Krankenhaus-Lexikon
für das Deutsche Reich.

Die Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche

und die hygienischen Einrichtungen der Städte

im Deutschen Reich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.

Nach amtlichen Quellen

herausgegeben von

Professor Dr. A. Guttstadt

Geheimer Medicinalrath

Mitglied des Königlich Preussischen statistischen Bureaus.

Berlin 1900

Verlag von Georg Reimer.

Vorwort.

Das Deutsche Reichs-Komitee für die Ausstellung in Paris (Gruppe für Krankenhäuser) hatte die Absicht, den Stand der Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche im Deutschen Reiche am Anfang des 20. Jahrhunderts an der Hand von Modellen, Beschreibungen und Zeichnungen in anschaulicher Weise vorzuführen. Da bei der endgiltigen Berathung über die Durchführung dieses Planes darauf hingewiesen werden musste, dass für diesen Zweck der verfügbare Raum nicht ausreiche, so übernahm ich es auf Wunsch der Versammlung, durch die Abfassung eines Buches unter dem Titel: „Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich" den Plan zur Ausführung zu bringen.

Die hohen **Regierungen der Bundesstaaten** haben durch die ertheilte Erlaubniss zur Benutzung des amtlichen Materials die Durchführung dieses Unternehmens möglich gemacht. Der thatkräftigen Unterstützung der staatlichen und der städtischen Behörden, der lebhaften Betheiligung der Herren Medizinalbeamten und Anstaltsärzte wie der Bereitwilligkeit der Anstaltsvorstände ist es demnach vorzugsweise zu danken, wenn es gelungen ist, über die Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche im Deutschen Reiche am Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts die neuesten Nachrichten auf den nachfolgenden Blättern zusammenzustellen.

Die Erwägung, dass auf die Leistungen der Anstalten für Kranke und Gebrechliche die hygienischen Einrichtungen derselben einen hervorragenden Einfluss ausüben, und dass die Herstellung solcher Einrichtungen vorwiegend von den öffentlichen hygienischen Einrichtungen des Ortes abhängig ist, legte es nahe, der Beschreibung der Krankenanstalten eines Ortes Angaben über die öffentlichen hygienischen Einrichtungen in demselben vorangehen zu lassen. Die Beschaffung des darauf bezüglichen Materials haben die Medizinal-Abtheilungen der Königlichen Kriegsministerien der Bundesstaaten in der wirksamsten Weise veranlasst. Infolge dieser fürsorglichen Anordnungen konnten über die hygienischen Einrichtungen in Garnisonorten eingehendere Mittheilungen gemacht werden, während ausserdem für eine grosse Anzahl anderer Orte, in denen Heilanstalten u. s. w. sich befinden, den Akten des Kaiserlichen Gesundheits-Amtes, deren Einsichtnahme in der freundlichsten Weise gestattet wurde, ferner den Sanitätsberichten der Medizinalbeamten, den Verwaltungsberichten der Städte und anderen Quellen die gleichen Angaben entnommen werden konnten. So enthält das Buch für alle Städte mit mehr als 15 000 Einwohnern, für alle Garnisonorte im Deutschen Reiche und auch für andere Orte kurze Angaben über die Zeit der Errichtung, über System, Anlagekosten, Leistung der Wasserversorgung durch Wasserleitung, der Schlachthäuser, der Entwässerungsanlagen, der öffentlichen Desinfektionsanstalten, der Badeanstalten, sowie Nachrichten über ärztliche Leichenschau und über das Datum der letzten Bau-Polizeiordnung.

Aus den Mittheilungen über das Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege wird der Leser schon den Eindruck erhalten, dass bedeutende Leistungen für die Gesundheit ihrer Einwohner zahlreiche Städte und Gemeinden unter den rund 3000 Orten, die in dem vorliegenden Buche aufgeführt sind, fast ausschliesslich seit dem Erstehen des Deutschen Reiches aufzuweisen haben. Die vorgeführte Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche lehrt indess, dass dieses Gebiet der menschenfreundlichen Fürsorge an dem Aufschwunge der Deutschen Bundesstaaten in den letzten 30 Jahren ebenfalls in hervorragender Weise theilgenommen hat.

Ueber (rund) 6300 Anstalten liegen in diesem Buche mehr oder weniger vollständige Nachrichten vor. Es ist dadurch nachgewiesen, dass zur Aufnahme von Kranken, Irren, Siechen u. s. w. zur Zeit mehr als 370 000 Betten bereit stehen. Soweit Angaben vorgelegen haben, dies war für 4500 Anstalten der Fall, ist festgestellt, dass mindestens 1 650 000 Kranke und Gebrechliche aller Art in einem Jahre (1898 bezw. 1899) in den Anstalten verpflegt worden sind.

Ein weites und segensreiches Feld christlicher Nächstenliebe und Barmherzigkeit tritt durch diese Zahlen in die Erscheinung. Es handelt sich hier um die erfolgreiche Bekämpfung und Linderung menschlichen Elends, das den Körper, den Geist oder einzelne Sinne vieler Tausender in jedem Jahre heimsucht. Ob aber die vorgeführte Leistung auf diesem Gebiet gegen frühere Zeiten erheblich gestiegen sei, diese Frage ist für das ganze Deutsche Reich aus naheliegenden Gründen im Vergleich mit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts nicht ziffermässig zu beantworten.

Nach Erstehung des Deutschen Reiches lässt sich indess die Erhebung über die Anzahl der Heilanstalten, welche am 1. April 1876 auf Anordnung des Bundesraths im Deutschen Reiche stattgefunden hat, zu einer Vergleichung mit dem Ergebniss des vorliegenden Krankenhaus-Lexikons heranziehen.

Es waren 1876 ermittelt: . . . . 3000 Anstalten mit 140 900 Betten;
„ „ 1900 dagegen vorhanden: 6300 „ „ 370 000 „ .

Für die einzelnen Bundesstaaten liegt folgendes Ergebniss vor:

	Anzahl der Anstalten		Anzahl der Betten	
	1876	1900	1876	1900
Königreich Preussen	1626	3892	76 310	214 320
„ Bayern	476	732	20 800	39 511
„ Sachsen	158	299	8 006	22 755
„ Württemberg	149	275	6 487	17 213
Grossherzogthum Baden	141	274	6 400	16 704
„ Hessen	69	84	3 111	6 679
„ Mecklenburg-Schwerin	41	87	1 845	3 441
„ Sachsen-Weimar-Eisenach	27	56	823	2 942
„ Mecklenburg-Strelitz	11	13	297	398
„ Oldenburg	20	37	846	2 036
Herzogthum Braunschweig	9	45	646	2 940
„ Sachsen-Meiningen	15	25	554	1 092
„ Sachsen-Altenburg	6	14	449	749
„ Sachsen-Coburg und Gotha	12	36	391	1 001
„ Anhalt	14	29	733	1 740
Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	9	13	128	626
„ Schwarzburg-Sondershausen	4	11	102	298
„ Waldeck und Pyrmont	5	11	135	415
„ Reuss älterer Linie	3	3	46	104
„ Reuss jüngerer Linie	6	16	98	508
„ Schaumburg-Lippe	3	4	64	81
„ Lippe	5	18	286	971
Freie und Hansestadt Lübeck	6	12	287	777
„ Bremen	10	35	680	2 290
„ Hamburg	23	55	3 126	8 855
Reichsland Elsass-Lothringen	130	222	8 151	20 231

Demnach ist die Zahl der Anstalten und der Betten für Kranke und Gebrechliche, besonders in den grösseren Staaten, 1900 bedeutend grösser als im Jahre 1876.

Bei dieser Vergleichung ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Methode der Erhebung der Nachrichten im Jahre 1876 eine andere als im Jahre 1900 gewesen ist. Während 1876 eine

summarische Nachweisung der Anstalten von allen Bundesstaaten geliefert worden ist, liegen für 1900 Nachrichten über jede einzelne Anstalt vor. Letztere Art der Beschaffung des Materials beeinflusst die Reichhaltigkeit desselben an und für sich schon günstig; ausserdem kommt noch der Umstand hinzu, dass Privatanstalten mit weniger als 10 Betten und Anstalten für Gebrechliche und Sieche mit und ohne Abtheilungen für körperlich Kranke, insbesondere aus den grösseren Städten, in die Erhebung für 1900 hineinbezogen worden sind, was im Jahre 1876 nicht der Fall war. Die Anzahl dieser Anstalten fällt jedoch für diesen Vergleich nicht erheblich ins Gewicht.

Für Preussen ist es jedoch möglich, da das von mir bearbeitete „Krankenhaus-Lexikon für das Königreich Preussen" im Jahre 1885 in derselben Weise wie das vorliegende entstanden ist, mit grösserer Sicherheit zu untersuchen, ob eine beträchtliche Zunahme der Krankenanstalten u. s. w. stattgefunden habe. Es sind für Preussen ermittelt:

	1876	1885	1900
Anstalten	1502	2040	3900
Betten in denselben . .	73 091	109 934	214 320.

Offenbar geht aus diesen Zahlen hervor, dass die Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche in 24 Jahren beträchtlich gestiegen ist. Dass aber Arme und wenig Bemittelte, zu denen die Anstaltsinsassen fast ausschliesslich gehören, in zunehmender und in so grosser Zahl ärztliche Hilfe oder Versorgung in Anstalten finden können, diese Thatsache ist jedenfalls ein Beweis für den hohen Kulturzustand unseres Vaterlandes. Besonders muss hervorgehoben werden, wie Kranken und Gebrechlichen gegenüber religiöse Gemeinden, Genossenschaften und Vereine, weltliche Vereinigungen und einzelne Wohlthäter in der erfreulichsten Weise eine Opferwilligkeit an den Tag legen, die mit den Bestrebungen im Mittelalter, mit den frommen Stiftungen in jener Zeit jeden Vergleich aushalten. Dazu kommt, dass neben der Wohlthätigkeit jetzt die Selbstverwaltung der politischen Gemeinden an der Fürsorge für Kranke und Gebrechliche sich in einer Weise betheiligt, wie es beim Beginn des 19. Jahrhunderts nicht für möglich gehalten worden wäre. Dafür dürfte folgende Betrachtung einen Beweis liefern.

Der Gedanke, dass der Staat in seiner Gesammtheit ein grosses wirthschaftliches Gebiet für die Thätigkeit aller seiner Angehörigen, für den freien Austausch ihrer Kräfte bilde, dass als wirthschaftliche Heimath das Vaterland in seiner Gesammtheit erscheine, und dass es der freien Willensbestimmung des Einzelnen überlassen bleibe, wie und wo er seine wirthschaftliche Thätigkeit entfalten und zu diesem Zweck seinen Aufenthalt nehmen wolle, beherrschte die politische und wirthschaftliche Verfassung des Norddeutschen Bundes und später die des Deutschen Reiches. Für alle Gesetze auf diesem Gebiete liefert das Fundament das Gesetz vom 1. November 1867, betreffend die Freizügigkeit, insbesondere aber für das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870, abgeändert durch Gesetz vom 12. März 1894.

Folgende Bestimmungen sind daraus besonders hervorzuheben: Wer innerhalb eines Ortsarmenverbandes nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre zwei Jahre lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, erwirbt dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz (§ 10). Die zweijährige Frist läuft von dem Tage, an welchem der Aufenthalt begonnen ist. Durch den Eintritt in eine Kranken-, Bewahr- oder Heilanstalt wird jedoch der Aufenthalt nicht begonnen (§ 11). Kinder erwerben durch Abstammung den Unterstützungswohnsitz (§ 18). Wenn Personen, welche gegen Lohn oder Gehalt in einem Dienst- oder Arbeitsverhältniss stehen, oder deren ihren Unterstützungswohnsitz theilende Angehörige, oder wenn Lehrlinge am Dienst- oder Arbeitsorte erkranken, so hat der Ortsarmenverband dieses Ortes die Verpflichtung, den Erkrankten die erforderliche Kur und Verpflegung zu gewähren (§ 29). Die Unterstützungspflicht gegen jeden hilfsbedürftigen Deutschen bestimmt § 28.

Im Anschluss an dieses Reichsgesetz sind die Ausführungsbestimmungen für Preussen bemerkenswerth, welche durch Gesetz vom 11. Juli 1891 in Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 folgenden Inhalt erhalten haben:

§ 31. Die Landarmenverbände sind verpflichtet, für Bewahrung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden,

soweit dieselben der Anstaltspflege bedürfen, in **geeigneten Anstalten***) Fürsorge zu treffen. § 31a. . . . . Der Landarmenverband ist berechtigt, sofern es sich nicht um einen landarmen Hilfsbedürftigen handelt, vorbehaltlich anderweitiger Vereinbarung Ersatz der sonstigen Kosten von dem endgiltig unterstützungspflichtigen Ortsarmenverband zu verlangen. . . . . § 31d. . . . . Land- und Stadtkreise können mit Genehmigung des Oberpräsidenten auch in Zukunft die Fürsorge für hilfsbedürftige Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde in eigenen Anstalten übernehmen. . . . . § 31e. Die Landarmenverbände, Kreise und die aus mehreren Gemeinden und Gutsbezirken zusammengesetzten Kommunalverbände sind auch ferner befugt, die Fürsorge für Sieche unmittelbar zu übernehmen. Die gleiche Befugniss verbleibt den Kreisen und den Kommunalverbänden hinsichtlich der hilfsbedürftigen Kranken.

Demnach besteht die gesetzliche Pflicht, jedem hilfsbedürftigen Deutschen oder Ausländer die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen zu gewähren und geeigneten Falles für die Unterbringung in einem Krankenhause, in einer Irrenanstalt u. s. w. zu sorgen. Jeder Bundesstaat hat aber das Recht, Aufsicht über die Anstalten zu führen, neue Gründungen derselben von der Zustimmung der Aufsichtsbehörden abhängig zu machen, Mängel und Missbräuche in den Anstalten aufzudecken und deren Beseitigung zu veranlassen.

Diese Bestimmungen erklären es, dass die Anzahl der Krankenanstalten u. s. w. gegen früher bis zum Jahre 1900 so bedeutend gestiegen ist. Unverkennbar ist auch in der neueren Zeit die Verpflichtung an die politischen Verbände viel stärker als früher herangetreten, die Herstellung von Kranken- und Irrenanstalten planmässig durchzuführen. Für die Irrenversorgung hat die Selbstverwaltung grösserer Körperschaften (Provinzen in Preussen u. s. w.) einzutreten und sucht aus der Zählung der Geisteskranken durch besondere Erhebung oder bei Gelegenheit der Volkszählung und aus dem Andrang zu den Irrenanstalten neben der Berücksichtigung sonstiger Verhältnisse das Bedürfniss für ihre Unterbringung zu erkennen. Wie sehr diese Art von Anstalten zugenommen hat, geht daraus hervor, dass die Anzahl derselben von 199 mit 28 300 Betten im Jahre 1876 auf 394 mit 87 000 Betten im Jahre 1900 gestiegen ist. (Vgl. Sachregister S. 922.) Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Irrenanstalten in neuester Zeit viel grösser und ausserhalb der Städte angelegt werden und dass in den Krankenhäusern der grösseren Städte ausserdem noch besondere Abtheilungen für Geisteskranke bestehen.

Aenderungen auf dem Gebiete der Anstaltsfürsorge für Geisteskranke gehen jedoch in das neue Jahrhundert hinüber, die für die künftige Berichterstattung andere Gesichtspunkte als bisher verlangen werden. So wird z. B. die familiäre Irrenpflege eine immer grössere Ausdehnung gewinnen. Hat doch schon der Landtag der Provinz Sachsen auf Antrag des nach fast 25jähriger segensreicher Thätigkeit aus dem Amte als Landeshauptmann der Provinz Sachsen scheidenden Grafen v. Wintzingerode am 2. Februar d. J. beschlossen: „1. Von den der Fürsorge des Provinzialverbandes bereits anheimgefallenen und in Zukunft noch anheimfallenden Geisteskranken und Idioten werden diejenigen, die sich zur familiären Verpflegung eignen, in Familien untergebracht, welche die Gewähr einer sachgemässen Behandlung und Verpflegung bieten; 2. als Durchgangs- und Stützpunkt für die Ausbreitung der familiären Irrenpflege werden zwei zur Aufnahme von je 150 Kranken geeignete Landesasyle erbaut und eingerichtet.“ Für die Errichtung von Stadtasylen treten ebenfalls hervorragende Irrenärzte ein. Ferner werden geisteskranke Verbrecher (Untersuchungs- und Strafgefangene) von den Irrenanstalten künftig mehr als bisher ferngehalten und in besonderen Anstalten untergebracht werden. Dank den Fortschritten der psychiatrischen Wissenschaft verschwinden die Irren-Bewahranstalten, der Kasernenstil wird durch das Pavillonsystem abgelöst und einfache ländliche Wohnhäuser, Beschäftigung mit Landwirthschaft oder Handwerken verschiedener Art, freiere Behandlung der Irren **als Kranke,** sind Forderungen der Irrenärzte, welche die Vorurtheile und das Misstrauen gegen die Irrenanstalten überwinden und Heilstätten für Geisteskranke im neuen Jahrhundert schaffen werden. Dazu treten die Bestrebungen hinzu, Heilstätten für minder bemittelte Nervenkranke zu schaffen. Von den zur Zeit bestehenden 91 Anstalten für Nervenkranke (s. Sachregister S. 925) sind die

---

*) Welche finanzielle Tragweite übrigens diese Verpflichtung hat, geht daraus hervor, dass am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, am 1. April 1893, z. B. dem Landarmenverbande der Rheinprovinz mit einem Male 5 048 Hilfsbedürftige überwiesen wurden, die sich in 156 Anstalten befanden.

meisten Privatunternehmungen für die wohlhabende Bevölkerung; in Zehlendorf bei Berlin ist als Stiftung privater Wohlthätigkeit die erste Anstalt (Haus Schönow s. S. 526) für Nervenkranke zu möglichst niedrigen Pflegesätzen im Oktober 1899 eröffnet. Für Kranke, die an Epilepsie leiden, bestehen bereits 49 Anstalten (siehe Sachregister S. 919).

Was die Unterbringung der körperlich Kranken in Anstalten betrifft, so haben die Gemeinden, Städte und Kreise grosse finanzielle Opfer bringen müssen, um die nothwendige Anstaltspflege für die der Armenpflege anheimgefallenen Kranken, für die erkrankten Mitglieder der Krankenkassen und für die Kranken aus der wenig bemittelten Bevölkerung in ausreichender Weise zu beschaffen. Zwar stehen zahlreiche Anstalten der Religionsgemeinden, der Wohlthätigkeitsvereine, milde Stiftungen Einzelner u. s. w. ausser eigenen Krankenhäusern zu diesem Zwecke zur Verfügung, aber das Bedürfniss nach Vergrösserung oder Errichtung eigener Anstalten ist durch die neuere soziale Gesetzgebung stärker und fühlbarer aufgetreten. Dem Bedürfniss wird genügt nach den einschlägigen Verhältnissen des Ortes. Es ist aber nicht ohne Bedeutung für die Frage, wieviel Betten im Verhältniss zur Bevölkerung einer Stadt seitens der Stadtverwaltung bereit stehen müssen, an der Hand der Erfahrungen, die aus dem Studium der Krankenhausfürsorge gewonnen wird, allgemeine Grundsätze kennen zu lernen.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass einige Gruppen der Bevölkerung, für welche eine Anstaltsfürsorge anderweitig eintritt, aus der Einwohnerzahl ausscheidet. Dies kann geschehen unter Bezugnahme auf die Lazarette der Strafanstalten und Gefängnisse, auf die Knappschaftslazarette und auf die Militärlazarette.

Letztere nehmen für die bezeichnete Frage unser Interesse ganz besonders in Anspruch, weil feste Grundsätze für den Neubau von Lazaretten zur Anwendung gelangen. So wurde in Preussen früher die Grösse des Lazarets auf 5 vom Hundert der Garnisonstärke des betreffenden Orts berechnet. Die günstigen hygienischen Verhältnisse, welche für die Armee in neuer Zeit geschaffen worden sind, führten zu der erfreulichen Abänderung, dass gemäss Erlass des Kriegsministers vom 10. Januar 1885 bei der Neueinrichtung eines Lazarets dessen Umfang nur auf 4 vom Hundert der Garnisonstärke (Normalzahl) zu bemessen ist. Für kleine Garnisonen wird grundsätzlich von dem Bau von Lazaretten abgesehen, die kranken Soldaten werden in solchen Orten in anderen Krankenhäusern untergebracht.

Durch diese Massregeln erklärt es sich, dass die Anzahl der eigentlichen Garnisonlazarette gegen 1876 abgenommen hat; damals wurden 348 gezählt, während zur Zeit nur 305 bestehen mit Einschluss der Abtheilungen in anderen Krankenhäusern und der Genesungsheime; — ausserdem besitzt unsere Marine 7 Lazarette (vgl. Sachregister S. 924).

Der angeführte Grundsatz der Militärverwaltung lässt sich jedoch nicht einfach auf die Bevölkerung einer Stadt übertragen, weil dort die Erfahrungen für junge Männer im Alter von 20—25 Jahren gemacht sind und Zwang zur Benutzung des Lazarets besteht. Ermittelt man aber, in welchem Verhältniss die Anzahl der Betten in städtischen Heilanstalten zur Bevölkerungszahl grösserer Städte steht, unter Berücksichtigung, ob in anderen Krankenhäusern milder Stiftungen oder von Wohlthätern die Kommunalkranken Aufnahme finden, so kann man den Grundsatz empfehlen, dass für Kranke, welchen die Stadt Anstaltspflege zu gewähren hat, auf 1000 Einwohner 3 Betten in Heilanstalten zur Verfügung stehen müssen. Ueber zulässige Abweichungen hiervon wären in jedem einzelnen Falle auf Grund der örtlichen Verhältnisse besondere Erwägungen anzustellen. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass die Bedürfnissfrage nach der Grösse einer Heilanstalt nicht einfach auf mechanisch-statistischem Wege sich beantworten lässt. Welche Krankheitsformen zur Behandlung gelangen, ob Männer und Frauen oder nur Männer, nur Frauen, ob Kinder aufgenommen werden sollen, wie viel Betten in andern Krankenhäusern der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen, wie oft im Jahre ein Bett belegt werden könnte, das sind einige Fragen, die vor der Feststellung der Bettenzahl genau erörtert sein müssen. Letztere Frage hängt z. B. mit der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer eines Kranken zusammen. Für einzelne Arten von Krankenanstalten ist dieselbe zwar bekannt, aber eine neue Einrichtung der Anstaltsfürsorge wird die bisherigen Erfahrungen über die Aufnahmefähigkeit der Heilanstalten bedeutend abändern. Es sind die Genesungsheime, die dem zwanzigsten Jahrhundert zum weiteren Ausbau übergeben werden; zur Zeit bestehen 99 im Deutschen Reich (vgl. Sachregister S. 919), die von Alters- und Invaliditäts-Versicherungen, von Krankenkassen, auch von einzelnen Städten, von Vereinen und

einzelnen Wohlthätern errichtet sind. Aber auch auf diesem Gebiete vollzieht sich bereits eine Aenderung; ausser dem dauernden Aufenthalt in einer Anstalt ist nach dem Vorschlage der Berliner Aerzte W. Becher und R. Lennhof auf dem Tuberkulose-Kongress 1899 in Berlin die Einrichtung getroffen, dass Kranke und Genesende nur während des Tages sich in einer Anstalt aufhalten und verpflegen, aber Abends nach Hause zurückkehren können, s. Jungfernhaide S. 245. Diese erste Einrichtung ist vom Volksheilstätten-Verein vom „Rothen Kreuz" ins Leben gerufen und findet bereits Nachahmung. Es ist derselbe Verein, der auch auf die Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke anregend einwirkt: es giebt deren bereits 77. Letztere Anstalten üben auf das Studium der Lungenkrankheiten, insbesondere der Tuberkulose, einen nachhaltigen Einfluss aus, weil es den Aerzten darauf ankommen muss, den Anfang dieser verheerenden Krankheit sicher festzustellen, um die Aufnahme des Kranken in eine Volksheilstätte für Lungenkranke so frühzeitig wie möglich herbeizuführen.

Zu diesen segensreichen Einrichtungen, Schöpfungen der opferwilligen Privatwohlthätigkeit der neuesten Zeit, gehören auch fast alle Wöchnerinnenheime, deren 39 vorhanden sind (s. Sachregister S. 927), ferner die Kinderheilstätten, von denen 15 als Seehospize, 31 in Badeorten mit Soolbädern und 14 als feste Ferienheime errichtet sind, neben zahlreichen Krankenhäusern und Hospitälern für Kinder (s. Sachregister S. 923). Auch liegen Nachrichten über 15 Krüppelheime vor, in denen Kinder zur Behandlung und Verpflegung aufgenommen werden. Es ist auch bereits ein Heim für verkrüppelte Handwerker und Arbeiter in Berlin geplant, die noch leichte Arbeiten verrichten können und keine Familie haben. Zur Behandlung derartiger Gebrechen gab es im Jahre 1876 23 orthopädische, heilgymnastische Anstalten; die Zahl derselben ist mit Einschluss der medico-mechanischen Institute zur Zeit auf 98 gestiegen. Diese Anstalten sind Privatunternehmnngen bis auf einige, die von Berufsgenossenschaften errichtet und unterhalten werden.

Schliesslich ist noch eine neue Anstaltsart für einen besonderen Zweck zu erwähnen, die allem Anschein nach im zwanzigsten Jahrhundert eine grosse Verbreitung finden wird. Das sind die Heilanstalten für Trinker, deren zur Zeit 40 bestehen (s. Sachregister S. 925). Die kleine Zahl dieser Anstalten beweist, dass es den angestrengten humanitären Bestrebungen der Vereine für innere Mission bezw. zur Bekämpfung des Missbrauchs geistiger Getränke nur vereinzelt gelingt, durch besondere Anstaltsbehandlung das Laster der Trunksucht zu bekämpfen. Nachdem aber das Bürgerliche Gesetzbuch seit dem 1. Januar 1900 in Kraft getreten ist, wird die Errichtung von Trinker-Heilanstalten auch von den öffentlichen Verwaltungsbehörden eine wirksame Förderung erfahren. Es enthält nämlich § 6 No. 3 folgende Bestimmung: „Wer in Folge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann **entmündigt** werden. Die Entmündigung ist wieder aufzuheben, wenn der Grund der Entmündigung wegfällt." Diese Bestimmung hat den Deutschen Verein gegen Missbrauch geistiger Getränke veranlasst, die Errichtung öffentlicher Anstalten zur Heilung von der Trunksucht anzuregen, und von den Ministern des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Preussen wird auch bereits eine Umfrage abgehalten nach der Zahl der Entmündigungen durch die Gerichte, nach der Zahl und Beschaffenheit der vorhandenen Trinker-Heilanstalten u. s. w., um auf diese Weise die erforderlichen Unterlagen für weiteres Vorgehen auf diesem Gebiete zu erhalten. Nach diesem Vorgange ist wohl die Annahme berechtigt, dass das zwanzigste Jahrhundert die humanitären Bestrebungen am Ende des neunzehnten in grossartigem Massstabe zur Ausführung bringen wird.

Berücksichtigt man alle diese erwähnten neu aufgetretenen Arten von Anstalten, so wird man zugeben müssen, dass die Errichtung von allgemeinen Heilanstalten und deren Betrieb nicht mehr von so einfachen Erwägungen wie früher abhängen können.

Wenn aus den vorstehenden Mittheilungen hervorgeht, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Ausdehnung der Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche nach Zahl und Art der Anstalten gegen früher einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, so dass im neuen Jahrhundert nur eine Fortsetzung der Bestrebungen auf diesem Gebiet stattzufinden braucht, so ist doch noch eine Leistung unserer Zeit hervorzuheben, die dem neuen Jahrhundert die Bahn wesentlich frei macht. Berücksichtigt man die früher allgemein vorhandene Abneigung gegen die Benutzung der Anstalten, erwägt man, dass in einem Jahre mehr als 1650000 Menschen

in den Anstalten für Kranke und Gebrechliche jetzt verpflegt worden sind, dass der Andrang der hilfsbedürftigen Bevölkerung zu den Anstalten oft genug nicht befriedigt werden kann, so muss man anerkennen, dass am Schluss des 19. Jahrhunderts die Furcht vor dem Krankenhause den Bestrebungen zur Hilfeleistung nicht mehr hinderlich in den Weg tritt.

Diese Errungenschaft ist den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft, welche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts epochemachend gewesen sind, hauptsächlich zu verdanken. Es werden allgemein anerkannt die ärztlichen Anforderungen an die hygienischen Einrichtungen eines Krankenhauses, an das Zimmer und Lager des Kranken, an die Abwartung und Pflege, an den Krankentransport, an die Leistungen des Anstaltsarztes, der Verwaltung u. s. w. Dazu tritt die staatliche Gewährung von Fahrpreisermässigung auf den Eisenbahnen für unbemittelte Kranke, welche eine Krankenanstalt aufsuchen wollen, u. s. w. Haben die bautechnischen und hygienischen Einrichtungen den Anstalten der heutigen Zeit einen ganz anderen Charakter als früher gegeben, so sind auch die ärztlichen Leistungen andere und bessere geworden. Dozenten der Universitäten werden zu Leitern der Krankenhäuser gewählt, und Krankenhausärzte werden zu Direktoren und Lehrern an Universitäts-Kliniken berufen. Der rühmliche Ehrgeiz der Aerzte, wissenschaftlich mitzuarbeiten, wird durch die Anstalten, die ihnen anvertraut werden, wesentlich gefördert; sie haben während ihrer Ausbildungszeit in den Universitäts-Kliniken Anstalten kennen gelernt, deren Einrichtungen zum Wohl des Kranken den höchsten Anforderungen der Wissenschaft entsprechen und zur Nachahmung anregen. Erklärlich ist es demnach, dass die Aerzte die Bestrebungen nach Vermehrung der Anstalten wesentlich unterstützen, und dass ihre Anzahl in Krankenhäusern erheblich gestiegen ist. Während am 1. April 1876 von 12 000 Aerzten (ohne Militärärzte) 334 ausschliesslich in und für Anstalten thätig waren, betrug am 1. April 1898 diese Zahl 1927 von 21000 Aerzten. Dem Krankenpflege- und Wartepersonal gehörte 1900 an der grösste Theil von 24 000 barmherzigen Schwestern, von 12 700 Diakonissen, von 1956 Schwestern vom Rothen Kreuz, von 1731 Diakonen und von 1292 barmherzigen Brüdern; nähere Auskunft darüber enthalten die Tabellen im Sachregister über die Mutterhäuser des bezeichneten Personals auf S. 916, 919, 920 und 926. Die Zahl des übrigen Wartepersonals, wie des Verwaltungs- und Dienstpersonals in den Anstalten hat sich für das ganze Reich leider nicht feststellen lassen.

Die wirthschaftliche Bedeutung der Anstaltsfürsorge für Kranke und Gebrechliche dürfte übrigens daraus hervorgehen, dass ein Anlagekapital von mindestens 800 Millionen Mark für die Errichtung dieser Anstalten ausgegeben worden ist, wenn man für die Herstellung eines Bettes nur den geringen Betrag von 2000 M zu Grunde legt. Was aber die Unterhaltungskosten für dieselben betrifft, so kann man annehmen, dass jährlich mehr als 120 000 000 M Betriebskosten ohne Verzinsung des Anlagekapitals ausgegeben werden. Erwägt man, dass die Insassen der Anstalten vorwiegend der öffentlichen Armenpflege anheimgefallene und wenig bemittelte Kranke oder Gebrechliche sind, die die entstandenen Kosten für Verpflegung, ärztliche Behandlung u. s. w. überhaupt nicht oder nur zum Theil bezahlen, so verdient die finanzielle Opferfähigkeit des Deutschen Volkes zur Hebung der Volksgesundheit kulturgeschichtlich dem neunzehnten Jahrhundert gebucht zu werden.

Der Reichthum an Anstalten der Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und die kulturgeschichtliche, soziale und humanitäre Bedeutung derselben, sowie die lebhaften Beziehungen, in denen Tausende der Bevölkerung zu ihnen stehen, lassen eine vollständige Nachweisung und umfassende Darstellung derselben daher nicht allein wünschenswerth, sondern geradezu als ein Bedürfniss erscheinen. Eine solche wird in vorliegendem „Krankenhaus-Lexikon“ zu geben versucht.

Trotz der Reichhaltigkeit der Quellen, die dem vorliegenden Werke zu Grunde liegen, wird dasselbe immerhin noch mancherlei Lücken aufzuweisen haben, weil der Umfang des zu bewältigenden Materiales der Bearbeitung mannigfache Schwierigkeiten bot. Da das Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich indess zum ersten Male erscheint, wird es vielleicht auf eine nachsichtige Beurtheilung rechnen dürfen.

Was die äussere Anordnung betrifft, so ist das Krankenhaus-Lexikon gleichsam ein Grundbuch des im Deutschen Reiche vorhandenen Besitzes an solchen Anstalten, welche Kranke zur Heilung, Sieche zur Versorgung, Blinde und Taubstumme zur Ausbildung aufnehmen, und zwar für das Jahr 1900. Demgemäss werden die vorhandenen allgemeinen Heilanstalten, mit

Einschluss der Universitätskliniken, der Krankenhäuser für die Armee und Marine, der Lazarette in den Strafanstalten und Gefängnissen, die Epidemiehäuser, die Kinderheilstätten, sowie die Augenheilanstalten, ferner die Anstalten für Nervenkranke, für Epileptische, die Irren- und Idiotenanstalten, die Entbindungsanstalten und die Hebammenlehranstalten, die Siechenhäuser und Hospitäler, die Blinden- und Taubstummenanstalten in den einzelnen Orten bezw. Gemeinden nachgewiesen, in einem Anhange ausserdem die ausserhalb des Deutschen Reiches gelegenen Deutschen Krankenhäuser. Die Orte, in welchen derartige Anstalten gelegen sind, folgen in alphabetischer Anordnung; innerhalb der Orte mit mehreren Anstalten bestimmt das Besitzverhältniss die Aufeinanderfolge derselben.

Die Mittheilungen über die einzelnen Anstalten geben, soweit Nachrichten darüber vorlagen, Auskunft über Zweck, Zeit der Errichtung, Eigenthumsverhältnisse, ärztliche Leitung, Wartepersonal, Bettenzahl, Verpflegungsklassen und Preis derselben, Aufnahmebedingungen, Krankenbewegung, durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Kranken, bauliche Beschreibung neuerbauter Anstalten u. s. w.

Die den Orten beigefügten Einwohnerzahlen beziehen sich auf die Volkszählung vom 1. Dezember 1895 oder sind an dem betreffenden Orte in der letzten Zeit festgestellt.

Berlin, Ende Juli 1900.

Albert Guttstadt.

Inhalt.

Berichtigung zum Sachregister S. 917: Oberbronn (Niederbronn), Mutterhaus der Schwestern des göttlichen Erlösers, ist 1849 gestiftet, die Anzahl der Schwestern beträgt 1800, der Niederlassungen 260, darunter 60 Kranken- und Armenhäuser.

Königreich Preussen.

Verzeichniss der Anstalten für Kranke und Gebrechliche in den einzelnen Orten in alphabetischer Reihenfolge für das Jahr 1900.

Aachen, 132 444 Einw., 110 Aerzte, 8 Zahnärzte, 30 Hebammen, 18 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Aachen).

Wasserversorgung: Gebirgswasserleitung seit 1. Juni 1880. Anlagekosten: 4 170 000 M. Rohrnetzleitung: 122 100 m lang mit 735 Hydranten und 453 eingebauten Schiebern. Leistung: 15 000 cbm Wasser in 24 Stunden. — Schlachthof: seit 1. April 1895. Anlagekosten: 1 740 000 M. 53 400 Stück Vieh 1898 geschlachtet. — Neue Kanalisirung: seit 1898. Anlagekosten: 3 000 000 M. — Aerztliche Leichenschau: Gemäss Polizeiverordnung vom 15. Juni 1895 durch approbirte Aerzte. — Städtische öffentliche Desinfektionsanstalt in der Karlsburg und im städtischen Isolirhospital auf dem Höfling zu Aachen-Burtscheid, in welchem mit heissem Wasserdampf desinfizirt wird. Errichtet: 1. Juni 1891. Leistungen im letzten Jahre: 136 Desinfektionen. — 2 Volksbadeanstalten. 2 Schwimmanstalten. — Bau-Polizeiordnung: vom 7. Dezbr. 1871, für Villenbebauung vom 10. April 1899.

Garnisonlazaret, als Mönchskloster 1735 erbaut, 1835 vom Militärfiskus angekauft und am 23. März 1836 bezogen. Es liegt im Nordwesten der Stadt an dem Wege nach dem Bahnhofe Templerbend. Vorstand: Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Weber. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 382 Betten. Verpflegte Kranke 1898: 495 durchschnittlich 19,5 Tage; 5 sind gestorben. Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Thürschieber und Kippfenster. Heizungssystem: Säulenöfen und Regulirfüllöfen. Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsanstalt: Desinfektor nach Budenberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret der Königlichen Straf- und Arrest-Anstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 400 Männer, 52 Weiber. Hafträume: 138 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 96 Schlafzellen, 11 gemeinsame Schlafräume von 810 qm Gesammtgrösse, 26 gemeinsame Arbeitsräume von 986 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Schmitz. Krankenräume: 5 von 116 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 291 m., 71 w. Wasser aus der städtischen Wasserleitung. Für Hausgebrauchswasser und flüssige Abgänge besteht Verbindung mit der städtischen Kanalisation. Faeces werden in Kübel mit Wasserverschluss aufgefangen und in grosse ausserhalb der Anstaltsmauern liegende, undurchlässige Cisternen entleert und von dort auf den Acker abgefahren.

Städtisches Mariahilf-Spital. Kur- und Pflegeanstalt für akute Krankheiten. Die Frauenabtheilung den 24. Jan. 1630, die Männerabtheilung den 19. Okt. 1768 errichtet und zwar erstere von der Stadt, letztere vom Bürgermeister v. Wespien; neu errichtet 1855 von der Stadt unter Verwendung des Gewinnes, den dieselbe aus der damals bestehenden Spielbank bezog. Aerzte: Prof. Dr. Wesener für innere, Dr. Krabbel für äussere Abtheilung. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 52 barmh. Schwestern vom Orden der hl. Elisabeth, Mutterhaus Aachen; 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 306 Betten in 4 Klassen: I. Kl. je 2; II. Kl. je 4; III. Kl. 32 f. M., 27 f. Fr.; IV Kl. 120 f. M., 115 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag für Einheimische: 6, 3, 1,25 M; für Auswärtige: 8, 5, 2 M; für Kinder unter 12 J.: 1 und 1,25 M. Verpflegte: Im Jahre 1898 wurden 2 325 m., 1 679 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 28 Tage verpflegt; 154 m., 136 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 219 865 M, ausserordentliche 6 725 M. Die Einnahmen betrugen 229 327 M und setzten sich zusammen aus 96 600 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 7 500 M an verkauften eigenen Produkten, 73 914 M Kapitalszinsen, 226 M Geschenken und 51 087 M aus Pacht und Renten.

Städtisches Isolirspital auf der Karlsburg mit 120 Betten; 16. Nov. 1885 eröffnet.

Louisen-Hospital. 1. Sept. 1867 vom Evang. Krankenhausverein gegründet. Vorstand: Geh. Kommerzienrath Gottfried Pastor, Vorsitzender. Leitende Aerzte: Dr. Müller für äussere Abth.; Prof. Dinkler für innere Abth. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Diakonissen aus Kaiserswerth; 4 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 144 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 6; II. Kl. je 6; III. Kl. je 60; davon für Kinder 25. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 8—10, 3—6, 1—2 M. Im Jahre 1898 wurden 669 m., 451 w. Kranke durchschnittlich 46 bezw. 38 Tage verpflegt. Gestorben: 45 m., 24 w. Ausserdem wurden verpflegt: 20 (5 m., 15 w.) Altersschwache und 6 Krankenbegleiterinnen.

Marien-Hospital (Krankenpflege- und Augenheilanstalt) Burtscheid. 21. Jan. 1850 durch Wohlthäter errichtet, hat Rechtsfähigkeit. Arzt: S.-R. Dr. Hommelsheim, Dr. Thier für Augenkranke. 170 Betten. Wartepersonal: 22 Franziskanerinnen aus Aachen. 1898 wurden 322 m., 96 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 96 Tage verpflegt, gestorben sind 17 m., 12 w. Ausserdem wurden 311 m., 234 w. Augenkranke durchschnittlich 24 bezw. 21 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: ordentliche 52 093,31 M, ausserordentliche 11 155,84 M. Die Einnahmen betrugen 60 419,96 M und setzten sich zusammen aus 57 444,13 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 2 935,83 M Kapitalzinsen, Miethe und Pacht und 40 M aus sonstigen Quellen.

St. Borromäus-Krankenhaus. Behandlung chirurgischer und gynäkologischer Kranken. Privatklinik. Januar 1895 von den DDr. Beaukamp und Longard gestiftet. Wartepersonal: seit 1. April 1899 von 7 Vincentinerinnen an Stelle der Borromäerinnen übernommen. 30 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 6, 4 und 2 M. Im Jahre 1898 wurden 173 m., 227 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 6 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 15 918,80 M, ausserordentliche 628,33 M.

Chirurgische Privatklinik von Dr. W. Müller. 1888 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Christenserin; 1 ausgebildeter Krankenwärter. 8 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 7 und 4 M. Im Jahre 1898 wurden 34 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Privatklinik für Frauenkrankheiten von Dr. Springsfeld. 1889 eröffnet. 10 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 8, 5 und 2,50 M. 1898 wurden 65 Frauen durchschnittlich 9,6 Tage verpflegt.

Augenheilanstalt für den Reg.-Bez. Aachen. 1888 vom Verein zur Förderung der Arbeitsamkeit errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Vüllers. Wartepersonal: seit 15. Sept. 1893 5 Borromäerinnen aus Trier und 1 Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4, 2, 1,50 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 320 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, gestorben sind 2. Die Anstalt ist zugleich Augen-Poliklinik für Aachen.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. B. Kirch. 15. Okt. 1899 eröffnet. 6 Betten.

Heilanstalt für die Arbeiter der Stadt Aachen und Umgebung. Wartepersonal: barmh. Brüder vom Orden des hl. Camillus v. Lellis aus Roermondt bei Limburg in Holland.

Medico-mechanische (Zander) **Anstalt** der Stadtgemeinde Aachen, Boxgraben Nr. 58, mechanische Behandlung körperlicher Fehler, Dr. Wagner, seit 15. März 1895.

Kaltwasser-Heilanstalt des Joh. Nik. Heinen, Vincenzstr. 13. Arzt: Dr. Adolph. Am 15. Juli 1895 eröffnet.

Provinzial-Irrenanstalt. 1. Mai 1883 von dem Orden der Alexianer errichtet, 1884 vergrössert, am 1. Sept. 1895 dem Landarmenverbande der Rheinprovinz verpachtet. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Lauderer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 36 Alexianer. 400 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2,50 und 1,35 M. 1898 wurden 435 m. Kranke durchschnittlich 322 Tage verpflegt, 18 sind gestorben.

„Mariabrunn", Pflege- und Bewahranstalt für weibliche Irre und Altersversorgungsanstalt. Bei der Säkularisation der Klöster durch die französiche Republik fiel auch das nach dem Stadtbrande von 1656 neu erbaute Annunciatenkloster im Inneren Aachens an den Fiskus. Nachdem die städtischen Behörden bei den französischen Majestäten vorstellig geworden waren, verordnete das Dekret vom 23. Fruct. XII. (Art. II): Est pareillement affecté le couvent des Annonciades pour servir de maison de correction et de lieu de reclusion des insensées et des prostituées. Soweit man letztere durch die öffentliche Meinung, die Klagen der Nachbarn und polizeiliche Erkundigung ausfindig machen konnte, sperrte man sie auf einige Zeit zur moralischen Besserung in das frühere Kloster ein und liess sie die Unterhaltungskosten mit Handarbeit abverdienen. Im Einvernehmen mit den gerichtlichen Behörden hatte der Maire ein entsprechendes strenges Organisationsreglement erlassen. Die tägliche Kost sollte aus einer Portion Suppe oder Gemüse und $1^1/_2$ Pfund Schwarzbrod bestehen; die Faulen und Widerspenstigen mit Wasser und Brot regalirt werden; als Hauskleidung wurde ein grauleinener Kittel, wollene Mütze, wollene Strümpfe und Holzschuhe getragen. Die Anstalt artete bald aus, zumal als man auch einen Haufen zusammengeraffter Bettler in sie einschloss und dem Müssiggange auf Kosten des städtischen Armenfonds überliess. Dem alten abgestandenen Auf-

seher gab man erst 1818 eine Hülfe durch Anstellung eines Pförtners und eines Unteraufsehers oder Schliessers. Das Vincenz-Spital für unheilbare kranke Armen der Stadt, welches am Charfreitag 1823 vorübergehend im Annunciatenhaus etablirt wurde, engte die Irren- und Korrektionsabtheilung so sehr ein, dass die besserungsbedürftigen Frauenspersonen in das Dominikanergebäude, wo sich damals das 1768 gestiftete Marienspital befand, verlegt wurden; seit der Fertigstellung des neuen Mariahilf-Spitals 1855 und den dadurch herbeigeführten Translationen diente das Annunciatenhaus ausschliesslich als Irren-Bewahranstalt; 1875 musste man wegen Baufälligkeit das Haus verlassen und wurde als städtische Irrenanstalt das den Alexianern abgekaufte Mariabrunn in Benutzung genommen. — Bei den Borromäerinnen fragte 1863 die Stadtverwaltung an, ob sie die Irrenpflege zu übernehmen geneigt seien; anfangs Oktober 1865 traten sie in den neuen Wirkungskreis ein. Für die Uebertragung desselben war die Erfahrung massgebend gewesen, welche in anderen Städten mit der Wahrnehmung der Irrenpflege und der Hausverwaltung durch geistliche Genossenschaften gemacht worden waren. Eine städtische Kommission hatte sich davon auch persönlich in Maastricht überzeugt. Vom 1. Sept. 1868 ab ward den Alexianern die Pflege der männlichen Irren übertragen. Bis dahin waren ihrer 30—40 im Annunciatenhause untergebracht gewesen, nebst einer um 10—15 grösseren Anzahl weiblicher. Für eine Irrenanstalt erwies sich das Haus aber immer mehr als ungeeignet. Die langen, mit der Regierung wegen eines Neubaues schwebenden Verhandlungen fanden durch den Ankauf des schön vor der Stadt gelegenen und von den Alexianern aufs beste eingerichtete Mariabrunn ihren glücklichen Abschluss. 1877 wurde daselbst ein neuer Flügel, 1885—1886 ein weiterer zur Isolirung von Tobsüchtigen angebaut, so dass die Anstalt Raum für 200 Geisteskranke bot. Leitender Arzt: Dr. Vossen. Wartepersonal: 16 Borromäerinnen aus Trier; 4 Wärterinnen. 205 Betten: I. Kl. 5, II. Kl. 12, III. Kl. 118 (1898 Verpflegte: 2, 7, 102). Kostenpreis für einen Verpflegungstag für Einheimische: 5, 3, 1,25 M; für Auswärtige 6, 4, 2 M. Zusammen wurden 111 Kranke durchschnittlich 164 Tage verpflegt; 10 sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 220 Altersschwache, davon sind 29 gestorben.

Irrenanstalt der Alexianerbrüder. Ende des 13. Jahrhunderts errichtet. Eigenthümer: Alexianer-Genossenschaft (Aktiengesellschaft). Aerzte: Dr. Schoebel und Dr. Thelen. Wartepersonal: 55 Alexianerbrüder und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 235 Betten: I. Kl. 15, II. Kl. 50, III. Kl. 170 (Verpflegte 1898: 12, 31, 205). Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3,50, 2,50 und 1,25 M. Aufnahmebedingungen: Zur Aufnahme eines Geisteskranken bedarf es gemäss Vorschrift des Ministerialerlasses vom 20. Sept. 1895 eines Attestes des Physikus; es kann jedoch in dringenden Fällen auch jeder approbirte Arzt ein Attest ausstellen; dasselbe muss klarlegen, dass und aus welchen Gründen die Aufnahme in eine Irrenanstalt nothwendig ist. Das Physikatsattest muss alsdann in den ersten 12 Stunden nach der Aufnahme des Geisteskranken — in der Anstalt ausgestellt werden. Die Anstalt wird von der Königl. Regierung jährlich einmal und vom Königl. Kreisphysikus zweimal jährlich revidirt. 1898 wurden 248 Geisteskranke durchschnittlich 274 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen betrugen 95 590 M.

Talbotsche Stiftung zur Errichtung eines Aachener Spitals für Kinderkrankheiten.

Marianneninstitut, Wöchnerinnen-Asyl. 3. Aug. 1830 von Dr. med. Metz eröffnet Eigenthum des Mariannenvereins in Aachen. Besitzt Rechtsfähigkeit seit 30. Dez. 1844. Protektorin war Prinzessin Marianne, Gemahlin des Prinzen Wilhelm, nach ihrem Tode Prinzessin Marianne der Niederlande. Verwaltungsrath von 18 Mitgliedern. Neuer Pavillonbau 1898 errichtet für 140 000 M. Es werden nur verheiratete Frauen aufgenommen und unentgeltlich verpflegt; zahlungsfähige zahlen 20 M für die Zeit des Aufenthalts, durchschnittlich 10 Tage. Vorstand: Freifrau v. Coels v. d. Brügghen. Arzt: Dr. Beaukamp. Krankenpflegerinnen werden ausgebildet. 57 Betten, darunter 27 für Kinder. 1898 wurden 567 Wöchnerinnen mit 548 Kindern verpflegt. Einnahmen 113 789,24 M, darunter 222 M gezahlte Verpflegungsgelder, 1770,50 M von der Stadt, 7082,19 eigene Kapitalszinsen und 104 714,55 M Geschenke und Legate.

Zwei Privat-Entbindungsanstalten von Hebammen.

St. Vincenz-Spital für Unheilbare. Mutterhaus des Ordens der barmherzigen Schwestern nach der Regel der heil. Elisabeth, nach der 3. Regel des heil. Franziskus. 1823 durch milde Beiträge gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Vorstand: Oberbürgermeister. Leitender Arzt: Dr. Vossen. Wartepersonal: 14 Elisabethinerinnen; 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag für Einheimische: 4, 2,50, 1,25 M; für Auswärtige: 4,50, 3, 2 M. 1898 wurden 50 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 294 bezw. 330 Tage verpflegt; 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 45 201 M. Die Einnahmen betrugen 52 665 M und setzten sich zusammen aus 18 330 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 23 300 M eigenen Kapitalszinsen, 914 M Legaten, Geschenken und 10 121 M aus Pacht und Renten.

Josephinisches Institut für Pflege alter Leute und chronischer Kranker. 1804 durch das Wohlthätigkeitsbureau der Stadt errichtet. Ehemaliges Kloster. 17 Borromäerinnen aus Trier. 1898 wurden 323 m., 138 w. Altersschwache verpflegt, davon sind 21 m., 18 w. gestorben.

St. Josephsstift, Altersversorgungsanstalt. 26. Jan. 1888 eröffnet. 30 Betten. 11 Elisabethinerinnen aus Aachen.

Asyl für kränkliche, verlassene, weibliche Personen. 1870 eröffnet. Eigenthum der Franziskanerinnen. Armenarzt. 4 Franziskanerinnen. 50 Betten.

Frauenheim. 8. Juni 1895 eröffnet. 2 Diakonissen aus Kaiserswerth. 20 Betten. 1898/99 wurden 142 Frauen verpflegt.

Mariaberg, früher für Epileptische, in den Besitz der Stadt übergegangen, 1. April 1900 als **Hospital** eröffnet.

Institut zum guten Hirten zur Wahrung und Besserung kranker Büsserinnen. Gemäss den Statuten, welche durch A. C.-O. vom 17. Juni 1848 genehmigt worden sind, ist ein Verwaltungsrath von 7 Mitgliedern Träger der Korporationsrechte der Anstalt. Die innere Leitung der Anstalt und die Pflege der Büsserinnen sind statutengemäss den barmherzigen Schwestern vom guten Hirten übertragen worden. Wartepersonal: 17 barmh. Schwestern aus dem Mutterhause in München. 100 Betten für Frauen. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,40 M.

Taubstummenanstalt für die geistige und sittlich religiöse Ausbildung der bildungsfähigen taubstummen Kinder der Rheinprovinz, insbesondere des Regierungsbezirkes Aachen. Externat. Gestiftet den 18. April 1838. Der erste Lehrer war Daniel Hirsch, nachmaliger Direktor der Taubstummenanstalt in Rotterdam. Eigenthümer: Verein zur Förderung des Taubstummenunterrichts. Die Anstalt besitzt Korporationsrechte. Direktor Linnartz, 5 Lehrer, 1 katholischer Religionslehrer, 1 Lehrerin. 50 und zwar 31 m., 19 w. Zöglinge. Die Entlassung der Zöglinge erfolgt in der Regel nach absolvirtem 7jährigen Bildungskursus. Etat: 30 120 M.

Marienschule für geistig zurückgebliebene Mädchen (Harskampstrasse 40). 1. Oktober 1899 eröffnet.

Achim, 3 055 Einw. (Kreis Achim, Reg.-Bez. Stade).

Gemeinde-Krankenhaus. 1872 eingerichtet. Arzt: Dr. Brüny. 1 ausgebildete Krankenwärterin. 3 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 2 und 1,50 M. 1898 wurden 9 m. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Achterberg, Gemeinde Ober-Einzingen mit 401 Einw. (Kreis Fallingbostel, Reg.-Bez. Lüneburg).

Erholungshaus des Kaufmann und Schiffsmakler Friedrich Missler in Bremen. Am 1. Juli 1895 eröffnet. 46 Betten. Die Unterhaltungs- und Verpflegungskosten trägt der Besitzer. Eine Schwester vom Rothen Kreuz in Bremen leitet die Anstalt. Anlagekosten ca. 150 000 M, Unterhaltungskosten ca. 19 000 M. Personen, denen zur Kräftigung ihrer Gesundheit ein vierwöchentlicher Landaufenhalt empfohlen wird und die nicht im Stande sind, aus eigenen Mitteln solches zu ermöglichen, sollen in dem Erholungshaus Aufnahme erhalten. Es sollen nur solche Personen aufgenommen werden, die vorübergehend arbeitsunfähig sind und durch den Aufenthalt in Achterberg voraussichtlich wieder arbeitsfähig werden. Kranke, d. h. solche, welche Bedienung erfordern, werden nicht aufgenommen. Die Berechtigungsscheine zur Aufnahme in Achterberg werden für die in Krankenhäusern befindlichen Erholungsbedürftigen in jedem Krankenhause ausgegeben. In der Wohnung befindliche Erholungsbedürftige müssen sich wegen Aufnahme in Achterberg an irgend eine Gemeindeschwester wenden. Die Berechtigungsscheine müssen von einem Arzte, welcher die Aufnahme emfiehlt, unterzeichnet werden. Bedingungen, unter welchen die Aufnahme erfolgt: 1. Jeder Aufgenommene muss mit reiner Leibwäsche, Kamm, Haar- und Zahnbürste versehen sein und möglichst 3 Stück Leibwäsche extra mitbringen. 2. Reinlichkeit und anständiges Betragen wird verlangt, ungebührliches Betragen hat sofortige Entlassung zur Folge. 3. Jeder muss sein Schlafzimmer selbst in Ordnung halten, andere häusliche Arbeiten sind nicht zu leisten. 4. Die Gäste erhalten eine anständige, ordentliche Behandlung und bürgerliche Beköstigung. 5. Muthwillige Beschädigung des Hauses, der Möbel oder der Anlagen haben sofortige Entlassung zur Folge. 6. Mit brennenden Cigarren, Streichhölzern u. s. w. im Gehölz und in der Haide äusserst vorsichtig sein! 7. Zeitungen und Bücher dürfen nicht mitgebracht werden. Es sind genügend Bücher zum Lesen, verschiedene Spiele und Kegelbahn vorhanden, die den Gästen zur Verfügung stehen. Bibel, Gebet- oder Andachtsbücher sind nicht vorhanden, solche darf selbstredend Jeder mitbringen. 8. Besuch der Gastwirthschaften oder das Mitbringen von Getränken ist verboten. Uebertretungen haben sofortige Entlassung zur Folge. 9. Glaubens- oder politisches Bekenntniss hat mit der Aufnahme nichts zu thun. 10. Die Saison dauert vom 15. April bis 15. Oktober. Eintritt am 15., Entlassung am 13. Tage eines jeden Monats. 11. Mit ansteckenden oder Ekel erregenden Krankheiten Behaftete, sowie Schwindsüchtige (bacilläre Phtise), Schwachsinnige, Trinker, Krüppel, Blinde, Personen die unter Polizeiaufsicht stehen, sowie Personen über 55 Jahre werden nicht aufgenommen. Leute, die 2 Jahre hintereinander in Achterberg gewesen, sollen nicht berück-

sichtigt werden. Die Wohlthat des Aufenthaltes in Achterberg soll möglichst vielen verschiedenen Leuten zu Theil werden. 12. Hin- und Rückfahrt, sowie der Aufenthalt und die Verpflegung in Achterberg sind unentgeltlich. Arzt und Apotheke sind frei. — Besondere Vorschriften: 1. Wer bei der Abfahrt in Bremen zu spät kommt, wird nicht mehr aufgenommen. 2. Während des Aufenthaltes in Achterberg darf sich Niemand Besuch kommen lassen. Bekannte oder Verwandte, die sich Achterberg ansehen wollen, müssen dies später thun. 3. Ohne Erlaubniss der Oberin darf Niemand Achterberger Gebiet verlassen. 4. Auf den Zimmern darf nicht länger als bis 10 Uhr und nur eine Viertelstunde Licht brennen, auch darf Abends auf den Zimmern nicht gelesen oder gespielt werden. 5. Mittagsschlaf von 1½ bis 3 Uhr ist gestattet und soll es während dieser Zeit im Hause absolut ruhig sein. 6. Der Zutritt zur Küche ist nicht gestattet. 7. Das Lesezimmer wird bis 10 Uhr Abends erleuchtet. 8. Bremer Zeitungen werden vom Hause gehalten, dürfen aber nur im Lesezimmer und in der Veranda gelesen werden. 9. Die 2 Fläschchen Bier, die Jeder täglich bekommt, sind weder zu verkaufen, noch zu verschenken. 10. Keine Namen in Bänke, Tische, Hütten oder Bäume hineinschneiden! 11. Es darf kein Papier in den Garten geworfen werden. 12. Man soll nicht durch die Haide, Wiesen u. s. w. gehen, sondern möglichst die Fusswege benutzen, um die Anpflanzungen zu schonen. 13. Während des Tages sind die Klosets draussen zu benutzen, Nachts diejenigen im Hause. 14. Sich des Nachts in seinem Zimmer einzuschliessen, ist nicht gestattet. 15. Wer sehr früh aufstehen will, muss möglichst ruhig im Hause sein, damit er die Anderen nicht stört. 16. Die Annahme von Trinkgeldern ist den Angestellten des Erholungshauses streng untersagt. 17. Erholungsbedürftige, welche Ansprüche an Krankenkassen machen können, behalten das ihnen zukommende Krankengeld für sich, sollten sich aber vorher mit den Krankenkassen in Verbindung setzen. Es werden von einem Arzt in Achterberg jede Woche Bescheinigungen ausgestellt, dass die Erholungsbedürftigen noch nicht arbeitsfähig (wo zutreffend) sind, also noch Anspruch auf Krankengeld haben. — Sonstiges: Die Abfahrt von Bremen (Bahnhof) nach Achterberg, Station Dorfmark, findet stets am 15. Tage des Monats, 10 Uhr 2 Minuten Morgens statt, die Rückkunft nach Bremen am 13. Tage des Monats, 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Jeder sollte nur das allernothwendigste Gepäck mitnehmen. Die Fahrt von Dorfmark nach Achterberg findet mit Wagen statt, Fahrtdauer 50 Minuten. Die Gäste dürfen Briefe schreiben und empfangen. Vom 15. April bis 13. Juli werden Männer, vom 15. Juli bis 15. Oktober Frauen oder Mädchen aufgenommen. Dankbarkeit bezeigen die Gäste dadurch, dass sie die Hausregeln (Aufnahme-Bedingungen) streng befolgen. — Speiseordnung: Morgens 7 Uhr: Kaffee, Butter und Brot. Morgens 10 Uhr: Milch, belegtes Butterbrot. Mittags 12½ Uhr: Bürgerliches Mittagessen, 1 Glas Bier. Nachmittags 4 Uhr: Kaffee, Butter, Brot. Abends 7 Uhr: Kaffee oder Thee, Butterbrot, kalter Aufschnitt. Abends 8 Uhr: 1 Glas Bier. Die Speisen sind reichlich und gut, wie es sich für Erholungsbedürftige gehört.

Adelebsen, 1 048 Einw. (Kreis Uslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Alma-Louisenstift. 1889 von der Frau von der Gabelenz geb. Freiin von Oldershausen errichtet. Eigenthümer: Henriettenstift zu Hannover. Vorstand: Pastor Büttner. Leitender Arzt: Dr. Schröder. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift. 11 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,40—1,40 M. 1898 wurden 8 m. Kranke verpflegt, davon ist 1 gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 15 Pfründner, 1 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: 3 204,39 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 280,40 M und setzten sich zusammen aus 2 586,26 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 100,74 M an verkauften eigenen Produkten, 300 M eigenen Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss der Gemeinde, 63,40 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 30 M aus sonstigen Quellen.

Adenau, 1 675 Einw. (Kreis Adenau, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephshaus. 1867 errichtet von der Schwester Rosa Flesch, frühere Oberin des Mutterhauses der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Eigenthümer: Kathol. Pfarrkirche. Arzt: Kreisphysikus Dr. Roeder. Wartepersonal: 11 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 25 Betten. 1898 wurden 40 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 118 Tage verpflegt, davon sind 8 m., 1 w. gestorben.

Ahaus, 3 100 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. 1858 aus milden Gaben und Schenkungen errichtet. Eigenthümer Kuratorium mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Helming. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 44 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,40 bis 1 M. 1898 wurden 75 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 74 Tage verpflegt, davon sind 6 m., 10 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 703,31 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 364,34 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 300 M Zuschuss der Stadt und 38,97 M Bestand.

Ahlen, 5 595 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

St. Vincenz-Hospital. 1852 errichtet. Eigenthümer: Annexum der alten Pfarrkirche ad St. Bartholomaeum. Arzt: Dr. Bennemann. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten. 1898 wurden 93 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 66 bezw. 72 Tage verpflegt, davon sind 6 m., 13 w. gestorben.

Ahrensburg, 1 848 Einw. (Kreis Stormarn, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus Siloah. Eigenthümer: Graf Karl von Schimmelmann. Arzt: Dr. Kindt. Wartepersonal: 1 Schwester aus dem Clementinenhause in Hannover. 12 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag 1 bis 2 M einschl. Medizin und Arzt.

Irren-Pflegeanstalt des W. Warnick. 1866 eröffnet. Arzt: Dr. Lange. 6 Betten. Verpflegungspreis 3 M täglich.

Ahrweiler, 4 773 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Maria-Josephs-Hospital — besitzt Rechtsfähigkeit. 1855 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trier. 14 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag 1,20—1,30 M. 1898 wurden 32 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 97 Tage verpflegt, davon sind 2 m., 6 w. gestorben. Ausserdem 11 Pfründner und 2 Sieche verpflegt.

Dr. v. Ehrenwall'sche Kuranstalt für Gemüths- und Nervenkranke. Am 1. April 1877 durch Martin Schadde und Dr. Teltgen gegründet. Neubau 1898 bezogen. Vorstand: Dr. v. Ehrenwall und Dr. Zacher. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 18 m., 19 w. ausgebildete Krankenwärter. 105 Betten. 1898 wurden 115 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 152 Tage verpflegt, 12 m., 2 w. sind gestorben.

Aken, 6 811 Einw. (Kreis Kalbe a./S., Reg.-Bez. Magdeburg.)

Städtisches Krankenhaus. 1869 errichtet. Arzt: Dr. Harmuth. 7 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag 0,60 M. 1898 wurden 22 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Albendorf, 1 598 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

St. Josef-Krankenstift. 1. Mai 1890 gestiftet durch Fürstbischöflichen Konsistorial-Rath und Pfarrer Adolf Rücker, hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Alfred Paul. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster i. W. 30 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,40 bis 0,60 M. 1898 wurden 25 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 47 bezw. 28 Tage verpflegt; davon sind 3 m., 2 w. gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 8 Pfründner, 5 Altersschwache und 1 Sieche. Ausgaben 1898: ordentliche 2 831 M, ausserordentliche 590 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 976 M und setzten sich zusammen aus 1 686 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 468 M eigenen Kapitalszinsen und 822 M Legaten und Geschenken.

Aldekerk, 1 523 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Magdalenen-Hospital. Armen- und Krankenhaus der Kirchengemeinde. Eröffnet am 20. Dez. 1887.

Allenberg bei Wehlau, 927 Einw. (Kreis Wehlau, Reg.-Bez. Königsberg).

Provinzial-Irrenheil- und Pflegeanstalt. 1. Sept. 1852 eröffnet, Neubauten 1870/72, 1879 Koloniegebäude, 1881, 1885, 1894 Ankauf von 39 ha Acker und Wiesen, 1895 sind neue Häuser erbaut. Eigenthümer: Provinz Ostpreussen. Direktor: Dr. . . . . . Sechs Assistenzärzte. Wartepersonal: 61 m., 61 w. ausgebildete Krankenwärter, einschl. 3 Oberwärter und 3 Oberwärterinnen. Verwaltungspersonal: 9 m., 2 w. Personen. 890 Betten, auch Familienpflege. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: in 3 Klassen 4,11 M, 2,05 M und 0,82 M. 1898 wurden 591 m., 547 w. Kranke durchschnittlich 279 bezw. 303 Tage verpflegt, 29 m., 29 w. sind gestorben. 21 Pfleglinge waren in Familien untergebracht. Ausgaben 1898: ordentliche 435 511,75 M, ausserordentliche 37 314,95 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 473 511,75 M und setzten sich zusammen aus 140 896,48 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 16 310,75 M an verkauften eigenen Produkten, 275 700,26 M Zuschuss der Provinz, 2 604,26 M aus sonstigen Quellen und 38 000 M Darlehn zu den ausserordentlichen Ausgaben.

Allenstein, 23 431 Einw., 25 Aerzte, 2 Zahnärzte, 13 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Allenstein, Reg.-Bez. Königsberg).

Seit 1899 neue Wasserleitung, Grundwasser aus 4 Brunnen neben dem ca. 3 km von der Stadt gelegenen Ockulsee mit Enteisenungsanlagen. Das Wasser wird mittels Pumpwerk auf den 20 m über dem höchsten Punkt der Stadt gelegenen Wasserthurm geleitet. Von hier aus natürlicher Druck. Kosten der Wasserleitung annähernd 600 000 M. Daneben auf den Höfen einzelner Häuser und in den Strassen der Stadt Röhren-Tiefbrunnen. — Städtischer Schlachthof seit 1. April 1883. Anlagekosten 46 000 M. Im letzten Jahre sind geschlachtet 10 582 Schlachtthiere (1 741 Rinder, 1 813 Kälber, 3 292 Schweine, 3 716 Schafe, 20 Ziegen). Neben dem Schlachthaus ist eine Freibank vorhanden. — Seit dem 1. Aug. 1899 Kanalisation, System Shone; die Abwässer werden aus den einzelnen Bezirken angesogen und durch Luftdruck nach der Kläranlage befördert. Letztere verbessertes Dibdin'sches System. Zurückhaltung der gröberen Stoffe durch 3 feiner werdende Rechen, dann Absetzen der feineren Senkstoffe in mechanischer Weise im Klärbassin mit bakteriologischer Oxydation. Filtrirtes Wasser geht in die Alle. Anlagekosten 900 000 M. Abfuhr bis jetzt noch Kübelsystem. — Aerztliche Leichenschau eingeführt. — Desinfektionsanstalt: besteht im St. Marien-Hospital seit 1894, Budenberg'scher Apparat. — Oeffentliche Badeanstalten: eine im Allefluss, eine zweite im dicht bei der Stadt gelegenen Langsee. — Bau-Polizei-Ordnung vom 9. Febr. 1892.

Garnisonlazaret. 1884 bis 1892 erbaut bezw. erweitert. Es liegt im Süden der Stadt an der Chaussee nach Hohenstein. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Schilling. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 7 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 1 Zivilkrankenwärter. 128 Betten. 1898 wurden 720 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Bauliche Beschreibung: Block- und Pavillonsystem, massiver Rohbau. Beim Erweiterungsbau ist geplant: 1 Baracke zu 45 Betten, 1 Schulhaus, Anbau am Verwaltungsgebäude, 1 Aufbau des Waschhauses, 1 Leichenhaus, Ankauf eines zu Wohnungs- und Magazinzwecken einzurichtenden Speichergebäudes. Beleuchtungssystem: probeweise Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Kippfenster und in den Stubenthüren Jalousieschieber; in der Dachfirst der Krankensäle und Korridore der Baracken Doppelklappen; auf dem Dache Wolpert'sche Sauger. Heizungssystem: Kachelöfen, eiserne Regulierfüllöfen, Kramer'sche Oefen. Desinfektionsanstalt: für Lazaret und Garnison Apparat von Budenberg in Dortmund. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

St. Marienhospital, Kreiskrankenhaus. Krankenpflege und Pflege armer altersschwacher Personen, sowie zur Erziehung armer Waisen. 1858 durch katholische Geistliche des Kreises und hervorragende Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde errichtet, seit 1878 auch Kreiskrankenhaus. Besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Verwaltungsrath, an der Spitze der jedesmalige Erzpriester. Leitender Arzt: Dr. Kornalewski. Wartepersonal: 9 Vincentinerinnen aus Kulm, 2 Krankenwärter. 100 Betten: 70 für m., 30 für w. Kranke; darunter 12 für Knaben, 16 für Mädchen. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 4 M, 2,50 M, 1,50 M, 1,20 M. 1898 wurden 400 m., 209 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 23 m., 23 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 28 Altersschwache und 8 Sieche, davon 5 gestorben.

Krankenanstalt des Dr. Kalmus. 25. Nov. 1898 eröffnet. 4 Betten.

Ostpreussische Prov.-**Irrenanstalt** s. Kortau.

Alpen, 855 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus — 1898 errichtet — 3 Franziskanessen aus Münster.

Alstaden, 4 707 Einw. (Kreis Mülheim a./R., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Kinderheilanstalt für schwächliche Ferien-Kolonisten. Eigenthümer: Verein „Kinderheilanstalt Alstaden." Wartepersonal: 1 Diakonisse. Aufnahmebedingungen: Es werden Pfleglinge im Alter von 4 bis 14 Jahren und zwar vorwiegend Kinder mit scrophulosen Leiden aller Art, aber auch andere schwächliche Kinder aufgenommen. 72 Betten. Kostenpreis: 30 M für den Monat; jede Kurperiode, vom Mai bis Oktober, dauert 4 Wochen. Die Anstalt hat einen vertragsmässigen Anspruch auf die Benutzung des Soolbades in Alstaden. Die Anstalt besteht aus einem Garten- und Baumwiesenterrain von 69 a 81 qm Grösse, mit Gebäulichkeiten, enthaltend: 2 Säle, Küche, Waschküche und 22 Zimmer, zweifaches Treppenhaus. — Die Anlagekosten betragen: Grundfläche mit Gebäuden 47 500 M, Ausstattung im Innern 8 100 M. Die jährlichen Unterhaltungskosten betragen etwa 8 760 M.

Alt-Damm, 5 741 Einw., 3 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Wasserversorgung durch 15 abessinische öffentliche Pumpbrunnen. — Entwässerung durch Grubensystem. — Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund wurde im Mai 1893 beschafft. — Oeffentliche Badeanstalt: Militärbadeanstalt, von Civilpersonen benutzt. — Bau-Polizeiordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1884 als Villa erbaut und am 1. Nov. 1888 als Garnisonlazaret eingerichtet. Es liegt im Osten der Stadt, Front nach Westen, an der Chaussee nach der Stadt Stargard. Arzt: Stabsarzt Dr. Friedländer. Wartepersonal: 3 Sanitätsmannschaften. 13 Betten.

Städtisches Krankenhaus. 1877 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Weise. 15 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 53 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, davon sind 3 m., 1 w. gestorben.

Alt-Döbern, 1 660 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Kreis-Krankenhaus. Mai 1888 gegründet, durch Schenkungen von Grundbesitzern des Kreises Kalau, 1. Mai 1890 eröffnet, 1897 wurde eine transportable Baracke mit 12 Betten aufgestellt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schoemann. Wartepersonal: 4 Johanniter-Schwestern aus Bethanien, Berlin und 2 ausgebildete Krankenwärter. 58 Betten: 44 f. M., 14 f. Fr., darunter 8 f. Kinder. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 2, 1,30 bezw. 1 M. Verpflegte Kranke im Jahre 1898: 459 m., 71 w., durchschnittlich 34 Tage, davon sind gestorben: 15 m., 8 w. Ausgaben 1898: 26 442 M. Die Einnahmen betrugen 26 526 M und setzten sich zusammen aus 22 195 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 400 M an verkauften eigenen Produkten, 3 000 M Zuschuss des Kreises, 450 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 481 M aus sonstigen Quellen.

Altena, 12 108 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

Quellwasserleitung seit 1890. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Vincenz-Hospital, 1884 vom Pastor Cramer gestiftet. Oberarzt: Sanitäts-Rath Dr. Ries. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Paderborn. 30 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag 1,20 M. 1898 wurden 144 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 3 Altersschwache.

Johanniter-Kranken- und Siechen-Haus. 1856 von der Westfälischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens gestiftet. Arzt: Kr.-Phys., Sanitäts-Rath Dr. vom Hofe. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus „Sarepta" in Gadderbaum bei Bielefeld, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 50 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3 M, 1,20 M, 0,60 M. 1898 wurden 122 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 58 bezw. 65 Tage verpflegt; 6 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 19 014 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 18 677 M und setzten sich zusammen aus 11 456 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 3 000 M Zuschuss des Ordens, 2 200 M der Gemeinde und 2 021 M aus sonstigen Quellen.

Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke im St. Vincenz-Hospital, seit 1896. 4 Betten. Täglicher Verpflegungssatz 2,50 M. Anlagekosten einschliesslich innerer Einrichtung 3 000 M. Aufenthaltsdauer 3 Monate.

Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke im Johanniter-Krankenhaus. 12 Betten. Täglicher Verpflegungssatz 3 M. Eröffnet 1897. Bis April 1898 wurden 19 Kranke verpflegt. Anlagekosten ca. 7 000 M; es ist eine von den übrigen Krankenräumen isolirt liegende Baracke erbaut. Aufenthaltsdauer bis 14 Wochen.

Altenessen, 20 984 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. 28. Okt. 1888 eröffnet. Eigenthümer: Kath. Pfarrgemeinde St. Joh. Baptist. Aerzte: Dr. Neglein und Dr. Klingholz. Wartepersonal: 8 barmh. Schwestern aus Essen, 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 97 Betten: 66 für Männer, 31 für Frauen. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3 M, 2,50 M, 1,50 M. 1898 wurden 356 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 14 m., 9 w. sind gestorben.

Altenhagen, Gemeinde Eckesey mit 8 607 Einw. (Landkreis Hagen, Reg.-Bez. Arnsberg.)

St. Josephs-Hospital. 5. Sept. 1894 vom Pfarrer Theile gestiftet. Eigenthümer: Kath. Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Böttrich. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 83 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 5 M, 3 M, 1,50 M. 1898 wurden 394 m., 126 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 18 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 27 650 M, letztere setzten sich zusammen aus 22 200 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 850 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 600 M aus sonstigen Quellen.

Altenhundem, Gemeinde Kirchhunden mit 4 316 Einw. (Kreis Olpe, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung seit 1895 vorhanden.

St. Josephs-Hospital. Mai 1890 von der katholischen Kirchengemeinde gestiftet. Arzt: Dr. Henneke. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 26 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 125, M. 1898 wurden 35 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 49 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 1 960 M, ausserordentliche 1 349 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 475 M und setzten sich zusammen aus 3 235 M eingezahlten Verpflegungsgeldern und 240 M Geschenken.

Altensorge, 529 Einw. (Landkreis Landsberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Ferienheim für schwächliche Kinder. Eigenthümerin: Die Stadt Landsberg a./W. Bauplatz unentgeltlich, Baukosten 10 000 M. Jährlich werden etwa 35 Knaben und 35 Mädchen je 4 Wochen hindurch verpflegt. Pflegekosten werden nicht gezahlt. Die Unterhaltungskosten betragen 2 000 M und werden zum Theil aus dem Legat des Stadtrath Roestel, zum Theil aus freiwilligen Beiträgen gedeckt.

Alt-Landsberg, 2 348 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Crusius. 5 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,60 bezw. 0,75 M, ausserdem Kosten für Arzt und Arzenei. 1898 wurden 10 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt.

Altona, 157 591 Einw., 82 Aerzte, 10 Zahnärzte, 98 Hebammen, 11 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtische Wasserleitung: Wasserentnahmestelle aus der Elbe unterhalb des Ortes Blankenese. Wasserverbrauch im Betriebsjahr 7 335 054 cbm; pro Tag und Kopf 121 Liter. Die Anlage des Wasserwerks fällt in die Jahre 1856/59. 1894 ist die Anlage für 2 336 137 M in den Besitz der Stadt Altona übergegangen. Die Kosten der bisher erfolgten Erweiterungsanlagen belaufen sich auf 3 099 940 M. — Altona besitzt keinen eigenen Schlachthof, sondern benutzt den Hamburger Schlachthof mit. — Die Entwässerung erfolgt durch Sielleitung, die oberhalb der Stadt in die Elbe mündet. Ausdehnung der Kanäle: 104 497 m; Kosten der Unterhaltung und des Betriebes im letzten Betriebsjahr 47 538 M. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Desinfektionsanstalt mit Schimmelmann'schem Apparat. Die Anstalt steht gegen ein billiges Entgeld Jedermann zur Verfügung. Die Anstalt ist seit 1884 in Betrieb und steht unter städtischer Verwaltung. Desinfizirt wurden im letzten Betriebsjahr: a) Wohnungen und Mobilien 18 mal; b) nur Mobilien 61 mal. Die Einnahmen betrugen 1 393 M, die Ausgaben 1 367 M. — Oeffentliche Badeanstalten: 1) Bürgerstrasse, 1881 erbaut, seit 1885 in städtischer Verwaltung, versehen mit Schwimmbassin (110 qm), 47 Kabinette, 10 Salonbäder, je 24 Zellenbäder I. u. II. Klasse, 15 Badezellen mit Brausebad. Anlagekosten 250 000 M. 2) in der Sternstrasse, Ottensen, enthält 5 Wannenbäder I., 24 desgl. II. Kl., 15 Zellen mit Brausebad. 1892 städtischerseits errichtet. — Bau-Polizeiordnung vom 15. Nov. 1892 mit 3 Nachträgen vom 13. Juni 1895, 25. Nov. 1897, 6. Jan. 1899.

Garnisonlazaret für Altona-Bahrenfeld, Hamburg und Wandsbeck. 1868/72 erbaut, am 25. Sept. 1872 bezogen und liegt im nördlichen Theile der Stadt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. v. Kühlewein. Wartepersonal: 12 ausgebildete Krankenwärter. 176 Betten. 1898 wurden 1 594 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt; 7 sind gestorben. Beleuchtungssystem: Gasglühlicht, mit Ausnahme der Personalstuben. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit einer Heizung. Heizungssystem: Niederdruckwasserheizung. Desinfektionsanstalt: Apparat von Schimmelmann für die ganze Garnison. Wasserversorgung: städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret des Königlichen Landgerichts-Gefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Dr. Wächter. 21 Betten. 1898 wurden 142 m., 18 w., einschl. 69 Krätzkranke, durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Stadt-Krankenhaus (Allee 164). 1861 theils durch freiwillige Beiträge, theils auf Kosten der Stadt erbaut, September 1882 erweitert. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Krause für die chirurgische, Dr. du Mesnil de Rochemont für die medicinische und Geisteskranken-Abtheilung, 7 Assistenzärzte und Prosector Dr. Hueter. Wartepersonal: 17 Schwestern vom rothen Kreuz; 1 ausgebildeter Krankenwärter und 10 m., 45 w. Wärter. 500 Betten in 4 Klassen: I. Kl. je 4; II. Kl. 38 f. M., 25 f. Fr.; III. Kl. 278 f. M., 151 f. Fr.; IV. Kl. 320 f. M., 180 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 8, 4 und 4,50, 2 und 2,50 M; für Säuglinge: 0,50 M; Abonnements für Dienstboten: 5 M jährlich. 1898 wurden 4 042 (2 375 m., 1 667 w.) Kranke durchschnittlich 27,6 bezw. 32 Tage verpflegt. Davon gestorben: 401 (243 m., 158 w.) Kranke. Ausserdem wurden verpflegt: 125 m., 55 w. Krätzkranke und 12 Säuglinge. Die Ausgaben und Einnahmen betrugen 1898 342 343 M, letztere setzten sich zusammen aus 261 925 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 673 M an verkauften eigenen Produkten und 78 745 M Zuschuss der Stadt.

Evangelisch-lutherische Diakonissen-Anstalt für Schleswig-Holstein (Steinstrasse 48). Heimath und Ausbildungsstätte von Diakonissen nebst Krankenhaus. Am 28. Dez. 1867 von Pastor Dr. Biernatzki eröffnet. Das Diakonissen-Mutterhaus ist neu erbaut und am 13. Okt. 1875 eingeweiht. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pastor D. Theodor Schäfer. Arzt: Dr. Caspersohn. Wartepersonal: 10 Diakonissen; 1 Krankenwärter. 50 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 2 f. M., 4 f. Fr.; II. Kl. 4 f. M., 6 f. Fr.; III. Kl. 15 f. M., 19 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 8, 4, 2 M. 1898 wurden 117 m., 241 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 34 Tage verpflegt, 13 m., 29 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 66 424,17 M, ausserordentliche 6 803,26 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 82 770,06 M und setzten sich zusammen aus 57 513,10 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 15 818,01 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 9 438,95 M Kassensaldo von 1897 und zurückgezahlte Vorschüsse.

Chirurgische Privat-Heilanstalt (Sonninstrasse 34). 1. Jan. 1898 von Prof. Dr. Krause eröffnet. 1 Assistent. 10 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 6—12 M. 1898 wurden 36 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt; 3 m., 4 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten (Schillerstrasse 9). 1. Juli 1887 eröffnet. Aerzte: Dr. Raether und Dr. Sigismund. 12 Betten. Verpflegungspreis: 9—7,50 M, 6—5 M, 3—2,50 M täglich. 1898 wurden 124 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Privatklinik der Drs. Frank und Felgner. Mai 1895 eröffnet. 10 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 8, 5, 3 M. 1898 wurden 10 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben.

Augen- und Ohren-Klinik (Blücherstrasse 46). Am 1. Febr. 1870 von den Drs. Ludwig Auerbach und Otto Paulsen eröffnet. 30 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: die Stadt zahlt für Erwachsene 1,50 M, für Kinder 0,50 M. 1898 wurden 67 m., 43 w. Augen- und 4 m., 5 w. Ohrenkranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Altonaer Kinder-Hospital (Gr. Bergstr. 129). 24. Mai 1859 vom Verein für das Altonaer Kinderhospital eröffnet, 27. Juli 1882 ist der Neubau bezogen. Vorstand: Franz Beckmann. Arzt: Dr. Grüneberg. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Helenenstifte; 6 Krankenwärterinnen. 80 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Einheimische 1,20 M; für Auswärtige 1,50 M. 1898 wurden 178 m., 170 w. Kranke durchschnittlich 72 Tage verpflegt, 30 m., 23 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 38 132 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 43 354 M und setzten sich zusammen aus 28 835 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 2 678 M eigenen Kapitalszinsen und 11 841 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

„Kinder-Hospital des weiblichen Vereins“ (Blumenstr. 90). 1859 von Frl. Emma Poel in Altona gestiftet, seit 1888 im Besitz der Diakonissen-Anstalt. Vorstand: Pastor D. Theodor Schäfer, Vorsteher der Diakonissen-Anstalt. Arzt: Dr. Henrichsen. Wartepersonal: 4 Diakonissen. 40 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,20 M. 1898 wurden 76 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 28 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 10 336,55 M, ausserordentliche 595,56 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 12 119,12 M und setzten sich zusammen aus 7 840,90 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 184,09 M Kapitalszinsen, 1 192,60 M Legaten, Geschenken und 1 901,53 M Kassensaldo.

Erholungshaus für schwächliche Kinder (Ohlendorff's Allee 7). Gegründet von Richard Donner und wird auch von demselben unterhalten.

Kinderheim im Stadtbezirk Ottensen (Treskow-Allee 5). Gegründet vom Verein zur Unterhaltung von Kinderheimen in Altona. 1892 erbaut. 200 Kinder werden in der schulfreien Zeit beschäftigt.

Siechenhaus und Irrenpflegeanstalt (an der Norderstr. und Feldstr.). 1. Jan. 1887 von der Stadt eröffnet, 1891 erweitert. Leitender Arzt: Kreisphysikus Geh. Sanitäts-Rath Dr. J. Wallichs. Wartepersonal: 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 1 Wärter. 158 Betten für Sieche und 122 Betten für unheilbare Geisteskranke. 1898 wurden 70 m., 71 w. Geisteskranke durchschnittlich 200 Tage und 126 m., 81 w. Sieche durchschnittlich 98 bezw. 132 Tage verpflegt; je 15 Geisteskranke und 14 m., 9 w. Sieche sind gestorben.

Städtische Entbindungsanstalt (Norderstr. 45). 1714 eröffnet, bis 1874 Hebammenschule. Arzt: S.-R. Dr. Litzmann. 18 Betten. Verpflegungssatz: 1,50, 2,50 und 4 M täglich. 1898 wurden 197 Personen durchschnittlich 10 Tage verpflegt, zur Ausbildung gelangten 18 Personen. Unterhaltungskosten: 9503,85 M.

Reventlow'sche Armenstiftung. 1720 vom Ober-Präsidenten Grafen Chr. Reventlow gestiftet und am 24. Okt. 1883 in neue Räume verlegt, 1892 und 1894 vergrössert. Die Anstalt enthält in 7 Gebäuden Wohnungen für Alumnen, ausserdem Kapelle, Prediger- und Küsterhaus. Die Verwaltung leiten 2 Provisoren, die vom Magistrat ernannt werden. Arzt: Dr. Möller.

Altenheim. 1894 erbaut vom Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege. 11 Einzel- und 2 Doppelwohnungen.

Augusten-Stift (Steinstr. 40). Filiale der Diakonissen-Anstalt seit 29. Juli 1884. Pflege weiblicher Siechen. 25 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 1200; II. Kl. 700; III. Kl. 400 M. jährlich.

Israelitisches Altenhaus (Blücherstr. 20/22). Arzt: Dr. Goldschmidt. 20 Betten.

Helenen-Stift (Allee 161). Pflegerinnenhaus des Vaterländischen Frauenvereins. Verpflegungspreis in der Stadt für den Tag 3 M, für Tag und Nacht 5 M, für Nachtwache 4 M, für eine Woche Tag und Nacht 21 M.

Pflegerinnenheim (Katharinenstr. 11). 1887 gegründet.

Feierabendhaus. Der am 16. Febr. 1875 gegründete Verein gewährt Verpflegung in einem Erholungshaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen aus der Provinz Schleswig-Holstein.

Alt-Scherbitz, 1 163 Einw. (Kreis Merseburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt mit dem Siechen-Asyl **„Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung“**; erstere 1876, letzteres 1882 von der Provinzial-Verwaltung von Sachsen errichtet. 1888 bis 1891 Erweiterungsbauten. Landwirthschaft. Offen-Thür-System Direktor: Sanitäts-Rath Dr. Paetz. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 59 m., 43 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 10 m., 2 w. 800 Betten: I. Kl. 13 für Männer, 8 für Frauen, II. Kl. je 49, III. Kl. 398 für Männer, 283 für Frauen, ausserdem je 80 für das Asyl. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: I Kl. 3,29—6,03 M, II. Kl. 1,64—2,19 M, III. Kl. 0,66—1,10 M. 1898 wurden 640 m., 522 w. Kranke durchschnittlich 276 bezw. 272 Tage verpflegt, 54 m., 31 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 585 168,57 M, letztere setzten sich zusammen aus 306 708,97 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 43 000 M an verkauften eigenen Produkten, 230 254,42 M Zuschuss der Provinz und 5 205,18 M aus sonstigen Quellen.

Altweistritz, 990 Einw. (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

Siechenhaus (Herz Jesu-Stift) für Altersschwache, Krüppel und Blinde. Eröffnet 4. April 1898. Eigenthümer: Kranken-, Armen- und Arbeitsanstalt Maria-Hilf in Habelschwerdt. 28 Betten.

Amalienhof, Gemeinde Staaken mit 1 670 Einw. (Kreis Osthavelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Genesungsheim, von einem Wohlthäter gestiftet. 10 Betten. 1 Krankenschwester.

Amelsbüren, 1 960 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

Alexianer-Irrenpflegeanstalt „Haus Kannen“. Im September 1887 von der Alexianer-Genossenschaft errichtet. 1897 Neubauten. Leitender Arzt: Dr. Dercken. Wartepersonal: 31 barmh. Brüder, Alexianer aus Aachen. 290 Betten: I. Kl. 5, II. Kl. 60, III. Kl. 225 f. Männer. Verpflegte 1898: 5, 50, 235 m. (davon 15 gestorben). Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3—6, 2—2,50, 1—1,20 M. Ausserdem wurden verpflegt: 5 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898: ordentliche 66 636,73 M, ausserordentliche 134 222,16 M für Neubauten, rückständige Haushaltungsschulden 33 000 M. Die Einnahmen 1898 betrugen: 232 919 M und setzten sich zusammen aus 117 919 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 7 000 M eigenen Oekonomieerzeugnissen, 76 000 M Legaten, Geschenken und 32 000 M Aufnahme von Kapitalien.

Andernach, 6 853 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Hospital für Kranken-, Siechen- und Waisenpflege. 1249 durch einen Bürger gegründet, 1826 durch Stiftung des Geheimraths F. v. Mehring vergrössert. 1898 Neubauten. Eigenthümer: Stadt Andernach und Landgemeinde Namedy; die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Hospitalkommission. Arzt: Dr. Palm. Wartepersonal: 14 Borromäerinnen aus Trier, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 62 Betten: I. Kl. 1 f. M., 4 f. Fr.; II. Kl. 3 f. M., 5 f. Fr.; III. Kl. 24 f. M., 25 f. Fr.; darunter für Kinder 6. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Einheimische 6, 3, 1,25 M; für Auswärtige 8, 5, 1,75 M. 1898 wurden 135 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 75 Tage verpflegt, davon sind 8 m., 3 w. gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 101 Pfründner. Ausgaben 1898: ordentliche 33 000 M, ausserordentliche 82 000 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 33 000 M und setzten sich zusammen aus 8 311 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 7 200 M eigenen Kapitalszinsen und 17 489 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus der Franziskaner-Schwestern. Gestiftet von Elisabeth Simons, genannt Schwester Agatha. Arzt: Dr. Bissmeier. Wartepersonal: 14 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 15 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2 und 1,20 M. 1898 wurden 11 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 59 bezw. 136 Tage verpflegt, davon ist 1 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 332,20 M.

Rheinische Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Am 15. Okt. 1876 eröffnet. 1891 Neubauten. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Schreiber. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 m., 29 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 21 m., 14 w. 436 Betten: I. Kl. 3; II. Kl. 16 f. M., 9 f. Fr.; III. Kl. 25 f. M., 26 f. Fr.; IV. Kl. 177 f. M., 180 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Rheinländer 8, 4, 2,50, 1,50 (1,35) M; für nicht Rheinländer 9, 5, 3 M. 1898 wurden 323 m., 301 w. Kranke durchschnittlich 226 Tage verpflegt, 24 m., 21 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 281 475 M, ausserordentliche 5 249 M. Die Einnahmen betrugen 286 742 M und setzten sich zusammen aus 273 000 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 12 500 M an verkauften eigenen Produkten, 42 M Geschenken und 1 200 M aus sonstigen Quellen.

Irren-Bewahranstalt St. Thomas. 1833 durch die Königliche Regierung in Koblenz gestiftet. Erweiterungsbau bis 1891. Eigenthümer: die Gemeinden des Reg.-Bez. Koblenz ausschl. des Kreises Meisenheim. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Heintze. Wartepersonal: 11 m., 10 w. ausgebildete Krankenwärter und 5 m., 5 w. andere Wärter. 300 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,20 M. 1898 wurden 150 m., 154 w. Kranke durchschnittlich 332 Tage verpflegt, 2 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 123 100 M, ausserordentliche 26 000 M. Die Einnahmen betrugen 165 410 M und setzten sich zusammen aus 7 000 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 4 000 M an verkauften eigenen Produkten, 210 M eigenen Kapitalszinsen, 145 200 M Zuschuss der Provinz und 9 000 M des Kreises.

St. Andreasberg, 3 552 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtisches Krankenhaus. 1856 eingerichtet. Arzt: Dr. Jacubasch. 10 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,00 M und 0,60 M. 1898 wurden 15 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 806 M, letztere setzten sich zusammen aus 676 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 26 M Zuschuss des Kreises und 104 M der Stadt.

Lungenheilstätte am Oderberge, von der Hanseatischen Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt zu Lübeck nach den Plänen und unter Oberleitung des Kunstgewerbe-Schuldirektors Hartig in Barmen 1895/97 erbaut und August 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Ott. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift in Hannover, 6 Krankenwärter. 120 Betten für Männer. 1898 wurden 364 Kranke durchschnittlich 3 Monate verpflegt, kein Todesfall.

Bauliche Beschreibung: Das Hauptgebäude besteht aus dem Mittelbau (Verwaltungsgebäude) und 2 Flügelbauten. Fachwerkbau mit Holzbekleidung. Bebaute Grundfläche: 3 400 qm. Zahl der Stockwerke: Keller-, Erd- Ober- und Dachgeschoss. Stockwerkhöhe: 3,80 m.

Kubikraum Luft durchschnittlich auf das Bett: 35 cbm. Niederdruck-Dampfheizung. Lüftungsanlage: Luftzuführung durch einen einen elektrisch betriebenen Ventilator. Elektrische Beleuchtung. Wasserversorgung: Eigene Leitung für Quellwasser. Aborteinrichtung und Pissoiranlage: Torfmullaborte mit Kübeln; der Inhalt der Kübel wird in verdeckten Gruben gesammelt, mit Erde gemischt und nach ausreichend langer Lagerung als Dung verwandt. Die Pissoiranlage ist mit Becken und Wasserspülung versehen. Beseitigung der Schmutzwässer: Die Abwässer der Küchen, Bäder, Waschräume und Pissoiranlagen werden in ein Bassin geleitet und dann einer Rieselanlage zugeführt; das Regen- und Schneeschmelzwasser wird in einem Bassin aufgefangen, um für die Kesselspeisung verwandt zu werden. Desinfektionsanlage: Dampf-Desinfektionsapparat.

Wasch- und Badeeinrichtung: In jedem Geschosse jedes Flügels ein mit Waschbecken ausgerüsteter Raum für die Bewohner der betreffenden Abtheilung, im Kellergeschosse 6 Badezellen mit je einer Wanne und ein Raum für Brausebäder.

Kücheneinrichtung: 6 Dampfkochkessel, Dampfwärmeschrank, sowie Brat- und Kochherd. Waschkücheneinrichtung: Dampfbetrieb.

Unschädlichmachung der Auswurfstoffe: Der Inhalt der Spuckfläschchen und Spucknäpfe wird in Torfmullkübel geschüttet, und diese werden in die Kesselfeuerung entleert.

Der Eiskeller ist aus Zementdielen mit doppelten Wandungen und Decken erbaut.

Kosten des Grunderwerbs: 27 413,31 M. Kosten der Baulichkeiten einschl. Betriebseinrichtungen (Wegeanlagen, Heizungs-, Desinfektionsanlage u. s. w.): 653 422,63 M. Kosten der beweglichen Ausstattung: 58 094,89 M.

Heilstätte für weibliche Lungenkranke. Eigenthümer: Hanseatische Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung. Arzt: Dr. Billig. Erbauer: Architekt Th. Sartori in Lübeck. Im Juni 1899 eröffnet. Fachwerkbau mit Holzbekleidung.

Felixstift. Heilanstalt für minderbemittelte Lungenkranke. 1898 errichtet aus einem Legat des Referendars Felix. Arzt: Dr. Ladendorf. 32 Betten. Verpflegungspreis 23 M wöchentlich. Die Baukosten betragen 120 000 M.

Privat-Heilanstalt für männliche Lungenkranke von Dr. Jacubasch. Juni 1898 eröffnet. 14 Betten.

Privat-Heilanstalt für männliche Lungenkranke von Dr. Ladendorf. Sept. 1898 eröffnet. 11 Betten.

Angerburg, 4 509 Einw. (Kreis Angerburg, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Kreiskrankenhaus. 29. Dez. 1860 vom Kreise eröffnet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Sanitäts-Rath Dr. Bredschneider, Kreisphysikus. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg. 42 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2, 1,50, 0,50 M. Verpflegte Kranke im Jahre 1898: 251 m., 159 w. durchschnittlich 27 Tage, 6 m., 1 w. sind gestorben. Zuschuss des Kreises 4 500 M.

Siechenhaus. Gestiftet von Gräfin Lehndorf-Steinort. Neues Hauptgebäude 1898. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Königsberg.

Krüppel-Asyl. Wohlthätigkeits-Anstalt.

Provinzial-Taubstummenanstalt für evangelische und israelitische Zöglinge. Das Recht zur Verleihung von Freistellen hat der Landeshauptmann. Externat. Durch die Bemühungen des Oberpräsidenten v. Schön gegründet am 2. Mai 1832; eröffnet am 1. April 1833 in Verbindung mit dem Schullehrer-Seminar. Seit dem 13. Mai 1863 selbständige Anstalt der provinzialständischen Landarmenkommission für Ostpreussen und Litthauen. Eigenthümer: Seit 1876 die Provinz Ostpreussen. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Direktor Wiechmann; 13 Lehrer, 1 Lehrerin. Arzt: Dr. Bredschneider, Sanitätsrath, Kreisphysikus. 128 Provinzial-Freizöglinge, 6 Kreis-Freizöglinge, 2 Freischüler und 3 Zahlschüler. 6jähriger Kursus. 36—144 M. Schulgeld. Unterhaltungs- und Bekleidungskosten für Freizöglinge und Pensionäre: 180 M. Einnahmen und Ausgaben: 70 462,50 M.

Angermünde, 7 334 Einw., 6 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Angermünde, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Schlachthaus 1893 erbaut. Anlagekosten ca. 64 000 M. Thierärztliche Leitung. Im letzten Jahre geschlachtet: 508 Rinder, 1173 Kälber, 2828 Schweine, 1150 Schafe und Ziegen. — 2 städtische Badeanstalten; 1 Militär-Badeanstalt. Bau-Polizeiordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1867/68 von der Stadt als städtisches Krankenhaus im Korridorsystem erbaut und nach seiner Fertigstellung sofort ermiethet. Vorstand: Stabsarzt Dr. Voss. 24 Betten. 1898 wurden 127 Kranke durchschnittlich 20,7 Tage verpflegt.

Kreiskrankenhaus. 27. April 1896 eröffnet. Korridorsystem. Chefarzt Dr. Benda, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Victoria-Heim zu Eberswalde und 1 Krankenwärter. 30 Betten in 14 Zimmern. 4 Zimmer mit je 2 Betten für ansteckende Kranke, von den übrigen völlig abgeschlossen. 38 cbm Luftraum für den Kranken. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: I. Kl. 4 M, II. Kl. 1,50 M, für Ortsarme 0,75 M. 1898 wurden 137 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 13 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 13 973 M, ausserordentliche 1 335 M. Die Einnahmen betrugen 14 408 M und setzten sich zusammen aus 8 629 M eingezahlten Verpflegungsgeldern und 5 779 M Zuschuss des Kreises.

Anholt, 1 857 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

Augusta-Hospital. 1851 von der städt. Armenverwaltung errichtet. Arzt: Dr. Muckermann; Dr. Bossmann in Isselburg für die Kranken der Isselburger Hütte. Wartepersonal: 6 barmh. Schwestern. 24 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 1,50, 1 und 0,80 M. Verpflegte Kranke im Jahre 1898: 43 m., 43 w. durchschnittlich 61 Tage, gestorben: 6 m., 4 w. Ausserdem wurden verpflegt: 17 Altersschwache und 5 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 749 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 347 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 2 748 M eigenen Kapitalszinsen, 250 M Legaten, Geschenken und 404 M aus sonstigen Quellen.

Anklam, 13 560 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 2 Apotheken (Kreis Anklam, Reg.-Bez. Stettin).

Städtischer Schlachthof vorhanden. — Volksbad 1895 eröffnet.

Städtisches Krankenhaus. 1876 neu erbaut. Arzt: Dr. Schlenzka. 27 Betten. 1898 wurden 74 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 34 Tage verpflegt, davon sind 8 m., 4 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 363 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 875 M eingezahlten Verpflegungsgeldern und 2 488 M Zuschuss der Stadt.

Stift zum heiligen Geist. Diese Stiftung ist vor dem Jahre 1272 vorhanden gewesen, da schon in der chronologischen Beschreibung von Stafenhagen vom Jahre 1773 angedeutet wird, dass dem Stifte bereits in den Jahren 1272 und 1320 Schenkungen zugewiesen worden sind. Da diese Stiftung durch testamentarische Bestimmungen und durch andere Zuwendungen von unbekannten Wohlthätern gegründet ist und auch das in Anklam noch bestehende statutarische Recht vom 30. Mai 1780 denjenigen Einwohnern, welche ihren letzten Willen aufnehmen lassen, die Pflicht auferlegt, bei Strafe der Nichtigkeit desselben, etwas ad pias causas auszusetzen, so ist der Zweck der Stiftung lediglich auf Armenpflege im Sinne christlicher Wohlthätigkeit gerichtet. Zum Genusse der Pröben können nur Personen aus Anklam zugelassen werden, welche der protestantischen und evangelischen Religion zugehören; den katholischen Christen wird der Eintritt ausnahmsweise nach besonderem Beschlusse der Stadtbehörden gestattet. Geistesschwache oder -kranke Personen sind nicht aufnahmefähig, ebensowenig diejenigen, welche mit ekelerregenden oder ansteckenden Krankheiten behaftet sind.

Armenhaus zum Hospital. Die Gründung dieser Anstalt ist auf die Zeiten vor der Reformation zurückzuführen. Eigenthümer: Die Stadt. 30 Betten.

Stift zum heiligen Leichnam. Im Jahre 1448 von dem damaligen Bürgermeister Ahrent Cölpin gegründet. Nach den Bestimmungen der Urkunde sollen in dem Hause 12 alte Leute, „Manns- und Frauenpersonen, nicht um Freundschaft oder Liebe, sondern um Gottes Willen zugelassen und beherrberget und für dieselben von der ausgesetzten Rente Lebensmittel und Holz gekauft und unter ihnen gleichmässig vertheilt werden“. Die Verwaltung dieser Stiftung wird von den jedesmaligen Alterleuten der Schuhmacher-Innung unter Aufsicht des Magistrats geführt.

Ankum, 1 225 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Marienhospital. 1859 von der katholischen Pfarrkirche gestiftet. — Besitzt Rechtsfähigkeit. 1896 einen zweckmässigen Anbau erhalten. Aerzte: Dr. Eymann, Dr. Nieberg und Dr. Hockmann. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus St. Mauritz bei Münster. 38 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,50—1 M. 1898 wurden 137 m., 150 w. Kranke durchschnittlich 44 bezw. 35 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 17 m., 12 w. Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 454 M und setzten sich zusammen aus 5 655 M Verpflegungsgeldern, 685 M Kapitalszinsen und 114 M Geschenken.

Annaburg, 4 079 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Torgau, Reg.-Bez. Merseburg).

Der Schlossbezirk hat eigene Wasserleitung. Die Errichtung derselben im 16. Jahrhundert (Erbauung des Schlosses von 1572—79). Die Quellen liegen 10 km nordwestlich von Annaburg. 1881 wurde die schadhafte Holzröhrenleitung durch eine von Eisen ersetzt (eiserne asphaltirte Muffenröhren). Kosten 48 885 M. Die Bewohner des Fleckens Annaburg entnehmen ihr Trinkwasser theils aus Abessinier-, theils aus Kesselbrunnen. — Die Abwässer des Schlossbezirks werden mittels Kanäle in einen fliessenden Graben geleitet. — Das Institut besitzt einen Henneberg'schen Desinfektionsapparat. — Badeanstalten bestehen 3 (1 militärfiskalische und 2 private). — Bau-Polizeiordnung vom 29. April 1898.

Institutslazaret für die Zöglinge der Unteroffiziervorschule und der Knabenschule, der aktiven Militärpersonen und des zum Institut gehörigen Unterpersonals. 1778—79 erbaut und seit 1780 belegt. Es liegt im Schlossbezirk, am Markt des Fleckens Annaburg. Vorstand: Stabsarzt Dr. Grüder. Wartepersonal: 2 Sanitätsunteroffiziere, 50 Betten. 1898 wurden 110 Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt, 1 Knabenschüler gestorben.

Anrath, 3 420 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Lorenz-Hospital für Sieche und Waisen. Gestiftet vom Rentner Lorenz Schmitz durch Testament vom 10. März 1863. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Leber. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern der christlichen Liebe aus Paderborn. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1898 wurden 20 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 83 bezw. 100 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 6 Altersschwache, 1 Siecher und 13 Waisenkinder. Ausgaben 1898: 6 724 M. Die Einnahmen betrugen 10 453 M und setzten sich zusammen aus 5 525 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 749 M für verkaufte eigene Produkte und Pächte, 3 254 M eigenen Kapitalzinsen, 130 M aus sonstigen Quellen und 796 M Bestand von 1896/97.

Apenrade, 5 564 Einw. (Kreis Apenrade, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Station für Tuberkulöse von der Invaliditäts- und Altersversorgungs-Anstalt Schleswig-Holstein. 1897 errichtet. Arzt: Dr. Wiemer. 60 Betten. 1898 wurden 40 Kranke verpflegt. Verpflegungssatz: 2 M für den Tag.

Armen-Krankenhaus. 1848 von der Stadt erbaut. Arzt: Dr. Butzbach. 14 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 65 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen: 1 100 M eingezahlte Verpflegungsgelder und 1 000 M Zuschuss der Stadt.

Aplerbeck, 7 028 Einw. (Kreis Hörde, Reg.-Bez. Arnsberg).

Provinzial-Irrenanstalt für evangelische Kranke. Eröffnet am 5. April 1895 von der Provinzialverwaltung für Westfalen. Erweiterungsbau 1897. Offen-Thür-System. Vorstand: Direktor Dr. Backenköhler. 1 Oberarzt und 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 36 Diakonissen aus Witten a./R., 29 Krankenwärter. 498 Betten: I. Kl. je 6; II. Kl. je 24; III. Kl. 224 f. M., 214 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,20—5 M; II. Kl. 1,70—2,10 M; III. Kl. 1—1,15 M. 1898 wurden I. Kl. 4 m.; II. Kl. 35 m., 22 w.; III. Kl. 288 m., 294 w. Kranke durchschnittlich 261 Tage verpflegt, 22 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 327 914,51 M, ausserordentliche 89 171,69 M. Die Einnahmen betrugen 424 689,64 M und setzten sich zusammen aus 208 171,60 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 64 337,97 M an verkauften eigenen Produkten, 149 345,90 M Zuschuss der Provinz und 2 834,17 M aus sonstigen Quellen.

Arenberg, 532 Einw. (Stadtkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

Mutterhaus der deutschen Congregation der hl. Katharina von Siena der Dominikanerinnen. Pensionat für alleinstehende kränkliche Damen. 71 Dominikaner-Schwestern. 50 Betten. Ambulante Krankenpflege, Handarbeitsschule, Aufnahme armer Kinder, Haushaltungspensionat.

Arendsee, 2 269 Einw. (Kreis Osterburg, Reg.-Bez. Magdeburg).

Anstalt zur Entwöhnung von Morphium von Sanitätsrath Dr. Reiss.

Argenau, 2 820 Einw. (Kreis Inowrazlaw, Reg.-Bez. Bromberg).

Schlachthaus projektirt.

Städtisches Krankenhaus. 1874 von der Stadt eingerichtet. Wartepersonal: 1 Krankenwärter. 6 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,60 M. 1898 wurden 9 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 45 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Arnsberg, 7 786 Einw. (Kreis Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg).

Schlachthof vorhanden.

Marienhospital. 1830 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Droste. Wartepersonal: 7 barmh. Klemens-Schwestern aus Münster i./W., 1 Krankenwärterin. 56 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 2, 1,50 M. 1898 wurden 139 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 11 791 M; letztere setzten sich zusammen aus 8 673 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 679 M eigenen Kapitalszinsen, 2 279 M Zuschuss der Stadt, 128 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 32 M aus sonstigen Quellen.

Arnsdorf, 1 630 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Krankenhaus. 1865 errichtet. 8 graue Schwestern aus Breslau.

Arnsdorf (Gross), 342 Einw. (Kreis Mohrungen, Reg.-Bez. Königsberg).

Siechenhaus. 1. Dez. 1869 eröffnet. 4 Diakonissen aus Königsberg. 20 Betten für Frauen. Zweigstation für Männer siehe Saalfeld.

Arnswalde, 7 912 Einw. (Kreis Arnswalde, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1848 errichtet. Arzt: Dr. Wolff. 17 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 22 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 50 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 7 Sieche.

Artern, 4 881 Einw. (Kreis Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtisches Krankenhaus. 1881 errichtet. Arzt: Dr. Brehme. Wartepersonal: 1 Kranknwärter. 24 Betten: 16 f. M., 8 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80—1,80 M. 1898 wurden 125 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem wurde verpflegt: 1 Altersschwacher. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 810 M und setzten sich zusammen aus 5 584 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 214 M Zuschuss des Kreises und 12 M aus sonstigen Quellen.

Arys, 1 522 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Johannisburg, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Wasserversorgung durch 4 öffentliche Brunnen. — Schlachthof projektirt. — Oeffentliche Badeanstalt befindet sich in einem guten Zustande. — Bau-Polizeiordnung vom 1. Jan. 1894.

Barackenlazaret. 1894 erbaut und 1895 bezogen. Es liegt im Südosten der Stadt an der Weggabelung nach dem Dorfe Wiersbinnen und der Grondowker Forst. Arzt: Stabsarzt Dr. Sachse. 24 Betten. 1898 wurden 82 Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt. Ventilationssystem: Sommer- und Winterlüftung, welche sich an den Wänden bezw. in den Mantelöfen befindet. Eiserne Füllöfen sowie auch Kachelöfen. Desinfektionsanstalt: Apparat von Henneberg (Konstr. 1889) für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Eiserne Röhren-Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnenwagen. Entwässerung: Hinleitung der Abflusswässer zum Lager, von dort in den städtischen Kanal unterhalb der Stadt.

Städtisches Krankenhaus. 1868 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Peters. Wartepersonal: 1 Krankenwärter. 8 Betten. 1898 wurden 18 m. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Asbach, 460 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Hospital. 1887 eröffnet. 7 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 50 Betten. 1898 wurden 59 Sieche verpflegt.

Asbacher Hütte, 246 Einw. (Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier).

Eben-Ezer, Pflege unbildungsfähiger Idioten. 31. Aug. 1893 eröffnet. Eigenthümer: Diakonissen-Mutterhaus in Sobernheim. Vorstand: Pastor Reich. Leitender Arzt: Dr. Vieweger in Herrstein. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus Sobernheim. 101 Betten: darunter 38 für Kinder. 1898 wurden 105 Kranke durchschnittlich 325 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Ascheberg, 3 190 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Lambertus-Hospital. 1888 von der katholischen Kirchengemeinde gestiftet. Vorstand und Arzt: Dr. Koch. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 17 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1 und 1,50 M, für Kinder 0,30 M. 1898 wurden 33 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 67 bezw. 98 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 59 Krätzkranke verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898: 3 606,66 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 024,75 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 705,50 M an verkauften eigenen Produkten, 1 331,37 M eigenen Kapitalszinsen und 545,04 M Geschenken.

Aschendorf, 2 193 Einw. (Kreis Aschendorf, Reg.-Bez. Osnabrück).

Krankenhaus. 1898 eröffnet. 3 Franziskanessen vom St. Georgsstift zu Thuine. 20 Betten.

Aschersleben, 24 190 Einw. (Kreis Aschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Städtischer Schlachthof. Centrale Wasserleitung, besondere Trinkwasserleitung, theilweise Kanalisation.

St. Johannis-Hospital, städtisches Kranken- und Siechenhaus. Arzt: Dr. Kuthe. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 64 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3 M, 2 M, 1,75—1,50 M und 0,80 M. 1898 wurden 419 (256 m., 163 w.) Kranke durchschnittlich 22,8 Tage verpflegt, 23 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 144 Altersschwache, Sieche und Krüppel und 11 zur Reinigung von Ungeziefer verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 32 021 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 765 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 407 M an verkauften eigenen Produkten, 698 M eigenen Kapitalszinsen, 18 483 M Zuschuss der Stadt und 3668 M aus sonstigen Quellen.

Augen-Heilanstalt von Dr. Rosenthal. 1896 eröffnet. 6 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2 M. 1898 wurden 14 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt.

Hospitäler zu St. Elisabeth und St. Katharinen. Dieselben werden durch das Collegium inspectorum verwaltet, welches aus den jedesmaligen Magistrats-Dirigenten, dem Oberpfarrer zu St. Stephani und einem Magistratsmitgliede besteht. Die Hospitäler haben den Zweck, alten, unvermögenden achtbaren hiesigen Einwohnern beiderlei Geschlechts körperliche und geistige Pflege, Wohnung, sowie die durch die Etats bestimmten Einkünfte und ärztliche Behandlung zu gewähren. — Die Zahl der Hospitalstellen beträgt 45 bezw. 60.

Attendorn, 3 008 Einw. (Kreis Olpe, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Barbara-Hospital, Städt. Kranken- und Armenhaus. Ein altes Kloster. — 1306 mit Erlaubniss des Erzbischofs Heinrich von Köln errichtet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Hopff. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Paderborn. 26 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,25 und 1,50 M. 1898 wurden 58 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 4 Pfründner, 4 Altersschwache, 9 Sieche und 18 m., 22 w. an Krätze Leidende.

Aue, 432 Einw. (Kreis Schmalkalden, Reg.-Bez. Kassel).

Pensionat für Schwachsinnige von Joh. Saal 1873 begründet. 1897 wesentlich erweitert. Arzt: Dr. Lehnebach, Kreis-Physikus. Wartepersonal: 2 m., 7 w. Krankenwärter. 81 Betten, davon 26 für Kinder unter 14 Jahren.

Aulhausen, 672 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Idiotenanstalt „Marienhausen“. 1888 eröffnet. Leitung durch die Geistlichkeit, Pflege durch 23 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause Dernbach. Den Unterricht leiten die Lehrer der benachbarten Rettungsanstalt. 250 m., 40 w. Pfleglinge.

Auras, 1363 Einw. (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Hospital. Arzt: Dr. Lepiarz. 5 Betten. 1898 keine Kranken.

Aurich, 5 899 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Aurich, Reg.-Bez. Aurich).

Die Wasserversorgung erfolgt zum grossen Theile mittels überdeckter Pumpbrunnen, meistens Flachbrunnen von nur geringer Tiefe. — Das für 60 000 M erbaute städtische Schlachthaus wurde am 1. Juni 1889 eröffnet, besteht ausser der Dienstwohnung des Verwalters, in welcher sich ein besonderes Zimmer für mikroskopische Untersuchungen befindet, aus einer Schlachthalle für Rindvieh, Kälber, Schafe und Ziegen, sowie einer Schlachthalle für Schweine und je einer Kaldaunenwäscherei für Rindvieh u. s. w. und für Schweine. Daneben sind Stallungen für verdächtiges Vieh und die Räume für das unbankmässige Fleisch. Die gröberen Abfälle gelangen in eine grössere cementirte Senkgrube, welche allmonatlich entleert wird, die flüssigen Abfälle in 4 kleinere cementirte Sammelgruben. — Eine öffentliche Desinfektionsanstalt befindet sich im städtischen Krankenhaus. Apparat aus der Fabrik von Buddenberg. — Oeffentliche Badeanstalten sind 4 vorhanden und zwar eine städtische, eine Militär- und je eine Badeanstalt für das Seminar und das Gymnasium, sämmtlich jenseits des Ems-Jade-Kanals. — Polizei-Verordnung betreffend die Strassenordnung vom 1. Nov. 1871; Bau- und Feuerordnung vom 27. Juni 1873.

Garnisonlazaret. 1837 seitens der hannoverschen Militär-Verwaltung erbaut und 1838 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt, der sogenannten Westenvorstadt, an der Georgstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Andereya. 30 Betten. 1898 wurden 170 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — 1897 wurde eine Wasserleitung durch das Hauptgebäude des Lazarets und eine neue Badeeinrichtung angelegt. — Beleuchtungssystem: Vom 1. Jan. 1900 Gasbeleuchtung. — Desinfektions-Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. — Wasserversorgung: Auf dem Lazaretgrundstück befindet sich nordöstlich vom Hauptgebäude im Garten ein cementirtesSammelbecken von 5 m Tiefe und 2 m Weite, welches mittels Thonrohrleitung an die hinter Kaserne I gelegene Wasseranlage für die Garnison (Lüftungsanlage zur Enteisenung des Wassers, System Piefke) angeschlossen ist. Von dem Sammelbecken aus führt eine Leitung von verzinktem Eisenrohr nach dem Keller des Hauptgebäudes. In diesem ist eine Saug- und Druckpumpe auf gestellt, durch welche das Wasser in einen im Dachgeschoss des Hauptgebäudes befindlichen $1\frac{1}{2}$ cbm fassenden eisernen Sammelbehälter gehoben wird. Von letzterem führt eine Leitung von verzinktem Eisenrohr zu den Zapfstellen. Ausserdem führt von dem im Garten gelegenen Sammelbecken eine mit einer Saugdruckpumpe versehene Rohrleitung nach der Waschküche, ferner ein Flachbrunnen an der Ostecke des Oekonomiegebäudes zur Bewässerung des Gartens. — Die Abortanlage ist nach dem Tonnensystem (sogenannte Delftertonnen) eingerichtet. Die Tonnenräume werden durch Ventilationsrohre, welche über das Dach der Latrine hinausreichen und ausserdem mit Wolpert'schen Luftsaugern versehen sind, gelüftet. Wasserspülung nur für das Pissoirbecken. — Die Tages-Spülwässer u. s. w. werden durch eine unterirdische gemauerte Leitung in einen an der Nordwestseite des Lazaretgrundstückes vorbeifliessenden Graben und durch diesen in den Ems-Jade-Kanal geleitet.

Reilstiftung, Städtisches Krankenhaus. 1. Sept. 1866 gegründet. Die Mittel sind durch eine Kollekte aufgebracht. Das Gründungs-Komitee hat die Anstalt später mit Lust und Last der Stadt Aurich übertragen. Neubau 1894. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 26 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 5—6 M, 3—4 M, 1,25—1,50 M. 1898 wurden 133 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 37 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 869 M und setzten sich zusammen aus 6 920,75 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 000 M Zuschuss der Ostfriesischen Landschaft, 1 000 M der Stadt und 948,25 M aus sonstigen Quellen.

Bacharach, 1 918 Einw. (Kreis St. Goar, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1896 errichtet. 1 Diakonissin aus Kreuznach. 6 Betten.

Badbergen, 297 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Kranken- und Pflegehaus. 4. Nov. 1885 aus dem Nachlasse von J. G. Spöde gestiftet, 4. Nov. 1892 eröffnet. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Ebeling. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz, Klementinenhaus in Hannover. 16 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80—1,50 M. 1898 wurden 19 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 26,6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 958 M und setzten sich zusammen aus 768 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 65 M an verkauften eigenen Produkten, 600 M eigenen Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss der Gemeinde-Sparkasse, 325 M Legaten, Geschenken, 250 M Bestand und 450 M aus sonstigen Quellen.

Bärwalde i./Neum., 3 864 Einw. (Kreis Königsberg i./Neum., Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1868 erbaut. Arzt: Dr. Schröder. 15 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Einheimische 0,75 und 1 M, für Auswärtige 1 und 1,25 M, ausschliesslich Arzthonorar und Arzneimittel. 1898 wurden 32 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Einnahmen 1898 betrugen 1 965 M eingezahlte Verpflegungsgelder und 346 M Zuschuss der Stadt.

Bärwalde i. Pomm., 2 337 Einw. (Kreis Neustettin, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. 1879 eröffnet. Arzt: Dr. Hohensee. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Neu-Torney bei Stettin, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 12 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 25 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 17 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 6 Altersschwache, 4 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 488 M, letztere setzten sich zusammen aus 488 M Verpflegungsgeld und 1 000 M Zuschuss der Stadt.

Bahn, 2 906 Einw. (Kreis Greifenhagen, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1860 errichtet, 1879 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Bochyneck. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Bethanien in Stettin. 9 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 9 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 7 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 693 M, letztere setzten sich zusammen aus 208 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 485 M Zuschuss der Stadt.

Bahrensdorf, 291 Einw. (Kreis Beeskow-Storkow, Reg.-Bez. Potsdam).

Vereinskrankenhaus. 1883 vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein zu Beeskow gestiftet, hat seit dem 11. Juni 1894 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Ilgner. Wartepersonal: 3 freie Schwestern. 20 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2 M, 1,50 M und 1 M. 1898 wurden 78 m., 27 w. durchschnittlich 23,6 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 5 188,20 M, ausserordentliche 1 118,04 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 268,44 M und setzten sich zusammen aus 2 793,46 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 138,83 M eigenen Kapitalszinsen, 50 M Zuschuss der Synode, 1 000 M des Kreises, 200 M der Gemeinde und 1 086,15 M aus Beiträgen.

Baldenburg, 2 468 Einw. (Kreis Schlochau, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Wollermann. 4 Betten. 1898 wurden 7 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m. gestorben.

Balve, 1 169 Einw. (Kreis Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg).

Marienhospital. 1866 von Vikar Arens und Uhrmacher Schelle gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Kuhn. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Paderborn. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1, 1,25 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 45 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 4 703,35 M und setzten sich zusammen aus 2 050,70 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 2259,65 M eigenen Kapitalszinsen und 393 M aus sonstigen Quellen.

Barby, 5 677 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Hospital-Krankenhaus. 1. Juni 1876 aus Mitteln des Hospitals St. Georg errichtet. Eigenthümer: Hospital St. Georg, Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitäts-Rath Dr. Klefeker. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Halle a./S., 1 Schwester aus dem Bremer'schen Verein für Krankenpflege (Schwester vom rothen Kreuz), 1 Krankenwärter. 31 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3 M und 1,50 M. 1898 wurden 81 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben.

Siechenhaus Marienstift. 1892 eröffnet. 1 Diakonissin aus Halle a./S.

Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blindenanstalt mit einer Blinden-Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde. Eröffnet den 1. Februar 1858. Eigenthümer: Provinz Sachsen. 225 bezw. 270 M jährlich Kostgeld. Direktor: Mey; 6 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 6 Klassen. 115 Zöglinge.

Blindenheim. Asyl für erwachsene blinde Mädchen. 1. Okt. 1889 eröffnet vom Hilfsverein für Blinde der Provinz Sachsen (gegründet 1883). 30 Plätze.

Bardenberg, 3 309 Einw. (Landkreis Aachen, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus der Wurm-Knappschaft. April 1856 gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Greven. 2 ausgebildete Krankenwärter. 30 Betten. 1898 wurden 155 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben 1898: 10 304,95 M. Die Einnahmen betrugen 2 853,78 M aus eingezahlten Verpflegungsgeldern.

Barmen, 127 002 Einw., 75 Aerzte, 5 Zahnärzte, 12 Apotheken (Stadtkreis Barmen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung seit 1884, 1893 ein zweites Werk erbaut. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation geplant. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Städtisches Kurbad, 1898 vergrössert. — Städtische Badeanstalt.

Städtisches Krankenhaus. 1840/41 durch freiwillige Beiträge der Bürger gestiftet. Neubau. Behandelnde Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Heusner für die äussere, Dr. Koll für die innere Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Diakone aus Duisburg (15 zur Ausbildung), 41 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln, 4 ausgebildete Krankenwärter. 327 Betten in 3 Klassen, darunter 34 für Kinder. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Einheimische 5, 3, 1,50 M, Geisteskranke 2 M; für Auswärtige 6, 3,50, 1,80 M, Geisteskranke 2,50 M; für Krätzkur 6 M. 1898 wurden 1 932 m., 947 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, einschl. 38 m., 39 w. Personen d. Abth. f. Geisteskranke und 322 m., 82 w. Krätzekranke, 134 m., 84 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 205 825 M letztere setzten sich zusammen aus 124 500 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 3 180,50 M eigenen Kapitalszinsen, 77 695 M Zuschuss der Stadt und 449,50 M aus sonstigen Quellen.

Privatheilanstalt für Chirurgie und Frauenleiden von Dr. Winkelmann und Dr. Kiessler. 28. Okt. 1897 eröffnet. 16 Betten. Verpflegungspreis: 8, 4, 2,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 59 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 15 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Chirurgisch-orthopädische Heilanstalt, berufsgenossenschaftliches Genesungshaus (Unterbarmen). 1894 von Dr. Gerdes und Dr. Susewind eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 71 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 9, 6, 3,25 M. 1898 wurden 176 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 65,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Augenheilanstalt von Dr. Krüger. Juli 1896 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2 M täglich.

Augenheilanstalt von Dr. Stood. 1885 errichtet. 29 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4 und 2 M täglich. 1898 wurden 254 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt.

Augenheilanstalt von Dr. Colsmann. 1865 eröffnet. 22 Betten.

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Siebourg. Juni 1898 eröffnet. 3 Betten.

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Fisch. Mai 1899 eröffnet. 6 Betten.

Wöchnerinnenheim zur Aufnahme hülfsbedürftiger Wöchnerinnen (Ehefrauen). August 1895 eröffnet. Eigenthümer: Vaterländischer Frauen-Verein. Arzt: Dr. Hüter. 9 Betten. Aufenthaltsdauer 10 Tage. 160 Entbindungen jährlich. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,25 M, zu welchem der Verein je nach der Frequenz 3—4 M zulegt. Die Anlagekosten belaufen sich auf etwa 10 000 M. Die Stadt zahlt einen Zuschuss von 2 000 M jährlich.

Siechen- und Armenhaus. 1896 errichtet. 1 Diakon aus Nazareth b. Bielefeld.

Neues katholisches St. Petrus-Krankenhaus, im Bau. Vorstand: Pfarrer Seché.

Katholisches Marien-Hospital. Armen-, Waisen- und Krankenhaus. 1856 in einem Neubau eröffnet. 1900 Neubau. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. 11 Borromäerinnen aus Trier. 50 Betten.

Frauenstift. 29. April 1887 eröffnet. 1 Diakonissin aus Kaiserswerth. 12 Betten.

Barmen bei Broich, 751 Einw. (Kreis Jülich, Reg.-Bez. Aachen).

Siechenhaus. 3 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 5 Betten.

Barop, 3 204 Einw. (Kreis Hörde, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Marienhospital. 13. Mai 1873 durch den Pfarrer Vogt gegründet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Bolte. 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 60 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,70—1,20 M täglich. 1898 wurden 551 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 25 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 16 716,29 M. Die Einnahmen betrugen 22 218,99 M und setzten sich zusammen aus 19 709,52 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 745,46 M Geschenken und 1764,01 M aus sonstigen Quellen.

Barten, 1492 Einw. (Kreis Rastenburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Kaulbars. 2 Betten.

Bartenstein, 6 638 Einw., 4 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Friedland, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof ist neu erbaut, gut eingerichtet. — 4 Kaltwasser-Badeanstalten. — Bau-Polizeiordnung vom 27. April 1867.

Lazaret der Unteroffiziervorschule. 1894/96 erbaut. Es liegt an der Königsberger und Landsberger Strasse. Arzt: Oberarzt Dr. Remmert. 14 Betten. 1898 wurden 47 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. Desinfektionsapparat von Rietschel u. Henneberg.

Kreis-Johanniter-Krankenhaus. 1865 vom Kreise Friedland und vom Johanniter-Orden errichtet. Eigenthümer: Kreis-Ausschuss. Arzt: Dr. Engelien. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg. 50 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 267 m., 127 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 11 230,07 M und setzten sich zusammen aus 9 179,07 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 600 M eigenen Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss des Kreises, 716 M Legaten und 235 M aus sonstigen Quellen.

Barth, 6 223 Einw. (Kreis Franzburg, Reg.-Bez. Stralsund).

Oeffentliche Wasserleitung für Trinkwasser, einem isolirt gelegenen Quellwassergebiet entnommen. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1850 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Zaeske. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien-Stettin und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 16 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1—1,20 M. 1898 wurden 75 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 1 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 661,05 M; letztere setzten sich zusammen aus 2 943,32 M eingezahlten Verpflegungsgeldern und 2 717,73 M Zuschuss der Gemeinde.

Bartschin, 1 115 Einw. (Kreis Schubin, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtisches Krankenhaus. Kommunalarzt: Dr. Kolodziej. 2 Betten. 1898 kein Kranker.

Bassenheim, 1 218 Einw. (Weissenthurm), (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

v. Oppenheim'sches Krankenhaus, 1885 auf Kosten der Freifrau Abraham v. Oppenheim aus Köln errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Katzemich. 5 Borromäerinnen aus Trier. Verpflegungspreis für Auswärtige: 0,80 M. 1898: 57 Verpflegte.

Bauerwitz, 2 718 Einw. (Kreis Leobschütz, Reg.-Bez. Oppeln).

Kanonikus Richtarsky'sches Krankenhaus. 1886 gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Plesch. Wartepersonal: 6 graue Schwestern aus Breslau. 12 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1 M. 1898 wurden 11 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 1 981 M und setzten sich zusammen aus 515 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 1 006 M eigenen Kapitalszinsen, 360 M Zuschuss der Gemeinde und 100 M Geschenke.

Baumgarten, 1 348 Einw. (Kreis Ohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Kreiskrankenhaus für Ohlau. 1835 eingerichtet, 1895 umfangreicher Erweiterungsbau. Arzt: Kreisphysikus Dr. Lichtwitz. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien in Breslau. 52 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: Für fremde Personen 0,80 M, für Kreisangehörige unentgeltlich. 1898 wurden 896 (538 m., 358 w.) Kranke durchschnittlich 22,2 Tage verpflegt, 36 m., 31 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 14 348,91 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 658,75 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 36 M an verkauften eigenen Produkten, 91,10 M eigenen Kapitalszinsen, 11 559,86 M Zuschuss des Kreises, 1 000 M Legaten, Geschenken und 3,20 M aus sonstigen Quellen.

Beckingen, 1467 Einw. (Kreis Merzig, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus. 1899 eröffnet. 6 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach.

Beckum, 5 229 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

St. Elisabeth-Hospital — Krankenhaus. 1848 von der Stadt- und Landgemeinde Beckum errichtet. Arzt: Dr. Heyne. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus dem St. Marienhospital in Münster. 35 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1 M.

Bedburg, 3 932 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

Hubertusstift. 1862 durch Gebrüder Kothen gestiftet, neu erbaut durch Hub. Huckenbrock. Eigenthümer: Katholische Kirche. Aerzte: Drs. Baumeister und Nilsen. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Cristi aus Dernbach. 24 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 2, 1,50, 1 M. 1898 wurden 36 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 4 Pfründner, 17 Altersschwache, 6 Sieche.

Beelitz, 3 156 Einw. (Kreis Zauch-Belzig, Reg.-Bez. Potsdam).

Heilstätten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Berlin. Die Versicherungsanstalt Berlin errichtet nach den Plänen des Bauraths Schmieden und unter dessen oberer Leitung an der Wetzlarer Bahn bei Beelitz z. Z. grosse Heilstättenanlagen. 549 Morgen Waldgebiet sind für den Zweck angekauft, mitten hindurch führt der Bahnkörper. Der nördliche Theil der Anlage ist für Lungenkranke bestimmt, der südliche für vorübergehend Erwerbsunfähige. Beide Theile werden wieder durch die Landstrasse in zwei Unterabtheilungen getrennt für Männer und für Frauen. Die Gesammtanlage ist für 1500 Pfleglinge berechnet, vorerst soll aber am 1. Juli 1901 der Betrieb mit etwa 500 Pfleglingen eröffnet werden. Es werden zunächst je zwei Pavillons für Männer und je zwei für Frauen erbaut. Dazu kommen im Sinne einer scharfen Trennung der Geschlechter disponirt 2 Kesselhäuser, 2 Verwaltungsgebäude, 2 Wohngebäude für Aerzte, 2 Werkstättengebäude auf der Männerseite, sowie 2 Waschküchen- und 2 Kochküchengebäude auf der Frauenseite. Ein grosses Haus für Bade- und heilgymnastische Zwecke bildet einen neutralen Theil des Ganzen. 4 Pförtnerhäuser, Desinfektionsanstalt, Isolirhaus, Wohnhäuser für Beamte, Gewächshaus vervollständigen die Anlage. Möglichste Vollkommenheit in hygienischer Beziehung wird unter Aufwendung grosser Mittel angestrebt. Die Schlafräume liegen meist nach Süden. Die Mehrzahl von ihnen enthält nicht über 4 Betten bei einem Luftraum von 36 cbm pro Bett. Waschräume mit Mundspülbecken, Kleiderreinigungsräume, Bäder und Räume zur Wasser- und Spezialbehandlung sind reichlich vorhanden. Jeder Pavillon besitzt einen Speisesaal, Tageräume, offene Hallen und Beschäftigungszimmer und die Zimmer für die ärztliche Untersuchung und Behandlung. Die Wohnungen der Schwestern und des männlichen Personals befinden sich zu besonderen Bereichen vereint im Drempelgeschoss. Die Gebäude sind im Grundriss und Aufbau mannigfach gruppirt. Flächen von rothem Ziegelstein wechseln mit Putzflächen und Fachwerk; die rothbraunen Ziegeldächer sind durch Giebel belebt. Die Grösse der Koch- und Waschküchengebäude ist mit Berücksichtigung der späteren Anstaltserweiterung bemessen. Sie enthalten auch die Wohnungen für das weibliche Wirthschaftspersonal. Die Gebäude werden theils durch Niederdruckdampfheizung theils Warmwasserheizung erwärmt. Zur Ventilation wird vorgewärmte Luft eingeführt. Sämmtliche Luftzuführungskanäle sind mit weiss glasirten Steinen verblendet und sorgfältig belichtet. Die zur Beleuchtung und zum Betrieb der Apparate nöthige Elektrizität wird in der Anstalt selbst erzeugt. Für die Abwässer wird ein Rieselfeld angelegt. Die Wasserversorgung geschieht durch eine besondere Wasserleitung. Der Kiefernbestand soll möglichst geschont werden. Die voraussichtlichen Gesammtbaukosten für die erste Anlage betragen etwa 6 Millionen M ohne Inventar.

Beeskow, 4 101 Einw. (Kreis Beeskow-Storkow, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Ilgner. 18 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 5 m., 2 w. Sieche und Krüppel, keine Kranke verpflegt.

Krankenhaus. 1896 vom Vaterländischen Frauenverein errichtet. 22 Betten. Wartepersonal: Schwestern vom rothen Kreuz.

Belgard, 7 510 Einw., 5 Aerzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Belgard, Reg.-Bez. Köslin).

Wasserversorgung durch 26 öffentliche Brunnen, von denen 24 Flachbrunnen und 2 Tiefbrunnen sind. — Städtischer Schlachthof, im Betriebe seit 1. Juli 1893. Anlagekosten: 81 000 M. Hallensystem. 1898 geschlachtet: Rinder 487, Kälber 981, Schafe 1834, Ziegen 23, Schweine 2 168. — Entwässerung in die Leitznitz und Radüe durch offene, ausgemauerte Rinnsteine; nur einzelne Strassen der Stadt entwässern durch unterirdische Rohr-

leitungen. Die Abfallstoffe werden in ausgemauerten Dunggruben gesammelt und von Zeit zu Zeit abgefahren. — In dem Spritzenhause befindet sich seit 1893 ein Dampfdesinfektionsapparat (Gebr. Schmidt-Weimar). — Oeffentliche Badeanstalten: je eine Badeanstalt für Herren und Damen an der Persante, seit 1890. Warmwasserbäder in der Holzbearbeitungsfabrik und Schlossmühle. — Bau-Polizeiordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1873/75 erbaut. Es liegt im Westen der Stadt, südlich der Chaussee nach Körlin. Oberarzt: Dr. Roscher. 12 Betten. 1898 wurden 56 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1870 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Schmidt. 20 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,25 M, 0,80 M. 1898 wurden 68 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 56 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 357,85 M und setzten sich zusammen aus 1 143,95 M eingezahlten Verpflegungsgeldern und 1 213,90 M Zuschuss der Stadt.

Belzig, 2 832 Einw. (Kreis Zauch-Belzig, Reg.-Bez. Potsdam).

Quellwasserleitung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus, in Vorbereitung.

Armenhaus. Leitender Arzt: Dr. Gutmann. 6 Betten. 1898 wurden 8 m. Kranke durchschnittlich 13,6 Tage verpflegt; 1 ist gestorben.

Heilstätte für Lungenkranke. 8. Jan. 1900 eröffnet. Direktor: Dr. Moeller. Etwa 75 km von Berlin entfernt, an der Bahn nach Wetzlar, liegt das kleine Städtchen Belzig. Vom Bahnhof gelangt man zu Wagen in etwa einer halben Stunde bis zu dem der Heilstätte gehörigen Waldterrain. Nach dieser einhalbstündigen Fahrt durch die ziemlich öde, fast strauch- und baumlose Ebene gelangt man nach kurzer Zeit durch den Wald an die Heilstätte und damit auf ein Stückchen Erde, dessen Romantik inmitten der baum- und strauchlosen Steppenformation der Gegend ringsum geradezu frappirend wirkt. Wir befinden uns in den Höhenzügen des Flämming. In einer Thalmulde, mitten in dem von der Kirchengemeinde Belzig angekauften etwa 15 ha umfassenden von einer von Westen nach Osten gerichteten Einsenkung durchzogenen Waldterrain liegt die Heilstätte vor Wind geschützt durch die ringsherum bis 30 m hochansteigenden mit Kiefern und gemischten Beständen bewachsenen Höhen.

Am Fusse der nach Norden ansteigenden Höhen sind die Anstaltsgebäude gelegen, bestehend aus dem Hauptgebäude, der Samuel Bleichröder-Stiftung und den Wirthschaftsgebäuden. Das Hauptgebäude mit der Vorderfront nach Süden gerichtet, zur Aufnahme von 92 Kranken bestimmt, enthält in den beiden Flügeln in zwei Stockwerken die durchweg nach Süden gelegenen Krankenzimmer für 1—6 Kranke, der gegen die Flügel etwas zurückspringende Mittelbau in beiden Stockwerken übereinander die zugfreien geräumigen Liegehallen und daran anschliessend im Erdgeschoss eine grosse für den gemeinsamen Aufenthalt der Kranken bestimmte Halle, im ersten Stockwerk zwei getrennte Tageshallen. In den beiden Flügeln des Erdgeschosses liegen ferner noch die Douche- und Baderäume. Die Nordfront enthält in beiden Stockwerken ausser den Korridoren und geräumigen Treppenhäusern die Zimmer für ärztliche Untersuchungen, für Assistenzärzte, Verwaltung und Pflegepersonal, ferner die Theeküchen und Klosetanlagen. Ausserdem sind im Hauptgebäude vertheilt, mit eigenen Zugängen versehen, noch zwei Wohnungen für verheiratete Bedienstete sowie die des Anstaltsinspektors. Die Verbindung zwischen Hauptgebäude und Küchenräumen bildet der an die grosse Halle im Erdgeschoss sich anschliessende mächtige in vornehmstem Stile gehaltene Speisesaal. Die Wirthschaftsgebäude enthalten die Kesselanlage und auf der einen Seite die gesammten mit Dampf betriebenen Küchenräume, auf der anderen den Maschinenraum zur elektrischen Lichterzeugung und Wasserversorgung, die Dampfwäscherei, das Wäschedepot, den Desinfektionsraum, eine Personal-Waschküche, die Leichenkammer, den Obduktionsraum, Pferdeställe und Remisen. Im oberen Geschoss über der Dampfwaschküche, mit einem Maschinenaufzug verbunden, liegen die Trocken-, Roll-, Plätt- und Ausbesserungsräume und daran anschliessend die Wohnungen für das Wäschepersonal, sowie für den Kutscher; über der Dampfkochküche die für das Küchenpersonal.

Die Samuel Bleichröder-Stiftung zur unentgeltlichen Aufnahme für 25 Kranke ist von demselben Gesichtspunkte aus wie die Hauptanstalt gebaut, nur in entsprechend kleinerem Massstabe. Die Versorgung der Anstalt mit Heizung, Beleuchtung, Verpflegung u. s. w. geschieht von der oben angegebenen Zentrale aus.

Die gesammte Anlage ist unterkellert, mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen, elektrisch beleuchtet, die Haupt- und Wirthschaftsgebäude mit Niederdruckdampf-, die Samuel-Bleichröder-Stiftung mit Warmwasserheizung versehen. Was die hydrotherapeutischen Massnahmen anbetrifft, so sind dieselben nicht nur in überreichem Masse, sondern auch in der neuesten Form (System Winternitz) vorhanden. Ferner ist Sorge getragen für ein Inhalatorium sowie für Fürnsesche Lichttherapie. Das Laboratoriumsgebäude, etwa 100 m von der Anstalt isolirt liegend, enthält ein bakteriologisches, ein chemisches Institut und einen Stall für Ver-

suchsthiere. Ebenso ist eine meteorologische Station II. Ordnung, soweit sie für die Hygiene in Betracht kommt, vorhanden. Eigenthümer der Hauptanstalt ist: der Berlin-Brandenburger Heilstätten-Verein für Lungenkranke. Vorsitzender: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. E. von Leyden; Schriftführer: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. B. Fränkel. Eigenthümer der Samuel Bleichröder-Stiftung: Freiherr E. von Bleichröder, Berlin, Behrenstr. 52.

Aufnahmebedingungen: Die Heilstätten des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins für Lungenkranke sind bestimmt zur Aufnahme von weniger bemittelten Lungenkranken beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Standes und des religiösen Bekenntnisses aus Berlin und der Provinz Brandenburg. Die Aufnahme ist entweder bei dem Schriftführer des Vorstandes zu Berlin oder bei der Verwaltung der Heilstätte nachzusuchen. Dem Gesuche muss ein ärztliches Attest beigefügt sein, welches sich genau über den Stand der Krankheit (Anamnese und objektiven Befund) auszusprechen hat. Es sollen nur solche Lungenkranke in die Heilstätten aufgenommen werden, bei denen eine Heilung oder doch eine wesentliche Besserung zu erwarten ist.

Der Verein behält sich daher das Recht vor, das beigebrachte ärztliche Attest durch einen Vereinsarzt (konsultirende Aerzte des Vereins sind zur Zeit die Herren Geh. Medizinalrath Prof. von Leyden, Berlin W., Bendlerstrasse 30, Geh. Rath Prof. B. Fränkel, Berlin, Bellevuestrasse 4 und Kreisphysikus Dr. Itzerott, Belzig) prüfen zu lassen, um zu entscheiden, ob der betreffende Patient sich zur Behandlung in einer Heilstätte eignet.

Der Verein bestreitet aus seinen alleinigen Mitteln die gesammten allgemeinen Verwaltungskosten der Heilstätten. Dagegen sind die individuellen Kur- und Verpflegungskosten in der Regel von den Patienten selbst zu tragen. Diese Kosten werden auf 3 M pro Kopf und Tag festgesetzt. Die Aufnahme ist ferner — falls nicht etwa eine andere Vereinbarung stattgefunden hat — von der Einzahlung eines Kostenvorschusses von mindestens 120 M abhängig. Soweit die Geldmittel des Vereins es zulassan, kann der geschäftsführende Ausschuss in den dazu geeigneten Fällen diesen Kostensatz von 3 M ermässigen oder auch ganze Freistellen bewilligen. Erfolgt die Aufnahme auf den Antrag eines Ortsvorstandes oder einer anderen öffentlichen Behörde, einer Berufsgenossenschaft, einer Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt, einer anderen Korporation, einer Krankenkasse und dergl., so genügt die Einreichung eines Reverses, Inhalts dessen sich die betreffende Behörde u. s. w. als Selbstschuldnerin verpflichtet, die individuellen Kur- und Verpflegungskosten der Heilstätte zu vergüten, ohne dass diese genöthigt ist, sich vorher an den Verpflegten oder andere zur Zahlung verpflichtete Personen zu halten, auch den Kranken sofort zurückzunehmen, wenn derselbe nicht mehr als Gegenstand des Heilverfahrens in der Heilstätte zu erachten sein oder die Verwaltung aus anderen Gründen seine Entlassung anordnen sollte. Die Anstalt gewährt vollständige Verpflegung, ärztliche Behandlung, Arznei und, wenn dies von der Verwaltung für nöthig befunden wird, auch Anstaltskleidung. Nebenkosten für Extradiät, besondere Wartung, Verbandstoffe und dergl. werden nicht berechnet. Bei Aufstellung der Kostenliquidation wird sowohl der Tag der Aufnahme, wie der Tag der Entlassung voll gerechnet. Der nicht verbrauchte Rest des Kostenvorschusses wird bei der Entlassung zurückgezahlt. Alle Kranken sind verpflichtet, sich der bestehenden Hausordnung, sowie den im Interesse derselben von den Organen des Vereins zu treffenden Anordnungen zu fügen. Verstösse hiergegen können mit sofortiger Entlassung geahndet werden.

Bendorf, 5287 Einw. (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephshaus. 1866 errichtet von Joseph Fries. Eigenthümer: Elisabeth Simons. Arzt: Dr. Braun. Wartepersonal: 15 barmh. Schwestern aus dem Marienhaus zu Waldbreitbach. 50 Betten. 1898 wurden 49 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 5 bezw. 6 Tage verpflegt, davon sind 5 m., 6 w. gestorben.

Dr. Erlenmeyer'sche Anstalten zur Heilung und Pflege von Geisteskranken, Trunksüchtigen und Morphinisten. 1848 durch den verstorbenen Sanitätsrath Dr. Erlenmeyer gegründet. Vorstand: Sanitätsrath Dr. Erlenmeyer und Sanitätsrath Dr. Halbey. 1 Assistenzarzt. Wartepersoal: 6 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 95 Betten in 3 Anstalten: I. Kl. 10 f. M., 5 f. Fr.; II. Kl. 20 f. M., 10 f. Fr.; III. Kl. je 25. 1898 wurden 67 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 219 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Heilanstalten für Nerven- und Gemüthskranke der höheren Stände (vorm. Dr. Brosius), Besitzer und Arzt: Dr. Zanke. 9 Villen-Neubauten. Eigene Kanalisation, Wasserleitung, Acetylen-Gasbeleuchtung.

Frau Dr. Colmant's Heil- und Pflegeanstalt für nerven- und gemüthskranke Damen besserer Stände. 1870 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Enck. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 ausgebildete Krankenwärterinnen. 201 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: I. Kl. von 7 M an, II. Kl. von 5 M an und IV. Kl. 1,20 M. 1898 wurden 231 Kranke verpflegt, 12 sind gestorben.

Privatanstalt für Epileptische und stille Gemüthskranke. 20. Okt. 1878 durch Wittwe Pet. Friesenhahn errichtet. Arzt: Dr. Krell. 10 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M für den Tag.

Benninghausen, 830 Einw. (Kreis Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg).

Provinzial-Arbeitshaus. 1820 wurde das Nonnenkloster vom Ober-Präsidenten v. Vinke zum Landarmen- und Korrektionshaus eingerichtet. Am 20. Nov. 1891 ist das Landarmenhaus aufgelöst und der Anstalt die Bezeichnung „Provinzial-Arbeitshaus" beigelegt worden. Arzt: Direktor Dr. Schröder. 61 Betten: 53 f. M., 8 f. Fr. 1898 wurden 233 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 15 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem 9 Sieche verpflegt.

Benrath, 4 151 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus der gemeinsamen Ortskrankenkasse. 1894 von der gemeinsamen Ortskrankenkasse der Bürgermeisterei Benrath errichtet. Leitender Arzt: Dr. Mäurer. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 76 Betten: 44 f. M., 32 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2—2,50, 1—1,50 M. 1898 wurden 216 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 22,9 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 21 Pfründner, 10 Altersschwache, 3 Sieche und 3 Schwestern zur Ausbildung. Die Einnahmen 1898 betrugen 16 018 M eingezahlte Verpflegungsgelder.

Genesungsheim für Männer. Krankenstation des Vereins zur Verpflegung männlicher Genesender in Köln.

Bensberg, 10 004 Einw. (Kreis Mülheim a. Rh., Reg.-Bez. Köln).

Garnisonlazaret für Kadetten. 1839 erbaut. Es liegt auf dem Schlosshofe in der Verlängerung des nördlichen Seitenflügels, ungefähr 15 m von diesem entfernt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Ricke. 24 Betten. 1898 wurden 92 Kranke durchschnittlich 9,8 Tage verpflegt. Desinfektionsapparat nur für das Kadettenhaus, von Henneberg-Berlin.

Kloster Mariahilf. 19. März 1859 vom Pfarrer Leopold Reichsgrafen v. Spee (gestorben in Aachen) gestiftet. Anbau 1897. Eigenthümer: Hubertus Reichsgraf v. Spee auf Schloss Linnep. Behandelnder Arzt: Dr. Müller. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 74 Betten: 27 f. M., 47 f. Fr. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: I. Kl. 5 M; II. Kl. 3 M; III. Kl. 1,25 und 1 M. 1898 wurden 91 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 99 Tage verpflegt, 9 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 5 Pfründner.

Krankenstation des Vereins zur Verpflegung Genesender in Köln.

Bentheim, 2 443 Einw. (Kreis Grafschaft Bentheim, Reg.-Bez. Osnabrück).

Evangelisches Paulinen-Krankenhaus. 1886 von der Fürstin Pauline zu Bentheim-Steinfurt gestiftet. Eigenthümer: Reformirte Gemeinde. Vorstand: Fürst zu Bentheim-Steinfurt. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. In der Stroth. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. 20 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1—2 M. 1898 wurden 15 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 88,6 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 4 719 M, ausserordentliche 311 M. Die Einnahmen betrugen 5 349 M und setzten sich zusammen aus 2 800 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 96 M eigenen Kapitalszinsen, 2 080 M Legaten und Geschenken und 373 M aus sonstigen Quellen.

St. Franzius-Hospital (Katholisches Krankenhaus). Arzt: Dr. Stoltenkamp. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 26 Betten.

Bentschen, 3 358 Einw. (Kreis Meseritz, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 20. Nov. 1890 errichtet. Arzt: Dr. Schlief. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 4 m. Kranke durchschnittlich 5,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Krankenhaus Karolinenstift. 31. Okt. 1887 von Frau Gräfin Karoline zu Lippe-Detmold gestiftet. Eigenthümer: Vaterländischer Frauenverein, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schlief. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Posen, 1 Wärterin. 14 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80 M. 1898 wurden 36 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 15,3 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Berent, 4 544 Einw. (Kreis Berent, Reg.-Bez. Danzig).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 21. Okt. 1895 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Bremer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 27 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80—1 M. 1898 wurden 97 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 35 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben.

Bergeborbeck, Gemeinde Borbeck mit 34 811 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenpflegeanstalt der barmherzigen Schwestern. 1867 vom Kloster der barmherzigen Schwestern zu Essen errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Erbeling und Dr. Hurck. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern. 75 Betten: 52 f. M., 23 f. Fr. Verpflegungspreis: 4, 2, 1,25 M täglich. 1898 wurden 209 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 51 bezw. 114 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben.

Bergen a. Rügen, 3 848 Einw. (Kreis Rügen, Reg.-Bez. Stralsund).

Oeffentliche Wasserleitung im Bau.

Kreis-Krankenhaus (Kalandstrasse). 1787 vom Kreise erbaut. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Settegast. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonen, 2 Diakonissen. 69 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 0,80—2 M, für Sieche 0,50 M. 1898 wurden 491 m., 211 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 21 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 10 Sieche. Ausgaben 1898: 30 646,72 M. Die Einnahmen betrugen 30 000,12 M und setzten sich zusammen aus 12 929,50 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 16 739,82 M Zuschuss des Kreises und 330,80 M aus sonstigen Quellen.

Bergheim, 1 279 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

„Mariahilf“, Heil- und Pflegeanstalt. 1871 von der Ordensgenossenschaft der armen Dienstmägde Jesu Christi gegründet. Eigenthümer: Kapelle Bergheim. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 50 Betten: 20 f. M., 30 f. Fr., darunter 14 f. Kinder. 1898 wurden 38 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 118 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 11 Pfründner, 4 Altersschwache, 1 Taubstummer und 7 an Krätze Leidende.

Bergisch Gladbach, 10 029 Einw. (Kreis Mülheim a. Rh., Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden.

Krankenhaus „Mariahilf“. 15. Nov. 1888 vom Pfarrer Peter Joseph van Endert gestiftet. 18. Febr. 1896 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Rhode. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Aachen. 42 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 3, 1,40, 1,20 M. 1898 wurden 162 m., 117 w. Kranke durchschnittlich 44,6 Tage verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 17 481 M.

Bergneustadt, 3 006 Einw. (Kreis Gummersbach, Reg.-Bez. Köln).

Städtisches Krankenhaus. 27. April 1887 errichtet. 1897 Neubau. Arzt: Dr. Hundhausen. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Diakonieverein. 25 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag für Einheimische: 1,25 M, für Auswärtige: 1,50 M. 1898 wurden 76 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 35 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 037 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 474 M Verpflegungsgeldern und 563 M Zuschuss der Stadt.

Bergquell-Frauendorf bei Stettin, 153 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Heil- und Pflegeanstalt für Gehirn- und Nervenkranke des Sanitätsraths Dr. Zenker. 1. Okt. 1882 eröffnet. Neubauten 1887 und 1892. (Siehe Finkenwalde-Buchheide). 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 m., 12 w. Krankenwärter. 120 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 4—7 und 3 M. 1898 wurden 104 m., 123 w. Geisteskranke verpflegt, 14 m., 4 w. sind gestorben.

Berleburg, 2 051 Einw. (Kreis Wittgenstein, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kreis-Krankenhaus. Aerzte: Drs. Florin, Althaus, jährlich wechselnd. 1 Diakonisse aus Witten a./Ruhr. 18 Betten. Verpflegungspreis 2, 1,50 M; Ortsarme 0,80 M täglich. 1898 wurden 61 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 16 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 244,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 639,93 M Verpflegungsgeldern, 1 265,41 M Zuschuss des Kreises, 200 M der Gemeinde, 91,90 M Geschenken und 47 M aus sonstigen Quellen.

Berlin, Stadtkreis, 1 870 000 Einw., 2 230 Aerzte, 224 Zahnärzte, 512 Hebammen, 160 Apotheken.

Wasserversorgung: Die ersten Anregungen zur Beschaffung einer künstlichen Wasserversorgung der Stadt sind nicht dem Gefühle des Mangels eines guten Trinkwassers entsprungen. Auch führte dazu nicht die Erwägung, dass es von grossem Kulturwerthe wäre, den Haushaltungen in allen Stockwerken ohne Arbeit und Mühe in beliebiger Menge Wasser zuzuführen, und noch weniger sah man damals die Nothwendigkeit ein, die Fäkalien einheitlich und planmässig aus den Häusern mittels Wasserspülung zu entfernen. Es war vielmehr hauptsächlich der Ekel an den Rinnsteinen in den Strassen, in welchen das unreine Wasser der Häuser wie das Regenwasser abgeleitet wurden, so weit der Inhalt nicht in den Untergrund hineinsickerte. Zur Spülung der Rinnsteine Wasser aus Hydranten zu liefern, war daher die Aufgabe der ersten Wasserwerke, welche von einer englischen Privatgesellschaft an der Oberspree errichtet und 1856 dem Betriebe übergeben wurden. Das Wasser der Spree wurde durch Sandfilter gereinigt und durch Dampfkraft in ein Rohrsystem gedrückt, so dass auch in die höchsten Stockwerke der Häuser das Wasser gelangen konnte. Aber im Jahre 1873 waren von 15 047 Häusern mit 882 460 Einw. erst 8 114 Häuser mit 437 864 Einw. an die Wasserwerke angeschlossen. Die Rinnsteine und die unterirdischen Kanäle erregten damals noch viel mehr Aergerniss und Ekel als früher, da das Leitungswasser, das zur Spülung der Wasserklosets benutzt worden war, nunmehr auch noch die Luft verpestete. Die Stadt erwarb daher die Wasserwerke an der Oberspree bei Stralau 1873, beschloss die allgemeine unterirdische Kanalisation durchzuführen und errichtete neue Wasserwerke am Tegeler See 1877. Letztere lieferten Wasser aus Tiefbrunnen, das jedoch bald zu Klagen Veranlassung gab. Kurze Zeit nach der Gewinnung wurde es trübe, weil sich, sobald das Wasser mit der Luft in Berührung kam, Eisentheile in beträchtlicher Menge ausschieden und das Wachsthum einer Algenart (Crenothrix polyspora) begünstigten, welche sich ausserordentlich schnell vermehrte. In den Reservoiren und Vertheilungsrohren bildeten sich infolgedessen Niederschläge, welche bei jedem Wechsel der Geschwindigkeit des Wasserlaufes aufgerührt wurden, so dass das Wasser trübe, mit rothen Flocken durchsetzt, in die Zuleitungen der Häuser gelangte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde das Wasser aus den Tiefbrunnen aufgegeben und seit 1885 an dessen Stelle das Wasser direkt aus dem Tegeler See entnommen und durch Sandfilter geleitet. Berlin benutzt demgemäss nicht mehr Grundwasser, sondern Wasser aus Seen und Flüssen. Für die Wasserwerke an der Oberspree sind in neuester Zeit die Schöpf- und Filteranlagen am Müggelsee oberhalb Friedrichshagen getreten. Von dort wird das Wasser nicht direkt in das Röhrnetz der Stadt befördert, sondern wie bei dem Tegeler Werk das Wasserwerk Charlottenburg ist hier das Werk Lichtenberg als Zwischenglied eingeschaltet. Die bisherigen Vorarbeiten haben sich hauptsächlich auf den Ausbau des Werkes Lichtenberg erstreckt. Für das Werk Müggelsee muss zunächst die Frage entschieden werden, ob für die Wasserversorgung Berlins weiterhin Flusswasser oder aber Grundwasser zur Verwendung kommen soll. Die Tegeler Brunnenanlage musste seiner Zeit ausser Betrieb gesetzt werden, weil die in dem Wasser enthaltenen Algenkeime in dem, dem Grundwasser in hiesiger Umgegend eigenthümlichen Eisengehalt reichliche Nahrung fanden und sich in Folge dessen derart entwickelten, dass mit der Zeit das ganze Rohrnetz mit Algen überzogen war, und weil es nicht möglich war, die Eisenbestandtheile aus dem Wasser durch den gewöhnlichen Filtrationsprozess zu entfernen. Inzwischen hat die Technik der Frage der Enteisenung des Wassers ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet und letztere darf heute als nahezu gelöst betrachtet werden. In Folge dessen liegt die Möglichkeit vor, wieder auf die Verwendung von Grundwasser zurückzugreifen und es ist auf dem Werk Müggelsee eine Versuchsanlage, bestehend in zwei Tiefbrunnen und einer entsprechenden Anzahl Beobachtungsröhren errichtet, durch welche zuvörderst festgestellt werden soll, ob ein genügender Wasservorrath im Untergrunde vorhanden ist und wie weit sich die Wirkung der Wasserentnahme in der Umgegend des Brunnens in Bezug auf den Grundwasserspiegel bemerkbar macht. Die betreffenden Versuche sind noch nicht abgeschlossen, sondern sollen noch weiter fortgeführt werden. Die Zahl der an das Rohrsystem der Berliner Wasserwerke angeschlossenen Grundstücke betrug am 31. März 1899: 25 026. Von diesen Grundstücken waren angeschlossen an das Rohrnetz der Niederstadt 20 434, der Hochstadt nördlich 4 416 und südlich 176. Die Anzahl der städtisches Leitungswasser benutzenden Personen betrug im Mittel des Betriebsjahres 1898/99: 1 784 999. Die letzte Zahl ist ermittelt aus der im Jahresmittel vorhanden gewesenen Anzahl von Hausanschlüssen (24 802) und der durchschnittlichen Einwohnerzahl eines bewohnten Grundstückes. (Nach dem Ergebniss der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 kommen auf jedes bewohnte Grundstück 71,97 Einwohner.) Im allgemeinen wird die Menge des abgegebenen

Wassers durch Wassermesser oder durch Gefässe von bekanntem Inhalte bestimmt; nur bei Bedürfnissanstalten und bei den Uraniasäulen geschieht die Wasserabgabe durch Hähne, welche in der Stunde eine genau ermittelte Wassermenge durchlassen. Das durch 16 Freibrunnen abgegebene Wasser wurde bisher nicht besonders ermittelt. In Hunderttheilen ausgedrückt wurden von dem während des Betriebsjahres geförderten Wassers gemessen: 1. durch Wassermesser 87,021 v. H., 2. durch Gefässe von bekanntem Inhalt oder durch Kaliberhähne 4,007 v. H., 3. nicht nachgewiesen wurden 8,972 v. H. Die nicht nachgewiesene Menge des geförderten Wassers ist theils durch Leckagen der Schieber, Hydranten und Strassenrohre verloren gegangen, theils durch Spülungen zum Entleeren und Wiederauffüllen von Rohrsträngen, sowie für die Freibrunnen verbraucht, zum Theil aber auch durch die Unempfindlichkeit der Flügelrad-Wassermesser gegen geringe Defekte der Hauswasserleitungen bedingt. Im Vergleiche mit anderen grossen Städten erscheint der Wasserverbrauch für Berlin gering. Man darf aber bei dieser Vergleichung folgende Umstände nicht ausser Acht lassen: 1. Das Wasser wird in Berlin nach Raummass verkauft, so dass Vergeudungen von denjenigen, welche das Wasser bezahlen müssen — den Hauswirthen —, möglichst verhindert werden. 2. Die Lage Berlins ist eine solche, dass Wasser, für Fabrik- und gewerbliche Zwecke geeignet, auf jedem Grundstücke in der unteren Zone des Rohrsystems der städtischen Wasserwerke mit sehr geringen Kosten leicht gewonnen werden kann. Es befindet sich daher eine bedeutende Anzahl kleiner Privat-Wasserwerke, welche ihr Wasser aus Brunnen schöpfen, auf den Besitzungen der einzelnen Bürger; die Zahl derselben beträgt mehr als 900 mit einer täglichen Förderung von rund 90 000 cbm. Aus den städtischen Wasserleitungen wurden 50 954 650 cbm im Jahre 1898/99 verbraucht, täglich 139 600 cbm, d. h. pro Tag und Kopf der Bevölkerung 78,21 Liter. Es liefern demnach die städtischen Wasserleitungen 64 v. H. und die Privat-Wasserleitungen 36 v. H. des täglich verbrauchten Wassers.

Um den Vergleich mit anderen Städten, die fast ausschliesslich auf die Benutzung des Wassers der Zentralwasserwerke angewiesen sind, richtig zu stellen, muss deshalb der Verbrauch an Wasser für den Kopf und Tag in Berlin, welcher durch die Betriebsberichte der städtischen Wasserwerke nachgewiesen wird, im Verhältnisse zu jenen Zahlen erhöht werden. Derselbe war daher im Rechnungsjahre 1898/99 nicht 78,21 Liter, sondern $\frac{(78{,}21 \cdot 100)}{64} = 122$ Liter für den Kopf und Tag im Jahresdurchschnitte. Die Wasservertheilung erfolgt folgendermassen: 81 v. H. werden innerhalb der Häuser verbraucht, 3,6 v. H. gebraucht die Kanalisationsverwaltung für die Standrohre und Spülwassermesser, es sind nöthig 2,5 v. H. für die Strassensprengung, 2 v. H. zur Versorgung der öffentlichen Bedürfnissanstalten, 1,2 v. H. zur Speisung der öffentlichen Springbrunnen, 0,8 v. H. zur Besprengung der öffentlichen Parkanlagen und Antheile von hundertstel Prozent zu Feuerlöschzwecken. Durch Verluste innerhalb des Rohrsystems und dergl. gehen rund 8,90 v. H. Wasser verloren. Es sind demnach rund 81 v. H. des verbrauchten Wassers gegen Bezahlung und rund 11 v. H. unentgeltlich für öffentliche Zwecke geliefert. Die Einnahmen beliefen sich 1898/99 auf mehr als 8 Millionen, die Ausgaben auf rund 6 100 000 M, so dass ein Ueberschuss von 1 962 542 M an die Stadthauptkasse abgeliefert werden konnte.

Der Vieh- und Schlachthof, O., Eldenaerstr., ist am 1. März 1881 eröffnet. Es wurden 1898/99 aufgetrieben: 223 072 Rinder, 832 178 Schweine, 175 624 Kälber, 562 797 Schafe. Der durchschnittliche Wochenauftrieb betrug etwa 4 290 Rinder, 16 000 Schweine, 3 377 Kälber, 10 823 Schafe. Von dem Auftriebe wurden in den städtischen Schlachthäusern, einschliesslich des Polizei- und Seuchenhof-Schlachthauses, geschlachtet: 153 675 Rinder, 659 553 Schweine, 150 202 Kälber, 409 302 Schafe. Von den 1898/99 in den städtischen Schlachthäusern, einschliesslich des Polizei- und Seuchenhof-Schlachthauses, geschlachteten Thieren wurden beanstandet

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe	zusammen
	2 749	4 446	571	220	7 986
d. i. von den Schlachtungen . .	1,79 v. H.	0,67 v. H.	0,38 v. H.	0,05 v. H.	
davon der Abdeckerei überwiesen	1 046	1 208	485	212	2 951.

Die hauptsächlichsten Gründe der Beanstandung waren Tuberkulose bei 4 831 und Finnen bei 1 157 Thieren. Von dem Auftriebe wurden nach auswärts lebend ausgeführt: 69 397 Rinder, 172 625 Schweine, 25 422 Kälber, 153 495 Schafe. Vom Hundert jeder aufgetriebenen Thiergattung wurden demnach nicht in Berlin geschlachtet, sondern lebend ausgeführt: 31,1 Rinder, 20,7 Schweine, 14,5 Kälber, 27,3 Schafe. Geschlachtet gingen ein von auswärts in die mit dem städtischen Schlachthofe verbundenen Untersuchungsstationen: 58 609 Rinder, 128 749 Schweine, 137 491 Kälber, 30 886 Schafe. Der Fleischverbrauch Berlins im Jahre 1898/99 wird im Verwaltungsberichte auf insgesammt 144 670 203 kg (gegen 142 163 927 kg im

Jahre 1897/98) berechnet, so dass auf den Kopf der Bevölkerung, die im Berichtsjahre im mittleren Durchschnitte 1 780 825 Einwohner betrug, — abgesehen von Fischen, Wild und Geflügel — 81,2 kg Fleisch (gegen 82,9 kg im Vorjahre) entfallen. Hierbei ist ein Durchschnittsgewicht von 235 kg für ein in Berlin und von 180 kg für ein auswärts geschlachtetes Rind, von 80 bezw. 64 kg für ein Schwein, von 50 bezw. 30 kg für ein Kalb und von 20 bezw. 19 kg für ein Schaf zu Grunde gelegt worden. Nach Abzug der der Abdeckerei überwiesenen Kadaver ergeben sich:

	in Berlin geschlachtet	auswärts geschlachtet	zusammen	
Rindfleisch	35 867 815	10 549 620	46 417 435	kg
Schweinefleisch . .	52 667 600	8 239 936	60 907 536	„
Kalbfleisch	7 485 850	4 124 730	11 610 580	„
Hammelfleisch . .	8 181 800	586 834	8 768 634	„
im Ganzen .	**104 203 065**	**23 501 120**	**127 704 185**	„

dazu:

der „Kram“ (Köpfe, Füsse, Lungen, Lebern, Herzen, Nieren) von den in Berlin geschlachteten Thieren mit 6 v. H. des obigen Fleischgewichtes	6 252 184	kg
9 824 Pferde zu 225 kg (von 9 880 geschlachteten)	2 210 400	„
von auswärts: Fleisch in Postpacketen und Tonnen, Speck, Konserven, Rauchfleisch und Wurst, schätzungsweise . .	8 500 000	„
insgesammt . . .	**144 666 769**	„ .

Es kamen mithin auf den Kopf der Bevölkerung Berlins

		in Hunderttheilen vom Gesammt-Fleischverbrauche des Einzelnen
Rindfleisch	26,1 kg	32,1
Schweinefleisch	34,2 „	42,1
Kalbfleisch	6,5 „	8,0
Hammelfleisch	4,9 „	6,1
Kram	3,5 „	4,3
Pferdefleisch	1,2 „	1,5
Rauchfleisch etc. . . .	4,8 „	5,9
insgesammt . .	**81,2** „	**100.**

Die Bevölkerung hatte sich im letzten Jahre um 45 415 Einwohner oder 2,62 v. H., der Fleischverbrauch aber nach Vorstehendem nur um 1,76 v. H. vermehrt. Wenn auch die den Fleischverbrauch Berlins betreffenden Zahlen nicht ganz unanfechtbar erscheinen, da sie grossentheils auf Schätzungen beruhen, ferner die Fleischmengen, welche die Bewohner und selbst ein Theil der Ladenschlächter der Vororte aus Berlin beziehen, nicht bekannt sind, endlich auch vielleicht gegen die angegebenen Durchschnittsgewichte Einwendungen erhoben werden können, so ergiebt sich doch so viel mit Sicherheit, dass der Fleischverbrauch nicht in demselben Verhältnisse wie die Bevölkerung zugenommen hat. Infolge eines Beschlusses der im Mai 1896 in Berlin zusammengetretenen Delegirten der deutschen Städte mit Schlachtviehmärkten wurde am 1. Juli 1897 die bis dahin in Berlin allein noch übliche Preisnotirung nach Fleischgewicht in die im übrigen Deutschland gebräuchliche nach Schlachtgewicht verwandelt. Während bei der Notirung nach Fleischgewicht von dem Stückpreise zunächst der Werth von Kopf, Haut, Füssen und Eingeweiden in Abzug gebracht und erst der Rest auf das Gewicht der vier Viertel vertheilt wurde, um so zum gezahlten Einheitspreise für das Fleischgewicht zu gelangen, erfolgt dieser Abzug bei der Notirung nach Schlachtgewicht nicht.

Kanalisation: Schwemmsystem in Verbindung mit Rieselfeldern. Ortsstatut vom 4./8. Sept. 1874 mit Abänderungen vom 5. März 1879. Von den 12 Radialsystemen, in welche ganz Berlin zerfällt, sind I bis X und XII fertiggestellt, XI ist im Bau. Angeschlossen sind ca. 24 000 Grundstücke. Das Anlagekapital beträgt rund 90 Millionen M, die Ausgaben jährlich rund 8 500 000 M, die bestritten werden durch Einnahmen von den Rieselfeldern (rund 2 Millionen), Entwässerungsabgabe der Hausbesitzer, die bis 1. April 1895 1 v. H., seitdem $1^1/_2$ v. H. des Nutzertrages (Miethebetrag nach Abzug von 8 v. H. als Unkosten) = rund 4 500 000 M, andere Einnahmen mehr als 500 000 M. Für den Zuschuss der Stadt ist als Gegenleistung anzusehen die Entwässerung des gesammten Strassengebietes einschliesslich der städtischen und privaten Bedürfnissanstalten, Erleichterung der Strassenreinigung und schliesslich die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Reichshauptstadt.

Aerztliche Leichenschau ist seit 1838 eingeführt. Nach Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875 ist durch Polizeiverordnung vom 20. Mai 1875 und vom 1. Aug. 1878 vorgeschrieben, dass bei der Anmeldung des Sterbefalles dem Standesbeamten zugleich der von einem approbirten Arzt ausgestellte Todtenschein zur Einsicht vorgelegt wird.

Oeffentliche Badeanstalten: 8 städtische Flussbadeanstalten, 3 Volksbadeanstalten. Private Badeanstalten: 7 Flussbäder, 2 Schwimmbassinbäder im Sommer und Winter, 40 Wannen-, Brause- u. s. w. Bäder, 9 Russische bezw. Römische, Heissluftbäder, 2 natürliche Soolbäder, 20 medizinische Heilbäder.

Städtische Desinfektionsanstalt I (SO., Reichenbergerstr. 66). 1886 eröffnet. Das Grundstück von dem Kottbuser Ufer, der Reichenbergerstrasse und der Grünauerstrasse 23/24 zugänglich, hat eine Tiefe von 38,5 m, eine Breite von 46,0 bezw. 42,6 m und wird durch das Hauptgebäude in zwei Höfe (der eine für die Zu-, der andere für die Abfuhr) getheilt. Badeeinrichtung, bestehend aus einem Brausedbad mit 6 Brausen und 2 Ankleideräumen (in einem gleichzeitig eine Badewanne). Die infizirten Sachen werden durch geschultes Personal mit allen Vorsichtsmassregeln in besonderen Wagen nach der Anstalt gebracht, durch strömenden Wasserdampf desinfizirt und hierauf in anderen Wagen in die Wohnung zurückbefördert. Für die Desinfektion wird eine Gebühr von 4 M für den Kubikmeter erhoben, bei Unbemittelten unentgeltlich. Auch wird durch dass Personal die Desinfektion von Wohnungen ausgeführt. Im Jahre 1898/99 nahmen 6 440 Interessenten die Anstalt in Anspruch; es wurden 128 624 Stück (davon 36 863 Stück Betten, 22 205 Stück Wäsche, 20 220 Stück Kleidungsstücke) sowie 3 636 Wohnungen desinfizirt. 51,2 v. H. Erkrankungsfälle, welche zu Desinfektionen Anlass gaben, waren solche von Diphtherie, 8,2 v. H. Schwindsucht, 7,1 v. H. Scharlach. Die Gesammteinnahmen der Anstalt betrugen 29 378,41 M. Die Ausgaben 151 670,32 M.

Städtische Desinfektionsanstalt II (NO., Froebelstrasse). 1888 eröffnet. Die II. städtische Desinfektionsanstalt bewirkt nicht wie die Anstalt I Desinfektionen im öffentlichen Interesse, sondern ist lediglich für die Zwecke der Verwaltung in Betrieb; sie dient zur Desinfektion der Kleider, Mobilien und Effekten der Obdachlosen, sowie des Anstaltsmobiliars, der Lager- und Wäschestücke des Obdachs, des Friedrich Wilhelms-Hospitals, des Siechenhauses und des Waisenhauses. Ferner werden dort auf Requisition der Polizei den Hebammen, welche bei am Kindbettfieber erkrankten Wöchnerinnen thätig waren, die Kleider desinfizirt, auch erhalten Schulkinder, die wegen Unreinlichkeit oder Ungeziefers vom Leiter der Schule hierher überwiesen werden, kostenfrei ein Bad und Reinigung ihrer Kleider. Einer kleinen Zahl von Privatpersonen endlich, welche Putzlappen für die Gasanstalten etc. liefern, ist es im öffentlichen sanitären Interesse gestattet, gegen eine tarifmässige Gebühr Lumpen, alte Decken u. s. w. desinfiziren zu lassen.

Der Betrieb der Desinfektionsanstalt II erfolgt durch 5 Dampfkessel, welche zusammen 12 981 Stunden im Jahre 1898/99 arbeiteten. Zur Desinfektion von geleimten Möbeln und Lederwerk, welche Sachen dem heissen Dampfe nicht ausgesetzt werden dürfen, sind 1 065 l Karbolwasser erforderlich gewesen. Auf die Desinfektion mit Chemikalien sind 486$^1/_2$ Stunden verwendet worden.

Bau-Polizeiverordnung vom 27. August 1897, Nachtrag in Vorbereitung.

Das Charité-Krankenhaus. (N.W., Unterbaumstrasse 7 und Luisenstrasse 13.) Als in den Jahren 1709 und 1710 die Pest das Land heimsuchte, liess König Friedrich I. als Zufluchtsstätte für die Armen und Dürftigen, welche in Berlin an der Pest erkranken möchten, im Jahre 1710 auf demselben Platze, auf welchem die jetzigen Charitégebäude stehen, ein Gebäude von 3 Stockwerken mit 4 Eckpavillons auf seine Kosten erbauen. Da Berlin von der Pest verschont blieb, wurde das Gebäude zu einem Arbeitshause für Bettler und zugleich zu einem Garnisonlazaret eingerichtet. Zu dem letzteren Zwecke ist das Haus indess wegen der damals grossen Entlegenheit des Gebäudes nur wenig benutzt worden. Dieser Umstand veranlasste den damaligen Chef des Armenwesens, Etatsminister v. Katsch, im Jahre 1725 die Ueberweisung der Anstalt, vorbehaltlich einiger Stuben für die Garnison, zum Hospitale für das städtische Armenwesen vorzuschlagen. Nachdem dieser Vorschlag die Genehmigung des Königs gefunden hatte, legte der erste Inspektor der Anstalt, Chirurgus Habermaass, einen neuen Plan vor, in dem Hospitale noch ein Bürgerlazaret anzulegen und dessen Benutzung zur Unterweisung und Ausbildung von Chirurgen zu gestatten. Darauf erging folgende Kabinetsordre:

„Nachdem Seine Königliche Majestät in Preussen etc. Unser Allergnädigster Herr in „Gnaden erlaubet, dass in dem Garnisons-Lazareth vor dem Spandauischen Thore vor Berlin „auch ein Bürger-Lazareth angelegt werden solle, jedoch, dass ein Theil von gedachtem Laza- „reth vor die Garnison ledig bleibe, als lassen Sie solches Dero Würklichem Geheimen Etats-

„Minister von Katsch, um sich darnach zu achten und das gehörige zu veranstalten, hier-„durch in Gnaden wissen. Es sollen auch die Kranken darin, sowohl Soldaten als Bürger von „dem Dr. Eller und Regiments-Feldscherer Senff tractirt werden, und soll jederzeit ein Feld-„scherer von denen 8 Königl. Chirurges pensionairs darin beständig wohnen und monatlich, „nebst frey Essen und Quartier, 8 Thlr. Tractament geniessen.

„Potsdam, d. 18. November 1726.

Friedrich Wilhelm.“

Durch diese Kabinetsordre ist demnach die Charité zur Heil- und Lehranstalt bestimmt worden.

Am 1. Jan. 1727 wurde die Anstalt für diesen Zweck eröffnet und erhielt von dem Könige „als ein öffentliches Werk der christlichen Liebe, Gutthat und Mildigkeit“ den Namen Charité, den sie seitdem auch behalten hat. Eine Erweiterung des Lehrzweckes wurde jedoch durch den ersten Charitéarzt, Leibarzt Prof. Dr. Eller, dadurch herbeigeführt, dass neben dem chirurgischen auch medizinischer Unterricht ertheilt wurde, indem er in seinen Motiven zu diesem Vorgehen anführte, „dass nach dem Beispiele von Paris, London und Amsterdam auch in der Charité allen Medicis und Chirurgis hinlänglich Gelegenheit gegeben werde, sowohl die innerlichen als äusserlichen Kuren zu sehen und zu begreifen.“

Die Anstalt erfreute sich der wohlwollendsten und regsten Aufmerksamkeit des Königs Friedrich Wilhelm I. Die finanzielle Lage derselben sicherte er durch eine feste Fundation. Auf die Vorstellung des Oberinspektors Habermaass überwies er, statt der nur sehr dürftigen laufenden Zuschüsse aus dem Armenfonds, durch Gesetz vom 4. April 1733 die im ganzen Lande damals zu entrichtende Abgabe für Geburts- und Lehrbriefe mit 12 ggr. und für Kundschaften mit 4 ggr. Durch diese Einnahmequelle flossen der Charité jährlich bis 19 000 Thlr. zu. Als der Zunftzwang aufgehoben wurde, trat an die Stelle dieser Einnahme ein fixirter Staatszuschuss von 18 000 Thlr. Ausserdem erhielt die Anstalt durch die Donationsurkunde vom 31. Jan. 1735 vom Könige ein Kapital von 100 000 Thlr. mit der Bestimmung, dass dasselbe auf ewig und als eisern dabei verbleiben solle und legte „einen schweren Fluch und Unsegen“ darauf, wenn Jemand es unternehmen wollte, das Kapital und die Zinsen anders, als für die Zwecke des Krankenhauses zu verwenden.

Das Beispiel des Königs verschaffte der Charité bald bedeutende Stiftungen von Privatpersonen. Friedrich der Grosse verlieh ihr ein jährliches Holzdeputat und legte, nachdem der Kammerherr v. Grapendorf der Anstalt 80 000 Thlr. im Jahre 1746 vermacht hatte, zu dieser Summe ein Kapital von 40 000 Thlr. hinzu. Für die ganze Summe löste er das früher von den österreichischen Fürsten verpfändete Amt Prieborn in Schlesien ein und schenkte dasselbe der Charité mittels Patentes vom 6. Juli 1746, jedoch unter der Bedingung, dass dieselbe von den Revenuen, ausser den Zinsen von den zugelegten 40 000 Thlr., jährlich 8 000 Thlr. so lange an die Invalidenkasse zahle, bis letztere durch Absterben der damals sich auf 982 Mann belaufenden Invaliden dieser Zulage entbehren könne. Diese Bestimmung gestattete der Charité erst nach etwa 30 Jahren in den vollen Genuss der Schenkung zu treten, während der König schon unter dem 21. Nov. 1770 die Zinszahlung von der zur Erwerbung des Amtes Prieborn zugelegten Summe von 40 000 Thlr. erlassen hatte.

Mit der Charité war in jener Zeit auch ein Gärtnerei-, Meierei- und Brauereibetrieb verbunden. Diese für ein Krankenhaus keineswegs wünschenswerthen Zugaben wurden jedoch später beseitigt.

Bis zum Jahre 1748 wurde das Vermögen der Charité gemeinschaftlich mit dem übrigen Armenfonds der Stadt verwaltet. Da aber das Vermögen der Charité von dem Armendirektorium nicht selten zum Nachtheile der Charité zu anderweiten Zwecken verwendet wurde, so trat mit dem bezeichneten Jahre in der Verwaltung des Vermögens der Charité eine vollständige Trennung von der Verwaltung des Armenfonds ein. Seit 1748 erscheint demnach die Königliche Charité als eine ganz selbständige Stiftung.

Mit der Aufnahme der Irrenanstalt im Jahre 1798 wurde auch das 8 830 Thlr. betragende Vermögen dieser Anstalt der Charité überwiesen. Fridrich Wilhelm III. schenkte ihr ausserdem die Einkünfte des Vermögens der Gräfin Lichtenau; doch wurde diese Ueberweisung später auf eine jährliche Revenue von 1 000 Thlr. beschränkt.

Die Leitung der Anstalt. Die obere Leitung war zuerst eine rein administrative und ging von dem Königlichen Armendirektorium aus. (Unter der Regierung des grossen Kurfürsten zeigten sich die ersten Spuren einer bestimmten Regelung der öffentlichen Fürsorge für arme Kranke der Stadt Berlin. Sein Nachfolger setzte durch das Patent vom 3. April 1699 das Armendirektorium ein.) Im Jahre 1819 trat an Stelle desselben die Königliche Regierung, später das Kgl. Polizeipräsidium. Nachdem Rust im Jahre 1828 den ehrenvollen Auftrag, die schon längst beabsichtigte Reorganisation der Anstalt kommissarisch näher einzuleiten, und soweit es die Verhältnisse zuliessen, definitiv zu bewirken, erhalten und ausgeführt hatte, wurde die obere Leitung in administrativer Hinsicht einer besonderen Behörde anvertraut. Durch das Regulativ vom 7. Sept. 1830 wurde das „Königliche Kuratorium für die Krankenhausangelegenheiten“ eingesetzt und unmittelbar dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten untergeordnet.

Rust als Generalchirurgus, ordentlicher Professor der Chirurgie und Augenheilkunde und Direktor des chirurgischen und ophthalmologischen Klinikum, das in der Charité von ihm am 22. April 1817 eröffnet wurde, kannte die Verhältnisse dieser Anstalt so genau, dass Niemand

geeigneter war als er, an die Spitze dieses Kuratoriums zu treten, zumal seine Anträge es waren, welche die Errichtung dieser Behörde veranlasst hatten. Die Mitglieder derselben setzten sich zusammen aus Vertretern der Ministerien des Innern und des Unterrichts, des Medizinalstabes der Armee, des Polizeipräsidiums in Berlin, aus einem Justitiarius und einem Kassenrathe. Ausserdem konnte der Präsident zu den Berathungen noch Beamte der Charité, sowie die angestellten dirigirenden Aerzte und klinischen Lehrer und einen Baubeamten hinzuziehen. Das Kuratorium kannte demgemäss die zeitigen Mängel vom ärztlichen Standpunkte aus und war mit den mächtigen Ansprüchen auf Reformen, welche die fortschreitende Wissenschaft und das Beispiel musterhafter Krankenanstalten des Auslandes anregten, innig vertraut. Erweiterung des Raumes, Reorganisation der inneren Verhältnisse, Hebung des moralischen Charakters der Anstalt, sowie die Ermittelung und Erlangung der hierzu erforderlichen, äusserst bedeutenden Geldmittel, waren die schwierigen Aufgaben, welche vorlagen. In welcher Weise sie gelöst sind, geht aus folgenden Nachrichten hervor. Sämmtliche aufgenommene Kranke wurden seit jener Zeit nicht bloss nach dem Geschlechte und zum Theile nach dem Alter, sondern auch nach der Krankheitsgattung durchgreifender, als bisher, von einander abgesondert und jeder Abtheilung von 150 bis 200 Kranken ein dirigirender Arzt, deren Zahl dadurch von 2 bis auf 8 sich vermehrte, vorgesetzt. Einzelne Abtheilungen wurden zu klinischen Instituten umgeschaffen und diesen tüchtige Lehrer zugeordnet. Die Stellung der assistirenden Aerzte wurde geregelt und durch Erhöhung des Lohnes und Einrichtung einer Schule für das Wartepersonal eine strengere Auswahl der Krankenpfleger ermöglicht. Die Besoldungen für Aerzte und Dienstpersonal stiegen von 15 000 auf 24 000 Thlr. Durch die Vergrösserung der Räume vermehrte sich die Zahl der Verpflegten von jährlich 5 420 auf 9 079 im Jahre 1838. Die Einführung anderer Normen für die Zahlungspflichtigkeit der Kranken und einer sorgfältigeren Beitreibung der Kur- und Verpflegungskosten bewirkten eine Steigerung der eingezogenen Verpflegungsgelder von 14 198 Thlr. im Jahre 1828 auf 47 402 Thlr. im Jahre 1837. Die Geldmittel wurden ferner vermehrt durch den Verkauf einzelner Parzellen aus dem ehemaligen Charitégarten zu Bauplätzen und durch Ersparnisse, die nach Revision des Speisereglements, der Verabreichung von Verbandmitteln, Medikamenten u. s. w. eintraten.

Namentlich mit den Getränken war ein grosser Missbrauch getrieben worden. So wurde z. B. allein für Bier im Jahre 1828 die Summe von 14 000 Thlr. ausgegeben, während in späteren Jahren, trotz der gesteigerten Krankenzahl, diese Ausgabe auf 3 000 Thlr. gesunken ist.

Die Ausführung von Neubauten erforderte damals die Summe von 210 000 Thlr. Zu jener Zeit wurde auch das Krankenhaus Ziegelstrasse 3 errichtet.

Der Wirksamkeit des Kuratoriums war es auf diese Weise gelungen, die früheren Einrichtungen des Charitékrankenhauses, welche sowohl rücksichtlich der Krankenpflege als auch in Bezug auf die Ertheilung des Unterrichtes viel zu wünschen übrig gelassen hatten, nach und nach völlig umzugestalten. Mit dem Tode Rust's, welcher im Jahre 1840 eintrat, verschwand jedoch bald der Einfluss des Kuratoriums auf die Charitéangelegenheiten und ging nunmehr auf die Spezialdirektion selbst über.

Die Spezialdirektion der Anstalt wurde in medizinisch-technischen Angelegenheiten von dem ersten Arzte und dem ersten Wundarzte allein und in administrativen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Oberinspektor gehandhabt. Als 1798 das medizinisch-klinische Institut aus der Heiligen Geiststrasse in die Charité zurückverlegt wurde, erfolgte die Kreirung der Stelle eines zweiten Charitéarztes, welche dem Direktor der Klinik (damals Geheime Rath Fritze) übertragen wurde. Diesem folgte 1805 der Prof. Dr. Horn aus Erlangen. Die Stelle des ersten Charitéarztes hatte nach dem Abgange des Geheimen Rathes Selle vom Jahre 1800 ab der Geheime Rath Hufeland inne. Ein zweiter Wundarzt wurde ebenfalls der Direktion noch zugeordnet. Inzwischen war die Leitung der Anstalt vollständig in die Hände des zweiten Arztes und des zweiten Wundarztes übergegangen, da diese in der Anstalt wohnen und auf alle Stadtpraxis verzichten mussten, während der erste Arzt und der erste Wundarzt ihr Verhältniss zur Charité nur als Nebenamt betrachteten. Zweiter Arzt war bis 1818 Horn, dann folgte der Regierungs-Medizinalrath Dr. Neumann, der im Jahre 1828 seine Entlassung nahm. Als zweiter Wundarzt fungirte der Geheime Rath Dr. Kohlrausch von 1810 bis 1814, seit diesem Jahre Geheimrath Dr. Kluge, der von 1828 bis 1844 allein im Besitze der technischen Leitung blieb.

Die Frage nach der zweckmässigsten Art der Leitung der Charité ist öfter erörtert worden. Staatsrath Langermann trat 1810 für die alleinige Leitung durch einen Arzt mit Hilfe eines Oberinspektors ein. Dem Mangel an Einheit in der Verwaltung suchte auch die Kabinetsordre vom 19. Nov. 1818 abzuhelfen. Die Protokolle der Konferenz, welche die Vertreter der betheiligten Verwaltungsdepartements am 7. Mai 1829 abhielten, sprachen sich ebenfalls in demselben Sinne aus.

Nach Kluge's Tode wurde die Spezialdirektion dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Wolff und dem Oberinspektor Esse gemeinschaftlich übertragen. Indess drang damals die Ansicht durch, dass der Direktor der Charité ein Verwaltungsbeamter sein müsse. Nachdem durch die Kabinetsordre vom 17. April 1846 die Mitwirkung des Kuratoriums bei der Direktion der Charité beseitigt und letztere dem Ministerium der Medizinalangelegenheiten unmittelbar untergeordnet war, wurde der frühere Major Hirsch an die Spitze der Anstalt berufen. Als dann Direktor Hirsch im Jahre 1849 seine Entlassung genommen, wurde eine neue Direktion, aus einem Arzte und einem Verwaltungsbeamten bestehend, eingesetzt. Die ärztliche Leitung erhielt der Ge-

heime Obermedizinalrath Dr. v. Horn, gestorben 1871, die Verwaltung der bisherige Oberinspektor Esse, der nach v. Horn's Tode bis zum 1. April 1873 interimistisch die Anstalt allein geleitet hat. Seitdem bestand die Direktion aus dem Geheimen Obermedizinalrath, Generalarzt à la suite Dr. Mehlhausen und dem Geheimen Ober-Regierungsrath Spinola; an Stelle des ersteren ist Geheimer Obermedizinalrath, Generalarzt à la suite Dr. Schaper getreten. Die Kgl. Charité ressortirt unmittelbar vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Die innere Organisation der Charité wurde im Jahre 1737 durch ein Reglement geregelt. — Es wurde dabei auf die doppelte Bestimmung der Anstalt als Hospital und Krankenanstalt Rücksicht genommen.

Das Hospital war für die Aufnahme von 300 Hospitaliten eingerichtet. Durch die Kabinetsordre vom 19. Nov. 1797 wurde den Hospitaliten das von der aufgehobenen Tabacksadministration bisher benutzte Gebäude an der Inselbrücke überwiesen. Von dieser Zeit an war die Charité ausschliesslich Krankenanstalt.

Zur Aufnahme von 200 Kranken waren 6 Abtheilungen vorhanden: 1. für Kranke aus der Garnison, welche aber bald nur für bürgerliche Kranke benutzt wurde, 2. für innerliche, 3. für äusserliche, 4. für syphilitische Kranke, 5. für Krätzkranke, 6. Gebäranstalt.

Anfänglich wurden nur 70 Kranke durchschnittlich täglich, im Januar 1736 aber schon 140 Männer und 112 Frauen täglich verpflegt.

Die Vermehrung der Betten schritt allmählich so weit, dass der höchste Krankenbestand am 21. Febr. 1883 die Zahl von 1 747 Personen erreichte. Die Anzahl der Abtheilungen ist auf 16 gestiegen, die von 14 dirigirenden Aerzten geleitet werden. Von den Universitätskliniken befinden sich zur Zeit 13 in dem Charité-Krankenhause (siehe Tabelle auf S. 34).

Das ärztliche Personal bestand zuerst aus einem Medicus und einem Chirurgus. Diesen war als eigentlicher Hausarzt ein Pensionärchirurgus untergeordnet, welcher immer der fähigste von den jungen Chirurgen sein musste, die bei dem im Jahre 1723 gestifteten Collegio medico-chirurgico in der Medizin und Chirurgie ausgebildet wurden. Dem Pensionärchirurgus waren 4 Barbiergesellen, und zwar 2 Inländer, welche freie Station genossen, und 2 Ausländer, welche dafür 56 Thlr. zur Charitékasse zahlen mussten, zur Hülfe beigegeben. Dieselben mussten nebenbei noch alle im Hospitale und im Lazarete befindlichen Mannspersonen unentgeltlich barbieren.

Auf die Besetzung dieser Stellen wurde bereits im Jahre 1743 von dem Generalstabschirurgus insofern ein grosser Einfluss ausgeübt, als er die betreffenden Personen auswählte und die Verwaltungsbehörde sie nur in Eid und Pflicht nahm.

Bei Gründung der Pepinière (des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, jetzt Kaiser Wilhelm-Akademie) im Jahre 1795 wurde bestimmt, dass ausser der Anstellung eines Stabschirurgus von diesem Institute bei der Charité für die Folge auch die Eleven stets ihr neuntes Studiensemester lediglich zur praktischen Ausbildung in der Charité anwenden und als „Subchirurgen" in der Charité plazirt werden sollten, bevor sie als Compagniechirurgen in die Armee einträten. — Im Laufe der Zeit wurden die Subchirurgenstellen in der Charité beträchtlich vermehrt, und sind seit dem Jahre 1804 stets 19 Subchirurgen vorhanden gewesen, welche ausser freier Station von der Charitédirektion noch eine kleine Besoldung theils aus Militärfonds, theils von der Charitékasse erhalten. Dies besondere Anrecht der militärärztlichen Bildungsanstalten auf die Benutzung der Charité zur Ausbildung von Militärärzten erhielt durch die wegen Einrichtung der medizinischchirurgischen Akademie für das Militär unter dem 27. Juli 1811 erlassene Allerhöchste Kabinetsordre eine neue gesetzliche Grundlage

Eine Differenz, welche im Jahre 1828 wegen der auf Rust's Veranlassung erfolgten Verlegung der medizinischen Klinik des Geheimen Raths Bartels aus dem Gebäude Ziegelstrasse 6 in die Charité entstanden war, gab Veranlassung, das Verhältniss des Militärmedizinalwesens zur Charité zu regeln. In einer Konferenz der Vertreter der zuständigen Verwaltungsdepartements vom 7. Mai 1829 waren bestimmte Anträge in Bezug auf die Reorganisation der Charité formulirt worden, welche am 22. Juni desselben Jahres die Königliche Genehmigung erhielten, mit dem Hinzufügen, dass Seine Majestät mit der vorzugsweisen Ausbildung von Militärärzten in der Charité einverstanden seien, und dass auch bei einer Erweiterung der Charité in der Regel und soweit es das Interesse des Militärs erheische, den Stabsärzten und militärärztlichen Eleven stets der Vorzug vor den Civilärzten und Studirenden eingeräumt bleibe. Damit aber auch andererseits das Interesse des Civils beachtet und die Ausbildung des civilärztlichen Personals nicht gehemmt werde, wurde der Einsicht und Einigung beider Ministerien vertraut, dass sie stets freundlich die Hand bieten würden, etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen.

Wie diese Verhältnisse geordnet sind, geht aus der nachfolgenden Tabelle hervor, die über die Grösse und den Zweck der einzelnen Abtheilungen, über die dirigirenden Aerzte, die Assistenten derselben mit Unterscheidung der Militär- und Civilärzte für jede Abtheilung, wie über das dazu gehörige Wartepersonal Auskunft giebt.

Nachweisung der dirigirenden Aerzte, der Assistenten, der Bettenzahl und des Wartepersonals in den einzelnen Abtheilungen der Charité im Jahre 1900.

Laufende Nr.	Abtheilungen	Dirigirende Aerzte	Betten für Kranke m.	Betten für Kranke w.	Betten für Kranke zus.	Assistenten: Stabsärzte (Militär)	Assistenten: Civilärzte	Unterärzte (Militär)	Krankenwärter: Diakonissen	Krankenwärter: Pflegerinnen	Krankenwärter: Lohnwärter m.	Krankenwärter: Lohnwärter w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	1. medizin. Klinik	Prof. Dr. v. Leyden, Geh. Medizinal-Rath	74	102	176	2	3	5	1	.	10	16
2	2. „ „	Prof. Dr. Gerhardt, Geh. Medizinal-Rath . . .	103	59	162	2	2	4	6	.	14	3
3	3. „ „	Prof. Dr. Senator, Geh. Medizinal-Rath . . .	42	65	107	1	2	3	6	.	6	5
4	Chirurgisch. Klinik	Prof. Dr. König, Geh. Med.-Rath	} 139	124	263	3	3	6	.	9	17	13
5	Chir. Nebenabtheil.	Prof. Dr. Köhler, Oberstabsarzt										
6	Psychiatr. Klinik	Prof. Dr. Jolly, Geh. Medizinal-Rath . . .	110	80	190	.	3	3	.	.	28	24
7	Nervenklinik	derselbe	32	26	58	.	1	2	.	.	6	5
8	Geburtshilf. Klinik	Prof. Dr. Gusserow, Geh. Medizinal-Rath										
	Schwangere . . .		.	30	30	} 1	1	1	.	1	.	14
	Wöchnerinnen .		.	56	56							
	Neugeborene . .		30	30	60							
	zusammen. . .		30	116	146							
9	Gynäkolog. Klinik	derselbe	.	57	57	1	.	2	.	6	1	5
10	Kinderklinik	Prof. Dr. Heubner, Geh. Medizinal-Rath . . .	65	60	125	1	1	2	15	.	3	5
11	Klinik für Augenkr.	Prof. Dr. Greeff	17	12	29	1	.	1	.	.	2	2
12	Klinik für Hals- u. Nasenkranke	Prof. Dr. Fränkel, Geh. Medizinal-Rath . . .	25	7	32	1	.	1	.	.	2	2
13	Klinik für Ohrenkr.	Prof. Dr. Trautmann, Geh. Medizinal-Rath	15	13	28	1	.	1	1	.	3	.
14	Klinik für Syphilis	Prof. Dr. Lesser . . .	93	80	173	2	2	5	9	.	9	.
15	Klinik für Hautkr.	Prof. Dr. Schweninger:										
	Hautkranke . . .		23	13	36							
	Krätzkranke . . .		9	6	15							
	zusammen. . .		32	19	51							
16	Institut für Infektionskrankheiten	Prof. Dr. Koch, Geh. Medizinal-Rath . . .	60	48	108	2	3	3	.	.	9	10
17	Pathologisch - anatomisch. Institut	Prosektor, Prof. Dr. Virchow, Geh. Med.-R.	.	.	.	.	4	1	.	.	.	.
		Zusammen . .	**837**	**868**	**1 705**	**18**	**25**	**40**	**38**	**16**	**110**	**104**

In unmittelbarer Verbindung mit der Charité stehen ausser den bezeichneten Abtheilungen:

1) **Das Hebammenlehrinstitut für Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam.** Der Unterricht währt 5 Monate, vom 1. Oktober bis Ende Februar. Es werden in der Regel für jeden Kursus 34 Schülerinnen aufgenommen, nämlich 26 aus den landräthlichen Kreisen und 8 aus Berlin. Sämmtliche Schülerinnen wohnen in der Charité. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gusserow.

2) Die **Abtheilung für Schutzimpfung gegen Tollwuth** im Institut für Infektionskrankheiten (NW., Charitéstr. 1). Verletzte, die sich der Behandlung unterziehen wollen, haben sich in Berlin an das zuständige Polizeirevier, **ausserhalb Berlins an ihre Polizeibehörde** zu wenden und sich nach Empfang eines Zuweisungsattestes der Direktion des Instituts vorzustellen.

3) **Einrichtung für den Unterricht in der Hydrotherapie** im neuen Maschinenhause. 1900 geplant.

Das Wartepersonal bestand bis auf die neuere Zeit nur aus bezahlten Wärtern und Wärterinnen, die den Anforderungen, welche man in dieser Beziehung an ein gut eingerichtetes Krankenhaus zu machen berechtigt ist, nicht immer entsprachen. Seit den von Rust eingeführten Reformen schenkt man der Beschaffung eines guten Wartepersonals besondere Aufmerksamkeit.

Mit dem besten Erfolge haben auf die Verbesserung desselben folgende Massregeln gewirkt. Man beschäftigte das Wartepersonal ausschliesslich im Krankenwartedienste. Die damit in Verbindung stehenden gröberen Arbeiten wurden ihm abgenommen und besonderen Dienstleuten übertragen. Durch die Gewährung einer guten Beköstigung hielt man von demselben die Versuchung fern, die Kranken in ihrer Bespeisung zu beeinträchtigen. Ferner wurde eine gleichmässige saubere Kleidung gegeben, Lohnerhöhung gewährt; Gratifikationen wurden ausgetheilt und den im Dienste der Anstalt invalide gewordenen Personen lebenslängliche Unterstützungen bewilligt. Zur Ausübung einer ernsten und gerechten Disziplin wurde die Zahl der aufsichtführenden Hausväter vermehrt. Um den Wärtern und Wärterinnen auch eine möglichst vollkommene technische Ausbildung zu geben, wurde schliesslich eine Schule für sie eingerichtet.

Die **Krankenwartschule** ist am 1. Juli 1832 auf Rust's Veranlassung und unter eifriger Mitwirkung von Professor Dieffenbach eröffnet worden. Bis heute ist sie die einzige staatliche Einrichtung dieser Art. Es werden hier Männer und Frauen nicht allein aus dem Personale der Charité, sondern auch aus der Bevölkerung theoretisch und praktisch in der Krankenpflege ausgebildet. Der Unterricht wird in 2 Kursen unentgeltlich ertheilt, deren erster, vom 1. April bis 1. Juli, hauptsächlich für Auswärtige, der zweite, vom 1. Okt. bis 1. Jan., in erster Linie für das Anstaltspersonal bestimmt ist. Die Auswärtigen wohnen die ersten 2 Monate in der Charité und zahlen für Wohnung und Verpflegung 120 M; im 3. Monat wohnen sie ausserhalb der Anstalt. Der Unterricht wird in 4 Stunden wöchentlich zur Zeit vom Oberstabsarzt a. D. Dr. Salzwedel ertheilt. In Gegenwart des ärztlichen Direktors wird nach Beendigung des Kursus ein Examen mit den Schülern abgehalten.

Die Krankenwartschule haben in den 4 Jahren von 1896 bis 1899 58, 26, 64 und 50 Schüler besucht, zum grösseren Theile aus dem Wartepersonale der Charité und vorwiegend weibliche Personen.

Die Lohnverhältnisse in der Charité sind zur Zeit für Wärter 22 M, für Wärterinnen 15 M monatlich und steigen für bewährte Kräfte bis auf 50 M.

Auf Grund einer Kabinetsordre vom 4. Sept. 1869 werden auf Vorschlag der Direktion an dienstunfähig gewordene Wärter und Wärterinnen monatlich laufende Unterstützungen auf 3—5 Jahre gewährt und auf Antrag erneuert. Gegenwärtig beziehen diese Unterstützungen 48 Wärter.

In der neueren Zeit üben noch 14 Diakonissen aus Bielefeld, 24 Diakonissen aus Kaiserswerth und 7 Diakonissen aus dem Clementinenhause in Hannover, ferner 8 Schwestern vom rothen Kreuz die Krankenpflege in der Charité aus. Die Direktion zahlt für jede Diakonisse 300 M jährlich an das Mutterhaus.

Aufnahmebedingungen und Verpflegungssätze. Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte die einer Anstaltspflege bedürfenden Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden, und Kinder unter 2 Jahren aus sämmtlichen Medizinalbezirken aufgenommen.

Selbstzahlende müssen einen Kostenvorschuss für 2 Monate und unter Umständen eine Kaution von 300 M sofort einzahlen. Bei Aufnahme von Geisteskranken werden ausserdem die gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Der Verpflegungspreis beträgt für den Tag: a) für Kinder unter 12 Jahren 2 M, b) für innerlich und äusserlich kranke Erwachsene 2,50 M, c) für Geisteskranke ohne Unterschied des Alters aus Berlin 3 M, von auswärts 4 M. In der chirurgischen Klinik sind in neuerer Zeit 5 Zimmer für Extrakranke eingerichtet; der Verpflegungspreis beträgt hier 7 M.

Kranke, die nicht von Ortsbehörden, Armenverbänden oder von der Polizei der Anstalt überwiesen werden, werden auch ohne Anzahlung aufgenommen, wenn seitens des du jour habenden Arztes die Unabweisbarkeit bescheinigt wird.

Mit verschiedenen Krankenkassen sind Verträge abgeschlossen, die sich jedoch nur auf den Zahlungsmodus beziehen; die oben angegebenen Einheitssätze werden auch den Kassen in Rechnung gestellt.

Diätformen der Charité.

Form	Morgens und Nachmittags	Mittags	Abends	Für den ganzen Tag	Es sind ohne besondere Genehmigung der Direktion Extraverordnungen zulässig:
I	1/2 Ltr. Milchkaffee	1 Ltr. Gemüse und 166,7 Gramm Fleisch	1 Ltr. Suppe	500 Gramm grobes Brot und eine Semmel	zwei
II	do.	1/2 Ltr. Gemüse und 166,7 Gramm Fleisch	1/2 Ltr. Suppe	375 Gramm grobes Brot und eine Semmel	zwei
III A	do.	1/2 Ltr. Bouillonsuppe	1/2 Ltr. Suppe	250 Gramm feines Brot oder zwei Semmeln	vier
III B	do.	1/2 Ltr. Bouillonsuppe 1/4 Ltr. Gemüse 166,7 Gramm Fleisch	1/2 Ltr. Suppe	250 Gramm feines Brot oder zwei Semmeln oder zwei Zwiebäcke	drei
IV	do.	1/4 Ltr. Bouillonsuppe	1/4 Ltr. Suppe	eine Semmel oder zwei Zwiebäcke	eine.

Als Extraverordnungen können verschrieben werden:

I. Mittels Diätbogens:

80 Gramm Milchbrot, 2 Zwiebäcke
250 „ Weissbrot
40 „ Butter
80 „ Kalbsbraten oder Cotelette
2 Eier
1 Citrone
35 Gramm Zucker
1 Ltr. Milch
1 Flasche Bairisch Bier
1/7 Ltr. franz. Rothwein

1/7 Ltr. span. Süsswein
1/3 „ Bouillon und 1/2 Ei dazu
1/2 „ Weissbier
1/2 „ Haferschleim
90 Gramm Backpflaumen
80 „ Schinken
80 „ gehacktes rohes Rindfleisch
1/7 Ltr. Sherry
1/10 „ Cognac
1/10 „ Rum.

II. Nur auf Grund besonderer Anträge werden verabfolgt:

Kaffee in Bohnen, Thee, Heringe, Speck, Cacao sowie Mehrforderungen der unter I genannten Nahrungs- und Genussmittel.

Im Durchschnitt werden für jeden Kranken täglich 3 Extraverordnungen verabfolgt.

Einnahme und Ausgabe für das Etatsjahr 1899.

		M
Einnahme.	1. Vom Grundeigenthum	100 712,37
	2. Zinsen von Kapitalien	1 302,40
	3. Kur- und Verpflegungskosten	762 346,88
	4. Hebungen aus Staatskassen:	
	a) Zuschuss aus allgemeinen Staatsfonds	466 047,35
	b) aus der Universitätskasse für mehrere Lehrinstitute	84 281,—
	5. Aus anderen Kassen	3 975,—
	6. Aus eigenem Erwerbe	10 257,09
	7. Insgemein	36 463,81
	Summe der Einnahme	1 465 385,90

Ausgabe. 1. Besoldungen:

1 ärztlicher Direktor mit 3 600 M, 1 Verwaltungs-Direktor mit 7 200 M, 12 Bureau- und Kassenbeamte mit 1 800 bis 4 800 M (Nach dem Ausscheiden der gegenwärtigen Inhaber der Stellen werden letztere in solche mit 1 800 bis 4 200 M umgewandelt), 1 Oekonomiebeamter mit 1 800 bis 4 200 M, 2 Bureau-Assistenten und Kanzlisten mit 1 650 bis 2 700 M, 8 Stationsbeamte mit 2 100 bis 3 800 M, 3 Geistliche zusammen 11 000 M, 1 Kustos

	M
bei dem pathologischen Institut mit 3 250 M, 1 Assistent bei demselben Institut mit 2 100 M, 1 Küster und 1 Gärtner mit 1 200 bis 1 800 M, 1 Kanzleidiener, 1 Registraturdiener, 1 Kassendiener und 3 Portiers mit 1 000 bis 1 500 M	112 512,50
2. Zu Wohnungsgeldzuschüssen	10 440,—
3. Andere persönliche Ausgaben: Zur Remunerirung der dirigirenden Aerzte 9 750 M, zur Remunerirung der wissenschaftlichen Assistenten und Assistenzärzte neben freier Wohnung und sonstigen Naturalemolumenten 21 055 M, 2 Hebammen zusammen neben freier Wohnung und sonstigen Naturalbezügen 1 366 M, 4 Apothekergehülfen (1 350 bis 1 800 M), zusammen neben freier Wohnung und sonstigen Naturalbezügen 6 000 M, 1 Justitiarius 1 500 M, 1 Organist 300 M, für Botendienste 150 M, Stellenzulage für einen Diener 150 M, zu ausserordentlichen Remunerationen und Unterstützungen für Beamte und Geistliche 3 500 M, zu kleinen Unterstützungen für ehemalige Dienstboten der Anstalt und deren Hinterbliebene 900 M, zu kleinen Unterstützungen an hülfsbedürftige Kranke der Anstalt und deren Angehörige bezw. deren Hinterbliebene 450 M	45,198,40
4. Für die Krankenwartschule 1 200,— M, 5. Lohn 157 763,15 M, 6. Verpflegungskosten 568 574,83 M, 7. Medizin 43 302,38 M, 8. Chirurgische Instrumente und Unterhaltung einiger Universitätsinstitute 114 977,28 M, 9. Für Kleidung und Wäsche 59 722,50 M, 10. Inventarium 28 632,64 M, 11. Feuerungsmaterial 74 214,14 M, 12. Erleuchtungsmaterial 76 306,03 M, 13. Reinigungsmaterial 38 815,39 M, 14. Unterhaltung der Pferde, Kühe, Wagen u. s. w. 5 253,19 M, 15. Zu gottesdienstlichen Zwecken 162,40 M, 16. Zu Anstaltsbedürfnissen 8 248,35 M, 17. Unterhaltung der Gebäude und Gärten 70 022,13 M, 18. Abgaben und Lasten 6 227,73 M, 19. Fortlaufende Unterstützungen 13 107,20 M, 20. Begräbnisskosten 1 330,12 M, 21. Unterricht u. s. w. der Kranken 2 364,74 M, 22. Ausgaben auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes 3 318,49 M, 23. Insgemein 23 692,31 M	1 297 235,—
Summe der Ausgabe	1 465 385,90

Die Krankenbewegung in der Charité im Jahre 1898.

Laufende Nr.	Abtheilungen	Dirigirende Aerzte	Anzahl der					
			Verpflegten			Gestorbenen		
			m.	m.	zus.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	1. Medizinische Klinik	Leyden	995	1 008	2 003	161	126	287
2	2. „ „	Gerhardt	1 107	579	1 686	126	77	203
3	3. „ „	Senator	450	669	1 119	78	38	116
4	Chirurgische „	König	1 659	911	2 570	113	67	180
5	Gynäkologische „	Gusserow	4	872	876	1	36	37
6	Geburtshilfliche „	„	—	2 089	2 089	—	21	21
7	Kinder- „	Heubner	624	622	1 246	193	164	357
8	Nerven- „	Jolly	841	611	1 452	41	20	61
9	Psychiatrische „	„	943	494	1 437	57	24	81
10	Klinik für Syphilis	Lesser	1 464	798	2 262	—	—	—
11	„ „ Hautkrankheiten	Schweninger	599	308	907	2	—	2
12	„ „ Ohrenkrankheiten . . .	Trautmann	144	94	238	3	1	4
13	„ „ Halskrankheiten	Fränkel	185	101	286	28	5	33
14	Abtheilung für Augenkranke	Greeff	247	198	445	6	2	8
15	Institut für Infektionskrankheiten	Brieger	558	699	1 257	49	75	124
16	Abtheilung für Gefangene	Lesser	21	15	36	—	—	—
		Zusammen	**9 841**	**10 068**	**19 909**	**858**	**656**	**1 514**

Baulichkeiten: Die Räumlichkeiten im Gebäude von 1710 zeigten sich für das Bedürfniss des Hospitals und der Heilanstalt bald unzulänglich. Am 3. Aug. 1785 waren statt 500 Menschen, welche die Anstalt etwa aufnehmen konnte, nicht weniger als 864 Personen (478 Hospitaliten und 386 Kranke) vorhanden. Mit der steigenden Bevölkerung wurde die Nothwendigkeit der Abhilfe immer fühlbarer. Dazu kam, dass die Lehrzwecke der Charité immer mehr in den Vordergrund traten, dass die Anforderungen an die Krankenpflege immer höher stiegen und endlich die Baufälligkeit des Gebäudes zu offen an den Tag trat. Schon im Jahre 1771 wurde deshalb der Bau eines neuen Gebäudes angeregt; aber erst am 3. Aug. 1785 ist der Grundstein mit grosser Feierlichkeit zu dem Gebäude gelegt, wie es unter Beirath der Charitéärzte Selle und Voitus, sowie des Generalchirurgus Theden geplant und auch wirklich ausgeführt ist. Damals wurde jedoch nur der jetzige nordwestliche Flügel und erst 1789 bis 1792 der Bau des zweiten Seitenflügels vollendet. Dann ging man an den Bau des Haupt- und Mittelgebäudes, mit einer besonderen Kirche in der nordwestlichen Ecke des Gebäudes, der 1800 vollendet wurde und das alte Charitégebäude, einige Aenderungen im Innern und einige Anbaue abgerechnet, in seiner jetzigen Form darstellte.

Inzwischen waren die Hospitaliten 1797 in das Gebäude der Tabacksadministration an der Inselbrücke verlegt worden. Dagegen musste die Charité, nachdem die Irrenanstalt in der Krausenstrasse am 2. Sept. 1798 abgebrannt war, die Geisteskranken aufnehmen.

Bald zeigte sich wieder Ueberfüllung mit ihren nachtheiligen Folgen. Namentlich war es fast unmöglich, die verschiedenen Kategorien von Kranken gehörig zu sondern. Mit Rücksicht auf diesen Uebelstand wurde von 1831 bis zum Sommer 1834 ein selbständiges abgeschlossenes Gebäude, die neue Charité genannt, für etwa 160 000 Thlr. aufgeführt, in welchem sich die Abtheilungen für Geisteskranke, für Syphilitische, für Krätzkranke und kranke Gefangene völlig abgesondert von den übrigen Krankenabtheilungen noch jetzt befinden.

Ausserdem wurde in den Jahren 1836/37 ein ganz isolirtes Gebäude mit einem Kostenaufwande von 22 000 Thlr. errichtet, in welches ansteckende Kranke, namentlich Pockenkranke, die bisher in gemietheten Lokalen untergebracht waren, aufgenommen wurden. Daneben wurde 1839/40 ein Waschhaus mit einem Dampfapparate für 19 000 Thlr. erbaut.

Die Mittel zur Deckung dieser Ausgaben, einschliesslich derjenigen, welche zur Anschaffung des Inventariums und zur Vermehrung des Personals nothwendig wurden, fanden sich in ausserordentlichen Einnahmen, welche die Charité durch die Veräusserung entbehrlicher Parzellen des Charitégartens, der in den Bebauungsplan der Friedrich-Wilhelmsstadt mit herangezogen war, und die etwa 134 000 Thlr. eingetragen hat, erlangte.

In dieser Periode wurde die Charité auch von der durchaus unzweckmässigen Verbindung mit der bisher bestandenen Meierei und Brauerei befreit, indem die hierzu bestimmten Gebäude abgetragen und der Garten theils für die Charité zur Erbauung des neuen Gebäudes, theils zu Parzellirungen verwendet wurde.

Die äussere Form der Charité erhielt in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts eine wesentliche Veränderung durch die Pflasterung der Kommunikationswege und durch die Anlage von freundlichen Gärten rings um die Anstalt.

An Stelle des Pockenhauses wurde 1854 die Gebäranstalt erbaut, 1851 wurde das Sommerlazaret, 1856 das pathologische Institut eingerichtet, das später zweckmässig vergrössert ist. 1867 wurde das Barackenlazaret für chirurgische Kranke aufgestellt.

Ferner sind folgende bemerkenswerthe Neubauten ausgeführt:

Geburtshilflicher Pavillon, im Juni 1877 eröffnet. Das neue Waschhaus, 1881 eröffnet. Der gynäkologische Pavillon, 1883 eröffnet. 4 Pavillons für ansteckende Kinderkrankheiten, 1888 eröffnet. Die Baracken des Instituts für Infektionskrankheiten, 1891 eröffnet.

Diese Bauten neueren Datums werden mit einigen Aenderungen erhalten bleiben, die älteren Bauwerke aber, namentlich die Alte Charité, die Neue Charité und das Pathologische Institut werden niedergelegt und dafür ist gegenwärtig mit der Aufführung von Neubauten begonnen, welche aber, da Krankenbehandlung und Unterricht in gleichem Umfange wie bisher aufrecht erhalten werden müssen, nur ganz allmählig in Angriff genommen werden können.

Nach dem Gesetz von 1897 werden demnächst auf dem 13 ha 29 a und 57 qm umfassenden Grundstück der Charité 10 Kliniken, jede mit Poliklinik verbunden, vereinigt sein, welche zusammen 1 247 Betten erhalten sollen, sodass auf jedes Bett 106 qm Bodenfläche entfallen.

Die einzelnen Kliniken sind:

1.	die erste medizinische Klinik mit	180 Betten
2.	die zweite medizinische Klinik mit	180 „
3.	die chirurgische Klinik mit	160 „
	und die chirurgische Nebenabtheilung mit	70 „
4.	die geburtshilflich-gynäkologische Klinik mit . . .	143 „
5.	die psychiatrische und Nervenklinik mit	200 „
6.	die Kinderklinik mit	100 „
7.	die Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten mit . .	151 „
8.	die Augenklinik mit	30 „
9.	die Ohrenklinik mit	17 „
10.	die Hals- und Nasenklinik mit	16 „
	zusammen . . .	1 247 Betten.

Hierzu kommen dann noch das Pathologische Institut und Pathologische Museum (Baukosten: 1 484 500 M), die Geschäfts- und Verwaltungsgebäude nebst einigen Dienstwohnungen, die Anstaltskapelle, Küchen- und Werkstättengebäude. Jede Klinik erhält eine Gebäudegruppe für sich, nur die Klinik für Augenkranke und diejenigen für Hals- und Ohrenkranke werden in 2 Gebäuden vereinigt werden. Der Umfang aller Neubauten ist so berechnet, dass einschliesslich der bestehen bleibenden älteren Gebäude etwa ein Viertel des Grundstücks bebaut sein wird, sodass nahezu 100 000 qm oder nach altem Maass etwa 40 Morgen für Wege und Gartenanlagen übrig bleiben.

Gegenwärtig sind das Pathologische Museum und die Küchen- und Werkstättengebäude fertiggestellt, im Bau begriffen sind 3 Gebäude der psychiatrischen Klinik, das Gebäude der Kliniken der Hals- und Ohrenkranken, die Kapelle, das Wohnhaus der Direktoren und das Verwaltungsgebäude, welche alle bis Ende des Jahres 1900, oder spätestens im Frühjahr 1901 fertiggestellt sein werden.

Dann werden nach Abbruch des jetzigen Laboratorienhauses des Institnts für Infektionskrankheiten, dessen Neubau an anderer Stelle im nächsten Jahr beendet sein soll, und eines Theiles des Nordflügels der Alten Charité die Neubauten der chirurgischen, der Kinderklinik und das 4. Gebäude der psychiatrischen Klinik ausgeführt werden; später folgen in etwa zweijährigen Bauperioden die beiden medizinischen Kliniken, die geburtshilflich-gynäkologische und die Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten, ferner die Augenklinik und das Pathologische Institut mit besonderem Sektionshause und grösserem Laboratoriengebäude, in welchem noch, abgesehen von dem grossen Hörsaal im Pathologischen Museum, kleinere Hörsäle zur Ertheilung praktischer Kurse vorgesehen sind.

Das ganze grosse Werk des Neubaues wird bis zu seiner Vollendung noch eines Zeitraumes von etwa 8 Jahren beanspruchen, die Kosten sind auf rund 10 000 000 M veranschlagt.

Apotheke. Zur Anfertigung der Medikamente wurde schon in der ersten Zeit eine Apotheke angelegt; sie hat jedoch nur die Geschäfte einer Dispensiranstalt zu versehen und erhält die Medikamente aus der Kgl. Hofapotheke mit einem bedeutenden Rabatt. Zur Zeit sind 4 Apotheker angestellt.

Seelsorge. Zur Zeit gehören 3 evangelische Geistliche der Charité an, die eine eigene Parochie bildet. Für die katholischen Kranken wird ein Geistlicher von St. Hedwig zugezogen.

Leichenwesen. Alle Armenleichen, welche die Charité nicht zur Anatomie liefern muss, werden in einem einfachen, aber anständigen schwarzen Sarge und mit einer weissen

Polikliniken der Charité im Jahre 1900.

Lfde. Nr.	Poliklinik	Tag	Stunde
1	2	3	4
1	1. medizinische, Prof. Dr. v. Leyden	Dienstags, Donnerstags und Sonnabends	von 12—$1^1/_2$ Uhr Mittags
2	2. medizinische, Prof. Dr. Gerhardt	Montags, Mittwochs und Freitags	von $8^1/_2$—10 Uhr Vormittags
3	3. medizinische, Prof. Dr. Senator, Luisenstr. 18	Täglich, ausser Sonntags	von 1—2 Uhr Nachmittags
4	Chirurgische, Prof. Dr. König, Luisenstr. 2	Täglich, ausser Sonntags	von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
5	Für Nervenkranke, Prof. Dr. Jolly	Montags, Mittwochs und Freitags	von 10—11 Uhr Vormittags
6	Geburtshilfliche, Prof. Dr. Gusserow	Zu jeder	Tageszeit
7	Für Frauenkrankheiten, Prof. Dr. Gusserow, Luisentr. 51	Täglich, ausser Sonntags	von 10—11 Uhr Vormittags
8	Für Augenkranke, Prof. Dr. Greeff	Täglich, ausser Sonntags	von 9—10 Uhr Vormittags
9	Für Hals- und Nasenkranke, Prof. Dr. Fränkel, Luisenstr. 59	Täglich, ausser Sonntags	von 10—11 Uhr Vormittags
10	Für kranke Kinder, Prof. Dr. Heubner	Täglich, ausser Sonntags	von 12—1 Uhr Mittags
11	Für Syphiliskranke, Prof. Dr. Lesser, Luisenstr. 18	Täglich, ausser Sonntags	von 11—12 Uhr Vormittags
12	Für Hautkranke, Prof. Dr. Schweninger	Dienstags und Freitags	von 12—1 Uhr Mittags

Einhüllung, jede in einer eigenen Gruft, beerdigt. Für diejenigen, welche eine bessere Beerdigung wünschen, sind ebenfalls entsprechende Vorkehrungen in der Anstalt selbst getroffen, dabei aber alles Gebührenwesen beseitigt und feste Kostensätze eingeführt. Der zur Charité gehörende Kirchhof ist am 1. Juli 1859 geschlossen; seitdem wird der Kirchhof in der Müllerstrasse benutzt, dessen Eigenthümer die Stadt ist; die Anstalt besitzt ein eigenes Leichenfuhrwesen und eine Begräbnisskapelle, in der die Leichenfeierlichkeiten abgehalten werden.

Vereinigte Universitätskliniken (N., Ziegelstrasse 5/9), für chirurgische, Augen- und Ohrenkranke, zugleich auch Polikliniken.

Bei Gründung der Universität ist diese Anstalt mit 12 Betten eingerichtet worden. 1810 erhielt der erste Professor für Chirurgie, C. F. Graefe, zur Dotation des Institutes einen jährlichen Staatszuschuss von 9 000 M. Anfangs in gemietheten Lokalen, 1818 auf dem heutigen Grundstücke untergebracht. Dirigirende Aerzte: Graefe bis 1840, dann Dieffenbach bis 1847, vom 13. Mai 1848 bis 1. Oktober 1882 von Langenbeck, der freiwillig die Professur niedergelegt hat. Der Neubau der Klinik ist sein Werk, ausgeführt durch Gropius und Schmieden. Zum Chirurgenkongresse 1881 ist der neue Operationssaal mit 230 Sitzplätzen und 100 Stehplätzen noch von v. Langenbeck eröffnet. Der Neubau ist 1883 vollendet. 1891 Erweiterungsbau zugleich mit dem Langenbeck-Haus errichtet.

Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). — Vorstand: Geh. Ober-Regierungsrath Spinola, Verwaltungsdirektor des Institutes.

Aerztliche Leitung: Chirurgische Klinik: Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. v. Bergmann, 7 Assistenzärzte; — Augenklinik: Professor Dr. . . . . ., 3 Assistenzärzte; — Ohrenklinik: Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Lucae, 2 Assistenzärzte. — Wartepersonal: 7 Pflegerinnen aus dem Victoriahause in Berlin und 12 m., 27 w. Wärter.

281 Betten, davon 201 für die chirurgische, 66 für die Augen- und 20 für die Ohrenklinik.

Verpflegungssätze und Aufnahmebedingungen: I. Kl. 9 M, II. Kl. 6 M, III. Kl. 2,50 M, IV. Kl. 2 M für den Tag.

Kranke, welche des klinischen Interesses wegen oder für Rechnung der Stadtgemeinde Berlin und der unter städtischer Aufsicht oder im sonstigen Zusammenhange mit der Stadt stehenden Gewerks-Krankenkassen aufgenommen werden, zahlen 2 M, Kinder unter 12 Jahren, welche für Rechnung der Stadt Berlin aufgenommen werden, 1,50 M für den Tag. Mitglieder des akademischen Krankenvereines der Berliner Universität, sowie des Krankenvereines der Studirenden der technischen Hochschule in Berlin werden für 2 M täglich in der II. Klasse verpflegt.

Bei Ueberfüllung des Krankenhauses Moabit werden chirurgische Kranke aus den Medizinalbezirken 1, 2, 3, 39, 40, 49, 51, 52, 55 von den Armenärzten der Stadt überwiesen.

Bei Ueberfüllung des Krankenhauses am Urban werden chirurgische Kranke (nur männlichen Geschlechts) aus den Medizinalbezirken 5, 7, 9, 10 und 11 von den Armenärzten der Stadt überwiesen.

1898/99 wurden verpflegt in der chirurgischen Klinik: 1 401 m., 777 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage, 126 m., 76 w. sind gestorben; in der Klinik für Augenkranke: 411 m., 557 w. Augenkranke durchschnittlich 24 Tage, 1 w. gestorben; in der Klinik für Ohrenkranke: 126 m., 91 w. Ohrenkranke durchschnittlich 35 Tage, 10 m., 6 w. sind gestorben. Die Einnahmen betrugen 301 354 M, darunter eingezahltes Verpflegungsgeld für die chirurgische Klinik 136 423,50 M, für die Augenklinik 33 846 M, für die Ohrenklinik 11 705 M und Zuschuss des Staates: 110 032,67 M.

Das Institut für Infektionskrankheiten (an dem Nordufer, der Buch- und Triftstrasse). Neubau 1900. Eigenthümer: Fiskus. Vorstand: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Koch. Das Hauptgebäude des Instituts besteht aus einem Untergeschoss, einem Erdgeschoss, ersten und zweiten Stockwerk, enthält im Erdgeschoss die Räume der chemischen Abtheilung, den Hörsaal (mit 100 Sitzplätzen) mit der Handsammlung, die Räume für Mikrophotographie, einige Geschäftszimmer und das Frühstückszimmer. Im ersten Stockwerk befinden sich die Zimmer des Direktors und des Vorstehers der bakteriologischen Abtheilung, sowie die Arbeitsräume der genannten Abtheilung. Das zweite Stockwerk enthält Reservearbeitszimmer für selbständige Untersuchungen, Räume für gefährliche bakteriologische Arbeiten, sowie die Bibliothek und die Sammlung. Das Untergeschoss dient zur Unterbringung der Werkstatt und der Vorrathsräume, des Verbrennungsofens und der Zentralheizung u. s. w. Wegen der Feuergefährlichkeit der meisten Arbeiten ist ein feuersicherer innerer Ausbau des Hauptgebäudes nothwendig.

Für kleine, mittlere und grosse Versuchsthiere werden vier Stallgebäude errichtet. Nur das Gebäude für kleine Versuchsthiere ist zweigeschossig, die übrigen Stallungen werden eingeschossig hergestellt. Letztere sind mit kleinen Höfen zur Bewegung der Thiere im Freien versehen. Die Stallungen für kleine und mittlere Vorraths- und Versuchsthiere erhalten eine wirksame Heiz- und Lüftungsanlage.

In einem kleinen Pförtner- und Beamtenhause liegen im Erdgeschoss Wohnungen für den verheiratheten Pförtner und einen unverheiratheten Assistenten, im ersten Stockwerk zwei Familienwohnungen für den Institutsdiener und den Oberheizer.

Die Baukosten des Hauptgebäudes betragen 475 000 M, für die Stallgebäude, das Pförtner- und Beamtenhaus sowie die Nebenanlagen 125 000 M. Die Gesammtkosten werden mithin unter Hinzurechnung von etwa 30 000 M für die innere Einrichtung rund 630 000 M betragen.

Zwischen dem Kgl. Preussischen Fiskus, vertreten durch die Unterrichtsverwaltung, und der Stadt Berlin ist nachstehender Vertrag wegen Angliederung des Instituts für Infektionskrankheiten an das IV. städtische Krankenhaus geschlossen worden.

§ 1. Das Institut für Infektionskrankheiten wird ausserhalb der Anlage des vierten städtischen Krankenhauses, jedoch in unmittelbarer Nähe desselben Seitens des Fiskus errichtet.

Die Stadt ist bereit, der Unterrichtsverwaltung als Bauplatz nach deren Wahl eines der beiden auf dem anliegenden Plan mit b und c bezeichneten Grundstücke, und zwar für das erste zum Preise von 20 M, für das zweite von 15 M pro Quadratmeter eigenthümlich zu überlassen und ausserdem im ersten Falle einen besonderen Zugang zum Krankenhause unentgeltlich zu gewähren.

§ 2. In dem vierten städtischen Krankenhause wird eine Abtheilung für Infektionskranke (§ 3) von 100 Betten eingerichtet. Die Leitung dieser Abtheilung untersteht einem städtischen dirigirenden Arzte, der mit allen Rechten und Pflichten eines solchen zugleich Mitglied des Instituts ist. Die Anstellung desselben erfolgt durch die Stadt, indessen steht dem anderen Theile die Befugniss zu, die ihm nicht genehmen Kandidaten abzulehnen.

Scheidet er aus seiner Stellung als dirigirender Arzt beim Krankenhause zufolge Kündigung oder aus irgend einem anderen Grunde aus, so verliert er damit zugleich seine Stellung am Institut, dasselbe gilt auch umgekehrt. Bis zur anderweitigen definitiven Besetzung der frei gewordenen Stelle hat die zuständige städtische Verwaltungs- bezw. Aufsichtsstelle, zur Zeit die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege, für die geeignete Stellvertretung zu sorgen.

§ 3. Ueber die Art der Vertheilung der in das Krankenhaus aufgenommenen Infektionskranken sind die von der zuständigen städtischen Verwaltungs- bezw. Aufsichtsstelle, zur Zeit die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege, erlassenen bezw. künftig zu erlassenden Anweisungen massgebend. Dabei ist daran festzuhalten, dass die Isolirung der einzelnen Arten von ansteckenden Krankheiten so strenge als möglich durchgeführt wird. Der dirigirende Arzt der gedachten Abtheilung darf Anträge auf Zuweisung besonderer Arten solcher Kranken bei der Direktion bezw. der Aufsichtsinstanz der letzteren stellen, welchen, soweit es die Interessen der gesammten Anstalt zulassen, Rechnung getragen werden wird. Die von den Kranken geäusserten Wünsche sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der dirigirende Arzt ist befugt, unter seiner Verantwortlichkeit dem Direktor des Instituts vertretungsweise einen Theil der Kranken zur eigenen Behandlung zu überlassen, sofern sich die Kranken damit einverstanden erklären. Zu klinischen und sonstigen Unterrichtszwecken dürfen diese Kranken nicht verwendet werden.

Die dieser Abtheilung überwiesenen Kranken sind der administrativen Ordnung des Krankenhauses vollständig unterworfen.

§ 4. Dem Institut werden in der bezeichneten Abtheilung des Krankenhauses jährlich 2 000 Verpflegungstage zur freien Verfügung gestellt gegen eine an die Stadtgemeinde zu zahlende Pauschalsumme von 6 000 M jährlich und Vergütung der den auf Grund dieser Bestimmung behandelten Kranken verordneten Extradiät. Es dürfen jedoch gleichzeitig nicht mehr als 15 Betten Seitens des Instituts in Anspruch genommen werden.

§ 5. Für alle Mehrkosten, welche dem Krankenhause bei Behandlung der Kranken durch die Berücksichtigung von besonderen Wünschen des Instituts erwachsen, hat das letztere vollen Ersatz zu leisten.

§ 6. Das Institut erhält die Befugniss, für die in § 2 bezeichnete Krankenabtheilung Sektionen, soweit sie ihm im Interesse des Instituts nöthig erscheinen, selbständig in einer besonderen Obduktionshalle vorzunehmen, selbstverständlich unter Beachtung der für die Vornahme von Sektionen in den städtischen Krankenhäusern geltenden Bestimmungen.

Die Halle wird auf einem für diesen Zweck geeigneten und von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung zu stellenden Platze des Krankenhausterrains auf Kosten des Instituts erbaut und unterhalten. Nach etwaiger Beendigung des Vertragsverhältnisses fällt dieselbe, jedoch ohne die innere Einrichtung, der Stadt unentgeltlich zu.

§ 7. Das Institut ist verpflichtet, für die Stadt alle bakteriologischen Untersuchungen, welche nach dem Urtheile der Krankenhaus-Direktion im Interesse des IV. städtischen Krankenhauses erforderlich werden, kostenfrei auszuführen.

§ 8. Der gegenwärtige Vertrag tritt mit der Eröffnung des IV. städtischen Krankenhauses in Kraft und ist während der ersten 15 Jahre seines Bestehens unkündbar. Nach Ablauf dieser Zeit steht es jedem der beiden kontrahirenden Theile frei, denselben unter Einhaltung einer fünfjährigen Kündigungsfrist jederzeit zu kündigen.

Garnisonlarzaret No. I (Scharnhorststrasse). 1850 bis 1853 erbaut und am 1. Okt. 1853 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt in der Nähe des Invalidenhauses. 12 066 Mann Garnisonstärke, welche auf das Garnisonlazaret I angewiesen sind. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Jahn. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau, 24 ausgebildete Krankenwärter und 42 Sanitätsmannschaften. 608 Betten, und zwar für 8 Offiziere, 17 Portepee-

Unteroffiziere und 583 Mannschaften. 1898 wurden 2 641 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 25 sind gestorben. Beleuchtungssystem: Gas und Petroleum. Ventilationssystem: Gemischt. Kippfenster, Schieberlitzen und Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Theils Kachelöfen von aussen, theils eiserne Oefen von innen zu heizen. Desinfektionsanstalt: Apparat von Rietschel und Henneberg für den Theil der Garnison, welcher zum Verbande des Lazarets gehört. Wasserversorgung: Aus 2 Tiefbrunnen mittels Dampfmaschine in 2 Reservoirs und aus diesen in Bleiröhren zu den Bedarfsstellen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Garnisonlazaret No. II (Tempelhof). 1875 bis 1878 erbaut und am 1. April 1878 bezogen. Es liegt südlich des Dorfes Tempelhof, 200 m östlich der Berlin-Cottbuser (Mariendorfer) Chaussee. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Neumann. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau, 18 ausgebildete Militärkrankenwärter, 10 Civilkrankenwärter. 492 Betten. 1898 wurden 3 559 Kranke durchschnittlich 28,3 Tage verpflegt, 29 sind gestorben.

Baubeschreibung: Das Lazaret ist für 504 Betten — bei 37 cbm Luftraum für jedes Bett — eingerichtet. Es liegt auf einem Grundstück von 6,13 ha Grösse im südlichen Theile Tempelhofs und zwar mit der nach Westen gerichteten 336 m langen Hauptfront an der Moltkestrasse. Kombinirtes Pavillonsystem.

Zur Aufnahme der Kranken dienen vier Blockgebäude zu je 65 Betten, zwei zweistöckige Pavillons zu je 74 Betten und drei Isolirgebäude zu je 37 Betten. Hierzu treten für Zwecke der Verwaltung ein Verwaltungs-, ein Wirthschafts- und zwei Gebäude mit Wohnungen für den Chefarzt und Beamte der Anstalt. Ein Wachgebäude, ein Magazin für Feldausrüstungs-Gegenstände, ein Eishaus, ein Leichenhaus und ein Gebäude zur Unterstellung der Pferdebahnwagen haben sodann noch an verschiedenen dafür geeigneten Stellen des Grundstücks Platz gefunden. Die Hauptgebäude sind durch geschlossene Gänge mit einander verbunden.

Mit Auschluss des Eishauses, eines Holzbaues, sind sämmtliche Gebäude als Rohbauten ausgeführt in rothen Ziegeln, deren Flächen durch Streifen von gelben Ziegeln belebt sind. Formsteine sind nur in mässigem Umfange zu Umrahmungen von Oeffnungen und zu Gesimsen verwendet worden.

Die Pavillons, Isolirgebäude, das Oekonomiegebäude und die Verbindungsgänge haben Holzcementdächer mit weit übertretenden Holzgesimsen, die übrigen Gebäude mit Schiefer gedeckt, massive Gesimse auf konsolartigen Auskragungen erhalten. Die Anlage hat einen Kostenaufwand von 3 118 275 M mit Einschluss des Grunderwerbs (226 092 M) verursacht.

Neubau a) eines dreigeschossigen Gebäudes zur Unterbringung der Lazaretapotheke, von Dienstwohnungen, für 1 Assistenzarzt, 2 Lazaret-Inspektoren und 4 Civilkrankenwärter. b) eines Operationsgebäudes.

Beleuchtungssystem: Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Ofenheizung mit direkter Kohlen- bezw. Koaksfeuerung. Desinfektionsanstalt: Apparat von Schimmel & Comp. in Chemnitz für die zum Garnisonlazaret No. II Berlin gehörigen Truppentheile. Ausserdem 1 transportabler Desinfektions-Apparat nach Rietschel & Henneberg. Wasserversorgung: 2 Kesselbrunnen, 2 Röhrenbrunnen beantragt als Ersatz für die Kesselbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation. Staubfreie Müllabfuhr.

Lazaret des Invalidenhauses (NW., Invalidenstrasse 48/49). Im Jahre 1843/44 errichtet. Chefarzt: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Riebel. 50 Betten.

Lazaret der Kgl. Strafanstalt Moabit (NW., Lehrterstrasse 3). Die Anstalt dient als Zuchthaus für gesunde, arbeitsfähige, bereits vorbestrafte Verbrecher. Pennsylvanisches System für Isolirhaft. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern) Ressort des Kgl. Polizei-Präsidiums. Vorstand: Strafanstalts-Direktor Major a. D. Zilligus.

a) Hauptanstalt: Belegfähigkeit: 550 Männer. Hafträume: 552 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen. 9 gemeinsame Arbeitsräume von 282 qm Gesammtgrösse. Krankenräume: 12 von 200 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitäts-Rath Dr. Leppmann. Krankenzahl 1898: 176 Männer.

b) Irrenabtheilung der Strafanstalt Moabit. Arzt: Sanitäts-Rath Dr. Leppmann. Wartepersonal: 12 ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten für Männer. 1898 wurden 92 Geisteskranke durchschnittlich 157 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Lazaret des Kgl. Untersuchungsgefängnisses (NW., Alt Moabit 12a). 1881 eröffnet. Das Untersuchungsgefängniss ist für Kriminal-Untersuchungsgefangene, 1 100 männlichen und 200 weiblichen Geschlechtes, sowie für 150 Strafgefangene beiderlei Geschlechtes der Landgerichte I. und II. und der Amtsgerichte I. und II. bestimmt und nach § 116 der Reichsprozessordnung hauptsächlich der Durchführung der Einzelhaft gewidmet; mit 712 Isolirzellen für Männer und 70 Isolirzellen für Weiber. Eigenthümer: Justizfiskus. Vorstand: Direktor Eckert. Arzt: Dr. Schulz, Bezirks-Physikus. 81 Betten. 1898 wurden 778 m., 220 w. Gefangene durchschnittlich 17 bezw. 26 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Weiberlazaret, Filiale der Kgl. Stadtvoigtei (NO., Barnimstrasse 10). Die Stadtvoigtei soll 600 Frauen aufnehmen, die wegen Verbrechen oder wegen Polizeiübertretungen zu Haft

und Gefängniss verurtheilt werden. Gemeinsame Haft; 35 Isolirzellen. Eigenthümer: Justizfiskus. Vorstand: Ober-Inspektor Husung. Arzt: Geh. Sanitäts-Rath Dr. v. Foller, Bezirks-Physikus. 1898 wurden 393 w. Gefangene durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Siehe auch Gefangenenlazaret in Tegel und in Plötzensee.

Städtisches allgemeines Krankenhaus (N., im Friedrichshaine). Mit einem Geschenke des Rentiers Fasquel von 150 000 M und mehreren Legaten von der Stadt Berlin 1868 durch Gropius und Schmieden erbaut und am 6. Okt. 1874 eröffnet. Seit 1877 ist ein Haus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen damit verbunden. 1882 ist ein Operationsgebäude, 1885/86 eine Baracke für 30 Kinder, die an Diphtherie erkrankt sind, erbaut.

Die Aufsicht über das Krankenhaus im Friedrichshain führte bis Ende September 1893 ein aus zwei Stadträthen und drei Stadtverordneten bestehendes Curatorium. Seit 1. Oktober 1893 unterstehen die städtischen Krankenhäuser im Friedrichshain, Moabit, am Urban und das später hinzugekommene Krankenhaus Gitschinerstrasse 104/5 der aus vier Stadträthen und acht Stadtverordneten zusammengesetzten „Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege.“ Die ökonomische Verwaltung ist einem Verwaltungsdirektor und die ärztliche Leitung zwei, dem Verwaltungs-Direktor und einander coordinirten ärztlichen Direktoren übertragen. An der inneren Abtheilung ist ausser dem Direktor ein dirigirender Arzt thätig, welchem etwa 150 Kranke zur selbständigen Behandlung überwiesen sind. Der ärztliche Direktor der äusseren Abtheilung wird von einem ihm untergeordneten Oberarzt unterstützt, welchem zugleich die Leitung der Poliklinik übertragen ist. Seit dem 1. April 1895 ist an der pathologisch-anatomischen Anstalt (Leichenhaus) ein Prosektor thätig, nachdem die Gemeindebehörden die Errichtung von Prosekturen an den städtischen Krankenhäusern im Friedrichshain, Moabit und am Urban auf Antrag der Deputation genehmigt hatten.

Assistenzarztstellen sind zwölf vorhanden, und zwar fünf an der inneren, sechs an der äusseren Abtheilung und eine an der pathologisch-anatomischen Anstalt. Ausserdem erfolgt die Beschäftigung von Volontärärzten, deren Zahl in der Regel die der Assistenten nicht überschreiten soll; ihre Annahme geschieht durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Subkommission der Deputation. Vorsitzender der Deputation ist Stadtrath Bail.

An Verwaltungs-, Dienst- und Wartepersonal sind ferner vorhanden: I. 2 Apotheker; II. 1 Oekonomie-Inspektor, 2 Magistrats-Sekretäre (1 Kalkulator und 1 Verwalter der Vorschusskasse), 4 Bureau-Assistenten und 7 Bureauhilfsarbeiter, 1 Hausvater und 2 Bureaudiener.

III. 1 Maschinenmeister, 1 Maschinist, 1 Heizer an der Dampfmaschine, 9 Heizer für die Pavillons, 1 Schlosser bezw. Plumber, 1 Haustischler, 1 Haustapezierer, 2 Desinfektoren, 2 Tagesportiers, 1 Nachtportier, 2 Nachtaufseher, 18 Hausdiener, 1 Oberköchin, 16 Küchenmädchen, 1 Wäscheverwalterin, 1 Oberwäscherin und 16 Waschmädchen, zusammen 75 Personen.

IV. 1 Oberwärter, 15 Wärter, 15 Oberschwestern, 37 Schwestern, 14 Nachtschwestern; diese Schwestern sind sämmtlich vom Victoriahause für Krankenpflegerinnen überwiesen worden; 1 Wärterin und 20 Hilfswärterinnen, welche letzteren diejenigen Reinigungsarbeiten und Dienstleistungen zu verrichten haben, von welchen die Pflegerinnen (Schwestern) befreit sind.

V. 1 Operationsdiener, 3 Leichendiener, 1 Badediener, 1 Badedienerin, 2 Apothekendiener und 1 Laboratoriumsdiener.

Für die Beköstigung der Kranken besteht in der Anstalt nur eine Verpflegungsklasse mit 4 Diätformen, in denen im allgemeinen folgendes verabreicht wird:

I. Diätform.

1. Morgens	$^5/_{10}$ Liter Kaffee oder $^5/_{10}$ Liter Milch
2. Mittags	$^9/_{10}$ Liter Gemüse, 250 g Fleisch
3. Nachmittags	$^5/_{10}$ Liter Kaffee oder $^5/_{10}$ Liter Milch
4. Abends	$^6/_{10}$ Liter Suppe
5. Für den ganzen Tag .	500 g Mittelbrod und 200 g Semmel, 50 g Butter, 15 g Salz.

II. Diätform.

1. Morgens	wie bei I.
2. Mittags	$^6/_{10}$ Liter Gemüse, 167 g Fleisch
3. Nachmittags	wie bei I.
4. Abends	wie bei I.
5. Für den ganzen Tag .	200 g Mittelbrod, 100 g Semmel, 15 g Salz.

III. Diätform.

1. Morgens	$^5/_{10}$ Liter Kaffee oder $^5/_{10}$ Liter Milch oder $^3/_{10}$ Liter Bouillon
2. Mittags	$^5/_{10}$ Liter Suppe, 167 g Fleisch
3. Nachmittags	wie bei I.
4. Abends	$^5/_{10}$ Liter Suppe oder $^3/_{10}$ Liter Bouillon oder $^3/_{10}$ Liter Extrasuppe
5. Für den ganzen Tag .	100 g Semmel oder 100 g Zwieback und Extraverordnungen.

IV. Diätform.

1. Morgens	wie bei III.
2. Mittags	$^5/_{10}$ Liter Wassersuppe oder $^3/_{10}$ Liter Bouillon
3. Nachmittags	wie bei I.
4. Abends	wie bei III.
5. Für den ganzen Tag .	50 g Semmel, 33,3 g Zwieback, 10 g Salz und Extraverordnungen.

Die Beköstigung des Dienst- und Wartepersonals erfolgt im allgemeinen nach der Diätform I, jedoch sind die Gemüse- und Fleischportionen grösser, für die Beköstigung der Pflegerinnen, sowie der Aerzte und Apotheker sind besondere Speiseregulative massgebend.

Vorstand: Verwaltungsdirektor Turner und die beiden ärztlichen Direktoren.

Aerztliche Leitung: Für innerlich Kranke, Direktor Prof. Dr. Fürbringer, ausserdem dirigirender Arzt Prof. Dr. Krönig; für die chirurgische Abtheilung, Direktor Geh. Sanitäts-Rath Prof. Dr. Hahn, Oberarzt Dr. Neumann; Prosektor: Prof. Dr. Hansemann; 11 Assistenzärzte; 2 Apotheker. — Wartepersonal: 20 Wärter, 86 Wärterinnen, darunter Pflegerinnen aus dem Victoriahause in Berlin; ausserdem noch 1 Operationsdiener, 2 Leichendiener, 1 Badewärter, 1 Badewärterin. 753 Betten, für Männer 342, für Frauen 280, für Knaben 65, für Mädchen 66.

Kostenpreis für einen Verpflegungstag: für Erwachsene 2,50 M, von auswärts 3 M, für Kinder 2 M, von auswärts 2,50 M.

Aufnahmebedingungen: Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen: Männer, Frauen und Kinder (mit Ausnahme derjenigen Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden) aus den Medizinalbezirken Nr. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 34, 35, 75, 83.

Verpflegte Kranke 1898: 10 222 (5 842 m., 4 380 w.), davon gestorben 1 509 (893 m., 616 w.). Verpflegungstage überhaupt: 252 767, durchschnittlich für den Kranken 24,7 Tage.

Bei der Berechnung der Selbstkosten der Stadtgemeinde Berlin sind seit 1. April 1895/96 für die städtischen Krankenhäuser einheitliche, vom Magistrat aufgestellte Grundsätze zur Anwendung gekommen.

Das Ergebniss dieser Berechnungen ist für die Jahre 1. April 1895/96 bis 1. April 1898/99 folgendes:

	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99
	M	M	M	M
I. Bei Berücksichtigung der antheiligen persönlichen und sächlichen Kosten der allgemeinen Verwaltung und der Gehälter aus dem Personalbesoldungsetat betragen die Selbstkosten für den Tag und Kopf eines Kranken	3,18	3,33	3,32	3,23
II. Bei Berechnung der Zinsen des im Grund und Boden und im Inventar angelegte Kapitals treten hinzu	0,79	0,79	0,79	0,74
zusammen . .	3,97	4,12	4,11	3,97
III. Werden hiervon die im Berichtsjahre eingegangenen Erstattungen auf Kur- und Verpflegungskosten und Beerdigungskosten mit . .	1,08	1,13	1,14	1,01
in Abzug gebracht, so bleiben von den Selbstkosten ungedeckt und werden von der Stadtgemeinde getragen pro Tag und Kopf	2,89	2,99	2,97	2,96

1898/99 erforderte die Behandlung der Kranken 152 323,43 M, die Verpflegung 749 703,08 M, im besonderen die Beköstigung 338 616,86 M. Für den Tag kostete jeder Kranke für die gesammte Verpflegung 3,97 M, für die Beköstigung 1,31 M. Der Zuschuss der Stadt betrug 481 646,38 M.

Mit dem Krankenhause ist seit dem Jahre 1877 verbunden eine Unterrichtsanstalt für Krankenpflegerinnen, seit 1884 **„Victoriahaus“** (NO., Landsberger Allee 19/20). Protektorin: Ihre Majestät Kaiserin und Königin Friedrich.

Vorsitzender: Staatsminister Dr. v. Delbrück. Oberin: Victoria Gervinus.

Ausbildung von Pflegerinnen für den Dienst im Krankenhause. Verpflichtung auf 4 Jahre. Kaution von 300 M, die nach bestandener Lehrzeit zurückgezahlt wird. Freie Wohnung, Beköstigung, Wäsche und Dienstkleidung und ein Gehalt von 300—500 M jährlich.

Bauliche Beschreibung: Die Anstalt liegt auf der Anhöhe, 18,75 m über dem Dammmühlenpegel, nur nach Süden in der Nähe von bewohnten Stadttheilen, sonst vom Friedrichshainparke umgeben. Das Grundstück hat die Gestalt eines Dreieckes. Das Gesammtareal beträgt 95 000 qm, davon sind bebaut 12 384 qm. Die Anlagekosten mit Erweiterungen betrugen 4 726 000 M, für ein Bett 6 028 M. Pavillonsystem.

Die Anstalt besteht aus dem Verwaltungsgebäude, dem Oekonomiegebäude, dem Eishause, den beiden Thorgebäuden, dem Badehause, den vier einstöckigen Pavillons der chirurgischen Abtheilung, den sechs zweistöckigen Pavillons für innere Kranke, einem Pavillon für Diphtheriekranke, den beiden Isolirgebäuden und dem Wohnhause für Krankenpflegerinnen, ferner Operationshaus, Desinfektionsanstalt und Leichenhaus an der Virchowstrasse. Es sind angelegt 12 Pavillons, von N. nach S. gelegen, mit Sälen für 28 Betten; die Grundfläche für 1 Bett beträgt 9,85 bis 12 qm, der Luftraum für 1 Kranken 46,37 bis 61,82 cbm.

Städtisches Krankenhaus Moabit (NW., Thurmstrasse 21). Ganz in Barackensystem erbaut (führte daher noch bis 1885 den Namen „Baracken-Lazaret“). 1872 wurden 16 Baracken und die Wirthschaftsgebäude erbaut und zum Theil belegt, weitere 8 Baracken folgten 1873. Die ganze Anlage wurde ursprünglich nur als ein Provisorium betrachtet und ist demgemäss in einfachster Weise hergestellt. Die Anstalt selbst war anfänglich nur zur Aufnahme epidemischer Infektionskranker bestimmt; nachdem sich aber mit dem fortschreitenden Wachsthum Berlins die Unentbehrlichkeit eines Krankenhauses für jene Gegend herausstellte, ist die Anstalt in Bauart, Einrichtungen u. s. w. fortdauernd ergänzt und verbessert worden, so dass sich die Gesammtkosten (ausschl. Grundstück) unter Einschluss des Inventariums gegenwärtig auf rund 2 550 000 M oder bei 993 Betten auf 2 568 M für das Bett belaufen. 1896 sind 5 Baracken und ein Operationshaus erbaut.

Vorstand: Verwaltungsdirektor H. Merke und die ärztlichen Direktoren.

Aerztliche Leitung: Direktor Prof. Dr. Renvers, dirigirender Arzt Prof. Dr. Goldscheider für innere Abtheilung; Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Sonnenburg, Oberarzt Dr. Hermes für chirurgische Abtheilung. Prosektor: Prof. Dr. Langerhans. 15 Assistenzärzte und 16 Volontärärzte. — Verwaltungspersonal: 17 Männer, 2 Frauen. Wartepersonal: 72 Männer, 61 Frauen, davon 58 m., 38 w. ausgebildete Krankenwärter und 9 Pflegerinnen.

993 Betten, darunter 81 für Kinder (in den nächsten Jahren werden noch 30 Betten hinzukommen, die gegenwärtig noch vom Anstaltspersonal in Anspruch genommen werden).

Kostenpreis: für Erwachsene 2,50 M, von auswärts 3 M; für Kinder 2 M, von auswärts 2,50 M.

Diätformen des Krankenhauses Moabit.

<table>
<tr><th>Form</th><th>Morgens und Nachmittags</th><th>Mittags</th><th>Abends</th><th>Für den ganzen Tag</th></tr>
<tr><td>I</td><td>Je $^1/_2$ l Milchkaffee oder $^1/_2$ l Milch</td><td>$^9/_{10}$ l Gemüse mit Beilage von gekochtem oder gebratenem Fleisch; Seefische, Wurst oder Braten mit Kartoffeln oder Klössen, dazu event. $^1/_2$ l Suppe</td><td>Wurst, Fleischspeisen, Hering mit Kartoffeln, Eier, Käse oder $^1/_2$ l Suppe</td><td>250 g Brod, 50 g Butter od. Schmalz, 150 g Semmel; die männlichen erwachsenen Kranken event. 1 Flasche Bier</td></tr>
<tr><td>II</td><td>Je $^1/_2$ l Milchkaffee oder $^1/_2$ l Milch</td><td>$^3/_4$ l Gemüse mit Beilage oder Seefische oder Braten (excl. Schweinefleisch) mit Kartoffeln bezw. Kartoffelbrei</td><td rowspan="3">Milchsuppe mit Semmel, Mehl, Gries, Hafergrütze, Reis oder dgl.</td><td>250 g Brod oder 100 g Semmel, 50 g Butter, 100 g Semmel</td></tr>
<tr><td>III</td><td>Je $^1/_2$ l Milchkaffee</td><td>Breisuppe mit Reis, Gries, Nudeln, Leguminose oder dgl.</td><td>50 g Semmel oder 60 g Zwieback</td></tr>
<tr><td>IV</td><td>Milch (je $^1/_2$ l)</td><td>Milchsuppe mit Reis, Sago, Mehl, Chokolade oder dgl.</td><td>—</td></tr>
<tr><td>ohne</td><td colspan="4">Für Patienten, deren Krankheitszustand eine Beköstigung in einer der vier Diätformen nicht gestattet, wird ärztlicherseits die Festsetzung der zu verabreichenden Speisen und Getränke durch Extraverordnungen (s. u.) bewirkt.</td></tr>
</table>

Als Extradiät können auf ärztliche Verordnung (zur Ergänzung der regulativmässigen Kost) gegeben werden: Brod, Semmel, Zwieback, Butter, Schmalz, Eier, Käse, Milch, Bayrisch-Bier, Weissbier, Warmbier, Kaffee, Thee, Chokolade, Kakao, Selterser, Limonade, Wein (Roth-, Griechischer-, Mosel-, Rhein-), Weinsuppe, Milchreis, Milchgries, Reisschleim, Haferschleim, Kartoffelbrei, Eierkuchen, frisches Obst, Backobst, Eingemachtes, Salat, saure Gurken, Citronen, Zucker, Fleischbrühe, Beeftea, Schabefleisch, Beefsteaks, warmen oder kalten Rinder- oder Kalbsbraten, Bouletten, Kalbskotelettes, Schinken, Speck, Sülze, Wurst, Heringe, Tauben, Hühner.

Im Krankenhause bestehen ferner (nur für Unbemittelte) Polikliniken für chirurgische Krankheiten, für innere Krankheiten und für Nervenkrankheiten. Endlich ist das Krankenhaus als 5. Hauptwache der Berliner Rettungsgesellschaft angegliedert.

Aufnahmebedingungen: Ueberweisung durch Organe der Armenverwaltung oder durch Krankenkassen u. s. w. oder von Dienst- und Arbeitsherrschaften, wenn dieselben sich zur Zahlung der Kurkosten verpflichten, oder durch Zahlung eines Vorschusses für einen Monat, oder auf eigene Meldung, bei Verletzungen, Unglücksfällen u. s. w., falls Gefahr für Leben und Gesundheit vorliegt. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Augen-, Syphilis- und Geistes-

kranke, sowie Schwangere. Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen: Männer, Frauen und Kinder aus den Medizinalbezirken Nr. 1, 2, 3, 6, 8, 36 bis 63, 65, 67, 70, 74 und 77 bis 82.

Verpflegte Kranke 1898: 9 698 (5 731 Männer und 3 967 Frauen), davon gestorben 1 127. Verpflegungstage überhaupt 276 805, durchschnittlich für den Kranken 28 Tage. Krankenbestand am 1. Jan. 1899: 750.

Die Einnahmen betrugen 1898: aus eingezahlten Verpflegungsgeldern 252 052 M, aus verkauften eigenen Produkten 4 963 M, aus Zuschüssen der Stadt 253 212 M und aus sonstigen Quellen 226 M, zusammen 780 453 M.

Bauliche Beschreibung: Die Anstalt liegt in bewohnten Stadttheilen; im Süden ist die Spree 425 m entfernt, der Thiergarten 1 100 m, im Norden der Schiffahrtskanal 880 m, die Jungfernhaide 1 620 m. Gesammtareal 90 147 qm, davon bebaut 15 381 qm mit 9 720 qm für die Krankenstationen. Langgezogenes Rechteck. 35 Baracken, in Hufeisenform angeordnet; die Reihe der Baracken entlang läuft eine Asphaltstrasse. Jede Baracke ist von der nebenstehenden 17,5, von der gegenüberliegenden 78 m entfernt. Die letzterbauten 5 Baracken (s. u.) liegen 10 m entfernt hinter der Reihe der älteren Baracken. Sämmtliche Baracken sind eingeschossig ohne Keller in ausgemauertem Holzfachwerke errichtet und im Innern mit gehobelten und in Oelfarbe gestrichenen Brettern oder mit Korksteinen bekleidet. Die Fussböden bestehen aus Terrazzo auf einer Lage von Beton. Die älteren Baracken haben einen mit 30 Betten besetzten Krankensaal, an den sich ein Vorbau mit Wärterzimmer, Spülküche, Badezimmer, Kloset, Ausgussraum und Utensilienraum anschliesst; in letzterem ist in den chirurgischen Stationen der Dampf-Sterilisirapparat für Verbandstoffe aufgestellt.

Grundfläche für ein Bett 6,50 qm, Lichtraum für 1 Bett 2,10 qm (63 qm Fensterfläche für 30 Betten), Luftraum pro Bett 25,5 cbm.

Von den im Sommer 1896 in Benutzung genommenen, zur Aufnahme von Infektionskranken bestimmten 5 neuen Baracken (Nr. 31—35) haben zwei einen Krankensaal mit 12 Betten, die 3 anderen einen solchen mit 20 Betten, sowie 2 Isolirzimmer mit je 2 Betten. An beiden Schmalseiten des Krankensaales sind Kopfbauten vorgelegt, von denen der eine enthält: den Tageraum, die Scheuer- und Wärmküche (mit kupfernem Spültisch, Gaskocher, Ausguss, eisernen Konsolen mit Glasplatte, Wärmschrank für Geschirr), den Wäsche- und Utensilienraum, das Badezimmer (mit 2 Badewannen und Douchen, Sitzbadewannen, Wäschewärmschrank), die Klosets und den Desinfektionsraum mit davor liegendem Lüftungskorridor. Der andere Vorbau hat ein Schwesterndienstzimmer, einen Krankenaufnahmeraum mit Badegelegenheit u. s. w., ein Untersuchungs- und die beiden Isolirzimmer.

In dem vorerwähnten Desinfektionsraum sind aufgestellt: ein an die Dampfleitung, Wasserleitung und Entwässerungsanlage angeschlossener, mit durchlöchertem Siebwassereinfluss versehener kupferner Ausguss- und Reinigungskessel, welcher bestimmt ist zur Aufnahme und Desinfektion von Sputa, Urin, Excrementen und den bezüglichen Transportgefässen selbst (Speigläser, Uringläser, Steckbecken u. dgl.), sowie ein Wäsche-Sammel- und Desinfektionsapparat (bestehend aus einem hölzernen Bottich mit Doppeldeckel und -Boden, Dampfspirale, Dampfregulirventil, Kontaktthermometer, Entlüftungsrohr, Abfluss und Wringmaschine), in welchem durch Einweichen in kaltem Wasser, durch langsames Kochen in einer Soda-Seifenlösung und zweistündiges Erhalten in einer Temperatur von 99° C. die Wäsche vollständig desinfizirt, wie auch von Blut- und anderen Flecken gereinigt wird, ehe sie zum eigentlichen Waschprozess in die Zentralwaschküche gelangt.

In einer dieser Baracken ist auch eine Vorrichtung (Schaffstädt'scher Gegenstromapparat) zur Herstellung permanenter Wasserbäder vorhanden.

Ausserdem ist noch eine Isolirbaracke für Diphtheriekranke mit 30 Betten vorhanden, welche die gleichen Desinfektionseinrichtungen, wie vorerwähnt, besitzt.

Zur Bereitung des warmen Wassers für Bäder u. s. w. ist in jeder Baracke ein Wasserreservoir mit kupferner Dampfschlange und Schwimmer aufgestellt.

Mobiliar der Krankenräume: Bettstellen aus Gasrohr mit hölzernen, linoleumbelegten Kopf- und Fussbrettern bezw. eisernen Seitengittern, Kopfstange mit Betttafel und Kleiderhalter, Gussstahlspiralbettboden (Grothoff), Matratzenschoner, beiderseits mit Rosshaarpolster versehene Sprungfedermatratzen, Rosshaarkeilkissen, stellbare Rückenlehnen, Federkopfkissen, Moltonunterlage, 2 wollene Decken im Deckbettbezug, eiserne Lehnstühle mit gewulstetem Holzsitz und -Rücklehne, Nachttische aus Gasrohr mit Glasplatte und Blechkästen, eiserne Tische mit aufgelegter Linoleumplatte, eiserne Verbandtische mit Glasplatte, Medizin- und Instrumentenschränke aus Eisen und Glas, feststehende Fayence-Waschbecken mit Warm- und Kaltwasser-Zu- und Abfluss, Liegestühle und Ruhebetten von Rohr, desinfizirbare Garderobegestelle für Einzelzimmer, eiserne Bettschirme mit abnehmbarem Bezug.

Das im Juli 1896 vollendete neue Operationshaus enthält nach Norden liegend einen 9×7,25 m grossen Operationssaal, einen zweiten, 6,75×4,25 m grossen, für septische Fälle und einen dritten, von 6×4 m Grösse, für die Poliklinik; alle sind mit Oberlicht und grossen, um ihre vertikale Mittelaxe drehbaren, aus einer ungetheilten Spiegelglasscheibe bestehenden eisernen Fenstern versehen; 3 m hohe Glaskachelwandbekleidung, Fussboden aus Mettlacher Fliesen, überall abgerundete Ecken und Kanten; in die Zwischenwände sind die von den beiden grossen Sälen zugänglichen, aus Glas und vernickeltem Eisen hergestellten Instrumentenschränke eingelassen. In den Operationssälen sind ferner auf eisernen Konsolen ruhende, von der Wand

abstehende Porzellan-Waschbecken angebracht mit Abfluss und im Fussboden befindlichen Druckknöpfen für die Zuführung kalten und warmen Wassers. Neben dem kleineren Operationssaal liegt der Sterilisirraum mit an die Dampfleitung angeschlossenen Apparaten zur Sterilisirung der Wäsche und des Verbandzeuges, zur Herstellung keimfreien Wassers und zum Sterilisiren von Instrumenten; für die Poliklinik sind letztere beiden Apparate in dem Operationsraum derselben selbst untergebracht. Ferner sind vorhanden: Gips- und Bandagenzimmer, Chloroformzimmer, Wartezimmer für die zu operirenden Kranken, Badezimmer für Kranke und Aerzte, Röntgenkabinet, Dunkelkammer und Kopierraum, Zimmer für gynäkologische und laryngoskopische Untersuchung, Präparaten- und Mikroskopirzimmer, Spülküche, Klosets, Kleiderablage, Sprech- und Arbeitszimmer des ärztlichen Direktors, endlich die chirurgische Poliklinik mit Warteräumen. Im Obergeschoss befinden sich Arbeits- und Lagerräume für Verbandstoffe (Aufzug).

Ein medico-mechanisches Institut mit Zander'schen Apparaten u. a. m. ist in der Baracke der medizinischen Poliklinik hergerichtet.

Leichenhaus: In der Mitte des Baues befindet sich die Trauerkapelle, in welcher auch die regelmässigen sonntäglichen Andachten abgehalten werden. In dem einen Flügel liegt der Sectionssaal mit Nebenräumen und Fahrstuhl nach dem Keller, welcher Raum für 50 Leichen bietet, während auf der anderen Seite das bakteriologische und chemische Laboratorium mit 12 Arbeitsplätzen sich befinden.

Unweit des Leichenhauses liegt das Stallgebäude für Versuchsthiere; 2 Abtheilungen mit je 20 Käfigen.

Eine Erweiterung des Leichenhauses für die Zwecke des Pathologisch-anatomischen Instituts ist in Aussicht genommen.

Im Desinfektionshause (1892 neu erbaut) befinden sich ein kleiner und zwei grosse Dampfdesinfektionsapparate; getrennte Räume für reine und unreine Sachen; Lagerraum für umzutauschende Matratzen, Kissen, Decken; ein Baderaum; ein Abfertigungsraum; Räume für die Kleiderabnahme und Aufbewahrung. Die Verpackung der Kleider erfolgt in verschnürbaren, dichten Kleiderhüllen auf Kleiderbügeln, dazu Beutel für Wäsche und Fussbekleidung; Hutschränke.

Das Kesselhaus enthält ausser den Kesseln und Pumpen, Werkstätten für Schmiede, Schlosser und Klempner; Lagerraum für Eisen und andere Materialien; Schlaf- und Baderaum für Heizer.

In einem Anbau ist das Bureau und Lager der Inventarien- und Materialien-Verwaltung mit Keller- und Bodenräumen untergebracht.

In der Nähe befinden sich zwei grosse Utensilien-Lagerschuppen zur Aufbewahrung von Inventarienstücken aller Art; Lagerstätten für die verschiedenen Altmaterialien, sowie der Eisvorrathskasten mit Eismühle.

Im Werkstattgebäude sind Arbeits- und Lagerräume für Tischler, Maler und Tapezirer vorhanden; letztere besorgen sowohl die Neuanfertigung, wie die Umarbeitung und Reparatur der Matratzen, Kissen u. dgl.

In dem 1895 erbauten dreistöckigen Pflegerinnen- und Beamtenwohnhause sind gegenwärtig untergebracht die Wohnungen des Maschinenmeisters und des Hausvaters, die Bibliothek, die Kasse und die Apotheke mit ihren Nebenräumen, ferner Wohnungen für die Apotheker, den Oberarzt und für 12 Assistenzärzte, ein Speisesaal für Aerzte mit Anrichteraum, sowie Wohnungen für Pflegerinnen und anderes weibliches Personal.

Im Laufe des Jahres 1900 werden an Stelle der alten, für die vergrösserte Anlage nicht mehr ausreichenden Gebäude Neubauten der Zentral-Kochküche und der Waschküche treten, welche in ihrer Grösse und Einrichtung bemerkenswerth sind.

Die Kochküche enthält einen 16×12 m grossen, hohen Hauptkochraum mit 1 grossen Tafelherd, 14 Kochkesseln aus starkem Nickelblech verschiedenen Inhalts, 1 Dampfkochherd mit Kipptöpfen, sowie Einsätze zum Dämpfen von Kartoffeln und Kochen von Fischen; davor liegend einen Speiseausgaberaum mit Wärmplatten an den Wänden und Schalterfenstern zur Ausgabe der Speisen; einen Speisenabnahme- und Verladeraum mit verglaster Vorhalle; einen Geschirrabgaberaum; eine grosse Bratküche mit 3 Etagenbratöfen, 1 Bainmarie für Dampfheizung und Wärmtische; eine Reinigungsküche mit Spüleinrichtungen u. s. w.; einen Gemüseputz- und Entwässerungsraum mit 4 Marmorbecken (Kaltwasser-Zu- und Abfluss) und Fahrstuhl nach dem Keller; einen Geschirrraum, sowie Utensilien- und Bureauräume, Milchkühlraum, Speisekammern, Aufenthalts-, Ess-, Wohn- und Baderäume für das Personal.

Das Fleisch wird nur in ganzen oder halben Thieren direkt vom städtischen Schlachthofe bezogen und in der Anstalt selbst zugerichtet, auch die benöthigten Dauer- und anderen Fleischwaaren (Schinken, Wurst u. s. w.) werden hier angefertigt. Es sind daher auch die für einen solchen Fleischereibetrieb erforderlichen Einrichtungen zweckentsprechend angelegt, nämlich ein Fleischzurichte- und Arbeitsraum, eine Fleischkammer mit Bahr'schem Kühlraum mit beständiger Luftzirkulation, dazu im Souterrain eine Luftkammer, Pökelkammer und Räucherküche. Im Keller befinden sich ausserdem noch Kartoffel-, Gemüse- (Sauerkohl-), Wein-, Bier- und andere Lagerräume.

Die Räume der Waschküche bestehen in dem Hauptwäsche-, dem Wäscheabnahme-, Wäscheeinweich-, Wäschekoch-, Maschinen-, Vorraths-, Trocken-, Mangel-, Plätt- und Wäscheausgabe-Raum, den Wäschemagazinen, Aufenthalts-, Ess-, Wohn- und Baderäumen für das Personal.

Gleichfalls für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist die Erbauung eines Badehauses, das enthalten wird: Räume für Sand-, Schwefel-, Moor-, elektrische, medizinische (Kohlensäure-), Bassin-, Heissluft- und Dampfkasten-Bäder, sowie elektrische Heissluftapparate (für die Extremitätenbehandlung, System Dr. Lindemann), Douchen, Massage- und Ruheräume.

Endlich ist noch der Bau eines Wohnhauses für männliches Warte- und Dienstpersonal, eines gleichen Hauses für weibliches Personal, sowie eines neuen Verwaltungsgebäudes und Portierhauses beschlossen worden.

Die Heizung der Krankenstationen, der Kochküche, Waschküche, des Operations- und des Desinfektionshauses erfolgt mittels Hochdruck-Dampfheizung, der übrigen Gebäude mittels Niederdruck-Dampfheizung bezw. Warmwasserheizung, und zwar vom Kesselhause aus. Es sind 8 Dampfkessel mit Planrostfeuerung von je 60 qm Heizfläche und 7 Atmosphären Ueberdruck vorhanden, dazu 1 Injektor, 3 Kesselspeisepumpen, 2 Druckpumpen für das Wasserreservoir und 1 Speisewassermesser. Die Kessel werden zur Zeit mit Gaskokes geheizt und besitzen automatische Sicherheitsapparate zum Anzeigen von Ueber- oder Unterschreiten des Wasserstandes. Es sind im Betriebe im Winter 5—7 Kessel Tag- und Nacht, im Sommer 3 Kessel am Tage, 2 in der Nacht.

Die Versorgung der Baracken mit Dampf erfolgt durch einen mit Isolirmasse und Filz umkleideten Rundstrang von 125 mm lichter Weite, welcher auf Rollen in einem gemauerten, mit Granitplatten und Schotterung abgedeckten Kanal liegt; die Heizkanäle der Abzweigungen nach den Baracken und den Wirthschafts- und Wohngebäuden sind begehbar. Der Dampfverlust auf der mehr als 1 000 m messenden Strecke der Hauptleitung beträgt nicht mehr als 1/4 Atmosphäre. Absperrschieber hinter jeder Abzweigung, sowie ein Reserve-Vertheilungsstrang gestatten die Ausschaltung jeder einzelnen Strecke bezw. die Umleitung des Dampfes. Der flache Stand des Grundwassers bedingte eine sägezahnförmige Anlage des Hauptstranges mit Steigung und Gefälle zwischen je 2 Baracken; hier sind grosse gemauerte Gruben angelegt, mit gusseisernem, zylindrischen Dampfsammler, Wasserabscheider und 2 kupfernen Kompensationsrohren; letztere sind auch noch in den Abzweigungen eingelegt, so dass die ganze Leitung ausserordentlich beweglich ist. Die Heizstränge in den Stationen bestehen aus Flanschenrohren von 100 mm lichter Weite; jeder einzelne Strang ist mit Kondenswasserableiter versehen. Jede Baracke besitzt ca. 40 qm Heizfläche, davon entfallen ca. 10 qm auf die Nebenräume. Das gesammte Kondenswasser wird mittels kupferner Rohrleitung nach einem Reservoir im Kesselhause zurückgeleitet.

Ventilation durch Dachreiter, leichten Fachwerksbau (Diffusion) und 14 Luftzuführungsöffnungen in den Längswänden dicht über dem Fussboden und in unmittelbarer Nähe der Heizung, so dass die einströmende frische Luft angewärmt werden kann. Das Maass der Ventilation in den Baracken lässt sich wegen ihrer luftigen Bauart nicht direkt bestimmen; nach den vorgenommenen Messungen des Kohlensäuregehaltes lässt sich indessen die Lufterneuerung auf etwa 150 cbm für den Kopf und die Stunde annehmen.

Beleuchtung durch Gasglühlicht.

Wasserversorgung durch städtisches Leitungswasser und eigene Leitung aus Anstaltsbrunnen in ein 30 cbm haltendes Hochreservoir. Letzteres Wasser wird nur zur Bereitung der Bäder, zur Spülung der Klosets und zum Besprengen der Gartenanlagen verwendet.

Entwässerung: Anschluss an die städtische Kanalisation. Die Krankensäle, sowie die Nebenräume derselben, die Räume des Operations-, Desinfektions- und Leichenhauses haben sämmtlich Fussbodenentwässerung.

Klosets: freistehende Wasserklosets mit Kachelverkleidung und sogenannte englische Klosets mit bemessener Spülung.

Das gesammte Hausmüll und die Verbandreste u. s. w. werden verbrannt.

Städtisches Krankenhaus am Urban (SO., Grimmstr. 10—16). In den Jahren 1887/90 von der Stadtgemeinde errichtet, eröffnet am 9. Juni 1890. Vorstand: Ober-Inspektor Diesener und die beiden ärztlichen Direktoren. Aerztliche Leitung: Direktor für innere Krankheiten Prof. Dr. Fränkel, für äussere Krankheiten Sanitäts-Rath Prof. Dr. Körte. Dirigirende Aerzte: Hofrath Dr. Stadelmann, Oberarzt Dr. Brentano, Prosektor Dr. Benda. 10 Assistenzärzte. Wartepersonal: 61 Schwestern aus dem Victoriahause, 23 m., 24 w. ausgebildete Wärter. 631 Betten, darunter 76 für Kinder. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: Für Erwachsene 2,50 M, für Kinder 2 M, für Auswärtige 3 M. Von den Armenärzten werden Männer, Frauen und Kinder aus den Medizinalbezirken 5, 7, 9, 10, 11, **12**, **13**, **14**, **15**, **16**, **17**, 18, 19, 20, 21, 22. **29**, **30**, **64**, 66, **68**, **69**, 76 überwiesen. (Wegen der fettgedruckten Bezirke siehe Bethanien. Dem Krankenhaus am Urban werden aus diesen Bezirken Kranke nur bei Schwindsucht, Delirium, chron. Krankheiten überwiesen.) Verpflegte Kranke 1898: 8 530 (5 341 m., 3 189 w.), davon gestorben 1 164. Verpflegungstage durchschnittlich für den Kranken 24,5 Tage. Ausgaben 1898: 604 397,36 M; Einnahmen 265 407,01 M, letztere setzten sich zusammen aus 260 288,94 M Verpflegungsgeld, 252,62 M Beerdigungskosten, 578,36 M aus Grundeigenthum und 4 287,09 M verkauften Anstaltssachen u. s. w.

Bereits im Jahre 1886 erkannte die Stadtverordneten-Versammlung das Bedürfniss an, im Süden der Stadt ein städtisches Krankenhaus zu errichten, indem sie einen Theil der Kosten des projektirten Baues in den Etat aufnahm. Ein anderer Theil der Baukosten war durch eine Schenkung gedeckt. Als Baustelle wurde der Schlag 9 auf dem Urban ausersehen, zwischen

der Urban-, Grimm-, Dieffenbachstrasse und dem Platz am Urban. Der Kostenanschlag belief sich auf 3 100 000 M. In 11 Pavillons wurden 570 Betten für Kranke eingerichtet, darunter 75 für Kinder.

Das Verwaltungsgebäude in feinen Verblendsteinen mit Terrakotten in etwas reicherer Ausstattung hergestellt, enthält im Erdgeschoss alle für die Verwaltung erforderlichen Räume und zwar links vom Eingang einen Warteraum für aufzunehmende Kranke, das Aufnahmebureau, die Arbeitszimmer des Inspektors und des ersten ärztlichen Direktors mit dem Verwaltungsbureau; rechts die Apotheke, die durch eine Treppe direkt mit dem im Kellergeschoss belegenen Laboratorium verbunden ist. Im Flügel liegen das Versammlungs- und Speisezimmer der Assistenzärzte, die Wohnung des zweiten Apothekers, ein Sprechzimmer für den zweiten ärztlichen Direktor. Im zweiten Geschoss sind die Wohnungen des ärztlichen Direktors und des Verwaltungsinspektors, im dritten Geschoss das Versammlungszimmer (zugleich Betsaal) für die Pflegerinnen.

Das Wirthschaftsgebäude enthält im ersten Geschoss die Waschküche mit der Trockenstube, den Maschinenraum, ein Zimmer zur Annahme der schmutzigen Wäsche, die Kochküche, mehrere Vorrathsräume, sowie einen Raum zur Ausgabe der Speisen. Das zweite Geschoss enthält die Wohnung des Maschinisten und des Hausvaters. Der Mittelraum bildet ein durch die ganze Tiefe des Gebäudes reichendes Magazin für Wäsche und Betten, das mit dem Erdgeschoss und dem Trockenboden durch einen Aufzug verbunden ist. Hinter dem Gebäude liegt das Kesselhaus, auf der einen Seite der Kohlenraum, auf der anderen eine Werkstatt und ein Raum für die Heizer.

Die Pavillons der Nordseite und die in der Mitte belegenen sind den Männern, die südlichen den Frauen eingeräumt; der Pavillon XI mit 16 Betten ist für Diphtheriekranke bestimmt. Die 8 grössten Pavillons haben, was eine Neuerung ist, am Korridor zunächst dem Eingange einen vom Keller bis zum zweiten Geschoss reichenden hydraulischen Fahrstuhl, um Schwerkranke im Tragkorbe bequem nach oben befördern zu können und den im obersten Geschoss liegenden Kranken den Besuch der Gärten zu erleichtern. Sämmtliche Pavillons stehen unter einander und mit dem Leichenhause durch einen unterirdischen Gang in Verbindung, der unter den umlaufenden Wegen belegen ist und zur Aufnahme sämmtlicher Rohrleitungen dient und der ausserdem gestattet, die Leichen aus den Kellern der Pavillons ungesehen nach dem Keller des Leichenhauses zu schaffen.

Das Operationsgebäude enthält ausser dem Operationsraum zwei Warteräume für Männer und für Frauen, ein Zimmer für den Arzt, ein kleineres für den Diener und ein Kloset. Auf dem Dachboden ist eine Wohnung für den Diener angelegt. — Besondere Beschreibung ist von Direktor Dr. Körte im Klinischen Jahrbuche Band III S. 298 veröffentlicht.

Das Gebäude für Dampfbäder enthält ausser einem Warteraum das Frigidarium, Sudatorium, Tepidarium, Lavarium und das russische Dampfbad.

Das Leichenhaus enthält ein hohes Souterrain, in das die Leichen durch den unterirdischen Gang direkt hineingeschafft werden. Von hier aus gelangen sie mittels eines Aufzuges ins Erdgeschoss, in das Sezierzimmer oder die Begräbnisskapelle. Neben letzterer ist ein Zimmer für Aerzte und Geistliche.

Die ganze Anstalt ist mit einer Centralheizung, und zwar theils mit Dampfwasser- oder Dampfluft-, theils mit direkter Dampfheizung eingerichtet und mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet; die Versorgung mit Wasser, sowie die Entwässerung erfolgen durch Anschluss an die städtische Wasserleitung und die Kanalisation.

In den Pavillons werden sämmtliche Räume durch Dampfwarmwasserheizung erwärmt und ihre Ventilation erfolgt aus besonderen Dampfheizkammern, in denen die frische Luft auf + 20° C. vorgewärmt wird. Die Lufterneuerung ist auf 75 cbm für Bett und Stunde für die grossen Säle und auf 100 cbm für die Isolierzimmer berechnet. Auch das Verwaltungsgebäude hat Dampfwasserheizung erhalten, während das Wirthschaftsgebäude, das Leichen- und das Badehaus mit direktem Dampf erwärmt werden.

Die elektrische Beleuchtung kommt hier zum ersten Male ausschliesslich zur Anwendung im Vertrauen auf eine ausgedehnte Akkumulatorenanlage nach Tudors System, die beim Stillstande der Maschinen von selbst in Thätigkeit tritt und im Stande ist, die Beleuchtung der ganzen Anstalt während der Nachtstunden ohne maschinellen Betrieb zu bewerkstelligen.

Um die Erschütterungen durch den Strassenverkehr von der Anstalt möglichst fern zu halten nnd letztere dem Einblick von aussen zu entziehen, ist sie ringsum mit Vorgärten und hohen Mauern umgeben, an die sich Hallen legen, die sich gegen den mit Gartenanlagen ausgestatteten Hofraum öffnen und den Kranken unmittelbar von den im Erdgeschoss belegenen Tagesräumen aus zugänglich sind.

Das 4. städtische Krankenhaus (N., Seestrasse). Im Bau seit 1899. Das der Stadt Berlin gehörige Grundstück zwischen der Seestrasse und dem Spandauer Schiffahrtskanal von im Ganzen 47,7 ha Grösse wird zum Bau eines vierten städtischen Krankenhauses benutzt. Der Hauptzugang zur Anstalt soll an der abgestumpften Ecke der Torf- und Triftstrasse angelegt werden.

Es enthält in den Abtheilungen für innere und für äussere Kranke im ganzen 1 000 Betten für Männer und Frauen. Damit ist eine Abtheilung für Geschlechtskranke, welche nicht unter polizeilicher Kontrole stehen, mit 400 Betten und eine Entbindungsanstalt für

mindestens 1 000 Entbindungen im Jahre nebst einer Abtheilung für gynäkologische Fälle mit 60 Betten verbunden. Ausserdem ist eine Unterrichtsanstalt für Krankenpflegerinnen vorgesehen.

Die Vertheilung der Betten ist folgendermassen festgesetzt:

	Männer	Frauen
1. Abtheilung für innere Krankheiten . .	300	200
2. Chirurgische Abtheilung	250	150
3. Abtheilung für ansteckende Krankheiten	50	50
	600	400
	1 000 Betten.	
4. Abtheilung für Geschlechtskranke . . .	300	100
	400 Betten.	

5. Hierzu die Entbindungsanstalt 60 und die gynäkologische Abtheilung mit 60 Betten = 120 Betten.

Die Zahl der Krankenpflege-Schülerinnen ist auf 40 zu bemessen.

Die Kranken sind der Hauptsache nach in einzeln stehenden grösseren und kleineren Häusern unterzubringen, welche massiv und abgesehen von einzelnen höher zu führenden Theilen nur ein Erdgeschoss hoch erbaut werden.

Die ganze Anstalt wird allen Anforderungen der modernen Krankenpflege und Wissenschaft entsprechend ausgeführt. Die Baukosten betragen 13 100 000 M.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Verwaltung des Krankenhauses führt die Direktion, welche aus den beiden ärztlichen Direktoren der Hauptabtheilungen für innere und äussere Krankheiten und dem Verwaltungsdirektor besteht. Beide ärztliche Direktoren müssen in der Anstalt wohnen, ebenso der Verwaltungsdirektor. Bei dem grossen Umfange der Verwaltung und der Wichtigkeit eines solchen Amtes soll der Verwaltungsdirektor ein höherer, akademisch gebildeter Beamter und den ärztlichen Direktoren koordinirt sein.

Im Uebrigen soll die Zahl der Dienstwohnungen für verheirathete Aerzte und Beamte thunlichst beschränkt werden, dagegen ist wegen der entfernten Lage der Anstalt für eine ausreichende Zahl von Wohnungen für unverheirathete Aerzte und Beamte zu sorgen, siehe S. 57/58.

Die Krankenpflege soll in ausgedehntem Masse durch Pflegeschwestern erfolgen, welche sämmtlich in der Anstalt wohnen müssen.

Die Anstalt wird mit elektrischer Beleuchtung in eigenem Betriebe und mit Zentralheizung und Ventilation nach den besten bekannten Systemen versehen. Die Anwendung von Gasfeuerung für spezielle Zwecke bleibt vorbehalten. Die Entwässerung erfolgt durch Anschluss an die städtische Kanalisation, dagegen ist die Versorgung der Anstalt mit Wasser und Pumpen auf der Anstalt selbst zu bewirken unter Enteisenung und Filtration des Wassers. Als Maximalbedarf sind 1 500 cbm pro Tag anzunehmen. Für den Nothfall ist auch Anschluss an die städtische Wasserleitung vorzusehen.

Gesammtanordnung der Bauten. (Stadtbaurath Hoffmann.)

Je umfangreicher eine Bauanlage, je vielseitiger der Betrieb darin, um so grösser das Bestreben, durch eine möglichst übersichtliche und klare Disposition der einzelnen Bauten den Betrieb zu erleichtern und damit auch zu verbilligen.

Die Anlage enthält 62 Bauten, 1 650 Betten für Kranke, und wird einschliesslich des Personals und mit Berücksichtigung der Pflegerinnenschule über 2 200 Menschen beherbergen.

Bei der Disposition der Gebäude kam es darauf an, den äusseren Wirthschaftsbetrieb von dem inneren Krankenhausbetriebe möglichst fern zu halten, dabei aber doch die Gebäude der beiden Abtheilungen so zu einander zu legen, dass der Verkehr von einer Abtheilung zur anderen möglichst leicht geschehen kann.

Die Zufahrt der Materialien und der äussere Personenverkehr zum Kessel- und Maschinenhaus, zu den Küchen, zu den Werkstätten, zur Remise, zur Kapelle, zum Verbrennungsofen und zum Stall der Versuchsthiere muss ausserhalb der eigentlichen Krankenhausanlage geschehen; diese Bauten selbst müssen aber so liegen, dass ihre Verbindung mit den zu ihnen in Beziehung stehenden Gruppen der inneren Krankenhausanlage möglichst einfach und bequem ist.

So werden die Küchengebäude und das Kesselhaus zweckmässiger Weise dem Mittelpunkte der Krankenhausanlage möglichst nahe zu bringen sein.

Zwei Hauptachsen a b und c d durchschneiden sich rechtwinklig bei e. Zu ihnen stehen fast alle Gebäude in leicht zu übersehender Beziehung.

Achse a b beginnt bei a am Hauptzugange, durchschneidet inmitten das Hauptgebäude und bildet sodann die Mittellinie einer nahezu 400 m langen, 42 m breiten, von hohen Bäumen beschatteten und mit Sitzplätzen und einer Fontäne geschmückten Allee, zu deren Seiten die Gebäude für innere und chirurgische Kranke in gleichen Zwischenräumen angeordnet sind. An ihrem anderen Ende berührt sie das Leichenhaus und die Kapelle, zu welcher besondere Zugänge führen.

Achse c d beginnt bei c nahe dem Koch'schen Institute für Infektionskrankheiten. Sie durchschneidet zunächst inmitten die Gebäudeanlage für Infektionskrankheiten, sodann den Diphtherie-Pavillon, hiernach das Operationshaus und die Apotheke. Jenseits der Achse a b trifft sie das Badehaus, den Wasserthurm, sowie das Kessel- und Maschinenhaus, zu dessen Seiten Kochküche und Waschküche mit den zugehörigen Räumen angeordnet sind.

Die Gebäude für männliche Geschlechtskranke H m und für weibliche Geschlechtskranke H w liegen ausserhalb der inneren Krankenhausanlage zu Seiten des Hauptgebäudes. Sie wurden möglichst entfernt von einander angelegt.

In allen Gebäuden mit Krankenräumen sind diese den Strassen abgelegen.

Längs des Grundstücks führt von f bis g ein befahrbarer Weg zur Aufnahme des äusseren Wirthschaftsverkehrs. So liegen an diesem Wege, von f beginnend, Werkstättengebäude R, Kohlenschuppen Q[1], Kessel- und Maschinenhaus Q, hierbei einerseits der Zugang zur Waschküche mit anliegendem Bleichplatz h und andererseits der Zugang zur Kochküche mit dem Küchengarten i, sodann die Wagenremise P, weiterhin der Verbrennungsofen für Kadaver der Versuchsthiere u. s. w. W, der Stall für Versuchsthiere M[2] und eine Zufahrt zum Leichenhaus M[1] und zur Kapelle M.

Kochküche, Waschküche, sowie Kessel- und Maschinenhaus mit den zugehörigen Gebäuden sind auf diese Weise von der eigentlichen Krankenhausanlage zwar abgetrennt, liegen aber doch dem Mittelpunkte dieser Anlage so nahe, dass der Verkehr von den mit den verschiedenen für den Aufenthalt von Kranken bestimmten Gebäuden ein leichter sein wird. Auch sind sie an dieser Stelle zu dem Hauptgebäude und damit zu der Verwaltungsdirektion günstig gelegen.

Der Theil des Grundstücks k soll mit Pflanzenanlagen und Wegen versehen werden, um Rekonvaleszenten Gelegenheit zu freier Bewegung zu geben.

Der Theil des Grundstücks l bleibt verfügbar für den etwa später noch gewünschten Bau einer Poliklinik oder für ein anderes mit der Zeit etwa erforderlich werdendes Gebäude zur Erweiterung einer Abtheilung.

Der rund 22,100 qm grosse Theil der Grundfläche m wird bei dieser Disposition der Gebäude nicht beansprucht.

Hauptgebäude. Ein ungewöhnlich grosser Gebäudekörper erfordert einen entsprechend grossen Gebäudekopf. Er wurde erreicht durch die Vereinigung verschiedener Bauten zu einer Baugruppe.

Dem einstöckigen Verwaltungsgebäude A mit den Aufnahme- und Bureauräumen schliessen sich einerseits das dreistöckige Verwaltungsgebäude A[1] mit den Aerzteräumen und andererseits das Pflegerinnenheim A[2] an.

Hieran reihen sich nach dem Innern des Grundstücks zu die Entbindungsanstalt J und daran die gynäkologische Anstalt K an. Im inneren Betriebe sind die Abtheilungen von einander getrennt.

Eine solche Gebäudegruppe mit niedrigem Vorderbau, sich anschliessenden höheren Seitenflügeln und ebensolchem hinteren Verbindungsgebäude bietet durch den Wechsel in den Höhen und die lebhaften Schatten innerhalb der Anlage selbst bei einfacher architektonischer Ausbildung eine günstige Gesammtwirkung.

Aufnahmegebäude A. Sämmtliche Kranken passiren das inmitten gelegene Thorhaus, in dessen niedrigem oberen Geschosse die Pförtnerwohnung so disponirt ist, dass auch von da aus der Verkehr nach und von der Anstalt sehr leicht kontrolirt werden kann.

Rechts seitlich des Thorhauses liegen in zwei Gruppen die Warte- und Aufnahmeräume getrennt für Männer und Frauen. Ihnen schliessen sich ein Aufenthaltsraum für die Aerzte, sowie das Aufnahmebad mit Räumen für reine und unreine Wäsche und Kleider an.

Links seitlich des Thorhauses liegen zunächst das Pförtnerzimmer mit Telephonzentrale, sodann das Zimmer für den Verwaltungsdirektor nebst Vorzimmer und daran anschliessend der Abfertigungsraum, die Bureauräume und die Registraturen.

Aus einem Warteraum für Dienstboten und Lieferanten betritt man den Kassenraum. Der Tresor liegt feuer- und diebessicher im Innern des Gebäudes.

Verwaltungsgebäude A[1]. Im Erdgeschoss liegen einerseits das Treppenhaus, die Zimmer für die ärztlichen Direktoren der inneren und chirurgischen Abtheilung mit einem grösseren Konferenzzimmer, andererseits die Bibliothekräume mit einem Lesezimmer.

Die beiden oberen Geschosse enthalten die Wohnräume für 3 Oberärzte, 21 Assistenzärzte und 6 Volontärärzte. Im Dachgeschoss befinden sich Zimmer für 2 Nachtsekretäre, für Hausdiener, sowie Bodenräume.

Der kleine seitlich gelegene einstöckige Bau enthält das Kasino für die Aerzte und Apotheker.

Pflegerinnenheim A[2]. In den drei Geschossen wurden die Wohnräume für die Oberin, für 2 Oberschwestern und für 50 Pflegeschwestern untergebracht.

Im ersten Geschoss liegt bei der Wohnung der Oberin ein Konversationszimmer, im zweiten Geschoss der ins Dachgeschoss geführte Speise- und Versammlungssaal, in welchem auch die Andachten abgehalten werden sollen. In seiner Nähe befindet sich Anrichte- und Wärmeküche sowie ein kleines Zimmer für den Pfarrer.

Das Dachgeschoss enthält die Räume für 36 Nachtschwestern und 12 Hilfsschwestern.

Das zweite Geschoss des unmittelbar anschliessenden Querbaues wird durch die Pflegerinnenschule beansprucht. Inmitten befindet sich das Schulzimmer mit einem kleinen Raum

für Lehrmittel, zu beiden Seiten desselben sind die Räume für 1 Oberschwester und 58 Schülerinnen angeordnet worden.

Entbindungsanstalt J. Im Erdgeschoss und ersten Stockwerk wurden untergebracht: in 4 Sälen je 12 Betten = 48 Betten sowie in kleineren Räumen zusammen 10 Betten. Die abgesonderte Abtheilung für septische Entbindungen enthält 3 Betten.

Der Betrieb soll so geschehen, dass alles Unreine, insbesondere die unreine Wäsche sofort in einen abgelegenen Raum gebracht wird, hier durch Abwurfschächte ins Untergeschoss gelangt. und von dort nach der Desinfizirung durch einen besonderen Ausgang nach der Waschküche befördert wird.

Im Quergebäude befinden sich ein Aufnahmeraum mit Bad, Wärmeküchen, Zimmer für die Aerzte, Hebamme und Schwestern, die Entbindungsräume sowie die Einzelzimmer.

In zwei Flügelbauten liegen die grossen Krankensäle. Hier wurden einerseits die Baderäume, Klosets und Nebenräume zur Aufbewahrung und Desinfizirung der Instrumente, sowie kleinerer Utensilien, die in den Entbindungsräumen gebraucht werden, angeordnet, während sich auf der anderen Seite der Säle die Zimmer der Schwestern, Räume für reine Wäsche, Waschräume, Spülküchen zum Reinigen der Essgeschirre und Wärmen der Milch, Tageräume, sowie je 3 Klosets für die Kranken und je 1 Kloset für die Schwestern befinden.

In den Sälen soll neben jedem Bett die Wiege stehen, inmitten der Säle wurden Plätze für je einen Wickeltisch mit zwei Kinderbadewannen und zwei kleinere Tische vorgesehen. In den Zimmern der Schwestern wurde je ein kleines Fenster nach dem Saale angeordnet, andererseits findet sich Gelegenheit zum Anschluss eines Wasserbettes, oder auch einer transportablen Wanne.

Der abgesonderte Bautheil für septische Entbindungen enthält ausser dem Raum für drei Betten in zwei durch den Korridor getrennten Abtheilungen einerseits das Kloset für die Kranken, einen Raum für die unreine Wäsche u. s. w. und einen kleinen Utensilienraum, andererseits aber das Zimmer für die Schwester mit Kloset und einen kleinen Raum für die reine Wäsche.

Gynäkologische Abtheilung K. Im Erdgeschoss und ersten Stockwerk wurden untergebracht: in 4 Sälen je 12 Betten = 48 Betten, sowie in kleineren Räumen zusammen 9 Betten.

Auch hier wurde bei der Disposition der Anlage davon ausgegangen, dass alles Unreine vom Reinen scharf zu trennen ist. In dieser Erwägung geschah denn auch die Anordnung der Nebenräume in ähnlicher Weise wie in der Entbindungsanstalt.

Im Quergebäude befinden sich ein Zimmer für den Direktor, Zimmer für die Aerzte und die Schwestern, Aufzüge, Wärmeküchen, Bäder, Verbandzimmer, Mikroskopirräume, die Operationsräume mit Nebenraum für Instrumente, sowie Einzelzimmer.

Auch hier sind die Krankensäle mit den zugehörigen Räumen in den Flügelbauten untergebracht worden.

Direktoren-Wohnhäuser B. Die beiden Wohngebäude enthalten je zwei Direktorenwohnungen.

Im südlichen Gebäude, der Entbindungsanstalt und der chirurgischen Abtheilung nahe gelegen, wurden die Wohnungen der Direktoren dieser beiden Abtheilungen angeordnet, im nördlichen dagegen, welches der inneren Krankenabtheilung, sowie dem Verwaltungsgebäude und den Wirthschaftsbauten zu gelegen ist, sollen der Direktor der inneren Abtheilung und der Verwaltungsdirektor Wohnung finden.

Die Anzahl der Zimmer entspricht den bezüglichen Anforderungen des Programms.

In den Dachgeschossen können ausser den Bodenräumen noch Fremdenzimmer angeordnet werden.

Abtheilung für innere und chirurgische Krankheiten C und E. 20 Doppelbaracken und 1 einfache Baracke mit zusammen 950 Betten liegen in gleichen Abständen zu beiden Seiten der Mittelachse a b.

Die nördliche Seite enthält die inneren Krankenbaracken, die südliche Seite im wesentlichen die chirurgischen. Eine scharfe Trennung derselben im Gebrauch wird beim Betriebe nicht immer durchzuführen sein, da sich die Art der Belegung der einzelnen Baracken auch nach der Stärke der Frequenz der beiden Abtheilungen richten muss.

Dagegen wurde die Trennung der Baracken für Männer von denen für Weiber strenge eingehalten. Erstere liegen westlich der Querachse c d, letztere östlich derselben. Zwischen ihnen liegen einerseits das Badehaus, andererseits das Operationshaus und die Apotheke.

Die Entfernung der Baracken beträgt zwischen ihren breiteren Bautheilen 17 m, zwischen den Krankensälen 22 m.

In allen Baracken ist eine scharfe Trennung der Betriebsräume von den Krankenräumen dadurch erreicht worden, dass in den Mittelbauten ausschliesslich die Betriebsräume und in den seitlichen Bautheilen ausschliesslich die Krankenräume mit den zugehörigen Bädern, Waschräumen und Klosetanlagen angeordnet wurden.

Die Mittelbauten sind zweigeschossig und enthalten in ihrem oberen Geschosse einerseits die Schlafräume des männlichen und andererseits die des weiblichen Personals.

Jede Baracke ist von allen Seiten durch Treppen, einerseits aber auch auf einer sehr allmählig ansteigenden Rampe (1 : 50) zugänglich.

Die Schwerkranken, welche nicht im Aufnahmegebäude A gebadet und angekleidet werden, erreichen am Eingangsflur der Baracke das Aufnahmezimmer. Hier werden sie in der transportablen Badewanne gebadet und sodann angekleidet. Ihre mitgebrachten Kleider werden mit ihrer unreinen Wäsche von da sogleich nach dem Desinfektionshaus gebracht.

Neben den Krankensälen liegt je ein Raum, in welchem die unreine Krankenwäsche desinfizirt und geordnet wird. Diese Räume haben direkte Ausgänge ins Freie für den Transport der Wäsche zur Waschküche.

Die Mittelbauten enthalten des Weiteren im Erdgeschoss eine Küche, einen Raum für die reine Wäsche, sowie einen Tageraum.

Die Tageräume in den chirurgischen Baracken sind etwas kleiner bemessen, um noch einen Raum als Verbandzimmer zu erübrigen.

In dem Obergeschoss der Mittelbauten wurden Schlafräume für je 1 Assistenzarzt, der hier auch ungestört mikroskopische Untersuchungen ausführen kann, für je 2 Wärter, 1 Oberschwester, 3 Schwestern, 2 Mägde und 1 Nachtschwester angeordnet. Ein niedriges Dachgeschoss enthält noch Räume für Hausdiener.

Die Eingangsflure und zwar seitliche Flure, welche auch Platz für Schränke gewähren, dienen zur Belichtung und Durchlüftung des mittleren Korridors.

Die seitlichen Bautheile enthalten je einen Krankensaal für 20 Betten, an dessen Seitenwand eine transportable Badewanne, sowie eine Waschtoilette und ein Rezeptentisch für den Arzt angeordnet wurden. An Stelle der Badewanne kann ein Wasserbett aufgestellt werden.

An jeden Krankensaal schliessen sich 2 Krankenzimmer mit 1 und mit 2 Betten an. Jenseits des Ausgangsflurs, in welchem auch die Waschbecken für Kranke angeordnet wurden, liegt ein Baderaum mit 2 Wannen und 1 Wärmespind, sowie 3 Klosets für die Kranken und ein kleiner Ausgussraum für Waschwasser, Stechbecken u. s. w.

Der Rauminhalt der Krankensäle wurde so bemessen, dass für den Kopf etwas über 50 cbm Luftraum vorhanden ist.

Badehaus D. An einen mit oberem Seitenlicht versehenen mittleren Warteraum, in welchem auch Wäscheschränke aufgestellt werden können, schliessen sich in vier Gruppen die Diensträume, die beiden Abtheilungen der Wannen- und Brausebäder für Männer und für Weiber sowie die römisch-irische Abtheilung an.

Der Raum für Wannen- und Brausebäder ist so bemessen, dass ein Theil derselben für medizinische Bäder benutzt werden kann. Die Anlage eines Sandbades ist vorgesehen.

Operationshaus F. Einerseits des Operationshauses liegen die chirurgischen Baracken für Männer, andererseits die für Frauen. Dementsprechend ist es beiderseits zugänglich, an beiden Zugängen liegt je ein Warteraum mit Bad und Kloset, daran anschliessend je ein Chloroformzimmer.

Nach Norden wurden 2 Operationssäle und 1 Operationsraum für Bauchschnitte angeordnet. Hiermit sind der Instrumentenraum, der Gipsraum und der Sterilisationsraum verbunden.

Bei dieser Anlage braucht der zu Operirende, nachdem er in den am Eingang liegenden Warteraum gebracht worden ist, den Korridor in nicht chloroformirtem Zustande nicht mehr zu berühren.

In unmittelbarer Nähe dieser Räume wurden der Mikroskopirraum und das Röntgenzimmer angeordnet, an welches sich die Entwickelungskammer im Untergeschoss anschliesst.

Inmitten des Gebäudes liegt ein durch oberes seitliches Licht beleuchteter Raum, in welchem Schränke aufgestellt werden, und die Krankenwagen sowie die Tragbahren Platz finden sollen.

Diesen inneren Betriebsräumen schliessen sich zwei Erholungsräume an, in welchen schwer Operirte erforderlichenfalls noch einige Tage verbleiben.

Sie können hier von den Zimmern der Schwester und des Wärters aus beobachtet werden.

Daneben und zugleich dem vorderen Eingange ins Gebäude nahe liegen die Räume für den Direktor und die Aerzte.

Der höher geführte vordere Bautheil enthält eine Wohnung für einen Assistenzarzt sowie Zimmer für Wärter und Operationsdiener.

Im Kellergeschoss sollen eine Werkstätte für Schienen u. s. w. und ein Bandagenzimmer eingerichtet werden. Auch soll dort der Betrieb für die unreine Wäsche stattfinden.

Abtheilung für ansteckende Krankheiten. Sie besteht aus vier Pavillons, von denen zwei für Männer und zwei für Frauen bestimmt sind.

Für die Disposition der Gebäude kamen drei Krankheitsstadien in Betracht.

Zunächst die Zeit, in welcher die Art der Krankheit noch nicht sicher erkannt ist, sodann die Zeit nach Feststellung der Krankheit bei geringer Anzahl gleichartiger Fälle. Hierfür sind die beiden seitlichen Bauten vorgesehen.

In den beiden mittleren Bauten finden dagegen die Kranken Aufnahme, wenn bestimmte Krankheiten als kleine Epidemien auftreten.

Seitliche Infektionspavillons zu 24 Betten. Jeder Pavillon wurde im wesentlichen für die Behandlung von drei Krankheitsarten eingerichtet, die in drei im Innern vollständig von einander abgeschlossenen Bautheilen getrennt geschehen kann.

Jeder dieser drei Bautheile enthält zwei Einzelzimmer, die im wesentlichen zur Beobachtung der noch nicht sicher bestimmbaren Krankheit dienen, sowie einen Krankenraum mit

6 Betten zur Benutzung nach erkannter Krankheit. Ausserdem gehört zu jeder Abtheilung ein Raum für die diensthabende Schwester, eine kleine Küche, zwei Räume für die reine Wäsche und für die unreine Wäsche, sowie Klosets und Ausguss.

Die Beleuchtung der Mittelkorridore geschieht durch die beiden seitlichen Flure und über dem inmitten gelegenen Ausgussraume. Die beiden Flure sind beiderseits je an dem Ende des Korridors angeordnet worden, damit von ihnen aus eine Durchlüftung des ganzen Korridors geschehen kann.

Gemeinsam für die drei Abtheilungen ist der südlich gelegene Kopfbau.

Er enthält im Erdgeschoss einen Aufenthaltsraum für die Aerzte, einen Raum für die Wache, welche zur Unterstützung einer der diensthabenden Schwestern nach den verschiedenen Abtheilungen gerufen werden kann, Ausguss und Kloset, sowie Wohnräume für die Oberschwester und zwei Schwestern.

Im oberen Geschoss wurden die Wohnungen für 1 Assistenzarzt, 1 Wärter, 1 Schwester, 1 Nachtschwester und 2 Mägde vorgesehen.

Das Kellergeschoss soll ein Bad für die Entlassenen, sowie Räume für die Heizung und Ventilationsanlagen u. s. w. enthalten.

Nahe diesen Pavillons befinden sich zwei kleine Desinfektionshäuser, in welchen die unreine Wäsche desinfizirt wird.

Mittlere Infektionspavillons für 28 Kranke. Jeder Pavillon hat seitlich je eine Krankenabtheilung. Sie umfasst einen Krankensaal mit 12 Betten nebst Tageraum, 2 Einzelzimmer, 1 Wasch- und Baderaum, Ausguss und Klosets, eine kleine Küche, einen Raum für die diensthabende Schwester, getrennte Räume für die reine und für die unreine Wäsche, sowie ein von den anderen Klosets getrennt liegendes Kloset für das Personal.

Der mittlere Bautheil ist zweigeschossig und entspricht in seiner Beanspruchung im wesentlichen den Kopfbauten der seitlichen Pavillons.

Diphteriepavillon G [1] m G [1] w. Er enthält einerseits den Krankenraum für Männer, andererseits den für Frauen, gemeinsam sind beiden die im Mittelbau gelegenen Räume für die Aufnahme, das Wärterzimmer, der Operationssaal mit Instrumentenzimmer, sowie die Räume für die reine und für die unreine Wäsche.

Jede Abtheilung hat für sich ein Schwesternzimmer, eine Küche und einen Ausguss nebst Klosetraum.

Beleuchtet wird der Korridor vom Eingang, von den beiden seitlichen Fluren und vom Treppenhause aus. Die seitlichen Flure sind möglichst am Ende des Korridors angeordnet worden, um eine gute Durchlüftung des Korridors zu ermöglichen.

Im oberen Geschoss wurden 4 Zimmer mit je 2 Betten für Masern-, Scharlach- und Scharlachdiphtherieverdächtige untergebracht.

Ausserdem sind hier die Räume für die Pflege dieser Kranken, sowie Wohnräume für einen Arzt und eine Oberschwester vorgesehen worden. Sollte die Lage dieser Wohnräume ganz oder theilweise ausserhalb dieses Gebäudes gewünscht werden, so wird sich die Errichtung des benachbarten kleinen Beamtenwohnhäuschens B empfehlen.

Abtheilung für Geschlechtskranke H. Haus für Männer H m. Bei der Disposition der Räume wurde darauf Rücksicht genommen, dass bei dem Transport der Speisen und der Wäsche das Innere des Hauses dem damit beschäftigten Personal unzugänglich bleibt. Die Speisen werden deshalb im Untergeschoss in dem Raum für Speisentransport abgeliefert und kommen von da mittels Aufzugs in die Spülküchen jedes Geschosses.

Durch Abwurfschächte gelangt alles Unreine, insbesondere die unreine Wäsche nach Räumen im Untergeschoss, von welchen das Innere des Gebäudes nicht weiter zugänglich ist.

Die Wäsche wird im Sortirraum geordnet, desinfizirt und hiernach zur Waschküche gebracht.

Das Gebäude hat drei Geschosse, welche in der Hauptsache die gleiche Raumanordnung zeigen. Sie enthalten in 6 Sälen je 29 Betten, in 3 Sälen je 22 Betten, in 10 Räumen je 4 Betten, in 3 Räumen je 3 Betten und in 14 Zimmern je 1 Bett, zusammen 303 Betten.

Die Baderäume, Massirräume, Waschräume und Klosets sind im Gebäude gleichmässig vertheilt worden.

Die Korridore sind so breit bemessen, dass sie als Tageraum mit benutzt werden können. In den oberen Geschossen wurden jedoch noch je ein Arbeitsraum für Kranke, deren Isolirung am Tage gewünscht wird, vorgesehen.

Haus für Weiber H w. Die ankommenden Kranken gehen in den Aufnahmeraum, von da zur Untersuchung. Ihre schmutzige Wäsche wird nach dem Untergeschoss gebracht, dort in Beutel verpackt und nach dem Desinfektionshaus geschickt. Die unreine Wäsche gelangt vom Wäscheabwurfsraum durch Abwurfschächte nach dem Untergeschoss, und zwar aus jedem Geschoss durch einen besonderen Abwurfschacht. Im Untergeschoss wird sie sodann sortirt und gekocht (desinfizirt) und hiernach nach der Waschküche gebracht.

Unreine Verbandstoffe, Hausmüll u. s. w. werden im Innern gesammelt, mit Fahrstuhl vom Abwurfsraum nach dem Untergeschoss gebracht und von da nach dem Verbrennungshaus abgeholt.

Das Gebäude enthält in 3 Geschossen in 6 Sälen je 16 Betten, in 7 Räumen je 2 Betten und in 4 Zimmern je 1 Bett, zusammen 114 Betten.

Jedes Stockwerk umfasst ausser den Krankenräumen einen Baderaum, zwei Waschräume, einen Massirraum, einen Raum für Verbandstoffe und reine Wäsche, ein Untersuchungszimmer,

eine Spülküche, einen Raum für das Unreine und die erforderlichen Klosets. In jedem Stockwerk wurde ein Wärterzimmer, im ersten Obergeschoss aber die Wohnung für einen Arzt vorgesehen. Die Korridore sind so bemessen, dass sie auch als Tageräume benutzt werden können.

Haus für unruhige Kranke L. Der Bau ist eingeschossig und enthält Räume für 20 Kranke und zwar beiderlei Geschlechts. Das Gebäude zerfällt in drei Abtheilungen.

Die erste Abtheilung enthält 4 Zimmer und 2 Tobzellen für Weiber, hierzu einen Raum für die Schwester, Bad, 1 Spülküche, Ausgussraum und Klosets. Die unreine Wäsche soll unterhalb der nach oben führenden Treppe direkt ins Freie befördert werden. Die Tobzellen sind von den anderen Räumen vollständig isolirt.

Der Korridor wird erleuchtet und gelüftet von der Eingangsseite, dem Treppenhause und oberhalb des Ausgussraumes.

Die zweite Abtheilung ist inmitten der Längsseite zugänglich und enthält Räume für 6 Kranke, zwei Wärter, Spülküche, Besen und Eimer, Bad und reine Wäsche. Die Räume für unreine Wäsche mit direktem Ausgang ins Freie, sowie Ausguss bilden die Trennung von der dritten seitlich zugänglichen Abtheilung mit 8 Tobzellen.

Der mittlere Korridortheil wird beleuchtet und gelüftet durch Flur-Treppenhaus, sowie über den Räumen für Besen, Spülküche, Ausguss und unreine Wäsche.

Leichenhaus M und M[1]. Von der Strasse 10b führt ein mit Bäumen bepflanzter Weg nach der Kapelle. Er ist für die Beerdigungen bestimmt. Die Einfahrt der Leichenwagen vor der Feierlichkeit soll dagegen von b aus erfolgen.

Der Verkehr auf beiden Wegen ist von dem dazwischen gelegenen Portierhäuschen aus kontrolirbar. Zunächst der Kapelle liegen die Räume für die Leidtragenden, die Leichenausstellung und für den Geistlichen. Sie sind von den seitlichen Eingängen aus zugänglich, auch gelangt man von ihnen direkt in die Kapelle.

Der Raum für die Leidtragenden und die anschliessenden Korridore liegen nach einem mit Cypressen zu bepflanzenden kleinen Hofe.

Auf der nach dem Krankenhause zu gelegenen Seite betritt man die Räume für die medizinisch-wissenschaftliche Abtheilung des Gebäudes. Die Sezirsäle sowie das Arbeitszimmer des Prosektors liegen nach Norden. Weiterhin sind vorhanden 2 Arbeitsräume für die chemische Abtheilung, ein Raum für septische Operationen und Vivisektion, ein Instrumentenraum, ein Raum für Thermostaten, 3 Räume für bakteriologische Zwecke und kleinere Räume für photographische Arbeiten.

Die Bibliothek, die Garderobe und das Frühstückszimmer der Aerzte wurden von den Arbeitsräumen getrennt inmitten dieses Gebäudetheils untergebracht.

Das hohe Kellergeschoss enthält unter den Sezirsälen den grossen Leichenkeller, unter dem Raum für die Aufstellung der Leichen den Ankleideraum der Leichen. Durch Aufzüge wird hier und dort eine leichte Verbindung zwischen beiden Geschossen hergestellt. Des Weiteren wurden im Keller das Sargmagazin, Aufbewahrungsräume für anatomische Präparate u. s. w., sowie inmitten des Gebäudes die Räume für die Heizung angeordnet.

Das Eishaus wird nahe dem Leichenhause errichtet.

Stall für Versuchsthiere M[2]. Er enthält 2 Abtheilungen, die eine für noch nicht geimpfte, die andere fär geimpfte Thiere. An die Abtheilungen für Meerschweine, Kaninchen und Hunde schliessen sich kleine Höfe für diese Thiere an. Die Futterräume wurden im Dachgeschoss untergebracht.

Kochküche O. Das Gebäude enthält im Erdgeschoss in 3 Abtheilungen:

1. die Räume für die Vorbereitung des Kochens und Bratens, 2. die Küchen und den Spülraum, sowie 3. die Speiseräume der Bediensteten.

Am Eingang zur ersten Abtheilung liegt das Zimmer des Inspektors. Durch Aufzüge mit den bezüglichen Kellerräumen und dem Untergeschoss verbunden folgen der Kartoffelschälraum, der Gemüseputzraum und der Raum für zugerichtetes Fleisch. Ausserdem wurden Räume für Vorrath- und Speisekammern vorgesehen. Unmittelbar neben der Kochküche liegt das Zimmer der Wirthschafterin.

Im mittleren Bautheil gruppiren sich um den Ausgaberaum, der von den Speisewagen auf einer bequemen Rampe erreicht wird, Kochküche und Bratküche sowie die Spülküche mit anliegender Geschirrkammer, zu welchen das gebrauchte Geschirr von der anderen Seite über einen von den Speisewagen befahrbaren Korridor gebracht wird.

Es schliessen sich 2 Speiseräume, getrennt für Männer und für Frauen, an, sowie ein Badezimmer für diese. Ein Badezimmer für Männer wurde im Untergeschoss untergebracht. Dort wurden weiterhin Kellerräume und Maschinenräume für die Dampfvertheilung vorgesehen.

Das Obergeschoss dient zum Wohnen der Wirthschafterin, der Oberköchin, der Köchinnen sowie der Mägde und enthält Lagerräume.

Waschküche O[1]. Die unreine Wäsche wird in einer bedeckten Vorhalle dem Raume für die Aufnahme unreiner Wäsche zugeführt. Von hier kommt sie in den Einweicheraum, sodann, wenn sie nicht erst abgekocht werden muss, direkt, andernfalls durch den Kochraum in die Waschküche. Ist sie gewaschen, so gelangt sie nach der Trockenstube, von da in die Rollstube, die mit der Flickstube und der Plättstube unmittelbar verbunden ist. Vom Vorrathsraum der Verwalterin wird sie entweder durch Aufzüge nach dem Wäschemagazin im oberen Geschoss befördert, oder in einem besonderen Raum für Ausgabe der reinen Wäsche verausgabt.

Der Maschinenraum ist von aussen direkt zugänglich, daneben wurde das Speisezimmer für Frauen angeordnet.

Ein Aufzug befördert aus dem Kellergeschoss sowohl die dort angerichteten Speisen, sowie auch die Soda und die Seife für den Wäschegebrauch.

Im Kellergeschoss werden auch das Speisezimmer für Männer, ein Bad und der Spülraum Platz finden.

Ausser den Vorrathsräumen enthält das obere Geschoss die Wohnräume für die Wäscheverwalterin, die Oberwäscherin und die Waschmädchen. Das Dachgeschoss bietet genügenden Platz für Trockenböden.

Remise P. Sie enthält inmitten einen Raum für 40 Speisetransportwagen, einerseits einen Raum für die Kranken- und Möbeltransportwagen, und andererseits einen Raum für die Reinigung der Wagen. Im Dachboden werden Gartenutensilien u. s. w. aufbewahrt.

Kessel- und Maschinenhaus Q. Die im Kesselhause aufgestellten Dampfkessel sind für den Betrieb der Heizung, der Ventilation, der Wasserversorgung und der elektrischen Beleuchtung sowie auch für den Wirthschaftsbetrieb bestimmt. Von hier aus sollen in einem unterirdischen begehbaren Kanale alle Rohr- und Drahtleitungen unter sämmtliche Bauten des Krankenhauses geführt werden.

Bei der durchaus symmetrischen Disposition der ganzen Krankenhausanlage lässt sich dieser unterirdische Kanal in so einfacher und klarer Weise durchführen, dass vor der weiteren Bearbeitung des Entwurfes noch zu erwägen sein dürfte, ob nicht zweckmässigerweise auf gleichem Wege auch ein Theil des Krankenhausbetriebes, wie z. B. der Transport der Leichen u. s. w. geschehen würde.

Kohlenschuppen Q¹. An der Strasse f g werden die Kohlen in den Aufbewahrungsraum gebracht, daneben zerkleinert und sodann aus dem Ausladeraum seitlich nach dem Kesselhaus abgeholt.

Werkstattgebäude R. An einem bedeckten Vorplatz, auf welchem Gegenstände bei schlechter Witterung verladen werden können, schliesst sich im Erdgeschoss eine geräumige Halle zur Aufbewahrung von Utensilien u. s. w. an. An dieser Halle wurden im Erdgeschoss ein Raum für den Wirthschaftsverwalter und Werkstätten für Zimmerleute, Tischler, Schmiede und Klempner angeordnet.

Die Materialien werden von aussen vermittels eines Krahns nach oben gebracht, die Treppe dient lediglich zum Personenverkehr.

Im oberen Geschoss liegen in gleicher Weise wie unten um die mittlere Halle, welche als Aufbewahrungsraum fertiger Gegenstände dienen und gebotenen Falls auch zum Arbeiten benutzt werden soll, die Werkstätten der Stuhlflechter, Maler und Tapezierer. Zwei kleine Räume wurden für die ungestörte Bearbeitung kleinerer Gegenstände vorgesehen. Der Dachboden bietet Platz für Materialien und Utensilien.

Die Turnhalle S liegt an dem mit Wegen und Pflanzenanlagen zu versehenden Theile des Grundstücks.

Desinfektionshaus T. Hier werden alle infizirten Gegenstände des Krankenhauses desinfizirt. Da dasselbe besonders stark von der Abtheilung für infizirte Kranke in Anspruch genommen wird, erhielt es seinen Platz in der Nähe dieser Abtheilung. Ausserdem werden hier alle Kleidungsstücke der Neuaufgenommenen desinfizirt und bis zur Wiederherstellung der Kranken aufbewahrt. Alle Gegenstände werden zunächst in den Annahmeraum gebracht.

Kleider, Hüte, Matratzen, Stiefel, Schirme u. s. w. gelangen hier in die Desinfektionsapparate und nach ihrer Desinfizirung in den Aufbewahrungsraum für Hüte und die im Dachgeschoss vorgesehenen Aufbewahrungsräume für Kleider u. s. w.

Die Wäsche der Aufgenommenen wird im seitlichen Raum für Desinfektion der Wäsche desinfizirt, kommt von da in die Waschküche und wird als reine Wäsche den gereinigten Kleidern beigelegt. Bevor der Genesene die Krankenanstalt verlässt, werden dem in der verglasten Halle Wartenden vom Abfertigungsraum aus seine Gegenstände wieder eingehändigt.

Die zugehörigen Bureau- und Frühstücksräume der Beamten, Bäder und Klosets liegen an den durch die Betriebsart gebotenen Stellen.

Apotheke V liegt inmitten der Krankenhausanlage.

Das Krankendienstpersonal betritt den Expeditionsraum, stellt daselbst seinen mit Nummer versehenen Korb in eine dafür bestimmte Abtheilung der Wandregale und schiebt sein Rezeptenbuch durch ein kleines Fenster in den Apothekenraum. In den Apothekenräumen wird die Medizin hergestellt und vom Apotheker mit dem Buch in den betreffenden Korb im Expeditionsraum gebracht, von wo dieser demnächst von dem Bediensteten wieder abgeholt wird. Auf diese Weise könnnen die Apotheker in ihren Räumen ganz ungestört arbeiten.

Den Apothekerräumen schliesst sich ein Medizinraum an. Von ihm gelangt man direkt in das Laboratorium im Untergeschoss. Dasselbe enthält weiterhin den Weinkeller, einen Raum für Aether und Spiritus, den Tinkturenkeller und eine Glaskammer.

Im Dachgeschoss wurde ein Aufbewahrungsraum für Kräuter und eine Wohnung für den zweiten Apotheker untergebracht, während der erste Apotheker im Erdgeschoss wohnen soll.

Verbrennungsofen für Versuchsthiere u. s. w. W. Einerseits des mittleren Verbrennungsraumes liegen Bad, Kloset sowie ein kleiner Frühstücksraum für die Bediensteten mit Treppe zum Dachboden, andererseits ein Spülraum, in welchem die Gefässe, die zum Transport der Leichentheile benutzt werden, gereinigt und desinfizirt werden können.

Zusammenstellung sämmtlicher, in der Anstalt unterzubringender Dienstwohnungen.

1. Wohnungen für die beiden ärztlichen Direktoren,

2. eine desgleichen für den Verwaltungs-Direktor, jede aus mindestens 8 Stuben nebst Zubehör bestehend. Letztere muss jedenfalls im Verwaltungsgebäude liegen, während die beiden ersteren besser in ein besonderes Wohnhaus zu legen sind.

3. Für 3 Oberärzte der Abtheilungen für innere und äussere Krankheiten und die Entbindungsanstalt, jede aus zwei Zimmern bestehend, im Verwaltungs- oder Wohngebäude.

4. Für 36 Assistenz- und Volontärärzte und Praktikanten (10 Assistenzärzte, darunter 2 erste in der Abtheilung für innere Krankheiten, 8, darunter 2 erste in der Abtheilung für äussere Krankheiten, 4 für ansteckende Krankheiten, 5, darunter 2 erste in der Abtheilung für Geschlechtskranke, 2, darunter 1 erster in der Entbindungsanstalt, 6 Volontärärzte und Praktikanten in derselben, 1 erster Assistenzarzt in der gynäkologischen Abtheilung), von welchen 6 Assistenzärzte in der Hauptabtheilung, 2 desgleichen und 6 Volontärärzte in der Entbindungsanstalt wohnen sollen, so dass im Verwaltungsgebäude und dem Wohnhause noch 22 unterzubringen bleiben.

Die ersten Assistenzärzte erhalten je zwei Stuben, die übrigen je eine kleinere Stube und Kammer. Volontärärzte und Praktikanten eine kleinere Stube.

5. Eine Oberin der Pflegerinnen, Wohnung von 2 Stuben im Verwaltungsgebäude.

6. Für 24 Oberschwestern (8 Oberschwestern, in der Abtheilung für innere Krankheiten, 7 in der für äussere Krankheiten, 4 in der für ansteckende Krankheiten, 3 für weibliche Geschlechtskranke, 2 für die Entbindungsanstalt und für die gynäkologische Abtheilung), von denen die letztgenannten in der Entbindungsanstalt, die übrigen im Hause der Pflegerinnen wohnen sollen. Jede erhält ein kleines Zimmer.

7. Für 130 Pflegeschwestern (50 Pflegeschwestern, in der Abtheilung für innerlich Kranke, 40 in der für chirurgisch Kranke, 10 in der Abtheilung für ansteckende Krankheiten, 15 für das Frauenhaus der Abtheilung für Geschlechtskranke, 10 in der Entbindungsanstalt, 5 in der gynäkologischen Abtheilung), welche, soweit sie nicht in den Krankenhäusern selbst wohnen, im Verwaltungsgebäude, vorzugsweise aber im Hause der Pflegerinnenschule, und zwar möglichst zu je 2, höchstens zu je 4 in einem Zimmer untergebracht werden sollen.

8. 40 Schülerinnen der Pflegerinnenschule wohnen sämmtlich im Pflegerinnenhause in Zimmern zu 6 Betten.

9. 1 Hebeamme, 1 Gehilfin für die Entbindungsanstalt, wie oben angegeben.

10. 1 erster Apotheker, 2 Stuben im Verwaltungsgebäude oder in der Nähe desselben.

11. 3 Apothekergehilfen, jeder eine Stube im Verwaltungsgebäude.

12. 2 Apotheken- und ein Laboratoriumsdiener, jeder ein kleines Zimmer in der Nähe der Apotheke.

13. 1 Operationsdiener, Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche im Operationshause.

14. 1 Leichendiener, 2 Stuben und Küche in der Nähe des Leichenhauses.

15. 1 Bureauvorsteher, Wohnung von 5 Stuben und Zubehör im Verwaltungsgebäude oder in seiner nächsten Nähe.

16. 2 Nachtsekretäre, jeder ein kleines Zimmer im Verwaltungsgebäude.

17. 1 Ingenieur zur Oberaufsicht über die gesammten Maschinen- und Heizanlage, Wohnung von 6 Zimmern im Pflegerinnenhause.

18. 1 Maschinenmeister, Wohnung von 3—4 Stuben desgleichen.

19. 1 Plumber und 20. 1 Schlosser, jeder 2 Stuben, Kammer und Küche, desgleichen.

21. 2 Oberheizer, desgleichen.

22. 1 Wirthschafts-Inspektor, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im Hause wie bei Nr. 17.

23. 1 Materialien-Verwalter, Wohnung von 3 Stuben in der Nähe der Wirthschaftsgebäude.

24. 1 Küchen-Verwalter, Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche in der Nähe des Küchengebäudes.

25. 1 Gärtner, 3 Stuben und Küche im Pflegerinnenhause.

26. 1 Wirthschafterin, 1 Stube mit Kammer im Küchengebäude.

27. 1 Oberköchin, 1 Stube desgleichen.

28. 25 Küchenmädchen in grösseren Zimmern zusammen, desgleichen.

29. 1 Wäscheverwalterin, Stube und Kammer im Waschküchengebäude.

30. 1 Oberwäscherin, 1 Stube desgleichen.

31. 25 Waschmädchen in grösseren Zimmern zusammen, desgleichen.

32. 1 Desinfektor, Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche in der Nähe der Desinfektions-Anstalt.

33. 1 Oberwärter, 3 Stuben und Küche in irgend einem der Wohngebäude.

34. 27 Krankenwärter, von denen 2 in der Abtheilung für ansteckende Krankheiten, 10 in der Abtheilung für geschlechtskranke Männer wohnen, während die übrigen 15, in der Anstalt vertheilt, in Zimmern bis zu 6 Betten wohnen.

35. 18 Hausdiener, in den verschiedenen Gebäuden der Anstalt vertheilt, nöthigenfalls in Zimmern bis zu 6 Betten.

36. 27 Hilfswärterinnen, von denen 2 in der Abtheilung für ansteckende Krankheiten, 10 desgleichen für geschlechtskranke Weiber wohnen müssen, während 15, in den übrigen Gebäuden der Anstalt vertheilt, namentlich in dem Hause der Pflegerinnen, in Zimmern bis zu 6 Betten wohnen sollen.

37. 30 Hausmädchen, in den verschiedenen Gebäuden der Anstalt vertheilt und nöthigenfalls in Zimmern bis zu 6 Betten.

38. 2 Portiers, jeder 2 Stuben, Kammer und Küche, von denen einer am Eingang zum Verwaltungsgebäude wohnen muss.

39. 1 Bote, desgleichen in der Nähe des Verwaltungsgebäudes.

Städtisches Hilfskrankenhaus (SW., Gitschinerstr. 104/5). Eröffnet am 16. Dez. 1897. Leitender Arzt: Prof. Dr. Litten, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 ausgebildete Krankenwärterinnen. Von den Armenärzten werden innerliche Kranke, aber nicht an ansteckenden Krankheiten leidende Frauen aus den Medizinalbezirken 4, 5, 9, 18, 19, 20, 21, 22 überwiesen. 152 Betten für weibliche Kranke. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: Erwachsene 2,50 M, von auswärts 3 M, Kinder 2 M, von auswärts 2,50 M. 1898 wurden 1 684 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 185 sind gestorben.

Hilfsstation für kranke Männer im städtischen Obdach (NO., Fröbelstrasse). Zur Entlastung der städtischen Krankenhäuser besteht eine Station für 100 leichtkranke Männer, die sonst den städtischen Krankenhäusern aus dem Obdach überwiesen werden mussten.

Station für Geschlechtskranke im städtischen Obdach (NO., Fröbelstrasse, an der Prenzlauer Allee). Am 1. Febr. 1895 wurde die bisher im städtischen Arbeitshause zu Rummelsburg befindlich gewesene Station nach dem städtischen Obdach verlegt. Leitender Arzt: Prof. Dr. Behrend, 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 m., 12 w. Krankenwärter. 360 Betten (60 f. M. und 300 f. Fr.). Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 2 M. Geschlechtskranke, prostituirte Weiber, welche in der Charité nicht mehr untergebracht werden können, werden hierher überwiesen. 1898/99 wurden 3 275 (967 m., 2 308 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt.

Zentral-Diakonissenhaus Bethanien (SO., Mariannenplatz 1). Diakonissen-Mutterhaus und Heilanstalt zur Aufnahme von Kranken beiderlei Geschlechtes und jedes Religionsbekenntnisses. Von Friedrich Wilhelm IV. gestiftet und am 10. Okt. 1847 eröffnet. 1872 ist ein Evakuationspavillon erbaut, 1882 eine Baracke für Diphtheriekranke eingerichtet. 1. Juli 1899 wurde eine neue Isolirbaracke für Frauen und Kinder, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, eröffnet.

Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin. — Die Anstalt ressortirt von dem Evangelischen Oberkirchenrathe, ohne einer Provinzialinstanz unterstellt zu sein. Eigenthümer: Die Genossenschaft der Diakonissen.

Vorstand: Kuratorium aus 12 Mitgliedern, darunter die Oberin Jenny Gräfin Keller, die beiden dirigirenden Aerzte und der erste Geistliche.

Aerztliche Leitung: Aeussere Abtheilung (dazu gehören Kinderabtheilung und Diphtheriebaracke): Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Rose. Innere Abtheilung: . . . . 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 60 Diakonissen und 14 Wärter, 354 Betten: 168 f. M., 186 f. Fr.; I. Kl. 3 (2 f. M., 1 f. Fr.), II. Kl. 15 (6 f. M., 9 f. Fr.), III. Kl. 336 (160 f. M., 176 f. Fr.).

3 Verpflegungsklassen zu 8, 5 und 2,50 M für den Tag, für Kinder 1,50 M. Die Anstalt besitzt 63 Freibetten III. Kl.

Aufnahmebedingungen: Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Geisteskranke, Epileptische, Pockenkranke, Syphilitische, Krätzkranke und Unheilbare.

Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen Männer, Frauen und Kinder (mit Ausnahme derjenigen Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden) aus den Medizinalbezirken Nr. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 29, 30, 64, 68, 69 (s. Urban), in allen Fällen ausser Schwindsüchtige und vom Alkoholismus (delirium tremens) befallene, sowie mit chronischen Krankheiten behaftete Individuen; diese sind, auch wenn zu dem Hauptleiden sich ein anderes gesellt hat, dem städtischen allgemeinen Krankenhause am Urban, für den Fall, dass Hospitalbehandlung absolut erforderlich ist, zuzuweisen.

1898 wurden 2 534 (1 273 m., 1 261 w.) Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, gestorben sind 307.

Ausgaben 1898: ordentliche 336 810 M, ausserordentliche 18 232 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 325 120 M und setzten sich zusammen aus 174 563 M eingezahlten Verpflegungsgeldern, 27 432 M an verkauften eigenen Produkten, 63 706 M eigenen Kapitalszinsen, 4 575 M Legaten, Geschenken, Kollekten und 54 844 M aus sonstigen Quellen.

Elisabeth-Kranken- und Diakonissen-Mutterhaus (W., Lützowstr. 24/26), zur Krankenpflege und Ausbildung der Schwestern für die verschiedenen Gebiete der Diakonie, auch Poliklinik. Pastor Gossner gründete 1833 den Frauen- und Krankenverein, unter dessen Mitwirkung er 1837 die Anstalt stiftete. Neubauten sind 1840, 1867, 1872 und 1881 errichtet. Am 5. Nov. 1898 wurde das kleine Isolirhaus für 5 Kranke eröffnet. Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.

Eigenthümer: Der Frauen-Krankenverein. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit.

Vorstand: General-Superintendent Dr. Braun, Stellvertreter: Unterstaatssekretär Dr. Jacobi, Oberin: Diakonissin Frau Auguste v. Zedlitz und der dirigirende Arzt.

Aerztliche Leitung: Für innere Abtheilung Sanitäts-Rath Dr. Hofmeier, für äussere Abtheilung Prof. Dr. Rinne, 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 155 Schwestern, welche aber durchschnittlich nur zur Hälfte im Hause beschäftigt sind, 5 Wärter.

165 Betten für Erwachsene und 32 für Kinder. 3 Verpflegungsklassen zu 8, 5 und 2 M für den Tag, für Kinder 1,50 M.

Aufnahmebedingungen: Es werden aufgenommen Kranke jeden Alters, Geschlechtes und jeder Konfession; ausgeschlossen sind Geisteskranke, Epileptische, und Kranke, welche an primärer Syphilis, akuter Exantheme, Cholera und Flecktyphus leiden. Auf Kosten der Stadt werden durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen Frauen und Kinder weiblichen Geschlechtes, sowie Kinder männlichen Geschlechtes unter 4 Jahren, mit Ausnahme derjenigen Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden, aus den Medizinalbezirken Nr. 6, 7 und 76.

1898 wurden 2 028 Kranke durchschnittlich 28,6 Tage verpflegt, 246 sind gestorben.

Lazarus-Kranken- und Diakonissenhaus (N., Bernauerstr. 115/117), zur geistigen und leiblichen Pflege heilbarer und unheilbarer Kranken durch Diakonissen. Mutterhaus. — Poliklinik. — Vom Pastor Bögehold, weiland Pfarrer von St. Elisabeth, am 19. Juni 1865 gestiftet. — Isolirhaus 1897 erbaut (3 Stationen: für Diphtherie 16, Masern 6 und Scharlach 14 Betten).

Eigenthümer: Das Krankenhaus besitzt Rechtsfähigkeit. Kuratorium: Justizrath Winterfeld, Vorsitzender. — Vorstand: Hausvorstand Pastor Hochbaum, Oberin Gräfin von Hertzberg und dirigirender Arzt: Geh. Sanitäts-Rath Prof. Dr. Langenbuch. — 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 46 Diakonissen, 4 Wärter. 170 Betten, 45 für Kinder.

3 Verpflegungsklassen für Erwachsene zu 8, 5 und 2 M für den Tag, für Kinder 1,50 M.

Aufnahmebedingungen: Kranke werden ohne Unterschied der Konfession aufgenommen. — Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen: Männer, Frauen und Kinder, mit Ausnahme derjenigen Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden, aus dem Medizinalbezirk Nr. 50.

1898 wurden 2 074 (1 214 m. und 860 w.) Kranke durchschnittlich 27,7 Tage verpflegt, davon sind gestorben 275. Ausgaben und Einnahmen 1898: 182 396,18 M, (111 533,50 M Verpflegungsgeld).

Paul Gerhardt-Stift (N., Müllerstr. 56/57). 1889 als Krankenhaus zur Ausbildung von Diakonissen erbaut. 1896 Neubau. Eigenthümer: Die Paul Gerhardt-Stiftung, dieselbe besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pastor C. Schlegel und Diakonisse Hedwig v. Bröcker. Chirurgische Abtheilung: Dr. de Ruyter; innere Abtheilung: Oberstabsarzt Dr. Ilberg. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 32 Diakonissen, 6 andere Schwestern und 2 Wärter. 122 Betten, darunter 25 für Kinder. 4 Verpflegungsklassen zu 8, 5, 3 und 2 M für den Tag, für Kinder 1,50 M. Aufnahme auf Kosten der Stadt nach Ueberweisung der Armenärzte in geeigneten Fällen aus den Medizinalbezirken 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 77, 78. 1898 wurden 840 (505 m., 335 w.) Kranke durchschnittlich 33,5 Tage verpflegt, davon gestorben 95. Ausserdem wurden verpflegt 18 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898 rund 60 500 M; die Einnahmen betrugen 58 901,36 M und setzten sich zusammen aus 47 921,85 M Verpflegungsgeldern und 10 979,51 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissenheim „Bethesda“ (SW., Gneisenaustrasse 42). 1898 eröffnet. 26 Betten. 15 Diakonissen aus Elberfeld, ausserdem 35 zur Privatpflege.

St. Hedwig-Krankenhaus (C., Gr. Hamburgerstr. 5/11). Die Gründung des St. Hedwig-Krankenhauses im Jahre 1846 fällt in jene Zeit, als in Berlin ausser der Kgl. Charité noch kein grösseres Krankenhaus vorhanden war. Denn das Krankenhaus der jüdischen Gemeinde, 1703, und das Elisabeth-Krankenhaus und Elisabeth-Kinderhospital, 1837 und 1834 gegründet, hatten damals nur geringen Umfang.

Die erste Anregung und die Veranlassung zur Gründung gab die nothwendig gewordene Vergrösserung und Verlegung des seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Gipsstrasse 3 bestehenden St. Hedwig-Hospitals. Nachdem König Friedrich Wilhelm IV. durch Allerh. Kabinetsordre vom 11. März 1844 die Genehmigung ertheilt hatte, dass mit dem zu verlegenden Hospitale eine Krankenanstalt verbunden und unter die Leitung barmherziger Schwestern gestellt werde, langten am 14. Sept. 1846 4 Borromäerinnen aus Nancy, dem damaligen Mutterhause des Ordens, in Berlin an und übernahmen sofort die Einrichtung und Leitung des Krankenhauses.

Gar bescheiden, ja dürftig war dieser Anfang in dem Hause Kaiserstrasse 29, welches zudem nur abgemiethet war von dem 1838 anlässlich der Choleraverheerungen gegründeten Vereine für Pflege und Erziehung katholischer Waisenkinder. 1864 wurde Gr. Hamburgerstrasse 8 angekauft und theilweise zu Wohnungen verwandt.

Wenn nun auch auf Jahre hinaus die Krankenzimmer und die Bettenzahl ausreichten, entwickelte sich später immer mehr eine beständige Ueberfüllung wieder, welcher auch durch Einrichtung weiterer Krankenzimmer 1876 nicht abgeholfen werden konnte. Daher trat die Nothwendigkeit ein, auf dem Grundstücke Gr. Hamburgerstr. 11, welches 1871 angekauft worden

und auf dem der Bau eines grossen Hospitals geplant war, einen weiteren grösseren Krankenhausbau zu errichten.

Eine weitere Steigerung der Anzahl der zu Verpflegenden, zudem die Lieblingsidee, ein besonderes Kinderkrankenhaus zu besitzen, veranlasste den Bau auf dem von der städtischen Badeanstalt angekauften Theilgrundstücke Auguststrasse 21. Dieses sogenannte Kinderhaus, am 6. Jan. 1887 eingeweiht, ist für die Aufnahme von 80 Kindern berechnet, gewährt zur Zeit jedoch 40 Kindern und 20 (weiblichen) Erwachsenen Aufnahme.

Das neue Hospital, welches längst dringendes Bedürfniss geworden, ist 1888 eröffnet.

Im Jahre 1868 wurde auf einem von der damaligen städtischen Badeanstalt gekauften Theilgrundstücke Auguststrasse 22 ein grosses Waschhaus errichtet. Dieses enthält parterre die durch Dampf betriebene eigentliche Waschküche und darüber in zwei durch Treppe und Fahrstuhl verbundenen Geschossen die Trockenböden, von denen der erstere Dampftrocknung hat. Die Regelung der für ein Krankenhaus so hochwichtigen Frage des Wäschereibetriebes ist dergestalt, dass in jeder Woche die Gesammtwäsche erledigt wird.

In Verbindung mit dem Waschhause steht die Desinfektionsanlage, in welcher seit 1891 nach Aufstellung eines Sterilisators von Budenberg ganze Betten mit vollständiger Lagerung desinfizirt werden können. Die Beleuchtung des Hauses geschieht durch Gas.

Das Krankenhaus ist an das Stadtfernsprechamt angeschlossen, ausserdem besteht unter den einzelnen Häusern bezw. einzelnen Hauptzimmern telephonische Verbindung.

Nachdem im Jahre 1895 noch Gr. Hamburgerstrasse 7 zugekauft wurde, sodass ausser dem nur 265 qm grossen Grundstücke Nr. 9 sämmtliche Grundstücke von 5 bis 11 dem Hause gehören, ist das Areal noch um etwa 1 050 qm, also auf etwa 17 660 qm gestiegen.

Die Anlagekosten des St. Hedwig-Krankenhauses belaufen sich insgesammt bis heute auf mehr als 2 000 000 M.

Für eine Erweiterung des Haupthauses wurden die Erdarbeiten im Juni 1899 begonnen. Die Neuanlage verlängert den der Strassenfront parallel laufenden Theil bis nahe zur Grenze des Grundstücks und wendet sich dann in einem rechten Winkel zurück, parallel dem langen Schenkel des bisherigen einarmigen Kreuzes, ohne wie dieser (durch die Kapellenanlage) vorzuspringen. Der Neubau soll keine Erweiterung, sondern nur eine Verbesserung der inneren Einrichtung der Anstalt darstellen, vor allem in medizinisch-technischer Hinsicht. Die Operationssäle mit den zugehörigen Räumen werden hierhin verlegt.

Insgesammt sind 150 Krankenbetten für chirurgisch Kranke, 330 für innerlich Kranke bereit gestellt.

Eigenthümerin des St. Hedwig-Krankenhauses ist bis 1887 die St. Hedwig-Gemeinde gewesen. Nachdem aber die Anstalt an Umfang und Bedeutung so erheblich gewonnen hatte, ist sie im Jahre 1887 mit Zustimmung der kirchlichen Gemeindeorgane von St. Hedwig zu einer selbständigen Wohlthätigkeitsanstalt der katholischen Kirche erhoben worden unter der offiziellen Bezeichnung „St. Hedwig-Krankenhaus zu Berlin“, bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Okt. 1887, durch welchen dem Krankenhause die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind.

Die Verwaltung und Vertretung der Anstalt nach aussen hat „das Comité des St. Hedwig-Krankenhauses“, dessen gesetzmässiger Vorsitzender der jeweilige Probst von St. Hedwig ist.

Die Leitung des St. Hedwig-Krankenhauses ist den barmherzigen Schwestern unterstellt, und zwar Borromäerinnen, deren Mutterhaus seit 21. Nov. 1849 sich in Trier befindet. Diese haben die gesammte Leitung des Bureaus, der Kasse, der Wirthschaft und der Apotheke, vor allem aber die Pflege der Kranken. Die Leitung der Apotheke untersteht nur den einzelnen Schwestern, welche vorher das Apotheker-Examen gemacht haben und die Befugniss, eine Dispensiranstalt zu leiten, erhielten. Insgesammt widmeten sich während der 50 Jahre 302 Borromäerinnen auf kurze oder lange Zeit dem Hause. Von diesen sind 20 in Berlin gestorben und 63 in anderen Häusern des Ordens.

Aerztliche Leitung: Prof. Dr. Rotter, Oberarzt Dr. Wirsing. 7 Assistenzärzte.

Wartepersonal: 48 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Trier, sowie 17 ausgebildete Wärter und 25 Wärterinnen.

480 Betten (235 für Männer, 245 für Frauen). I. Kl. 7 f. M., 6 f. Fr.; II. Kl. 21 f. M., 6 f. Fr.; III. Kl. 207 f. M., 233 f. Fr.

3 Verpflegungsklassen zu 8, 4—5 und 2 M für den Tag.

Aufnahmebedingungen: Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte aufgenommen die Kranken katholischer Konfession, welche ausdrücklich ihre Ueberweisung in das St. Hedwig-Krankenhaus verlangen, aus sämmtlichen Medizinalbezirken, mit Ausnahme derjenigen Kranken, welche an Epilepsie, Pocken, Krätze, Cholera und Syphilis leiden. Dienstboten-Abonnement 9 M für das Jahr.

1898 wurden 5 377 (2 730 m. und 2 647 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, gestorben sind 391. Ausserdem wurden 42 m. und 98 w. Altersschwache verpflegt.

Ausgaben 1898: ordentliche 352 300 M, ausserordentliche 39 230 M. Die Einnahmen betrugen 402 660 M und setzten sich zusammen aus 346 330 M Verpflegungsgeldern, 680 M für verkaufte Produkte, 12 000 M Kapitalszinsen, 8 200 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 35 450 M aus sonstigen Quellen.

St. Joseph-Krankenhaus (C., Niederwallstr. 8). 1886 von der Kongregation der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in Breslau gegründet und im Besitze der Rechtsfähigkeit. Dirigirende Aerzte: chirurgische Station Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, innere Station Dr. Schultze, gynäkologische Station Dr. Glöckner, Augenstation Prof. Dr. Fröhlich, Station für Ohren-, Nasen- und Halsleiden Dr. Demme. 49 graue Schwestern. 61 Betten. Verpflegungssätze: I. Kl. 8 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 3 M. 1898 wurden 718 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt. — Auch Poliklinik.

St. Maria-Victoria-Heilanstalt, Rekonvaleszentenhaus (NW., Karlstr. 29/30). Filiale in Südende „Annastift". 1887 vom Vereine geprüfter Krankenpflegerinnen der Fräulein Theresia und Katharina Gross eröffnet. Eigenthümer: Krankenschwestern von St. Maria-Victoria (Mutterhaus der Schwestern vom heil. Dominikus in Arenberg). Hausarzt: Dr. Alesch. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 29 Dominikanerinnen aus Arenberg bei Ehrenbreitstein, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 63 Betten in 3 Klassen. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 9, 6, 3 M. 1898 wurden 228 m., 234 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben.

Krankenhaus der jüdischen Gemeinde (N., Auguststrasse 14/16), von der jüdischen Gemeinde im Jahre 1703 Oranienburgerstrasse 7/8 eröffnet, 1862 nach der Auguststrasse verlegt. Das pneumatische Kabinet unter Traube's Leitung erbaut, ist am 1. Jan. 1850 der Benutzung übergeben. 1884 ist im Garten der Anstalt eine Isolirbaracke mit 12 Betten für Kranke, die an Diphtherie leiden, errichtet. Mehrere Neubauten in neuester Zeit. — Poliklinik.

Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Der Vorstand besteht aus 9 Personen, Vorsitzender, Stadtverordneter Louis Sachs.

Aerztliche Leitung: Für die innere Station und das pneumatische Kabinet Sanitäts-Rath Dr. Lazarus; für die chirurgische Station Prof. Dr. Israel. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Schwestern, Schülerinnen des Vereins für jüdische Krankenpflegerinnen, 9 Wärter, 13 Wärterinnen. 172 Betten, 15 auf Extrastation und 157 auf allgemeiner Station. Verpflegungssätze: auf Extrastation 6—12,50 M, auf allgemeiner Station 2 M für den Tag. 1898 wurden 1 699 Kranke durchschnittlich 30,7 Tage verpflegt, davon gestorben 168.

Augusta-Hospital (NW., Scharnhorststr. 1a, im Invalidenpark), zur Krankenpflege und Ausbildung von Krankenpflegerinnen, auch Poliklinik.

Von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta im Jahre 1868 gestiftet, am 6. April 1870 mit 36 Betten eröffnet. Neubau für 34 kranke Frauen am 26. März 1883 eröffnet. Isolirt gelegene Baracke für die von Diphtherie befallenen Kinder. Das 1873 erbaute Asylgebäude ist zu Krankenzimmern I. und II. Klasse umgestaltet. 2 Hospitalbaracken, dem Vereine geschenkt, eignen sich zur Belegung während des ganzen Jahres.

Eigenthümer: Berliner Frauen-Lazaret-Verein; die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: 12 Damen und 10 Herren; Vorsitzende, Frau v. Delbrück. Kuratoren: Geheime Ober-Regierungsräthe Spinola und Magnus, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Köhler.

Aerztliche Leitung: Für die chirurgische Abtheilung Medizinalrath Prof. Dr. Lindner; für die Abtheilung für innerlich Kranke Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ewald. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: Die Krankenpflege wird durch die einem besonderen Verbande angehörigen 22 Schwestern, sowie durch 4 Diakone und 16 Wärter, 50 Wärterinnen ausgeübt. 167 Betten: I. Kl. 10, II. Kl. 19, III. Kl. 118, 10 f. Knaben, 10 f. Mädchen. 3 Verpflegungsklassen zu 9, 5 und 2 M täglich; für Kinder 1,25 M.

Aufnahmebedingungen: Das unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin stehende Augusta-Hospital ist bestimmt zur Aufnahme von Personen jeden Standes und jeder Konfession, welche an akuten körperlichen Krankheiten leiden. Sieche und Unheilbare, sowie auch Pocken- und Cholerakranke sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

Die Aufnahme ist in der Regel abhängig von der Beibringung eines ärztlichen Attestes, welches die Natur der Krankheit und die Wahrscheinlichkeit der Heilung derselben nachweist, sowie von der Vorausbezahlung der Kurkosten auf mindestens 2 Monate, welche erforderlichen Falls stets beim Beginne des letzten Monats auf gleiche Zeitdauer erneuert werden muss.

Erfolgt die Aufnahme auf Antrag eines Ortsvorstandes oder einer anderen öffentlichen Behörde, einer Korporation u. s. w., so genügt die Einreichung eines Reverses, Inhalts dessen sich die betreffende Behörde als Selbstschuldner verpflichtet, nicht allein die Kur- und Verpflegungskosten dem Augusta-Hospital zu erstatten, ohne dass dasselbe genöthigt ist, sich zuerst an den Verpflegten oder an andere zur Zahlung verpflichtete Personen zu halten, sondern auch den Kranken sofort zurückzunehmen, wenn derselbe von dem behandelnden Arzte für unheilbar erklärt wird oder nicht mehr als Gegenstand eines Heilverfahrens zu erachten ist, oder die Hospitalverwaltung aus anderen Gründen seine Entlassung anordnen sollte.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufnahme eines Kranken besteht für das Augusta-Hospital nicht; über die Zulässigkeit der Aufnahme entscheidet vielmehr nach seinem alleinigen Ermessen das Kuratorium des Augusta-Hospitals, welchem auch das Recht jederzeitiger Entlassung eines Kranken zusteht.

Der Kur- und Verpflegungskostensatz ist zur Zeit auf 2 M täglich festgesetzt, wofür neben vollständiger Verpflegung ärztliche Behandlung, Arznei und erforderlichen Falles auch Anstalts-

kleidung gewährt wird. Bei Berechnung der Kosten wird sowohl der Tag der Aufnahme, wie der der Entlassung für voll gerechnet.

Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte bei Ueberfüllung des Krankenhauses Moabit aufgenommen die chirurgischen Kranken (Männer, Frauen, Kinder) aus den Medizinalbezirken Nr. 53, 54, 56, 57, 58, 59, 61, 62 und 65.

Verpflegte Kranke 1898: 1 960, davon 1 087 in der medizinischen, 873 in der chirurgischen Abtheilung, durchschnittlich 27 Tage, gestorben sind 285.

Ausgaben und Einnahmen 1898: 170 029,28 M (131 571,57 M Verpflegungsgelder).

Elisabeth-Kinderkrankenhaus, Diakonissenanstalt (S., Hasenhaide 80), auch Poliklinik. Von einem Vereine von 15 Herren auf Anregung des Obersten v. Webern am 13. April 1843 gegründet; genannt nach der Protektorin Königin Elisabeth von Preussen. Ursprünglich eine Filiale der seit 1838 bestehenden Kleinkinder-Bewahranstalten, Wilhelmstrasse 133. Das Grundstück Pionierstrasse 7a ist am 3. April 1844 mit 20 Betten eröffnet, seit 1. April 1887 in der neuen Anstalt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit seit 1845.

Vorstand: Komité; Vorsitzender, General v. Grolmann; stellvertretender Vorsitzender, General v. Brauchitsch. Oberin, Fräulein Anna v. Lancizolle. Aerztliche Leitung: Dr. Görges. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 25 Diakonissen. 100 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,25 M, aber häufig ermässigt.

Aufnahmebedingungen: Es werden auf Kosten der Stadt durch Ueberweisung der Armenärzte die einer Hospitalpflege bedürftigen Kinder im Alter von 2—9 Jahren aufgenommen, mit Ausnahme der an einer ansteckenden Krankheit oder an Epilepsie leidenden, aus allen Medizinalbezirken. Die Stadt zahlt 1,25 M für den Tag.

1898 wurden 606 Kranke (300 Knaben und 306 Mädchen) durchschnittlich 40,6 Tage verpflegt, gestorben sind 139. Ausserdem wurden verpflegt: 9 Personen zur Ausbildung und 8 Krankenbegleiter.

Ausgaben 1898: ordentliche 47 047,23 M, ausserordentliche 3 699,70 M. Die Einnahmen betrugen 52 680,95 M und setzten sich zusammen aus 25 672,75 M Verpflegungsgeldern, 5 812,40 M Kapitalzinsen, 2 000 M Zuschuss der Gemeinde, 14 437,80 M Legaten, Geschenken, Kollekten und 4 758 M aus sonstigen Quellen.

Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus (N., Reinickendorferstr. 32). Die Anstalt wurde unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich von einem Komitee Berliner Bürger und Frauen, an dessen Spitze Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Virchow stand, begründet und am 8. August 1890 eröffnet, 1896 vergrössert. Besitzer und Vorstand: Das Komitee. Direktor und dirigirender Arzt der inneren und Infektions-Abtheilung: Prof. Dr. A. Baginsky, der chirurgischen Abtheilung: Prof. Dr. Gluck, 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 19 Victoriaschwestern und 25 Hilfswärterinnen. 233 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag: 1,50 M. Auf Kosten der Stadt werden Kinder, welche an ansteckenden Krankheiten leiden (Diphtherie, Scharlach, Masern u. s. w.) aufgenommen. 1898 wurden 2 929 (1 483 Knaben, 1 446 Mädchen) Kranke durchschnittlich 18,7 Tage verpflegt, 607 sind gestorben. Ausgaben 1898: 175 899,27 M; die Einnahmen betrugen 85 772,39 M und setzten sich zusammen aus 83 283 M Verpflegungsgeldern, 110,70 M an verkauften eigenen Produkten, 178,64 M an Legaten, Geschenken, Kollekten und 2 200,05 M aus sonstigen Quellen.

Das an der Ecke der Reinickendorfer- und Exerzierstrasse gelegene 19 000 qm grosse Bauterrain gab die Stadt Berlin unentgeltlich her und unterstützte auch die Bestrebungen des Komitees, die von den städtischen Behörden für eine Stiftung zum Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich bewilligte Summe von 50 000 M dem Baufonds zuzuwenden. Beim Bau sollte in erster Reihe auf die an kontagiösen Krankheiten leidenden Kinder Bedacht genommen werden, wobei vorzugsweise Diphtherie, Scharlach, Masern und Keuchhusten in Frage kamen. Deshalb wurde für jede dieser Krankheitsformen ein für sich bestehendes, durchaus isolirtes Gebäude errichtet, mit den erforderlichen Wohnungen für Aerzte und Wartepersonal, sowie mit Desinfektionseinrichtungen für ein- und austretende Personen. Ferner wurde, um dem Krankenhause nicht den ominösen Charakter eines blossen Kotagienhauses zu geben, baulich im Zusammenhange mit dem Verwaltungsgebäude, ausserdem je eine Abtheilung für nicht kontagiöse innere und äussere Kranke, errichtet. Zur Behandlung ambulanter Kranken dient ein eigenes Gebäude für die Poliklinik, mit der in zweckmässiger Weise, um Einschleppungen kontagiöser Krankheiten von aussen her in die stationären Abtheilungen zu verhüten, eine Quarantänestation in Verbindung gebracht ist. Ausser dem Hauptverwaltungsgebäude mit den bereits erwähnten beiden Flügeln für die nicht kontagiösen Krankheiten sind noch zu erwähnen das Leichenhaus und das Wasch- und Kesselhaus. Das Leichenhaus enthält im Erdgeschoss die Wohnung für den Wärter, das Sektionszimmer, das Aufbahrungszimmer und die Kapelle, im Obergeschoss 3 Räume für die wissenschaftlichen Arbeiten der Aerzte. Das Wasch- und Kesselhaus enthält neben den Einrichtungen für den Betrieb der Wäscherei eine Desinfektionsanstalt, Aufbewahrungsräume für die reine Wäsche, die Kesselanlage für den Betrieb und die zentrale Heizung der ganzen Anstalt mit den erforderlichen Nebenräumen, sowie einige Wohnungen. Die Waschanstalt liegt im Erdgeschoss und ist mit Dampf und maschinellem Betrieb versehen. Das geräumige Kesselhaus ist für 6 grosse stehende Dampfkessel eingerichtet. In unterirdischen

Gängen wird der für die Heizung der ganzen Anstalt erforderliche Dampf den einzelnen Gebäuden zugeführt, in denen er die mehr untergeordneten Räume durch direkt wirkende Dampfheizkörper, die eigentlichen Krankenräume erst mittels einer Warmwasserheizung erwärmt. Die Kochküche mit ihren Nebenräumen ist in einem Anbau am Gebäude der Poliklinik untergebracht, wobei eine absolute Trennung des Betriebes durchgeführt ist.

Privat-Heilanstalten.*)

Dr. Buzzi's Sanatorium (W., Vossstr. 15). 12 Betten. Verpflegungspreis 14—25 M täglich.

Sanatorium des Dr. Ehrlich (W., Augsburgerstr. 98).

Heilanstalt von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Leyden (W., Corneliusstr. 4a). 3. April 1886 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 26 Betten. Verpflegungspreis 10—18 M täglich.

Heilanstalt des Dr. Vogt (W., Magdeburgerstr. 16). 1898 eröffnet. 4 Betten.

Sanatorium Hansaplatz (NW., Lessingstr. 46). Allgemeines Privatkrankenhaus. 1. Juli 1885 von Dr. Oppenheim errichtet. Neubau. 56 Betten. Verpflegungspreis 8—15 M täglich.

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt (SW., Schützenstr. 29). 1. Dezember 1899 neu eröffnet.

Humboldhaus (N., Oranienburgerstr. 67). Heilanstalt der verw. Hauptmann Deycks. Anstaltsazrt Dr. Vollmer. Mehrere Aerzte behandeln hier ihre Patienten. 54 Betten. Verpflegungskosten 10—20 M, 6—7 M und 2—3 M täglich.

Heilanstalt von Dr. Eisenberg (SW., Königgrätzerstr. 46). 11 Betten. Verpflegungspreis 12—20 M täglich.

Heilanstalt für Verdauungskrankheiten (N., Alt-Moabit 121). Arzt: Dr. Boas. 1 Assistenzarzt. 12 Betten. Verpflegungspreis 9—15 M täglich.

Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Prof. Dr. Rosenheim und Dr. Flatow (W., Königin-Augustastr. 29). 30 Betten. Verpflegungspreis 10—25 M täglich.

Heilanstalt für Nervenkranke (NW., Dorotheenstr. 8). Arzt: Prof. Dr. Mendel. 2 Assistenzärzte. 68 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis 10—15 M, 7—10 M, 2—3 M täglich. (Kommunalstation mit 25 Betten. 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. Verpflegungskosten 2—3 M täglich. 1898 wurden 124 m. und 72 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.)

Heilanstalt von Frau v. Tevenaar (NW., Altonaerstr. 32). Eröffnet 1898. 15 Betten. Aerzte: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Eulenburg und Prof. Dr. Klemperer.

Heilanstalt von Elise Vorwerk (W., Rankestr. 31/32). Aerzte: Drs. Graefe, Müllerheim, Witte, Spener, Sperling, Witkowsky. 8 Schwestern. 32 Betten.

Wasserheilanstalt des Buchhändlers Richter (S., Sebastianstr. 27/28). 75 Betten.

Medizinische Lichtheilanstalt Rothes Kreuz (NW., Luisenstr. 51).

Heilanstalt der Frau Jahn (Gr. Hamburgerstr. 20) 12 Betten.

Heilanstalt der Wittwe Immisch (Bellealliancepatz 7/8). 4 Betten. 1888 eröffnet.

Heilanstalt des Kaufmann Schindler (Königgrätzerstr. 104/105). 79 Betten. 20. November 1899 eröffnet.

Privat-Heilanstalten für chirurgische Krankheiten*)

von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Bergmann (N., Johannisstr. 11). 35 Betten.

— Prof. Dr. Gluck (W., Potsdamerstr. 113). 1894 eröffnet. 23 Betten.

— Dr. Hadra (O., Markusstr. 1). Eröffnet 1888. 2 Assistenzärzte. 30 Betten. 4 Verpflegungsklassen zu 6—8 M, 4—6 M, 3 und 2 M täglich.

— Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Hahn (W., Charlottenstr. 59). 1 Assistenzarzt. 18 Betten. Verpflegungspreis 5—10 M täglich.

— Prof. Dr. Israel (W., Kurfürstenstr. 42). 1 Assistenzarzt. 17 Betten. Verpflegungspreis 5—15 M täglich.

— Dr. Karewski (W., Potsdamerstr. 28). 2 Assistenzärzte. 35 Betten. Verpflegungspreis 6—15 M täglich. Neubau 1900 (Meineckestr.).

— Dr. Levy (N., Prenzlauer Allee 36b). 35 Betten. Verpflegungspreis 10, 4 und 2—3 M täglich.

— Dr. Manasse (S., Elisabethufer 46). 11 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M täglich.

— Dr. Ruben (SW., Neuenburgerstr. 14); vom verstorbenen Geh. Medizinalrath Gueterbock 1879 eröffnet. 22 Betten. Verpflegungspreis 2—10 M täglich.

— Dr. Schleich (SW., Friedrichstr. 250). 8 Betten.

— Prof. Dr. Schüller (N., Oranienburgerstr. 67).

— Sanitätsrath Dr. Settegast (SW., Alexandrinenstr. 118). 1. Okt. 1888 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 28 Betten. Verpflegungspreis 8—10 M, 4—6 M und 2—3 M täglich.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Wolff (NW., Am Zirkus 9). 15. Mai 1882 Karlstr. 28 eröffnet, seit 1885 im jetzigen Gebäude. 1 Assistenzarzt. 47 Betten. Verpflegungspreis 10—15 M, 5—6 M und 2—3 M, für Kinder 8, 4 und 1,50—2 M täglich.

*) In der Zusammenstellung der Privat-Heilanstalten ist der Name des behandelnden Arztes genannt, der nicht immer Eigenthümer oder Inhaber der Anstalt ist.

Berufsgenossenschaftliche Unfallstation III (SO., Mariannenufer 2). Arzt: Dr. Bode. 2 Assistenzärzte. 27 Betten. Verpflegungspreis 4 M täglich. 1898 wurden 218 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

— Unfallstation IV (NW., Flensburgerstr. 18). Aerzte: Dr. Speyer, Dr. Weibgen. 2 Assistenzärzte. 29 Betten. 1898 wurden 186 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 35,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Heilanstalt für Chirurgie und Frauenkrankheiten von Dr. Boll (O., Andreasstr. 15). 1893 eröffnet. 3 Assistenzärzte. 35 Betten (10 f. M., 25 f. Fr.). Verpflegungspreis 10, 4 und 2 M täglich.

— von Dr. Gutermann (N., Oranienburgerstr. 57). 1 Assistenzarzt. 24 Betten. Verpflegungspreis 10, 6 und 2 M täglich.

— von E. Wagner (W., Magdeburgerstr. 2). Aerzte: Prof. Dr. Rinne, Dr. de Ruyter und Dr. Kirchhoff für Chirurgie, Dr. Borchert für Blasenkrankheiten, Dr. Bröse und Dr. Bokelmann für Gynäkologie. 32 Betten. Verpflegungskosten 6,50—12 M täglich.

Heilanstalt für chirurgische, gynäkologische und Augen-Kranke der Frau Dr. Stockmann (W., Martin Lutherstr. 88, Schöneberg). Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet, Prof. Dr. Körte, Sanitätsrath Dr. Schülein und Dr. Plehn. 34 Betten. Verpflegungspreis 2—12 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten *)

von Dr. Abel (W., Steinmetzstr. 15). 34 Betten. Verpflegungspreis 2—12 M täglich.

— Dr. Anuschat (N., Wollinerstr. 46). Eröffnet Oktober 1898. 6 Betten. Verpflegungspreis 2—6 M täglich.

— Dr. Behm (NW., Luisenplatz 6). Eröffnet Juni 1888. 8 Betten. Verpflegungspreis 2—10 M täglich.

— Dr. Bodenstein (W., Augsburgerstr. 98).

— Dr. Bokelmann (W., Magdeburgerstr. 2). Seit 1886. 41 Betten.

— Dr. Bröse (S., Oranienstr. 131). Eröffnet Juni 1892. 1 Assistenzarzt. 18 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M täglich.

— Sanitätsrath Dr. Bunge (S., Luisenufer 17). Eröffnet Oktober 1891. 1 Assistenzarzt. 10 Betten. Kostenpreis für einen Verpflegungstag 5—6 M, 3—4 M und 2 M.

— Dr. Czempin (W., Königin-Augustastr. 12). Eröffnet 1890. 2 Assistenzärzte. 22 Betten. Verpflegungspreis 2—15 M täglich.

— Prof. Dr. Dührssen (NW., Schiffbauerdamm 31). 20 Betten. Verpflegungspreis 3—12 M täglich.

— Dr. Gottschalk (W., Motzstr. 18). 20 Betten. Verpflegungspreis 2—15 M täglich.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gusserow (W., Königgrätzerstr. 53). 6 Betten.

— Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet (W., Martin Lutherstr. 88, Schöneberg).

— Dr. Lesse, (W., Bülowstr. 46). 1. Dezember 1899 eröffnet. 8 Betten.

— Prof. Dr. Landau (NW., Philippstr. 21). Eröffnet Oktober 1892. 62 Betten. Verpflegungspreis 5—20 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.

— Dr. Mackenrodt (N., Johannisstr. 10). Eröffnet am 21. Juni 1893. 3 Assistenzärzte. 57 Betten. Verpflegungspreis 3—20 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.

— Dr. Müllerheim (W., Rankestr. 31/32).

— Dr. Odebrecht (S., Prinzenstr. 84). Eröffnet 1884. 11 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Olshausen (W., Friedrich Wilhelmstr. 13). 24 Betten.

— Dr. Orthmann (N., Elsasserstr. 85). Eröffnet von Prof. Dr. Martin im Januar 1877. 36 Betten. Verpflegungspreis 3—20 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.

— Dr. Pinkuss (W., Lutherstr. 30). 13 Betten. Verpflegungspreis 2—12 M täglich.

— Sanitätsrath Dr. Ruge (SW., Hedemannstr. 6) zusammen mit Dr. Flaischlen und Dr. Keller. 44 Betten. Verpflegungspreis 4—12 M täglich.

— Dr. Rumpf (C., Kaiser Wilhelmstr. 18 1). Eröffnet April 1889. 18 Betten. Verpflegungspreis 10, 6 und 2—3 M täglich.

— Dr. Schaeffer (W., Kürfürstenstr. 31/32). 1 Assistenzarzt. 12 Betten. Verpflegungspreis 6—12 M und 2—3 M täglich.

— Dr. Schwarze (W., Barbarossastr. 74, Schöneberg). 16 Betten. Verpflegungspreis täglich von 2,50 M an.

— Dr. Steffeck (S., Kamphausenstr. 20). 18 Betten. Verpflegungspreis 2—14 M täglich.

— Dr. Vogel (SO., Michaelkirchplatz 10). Eröffnet am 1. Juli 1897. 1 Assistenzarzt. 11 Betten. Verpflegungspreis 2—12 M täglich.

— Dr. Zepler (NW., Chausseestr. 81). 23. Aug. 1899 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis 4—10 M und 2—3 M täglich.

— Pflegestation des Berliner Frauenvereins (W., Bülowstr. 14). Inhaberin: Anna Knopp. Dr. Franziska Tiburtius. 7 Betten. Verpflegungspreis 8—10 M, 5—7 M und 3 M täglich.

*) Siehe Anmerkung auf S. 68.

Privat-Heilanstalten für Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten*)

von Dr. Flatau (W., Lützowstr. 12). 3 Betten. Verpflegungspreis 2 und 3 M täglich.
— Dr. Herzfeld (SO., Brückenstr. 10b). Eröffnet im April 1894. 2 Assistenzärzte. 18 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M täglich.
— Privatdozent Dr. Jansen, (NW., Karlstr. 30).
— Dr. Löwe (NW., Karlstr. 32). 3 Betten. Verpflegungspreis 2—6 M täglich.
— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Trautmann (W., Sigismundstr. 6). 23 Betten. Verpflegungspreis 6—15 M, für Kinder 5 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Hautkranke, für Blasen-, Nieren- und Geschlechtskrankheiten*)

von Dr. Blaschko (SO., Brückenstr. 13). Dezember 1893 eröffnet. 2 Assistenzärzte. 14 Betten. Verpflegungspreis 10, 6 und 3 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.
— Dr. Borchert (W., Magdeburgerstr. 2).
— Privatdozent Dr. Casper, (N., Oranienburgerstr. 67).
Dr. E. Frank (N., Oranienburgerstr. 67 — Humboldhaus). Verpflegungspreis 3 bis 30 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2—4 M täglich.
— Dr. Isaac (W., Friedrichstr. 171). 1. April 1890 eröffnet. 14 Betten. Verpflegungspreis 12, 8 und 2 M täglich.
— Dr. Kutner (N., Friedrichstr. 125). 4 Betten.
— Prof. Dr. Lassar (NW., Karlstr. 19). 1. Jan. 1884 eröffnet. 40 Betten. Verpflegungspreis 2—12 M täglich.
— Dr. Ledermann (N., Chausseestr. 2F). Verpflegungspreis 2—10 M täglich.
— Dr. Müller (N., Gr. Hamburgerstr. 18/19). 18 Betten.
— Privatdozent Dr. Nitze, (N., Oranienburgerstr. 67).
— Dr. Oestreicher (N., Oranienburgerstr. 74). 1. Jan. 1892 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis 8—12 M täglich.
— Dr. Rosenthal (N., Oranienburgerstr. 40/41). 19 Betten. Verpflegungspreis 3 bis 20 M, für Kinder 1,50 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke*)

von Dr. Casper (C., Neue Promenade 5). 12 Betten. Verpflegungspreis 3—12 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.
— Prof. Dr. Fröhlich (C., Niederwallstr. 8/9). 28 Betten. Verpflegungspreis 3—12 M, für Kinder 1—6 M täglich.
— Dr. Gutmann (NW., Schiffbauerdamm 20). Eröffnet 1886. 2 Assistenzärzte. 40 Betten, Verpflegungspreis 3—12 M, für Kinder 2—8 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.
— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Hirschberg (NW., Karlstr. 36). Eröffnet 1869. 2 Assistenzärzte. 40 Betten. Verpflegungspreis I. Kl. 7—10 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 3 M. IV. Kl. Erwachsene 2, Kinder 1,50 M täglich.
— Sanitäts-Rath Dr. Katz (W., Potsdamerstr. 29). Eröffnet 1874. 1 Assistenzarzt. 40 Betten. Verpflegungspreis 2 M täglich.
— Drs. Lehmann und Wertheim (NW., Albrechtstr. 22). Oktober 1895 eröffnet. 27 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M, für Kinder 1—5 M, für Mitglieder der Krankenkassen 2 M täglich.
— Dr. Plehn (W., Martin Lutherstr. 88).
— Geh. Medizinalrath Professor Dr. Schöler (NW., Karlstr. 2). 2 Assistenzärzte. 50 Betten (I. Kl. 5, II. Kl. 10, III. Kl. 15, IV. Kl. 20). Verpflegungspreis 10, 6, 4 und 2,50 M täglich.
— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schweigger (NW., Marienstr. 23). Eröffnet 1873. 1 Assistenzarzt. 14 Betten. Verpflegungspreis 5—10 M täglich.
— Dr. Settegast (O., Wallnertheaterstr. 21). 22 Betten. Verpflegungspreis 2—6 M täglich.
— Prof. Dr. Silex (NW., Karlstr. 29/30).

Privat-Heilanstalt für Kinderkrankheiten und **Poliklinik** von Privatdozent Dr. Neumann (O., Blumenstr. 78). 6 Betten. Verpflegungspreis 3—9 M für Erwachsene, 2—6 M für Kinder täglich.

Heilstätten für Lungenkranke, für Nervenkranke, für Genesende, siehe Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Grunewald, Heinersdorf, Lankwitz, Lichterfelde, Malchow, Pankow, Schlachtensee, Zehlendorf.

---

*) Siehe Anmerkung auf S. 63.

Privat-Anstalten für Heilgymnastik, Massage, Orthopaedie*)

von Sanitäts-Rath Dr. Beely (W., Steglitzerstr. 10).
— Dr. Bernhard und Dr. Blumenthal (C., Alexanderstr. 38).
— Dr. Bourwieg (N., Oranienburgerstr. 67).
— Dr. David (N., Oranienburgerstr. 54).
— Sanitäts-Rath Dr. Ewer (NW., Karlstr. 5 a).
— Dr. Golebiewski, Mechano-therapeutische Anstalt für Unfallverletzte (SW., Grossbeerenstr. 28 d). 11 Betten. Verpflegungspreis 3,50 M täglich.
— Dr. Hönig (W., Passauerstr. 40). 23 Betten. Verpflegungspreis 4 M täglich.
— Dr. Immelmann und Dr. Straeter (W., Lützowstr. 72).
— Dr. Joseph (SO., Brückenstr. 7).
— Dr. Lubszynski (W., Linkstr. 22).
— Dr. Maass (O., Blumenstr. 78).
— Dr. Gg. Müller, Orthopädische Anstalt (N., Johannisstr. 15). 44 Betten. Verpflegungspreis 3,50—15 M täglich.
— Dr. Paradies (W., Bayreutherstr. 1).
— Dr. Schütz, Medico-mechanisches Institut (W., Wilhelmstr. 92/93, Architektenhaus).
— Dr. Wulffert (NW., Calvinstr. 21 a).
— Prof. Dr. Zabludowski, Institut für Massage (NW., Karlstr. 8).
— Lehrerin Frl. Wegner, Orthopädisches Institut für Frauen (W., Potsdamerstr. 66). 1897 eröffnet. 2 Betten.

Irrenanstalten.

Universitätsklinik für Geisteskranke, siehe Charité.
Städtische Anstalten für Geisteskranke, siehe Dalldorf und Herzberge.
Städtische Idiotenanstalt, siehe Dalldorf.
Städtische Anstalt für Epileptische, siehe Biesdorf „Wuhlgarten".
Privat-Irrenanstalten, siehe Charlottenburg und Westend, Grunewald, Lankwitz, Lichterfelde, Pankow, Schlachtensee, Schöneberg, Steglitz, Weissensee und Zehlendorf.

Entbindungsanstalten.

Charité-Krankenhaus, siehe S. 34 und 35.

Königl. Universitätsklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten (N., Artilleriestrasse 13/16). Die Anstalt dient in erster Linie zu Lehrzwecken. Am 12. Nov. 1817 wurde Oranienburgerstr. 29 die Entbindungsanstalt mit 8 Betten eröffnet, 1830 nach Dorotheenstr. 5 verlegt und am 15. Aug. 1882 die jetzige Anstalt eröffnet. Eigenthümer: Fiskus, Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor, Geheimer Medizinalrath Prof. ord. Dr. Olshausen; Oberarzt Dr. Koblanck; 4 Assistenz- und 3 Volontärärzte. Wartepersonal: 1 Ober-, 1 Unterhebamme; als Leiterin der Pflege 1 Pflegerin aus dem Victoriahause; 19 ausgebildete Krankenwärterinnen. Ausserdem 3 Hebammen- und 7 Krankenwartschülerinnen. 144 Betten (in der geburtshilflichen Abtheilung 75, in der gynäkologischen Abtheilung 69).

Verpflegungssätze und Aufnahmebedingungen: Die Kosten, welche in den 4 Klassen der gynäkologischen Abtheilung 10, 7,50, 5 und 2 M täglich betragen, müssen bei der Aufnahme für 1 Monat im Voraus bezahlt werden; die Aufnahme ist von dem Befunde der vorangehenden ärztlichen Untersuchung in der Anstalt abhängig. Die zu ihrer Entbindung Aufgenommenen haben einmal 36 M für die ganze Dauer ihres Aufenthaltes, soweit derselbe mit der Entbindung zusammenhängt, zu zahlen; nachweislich armen Personen kann diese Zahlung erlassen werden; für Wohlhabende 7,50 M täglich.

1898/99 wurden 1 376 Wöchnerinnen, darunter 26 Wohlhabende, durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 27 sind gestorben; die Anzahl der behandelten Frauen betrug 1 016, davon in I. Kl. 39, II. Kl. 56, III. Kl. 139 und in IV. Kl. 782 durchschnittlich 21 Tage, gestorben sind 51.

Die Ausgaben und Einnahmen beliefen sich auf 187 618 M, unter letzteren waren 27 607 M eingegangene Verpflegungsgelder und 106 180 M Staatszuschuss.

Bauliche Beschreibung: Gesammtareal 8 275 qm, davon bebaut 3 983 qm. Rhombus. Das nach Süden durch die Spree, nach Osten durch die Speicher der Speicher-Aktiengesellschaft abgegrenzte Grundstück wird nach der Artilleriestrasse und der Ziegelstrasse zu von durchlaufenden Gebäuden umschlossen. In dem so gebildeten Hofe liegen drei untereinander und mit den Hauptgebäuden durch verdeckte Gänge verbundene Pavillons, so dass die ganze Anlage ein gemischtes Korridor- und Pavillonsystem darstellt. Mattgelber Ziegelrohbau.

Das nach der Artilleriestrasse zu gelegene Hauptgebäude hat 1893 einen neuen Hörsaal mit 180 amphitheatralisch angeordneten Sitzplätzen erhalten neben einer grösseren Anzahl von Stehplätzen.

---

*) Siehe Anmerkung auf S. 63.

Wöchnerinnenheim am Urban. Von einem Verbande hilfsbereiter Damen aus Vereinsmitteln gegründet und am 1. Mai 1897 eröffnet. Vorstand: Frau Staatsminister Gräfin v. Posadowsky. Aerzte: Dr. Heidemann und Sanitäts-Rath Dr. Ruge. 35 Betten, davon 30 für bedürftige Ehefrauen und 5 gesondert gehalten, für ledige Personen, die sich in dringender Noth befinden.

Heimstätte für gefallene Mädchen (N., Sandstr. 14). Die Anstalt hat 1889 Rechtsfähigkeit erhalten. Vorstand: Prediger Dr. Freiherr v. Soden. Arzt: Dr. Apfelstedt. 30 Betten für Mädchen, 25 Betten für Kinder. 1898 wurden 122 Mädchen und 75 Kinder verpflegt, durchschnittlich 92 und 114 Tage, gestorben 19 Kinder. Unterhaltungskosten 16 100 M.

Anstalt für hilfsbedürftige Wöchnerinnen und ihre Säuglinge. Oktober 1899 aus wohlthätigen Mitteln begründet. Vorstand: Privatdozent Dr. Neumann (W., Potsdamerstrasse 121c). Zweck der Anstalt ist, hilfs- und obdachlosen Wöchnerinnen nach ihrer Entbindung (nach der Entlassung aus öffentlichen Anstalten) nebst ihren neugeborenen Kindern Unterkunft für kurze Zeit zu gewähren und durch Arbeitsvermittelung und Nachweis von Kinderpflegerinnen-Anstalten ihr weiteres Fortkommen zu erleichtern. Gelegentlich können aus der Anstalt auch Ammen abgegeben werden, nachdem ihr Gesundheitszustand und ihre Milchmenge ausreichend festgestellt ist.

Wöchnerinnen-Heim (SW., Lankwitzstr. 4). Errichtet von der Heilsarmee zur Aufnahme und Verpflegung gefallener Mädchen (Prostituirte ausgeschlossen) bei der Niederkunft. Geleitet von einer früheren Oberhebamme unter Aufsicht eines approbirten Arztes.

Heimstätte für schwangere oder eben entbundene Mädchen mit deren Kindern (N., Drontheimerstr. 19). 1897 wurden 141 Mädchen aufgenommen; 97 Kinder in der Anstalt, 13 davon wurden in Pflege gegeben.

82 Privat-Entbindungsanstalten von Hebammen.

Hospitäler und Siechenhäuser.

Städtisches Friedrich-Wilhelms-Hospital (NO., Pallisadenstr. 37 und Grosse Frankfurterstr. 22). „Alterversorgungsanstalt."

Schon 1727 war in dem 1726 begründeten grossen Charité-Krankenhause eine besondere Abtheilung zur Unterbringung und Pflege alter würdiger Leute eingerichtet worden. Vielfache Klagen gaben die Veranlassung, dass König Friedrich Wilhelm III. eine Untersuchungskommission einsetzte und auf deren Bericht am 19. Nov. 1798 befahl, dass ein besonderes Hospital einzurichten sei. Er schenkte auch zu diesem Zweck das seiner Zeit der Tabaksadministration gehörige, vor 150 Jahren (1749) im jetzigen „Köllnischen Park" errichtete Zuckersiedereigebäude an der Wallstrasse und Waisenbrücke und wies die General-Lotteriedirektion an, dem Hospital alljährlich 10 000 Thlr. zu zahlen. Das geschenkte Gebäude ward vom Architekten Moser dann zur Aufnahme von 200 armen Hospitaliten so schnell eingerichtet, dass es schon im Oktober 1799 bezogen werden konnte. Nach dem am 7. Juni 1840 erfolgten Ableben des Königs wurde es im Magistratskollegium alsbald angeregt, der Anstalt aus Pietät und Dankbarkeit den Namen des verblichenen Monarchen beizulegen. Der Magistrat beschloss jedoch, zunächst den Bau eines neuen, grösseren Hospitalgebäudes, des jetzigen, vorzubereiten. König Friedrich Wilhelm IV. machte zu diesem Zweck ein Geschenk von 20 000 Thlr.; eine gleich hohe Summe spendeten ferner der Bankier v. Magnus durch eine „Fanny-Stiftung" (60 000 M) und der Bankier Fränkel mit Errichtung einer „Annen-Stiftung" (9 000 M).

1846 konnte mit den Arbeiten zur Bebauung der neuen Anstalt, die dann den Namen „Friedrich Wilhelms-Hospital" zu Ehren ihres Begründers und Förderers führen sollte, begonnen werden. Drei Jahre währte der Bau, vom Stadtbaurath Kreyher errichtet, mit einem Kostenaufwand von 250 000 M. Am 3. August 1849 konnte das für 600 Insassen berechnete Gebäude von 366 Hospitaliten beider Geschlechter bezogen werden. Mit der Anstalt wurden das sogenannte „Neue Hospital" (Wallstrasse) sowie das „Splitthaus" und „Dorotheen-Hospital" (beide am Georgenkirchhof) und auch das „Koppe'sche Hospital" (Auguststrasse) vereinigt. Diese Armenhäuser gingen daher als solche ein und ihre Kapitalien u. s. w. fielen dem Friedrich Wilhelms-Hospital zu. Es fielen an Geschenken und Stiftungen zu 16 200 M vom Regierungsrath Fr. Böhme, 18 000 M vom Rentier Wunderlich, 180 000 M von der Witwe des Generallieutenants v. Steinwehr in Breslau u. s. w., so dass das Vermögen auf mehr als 740 000 M angewachsen ist. Jetzt dient es auschliesslich nur zur Aufnahme von weiblichen Hospitaliten; die männlichen finden Unterkunft in der 1889 neuerbauten Zweiganstalt in der Fröbelstrasse an der Prenzlauer Allee. Arzt: Dr. Lamz.

Städtisches Hospital und Siechenanstalt (NO., Fröbelstrasse). 1889 eröffnet. Die Kosten des Baues beliefen sich einschliesslich des Grunderwerbes auf 2 673 778 M. Arzt: Sanitätsrath Dr. Moses. Das Hospital ist nur für Männer, die Siechenanstalt für Männer und Frauen bestimmt. Ende März 1899 waren 609 Männer und 394 Frauen in der Anstalt. Für 42 Ehepaare wird ein Neubau für 273 000 M 1900 ausgeführt.

Nikolaus-Bürgerhospital (O., Gr. Frankfurterstr. 21). Nachdem der Kaiser Nikolaus von Russland das Haus Unter den Linden 7 im Jahre 1838 angekauft und die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt angenommen hatte, schenkte er für die Armen 5 000 Dukaten. Durch Kommunalbeschluss wurde diese Summe zum Fundationskapital einer milden Stiftung gemacht und derselben zum Andenken an den hohen Geschenkgeber der obige Name gegeben.

Die Stadt gab den Bauplatz, 25 000 Thaler und Baumaterialien, König Friedrich Wilhelm III. schenkte 3 000 Thaler, ebensoviel der Kaiser von Russland als nachträgliches Geschenk, der Thronfolger 125 Dukaten. Das Hospital ist am 1. Nov. 1839 von der Stadt eröffnet.

Aufgenommen werden alte würdige Bürger, welche sich durch den selbständigen Betrieb eines bürgerlichen Gewerbes ernährt, aber nicht so viel erübrigt haben, um sich davon am Abende ihres Lebens erhalten zu können. Sie bekommen ausser freier Wohnung u. s. w. monatlich 18 M im Sommer, 18,75 M im Winter.

Mehrere Legate sind dem Hospitale zugefallen. Das Vermögen betrug am 1. April 1899 687 111,70 M ausser dem Hospitalgrundstücke und einer bei Rixdorf belegenen 3 830 qm grossen Wiesenparzelle. Die Stadtgemeinde gewährt Zuschuss für 13 Stellen, für jede 300 M.

April 1899 waren 91 Insassen vorhanden.

Gesindehospital (O., Koppenstr. 38/40). 1861 eröffnet. Die Deputation zur Verwaltung des Gesindebelohnungs- und Unterstützungsfonds, unter Aufsicht des Magistrates, hat die Führung und Leitung. Derselben steht der Beschluss über die Aufnahme und Wiederentlassung der Hospitaliten und die Disziplinaraufsicht über die Beamten und Dienstboten zu.

Arzt: Sanitätsrath Dr. Maretzki.

In Bezug auf die Benefizien ist festgesetzt, dass jeder Hospitalit erhalten soll: a) freie Wohnung, so dass 2 bis 3 Personen eine Wohnung inne haben; b) das benöthigte Brennmaterial und Licht, sowie Reinigung der Leib- und Bettwäsche; c) 12 M monatliches Pflegegeld; d) das nöthige Mobiliar; e) ärztlichen Beistand und freie Arznei, sowie f) einfaches Begräbniss mit hohem Sarge, wogegen der Anstalt das Erbrecht — mit Ausschluss des Pflichttheils der Kinder — beigelegt wird.

1898 sind 106 Hospitaliten verpflegt.

Zu den Einnahmen gehört der Gesindebelohnungsfonds. Derselbe wird in Folge Genehmigung durch Königliche Ordre vom 27. Dez. 1826 seit dem 1. März 1827 erhoben, und zwar in folgender Weise. Jeder Dienstbote, der in Berlin seinen ersten Dienst antritt oder seine Herrschaft wechselt, hat 0,50 M an eine dazu in allen Stadttheilen eingerichtete Annahmestelle zu zahlen. Aus dem Ertrage dieser Erhebungen wurden früher Prämien vertheilt. Da die Gerechtigkeit und Zweckmässigkeit derselben den Kommunalbehörden aber zweifelhaft geworden war, so wurde die Prämienvertheilung gänzlich beseitigt. Es werden seit 1865 von den Einnahmen $^1/_3$ zu Unterstützungen, $^2/_3$ zum Unterhalte des Hospitals verwendet. Das Kapital am 1. April 1898 betrug 1 031 144 M.

Hospitäler zum heiligen Geist und zu St. Georg (I. Hospital N., Exerzierstr. 12/13, II. Hospital N., Reinickendorferstr. 31a). Zeit der Gründung des Hospitals zum heiligen Geist wahrscheinlich 1208, des Hospitals zu St. Georg von 1158 bis 1178. Alte Chroniken erzählen, Ludolphus, der Bischof von Halberstadt, habe dem letzteren im Jahre 1278 einen Indulgenzbrief auf 60 Tage ertheilt. Es war ursprünglich für Ritter bestimmt, die mit dem Aussatze behaftet aus den Kreuzzügen zurückkehrten. Das Gebäude Georgenkirchplatz 33/34 war 1720 erbaut.

Städtische Verwaltung. Zur Aufnahme über 60 Jahre alter, mindestens 5 Jahre ununterbrochen in Berlin wohnhafter, würdiger, bedürftiger, evangelischer Personen beiderlei Geschlechts, gegen ein Eintrittsgeld von 1 350 bis 1 900 M. Im ersten Hospital Platz für 150, im zweiten für 142 Personen. 1. April 1899 waren 283 Hospitaliten vorhanden.

Das Vermögen der beiden Hospitäler betrug am 1. April 1899 2 271 508 M ausser dem Grundstücke im Werthe von mehr als 1 Million Mark.

St. Gertraudt-Hospital (SW., Wartenburgstr. 1/7). Das Hospital und die dazu gehörige Kirche waren 1405 bis 1408 auf dem Spittelmarkte erbaut; eine Urkunde vom Jahre 1474 stiftete eine Messe im Hospitale. Ursprünglich war es für 12 adelige Fräulein bestimmt, späterhin wurde es erweitert und seine Stiftung dahin verändert, dass 24 Personen bürgerlichen Standes darin verpflegt werden sollten. Kurfürst Joachim II. beschenkte es 1547 und vereinigte es mit dem Beghinenkonvente, das in der Brüderstrasse gestanden hatte und abgebrannt war.

Als im dreissigjährigen Kriege der Statthalter der Mark, Graf Schwarzenberg, die köllnischen Vorstädte abbrennen liess, um dem Feinde einen Stützpunkt zu entziehen, verbrannte auch das Hospital; es wurde aber 1646 von der Gutsbesitzerin in Stahnsdorf, der Witwe des Amtsrathes Freitag, geb. Steinfelder, wieder aufgeführt und mit der Kirche 1744 au Königlichen Befehl ganz neu erbaut. Der Hauptwohlthäter des Hospitals ist der 1838 verstorbene Kaufmann Hansson. 1873 ist der Neubau bezogen, nachdem 1870 das alte Hauptgebäude für 780 000 M verkauft worden war.

Unter städtischer Verwaltung. Die Hospitaliten erhalten neben der Wohnung monatlich 20 M, ein jährliches Holzgeld von 12 M, in Krankheitsfällen unentgeltliche ärztliche Behandlung und freie Medizin.

Kapitalvermögen am 1. April 1899: 1 572 441 M. — 145 Plätze. 1. April 1899 waren 143 Hospitaliten vorhanden.

Jerusalems-Stift (SO., Zeughofstr. 12/15). Das Stift ist von dem Kurfürstlichen Rathe v. Martitz 1671 gegründet und 1680 eröffnet; ursprünglich war es zur freien Aufnahme von 8 armen bejahrten Frauen bestimmt; der Stifter beschenkte die Anstalt mit 1 485 Thalern, und nach seinem Willen übernahm im Jahre 1722 der Magistrat die Verwaltung, unter dessen Aufsicht ein Glied der Familie v. Martitz Kurator ist und mit einem vom Magistrate bestellten Vorsteher die besondere Verwaltung führt.

52 evangelische Hospitalitinnen erhalten ausser freier Wohnung, Holz, Arznei und ärztlicher Behandlung monatlich jede 20 M. Das Kapitalvermögen betrug 690 669 M am 1. April 1899.

Jakobs-Hospital (SW., Oranienstr. 80). Im Jahre 1605 war das Hospital schon vorhanden; seine ursprüngliche Bestimmung war, Pestkranke aufzunehmen.

Verwaltung: Gemeindekirchenrath von St. Petri. Das Hospital gewährt 23 armen Bürgerfrauen Aufnahme. Zu diesem Zwecke fasst es eine dotirte alte, eine nicht dotirte neue und eine spezielle Neanderstiftung in sich.

Am 1. April 1899 befanden sich darin 22 Hospitalitinnen, das Kapitalvermögen betrug: 165 810 M.

Die Weydinger-Schreiner'sche Stiftung (O., Gr. Frankfurterstr. 23). Sie dankt ihre Entstehung dem Wohlthätigkeitssinne und der Pietät des am 22. Okt. 1837 zu Hamburg verstorbenen, früher in Berlin ansässig gewesenen Kaufmannes Johann Heinrich Weydinger. Derselbe hatte letztwillig zwei Stiftungen errichtet, von denen die eine nach seinem Namen benannte, über 60 Jahre alte arbeitsunfähige Männer, die andere nach seiner Mutter benannte „Schreiner'sche Stiftung" über 60 Jahre alte Frauen aufnehmen sollte, und zwar vorzugsweise Männer und Frauen aus bestimmten Familien. 50 Plätze.

Hollmann'sche Wilhelminen-Amalien-Stiftung (C., Linienstr. 163/165). 1829 vom Stadtrath Hollmann (gestorben 1858) als Erweiterung des Hospitals St. Georg, 1835 im eigenen Gebäude in der Linienstrasse eröffnet, wozu die Stadt Grund und Boden und die erforderlichen Kalksteine gegeben hat.

Die Stiftung ist bestimmt, Witwen und Töchter von verstorbenen königlichen und städtischen Beamten der höheren Kategorie, wie auch Witwen und vaterlose Töchter aus dem höheren und mittleren Bürgerstande aufzunehmen; zur Aufnahme ist in der Regel ein Alter von 55 Jahren erforderlich, ein fünfzehnjähriger ununterbrochener Aufenthalt in Berlin und die Erlegung eines Eintrittsgeldes von 1 425 M und 100 M Begräbnisskosten. Der Stiftung steht das Erbrecht auf den Nachlass verstorbener Benefiziatinnen zu. Städtische Verwaltung. Anzahl der Plätze 130. Vermögen 1899: 1 157 425 M.

Altersversorgungs-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung (N., Schulstrasse 97/98). Eigenthümer: Die Stadt. Die Stiftung hat Rechtsfähigkeit.

Nachdem zu der am 11. Juni 1879, dem Tage der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, als Dank- und Freudenopfer der Stadtgemeinde gegründeten Altersversorgungs-Anstalt am 22. März 1880 die feierliche Grundsteinlegung stattgefunden, und nachdem der Bau 1880 begonnen, konnten schon am 1. April 1882 die ersten 30 Pfleglinge aufgenommen und demnächst, am 13. Juni, das Anstaltsgebäude nebst Kapelle feierlichst eingeweiht werden. Diese Festlichkeit erhielt durch die Gegenwart Ihrer Majestäten und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen ihren Glanz und ihren Werth und gestaltete sich durch die Theilnahme der Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden zu einer überaus würdevollen.

Die Grundlage der Stiftung bilden das von der Stadt hergegebene Grundstück und der Kapitalfonds von 300 000 M; dem letzteren sind auf Beschluss der städtischen Behörden noch verschiedene Legate im Betrage von 25 000 M, das 1865 der Stadt zugefallene Nachlasskapital des Assessors Steinbeck nebst den aufgewachsenen Zinsen und das Legat des Rentiers Splittgerber von 147 693 M überwiesen; ausserdem gingen durch freiwillige Beiträge 8 807 M ein, wonach sich eine Summe von 569 600 M ergab, die beim Beginne des Baues zur Verfügung stand. Der Bau selbst erforderte einen Kostenaufwand von 292 585,51 M und ist mit 289 600 M bei der städtischen Feuersozietät versichert. Trotzdem die Ausgaben des grossen, soliden und schönen Baues bestritten werden mussten, ist dennoch ein recht ansehnliches Kapital an Bestand verblieben und noch durch eine Anzahl erfreulicher Zuwendungen nicht unbeträchtlich gewachsen. Vermögen am 1. April 1899: 2 019 308 M. Anzahl der Insassen 206, darunter 42 Ehepaare. Die aufzunehmenden Leute müssen würdig und bedürftig sein und ein Alter von mindestens 60 Jahren erreicht haben; von letzterer Bedingung ist nur die Ausnahme gestattet, dass bei Aufnahme eines Ehepaares für die Frau ein Minimalalter ausreichend ist. Auch können Personen gegen ein jedesmal festzustellendes Entgeld Aufnahme finden, doch darf deren Anzahl den vierten Theil der Gesammtheit nicht übersteigen. Sind die aufgenommenen Personen in

einer Sterbekasse, so bezahlt die Anstalt die Beiträge weiter und übernimmt die Beerdigung, beansprucht dafür indess das Sterbegeld.

Die Hospitaliten erhalten einen monatlichen Baarzuschuss von je 3 M, ausserdem freie Wohnung, Heizung, Arznei und ärztliche Behandlung, sowie freie vollständige Verpflegung, es sei denn, dass sie glaubhaft nachweisen, sich während des Restes ihres Lebens selbst beköstigen zu können.

Dom-Hospital (NO., Elisabethstr. 35/36). 1753 auf Veranlassung der Hofprediger und des Dom-Kirchenkollegiums theils durch Königliche Gnadengeschenke, theils aus dem Ertrage von Kollekten gestiftet.

Verwaltung: Dom-Kirchenkollegium. Schon vor dem Jahre 1786 waren dieser Anstalt mehrere Vermächtnisse zugeflossen, das v. Dankelmann'sche, das v. Rysselmann'sche und das Selig'sche.

40 w. Hospitaliten; sie erhalten freie Wohnung, Holz, Licht, und nach verschiedenen Altersklassen jährlich 60 bis 108 M; für ihre Beköstigung müssen sie selbst sorgen. Mit dem Hospitale ist ein Krankenhaus verbunden, in welchem den Kranken freie ärztliche Hilfe gewährt wird.

Hospital der Parochialkirche (C., Waisenstr. 28). 1768 erbaut. Vorstand: Der Gemeinde-Kirchenrath der Parochialkirche.

Die Begründung hat das Vermächtniss des früheren Predigers der Parochialkirche, Dr. Jakob Elsner von 8 251 Thalern Kapital ermöglicht. Friedrich der Grosse schenkte Holz und Kalksteine zum Baue. Mehrere Legate sind dem Hospitale zugefallen.

30 alte Personen erhalten Wohnung, Holz, Licht, freie Krankenpflege und jährlich etwa 100 M. Ausser den Armen der Gemeinde können noch andere in die Anstalt aufgenommen werden, doch nur gegen Eintrittsgeld.

Hotel de réfuge (W., Friedrichstr. 61), ist eine Armenanstalt der französischen Gemeinde. 1699 für die zuerst nach der Schweiz ausgewanderten, von dort, namentlich aus dem Kanton Bern vertriebenen französisch-reformirten Familien, hauptsächlich aus dem Ertrage einer Kollekte gegründet. Auch schenkte der Kurfürst dieser Anstalt Ländereien sowohl in Berlin, wie besonders in und bei Neuhaldensleben. 8 Plätze; ausser freier Wohnung 180 M jährlich. Verwaltung: Konsistorium der französischen Gemeinde.

Französisches Hospital (N., Friedrichstr. 129). Die Anstalt dient zur Aufnahme von Armen, Altersschwachen, Siechen und Kranken. Sie wurde 1687 eröffnet als Eigenthum der französisch-reformirten Kirche und steht unter der Verwaltung einer Kommission. Dirigirender Arzt ist Bezirks-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Granier. 16 Betten für Kranke. 1898 wurden 12 m., 29 w. durchschnittlich 39 Tage verpflegt.

Maison d'Orange (W., Ulmenstr. 5). Als Ludwig XIV. die reformirten Einwohner des Fürstenthumes Orange, eines Theiles des Departements Vaucluse, 1703 zur Auswanderung zwang, eröffnete ihnen Friedrich I., der durch seine Mutter Erbe des Fürstenthumes nach dem Tode des kinderlosen Wilhelm III. geworden, eine Zufluchtsstätte in Brandenburg. Nachdem von vielen Seiten durch Kollekten Unterstützungen für sie gesammelt waren, gründete der Gesandte Englands, Lord Raby — auch in England hatte die Königin Anna, die Nachfolgerin Wilhelms III., Sammlungen veranstaltet, deren Ergebniss 96 632 Thaler war — 1705 diese Stiftung für alte, arbeitsunfähige Vertriebene und deren Nachkommen.

Das Haus befand sich bis 1884 Dorotheenstrasse 26.

St. Hedwigs-Hospital (N., Gr. Hamburgerstr. 5/6), zur Aufnahme alter, armer, katholischer Männer und Frauen. 1898 wurden 130 Hospitaliten verpflegt.

Frauen-Siechenhaus Bethesda (Plötzensee, Südufer), für unheilbare Kranke, Gelähmte, Epileptische. Anstaltsarzt Geh. Sanitäts-Rath Dr. Solger. Pflege durch Diakonissen. Pflegegeld 27,50—100 M monatlich. 15 Freibetten. Jährlich werden 190 Frauen verpflegt.

St. Elisabeth-Siechenhaus (N., Eberswalderstr. 17/18), zur Pflege von an unheilbaren Gebrechen leidenden Frauen. Errichtet mit Beihilfe des Johanniterordens und des Magistrates. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Verwaltung: Elisabethkirchenkollegium. Die Pflege wird von Diakonissen besorgt. 140 Sieche. Das Erholungshaus „Elisabethruh" in Fischerwall bei Dannenberg an der Nordbahn ist mit dieser Anstalt verbunden.

Handwerker-Krüppelhaus. Die Anstalt ist vom Oberlin-Zentralverein in Berlin geplant. Verkrüppelten Handwerkern, die noch leichte Arbeit verrichten können und keine Familie haben, soll das Haus Wohnung und Werkstätten bieten.

St. Catharinenstift (NO., Greifswalderstr. 18). Katholische Krippenanstalt der Dominikanerinnen aus Arenberg bei Koblenz, Mutterhaus der deutschen Congregation von der heiligen Catharina von Siena. 1893 eröffnet. 12 Dominikanerinnen. 190 Betten für Kinder, 36 für Mägde.

Theresienstift (W., Gleditschstr. 48). Schwesternstift, Heimstätte für alte, müde Schwestern vom rothen Kreuz und auch für ältere, alleinstehende Damen, auch siechkranke Damen. März 1899 eröffnet. Das Heim liegt in einem Gartenhaus mit kleinem Garten, wie geschaffen für ruhebedürftige Damen. Die Insassen des Heims zahlen für ein grosses, zweifenstriges Zimmer mit voller Pension und Bedienung im Winter 80 M, im Sommer 70 M monatlich. 1899 wurden 10 Fr. verpflegt, ausserdem befanden sich dort 6 junge Schwestern, die für Privatpflege in Familien und Sanatorien ausgesandt werden.

Altersversorgungsanstalten der jüdischen Gemeinde (I N., Gr. Hamburgerstr. 26, II N., Schönhauser Allee 22). Die Anstalt I wurde eröffnet am 2. Okt. 1829. Neubau 1844. Der erste Fonds ist die damals vorhandene Kasse der Beerdigungsgesellschaft gewesen. Die Anstalt II wurde am 11. Nov. 1883 eröffnet. Die Anstalten haben Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. David.

I: 92 Betten, II: 100 Betten. Die Hospitaliten erhalten freie Wohnung, Verpflegung, Bekleidung und monatlich 3 M Unterstützung.

Aufnahmebedingungen: 15 Jahre Mitglied der Gemeinde und für Männer ein Alter von 60, für Frauen ein Alter von 55 Jahren.

Das Hospital der jüdischen Gemeinde (N., Oranienburgerstr. 31), bis 1896 in Verbindung mit dem Krankenhause, dann durch die hochherzige Spende von Moritz Manheimer und Frau Bertha geb. Lehwess selbständig gemacht. 100 Betten für sieche Männer und Frauen. Das Haus ist zur Zeit mit 80 Hospitaliten belegt.

Männer-Siechenhaus (N., Schönhauser Allee 59). Am 5. April 1857 eröffnet infolge eines öffentlichen Aufrufes, den Oberstleutenant a. D. August v. Thümer im Vereine mit dem Geh. Kommerzienrathe Brüstlein, Major a. D. v. Greiffenberg, Generaldirektor v. Olfers, Kommerzienrathe P. L. Ravené, Wirkl. Geh.-Rathe Grafen v. Redern, Stadtrathe Schreiner, Prediger Stahn und dem Rittmeister a. D. v. Thielmann erlassen hatte. Die Rechte einer juristischen Person sind durch A. K.-O. vom 13. Febr. 1858 verliehen.

Die Statuten bestimmen: § 1. Das hierselbst durch einen Verein von Privatpersonen aus milden Beiträgen gegründete Männer-Siechenhaus ist zur Aufnahme und geistlichen und leiblichen Pflege solcher durch Alter, Krankheit und Gebrechen siechhaften Männer, ohne Unterschied der Konfession, für den ganzen Umfang von Berlin bestimmt, welche der nöthigen Pflege entbehren und weder für eine Kranken-Heilanstalt noch für ein Hospital sich eignen.

§ 2. Der Verein beabsichtigt wesentlich eine innige Verbindung mit der Kommunal-Armenpflege und wird daher, soweit die Mittel und Räumlichkeiten es gestatten, vorzugsweise die ihm von der Armendirektion überwiesenen Siechen aufnehmen. Ausserdem sollen aber auch diejenigen Siechen Aufnahme finden, welche eine solche gegen Zahlung der vollen Verpflegungskosten aus eigenen oder dritter Personen Mitteln wünschen oder im Falle des Unvermögens als der Aufnahme bedürftig und würdig von Mitgliedern des Vereines empfohlen werden.

Nach den §§ 5 und 6 besteht der Vorstand aus 15 Mitgliedern und wählt aus seiner Mitte einen Verwaltungsrath.

Die Siechenanstalt befand sich zuerst in Schöneberg, nahe dem Botanischen Garten, mit 6 Betten; am 15. März 1860 wurde dieselbe nach der Schönhauser Allee 59 verlegt.

v. Götze'sches Stiftungshaus (NO., Kaiserstr. 19, 20). Die Frau Oberhofmeister v. Götze, geb. v. Saldern, legirte am 30. Jan. 1678 für sich und ihre Erben, so lange die Welt steht, und zwar aus sonderbarer Affektion zu Gott und dessen Armen, ein Kapital von 600 Thlr. und die 2 Buden hinter ihrem Hause auf dem Werder zum Unterhalt und zur Wohnung für 4 nothleidende vertriebene Witwen reformirter Religion und ernannte zu Exekutoren ihres Willens und Verwaltern der Stiftung die Kirchenräthe und Geistlichen der Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit zu Kölln an der Spree (nachmals Dom).

Unter Verwaltung des Dom-Kirchenkollegiums.

Die Stiftung gewährt 16 freie Wohnungen an Witwen und unverheiratete weibliche Arme von der Domgemeinde.

Städtisches Obdach (Fröbelstrasse). I. Familien-Obdach bietet wohnungslosen Familien und Einzelpersonen für kurze Zeit Obdach und Verpflegung, beim Verlassen der Anstalt auch Beihilfe zur ersten Miethszahlung. Es wurden im Zeitraum 1. April 1898/99 6 290 Personen aufgenommen und täglich im Durchschnitt 207 Personen verpflegt. Es erkrankten 1 123 Personen, von denen 23 verstarben (21 Säuglinge, je 1 Person an Altersschwäche bezw. durch Erhängen), 299 wurden davon Kranken- und 18 Irrenanstalten überwiesen, ferner 8 (3 m., 5 w.) der Syphilis-Krankenstation im Obdach, 6 der Hilfskrankenstation für Männer im Obdach. II. Nächtliches Obdach. Jedem Ansuchenden von 4 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Nachts, durchreisenden Handwerksburschen, und im Winter überhaupt während der ganzen Nacht geöffnet. Die Aufgenommenen erhalten Abends und Morgens Suppe und Brot. Nach dem Frühstück muss die Anstalt verlassen werden. Der Aufenthalt ist nur fünf Nächte lang gestattet. Aufgenommen 1898/99: 306 369 Personen (davon 11 331 Frauen und 89 Kinder), durchschnittlich täglich 839 Personen, am meisten im Februar 1899 44 462 (am 26. 1916), am wenigsten im August 1898 12 048 (am 17. 278). Krank befunden wurden 2 515 (3 gestorben), davon 794 Kranken-, 38 Irrenanstalten, 399 (353 m., 46 w.) der Syphilisstation des Obdachs und 236 Männer der Hilfs-

krankenstation des Obdachs überwiesen. 141 861, nicht ganz die Hälfte, haben das Bad und die Gelegenheit zur Desinfektion der Kleidungsstücke benutzt.

Asyl für obdachlose Männer (N., Wiesenstr. 55/59) **und Frauen** (C., Füsilierstr. 5). Einrichtung des Berliner Asyl-Vereins für Obdachlose. Verwaltungsrath: Vorsitzender Gustav Thölde.

Polikliniken.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten (NW., Luisenstr. 18). Städtische Kranke aus allen Bezirken bei Knochen- und Gelenkkrankheiten u. s. w. können hierher überwiesen werden. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Senator. 5 Assistenzärzte.

Polikliniken der Königl. Charité, der städtischen Krankenhäuser, der Diakonissenhäuser, der Wohlthätigkeitsvereine und einzelner Aerzte sind rund 200 vorhanden, an denen mehr als 300 Aerzte thätig sind. Die Anzahl der dort Behandelten beträgt mehr als 400 000 Personen jährlich.

Einrichtungen für erste ärztliche Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.

1) Sämmtliche **79 Armenärzte der Stadt** sind verpflichtet, dem Rufe der Polizeireviere Folge zu leisten.

2) **Berliner Rettungs-Gesellschaft.** Centrale: Ziegelstr. 10/11 (Langenbeckhaus II). (Telephon-Amt III, 1960.) Vorsitzender und ärztlicher Direktor: Dr. v. Bergmann, Prof. Geh. Medizinalrath (NW., Alexander-Ufer 1); Schatzmeister und Verwaltungs-Direktor: H. Saxenberg, Rentier (W., Lützow-Ufer 21).

Die Gründung der Berliner Rettungsgesellschaft fand am 19. Okt. 1897 statt. Die Gesellschaft beruht auf den Grundsätzen, dass allen Aerzten, die Theilnahme am Wachtdienste freisteht, und dass ferner nur stets eine ein- und erstmalige Hilfsleistung auf ihren Rettungswachen stattfindet. Es darf auch die Gewährung der Hilfe nicht von der Bezahlung abhängig gemacht werden. — Den Wachtdienst auf den Rettungswachen hat die Gesellschaft dem Aerzteverein der Berliner Rettungsgesellschaft übertragen, dessen Vorstand den Dienst zu überwachen hat. An der Spitze einer jeden Wache steht ein Obmann, welchem direkt die Sorge für die Aufrechterhaltung des Wachtdienstes anvertraut ist. Die Gesellschaft verfügt über 14 Hauptwachen, 12 Berliner Krankenhäuser und die Hospitäler in Charlottenburg und Britz und über 8 Rettungswachen, von welchen 6 mit Sanitätswachen vereinigt sind, sodass in ihnen die Rettungsgesellschaft den Tages-, die Sanitätswache den Nachtdienst übernimmt. Auf den Rettungswachen ist beständig ein Arzt und Wärter vorhanden. Der Dienst in den Hospitälern wird von den dujourhabenden Aerzten ausgeführt. Ferner stehen den Krankenhäusern die Aerzte ihrer Bezirke zur Verfügung. Die Hauptstadt ist in 11 Bezirke eingetheilt, zu welchen noch Schöneberg, Charlottenburg, Rixdorf hinzukommen. Jeder Bezirk ist möglichst so gewählt, dass ein Krankenhaus in seiner Mitte liegt. Auch diese Bezirke haben je einen Obmann. Die Krankenhäuser, Rettungswachen, die drei Fuhrgeschäfte, welche die Beförderung der Kranken besorgen, sind durch eigene Fernsprechdrähte mit einer, in dem Langenbeckhause (Ziegelstrasse) befindlichen, Centrale verbunden. Auch das nächstgelegene Polizeirevierbureau, welches zum Polizeifernsprechnetz gehört, ist mit eigener Leitung angeschlossen. Der Centrale theilen alle Krankenhäuser täglich zweimal die bei ihnen verfügbaren Betten mit, so dass auf Anrufen die Centrale stets in der Lage ist, Auskunft über leerstehende Betten zu geben.

Sofortige erste Hilfe bei Tag und Nacht leisten Haupt- und Rettungswachen:

	im Norden:	Fernsprecher
1.	Auguststr. 14—16, Jüdisches Krankenhaus	Amt III, Nr. 8033
2.	Bernauerstr. 115—116, Lazarus-Krankenhaus	„ III, „ 1901
3.	Gr. Hamburgerstr. 10, St. Hedwigs-Krankenhaus	„ III, „ 151
4.	Kastanien-Allee 58, Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	„ III, „ 2047
5.	Müllerstr. 56—57, Paul Gerhardt-Stift	„ II, „ 1396
6.	Scharnhorststr. 1, Augusta-Hespital	„ II, „ 1206
7.	Thurmstr. 21, Krankenhaus Moabit	„ III, „ 648
8.	Unterbaumstr. 7, Königl. Charité-Krankenhaus	„ III, „ 1181
9.	Ziegelstr. 5—9, Königl. Klinik	„ III, „ 395
	im Osten:	
10.	Frankfurter-Allee 95, Rettungswache I	„ VII, „ 1112
11.	Friedrichshain, Krankenhaus Friedrichshain	„ VI, „ 451
	im Süden:	
12.	Adalbertstr. 10, Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	„ IVa, „ 6204
13.	Mariannenplatz 1—3, Krankenhaus Bethanien	„ IV, „ 820
14.	Görlitzer Bahnhof, Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	„ IV, „ 3087
15.	Am Urban, Krankenhaus am Urban	„ III, „ 618
16.	in Britz, Kreis-Krankenhaus Britz	Rixdorf, „ 103

im Westen:	Fernsprecher
17. Altonaerstr. 8 (am Hansaplatz), Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	Amt II, „ 2276
18. Charlottenburg, Kirchstr. 19/20, Städt. Krankenhaus	Charlttbg., „ 242
19. „ Wilmersdorferstr. 9, Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	„ „ 1458
20. Lützowstr. 24—26, Elisabeth-Krankenhaus	Amt VI, „ 628
21. Mauerstr. 23, Vereinigte Rettungs- und Sanitätswache	„ I, „ 94
22. Nollendorfstr. 28, Rettungswache	„ VI, „ 3953.

Zwecks sofortigen Transports Verunglückter oder Erkrankter wende man sich an die in der Ziegelstr. 10—11 neben der Königl. Klinik belegene Centrale, Fernsprecher Amt III, Nr. 1960, von welcher jederzeit unentgeltlich Auskunft gegeben wird, in welchem der angeschlossenen 14 Krankenhäuser für die Aufnahme von Kranken Betten frei sind.

3) **Vereinigung der Berliner Sanitätswachen.** Vorsitzender: Görlitz, Kaufmann.

Sanitätswachen:*)

1. Brüderstr. 33, Vorsitzender: Jacob, Kommerzienrath, Eichhornstr. 5.
2. Eichendorfstr. 9, „ Dinse, Stadtverordneter, Müllerstr. 150b.
3. Alexandrinenstr. 31, „ Römer, Polizei-Leutnant, Alte Jakobstr. 108.
6. Grüner Weg 17, „ Görlitz, Kaufmann, Wallnertheaterstr. 8.
7. Kastanien-Allee 45, „ Höpfner, Bau-Inspektor, Schönhauser Allee 154.
8. Lindowerstr. 10/11, „ Koplin, Königl. Kupferstecher, Prinz Eugenstr. 2.
9. Görlitzer Bahnhof, Wienerstr. 59m, Vorsitzender: v. Carnap, Polizei-Leutnant, Manteuffelstrasse 100.
10. Adalbertstr. 10, Vorsitzender: Vogel, Bezirks-Vorsteher, Dresdenerstr. 18.
11. Alte Schützenstr. 1 (Ecke Neue Königstrasse), Vorsitzender: Mielenz, Stadrath, Greifswalderstr. 6.
12. Steglitzerstr. 60, Vorsitzender: Plischke, Stadtverordneter, Schwerinstr. 16/17.
14. Grimmstr. 25, „ Happoldt, Brauereibesitzer, Hasenhaide 37/38.
15. Prinzen-Allee 81, „ Ancion, Polizei-Hauptmann, Grünthalerstr. 11.
16. Altonaerst. 8, „ Sachs I, Stadtverordneter, Brücken-Allee 1.
17. Mauerstr. 23, „ „ „ „ „
18. Annenstr. 23, „ Matterne, Stadtverordneter, Neu-Kölln a/W. 22.
19. Yorkstr. 44, „ Dr. Mellmann, Hornstr. 7.

Sämmtliche Stationen haben Telephon-Verbindung mit den Polizei-Revieren.

Die städtischen Behörden gewähren den Sanitätswachen eine jährliche Subvention von 37 450 M (1899), welche Summe unter alle nach Bedürfniss vertheilt wird. Dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus, sondern die nöthigen Mittel werden zum grössten Theil 1. durch freiwillige Beiträge der Vereinsmitglieder; 2. durch Veranstaltung von Festen, Konzerten u. s. w.; 3. durch Hauskollekten, welche vom Polizeipräsidium genehmigt werden müssen; und 4. durch Einziehung des ärztlichen Honorars, welches die wohlhabenden Patienten freiwillig zahlen, aufgebracht.

Die jährliche Unterhaltung jeder einzelnen Wache kostet 5 500 bis 6 500 M, je nach der Stadtgegend und sonstigen Verhältnissen.

Allgemeine Grundsätze:

1. Jeder, ohne Ausnahme, erhält ärztliche Hilfe; Unbemittelte unentgeltlich.
2. Jeder empfängt nur erste, einmalige Hilfe. Im Interesse der umwohnenden Aerzte ist es den Wachärzten untersagt, Nachbehandlung zu übernehmen.
3. Auf jeder Wache sind je 1 Arzt und 1 Heilgehilfe von 10 Uhr Abends bis 6 bezw. 7 Uhr Morgens anwesend.
4. Die Hilfe wird vom Arzt auch in den Wohnungen der Patienten geleistet.
5. Dagegen darf der Heilgehilfe das Wachlokal niemals verlassen. Ausnahmen bei Massen-Unfällen sind auf Anweisung des Wacharztes gestattet.
6. Bei grosser Entfernung bis zur Wohnung des Patienten nimmt der Arzt auf Kosten der Wache eine Droschke.
7. Dauert voraussichtlich dessen Abwesenheit von der Wache länger als $^3/_4$ Stunden, so ist der designirte Reservearzt zu benachrichtigen, um sich bereit zu halten.
8. Der Heilgehilfe darf selbst die anscheinend kleinste Verletzung nicht allein oder selbständig, sondern nur unter Aufsicht und nach Anweisung des Arztes, behandeln.
9. Telephon zum Krankenwagen-Depot, und zwar direktes, ermöglicht binnen 20—25 Minuten Ueberführung eines Verletzten oder Erkrankten nach seiner Wohnung oder in ein Krankenhaus.
10. Auf genaue Journalführung und statistische Eintragungen wird gehalten.

*) Sanitätswachen 4, 5 und 13 fehlen zur Zeit.

4) Berufsgenossenschaftliche Unfallstationen.

Centrale: W., Wilhelmstr. 38. Fernsprecher Amt VI, 2254.

Kuratorium: Vorsitzender, Direktor Knoblauch, Landsberger Allee 11—13; Kurator: Direktor Schlesinger, Wilhelmstr. 38.

Unfallstationen. Tag und Nacht ärztliche Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. Transportmittel: 10 Krankenwagen in 9 Wagendepots. Unbemittelte erhalten die Hilfe unentgeltlich. — Telephonische Verbindung mit den Polizeirevieren.

(Die mit * bezeichneten Stationen haben geeignete Räume zur Aufnahme bezw. Unterbringung von Bewusstlosen. — Die mit † bezeichneten Stationen sind mit Sanitätswachen verbunden.)

		Fernsprech-Amt
* I	SW., Wilhelmstr. 10	VI 522
* II	N., Schönhauser Allee 31	III 591
* III	SO., Mariannenufer 2	VII 617
* IV	NW., Flensburgerstr. 18	II 824
† V	C., Brüderstr. 16—18	I 2340
† VI	N., Lindowerstr. 10/11	II 1183
* VII	W., Schöneberg, Bahnstrasse 45	Schöneberg 255
*† VIII	O., Grüner Weg 17	VII 3628
† IX	N., Eichendorfstr. 9	III 252
*† X	C., Alte Schützenstr. 1	VII 4000
* XI	W., Charlottenburg, Marchstr. 22	Charl. 1134
* XII	Rixdorf, Steinmetzstr. 6	Rixd. 245
* XIII	W., Kronenstr. 56	Ia 5240
*† XIV	S., Alexandrinenstr. 31	IV 2649
† XV	W., Steglitzerstr. 60	VI 31
* XVI	O., Warschauerstr. 2	VII 1130
XVII	N., Badstr. 67	III 3695
*† XVIII	SW., Belle-Alliancestr. 91	VI 4724
* XIX	NW., Huttenstr. 11	II 182
XX	W., Kurfürstendamm 9 (Zoolog. Garten)	IX 7247

5) Es sind ferner vorhanden: Sanitätsstuben der städtischen Markthallen, Sanitätsstube im Rathhause, Sanitätsstube in der Feuerwache Mauerstr. 15a, Sanitätsstube in der Feuerwache Schönebergerstr. 20.

Verbandkästen sind in den Lokalen der Polizeireviere aufgestellt.

An den öffentlichen Wasserläufen sind 52 Rettungsstationen vorhanden mit 15 Rettungskähnen u. s. w.

Einrichtungen zur Beschaffung von Krankenpflegepersonal.

Ausbildung von Krankenpflegern: siehe Charité S. 35, Victoriahaus im städtischen Krankenhause im Friedrichshain S. 45, Diakonissenhäuser S. 58 ff., Augusta-Krankenhaus S. 61.

Diakonissenheim „Bethel“ der Baptistengemeinde (O., Gubenerstr. 11). Entsendung von Schwestern zur Krankenpflege, bei Unbemittelten unentgeltlich.

Krankenpflege-Verein „Thalitha-kumi“ der Baptistengemeinde (SO., Schmidtstr. 17).

Diakonissenheim der Diakonissenanstalt „Bethesda“ zu Elberfeld. Zweiganstalt: Berlin SW., Wilhelmstr. 2. Krankenpflege in Anstalten und Familien mit besonderer Berücksichtigung der Armen. 40—50 Schwestern.

Schwesternheim „Ebenezer“ (W., Steglitzerstr. 74). Errichtet vom Bethanienverein (methodistischer Diakonissenverein für allgemeine Krankenpflege) in Frankfurt a. M. Gegründet 1883. 1896 wurden ausser zahlenden Kranken 59 Arme an 504 Tagen unentgeltlich verpflegt.

Katholische ambulante Krankenpflege: 1. durch graue Schwestern vom Mutterhause der heiligen Elisabeth in Breslau im St. Joseph-Krankenhause (C., Niederwallstr. 8/9); 2. bei St. Pius (NO., Pallisadenstr. 73/74); 3. bei Herz Jesu (N., Fehrbellinerstr. 98); 4. bei St. Bonifacius (SW., Gneisenaustr. 100); 5. bei St. Michael: a) SO., Michaelkirchplatz 3, b) SO., Lausitzerstr. 41; 6. der St. Maria-Victoria-Heilanstalt, Schwestern-Orden vom heiligen Dominikus; 7. der Marienschwestern (N., Ackerstr. 117).

Institut für Krankenpflegerinnen des Berliner Frauen-Lazaretvereins (NW., Luisenplatz 6). Oberin: Gräfin Elisabeth Schlieben. 5 Pflegerinnen. Kostensatz der Krankenpflege 4 M täglich.

Märkisches Haus für Krankenpflege (SW., Kleinbeerenstr. 7), gehört zum Verbande deutscher Krankenpflege-Anstalten vom rothen Kreuz und ist dem Zweigverein Berlin des vaterländischen Frauenvereins angeschlossen. Krankenpflege gegen Entgeld, falls einige Unbeschäftigte im Hause sind, Armenpflege. 1897: 27 Schwestern.

Schwestern-Verband vom Rothen Kreuz (W., An der Zwölf-Apostelkirche 3, Fernsprecher Amt VI, 4466).

Schwestern-Verein vom Rothen Kreuz (W., Potsdamerstr. 77, III). Krankenpflege, Arme unentgeltlich. 1897: 100 Personen, davon 12 unentgeltlich, verpflegt. In Kriegszeiten freiwillige unentgeltliche Betheiligung der Schwestern an der Kriegskrankenpflege.

„Augustaheim“ (W., Bülowstr. 7). Pflege von Kranken aller Konfessionen durch 30 ausgebildete Pflegerinnen, bei Unbemittelten unentgeltlich. Entsendung von Pflegerinnen bei Krieg, Seuchen u. s. w. 1898/99 wurden 650 Kranke, davon 80 kostenlos, 100 zu ermässigten Preisen verpflegt. Vorsteherin: W. Loeillot de Mars.

Schwesternverband für Privatkrankenpflege „Emmaus" (W., Ziethenstr. 10). Krankenpflege 5 M täglich, für Arme unentgeltlich. Im Kriegsfall stellen sich die Schwestern in den Dienst des vaterländischen Frauenvereins.

Gräfin Rittberg'scher Hilfs-Schwestern-Verein (gehört zum Verband deutscher Krankenpflege-Anstalten vom rothen Kreuz, W., v. d. Heydtstr. 8). Krankenpflege gegen Vergütung, Arme unentgeltlich. Heim des Vereins zur Verpflegung kranker und invalider Vereinsschwestern in Neu-Babelsberg.

Verein für jüdische Krankenpflegerinnen zu Berlin (N., Auguststr. 17). Pflege Kranker aller Konfessionen, Arme unentgeltlich.

„Annaheim" (W., Lutherstr. 9, Fernsprecher Amt IX, 7125). Schwesternverband vom Rothen Kreuz für Privatkrankenpflege. Oberin: Edith Rogall.

Elise-Schwestern (Teltowerstr. 16, Fernsprecher Amt VI, 3526). 1891 gegründet. Oberin: Frau Agnes Böhm.

Schwesternheim (Teltowerstr. 5, Fernsprecher Amt IX, 8835).

„Verein Hauspflege", im März 1897 von Frau Sanitätsrath Dr. Jeanette Schwerin ins Leben gerufen, bezweckt, in unbemittelten Familien, wo die Hausfrau durch Wochenbett oder Krankheit in der Führung ihrer Wirthschaft behindert ist, durch unentgeltliches Einstellen einfacher zuverlässiger Frauen die Ordnung im Haushalt aufrecht zu erhalten. Vorsitzende: Frau Oberbürgermeister Kirschner, NW., Alt Moabit 90.

Blinden- und Taubstummen-Anstalten.

Königl. Blinden-Anstalt, siehe Steglitz.

Städtische Blinden-Anstalt (SW., Alte Jakobstr. 112). 1879 von der Stadt errichtet. Verwaltung: Städtische Schuldeputation. Besteht aus: I. Blindenschule. Unentgeltlicher Unterricht in 4 Klassen an blinde Kinder von 6—15 Jahren, deren Eltern in Berlin Unterstützungswohnsitz haben. 52 Schüler (31 Knaben, 21 Mädchen). II. Fortbildungs-Anstalt, in der Blinde über 15 Jahre wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht erhalten, auch ein Handwerk erlernen können. III. Beschäftigungs-Anstalt, in der Blinde unentgeltlich Arbeitsplatz und Werkzeug sowie zum Engrospreise Arbeitsmaterial erhalten. In II und III März 1897: 97 Zöglinge (50 m., 47 w.). 28 erwachsene Mädchen im Sommer 1896 auf das Land und an die See geschickt. Bibliothek für blinde Kinder und Erwachsene.

Blindenheim des Moonschen Blindenvereins (SO., Kuvrystr. 33). 40 Wohnungen werden an Blinde gegen mässigen Preis vermiethet. Ausserdem unterstützte der Verein 1897 400 Blinde mit je 4 M monatlich.

Blinden-Institut zur Erziehung blinder Kinder (N., Schönhauser Allee 73). Unentgeltliche Pflege ganz blinder Kinder von $3^1/_2$ Jahren ab bis zur Schulpflichtigkeit (Blindenanstalt Steglitz), also bis zum 8./9. Jahre.

Asyl für Blinde aller Stände und Glaubensbekenntnisse, Wilhelm und Ida Becker-Stiftung, verwaltet von der Deputation für städtische Blindenpflege. Zur Errichtung des Asyls aus dem Vermächtniss der verstorbenen Witwe Becker im Betrage von 730 000 M verwendet.

Königl. evang. Taubstummen- und Lehrerbildungsanstalt (N., Elsasserstr. 86—88 und C., Linienstr. 83—85). Am 2. Dez. 1788 von Dr. Eschke, Schwiegersohn von Heinicke, gegründet und seit dem 6. Juni 1798 Staatsanstalt. Seit 1812 ist die Ausbildung von Taubstummen-Lehrern der Anstalt zugewiesen. Internat und Externat. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit (Regl. v. 4. April 1878, Centralbl. f. d. Unterrichtsverwaltung S. 24b). Direktor: Schulrath Walther (zugleich ständiges Mitglied der Prüfungs-Kommission für Vorsteher an Taubstummen-Anstalten). 9 Lehrer, 1 Lehrerin; 14 Kandidaten zur Ausbildung im Taubstummen-Lehrfach (Kursus 2jährig). 8 Klassen, 79 Schüler. 96 M Schulgeld. 29 ganze und 5 halbe Freistellen. Bildungsjahre 8—9 Jahre. Etat: 61 100 M (Staatszuschuss: 43 530 M).

Städtische evang. Taubstummenschule (O., Markusstr. 49). Gegründet 4. Jan. 1875, in der Wasserthorstr. 34 eröffnet; 1876 verlegt nach der Blumenstr. 63a, später nochmals verlegt. Direktor: Gutzmann. 12 Lehrer, 4 Lehrerinnen. 12 Klassen. 125 Schüler. Einheimische: 96 M, Auswärtige: 200 M Schulgeld. Etat: 62 885 M.

Kindergarten für taubstumme Kinder (C., Gipsstr. 16a). Unterhalten vom Verein zur Errichtung von Kindergärten für taubstumme Kinder. Erziehung, körperliche Ausbildung taubstummer Kinder von 3—7 Jahren. Schulgeld 5 M. Freistellen, Fahrgeldunterstützung.

Berlinchen, 5 753 Einw. (Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1870 errichtet. Arzt: Dr. Isbary. 1 Diakonisse. 18 Betten. Verpflegungspreis 2,50 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 33 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 28,6 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 2 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 2 650 M, letztere setzten sich zusammen aus 897 M Verpflegungsgeldern, 1 372 M Zuschuss der Stadt und 381 M aus sonstigen Quellen.

Bernau, 8 176 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Aerzte: Dr. Wetzstein und Dr. Milbradt; ausserdem behandeln die Drs. Matzdorf und Münstermann Kassenkranke. 50 Betten. Verpflegungspreis 0,80, 1 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 435 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 14 033 M Verpflegungsgelder.

Privat-Pflegeanstalt für weibliche Geisteskranke. 1856 von Julie Köhler, geb. Gropius eröffnet. Arzt: Dr. Wetzstein. 6 Betten.

Guse'sche Privat-Irrenpflegeanstalt für Frauen. 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Matzdorff. 26 Betten.

Irrenanstalt für Männer. 5. August 1890 von Dr. Matzdorff eröffnet. 20 Betten. Verpflegungspreis 3—4 und 1,80 M täglich. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf.

Irren-Pflegeanstalt für Frauen von Wwe. Schulz, geb. Heinrich. 1880 errichtet. Arzt: Dr. Matzdorff. 5 Betten. Verpflegungspreis 2,50 M täglich.

Bernkastel, 2 396 Einw. (Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Krankenhaus zur heiligen Familie. 7. Sept. 1870 von Dechant Dorbach und Jodokus Prüm aus Wehlen gestiftet. Eigenthümer: Die Stadt. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 9 Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 24 Betten. Verpflegungspreis 3, 2, 1,50 und 0,90 M täglich. 1898 wurden 28 m., 35 w. Kranke verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 726 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 148 M Verpflegungsgeldern, 1 294 M Zuschuss der Provinz und 1 284 M Legaten, Geschenken.

Bernstadt i. Schles., 4 334 Einw. (Kreis Oels, Reg.-Bez. Breslau).

Garnisonlazaret. Gebäude 1884 erbaut. 2 Zimmer ermiethet und am 1. Jan. 1888 bezogen. Arzt: Dr. Bieda. 10 Betten. 1898 kein Kranker.

Städtisches Krankenhaus. Aerzte: Drs. Tockuss und Hamacher. 12 Betten. Verpflegungspreis 0,80 M täglich. 1898 wurden 26 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 10,5 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 867,89 M, letztere setzten sich zusammen aus 268,88 M Verpflegungsgeldern und 599,01 M Zuschuss der Stadt.

Städtisches Hospital, 26 Betten.

Bernstein, 2 297 Einw., (Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1885 neu erbaut. Arzt: Dr. Roeder. 18 Betten. 14 für Männer, 4 für Frauen. Verpflegungspreis 0,80 und 1,25 M täglich ausschl. Arzt und Medizin 1898 wurden 135 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 31 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 4 Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Einnahmen 1898: 2 800,12 M Verpflegungsgelder und 245,44 M Zuschuss der Stadt.

Berthelsdorf, 722 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Berger's Kur- und Wasserheilanstalt. Keine ärztliche Leitung.

Berun (Alt), 2 074 Einw. (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1. Juli 1888 errichtet. Arzt: Dr. v. Klobukowski. 12 Betten. Verpflegungspreis 0,75 bis 1,20 M täglich. 1898 wurden 15 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 28 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 306 M, letztere setzten sich zusammen aus 386 M Verpflegungsgeldern, 300 M Zuschuss des Kreises und 620 M der Stadt.

Beuel, 3 437 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

St. Josefskloster der Franziskanerinnen aus Olpe. 5 Franziskanerinnen. 15 Betten.

Beuren, 1 160 Einw. (Postort Eichsfeld, Kreis Worbis, Reg.-Bez. Erfurt).

Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern. 3 barmherzige Schwestern aus Heiligenstadt.

Beuthen i. Ob.Schles., 41 379 Einw., 30 Aerzte, 3 Zahnärzte, 26 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Oppeln).

Die Stadt hat Rosaliengrubenwasser (Grundwasser). Grubenwasser wird durch Druckmaschine nach einem Wasserthurm gehoben. Anlagekosten 1 000 000 M. Errichtet 1897/98. — Städtischer Schlacht- und Viehhof 1888/89 erbaut. Anlagekosten über 500 000 M. Kühlhaus. — Kanalisation geplant. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhaus seit 1892. System: H. Biemann, Breslau. — Eine städtische und 2 öffentliche Badeanstalten. — Bau-Polizeiordnung vom 23. Juni 1885.

Garnisonlazaret. 1883/84 erbaut und am 1. Okt. 1884 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt am Ausgange der Gräupnerstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schneyder. 24 Betten. 1898 wurden 291 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die Garnison. — Fiskalische Wasser (Grundwasser). Grubenwasser wird durch Druckmaschine gehoben — seit September 1897.

Städtisches Krankenhaus. Neu erbaut und im September 1876 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Herrmann. Wartepersonal: 12 Vincentinerinnen, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 174 Betten: 117 f. M., 57 f. Fr. Verpflegungspreis 0,80 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 096 m., 370 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 51 m., 28 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 76 737,64 M, ausserordentliche 1 307,29 M. Die Einnahmen betrugen 75 064,38 M und setzten sich zusammen aus 60 180,75 M Verpflegungsgeldern, 371,87 M Kapitalszinsen, 13 673,09 M Zuschuss der Stadt und 838,67 M aus sonstigen Quellen. — Kläranlage nach dem Süvern-Röber'schen System seit 1895.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1848 errichtet. Das neu errichtete Lazaret 1888 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Wagner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 11 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter inkl. 2 Oberwärter. 300 Betten und zwar 270 für m. und 30 für w. Kranke. Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginne der 14. Woche 1,50 M Verpflegungskosten täglich. Fremde Personen, sofern solche behandelt werden, zahlen 2 M täglich. 1898 wurden 2 759 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 33 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 105 377,66 M. Elektrische Beleuchtungsanlage. Ventilationssystem: Ventilator mittels Dampfbetrieb. Heizungssystem: Zentral-Luftheizung. Desinfektions-Apparat nur für's Lazaret. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Abfuhr, mittels Tonnen. Entwässerung: Hulva'sche Kläranlage.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Born. 15. April 1890 eröffnet. 14 Betten. 1898 wurden 119 Kranke durchschnittlich 10,3 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Grünthal.

Privat-Heilanstalt für Nervenkranke von Dr. Hayn.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke von Dr. Neisser. 15. Februar 1896 eröffnet. 8 Betten. 1898 wurden 38 m., 2 w. Kranke verpflegt.

Robertusstift. Siechenhaus für 33 m. und 52 w. Sieche. Arzt: Dr. Koziol. 5 Borromäerinnen aus Trebnitz.

Hospital zum heiligen Geist, 1863 errichtet. 12 Borromäerinnen aus Trebnitz. 55 Betten für Hospitaliten.

Anstalt zum Guten Hirten, Pflege kranker und Beaufsichtigung sittlich gefallener und gefährdeter weiblicher Personen. 1893 eröffnet. 16 Schwestern vom Guten Hirten aus Münster in Westf. 54 Betten.

Bevergern, 989 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

„St. Antonius-Hospital“. Gegründet 17. Dez. 1861 durch Pfarrer Brügge. Rechtsfähigkeit seit 2. Aug. 1869. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Köller. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 20 Betten. Verpflegungspreis 0,75 und 1,50 M täglich für Kanalarbeiter. 1898 wurden 57 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 70 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Einnahmen betrugen 4 276 M und setzten sich zusammen aus 2 599 M Verpflegungsgeldern, 77 M für verkaufte eigene Produkte, 847 M Kapitalszinsen, 250 M Geschenken und 503 M aus sonstigen Quellen.

Beverungen, 1 983 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

St Johannis-Hospital. 1871 durch Pfarrer Hachez gegründet. Anbau 1896 für ansteckende Krankheiten mit 8 Betten. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Bremer. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Paderborn. 20 Betten. Verpflegungspreis im Sommer: 1,25 M, im Winter: 1,50 M. 1898 wurden 66 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 11 m., 10 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 958 M und setzten sich zusammen aus 4 218 M Verpflegungsgeld, 1 170 M Kapitalszinsen, 42 M Geschenken und 528 M aus sonstigen Quellen.

Biebrich, 13 463 Einw., 7 Aerzte, 7 Hebammen, 1 Apotheke (Landkreis Wiesbaden, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Wasserversorgung: Wasserleitung im Dez. 1897 eröffnet. Kosten 500 000 M. Das Wasser stammt aus dem Taunus und wird zwischen Schierstein und Walluf durch 5 Rohrbrunnen gewonnen; es hat bei 19,9 ° Härte für Trink- und Hauszwecke eine günstige Zusammensetzung. Zur Hebung dienen 2 nominell 40pferdige Gasmaschinen. Das Versorgungsrohr geht durch Schierstein und endigt in dem Reservoir auf der Adolfshöhe, welches nach System Intze konstruirt ist. 1898 sind 240 000 cbm Wasser verbraucht. — Die Stadt ist seit 1891 ganz kanalisirt. Der Kanal ist jedoch nur für Haus- und Meteorwässer bestimmt. Fäkalien und Müll werden durch Abfuhr beseitigt. — Die Leichenschau wird durch einen Heilgehülfen ausgeübt. — Dampf-Desinfektionsanstalt seit 1893 in einem besonderen Raum des städtischen Bauhofgebäudes. Apparat von Rietschel & Henneberg. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Anstalten gegenüber der Stadt, an der Rettbergsau (Insel im Rhein) gelegen (für den Sommer). In der Stadt eine Badeanstalt mit Wannen und Douchen. — Bau-Polizeiordnung vom 22. Juli 1898.

Garnisonlazaret. 1872 käuflich erworben und am 1. Jan. 1873 bezogen. Es liegt an der Adolfstrasse, 200 m vom Rheinbahnhof entfernt, Front nach Südwesten, Nordseite grenzt an die Taunusbahn. Vorstand: Stabsarzt Dr. Dunbar. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 154 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasbeleuchtung, in den Fluren Glühlicht. Ventilationssystem: Im Hauptgebäude Schieberöffnungen in den Thüren und Ausfallscheiben in den Fenstern, in der Baracke Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Gusseiserne Oefen, in der Baracke Mantelöfen. Desinfektionsanstalt: Ein Apparat mit Trockenhitze, einer nach Giessener Muster, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 1 Tiefbrunnen. Latrinen: Senkgruben. Beseitigung der Abfallstoffe: Pneumatische Entleerung.

Krankenhaus. 31. Okt. 1888 vom Krankenhaus-Verein eröffnet. Arzt: Dr. Happel. Wartepersonal: 5 Schwestern vom rothen Kreuz. 41 Betten. Verpflegungspreis 2 M täglich. 1898 wurden 336 m., 112 w. Kranke durchschnittlich 18,4 Tage verpflegt, 11 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 23 050 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 500 M Verpflegungsgeldern, 48 M an verkauften eigenen Produkten, 452 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss des Kreises, 1 500 M der Stadt, 2 200 M Geschenken und 2 150 M aus sonstigen Quellen.

Bielau, 1 263 Einw. (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Herrschaftliches Krankenhaus. 21 Mai 1891 von Freifrau v. Friedenthal-Falkenhausen errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Freiherr v. Friedenthal-Falkenhausen'sche Erben. Arzt: Dr. Simon. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau. 7 Betten. Verpflegungspreis 1 M täglich. 1898 wurden 51 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Bielefeld, 55 692 Einw., 29 Aerzte, 2 Zahnärzte, 19 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung 1889 errichtet. Wasserentnahmestelle in der Senne II, etwa 13 km von Bielefeld entfernt. Das Wasser wird von den Brunnen aus mittels Maschine bis zur Auslaufkammer in Brackwede gepumpt, von wo es bis zum Hochbassin bei der Sparenburg geleitet wird. Von dort gelangt es in die Leitung. Anlagekosten 1 200 000 M. System: Zirkulationssystem. Wasserverbrauch in der Zeit vom 1. Jan. 1898 bis 1. Jan. 1899: 1 056 132 cbm. — Schlachthof, der Fleischerinnung gehörig, errichtet 1884. Anlagekosten 126 000 M. Verwaltungsgebäude, 4 Schlachtgebäude, 1 Kühlhaus und Eismaschine. 1898 geschlachtet: Rindvieh 4 800, Schweine 10 000, Kälber und Schafe 6 100, Pferde 685, Esel 1. — Entwässerung, durch Rohrkanäle in den Strassen, welche in den Lutterbach und in Gräben in

der Umgebung der Stadt einmünden. Kanalisation mit Rieselfeldern ist seit 1896 im Bau. — Desinfektionsanstalt, seit 1889. System Budenberg. 100 mal 1898 in Thätigkeit gewesen. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Schwimmbadeanstalt mit Einzelbädern in Gadderbaum, 1893 käuflich übernommen, 2 Brausebäder, 1892 und 1898 errichtet. Anlagekosten für die Badeanstalt 12 000 M, für die Brausebäder 8 000 bezw. 9 000 M. — Bau-Polizeiordnung vom 26. Febr. 1894.

Garnisonlazaret. 1874 bis 1877 erbaut und 1877 bezogen. Es liegt im Nordwesten der Stadt an dem Bürgerwege (nach der Bauerschaft Gellershagen zu). Vorstand: Stabsarzt Dr. Engels. Wartepersonal: 3 Sanitätsmannschaften, 2 ausgebildete Krankenwärter. 34 Betten. 1898 wurden 129 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Kippfenster und Thürschieber. Meidingers Füllöfen. Desinfektionsapparat mit heissem Wasserdampf, von Gebr. Schmidt in Weimar.

Städtisches Krankenhaus. 1845 erbaut, durch Neubau 1852 vergrössert. Isolirhaus für ansteckende Krankheiten vorhanden. Neubau 25. Novbr. 1899 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kranefuss. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakone, 6 Diakonissen aus Sarepta. 180 Betten. 1898 wurden 1 154 (739 m., 415 w.) Kranke (einschliesslich 227 m., 87 w. an Krätze Leidende) durchschnittlich 19,8 Tage verpflegt, 28 m., 24 w. sind gestorben. Die Einnahmen betrugen 44 246,58 M und setzten sich zusammen aus 27 315,54 M Verpflegungsgeldern, 2 546,29 M Kapitalszinsen, 8 100 M Zuschuss der Stadt, 233,48 M Geschenken und 6 051,27 M aus sonstigen Quellen, darunter 2 300 M Dienstboten-Abonnement.

St. Franziskus-Hospital. 27. Sept. 1876 durch Pfarrer Franz Schöne gegründet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Geisthövel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 16 Franziskanerinnen aus Aachen, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 90 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis 5, 3 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 689 (352 m., 337 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 22 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 27 810,32 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 074,77 M Verflegungsgeldern und 1 735,55 M durch Kollekten.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankheiten. 1. Juli 1891 von Drs. Arntz und Jürgensmeier eröffnet. 1 Assistenzarzt. 17 Betten. Verpflegungspreis 4, 3 und 2 M täglich. 1898 wurden 144 Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Fromme. 30. April 1897 eröffnet. 3 Betten. Verpflegungspreis 7, 5 und 3 M täglich.

Augen-Heilanstalt von Dr. Hesse. 1860 von Sanitätsrath Dr. Steinheim eröffnet. 2 Diakonissen aus Sarepta. 20 Betten. Verpflegungspreis 7, 5 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 31 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 23,5 Tage verpflegt.

Augen-Heilanstalt von Dr. Helpup.

Wilhelm-Augusta-Stift. Siechenhaus. Zur Erinnerung an die goldene Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin errichtet. Rechtsfähigkeit seit 31. Dez. 1881. Verwaltung der Stadt. 30 Betten.

Marienstift. Siechenhaus. 38 Betten.

Lutherstift. Siechenhaus. Kinderheim. 56 Betten.

Bielschowitz bei Antonienhütte, 5 482 Einw. (Kreis Zabrze, Reg.-Bez. Oppeln).

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1895, 1896 und 1897 erbaut und am 15. Jan. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Uloth. Wartepersonal: 5 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 92 Betten. Verpflegungspreis: Fremde 2 M täglich, eigene Kranke werden kostenfrei behandelt; für verletzte Mitglieder zahlen die Berufs-Genossenschaften vom Beginn der 14. Woche 1,50 M täglich. 1898 wurden 957 Kranke durchschnittlich 24¹/₃ Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 74 173,50 M, Einnahmen 1898: 3 371,46 M und setzten sich zusammen aus 3 259,60 M Verpflegungsgeldern und 111,86 M aus sonstigen Quellen. Elektrische Beleuchtung. Ventilationssystem: Dachfenster und Schornstein. Heizungssystem: Luftheizung und Kachelöfen. Desinfektionsanstalt: Henneberg'scher Dampfdesinfektor, nur für's Lazaret. Wasserversorgung: Brunnenwasser. Abfuhr, nach Prof. Dr. Hulva. Tagewasser — Kanalentwässerung.

Bienowitz, 461 Einw. (Landkreis Liegnitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Asyl für trunksüchtige Frauen. 1. Nov. 1899 eröffnet. Jahrespension 200 M. Vorstand: Schwester Ida Brandt (Diakonissin aus Breslau).

Biesdorf, 873 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam.)

Berliner städtische Anstalt für Epileptische „Wuhlgarten". 15. Nov. 1893 eröffnet. Erweiterungsbau 1900 für 100 M. und 60 Fr. Eigenthümer: Stadtgemeinde Berlin. Vorstand: Direktor Dr. Hebold. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 60 m., 42 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 26 m., 15 w. 1 083 Betten: (578 f. M., 505 f. Fr.), darunter für Kinder je 50.

Für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1902 werden — nach Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. Dez. 1898 — die im §. 16 des Reglements vom 12. Jan. und 25. März 1893 vorbehaltenen Kostensätze nachstehend festgesetzt:

a) Der Kostensatz für die volle Anstaltsverpflegung (§. 16 Absatz 1 des Reglements) auf 2,60 M. Kommt dieser volle Satz zum Ansatz, so werden besonders aufgelaufene Kosten für Extradiät, Bandagen, Brillen und ähnliche daneben zur Berechnung gestellt.

b) Der bei Aussenpflege (§. 12 des Reglements) für Leistungen von der Haupt-Anstalt ausser der Baarausgabe an die Pflegestelle innerhalb der Grenze des Satzes zu a hinzutretende Zuschlag (§. 16 Absatz 2 des Reglements) bei Privatanstaltspflege auf 0,50 M, bei Familienpflege auf 0,70 M.

c) Die allgemeinen Verwaltungskosten im Sinne von §. 31a des Gesetzes vom 11. Juli 1891 und seiner Materialien (Drucksache 5 der Session 1890/91 des Herrenhauses, Seite 10 ff.) auf 1,60 M. Vorstehender Kostentarif ist auf Grund des Artikels I §. 31b des Gesetzes vom 11. Juli 1891 (Gesetz-Sammlung Seite 300) von den zuständigen Ministern, Berlin, den 2. März 1899, genehmigt.

1898 wurden 784 m., 428 w. Kranke durchschnittlich 256 Tage verpflegt, 24 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 872 237 M, letztere setzten sich zusammen aus 40 227 M Verpflegungsgeldern, 65 470 M für verkaufte eigene Produkte, 762 511 M Zuschuss der Stadt Berlin und 4 029 M aus sonstigen Quellen.

Biesenthal, 2 607 Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1. April 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Seer. Wartepersonal: 1 Schwester aus Victoriaheim in Eberswalde und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 13 Betten. Verpflegungspreis täglich: 1,75 f. M., 1,50 f. Fr., 1,25 M f. Kinder. 1898 wurden 32 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 070 M Verpflegungsgelder und 9 M für verkaufte eigene Produkte.

Heimstätte für das Alter und die Arbeitsunfähigkeit. Juli 1899 gegründet von der Gesellschaft „Wohlfahrtseinrichtung für Heime deutscher Veteranen, Invaliden und Beamte" in Berlin, an deren Spitze Herzog Günther zu Schleswig-Holstein und Wilhelm Fürst zu Wied stehen. Die Stadt hat ein Gelände von 120 Morgen geschenkt. Es werden 25 villenartige Gebäude errichtet.

Billerbeck, 2 497 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

St. Ludgeri-Hospital. 1865 von der Pfarrgemeinde gestiftet, seit 12. Juni 1869 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schwering. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 65 Betten, darunter 20 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1898 wurden 108 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 73 Tage verpflegt, 7 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem wurde verpflegt: 1 Krätzkranker. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 304 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 036 M Verpflegungsgeldern, 1 956 M Kapitalszinsen und 312 M aus sonstigen Quellen.

Birgelen, 953 Einw. (Kreis Heinsberg, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus. 1887 gestiftet. 13 Betten. 4 Augustinerinnen.

Birkenwerder, 1 286 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

J. Mittag's Sanatorium. Arzt: Dr. Wolff. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5 M tägl.

Sanatorium für physikalisch-diätetische Therapie. Eigenthümer: Terraingesellschaft und Sanatorium Bad Birkenwerder bei Berlin, Aktiengesellschaft. Arzt: Dr. Ziegelroth. 1 Assistenzarzt. 40 Betten. Verpflegungspreis: 10—15 M täglich.

Birkesdorf, 2 896 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

Marienhospital, errichtet 1. Mai 1885 vom Kommerzienrath Wilhelm Schüll. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Gatzen. Wartepersonal: 13 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 66 Betten. Verpflegungspreis 3, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 105 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 6 m. 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 14 635 M. Die Einnahmen betrugen 14 458 M Verpflegungsgelder und 250 M aus sonstigen Quellen.

Birnbaum, 3 207 Einw. (Kreis Birnbaum, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1860 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Schroeder. 12 Betten. Verpflegungspreis 1,75 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1898 wurden 4 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 562 M, letztere setzten sich zusammen aus 78,15 M Verpflegungsgeldern und 483,85 M Zuschuss der Stadt.

Bischofsburg, 4 348 Einw. (Kreis Rössel, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Josephskrankenhaus. 1885 vom Domherrn Herrmann in Frauenburg gestiftet, ist mit dem früheren städtischen Krankenhause vereinigt. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Zuralski. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus Braunsberg, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 46 Betten. Verpflegungspreis 1,50 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 127 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 19 (9 m., 10 w.) Sieche. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 370 M und setzten sich zusammen aus 5 910 M Verpflegungsgeldern, 890 M für verkaufte eigene Produkte und 570 M Geschenken.

Bischofstein, 3 157 Einw. (Kreis Rössel, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. 1869 von der Stadt mit Beihilfe auswärtiger Unterstützungen errichtet. Arzt: Dr. Ehm. Wartepersonal: 3 Katharinerinnen aus Braunsberg, 1 m., 1 w. Wärter. 19 Betten. Verpflegungspreis 0,85 M täglich. 1898 wurden 107 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Bischofswerder, 2 030 Einw. (Kreis Rosenberg i. Westpr., Reg.-Bez. Marienwerder).

Krankenhaus der Diaspora-Anstalten. 18. November 1895 errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Komitee zur Förderung von Werken der Nächstenliebe im südlichen Theile der Provinz Westpreussen. Arzt: Dr. Bajohr. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig. 11 Betten. Verpflegungspreis 2 M und 0,80 M täglich. 1898 wurden 30 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Siechenheim. 1895 errichtet. 1 Diakonisse aus Danzig. 24 Betten. 1898 wurden 14 m., 10 w. Sieche verpflegt.

Biskupitz bei Postort Borsigwerk, 7 712 Einw. (Kreis Zabrze, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserleitung seit 1895.

Gräflich v. Ballestrem'sche Krankenanstalt. 1867 vom Majoratsherrn Graf v. Ballestrem gestiftet. Arzt: Sanitäts-Rath Dr. Krause. Wartepersonal: 5 Vinzentinerinnen aus Kulm. 17 Betten. Verpflegungspreis 0,75 M täglich. 1898 wurden 86 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben; ausserdem wurden verpflegt 2 Altersschwache, 1 Sieche.

Bismarckhütte, Gemeinde Ober-Heiduck mit 6 833 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Bismarck-Hospital der Krankenkasse für die Bismarckhütte, Aktiengesellschaft. 8. Juni 1899 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fröhlich. 48 Betten für Männer. 1899 wurden 394 Kranke durchschnittlich 34,7 Tage verpflegt, 5 sind gsstorben.

Bitburg, 2 759 Einw. (Kreis Bitburg, Reg.-Bez. Trier).

Wasserleitung vorhanden.

Hospital Maria-Hilf. Frühjahr 1896 von der Armenverwaltung eröffnet. Freie Arztwahl. 14 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 18 Betten. Verpflegungspreis 2, 1,50, 1,20, 0,80 M täglich. 1898 wurden 66 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 4 819,88 M und setzten sich zusammen aus 3 979,88 M Verpflegungsgeldern, 360 M Zuschuss der Stadt und 480 M aus sonstigen Quellen.

Bitterfeld, 10 636 Einw. (Kreis Bitterfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasserleitung seit 1. Dez. 1896.

Kreis-Krankenhaus. 1. Mai 1884 eröffnet. Arzt: Kreis-Physikus Geh. Sanitäts-Rath Dr. Atenstaedt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 52 Betten. 1899 wurden 323 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 14 m., 6 w. sind gestorben.

Blankenau, 420 Einw. (Kreis Fulda, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. 1869 errichtet. 3 Vincentinerinnen aus Fulda. 12 Betten. 1898 wurden 12 Männer verpflegt.

Blankenburg, Gutsbezirk, 93 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Berliner Heimstätte für weibliche Genesende. 10. Okt. 1887 eröffnet. Eigenthümer: Stadt Berlin. Arzt: Dr. Reuter in Malchow. Wartepersonal: 1 Schwester des Victoriahauses. 70 Betten. Verpflegungspreis für Private 2 M. 1898 wurden 681 Mädchen und Frauen durchschnittlich 25,4 Tage verpflegt. Vor Ablauf der ersten Woche schieden 10 Pfleglinge auf eigenen Wunsch aus, 14 wurden wegen ungebührlichen Benehmens entlassen. In Blankenburg finden auch verheiratete und unverheiratete Wöchnerinnen mit ihrem Kinde — nicht vor dem 10. und nicht nach dem 21. Tage nach der Entbindung — Aufnahme. Kosten für Mutter und Kind 2,25 M täglich. 1898/99 waren 31 Wöchnerinnen (mit 22 Säuglingen) unter der oben angegebenen Zahl der Verpflegten. Ausgaben 1898: 33 409,43 M, Einnahmen 35 063 M Verpflegungsgelder.

Bei der Meldung zur Aufnahme ist das nachfolgende ärztliche Attest vorzulegen.

Aerztliches Attest behufs Meldung zur Aufnahme in eine städtische Heimstätte für **Genesende.** (Ausgeschlossen von der Aufnahme sind: Epileptische, Schwindsüchtige, Syphiliskranke, Alkoholiker.)

1. a) Vor- und Zuname der aufzunehmenden Person: . . . . b) Stand derselben: . . . . c) Wohnung: . . . d) Geburtstag: . . . Geburtsort: . . . e) Name, Stand und Wohnung des nächsten Angehörigen (Ehegatten, Vaters, Vormunds u. s. w.): . . .
2. a) Gehört die Person einer Krankenkasse an und event. welcher? . . . b) Krankenkassen-Buch Nr. . . .
3. Seit wann ist dieselbe arbeitsunfähig? . . .
4. Bezeichnung und Verlauf der Krankheit: . . .
5. Kann bei höchstens dreiwöchentlichem Aufenthalt in einer Heimstätte Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit in Aussicht gestellt werden? . . .
6. a) Befindet sich die Person in voller Genesung? . . . b) oder ist noch ärztliche Pflege erforderlich? . . . c) ist noch eine Behandlung mit Medikamenten nöthig? . . .
7. Sind Abweichungen von der gewöhnlichen Verpflegung bezw. Beköstigung erforderlich und welche? . . .
8. Bemerkungen. . . .

Wir verpflichten uns, die Kosten für die Verpflegung de . . . . . . in einer städtischen Heimstätte mit 2 M pro Tag auf die Dauer von . . Wochen bis zum . . . zu übernehmen.

Berlin, den 19

(Unterschrift und Stempel): . . .

Der Unterzeichnete befürwortet auf Grund der obigen wahrheitsmässig abgegebenen Erklärungen die Aufnahme de vorbezeichneten . . . . in eine städtische Heimstätte für Genesende auf . . Wochen.

Berlin, den 19

(Unterschrift des Arztes und evt. Amtsstempel): . . . . . (Wohnung): . . . .

Die Aufnahme de . . p. . . . ist auf die Dauer von . . Wochen genehmigt worden. D . . . p. . . . hat sich am . . . . . 1900 in der städtischen Heimstätte für Genesende zu . . . . . zur Aufnahme zu melden.

Aufnahmebuch Nr. . . Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

Gesehen. . . . , den . . . . 1900. Der Hausarzt. . .

Die . . p. . . . ist am . . . um . . Uhr hier eingetroffen und unter Nr. . . in das Aufnahmebuch eingetragen. . . . , den . . . . 1900. Die leitende Schwester. . . .

Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.
Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

Eine fernere Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.
Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

D . . p. . . . ist am . . . um . . Uhr aus der Heimstätte nach . . . . entlassen worden.
. . . . , den . . . . 1900. Die leitende Schwester. . .

Aerztliches Attest behufs Meldung zur Aufnahme in eine städtische Heimstätte für genesende **Wöchnerinnen.** Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Personen, welche sich nicht in normalem Wochenbettzustande befinden, ferner Epileptische, Schwindsüchtige, Syphiliskranke und Personen, welche unter sittenpolizeilicher Kontrole stehen.

1. a) Vor- und Zuname der Wöchnerin . . . des Kindes . . . b) Beruf der Wöchnerin . . . c) Wohnung . . . d) Geburtstag der Wöchnerin . . . des Kindes . . . Geburtsort . . . . e) ist das Kind ehelich oder unehelich geboren? . . . f) Name, Stand und Wohnung des nächsten Angehörigen der Wöchnerin (Ehemann, Vater, Vormund u. s. w.): . . .
2. a) Gehört Wöchnerin einer Krankenkasse an und welcher? . . . . b) Krankenkassenbuch Nr. . .
3. a) Wann ist die Wöchnerin entbunden worden? . . . b) Wo hat die Entbindung stattgefunden? . . .
4. Sind bei der Geburt besondere Zufälle beobachtet worden? . . .
5. Kann bei dreiwöchentlichem Aufenthalte in der Heimstätte eine vollständige Genesung in Aussicht gestellt werden? . . .
6. a) Befindet sich die Wöchnerin in normalem Wochenbettzustande? . . . b) oder ist noch ärztliche Pflege erforderlich? . . . c) ist noch eine medikamentöse oder chirurgische Behandlung nöthig? . . . d) ist das Kind gesund? . . . e) oder woran leidet es? . . . Beziehungsweise ist es augenkrank? . . .
7. Sind für die Wöchnerin Abweichungen von der gewöhnlichen Verpflegung oder Beköstigung erforderlich und event. welche? . . .
8. Ist die Wöchnerin im Stande, ihr Kind mit der Brust zu nähren? . . .
9. Bemerkungen. . . .

Der Unterzeichnete befürwortet auf Grund der vorstehend, nach einer örtlichen Untersuchung wahrheitsgemäss abgegebenen Erklärung die Aufnahme der vorbezeichneten . . . . mit ihrem Kinde in die städtische Heimstätte für genesende Wöchnerinnen auf die Dauer von . . Wochen.

Berlin, den . . . . 1900. (Unterschrift des Arztes event. Amtssiegel.)

Die Aufnahme der p. . . . mit ihrem Kinde ist auf die Dauer von . . Wochen genehmigt worden.

Aufnahmebuch Nr. . .

Berlin, den . . . . 1900. Aufnahmebureau der städtischen Heimstätten für Genesende.

Die p. . . . ist mit ihrem Kinde am . . . . um . . Uhr . . mittags hier eingetroffen und unter Nr. . . in das Aufnahmebuch eingetragen worden.

Blankenfelde, den . . . . 1900. Die leitende Schwester. . . .

Gesehen.

Blankenfelde, den . . . . 1900.

Der Hausarzt. . . .

Die beantragte Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.

Berlin, den . . . . 1900. Aufnahmebureau. . . .

Eine fernere Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.

Berlin, den . . . . 1900. Aufnahmebureau. . . .

Die p. . . . . ist mit ihrem Kinde am . . . . um . . Uhr . . mittags aus der Heimstätte nach . . . entlassen worden. Das Kind ist mit der Mutterbrust — künstlich — genährt worden.

Blankenfelde, den . . . . 1900. Die leitende Schwester. . . .

Entlassungstag im Aufnahmebuch notirt.

Berlin, den . . . . 1900. Aufnahmebüreau. . . .

Blankenfelde, 576 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Berliner Heimstätte für weibliche Brustkranke. Am 10. Juli 1893 eröffnet. Eigenthümer: Stadt Berlin. Arzt: Dr. Elkan. 3 Victoriaschwestern. 63 Betten. 1898 wurden 469 tuberkulöse Frauen durchschnittlich 43,7 Tage verpflegt, kein Todesfall. 43 Pfleglinge mussten innerhalb der ersten 14 Tage nach der Aufnahme entlassen werden, darunter 3 wegen Heimweh, 7 wegen Familien- oder Arbeitsangelegenheiten, 6 wegen ungebührlichen Benehmens, 23 weil sie wegen schwerer Krankheit hier ungeeignet waren, 1 wegen beginnenden Abortus und 3 weil ihre Kassen die Kosten nicht übernehmen wollten. Ausgaben 1898: 51 420,58 M. Einnahmen 40 439,95 M Verpflegungsgelder und 398,43 M aus sonstigen Quellen. Bei der Meldung zur Aufnahme ist folgendes ärztliche Attest vorzulegen.

Aerztliches Attest behufs Meldung zur Aufnahme in eine Berliner städtische Heimstätte für Brustkranke. (Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Epileptische, Syphilitische, Alkoholiker.)

1. a) Vor- und Zuname der aufzunehmenden Person: . . . . b) Stand derselben: . . . . c) Wohnung: . . . d) Geburtstag: . . . Geburtsort: . . . Kreis: . . . e) Name, Stand und Wohnung des nächsten Angehörigen (Ehegatten, Vaters, Vormunds u. s. w.): . . .

2. a) Gehört die Person einer Krankenkasse an, bezw. welcher? . . . b) Krankenkassen-Buch Nr. . . . 3. Seit wann ist dieselbe arbeitsunfähig? . . .

4. a) Bezeichnung, Dauer und Verlauf der Krankheit; insbesondere welche Theile waren vorzugsweise ergriffen, und welche Behandlungsweise ist angewendet worden? . . . b) Sind in der Familie andere Fälle von Tuberkulose vorgekommen und welche? . . .

5. Kann von der Verpflegung in einer Heimstätte die Herstellung einer Erwerbsfähigkeit erwartet werden? . . .

6. Ist Fieber vorhanden? . . .

7. Sind Abweichungen von der gewöhnlichen Verpflegung bezw. Beköstigung erforderlich und welche? . . . 8. Bemerkungen. . . .

Wir verpflichten uns, die Kosten für die Verpflegung de . . . . . . in einer städtischen Heimstätte mit 2 M pro Tag auf die Dauer von . . Wochen bis . . . zu übernehmen.

Berlin, den . . . . 1900.

(Unterschrift und Stempel.) . . .

Der Unterzeichnete befürwortet auf Grund der obigen wahrheitsgemäss abgegebenen Erklärungen die Aufnahme de vorbezeichneten . . . . in eine städtische Heimstätte für Brustkranke auf . . Wochen.

Berlin, den . . . . 1900.

(Unterschrift des Arztes und evt. Amtsstempel.) . . . . (Wohnung): . . . .

Die Aufnahme de . . p. . . . ist auf die Dauer von . . Wochen genehmigt worden.

D . . . hat sich am . . . . 1900 in der städtischen Heimstätte für Brustkranke in . . . . zur Aufnahme einzufinden.

Aufnahmebuch Nr. . . . Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

Gesehen. . . . . den . . . . 1900. Der Hausarzt. . . .

D . . p. . . . ist am . . . um . . Uhr hier eingetroffen und unter Nr. . . in das Aufnahmebuch eingetragen. . . . den . . . . 1900. Die leitende Schwester. . . .

Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.
Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

Eine fernere Aufenthaltsverlängerung von . . Wochen ist bewilligt worden.
Berlin, den . . . . 1900. Heimstätten-Bureau.

D . . p. . . . ist am . . . um . . Uhr aus der Heimstätte nach . . . entlassen worden. . . .
. . . . den . . . . 1900. Der Hausarzt. . . .

Hausordnung der städtischen Heimstätten für Brustkranke.

1. Die Pfleglinge erhalten bei ihrem Eintritt in die Heimstätte Bekleidung, Leibwäsche, Lagerstelle, Bettwäsche und Handtücher von der Verwaltung geliefert. Sie müssen jedoch selbst mit ausreichender, in sauberem Zustande befindlicher und der Jahreszeit entsprechender Kleidung versehen sein, welche sie bei der Aufnahme in die Heimstätte abzugeben haben und bei ihrer Entlassung gegen Rückgabe der Anstaltssachen zurück empfangen. Kamm, Haar- und Zahnbürste muss jeder Pflegling mitbringen.*)

2. Jeder Bewohner der Heimstätte ist verpflichtet, allen Anordnungen des Arztes und der leitenden Schwester oder den von diesen beauftragten Personen unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls die sofortige Entlassung erfolgen kann.

Ungesittetes, Aergerniss erregendes Benehmen, namentlich Trunkenheit, hat gleichfalls die sofortige Entlassung des betreffenden Pfleglings zur Folge.

Jedes Spielen um Geld ist untersagt.

Baares Geld und Werthsachen sind an die leitende Schwester abzugeben. Werden dergleichen Gegenstände nicht abgegeben, so wird, falls sie abhanden kommen sollten, ein Ersatz nicht geleistet.

3. Die Pfleglinge sind, sofern der Anstaltsarzt nicht andere Anordnung getroffen hat, gehalten, in der Regel im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr Morgens aufzustehen und im Sommer spätestens um 9 Uhr, im Winter um 8 Uhr Abends zu Bett zu gehen. Das Aufmachen der Lagerstellen haben, soweit der Arzt nichts anderes bestimmt, die Pfleglinge selbst zu besorgen und auch die Reinigung ihrer Zimmer zu übernehmen.

4. Der Aufenthalt in den Schlafräumen ist während der Tageszeit nur zum Ruhen gestattet.

Bei Benutzung der Lagerstellen sind die Oberkleider und das Schuhwerk abzulegen.

Die Lagerstellen sind sofort nach dem Verlassen derselben in Ordnung zu bringen. Vor dem Verlassen der Schlafräume — Vor- und Nachmittags — haben die Pfleglinge die Fenster zu öffnen.

*) Die Pfleglinge haben sich mit Pantoffeln oder Morgenschuhen zu versehen, da solche von der Verwaltung nicht geliefert werden.

5. Das Decken und Aufräumen der Tische hat von den Pfleglingen zu erfolgen; auch können denselben andere Verrichtungen, namentlich in der Küche und Wäscheverwaltung, unter Zustimmung des Arztes von der leitenden Schwester übertragen werden.

6. In Bezug auf die Diät und die Benutzung von Arzneien haben die Pfleglinge den Anordnungen des Anstaltsarztes und der Pflegeschwestern unbedingt Folge zu leisten.

7. Die Einführung von Spirituosen in die Anstalt ist untersagt. Das Einbringen und der Genuss von Obst und anderen Lebensmitteln unterliegt der Genehmigung des Arztes.

8. Das Tabakrauchen ist im ganzen Bereiche der Heimstätte — also auch im Parke — verboten.

9. Die Pfleglinge sind gehalten, zu den einzelnen Mahlzeiten, deren Beginn durch das Läuten einer Glocke angezeigt wird, pünktlich zu erscheinen, es sei denn, dass sie durch ihren Gesundheitszustand hieran gehindert sind.

10. Die Pfleglinge dürfen sich nur in den ihnen angewiesenen Räumen oder im Parke aufhalten. Das Betreten der zur Heimstätte oder zur Gutsverwaltung gehörigen Wirthschaftsräume ist streng untersagt. Das Anstaltsgebiet darf von den Pfleglingen nicht verlassen werden.

11. Die Pfleglinge haben sowohl in ihrem eigenen als in dem Interesse ihrer Hausgenossen ihren Auswurf (durch Husten, Räuspern, Spucken) ausschliesslich in die zur Aufnahme desselben bestimmten Gefässe — Speinäpfe, Speigläser und tragbare Speiflaschen — zu entleeren und jede Verunreinigung der Fussböden, der Wände, der Bett- und Tischwäsche, besonders auch der Taschentücher strengstens zu vermeiden.

Ebenso streng muss jede Verunreinigung des Parkes — sowohl der Wege wie aller Anlagen — mit Auswurf vermieden werden. Der sorglos überallhin entleerte Auswurf erregt nicht nur Ekel, sondern bringt Pfleglingen wie Angestellten eine grosse Gefahr, denn durch seine Eintrocknung und Verstäubung trägt er vermöge des gerade in ihm enthaltenen Ansteckungsstoffes der Schwindsucht zur Verbreitung derselben bei.

12. Beurlaubungen der Pfleglinge finden nicht statt.

13. Von den Pfleglingen wird die Schonung ihrer Kleidung und des von ihnen benutzten Anstalts-Inventars sowie die grösste Sauberkeit erwartet; auch haben sie jede Beschädigung der Park- und Gartenanlagen sorgsam zu vermeiden. Es wird ferner vorausgesetzt, dass sie selbst für die Reinlichkeit und Ordnung sowohl an ihrer Person als auch in den Schlafräumen, im Speisesaal, in den Parkanlagen und namentlich auf den Abtritten (Klosets) sorgen und im gleichen Sinne auf die Mitbewohner der Heimstätten ihren Einfluss auszuüben suchen werden. Insbesondere dürfen die Pfleglinge in den Schlafräumen und im Speisesaal keine Kleidungsstücke umherliegen lassen und das Reinigen der Kleidung nicht in den Zimmern vornehmen.

Allen Anordnungen der leitenden Schwester hierin ist anstandslos Folge zu leisten.

14. Pfleglinge, welche beabsichtigen, die Anstalt vor Ablauf der ihnen bewilligten Aufenthaltszeit zu verlassen, müssen dies mindestens 2 Tage vorher mittheilen, damit die Ueberweisung vorgemeldeter Pfleglinge rechtzeitig erfolgen kann.

15. Den Angehörigen der Pfleglinge ist der Besuch dieser nur am Sonntag- und Mittwoch-Nachmittag und zwar in den Monaten April bis September in der Zeit von 4 bis 6 Uhr, in den Monaten Oktober bis März in der Zeit von 3 bis 4 Uhr gestattet, jedoch darf dieser ohne besondere Genehmigung des Arztes nicht in den Schlafräumen entgegengenommen werden.

Für Besuche zu anderer als der angegebenen Zeit ist vorher in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Anstaltsarztes einzuholen.

Personen, die ausserhalb der Besuchszeit ohne besondere Erlaubniss erscheinen, wird der Zutritt zur Anstalt nicht gestattet.

16. Etwaige Beschwerden sind bei dem Arzte oder der leitenden Schwester anzubringen.

Berlin, den 17. März 1899. Kuratorium der städtischen Heimstätten für Genesende.

Marggraff.

Blankenstein, 1 353 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Elisabethen-Krankenanstalt. Aufnahme katholischer Schwachsinniger. 1884 vom katholischen Kirchenvorstand gestiftet. Arzt: Dr. Ueberhorst. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Olpe. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1898 wurden 55 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Bleichfelde, 723 Einw. (Landkreis Bromberg, Reg.-Bez. Bromberg).

Kreiskrankenhaus (auch für Sieche und unbemittelte Altersschwache). Oktober 1880 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Faster. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Posen und 1 m., 2 w. Krankenwärter. 41 Betten. Verpflegungspreis: 1—4 M täglich. 1898 wurden 102 m., 68 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, je 13 sind gestorben. Einnahmen 1898: 9 123,10 M Verpflegungsgelder.

Bobrek, 3 001 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserleitung seit 1895.

Hüttenlazaret „Julienhütte“. 1895 errichtet von der Betriebskrankenkasse des Hochofenwerkes „Julienhütte“. Arzt: Dr. Proske. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 40 Betten. 1898 wurden 460 (405 m., 55 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 8 m. sind gestorben.

Bocholt, 16 273 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

Städtisches Armen- und Waisenhaus. Errichtet 1847. Wartepersonal: 9 Klemensschwestern aus Münster. 164 Betten.

St. Agnes-Hospital, mit Rechtsfähigkeit. 1844 errichtet. Wartepersonal: 23 Klemensschwestern aus Münster. 200 Betten. 1898 wurden 1 149 Kranke verpflegt.

Bochum, 53 842 Einw. (Stadtkreis Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserversorgung durch ein Wasserwerk, das mehr als 11 Millionen cbm jährlich fördert. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Lazaret des Zentralgefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Lorentz, Kreisphysikus. 14 Betten. 1898 wurden 154 m. Gefangene durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 13 sind gestorben.

Städtisches Reservelazaret, für epidemische Krankheiten. 40 Betten.

Augusta-Krankenanstalt. Evangelisches Krankenhaus. 1864 gestiftet von evangelischen Mitbürgern aus Stadt und Land. Seit 18. Aug. 1896 Eigenthum der evangel. Kirchengemeinde. Vorstand: Knappschaftsdirektor Gerstein. Leitender Arzt: Dr. v. Bardeleben, Sanitätsrath Dr. Nieden für Augenkrankheiten, Dr. Everke für Frauenkrankheiten. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 Diakonissen aus Kaiserswerth und 4 m. Krankenwärter. 220 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 1,75 M täglich. 1898 wurden 2 763 (1 937 m., 826 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 94 m., 71 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 25 Krankenbegleiter.

Elisabeth-Anstalt. Katholisches Krankenhaus. 25. April 1848 durch ein Kuratorium gegründet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Innere Abth.: Sanitätsrath Dr. Schmidt; Abth. für Augenkranke: Sanitätsrath Dr. Nieden; Chirurgische Abth.: Dr. Bardenheuer. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 42 Vincentinerinnen aus Paderborn und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 377 Betten (271 f. M., 106 f. Fr.) in 3 Klassen: I. Kl. 3 f. M., 4 f. Fr.; II. Kl. 12 f. M., 22 f. Fr.; III. Kl. 256 f. M., 80 f. Fr., darunter 33 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6, 4, 1,75 und 1,35 M täglich. 1898 wurden 3 914 (2 989 m., 925 w.) Kranke durchschnittich 26,3 Tage verpflegt, 149 (98 m., 51 w.) sind gestorben.

Krankenhaus „Bergmannsheil“ (Wiemelhausen). Erbaut 1888/89, eröffnet am 1. März 1890. Eigenthümer: Westfälische Berggewerkschaft in Bochum. Vorstand: Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Bochum. Leitender Arzt: Prof. Dr. Löbker. 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Schwestern vom rothen Kreuz in Köln und 10 ausgebildete Krankenwärter. Aufnahme finden die im Betriebe verletzten sowie chirurgisch erkrankten Bergleute im Oberbergamtsbezirke Dortmund. Soweit Plätze frei sind, können auch Privatpersonen beiderlei Geschlechts, die einer chirurgischen Behandlung bedürfen, gegen Zahlung fester Verpflegungssätze in das Krankenhaus aufgenommen werden. 250 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. f. M. 1,75 M, f. Fr. 1,50 M, f. Kinder 1 M täglich; Verbandstoffe und Behandlung besonders. 1898 wurden 2 681 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 64 m., 22 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 121 917,88 M. Bauliche Beschreibung: Korridorsystem. Baracke für Infektionskrankheiten. Elektrische Beleuchtung. Ventilationskanäle. Niederdruckdampfheizung. Desinfektionsanstalt (Budenberg'scher Apparat).

Augenheilanstalt von Dr. Goller. 1895 eröffnet. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 5 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M und 1,50—2 M täglich. 1898 wurden 21 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 18,5 bezw. 5,5 Tage verpflegt.

Kaiser Wilhelm-Augusta-Hospital. Stiftung der Stadt zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaiserpaares am 11. Juni 1879. August 1882 eröffnet für Sieche und Altersschwache. Arzt: Dr. Seyfert.

Bockum, 4 802 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Rheindorf. Oktober 1896 eröffnet. 15 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M täglich. 1898 wurden 24 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Bökendorf, Postort Brakel, 642 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

Krankenpflegeanstalt zum heiligen Kreuz (Erziehung von Waisenmädchen). Oktober 1856 von Freifräulein Ludowina v. Haxthausen gestiftet. Eigenthümer: Freiherr v. Haxthausen in Abbenburg. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Larenz in Brakel. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern vom heil. Kreuz in Strassburg. 9 Betten. Verpflegungspreis: 0,25 M täglich. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 478,62 M und setzten sich zusammen aus 1 760,05 M Verpflegungsgeldern, 161,65 M an verkauften eigenen Produkten, 1 145,66 M Kapitalszinsen und 3 411,26 M Geschenken.

Boele, 4 650 Einw. (Landkreis Hagen i. W., Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. 1871 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Mölle. Wartepersonal: 16 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 84 Betten in 4 Klassen, Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 und 0,80 M. 1898 wurden 133 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 99 Tage verpflegt, 10 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache. Ausgaben 1898: 12 050 M. Die Einnahmen betrugen 11 800 M Verpflegungsgelder und 500 M Geschenke.

Bogutschütz, 10 492 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserleitung seit 1896.

Hospital der barmh. Brüder zu den heil. Schutzengeln. 29. März 1871 gestiftet. Kontagienhaus 1897 mit 20 Betten erbaut. Eigenthümer: Konvent der barmh. Brüder, besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Sogalla. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 20 barmh. Brüder aus Breslau. 120 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 4 und 2 M täglich, meist unentgeltlich. 1898 wurden 1 457 m. Kranke durchschnittlich 24,5 Tage verpflegt, 86 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 71 975,22 M.

Bohnsdorf, 506 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Sanatorium Grünau (bei Berlin) von Dr. Hoffmann. Anstalt für Wasserheilverfahren, Massage und Diätkuren. Februar 1899 eröffnet. Wartepersonal; 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M täglich.

Bojanowo, 2 188 Einw. (Kreis Rawitsch, Reg.-Bez. Posen).

Lazaret des Arbeits- und Landarmenhauses. 1. April 1893 von der Provinzial-Verwaltung der Provinz Posen eröffnet. Arzt: Dr. Frost. 20 Betten f. M. 1898 wurden 112 m. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 21. Sept. 1862 vom Magistrat unter Zuhilfenahme eines Legats vom verstorbenen Justizrath Kaulfuss von der Stadt gegründet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Seiler. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 und 0,90 M täglich. 1898 wurden 24 m. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben 1898: 1 155,47 M. Die Einnahmen betrugen 1 636,38 M und setzten sich zusammen aus 1 008,34 M Verpflegungsgeldern, 623,42 M Kapitalszinsen und 4,62 M aus sonstigen Quellen.

Bolkenhain, 3 685 Einw. (Kreis Bolkenhain, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitungen vorhanden.

Kreiskrankenhaus, s. Kl. Waltersdorf und Hohenfriedeberg.

Privat-Krankenanstalt von den grauen Schwestern aus Breslau. 25. Febr. 1885 eröffnet. 20 Betten.

Siechenanstalt, 1891 von Diakonissen gegründet.

Hospital und Siechenhaus. 1864 errichtet. 6 graue Schwestern aus Breslau. 1898 wurden 143 Personen verpflegt.

Bonn, 50 000 Einw., 123 Aerzte, 4 Zahnärzte, 16 Hebammen, 6 Apotheken (Stadtkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Städtische Wasserleitung: Erbaut 1875 von der Rheinischen Wasserwerks-Gesellschaft und allmählich vergrössert. 1899 für 3 500 000 M von der Stadt angekauft. Verästelungssystem. Brunnen. Pumpwerk oberhalb Bonn. Leistung im letzten Jahre 17 000 cbm in 24 Stunden. — Städtischer Schlachthof: 1888/89 für 570 000 M erbaut, ausschliesslich Grunderwerb und Abflusskanal zum Rhein. Getrennte Schlachthallen mit Kühlhaus und Viehmarktplatz. Leistung 1897/98: 3 368 Ochsen, 512 Kühe, 2 212 Rinder, 16 064 Schweine, 11 565 Kälber, 5 168 Schafe, 160 Ferkel, Ziegen, Lämmer, 262 Pferde. — Kanalschwemmsystem. 34 km Gesammtlänge, mündend in den Rhein ohne vorherige Klärung. Abfuhr des Strassenkehrichts und der Küchenabfälle für 17 000 M fürs Jahr. — Städtische Desinfektionsanstalt: 1893 erbaut für 9 300 M. System: Budenberg-Dortmund. 1898 benutzt: 23mal bei Diphtherie, 15mal bei Typhus, 8mal bei Masern, Phthise u. s. w. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 städtische Anstalten im Rhein auf Pontons ruhend, angekauft 1890 für 63 000 M. Benutzt im letzten Jahre von 80 000 Personen. — 2 Privat-Rheinbadeanstalten von gleichem System. — 1 Warmwasser-Badeanstalt in Privatbesitz. — Brausebäder mit 18 Zellen nur für Schulkinder in einer städtischen Elementarschule — Bau-Polizeiordnung, vom 20. März 1894. Einige Abänderungen 1897.

Universitätsklinik für chirurgische Krankheiten. Am 18. Okt. 1818 bei Errichtung der Universität durch König Friedrich Wilhelm III. mit eingerichtet; neu eröffnet am 1. Okt. 1883.

Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten).

Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schede 2 Sekundärzte, 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover, 5 m., 3 w. Wärter. 134 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50, II. Kl. 5, III. 0,70—1,70 M täglich. 1898/99 wurden 1 382 (976 m., 406 w.) Kranke durchschnittlich 34 bezw. 30 Tage verpflegt, 54 m., 27 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 70 312 M, darunter 69 912,50 M Verpflegungsgelder einschliesslich Erstattung für Verbandmaterial und Extrawachen, 400,33 M aus eigenem Vermögen.

Universitätsklinik für innere Krankheiten. Am 18. Okt. 1818 errichtet, neu eröffnet am 1. Juni 1882. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor, Prof. Dr. Schultze. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern vom heil. Carl Borromäus in Trier, 1 Wärter und 2 Wärterinnen. 86 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50, II. Kl. 5 und III. Kl. 0,70—1,70 M täglich.

1898/99 wurden 1 048 (699 m., 349 w.) Kranke durchschnittlich 27 bezw. 30 Tage verpflegt, 33 m. 31 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 44 538,45 M, darunter 44 211,95 M Verpflegungsgelder.

Universitätsklinik für Syphilis und Hautkrankheiten. 1. Juni 1882 eröffnet.

Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Doutrelepont, 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 m., 2 w. Krankenwärter. 56 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 1. Kl. 7,50—9, II. Kl. 5 und 6, III. Kl. 0,70—3 M täglich. 1898/99 wurden 648 (466 m., 182 w.) Kranke durchschnittlich 22 bezw. 41 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Einnahmen 1898: 31 186 M Verpflegungsgelder.

Garnisonlazaret. 1830 als Privatgebäude von dem Geh. Kabinetsrath Dr. Niebuhr erbaut, 1856 vom Militärfiskus angekauft, Juli 1858 bezogen. 1892 wurde ein zweigeschossiges Isolirgebäude gebaut. Es liegt an der Hauptstrasse nach Köln. Vorstand: Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Klamroth. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 52 Betten. 1898 wurden 319 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt. Gasglühlicht. Desinfektionsapparat (Henneberg T. O). Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret des Königl. Arresthauses, für männl. und weibl. Untersuchungs-, Gefängniss- und Strafgefangene. Für die letzteren gemeinschaftliche Haft. Für die Untersuchungsgefangenen Einzelzellen. Es können Strafen bis zu einem Jahre verbüsst werden.

Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern).

Belegfähigkeit: 127 Männer, 39 Weiber. Hafträume: 53 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 20 gemeinsame Schlafräume von 376 qm Gesammtgrösse, 17 gemeinsame Arbeitsräume von 330 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Ungar. Krankenräume: 3 von 49 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 71 m., 20 w. Gefangene.

Städtisches Kontagien- und Verpflegungshaus. 1870 errichtet, steht mit dem daneben liegenden Noth- und Hilfshospital in Verbindung. 42 Betten: 5 f. M, 37 f. Fr. Verpflegungpreis 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 2 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 233 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Friedrich Wilhelm-Stiftung, Kranken- und Waisenhaus. 18. Okt. 1854 aus milden Beiträgen der evangelischen Kirchengemeinde gegründet. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Finkler und Prof. Dr. Witzel. Wartepersonal: 15 Diakonissen aus Kaiserswerth. 110 Betten. Verpflegungspreis 6, 7,50, 4, 3 und 1,50 M täglich. Freibetten vorhanden. 1898 wurden 685 M., 609 Fr. und 231 Kinder verpflegt, 37 M., 12 Fr. und 10 K. sind gestorben. Ausgaben 1898: 110 412,74 M, Einnahmen 127 207,74 M, darunter 85 378,18 M Pflegegelder, 2 435 M Jahresbeiträge, 3 050 M Dienstboten-Abonnements, 36 676 M Schenkungen.

Hospital zum heiligen Johannes. Aus freiwilligen Beiträgen und Legaten gegründet und 1849 eröffnet. Seit 1896 keine Hospitaliten mehr in der Anstalt; sie besitzt Rechtsfähigkeit. Oberärzte: Geheimrath Prof. Dr. Schede für chirurgische und Geheimer Sanitätsrath Dr. Burkart für innere Krankheiten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 Borromäerinnen aus Trier; Dispensiranstalt, von den Schwestern geleitet; 2 m., 8 w. ausgebildete Krankenwärter. 202 Betten: I. Kl. 30, II. Kl. 28, III. Kl. 66 f. M., 78 f. Fr., darunter 27 f. Kinder. Verpflegungspreis: 5—7, 3, 1,50 M täglich. 1898 wurden 577 m., 750 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 26 m., 21 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 5 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen: 190 323,33 M und setzten sich zusammen aus 85216,75 M Verpflegungsgeldern, 517,15 M Kapitalszinsen, 235,05 M Geschenken und 104 354,38 M aus sonstigen Quellen.

Kranken- und Rekonvaleszentenhaus. 1889 gestiftet. Eigenthümer: barmherzige Brüder vom heil. Johannes in Trier. Leitender Arzt: Prof. Dr. Fuchs. Behandelnde Aerzte: Prof. Dr. Witzel, Oberarzt Dr. Liniger. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 28 barmherzige Brüder aus Trier, 4 Krankenwärter. 130 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 790 m. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 11 sind gestorben.

Chirurgische Privatheilanstalt von Dr. Firle.

Orthopädisches und medico-mechanisches Institut von Dr. Velten.

Klinik für Hals- und Nasenkranke. 15. Mai 1889 eröffnet. Arzt: Prof. Dr. Burger, 1 Assistenzarzt. 26 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 5,50 und 2 M täglich.

Privat-Heilanstalt von Dr. Schmitz für Nervenkranke, Morphium- und Alkoholentwöhnung. 21. Nov. 1887 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 10 M täglich.

Heimstätte für weibliche Alkoholiker (Weberstr. 112). 1888 von Fräulein Bertha Lungstras gegründet. 26 Betten. Anlagekosten: 75 000 M. Unterhaltungskosten werden zusammen mit denen der von derselben Dame gegründeten Anstalt „Versorgungshaus für gefallene Mädchen" berechnet und betrugen 1897: 17 802 M. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 0,75 M täglich. Aufenthaltsdauer mindestens ein Jahr. Entziehung aller spirituösen Getränke und sorgfältige Auswahl der Beschäftigung für die Kranken.

Universitätsklinik für Augenkrankheiten. Eigenthümer: Fiskus. Aerztliche Leitung und Vorstand: Direktor Geh. Medizinalrath Dr. Saemisch. 2 Assistenzärzte. 61 Betten. Die Ausgaben und Einnahmen für 1900 betragen 28 870 M, darunter 9 130 M Staatszuschuss. Neubau 1901.

Die Augenklinik ist seit 1. Okt. 1873 im Universitäts-Hauptgebäude untergebracht, weitaus die Mehrzahl der Räume liegt im II. Stockwerk. Hiermit ist der grosse Misstand verbunden, dass die Kranken genöthigt sind, 71 Stufen zur Poliklinik zu steigen. Die Räume der Poliklinik sind überdies zu klein, und liegen so, dass eine Trennung der poliklinischen Kranken von den stationären nicht möglich ist. Der Hörsaal, der Operationsraum, die Untersuchungszimmer sind unzulänglich. Die Krankenräume sind für die Zahl der Kranken zu klein geworden, eine Trennung der Männer von den Frauen ist nicht durchführbar; die üblichen Nebenräume, wie Tageräume, Badezimmer, fehlen. Ein Garten ist nicht vorhanden. Als Bauplatz für den Neubau ist ein der Universität gehöriges, neben dem Pharmakologischen Institut gelegenes Grundstück in der Wilhelmstrasse unter Hinzunahme eines Theiles des Gartens dieses Instituts in Aussicht genommen. Die Baukosten betragen für das Gebäude 239 000 M, für tiefere Fundirung 14 000 M und für Abbruchsarbeiten 1 000 M, zusammen 254 000 M.

Privat-Augenheilanstalt von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Saemisch. 1. Juli 1863 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 7 M täglich.

Rheinische Provinzial-Irrenanstalt und Universitätsklinik. 12. Jan. 1882 eröffnet. Vorstand: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pelman. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 35 m., 43 w. ausgebildete Krankenwärter. 640 Betten. Verpflegungspreis: I Kl. 8 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2,50 M, IV. Kl. 1,35—1,50 M täglich. 1898 wurden 1 036 (496 m., 540 w.) Kranke, I. Kl. 1 m., II. Kl. 11 m., 7 w., III. Kl. 49 m., 48 w., IV. Kl. 435 m., 485 w., durchschnittlich 217 bezw. 242 Tage verpflegt; 41 m., 30 w. sind gestorben.

Städtisches Noth- und Hilfshospital zur Pflege von unheilbaren Irren, Idioten und Epileptischen. 1866 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Umpfenbach. Wartepersonal: 9 Borromäerinnen aus Trier, 3 m., 4 w. Krankenwärter. 82 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 M täglich. 1898 wurden 45 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 294 Tage verpflegt, 34 m., 51 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 26 300 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 700 M Verpflegungsgeldern, 111,20 M an verkauften eigenen Produkten, 7 500 M Zuschuss des Landarmenverbandes (Gesetz vom 11. Juli 1891), 8 600 M der Stadt und 1 388,80 M aus sonstigen Quellen.

Dr. Hertz'sche Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranke. 19. Juli 1849 durch Geh. Sanitätsrath Dr. Hertz eröffnet. Eigenthümer: Dr. Hertz' Erben. Vorstand und leitender Arzt: Prof. Dr. Thomsen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 m., 19 w. ausgebildete Krankenwärter. 95 Betten. 1898 wurden 60 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 236 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Universitätsklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. 18. Okt. 1818 eröffnet, neu eingerichtet 1873. Eigenthümer: s. chirurgische Klinik. Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fritsch. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Hebamme und 6 Pflegeschwestern vom rothen Kreuz des Vereins Wiesbaden. 37 Betten (I. Kl. 5, II. Kl. 6, III. Kl. 20, IV. Kl. 6) für die gynäkologische und 58 für die geburtshilfliche Klinik. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 0,90—1,70 M täglich. 1898/99 wurden 456 Kranke (I. Kl. 50, II. Kl. 75, III. Kl. 256, IV. Kl. 75) durchschnittlich 19 Tage verpflegt, davon 23 gestorben, und 649 Wöchnerinnen, davon 9 gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 31 067,80 M Verpflegungsgelder. — Die Einnahmen und Ausgaben für **alle Kliniken** zusammen betrugen für 1900 überhaupt: 341 279 M, darunter 176 289 M Staatszuschuss. — Zur Verbesserung der inneren Einrichtung werden im Jahre 1900 für die Frauenklinik 26 000 M verwendet.

Versorgungshaus für gefallene Mädchen, nimmt diese Personen 2 bis 4 Monate vor ihrer Entbindung auf, lässt sie in der Anstalt entbinden und gewährt noch einen Aufenthalt von weiteren 6 Monaten zum Zweck der Pflege des Kindes. Das Kind verbleibt auch nach der Entlassung der Mutter, die in einem geeigneten Dienst untergebracht wird, gegen geringes Kostgeld in der Anstalt. 1873 von Fräulein Bertha Lungstrass errichtet, s. auch Heimstätte für weibliche Alkoholiker. Die Anstalt besitzt 3 Häuser mit 110 Betten, darunter 50 für Kinder. Verpflegungspreis: 15 M; während der letzten Jahre war nur der 4. Theil der Aufgenommenen in der Lage, die Pflegegelder zu zahlen. Für das Kind beträgt das Pflegegeld 8—10 M monatlich. 1898 wurden 146 Mädchen und 108 Kinder verpflegt, seit dem Bestehen der Anstalt 1 650 Mädchen mit ihren Kindern. Die Haupteinnahme der Anstalt besteht aus freiwilligen Beiträgen und Geschenken. Unterhaltungskosten 1898: 15 639 M. — Leitender Arzt: Dr. Leeser.

Katholisches Magdalena-Stift. Die Anstalt nimmt gefallene Frauenspersonen auf, verpflegt sie bis zur Niederkunft und überweist sie der Universitäts-Frauenklinik zur Entbindung. Juni 1885 eröffnet.

Boppard, 5 553 Einw. (Kreis St. Goar, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtisches Hospital zum heiligen Geist. Es soll in den Zeiten der Kreuzzüge gegründet sein. 1697 wurde es, nachdem es gänzlich niedergebrannt war, wieder aufgebaut. Anfangs ohne Vermögen, erhielt es solches zuerst 1668 durch Zuwendung der Güter des sogenannten kleinen Hospitals oder Gotteshauses, das andere Zwecke als Krankenpflege verfolgte. 1872 Neubau. Arzt: Sanitätsrath Dr. Krimer. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trier. 48 Betten. 1898 wurden 92 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 67 bezw. 104 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 25 836,56 M, ausserordentliche 4 792,80 M. Die Einnahmen betrugen 31 611,98 M und setzten sich zusammen aus 19 622,06 M Verpflegungsgeldern, 4 792,80 M an verkauften eigenen Grundstücken, 5 623,62 M Kapitalszinsen und 1 573,50 M aus Pächten.

Wasserheilanstalt Marienberg. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hoestermann.

Borbeck, 34 811 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus Philippus-Stift. 1893 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Storp. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Elisabethinerinnen aus Essen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 83 Betten: 50 f. M., 33 f. Fr., darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,75, 1,10 M, für Kinder 0,60 M täglich. 1898 wurden 256 m., 100 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 20 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 6 Personen zur Reinigung von Ungeziefer und 50 m., 25 w. Krätzkranke. Ausgaben 1898: ordentliche 15 956 M, ausserordentliche 1 700 M. Die Einnahmen betrugen 16 050 M Verpflegungsgelder und 802 M Zuschuss der katholischen Kirchengemeinde.

Evangelisches Krankenhaus. Durch Sammlungen von der evangelischen Gemeinde gestiftet, 1. Dez. 1894 eröffnet. Aerzte: Dr. Kohlschein und Dr. Johae. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 42 Betten, darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 128 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 45,4 Tage verpflegt, 12 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 13 547 M und setzten sich zusammen aus 11 300 M Verpflegungsgeldern, 2 000 M Zuschuss der Gemeinde und 247 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Borgholzhausen, 1 281 Einw. (Kreis Halle i./Westf., Reg.-Bez. Minden).

Evangelisches Krankenhaus. Juni 1888 errichtet. Eigenthümer: Gutsbesitzer Upmeyer. 13 Betten.

Borghorst, 6 021 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. Durch freiwillige milde Gaben 1863 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 45 Betten, darunter 8 für Kinder. 1898 wurden 123 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 57 Tage verpflegt, 17 m, 20 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 13 Pfründner und 28 Krätzkranke.

Bork, 2 526 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Niederlassung der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Barmherzigkeit aus Heiligenstadt, seit 20. Mai 1896. 4 Schwestern.

Borken i. W., 757 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

Maria-Hospital. 27. August 1845 gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Aerzte: Dr. Lünenborg und Dr. Lueb. Wartepersonal: 9 Klementinerinnen aus Münster. 64 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 1 M für Auswärtige täglich. 1898 wurden 143 m., 154 w. Kranke durchschnittlich 47 bezw. 55 Tage verpflegt, 14 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 12 250 M und setzten sich zusammen aus 3 914 M Verpflegungsgeldern, 570 M Kapitalszinsen und 7 766 M Geschenken und Kollekten.

Borkum Bad, 1 629 Einw. (Kreis Emden, Reg.-Bez. Aurich).

Gemeinde-Schlachthaus ohne Freibank. — Kanalisation vorhanden.

Isolirhaus, auch allgemeines Krankenhaus. 6. Nov. 1890 von der Gemeinde eröffnet. Arzt: Dr. Kok. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus Hannover (Klementinenhaus). 8 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 1,75 M. 1898 wurden 7 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt. Einnahmen 1898: 1 771,66 M, davon 946,50 M Verpflegungsgelder, 500 M Zuschuss der Gemeinde, 19,26 M Geschenke und 305,90 M Kassenbestand.

Bornheim, 1 758 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

„Mariahilf“ (Kranken- und Siechenhaus). 1883 eröffnet. Eigenthümer: Kongregation der Augustinerinnen in Köln. Wartepersonal: 3 Augustinerinnen. 10 Betten. 1898 wurden 8 m., 5 w. Kranke verpflegt.

Bottrop, 18 015 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. Von der katholischen Kirchengemeinde 1868 errichtet. Leitende Aerzte: Dr. Böckenhoff und Dr. Buderath. Wartepersonal: 10 Franziskanessen aus Münster. 101 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 3,50, 2, 1,25 und 1 M täglich. 1898 wurden 703 m., 113 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 23 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 130 Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 20 915 M und setzten sich zusammen aus 20 200 M Verpflegungsgeldern, 615 M an verkauften Produkten und 100 M Geschenken.

Bovenden, 1 665 Einw. (Kreis Göttingen, Reg.-Bez. Hildesheim).

Asyl für schwachsinnige Damen von Johanna Mercker. Juni 1874 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Finger. 6 Betten. Verpflegungspreis 2,50 M täglich.

Brachelen, 2 670 Einw. (Kreis Geilenkirchen, Reg.-Bez. Aachen).

Mariahilf-Hospital. Aufnahme armer Altersschwacher und Kranker. 1865 vom Pfarrer Rademacher und anderen Wohlthätern gegründet und der katholischen Kirchengemeinde 1868 durch notariellen Akt geschenkt. Arzt: Dr. Hohn. Wartepersonal: 11 Franziskanerinnen von der hl. Familie aus Loewen. 55 Betten. Verpflegungspreis 1,50, 0,80 und 0,50 M täglich. 1898 wurden 29 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 262 bezw. 250 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 9 660 M. Einnahmen 9 527 M Verpflegungsgelder und 185 M Kapitalszinsen.

Brakel, 3 341 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

St. Vincenz-Hospital. 1849 vom katholischen Kirchenvorstand errichtet. Vorstand: Pastor Wille. Arzt: Dr. Larenz. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Paderborn. 60 Betten. 1898 wurden 88 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 104 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 11 Altersschwache.

Bramsche, 2 787 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Städtisches Krankenhaus. 1872 durch freiwillige Gaben der Bürgerschaft begründet. Aerzte: Drs. Focke und Stucke. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Henriettenstift zu Hannover. 22 Betten. Verpflegungspreis 3, 2 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 71 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 29,6 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 19 311,22 M und setzten sich zusammen aus 4 484,45 M Verpflegungsgeldern, 402,17 M Kapitalszinsen, 149,65 M Zuschuss der Provinz, 74,95 M des Kreises, 6 500 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 7 070 M aus sonstigen Quellen.

Brandenburg a./H., 42 751 Einw., 29 Aerzte, 2 Zahnärzte, 16 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung: Es besteht seit Oktober 1895 eine öffentliche Wasserleitung, welche die Stadt mit Grundwasser versorgt, das seinen Ursprung 7 km von der Stadt entfernt in der sogenannten altstädtischen Forst hat. Die Anlagekosten betrugen 950 000 M und werden täglich 1 500 cbm Wasser geliefert, während die Maximalleistung 5 300 cbm täglich schaffen kann. — Im Herbst 1890 ist mit einem Aufwand von 500 000 M in einer Entfernung von etwa 1000 m von der Stadt ein Schlachthof nach sogenanntem deutschen System, d. h. mit getrennten Schlachthallen angelegt worden. Geschlachtet wurden im letzten Jahre etwa 3 000 Rinder, 4 000 Kälber, 15 000 Schweine, 5 000 Schafe und Ziegen und 480 Pferde. — 1897 ist mit dem Bau einer Entwässerungsanlage begonnen worden, welche bis zum Jahre 1901 fertig gestellt werden soll. Die Anlagekosten betragen 2½ Millionen M und sollen durch die Anlage sowohl der Fäkalien wie Wirthschaftswässer und Regenwässer entfernt werden, mit nachheriger Reinigung auf Rieselfeldern. Bisher ist die Neustadt-Vorstadt entwässert. — Desinfektionsanstalt wird mit dem bereits im Bau begriffenen neuen städtischen Krankenhause voraussichtlich am 1. Okt. 1900 dem Betrieb übergeben werden. — Es bestehen 2 öffentliche Badeanstalten in der Havel, die Militär-Badeanstalt im Beetz-See und 2 Badeanstalten für Wannenbäder, von denen eine auch ein Schwimmbassin enthält. — Bau-Polizeiordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. Der ältere Theil des Lazarets ist in den Jahren 1861—1862 erbaut und im April 1863 bezogen, der neuere Theil im April 1884 bezogen. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Wenzel. Wartepersonal: 7 ausgebildete Krankenwärter, 1 Köchin. 125 Betten. 1898 wurden 639 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. in Chemnitz für die gesammte Garnison; ausserdem besitzt die Garnisonverwaltung einen ebensolchen Apparat. Wasserversorgung: Tiefbrunnen und Leitung von einem gemeinsamen Wasserbehälter, welcher durch Gasmotorbetrieb gefüllt wird. Anschluss an die städtische Wasserleitung erfolgt im Jahre 1900. Latrinen: Tonnensystem mit Torfmullstreu. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr. Anschluss an die städtische Kanalisation erfolgt im Jahre 1900, dabei wird auch Wasserspülung der Latrinen eingeführt.

Lazaret der Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 647 Männer. Hafträume: 79 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 108 Schlafzellen. 9 gemeinsame Schlafräume von 1 243 qm Gesammtgrösse. 12 gemeinsame Arbeitsräume von 1 905 qm Gesammtgrösse. Krankenräume: 14 von 543 qm Gesammtgrösse. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Kreusler. Krankenzahl 1898: 149 M.

Stadt-Krankenhaus. 1842 errichtet. Neubau 1900. Aerzte: Für innerlich Kranke, Sanitätsrath Dr. Appel sen., für äusserlich Kranke, Dr. Appel jun. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter und 5 m., 2 w. Wärter. 66 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis 6, 4 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 415 m., 239 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 50 m., 25 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 21 Altersschwache, 8 Sieche und Krüppel, 6 Männer zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1898: 31 721,38 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 463,70 M Verpflegungsgeldern, 12 205,18 M Zuschuss der Stadt, 52,50 M Geschenken.

Städtisches Krankenhaus am Marienberge. An Stelle des 1842 errichteten Krankenhauses tritt ein Neubau, der am 1. Oktober 1900 eröffnet wird.

Das Krankenhaus wird zunächst für 150 Betten am Südabhange des Berges zu Füssen des Siegesdenkmals in hoher, luftiger Lage nach den Plänen des Bauraths Schmieden erbaut. Die Möglichkeit einer späteren Erweiterung durch Anbauten und weitere Pavillons ist vorgesehen. Die Anstalt wird an die städtische Kanalisation und Gasleitung angeschlossen.

Das zwei- bezw. dreistöckige Hauptgebäude liegt inmitten des Grundstückes, an seiner Rückseite befindet sich ein niedriger, wirthschaftlichen Zwecken dienender Anbau. Hinter diesem liegt in der Hauptaxe das Waschhaus mit Kesselhaus und Dampfschornstein. Auf der Höhe liegt das einstöckige Isolirgebäude. Das Leichenhaus mit Sektionsraum und Beerdigungskapelle nebst der Desinfektionsanstalt liegt an der Südostecke des Grundstückes an der Strasse und ist für sich zugänglich.

Das Hauptgebäude mit dem Haupteingang in der Mitte ist im Grundriss „H“ förmig angelegt. Männer und Frauen sind vollständig getrennt, innerhalb dieser beiden Gruppen bilden sich Unterabtheilungen für die einzelnen Stationen. — Das Isolirgebäude umfasst 2 Abtheilungen mit getrennten Eingängen. — Der Hauptoperationssaal und ein Zimmer für septische Operation nebst Nebenräumen liegt an einem nördlichen Anbau des Hauptgebäudes in der Hauptaxe.

Die Bureauräume und die Arbeitszimmer für die Aerzte liegen neben dem Haupteingang. Eine Wohnung für den dirigirenden Arzt ist wegen der Nähe der Stadt nicht vorgesehen. Dagegen sind die Wohnungen für den Assistenzarzt, die Schwestern, den Inspektor und Portier im Hauptgebäude untergebracht.

Die Kochküche mit Nebenräumen wird das Erdgeschoss des hinteren Mittelflügels vom Hauptgebäude einnehmen. Die Wäscherei, in einem besonderen Gebäude untergebracht, ist für Dampfbetrieb eingerichtet.

Die Heizung ist central, sie erfolgt durch 3 Hochdruckkessel, welche auch zugleich den Dampf für den Betrieb der Wäscherei und die Kochküche liefern. Das Kesselhaus liegt am Niveau des Kellergeschosses hinter dem Kochküchenbau. Die verdorbene Luft der Krankenräume wird durch Abzugsschlote, in welchen sie zusammengeführt wird, entfernt. Das Leichenhaus erhält direkte Heizung.

Bei dem architektonischen und technischen Aufbau der Gebäude war die Erfüllung der hygienischen Anforderungen Hauptprinzip. Hinsichtlich der entsprechenden Einrichtungen des Inneren herrscht ein gewisser Luxus. Alle Zwischendecken und Treppen sind massiv. Die Mehrzahl der Räume erhalten Paneele von Oelfarben- oder Emaillefarbenanstrich, die Operationsräume Kachelbekleidungen der Wände. Die Fronten werden in rothem Ziegelverblendbau mit sparsamer Verwendung von hellem sächsischen Sandstein ausgeführt, die hohen Dächer werden mit glasirten Falzziegeln gedeckt.

Die Gesammtbaukosten ohne innere Einrichtung und ohne die spätere Erweiterung sind auf 615 500 M veranschlagt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten. 1894 von Dr. Sittner eröffnet. 2 Betten. Verpflegungspreis 6 M täglich.

Das Pfründenhaus (Temnitzstr. 28, an der Paulikirche), gehörte früher dem Dominikanerorden, welcher dort von 1270—1286 das schwarze oder Paulinerkloster errichtete. Als 1531 in Sachsen die Klöster aufgehoben wurden, verliessen die Dominikaner das Paulinerkloster, um in Sachsen in das bürgerliche Leben einzutreten. Unter der Regierung des Kurfürsten Joachim II. siedelten 6 Dominikaner aus Berlin über. 1560 waren diese bis auf Einen ausgestorben, und der Kurfürst schenkte das Kloster dem Rathe der Neustadt Brandenburg. Die Verwaltung führt der Magistrat.

Neustädtisches St. Spiritushospital. Von den Dominikanern erbaut. Es heisst, im Gegensatze zu dem Pfründenhause, das arme Kloster, ist jedoch nie ein Kloster, sondern stets ein Hospital gewesen. In alter Zeit hat das Hospital einen Hof im Dorfe Krakow besessen; denn 1303 willigte die Geistlichkeit darin, dass das St. Spiritushaus, so lange es den Hof in Krakow besitze, an Stelle des Zehnt 1 M an das Küsteramt zahle; 1309 übereignete Heynemann aus Pritzerbe dem Hospitale 6 Stück (fracta) mit der Verpflichtung, für den Geschenkgeber Vigilien lesen zu lassen, und den Hospitaliten zu den Festtagen Brod, Bier und Fleisch zu geben; 1358 schenkte Markgraf Ludwig der Römer als jährliche, auf Wust ruhende Rente 5 Stück nebst 5 brandenburgischen Schillingen. 1716 verklagte der Vorsteher des Hospitals, Rathmann Jakob Schwarze, wegen rückständiger Zinsen den Magistrat bei dem Konsistorium. Die Verwaltung führt der Magistrat. Aufnahme fanden 6 m., 20 w. Hospitaliten.

Jakobshospital. Die Jakobskapelle hat bereits 1349 bestanden; denn in diesem Jahre schenkte der Rath ihr eine Insel im Jakobswerder. Um die Jakobskapelle lag in alter Zeit der Kirchhof derselben, welcher seitdem eingegangen und zur Strasse gezogen ist. Neben dem Hospitale liegt ein Garten, auf dem früher das Pestilenzhaus gestanden hat. Das Hospital befindet sich jetzt in einem Neubau, steht unter Verwaltung des Magistrats.

Altstädtisches Spiritushospital. Urkundliches ist nicht zu ermitteln. Hinter dem Hospitale liegt ein Garten, der in alten Zeiten als Kirchhof benutzt wurde. Die Verwaltung führt der Magistrat. 12 Plätze für Frauen.

Gertrudhospital. Die älteste über dasselbe vorhandene Urkunde ist eine Konfirmation des Papstes Eugenius d. d. Rom, den 9. Juni 1431, in welcher alle Immunitäten des Hospitals bestätigt werden, und aus der hervorgeht, dass das Hospital damals extra muros lag. Am Freitage nach Gallo 1544 stellte der Kurfürst Joachim dem Barfüsserkloster eine Verschreibung aus, nach welcher die Stadt Brandenburg das Barfüsserkloster der Altstadt zur Errichtung eines Hospitals für die Armen oder zu Schulen, wie es am bequemsten gelegen, übereignet wurde. Am 20. Febr. 1638 schlossen Rath und Bürgerschaft einen Kommissionsrezess, nach welchem das Hospital St. Nikolai oder Gertrudis, nachdem die Gebäude desolat geworden, in das Kloster verlegt werden soll, in welchem nach wie vor abgelebte oder durch Verfall verarmte Bürger oder Bürgerinnen zu unterhalten sind. Im Hospitale, welches das reiche Kloster der Altstadt hiess, waren anfänglich 6 Hospitaliten und 6 Präbendarien. Das Hospital stand seit 1737 in enger Verbindung mit der Brühahnsocietät. Nachdem diese aufgehört hatte zu bestehen, kaufte das Hospital die Sozietätsantheile zurück und ging dann in das Eigenthum der Stadt über. Das Hospital wurde in eine Gertrudstiftung verwandelt. Die Gebäude machten dem v. Saldern'schen Realgymnasium Platz.

Johannishospital, war in erster Zeit ein Anhang des Gertrudhospitals, über dem gewölbten Durchgange zu diesem errichtet, und hing mit der Johanniskirche zusammen. Die Zahl der Hospitaliten ist 8.

Elisabethhospital. Früher befand sich das Hospital in dem ihm gehörigen, Hauptstr. 50 gelegenen Hause. In alter Zeit stand hier die Heiligegeistkapelle, welche 1444 zuerst erwähnt wird und zur Reformationszeit bereits eingegangen war. Die Anstalt befindet sich jetzt mit dem Jakobshospital in einem Neubau. Die Verwaltung führt der Magistrat.

Goeden'sches Stift, von der verwitweten Frau Kriegsrath Goeden durch Testament vom 22. August 1796 errichtet. Neubau am 8. April 1882 bezogen. Der Magistrat führt die Verwaltung. Der Vorsteher soll ein rechter Herrenhuter sein. 12 Plätze. Eintrittsgeld 30 M.

Braubach, 2 218 Einw. (Kreis St. Goarshausen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Diakonissenheim. Die Anstalt ist 1891 aus Legaten, Sammlungen u. s. w. gegründet worden und gehört der evangelischen Kirchengemeinde. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Frankfurt a. M. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,50, 0,80—1,00 M. täglich. Anstalten bezahlen 1,50 M täglich. 1898 wurden 25 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Pfründner, 1 Altersschwache und 5 Sieche.

Braunfels, 1 499 Einw. (Kreis Wetzlar, Reg.-Bez. Koblenz).

Feierabendhaus (Siechenhaus). 1893 errichtet. 1 Diakon aus Nazareth bei Bielefeld.

Braunsberg, 11 856 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Braunsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Wasserversorgung: Leitung filtrirten Quellwassers aus dem Regitter Mühlenfliess, Anlagekosten 160 000 M, hat 1898: 43 800 cbm Wasser geliefert. — Städtischer Schlachthof: Seit 1881, besteht aus einer Schlachthalle, aus einem Raume zur Untersuchung von auswärts eingeführten Fleisches, einem Stall, einem Eiskeller und der Wohnung des Aufsehers. — Das Marienkrankenhaus besitzt einen mit gespannten Wasserdämpfen arbeitenden Apparat, der zu Desinfektionen der militärischen Abtheilung des Krankenhauses benutzt wird. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 städtische Schwimmanstalt, 1 städtischer offener Badeplatz, eine geschlossene Badeanstalt und eine Militär-Schwimmanstalt. — Bau-Polizeiordnung vom 31. Mai 1860 und deren Nachträge aus den folgenden Jahren.

Krankenhaus für evangelische Kranke und Militärpersonen (Jubiläumsstift). 1887 erbaut. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Papendick. Arzt der Militärabtheilung: Dr. Protzek, Stabsarzt. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg. 34 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50 M, für Krankenkassen 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 193 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 14 Altersschwache und 15 Waisenmädchen. 1898 ist das Haus an die städtische Wasserleitung angeschlossen worden.

St. Marien-Krankenhaus. 1864 durch freiwillige Gaben gestiftet, verwaltet unter Oberaufsicht des Bischofs in Frauenburg, vom 1. Aug. 1864 bis zum 1. April 1889 von Borromäerinnen aus Trier. 1880/82 Anbauten. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Der jedesmalige Erzpriester. Arzt: Dr. Flock. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus dem Mutterhause in Braunsberg, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 86 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 193 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 7 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 2 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 7 466 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 300 M Verpflegungsgeldern, 30 M an verkauften eigenen Produkten, 1 000 M Kapitalszinsen und 136 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Siechenhaus. 1883 eröffnet. 2 Katharinerinnen. 50 Betten. 1898 wurden 50 Sieche verpflegt. — **Martinstift** (Siechenhaus). 1884 errichtet. 3 Diakonissen aus Königsberg.

Brebach, Halbergerhütte, 2 038 Einw. (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus für Hüttenarbeiter. 30. Dez. 1894 eröffnet. Arzt: Dr. Bäntsch. 32 Betten.

Bredeney, Gemeinde Zweihonnschaften bei Werden a./Ruhr, 3 207 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Sanatorium Alfredusbad. Wasserheilanstalt, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik, Orthopaedie, Pneumatisches Inhalatorium. Arzt: Dr. Daniel in Rüttenscheid.

Bredstedt, 3 132 Einw. (Kreis Husum, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1886 eröffnet. 19 Betten. Freie Arztwahl.

Breklum, 2 360 Einw. (Kreis Husum, Reg.-Bez. Schleswig.)

Privat-Krankenhaus. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Pastor Jensen. Arzt: Dr. Mahler.

Bremervörde, 3 126 Einw. (Kreis Bremervörde, Reg.-Bez. Stade).

Kreiskrankenhaus. 25. Nov. 1892 eröffnet. Besonderes Gebäude für Infektionskrankheiten, neu erbaut 1896. Arzt: Dr. Scherf. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Clementinenhause zu Hannover. 29 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 139 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 21,7 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 9 149 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 432 M Verpflegungsgeldern, 3 604 M Zuschuss des Kreises und 113 M Desinfektionsgebühren.

Breslau, 406 986 Einw., 530 Aerzte, 36 Zahnärzte, 195 Hebammen, 33 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Breslau).

Seit 1871 Wasserhebewerk, welches stromaufwärts von Breslau liegend die Stadt mit filtrirtem Oderflusswasser versorgt. Anlagekosten ausschliesslich des Arealwerths 7 230 481 M. Leistung: 11 604 052 cbm im Jahr, d. h. für den Kopf und Tag rund 85 Liter. Preis für den cbm für Privatzwecke 15 Pfg. Für die Zukunft ist Grundwasserversorgung geplant. Die Anlage wird vermuthlich 7 km südöstlich von Breslau auf der Feldmark von Altnasshof errichtet werden. — Städtischer Schlacht- und Viehhof: Eröffnet am 1. Okt. 1896, liegt auf einem 50,72 a grossen Gelände der Gemeinde Pöpelwitz zwischen der Berliner Chaussee und dem Bahnhof Mochbern. Die Anlage zerfällt in: a) Vorplatz mit Beschauamt, Verwaltungsgebäude, Kassenbureau, Wohngebäuden, Börse, Restauration, Telegraph und Posteinrichtung, sowie Ausspannställen und Wagenschuppen; b) Viehmarkt mit 5 Markthallen und Ställen für verschiedenes Vieh, Eisenbahnstationsgebäude, Entladerampe, sowie einer Desinfektionsanstalt; c) Schlachthof und Polizei-Schlachthof, Beleuchtung durch eigene elektrische Anlage. — Seit 1881 Schwemmkanalisation. Die Kanäle sind theils eiförmig gemauert, theils aus Thonröhren bestehend und mit Gullies aus Zementguss, Einsteigeschächten, Regenauslässen und Spüleinlässen versehen. Ausserdem bestehen 23 Nothauslässe zur Oder und Ohle. Alles Abwasser wird an einer Stelle vereinigt, woselbst es nach Ablagerung schwerer Senkstoffe durch Maschinendruck zu 6 m Höhe erhoben wird, um dann mit natürlichem Druck auf die Rieselfelder in Oswitz zu gelangen. Die 3 aufgestellten Pumpen bewältigen je 500 l Kanalwasser in der Sekunde. Die jährliche Menge, die auf die Rieselfelder gelangt, beträgt 16 834 376 cbm. Kehricht, Müll werden in haltbaren Gefässen gesammelt, von städtischen Abfuhrwagen abgeholt, zusammen mit den Senkstoffen vor der Stadt abgeladen und als Dung verkauft. — Aerztliche Leichen-

schau, ist vorgeschrieben. — Städtische Desinfektionsanstalt seit 1892. Anlagekosten rund 5000 M. Die Apparate sind von Oskar Schimmel & Comp. und von Budenberg. Die Zahl der Desinfektionen betrug 1897/98: 882 = 11 v. H. der gemeldeten ansteckenden Krankheiten. Die Betriebskosten betrugen im genannten Jahr 8 429 M. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Fluss-, See- oder Bassinbäder im städtischen Betriebe 3, erbaut 1886 bis 1895, Benutzung frei, auf 10 000 Einwohner kamen 4 245 Bäder; 2. Fluss-, See- und Bassinbäder in privatem oder militärfiskalischem Betriebe 10, erbaut 1834 bis 1895, auf 10 000 Einwohner kamen hier 8 600 Bäder; 3. geschlossene Badeanstalten im städtischen oder gemeinnützigen Betriebe 9, erbaut 1873 bis 1893, mit 28 Brausen, die von 134 945 Personen benutzt wurden. Ein Volksbrausebad, 1898 neu erbaut. — Bau-Polizeiordnung vom 5. Dez. 1892.

Medizinische Klinik und Poliklinik (Hobrechtufer 4). Am 1. April 1892 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Direktor: Geh. Medizinalrath Dr. Kast, 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Victoriaschwester aus Berlin, 3 m., 12 w. Krankenwärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50, 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 971 m., 888 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 19,3 Tage verpflegt. Die Einnahmen und Ausgaben 1898 für die medizinische, chirurgische, Augen- und Frauenklinik und Klinik für Hautkrankheiten (welche gemeinsamen Etat haben) betragen für 1900: 424 541 M, darunter 214 101 M Staatszuschuss.

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität (Thiergartenstr. 72) Am 1. April 1891 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten). Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Mikulicz. Sekundärarzt: Privatdozent Dr. Henle. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Victoriaschwestern aus Berlin, 4 m., 2 w. Krankenwärter. 126 Betten: 70 f. M., 56 f. Fr., einschliesslich 10 für Kinder. 1898/99 wurden 1 538 (911 m., 627 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 43 m., 33 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten (Maxstr. 1). 1893 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten). Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Neisser. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 m., 2 w. Krankenwärter. 82 Betten: 61 f. M., 21 f. Fr., einschliesslich 12 Kinderbetten. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50, 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 1 121 (784 m., 337 w.) Kranke durchschnittlich 21,9 bezw. 27,5 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten. Neubau 1900. Direktor: Prof. Dr. Czerny. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Wärterinnen. 16 Betten. Verpflegungspreis 0,90 M täglich. 1898/99 wurden 193 (119 Kn., 74 M.) Kranke durchschnittlich 8,3 bezw. 5,7 Tage verpflegt, 48 Kn., 25 M. sind gestorben. Einnahmen und Ausgaben für 1900 betragen 26 160 M, darunter 24 900 M Staatszuschuss.

Die Kinderklinik ist z. Z. miethweise in dem dem Dr. Kabierske gehörigen, in der Nähe der neuen Kliniken gelegenen Hause untergebracht. Da die Räume bei der steigenden Frequenz sich als unzulänglich erwiesen haben, auch der zu entrichtende Miethszins inzwischen erheblich gesteigert worden ist, so wird beabsichtigt, für die Kinderklinik einen Neubau herzustellen. Als Bauplatz ist das fiskalische Gelände an der Thiergartenstrasse westlich von der neuen Augenklinik in Aussicht genommen. Die Kosten betragen ohne diejenigen für die Aussenanlagen und die innere Einrichtung für das Hauptgebäude 113 900 M, für tiefere Fundirung 2 100 M, für das Nebengebäude 2 500 M, zusammen: 118 500 M.

Garnisonlazaret. Der ältere Theil des Lazarets ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der neuere Theil 1845—1847 erbaut und letzterer am 1. Mai 1847 bezogen. 1895 fand eine Erweiterung durch Neubau einer Krankenbaracke und Ankauf eines Nachbargrundstücks statt. Das Lazaret liegt im Westen der Stadt im Bürgerwerder am westlichen Ende der Werderstrasse. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Meilly. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau, 12 Militär-Krankenwärter. 296 Betten. 1898 wurden 2 233 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 21 sind gestorben. Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: In den Krankenstuben des Hauptgebäudes Kippflügel und Thürschlitzschieber. In den Baracken Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Im Hauptgebäude Kachelöfen und eiserne Oefen. In den Baracken Dauerbrandöfen, E. Möhrlin-Stuttgart bezw. Meidinger. Desinfektionsanstalt: 1. Ein feststehender Apparat in besonderem Gebäude. Henneberg'scher Desinfektor D. R. P. 33 734. 2. Ein beweglicher Apparat: Fahrbarer Desinfektor mit Dampfkessel, Fabrikschild Zenker & Quabis, Breslau, 2 Atm., 1892 Nr. 260, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und 2 Tiefbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret der Königl. Gefangenenanstalt (Schweidnitzer Stadtgraben 2—3). Gefängniss für Männer und Frauen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 508 Männer, 303 Weiber. Hafträume: 557 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 254 Schlafzellen, 5 gemeinsame Arbeitsräume von 335 qm. Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Bonhoeffer. Krankenräume: 7 von 118 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 137 M., 85 W.

Lazaret der Königl. Filialstrafanstalt. Ehemaliges Klostergebäude, welches nach der Säkularisation in den Besitz des Justizfiskus überging, von diesem als Inquisitoriat unter Verwaltung des Magistrates benutzt, im Jahre 1852 der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern überwiesen. Die Filialstrafanstalt dient zur Aufnahme von weiblichen Zuchthausgefangenen katholischer Religion; gemeinschaftliche Haft; 6 Einzelzellen.

Krankenabtheilung des Königl. Untersuchungsgefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Nesemann, Bezirksphysikus. 29 Betten. 1899 wurden 187 m., 83 w. verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Städtisches Krankenhospital zu Allerheiligen (An der Barbarakirche 2/3 und Burgfeld Nr. 7). 1526 durch Pastor prim. Dr. Johann Hess und Rathmann Cullmann gegründet.

„Den 16. Juli, am Montage nach Margarethe, ward ein sehr nützlicher und nothwendiger Bau eines gemeinen Hospitales, sonderlich für die Pestilenzer, auf der alten Zielstatt an der Oder angefangen, 16 Ellen weit und 86 Ellen lang. Jedermann war willig, auf Anregen Dr. Johann Hessen ihres Pfarrherrns zu geben und zu helfen. Einer gab Kalk, der Andere Steine, Einer Holz, der Andere Eisen. Den 27. Juli, den Freitag nach Jakobi, um Schlag Eilf der ganzen Uhr, legten Herr Hieronymus Hörnig und Dr. Hess den ersten Grundstein. Die Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute, Schlosser, Glaser und andere Handwerksleute, item die Zechen mit ihrem Gesinde arbeiteten umsonst, waren willig und fleissig, also dass der Bau innerhalb zehn Wochen in allen vier Mauern stand und in Jahresfrist vollbracht und herrlich angerichtet war. Das Hospital ist genannt: domus omnium Sanctorum, ein Haus aller Heiligen, darinnen aus dem gemeinen Almos zu Breslau viel einheimische und fremde arme nothdürftige Leute mit Speise und Trank, mit guter Pflege und Wartung und mit einem besonderen Wundarzt versorget sein, anderen Städten zu einem guten Exempel.“

So beschreibt Pol: „Jahrbücher der Stadt Breslau“, Theil III, S. 44 den ersten Anfang und Bau des Allerheiligenhospitales im Jahre 1526.

Die ersten Einkünfte wurden dem Hospitale durch einen Theil der in den Kirchen-Gotteskästen gesammelten Almosen gesichert, und man führte hierin eine bestimmte Ordnung ein, nach welcher diese Sammlungen nur für arme kranke Leute verwendet werden sollten; zwei Rathmänner aus den Schöppen und acht Personen aus der Gemeinde übernahmen die Aufsicht und die Verpflichtung, auf die nützliche Verwendung zu sehen.

Bei den älteren Hospitalakten befindet sich, doch ohne Datum, die erste Armenordnung.

Aus dem ebenfalls bei den Hospitalakten befindlichen Verzeichnisse, welches von Hans Cullmann angefangen und von Simon Ascheln fortgesetzt ist und von 1544 bis 1550 geht, ergiebt sich, dass die Beiträge aus den Gotteskästen damals sehr bedeutend waren.

Die erste festere Begründung erhielt aber die Armenpflege und namentlich das Hospital durch die Stiftung des Hans Cullmann und dessen Ehefrau Gertrude nach deren Testamente vom 2. März 1552.

Von der grössten Wichtigkeit für das Hospital war die Vereinigung desselben mit dem St. Hiobshospitale. Das Hospital zu St. Hiob war von den Reichkrämern für syphilitische Kranke gestiftet, Anfangs abgesondert, im Jahre 1633 aber nach dem Allerheiligenhospitale transferirt worden. Das desfallsige Abkommen lautet vom 15. Mai 1635. Die mit übertragenen Einkünfte betrugen damals 165 Thlr. 12 Sgr. 2 Dr. und wurden von einer von dem Almosenamte bestellten Person in aussenstehenden Zinsen eingefordert. Die Reichkrämer behielten gewisse Rechte auf das Hospital vorbehalten.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts trat die Bedeutung des Allerheiligenhospitals immer klarer an den Tag, und stammen daher aus dieser Zeit auch die meisten zum Theile noch in die Gegenwart herüberspielenden Verträge der Handwerkerinnungen mit dem gemeinen Almos wegen Aufnahme erkrankter Gesellen und Lehrlinge. Aus den ältesten Abkommen geht hervor, dass das Hospital ursprünglich nur Evangelische aufgenommen zu haben scheint, und hiervon erst später abgegangen ist, als die katholischen Krankenhäuser der barmherzigen Brüder und der Elisabetherinnen alle Kranke ohne Unterschied des religiösen Glaubens aufnahmen.

Im 18. Jahrhundert scheint das Hospital keine wesentlichen Fortschritte in Bezug auf Vergrösserung und bessere Einrichtung bezw. Verpflegung der Kranken gemacht zu haben. Die Auflösung des allgemeinen Almos liess das Allerheiligenhospital mit dem damals noch bestehenden Konventhause auf der Karlsgasse Nr. 620, mit der Salvatorkirche und mit einigen äusseren Beziehungen zum Kinderhospitale in der Neustadt bestehen. Erst der Schluss des 18. Jahrhunderts sah eine Reihe von Vorbereitungen treffen, welche, im Anfange des 19. Jahrhunderts ausgeführt und später weiter fortgesetzt, aus dem ehemaligen Hospitale ein den jetzigen Ansprüchen entsprechendes Krankenhaus entstehen liessen.

Bis zum Jahre 1892 befanden sich mehrere Universitätskliniken im Hospital, die seitdem auf dem Maxgarten in Neubauten untergebracht sind.

Vorstand: die städtische Hospital-Direktion. Aerzte: a) medizinische Abth.: Prof. Dr. Buchwald; b) äussere Abth.: Sanitätsrath Dr. Riegner; c) Abth. für Syphilis und Hautkrankheiten: Dr. Harttung; d) Abth. für Ohren- und Nasenkrankheiten: Dr. Brieger; e) Abth. für Frauenkrankheiten: Dr. Asch. 11 Assistenzärzte. Wartepersonal: 11 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Augusta-Hospital, 1 m., 44 w. ausgebildete Krankenwärter und 4 m., 33 w. Wärter. 992 Betten. Verpflegungspreis: für Zahlungsfähige und Mitglieder der Krankenkassen 1,50 M, für Wohlhabende 2,18, 3 und 7,50 M täglich, für städtische Arme unentgeltlich.

1898 wurden 6 496 (3 325 m., 3 171 w.) Kranke durchschnittlich 32,7 Tage verpflegt, 814 sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 444 783,42 M, ausserordentliche 9 617,25 M. Die Einnahmen 1898 betrugen: 454 400,67 M und setzten sich zusammen aus 73 058,40 M Verpflegungsgeldern, 1 369,27 M an verkauften Produkten, 16 101,32 M Kapitalszinsen, 303 878,93 M Zuschuss der Gemeinde, 3 367,45 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 56 625,30 M aus sonstigen Quellen. Auer'sches Gasglühlicht. Wasserleitung. Spülclosets.

Wenzel Hancke'sches Krankenhaus (Neudorfstr. 120). Städtische Anstalt, errichtet aus den Mitteln, welche die am 10. Juni 1874 verstorbene verw. Medizinalrath Lina Hancke, geb. v. Krafft, der Stadtgemeinde zu diesem Zwecke letztwillig vermacht hat. Eröffnet am 1. Dez. 1877, 1896 durch Neubau vergrössert. Unentgeltliche Aufnahme von Ortsarmen der Stadt aus den Stadtbezirken Nr. 86 bis inkl. 132 ohne Unterschied der Religion, ausgenommen Geisteskranke, Syphiliskranke und an ansteckenden Krankheiten Leidende. Primärärzte: Dr. Drewitz für die innere, Dr. Heintze für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 13 ausgebildete Krankenwärter. 240 Betten: 50 im Stammhause, 60 im Pavillon und 130 in den Baracken. Letztere sind zur Aufnahme bei Epidemien bestimmt. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 322 m., 341 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 50 m., 63 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 100 199,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 697,84 M Verpflegungsgeldern, 3 M an verkauften Produkten, 92 107,45 M Zuschuss der Stadt und 391,27 M aus sonstigen Quellen. Desinfektionsanstalt.

Krankenstation des städtischen Arbeitshauses. 1859 von der Stadt erbaut, 1883 bedeutend erweitert. Arzt: Dr. Toeplitz. 115 Betten (61 f. M., 54 f. Fr.). 1898 wurden 78 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben.

Städtisches Armenhaus (Schuhbrücke 1), Krankenabtheilung: Basteigasse 7 — Abtheilung: Schulgasse 13b. 332 Betten, davon 180 f. M., 152 f. Fr. (50 f. Kinder). Arzt: Prof. Dr. Hirt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 m., 9 w. ausgebildete Krankenwärter. 1898 wurden 189 m., 245 w. Kranke verpflegt, 7 m., 24 w. sind gestorben.

St. Joseph-Krankenhaus (Uferstr. 1 und Gräupnergasse 5—7). Von der Kongregation der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth errichtet, am 12. Jan. 1857 die ambulante Pflege und das Hospital, 8. Jan. 1883 das Siechenhaus und 6. Dez. 1890 das Krankenhaus. Rechtsfähigkeit seit 11. Juni 1864. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Kolaczek, Sanitätsrath Dr. Lasinski. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 161 graue Schwestern des Mutterhauses, 1 Krankenwärter. 175 Betten, davon 108 f. M. und 67 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 2—4 M, III. Kl. 1 M täglich. 1898 wurden 2 398 (1 602 m., 788 w.) Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 89 m., 41 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 26 Pfründner, 28 Altersschwache, 36 Sieche und Krüppel und 40 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898: ordentliche 139 400 M, ausserordentliche 6 320 M. Die Einnahmen betrugen 141 600 M und setzten sich zusammen aus 79 060 M Verpflegungsgeldern, 4 310 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Provinz, 200 M des Kreises, 300 M der Gemeinde, 23 130 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 33 600 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus der Elisabethinerinnen (Gräbschenerstr. 105/107 und Filiale Antonienstrasse 24/26 seit 1896); besitzt Rechtsfähigkeit. Der Orden ist seit 1736 in Schlesien. Aufnahme heilbarer weiblicher Kranken. Leitende Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Lange, Dr. Ernst, Dr. Hecke, Dr. Mauch, Dr. May, Prof. Dr. Pfannenstiel. 6 Assistenzärzte. Filiale: Sanitätsrath Dr. Bröer. Wartepersonal: 53 bezw. 19 Elisabethinerinnen. 229 Betten und 36 in der Filiale. Verpflegungspreis: 6, 3, 1 M täglich und unentgeltlich. 1898 wurden 2 255 w. Kranke (einschl. 46 Krätzkranke) durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 117 sind gestorben; in der Filiale: 221 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage, ausserdem 31 Pfründnerinnen und 21 Sieche, von denen 1 bezw. 2 gestorben sind. Grosser Neubau ist ausgeführt.

Krankenhaus der barmherzigen Brüder zur „Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ (Klosterstr. 57/59). Mutterhaus der barmherzigen Brüder der schlesischen Ordensprovinz vom Orden des heiligen Johannes de Deo. Gestiftet 1711 von Cox v. Onsel für männliche Kranke. 1712 eröffnet. 1898 Neubauten. Leitender Arzt: Prof. Dr. Partsch; Dr. Croce, Oberarzt der inneren Abtheilung, Dr. Gottschlich, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung und Dr. Hecke für Ohrenkranke. 1 Assistenzarzt, 3 Volontärärzte. Wartepersonal: 62 barmherzige Brüder. 256 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1 M täglich für Mitglieder der Krankenkassen. 1898 wurden 3 450 m. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 190 sind gestorben (32 sterbend eingebracht).

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus (Lehmgrubenstr. 58) zur Ausbildung von Gemeindepflegerinnen.

Evangelisch-lutherische Diakonissen-Anstalt Bethanien (Klosterstr. 112/114). 1850 gestiftet, seit 1852 in dem jetzigen Gebäude, mit Rechtsfähigkeit (unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria). Zur Zeit 420 Schwestern, von denen 314 auswärts. Die Anstalt enthält: a) eine Krankenheilanstalt mit 150 Betten. Anmeldung der Kranken beiderlei Geschlechts beim Vorstand unter Beifügung eines ärztlichen Attestes, welches die Heilbarkeit des Patienten ausspricht. Anstaltsarzt: Dr. Methner, 2 Assistenzärzte; b) zwei Siechenhäuser, seit dem 11. Nov. 1880 bezw. 22. Okt. 1895 eröffnet, in welchen

von 22 Diakonissen unheilbare sieche Kranke beiderlei Geschlechts verpflegt werden. Dirigirender Arzt: San.-R. Dr. Körner. 85 Betten. Aufnahme auf Freibetten unentgeltlich, sonst gegen eine monatliche Pension von 30, 50, 75 M und mehr, je nach den gemachten Ansprüchen. Ausgeschlossen sind Patienten, welche geistes- oder gemüthskrank sind, an Krämpfen oder Syphilis leiden. Aufnahmegesuche sind an den Vorstand zu richten; c) eine Poliklinik, in welcher Patienten täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittags, ausgenommen die Sonn- und Festtage, durch Sanitätsrath Dr. Körner kostenfrei ärztlichen Rath erhalten. Eine Diakonissin ist zur Hilfeleistung den ganzen Tag anwesend. 1898 wurden 1 879 (411 m., 1 468 w.) Kranke durchschnittlich 27,5 Tage verpflegt, 37 m., 99 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 23 m., 73 w. Sieche und Krüppel verpflegt. Einnahmen 1898: 176 478 M, darunter 4 131,71 M Verpflegungsgelder, 11 160,80 M für verkaufte eigene Produkte, 30 324,17 M Kapitalszinsen, 4 500 M Zuschuss der Provinz, 500 M des Kreises, 61 45,73 M der Stadt und 82 716,81 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenanstalt „Bethlehem" (Sternstr. 71). 1893 vom Verein für weibliche Diakonie erbaut; derselbe besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Paul Müller. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Kraschwitz. 40 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—6 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1—2 M täglich. 1898 wurden 361 (189 m., 172 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 w. gestorben.

Diakonissen-Krankenhaus „Bethesda" (Gustav Freitagstr. 7). Früher unterhielt der evangelische Pflegeverein nur eine Kinderstation; seit dem 10. Dez. 1899 ist die Anstalt eröffnet zur Behandlung von Männer, Frauen und Kinder. Arzt: Dr. Toeplitz. 60 Betten.

Augusta-Hospital des Vaterländischen Frauenvereins (Blücherstr. 2—4), errichtet am 30. Sept. 1886; die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit, enthält: a) eine Heilanstalt für Kranke ohne Unterschied der Konfession; b) eine chirurgische Poliklinik (unentgeltliche Behandlung). c) ein Krankenpflegerinnen-Institut zur Erziehung von Pflegerinnen, welche die Pflege in den Wohnungen der Erkrankten ausüben. Arzt: Dr. Tietze, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Schwestern vom Vaterländ. Frauenverein. 44 Betten: 26 f. M., 18 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2 M täglich. 1898 wurden 359 (230 m., 129 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 17 m., 7 w. sind gestorben. 1898 ordentliche Ausgaben 46 896 M, ausserordentliche 5 796 M. Die Einnahmen betrugen 52 692 M und setzten sich zusammen aus 25 390 M Verpflegungsgeldern, 5 939 M verkauften eigenen Produkten, 1 860 M Zuschüssen des Vereins, 2 770 M Legaten, Geschenken und 16 733 M für ambulante Krankenpflege.

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Antonienstrasse 6/8), gestiftet vom Kommerzienrath Jonas Fraenkel 1726 (mit Rechtsfähigkeit), enthält: a) ein Hospital, in welchem jüdische Kranke nach vorheriger Anmeldung Aufnahme finden. Den unbemittelten Stadtkranken wird freie ärztliche Behandlung, Medizin und erforderlichenfalls auch Geldunterstützungen gewährt; b) eine Poliklinik für ambulante Kranke aller Konfessionen; c) ein israelitisches Siechenhaus in Kleinburg, gestiftet 1883. Neubau projektirt. Arzt: Dr. Sandberg, Primärarzt, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Augustaschwester, 4 ausgebildete Krankenwärterinnen und 2 Wärterinnen. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,40—6 M täglich. 1898 wurden 445 (235 m., 210 w.) Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 20 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 36 276,74 M.

Krankenhaus der Invaliden- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Schlesien (Charlottenstr. 15).

Institut zur Behandlung von Unfallverletzten (Neudorfstr. 59), errichtet 1893. Aerzte: Drs. Bogatsch, Loewe, Methner, Sanitätsrath Riegner und Sachs, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 m., 1 w. Krankenwärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 3,25 M täglich. 1898 wurden 772 (705 m., 67 w.) Kranke durchschnittlich 43,6 Tage verpflegt.

Männerkrankenheim „Zoar" (Scheitniger Vorstadt). 29. Juli 1899 eröffnet. Eigenthümer: Brüderschaft „Zoar". Vorsteher: Pastor v. Gerlach. 3 Betten.

Privat-Heilanstalten für chirurgische Krankheiten*)

von Dr. Hohnhorst (Vorwerkstr. 34). 22. April 1899 eröffnet. 6 Betten.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Mikulicz (Thiergartenstr. 83/85). Oktober 1891 eröffnet. 2 Assistenzärzte. 3 Schwestern vom rothen Kreuz. 30 Betten. Verpflegungpreis 5—10 M täglich.

— Sanitätsrath Dr. Riegner (Freiburgerstr. 2). April 1875 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis 3—8 M täglich.

— Dr. Schäfer (Neue Schweidnitzerstr. 13). 6 Betten. Verpflegungspreis 3—6 M täglich.

— Drs. Stempel und Elsner (Sadowastr. 52). 13. Nov. 1897 eröffnet. 8 Betten.

— Sanitätsrath Dr. Viertel (Höfchenstr. 95). 10 Betten. Verpflegungspreis 4—6 M täglich.

— Dr. Winkler (Bohrauerstr. 55a). 1. Jan. 1898 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis 3—6 M täglich.

— Vorsteherin: Frau Liedke (Neudorfstr. 104). Mehrere Aerzte benutzen das Pensionat. 10 Betten.

*) Siehe Anmerkung auf S. 63.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie, Ohren- und Nasenkrankheiten (Klosterstr. 71). Aerzte: Prof. Dr. Partsch und Dr. Hecke. 13 Betten. Verpflegungspreis 3—8 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (Ursulinerstr. 7a). Arzt: Dr. Boenninghaus. 2 Betten. Verpflegungspreis 3—6 M täglich.

Medico-mechanisches Institut (Salvatorplatz 3/4). Arzt: Dr. Kuznitzky.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke (Thiergartenstr. 51). Eröffnet 6. Aug. 1898. Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Neisser. 28 Betten.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke (Gartenstr. 9). Arzt: Dr. Heilbrun.

Heilanstalten für Frauenkrankheiten *)

von Dr. Asch (Gartenstr. 9). 1. Sept. 1895 eröffnet. 17 Betten. Verpflegungspreis 10, 7,50 und 5 M täglich.

— Dr. Courant (Bahnhofstr. 11). 6 Betten. Verpflegungspreis 2—6 M täglich.

— Prof. Dr. Fraenkel (Tauentzienstr. 67). 2 Assistenzärzte. 12 Betten. Verpflegungspreis 10, 6 und 3 M täglich.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Küstner (Thiergartenstr. 47). 1 Schwester vom rothen Kreuz. 15 Betten. Verpflegungspreis 6,50—10 M täglich.

— Dr. Loebinger (Taschenstr. 13). 10 Betten. Verpflegungspreis 3, 2 und 1,50 M täglich.

— Sanitätsrath Dr. Martini (Am Ohlau-Ufer 32a).

— Prof. Dr. Pfannenstiel (Tauentzienstr. 48/49). 1. Jan. 1896 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis 10, 8 und 6 M täglich.

— Drs. Rosenstein und Sakur (Tauentzienstr. 68a). 14. Jan. 1897 eröffnet. 15 Betten. Verpflegungspreis 6, 4 und 2 M täglich.

— Dr. Scheunemann (Hummerei 35). 1. Jan. 1896 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis 3—8 M täglich.

— Dr. Weinhold (Freiburgerstr. 34). 1. April 1893 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis 7—10, 6 und 4 M täglich.

Universitäts-Augenklinik und Poliklinik (Maxstr. 2). Direktor: Prof. Dr. Uhthoff. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 m., 2 w. Krankenwärter. 43 Betten. Verpflegungspreis 0,50—3 M täglich. 1898/99 wurden 623 (343 m., 280 w.) Kranke durchschnittlich 24 bezw. 21 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Einnahmen 1898: 35 506,58 M, darunter 17 817,50 M Verpflegungsgelder, 6 352,06 M Bestand aus dem Vorjahre, 64,02 M Ertrag für Küchenabfälle und 12 273 M Staatszuschuss.

Klinik des schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker (Höfchenstr. 44). 1851 gegründet durch Dr. Viol und mehrere Wohlthäter. Leitender Arzt: Dr. Landmann. 2 Assistenzärzte. 114 Betten. Behandlung und Wohnung für Arme aus der Provinz und Breslau unentgeltlich auf Antrag der Behörden. Zur Unterhaltung dieser Anstalt zahlen die schlesischen Stände, Kreise, Städte, Amtsbezirke, Gemeinden, sowie Private jährliche Beiträge. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M; II. Kl. 3,50 M; III. Kl. 1 M und frei. 1898 wurden 1 319 (759 m., 560 w.) Kranke durchschnittlich 23,8 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: ordentliche 50 244 M, ausserordentliche 5 000 M. Einnahmen: 59 861,50 M, darunter 10 937 M Verpflegungsgelder, 2 684,50 M Kapitalszinsen, 7 500 M Zuschuss der Provinz, 33 207 M der Kreise, Gemeinden und Ortskrankenkassen, 3 260 M Legaten, Geschenken und 2 273 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augenheilanstalten *)

von Sanitätsrath Dr. Burchard (Am Ohlau-Ufer 32). 6 Betten.

— Prof. Dr. Cohn (Schweidnitzer Stadtgraben 25). 1. Juli 1866 eröffnet. 2 Assistenzärzte. 11 Betten. Verpflegungspreis 3—10 M täglich.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Förster (Neudorfstr. 13). 1862 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis 3—6 M täglich.

— Dr. Heilborn (Schuhbrücke 71).

— Dr. König (Gartenstr. 9).

— Prof. Dr. Magnus (Teichstr. 13). 1883 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis 1—2 M täglich.

— Prof. Dr. Uhthoff (Klosterstr. 35). 1 Assistenzarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis 4—10 M täglich.

— Dr. Wolffberg (Freiburgerstr. 9). 1865 von Dr. Jany eröffnet. 2 Assistenzärzte. 20 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—10 M, II. Kl. 3—5 M, III. 1—3 M täglich.

Kaiserl. Kinderheim (Gräbschener Chaussee). Gegründet von einem Verein. Arme, hilflose Mütter werden unmittelbar nach ihrer Entbindung mit ihren Kindern unentgeltlich aufgenommen. Arzt: Dr. Totenhöfer.

---

*) Siehe Anmerkung auf S. 63.

Wilhelm-Augusta-Kinderhospital (Karuthstr. 3). 1836 von Dr. Brüchner und Frau Justizrath Auguste Roch gestiftet. Wohlthätigkeitsanstalt mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Totenhöfer. Wartepersonal: 3 Diakonissen vom deutschen Samariter-Ordensstift aus Kraschnitz. 35 Betten. 1898 wurden 260 m., 300 w. Kranke durchschnittlich14 Tage und ausserdem 16 m., 16 w. Krätzkranke verpflegt, 18 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 9 008 M. Einnahmen 9 832 M, darunter 6 084 M Kapitalszinsen, 430 Zuschuss des Kreises und 1 550 M der Gemeinde, 1 704 M Geschenken und 64 M aus sonstigen Quellen.

Malteser - Kinderhospital zur heiligen Anna (Lehmgrubenstr. 62). Gegründet im Juni 1891 von dem Verein der schlesischen Malteser-Ritter, verwaltet von den barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz v. Paul. Aerzte: Dr. Niché (chirurg. Abth.) und Dr. Heckel (innere Abth.), welche auch an der mit dem Hospital verbundenen Poliklinik für kranke Kinder thätig sind. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Kulm. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 439 (241 m., 198 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 20m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 12 850 M. Einnahmen 13 500 M und setzten sich zusammen aus 3 580 M Verpflegungsgeldern, 2 950 M Zuschuss des Vereins und 6 970 M Geschenken.

Institut für kranke Kinder von Dr. Epstein (Ring 30).

Institut für kranke Kinder von Dr. Töplitz (Katharinenstr. 7).

Privat-Heilanstalt von Drs. Sachs und Winckler (Thiergartenstr. 55). 24 Betten.

Privat-Heilanstalt von Auguste Ertel (Gustav Freitagstr. 25). 5. Dez. 1899 eröffnet. 20 Betten.

Privat-Heilanstalt von Therese Hellwich (Victoriastr. 40). 20. März 1899 eröffnet. 12 Betten für Männer.

Natur-Heilanstalt „Bavariabad“ von August Peter (Ziegelgasse 5/6). 1. Jan. 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Körner. 6 Betten. Verpflegungspreis 5—6 M täglich. 1898 wurden 17 (7 m., 10 w.) Kranke durchschnittlich 45,8 Tage verpflegt.

Privat-Krankenanstalt von Karl Langner (Gr. Feldstr. 10c). Eröffnet am 22. Juni 1898. Keine ärztliche Leitung. 4 Betten.

Städtisches Irrenhaus, Universitäts-Irrenklinik (Einbaumstr.). Am 29. Okt. 1888 eröffnet. Vorstand: Primärarzt: Dr. Hahn. Oberarzt Dr. Chotzen, 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Vaterländischen Frauenverein, 21 m., 25 w. ausgebildete Krankenwärter. 280 Betten. 1898 wurden 480 m., 322 w. Geisteskranke durchschnittlich 90 Tage verpflegt, 81 m., 37 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 126 m., 49 w. körperlich Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, wovon 9 m., 6 w. starben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 217 629,39 M, letztere setzten sich zusammen aus 55 397,66 M Verpflegungsgeldern, 142 656,13 M Zuschuss der Stadt und 19 575,60 M aus sonstigen Quellen. Medizinalrath Professor Dr. Wernicke hält hier die psychiatrischen Vorlesungen für die Studierenden.

Universitäts-Frauen-Klinik und Poliklinik (Maxstr. 3). Am 1. April 1890 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Küstner, 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Hebamme, 2 Victoriaschwestern aus Berlin, 8 Wärterinnen. 96 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50, 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 1 482 Frauen durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 24 sind gestorben.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt (Kronprinzenstr. 23/25). 1791 vom Staate begründet, nach dem Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 in den Besitz der Provinz Schlesien übergegangen. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Baumm, 3 Assistenzärzte. 2 Hebammen. 96 Betten, darunter 33 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 bis 10 M täglich. 1898 wurden 978 Schwangere bezw. Wöchnerinnen durchschnittlich 11,6 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 111 Hebammenschülerinnen und 186 gynäkologische Kranke, letztere durchschnittlich 13,7 Tage, 7 davon sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 48 392 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 860 M Verpflegungsgeldern, 31 685 M Zuschuss der Provinz und 847 M aus sonstigen Quellen.

20 Privat-Entbindungsanstalten der Hebammen.

Anstalt zum Guten Hirten. Pflege kranker und Beaufsichtigung sittlich gefallener und gefährdeter Mädchen. 1859 errichtet. 43 Schwestern vom Guten Hirten aus Münster i. W. 366 Plätze. 1898 wurden 366 Mädchen verpflegt.

Städtisches Heim für Genesende (Sanitätsrath Dr. Friedländer'sche Stiftung) in Weidenhof. Aufnahme nach vorheriger Untersuchung durch den Primärarzt der inneren Abtheilung des Allerheiligen Hospitals. Vorstand: Kuratorium. Die Aufsicht führen zwei Augustaschwestern.

Hospital zu St. Trinitas (Fredrichstr. 102). Ursprünglich genannt „zum heiligen Leichnam“, seit dem 17. Jahrhundert gewöhnlich „Reiches Hospital“ genannt, vom Magistrat der Stadt vor 1319 errichtet und stets verwaltet. Bestimmung: Aufnahme Breslauer Bürger evangelischer Konfession sowie deren Frauen, Witwen und hinterlassenen unverheirateten Töchter evangelischer Konfession. Aufnahmebedingungen: 1. zurückgelegtes 50. Lebensjahr, 2. Nachweis eines unbescholtenen Lebenswandels, 3. Freiheit von Ekel oder Abscheu erregenden Gebrechen und Uebeln, welche eine langwierige Kur und Pflege erfordern. Eintrittsgeld 1 500 M und 3 000 M, nach Verschiedenheit der Stuben, sowie 64 M Begräbnissgeld. Die Hospitalgebäude sind ausser den Dienstwohnungen auf 34 verheiratete, 68 unverheiratete Hospitaliten berechnet.

Hospital zum heiligen Geist (Kirchstr. 15 und Münzstr. 11). Bestimmung wie bei St. Trinitas. Eintrittsgeld 1 200 M, Begräbnissgeld 36 M, Aufnahmegebühren 16,50 M. — 54 Stellen.

Hospital zu St. Bernhardin (Kirchstr. 3), 1522 gegründet. Aufnahmebedingungen wie bei St. Trinitas. Eintrittsgeld 1 200 M oder 900 M, ausserdem in jedem Falle 52,50 M. — 108 Stellen.

Hospital zu St. Hieronymus (Wörtherstr. 1/3). Bestimmung wie bei St. Trinitas. Eintrittsgeld 2 400, 1 950, 1 560, 990 und 780 M. Begräbnissgeld 60 M. 80 Stellen.

Hospital zu 11 000 Jungfrauen (Wörtherstr. 1/3). Im 14. Jahrhundert gegründet. Bestimmung: Aufnahme von Witwen und unverehel. Töchtern hiesiger evangelischer Einwohner. Eintrittsgeld 1 200, 990, 780 und 540 M. Begräbnissgeld 60 M. 60 Stellen.

Hospital zu St. Anna (Neue Sandstr. 11). 1818 gegründet. Aufnahme hiesiger katholischer Bürger und ihrer Ehefrauen oder deren Witwen katholischer Konfession. Eintrittsgeld bis zum 60. Lebensjahre 900 M, vom 60. bis 65. Jahre 600 M, über 65 Jahre 300 M, Begräbnisskosten 90 M. 86 Stellen.

Maurermeister Guder'sche Stiftung (Lohestrasse). Bestimmung: Unentgeltliche Aufnahme alter, hilfsbedürftiger Maurer und deren Ehefrauen. Aufnahmebedingungen: Alter von 55, für Ehefrauen 50 Jahren. Nachweis, dass das Maurerhandwerk bei einem Meister erlernt worden ist. Der Aufzunehmende muss ferner einen rechtlichen, unbescholtenen Lebenswandel geführt haben und nicht dem Trunke ergeben, mit keinem Ekel oder Abscheu erregenden Gebrechen und mit keinem Uebel behaftet sein, welches eine langwierige Kur und Verpflegung erforderlich macht, und der Maurer-Krankenkasse angehören. — Den Vorzug haben Diejenigen, die nachweisen können, dass sie bei dem Maurermeister Guder in Arbeit gestanden haben, ebenso Meister vor Gesellen. — 21 Stellen.

Hospital für alte hilflose Dienstboten (Rosenthalerstr. 9). Aufnahme hiesiger Dienstboten christlicher Religion ohne Unterschied der Konfession, welche das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben und arbeitsunfähig, aber nicht siech und auch nicht mit einem Ekel oder Abscheu erregenden Gebrechen behaftet sind. Aufnahmebedingung: Nachweis treuer und vorwurfsfreier Dienstführung bei mindestens drei Herrschaften oder denselben Nachweis von nur zwei oder einer Herrschaft, jedoch alsdann über einen Zeitraum von mindestens 5 Jahren. Zahlung von 150 M Eintritts- und 50—60 M Begräbnissgeld. — 151 Stellen.

Pathe'sche Stiftung (Lohestr. 89). Unentgeltliche Aufnahme alter unverschuldet zurückgekommener christlicher Bürger. Der Aufzunehmende muss das 60. Jahr erreicht und weder Frau noch Kinder haben. — 20 Stellen.

Bürgerversorgungs-Anstalt (Langegasse 28/30). Aufnahme fleissiger und unbescholtener, ohne ihr Verschulden verarmter oder durch Alterschwäche und Krankheit erwerbsunfähig gewordener hiesiger Bürger und deren Frauen und Witwen, ohne Unterschied der Religion und Konfession. Aufnahmebedingungen: Der Bittsteller hat nachzuweisen, dass er das 55. Lebensjahr vollendet und stets einen durchaus unbescholtenen Lebenswandel geführt hat, 20 Jahre hierselbst Bürger, unverschuldet in hilfsbedürftige Lage gekommen, zur Erwerbung seines Unterhaltes nicht mehr fähig ist, auch keine vermögende, zu seiner Verpflegung gesetzlich verpflichtete Verwandte hat, weder mit einem Ekel erregenden Gebrechen, noch mit einem Uebel behaftet ist, welches langwierige Kur und fortdauernde Pflege erheischt, und ein vollständiges Gebett Betten, sowie die nöthige Wäsche und Möbel eigen besitzt. — 108 Stellen, darunter 18 für Ehepaare.

Selenke'sche Stiftung (Kl. Fürstenstr. 13). Aufnahme alter bedürftiger Kaufleute und deren Frauen. Präsentation bei den Aeltesten des „Vereins christlicher Kaufleute“.

Städtisches Siechenhaus (Claasen'sche Stiftung). Die Anstalt verdankt ihre Entstehung einem edlen Breslauer Bürger Theodor Claasen und wurde 1852 eröffnet, 1893 der städtischen Armen- und Krankenhaus-Verwaltung unterstellt. In zwei getrennten Gebäuden, werden 360 Sieche verpflegt. Das neue Haus, erst Ende 1898 eröffnet, mit 197 Betten, ist mit einem Kostenaufwande von 317 000 M (wovon 270 000 M Bau- und 47 000 M Einrichtungskosten waren) hergestellt.

Die Heizung erfolgt durch Warmwasser- und durch eine Kombination von Luft- und Niederdruck-Dampfheizung.

Die gesammten Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1898/99 für den Kopf und Tag durchschnittlich 1,10 M. Unter 3 Schwestern (vom vaterländischen Frauenverein) arbeiten 24 Wärter und Wärterinnen.

Bei der Behandlung der Siechen steht das Bestreben voran, durch liebevolle Sorgfalt, soweit möglich, den Aufenthalt zu einem behaglichen zu gestalten. Dabei wird aber versucht, die Siechen, soweit ihre Kräfte dies gestatten, arbeiten zu lassen. Niemand wird zur Arbeit gezwungen, aber die Arbeitslust durch kleine Vergünstigungen gefördert. So sind mehrere Betriebsstätten im Hause (Tischlerei, Tapeziererei, Korbflechterei, Schneiderei) dauernd durch Sieche versehen und ausserdem hilft eine grössere Zahl bei den sonstigen Hausarbeiten. Es ist unzweifelhaft, dass die nützliche Thätigkeit zu dem Behagen der Siechen in hohem Grade beiträgt.

Der schwerste Kampf der Pfleger richtet sich gegen die Unsauberkeit und den Decubitus. Von grossem Nutzen sind hierbei die Klosetbetten, von denen die Anstalt 10 in Gebrauch hat. Der Preis eines solchen Bettes beträgt 180 M. — Arzt: Sanitätsrath Prof. Dr. Jacobi, Polizei- und Stadtphysikus.

Kommerzienrath Ernst Heimann'sche Stiftung (Verlängerte Sternstrasse). Zweck: Armen Personen beiderlei Geschlechts jedes Glaubens und Standes, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben, ohne ihr Verschulden in Noth gerathen sind und weder an Geisteskrankheit, noch Epilepsie, noch an einer ekel- oder abscheuerregenden oder einer besonderen Wartung und Aufsicht erheischenden Krankheit leiden, eine Zufluchtsstätte zu gewähren, in der sie Wohnung, Heizung und soweit möglich, wenigstens nothdürftige Beköstigung erhalten. — Verwandte des Stifters und seiner Ehefrau haben das Vorzugsrecht. — Ueber die Aufnahme in die Stiftung beschliesst der Vorstand, vorbehaltlich der Genehmigung des Magistrats. Der jedesmalige Aelteste unter den männlichen grossjährigen Descendenten des Stifters hat das Vorschlagsrecht. — 20 Stellen.

Königl. St. Elisabeth-Hospital (Kl. Domstr. 9). 1250 gegründet, 1820 durch Friedrich Wilhelm III. aufs Neue bestätigt. Oberaufsicht: Die Königl. Regierung. Aufnahme der Provinz Schlesien angehöriger, zur Arbeit unfähiger Personen von unbescholtenem Wandel, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses der christlichen Religion.

Fürstbischöfliches St. Lazarus-Hospital (Klosterstr. 71a). 1264 gegründet. 1814 neu erbaut. Prokurator: Dr. Wick, Domherr. Unentgeltliche Aufnahme alter hilfloser Männer. — 40 Stellen.

Invaliden-Versorgung — Zweigstiftung des Nationaldanks (Brandenburgerstr. 7). Vorsitzender: Oberbürgermeister Bender. — 5 Plätze.

Lazarus Kroh'sche Stiftung (im Fränkel'schen Hospital). Aufsicht: Der Vorstand der Synagogengemeinde. Bestimmung: Für 5 alte männliche Gemeindemitglieder.

M. J. Caro'sche Stiftung (Wallstr. 19). 1858 gegründet. Aufsicht: Der Vorstand der Synagogengemeinde. Ueberweisung billiger Wohnungen im Stiftungshause, an alte würdige Gemeindemitglieder beiderlei Geschlechts.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift. Gegründet von einem Verein. Das Stiftsgebäude in Kleinburg bietet arbeitsunfähigen Lehrerinnen freie Wohnung, Feuerung und Licht; es enthält Raum für 19 Damen und ist zur Zeit völlig besetzt. Mit dem Stift seit 1885 verbunden die Bertha Lindner-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Stiftsbewohnerinnen oder anderer hilfsbedürftiger Lehrerinnen, die dem Stiftsverein angehören. Kapital: 5 450 M.

Schlesische Blindenunterrichts-Anstalt (Martinistr. 7/9). Privatanstalt, steht unter Aufsicht des Provinzial-Schulkollegiums und wird von den Provinzialständen subventionirt. Simultan. — Gegründet am 14. Nov. 1818 von einem Privatvereine auf Anregung eines früh erblindeten und später als Oberlehrer an der neu gegründeten Anstalt angestellten Lehrers. — Das Grundstück ist ein Gnadengeschenk des Königs. — Eigenthümer: Ein Privatverein. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Direktor des Verwaltungsraths und Vorstandes: Dr. Reimann. Vorstand: v. Prittwitz und Gaffron, Kaufmann Grüttner, ausserdem 13 Mitglieder des Verwaltungsrathes. Rektor und technischer Leiter: Schottke; 5 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 5 Werkmeister. — Aufgenommen werden bildungsfähige Blinde der Provinz Schlesien im Alter von 12—36 Jahren behufs Ausbildung im Schul-, Musik- und Arbeitsunterrichte gegen eine Pension von gegenwärtig 216 M und eines Kleidergeldes von jährlich 30 M. 77 Stellen sind Freistellen, hiervon 62 provinzialständische, 15 durch Vermächtnisse. — Die aus der Anstalt austretenden Eleven erhalten nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit und mit Rücksicht auf die leichtere oder schwierigere Art des Erwerbes eine Unterstützung aus dem hierzu gebildeten Anstaltsfonds. Auch ist die Anstalt bemüht, den entlassenen Zöglingen Aufträge zu Arbeiten zuzuwenden, die fertig gestellten Arbeiten preismässig zu verwerthen und im Bedürfnissfalle das erforderliche Arbeitszeug zu liefern. — 120 Zöglinge, 11 Hospitaliten, 6 Heimbewohnerinnen. Vermögen: 503 000 M. Mobiliar von 36 500 M nebst Anstaltsgebäude. — Anstaltsarzt: Dr. Beyer.

Privat-Taubstummenunterrichts- und Erziehungsanstalt (Sternstr. 23/24). Internat und Externat. — Der Lehrer an der Bürgerschule zum heiligen Geist in der Neustadt, Siegismund Bürgel, war der erste in Breslau, welcher sich der Taubstummen thätig annahm. Von 1802 bis 1819 unterrichtete er Taubstumme ohne fremde Beihilfe. — Am 28. Sept. 1819 bildete sich auf Anregung des Regierungs- und Medizinalraths Dr. Mogalla ein Privatverein zur Errichtung einer Taubstummenanstalt, und zu Ostern 1821 wurde dieselbe unter Bürgel's Leitung eröffnet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit durch A. K.-O. vom 26. Mai 1836. Direktor: Bernhard Bergmann; 25 Lehrer, 4 Lehrerinnen. Arzt: Dr. Bönninghaus. — 8jähriger Kursus. Theilung der Schüler der einzelnen Jahrgänge nach den Fähigkeiten. 23 Klassen, 113 Zöglinge (Alumnen), 90 Zöglinge im Externat und 30 Schulgänger. Für bemittelte Schüler beträgt das Schulgeld 36—72 M. Einnahmen 1898: 148 000 M, Ausgaben 144 000 M.

Breyell, 5 823 Einw. (Kreis Kempen a. Rh., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus. 1894 errichtet. 5 Franziskanessen aus Münster.

Brieg, 21 164 Einw., 17 Aerzte, 2 Zahnärzte, 11 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Brieg, Reg.-Bez. Breslau).

Wasserleitung seit 1863, Anlegekosten rund 400 000 M. Oberflächenwasser (Oder), aufsteigende Sandfiltration. Leistung im letzten Jahre 503 349 cbm. — Schlachthof: Eigenthum der Innung, eröffnet 19. Febr. 1885, hat 164 600 M gekostet. Geschlachtet wurden im letzten Jahre 2 030 Rinder, 9 175 Schweine, 4 173 Kälber, 2 003 Hammel und Ziegen, 139 Zickel. — Die Fäkalien werden pneumatisch in Tonnen entleert und an Landwirthe verkauft. Kanalisation geplant. — Desinfektionsanstalt: In der städtischen Krankenanstalt ist seit 1892 ein Desinfektor vorhanden. System Budenberg. Derselbe wird Privaten (auch dem Garnisonlazaret) für je 4 M zur Benutzung gestellt. 1898 war er für die Krankenanstalt 35 mal, für Private u. s. w. 107 mal thätig. — Es bestehen zwei städtische Fluss-Badeanstalten, ausserdem eine öffentliche Badeanstalt in Privatbesitz. — Bau-Polizeiordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1865 bis 1868 erbaut und am 1. Aug. 1869 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt an der die letztere umgebenden Promenade. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Hartmann. Wartepersonal: 4 Militärkrankenwärter. 59 Betten. 1898 wurden 578 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. Ventilationssystem: Graff'sche Ventilationszimmeröfen, Kippfenster, Thürschieber. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem mit pneumatischer Abfuhr.

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 46 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen. 12 gemeinsame Schlafräume von 2 160 qm Gesammtgrösse. 30 gemeinsame Arbeitsräume von 4 007 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Rumbaum. Krankenräume: 14 von 364 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 245 M.

Städtische Krankenanstalt. Neubau 1. April 1884 eröffnet. Die Krankenanstalt für weibliche Dienstboten ist mit demselben vereinigt. Arzt: Dr. Rieger. Wartepersonal: 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 3 Wärterinnen. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,75 M täglich. 1899 wurden 547 (332 m., 215 w.) Kranke durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 33 m., 22 w. sind gestorben.

Diakonissenstiftung. 1888 von der evangelischen Kirchengemeinde erbaut, die Diakonissenstiftung ist 1861 begründet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau. 20 Betten. Verpflegungspreis 2,50, 1,50, 1 M täglich. 1898 wurden 27 m. 44 w. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 w. Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 18 618,10 M und setzten sich zusammen aus 4 048,39 M Verpflegungsgeldern, 1 842,40 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Kirche, 500 M der Stadt und 11 927,31 M Geschenken.

St. Marienstift. Februar 1860 von Staatsanwalt Dr. G. Krätzig gegründet. Eigenthümer: Korporirtes Stift zu „St. Maria". Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Adler, Kreisphysikus. Wartepersonal: 16 Borromäerinnen aus Trebnitz. 40 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—4 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1 M täglich. 1898 wurden 10 m., 39 w. Kranke verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 11 857 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 732 M Verpflegungsgeldern, 500 M Zuschuss der Gemeinde, 225 M Geschenken und 400 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt. Um 1750 von der Königl. Staatsregierung innerhalb der Strafanstalt errichtet. 1784 neu erbaut. 1818 wurde das Gebäude des Kapuzinerklosters zu

einer Irrenanstalt eingerichtet. Direktor: Dr. Petersen, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 22 m., 29 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 8 m., 7 w. 400 Betten: 170 f. M., 230 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,60, 1,30 M täglich. 1898 wurden 204 m., 307 w. Kranke durchschnittlich 321 bezw. 276 Tage verpflegt, 6 m., 16 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 172 714,26 M, letztere setzten sich zusammen aus 82 827,83 M Verpflegungsgeldern, 16 418,42 an verkauften eigenen Produkten, 141,88 M Kapitalszinsen, 72 245,10 M Zuschuss der Provinz und 1 081,03 M aus sonstigen Quellen.

Central-Hospital der Stadt.

Briese bei Birkenwerder (bei Berlin) (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Jüdisches Genesungsheim. April 1898 eröffnet. Unentgeltlich werden 20 jüdische in der Genesung befindliche Frauen und Mädchen aufgenommen, in der Regel auf vier Wochen. Begründet und verwaltet von einem Komitee. Vorsitzender: Martin Simon, Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 11 (Bureau: Berlin C., Gr. Präsidentenstr. 3).

Briesen i. Westpr., 5 255 Einw. (Kreis Briesen, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Johanniter Kreis-Krankenhaus. 1860 als städtisches Krankenhaus errichtet und am 1. April 1889 in die Verwaltung des Kreises übergegangen, seit 1. Okt. 1899 in dem Besitz des Johanniter-Ordens. Arzt: Kreisphysikus Dr. Hopmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig. 40 Betten und zwar 25 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,20—1,50 M täglich. 1898 wurden 89 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 571,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 669,16 M Verpflegungsgeldern und 1 902,11 M Zuschuss des Kreises.

Brilon, 4 700 Einw. (Kreis Brilon, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtisches Krankenhaus „Mariahilf". Am 3. März 1847 von der Stadt errichtet. 1882 schenkte der Stadtkaplan Christian Teipel 18 000 M. Arzt: Kreisphysikus Dr. Lüttig. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1 M und 1,25 M täglich. 1898 wurden 88 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 133 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 9 451 M. Die Einnahmen betrugen 9 750 M und setzten sich zusammen aus 3 893 M Verpflegungsgeldern, 4 467 M Kapitalszinsen und Pacht von Grundstücken, 1 390 M Zuschuss der Stadt.

Britz, 7 243 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Kreis-Krankenhaus für Teltow. 1894/96 erbaut vom Kreise. 15. März 1896 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Riese. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Schwestern aus dem Johanniter-Orden und 9 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 164 Betten: 98 f. M., 66 f. Fr., darunter 22 f. Kinder. Verpflegungspreis: 8, 5, 2 M für erwachsene Kranke, 1,50 M für Kinder aus dem Kreise bezw. 2,50 M und 2 M für Kinder ausserhalb des Kreises. 1898 wurden 1 748 (1 010 m., 738 w.) Kranke durchschnittlich 30,7 Tage verpflegt, 113 m., 99 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 191 400 M, ausserordentliche 32 790 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 224 190 M und setzten sich zusammen aus 80 300 Verpflegungsgeldern, 600 M Beerdigungskosten, 300 M an verkauften eigenen Produkten, 1 500 M Krankenbeförderungskosten, 108 700 M Zuschuss des Kreises und 32 790 M Anleihe des Kreises.

Bauliche Beschreibung: Das etwa 27 500 qm umfassende, ziemlich quadratische, mit der Hauptfront nach Süden gerichtete Grundstück liegt gesund und freundlich auf der Höhe eines sanften mit Akazien und Kiefern bestandenen Abhanges an der Ring-Chaussee und ist von allen Seiten von Strassen umgeben. Die Anlage besteht in ihrem Hauptgebäudekomplex aus einem in der Mitte gelegenen und mit bedeckter Unterfahrt versehenen zweigeschossigen Verwaltungsgebäude, an das sich rückseitig die Operationssäle und darunter im Untergeschoss die Wirthschaftsräume anschliessen, und zwei zweigeschossigen Krankenpavillons für Männer und Frauen, deren Längsaxen von Norden nach Süden gerichtet sind. Niedrige Zwischenbauten mit offenen Loggien stellen die Verbindung zwischen diesen Gebäuden her, ohne der Luftzirkulation nennenswerthe Hindernisse in den Weg zu setzen. Auf der hinteren für Erweiterungsbauten reservirten Terrainfläche ist zunächst nur ein Isolirgebäude für 10 Betten, ein Stallgebäude und ein Leichenhaus errichtet, während ein villenartiges Wohngebäude für den dirigirenden Arzt vorn an der Strasse, die Südostecke des Grundstückes einnimmt.

Die zwei- bezw. dreiseitig beleuchteten Krankensäle umfassen 8—16 Betten zu 40 cbm Luftraum. Im Erdgeschoss schliessen sich direkt von Aussen zugängliche, also isolirbare Stationen von 3—4 Betten an die Säle an. Das Verwaltungsgebäude enthält freundliche Krankenzimmer für 5 Pensionäre, einen Betsaal, das Bureau mit Sprechzimmer, die Dispensiranstalt sowie die Wohnungen der (Johanniter-) Schwestern, zweier Assistenzärzte und eines

Volontärarztes. Der Inspektor und das Unterpersonal wohnen rückseitig im Untergeschoss der Pavillons, die hier des abfallenden Terrains halber höher aus dem Boden hervorragen. Für die Aufnahme der Kranken bezw. für poliklinische Zwecke sind im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes direkt von Aussen zugängliche Räume (Wartezimmer, Untersuchungszimmer, Dunkelraum, Bad und Kloset) hergerichtet. Ausser dem Haupt-Operationsraum ist ein besonderes Operationszimmer für septische Fälle angeordnet. Daneben befinden sich Vor- und Wartezimmer sowie Räume für Verbandzeug u. s. w. Im Untergeschoss des Männerpavillons ist ein römisches Bad hergestellt; fernerhin ist für Permanentbäder Sorge getragen, auch eine Tobzelle eingerichtet und in Zukunft die Einrichtung eines Saales mit Apparaten für medico-mechanische Heilgymnastik ins Auge gefasst. Drei Aufzüge befördern die Speisen vom Untergeschoss zu den in allen Stockwerken gelegenen besonderen Spülküchen, wo die Geschirre der Stationen gereinigt werden und verbleiben. — Das Isolirgebäude endlich ist in zwei von Aussen direkt zugängliche und mit getrennten Speiseeingaben versehenen Abtheilungen von je 5 Betten zerlegbar.

Die Heizung ist eine Niederdruck-Dampfheizung, die Beleuchtung ausschliesslich elektrisch. Beide werden von dem zentralen Kesselhause und den daneben angeordneten Maschinen bezw. Accumulatoren betrieben. Die Bereitung der Speisen erfolgt im Dampfwasserbade. Der Betrieb der Wäscherei, die mit einer Enteisenungsanlage verbundene Wasserbeschaffung, für welche neben der Oekonomie ein Tiefbrunnen angeordnet ist, die Beförderung des Schmutzwassers in das Druckrohr der Rixdorfer Kanalisation, die Warmwasserbereitung, sowie die Desinfektion und Sterilisation erfolgen gleichfalls sämmtlich durch den im Kesselhause erzeugten Dampf. Drei Zweiflammrohr-Dampfkessel von je 46 qm feuerberührter Fläche, von denen einer als Reserve dient, arbeiten daselbst mit 6 Atmosphären-Ueberdruck, der alsdann entsprechend reduzirt wird. Elektrische Läutewerke und Fernsprecheinrichtungen, beide mit Accumulatorzellen, System Baensch, sowie elektrisch regulirte Uhren regeln den inneren Dienst.

In der ganzen Anstalt ist durch möglichste Vermeidung von Holz, ausgedehnte Anwendung von Eisen und Stein, Kacheln, Glas und Emaillefarbe, Ausrundung aller Ecken, hellen freundlichen Anstrich u. s. w. der Solidität und Reinlichkeit mit äusserster Sorgfalt Rechnung getragen. Für die Aborte ist das Unitas-System gewählt. Die Badewannen und freiliegenden Leitungen sind in Kupfer ausgeführt; die wichtigen Garnituren sind vernickelt. Für die Wasch- und Spülgefässe ist Monier, Fayence oder Marmor verwendet. Die mit Dampf geheizten Wärmschränke in den Theeküchen bestehen aus Eisen und Marmor; auch sind die hauptsächlichsten Möbel in Eisen hergestellt. In den Zimmern der Pensionäre sind die Chaiselongues und Schränke sogar in Eisen ausgeführt und mit waschbaren Stoffen überzogen, so dass beim Wechsel der Kranken eine möglichst vollkommene Reinigung des Zimmers und aller Möbel erfolgen kann.

Das Aeussere der reich und freundlich gruppirten Baulichkeiten ist aus rothen Verblendsteinen in Verbindung mit Kunststein für die Architekturtheile hergestellt; die hohen Dächer und Thürme sind mit Ludovici'schen Pfannen gedeckt. Die Kosten des Baues ohne Grundstück belaufen sich auf etwa 690 000 M, so dass auf das Bett rund 4 600 M entfallen. Für das Inventar endlich sind rund weitere 100 000 M verausgabt worden.

Broacker, 1 073 Einw. (Kreis Sonderburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenstuben im Armenhause. Arzt: Dr. Hansen.

Bromberg, 48 321 Einw., 48 Aerzte, 6 Zahnärzte, 29 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtische Wasserleitung im Bau. — Städtischer Schlachthof, eröffnet am 3. Juli 1890, Viehhof dabei (Viehmarkt), seit 13. Okt. 1893; Erweiterung des Schlachthauses und Erbauung einer Kühlhalle 1894. Anlagekosten des Schlachthofes 370 000 M, des Erweiterungsbaues 200 000 M. Geschlachtet wurden 1897/98: 43 429 Thiere. Es wurden 101 Viehmärkte und 4 Pferdemärkte abgehalten. Die Gebühreneinnahme betrug 1897/98: 32 853,82 M. — Eine allgemeine Kanalisation ist im Bau. — Es besteht eine 1889 in Verbindung mit dem städtischen Seuchenhaus in der Schubinerstrasse errichtete Desinfektionsanstalt, Apparat von Schäffer & Walcker in Berlin. — 7 öffentliche Badeanstalten, einschliesslich der Militärschwimmanstalt, und zwar 5 Flussbadeanstalten in der Brahe und 2 auch im Winter geöffnete Anstalten, in welchen kalte und warme Bäder aller Art verabreicht werden. — Lokal-Baupolizei-Ordnung vom 25. Mai 1883.

Garnisonlazaret. Hauptgebäude 1850—1852 erbaut, Isolirbaracke 1881—1882, Pavillons I und II 1891, Verwaltungsgebäude 1891—1892, Wasch- und Leichenhaus 1888—1889 erbaut. Es liegt im Osten der Stadt am Wege nach dem Dorfe Schröttersdorf. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Stahl. Wartepersonal: 11 Militärkrankenwärter. 213 Betten. 1898 wurden

1 713 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. — Beleuchtung: Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, bezw. Schieber an den unteren Theilen der Thüren. Desinfektionsanstalt: Apparat von Rietschel & Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnensystem. Abfuhr der Abfallstoffe. — Pavillons Nr. I und II. Die 1891 erbauten einstöckigen Gebäude sind massiv in Ziegelrohbau auf Ziegelfundamenten aufgeführt und haben ein Holzzementdach. Die Umfassungswände sind mit einer Luftisolirschicht versehen. Gegen aufsteigende Feuchtigkeit haben sämmtliche Wände eine Isolirschicht aus Gudron.

Gefängnisslazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Dr. Brüggemann, Kreisphysikus. 12 Betten. 1898 wurden 47 m., 8 w. Gefangene durchschnittlich 19 bezw. 16 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. In einem alten Nonnenkloster errichtet, 1870 ausgebaut. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Jacoby und Sanitätsrath Dr. Warminski. Wartepersonal: 3 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 85 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2, 1,25 M täglich. 1898 wurden 374 m., 244 w. Kranke durchschnittlich 30,2 Tage verpflegt, 26 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 29 852,59 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 092,53 M Verpflegungsgeldern, 2 710 M aus Gesindeversicherung, 100 M aus Miethen, 13 669,06 M Zuschuss der Gemeinde und 281 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Seuchenhaus. 1881 errichtet, 1889 neu erbaut für 15 Kranke.

Diakonissen-Anstalt (Giese-Rafalski-Stiftung). 1879 errichtet von der verw. Frau Justizrath Luise Rafalski geb. Giese, eröffnet am 1. Okt. 1885. Eigenthümer: Magistrat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Bille. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Posen und 2 ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4,50, 3, 2 M, für Krankenkassenmitglieder 1,50 M täglich. 1898 wurden 299 m., 140 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 19 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 21 243,09 M, ausserordentliche 320,23 M. Die Einnahmen betrugen 29 574,24 M und setzten sich zusammen aus 23 436 M Verpflegungsgeldern, 1 852,50 M aus Gesinde- u. s. w. Versicherungsbeiträgen und 4 285,74 M Kapitalszinsen.

St. Florian-Kinderkrankenhaus. 4. Mai 1898 als Wohlthätigkeitsanstalt mit unentgeltlicher Verpflegung gegründet. Vorstand: Dekan Dr. Choraszewski. Arzt: Sanitätsrath Dr. Warminski. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Kulm. 14 Betten. 1899 wurden 138 Kinder durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 14 Kinder sind gestorben.

Privatheilanstalt, medico-mechanisches Institut von Dr. Lampe. Eröffnet 28. Febr. 1898. 15 Betten.

Augenheilanstalt von Sanitätsrath Dr. Augstein. 1. April 1884 eröffnet, 1891 erweitert. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen (Diakonieverein). 60 Betten, darunter 16 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3, 2 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 203 m., 106 w. Kranke durchschnittlich 33 bezw. 29 Tage verpflegt.

Wöchnerinnen-Asyl, errichtet vom Verein für Erhaltung eines Wöchnerinnen-Asyles, am 15. April 1898 eröffnet, um armen Frauen ganz oder theilweise ohne Kosten geeignete Pflege im Wochenbett zu gewähren. Die Leitung ist Dr. Queissner übertragen, in dessen Hause das Asyl eingerichtet ist. Für jede aufgenommene Frau zahlt der Verein 50 M für die Dauer des Wochenbettes. Die Kosten werden durch die Mitgliederbeiträge aufgebracht. 6 Betten. Unverehelichte werden nicht aufgenommen.

Wöchnerinnen-Asyl und Privatheilanstalt von Dr. Queissner. 1. Mai 1898 eröffnet. 25 Betten.

Bürger-Stift. Eigenthümer: Die Stadt. Das bisherige „Hospital" mit 16 Betten ist am 1. April 1885 eingegangen, 1890 eröffnet für Altersschwache. 30 Plätze.

Luisen-Stift für Damen. Selbständige Anstalt. 20 Plätze.

Provinzial-Blinden-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, verbunden mit Fortbildungskursen für vorgeschrittene Blinde. Gegründet 1853 in Wollstein, 1872 nach Bromberg verlegt und erweitert. Eigenthümer: Provinz Posen. Vorstand: Lehrer Wittig. 5 Lehrer, 1 Lehrerin, 3 technische Lehrkräfte, 1 Handarbeitslehrerin. 5 Klassen. 62 Zöglinge. Ausgaben und Einnahmen 1898: 49 915 M.

Blindenheim. 1895 durch Wohlthäter errichtet für die Blinden der Provinz Posen.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. 1874 von dem Bürgerschullehrer Schmidt ins Leben gerufen, 1876 von der Provinz Posen übernommen. Vorstand: Direktor Nordmann. 8 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 8 Klassen, Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Unterrichtskursus 7 bis 8 Jahre. Schulgeld 60 bezw. 72 M jährlich, Kostgeld 18 M monatlich. Etat: 44 500 M.

Brüggen, 1 232 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Rochus-Hospital. 1896 von der katholischen Kirche gestiftet. Arzt: Dr. Melcop. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, 1,50 M und 1 M täglich. 1898 wurden 27 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 161 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 2 694 M. Die Einnahmen betrugen 2 274 M und setzten sich zusammen aus 1 974 M Verpflegungsgeldern und 300 M Geschenken. Das voraussichtliche Defizit wird gedeckt durch ein Konsortium von Herren der Stadt.

Brühl, 4 902 Einw. (Landkreis Köln, Reg.-Bez. Köln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Marienhospital für Kranke, Altersschwache, Erholungsbedürftige, Kinder, sowie für Taubstumme und Waisenkinder. 1861 durch Dechant Berrisch gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Werry. Wartepersonal: 12 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 78 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,50, 1,20 und 1 M täglich. 1898 wurden 268 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 44,6 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 14 081 M und setzten sich zusammen aus 13 389 M Verpflegungsgeldern, 300 M Zuschuss der Gemeinde und 392 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Erholungsheim des Schwesternhauses „Rothes Kreuz“ in Köln.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. 1. Okt. 1854 eröffnet, bis 1874 unter Verwaltung des Provinzial-Schulkollegiums, 1874 vom Lehrerseminar getrennt und in die Verwaltung der Rheinprovinz übergegangen. Vorstand: Direktor Fieth. 7 Lehrer, 1 Lehrerin. 7jähriger Kursus. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Jährliche Aufnahme. 70 Schüler. Etat: 38 200 M.

Brüssow, 1 504 Einw. (Kreis Prenzlau, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtische Krankenstube. Arzt: Dr. Mose. 2 Betten.

Brunsbüttel-Eddelakerkoog, 2 507 Einw. (Kreis Süderdithmarschen, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. Errichtet 1. Mai 1889 von der Ortskrankenkasse. Aerzte: Dr. Haacke und Dr. Lüsing. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,25, 1,50 und 1,10 M täglich einschliesslich Arzt und Medizin. 1898 wurden 42 (39 m., 3 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 2 187,36 M. Einnahmen: 1 136,20 M Verpflegungsgelder.

Brustawe, 328 Einw. (Kreis Militsch, Reg.-Bez. Breslau).

Altersversorgungsanstalt. 1893 errichtet. 3 Vincentinerinnen aus Kulm.

Bublitz, 4 908 Einw. (Kreis Bublitz, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1878 neu erbaut. Arzt: Dr. Neuss. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 43 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 60 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 937 M. Einnahmen: 479 M Verpflegungsgelder.

Buch, Rieselgut, 160 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Berliner städtische Heimstätte für brustkranke Männer. 1900 Neubau. 150 Betten.

Berliner städtische Irrenanstalt. 1900 Neubau begonnen. Baukosten über 9 Millionen. 1 500 Betten in 10 gesonderten Pavillons, die 20—30 m von einander entfernt sind. (Siehe Nachtrag für beide Anstalten.)

Buchholz (Französisch) bei Berlin, 2 534 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Irren-Verpflegungsanstalt für Frauen. 23. Mai 1877 von Kreisthierarztwittwe König eröffnet. Arzt: Dr. Strube. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,80—3 M täglich.

Irren-Pflegeanstalt für Frauen von Frl. B. Witt. 1887 eröffnet. 20 Betten.

Irren-Pflegeanstalt für Frauen. 1890 eröffnet von Frau Aug. Müller. Arzt: Dr. Strube. 19 Betten. Verpflegungspreis: von 1,80 M täglich aufwärts.

Buchholz Gemeinde Pantenburg mit 182 Einw. (Kreis Wittlich, Reg.-Bez. Trier).

Pflegeanstalt für Geisteskranke (der Gesellschaft „Charitas", mit beschränkter Haftpflicht). 1866 gegründet durch Lorenz Kröll. Arzt: Dr. Breitkopf. Wartepersonal: 5 barmherzige Brüder, Franziskaner aus dem St. Josephshaus bei Waldbreitbach. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich.

Büderich, 3 127 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marienhaus. 22. Nov. 1866 von Pfarrer Schoofs gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Rademacher. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Auswärtige 1 M täglich. 1898 wurden 14 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 134 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Altersschwache.

Bünde, 4 158 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus. Oktober 1890 vom Krankenhausverein errichtet. Arzt: Dr. Höpker. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 88 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 599 M und setzten sich zusammen aus 4 218 M Verpflegungsgeldern, 100 M Kapitalszinsen, 1 231 M Beiträgen, Geschenken und 1 050 M aus sonstigen Quellen.

Buer, 16 031 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. Gegründet 1868 durch milde Beiträge, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Brüning. Wartepersonal: 12 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 85 Betten. Verpflegungspreis: 2, 0,80, 1 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 548 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 35 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 90 Krätzkranke.

Büren, 2 237 Einw. (Kreis Büren, Reg.-Bez. Minden).

Katholisches Krankenhaus. Die Anstalt ist aus milden Zuwendungen der Gemeindemitglieder 1857 gegründet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Behandelnde Aerzte: Kreisphysikus Dr. Terstesse und 2 Krankenkassenärzte. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Paderborn. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1,20, 1, 0,90 M täglich. 1898 wurden 90 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 13 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: ordentliche 7 178,20 M, ausserordentliche 1 445,50 M. Die Einnahmen betrugen 8 738 M und setzten sich zusammen aus 6 668 M Verpflegungsgeldern, 265 M an verkauften Produkten, 1 576 M Kapitalszinsen, 55 M Zuschuss der Gemeinde, 60 M Geschenken und 114 M aus sonstigen Quellen.

Klemens-Hospital, Siechenhaus. 5 Betten.

Katholische Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. 1. Aug. 1830 als die erste katholische Taubstummenschule der Provinz Westfalen mit 6 Schülern eröffnet, seit 1. Jan. 1876 in die ständische Provinzialverwaltung übergegangen. Vorstand: Direktor Derigs. 9 Lehrer. 8 Klassen. Unterrichtsdauer 8 Jahre. Turnunterricht für Knaben. Pflege- und Schulgeld 180 M, Schulgeld 45 M jährlich. 80 Schüler. Die Zöglinge wohnen zerstreut bei den Bewohnern des Ortes gegen eine jährliche Vergütung von 120—130 M. Die Pflegeeltern gewähren den Zöglingen Wohnung, Kost, Pflege und Reinigung der Bett- und Leibwäsche. Das Bett stellt die Anstalt.

Büssleben, 505 Einw. (Landkreis Erfurt, Reg.-Bez. Erfurt).

Hospital St. Georg. Wahrscheinlich ein früheres Leprahaus. 10 Betten.

Bütgenbach, 609 Einw. (Kreis Malmedy, Reg.-Bez. Aachen).

St. Josephshaus für Idioten und alte Leute. 1887 durch Elisabeth Lumby errichtet. Eigenthümer: Die Genossenschaft der Vincentinerinnen. Arzt: Dr. Prigge. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen. 50 Betten. Verpflegungspreis 1 M täglich. 1898 wurden 33 m., 8 w. Kranke verpflegt, 2 sind gestorben.

Bütow, 5 370 Einw. (Kreis Bütow, Reg.-Bez. Köslin).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, für Stadt- und Kreiskranke. 1855 eröffnet, am 1. Okt. 1890 neu erbaut, am 1. Okt. 1897 Abtheilung für Augenkranke mit 6 Betten eröffnet. Arzt: Dr. Zillmer, für die Augen-Abtheilung: Kreisphysikus Dr. Gutknecht. Wartepersonal: 2 Diakonissen, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 124 m., 29 w. Kranke und 44 Augenkranke verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 1 641,70 M, ausserordentliche 2 912,66 M. Einnahmen 4 554,36 M, darunter 2 973,36 M Verpflegungsgelder, 600 M Zuschuss des Kreises und 981 M der Stadt.

Buir, 1 501 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Cellitinnen aus Düren. 14 Betten.

Buk, 3 385 Einw. (Kreis Grätz, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1864 errichtet. Arzt: Dr. Wroblewski. 13 Betten. Verpflegungspreis: für Ortsarme 0,50 M, für Auswärtige 1,20 M, für Krankenkassen 0,90 M täglich. 1898 wurden 51 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 12 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 6 946,97 M, letztere setzen sich zusammen aus 183,58 M Verpflegungselder, 5 114 M Zuschuss der Stadt und 1 649,39 M aus sonstigen Quellen.

Bunzlau, 13 870 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 2 Apotheken (Kreis Bunzlau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Alte Wasserleitung, neue Hochdruckleitung im November 1897 eröffnet. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation im Bau. — Moderne städtische Badeanstalt, „Kesslerstiftung" und 2 städtische Flussbadeanstalten.

Kreis-Krankenhaus. Am 23. März 1857 vom Kreise eröffnet; Neubau 6. Nov. 1890. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Adelt. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau, 1 Krankenwärter. 72 Betten. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 1,50 und 0,50 M, für Nichtkreisangehörige 3 und 1,50 M, für Krankenkassen 0,80 M täglich. Falls Kranke der 1. Klasse ein besonderes Zimmer beanspruchen 1 M mehr. 1898 wurden 179 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 34,6 Tage verpflegt, 17 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 16 017 M. Einnahmen 15 939 M, darunter 8 376 M Verpflegungsgelder, 7 550 M Zuschuss der Gemeinden und 13 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus. 1827 von der Stadt errichtet; am 1. April 1837 neu eingerichtet und 1874 vergrössert, wieder erneuert am 18. Nov. 1884. Arzt: Dr. Gürtler. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau. 60 Betten. Verpflegungspreis: 0,70—1 M täglich. 1899 wurden 359 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben. Desinfektionsapparat seit 1896.

Provinzial-Irrenanstalt. 17. Juli 1863 von der Provinz Schlesien eröffnet. 1870 und 1874 Neubauten. 1886 Familienpflege eingeführt. Leitender Arzt: Dr. Stöver. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 45 m., 32 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 m., 9 w. 645 Betten: 365 f. M., 280 f. Fr. Verpflegungspreis: von unentgeltlich bis 1,30 und 1,60 M täglich. 1898 wurden 362 m., 280 w. Kranke durchschnittlich 310 bezw. 316 Tage verpflegt, 22 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem waren in Familienpflege 25 Männer. Ausgaben und Einnahmen 1898: 281 552,36 M, letztere setzten sich zusammen aus 97 413,45 M Verpflegungsgeldern, 34 333,34 M an verkauften eigenen Produkten, 148 088,51 M Zuschuss der Provinz und 1 717,06 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Siechenhaus, zugleich Armenhaus.

Burg a./Ihle, 20 800 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Jerichow I, Reg.-Bez. Magdeburg).

Schlachthof wurde am 1. Okt. 1899 in Benutzung genommen. — Kanalisation ist nur zum Theil vorhanden, Entwässerung erfolgt durch offene Rinnsteine. — Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause, von Rohrbeck-Berlin. — Oeffentliche Badeanstalten sind 2 vorhanden — Bau-Polizeiordnung vom 23. Okt. 1893.

Garnisonlazaret. 1896 erbaut und am 1. Okt. 1896 bezogen. Es liegt südöstlich der Stadt, Grabowerstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schlubach. 15 Betten. 1898 wurden 87 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Kohlenheizung, Reguliröfen und Keidel'sche Ventilationsöfen. Desinfektionsapparat (System Giessen) für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnensystem (Torfstreu-Vorrichtung). Beseitigung der Abfallstoffe: Kontraktliche Abfuhr der Tonnen.

Städtisches Kranken- und Siechenhaus „Bethanien". 1826 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Frick. Wartepersonal: 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 61 Betten: 38 f. M., 23 f. Fr. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,50 M, für Auswärtige 4 und 2 M täglich. 1898 wurden 264 m., 140 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 14 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 14 708 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 345 M Verpflegungsgeldern und 5 363 M Zuschuss der Stadt.

Burg auf Fehmarn, 2 881 Einw. (Kreis Oldenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Fehmarn'sches Krankenhaus. 1. Jan. 1890 errichtet. Eigenthümer: Insel Fehmarn. Aerzte: Drs. Reinecke und Hansen. 24 Betten. Verpflegungspreis: f. M. 2 M, f. Fr. 1 M täglich. 1898 wurden 164 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 24 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 27 m., 15 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1898: 7 263 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 402 M Verpflegungsgeldern, 76 M an verkauften eigenen Produkten, 500 M Zuschuss des Kreises und 285 M der Gemeinde.

Burgdorf, 3 663 Einw. (Kreis Burgdorf, Reg.-Bez. Lüneburg).

Krankenzimmer im kirchlichen Armenhause. 1882 eingerichtet.

Burgsteinfurt, 5 015 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelische Krankenstiftung. 1858 von der evangelischen Gemeinde gestiftet. Neubau 1881 durch Frau Fürstin Bertha v. Bentheim ermöglicht. Arzt: Hofarzt Kreisphysikus Dr. Kasemeyer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld. 31 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 80 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 39 bezw. 57 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 2 Altersschwache. Ausgaben 1898: ordentliche 6 330 M, ausserordentliche 5 121,15 M. Die Einnahmen betrugen 11 753 M und setzten sich zusammen aus 4 330 M Verpflegungsgeldern, 737 M Kapitalszinsen, 6 146 M Geschenken und Kollekten und 540 M aus sonstigen Quellen.

Johann-Georghospital. Vom Bischofe Johann Georg von Münster unter Mitwirkung der katholischen Gemeinde 1861 errichtet. Kuratorium mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Elperting. Wartepersonal: 6 barmherzige Clemensschwestern aus Münster. 50 Betten. 1898 wurden 100 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 44 bezw. 120 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Burscheid, 6 611 Einw. (Kreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden.

Armen- und Krankenhaus „Budde-Stiftung". 1882 von Karl Budde aus Cadix gestiftet; gebaut 1883 und 1884. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Honselmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethel bei Bielefeld. 48 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M, für Armen- und Ortskrankenkasse 1,25 M täglich. 1898 wurden 61 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 36,8 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 5 Pfründner, 26 Altersschwache, 2 Sieche und 1 an Krätze Leidende. Ausgaben 1898: ordentliche 14 437,08 M, ausserordentliche 768,94 M. Die Einnahmen betrugen 14 474,56 M und setzten sich zusammen aus 1 405,27 M Bestand aus Vorjahr, 11 069,01 M Verpflegungsgeldern, 60 M für verkaufte eigene Produkte, 1 796,68 M Kapitalszinsen, 100 M Geschenken und 43,60 M aus sonstigen Quellen.

Buxtehude, 3 635 Einw. (Kreis Jork, Reg.-Bez. Stade).

Städtisches Krankenhaus. 1828 errichtet. 1. Nov. 1885 neu eröffnet. Arzt: Dr. Büttner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,40 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 243 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 28 Tage verpflegt, 15 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 13 766 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 746 M Verpflegungsgeldern, 1 000 M Zuschuss der Stadt und 20 M aus sonstigen Quellen.

Celle, 19 438 Einw., 13 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Celle, Reg.-Bez. Lüneburg).

Eine vor 300 Jahren errichtete Wasserleitung leitet Allerwasser, welches inmitten der Stadt geschöpft wird, etwa 70 (früher brauberechtigten) Häusern der Altstadt zu und speist einige öffentliche Brunnen. Eine Wasserleitung, welche der ganzen Stadt gutes Wasser liefern soll, befindet sich in der Vorbereitung. Gutes Wasser ist 5 km von der Stadt bei Garssen unter dem gelben diluvialen Lehm erbohrt. — Städtischer guter, neuer Schlachthof, mit Kühlhaus, 1890 eröffnet. — Städtische Desinfektionsanstalt. — Je eine Badeanstalt in der Aller und in der Fuhse. — Bau-Polizeiordnung vom 25. Sept. 1897.

Garnisonlazaret. 1873 bis 1878 erbaut und am 1. April 1878 bezogen. Es liegt am Südende der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Adrian. Wartepersonal: 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 85 Betten. 1898 wurden 555 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftklappen und Kippfenster. Desinfektionsanstalt: Apparat von Gebrüder Schmidt in Weimar.

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Die Anstalt ist eingerichtet für männliche Zuchthausgefangene aller Konfessionen aus dem Oberlandesgerichtsbezirke Celle (einschliesslich des Fürstenthums Pyrmont), ausschliesslich der Juden, für katholische aus dem Oberlandesgerichtsbezirke Kiel, sowie für die zu Zuchthausstrafe von Militärgerichten im Bereiche des X. Armeekorps verurtheilten evangelischen und im Bereiche des IX. und X. Armeekorps verurtheilten katholischen Gefangenen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 650 Männer. Hafträume: 59 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 59 Schlafzellen, 198 Schlafkojen, 13 gemeinsame Schlafräume von 990 qm Gesammtgrösse, 11 gemeinsame Arbeitsräume von 1 889 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Schreckenberger. Krankenräume: 13 von 536 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 156 m.

Allgemeines Krankenhaus. 1846 in Folge einer Stiftung des Chirurgus Luja durch ein aus mehreren Bürgern der Stadt bestehendes Komitee errichtet. Eigenthümer: Krankenhauskommission mit Rechtsfähigkeit. Aerzte: Drs. Lindenberg und Adam. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 m., 3 w. Wärter. 46 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 bis 5 M täglich. 1898 wurden 485 (350 m., 135 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 14 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 19 357 M, ausserordentliche 1 350 M. Die Einnahmen betrugen 21 564 M und setzten sich zusammen aus 15 629 M Verpflegungsgeldern, 2 365 M Kapitalszinsen, 1 449 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 121 M aus sonstigen Quellen.

Kinder-Hospital. 31. Mai 1850 durch das Frl. v. Schlepegrell errichtet. Eigenthümer: Verein für Armenkrankenpflege. Arzt: Dr. Jüngling. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,30 bis 0,50 M täglich. 1898 wurden 39 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 115 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 8 739,84 M, ausserordentliche 3 243,91 M. Die Einnahmen betrugen 9 777,64 M und setzten sich zusammen aus 3 730,45 M Verpflegungsgeldern, 407,95 M Kapitalszinsen, 689,55 M Zuschuss der Provinz, 850 M des Kreises, 4 044,24 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 55,45 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Hebammen-Lehr- und Entbindungsanstalt. 6. Aug. 1784 durch König Georg III. von Grossbritannien und Hannover errichtet. Eigenthümer: Provinz Hannover. Direktor: Dr. Langerhans. 28 Betten für Schwangere, 18 für gynäkologische Kranke. Verpflegungspreis: 3 M täglich II. Kl. und 15 M für die ganze Zeit. 1898 wurden 307 Schwangere und Wöchnerinnen verpflegt, davon 2 gestorben; ferner 59 gynäkologische Kranke und 48 Schülerinnen.

Hospital St. Georg. Siechenanstalt für Männer. Im 15. Jahrhundert errichtet. Vorstand: Magistrat.

Hospital St. Anna. Siechenanstalt für 40 Frauen. Im 15. Jahrhundert errichtet. Vorstand: Magistrat.

Armen-Krankenhaus. 1813 von dem Kollegium der vereinigten Armenanstalten errichtet. Eigenthümer: Der Magistrat. Arzt: Dr. Wietfeldt. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Henriettenstift zu Hannover, 1 Krankenwärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis 1 M täglich. 1898 wurden 42 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 99 bezw. 233 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 11 Altersschwache, 19 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 695 M, letztere setzten sich zusammen aus 900 M Verpflegungsgeld, 60 M für verkaufte Produkte und 5 735 M Zuschuss der Stadt.

St. Josefstift. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: Vincentinerinnen aus Hildesheim. 40 Betten. 1898 wurden 98 Personen verpflegt.

Charlottenburg, 200 000 Einw., 308 Aerzte, 13 Zahnärzte, 59 Hebammen, 11 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung: seit 1872 Wasserleitung (Privatgesellschaft). Die Anlagekosten betrugen rund 5 500 000 M. Das in 2 Förderwerken aus Tiefbrunnen gewonnene eisenhaltige Quellwasser wird nach der Enteisenung und Filtration vermittelst einer Anzahl Druckpumpen in das städtische Rohrnetz geleitet. Die Tagesleistung der Förderwerke schwankt zwischen 28 000—35 000 cbm.

Ein Schlachthof ist nicht vorhanden. Die meisten Fleischer schlachten auf dem Zentral-Vieh- und Schlachthof in Berlin; nur einige Fleischer dürfen noch auf ihren Grundstücken schlachten. Charlottenburg besitzt, mit Ausnahme zweier Stadttheile, welche noch Abfuhr (Tonnensystem) haben, seit 1890 Schwemmkanalisation mit Rieselfeldbetrieb. Die Anlagekosten der Kanalisation betrugen einschl. Ankauf des Rieselfeldes bis jetzt rund 12 500 000 M. Die Leistung der maschinellen Anlagen auf der Hauptpumpstation betrug 1898 durchschnittlich täglich rund 22 000 cbm.

Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Seit 1893 besitzt Charlottenburg eine öffentliche Desinfektionsanstalt mit 2 Apparaten von der Firma Schimmel & Co. in Chemnitz. Die Anlagekosten betrugen 48 550 M. 1898 wurden 481 Wohnungs- und 782 Effekten-Desinfektionen ausgeführt. Oeffentliche Badeanstalten: 1 städtische Volksbadeanstalt, 1898 eröffnet. Die Kosten der gesammten Anlage, ausschl. des Grunderwerbs, betrugen 394 000 M. Die Anstalt ist für Wannen-, Brause- und Schwimmbäder eingerichtet. Die Gesammtzahl der daselbst verabfolgten Bäder beträgt monatlich durchschnittlich 12 000.

Bau-Polizeiordnung vom 22. August 1898.

Garnisonlazaret. 1898/99 erbaut. Das Grundstück liegt im Stadttheil Westend an der Strasse 3. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Muecke. 100 Betten.

Bauliche Beschreibung: Die Grösse des Grundstücks beträgt 1 ha 34 ar 7 qm. Anlagekosten: 575 000 M. Es ist das gemischte Krankenblock- und Pavillon-System gewählt worden. Bei einer Grundfläche von 9,77 qm und einer Lichtfläche von 2,07 qm für ein Bett beträgt der Luftraum für einen Kranken 42,43 cbm. Beleuchtungssystem: Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Fenster mit Kippflügeln, Thüren mit Schieberschlitzen. Heizungssystem: Für den Krankenblock ist Niederdruck-Dampfheizung, für die 2 Pavillons sind Dauerbrandöfen mit eiserner Ummantelung vorgesehen. Desinfektionsanstalt vorhanden. Wasserversorgung: Anschluss an die Charlottenburger Wasserwerke, ausserdem sind 2 Tiefbrunnen angelegt. Latrinen: Wasserspülung ist vorgesehen. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus (Kirchstr. 19/20). 1867 errichtet; 1891, 1893 und 1896 durch Neubauten und 1897 durch Ermiethung eines benachbarten Privathauses erweitert. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Bessel-Hagen, Oberarzt der chirurgischen Station; Prof. Dr. Grawitz, Oberarzt der inneren Station. 4 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 14 Schwestern aus dem Victoriahaus in Berlin und 22 m., 24 w. ausgebildete Krankenwärter. 392 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: für Einheimische 6, 4, 2 M, für Auswärtige 8, 5, 2,50 M (Kinder bis zu 12 Jahren 1,50 M) täglich. 1898 wurden 3 368 (1 699 m., 1 699 w.) Kranke durchschnittlich 28 bezw. 31 Tage verpflegt, 322 (174 m., 148 w.) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 279 882,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 106 154,45 M Verpflegungsgeldern, 532,89 M für verkaufte Produkte, 155 690,46 M Zuschuss der Stadt, 12 878,87 M Legaten und 4 626 M aus Dienstboten-Abonnement. 1898 wurde ein Operationshaus fertiggestellt, eine eingeschlossene Anlage, die sich in ihrer äusseren Erscheinung den umgebenden Gebäuden anpasst. Im Innern enthält es einen Operationssaal von 6,0 : 6,0 m Grösse und 6,0 m Höhe. Die Kosten betrugen einschliesslich der inneren Einrichtung 19 168,19 M.

Neues städtisches Krankenhaus. An Stelle der alten unzulänglichen Baulichkeiten des bisherigen städtischen Krankenhauses hat die Stadtverwaltung einen stattlichen Neubau am Spandauer Berg zu errichten beschlossen. Die Entwürfe sind von dem Königl. Baurath Schmieden unter Mitwirkung des Direktors Merke und des Prof. Dr. Bessel-Hagen festgestellt und wird die Bauausführung im Jahre 1900 beginnen.

Das neue, unter Zugrundelegung aller Erfahrungen der Neuzeit zu errichtende Krankenhaus wird in zwei Abschnitten ausgeführt werden und nach der ersten Bauperiode 653 Betten umfassen, während es später etwa 1 000 Betten erhalten soll. Die Kosten des eigentlichen Baues nach seiner Vollendung sind ohne Inventar auf 5 655 000 M, also auf 5 655 M pro Bett, überschläglich berechnet.

Die Anstalt wird nach der ersten Bauperiode umfassen: 4 chirurgische Pavillons, alle zweistöckig und miteinander verbunden, mit zusammen 212 Betten; 4 gleichfalls zusammenhängende zweistöckige Pavillons der inneren Station mit zusammen 226 Betten; 1 Gebäude für Kranke I. und II. Klasse mit 34 Betten; 6 einstöckige Isolirgebäude mit zusammen 144 Betten; 1 gynäkologischen Pavillon mit 31 Betten und 1 Delirantenhaus. Hierzu treten das mit der

chirurgischen Abtheilung baulich zusammenhängende Operationsgebäude, 1 Badehaus, das im Anschluss an die innere Station errichtet wird und 1 Gebäude für gymnastische Uebungen. Ferner sind geplant: das Wohnhaus für den dirigirenden Arzt, das Verwaltungsgebäude, das Schwesternhaus, 1 Beamtenwohnhaus, die Baulichkeiten für den Betrieb der Oekonomie, das Desinfektionshaus, das Leichenhaus, die Verbrennungsanstalt, Werkstätten, Remisen u. s. w.

Die Grösse des Terrains ist der Art, dass auf jedes Krankenbett 125 qm Bodenfläche entfallen werden. Die Mittelaxe des Terrains ist von SSW. nach NNO. gerichtet. Die Pavillons sind rechtwinkelig dazu und zu beiden Seiten der Mittelaxe angeordnet. Der Hauptzugang mit dem Verwaltungsgebäude befindet sich an der Spandauer Chaussee, während der Eingang zur Oekonomie am Fürstenbrunner Weg liegen soll.

Die Anstalt wird hinsichtlich der Wasser-Zu- und Ableitung sich an die bestehenden städtischen Anlagen anschliessen, auch die erforderliche elektrische Kraft den neuen städtischen Elektrizitätswerken entnehmen.

Städtisches Barackenlazaret (Am neuen Fürstenbrunner Weg). Zur Bekämpfung der Cholera eingerichtet, jetzt zu Wohnzwecken benutzt.

Privatheilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten (Wilmersdorferstr. 25). Oktober 1889 von Dr. Palmié und Dr. Tänzer eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6, 3 M täglich.

Irren-Pflegeanstalt von Achtziger (Bismarckstr. 57). Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 1887 eröffnet. Arzt: Dr. Schäfer. 48 Betten. Verpflegungspreis: 1,80—3 M täglich. 1899 wurden 53 Kranke durchschnittlich 247 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Asyl für Gemüthskranke (Berlinerstr. 17/18). Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 24. Febr. 1869 von Sanitätsrath Dr. Edel eröffnet. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 25 m., 37 w. Krankenwärter. 346 Betten, darunter 140 für Privatkranke und 206 für Kommunalkranke. 1898 wurden 247 m., 267 w. Kranke (268 Privatkranke) verpflegt, 19 m., 14 w. sind gestorben.

Privat-Irrenanstalt für Frauen von Frau Prof. Dr. Paufler, geb. Buchholz (Tegelerweg 15), Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 1. April 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Schäfer. 50 Betten. 1898 wurden 54 Kranke verpflegt, 6 sind gestorben.

Privat-Irrenanstalt von Frau A. Paufler (Westend, Nussbaum-Allee 40). Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 1. Okt. 1891 eröffnet. Arzt: Dr. Schäfer. 34 Betten. 1898 wurden 36 w. Kranke durchschnittlich 320 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Irren-Pflegeanstalt für Frauen von Frau Marie Schultz. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 21. Dez. 1869 eröffnet. Arzt: Dr. Menzel. 16 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2,50 M täglich.

Privatanstalt für Gemüthskranke und Kurhaus „Westend“ von Dr. Weiler (Nussbaum-Allee 38 und Ulmen-Allee 37). Behandlung von Geisteskranken, Alkoholisten, Morphinisten. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus dem evangelischen Diakonieverein und 9 ausgebildete Krankenwärter. 95 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M, 4—5 M, 2,50 M täglich.

Das Bürgerhospital (Spreestr. 5), dient zur Aufnahme von alten Bürgern. April 1898 ist das Grundstück Schulstr. 12 angekauft.

Das Familienhaus, Neues Hospital und Siechenhaus (Sophie-Charlottenstr. 13), für Obdachlose, Hospitaliten und Sieche. 1900 neu eröffnet. 328 Betten.

Diakonissenhaus, Kaiser Friedrich-Andenken (Sophie-Charlottenstr. 114 und Lützow 19). Kuratorium: Oberpfarrer Müller. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus dem Berliner Paul-Gerhardtstift wirken (neben der Leitung einer Kinderbewahranstalt) in häuslicher Kranken- und Armenpflege.

Mariannenstift (Scharrenstr. 7), für 20 Frauen über 60 Jahre, ohne Unterschied der Konfession.

Wilhelmstift, Asyl für hilfsbedürftige Witwen und Jungfrauen gebildeter Stände (Spandauerstr. 19). Das Kriegs-, das Finanzministerium, die Reichspostverwaltung, die Reichsbank und einige Bankinstitute haben Freistellen für die Witwen und Töchter ihrer Beamten errichtet. Zahlreiche Stiftsstellen für Berlinerinnen.

Anstalt vom guten Hirten (Lützowerstr. 1a), zur Pflege gefallener, sowie schwach- und blödsinniger und krüppelhafter Mädchen katholischer Konfession. Dieselben müssen über 14 Jahre alt sein. Freiwilliger Eintritt; für Minderjährige ist schriftliche Erlaubniss der Eltern oder des Vormundes, Geburtsattest, polizeiliche Abmeldung von der letzten Aufenthaltsstation und ein ärztliches Attest erforderlich. — Die Anstalt wurde am 11. Febr. 1858 durch den Probst Pelldram an St. Hedwig in Berlin ins Leben gerufen.

Vorstand: Oberin Sr. Marie de St. Anselme Huesmann. Wartepersonal: 49 Schwestern des Ordens unserer lieben Frau vom guten Hirten aus dem Mutterhause zu Münster i. Westf. 1898 wurden 324 Mädchen verpflegt.

Rettungs- und Sanitätswache (Wilmersdorferstr. 9).

Unfallstation (Marchstr. 22).

Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder. 1893 eröffnet.

Chorzow bei Königshütte, 7 260 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung seit 1885 durch das Wasserwerk Königshütte.

Krankenstuben, eröffnet 1. April 1878 vom Königl. Bergfiskus.

Christburg, 3 219 Einw., 3 Aerzte, 1 Apotheke, (Kreis Stuhm, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 2. Nov. 1871 eröffnet. Arzt: Dr. Hannemann. 8 Betten. Verpflegungspreis 0,80 M täglich. 1898 wurden 21 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben.

Czarnikau, 4 885 Einw. (Kreis Czarnikau, Reg.-Bez. Bromberg).

Schlachthaus geplant.

Kreiskrankenhaus. 1. Okt. 1895 vom Kreise errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Möller. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen und 1 Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: Krankenkassenmitglieder 1,50 M, Privatkranke 1,25 M, Ortsarme 1 M täglich. 1898 wurden 141 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 30 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 10 900 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 300 M Verpflegungsgeldern, 3 500 M Zuschuss des Kreises und 100 M aus sonstigen Quellen.

Czempin, 2 250 Einw. (Kreis Kosten, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1788 durch den damaligen Gutsherrn gegründet. Arzt: Dr. Bartlitz. 4 Betten. 1898 wurden 5 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Daber, 2 256 Einw. (Kreis Naugard, Reg.-Bez. Stettin).

Kreis-Krankenhaus. 15. Okt. 1896 neu eröffnet. Eigenthümer: Kreis Naugard. Arzt: Dr. Weber. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Danzig, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 37 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 58 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 968 M, Einnahmen 4 063 M, darunter 2 215 M Verpflegungsgelder, 128 M an Produkten, 1 700 M Zuschuss des Kreises und 20 M aus sonstigen Quellen.

Dahme, 5 592 Einw. (Kreis Jüterbog-Luckenwalde, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1884/85 errichtet. Arzt: Dr. Schmarsow. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1,20, 1 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 195 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 4 498 M, letztere Verpflegungsgelder.

Dalldorf, 3 444 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Irrenanstalt der Stadt Berlin. Den ersten sicheren Nachrichten zufolge wurden die Irren im Anfange des 18. Jahrhunderts neben alten, hilfsbedürftigen Armen und Waisenkindern auf Kosten der allgemeinen Armenkasse in dem an der Waisenbrücke belegenen grossen Armenhause, welches den Namen Friedrichshospital führte, später grosses Friedrichswaisenhaus wurde, verpflegt.

Als die Zahl der Irren wuchs und die Räume des Hospitals zu ihrer Unterbringung nicht mehr ausreichten, verlegte die unter dem 3. April 1699 ernannte Königl. Kommission des Armenwesens die Irren im Jahre 1711 nach Gutbefinden in das bei dem Dorotheenhospitale vor dem Königsthore befindliche Armen- und Krankenhaus, wo sie bis 1728 verblieben. In diesem Jahre bezogen sie das für sie inzwischen eingerichtete Irren- und Arbeitshaus in der Krausenstrasse, zu dessen Gründung folgender Umstand Veranlassung gab. Ein Berliner Kaufmann, Ernst Gottlieb Faber, welcher in der Krausenstrasse ein Haus und auf dem Mühlendamme eine Verkaufsbude besass, wurde im Jahre 1710 wahnsinnig und in das Friedrichshospital aufgenommen. Als derselbe 1718 verstarb, wurde sein aus einem Kapitale von 2 000 Thalern

bestehendes Vermögen nebst Haus und Garten in der Krausenstrasse wegen Ermangelung rechtmässiger Erben auf Grund einer Kabinetsordre vom 26. Juli 1719 dem Armenwesen zuerkannt. 1726 begann man mit der Einrichtung des Faber'schen Hauses zu einem besonderen Irren- und Arbeitshause und verlegte zwei Jahre später Irre und Epileptische beiderlei Geschlechtes aus dem Dorotheenhospitale in das neu eingerichtete Haus. Auch lüderliche, faule und vagabondirende Personen wurden seitdem als Gefangene auf einige Zeit dorthin gebracht, in strenge Aufsicht genommen und zur Arbeit, namentlich zum Wollespinnen, angehalten. Später sich einstellender Raummangel führte zum Ankaufe eines gerade hinter der Anstalt in der Schützenstrasse gelegenen, der verwitweten Kammerräthin Ludolf gehörigen Hauses nebst Hintergebäuden und Hofraum. Durch diesen Ankauf, der am 31. Aug. 1747 zu Stande kam und 675 Thlr. kostete, wurde eine wesentliche Erweiterung des Irrenhauses erzielt. Zur besseren Abschliessung gegen die Nachbargrundstücke vermauerte man in dem Hause die nach der Schützenstrasse führende Thür und die Fenster und richtete die Zimmer desselben sowie die der übrigen Baulichkeiten für wahnsinnige, epileptische und andere unglückliche Personen ein. Doch schon im Jahre 1756 musste das Haus in der Schützenstrasse mit seinen Hintergebäuden wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Man schaffte indess durch Aufsetzen eines dritten Stockwerkes auf die beiden Seitenflügel und das Quergebäude des Grundstückes in der Krausenstrasse soviel Raum, dass selbst einige gemüthskranke Personen aus den höheren Ständen aufgenommen werden konnten. Der durch den Abbruch der baufälligen Häuser gewonnene leere Platz wurde in einen Garten umgeschaffen und an der Schützenstrasse mit einer Mauer versehen. Auf beiden Seiten des Hofes in der Krausenstrasse waren sogenannte „Dollkasten“, die auch „betrübte Kasten“ genannt wurden, für die ganz furieusen Wahnsinnigen angelegt worden.

In den Jahren 1791 bis 1795 einschliesslich wurden nach den Angaben Formey's 542 Irre angenommen, von denen 31 als geheilt ausschieden, 31 in anderen Anstalten Aufnahme fanden und 55 verstarben. Das Irren- und Arbeitshaus auf der Friedrichstadt in der Krausenstrasse bestand bis zum 1. Sept. 1798, an welchem Tage es durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, ein Unfall, der seiner Zeit nicht geringes Aufsehen in Berlin veranlasste. Das Kapitalvermögen des abgebrannten Irrenhauses, welches 5 200 Thlr. Gold und 3 010 Thlr. Courant betrug, wurde 1799 der Charité überwiesen und übernahm dieselbe hiermit die Verpflichtung der unentgeltlichen Behandlung und Verpflegung derjenigen armen Kommunalirren welche einer fortgesetzten Behandlung und steter Beaufsichtigung bedurften, also der heilbaren Irren und der unheilbaren und gemeingefährlichen, während die übrigen unheilbaren, nicht gefährlichen und nicht besonders störenden Irren von der Kommune unter eigene Verpflegung genommen wurden. Da aber die räumlichen Verhältnisse der Charité zur Aufnahme sämmtlicher Irren nicht ausreichten, wurde ein Theil derselben nach dem Arbeithause in der Königstadt verlegt. Es war damals schon in Aussicht genommen, ein neues eigenes Irrenhaus auf der Wiese bei der Charité zu erbauen und dasselbe mit dieser Anstalt in gewisse Beziehung zu bringen. Als aber das mit der Charité verbundene Hospital nach dem ehemals Splittgerber'schen Zuckersiedereigebäude an der Waisenbrücke in der Wallstrasse verlegt wurde und dadurch Raum in der Charité geschaffen war, unterblieb die Anlegung eines besonderen Irrenhauses. Die Irren konnten sämmtlich in der Charité untergebracht werden; nur die nicht gefährlichen unheilbaren fanden entweder in dem neuen Hospitale oder in dem obengenannten Arbeitshause Aufnahme. So blieben die Verhältnisse bis zum Jahre 1820. Im Arbeitshause unterlagen die Irren allen den Unzuträglichkeiten, welchen die übrigen Insassen des Hauses ausgesetzt waren. Vor Allem war es der Raummangel, welcher sich sehr fühlbar machte. Eine wesentliche Verbesserung der Lage der Irren wurde durch einen Ausbau hervorgerufen. Aber diese Abhilfe zur Beseitigung des Raummangels im Arbeitshause konnte der rastlosen Weiterentwickelung Berlins gegenüber nur von kurzer Dauer sein. Mit Beginn des Jahres 1851 wurde das ehemalige Schuldgefängniss für die weiblichen Irren eingerichtet.

Oberarzt Dr. Leubuscher (Medizinische Reform, Nr. 20) schildert im Jahre 1848 die frühere Lage der Geisteskranken im Armenhause: „Die unheilbaren Irren befinden sich jetzt im Arbeitshause in einem Zustande, wie man ihn in den Schilderungen der mittelalterlichen Irrenhäuser antrifft, wie ihn uns Kaulbach's Gemälde in ergreifender Weise vor die Seele führt. Das Arbeitshaus ist das grosse Reservoir des Verbrechens und des tiefsten unschuldigen Elends. Fleissige, aber arme Arbeiter, die kein Unterkommen finden, Kinder, die verwaist, weil ihre Eltern Verbrecher sind, Diebe und Gauner von jeder Sorte, Alles in einem Gebäude zusammen, und zwischen ihnen, zwar auf einem besonderen Hofe, aber doch in vielfachem Verkehre mit den anderen Bewohnern, die unheilbaren Verrückten, ohne Trennung der Geschlechter, zusammengeschichtet mit anderen Hospitaliten (in einem Saale 91 Betten) und derselben Zucht und Lebensart unterworfen wie die anderen Bewohner. Ruhig kann jeder seinem Wahne nachhängen, sich mit Orden behängen und einen Strohkranz aufsetzen, wenn er sich für einen König hält und seine tollsten Hirngespinnste ruhig zur Schau tragen. Die Cholera hat nicht gesäumt, aus diesem Kreise eine grosse Zahl von Opfern auszusuchen.“ — Nachdem die geistesgesunden Hospitaliten nach dem neuen Hospitale verlegt waren, war im Arbeitshause eine wenigstens theilweis selbständige Irren-Pflegeanstalt gewonnen. Am 22. Sept. 1859 beschloss die Stadtverordneten-Versammlung die Verlegung der Irren von dem Arbeitshause nach dem Filial-Hospitale in der Wallstrasse, sobald die Uebersiedelung der dortigen geistesgesunden Hospitaliten nach dem Waisenhause in der Stralauerstrasse bewirkt sei. Die baulichen Einrichtungen in der Wallstrasse waren im April 1862 soweit vorgeschritten, dass der Umzug dorthin begonnen werden

konnte. Die Unmöglichkeit, sämmtliche Geisteskranke aus dem Arbeitshause in der Wallstrasse unterzubringen, wie der Uebelstand, dass die Trennung der Geschlechter in dem neuen Hause schwer durchzuführen war und die sich stetig vergrössernde Anzahl der Geisteskranken überhaupt, verlangten indess dringend Abhilfe. Es wurde daher im Jahre 1868 die Zurückführung der geisteskranken Männer in das Arbeitshaus nothwendig, eine Maassregel, die durch einige, innerhalb des Arbeitshaus-Grundstückes vorgenommene, eine vollkommen getrennte Station ermöglichende Bauten, vorbereitet worden war. Inzwischen waren schon seit dem Jahre 1863 die Gemeindebehörden der Ausführung der in dem Beschlusse vom 10. Mai 1853 im Allgemeinen ausgesprochenen Absicht der Erbauung einer neuen Irrenanstalt in bestimmterer Weise näher getreten.

Eine grosse Anzahl psychiatrischer Sachverständiger wurde über das dem Baue und der Verwaltung einer solchen Anstalt zu Grunde zu legende Programm gehört; verschiedene Grundstücke wurden, um zur Wahl eines zweckmässigen Bauplatzes zu gelangen, besichtigt und schliesslich das 720 000 qm grosse, 9,7 km vom Berlinischen Rathhause entfernte Gut Dalldorf im Jahre 1869 für den Preis von 105 000 M käuflich erworben. — Am 20. Jan. 1880 wurde die Anstalt eröffnet. Das Reglement vom 27. März/26. April 1893 enthält die Bestimmungen über die Aufnahme, Behandlung und Entlassung der Geisteskranken.

Vorstand: Direktor Geheimer Medizinalrath Dr. Sander. Oberärzte: Sanitätsrath Dr. Richter und Medizinal-Assessor Dr. König. 8 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 89 m., 92 w. Krankenwärter, darunter 6 Oberwärter und 5 Oberwärterinnen. Verwaltungspersonal: 15 M., 2 Fr. 1 370 Betten: 720 f. M., 650 f. Fr. Verpflegungspreis: Für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1902 werden — nach Beschluss der Stadtverordneten - Versammlung vom 29. Dezember 1898 — die im § 24 des Reglements vom 27. März/26. April 1893 vorbehaltenen Kostensätze nachstehend festgesetzt:

a) Der Kostensatz für die volle Anstaltsverpflegung (§ 24 Absatz 1 des Reglements) auf 2,20 M. Kommt dieser volle Satz zum Ansatz, so werden besonders aufgelaufene Kosten für Extradiät, Bandagen, Brillen und ähnliche daneben zur Berechnung gestellt.

b) Der bei Aussenpflege (§§ 17 und 18 des Reglements) für Leistungen von der Haupt-Anstalt ausser der Baarausgabe an die Pflegestelle, innerhalb der Grenze des Satzes zu a hinzutretende Zuschlag (§ 24 des Reglements) bei Privatanstaltspflege auf 0,35 M, bei Familienpflege auf 0,60 M.

c) Die allgemeinen Verwaltungskosten im Sinne von § 31a des Gesetzes vom 11. Juli 1891 und seiner Materialien (Drucksache 5 der Session 1890/91 des Herrenhauses S. 10 ff.) auf 1,20 M.

Vorstehender Kostentarif ist auf Grund des Artikels 1 § 31b des Gesetzes vom 11. Juli 1891 (Gesetz-Sammlung S. 300) von den zuständigen Ministern am 2. März 1899 genehmigt. 1898/99 wurden 2 586 (1 339 m., 1 247 w.) Geisteskranke verpflegt, 210 m., 153 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 1 675 221 M, letztere setzten sich zusammen aus 205 261 M Verpflegungsgeldern, 52 997 M an verkauften Produkten, 1 411 753 M Zuschuss der Stadt, 53 M Geschenken und 5 157 M aus sonstigen Quellen. In vorstehenden Zahlen sind auch die antheiligen Kosten der „Allgemeinen Verwaltung" und die Zunahme vom Werthe des Grundeigenthums, der Baulichkeiten und des im Inventarium steckenden Kapitals mit zusammen 225 096 M, sowie die Kosten, welche durch die auf Rechnung der Dalldorfer Anstalt in Privatanstalten und Privatpflegestellen untergebrachten Geisteskranken mit 578 152 M erwachsen sind, enthalten.

Filialen der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf.

Bernau: Guse'sche Privat-Irren-Pflegeanstalt und Dr. Matzdorff'sche Anstalt.

Charlottenburg: Privat - Irrenanstalt von Achtziger. — Asyl für Gemüthskranke von Sanitätsrath Dr. Edel. — Privat-Irren-Anstalt von A. Paufler. — Privat-Irren-Anstalt von Frau Prof. Paufler. — Privatanstalt für Gemüthskranke von M. Schultz.

Hermsdorf (Mark): Privat-Irrenanstalt von Klapsch.

Lankwitz: Privat-Heil- und Pflegeanstalt „Berolinum". Besitzer Dr. James Fraenkel und Dr. Albert Oliven. — Privat-Irrenanstalt von Frau Kuhn.

Lichtenrade: Irren-Pflegeanstalt von Martha Collin. — Gr. Lichterfelde: Privat-Irrenanstalt von Koritkowski. — Irrenanstalt von Dr. Menthe.

Reinickendorf: Privat-Irrenanstalt von Frau Marie Schulz.

Schlachtensee: Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke „Fichtenhof" von Dr. Boedeker.

Schöneberg: Kommunal-Irren-Abtheilung der Maison de santé. Direktor: Dr. Levinstein.

Steglitz: Privat-Irrenanstalt von Georg Benecke. — Tegel: Privat-Irrenanstalt von Anna Thiede. — Wilmersdorf: Privat-Irrenanstalt von Frau Wegener.

Idiotenanstalt der Stadt Berlin. Unterbringung der der öffentlichen Armenpflege bedürftigen in Berlin ortsangehörigen idiotischen Kinder. 18. Nov. 1881 eröffnet. Erweiterungsbau Oktober 1888 bezogen. Eigenthümer: Stadtgemeinde Berlin. Vorstand: Direktion der städtischen Irrenanstalt. Pädagogischer Leiter: Erziehungs-Inspektor Piper; 4 Lehrer und 4 Lehrerinnen (3 wissenschaftliche und 1 technische). 200 Plätze: 120 für Knaben und 80 für Mädchen. Wartepersonal: 9 m., 15 w. Wärter. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1898/99 wurden 198 m., 96 w. Idioten verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen betrugen 149 714 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 354 M Verpflegungs-

geld, 778 M für verkaufte Produkte, 139 872 M Zuschuss der Stadt, 141 M Geschenken und 569 M aus sonstigen Quellen. In vorstehenden Zahlen sind enthalten die antheiligen Kosten der allgemeinen Verwaltung mit 7 805 M, die Zinsen von dem Werth des Grundeigenthums und des in dem Inventarium steckenden Kapitals mit 20 854 M, sowie die für die in Privatpflege untergebrachten Idioten gezahlten Pflegegelder u. s. w. mit 17 982 M.

Bauliche Beschreibung der ganzen Anstalt: Das zur Anstalt gehörige Gebiet umfasst im Ganzen rund 660 000 qm. Davon sind für die Anstalt selbst 473 500 qm abgegrenzt, während der von den Gebäuden der Irrenanstalt mit den dazu gehörigen Höfen und Gärten eingenommene Theil 140 000 qm und die Idiotenanstalt 7 000 qm umfasst. Die Gebäude beider Anstalten, 22 an Zahl, bedecken einen Flächenraum von 19 200 qm und erforderten zu ihrer Herstellung an Baukosten einschl. Inventarium für die Hauptanstalt 3 761 704 M, die Kosten der Idiotenanstalt betrugen 233 743 M.

Die Irrenanstalt besteht aus 4 Pavillons für je 100 bezw. 150 ruhige Irre, mit zusammen 600 Betten, 2 Pavillons für je 50 unruhige und unreinliche Irre, mit zusammen 100 Betten, 2 Pavillons für je 100 epileptische Irre, mit zusammen 200 Betten, 2 Pavillons für je 200 körperlich sieche Irre, mit zusammen 400 Betten, dazu 2 Kolonie-Gebäude nahe dem Gutshofe; 1886/87 wurde ein Neubau einer kolonialen Abtheilung für 70 geisteskranke Männer errichtet. 1895 ist eine Baracke für Infektionskranke eingerichtet. Die Anstalt umfasst demnach im Ganzen 1 370 Betten, zu gleichen Theilen für Männer und Weiber bei normaler Belegung, ausschl. der Betten für Wärter und der Reservebetten. — Die Idiotenanstalt, deren wirthschaftliche Versorgung von der Hauptanstalt bewirkt wird, ist für 200 Kinder berechnet.

Die Einrichtung und Ausstattung sämmtlicher Gebäude ist eine gleichartige, einfache, aber freundliche. Die Wände sind in einem hellgrünlichen Tone, bis auf 2 m in Oelfarbe, im Uebrigen in Leimfarbe gestrichen. In den Tobzellen und Räumen für Unreinliche sind die Wände ganz mit Oelfarbe gestrichen. Die Fussböden bestehen aus gewöhnlichen kiehnenen, die der Tobzellen jedoch aus eichenen Brettern, mit Leinöl getränkt und gestrichen. Die Fenster sind mit schmalen, hochkantigem Eisen so vergittert, dass der Lichteinfall nicht behindert und kein gefängnissartiger Eindruck erzeugt wird. Nur in den Isolirzimmern der Unruhigen sind nachträglich stärkere Vergitterungen angebracht worden. Eine besondere Sorgfalt ist auf den Verschluss der Tobzellen verwendet worden. Die Wände sowie Thüren und Fenster bieten den Insassen nur glatte Flächen dar. Die Thür schlägt nach aussen auf und liegt, wenn geschlossen, mit ihrer durchaus glatten Fläche bündig mit dem schmalen Rahmen und der Wand. Die Fenster haben einen dreifachen Verschluss. Aussen liegt das Fenster, dessen Oberflügel in gewöhnlicher Weise verschliessbar ist, während der untere Theil behufs Lüftung der Zelle herabgelassen werden kann. Es folgt ein Laden, dessen Höhe gleich der des Fensters ist und welcher, hinaufgezogen, die Zelle vollständig verdunkelt, aber so weit herabgelassen werden kann, dass die ganze Fensterfläche frei bleibt. Den inneren Abschluss, bündig mit der Wandfläche, bildet bis zur Brüstungshöhe des Fensters eine feststehende glatte Brettwand, darauf folgt ein Fenster von 15 mm starkem Rohglase in eisernen Sprossen, dann der oben für den Insassen nicht erreichbare Theil, ein Gitter zum Lüften. Die beiden äusseren Verschlüsse hängen an Seilen, welche über Rollen laufen und durch Triebwerke ausserhalb der Zelle aufgezogen und herabgelassen werden können. Das innere Fenster kann nur vom Wärter mittels aufgesteckten Schlüssels geöffnet werden. Die Luftzuführung der Heizung geschieht mittels einer dicht unter der Decke liegenden Oeffnung, welche durch eine in der Wand liegende Klappe verschlossen werden kann, deren Schliessplatte ausser einem flachen Einschnitt keine Unebenheiten zeigt. Die Absaugung der verdorbenen Luft erfolgt dicht über dem Fussboden.

Zentralheizung. — Gasbeleuchtung. — Eigene Wasserleitung aus einem 30 m tiefen Brunnen. — Entwässerung mit eigenen Rieselfeldern.

Sämmtliche Gebäude sind mit Wasserklosets versehen. Die Einrichtung derselben in den Gebäuden für Geisteskranke beruht darauf, dass die Stutzen der nebeneinander liegenden Becken in das Wasser eintauchen, welches einen gemeinschaflichen aber offenen Trog etwa zur Hälfte füllt. Trog und Becken sind von emaillirtem Gusseisen; letzteres ist mit Rundspülung versehen. Die eisernen und emaillirten Waschbecken sind in einem fortlaufenden mit Thüren versehenen Schranke eingeschlossen und in eine Schieferplatte eingelassen. Zwei in der Vorderwand des Schrankes befindliche Hähne, zu welchen nur der Wärter den Schlüssel hat, gestatten das Füllen und das Leeren der Becken, während unmittelbar unter dem Zulaufe noch eine Abflussöffnung angebracht ist, so dass ein Ueberlaufen des Beckens in keinem Falle stattfinden kann. — In den Gebäuden für sieche Irren sind die Waschräume zwischen den Krankensälen angelegt, in den übrigen Häusern im hinteren Theile der Mittelbauten und zwar in den oberen Geschossen, wo die Schlafräume liegen, wogegen die Bäder im Erdgeschosse, den Tageräumen zunächst angebracht sind.

Ausser diesen Bädern ist noch eine Zentral-Badeanstalt im Küchengebäude enthalten.

Dambrau, 674 Einw. (Kreis Falkenberg, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 1895 errichtet. 3 graue Schwestern aus Breslau. 1898 wurden 109 Kranke verpflegt.

Dannenberg, 1 925 Einw. (Kreis Dannenberg, Reg.-Bez. Lüneburg).

Johanniter-Krankenhaus (Prisser). 26. Sept. 1886 von der Hannoverschen Provinzial-Genossenschaft des Johanniter-Ordens errichet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover, 1 Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 167 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 10 m., 7 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 10 906 M und setzten sich zusammen aus 10 258 M Verpflegungsgeldern, 48 M Kapitalszinsen, 400 M Zuschuss der Provinz, 51 M Geschenken und 149 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Armenhaus, Siechenabtheilung.

Danzig, 130 936 Einw., 120 Aerzte, 7 Zahnärzte, 77 Hebammen, 14 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Danzig).

Wasserleitung: für die Stadt (Prangenauer Leitung) 1869, für die Vorstädte (Pelonkener Leitung) 1878 eröffnet. Anlagekosten: für die Stadt 2 000 000 M, für die Vorstädte 300 000 M. Leistung 1898/99: 3 772 600 cbm bezw. 176 600 cbm. — Städtischer Vieh- und Schlachthof, 1. Nov. 1894 eröffnet. Anlagekosten $2^1/_2$ Millionen M. Hallensystem. 1898/99 wurden geschlachtet: 9 882 Rinder, 18 806 Schafe, 43 358 Schweine, 10 116 Kälber, 157 Ziegen, 446 Pferde. — Entwässerung und Kanalisation für die Stadt 1871, für eine Vorstadt 1892 eröffnet. Anlagekosten etwa 3 Millionen M, Betriebskosten 1898: 115 298 M. System: Schwemmkanalisation. Leistung 1898: 5 011 500 cbm. — Beseitigung der Abfallstoffe: Staubfreie Abfuhr. — Aerztliche Leichenschau ist von der Polizei eingeführt. — Die Desinfektionsanstalt des Lazarets am Olivaer Thor wird zu öffentlichen Zwecken benutzt; sonstige Desinfektionsapparate befinden sich im Garnisonlazaret, Lazaret Sandgrube, Diakonissen-Krankenhaus, St. Marien-Krankenhaus. — Oeffentliche Badeanstalten: Flussbadeanstalt auf Strohdeich, städtisches Brausebad, Garnison-Badeanstalt (auch für Privatpersonen benutzbar). — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Mai 1897.

Garnisonlazaret. 1844—1847 erbaut. Ein senkrechter Flügel wurde 1858 angebaut, ein massiver Pavillon 1878/79 errichtet. Es liegt im Nordosten der Stadt, zwischen Heveliusplatz und Fischmarkt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Reger. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg, 24 Sanitätsunteroffiziere, 15 ausgebildete Krankenwärter, 2 Civilkrankenwärter. 307 Betten. 1898 wurden 2 096 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Beleuchtungssystem: Gasbeleuchtung mit Auer- bezw. Juwelbrennern. Ventilationssystem: Kippfenster, Thürschlitze, in einigen Stuben Ventilationsöfen bezw. Ventilationsschachte. Desinfektionsanstalt: Apparat von Budenberg in Dortmund für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Zentralgefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Dr. Farné. 14 Betten. 1898 wurden 27 m., 13 w. Gefangene durchschnittlich 25 bezw. 29 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Stadtlazaret für innere Krankheiten (am Olivaer Thore). Der Ursprung dieser Anstalt reicht zurück bis in die Zeit des deutschen Ordens. Wahrscheinlich war das von einer religiösen Brüderschaft errichtete St. Rochushospital seine erste Anlage. Das Haus des Hospitals lag auf dem Grundgebiete der Jungstadt, mit ihr wurde es 1455 zerstört, erstand jedoch 60 Jahre später wieder, und zwar auf seinem alten Platze und aus seinen alten eigenen, bei dem Elisabethhospitale untergebrachten Fonds. Der neue Bau war freilich noch kurzlebiger als der alte; er währte nämlich nur 5 Jahre, von 1515—1520, bis er dieses Mal zu Vertheidigungszwecken bei einer Belagerung dem Erdboden gleichgemacht wurde. Allein das Interesse für die gute Sache erlahmte nicht; schon 1527 war ein neues Hospital da, dass nach Bedürfniss sich verändernd und erweiternd bis auf unsere Tage Stand gehalten hat, allerdings nicht, ohne dass noch mancher Sturm darüber hinweggebraust wäre. Die Kanonenkugel in der Wand des Mittelhauses zeugt davon.

Die mit reichen Mitteln ausgestattete Stiftung, welche ursprünglich Pocken- und Pestilenzhaus und erst später städtisches Lazaret hiess, suchte im Sinne der Begründer zu wirken, indem sie möglichst nach allen Seiten dahin ihre Thätigkeit erstreckte, wo Noth zu lindern war. Chronisch Kranken, Blinden, Lahmen und Gebrechlichen aller Art diente die Anstalt als Siechenhaus; sie war Invalidenhaus für alte Soldaten, Asyl für Obdachlose; denn auch diese Leute schickte man zusammen mit den Bettlern, namentlich zur Dominikszeit, ins Pockenhaus. Seine Hauptaufgabe sah dieses aber von jeher in der Verpflegung und Behandlung akut erkrankter Armer. Ganz besonders sollten Pockenkranke, dann alle „französisch schadhaftigen Armen und die mit der schweren Krankheit (Epilepsie) beladen sind, desgleichen die Unsinnigen und mit der Pestilenz Behafteten“ ohne Unterschied der Ortsgehörigkeit aufgenommen werden. Auch „kranke, blödsinnige oder sonst elende Kinder, denen noch geholfen

werden konnte“, fanden dort eine Stätte, an der sie nicht nur, wenn es möglich war, geheilt, sondern auch in einer eigenen Schule unterrichtet wurden. Nach aussen hin gab das Lazaret — und das bis in die neuere Zeit — aus seiner eigenen Apotheke an die bedürftigen Kranken Arzneien, ferner Bandagen, Bruchbänder und Brillen ab, und da einige Zeit hindurch selbst noch das Spend- und Waisenhaus mit ihm vereinigt war, so umfasste sein Wirkungskreis schliesslich alles, was zum Armenwesen zu rechnen wäre.

Die Revenüen des Pockenhauses, herrührend aus Schenkungen an baarem Gelde, liegenden Gründen, den von Pensionären auf Lebenszeit eingezahlten Kapitalien und an sogenannten Seelbädern, Vermächtnissen zur Bespeisung der Pfleglinge an gewissen Tagen, reichten nur bis gegen das 17. Jahrhundert zur Bestreitung der Ausgaben hin; dann musste die Kommune eintreten. Sie gab nominell und feststehend nur ein sogenanntes Brodgeld, anfangs 100 Gulden, später etwa 100 Thaler; aber sie unterstützte das Lazaret, das so viel für sie leistete, im Nothfalle auf das Kräftigste; sie dotirte es mit Landbesitz und schoss in einzelnen Jahren viele Tausend Gulden zu. Ausserdem gewährte sie indirekt namhafte Beihilfen durch die Erlaubniss zur Abhaltung von Kollekten aller Art. Mit ihrer Bewilligung liess der Vorsinger des Hauses den Klingelbeutel bei Hochzeiten und Begräbnissen, sobald nur etwas zu holen war, fleissig herumgehen und bot den fremden Händlern, die zum Dominiksmarkte sich zusammenfanden, den Willkomm mit der Büchse in der Hand. Die Verwendung des Einkommens hing anfangs lediglich von dem Ermessen der Stiftsverwaltung ab, nur dass der Rath auch hier die Oberaufsicht führte. Allmählich blieb es jedoch nicht dabei; wer mitzahlte, wollte auch mitsprechen, und so räumte der Vorstand nach und nach der Stadt Bestimmung und Kontrole über die Verwendung ihrer Geldbeihilfen ein. Damit erhielten aber die Aufgaben der Anstalt eine bestimmtere, dem engeren Interesse Danzigs mehr angepasste Abgrenzung. Man brauchte den vorhandenen Raum und das vorhandene Geld in erster Linie für die mit der Zunahme der Bevölkerung sich stetig mehrenden kurablen Kranken der Stadt und des Gebietes derselben; die Hospitaliten, die Siechen, Waisen und unheilbaren kranken Kinder wurden anderswo untergebracht; die Aufnahme der Fremden wurde auf die dringendsten Fälle beschränkt und der ganze Häuserkomplex mit allen Mitteln den Armen Danzigs freigehalten, die von einer heilbaren Krankheit befallen, zu Hause nicht behandelt werden konnten. Dieses freiwillige Uebereinkommen nahm nach Einführung der Städteordnung, welche die bisher aus Mitleid geübte Armenkrankenpflege den Kommunen zur gesetzlichen Verpflichtung machte, die Form eines bestimmten Kontraktes an, des Inhaltes, dass das Lazaret auf die kostenfreie Aufnahme Kranker aus eigener Initiative verzichtete, dagegen alle von der Stadt und Polizei ihr Ueberwiesenen gegen entsprechenden Zuschuss aufnahm, nach einem von der Stadt festgesetzten Etat wirthschaftete und dem Magistrate die Wahl der Oberärzte, sowie die Bestätigung der Oberbeamten überliess.

Die Stellung der Vorsteher war eine unbesoldete, ein Ehrenamt, das traditionell nur von sehr wohlhabenden Bürgern versorgt wurde und versorgt werden konnte, weil es sehr viel Zeit und daneben einen grossen Geldbeutel forderte; denn es gehörte zum nobile officium, in knappen Zeiten Vorschüsse zu machen. Der Rath hatte auf die Zusammensetzung der Vorsteherschaft insofern Einfluss, als bei Vakanzen ihm die Wahl aus den 3 Kandidaten, die das Kollegium präsentirte, zustand; im Uebrigen schaltete dasselbe unumschränkt. In der guten Absicht, sich ganz auf eigene Füsse zu stellen, hatten die Leiter des Instituts demselben einen ganz unglaublich komplizirten Verwaltungsmechanismus gegeben. Man trieb Landwirthschaft, hatte eigene Bäckerei; Schuster und Schneider waren behufs billiger Beschaffung der Bekleidungsgegenstände als Hausoffizianten angestellt, daneben noch ein ganzer Tross von Beamten und Dienerschaft. Da gab es ausser Apotheker und Chirurgus, ausser Schulmeister und Glöckner — das Lazaret hatte seine eigene evangelische Kirche — einen Hofmeister, Bäcker, Kutscher, Häckselschneider, Milchmägde, Speise-, Korb-, Brau- und Pferdeknechte, nicht zu vergessen der Heilknechte sammt den Barbiergesellen. Selbstverständlich fehlte nicht der obligate Sargmacher; aber, um die Sache nicht gar zu tragisch werden zu lassen, hatte man auch für einen Bierschank und eine Schänkerin gesorgt, die allerdings im Jahre 1768 das Amt quittiren musste.

Die neue Zeit brachte auch zeitgemässe Reformen, indem im Jahre 1874 das Kollegium der Vorsteher einging und die Stadt das Lazaret übernahm. Angesichts seiner Entstehung aus einer milden Stiftung ist das Lazaretvermögen, vermehrt um den der Stadt überwiesenen Fonds des 1806 aufgehobenen Klosters der barmherzigen Brüder, auf ewige Zeiten seiner ursprünglichen Bestimmung sichergestellt.

Neubauten sind vor 10 Jahren ausgeführt. Am 3. Okt. 1899 hat die Stadtverordneten-Versammlung den Neubau eines Krankenhauses für innere und äussere Kranke beschlossen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 3 561 000 M.

Vorstand: Kommission für die städtischen Krankenanstalten. Vorsitzender: Stadtrath Poll. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Freymuth. 2 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 31 Schwestern des evangelischen Diakonie-Vereins Herborn; 4 ausgebildete Krankenwärter. 206 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis für Einheimische: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3,75 M, III. Kl. 1,50 M; für Auswärtige: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 2 M; für Krankenkassen: 1, 1,50 und 2 M täglich. Die Gesammteinnahme wird auf die betheiligten Anstalten nach Massgabe der geleisteten Verpflegungstage vertheilt. Unfall-Berufsgenossenschaften zahlen 2 und 3 M täglich in III. Kl. 1899 wurden 2 169 (1 168 m., 1 001 w.) Kranke

durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 124 m., 121 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 174 762,30 M und setzten sich zusammen aus 38 895,15 M Verpflegungsgeld, 8 759,16 M für verkaufte Produkte, 39 841,05 M Kapitalszinsen, 80 981,90 M Zuschuss der Stadt, 3 277,82 M Geschenke und 3 007,22 M aus sonstigen Quellen. Desinfektionsanstalt. — Bakteriologische Anstalt.

Chirurgisches Stadtlazaret in der Sandgrube. Dezember 1887 eröffnet. Vorstand: Kommission für die städtischen Krankenanstalten. Leitender Arzt: Medizinalrath Professor Dr. Barth. 5 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 32 Schwestern des evangelischen Diakonie-Vereins Herborn und 2 Krankenwärter. 223 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis für Einheimische: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3,75 M, III. Kl. 1,50 M; für Auswärtige: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 2 M; für Krankenkassen: 1, 1,50 und 2 M täglich. Unfall-Berufsgenossenschaften zahlen 2 und 3 M in III. Kl. täglich. 1899 wurden 2 371 (1 347 m., 1 024 w.) Kranke verpflegt, 87 m., 51 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 164 405,68 M und setzten sich zusammen aus 70 086,52 M Verpflegungsgeld, 2 130,96 M für verkaufte Produkte, 92 134,20 M Zuschuss der Stadt und 54 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Krankenhaus, Hospital und Waisenhaus. Am 19. Mai 1853 aus milden Gaben mit 24 Betten eröffnet, seitdem durch 4 Neubauten vergrössert, der letzte (für 150 Betten) noch im Bau. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit, steht unter dem Bischof von Kulm. Vorstand: 5 katholische Geistliche, 5 Bürger der Stadt Danzig. Vorsitzender: Pfarrer Scharmer. Leitende Aerzte: für die chirurgische Abtheilung Dr. Schröter, für die innere Abtheilung Dr. Goetz. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 25 barmherzige Schwestern vom heiligen Karl Borromaeus in Trier, von einer Schwester wird die Dispensiranstalt geleitet; 5 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 134 Betten, mit Ausschluss des Hospitals und Waisenhauses, in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 2,50 und 1 M täglich; Abonnements für Dienstboten: 6 M jährlich. 1898 wurden 1 374 (805 m., 569 w.) Kranke durchschnittlich 28,7 Tage verpflegt, 62 m., 52 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Altersschwache, 5 Sieche und 60 Waisenkinder (Mädchen). Ausgaben 1898: 57 337,25 M für Krankenhaus, Hospital und Waisenhaus. Die Einnahmen betrugen 57 361,27 M und setzten sich zusammen aus 54 211,54 M Verpflegungsgeldern und 3 149,73 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus (Neugarten 3/5). 1857 gegründet als Kinderkrankenhaus im „Schwarzen Meere", 1860 neues Haus Neugarten 23, das jetzige Haus am 17. März 1875 eröffnet; später mehrere Neubauten (Operationssaal u. s. w.). Eigenthümer: Westpreuss. Diakonissen-Kranken- und Mutterhaus, mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Cäcilie v. Stülpnagel und Pastor Stengel. Vorsitzender: Oberpräsident, Staatsminister Dr. D. von Gossler. Leitende Aerzte: chirurgische Abtheilung: Oberarzt Dr. Fischer; innere Abtheilung: Professor Dr. Valentini. Wartepersonal: 73 Diakonissen; 2 Johanniter-Lehrpflegerinnen; 2 ausgebildete Krankenwärter. 185 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 6, 3, 1,25 M, für Kinder 0,75 M täglich. 1898 wurden 1 683 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 114 sind gestorben.

Privatheilanstalt für chirurgische und Frauen-Krankheiten

von Dr. Langner. 4. Febr. 1899 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3,50 M täglich.

— Dr. Stangenberg. 9. Sept. 1899 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3 M täglich.

— Dr. Wisselinck. 1897 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3 M täglich.

Privatheilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Ortmann. 6. Mai 1899 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3 M täglich.

Medico-mechanisches und orthopädisches Zander-Institut von Dr. Wolff. 27. März 1897 eröffnet. 31 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 3 M täglich.

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Glaeser. 1896 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3 M, für Arbeiterinnen 1,50 M, für Soldatenfrauen 2 M täglich.

— Dr. Panecki. 15. Nov. 1896 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3 M täglich.

— Dr. Semon. 16. Sept. 1896 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3 M täglich.

Privatheilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Berent. 26. März 1898 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3 M, für Gemeinden und Krankenkassen 2,50 M täglich.

— Drs. Helmbold und Francke. 23. Dez. 1896 eröffnet. 29 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4,50 und 2,50 M, für die Stadt 1,80 M täglich.

— Dr. Wallenberg. 1895 eröffnet. 27 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—10 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,75 und 1,50 M.

Städtische Siechen- und Irrenstation (in der Töpfergasse). Vom Magistrat im Jahre 1868 eingerichtet. Verlegung in das jetzige chirurgische Lazaret ist in Aussicht genommen. Arzt:

Oberarzt, Sanitätsrath Dr. Freymuth. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. Irrenstation: Betten werden nach Bedarf eingerichtet. Verpflegungspreis für Einheimische: 1,50 M, für Auswärtige: 2 M, für Krankenkassen: 1, 1,50 und 2 M, in schweren Fällen auch 3 M täglich. 1899 wurden 406 (249 m., 157 w.) Geisteskranke verpflegt, 14 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 183 m., 77 w. Sieche und 68 m., 81 w. Krätzkranke. Die Verwaltung und Rechnungsführung der Irrenabtheilung mit dem städtischen Arbeitshause ist eine vollständig gemeinschaftliche; es kann demnach eine getrennte zutreffende Angabe nicht gemacht werden.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. 1817 vom Staate errichtet. Eigenthümer: seit 1876 die Provinz Westpreussen. Direktor: Geh. Sanitätsrath Dr. Abegg. 1 Assistenzarzt. 26 Betten; ausserdem 25 für Kinder. Die Verpflegung ist unentgeltlich für Unterrichtszwecke. 1898 wurden 411 Schwangere bezw. Wöchnerinnen durchschnittlich 11,5 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 78 Hebammenschülerinnen. Ausgaben 1898: 31 296,54 M. Die Einnahmen betrugen 28 491,72 M und setzten sich zusammen aus 6 713,12 M Verpflegungsgeld und 21 778,60 M Zuschuss der Provinz.

Städtische Entbindungsanstalt, mit dem Lazaret in der Sandgrube verbunden. 36 Betten. 1899 wurden 98 Frauen durchschnittlich 13,45 Tage verpflegt.

Heilige Geisthospital, zwischen den Jahren 1308 bis 1333 angelegt, lag zuerst in der Strasse, die noch heute nach ihm ihren Namen trägt und wurde 1357 nach der Tobiasgasse verlegt, wo es sich noch heute befindet. Im Jahre 1546 wurde das heilige Geisthospital mit dem von St. Elisabeth zu einer Anstalt vereinigt und unter Oberaufsicht des Rathes die Leitung vier Vorstehern überwiesen.

Hospital zu St. Elisabeth, in den sechziger Jahren des 14. Jahrhunderts in der Altstadt neben der gleichnamigen Kirche begründet, hiess anfänglich der Elendenhof, weil es namentlich für arme kranke Fremde und Waisen (Pilgrimme) Obdach und Pflege bieten sollte. Bei der Reform des Armenwesens am Anfange des 16. Jahrhunderts wurde für die Waisen ein besonderes Institut abgezweigt und das Hospital mit dem heiligen Geisthospitale 1546 vereinigt. Nach dem neuen Statute gewähren beide Hospitäler armen Personen beiderlei Geschlechts von unbescholtenem Rufe theils unentgeltlich, theils gegen Einkauf freie Wohnung und ein Jahresgeld von 72 M, das bei den sich Einkaufenden sich entsprechend erhöht.

Hospital zu St. Jacob, wurde am Anfange des 15. Jahrhunderts als Siechenhaus für mit Alter oder Krankheit beschwerte Schiffsmannsleute auf dem Schüsseldamme neben der St. Jacobskirche (Stadtbibliothek) begründet. Im Anfange dieses Jahrhunderts wurden die Vermögensverhältnisse des Hospitals dadurch sehr gebessert, dass aus den milden Gaben, die zur Entschädigung der durch die Explosion eines Pulverthurms (6. Dez. 1815) Beschädigten von allen Seiten einliefen, eine bedeutende Summe dem Hospitale überwiesen wurde. So konnte das Hospital seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben werden und gewährt alten, kranken Seeschiffern und Matrosen, die auf Danziger Schiffen 6 Jahre gefahren haben, oder ihren Witwen freie Wohnung und monatliche Spenden.

Hospital zu St. Barbara. Ursprung unbekannt, hat jedenfalls schon am Ende des 15. Jahrhunderts bestanden. Nach der Ordnung für die Hausarmen aus dem Jahre 1551 war es für die Polen, die auf den Traften krank sind und andere kranke Leute bestimmt. Späterhin litt das Hospital dadurch, dass es vollständig den Interessen der Barbarakirche dienstbar gemacht wurde, so dass die Aufnahme von Hospitaliten unterbleiben musste.

Hospital zu St. Gertrud, ursprünglich ebenso wie die gleichnamige Kirche hart vor dem Hohen Thore gelegen, wurde am Anfange des 16. Jahrhunderts der Sicherheit wegen abgebrochen. 1563 wurde das Hospital an seiner jetzigen Stelle (am Petershagener Thore) neu fundirt; die gegenwärtigen Gebäude wurden anstatt des verfallenen alten Gebäudes 1769 in Mauerwerk erbaut, durch Neubau wesentlich erweitert.

Hospital zum Heiligen Leichnam, früher Aussatzhaus, hat sicher schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an seiner jetzigen Stelle am Fusse des Hagelsberges an der Promenade bestanden und musste ebenso wie das Gertrudenhospital 1520 der kriegerischen Unruhen wegen abgebrochen werden. Noch in demselben Jahrhunderte ist es an derselben Stelle wiedererbaut und wesentlich vergrössert worden.

Hospital zu St. Michael oder allen Gottes-Engeln, ursprünglich Aussatzhaus, stand neben der gleichnamigen Kirche in der vom Orden errichteten Jungstadt (östlich von der nach Langfuhr führenden Allee) und blieb von der Zerstörung verschont, als die erbitterten Danziger 1455 die Jungstadt abbrachen. In den folgenden Kriegen hat das Hospital wiederholt das traurige Schicksal gehabt, zerstört zu werden, zuletzt am 3. April 1807. Im Jahre 1835 kehrte die Anstalt wieder zu ihrer früheren Bestimmung zurück und wurde als Hospital auf dem Schüsseldamme gegenüber dem Jacobshospitale erbaut.

Reinicke-Stift. 1880 aus milden Beiträgen und Legaten gegründet. 29 Plätze für alte Frauen.

Aschenheim'sche Stiftung. 1898 mit Rechtsfähigkeit versehen. 16 Plätze für alte, israelitische Personen.

Städtische Simultan-Taubstummenschule (Heilige Geistgasse 111). 1. April 1873 gegründet. Schulgeld wird nicht gezahlt. 2 Klassen. Vorsteher: Radau. 2 Lehrer und eine Lehrerin. Aufnahmebedingungen: 8. Lebensjahr, körperliche und geistige Gesundheit. Unterrichtsdauer 8 Jahre. Die Schüler verlassen die Schule im 15. Lebensjahre.

Darfeld, 1 932 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

St. Anna-Hospital. 1847 errichtet. 5 Klemensschwestern aus Münster. 24 Betten. 1898 wurden 41 Kranke verpflegt.

Darkehmen, 3 542 Einw., 4 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Darkehmen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Wasserversorgung durch Brunnen, insbesondere 5 Tiefbrunnen in der Stadt, erbohrt 1892—1898, sowie 5 Tiefbrunnen in Kasernements, erbohrt 1891. Wegen Erbauung einer Wasserleitung schweben Verhandlungen. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank, erbaut 1887. Anlagekosten: 23 350 M, ausschliesslich Grunderwerb. 1898 wurden daselbst geschlachtet: 487 Stück Rindvieh, 313 Kälber, 1 524 Hammel, 7 Ziegen, 1 559 Schweine. — Entwässerung theils durch offene Rinnsteine, theils durch Rohrleitungen in die Angerapp bezw. Ragwisze (Nebenflüsschen der Angerapp). Wegen Einrichtung einer Kanalisation schweben Verhandlungen. — Flussbadeanstalt in der Angerapp, erbaut 1896. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Dez. 1892.

Garnisonlazaret. 1899 neu erbaut. Arzt: Stabsarzt Dr. Seemann. 24 Betten. — Beleuchtung durch Petroleumlampen. Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizung durch eiserne Luftzirkulationsöfen. Desinfektion mittels Desinfektor von Rietschel & Henneberg, auch für die Garnison. Wasserversorgung durch Tiefbrunnen. Latrinen: Torfmullstreu. Beseitigung der Abfallstoffe: Tonnenabfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1849 vom Kreise errichtet. Alfred v. Sanden'sche Stiftung für arme Kranke. Arzt: Kreisphysikus Dr. Ploch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg und 1 Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,65, 1 und 2 M täglich. 1898 wurden 239 m., 145 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 10 060,95 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 179,67 M Verpflegungsgeld und 3 881,28 M Zuschuss des Kreises.

Datteln, 3 996 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Vincentius-Hospital. Durch die Rentner Philipp Reusmann und Heinrich Hüser 1857 gestiftet. Eigenthümer: Pfarrkirche. Arzt: Dr. Struck. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 35 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 1,25 M täglich. 1898 wurden 59 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 68 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 5 Altersschwache, 2 Sieche, 9 zur Reinigung von Ungeziefer und 32 Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 082,68 M und setzten sich zusammen aus 1 766,86 M Verpflegungsgeld, 1 109,82 M Kapitalszinsen und 206 M aus sonstigen Quellen.

Daun, 944 Einw. (Kreis Daun, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus „Maria-Hilf". Ehrendomherr Georg Quirings, gestorben 1857, vermachte zum Bau der Anstalt 3 000 M. 1890 wurde zu gleichem Zwecke eine Verloosung veranstaltet. Das Haus wurde 1893 gebaut. Eigenthümer: Kirchengemeinde. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Blokusewski und Dr. Schramm. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 35 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 30,7 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 346 M Verpflegungsgeld.

Delbrück, 1 315 Einw. (Kreis Paderborn, Reg.-Bez. Minden).

Josephs-Hospital. 1845 von W. Joseph Valepage gestiftet, 1860 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Brocke. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 76 Betten, darunter 24 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1898 wurden 17 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 56,4 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 38 Altersschwache und 8 m., 7 w. Waisen. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 986,75 M und setzten sich zusammen aus 65 M Verpflegungsgeld, 4 731,75 M Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss der Lohmann'schen Stiftung für (15) Waisen, 540 M der Gemeinde und 150 M Legaten.

Delitzsch, 9 560 Einw. (Kreis Delitzsch, Reg.-Bez. Merseburg).

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 340 Weiber. Hafträume: 29 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 40 Schlafkojen, 4 gemeinsame Schlafräume von 661 qm Gesammtgrösse, 7 gemeinsame Arbeitsräume von 332 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Busolt. Krankenräume: 4 von 132 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 49 w.

Städtisches Krankenhaus. 1862 errichtet, 1. Okt. 1894 Neubau bezogen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Laue. Wartepersonal: 1 Diakon aus Kraschnitz, 2 Schwestern aus Halberstadt. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 216 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 62 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 20 172,31 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 068,87 M Verpflegungsgeld, 51 M an verkauften Produkten und 10 052,44 M Zuschuss der Stadt.

Demmin, 12 374 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Demmin, Reg.-Bez. Stettin).

Wasserversorgung: Seit 1898 Wasserleitung im Betrieb, welche gutes Wasser liefert. Das Wasser wird aus Tiefbrunnen in der Nähe des Tollenseflusses, etwa 2 km östlich der Stadt, gehoben und in eisernen unterirdischen Rohren nach den (bisher nur spärlich angeschlossenen) Häusern der Stadt geleitet. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank seit 1885. Jede Hausschlachterei ist verboten. Die Kosten der Einrichtung betrugen 78 330 M. 1899 wurden 453 Rinder, 3 917 Schweine, 1 943 Kälber, 1 633 Schafe und 366 Stück Jungvieh geschlachtet. — Im städtischen Krankenhause befindet sich ein Desinfektionsapparat, welcher den Einwohnern der Stadt und des Kreises gegen Bezahlung zur Verfügung steht. — Eine öffentliche Badeanstalt im Peenefluss, dicht oberhalb der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1863 von der Stadt erbaut. Es liegt im Osten der Stadt an der von Westen nach Osten verlaufenden Schützenstrasse, unweit des Bahnhofs. Front nach Süden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Faulhaber. 25 Betten. 1898 wurden 197 Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Glasjalousien in den oberen Fensterflügeln, sowie Ausschnitte in den Thüren, welche durch Schieber geöffnet und geschlossen werden können. Ausserdem sind Klappen, welche mit Luftschächten in Verbindung stehen, vorhanden. — Heizungssystem: Kachelöfen mit Steinkohlenheizung. — Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt aus Weimar für die gesammte Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1861 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dieterich. 50 Betten: 40 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1898 wurden 218 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 12 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 626 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 576 M Verpflegungsgeld und 1 050 M Zuschuss der Stadt.

Deutsch-Eylau, 6 697 Einw., 6 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Rosenberg, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof, am Nordausgang der Stadt vorhanden. — Badeanstalten im See, 1 Militär-, 3 Civilbadeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. 1892/94 erbaut und 1. Okt. 1894 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt am Wege nach Osterode. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Strauss. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig, 17 Sanitätsunteroffiziere bezw. Gefreite, 4 ausgebildete Krankenwärter. 68 Betten. 1898 wurden 387 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Wasserversorgung: 1 Tiefbrunnen, aus welchem ein hochgelegenes Bassin täglich vollgepumpt wird, zur Speisung der Wasserleitung. Desinfektionsapparat von Henneberg & Rietschel. Latrinen: Die Latrinen haben unter dem Sitz einen eisernen Wagen (Mainzer System), dessen Inhalt nach Bedarf auf die Felder abgefahren wird. Beseitigung der Abfallstoffe: Abwässer werden durch Kalkmilch in einer Senkgrube desinfizirt und in den Eilenzfluss geleitet. Müll wird in Gruben gesammelt und auf die Felder gefahren.

Städtisches Krankenhaus. 1841 errichtet. Arzt: Dr. Steppuhn. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1898 wurden 14 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 3 m., 2 w, sind gestorben.

Deutsch-Krone, 7 137 Einw. (Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1853 bezw. 1891 von der Stadt errichtet. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Geh. Sanitäts-Rath Dr. Wilde. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig und 1 Krankenwärter. 48 Betten in 3 Klassen, Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 bis 0,75 M täglich. 1898 wurden 147 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 598 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 246 M Verpflegungsgeld, 900 M Zuschuss des Kreises und 2 452 M der Stadt.

Deutsch-Lissa bei Breslau, 2 543 Einw. (Kreis Neumarkt, Reg.-Bez. Breslau).

Nervenheilanstalt von Dr. Walter. 1. Sept. 1891 eröffnet. 16 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M täglich. 1898 wurden 15 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 139 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Dierdorf, 1 441 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Johanniter-Krankenhaus. 24. Sept. 1886 eröffnet. Arzt: Dr. Stahl, Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth. 54 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1 M, für Kinder 0,75 M täglich. 1898 wurden 138 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 79 Tage verpflegt, 17 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 26 083,14 M. Die Einnahmen betrugen 26 399,12 M, darunter 18 046,05 M Verpflegungsgeld, 4 600 M Zuschuss der Genossenschaft und 600 M der Balley Brandenburg.

Diestedde, 1 046 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus. 1868 errichtet. Wartepersonal: 4 Schwestern aus Heiligenstadt. 4 Betten. 1898 wurden 36 Kranke verpflegt.

Dievenow, 335 Einw. (Kreis Kammin, Reg.-Bez. Stettin).

Ferienheim für arme, kränkliche Schulkinder aus Stettin, im Besitz des Stettiner Komitee's für Ferienkolonien. Die Anstalt hat 20 357,47 M gekostet, die Unterhaltungskosten für 108 im Jahre 1897 dort untergebrachte Kinder betrugen 2 310,67 M. Die Dauer des Aufenthalts für je 36 Kinder ist 4 Wochen.

Ferienheim für Schulkinder. Bau 1900 geplant.

Diez, 4 565 Einw. (Kreis Unterlahn, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Garnisonlazaret. 1899 eröffnet. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schubach.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 200 Männer. Hafträume: 3 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 31 Schlafzellen, 15 gemeinsame Schlafräume von 506 qm Gesammtgrösse, 23 gemeinsame Arbeitsräume von 834 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Lautz. Krankenräume: 4 von 92 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 92 m.

Städtisches Hospital. 1855 errichtet. Arzt: Dr. Lorenz. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankfurt a. M.; 2 Krankenwärterinnen. 12 Betten. Verpflegungpreis: 1,75 M täglich. 1898 wurden 32 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 886 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 169 M Verpflegungsgeld und 1 717 M Zuschuss der Stadt.

Dillenburg, 4 090 Einw. (Dillkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Hospital. 1876 erbaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Speck. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankfurt a. M. 8 Betten. 1898 wurden 35 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 110 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 550 M Verpflegungsgeld, 1 710 M Kapitalszinsen und 850 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Anstalt für Lungenkranke von Sanitätsrath Dr. Speck.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Rühl. 5 Diakonissen aus dem Diakonieverein. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50, 2,50 und 1,50 M täglich.

Dillingen a./Saar, 4 175 Einw. (Kreis Saarlouis, Reg.-Bez. Trier).

Knappschafts-Krankenhaus. 1889 von den Dillinger Hüttenwerken gebaut. Am 10. Jan. des folgenden Jahres übernahmen 3 Borromäerinnen die Pflege der Kranken und die Führung des Haushalts auf Kosten des Knappschaftsvereins. In erster Linie sollen Mitglieder desselben aufgenommen werden, welche Verletzungen erlitten haben oder einer ausreichenden Pflege in ihren Wohnungen entbehren. Kranke anderer Kassen und der Gemeinde haben einen Pflegesatz von 1,50 M zu entrichten, ebenso Bürger der Gemeinde, welche z. B. bei Operationen das Krankenhaus aufsuchen. Dasselbe ist Rettungsstation für alle auf der Hütte vorkommenden Verletzungen und Unglücksfälle; in ihm hält auch der Knappschaftsarzt täglich (½8—9 bezw. 10 Uhr) seine Sprechstunden. Im Jahre 1891 wurde auch eine vom Hüttenwerk erbaute unentgeltliche Nähschule für die Kinder der Arbeiter und Beamten eröffnet, die 1898 von 87 Mädchen besucht wurde. Die neu erbaute Kapelle wurde am 20. Dez. 1898 eingeweiht. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trier. 33 Betten. 1898 wurden 396 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Dingden, 2 107 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs-Krankenhaus. 1898 errichtet. Arzt: Dr. Misgeld. 3 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 25 Kranke verpflegt.

Dingelstädt, 3 616 Einw. (Kreis Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1869 von der Stadt errichtet. Aerzte: Drs. Fütterer und Rindermann, halbjährlich wechselnd. Wartepersonal: 7 graue Schwestern aus Breslau. 16 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1898 wurden 12 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 95 bezw. 19 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 867,10 M, letztere setzten sich zusammen aus 491,05 M Verpflegungsgeld, 559,25 M Kapitalszinsen und 816,80 M Zuschuss der Stadt.

Katholisches Schwesternhaus. Vorstand: Pfarrer und Magistrat. Verpflegungspreis: 1,20 M. Arzt und Apotheke werden besonders bezahlt.

Dinslaken, 3 071 Einw. (Kreis Ruhrort, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Vincenz-Hospital. 1884 aus freiwilligen Beiträgen gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Potjans. Wartepersonal: 6 barmherzige Klemensschwestern aus Münster. 24 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 M täglich. 1898 wurden 198 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 5 992 M. Die Einnahmen betrugen 6 640 M und setzten sich zusammen aus 6 100 M Verpflegungsgeld, 450 M Geschenken und 90 M aus sonstigen Quellen.

Dirschau, 11 784 Einw. (Kreis Dirschau, Reg.-Bez. Danzig).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus seit Januar 1893.

St. Vincenzkrankenhaus. 15. Nov. 1894 von der katholischen Gemeinde gestiftet. Eigenthümer: Vincenzverein, welcher Rechtsfähigkeit besitzt. Vorstand: Probst von Dirschau. Arzt: Dr. Wickel. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Kulm; 3 ausgebildete Krankenwärter (1 m., 2 w.). 43 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 0,80 bezw. 1 M täglich. 1898 wurden 178 m., 148 w. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben, darunter sind 3 Patienten sterbend eingeliefert worden. Ausgaben 1898: 12 982,41 M. Die Einnahmen betrugen 13 697,90 M und setzten sich zusammen aus 9 825,09 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss des Kreises, 2 678,31 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 194,50 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter-Krankenhaus. 1. Juli 1895 vom Johanniter-Orden eröffnet. Neubau einer Baracke für ansteckende Krankheiten. Arzt: Dr. Schulz. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Danzig; 2 ausgebildete Krankenwärter. 70 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 295 m., 107 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 18 m., 20 w. sind gestorben.

Siechenhaus — Evangelisches St. Georg-Hospital. 1889 errichtet. 1 Diakonissin aus Danzig. 6 Betten. 1898 wurden 6 Sieche verpflegt.

Dobrau (Postort Krappitz), 607 Einw. (Kreis Neustadt i. Oberschl., Reg.-Bez. Oppeln).

Herrschaftliches Krankenhaus. Gestiftet 1872 von Olga Gräfin v. Seherr-Thoss, geborene Gräfin Strachwitz. Vorstand: Roger Graf v. Seherr-Thoss. Arzt: Dr. Korbsch. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 M täglich. 1898 wurden 14 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 59 bezw. 50 Tage verpflegt.

Dobrilugk, 1 481 Einw. (Kreis Luckau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Natur-Heilanstalt für chronische Krankheiten aller Art von Frau Emma Werner. Eröffnet 1. März 1895. 3 Betten.

Domnau, 2 013 Einw. (Kreis Friedland, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtische Krankenstube. 1860 eröffnet. Arzt: Dr. Schrock. 2 Betten.

Domslau, 873 Einw. (Landkreis Breslau, Reg.-Bez. Breslau).

Kreis-Krankenhaus (Scholz-Dortschi-Stiftung). 9. April 1893 von Witwe Scholz-Dortschi gestiftet. Vorstand: Landrath als Vorsitzender des Kreisausschusses. Arzt: Dr. Schüller. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Breslau und 1 Krankenwärter. 50 Betten: 38 f. M., 12 f. Fr. Verpflegungspreis: unentgeltlich bis 3,00 M täglich. 1898 wurden 427 (257 m., 170 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 12 659,14 M. Einnahmen: 12 566,62 M, darunter 7 615,65 M Verpflegungsgeld, 1 765,58 M Kapitalszinsen, 3 000 M Zuschuss des Kreises, 100 M Geschenken und 85,39 M aus sonstigen Quellen.

Dormagen, 2 227 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Augustinus-Kloster zur Krankenpflege. 1895 gestiftet von den barmherzigen Schwestern von der Regel des heil. Augustinus. Arzt: Dr. Klosterhalfen. 4 barmherzige Schwestern aus Neuss. 11 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 17 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 249 Tage verpflegt, 1 w. gestorben. Ausgaben 1898: 4 568 M. Einnahmen: 5 245 M Verpflegungsgeld.

Dorsten, 4 234 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Kranken-Pflegeanstalt zur heiligen Elisabeth. 1853 gestiftet, die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Kuratorium von 5 Mitgliedern. Arzt: . . . . Wartepersonal: 9 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 413 Kranke verpflegt.

Dorstfeld, 6 407 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kaiser Wilhelm-Augusta-Stift. 11. Juni 1879 gestiftet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Liese. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethel b. Bielefeld. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1898 wurden 157 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: 9 026,24 M. Einnahmen: 8 313,25 M Verpflegungsgeld und 1 500 M Zuschuss der Gemeinde.

Dortmund, 111 232 Einw., 81 Aerzte, 9 Zahnärzte, 11 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserwerk, 1872 in Betrieb gesetzt. Der Wasserkonsum im Jahre 1898 betrug 17 133 554 cbm, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung 230 l täglich. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. 1897/98 Auftrieb 119 277 Thiere, geschlachtet wurden 11 194 Stück Rindvieh, 31 769 Schweine, 11 666 Kälber, 3 313 Schafe, 255 Ziegen und 938 Pferde. — Kanalisation mit Rieselfeldern im Bau. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — 2 Badeanstalten mit Schwimmbad (nördliche und südliche). Volks-Badeanstalt mit Brausen und Wannenbädern 1899 erbaut.

Städtisches Krankenhaus „Luisenhospital“. Gegründet 1850. 1875 Neubau eröffnet. Die Bau- und Einrichtungskosten bis Ende März 1898 betrugen 1 358 365,42 M. Vorstand: Bürgermeister Arnecke. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Gerstein für chirurgische, Dr. Brölemann für innere Krankheiten, Dr. Hallermann für Augenkrankheiten: Dr. Fabry für Hautkrankheiten, Dr. Hausberg für Ohren- und Kehlkopfkrankheiten. 2 Assistenz- und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 21 Diakonissen aus Kaiserswerth und 6 ausgebildete

Krankenwärter. 320 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 3, II. Kl. 16, III. Kl. 174 f. M., 127 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 5—2,75 M, III. Kl. 2—1 M täglich. 1898 wurden 3 845 (2 756 m., 1 089 w.) Kranke durchschnittlich 25 bezw. 27 Tage verpflegt, 136 m., 67 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Männer zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben 1898: ordentliche 168 282 M, ausserordentliche 1 296 M. Einnahmen: 168 282 M, sie setzten sich zusammen aus 159 307 M Verpflegungsgeld, 4 956 M für verkaufte Produkte und 4 019 M Zuschuss der Stadt.

Städtisches Barackenlazaret, für empidemische Krankheiten. 40 Betten.

St. Johannes-Hospital (katholisches Krankenhaus). 1850 errichtet durch die Propstei-Gemeinde. Vorstand: Kuratorium. Leitende Aerzte: Innere Abtheilung: Dr. Blome, äussere Abtheilung: Dr. Asthoever. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 32 Vincentinerinnen aus Paderborn. 300 Betten. 1898 wurden 3 141 (2 488 m., 653 w.) Kranke durchschnittlich 25,3 Tage verpflegt, 103 m., 52 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauen von Dr. Morsbach. Juli 1891 errichtet, 1899 neu eröffnet. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus Kassel. 10 Betten. Verpflegungspreis: 9, 5—6 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Frauen von Dr. Hartung. Wartepersonal: 2 Krankenwärterinnen. 6 Betten. Verpflegungspreis: 8, 6 und 4 M täglich.

Augen-Heilanstalt von Dr. Fischer. 1889 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke. Juni 1897 von Dr. Hausberg eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 7,50 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten von Dr. Hengesbach. 1. Juni 1898 eröffnet. 2 Betten.

Kaiser Friedrich-Heim. Rekonvaleszenten-Heim für männliche Genesende (nicht für Lungenkranke). 1890 von der Stadt eröffnet. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 25 Betten. Es liegt im Hofe des im Pavillonstyle erbauten städtischen Waisenhauses. Anlagekosten 10 000 M. Ausgaben: 4 700 M.

„Duden-Stiftung“. Wöchnerinnenheim unter städtischer Verwaltung. Geh. Kommerzienrath Duden in Dortmund hat 1892 dazu 250 000 M geschenkt. 15. Jan. 1894 eröffnet. Unterkunft für unbemittelte und ehrbare schwangere Ehefrauen. Auch werden in einem dreimonatlichen Kursus Wochenpflegerinnen gegen ein Honorar von 1 M für den Tag ausgebildet. Arzt: Dr. Clemens. 31 Betten, darunter 15 f. Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 2,75 M f. Einheimische, 3,50 M f. Ausw., III. Kl. 1,75 M f. Einh., 2,50 M für Ausw. 1898 wurden I. Kl. 3, II. Kl. 7 und III. Kl. 246 verpflegt. Unterhaltungskosten 13 476 M.

Evangelisches Bürgerhaus mit Hospiz. 1897/98 erbaut.

Lutherhaus-Siftung mit Rechtsfähigkeit. 1883 zur Feier des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers gestiftet. Diakonissenanstalt.

St. Josefinenstift. 1884 von dem Kommerzienrath H. Schlüchtermann begründet. Ambulante Krankenpflege.

Dramburg, 5 769 Einw. (Kreis Dramburg, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1855 eröffnet, am 1. Juli 1889 Neubau bezogen. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Massmann. 22 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 59 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 43 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben.

Dreihonnschaften, 850 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Sanatorium der Gemeinde.

Drensteinfurt, 1 646 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Marien-Hospital. 1863 errichtet. Vorstand: Pfarrer Tülkenbeck. Arzt: Dr. Wietheyer. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 32 Betten. 1898 wurden 74 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 53 bezw. 78 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben.

Driburg, 2 615 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

Krankenhaus Josephinum. 1864 von Elisabeth Züngler gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Aerzte: Drs. Zengerling, Lünnemann, Voss. Wartepersonal: 8 Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 39 Betten: I. Kl. je 2, II. Kl. 3 f. M., 4 f. Fr., III. Kl. je 4, IV. Kl. je 10 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 2, 1 bis 1,25 M täglich. 1898 wurden 32 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 40,2 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 11 658 M Verpflegungsgeld und 100 M Geschenken.

Irren-Pflegeanstalt für weibliche Geisteskranke. 1894 vom Sanitätsrath Dr. Riefenstahl eröffnet. Arzt: Dr. Lünnemann. 2 Betten.

Driesen, 5 896 Einw. (Kreis Friedeberg i./Neum., Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1. April 1859 eröffnet. Arzt: Dr. Wessel. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 bis 1,25 M täglich. 1898 wurden 71 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 65 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache und 4 zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 3 316 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 504 M Verpflegungsgeld, 1 007 M Zuschuss der Stadt und 805 M aus sonstigen Quellen.

Drolshagen, 821 Einw. (Kreis Olpe, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Gerhardus-Hospital. 1. Mai 1895 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Müllem. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Olpe. 45 Betten: 17 f. M., 28 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 18 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 85 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Drossen, 5 201 Einw. (Kreis West-Sternberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1869 vou der Stadt errichtet. Arzt: Dr. v. Knoblauch. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M und 0,20 M Arzneikosten. 1898 wurden 26 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 48 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Duderstadt, 5 219 Einw. (Kreis Duderstadt, Reg.-Bez. Hildesheim).

Hospital ad St. Martinum. Errichtet vor mehreren Jahrhunderten; reorganisirt 1865. Eigenthümer: Hospital ad St. Martinum. Vorstand: Magistrat bezw. Oberin Pia. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Strecker. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 38 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,80 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 31 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 69 bezw. 125 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 4 Altersschwache, 9 Sieche. Ausgaben 1898: 9 540 M. Die Einnahmen betrugen 9 579 M und setzten sich zusammen aus 4 800 M Verpflegungsgeld, 1 407 M Kapitalszinsen, 1 200 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 172 M aus sonstigen Quellen.

Dudweiler, 13 469 Einw. (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Krankenanstalt der Genossenschaft vom heiligen Geist. Krankenpflege verbunden mit Waisen- und Armenversorgungsanstalt. 1899 eröffnet. 22 Betten.

Dülken, 8 404 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung seit 1890.

St. Cornelius-Hospital. 1856 vom katholischen Pfarrer Cornelius Nolden und Geh. Kommerzienrath Bücklers gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Hoogen. Wartepersonal: 16 Klemensschwestern aus Münster. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 186 m., 139 w. Kranke durchschnittlich 48,6 Tage verpflegt, 20 m., 22 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 22 Altersschwache, Sieche und Krüppel und 20 m., 14 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1898: 30 200 M. Die Einnahmen betrugen 34 022 M: 32 022 M Verpflegungsgeld und 2 000 M aus sonstigen Quellen.

Kaiser Wilhelm-Haus. Erweiterungsbau des St. Cornelius-Hospitals am 1. Okt. 1892 eröffnet.

Dülmen, 5 528 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

Franzhospital. 1848 aus milden Gaben gestiftet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium von 6 Herren. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 11 Klemensschwestern aus Münster. 70 Betten. Verpflegungspreis: 4—5 M, 1,50—3 M, 0,75—1 M täglich, hiesige Arme frei. 1898 wurden 153 m., 105 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 19 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 71 Krätzkranke. Ausgaben 1898: ordentliche 9 000 M, ausserordentliche 4 000 M. Die Einnahmen betrugen 14 500 M und setzten sich zusammen aus 5 000 M Verpflegungsgeld, 2 800 M Kapitalszinsen und 6 700 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Dünnwald, 1 168 Einw. (Gemeinde Merheim, Kreis Mülheim a. Rh., Reg.-Bez. Köln).

Genesungsheim. 1898 errichtet. 6 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 22 Betten.

Düren, 24 531 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden. Volksbadehaus 1892 von Hoesch gestiftet, Schwimmanstalt in der Roer.

Städtisches Hospital. 1864 errichtet. 1899 Neubau. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Johnen für die innere, Dr. Schreff für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 22 Elisabethinerinnen aus Aachen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 107 Betten, darunter 24 für Kinder. Verpflegungspreis in 3 Klassen für Einheimische: 4, 2,50 und 1,50 M, für Auswärtige: 5,50, 3,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 869 (540 m., 329 w.) Kranke durchschnittlich 30 bezw. 41 Tage verpflegt, 43 m., 41 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 21 Altersschwache.

Privat-Augenklinik von Dr. van den Bosch. 1896 eröffnet. 2 Betten. Verpflegungspreis: 2 bis 10 M täglich.

Provinzial-Irrenanstalt. 1. Mai 1878 von der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz errichtet. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Fabricius. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 39 m., 39 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 10 m., 8 w. 550 Betten. Verpflegungspreis: 8, 4, 2,50 1,50 M für Pensionäre, 1,35 M für Armenverbände. 1898 wurden 832 (385 m., 447 w.) Kranke durchschnittlich 269 bezw. 337 Tage verpflegt, 22 m., 27 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 344 456,92 M, ausserordentliche 19 786,39 M. Die Einnahmen betrugen 364 243,31 M und setzten sich zusammen aus 319 782,87 M Verpflegungsgeld, 19 239,02 M für verkaufte Produkte, 22 234 M Zuschuss der Provinz, 723,16 M Legaten und 2 264,26 M aus sonstigen Quellen.

Städtische Altersversorgungsanstalt. 60 Pfleglinge. 2 Elisabethinerinnen. Ausgaben und Einnahmen 1898 für beide städtische Anstalten betrugen 62 833,84 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 000 M Verpflegungsgeld, 11 093,78 M Kapitalszinsen, 26 390,75 M Zuschüssen der Stadt und 7 349,31 M aus sonstigen Quellen.

Rheinische Provinzial-Blindenanstalt. Zur Erinnerung an die Anwesenheit des Königspaares Friedrich Wilhelm IV. und Elisabeth im Jahre 1842 in der Rheinprovinz auf Anregung des Geheimen Kommerzienrathes Diergardt in Viersen begründet und am 23. Nov. 1845 eröffnet. Seit 1862 Provinzialanstalt. Anfangs in einem früheren Jesuitenkloster, seit 1876 im eigenen Gebäude. Ressort des Landarmen- und Korrigendenwesens sowie der Staatsnebenfonds. Reglement vom 25. Aug. 1873; im Anschlusse daran sind vom 9. Jan. 1877 Bestimmungen für die mit dem 1. Febr. 1877 ins Leben getretene Arbeiterabtheilung ergangen (Köln. A.-Bl. 1877 S. 18). Vorstand: Direktor W. Mecker. Anstaltsarzt: Sanitätsrath Dr. Johnen. 6 Klassen. 186 Zöglinge. Pensionsgeld: 400 M; die meisten Zöglinge unentgeltlich.

Annaheim, Blindenasyl. Stiftung der Eheleute Kommerzienrath Philipp Schöller in Düren. 12. Aug. 1899 eröffnet. Augenklinik damit verbunden. 60—100 Plätze für altersschwache und mittellose Blinde. Eigenthümer: Verein zur Fürsorge für die entlassenen Blinden der Rheinprovinz. Vorsitzender: Landesrath Klausener.

Düsseldorf, 200 000 Einw, 158 Aerzte, 12 Zahnärzte, 71 Hebammen, 18 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Am 1. Mai 1870 Eröffnung des städtischen Wasserwerks mit 1 Pumpwerk, dem 1875 ein zweites, 1885 ein drittes folgte, die aus im Ganzen 12 Brunnen Grundwasser mit natürlicher Filtration liefern. Pumpwerk I hat zwei liegende einzylindrische Maschinen, System Corliss, mit direkt betriebenen, liegenden, doppelt wirkenden Kolbenpumpen. Pumpwerk II hat zwei liegende einzylindrische Maschinen, System Sulzer, die je eine stehende Hebepumpe, System

Rittinger, und eine doppelt wirkende Druckpumpe betreiben. Pumpwerk III hat zwei liegende zweizylindrische Maschinen mit Ventilstellung; jede betreibt zwei Plungerpumpen. Förderung von Pumpwerk I 367 cbm, von II 384 cbm, von III 1 119 cbm in der Stunde. Leitung theils direkt in die Wohnungen, theils in regulirend wirkende Hochbehälter. Gesammtlänge des Rohrnetzes 171,5 km. Gesammtleistung 6 169 321 cbm im Jahre, durchschnittliche Abgabe für den Kopf in 24 Stunden 92 l. Gesammtanlagekosten 3 428 000 M.

Städtischer Vieh- und Schlachthof ohne Freibank. Bau begonnen 1895, dem Verkehr übergeben Anfang 1899. Grösse des Grundstückes 9,40 ha. Zunächst berechnet für 250 000 Einwohner, kann ausgedehnt werden auf 500 000. Jetzige Anlage für 248 Stück Grossvieh, 480 Kälber, 502 Schafe, 534 Schweine bestimmt. 5 Gruppen von Gebäuden: Viehmarkt, eigentlicher Schlachthof, Pferdeschlachthof, Sanitätsanstalt, Verwaltungs-, Wirthschafts- und Wohngebäude. Der eigentliche Schlachthof enthält: Grossviehschlachthalle, Kleinviehschlachthalle, Grossviehställe, Kuttelei, Düngerhaus, Kühlhaus nebst Vorkühlraum, Apparatenraum, Eisfabrik, Maschinen- und Kesselhaus, Trichinenschauamt, Freibank. Gesammtkosten 3 300 000 M.

1882 Beginn des Baues einer einheitlichen, dem Rhein zuführenden Kanalanlage. Dieselbe zerfällt in zwei unausgebaute, für zukünftige Erweiterung der Stadt berechnete und in zwei vollendete selbständige, nach Bedarf in Kommunikation zu setzende Entwässerungssysteme. Letztere zerfallen in mehrere mit Regenauslasskanälen versehene Sammelgebiete mit Vorrichtung für periodische Durchspülung, im Ganzen etwa 109 100 laufende m Strassenleitung. Kosten: 6 000 000 M. — Beseitigung der Fäkalien durch Grubensystem mit pneumatischer Abfuhr, jedoch Anschluss einiger öffentlicher und etwa 100 Privathäuser an die Kanalisation vorgesehen. — Kehricht und Müll wird täglich in geschlossenen Abfuhrwagen abgeführt.

Desinfektionsanstalt vorhanden, 1894 unter Aufgabe der 1885 errichteten städtischen Desinfektionsanstalt durch Vertrag einer der Firma Weyergans gehörenden Anstalt übertragen, die 4 nach Tilger'schem System konstruirte Apparate mit strömendem Wasserdampf besitzt, 2 stationäre mit je 5½ und 6½ cbm, 1 fahrbarer mit 7½ cbm Rauminhalt, 1 kleiner für kleinere Objekte. Die Anstalt bedeckt einen Raum von 400 qm. Geprüfte Desinfektoren für Zimmerdesinfektion werden gestellt.

Oeffentliche Badeanstalten: Einige private Badeanstalten im Rhein, von denen eine als Militärschwimmanstalt gepachtet ist. Im Zentrum der Stadt städtische Schwimm- und Badeanstalt 1887/88 mit einem Kostenaufwande von 502 000 M erbaut, durchschnittlich jährlich von 315 944 Personen benutzt, enthält Schwimmhallen für beide Geschlechter, Wannenbäder, römisch-irisches und russisches Dampfbad. Etwa 180 000 cbm Wasser für Douchen und Brausen liefert die städtische Wasserleitung, für den übrigen Bedarf ein besonderer Brunnen. Im Osten der Stadt Brausebad, 1895 für 61 000 M erbaut, jährlich ven etwa 63 200 Personen benutzt.

Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1898.

Garnisonlazaret. 1876—1880 erbaut und am 11. Juni 1880 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt, an der Färberstrasse, in der Nähe des Bahnhofes Düsseldorf-Bilk. Eigenthümer: Reichs- (Militär-) Fiskus. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Siemon. Wartepersonal: 10 ausgebildete Militärkrankenwärter. 150 Betten. 1898 wurden 1 040 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Schieber in den Thüren, Kippflügel in den Fenstern. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem (im Keller aufgestellte eiserne Kothkasten, System Wernek-Fulda). Beseitigung der Abfallstoffe: Dachabwässer und Kochküche sind an die Kanalisation angeschlossen, Dejektionen werden pneumatisch abgesogen.

Königl. Gefängniss (Arresthaus für 480 Männer) Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Hafträume: 14 Einzelzellen. 21 gemeinsame Schlafräume von 1 075 qm Gesammtgrösse. 40 gemeinsame Arbeitsräume von 1 584 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Flatten, Stadtphysikus. Krankenräume: 6, von 104 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 344.

Königl. Gefängniss (Derendorf). 1893 neu eröffnet. 492 Männer, 102 Weiber. Hafträume: 590 Isolirzellen. Arzt: Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Kimpen. Krankenräume: 9, von 167 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl: 61 m., 13 w.

Städtisches Barackenkrankenhaus (Eisenstrasse 18). 1. August 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Stern. Wartepersonal: 8 Augustinerinnen aus Köln. 85 Betten: 45 f. M., 40 f. Fr. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1898 wurden 979 (522 m., 454 w.) Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 17 m., 16 w. sind gestorben.

Evangelisches Krankenhaus. Im Oktober 1849 von Mitgliedern der evangelischen Gemeinde errichtet; selbständige, mit der evangelischen Gemeinde innig verbundene Anstalt, die seit 26. März 1877 Rechtsfähigkeit besitzt. Vorstand: Kuratorium. Leitender Arzt:

Dr. Schultze. 2 Assistenzärzte und 2 Spezialärzte. Wartepersonal: 18 Diakonissen aus Kaiserswerth und 4 Krankenwärter. 223 Betten in 4 Klassen. Verpflegungspreis: 8, 5, 3, 2 M täglich. 1898 wurden 1 683 (1 043 m., 640 w.) Kranke durchschnittlich 38,7 Tage verpflegt (einschliesslich 4 m., 21 w. Altersschwache, Sieche und Pfründner), 62 m., 47 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 162 321 M, ausserordentliche 94 883 M. Die Einnahmen betrugen 238 813 M und setzten sich zusammen aus 146 717 M Verpflegungsgeld, 5 110 M Kapitalszinsen, 67 228 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 19 758 M aus sonstigen Quellen.

Hospital der Töchter vom heil. Kreuz. Die Anstalt ist durch Kabinetsordre vom 26. Sept. 1859 in den Besitz der Töchter vom heil. Kreuz eingewiesen worden. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Sanitäts-Rath Dr. v. Kühlwetter. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 barmherzige Brüder, 18 Töchter vom heil. Kreuz aus Lüttich (Belgien). 131 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 6, 4 und 3, 2 M täglich. 1898 wurden 605 m., 497 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 29 m., 32 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer und 53 m., 17 w. an Krätze Leidende.

Marien-Hospital. 1868 durch einen Verein gegründet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit seit 2. Okt. 1870. Aerzte: Oberarzt Sanitäts-Rath Dr. Sträter und Sekundärarzt Dr. Peters. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 Franziskanerinnen aus Aachen, 4 Krankenwärter. 380 Betten: 230 f. M., 150 f. Fr. (57 f. Kinder), in 4 Klassen. Verpflegungspreis: 8, 6, 3 und 2,50, 2 M täglich. 1898 wurden 2 955 (2 005 m., 950 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 140 m., 89 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 Pfründner, 4 Altersschwache, 1 Sieche. Ausgaben 1898: 202 897 M. Die Einnahmen betrugen 228 479 M und setzten sich zusammen aus 179 726 M Verpflegungsgeld, 883 M an verkauften Produkten, 34 620 M Kapitalszinsen und Pacht, 10 250 M Legaten, Geschenken, Kollekten und Stiftungen und 3 000 M aus sonstigen Quellen.

Frauenklinik St. Vincenzhaus (Derendorf). 1. Okt. 1896 durch die Schwestern vom heil. Vincenz und Dr. Mertens errichtet. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 18 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5, 3, 2 M täglich. 1898 wurden 145 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben 1898: 8 228 M. Die Einnahmen betrugen 8 427 M und setzten sich zusammen aus 8 327 M Verpflegungsgeld und 100 M Zuschuss der Gemeinde.

St. Josephshaus. Allgemeine Privat-Heilanstalt (Oberbilk). 1. Januar 1898 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Fischer. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 30 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 4, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 281 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 14 sind gestorben.

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Wanner. 15. Jan. 1898 eröffnet.

Privatklinik für Frauenkrankheiten von Dr. Becker. 5 Betten. Verpflegungspreis: 4—8 M täglich.

Frauenheilanstalt von Dr. v. Guerard. 1. Sept. 1896 eröffnet. 7 Betten.

Orthopädische Heilanstalt von Dr. Bonnenberg. 10. März 1896 eröffnet. 4 Betten.

Mechano-therapeutisches Institut von Dr. Schulze. 7. Sept. 1896 eröffnet. 22 Betten.

Departemental-Irren-Pflegeanstalt. 23. Nov. 1826 eröffnet. Seit 1863 öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt, zunächst für den Regierungsbezirk Düsseldorf, besitzt Rechtsfähigkeit. Neubau 1892. Kuratorium der Anstalt: Oberbürgermeister a. D. Hammers. Leitender Arzt: Dr. Neuhaus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 16 m., 12 w. ausgebildete Krankenwärter. 600 Betten. Verpflegungspreis: Gemeindekranke 1 M, Privatkranke 1,25 M täglich. 1898 wurden 315 m., 282 w. Geisteskranke durchschnittlich 285 bezw. 255 Tage verpflegt, 28 m., 23 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 193 436 M. Die Einnahmen betrugen 208 979 M und setzten sich zusammen aus 200 091 M Verpflegungsgeld, 124 M Kapitalszinsen und 8 764 M aus sonstigen Quellen.

Wöchnerinnen-Asyl zur Aufnahme bedürftiger Wöchnerinnen (Ehefrauen). 1. April 1882 von dem Verein „Wöchnerinnen-Asyl“ gegründet, welcher Eigenthümer des Asyls ist und Rechtsfähigkeit besitzt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hucklenbroich. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 geprüfte Hebamme und 2 Wärterinnen zur Ausbildung. 16 Betten. Verpflegung unentgeltlich oder 2 M täglich. 1898 wurden 242 Wöchnerinnen verpflegt. Ausserdem verpflegt: 8 Warteschülerinnen. Ausgaben 1898: ordentliche 10 483 M, ausserordentliche 1 270 M. Die Einnahmen betrugen 11 723 M und setzten sich zusammen aus 952 M Verpflegungsgeld der Warteschülerinnen, 1 382 M Kapitalszinsen, 3 000 M Zuschuss der Stadt und 6 389 M Legaten, Geschenken und Kollekten. — Die Anstalt ist in einem für den Preis von 60 000 M erworbenen früheren Privathause errichtet.

Kinderheim (Fürstenwallstr. 186a).

Städtisches Pflegehaus. Ausser dem in der Neusserstrasse gelegenen Hause ist im Jahre 1883 die ehemalige Augenheilanstalt in der Ratingerstrasse dem Kuratorium zur Ein-

richtung eines zweiten Pflegehauses und einer Anstalt für verlassene Kinder überwiesen worden. 370 Pfleglinge.

St. Hubertusstift. Pfründnerhaus zur Unterstützung katholischer alter Personen weiblichen Geschlechtes. Früher war ein Theil des Gebäudes als Hospital für Krankenpflege der Stadt überlassen. Nach Errichtung des Marienhospitals ist diese Einrichtung im Jahre 1874 aufgehoben. 30 Betten. Arzt: Dr. Bonnekamp.

Neues städtisches Pflegehaus (Himmelgeisterstr. 152). Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Hucklenbroich. Wartepersonal: 36 Franziskanerinnen aus Aachen. 700 Betten.

Duisburg, 70 272 Einw., 43 Aerzte, 4 Zahnärzte, 7 Apotheken, 31 Hebammen (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung versieht auch die Stadt Ruhrort, lieferte im Jahre 1897/98: 4 761 516 cbm Wasser. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus und Freibank vorhanden. — Kanalisation. — Aerztliche Leichenschau eingeführt. — Städtische Badeanstalten: Badeanstalt an der Heerstrasse, Bade- und Schwimmanstalt 1898 eröffnet. 3 Volksbrausebäder.

Diakonen-Krankenhaus (Mutterhaus). 1844 wurde das Krankenhaus von der Direktion der Diakonenanstalt gegründet, und 1847 eröffnet. Erweiterungsbau 1894 mit 160 Betten. Seit 1887 Frauenabtheilung mit 25 Betten. Eigenthümer: Die Diakonenanstalt mit Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Drs. Cossmann, Lenzmann. Spezialärzte: Drs. Köhne, Müller, Reinhard und Schmitz. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 14 Diakone und 9 Schwestern vom Diakonie-Verein. 241 Betten: I. Kl. 4 f. M., 2 f. Fr., II. Kl. 8 f. M., 7 f. Fr., III. Kl. 140 f. M., 80 f. Fr., darunter 28 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6 und 5 M, 4—2,50 M, 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 162 m., 468 w. Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, einschliesslich 114 m., 37 w. an Krätze Leidende, 62 m., 31 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 32 Altersschwache, Pfründner, Sieche und 1 Mann, 1 Fr. zur Reinigung von Ungeziefer. Einnahmen 1898: 77 700 M, darunter 74 300 M Verpflegungsgeld, 2 000 M Zuschuss der Stadt und 1 400 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Epidemienhaus (Grunwald). 1893 eröffnet. 50 Betten.

St. Vincenz-Hospital. 1859 errichtet. Erweiterungsbau 15. März 1897 eröffnet. Eigenthümer: Kirchenvorstand der St. Josephs-Gemeinde. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Roensberg. 125 Betten. Wartepersonal: 33 Klemensschwestern aus Münster. 1898 wurden 2 371 Kranke verpflegt.

St. Marien-Hospital. 22. Mai 1893 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Fischer. 85 Betten: 45 f. M., 40 f. Fr.

Versorgungshaus. 26. Okt. 1866 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Kaiserswerth.

Dyhernfurth, 1 463 Einw. (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Kranken- und Siechenhaus. 1860 errichtet. 20 Betten. Wartepersonal: 40 Borromäerinnen aus Trebnitz. Auch für ambulante Krankenpflege. 1898 wurden 94 Kranke verpflegt.

Dziekanka, 498 Einw. (Kreis Gnesen, Reg.-Bez. Bromberg).

Posensche Provinzial-Irrenanstalt. Gestiftet durch den Provinzial-Verband und am 20. Okt. 1894 eröffnet. Baukosten etwa 3 Millionen M. Vorstand: Direktor Dr. Kayser. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 37 m., 42 w. ausgebildete und andere Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 21 M., 13 Fr. 640 Betten. Verpflegungspreis: 3,53—4,93 M, 1,64—1,92 M, 0,68 bezw. 0,82 bezw. 0,99 M täglich. 1898 wurden 333 m., 366 w. Geisteskranke durchschnittlich 271 Tage verpflegt, 21 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 222 091 M, letztere setzten sich zusammen aus 135 339 M Verpflegungsgeld, 627 M an verkauften Produkten, 71 601 M Zuschuss der Provinz und 14 524 aus sonstigen Quellen.

Eberbach, Gemeinde Hattenheim mit 1 252 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Lazaret des Königl. Strafgefängnisses. Eröffnet am 1. April 1878. Die Anstalt ist ein ehemaliges Kloster, eingerichtet für 307 Gefangene, 265 Männer, 42 Frauen mit 15 Isolirzellen. Amtsgerichtsbezirk Rüdesheim. Eigenthümer: Justiz-Fiskus. Arzt: Dr. Bothe. 16 Betten f. Kranke. 1899 wurden 114 m. und 3 w. Kranke durchschnittlich 12 bezw. 16 Tage verpflegt.

Ebernach, Gemeinde Sehl mit 815 Einw. (Kreis Kochem, Reg.-Bez. Koblenz).

Irrenpflege-Anstalt der Franziskanerbrüder (für Männer). Am 10. Okt. 1889 von Lorenz Kröll gen. Br. Joseph zu St. Josephshaus, Kreis Neuwied, errichtet. Eigenthümer: Rheinprovinz (verfällt später dem Orden). Leitender Arzt: Kreisphysikus Dr. Thiele zu Kochem. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 47 barmherzige Brüder aus dem Franziskanerkloster St. Josephshaus bei Waldbreitbach, Kreis Neuwied. 312 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M und 1,25 M täglich. 1899 wurden 330 Kranke durchschnittlich 328 Tage verpflegt, 17 sind gestorben. Einnahmen 1899: 135 422 M Verpflegungsgeld.

Eberswalde, 18 288 Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Zentrale Wasserleitung seit 1899. — Kanalisation geplant. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Bräutigam. Wartepersonal: 1 Diakon aus Duisburg. 1 Krankenwärterin. 42 Betten: 32 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 M täglich. 1898 wurden 175 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 9 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 12 064,40 M, letztere 8 022,05 M Verpflegungsgeld, 5 M Kapitalszinsen, 3 869,35 M Zuschuss der Gemeinde und 168 M aus sonstigen Quellen.

Auguste Victoria-Heim. 1. Okt. 1895 vom Verbande der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Brandenburg im Anschlusse an ein Mutterhaus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen eröffnet. Isolirbaracke für ansteckende Kranke, wie auch Desinfektionseinrichtung in einem besonderen Gebäude. Arzt: Dr. Heidemann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 Schwestern. — Station für Lungenkranke.

Jonasstift, Siechenhaus. 1881 eröffnet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Lazarus-Diakonissenhause Berlin. 1898 wurden 98 Frauen verpflegt.

Natur-Heilanstalt „Landhaus“. Arzt: Dr. Reinhardt. Remele's Sanatorium „Drachenkopf“. 14 Betten. Verpflegungspreis: 7 M, 6 M, 4 und 2,50 M. 1899 wurden 120 (85 m., 35 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Brandenburgische Land-Irrenanstalt. 1863 durch den Kommunal-Landtag der Kurmark gegründet. 1865 eröffnet. Eigenthümer: Provinzialverband von Brandenburg. Direktor und Chefarzt Dr. Zinn. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 67 m., 55 w. ausgebildete Krankenwärter, einschliesslich 2 Oberwärter und 2 Oberwärterinnen. Verwaltungspersonal: 21 m., 17 w. 720 Betten: I. Kl. je 15, II. Kl. je 30, III. Kl. je 35, IV. Kl. je 280. Verpflegungspreis für Einheimische: 3,33, 2,50, 2 und 1,50 M, für Auswärtige: 4,44, 3,33, 2,66 und 2 M täglich. 1898 wurden 478 m., 427 w. Kranke durchschnittlich 276 Tage verpflegt, 36 m., 28 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 431 955,55 M, letztere setzten sich zusammen aus 151 595,97 M Verpflegungsgeld, 32 971,33 M für verkaufte Produkte und 247 388,25 M Zuschuss der Provinz.

Eckardroth, 417 Einw. (Kreis Schlüchtern, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital, 1884 errichtet. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Fulda. 10 Betten. 1898 wurden 12 Personen verpflegt.

Eckenhagen, 4 358 Einw. (Kreis Waldbroel, Reg.-Bez. Köln).

Evangelisches Krankenhaus. 15. Juli 1894 eröffnet. Eigenthümer: Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Arzt: Dr. Sontag. Wartepersonal: 2 Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 bis 2,50, 0,80 bis 1,50 M täglich. 1898 wurden 13 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache und 13 Kinder. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 614,86 M und setzten sich zusammen aus 2 292,55 M Verpflegungsgeld und 4 322,31 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Katholisches Krankenhaus St. Joseph. 1885 vom Pfarrer Wimmer gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Sontag. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Olpe. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 5 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 205,7 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 998,03 M und setzten sich zusammen aus 2 578,70 M Verpflegungsgeld und 419,33 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Eckerberg bei Grünhof, 152 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Ernst Moritz Arndt-Stiftung für Sieche und unheilbare Frauen und Kinder; errichtet 14. Sept. 1890. Eigenthümer: Kommerzienrath Quistorp in Stettin. Arzt: Dr. Marcus. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus dem Mutterhause Bethanien zu Stettin, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 4 Wärterinnen. 56 Betten (16 f. M., 40 f. Fr.) Verpflegungspreis: 8—10 M, 4 und 1,50 M täglich. Verpflegte Kranke 1898: 171 (41 m., 130 w.). Ausserdem wurden 6 Sieche und Krüppel verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 80 000 M, letztere Verpflegungsgeld.

Eckerkrug, Gemeinde Stapelburg mit 781 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

Krankenanstalt „Jungborn“. Eigenthümer: Just. 1899 errichtet. 55 Betten.

Eckernförde, 6 378 Einw. (Kreis Eckernförde, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus des vaterländischen Frauenvereins. 22. Nov. 1872 vom vaterländischen Frauenzweigverein errichtet. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wolff. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Flensburg. 31 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,80 M, Kinder 1,20 M täglich. 1898 wurden 191 (108 m., 83 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 5 557 M, ausserordentliche 4 705 M. Die Einnahmen betrugen 7 820 M und setzten sich zusammen aus 5 849 M Verpflegungsgeld, 397 M Kapitalszinsen, 1 200 M aus der Sparkasse, 274 M Geschenken und 100 M aus sonstigen Quellen.

Egeln, 5 613 Einw. (Kreis Wanzleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kanalisation theilweise.

Wilhelm-Augusta-Krankenhaus. Juni 1881 von der Stadt errichtet. Vorstand: Der Magistrat. Aerzte: Drs. Grimmer und Schnell. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. 2 ausgebildete Krankenwärter (1 m., 1 w.). 30 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische: 1,75 M im Winter, 1,50 M im Sommer; für Auswärtige: 2,25 M im Winter, 1,75 M im Sommer; 0,80 M nach dem Tarife für andere Armenverbände täglich. 1898 wurden 196 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 10 324 M und setzten sich zusammen aus 10 204 M Verpflegungsgeld, 21 M Kapitalszinsen, 88 M Zuschuss der Gemeinde und 11 M aus sonstigen Quellen.

Ehrang, 2 659 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Marienhaus der Franziskanerinnen in Waldbreitbach. Eröffnet 28. Okt. 1895. Aerzte: Drs. Mühlenbrock und Weiss. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen. 10 Betten. 1898 wurden 124 Personen verpflegt.

Ehrenbreitstein, 2 777 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

Quellwasserleitung ist 1893 errichtet. Anlagekosten 80 000 M. Leistung täglich 80 bis 90 cbm. — Kein Schlachthof. Die Metzger sind jedoch verpflichtet, ihr Vieh im Schlachthof zu Koblenz schlachten zu lassen. Entwässerung durch die Kanalisation, Zementrohre. Die Verbrauchs- und Küchenwässer im Ueberschwemmungsgebiet der Stadt und dort, wo Hofraum nicht vorhanden ist, auch die Abortstoffe, werden durch unterirdische Leitung nach dem Rhein abgeleitet. 1892 bis 1897 erbaut. Anlagekosten 62 000 M. — Im Rhein eine öffentliche Schwimm- und drei öffentliche Badeanstalten, sämmtlich nach Ehrenbreitstein gehörig. — Bau-Polizeiordnung vom 22. Jan. 1897.

Garnisonlazaret. 1876—1878 erbaut und am 1. Jan. 1879 bezogen. Es liegt am südwestlichen Ende der Stadt nahe dem Pfaffendorfer Thore (Teichertweg bezw. Traindepot). Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Schneider. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trier, 5 ausgebildete Krankenwärter, 9 Sanitätsmannschaften. 125 Betten. 1898 wurden 879 Kranke durchschnittlich 23,4 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Auer'sches Gasglühlicht seit 1897. Ventilationssystem: Schlitzschieber in den untersten Thürfüllungen, Kippfenster, Luftröhren in der Wand mit unterer und oberer Oeffnung, nahe dem Schornstein verlaufend, auf letzterem und an Luftröhren gemeinschaftliche Saugnäpfe, (Ephaustoren) oberhalb des Daches. Luftstollen in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: In den Krankenstuben Ventilationsschüttöfen nach dem Patent Gropius und Schmieden. In einzelnen kleineren Stuben: Füllöfen mit oberem Trichter, in den Badestuben des Isolirgebäudes eiserne Füllöfen.

Desinfektionsanstalt: Wellblechbaracke mit Dampfapparat (System Budenberg, Dortmund), auch zur Desinfektion von Kleidungs- und Wäschegegenständen u. s. w. aus den Kasernen und Wohnungen verheirateter Militärpersonen Ehrenbreitsteins und Umgegend (Niederberg u. s. w.). Wasserversorgung: Städtische Leitung von Ehrenbreitstein; wenn dieselbe versagt, Tiefbrunnen auf dem Lazaretgrundstück. Latrinen: Anschluss an die städtische Kanalisation steht bevor.

Armen- und Krankenhaus. Die hochselige Kaiserin Augusta widmete als „Prinzessin von Preussen, Herzogin zu Sachsen" unter dem Datum: „Am fünften Jahrestage der Stiftung, den 1. Dez. 1856 — Coblentz" den Schwestern (Borromäerinnen) in Ehrenbreitstein ein kunstvolles Album zur Anlage einer Chronik, der sie ein eigenhändig gemaltes Titelblatt und die Worte als Denkspruch vorgesetzt hatte: „Durch Gottes Gnade ist diese Anstalt entstanden und gediehen. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind denen erklärlich, welche überhaupt Mangel und Noth kennen. Solchen aber ist auch die Erfahrung tröstlich, dass der Gebende für jede Veranlassung zum Helfen und Geben selbst Dank schuldet, weil sie seinem zeitlichen Leben im Hinblick auf die Ewigkeit wahre Freuden gewährt." Die Prinzessin hatte mit der Einführung der 3 Borromäerinnen, welcher sie persönlich beiwohnte, das Protektorat über die entstehende „Anstalt für Waisen und Kranken" übernommen und während der fünf verflossenen Jahre reichlich Gelegenheit gefunden, Schwierigkeiten überwinden zu helfen.

Der Ort Thal Ehrenbreitstein, so berichtet die Chronik, früher nur aus einigen Mühlen und Häusern bestehend, welche in das nahe gelegene Pfarrdorf Niederberg eingepfarrt waren, kam erst im 17. Jahrhundert, nachdem der Kurfürst Philipp Christoph von Sötern (1623—1652) am Fusse des Festungsberges das Schloss erbaut und hierin seine Residenz genommen hatte, zu einiger Bedeutung und blieb von dieser Zeit an bis zum Jahre 1786, wo der Kurfürst Klemens Wenzeslaus das neue Schloss in Koblenz bezog, Residenzstadt der Kurfürsten von Trier.

Infolge der Anwesenheit des Hofes, der vielen Adeligen und der übrigen bei Hofe Angestellten gab es wenig Leute, die nicht ihren Verdienst hatten; es war kein Mangel; durch die zweite, dritte Hand erhielt mancher seinen Unterhalt, und wahre Armuth ward selten bemerkt; hierzu kam, dass der Hof ansehnliche Summen monatlich an Dürftige abgeben liess; war auch hier und da ein dringender Fall, so durfte man auch mit Gewissheit auf vorzügliche Unterstützung des Hofes Rechnung tragen, oder man fand Hilfsmittel in der nahen Stadt Koblenz, wo ein Waisenhaus und Hospital war. Aus diesen Ursachen waren damals Armenstiftungen gleichsam unnöthig oder man war wenigstens nicht durch den Anblick der äussersten Noth so sehr aufgefordert, Bedacht zur Hemmung derselben zu nehmen . . .

Als aber der kurfürsliche Hof und mit ihm alle Dikasterien nach Koblenz verlegt wurden und sämmtliche adelige und mehrere andere reiche Familien dem Hofe dahin folgten, geriet die Stadt Ehrenbreitstein, welche weder Handel noch Fabriken hatte und nur allein vom Hofe und den Beamten lebte, in Armuth und Noth. Durch den unseligen Krieg, durch wiederholte langwierige Belagerungen hat die Stadt viel gelitten und ist manche Familie in Rückgang gekommen. Gross wurde daher die Zahl der Armen und der Grad der Dürftigkeit, und dieselben haben von der Zeit an täglich zugenommen, so dass beinahe die Hälfte der Einwohner aus Armen besteht.

Bei solcher Armuth und bei so schlechten Aussichten für die Zukunft, war es das eifrigste Bestreben des damaligen Pfarrers, Herrn Joseph von Hommer, sich der Armen mit Liebe anzunehmen und zur besseren Pflege derselben einen eigenen Kirchenarmenfonds zu gründen. Während 22 Jahren, von 1802—1824, in welchen er hier als Pfarrer fungirte, hat er sich wegen seiner eifrigen Seelsorge und Wohlthätigkeit gegen die Armen unvergessliche Verdienste erworben, und als er von hier nach Trier als Bischof berufen wurde, hat er bis zum Ende seines Lebens nicht aufgehört, seinen ehemaligen Pfarrkindern und besonders den Armen Beweise seiner Huld und Liebe zu geben. Ihm verdankt die hiesige Pfarrei die Gründung des hier bestehenden „Kirchenarmenfonds", welcher durch Vermächtnisse und Geschenke sich bedeutend vermehrte.

In die Chronik hat sich wohl das ganze Königliche preussische Haus mit seinen näheren deutschen Verwandten im Laufe der Jahre bei Besuchen eingetragen von Friedrich Wilhelm IV. an bis auf die regierende Kaiserin Auguste Victoria. Kaiserin Augusta bewahrte dem Hause bis zu ihrem Tode ihre volle Gunst und besuchte es mehreremale im Jahre; sie liebte dabei, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm oder fürstliche Gäste zur Begleitung zu wählen. In ihrem Testamente hiess es: „Wenn bei meinem Tode das Hospital in Ehrenbreitstein noch unter der Leitung der barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus steht, die immer zu meiner grössten Zufriedenheit dort gewirkt, vermache ich demselben die Summe von 15 000 M." Unzählbar sind die Wohlthaten, welche sie den Armen Ehrenbreitsteins durch die Schwestern zufliessen liess; als ständige Wohlthat bekamen sie den Winter hindurch aus der Hospitalküche Suppe und Fleisch. Die Hospitaliten beschenkte sie in jedem Spätherbste mit 300 M. Vor ihren Besuchen schickte sie Kaffee und Kuchen für alle Bewohner der Anstalt und unterhielt sich mit ihnen in herablassendster Weise bei der Bewirthung.

1. Dez. 1850 fand die Eröffnung statt. Neubauten 1885 und 1894. Eigenthümer: Katholischer Kirchenarmenfonds. Leitender Arzt: Dr. Istas. Wartepersonal: 13 Borromäerinnen aus Trier. 136 Betten: 50 f. M., 86 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1

und 0,50 M täglich. 1898 wurden 78 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 49 bezw. 92 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 28 Pfründner, 13 Altersschwache und 85 Waisen. Ausgaben 1898: 27 449 M. Die Einnahmen betrugen 27 385 M und setzten sich zusammen aus 20 582 M Verpflegungsgeld, 200 M für verkaufte Produkte, 2 800 M Kapitalszinsen und 3 803 M aus sonstigen Quellen.

Eichberg bei Erbach, 2 216 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Irren - Heil- und Pflegeanstalt. 1842 bezw. 1849 durch die Herzoglich Nassauische Landesregierung errichtet. 1881—1885 Neubauten. Eigenthümer: Kommunalverband des Reg.-Bez. Wiesbaden. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Geh. Sanitätsrath Dr. Schröter. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 43 m., 42 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 11 m., 12 w. 694 Betten in 4 Klassen: I. Kl. 4 f. M., 6 f. Fr. II. Kl. je 15. III. Kl. 25 f. M., 31 f. Fr. IV. Kl. 301 f. M., 297 f. Fr. Verpflegungspreis: für Bezirksangehörige: I. Kl. 4,40 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,80 M, IV. Kl. 0,82 und 0,77 M, für Auswärtige: I. Kl. 5,80 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2,80 M, IV. Kl. für Ortsarme 0,90 M, gut Bemittelte 1,20 M täglich. 1898 wurden 845 Geisteskranke (I. Kl. 10 m., 7 w., II. Kl. 15 m., 19 w., III. Kl. 26 m., 37 w., IV. Kl. 373 m., 358 w.) durchschnittlich 343 Tage verpflegt, 28 m., 35 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 503 347 M. Einnahmen: 542 558 M und setzten sich zusammen aus 295 351 M Verpflegungsgeld, 12 300 M abgetragene Aktiv-Kapitalien, 12 130 M Kapitalszinsen, 98 803 M Zuschuss der Provinz und 123 974 M aus sonstigen Quellen.

Eickel, 11 821 Einw. (Kreis Gelsenkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. 1893 von der evangelischen Kirchengemeinde gestiftet. Arzt: Dr. Knibbe. Wartepersonal: 1 Diakon und 3 Diakonissen aus Sarepta b. Bielefeld. 45 Betten: 38 f. M., 7 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,20 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 384 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 15 148,35 M, ausserordentliche 689,23 M. Einnahmen: 16 017,44 M und setzten sich zusammen aus 15352,50 M Verpflegungsgeld, 627,44 M Geschenken und 37,50 M aus sonstigen Quellen.

St. Joseph-Hospital. 1893 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Leitender Arzt: Dr. Mues. Wartepersonal: 14 Vincentinerinnen aus Paderborn. 130 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1898 wurden 545 m.. 101 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 30 m., 15 w. sind gestorben.

Eickelborn, 790 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

Westfälische Provinzial - Irren - Pflege - Anstalt. 15. Okt. 1883 eröffnet. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Schroeder. Wartepersonal: 42 Vincentinerinnen aus Paderborn, 6 Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 5 M. 500 Betten. Verpflegungspreis: 1,15 M täglich. 1898 wurden 273 m., 254 w. Geisteskranke durchschnittlich 344,4 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 150 120,79 M, ausserordentliche 1 410 M. Einnahmen: 205 878 M Verpflegungsgeld und 4 082,96 M aus sonstigen Quellen.

Eilenburg, 13 399 Einw. (Kreis Delitzsch, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Hauffe und Dr. Laaser. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten: 25 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 159 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 28,4 bezw. 43 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben.

Einbeck, 8 436 Einw. (Kreis Einbeck, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtisches Krankenhaus. 1885 errichtet. Arzt: Dr. Sander, Stadtarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 32 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 10 bezw. 121 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Vereins-Krankenhaus. 11. Nov. 1876 eröffnet vom Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins. Vorstand: Frau verw. Kreishauptmann Quensell. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 62 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 2 787 M. Einnahmen: 3 003 M und setzten sich zusammen aus 2 385 M Verpflegungsgeld, 149 M Kapitalszinsen, 400 M Zuschuss der Stadt und 69 M Geschenken.

Eisleben, 23 043 Einw. (Mansfelder Seekreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Wassserleitung. — Schlachthaus mit Kühlhaus, 1891 errichtet.

Städtisches Krankenhaus. 1834/35 errichtet. Arzt: Dr. Rensch. 1 Assistenzarzt. 34 Betten. 1898 wurden 221 m., 145 w. Kranke durchschnittlich 19,6 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 8 619,99 M Verpflegungsgeld und 3 432,30 M Legaten und Geschenken.

Krankenhaus des Mansfeld'schen Knappschaftsvereins. 1874/75 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Vogel. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 3 Wärter. 84 Betten. Verpflegungspreis: 1,20, 1 und 0,90 M täglich. 1898 wurden 1 151 m. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 26 sind gestorben. Ausgaben 1898: 37 636,15 M.

Privat-Heilanstalt von Dr. Reusch für Chirurgie und Frauenkrankheiten. Dezember 1894 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern. 25 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 4,50 und 3,50 M täglich.

Eitorf, 6 630 Einw. (Kreis Siegburg, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden.

Gemeinde-Kranken-, Armen- und Waisenhaus. 1. Aug. 1895 errichtet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 7 Franziskanerinnen aus Olpe. 34 Betten. 1898 wurden 55 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 44 bezw. 31 Tage verpflegt, 6 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 12 997 M und setzten sich zusammen aus 5 538,43 M Verpflegungsgeld, 50 M an verkauften Produkten, 7 258,57 M Zuschuss der Gemeinde und 150 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Sanatorium für Nervenkranke von Dr. Meyer. 1888 gegründet. 10 Betten.

Elberfeld, 150 000 Einw., 70 Aerzte, 7 Zahnärzte, 12 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung, städtischer Vieh- und Schlachthof ohne Freibank mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation ohne Aufnahme der Fäkalien, seit 1894 Anschluss der Häuser obligatorisch. — Aerztliche Leichenschau vorgeschrieben. — Desinfektionsanstalt: Apparat im städtischen Armenhause und bei den städtischen Krankenanstalten. — Städtische Badeanstalt, 9. Juli 1887 eröffnet.

Lazaret des Königl. Arrest- und Korrektionshauses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Hafträume: 182 Einzelzellen. 220 Schlafkojen. 36 gemeinsame Schlafräume von 2 101 qm Gesammtgrösse, 42 gemeinsame Arbeitsräume von 1 685 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Wolff. Krankenräume: 6, von 146 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 282 m., 49 w.

Städtische Krankenanstalten. 1. Dez. 1863 eröffnet, 1898 Neubauten. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Pagenstecher für die chirurgische Abtheilung, Sanitätsrath Dr. Künne für die innere Abtheilung, Dr. Eichhoff für Hautkranke u. s. w. Wartepersonal: 42 Diakonissen aus dem Diakonieverein Berlin-Zehlendorf und 5 ausgebildete Krankenwärter. 520 Betten, darunter 94 für Kinder.

Die Pflegesätze betragen: I. Klasse für Einheimische 6 M, für Auswärtige 8 M.

II. Klasse für Einheimische (einschl. ärztliche Behandlung) 3,50 M, für Auswärtige (ausschl. ärztliche Behandlung) 4,50 M. Die Aufwendungen für Medikamente, Verbände, geistige Getränke, Extradiät und Nachtwachen werden in beiden Klassen besonders berechnet. Für Patienten I. Klasse, sowie für auswärtige Patienten II. Klasse wird das Honorar für ärztliche Behandlung besonders in Rechnung gestellt.

III. Klasse für Einheimische: Erwachsene 1,70 M, Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahre 1,20 M; für Auswärtige: Erwachsene und Kinder 2,25 M; für Geisteskranke: Einheimische 2 M, Auswärtige 2,50 M; für Mitglieder hiesiger Orts- und Betriebskrankenkassen und für hier wohnende Mitglieder solcher auswärtigen Kassen 1,50 M; für auswärts wohnende Mitglieder solcher auswärtigen Kassen 2 M. Die Aufwendungen für ärztliche Behandlung, Medikamente, Verbände, Nachtwachen und ärztlich verordnete geistige Getränke sind in diesen Sätzen eingeschlossen. Dienstbotenabonnement beträgt 6 M jährlich.

Geisteskranke können nur für kurze Dauer, bis zur Ueberführung in eine andere Anstalt, aufgenommen werden. Auf Wunsch kann denselben der Tisch II. Klasse gewährt werden; der Pflegesatz beträgt alsdann: für Einheimische 3 M, für Auswärtige 3,50 M.

Der Tag der Aufnahme und der Tag der Entlassung wird in allen 3 Klassen jeder als voller Tag gerechnet.

1898 wurden 3 186 (1 950 m., 1 236 w.) Kranke (einschliesslich 624 m., 265 w. an Krätze Leidende) durchschnittlich 27,5 Tage verpflegt, 114 m., 76 w. sind gestorben. Ausserdem ver-

pflegt: 15 Krankenbegleiter und 8 m., 5 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer u. s. w.; ferner in der Abtheilung für Geisteskranke: 84 m., 51 w. im Durchschnitt 42,9 Tage.

Ausgaben 1898: ordentliche 255 727,02 M, ausserordentliche 243 383,92 M für Neu- und Umbauten. Die Einnahmen betrugen 255 727,02 M und setzten sich zusammen aus 150 983,86 M Verpflegungsgeld, 1 930,68 M für verkaufte Produkte, 3 701,78 M Kapitalszinsen und 99 110,70 M Zuschuss der Stadt.

Bürger-Krankenhaus. Vom ehemaligen Verein gegen Korntheuerung 1816/17 gestiftet, Neubau durch Geschenk von Frau Julie Vogd-Eller unter dem Namen „Eller-Stiftung" errichtet. Das Krankenhaus besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Rentner Willy Blank. Leitende Aerzte: Dr. Linkenheld für Chirurgie; Dr. Protze für innere Krankheiten; Dr. Nieden für Augenkranke. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Kaiserswerth und 2 ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: für Einheimische 6, 3,50, 1,50 M; für Auswärtige 7, 4, 1,75 M täglich. 1898 wurden 533 m., 358 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 19 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 53 812,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 38 496,66 M Verpflegungsgeld, 849,60 M für verkaufte Produkte, 13 616,20 M Kapitalszinsen, 850 M Legaten und Geschenken.

St. Joseph-Hospital. Von der katholischen Gesellschaft „Parlament" am 2. Jan. 1856 eröffnet. 1886 und 1891 Neubauten. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Behandelnde Aerzte: Dr. Rincheval für die chirurgische Abtheilung, Dr. Schmitz für die innere Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 21 Borromäerinnen aus Trier (Dispensiranstalt, von den Schwestern geleitet) und 4 ausgebildete Krankenwärter. 235 Betten (168 f. M., 67 f. Fr.) in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 4 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 962 (1 391 m., 571 w.) Kranke durchschnittlich 32,5 Tage verpflegt, 81 m., 37 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 92 544,44 M. Die Einnahmen betrugen 101 318,72 M und setzten sich zusammen aus 88 971,81 M Verpflegungsgeld, 331,50 M Kapitalszinsen, 1 339,61 M Legaten und Geschenken, 1 629,25 M aus sonstigen Quellen und 9 046,55 M Bestand vom Vorjahre.

Krankenhaus „Bethesda", Diakonissen-Mutterhaus. 14. Aug. 1890 errichtet. Aerzte: Dr. Tischner für Chirurgie (Hausarzt), Dr. Reichmann für innere Krankheiten, Dr. Mummenhof für Augenkrankheiten. Wartepersonal: 1 Diakon, 11 Diakonissen. 36 Betten. Verpflegungspreis: 6,50, 3,50, 1,75, 1,25 M täglich. 1898 wurden 216 m., 229 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 20 480 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 000 M Verpflegungsgeld und 2 480 M aus sonstigen Quellen.

Krankenabtheilungen der reformirten Gemeinde, Theil des reformirten Armen- und Erziehungshauses. 1898 von der reformirten Gemeinde gegründet. Arzt: Dr. Frickenhaus. Wartepersonal: 1 Diakonisse, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 17 Betten, darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: für Mitglieder der Ortskrankenkassen 1,50 M täglich. 1898 wurden 20 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 145 Tage verpflegt, 5 m., 9 w. sind gestorben.

Hospital des Vaterländischen Frauenvereins, Ausbildungsanstalt für Krankenpflegerinnen und **Kinderheilanstalt.** 1873 vom Vaterländ. Frauenverein, Zweigverein Elberfeld, gegründet. Behandelnde Aerzte: Dr. Peters für die chirurgische Abtheilung, Dr. Petersen für die innere Abtheilung. Wartepersonal: 24 Schwestern vom rothen Kreuz, 6 Lehrschwestern, 4 Schülerinnen. 54 Betten in 4 Klassen, in der IV. Kl. 24 Betten für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3,50, 1,50, 1,20 M täglich. 1898 wurden 200 m., 204 w. Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt, 13 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 42 894,16 M, ausserordentliche 3 000 M. Die Einnahmen betrugen 45 831,50 M und setzten sich zusammen aus 31 342 M Verpflegungsgeld, 344 M für verkaufte Produkte, 6 902 M Kapitalszinsen, 2 750 M von den Aussenstationen, 680 M Dienstbotenabonnement und 3 813,50 M Legate und Geschenke.

Privatheilanstalt für Hautkranke von Dr. Eichhoff. 8 Betten.

Anstalt für epileptische Krankheiten. Arzt: Dr. Wolff, Kreiswundarzt.

Städtische Anstalt für Wöchnerinnen. 15. Juli 1890 eröffnet. Arzt: Dr. Rühle. 1898 wurden 181 Wöchnerinnen verpflegt. Verpflegungspreis: 1,25 M, für auswärtige Frauen 3 M täglich. Ausgaben und Einnahmen 1899: 7 610 M, Zuschuss der Stadt 4 870 M.

Neviandt-Stift, gegründet durch Geschenke des Geh. Kommerzienrath Eduard Neviandt. Hausarzt: . . . . . . 55 Plätze.

Kaiser Wilhelm-Stift. Das frühere „Genesungshaus" wurde wegen unzureichender Benutzung seit 1. Juni 1896 zur Aufnahme von alleinstehenden erwerbsunfähigen Männern eingerichtet von der Stadt und dem Bergischen Vereine für Gemeinwohl, Ortsgruppe Elberfeld. Hausarzt: Dr. Bremer. 30 Plätze. Ausgaben und Einnahmen 1899: 11 600 M, Zuschuss der Stadt 9 900 M.

Kaiserin Augusta-Stift für alleinstehende, hilfsbedürftige weibliche Personen. Von der Stadt am 1. Nov. 1895 eröffnet. Hausarzt: Dr. Schulten. 30 Plätze. Ausgaben und Einnahmen 1899: 8 530 M, Zuschuss der Stadt 6 920 M.

Erbschloe-Stift. Gegründet durch den 1887 verstorbenen Kaufmann Julius Erbschloe, am 8. Nov. 1894 eröffnet. Hausarzt: Dr. Bremer. 22 Plätze.

Evangelische Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. Paritätischer Charakter. — Aus Anlass der goldenen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin haben die Provinzialstände der Rheinprovinz seiner Zeit beschlossen, 50 000 M der überwiesenen Dotationsrente auszuscheiden und diesen Betrag zu einer „Wilhelm-Augusta-Stiftung für taubstumme Kinder der Rheinprovinz" zu bestimmen. Da in Elberfeld etwa 30 Kinder vorhanden waren, die in den übrigen Anstalten der Provinz keine Aufnahme finden konnten, so wurde auf gemeinschaftliche Kosten mit der Stadt die Schule am 12. April 1880 mit 3 Klassen eröffnet.

Kuratorium aus Mitgliedern des Stadtrathes und dem Landesdirektor der Rheinprovinz bestehend.

Vorstand: Direktor Sawallisch. 6 Lehrer, 1 Lehrerin. 5 Klassen, 2 aufsteigende und 3 Parallelklassen. — Unterrichtsdauer 6 Jahre. — Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Gegenwärtig 53 Schüler.

Die Kinder von auswärts werden durch die Provinzialverwaltung hierher überwiesen, ob als Frei- oder als Zahlzöglinge, ist Sache der Provinz. Bemittelte Kinder der Stadt zahlen 50 M Schulgeld jährlich; arme Kinder geniessen freien Unterricht. Nach den Kontraktsbedingungen zahlt die Provinz für jedes auswärtige Kind 400 M jährlich an die Anstaltskasse. Die Entlassung erfolgt nach 6jähriger Schulzeit. — Etat: 30 000 M.

Elbing, 45 846 Einw., 23 Aerzte, 4 Zahnärzte, 6 Apotheken, (Stadtkreis, Reg.-Bez. Danzig).

Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Wasserversorgung durch die Hoppenbäkleitung seit 1871. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden seit Dezember 1892.

Städtisches Krankenstift. 2. Aug. 1819 neu erbaut als Geschenk der Bürgerschaft an die Gemeinde-Behörde. Erweiterungsbau durch Baracken. Neubau geplant. Arzt: Dr. Schwarz. Wartepersonal: 3 m., 5 w. Krankenwärter und 1 geprüfter Heilgehilfe. 65 Betten. 1898 wurden 355 m., 181 w. Kranke durchschnittlich 42 bezw. 14 Tage verpflegt, 33 m., 22 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 24 516,11 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 506,20 M Verpflegungsgeld, 94,18 M für verkaufte Produkte, 313,51 M Kapitalszinsen, 3 885,72 M Zuschuss der Stadt, 7 125 M Legaten, Geschenken und 1 591,50 M Dienstboten-Abonnement. Für die prostituirten Frauenspersonen ist ein Zwangs-Abonnement eingerichtet zur möglichsten Verhütung der Weiterverbreitung der Syphilis. Das Abonnement ist auf 0,25 M für jede Person und Woche festgesetzt. Zahlungspflichtig ist jede unter polizeilicher Kontrolle stehende Prostituirte.

Diakonissen-Krankenhaus. 1868 von Frau Amalie Zimmermann geb. Convent und mehreren anderen Personen gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Ein Kuratorium, Superintendent Schiefferdecker. Arzt: Dr. Nesselmann. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. und 1 Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 207 m., 102 w. Kranke durchnittlich 34 Tage verpflegt, 18 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 15 616 M. Einnahmen: 19 701 M und setzten sich zusammen aus 12 702 M Verpflegungsgeld, 390 M Kapitalszinsen, 3 600 M Zuschuss des Kreises, 1 225 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 784 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie von Dr. Schwarz. Eröffnet 5. Nov. 1898. 10 Betten.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Klein. 7. Mai 1896 eröffnet. 11 Betten. Verpflegungspreis: 3—1,50 M täglich.

Heilige Geist-Hospital. 1242 gegründet. — **St. Elisabeth-Hospital,** früher Elendenhof. — **St. George-Hospital,** früher Leprosenhaus. — **Pestbude-Stift.** 1624 gegründet. — **Heilige Leichnam-Hospital.** — Seit langen Jahren sind diese Anstalten Asylhäuser für alte, verarmte Leute beiderlei Geschlechts. Die Verwaltung führt der Magistrat.

Ellrich, 3 997 Einw. (Kreis Grafschaft Hohenstein, Reg.-Bez. Erfurt).

Krankenhaus.

Elmen, Soolbad, Gemeinde Gross Salze mit 5 903 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kaiserin Augusta-Kinder-Heilanstalt. 1874 gestiftet durch den Vaterländischen Frauen-Verein für Magdeburg und Umgegend. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Kirchheim. Wartepersonal: Im Sommer 7 Diakonissen, im Winter 2 aus Bethanien-Neu-Torney b. Stettin und 2 Schwestern vom Johanniterorden. 100 Betten. Verpflegungspreis: Die Sommer-Kurperiode I. vom 15. Mai bis 26. Juni auf 6 Wochen, II. vom 1. bis 31. Juli auf 4 Wochen, III. vom 5. Aug. bis 15. Sept. auf 6 Wochen, über 10 Jahre 75 M, unter 10 Jahren 60 M, die Winter-Kurperiode vom 1. Okt. bis Ende April 30 M für den Monat. 1898 wurden 119 m., 235 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: ordentliche 14 160 M, ausserordentliche 4 589 M. Bestand 6 613 M. Einnahmen: 25 362 M und setzten sich zusammen aus 22 913 M Verpflegungsgeld, 817 M Kapitalszinsen, 70 M Geschenken, 250 M aus sonstigen Quellen und 1 312 M Cassabestand am 1. Jan. 1898.

Elmshorn, 12 207 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtisches Krankenhaus. 15. Mai 1896 eröffnet, unter Beihülfe des Kreises erbaut. Arzt: Dr. Dreessen. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Altona und 1 Krankenwärter. 46 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,80 bezw. 1,30 M f. Krankenkassen täglich. 1898 wurden 225 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 12 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 20 686 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 171 M Verpflegungsgeld und 9 515 M Zuschuss der Stadt.

Armen- und Werkhaus. 1864 von der Vertretung des Gesammt-Armenverbandes Elmshorn gegründet. Vorstand: Bürgermeister. Arzt: Dr. Dreessen. 17 Betten. 1898 wurden 52 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 3 Altersschwache und 5 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898: 2 278,17 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 343,85 M Verpflegungsgeld und 934,32 M Zuschuss der Gemeinde.

Elsey, 2 993 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. 20. März 1887 von dem seitens des verstorbenen Pfarrers Hülsemann am 4. Febr. 1865 hinterlassenen Stiftungskapital von 24 000 M und einem Grundstücke. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schonlau in Hohenlimburg. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Sarepta“ bei Bielefeld. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 180 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 15 246,28 M, ausserordentliche 446,50 M. Einnahmen: 16 875,14 M und setzten sich zusammen aus 2 827,47 M Bestand und Reste, 8 667,50 M Verpflegungsgeld, 2 062.17 M Kapitalszinsen, 2 348 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 970 M aus sonstigen Quellen.

Elten, 2 358 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Martinus-Hospital. 1858 von Frl. Theresia v. Hasselt und Dr. v. Weise gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche zu Nieder-Elten. Arzt: Dr. Robbers. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 34 Betten, in 4 Klassen. Verplegungspreis: 3, 2, 1 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 37 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 98 bezw. 159 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben.

Eltville, 3 646 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus. 1857 errichtet. Eigenthum des Kranken-Unterstützungsvereins. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern, arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 9 Betten. 1898 wurden 159 Kranke verpflegt.

Elz, 2 391 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden.

Katholisches Schwesternhaus. 1892 eingerichtet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Czogrewe. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Christi aus Dernbach. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,75—1 M täglich. 1898 wurden 25 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 88,6 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 2 400 M Verpflegungsgeld und 150 M Geschenken.

Emden, 14 485 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Aurich).

Wasserleitung. — Kanalisation. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Stadtkrankenhaus. 11. Juni 1879 vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein errichtet. 1. Nov. 1893 Neubau eröffnet. Arzt: Dr. Geelvink. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover und 1 Krankenwärter. 64 Betten, 35 f. M. und 29 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,50—5 M, 2,50—3 M und 1—1,25 M täglich. 1898 wurden 212 m., 139 w. Kranke durchschnittlich 25,7 Tage verpflegt, 11 m., 12 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 16 800 M und setzten sich zusammen aus 14 800 M Verpflegungsgeld und 2 000 M Zuschuss der Ostfriesischen Landschaft. Das Gebäude ist ein dreistöckiger Korridorbau mit 2 kurzen Seitenflügeln; die Fenster des Hauptbaues gehen nach Süden. Lichte Höhe der Zimmer 4 m. Zentralheizung. Desinfektionsapparat von Rohrbeck.

Privat-Krankenanstalt für chirurgische Kranke von Dr. Bakker. Eröffnet 1. Jan. 1898. 5 Betten.

Gasthaus. Die Anstalt besteht seit 1557, diente früher als städtisches Armen-, Siechen- und Waisenhaus und ist seit 1871 Asyl für 16 altersschwache und arbeitsunfähige Personen. Ausserdem werden jährlich 107 verwaiste, verlassene und verwahrloste Kinder verpflegt.

Paritätische Taubstummen-Anstalt, Externat. Bald nach der Gründung der Taubstummen-Anstalt in Hildesheim stellte es sich heraus, dass, bei der Abgeschlossenheit des Landdrosteibezirkes Aurich vom Verkehre mit dem übrigen Deutschland, jene Anstalt nicht die Bildungsstätte für die ostfriesischen Taubstummen werden könne. 1838 trat in Leer ein Verein für das Wohl der Taubstummen zusammen. Die ostfriesischen Provinzialstände bewilligten die zur sachgemässen Ausbildung des Lehrers Edzards erforderlichen Gelder. Am 1. Nov. 1844 wurde die Anstalt eröffnet. Die Existenz derselben beruhte während einer langen Reihe von Jahren grösstentheils auf dem Ertrage der jährlich veranstalteten Hauskollekte. Die Anstalt, anfangs Internat, ist seit dem 1. Mai 1869 Externat. Seit dem 19. März 1884 besitzt die Anstalt den Charakter einer öffentlichen Schule. Vom Landesdirektorium wurde 1884 ein Besoldungsreglement für die Lehrer bewilligt. — Die Anstalt wird von 32 Zöglingen, 14 Knaben und 18 Mädchen besucht. Das Lehrerkollegium besteht aus dem Dirigenten, Oberlehrer O. Danger, zwei Lehrern, einer Lehrerin und einer Industrielehrerin. 4 Klassen. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen.

Emersleben, 787 Einw. (Landkreis Halberstadt, Reg.-Bez. Magdeburg).

Sophien-Krankenhaus. 1. Nov. 1896 vom Rittergutsbesitzer Assessor a. D. Johannes Rimpan in Emersleben errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Der Stifter. Arzt: Dr. Eisfeldt in Gröningen. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Mutterhause für Kranken- und Kinderpflege in Halberstadt. 1 ausgebildeter Krankenwärter. 34 Betten: 19 f. M., 15 f. Fr., darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,50 M, für Kinder 1 M täglich; Arme auf Antrag Freistelle. 1898 wurden 57 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 13 317 M und setzten sich zusammen aus 5 436 M Verpflegungsgeld, 6 969 M Zuschuss des Stiftes und 912 M aus sonstigen Quellen.

Emmerich, 9 946 Einw., 6 Aerzte, 2 Apotheken (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserversorgung: Das Wasser kommt aus der öffentlichen Leitung, das indess in beträchtlichem Grade eisenhaltig ist. Eine Einrichtung zur Enteisenung ist projektirt.

St. Willibrordus-Hospital. 1846 errichtet. Privatstiftung mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fackeldey. 8 Klemensschwestern aus Münster. 42 Betten. 3 Verpflegungsklassen. 288 Verpflegte.

Ems, 6 222 Einw. (Kreis Unterlahn, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Königl. Hospitalbad. Heilstätte für unbemittelte Kranke, für welche der Kurgebrauch in Ems empfohlen wird. Ausgeschlossen sind alle Fälle von fortgeschrittener Lungentuberkulose. Selbständige Anstalt unter Verwaltung einer besonderen Kommission, unter unmittelbarer Aufsicht der Regierung stehend. Die Uuterhaltungs- und Betriebskosten werden gedeckt: a) aus den Zinsen eines Kapitalstocks von 88 214,42 M; b) aus den Verpflegungsbeiträgen der Hospitaliten; c) aus einer Subskription bei den Kurgästen; d) aus dem Ertrag der in der Wandelbahn aufgestellten automatischen Wage. Für die Kurdauer ist ein Beitrag von 20 M für eine Person festgesetzt. Kranke, welche eine Armenunterstützung in ihrer Heimath beziehen, sind von diesem Verpflegungsbeitrag befreit. Durchschnittliche Aufenthaltsdauer vier Wochen. Die Anstalt ist geöffnet vom 1. Mai bis Ende September. Frequenz: jährlich 230 bis 240 Kranke. Dieselben erhalten Wohnung, Beköstigung, ärztliche Behandlung und sämmtliche nothwendige Kurmittel. Die Anstalt wird von einem Verwalter, dem Wärter und zwei Wärterinnen zur Seite stehen, unter Aufsicht des dirigirenden Arztes Dr. Reuter geleitet.

Gesindehospital. 1863 von der Gemeinde gegründet. Arzt: Dr. Panthel. 12 Betten. 1898 wurden 10 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 34,7 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 1 622,50 M und setzten sich zusammen aus 1 248,25 M Verpflegungsgeld, 21,90 M Kapitalszinsen, 282,15 M Beiträge der Dienstherrschaften und Dienstboten und 70,20 M Bestand aus dem Vorjahre.

Diakonissenheim. 1. Mai 1889 von Pfarrer G. Vömel und Frau; Pfarrer R. Heydemann und Frau gestiftet. Eigenthümer: Diakonissenhaus zu Bern (Schweiz), das Rechtsfähigkeit besitzt. Vorstand: Pfarrer G. Vömel. Arzt: Dr. Ernst. Es praktiziren noch die Aerzte der Ortskrankenkasse und die persönlichen Aerzte einzelner Kranker. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus dem Diakonissenhause zu Bern. 26 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 157 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 17,7 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 12 304 M und setzten sich zusammen aus 8 676 M Verpflegungsgeld, 3 148 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 480 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus. 1888 errichtet. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Heiligenstadt. 1898 wurden 83 Kranke verpflegt.

Emsdetten, 6 302 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. 1868 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Voss. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 60 Betten, darunter 11 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1898 wurden 152 m., 97 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 34 Tage verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 1 Sieche und 33 Krätzkranke. Einnahmen 1898: 5 405 M Verpflegungsgeld.

Endeln, Gemeinde Lembeck, 1 947 Einw., Postort Wulfen (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Michaelis-Krankenanstalt. Eigenthümer: Erbmarschall Reichsgraf Ferdinand von Merveldt.

Endenich, 3 862 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Kanalisation geplant.

Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke von Dr. von der Helm. 26. Okt. 1844 durch den Geh. Sanitätsrath Dr. Richarz begründet. Konsultirender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Oebeke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 m., 12 w. Krankenwärter. 57 Betten. Verpflegungspreis: 8,33 und 6 M täglich.

Engelskirchen, 4 202 Einw. (Kreis Wipperfürth, Reg.-Bez. Köln).

St. Josef-Hospital. 1859 durch Pfarrer Rembold gestiftet. Eigenthümer: Gräfin Maria von Nesselrode-Ehreshoven. Arzt: Dr. Hilchenbach. Wartepersonal: 9 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 50 Betten: 20 f. M., 30 f. Fr., darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60 bis 1,50 M täglich. 1898 wurden 43 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 35,7 Tage verpflegt, 6 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 25 Altersschwache, 6 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: 14 500 M. Die Einnahmen betrugen 13 200 M Verpflegungsgeld und 1 500 M Geschenke.

Enger, 2 445 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Evangelisches Kranken- und Siechenhaus. 1870 errichtet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Wartepersonal: 1 Diakonissin. 35 Betten.

Evangelisches Männerasyl, Heilstätte für Trinker. In erster Linie für entlassene Gefangene gegründet. Wohlthätige Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Vorsteher: ein evangelischer Geistlicher. Aerztliche Aufsicht. 40 Plätze. Verpflegungspreis: 0,40 bis 0,60 M täglich. Aufenthalt bis 2 Jahre, Beschäftigung mit Landwirthschaft und Bürstenfabrikation. Anlagekosten: a) für die Gebäude 42 700 M, b) für Acker-, Wiesen- und Gartengrundstücke 24 072 M, c) für Inventar 25 090 M, zusammen 89 862 M.

Engers, 2 753 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Militär-Dispensiranstalt (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

In der Kriegsschule befindet sich ein Desinfektions-Apparat. — Eine militärische Badeanstalt vorhanden, welche im Sommer auch von der Civilbevölkerung benutzt werden kann. — Bau-Polizei-Ordnung vom 22. Jan. 1897.

Lazaret der Kriegsschule. Erbaut wurde das Gebäude 1758—1762, als Krankenhaus bezogen 1863. Es liegt im Südwesten des Dorfes, dicht am Rhein. Vorstand: Oberarzt Dr. Peters. 8 Betten. 1898 wurden 82 Kranke durchschnittlich 10,3 Tage verpflegt.

Krankenhaus „St. Augustin“. 1883 eröffnet vom Mutterhaus der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Arzt: Dr. Lüssem. Wartepersonal: 13 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 42 Betten in 3 Kl. Verpflegungspreis: 4 M, 2,50 M, 1,20 M täglich. 1898 wurden 50 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 53 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben.

Ennigerloh, 3 352 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus der Kirchengemeinde. Mai 1899 eröffnet. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 34 Betten.

Epe (Uppermark), 6 124 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

St. Wilhelms-Hospital. 1885 von der Familie Bernard Brefeld errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Wilmink. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 55 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,50—0,75 M täglich. 1898 wurden 78 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 9 m., 8 w. sind gestorben.

Erbprinzentanne, Stadtgemeinde Zellerfeld mit 4 332 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Genesungshaus für lungenkranke Frauen. Eigenthümer: Alters- und Invaliditäts-Anstalt zu Hannover. 1. Okt. 1898 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Plümecke in Zellerfeld. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 58 Betten, einschliesslich 14 in den Baracken. Das massive Gebäude der früheren Brauerei ist um ein Stockwerk erhöht. Eine durch Glaswände vor Zugluft geschützte Veranda umgiebt das stattliche Haus, von der eine breite Rampe direkt in den Garten führt. In einem besonderen, neu errichteten Hause wohnt der Hofmeister. Eine Quelle, welche stündlich 12 Liter Wasser giebt, mündet auf dem Hofe. Elektrisches Licht von der Zentrale in Klausthal. Abortseinrichtung: Tonnen mit Torfmull. Desinfektionsapparat von Junckemann in Dortmund. Kosten für Gebäude und Gelände von 5,66 ha betrugen 55 000 M, Kosten für Baulichkeiten einschliesslich Betriebseinrichtungen 106 000 M, Kosten der beweglichen Ausstattung 29 000 M.

Erdmannsdorf, 1 037 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Johanniter-Kranken- und Siechenhaus. 3. Juli 1855 vom Landrathe v. Grävenitz aus Sammlungen und Geschenken König Friedrich Wilhelms IV. errichtet. Eigenthümer: Schlesische Genossenschaft des Johanniterordens. Arzt: Dr. Galle (Zillerthal). Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Berlin und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 60 Betten, darunter 16 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2, und 1 M täglich. 1898 wurden 107 m., 117 w. Kranke durchschnittlich 58,9 Tage verpflegt, 11 m., 14 w. sind gestorben.

Erfurt, 81 169 Einw., 65 Aerzte, 5 Zahnärzte, 25 Hebammen, 8 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Erfurt).

Seit 1874 Wasserleitung. Das Wasser ist theils Grundwasser aus 11 Grundwasserbrunnen, theils artesisches Wasser vom Seeberg bei Gotha. Anlagekosten 1 727 002 M. Gesammtwasserverbrauch im letzten Jahre 1 532 941 cbm, für den Kopf und Tag 52 Liter.

Städtischer Schlachthof: In Betrieb seit August 1880. Anlagekosten 626 606 M. Besondere Stall- und Schlachträume für verdächtiges und krankes Vieh. Im Kühlhaus Ammoniakkompressionssystem. Im letzten Jahre wurden geschlachtet: 7 710 Stück Rindvieh, 9 402 Kälber, 24 800 Schweine, 11 224 Schafe, 425 Ziegen, 217 Pferde, 5 Lämmer; im Ganzen 53 783 Thiere. Auf Kopf und Jahr entfällt ein Fleischverbrauch von 61,29 kg.

Die Ab- und Meteorwässer werden durch ein allmählich ausgebautes, aber noch nicht beendigtes Kanalsystem unterhalb der Stadt in die Gera geleitet (ohne Klärung); bisherige Kosten 906 134 M. Für die Fäkalien besteht Tonnensystem und pneumatische Ansaugung. Anschluss an die Wasserleitung ist noch nicht eingeführt. Nur das städtische Krankenhaus, das Garnisonlazaret und das Schlachthaus befördern ihre sämmtlichen, auch Fäkalien führenden Abwässer in ein besonderes Klärbassin und von dort in die Gera. Müllabfuhr in blechernen Tonnen.

Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. Berechtigt ist jeder ansässige Arzt; von der Stadt sind 2 Aerzte dafür ausdrücklich angestellt.

Desinfektionsanstalt 1891 erbaut. Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar. Die Desinfektion geschieht mit strömendem Wasserdampf. Desinfizirt wurde 1898 in 316 Fällen.

Oeffentliche Badeanstalten: 1. Volksbrausebad, 1895 errichtet, Kosten 28 800 M. 2. Aktienbadeanstalt (Schwimmbassin, Wannenbäder, russische, irisch-römische Bäder), errichtet 1879, Kosten 140 000 M, 62 551 Bäder. 3. Frauenbadeanstalt, errichtet ungefähr 1864. — Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1896.

Garnisonlazaret. 1894—1896 erbaut und am 1. Okt. 1896 bezogen. Es liegt nordwestlich der Stadt, an der Nordhäuserstrasse. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Amende. Wartepersonal: 7 ausgebildete Militärkrankenwärter. 99 Betten. 1898 wurden 560 Kranke durchschnittlich 23,4 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Bauliche Beschreibung: Das Lazaret ist auf einer kleinen Erhebung erbaut und rundum frei gelegen (Verwaltungsgebäude 205,83 m über dem Meeresspiegel). Der Boden ist Thonboden mit darunter liegendem Thonkalkstein. Gesammtgrundstücksgrösse 15 267 qm. Anlagekosten 322 716 M. Bausystem: Pavillonsystem (4 eingeschossige Krankenpavillons, 1 Verwaltungs- und 1 Wirthschaftsgebäude). Auf 1 Bett kommen 9,3 qm Grund- und 194 qm Lichtfläche, auf 1 Kranken 37 cbm Luftraum. Die Kochküche hat Senking'sche Dampfmenageherd-Einrichtung, die Waschküche Dampfwascheinrichtung von Schimmel & Comp. in Chemnitz. An Badeeinrichtungen sind vorhanden in drei Krankenbaracken je 1, in einer 2 Badestuben, enthaltend je 2 kupferne Badewannen, 2 Brausen, 1 Gasbadeofen und 1 Gasheizofen. Ausserdem besteht eine Sandbadeeinrichtung für Gasheizung von Herm. Liebau in Sudenburg-Magdeburg. Beleuchtungssystem: Gasbeleuchtung (Glühlicht). Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Ofenheizung. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die Kläranlage des städtischen Krankenhauses.

Städtisches Krankenhaus. Die früher getrennt bestandenen Krankenanstalten sind seitens der Stadt 1823 als evangelisches Krankenhaus vereinigt, 1853 durch Ausbau erweitert und 1882 vollständig in dem jetzigen Krankenhause aufgegangen. 1897 Erweiterungsbau. Leitender Arzt: Dr. Bock. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 24 Diakonissen vom evangelischen Diakonieverein Zehlendorf, 3 Diakone aus der Schlesischen Diakonenanstalt Kraschnitz bezw. Rothenburg O. L. Aufnahmebedingungen: Die Aufnahme geschieht entweder durch Anweisung der Armendirektion zur unentgeltlichen Aufnahme, oder gegen Zahlung eines entsprechenden Vorschusses auf die Verpflegungskosten, oder auf Abonnementsschein für abonnirte Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge. 252 Betten, davon: I. Kl. 2, II. Kl. 9, III. Kl. 124 f. M., 117 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M (1,80 M für Auswärtige) täglich. 1898 wurden 1 679 (I. Kl. 13 m., 2 w.; II. Kl. 28 m., 34 w.; III. Kl. 817 m., 785 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 81 m., 85 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 118 520 M, letztere setzten sich zusammen aus 52 387 M Verpflegungsgeld, 245 M für verkaufte Produkte, 3 088 M Kapitalszinsen, 52 800 M Zuschuss der Stadt, und 10 000 M aus Abonnements für Lehrerinnen, Dienstboten u. s. w.

Bauliche Beschreibung: 2 isolirt gelegene Pavillons, welche als Senff-Lefèvre-Stiftung mit einem Kostenaufwand von 205 441 M erbaut worden sind, wurden 1897 bezogen. Der eine derselben für Erwachsene, der andere für Kinder bestimmt. An Stelle des alten Operationszimmers sind 2 Säle eingerichtet; auch wurde der chirurgische Pavillon mit einer Warmwasserleitung versehen. Ferner wurde eine heilgymnastische Abtheilung eingerichtet und ausgerüstet mit den erforderlichen Apparaten. Ein Wohnhaus für den Oberarzt ist erbaut und 1896 bezogen.

Um die rechtzeitige **Diagnose der Lungenschwindsucht** zu erleichtern, wird seit April 1897 im städtischen Krankenhause der Auswurf von Kranken unentgeltlich auf das Vorhandensein von Tuberkelbacillen untersucht. In den Polizeirevieren werden nummerirte Fläschchen bereit gehalten, welche behufs Einfüllung des Auswurfs verabfolgt und dann durch Vermittelung des Polizeireviers dem Krankenhause zugehen. Der Befund wird dem Antragsteller vom Krankenhause direkt mitgetheilt. Im Jahre 1897/98 haben 127 Untersuchungen stattgefunden und zwar auf Antrag von Aerzten 91, auf Antrag von Privatpersonen 36; Tuberkelbacillen sind in 18 Fällen gefunden. Im Jahre 1898/99 sind 101 Untersuchungen ausgeführt; in 25 Fällen sind Tuberkelbacillen gefunden.

Katholisches Krankenhaus. 1857 erbaut, Grundstück von Kommerzienrath Lucius geschenkt. Kuratorium: Domprobst Reick. Arzt: Dr. Woker, ausserdem Dr. Umpfenbach. Wartepersonal: 15 Vincentinerinnen aus Fulda. 150 Betten. 1898 wurden 1 500 Personen verpflegt.

Kinderhospital. Von den Diakonissen 1870 eröffnet. Gebäude von der Stadt geschenkt. 2 Diakonissen aus Halle. 20 Betten.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Nürnberg. 12. Nov. 1892 eröffnet. 7 Betten für Männer.

Chirurgisch-orthopädische Klinik und medico-mechanisches Institut von Dr. Müller. 8. Dez. 1895 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4—6 M und 2—4 M täglich. 1899 wurden 184 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 m., 1 m. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden von Dr. Cohnstädt. 1. Aug. 1890 eröffnet. 2 Assistenzärzte. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6, 5, 4 und 2 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Ohrenkranke von Prof. Dr. Stacke. Eröffnet am 15. Jan. 1887. 6 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Zeiss.

Privat-Heilanstalt von Dr. Löwenthal. Eröffnet am 30. April 1894. 6 Betten.

Privat-Augenklinik von Dr. Weitemeyer. 1893 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 3 M täglich. 1898 wurden 3 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Nervenheilanstalt von Dr. Büttner. 25. Nov. 1898 eröffnet.

Hilfsschule für schwachbegabte Kinder. 1896 eröffnet. 5 Klassen, 85 Schüler 1898/99.

Provinzial-Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt. Gegründet durch Dekret vom 30. Juni 1787 als Theil der ehemaligen Universität Erfurt, welche 1806 nach Berlin verlegt wurde. Die Lehr-Entbindungsanstalt wurde 1818/19 von der Königl. Regierung neu organisirt. 1876 ist sie in den Besitz der Provinz Sachsen übergegangen. Neubau 1880 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Zschiesche. 1 Assistenzarzt. 1 Hebamme. Aufnahmebedingungen: Schülerinnen werden theils unentgeltlich, theils für 90, 300 und 350 M Lehr- und Kostgeld zu einem fünfmonatlichen Kursus aufgenommen, Schwangere während der Lehrzeit unentgeltlich, ausser der Lehrzeit gegen Zahlung von 0,85 M, im besonderen Zimmer gegen 2 M für den Tag. 55 Betten: 35 für Schülerinnen, 20 für Schwangere und Wöchnerinnen nebst Kindern. 1899 wurden 170 entbunden.

Evangelisches Siechenhaus. 1872 von der Stadt ins Leben gerufen, seit 1882 in das frühere evangelische Krankenhaus verlegt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Loth.

Die vereinigten evangelischen milden Stiftungen. Mehr als 200 alte und gebrechliche Leute werden in dem sogenannten grossen, dem kleinen und in dem Armenhospitale verpflegt. Neubau eines Armenhospitals mit 104 Zimmern = 208 Betten geplant.

Katholisches Siechenhaus, Lucius-Hebel-Stiftung. Arzt: Dr. Axmann. 45 Betten.

Karolinenstiftung. Verpflegung von kranken und armen Witwen und Jungfrauen katholischer Konfession. 2 Vincentinerinnen aus Fulda. 14 Betten. 1898 wurden 12 Personen verpflegt.

Siechenhaus. 1869 errichtet. 5 Vincentinerinnen aus Fulda. 50 Betten.

Krankenpflegeverein „Hilfe". 1896 gegründet. Kranken- und Wochenbettpflegerinnen werden zur Verfügung gestellt.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Internat und Externat. Auf Anregung des Regierungs- und Schulraths Hahn von der Freimaurerloge „Karl zu den drei Adlern" gegründet und und am 2. Jan. 1822 mit 6 Zöglingen eröffnet. Seit 1. April 1825 Staatsinstitut, 1840 der Provinzial-Verwaltung übergeben. 1876 vom Provinzialverbande der Provinz Sachsen übernommen. Die Trennung vom Seminare fand am 1. April 1878 statt.
Direktor: Prüfner; 8 Lehrer, 1 Lehrerin. 8 Klassen; 77 Zöglinge. Schulgeld 60 M.
Mit der Taubstummenanstalt ist eine Fortbildungsschule für erwachsene Taubstumme beiderlei Geschlechts verbunden, welche am 1. Nov. 1883 eröffnet wurde. 5 Lehrer; 2 Klassen, 15 Schüler. Kein Schulgeld.

Erkelenz, 4 168 Einw. (Kreis Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen).

Hermann-Joseph-Stiftung für arme Altersschwache und Waisen. Am 30. Okt. 1864 vom Königlichen Notare und Justizrathe Hermann Joseph Cormanns errichtet. Eigenthümer: Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Stühlen. Wartepersonal: 9 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 23 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 16 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 8 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 4 561 M, ausserordentliche 2 622 M. Die Einnahmen betrugen 7 202 M und setzten sich zusammen aus 952 M Verflegungsgeld, 6 000 M Kapitalszinsen, 250 M Geschenken.

Ershausen, 805 Einw. (Kreis Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt).

Krankenhaus der barmherzigen Schwestern, Filiale des Mutterhauses zu Paderborn, eröffnet 14. Sept. 1885. Arzt: Dr. . . . . Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen. 22 Betten. 1898 wurden 59 Kranke verpflegt.

Krankenhaus (Helbhann'sche Stiftung). Vorstand aus Mitgliedern der Familie, des Geistlichen und Ortsvorstandes. 10 Betten.

Erwitte, 1 649 Einw. (Kreis Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg).

von Hörde'sches Marien-Hospital. 8. Juni 1859 von Freifrau von der Decken zu Schwarzenraben gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche ad St. Laurentium. Arzt: Dr. Marx. Wartepersonal: 9 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 54 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2,50 M und 0,50—1 M täglich. 1898 wurden 82 m., 100 w. Kranke durchschnittlich 67 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 4 Pfründner, 23 Altersschwache und 6 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898: ordentliche 10 300 M, ausserordentliche 9 931,69 M. Die Einnahmen betrugen 21 716,51 M und setzten sich zusammen aus 8 942,54 M Verpflegungsgeld, 415,10 M Legaten, Geschenken und 12 358,87 M aus sonstigen Quellen.

Eschwege, 10 285 Einw. (Kreis Eschwege, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserleitung seit 1892, 1896 erweitert. Städtischer Schlachthof vorhanden.

Landkrankenhaus. Von der kommunalständischen Verwaltung des Reg.-Bez. Kassel 28. Jan. 1875 gestiftet. Arzt: Dr. Heinemann. 50 Betten. 1898 wurden 285 m., 160 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 14 m., 4 w. sind gestorben.

Hospital. 1894 übernommen.

Eschweiler, 19 440 Einw. (Landkreis Aachen, Reg.-Bez. Aachen).

Zentrale Wasserleitung seit 1888, Quellwasser. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

St. Antonius-Hospital. 2. Aug. 1858 durch freiwillige Beiträge errichtet. Eigenthümer: Die katholische Pfarrkirche. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wilhelms. Wartepersonal: 18 Franziskanerinnen aus Aachen. 130 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,25 und 1 M täglich. 1898 wurden 399 m., 132 w. Kranke durchschnittlich 63 Tage verpflegt, 40 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 9 Sieche und Krüppel verpflegt.

Kreispflegehaus. Am 24. Nov. 1891 forderte in einem Rundschreiben an die Bürgermeister des Landkreises Aachen der Vorsitzende des Kreisausschusses Freiherr von Coels zur Belegung des eben fertiggestellten Kreispflegehauses auf. „Ich bemerke dabei," sagte derselbe, „dass in der Anstalt nicht nur Sieche und Altersschwache beiderlei Geschlechts, sondern auch unheilbare Kranke und insbesondere auch an schweren, entstellenden und besonderer Pflege bedürfenden Krankheiten (z. B. Krebs, Epilepsie u. s. w.) Leidende Aufnahme finden können. Für die Aufnahme von Tobsüchtigen ist die Anstalt jedoch nicht eingerichtet. Der tägliche Pflegesatz beträgt 80 Pfg." Am 1. Dez. wurde der erste Kranke aufgenommen. Innerhalb eines Jahres waren 50 Betten belegt. Das Haus zählte am 1. Jan. 1899: 69 m., 70 w. Pfleglinge. Durch einen im Februar 1899 bezogenen Erweiterungsbau ist die Anstalt in den Stand gesetzt, statt früher 124 Pfleglinge, deren 100 männliche und 100 weibliche aufzunehmen. Seit dem 18. Juni 1895 fungirt ein eigener Anstaltsarzt. Den barmherzigen Schwestern, Borromäerinnen aus Trier wurde die Pflege übertragen; am 1. Jan. 1899 wirkten dort bereits 10 Borromäerinnen.

Eslohe, 2 090 Einw. (Kreis Meschede, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. 14. Febr. 1896 von Fabrikbesitzer Ferdinand Gabriel gestiftet. Eigenthümer: Mutterhaus in Olpe. Arzt: Dr. Schulte. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe i. W. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1 M täglich. 1899 wurden 30 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 988 M. Die Einnahmen betrugen 2 905 M Verpflegungsgeld und 127 M Kollekten.

Essen, 96 128 Einw., 58 Aerzte, 5 Zahnärzte, 9 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtische Wasserleitung seit 1865. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation seit 1866. Neukanalisation. — Städtische öffentliche Desinfektionsanstalten befinden sich in dem evangelischen und in dem katholischen Krankenhause. — Aerztliche Leichenschau ist gemäss Polizeiverordnung vom 21. Febr. 1887 vorgeschrieben. — Badeanstalten: 2 Volksbrausebäder, 1 grosse Badeanstalt.

Evangelisches Krankenhaus „Huyssen-Stiftung". 19. Sept. 1853 von Heinrich Arnold Huyssen gestiftet. Am Hauptbahnhof gelegen, Korridorsystem. Erweiterungsbau 1889 und 1893/94. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Wahl für äussere, Kreisphysikus Dr. Racine für innere Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus Kaiserswerth, 3 ausgebildete Krankenwärter. 270 Betten in 3 Klassen (I. Kl. je 2, II. Kl. je 4, III. Kl. 173 f. M., 85 f. Fr.). Verpflegungspreis: 6, 3 1,75 M täglich. 1898 wurden 2 394 Kranke (1 713 m., 681 w.) durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 92 m., 53 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 107 500 M. Die Einnahmen betrugen 108 787 M und setzten sich zusammen aus 93 202 M Verpflegungsgeld, 9 265 M Kapitalszinsen, 1 056 M Legaten, Geschenken und 5 264 M aus sonstigen Quellen.

Krankenpflegeanstalt der barmherzigen Schwestern. 1843 errichtet. Neubau (Korridorsystem) 1891 bezogen. Die Hauptanstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Merscheim und Dr. Seidel. Wartepersonal: 20 Elisabethinerinnen. 265 Betten: 180 f. M., 85 f. Fr., darunter 20 für Kinder. Verpflegungspreis: 5,50, 3, 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 867 m., 728 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 27 Tage verpflegt, 83 m., 42 w. sind gestorben.

Friedrich Krupp'sches Krankenhaus. Ende 1870 von Alfred Krupp errichtet. Leitender Arzt: Dr. Knoch. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Elisabethinerinnen, 9 aus-

gebildete Krankenwärter. 177 Betten: 116 f. M., 61 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 4, 1,75, 1,20 M, Kinder bis 14 Jahren 0,80 M, Säuglinge 0,40 M täglich. 1898 wurden 2 655 m., 444 w. Kranke (einschliesslich 219 m., 84 w. Krätzkranke) durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 83 m., 34 w. sind gestorben. — Pavillonsystem.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Dr. Morian. April 1887 eröffnet. 4 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Gummert. 1. Okt. 1896 eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwester vom rothen Kreuz aus Elberfeld. 16 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6, 3 M täglich. 1898 wurden 282 kranke Frauen durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Kloster der barmherzigen Brüder. Heilanstalt 1. Nov. 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Merscheim. Wartepersonal: 12 barmherzige Brüder aus Montabaur. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 3 Kranke durchschnittlich 267 Tage verpflegt.

Kaiser Friedrich-Kinderhospital. Anlässlich der Jahrhundertfeier am 22. März 1897 zum Andenken an Kaiser Wilhelm den Grossen hat Geheimrath Krupp zur Errichtung der Anstalt 100 000 M, Frau Friedrich Grillo 30 000 M gespendet. Bau geplant.

„Franz Sales-Haus“ — Idioten-Anstalt, siehe Huttrop.

Wöchnerinnenheim. Städtische Entbindungsanstalt für hilflose arme Wöchnerinnen. 15. März 1888 eröffnet. 5 Betten. Aerzte: Stadtärzte Dr. Gottschalk und Dr. Reinhard, halbjährlich abwechselnd. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 25 Entbindungen im Jahre 1899. Ausgaben 2 250 M.

Provinzial-Taubstummen-Anstalt. 10. Mai 1880 eröffnet. Direktor: H. J. Ochs. 3 Lehrer, 1 Lehrerin. Die Kinder aus dem Stadt- und Landkreise Essen zahlen Schulgeld, dessen Höhe sich nach der von den Eltern zu zahlenden Steuer richtet.

Dauer des Ausbildungskursus 7 bis 8 Jahre. — 5 Klassen mit einer Durchschnitts-Schülerzahl von 12 Kindern in 1 Klasse. In der Fortbildungsschule wurden regelmässig 27 Zöglinge (16 Knaben und 11 Mädchen) unterrichtet. Die Kosten für diese Schule betrugen 905 M (Beitrag der Provinz 180 M, Firma F. Krupp 150 M, Schulgeld und Zuschuss der Stadt 545 M).

Essen, 943 Einw. (Kreis Wittlage, Reg.-Bez. Osnabrück).

Siechenhaus. August 1880 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 1898 wurden 74 Kranke verpflegt.

Eupen, 15 111 Einw. (Kreis Eupen, Reg.-Bez. Aachen).

Städtische Badeanstalt mit Hospital verbunden.

St. Nikolaus-Spital. 1841 durch mehrere Wohlthäter errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Küpper. Wartepersonal: 14 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Trier. 47 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 61 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 42 Tage verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 16 Altersschwache, 11 Sieche und Krüppel und 1 m., 3 w. Krätzkranke verpflegt.

Irren-Bewahranstalt, Abtheilung des St. Nikolaus-Hospitals. 1848 eröffnet. 86 Betten: 8 f. M., 78 f. Fr.

Kneippkuranstalt. Verpflegung von chronischen Kranken weiblichen Geschlechts. 7. Juni 1895 durch Generaloberin Mutter Elisabeth errichtet. Eigenthümer: Mutterhaus der Franziskanerinnen von der heiligen Familie. Arzt: Dr. Adolph. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen. 13 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 3 M täglich. 1898 wurden 37 Frauen durchschnittlich 38 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1898 betrugen 4 200 M Verpflegungsgeld und 720 M aus sonstigen Quellen.

Euskirchen, 9 588 Einw. (Kreis Euskirchen, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden. Schlachthaus geplant.

Marien-Hospital. 7. Aug. 1863 von Dechant und Pfarrer Jacob Vogt gestiftet. Privatinstitut mit Rechtsfähigkeit. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 17 Franziskanerinnen aus Aachen. 172 Betten (100 f. M., 72 f. Fr.) in 4 Klassen. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 und 0,90 M täglich. 1898 wurden 584 (365 m., 219 w.) Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 14 m., 18 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 111 Kinder zu billigeren Preisen und 28 Personen gratis. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 32 440 M, letztere setzten sich zusammen aus 32 260 M Verpflegungsgeld und 180 M Kapitalszinsen.

Everswinkel, 2 226 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

St. Vitus-Hospital. 9. Nov. 1887 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Pöllmann. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 44 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben.

Eving, 4 128 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kaiser Wilhelm-Hospital. 27. Nov. 1896 von den Gemeinden Eving und Lindenhorst gestiftet. Vorstand: Amtmann Bonnermann. Arzt: Dr. D'Ham. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Witten a./R. 32 Betten: 24 f. M., 8 f. Fr. Verpflegungspreis: 7,50, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 212 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 26 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 14 311,17 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 168,72 M Verpflegungsgeld, 6 000 M Zuschuss der Gemeinden und 1 142,45 M aus sonstigen Quellen.

Exin, 2 962 Einw. (Kreis Schubin, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1842 errichtet. Arzt: Dr. Mangelsdorff. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich inkl. Medizinkosten. 1898 wurden 13 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Eydtkuhnen, 3 368 Einw. (Kreis Stallupönen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Gemeinde-Krankenstuben mit 10 Betten. 1868 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Leistner. Verpflegungspreis: 0,60 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 14 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Falkenberg i. Ob.Schl., 2 061 Einw. (Kreis Falkenberg i. Ob.Schl., Reg.-Bez. Oppeln).

Johanniter-Krankenhaus. 1862 durch den Johanniter-Orden errichtet, hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rother, Kreisphysikus. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Breslau; 1 m., 2 w. Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1 bis 0,50 M täglich. 1899 wurden 293 m., 90 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 14 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 360 M. Die Einnahmen betrugen 17 655 M und setzten sich zusammen aus 9 011 M Verpflegungsgeld, 360 M für verkaufte Produkte, 150 M Zuschuss des Kreises, 8 100 M des Ordens und 34 M aus sonstigen Quellen.

St. Hedwigs-Krankenhaus. 1860 errichtet und 1890 erweitert. Eigenthümer und Vorstand: Graf Friedrich v. Praschma. Arzt: Dr. Boss. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Kulm. 36 Betten. Verpflegungspreis: bis 0,80 M täglich. 1898 wurden 153 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 63 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 7 450,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 737,35 M Verpflegungsgeld und 2 712,89 M Zuschuss des Grafen von Praschma.

Falkenburg, 4 078 Einw. (Kreis Dramburg, Reg.-Bez. Köslin).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet und 1882 neu erbaut. Arzt: Dr. Grubert. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 62 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 522,80 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 384,20 M Verpflegungsgeld und 138,60 M Zuschuss der Stadt.

Falkenstein i. Taunus, 908 Einw. (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Heilanstalt für Lungenkranke. 1874 auf Anregung von Frankfurter Aerzten gegründet und im Frühjahr 1876 eröffnet. Besitzer ist die Aktiengesellschaft Falkenstein. Verpflegungssatz für Zimmer von 1 bis 7,50 M, für Verpflegung ohne Getränke mit Einschluss ärztlicher Behandlung 8 M, für Aerzte 6 M, für Kinder bis 10 Jahre 5 M, für Dienerschaft 4 M täglich. Eintrittsgeld 20 M. Die Anstalt hat nur eine Verpflegungsklasse; Freistellen bestehen nicht. Konsultirender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Dettweiler. Leitender Arzt: Dr. Hess. Zweiter Arzt: Dr. Besold. 2 Assistenzärzte. Vorstand: Ad. v. Grunelius, Frankfurt a. M. 114 Betten. 1898 wurden 406 Kranke 3 bis 4 Monate verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. In allen Räumen elektrische Beleuchtung; den Strom liefert die eigene Maschinenanlage. Im Jahre 1883 ist die Entwässerungsanlage durch den Baurath W. H. Lindley ausgeführt; System chemischer Füllung mit darauf folgender Klärung der Abwässer im Klärbecken.

Farschweiler, 408 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Eröffnet 1872. 5 Franziskanerinnen. 8 Betten.

Fechenheim, 4 359 Einw. (Landkreis Hanau, Reg.-Bez. Kassel).

Reconvalescentenanstalt „Mainkur“. 1868 eröffnet. Eigenthümer: Das Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt a. M. 25 Betten für Frauen (siehe Neuenheim für Männer). Arzt: Dr. Wohlfarth.

Festenberg, 2 357 Einw. (Kreis Gr. Wartenberg, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. 1681 von der Besitzerin der Herrschaft Festenberg gestiftet. 1888 von der Stadt neu erbaut. Arzt: Dr. Langiewicz. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 37 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 9 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: 950,16 M. Die Einnahmen betrugen 957,47 M und setzten sich zusammen aus 717,27 M Verpflegungsgeld, 58,45 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss des Kreises und 31,75 M Geschenken.

Fiddichow, 2 801 Einw. (Kreis Greifenhagen, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Krankenanstalt. 1867 eingerichtet, 1879 erweitert. Arzt: Dr. Kleikamp. 10 Betten. 1898 wurden 2 Kranke verpflegt.

Filehne, 4 425 Einw. (Kreis Filehne, Reg.-Bez. Bromberg).

Schlachthof geplant.

Städtisches Krankenhaus. 1872 von der Stadt errichtet. Aerzte: Drs. Kasior, Fronzig und Gahbler. 19 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 74 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 84 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1 776 M.

Privatkrankenhaus des Pädagogiums Ostrau. Arzt: Dr. . . . . . 1 Krankenwärter. 16 Betten.

Finkenwalde, 1 891 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Sanatorium Buchheide von Dr. Colla, Heilanstalt für Nerven-, Alkohol- und Morphiumkranke. Eröffnet am 15. Aug. 1895. Wartepersonal: 2 Krankenwärter (1 m., 1 w.). 15 Betten. Verpflegungspreis: 7 und 6 M täglich.

Finsterwalde, 9 661 Einw. (Kreis Luckau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städisches Krankenhaus. 1859 errichtet. Arzt: Dr. Wolff. 19 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 94 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 27,7 bezw. 53,3 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 287,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 314,90 M Verpflegungsgeld und 1 972,22 M Zuschuss der Stadt.

Fischerwall bei Dannenwalde a./Nordbahn, Gem. Neu Lüdersdorf mit 109 Einw. (Kreis Ruppin, Reg.-Bez. Potsdam).

Erholungshaus Elisabethruh für Damen. 1899 Neubau. Pensionspreis (Zimmer und Beköstigung) 2,50 M, für 2 Personen in einem Zimmer 4,50 M täglich. Gelegenheit zu warmen und kalten Bädern. Grösserer Neubau mit Festsaal. Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten 1. an die Vorsteherin von Elisabethruh in Fischerwall, oder 2. an die Verwaltung des Elisabeth-Siechenhauses zu Berlin N., Eberswalderstr. 17/18.

Fischhausen, 2 755 Einw. (Kreis Fischhausen, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. 1891 errichtet. Arzt: Dr. Rossocha. 9 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 17 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 1 m. 2 w. sind gestorben.

Flamersheim, 905 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Klosterkrankenhaus. Eigenthum der Kirche. 5 Augustinerinnen. 6 Betten.

Flatow, 3 909 Einw. (Kreis Flatow, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof seit 1889 vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus Dr. Hasse. 2 Diakonissen. 39 Betten. Verpflegungspreis 0,80 M täglich.

Flensburg, 44 760 Einw., 23 Aerzte, 4 Zahnärzte, 17 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Schleswig).

Die Wasserleitung wird von der 1,5 km nördlich der Stadt an der Föhrde gelegenen Anstalt versorgt; 1880 erbaut, 1898 erweitert. Die Kosten betrugen 540 000 M. Es bestehen 6 in gemauerte Brunnen gefasste Quellen, 19 gebohrte Tiefbrunnen; sie liefern 3 600 Liter in der Minute bei freiem Abfluss. Im Betriebe werden durch Dampfmaschine mit doppeltwirkenden Pumpen in der Stunde 280 cbm Wasser 56,6 m hoch befördert. 2 Hochwasserreservoire fassen zusammen 1 200 cbm Wasser.

Schlachthof: Fertigstellung 1. Okt. 1899. Baukosten einschliesslich Grundwerth rund 800 000 M. — Die Hauptstrassen sind mit seit 15 Jahren streckenweise erweiterten Thonrohrsielen versehen, in welche die Rinnsteine der Nebenstrassen einmünden. Alles Wasser geht in die Föhrde. Kosten rund 330 000 M. Kothabfuhr in 1 564 Gewesen durch Eimer unter Anwendung von Torfmull, in 159 bestehen Senkgruben, ferner 89 Wasserklosets.

Aerztliche Leichenschau seit 6. Febr. 1875, Einführung des Personenstandsgesetzes.

Desinfektionsanstalt: Schimmel'scher Apparat 1886 in besonderem Gebäude aufgestellt. 1 Kesselraum, 1 Desinfektionsraum, 1 Raum für zu desinfizirende und einer für desinfizirte Sachen. Betrieb gewöhnlich zwei Mal in der Woche. Kosten 8 000 M.

Oeffentliche Badeanstalten. An der Föhrde das Ostseebad seit 1875 und das Freibad seit 1880. — Bau-Polizeiordnung vom 1. März 1893.

Garnisonlazaret. 1877—1880 erbaut und am 1. Juli 1880 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt, an der Duburgerstrasse, 35 m über dem Wasserspiegel der Ostsee, dicht neben der Kaserne des I. und II. Bataillons des Füsilier-Regiments Königin. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Niebergall. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militärkrankenwärter. 59 Betten. 1898 wurden 228 Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilations system: Kippfenster, Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat v. Rietschel u. Henneberg. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Eisernes Sammelbecken, modifizirtes Wernecke-Fulda-System, Entfernung durch Luftdruckpumpe. Beseitigung der Abwässer: Anschluss an den Entwässerungskanal der Kaserne bis zur Föhrde. Abfallstoffe werden durch Abfuhr beseitigt.

Diakonissen-Anstalt. 29. Sept. 1874 eröffnet, 1883 Neubau. Aerzte: Dr. Schaedel und Dr. Jensen. 150 Betten. — Abtheilung für Heilgymnastik ist eingerichtet.

Franziskushospital. 1864 gestiftet. Eigenthümer: Graf Landsberg-Velen. Arzt: Dr. Scheffer. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Aachen. 16 Betten. 1898 wurden 9 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Westphalen. 4. November 1899 eröffnet. 4 Betten.

Siechenhaus. Filiale der Diakonissenanstalt. 1875 errichtet. Arzt: Dr. Schaedel. 60 Betten.

Kloster zum heiligen Geist. — Martinstift.

Rönnenkamp's Stiftung für alte Seeleute.

Stiftung für hilfsbedürftige Seeleute und deren Hinterlassene. 1859 gestiftet.

Marcus Knuth'sches Stiftungshaus.

Flinsberg i. Schl., 1 760 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kinderheilstätte.

Flörsheim, 3 212 Einw. (Landkreis Wiesbaden, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Josefshaus, zur Aufnahme von Altersschwachen und Kranken. 19. März 1896 vom Pfarrer Spring gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Boerner. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,10 M täglich. 1898 wurden 40 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache. Ausgaben 1898: 1 300 M. Einnahmen: 1 320 M Verpflegungsgeld.

Fordon, 2 310 Einw. (Landkreis Bromberg, Reg.-Bez. Bromberg).

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 350 Weiber. Hafträume: 24 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 6 Schlafzellen. 23 gemeinsame Schlafräume von 1 056 qm Gesammtgrösse. 9 gemeinsame Arbeitsräume von 669 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Sebbel. Krankenräume: 4 von 102 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 107 w.

Forst, 31 307 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserleitung geplant. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Vor 1860 errichtet, 1863 vergrössert. Arzt: Dr. Kriebel. Wartepersonal: 2 m., 1 w. Krankenwärter. 80 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 459 m., 138 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 27 Tage verpflegt, 35 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 16 994 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 240 M Verpflegungsgeld, 10 685 M Zuschuss der Stadt und 1 069 M aus sonstigen Quellen.

Frankenberg, 2 793 Einw. (Kreis Frankenberg, Reg.-Bez. Kassel).

Städtisches Krankenhaus und Hospital, unter Leitung einer Diakonissin.

Frankenstein, 8 206 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

Neue Wasseranlage, eröffnet 31. Jan. 1895 aus 1 Brunnen. — Städtisches Schlachthaus seit 1893.

Städtische Krankenanstalt. 1822 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Stoller. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz. 47 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich ausser Arzt und Medizin. 1898 wurden 58 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 7 404,32 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 407,40 M Verpflegungsgeld, 0,64 M für verkaufte Produkte, 1 394,82 M Kapitalszinsen, 606,95 M Bestand von 1897/98, 901,50 M Vermögenssubstanz, 593 M Zuschuss der Stadt und 500 M Kostgeld der Schwestern.

Hospital der barmherzigen Brüder „ad St. Josephum“. 8. Nov. 1833 vom Kämmerer Erdmann Joseph Tschirsch gestiftet, 1850 eröffnet. Eigenthümer: Konvent der barmherzigen Brüder in Breslau. Behandelnde Aerzte: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Gottwald für die innere Abtheilung, Dr. Stoller für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 14 barmherzige Brüder aus Breslau und 2 Wärter. 60 Betten, darunter 9 für Kinder. 1899 wurden 959 m. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 61 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner. Ausgaben 1899: ordentliche 28 036,58 M, ausserordentliche 16 366,30 M. Die Einnahmen betrugen 44 525,79 M und setzten sich zusammen aus 3 447,10 M Verpflegungsgeld, 1 258,25 M für verkaufte Produkte, 10 710,17 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Provinz, 345 M der Kreise, 186 M der Gemeinden, 21 440,25 M Geschenken und 6 139,02 M aus sonstigen Quellen.

Evangelisches Krankenhaus „Bethanien“ für Frauen. Statut vom 6. Nov. 1868, gestiftet vom Stadtältesten Karl Friedrich Lamm. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fischer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankenstein. 35 Betten. Verpflegungspreis: 2 M bezw. 0,60 M täglich. 1898 wurden 225 kranke Frauen durchschnittlich 30,7 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 7 172,88 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 812,14 M Verpflegungsgeld, 2 476 M Kapitalszinsen, 250 M Zuschuss des Kreises, 30 M der Stadt, 200 M Legaten, Geschenken und 404,74 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Bürgerhospital. 22 Betten.

Evangelisches Siechenhaus „Emmaus“ der Diakonissenanstalt. 1890 errichtet. 2 Diakonissen. 15 Betten.

Frankfurt a. Main, 251 000 Einw., 281 Aerzte, 33 Zahnärzte, 84 Hebammen, 22 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Wasserversorgung: a) Quellwasserleitung vom Vogelsgebirge und Spessart. Angelegt 1870—1875, wird ständig erweitert. Anlagekosten: etwa 12 000 000 M. System: Quellfassung und Leitung in ausgemauerten überwölbten Kanälen durch natürliches Gefälle zunächst in Brunnenkammern, von hier in zementirten Kanälen in Sammelkammern und aus diesen durch Eisenrohre zum Hochreservoir. Von hier aus Druckleitung in die Stadt. b) Grundwasserleitung aus dem Stadtwalde am südlichen Main-Ufer. Angelegt in den Jahren 1884/85, 1887 und 1894. Anlagekosten etwa 2 800 000 M. System: Erschliessung des Grundwassers durch zahlreiche Rohrbrunnen, Leitung durch Saugkammern und Saug- und Druckpumpen zum Hochreservoir und Vereinigung durch Druckleitung mit dem Rohrnetz der Quellwasserleitung. c) Pumpstation am Riederspies. Besteht seit langer Zeit. System: Kesselbrunnen 5 m Durchmesser und 51 m Tiefe, wird nur in heisser Zeit zuweilen als Aushilfebrunnen benutzt. Sein Wasser wird dann vermittels Saug- und Druckpumpen dem Rohrnetz der Quellwasserleitung zugeführt. d) Grundwasserleitung ausschliesslich für den Stadttheil Bockenheim. Angelegt: 1889/91. Anlagekosten: etwa 500 000 M. System: Grundwasserstollenfassung, Druckleitung zum Hoch-Wasserreservoir, von hier aus Vertheilung des Wassers durch Röhrenleitung in den Stadttheil. Gesammtleistung der Leitungen a—d: Sie liefern ein einwandsfreies Trinkwasser in der durchschnittlichen Menge von 135—140 Liter für den Kopf und Tag. Gesammtverbrauch im Jahre 1898: 11 000 000 cbm. e) Giesswasserleitung. Angelegt 1890. Anlagekosten 482 000 M. System: Vermittels Saugpumpen wird das nur zur Strassensprengung, Gartengiessung und Springbrunnenspeisung verwandte Wasser dem Main entnommen und durch Druckpumpen in einem besonderen Rohrnetz durch die Stadt vertheilt. Leistung nach Bedarf. — Schlachthof: Errichtet 1882/85, wird z. Zt. erweitert. Anlagekosten: 1 892 650 M. Besteht bis jetzt aus Viehhof mit Anschluss an die Eisenbahn, Ställen für 2 000 Hammel, 600 Kälber, 1 500 Schweine und 720 Stück Grossvieh und 2 Verwaltungsgebäuden nebst Waagehaus. Der eigentliche Schlachthof enthält ein Verwaltungsgebäude, Wasserwerksgebäude, Kleinvieh-Schlachthaus, Grossvieh-Schlachthaus, Seperat-Schlachthäuser für Pferde und krankheitsverdächtige Thiere und ein Verkaufsgebäude für Häute, Felle u. dergl. Trichinen- und Fleischbeschau findet in der Anstalt durch angestellte Fleischbeschauer und beamtete Thierärzte statt. Leistung 1898: 14 702 Ochsen und Bullen, 12 806 Kühe und Rinder, 82 956 Schweine, 63 419 Kälber, 1 923 Ferkel und Lämmer, 1 214 Pferde wurden geschlachtet. — Entwässerungs- und Kanalisationsanlage: begonnen 1867, wird ständig erweitert. Anlagekosten: etwa 11 000 000 M. System: Sämmtliche flüssigen bezw. schwemmbaren Abfallstoffe werden durch das Sielnetz der städtischen Schwemmkanalisation abgeführt, in der Klärbeckenanlage durch Sedimentirung und Kalkwasserzusatz gefällt. Der Niederschlag wird als Dünger verkauft; das gereinigte Wasser wird unterhalb der Stadt in den Main geleitet. Leistung vorzüglich. — Abfuhr: Der Haus- und Strassenmüll wird durch Privatunternehmer abgefahren. Hausmüll darf innerhalb bewohnter Grnndstücke nur in transportablen eisernen Behältern gesammelt werden. Die Abfuhr erfolgt 2mal wöchentlich in den frühen Morgenstunden unentgeltlich. Der Müll wird seitens der Unternehmer als Düngerzusatz verwerthet. — Aerztliche Leichenschau wird in der Regel durch den behandelnden Arzt ausgeübt, dieser stellt den Todesschein nach dem vom Standesamt gegebenen Formular aus. Bei Verdacht auf gewaltsamen Tod ist sofort dem Polizei-Präsidium Meldung zu erstatten. Handelt es sich um den Tod eines unehelichen Kindes unter 6 Jahren, oder wurde der Verstorbene ärztlich nicht behandelt, so hat ein Physikus den Todesschein auszustellen. Obduktionen dürfen in der Regel erst 12 Stunden nach eingetretenem Tode gemacht werden. Die Beerdigung Verstorbener darf erst erfolgen, nachdem hierzu ein Erlaubnissschein des Standesamtes beigebracht ist. — Sämmtliche grösseren Krankenhäuser besitzen Desinfektionsapparate von Budenberg, Rietschel & Henneberg, Schimmel u. a., welche der öffentlichen Benutzung gegen geringes Entgelt frei stehen. Die Desinfektion geschieht durchwegs durch geschulte Desinfektoren. Desinfektionszwang besteht nicht; deshalb ist auch eine besondere öffentliche Desinfektionsanstalt nicht vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Oeffentliches städt. Schwimmbad. Errichtet 1896. Anlagekosten 1 000 000 M. System: 3 Schwimmbassins, 40 Wannenzellen mit Douchevorrichtung, 18 Zellen für Dampf- und Luftbäder. Leistung 1898: 274 381 Schwimmbäder, 81 283 Wannenbäder, 9 070 Luft- bezw. Dampfbäder. 2. Oeffentliches Brausebad, errichtet 1888. Anlagekosten: 20 000 M. System: 14 Einzelzellen mit Vorraum zum Entkleiden (10 für Männ., 4 für Frauen) enthaltend Douchevorrichtung. Leistung 1898: 33 461 Bäder. 3. Oeffentlicher Flussbade- und Schwimmplatz am Main dicht oberhalb der Stadt, unentgeltlich; ferner zahlreiche Privat-Schwimmbadeanstalten im Main an beiden Ufern. In den Etagen sämmtlicher neueren Wohn-

häuser der Stadt ausschliesslich des Stadttheils Bockenheim befinden sich Wannenbadeinrichtungen, die ihr Wasser aus der Trinkwasserleitung erhalten und meist durch ein in der Feuerung des Kochheerdes gelegenes Röhrensystem gewärmtes Wasser bekommen. — Bauordnung für den Gemeindebezirk der Stadt vom Jahre 1896. Zusatz betreffend das Bauen in der Aussenstadt vom 2. Juni 1897.

Garnisonlazaret (Bockenheim). 1877/79 erbaut und am 1. Aug. 1879 bezogen. Es liegt im Norden des Stadttheils Bockenheim an der Strasse nach dem Dorfe Ginnheim. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Villaret. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 103 Betten. 1898 wurden 736 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Beleuchtungssystem: Gasbeleuchtung mit Schnittbrenner. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Einzelheizung durch Porzellankachelöfen bezw. Regulirfülldoppelöfen. Desinfektionsanstalt: Strömender Wasserdampf mittels besonderen Dampfkessels. Der Apparat entspricht in seiner Konstruktion ungefähr dem Budenberg'schen Desinfektor für die ganze Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Von 1900 ab Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus (Gartenstrasse). Am 1. April 1884 eröffnet. Am Tage der Eröffnung des neuen städtischen Krankenhauses ist das Rochus-Spital für alle Zeiten geschlossen. Es war eine milde Stiftung; sie bestand seit dem 31. Okt. 1844, die Anstalt in Sachsenhausen seit 1845. — In Gemässheit eines zwischen den städtischen Behörden und dem Pflegeamte des Rochus-Spitals abgeschlossenen Vertrages werden von nun an die seither in letzterem untergebrachten Krankheitskategorien dem städtischen Hospitale überwiesen. Das Pflegeamt besteht nur noch zur Verwaltung des Vermögens fort, hat aber das Recht, in die städtische Anstalts-Deputation eins seiner Mitglieder zu delegiren. Die Einkünfte des Rochus-Spitales werden an das städtische Krankenhaus abgeführt; das Terrain ist in städtischen Besitz übergegangen.

Das städtische Krankenhaus untersteht wie alle übrigen städtischen Krankenanstalten dem Magistrat — Anstaltsdeputation, Vorsitzender Stadtrath Dr. Hengsberger. Es wird verwaltet durch den Krankenhausvorstand, Vorsitzender: Stadtarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Spiess, Mitglieder: die 3 Oberärzte der Anstalt, Prof. Dr. C. v. Noorden, Prof. Dr. L. Rehn und Dr. C. Herxheimer und der Krankenhausverwalter Mulot. 6 besoldete und 6 unbesoldete Hilfsärzte. Wartepersonal: 52 Schwestern vom rothen Kreuze des Vaterländischen Frauenvereins, 25 Wärterinnen und 9 Krankenwärter. 740 Betten. Verpflegungspreis: 10, 7 und 4 M für auf eigene Kosten verpflegte Privatkranke, 2,50 und 1,50 M für auf öffentliche Kosten verpflegte Kranke und solche Kranke, die in den Sälen verpflegt werden, 1,75 und 1,50 M für Mitglieder von Krankenkassen, mit denen Verträge geschlossen wurden (z. Z. 48 Klassen). 1898/99 wurden 4 435 Kranke durchschnittlich 27,6 Tage verpflegt, 349 sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 15 Krankenbegleiter, 460 m. und 10 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer, 70 m. und 30 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1898/99: 657 517,10 M, letztere setzten sich zusammen aus 327 777,05 M Verpflegungsgeld, 303 291,17 M Zuschuss der Stadt und 26 448,88 M aus sonstigen Quellen.

Bauliche Beschreibung: Das Krankenhaus liegt allseitig frei, in der Nähe des Stadtwaldes und des Mainstromes und ist von der Stadt an seiner Nordseite durch den Mittelweg, an seiner Südseite durch den Sandhofer Fussweg zugänglich. — Der Untergrund besteht aus Sand- und Kiesschichten von bedeutender Mächtigkeit; reichliches Trinkwasser von guter Qualität ist durch einen Brunnen erschlossen worden, ausserdem ist Anschluss an die städtische Wasserleitung vorhanden. Das Grundstück ist über den bekannten höchsten Hochwasserstand des Mains soweit aufgehöht, dass die Gesammtentwässerung der Baulichkeiten mit hochwasserfreiem Anschlusse an den in der Gartenstrasse vorüberziehenden Hauptkanal des städtischen Kanalsystems erfolgen konnte.

Das Krankenhaus enthält 1 dreigeschossigen und 1 zweigeschossigen Pavillon für die innere Abtheilung, 1 dreigeschossigen Pavillons für die Haut- und Geschlechtskrankenabtheilung und 1 zweigeschossigen Pavillon für die chirurgische Abtheilung. Dampfniederdruckheizung, theils Gas, theils elektrische Beleuchtung, Telephonanlagen, elektrische Uhren, Liegehallen und Tageräume. Für die Zwecke der Verwaltung und Bewirthschaftung dienen 1 Verwaltungsgebäude, in welchem neben den Verwaltungsräumen und der Anstaltsapotheke die Wohnung für den Krankenhausverwalter und die Wohnungen des Apothekenpersonals, einer Anzahl Hilfsärzte, des Verwaltungspersonals und verschiedener Bediensteten untergebracht sind. Ferner ein Dienstwohngebäude für einen Oberarzt, 1 Küchengebäude und 1 Waschhaus mit Dampfbetrieb, 1 Kessel- und Maschinenhaus, 1 Stallgebäude, 1 Leichenhaus und 1 Wohngebäude für Dienstpersonal.

Durch eine Mauer und genügenden Raum von der übrigen Anstalt getrennt befindet sich die Abtheilung für Infektionskranken, welche event. besonders verwaltet und bewirthschaftet werden kann. Sie besteht aus einem zweigeschossigen Pavillon für 85 Kranke, einem eingeschossigen Pavillon für 30 Kranke, 1 Haus für chemische und bakteriologische Laboratorien und 1 Leichenhaus.

Das Gesammtgrundstück hat einen Flächeninhalt von rund 69 000 qm. Es entfällt sonach auf 1 Bett ein Flächenraum von etwa 93,2 qm.

Die Gestaltung des Grundstücks ermöglicht eine vortheilhafte Anordnung der Baulichkeiten sowohl für den Wirthschaftsbetrieb wie für die Orientirung der Krankensäle. Die Längsachsen der letzteren haben die Richtung von Südost nach Nordwest; die Fenster der Einzelkrankenzimmer sind fast durchweg nach Südost gerichtet. Zum Verkehr zwischen den einzelnen Gebäuden dienen theils gepflasterte, theils chaussirte Strassen.

Die Desinfektionsanstalt ist von 658 Personen im Jahre 1898/99 benutzt worden, 497 Desinfektionen wurden in den Apparaten der Anstalt, 148 desgl. und in den Wohnungen und 13 nur in den Wohnungen ausgeführt.

Hospital zum heiligen Geist. Zuerst erwähnt findet sich das Hospital im Jahre 1278; 1293 ging es in die Verwaltung der Stadt über. Noch im Mittelalter wurden ausschliesslich Bürger im Hospitale verpflegt; später hat man es immer mehr als für Fremde bestimmt betrachtet. Am 5. Dez. 1725 erliess der Rath eine Hospitalordnung, welche bestimmte, dass künftighin nur „nothleidende, arme, kranke, fremde und auch reisende Personen, die keine Freundschaft hier haben, ohne Unterschied der Religion“ aufgenommen werden sollten. Ausser der Krankenpflege hatte das Hospital noch Verpflichtung zur Austheilung von Brod und Geld und zur Aufnahme von Findlingen, wozu auch Blödsinnige gerechnet wurden. Da das damalige Hospital zu eng und klein war, wurde, zum grossen Theil um einen Neubau schneller zu ermöglichen, durch Edikt der Fürstl. Primat. Regierung vom 26. Juli 1810 das Hospital von den letztgenannten Verpflichtungen entbunden. Allein schon 1819 wurde ihm an Stelle der erlassenen Verpflichtungen auferlegt, jährlich 4 000 fl. an den Almosenkasten zu zahlen. Diese Summe wurde durch die Stiftungsordnung vom 3. Dez. 1833 dem Hospitale gegen Uebernahme der Verpflichtung erlassen, allen in Frankfurt und Sachsenhausen verbürgerten Personen, die nicht an Geisteskrankheit u. s. w. leiden und nicht in das Dr. Senckenberg'sche Bürgerhospital aufgenommen werden können, unentgeltlich ärztliche und arzneiliche Verpflegung in ihren Wohnungen zu Theil werden zu lassen. Zu diesem Zwecke wurden acht Armenärzte und drei Armenchirurgen angestellt. Am 25. Mai 1835 wurde der Grundstein gelegt und am 18. Sept. 1839 das alte, am rechten Mainufer gelegene Hospitalgebäude verlassen und das neue, noch heute bestehende, an der Langestrasse gelegene, bezogen.

1867 schuf das Pflegamt auf dem, dem Hospitale gehörigen Hofgute Mainkur bei Fechenheim eine Rekonvaleszentenanstalt, bestimmt sowohl für die Rekonvaleszenten des Hospitals, als auch für Leidende aus der Stadt, wie denn auch das Hospital Bedürftigen aus der Stadt bezw. den Hospitalkranken Badekuren in Wiesbaden und Nauheim gewährt.

Vom 15. Okt. 1879 an sind die Neubürger, d. h. solche, die erst nach 1866 das Frankfurter Bürgerrecht erlangt haben, in dieselben Rechte wie die Altbürger dem Hospitale gegenüber eingetreten. — Das Hospital hat Rechtsfähigkeit.

Nach der Stiftungsordnung von 1875 wird das Hospital zum heiligen Geist verwaltet von einem Pflegamt, bestehend aus 7 von der Stadtverordnetenversammlung erwählten Pflegern. In Folge seiner jetzigen Verwaltungsordnung (1889) verpflegt das Hospital unentgeltlich: 1. Nicht krankenkassenpflichtige und nicht gegen Unfall versicherte Dienstboten, Handlungs- oder Gewerbegehilfen oder Lehrlinge christlicher Konfession, die entweder z. Z. ihrer Erkrankung im hiesigen Gemeindebezirk bei solchen Personen in Diensten stehen, die hier am Ort den gesetzlichen Wohnsitz haben, oder deren Arbeitgeber hier domizilirte juristische Personen sind. 2. Städtische Beamten und Bedienstete, die nicht krankenkassenpflichtig und nicht gegen Unfall versichert sind; und mit derselben Massgabe die Bediensteten der hiesigen sogenannten öffentlichen Stiftungen. 3. Hilfsbedürftige hier erkrankte Personen der oben bezeichneten Kategorien, welche sich auf der Durchreise befinden oder sich hier, um eine Stelle zu suchen, aufhalten, insofern dieselben erst seit höchstens einer Woche angezogen oder noch nicht länger als 14 Tage aus einem hiesigen Dienst getreten und in der Absicht, einen anderen Dienst zu suchen, hier verblieben sind. Ausserdem nimmt es gegen vereinbarte Pflegesätze Kranke auf, die ihm vom städtischen Armenamt oder von Krankenkassen zugewiesen werden. Ausgeschlossen von der Aufnahme in das Hospital sind an Pocken, Flecktyphus, Cholera, Syphilis, Krätze, Epilepsie und Geisteskrankheiten Leidende, ferner weibliche Personen, welche unter Sittenpolizei stehen, Gebärende und Wöchnerinnen innerhalb 10 Tagen nach ihrer Niederkunft, endlich an solchen chronischen unheilbaren Uebeln Leidende, welche nicht mehr Gegenstand ärztlicher Behandlung sind. Vorstand: Das Pflegamt, der Hospitalmeister Collischonn.

Leitender Arzt der medizinischen Abtheilung Dr. Cnyrim, der chirurgischen Abtheilung Sanitätsrath Dr. Harbordt. 3 Assistenzärzte, ausserdem 1 externer Arzt (chirurg. Abth.). Wartepersonal: 7 m., 29 w. Krankenwärter. 293 Betten: 181 f. M., 112 f. Fr. Verpflegungspreis: 8, 6, 2 M täglich (wenn nicht unentgeltlich). 1899 wurden 2 648 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 96 sind gestorben. Ausgaben 1898/99: ordentliche 231 784 M, ausserordentliche 42 257 M. Die Einnahmen betrugen 251 714 M und setzten sich zusammen aus 51 700 M Verpflegungsgeld, 129 243 M Kapitalszinsen, 1 520 M Zuschuss der Stadt, 129 M Geschenken, 69 122 M Pachtzinsen.

Bauliche Beschreibung: Das Hospitalgebäude, an der Langestrasse 4 gelegen, bildet ein längliches Viereck von 67,0 m auf 48,4 m und ist genau nach den Himmelsrichtungen orientirt.

Der an der Langestrasse gelegene westliche Flügel, welcher die Verbindung der dreistöckigen Nord- und Südflügel bildet, besteht nur aus einem Erdgeschoss, so dass der

Lichthof und namentlich der Ostflügel von der Innenseite für Luft und Licht ganz frei ist. Er enthält wesentlich Bureaus, den Betsaal und Wirthschaftsräume, die sich auch noch auf die Erdgeschossräume des Nordflügels erstrecken, welche in seinen beiden oberen Stockwerken Beamtenwohnungen und einige Einzelzimmer enthält. Ost- und Südflügel enthalten in 3 Stockwerken je 9 Krankensäle zu 11 Betten, ausschl. des Bettes für die Wärterin und einige kleinere Krankenzimmer. Im Parterre des Südflügels befindet sich das Operationszimmer mit elektrischer Beleuchtung. Zwischen je zwei Krankensälen liegen zu deren vollständiger Abtrennung schmale, mit Fenstern versehene Gänge, welche zur Aufbewahrung der reinen und schmutzigen Wäsche, der Kleidungsstücke der Kranken und zur Anlage je eines Klosets, das von dem Krankensaal zugänglich ist, nutzbar gemacht sind. In jedem Stockwerke liegt eine Theeküche und ein Raum mit je 6 Wasserklosets. Der östliche Flügel ist für Weiber, der südliche für Männer bestimmt. Das durch vier Brandmauern abgetheilte Dachgeschoss enthält noch weitere zwei Krankensäle zu je 12 Betten, ferner einige Räume für Wirthschaftszwecke und sechs grosse Behälter für warmes und kaltes Wasser für die sämmtlichen Krankenräume.

Die Heizung der Krankensäle geschieht durch im untern Theil aus Eisen, im obern aus Kacheln zusammengesetzte Oefen; dieselben sind mit Ventilationseinrichtung und theilweise mit äusserer Luftzuführung versehen.

Zu dem Hospital gehören verschiedene Nebenbauten. Das Badehaus mit 18 Badewannen und Raum für Dampfbad und römisch-irisches Bad und mit dem Desinfektionsapparat, einer kleinen Dampf-Waschküche, dem Dampfkesselhaus, dem Maschinenhaus mit Dynamomaschine und Accumulatoren.

In dem Garten auf der Südseite des Grundstückes ist im Jahre 1885—1886 als Ersatz für zwei frühere, daselbst aufgestellte Zelte ein einstöckiger Pavillon erbaut worden, welcher zwei Flügelbauten mit je einem Krankensaal für 12 Betten enthält.

Dr. Senckenberg'sches Bürgerhospital. Der Frankfurter praktische Arzt und Physikus Dr. Johann Christian Senckenberg (1707 bis 1772) vermachte am 18. Aug. 1763 sein ganzes, aus 95 000 fl. bestehendes Vermögen zur Errichtung einer Stiftung, welche in ein wissenschaftliches Institut (Medizinisches Institut, mit welchem ein anatomisches Amphitheater, ein botanischer Garten und eine Bibliothek verbunden sind) und in ein Hospital zur Aufnahme für arme und kranke Bürger sich theilen sollte.

Dem Ganzen wurde eine Administration vorgesetzt, welche aus vier ärztlichen und vier kaufmännischen Koadministratoren besteht.

Die Mitglieder der Administration müssen lutherischer Konfession sein.

Senckenberg widmete sich bei Lebzeiten mehr der Förderung der wissenschaftlichen Seite seiner Stiftung, dem medizinischen Institute, während er die Sorge für den Weiterbau des bei seinem Tode (1772) kaum halb vollendeten Hospitales dem Wohlwollen seiner Mitbürger empfahl. Er täuschte sich hierin nicht, und ist hier besonders der 1782 verstorbene Kaufmann und Bankier Simon Moritz v. Bethmann zu erwähnen, welcher in den Jahren 1775—1779 anonym nach und nach dem Hospitale die Summe von 33 600 fl. schenkte und demselben ausserdem noch testamentarisch 50 000 fl. vermachte.

Das Bürgerhospital, der wesentlichste Theil der Dr. Senckenbergischen Stiftung wurde 1779 in dem z. Z. noch bestehenden Hospital in der Stiftstrasse 30 eröffnet. Lange Zeit hatte es, den beschränkten Mitteln der Stiftung entsprechend, nur eine geringe Zahl von Kranken, durchschnittlich noch nicht 20, und ausserdem einige zur lebenslänglichen Verpflegung eingekaufte Pfründner. Später bei reichlicher zunehmenden Schenkungen erhöhte sich die Zahl der in das Bürgerhospital aufgenommenen Kranken sowohl, wie die der Pfründner immer mehr, so dass man 1863 den Neubau eines Hospitals in Aussicht nahm, in dem sämmtliche Kranken Aufnahme finden sollten, während das alte Haus ausschliesslich für die Pfründner und die Verwaltung bleiben sollte. Da die Stiftung aus eigenen Mitteln den Neubau nicht errichten konnte, bewilligte der Senat die Summe von 280 000 fl. dazu. Die politischen Veränderungen der sechziger Jahre waren Ursache, dass der Neubau, ein Hospital für 130 Kranke, erst 1875 eröffnet werden konnte.

Bis zum Jahre 1866 waren nur Frankfurter Bürger zu freier Verpflegung im Hospital berechtigt, nach 1866 aber konnte an dieser Bestimmung nicht mehr fest gehalten werden. Es wurde letztere deshalb 1870 dahin erweitert, dass auch sonstige christliche Angehörige der Stadtgemeinde im Hospital Aufnahme finden konnten, 1875 wurde diese Berechtigung auf alle diejenigen ausgedehnt, die hier den Unterstützungswohnsitz haben, und im Jahre 1881 wurde in Folge eines Rechtsgutachtens der juristischen Fakultät der Universität Giessen beschlossen, die Berechtigung zur Aufnahme in das Hospital fortan nicht mehr an das Religionsbekenntniss zu knüpfen.

Vorstand: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schmidt. Leitender Arzt der medizinischen Abtheilung: Sanitätsrath Dr. J. Schmidt, der chirurgischen Abtheilung: Dr. Ebenau. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 Schwestern vom rothen Kreuz. 130 Betten: 65 f. M., 65 f. Fr. 1898 wurden 466 m., 314 w. Kranke durchschnittlich 38,5 Tage verpflegt, 53 m., 62 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 21 Pfründner.

Bauliche Beschreibung: Das Areal hat eine Grösse von 13 435 qm, davon bebaut 1 562 qm; altes Hospitalgebäude 1 162 qm. Korridorsystem. Das alte Hospital diente fast 100 Jahre seinem Zwecke; nach und nach wurde aber das Bedürfniss nach einem Neubaue immer dringender.

Das neue Gebäude in der Mitte eines 12 Morgen grossen Gartens gelegen, wurde nach den Plänen des Architekten Pichler, welche von einer Kommission von Aerzten mit dem ersten Preise gekrönt worden waren, durch den Architekten H. Burnitz nach dem Tode des ersteren aufgeführt. Das Hospital steht durch einen geschlossenen Gang mit dem alten Hause in Verbindung.

In dem alten Hause befinden sich im Erdgeschosse links vom Eingange die Sitzungszimmer der Administration, rechts die Verwaltungszimmer, die Vorrathsräume und die geräumige Küche. Dieser gegenüber, ebenfalls unmittelbar an dem Verbindungsgange, ist der Betsaal mit den Gedächtnisstafeln der hervorragenden Stifter, welche durch ihre bedeutenden Schenkungen und Vermächtnisse zum Gedeihen der Stiftung die wesentlichsten Beiträge geliefert haben. Im ersten Stocke befinden sich die Wohnung des Hospitalmeisters, sowie die Zimmer des 2. Assistenzarztes und der Oberhaushälterin, im zweiten Stocke zwei Separirzimmer für Dilirium-tremens-Kranke und zur Beobachtung von Kranken, welche einer ansteckenden Krankheit verdächtig sind. Die übrigen Räume sind Wohnungen der Pfründner.

An dem oben erwähnten Verbindungsgange liegen das Sektionszimmer und die Baderäume, aus einem Dampfbade und je 4 Badezellen für Männer und Frauen bestehend. Unter dem Sektionszimmer ist ein Aufbewahrungsraum für Leichen, welche von da mittels eines Hebeapparates in das Sektionszimmer gehoben werden. Von dem Verbindungsgange nach Süden liegt der Dampfkessel in einem eigenen kleinen Anbaue.

In dem neuen Hospitalgebäude, welches durch zwei über das Dach geführte Brandmauern in 3 Abtheilungen geschieden ist, sind 12 Krankensäle, je 4 in einem Stockwerke zu 10 Betten, diejenigen für Männer in dem westlichen, die für Frauen in dem östlichen Theile. Zu je 2 Sälen gehört eine Theeküche in dem Vorraume, ein Zug für schmutzige Wäsche, Holz, Kohlen u. s. w., 2 Abtritte mit Wasserklosets und ein Raum mit Schränken zur Aufbewahrung der nöthigen Wäsche und der Kleider der Patienten.

Die Säle haben je 3 grosse Fenster nach Süden und enthalten 396 cbm Raum. Grundfläche für 1 Bett 9 qm, Lichtraum für 1 Bett 1 qm, Luftraum für 1 Kranken 36 cbm.

Eine Leitung für warmes und kaltes Wasser und eine Badewanne befindet sich in jedem Saale, und ebenso ist mit jedem unmittelbar verbunden ein heizbarer Abtritt mit Wasserkloset.

Die Ventilation wird durch Gegenöffnungen nach dem an der Nordseite gelegenen Gange und durch Luftkanäle mit Oeffnungen in den 4 Ecken des Saales bewirkt. Die Heizung geschieht durch Wagner'sche Oefen, welche durch ihre Konstruktion im Winter die Ventilation unterstützen. Die Vorplätze werden neuerdings durch je einen grossen amerikanischen Ofen geheizt. 1886 ein Ausbau nach Norden mit Operationszimmer.

In den 3 Stockwerken in der Mitte befinden sich noch 8 kleinere Zimmer, welche theils zur Isolirung unruhiger oder sonst störender Kranken dienen, theils als Verbandszimmer, Zimmer der Aerzte, Wohnung der Oberin und Speisezimmer der Schwestern benutzt werden. Im II. Stock sind die Schlafsäle der Pflegeschwestern. Auf jedem Flügel des Hauses in einem Ausbaue nach Norden führt eine steinerne Treppe aufwärts.

In dem nach Süden gelegenen Garten ist eine Abtheilung für Männer und eine für Frauen. In demselben stehen auch noch 2 Zelte, welche neuerdings nicht mehr benutzt wurden, aber für Epidemien oder Kriegsfall reservirt sind. Badezimmer, Desinfektionsapparate, Gasbeleuchtung, Anschluss an die Ortskanalisation.

Städtisches Kranken- und Siechenhaus Bockenheim (Ginnheimerstrasse). 1. Okt. 1875 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Daube. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 28 Betten: 19 f. M., 9 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 210 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1897/98: 27 538,40 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 239,70 M Verpflegungsgeld, 800 M Kapitalszinsen, 13 515,70 M Zuschuss der Stadt und 983 M aus sonstigen Quellen. Ein Isolirhaus mit 6 Betten. Desinfektionsanstalt, für das Krankenhaus wie für Privatbenutzung bestimmt, enthält einen Budenberg'schen Desinfektionsapparat mit einem Dampferzeuger. Das Gelände ist 33 ar gross.

St. Joseph - Krankenhaus (Krankenhaus der barmherzigen Schwestern, Koselstr. 15). 1892 erbaut. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Aerzte: Dr. Schmidt für innere, Dr. Brodnitz für chirurgische und Dr. Sippel für Frauenkrankheiten. Wartepersonal: 37 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 60 Betten, von denen 23 Dr. Carl's Augenklinik überlassen sind. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich. 1898 wurden 959 (392 m., 567 w.) Kranke verpflegt.

Elisabethen-Krankenhaus (Bockenheim, Ederstrasse 12). 1882 errichtet, 1891 erweitert. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Aerzte: Drs. Rauch und Simon. Wartepersonal: 7 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 60 Betten. 1898 wurden 457 m., 127 w. Kranke durchschnittlich 26,9 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 3 Pfründner.

Diakonissenhaus (Mutterhaus, Eschersheimer Landstr. 122). 1866 errichtet, Neubau 1874 eröffnet, 1893 Isolirbaracke, Erweiterungsbau 1897. Eigenthümer: Diakonissen-Verein, mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Roediger. Wartepersonal: 15 Diakonissen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 54 Betten. Verpflegungspreis in 4 Klassen: 6—7 M, 3,50 und 2 M täglich, die 4. Klasse bilden 12 Freibetten. 1898 wurden 175 m., 225 w. Kranke durchschnittlich 33,4 Tage verpflegt, 16 m., 10 w. sind gestorben.

Diakonissen- und Krankenheil-Anstalt des Bethanienvereins (Gaussstr. 16). April 1876 gegründet, 1883 Neubau, 1891 erweitert. Vorstand: Prediger Mann. Aerzte: Drs. Pinner, Lachmann, Gottschalk und Oppenheimer halten Poliklinik für Unbemitelte, und benützen die grössere Zahl der vorhandenen Betten. Wartepersonal: 13 Diakonissen aus dem Bethanien-Verein (die Schwestern gehören der bischöflichen Methodistenkirche an). 32 Betten. Verpflegungspreis: 5—7 M, 4 M und 1,75—2 M täglich. 1898 wurden 218 m., 308 w. Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 12 m., 11 w. sind gestorben.

Bockenheimer Diakonissenheim (Falkstr. 35). 1. Juni 1891 vom Bockenheimer Diakonissenverein eröffnet. Arzt: Dr. Hanau. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Frankfurt a. M. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 und 2 M täglich. 1899 wurden 161 m., 109 w. Kranke durchschnittlich 26,8 Tage verpflegt, 11 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1899 betrugen 16 580 M, die Einnahmen 21 480 M und setzten sich zusammen aus 15 840 M Verpflegungsgeld, 2 140 M Geschenken und 3 500 M Beiträge der Mitglieder des Diakonissen-Vereins.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder (Unterer Atzemer 7). 1868 vom Rektor Peter Josef Salzig (Montabaur) gegründet. Neubau 1882. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 23 barmh. Brüder von Montabaur. 19 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M täglich. 1898 wurden 13 m. Kranke durchschnittlich 136 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 15 341 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 169 M Verpflegungsgeld, 2 200 M Kapitalszinsen und 9 972 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krankenpensionat des Frankfurter Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins (Eschersheimer Anlage 7). 1891 gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Frau Oberlandesgerichtspräsident Hagens. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 7 Schwestern vom rothen Kreuz. 15 Betten, Verpflegungspreis: 7—12 M, 5 M und 3 M täglich. 1899 wurden 236 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen des Vereins 1898 betrugen 99 074,30 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 319,70 M Verpflegungsgeld, 813,12 M Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss der Stadt, 7 350 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 69 091,48 M aus sonstigen Quellen.

Krankenpflegerinnen-Institut vom rothen Kreuz (Königswarterstr. 16). 1867 vom Lokalverein vom rothen Kreuz zu Frankfurt a. M. gegründet. 1886/87 Hospitalneubau. Vorstand: Dr. Cohn, Vorsitzender. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 9 Schwestern vom rothen Kreuz. 33 Betten. Verpflegungspreis: 6—9 M, 4—5 M, 2,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 72 m., 273 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 63 777 M, ausserordentliche 22 368 M. Die Einnahmen betrugen 86 008 M und setzten sich zusammen aus 55 390 M Verpflegungsgeld, 924 M Kapitalszinsen, 26 045 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 649 M aus sonstigen Quellen.

Israelitisches Gemeindehospital. Die Frankfurter israelitische Gemeinde besass schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts ein ihr gehöriges und von ihr verwaltetes Hospital, das jedoch nur für Fremde, nicht ansässige Dienstpersonen oder durchreisende Kranke bestimmt war, indem für die Gemeindemitglieder bei Erkrankungsfällen durch die beiden Krankenkassen und deren schön eingerichtete Krankenhäuser genügend gesorgt war.

Eine Eigenthümlichkeit dieses früheren sog. Fremdenhospitals, welches sich Ecke der Judenmauer und des Judenmarktes befand und das jetzt abgebrochen ist, war die, dass lange Zeit die beiden Vorsteher, die die Verwaltung als Ehrenamt besorgten, auch aus eigenen Mitteln die Verpflegungskosten für die Kranken, deren Zahl allerdings stets eine sehr geringe war, bestreiten mussten, so dass dieses Ehrenamt oft nicht geringe pekuniäre Lasten auferlegte.

Der verstorbene Bankier Isaak Königswarter übergab am 22. Mai 1872 im Namen der Familie Königswarter zum ehrenvollen Andenken an ihren Vater, den sel. Markus Königswarter und ihren Bruder, den sel. Zacharias Königswarter, dem israelitischen Gemeindevorstande die Summe von 215 000 fl., um damit die Kosten des Neubaues eines Hospitales zu bestreiten. Die Gemeinde vergrösserte diese hochherzige Schenkung durch einen Zuschuss zum Zwecke der Vergrösserung des Bauplatzes und des Gartens, sowie für die innere Einrichtung des Hospitales. Anfangs Mai 1873 konnte mit dem Baue nach den Plänen des Architekten Gramm auf dem am „Grünenweg" (einige Jahre später nach Isaak Königwarter's Tode von dem Magistrate in dankbarer Erinnerung an die hochherzige Stiftung des Verblichenen „Königswarterstrasse" benannt) gelegenen Bauplatze begonnen werden, und am 27. Juni 1875 fand die feierliche Uebergabe des vollendeten stattlichen Gebäudes zur Benutzung an die israelitische Gemeinde statt.

In dem Hospitale finden unentgeltliche Aufnahme alle armen und unterstützungsbedürftigen israelitischen Gemeindeangehörigen, sowie in der Stadt in Arbeit stehende Israeliten, während das weibliche Dienstpersonal gegen einen jährlichen geringen Beitrag von Seiten der Dienstherrschaft in Erkrankungsfällen verpflegt wird. Dem Pflegamte ist jedoch durch die Statuten eine weite Vollmacht gewährt in Bezug auf die Aufnahme von Kranken zur unentgeltlichen Pflege.

Vorstand: Pflegeamt von 8 Mitgliedern. Aerzte: Dr. Kirchheim, Dr. Hirschberg, konsultirender Chirurg. Armenarzt Dr. Deutsch für die poliklinische Abth. und 1 Assistenzarzt.

Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärterinnen aus dem Verein für jüdische Krankenpflegerinnen und 3 Wärterinnen. 49 Betten: 26 f. M., 23 f. Fr.. Verpflegungspreis: 5 M, im Winter 6 M täglich; theils nach Vermögensverhältnissen, theils unentgeltlich. 1898 wurden 245 m., 267 w. Kranke durchschnittlich 30,8 Tage verpflegt, 19 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 84 862,86 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 428,60 M Verpflegungsgeld, 16 973,68 M Kapitalszinsen, 8 886 M Zuschuss des Armenamtes, 39 983,71 M der Gemeinde und 3 590,87 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus der Israelitischen Männer-Krankenkasse. 1738 von Benedict Elias Maassgestiftet. 1831 durch Familie v. Rothschild neu gegründet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Ferdinand Schwarzschild sen. Freie Arztwahl. 10 Betten. 1898 wurden 7 Kranke durchschnittlich 142,6 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Krankenhaus der israelitischen Frauen-Krankenkasse. 1761 von Wohlthätern errichtet.

Armenklinik (Königswarterstr. 16). Am 5. März 1834 von einem Kreise nahe befreundeter, gleichaltriger Aerzte, den Doktoren W. Fabricius, H. Hoffmann, Ponfick, Ed. Schilling, Ad. Schmidt und G. Varrentrapp zu dem Zwecke gegründet, den in Frankfurt a. M. ansässigen Personen und den Bewohnern der zahlreichen umliegenden Ortschaften, welche an ähnliche Anstalten keinen Anspruch machen konnten, ärztlichen Rath und Hilfe zu gewähren.

Die Anstalt enthält eine ambulatorische Klinik (unentgeltliche Berathung und Verordnung für Alle, unentgeltliche Verabreichung von Arzneien, Bruchbändern und sonstigen Verbandmitteln an nachgewiesen Mittellose) und eine stationäre Klinik.

Die Bedürfnisse der Anstalt werden durch jährliche Beiträge, ausserordentliche Geschenke und Legate, sowie aus den Zinsen des angesammelten Kapitalstockes bestritten. Die Anstalt besitzt die Rechte einer juristischen Person und ist frei von Erbschaftssteuer. — Im August 1864 wurde der Neubau bezogen.

Am 1. Okt. 1887 wurden die jetzigen Räume im Krankenpflegerinnen-Institut des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bezogen. Die ärztliche Leitung haben 7 Aerzte, von denen jeder 2 Monate behandelt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz. 1897/98 wurden 76 Kranke verpflegt und 6 369 Kranke ambulatorisch behandelt.

Schwesternhaus „Bethania" (Mittelweg 18). 1881 gegründet. Hausarzt: Dr. Ebeling. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Schwestern. 30 Betten. Verpflegungspreis: 5—1,50 M täglich. 1898 wurden 38 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Dr. Christ's Kinder-Krankenhaus (Theobaldstr. 16) mit Ambulatorium (unentgeltlicher Rath und Arznei). Der am 12. Aug. 1841 verstorbene Frankfurter Arzt und Geburtshelfer Dr. med. Theobald Christ setzte in seinem Testamente als Universalerbin seine Vaterstadt zu dem unabänderlichen Zwecke ein, dass nach seinem Ableben mit seinem Vermögen ein für sich bestehendes Hospital für arme kranke Kinder errichtet und damit zugleich, soweit thunlich, eine Entbindungsanstalt für arme, im Bürger- oder Heimathsrechte stehende Frauenspersonen vereinigt werde. Die Administration besteht aus fünf Mitgliedern. Die Administratoren arbeiten unentgeltlich; ihre Verwaltungsrechte sind unbeschränkt; doch haben sie jährlich dem Senate und der ständigen Bürgerrepräsentation eine Bilanz vorzulegen und dem Revisionskolleg der Neuner die Rechnungsbücher zur Revision zu unterbreiten. Dem Publikum ist jährlich gedruckte öffentliche Rechenschaft über die Fortschritte und den Stand der Anstalt und deren Jahreseinkünfte abzulegen. Nächster und hauptsächlichster Zweck ist das Kinderhospital. Aufnahmefähig sind Kinder von 5—12 Jahren, die in dem Bürgerverbande oder Heimatsrechte stehen; die Verpflegung umfasst Krankheiten der Kinder ohne Unterschied. Subsidiarisch, sofern und soweit es die Kräfte der Anstalt erlauben, soll mit derselben eine Entbindungsanstalt vereinigt werden können für bedürftige Frauenspersonen, welche im festen Heimatsrechte stehen; doch sollen die Bedürfnisse des Kinderhospitals als des Hauptzweckes immer den Vorzug haben. Das Religionsbekenntniss kommt bei der Qualifikation zur Aufnahme nicht in Betracht; doch darf dasselbe nicht störend auf die allgemeinen Einrichtungen des Hauswesens einwirken.

Da nach dem Willen des Stifters aus den Zinsen seines Vermögens vorzugsweise Kinder von 5—12 Jahren verpflegt werden sollen, so wurden die dem Hospitale gemachten Schenkungen und Legate, sowie die jährlichen Beiträge zu einem Separatfonds vereinigt, aus welchem diejenigen Kinder verpflegt werden, welche ausserhalb der oben angeführten Altersgrenzen stehen.

1845 wurde das Hospital eröffnet, 1888 Neubau. Behandelnde Aerzte: Dr. Glöckler und Dr. Zimmern. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Bielefeld. 65 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1898 wurden 242 m., 188 w. Kranke durchschnittlich 35,9 Tage verpflegt, 45 m., 38 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 34 972 M. Die Einnahmen betrugen 37 506 M und setzten sich zusammen aus 1 239 M Verpflegungsgeld, 19 587 M Kapitalszinsen, 11 899 M Legaten, Geschenken und 4 781 M aus sonstigen Quellen.

Eine Tochteranstalt (v. Neufoille'sche Stiftung), Forsthausstrasse 18, im Mai 1899 eröffnet, ein neu gebautes kleines Krankenhaus mit Betten, ist von der Stifterin, Frau Otto v. Neufoille, der Verwaltung des Dr. Christ'schen Kinderkrankenhauses unterstellt. Arzt: Dr. Hch. v. Mettenheimer.

Jäger'sches Kindersiechenhaus. 20. Juni 1883 eröffnet, von Frau Emilie Jäger-Graubner gestiftet für Kinder von 2—12 Jahren. Arzt: Dr. Rödiger. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankfurt a. M. 30 Betten. 1898 wurden 89 Kinder verpflegt.

Israelitsches Kinderspital (Röderbergweg 109). 1886 von Freifrau Mathilde v. Rothschild gestiftet für mittellose israelitische Kinder von 4—12 Jahren. Aerzte: Dr. Rosenbaum und Dr. Pinner. 12 Betten.

Clementine-Mädchen-Spital (Bornheimer Landwehrstrasse 110), zur Aufnahme kranker Mädchen (ausgeschlossen sind mit akuten Infektionskrankheiten behaftete) im Alter von 2 bis 15 Jahren, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Ortsangehörigkeit. 1875 von Freifrau Karl v. Rothschild gestiftet, 1899 durch Anbau vergrössert. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium aus 5 Personen. Arzt: Sanitätsrath Dr. de Bary. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Schwestern vom rothen Kreuz des badischen Frauenvereins. 40 Betten. Unentgeltliche Verpflegung und Behandlung. 1898 wurden 99 Kranke durchschnittlich 52,6 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausgaben 1898: 21 450 M. Die Einnahmen betrugen 37 600 M und setzten sich zusammen aus 37 300 M Kapitalszinsen und 300 M Geschenken.

Bernus'sche Kinderheilanstalt. Im Oktober 1883 von Bockenheim in das Diakonissenmutterhaus verlegt, besteht als Station desselben und ist fundirt von den Kindern der verstorbenen Frau Bernus-Grunelius.

Verein für Ferienkolonien armer, kränklicher Schulkinder. Vorsitzender: Rektor Schnabel. 465 Mitglieder. 1898 wurden aufgebracht: 16 863,54 M. Verpflegungssatz schwankt zwischen 29 und 36 M für jedes Kind auf 24 Tage. Es wurden 431 Kinder in Kolonien geschickt und 135 Kinder für die Stadtkolonien ausgewählt.

Chirurgische Klinik von Sanitätsrath Dr. Bockenheimer, auch Ambulatorium (Gutzkow- und Stegstrassen-Ecke). November 1866 errichtet, 1879 Neubau. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 22 barmherzige Schwestern vom Kloster Maria Hilf zu Dernbach und 2 Krankenwärter. 150 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M, 3—5 M, 2 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 1 128 m., 427 w. Kranke durchschnittlich 27,1 Tage verpflegt, 63 m., 31 w. sind gestorben.

Chirurgische Privatklinik und Poliklinik von Prof. Dr. Rehn und **Frauenklinik** von Prof. Dr. Sippel (Eschersheimer Landstrasse 80). 1. Juli 1891 eröffnet. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 ausgebildete Pflegerinnen. 24 Betten. Verpflegungspreis: 5—15 M täglich, nach Uebereinkommen. 1898 wurden 70 m., 184 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben.

Orthopädische Heilanstalt, medico-mechanisches (Zander-) Institut von Dr. Nebel (Hochstr. 40). 1889 eröffnet, die Klinik 1896. 1 Assistenzarzt. 7 Betten. 1898 wurden 12 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt.

Privatheilanstalt für chirurgische und heilgymnastische Behandlung von Dr. Mainzer (Taunusstr. 6). 22. Sept. 1899 eröffnet. 6 Betten.

Dr. W. Kallmorgen's Frauenklinik (Eschenheimer Anlage 7). 19. Juni 1894 eröffnet. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 6 Betten. Verpflegungspreis: 10—12 M, 7 und 4 M täglich. 1898 wurden 61 Kranke durchschnittlich 12,4 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Privat-Klinik für Zuckerkranke von Dr. Lampé, konsultirender Arzt Professor Dr. v. Noorden (Schifferstrasse 86). 23. Sept. 1895 eingerichtet. 1 Schwester vom rothen Kreuz. 9 Betten. 1898 wurden 114 (88 m., 26 w.) Kranke verpflegt, 2 sind gestorben.

Frankfurter Augen-Heilanstalt. Im Frühjahr 1846 durch die Aerzte Drs. Louis Appia, Gustav Passavant und Wilhelm Stricker gegründet; als stationäre Anstalt zunächst in einem Miethsraume im Herbste desselben Jahres errichtet. Am 17. Jan. 1872 wurde das neuerbaute eigene Haus auf der Allerheiligengasse Nr. 19 eingeweiht.

Die Absicht der behandelnden Aerzte, auch für die Zukunft den Fortbestand der Anstalt möglichst zu sichern, so lange wenigstens, wie das Bedürfniss danach vorhanden ist, haben dieselben am besten dadurch zu erreichen geglaubt, dass sie mit der städtischen Behörde einen Vertrag geschlossen haben, demzufolge bei Auflösung der Anstalt das Haus, sowie das Vermögen der Anstalt der Stadt anheimfallen. Dafür hat die Stadtbehörde den Platz, auf welchem das Haus steht, der Anstalt unentgeltlich überlassen. Durch diesen Vertrag ist es der städtischen Behörde an die Hand gegeben, wenn einst die Anstalt unter der bisherigen Leitung unbesoldeter Aerzte kein Fortkommen mehr findet, mit derselben die Zahl der milden Stiftungen um ein unzweifelhaft nützliches Glied zu bereichern; sie wird dann Eigenthum der Frankfurter Bürgerschaft werden, welcher sie ihr Entstehen und die Möglichkeit ihres Fortbestandes verdankt. Arzt: Dr. Krüger. Wartepersonal: 1 Diakonissin. 21 Betten. 1898 wurden 2 272 Augenkranke behandelt, davon 166 in die Anstalt aufgenommen und 2 106 ambulatorisch.

Dr. Carl's Augenheilanstalt und Poliklinik (Koselstr. 15). 1878 eröffnet. Seit Januar 1893 in dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 23 Betten. Verpflegungspreis:

6, 4 und 2 M täglich. 1898 wurden 300 (146 m., 154 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Trinker-Asyl Brückenhof (Sandstr. 60). 1893 eröffnet. Vorstand: Pfarrer Lohmann. Die Kosten für Anlage (30 000 M) und für Betrieb durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Es werden 10 Pfleglinge kostenlos auf etwa ein Jahr aufgenommen; dieselben werden mit Feld- und Gartenarbeiten, sowie an Strickmaschinen beschäftigt.

Sanatorium für Nerven- und Gemüthsleidende von Dr. Rosenbaum (Bockenheim). 1. Juni 1882 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 25 Betten. Verpflegungspreis: 5—7 M, $3^1/_3$ M täglich. 1898 wurden 28 Geisteskranke verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Städtische Anstalt für Irre und Epileptische. Ueber die Verhältnisse der Geisteskranken in früheren Jahrhunderten giebt Dr. Kriegk in seinem Buche: „Deutsches Bürgerthum im Mittelalter", pag. 53, mannigfache interessante Mittheilungen.

Zuerst, 1497, bestellte man einem Geisteskranken Vormünder; 1477 baute man an das Spital ein „Gefängniss" für Geisteskranke; solcher Aufbewahrungsorte gab es noch mehrere; man nannte dieselben „Narrenhaus", und zugleich wurden daselbst Vagabonden, Trunkenbolde und Lumpen beherbergt.

Erst 1649 kommt das eigentliche „Tollhaus" vor; 1687 brannte es ab, und 1706 wird es als nunmehr in der Tollgasse (später Kastenhospitalgasse) liegend erwähnt. Die eigentliche Frankfurter Irrenanstalt datirt also etwa von 1649. Im Jahre 1738 brannte auch dieses Haus nieder, und 7 Kranke kamen in den Flammen um, da der Bürgermeister nicht erlaubt hatte, das Haus zu öffnen. Im eigentlichen Mittelalter aber wurden fremde Irrsinnige einfach über die Grenze geschubt, selbst mitunter in einem Nachen Nachts bis an die Ufer des Rheins gefahren und dann Gott und ihrem Schicksale überlassen; zuvor wurde ihnen angedroht, sie bei der Wiederkehr mit Ruthen zu hauen, und solche Drohung wurde wohl auch ausgeführt. Von ärztlicher Berathung und ärztlicher Hilfe ist dabei niemals die Rede.

Schon seit 1728 waren Schritte geschehen, um die Behandlung und Pflege Geisteskranker in humanem Sinne zu bessern und ärztliche Hilfe dabei in Anspruch zu nehmen. Erst 1775 wurde von Pflegern und Deputirten des Almosenkastens beschlossen, ein neues Gebäude sammt Garten zu errichten. Eine unter den Bürgern veranstaltete Kollekte reichte nicht und so musste die genannte Armenanstalt das Fehlende zulegen. Als besoldete Beamte werden damals nur der Kandidat, der Spitalmeister und der Wärter aufgeführt: die Zahl der Kranken betrug nur 30 bis 40; auch ärztlicher Beistand fehlte nicht.

Im Jahre 1783 musste schon an weitere Vergrösserung des Hauses gedacht werden; es wurde dem alten Hause ein neuer Bau zugefügt, und zwar nach Süden längs der Strasse hin. Diese alte Irrenanstalt stand in der damaligen Kastenhospitalgasse (oder wie das Volk sie nannte, der „Dollgasse") an der Stelle, wo sich jetzt der stolze Bau der Elisabethenschule an der Göthestrasse erhebt.

1819 war in dem Hause für Geisteskranke eine Abtheilung für Epileptische gegründet worden, welche in Krankenlisten und Vermögensverwaltung als gesonderte Anstalt geführt wurde. Mit der neuen Stiftungsordnung und dem Bezuge der neuen Anstalt wurden beide Anstalten vollkommen vereinigt, und somit einfache und natürliche Verhältnisse geschaffen.

Bis zum Jahre 1834 war die Anstalt unter dem Namen „Kastenhospital" ein Filialinstitut des allgemeinen Almosenkastens gewesen, war von dessen Pflegamt geleitet und von der Kasse desselben verrechnet worden. Mit Ende 1833 wurde sie eine eigene selbständige Stiftung, erhielt ein besonderes Pflegamt von 5 Mitgliedern und sammelte eigenes Vermögen.

Als Bauplatz wurde die Anhöhe im Affensteiner Felde gewählt, ausserhalb der Stadt frei und hoch gelegen, wo jetzt die Anstalt steht, in der Grösse von etwa 102 500 qm, und der Plan für die neue Anstalt nach Angabe des Geheimen Sanitätsrathes Dr. Hoffmann vom Architekten Pichler entworfen, welcher den Bau 1864 ausführte. 1889/90 erfolgte ein Umbau.

Direktor: Dr. Sioli. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 47 m., 44 w. ausgebildete Krankenwärter. 300 Betten: I. Kl. je 20, IIa. Kl. 30, IIb. Kl. 10, III. Kl. 90. Verpflegungspreis: 7 und 6 M, 4 und 3,50 M, 2,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 438 m., 330 w. Geisteskranke verpflegt, 30 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 481 339 M. Die Einnahmen betrugen 485 685 M und setzten sich zusammen aus 348 069 M Verpflegungsgeld, 3 761 M Kapitalszinsen, 49 654 M Zuschuss der Stadt, 64 M Geschenken und 84 137 M aus sonstigen Quellen.

Städtische Entbindungsanstalt und Frauenklinik. 1. April 1857 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Vömel. 17 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M täglich. 1898 wurden 460 Kranke verpflegt, 360 Entbindungen. Unterhaltungskosten: 15 418 M, Einnahmen: 13 066 M Verpflegungsgeld, 2 280 M Zuschuss der Stadt und 360 M Lehrgeld. — Poliklinik für Frauenkrankheiten seit 1887.

Dr. Christ' und v. Mühlen'sche Entbindungsanstalt. Im Jahre 1852 wurde ein Vermächtniss der Freifrau Henriette Charlotte v. Mühlen, geb. v. Lersner, der Verwaltung des Kinderhospitals unterstellt im Betrage von 20 000 fl., zu dem Zwecke, aus den Zinsen verheirateten christlichen Bürgersfrauen, welchen häusliche Verhältnisse die Niederkunft in der eigenen Wohnung erschweren, eine Zuflucht für Entbindung und Wochenbett anzuweisen. — 1853 eröffnet und in dem östlichen Flügel des Parterrestockes des Hospitals einige Zimmer zu diesem Zwecke hergerichtet.

Da die v. Mühlen'sche Stiftung durch ihre religiöse Beschränkung mit dem Sinne des Stifters des Kinder-Krankenhauses in Widerspruch stand und dieser Misstand von der Administration stets lebhafter empfunden wurde, so war es höchst willkommen, als im April 1858 dem Kinderhospitale von Jaques Reiss eine Schenkung von 2 000 fl. mit der Klausel zugewiesen wurde, dass die Zinsen des Kapitals für die Entbindungsanstalt nur in dem Falle angewendet werden sollten, dass lediglich verheiratete Frauen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses aufgenommen würden.

Darauf gestützt, wurde die v. Mühlen'sche Stiftung der nun definitiv ins Leben tretenden Dr. Christ'schen Entbindungsanstalt angeschlossen und in der bisherigen Weise in dem Gebäude des Kinderhospitals in Wirksamkeit erhalten.

1867 wurde von Raphael Strauss ein Legat von 30 000 fl. zum Zwecke der Erbauung einer Entbindungsanstalt für verheiratete Frauen dem Dr. Christ'schen Kinderhospitale und Entbindungshause vermacht. — 1. Jan. 1895 Neubau mit Rekonvaleszentenstation bezogen. Aerzte: Drs. Glöckler und Zimmern. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Bielefeld. 9 Betten. Verpflegungspreis für nicht zur Aufnahme Berechtigte 2 M täglich. 1898 wurden 147 Frauen entbunden und nach durchschnittlichem Aufenthalt von 10 Tagen gesund entlassen.

Entbindungsanstalt für unbemittelte Frauen (Taubenbrunnenweg 7) von Dr. Neubürger, eröffnet 1893. 6 Betten. Verpflegung kostenlos und 2 M täglich. 1898 fanden 125 Entbindungen statt, darunter 2 von Zwillingsgeburten.

Versorgungshaus (Hammelsgasse 1). Die Gründung desselben „zur würdigen Feier des für Deutschland im Allgemeinen und für Frankfurt insbesondere merkwürdigen Tages der Eröffnung der Bundesversammlung" am 5. Nov. 1816 genehmigt und am 14. Dez. desselben Jahres von der gesetzgebenden Versammlung einstimmig bestätigt. 1824 eröffnet. Arzt: Dr. Loretz. 1898 wurden 167 Pfründner verpflegt.

Städtisches Armen- und Siechenhaus (im „Sandhof"). 1. Sept. 1887 eröffnet. Neubau 1898 in Betrieb genommen. Vorstand: Anstalts-Deputation, Vorsitzender des Ausschusses: Stadtarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Spiess. Leitender Arzt: Dr. Knoblauch. Wartepersonal: 9 Schwestern vom rothen Kreuz und 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. Im Siechenhaus 156 Betten: 95 f. M., 61 f. Fr. — Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 145 m., 136 w. Kranke durchschnittlich 140,8 Tage verpflegt, 25 m., 18 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 499 Altersschwache, Sieche und Krüppel im Armenhaus. Ausgaben 1899: 154 820 M. Die Einnahmen betrugen 141 679 M und setzten sich zusammen aus 102 420 M Verpflegungsgeld, 400 M für verkaufte Produkte, 1 459 M Zinsen und 37 400 M aus sonstigen Quellen.

St. Katharinenkloster nebst dem damit verbundenen Hospitale, wurde im Jahre 1344 von Wicker Frosch, dem Sohne eines reichen Frankfurter Schöffen und Kantors des dortigen Domstifts, gegründet, und zwar auf dem noch heute von den Klostergebäuden eingenommenen Platze an der Katharinenkirche. Der Bau wurde bereits im Jahre 1345 begonnen, jedoch erst 1352 wurden die ersten Nonnen eingeführt; dieselben gehörten dem Orden der Deutschherren an. Im Jahre 1522 wurde von Hermann Ibach die erste lutherische Predigt in der St. Katharinenkirche gehalten, und in den nächstfolgenden Jahren traten sämmtliche Insassen des Klosters zum neuen Glauben über. Jetzt nur Stiftung für Konventualinnen. In die Stiftung sollen namentlich solche Frankfurter Witwen und Jungfrauen aufgenommen werden, deren Männer oder Väter sich um die Stadt verdient gemacht haben. Bis Anfang dieses Jahrhunderts war die Zahl der Konventualinnen des St. Katharinenklosters 11.

Weissfrauenkloster. Das Kloster ist für Deutschland eine der ältesten Niederlassungen des Ordens der büssenden Schwestern der heiligen Maria Magdalena, gewöhnlich der Orden der Reuerinnen oder Weissfrauen genannt. Die Gründung dieses Ordens in Deutschland überhaupt erfolgte erst im Jahre 1227 oder kurz vorher. Den Konventualinnen, welche früher in den Klostergebäuden wohnen mussten, wurde später gestattet, ausserhalb derselben ihre Wohnung zu nehmen.

Mit Einführung der neuen Stiftungsordnung im Jahre 1833 wurden die beiden Klöster mit einander vereinigt. Die Verwaltung des Vermögens der vereinigten Anstalten wird von einem Pflegeamte ausgeübt, das aus 5 Pflegern besteht, welche Mitglieder der Frankfurter evangelisch-lutherischen Gemeinde sein müssen. — 90 Konventualinnen.

Georgine Sara v. Rothschild'sche Stiftung. Im Januar 1870 begründeten Freiherr und Freifrau Wilhelm Karl v. Rothschild diese Stiftung, um das Andenken an ihre früh verstorbene Tochter Georgine Sara dauernd zu erhalten.

Das Hospital soll unbemittelten jüdischen Kranken dienen, welchen eine der anderen Heilanstalten unentgeltliche Aufnahme nicht gewährt. In den Statuten der Stiftung, bestätigt durch A. K.-O. v. 2. Dez. 1870 aus dem Hauptquartiere zu Versailles, ist ausserdem vorgesehen, dass auch einheimische Glaubensgenossen, welche aus religiösen Gründen die Verpflegung in dem neuen Hospitale vorziehen, gegen Vergütung aufgenommen werden können. Die Verwaltung der Anstalt ist nämlich streng nach den religiösen Vorschriften des orthodoxen Judenthums zu führen und von den Stiftern unter die Aufsicht des Vorstandes und des Rabbiners der israelitischen Religionsgesellschaft gestellt.

Nachdem die Anstalt am 8. März 1870 in der kleinen Behausung, Unterweg Nr. 20, mit 6 Betten eröffnet worden war, liessen sich die Stifter einige Jahre darauf die Erbauung und Herstellung eines besonderen Hospitalgebäudes am Röderbergweg Nr. 97 angelegen sein. Die Uebersiedlung selbst erfolgte am 1. Okt. 1878. 1894/95 wurde ein Operationssaal eingerichtet.

Die unmittelbare Aufsicht über das Hospital ist einer Verwaltungskommission übertragen. Dieselbe wird gebildet von dem Deputirten des Vorstandes (ihrem Vorsitzenden) und drei gewählten Mitgliedern, welche in der Besorgung der laufenden Geschäfte alle Monate abwechseln (den Monatssenioren).

Aerztliche Leitung: Dr. Rosenbaum. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. Verpflegungspreis: 6,11 M täglich. 18 Betten. 1898 wurden 65 m., 70 w. Kranke verpflegt, 4 sind gestorben.

Pfründneranstalt der Dr. Senckenberg'schen Stiftung. Die Pfründneranstalt ist eine Abtheilung der Dr. Senckenberg'schen Stiftung. Nach der Eröffnung des Neubaues des Dr. Senckenberg'schen Bürgerhospitals im alten Gebäude untergebracht. 21 Plätze.

Luise und Stephan v. Guaita'sche Stiftung (Neue Mainzerstr. 25). Peter Stephan Anton v. Guaita hat durch Testament vom 18. Mai 1846 sein Haus, Neue Mainzerstr. 25, zur Gründung einer Versorgungsanstalt für 12 über 60 Jahre alte Männer aus der Bürgerschaft vermacht. 1851 wurde die Stiftung eröffnet, 1870 Neubau. 13 Betten.

Schmidborn'sches Siechenhaus. 16. Juni 1877 in der Holzhausenstr. 88 eröffnet. Die Anstalt ist eine Stiftung der verwitweten Frau Laura Schmidborn, geb. Remy, nunmehrigen Frau Pfarrer Leydhecker. Sie soll unheilbar kranken oder auch gebrechlichen, altersschwachen Frauen und Jungfrauen evangelischen (ausnahmsweise auch katholischen) Bekenntnisses die nöthige leibliche und geistige Pflege gewähren. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind nur Gemüthskranke und Epileptische. 27 Betten.

Es bestehen 2 Klassen. In der I. Klasse mit 9 Stellen erhalten die Siechen ein eigenes Zimmer und vollständig freie Verpflegung, wofür sie wöchentlich 20 M entrichten. Die Pfleglinge II. Klasse bewohnen zu 2 oder 3 ein geräumiges Zimmer, werden mit etwas einfacherer Kost verpflegt und zahlen dafür wöchentlich 10 M. Für besondere Fälle sind auch einige Separatzimmer II. Klasse vorhanden. Eine grössere Anzahl Freistellen gewährt gänzlich Unbemittelten unentgeltliche Verpflegung.

Die Leitung und Pflege ist Diakonissen aus dem angrenzenden Mutterhause übergeben.

Rücker'sches Siechenhaus (Holzhausenstr. 90). Gestiftet von Frau Emilie Rücker, geb. Finger, für weibliche Sieche. Eröffnet am 23. Okt. 1877. 12 Betten. Pflegerinnen sind Diakonissen.

H. Gumpertz' Siechenhaus (Ostendstr. 75), 1892 eröffnet, nachdem Frau Gumpertz das Kapital zum Hauskauf geschenkt hatte. Verpflegung von israelitischen Siechen. 20 Betten: 10 f. M., 10 f. Fr. Arzt: Dr. Günzburg.

Versorgungsanstalt für Israeliten (Röderbergweg 77). Die Anstalt wurde 1845 durch Mitglieder der israelitischen Gemeinde ins Leben gerufen, 1889 neu eröffnet. 2 Krankensäle und 40 Betten für Pfründner. Die Verpflegung ist unentgeltlich, doch findet noch Aufnahme gegen Bezahlung von Familienangehörigen oder Korporationen statt. Arzt: Dr. Kirchheim, Mitglied des Pflegeamts.

Carolinum, Poliklinik und Zahnklinik für Unbemittelte (Bürgerstr. 7). Von dem verstorbenen Fräulein Luise v. Rothschild gestiftet. 16. Okt. 1890 eröffnet. Selbständige milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Vorstand hat 5 Mitglieder, von welchen stets eines ein Arzt sein muss. Arzt: Dr. Oehler, Zahnarzt: P. Boehme. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. 10 Betten, darunter 4 für Kinder. 1898 wurden 112 Kranke verpflegt und 3 861 Kranke ambulatorisch behandelt.

Frankfurter freiwillige Rettungsgesellschaft (Kronprinzenstrasse 18) wurde im März 1891 ins Leben gerufen, zu dem Zwecke, bei Unglücksfällen aller Art, welche Leben und Gesundheit bedrohen, entweder selbständig oder im Anschluss an die bereits bestehenden staatlichen, städtischen oder privaten Einrichtungen eine sofortige erste Hilfe zu leisten und im Nothfall den Transport Verletzter, Erkrankter oder Verunglückter zu übernehmen. Seit 1897 erhält der Verein eine städtische Subvention von 1 000 M jährlich. Im Jahr 1898 kamen 566 schwerere und 901 leichtere, zusammen 1 467 Fälle zur Behandlung; den Krankenhäusern wurden nach Anlegung eines Nothverbands 31 Schwerverletzte überwiesen. Bei zahlreichen Festen und Versammlungen wurden fliegende Sanitätswachen gestellt. Von einer Anzahl ärztlicher Mitglieder wurden theoretische wie praktische Kurse in der ersten Hilfeleistung abgehalten, die u. A. von Angestellten der Post, der Schutzmannschaft, der Strassenbahnen, des Schlacht- und Viehhofs, der Hafenverwaltung, der Schulbehörden u. s. w. eifrigst besucht wurden.

Frankfurter Samariter-Verein (Friedberger Landstrasse 43), Mitglied des Deutschen Samariterbundes, wurde im Juni 1897 ins Leben gerufen. Ehrenpräsident: Exc. Wirkl. Geheimrath Prof. Dr. v. Esmarch, Kiel. Zweck des Vereins ist, die erste sachgemässe Hilfeleistung bei allen Unfällen, wo ärztliche Hilfe nicht sofort zur Stelle ist und zu dem Ende Ausbildung

der Mitglieder im Samariterdienst, Errichtung von Sanitätswachen und Verbandstellen, Stellung fliegender Wachen bei entsprechenden Gelegenheiten u. s. w. Im Jahre 1898 wurde die Sanitätswache bei 552 Unfällen in Anspruch genommen.

Gesellschaft zur Verbreitung sanitärer Einrichtungen (Kaiserstrasse 62) ist im Oktober 1899 gegründet zu dem Zweck, die Krankenpflege, vornehmlich bei Unbemittelten, zu fördern durch unentgeltliche Lieferung von Verbandmaterialien und der zur Krankenpflege nothwendigen Gegenstände an unbemittelte Kranke und Wöchnerinnen jeden Standes und jeder Konfession; ferner zu dem Zweck der Verbreitung von Schutzvorrichtungen gegen alle das Leben und die Gesundheit der Menschen gefährdenden Zufälle im öffentlichen Verkehr, in gewerblichen Betrieben und Privatwohnungen, sowie der Verbreitung von Rettungseinrichtungen für Unfälle durch Versorgung der gewerblichen Betriebe mit den zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen nothwendigen Geräthen und mit einem den Grundsätzen der Aseptik entsprechenden Verbandmaterial.

Blindenanstalt. Der tiefe Eindruck, welchen im Jahre 1837 die bei der ersten Prüfung der Taubstummen erzielten Erfolge auf den anwesenden damaligen Direktor der Sonntags- und Abendschule, H. H. Hildebrand, machte, gab diesem um die „Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften" hochverdienten Manne die Anregung, die humanen Bestrebungen dieser Gesellschaft auch der Fürsorge derjenigen zuzuwenden, welche des Augenlichtes entbehren. Der Gedanke fand bei dem Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Woehler, lebhaften Anklang.

Die Anstalt wurde am 18. Mai 1837 eröffnet.

Die Nothwendigkeit einer weiteren Fürsorge für die bis zur Konfirmation in der Anstalt unterrichteten Knaben führte zu dem Plane, mit der Unterrichtsanstalt eine Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt, besonders für die Ausbildung zum Organisten und Klavierstimmen, für der Schule entwachsene Blinde zu verbinden. Ihre Eröffnung erfolgte am 20. Nov. 1843 unter provisorischer Leitung des selbst blinden Lehrers Huth.

Am 1. Okt. 1858 wurde ein eigenes Haus bezogen; 1874 ist der Neubau eröffnet.

Eigenthümer: Die Anstalt ist ein Zweig der „Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften". Anstaltsinspektor: W. Schild. 60 Plätze. 3 Lehrer.

Es wurden 1898 verpflegt: 56 Zöglinge intern, 18 extern. Kosten für einen erwachsenen Zögling (über 18 Jahre) 500 M, für Kinder 400 M.

Taubstummen-Erziehungsanstalt (Eschersheimer Landstrasse 29). Internat. 1. Nov. 1827 von Ludwig Kosel gegründet, 1839 vom Vereine zur Beförderung der Taubstummen-Erziehungsanstalt übernommen. Die Kosel'sche Besitzung wurde angekauft und ein geeignetes Haus neu gebaut. Durch Gesetz vom 15. März 1861 trat die Anstalt mit einer neuen Organisation in die Reihe der öffentlichen milden Stiftungen. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit.

Pflegeamt: 3 Mitglieder. Stiftungsordung vom 5. Okt. 1875. Vorstand: Oberlehrer J. Vatter. 4 Lehrer, 1 Lehrerin. Pension für Einheimische von 200—1000 M, für Auswärtige von 1000—1500 M jährlich. Zahl der Zöglinge 33.

Frankfurt a./O., 60 758 Einw., 51 Aerzte, 4 Zahnärzte, 37 Hebammen, 6 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserwerk, errichtet 1872—1874 durch die Kontinental-Aktiengesellschaft für Wasser- und Gasanlagen. Kosten 1 428 236 M. Wasser aus der Oder durch offenen Sandfilter mittels Dampfpumpwerk in einen Hoch- und einen Niederdruckbehälter. Leistung im Jahre 1898: 1320562 cbm. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank, erbaut 1889—1891 für 752415,58 M. Dampfkühlapparat (System Linde) für 76 Kühlzellen. 1898 geschlachtet: 3953 Rinder, 6115 Kälber, 9 878 Schafe, 15 826 Schweine, 438 Pferde, 1 Esel, zusammen 36 211 Thiere. — Kanalisation für Meteor- und Abwässer (4144,5 m gemauerte, 19 049,3 m Thonrohr-Kanäle). — Fäkalien, durch Gesellschaft „Ceres" mittels Dampfpumpe, gewöhnliche Wagen, in seltenen Fällen nach dem Tonnensystem abgefahren. — Aerztliche Leichenschau seit 8. Okt. 1874. Verpflichtung für den behandelnden Arzt, Armen-, Bezirks- oder Polizeiarzt, zur Bescheinigung der Todesursache. — Städtische Desinfektionsanstalt, 1892 errichtet, liegender zylindrischer Kessel mit direkter Feuerung für strömenden Wasserdampf. — Oeffentliche Badeanstalt, städtische, auf dem rechten Oderufer am Ochsenwerder vorhanden. — Bau-Polizeiordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. 1856—1858 erbaut und durch Ergänzungsbauten 1878, 1880, 1882 vervollständigt. Es liegt im Nordwesten der Stadt, an der Strasse nach Fürstenwalde. Eigenthümer: Militärfiskus. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Ziegel. Wartepersonal: 9 ausgebildete Militärkrankenwärter, 1 Zivilkrankenwärter. 209 Betten. 1898 wurden 1 048 Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Eiserne (Meidinger-) und

Kachel-Oefen mit Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsanstalt: Apparat von Schimmel & Co. in Chemnitz für die ganze Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung und Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnen- und Grubensystem. Abwässer gehen in die städtische Kanalisation.

Städtisches Kranken- und Siechenhaus. 1824 aus der Vereinigung des im Jahre 1810 von der ehemaligen Universität erkauften Krankenhauses und der durch Testament des Kämmerers Thiel vom 7. Febr. 1759 errichteten Stiftung gebildet. Neubau. Leitender Arzt der äusseren Station Dr. Rehfeldt, der inneren Station Dr. Glaser, für Augenkranke Dr. Schultze. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus dem Oberlinhause zu Nowawes, 2 ausgebildete Krankenwärter. 140 Betten (80 f. M., 60 f. Fr.). Verpflegungspreis: 6,50—3,50 M, 2—1,40 M, 1,20—0,50 M täglich. 1898 wurden 829 m., 566 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 73 m., 48 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 100 Sieche, im Reservelazaret 1 Pockenkranker, welcher nach 12 Tagen starb. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 80 903 M, letztere setzten sich zusammen aus 54 787 M Verpflegungsgeld, 221 M für verkaufte Produkte, 513 M Kapitalszinsen, 16 147 M Zuschuss der Stadt, 2 904 M Legaten und Geschenken, 5 323 M Krankenversicherungsbeiträgen für Dienstboten und 1 008 M aus sonstigen Quellen.

Lutherstiftung, Kranken- und Diakonissen-Mutterhaus. 1891 vom Regierungspräsidenten, späteren Staatsminister v. Heyden-Cadow gestiftet. Eigenthümer: Verein der Lutherstiftung, hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Pernice. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus der Lutherstiftung, 16 zur Ausbildung und 1 aus Neutorney, sowie 2 Diakone aus „Zoar“, Rothenburg i./O. L. 80 Betten, darunter 20 für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 261 m. 274 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 17 m., 23 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 72 416 M, letztere setzten sich zusammen aus 24 895 M Verpflegungsgeld, 536 M Kapitalszinsen, 26 985 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 20 000 M aus sonstigen Quellen.

Kinderkrankenhaus. 1851 vom „Frauenverein für innere Mission“ errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Das Grundstück ist ein Geschenk König Friedrich Wilhelms IV. Eigenthümer: Kinderkrankenfonds. Arzt: Dr. Pernice. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus der Lutherstiftung. 24 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M, in der Diphtheriebaracke 1 M täglich. 1898 wurden 64 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 60,2 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 873,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 178,30 M Verpflegungsgeld, 1 592,13 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss des Kreises, 1 060 M der Stadt, 3 521,69 M Legaten, Geschenken, Kollekten und aus sonstigen Quellen, und 921,15 M Saldo-Vortrag.

Marienstift der katholischen Gemeinde. 1892 von Dr. Karpinski errichtet. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 10 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 3 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Chirurgisch-gynäkologische Privat-Heilanstalt von Dr. Pernice. 1894 eröffnet. 17 Betten. Verpflegungspreis: 7 und 4 M täglich. 1898 wurden 58 m., 90 w. Kranke durchschnittlich 17,8 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Heilanstalt für unbemittelte Augenkranke. 11. Januar 1896 von Dr. Oberstadt eröffnet. 5 Betten.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Schultze. 1899 errichtet. 8 Betten.

Provinzialständische Hebammen-Lehranstalt. 1816 vom Staate errichtet. Eigenthümer: seit 1876 die Provinz Brandenburg. Direktor: Regierungs- und Geh. Medizinalrath Dr. Wiebecke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberhebamme und 24 und 18 Schülerinnen. 64 Betten, darunter 12 für Kinder. Für die Verpflegung einer Schwangeren bezw. Wöchnerin einschliesslich des Kindes wirft der Etat 0,75 M aus. 1898 wurden 106 Schwangere durchschnittlich 37 Tage verpflegt. 42 Schülerinnen zur Ausbildung. Unterhaltungskosten 14 402 M.

Spiritus-Hospital. Vergrösserung geplant. 18 Hospitaliten und 76 Freiwohner.

Georgen-Hospital. 11. Okt. 1888 Neubau eröffnet. 9 Hospitaliten und 66 Freiwohner.

Jacobs-Hospital. 12 Hospitaliten und 23 Freiwohner. — Die Verwaltung der Hospitäler führt der Magistrat.

Frauenburg, 2 470 Einw. (Kreis Braunsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Privat-Krankenhaus. 1715 vom Administrator des Bisthums Ermland, Georg Kunigk gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Harnau. Wartepersonal: 3 Katharinerinnen aus Braunsberg und 1 Krankenwärter. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 und 0,60 M täglich, Arme unentgeltlich. 1898 wurden 48 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 546 M und setzten sich zusammen aus 2 322 M Verpflegungsgeld, 2 833 M Kapitalszinsen, 72 M Zuschuss der Gemeinde, 83 M Geschenken und 236 M aus sonstigen Quellen.

Frauendorf, s. Bergquell S. 26.

Frauenthal, Gemeinde Lechenich mit 3 203 Einw. (Kreis Enskirchen, Reg.-Bez. Köln).

Marien-Hospital. Privatinstitut mit Rechtsfähigkeit. 6 Vincentinerinnen. 42 Betten.

Krankenstation des Vereins zur Verpflegung männlicher Genesender in Köln.

Fraustadt, 7 580 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Fraustadt, Reg.-Bez. Posen).

Schlachthof geplant. — Die Entwässerung erfolgt theils durch offene Rinnen, theils durch unterirdische Kanäle. — Auf einem an der Promenade gelegenen Grundstück ist ein Desinfektionsapparat aufgestellt, von Gebr. Schmidt in Weimar bezogen. — Eine Volksbadeanstalt besteht in der städtischen Gasanstalt, wird in den Wintermonaten benutzt. Eine ebensolche für die Sommermonate ist an einem nahe der Stadt gelegenen Teiche errichtet. — Bau-Polizeiordnung vom 10. April 1886.

Garnisonlazaret. 1799 erbaut. Es liegt im Norden der Stadt an der Strasse nach Wollstein. Vorstand: Stabsarzt Dr. Zelle. 27 Betten. 1898 wurden 131 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt. Desinfektionsapparat, für den Truppentheil.

Lazaret des Justiz-Gefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ebner, Kreisphysikus. 6 Betten. 1898 kein Kranker.

Lazaret des Arbeits- und Landarmenhauses. 1. April 1893 von der Provinz Posen eingerichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ebner, Kreisphysikus. 16 Betten f. Frauen. 1898 wurden 70 kranke Frauen durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1835 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Glaser. 14 Betten. Verpflegungspreis 0,80 M täglich. 1899 wurden 17 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 71 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 494,20 M.

Johanniter-Krankenhaus. 3. Aug. 1858 durch die Posener Genossenschaft des St. Johanniter-Ordens eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ebner, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Posen. 27 Betten. Verpflegungspreis: 3—1 M, 0,80, 0,70 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 172 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 7 372,85 M. Die Einnahmen betrugen 7 103,20 M und setzten sich zusammen aus 4 403,30 M Verpflegungsgeld, 2 100 M Zuschuss des Ordens und 600 M des Kreises.

Frechen, 4 886 Einw. (Landkreis Köln, Reg.-Bez. Köln).

St. Katharinen-Hospital. Von Witwe Theod. Schmitz, geb. Pingen gestiftet. 1. Juli 1882 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Wartepersonal: 6 Augustinerinnen aus Köln. 62 Betten: 26 f. M., 16 f. Fr. und 20 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 96 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner und 3 Altersschwache. Ausgaben 1899: 10 525 M. Die Einnahmen betrugen 10 571 M und setzten sich zusammen aus 6 874 M Verpflegungsgeld, 1 577 M Kapitalszinsen, 635 M Geschenken und Kollekten und 1 485 M aus sonstigen Quellen.

Freckenhorst, Wiegbold, 1 586 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

„Thiadhildis-Hospital". 1852 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Rink zu Warendorf. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—1,50 M täglich. 1898 wurden 79 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Altersschwache und 25 Krätzkranke. Ausgaben 1898: ordentliche 5 926 M, ausserordentliche 900 M. Die Einnahmen betrugen 7 092 M und setzten sich zusammen aus 3 288 M Verpflegungsgeld, 230 M an verkauften Produkten, 952 M Kapitalszinsen, 250 M Zuschuss der Gemeinde, 750 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 622 M aus sonstigen Quellen.

Fredeburg, 71 Einw. (Kreis Herzogthum Lauenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Slomann'sches Kinderheim, Besitzer in Hamburg.

Freiburg i. Schl., 9 900 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Schlachthaus seit 1891.

Städtisches Krankenhaus. 1873 erbaut. Arzt: Dr. Thomas. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Frankenstein, 1 Krankenwärter. 25 Betten. 1899 wurden 163 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 24,7 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben.

Bürger-Hospital. Stiftung von E. von Kramsta. Eigenthümer: Die Stadt. 35 Betten.

Schlesische Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt für Geisteskranke, Epileptiker, Idioten, Taubstumme und Blinde. Auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 in einer ehemaligen Kaserne und benachbarten Privathäusern im Jahre 1893 eingerichtet, 1894 und 1895 durch Ankauf weiterer Privathäuser und einer landwirthschaftlichen Besitzung erweitert; 17 ha, 39 a, 84 qm, zuletzt Neubauten. 1898 ein Neubau für 100 männliche Kranke und Dampfküche ausgeführt. Eigenthümer: Landarmenverband der Provinz Schlesien. Vorstand: Direktor Dr. Buttenberg. Aerzte: 1 Oberarzt und 2 Aerzte. Wartepersonal: 29 m., 39 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 11 m., 6 w. Personen. 691 Betten, davon 274 f. M., 417 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 786 (357 m., 429 w.) Geisteskranke verpflegt, 19 m., 27 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 182 383,36 M. Die Einnahmen betrugen 188 525,05 M und setzten sich zusammen aus 3 625,48 M Verpflegungsgeld, 10 208,42 M an verkauften Produkten, 109 920,30 M Zuschuss der Provinz und 64 770,76 M aus sonstigen Quellen.

Elektrisches Licht. Ventilationssystem: theils natürliche Ventilation, theils besondere Ventilationsschlote. Heizungssystem: Niederdruckdampfheizung und Kachelöfen. Desinfektionsanstalt: ein Desinfektionshäuschen mit Dampf-Desinfektionsapparat. Entwässerung: Inhalt der Wassertrogklosets und die sonstigen Abwässer werden in einem Klärbassin nach dem Hulwa'schen Verfahren geklärt und das Klärwasser nach einem Bach geleitet; der Klärschlamm wird auf dem Anstaltsacker compostirt. In einzelnen Häusern besteht Tonnenabfuhr. Wasserversorgung: Wasserleitung.

Freienwalde a./O., 7 615 Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung seit 1896.

Städtisches Krankenhaus. 1. Juli 1872 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Meyerwisch. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 42 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 29,7 Tage verpflegt, 6 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 570 M. Einnahmen: 1 975 M Verpflegungsgeld.

Freienwalde i. Pom., 2 498 Einw. (Kreis Saatzig, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Krankenstuben im Armenhaus. Arzt: Dr. Gerloff. 4 Betten. 1898 wurden 10 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 10 bezw. 21 Tage verpflegt.

Freistadt i. Schl., 4 287 Einw. (Kreis Freistadt, Reg.-Bez. Liegnitz).

Quellwasserleitung seit 1884.

Siechenanstalt. 1894 ist das frühere Garnisonlazaret durch einen Neubau vergrössert und in eine Anstalt für Sieche umgewandelt. 50 Betten.

Baronin von Dyherrn-Czettritz'sches **Krankenhaus.** 15. Nov. 1869 von der Baronin von Dyherrn-Czettritz auf Herzogswaldau gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Fürstbischof von Breslau. Arzt: Kreisphysikus Dr. Wolff. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1898 wurden 104 m., 90 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 7 307 M. Die Einnahmen betrugen 7 394 M und setzten sich zusammen aus 2 175 M Verpflegungsgeld, 4 810 M Kapitalszinsen und 409 M aus Pacht u. s. w.

Fremersdorf, 626 Einw. (Kreis Saarlouis, Reg.-Bez. Trier).

Schwesternhaus Nazareth. Ein Andenken edelster Art stiftete Frau Wwe. Villeroy, geborene Réneauld, in dem Klösterchen — nachträglich von den Schwestern Nazareth genannt —, welches sie genau im Stile und an der Stelle des 1880 abgebrannten „Rothschlösschens“ (Château rouge) erbauen liess. Vorher besass dasselbe Dr. Röhrich, der Leibarzt des Kurfürsten von Trier als Lehensgut. Die mit dem Besitze des Hauses verbundenen Gerechtsame gingen in der französischen Revolution verloren. Aus der Hinterlassenschaft der

Stifterin ist das Kloster mit einer jährlichen Rente von 3 000 M dotirt, die dem Unterhalte der Schwestern, den genannten Zwecken und der Krankenunterstützung zu dienen hat. Nach dem Tode der Stifterin ging das Haus in das Eigenthum deren Tochter, der Frau Geheimrath Eugen von Boch, geb. Villeroy, über, die es durch den Anbau einer Kapelle und mehrerer Zimmer, sowie durch die Einrichtung eines neuen von ihm getrennten Stalles bedeutend vergrösserte und damit auch die Aufnahme einiger Kranken ermöglichte. Am 11. Nov. 1898 verstarb Geheimrath von Boch und gelangte sein Sohn Alfred in den Besitz des Schwesternhauses. Seit August 1897 sind 4 Schwestern, Borromäerinnen aus Trier, darin stationirt.

Freudenberg bei Siegen, 1 761 Einw. (Kreis Siegen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Bethesda. 6. Febr. 1860 vom Lederfabrikanten Kraemer und Frau Henriette, geb. Kreutz gestiftet. Neubau 1898. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Vorstand: Pfarrer Wollenweber. Arzt: Dr. Schliefenbaum. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bielefeld. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 24 Kranke durchschnittlich 200 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 916,34 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 594,25 M Verpflegungsgeld, 1 864,96 M Kapitalszinsen, 101 M Geschenken und 356,13 M aus sonstigen Quellen.

Freystadt i. Westpr., 2 177 Einw. (Kreis Rosenberg i. Westpr., Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtische Krankenstube im Hospital. 1877 eingerichtet. Arzt: Dr. Heinrich. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig. 3 Betten. 1898 wurden 10 m. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 273,90 M, letztere setzten sich zusammen aus 198,90 M Verpflegungsgeld und 75 M Zuschuss der Stadt.

Friedeberg i./Nm., 6 435 Einw. (Kreis Friedeberg i./Nm., Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Prebel. 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. 1898 wurden 180 (176 m., 4 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 7 202 M, letztere 6 795 M Verpflegungsgeld und 407 M Zuschuss der Stadt.

Privatanstalt der Krankenpflegerin A. Seidler. 4 Betten.

Siechenhaus und Kinderschule. 3. Mai 1886 eröffnet. Vorstand: der Vorstand des Frauenvereins. 2 Diakonissen des „Oberlinhauses" Nowawes.

Friedeberg a. Queis, 2 622 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1883 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Hauck. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. 40 Betten: 30 f. M, 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60—2 M täglich. 1898 wurden 110 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 4 637,17 M, ausserordentliche 1 378,18 M. Die Einnahmen betrugen 5 584,01 M und setzten sich zusammen aus 4 750,07 M Verpflegungsgeld, 600 M Zuschuss des Kreises und 233,94 M Geschenken.

Friedenau, 7 852 Einw., 14 Aerzte, 2 Zahnärzte, 1 Apotheke (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Das Heim (Albestr. 8). „Mädchen-Zuflucht" für arme Wöchnerinnen und Mädchen, welche zum ersten Male gefallen sind. Vorsitzende: Frl. v. Lancizolle.

Friedenshütte, 3 283 Einw. (Stadtkreis Beuthen i. Ob. Schl., Reg.-Bez. Oppeln).

Fiskalische Wasserleitung vorhanden.

Lazaret der Betriebskrankenkasse der Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft. 1. Jan. 1897 eröffnet, hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Fischer zu Antonienhütte. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 37 Betten. 1898 wurden 669 m. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben 1898 betrugen 10 878,89 M, die von der Krankenkasse bezahlt wurden.

Friedland i. Ostpr., 2 701 Einw. (Kreis Friedland, Reg.-Bez. Königsberg).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1865 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. v. Mach. 10 Betten. 1899 wurden 9 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 119,2 M. Die Einnahmen betrugen 106,8 M Verpflegungsgeld und 12,4 M Zuschuss der Stadt.

Station für Augenkranke (an Granulose Leidende). 1. Juni 1899 eröffnet. Eigenthümer: Kreis-Frauenverein. Arzt: Kreisphysikus Dr. v. Mach. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1 M täglich. 1899 wurden 58 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 37,5 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 305 M. Einnahmen: 3 538,85 M, darunter 3 328,05 M Verpflegungsgeld, 100 M vom Kreis-Frauenverein, 65,25 M Geschenke und 45,55 M aus der Hausbüchse.

Friedland i. Ob. Schl., 2 149 Einw. (Kreis Falkenberg, Reg.-Bez. Oppeln).

Malteser-Krankenhaus. 19. Nov. 1892 vom Malteserorden errichtet. Vorstand: Graf Strachwitz auf Wiersbel. Arzt: Dr. Zimmermann. Wartepersonal: 6 graue Schwestern aus Breslau. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 wurden 272 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 20 sind gestorben.

Friedland i. Schles., 4 365 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Lube'sches Stift. Eigenthümer: Die Kommune. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Frankenstein. 10 Betten.

Friedrichsfeld b. Hamdorf, 1 052 Einw. (Kreis Rendsburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Pension für Gemüths- und Nervenkranke von Fräulein Marie Clausen. 1. Mai 1882 eröffnet. Arzt: Dr. Hass. Wartepersonal: 1 m., 4. w. Krankenwärter. 20 Betten: 3 f. M., 17 f. Fr. 3 Verpflegungsklassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 2,67 M, II. Kl. 2,33—2,10 M, III. Kl. 1,64—1,34 M täglich. 1899 wurden 3 m., 20 w. Geisteskranke durchschnittlich 285 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Friedrichshütte und Wilhelmshütte, Gemeinde Sende mit 1 593 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Trinkerasyl. Ländliche Kolonie; 1888 für unbemittelte Trinker gegründet; gehört zu den v. Bodelschwingh'schen Anstalten. Aerztliche Aufsicht. 35 Plätze. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. Aufenthalt mindestens ein Jahr; er ist ein freiwilliger. Beschäftigung mit Landwirthschaft, in der Regel eine Nachbeschäftigung in anderen Bodelschwingh'schen Anstalten, um die Pfleglinge allmählich in die Freiheit überzuleiten und um ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Neigung zum Alkoholgenuss zu prüfen. Die Kosten für Anlage und Grunderwerb betrugen 49 515 M, die Unterhaltungskosten für 1896/97 25 168 M, die zum Theil durch Kollekten und Zuschüsse der Provinzialverwaltung gedeckt werden.

Friedrichsort, 2 200 Einw., 4 Aerzte, 1 Hebamme, 1 Apotheke (Kreis Eckernförde, Reg.-Bez. Schleswig).

Thonrohr-Kanalisation, Abfluss in die See bezw. in den Festungsgraben nur für Regenwasser und Verbrauchswasser; errichtet 1879/80 für 51 400 M. — Abfuhr: Tonnensystem. — Oeffentliche Badeanstalt bei der Torpedowerkstatt, ursprünglich für die Arbeiter, jetzt aber für sämmtliche Einwohner zugänglich. — Bau-Polizeiordnung von 1894.

Garnisonlazaret. Grund und Boden ist dem Marinefiskus vom Preussischen Fiskus unentgeltlich überwiesen und das Lazaret aus Reichsmitteln in den Jahren 1875—1877 erbaut worden, September 1877 eröffnet. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Grotrian. Wartepersonal: 2 Sanitäts-Unteroffiziere, 3 Ober-Sanitätsgasten, sowie 4 ausgebildete Krankenwärter. 74 Betten. 1898 wurden 185 Kranke verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsanstalt mit strömendem Wasserdampf (Schimmel).

Friedrichstadt, 2 480 Einw. (Kreis Schleswig, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtisches Krankenhaus. Das bisherige Privatkrankenhaus ist von der Stadt übernommen und als Kranken- und Armenhaus eingerichtet. Arzt: . . . . . .

Friesack, 3 345 Einw. (Kreis Westhavelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Zipper. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 15 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 290,09 M, letztere 100,60 M Verpflegungsgeld und 109,09 M Zuschuss der Stadt.

Fritzlar, 3 200 Einw., 4 Aerzte, 2 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Fritzlar, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserleitung seit 1. April 1899 in Betrieb. System: Hochdruck. Anlagekosten: 220 000 M. — Leichenschau wird auf Grund der Leichenschau-Ordnung und des Ministerial-Ausschreibens vom 15. Mai 1824 von einem hierzu eidlich verpflichteten Manne ausgeführt. — Oeffentliche Badeanstalt befindet sich südwestlich der Stadt an einem Arm der Edder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Aug. 1885.

Garnisonlazaret. Seit dem Jahre 1866 in den ermietheten Räumen des Armenhospitals. Es liegt im Osten der Stadt an dem Wege nach dem Dorfe Zennern. Vorstand: Oberarzt Dr. Wiedemann. 24 Betten. 1898 wurden 167 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Elektrische Beleuchtung.

Armen- und Kranken-Hospital. Die Anstalt besteht aus grösseren und kleineren Stiftungen. Ursprünglich Minoriten - Franziskanerkloster, gebaut 1237—1248, 1631 restaurirt. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Knorz, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Vincentinerinnen aus Fulda. 53 Betten.

Fröndenberg, 1 012 Einw. (Kreis Hamm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Armen- und Krankenhaus. Herbst 1887 errichtet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Bering. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Gadderbaum b. Bielefeld. 32 Betten: 29 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 1,25 und 1 M täglich. 1898 wurden 116 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 3 Altersschwache, 1 Sieche und 11 m., 2 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1898: 8 280 M. Die Einnahmen betrugen 8 118 M und setzten sich zusammen aus 6 291 M Verpflegungsgeld, 1 270 M Zuschuss der Gemeinde und 557 M Geschenken.

Haus **Froenspert** bei Sundwig i. Westfalen mit 1 003 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Trinkerasyl von Gutsbesitzer Adolf Josephson. Auskunft: Dr. W. Bode in Hildesheim oder Pastor Josephson.

Fürstenau, 1 418 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Evangelisches Krankenhaus. 20. Okt. 1899 vom evangelischen Krankenhaus-Verein eröffnet. Vorstand: Pastor Arning. 14 Betten.

St. Reginen-Stift. 1892 gemäss einem Legate der Amtsvogtin Regina Nieberg errichtet. Eigenthümer: Der katholische Pfarrer. Vorstand: Filmer, katholischer Pfarrer. Aerzte: Drs. Hildemann und Quirl. Wartepersonal: 3 Schwestern vom heil. Franziskus aus Thuine. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 42 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 49 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Altersschwache.

Fürstenberg a./O., 5 006 Einw. (Landkreis Guben, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1857 von der Stadt erbaut. Arzt: Dr. Jakobi. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich ausser Heizung u. dergl. 1899 wurden 23 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 1 m. ist gsstorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher. Ausgaben und Einnahmen 1899: 802 M, letztere setzten sich zusammen aus 484 M Verpflegungsgeld und 318 M Zuschuss der Stadt.

Diakonissen-Station. 1896 eröffnet. 2 Diakonissen vom Lutherstift in Frankfurt a./O.

Fürstenberg i. Westf., 1 405 Einw. (Kreis Büren, Reg.-Bez. Minden).

Clemens-Hospital, Parochial-Gemeinde-Krankenhaus. 1858 gestiftet aus freiwilligen Beiträgen. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: .... Wartepersonal: 4 barmh. Schwestern, arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 20 Betten. 1898 wurden 129 Kranke verpflegt.

Fürstenfelde, 2 153 Einw. (Kreis Königsberg i./Nm., Reg.-Bez. Frankfurt).

Kranken- und Armenhaus. 1897 neu erbaut. 2 Betten f. Kranke.

Fürstenwalde, 16 074 Einw., 7 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Lebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtischer Schlachthof geplant. — Kanalisation geplant. — Der Hauptstrang zur Kanalisation ist bereits gelegt und führt die Meteorwässer durch Klärgruben in die Spree ab. — Desinfektionsanstat: 1 Apparat von Rietschel & Henneberg im Garnisonlazaret, 1 Apparat eigener Konstruktion im städtischen Krankenhaus. Flussbadeanstalten 3 (2 für Zivil und 1 für Militär), ferner 2 Dampfbadeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. 1897/98 erbaut und am 1. Dez. 1898 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, in der Gartenstrasse an dem Wege nach dem Vorwerk Hammelstall. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Kosswig. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 28 Betten.

Bauliche Beschreibung: Grundstücksgrösse 7 973 qm oder 0,79 ha 73 qm. Bausystem: Massiv unter Holzcementdach unter Verwendung Köhnen'scher Voutendecken und Riemenfussboden in Asphalt. Ferner sämmtliche Thüren auf Winkeleisenecken aufschlagend, also ohne hölzerne Futter und Bekleidung.

Auf ein Krankenbett entfallen 9,8 qm Grund- und 1,9 qm Lichtfläche. Der Luftraum für einen Kranken beträgt 37 cbm.

Die Kochküche besitzt einen Hildesheimer Sparherd (A. Senking) mit Warmwasserbehälter. In der Badestube befindet sich ein Niederdruck-Dampfkessel. Der Kalt- und Warmwasserbehälter befindet sich in dem über der Badestube befindlichen Bodenraum. Waschküche: Handbetrieb.

Beleuchtungsystem: Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Korridore Luftheizung, Kranken- und Dienststuben Ofenheizung (System Kori). Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, Berlin T. III. Nr. 417 für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen, Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Fäkalien durch pneumatische Entleerung der Behälter in besondere Abfuhrwagen. Meteor- und Abwässer werden in die für das Kasernement besonders hergestellte Kanalisation und hierdurch in die Spree geleitet.

Städtisches Krankenhaus. 1878 errichtet. Arzt: Dr. Fähndrich. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Oberlinhaus in Nowawes. 66 Betten: 45 f. M., 21 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,50, 2,50, 2, 1,75, 1,50, und 0,80 M täglich. 1898 wurden 299 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 5 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 13 968 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 664 M Verpflegungsgeld, 3 940 M Zuschuss der Stadt und 364 M aus Abonnement.

Evangelisch-lutherisches Lazarushaus, Diakonissenhaus, Krankenhaus, Damenheim, Kleinkinderschule und Idiotenanstalt in Ketschendorf. 1. Mai 1892 vom Pastor Burgdorf gestiftet. Arzt: der chirurgischen Abtheilung Dr. Lehmann, der Abtheilung für innere Krankheiten Sanitätsrath Dr. Dallmann. Wartepersonal: 1 Diakonissin, 1 Krankenwärter. 15 Betten: 11 für m., 4 für w. Personen. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 78 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 22 Frauen zur Erholung und 6 w. Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 698,35 M Verpflegungsgeld und 10 M Geschenke.

Genesungsheim. 1892 errichet. Wartepersonal: 3 Diakonissen. 15 Betten. 1898 wurden 27 w. Kranke verpflegt.

Marienheim. Kleinkinderschule und Siechenhaus für Frauen, seit 3. Juli 1895. 1899 durch den Zukauf eines daneben liegenden Hauses erweitert. Wartepersonal: 4 Schwestern aus dem „Oberlinhause" Nowawes.

Trinkerheilanstalt (3 km von der Stadt). 1899 vom Berliner Bezirksverein gegen den Missbrauch geistiger Getränke gegründet, Frühjahr 1900 eröffnet. 50 Betten. Verpflegungspreis bis 100 M monatlich. Auskunft ertheilt Schriftführer Dr. Waldschmidt in Westend bei Berlin.

Jüdische Taubstummenanstalt. Privatanstalt. Eröffnet am 15. Juli 1873 von M. Reich, Eigenthümer und Vorsteher. 15 Plätze für Knaben und Mädchen.

Fulda, 14 528 Einw. (Kreis Fulda, Reg.-Bez. Kassel).

Röhn-Wasserleitung seit 1891. 1896 erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Landkrankenhaus mit Entbindungsanstalt. Laut Stiftungsurkunde vom 18. Aug. 1804 bezw. 12. Okt. 1805 von Wilhelm Friedrich Prinzen von Oranien-Nassau gestiftet. Eigenthümer: Kommunalständische Anstalt des Reg.-Bez. Kassel. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Schneider. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen aus Fulda, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 168 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 bis 4 M täglich. 1898 wurden 1 106 (668 m., 438 w.) Kranke durchschnittlich 29 bezw. 35 Tage verpflegt, 38 m.,

25 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 33 Wöchnerinnen mit durchschnittlich 28 Verpflegungstagen. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 71 291,37 M, letztere setzten sich zusammen aus 21 549,35 M Verpflegungsgeld, 10 971,86 M an verkauften Produkten, 13 563,20 M Kapitalszinsen, 25 146,10 M Zuschuss der Provinz und 60,86 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Siechenhaus. 1895 erweitert. 67 Betten.

Hospital und Waisenhaus. 1835 errichtet. Wartepersonal: 12 Vincentinerinnen aus Fulda. 200 Betten. 1898 wurden 140 Kranke verpflegt.

Siechenhaus. 1893 errichtet. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Fulda. 100 Betten. 1898 wurden 90 Sieche verpflegt.

Gaarden, 11 436 Einw. (Kreis Plön, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus und Armenanstalt. 1876 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Klünder. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 39 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 5 m. 1 w. sind gestorben.

Gadderbaum, 6 659 Einw. (Landkreis Bielefeld, Reg.-Bez. Minden).

Westfälische Diakonissenanstalt „Sarepta“, zur Krankenpflege und Ausbildung von Diakonissen (Mutterhaus). Von der Provinzialkirche in Westfalen am 25. April 1869 in Bielefeld eröffnet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pastor v. Bodelschwingh. Aerzte: für die medizinische Abtheilung Dr. Müller-Warneck, für die chirurgische Abtheilung Dr. Steffann, für Infektionskrankheiten Dr. Blümcke. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Diakon aus dem Brüderhaus „Nazareth“, 15 Diakonissen, 15 Probeschwestern und 2 ausgebildete Krankenwärter. 230 Betten (in 3 Klassen je 5, je 10 und je 100). Verpflegungspreis: für Erwachsene 5, 2,50 und 1,25 M; für Kinder 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 1 418 (691 m., 727 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 66 m., 38 w. sind gestorben. In der chirurgischen Abtheilung wurden behandelt: 1. Haus „Gibeon“, für Erwachsene, I. und II. Kl. 23 M., 55 Fr.; III. Kl. 201 M., 153 Fr. 2. Kinderheim (1886 erbaut) 85 Knaben, 94 Männer und 60 Säuglinge. 3. Abtheilung des „Rothen Kreuzes“ für Lungenschwindsüchtige, 64 Kranke. In der Abtheilung für innere Krankheiten wurden 262 M., 374 Fr. behandelt und in der Station für akute ansteckende Krankheiten im „Rothen Kreuz“ 119 Kranke.

Abtheilungen: 1. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke „Magdala“, eröffnet 14. Okt. 1889. 1893 Isolirstation erbaut, 1895/97 erweitert durch theilweisen Ausbau des Dachgeschosses, wodurch hohe Einzelzimmer mehr gewonnen sind. Vorstand: Pastor Siebold. Wartepersonal: 10 Diakonissen und 2 Wärterinnen. 32 Betten. Verpflegungspreis: 4—8,50 M täglich. 1898 wurden 41 w. Kranke durchschnittlich 249 Tage verpflegt.

2. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke „Mahanaim“, eröffnet 1. Nov. 1897. Vorstand: Pastor Siebold. Arzt: Dr. Blümcke. Wartepersonal: 9 Diakonissen und 1 Wärterin. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,35—1,50 M täglich. 1898 wurden 52 w. Kranke durchschnittlich 53 Tage verpflegt, davon 1 gestorben.

3. Pflegeanstalt für unruhige männliche Geisteskranke „Meggido“, eröffnet 14. Okt. 1898. 50 Betten.

4. Pflegeanstalt für weibliche Epileptische „Adullam“, eröffnet 1. Dez. 1898. 60 Betten.

Westfälische Diakonenanstalt „Nazareth“, Brüderhaus mit Rechtsfähigkeit.

Abtheilungen: 1. Pensionat für Erholungsbedürftige und Nervöse „Pella“, 1. Okt. 1886 vom Pastor v. Bodelschwingh errichtet. Wartepersonal: 2 Diakone. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—3,50 M täglich. 1898 wurden 17 m. Kranke durchschnittlich 242 Tage verpflegt.

2. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke „Jericho“ in Sende (Kreis Wiedenbrück), eröffnet 14. Okt. 1898. Vorstand: Pastor Siebold. Arzt: Dr. Härle. Wartepersonal: 2 Diakone und 1 m., 3 w. Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,35—1,50 M täglich. 1898 wurden 50 m. Kranke durchschnittlich 66 Tage verpflegt.

„Bethel“, Anstalt für Epileptische, von dem Provinzialausschusse für innere Mission in Rheinland und Westfalen am 14. Okt. 1867 gegründet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit und ist 1. Heilanstalt, 2. Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für epileptische Kinder, 3. Beschäftigungsanstalt für erwachsene Epileptische, 4. Pflegeanstalt (Asyl) für blöde Epileptische. Vorstand: Pastor v. Bodelschwingh. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Huchzermeier; 6 Oberärzte, 5 Assistenzärzte, 1 Nasen- und Ohrenarzt sowie 1 Zahnarzt. Wartepersonal: 133 Diakone aus „Nazareth“, 76 Diakonissen aus „Sarepta“ und 15 Wärter.

„Morija“ hat durch Neubau eines zweckmässigen Isolirhauses für unruhige Geisteskranke und Epileptiker eine bedeutende Erweiterung erfahren.

1 560 Betten (846 f. M. 714 f. Fr.) in 3 Klassen: I. Kl. 5 f. M., 6 f. Fr.; II. Kl. 56 f. M., 50 f. Fr.; III. Kl. 785 f. M., 658 f. Fr. 1898 wurden 1 757 (972 m., 785 w.) Epileptische durchschnittlich 315 Tage verpflegt, 53 m., 30 w. sind gestorben.

Abtheilungen: 1. Krankenhaus „Nebo", Beobachtungsstation und Krankenhaus für männliche Epileptische, Diakone und auswärtige Kranke, errichtet im Oktober 1894. Wartepersonal: 10 Diakone. 86 Betten in 3 Klassen (I. Kl. 1, II. Kl. 10, III. Kl. 75). 1898 wurden 528 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 35 sind gestorben.

2. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke „Morija", errichtet 1. Okt. 1893. 46 Betten, I. Kl. 12, II. Kl. 34. Verpflegungspreis: 4—8,50 M täglich. 1898 wurden 59 m. Kranke durchschnittlich 265 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Galkhausen bei Langenfeld, 2 773 Einw. (Kreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Rheinische Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Koloniale Irrenanstalt. Zentralanstalt 1897/99 erbaut, 1. März 1900 eröffnet. Direktor: Dr. Herting. 800 Betten. — Gut Galkhausen angekauft durch Beschluss des 40. Provinzial-Landtags der Rheinprovinz für rund 200 000 M behufs Errichtung einer (6. rheinischen) kolonialen Irrenanstalt. Grösse rund 110 ha (56 ha Ackerland, 8 ha Wiesen, 32 ha Holzung). — Pavillon- und offene Thür-System. — Elektrische Beleuchtung. — Heizungssystem: Niederdruck-Dampfheizung. — Eigene Bäckerei eingerichtet.

Gangelt, 2 400 Einw. (Kreis Geilenkirchen, Reg.-Bez. Aachen).

Armen-Gasthaus. Krankenpflege. 1874 von der Gemeinde erbaut. Eigenthümer: Armenverwaltung. Leitender Arzt: Dr. Savels. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach und 5 ausgebildete Krankenwärterinnen. 125 Betten, darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1899 wurden 114 w. Kranke durchschnittlich 365 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 31 249 M. Einnahmen: 31 352 M Verpflegungsgeld.

Gardelegen 7 323 Einw. 5 Aerzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg).

Städtischer Schlachthof am 3. Febr. 1893 eröffnet. Anlagekosten 73 000 M. Neueste Einrichtung mit Kühlhalle nach Linde. 1898 geschlachtet: 461 Rinder, 976 Kälber, 583 Schafe, 1 817 Schweine und 30 Pferde. — Entwässerung: Grösstentheils durch oberflächliche Rinnen, theilweise durch Rohrleitung in den Mildefluss bezw. Laugebach. — Abfuhr: Aus Senkgruben in verdeckten Wagen. Vereinzelt Tonnensystem. — Der Magistrat besitzt seit 1892 einen Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt, Weimar. — Oeffentliche Badeanstalten: Für die warme Jahreszeit je ein Badebassin in der Milde bezw. im Laugebach. Ausserdem in der Dampfmolkerei seit Januar 1898 ein Wannenbad. — Bau-Polizeiordnung vom 24. April 1894.

Garnisonlazaret. 1862 wurde das Vordergebäude gekauft und als Lazaret benutzt, während das Hintergebäude, jetziges Lazaret, 1863/65 erbaut und im Jahre 1865 bezogen wurde. Es liegt im südlichen Stadttheil. Arzt: Assistenzarzt Dr. Ilberg. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Militärkrankenwärter. 16 Betten. 1898 wurden 173 Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt. — Petroleumlampen. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Kachelöfen mit Braunkohlenheizung. Desinfektionsanstalt: Giessener Apparat für die gesammte Garnison. Wasserversorgung durch Tiefbohrbrunnen. Latrinen: Zementirte Senkgrube. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr in verdeckten Wagen.

Kreis-Krankenhaus. Von der Stiftung des grossen Hospitals „St. Spiritus" erbaut und am 3. Febr. 1877 eröffnet, am 1. Juli 1886 an den Kreis übergeben. Vorstand: Der Kreisausschuss. Arzt: Dr. Lindenau. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabethkrankenhause in Berlin, 1 Krankenwärter. 47 Betten: 31 f. M., 16 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 389 (298 m., 91 w.) Kranke durchschnittlich 27 bezw. 34 Tage verpflegt, 17 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 924 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 354 M Verpflegungsgeld, 3 419 M Zuschuss des Kreises, 140 M der Stadt und 11 M aus sonstigen Quellen.

Schulze'sche Anstalt für ruhige Geisteskranke und Epileptische. 1873 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Westphal. Wartepersonal: 4 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 3 Wärter. 110 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2,75 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1898 wurden 65 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 310 bezw. 336 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Garnsee, 1 036 Einw. (Kreis Marienwerder, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. 1883 eingerichtet. Arzt: Dr. Hahn. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Danzig und 1 Krankenwärter. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Gartow, 727 Einw. (Kreis Lüchow, Reg.-Bez. Lüneburg).

Krankenhaus. 1. April 1896 vom Flecken Gartow und angeschlossenen Gemeinden des alten Amtes Gartow errichtet. Eigenthümer: Dieselben bezw. Gräfin Emma v. Bernstorff. Arzt: Dr. Röhrs. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin und 1 Wärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,25—3 M täglich. 1899 wurden 58 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben.

Gartz a./O., 4 471 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1860 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Buttermann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 6 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 229 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 m., 6 w. Altersschwache, davon 1 m., 2 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 2 872 M, letztere setzten sich zusammen aus 302 M Verpflegungsgeld, 2 539 M Zuschuss der Stadt und 31 M Geschenken.

Gassen, 2 709 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. Freie Arztwahl. Wartepersonal: Krankenwärter und seine Frau. 6 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,20 M, im Winter 1,40 M täglich. 1899 wurden 3 m. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Geestemünde, 17 440 Einw. (Kreis Geestemünde, Reg.-Bez. Stade).

Seit 1883 bezw. 1892 besteht zentrale Wasserleitung aus Grundwasser. — Kanalisation geplant.

Schwestern-Krankenhaus. Eigenthümer: Gemeinde Geestemünde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hartwig. Wartepersonal: 2 Diakonissen vom Henriettenstift in Hannover, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 33 Betten. 1898 wurden 349 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 14 m., 5 w. sind gestorben.

Gefell, 1 358 Einw. (Kreis Ziegenrück, Reg.-Bez. Erfurt).

Krankenhaus. Arzt: Kreiswundarzt Dr. Südekum. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich.

Geilenkirchen, 3 925 Einw. (Kreis Geilenkirchen, Reg.-Bez. Aachen).

Katholisches Krankenhaus. 7. Okt. 1872 durch den Dechanten und Oberpfarrer Heyden errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Dussard. Wartepersonal: 12 Christenserinnen aus Aachen. 47 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M und 0,50—0,80 M täglich. 1899 wurden 45 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 133 bezw. 126 Tage verpflegt 10 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 18 Altersschwache. Ausgaben 1899: 14 950 M. Die Einnahmen betrugen 15 100 M Verpflegungsgeld.

Geisenheim, 3 390 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus „Mariahilf“. 1. Okt. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Pfarrer Feldmann. Arzt: Dr. Ehrhardt.

Geistingen, 5 512 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

St. Josephs-Krankenhaus. 1883 errichtet. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Olpe. 25 Betten. 1898 wurden 52 Kranke verpflegt.

Geldern, 5 974 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserwerke, seit 1897 aus einem Tiefbrunnen.

St. Klemens-Hospital. 1844 gestiftet vom Grafen von und zu Hoensbroich, Grafen v. Loë und von den Eheleuten Friedrich Hoerten. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Brand. Wartepersonal: 16 Klemensschwestern aus Münster. 113 Betten, darunter 14 f. Kinder. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Mitglieder der Ortskrankenkasse 0,70 M täglich, arme Kranke unentgeltlich. 1898 wurden 262 m., 228 w. Kranke durchschnittlich 44,3 Tage verpflegt, 20 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 32 Altersschwache und Sieche und 19 m., 17 w. an Krätze Leidende.

Gelnhausen, 4 496 Einw. (Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserleitung, 1896 erweitert. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus 1893 eröffnet.

Städtisches Krankenhaus. 1. März 1898 eröffnet. 2 Diakonissen aus Kassel. 24 Betten (12 f. Kranke, 12 f. Sieche).

Gelsenkirchen, 31 635 Einw., (Stadtkreis, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserversorgung seit 1873 durch die Aktiengesellschaft: Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Katholisches Krankenhaus „Marien-Hospital". 1869 von der katholischen Kirchengemeinde ad St. Augustinum gegründet. Vorstand: Katholischer Kirchenvorstand. Aerzte: Drs. Robbers, Grüttner jun., Naberschulte, Wallerstein. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 30 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 3 Wärterinnen. 275 Betten: 230 f. M., 45 f. Fr., darunter 20 f. Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,75 M, für Ortsarme 1,20 M täglich. 1898 wurden 2 723 (2 140 m., 583 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 92 m., 37 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 140 967 M. Die Einnahmen betrugen 153 195 M Verpflegungsgeld und 500 M Miethen.

Evangelisches Krankenhaus. 1872 von der evangelischen Kirchengemeinde errichtet. Leitender Arzt: Dr. Lindemann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Diakone, 10 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld. 194 Betten, darunter 14 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1899 wurden 2 072 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 98 sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 75 m., 26 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1899: ordentliche 81 288 M, ausserordentliche 10 098 M. Die Einnahmen betrugen 91 386 M und setzten sich zusammen aus 87 896 M Verpflegungsgeld, 2 000 M Zuschuss der Gemeinde, 1484 M Geschenken und 6 M aus sonstigen Quellen.

Genthin, 5 346 Einw. (Kreis Jerichow II, Reg.-Bez. Magdeburg).

Johanniter Krankenhaus. 1868 von der Sächsischen Provinzial-Genossenschaft des Johanniterordens gegründet. Arzt: Dr. Frantz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. 1 m., 2 w. Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M und mehr, 0,70, 0,90, 1 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 207 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 12 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 8 767,93 M, ausserordentliche 3 540,71 M. Die Einnahmen betrugen 11 085,18 M und setzten sich zusammen aus 6 768,27 M Verpflegungsgeld, 778,91 M Kapitalszinsen und den Freibettstiftungen, 450 M Zuschuss des Kreises, 300 M des Ordens, 2 500 M Zuschuss der Sächs. Prov.-Genossenschaft des Johanniter-Ordens und 288 M aus dem Dienstboten-Abonnement.

Georg-Marienhütte, 1 843 Einw. (Landkreis Osnabrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Knappschafts-Krankenhaus. 1872 errichtet vom Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wimmer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz in Köln, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—3 M täglich. 1898 wurden 297 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben.

Gerbstädt, 4 191 Einw. (Seekreis Mansfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Johanniterschwestern-Krankenhaus. 1. April 1897 von den Johanniterschwestern Luise Seelhorst, Willy v. Glasenapp, Adele Kiesel geb. Ritter, Constanze v. Schmettau gestiftet. Arzt: Dr. Rothmaler. Wartepersonal: 3 Johanniterschwestern aus Halle, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin (freiwillige Hilfe). 19 Betten: darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2,50 M, 2 bezw. 1,25 M, Kinder 0,75 M täglich. 1898 wurden 72 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 34,7 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 819 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 614 M Verpflegungsgeld, 160 M an verkauften Produkten, 1 500 M Zuschuss des Kreises, 100 M der Gemeinde, 978 M Geschenken und 467 M aus sonstigen Quellen.

Katholisches St. Elisabeth-Krankenhaus. September 1897 eröffnet.

Gerdauen, 2 950 Einw. (Kreis Gerdauen, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof seit 1888 vorhanden.

Johanniter Kranken- und Siechenhaus. 21. Okt. 1862 eröffnet. Eigenthümer: Johanniter Orden. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dietrich. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg, 2 Krankenwärter. 58 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 413 Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 16 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 16 Sieche.

Gescher, 1 473 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. 1869 durch milde Gaben gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 5 barmherzige Klemensschwestern aus Münster. 22 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 bis 1,50 M täglich. 1898 wurden 39 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 98,4 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben.

Geseke, 4 167 Einw. (Kreis Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg).

Provinzial-Landarmen- und Krankenhaus. Als Provinzial-Pflegeanstalt gestiftet 1841 vom Provinzial-Landtage der Provinz Westfalen, umgewandelt am 1. Dez. 1891 in ein Landarmen- und Krankenhaus. Leitender Arzt: Direktor Dr. Schupmann. Wartepersonal: 24 Vincentinerinnen aus Paderborn, 1 Krankenwärter. 330 Betten: 240 f. M., 90 f. Fr., darunter 10 f. Knaben und 10 f. Mädchen. Verpflegungspreis: Kranke 0,80 M, landarme Pfleglinge 0,60 M, landarme Lazaretkranke 0,80 M, ortsarme Pfleglinge 0,60 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 135 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 273 bezw. 323 Tage verpflegt, 33 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 169 M., 47 Fr. (46 Altersschwache, 108 Sieche und 62 hilfsbedürftige Pfleglinge).

Hospital zum heiligen Geist. Als milde Stiftung von Bürgern der Stadt Geseke im 12. Jahrhundert gegründet. Neu organisirt und erweitert im Jahre 1849. Eigenthümer: Die Stadt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Bonsmann. Arzt: Joseph Kemper. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 55 Betten, darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,50 bis 1 M täglich. 1898 wurden 77 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 123 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 2 Pfründner und 15 Altersschwache. Ausgaben 1898: 5 848,71 M. Die Einnahmen betrugen 6 696,24 M und setzten sich zusammen aus 5 836,69 M Verpflegungsgeld, 356,75 M Kapitalszinsen, 263,80 M Geschenken und 239 M aus sonstigen Quellen.

Gevelsberg, 10 709 Einw. (Kreis Schwelm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. 1876 durch milde Beiträge gestiftet. Seit 1892 besitzt die Anstalt Rechtsfähigkeit. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 34 Betten: 24 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,40, 1,25 und 1 M täglich. 1898 wurden 383 (335 m., 48 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 12 936,34 M, ausserordentliche 278,22 M. Die Einnahmen betrugen 13 998,71 M und setzten sich zusammen aus 12 565,46 M Verpflegungsgeld, 105 M Desinfektionen, 304,50 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Gemeinde, 119,19 M Geschenken, 1,06 M Jagdpachtgeld und 403,50 M Dienstboten-Abonnement.

Giebichenstein, 15 070 Einw. (Saalkreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasserleitung seit 1893. — Benutzung des Schlachthofs von Halle a./S. vorgeschrieben. — Kanalisation seit 1894, einzelne Theile schon früher kanalisirt. Fäkalien werden abgeführt, die Kanalwässer gelangen durch Klärschächte in die Saale.

Heilanstalt für Stotterer von Albert Neumann. 17. Aug. 1898 eröffnet.

Das Martin-Stift. Filiale des Diakonissenhauses in Halle a./S. zur Pflege, Alter, Siecher und Einsamer beiderlei Geschlechts. Aufnahmegesuche sind zu richten an Pastor Jordan in Giebichenstein.

Gielsdorf, 385 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Annastift. Kloster. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde Lessenich. Wartepersonal: 1 Oberin und 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 32 Betten. 1898 wurden 149 Personen verpflegt.

Gieraltowitz, 882 Einw. (Kreis Tost-Gleiwitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Siechenhaus. 1898 eröffnet. 3 Mägde Marias von der unbefleckten Empfängniss aus Poremba.

Giersdorf, 497 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

Hedwigshaus, der Diakonissenanstalt in Frankenstein gehörig, gewährt Lehrerinnen während der Ferien zur Erholung unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung. Es ist 1896 aus Stiftungsmitteln erbaut und im Sommer und Winter geöffnet. Gegen einen täglichen Verpflegungspreis von 3 M finden auch Rekonvaleszenten Aufnahme.

Giesenkirchen, 4 299 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus der katholischen Kirchengemeinde. Eröffnet am 4. Oktober 1899. Arzt: Dr. Roberz. 16 Betten (10 f. M., 6 f. Fr.).

Gifhorn, 3 399 Einw. (Kreis Gifhorn, Reg.-Bez. Lüneburg).

Kreiskrankenhaus im Bau.

Städtisches Krankenhaus. 1872 von der Stadt errichtet. Arzt: Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Langenbeck. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 10 Betten. 1899 wurden 34 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 375 M. Einnahmen 385 M Verpflegungsgeld und 60 M Zuschuss der Stadt.

Gladbach, siehe München-Gladbach.

Gladbeck, 7 827 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Barbara-Hospital. 1894 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Leitender Arzt: Dr. Diedrich. Wartepersonal: 10 Franziskanessen aus Münster. 110 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich. 1898 wurden 611 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 22 zur Reinigung von Ungeziefer und 92 Krätzkranke. Ausgaben 1898: 16 913 M. Die Einnahmen betrugen 17 375 M und setzten sich zusammen aus 16 475 M Verpflegungsgeld, 100 M für verkaufte Produkte und 800 M Geschenken und Kollekten.

Alterversorgungsanstalt. 1893 errichtet. 7 Betten. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Münster.

Glandorf, 1 154 Einw. (Kreis Iburg, Reg.-Bez. Osnabrück).

Theresienhospital. 1864 von den Frese'schen Eheleuten errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarre. Arzt: Dr. Kaloff. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1, 0,75 und 0,40 M täglich. 1899 wurden 22 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 154 bezw. 124 Tage verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 010 M. Die Einnahmen betrugen 3 064 M und setzten sich zusammen aus 1 609 M Verpflegungsgeld, 1 155 M Kapitalszinsen und 300 M Geschenken.

Glatz, 14 778 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

Städtische Wasserleitung seit 1887 in Betrieb. Hochdruckleitung durch Dampfbetrieb mit besonders angelegten Grundwasserbrunnen. Anlagekosten: 350 000 M. 1898 wurden 159 000 cbm Wasser verabfolgt. — Kleiner Privatschlachthof der Fleischerinnung. — Abfluss der Tag- und Schmutzwässer durch Kanäle nach der Neisse. Abfuhr der Fäkalien in Tonnen durch städtische Abfuhrwagen. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Im städtischen Krankenhause ein Dampf-Desinfektionsapparat mit strömendem Wasserdampf von Biemann in Wismar. — Eine grössere städtische Flussbadeanstalt in der Neisse seit 1890. — Bau-Polizeiordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1678 als Minoritenkloster erbaut und am 25. Febr. 1813 von dem Staatskanzler Fürsten von Hardenberg für die Garnison bestimmt, bezogen 1815. Es liegt im südöstlichen Theile der Stadt, zwischen Mühlgraben und Neissefluss, an der Minoritenstrasse, Hauptfront nach Westen. Vorstand: Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Baehr. Wartepersonal: 2 graue Schwestern, 4 ausgebildete Militärkrankenwärter und 1 Zivilkrankenwärter. 74 Betten. 1898 wurden 429 Kranke durchschnittlich 27,8 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Henneberg, auch für die Truppen. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und 1 Hofbrunnen. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Tageswässer durch Kanal in den Neissefluss.

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Behandelnde Aerzte: Dr. Kittmann und Dr. Eckwert. Wartepersonal: 10 Franziskanessen aus Münster und 2 Wärter. 68 Betten, darunter 24 für ansteckende Kranke. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 247 m., 171 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 38 Tage verpflegt, 18 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 691,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 700,91 M Verpflegungsgeld, 1 646,98 M Kapitalszinsen, 6 775,76 M Zuschuss der Stadt und 567,55 M Legaten und Geschenken.

Bürger-Hospital. 1857 errichtet. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 94 Personen verpflegt.

Selgitt-Masthoff'sches Armen- und Arbeitshaus. Eigenthümer: Die Stadt. 40 Betten.

Johanniter-Siechenhaus. 15 Betten. Pflegegeld 13,50 M monatlich.

Glehn, 2 601 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus zum heiligen Joseph. 1868 von Peter Josef Weidenfeld gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Kemmling. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 21 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 21 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 112,7 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 302 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 864 M Verpflegungsgeld, 438 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss der Gemeinde und 400 M Geschenken.

Gleiwitz, 47 445 Einw., 26 Aerzte, 3 Zahnärzte, 20 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Oppeln).

Die Wasserversorgung geschieht durch Leitung mit Wasserhebewerk aus fiskalischen Brunnen in Zawada, 15 km von Gleiwitz. Das Wasser wird durch Dampfmaschinen in ein Hochreservoir in Gleiwitz gedrückt. Die Anlage ist in den Jahren 1895 bis 1897 gebaut worden. Die Kosten annähernd 2 000 000 M. Wasserverbrauch 1898 rund 1 000 000 cbm. — Städtischer Schlachthof, erbaut 1896 bis 1898. Rohbau und Eisenfachwerk. Nach den neuesten Erfahrungen angelegt, Dampfbetrieb, Eisfabrik, grosse Kühlhallen, Markthallen und Bahnanschluss. Baukosten 800 000 M, verbunden mit Viehhof. — Entwässerung durch Kanalisation geplant. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause, eingerichtet 1890. System Budenberg, Dortmund. Jährliche Desinfektionen ungefähr 80. — Der Bau einer öffentlichen Badeanstalt 1900 geplant. Es bestehen 5 Privat-Badeanstalten. — Bau-Polizeiordnung vom Jahre 1883 mit Nachträgen. Neue Bauordnung in Bearbeitung.

Garnisonlazaret. 1857 als städtisches Krankenhaus erbaut, 1881 für den Reichsfiskus als Garnisonlazaret angekauft. Erweitert 1892/93 durch Neubau 2 massiver Baracken, 1 Leichenhaus, Desinfektionsanlage. Das Lazaret liegt im Süden der Stadt in der Schröterstrasse Nr. 3, Front nach NW. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Zedelt. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 72 Betten. 1898 wurden 414 Kranke durchschnittlich 24,7 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Hauptgebäude: Schieber in den Thüren und Ventilationsscheiben. Baracken: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung und Ventilationsklappen. Heizungssystem: Hauptgebäude: Kachelöfen. Baracken: Württembergische Sanitätsöfen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und 2 Brunnen. Latrinenanlagen: Tonnensystem. Entwässerung: Die Tageswässer werden unterirdisch abgeleitet.

Städtisches Krankenhaus. 1856/59 errichtet, Neubau am 15. Dez. 1884 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Hufschmid. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter (2 m., 1 w.) und 3 Wärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,80 und 1 M täglich. 1898 wurden 652 m., 221 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 35 m., 23 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 193 Augenkranke. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 44 791 M, letztere setzten sich zusammen aus 36 666 M Verpflegungsgeld, 4 837 M Zuschuss der Stadt und 3 288 M aus sonstigen Quellen, einschliesslich 3 224 M Dienstboten-Abonnement.

Augen- und Ohren-Heilanstalt für Oberschlesien. 1. Okt. 1880 errichtet. Eigenthümer: Verein zur Unterhaltung einer Augen- und Ohren-Heilanstalt für Oberschlesien, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Struwe. Oberarzt Dr. Schwartz, Spezialarzt für Ohrenkrankheiten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter und 2 Wärter (1 m., 1 w.) 68 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 3—6 M, 2—2,50 M, 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 1 159 (1 063 m., 96 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Annähernd (Etatsjahr 1. April) Ausgaben 1899: 58 792 M, ausserordentliche 3 600 M. Die Einnahmen betrugen 60 350 M und setzten sich zusammen aus 53 560 M Verpflegungsgeld, 400 M Kapitalszinsen, 2 000 M Zuschuss der Provinz, 2 090 M von Kreisen, 500 M von Gemeinden, 1 200 M aus sonstigen Quellen und 600 M von Vereinsmitgliedern.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Dr. Hufschmidt.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Hals- und Nasen-Krankheiten von Dr. Schwartz. 1 Assistenzarzt. 38 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5, 3 und 2—1 M täglich. 1898 wurden 266 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 34,6 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauen-Krankheiten von Dr. Prütz.

Städtisches Hospital. 1898 wurden 5 m., 9 w. Personen verpflegt.

Siechenhaus, siehe Gieraltowitz, S. 176.

Glogau, 21 836 Einw., 21 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Glogau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Der ältere Theil der Wasserleitung von Paulinenhof, Brostau und Gurkau herkommend, besteht seit dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. 1859 wurden an Stelle der vorhandenen hölzernen Röhren, eiserne gelegt. Bei Gelegenheit der Erweiterung der Stadt im Jahre 1882 wurde in Ober-Zarkau und Gurkau ein neues Wasserwerk angelegt, welches hauptsächlich nur den neuen Stadttheil mit Wasser versorgt. Die Baukosten beliefen sich auf 80 304,35 M. Hochdruck-Quellenleitung, sie erhält ihren Zufluss von Brostau, Paulinenhof, Lindenruh und Ober-Zarkau. Die Leitung lieferte im verflossenen Jahre 350 000 cbm Wasser bei etwa 15 000 M Betriebskosten. Die Vorstadt und der Domstadttheil haben keine Wasserversorgung, sondern nur öffentliche Brunnen, so dass die Einwohnerzahl des Versorgungsgebietes nur 17 945 Personen beträgt. — Der jetzige Schlachthof ohne Freibank wurde 1897 im alten Stadttheil auf dem linken Oderufer unmittelbar an der Oder mit einem Kostenaufwande von 240 000 M von der hiesigen Fleischerinnung errichtet. Es ist ein moderner, massiver Neubau mit elektrischem Licht, Leitungswasser und Kühlräumen. Die grösseren Thiere werden geschlagen, die kleineren gestochen. Die thierischen Abfälle werden verbrannt. — Sämmtliche Wirthschafts-Fabrik-Abwässer und die geklärten Wässer der Kloakengruben fliessen in drei gemauerten Kanälen in die Oder (an der Kriegsschule, Gerberei und Stromoderbrücke). Ein Theil der Kanalisation besteht seit dem Jahre 1849. Der grössere Theil wurde im Jahre 1883/84 mit etwa 145 000 M Kosten ausgeführt. Der neue Stadttheil wurde bei Gelegenheit der Anlage der Wasserleitung im Jahre 1882 kanalisirt, der Domstadttheil im Jahre 1891, die Vorstadt im Jahre 1897. Die Kosten der letzteren betrugen 40 000 M. Die Abfuhr der Fäkalien, welche theils durch Tonnen, theils durch Klärgrubensystem erfolgt, ist Sache der Hausbesitzer. Die Müllabfuhr erfolgt täglich städtischerseits in geschlossenen Kastenwagen nach Lagerplätzen ausserhalb der Stadt. — Desinfektionsanstalt im nördlichen Flügel des 1897 errichteten Krankenhauses. System: Schimmel & Co. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Flussbadeanstalten, 1 Warmbade- und 1 Dampfbadeanstalt vorhanden. Die Flussbadeanstalt an der Kriegsschule ist 1897 an Stelle einer alten ungenügenden mit einem Kostenaufwande von 13 000 M neu errichtet worden. Die Warmbadeanstalt wurde 1874 in dem Domstadttheil unmittelbar an der Oder mit einem Kostenaufwande von 6 000 M erbaut. Es ist ein Wannen- und Brausesystem. Die Dampfbadeanstalt wurde 1881 im neuen Stadttheil (Ecke Polnische-Martinstrasse) mit einem Kostenaufwand von 13 000 M errichtet. Es ist ebenfalls ein Wannen- und Brausesystem. — Bau-Polizeiordnung vom 25. März 1882.

Garnisonlazaret. 1877 bis 1880 erbaut und am 9. April 1881 bezogen. Es liegt im östlichen Theile der Stadt, frei zwischen Sternplatz und Sternfort, Front nach SO. Vorstand: Generaloberarzt Dr. John. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 7 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 3 Zivil-Krankenwärter. 200 Betten. 1898 wurden 1 064 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 12 sind gestorben.

Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Thürschieber, Glasjalousien, Kippfenster, Luftschächte in Verbindnng mit der Heizung. Heizungssystem: Kachelöfen und zum Theil eiserne Regulirfüllöfen. Desinfektionsapparat aus Mainz. Wasch- und Desinfektionsanstalt 1899 erbaut. Wasserversorgung: 4 Tiefbrunnen, 1 Pumpwerk, Wasserreservoir, Rohrleitung. Latrinen: beschränkte Wasserspülung. Kanalableitung nach der Oder.

Städtische Krankenanstalt. Die Anstalt ist aus alten Hospitälern entstanden. Dazu gehörten: 1. Hospital ad St. Spiritum, 1280 bis 1296 von den Kreuzrittern gestiftet; 2. Hospital zum heiligen Leichnam, um dieselbe Zeit gegründet, diente als Leprosen- und Pesthaus; 3. Hospital ad St. Fabian und Sebastian, 1515 gegründet, und 4. Hospital ad St. Barbaram, ein 1465 gestiftetes Tuchmacherhospital. 1527 wurde das Hospital ad St. Spiritum der Stadt übergeben. Dasselbe geschah wahrscheinlich zur Zeit des 30jährigen Krieges mit den beiden folgenden Hospitälern. 1764 wurde das Hospital ad St. Barbaram mit den 3 vorhergenannten Hospitälern verbunden.

1824 wurde bei Auflösung der bisher in Glogau bestandenen Hebammenlehranstalt die Krankenanstalt als selbständiger Theil der Gesammthospitäler eingerichtet; 1857 trat dazu das Siechenhaus für 12 Personen; ausserdem ist mit der Krankenanstalt ein Bürgerhospital als

Alterversorgungsanstalt für 20 Personen verbunden. 11. Nov. 1896 Neubau (Neue Wallstrasse) eröffnet. — Abtheilung für Sieche 1897 und Hospital für Altersschwache. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Neumann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 4 Wärterinnen. 81 Betten: 41 f. M. und 40 f. Fr., ausserdem 34 f. Sieche und 24 f. Hospitaliten. Verpflegungspreis: 0,90 M für Bemittelte und 0,80 M für Krankenkassen ausschl. Arznei und Nebenkosten und 1 M täglich für fremde Armenverbände, einschl. aller Kosten. 1899 wurden 570 (415 m., 155 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 25 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 35 Sieche und 24 Pfründner, von denen 10 bezw. 7 gestorben sind. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 36 205,83 M. Die Einnahmen und Ausgaben beziehen sich nicht allein auf das Krankenhaus, sondern auch auf das mit demselben verbundene Siechenhaus und Bürgerhospital.

Diakonissen-Anstalt „Bethanien", unentgeltliche Aufnahme heilbarer weiblicher Kranken. Am 20. Okt. 1869 von Frau Geh. Kommerzienrath Strahl gestiftet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Neumann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Bethanien-Breslau. 14 Betten. 1899 wurden 76 w. Kranke durchschnittlich 35,9 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

St. Elisabeth - Krankenhaus. 1894 von der Kongregation der grauen Schwestern der heiligen Elisabeth errichtet. Aerzte: Drs. Kramer und Remak. Wartepersonal: 15 graue Schwestern aus Breslau und 3 Krankenwärterinnen. 56 Betten: davon 10 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50—2 M, 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 239 m., 233 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 8 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 15 Altersschwache.

Domhospital. Natali Fabriy'- und Tonnai'sche Stiftung. Wahrscheinlich im 16. Jahrhundert entstanden. 10 Betten.

Jüdisches Stift. Eigenthum der jüdischen Gemeinde.

Glückstadt, 6 214 Einw. (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung vorhanden.

Lazaret des Königl. Strafgefängnisses. Die Anstalt ist für 400 männl. und 200 weibl. erwachsene und jugendliche Gefängniss- und Haftgefangene mit 58 Isolirzellen eingerichtet. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Halling, Kreisphysikus. 26 Betten. 1899 wurden 467 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Krankenhaus. Von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Halling, Kreisphysikus. 30 Betten, davon 8 in der Baracke. Verpflegungspreis: für Armenverbände 0,80 M, für Krankenkassen 1 M, für Einheimische 1,20 M, für Auswärtige 1,80 M täglich. 1898 wurden 67 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 18,75 bezw. 59,33 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 7 m. an Krätze Leidende verpflegt. Einnahmen 1898: 2 617,49 M Verpflegungsgeld.

Gnesen, 20 365 Einw., 15 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Gnesen, Reg.-Bez. Bromberg).

1887/88 ist das städtische Wasserwerk erbaut. Das Wasser wurde früher dem nahe gelegenen Winiary-See entnommen, seit 1894 aus 2 Tiefbrunnen in der Nähe jenes Sees. Die Kosten der Anlage betrugen etwa $1^1/_2$ Millionen M. Das Wasser wird durch Dampfmaschinen, die durch Zahnradbetrieb mit den Pumpen verbunden sind, auf einen Wasserthurm gehoben. Seit 1896 Enteisenungsvorrichtung. Höchster Verbrauch in 24 Stunden 2 400 cbm. — Städtischer Schlachthof, am 1. Juli 1895 dem Betrieb übergeben; Anlagekosten betrugen 270 000 M. Dampfbetrieb; Kühlhalle, System Linde; Fleischdesinfektor, nach Rohrbeck. Geschlachtet wurden 1898: 1 515 Stück Grossvieh, 2 748 Kälber, 3 632 Schafe, 4 108 Schweine, zusammen 12 003. Die Leistungsfähigkeit beträgt etwa das Doppelte dieser Zahl. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt seit 1. Jan. 1897. — Desinfektionsanstalt: Seit 1892 befindet sich im katholischen Krankenhause eine fahrbare Durchdämpfungskammer, System Schäffer & Walker. — Oeffentliche Badeanstalten: Für das Infanterie-Regiment Nr. 49 befindet sich die Schwimm- und Badeanstalt im Osttheile des nahen Kreuzsees, die des Dragoner-Regiments Nr. 12 im Pustachowoer See. Ausserdem besteht noch je eine Zivil-Badeanstalt im Kreuzsee bezw. im Jeloneksee. — Baupolizei-Ordnung vom 6. Febr. 1886.

Garnisonlazaret. Der ältere Theil des Garnisonlazarets ist in den Jahren 1857 bis 1859 erbaut und 1859 bezogen worden; der neuere Theil ist 1880 bis 1882 erbaut und am 1. Mai 1882 bezogen worden. Es liegt auf einer Anhöhe im Nordwesten der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Fritz. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 121 Betten. 1898

wurden 754 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektions-Apparat (von Schimmel & Comp.), nur für das Garnisonlazaret. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr.

St. Johannis-Hospital und Krankenhaus. 1243 von Boleslaus, Herzog von Gross-Polen gestiftet, 1824 neuorganisirt. Eigenthümer: Der Erzbischöfliche Stuhl. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wilke. Wartepersonal: 7 graue Schwestern aus Breslau und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 56 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 132 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 10 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 17 Hospitaliten.

Evangelisches Diakonissenhaus, von einem Verein mit Unterstützung der Stadt gegründet. Neubau 1897.

Krankenpflegeinstitut vom rothen Kreuz „Bethesda“. 1. April 1899 eröffnet. Eigenthümer: Vaterländischer Frauen-Zweigverein. Arzt: Dr. Anders.

Goch, 7 826 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wilhelm-Anton-Hospital. 30. Nov. 1849 von den Erben Wilhelm Anton van den Bosch gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium von 6 Personen. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Gisbeitz, Dr. Bosseljoon, Dr. Ebben und Dr. Straeten. Wartepersonal: 12 Klemensschwestern aus Münster. 100 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1, 0,75 und 0,50 M täglich. 1898 wurden 331 (177 m., 154 w.) Kranke durchschnittlich 90 Tage verpflegt, 16 m., 15 w. sind gestorben.

Goczalkowitz, Soolbad (bei Pless) 344 Einw. (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Kinderheil-Herberge „Bethesda“. 1879/80 durch die Sammlungen und Bemühungen des Superintendenten Kölling begründet. Eine Erstlingsgabe von 1 400 M kam aus Port Adelaide in Südaustralien; später folgten von dort noch 12 000 M. 23. Mai 1880 eröffnet. Eigenthümer: Stiftungsrath von Bethesda. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kratzert. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus dem Samariter-Ordensstift in Kraschnitz. 90 Betten. Verpflegungspreis: 2—0,33 M täglich. 1899 wurden 341 Kranke (129 Knaben, 212 Mädchen) durchschnittlich 30 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 17 215 M. Die Einnahmen betrugen 17 890 M und setzten sich zusammen aus 8 265 M Verpflegungsgeld, 495 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss der Provinz, 1 500 M des Kreises, 635 M der Gemeinde, 6 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 95 M aus sonstigen Quellen.

Knappschafts-Kurhaus des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 15. Mai 1896 eröffnet.

Godesberg, 4 809 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Victoria-Hospital (Kriegerdenkmal). Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Friedrich 1887 vom Kriegerverein errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Bürgermeister Dengler und Dr. Schwann II. Wartepersonal: 2 freiwillige Pflegerinnen. 26 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 1—3 M täglich ohne Arznei und Arzthonorar. Dienstbotenabonnement. Freibetten vorhanden.

Sanatorium Haus Godeshöhe. April 1894 von Dr. Bernard eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 10—15 M täglich. 1899 wurden 2 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 51 Tage verpflegt.

St. Marcus-Stift. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 24 Betten.

Heilanstalt für bleichsüchtige und blutarme Personen. 1893 von der Barmer Ortsgruppe des Bergischen Vereins für Gemeinwohl eröffnet. 12 Betten. Der Verein zahlt selbst für die Verpflegung einer Person 2,25 M täglich.

Erholungshaus für Männer, soll erschöpften, der Ruhe bedürftigen oder in der Rekonvaleszenz befindlichen gebildeten Männern von geringen Mitteln eine Stätte der Erholung bieten. Frauen werden nicht aufgenommen. Nur ausnahmsweise kann einzelnen Frauen die Begleitung ihrer erholungsbedürftigen Männer gestattet werden. Die Anstalt wurde im Jahre 1882 durch Schenkungen und freiwillige Jahresbeiträge ins Leben gerufen. Sie gewährt für den Preis von 2 M täglich Wohnung und Beköstigung. Bemitteltere zahlen mehr.

Wasserheilanstalt. Arzt: Dr. Staehly. Eigenthümer: Aktiengesellschaft. Wartepersonal: 8 Wärterinnen. 75 Betten.

Genesungshaus für weibliche Personen. Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Anlagekosten mit innerer Einrichtung 80 000 M. Die Unterhaltungskosten werden durch freiwillige Beiträge der Stifter und durch die gezahlten Verpflegungskosten aufgebracht. Verpflegungspreis: 1,25—1,50 M täglich. Aufenthaltsdauer 4—5 Wochen; sie darf nach den Satzungen nicht unter 14 Tagen betragen. 1897/98 wurden 349 Personen verpflegt, und zwar auf Kosten des Bergischen Vereins für Gemeinwohl, des Vereins zur Pflege Genesender in Köln und der Adelenstiftung in Barmen-Wichlinghausen.

Kinderheilanstalt. 1876 von Konsistorialrath Prof. Krafft und Frau gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Brockhaus. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth und 2 Krankenwärterinnen. 52 Betten. 1899 wurden 178 Kranke durchschnittlich 120 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 780 M. Die Einnahmen betrugen 18 746 M.

Göhren, 480 Einw. (Kreis Rügen, Reg.-Bez. Stralsund).

Kinderheilstätte und Seehospiz.

Görbersdorf, 832 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Dr. Brehmer's Heilanstalt, ist als erste Lungenheilstätte im Jahre 1854 gegründet. Für die Entwickelung der Anstalt sind bisher etwa 5 Millionen Mark ausgegeben. Mit der Anstalt ist verbunden ein bakteriologisches und ein chemisches Laboratorium, sowie ein meteorologisches Observatorium. Neben einem ärztlichen Direktor sind 5 Assistenten thätig; ausserdem sind 5 Schwestern aus Hamburg-Eppendorf angestellt. Die Aufenthaltsdauer der Kranken beträgt für die Hauptanstalt durchschnittlich 5½, für die Zweiganstalt 3½ Monate. 320 Betten. Verpflegungspreis: 8—9,50 M täglich.

Zweiganstalt, für weniger bemittelte Lungenkranke. 1894 zur Feier des 40jährigen Bestehens der Anstalt errichtet. Verpflegungspreis: 4,50—5,50 M täglich.

1898 wurden in den Anstalten 915 (609 m., 306 w.) Kranke verpflegt, 17 m., 12 w. sind gestorben.

Heilanstalt für Lungenkranke von Dr. Römpler. 1875 eröffnet, 1882/83 erweitert. Die gesammten Anlagekosten betragen mehr als 1 Million Mark, die jährlichen Unterhaltungskosten etwa 40 000 M. Die Aufenthaltsdauer schwankt von einigen Wochen bis zu 2 Jahren, im 22jährigen Durchschnitt beträgt sie 80 Tage. Leitender Arzt: Dr. Römpler. 2 Assistenzärzte. Warte- und Arbeitspersonal: 25 M., 18 Fr. 100 Betten. Verpflegungspreis: einheitlich 4,30 M täglich, ausschliesslich Zimmerpreis und ärztliche Behandlung. 1899 wurden 304 (177 m., 127 w.) Kranke verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben.

Dr. Weicker's Heilanstalt. Von der Gräfin Pückler 1884 erbaut. 25 Betten. Die Kurkosten betragen wöchentlich von 45 M (im Winter von 48,50 M) an aufwärts. Zimmerpreis für die Woche 6—17 M. 1898 wurden 125 (66 m., 59 w.) Kranke verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben.

Dr. Weicker's Krankenheim. Volkssanatorium für unbemittelte Lungenkranke, eröffnet 1894. 169 Betten. Kurkosten: im Sommer 26,50 M, im Winter 28,50 M wöchentlich. Aufenthaltsdauer wenigstens 6 Wochen; Kündigung erfolgt 14tägig. Zur Erlangung der Fahrpreisermässigung auf der Eisenbahn ist gemäss Ministerial-Erlass vom 16. April und 21. Juli 1882 eine Bescheinigung der Orts- bezw. Polizeibehörde des Petenten und eine Bescheinigung des Dr. Weicker in Görbersdorf über die gewährte Aufnahme beizubringen. 1898 wurden 788 (523 m., 265 w.) Kranke verpflegt, davon sind 5 m. gestorben.

Görlitz, 76 699 Einw., 74 Aerzte, 7 Zahnärzte, 29 Hebammen, 7 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Liegnitz).

Das neue Wasserwerk ist im Betrieb seit 9. Juli 1878. Die Anlagekosten desselben einschliesslich der nothwendig gewordenen Erweiterungen haben 1 591 448,76 M betragen. Das aus 4 tiefen Schachtbrunnen gewonnene gute Trinkwasser wird durch ein Pumpwerk auf einen Wasserthurm gehoben, dessen Reservoir 1 500 cbm fasst. Die Leitung ist berechnet für den Kopf und Tag auf 155 l und ist in unbegrenztem Maasse erweiterungsfähig. Gesammtverbrauch 1898: 1 766 896 cbm. Ein kleiner Theil der alten Stadt wird noch von einer alten Wasserleitung (ebenfalls Tiefbrunnen.) versorgt, welche gleichzeitig eine Anzahl über die Stadt vertheilter Röhrbrunnen speist. Das Wasser ist ebenfalls recht gut. Die Verbrauchsmengen werden nicht gemessen.

Städtischer Schlachthof ist am 1. März 1881 eröffnet. Die Anlagekosten haben einschliesslich der Erweiterungsbauten 853 316,10 M betragen. Er enthält ausser einer Freibank

keine Nebenbetriebe, und besteht aus Verwaltungsgebäude, mehreren Schlachthallen mit Stallungen, einer besonderen Halle zum Reinigen der Därme und Mägen und einigen Kühlhallen. Die Hallen haben sämmtlich zementirte Wände und Granitplatten-Fussboden. Die flüssigen Abgänge werden mit Kalk sedimentirt und in gedeckten Kanälen abgeführt, die festen in einer cementirten Senkgrube gesammelt, welche täglich 1—2 mal entleert wird. Geschlachtet wurden 1898: 279 Bullen, 147 Mastochsen, 4 948 Stück anderes Rindvieh, 17 990 Kälber, 9 340 Hammel, 97 Ziegen, 18 083 Schweine, 722 Pferde, 6 Spanferkel und 245 Zickel.

Die Niederschlags- und Abwässer werden in Strassenkanälen gesammelt und der Neisse zugeführt. Die Abwässer müssen laut Polizeivorschrift Schlammfänge durchlaufen, die der Fabriken müssen abgeklärt werden. Die Mündungsstellen der Hauptkanäle in die Neisse sind über das ganze Stadtgebiet vertheilt. — Es besteht Tonnenabfuhrsystem, das aber nicht ganz allgemein durchgeführt ist. 2 239 Grundstücke haben Tonnenabfuhr, 548 Grundstücke, meist an der Peripherie gelegen, haben Senkgruben. Wegen grosser Schwierigkeiten im Gelände ist Schwemmkanalisation nicht ausführbar.

Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch durch Polizeivorschrift vom 25. Mai 1891 eingeführt. — In dem städtischen Krankenhause befindet sich ein grosser (2 cbm) moderner Desinfektionsapparat (strömender Wasserdampf), welcher allgemein dem Publikum gegen mässige Vergütung zur Verfügung steht. — Ausser der oberhalb der Stadt gelegenen Militärschwimmanstalt, welche zu bestimmten Tageszeiten auch dem Publikum zugänglich ist, sind noch 3 Flussbadeanstalten und 2 grössere, für alle Arten von Bädern (eine auch mit grossem Schwimmbassin) eingerichtete Badeanstalten vorhanden. — Bau-Polizeiordnung vom 25. März 1882.

Garnisonlazaret. 1869—1871 erbaut und am 11. Juli 1871 bezogen. Es ist hoch gelegen im Westen der Stadt, am Ausgangspunkte der nach Neisky-Kottbus u. s. w. führenden Chaussee. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Gruhn. Wartepersonal: 10 Sanitätsmannschaften, 3 Militär- und 1 Civilkrankenwärter. 81 Betten. 1898 wurden 462 Kranke durchschnittlich 22,4 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und 1 Tiefbrunnen. Tonnenabfuhrsystem. Entfernung der Abwässer durch Kanäle.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 630 Männer. Hafträume: 98 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen, 3 Schlafzellen, 56 Schlafkojen, 11 gemeinsame Schlafräume von 1 354 qm Gesammtgrösse, 17 gemeinsame Arbeitsräume von 2 023 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Braun. Krankenräume: 6 von 279 qm Gesammtgrösse. 1898 wurden 166 m. Kranke behandelt.

Städtisches Krankenhaus. 1844 von der Stadt errichtet. Neubauten. 2 Döcker'sche Baracken. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Boeters. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 102 Betten: 46 f. M., 56 f. Fr. Verpflegungspreis: Zahlungsfähige 1,75 M, ebenso für auswärtige Krankenkassen, für Ortskrankenkassen 1,50 M, für Orts- und Landarmenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 1 049 (576 m., 473 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 57 m., 40 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 48 684,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 31 554,37 M Verpflegungsgeld, 172,94 M Kapitalszinsen, 16 318,56 M Zuschuss der Stadt und 641,25 M aus sonstigen Quellen. Desinfektionsanstalt vorhanden.

Kontagien-Baracke, Heilanstalt für ansteckende Krankheiten. 1874 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Scholz. 30 Betten, davon eingerichtet 10. 1898 und 1899 kein Kranker.

Städtisches Krankenhaus in der Girbigsdorferstrasse. Neubau. Der Bau des Krankenhauses soll zunächst für 324 Betten auf einem von Norden nach Süden zu abfallenden von der Girbigsdorferstrasse und den Strassen Nr. 11, Nr. 6 und Nr. 7 begrenzten Grundstück nach den Plänen des Bauraths Schmieden errichtet werden. Eine spätere Vergrösserung der Anstalt ist vorgesehen. Der Haupteingang liegt an der Girbigsdorferstrasse.

Das Verwaltungsgebäude auf der Mittelaxe und zu beiden Seiten desselben liegend, die medizinische und die chirurgische Station bilden den Hauptgebäudekomplex, der sich langgestreckt parallel zur Girbigsdorferstrasse hinzieht. Rückseitig in der Mittelaxe liegt das Gebäude für Infektionskrankheiten, in der Südwestecke des Grundstücks liegt der Pavillon für Geschlechtskranke; das Oekonomiegebäude schliesst im Osten den schönen grossen Gartenplatz ab, das Leichenhaus mit Desinfektionsanstalt vervollständigt die Anlage. Das Verwaltungsgebäude enthält: die Aufnahme- und Wartezimmer, die Zimmer der Aerzte, die Wohnungen des Pförtners, des Inspektors, des ersten Assistenten und mehrerer Volontärärzte und im Obergeschoss die zu einem besonderen Bereich gruppirten Wohn- und Schlafzimmer der Schwestern.

Die Gebäude der chirurgischen und inneren Station sind einander ähnlich und hufeisenförmig gestaltet. So bilden sich leicht die Unterabtheilungen für Männer und Frauen. Innerhalb der Stationen sind reichliche Räume für den Tagesaufenthalt der Kranken, die ärztliche Untersuchung, den wirthschaftlichen Betrieb sowie Klosets und Baderäume vorgesehen.

Die grösseren Krankenräume haben Licht von zwei Seiten. Auf reichliche Zuführung von Luft und Licht sowie eine innige Verbindung der Krankenräume mit den Gartenanlagen wurde grosser Werth gelegt. — Das Gebäude für Infektionskranke zerfällt in vier vollständig getrennte mit besonderen Eingängen versehene Abtheilungen. — Das Gebäude für die Geschlechtskranken hat eine gesonderte Abtheilung für die Prostituirten.

Das Wirthschaftsgebäude enthält die grossen Räume für den Kochbetrieb und die Wäscherei. Es steht in Verbindung mit dem Kesselhaus, wo der Dampf für die ganze Anlage durch vorläufig drei Hochdruckkessel erzeugt wird. — Das Leichenhaus enthält den Keller für die Leichen, Sezierräume und Räume für wissenschaftliche Arbeiten sowie die Desinfektionsanstalt. Die Heizung mittels Niederdruckdampf erfolgt von der zentralen Kesselanlage aus, die Dampf- und Kondensleitungen liegen in begehbaren Kanälen. Die Ventilation wird durch Aspirationsschlote bewirkt.

Das Wasser und der elektrische Strom werden den städtischen Werken entnommen. Die Abwässer werden der Kanalisation zugeführt.

Für die Gestaltung der Konstruktionen und der Architekturformen war die Beachtung der Regeln der Hygiene Grundbedingung. Die Zwischendecken sind massiv. Für die Aussenarchitektur ist Ziegelverblendbau unter Verwendung von Kunstsandstein gewählt. Die Dächer sollen theils mit Biberschwänzen, theils mit Holzcement eingedeckt werden. Die Gesammtbaukosten ausschliesslich Inventar und späterer Erweiterung werden etwa 1 600 000 M betragen.

Chirurgische Klinik von Sanitätsrath Dr. Boeters. 1882 errichtet. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 44 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 3 M täglich, für Kinder 2,50 M. 1898 wurden 166 m., 143 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Schindler.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Dr. Winkler. 23. Okt. 1899 konzessionirt. 6 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Cörner. 1892 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 8, 6 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Menzel.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Lesshafft. 1874 von Dr. Meyhöfer eröffnet. 28 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M täglich. 1898 wurden 252 (164 m., 88 w.) Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Michaelsen.

Wasserheilanstalt von Dr. Freise.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke von Dr. Stein.

Privat-Krankenanstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Dr. Skaller. 23. Febr. 1899 konzessionirt. 3 Betten.

Nervenheilanstalt und ärztliches Pädagogium für jugendliche Kranke. 1854 von Dr. Reimer errichtet, von Sanitätsrath Dr. Kahlbaum erweitert. Vorstand und leitender Arzt: Dr. S. Kahlbaum. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 33 m., 20 w. Krankenwärter. 134 Betten: 84 f. M., 50 f. Fr. Verpflegungspreis: 15—20 M und 6—3 M täglich. 1898 wurden 128 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 200 bezw. 172 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben.

Zentral-Hospital, Altersversorgungsanstalt für 150 ältere Männer und Frauen. 1864 durch Neubau aus den 4 Hospitälern „zum Heiligen Geist", „St. Jacobshospital", „Hospital zu U. L. Frauen" und „Hospital zum neuen Hause" entstanden. Eigenthümer: Die Stadt.

Siechenhaus. 1872 errichtet. 1898 wurden 77 Geisteskranke (36 m., 41 w.) und 63 Sieche (30 m., 33 w.) verpflegt.

Damen-Station und Hospiz. Leitung von Diakonissen. 1898 wurden 70 kränkliche Damen verpflegt.

Siechenhaus für Pflege unheilbarer Geisteskranker, Siecher und Krüppel. 31. Juli 1872 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Haupt. Wartepersonal: 3 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 2 Wärterinnen. 65 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 44 m., 54 w. Geisteskranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 64 Sieche und Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 18 929 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 904 M Verpflegungsgeld, 13 M Kapitalszinsen und 3 012 M aus sonstigen Quellen.

Göttingen, 25 506 Einw., 70 Aerzte, 5 Zahnärzte, 16 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Hildesheim).

Die städtische Wasserleitung ist 1873 angelegt; das Wasser stammt von dem östlich von der Stadt gelegenen Hainberge und einer gegrabenen, südlich bei der Stegemühle gelegenen Quelle, von letzterem Orte durch einen Gasmotor nach dem Reservoir auf dem Hainberge gehoben, das 50 m oberhalb der Stadt liegt; Druck $3^1/_2$ Atmosphären. Das Wasser ist fast keimfrei. Anlagekosten 442 264 M. Wasserverbrauch jährlich etwa 232 000 cbm. — Städtischer Schlachthof: Eröffnet am 1. Juli 1883, im Nordwesten der Stadt gelegen; es werden jährlich etwa 20 000 Thiere geschlachtet. Anlagekosten 376 278 M. — Kanalisation ist 1887 angelegt. Das Kanalnetz wird nördlich von der Stadt in die Leine geleitet; Abführung von Fäkalien und Urin durch dieselbe ist verboten; letztere werden für Grubenaborte durch pneumatische Tonnen, für Kübelaborte durch luftdicht verschlossene eiserne Kübel entleert und der Inhalt auf die Aecker gefahren. Anlagekosten 483 000 M. — Aerztliche Leichenschau ist 1887 eingeführt. — Desinfektionsanstalt im Jahre 1884 eingerichtet; durch strömende Wasserdämpfe von 100° C werden die eingelieferten Gegenstände desinfizirt. — Oeffentliche Badeanstalten: Städtische Badeanstalt an der Bürgerstrasse, am Westrande der Stadt, Universitäts-, Volks- und Militärbadeanstalt südlich von der Stadt, alle an der Leine gelegen. — Bau-Polizeiordnung vom 9. Febr. 1899.

Universitätsklinik für innere Krankheiten. An der südöstlichen Ecke des Geländes für die Kliniken gelegen. Neubau 1888/91 ausgeführt und im April 1891 in Benutzung genommen. Alle Bautheile sind dreigeschossig. Die verschiedenen Räume der Klinik lassen sich in folgende 5 Gruppen zusammenfassen: Ständige Klinik, Poliklinik, wissenschaftliche Arbeitszimmer, Lehrräume und Dienstwohnungen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ebstein. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Pflegeschwestern aus dem Klementinenhause in Hannover, 4 Wärter, 4 Wärterinnen, davon eine für die Poliklinik. 143 Betten: 74 f. M., 69 f. Fr., darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M. 1898/99 wurden 1 237 (756 m., 481 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 30 m., 16 w. sind gestorben. — In der Poliklinik (Leiter: Prof. Dr. Damsch) wurden behandelt: 3 589 (2 010 m., 1 579 w.) Kranke an inneren Krankheiten, 231 (136 m., 95 w.) Nervenkranke, 85 (61 m., 24 w.) Syphiliskranke, 319 (217 m., 102 w.) Hautkranke und 291 (185 m., 106 w.) Hals- und Nasenkranke. — Die für alle Kliniken gemeinschaftlichen Ausgaben 1898/99 betrugen 344 089,58 M, die Einnahmen 324 360,40 M, darunter 132 704,86 M Verpflegungsgeld und 177 591 M Staatszuschuss. — Baubeschreibung von dem Direktor, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ebstein: siehe Klinisches Jahrbuch III. Band S. 235 (Julius Springer, Berlin 1891).

Universitätsklinik für chirurgische Krankheiten. Neubau 1887/89 ausgeführt, am 1. Okt. 1889 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Braun. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Pflegerinnen aus dem Klementinenhause in Hannover, 4 m. und 5 w. Wärter. 151 Betten: 86 f. M., 65 f. Fr., darunter 27 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 1 678 (1 078 m., 600 w.) Kranke durchschnittlich 23,5 bezw. 20,5 Tage verpflegt, 45 m., 20 w. sind gestorben. — In der Poliklinik (Leiter: Prof. Dr. Rosenbach) wurden 3 432 (2 017 m., 1 415 w.) Kranke behandelt. — Baubeschreibung von dem früheren Direktor, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. König: siehe Klinisches Jahrbuch III. Band S. 246.

Garnisonlazaret. 1837 erbaut, liegt im Südosten der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. v. Linstow. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 56 Betten. 1898 wurden 281 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Städtisches Hospital. 1897 eröffnet. Vorstand: Senator Borbeck. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wengler, Kreisphysikus. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 42 Betten: 22 f. M., 16 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 135 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 8 377 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 100 M Verpflegungsgeld und 6 277 M Zuschuss der Stadt.

Diakonissenhaus „Bethlehem" (Neu-Bethlehem). 1. Juli 1896 errichtet. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 1898 wurden 173 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

„Mariahilf". 1879 von den barmherzigen Schwestern des Ordens St. Vincenz in Hildesheim errichtet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 16 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 36 Betten. Verpflegungspreis: 3—7 M täglich. 1899 wurden 495 (184 m., 311 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 30 757 M, letztere setzten sich zusammen aus 29 476 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss

des Kreises, 500 M der Stadt, 431 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 150 M aus sonstigen Quellen.

„Mariahilf II.“ Kongregation der Elisabethinerinnen in Hannover.

Diakonissen- und Kinder-Heilanstalt „Bethlehem I“. 1869/70 erbaut. Juli 1889 neu eingerichtet. Rechtsfähigkeit seit 1872. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henrietten-stift-Hannover. 1898 wurden 46 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 66 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben.

Privat-Krankenhaus von Fräulein Bruns. Aerzte: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ebstein, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schmidt-Rimpler und Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Braun. Wartepersonal: 4 Diakonissen vom evangelischen Diakonissenverein, 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 1 Wärterin. 34 Betten: darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 5—9 M täglich. 1898 wurden 101 m., 116 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 60 Krankenbegleiter.

Universitäts - Klinik für Augenkrankheiten. 1868 vom Staate errichtet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal - Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schmidt - Rimpler. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Klementinenhause in Hannover und 3 Wärterinnen. 56 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M und III. Kl. 0,75 bis 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 888 (522 m., 366 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 21 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. In der Poliklinik wurden 3 820 (2 353 m., 1 467 w.) Kranke behandelt.

Universitäts-Poliklinik für Ohrenkrankheiten. Nach Verlegung der medizinischen Klinik in den Neubau 1892 in der Absonderungsbaracke im Garten des ehemaligen Ernst August-Hospitals untergebracht. Erweiterung 1900. Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. Dr. Bürkner. 1 Assistenzarzt. 1898/99 wurden 1 713 (989 m., 724 w.) Kranke behandelt. Die Ausgaben betrugen 2 172,17 M.

Provinzial - Irrenanstalt, zugleich psychiatrische Klinik der Universität. Am 1. April 1866 durch die frühere Königl. Hannoversche Regierung eingerichtet. Neubauten 1884, 1888 und 1897. Eigenthümer: Provinzialverband der Provinz Hannover. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Cramer für die Männer-, Dr. Schütte für die Frauen - Abtheilung. 2 Assistenzärzte und 2 Internisten. Wartepersonal: 36 m., 29 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 16 M., 8 Fr. 465 Betten: 271 f. M., 194 f. Fr. Verpflegungspreis: 6 M, 3 und 1,10 M täglich. 1899 wurden 334 m., 218 w. Kranke durchschnittlich 258 Tage verpflegt, 20 m., 17 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Am 1. Nov. 1896 ist der Neubau eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Runge. 3 Assistenzärzte. 77 Betten: 24 für Schwangere, 25 für Wöchnerinnen und 28 für gynäkologische Kranke einschliesslich der septischen Station. Verpflegungspreis: 5 M, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 182 Wöchnerinnen (160 Entbundene) und 398 Kranke verpflegt, 4 sind gestorben.

Bauliche Beschreibung (von dem Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Runge im Klinischen Jahrbuch VI. Band veröffentlicht).

Die Klinik besteht aus einem langgestreckten Mittelbau, dessen Nord- und Südende durch je einen Kopfbau flankirt wird, und welchem nach Westen ein Operationsbau angefügt ist.

Der Neubau ist im Anschluss an die in den Jahren 1886/1891 ausgeführten Neubauten für die chirurgische und die medizinische Klinik aufgeführt und stellt wie diese einen einfachen Backsteinbau mit weit ausladenden Holzgesimsen und Schieferdach dar.

Die Lage der Klinik ist eine nach allen Seiten freie und gestattet reichlichste Zufuhr von Luft und Licht. Zwischen dem Gelände der sich südlich anschliessenden chirurgischen Klinik und dem Neubau besteht ein Zwischenraum von 40 m, zwischen dem am Nordende aufgeführten Direktorwohnhaus der Frauenklinik eine Entfernung von 19 m. Die Klinik ist 24 m von der auf dieser Strecke bisher nicht bebauten Strasse (Kirchweg) abgerückt und grenzt nach hinten an ein grosses freies Ackerfeld. Gartenanlagen umgeben das Gebäude von allen Seiten.

Die Klinik besteht aus 3 Geschossen und besitzt 2 Haupteingänge. Im südlichen Kopfbau ist der Eingang für Kranke, im nördlichen Kopfbau der Eingang für Studenten.

Der Mittelbau mit dem Operationsbau. Der Mittelbau besteht aus einem einseitigen, nach Westen gelegenen, 2,80 m breiten Korridor, an den sich nach Osten die Räume für Kranke (bezw. für Schwangere und Wöchnerinnen) anlehnen.

Die Geschosshöhen betragen im Erdgeschoss 3,50 m, in den beiden oberen Stockwerken 4,50 m. Der Korridor ist gewölbt, die Krankenräume besitzen flache Decken. In dem unteren Geschoss befinden sich die Räume für Schwangere. Im Mittelgeschoss liegen die Wöchnerinnen. Die Kranken wohnen im oberen Stockwerk.

Der Operationsbau tritt in Beziehung zu jedem Geschoss: im Erdgeschoss liegen die Wohnung der Oberhebamme, Sterilisations- und Wäscheräume, im mittleren Geschoss (Wochen-

abtheilung) das Kreisszimmer und im oberen Geschoss (Krankenabtheilung) der klinische Hörsaal. Ausser den in den beiden Kopfbauten befindlichen breiten Zugangstreppen liegt eine dritte, schmälere Treppe im Centrum des Mittelbaues, welche vom Erdgeschoss bis zum Boden führt. In der Reihenfolge der Zimmer in den einzelnen Geschossen besteht eine bestimmte Anordnung. Am Nord- und Südende des Mittelbaues liegt je ein Raum für Aborte. Dann folgt nördlich ein Badezimmer. Hieran schliessen sich die Zimmer des Abtheilungsarztes, dann die Kranken- (bezw. Wöchnerinnen- und Schwangeren-) Räume, unterbrochen von Zimmern für das Wartepersonal. Endlich am Südende liegt Anrichteküche und Spülraum.

Die im Erdgeschoss befindliche *Schwangerenabtheilung* besteht aus 3 grossen Schlafräumen (7,37 : 6 m) für je 7 Schwangere, einem kleineren Schlafraum (3,87 : 6 m) für 3 Schwangere, einem Esszimmer (7,37 : 6 m) und einem Waschraume (2,87 : 6 m).

Die *Wöchnerinnenabtheilung* im Mittelgeschoss besitzt 3 grosse Wochenräume (7,50 : 6 m) für je 6 Wöchnerinnen und ein Einzelzimmer für eine Wöchnerin (3 : 6 m). Ein grosses Wochenzimmer wird vorläufig als Untersuchungszimmer für Schwangere zu Unterrichtszwecken benutzt. Der zu der Wöchnerinnenabtheilung zugehörige Operationsbau enthält den grossen *Kreiss-Saal* (11,40 : 7,25 m). Vor demselben liegen 2 Vorräume: ein Zimmer zum Aufenthalt der zur Uebernahme einer Geburt gerufenen Studenten und ein Raum zum Baden und Wickeln der neugeborenen Kinder.

Die *Kranken- (gynäkologische) Abtheilung* des Mittelbaues besitzt 6 Krankenräume, welche von Wärterinnenzimmern unterbrochen sind. Drei grosse Räume (7,63 : 6 m) sind mit je 6 Kranken belegt, 3 kleinere Räume (3,69 : 6 m und 3,13 : 6 m) mit 1—2 Kranken. Im Operationsbau liegt der grosse klinische Hörsaal (11,40 : 7,25 m) mit Oberlicht und breiter und hoher seitlicher Beleuchtung nach Westen. Vor ihm liegen 2 Vorbereitungsräume, theils zum Aufenthalt und Chloroformiren der vorzustellenden Kranken bestimmt, theils Schränke mit Lehrmitteln und Apparaten enthaltend.

Die beiden Kopfbauten. Der nördliche und südliche Kopfbau enthalten besondere Abtheilungen. Im südlichen Kopfbau befindet sich im Erdgeschoss die Pförtnerwohnung, das Geschäftszimmer der Rechnungsführerin und das Esszimmer für Aerzte. An der Südseite öffnet sich eine Thür nach dem Garten, bestimmt zum Transport des Essens und der Wäsche von und nach der gemeinsamen Oekonomieverwaltung. Im Mittelgeschoss liegt die Poliklinik mit dem Wartezimmer, nach Westen und Norden befinden sich 2 Räume für wissenschaftliche Arbeiten. Im oberen (gynäkologischen) Geschoss ist ausser der völlig separirt wohnenden Oberwärterin die septische Abtheilung untergebracht, bestehend aus 2 Krankenräumen mit 6 Betten und einem Wärterinnenzimmer.

Der nördliche Kopfbau, mit dem Eingang für Studenten, enthält im Erdgeschoss 2 grosse Säle für die Sammlung, sowie die Wohnung des Heizers. In dieses Erdgeschoss mündet ein gedeckter Gang von der Direktorwohnung her. Im Mittelgeschoss befindet sich der theoretische Hörsaal (6,13 : 12,33 m), welcher Raum für 60 Sitzplätze giebt, sowie das Bibliothekzimmer und das Sprechzimmer des Direktors.

Im oberen, gynäkologischen Geschoss ist die Laparotomie-Abtheilung (die aseptische Abtheilung). Dieselbe besteht aus einem Operationsraum (6,26 : 6,80 m) mit Oberlicht und breitem, hohem Fenster nach Westen. An ihn schliesst sich nach Süden ein Vorbereitungsraum, in welchem die Sterilisationsapparate aufgestellt sind. Ein zweiter Vorbereitungsraum, bestimmt zum Umkleiden und Desinfiziren der Operateure, liegt östlich von ihm, sodann folgt ein Krankenraum (5,64 : 6,13 m) für 3 frisch operirte Kranke.

Das Dachgeschoss beider Kopfbauten ist ausgebaut. Im südlichen Dachgeschoss wohnen der dritte (septische) Assistent und 2 Internisten, im nördlichen Dachgeschoss liegen die Schlafräume für 7 Hebammenschülerinnen. Die Geschosshöhe ist in den Kopfbauten die gleiche wie im Mittelbau.

Die grossen steinernen Zugangstreppen an den Eingängen der beiden Kopfbauten besitzen eine Breite von 2 m und führen bis zum dritten Geschoss. Schmälere Holztreppen führen von hier aus zu den Bodenräumen.

Beim inneren Ausbau der Klinik ist den neueren Anforderungen der Asepsis in Bezug auf glatte Flächen, Abrundung von Ecken u. s. w. besonders in den Kranken- und Operationsräumen nach Möglichkeit Rechnung getragen.

Der Keller der Klinik ist nur insoweit ausgebaut, dass der nöthige Raum für Heizkammern, Kohlenaufbewahrung, Waschräume für die Wäsche der Neugeborenen und andere Nebenräume gewonnen wurde.

Fussböden, Heizung, Ventilation, Beleuchtung u. s. w. Die Treppenhäuser in den Kopfbauten sind mit Fliesen belegt. Die Kranken- und Wöchnerinnenräume haben Eichenriemen in Asphalt erhalten. Das Kreisszimmer, der klinische Hörsaal, der Laparotomiesaal sind mit Terrazzo belegt. Der untere Korridor in der Schwangerenabtheilung besitzt Fliesen. Der Korridor des Mittelgeschosses ist mit Eichenriemen in Asphalt belegt, für den oberen Korridor ist Linoleum auf Estricht gewählt. Die Badezimmer haben gleichfalls Fliesen, die Aborte sind mit Asphalt bedacht und hätten besser Terrazzo oder Fliesen erhalten. Die übrigen Räume besitzen gewöhnliche Dielung.

Besondere Gründe zwangen die Bauverwaltung, von einer allgemeinen Centralheizung abzusehen. Die Treppenhäuser, Korridore und Aborte werden durch Zuführung von warmer Luft geheizt, welche 2 im Keller liegende Kaloriferen erzeugen. Eine ausgiebige Ventilation ist mit

diesem System verbunden. Krankenräume u. s. w., Lehr- und Operationsräume haben Käufer'sche Ventilationsmantelöfen (Schachtöfen) erhalten. Die Heizung dieser Oefen geschieht vom Korridor aus. Eine grosse Luftzuführungsklappe mündet in den Mantel des Ofens. Abführungsklappen sind an den Wänden angebracht. Diese Oefen ventiliren die Räume ausgezeichnet, ihre Regulirfähigkeit giebt im allgemeinen befriedigende Resultate, dagegen erfordert die Bedienung dieser zahlreichen Oefen eine bedeutende Arbeitskraft. Da sie vermöge ihrer Eigenart nicht vollkommen staubfrei funktioniren und der Raum hinter dem Mantel schwer rein zu halten ist, so müssen sie für Operationsräume als nicht geeignet bezeichnet werden. Die übrigen Räume haben theils gewöhnliche Kachelöfen, theils Dauerbrandöfen erhalten. Ein Kohlenaufzug vom Keller bis zur oberen Etage erleichtert den Transport des Heizmaterials zu den einzelnen Oefen. Ein im Keller, in der Nähe des Operationsbaues aufgestellter Motor sorgt für reichliche Zufuhr von frischer Luft im klinischen Hörsaal und im Kreiss-Saal.

Die Klinik besitzt ferner eine ausgedehnte Warmwasserleitung zu Waschzwecken. Nicht allein in den Operations-, Lehr- und Vorbereitungsräumen, sondern in allen Kranken- und Wochenräumen sind Waschtische aus weissem Marmor aufgestellt mit Zuleitung von warmem und kaltem Wasser. Ebenso werden die Baderäume durch die genannte Leitung versorgt. Letztere besitzen aber ausserdem je einen Gasbadeofen, damit bei Betriebsstörungen der Warmwasserleitung (Kesselreinigung u. s. w.) die Bäder keine Störung erleiden.

Die Sommerventilation geschieht durch Kippflügel, welche an den Fenstern der Korridore und fast aller Räume angebracht sind und einen leicht zu handhabenden Verschluss besitzen.

Die Verglasung des Gebäudes kann, abgesehen von den Operationsräumen, als eine nicht ganz gelungene bezeichnet werden. Die Lichteinfuhr durch die sehr gross angelegten Fenster wird durch zu starkes und zu reichliches Holzwerk und durch zu kleine Scheiben beeinträchtigt. Eine Aenderung der Fenster hat sich bereits in mehreren Räumen, so besonders im Hörsaal, als nothwendig herausgestellt.

Die Aborte besitzen Spülung mit Zug. Die Entwässerung und Fäkalableitung geschieht nach dem Klärhause der drei vereinigten Kliniken.

Die Beleuchtung geschieht durch Gas, wobei in grosser Ausdehnung der Auerbrenner zur Anwendung gekommen ist.

Innere Einrichtung und Beschreibung einzelner Räume. Auch bei der inneren Einrichtung wurde selbstverständlich das aseptische Prinzip möglichst gewahrt. Betten, Betttische, Instrumenten- und Utensilienschränke wurden aus Eisen, bezw. aus Glas und Eisen hergestellt. Dagegen wurde bei Anfertigung der Möbel zur Benutzung der Kranken und Wöchnerinnen von dem eisernen Material abgesehen, da dasselbe zweifellos für diesen Zweck Nachtheile besitzt (die Kälte, die Nothwendigkeit einer fast jährlichen Erneuerung des Anstrichs).

Die Betten für Kranke und Wöchnerinnen sind mit sogenannten Stahl-Gesundheitsmatratzen (Grothoff) versehen. Die Betten für Schwangere sind einfacher ausgestattet. Die Betttische (76,5 cm hoch, 35 im Quadrat) sind aus Glas und Eisen hergestellt, besitzen für Kranke eine Schublade, während sie für Wöchnerinnen vollkommen offen gehalten sind. In jedem Kranken- bezw. Wochenzimmer befindet sich auf dem Haupttisch des Zimmers, welcher auf der Wochenstation gleichzeitig zum Wickeln der Kinder benutzt wird, ein kleinerer Schrank aus Glas und Eisen zur Aufnahme sämmtlicher Utensilien und Medikamente für die Behandlung der Wöchnerinnen oder Kranken jedes Zimmers. Die Beschaffenheit und Aufstellung der Einrichtungsgegenstände jedes Raumes ist eine derartig übersichtliche und durchsichtige, dass ein Blick genügt, um zu erkennen, ob in ihm Reinlichkeit und Ordnung herrscht. Die Schränke stehen entweder breit und direkt auf dem Fussboden oder besitzen genügend hohe Füsse, um den Raum unter ihnen der Reinlichkeit und Kontrole zugänglich zu machen.

Der Hörsaal. Der im nördlichen Kopfbau direkt am Eingang für Studenten befindliche Hörsaal für theoretische Vorlesungen und Phantomübungen erhält seine Beleuchtung durch fünf nach Norden gelegene Fenster. Am Ostende desselben befindet sich eine 3 m tiefe und 45 cm hohe feste Tribüne. Auf derselben steht das Katheder für den Unterricht, etliche Tische für Demonstrationen, sowie 2 Phantome für den Unterricht der Studirenden und ein Waschtisch. Auf die Tribüne mündet ferner ein Aufzug, von der unter dem Hörsaal gelegenen Sammlung her. Derselbe führt die zum Unterricht nöthigen Präparate und Phantomkinder direkt aus der Sammlung in den Hörsaal, so dass der Transport der letzteren über die Treppe vermieden wird.

Die 60 Sitzplätze des Hörsaals bestehen zum Theil aus Klappsitzen, vor welchen Tische angebracht sind, und werden nach Bedarf ergänzt durch einzelne Stühle. An der Rückwand befindet sich ein Waschtisch mit 3 grossen Waschbecken.

Diese Anordnung gestattet bei den Phantomübungen den Zuschauern eine genaue Beobachtung der auf der Tribüne ausgeübten Phantomoperationen. Nach Beendigung jeder Operation vollzieht der Operirende sogleich eine sorgfältige Desinfektion seiner Hände.

Für den Besuch des Hörsaals sowohl, wie für denjenigen des klinischen Saales wird die Garderobe der Studenten im Vorraum des Hörsaals abgelegt.

Der klinische Saal. Der klinische Saal muss vielleicht als die gelungenste bauliche Einrichtung der ganzen Klinik bezeichnet werden.

Dem nach Westen gelegenen grossen Fenster liegt der Eingang für Studirende gegenüber. Dieselben erreichen ihre Plätze auf den beiderseits rechts und links von der Thür steil ansteigenden Treppen (Höhe des Saales 6,40 m). Die Sitzplätze nehmen demgemäss die Nord- und Südseite des Saales ein und setzen sich aus je 4 übereinander liegenden Reihen in der

Zahl von 68 Klappsitzen zusammen. Diese beiden Zuhörerpodien lassen einen 4 m breiten Raum zwischen sich, der zu den Unterrichts- und Operationszwecken dient.

Der Raum unter den beiden Sitzreihenabtheilungen ist gangbar. Diese beiden Gänge dienen zur Aufstellung von Schränken für Instrumente, Verbandstoffe u. s. w. und führen in je eines der nach Osten gelegenen Vorbereitungszimmer des klinischen Saals, welche mit dem Hauptkorridor in direkter Verbindung stehen. An der West- und Nordseite des klinischen Saals, theilweise also unter den Sitzreihen sind 4 grosse Waschtische mit 6 Schüsseln angebracht, für die Waschungen des Vortragenden, bezw. Operateurs, der Praktikanten, Assistenten und Wärterinnen.

Der Verkehr im klinischen Hörsaal spielt sich folgendermaassen ab. Während die Studenten vom Korridor aus durch die Ostthür eintreten, erreicht der Direktor mit dem Assistenten vom nördlichen Vorbereitungszimmer durch den Gang unterhalb der Sitzreihen am Westfenster den Operationsraum. Die Kranken werden aus dem südlichen Vorbereitungszimmer durch den entsprechenden Gang unter den Sitzreihen auf das Operationsterrain befördert.

Die durch Oberlicht verstärkte Lichtzufuhr des Saales ist eine ungemein reichliche, die Beleuchtung der Demonstrationsobjekte eine sehr glückliche. Die Studirenden sehen nicht direkt in das Licht. Die Ventilation und Akustik entspricht allen Anforderungen. Die Heizung des Saales (Käufer'sche Oefen) geschieht von aussen, die erwärmte Luft strömt durch grosse Oeffnungen an der Ostseite in den Saal. Die Reinigung (Terrazzofussboden) lässt sich leicht vollziehen.

Das Kreisszimmer, im Mittelgeschoss des Operationsbaues gelegen, entspricht in Flächenausdehnung dem klinischen Saal. Diese ungewöhnliche Grösse desselben gestattet einen sehr bequemen und übersichtlichen Aufbau aller Geräthschaften. Es enthält 2 Gebärbetten mit dem zu ihnen gehörigen Apparat. (Bettische, kleine Rolltische aus Glas und Eisen, Irrigatorenständer u. s. w.) Auf einer grossen Granitplatte sind die Desinfektionsapparate für Instrumente u. s. w. aufgestellt. Ein Apparat nach dem Prinzip von Fritsch sorgt für Herstellung von sterilem Wasser. 2 grosse Waschtische mit je 2 Schalen dienen für die Desinfektion der Studenten und Assistenten, ein dritter mit einer Schale für die Desinfektionszwecke des Direktors. Die Lichtzufuhr erfolgt von 3 Seiten des Zimmers. Die Heizung ist dieselbe wie im klinischen Saal. Für die künstliche Beleuchtung ist ein grosser Siemensbrenner angebracht, ausserdem befinden sich zahlreiche Gasarme an den Wänden, zum Theil mit grossen Reflektoren versehen, die das Licht direkt auf das Kreissbett werfen. — Der Terrazzofussboden gestattet auch hier eine schnelle und gründliche Reinigung.

Von den beiden Vorzimmern des Kreisszimmers dient das südliche zum Aufenthalt der Studirenden und ist mit einer Reihe von Ledersophas ausgestattet. Das nördliche Vorzimmer stellt einen Bade- und Wickelraum dar. — Der Anstrich der Wände im Kreisszimmer, sowie im klinischen Saal ist bis auf über Mannshöhe in Emailfarbe ausgeführt.

Die Laparotomieabtheilung. Selbstverständlich wurde in der Laparotomieabtheilung das Prinzip der Asepsis am strengsten befolgt. Die Beleuchtung des Operationssaales wird durch ein sehr glücklich konstruirtes Oberlicht verstärkt. So sehr man über die Nothwendigkeit des Oberlichtes in gynäkologischen Kliniken in neuerer Zeit streitet, so konnte dasselbe hier um so weniger entbehrt werden, als die gewöhnliche Zimmerhöhe des Saales (4,50 m) die Konstruktion eines besonders hohen Fensters für Seitenbeleuchtung unmöglich machte. Der Terrazzofussboden des Operationssaales besitzt einen seitlichen Ablauf. Mittels eines Schlauches können Fussboden und die mit Emailfarbe gestrichenen Wände abgespritzt werden. Die nächtlichen Operationen werden unter einem vierfachen Auerbrenner ausgeführt. Durch seitlich angebrachte Gasarme mit grossen Reflektoren wird die Lichtzufuhr noch verstärkt. Desinfektions- und Waschapparate sind prinzipiell im Operationsraum nicht aufgestellt. Sie beengen den Raum und verderben in äusserst belästigender Weise die Luft während der Operation. Dieselben sind, wie oben erwähnt, in 2 Nebenräumen untergebracht.

In der Laparotomieabtheilung werden alle grösseren gynäkologischen Operationen ausgeführt. Zugelassen zu ihnen werden stets nur eine beschränkte Anzahl von Klinicisten. Kleine Operationen werden im klinischen Hörsaal vorgenommen während oder nach den klinischen Stunden.

Die beiden wissenschaftlichen Räume, welche im Mittelgeschoss des südlichen Kopfbaues liegen, sind mit allen nothwendigen Apparaten und Zubehör für Mikroskopie, Bakteriologie und chemische Untersuchungen ausgestattet und enthalten ausserdem eine Dunkelkammer für photographische Zwecke.

Für Zwecke der Desinfektion steht der Frauenklinik ein grosser Desinfektor zur Verfügung, welchen die drei zu einem grossen Komplex vereinigten Kliniken (medizinische, chirurgische Klinik und Frauenklinik) gemeinsam besitzen. Ein kleinerer Desinfektor für Operationskleidung, Wäsche, Decken u. s. w. ist im Erdgeschoss der Frauenklinik aufgestellt. Ausserdem besitzen die einzelnen Abtheilungen besondere kleinere Apparate zur Sterilisirung für Verbandstoffe und Instrumente.

Die Frauenklinik besitzt eigene innere Verwaltung (Krankenaufnahme, Abrechnung, Anstellung des Personals u. s. w.), welcher eine Rechnungsführerin unter Aufsicht des Direktors vorsteht. Die Beköstigung der Frauenklinik und die Reinigung ihrer Wäsche geschieht dagegen in der den drei genannten Kliniken gemeinsamen Oekonomie.

Die Baukosten für die Frauenklinik betragen 345 000 M. Dazu kommen für die innere Einrichtung 45 000 M, für die Aussenanlagen 44 000 M und für das Direktorwohnhaus 44 000 M, so dass die Gesammtkosten sich auf 478 000 M beziffern.

Gohfeld, 5.041 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Evangelisches Pflegehaus. 15 Betten.

Goldap, 8 124 Einw., 7 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Goldap, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Die Wasserversorgung geschieht durch eine grössere Anzahl privater und 7 öffentliche Tiefbrunnen von durchschnittlich 18—24 m Tiefe in den hochgelegenen Theilen der Stadt. Die Brunnen im unteren Theile der Stadt stellen Flachbrunnen dar. Ausserdem bestehen für die Garnison 15 Tiefbrunnen von durchschnittlich 22—30 m Tiefe. Ein Brunnen wegen häufiger Versandung des Filters musste zugeschüttet werden; dafür ist ein Röhrenbrunnen von 125 m Tiefe nahezu vollendet. — Städtischer Schlachthof, am 30. Sept. 1889 eröffnet. Derselbe liegt 100 m unterhalb der Stadt am Goldapflusse, in den auch die Abwässer, nachdem sie zwei ausgemauerte, neben einander liegende Klärgruben passirt haben, abfliessen, während die festen Theile des Darminhalts in eine besondere ausgemauerte Grube geschüttet und abgefahren werden. Die Anlagekosten betrugen 50 000 M. Geschlachtet wurden im Jahre 1898: 1 200 Rinder, 912 Kälber, 4 027 Schafe, 3 446 Schweine und 12 Ziegen. — Die Entwässerung geschieht durch gepflasterte offene Rinnsteine. Eine Kanalisation besitzen nur die 4 Infanteriekasernen, die Kavalleriekaserne, das Garnisonlazaret, das Schlachthaus und die Dampfmeierei. Die Abwässer gelangen durch diese in den Goldapfluss. Die Abfallstoffe gelangen in die seit 1886 ausgemauerten meist offenen Dunggruben auf den Höfen und werden nach dem Dungbedürfniss des Besitzers abgefahren. Nur die Garnison-Anstalten besitzen Tonnenwagen. — Oeffentliche Badeanstalten: eine Warmbadeanstalt; eine Privatbadeanstalt im Goldapfluss oberhalb der Stadt, aber 200 m unterhalb der Einmündung des Elisenbaches, der die Abwässer der Kaserne I und II, der Kavalleriekaserne und des Garnisonlazarets aufnimmt. Für die Garnison ist im südöstlichen Theil des Goldapsees eine Schwimmanstalt errichtet, die 3,5 km von der Stadt entfernt ist. — Bau-Polizeiordnung vom 2. Dez. 1893.

Garnisonlazaret, in den Jahren 1893 bis 1894 erbaut und am 2. Nov. 1894 bezogen. Es liegt im südöstlichen Theil der Stadt in der Friedrichstrasse. Arzt: Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Düsterhoff. Wartepersonal: 3 Militärkrankenwärter. 54 Betten. 1898 wurden 223 Kranke durchschnittlich 29,8 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Ventilationssystem: Firstlüftung, Zirkulationsöfen, Luftschächte in Verbindung mit Lüftungsrohren, Kippfenster. Heizungssystem: 2 eiserne Loenholdt'sche Sturzflammenöfen in 1 Saal, je 2 Keidelöfen in 2 Sälen, die übrigen Krankenstuben haben vom Korridor aus heizbare Kachelöfen mit Lüftungsröhren. Desinfektionsanstalt: auch für ausserhalb; Apparat von Budenberg—Dortmund für die ganze Garnison. Wasserversorgung: eigene Wasserleitung, welcher das Wasser aus 2 Röhrenfilterbrunnen 30,25 bezw. 31 m tief durch Pumpen mittels Petroleum-Motor zugeführt wird. Latrinen: Im Verwaltungsgebäude Torfmullklosets; sonst Tonnenwagensystem ohne Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Vom Lazaretgrundstücke werden Wirthschafts- und Tagewässer durch Kanalisation dem Elisenbach zugeführt. Für feste Abfallstoffe: Abfuhrsystem.

Holz- und Kohlenschuppen wurden 1897 neu gebaut. Am Wasch- und Desinfektionshause wurde 1897 am östlichen Giebel ein Anbau für Wäschemagazin und Feldsanitätsausrüstung der Truppen hergestellt. Die Gesammtkosten hierfür betrugen 10 569,58 M. Im Dachgeschoss des Verwaltungsgebäudes wurde erhöhte Feuersicherheit durch Ziegelmauerwerk bezw. Eisenblechbeschlag bewerkstelligt.

Kreis - Krankenhaus. 1845 durch den Kommunalverband errichtet, 1895 umgebaut. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Kreisphysikus Dr. Liedtke. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg, 1 Krankenwärter. 40 Betten: 30 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 365 m., 88 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 w. Altersschwache. Ausgaben 1898: 11 528 M. Die Einnahmen betrugen 12 630 M und setzten sich zusammen aus 9 480 M Verpflegungsgeld, 1 150 M Zuschuss des Kreises und 2 000 M aus sonstigen Quellen.

Goldberg, 6 626 Einw. (Kreis Goldberg-Hainau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Alte Quellwasserleitung, 1895 verbessert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Hoffmann. 28 Betten. Verpflegungspreis: 0,60, 0,85 und 1 M täglich. 1898 wurden 79 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 619,28 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 058,42 M Verpflegungsgeld, 13,50 M Kapitalszinsen, 584,01 M Zuschuss des Kreises, 1 932,81 M der Gemeinde und 30,54 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenhaus. 1889 vom Pastor Knönagel gestiftet. Eigenthümer: Kreisverein für innere Mission. Arzt: Dr. Hoffmann. Wartepersonal: 5 Diakonissen (davon 3 für Gemeindepflege) aus Kraschnitz, 1 Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 210 (125 m., 85 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 787 M. Die Einnahmen betrugen 8 048 M und setzten sich zusammen aus 5 638 M Verpflegungsgeld, 70 M für verkaufte Produkte, 150 M Zuschuss des Kreises, 450 M der Gemeinde, 600 M Legaten, 78 M Geschenken, 544 M aus Kollekten und 518 M aus sonstigen Quellen.

Siechenanstalt. 1891 vom Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins errichtet.

Gollnow, 8 179 Einw. (Kreis Naugard, Reg.-Bez. Stettin).

Zentralgefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justiz-Fiskus. Arzt: Dr. Kollath. 23 Betten für männliche Gefangene. 1899 wurden 229 Kranke durchschnittlich 6,8 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Kreis-Krankenhaus, neu erbaut, 15. Febr. 1899 eröffnet. Aerzte: Drs. Ebell, Kollath und Voigt. 47 Betten.

Städtisches Krankenhaus. 1836 errichtet. Die Gebäude sind Eigenthum der milden Stiftung des Hospitals „St. Spiritus". Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Kollath. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig, 2 Krankenwärter (1 m., 1 w.). 30 Betten: 26 f. M., 4 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 und 1 M täglich. 1899 wurden 32 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 79 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 965 M, letztere setzten sich zusammen aus 620,58 M Verpflegungsgeld und 1 344,42 M Zuschuss der Stadt.

Gommern, 4 804 Einw. (Kreis Jerichow I, Reg.-Bez. Magdeburg).

Volksheilstätte „Vogelsang" zur Heilung von Lungenschwindsucht. Eigenthümer: Der Vaterländische Frauenverein für die Provinz Sachsen. 1. Juli 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Schudt. 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus Magdeburg. 100 Betten für Frauen, soll auf 200 Betten erweitert werden. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 131 Kranke verpflegt.

Goschütz, 858 Einw. (Kreis Gr. Wartenberg, Reg.-Bez. Breslau).

Privat-Pflegehaus für Kranke, Sieche und Kinder. 1887 durch den Grafen Heinrich Reichenbach gestiftet. Arzt: Dr. Bley. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabeth-Diakonissenhaus in Berlin. 13 Betten. Verpflegung kostenfrei. 1899 wurden 3 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Sieche und Krüppel und 4 Kinder.

Goslar, 14 830 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Goslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Das Quellwasser verschiedener unmittelbar bei Goslar gelegener Berge wird seit 1876 unterirdisch aufgefangen und in 1—2 m tief gelegenen Thonröhren mit natürlichen Gefällen zu 2 am Nord-Abhange des Rammelsberges gelegenen Wasserreservoirs geleitet; von hier gelangt es in natürlichem Gefälle mit einem Druck von 6 Atmosphären und einer Temperatur im Sommer 10° C., im Winter 6° C. in 2 m tief gelegenen Eisenröhren zur Stadt und versorgt dieselbe in allen ihren Theilen. — 1892/93 ist ein städtisches Schlachthaus am Breitenthor gebaut, das allen Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf Einrichtung und Leitung entspricht. Es besteht Schlachtzwang. Geschlachtet sind 1898: 1 200 Rinder, 5 000 Schweine, 3 000 Kälber, 2 000 Schafe. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Die öffentliche Badeanstalt ist aus privaten Mitteln im Jahre 1892/93 erbaut. — Bau-Polizeiordnung vom 12. Mai 1872.

Garnisonlazaret. Errichtet 1780. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Goerne. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militärkrankenwärter. 25 Betten. 1898 wurden 134 Kranke durchschnittlich 20,8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Desinfektionsapparat von der Firma Schmidt & Co., Weimar, nur für militärische Zwecke.

Städtische Armenanstalt, Abtheilung für Kranke. Arzt: Dr. Mackensen. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 24 Betten. 1899 wurden 20 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 63 bezw. 143 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Vereinskrankenhaus. 1. April 1883 eröffnet, nachdem der Fonds dazu seit 1858 in der Bürgerschaft angesammelt worden war. Eigenthümer: Krankenhausverein mit Rechtsfähigkeit seit 20. Aug. 1862. Arzt: Kreisphysikus Dr. Nieper. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover und 2 Krankenwärterinnen. 60 Betten.

Verpflegungspreis: 4—6, 3, 1—1,50 M täglich. 1898 wurden 196 m., 164 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 20 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache, 5 Krankenbegleiter, 30 Krätzkranke.

Genesungshaus für lungenkranke Männer „Königsberg". 2. Mai 1895 eröffnet. Eigenthümer: Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt zu Hannover. Arzt: Dr. Andrae. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 57 Betten, darunter 14 in der Baracke. 1899 wurden 227 Kranke verpflegt. — Anlagekosten 113 000 M, einschliesslich 60 000 M für Grunderwerb, dazu 29 000 M für innere Einrichtung. Heizungsanlage: Theils Zentralheizung, theils Oefen. Elektrisches Licht, durch Benzinmotor erzeugt. Wasserversorgung, durch Brunnen mit elektrisch angetriebenem Pumpwerk. Grubenanlage. Schmutzwässer werden oberirdisch entfernt. Spuckflaschen werden in die Aborte entleert. Desinfektionsapparat von Lümkemann in Dortmund.

Privat-Heilanstalt, Sanatorium „Marienbad", für Gemüths- und Nervenkranke. Eigenthümer: Geschwister Löhr. Arzt: Dr. Kress. 45 Betten: Abtheilung für Geisteskranke 15, für Nervenkranke 30. Verpflegungspreis: 6 M täglich.

Sanatorium „Theresienhof" von Dr. Gellhorn.

Gostyn, 3 834 Einw. (Kreis Gostyn, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenanstalt der Vincentinerinnen. 1849 errichtet von Nik. v. Wesierski, Edm. v. Bojanowski, Stanislaus v. Chlapowski und Athanasius Szulczynski. Arzt: Dr. Górski. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Kulm. 42 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60—1,25 M täglich. 1898 wurden 62 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 332,85 M und setzten sich zusammen aus 3 742,65 M Verpflegungsgeld, 573,20 M Zuschuss des Kreises, 917 M Geschenken und 100 M aus einer Lotterie.

Gottesberg, 8 088 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. Aerzte: Kommunalarzt Dr. Birkholz und Kassenarzt Dr. Gabriel. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 6 Betten. 1899 wurden 30 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Siecher. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 459,87 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 055,60 M Verpflegungsgeld und 404,27 M Zuschuss der Stadt.

Grabowsee bei Oranienburg (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Volksheilstätte des rothen Kreuzes für männliche Lungenkranke. 25. April 1896 eröffnet.

Aufnahmebedingungen: 1. Die Volksheilstätte des rothen Kreuzes ist inmitten ausgedehnter Nadelwaldungen am Grabowsee bei Oranienburg in gesunder, landschaftlich schöner und geschützter Lage errichtet und bietet im Sommer 160, im Winter 80 Kranken Aufnahme. Als Wohnstätten dienen neben den Gebäuden für den Winter, im Sommer die bewährten Baracken des rothen Kreuzes.

2. Die Oberaufsicht über einen dem Heilzweck der Anstalt voll entsprechenden, gesundheitsgemässen Zustand und Betrieb der Heilstätte führt der Vorstand des Volksheilstätten-Vereins vom rothen Kreuz und seine Sachverständigen-Kommission. Die ärztliche Leitung der Anstalt liegt in der Hand des Geheimen Medizinalrathes Prof. Dr. Gerhardt zu Berlin und des Chefarztes der Anstalt, welchem ein ausreichendes, wohlgeschultes ärztliches und Pflegepersonal beigegeben ist.

3. Das durch reiche Erfolge in Sanatorien für Lungenkranke erprobte Heilverfahren ist das hygienisch-diätetische. Es beruht im Wesentlichen auf dem ständigen Aufenthalt des Kranken in reiner, staubfreier Luft bei angemessener körperlicher Bewegung, geistiger und körperlicher Beschäftigung sowie auf einer reichlichen, dem Krankheitszustand angepassten Ernährung. Es wird, soweit erforderlich, unterstützt durch medikamentöse Behandlung.

4. Aufnahme in die Volksheilstätte des rothen Kreuzes finden männliche Lungenkranke, deren Leiden Aussicht auf Wiederherstellung oder erhebliche Besserung der Erwerbsfähigkeit bietet, und welche nicht mit einer anderen ansteckenden oder ekelerregenden Krankheit behaftet sind.

5. Die Bewerber haben einen behördlichen (Ortsbehörde, Krankenkasse, Versicherungsanstalt u. s. w.) Ausweis über ihre Person, sowie eine ärztliche Bescheinigung über ihren Krankheitszustand, insbesondere die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer wesentlichen Besserung der Erwerbsfähigkeit beizubringen und den Nachweis über die Sicherstellung der Pflegekosten zu führen.

6. Die Bewerber haben wenn möglich zwei Anzüge, einen Regenschirm und Gummischuhe, sowie jedenfalls doppelte Fussbekleidung und doppelte Leibwäsche in sauberem Zustande, ferner Kamm und Zahnbürste mitzubringen. Im Bedarfsfalle übernimmt auf Antrag die Anstalt, soweit angängig, die Lieferung der den Kranken fehlenden Ausstattungsgegenstände. Lagerstelle, Bettwäsche, Handtücher werden von der Anstalt geliefert. Das Mitbringen von Bequemlichkeitskleidung wie Schlafrock, Pantoffeln und dergl. ist gestattet.

7. Die Wäschereinigung während des Aufenthalts in der Heilstätte besorgt die letztere kostenfrei.

8. Die Bewerber haben sich zu verpflichten, dass sie sich in jeder Beziehung der Anstaltsordnung fügen werden.

9. Die Bewerber haben sich, soweit nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind, einer endgültigen Feststellung der Aufnahmefähigkeit zu unterziehen und zwar nach ihrer Wahl entweder in der Poliklinik der Geheimrath Gerhardt'schen Klinik in der Königl. Charité zu Berlin — Unterbaumstrasse Nr. 7 — (Montags, Mittwochs, Freitags von 8—10 Uhr morgens) oder durch den Chefarzt der Heilstätte am Grabowsee zu jeder Zeit.

10. Die für Unterkunft, ärztliche Behandlung und Verpflegung in der Heilstätte zu entrichtenden Gesammtkosten betragen für jeden Kranken täglich 3 M. Hierin sind auch die Kosten für aussergewöhnliche Verpflegungs- und Stärkungsmittel einbegriffen. Kassen, Anstalten, Behörden u. s. w., welche Kranke überweisen, rechnen allmonatlich postnumerando mit der Anstalt ab. Kranke, welche auf eigene Kosten oder auf Kosten anderer Personen in die Anstalt aufgenommen werden, entrichten den Betrag für zehn Tage im Voraus. Scheidet der Kranke vor Ablauf der Zeit, für welche bereits Zahlung geleistet ist, aus, so erfolgt die Rückerstattung des verauslagten Betrages vom Tage nach dem Ausscheiden aus der Anstalt ab.

11. Für Hin- und Rückreise kommt die Anstalt nicht auf. Die nächstgelegenen Bahnhöfe sind Oranienburg (Fern- und Vorortverkehr) und Fichtengrund (Fernverkehr).

12. Die Anmeldungen haben schriftlich und zwar möglichst früh vor dem beantragten Aufnahmetermin zu erfolgen. Alle Zuschriften sind an den „Vorstand des Volksheilstätten-Vereins vom rothen Kreuz", Oberstabsarzt Dr. Pannwitz, Charlottenburg, Knesebeckstr. 29 zu richten.

Vom 28. April 1896 bis 30. Sept. 1897 wurden 523 Kranke aufgenommen, von denen 31 geheilt, 281 gebessert, 76 ungebessert entlassen und 5 gestorben sind. Zu dem Bestand von 130 Kranken am 1. Okt. 1897 traten bis 1. Okt. 1898 349 Kranke hinzu. Von den Behandelten sind 342 entlassen, darunter als geheilt 16, als gebessert 285, ungebessert 40, gestorben ist 1 Kranker. — Von der Eröffnung bis 1899 sind 777 Kranke behandelt, davon 619 auf Kosten der Versicherungsanstalten, 13 auf Kosten der Berufsgenossenschaften und 145 auf Kosten der Krankenkassen.

Anstaltsordnung: 1. Jeder Kranke ist verpflichtet, den Anordnungen der Anstaltsärzte und des Aufsichtspersonals in und ausserhalb der Anstalt unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls die sofortige Entlassung erfolgen kann.

2. Die Kranken sind gehalten, zu den vom Arzt festgesetzten Stunden aufzustehen und zu Bett zu gehen.

3. Aufenthaltsanordnung und Tageseintheilung erfolgt durch die Aerzte. Kranke, die es wünschen, können mit ärztlicher Zustimmung mit leichteren Arbeiten — und zwar unter Umständen gegen Entgelt — beschäftigt werden.

4. Vor dem Verlassen der Schlafräume sind von den Kranken die Fenster zu öffnen. Auch Nachts muss auf Erfordern des Arztes in jedem Zimmer ein Fenster geöffnet bleiben.

5. Soweit in einzelnen Fällen nicht besondere Anordnung getroffen wird, haben die Kranken das Aufmachen ihrer Lagerstätten sowie das Reinigen ihrer Bekleidung selbst zu besorgen.

6. Das Tabakrauchen ist nur ausnahmsweise und nur an einem dazu bestimmten Orte mit ärztlicher Genehmigung gestattet.

7. Der Genuss geistiger Getränke, ausser den kurgemäss verordneten und von der Anstalt gelieferten, ist verboten.

8. Das pünktliche Erscheinen zu den einzelnen Mahlzeiten, deren Beginn durch das Läuten einer Glocke angezeigt wird, wird den Kranken zur besonderen Pflicht gemacht. Die Mahlzeiten finden gemeinschaftlich und nur auf besondere ärztliche Anordnung im Zimmer der Kranken statt.

9. Die Kranken dürfen sich nur in den ihnen angewiesenen Räumen der Anstalt aufhalten. Das Betreten der Wirthschaftsräume ist untersagt.

10. Die Bewegung der Kranken in der Umgebung der Anstalt (auf Spaziergängen u. s. w.) wird ärztlicherseits geregelt. Der Verkehr in Schankwirthschaften ist verboten.

11. Die Kranken dürfen, soweit nicht ärztliche Bedenken entgegenstehen, Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 2—6 Uhr nachmittags Besuch empfangen, zu anderer Zeit nur ausnahmsweise mit jedesmal einzuholender Genehmigung des leitenden Arztes. Den Besuchern ist das Mitbringen von Lebensmitteln, Getränken u. s. w. ohne Erlaubniss des Anstaltsarztes verboten.

12. Von den Kranken wird die Schonung des Anstaltszubehörs, sowie die grösste Sauberkeit erwartet; auch haben sie jede Beschädigung der Anlagen sorgsam zu vermeiden; es wird ferner vorausgesetzt, dass sie selbst für Reinlichkeit und Ordnung in den Schlafzimmern

und sonstigen ihnen zur Verfügung stehenden Anstaltsräumen, sowie in den Anlagen sorgen und in gleichem Sinne auf die Mitbewohner der Anstalt ihren Einfluss auszuüben suchen werden.

13. Den Kranken wird im Interesse des Heilverfahrens zur besonderen Pflicht gemacht, wo sie sich auch aufhalten mögen, sei es in der Anstalt, auf Spaziergängen u. s. w., zum Spucken nur die aufgestellten Spucknäpfe oder die ihnen gelieferten Taschenfläschchen zu benutzen. Die Entleerung und Reinigung der Spuckgefässe erfolgt auf ärztliche Anordnung. Insbesondere ist es streng untersagt, auf den Boden oder ins Taschentuch zu spucken.

14. Etwaige Beschwerden der Kranken während ihres Aufenthaltes in der Anstalt sind in ein von der Leitung der Heilstätte ausgelegtes Beschwerdebuch durch die Kranken selbst einzutragen oder können dem leitenden Anstaltsarzt oder einem Vorstandsmitglied persönlich vorgetragen werden.

15. Widersetzlichkeit, Trunkenheit, unanständiges Benehmen gegen weibliche Personen können die sofortige Entlassung aus der Anstalt zur Folge haben. Für muthwillige Beschädigungen des Anstaltseigenthums ist der Thäter haftbar.

16. Werthsachen, Geld u. s. w. können dem Inspektor zur Aufbewahrung übergeben werden. Für den Verlust nicht abgegebener Gegenstände kommt die Anstalt nicht auf.

17. Eine Beurlaubung der Kranken während der Kur findet nur unter besonders dringenden Umständen statt, und sind in jedem Falle die Kurkosten auch für Urlaubstage zu zahlen.

Baubeschreibung: 27 Baracken (Doecker'sche) wurden 1895 aufgestellt und feste Wohngebäude errichtet. Namhafte Zuwendungen bemittelter Gönner setzten den Volksheilstättenverein vom rothen Kreuz in die Lage, die Erweiterung und Vollendung der Heilstätte anzubahnen. Die erheblichste Zuwendung hat der inzwischen verstorbene Grossindustrielle Boehm in Höhe von 100 000 M gemacht, nach ihm wird einer der neu erbauten Pavillons benannt werden. Die Erweiterungsanlagen sind nach den Plänen und unter Leitung des Bauraths Schmieden aufgeführt bezw. in der Entstehung begriffen.

Es sind im wesentlichen folgende: Eine Luftdruckentwässerungsanlage nebst Kläranlage nach dem System Erich Merten (zum grossen Theil von der Firma Merten & Co. geschenkt). Ein Kesselhaus für zwei Hochdruckdampfkessel (deren einer von A. Borsig geschenkt) nebst Maschinenraum, Werkstatt, Kohlenschuppen und Maschinenmeisterwohnung. Ein neuer Pavillon für 62 Betten ist zum Theil zwei-, zum Theil dreistöckig. Er enthält ausser den für die Kranken bestimmten Räumen mit den Tages- und den anderen Nebenräumen eine Wohnung für einen Assistenzarzt, einen zweiten Inspektor und einen durch Niederdruckdampf geheizten Trockenraum für Handtücher.

Der Boehm-Pavillon für 51 Betten ist zweistöckig mit einem Reservoiraufbau, er enthält nur Räume für Kranke mit einem grossen Tageraum und den erforderlichen Waschräumen und Aborten. Beide Pavillons werden von der Dampfzentrale aus mit dem Dampf für die Niederdruckdampfheizung versorgt, die verdorbene Luft durch Aspirationsschlote abgeführt. Der Aufbau der beiden Pavillons und die Ausstattung ist den zur Verfügung stehenden Mitteln und den schon bestehenden Baulichkeiten entsprechend einfach gehalten. Dabei wurde die Beobachtung der Regeln der Hygiene nicht aus dem Auge gelassen. Die Zwischendecken sind massiv konstruirt. Die Aussenwände sind in den Flächen geputzt, die Ecken, Gesimse, Fenstereinfassungen sind aus rothen Rathenower Steinen hergestellt, die Dächer sind theils mit Holzzement, theils mit Falzziegeln gedeckt.

Die Ausführung dieser neuen Gebäude machte die Herstellung eines Terrainkanals für die Dampf- und Kondensleitungen, die Erweiterung der Wasserleitungs-, Entwässerungs- und Gasleitungsanlage und weitere Wege- und Gartenanlagen nothwendig. — Die Wäschereianlage soll für den Dampfmotorbetrieb umgewandelt werden und eine Erweiterung des Wirthschaftsgebäudes sowie die Beschaffung einer Dampfkocheinrichtung ist in Aussicht genommen. Alle diese neuen Anlagen beanspruchen zusammen einen Kostenaufwand von etwa 300 000 M, in welcher Summe der Werth der geschenkten Objekte nicht enthalten ist.

Gräbschen, 1 616 Einw. (Landkreis Breslau, Reg.-Bez. Breslau).

„Kaiserliches Kinderheim", ein Säuglings- und Wöchnerinnen-Asyl, aus Wohlthätigkeitsbeiträgen im Jahre 1882 gegründet und in einem Villengrundstück untergebracht, gewährt armen Wöchnerinnen und ihren Säuglingen ohne Unterschied der Religion und ohne Rücksicht auf ihren Herkunftsort unentgeltliche Verpflegung bis zur anderweitigen Unterkunft. In den letzten 5 Jahren betrug die Anzahl der Aufgenommenen durchschnittlich 91 jährlich, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 3½ Wochen im Jahre 1897. Die Verpflegungskosten sind für Mutter und Kind auf 56¼ Pfennige täglich berechnet. Bedingung ist, dass die aufzunehmenden Mütter ihre Kinder selbst stillen. Siehe Breslau S. 100.

Gräfenhainichen, 3 162 Einw. (Kreis Bitterfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Kranken- und Siechenhaus. 1894 neu eröffnet. Eigenthümer: Stadtgemeinde Arzt: Dr. Gaczkowski. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 36 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Sieche und 4 M. zur Reinigung von Ungeziefer.

Grätz, 4 042 Einw. (Kreis Grätz, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1856 von der Stadt, 1890 neu errichtet von dem Zeitungsverleger R. Mosse in Berlin. Vorstand: Magistrat. Arzt: Kreisphysikus Dr. Rubensohn. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Diakonissenhause zu Posen. 21 Betten: 15 f. M., 6 f. Fr. 1899 wurden 87 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 625,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 952,14 M Verpflegungsgeld und 1 673,32 M Zuschuss der Stadt.

Grafenberg, Gemeinde Ludenberg mit 2 969 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. 1. Juli 1876 eröffnet. Eigenthümer: Rheinische Provinzial-Verwaltung. Direktor: Sanitätsrath Dr. Peretti. Aerzte: Oberarzt Dr. Brie, 3 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 42 m., 42 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 39 m., 15 w. 600 Betten. Verpflegungspreis: 8, 4, 2,50, 1,50 und 1,35 M täglich. 1898 wurden 626 m., 508 w. Geisteskranke durchschnittlich 187 bezw. 195 Tage verpflegt, 63 m., 36 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 400 580 M, ausserordentliche 18 800 M. Die Einnahmen betrugen 430 065 M und setzten sich zusammen aus 385 516 M Verpflegungsgeld, 20 819 M an verkauften Produkten, 7 713 M Zuschuss der Provinz 327 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 15 690 M aus sonstigen Quellen.

Gramm, 196 Einw. (Kreis Hadersleben, Reg.-Bez. Schleswig).

Haderslebener Kreis-Krankenhaus. 1860 von der Amtskommune (Kreis, ausgenommen Kreisstadt und Güter) errichtet. Eigenthümer: Kreis Hadersleben (ohne Kreisstadt). Arzt: Kreisphysikus Dr. Hansen. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 183 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 24,8 bezw. 19,7 Tage verpflegt, 14 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Krankenbegleiterinnen und 7 m., 3 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 13 736 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 071 M Verpflegungsgeld und 6 665 M Zuschuss des Kreises.

Gransee, 4 186 Einw. (Kreis Ruppin, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Braun. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 und 1 M täglich. 1898 wurden 47 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 2 189,56 M. Einnahmen: 1 127,97 M Verpflegungsgeld.

Graudenz, 31 416 Einw., 27 Aerzte, 2 Zahnärzte, 15 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Marienwerder).

Zentral-Wasserversorgung aus Tiefbrunnen, 1900 dem Betrieb übergeben. — Städtischer Schlachthof: Erbaut 1885 für 125 000 M. Kühlhalle errichtet 1896 für 80 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 3 209 Rinder, 11 270 Stück Kleinvieh, 14 341 Schweine, 125 Pferde. — Im Krankenhause Dampf-Desinfektionsapparat von Budenberg. — Flussbadeanstalt und Wellenbad in der Weichsel. — Bau-Polizei-Ordnung von 1891.

Garnisonlazaret, in der Feste Courbière, 1857/60 erbaut, und **Zweiglazaret**, Lindenstrasse 3—5, 1892/96 erbaut. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Rothe. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig, 12 ausgebildete Militärkrankenwärter. 211 Betten. 1898 wurden 1 635 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Bauliche Beschreibung: Das Gelände des 1892—1896 erbauten Zweiglazarets ist ein längliches Viereck und fällt ganz allmählich von Norden nach Süden nach der Lindenstrasse zu ab. Grösse des Geländes 65 882 qm. Anlagekosten: 1. Neubau 294 375,09 M, 2. Wasserleitung, Entwässerung, Gasleitung, Badeeinrichtung, Heizungs-, Lüftungs-, Abortanlagen, Umwehrung 129 742,57 M, 3. Ausstattungskosten 23 728,80 M, 4. Grunderwerbskosten 37 822,62 M. — Bausystem: Pavillonsystem. Durchschnitts-Grundstücksfläche für das Krankenbett 259,6 qm, Grundfläche für das Krankenbett 9,5 qm, Luftraum für das Krankenbett 40 cbm. Kochküche: Kalkbrenner'scher Wasserbadherd und ein Kalkbrenner'scher Kochherd mit Ringplatte und zwei Bratöfen und Warmwasserkasten. Waschküche: Dampfwäsche mit Handbetrieb. Tägliche Leistung 70 kg trockener Wäsche. Badeeinrichtung: Kupferne Badewannen und eine Sandbadewanne. — Petroleum- und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte, Ventilationsheizung, Kippfenster und Thürventilation. Heizungssystem: Ofen-

heizung durch Käuffer'sche Schachtöfen, eiserne Füllöfen und Kachelöfen. Henneberg'scher Desinfektor TO und T III für die Garnison. Wasserversorgung: Brunnen und militärfiskalische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Im Lazaret der Feste Courbière werden die Fäkalien, Spül- und Tagewässer unterirdisch in die Weichsel geleitet. Im Zweiglazaret werden die Fäkalien aus den eisernen Kothtrommeln in den eisernen Abfuhrwagen auf pneumatischem Wege entleert (Strassburger System). Die Abwässer gelangen unterirdisch zu einem Klärbassin und hierauf in den Tinkefluss.

Lazaret der Königl. Zwangsanstalten. In Konitz befindet sich die Korrigendenanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 67 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 54 Schlafkojen, 24 gemeinsame Schlafräume von 1 614 qm Gesammtgrösse, 18 gemeinsame Arbeitsräume von 1 814 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Heynacher, Kreisphysikus. Krankenräume: 10 von 366 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 103 Männer.

Städtisches Krankenhaus. 1877 erbaut, Erweiterungsbau mit 57 Betten. Oktober 1898 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Martens, für die chirurgische Abtheilung: Dr. Heubach. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Danzig, 2 ausgebildete Krankenwärter. 199 Betten: 139 f. M., 60 f. Fr., darunter 5 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3, 1,50 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 1 728 (1 258 m., 470 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 46 m., 35 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 48 516,51 M. Die Einnahmen betrugen 48 412,62 M und setzten sich zusammen aus 47 378,62 M Verpflegungsgeld, 675 M Zuschuss des Kreises und 380 M aus sonstigen Quellen.

Augenheilanstalt von Dr. Herzog. 1893 eröffnet. 23 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2—3 M und 1—1,50 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. v. Klein. Eröffnet am 1. Okt. 1899. 12 Betten.

Grefrath, 4 078 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Josephs-Hospital. 1884 von der katholischen Gemeinde gegründet. Arzt: Dr. Blümlein. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 bis 0,90 M täglich und höhere Preise. 1898 wurden 40 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 22,8 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 Altersschwache.

Greifenberg i. Pommern, 6 165 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Greifenberg, Reg.-Bez. Stettin).

Der Bau eines Schlachthauses ist beschlossen. — Die Entwässerung findet in die Rega statt, der westliche Theil der Stadt wird durch den Poetensteiggraben entwässert. — Eine Desinfektionsanstalt befindet sich in einem Seitenbau des Kreiskrankenhauses. — Eine Zivil- und eine Militär-Badeanstalt an der Rega. Letztere kann auch von Zivilisten benutzt werden. — Bau-Polizeiordnung vom 25. April 1899.

Lazaret der Unteroffizierschule. 1. April 1897 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt an dem Wege nach dem Dorfe Ganzken-Pribbernow. Arzt: Oberarzt Dr. Metz. 11 Betten. 1898 wurden 84 Kranke durchschnittlich 8,9 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: ordentliche 768,70 M, ausserordentliche 383,82 M. Die Einnahmen betrugen 3 159,41 M. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektions-Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Unteroffizierschule.

Kreis-Krankenhaus. 15. Nov. 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Hassenstein, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien, Stettin und 1 Krankenwärter. 30 Betten: 24 f. M., 6 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 M und 1,50—0,80 M täglich. 1899 wurden 197 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 317,78 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 990,41 M Verpflegungsgeld, 5 669,37 M Zuschuss des Kreises und 658 M aus sonstigen Quellen. Dampf-Desinfektionsapparat vorhanden.

Greiffenberg i. Schl., 3 281 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. Am 23. Dez. 1808 von Karl Christian Lachmann errichtet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Kloz. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 16 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Greifenhagen, 6 790 Einw. (Kreis Greifenhagen, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1861 errichtet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter (1 m., 1 w.). 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 48 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 6 697,75 M. Die Einnahmen betrugen 5 633,54 M und setzten sich zusammen aus 1 317,79 M Verpflegungsgeld, 765 M Kapitalszinsen, 3 395 M Zuschuss der Gemeinde und 155,75 M aus sonstigen Quellen.

Greifswald, 24 398 Einw., 21 Aerzte, 2 Zahnärzte, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Greifswald, Reg.-Bez. Stralsund).

Die städtische Wasserleitung wurde in den Jahren 1887/88 errichtet. Die Anlagekosten betrugen 700 500 M. 7,5 km südöstlich von Greifswald bei Diedrichshagen befinden sich 8 gemauerte Schacht- und 7 eiserne Röhrenbrunnen mit Filterkörben. Das Wasser wird mittels Pumpwerk gehoben und in gusseisernen Röhren in die Stadt geführt. — Das städtische Schlachthaus wurde 1888/89 erbaut. Kosten 300 000 M. Es hat 4 massive Ställe und Schlachthallen, 1 Kühlraum, elektrische Beleuchtung. Sämmtliche Schlachtthiere werden untersucht. Fleisch wird gestempelt. Alles Schlachten ausserhalb des Schlachthauses ist verboten. 1898 wurden geschlachtet: 6 825 Schweine, 1 561 Rinder, 4 648 Kälber, 4 450 Schafe, 90 Ziegen, 175 Pferde. — Die Abwässer gelangen in den Rinnstein, von dort in den ober- und unterhalb der Stadt in den Rykfluss mündenden Stadtgraben. — Es ist das Görlitzer Tonnen- bezw. Rostocker Kübel-System, 1889 allgemein eingefürt. Die Abfuhr der Tonnen erfolgt 2 mal wöchentlich durch die städtische Abfuhranstalt. Durch dieselbe wird der Haus- und Strassenkehricht in mit Klappdeckel verschlossenen Kastenwagen 2 mal wöchentlich abgefahren. — Städtische Desinfektionsanstalt in der Brinkstrasse. Je 1 Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg und von Schering in Berlin. Jeder Apparat hat einen Rauminhalt von 3 cbm. — Badevorrichtung. Errichtet 1893. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Warmwasser-, Sool- und Moorbäder; 1 im Besitz einer Aktiengesellschaft mit 4 Doppel-Moor und 24 Badezellen, 1 im Privatbesitz mit 10 Badezellen und 1 Militär-Badeanstalt. — Bau-Polizeiordnung vom 5. Nov. 1880 und 25. Mai 1881.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. 1859 ist das Universitäts-Krankenhaus eröffnet worden. Vorstand und Direktor: Prof. Dr. Krehl. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Neu-Torney-Stettin, 4 m., 2 w. Wärter. 112 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 1, II. Kl. 7, III. Kl. 94 und 10 Freibetten. Verpflegungspreis: 6 M, 4 M und 1,20—1,80 M täglich. 1898/99 wurden 1 397 (892 m., 505 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 53 m., 28 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 3 697 (1 926 m., 1 771 w.) Kranke behandelt. Die medizinische und chirurgische Klinik haben eine gemeinsame Verwaltung. 1898/99 betrugen die Ausgaben 155 457 M, die Einnahmen 174 985 M, darunter 106 625 M Verpflegungsgeld und 556 119 M Staatszuschuss.

Universitäts-Klinik für chirurgische Krankheiten. Im Universitäts-Krankenhause bisher untergebracht. Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. Dr. Bier. Oberarzt: Professor Dr. Tilmann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Neu-Torney-Stettin und 5 m. u. 1 w. Wärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,20—1,80 M täglich und 10 Freibetten. 1898/99 wurden 2 021 (1 338 m., 683 w.) Kranke durchschnittlich 28 bezw. 26 Tage verpflegt, 63 m., 29 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 5 046 (2 418 m., 2 628 w.) Kranke behandelt.

Neubau der chirurgischen Klinik 1900. Nach den zum Abschluss gelangten Verhandlungen über die Raumbedürfnisse der medizinischen und der chirurgischen Klinik ist zur Entlastung der stark belegten Krankenräume Platz für 69 Kranke und zum Ersatz für die sog. Holzbaracke, in welcher z. Z. 30 Betten untergebracht sind, für weitere 30 Kranke, somit im Ganzen Raum für 99 Kranke neu zu beschaffen. Die vor nahezu 40 Jahren erbaute Holzbaracke kann auch nicht weiter benutzt werden. — In der medizinischen wie in der chirurgischen Klinik sollen Räume zur Absonderung von Kranken, welche durch Unruhe, üblen Geruch u. s. w. die anderen belästigen, ebenso Tageräume, ein theoretischer Hörsaal, Zimmer für wissenschaftliche Untersuchungen, für die Poliklinik und Baderäume hergestellt werden. Der Operationssaal entspricht ebenfalls nicht den heute allgemein gestellten Anforderungen.

Zur Befriedigung der vorstehend aufgeführten Raumbedürfnisse ist in Aussicht genommen, für die chirurgische Klinik auf dem durch den Ankauf des Klubgrundstücks und durch die theilweise Aufhebung der Strasse Schuterhagen erweiterten Krankenhausgrundstücke einen Neubau zu errichten, der medizinischen Klinik aber zu ihren jetzigen Räumen noch die Krankenräume der chirurgischen Klinik im Universitätskrankenhause zu überweisen. Der ersteren verbleiben danach im vorhandenen Krankenhause nur die Räume des zweiten Obergeschosses des sogen.

Lehrgebäudes. Hier sollen der theoretische Lehrsaal, die Zimmer für wissenschaftliche Untersuchungen und die Sammlungen untergebracht werden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, den Neubau der chirurgischen Klinik durch eine Brücke mit diesen Räumen zu verbinden.

Die Kosten dieses Neubaues betragen 472 000 M, wozu die Kosten der Brücke mit 8 000 M und die Kosten der wegen des Baugrundes nothwendig werdenden künstlichen Fundirung mit 73 000 M kommen, zusammen 553 000 M.

Garnisonlazaret. 1853 von der Stadt Greifswald als Lazaret erbaut, dem Militärfiskus im Jahre 1854 zum Gebrauch überwiesen. In der Zeit von 1886—1891 diente es als Kasernement, war vom 1. Jan. bis 31. März 1892 zwecks Renovirung unbelegt und dient seit 1. April 1892 wieder als Lazaret. Es liegt in der Mühlenvorstadt, Langereihe Nr. 2. Arzt: Stabsarzt Dr. Dautwiz. 16 Betten. 1898 wurden 136 Kranke durchschnittlich 24,5 Tage verpflegt. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Fenster, Glas-Jalousien, Kippfenster, Luftscheiben, Ventilationsschächte, Schieberklappen in den Thüren. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. — Badeeinrichtung. — Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Desinfektion der Tonnen (Mainzer Tonnen-Wagen-System) mit Kalkmilch und roher Karbolsäure. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr der Tonnen durch die städtische Abfuhranstalt.

Städtisches Krankenhaus, für ansteckende Krankheiten. Vorstand: Polizei-Direktion. Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Mosler. 12 Betten. 1898 und 1899 kein Kranker.

Privat-Klinik zur Pflege leichter Kranker. Im April 1897 errichtet. Die Klinik soll zur Entlastung der chirurgischen Klinik dienen bezw. der zur Erholung bedürftigen Privatkranken nach überstandener Krankheit. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich. 1898 wurden 181 Kranke verpflegt.

Privat-Krankenhaus von Prof. Dr. Hoffmann. 1. Mai 1898 errichtet. 17 Betten, darunter 4 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6,50 M, 4,50 M und 3 M täglich. 1898 wurden 36 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Augenkranke. 1. Mai 1873 errichtet. Neubau. 1899 wurde eine Baracke mit 18 Betten errichtet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Professor Dr. Schirmer. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Neu-Torney-Stettin. 51 Betten. Verpflegungspreis: 6 M, 4 M, 1,20 und 0,60 M täglich. 1898/99 wurden 629 (366 m., 263 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Von den Verpflegten waren in I. Kl. 4 m., 9 w., II. Kl. 25 m., 33 w., III. Kl. 297 m., 175 w. und unentgeltlich in ganzen Freistellen 27 m., 39 w. In der Poliklinik wurden 2 431 (1 416 m., 1 015 w.) Kranke behandelt. 1898/99 betrugen die Ausgaben 29 603 M. Die Einnahmen 29 725,45 M, darunter 18 901,20 M Verpflegungsgeld und 10 734,80 M Staatszuschuss.

Universitäts-Poliklinik für innere, Hals- und Nasenkrankheiten. Direktor: Professor ord. Dr. Strübing.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten. 1896 eingerichtet. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Krabler. 1 Assistenzarzt. 2 Diakonissen aus Neutorney-Stettin. 30 Betten. 1899 wurden 140 Kinder verpflegt und 1410 in der Poliklinik behandelt.

Universitäts-Klinik für Geisteskranke. 1. April 1889 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. Dr. Arndt. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 54 Betten. Verpflegungspreis: 3,30 und 1,65 M täglich. 1899 wurden 49 m., 43 w. Kranke verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 34 939 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 298 M Verpflegungsgeld, 1 635 M für verkaufte Produkte und 8 006 M Zuschuss des Staates.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. 1825 errichtet, die neue Anstalt 1878 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand: Prof. Dr. Martin. 3 Assistenzärzte. 3 Wärterinnen, 12 zur Ausbildung. 61 Betten: I. Kl. 2, II. Kl. 4, III. Kl. 20 für Kranke, 25 für Schwangere und 10 für Kinder. 12 Plätze für Hebammenschülerinnen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 3 M. III. Kl. 1 M täglich. Von den 20 in der III. Kl. befindlichen Plätzen sind 10 Freistellen, die an Bedürftige vergeben werden können. Diese Freistellen werden vorzugsweise solchen Kranken verliehen, die ein grösseres klinisches Interesse darbieten. Doch können sie auch an andere Kranke vergeben bezw. halbe Freistellen gewährt werden. Jede Kranke, die auf eine Freistelle Anspruch macht, muss sich vorher selbst vorstellen oder ein ärztliches Attest einsenden, aus welchem ein sicherer Schluss über die Art ihrer Erkrankung gemacht werden kann. 1898/99 wurden 429 Kranke und 268 Wöchnerinnen verpflegt, 12 Kranke und 3 Wöchnerinnen sind gestorben. In der Poliklinik wurden 897 Frauen behandelt, 182 Entbindungen ausgeführt. Ausgaben 1898/99: 35 770,97 M. Die Einnahmen betrugen 36 245,90 M, darunter 10 733,20 M Verpflegungsgeld, 562,50 M Hebammen-Lehrgeld und 24 950,20 M Staatszuschuss.

Um- und Erweiterungsbau 1900. Der in der zweiten Hälfte der 70er Jahre erbauten Klinik fehlt ein den modernen Ansprüchen entsprechender klinischer Hörsaal mit den erforderlichen Nebenräumen. Völlig unzureichend ist die Poliklinik untergebracht. Ebenso sind unzureichend die Räume für die Schwangeren, die Hebammenschülerinnen und das Pflegepersonal. Die Beschaffung dieser Räume lässt sich nach den örtlichen Verhältnissen nur durch Ausführung eines Erweiterungsbaues auf dem nordöstlichen Theile des Anstaltsgrundstückes unter Beseitigung des hier vorhandenen Flügelbaues ermöglichen. Die Kosten betragen für den Erweiterungsbau ohne die innere Einrichtung und für die Abbruchsarbeiten 149 700 M, für die Instandsetzungsarbeiten im Altbau 22 500 M, zusammen 172 200 M.

Hospital St. Spiritus und St. Georgsstift. 1262 bezw. 1317 gegründet.

Siechenhaus Martinsstift. 1884 vom evangelischen Frauenverein gegründet. 3 Diakonissen aus Neu-Torney-Stettin. 48 Betten.

Johanniter-Siechenhaus. 30 Betten. 1899 wurden 8 m., 30 w. Sieche verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben.

Greven rechts der Ems, 1 766 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

St. Maria-Joseph-Hospital. Errichtet am 22. Okt. 1884 von der katholischen Kirchengemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Sprakel. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 43 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,70 M täglich. 1898 wurden 179 m., 120 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 17 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 9 Altersschwache, 7 Sieche und 4 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898: ordentliche 6 381,75 M, ausserordentliche 1 054,93 M. Die Einnahmen betrugen 10 372,54 M und setzten sich zusammen aus 8 324,65 M Verpflegungsgeld, 180 M für verkaufte Produkte, 741,14 M Kapitalszinsen und 1 126,75 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Grevenbroich, 2 133 Einw. (Kreis Grevenbroich, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung aus einem Tiefbrunnen seit 1897 vorhanden.

Krankenhaus zur heiligen Elisabeth. 9. Mai 1895 eröffnet. Eigenthümer: Katholischer Kirchenvorstand. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Püllen. Wartepersonal: 6 Augustinerinnen aus Neuss und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 21 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 76 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 58 m., 23 w. an Krätze Leidende.

Grieth, 998 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Hospital. 1896 errichtet. 5 Schwestern aus Münster. 7 Betten.

Grimlinghausen, 1 237 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josephs-Krankenhaus. 1883 errichtet. Arzt: Dr. . . . . Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 12 Betten. 1898 wurden 66 Kranke verpflegt.

Grimmen, 3 584 Einw. (Kreis Grimmen, Reg.-Bez. Stralsund).

Städtisches Krankenhaus. 1861 von der Gemeinde erbaut. Arzt: Dr. Geissler. 8 Betten. 1899 wurden 36 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Gröbnig, 1 769 Einw. (Kreis Leobschütz, Reg.-Bez. Oppeln).

Hospital. 1892 errichtet. 3 graue Schwestern aus Breslau. 1898 wurden 21 Personen verpflegt.

Gröningen, 3 193 Einw. (Kreis Oschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Krankenhaus der Firma Wiersdorff, Hecker & Co. 1884 von der Firma errichtet, um den in der Zuckerfabrik und den landwirthschaftlichen Betrieben derselben beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen ärztliche Behandlung und Pflege angedeihen zu lassen. Arzt: Dr. Eisfeldt. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Pflegerinnenhaus des Vaterländischen Frauenvereins zu Altona. 20 Betten. 1899 wurden 70 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 3 m., sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 849,85 M und setzten sich zusammen aus 1 407,15 M Verpflegungsgeld und 5 442,70 M Zuschuss der Firma.

Gronau, 2 522 Einw. (Kreis Gronau, Reg.-Bez. Hildesheim).

v. Savigny-Stift zum heiligen Joseph. Errichtet 1870 von dem Bischof Eduard Jakob von Hildesheim, dem verstorbenen Domkapitular Bormann und einem ungenannten Wohlthäter. Eigenthümer: Katholische Pfarre. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,25—2 M täglich. 1899 wurden 46 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache. Ausgaben 1899: 2 340 M. Die Einnahmen betrugen 4 341 M und setzten sich zusammen aus 1 950 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss des Kreises, 100 M der Gemeinde und 91 M für die Nähschule.

Gronau i. Westf., 2 083 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus. 24. Dez. 1889 errichtet. Eigenthümer: Die evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Loewe. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld. 23 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 94 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8370,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 358,46 M Verpflegungsgeld, 154,66 M Kapitalszinsen und 1 057 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus. 1897 errichtet. Wartepersonal: 2 Franziskanessen aus Münster.

Groschowitz, 2 028 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 1893 errichtet. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 100 Kranke verpflegt.

Gross-Baudiss, 574 Einw. (Landkreis Liegnitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1896 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Frankenstein. 20 Betten.

Gross-Biesnitz, 303 Einw. (Landkreis Görlitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Naturheilanstalt des Gutsbesitzers Struhl. Wasserheil- und Terrainkur-Anstalt. 3. Juli 1899 konzessionirt. Arzt: Dr. Benno. 16 Zimmer mit je 1 oder 2 Betten.

Gross-Kammin, 714 Einw. (Landkreis Landsberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Siechenhaus. Eigenthümer: Graf zu Stolberg. 10 Betten.

Gross-Krebs, 1 155 Einw. (Kreis Marienwerder, Reg.-Bez. Marienwerder).

Siechenhaus. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig. 25 Betten. 1898 wurden 14 m., 13 w. Sieche verpflegt.

Gross-Reken, 2 265 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

St. Ludgerus-Hospital. Gegründet 1890 von der kirchlichen Gemeinde. Aerzte: Dr. Wichmann in Velen und Dr. Holthausen in Lembeck. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Münster. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 29 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt. Ausgaben 1899 betrugen 1 998,46 M, die Einnahmen 2 062,80 M.

Gross-Salze, 5 903 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Centrale Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1853 und 1864 eingerichtet. Vorstand: Kommerzienrath Otto Allendorf und Armenpfleger Schuhmachermeister List. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kirchhain. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 6 Betten. Verpflegungspreis täglich: 1,75 bezw. 1,50 M im Winter, 1,50 bezw. 1,25 M im Sommer. 1899 wurden 9 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 38 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 543,26 M, die Einnahmen betrugen 542,21 M Verpflegungsgeld, 26,53 M Zuschuss der Stadt und 17,28 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt von Dr. Fricke. 15. Mai 1898 eröffnet. 6 Betten.

Gross-Stein, 884 Einw. (Kreis Gross-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

St. Hyacinth-Stift. 1895 als Krankenanstalt vom Grafen v. Strachwitz gestiftet. Die Anstalt besitzt seit 1896 Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Die Krankenschwestern Mägde Mariä. Arzt: Dr. Korbsch in Krappitz. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus dem St. Marienstift zu Poremba. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1, 0,60 und 0,40 M täglich. 1899 wurden 23 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt.

Gross-Strehlitz, 5 480 Einw. (Kreis Gross-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 526 Männer. Hafträume: 432 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 94 Schlafzellen, 8 gemeinsame Arbeitsräume von 440 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Graetzer, Kreisphysikus. Krankenräume: 11 von 191 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 151 Männer.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Graetzer. 16 Betten, 1899 wurden 54 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 4 m., sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 705,72 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 638,44 M Verpflegungsgeld, 625,53 M Zuschuss der Stadt und 441,75 M aus sonstigen Quellen.

Gross-Strzelcze, 342 Einw. (Kreis Gostyn, Reg.-Bez. Posen).

Krankenanstalt der barmherzigen Brüder „Marysin“. Eröffnet 15. Okt. 1895, von M. Zoltowski aus Godurowo gestiftet. Eigenthümer: Konvent der barmherzigen Brüder in Breslau. Arzt: Dr. Granatkiewicz. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 barmh. Brüder aus Breslau. 55 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 479 m. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 27 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Männer zur Reinigung von Ungeziefer und 8 an Krätze leidende Männer. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 30 135,23 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 092,06 M Verpflegungsgeld, 1 368 M für verkaufte Produkte, 1000 M Zuschuss des Kreises, 130 M der Stadt, 16 240,14 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 305,03 M aus sonstigen Quellen.

Gross-Wartenberg, 2 355 Einw. (Kreis Gross-Wartenberg, Reg.-Bez. Breslau).

Wasserleitung vorhanden.

Städtisches und Kreis-Krankenhaus. (Der Kreis hat einen Theil für die Kreiskranken gemiethet.) Eigenthümer: Selbständige Stiftung: Hospital ad Sanctum Nicolaum, von welchem die Stadt Krankenräume gemiethet hat. Vorstand: Magistrat. Arzt: Kreisphysikus Dr. Furch. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 28 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis und Kurkosten ausschl. Arznei 0,60 M täglich. 1898 wurden 83 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 46,5 bezw. 69 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Altersschwache. Ausgaben 1898: ordentliche 4 139,84 M, ausserordentliche 219,18 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 4 613,27 M und setzten sich zusammen aus 3 398,58 M Verpflegungsgeld, 180 M Kapitalszinsen, 800 M Zuschuss des Kreises und 234,69 M der Stadt.

Grottkau, 4 321 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln).

Die Wasserversorgung geschieht durch Tiefbrunnen. Dieselben sind bis zum Grunde ausgemauert und mit gut schliessenden Steinplatten oder starken Holzplatten zugelegt. — Das Schlachthaus ist 1887/88 von der hiesigen Fleischer-Innung erbaut. Dasselbe liegt im Süden der Stadt. Das Wasser kommt aus einem Tiefbrunnen, welches durch ein Pumpwerk in das Schlachthaus geleitet wird. Anlagekosten 50 500 M. — Die Wirthschafts-, Spül- und Regenwässer werden in die Kanalisation geleitet. Die Kanäle, welche 1878 angelegt wurden, münden in das Leuppuscher- und Zülzhofer Wasser. — Die Latrinen sind über zementirten Senkgruben angelegt und werden nur Nachts entleert. — Ein städtischer Desinfektionsapparat ist auf dem Bauhofe aufgestellt, welcher aus einem Dampfkessel, über dem ein Fass mit durchgebrochenem Boden aufgestellt ist, besteht. — Das Kreis-Krankenhaus besitzt einen Apparat von Schäffer & Walcker. — Eine Badeanstalt mit Wannenbädern. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Garnisonlazaret. 1851 erbaut und im August 1853 bezogen. Es liegt im südlichen Theile der Stadt am Ende der Bischofstrasse. Vorstand: Assistenzarzt Staffhorst. Wartepersonal: 3 Sanitätsmannschaften, 1 Hilfswärter. 14 Betten. 1898 wurden 41 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. Henneberg'scher Desinfektor T I—III (1890) für die Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Kreis-Krankenhaus. Am 1. April 1862 errichtet. Arzt: Dr. Wiedemann. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz. 70 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—3 M täglich. 1899 wurden 751 (428 m., 323 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 10 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 991 M. Die Einnahmen betrugen 16 470 M und setzten sich zusammen aus 10 842 M Verpflegungsgeld, 5 628 M Zuschuss des Kreises und 4 M aus sonstigen Quellen.

Augusta-Haus für Sieche. 1896 errichtet. 14 Betten. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz.

Grünberg i. Schl., 18 529 Einw. (Kreis Grünberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Quellwasserleitung seit 1896 im Betrieb. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Aerztliche Leichenschau eingeführt.

Städtisches Krankenhaus. 1815—1820 von der Stadt errichtet und 1867/68 erweitert. Arzt: Kreisphysikus Dr. Erbkam. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Gehilfin. 50 Betten, darunter 8 für Kinder. 1898 wurden 142 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 24,2 Tage verpflegt, 20 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 15 506,88 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 130,72 M Verpflegungsgeld und 8 376,16 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Heilanstalt von Dr. Schirmer.

Grünewald bei Wittlich (Kreis Wittlich, Reg.-Bez. Trier).

Lungenheilstätte der neun nördlichen Kreise des Regierungs-Bezirks Trier. 1900 im Bau.

Grünheide i./Mark bei Berlin, 157 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Sanatorium von Sanitätsrath Dr. Ulrich — Berlin. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4—5 M täglich.

Grünhof, 272 Einw. (Kreis Regenwalde, Reg.-Bez. Stettin).

Krankenhaus des St. Aloysiusstifts. 1857 vom verstorbenen Präsidenten v. Beckedorff errichtet. Eigenthümer: Fürstbischöflicher Stuhl zu Breslau. Arzt: Dr. Arndt in Regenwalde. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trebnitz. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,20 und 0,80 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 6 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 131 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 603,10 M Verpflegungsgeld.

Grunau, 820 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

Mariannenhaus zur Kranken- und Siechenpflege. 12. Juli 1883 gestiftet von Prinz Albrecht von Preussen (Eigenthümer). Vorstand: Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath. Arzt: Dr. Habel (Kamenz). Wartepersonal: 4 Diakonissen und 1 Krankenwärter. 34 Betten: darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 2 M und weniger täglich, auch unentgeltlich.

Grundschöttel, 1 385 Einw. (Landkreis Hagen i. W., Reg.-Bez. Arnsberg).

Bethanien, Kranken- und Alterspflegehaus. Am 7. Aug. 1882 gegründet durch den evangelischen Pfarrer Franz Arndt in Volmarstein. Leitende Aerzte: Drs. Espe und Breitenbach in Volmarstein. Wartepersonal: 1 Diakon, 5 Diakonissen aus Sarepta b. Bielefeld. 100 Betten: 60 f. M., 40 f. Fr. Verpflegungspreis bis 1,50 M täglich. 1899 wurden 102 m., 47 w. Kranke und Altersschwache verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 26 400 M und setzten sich zusammen aus 25 200 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss des Kreises.

Grunewald bei Berlin, 2 650 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke (Aktien-Gesellschaft).

Sanatorium Grunewald, zur Erholung für Nervenleidende und Rekonvaleszenten (Hagenstrasse 43). 1. April 1895 von Dr. Cron eröffnet. Arzt: Dr. Chrysander. 56 Betten. Verpflegungspreis: 7,50 M und mehr täglich.

Sanatorium Quisisana, für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten (Winklerstr. 24). Eigenthümer: Dr. Georg Lazarus. Arzt: Dr. Siemsen. 15 Betten.

Guben, 31 182 Einw. (Stadtkreis Guben, Reg.-Bez. Frankfurt).

Neue Wasserleitung 1897 in Betrieb gesetzt. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden. — Kanalisation geplant.

Städtisches Krankenhaus nebst Baracke. 1866 erbaut. Anbau geplant. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Jungmann und Dr. Zühlke. Wartepersonal: 1 Schwester und 2 (1 m. 1 w.) ausgebildete Krankenwärter. 70 Betten. Verpflegungspreis: für hiesige Einwohner und Krankenkassen-Mitglieder 1,50 M, für fremde Krankenkassen 2 M, für Behörden und auswärtige Personen 2,25 M, für besonderes Zimmer 0,50 M Aufschlag, für Landarme und Armenverbände 1 M täglich inkl. 20 Pf. für Arznei. 1899 wurden 244 m., 160 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 30 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 20 243 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 946 M Verpflegungsgeld, 56 M für verkaufte Produkte, 7 263 M Zuschuss der Stadt, 1 905 M Dienstboten-Abonnement und 73 M für Desinfektionen.

Naëmi Wilke-Stift, Diakonissenanstalt nebst Kinderbewahranstalt. 15. Juli 1878 durch Geh. Kommerzienrath Friedrich Wilke errichtet. 50 idioten Pflegekinder sind seit 1899 in einem besonderen neuerbauten Hause untergebracht. Eigenthümer: Evangelisch-lutherische Kirche in Preussen. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pastor Biehler. Aerzte: Dr. Ayres, Dr. Schultze, Augenarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 83 Betten, darunter 61 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4,50 M, 2—3 M, 1,50 M, für Kinder 0,30—0,80 M täglich. 1898 wurden 90 m., 146 w. Kranke durchschnittlich 92 Tage verpflegt, 11 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 26 931 M, letztere setzten sich zusammen aus 21 711 M Verpflegungsgeld, 1 182 M der Sparkasse, 2 176 M Kapitalszinsen, 232 M aus der Kinderbewahranstalt, 122 M Dienstboten-Abonnement, 458 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 050 M aus sonstigen Quellen.

Taubstummen-Anstalt. Internat, Externat. Die Anstalt wird vom Provinzial-Verbande unterhalten. Direktor: Kopka. 9 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 86 Schüler. Schulgeld bezw. Kostgeld jährlich: 72 bezw. 200 M, siehe auch Wriezen.

Gütergotz bei Drewitz-Potsdam, 440 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Sanatorium der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Berlin. Hier werden nur männliche Kranke in Behandlung genommen, bei denen eine länger dauernde Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zu erwarten ist. Die Aufnahme geschieht auf Antrag des Versicherten oder seines Arztes an den Vorstand der Anstalt. Dieser lässt ihn durch den dirigirenden Arzt des Sanatoriums Dr. Pielicke in Berlin untersuchen und ordnet bei günstigem Ausfalle der Untersuchung die Ueberführung in das Sanatorium an. Die Aufnahme und die Verpflegung dort erfolgen kostenlos für den Versicherten; im Bedarfsfalle, d. h. wenn derselbe keine gesetzliche Krankenunterstützung mehr beziehen sollte, wird sogar eine Familienunterstützung im Betrage von 5—10 M für die Woche gewährt. Die Behandlung in Gütergotz wird bis zur Herstellung der Erwerbsfähigkeit des Versicherten fortgesetzt; ist diese auf Grund der klinischen Beobachtung nicht mehr möglich, so wird der Patient aus der Anstalt entlassen mit der Empfehlung, das Rentenverfahren nunmehr einzuleiten. Lungenkranke sind von der Aufnahme ausgeschlossen; sie werden der Heilanstalt des rothen Kreuzes, Grabowsee bei Oranienburg (nur Männer), und der Heilanstalt von Dr. Weicker in Görbersdorf überwiesen, in letzter Zeit auch den Anstalten in Loslau und Andreasberg. Kranke, deren Fürsorge nicht der Versicherungs-Anstalt Berlin obliegt, also Versicherte anderer Versicherungs-Anstalten, der Berufs-Genossenschaften oder der Eisenbahn-Krankenkassen finden unter Umständen gegen eine Entschädigung von 3 M für den Verpflegungstag ebenfalls Aufnahme in Gütergotz.

Das Sanatorium Gütergotz bietet im Winter Raum für 62, im Sommer durch Aufstellung von drei Döcker'schen Baracken und Belegung zweier Tagesräume für 94 Pfleglinge und ist mit allen modernen therapeutischen Hilfsmitteln, auch Zander'schen Apparaten, ausgerüstet. Bisher haben etwa 1 200 Versicherte dort ärztliche Behandlung und Verpflegung genossen; die Kosten für die Verpflegung betrugen einschliesslich Diät (1,15—1,20 M), Miethe, Gehälter, Kleidung, Wäsche, Familienunterstützung u. s. w. durchschnittlich 3,60—3,80 M für den Verpflegungstag. Das Krankenmaterial besteht hauptsächlich aus Kranken, die an heilbaren chronischen Krankheiten leiden, z. B. chronischem Gelenkrheumatismus, chronischen Magen-Geschwüren, und -Katarrhen, gutartigen Nervenleiden (Neuralgien und Neurasthenien) u. s. w., — und die vielfach bei fehlender oder ungenügender ärztlicher Behandlung in Invalidität und Siechthum zu gerathen pflegen. Die Erfolge der Gütergotzer Anstalt sind bisher zufriedenstellende, auch in pekuniärer Beziehung gewesen, so dass man jetzt mit einer Vergrösserung und einem Neubau derselben begonnen hat. Das neue Sanatorium wird in Beelitz errichtet, siehe S. 22. — Die Stadt Berlin eröffnet hier nach Ablauf des Pachtvertrages am 1. April 1902 eine städtische Heimstätte für brustkranke Männer.

Gütersloh, 6 678 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung mit Enteisenungsverfahren vorhanden.

St. Elisabeth-Hospital. Am 26. Sept. 1894 vom katholischen Kirchenvorstand eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schlüter. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe, 1 Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Arme 0,50 M täglich. 1899 wurden 58 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 646 M. Die Einnahmen betrugen 5 098 M und setzten sich zusammen aus 3 620 M Verpflegungsgeld, 54 M Kapitalszinsen und 1 405 M Geschenken.

Krankenhaus, „Barth'sche Stiftung". 1860 von Heinrich Barth gestiftet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schlüter. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Sarepta b. Bielefeld, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 164 m., 78 w. Kranke verpflegt, 6 m., 10 w. sind gestorben.

Guhrau, 4 807 Einw. (Kreis Guhrau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 6. Jan. 1874 eröffnet. Eigenthümer: Kreis, ausschliesslich der Städte. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Nauwerck. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien-Breslau, 1 Krankenwärter. 58 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 746 (368 m., 378 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 20 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 400 M, letztere setzten sich zusammen aus 102 M Verpflegungsgeld, 1 116 M Kapitalszinsen und 14 182 M Zuschuss des Kreises.

Städtische Armen - Krankenanstalt. 4. April 1825 errichtet. Arzt: Dr. Maske. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau. 18 Betten. 1898 wurden 72 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 39 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 3 490,61 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 151,75 M Verpflegungsgeld, 309,96 M Kapitalszinsen, 2 008,90 M Zuschuss der Stadt und 20 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Siechenhaus (Landrath v. Gossler-Stiftung). 21 Betten. Eigenthümer: Kreis-Kommunalverband.

Hospital ad St. Nicolaum. Milde Stiftung unter Aufsicht des Magistrats. 20 Betten

Kranken - Pflegeanstalt in der Waisenanstalt. 1872 errichtet. Wartepersonal: 10 graue Schwestern aus Breslau.

Gumbinnen, 13 799 Einw., 18 Aerzte, 1 Zahnarzt, 13 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Gumbinnen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Wassserleitung ist im Dezember 1897 eröffnet. System: Quellwasser durch eiserne Röhren 8 km weit nach der Stadt geleitet. Natürlicher Druck. Enteisenungsanlagen. Leistung 1898: 57 219 cbm. Anlagekosten 400 000 M. — Städtischer Schlachthof seit 1882. Anlagekosten einschliesslich der Erweiterungsbauten im Jahre 1897 und 1899: 120 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 2 008 Rinder, 6 476 Schweine, 1 791 Kälber, 4 723 Schafe und 21 Ziegen, zusammen 15 019 Schlachtthiere. — Fast ausschliesslich oberirdische Entwässerung, einzelne überdeckte Kanäle. Kanalisation geplant. Abfuhr: Meist Senkgruben, stellenweise Tonnensystem. — Im Militärlazaret eine Desinfektionsanstalt; in jedem der beiden Zivilkrankenhäuser ein Desinfektionsapparat. — Oeffentliche Badeanstalten: 3 Flussbadeanstalten; 1 Dampfbadeanstalt, seit 3 Jahren im Betrieb, mit römischen und irischen Badeeinrichtungen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1891/92 erbaut und am 16. Okt. 1892 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt in der Gemarkung Norutschatschen, zwischen der Stallupöner-Pillkaller Chaussee nach dem Dorfe Springen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Wernicke. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 99 Betten. 1898 wurden 870 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Ziegelöfen mit Eisenmantel. Budenberg'scher Desinfektionsapparat für die gesammte Garnison. Wasserversorgung durch Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Gebrauchswässer werden unterirdisch nach dem Pissafluss abgeleitet.

Kreis-Krankenhaus. Vom Kreise erbaut und im Oktober 1896 eröffnet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Dr. Regge. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg, 1 Krankenwärter. 62 Betten. 1899 wurden 327 (152 m., 68 w., 107 Kinder) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 24 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 527 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 577 M Verpflegungsgeld und 3 950 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. 1860 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Kehler. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg und 1 Wärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,90 M, für Auswärtige 1,10 M, für Arme 1 M täglich ohne Arznei. 1899 wurden 145 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 13 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 618 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 138 M Verpflegungsgeld, 23 M für verkaufte Produkte, 3 443 M Zuschuss der Stadt und 14 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. 1790 vom Staate errichtet. Eigenthümer: Provinz Ostpreussen. Direktor und Arzt: Regierungs- und Medizinalrath Dr. Döpner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberhebamme. Durchschnittlich 38 Betten für Schwangere, Wöchnerinnen, Lehrtöchter und 6 für Neugeborene. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich, für Neugeborene unentgeltlich. 1898 wurden 52 Wöchnerinnen verpflegt, davon 49 entbunden. Ausserdem verpflegt: 20 Lehrtöchter, von denen 4 ausserhalb der Anstalt wohnen. Unterhaltungskosten rund 11 800 M.

Salzburger Hospital. Im Jahre 1740 vom Könige Friedrich Wilhelm I. für bresthafte (gebrechliche) Salzburger errichtet. Die Verwaltung führt der Magistrat. 120 Betten.

Bürgerhospital. Von der Bürgerschaft im Jahre 1783 errichtet. 50 Betten.

Gummersbach, 11 086 Einw. (Kreis Gummersbach, Reg.-Bez. Köln).

Städtisches Krankenhaus. 21. März 1882 durch Rentnerin Emilie Marder gestiftet, 8. Nov. 1884 eröffnet. Erweiterungsbau am 25. Okt. 1899 bezogen. Behandelnde Aerzte: Dr. Eickhoff und Dr. Nohl. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth und 1 Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 114 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache und 10 m., 10 w. an Krätze leidende Personen. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 309,63 M und setzten sich zusammen aus 9 189,66 M Verpflegungsgeld und 119,97 M Kapitalszinsen.

Gustorf, 1 512 Einw. (Kreis Grevenbroich, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josephs-Hospital. 1884 von Franz Joseph Sinsteden gestiftet. Eigenthümer: Katholischer Kirchenvorstand. Arzt: Dr. Bremer. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom St. Josephs-Kloster in Neuss. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 14 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 238,8 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner und 9 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 665 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 165 M Verpflegungsgeld und 2 500 M Kapitalszinsen.

Guttentag, 2 429 Einw. (Kreis Lublinitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Königin-Karola-Stift. 1893 von der Stadt unter Beihilfe Ihrer Majestät der Königin von Sachsen errichtet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Wasserziehr. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 18 Betten. 1899 wurden 93 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 9 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 710 M, letztere setzten sich zusammen aus 875 M Verpflegungsgeld und 835 M Zuschuss der Stadt.

Guttstadt, 4 571 Einw. (Kreis Heilsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1874 neu erbaut. Arzt: Dr. Perk. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Katharinenkonvent zu Braunsberg und 1 m., 1 w. Krankenwärter. Das Krankenwärterpersonal nebst den Schwestern besorgt gleichzeitig auch die Oekonomie im besondern Hospitale und im Josephus-Stift (beides milde Stiftungen). 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 17 m., 10 w. Kranke verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 216 M, letztere setzten sich zusammen aus 204 M Verpflegungsgeld und 1 679 M Zuschuss der Stadt.

St. Josephs-Krankenhaus, Krankenanstalt des Domkapitels. O. Lange'sche Stiftung. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus Braunsberg. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 154 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben.

Hospital. (Milde Stiftung). Gemeinschaftliche Oekonomie mit dem St. Josephs-Krankenhause.

Heilstätte für Lungenkranke, von der Provinz Ostpreussen geplant.

Gymnich, 1 883 Einw. (Kreis Euskirchen, Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus. 16. März 1859 von dem Reichsgrafen Max Felix v. Wolff-Metternich gestiftet. Eigenthümer: Graf Dietrich v. Wolff-Metternich. Arzt: Dr. Kalscheur. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 bis 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 Siecher, 7 Altersschwache, und 2 Pfründner verpflegt.

Haaren, 1 227 Einw. (Kreis Büren, Reg.-Bez. Minden).

Emma Rose-Stiftung. 1896 vom Kaufmann Julius Rose in Köln gestiftet. Arzt: Dr. Menke in Nordborchen. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 9 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 610 M, letztere setzten sich zusammen aus 360 M Verpflegungsgeld, 100 M Zuschuss der Gemeinde und 150 M Geschenken.

Habelschwerdt, 5 748 Einw. (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

Hochquellenleitung 1893 errichtet.

Kranken-, Armen- und Arbeitsanstalt „Maria-Hilf". 1857 durch milde Beiträge gestiftet, 1895 erweitert; besitzt seit 1866 Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium. Leitender Arzt: Dr. Ludwig. Wartepersonal: 12 Franziskanessen aus Münster. 103 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 bis 0,50 M täglich. 1899 wurden 413 (210 m., 203 w.) Kranke durchschnittlich 58 bezw. 88 Tage verpflegt, 35 m., 42 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 24 Altersschwache, 25 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 20 812,10 M. Die Einnahmen betrugen 21 058,45 M und setzten sich zusammen aus 18 212,70 M Verpflegungsgeld, 446,50 M für verkaufte Produkte, 4 376,20 M Kapitalszinsen und 200 M Legaten, Geschenken.

Bürger-Hospital. 1861 errichtet, hat Rechtsfähigkeit. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 24 Betten.

Hachenburg, 1 527 Einw. (Kreis Oberwesterwald, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus Helenenstift. Von Frau Gräfin v. Hachenburg (Schloss Friedewald) gestiftet. Eigenthümer: Wird nach Abtragung der Schulden der Kirchengemeinde zufallen. Behandelnde Aerzte: Dr. Veillan und Dr. Strohl. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 21 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,25, 0,80 und 0,70 M täglich. 1898 wurden 37 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 32,4 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner. Die Einnahmen 1898 betrugen: 2 530 M und setzten sich zusammen aus 1 300 M Verpflegungsgeld, 600 M Zuschuss des Malteserordens und 630 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hadamar, 2 244 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Frauen-Hospital, in der Gensler'schen Stiftung 1856 errichtet. Arzt: Dr. Weyher. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 18 Kranke verpflegt, 8 sind gestorben.

St. Josephs-Anstalt für Epileptiker, Idioten, Altersschwache und Kranke. 1890 durch Peter Joseph Salzig neu erbaut und 1898 der Charitas-Vereinigung einverleibt, früher (1885) Eigenthum der Stadt. Arzt: Dr. Weyher. Wartepersonal: 11 barmherzige Brüder aus Montabaur. 76 Betten f. M. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich. 1898 wurden 66 Geisteskranke durchschnittlich 264 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Ausserdem verpflegt in der Abtheilung für Kranke und Altersschwache: 32 m. Personen durchschnittlich 150 Tage, 6 sind gestorben.

Hadersleben, 8 635 Einw., 8 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Hadersleben, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung 1900 fertiggestellt. — Kanalisation nach der Föhrde und dem Damm (grosser See bei der Stadt). — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Sowohl im städtischen wie im Kreis-Krankenhause ein Dampfdesinfektor. — Städtische Freibadeanstalt im Damm. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1859 als Privathaus gebaut, seit 18. Sept. 1888 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt, an der Strasse nach Christiansfeld. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schubert. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 23 Betten. 1898 wurden 112 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt.

Kreis-Krankenhaus (Christine-Friederike-Stiftung). 17. Juni 1812 von Christine Friederike v. Holstein gestiftet. Eigenthümer: Kreis Hadersleben. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Hasselmann. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Flensburg. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—4 M, 1,50—2,50 M und 1 M täglich. 1898 wurden 471 m., 224 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 23 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 58 m., 17 w. Krätzkranke und 7 m. Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 40 546,06 M, letztere setzten sich zusammen aus 29 163,90 M Verpflegungsgeld und 11 382,16 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. 1838 errichtet, am 16. Febr. 1896 als neues Krankenhaus eröffnet. Arzt: Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg und 1 m., 1 w. Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 281 (206 m., 75 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 m., 3 w. Krätzkranke. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 078 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 601 M Verpflegungsgeld, 4 355 M Zuschuss der Stadt und 122 M aus sonstigen Quellen.

Haffen, Gemeinde Haffen-Mehr mit 2 089 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

„Mariahilf“. 10. Dez. 1863 vom Pfarrer Kruse gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Hesper in Bislich. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 7 Betten. 1899 wurden 4 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 29,3 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Hage in Ostfriesland, 868 Einw. (Kreis Norden, Reg.-Bez. Aurich).

Kreis-Krankenhaus „Helenenstift“. November 1880 von Dr. phil. Ed. Fr. Petersen zu Berum gegründet, 1. April 1882 eröffnet. Eigenthümer: Kreis Norden. Arzt: Dr. Harms. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover und 1 Krankenwärter. 35 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 166 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 000 M Verpflegungsgeld, 35 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Landschaft, 1 500 M des Kreises, 400 M der Stadt Norden, 465 M Legaten, Geschenken und 100 M aus sonstigen Quellen.

Hagen i. Westf., 41 833 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung seit Ende 1886, das Wasser wird dem Grundwasserstrome der Ruhr entnommen. — Städtischer Vieh- und Schlachthof vorhanden. — Einheitlicher Plan für die Kanalisation in Ausführung, ohne Anschluss der Aborte.

Städtisches Krankenhaus. 1. Mai 1860 von einer mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Gesellschaft errichtet. Vorstand: Kommerzienrath C. G. Schwemann. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Schaberg. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Diakone aus der Diakonenanstalt „Nazareth“ bei Bielefeld und 11 Diakonissen. 141 Betten: 94 f. M., 47 f. Fr. (I. Kl. je 2, II. Kl. je 3, III. Kl. 89 f. M., 42 f. Fr., darunter 6 f. Knaben und 6 f. Mädchen). Verpflegungspreis: 6,50 M, 5—3 M, 1,50 M täglich und frei. 1898 wurden 1 170 (780 m., 390 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 53 m., 25 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: 70 503 M. Die Einnahmen betrugen 70 709 M und setzten sich zusammen aus 67 240 M Verpflegungsgeld und 3 469 M Geschenken.

Städtisches Epidemienhaus.

St. Marien-Hospital. Katholisches Krankenhaus. 26. April 1856 von der katholischen Gemeinde errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Martini. Wartepersonal: 23 Vincentinerinnen aus Paderborn. 206 Betten. 1898 wurden 1 220 Kranke verpflegt.

Chirurgische Privatheilanstalt von Dr. Hiltrop. 10 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 2 M täglich. 1899 wurden 60 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., ist gestorben.

Privatheilanstalt für chirurgische und Frauen-Krankheiten von Dr. Schömann und Dr. Kirchhoff. 1. Aug. 1899 neu eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. 30 Betten. Verpflegungspreis: 8, 6, und 3 M täglich. 1898 wurden 89 m., 293 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten. 1891 von Dr. Wirtz eröffnet. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich. 1898 wurden 95 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke des Reg.-Bez. Arnsberg. 1887 von dem Verein zur Errichtung einer Augenheilanstalt errichtet; zuerst nur für mittellose Augenkranke, seit 1. Mai 1893 unter obiger Bezeichnung. Vorstand: Oberbürgermeister Prentzel. Arzt: Sanitätsrath Dr. Mayweg. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Schwestern und 2 Pflegerinnen des evangelischen Diakonievereins zu Herborn. 70 Betten: 43 f. M., 27 f. Fr., darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: 8, 6 und 4 M, 1,50, 1,25, 1 M täglich und niedriger. 1898 wurden 528 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt.

Kaiser Wilhelm-Volksheilstätte für Lungenkranke. 1900 Bauplan fertiggestellt.

Haigerloch, 1 248 Einw. (Kreis Haigerloch, Reg.-Bez. Sigmaringen).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. Pfründnerhaus, Orts- und Bezirkskrankenpflege, mit Räumlichkeiten zur Aufnahme passanter Geisteskranken; hervorgegangen aus einer Leprosenstiftung. Im Jahre 1835 durch Vereinigung mehrerer Armen- und Krankenstiftungen erweitert. Die Gebäude wurden 1842 umgebaut. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Oberamtsphysikus Dr. Burkarth. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Strassburg. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 und 1,15 M täglich. 1899 wurden 44 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 28,7 bezw. 38,3 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Pfründner. Ausgaben 1898: 5 486 M. Die Einnahmen betrugen 7 576 M und setzten sich zusammen aus 1 798 M Verpflegungsgeld, 8 M für verkaufte Produkte, 3 540 M Kapitalszinsen, 230 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 000 M Einkaufsgeld für einen Pfründner.

Haina, 1 056 Einw. (Kreis Frankenberg, Reg.-Bez. Kassel).

Landes-Hospital, Irren-Bewahranstalt für männliche Personen. Durch Urkunde vom 26. Aug. 1533 von Landgraf Philipp den Grossmüthigen gestiftet für arme Wahnsinnige und Gebrechliche. 1880, 1882, 1891 und 1895 Erweiterungsbauten. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand und leitender Arzt: Sanitätsrath Direktor Dr. Scheel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 28 m., 8 w. 740 Betten. Verpflegungspreis: 1,32—2,47 M und 0,71—1,32 M täglich. 1898 wurden 805 m. Personen durchschnittlich 336 Tage verpflegt, 42 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 496 116 M, letztere setzten sich zusammen aus 158 280 M Verpflegungsgeld, 19 723 M für verkaufte Produkte, 10 369 M Kapitalszinsen, 53 824 M Zuschuss der Provinz und 253 920 M aus sonstigen Quellen.

Hainau, 9 669 Einw. (Kreis Goldberg-Hainau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Quellwasserleitung. — Städtisches Schlachthaus vorhanden. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt.

Hospital ad St. Nicolaum für Krankenpflege. Die Anstalt war 1536 bereits vorhanden; Stifter unbekannt. Eigenthümer: die Stadt. Arzt: Dr. Leo. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Stadtkranke 0,70 M, für Kreis- und Fabrikkranke 0,85 M, im Winter 1 M täglich. 1899 wurden 109 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 (9 m., 10 w.) Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 479 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 113 M Verpflegungsgeld, 468 M Kapitalszinsen, 279 M Zuschuss der Gemeinde, 409 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 210 M aus sonstigen Quellen.

Halberstadt, 42 100 Einw., 35 Aerzte, 4 Zahnärzte, 22 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Magdeburg).

Wasserleitung 1881/82 errichtet. Anlagekosten 648 133,80 M. Das Wasser ist künstlich durch Filterröhren erschlossenes Grundwasser. Leistung 1 015 247 cbm jährlich. — Städtischer Schlachthof, eröffnet im November 1890. Anlagekosten einschliesslich Grunderwerb und antheilige Strassenherstellungskosten 650 000 M. Enthält getrennte Schlachthallen für Schweine, Gross- und Kleinvieh, ferner eine für Pferde und eine Nothhalle für krankes Vieh. Betrieb mittels Dampfmaschinen, elektrische Beleuchtung. Ausreichende Ställe für alle Viehgattungen, Wagenschuppen, Kühlhalle. — Kanalisation seit 1894 im Bau. Schwemmkanalisation, vorläufig noch ohne Betheiligung der Fäkalien. Abfuhr der letzteren durch Wagen, Beförderung der Fäkalien in die Abfuhrwagen auf pneumatischem Wege. Anlagekosten etwa 1¼ Millionen M. Kläranlage noch nicht vorhanden. — Desinfektionsanstalt ist erbaut 1892. Anlagekosten ohne Grunderwerb 12 086,61 M. Apparat von Budenberg in Dortmund. — Städtische Badeanstalt 1899 erbaut. Die Anlagekosten betragen ohne Grunderwerb 275 000 M. Die Badeanstalt enthält Vorrichtungen zur Abgabe von Schwimmbädern (auch im Winter), von Wannen-, Brause-, Dampf- und Heissluftbädern. — Bau-Polizeiordnung vom 27. Mai 1896.

Garnisonlazaret. 1848 erbaut und 1849 bezogen; es liegt im östlichen Theile der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Kirchhoff,. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militärkrankenwärter. 80 Betten. 1898 wurden 659 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: einfache Kippfenster und Thürschlitze. Desinfektionsapparat von Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem. Beseitigung der Abfallstoffe durch Dampfsaugapparat.

Salvator - Krankenhaus (mit Irrenabtheilung). Etwa 1550 von Heinrich Horn als Salvator-Hospital errichtet; 1831 vom Magistrat als Krankenhaus eingerichtet, das älteste Gebäude stammt aus dem Jahre 1598. Mehrere Neubauten sind ausgeführt, Erweiterungsbau November 1898 bezogen. Eine Marmortafel zur Erinnerung an das 50jährige Doktor-Jubiläum des leitenden Arztes, Geh. Sanitätsrath Dr. Fincke am 10. März 1899 ist in der Eingangshalle angebracht. Eigenthümer: Das vereinigte Siechenhof-, Salvator-, Georgen- und Heiligegeist - Hospital. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Fincke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Halle a./S., 2 Krankenwärter. 152 Betten: I. Kl. 3 f. M., 2 f. Fr., II. Kl. je 8, III. Kl. 59 f. M., 51 f. Fr. und 7 f. m., 14 f. w. Geistesschwache. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5,50 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,50—2 M täglich, Freibetten vorhanden, Dienstboten-Abonnement eingerichtet, wie Versicherung für alleinstehende Personen zum Preise von 8 M jährlich für Verpflegung in II. Klasse. 1898 wurden 643 m., 377 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 47 m., 35 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 22 (8 m., 14 w.) Geisteskranke, davon 1 w. gestorben. Ausgaben 1898/99: 66 872,02 M. Die Einnahmen betrugen 48 312,18 M, letztere setzten sich zusammen aus 42 805,98 M Verpflegungsgeld, 5 420 M Abonnementsgeld und 86,50 M aus sonstigen Quellen.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Prof. Kehr und Dr. Rohden. 2 Assistenzärzte. 50 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4—5 M, 2 M täglich. 1898 wurden 296 m., 196 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 32 m., 18 w. sind gestorben.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Dr. Barthauer. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4—6 M, 2 M täglich. 1899 wurden 88 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 15,4 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Hesselbach. 1899 errichtet. 6 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Weidling.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Baeumler. 1 Assistenzarzt. 25 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 3—5 M, 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 137 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 23,3 Tage verpflegt

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Hirsch. 1899 errichtet. 6 Betten.

Pensionat für Geistesschwache. Eigenthümer: Frau verw. Dr. Kind geb. Kern und Fräulein Alfeis. Arzt: Dr. Müller. 7 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M täglich.

Neues Siechenhofs-Hospital. 1898/99 waren 113 Personen untergebracht.

Altes Siechenhofs-Hospital. 1898/99 waren 73 Personen untergebracht.

Heiligegeist-Hospital. 1898/99 wurden 49 Personen verpflegt, davon hatten 21 gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von je 1 500 M Aufnahme gefunden, 40 Personen leben mit Unterstützung ausserhalb des Hospitals.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Am 1. Nov. 1825 vom Seminardirektor Brederlow als Privatanstalt gegründet; am 1. Juli 1829 zur Provinzial-Taubstummenanstalt erhoben; am 1. April 1878 Trennung vom Seminare vollzogen. — Internat und Externat. Eigenthümer: Provinzialverband der Provinz Sachsen. Vorstand: Direktor Keil. 7 Lehrer, 1 Lehrerin. 8 Klassen. 74 Kreiszöglinge und 8 Schulgänger. Pflegegeld für Kreiszöglinge 216 M, Schulgeld für Schulgänger aus der Provinz Sachsen 60 M, andere 72 M. Etat: 42 190 M.

Haldern, 2 146 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien - Hospital. 1890 gegründet. Eigenthümer: Katholischer Kirchenvorstand. Arzt: Dr. Claus. Wartepersonal: 3 Klemensschwestern aus Münster. 14 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 37 Kranke durchschnittlich 34,2 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 1 625 M. Die Einnahmen betrugen 1 700 M und setzten sich zusammen aus 1 000 M Verpflegungsgeld, 500 M Kapitalszinsen und 200 M Geschenken.

Hall (Haus), Gem. Tungerloh-Kapellen mit 868 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

Vincenz-Haus. 1857 errichtet. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 12 Betten. 75 Verpflegte.

Halle a./S., 130 000 Einw., 178 Aerzte, 11 Zahnärzte, 55 Hebammen, 11 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Merseburg).

1867 durch eine einheitliche Wasserleitung mit Trinkwasser versorgt, das durch Brunnen aus der umfangreichen Kiesschicht in der Aue bei Beesen (südlich Halle) zwischen Elster und Gerwische einerseits und zwischen Gerwische und Saale andererseits gewonnen und durch eine Druckrohrleitung der Stadt zugeführt wird. Seit 9. Dez. 1897 ist durch eine Enteisenungsanlage die Beschaffenheit des Wassers bedeutend verbessert. Die Gesammtkosten der Anlage bis Juli 1899 betrugen etwa 3 560 000 M. Leistung im Jahre 1897/98 3 618 387 cbm. — Der Schlacht- und Viehhof ist seit Januar 1893 im Betriebe, umfasst einen Flächenraum von fast 5 ha von denen 1½ ha bebaut sind. Die Anlagekosten betrugen etwa 2 100 000 M. Hallensystem. — Die Entwässerung geschieht durch Kanalisation in 5 Hauptkanälen. Vor dem Einfliessen der Abwässer in die Saale erfolgt eine mechanische Klärung. Für die Beseitigung der Abwässer des Südviertels besteht eine besondere für etwa 10 000 Seelen berechnete, im September 1886 vollendete Anlage, deren Kosten 35 000 M betrugen. Hier erfolgt eine mechanische und chemische Klärung nach dem Müller-Nahnsen'schen System. Die Anlage kann täglich bis 3 000 cbm Abwässer bewältigen. — Die Abfuhr erfolgt vorzugsweise auf pneumatischem Wege. — Desinfektionsanstalt. Eröffnet 1893. Gesammtkosten 46 000 M. Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf nach dem Schimmel'schen System. Der eine der beiden vorhandenen Kessel ist für Formalindesinfektion eingerichtet. 1897/98 wurden 407 Desinfektionen in der Anstalt ausgeführt. — Es bestehen 8 Anstalten für warme und Dampfbäder, davon 3 gleichzeitig Bade-Kuranstalten. 11 Fluss- und Wellenbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1889. Zusätze dazu (Zonen-Bau-Ordnung) vom 20. Juli 1898.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Bereits vor 1806 eingerichtet, 1883 Neubau bezogen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Prof. Dr. v. Mering. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle für die Frauenabtheilung; 4 m., 5 w. Krankenwärter. 185 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 3, II. Kl. 11, III. Kl. 171. Verpflegungspreis: 8 M, 4 M, 1,75—1,25 M täglich; Unbemittelte werden im Interesse des klinischen Unterrichts unentgeltlich verpflegt. — Seit 15. Okt. 1883 werden auch die Kommunalkranken der Stadt Halle vertragsmässig in den Kliniken aufgenommen und verpflegt. Vom 1. Okt. 1898 ab zahlt die Stadt für ihre Kranken 1,85 M für Erwachsene und 1,25 M täglich für Kinder unter 14 Jahren. 1898/99 wurden 2 064 (1 051 m., 1 013 w.) Kranke (ausschliesslich 83 Krätzkranke) durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 76 m., 63 w. sind gestorben. Auf Kosten der Stadt Halle wurden verpflegt 512 m., 652 w. Kranke, 48 m., 53 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 48 551,01 M. Einnahmen: 99 745,52 M, darunter 95 445,52 M Verpflegungsgeld und 4 300 Staatszuschuss.

Eine Erweiterung der Klinik und Ergänzung der inneren Einrichtung findet 1900 statt; die Kosten belaufen sich auf 97 400 M. Die Beschaffung neuer Räume für die Syphiliskranken ist nothwendig geworden, die durch Aufsetzen eines zweiten Stockwerks auf den Mittelbau der Klinik gewonnen werden; besondere Treppenaufgänge werden zu den Abtheilungen für Männer und Frauen getrennt führen; die erforderlichen Nebenräume und Untersuchungszimmer in der Mitte werden eingerichtet. Da die Klinik gemäss Vertrag mit der Stadt zur Aufnahme der geschlechtskranken Prostituirten verpflichtet ist und in Folge des schnellen Wachsthums der Stadt die Anzahl derselben gestiegen ist, muss für die Unterbringung derselben besondere Vorsorge getroffen werden.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. 1806 errichtet, am 1. Mai 1879 Neubau bezogen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. Dr. v. Bramann. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Danzig, in der Abtheilung für Kinder wirken 3 Diakonissen aus Halle, ausserdem 6 Wärter und 5 Wärterinnen. 163 Betten. Verpflegungspreis: 8 M, 4 M, 1,75—1,25 M täglich nebst Erstattung der Kosten für Verbände. 1898/99 wurden 2 624 (1 773 m., 851 w) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 116 m., 51 w. sind gestorben. Die Ausgaben beliefen sich 1898/99 auf 90 171,62 M. Die Einnahmen auf 121 264,09 M, darunter 113 163,30 M Verpflegungsgeld und 8 050 M Staatszuschuss.

Garnisonlazaret. 1863 bis 1866 erbaut und am 23. Juli 1866 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt an der Strasse Schlossberg und stösst mit dem Garten an den Saalearm, Mühlgraben. Eigenthümer: Militär-Fiskus. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Demuth. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 59 Betten. 1898 wurden 229 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Berliner Kachelöfen und Regulir-Füllöfen (System Lönholdt). Desinfektionsanstalt: Tonnen-Apparat von Henneberg mit strömendem Wasserdampf, auch für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Kanalisation mit Klärgruben, Entleerung auf pneumatischem Wege.

Lazaret der Königl. Strafanstalt und des Gefängnisses. 1842 errichtet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 330 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 37 gemeinsame Schlafräume von 1 258 qm Gesammtgrösse, 12 gemeinsame Arbeitsräume von 2 128 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Strube. Krankenräume: 27 von 462 qm. Krankenzahl 1898: 184 Gefangene. — 1. April 1900 ist eine Abtheilung für Geisteskranke eröffnet.

Diakonissen-Anstalt. 1856 gestiftet. Neubauten 1874, 1876. Isolirhaus für ansteckende Krankheiten. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Prof. Beyschlag, Pastor Jordan, Rentier Demuth. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Genzmer, Oberarzt Dr. Witthauer. 2 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 45 Diakonissen und Probeschwestern aus Halle a./S. 4 Lehrpflegerinnen des Johanniterordens, 2 ausgebildete Krankenwärter. 140 Betten, darunter 36 für Kinder. Verplegungspreis: 5—6 M, 3 und 1,50 M; für Kinder 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 1 747 Kranke durchschnittlich 28,5 Tage verpflegt, 134 sind gestorben.

St. Elisabeth-Krankenhaus. 15. Sept. 1897 von der Kongregation der grauen Schwestern von der heil. Elisabeth errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: für die innere Station Prof. Dr. v. Mering, für die chirurgische Station Dr. Aldehoff. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern der Kongregation. 66 Betten, darunter 10 für Kinder (I. Kl. 6, II. Kl. 10, III. Kl. 50). Verpflegungspreis: 5, 3, 1,75 M täglich. 1899 wurden 354 m., 184 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 29 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 16 455 M, ausserordentliche 2 590 M. Die Einnahmen betrugen 18 775 M Verpflegungsgeld.

„Bergmannstrost“, Krankenhaus, vorzugsweise für die Behandlung chirurgischer Erkrankungen der Mitglieder der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und ihrer Angehörigen bestimmt. In den Jahren 1890 bis 1892 von der genannten Sektion erbaut und im Jahre 1899 erweitert mit Gesammtkostenaufwand von 1 250 000 M, davon 152 000 M für Grunderwerb. Leitender Arzt: Prof. Dr. Oberst. 8 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Wärter und 9 Schwestern vom rothen Kreuz, ausserdem 11 Pflegerinnen. 260 Betten. 1899 wurden 2 055 Personen (1 557 Männer, 175 Frauen und 323 Kinder) verpflegt, 56 sind gestorben. Sie beanspruchten 75 294 Verpflegungstage bei einem Gesammtkostenaufwand von 255 250 M. — Hauptgebäude mit 3 Stockwerken und Pavillons als Seitenflügeln. Besondere Gebäude für Wirthschaftszwecke, für das medico-mechanische Institut, für Kessel- und Maschinenhaus, Leichenhaus und die Wohnung des leitenden Arztes.

Krankenhaus für die Waisen- und Pensionsanstalt der Franke'schen Stiftungen. Bereits im 18. Jahrhundert bestehend und am Ende desselben das Material für den klinischen Unterricht an der Universität darbietend. Arzt: Dr. Hertzberg sen. Wartepersonal: 1 ständige Pflegerin. 30 Betten. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 173 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für innere Krankheiten von Frau Auguste Friedrich, geb. Lutze (Wilhelmstr. 29). Eröffnet am 19. Mai 1899. Arzt: Prof. Dr. Pott. Betten für 7 Erwachsene und 2 Kinder.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Direktor: . . . . . 4 Assistenzärzte.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Frau Selma Schmidt-Götz (Magdeburgerstrasse 40). 9. Juni 1896 eröffnet. Arzt: Prof. Dr. v. Bramann. Wartepersonal: 1 Schwester, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 3—9 M täglich. 1899 wurden 172 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Paul Biedermann (Krukenbergstrasse 16). Eröffnet 16. März 1892. Erweiterung 8. Jan. 1897. Betten für 16 Erwachsene und 7 Kinder.

— von Fräulein Marie Schulze (Meckelstr. 10). Eröffnet 27. April 1899. 5 Betten. — (Filialen der Universitäts-Klinik für chirurgische Krankheiten.)

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Prof. Dr. Leser (Bahnhofstr. 11). Eröffnet am 26. Nov. 1888. 30 Betten.

Privat-Anstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Ossent (Grünstr. 5). Eröffnet am 20. Nov. 1899. 31 Betten.

Privat-Heilanstalten für Geschlechts- und Hautkrankheiten

von Privatdozent Dr. Kromeyer (Poststr. 8). 1. Okt. 1890 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 2,50 M täglich.

— Dr. Kulisch (Leipzigerstr. 100). 21. Mai 1895 eröffnet. 7 Betten.

— Dr. Schomburg (Grünstr. 7). 29. Nov. 1895 eröffnet. 26 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5, 3 und 1,75 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. M. Graefe (Ludwigstr. 41). 1. April 1892 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 5—7 M, 3—4 M, 1,50—2,50 M täglich.

— Dr. Keil (Martinsberg 18). 26. Mai 1893 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M täglich.

— Prof. Dr. Schwarz (Zinksgartenstr. 2/3). 19. Mai 1892 eröffnet. 30 Betten.

Kinder-Heil- und Pflegestätte, vom Vaterländischen Frauenverein am 31. Mai 1896 eröffnet. Vorsitzende: Frau Geheimrath M. v. Voss. Arzt: Prof. Dr. Pott. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Mutterhause in Halle. Es werden Kinder von 2—15 Jahren aufgenommen. 27 Betten. 1898/99 wurden 124 Kinder verpflegt. Die Ausgaben beliefen sich auf 9 744,95 M. Die Anlagekosten für den Bau betrugen 65 100 M.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. 1859 von Prof. Dr. Alfred Graefe gegründet und im Jahre 1882 in den Besitz des Staates übergegangen. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor, Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. v. Hippel. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Danzig. 58 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 1,50—1,85 M, III. Kl. 1,25 M täglich und unentgeltlich. 1898/99 wurden 884 (524 m., 360 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 5 209 (3 042 m., 2 167 w.) Kranke behandelt. Die Einnahmen betrugen 35 971,18 M, darunter 32 471 M Verpflegungsgeld und 1 500 M Staatszuschuss.

Privat-Augenheilanstalten

von Martha Kammrath (Magdeburgerstr. 38/39). Eröffnet 10. Sept. 1894. Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Hippel. 40 Betten.

— Privatdozent Dr. Braunschweig (Zinksgartenstr. 8). 1. Sept. 1896 eröffnet. 22 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5, 3—1,75 M täglich. 1899 wurden 256 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

— Fräulein Clara Laas (Martinsberg 18). 12. Aug. 1896 eröffnet. Arzt: Prof. Dr. Bunge. 18 Betten. Verpflegungspreis: 7—8 M, 5—6 M, 2—3 M täglich. 1898 wurden 101 (60 m., 41 w.) Kranke verpflegt.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohrenkrankheiten. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schwartze. 2 Assistenzärzte. 25 Betten. Verpflegungspreis: 4 M, 1,50—1,75 und 1,25 M täglich. 1898/99 wurden 143 m., 95 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 9 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben betrugen 13 225,74 M, die Einnahmen 15 623,29 M, darunter 14 998,29 M Verpflegungsgeld, sowie Erstattung der Kosten für Verbände von stationären und poliklinischen Kranken.

Privat-Heilanstalt für Ohrenkranke von Frau Emma v. Lom (Kruckenbergstr. 19). 16. März 1898 eröffnet. Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schwartze. 27 Betten.

Privat-Anstalt für Ohrenkranke von Prof. Dr. Hessler (Mühlweg 44). Eröffnet 1892. 22 Betten. Verpflegungspreis: 7—8 M, 6 und 3 M täglich. 1898 wurden 100 Personen durchschnittlich 21,9 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 m., 25 w. Krankenbegleiter.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten (Alte Promenade 1). Eröffnet von Frau Emilie Märker. Arzt: Dr. Ulrichs. 14 Betten. Verpflegungspreis: 6 M, 4 und 3 M täglich. 1898 wurden 22 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 7,3 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Nasen- und Halskrankheiten von Dr. Wagner (Wilhelmstrasse 42). 13 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M täglich. 1899 wurden 146 m., 120 w. Kranke durchschnittlich 4,8 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalten für Nervenkrankheiten

von Dr. Höniger (Kruckenbergstr. 18). 30. Mai 1895 eröffnet, erweitert 19. Mai 1899. 13 Betten.

— Prof. Dr. Seligmüller (Weidenplan 18). 23. Febr. 1896 eröffnet. 24 Betten. Verpflegungspreis: 5,50 und 7 M täglich.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geistes- und Nervenkrankheiten. 1888/1890 neu erbaut, 1891 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Hitzig. 1 Oberarzt. 5 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 2 Oberwärter, 1 Oberwärterin, 10 m., 10 w. Wärterinnen. 114 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 7 f. M., 5 f. Fr., II. Kl. je 3, III. Kl. je 48. Verpflegungspreis: I. Kl. 10—6 M, II. Kl. 3—1,65 M, III. Kl. 1,50—0,65 M täglich. 1898/99 wurden 912 (I. Kl. 82, II. Kl. 90, III. Kl. 740) Kranke durchschnittlich 32 bezw. 35 Tage verpflegt, 46 m., 19 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 629 (286 m., 343 w.) Nervenkranke behandelt.

Baubeschreibung: Die Klinik liegt etwa 12 Minuten von den übrigen Kliniken entfernt, das Gelände umfasst beinahe 2,5 ha, ist hoch gelegen und hat einen meist sandigen und von Grundwasser freien Untergrund. 11 Einzelgebäude bilden die Klinik: das Hauptgebäude mit abgeschlossener Wartehalle, mit Hörsaal von 6 m Höhe, mit 72 Sitzplätzen und einer Anzahl Stehplätzen, Verwaltungsraum u. dergl., ferner 2 Baracken als Aufnahme- und Ueberwachungsstationen, 2 Villen, 2 Isolirhäuser, das Wirthschaftsgebäude, Leichenkapelle, das Dampfkesselhaus und der Hundestall.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. 1806 vom Staate errichtet, am 1. April 1879 Neubau bezogen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fehling. Oberarzt Prof. Dr. von Herff. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: Oberwärterin vom Vaterländischen Frauenverein zu Kassel, 9 Wärterinnen. 66 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 10—6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,85—1,50 M, IV. Kl. 1,25 M täglich. 1898/99 wurden 583 Kranke und 581 Wöchnerinnen durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 17 bezw. 6 sind gestorben. Die Ausgaben betrugen 32 854,03 M, die Einnahmen 26 274,90 M, darunter 24 574,90 M Verpflegungsgeld. In der Poliklinik wurden 2 620 kranke Frauen behandelt und 578 Entbindungen ausgeführt.

Auf der Rückseite des klinischen Gebäudes, zwischen den beiden Flügelbauten, ist ein neuer Hörsaal angebaut, weil der vorhandene Hörsaal nach Grösse und Gestalt sowie nach seiner Einrichtung unzureichend war. In letzterer Beziehung kommt namentlich in Betracht, dass in dem Hörsaal auch die Operationen mit Ausnahme der Laparotomien, wofür ein besonderer Raum vorhanden ist, ausgeführt wurden. Der bisherige Hörsaal wird zur Aufstellung von Betten für Schwangere und Wöchnerinnen sowie für Kranke verwendet.

Nach dem Kostenanschlage waren 47 700 M aufzuwenden.

Hospital St. Cyriaci et Antonii. Das Hospital soll nach der Stiftungsurkunde vom 1. Febr. 1341 „eine Herberge sein aller armen Leute, die siech und krank sind, die sich selber nicht behelfen mögen, und auch aller der armen Leute, die auf Kirchhöfen und in den Gassen liegen; und welche nothdürftige Sieche in dies Haus nicht hinein wollen, die sollen nicht in unserer Stadt bleiben. Dies Haus soll auch sein Herberge allen elenden kranken Leuten, die nothdürftig sind.“

Angelegt bei seiner durch Rath und Bürgerschaft bewirkten Gründung rechts vom Klausthore 3a, blieb das Hospital auf dieser Stelle bis zum Jahre 1520. Als zu dieser Zeit Markgraf Albrecht von Brandenburg die Stifts- bezw. Domkirche baute, wurde es, weil es mit seinem Krankenhause und Kirchhofe den neuen Anlagen im Wege stand, laut Revers vom 28. Juli 1529 auf den Moritzkirchhof verlegt und mit dem hier schon vorhandenen St. Johannishospitale vereinigt. Es erhielt jetzt den Namen „Hospital St. Cyriacii“. Hier blieb es bis in die siebziger Jahre des 16. Jahrhunderts; dann wurde es nach der unter dem 1. Aug. 1570 ausgestellten Urkunde nach dem Cistercienser-Nonnenkloster St. Georg in Glaucha, der jetzigen Gegend, verlegt und am 27. Sept. 1576 bezogen. Durch bedeutende Schenkungen und Legate vermehrte sich das Vermögen des Hospitals schnell.

Als am 29. Jan. 1636 die Gebäude des ursprünglich für Aussätzige errichteten Hospitals St. Antonii vor dem Geistthore durch sächsische Truppen niedergebrannt waren, beschloss der Rath, beide Hospitäler zu vereinigen.

1614 wurde für das Krankenhaus, welches von Anfang an mit dem Hospitale verbunden war, in der Nähe des letzteren ein neues Gebäude aufgeführt. Es wurde das Stadtkrankenhaus, blieb jedoch unter der Verwaltung des Hospitals. Seitdem entwickelte sich in dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderte das Hospital immer mehr, unterstützte viele Arme, verpflegte viele Kranke, erhielt bedeutende Zuwendungen und verbesserte durch gute Bewirthschaftung seine Einkünfte von Jahr zu Jahr. Mit dem Jahre 1826 beginnt für das Hospital eine neue Aera durch seine Erneuerung am 14. Aug. desselben Jahres. In den Jahren 1872 bis 1874 hatte das Hospital Gelegenheit, einen Theil seines Grundbesitzes vortheilhaft zu verkaufen.

Durch einen am 19. April 1879 ministeriell bestätigten Vertrag zwischen der Stadt und der Königlichen Universität vom 27. Febr. 1879 ging am 15. Okt. 1883 in dem Hospitale die Krankenpflege ein und wurde den Universitätskliniken übertragen.

Das Hospital hat nunmehr nur noch die Bestimmung, Halle'schen Bürgern, deren Frauen bezw. Witwen und unverheiratet gebliebenen Töchtern ein Asyl für das Alter zu gewähren und der Krankenpflege zu dienen. Zu diesem Behufe unterhält es ganze und halbe Freistellen, sowie ganze und halbe Kaufstellen. 1898/99 wurden 145 Personen verpflegt. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 127 593,06 M, die Einnahmen 120 202,97 M.

Städtisches Siechenhaus. Die Grundlage zu dieser Anstalt, welche für solche geistig und körperlich arme Personen, die das Publikum durch Zurschautragung ihrer Gebrechen belästigen, ein Asyl sein soll, wurde durch ein Geschenk von 5 000 Thalern des verstorbenen Amtsrathes August Ludwig Remigius Bartels in Giebichenstein gebildet. Mehrere Vermächtnisse und Geschenke wurden der Anstalt später zugewiesen. Neubau 1890 bis 1892 auf einem neu erworbenen Grundstücke im Süden der Stadt mit einem Kostenaufwande von 471 000 M errichtet, von denen 357 000 M auf die Gebäude entfielen. Verwaltung durch den Magistrat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Franke. Neben dem Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude 2 getrennte Pavillons.

160 Betten, darunter 88 für Frauen. Wartepersonal: 10 Wärter und Wärterinnen. 1899/99 wurden 144 Personen an 52 459 Verpflegungstagen bei einem Gesammtaufwande von 56 769 M verpflegt.

Martinsstift, Altersheim für Personen beiderlei Geschlechtes aus allen Ständen, am 1. Juli 1883 von dem evangelischen Diakonissenhause als Filiale eröffnet. Hausarzt: Dr. Witthauer. Wartepersonal: 10 Diakonissen. 80 Betten in 66 Zimmern. Verpflegungspreis: 36, 60, 90 und 100 M monatlich. 1898 wurden 94 Personen bei einer Gesammtausgabe von 34 000 M verpflegt.

Stiftung „Altersheim“. Heim für alleinstehende weibliche Personen. Die Errichtung desselben ist vorbereitet.

Paul Riebeck-Stift, Altersheim für alte bedürftige Personen beiderlei Geschlechtes, gegründet und unterhalten aus dem Vermächtniss eines Hallensers, des Ingenieurs Paul Riebeck. Die Anstalt wurde in den Jahren 1895 und 1896 mit einem Kostenaufwande von 819 000 M (davon 63 000 M für den Erwerb des Grundstückes) erbaut, mit ausgedehnten Gartenanlagen verbunden und am 1. Okt. 1896 bezogen. Verwaltung durch den Magistrat. Arzt: Dr. Hertzberg jun. 1898/99 waren 24 m., 57 w. Pfleglinge vorhanden, welche 30 721 Verpflegungstage genossen bei einem Gesammtaufwand von 73 043 M für die Anstalt.

Friedrich Wilhelm-Provinzial-Blindenanstalt. Die Anstalt befand sich früher in Barby und ist am 1. Mai 1898 hierher verlegt. Direktor: Mey. Anstaltsarzt: Dr. Hertzberg. 6 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 1 Kindergärtnerin.

Die Anstalt hat den Zweck, die bildungsfähigen, blindgeborenen oder nachmals erblindeten, der Provinz Sachsen angehörigen Kinder zu erziehen, zu unterrichten und ihnen Anleitung in solchen Fertigkeiten (Korbmacherei, Seilerei, Bürstenbinderei, Flechterei, weibliche Handarbeiten) zu ertheilen, die sie in den Stand setzen, sich nützlich zu beschäftigen und ihren Unterhalt ganz oder theilweise selbst zu erwerben. Es besteht eine Vorschule für noch nicht schulpflichtige, eine Erziehungsanstalt für schulpflichtige und eine Beschäftigungsanstalt für nicht mehr schulpflichtige Kinder. Die Aufnahme findet nicht vor vollendetem 5. Lebensjahr statt. Unterhaltungskosten für Zöglinge der Provinz Sachsen 225 M, Schulgeld für nur am Unterricht theilnehmende Kinder 60 M.

1898/99 waren 146 (88 m., 58 w.) Zöglinge vorhanden, davon 5 m., 7 w. in der Vorschule. Die Ausgaben beliefen sich auf 80 142,33 M, der Zuschuss der Provinz betrug 48 348,76 M.

Provinzial-Taubstummen-Anstalt, seit 15. April 1890 (früher Klotz'sche Privatanstalt). Gegründet am 2. Okt. 1834. Direktor: Franke. 5 Lehrer, 1 Handarbeitslehrerin. 6 Klassen. Unterrichtsdauer 6 bis 7 Jahre. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen. Anstaltsarzt: Prof. Dr. Hessler. 1898/99 waren 67 Schüler (31 Knaben, 36 Mädchen) vorhanden. Die Ausgaben der Anstalt betrugen 28 434,35 M, der Zuschuss der Provinz belief sich auf 17 479,16 M.

Halle i. Westf., 1 758 Einw. (Kreis Halle i. Westf., Reg.-Bez. Minden).

Städtisches Krankenhaus. 1876 durch Gebrüder Julius und Florenz Kisker in Bielefeld und Köln, sowie Eingesessenen der Stadt Halle errichtet, seit 27. März 1880 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Japing und Dr. Horstmann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Sarepta“ bei Bielefeld, 2 Krankenwärter (1 m., 1 w.). 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—3 M täglich. 1899 wurden 156 Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 604 M und setzten sich zusammen aus 3 584 M Verpflegungsgeld, 50 M für verkaufte Produkte, 1 900 M Kapitalszinsen, 50 M Geschenken und 50 M aus sonstigen Quellen.

Haltern, 3 396 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

St. Sixtus-Hospital. Gestiftet 25. Febr. 1857. Eigenthümer: Katholische Kirche. Aerzte: Drs. Hedfeld und Conrads. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 23 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 52 m., 35 w. Kranke verpflegt, 12 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner und 50 Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 017 M und setzten sich zusammen aus 2 824 M Verpflegungsgeld, 802 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss der Gemeinde und 2 791 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Halver, 8 360 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Gemeinde-Krankenhaus. Erbaut aus freiwilligen Beiträgen, im Mai 1892 eröffnet. Arzt: Dr. Schulze-Kump. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Kassel, 1 Wärter. 22 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 3, 2,60, 2, 1,50, 1,25 und 1 M täglich. 1899 wurden 159 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 10 sind gestorben.

Hamb, 579 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Privat-Jrren- und Idioten-Anstalt „St. Bernardin". Heilanstalt für geistesschwache Mädchen, Pflegeanstalt für weibliche Irre. 1882 gestiftet von Christina Franken, Oberin der Franziskanerinnen in M. Gladbach, 1. März 1883 eröffnet. Eigenthümer: Graf Wilhelm v. Hoensbroech. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Brand. Wartepersonal: 35 Franziskanerinnen aus Nonnenwerth bei Rolandseck. 147 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 140 w. Geisteskranke durchschnittlich 349,3 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Sieche.

Hamborn, 6 063 Einw., Postort Beeck bei Ruhrort (Kreis Mülheim a./Ruhr, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Johannishospital, für Krankenpflege, auch in der Gemeinde. Am 15. Okt. 1873 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. . . . . Wartepersonal: 23 barmherzige Klemensschwestern aus Münster i. Westf. 176 Betten. 1 008 Verpflegte.

Hameln, 19 000 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Hameln, Reg.-Bez. Hannover).

Städtisches Wasserwerk seit 1895, zum Theil Quell- und zum Theil Grundwasser. Anlagekosten 370 000 M. Leistung pro Stunde 50 cbm, täglich etwa 800 cbm, verbraucht im letzten Jahre 258 000 cbm. — Städtischer Schlachthof seit 1896. Anlagekosten 240 000 M. System: deutsches mit Kühlhaus. Im letzten Jahre wurden geschlachtet: 1 200 Stück Hornvieh, 6 000 Schweine, 60 Pferde, 1 500 Schafe, 2 800 Kälber. Kanalisation 1900 begonnen. In Aussicht genommen: Schwemmkanalisation mit Einleitung in die Weser nach vorheriger Klärung. — Aerztliche Leichenschau findet statt. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause. System: Hennebergs Desinfektor Nr. 305, seit 1890, täglich 3 Desinfektionen. — Lange'sche Flussbadeanstalt. — Baupolizei-Ordnung vom 13. April 1894.

Garnisonlazaret. 1873/74 erbaut und am 20. März 1876 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Langhoff. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 1 Zivilkrankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 138 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. Beleuchtungssystem: Gas-Glühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung und Kippfenster. Heizungssystem: Braunschweiger Mantelöfen und eiserne Oefen (darunter 1 Löhnhold'scher Ofen mit Sturzflammenfeuerung). Schmidt'scher Desinfektionsapparat mit strömendem Wasserdampf, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem. Die Entleerung erfolgt auf pneumatischem Wege. Beseitigung der Abfallstoffe: Die Tageswässer werden dem städtischen Entwässerungskanal, welcher in den benachbarten Hamelfluss mündet, zugeführt.

Das Lazaret ist massiv gebaut im Blocksystem mit seitlichem Längskorridor; hat einen Mittelbau und 2 Seitenflügel. Im Kellergeschoss liegen Küche und Vorrathsräume, im Erdgeschoss die Verwaltungsräume, im ersten Geschoss die Krankenzimmer, der Baderaum und die Mannschafts-Latrine; im Dachgeschoss die Kammer- und Lagerräume.

Lazaret des Königl. Bezirks-Gefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Gefängniss für 558 Männer. Hafträume: 110 Einzelzellen. 170 Schlafzellen. 60 Schlafkojen. 6 gemeinsame Schlafräume von 651 qm Gesammtgrösse. 20 gemeinsame Arbeitsräume von 1 775 qm Gesammtgrösse. Arzt: Kreisphysikus Dr. Steinebach. Krankenräume: 9, von 242 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 187 Männer.

Städtisches Krankenhaus. 1833/34 errichtet. 1891 neu eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Lodemann. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz und 2 Krankenwärter (1 m., 1 w.). 55 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 5 M, 3 und 1,60 M täglich. 1899 wurden 411 (249 m., 162 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 17 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 43 m., 21 w. Krätzkranke.

Hamersleben, 2 270 Einw. (Kreis Oschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Krankenhaus des Rittergutsbesitzers R. Struve zur Aufnahme der Mitglieder der Betriebskrankenkasse und armer Kinder. 1892 errichtet. Arzt: Dr. Bengelsdorff. Wartepersonal: 1 Schwester. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1898 wurden 21 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben.

Hamm i. Westf., 28 589 Einw. (Kreis Hamm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung aus Brunnen seit 1887. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Altstadt ist seit 1891 kanalisirt, in den Vorstädten wird die Kanalisation stetig weiter geführt, ohne Anschluss der Fäkalien.

Strafanstalts- und Gefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 370 Männer, 7 Weiber. Hafträume: 87 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen. 10 gemeinsame Schlafräume von 894 qm Gesammtgrösse. 13 gemeinsame Arbeitsräume von 981 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Gruchot. Krankenräume: 3 von 144 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 168 Männer. — Wasser aus städtischer Wasserleitung, für Bade- und Waschwasser durch Leitung aus der Lippe; letzteres wird dicht unterhalb der Bade- und Waschanstalten entnommen. Abwässer gehen durch einen Kanal in die Lippe. Abfälle und Fäkalien werden durch Abfuhr entfernt.

Städtisches Krankenhaus. 1814 von der Stadt errichtet, am 4. Nov. 1896 neu eröffnet. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Borberg für die innere, Dr. Eickenbusch für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Witten a./R., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 90 Betten, in 3 Klassen: I. Kl. 2 f. M., 1 f. Fr., II. Kl. je 4. III. Kl. 54 f. M., 25 f. Fr. Verpflegungspreis: für erwachsene Einheimische I. Kl. 4 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1,50 M, für erwachsene Auswärtige I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M, für einheimische Kinder 2 und 1 M, für auswärtige Kinder 2,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 485 m., 265 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 32 m., 24 w. sind gestorben.

St. Vincenz-Hospital (Katholisches Krankenhaus). September 1849 von Dechant Bellmann gestiftet. Arzt: Dr. Weischer. Wartepersonal: 9 Vincentinerinnen aus Paderborn. 80 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 339 m., 173 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 19 m., 19 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt von Dr. Vogel. 10. April 1894 eröffnet. 5 Betten.

Hanau, 27 655 Einw., 26 Aerzte, 4 Zahnärzte, 12 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Kassel).

Seit 1890 bezw. 1899 Grundwasserleitung (Anlagekosten 906 244 M), aus im Westen und Osten der Stadt angelegten Brunnen; schmiedeeiserne Hochreservoirs. Leistung 1898 für den Tag 8 000 cbm. — Städtischer Schlachthof, errichtet 1830; seit 1897 mit modernen Einrichtungen versehen; Anlagekosten: 250 000 M. Leistung im letzten Jahre: 20 718 Stück Vieh geschlachtet, wovon 921 beanstandet. — Die häuslichen Abwässer und die der Fabriken und Gewerbe werden durch Kanalisation entfernt, die auch den Inhalt der mit Wasserspülung versehenen Pissoirs aufnimmt. Die Fäkalien werden in wasserdichten Gruben gesammelt, aus denen sie durch Dampfmaschinen ausgepumpt werden. Kanalisation begonnen 1891, fertig 1897. — Aerztliche Leichenschau: Der Tod muss durch einen von der Stadt angestellten Arzt festgestellt werden. — 3 Desinfektionsanstalten. — 2 öffentliche Badeanstalten, das ganze Jahr geöffnet, im Sommer 6 vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Juli 1885.

Garnisonlazaret. 1838 erbaut. Es liegt im Süden der Neustadt an der Gärtnerstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Züchner. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 62 Betten. 1898 wurden 528 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung (Mantelöfen). Heizungssystem: Wurmbach'sche Mantelöfen und eiserne Säulenöfen. Desinfektionsanstalt: Apparat Giessener System, nur für Lazaret. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abwässer: Anschluss an die städtische Kanalisation. Beseitigung der Abfallstoffe durch die städtische Abfuhr.

Land-Krankenhaus. 7. Juli 1824 wurde das Hospital der Neustadt Hanau zu einem Land-Krankenhause für die damalige Provinz Hanau umgewandelt und später entsprechend erweitert. Neubau 1897 eröffnet. Eigenthümer: Bezirksverband des Regierungs-Bezirks Kassel. Leitende Aerzte: Direktor Prof. Dr. v. Büngner für die chirurgische Abtheilung, Oberarzt Dr. Zuschlag für die innere Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Diakonissen aus Wehlheiden bei Kassel, 1 ausgebildeter Krankenwärter, 5 Wärter und 1 Wärterin. 193 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4—6 M, 0,75—2 M täglich. 1898 wurden 937 m., 363 w. Kranke durchschnittlich 33 bezw. 40 Tage verpflegt, 54 m., 42 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 113 457,97 M, letztere setzten sich zusammen aus 39 083,81 M Verpflegungsgeld, 71,87 M Kapitalszinsen, 72 269,20 M Zuschuss der Provinz und 2 033,09 M aus sonstigen Quellen.

Evangelische Diakonissen-Anstalt. Anfang 1880 vom Pfarrer Sopp gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Wehlheiden bei Kassel, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 55 Betten, darunter 14 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4,50, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 166 m., 244 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 6 m., 14 w. sind gestorben. 1899 wurden 18 413,06 M eingezahlt.

St. Vincenz - Krankenhaus. 1887 vom Mutterhause der barmherzigen Schwestern St. Vincenz von Paul in Fulda errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Noll.

1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen. 74 Betten, darunter 14 f. Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. 2,50 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1899 wurden 645 (297 m., 348 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 19 m., 20 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 m., 21 w. Sieche, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Hannover, 235 000 Einw., 286 Aerzte, 27 Zahnärzte, 127 Hebammen, 22 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Hannover).

Wasserversorgung: Seit 1878 mittels Wasserhebewerks mit Grundwasser, welches aus dem sand- und kieshaltigen Untergrunde des Leinethals etwa 3/4 Stunden oberhalb der Stadt gewonnen wird. Anlagekosten 5 320 000 M. Jahresleistung 6 744 000 cbm. Zur Entlastung des Grundwasserwerks ist seit 1898 ein Flusswasser-Hebewerk hinzugekommen zu Reinigungs- und ähnlichen Zwecken. Anlagekosten 1 600 000 M. — Zentral-Schlacht- und Viehhof, eröffnet am 3. Nov. 1881. Anlagekosten einschl. derjenigen für Grund und Boden 2 400 000 M, es können jährlich 12 000 Rinder, 24 500 Kälber, 20 800 Hammel, 22 100 Schweine und 1 000 Pferde geschlachtet werden. — Seit den 40 er Jahren unterirdische Entwässerungsanlagen, welche später nach Bedürfniss erweitert wurden. 1890 wurde mit einer Neu-Kanalisation nach dem einheitlichen Schwemmsystem begonnen und 1898 beendet. Die Leistungsfähigkeit der Kanäle beträgt 25 Sekundenliter für den Hektar. Dieselben führen ihren Inhalt jetzt noch direkt in die Leine, demnächst aber zuvor in ein Klärbecken. Anlagekosten 17 700 000 M. — Städtische Desinfektions-Anstalt am Bischofsholer Damm, im Jahre 1886 der allgemeinen Benutzung übergeben. Apparat von Schimmel & Co. in Chemnitz. Desinfektion geschieht durch strömenden Wasserdampf. — Es bestehen 3 städtische Bade-Anstalten, ferner 12 öffentliche Badeanstalten, darunter die Hannoversche Badehalle und das Dianabad mit Schwimmbassins. Ausserdem bestehen 4 Fluss-Badeanstalten, darunter die Garnison-Badeanstalt. — Bau-Polizeiordnung vom 25. Okt. 1894 und 4./15. April 1896.

Garnisonlazaret. 1846—1856 erbaut. Es liegt im Westen der Stadt, nahe der Grenze der Städte Hannover-Linden. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Wilckens. Wartepersonal: 3 Sanitäts-Sergeanten bezw. Unteroffiziere als Stationsaufseher, 12 Sanitäts-Gefreite, 15 Militär-Krankenwärter. 210 Betten. 1898 wurden 1 600 Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Gasglühlicht-Beleuchtung. Ventilationssystem: Diagonalventilation. Zur Desinfektion ist ein Arleiter'scher Desinfektions-Apparat vorhanden. Seit 1896 Anschluss des Lazarets an die städtische Kanalisation. 1896 Neueinrichtung der hygienisch-chemischen Untersuchungsstation. 1898 Einrichtung eines neuen Operationszimmers mit elektrischer Beleuchtung. Einrichtung einer Arznei-Tabletten-Station.

Lazaret des Königl. Gerichtsgefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Oberarzt Dr. Lüttich. 27 Betten: 21 f. M, 6 f. Fr. 1899 wurden 61 m. Kranke durchschnittlich 37,3 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 21 m. Krätzkranke.

Städtisches Krankenhaus I (An Krätze, Geschlechts- und Geisteskrankheiten Leidende sind ausgeschlossen). Am 1. Febr. 1895 eröffnet. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Reinhold, für die innere, Prof. Dr. Schlange für die chirurgische Abtheilung. 6 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 31 Diakonissen aus dem Henriettenstift Hannover, 14 m., 16 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 14 Männer. 450 Betten in 3 Klassen, I. Kl. 14, II. Kl. 19, III. Kl. 417, darunter 55 f. Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 4,50 M, III. Kl. 2 M für Einheimische, 2,50 M für Auswärtige, 1,40 bezw. 1,70 M für Kinder täglich. 1899 wurden 4 522 (3 114 m., 1 408 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 466 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 538 060 M, letztere setzten sich zusammen aus 274 360 M Verpflegungsgeld, 1 575 M für verkaufte Produkte, 257 727 M Zuschuss der Stadt und 4 398 M aus sonstigen Quellen.

Stadthannoversches Krankenhaus II, siehe Linden.

Henriettenstift, Diakonissen-Mutterhaus und Hospital. 27. Juni 1860 durch Ihre Majestät die Königin Marie von Hannover gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt der chirurgischen Abtheilung Dr. Lindemann, der medizinischen Abtheilung Dr. Studtmann, der Abtheilung für Augenkranke Geh. Rath Dr. Dürr. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 40 Diakonissen, 2 Krankenwärter. 110 Betten: 50 f. M., 60 f. Fr., darunter 15 f. Knaben, 20 f. Mädchen. Verpflegungspreis: 6, 5 und 4 M, 3 und 1,50 M; f. Kinder 1, 0,75, 0,50 und 0,25 M täglich. 1898 wurden 568 m., 426 w. Kranke durchschnittlich 30,95 Tage verpflegt, 33 m., 23 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 21 Krankenbegleiter und 76 m., 84 w. Augenkranke. Ausgaben 1898: 215 360 M. Die Einnahmen betrugen 215 550 M und setzten sich zusammen aus 47 630 M Verpflegungsgeld, 4 250 M für verkaufte Produkte, 12 810 M Kapitalszinsen, 3 300 M Zuschuss der Provinz, 1 700 M der Landschaften, 100 390 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 45 470 M aus sonstigen Quellen.

Klinik der Diakonissenanstalt Bethania. 1891 von den Vorständen der vier alten lutherischen Stadtkirchen errichtet. Aerzte: Drs. Boegel und Tannen. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift Hannover und 3 Wärterinnen. 16 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M, f. Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 262 Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 12 sind gestorben.

Klementinenhaus, Provinzial-Krankenpflegerinnenanstalt. 1. Aug. 1875 aus Privatmitteln im Privathause errichtet, besitzt die Rechte einer juristischen Person seit 11. März 1882 und einen Aufsichtsrath. Koncession für die jetzige Anstalt vom 18. Februar 1887 (Neubau). Für den Gebrauch in Friedenszeiten 1898 Aufstellung einer Döcker'schen Isolirbaracke mit vollständiger Einrichtung für 12 Kranke seitens der Zentralstelle der Hannoverschen Vereine vom rothen Kreuz. Aerzte: Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. Gürtler und Oberstabsarzt Dr. Geissler. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 13 Schwestern vom rothen Kreuz und 1 Krankenwärter. 56 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 5—8 M, 3,50 M, 1,70—2 M täglich. 1898 wurden 326 m., 273 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1898 betrugen 64 590 M und setzten sich zusammen aus 35 760 M Verpflegungsgeld, 18 000 M Zuschuss des Staates, 2 200 M der Provinz, 200 M der Stadt, 7 400 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 030 M aus sonstigen Quellen.

Friederikenstift, Kranken und Siechenhaus. 1840 von Fräulein Ida Arnhold errichtet. Eigenthümer: Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hagemann. Wartepersonal: 17 Schwestern. 72 Betten, davon 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 3 M bezw. 1,50 M täglich. 1898 wurden 34 m., 109 w. Kranke durchschnittlich 86,5 Tage verpflegt, 1 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Pfründner, 38 Sieche und Krüppel, 35 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1898: 62 860 M. Die Einnahmen betrugen 62 899 M und setzten sich zusammen aus 28 832 M Verpflegungsgeld, 584 M für verkaufte Produkte, 1 317 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss der Provinz, 900 M der Gemeinde, 29 971 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 95 M aus sonstigen Quellen.

Krankenstation „Nazareth" (Baumstrasse) und Poliklinik des Vereins für freiwillige Armenpflege. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift in Hannover. 1898 wurden 172 Kranke verpflegt.

St. Vincenzstift, Krankenhaus der Kongregation der barmherzigen Schwestern zu Hildesheim. Oktober 1869 errichtet. Wartepersonal: 20 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 120 Betten: I. Kl. 14, II. Kl. 19, III. Kl. 50 f. M., 37 f. Fr. Verpflegungspreis: 4—7 M, 3—3,50 M und 1,50 M täglich. 1899 wurden 754 m., 731 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 32 m., 31 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 w. Altersschwache, davon 1 gestorben, 2 w. Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 66 772 M, letztere setzten sich zusammen aus 59 772 M Verpflegungsgeld, 2 100 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss der Provinz, 2 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 700 M aus sonstigen Quellen.

Israelitisches Krankenhaus und Altersversorgungsanstalt (Maschstrasse). 1888 vom israelitischen Verein für Altersversorgung und Krankenpflege ins Leben gerufen, besitzt Rechtsfähigkeit. Neubau. Arzt: Dr. Bergmann. 8 Betten. Verpflegungspreis: 4—3 M, 2—1,50 M täglich und unentgeltlich. 1898 wurden 64 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 10 843 M, ausserordentliche für Neubau 51 929 M. Die Einnahmen betrugen 17 307 M und setzten sich zusammen aus 476 M Verpflegungsgeld, 5 842 M Kapitalszinsen und 10 989 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hannoversche Kinderheilanstalt. 1875 durch freiwillige Beiträge errichtet, 1893 Neubau, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Landesrath Dr. Liebrecht. Leitender Arzt: Dr. Kredel, chirurgische Abtheilung; Oberarzt Dr. Bruns, Abtheilung für innere Krankheiten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus dem Henriettenstifte zu Hannover. 116 Betten: I. Kl. 3, II. Kl. 8, III. Kl. 105. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 379 m., 334 w. Kranke durchschnittlich 49 Tage verpflegt, 66 m., 45 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Kredel (Sedanstr. 41). Koncessionirt 4. Juli 1893.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und gynäkologische Krankheiten von Dr. Bögel und Dr. Wilke (Berthastrasse 10). 22. Okt. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem evangelischen Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf. 14 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Privat-Krankenanstalt von Dr. Tannen. 1. Aug. 1899 eröffnet. 16 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. v. Campe (Warmbuchenstr. 23). 18. Okt. 1897 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen vom evangelischen Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf. 26 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M, 4,50—6 M 3,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 276 w. Kranke verpflegt, 11 sind gestorben.

Hannoversche Augenheilanstalt. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Dürr. Die zur Unterhaltung der Anstalt erforderlichen Mittel stammen aus milden Gaben, aus regelmässigen Beiträgen von Privatpersonen und den einzelnen Provinzial-Landschaften und aus den Zinserträgen geschenkter Kapitalien.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Stölting. 18. Aug. 1891 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf. 25 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M, für Kassenangehörige 2 M täglich. 1899 wurden 296 Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt.

Privat-Augenheilanstalt von Geh. Sanitätsrath Dr. Dürr. Eröffnet 12. Juni 1888. 12 Betten. 1899 wurden 41 Kranke verpflegt.

Rekonvaleszentenhaus von Dr. Bähr (Stader Chausseestr. 34). Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage 1. April 1894 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Krankenwärter. 57 Betten: 48 f. M., 9 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich. 1899 wurden 223 Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt.

Bruch-Heilanstalt von Dr. Timmermann. 1892 errichtet. Wartepersonal: 2 Krankenwärterinnen. 8 Betten. 1899 wurden 31 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 24,9 Tage verpflegt.

Stadthannoversches Krankenhaus III, Irrenanstalt. 1871/72 erbaut. Neubau steht bevor. Vorstand: Senator Knoevenagel. Oberarzt: Dr. Lüttich. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2,20 M täglich. 1899 wurden 261 m., 148 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 33 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 47 560 M, letztere setzten sich zusammen aus 27 878 M Verpflegungsgeld, 83 M für verkaufte Produkte, 14 219 M Zuschuss der Stadt und 5 380 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt. September 1780 von der damaligen hannoverschen Regierung errichtet. Eigenthümer: Provinz Hannover. Direktor: Dr. Poten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Hebammen. 94 Betten, davon 30 für Kinder. Verpflegungspreis: 6 und 3 M, 1,50 M täglich für gynäkologische Kranke, 15 M für Wöchnerinnen für die ganze Dauer des Aufenthalts. 1898 wurden 900 Schwangere bezw. Wöchnerinnen 19,5 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 133 Hebammenschülerinnen, 3 Krankenbegleiter und 292 gynäkologische Kranke, letztere durchschnittlich 13,6 Tage, davon sind 3 gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 66 282,58 M, ausserordentliche 1 432,84 M. Die Einnahmen betrugen 68 851,72 M und setzten sich zusammen aus 21 748,85 M Verpflegungsgeld, 37 125,25 M Zuschuss der Provinz und 9 977,62 M aus sonstigen Quellen.

Rathskloster. Gestiftet 1833 vom Magistrate für 13 alte unvermögende Frauen.

Armenhaus. Gestiftet 1643 von Johann Duve und ursprünglich für arme Männer, Frauen und Waisenkinder bestimmt, jetzt nur für erstere beiden.

Siechenhaus des Stephanstifts. 1877 eröffnet (gehört zum Diakonen-Mutterhause). Vorsteher: Dr. Fricke. Wartepersonal: 11 Diakone. 100 Betten.

Provinzialständische Blindenanstalt. Gestiftet am 3. Mai 1843, vereinigt mit der Blindenanstalt in Braunschweig am 20. Oktober 1874. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Neubau 1894 (Kirchröderstr. 2b). Mit derselben verbunden ist als ein Theil der Anstalt 1. die Vorschule in Hannover für blinde Kinder von 4—10 Jahren, z. Z. 10 Kinder; 2. eine Nebenanstalt für später Erblindete. Vorstand: Direktor Mohr. 3 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 3 Hilfslehrer für Gesang und Musik. 3 Werkmeister mit 2 Gehilfen, 1 Aufseherin und 3 Aufseher. Aerztliche Leitung: Geh. Sanitätsrath Dr. Dürr. Verpflegungsgeld 300 M für das Jahr. Für Bett und Kleidung sind einmal 98 M zu entrichten. Die Anstalt hat 36 Freistellen. Nichthannoveraner zahlen 330—480 M für das Jahr. Die Zöglinge werden nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre entlassen. 4 Klassen. 90 Zöglinge. Etat: 58 000 M, Provinzial-Zuschuss 24 000 M.

Harburg, 50 000 Einw., 16 Aerzte, 1 Zahnarzt, 26 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Lüneburg).

Wasserleitung 1890/92 erbaut. Anlagekosten 1 080 000 M. Auf einer 426,15 m langen Fassungsanlage wird das Grundwasser durch Cementsickerröhre in Sammelbrunnen und von hier aus mittels 2 Compoud-Maschinen (von je 20 HP.) in einen aus 2 Kammern bestehenden Höhenbehälter, welcher Raum für 2 000 cbm hat, befördert, um von hier aus der Stadt zugeführt zu werden. Druck im Rohrnetz an den Nullpunkten der Stadt 6 Atmosphären. Die Jahresbeförderung betrug 1898: 163 252 cbm. — Städtischer Schlachthof seit 1893 in Betrieb, 12 Gebäude mit Kühlhaus, Hallensystem, für jede Viehgattung besondere Halle. Anschluss an die städtische Wasserleitung. Die Abwässer u. s. w. werden durch schwefelsaure Thonerde desinfizirt, durchlaufen dann einen Coaksfilter um unterirdisch in die Moorwetter, einem kleinen Nebenfluss der Elbe, abgeführt zu werden. Eigene Untersuchungsstation. Sterilisation durch Kochen. Anlagekosten 900 400 M. Durchschnittlich werden jährlich geschlachtet: 3 000 Rinder, 12 000 Schweine, 5 000 Kälber, 5 000 Schafe und 200 Pferde. — Allgemeine Kanalisation in Vorbereitung. — Ein Henneberg'scher Desinfektor mit überhitztem, strömenden Wasserdampf (105° C.), 1/4 Atmosphäre Ueberdruck und 6,5 cbm Rauminhalt ist im städtischen Krankenhause

aufgestellt. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Badeanstalt im Aussenmühlenteich, 1 Militär-Schwimmanstalt in der Elbe; dieselbe ist zu gewissen Tageszeiten auch dem Zivilpublikum zugänglich. 1 Volksbrausebad, Oktober 1899 eröffnet. Anlagekosten 60 000 M. — Bau-Polizeiordnung vom 1. Mai 1895.

Garnisonlazaret. 1882—1884 erbaut und seit 1. Nov. 1884 bezogen. Es liegt 30 m über dem Meeresspiegel am Südwestausgange der Stadt auf dem Schwarzenberge und zwar auf einem nach drei Seiten steil abfallenden, ein Plateau bildenden Vorsprung, die untere Stadt überragend. Es steht frei von allen Seiten inmitten des 96 Ar grossen, mit zahlreichen alten Baumgruppen bewachsenen Gartenraumes. Vorstand: Stabsarzt Dr. Wagener. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 28 Betten. 1898 wurden 135 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt. Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Schiebeschlitzen in den Thüren und Kippfenster. Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr, der Tageswässer durch Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1861 durch die Stadt erbaut; die Mittel lieferte zum Theile ein Vermächtniss der Geschwister Köhne. Erweiterungsbau 1898. Leitender Arzt der Männer-Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Dempwolff, der Frauen- und Kinder-Abtheilung: Dr. Zimmermann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 117 Betten: 72 f. M., 45 f. Fr. Verpflegungspreis: 6,50—7 M, 4—5 M, 2,20—2,70 M täglich, einschl. Medizin. 1899 wurden 1 112 Kranke durchschnittlich 26,6 Tage verpflegt, 48 m., 40 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 76 667,61 M, letztere setzten sich zusammen aus 64 438,19 M Verpflegungsgeld, 637,58 M für verkaufte Produkte, 475,81 M Kapitalszinsen und 11 116,03 M Zuschuss der Gemeinde.

Siechenhaus. 1867 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift in Hannover. 12 Betten. 1898 wurden 14 Sieche verpflegt.

Hardt, 2 584 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josefshaus, Kranken- und Pflegeanstalt (Idioten-, Waisen- und Bewahranstalt, Haushaltungsschule). April 1878 errichtet, Filiale von Köln-Nippes. Von Schwestern vom heiligen Vincenz v. Paul gestiftet. Eigenthümer: Schwester Ludowika Kratz. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmitz. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes, 2 m., 2 w. Wärter. 26 Betten für Kranke und 120 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1—0,40 M täglich. 1899 wurden 3 m., 11 w. Kranke verpflegt. Ausserdem verpflegt: 50 m., 3 w. Idioten, 3 m., 12 w. Altersschwache.

Haren a./Ems, 1 491 Einw. (Kreis Meppen, Reg.-Bez. Osnabrück).

Krankenhaus. 1899 errichtet. Wartepersonal: 4 Schwestern vom heiligen Franziskus aus Thuine.

Harsewinkel, 2 292 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

St. Lucia-Hospital. 11. Juli 1899 eröffnet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 22 Betten.

Harsum, 1 896 Einw. (Landkreis Hildesheim, Reg.-Bez. Hildesheim).

Hartmann'sche Krankenhausstiftung (Kloster zur heiligen Elisabeth). Errichtet von der Witwe Margarethe Hartmann, geb. Machtens, laut Testament vom 7. Juli 1853. Eigenthümer: Die Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Aue. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 20 Betten. Unentgeltliche Verpflegung. 1899 wurden 125 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben.

Haselünne, 1 976 Einw. (Kreis Meppen, Reg.-Bez. Osnabrück).

St. Vincentius-Hospital. Durch ein Komitee zur Gründung der Anstalt 1862 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Müller. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus St. Mauritz in Münster. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 89 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 60,5 Tage verpflegt, 2 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache und 4 m., 1 w. Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 265 M und setzten sich zusammen aus 6 410 M Verpflegungsgeld, 200 M für verkaufte Produkte, 115 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 540 M aus sonstigen Quellen.

Haspe, 10 154 Einw. (Landkreis Hagen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus, zur Aufnahme von Kranken, Siechen, Altersschwachen u. s. w. August 1889 von der evangelischen Kirchengemeinde Enneperstrasse (Westerbauer) gegründet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Saggau. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld, 1 Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M, Siechen-Abtheilung 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 185 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt zusammen 26 Alterschwache und Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 13 493,73 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 085,20 M Verpflegungsgeld, 708,75 M Kapitalszinsen, 2 287,28 M Zuschuss der Gemeinde und 412,50 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krankenhaus, auch für Pflege von Alters- und Geistesschwachen. Am 19. Nov. 1868 vom Pfarrer Wüstefeld errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Reissmann. Wartepersonal: 13 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 Wärter und 2 Wärterinnen. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1898 wurden 268 Kranke verpflegt.

Hasserode, 3 282 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

„Zum guten Hirten". Erziehungshaus für schwach- und blödsinnige Mädchen. 9. Juli 1861 vom Regierungsrath v. Rosen als milde Stiftung errichtet, mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Erler in Wernigerode. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärterinnen. 43 Betten. Verpflegungspreis: 0,83 M täglich. 1899 wurden 44 durchschnittlich 354 Tage verpflegt, 2 Mädchen sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 17 743 M und setzten sich zusammen aus 12 162 M Verpflegungsgeld, 1 617 M an verkauften Produkten, 601 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss der Provinz, 1 088 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 075 M aus sonstigen Quellen.

Hausen b. Waldbreitbach, Gemeinde Bremscheid mit 883 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Privat-Irren- und Krankenanstalt St. Josephshaus. 17. Dez. 1873 von Lorenz Kröll gen. Bruder Joseph gestiftet. Eigenthümer: Charitas-Gesellschaft (mit beschränkter Haftpflicht). Leitender Arzt: Dr. Freudenhammer. Wartepersonal: 54 Franziskaner-Brüder vom St. Josephshaus. 226 Betten: I. Kl. 4, II. Kl. 9, III. Kl. 213. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 243 m. Kranke durchschnittlich 318 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 Pfründner, 5 Sieche und Krüppel und 27 Personen zur Ausbildung. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 128 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 102 000 M Verpflegungsgeld und 26 000 M aus sonstigen Quellen.

Havelberg, 7 200 Einw., 5 Aerzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Westprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtische, 1894 errichtete Wasserleitung. Das Wasser wird mittels Saugfilter einem Tiefbrunnen entnommen. Leistung: in 12 Stunden 28 800 Liter. — Die Stadt ist mit einer nur für die Aufnahme der flüssigen Abgänge bestimmten Entwässerungsanlage versehen. Die Abwässer werden unmittelbar in die Havel entleert. — Die Abfuhr erfolgt theils nach dem Gruben- theils nach dem Tonnensystem. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Febr. 1894.

Garnisonlazaret. 1833 als Wohnhaus erbaut. 1861 vom Militärfiskus erworben und am 1. Okt. 1861 bezogen. Es liegt nordöstlich der Stadt, an der Chausseestrasse Havelberg-Glöwen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Kühnemann. 25 Betten. 1898 wurden 223 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. Desinfektions-Apparat nach Giessener Muster, für die gesammte Garnison. Im Rechnungsjahr 1897/98 Entfernung der alten Holzverschläge an den Treppen, Ersatz durch Wellblech gegen etwaige Feuersgefahr. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen und Beseitigung der Abfallstoffe: Tonnensystem. Anwendung von Torfstreu. Anschluss an die städtische Entwässerungsanlage.

Städtisches Krankenhaus. 1867 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Seeger. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Tabea-Verein und 1 Wärter. 16 Betten. Verpflegungspreis: im Winter 1,75 M, im Sommer 1,50 M täglich. 1899 wurden 54 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 060,64 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 117,99 M Verpflegungsgeld, 1 792,10 M Zuschuss der Stadt und 150,55 M aus sonstigen Quellen.

Havixbeck, 2 615 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

„St. Marienhospital“. Gestiftet im Oktober 1887 durch Freiherrn Clemens v. Droste-Stapel. Eigenthümer: Bischof zu Münster. Vorstand: F. Meiners, Kaplan. Aerzte: Dr. Frenking und Dr. Baumeister. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1, 0,75 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 49 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben.

„Stift Mariahilf“, Heil- und Pflegeanstalt für epileptische und geisteskranke Mädchen und Frauen. 1. Jan. 1881 von der Lehrerin G. Feigelkemper, als Anstalt für Epileptische gegründet, 1892 von der Stifterin dem Bischof von Münster geschenkt. Eigenthümer: Bischöflicher Stuhl zu Münster. Vorstand: Direktor Dr. Kleyboldt. Leitender Arzt: Dr. Baumeister. Wartepersonal: 18 Franziskanessen aus Münster. 125 Betten, darunter 15 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4,50, 2,50 und 1,35 M täglich. 1899 wurden 84 Kranke durchschnittlich 321 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: Die Unterhaltung der Anstalt wird bestritten, theils aus dem Ertrage des der Anstalt gehörigen Kolonates, theils aus den eingezahlten Verpflegungsgeldern.

Haxtum, 320 Einw. (Kreis Aurich, Reg.-Bez. Aurich).

Krankenabtheilung der städtischen Armenanstalt von Aurich. 14 Betten.

Hechingen, 3 759 Einw. (Kreis Hechingen, Reg.-Bez. Sigmaringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhospital. 3. März 1799 von Fürstin Maria Theresia von Hohenzollern gestiftet und 1847 von Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen erweitert. — Rechtsfähigkeit. Arzt: Ober-Amtsphysikus Dr. Stauss. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Strassburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 5—2 M und 1,70 M täglich. 1898 wurden 340 (195 m., 145 w.) Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 11 m., 13 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 19 002 M, ausserordentliche 685 M. Die Einnahmen betrugen 23 993 M und setzten sich zusammen aus 11 633 M Verpflegungsgeld, 5 290 M Kapitalszinsen, 4 000 M Zuschuss des Kommunalverbands, 2 200 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 870 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Armenhaus. 1854 errichtet. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Strassburg. 28 Betten für Arbeitsunfähige. 1898 wurden 14 m., 14 w. Personen verpflegt.

Pfründehospital. 1854 errichtet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Strassburg, davon besorgen 2 die Volksküche. 12 Betten.

Hedemünden a./Werra, 875 Einw. (Kreis Osterode a. Harz, Reg.-Bez. Hildesheim).

Privat-Irrenanstalt (Rappenhof) von Dr. Lauenstein. 1. Oktober 1899 eröffnet. — 8 Betten.

Heegermühle, 2 929 Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Verbands-Krankenhaus. 1. Okt. 1894 eröffnet. Eigenthümer: Krankenhausverband Heegermühle. Behandelnde Aerzte: Dr. Wisch und Dr. Paul. Wartepersonal: 1 Diakon und 2 Diakonissen aus Kraschnitz. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M für den Verband, 1,50 M für andere Personen und 0,80 M für Landarme täglich. 1899 wurden 118 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 25,5 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben.

Heerdt, 4 396 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josephshaus. 1892 durch freiwillige Beiträge gestiftet. Eigenthümer: Pfarrkirche zum heiligen Benedictus. Arzt: Dr. Schmitz. Wartepersonal: 2 Dominikanerinnen von Arenberg bei Ehrenbreitstein. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 76 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 7 w. zur Ausbildung.

Hehn, Gemeinde **Hardt** mit 2 584 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katholisches Krankenhaus. 1870 gegründet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Esser. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 35 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, 1 M, 1,20 M täglich. 1899 wurden 31 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 46,6 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 25 Altersschwache, 22 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 16 264 M und setzten sich zusammen aus 15 500 M Verpflegungsgeld, 314 M Geschenken und 450 M für Handarbeiten.

Heide, 7 936 Einw. (Kreis Norderdithmarschen, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtisches Krankenhaus. Gestiftet 1881 unter Schenkung von 2 000 M seitens der Volksbank und 10 000 M von Frau Engelbrecht; ferner sind betheiligt der Kreis Norderdithmarschen und die Stadt Heide. Mai 1883 eröffnet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Dohrn, Kreisphysikus. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—1,80 M täglich. 1899 wurden 156 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 29,9 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 165,88 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 625,10 M Verpflegungsgeld, 1 819,07 M Zuschuss des Kreises, 1 357,06 M der Gemeinde und 364,65 M aus sonstigen Quellen.

Chirurgisches Privat-Krankenhaus von Dr. Lammers. 1894 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 49 m., 100 w. Kranke durchschnittlich 14,7 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben.

Heiligenbeil, 4 170 Einw. (Kreis Heiligenbeil, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Johanniter Kreis-Krankenhaus. 1887 von dem St. Johanniter-Orden und dem Kreise errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Wollermann. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Königsberg, 1 Krankenwärter. 66 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 224 m., 91 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 42 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 114,72 M.

Johanniter-Siechenhaus. 1888 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg. 1899 wurden 43 (11 m., 32 w.) Sieche verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Heiligenstadt, 6 692 Einw. (Kreis Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt).

Schlachthaus projektirt.

Städtisches Krankenhaus. 12. Dez. 1827 errichtet. Arzt: Dr. Petri. Wartepersonal: 2 m., 1 w. Krankenwärter. Verpflegungspreis: 1 M, 0,75 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 18 Kranke durchschnittlich 81 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 19 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 8 220,19 M und setzten sich zusammen aus 3 616,50 M Verpflegungsgeld, 745,13 M Kapitalszinsen, 3 730 M Zuschuss der Stadt und 128,56 M aus sonstigen Quellen.

Katholische Krankenheilanstalt. 8. Dez. 1845 durch den Bischöflichen Kommissarius, Domkapitular Pfarrer ad St. Aegidium Dr. Jehrt errichtet, 14. Sept. 1885 neu eröffnet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Martin. Wartepersonal: 14 Vincentinerinnen aus Paderborn. 107 Betten in 4 Klassen (I. Kl. 3 f. M., 2 f. Fr.; II. Kl. 6 f. M., 6 f. Fr.; III. Kl. 46 f. M., 40 f. Fr.; IV. Kl. 2 f. M., 2 f. Fr.). Verpflegungspreis: 4, 3, 1,30 und 0,70 M täglich. 1898 wurden 491 (261 m., 230 w.) Kranke durchschnittlich 52 Tage verpflegt, 13 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 10 Altersschwache und 4 Sieche. Die Einnahmen 1898 betrugen 28 735 M und setzten sich zusammen aus 21 709 M Verpflegungsgeld, 60 M für verkaufte Produkte, 835 M Kapitalszinsen, 5 466 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 665 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter-Krankenhaus. 19. Mai 1892 vom Johanniterorden gestiftet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Koppen. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich, Kinder die Hälfte. 1898 wurden 94 Kranke durchschnittlich 49,4 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 639,66 M und setzten sich zusammen aus 3 235,40 M Verpflegungsgeld, 123,15 M für verkaufte Produkte, 518 M Kapitalszinsen, 5 300 M vom Orden und 463,11 M Bestand von 1897.

Hospiz zum heil. Geist (Armenhaus). 1881 errichtet. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Paderborn. 25 Betten. 1898 wurden 29 Personen verpflegt.

Heilsberg, 5 538 Einw. (Kreis Heilsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1780 durch den Fiskus errichtet. Vorstand: Die Kreisständische Kommission. Arzt: Geh. Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 Katharinerinnen aus Braunsberg. 19 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 80 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 36,9 bezw. 50,5 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 412,95 M und setzten sich zusammen aus 2 284,79 M Verpflegungsgeld, 2 200 M Zuschuss des Kreises und 128,16 M aus sonstigen Quellen.

St. Georgs-Hospital. Im 14. Jahrhundert errichtet, erneuert am 20. Dez. 1583. Kirchliche Anstalt mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Geh. Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 Katharinerinnen. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1—0,40 M täglich. 1899 wurden 2 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 203,6 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 416 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 673 M Verpflegungsgeld und 743 M Kapitalszinsen.

Heimerzheim, 1 533 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

St. Josephshaus. Eigenthümer: Freiherr Phil. v. Böselager in Bonn und Rittergutsbesitzer Emil Wülfing zu Burg Kriegshoven. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Olpe. 24 Betten.

Heinersdorf, Gemeinde Osdorf mit 303 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Berliner Heimstätte für Genesende (Männer). 8. Dez. 1887 eröffnet. Eigenthümer: Stadt Berlin. Arzt: Dr. Geissler in Teltow. Wartepersonal: 1 Schwester des Victoriahauses. 60 Betten. Verpflegungspreis für Private: 2 M täglich. 1898 wurden 564 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. Vor Ablauf von 3 Wochen schieden 13 aus wegen Familien- oder Arbeits-Angelegenheiten, 9 wegen ungebührlichen Benehmens, 5 weil ihre Kassen nicht die Zahlung der Kosten leisten wollten. Ausgaben 1898: 30 377,79 M. Die Einnahmen betrugen 24 434,50 M Verpflegungsgeld und 136,10 M aus sonstigen Quellen. — Bei der Meldung zur Aufnahme ist ein ärztliches Attest vorzulegen (siehe Blankenburg, Kreis Niederbarnim).

Heinrichswalde, 2 079 Einw. (Kreis Niederung, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Kreis-Krankenhaus. 1. Okt. 1859 vom Kreise errichtet, 1. Juli 1895 neu eröffnet. Eigenthümer: Kreis Niederung. Arzt: Dr. Forstreuter. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 233 m., 168 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 269,15 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 478,37 M Verpflegungsgeld, 609,75 M für verkaufte Produkte und 4 181,03 M Zuschuss des Kreises.

Siechenhaus. Begründet von der Adl. Heinrichswalder Gutsherrschaft unter Aufsicht der Kirchengemeinde. 60 Betten.

Heinsberg, 2 241 Einw. (Kreis Heinsberg, Reg.-Bez. Aachen).

Gasthaus, für altersschwache und arbeitsunfähige Einwohner. Eine sehr alte Stiftung, kommt schon in Urkunden vom Jahre 1286 vor. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Nöthlichs. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 69 Betten. 1898 wurden 16 m., 28 w. Kranke verpflegt.

Helgoland, 2 225 Einw. (Kreis Süderdithmarschen, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus Dr. Martini. 3 Betten.

Hellersen, Gem. Lüdenscheid, mit 8 149 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

„Volksheilstätte des Kreises Altena“ für männliche Lungenkranke. Aus freier Entschliessung des Kreistages des Kreises Altena errichtet, 1. Aug. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Kreis Altena. Vorstand: Kreiskommission. Leitender Arzt: Dr. Stauffer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M, für Einzelzimmer sind 5 M täglich zu zahlen. 1898/99 wurden 379 Kranke durchschnittlich 85 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 99 169,50 M.

Aufnahmebedingungen: 1. Die Volksheilstätte des Kreises Altena liegt 3 km von der Stadt Lüdenscheid inmitten eines ausgedehnten, eigenen, etwa 145 preussische Morgen grossen Waldparks, 410 m über Meereshöhe. Die Krankenräume, sämmtlich nach Süden belegen, bieten für 100 Kranke Unterkunft.

2. Die Leitung der Anstalt liegt in der Hand des vom Kreise Altena angestellten dirigirenden Arztes, dem ein Assistenzarzt und ein ausreichendes Pflegepersonal zur Seite stehen.

3. Aufnahme in die Volksheilstätte des Kreises Altena finden männliche Lungenkranke, bei denen die Anstaltsbehandlung eine Heilung oder Besserung der Krankheit und demgemäss die Wiederherstellung oder erhebliche Besserung der Erwerbsfähigkeit erwarten lässt. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Kranke, welche mit anderen ansteckenden oder mit ekelerregenden Krankheiten behaftet sind.

4. Mit dem Antrage auf Aufnahme ist ein behördlicher (Ortsbehörde, Krankenkasse, Versicherungsanstalt) Ausweis über die Person, sowie ein ausführliches ärztliches Zeugniss über den Zustand des Kranken, besonders über die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer erheblichen Besserung der Erwerbsfähigkeit, beizubringen, und der Nachweis über die Sicherstellung der Pflegekosten zu führen. Ueber die Aufnahme entscheidet lediglich der leitende Arzt der Anstalt auf Grund der beigebrachten Zeugnisse oder eigner Untersuchung.

5. Die Dauer des Aufenthalts in der Anstalt soll in der Regel auf wenigstens 12 Wochen bemessen werden. Kranke, für welche sich im Laufe der Behandlung der Aufenthalt in der Anstalt als zwecklos erweist, können jederzeit entlassen werden.

6. Die Kranken haben, wenn möglich, 2 Anzüge, sowie jedenfalls doppelte Fussbekleidung und doppelte Leibwäsche in gutem Zustande, ferner Kämme, Zahnbürste und Waschzeug mitzubringen. Das Mitbringen von Bequemlichkeitskleidung, wie Schlafrock und Pantoffeln, ist erwünscht.

7. Sämmtliche Kranke haben sich der Anstaltsordnung zu unterwerfen.

8. Der für den Aufenthalt, für ärztliche Behandlung und Verpflegung in der Heilstätte zu entrichtende Pflegesatz beträgt 3,50 M täglich für jeden Kranken, für Einzelzimmer 5 M. Der Tag der Aufnahme und der Tag der Entlassung werden zusammen als zwei Pflegetage berechnet. In dem Pflegesatz sind die Kosten für Medikamente und aussergewönliche Stärkungsmittel einbegriffen. Sonstige Anschaffungen für die Kranken werden besonders berechnet. — Krankenkassen und sonstige Behörden rechnen über die von ihnen überwiesenen Kranken monatlich nachträglich ab. Kranke, welche auf eigene Kosten oder auf Kosten anderer Privatpersonen aufgenommen sind, haben alle 10 Tage im Voraus zu zahlen. Scheidet der Kranke vor Ablauf der Zeit, für welche Zahlung geleistet ist, aus, so erfolgt die Rückerstattung der vorausbezahlten Beträge vom Tage nach dem Ausscheiden aus der Anstalt ab.

9. Die Reinigung der Wäsche während des Aufenthalts in der Heilstätte wird durch die Anstalt kostenfrei besorgt.

10. Für die Hin- und Rückreise kommt die Anstalt nicht auf. Die Beförderung von und zu den Bahnhöfen Lüdenscheid oder Augustenthal i. W. wird von der Anstalt auf Wunsch gegen Vergütung der Kosten vermittelt.

11. Anfragen über die Aufnahme sind an die Volksheilstätte des Kreises Altena bei Lüdenscheid zu richten.

Baubeschreibung: Die Volksheilstätte ist erbaut nach Plänen des Bauraths Schmieden-Berlin von Stadtbaumeister Jaedicke-Lüdenscheid an einem 6 km von Lüdenscheid gelegenen waldigen, nach Süden sich abdachenden, ziemlich steilen Bergabhang. Sie bietet eine weite Aussicht auf ein durch bewaldete Höhenzüge belebtes Gelände und in ein freundliches Thal. Die ganze Umgebung der Anstalt ist durch Anlegung von Wegen, Rasenplätzen, Teichen zu einem schönen Park umgewandelt, welcher sich an die Waldungen harmonisch anschliesst. Gegen Norden und Westen werden die Gebäude durch ansteigende Bergrücken geschützt, während sich nach Osten die Höhen etwas abdachen.

Die ganze Heilstätten-Anlage setzt sich aus folgenden Gebäuden zusammen: 1. dem Hauptgebäude, 2. dem Wirthschaftsgebäude, welches mit dem Hauptgebäude vom Podest der Treppe aus mittels überdeckten Ganges verbunden ist, 3. den Liegehallen, die sich bogenförmig an die beiden Giebel des Hauptgebäudes anschliessen und 4. der Arztwohnung, welche sich wieder an die westliche Liegehalle angliedert.

Das Hauptgebäude hat 2 Stockwerke über dem Erdgeschoss erhalten, ist für wirthschaftliche Zwecke ganz unterkellert und enthält im hohen Dach ausser grösseren Bodenräumen noch 3 Krankenzimmer. Im Kellergeschoss sind untergebracht die Niederdruck-Dampfkesselanlage, die Badeanstalt, Kohlenräume, Bügelzimmer und Leichenraum.

Das Wirthschaftsgebäude ist zweigeschossig. Die Dampfkochküche, die Spülküche, die Speisekammer und der Gemüsekeller befinden sich im Kellergeschoss dieses Gebäudes, im Erdgeschoss liegt der durch fast zwei Etagen gehende 6 m hohe und 13,34×8,87 m grosse Speisesaal, an dem ein kleiner, kirchlichen Zwecken dienender Anbau angeschlossen ist, der gewöhnlich mittels einer grossen Thür verschlossen gehalten wird.

Ueber dem Speisesaal in dem dort befindlichen Dachgeschoss liegen drei Räume für Schwestern und Mädchen.

In dem Hochparterre des Anbaues befindet sich noch die Wohnung des Assistenzarztes, ein Bade-, ein Verwaltungszimmer und ein disponibeler Raum. Das darüber liegende Geschoss, soweit dasselbe nicht vom Speisesaal eingenommen wird, enthält zwei Krankenräume für zehn Personen.

Hinter dem östlichen Flügel des Hauptgebäudes fügt sich ein Anbau an, der im Souterrain den Desinfektionsapparat und im Erdgeschoss die Dampfwaschküche enthält. In diesem Anbau haben auch der dreipferdige Benzinmotor und die Wasserpumpe Aufstellung gefunden.

24 Schlafräume für Patienten sind vorhanden. Die grossen Schlafräume haben 27,5 bis 32 cbm Luftraum und 7,3 bis 8,4 qm Grundfläche für das Bett. Die Zimmer für 2 Personen haben durchschnittlich 36 cbm Luftraum und 12 qm Grundfläche für das Bett.

Die Arztwohnung hat ausser dem Keller und den Dachgeschossräumen 6 Zimmer, Küche nebst Veranda.

Zum Tagesaufenthalt dienen zunächst der Speisesaal, welcher an 6 Tafeln bequem Platz für 100 Personen bietet und an den sich ein Anrichteraum anschliesst, welcher mit der darunter

liegenden Küche und ihren Nebenräumen durch einen Speiseaufzug in direkter Verbindung steht. Ferner liegen im Erdgeschoss des Hauptgebäudes zwei Tageräume von je 60 qm Grundfläche. Beide Tageräume haben direkten Zugang zu den anschliessenden Liegehallen, welche an drei Seiten geschlossene und nach Süden offene Hallen darstellen. Es ist beabsichtigt, später noch weitere Liegehallen zu erbauen, damit sämmtliche Kranke gleichzeitig die Liegekur gebrauchen können.

In naher Verbindung mit den Wohn- und Schlafzimmern der Kranken liegen an der östlichen Seite des in der Mitte des Hauptgebäudes gelegenen Treppenhauses in allen Stockwerken die Klosets und Pissoirs, in den korrespondirenden Räumen westlich vom Treppenhause sind, abgesehen vom Erdgeschoss, wo dies Zimmer für den Portier hergerichtet ist, die Waschtoiletten eingerichtet und zwar 24 Waschbecken, wovon 2 Becken auch Warmwasserhähne erhalten haben. Freistehende englische Klosets mit geöltem Eichenholzsitz, Spüler mit Zug auf Konsolen montirt, sind aufgestellt. Die Bäder für die Patienten sind im westlichen Flügel des Kellers angeordnet. Die Badeeinrichtung besteht aus einem Warte- bezw. Auskleideraum, einem Douche- und einem Massageraum. Im Doucheraum ist für den Arzt eine Zelle hergestellt.

In der im Kellergeschoss des Wirthschaftsgebäudes, welches von der Zufuhrstrasse zu ebener Erde zugänglich ist, befindlichen Küche liegt die Dampfkochanlage mit 4 kupfernen Doppelkesseln von 125, bezw. 100 und 75 Liter Inhalt und ein grosser Herd.

Die Dampfwäsche und die Desinfektionsanlage liegen, wie bereits erwähnt, in einem besonderen Anbau. Die unreine Wäsche wird von aussen entweder direkt oder nach erfolgter Desinfektion in die Waschküche gebracht und kommt zunächst in das Laugefass, dann wird dieselbe in einer Dampfwasch- und Spülmaschine gewaschen und gelangt von hier aus in eine mit Riemen getriebene Spülmaschine. Eine Zentrifugal-Trockenmaschine mit einer kupferperforirten Lauftrommel übernimmt nun das Wringen der Wäsche. Von der Waschküche kommt die reine Wäsche durch einen Aufzug zu dem Trockenapparat und dem Bügelzimmer und von hier aus wiederum nach den einzelnen Geschossen. Im Bügelzimmer befindet sich eine Kastenmangel mit Riemenbetrieb und ein Bügelofen.

Zu erwähnen bleibt noch, dass das Wirthschaftsgebäude in jeder Etage ein Wasserkloset hat.

Der von der Ortschaft Hellersen aus angelegte 1 200 m lange neue Zufuhrweg mündet hinter dem Hauptgebäude und bietet eine günstige Zufahrt für dasselbe und ist auch für die Oekonomie zweckmässig gelegen.

Von einem unbekannten Geber ist die Anstalt mit einer sehr schönen Parkanlage umgeben worden.

Die Versorgung der Anstalt mit Wasser geschieht aus einer 150 m von der Anstalt befindlichen Quelle. Ein im Kesselraum befindlicher Boiler aus galvanisirtem Eisenblech, 2 000 Liter Inhalt, erwärmt das Wasser für die Zirkulations-Warmwasserleitung.

Sowohl das Haupt- wie das Wirthschaftsgebäude werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt, deren drei Kessel im Souterrain des Hauptgebäudes liegen. Die Heizkörper sind meistens in den Fensternischen angebracht.

Die Lüftungsanlage unterstützt die Heizung in der Weise, dass in allen Zimmern vorgewärmte frische Luft eingeführt wird. Besondere Ventilationsrohre entlüften wiederum sämmtliche Räume, ausserdem haben alle Fenster horizontal drehbare obere Kippflügel erhalten.

Die Aborte haben zur besonders kräftigen Entlüftung einen vorgewärmten Aspirationsraum erhalten. Eine regelrechte Thonrohr-Kanalisationsanlage bringt sämmtliche Abwässer der Gebäude und Klosets nach einigen im Walde gelegenen Klärgruben, wo sie daselbst in einer allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Weise versickern.

Die Beleuchtung, vorläufig durch Petroleumlampen, wird durch elektrisches Licht erfolgen.

Das etwa 3 m hohe Sockelmauerwerk ist aus regelrechtem Grauwackenbruchstein hergestellt, ebenso die hohe Freitreppe des Hauptgebäudes. Die Stockwerke haben Zementputz erhalten, und die Dachgiebel sind über vortretenden Balkenköpfen in eichenem Fachwerk hergestellt, das mit verputztem Ziegelmauerwerk ausgefüllt ist. Die Fenster- und Thüreinrahmungen, sowie die Gurtgesimse sind in rothen unverputzten Ziegeln gemauert.

Hinsichtlich der Konstruktion der Gebäude sei noch folgendes erwähnt: Zu den Fundamenten und den Mauern der Kellergeschosse sind Bruchsteine verwendet worden, welche aus einem dicht an der Baustelle erschlossenen Steinbruche gewonnen wurden. Derselbe Bruch lieferte auch das Material für den Zufuhrweg. Sämmtliche Umfassungs- und Tragmauern aller Gebäude sind aus Ziegelsteinen gemauert, nur einige Zwischenwände sind in Fachwerk mit Ziegelausmauerung hergestellt.

Die Dächer des Hauptgebäudes und der Arztwohnung haben rothglasirte Ludowici'sche Falzziegeldeckung erhalten. Das Dach des Wirthschaftsgebäudes, sowie das über dem Anbau für die Dampfwäscherei sind in Holzzement ausgeführt.

Die Liegehallen sind mit doppeltem Pappdach eingedeckt worden.

Die Zwischendecken im Haupt- und Wirthschaftsgebäude sind in Aschenbeton zwischen I-trägern hergestellt, nur die Decken der Arztwohnung und die des Dachgeschosses im Hauptgebäude haben Holzbalkendecken mit Lehmfüllung erhalten.

Die Treppen des Haupt- und des Wirthschaftsgebäudes sind massiv aus Ruhrkohlensandstein hergestellt. Die Treppe der Arztwohnung ist aus Pitchpineholz gefertigt.

Schlafräume, Tageräume und Korridore haben Linoleumbelag, Baderäume und Küchen jedoch Thonplattenbelag erhalten, während die Fussböden der Waschtoiletten, Klosets, Waschküche und einige Korridore in Terrazzo ausgeführt worden sind.

Die Kosten für Grunderwerb betrugen 30 000 M, für Wegeanlage 14 000 M, für Haupt- und Wirthschaftsgebäude, einschliesslich Wasserwerk, Kanalisation und maschinellen Einrichtungen 256 000 M, für Arztwohnung 30 000 M; die Inventarienbeschaffung hat rund 50 000 M Kosten beansprucht.

Hemelingen, 5 104 Einw. (Kreis Achim, Reg.-Bez. Stade).

Wasserleitung geplant.

Krankenpflegehaus. 3. Dez. 1880 von Frau Witwe Minna Wilkens errichtet, 1895 Neubau. Eigenthümer: Gemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover. 45 Betten, darunter 11 für Kinder. Verpflegungspreis: 3,50 und 1,80 M, für Kinder 2 und 0,90 M täglich. 1898 wurden 143 m., 116 w. Kranke durchschnittlich 35,5 bezw. 41 Tage verpflegt, 16 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 20 493 M, letztere setzten sich zusammen aus 17 219 M Verflegungsgeld und 3 274 M Zuschuss der Gemeinde.

Hemmoor, 539 Einw. (Kreis Neuhaus a./O., Reg.-Bez. Stade).

Arbeiter-Krankenhaus der Cementfabrik, Neubau 1897 errichtet.

Herbern, 2 757 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus. Errichtet 1889. Wartepersonal: 4 Schulschwestern von der Barmherzigkeit zu Heiligenstadt.

Herborn, 3 149 Einw. (Dillkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Krankenhaus. Aerzte: Dr. Ruppersberg und Dr. Hansen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankfurt a. M. 13 Betten. 1898 wurden 57 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 10 bezw. 29 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 715 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 000 M Verpflegungsgeld, 125 M Kapitalszinsen, 373 M Zuschuss der Gemeinde, 1 194 M Geschenken und 23 M aus sonstigen Quellen.

Herford, 21 575 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung seit 1896. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation theilweise.

Lazaret der Königl. Gefangenenanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 442 Männer. Hafträume: 394 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 48 Schlafkojen, 3 gemeinsame Arbeitsräume von 625 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Rheinen. Krankenräume: 8 von 137 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 131 Männer.

Friedrich Wilhelms-Hospital, Kreiskrankenhaus. 1861 vom Kreise aus Gemeindeüberschüssen der Kreissparkasse errichtet, seit 20. Nov. 1861 Rechtsfähigkeit. Seit 1896 Isolirbaracke mit 8 Betten. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Rheinen. Wartepersonal: 2 Diakone und 4 Diakonissen. 80 Betten. Verpflegungspreis: 4 M, 1,35—0,60 M täglich. 1898 wurden 449 (287 m., 162 w.) Kranke durchschnittlich 48,4 Tage verpflegt, 23 m., 17 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 29 283,70 M und setzten sich zusammen aus 15 738,60 M Verpflegungsgeld, 860 M Kapitalszinsen, 11 000 M Zuschuss des Kreises, 1 605,10 M Geschenken und 80 M aus sonstigen Quellen.

Katholisches Krankenhaus „Haus Bethlehem". 20. Mai 1887 vom Pfarrer Dettmer gestiftet. Eigenthümer: Katholisches Waisenhaus „Haus Bethlehem". Arzt: Dr. Nolting. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Thuine bei Freren. 22 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,35 M täglich. 1898 wurden 138 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 5 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Sieche und Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 800,08 M, die Einnahmen 7 377,79 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 463 M Verpflegungsgeld und 914,79 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Privat-Augenheilansalt. 1892 von Dr. Dahrenstaedt eröffnet. 6 Betten. 1899 wurden 31 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt.

Evangelisches Pflegehaus. 30 Betten.

Heringsdorf (Ostseebad), 821 Einw. (Kreis Usedom-Wollin, Reg.-Bez. Stettin).

Kinder-Asyl des Diakonissenhauses „Bethanien“ in Berlin. 2. Aug. 1882 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neutorney. Aufnahme finden Kinder jeden Bekenntnisses, nicht unter 3 Jahren, Knaben nicht über 9, Mädchen nicht über 14 Jahre. Es werden gleichzeitig 30 Kinder aufgenommen. Eine Kur dauert ungefähr 5 Wochen. Zwei Kuren finden statt und zwar von Anfang Juli bis gegen Mitte August (Berliner Ferien), von da bis Mitte September. Ausser dieser Zeit wird nicht gewechselt. Die Anmeldung muss für die erste Kur bis Ende April, für die zweite bis Ende Juni in Berlin, „Bethanien“, erfolgen. Kurkosten: 1,25 M täglich, bei einer Kur von 36 Tagen 45 M, welche im Voraus zu zahlen sind. Reisekosten: Eine Sommerfahrkarte Berlin- (Stettiner Bahnhof) Heringsdorf, 3. Klasse hin und zurück, kostet 13,80 M; 2 Kinder unter 10 Jahren auf eine Fahrkarte. Unbemittelte erhalten Militärfahrkarten für 3,10 M, Hin- und Rückreise 6,20 M. Zur Erlangung der Militärfahrkarten gehört: 1. ein Armuthszeugniss, 2. ein ärztliches Zeugniss, 3. ein Aufnahmeschein von „Bethanien“. Kinder unter 4 Jahren sind frei, wenn sie in Begleitung einer erwachsenen Person reisen. — Die Kinder empfangen Anstaltskleider, müssen aber 2 Paar Schuhe oder Stiefel und eine warme Jacke mitbringen.

Hermeskeil, 1 911 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Franziskaner-Niederlassung. 1879 von Fräulein Elisabeth Simons, Oberin des Klosters zu Marienhaus bei Waldbreitbach, gegründet. Vorstand: der Vorstand des Klosters. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 26 m, 36 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 058 M. Die Einnahmen betrugen 4 678 M.

Hermsdorf i./Mark, 1 714 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Kurhaus „Hohenzollernbad“. Physikalisch-diätetische Heilanstalt für Chronischkranke, Nervenkranke. 1896 durch ein Konsortium (Devantier und Genossen) erbaut. Arzt: Dr. Sartig. 24 Betten.

Privat-Krankenanstalt von Dr. Götte. 22. Sept. 1896 eröffnet. 24 Betten.

Privat-Irrenanstalt von F. Klapsch für Frauen. 25. Juli 1895 errichtet. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. Arzt: Dr. Strube. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1898 wurden 20 w. Kranke durchschnittlich 355 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Herne, 23 100 Einw. (Landkreis Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung seit 1881 — theilweise kanalisirt.

Evangelisches Krankenhaus. 1887 vom Pfarrer Friedrich Dransfeld gestiftet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Arndt. Wartepersonal: 1 Diakon, 5 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld. 84 Betten: 72 f. M., 12 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 462 m., 109 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 20 Tage verpflegt, 18 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 23 249,99 M, ausserordentliche 4 724,58 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 28 603,29 M und setzten sich zusammen aus 22 787,25 M Verpflegungsgeld, 44,69 M Geschenken und 5 771,35 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Hospital. 12. Aug. 1883 errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. May. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen aus Paderborn. 130 Betten, darunter 10 für Kinder. 1898 wurden 892 (741 m., 151 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 32 m., 15 w. sind gestorben.

Herrnstadt, 1 989 Einw. (Kreis Guhrau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Strauch. 4 Betten.

Hersfeld, 7 456 Einw., 8 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Hersfeld, Reg.-Bez. Kassel).

Die städtische unterirdische Wasserleitung wurde 1856 erbaut. Anlagekosten annähernd 95 000 M. Das Wasser stammt von Meisebach. 1895 erweitert. — Städtischer Schlachthof ist 1876 dem Betriebe übergeben. Die Kosten betrugen 100 000 M. 1898 geschlachtet: 919 Stück Rindvieh, 3 097 Schweine und 1 276 Schafe. Die Betriebskosten für das Jahr betragen 4 650 M. — Kanalisation mit Beseitigung der Abfallstoffe in die Kanäle ist nur in einzelnen Strassen vorhanden, jedoch ist ein Plan zum Anschluss sämmtlicher Strassen an die Kanalisation bereits ausgearbeitet. — Die Leichenschau wird von einem

Laien ausgeübt, die Todtenscheine werden jedoch von Aerzten ausgestellt. — Ausser dem im Landkrankenhaus aufgestellten Desinfektions-Apparat von Budenberg — Dortmund, befindet sich ein gleicher Apparat auf dem Werth an der Fulda. — Es befinden sich 5 Badeanstalten in der Stadt, davon ein städtisches Freibad, ein Freibad für das Gymnasium, ein im Privatbesitz befindliches Freibad und 2 Badeanstalten für warme Bäder. Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Juli 1885.

Das **Land-Krankenhaus** dient zur Aufnahme erkrankter Einwohner des Kreises Hersfeld und nicht transportfähiger Personen des Soldatenstandes. 1871 erbaut. Es liegt im Norden der Stadt an dem Wege nach dem Dorfe Friedlos. Eigenthümer: Bezirksverband Kassel. Arzt: Dr. Israel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kassel, 2 ausgebildete Krankenwärter und 2 Wärterinnen. 105 Betten: 60 f. M., 45 f. Fr. 1898 wurden 530 m., 358 w. Kranke durchschnittlich 33 bezw. 37 Tage verpflegt, 31 m., 22 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 50 589,87 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 731,44 M Verpflegungsgeld, 31 757,80 M Zuschuss der Landeshauptkasse und 100,63 M aus sonstigen Quellen.

Beleuchtungssystem: Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Fensterlüftung. Heizungssystem: Mantelöfen (Steinkohle). Die Desinfektionsanstalt kann auch von auswärtigen Personen benutzt werden; Apparat von Budenberg — Dortmund. Wasserversorgung: städtische unterirdische Leitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: direkte Leitung in die Fulda durch Schächte.

Herten, 6 698 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Elisabeth-Hospital. Gestiftet 1895. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Borchmeyer. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Heiligenstadt. 50 Betten: 37 f. M., 5 f. Fr. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1 und 1,25 M, für Privatkranke 1,50 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 450 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 23,5 Tage verpflegt, 10 m., 1 w. sind gestorben.

Herzberg a./Elster, 4 288 Einw. (Kreis Schweinitz, Reg.-Bez. Merseburg).

Kreis-Krankenhaus „Bethanien“. 1. Mai 1886 vom Kreis-Kommunalverband errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Müller. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stift Salem bei Stettin, 1 Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, 1,50 M, 1,25 M, 1 M und 0,80 M täglich; für Kinder die Hälfte der Sätze. 1899 wurden 168 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 34 Tage verpflegt, 7 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 317 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 064 M Verpflegungsgeld, 1 670 M Kapitalszinsen, 4 147 M Zuschuss des Kreises und 436 M aus sonstigen Quellen.

Herzberge, Berliner städtische Irrenanstalt, siehe Lichtenberg.

Herzebrock, 2 570 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

St. Josephs-Hospital. 20. Mai 1896 vom Pastor Hövelböcker gestiftet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Buchheister jun. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus dem St. Georgstift Thuine. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 bis 1,50 M täglich. 1899 wurden 21 m., 17 w. Kranke verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 m., 5 w. Altersschwache.

Hettstedt, 8 821 Einw. (Mansfelder Gebirgskreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Hospital St. Johannis. Stadtkrankenhaus (auch gewährt die Anstalt armen und gebrechlichen Personen aus Hettstedt Speisung, namentlich eine gesunde, kräftige Mittagsmahlzeit). Hat schon vor 1506 bestanden, da in diesem Jahre die dazu gehörige Kapelle auf Kosten des Hettstedter Bürgers Werner Günther erbaut ist. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Hospital-Inspektion, deren Vorsitzender der jedesmalige Bürgermeister von Hettstedt ist. Arzt: Dr. Körner. Wartepersonal: 1 Diakonisse, 1 Krankenwärterin. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 1,10 M täglich; für ansässige Arme frei. 1899 wurden 44 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 38 Tage verpflegt, 3 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 233 M und setzten sich zusammen aus 2 186 M Verpflegungsgeld, 148 M Kapitalszinsen, 680 M Zuschuss des Kreises und anderer Korporationen, 1 952 M der Stadt, 50 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 217 M aus Ackerpachtgelder.

Krankenhaus des Mansfelder Knappschafts-Vereins. 1869 und 1870 erbaut und Anfang 1871 in Betrieb genommen. Arzt: Dr. Pitschke. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 2 Wärter. 74 Betten. Verpflegungspreis: 1,20, 1 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 467 m. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. Ausgaben 1899: 24 645,69 M.

Die Kosten der Krankenpflege u. s. w. werden gedeckt aus der Knappschaftskasse bezw. den Beiträgen der Knappschafts-Mitglieder und denen der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gesellschaft.

Heydekrug, 510 Einw. (Kreis Heydekrug, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Kreis-Krankenhaus. Vom Kreise neu erbaut und am 1. Okt. 1892 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Cohn. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 42 Betten. Verpflegungspreis: 2—4 M, 0,60—1,10 M täglich. 1899 wurden 163 m., 114 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 34 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 406,90 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 200 M Verpflegungsgeld und 6 206,90 M Zuschuss des Kreises.

Hilden, 9 487 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Joseph-Krankenhaus. Am 19. März 1890 von Pfarrer R. Schmitz, von der Heiden, Dr. Cliever, H. Altenbach und P. Becker gegründet. — Besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Vogelsang. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 84 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 295 m., 126 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 24 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 19 894,45 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 294,95 M Verpflegungsgeld und 600 M Geschenken.

Hilders, 1 103 Einw. (Kreis Gersfeld, Reg.-Bez. Kassel).

Armen- und Siechenhaus. 1895 eröffnet. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Fulda. 20 Betten. 1898 wurden 20 Personen verpflegt.

Hildesheim, 42 000 Einw., 39 Aerzte, 5 Zahnärzte, 20 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Hildesheim).

Das Wasserwerk mit Hochdruckleitung ist 1894 erbaut; der Kostenanschlag beträgt 1 485 000 M. Das Wasser wird aus der in der Nähe der Stadt liegenden Ortsschlumpbachquelle in zwei je 2 000 cbm haltende Hochbehälter auf dem Galgenberg gepumpt und von dort aus mittels eigenen Druckes in der Stadt vertheilt. 1898 sind gepumpt 441 199 cbm. Obwohl Anschlusszwang nicht besteht, sind jetzt alle Häuser angeschlossen. — Städtischer Schlachthof ist eröffnet 1890. Die erste Anlage hat etwa 350 000 M gekostet. Kühlhalle ist vorhanden. 1898 wurden geschlachtet 3 346 Stück Grossvieh, 13 957 Schweine, 6 332 Kälber, 5 870 Schafe und Ziegen, 351 Pferde. — Die Entwässerung geschieht durch theils gemauerte, theils Thon- oder Zementkanäle. Es besteht Anschlusszwang. Mit der Kanalisation ist in den 1860er Jahren begonnen; sie ist jetzt vollständig durchgeführt. Klosets werden nicht angeschlossen wegen befürchteter Verunreinigung der Innerste. Es werden die Abortstoffe abgefahren; es bestehen theils Torfmullklosets, theils wasserdichte Gruben, aus denen mittels Luftpumpe die Stoffe ausgepumpt werden. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause. — Es bestehen 4 Flussbadeanstalten, von denen die eine der Militärverwaltung, zwei einem Privatunternehmer und eine der Stadt gehören; die Benutzung der letzteren ist unentgeltlich. Ausserdem besteht die Badeanstalt der Aktiengesellschaft „Hildesheimer Badehallen", wo Voll- und Warmbäder aller Art, vom Herbst dieses Jahres an auch Volksbrausebäder verabreicht werden, mit 2 Schwimmhallen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Jan. 1895.

Garnisonlazaret. Die St. Bernward's-Krankenanstalt, in welcher sich das Garnisonlazaret befindet, ist in den Jahren 1884—1885 erbaut und im Jahre 1885 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt am Langenlinienwall. Vorstand: Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Herrmann. Wartepersonal: 1 barmherzige Schwester, 6 Sanitätsmannschaften. 72 Betten. 1898 wurden 329 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1824 in den Räumen eines früheren Karthäuserklosters von der Stadt gegründet. 1895 neu eröffnet. Neuer Pavillon 1898 eröffnet; ein medicomechanisches Institut ist eingerichtet. Vorstand: Stadtsyndikus Götting. Leitender Arzt: Kreisphysikus Dr. Becker. 3 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover, 5 m., 3 w. Wärter. 226 Betten: 136 f. M., 90 f. Fr. (I. Kl. je 4, II. Kl. 7 f. M., 5 f. Fr., III. Kl. 125 f. M., 81 f. Fr., darunter je 17 für Kinder). Verpflegungspreis: für Erwachsene 4, 2,50 und 1,30—1,75 M, für Kinder 1—2 M, 0,75—1,25 M, 0,50—1 M täglich. 1899 wurden 1 462 (1 026 m., 336 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 54 m., 28 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 53 m., 21 w. Krätzkranke, 25 Krankenbegleiter und 3 Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 157 772 M, letztere setzten sich zusammen aus 70 000 M Verpflegungsgeld, 200 M für verkaufte Produkte, 80 675 M Zuschuss der Stadt, 5 432 M Legaten, Geschenken und 1 465 M aus sonstigen Quellen.

St. Bernward's Krankenanstalt. Am 11. Juni 1852 durch den Bischof Wedekin in Hildesheim errichtet. Neubau im Herbst 1884 eröffnet. Eigenthümer: Die Kongregation der barmherzigen Schwestern in Hildesheim. Leitende Aerzte: für innere Krankheiten Dr. Schnelle, für die chirurgische Abtheilung Dr. Hasenbalg; Augenarzt: Dr. Wilgmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 24 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 140 Betten. Verpflegungspreis: für Zivilpersonen 3—4 M, 2—3 M, 1—2 M, 1 M und darunter, für Militärpersonen 2 M täglich. 1899 wurden 1 419 (807 m., 612 w.) Kranke durchschnittlich 34 bezw. 39 Tage verpflegt, 44 m., 38 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 30 zur Ausbildung im Haushalt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 86 781 M, letztere setzten sich zusammen aus 81 140 M Verpflegungsgeld, 1 029 M für verkaufte Produkte, 684 M Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss des Kreises, 1 928 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 500 M aus sonstigen Quellen.

Städtische Armenanstalt. Aufnahme siecher Männer, Frauen und Kinder, fusskranker und mittel- und obdachloser Personen. 1824 von der Stadtverwaltung gegründet. Arzt: Dr. Koch. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift zu Hannover, 1 ausgebildete Krankenwärterin und 2 Wärterinnen. 76 Betten: 48 f. M., 28 f. Fr., darunter je 8 für Kinder. Verpflegungspreis: Erwachsene 1 M, Kinder 0,50 M, für Auswärtige 1,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 141 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 66 bezw. 114 Tage verpflegt, 3 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 37 m., 25 w. Altersschwache und Sieche, 58 m., 36 w. arme Pfleglinge, 3 720 Wanderer je einen Tag. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 27 912 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 675 M Verpflegungsgeld, 88 M für verkaufte Produkte, 21 350 M Zuschuss der Stadt und 2 799 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. Durch die vormalige Königlich Hannoversche Regierung im Jahre 1827 errichtet. Eigenthümer: Provinz Hannover. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt und Direktor: Sanitätsrath Dr. med. Gerstenberg. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 56 m., 46 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 33 m., 26 w. 795 Betten: 448 f. M., 347 f. Fr. (I. Kl. je 9, II. Kl. 36 f. M., 44 f. Fr., III. Kl. 403 f. M., 294 f. Fr.). Verpflegungspreis: 6 M, 3 und 1,10 M täglich. 1899 wurden 1 070 (568 m., 502 w.) Kranke durchschnittlich 255 Tage verpflegt, 26 m., 39 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 682 528 M, letztere setzten sich zusammen aus 452 612 M Verpflegungsgeld, 146 443 M für verkaufte Produkte, 1 032 M Kapitalszinsen, 67 560 M Zuschuss der Provinz und 15 092 M aus sonstigen Quellen.

Dr. Dieckmann's Pensionat für Gemüths- und Nervenkranke (Gosslar'schestrasse 30). 5 Betten.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Internat und Externat. Erste und Mutteranstalt in der Provinz Hannover; wurde als Privatinstitut mit einem Staatszuschusse von 6 000 M durch den von Berlin zum Vorsteher berufenen cand. theol., späteren Direktor, Chr. Fr. Kuhlgatz am 15. Febr. 1830 eröffnet, 1839 durch Königliche Verordnung vom 9. Juli zur öffentlichen Staatsanstalt mit den Rechten einer juristischen Person erhoben.

Bis zum Jahre 1868 war die Anstalt Staats- oder Königliche Anstalt. Am 1. Jan. 1869 ging sie in die provinzialständische Verwaltung über. Direktor: v. Staden. 9 Lehrer, 3 Lehrerinnen. 9 Klassen. 23 Zöglinge, 67 Schüler. Arzt: Dr. Snell. Kostgeld für jedes Kind 250 M, Schulgänger 15—72 M Schulgeld.

Hillesheim, 1 235 Einw. (Kreis Daun, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus der Franziskanerinnen. 1890 von dem Orden der Franziskanerinnen in Waldbreitbach errichtet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 11 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 15 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 420 M und setzten sich zusammen aus 3 020 M Verpflegungsgeld, 100 M Zuschuss der Gemeinde und 300 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hiltrup, 1 013 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

Erholungsheim für barmherzige Klemensschwestern aus Münster (Gut Heidhorn). Die Anstalt wurde im Frühjahr 1900 bezogen. Eigenthümer: Rentner Joseph Hötte in Münster.

Himmelsthür, 1 384 Einw. (Landkreis Hildesheim, Reg.-Bez. Hildesheim).

Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt für Weiber. Die Korrektionsanstalt wurde am 31. Dez. 1878, die Landarmenanstalt am 1. April 1879 von dem Landarmenverband der Provinz Hannover eröffnet. Arzt: Dr. Snell, Arzt der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Hildesheim. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 40 Betten. 1899 wurden 102 w. Kranke durchschnittlich 103 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 51 Altersschwache, Sieche und Krüppel.

Frauenheim. Trinkerasyl nur für Frauen. Leiter: Pastor Isermeyer.

Hinsbeck, 3 067 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. Vom Grafen v. Schaesberg 1856 gestiftet. Arzt: Dr. Meyer. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich und höher, je nach den Ansprüchen. 1899 wurden 15 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 23,5 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 31 (16 m., 15 w.) Pfründner, Altersschwache und Sieche.

Hinschenfelde bei Wandsbeck, 2 652 Einw. (Kreis Stormarn, Reg.-Bez. Schleswig).

Agnesbad, Privat-Krankenanstalt von H. W. A. Meyer. 20. April 1899 konzessionirt.

Hirschberg, 17 000 Einw., 17 Aerzte, 3 Zahnärzte, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung 1891 erbaut. Anlagekosten 600 003 M. Das Wasser wird hergeleitet aus einem 13 km südlich von Hirschberg zwischen Arnsdorf und Steinseiffen, zwischen dem Quellgebiet der kleinen und grossen Lomnitz, 470 m über dem Meere befindlichen Gelände, und ist sehr gutes Trinkwasser. — Städtischer Schlachthof 1889/90 erbaut. Anlagekosten 162 000 M. — Die Abfallwässer werden durch Strassenkanäle, welche noch im Bau begriffen sind, den beiden Flüssen Bober und Zacken zugeführt. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause. Anlagekosten 18 000. — Oeffentliche Badeanstaten: Eine gut und modern eingerichtete Badeanstalt (Hedwigsbad) befindet sich im Privatbesitz. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. Febr. 1882.

Garnisonlazaret. Im 2. schlesischen Kriege erbaut, bis 1787 als Magazin benutzt, 1787 der Kaufmannschaft Hirschbergs geschenkt, als Zuckerraffinerie eingerichtet und später als Beamten-Wohnhaus benutzt. 1839 von der Stadt dem Militärfiskus als Lazaret vermiethet, es liegt im Nordwesten der Stadt, unweit des Hausberges. Neubau steht bevor. Vorstand: Stabsarzt Dr. Haverbeck. 27 Betten. 1898 wurden 189 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Ventilationssystem: Klapp- bezw. Kippfenster, Thüren mit Lüftungsschiebern. Desinfektionsapparat nach Giessener Muster für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1836 errichtet, 1888/90 Neubau. Arzt: Dr. Middeldorpf. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem „Märkischen Hause“ in Berlin und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 81 Betten. Verpflegungspreis: I Kl. 5 und 6 M, II. Kl. 3 und 4 M, III. Kl. 1,75 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 449 m., 570 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 39 m., 35 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 53 654 M, letztere setzten sich zusammen aus 34 000 M Verpflegungsgeld, 114 M für verkaufte Produkte, 2 147 M Kapitalszinsen, 16 093 M Zuschuss der Gemeinde und 1 300 M aus sonstigen Quellen.

Siechenanstalt. 1891 durch freiwillige Beiträge vom Vaterländischen Frauenverein errichtet.

Marie Elisabeth-Stift (Frauenheim). Gestiftet von Fräulein Marie Brückner. Seit 15. Jan. 1897 Rechtsfähigkeit. In dem Stift erhalten wenig bemittelte, alleinstehende, kränkliche Damen der besseren Stände freie Wohnung für Lebenszeit. Für ihren Lebensunterhalt müssen die Damen selbst Sorge tragen. Die Unterhaltung des Stiftes basirt auf freiwilligen Beiträgen. Legate, Schenkungen, einmalige oder jährliche Beiträge werden vom Vorstande des Marie Elisabeth-Stifts angenommen. Von den Zinsen der ersteren und etwaigen Ueberschüssen der letzteren sollen laut Statut die Stiftsdamen Unterstützung erhalten. Statuten werden von der Stifterin, die zugleich Oberin ist, gegen 30 Pfg. in Briefmarken versandt.

Hedwigsbad (Naturheilanstalt). 2. Nov. 1897 von R. Tschörtner eröffnet. Arzt: Dr. Hantzsch. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4—5 M täglich. 1898 wurden 13 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt.

Hochfeld, 19 379 Einw. (Stadtkreis Duisburg, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. Errichtet 1893. Wartepersonal: 15 Klemensschwestern aus Münster. 97 Betten. 1898 waren 826 Verpflegte im Hospital.

Hochheim a. Main, 3 083 Einw. (Landkreis Wiesbaden, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Schwesternhaus (St. Elisabethen-Krankenhaus). 1866 von der Gemeinde Hochheim begründet und am 1. Mai 1892 von dem St. Elisabethen-Verein übernommen. Arzt: Sanitäts-

rath Dr. Santlus. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 29 Betten: 20 f. M., 9 f. Fr. Verpflegungspreis: 1—1,20 M täglich. 1899 wurden 102 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 485 M und setzten sich zusammen aus 6 050 M Verpflegungsgeld, 122 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss des Kreises, 50 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 113 M aus sonstigen Quellen.

Höchst a. Main, 10 781 Einw. (Stadtkreis Höchst, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1854 gegründet aus freiwilligen Beiträgen, 1877 von der Stadt neu erbaut. Arzt: Dr. Schwerin. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 81 Betten: 66 f. M., 15 f. Fr., darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassenmitglieder 1,80 M täglich. 1899 wurden 770 m., 199 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 45 m., 25 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 45 591,37 M und setzten sich zusammen aus 44 287,15 M Verpflegungsgeld, 656,83 M Kapitalszinsen und 647,39 M aus sonstigen Quellen.

Höckendorf i. Pomm., 1334 Einw. (Kreis Greifenhagen, Reg.-Bez. Stettin).

Sanatorium „Finkenwalde“, zur Behandlung auf physikalisch-diätetischer Grundlage (Naturheilverfahren). Eröffnet am 2. Mai 1898 von Dr. Liedtner. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M täglich. 1899 wurden 164 Personen durchschnittlich 39 Tage verpflegt, davon ist 1 gestorben.

Höhr, 2 872 Einw. (Kreis Unterwesterwald, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Kloster, Hospitalpflege. 1894 errichtet. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 14 Betten. 1898 wurden 119 Personen verpflegt.

Hörde, 18 638 Einw. (Kreis Hörde, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserleitung aus der Ruhr seit 1873. — Schlachthof vorhanden

Krankenhaus „Bethanien“. 1865 vom Fabrikanten Soedig, Pfarrer Büsche und Pfarrer Butz gegründet, später von der evangelischen Kirchengemeinde übernommen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Broelemann. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld, 1 Krankenwärter. 68 Betten: 48 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 1—1,75 M täglich. 1899 wurden 346 m., 112 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 51 Tage verpflegt, 17 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 (3 m., 9 w.) Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 20 820 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 435 M Verpflegungsgeld und 385 M Kapitalszinsen.

St. Josephs-Hospital für Krankenpflege. 1868 von der katholischen Gemeinde errichtet. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 75 Betten. Verpflegungspreis: 3 bis 1 M täglich.

Hütten-Hospital. 1857 von der Pensionskasse des Hoerder Bergwerks- und Hüttenvereins erbaut und im Januar 1858 bezogen. Eigenthümer: Hoerder Bergwerks- und Hüttenverein. Arzt: Sanitätsrath Dr. Broelemann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Paderborn. 67 Betten f. Männer. Verpflegungspreis: 1,65 M täglich. 1899 wurden 549 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 15 sind gestorben.

Höxter, 7 600 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung, Herbst 1895 errichtet, Anlagekosten 170 000 M. Wassergewinnung (Quellwasser) durch Brunnen, von denen das Wasser zum Sammelbehälter (450 cbm) und von hier zur Stadt durch natürlichen Druck geleitet wird. Leistung 105 634 cbm. — Städtischer Schlachthof: 1886 errichtet für 39 000 M, in demselben wurden im letzten Jahre geschlachtet: 667 Stück Rindvieh, 1 668 Schweine, 1 482 Kälber, 794 Schafe, 41 Ziegen und 2 Pferde. — Die Entwässerung geschieht hauptsächlich durch die grösstentheils unterirdisch die Stadt durchlaufenden Bäche. — Budenberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat, 1893 eingerichtet für 3 775 M. — Städtische Flussbadeanstalt, Schwimmbassins und Zellenbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. Jan. 1892.

Militärkranken-Abtheilung des St. Nicolai-Krankenhauses Höxter. 1860 als Militärlazaret erbaut, in Folge Verlegung des Truppentheils 1877 an die katholische Gemeinde ver-

kauft; in demselben bei Wiederbelegung der Garnison 1881 eine Militär-Krankenabtheilung errichtet. Vorstand: Stabsarzt Dr. Varenhorst. 20 Betten. 1898 wurden 96 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Nicolai-Krankenhaus. 1849 vom Kaplan Georg Heitmann gestiftet. Anbau 1896 für ansteckende Krankheiten mit 8 Betten. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Vorstand: Pfarrdechant Jos. Rochell. Arzt: Dr. Schroeder. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 70 Betten. 1899 wurden 132 m., 88 w. Kranke (ausschl. 22 m., 26 w. an Krätze Leidende) durchschnittlich 46,1 Tage verpflegt, 11 m., 16 w. sind gestorben.

Hofgeismar, 4 065 Einw., 4 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Hofgeismar, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserleitung 1897 erbaut, 218 000 M Anlagekosten. Hochdruck mit Quellkammer und doppeltem Reservoir, liefert täglich 1 400 cbm. — Entwässerung: Nur die Tagewasser werden abgeführt, zum Theil oberirdisch, zum Theil durchKanäle. Anlagekosten 24 065 M. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. Ein prakt. Arzt ist für die Stadt, ein anderer für das am Gesundbrunnen gelegene hessische Siechenhaus für die Leichenschau bestimmt. — Desinfektionsanstalt: Ein Budenberg'scher grösserer Apparat (Inhalt 2,30 cbm), in besonderem Gebäude, dem Kreise gehörig, Betrieb städtisch. — Eine öffentliche Badeanstalt in der „Esse". — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Aug. 1885.

Garnisonlazaret. 1842 erbaut, 1866 und 1872 erweitert. Eigenthümer: Reichs- (Militär) Fiskus. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Nagel. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 35 Betten. 1898 wurden 94 Kranke durchschnittlich 35,6 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Desinfektionsanstalt: Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem mit Torfmulldesinfektion. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Lohmann. 7 Betten. 1899 wurden 10 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 19 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 627 M, letztere setzten sich zusammen aus 328 M Verpflegungsgeld und 299 M Zuschuss der Stadt.

Hospital. 1888 eröffnet. Verwaltung durch Diakonissen.

Hessisches Siechenhaus. 1893 eröffnet, 1897 erweitert. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kassel. 50 Betten.

Hofheim i. Taunus, 2 597 Einw. (Kreis Höchst, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Anstalt der Geschwister Georgi für geistig Zurückgebliebene. 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Schulze-Kahleyss. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M täglich.

Wasser - Heilanstalt. Kurhaus für Nervenleidende von Dr. Schulze-Kahleiss. 20 Betten.

St. Vincenzhaus. Zur Erholung für arme kränkliche Kinder aus Frankfurt a. M. Gegründet vom sel. Geistlichen Rath Münzenberger. Die Anstalt wird von den Schwestern aus der Kongregation der armen Dienstmägde Jesu Christi geleitet.

Hohenfriedeberg, 731 Einw. (Kreis Bolkenhain, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kreis-Krankenhaus. 1888 vom Kreisausschuss Bolkenhain eröffnet. Arzt: Dr. Kandewitz. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem deutschen Samariter-Ordensstift zu Kraschnitz und 1 Krankenwärter. 23 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 0,60 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 119 (84 m., 35 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 181,90 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 526,44 M Verpflegungsgeld und 3 655,46 M Zuschuss der Kreises.

Hohenlohehütte (Bittkow), 979 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Hüttenlazaret der Krankenkasse für die Fürstl. Hohenlohe'schen Werke im Kreise Kattowitz. 1890 errichtet vom Fürsten Hugo zu Hohenlohe, Herzog v. Ujest, auf Slawentzitz. Eigenthümer: Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe. Die innere Ausstattung des Lazarets gehört indessen der vorbezeichneten Krankenkasse. Arzt: Dr. Geissler. Wartepersonal: 5 Borremäerinnen aus Trebnitz. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M und 1,50 M täglich. 1899 wurden 405 (341 m., 64 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 12 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 21 199 M, letztere setzten sich zusammen aus 317 M Verpflegungsgeld, 14 M für verkaufte Produkte, 243 M Konsumvereins-Dividende und 20 625 M Zuschuss der Krankenkasse.

Hohenmölsen, 2 984 Einw. (Kreis Weissenfels, Reg.-Bez. Merseburg).

Armenhaus mit Krankenstation. 1895 errichtet. 3 Zimmer mit 6 Betten.

Hohenstein i. Ostpr., 2 503 Einw. (Kreis Osterode i. Ostpr., Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Fischer. 16 Betten: 12 f. M., 4 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 71 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 783 M Verpflegungsgeld und 900 M Zuschuss des Kreises.

Hohenwestedt, 2 114 Einw. (Kreis Rendsburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Irrenanstalt für Damen. 1894 von Dr. Krogh eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 6,50—8 M täglich. 1899 wurden 13 Kranke durchschnittlich 127,1 Tage verpflegt.

Holsterhausen, 463 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Maria-Lindenhof bei Dorsten i. Westf. Pflegeanstalt für männliche Epileptiker und unheilbare Geisteskranke. Gestiftet 1886 von der Genossenschaft der barmherzigen Brüder zu Montabaur. Leitender Arzt: Dr. Röper. Wartepersonal: 21 barmh. Brüder. 184 Betten, darunter 4 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3,30, 2,20 und 1,35 M täglich. 1899 wurden 204 Männer durchschnittlich 323,9 Tage verpflegt, 12 sind gestorben.

Holzhausen, 621 Einw. (Kreis Kirchhain, Reg.-Bez. Kassel).

Krankenhaus. 1893 eröffnet. 1 Diakonissin aus Kassel. 6 Betten. 1898: 6 Verpflegte.

Homberg, 5 859 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Johannes-Stift. Im Herbst 1894 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Schulte-Tigges. Wartepersonal: 8 barmherzige Klemensschwestern aus Münster. 35 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M, Kinder unter 14 Jahren 0,75 M täglich. 276 Verpflegte.

Homberg i. Hessen, 3 321 Einw. (Kreis Homberg, Reg.-Bez. Kassel).

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Scheffer. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899: Kein Kranker.

Siechenhaus. 1896 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Kassel.

Ständische Taubstummen-Anstalt. Am 1. Mai 1838 eröffnet. 1870 ist die Anstalt den Kommunalständen des Regierungsbezirks Kassel überwiesen und am 1. Okt. 1874 ihre Verbindung mit dem Schullehrerseminare gelöst. Bis 1878 reines Internat, seit 1879 reines Externat. — Dirigent: A. Münscher. 13 Lehrer, 12 Klassen, 7 aufsteigende Klassen. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen. Gegenwärtig 106 Zöglinge. Etat: 70 396 M.

Homburg v. d. Höhe, 9 278 Einw., 20 Aerzte, 2 Zahnärzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Wasserleitung errichtet. Anlagekosten 450 000 M, Hochdrucksystem, Leistung im letzten Jahre 400 000 cbm. — Schlachthof mit Kühlhaus am 19. April 1899 eröffnet, Anlagekosten rund 350 000 M. — Anlagekosten für Entwässerung und Kanalisation betragen 497 600 M, getrenntes System, pneumatische Entleerung, 1885 errichtet. — Ein grosser fahrbarer Desinfektionsapparat. — 2 private Flussbäder. — Bau-Polizei-Ordnung von 1842.

Garnisonlazaret. 1857/58 von der Landgräflich Hessen-Homburg'schen Verwaltung erbaut und 1866 vom Preussischen Militärfiskus übernommen. Es liegt auf dem Kasernenhofe unterhalb des nordwestlichen Seitenflügels der Kaserne, im nordöstlichen Theile der Stadt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Zabel. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 31 Betten. 1898 wurden 74 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. — Kleiner Desinfektionsapparat nach Coburger System.

Allgemeines Krankenhaus. 19. Nov. 1850 errichtet. Eigenthümer: Kommunalverband des früheren Amtsbezirks Homburg v. d. Höhe. Arzt: Kreisphysikus Dr. Ziehe. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Wiesbaden und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 42 Betten.

Verpflegungspreis: 3, $2_{,40}$ und $1_{,80}$ M täglich. 1899 wurden 221 m., 154 w. Kranke durchschnittlich $22_{,6}$ Tage verpflegt, 4 m., 8 w. sind gestorben. Darunter wurden verpflegt: 4 m. an Krätze Leidende, ferner 2 Diakonissen für Stadtarmenpflege. Die Einnahmen 1899 betrugen 20 891 M und setzten sich zusammen aus 6 681 M Verpflegungsgeld, 479 M Miethen, 2 427 M Kapitalszinsen, 343 M Zuschuss aus der Schütz'schen Stiftung, 3 656 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 1 171 M aus sonstigen Quellen und 6 134 M Beiträgen der Dienstherrschaften, Dienstboten und freiwilligen Abonnenten.

Städtisches Epidemienhaus. 1872 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Schleussner. 8 Betten. 1898 und 1899 wurde kein Kranker aufgenommen.

Diätetische Heilanstalt (Villa Clara Emilie). Behandlung von Magen- und Darmkrankheiten. 1. Mai 1899 eröffnet. Neubau 1900. Eigenthümer und Arzt: Dr. Pariser. 18 Betten. Verpflegungspreis: 13—20 M täglich.

Wasserheilanstalt von Dr. Leber. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6—12 M täglich.

Honnef, 4 923 Einw. (Kreis Sieg, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Schwemmkanalisation geplant.

Elise Philomene-Stift. 7. Juli 1885 von Franz Schülgen gestiftet, 15. Okt. 1888 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 56 Betten. Verpflegungspreis: 3—6 M, $2_{,50}$ M, $1_{,20}$—$1_{,50}$ M täglich. 1899 wurden 85 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache und 2 Pfründner. Ausgaben 1899: 29 445 M. Die Einnahmen betrugen 30 797 M.

Sanatorium, Heilanstalt für Lungenkranke. 1890 errichtet von der Aktien-Gesellschaft „Heilanstalt Hohenhonnef a. Rhein". Leitender Arzt: Dr. Meissen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter und 3 m., 12 w. Wärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 13 M täglich durchschnittlich. 1898 wurden 192 m., 152 w. Kranke durchschnittlich 81 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben.

Hopsten, 2 077 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

St. Anna-Hospital. 1851 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche St. Georg. Arzt: Dr. Siering. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 30 Betten. Verpflegungspreis: $1_{,50}$—$0_{,25}$ M täglich. 1899 wurden 41 m., 16 w. Kranke durchschnittlich $115_{,8}$ Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 090 M und setzten sich zusammen aus 3 500 M Verpflegungsgeld, 1 230 M Kapitalszinsen, 660 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 700 M aus sonstigen Quellen.

Horchheim, 2 201 Einw. (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephshaus. 1865 errichtet. Wartepersonal: 8 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 22 Betten. 1898 wurden 162 Personen verpflegt.

Hornheim, Gemeinde Gaarden mit 1 384 Einw. (Landkreis Kiel, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Irrenanstalt vom Geh. Medizinalrath Dr. Jessen.

Horst (Emscher), 5 063 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs-Hospital. Errichtet am 5. Mai 1889 durch Vermächtniss der Eheleute Buschfort. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Strunden. Wartepersonal: 11 Franziskanessen aus Münster, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und $1_{,25}$ M täglich. 1898 wurden 764 (676 m., 88 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 20 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 22 227 M, ausserordentliche 6 423 M. Die Einnahmen betrugen 28 702 M und setzten sich zusammen aus 24 580 M Verpflegungsgeld, 216 M Kapitalszinsen und 3 906 M aus sonstigen Quellen.

Hostmar, 996 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

St. Gertrudis-Hospital. 1890 von der katholischen Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. Westerode. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 18 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: $0_{,50}$ M täglich. 1899 wurden 53 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 62 bezw. 85 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Hoven bei Zülpich, Gemeinde Hoven-Floren mit 860 Einw. (Kreis Euskirchen, Reg.-Bez. Köln).

Irren-Pflegeanstalt Kloster-Hoven bei Zülpich. Es werden weibliche Kranke katholischer Konfession aufgenommen. 1888 eröffnet. Eigenthümer: Augustinerinnen in Köln. Leitender Arzt: Dr. Reuter. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 48 Augustinerinnen aus Köln. 380 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 367 w. Kranke durchschnittlich 334 Tage verpflegt, 16 sind gestorben. — Anschluss an die Zülpicher Wasserleitung.

Hovestadt, 587 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Ida-Hospital. 1856 durch die katholische Kirchengemeinden Oestinghausen, Ostinghausen und Herzfeld gestiftet. Arzt: Dr. Hiltermann. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 50 Betten. Verpflegungspreis: für Arme 0,40 M, für Einheimische 0,80 M, für Auswärtige 1 M, bei Benutzung eines separaten Zimmers 1.50 M täglich. 1899 wurden 248 (140 m., 108 w.) Kranke durchschnittlich 34 bezw. 56 Tage verpflegt, 11 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 m., 10 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1899: 4 039,50 M. Die Einnahmen betrugen 7 205,63 M und setzten sich zusammen aus 6 774 M Verpflegungsgeld, 9,90 M Kapitalszinsen, 250 M Zuschuss der Gemeinde und 171,73 M Legaten und Geschenken.

Hoya, 2 084 Einw. (Kreis Hoya, Reg.-Bez. Hannover).

Kreis-Krankenhaus. Vom Kreise 1893 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Huntemüller, Kreisphysikus. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 164 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 243 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 163 M Verpflegungsgeld und 2 080 M Zuschuss des Kreises. Desinfektionsanstalt vorhanden.

Hoyer, 1 066 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1896 eröffnet, von der Stadt und Umgegend errichtet. Arzt: Dr. Riis. Freie Arztwahl. 14 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 12 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt.

Hoyerswerda, 4 449 Einw. (Kreis Hoyerswerda, Reg.-Bez. Liegnitz).

Quellwasserleitung, 1892 ausgeführt.

Kreis-Krankenhaus. 1863 vom Kreise errichtet, 1895 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Nickell. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Kraschnitz, 1 Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 107 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 33 bezw. 45 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 5 154,14 M, ausserordentliche 7 460,42 M. Die Einnahmen betrugen 12 614,56 M und setzten sich zusammen aus 2 755,34 M Verpflegungsgeld, 9 858,47 M Zuschuss des Kreises und 0,75 M aus sonstigen Quellen. Desinfektionsapparat 1896 angeschafft.

Huckfeld, Gemeinde Karoxbostel mit 140 Einw. (Landkreis Harburg, Reg.-Bez. Lüneburg).

Armen- und Krankenanstalt. 1. Juli 1871 von der kombinirten Amtsvertretung des Marsch- und Geestbezirks des ehemaligen Amtes Harburg errichtet. Leitender Arzt der Abtheilung für Frauen und Kinder: Dr. Chappuzeau, für Männer: Dr. Altmann. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover, 1 Krankenwärter. 110 Betten: 26 f. Kranke. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 129 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 28,1 bezw. 24,4 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 71 Altersschwache und 1 Siecher. Die Einnahmen 1899 betrugen 23 577 M und setzten sich zusammen aus 4 753 M Verpflegungsgeld, 1 158 M für verkaufte Produkte, 15 666 M Zuschuss der Gemeinde und 2 000 M aus sonstigen Quellen.

Hückeswagen, 4 088 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden.

Marien-Hospital, Kranken-, Armen- und Waisenhaus. Am 22. Febr. 1866 durch den verstorbenen Pfarrer Giesen gegründet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Hortmann. Wartepersonal: 9 Franziskanessen aus Münster. 75 Betten, darunter 7 für Kinder. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1,25 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 352 (240 m.,

112 w.) Kranke durchschnittlich 28,9 Tage verpflegt, 22 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 10 Sieche und Krüppel und 24 m., 16 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 24 283 M, letztere setzten sich zusammen aus 17 554 M Verpflegungsgeld, 5 330 M für verkaufte Produkte und 1 434 M Legaten und Geschenken.

Hüls, 6 109 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Armen - Krankenanstalt. 1846 gestiftet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Schulteis. Wartepersonal: 8 Klemensschwestern aus Münster. 33 Betten. 1899 wurden 87 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 27 Tage verpflegt, 15 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 46 (24 m., 22 w.) Altersschwache, 15 m., 14 w. sind gestorben.

Hünfeld, 1 668 Einw. (Kreis Hünfeld, Reg.-Bez. Kassel).

Städtisches Hospital. 1862 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Zahn. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Fulda. 26 Betten. 1898 wurden 50 Personen verpflegt.

Hüsten, 3 875 Einw., (Kreis Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg).

Karolinen-Hospital. 1869 durch die verstorbene Gräfin v. Fürstenberg-Herdringen, Caroline geb. v. Staël gestiftet, 1898 Neubau. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Graf v. Fürstenberg-Herdringen. Arzt: Dr. Knoche. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Olpe. 49 Betten: 27 f. M., 22 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,50 bis 1,50 M täglich. 1899 wurden 134 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 11 812,65 M, ausserordentliche 3 146,79 M. Die Einnahmen betrugen 14 489,46 M und setzten sich zusammen aus 11 242 M Verpflegungsgeld, 718,19 M Kapitalszinsen und 2 529 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hultschin-Langendorf, 2 934 Einw. (Kreis Ratibor, Reg.-Bez. Oppeln).

Dechant Richter'sches Krankenhaus. 2. Nov. 1887 eröffnet. Rechtsfähigkeit seit 3. April 1888. Eigenthümer: Dechant Richter. Arzt: Dr. Bannert. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 50 Betten, davon 46 für Geisteskranke. Verpflegungspreis: 1,50—0,60 M und in der Irrenabtheilung 1,25 M täglich. 1898 wurden 7 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 52 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt in der Irrenabtheilung 47 Frauen durchschnittlich 248 Tage, davon starben 7. Ausgaben 1898: ordentliche 10 512,20 M, ausserordentliche 4 772,50 M. Die Einnahmen betrugen 17 486,50 M und setzten sich zusammen aus 15 025,50 M Verpflegungsgeld und 2 461 M Kapitalszinsen.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1889 wurde das neu errichtete Lazaret eröffnet, vorher wurden die Kranken in Miethsräumen untergebracht. Arzt: Dr. Wittek. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis für fremde Kranke 2 M täglich. Knappschafts-Mitglieder haben freie Behandlung, Beköstigung u. s. w. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche 1,50 M Verpflegungskosten für den Tag. 1898 wurden 415 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Einnahmen 1898: 1 901,57 M, sie setzten sich zusammen aus 1 820,77 M Verpflegungsgeld und 80,80 M aus sonstigen Quellen.

Husum, 7 470 Einw. (Kreis Husum, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung vorhanden.

Vereins-Krankenhaus. 1883 vom Krankenhausverein gegründet. Arzt: Dr. Voelkner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg. 16 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,80 M täglich. 1898 wurden 138 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 13—14 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 8 740 M, ausserordentliche 16 000 M (Schuldentilgung). Die Einnahmen betrugen 23 740 M und setzten sich zusammen aus 4 900 M Verpflegungsgeld, 18 000 M Zuschuss des Kreises und 840 M Geschenken.

Armenanstalt. Arzt: Dr. Voelkner. 26 Betten, 10 f. Kinder. 1899 wurden 71 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 40 (30 m., 10 w.) Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 831 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 710 M Verpflegungsgeld, 447 M für verkaufte Produkte, 226 M Kapitalszinsen, 7 349 M Zuschuss der Gemeinde, 2 213 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 886 M aus sonstigen Quellen. — Baracke für ansteckende Krankheiten.

Siechenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Voelkner. 22 Betten. 1899 wurden 16 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 171 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 Pfründner. Das Siechenhaus hat mit der Armenanstalt gemeinsame Finanzverwaltung.

Huttrop bei Essen, 2 549 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Franz Sales-Haus, Idioten-Erziehungsanstalt. 10. Okt. 1884 vom Verein zur Erziehung und Pflege katholischer Idioten aus der Rheinprovinz eröffnet, besitzt Rechtsfähigkeit. 1892 vergrössert. Kombinirtes Bausystem. Eigenthümer: Vorbenannter Verein. Vorstand: Pfarrer Bornewasser und Provinzial-Taubstummenanstalts-Direktor Ochs. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Merschein. Wartepersonal: 28 Elisabethinerinnen aus Essen, 8 m., 8 w. Krankenwärter. 6 Lehrerinnen, 3 geistliche Lehrgehilfinnen, 2 Taubstummenlehrer in Aushilfestunden, 2 Handfertigkeitslehrer, 2 Handarbeitslehrerinnen (dem Pflegepersonal entnommen). 400 Betten. Verpflegungspreis: 1,31—1,67 M und 1 M täglich, ausschl. des Unterrichts. 1898 wurden 260 m., 132 w. Idioten durchschnittlich 309 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 183 188 M. Die Einnahmen betrugen 185 894 M und setzten sich zusammen aus 12 323 M Bestand aus dem Vorjahre, 141 478 M Schul- und Verpflegungsgeld, 21 M Zinsen, 27 076 M Beiträge der Vereinsmitglieder, 1 755 M Stiftungen und 3 241 M insgemein.

Ibbenbüren, 4 728 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Elisabeth-Hospital. 10. Aug. 1858 von der katholischen Pfarrgemeinde eröffnet. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Krummacher. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 68 Betten: 40 f. M, 28 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 270 (158 m., 112 w.) Kranke durchschnittlich 69 bezw. 50 Tage verpflegt, 15 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 m., 8 w. Krätzkranke und 2 Fr. zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben 1899: 16 998 M. Die Einnahmen betrugen 17 116 M und setzten sich zusammen aus 16 116 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Kapitalszinsen und ausserdem 400 Zentner Kohlen.

Iburg, 914 Einw. (Kreis Iburg, Reg.-Bez. Osnabrück).

Franziskus-Hospital. 1885 durch Franz Konrad Frecker errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Aerzte: Dr. Lamby, Dr. Kappelhoff und Dr. Schürmeyer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem St. Georgs-Stift Thuine. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 60 Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 463,34 M Verpflegungsgeld und 100 M Geschenken.

Idstein, 2 790 Einw. (Kreis Untertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Hospital. Arzt: Ferd. Grimmel. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 10 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Idiotenanstalt. 7. Okt. 1888 durch Konsistorialrath D. Ehlers in Frankfurt a. M. gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit seit 18. Sept. 1889. 1891/94 neu erbaut. Eigenthümer: Verein für die Idiotenanstalt Idstein. Leitender Arzt: Ferd. Grimmel. Pädagogische Leitung: Direktor Schwenk. Wartepersonal: 1 Diakon, 7 m., 5. w. Krankenwärter. Verwaltungs- und Lehrpersonal: 4 Männer, 5 Fr. 153 Betten. Verpflegungspreis: 5,47, 2,74 und 1,09 M täglich. 1899 wurden 82 m., 56 w. Idioten durchschnittlich 313 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 68 138 M. Die Einnahmen betrugen 77 485 M und setzten sich zusammen aus 55 098 M Verpflegungsgeld, 6 799 M für verkaufte Produkte, 3 000 M Zuschuss des Kommunal-Landtags, 2 344 M Mitgliederbeiträge, 9 913 M Geschenken und Kollekten und 331 M aus sonstigen Quellen.

Pensionat für Nervenkranke von Dr. Justi.

Illingen, 1 800 Einw. (Kreis Ottweiler, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus der Ordensschwestern vom heiligen Geist aus Moselweiss. 1889 eröffnet.

Ilsenburg, 3 565 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung vorhanden.

Emmastift. Krankenhaus. 21. Okt. 1868 vom Fürsten Otto zu Stollberg-Wernigerode errichtet. Eigenthümer: Fürst Christian Ernst. Vorstand: Fürstin Eleonore Reuss nebst vier erwählten Herren. Arzt: Dr. Stephan. Wartepersonal: 1 Diakonissin, 2 Wärterinnen. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 28 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 72 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 5 055 M. Die Einnahmen betrugen 5 820 M und setzten sich zusammen aus 4 184 M Verpflegungsgeld, 1 526 M Kapitalszinsen und 110 M Geschenken.

Ilten, 1 318 Einw. (Kreis Burgdorf, Reg.-Bez. Lüneburg).

Privat-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. 24. Juni 1862 vom Geheimen Sanitätsrath Dr. F. Wahrendorff errichtet. Eigenthümer: Dr. Rud. Wahrendorff. Vorstand: Sanitätsrath Dr. H. Hesse. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 47 m., 43 w. Krankenwärter. 705 Betten. I. Kl. 25 f. M., 45 f. Fr., II. Kl. 15 f. M., 10 f. Fr., III. Kl. 450 f. M., 25 f. Fr., IV. Kl. 135 f. M. und Familienpflege. Verpflegungspreis: In der I. und II. Klasse unbestimmt, sonst 1,10 M täglich. 1899 wurden 679 m., 107 w. Kranke durchschnittlich 2 bis 11 Monate verpflegt, 34 m., 6 w. sind gestorben.

Inowrazlaw, 25 384 Einw., 17 Aerzte, 3 Zahnärzte, 11 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Inowrazlaw, Reg.-Bez. Bromberg).

Wasserwerk 1880 errichtet, 1897 durch die Stadt von einer Gesellschaft für 100 000 M angekauft; seitdem für Verbesserungen und Erweiterungen 50 000 M aufgewendet. Wasser aus Tiefbrunnen ohne Filtration. Im letzten Jahr gefördert 117 179 cbm oder für den Tag 321,04 cbm, abgegeben 83 928 cbm oder für den Tag 229,04 cbm. — Städtischer Schlachthof, errichtet 1880 mit Kostenaufwand von 55 570 M, seitdem für Verbesserungen und Erweiterungen verausgabt 255 000 M. Leistung im letzten Jahre: es wurden geschlachtet 15 534 Thiere, und zwar 1 802 Stück Rindvieh, 3 299 Kälber, 8 092 Schweine, 1 552 Schafe, 789 Ziegen. — Kanalisirt sind bisher nur einzelne Strassen und Strassentheile, so dass sich die Kanalisation auf nur $^1/_4$ bis $^1/_3$ der Stadt erstreckt. Die Abfuhr erfolgt durch einen Unternehmer nach einem von der Stadt abgeschlossenen und die Hausbesitzer bindenden Kontrakt; vermittels Saugpumpen-Dampfapparates werden die Gruben entleert. — Im Kreis-Krankenhaus ein Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, 1893 beschafft; wird auch für die Stadt mitbenutzt. Ausserdem ist in einer vor der Stadt gelegenen Baracke ein kleiner Apparat vorhanden, der nur für Cholerazwecke bestimmt ist und daher nicht benutzt wird. — Im Sommer wird die Militär-Schwimmanstalt in der Montwy von der Zivilbevölkerung mitbenutzt. Wannenbäder in 2 Privat-Badeanstalten und, auch mit Soolezusatz, im Steinsalzbergwerk (Aktiengesellschaft). Während der Kurzeit (Mai-September) wird auch das Soolbad (Wannenbäder) von der Einwohnerschaft ausser zu Kurbädern auch zu Reinigungsbädern in Anspruch genommen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Febr. 1882.

Garnisonlazaret. 1890/91 erbaut und am 14. Sept. 1891 bezogen. Erweiterungsbauten 1892 und 1895. Es liegt im Westen der Stadt, an der Chaussee nach Pakosch. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Fraenkel. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter. 72 Betten. 1898 wurden 423 Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Lage und Grösse des Geländes: Völlig frei liegendes 120 a grosses Grundstück, auf einer nach allen Seiten frei abfallenden Bodenwelle, mit der Strassenseite nahezu genau nach Süden. Anlagekosten: 240 000 M, davon auf Grunderwerb 14 400 M. Bausystem: Einzelne massive Gebäude (3 massive Krankenbaracken, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Leichenhaus), sowie 1 ausgebaute Holzbaracke. Grösse der Grundfläche für ein Bett: 166 qm. Grösse der Lichtfläche für ein Bett in den massiven Baracken 2,5—3 qm, in der ausgebauten Holzbaracke 1,75 qm. Grösse des Luftraumes für einen Kranken in den massiven Baracken 37 cbm, in der ausgebauten Holzbaracke 30,5 cbm. In der Koch- und Waschküche Handbetrieb. 4 Badestuben mit zusammen 7 Zinkbadewannen. Wasserzuführung von durch Pumpen zu füllenden Reservoirs aus, Erwärmung durch Zirkulations-Badeöfen, Wasserabfluss in die Entwässerungsleitung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr durch Unternehmer.

Kreis-Krankenhaus. 1868 vom Kreise errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Jansen und Geh. Sanitätsrath Dr. Forner. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Kulm. 80 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M und 1,20 M täglich. 1898 wurden 577 (379 m., 198 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 34 m., 22 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 28 349,08 M, ausserordentliche 6 650,92 M. Die Einnahmen betrugen 35 000 M und setzten sich zusammen aus 21 747 M Verpflegungsgeld, 150 M Kapitalszinsen, 13 093 M Zuschuss des Kreises und 10 M aus sonstigen Quellen.

Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte für schwächliche Ferienkolonisten. 15. Juni 1888 eröffnet. Im Besitz des Kinderheilstättenvereins der Provinz Posen. Vorsitzender des Kuratoriums ist der erste Bürgermeister von Inowrazlaw. Arzt der Anstalt: Sanitätsrath Dr. Forner. 40 Betten. Die Anlagekosten betragen 50 000 M, die jährlichen Unterhaltungskosten 5 200 M bei einem Verpflegungssatze von 0,80 M für den Kopf und Tag (für Kinder, die nicht der Provinz Posen angehören, 1,25 M). Zur Verabreichung von Soolbädern ist die Anstalt durch eine direkte unterirdische Leitung mit dem Königlichen Steinsalzbergwerk verbunden.

Aufnahmebedingungen: Es sind 3 Kurperioden von je 6 Wochen vorgesehen, so dass jährlich 120 Kinder Aufnahme finden können, davon sind 80 Freistellen. Das Stammkapital beträgt 282 000 M. Ausgaben 1898: 4 426,66 M. Die Einnahmen betrugen 5 445,18 M und setzten sich zusammen aus 1 441,10 M Verpflegungsgeld, 1 014,18 M Kapitalszinsen, 1 008 M Zuschuss der Provinz, 1 500 M von Kreisen und Stadtgemeinden, 475,90 M Mitgliederbeiträge von Privaten und 6 M für verkaufte Produkte.

Privat-Heilanstalt von Dr. Warschauer. 25 Betten.

Städtisches Siechenhaus in gemietheten Räumen.

Insterburg, 23 546 Einw., 24 Aerzte, 3 Zahnärzte, 14 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Insterburg, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Wasserversorgung: Seit Herbst 1898 Wasserleitung, Grundwasser mit Enteisenungsanlage. Anlagekosten 350 000 M. Tägliche Leistung 65 Liter für den Kopf der Bevölkerung. — Städtischer Schlachthof, erbaut 1886; Kühlhaus 1898. Gesammtanlagekosten 450 000 M. Geschlachtet wurden im letzten Jahre: 2 400 Rinder, 3 500 Kälber, 8 000 Schafe, 9 000 Schweine. Kanalisation, seit 1898 im Bau begriffen; Doppelröhrensystem mit getrennter Ableitung des Regenwassers einerseits, des Schmutzwassers und der Fäkalien andererseits; bis dahin Abfuhr in Tonnenwagen. — Desinfektionsanstalt: seit 1897 Privat-Desinfektionsanstalt für russische Auswanderer am Bahnhofe. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 private, 1 öffentliche Volksbadeanstalt im Fluss, 1 Warmbadeanstalt. — Bau-Polizeiordnung vom 2. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1842 erbaut; erweitert 1884/85 und 1890/91 durch je eine eingeschossige Steinbaracke, 1882/83 durch ein Wirthschaftsgebäude und 1892/93 durch eine Desinfektionsanlage. Arzt: Generaloberarzt Dr. Kanzow. Wartepersonal: 25 Sanitätsmannschaften. 6 Militärkrankenwärter. 104 Betten. 1898 wurden 554 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von W. Budenberg in Dortmund für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 2 Kesselbrunnen, 1 Filterbohrbrunnen. Tonnen-Abfuhr.

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 600 Männer. Hafträume: 165 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 54 Schlafkojen. 44 gemeinsame Schlafräume von 1 430 qm Gesammtgrösse. 14 gemeinsame Arbeitsräume von 1 843 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Blumenthal. Krankenräume: 11 von 388 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 365 Männer.

Kreis-Krankenhaus. Vom Kreise erbaut und am 1. Juni 1894 eröffnet. Vorstand: Kreis-Ausschuss. Leitender Arzt: Dr. Crüger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Königsberg, 1 m., 1 w. Wärter. 110 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 4,50 M, 2—3 M, 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 950 (588 m., 362 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 25 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 33 205,60 M. Die Einnahmen betrugen 37 119,90 M und setzten sich zusammen aus 35 860,40 M Verpflegungsgeld, 68 M für verkaufte Produkte, 283,50 M Kapitalszinsen und 908 M Abonnementsgeld.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie, Orthopädie und operative Gynäkologie von Dr. Colley. 1. April 1896 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 4—6 M, 1—3 M täglich. 1899 wurden 46 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 35 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Iserlohn, 24 722 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Quellwasserleitung seit 1876. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation nur zum Theil.

Evangelisches Krankenhaus „Bethanien“. Von der evangelischen Stadtgemeinde am 19. Dezbr. 1897 eröffnet für das bisherige städtische Krankenhaus. Die Baukosten ohne Gelände betrugen 282 000 M, die Kosten für das Inventar rund 36 000 M. Leitender Arzt: Dr. Schütte; Augenarzt: Dr. Huth. Wartepersonal: 2 Diakone und 13 Diakonissen aus „Sarepta“ und „Nazareth“ bei Bielefeld. 144 Betten, davon 26 im Isolirhause. Verpflegungspreis: 5,25, 3,25 und 1,75 M täglich. 1898/99 wurden 826 Kranke (I. Kl. 8, II. Kl. 46) durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 50 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 54 m., 20 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1898: 49 733 M. Die Einnahmen betrugen 50 160 M und setzten sich zusammen aus 39 034 M Verpflegungsgeld, 994 M Kapitalszinsen, 7 444 M Zuschuss der Stadt, 93 M Geschenken und 2 595 M aus sonstigen Quellen.

Katholisches Krankenhaus „St. Elisabeth-Hospital“. 21. Dez. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Aerzte: Dr. Wethmar und Dr. Huth (Augenarzt). Wartepersonal: 7 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 81 Betten: 52 f. M., 29 f. Fr., darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 500 (359 m., 141 w.) Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 10 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Sieche. Einnahmen 1898: 24 816,82 M Verpflegungsgeld.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Huth.

Städtisches Hospital, für Sieche, Gelähmte und Kinder. Vorsteher: Diakon aus „Nazareth" bei Bielefeld. 80 Betten. 1898/99 wurden 39 m., 38 w. Sieche und 50 Kinder verpflegt. Künftig werden leichte Kranke, die der Armenpflege anheimgefallen sind, hier verpflegt und behandelt werden.

Overhoff'sche Stiftung, Siechenheim für alte Frauen. 1898 errichtet. Eigenthümer: Evangelische oberste Stadtgemeinde. Die Leitung hat ein Diakon aus „Nazareth" bei Bielefeld.

Isselburg, 1 899 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus. 1892 errichtet. Wartepersonal: 4 Schwestern aus Heiligenstadt. 2 Betten. 1898: 46 Verpflegte.

Issum, 3 432 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josephs-Hospital. Vom katholischen Kirchenvorstand gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Polzin. Wartepersonal: 4 Klemensschwestern aus Münster. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 14 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache. Ausgaben 1899: 1 297 M. Die Einnahmen betrugen 1 428 M und setzten sich zusammen aus 524 M Verpflegungsgeld, 134 M Kapitalszinsen und 770 M Geschenken und Kollekten.

Itzehoe, 15 110 Einw., 11 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserversorgung: 1. Die Itzehoer Aktien-Wasserkunst besteht seit dem Jahre 1857, sie erhält ihr Wasser aus Quellen in einem höher als die Stadt im Norden, Nordosten und Nordwesten von dieser gelegenen Gelände, von denen es in gemauerte Sammelbassins und durch eigenes Gefälle in Rohrleitungen in die Stadt fliesst. 2. Das Bürgerliche Wasserwerk, erbaut 1896/97 mit einem Anlagekapital von 80 000 M, entnimmt sein Wasser einem 46 m tiefen Röhrenbrunnen ausserhalb und oberhalb der Stadt. Durch Dampfpumpe gelangt das Wasser in zwei gemauerte, innen zementirte Bassins, von denen es durch eigenes Gefälle mittels Thonrohrleitungen in die Stadt gelangt. Die Pumpe vermag stündlich 50 cbm Wasser zu fördern. — Die Tages- und Spülwässer werden durch unterirdische glasirte Thonröhren in den von dem Störfluss gebildeten, innerhalb der Stadt gelegenen Hafen geführt. Tonnen-Abfuhr. — Im Krankenhaus (Julienstift) befindet sich ein Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar. — 1898 wurde eine städtische Badeanstalt mit Schwimmbassin, 12 Wannenbädern, 8 Volksbrausebädern, 1 kohlensauren Bad, 1 Schwefelbad sowie mit russisch-römischem Dampfbad erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1891/92 erbaut und am 1. Juli 1892 bezogen. Es liegt im Nordosten der Stadt an der Chaussee Itzehoe-Rendsburg. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Schian. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militärkrankenwärter. 20 Betten. 1898 wurden 150 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Eiserne Meidinger'sche Füllöfen mit Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung durch Kesselbrunnen. Latrinen: Tonnensystem ohne Spülung. Beseitigung der Tages- und Spülwässer durch unterirdische Kanäle.

Julien-Stift (Krankenhaus). Neujahr 1837 durch private Wohlthätigkeit gestiftet. Eigenthümer: die Stadt seit 1. Jan. 1898. Aerzte: Dr. Claussen und Dr. Rehder. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Altona, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 60 Betten in 3 Klassen, darunter 8 für Kinder in der III. Klasse. Verpflegungspreis: 5, 2,50 und 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 405 m., 175 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 19 Tage verpflegt, 20 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 30 439,61 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 317,60 M Verpflegungsgeld, 104,23 M für verkaufte Produkte, 6 689,90 M Zuschuss der Stadt, 4 120,13 M Legaten, Geschenken und 261,75 M aus sonstigen Quellen.

Jakobshagen, 1 955 Einw. (Kreis Saatzig, Reg.-Bez. Stettin).

Armenhaus mit 2 Krankenstuben. Arzt: Dr. Haltermann. 1898 und 1899 je 1 Kranker verpflegt.

Jannowitz, 1 187 Einw. (Kreis Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Privat-Heilanstalt von Dr. Woelm für Nervenkranke, mit Ausschluss von Geisteskranken und Epileptischen. 15. Mai 1899 konzessionirt. 15 Betten.

Jarmen, 1 855 Einw. (Kreis Demmin, Reg.-Bez. Stettin).

Herberge zur Heimath. Arzt: Hecke. 4 Betten. 1898 und 1899 kein Kranker verpflegt.

Jarotschin, 3 535 Einw. (Kreis Jarotschin, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1. April 1898 auf Kosten des Kreises errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Cohn. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln und 1 m., 1 w. Krankenwärter. 16 Betten: 10 f. M., 6 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 53 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 41 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Jastrow, 5 311 Einw. (Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank seit 1888 vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1857 errichtet, 1885 neu erbaut. Arzt: Dr. Arndt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig und 1 Krankenwärterin. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,85 und 0,70 M täglich. 1898 wurden 103 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 25 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898: 3 366,17 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 201,58 M Verpflegungsgeld und 2 164,59 M Zuschuss der Stadt.

Jauer, 12 645 Einw., 10 Aerzte, 3 Zahnärzte, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Jauer, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtische Wasserleitung, zwei Sammelbrunnen, in denen das Wasser unter natürlicher Filtration sich sammelt. Die Brunnen liegen etwa 20 m von der Neisse entfernt. Besteht seit 1888. Anlagekosten 30 000 M. — Schlachthof besteht seit 1884, Eigenthum der Fleischerinnung. Durch den 1897 erfolgten Anbau von Kühlanlagen und Anlage von elektrischer Beleuchtung erneuert bezw. verbessert. Eigene Pumpbrunnen. 1898 wurden geschlachtet: 1 343 Rinder, 4 759 Schweine, 3 137 Kälber, 1 546 Schafe und 60 Stück Kleinvieh. — Wegen Basalt-Untergrund ist es schwierig, eine Kanalisation zu bauen. Kanalisation nur auf den Kasernengrundstücken und in dem Garnisonlazaret und Kreis-Krankenhause vorhanden (Abfluss in den Mühlgraben). Seit 1898 Vorkehrungen zur pneumatischen Entleerung der Behälter. — Im Lazaret und Kreis-Krankenhaus ist je ein Desinfektionsapparat nach Giessener Muster bezw. Trommelsystem vorhanden. — Ein Bassinbad im südwestlichen Stadttheil entnimmt das Wasser der Neisse. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. März 1882.

Garnisonlazaret. 1872—1875 erbaut und am 1. April 1875 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt, an der nach Semmelwitz führenden Strasse. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Parthey. Wartepersonal: 1 Zivilkrankenwärter. 43 Betten. 1898 wurden 187 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Auer'sches Gasglühlicht. Ventilationssystem: Kippfenster und Abzugsschächte in den Wänden. Ein Desinfektionsapparat nach Giessener Muster, nur für Garnisonzwecke. Wasserleitung aus 2 Sammelbrunnen neben der Neisse. Latrinen: Einfacher Falltrichter, Tonnensystem. Anschluss an die Kanalisation, welche Lazaret und Kreis-Krankenhaus in die Neisse entwässert.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 500 Weiber. Hafträume: 40 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 16 gemeinsame Schlafräume von 1 336 qm Gesammtgrösse. 9 gemeinsame Arbeitsräume von 1 951 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Kettler. Krankenräume: 9 von 326 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 182 Weiber.

Kreis-Krankenhaus. 1858 von der Kreiskommune errichtet, 1. Jan. 1875 neu eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Dorn. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,50, 1,50—0,75 M täglich. 1899 wurden 381 (253 m., 128 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 18 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 652,72 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 612,17 M Verpflegungsgeld, 35 M Kapitalszinsen, 8 005,55 M Zuschuss des Kreises und 35 M Geschenken.

Siechenhaus, 1896 vom Kreise erbaut. 19 Betten.

Jerichow, 1 605 Einw. (Kreis Jerichow II, Reg.-Bez. Magdeburg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Hamann. 3 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,80 M, für Auswärtige 1,20 M täglich. 1899 wurden 5 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 9 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 1 m., 1 w. Altersschwache.

Jockisch bei Meseritz (Kreis Meseritz, Reg.-Bez. Posen).

Vierte Provinzial-Irrenanstalt der Provinz Posen. 1900 im Bau. 700—800 Betten.

Jöllenbeck (Nieder-), 1 847 Einw. (Landkreis Bielefeld, Reg.-Bez. Minden).

Kranken- und Waisenhaus. 7. Nov. 1859 von der evangelischen Kirchengemeinde eröffnet. 17 Betten.

Johannisburg, 3 373 Einw. (Kreis Johannisburg, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Ursprünglich Militärlazaret, dann Königl. Kreislazaret, seit 1857 Eigenthum des Kreises. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dubois. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg. 56 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1899 wurden 198 m., 172 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 12 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 210 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 010 M Verpflegungsgeld und 3 200 M Zuschuss des Kreises.

Juditten bei Königsberg i. Pr., 669 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Luisenthal, Heimstätte für Genesende. Eigenthümer: Die Stadt Königsberg. 1900 im Bau.

Jüchen, 2 342 Einw. (Kreis Grevenbroich, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus. 1898 errichtet. Wartepersonal: 5 Cellitinnen aus Köln.

Jülich, 5 385 Einw., 5 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Jülich, Reg.-Bez. Aachen).

Wassersorgung: Sämmtliches Gebrauchs- und Trinkwasser wird aus 242 Tiefbrunnen bezogen; dieselben wurden zum grössten Theil bei der Anlage der Festung Jülich schon gebaut. — Der städtische Schlachthof wurde 1892 nach deutschem System errichtet. Die Anlagekosten betrugen 68 650 M. 3 Schlachthallen. In unmittelbarer Nähe der Schlachthallen liegen: 1 Kesselhaus nebst Kaldaunenwäsche, Freibankgebäude, Stallungen und Verwaltungsgebäude. — 1891 wurde eine städtische Badeanstalt in der Roer errichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Jan. 1876.

Garnisonlazaret. Erbaut zu Anfang des 17. Jahrhunderts von einem Herzog von Jülich als Kapuzinerkloster. Beim Einrücken der Franzosen im Jahre 1794 als Kloster aufgehoben. Von 1802—1814 im Besitz und Nutzung französischer Veteranen. Von 1814 ab unter preussischer Regierung zum Garnisonlazaret umgeschaffen. Arzt: Stabsarzt Dr. Kerber. 31 Betten. 1898 wurden 133 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Desinfektionsraum mit Apparat (Giessener Muster), für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 2 Tiefbrunnen, davon 1 für Genusswasser und 1 für Wirthschaftswasser. Latrinen: Grubensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr des Grubeninhalts durch pneumatische Maschine. Gebrauchswässer werden in die Strassenrinne geleitet.

Städtisches Hospital. Hervorgegangen aus dem früheren Armen- und Invalidenhause. Eröffnet am 24. Juli 1883. Von der Stadt neu erbaut und am 19. Nov. 1891 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Dahmen. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Olpe. 19 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 81 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 16 Tage verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Pfründner, 9 Altersschwache, 12 Sieche und Krüppel.

Jüterbog, 8 238 Einw., 6 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Jüterbog-Luckenwalde, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch Röhren- und Kesselbrunnen. Entwässerung: theilweise Wasserabflüsse nach dem Nuthegraben, sonst Gruben- bezw. Tonnensystem. — 3 Wannenbadeanstalten, 1 Seebadeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1895—1897 erbaut und am 1. Juni 1897 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt, nahe der Chaussee Jüterbog-Treuenbrietzen am Wege Zinna-Malterhausen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Gielen. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 98 Betten. 1898 wurden 508 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Beleuchtungssystem: Gasanlage beabsichtigt. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Besondere Luftschächte mit Wolpert'schen Saugern. Dresdener Kippfenster. Heizung: Lokalheizung. Theils Kachelöfen, theils eiserne Ventilationsöfen. Desinfektions-Apparat von Schmidt - Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 1 Tiefbrunnen zur direkten Wasserentnahme, 1 Tiefbrunnen mit Maschinenbetrieb zur Speisung der Hausleitung. Strassburger Tonnensystem mit beschränkter Spülung. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Schmidt. 24 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 278 (276 m., 2 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 820 M. Die Einnahmen betrugen 5 680 M Verpflegungsgeld.

Johanniter - Krankenhaus. 30. Sept. 1855 eröffnet durch die Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Arzt: Sanitätsrath Dr. Struntz, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien-Berlin. 32 Betten: 22 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 210 (158 m., 52 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 20 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 9 771,80 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 647,30 M Verpflegungsgeld, 814,50 M Kapitalszinsen vom Freibettenfonds, 2 800 M Zuschuss des Ordens, 300 M Geschenken des Herrenmeisters Prinz Albrecht und 210 M aus sonstigen Quellen.

Juliusburg, 848 Einw. (Kreis Oels, Reg.-Bez. Breslau).

Evangelisches Hospital. 1739 aus freiwilligen Beiträgen gestiftet. 12 Betten für evangelische weibliche Personen.

Jungfernhaide bei Berlin.

Erholungsstätte für Arbeiter. 15. April 1900 eröffnet von einem Komitee des Volksheilstätten-Vereins vom „Rothen Kreuz". Vorsitzende: Frau Kultusminister Studt. Einrichtung nach Art des Barackenlagers am Grabowsee (siehe Seite 192). Der Kranke, dessen Arzt die Aufnahme befürwortet, fährt Morgens hin und kehrt Abends nach Hause zurück.

Kästorf bei Gifhorn, 485 Einw. (Kreis Gifhorn, Reg.-Bez. Lüneburg).

Trinker - Heilanstalt. 1900 als Abtheilung der Arbeiterkolonie eröffnet. Vorstand: Pastor Fiesel.

Kaiserswerth, 2 370 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Diakonissen-Krankenhaus. Am 13. Okt. 1836 von dem verstorbenen Pastor D. Theodor Fliedner gestiftet. **Mutterhaus.** Eigenthümer: Rhein.-Westf. Verein für Bildung und Beschäftigung evangelischer Diakonissen. Der Verein besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Lympius. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 13 Diakonissen, 20 zur Ausbildung. 3 Krankenwärter. 220 Betten: 135 f. M., 85 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1 M, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 1 257 (986 m., 271 w.) Kranke durchschnittlich 37 bezw. 79 Tage verpflegt, 51 (30 m., 21 w.) sind gestorben. Einnahmen 1899: 42 803,14 M Verpflegungsgeld und 2 510 M Kapitalszinsen.

St. Marien-Krankenhaus. 5. Juni 1855 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Behandelnde Aerzte: Dr. van Endert für die männliche Abtheilung, Dr. Cromme für die weibliche Abtheilung. Wartepersonal: 22 barmherzige Schwestern vom heiligen Franziskus zu Aachen, 2 m. ausgebildete und 2 andere Krankenwärter. 206 Betten: 121 f. M., 85 f. Fr. Verpflegungspreis: 4 M, 2,50 M, 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 449 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 36,7 Tage verpflegt, 22 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 45 Pfründner, 17 Altersschwache, 127 Sieche und Krüppel und 77 m., 20 w. an Krätze Leidende. Die Einnahmen 1898 betrugen 74 656 M und setzten sich zusammen aus 56 250 M Verpflegungsgeld, 14 345 M für verkaufte Produkte, 2 536 M Kapitalszinsen, 1 525 M Legaten, Geschenken.

Heilanstalt Johannisberg für evangelische weibliche Gemüthskranke. 8. Mai 1852 gegründet von Pastor D. Theodor Fliedner. Eigenthümer: Rheinisch - Westfälischer Diakonissenverein mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Sippel. Wartepersonal: 24 Diakonissen. 70 Betten in 4 Klassen (I. Kl. 10, II. Kl. 12, III. Kl. 24, IV. Kl. 24). Verpflegungspreis: 8,33 M, 6,66 M, 4 M und 1,83 M täglich. 1899 wurden 122 w. Geisteskranke durchschnittlich 195 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

„Paul Gerhard - Stift", Alterversorgungsanstalt. 7. Juni 1876 eröffnet zur Erinnerung an den 200jährigen Todestag Paul Gerhard's. Wartepersonal: 13 Diakonissen.

Abtheilung für Sieche, seit 11. Nov. 1889. Wartepersonal: 3 Diakonissen.

Heimstätte für alleinstehende, kränkliche und sieche Frauen und Jungfrauen evangelischer Konfession. Verpflegungspreis: 1 000—1 500 M, 600 und 300 M jährlich. Für alle 3 Klassen ist ein Einkaufen auf Lebenszeit möglich.

Kalau, 2 996 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Quellwasserleitung seit 1888 vorhanden.

Städtisches Hospital und Krankenhaus. Das Hospital besteht seit 1820, das Krankenhaus in demselben Hause seit 1867. Arzt: Dr. Winzerling. 22 Betten: 18 f. M., 4 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 75 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 15 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache.

Kalbe a./S., 9 610 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung, theilweise Kanalisation vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1868 von der Stadt aus den Mitteln des Stiftes der Elenden erbaut. Eigenthümer: Stift der Elenden, dessen Gründer unbekannt. Arzt: Dr. Maas. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Halle a./S. und 1 Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 3 und 1,25 M, für Auswärtige 3,50 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 70 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 3 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 16 455,13 M. Die Einnahmen betrugen 16 496,21 M und setzten sich zusammen aus 5 319,90 M Verpflegungsgeld, 8 726,78 M Kapitalszinsen und Ackerpächten, 380 M Zuschuss aus Stiftungen und 2 069,53 M aus sonstigen Quellen.

Kalk, 15 576 Einw. (Landkreis Köln, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung seit 1881 im Anschluss an das Deutz-Mülheimer Wasserwerk. — Städtisches Schlachthaus 1898 eröffnet.. — Kanalisation seit 1892. — Für Fäkalien Tonnenabfuhr.

St. Josephs-Hospital. Von der Familie Engels gestiftet. 27. Sept. 1883 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Reipen und Dr. Neuss. Wartepersonal: 21 Franziskanerinnen aus Aachen, 3 Krankenwärter. 160 Betten: 120 f. M., 40 f. Fr., darunter 40 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 M, 1,20 M, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 049 m., 201 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 25 Tage verpflegt, 41 m., 30 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Altersschwache und 4 Sieche und Krüppel.

Kalkar, 1 935 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Nikolaus-Krankenhaus. Am 26. Febr. 1846 durch die s. Z. im Hospital zu Geldern als barmherzige Schwester beschäftigte Johanna Hoffmann (Schwester Angela) aus Hanselaer bei Kalkar gestiftet. Eigenthümer: Die Stadt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Sanitätsrath Dr. Iltgen. Wartepersonal: 6 Klemensschwestern aus Münster. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 38 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 53 bezw. 38 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 18 Altersschwache, 4 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 8 518 M. Die Einnahmen betrugen 9 255 M und setzten sich zusammen aus 7 176 M Verpflegungsgeld, 78 M für verkaufte Produkte, 1 975 M Kapitalszinsen und 26 M Geschenken.

Alterversorgungsanstalt. 1897 errichtet. Wartepersonal: 5 Schwestern aus Münster-Friedrichsberg. 9 Betten. 1898: 9 Verpflegte.

Kallies, 3 773 Einw. (Kreis Dramburg, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1861 errichtet, 1879 Neubau eröffnet. Arzt: Dr. Lademacher. 11 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—0,60 M täglich. 1899 wurden 35 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 38 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 m. Altersschwache, 1 w. Sieche.

Kamberg, 2 386 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Lieber'sches Hospital. Am 6. Okt. 1861 von den Erben des am 4. Dez. 1843 verstorbenen Regierungsrathes Gisbert Lieber gestiftet. Eigenthümer: Pfarrei Kamberg. Vorstand: Dr. Ernst Lieber. Arzt: Dr. Gisbert Fluck. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus dem Kloster „Mariahilf" zu Dernbach. 41 Betten in 3 Klassen (I. Kl. 7, II. Kl. 9, III. Kl. 25). Verpflegungspreis: 3,70 M, 2,62 M, 1,62 und 1 M täglich. 1899 wurden 67 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 m., 9 w. Pfründner und 4 m., 4 w. an Krätze Leidende.

Provinzial-Taubstummen-Institut, für alle Konfessionen. Externat. Das Institut verdankt sein Entstehen einem Herrn Hugo v. Schütz-Holzhausen. Dieser wurde in Kamberg im Jahre 1780 taubstumm geboren. Er besuchte von 1788 bis 1797 die Taubstummenanstalt in Wien. Nach seiner Rückkehr, 1816, unterrichtete er zunächst seinen taubstummen Bruder Damian und liess zwei andere taubstumme Knaben an dem Unterrichte Theil nehmen. Angeregt durch das Wort: Sprüch. Sal. 31, 8 „thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache Aller, die verlassen sind", gründete er 1817 eine kleine Privatanstalt.

Die Herzoglich Nassauische Regierung übernahm die Anstalt, erhob sie zur Staatsanstalt und eröffnete sie als solche am 15. Juni 1820 mit 12 Schülern. Wegen des nahen Verhältnisses der Herzoglich Nassauischen zu der Luxemburgischen Fürstenfamilie wurden auch Zöglinge aus Luxemburg aufgenommen. Erster Direktor war der zum Hofrathe ernannte taubstumme Gründer. 1871 ging die Anstalt an den Kommunalverband des Regierungsbezirkes Wiesbaden über und das Verhältniss der Anstalt zu Luxemburg wurde gelöst, nachdem dort eine eigene Anstalt in das Leben getreten war. Die Anstalt zählt gegenwärtig 9 Klassen, davon 2 Parallelklassen. Die Schülerzahl beträgt 94. Kein Schulgeld, Ausländer zahlen 37,72 M. An der Anstalt wirken: Direktor Wehrheim, 14 Lehrer, 2 Lehrerinnen. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen. Arzt: Dr. Fluck.

Die gewerbliche Ausbildung, Anschaffung von Kleidern, Geräthen, Werkzeugen, Maschinen, unterstützt wesentlich der zu diesem Zwecke schon seit 35 Jahren gegründete Verein zur Beförderung des Taubstummenunterrichts in Nassau, Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kamen, 7 561 Einw. (Kreis Hamm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hellmigstiftung. Am 2. Jan. 1885 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Lenzmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus „Sarepta" bei Bielefeld, 2 ausgebildete Krankenwärter. 56 Betten: 49 f. M., 7 f. Fr. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 350 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 10 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel.

Kammin i. Pomm., 5 759 Einw. (Kreis Kammin, Reg.-Bez. Stettin).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Voigt, Kreisphysikus. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 17 Betten: 14 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1898 wurden 84 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 45 bezw. 117 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 577,30 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 807,36 M Verpflegungsgeld, 2 589,04 M Zuschuss der Stadt und 180,90 M aus sonstigen Quellen.

St. Johannisstift. Zur Aufnahme armer alter Frauen von der früheren Amtswyck, welche im Stifte Wohnung und Pröbe erhalten. 5 Betten.

Städtisches Frauenstift. 1854 eröffnet. 13 Betten.

St. Georgshospital. Wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts als Leprosenanstalt gegründet, wurde erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts in ein Hospital für „alte hausarme Bürger" umgewandelt, und erhalten in demselben in Gemässheit einer 1594 aufgestellten Matrikel noch heute alte Leute aus dem Bürgerstande gegen Zahlung eines Einkaufsgeldes Wohnung und Pröbe. Das Hospital steht unter Verwaltung des Magistrats. 16 Betten.

Kanth, 2 812 Einw. (Kreis Neumarkt, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. 27. Sept. 1863 durch Brauermeister Anton Buch und die Stadt errichtet. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern vom Mutterhause der grauen Schwestern St. Elisabetherinnen in Neisse. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 70 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 28,5 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 233,61 M. Die Einnahmen betrugen 1 384 M und setzten sich zusammen aus 988 M Verpflegungsgeld, 96 M Kapitalszinsen, 250 M Zuschuss der Stadt und 50 M aus sonstigen Quellen.

Kapellen, 1 679 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Franziskus-Krankenhaus, zur Kranken-, Armen- und Waisenpflege. 1867 von der Gemeinde errichtet. Vorstand: Graf von und zu Hoensbroich. Arzt: Dr. Evers, Kreis-Wundarzt in Sonsbeck. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 65 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache. Ausgaben 1899: 1 477 M. Die Einnahmen betrugen 1 560 M und setzten sich zusammen aus 550 M Verpflegungsgeld, 910 M Kapitalszinsen und 100 M Geschenken.

Kappeln, 2 405 Einw. (Kreis Schleswig, Reg.-Bez. Schleswig).

Armen-Arbeitshaus. 1. Nov. 1851 vom Armen- und Fleckens-Kollegium gegründet. Arzt: Dr. Spliedt. Freie Arztwahl. 23 Betten: 14 f. M., 9 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 45 m. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 8 Altersschwache, 5 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 484,93 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 497,17 M Verpflegungsgeld, 497,60 M für verkaufte Produkte, 547,53 M Zuschuss der Provinz, 290,44 M des Kreises, 2 625,41 M der Gemeinde und 26,78 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus Mehlby. 1881 vom Bürgerverein der Stadt Kappeln gegründet, 8. Jan. 1882 eröffnet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg, 1 Krankenwärter. 29 Betten, darunter 1 f. Knaben, 1 f. Mädchen. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 48 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 14 bezw. 25 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 1 Krankenbegleiter. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 300 M und setzten sich zusammen aus 2 584 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss des Kreises, 2 118 M Geschenken und 298 M aus sonstigen Quellen.

Karlsfeld, Stadtgemeinde Brehna mit 1 955 Einw. (Kreis Bitterfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Irrenheil- und Pflegeanstalt von Dr. Schmidt. 1862 durch Dr. Niemeyer errichtet. 1898 Neubau. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. 1899 wurden 23 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 195,5 bezw. 232 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. ist gestorben.

Karlshafen, 1 724 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Hofgeismar, Reg.-Bez. Kassel).

Kanalisation ist vorhanden für Abwässer, nicht für Fäkalien. — Die Leichenschau im Regierungsbezirk Kassel geschieht durch unterrichtete und verpflichtete Leichenbeschauer (nicht Aerzte) nach der alten Kurhessischen Leichenschau-Ordnung vom 15. Mai 1824, welche noch gültig ist. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Aug. 1885.

Das Invalidenhaus, seit 1. April 1888 wieder belegt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Amelung. 7 Betten. 1898 wurden 4 Kranke behandelt.

Städtische Krankenstuben sind eingerichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Amelung.

Karlshof, Gemeinde Schwarzstein mit 1 259 Einw. (Kreis Rastenburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische. Die Anstalt dient: 1. als Heilanstalt (Heilversuche werden an allen Kranken ohne Ausnahme gemacht); 2. als Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für epileptische Kinder; 3. als Beschäftigungsanstalt für erwachsene Epileptische; 4. als Pflegeanstalt (Asyl) für blöde Epileptische. Bei der Aufnahme werden die Kranken der Provinzen Ost- und Westpreussen in erster Linie berücksichtigt.

Die Anstalt, am 28. Sept. 1882 eröffnet, liegt 2,5 km von der Stadt Rastenburg entfernt und umfasst ein Areal von 360 000 qm mit 6 Gebäuden, welche zur Unterbringung der Kranken und zu wirthschaftlichen Zwecken dienen. 1895/97 Erweiterungsbauten und ein Neubau. Kirche, Arzt-, Prediger- und Männerhaus im Bau. 1900 Erweiterungsbau für 50 Plätze.

Die Hausordnung beruht auf evangelischen Grundsätzen. Andersgläubigen wird die religiöse Pflege ihrem Bekenntnisse gemäss zugesichert.

Die Anstalt ist eine freie Privat-Wohlthätigkeitsanstalt und besitzt Rechtsfähigkeit. Sie steht unter der Oberaufsicht des Staates. An der Spitze der Anstalt steht ein Kuratorium aus den Provinzen Ost- und Westpreussen. Die nächste Leitung und Verwaltung führt ein Vorstand von 12 Mitgliedern. Vorsitzender: Graf zu Eulenburg-Prassen. Leitender Arzt: Dr. Winkel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 59 Brüder (Ost- und Westpreussische Brüderanstalt), 31 Diakonissen aus Königsberg. 590 Betten: 266 f. M., 324 f. Fr., darunter 121 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1,60 und 0,85 M täglich. 1898 wurden 640 (303 m., 337 w.) Kranke durchschnittlich 329 Tage verpflegt, 15 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Sieche. Ausgaben 1898: ordentliche 195 368,31 M, ausserordentliche 32 574,13 M. Die Einnahmen betrugen 230 948,27 M und setzten sich zusammen aus 165 655,12 M Verpflegungsgeld, 42 046,68 M für verkaufte Produkte, 650 M Zuschuss des Kreises und 22 596,47 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Trinkerasyl. Am 1. Juli 1890 eröffnet und ins Leben gerufen von einem im Mai 1889 gestifteten Verein zur Begründung einer Trinker-Heilanstalt in Ostpreussen. Leiter: Pastor D. Dembowsky. 10 Plätze.

Karlsruhe, 2 124 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

Helenen-Stift, zur Kranken- und Siechenpflege. 1. Juni 1858 durch Prinzessin Marie von Württemberg im Vereine mit der Armenkommission errichtet. Seit dem 1. Okt. 1885 ist die Anstalt in den Besitz des Herzogs Wilhelm von Württemberg übergegangen und durch einen Neubau vergrössert, besitzt seit 5. Juli 1892 Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Leimbach und Dr. Tiralla. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. 1898 wurden 141 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 36,3 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 188,17 M und setzten sich zusammen aus 4 659,85 M Verpflegungsgeld, 25,70 M für verkaufte Produkte, 1 405,50 M Kapitalszinsen und Miethe, 200 M Zuschuss des Kreises, 585,23 M Geschenken, 6,36 M aus sonstigen Quellen und 305,53 M Bestand.

Karthaus, 2 377 Einw. (Kreis Karthaus, Reg.-Bez. Danzig).

Kreislazaret. 6. Mai 1857 eröffnet, 1894 erweitert. Arzt: Kreisphysikus Dr. Kaempfe. Wartepersonal: 1 Schwester, 2 ausgebildete Krankenwärter (1 m., 1 w.). 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 bezw. 0,80 M täglich. 1898 wurden 47 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 30 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 2 600 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 640,35 M Verpflegungsgeld und 959,65 M Zuschuss des Kreises.

Kassel, 100 100 Einw., 99 Aerzte, 17 Zahnärzte, 40 Hebammen, 9 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserversorgung: a) Prinzen- und Eichwasserleitungen, noch unter den hessischen Landgrafen ausgeführt. b) Seit 1872 eine Quellwasserleitung und seit 1892 eine Druck- und Saugwasserleitung. Erstere lieferte im letzten Jahre 1 500 000 cbm, letztere 1 200 000 cbm. Anlagekosten der Leitung zu b: 3 590 000 M. — Städtischer Schlachthof: Eröffnet 1882, besteht aus 3 gesonderten Schlachthallen für Grossvieh, Schweine und Kleinvieh, einer ganz abgesonderten Schlachthalle für krankes Vieh und Pferde, einer Kaldaunenwäsche, einer Düngergrube, Stallungen für Grossvieh, Kleinvieh und Schweine, einem Verwaltungsgebäude, einem Thorgebäude mit Restauration, einem Maschinenhaus, einem Kühlhaus und einem als Freibank eingerichteten Gebäude für den Verkauf minderwerthigen Fleisches. Geschlachtet wurden 1898: Ochsen und Bullen 3 388, Kühe und Rinder 4 781, Schweine 24 200, Kälber 14 994, Hammel 11 848, Ziegen und Ziegenlämmer 140, Pferde 318. Anlagekosten: 1 430 000 M. — Schwemmkanalisation 1870—1898 erbaut. Die Abwässer, zu welchen auch Fäkalien zugeführt werden, müssen die Kläranlagen durchlaufen, wo die festen Stoffe festgehalten werden und von welchen das geklärte Wasser dem Fuldaflusse zugeführt wird. Nur in einem kleinen Stadtgebiet findet das Tonnen- und Grubensystem Anwendung. Die Abfuhr daselbst erfolgt durch das städtische Forstgut. Umänderung in vollständige Schwemmkanalisation mit Reinigung der Schmutzwässer auch für dieses Gebiet ist in der Ausführung begriffen. Anlagekosten der Kanalisation 2 100 000 M. — Es besteht obligatorische Leichenschau und wird ausgeübt durch 4 Aerzte. — Die Stadt besitzt 2 Desinfektionsapparate, einen im Jahre 1885 fest eingebauten und einen fahrbaren Apparat seit der letzten Choleragefahr. Die Apparate wurden im verflossenen Jahre in 28 Fällen benutzt. — Seit 1897 Volksbad, Zellen mit Wanne und Douche und offene Flussbäder in der Fulda. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Juli 1885.

Garnisonlazaret. 1883 bis 1886 erbaut und am 19. Aug. 1886 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt, obere Albrechtstr. 1. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Hümmerich. Wartepersonal: 10 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 189 Betten. 1898 wurden 1 461 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. — Beleuchtung mit elektrischem Licht, Gas-Glühlicht und Petroleum. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Steinkohlenheizung durch Pfälzer Schachtöfen. Desinfektions-Apparat von Schäffer & Walker, nur für das Lazaret. — Die Grösse des ganzen Grundstücks beträgt 2 ha 25 ar 69 qm. Die Anlagekosten betrugen 551 058,54 M. Die Gebäude sind in Ziegelrohbau mit Holzcementdach hergestellt, die Kranken sind in Blocks und einer massiven Baracke untergebracht. Die Grösse der Grundfläche für ein Bett beträgt 7,47 qm, die Lichtfläche für ein Bett 1,46 qm und der Luftraum für einen Kranken 34,13 cbm. In der Lazaretküche sind Senking'sche Kochherde im Gebrauch, ohne Dampfbetrieb. Die Reinigung der Wäsche erfolgt durch Handwaschmaschine. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Lazaret der Königl. Strafanstalt nebst Gefängniss (Wehlheiden). Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 509 Männer, darunter 301 Zuchthaus-Gefangene. Hafträume: 408, darunter 204 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 11 Schlafzellen, 90 Schlafkojen, 1 gemeinsamer Schlafraum von 332 qm Gesammtgrösse, 4 gemeinsame Arbeitsräume von 326 qm Gesammtgrösse. Arzt: Geh. Medizinalrath Dr. Bode. Krankenräume: 8 von 195 qm Gesammtgrösse. 1898 wurden 130 Kranke verpflegt.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Die Anstalt ist bestimmt für männliche Zuchthausgefangene christlicher Religion, welche als gefährliche Verbrecher eine Strafe von 5 Jahren und darüber zu verbüssen haben. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 162 Männer. Hafträume: 16 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 146 Schlafkojen, 2 gemeinsame Arbeitsräume von 407 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Bode. Krankenräume: 2 von 31 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 60 Männer.

Landgerichtsgefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Geh. Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Giessler. 1899 wurden 98 m., 23 w. Gefangene verpflegt.

Land-Krankenhaus. Durch Stiftungsurkunde des Landgrafen Friedrich von Hessen am 18. Febr. 1785 errichtet, bis 1895 in Bettenhausen, Landkreis Kassel, neu erbaut 1891—1895, am 8. Okt. 1895 wurde der Neubau dem Betriebe übergeben. 9 Pavillons. Eigenthümer: Die kommunalständische Verwaltung. Direktor: Sanitätsrath Dr. Hadlich. Oberärzte: für die innere Abtheilung Dr. Rosenblath, für die chirurgische Abtheilung Dr. Jaeckh. 4 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 21 Diakonissen aus Wehlheiden und 13 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 22 M., 13 Fr. 260 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—8 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 0,75—2 M täglich. Arme Kranke mit Unterstützungswohnsitz in Kassel sind nach der Stiftungsurkunde vom 18. Februar 1785 unentgeltlich zu verpflegen. 1899 wurden 3 595 (2 485 m., 1 110 w.) Kranke einschliesslich 492 (396 m., 96 w.) Krätzkranke durchschnittlich 32,9 Tage verpflegt, 120 m., 114 w. sind gestorben. — Desinfektionshaus erbaut. — Beleuchtung elektrisch.

Hessisches Diakonissenhaus. 1. Mutterhaus zur Ausbildung von Diakonissen, 2. Krankenpflegeanstalt, 3. Seminar zur Bildung von Kleinkinderlehrerinnen und 4. Mägdeherberge. 1864 wurde das Hessische Diakonissenhaus durch den Metropolitan v. Roques in Treysa gegründet. Im Dezember 1879 wurde die Verlegung der Anstalt nach Kassel beschlossen, am 17. Jan. 1883 der Neubau dem Betriebe übergeben. Seit dem 10. Februar 1883 ist die Krankenstation eröffnet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Rockwitz, für die Augen- und Ohrenabtheilung Dr. Hauptmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakone und Diakonissen. 100 Betten. Verpflegungspreis in 3 Klassen: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,25 M täglich. 1899 wurden 661 (I. Kl. 39, II. Kl. 96, III. Kl. 526) Kranke durchschnittlich 22,3 Tage verpflegt, 8 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 50 m., 52 w. Augen- und Ohrenkranke durchschnittlich 26,4 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. In der Poliklinik werden jährlich mehr als 2 000 Kranke behandelt. — Ein Isolirhaus ist neu erbaut, enthält einen Desinfektionsapparat. — Dampfheizung.

Kaiserin Augusta-Stiftung. Krankenpflege-Institut vom rothen Kreuz. 1879 vom Vaterländischen Frauenverein errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit seit 1882. Leitende Aerzte: Dr. Weber für die Krankenpflegeanstalt, Dr. Möhring für die orthopädisch-gymnastische Abtheilung. Wartepersonal: 18 Schwestern vom rothen Kreuz. 100 Betten: I. Kl. 10, II. Kl. 12, III. Kl. 78. Verpflegungspreis: 5,50, 4 und 1,50 M täglich, für Kinder die Hälfte. 1899 wurden 1 007 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 42 sind gestorben. Ausgaben 1899: 89 498 M. Die Einnahmen betrugen 84 100 M und setzten sich zusammen aus 81 079 M Verpflegungsgeld, 115 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Stadt, 58 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 848 M aus sonstigen Quellen. — Ein Operationssaal und ein Gebäude für die medico-mechanische Abtheilung neu erbaut, eine Döckersche Baracke für Infektionskrankheiten. — Niederdruck-Dampfheizung. — Gasbeleuchtung.

Elisabeth-Krankenhaus. 12. Mai 1899 eröffnet von den barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz in Hildesheim. Arzt: Dr. Kuhn. Wartepersonal: 18 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 44 Betten. 1899 wurden 46 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 046 M, die Einnahmen 7 000 M Verpflegungsgeld.

Kinderhospital „zum Kind von Brabant". 1847 von Fräulein Wilhelmine v. Goddäus gestiftet. 1879 von Frau Gräfin v. Bose, geb. Gräfin Reichenbach-Lessonitz, neu erbaut, besitzt seit 1857 Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Knierim und Dr. Schläfke, Augenarzt. Wartepersonal: 3 ausgebildete und 6 Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,20 bis 0,30 M täglich. 1899 wurden 184 (80 m., 104 w.) Kinder verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 12 556 M. Die Einnahmen betrugen 12 651 M und setzten sich zusammen aus 2 305 M Verpflegungsgeld, 4 633 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss des Kommunallandtages, 600 M der Stadt, 880 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 933 M Sammlung bei den Bewohnern der Stadt.

Chirurgisch-orthopädische Privat-Heilanstalt von Dr. Alsberg (Spohrstr. 1), eröffnet 21. Juli 1898. 8 Betten. 1899 wurden 38 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt.

Orthopädisch-gymnastische Anstalt von Dr. Möhring.

Königl. Entbindungsanstalt. Am 6. Jan. 1803 vom Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen gestiftet. Direktor: Geh. Medizinalrath Dr. Bode. 16 Betten. Verpflegungspreis: 15 M für 14 Tage. 1899 wurden 45 Wöchnerinnen durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Aus-

gaben 1899: 1 848,94 M. Die Einnahmen betrugen 2 586,11 M und setzten sich zusammen aus 830,90 M Verpflegungsgeld, 258,38 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss des Kommunalverbandes und 596,83 M Bestand der vorigen Rechnung.

Der Siechenhof. Im Anfange des 14. Jahrhunderts gestiftet, aus welcher Zeit die Kapelle stammt. Die Anstalt war Sondersiechenhaus für Aussätzige und ist jetzt eine Stiftung für 36 Hospitaliten, welche durch ein Einkaufsgeld Wohnung, Heizung und Zinseinnahme erwerben; ausserdem werden 10 Arme verpflegt.

Armenversorgungsanstalt, im Westflügel der städtischen Kaserne, für Arme, Sieche und chronisch Kranke. Am 31. März 1898 befanden sich 137 Personen (78 Männer und 59 Frauen) in der Anstalt.

Armenhaus. Der Neubau vereinigt die alten Stiftungen des Süsterhauses und des Jacobshauses; beide Anstalten stammen aus dem 15. Jahrhundert; letzteres war ursprünglich Haus für Pilger nach San Jago. Am 31. März 1898 waren 68 Personen in der Anstalt.

Französisches Hospital. Arzt: Sanitätsrath Dr. Bartsch.

Asyl für Obdachlose, beherbergt jährlich 4 Familien und etwa 380 Personen.

Einrichtungen für erste ärztliche Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. Der Verein für freiwillige Krankenpflege, sowie die freiwillige Feuerwehr haben in der Stadt Stationen errichtet, wo bei Unglücksfällen für ärztliche Hilfe bezw. auch für Ueberführung mittels guter Transportmittel in Krankenanstalten Sorge getragen ist.

Kastrop, 6 656 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Rochus-Hospital. 1868 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Zumbusch. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 90 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1898 wurden 690 (614 m., 76 w.) Kranke durchschnittlich 61,5 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben.

Evangelisches Krankenhaus. 4. Dez. 1892 eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Vorstand: Pfarrer Balster. Arzt: Dr. Schulte-Langforth. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Sarepta“ bei Bielefeld und 1 Krankenwärter. 43 Betten: 40 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 279 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Ausgaben 1899: 12 900 M. Die Einnahmen betrugen 13 600 M.

Katscher, 4 079 Einw. (Kreis Leobschütz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Bernard. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurde 1 Kranker 14 Tage verpflegt.

Kanonikus Ullrich'sches Hospital. 1880 errichtet. Eigenthümer: Kanonikus Ullrich'sche Hospitalstiftung, welche Rechtsfähigkeit besitzt. Arzt: Dr. Bernard. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 69 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 11 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 503,98 M. Die Einnahmen betrugen 11 091,47 M und setzten sich zusammen aus 827,55 M Verpflegungsgeld, 10 053,67 M Kapitalszinsen und 210,25 M aus sonstigen Quellen.

Kattowitz, 22 757 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Zentrale Wasserversorgung seit 1887. Das Wasser stammt aus einem etwa 70 m tiefen Schacht der eingestellten Galmeigrube „Rosaliengrube“ im Kreise Beuthen. Diese Grube hat der Kreis Kattowitz angekauft und liefert der Stadt neben anderen Ortschaften das Wasser nach dem der Stadt gehörigen Hochbassin, von wo es zur Speisung des Wasserleitungs-Rohrnetzes dient. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden. — Schwemm-Kanalisation mit Berieselung seit 1900; die Rieselfelder liegen bei Panewnik.

Städtisches Krankenhaus. 1867 errichtet. Neubau. Arzt: Dr. Glaser. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1 bis 1,50 M täglich. 1899 wurden 31 m., 219 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 36 Tage verpflegt, 2 m., 24 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 115 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 928 M Verpflegungsgeld, 298 M Kapitalszinsen, 6 005 M Zuschuss der Stadt, 371 M Geschenken und 513 M Beiträge zur Gesindekrankenkasse.

Baracke für ansteckende Kranke. 1884 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Glaser. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 6 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen sind mit dem städtischen Krankenhause verbunden.

St. Elisabeth-Stift. 30. Nov. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Kongregation der grauen Schwestern in Breslau. Arzt: Dr. Stiller. Wartepersonal: 7 graue Schwestern und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 86 Betten: 56 f. M., 30 f. Fr. Verpflegungspreis: für Kassenkranke 1 M täglich. 1898 wurden 720 m., 239 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 22 m., 22 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 22 966,28 M und setzten sich zusammen aus 21 666,28 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss der Provinz und 300 M des Kreises.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1. Juni 1895 eröffnet. Leitender Arzt: Knappschaftsarzt Dr. Arendt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 150 Betten. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften von Beginn der 14. Woche 1,50 M Verpflegungskosten täglich; nicht zur Knappschaft gehörende Patienten zahlen 2 M täglich. 1898 wurden 1 413 Kranke durchschnittlich 21,3 Tage verpflegt, 18 m. sind gestorben.

Elektrische Beleuchtung. Ventilationssystem: durch verschliessbare Ventilationskanäle, welche von jedem Zimmer direkt durch das Dach ins Freie führen. Heizungssystem: Zentralluftheizung. Desinfektionsanstalt: Henneberg'scher Apparat nur für eigenen Bedarf. Wasserversorgung: Eigenes Brunnenwasser. Sämmtliche unreinen Wässer werden nach dem Hulva'schen System geklärt und dem städtischen Kanal zugeführt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Preiss. Januar 1894 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 28 Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Speier. 1. Okt. 1898 eröffnet. 6 Betten.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Lubowski und Dr. Ehrenfried. 10 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4, 2,50—2 M täglich. 1898 wurden 100 Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt.

Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Idioten und epileptische Kinder. 28. Febr. 1894 durch den Landarmenverband der Provinz Schlesien errichtet. Leitender Arzt: Dr. Glaser. 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Wartepersonal: 7 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 130 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 89 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 323 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Katzenelnbogen, 1 071 Einw. (Kreis Unterlahn, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Privat-Heilanstalt für Nerven- und Geisteskranke von Dr. Diehl. 1872 von Dr. Praetorius errichtet. 16 Betten. Verpflegungspreis: durchschnittlich 5 M täglich. 1899 wurden 6 m., 9 w. Geisteskranke verpflegt ist gestorben.

Kaymen, 150 Einw. (Kreis Labiau, Reg.-Bez. Königsberg).

Stifts-Krankenhaus. 1856 vom Konsistorialrath Dr. Kahle in Königsberg gestiftet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Czygan. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg, 1 Krankenwärterin. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, 1,20 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 62 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 300,40 M und setzten sich zusammen aus 1 080,40 M Verpflegungsgeld, 60 M für verkaufte Produkte, 300 M Zuschuss des Kreises, 510 M der Gemeinde und 350 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Kelz, 908 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

St. Josephs-Hospital, Kranken- und Waisenhaus. 1889 eröffnet. Eigenthümer: Mutterhaus der Cellitinnen zu Düren. Arzt: Dr. Pöpsel. Wartepersonal: 9 Cellitinnen aus Düren. 26 Betten. 1899 wurden 43 Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 079 M. Die Einnahmen betrugen 86 655 M und setzten sich zusammen aus 7 624 M Verpflegungsgeld, 80 M für verkaufte Produkte, 951 M Geschenken, Kollekten und Bewahrschule.

Kempen i. Pos., 5 757 Einw. (Kreis Kempen i. Pos., Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Oktober 1869 vom Kreise Schildberg und der Stadt Kempen errichtet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Dr. Laudowicz, Kreisphysikus. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter vom Verein der Berliner Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 und 0,65 M, für Krankenkassen 0,80 M, für Berufsgenossenschaften 1,50 M täglich. 1899 wurden 91 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 22 Tage verpflegt, 2 m., 9 w. sind gestorben.

Israelitisches Hospital. 1827 von der jüdischen Gemeinde gegründet. Arzt: Dr. Schlesinger. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich.

Kempen i. Rhld., 5 825 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Hospital zum heiligen Geist. Gestiftet am 22. Okt. 1410 von Joh. Arnold v. Broichhausen, landesherrlich genehmigt 1421. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Scheifes. Wartepersonal: 12 Klemensschwestern aus Münster i. W. 66 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 74 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 73 bezw. 92 Tage verpflegt, 8 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 m., 12 w. Altersschwache, 2 m., 1 w. Sieche und 18 m., 9 w. Krätzkranke. Ausgaben 1899: 20 726 M. Die Einnahmen betrugen 23 421 M und setzten sich zusammen aus 11 197 M Verpflegungsgeld, 153 M für verkaufte Produkte, 1 295 M Kapitalszinsen, 10 420 M Pacht, Miethen und Renten, 300 M Geschenken und 56 M aus sonstigen Quellen.

Katholische Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. Am 1. Mai 1841 in Verbindung mit dem Schullehrerseminare eröffnet, am 1. Sept. 1874 selbständig gemacht; 1875 ist ein eigenes Gebäude neu errichtet. Eigenthümer: Rheinprovinz. Direktor: Kirfel. 4 Lehrer, 1 Industrielehrerin. 4 Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 43 Schüler. Der Kursus dauert 6 Jahre. Schulgeld wird nicht bezahlt. Das Kostgeld beträgt etwa 210 M jährlich. Etat: 22 740 M.

Kerpen, 2 988 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

Hospital. 1867 von Johann Paar und Katharina Ooms gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Kalscheur. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 56 Betten, darunter 18 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,70, 1 M und mehr täglich. 1899 wurden 33 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 228 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 336 M, die Einnahmen 17 459 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 286 M Verpflegungsgeld, 900 M Zuschuss der Gemeinde und 273 M Geschenken.

Kessenich, 4 579 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Anschluss an die Bonner Wasserleitung. — Kanalisation geplant.

Dr. Kraus'sche Heil- und Pflegeanstalt für Geistes-, Gemüths- und Nervenkranke. 1863 durch Dr. Peters errichtet. 20 Betten. 1899 wurden 18 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 119 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben.

Ketschendorf, 1 089 Einw. (Kreis Beeskow-Storkow, Reg.-Bez. Potsdam).

Blödenanstalt des evang. lutherischen Lazarushauses in Fürstenwalde. 1. Nov. 1892 vom Pastor Alb. Burgdorf errichtet. Leitender Arzt: Dr. Lehmann. Wartepersonal: 3 Diakone aus dem Stephanstift in Hannover, 12 Diakonissen aus dem Lazarushause in Fürstenwalde. 126 Betten: 77 f. M., 49 f. Fr., darunter 41 f. Kn. und 27 f. Mädchen. Verpfegungspreis: 7 und 3,75 M täglich. 1898 wurden 83 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 273 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 30 812,68 M, ausserordentliche 3 289,06 M. Die Einnahmen betrugen 36 322,51 M uud setzten sich zusammen aus 35 889,50 M Verpflegungsgeld und 433,01 M Geschenken.

Kettwig a./R., 6 016 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Armen-, Kranken- und Waisenhaus. Von der evangelischen Gemeinde 1858 errichtet. Behandelnde Aerzte: Dr. Lang-Heinrich und Dr. Peters. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 44 Betten. Verpfegungspreis: 1,20 bis 1,40 M täglich. 1898 wurden 137 m., 147 w. Kranke einschliesslich 53 m., 48 w. an Krätze Leidende durchschnittlich 15,8 Tage verpflegt, 7 m., 10 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 15 233 M und setzten sich zusammen aus 9 817 M Verpflegungsgeld, 3 850 M für verkaufte Produkte, 566 M Kollekten und 1 000 M aus sonstigen Quellen.

Ketzin, 3 514 Einw. (Kreis Osthavelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Aerztliche Leichenschau seit 1855 vorgeschrieben.

Krankenhaus, Friedrich Albert-Stiftung. Am 7. Nov. 1898 von dem Ziegeleibesitzer, Beigeordneten Friedrich Albert gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Rohrschneider. Vorsteherin: Diakonisse aus dem Paul Gerhardt-Stift in Berlin. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter 18 Betten: 14 f. M., 4 f. Fr. Verpfegungspreis: 2,50 und 1,50 M für Einheimische, 2,75 und 1,75 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 48 m., 2 w.

Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 704,97 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 441 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Kapitalszinsen, 495,97 M Zuschuss der Stadt und 68 M für die Badeanstalt.

Keuschberg, 1 041 Einw. (Kreis Merseburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Privat-Irrenheil- und Pflegeanstalt. Am 1. Mai 1872 von Frl. Friederike Bauer errichtet. Eigenthümer: Otto Wollmerstedt und Frau. Arzt: Dr. Pieper. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4,50 und 2—3 M täglich..

Kevelaer, 5 268 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. 1866 von einem Kuratorium gestiftet und eingefügt in die Pinder'sche Familienstiftung. 1894 Erweiterungsbau. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Ein Kuratorium. Arzt: Dr. van de Loo. Wartepersonal: 12 Klemens-Schwestern aus Münster. 86 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, 0,60—0,80 M täglich. 1898 wurden 175 m., 154 w. Kranke durchschnittlich 75,8 Tage verpflegt, 4 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 12 500 M, ausserordentliche 4 800 M. Die Einnahmen betrugen 17 700 M und setzten sich zusammen aus 10 200 M Verpflegungsgeld, 2 200 M Kapitalszinsen und 5 300 M Legaten und Geschenken.

Kiedrich, 1 827 Einw. (Kreis Rheingau, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Valentinushaus für weibliche Epileptische. 1884 erbaut. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Hirschmann. Leitender Arzt: Dr. Brühl. Wartepersonal: 18 arme Dienstmägde Jesu Christi zu Dernbach, 3 Krankenwärterinnen. 150 Betten. Verpfegungspreis: 4,38, 2,30 und 0,96 M täglich. 1899 wurden 155 w. Epileptische durchschnittlich 314 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben 1899: 56 000 M. Die Einnahmen betrugen 57 000 M und setzten sich zusammen aus rund 55 000 M Verpflegungsgeld und 2 000 M für verkaufte Produkte.

Kiel, 100 000 Einw., 68 Aerzte, 9 Zahnärzte, 38 Hebammen, 7 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Schleswig).

Zentrale Grundwasserleitung: 1880 errichtet für 2 800 000 M. System: Grundwasser, künstlich gehoben und enteisenet seit 1895. Leistung: 2 212 818 cbm jährlich. — Städtischer Schlachthof 1887 eröffnet. Hallensystem. Kosten 750 000 M. 1898/99 wurden 59 175 Thiere geschlachtet. — Kanalisation für Haus- und Strassenwasser seit 1885; 850 000 M Anlagekosten. Vollkanalisation geplant. — Aerztliche Todtenscheine seit 1869, 1873, 1881 und sind seit 1882 den Standesbeamten vorzulegen. — Städtische Desinfektionsanstalt: 1890 eröffnet, Baukosten 70 000 M. Strömender Wasserdampf. — Oeffentliche Badeanstalten im Hafen seit 1869. Warme Bäder seit 1878. — Volksbad der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde — Ludwigsbad. — Bau-Polizeiordnung vom 1. Nov. 1894.

Akademische Heilanstalten, Universitäts-Kliniken.

Das medizinisch-chirurgische Hauptgebäude und die Frauenklinik sind 1860, die Augenklinik 1888, 1879 eine Baracke für die chirurgische Klinik, 1892 Absonderungs-Baracke der medizinischen Klinik und 1894 ein Auditoriengebäude für die chirurgische Klinik erbaut. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Verwaltungs-Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Völckers. 1898/99 betrugen für die sämmtlichen Kliniken die Ausgaben 314 355 M, die Einnahmen 309 775 M, letztere setzten sich zusammen aus 241 608 M Verpflegungsgeld, 1 812 M aus eigenem Vermögen, 228 M Ertrag aus Küchenabgängen und 66 127 M Staatszuschuss.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Neubau steht bevor. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Quincke. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Anschar-Schwestern aus Kiel, 2 m., 9 w. Krankenwärter. 124 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 3 und 2—1,50 M täglich und unentgeltlich. 1898/99 wurden 1 447 (988 m., 459 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 58 m., 24 w. sind gestorben.

Errichtung eines Neubaues für die medizinische Klinik auf dem nördlichen Theile des Geländes der akademischen Heilanstalten längs der Grenze des hier gelegenen botanischen Gartens geplant. Dabei werden einige provisorische Bauten als Ersatz für die auf dem Bauplatze gegenwärtig stehenden kleinen Baulichkeiten für die Dauer der Bauausführung nothwendig, so namentlich die Versetzung der sogenannten alten medizinischen Baracke und die Herstellung einer Ersatzbaracke für das Isolirhaus.

Die Kosten des Baues sind für das Hauptgebäude auf 329 500 M und für die Aussenanlagen auf 6 000 M, zusammen auf 335 500 M festgestellt, wozu noch für provisorische Bauten

18 500 M kommen. Ein Stall für die Versuchsthiere der beiden Kliniken soll ebenfalls errichtet werden. Die Kosten betragen 8 800 M.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. v. Starck. 4 Assistenzärzte. 1898/99 wurden 5 976 (2 781 m., 3 195 w.) Kranke behandelt.

Universitäts-Klinik für chirurgische Krankheiten. Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. Dr. Helferich. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Anschar-Schwestern aus Kiel, 4 m., 7 w. Krankenwärter. 134 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 3 und 2—1,50 M täglich und unentgeltlich. 1898/99 wurden 1 564 (1 078 m., 486 w.) Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 63 m., 24 w. sind gestorben.

Der neue Operationssaal. Als Ersatz für den ungenügenden Operationsraum ist an der Westseite des Krankenhauses ein Anbau mit Operationssaal nebst Zubehör errichtet worden. Der Saal mit den Nebenräumen, als Vorbereitungszimmer und Ambulatorium im Erdgeschoss, Zimmer des Direktors und des Assistenzarztes im 1. Stockwerke, bildet einen Bautheil für sich und enthält im Kellergeschoss Räume für die Zentral-Luftheizungs-Anlage, ein Wärter- und ein Heizerzimmer, einen Raum für Verbandzeug und die Aborte für die Studirenden.

Zwischen diesem Hauptbau und dem alten Krankenhause liegt ein Zwischenbau, in dessen Erdgeschoss Warteräume und Aborte für das Ambulatorium untergebracht und in dessen 1. Stockwerke ein Verbindungsgang zwischen dem alten und neuen Theil hergestellt ist.

Die Zuführung der Kranken aus der jetzt im 1. Stockwerke des Krankenhauses befindlichen chirurgischen Klinik nach dem neuen, im Erdgeschoss liegenden Operationssaal erfolgt vorläufig durch den oben erwähnten Verbindungsgang und durch die auf der Südseite belegene, bequeme Treppe. Eine unmittelbare Verbindung im Erdgeschoss kann erforderlichen Falles unter Beseitigung eines Warteraumes und zweier Aborte unschwer erreicht werden.

Das Ambulatorium hat einen besonderen Zugang von der Strasse, im übrigen ist es vollständig für sich abgeschlossen; doch ist die Möglichkeit vorhanden, auch Kranke aus dem Ambulatorium nach dem Operationssaal und nach den Räumen der chirurgischen Klinik überzuführen. — Der Eingang in der Achse des neuen Operationshauses ist nur für den Direktor, die Aerzte und das Pflegepersonal bestimmt.

Der Saal, welcher auf 96 Sitzplätze und etwa 24 Stehplätze bemessen ist, erhält seine Lichtzuführung in erster Linie durch ein 3,5 m breites und 6 m hohes Nordfenster und das sich hieran unmittelbar anschliessende Oberlicht, welches bei einer Breite von 4,5 m und einer Länge von 11,4 m fast die Hälfte der Decke einnimmt.

Die 4 m breite Operationsbühne ist bis an das Nordfenster verlängert, so dass erforderlichen Falles hier an einem zweiten Operationstische gearbeitet werden kann. Auf die Durchführung der Sitzreihen vor dem Fenster ist verzichtet worden, weil dadurch ein werthvoller Theil der Lichtquelle für die Operationsbühne verloren gegangen wäre. Der 4,10 m breite Vorplatz an der Eingangswand reicht bis zu den Seitenwänden des Saales und wird durch zwei je 8 qm grosse Fenster erleuchtet, so dass auch hier Operationen bei seitlichem Lichteinfall vorgenommen werden können.

Die Studirenden gelangen zum Saale auf zwei an der Nordseite liegenden Wendeltreppen, welche bis zu den hinter den obersten Sitzreihen befindlichen Umgängen führen. Der Zugang zu den Zuhörerplätzen und die Verbindung dieser mit der Operationsbühne ist auf jeder Seite durch eine 60 cm breite, gemauerte Treppe hergestellt.

Die Kleiderablagen der Studirenden befinden sich unterhalb der ansteigenden Sitzreihen und sind von den Absätzen der Wendeltreppen aus zugänglich. Die Sitzreihen sind massiv unterwölbt und oberhalb mit Zement glatt geputzt. Die Gestelle der Klappsitze und die Geländer sind von Eisen und nur die Sitz-, Buch- und Fussbretter von Holz hergestellt. Die Wandflächen des Operationssaales, des Vorbereitungszimmers, Ambulatoriums und der Warteräume haben ein 2 m hohes Paneel von glattem Zementputz. Alle Wände sowie Decken sind mit Ripolinfarbe gestrichen.

Im Erdgeschoss ist durchgehends Terrazzofussboden gewählt worden, ebenso auf den Treppenpodesten und in den Fluren des Obergeschosses. Scharfe Ecken sind in den Haupträumen durchaus vermieden, auch in den übrigen Räumen ist der Terrazzofussboden an den Wänden 12 cm hochgezogen und ausgerundet, um Staubablagerungen und sonstige Verunreinigungen leicht beseitigen zu können.

Der Operationssaal, sowie das Vorbereitungszimmer und das Ambulatorium sind mit eisernen Fenstern mit möglichst wenig Sprossentheilung versehen, um dem Tageslicht unbehinderten Einfall zu gestatten. Glasjalousien und Lüftungsflügel sind reichlich vorhanden, so dass eine gründliche Durchlüftung der Räume vorgenommen werden kann. An den Thüren sind alle Gliederungen fortgelassen und nur einfache Abfassungen angewendet; im Innern der drei Haupträume sind die Thüren ganz glatt hergestellt.

Das Gebäude hat eine Feuer-Luftheizung erhalten, welche sich auf den Operationssaal, das Vorbereitungszimmer, Ambulatorium und die Flure erstreckt; in den übrigen Räumen sind eiserne Regulir-Füllöfen und in den Wartezimmern Ventilationsöfen aufgestellt, welche mit der Aussenluft in Verbindung stehen.

Die Lüftung des Gebäudes erfolgt durch Kanäle, welche am Fussboden und unter der Decke mit den zu lüftenden Räumen in Verbindung stehen und im Dachraum ausmünden; von hier erfolgt eine gemeinschaftliche Absaugung durch einen grossen Wolpert'schen Sauger.

Das Gebäude ist an die bestehende Gas-, Warmwasser- und Kaltwasserleitung, sowie an den Entwässerungskanal angeschlossen, welcher auch die Fäkalien aufnimmt. Die Klosets sind mit Wasserspülung eingerichtet und die drei Haupträume mit Fussbodenentwässerung versehen.

Durch diese Anordnungen ist den weitgehendsten Anforderungen in Bezug auf Erhaltung der Reinleichkeit in den Operationsräumen Rechnung getragen. Unter Benutzung des Hydranten und der Wasserleitung können diese Räume durch Abspritzen gründlich gesäubert werden. Sämmtliche Räume werden durch Auer'sches Gasglühlicht erleuchtet.

Die Baukosten haben 89 000 M betragen, die Kosten der inneren Einrichtung 8 000 M.

Universitäts-Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. Petersen. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Anschar-Schwester aus Kiel. 1898/99 wurden 3 186 (1 713 m., 1 473 w.) Kranke behandelt.

Stationslazaret. Aufnahme von Personen des Soldatenstandes und Marineangehörigen (Beamte u. s. w.). Das Stationslazaret ist in den Jahren 1869—1872 erbaut und besteht aus 1 Hauptgebäude, 2 Baracken und verschiedenen Nebengebäuden. Die Baracken sind seit April 1870, das Hauptgebäude seit August 1872 in Benutzung. Die Grösse des Lazaretgrundstücks beträgt 262 a 37 qm. Herstellungskosten betragen 1 094 746,91 M. Vorstand: Chefarzt General-Oberarzt Dr. Wendt. Innere Abtheilung: Stabsarzt Dr. v. Foerster, äusere Abtheilung: Oberstabsarzt Dr. Dirksen, venerische Abtheilung: Stabsarzt Dr. Huber, Augen- und Ohren-Abtheilung: Oberstabsarzt: Dr. Hohenberg. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Sanitäts-Unteroffiziere, 13 Ober-Sanitätsgasten, 18 ausgebildete Krankenwärter, davon 4 Zivil-Krankenwärter. 262 eingerichtete Betten: 249 für Mannschaften, 8 für Offiziere und 5 für Portepee-Unteroffiziere. 1898 wurden 2 615 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. Korridorsystem. Auer'sches Gasglühlicht. Ventilationssystem mit dem Heizungssystem verbunden. Heizungssystem: Warmluftheizung, für Klosets besondere Heisswasserheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden, nur für Zwecke dar Marine.

Städtisches Armen- und Krankenhaus. 1866 eingerichtet, 1895 Neubau. 1. ein Pavillon für Männer, neu eröffnet, Baukosten 69 000 M, für 52 Betten. 2. ein Pavillon für geschlechtskranke Frauen, Baukosten 90 000 M, für 70 Betten. Eine Doecker'sche Baracke mit 20 Betten, 2 Holzbaracken mit 80 Betten, ein Pavillon für 30 Infektionskranke. Leitender Arzt: Prof. Dr. Hoppe-Seyler. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Pflegeschwestern aus dem Anschar-Kranken- und Schwesternhaus, 3 m., 3 w. Krankenwärter. 252 Betten. 1899 wurden 1 277 (670 m., 607 w.) Kranke durchschnittlich 38 bezw. 36 Tage verpflegt, 65 m., 43 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 35 m. und 4 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer u. s. w. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 100 205,11 M, letztere setzten sich zusammen aus 56 363,23 M Verpflegungsgeld, 5 963,95 M für verkaufte Produkte, 37 755,63 M Zuschuss der Stadt und 122,30 M Miethe.

Anschar-Schwestern- und Krankenhaus zur Ausbildung von Pflegeschwestern, dient ferner als Krankenhaus, chirurgische Universitäts-Poliklinik und zur Privat- und Armenpflege. 1873 vom Vaterländischen Frauenverein unter Vorsitz der Gräfin Ch. zu Rantzau und Fräulein Harder gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Geh. Justizrath Oberlandesgerichtsrath Eckermann. Leitender Arzt: Prof. Dr. Petersen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 81 Schwestern. 100 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M, 4 M, 1—2,50 M täglich. 1899 wurden 547 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 46 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Personen zur Ausbildung und 26 Krankenbegleiter. Ausgaben 1899: 86 866,46 M. Die Einnahmen betrugen 92 358,88 M und setzten sich zusammen aus 78 119,66 M Verpflegungsgeld und 14 239,22 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten. 1885 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Geheimer Sanitätsrath Dr. Neuber. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter und 5 Krankenwärterinnen (einschliesslich 3 Nachtfrauen). 53 Betten, davon 6 im Isolirhaus. Verpflegungspreis: 6—7,50 M und 4 M täglich. 1899 wurden 314 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 15 sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Augenkrankheiten. Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Voelkers. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Anschar-Schwestern aus Kiel und 2 Wärterinnen. 60 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 3, 2—1,50 M täglich und unentgeltlich. 1898/99 wurden 458 (303 m., 155 w.) Kranke verpflegt und 4 754 Kranke in der Poliklinik behandelt.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Reche. 3 Betten.

Medico-mechanisches Zander-Institut (Gesellschaft m. b. H.). 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Lubinus. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6—9 M täglich. 1899 wurden 107 m., 24 w. Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt von Dr. Löbner. 7. Dez. 1899 eröffnet.

Wasserheilanstalt „Margarethenbad“, zur Behandlung von Nerven- und chronischen inneren Krankheiten. 1891 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Schlesinger. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6,50—8 M täglich. 1899 wurden 21 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 57 bezw. 35 Tage verpflegt.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten. Neubau 1899. Anlagekosten: für das Hauptgebäude 100 000 M, für 2 Baracken je 68 000 M = 136 000 M, für 2 Isolirhäuser je 33 500 M = 67 000 M, für 2 Villen je 95 000 M = 190 000 M, für das Wirthschaftsgebäude 71 000 M, für das Kesselhaus nebst Schornstein 32 500 M, für das Leichenhaus 12 300 M, für das Direktorwohnhaus 44 000 M, für den Thierstall 3 600 M, zusammen 656 400 M.

Privat-Idiotenanstalt. 1. Juli 1862 von Johann Meyer eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Bockendahl. Wartepersonal: 1 m., 4 w. Krankenwärter. 64 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 41 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 363 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten und Hebammen-Lehranstalt. Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Werth. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Anschar-Schwestern aus Kiel, 4 Wärterinnen. 38 Betten für Geburtshilfe und 57 Betten für kranke Frauen. Verpflegungspreis: 6, 4, 3, 2—1,50 M täglich und unentgeltlich. 1898/99 wurden 389 Wöchnerinnen und 622 kranke Frauen durchschnittlich 25 bezw. 23,7 Tage verpflegt, 4 bezw. 9 sind gestorben. 60 Hebammenschülerinnen und Hebammen sind ausgebildet.

Das **Stadtkloster** ist 1809 an Stelle der früher vorhandenen 4 Klöster getreten (des St. Annen- und Erasmi-Klosters, Heiligen Geist-Klosters, St. Jürgen-Armenhauses und des neuen, 1452 gestifteten Gasthaus-Klosters). Siechenhaus. 102 Betten. Pflege durch Anschar-Schwestern.

„Damenstift aus Dankbarkeit“. 1884 durch ein Geschenk von 100 000 M von einem Unbekannten begründet, 1886 eröffnet. In erster Linie werden unverheiratete Damen aus Kiel aufgenommen.

Kaiser Wilhelm I.-Stift. 2. Mai 1890 eröffnet. Erweiterungsbau 1899. Altenheim mit 66 Betten. Heim für die Schwestern des Frauenvereins, Küche für die Kranken, die der Verein in Pflege hat und Niederlage der für Krankenpflege auszuleihenden Gegenstände.

Evangelisch-lutherische Provinzial-Blindenanstalt. 10. Mai 1862 vom holsteinischen Blindenvereine als Privatanstalt eröffnet, seit Neujahr 1876 an die Provinz übergegangen und 1877 neu erbaut. Seit 6. April 1896 mit einer Vorschule verbunden. Vorstand: Direktor W. Ferchen; 3 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 76 Zöglinge (42 Erwachsene, 34 Kinder). Schulunterricht. Erwerbsfähigkeit in Seilerei, Korbmacherei und Bürstenmachen.

Blindenheim. 1. für Mädchen, 2. für Männer, 3. Feierabendhaus für solche, die nicht mehr erwerbsfähig sind. 54 Betten. 1898 ist eine Fabrik für Herstellung von Bürstenhölzern mit Maschinenbetrieb eröffnet.

Quarantäne-Anstalt gegen Cholera (Kieler Föhrde). 1886 vom Staate errichtet in der Kieler Bucht, zwischen der Mündung des Kaiser Wilhelm-Kanals und Friedrichsort. 2 Baracken mit einem Abstand von 20 m und 1 Wirthschaftsgebäude. Die Polizeibehörde in Kiel, mit welcher die Anlage durch Fernsprecher verbunden ist, leitet die Ueberwachung.

Kilburg, 1 051 Einw. (Kreis Bitburg, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus der katholischen Pfarrkirche. Eröffnet am 6. Okt. 1890. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 8 Betten. 1898 wurden 10 Personen verpflegt.

Kirchen, 1 495 Einw. (Kreis Altenkirchen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Elisabeth-Krankenhaus. 26. Mai 1884 errichtet, vom verstorbenen Bürgermeister Louismeyer gestiftet. Eigenthümer und Vorstand: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Rauschenbusch. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Olpe. 38 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,25 und 1 M täglich. 1899 wurden 89 m., 282 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 13 511 M und setzten sich zusammen aus 12 412 M Verpflegungsgeld, 176 M für verkaufte Verbandstoffe und 923 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Siechenhaus. 1899 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Kreuznach.

Kirchhain i./Lausitz, 4 068 Einw. (Kreis Luckau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Aust. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 5 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M, für Zahlungsfähige 1 M täglich. 1899 wurden 10 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache. Der Krankenwärter erhält die eingezahlten Verpflegungsgelder. Neubau in Vorbereitung.

Kirchherten, 1 127 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

Mariahilfs-Anstalt. Vom Pfarrer Nik. Josef Cremer 1862 gestiftet. Eigenthümer: Die Pfarrkirche. Wartepersonal: 6 Dominikanerinnen aus Arenberg bei Ehrenbreitstein. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 5 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 57 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache und 1 Krüppel.

Kirchhörde, 9 246 Einw. (Kreis Hörde, Reg.-Bez. Arnsberg).

Katholisches Krankenhaus „Marien-Hospital“. Gestiftet 1872 vom Pfarrer Wilhelm Vogt. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde Barop. Arzt: Dr. Bolte. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 70 Betten. Verpflegungspreis: 3—2,50 und 2 M, 1,50—1,10 M täglich.

Kirchlinde, 3 003 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. 5. Juni 1872 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Vorstand: Pfarrer Müller. Arzt: Dr. Hülshoff in Marten. Wartepersonal: 13 Franziskanerinnen zu Salzkotten. 80 Betten: 66 f. M., 14 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 M, 1,75 und 1 M täglich. 1899 wurden 470 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 17 Tage verpflegt, 25 m., 11 w. sind gestorben.

Kirchrode, 1 205 Einw. (Landkreis Hannover, Reg.-Bez. Hannover).

Siechenhaus „Salem“ für Tuberkulöse, Krebs- und Lupuskranke. November 1894 von der Henriettenstiftung in Hannover errichtet. Eigenthümer: Henriettenstiftung. Arzt: Dr. Strobel. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 m., 5 w. Krankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 23 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 181,2 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 13 292 M. Die Einnahmen betrugen 11 530 M und setzten sich zusammen aus 11 081 M Verpflegungsgeld und 449 M Geschenken.

Aufnahme-Bedingungen: 1. Betreffend Aufnahme wendet man sich entweder an „die vorstehende Schwester des Siechenhauses Salem“ oder an den Vorstand der Henriettenstiftung. — Einzusenden ist eine genaue Darstellung der Krankheitsgeschichte und des Krankheitszustandes sowie thunlichst ein ärztliches Attest.

2. Gezahlt wird für I. Klasse 3—5 M täglich je nach Grösse und Beschaffenheit der Zimmer, für II. Klasse 1,50 M täglich oder ermässigt auf 400 M jährlich; 33 1/3 M monatlich. Die Sicherung für die zu leistende Zahlung erfolgt bei Kassenkranken sowie bei den von Gemeinden untergebrachten Kranken durch amtliche Bezeugung, bei solchen, wo aus Privatmitteln gezahlt wird, durch Ausfüllung eines Reverses. Die Zahlungen sind monatlich oder vierteljährlich voraus zu leisten und zwar an den Rechnungsführer, Ober-Registrator Menge, Schiffgraben 6.

3. Hierfür wird den Pfleglingen II. Klasse völlig frei Station mit Einschluss der Wäsche, Medikamente und ärztlichen Behandlung, den Pfleglingen I. Klasse dasselbe in entsprechender Weise mit Ausschluss der Leibwäsche gereicht; jedoch ist Wein in beiden Klassen besonders zu vergüten.

4. Wird bei Kranken I. Klasse für kürzere Zeit Begleitung eines Angehörigen oder eines Dieners oder einer besonderen Wärterin gewünscht, so muss hierfür Zahlung II. Klasse erfolgen, vorausgesetzt, dass nicht ein eigenes Zimmer für die Begleitung verlangt wird. In diesem Falle tritt eine Zahlung I. Klasse von 3 M täglich ein.

5. Es ist namentlich Kranken I. Klasse gestattet, Bettzeug und Möbeln mitzubringen und zu benutzen. Sofern nicht seitens des Besitzers eine andere Bestimmung getroffen oder das Gegentheil verabredet ist, bleiben die eingebrachten Sachen Eigenthum des Pfleglings oder dessen Erben. Nur falls der Zahlungssatz ermässigt war, fällt das Mitgebrachte im Falle des Todes der Anstalt zu.

6. Mitzubringen haben die Kranken, sofern sie ausser Bett sein können, folgende Sachen: Männer: 2 einfache Anzüge, 2 Paar Schuhe oder Stiefel, 1 Paar Pantoffeln, 6 Hemden, entsprechendes Unterzeug, 6 Taschentücher, 4—6 Paar Strümpfe; die Frauen: ein Sonntags- und 2 ordentliche Alltagskleider, 3—4 Unterröcke, unter denen 2 wollene, ferner 3 bunte Nachtjacken, 6 Nachtmützen, 6 Nachttücher, 6 Hemden, 6 Taschentücher, 4 Schürzen, 4—6 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, 1 Paar Pantoffeln, 1 Umschlagtuch, 1 Schultertuch. Namentlich ist sofort mitzubringen ein Geburtsschein und ein polizeiliches Abzugsattest.

7. Im Fall des Todes wird der Sterbemonat ganz gerechnet; alles sonst Vorausbezahlte wird erstattet. Doch sind die Beerdigungskosten von den Angehörigen bezw. von den zur Zahlung Pflichtigen zu tragen.

Männer-Siechenhaus des Stephanstifts in Hannover. Arzt: Dr. Schlaeger in Hannover. Wartepersonal: 8 barmherzige Brüder des Stephanstifts. 100 Betten.

Frauen-Siechenhaus „Bethesda“. Wartepersonal: 7 Schwestern vom Henriettenstift in Hannover. 50 Betten. 1898 wurden 103 Kranke verpflegt.

Kirn, 5 639 Einw. (Kreis Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz).

Hospital. 1875 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Dudenhöffer. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 bis 1,50 M täglich. 1899 wurden 10 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 913,89 M, letztere setzten sich zusammen aus 331,53 M Verpflegungsgeld, 211,75 M Kapitalszinsen, 174,61 M Zuschuss der Gemeinde und 196 M aus Hospital-Abonnements.

Klausthal, 8 542 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtisches Krankenhaus. 1844 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Riehn. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift in Hannover und 1 m., 1 w. Wärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 37 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 774,33 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 308,40 M Verpflegungsgeld, 1 465,79 M Zuschuss der Stadt und 0,14 M aus sonstigen Quellen.

Sanatorium Schwarzerbach von Dr. Appenrodt. Juni 1890 eröffnet.

Klein-Drenzig, 238 Einw. (Landkreis Guben, Reg.-Bez. Frankfurt).

Trinkerheilanstalt. 1. Okt. 1889 vom Brandenburgischen Provinzialverein gegen den Missbrauch geistiger Getränke gestiftet. Vorstand: Wirkl. Geh. Rath Excellenz v. Keudell, Berlin. Arzt: Kreisphysikus Dr. Jungmann, Guben. 12 Betten für Männer. Beschäftigung mit Garten- und Landwirthschaft, im Winter mit Kerbschnitzerei. 1899 wurden 21 M. durchschnittlich 165 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 9 769 M. Die Einnahmen betrugen 9 503 M und setzten sich zusammen aus 5 662 M Verpflegungsgeld, 1 439 M für verkaufte Produkte, 2 381 M Geschenken und 21 M aus sonstigen Quellen.

Aufnahmebedingungen: 1. Von der Aufnahme sind ausgeschlossen trunksüchtige Personen, welche epileptisch oder geistig gestört sind.

2. Behufs Aufnahme in die Anstalt ist ein Zeugniss der Ortsbehörde über die Ortsangehörigkeit, ein polizeiliches Führungsattest sowie ein ärztliches Attest einzureichen, welches namentlich darüber Aufklärung zu geben hat, ob bereits bei dem Kranken Delirienfälle eingetreten sind und dass keine Lähmung, Siechthum, geistige Störung, Epilepsie oder ansteckende Krankheit vorliegt.

Ausserdem hat der Aufnahmesuchende bezw. dessen Angehörige einen ihm zu übersendenden Fragebogen nach bestem Wissen auszufüllen. Stellt sich nach erfolgter Aufnahme heraus, dass die Angaben wissentlich unrichtig oder unvollständig gemacht sind, so ist die Anstalt berechtigt, den Pflegling ohne Weiteres zu entlassen.

3. Aufnahmegesuche sind an den Schriftführer des oben genannten Vereins, Pastor Reiche-Berlin W., Derfflingerstr. 22a, oder an den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Ersten Bürgermeister Bollmann-Guben zu richten.

4. Das zu zahlende Pflegegeld beträgt jährlich 600 M. Ob eine Ermässigung desselben eintreten kann, wird in jedem einzelnen Falle auf Grund der persönlichen Verhältnisse der Aufnahmesuchenden entschieden werden.

Wird für einen Pflegling ein besonderes Zimmer verlangt, so sind hierfür ausser dem Pflegegelde noch 300 M jährlich zu entrichten. Die Kost ist für alle Pfleglinge dieselbe. Die Mahlzeiten sind gemeinsame. Wird eine besondere Kost verlangt, so erhöht sich dementsprechend der Pflegesatz. Das jährliche Pflegegeld ist vierteljährlich voraus zu entrichten und zwar in folgender Weise: im 1. Quartal vier Zehntel, im 2. Quartal drei Zehntel, im 3. Quartal zwei Zehntel, im 4. Quartal ein Zehntel der Gesammtsumme. Der Monat des Eintritts wird voll berechnet. Nach Ablauf des ersten Jahres tritt eine gleichmässige vierteljährliche Ratenzahlung ein. Das Pflegegeld ist an den Kaufmann Robert Hansmann-Guben zu zahlen.

5. Beim Eintritt in die Anstalt hat der Aufzunehmende mitzubringen: 1 Sonntags- und mindestens 1 Werktagsanzug, 1 Kopfbedeckung, 2 Paar Stiefel, 1 Paar Hausschuhe, 6 Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6 Taschentücher. Die Kleidung und Wäsche müssen sich in gutem und brauchbarem Zustande befinden. Die Wäsche muss gezeichnet sein.

6. Die Anstalt gewährt für das Pflegegeld Wohnung, Bett, Kost, Reinigung der Bett- und Leibwäsche mit Ausnahme der Plättwäsche, ärztliche Behandlung (sofern nicht eine Krankheit eintritt, die in dieser Beziehung ausserordentliche Ansprüche erfordert), Arznei, Gelegenheit zur Beschäftigung (insbesondere ländliche und Gartenarbeit).

7. Die Reisekosten beim Eintritt und Austritt hat jeder Pflegling selbst zu tragen. — Geld darf keiner der Pfleglinge in Händen haben und muss solches dem Hausvater zur Aufbewahrung übergeben werden.

8. Der Pflegling ist verpflichtet, sich der Hausordnung der Anstalt zu unterwerfen und namentlich dem Hausvater in allen Stücken Folge zu leisten. Bei wiederholten Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung, sowie beim Ausbleiben der Zahlung hat die Anstalt das Recht, den Pflegling ohne Weiteres zu entlassen. In allen anderen Fällen erfolgt die Ent-

lassung seitens der Anstalt nur nach voraufgegangener 14tägiger Kündigung. Der Pflegling bezw. dessen Angehörige haben das Recht, die Entlassung nach 4wöchentlicher Kündigung zu fordern. Bei einem Ausscheiden innerhalb des Quartals verfällt das vierteljährlich vorausbezahlte Kostgeld der Anstalt. Stirbt ein Pflegling in der Anstalt, so sind die Beerdigungskosten der Anstaltskasse zu erstatten.

9. Im Interesse der Heilung ist es wünschenswerth, meistens nothwendig, dass der Aufenthalt in der Anstalt mindestens ein Jahr dauert, und wird dringend empfohlen, die Rathschläge des Hausvaters oder des Anstaltsarztes in dieser Hinsicht nicht unbeachtet zu lassen.

10. Beim Austritt aus der Anstalt, wenn derselbe nicht vorzeitig erfolgt, wird die Anstalt nöthigenfalls sich bemühen, denjenigen der Abgehenden, denen sie ein gutes Zeugniss ertheilen kann, ihr Fortkommen durch Nachweis einer geeigneten Stelle zu erleichtern.

Hausregeln: 1. Jeder Pflegling ist dem Hausvater Ehrerbietung und Gehorsam schuldig und hat gegen die Familie desselben ein bescheidenes, höfliches Benehmen innezuhalten. 2. Jeder Pflegling hat den Anordnungen des Hausvaters in Bezug auf Arbeit und Ausnützung seiner Zeit unbedingt Folge zu leisten.

3. Im Sommer wird um 5 Uhr, im Winter um 6½ Uhr aufgestanden. Eine Stunde nach dem Aufstehen findet das Frühstück statt, worauf die Morgenandacht folgt; das zweite Frühstück findet um 9½ Uhr, das Mittagsessen um 12 Uhr, das Vesperbrot um 4 Uhr, das Abendessen um 7 bezw. 7½ Uhr mit nachfolgender Abendandacht statt. Mittagspause wird im Sommer von 12—1½ Uhr und im Winter von 12—1 Uhr gehalten. Während der Mittagspause darf kein Pflegling ohne Erlaubniss des Hausvaters sein Bett zum Ausruhen gebrauchen. Die Abendstunde nach dem Essen bis zum Zubettgehen, das in der Regel nicht vor 9 Uhr und nicht nach 10 Uhr erfolgen soll, ist der Unterhaltung gewidmet.

Die übrigen Tagesstunden gehören der Arbeit an, welche in ländlichen und häuslichen Beschäftigungen oder in der Uebung eines Handwerks besteht. Zum Aufstehen, zur Arbeit und zu den Mahlzeiten wird geläutet und hat jeder Pflegling sich genau danach zu richten. 4. Das Eigenthum der Anstalt, auch Kleidung und Wäsche der Pfleglinge dürfen weder verschleppt noch durch Muthwillen oder Nachlässigkeit verdorben werden.

5. Der Besitz von Geld ist den Hausgenossen nicht gestattet. Etwaiges beim Eintritt in die Anstalt noch im Besitz befindliches Geld ist dem Hausvater gegen Empfangsschein zur Aufbewahrung zu übergeben. 6. Alle Pfleglinge enthalten sich des Genusses geistiger Getränke. — Tabakrauchen ist in den Mussestunden gestattet. — Postpacketsendungen dürfen nur in Gegenwart des Hausvaters geöffnet werden, Briefe desgleichen auf Verlangen desselben. Postsendungen sind nur mit Wissen des Hausvaters, dem sie auf Verlangen auch vorzuzeigen sind, abzusenden.

7. Der Hausvater hat über etwaige Ausgänge der Hausgenossen zu bestimmen. Niemand darf ohne seine Erlaubniss das Haus oder den Garten der Anstalt verlassen. Besuche dürfen nur nach vorheriger Anmeldung bei dem Hausvater angenommen werden.

8. Am Sonntag findet in der Anstalt evangelischer Gottesdienst statt. Es wird erwartet, dass die evangelischen Pfleglinge daran theilnehmen. Andersgläubigen ist die Theilnahme auf ihren Wunsch gestattet. Sofern es das Wetter erlaubt, wird in der Regel Nachmittags ein gemeinsamer Spaziergang gemacht. Wer sich demselben nicht anschliesst, darf nicht für sich ausgehen. Der übrige Theil des Sonntags ist geeigneter Unterhaltung und nützlicher Lektüre gewidmet.

Klein-Oels, 460 Einw. (Kreis Ohlau, Reg.-Bez Breslau).

Armen-Hospital, ehemals dem Maltheser-Orden gehörend, jetzt im Besitz der Graf York v. Wartenburg'schen Majoratsherrschaft Klein-Oels. 18 Betten für mit Gebrechen behaftete Personen.

Klein-Waltersdorf, 200 Einw. (Kreis Bolkenhain, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kreis-Krankenhaus Bolkenhain. 22. Mai 1860 von den Ständen des Kreises, mit Ausschluss der Städte Bolkenhain und Hohenfriedeberg, errichtet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Dr. Peiper in Bolkenhain. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Breslau, 1 Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 bezw. 0,50 M täglich. 1898 wurden 105 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 9 162,06 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 652,25 M Verpflegungsgeld, 100 M Kapitalszinsen, 6 353,31 M Zuschuss des Kreises, 27 M der Gemeinde und 29,50 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, 1896 angeschafft.

Klettwitz, 1 945 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Knappschafts-Krankenhaus des Brandenburger Knappschafts-Vereins in Guben. 1899 errichtet. Arzt: Dr. Kittel. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Neu-Torney. 49 Betten.

Kleve, 13 905 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserversorgung: Die Pumpstation des städtischen Wasserwerks befindet sich seit 1889 in der Verlängerung des kleinen Spyks. Wasserverbrauch 1898: 499 168 cbm. Das gesammte Rohrnetz hat eine Länge von 21 997 m. — Der städtische Schlachthof mit Kühlhaus befindet sich am Abhange des Klever-Berges. Geschlachtet wurden 1898: 1 382 Stück Grossvieh, 1 941 Kälber, 241 Schafe, 72 Ziegen, 3 576 Schweine einschliesslich Spanferkel, 27 Pferde. — Kanalisation wird ausgeführt. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt. — Die Desinfektionsanstalt befindet sich in der sogenannten Münze. Es ist seit kurzer Zeit ein neuer Apparat im Betrieb, ohne Vorwärmung und Ventilation, Marke D.O. von Luis Marten in Duisburg. — Die öffentliche Badeanstalt befindet sich am Rhein. — Bau-Polizeiordnung vom 1. August 1894 sowie Ausführungs-Anweisung dazu vom 9. August 1894. Ergänzung vom 19. Febr. 1895.

Lazaret des Königl. Gefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 153 Männer, 32 Weiber. Hafträume: 7 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen, 12 gemeinsame Schlafräume von 475 qm Gesammtgrösse, 11 gemeinsame Arbeitsräume von 587 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Paffrath. Krankenräume: 2 von 62 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 25 Männer.

Evangelische Stiftung, Kranken-, Armen-, Waisenanstalt und **Militärlazaret.** 26. April 1853 von dem Diakonissenverein eröffnet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Dr. Bollinger für Zivilkranke, Stabsarzt Dr. Stapelfeld für Militärkranke. Wartepersonal: 2 Diakone, 1 Diakonissin aus Duisburg, 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter aus dem städtischen Krankenhause Elberfeld. 35 Betten: 20 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,50 und 3,50 M, 2,50 und 1,70 M, 1,50 und 1,25 M, für Kinder 0,65 M täglich. 1899 wurden 11 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 17 kranke Soldaten durchschnittlich 24 Tage, 4 Altersschwache, 4 Sieche, 11 Pensionäre, 27 Kinder zur Erziehung und 4 Arme aus der Gemeinde. Die Einnahmen 1899 betrugen 16 424,42 M und setzten sich zusammen aus 13 362,74 M Verpflegungsgeld, 8,79 M für verkaufte Produkte, 35 M Kapitalszinsen, 2 053,29 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 965,10 M aus sonstigen Quellen.

St. Antonius-Hospital (auch für Militärpersonen). 1842/43 erbaut, im Jahre 1886 durch Anbau eines grossen Flügels erweitert und liegt zwischen der Cavariner Strasse und dem Spoy-Kanal. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. van Rossum, die Militärpersonen werden vom Stabsarzt behandelt. Wartepersonal: 28 Klemensschwestern aus Münster. 160 Betten. 1898 wurden 847 Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 22 m., 27 w. sind gestorben.

Städtische Armen- und Waisenanstalt (Münze). An der Stelle, wo die jetzige Armen- und Waisenanstalt, Münze genannt, sich befindet, erhob sich ehedem das städtische Spital oder Gasthaus mit einer eigenen grossen Kapelle, deren Vikarie im Jahre 1341 dem Kanoniker-Kollegium an der Stiftskirche einverleibt wurde. Das Hospital war einem Gasthausmeister unterstellt und bestand bis 1723, in welchem Jahre es sammt der Kapelle trotz der Proteste des Magistrats und des Kapitels abgebrochen wurde. Mit grossen Kosten liess die Königliche Regierung an seiner Stelle ein „Arbeits- oder Zuchthaus“ bauen, und zwang den Magistrat, die sogenannten Armenhöfe zu verkaufen und ihre Bewohner dem Arbeitshause zu überweisen. Der Magistrat that dies mit Widerwillen und nahm der neuen Anstalt gegenüber eine solche Stellung ein, dass der Inspektor bereits 1747 erklärte, er habe nur noch 22 Personen im Hause, für eine so geringe Zahl sei aber der Apparat viel zu theuer. In Folge dessen schlug die Regierung dem Könige vor, die bisherige Münzstätte in das Arbeitshaus zu verlegen. 1754 war dieses geschehen und seitdem erhielt die Anstalt den Namen „Münze“. Nach dem 7jährigen Kriege wurden in Kleve keine Münzen mehr geschlagen; das Gebäude stand darum leer und weil es mehr und mehr zu verfallen anfing, schenkte es König Friedrich Wilhelm II. am 11. Nov. 1786 laut angebrachter Lapidarinschrift der Stadt zum Besten der Armen.

Zur Zeit der französischen Invasion und der Fremdherrschaft wurde es als Kaserne, zu Stallungen und anderen militärischen Zwecken benutzt. Nach dem Abmarsche der Franzosen stellte die Stadt das verkommene Gebäude wieder her und richtete es endlich 1827 als „Armen-, Kranken-, Verpflegungs- und Schulanstalt“ ein. Die Mittel für einen Neubau wurden zum grossen Theile durch Verloosungen und milde Beiträge beschafft. Den Rest der Kosten übernahm die städtische Armenkasse. So wurde 1885 der Hauptflügel um ein Stockwerk erhöht und in demselben eine luftige Kapelle mit Emporen im Basilikenstile eingerichtet. Gleichzeitig wurde eine Zentral-Niederdruckheizung angelegt. Inzwischen war die sogenannte alte städtische Lohstätte, die unmittelbar nach Süden hin an den Hauptflügel stiess, um 27 500 M erworben worden; sie wurde zu Nebenbauten benutzt. Der Südflügel wurde 1897/98 bis auf die Umfassungsmauern abgebrochen. Innen wurde er ganz erneuert, unterkellert und für Zentralheizung eingerichtet. Der entstellende Trakt, welcher das Quadrum nach Osten abschloss und Backstube,

Zimmermannswerkstätte und Leichenhaus enthielt, wurde beseitigt und durch eine Arkaden-Veranda ersetzt, an welche sich nach Süden das Leichenhaus anschloss.

Nach Vollendung dieses Flügels wurden die Wirthschaftsgebäude und ein Desinfektionsraum neu aufgeführt. Mit einer Veranda für die Frauen und Mädchen wurden die Bauten einstweilen abgeschlossen.

Am 1. Jan. 1899 wirkten 13 Borromäerinnen aus Trier in dieser Niederlassung, welche einen Pfleglingsbestand von 59 Hospitaliten, 34 Kranken und 45 Waisenkindern hatte.

Kuranstalt „Prinzenhof" von Dr. Dünger. Pension einschl. Zimmer 5 M täglich.

Koblenz, 42 902 Einw., 59 Aerzte, 3 Zahnärzte, 18 Hebammen, 6 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Koblenz).

Seit 1886 städtische Wasserleitung, Anlagekosten 1 140 000 M. Wasserentnahme aus zwei Tiefbrunnen der Rhein-Insel Oberwerth, deren Boden im Kiesboden 5 m unter dem Nullpunkt des Koblenzer Pegels liegt. Hebung des Wassers durch ein Pumpwerk (3 Gasmotoren) auf ein an der Karthause befindliches Hochreservoir von 2 800 cbm Inhalt, dessen Sohle 52,5 m über 0 des Koblenzer Pegels liegt. Dachtraufe des höchsten Hauses in Koblenz 37,11 m über dem 0 Punkt. Länge des Rohrnetzes 40 000 laufende Meter. Lützel-Koblenz und ein Theil von Koblenz erhält Wasser aus der Quellwasserleitung des Dorfes Metternich (1790—1792) vom Kurfürst Klemens Wenseslaus angelegt. — Schlachthof, 1888—1890 erbaut. Anlagekosten: Erste Anlage 700 000 M. Erweiterung im Jahre 1899: 500 000 M, 1 km westlich der Stadt auf dem Moselweisser Felde: Anlage bedeckt 2,5 Hektare. In der Mitte von S. nach N. ein breiter Weg, östlich davon eine Restauration, das Wohnhaus für die Beamten mit den Geschäftsräumen. Am Nordende des Weges ein Maschinenhaus mit Kühlraum (— 6° R.), Eisfabrik, Kaldaunenwäsche. Westlich des Weges Schlachterei für das Grossvieh, diejenige für Kleinvieh und Schweine, eine Stallung, ein Beobachtungsstall für krankes Vieh und ein Wagenschuppen. Die Abwässer werden nach Klärung durch einen etwa 1 km langen Kanal in die Mosel geleitet. — Kanalisation: Beginn 1892, vollendet 1899. Anlagekosten 700 000 M. Länge des Rohrnetzes 2 100 laufende Meter. Der Hauptsammelkanal läuft mit der Mosel parallel und erreicht den Rhein am Deutschen Eck, von wo er in ein 0,75 m weites Eisenrohr übergeht, das 35 m lang in dem Rhein liegt und etwa 2,5 m unter dem 0 Punkt des Koblenzer Pegels mitten in starker Strömung mündet. Nach der Bau-Polizei-Ordnung sind diejenigen Grundstücke, die zu Senkgruben keinen Platz haben, auch hinsichtlich der Kothentleerung angeschlossen. Die übrigen Grundstücke haben Senkgruben, für den Koth mit pneumatischer Abfuhr. Der Kehricht wird in offenen Wagen täglich Morgens abgefahren; die Einwohner setzen die Kehrichtgefässe vor die Hausthür. — Desinfektionsanstalt: a) System Henneberg, 1896 im Epidemiehaus auf dem Moselweisserfelde; b) System Schmidt in Weimar, im Bürger-Hospital beschafft 1895. — Volksbrausebad, erbaut 1895/96, Baukosten 23 000 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Juni 1899.

Garnisonlazaret. Besteht aus einer früheren Dominikanerkirche (1239 erbaut) und einem anstossenden Dominikanerkloster (1713 erbaut), welche im Jahre 1825 zu einem Garnisonlazaret eingerichtet wurden. Es liegt im Nordwesten der Stadt, Nordfront nach der Mosel, sonst in ein stark bewohntes Stadtviertel eingebaut. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Groschke. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Klementinerinnen aus Münster, 7 ausgebildete Krankenwärter. 155 Betten. 1898 wurden 1 246 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — In den Dienststuben Petroleumbeleuchtung, ebenso auf den Fluren und zum Theil auf den Krankenstuben, zum Theil in letzteren Gasglühlicht. Ventilationssystem: nur einfache Vorrichtungen in Fenster und Thüren, im Kirchsaal Ventilationsschächte neben dem Ofen. Einzelheizung theils mit Kachelöfen, theils mit eisernen Regulirfüllöfen. Ein einfacher Desinfektionsbottich (Giessener System) für strömenden Wasserdampf für die gesammte Garnison Koblenz (linksrheinisch). Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung, für Wirthschaftszwecke ist ausserdem ein Tiefbrunnen im Gebrauch, aus dem das Wasser mittels Dampfmaschine in 2 auf den Boden befindliche Reservoire gehoben wird. Latrinen mit Wasserspülung. Anschluss an die Kanalisation der Stadt.

Lazaret des Königlichen Arrest- und Korrektionshauses, für männliche und weibliche Untersuchungs-, Gefängniss-, Straf- und Polizeigefangene. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 260 Männer, 74 Weiber. Hafträume: 22 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 31 gemeinsame Schlafräume von 616 qm Gesammtgrösse, 36 gemeinsame Arbeitsräume von 1 011 qm Gesammtgrösse. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Schulz, Physikus. Krankenräume: 4 von 153 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 197 Männer, 11 Weiber.

Bürgerhospital. Durch ein kaiserlich französisches Dekret vom 1. Okt. 1804 war das Franziskanerkloster in der St. Kastorgasse der Stadt zu einem Krankenhause geschenkt, und

durch ein Dekret vom 13. Nov. 1805 sollte dieses Haus arme Kranke, Wahnsinnige, Findelkinder und alte gebrechliche Leute beiderlei Geschlechts aufnehmen und es sollte auch eine Arbeitsanstalt damit verbunden werden. Soweit die noch geringen Hilfsmittel es vergönnten, war das verwüstete Gebäude zu diesem Zwecke eingerichtet. Ein Theil des Armenfonds wurde diesem neu entstandenen Bürgerhospital zugewendet und unter einer eigenen Kommission verwaltet. Der übrige Theil des Armengutes wurde unter einer anderen Kommission zu Privatunterstützungen verwendet. Die damaligen Präfekten, besonders der durch Menschenliebe, Anstrengung für öffentliches Wohl, väterliche Sorgfalt für seine Untergebenen und vertrauliche Zugänglichkeit persönlich geliebte Lezay-Marnesia, im Verein mit der städtischen Behörde und vielen Männern der damaligen Zeit, haben sich durch redliche Anstrengung den Dank der Armen und ihrer Freunde für immer verdient. Einzelne ihrer Schöpfungen löste der wiedergekehrte Krieg auf, manche blieben jedoch bestehen. Die Arbeitsanstalt für die Armen, in einer Spinnerei und Weberei bestehend, ging bald ein. Die Eröffnung des Hospitals war am 9. Nov. 1805 mit 40 Betten erfolgt, die Pflege weltlichen Personen gegen Bezahlung anvertraut worden.

1806 erhielt das Haus die Verpflegung der französischen Militärkranken, seit 1814 theilte es seinen Raum mit den preussischen, bis Ende April 1825 im ehemaligen Dominikanerkloster ein eigenes Militärlazaret eingerichtet wurde. Am 11. Juli 1826 ersetzten 6 Schwestern, Borromäerinnen aus Nancy, die Laienpflegerinnen. 1882 brach in Koblenz eine Pockenepidemie aus, welche vom Februar bis zum Oktober dauerte, eine grosse Ausdehnung gewann, aber doch nur 30 Todte forderte. Zunächst brachte man die Kranken in einem Flügel des Hospitals unter; Anfangs April bezogen 2 Schwestern mit 20 Kranken die von der Stadt erbaute Baracke. 10 Jahre später wurde durch einen Hamburger die Cholera ins Hospital geschleppt. Rasche Ueberführung in die Baracken beschränkte die Ausbreitung auf die nächsten mit der Pflege beschäftigten Personen; die erste pflegende Schwester wurde von ihr hinweggerafft. 1882/83 wurde das Hospital von der Wasserfluth heimgesucht, welche in den unteren Stock meterhoch eindrang und auch den gerade für die chirurgische Station vollendeten Neubau auf lange Zeit unbewohnbar machte.

Aus der Baugeschichte mag noch die Errichtung der Baracken für Diphtherie und Typhus erwähnt werden, welche 1896 erfolgte, sowie der Verwaltungsgebäude 1890 und der Umbau der Kirche, welcher im letztgenannten Jahre geschah.

An die verewigte Kaiserin, welcher noch als Prinzessin der sterbende Alexander von Humboldt das Lob spendete, „sie sei die beste Krankenpflegerin“, erinnern eine Reihe kleiner Geschenke für alle Zukunft die dankbaren Schwestern, welche jedes Jahr öfters von ihr besucht und in herzlichster Weise mit Aufmerksamkeiten aller Art erfreut wurden. „Unser Kind“ durften sie ihre Tochter Luise nennen, welche als Grossherzogin so auch den Glückwunsch zum fünfzigjährigen Professjubiläum einer Schwester, am 29. Juni 1886, unterzeichnete; sie ist auch, wie ihre Mutter (1851) dem Frauenverein von St. Barbara beigetreten und das Andenken an sie, wie an den leutseligen Prinzen Friedrich Wilhelm, ist manchem Koblenzer eine liebe Erinnerung; von Baden aus hat sie ihre Huld den Schwestern fortgesetzt bezeigt. Das Album für die Hauschronik ist ein Geschenk der Prinzessin Augusta gelegentlich des dreissigjährigen Jubiläums der Niederlassung in Koblenz, welchem sie persönlich beiwohnte.

Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Der Vorstand besteht aus einer von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Kommission von 6 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters. Aerzte: Dr. Richard Heigl für äussere Krankheiten, Dr. Aug. Virneisel für innere Krankheiten, Oberstabsarzt a. D. Dr. Hermann für Augenkrankheiten. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 17 Borromäerinnen aus Trier, 5 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 463 Betten: 213 f. M., 250 f. Fr., darunter 48 für Kinder (I. Kl. 4, II. Kl. 14, III. Kl. 375, IV. Kl. 70). Ausserdem bestehen 2 Baracken für Infektionskranke mit je 14 und 8 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,25 M täglich für Einheimische und 8, 5 und 2,50 M täglich für Auswärtige. 1899 wurden 2 691 (1 581 m., 1 110 w.) Personen durchschnittlich 23,2 bezw. 30,7 Tage verpflegt, 150 (71 m., 79 w.) sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 w. Personen zur Ausbildung in der Krankenpflege, Pfründner, 57 m., 48 w. Altersschwache, Sieche und Krüppel, 7 Krankenbegleiterinnen und 85 Männer zur Reinigung von Ungeziefer u. s. w.

Epidemienhaus (ausserhalb der Stadt). 1882 von der Stadt erbaut. 64 Betten ungefähr, sie werden nach Bedarf vom Hospital gestellt.

Krankenhaus des evangelischen Stifts „St. Martin“. 1840 von Buchhändler Joh. Friedrich Kehr gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. 1897/98 ein neues Krankenhaus erbaut. Die Kosten des Geländes betrugen 267 000 M, die Baukosten 200 000 M. Zentralheizung. Dampf-Desinfektion und Dampfwäscherei. Aerzte: Oberarzt Dr. Timme für äussere und innere Abtheilung, Kreiswundarzt Dr. Schmidt für Infektionskrankheiten. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Kaiserswerth, 2 ausgebildete Krankenwärter, 1 m., 4 w. Wärter. 98 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 bis 1 M täglich ohne ärztliche Behandlung, Verbandstoffe, Wein. Abonnement für Dienstboten 5 M jährlich. 1899 wurden 345 m., 309 w. Kranke durchschnittlich 38 bezw. 42 Tage verpflegt, 13 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 11 Altersschwache, 24 Sieche und Krüppel,

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten. 1. Juli 1891 errichtet von Dr. Füth. 10 Betten. 1899 wurden 109 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Kreglinger.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. F. W. Hoffmann. 1893 errichtet. 4 Betten. 1899 wurden 6 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Krankenanstalt der barmherzigen Brüder nach der Regel des heiligen Augustinus in Trier. 1900 erbaut. Seit 1851 ambulante Krankenpflege. 15 Brüder.

Hospital der barmherzigen Schwestern vom heiligen Franziskus aus dem Mutterhause in Aachen. Oberin: Maria Grosman. Wartepersonal: 17 Schwestern, auch ausser dem Hause thätig.

Privat-Heilanstalt für Lungenkranke „Bad Laubbach“. 1. Okt. 1897 errichtet von Dr. Achtermann, gehört der Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke. 73 Betten. Verpflegungspreis: 7,50—11 M und 4—5,50 M täglich. 1899 wurden 94 Kranke durchschnittlich 66 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 50 Krankenbegleiter.

Städtisches Wöchnerinnen-Asyl. 1890 von der Stadt errichtet. Unbemittelte Wöchnerinnen können ihre Niederkunft halten — unentgeltlich — auf städtische Kosten. 7 Betten. Arzt: Dr. Virneisel. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,50 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 30 Entbindungen. 1899 wurden 31 Wöchnerinnen durchschnittlich 10,8 Tage verpflegt, 2 und 1 Kind sind gestorben. Die Kosten 1899 betrugen 2 700 M, die von der Armenverwaltung bezahlt wurden. Ein Legat von 25 000 M hat der verstorbene Geh. Kommerzienrath Seligmann der Anstalt vermacht.

Kochem, 3 454 Einw. (Kreis Kochem, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Franziskushaus, für Krankenpflege. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Kreisphysikus Dr. Thiele. Wartepersonal: 16 barmherzige Schwestern aus dem „Marienhaus“ bei Waldbreitbach. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2 M, 1,50 bis 0,80 M täglich. 1899 wurden 130 Kranke durchschnittlich 66 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 824 M.

Kölleda, 3 535 Einw. (Kreis Eckartsberga, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Gottloeber. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 33 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Köln, 363 500 Einw., 322 Aerzte, 12 Zahnärzte, 110 Hebammen, 32 Apotheken (Stadtkreis, 11 108 ha gross, Reg.-Bez. Köln).

Städtische Wasserleitung: Anlagekosten 7 836 029 M. Grundwasserbrunnen mit künstlicher Hebung, gespeist aus dem Grundwasserstrom vom Vorgebirge. 2 getrennte Systeme: a) Pumpwerk Alteburg, 1872 erbaut, mit drei 18 m tiefen Tiefbrunnen; b) Pumpwerk Severin, 1883—1885 erbaut, sechs 20 m tiefe Tiefbrunnen. Beide Werke können in 24 Stunden 80 000 cbm Wasser liefern. Jährlicher Verbrauch etwa 11 000 000 cbm. Durchschnittsverbrauch für den Kopf und Tag 84 Liter. Für Deutz privates Wasserwerk 1874/76 erbaut. — Schlachthof 1. Juli 1895 eröffnet. Anlagekosten 5 500 000 M; eingerichtet auf eine Tagesschlachtung von 300 Stück Rindvieh, 1 000 Schweinen, 12 000 Stück Kleinvieh. Markthallen mit Stallungen. 2 Schlachthallen für Grossvieh, 1 Kleinviehschlachthalle, Schweineschlachthalle mit Kühlraum, Pferdeschlachthaus mit Häutelager, Talgschmelze, Darmwäsche, Fleischschauamt, Lymphanstalt, Freibank. Maschinen zur Herstellung von Kaltluft. Desinfektionseinrichtung. 1898 wurden geschlachtet: 28 033 Rinder, 94 361 Schweine, 52 900 Kälber, 30 416 Schafe und Ziegen, 1 317 Pferde. — Anschluss sämmtlicher Grundstücke an die städtische Kanalisation für sämmtliche Abwässer (Regen-, Gebrauchs-, Fabrikwasser und Fäkalien). Allmähliche Durchführung der Kanalisation seit 1881, bis jetzt etwa 204 km fertiggestellt. Gesammtkosten 13 610 000 M. Schwemmsystem mit 2 Entwässerungsgebieten in Alt- und Neustadt. Besonderes Entwässerungsgebiet für die Vororte. Hauptsammler zur Kläranlage bei Niehl am Rhein. Reinigung des Wassers in Klärbecken durch Sedimentirung im Bau. Reinigung der Strassen durch städtische Verwaltung. Abfuhr von Kehricht, Asche, Müll durch städtischen Fuhrpark. — Aerztliche Leichenschau vorgeschrieben durch Polizeiverordnung vom 1. Sept. 1894. — Städtische Desinfektionsanstalt 1890 im Augusta-Hospital mit einem Kostenaufwand von etwa 29 000 M errichtet. Desinfektion mit strömendem Wasserdampf durch

feststehenden Apparat von Schimmel & Co. in Chemnitz und fahrbaren Apparat von Budenberg in Dortmund. Ausserdem Formalindesinfektion. Leistung im Jahre 1898: 759 Dampf-Desinfektionen, 361 Wohnungs-Desinfektionen für Private; 196 cbm Betten und Kleider, 157 Arbeitsstunden für chemische Desinfektion für Anstalten. Seit 1899 Formalin-Wasserdampf-Desinfektion daneben eingeführt. — Oeffentliche Badeanstalten: Zwei städtische Anstalten: a) Hohenstaufenbad, 1884—1885 erbaut. Kosten 660 000 M. 2 Flügel für männliche und weibliche Besucher mit je 1 Schwimmbassin; Wannenbäder, Douchen, russische Dampfbäder, römisch-irische, Fango-, elektrische und Kohlensäure-Bäder, Massageräume. Daselbst Volksbad mit grossem Bassin. b) Volksbad in der Achterstrasse, 1891 und 1892 erbaut. Kosten 103 000 M, mit Einrichtung für Wannen- und Brausebäder. Gesammtleistung beider Anstalten 1898: 314 199 Bassinbäder, 236 437 andere Bäder (Wannen-Douche u. s. w.). — Bau-Polizeiordnung vom 20. März 1894, eine neue ist in Ausarbeitung.

Garnisonlazaret (linksrheinisch). Altes Karthäuserkloster, erbaut 1338, als preussisches Militärlazaret 1821—1823 eingerichtet. Es liegt im Süden der Stadt, an den drei Strassen Karthäusergasse, Ulrichsgasse und Karthäuserwall. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Kettner. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, 12 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 1 Zivil-Krankenwärter. 243 Betten. 1898 wurden 1 248 Kranke durchschnittlich 26,4 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Kippfenster, Schieberschlitze in den Thüren. Regulirfüllöfen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg (Grösse D II) für die gesammte Garnison.

Garnisonlazaret (Deutz). 1874—1879 erbaut und am 1. Okt. 1879 bezogen. Es liegt im Süden von Deutz, an dem Wege nach Dorf Poll. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Wichmann. Wartepersonal: 8 ausgebildete Krankenwärter. 131 Betten. 1898 wurden 765 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund, nur fürs Lazaret.

Speziallazaret Müngersdorf für Militär-Gefangene der II. Abtheilung ausschliesslich der Schwerkranken. 1875 in 2 Stuben des neuerbauten Fort V eingerichtet. Oberarzt: Dr. Keller. 11 Betten. 1898 wurden 63 Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. 1883 Umbau des Lazaretes. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 600 Männer, 280 Weiber. Hafträume: 166 bezw. 13 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 30 Schlafzellen, 38 bezw. 21 gemeinsame Schlafräume von 1 147 bezw. 774 qm Gesammtgrösse, 38 bezw. 16 gemeinsame Arbeitsräume von 1 601 bezw. 561 qm Gesammtgrösse. Arzt: Gerichtlicher Stadtphysikus Dr. Longard. Krankenräume: 14 bezw. 8 von 435 bezw. 203 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 358 m., 42 w. Gefangene.

Das Bürger-Hospital. Die während der freireichsstädtischen Zeit in der Stadt Köln und Umgebung zerstreut liegenden Pflegeanstalten für „Kranke und Hülflose, Irre und Sieche“, deren Ursprung bei manchen derselben sich bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, standen ohne Verbindung untereinander unter der Verwaltung von „Provisoren“. Derartige Anstalten waren: das Hospital „Weite Thür“, Melaten, St. Revilien in der Stolkgasse (auch Tollhaus genannt), St. Ursula, Ipperwald, das grosse Armenhaus.

Die älteste dieser Krankenanstalten, über welche urkundliche Aufzeichnungen vorliegen, ist das „Siechenhaus zu Melaten“: „Domus leprosorum ante muros Colonienses“. Wann diese grosse geschlossene Anstalt für Aussätzige gegründet wurde, lässt sich nicht ermitteln. Provisoren derselben werden zuerst 1201 erwähnt. Doch ist in einer späteren Urkunde von einem Streit zwischen der Kirche und Kaiser Friedrich (gest. 1190) wegen des Unterhaltes der Insassen dieser Anstalt die Rede, sodass also um die Mitte des 12. Jahrhunderts Melaten wohl schon eine gewisse Bedeutung gehabt haben dürfte. Unterhalten wurden die Leprosen durch milde Stiftungen, deren zahlreiche in den alten Urkunden erwähnt werden, Schenkungen und Almosen, welche die Kranken selbst an bestimmten Tagen unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmassregeln in der Stadt sich erbetteln durften. Um 1240 herum wird die Zahl der Insassen — „Mönche, Kleriker und getreue Laien beiderlei Geschlechts“ — auf ungefähr 100 angegeben. Anno 1565 werden noch 22 Kranke, 1582 noch 13 Männer und 10 Weiber als zu Melaten befindlich erwähnt. Bis 1712 bestand die Anstalt als Aussatzhaus; am 23. Februar dieses Jahres wurden die Kranken auf Anordnung des Magistrats einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterzogen, die das überraschende Ergebniss hatte, dass von den dort befindlichen neun Aussätzigen nur eine Frauensperson als vielleicht der Lepra verdächtig befunden wurde. Daraufhin wurde die Anstalt geschlossen und deren Einkünfte den städtischen Armen in Gestalt von Geld und Brot zuertheilt. Die Pflege der Aussätzigen wurde von einer Bruderschaft besorgt, deren Vorsteher vom Papst Innocenz IV. besondere Privilegien erhielten. Die Aufnahme erfolgte durch die sechs Provisoren des Leprahauses, drei Frauen und drei Männer, welche als „Probemeister“ bestellt und in Eid genommen waren, „nach bestem Wissen, ohne Hass und Neid darüber zu entscheiden, ob der Vorgestellte an Aussatz leide oder nicht“. Anderseits stand auch der medizinischen Fakultät der Universität Köln das Recht der Untersuchung und eines Superarbitriums zu; ihr Entscheid galt dann. Ein Edikt des Raths von

1478 hatte die Sache endgültig geregelt. Die aussätzigen Insassen Melatens stammten nicht alle aus Köln, sondern „ex diversis partibus mundi“.

Unter der französischen Herrschaft wurden alle diese Anstalten durch Gesetz vom 16. vendémiaire und 23. brumaire V, vom 16. messidor VII vereinigt und unter die Verwaltung einer „Hospital-Kommission“ gestellt.

Infolge fortgesetzter Petitionen des Inhalts, dass zur Krankenpflege, namentlich auch für Militärpersonen, kein der Bevölkerungszahl entsprechendes Krankenhaus zur Verfügung stehe, wurden sodann durch Dekret Kaiser Napoleons I. vom 8. brumaire XII die Klöster St. Cäcilien und St. Michael der „Hospital-Kommission“ als Nationalgut gegen 900 Frcs. jährliche Miethe zugewiesen und die Insassen der zerstreuten Anstalten dorthin verlegt.

Auf weitere Petitionen hin wurden die genannten Klöster durch kaiserliches Dekret vom 30. messidor XIII der Hospital-Kommission, deren Rechtsnachfolgerin die heute noch bestehende Armenverwaltung ist, „à titre gratuit“ zum Eigenthum überlassen „pour y placer les militaires et les indigents malades“. Das nunmehr in ein Krankenhaus umgewandelte Cäcilienkloster, bis dahin ein adeliges Frauenstift, führte von da ab den Namen „Bürgerhospital“.

Dieses alte Bürgerhospital (1804—1843) vereinigte somit Irre, Invaliden und Kranke. Die Krankenpflege wurde theils von weltlichen Wartepersonen, theils von dem bis heute thätigen Orden der „Schwestern von der Regel des heiligen Augustinus“ ausgeübt. Das Hospital erhielt sich im Wesentlichen aus Stiftungen, welche von dem früheren Cäcilienkloster durch Dekret Kaiser Napoleons auf das Bürgerhospital übergegangen waren.

Die Durchsicht der Akten dieses alten Bürgerhospitals lehrt Verhältnisse und Vorkommnisse kennen, die mit unseren heutigen Begriffen und Anforderungen an die öffentliche Krankenpflege schlechterdings unvereinbar sind. Zwar waren die „rasenden Wahnsinnigen“ von den ruhigen Irren in besonderen „Logen“ getrennt, dagegen die Invaliden mit den ruhigen Irren, die unreinlichen Invaliden mit den unreinlichen Irren in gemeinsamen Räumen untergebracht. Zur Beschäftigung der Invaliden und der ruhigen Irren diente eine Handmahlmühle, woran dieselben „nach Gutdünken des Arztes“ beschäftigt wurden. Häufige Klagen finden sich in den Akten über mangelhafte Aufsicht, über „Entrinnen von Geisteskranken und Wahnsinnigen“. Aerztlicherseits wird namentlich oft der Umstand getadelt, dass die Invaliden und Irren beiderlei Geschlechts nur Nachts in besonderen Räumen getrennt waren, tagsüber aber in gemeinsamen Räumen verkehrten, ein Verkehr, der unangenehme Vorkommnisse nothwendig zur Folge haben musste.

Diese kurz angedeuteten Misstände, die Unzweckmässigkeit der alten Klostergebäude für die Unterbringung von Kranken, die mit der Entwickelung der Stadt wachsende Zahl derselben, nicht zum geringsten aber auch der Fortschritt, welcher sich in den humanitären und hygienischen Anforderungen an die öffentliche Krankenpflege allmählich einleitete, veranlassten einen Neubau, der 1847 eröffnet wurde.

Die im Prinzip verfehlte Unterbringung so heterogener Insassen, wie der Kranken, Invaliden und Irren, in einem gemeinschaftlichen Gebäude wurde als eine Mitgift früherer Zeiten leider auch in das „neue Bürgerhospital“ mit übernommen, und es kostete geraume Zeit, mehrere Dezennien, um die drei genannten Kategorien Hilfsbedürftiger zu trennen und das Bürgerhospital einer einheitlichen Bestimmung, der eines Krankenhauses, zuzuführen.

Erst mit dem Uebergang der zu einer städtischen Irrenanstalt bestimmten „Lindenburg“ in den Besitz der Stadt (1. Aug. 1872) wurde das Bürgerhospital dauernd von den Irren befreit.

Weitaus schwieriger und langsamer vollzog sich die Evacuirung der Invaliden, deren Zahl zeitweise zwischen 280—360 schwankte. 1883 war es erst möglich, das Bürgerhospital endlich, im 36. Jahre seines Bestandes, von den Siechen zu befreien und seiner Bestimmung als ausschliessliches Krankenhaus zu übergeben.

Die zur Unterbringung von Kranken bestimmten Räumlichkeiten. Im Hospital-Hauptgebäude befinden sich: a) 53 Krankensäle und Zimmer. Sie repräsentiren einen Luftraum von 20 001 cbm und enthalten 690 Betten (einschl. 65 Kinderbetten). Es treffen somit auf ein Bett 28,98 cbm bezw. 7 qm. b) 11 Pensionär-Zimmer. Sie repräsentiren einen Raum von 895 cbm und enthalten 16 Betten. Es treffen somit auf ein Pensionärbett 56 cbm bezw. 14 qm.

Die Grösse der einzelnen Krankensäle und -Zimmer ist eine sehr verschiedene und schwankt zwischen 60 cbm mit 1 Bett und 852 cbm mit 34 Kinderbetten. Der grösste Saal für Erwachsene hat einen Raum von 827 cbm mit 26 Betten.

Das Hospital-Hauptgebäude geht demnächst umfassenden baulichen Veränderungen im Innern entgegen. Eine namhafte Summe, die sich wohl schliesslich auf 1/4 Million und mehr beziffern wird, ist bereits bewilligt. Seit der gänzlichen Verlegung der medizinischen Abtheilung nach dem städtischen Augusta-Hospital hat die im Bürgerhospital zurückgebliebene chirurgische Abtheilung Raum im Ueberfluss zur Verfügung.

Baracken des Bürger-Hospitals. Baracken I und II sind am 25. April 1876, Baracken III und IV im Juni 1881 eröffnet.

Die vier Baracken des Bürger-Hospitals enthalten: 74 Betten für Kranke im allgemeinen
2 „ „ Pensionäre

Summa 76 Betten.

Die Gesammtkosten der vier Baracken betrugen:

Baracken I und II:	Baukosten 36 556 M,	somit für	den qm	91 M
	Ausstattung 11 060 „	„ „	das Bett	263 „
	Summa 47 616 M,	somit für	das Bett	1 133 M
Baracken III und IV:	Baukosten 38 546 „	„ „	den qm	79 „
	Ausstattung 11 601 „	„ „	das Bett	252 „
	Summa 50 147 M,	somit für	das Bett	1 140 M.

Gesammtbevölkerung des Bürger-Hospitals. Die Zahl der im ganzen Bürger-Hospital zur Zeit aufgestellten Krankenbetten beträgt: Für Kranke III. Kl. 745 Betten (einschliesslich 87 Kinderbetten), für Pensionäre I. und II. Kl. 18 Betten, für kranke Schwestern 2 Betten, für Deliranten und Geisteskranke des Isolirhauses 7 Betten, zusammen 772 Betten für Kranke.

Die Gesammtbevölkerung des Bürger-Hospitals setzt sich, soweit sie im Hospital Wohnung besitzt, und unter der Annahme, dass sämmtliche aufgestellten Krankenbetten und die sieben Isolirzellen für Deliranten und Geisteskranke belegt sind, folgendermassen zusammen: 770 Kranke, 10 Aerzte, 66 Schwestern, 23 weltliche Wärter und Wärterinnen, 54 sonstiges Dienst- und Arbeitspersonal, 5 Personen zur Erlernung der Krankenpflege, 27 Stiftungspfründner und Invaliden, 1 katholischer Hausgeistlicher, zusammen 956 Personen.

Anstaltspersonal des Bürger-Hospitals. Aerzte: 1 Oberarzt (Jahresgehalt ohne Wohnung und Naturalbezüge 6 000 M); 1 Sekundärarzt für die chirurgische Abtheilung (freie Station im Hospital und ein nach der Dienstzeit regulirtes Gehalt von 900—1 500 M; 7 Assistenzärzte (Wohnung, freie Station und Gehalt von 600 bezw. 900 M); 2 Volontärärzte mit Wohnung und freier Station ohne Gehalt.

Seelsorger. Die katholische Seelsorge wird durch den in der Anstalt wohnenden Hausgeistlichen (Wohnung, freie Station und Gehalt von 750 M), die Seelsorge der Angehörigen anderer Konfessionen durch die betreffenden Gemeindegeistlichen wahrgenommen.

Verwaltuugsbeamte: 1 Verwalter (freie Wohnung ohne Naturalbezüge, Gehalt 4 568 M), 1 Kassirer (Gehalt 2 300 M), 1 Kontroleur (Gehalt 2 100 M), 1 Sekretär (Gehalt 2 700 M), 2 Bureauassistenten (je 2 050 M).

Warte-, Dienst- und Arbeitspersonal: 62 Schwestern (freie Station und 120 bis 150 M jährlich). 20 weltliche Wärter und 2 Wärterinnen (freie Station und 216—600 M). 5 weltliche Personen zur Erlernung der Krankenpflege und der kleinen Chirurgie. (Die vom Vaterländischen Frauenverein Zugelassenen erhalten freie Station gegen eine vom Verein geleistete Vergütung von 1 M für den Kopf und Tag. Die zur Erlernung der kleinen Chirurgie Zugelassenen erhalten bei sechsmonatlicher Lehrzeit freie Station, bei kürzerer Lehrzeit haben dieselben 1 M für den Tag zu entrichten). Das gesammte Anstaltspersonal des Bürger-Hospitals beträgt 173 Personen.

Kranken-Aufnahme und Pflegesätze. In das Bürger-Hospital werden arme und zahlende Kranke ohne Unterschied des Alters, Geschlechts und der Konfession aufgenommen. Ausgeschlossen sind die contagiösen Krankheiten (Diphtherie, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Cholera, Pocken u. s. w.), welche im Augusta-Hospital Aufnahme finden.

Geisteskranke werden in die Isolirstation aufgenommen, aber nach ärztlich konstatirter Geistesstörung sofort in die städtische Irrenanstalt übergeführt.

Die von den zahlenden, hierorts „Pensionäre" genanten Kranken im voraus zu entrichtenden Kur- und Pflegekosten betragen für den Tag:

		Einheimische	Auswärtige
I. Klasse		6,— M	9,— M
II. „		4,— „	6,— „
III. „	Erwachsene	2,— „	3,— „
	Kinder bis zum 12. Jahre	1,20 „	1,80 „ .

Vorstand: Deputation der Krankenanstalten der Stadt. Arzt: Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Bardenheuer. 7 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 38 barmherzige Schwestern der Ordensgenossenschaft von der Regel des heiligen Augustinus in Köln; 18 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter und 3 m., 9 w. Krankenwärter zur Ausbildung in der Krankenpflege, darunter 8 w. der genannten Ordensgenossenschaft. 748 Betten. 1899 wurden 8 411 (4 745 m., 3 666 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 185 m., 145 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 m., 21 w. Altersschwache, Sieche und Krüppel, 6 m., 8 w. Krankenbegleiter, 2 m., 1 w. an Krätze Leidende und 12 Männer zur Reinigung von Ungeziefer.

Augusta-Hospital. Eigenthümer: Die Stadt. Vorstand: Deputation der Krankenanstalten. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. . . . . (Gehalt wie beim Bürgerhospital). 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 46 Augustinerinnen, 6 ausgebildete Krankenwärter, 3 Wärterinnen zur Ausbildung vom Vaterländischen Frauenverein. Verwaltungspersonal: 11 Männer, 24 Frauen, einschliesslich 7 geistlichen Schwestern, welche zum Wirthschaftsbetriebe gehören. 475 Betten: I. Kl. 6, II. Kl. 10 für m., 11 für w., III. Kl. 224 für m., 224 für w., darunter 63 für Kinder. Verpflegungspreis: für Auswärtige 9, 6 und 3 M, für Einheimische 6, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 4 237 (2 440 m., 1 797 w.) (I. Kl. 14 m., 2 w., II. Kl. 68 m., 36 w., III. Kl. 2 358 m., 1 759 w.) Kranke durchschnittlich 19 bezw. 24 Tage verpflegt, 301 m., 225 w.

sind gestorben. — Das Hospital besteht aus 2 Pavillons, 4 Baracken, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Wirthschaftsgebäude, 1 Leichenhaus, 1 Pförtnerhäuschen und der Desinfektionsanstalt.

Baubeschreibung: Pavillon I ist am 1. Okt. 1893 eröffnet; Pavillon II Frühjahr 1899. Der mit seiner Längsrichtung dem Pavillon I parallel stehende, von Nord nach Süd gerichtete neue Pavillon II nimmt einen Flächenraum von 1 194 qm ein und ist vom Pavillon I 26 m, von der Zülpicherstrasse 7 m, von der einsamen, dicht hinter der Festungsumwallung liegenden Wallstrasse 8,5 m entfernt. Er enthält ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss und zwei Obergeschosse.

Die beiden Haupteingänge in den Pavillon befinden sich an der Ostseite des Mittelbaues, ein dritter Eingang (Nothausgang) befindet sich im nördlichen Flügel.

Das Kellergeschoss enthält: a) drei von Wechselstrom-Elektromotoren getriebene Flügel-Ventilatoren, welche die Luft der Gartenanlagen zunächst zur Vorwärmung in Heizkammern treiben, von wo aus sie durch gemauerte Kanäle in sämmtliche Räume des Pavillons geführt wird. Die Absaugung der unreinen Luft aus den Krankensälen erfolgt nach dem gleichen System. Der Thurm des Pavillons enthält die Luft-Absaugevorrichtung für den Mittelbau und den südlichen Flügel. Es sind fünf Frischluftkammern (8—41 qm) und sieben Heizkammern (5—7 qm) vorhanden;

b) Die Dampfkessel-Anlage (59 qm) zur Niederdruck-Dampfheizung besteht aus vier stehenden Kesseln; c) die Warmwasserversorgung des Pavillons erfolgt in der gleichen Weise wie im Pavillon I;

d) Bäder: ein Baderaum (34 qm) mit drei Wannen, Douchen, Auskleide- und Liegeraum für Kranke, zwei Baderäume (11 qm und 16 qm) für Pensionäre, ein Baderaum (12 qm) für Aerzte. Ein grösserer Baderaum ist für Einrichtung einer Kaltwasserbehandlung ausersehen;

e) vier Zellen (à 10 qm) für Deliranten und unruhige Geisteskranke;

f) die Wohnung des Maschinisten (11 qm) und die Werkstätte desselben (11 qm); einen Arbeitsraum für Anstreicher u. s. w. (32 qm); einen Kohlenraum (33 qm) und einen Aschenraum (10 qm); drei disponible Räume (10—26 qm);

g) entlang der östlichen und westlichen Längsseite des Pavillons sind Lichteinfallräume vorhanden; h) im Kellergeschoss mündet der durch sämmtliche Stockwerke führende grosse hydraulische Aufzug (6 qm).

Das Erdgeschoss enthält: a) im südlichen Flügel: die Wohnung eines Arztes (Wohn- und Schlafzimmer, 52 bezw. 81 cbm); ein ärztliches Untersuchungs- bezw. Operationszimmer (162 cbm); ein ärztliches Laboratorium (60 cbm). Dieser Theil des Pavillons hat seinen Haupteingang an der östlichen Längsseite. Neben diesem Eingang befindet sich das Aufenthaltszimmer der Thorschwester, gleichzeitig Warteraum für Kranke (49 cbm). Der südliche Flügel enthält ferner ein Krankenzimmer mit 10 Betten (365 cbm); ein Konferenzzimmer (200 cbm), zugleich auch Wartezimmer für bessere Stände; auf der Westseite zwei Veranden von je 20 qm Bodenfläche für Kranke; eine Theeküche (82 cbm) nebst Spülküche; den Kranken-Aufzug, der vom Kellergeschoss bis in das oberste Stockwerk führt und 6 qm Bodenfläche hat;

b) im Mittelbau: das Wasch- und Badezimmer (63 cbm); ein Schwesternzimmer mit vier Betten (236 cbm); ein Magazin (58 cbm); einen Krankensaal mit fünf Betten (192 cbm); ein Dunkelzimmer (63 cbm). An der östlichen Längsseite des Mittelbaues befindet sich der zweite Haupteingang in den Pavillon;

c) im nördlichen Flügel: den grossen Krankensaal (1 187 cbm) mit 30 Betten und einem Reservebett; daran anstossend an der westlichen Längsseite eine Veranda von 31 qm Bodenfläche. An der nördlichen Schmalseite dieses Flügels liegen ein Wärterzimmer (60 cbm), ein Isolir-Krankenzimmer mit zwei Betten (81 cbm) und ein ebensolches mit einem Bett (53 cbm); am nördlichen Ende dieses Flügels befindet sich der Nothausgang.

Abortanlagen mit Vorräumen befinden sich am Ende des nördlichen und südlichen Flügels sowie im Mittelbau.

Das I. Obergeschoss wiederholt in seinem nördlichen Flügel und im Mittelbau die soeben vom Erdgeschoss geschilderte Raumeintheilung. Verschieden davon ist nur die Raumeintheilung an der südlichen Schmalseite des südlichen Flügels. Derselbe enthält die, wie erwähnt, durch ein besonderes Treppenhaus zugängliche Pensionär-Abtheilung. Diese besteht aus vier Pensionärzimmern mit fünf Betten (60—90 cbm) und einem Tageraum für Pensionäre, „Blumenzimmer“ genannt, von 91 cbm.

Das II. Obergeschoss wiederholt in seinem nördlichen Flügel und im Mittelbau die soeben vom I. Obergeschoss geschilderte Raumeintheilung.

Wie sich die Bau- und Ausrüstungskosten für das Krankenbett stellen, geht aus der nachfolgenden Uebersicht hervor:

	Baukosten	Ausrüstungskosten	Baukosten für das Krankenbett	Ausrüstungskosten für das Krankenbett	Gesammtkosten für das Krankenbett
	M	M	M	M	M
Pavillon I	214 804	43 000	1 953	391	2 344
„ II	384 000	64 000	2 477	413	2 890
Baracken I—IV . .	170 744	51 000	949	283	1 232
Baracke V	14 083	3 600	542	150	692.

Die Ausrüstung des Verwaltungsgebäudes (Wohnungen, Bibliothek und Esszimmer der Aerzte, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Bureaueinrichtungen u. s. w.) kostete etwa 10 000 M.

Die erste Ausrüstung des bakteriologischen Laboratoriums kostete 6 000 M.

Die gesammten Bau- und Ausrüstungskosten des Augusta-Hospitals beziffern sich auf 1 330 317 M.

Krankentransportwesen. Es sind sieben Krankentransportwagen vorhanden: drei für Kranke im allgemeinen, drei für ansteckende Krankheiten, zwei grosse Krankenwagen mit Pferdebespannung, die auf der Hauptfeuerwache bereit stehen. Für den Transport ist ein „Krankentransporteur" angestellt, dem der Hausknecht als Gehilfe beigegeben wird.

Das auf Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Mai 1897 begründete „Bakteriologische Laboratorium der Stadt Köln im Augusta-Hospital" wurde am 28. Jan. 1898 eröffnet. Direktor: Privatdozent Dr. Czaplewski.

Die städtische Desinfektionsanstalt im Augusta-Hospital: 1. ein grosser fahrbarer Budenberg'scher Apparat; 2. zwei Transportwagen für infizirte Gegenstände (nach Berliner Muster) und ein Transport-Handwagen. Durch eine kleine Verbindungsthür erfolgt hier die Einlieferung der infizirten Sachen des Hospitals.

Die Frage der Errichtung einer neuen grösseren und selbständigen Desinfektionsanstalt ist nach Einführung der Formalindesinfektion zurückgestellt.

Die städtische Krankenanstalt Lindenburg (Lindenthal). Nachdem die rheinische Provinzialverwaltung sich vertragsmässig verpflichtet hat, eine wesentlich für die Irren der Stadt Köln bestimmte Irrenanstalt in der Nähe Kölns (Galkhausen) bis zum 1. April 1900 zu errichten, ist die bisherige städtische Irrenanstalt Lindenburg seit dem 1. März 1900 bis auf eine kleine Irrenabtheilung für zahlende Kranke und eine Beobachtungs- oder Durchgangsstation für Geisteskranke eingegangen.

Das Grundstück der bisherigen Irrenanstalt Lindenburg ist zu neuen grossen Krankenhausbauten (Baracken und Pavillonbauten) bestimmt. Namhafte Hospitalbauten (3 Baracken) sind bereits errichtet und belegt, 1 grosser Pavillon geht seiner Vollendung entgegen.

Bis auf weiteres ist das Krankenhaus dem städtischen Augusta- und Bürger-Hospital, insbesondere was die ärztliche Leitung anlangt, als Hilfshospital angegliedert.

Wartepersonal: 8 Augustinerinnen, 2 ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten: 60 f. M., 30 f. Fr. Verpflegungspreis: 5 und 2 M täglich. 1899 wurden 269 m., 95 w. Kranke durchschnittlich 73 Tage verpflegt, 77 m., 35 w. sind gestorben.

Baubeschreibung: Die Krankenanstalt Lindenburg, zum Vororte Köln-Lindenthal gehörig, liegt westlich von Köln, 2 km von der äusseren Umwallung entfernt. Die Lage der Anstalt entspricht dem Mittelpunkt der einen grossen Halbkreis darstellenden Umwallung. Das Grundstück, von einem kleinen Bach („Gleueler Bach") durchflossen, hat eine Grösse von 11 ha, 45 a, 82 qm oder rund 45 preussische Morgen, ist also fünfmal so gross als das Grundstück des Augusta- bezw. Bürger-Hospitals.

Auf diesem Terrain stehen bisher an Krankenhausbauten: Baracken I—III.

Baracke I (523 qm), mit der Längsrichtung von Ost nach West gerichtet, ist ein massiver Ziegelsteinbau, in dessen Kellergeschoss sich Kleiderräume, Kohlen- und Vorrathsräume, ein Eiskeller und der Heisswasserkessel befinden, welch letzterer die drei Baracken mit Warmwasser versorgt.

Das Obergeschoss enthält im Mittelbau der Baracke zwei Krankenzimmer mit je zwei Betten (79 cbm), das Zimmer des Assistenzarztes (79 cbm), das ärztliche Laboratorium (79 cbm), zwei Schwesternzimmer (42 bezw. 63 cbm) mit drei Betten, ein Esszimmer der Schwestern (42 cbm), ein Badezimmer, eine Theeküche, ein Vorrathszimmer, Klosetanlagen. Der östliche und westliche Flügel enthält je einen Krankensaal (490 cbm) mit je 12 Betten.

Baracken II und III (je 444 qm), mit der Längsrichtung von Nord nach Süd gerichtet, massive Ziegelsteinbauten, die sich über einem hohen Kellergewölbe aufbauen, zeigen in jeder Hinsicht die gleichen Grössenverhältnisse und Raumeintheilung. Jede Baracke enthält einen grossen Krankensaal (1 081 cbm) mit 28 Betten, ein Kranken-Isolirzimmer (59 cbm) mit zwei Betten, ein Wärterzimmer (50 cbm), ein Vorrathszimmer, eine Theeküche, ein Badezimmer, Klosetanlagen.

Die drei Baracken der Lindenburg enthalten somit 88 Krankenbetten (einschliesslich vier Pensionärbetten); sie besitzen als Bodenbelag in allen Räumen Terrazzo-Mosaik, Dachreiter-Ventilation, einfache eiserne Mantelofen-Heizung, Oelanstrich 1,8 m vom Fussboden aufwärts. Zur künstlichen Beleuchtung dienen vorläufig, bis zur Legung des elektrischen Kabels, Petroleumlampen.

Die Baracken I—III sind vorläufig ein Appendix des Augusta-Hospitals und ausschliesslich zur Aufnahme von Schwindsuchtskranken bestimmt. Es besteht die Absicht, die Baracken II und III durch den Anbau einfacher Liegehallen mehr „Sanatorium"-artig zu gestalten, wozu sich die schöne parkartige Umgebung besonders eignet.

Krankenpavillon I der Lindenburg. Dieser 1 370 qm grosse Pavillon ist nach den Plänen und unter Leitung des früheren Stadtbau-Inspektors C. Moritz erbaut. Der Bau wurde am 15. Mai 1897 begonnen. Der von Nord nach Süd gerichtete Langbau besteht aus einem hohen Kellergeschoss und drei Stockwerken. Der Bau besteht aus einem quadratischen Mittel-

bau, an welchen sich seitlich zunächst zwei Langbauten (mittlere Langbauten) anschliessen. An letztere legt sich beiderseits ein Querbau und an diesen die den Pavillon nördlich bezw. südlich abschliessenden Langbauten (seitliche Langbauten). An der Vorderfront der mittleren Langbauten befindet sich je ein Haupteingang in den Pavillon mit Pförtnerzimmer.

Auf der Westseite, in der ganzen Länge der mittleren Langbauten, sind in sämmtlichen Stockwerken offene Bogenhallen für den Aufenthalt der Kranken im Freien errichtet.

Der Pavillon folgt in seinem geschmackvollen architektonischen Aeussern, sowie in allen seinen inneren baulichen und anderen Einrichtungen der von Pavillon I des Augusta-Hospitals entworfenen ausführlichen Beschreibung. Wir begnügen uns daher mit einer kurzen Aufführung der Raumeintheilung im allgemeinen.

Das hohe Kellergeschoss enthält die Räume zum Einführen und Vorwärmen der von einem Flügelventilator eingetriebenen Zuluft; im nördlichen, seitlichen Langbau die Badeanstalt (Ruhebetten, Wannen-, Dampf-, Heissluft-Sand-Bäder); die von dem nahe gelegenen Kesselhaus gespeiste Niederdruck-Dampfheizung; zahlreiche disponible Räume, Zimmer für Bedienstete, Arbeitsstätten, Vorrathsräume.

Jedes der drei Stockwerke enthält: a) im Mittelbau einen Tageraum (324 cbm), ein Zimmer für den Arzt, eine Theeküche mit Speisekammer, den Krankenaufzug, ein Magazin;

b) in den beiden mittleren Langbauten je einen Krankensaal mit sechs Betten (256 cbm); ausserdem im ersten und zweiten Obergeschoss ein Krankenzimmer mit zwei Betten (95 cbm). Ein 3,2 m breiter Mittelflur trennt diese Krankenzimmer von den an der Ostseite angebrachten Freiluft- oder Bogenhallen;

c) in den beiden Querbauten je drei Isolir- bezw. Pensionärzimmer mit einem bezw. zwei Betten (65 bezw. 77 cbm), ein Schwesternzimmer (67 cbm), ein Bade- und Waschzimmer, Klosetanlagen;

d) in den beiden seitlichen Langbauten je einen Krankensaal mit 18 Betten (730 cbm).

Der Pavillon enthält somit 144 Betten in allgemeinen Krankensälen und 32 Betten in Isolir- bezw. in Pensionärzimmern, zusammen 176 Krankenbetten. Neugebaute Koch- und Waschküche mit den allerneuesten Einrichtungen.

Die Gesammt-Krankenbettenzahl, über welche die Stadt Köln in ihren drei städtischen Hospitälern (Augusta-, Bürger- und Lindenburg-Hospital) verfügt, beträgt somit:

	für Kranke im allg.	für Pensionäre	Summa
Bürger-Hospital . . .	752	18	770 Betten
Augusta-Hospital . . .	458	17	475 „
Lindenburg	256	8	264 „
Summe . .	1 466	43	1 509 Betten
dazu städtisches Hospital Köln-Deutz	122	—	122 „
Gesammtzahl . .	1 588	43	1 631 Betten.

Städtisches Hospital (Deutz). Vom Bürgermeister Neuhöffer 1846 gestiftet, 25. Okt. 1876 eröffnet. Vorstand: Deputation für die städtischen Krankenanstalten. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Willems. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Aachen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 122 Betten: 72 f. M., 50 f. Fr., darunter 14 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 4, 2,50, 1,65 M (für eigene Rechnung), 1,50 M (für Kassenkranke) und 1 M täglich. 1899 wurden 991 (694 m., 297 w.) Kranke durchschnittlich 27 bezw. 36 Tage verpflegt, 31 m., 47 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 w. Pfründner, 7 m., 6 w. Altersschwache, 4 m., 17 w. Sieche und Krüppel und 47 m., 14 w. an Krätze Leidende.

Kranken-, Heil- und Pflegeanstalt der barmherzigen Schwestern von der Regel des heiligen Augustinus (Severinstr. 71—73). 1870 als Mutterhaus errichtet, 1873 mit Heilanstalt verbunden. Eigenthümer und Vorstand: Generaloberin der Ordensgemeinschaft Schwester Cleopha Diefenthal. Hausärzte: Dr. Braubach und Dr. Cramer, sonst freie Arztwahl. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 43 Augustinerinnen und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 180 Betten in 4 Klassen: I. Kl. 8, II. Kl. 70, III. Kl. 77, IV. Kl. 25. Verpflegungspreis: 7, 4, 2,50 M (ohne Arzthonorar und Kosten für Verbände und Medikamente, für die drei Klassen), IV. Kl. 1 M täglich, Arme unentgeltlich. 1899 wurden 1 079 (397 m., 682 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 28 m., 29 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 m., 29 w. Jahrespensionäre, 45 w. zur Ausbildung.

Mit der Anstalt ist verbunden: 1. Ein medico-mechanisches Institut und **„Heilanstalt für Unfallverletzte“.** Arzt: Dr. Cramer. 20 Betten. — 2. **Orthopädisches Institut,** besonders für scoliotisch Verkrümmte. Arzt: Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Bardenheuer. Leiter: Lohmüller.

St. Vincenzhaus (Eintrachtstr. 129—143). 1864 als Erziehungsanstalt für verwahrloste arme Mädchen gebaut, 1879 zum Krankenhaus eingerichtet. Stiftung aus freiwilligen Beiträgen, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Oberbürgermeister, Pfarrer von St. Ursula, Pfarrer von St. Gereon und 9 gewählte Mitglieder. Behandelnde Aerzte: Dr. Dreesmann für die chirurgische Abtheilung, Dr. Huismans für die medizinische Abtheilung, Dr. Jung für die Augenabtheilung, Dr. Heyder für die Frauenabtheilung, Sanitätsrath Dr. Keller für Hals- und Ohren-

krankheiten, Dr. Schwann für Hautkrankheiten, Professor Dr. Steiner für Nervenkrankheiten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 22 barmherzige Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul, Zentralhaus Köln-Nippes, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 130 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—8 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 244 (629 m., 615 w.) Kranke durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 31 m., 31 w. sind gestorben.

St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld, Schönsteinstr. 63). 1868 eröffnet, 1887 neu erbaut. Eigenthümer: Armen-Schwestern vom heiligen Franziskus aus Aachen. Aerzte: Dr. Kretz und Dr. Geuer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 24 Franziskanerinnen aus Aachen, 2 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 200 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50, 0,80 M täglich. 1898 wurden 1 202 (733 m., 469 w.) Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 47 m., 39 w. sind gestorben.

St. Joseph-Hospital (Bayenthal). 1896 neu erbaut. Eigenthümer: Pfarrer Franz Maybaum. Behandelnde Aerzte: Dr. Geller und Dr. Hahn. Wartepersonal: 11 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 85 Betten: 47 f. M., 38 f. Fr. Verpflegungspreis: 2, 1,25, 0,80—1 M täglich. 1899 wurden 338 (274 m., 64 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 4 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 55 Altersschwache. Ausgaben 1899: 29 410 M. Die Einnahmen betrugen 29 897 M und setzten sich zusammen aus 27 420 M Verpflegungsgeld, 588 M für verkaufte Produkte und 1 889 M Geschenken und Kollekten.

St. Vincenz-Hospital in Nippes. Für die Schwestern vom heiligen Vincenz, welche bis 1869 ihr Noviziat und ihre Ausbildung in Paris durchmachen mussten, als Mutterhaus 1869—1871 erbaut, später erweitert. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Pilgram. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Vincentinerinnen, 1 m., 1 w. Wärter. 174 Betten: 117 f. M., 57 f. Fr. (I. Kl. 10, II. Kl. 24, III. Kl. 140). Verpflegungspreis: 6, 4, 1,50, 1,25 M täglich, Kinder die Hälfte. 1899 wurden 734 (489 m., 245 w.) Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 45 m., 25 w. sind gestorben.

Kranken- und Pflegeanstalt Alexianerkloster (Mauritiussteinweg 59). Kloster, 1894 als Krankenhaus eingerichtet, ein Neubau wird 1900 vollendet (Bachemerstrasse, zwischen Köln und Lindenthal). Eigenthümer: Alexianergenossenschaft-Köln mit Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Dr. Martin für Chirurgie, Dr. Prior für die medizinische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 30 Alexianer-Brüder. 160 Betten.

Evangelisches Krankenhaus (zwischen Lindenthal und Sülz). Neubau mit 200 Betten in Vorbereitung.

Israelitisches Asyl (Silvansterstr. 12/14). 1869 von Gebrüder Eltzbacher in Köln und Amsterdam gestiftet, Neubau geplant. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium, Vorsitzender Rechtsanwalt C. Eltzbacher. Arzt: Dr. Auerbach. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 9 Schwestern, 7 bezw. 2 vom Verein für jüdische Krankenpflegerinnen in Frankfurt a. M. bezw. München, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 43 Betten für Kranke und 30 für Sieche. Verpflegungspreis: 7,50 5, 2 M, für Kassenmitglieder 1,50 M täglich. 1899 wurden 542 (342 m., 200 w.) Kranke durchschnittlich 23 bezw. 20 Tage verpflegt, 15 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 34 Altersschwache. Ausgaben 1899: 58 500 M. Die Einnahmen betrugen 46 769 M und setzten sich zusammen aus 17 000 M Verpflegungsgeld, 11 069 M Kapitalszinsen und 18 700 M Legaten, Geschenken und Kollekten. Seit 1892 Poliklinik mit 5 Abtheilungen.

„Rothes Kreuz", Schwesternhaus (Rubenstr. 31). In gemietheten Räumen am 15. November 1892 zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für Köln und die Rheinprovinz eröffnet. Ein Neubau ist beschlossen. Eigenthümer: Vaterländischer Frauenverein. Arzt: Dr. Eich, sonst freie Arztwahl. Wartepersonal: 30 Schwestern vom rothen Kreuz. 34 Betten: 12 f. M., 22 f. Fr. Verpflegungspreis: 8, 6, 4,50 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 482 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 65 014,72 M.

Erholungsheim der Schwestern vom Rothen Kreuz, siehe Brühl, Seite 108.

Volksheilstätte für Lungenkranke. Von dem Stadtbezirk Köln 1900 gegründet. Siehe Rosbach a./Sieg.

Privat-Heilanstalt für Frauen von Dr. Schmidt (Köln-Lindenthal). 1. Oktober 1883 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 8, 6 und 3 M täglich. 1899 wurden 43 Frauen durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Freiherr Abraham v. Oppenheim'sches **Kinder-Hospital** (Buschgasse 2). 21. Juli 1880 von Freifrau Charlotte v. Oppenheim gestiftet, 10. Juli 1883 eröffnet. Stiftungssumme: eine Million M. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Castenholz. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern (Augustinerinnen). 55 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 7, 4, 2 M, für Einheimische 5, 3, 1,50 M täglich. 1899 wurden 270 m., 220 w. Kinder durchschnittlich

27 Tage verpflegt, 32 m., 29 w. sind gestorben. Etat: 27 400 M. Seit 12. April 1886 Poliklinik eingerichtet.

Evangelisches Kinderheim (Landsbergstr. 28). Vom evangelischen Frauenverein 1889 gegründet, 1892 eigenes Haus angekauft. Rechtsfähigkeit seit 20. Okt. 1897. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth. 30 Pfleglinge werden für 0,30 M täglich verpflegt.

Marienheim (Gereonswall 18/20). 1887 eröffnet, 1897/98 vergrössert. Eine öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt mit Rechtsfähigkeit seit 24. Dez. 1893. Kinderasyl und Krippe für Säuglinge, ausserdem Kinderbewahranstalt und Näh- und Haushaltungsschule für Mädchen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Tenhoff. Wartepersonal: 14 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen). Unterhaltungskosten etwa 40 000 M.

Das Asyl in der Rolandstrasse. Das Kloster nebst Kirche „Maria Hilf" in der Rolandstrasse ist Eigenthum der „Maria Hilf"-Gesellschaft (mit beschränkter Haftpflicht) und hat am 1. April 1898 eine Anstalt zur Aufnahme von 150 Kindern eröffnet, welche für 0,50 M täglich Pflege und Beköstigung dort finden. Wartepersonal: 15 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen).

Kölner Augen-Heilanstalt für Arme. 13. März 1874 eröffnet, 1879 vergrössert, 1888 Neubau eröffnet. Wohlthätigkeitsanstalt mit Rechtsfähigkeit seit 24. Dez. 1875. Arzt: Dr. Pröbsting. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3, 1,50 M täglich. 1898 wurden 253 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: 14 747 M. Die Einnahmen betrugen 11 481 M und setzten sich zusammen aus 5 566 M Verpflegungsgeld, 2 025 M Kapitalszinsen und 3 895 M Legaten.

Privat-Augen-Heilanstalt von Sanitätsrath Dr. Schmitz. 1864 errichtet. 1 Assistenzarzt. 20 Betten. Verpflegungspreis: 8, 3, 1,50 M täglich. 1899 wurden 140 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Die orthopädische Anstalt im städtischen Waisenhause. 1878 eingerichtet für Pfleglinge des Waisenhauses, 1880 auch für Kinder aus den verschiedenen Armenbezirken eröffnet. 24 Kinder können gleichzeitig an den Uebungen theilnehmen.

Medico-mechanisches Zander-Institut und orthopädische Heilanstalt von Dr. Thomas Kunstschlosserei und Bandagen-Werkstatt ist mit dem Institut verbunden.

Stadtkölnische Irrenanstalt Lindenburg. 1854 durch Lenartz gestiftet, seit 1. Aug. 1872 im Besitze der Stadt. Vorstand: Die städtische Armen-Deputation. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Laudahn. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 m., 19 w. ausgebildete Krankenwärter. 180 Betten: II. Kl. 5 f. M., 10 f. Fr.; III. Kl. 10 f. M., 15 f. Fr.; IV. Kl. 45 f. M., 95 f. Fr. Verpflegungspreis: 5,50, 4, 2, 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 174 m., 243 w. Geisteskranke durchschnittlich 146 Tage verpflegt, 25 m., 13 w. sind gestorben.

Irren-Pflegeanstalt der Alexianerbrüder (Lindenthal). 1856 errichtet, 1888 von der Alexianer-Genossenschaft, Mutterhaus Aachen, käuflich erworben. Nur für unheilbare männliche Geisteskranke eingerichtet. Die Anstalt wird auf ein anderes Gelände verlegt werden. Für einen grossen Neubau ist am Neuenhofer Weg (Köln-Sülz) ein Gelände von 50 Morgen für 600 000 M angekauft. Arzt: Dr. Wahn. Wartepersonal: 23 barmherzige Brüder. 94 Betten: I. Kl. 10, II. Kl. 13, III. Kl. 71. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,25 M täglich. 1899 wurden 107 m. Kranke durchschnittlich 324 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 62 320 M, die Einnahmen 54 320 M Verpflegungsgeld.

Erziehungsanstalt für verwahrloste und schwach begabte katholische Mädchen (Idioten) in Sülz (Sülzburgerstr. 136/138). 1895 von Frau Geheimrath Saedt, Frau Horten und Frau v. Pauer in Köln gegründet. Eigentümer: Mutterhaus der Vincentinerinnen in Köln-Nippes. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen. 30 Betten.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. Unter französischer Herrschaft gegründet, seit 1815 Eigenthum der Provinz. Reglement vom 31. Okt. 1872. Direktor: Dr. Frank. 3 Assistenzärzte. 148 Betten, darunter 50 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6, 2, 1 M täglich. 1898 wurden 1 240 Schwangere bezw. Wöchnerinnen durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 91 Hebammenschülerinnen und 157 gynäkologische Kranke, letztere durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 5 von diesen sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 116 423,69 M, letztere setzten sich zusammen aus 79 120,81 M Verpflegungsgeld, 387,54 M Kapitalszinsen, 36 714,67 M Zuschuss der Provinz und 200,67 M aus sonstigen Quellen.

Wöchnerinnen-Asyl (Severinstr. 158) für unbescholtene dürftige Ehefrauen ohne Unterschied des Bekenntnisses. 1889 eröffnet. Die Unterhaltungskosten bestreitet der seit 1889 bestehende Wöchnerinnen-Asyl-Verein der Stadt Köln. Seit der Eröffnung des Asyls sind daselbst 3 145 Frauen von 3 189 Kindern entbunden. Den ärztlichen Dienst versehen 3 Aerzte; 2 Hebammen wohnen in der Anstalt. Für den Wöchnerinnendienst 1897 wurden 8 Wärterinnen ausgebildet. — Aufnahme erfolgt unentgeltlich. Die Einnahmen des Asyls bestehen aus den Zinsen

des durch Privatwohlthätigkeit gewonnenen Kapitals, aus den jährlichen Beiträgen der Vereinsmitglieder, einen Zuschuss der Stadt von 1 835 M seitens des Vaterländischen Frauenvereins und aus Geschenken. 1898 betrugen die Einnahmen 42 719 M, die Unterhaltungskosten 17 719 M. Vorstand: Frau Oberbürgermeister Becker, Geh. Sanitätsrath Dr. Lent. 20 Betten. 1898 375 Entbindungen.

9 Privat-Entbindungsanstalten von Hebammen.

Städtisches Invalidenhaus (Quentelstr. 2—6). Die Invaliden waren früher im Bürger-Hospital untergebracht. 1879 und 1883 wurden neue Anstalten für sie eröffnet. Arzt: Dr. Castenholz. 284 Betten: 135 f. M., 149 f. Fr.. Ausserdem sind 135 Plätze in anderen Anstalten belegt.

St. Marien-Hospital an St. Cunibert. 1855 durch einen wohlthätigen Verein gegründet, 1864 eröffnet, 1875 und 1879 baulich vergrössert. Aufgenommen werden arme, unheilbare Kranke, die in den städtischen Krankenhäusern nicht Aufnahme finden. Aerzte: Dr. Brohl, Sanitätsrath Dr. Thomé und Dr. Vogel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 28 Franziskanerinnen aus Aachen. 220 Betten für arme und 18 für zahlende Kranke, 36 für Kinder. Unterhaltungskosten etwa 90 000 M, die durch freiwillige Unterstützungen und Stiftungen bestritten werden. 1898 wurden 758 (326 m., 432 w.) Kranke verpflegt.

Die Konvent-Stiftungen. Die Entstehung der zahlreich vorhanden gewesenen Konvente fällt grösstentheils ins 13. und 14. Jahrhundert. Einige der grösseren Konvente dienten zugleich der Krankenpflege. Vor der französischen Invasion am 6. Okt. 1794 war schon eine Menge derselben eingegangen; auf die von Napoleon eingesetzte Wohlthätigkeits-Verwaltung sind indess noch 38 Konvente übergegangen. — Durch Ministerial-Erlass vom 13. Nov. 1867 ist entschieden worden, dass die Revenuen der Konvente — soweit sie nicht zur Unterbringung einer bestimmten Zahl von Hilfsbedürftigen u. dgl. erforderlich sind — für Arme und Kranke beiderlei Geschlechts ohne jede Bevorzugung, insbesondere zum Unterhalt der im Bürger-Hospitale untergebrachten Armen und Kranken zu verwenden sind. Es bestehen noch 5 Konvent-Anstalten mit 277 Insassen.

Marien-Hospital de Noël (an Pantaleon) für Schwindsüchtige, Gichtkranke und unheilbare Kranke. Am 13. Nov. 1856 von Frau de Noël geb. v. Haupt, am Glockenring gestiftet. 1886 neu erbaut am Pantaleonswalle. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Sanitätsrath Dr. König. Wartepersonal: 6 Borromäerinnen aus Trier. 59 Betten, darunter 20 Freibetten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 64 Kranke durchschnittlich 282 Tage verpflegt, 15 sind gestorben.

Clara-Elisen-Stift (Rothgerberbach 17a). Die Ehegatten Carl Joest und Mathilde geb. Peill schenkten am 24. Nov. 1866 der evangelischen Gemeinde eine Wohlthätigkeits-Anstalt für die Aufnahme und Versorgung altersschwacher, hilfloser und unheilbarer kranker Glieder der Gemeinde, welche im Bürger-Hospitale keine Aufnahme finden. Am 19. April 1870 eröffnet, Rechtsfähigkeit seit 18. Nov. 1870. Den Namen führt die Anstalt zur Erinnerung an die verstorbenen Töchter der Stifter. 1879 baulich vergrössert. Arzt: Dr. Gierlichs. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kaiserswerth. 81 Pfleglinge und 21 Pensionäre.

St. Anna-Haus (im Vorort Lindenthal, Herderstrasse). 1889 errichtet als Krankenhaus. Neubau 1898 eröffnet als Heim für Pflege bedürftiger weiblicher Personen. Eigenthümer: Mutterhaus der Augustinerinnen in der Kupfergasse in Köln. Arzt: Dr. Lohmann. Wartepersonal: 12 Augustinerinnen. 60 Betten in 3 Klassen.

St. Agneten-Haus (Mittelstr. 27). Pension für kränkliche Damen. — 1891 eröffnet. — Wartepersonal: 21 Dominikanerinnen aus Arenberg bei Ehrenbreitstein. 40 Betten.

Friedrich-Katharinen-Stift (Longerich). 1897 eröffnet. Eigenthum der katholischen Kirche Longerich. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 20 Betten. 1898: 53 Verpflegte.

Spezialärztliche Poliklinik (Rudolfplatz 3). 1878 ins Leben gerufen durch Geh. Sanitätsrath Dr. Rheinstaedter. Eigenes Haus 1888, besitzt Rechtsfähigkeit seit 29. Okt. 1890. 9 Abtheilungen. 7 000 Kranke jährlich. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten liefern Mitglieder, Wohlthäter und einzelne Krankenkassen.

Spezialärztliche Poliklinik (Pantaleonswall 73). 1. Jan. 1893 eröffnet. 7 Abtheilungen. Die betheiligten Aerzte bringen die Kosten auf.

Unfallstation des Samaritervereins vom Rothen Kreuz (Zentralbahnhof an der Frankgasse).

Der Verein zur Verpflegung Genesender. 1893 gegründet. Der Zweck des Vereins ist, Kranken nach überstandener Krankheit Gelegenheit zur Wiederherstellung ihrer Kräfte zu bieten. Er strebt danach, Verpflegungs-Anstalten zu errichten und zu verwalten und schliesst, so lange die Mittel dazu nicht reichen, Verträge behufs Aufnahme von ihm zu überweisenden Pfleglingen mit anderen geeigneten Anstalten oder Personen ab. — Der Verein widmet zunächst seine Fürsorge den Arbeitern und Angestellten beiderlei Geschlechts der in

dem Stadt- und Landkreis Köln und in Mülheim a. Rh. bestehenden gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen jeder Art, und zwar Genesenden ohne Unterschied der Religion.

Mitglied des Vereins kann jede im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person werden, die einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 M oder einen einmaligen Beitrag von 150 M zahlt. Orts-, Gemeinde-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen sowie Hilfskassen oder ähnliche Korporationen und Verbände von solchen werden in dieser Eigenschaft Mitglieder des Vereins, wenn sie einen Jahresbeitrag von mindestens 5 M für jedes angefangene Hundert Kassenmitglieder, berechnet nach dem Jahresdurchschnitt der Mitgliederzahl, entrichten.

Die Aufnahme in die Vereins-Anstalten erfolgt nur insoweit unentgeltlich, als dem Verein besondere Mittel hierfür zur Verfügung stehen.

Die Verwaltungsorgane des Vereins sind der Vorstand und die Generalversammlung. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, darunter vier dem Arbeiterstande angehörige männliche Mitglieder von Krankenkassen, welche Vereinsmitglieder sind.

Die Aufnahme der Pfleglinge erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Preise: a) für Krankenkassen, welche Mitglieder des Vereins sind, 1 M für den Verpflegungstag; für Krankenkassen, welche nicht Mitglieder des Vereins sind 1,25 M; b) für sonstige Vereinsmitglieder 1,50 M für den Verpflegungstag.

2. Die Mindestdauer der Verpflegungszeit für den einzelnen beträgt 14 Tage, die Höchstdauer in der Regel 2 Monate. 3. Nicht aufgenommen werden: Alkoholiker, Fallsüchtige, Geistesgestörte und Geschlechtskranke.

4. Der Zustand der Genesungsuchenden darf weder eine Ansteckungsgefahr, noch eine sonstige Belästigung für die übrigen Pfleglinge mit sich bringen, worüber ein ärztliches Zeugniss dem Aufnahmegesuch beizufügen ist; auch müssen die Pfleglinge soweit geheilt sein, dass dieselben weder ganz noch theilweise das Bett hüten müssen, noch einer besonderen Pflege bedürfen. 5. Pfleglinge unter 16 und über 65 Jahren werden in der Regel nicht aufgenommen. 6. Pünktliche Befolgung der vom Verein zu erlassenden Hausordnung seitens der Pfleglinge. 7. Der Verein kann die Anmeldungen nur nach Massgabe der der ihm zu Gebote stehenden Mittel und Einrichtungen berücksichtigen. Alle Aufnahme-Anträge werden sofort unter laufender Nummer und Datum in ein Meldebuch eingetragen, und erfolgt die Berücksichtigung in der Reihenfolge dieser Eintragung.

8. Die Pfleglinge haben sich mit ausreichender, in sauberem Zustande befindlicher und der Jahreszeit entsprechender Kleidung, sowie mit hinreichender Leibwäsche zum Wechseln, ferner mit Kamm, Haar- und Zahnbürste und Seife selbst zu versehen.

9. Kleidungsstücke und Schuhzeug haben die Pfleglinge selbst rein zu halten.

Notwendige Aenderung dieser Bestimmungen bleibt vorbehalten.

Der Verein ist in der Lage, nicht nur nach dem Geschlecht, sondern auch nach der Art der Krankheit und nach dem Stande der Pfleglinge besondere Stationen zu unterhalten. Gegenwärtig können zu gleicher Zeit über 200 Personen untergebracht werden.

Blinden-Fürsorge-Verein zu Köln a. Rh. (Blinden-Werkstätte: Blaubach 14). Bezirks-Vertreter: Arthur vom Rath.

Heim für blinde Mädchen (Ehrenfeld, Ottostr. 23). Verwalterin: Hermine Strauch.

Privat-Taubstummenanstalt. Externat. Als Gründungstag ist der 22. Nov. 1831 angenommen. Eigenthümer: Der Verein zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts in Köln. Seit 18. Nov. 1871 Rechtsfähigkeit. Vorstand: Fr. v. Wittgenstein. Lehrer: Direktor Schulrath N. Weissweiler, 11 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 7 Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 78 Zöglinge. Der Etat betrug 44 600 M.

Königsberg i./Neum., 6 045 Einw. (Kreis Königsberg i./Neum., Reg.-Bez. Frankfurt).

Johanniter-Krankenhaus. 1. Juli 1855 gestiftet. Eigenthümer: Johanniter-Orden. Arzt: Dr. Nimsch. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien Neu-Torney-Stettin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 55 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,25 M und für Kinder 0,80 M täglich. 1899 wurden 234 Kranke (143 m., 70 w. und 21 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. und 1 Kind sind gestorben.

Siechenhaus vorhanden.

Königsberg i. Pr., 181 047 Einw., 254 Aerzte, 18 Zahnärzte, 81 Hebammen, 19 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Königsberg).

Das zur Versorgung der Stadt dienende Wasser stammt aus 11 Sammelbecken, unter denen sich 4 Hauptteiche befinden. In Hardershof, 2,8 km von der Stadt entfernt, wird das dorthin fliessende Wasser durch 7 mittels Strahlwäsche gereinigte, je 8 000 qm grosse Filter geklärt und mittels eines Hebewerks in das städtische Rohrnetz getrieben. Im Verwaltungsjahre 1897/98 wurden 4 303 026 cbm auf die Filter gepumpt. Die Rohrleitung hatte am 1. April 1898 eine Länge von 76 350 m. Die von unten gespeisten Filter sind mit Apparaten

zur Messung der Filtrirgeschwindigkeit versehen. Die Betriebseröffnung der Wasserwerke geschah 1879, die Kosten der Anlage betragen 6 058 860 M. — Schlachthof, am 1. August 1895 eröffnet, bildet mit dem Viehhofe eine Fläche von 9 500 qm. Schlachthallen und Schlachtställe für Gross- und Kleinvieh, sowie für Schweine, mit Brühhaus, Kaldaunenwäsche, Kühlhaus, Maschinen- und Kesselhaus, Fleischvernichtungsanstalt, Kochanstalt für minderwerthiges Fleisch und der Polizei-Schlachthof. Daneben bestehen Verwaltungsgebäude, ein Restaurant, sowie Wasserzu- und Abführungsvorrichtungen. Das Ganze ist an die Ostbahn angeschlossen. Die Anlagekosten betragen 3 455 432 M (einschliesslich 700 000 M für den Viehhof). — Die 1880 begonnene Kanalisation ist für die rechte Oberstadt fertiggestellt. Es sind 3 grosse Sammelkanäle vorhanden. Der Inhalt der in der Unterstadt gelegenen Kanäle soll durch Vermittelung eines Hebewerks sich mit dem Kanalinhalte der Oberstadt vereinigen, dann einen Sandfang passiren und durch einen geschlossenen, massiven, bis Moditten angelegten Vorfluthkanal laufen, der sich nach Einschaltung eines Schlammbeckens als offener Kanal bis nach Neplecken fortsetzt und dort in das Haff mündet. Die Anlage von 9 Stauschleusen soll das Ausfrieren des offen fliessenden Kanalwassers verhindern. Ein Areal von 4 000 ha ist verfügbar zur Berieselung mit Sielwasser mittels Stichgräben. Die Kosten der Kanalisation betragen bis jetzt 3 454 332 M. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Zur allgemeinen Benutzung befindet sich im städtischen Armenhause ein grosser Schimmel'scher Desinfektionsapparat. Daselbst wurden im Jahre 1898 in 471 Krankheitsfällen Mobilien desinfizirt. Personen, welche jährlich weniger als 31 M Staatseinkommensteuer bezahlen, haben dafür keine Gebühren zu entrichten. — Oeffentliche Badeanstalten: 7 für kalte, warme, Douche-, medizinische und elektrische Bäder, 1 Flusszellenbad, 1 Volksbrausebad, 1 grosses Schwimmbassin in der Palaestra-alb. und 7 Schwimmanstalten. — Bauordnung vom 10. März 1887, mit einer Ergänzung vom 18. Sept. 1898.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Nach dem Umbaue am 1. Nov. 1882 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Lichtheim. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 11 Diakonissen aus dem Mutterhause in Königsberg i. Pr., 2 Heilgehilfen. 101 Betten: 57 f. M., 44 f. Fr., darunter 14 in Baracken. Verpflegungspreis: 6, 4, 3 und 1,50 M täglich; mit einigen Fabrikkassen und Vereinen besteht die Vereinbarung eines Verpflegungssatzes von 1 M für den Tag. 1898/99 wurden 1 466 (964 m., 502 w.) Kranke (I. Kl. 80, II. Kl. 185, III. Kl. 1 201) durchschnittlich 26 Tage verpflegt. Die Einnahmen beliefen sich auf 100 610,78 M, darunter 54 588 M Verpflegungsgeld und 45 405 M Staatszuschuss. — 1894/97 vergrössert durch Anbau (Hörsaal mit 92 Sitzplätzen, Räume für Poliklinik) und Neubau einer Absonderungsbaracke und einer Desinfektionsanstalt. Kosten 256 700 M.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. Schreiber. 2 Assistenzärzte. 1898/99 wurden 6 367 (2 572 m., 3 795 w.) Kranke behandelt.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Am 1. Juli 1881 ist der Neubau eröffnet. Bauliche Aenderungen 1893—1899. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Prof. ord. Dr. v. Eiselsberg. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus dem Mutterhause in Königsberg i. Pr. und 5 Heilgehilfen. 110 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—2 M täglich. 1898/99 wurden 1 207 (699 m., 508 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 58 m., 38 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 11 832 (6 544 m., 5 288 w.) Kranke behandelt. Die Einnahmen betrugen 115 375,64 M, darunter 42 430,64 M Verpflegungsgeld und 72 050 M Staatszuschuss. — Neu erbaut sind ein aseptischer Operationssaal, Laboratoriums- und Sammlungsgebäude, Thierstall und Desinfektionsanstalt.

Garnisonlazaret. 1876—1879 erbaut und am 1. Oktr. 1879 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, an der Yorkstrasse. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Bobrik. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus dem Krankenhause der Barmherzigkeit, 20 ausgebildete Militär-Krankenwärter und 1 Zivil-Krankenwärter. 423 Betten. 1898 wurden 3 115 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 25 sind gestorben.

Elektrische und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Kippfenster und Jalousieschieber in den Thüren. Heizungssystem: In den Krankenzimmern Kachelöfen und eiserne Ventilations-Rundöfen, für die Korridore, Badestuben und Latrinen Luftheizung. Desinfektionsapparat von Budenberg, auch für die Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen und Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Sitztrichter ohne Spülung, aus denen der Inhalt in Sammelreservoirs oder Tonnen fällt, welche mittels Saugpumpe entleert werden. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr durch einen kontraktlich verpflichteten Unternehmer.

Lazaret des Königl. Justizgefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Medizinalrath Prof. Dr. Seydel. 15 Betten. 1899 wurden 120 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 14,8 bezw. 22 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Städtische Krankenanstalt. Die Anstalt hat sich aus kleinen Anfängen allmählich entwickelt. Die ältesten Theile derselben sind die 2 grossen, dreistöckigen, an der Rossgartenstrasse belegenen Gebäude, welche früher anderen Zwecken dienten. In dem einen derselben wurden am 31. August 1797 Zimmer für 24 Kranke eingerichtet und demnächst die Zahl der Betten vermehrt; es kamen dann das Fahrenheidt'sche Stiftsgebäude hinzu und folgende Neubauten: 1832 ein Gebäude für ansteckende Kranke; 1858 ein Oekonomiegebäude für den Küchen- und Wäschebetrieb, in dessen oberer Etage Separatzimmer für Kranke I. Klasse eingerichtet wurden; 1863 ein Leichenhaus; 1879 und 1880 ein Haus für Tobsüchtige; 1882 eine im Pavillonsysteme gebaute Doppelbaracke für 84 Kranke, welche an epidemischen und ansteckenden Krankheiten leiden; 1882 wurde ausserdem das Anstaltsterrain durch Hinzunahme eines Nachbargrundstückes vergrössert und ein auf demselben bereits vorhandenes kleines Wohnhaus ebenfalls zur Aufnahme von Kranken eingerichtet. Im Jahre 1894/95 ist ein neues Haus für 100 chirurgische Kranke erbaut und am 1. Nov. 1895 fertiggestellt. Im Jahre 1896 ist das Oekonomiegebäude durch ein ein- bezw. angebautes Waschhaus und Maschinenhaus vergrössert, in demselben Jahre auch eine Döcker'sche Baracke aufgestellt. Direktor: Prof. Dr. Meschede. Aerztliche Leitung der inneren Abtheilung und der Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten: Direktor Prof. Dr. Meschede; der äusseren Abtheilung: Privatdozent Dr. Samter. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Wärter, 33 Wärterinnen, zum Theil ausgebildet. 467 Betten. Verpflegungspreis: 5,50 M, für Ortskrankenkassen 1,50 M, für Betriebskrankenkassen 1,75 M, für Einheimische 2 M, für Auswärtige 3 M täglich; für auswärtige Ortsarme wird der gesetzlich normirte Betrag berechnet. Dienstboten-Abonnement für 3 M jährlich. 1898 wurden 2 862 (1 607 m., 1 255 w.) Kranke verpflegt, 175 m., 89 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 76 (48 m., 28 w.) Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben 1898/99: 174 063,86 M. Die Einnahmen betrugen 93 789,71 M und setzten sich zusammen aus 93 172,04 M Verpflegungsgeld, 233,03 M für verkaufte Produkte, 233,64 M Geschenken und 151 M aus sonstigen Quellen. — In der Abtheilung für Geisteskranke, zugleich Universitäts-Klinik für Geisteskranke, wurden 108 m., 109 w. Geistes kranke und 101 m., 5 w. Deliranten verpflegt, 2 m., 6 w. Geisteskranke und 8 m. Deliranten sind gestorben.

Krankenhaus der Barmherzigkeit. Evangelische Diakonissenanstalt für Ostpreussen. Am 18. Mai 1850 aus freiwilligen Beiträgen unter dem Protektorat der Königin Elisabeth gegründet. Krankenblock für innere Kranke ist 1861 fertiggestellt, 1874 erweitert, die chirurgische Station 1895, die Augenstation 1896, die Abtheilungen für Ohrenkranke und für Frauen 1900 eingerichtet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Generaloberarzt Dr. Bobrik für die äussere, Oberstabsarzt Dr. Herrlich für die innere Abtheilung, Oberstabsarzt Prof. Dr. Heisrath für die Augenstation, Stabsarzt Dr. Eckermann für die Ohrenabtheilung, Dr. Unterberger für die Frauenabtheilung. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakone aus Karlshof bei Rastenburg, 46 Diakonissen. 280 Betten in 3 Klassen, darunter 20 für Kinder und 50 für sieche Frauen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M täglich; für Sieche I. Kl. 600 M, II. Kl. 300 M, III. Kl. 180 M jährlich. Abonnements für Dienstboten und Lehrlinge 3 M jährlich. 1899 wurden 1 981 (958 m., 1 023 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 118 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 invalide Schwestern und 57 Sieche. Ausgaben 1899: 422 852,13 M. Die Einnahmen betrugen 424 128,17 M und setzten sich zusammen aus 86 800,15 M Verpflegungsgeld, 543 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss des Kreises, 80 868,85 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 254 916,17 M aus sonstigen Quellen.

St. Elisabeth-Krankenhaus (Ziegelstr. 4/6). 20. Juni 1894 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Wohlthätigkeitsanstalt von der heiligen Elisabeth zu Breslau. Leitende Aerzte: für die innere Abtheilung Prof. Dr. Falkenheim, für die chirurgische Abtheilung Dr. Sobolewski, für Augenkranke Dr. Ulrich, für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Dr. Jerosch, für Frauenkrankheiten Dr. Sperling. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 45 graue Schwestern aus Breslau und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 152 Betten in 3 Klassen (I. Kl. 12, II. Kl. 25, III. Kl. 115). Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 1 371 (I. Kl. 139, II. Kl. 363, III. Kl. 869) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 63 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher und 1 Siecher.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Dr. Christian (Königstr. 60). 1. April 1897 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich. 1898 wurden 54 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 11 bezw. 15 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für innere Krankheiten von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Lichtheim. 20 Betten.

— Prof. Dr. Schreiber. 7 Betten.

Privat-Heilanstalt für Nieren- und Blasen-, für Ohren- und Halskrankheiten von Dr. Aust, Dr. Gerber und Dr. Stockmann. 9 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Privatdozent Dr. Braatz. 12. Febr. 1893 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 3 M täglich. 1898 wurden 37 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Dr. Samter's Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Orthopädie (Gr. Schlossteichstr. 5). 1880 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 16 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 65 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Medico-mechanisches Institut von Dr. Hoeftman (Hinter Tragheim 8). 23. Sept. 1883 errichtet. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 100 Betten, darunter 26 für Kinder. Verpflegungspreis: 6—9 M, 4,50, 3 und 2 M täglich. 1898 wurden 811 (579 m., 232 w.) Kranke durchschnittlich 35 bezw. 28 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Ohrenkrankheiten von Prof. Dr. Stetter (Luisenstr. 4). 8 Betten.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Prof. Dr. Winter (Jakobstr. 3b). 1. Dez. 1899 eröffnet. Vorsteherin: Frau Elise Gervais. 17 Betten.

— Dr. Lehmann (Schönstr. 15). 20. Okt. 1894 eröffnet. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 3 Wärterinnen. 42 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M, 4 und 2 M täglich.

— Prof. Dr. Münster (Schützenstr. 20). 1883 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 19 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 3 M täglich. 1898 wurden 152 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

— Dr. Schütze (Wallsche Gasse 7—10). 22. September 1899 eröffnet. 7 Betten.

— Dr. Unterberger (Königstr. 63). 15. Febr. 1891 eröffnet. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Krankenhause der Barmherzigkeit. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 150 Kranke verpflegt.

Universitäts-Poliklinik für Kinderkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Falkenheim.

Privat-Heilanstalt für Kinderkrankheiten (Königstr. 61). 14. November 1899 von Dr. F. Theodor eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3,50 und 2 M täglich.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. 3. Mai 1877 eröffnet. Um- und Erweiterungsbau 1897/99 ausgeführt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Kuhnt. 3 Assistenzärzte. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 1,50 und 1 M täglich. 1898/99 wurden 522 Kranke verpflegt und in der Poliklinik 4 132 Kranke behandelt.

Augen-Krankenanstalt der Frau A. Erdmann, geb. Klawins (Oberlack 32/33) unter Aufsicht der Königl. Universitäts-Klinik. Eröffnet am 9. Dez. 1898. 6 Betten.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke

von Dr. W. Döhring (Weissgerberstr. 6/7). Nov. 1893 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 37 m., 42 w. Kranke verpflegt.

— Prof. Dr. Heisrath (Steindamm 144). April 1887 eröffnet. 60 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 350 (152 m., 198 w.) Kranke verpflegt.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Kuhnt. 1894 eröffnet.

— Dr. Treitel (Tragheimer Kirchenstr. 8). 46 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 474 (257 m., 217 w.) Kranke verpflegt.

Universitäts-Poliklinik für syphilitische und Hautkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Caspari.

Universitäts-Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Berthold. 1 Assistenzarzt. 1898/99 wurden 1 032 (506 m., 526 w.) Kranke behandelt.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten, 1900 geplant, für 100 Betten.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten (Hebammenlehranstalt). 1873 eröffnet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Professor ord. Dr. Winter. 4 Assistenzärzte und 2 Amanuenses. Wartepersonal: 4 Hebammen und 2 Pflegerinnen. 103 Betten für gynäkologische Kranke, 12 für Schwangere, 29 für Wöchnerinnen und 24 für Hebammenschülerinnen.

Schwangere und Wöchnerinnen werden unentgeltlich verpflegt. Gynäkologische Kranke werden für 1, 2, 4 oder 6 M täglich aufgenommen. 1898/99 wurden 1 187, darunter 530 Wöchnerinnen verpflegt, 28 sind gestorben, darunter 7 Wöchnerinnen. Die Einnahmen 1898/99 betrugen 80 825,55 M, darunter 31 383 M Verpflegungsgeld und 44 114 M Staatszuschuss. — 1899 sind zu Umbauten, zur Anlage eines elektrisches Aufzuges und zur besseren Ausstattung 75 000 M aufgewendet worden.

Privat-Entbindungsanstalten

von Witwe Joh. Seeck (Bergplatz 7). 1. Dez. 1899 eröffnet. 5 Betten.

— Frau Lubowski (Bismarckstr. 10b). 6. Januar 1899 eröffnet. 4 Betten.

— Frau Rautenberg (Magisterstr. 35). 29. März 1897 eröffnet.

Loebenicht'sches Hospital (Klosterstr. 1). Herzog Albrecht errichtete 1531 anstatt des aufgehobenen Jungfrauenklosters ein Hospital und Pockenhaus, zu dem er auch den früheren Spitalhof zu St. Elisabeth, unfern Sackheim, und Güter vom Hospitale zum heiligen Geiste hinzufügte. Es sollten an Stelle der zum Theile in ein eheliches Leben übergetretenen Klosterjungfrauen ausser anderen Armen und Gebrechlichen „insonderheit die Armen, so mit der schweren Krankheit der Franzosen beladen und befallen“ aufgenommen werden.

Die Anstalt gehört zum Ressort des Provinzial-Ausschusses der Provinz Ostpreussen. Inspektor: Davidsohn. Anstaltsarzt: Dr. Kunze. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus dem Krankenhause der Barmherzigkeit.

St. Georgen-Hospital (Hintere Vorstadt 53). Ein Leprosenhaus, das 1329 schon vorhanden war. Verwaltung führt der Magistrat.

Städtisches Siechenhaus (Waisenhausplatz 7). Der zu dem Baue erforderliche Fonds wurde durch eine am 16. Mai 1868 bei der Stadthauptkasse von einem Ungenannten durch den Oberbürgermeister Kieschke eingezahlte Gabe von 75 M, als „erster Beitrag zur Erbauung eines Siechenhauses“, begründet. Dieser Spende sind seitdem viele andere, zum Theile von recht bedeutendem Betrage, gefolgt, so dass die Summe durch die Kapitalisirung und durch die vom St. Georgen-Hospitale zufliessenden jährlichen Ueberschüsse, sowie durch die nach dem Gesetze vom 17. Mai 1881 an die Armenkasse abzuführenden Auktionsüberschüsse von den Pfandleihern und dem städtischen Leihamte vermehrt, erheblich angewachsen ist. Neben diesen Gaben flossen auch andere, welche nicht zum Baue des Siechenhauses selbst, sondern zur Unterhaltung der in dasselbe aufzunehmenden Siechen bestimmt waren.

Es werden sieche Personen männlichen wie weiblichen Geschlechtes und ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, welche von der Stadtgemeinde als Orts- oder Landarmen-Verband im Wege der öffentlichen Armenpflege dauernd zu versorgen sind, aufgenommen. Ausgeschlossen sind Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden und Geisteskranke, ferner die dem Trunke oder anderen Lastern Ergebenen. Soweit es der Raum gestattet, können auch Personen gegen Zahlung einer festen Pension aufgenommen werden. Diese werden in Pensionäre erster Klasse mit einem jährlichen Pflegegelde von 600 M und in Pensionäre zweiter Klasse mit einem solchen von 300 M getheilt. Die Belegung erfolgte Anfangs Oktober 1883. 60 Betten.

Siechenhaus. Dem Krankenhause der Barmherzigkeit gehörig. 34 Betten. Wartepersonal: 1. Männer-Abtheilung: 6 Diakonissen; 2. Frauen-Abtheilung: 4 Diakonissen.

Ostpreussische Blinden-Unterrichtsanstalt, zur sittlichen Bildung von Blinden durch Elementar-Unterricht und durch Unterweisung in Musik und Handarbeiten, damit sie im Stande sind, sich nützlich zu beschäftigen und ihren Unterhalt ganz oder doch zum Theile selbst zu erwerben. Eröffnet am 7. Okt. 1846. Die Anstalt hat seit dem 6. Nov. 1858 Rechtsfähigkeit. Seit 1. Nov. 1895 verbunden mit dem Gräfl. Bülow v. Dennewitz'schen Blindenstift. 100 Pfleglinge. Eigenthümer: Preussischer Provinzialverein für Blindenunterricht. Direktor: Brandstätter; 7 Lehrer, 2 Lehrerinnen. Hausarzt: Dr. Vogelgesang. Aufenthaltsdauer 6 Jahre für Kinder und 3 Jahre für Erwachsene. Das Pensionsgeld beträgt 240 M jährlich. 100 Zöglinge. Etat: 188 600 M.

Provinzial - Taubstummenanstalt. 1817 aus Staatsmitteln gegründet. Seit 1876 der Provinz Ostpreussen übergeben. Eigenes Gebäude seit 1835, für 27 000 M erbaut. Externat seit 1859. Direktor: Reimer. 10 Lehrer, 1 Stipendiat und 1 Lehrerin. 9 Klassen, 8jähriger Unterrichtskursus. Aufnahme vom 7. bis 10. Lebensjahre. Schulgeld bis 144 M jährlich. 96 Schüler, darunter 79 Freizöglinge, sämmtlich in Familien ausserhalb der Anstalt untergebracht. Turnunterricht für Knaben. Etat: 60 730 M. Mit der Anstalt ist die frühere evangelische Taubstummenanstalt des Ostpreussischen Zentralvereins für bedürftige taubstumme Kinder ohne Unterschied der Religion, 1873 eröffnet, jetzt vereinigt.

Königsborn (Sool- und Thermalbad) bei Unna (Kreis Hamm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kinder-Kurhaus. Am 14. Juni 1882 von der Barmer Ferienkolonie eröffnet. Besitzer ist der Verein für Ferienkolonien in Barmen.

Das Grundstück ist von der Gewerkschaft Königsborn, 10 000 M sind von einem Freunde der guten Sache, dem verstorbenen L. Riegel, als Legat geschenkt; 22 000 M sind auf den Bau und die innere Einrichtung des Hauses verwendet worden.

Ein grosser heller und luftiger Spiel- und Speisesaal bietet einer grösseren Zahl von Kindern Schutz bei ungünstiger Witterung und hinreichenden Raum für freie Bewegung; ein neugebauter zweiter mit trefflichen Ventilations-Vorrichtungen ausgestatteter Schlafsaal gestattet die Trennung der Geschlechter und damit die gleichzeitige Aufnahme von Knaben und Mädchen, während 5 einzelne Logirzimmer für solche zur Verfügung stehen, die für ihre Kinder von den übrigen getrennte Schlafräume wünschen. Ausser Kindern können auch junge Mädchen und erwachsene Töchter Aufnahme finden, für welche Logirzimmer vorhanden sind, in denen aber auch, soweit der Raum es gestattet, ältere Damen aufgenommen werden.

Das Kurhaus ist inmitten der sehr ausgedehnten Gradirwerke gelegen, so dass ihm bei jeder Windrichtung von denselben die reine heilkräftige Luft zugetragen wird. Die Aufnahme

findet während der ganzen Badezeit vom 15. Mai bis 15. Okt. statt. Anmeldungen sind, im Interesse einer gleichmässigen Vertheilung auf die verschiedenen Kurzeiten, möglichst früh an die Adresse des Vereinsarztes in Barmen zu richten.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Dr. Wegele.

Königshof, Gemeinde Fischeln mit 6 509 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Irrenanstalt „Dreifaltigkeitskloster“. 1893 errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Anna Maria Witthoff, barmherzige Schwester, genannt Schwester Aldegundis. Leitender Arzt: Dr. Claren. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 20 Augustinerinnen aus Neuss. 198 Betten für Fr. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 217 w. Geisteskranke durchschnittlich 326 Tage verpflegt, 19 sind gestorben.

Königshof, Gemeinde Hann.-Münden mit 8 016 Einw. (Kreis Münden, Reg.-Bez. Hildesheim).

Privatanstalt für Nerven- und Gemüthskranke von Sanitätsrath Dr. Seebohm. Am 1. Mai 1868 eröffnet. Wartepersonal: 4 m., 4 w. Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 3,50—5 M und 1,10 M täglich. 1899 wurden 20 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 345 Tage verpflegt.

Königshütte i. Ob.-Schles., 44 697 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung seit 1885 aus der bergfiskalischen Wasserleitung vom Adolf-Schacht bei Tarnowitz. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1875 errichtet. Arzt: Dr. Riedel. 94 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 533 m., 239 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 30 Tage verpflegt, 45 m., 24 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 688,18 M, letztere setzten sich zusammen aus 23 200,72 M Verpflegungsgeld, 4 251,72 M Zuschuss der Stadt und 235,74 M aus sonstigen Quellen.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins (Neu-Heiduck). In den Jahren 1865 und 1866 erbaut für 100 Kranke und seitdem sowohl an Gebäuden für Kranke wie solchen für Nebenanlagen fortgesetzt erweitert; zuletzt durch ein neues Verwaltungsgebäude, welches 1898 in Benutzung genommen wurde. Leitender Arzt: Prof. Dr. Wagner. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 20 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter, einschliesslich 4 Oberkrankenwärter. 390 Betten, davon 366 f. M., 24 f. Fr. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt; für die verletzten Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche an 1,50 M täglich; fremde Personen, welche ausser den eigenen Kranken behandelt werden, zahlen 2 M täglich. 1898 wurden 4 523 Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, 92 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 213 557,19 M. Die Einnahmen betrugen 49 915,26 M und setzten sich zusammen aus 48 659,55 M Verpflegungsgeld und 1 255,71 M aus sonstigen Quellen.

Elektrische Beleuchtung mit eigener Anlage. Ventilationssystem: Theils First-Ventilation, theils in Verbindung mit der Luftheizung. Desinfektionsanstalt mit grossem Henneberg'schen Desinfektor. Wasserversorgung: Aus dem Adolf-Schacht bei Tarnowitz in unterirdischer Leitung. Kloaken und Abwässer gehen in unterirdischen Leitungen nach der Abwässer-Reinigungs-Anstalt des Lazarets (System Dr. Hulwa-Breslau).

St. Hedwigs-Stift. 1867 vom fürstbischöflichen Kommissarius, geistlichen Rath und Stadtpfarrer Deloch errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Patrzek. Wartepersonal: 8 Borromäerinnen aus Trebnitz. 60 Betten. 1898 wurden 270 Kranke verpflegt.

Königsteele, 3 525 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus „Lutherhaus“. Die evangelische Gemeinde fasste auf Anregung des Pfarrers Augener am 10. Nov. 1883 den Beschluss, die Anstalt als ein Luther-Denkmal ins Leben zu rufen. Arzt: Dr. Hinderfeld. Wartepersonal: 2 Diakone und 5 Diakonissen aus Bielefeld. 70 Betten: 59 f. M., 11 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M täglich. 1899 wurden 473 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 45 Tage verpflegt, 14 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 31 314,73 M. Die Einnahmen betrugen 30 571,55 M und setzten sich zusammen aus 28 942,26 M Verpflegungsgeld, 261,66 M für verkaufte Produkte, 450 M Zuschuss der Gemeinde, 279,48 M Legaten, Geschenken und 638,15 M aus Abonnements und Landpacht.

Königstein am Taunus, 2 025 Einw. (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus. Filiale der barmherzigen Schwestern, arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 1858 eröffnet. Wartepersonal: 5 Schwestern. 7 Betten. 1898 wurden 107 Kranke verpflegt.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Thewalt.

Königsthal bei Langfuhr, Gemeinde Zigankenberg mit 2 076 Einw. (Kreis Danziger Höhe, Reg.-Bez. Danzig).

Provinzial-Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt. Simultan-Anstalt. Eröffnet am 1. Juli 1886. Hausarzt: Dr. Vogelsang. Direktor: Krüger; 2 Lehrer, 1 Lehrerin. 4 Klassen. 95 Schüler. Etat: 89 500 M.

Königswinter, 3 557 Einw. (Kreis Siegburg, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden.

St. Josephs-Hospital. 1856 errichtet. Eigenthümer: Pfarrer Rey. Wartepersonal: 12 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 32 Betten. 1898 wurden 362 Personen verpflegt.

Königs-Wusterhausen, 2 777 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Kreis-Krankenhaus, 1896/97 erbaut, 17. Aug. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Teltower Kreiskorporation. Vorstand: Kreisausschuss des Kreises Teltow in Berlin, Victoriastr. 18. Arzt: Dr. Hahn. Wartepersonal: 4 Johanniter-Schwestern. 23 Betten. Verpflegungspreis: für Kreis-Einheimische I. Kl. 2,50 M, II. Kl. für Erwachsene 1,50 M, für Kinder bis 14 Jahren 1,25 M täglich, für Auswärtige 2 bezw. 1,75 M täglich, für Krankenkassen 1,75 bezw. 1,50 M täglich, für Gemeinden und Krankenkassen, welche einen Beitrag zu den Baukosten geleistet haben, je 25 Pfg. weniger. 1899 wurden 310 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 18 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen für 1898/99 betrugen 17 498,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 866,50 M Verpflegungsgeld, 1,55 M für verkaufte Produkte und 6 630,62 M Zuschuss des Kreises. — Gasbeleuchtung. — Zentralheizung. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Könnern, 4 195 Einw. (Saalkreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Hospital St. Antonii. Asyl für alte, unvermögende Einwohner der Stadt. 1861 neu erbaut. 15 Hospitaliten.

Köpenick, 18 170 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1874 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Todt. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Marienheim in Mariendorf bei Berlin. 32 Betten: 18 f. M., 14 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 173 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 14 Tage verpflegt, 18 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 7 649,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 072,30 M Verpflegungsgeld und 4 576,90 M Zuschuss der Gemeinde.

Körbecke, Postort Drüggelte, 797 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Elisabeth-Hospital. 19. November 1856 von der Pfarrgemeinde gestiftet. Arzt: Dr. Thiele. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1,25, 1, 0,60 M täglich. 1898 wurden 209 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 55 Tage verpflegt, 10 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 m., 9 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1898: 12 544,42 M. Die Einnahmen betrugen 13 485,45 M und setzten sich zusammen aus 8 224,74 M Verpflegungsgeld, 5 135 M Kapitalszinsen und 125,71 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Körlin a./Persante, 3 039 Einw. (Kreis Kolberg-Körlin, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1866 erbaut. Arzt: Dr. Fränkel. 20 Betten: 17 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: für Städtische 0,75 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 58 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 56 bezw. 60 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 225 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 285 M Verpflegungsgeld, 2 543 M Zuschuss der Stadt und 397 M aus sonstigen Quellen.

Kösen (Bad), 2 786 Einw. (Kreis Naumburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasssserleitung 1897 erbaut.

Privat-Heilanstalt „Wilhelmsbad" für Frauenkrankheiten, von Dr. Löffler. 1894 eröffnet. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M und 3—5 M täglich. 1899 wurden 51 w. Kranke durchschnittlich 22,8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Löffler. Eröffnet am 16. März 1894.

Privat-Heilanstalt für Nervenkrankheiten von Dr. Schütze. Eröffnet am 23. März 1899.

Kaiserin Augusta-Kinderheilstätte. 1895 errichtet. Arzt: Dr. Löffler.

Koesfeld, 6 438 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Vincenz-Hospital. 1850 durch ein Komitee gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium von 9 Mitgliedern. Arzt: Dr. Vagedes. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Klemensschwestern aus Münster und 2 m., 3 w. Krankenwärter. 75 Betten. Verpflegungspreis: 2—0,30 M täglich; Viele unentgeltlich. 1899 wurden 217 m., 180 w. Kranke durchschnittlich 51 Tage verpflegt, 12 m., 24 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 55 Krätzkranke. Die Einnahmen 1899 betrugen 16 850 M und setzten sich zusammen aus 7 500 M Verpflegungsgeld, 4 000 M Kapitalszinsen nebst Miethen, 1 350 M Zuschuss der Stadt und 4 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hilflosen-Anstalt. Errichtet 1864. Wartepersonal: 3 Klemensschwestern aus Münster. 16 Betten.

Köslin, 19 758 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Köslin, Reg.-Bez. Köslin).

Wasserversorgung seit 1870 mit Quellwasser aus dem 2,5 km entfernten Gollenberge durch eine eiserne Rohrleitung. Anlagekosten 375 000 M. Leistung 300 Liter in der Minute. Seit Herbst 1898 wird diese Leitung ausserdem durch eine im Südosten der Stadt in 25 m Tiefe erbohrte Quelle gespeist. Leistung 1 980 Liter in der Minute. Die noch nicht angeschlossenen Grundstücke haben zum Theil Tiefbrunnen. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus. Eröffnet am 1. Juli 1888. Baukosten 111 754 M. Geschlachtet wurden 1898: 1 618 Rinder, 2 330 Kälber, 2 855 Schafe, 6 221 Schweine, 27 Ziegen. — Seit 1897 ist die Friedrich-Wilhelms-Vorstadt mit einer Kanalisation für Wirthschafts- und Tagewässer versehen. Die Abwässer gelangen nach Durchgang durch eine mechanische Kläranlage in den Mühlbach. Anlagekosten 120 000 M. Die übrige Stadt entleert ihre Abwässer ebenfalls in den Mühlbach durch eine Anzahl meist gedeckter Kanäle. Die Beseitigung des Mülls und der Fäkalien durch Abfuhr liegt den Hausbesitzern ob. Die Fäkalien müssen in wasserdichten, gemauerten Gruben oder (in den seit 1889 errichteten Neubauten) in Tonnen aufgefangen werden. — Desinfektionsanstalt: November 1896 im städtischen Krankenhause errichtet. Stabiler Apparat von Rietschel & Henneberg. Desinfektionskolonne von 6 Mann. 1898 sind 33 städtische Wohnungen desinfizirt worden. Anlagekosten 13 000 M. — 3 Fluss-Badeanstalten: 1810, 1861, 1890 erbaut. 1 Anstalt für Wannen- und Dampfbäder erbaut 1879, Anlagekosten 50 000 M, im Jahre 1898 ungefähr 2 500 Bäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1865 bis 1866 erbaut und am 20. Febr. 1867 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt an der Husarenstrasse. Arzt: Stabsarzt Dr. Müller. 23 Betten. 1898 wurden 165 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Lazaret des Kadettenhauses. 1888 bis 1890 erbaut und am 1. Okt. 1890 bezogen. Es liegt an der nordöstlichen Umwehrung des Kadettenhaus-Grundstückes, Danzigerstr. 86. Vorstand: Stabsarzt Dr. Brunzlow. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: Diakonissen aus Danzig und Bethanien - Stettin werden vertragsmässig im Bedarfsfalle zur Verfügung gestellt. 24 Betten. 1898 wurden 212 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt. Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Kachelöfen, eiserne Reguliröfen und Dauerbrandöfen. Desinfektion: kleiner, stabiler Apparat von Rietschel & Henneberg für das gesammte Kadettenhaus. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung, daneben eigene Reservoirs im Dachgeschoss des Kadettenhauses, gespeist aus eigenen Tiefbrunnen durch Gaspumpe. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: pneumatische Abfuhr der Fäkalien, Ableitung der Hauswässer in die städtische Kanalisation.

Lazaret des Königl. Bezirks - Gefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Lebram. 18 Betten. 1899 wurden 45 m., 2 w. kranke Gefangene durchschnittlich 22 bezw. 43 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 55 zur Reinigung von Ungeziefer.

Städtisches Krankenhaus. Arzt der inneren Abtheilung: Geh. Sanitätsrath Dr. Lebram, der äusseren Abtheilung: Dr. Sarrazin. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Pförtner. 51 Betten: I. Kl. 1 f. M., 1 f. Fr. II. Kl. 3 f. M., 3 f. Fr. III. Kl. 28 f. M., 15 f. Fr., davon 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 242 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 14—20 Tage verpflegt, 14 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 zur Reinigung von Ungeziefer und 7 Krätzkranke.

Elisabethstift-Krankenhaus. Im November 1892 vom Kommerzienrath Waldemann in Verbindung mit dem Vorstande des Elisabeth-Erziehungshauses gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Heidenhain. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien Neu-Torney, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 69 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 7 008 M, ausserordentliche 379 M. Die Einnahmen betrugen 6 737 M und setzten sich zusammen aus 6 602 M Verpflegungsgeld und 135 M aus sonstigen Quellen, der fehlende Betrag vom Elisabethstift „Rettungshaus“ gedeckt.

Siechenhaus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neu-Torney.

Provinzial - Taubstummenanstalt. Am 1. Nov. 1860 eröffnet als Internat, seit 1876 Externat. Der Uebergang vom Internate zum Externate wurde durch den Ausbruch der egyptischen Augenkrankheit, 1874, beschleunigt. Bis zum Jahre 1879 Wohlthätigkeitsanstalt, seitdem Institut der Provinz Pommern. — Vorsteher: Oltersdorf. 7 Lehrer, 1 Lehrerin. 8 Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Unterrichtskursus von 7 Jahren. — 90 Plätze. 93 Schüler.

Aufnahmebedingungen und Verpflegungssätze: Die Fürsorge des Provinzial-Verbandes beginnt bei unbemittelten Kindern frühestens in dem Kalenderjahre, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet; der Eintritt der Fürsorge kann auch ausnahmsweise nach vollendetem 10. Lebensjahre stattfinden. Bei der Aufnahme sind Geburtsurkunde, Impfschein, ärztliches Attest, aus welchem hervorgehen muss, dass das Kind an Mangel des Gehörs und der Sprache leidet, dass dasselbe die erforderliche Sehkraft besitzt und mit keinem, seiner geistigen Ausbildung hinderlichen Gebrechen (Blödsinn, Wahnsinn), sowie mit keiner unheilbaren oder ansteckenden Krankheit behaftet ist, ferner eine Bescheinigung des Ortsgeistlichen oder Lehrers darüber, dass das Kind für Bildung nicht unempfänglich scheint bezw. so schwerhörig ist, dass es an dem Unterrichte in der Volksschule mit Erfolg nicht theilnehmen kann, beizubringen. Für unbemittelte oder nur theilweise bemittelte taubstumme Kinder, welche entweder einen Unterstützungswohnsitz in der Provinz haben oder landarm sind, tritt die Fürsorge ganz oder theilweise ein. Bemittelte Kinder werden zur Aufnahme oder zum Schulbesuche in der Anstalt zugelassen; die Pension mit Schulgeld beträgt 240 M, das Schulgeld allein 80 M jährlich.

Die Entlassung der Kinder findet zu Ostern jedes Jahres statt. Die Dauer der Ausbildung jedes Kindes richtet sich nach seinen Fähigkeiten und nach seinem Fleisse, wobei als Altersgrenze das 15. Lebensjahr festgesetzt ist.

Vor vollendeter Ausbildung erfolgt die Entlassung, wenn das Kind sich als nicht bildungsfähig herausstellt, oder an einer unheilbaren oder ansteckenden Krankheit leidet, wenn die Beiträge der Angehörigen nicht rechtzeitig gezahlt werden, wenn die Schüler den Unterricht nicht regelmässig besuchen und im Allgemeinen, wenn es das Interesse der Anstalt erfordert.

Kolberg, 19 184 Einw., 17 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Kolberg-Körlin, Reg.-Bez. Köslin).

Wasserversorgung geschieht durch grob filtrirtes Flusswasser, Persante-Wasser, vermittels einer Hochdruck-Wasserleitung, welche in den Jahren 1884/85 erbaut wurde. Durch ein Poucelet-Rad werden zwei doppelt wirkende Saug- und Druckpumpen getrieben, welche das Wasser einestheils aufsaugen, zum andern durch ein System von Röhren der Stadt und den Vorstädten zuführen. Die Gesammtleistung beider Pumpen beträgt in 20 Stunden rund 3 100 cbm. Die Kosten betragen 500 000 M. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank ist 1888/89 erbaut, mit guter Ventilation und gut funktionirender Kanalisation. Anlagekosten: 235 000 M. Die Abwässer werden nach Klärung in den Kupfergraben, einen Arm der Persante, geleitet. Es sind geschlachtet 1898: 13 962 Thiere und zwar 1 362 Rinder, 2 953 Kälber, 3 969 Schafe (einschl. 28 Ziegen), 5 629 Schweine und 49 Pferde. Eingeführt und untersucht sind: 12 685 kg Fleisch, 212 Rinder, 781 Kälber, 755 Schafe, 554 Schweine. — Die Entwässerung geschieht durch ein System von Kanälen, welche in mehreren Ausläufen in den unterhalb der Schöpfstelle gelegenen Theil der Persante geleitet werden. Die Stadt ist kanalisirt, doch dürfen in die

Kanäle nur Strassen- und Hausabwässer, keine thierischen und menschlichen Abfallstoffe geleitet werden. Die älteren Häuser haben Senkgruben, die neueren meist Tonnen. Anlagekosten: 254 950,57 M. — Im städtischen Krankenhaus befindet sich ein grosser Desinfektions-Apparat von Rietschel & Henneberg (T. III. Nr. 178). — 2 Badeanstalten für kalte, 1 Badeanstalt für warme Seebäder, 1 Freibadeanstalt für kalte Seebäder, 1 Militär-Schwimmanstalt im Holzgraben, 4 Soolbadeanstalten, sämmtlich nur im Sommer geöffnet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1831 erbaut und am 1. Juli 1833 bezogen. Es liegt im Südwesten der alten Festung Kolberg in der Proviantstrasse am rechten Persante-Ufer. Arzt: Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Schlacke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 48 Betten. 1898 wurden 443 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Desinfektionsanstalt: Rietschel & Henneberg T. O. I. 1889 (auch zur Desinfektion der infizirten Gegenstände aus den Kasernen). Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung (Persante-Flusswasser). Latrinen: Tonnensystem.

Städtisches Krankenhaus. 1841 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Behrend, Kreisphysikus, Stellvertreter Dr. Rohde. 112 Betten. Nach Errichtung des neuen städtischen Krankenhauses wird dieses weniger benutzt. 1899 wurden 30 Betten belegt; 163 m., 62 w. Kranke sind durchschnittlich 29 Tage verpflegt, ausserdem 26 m., 16 w. Altersschwache und Sieche.

Neues städtisches Krankenhaus. 16. Juni 1899 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Behrend. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien in Stettin und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 47 Betten: 30 f. M., 17 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2 M täglich für Einheimische, 2,50 M täglich für Fremde. 1899 wurden 136 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 21,5 bezw. 27 Tage verpflegt, 11 m., 1 w. sind gestorben.

Siloah. Christliches Kurhospital nebst Kinderheilstätte. 1874 hat dazu Rentier Oppenheim zu Berlin das erste Kapital gegeben, dann durch Sammlungen Ankauf des Grundstückes und Eröffnung 1881 bewirkt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand von 7 Mitgliedern, Vorsitzender: Bürgermeister Kammert. Arzt: Kreisphysikus Dr. Behrend. 90 Betten, darunter 50 für Kinder. Verpflegungspreis: für Erwachsene I. Kl. 4,55—5,55, II. Kl. 3,75 bis 4,47, III. Kl. 1,23—2,15 M täglich, für Kinder 0,90—2,70 M täglich. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus der Anstalt Stettin. 1899 wurden 127 Erwachsene und 207 Kinder verpflegt. Ausgaben 1899: ordentliche 19 640 M, ausserordentliche 1 120 M. Die Einnahmen betrugen 27 675 M und setzten sich zusammen aus 22 111 M Verpflegungsgeld, 1 134 M für verkaufte Produkte, 762 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss der Stadt, 2 366 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 102 M aus sonstigen Quellen.

Jüdisches Hospital, für arme jüdische Kranke aus Deutschland zum Behufe des Gebrauchs einer Sool- und Seebadekur (§ 2 des Statuts). Gestiftet 1874 von dem „Komitee zur Errichtung des jüdischen Kurhospitals zu Kolberg". Besitzt Rechtsfähigkeit seit 17. Aug. 1877. Arzt: Dr. Heinrichsdorf. Wartepersonal: 1 barmherzige Schwester vom Verein für jüdische Krankenpflegerinnen zu Berlin, 1 Wärterin. 100 Betten, darunter 40 für Kinder. Aufnahme unentgeltlich. 1899 wurden 225 (82 m., 143 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: ordentliche 13 316,63 M, ausserordentliche 923,50 M. Die Einnahmen betrugen 17 720,35 M und setzten sich zusammen aus 8 228,80 M laufende Jahresbeiträge, 562 Verpflegungsgeld, 287,95 M für verkaufte Produkte, 2 498,75 M Kapitalszinsen, 5 420,31 M Legaten, Geschenken u. s. w. und 722,54 M aus sonstigen Quellen.

Das Kaiser und Kaiserin Friedrich-Sommerheim. Besitzer: Der Berliner Verein für häusliche Gesundheitspflege. Arzt: Dr. Baggerd. Es werden nur solche arme Kranke oder schwächliche Kinder aufgenommen, welche in Berlin ansässig sind — ohne Unterschied der Konfession.

Brandenburgisches Seehospiz. Kinderheilstätte nebst Hospiz für Erwachsene. 1894 eröffnet. Stabsarzt Dr. Robert. Die Pflege geschieht durch 4 Diakonissen und 4 Gehilfinnen des Oberlinhauses in Nowawes bei Potsdam. Verpflegungspreis: für ein Kind und eine Kurzeit von 4 bis 5 Wochen 50 M. Einzelne Kreise haben Freistellen für 45 M gegründet. Pensionäre bezahlen für eine Kurzeit je nach Lage des Zimmers 120 bis 160 M; Kinder werden als Pensionäre für 45 M aufgenommen.

Helenenhöh bei Altstadt Kolberg. Sanatorium der Frau Kapitän-Leutnant Muchall-Viebrock. 23. Juli 1898 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M täglich.

Kolberger Deep, 211 Einw. (Kreis Kolberg-Körlin, Reg.-Bez. Köslin).

Seehospiz für schwächliche und kränkliche Kinder jeder Religion. Gestiftet auf Anregung des Pastors Lenz, am 7. Juli 1890 eingeweiht, steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Besitzerin ist das Elisabeth-Kinderhospital in Berlin. Arzt: Dr. Baggerd. Knaben von 5—9 Jahren, Mädchen von 5—12 Jahren werden aufgenommen. Kurkosten 1 M täglich, für 5 Wochen 35 M. — Anlagekosten 36 615 M, Unterhaltungskosten jährlich rund 4 000 M. — Anmeldungen zur Aufnahme sind an die Oberin des Elisabeth-Kinderhospitals, Fräulein A. v. Lancizolle, Berlin S., Hasenhaide 80, zu richten.

Kolbitzow, 443 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Kreis-Krankenhaus, allgemeines Krankenhaus und Cholerabaracke. 1. Juli 1893 errichtet. Arzt: E. Reimann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus den Kückenmühle'schen Anstalten in Nemitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,75 M, Kinder unter 10 Jahren 1 M täglich. 1899 wurden 176 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben.

Kolkwitz, 1 586 Einw. (Landkreis Kottbus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Lungenheilanstalt für Frauen (Kottbuser Stadtforst). Von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg für 500 000 M erbaut. Die Stadt Kottbus hat das erforderliche Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 1900 eröffnet. 100 Betten.

Das Gelände liegt 12 km von Kottbus und 5 km vom Bahnhof Kolkwitz. Der Baugrund ist hygienisch gut; ebenso findet sich vorzügliches Trinkwasser. Da sich die Baustelle an einem Platze befindet, an welchem der Grundwasserstrom sich nach zwei Richtungen theilt, so ist die Möglichkeit vorhanden, auf der einen Seite durch Tiefbrunnen ein sehr geeignetes Trinkwasser zu gewinnen und nach der andern Seite die Abfallstoffe durch Rieselwirthschaft unschädlich zu machen.

Die Baupläne sind vom Landesbaurath Göcke entworfen. Die Gesammtanlage zeigt im Allgemeinen den bei Sanatorien beliebten Grundriss, d. h. in einem mehrgeschössigen Mittelbau mit stumpfwinkelig angesetzten Seitenflügeln sind an einem nördlich gelegenen Längskorridor nach Süden die Schlafräume für die Pfleglinge angeordnet. Die Zimmer haben eine Belegungsfähigkeit von 1—6 Betten. Grosse Tageräume mit Veranden sind an den Enden der beiden vorgebogenen Flügel vorgesehen. Von diesen Tageräumen aus gelangt man in langgestreckte Liegehallen, die Platz für je 20 Personen bieten. Am Ende der einen befindet sich das eingeschossige Wohnhaus des Arztes, an der anderen die Familienwohnung des Inspektors.

Nördlich sind an beiden Enden des Mittelstücks 2 eingeschossige Flügel angebaut, in deren einem sich die Kapelle, in deren anderem sich der geräumige Speisesaal mit darunter im Kellergeschoss gelegener Küche befindet. Seitlich von dem Speisesaal befindet sich ein Maschinenhaus mit Wirthschaftskeller und Wohnraum für Personal, sowie den Einrichtungen für Wäschereinigung und Desinfektion, wiederum seitlich davon ein Wirthschaftsgebäude mit Eiskeller, Ställen, Futterräumen und Wagenremise.

Kolmar i. Posen, 3 567 Einw. (Kreis Kolmar, Reg.-Bez. Bromberg).

Schlachthof vorhanden.

Johanniter-Krankenhaus. 1892/93 vom Kreise erbaut und dem Johanniter-Orden übergeben. 1897 Erweiterungsbau. Eigenthümer: Posensche Genossenschaft des Johanniter-Ordens. Arzt: Kreisphysikus Dr. Witting. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Posen. 34 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 338 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. 1899 betrug der Zuschuss des Johanniter-Ordens 1 500 M, der des Kreises 1 000 M.

Städtisches Krankenhaus. 1877 errichtet. Arzt: Dr. Reeps. 6 Betten. 1899 wurden 14 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 046,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 416 M Verpflegungsgeld und 630,20 M Zuschuss der Stadt.

Kolzyglow, 372 Einw. (Kreis Rummelsburg, Reg.-Bez. Köslin).

Krüppelheim. 1899 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neu-Torney. 6 Betten.

Kommern, 2 197 Einw. (Kreis Euskirchen, Reg.-Bez. Köln).

St. Vincenzhaus. Stiftung der Charitas-Vereinigung (Genossenschaft mit beschränkter Haftung). Wartepersonal: 10 Vincentinerinnen. 45 Betten.

Konitz, 10 000 Einw., 6 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Konitz, Reg.-Bez. Marienwerder).

Wasserversorgung durch Wasserleitung. — Städtisches Schlachthaus seit 1889. — Desinfektionsanstalt vorhanden.

Lazaret der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt. 1. April 1885 vom Provinzialverband errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Müller, Kreisphysikus. 80 Betten. 1899 wurden 164 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 109 bezw. 97 Tage verpflegt, 18 m., 9 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1870 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Müller, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 51 Betten. 1899 wurden 210 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 41 Tage verpflegt, 16 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 8 565 M, ausserordentliche 1 843 M. Die Einnahmen betrugen 7 012 M und setzten sich zusammen aus 5 939 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss des Kreises und 73 M aus sonstigen Quellen.

St. Borromäus-Stift. 1886 errichtet. Eigenthümer: Bischöfliche Stuhl in Kulm. Arzt: Dr. v. Lukowicz. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2, 1 M täglich. 1899 wurden 214 m., 143 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 16 m. sind gestorben.

Konradstein b. Pr. Stargard, 158 Einw. (Kreis Pr. Stargard, Reg.-Bez. Danzig).

Provinzial-Irrenanstalt. Vom Provinzial-Verbande der Provinz Westpreussen am 30. Dez. 1895 eröffnet. Leitender Arzt und Direktor: Medizinalrath Dr. Kroemer. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 47 m., 41 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 20 Männer, 6 Fr. 875 Betten: I. Kl. je 10, II. Kl. je 50, III. Kl. 350 f. M., 405 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,11, 2,05, 0,82 M täglich. 1899 wurden 922 (460 m., 462 w.) Geisteskranke durchschnittlich 316 Tage verpflegt, 52 m., 52 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 369 945,42 M. Die Einnahmen betrugen 373 919,25 M und setzten sich zusammen aus 146 222,11 M Verpflegungsgeld, 37 359,45 M für verkaufte Produkte, 188 000 M Zuschuss der Provinz und 2 337,69 M aus sonstigen Quellen.

Konstadt, 2 880 Einw. (Kreis Kreuzburg, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1868 errichtet, neu erbaut 1892. Arzt: Dr. Pfitzner. Wartepersonal: 1 Schwester und 1 Wärterin. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 67 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 691 M, letztere setzten sich zusammen aus 801 M Verpflegungsgeld, 275 M Zuschuss der Stadt und 615 M Geschenken.

Kordeshagen, 946 Einw. (Kreis Köslin, Reg.-Bez. Köslin).

Georg-Krankenhaus. 1895 von Frau Exzellenz v. Kameke-Hohenfeld i. P. gestiftet. Eigenthümer: Kreis Köslin. Vorstand: Landrath v. Eisenhart-Rotha. Arzt: P. Gessler. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Salem-Stettin. 18 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 22 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 328 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 158 M Verpflegungsgeld und 2 170 M Zuschuss des Kreises.

Korschenbroich, 3 104 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Elisabeth-Krankenhaus. 1898 errichtet. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 20 Betten. 1898 wurden 7 m., 11 w. Kranke verpflegt.

Kortau, 1 064 Einw. (Kreis Allenstein, Reg.-Bez. Königsberg).

Provinzial-Irrenanstalt. 1886 vom Provinzial-Verbande Ostpreussens errichtet. Neuerbaute Pavillons sind am 1. Okt. 1899 fertiggestellt. Direktor: Dr. Stoltenhoff. 5 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 63 m., 57 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 34 Männer, 16 Fr. 960 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 7, II. Kl. je 35, III. Kl. 420 f. M., 456 f. Fr., auch Familienpflege. Verpflegungspreis: 4,17, 2,18 und 0,83 M täglich. 1898 wurden 592 m., 575 w. Kranke durchschnittlich 276 bezw. 306 Tage verpflegt, 36 m., 25 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 521 708,45 M, letztere setzten sich zusammen aus 138 446,29 M Verpflegungsgeld, 7 251,79 M für verkaufte Produkte, 375 012,92 M Zuschuss der Provinz und 997,45 M aus sonstigen Quellen.

Koschentin, 1 490 Einw. (Kreis Lublinitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Luisenstift. Allgemeine Krankenanstalt. 1881 von der Prinzessin Luise zu Hohenlohe-Ingelfingen errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Janusch. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Breslau und 1 Krankenwärterin. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 17 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 64 bezw. 44 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 239,81 M und setzten sich zusammen aus 165,85 M Verpflegungsgeld, 187,15 M für verkaufte Produkte, 2 363,50 M Kapitalszinsen, 344,31 M Zuschuss des Kreises, 140 M Geschenken und 39 M aus sonstigen Quellen.

Koschmin, 4 701 Einw. (Kreis Koschmin, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Gefängnisslazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fuchs. 6 Betten. 1898 wurden 8 m., 1 w. Gefangene durchschnittlich 40 bezw. 7 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1855 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fuchs. 12 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,50 M, für Auswärtige 0,60—0,75 M täglich. 1899 wurden 9 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 17,3 bezw. 33,7 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Kosel, 6 530 Einw., 7 Aerzte, 1 Zahnarzt, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Kosel, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung durch Brunnen. Die Wasserversorgung der Kasernen durch eine Rohrleitung von Reinschdorf bei Kosel. Auch befindet sich ein artesischer Brunnen auf dem Kasernenhof. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank, 1891 mit Kesselanlage eingerichtet. Kosten 120 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 750 Rinder, 1 239 Kälber, 2 846 Schweine und 517 Schafe. — Durch die sich vorläufig auf einige Strassen erstreckende Kanalisation (Thonrohrleitung) werden nur Abwässer abgeführt und zwar unterhalb der Stadt in die Oder, Fäkalien führt die Kanalisation nicht ab. — Erforderliche Desinfektionen werden in dem städtischen Krankenhause ausgeführt durch Kochen. — Oeffentliche Badeanstalten: Militärschwimmanstalt, zu welcher auch Zivilpersonen Zutritt haben, eine Bade- und Gondelanstalt an der Stadt, seit 1894, Zellensystem und eine Warmbadeanstalt, seit 1897. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23 J 1885.

Garnisonlazaret. Das Lazaretgebäude, dessen Erbauung bis in das 15. Jahrhundert zurückreicht, wurde später als Schloss ausgebaut und diente als Residenz der früheren Herzöge von Kosel. 1807 als Lazaret eingerichtet und bezogen. Es liegt im Nordwesten der Stadt an der Markusstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Haase. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 57 Betten. 1898 wurden 393 Kranke durchschnittlich 24,9 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — 1898 ist Gasbeleuchtung eingeführt, Gasglühlicht. Ventilationssystem durch Kippfenster und Schieber in den Stubenthüren. Desinfektionsapparat nach Giessener System. In einem gemauerten Herde von 1,43 m im Geviert und von einer Höhe von 1,10 m ist ein kupferner Kessel von 200 Liter Inhalt eingelassen. Ueber dem Kessel befindet sich der Zylinder von 1,20 m Höhe und 1 m Durchmesser. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Tonnensystem. Abfuhr durch Unternehmer.

Städtisches Krankenhaus. 22. Febr. 1854 durch Legat von 3 000 M des Schuhmachers Brendel gestiftet und 1871 eröffnet, durch Anbau und Bau eines besonderen Gebäudes für Infektionskranke 1897 vergrössert. Arzt: Kreisphysikus Dr. Mewius. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau und 2 Wärterinnen. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 192 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 833 M. Die Einnahmen betrugen 8 064,30 M und setzten sich zusammen aus 5 773,22 M Verpflegungsgeld, 474,08 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss des Kreises, 600 M der Stadt und 17 M aus sonstigen Quellen.

Kosten, 4 625 Einw. (Kreis Kosten, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Sophienstift. 24. Febr. 1860 vom Domherrn und Prälaten Johann v. Kozmian errichtet. Eigenthümer: Dr. v. Chlapowski. Arzt: Dr. Laurentowski. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Kulm, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 82 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 43,4 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben.

Provinzial-Irren-Pflegeanstalt. 1. April 1893 errichtet. 1. Okt. 1899 Idiotenanstalt eröffnet. Eigenthümer: Provinzial-Verband Posen. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Dluhosch. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 31 m., 28 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 26 Männer, 13 Frauen. 540 Betten (380 für die Irrenabtheilung, 160 für die Idiotenabtheilung). Verpflegungspreis: 250 M jährlich. 1899 wurden 208 m., 197 w. Kranke in der Irrenabtheilung und 94 m., 54 w. in der Idiotenabtheilung durchschnittlich 337 und 330 bezw. 84 und 82 Tage verpflegt, 5 m., 11 w. sind gestorben, davon in der Idiotenabtheilung 1 m. und 1 w. Ausgaben 1899: ordentliche 148 015,99 M, ausserordentliche 113,50 M. Die Einnahmen betrugen 147 586,45 M und setzten sich zusammen aus 92 110,71 M Verpflegungsgeld, 26 035,86 M für verkaufte landwirthschaftliche Produkte, 27 204,62 M Zuschuss der Provinz und 2 235,26 M aus sonstigen Quellen.

Kostenblut, 1 030 Einw. (Kreis Neumarkt, Reg.-Bez. Breslau).

St. Josephs-Stift. 20. Mai 1896 eröffnet. Eigenthümer: Kongregation der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth. Besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Reichel. Wartepersonal: 2 graue Schwestern aus Breslau. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—0,50 M täglich. 1899 wurden 11 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 25,7 Tage verpflegt, 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Sieche.

Kottbus, 39 076 Einw., 25 Aerzte, 2 Zahnärzte, 13 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserleitung ist im Januar 1898 in Betrieb gesetzt, Grundwasserstrom der Alluviallandschaft. Anlagekosten rund 1 106 000 M. Das Wasser wird mittels Pumpwerk aus 9 Tiefbrunnen entnommen und von einem gemeinsamen Wasserthurm direkt der Röhrenleitung zugeführt. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus 1889/90 erbaut. Anlagekosten rund 550 000 M. Im Jahre 1898 sind geschlachtet: 3 710 Rinder, 6 259 Kälber, 13 483 Schweine, 3 234 Schafe, 27 Ziegen, 548 Zickel und 200 Pferde. Der Schlachthof ist in der Grösse für eine Einwohnerzahl von 50 000 eingerichtet und genügt volkommen den Anforderungen. — Seit 1898 ist mit der Herstellung einer Kanalisation begonnen, am 1. Okt. 1899 in Betrieb gesetzt, unter Aufnahme der Fäkalien. — Städtische Desinfektionsanstalt: 1886 ist ein Desinfektionsapparat für heisse Wasserdämpfe nach Schimmel'scher Methode aufgestellt. — Eine militärische und eine städtische Bade- und Schwimmanstalt befinden sich oberhalb der Stadt in der Spree. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. Das Lazaret besteht aus einem älteren und einem neueren Theil; ersterer ist 1864, letzterer 1874 erbaut und 1. Okt. 1874 bezogen, es liegt im Westen der Stadt, an der Berlinerstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Schuhl. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 61 Betten. 1898 wurden 259 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Kippfenster und Schieber in den Thüren. Desinfektionsapparat nach Henneberg. Wasserversorgung: Abessinierbrunnen. Latrinen: Heidelberger Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Lazaret des Königl. Zentral-Gefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 470 Männer, 130 Weiber. 11 gemeinsame Schlafräume von 1 444 qm Gesammtgrösse, 19 gemeinsame Arbeitsräume von 1 538 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wiedner, Physikus des Stadtkreises. Krankenräume: 8 von 207 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 240 Männer, 92 Weiber.

Städtisches Krankenhaus. 1845 erbaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Michaelis. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Lazarus-Kranken- und Diakonissenhause zu Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 60 Betten: 40 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,50, 2, 1,80 und 1 M täglich. 1899 wurden 370 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 33 sind gestorben. Ausgaben 1899: 21 253,50 M. Die Einnahmen betrugen 20 000,40 M und setzten sich zusammen aus 10 913,30 M Verpflegungsgeld, 2 854,07 M Kapitalszinsen und 6 233,03 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Katholisches Schwesternhaus. 1896 eröffnet vom Fürstbischof in Breslau. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern.

Haus Salem. Aufnahme von Augenkranken und leicht erkrankten weiblichen Dienstboten. Wartepersonal: Diakonissen.

Chirurgisch-gynäkolische Heilanstalt, medico-mechanisches Institut von Sanitätsrath Prof. Dr. Thiem. Erweiterungsbau 1896. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 4,50, 2,50 und 2 M täglich. 1898 wurden 178 m., 113 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 9 m., 7 w. sind gestorben.

Kotzenau, 3 655 Einw. (Kreis Lüben, Reg.-Bez. Liegnitz).

Krankenhaus der Marienhütte. 1874 im Oktober errichtet. Eigenthümer: Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Aktien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase). Arzt: Dr. Wronka. 8 Betten. 1898 wurden 6 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Kowanowko bei Obornik, 298 Einw. (Kreis Obornik, Reg.-Bez. Posen).

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüthskranke. 15. Okt. 1857 vom Geh. Sanitätsrath Dr. Zelasko eröffnet. Eigenthümer: Witwe v. Karczewska geb. Zelasko. Vorstand: Dr. Winklewski. Arzt: Dr. Mucha. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 7 Männer, 9 Fr. 38 Betten. Verpflegungspreis: 10 M täglich. 1898 wurden 19 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 197,4 bezw. 304,3 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Krakau bei Magdeburg, 3 255 Einw. (Kreis Jerichow I, Reg.-Bez. Magdeburg).

Siechenhaus Johannesstift für Frauen, **Siechenhaus Bethesda** für Männer, **Samariterhaus** für gebrechliche (verkrüppelte) Kinder. Diese Anstalten sind durch Superintendent Pfeiffer aus freiwilligen Liebesgaben in der Zeit von 1889 bis jetzt ins Leben gerufen. Seit dem 1. März 1900 ist mit dem Samariterhause auch ein Diakonissen-Mutterhaus verbunden. Die Anstalt hat die Rechte einer juristischen Person. Vorstand von 6 Mitgliedern; der Vorsitzende desselben, Superintendent Pfeiffer, ist Leiter der Anstalt. Aerzte: Dr. Lange, Hausarzt, für die chirurgische Abtheilung Dr. Tschmarke in Magdeburg. Wartepersonal: 1 Diakon, 12 Diakonissen, die im Samariterhause ausgebildet werden, 3 Pfleger, 3 Hilfspfleger, 10 Gehilfinnen, 19 Dienstmädchen, 3 Wirthschaftslehrlinge. Verwaltungspersonal: 2 Beamte, 2 Lehrer, 4 Handwerksmeister, 1 Hausmann, 1 Gärtner. 404 Betten: I. Kl. 1 f. M., 12 f. Fr.; II. Kl. 10 f. M., 15 f. Fr.; III. Kl. 169 f. M., 197 f. Fr. Verpflegungspreis: Für die Siechen wird bezahlt: I. Kl. 60 M, II. Kl. 50 M, III. Kl. 30 M monatlich, für Kranke: I. Kl. 2,25 M, II Kl. 1,50 M täglich, für verkrüppelte Kinder: I. Kl. 40 M, II. Kl. 30 M monatlich und 10 M Kleidergeld vierteljährlich. In grossen Armuthsfällen finden besondere Vereinbarungen statt. 1899 wurden 244 Kranke und Sieche verpflegt (darunter 40 Altersschwache, 105 Sieche, 97 Krüppel). 15 m., 16 w. sind gestorben.

Das „Samariterhaus“ soll verkrüppelten Kindern der Provinz Sachsen und ganz Deutschlands dienen. Hier finden sie neben Verpflegung und Unterricht auch ärztliche und orthopädische Behandlung und werden zur Erlernung einer ihren Kräften angemessenen Arbeit angehalten. Die Mädchen lernen stricken, nähen, häkeln, sticken, Blumen machen, schneidern u. s. w., und die Knaben allerlei Handfertigkeiten, insonderheit werden sie in Schuhmacherei, Schneiderei, Korb- und Stuhlflechterei, Tischlerei, Schnitzerei und im Bürstenmachen unterrichtet, damit sie später ihren Unterhalt, so weit dies ihr körperlicher Zustand gestattet, selber erwerben können. — Die Anstalt liegt in einem 12 Morgen grossen Gartengrundstück. Im Souterrain liegen die Kesselanlagen für die Warmwasserheizung, ein Motor für die Wasserleitung, die Anlagen für Gasbeleuchtung (Auerlicht), die verschiedenen, sehr hohen und lichten Handwerksstätten, die Waschküche und die Wirthschaftskeller. Die beiden ersten Geschosse des Hauses sind gleichmässig eingerichtet. Sie enthalten je drei Schlafsäle für je 20 Kinder, die Schwesternzimmer, Waschräume, sorgfältig und schön eingerichtete Baderäume, je einen Esssaal für 60 Kinder und zwei Arbeitssäle für je 30 Kinder. Am Ende der Flügel befinden sich grosse, luftige Veranden mit herrlicher Luft und Fernsicht. Sämmtliche Räume sind sehr hoch, mit vorzüglicher Ventilation versehen und haben Licht von zwei Seiten.

Das Erdgeschoss bewohnen die Knaben, das erste Stockwerk die Mädchen. Alle Räume sind massiv eingewölbt, die Fussböden mit Linoleum belegt, und da im ganzen Hause keine Schwellen vorhanden sind, können die ganz gelähmten Kinder mittels der leichten Naether'schen Wagen auf's Bequemste aus einem Flügel in den andern oder auf die Veranden befördert werden. In der Vorderfront liegen die Retiraden, die Putz- und Garderobenräume, die Schulstuben, die Wohnungen für die vorstehende Schwester, für Lehrerinnen, Ess- und Wirthschaftsräume. Im Mittelbau des Erdgeschosses befindet sich der Turnsaal mit den orthopädischen Instrumenten und der sehr helle, schöne Operationssaal; im ersten Stockwerk des Mittelbaues ein grosser Versammlungssaal. Das zweite Stockwerk ist dazu bestimmt, ganz siechen, bildungsunfähigen Kindern, welche oft Jahre lang in Krankenhäusern vergeblich behandelt, dann schliesslich als unheilbar entlassen worden sind und sehr schwer irgendwo Aufnahme finden, weil es an solchen Anstalten fehlt, — eine Zufluchtsstätte und liebevolle Pflege zu gewähren. Diese Räume sind in gesundheitlicher Beziehung mit besonderer Sorgfalt ausgestattet. Ein hydraulischer Fahrstuhl bringt diese armen Kinder aus dem Erdgeschoss zu ihrer Pflegestätte hinauf.

Zwischen den Anstaltsgebäuden mitten im Garten liegt die neu erbaute Anstaltskapelle. — Rechts vom Samariterhause erhebt sich ein dreistöckiges Gebäude, in dem erwachsene Krüppel, die noch ausgebildet werden sollen, sowie die Handwerksmeister und einige Beamte der Anstalt ihre Wohnung haben, und drüben auf der linken Seite liegt der Wirthschaftshof. Auf einem Schienenstrange führt ein Speisewagen die Speisen aus der Zentralküche ins Samariterhaus und die angrenzenden Wohnungen.

Kranenburg, 3 045 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Johannes-Hospital. 1848 von dem Rentier Johann Peters gestiftet, welcher zu diesem Zwecke Haus und Garten vermacht hat. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Kramps. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, Klemensschwestern aus Münster. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,70 und 1,10 M täglich. 1899 wurden 22 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 56,2 Tage verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache.

Kransberg-Friedrichsthal, 656 Einw. (Kreis Usingen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Spital. Gegründet 1895. Wartepersonal: 4 Schwestern aus dem Mutterhause der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 18 Betten.

Krappitz, 2 758 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Korbsch. Wartepersonal: 6 graue Schwestern aus Breslau. 28 Betten: 23 f. M., 5 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1899 wurden 127 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 8 m., w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 984 M. Die Einnahmen betrugen 3 996 M Verpflegungsgeld und 200 M Zuschuss des Kreises.

Kraschnitz, 1 197 Einw. (Kreis Militsch, Reg.-Bez. Breslau).

Deutsches Samariter-Ordens-Stift. Pflege von Idioten, Epileptischen, Siechen, Krippenkindern und Kranken. 28. August 1860 von Graf Adalbert von der Recke-Volmerstein gestiftet. Die Anstalt hat seit 18. Januar 1868 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Wagner. Wartepersonal: 57 Diakonissen, 28 Brüder und 5 Wärter. 647 Betten. Verpflegungspreis: siehe unten. 1899 wurden 401 m., 323 w. Personen verpflegt, 16 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 (5 m., 10 w.) Altersschwache (davon 2 w. gestorben), 17 (5 m., 12 w.) Sieche und Krüppel (davon 1 w. gestorben), 13 (6 m., 7 w.) Pfründner und 151 Männer in der Verpflegungsklasse und zur Reinigung von Ungeziefer. 1899 betrugen die Einnahmen 250 044,24 M und setzten sich zusammen aus 186 066,15 M Verpflegungsgeld, 10 505,89 M für verkaufte Produkte, 1 624,44 M Kapitalszinsen, 1 385 M Zuschuss des Kreises, 345 M der Gemeinde, 9 702,28 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 40 415,18 M aus sonstigen Quellen (Darlehen und Vorschüsse). Diesen Einnahmen stehen 257 493,06 M Ausgaben gegenüber. Die Mehrausgaben sind entstanden durch jahrelange unentgeltliche Verpflegung vieler Kranken und 114 Idioten, Epileptiker und Krüppel.

Diakonissen-Mutterhaus und Krankenhaus Bethesda, 11. April 1878 der Grundstein gelegt, ist ein Theil der vorher genannten Anstalt, welche 12 Gebäude umfasst, wird durch das vom Stifter gebildete Kuratorium geleitet. Vorsitzender: Graf von der Recke-Volmerstein. Oberin: Gräfin Selma von der Recke-Volmerstein. Arzt: Dr. Wagner. Wartepersonal: 6 Diakonissen, 3 Schwestern vom Johanniter-Orden, ein Bruder als Wärter. 60 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50—5 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 232 m., 249 w. Kranke, darunter 158 m., 154 w. Idioten und Epileptische verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben.

Kraxtepellen bei Palmnicken, 666 Einw. (Kreis Fischhausen, Reg.-Bez. Königsberg).

Arbeiter-Krankenhaus der Königl. Bergwerks-Verwaltung. Eigenthümer: Königl. Bernsteinwerke. Arzt: Dr. Lehnerdt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg und 1 Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 0,15—1,20 M täglich. 1899 wurden 124 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Die Unterhaltung des Krankenhauses erfordert einen Staatszuschuss von 2500—3000 M jährlich.

Krefeld, 107 278 Einw., 56 Aerzte, 4 Zahnärzte, 10 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrale Wasserversorgung. Ein Wasserwerk besteht seit 1877, das zweite seit 1893. Das Trink- und Gebrauchswasser wird dem Grundwasserstrom entnommen. Jahresleistung rund 11 000 cbm. 117 Liter Wasser werden durchschnittlich täglich für den Kopf der Bevölkerung verbraucht, ausschliesslich des von den Gewerbebetrieben selbst geförderten Wassers. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation seit 1874 im Betriebe, ohne Aufnahme der Fäkalien. Die Kanalwässer gelangen ohne weitere Vorbehandlung in den Rhein. — Stadtbad mit Schwimmbad, Volksbad (Kohlensäure-Bad, römisch-irisches Bad, Brause- und Wannenbäder). Seit 1897 haben die Volksschüler kostenfreies Baden.

Städtisches Krankenhaus. 1832 von Frau Isaac de Greiff und Anderen gestiftet. Eine neue Baracke, deren Kosten rund 60 000 M betrug, ist Juli 1898 der Benutzung übergeben. Leitende Aerzte: Dr. Erasmus für die chirurgische, Dr. Reinhold für die innere Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 11 m., 18 w. ausgebildete Krankenwärter. 397 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 2 f. M., 1 f. Fr.; II. Kl. 7 f. M., 4 f. Fr.; III. Kl. 180 f. M., 203 f. Fr. Verpflegungspreis: für Einheimische 6, 3, 1,25 M, für Auswärtige 8, 4,50, 2,25 M täglich, in der I. und II. Klasse ausschliesslich Medikamente und geistige Getränke. 1899 wurden 2 914 (1 568 m., 1 346 w.) Kranke (I. Kl. 6 m., 2 w.; II. Kl. 45 m., 46 w.; III. Kl. 1 517 m., 1 298 w.) durchschnittlich 32,77 Tage verpflegt, 253 (141 m., 112 w.) sind gestorben.

Handwerker-Kranken-Anstalt. Im März 1829 von den Handwerksmeistern Krefelds errichtet. Eigenthümer: Ortskrankenkasse der Handwerker. Arzt: Dr. Schaffroth. Wartepersonal: 5 Alexianer aus Aachen, 2 Krankenwärter. 50 Betten f. M. 1898 wurden 461 Kranke (einschliesslich 57 m. an Krätze Leidende) durchschnittlich 17,9 Tage verpflegt, 16 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 15 590,01 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 289,15 M Verpflegungsgeld und 14 300,86 M Zuschuss der Ortskrankenkasse.

Krankenpflege-Anstalt (Tannenstr. 138). 1891 durch das Mutterhaus der Cellitinnen, Kloster St. Maria in der Kupfergasse zu Köln, errichtet. Eigenthümer: Kloster St. Maria. Aerztliche Behandlung: Laut Konzession der Königl. Regierung zu Düsseldorf vom 24. Jan. 1891 ist jedem Krefelder Arzte die Behandlung seiner Kranken in der Anstalt gestattet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 23 barmherzige Schwestern. 50 Betten: 10 f. M., 40 f. Fr., darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 1—6 M täglich. 1898 wurden 91 m., 266 w. Kranke durchschnittlich 19,9 Tage verpflegt, 2 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 21 Sieche und Krüppel.

Dr. Senger's Heilanstalt für chirurgische und Hautkrankheiten. Am 12. Dez. 1888 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Rheindorf.

Städtisches Verpflegungshaus. 1897/98 waren 128 obdachlose Personen untergebracht.

Cornelius-Stift. Von Cornelius de Greiff für arbeitsunfähige alte Männer und Frauen gestiftet. 1. April 1898 befanden sich 46 (34 m., 12 w.) Personen in der Anstalt.

Alexianer-Irren-Pflegeanstalt für Geisteskranke männlichen Geschlechts (Oberdiessenerstrasse 136). 1872 durch die Alexianer-Genossenschaft gegründet. Leitender Arzt: Geheimer Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Heilmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 28 barmherzige Brüder, Alexianer aus Aachen und 4 Wärter. 225 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 10, II. Kl. 50, III. Kl. 165. Verpflegungspreis: 3 und 4 M, 1,50 und 2 M, 1,20 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 234 Geisteskranke durchschnittlich 332 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 102 928,80 M.

St. Josephshaus. Invaliden- und Krankenhaus, auch katholisches Mägdehaus. Verwaltung und Leitung haben die Augustiner-Schwestern aus dem Mutterhause „St. Maria in der Kupfergasse" zu Köln. 1897/98 wurden 413 Kranke und 26 Invaliden verpflegt.

Evangelisches Alter-Versorgungshaus. 1855 eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Armen-Verwaltung. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kaiserswerth. 21 Pfleglinge.

Katholisches Armen- und Krankenhaus. Eigenthümer: Katholische Armen-Verwaltung. Die Pflege haben barmherzige Schwestern (Franziskanerinnen) übernommen.

Kremmen, 2 798 Einw. (Kreis Osthavelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtische Krankenstube. 1830 von der Stadt eingerichtet. Arzt: der jedesmalige Armenarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—0,80 M täglich. 1898 wurden 2 m. Kranke durchschnittlich 41,5 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache, 1 Siecher und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 440 M, letztere Zuschuss der Stadt.

Krempe, 1 284 Einw. (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Ahsbahs-Stift. 1893 gestiftet von John Ahsbahs und Caroline geb. Weiler, damals wohnhaft in Paris. Eigenthümer: Kirchengemeinde Krempe. Arzt: Dr. Ufen. 16 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich, für die Kur der Krätzkranken 6 M. 1898 wurden 65 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 14 bezw. 9 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 5 477,31 M. Die Einnahmen betrugen 6 180,43 M und setzten sich zusammen aus 1 472,20 M Verpflegungsgeld, 3 529,90 M Kapitalszinsen, 1 106,43 M Geschenken und 71,90 M aus sonstigen Quellen. Vermögen mehr als 100 000 M.

Kreuzburg i. Ob.-Schles., 9 350 Einw., 9 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Kreuzburg, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung durch Tiefbrunnen. — Städtischer Schlachthof errichtet 1883 bis 1884; Anlagekosten 60 000 M; Hallensystem mit Kläranlage (Liesenberg'sches Verfahren) und Kühlhalle. Dampfanlage. Leistung 1898: 1 022 Rinder, 2 614 Kälber, 631 Schafe, 123 Ziegen, 3 808 Schweine geschlachtet. — Abwässer gelangen grösstentheils unmittelbar in die verschiedenen Stober-Arme; feste Abfallstoffe werden durch Abfuhr (Fäkalien: Tonnen- oder Grubensystem) beseitigt. — Desinfektionsanstalt im Krankenhaus Bethanien für Stadt, Kreis und Garnison, seit 1892; feststehender Apparat von Gebrüder Schmidt in Weimar. 1898 im Monat durchschnittlich zweimal benutzt. — Oeffentliche unentgeltliche Flussbadeanstalt, seit 1896, Stoberflussbad im Westen der Stadt. Wenzel'sche Badeanstalt, seit 1879, Stoberfluss- und Wellenbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Militär-Abtheilung des Diakonissen-Mutterhauses Bethanien, seit dem 1. Jan. 1890 eingerichtet. Vorstand: Oberarzt Dr. Gottwald. Wartepersonal: 1 Diakonisse. 7 Betten. 1898 wurden 33 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt.

Städtisches Hospital und Krankenhaus. Arzt: Dr. Ragotzki. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien in Kreuzburg, 1 Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 195 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 880 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 774 M Verpflegungsgeld, 627 M Abonnementsgeld, 1 742 M Zuschuss der Stadt und 664 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Mutterhaus Bethanien. Ausbildung von Diakonissen, Siechenpflege und Klein-Kinderschule. 18. Aug. 1880 errichtet vom evangelischen Bethanien-Verein, der Rechtsfähigkeit besitzt. Seit 1. Okt. 1883 auch Kreis-Krankenhaus, seit 1. Juli 1888 Mutterhaus. 1892 Erweiterungsbau. Arzt: Dr. Wolff, Kreisphysikus. Wartepersonal: 6 Diakonissen, 2 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,25 bis 3 M täglich. 1898 wurden 209 m., 130 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 25 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 45 Sieche, Krüppel und Kinder. Die Einnahmen einschliesslich Krankenhaus in Pitschen 1898 betrugen 40 095 M und setzten sich zusammen aus 14 600 M Verpflegungsgeld, 700 M für verkaufte Produkte, 2 325 M Kapitalszinsen, 820 M Zuschuss des Staates, 1 300 M der Provinz, 4 600 M des Kreises, 200 M von Vereinen, 9 550 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 6 000 M aus sonstigen Quellen.

Kinderheim „Ber-Saba“. 1. Okt. 1893 eröffnet. Wartepersonal: 2 Diakonissen. 20 Betten.

Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Im Landarmenhause 1874 eröffnet, 1887/88 vergrössert, 1890 Kolonie eingerichtet, 1899 erweitert. Eigenthümer: Provinz Schlesien. Direktor: Geh. Sanitätsrath Dr. Brückner. 2 Assistenzärzte. 560 Betten: 310 f. M., 250 f. Fr. 1898 wurden 300 m., 218 w. Kranke durchschnittlich 310 Tage verpflegt, 21 m., 10 w. sind gestorben.

Siechenhaus „Sarepta“. 1891 errichtet. 2 Diakonissen aus Kreuzburg.

Kreuzburg i. Ostpr., 1 895 Einw. (Kreis Pr. Eylau, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. 1891 eingerichtet durch Zusammenwirken der Stadt und des Vaterländischen Frauenvereins. Aerzte: Dr. Wolff, Dr. Mendelsohn. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 13 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 915,85 M. Die Einnahmen betrugen 919,90 M und setzten sich zusammen aus 486,90 M Verpflegungsgeld, 137,40 M Kapitalszinsen, 230 M Zuschuss der Stadt und 65,60 M Geschenken.

Kreuznach, 19 344 Einw. (Kreis Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz).

Zentrale Wasserversorgung seit 1890 aus den Quellen des rothliegenden Sandsteingebirges des Soonwaldes. Anschluss der Haushaltungen an die Wasserleitung ist obligatorisch. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Zweidrittel der Gesammtstadt ist kanalisirt, die Kanalisation der übrigen Stadttheile ist in Ausführung begriffen, ohne Aufnahme der Fäkalien. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Behandlung in den Nahefluss.

Städtisches Krankenhaus. 1784 von der Stadt errichtet. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Heusner, Dr. Germer für Augenkranke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 69 Betten, darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 4, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 368 m., 192 w. Kranke durchschnittlich 26,2 Tage verpflegt, 28 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 55 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 86 766,30 M und setzten sich zusammen aus 18 708,49 M Verpflegungsgeld, 2 161,15 M Kapitalszinsen, 46 500 M Zuschuss der Gemeinde, 2 397,11 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 16 999,55 M aus sonstigen Quellen. Von den Einnahmen werden auch die Armenbedürfnisse für die Aussenarmen bestritten.

Diakonissen-Krankenhaus. Eigenthümer: II. rheinisches Diakonissen-Mutterhaus. Vorstand: Pfarrer Reich in Sobernheim. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hessel, Dr. Germer für Augenkranke. Wartepersonal: 10 Diakonissen. 70 Betten in 3 Klassen (I. Kl. je 1, II. Kl. je 5, III. Kl. 30 f. M., 28 f. Fr. Verpflegungspreis: 6, 4 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 188 m., 221 w. Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 130 m., 121 w. Augenkranke.

Elisabethenstift. Kinder-Heilanstalt. Haus der barmherzigen Schwestern, Borromäerinnen aus Trier. Von Fräulein Elisabeth Lossen (Tochter des Berliner Professors der Geologie K. Aug. Lossen) gestiftet und von mehreren Wohlthätern unterstützt, wurde die Anstalt am 13. Juni 1879 eröffnet. 1888 ist sie in das Eigenthum der katholischen Gemeinde übergegangen. Isolirhaus 1898 erbaut. Arzt: Dr. Jung. Wartepersonal: 9 Borromäerinnen aus Trier. Neben den Kindern werden auch weibliche Kurgäste im Sommer aufgenommen. Eine Bewahrschule wird seit dem 1. Mai 1885 von durchschnittlich 100 Kindern besucht.

Krankenanstalt „St. Marienwörth“. 1892 angekauft. Eigenthümer: Charitas-Gesellschaft (mit beschränkter Haftung). Arzt: Dr. Jung. Wartepersonal: 18 barmherzige

Brüder aus dem St. Josephshaus bei Waldbreitbach. 96 Betten, darunter 59 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 360 m. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 33 934,55 M, ausserordentliche 3 465,80 M. Die Einnahmen betrugen 38 242,81 M und setzten sich zusammen aus 35 599,96 M Verpflegungsgeld, 2 642,85 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Victoriastift „Kinder-Heilanstalt" mit Rechtsfähigkeit. Kurgebrauch von Soolbädern für weniger bemittelte Kinder. Am 1. Mai 1878 errichtet von einer Vereinigung von 27 Herren, an der Spitze Landrath Agricola. Leitende Aerzte: Dr. Weber, Dr. Jung, Dr. Kühler, Dr. Trautwein und Dr. Germer. Wartepersonal: 16 Diakonissen aus dem Mutterhause zu Speyer und 2 Johanniter-Schwestern. 200 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für ärmere Kinder 1,50 M täglich. 1899 wurden 376 Knaben, 560 Mädchen durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Aufnahmebedingungen: 1. Das Victoriastift ist vom 1. Mai bis 1. Okt. geöffnet.

2. Aufgenommen werden Knaben von 4—14 Jahren und Mädchen von 4—15 Jahren, wenn deren Eltern oder Angehörige wegen Armuth oder Mittellosigkeit einen sonstigen Kuraufenthalt hier zu bestreiten ausser stande sind.

3. Das Kostgeld für eine Kur von 30 Tagen beträgt für jedes Kind 60 M. Dasselbe kann jedoch nach dem Ermessen des Vorstandes auf 45 M ermässigt werden, wenn der letztere sich durch die vorgelegten ortsbehördlichen Vermögensnachweise davon überzeugt, dass ein höherer Satz nicht gezahlt werden kann. Ueber Freistellen hat der Vorstand noch nicht zu verfügen.

4. Für das Kostgeld wird von der Anstalt alles gewährt, was für eine heilsame Kur erforderlich ist, kräftige Kost, Bäder und Brunnen, ärztliche Behandlung und Arznei und, wenn nöthig auch Bier und Wein.

5. Das Kostgeld wird im Voraus gegen Aufnahmeschein an den Rechnungsführer hier eingezahlt. Dieser Aufnahmeschein ist am Tage der Aufnahme an die Vorsteherin der Anstalt abzuliefern.

6. Mitzubringen ist je ein Anzug für Sonntag und Werktag, in der Regel Wäsche für vier Wochen, sowie möglichst 1 Paar Pantoffeln, 1 Nachtkleid und 1 Strohhut. Die Wäsche muss gezeichnet sein. Etwa mitgebrachtes Taschengeld ist der Oberschwester zu übergeben. Die Kinder müssen sich den Vorschriften der Hausordnung unterwerfen, indem sonst ihre Entlassung ohne Weiteres stattfinden muss.

7. Die Gesuche um Aufnahme sind an den Vorstand des Victoriastifts zu richten und möglichst frühzeitig einzureichen. — Denselben sind beizufügen: a) ein Schein des Arztes, dass das Kind einer Badekur bedarf und an einer ansteckenden Krankheit nicht leidet, sowie ein kurzer Krankenbericht;

b) eine Bescheinigung der Ortsbehörde, dass die Eltern oder Angehörigen des Kindes, wenn auch nicht arm, doch nach ihrer ganzen Vermögens- und Lebenslage nicht im stande sind, den Kuraufenthalt hier in einem anderen Badehause als im Victoriastift zu bestreiten, oder statt dessen

c) falls der ermässigte Pflegesatz beansprucht wird, eine Bescheinigung der Ortsbehörde, dass der höhere Satz wegen Mittellosigkeit der Eltern oder Angehörigen nicht gezahlt werden kann.

Für die uns von Armenbehörden, Ferienkolonien, Stiftungen, wohlthätigen Vereinen oder Inhabern von Freistellen gesandten Kinder wird von den Bescheinigungen zu b und c als selbstverständlich Abstand genommen.

8. Fieberhaft erkrankte Kinder und solche, welche an ansteckenden Hautkrankheiten, granulöser Augenentzündung, Idiotie, Epilepsie oder Schwindsucht in vorgerücktem Stadium leiden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Auch Bettnässer bitten wir nicht zu senden.

Schliesslich bitten wir wiederholt, uns die einer besonderen Pflege bedürftigen Kinder thunlichst schon bei Beginn der Kurzeit, also in den ersten Tagen des Mai, zu senden, da den einzelnen Pfleglingen dann eine grössere Aufmerksamkeit und Ueberwachung seitens der Aerzte sowohl wie seitens der Schwestern zugewendet werden kann, als während der eigentlichen Saison. Insbesondere gilt dies von solchen Kindern, für welche etwa eine grössere Operation erforderlich erscheint. Eine solche kann jedoch auch in dieser Zeit — worauf wir ausdrücklich hinweisen — nur dann in unserer Anstalt vorgenommen werden, wenn zu derselben an dem regelmässigen Aufenthaltsort der Kinder oder in dessen Nähe jede Gelegenheit mangelt. Ist diese vorhanden, so empfiehlt sich die Vornahme der Operation in der Heimath schon deshalb, weil sonst hier der eigentliche Zweck des hiesigen Aufenthalts, nämlich der Gebrauch unserer heilkräftigen Bäder, mehr oder weniger verloren geht.

Sanatorium Dr. Hermann. 1864 errichtet von Dr. Kleinhaus. Eigenthümer: Dr. Hermann's Erben. Vorstand und Arzt: Dr. Vollmer. 24 Betten. 1899 wurden 29 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt.

Blödenanstalt für bildungsfähige weibliche Blöde. 1890 in Sobernheim begründet; 1899 nach hier verlegt. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus dem Mutterhause. 100 Betten.

Westdeutsche Heil- und Heimstätte für Verkrüppelte, „Bethesda". Am 10. Nov. 1899 vom II. Rheinischen Diakonissen-Mutterhause bei Gelegenheit des 10jährigen Stiftungsfestes

eröffnet. Die Krüppelkolonie von Sobernheim ist hierher verlegt. Die Anstalt ist mit einem medico-mechanischen Institut versehen und besitzt eine eigene Leitung für Soolbäder. Es sind vorhanden: 1. eine Klinik, besonders für Kinder, 2. eine Anstaltsschule behufs Unterricht und Erziehung für Kinder und Jugendliche, 3. eine Werkstätten-Einrichtung zur Beschäftigung und gewerblichen Ausbildung besonders der Erwachsenen und 4. eine Heimat für die dauernd Gebrechlichen, Siechen und Hilflosen. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus dem Mutterhause. 100 Betten in 3 Klassen.

Siechenhaus. Gegründet 1890. Wartepersonal: 1 Hausvater für die männlichen, 1 Diakonissin für die weiblichen Siechen.

Kroischwitz, 632 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Siechenanstalt. Errichtet 6. April 1888 vom Mutterhaus der grauen Schwestern zu Breslau. Wartepersonal: 3 graue Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 3 m., 5 w. Sieche verpflegt.

Krojanke, 3 250 Einw. (Kreis Flatow, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Dr. v. Cichocki. Wartepersonal: 1 Schwester. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 47 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 58 und 71 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 239 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 446 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss des Kreises, 1 152 M der Stadt und 341 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krone a./Brahe, 3 856 Einw. (Landkreis Bromberg, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Neubau 1897. Arzt: Dr. Szukalski. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 22 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 16,6 bezw. 36 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 559,60 M, letztere setzten sich zusammen aus 461,67 M Verpflegungsgeld und 1 097,93 M Zuschuss der Stadt.

Kronthal, 1 213 Einw. (Postort Krone a./Brahe, Landkreis Bromberg, Reg.-Bez. Bromberg).

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Die Anstalt war früher ein Kloster und wurde 1839 als Zuchthaus für männliche Zuchthausgefangene katholischer Konfession eingerichtet. — Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 596 Männer. Hafträume: 53 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen. 26 Schlafkojen. 11 gemeinsame Schlafräume von 4 300 qm Gesammtgrösse. 10 gemeinsame Arbeitsräume von 3 791 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Lindenau. Krankenräume: 5 von 943 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 229 Gefangene.

Kropp bei Owschlag, 946 Einw. (Kreis Schleswig, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Irrenanstalt. 1. Juli 1892 errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Pastor Paulsen. Leitender Arzt: Dr. Schulte. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakone, 24 Diakonissen, 4 ausgebildete Krankenwärter. 225 Betten: 130 f. M., 95 f. Fr. Verpflegungspreis: 150, 90 und 40 M monatlich. 1898 wurden 94 m., 134 w. Kranke durchschnittlich 365 Tage verpflegt, 5 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem: Anstalt für Trunksüchtige und Nervenkranke. Verpflegungspreis: 200 und 100 M monatlich, ferner: 2 Hospize in Westerland.

Krossen a./O., 7 910 Einw., 6 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Krossen, Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserversorgung erfolgte bisher durch Quellwasser, welches in den Russdorfer Bergen gesammelt und in hölzernen Röhren über die 3 km ausgedehnten Auewiesen nach der Stadt geleitet wurde. Sie versagte in den letzten Jahren immer mehr, weshalb in den Russdorfer Bergen 1898/99 Sammelbassins gebaut wurden, aus welchen in emaillirten Eisenröhren das Wasser der Stadt zugeführt wird. — Oeffentliche Badeanstalten: Badeanstalt mit warmen Bädern; Badeanstalt im Bober; Militär-Schwimmanstalt in der Oder, in welcher das Publikum nach 5 Uhr Abends baden darf. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Kreis-Krankenhaus. 16. Sept. 1896 neu eröffnet. Arzt: Dr. Günther. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Lehmgruben-Mutterhaus zu Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 4—5 M, 3—4 M, 0,50—2 M täglich. 1899 wurden 77 m.,

43 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 11 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 254,31 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 047,90 M Verpflegungsgeld, 4 878,71 M Zuschuss des Kreises und 327,70 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus (Heilanstalt, Asyl für Sieche und für Schwerkranke der Garnison). 1830 errichtet. Arzt: Dr. Seyler. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 13 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 102 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 718 M, letztere setzten sich zusammen aus 367 M Verpflegungsgeld, 300 M Kapitalszinsen und 2 051 M Zuschuss der Stadt.

Krotoschin, 11 547 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Krotoschin, Reg.-Bez. Posen).

Wasserversorgung: 2 Wasserleitungsstränge für Quellwasser; im Südosten der Stadt entspringend, eiserne Leitungsröhren die zu den öffentlichen Brunnen führen. Ausserdem 8—10 m tiefe, Oberflächenwasser führende Pumpbrunnen. — Städtisches Schlachthaus seit 1883, es liegt im Norden der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes. Schlachthalle in massivem Ziegelrohbau mit Rinderhalle, Schweinehalle, Hammel- und Kälberhalle. In den Hallen Granitplattenboden. Ausserdem Kohlenräume, Wagenschuppen, Ställe und Viehwaage. Abwässer fliessen in einen Senkschacht, aus dem sie mit Abfuhrwagen entleert werden. — Eine Badeanstalt in einer Maschinenfabrik, eine Badeanstalt in der jüdischen Schule; die Benutzung der Militär-Schwimmanstalt ist auch der Zivilbevölkerung gestattet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1886.

Garnisonlazaret. 1889/90 erbaut und am 17. Febr. 1891 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt, an der Schollstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Haertel. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 71 Betten. 1898 wurden 560 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasglühlicht. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, System T. O., für die gesammte Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1845 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wunderlich, Kreisphysikus. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 57 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 300,65 M, letztere setzten sich zusammen aus 258,38 M Kapitalszinsen, 817,27 M Zuschuss der Stadt und 225 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krummhübel im Riesengebirge, 723 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Sanatorium, verbunden mit **Wasser-Heilanstalt** von Dr. Eisner in Arnsdorf. 4. Mai 1898 eröffnet. 25 Betten.

Kückenmühle, siehe Nemitz.

Kühr, Gemeinde Niederfell mit 670 Einw. (Kreis St. Goar, Reg.-Bez. Koblenz).

Herz-Jesu-Haus, zur Pflege von Idioten, Kindern und Pfründnern. 26. Mai 1884 von der Schwester Marie Basten gestiftet. Eigenthümer: Schwester Flora Niessen. Arzt: Dr. Thielen. Wartepersonal: 17 barmherzige Schwestern, Kongregation der Dienerinnen des heiligen Herzens Jesu in Wien. 100 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 20 m., 56 w. Idioten durchschnittlich 167 bezw. 285 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 25 Altersschwache.

Küstrin, 16 785 Einw., 15 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Königsberg i./Neum., Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserversorgung: In der inneren Stadt durch Brunnen und durch die 1892/93 eingerichtete Wasserleitung, welche filtrirtes Oderwasser liefert. Die Anlagekosten der letzteren betrugen 164 000 M, die Leistung 1898: 110 000 cbm. — In den Vorstädten geschieht die Wasserversorgung nur durch Brunnen. — Schlachthof, errichtet 1895/97. Die Anlagekosten betrugen 280 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 1 211 Rinder, 5 044 Schweine, 1 788 Kälber, 2 698 Schafe, 57 Ziegen, 140 Zickelchen, 91 Pferde. — Die innere Stadt mit nahezu 5 000 Einwohnern hat Entwässerung, verbunden mit Kanalisation, welche 1893/94 eingerichtet ist und 110 300 M gekostet hat. Die Kanalwässer werden ohne Klärung u. s. w. in die Oder geleitet. In den Vorstädten ist Abfuhrsystem. Die „Kurze Vorstadt“ hat grösstentheils Ent-

wässerung in die Warthe, die nacheinander in den Jahren 1872 bis 1898 mit einem Kostenaufwande von ungefähr 100 000 M eingerichtet ist. Die „Lange Vorstadt" hat Entwässerung in Ausschachtungen, dieselbe ist 1891/92 mit einem Kostenaufwand von 18 500 M angelegt. — Aerztliche Leichenschau seit 12. Jan. 1880 eingeführt. — Desinfektionsanstalt: Apparat Nr. 4 von Budenberg in Dortmund mit Dampfentwickeler. Derselbe ist 1892 beschafft. — Oeffentliche Badeanstalten: Städtische Schwimmanstalt in der Warthe seit 1843 und 2 öffentliche Badeplätze, der eine in der Warthe, der andere im Vorfluthkanal. Eine Anstalt mit Wannenbädern, römisch-irischen Bädern u. s. w. ist Privat-Unternehmen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. 1876/77 neu erbaut und im April 1878 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, an der Wernickerstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Rieder. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 185 Betten. 1898 wurden 878 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: In den Krankenzimmern und Korridoren der Blocks eiserne Zylinder - Ventilations - Regulir - Füllöfen. — Desinfektionsapparat nach verändertem Schimmel'schen System von der Fabrik „Wasserwerke" in Frankfurt a./O., für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Flachbrunnen (10 m Tiefe). Latrinen: Kothtrommeln mit pneumatischer Entleerung. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Weinbaum. Wartepersonal: 2 m., 1 w. Krankenwärter. 40 Betten in 14 Stuben. 1899 wurden 551 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 721 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 406 M Verpflegungsgeld, 1 296 M Zuschuss der Stadt, 11 M Geschenken und 8 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Weinbaum. Dezember 1898 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 2 M, für Kinder 1,25 M täglich. 1899 wurden 22 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Wilhelm-Augusta-Stift. Siechenhaus, unterhalten von der Stadt und vom Vaterländischen Frauenverein.

Kulm, 11 035 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Kulm, Reg.-Bez. Marienwerder).

Wasserversorgung: Ein 1867 erbautes Pumpwerk mit Wasserhochreservoir; erweitert 1898/99 durch zwei Deutzer Gasmotore und ein neues Hochreservoir. Anlagekosten 90 000 M. Der Inhalt des Reservoirs beträgt 350 cbm. Der Wasserverbrauch betrug im Jahre 1898 rund 70 000 cbm, von denen über 16 000 cbm öffentlichen Zwecken dienten. — Städtisches Schlachthaus, erbaut 1889/90, Anlagekosten 95 800 M. 1898 geschlachtet: 1 026 Stück Grossvieh, 2 529 Stück Kleinvieh und 3 841 Schweine. — Desinfektionsanstalt im Garnisonlazaret und eine kleine im Kloster-Krankenhause zu eigenen Zwecken von Dr. Rohrbeck in Berlin. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. April 1884 in einem Theile des Kloster-Krankenhauses eingerichtet. Vorstand: Stabsarzt Dr. Plitt. Wartepersonal: 4 Sanitäts-Unteroffiziere, 1 Hilfs-Krankenwärter. 21 Betten. 1898 wurden 136 Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Desinfektionsapparat von Seifert & Melzer in Halle a./S. für die gesammte Garnison.

Krankenanstalt im Kloster der barmherzigen Schwestern, Mutterhaus der Vincentinerinnen. 1694 vom Bischofe v. Szczuka gestiftet, 1822 wurden durch A. K.-O. die Gebäude und einige Grundstücke vom Benediktiner-Kloster übergeben. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Bischöfliche Behörde in Pelplin. Leitende Aerzte: Dr. Czapla und Dr. Polewski. Wartepersonal: 15 Vincentinerinnen, 4 m., 3 w. Krankenwärter. 212 Betten. Verpflegungspreis: 5, 2,50, 0,60—0,80 M täglich. 1899 wurden 524 m., 366 w. Kranke durchschnittlich 30,5 Tage verpflegt, 22 m., 28 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 16 728 M und setzten sich zusammen aus 14 673 M Verpflegungsgeld und 2 055 M Kapitalszinsen.

Siechenhaus vorhanden.

Kulmsee, 7 579 Einw. (Kreis Thorn, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof seit 1890 im Betrieb.

Krankenhaus. 4. Mai 1881 eingerichtet, 1888 neu erbaut. Eigenthümer: Krankenhaus-Verein mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Grossfuss. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,25, 1 und 0,75 M täglich.

1899 wurden 175 m., 68 w. Kranke durchschnittlich 25,75 Tage verpflegt, 10 m., 10 w. sind gestorben.

Siechenhaus. 1895 für Gebrechliche katholischer Konfession errichtet.

Siechenhaus. 1898 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Danzig. 15 Betten.

Kunzendorf (Nieder-), 603 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Josephinen-Stift. Von Freiherr Konstanz v. Jacobi-Kloest gestiftet, der sein Rittergut dem Verein der Malteser Schlesiens testamentarisch vererbt hat, am 9. Juni 1885 eröffnet. Eigenthümer: Verein Schlesischer Malteser-Ritter. Arzt: Dr. Brockerhoff (Freiburg). Wartepersonal: 10 Borromäerinnen aus Trier. Dispensiranstalt, von den Schwestern geleitet. 88 Betten: 69 f. M., 19 f. Fr. Verpflegungspreis: 3—4 M, 2—3 M, 0,80—1 M täglich. 1898 wurden 662 (603 m., 59 w.) Kranke durchschnittlich 37,5 Tage verpflegt, 23 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 30 090,98 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 916,50 M Verpflegungsgeld, 9 074,48 M Zuschuss des Vereins Schlesischer Malteser-Ritter und 100 M Geschenken.

Kupp, 1 152 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

Kreis-Krankenhaus. 1850 errichtet. Eigenthümer: Die Kreisstände des Kreises Oppeln. Arzt: Dr. Schmidt. 21 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—0,80 M täglich. 1899 wurden 52 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 41,2 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Kurnik, 2 555 Einw. (Kreis Schrimm, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus der Vincentinerinnen aus Kulm. 1857 von Frau Gräfin Dzialynska gestiftet. Arzt: Dr. Tetzlaff. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 wurden 24 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 65 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 571 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 771 M Verpflegungsgeld und 1 800 M Zuschuss der Stadt, nebst Unterhaltung, Wohnung und 3½ Morgen Land.

Kyritz, 5 317 Einw. (Kreis Ostprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Stadt-Krankenhaus. 1. Okt. 1868 von der Stadt eröffnet. Arzt: Dr. Hollefreund. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 bezw. 0,80 M täglich. 1899 wurden 71 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 519,07 M, letztere setzten sich zusammen aus 799,60 M Verpflegungsgeld und 719,47 M Zuschuss der Stadt.

Hospital St. Spiritus, vor mehr als 500 Jahren errichtet. 13 Betten. Das Hospital hat bedeutenden Landbesitz und Kapitalien, aus welchen die Kosten gedeckt werden.

Hospital St. Georg, vor mehr als 500 Jahren errichtet. 10 Betten.

Laar, Gemeinde Beeck mit 18 840 Einw. (Kreis Ruhrort, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Evangelisches Armen- und Krankenhaus (Beeck). Aus freiwilligen Beiträgen und Stiftungen errichtet, am 15. Juli 1898 eröffnet, 1900 ein Flügelanbau fertiggestellt. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde Beeck. Vorstand: Kuratorium unter Vorsitz eines Ortspfarrers. Arzt: Dr. Vilmar. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 70 Betten, davon 10 auf der Isolirstation. Verpflegungspreis: 2,50, 1,50 M ohne Arznei und Verbandstoffe, für Krankenkassen 1,20—1,50 M, für Arme 1 M, für Kinder 0,80 M täglich. Dienstboten-Abonnement 2 M vierteljährlich. 1899 wurden 414 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gesorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 19 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 600 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss der Gemeinde und 5 400 M Geschenken und Kollekten. — Gasbeleuchtung. Niederdruckdampfheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden.

St. Josephs-Hospital. 16. Juni 1867 eröffnet. Oberarzt: Dr. Goebel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 17 Klemensschwestern aus Münster. 105 Betten und 1 181 Verpflegte.

Labbeck, 1 729 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Gerebernus-Hospital. 1. Okt. 1888 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Ewers. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus dem Marien-Hospital in Münster. 41 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 bis 3 M täglich. 1899 wurden 120 (72 m., 48 w.) Kranke durchschnittlich 85 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 m., 7 w. Altersschwache, Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 9 958 M. Die Einnahmen betrugen 8 141 M und setzten sich zusammen aus 7 522 M Verpflegungsgeld, 422 M Kapitalszinsen, 140 M Legaten, Geschenken, Kollekten und 57 M aus sonstigen Quellen.

Labes, 5 187 Einw. (Kreis Regenwalde, Reg.-Bez. Stettin).

Stadt-Krankenhaus. 1861 errichtet. Arzt: Dr. Andrae. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 15 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 111 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899 betrugen 1 861,50 M.

Labiau, 4 506 Einw. (Kreis Labiau, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus, auf Kosten des Kreises erbaut und am 8. Dez. 1897 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Arbeit. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 393 (235 m., 158 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 976,71 M. Die Einnahmen 22 276,88 M Verpflegungsgeld und 3 M Geschenke.

Labischin, 2 333 Einw. (Kreis Schubin, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1878 eröffnet. Arzt: Dr. v. Chrzanowski. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 4 Kranke verpflegt.

Lähn, 1 116 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung vorhanden.

Armen- und Krankenhaus. 1575 von Frhr. Sebastian v. Zedlitz auf Lehnhaus gegründet. 14. Juli 1871 wurde vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein in Lähn und Umgegend die Krankenpflege eingerichtet. Eigenthümer: Stadt. Verwaltung: der Frauen-Zweigverein. Arzt: Dr. Biesemeyer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Lazarus-Krankenhause in Berlin. 23 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,50, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 55 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 27 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 (4 m., 11 w.) Hospitaliten und Altersschwache. Ausgaben 1899: ordentliche 4 451,17 M, ausserordentliche 8 221,64 M. Die Einnahmen betrugen 12 746,50 M und setzten sich zusammen aus 31,47 M Bestand aus dem Vorjahr, 1 880,89 M Verpflegungsgeld, 42,33 M für verkaufte Produkte, 90 M Kapitalszinsen, 8 000 M Zuschuss des Provinzial-Verbandes des Vaterländischen Frauenvereins Schlesiens, 900 M des Kreises, 726 M der Stadt, 300 M Gnadengeschenk Sr. Maj. des Kaisers, 91,06 M Geschenken und 684,75 M Mitgliederbeiträgen.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Scholz.

Kaltwasser-Heilanstalt. 1888 errichtet. Wartepersonal: 9 graue Schwestern aus Breslau. 1898 wurden 232 Personen verpflegt.

Laer, 2 120 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. Gestiftet 1873 durch freiwillige Beiträge. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Vahle. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische: 1 und 0,50 M, für Auswärtige: 1,50 und 1 M täglich, ausschliesslich Arzt und Apotheke. 1898 wurden 32 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 62 Tage verpflegt, 2 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 2 800 M.

Laer, 748 Einw. (Kreis Iburg, Reg.-Bez. Osnabrück).

Maria Elisabeth-Hospital. 15. Sept. 1885 durch Johann Diedrich Hiltermann errichtet. Eigenthümer: Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Vornhecke. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster, 1 Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 bis 1 M täglich, Arme frei. 1899 wurden 23 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 81 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Einnahmen 1899: 1 792 M und setzten sich zusammen aus 292 M Verpflegungsgeld und 1 500 M Kapitalszinsen.

Lagiewnik, 5 912 Einw. (Kreis Beuthen, Reg-Bez. Oppeln).

Gemeinde-Krankenhaus für kranke Arme und Sieche. 1867 gestiftet vom Armen-Verbande Ober- und Mittel-Lagiewnik. Arzt: Dr. Neumann. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 45 (37 m., 8 w.) Kranke durchschnittlich 22,46 bezw. 48,26 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 m., 4 w. Altersschwache, von denen 1 m., 1 w. starben. Ausgaben 1899: 2 723 M. Die Einnahmen betrugen 2 828 M und setzten sich zusammen aus 1 528 M Verpflegungsgeld und 1 300 M Zuschuss der Gemeinde.

Lamsdorf, Schiess- und Truppen-Uebungsplatz, 2 500 Einw. (Kreis Falkenberg, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung: 1 Brunnen mit Saug- und Druckpumpe im Lazaret. Das Wasser wird in Rohrleitungen nach dem Haupt- und Wirthschaftsgebäude geführt. Im Fusslager befinden sich 17, im Feldlager 12 Trinkbrunnen. — Die Abwässer aus Küche und Badestube werden mit dem Regen- und überschiessenden Wasser in 3 Gully's aufgefangen und in einer Thonrohrleitung in einen etwa 100 m hinter dem Lazaretgrundstück gelegenen Sickerschacht geführt. — Die Abfuhr aus den ausgemauerten und zementirten Latrinengruben geschieht durch Tonnen. Als Desinfektionsmittel gelangen Kalkmilch und Torfmull zur Anwendung. — Desinfektionsanstalt besteht aus 2 Räumen im Wirthschaftsgebäude des Lazarets. Liegend eingemauerter Wasserdampf-Apparat von Gebrüder Schmidt in Weimar.

Barackenlazaret. 1870/71 erbaut und im Frühjahr 1871 bezogen. Es liegt am südöstlichen Ende des Schiess- bezw. Exerzierplatzes hinter dem Barackenlager II, Front nach Südwest. Vorstand: Rangältester Sanitätsoffizier. 84 Betten. 1898 wurden 147 Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Landeck i. Schl., 3 629 Einw., 12 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

Hochquell-Wasserleitung. 1895/96 neu hergestellt. — Wirthschaftswässer werden durch Kanalisation in den nächsten Flusslauf geführt, Fäkalien werden unter Torfstreuung in Senkgruben oder Tonnen gesammelt und abgefahren. — Im städtischen Krankenhause ein Dampf-Sterilisationsofen, beschafft 1898, ein Formalin-Desinfektionsapparat nach Flügge, seit 1899. — 3 städtische Thermal-Schwefelbäder, 1 Moor-Badeanstalt, 1 Kaltwasser-Anstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Militär-Kurhaus. Behandlung kurbedürftiger Militärpersonen. 1865 bis 1867 aus freiwilligen Beiträgen erbaut und 1869 vom Reichs-Militärfiskus übernommen. Es liegt im nördlichen Bezirk des Bades Landeck an dem Wege nach Dorf Leuthen. Vorstand: Stabsarzt der Reserve Dr. Herrmann. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militärkrankenwärter, 2 Sanitätsunteroffiziere. 76 Betten, einschliesslich 16 für Offiziere. 1898 wurden 258 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt.

Aufnahmebedingungen. 1. Es bietet Raum zur gleichzeitigen Unterbringung von 16 Offizieren u. s. w. und 94 Mann.

2. Für Verpflegung haben die in die Anstalt aufgenommenen Offiziere u. s. w. selbst zu sorgen. Kurtaxe wird weder von Offizieren u. s. w. noch von Mannschaften erhoben.

Unterkunft der Offiziere u. s. w., Verpflegungszuschuss. 1. Die zur Kur zugelassenen aktiven und inaktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten der Militärverwaltung erhalten freie Wohnung in der Anstalt. Für ärztliche Behandlung haben sie ein Honorar von 6 M für die Kurdauer zu entrichten. Den in der Anstalt wohnenden Leutnants, Ober- und Assistenzärzten und oberen Militärbeamten gleichen Ranges wird freie Benutzung der Bäder und Trinkbrunnen gewährt.

2. Subalternoffizieren, Oberärzten und Assistenzärzten des aktiven Dienststandes kann, sofern sie andere Unterstützungen als aus dem Offizier-Unterstützungsfonds nicht erhalten, aus den Zinsen des Prinzess Karl-Legats ein täglicher Verpflegungszuschuss von 1 M auf Antrag von dem Generalkommando des VI. Armeekorps insoweit bewilligt werden, als das mit $^2/_3$ für Offiziere und $^1/_3$ für verheirathete Mannschaften bestimmte Zinserträgniss dieses Legats ausreicht.

3. Sämmtliche aufgenommenen Offiziere u. s. w. haben die Selbstkosten für Reinigung der benutzten Handtücher, der Tisch- und Bettwäsche zu entrichten.

4. Offiziere u. s. w., die mit Genehmigung des Generalkommandos zur ständigen Pflege und Bedienung ihre Burschen mitbringen, erhalten für dieselben freies Quartier.

Bäder für Offiziere u. s. w. gegen Bezahlung. Mit Ausnahme der erwähnten Offiziere u. s. w. im Leutnantsrange zahlen alle in das Militär-Kurhaus aufgenommenen Offiziere u. s. w. für ein Mineralbad 0,50 M, für eine Douche 0,25 M und für ein Moorbad die für die Kurgäste allgemein festgesetzten Preise.

Benutzung durch Mannschaften. 1. Für die zu freien Kuren zugelassenen Mannschaften übernimmt die Reichskasse die Kosten sämmtlicher Bedürfnisse, die gegen Zahlung der Selbstkosten aufgenommenen Mannschaften haben die gewöhnliche Verpflegung mit 1,60 M täglich, die Selbstkosten für etwa verordnete besondere Verpflegung, für ärztliche Behandlung 6 M und für Bäder die im § 29 festgesetzten Preise zu zahlen.

2. Verheirateten Militär-Kurgästen des Mannschaftsstandes kann zur Unterhaltung der Familie eine Beihilfe von 0,50 M für den Tag aus dem Prinzess Karl-Legat von dem Generalkommando des VI. Armeekorps bewilligt werden.

Genesungsheim. Verpflegung erholungsbedürftiger Mannschaften des VI. Armeekorps. Militär-Kurhaus Landeck dient seit Sommer 1896 zugleich als Genesungsheim, soweit es nicht

von kurbedürftigen Personen in Anspruch genommen wird. — Eigene Bade- bezw. Kuranstalt im Bau. 30 Betten. 1898 wurden 251 Erholungsbedürftige durchschnittlich 28 Tage verpflegt. Elektrische Beleuchtung. Wasserversorgung durch die städtische Hochquell-Wasserleitung. Spülklosets. Klärung der Kloset — und Wirthschaftswässer nach Schweder'schem System, Ableitung in den nächsten Flusslauf.

Neues städtisches Krankenhaus (Demuth-Bannerth'sche Stiftung). Gestiftet 1886 durch den verstorbenen Rentner und Hausbesitzer Franz Demuth. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde Landeck. Arzt: Dr. Mann. Wartepersonal: 8 graue Schwestern aus Breslau. 21 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—0,80 M f. Verpflegung, 0,20—0,40 M Anstaltsgebühren (Winter: 0,30—0,60 M), 0,50—0,75 M f. ärztliche Behandlung täglich, ausserdem die entstandenen Arzneikosten. 1899 wurden 74 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 22 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 5 456,04 M. Die Einnahmen betrugen 5 752,30 M und setzten sich zusammen aus 2 004,20 M Verpflegungsgeld, 1 925,29 M für verkaufte Produkte, 134,16 M Kapitalszinsen, 1 300 M Zuschuss der Stadt und 388,65 M Geschenken.

Bürger-Hospital (Stiftung). 1894 errichtet. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 37 Betten. 1898 wurden 26 Personen verpflegt.

Kur- und Wasser-Heilanstalt Thalheim. Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 1878 begründet, Frühjahr 1896 in den Besitz von Dr. Landsberg und Dr. Sandberg übergegangen. Kurhaus 1894 errichtet. Preis für Kurgebrauch 10 M, ärztliches Honorar 10—15 M, Zimmer mit einem Bett 7—35 M, Verpflegung ohne Getränke 24,50 M wöchentlich.

Landeshut, 7 677 Einw. (Kreis Landeshut, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalnetz erweitert.

Kreis-Krankenhaus, s. Leppersdorf (Nieder-).

Landsberg a./W., 33 200 Einw., 20 Aerzte, 2 Zahnärzte, 17 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Frankfurt).

Wasserleitung seit 1896, Brunnensystem mit Filteranlage — Sandplattenfilter von Fischer in Worms. — Städtischer Schlachthof, seit 1890 im Betrieb. Anlagekosten 500000 M. Hallensystem, Kühlhaussystem Linde (Ammoniak und Salz), Temperatur 0 bis + 0,5 ° C. — Beleuchtung: Gasglühlicht. Eigene Wasserleitungsanlagen. Im Vorjahre wurden 3 000 Rinder, 8 000 Kälber, 6 000 Schafe, 24 000 Schweine, 400 Pferde und 200 Ziegen geschlachtet und untersucht. Mikroskopische Untersuchung durch vereidigte Fleischbeschauer unter Leitung eines Chemikers. 1898 ein Rothlauf-Serum-Institut eingerichtet. — Die Abwässer werden unter Zusatz von Kalkmilch in Klärgruben geklärt und fliessen durch einen eigenen Kanal unterhalb der Stadt in die Warthe. — Die Abfallstoffe werden durch Abfuhr in geschlossenen Kastenwagen beseitigt. — Die jährlichen Betriebskosten stellen sich auf 65 000 M. — Desinfektionsanstalt mit dem städtischen Krankenhause verbunden; Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar. — Oeffentliche Badeanstalten: 3 Warmbade-, 3 Flussbadeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Landarmen- und Korrektionsanstalt. 1800 durch die Ritterschaft der Neumark gestiftet. Eigenthümer: Landarmen-Verband der Provinz Brandenburg. Arzt: Sanitätsrath Dr. Gericke. 67 Betten: 48 f. M., 19 f. Fr. 1899 wurden 133 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 45 bezw. 61 Tage verpflegt, 19 m., 4 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus (auch für schwerkranke Militärpersonen). 1848 errichtet. Arzt: Dr. Maass. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 62 Betten: 44 f. M., 18 f. Fr. 1899 wurden 249 m., 122 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 15 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 22 682,79 M, letztere waren 19 178,31 M Verpflegungsgeld und 3 504.48 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Aulich. 1894 eröffnet. 4 Betten.

Brandenburg'sche Land-Irrenanstalt. 17. April 1888 eröffnet. Eigenthümer: Provinzial-Verband. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Gock. Oberarzt Dr. Knörr und 1 Arzt. Wartepersonal: 57 m., 45 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 16 Männer, 13 Frauen. 700 Betten: 364 f. M., 336 f. Fr. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 467 m., 420 w. Geisteskranke durchschnittlich 288 bezw. 298 Tage verpflegt, 36 m., 30 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 352 700 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 500 M Verpflegungsgeld, 25 600 M für verkaufte Produkte, 294 100 M Zuschuss der Provinz und 6 500 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Hospital. Vor 1632 durch Wohlthätigkeit gegründet. 1855 von der Stadt neu erbaut. 40 Betten.

Städtische Siechenanstalt. Die Anstalt ist durch ein Geschenk des Kaufmanns Adolf Boas 1874 und durch ein Legat des Kaufmanns Gustav Gross ins Leben gerufen. September 1883 eröffnet. Leitung: 1 Diakonissin. 24 Betten. Unentgeltliche Aufnahme finden ortsangehörige altersschwache, besonders sieche Personen, die sich weder für das Hospital noch für das Krankenhaus eignen.

Landsberg i. Ostpr., 2 378 Einw. (Kreis Pr.-Eylau, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtische Krankenanstalt. 1886 eingerichtet. Arzt: Dr. Heinicke. 3 Betten. 1898 kein Kranker.

Langenau (Bad), 761 Einw. (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

Kinderheilstätte „Siloah“.

Langenberg, 9 075 Einw. (Kreis Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden. — Kanalisation geplant.

Krankenhaus. 1865 durch freiwillige Beiträge errichtet. Eigenthümer: Das Immobilar gehört der evangelischen Gemeinde, die Einrichtung und Fonds dem Langenberger Krankenhausverein. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Closset. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 31 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 2,75 und 1,30 M täglich. 1898 wurden 123 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 41,3 Tage verpflegt, 16 m., 12 w. sind gestorben. Die Einnahmen betrugen 13 103,95 M und setzten sich zusammen aus 8 121,10 M Verpflegungsgeld, 330 M Abonnementsgeld, 1 792,75 M Kapitalszinsen, 800 M Zinsen der Freibett-Stiftung, 1 200 M Zuschuss der Gemeinde, 691,50 M Mitglieder-Beiträge und 168,60 M aus sonstigen Quellen.

Langenberg, 1 826 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Antonius - Hospital. 1872 errichtet. Eigenthümer: Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Steinhoff, Wiedenbrück. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Salzkotten. 45 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 22 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 130 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 530 M, letztere Verpflegungsgeld.

Kranken- und Armenhaus. Eigenthümer: Stadt. 14 Betten.

Frauenheim. 24. Nov. 1894 eröffnet. 1 Diakonissin aus Kaiserswerth.

Langenbielau, 17 225 Einw. (Kreis Reichenbach, Reg.-Bez. Breslau).

Kanalisation zum grossen Theile vorhanden, ohne Aufnahme der Fabrikabwässer und der Fäkalien.

Evangelisches Krankenhaus. 8. Okt. 1872 gegründet und erhalten durch freiwillige Liebesgaben der evangelischen Gemeinde. Besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Aug. Franz. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 1 Krankenwärter. 66 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich, theils höher, theils unentgeltlich. 1899 wurden 111 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 39 bezw. 47 Tage verpflegt, 15 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 138 032,41 M, davon entfallen als ausserordentliche auf den Neubau bezw. die Vergrösserung des Krankenhauses 124 539,49 M. Die Einnahmen betrugen 12 630,80 M und setzten sich zusammen aus 6 206,14 M Verpflegungsgeld, 1 066,20 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss der Provinz, 2 030,20 M Beiträge von Gemeinde-Mitgliedern, 246 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 482,26 M aus sonstigen Quellen.

St. Elisabeth-Krankenstift. 1854 vom katholischen Kirchenvorstand gestiftet. Arzt: Dr. Aug. Franz. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 24 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 53 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 12 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 2 Altersschwache, 1 Sieche. Ausgaben 1899: 5 298 M. Die Einnahmen betrugen 5 968 M und setzten sich zusammen aus 2 836 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Kapitalszinsen, 1 303 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 829 M aus sonstigen Quellen.

Langendiebach, 1 873 Einw. (Landkreis Hanau, Reg.-Bez. Kassel).

Irren-Heil- und Pflegeanstalt von Dr. Calaminus. Seit 1888 konzessionirt. 8 Betten. 1898 wurden 4 Geisteskranke verpflegt.

Langendreer, 15 056 Einw. (Landkreis Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserversorgung durch das Wasserwerk in Witten. — Kanalisation seit 1892 ohne Anschluss der Fäkalien.

Siechenhaus. 1892 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakon aus der Anstalt Nazareth bei Bielefeld.

Langenhagen, 1 371 Einw. (Landkreis Hannover, Reg.-Bez. Hannover).

Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Geistesschwache und Epileptische. 2. Jan. 1862 durch das Komitee zur Errichtung von Idiotenanstalten in Hannover eingerichtet. 1895 neues Lazaretgebäude. 1. April 1897 in das Eigenthum der Provinz Hannover übergegangen. Leitender Arzt: Dr. Völker, stellvertretender Direktor. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 23 m., 62 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 5 m., 3 w. Lehrpersonal: 3 m., 5 w. 714 Betten: I. Kl. 9 f. m., 8 f. w., II. Kl. 15 f. m., 10 f. w., III. Kl. 400 f. m., 272 f. w. Verpflegungspreis: 1,78—6,57 M, 1,37—1,69 M, 0,87—1,23 M täglich. 1899 wurden 453 m., 312 w. Kranke verpflegt, 19 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1898/99: ordentliche 395 695,24 M, ausserordentliche 16 755,99 M. Die Einnahmen betrugen 418 376,09 M und setzten sich zusammen aus 240 735,06 M Verpflegungsgeld, 35 854,65 M für verkaufte Produkte, 137 754,72 M Zuschuss der Provinz, 75 M Geschenken und 3 956,66 M aus sonstigen Quellen.

Langenhorst, 407 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Externat. Gegründet 1841 von dem ehemaligen Vorsteher Stahm; seit 1851 Provinzialanstalt und seit 1. Jan. 1876 in die Verwaltung der Provinz Westfalen übergegangen. Vergl. Taubstummenanstalt in Büren. Vorstand: Direktor Bruss; 9 Lehrer, 1 Lehrerin für weibliche Handarbeiten. 7 Klassen, darunter 6 aufsteigende. Turnunterricht für Knaben. 78 Schüler.

Langensalza, 11 466 Einw. (Kreis Langensalza, Reg.-Bez. Erfurt).

Wasserleitung — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus (Weiss'sche Stiftung). 1. Okt. 1883 von dem Rittergutsbesitzer R. Weiss gestiftet. Vorstand: Der Magistrat. Arzt: Dr. Baumbach. Arzt der Irrenstation: Dr. Fohrbrodt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Halle a./S. und 1 Krankenwärter. 38 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50—4,50 M, II. Kl. 2,50—3,50 M, III. Kl. 0,80—2 M täglich. 1899 wurden 224 m., 150 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage und 2 m. durchschnittlich 20 Tage in der Irrenstation verpflegt, 16 m., 9 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 17 723,98 M und setzten sich zusammen aus 9 967,30 M Verpflegungsgeld, 33,75 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss des Kreises, 5 629,58 M Geschenken und 1 493,35 M aus sonstigen Quellen. — Baubeschreibung: Hauptgebäude mit zweigeschossigem Mittelbau und Seitenflügeln mit einem Geschoss; mit dem Hauptgebäude ist durch einen geschlossenen Gang ein Anbau verbunden, der die Wirthschaftsräume u. s. w. enthält.

Orthopädische Anstalt von Dr. Baumbach. 3. Juli 1897 eröffnet. 4 Betten.

Städtisches Siechenhaus. Anna Hahn'sche Stiftung für arbeitsunfähige Einwohner. 1897 eröffnet.

Langeoog (Nordseebad), 288 Einw. (Kreis Wittmund, Reg.-Bez. Aurich).

Hospiz des Klosters Loccum. 1885 eröffnet. Anträge auf Aufnahme sind an die Verwaltung des Hospizes im Seebade Langeoog bis 31. Mai in Goslar am Harz, Bäckerstr. 20, vom 1. Juni ab an dieselbe in Langeoog zu richten. Wohnung kostet zwischen 8 und 18 M, jedes Bett 3 M, Verpflegung 25 M wöchentlich. Kurtaxe wird nicht gezahlt.

Langerwehe, 1 779 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

Kreis-Kranken- und Pflegehaus. 26. Juli 1894 vom Kreise Düren errichtet. Arzt: Dr. Kruth. Wartepersonal: 12 Cellitinnen aus Düren. 48 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 58 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 84 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 33 Altersschwache und 5 Krätzkranke. Die Einnahmen 1899 betrugen 15 631,36 M und setzten sich zusammen aus 15 303,32 M Verpflegungsgeld, 328,04 M für verkaufte Produkte.

Lank, 809 Einw. (Kreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Armen- und Krankenhaus. Am 19. Nov. 1885 von Graf Mathias Halberg gestiftet. Eigenthümer: Bürgermeisterei. Arzt: Dr. Velmer. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 26 Betten: 18 f. M, 8 f. Fr. Verpflegungspreis: 3—3,50 M, 2 bis 2,50 M, 0,80, 0,90 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 38 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Altersschwache und 3 m. an Krätze Leidende. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 526 M und setzten sich zusammen aus 3 103 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Zuschuss der Gemeinde, 184 M Geschenken und 39 M aus sonstigen Quellen.

Lankwitz bei Berlin, 4 200 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt „Berolinum“ (Siemensstrasse, Ecke Victoriastrasse), für Gemüths- und Nervenkranke. 1. April 1890 eröffnet. Direktion: Sanitätsrath Dr. Jastrowitz, Dr. James Fraenkel, Dr. Albert Oliven, letztere beide Besitzer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 29 m., 21 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer, 13 Frauen. 357 Betten, davon 61 f. M., 80 f. Fr. mit Verpflegungspreis von 10 M und weniger täglich und 168 f. M., 48 f. Fr. mit Verpflegungspreis von 1,80 M täglich. Zur Aufnahme eines Kranken ist erforderlich das Attest des zuständigen Physikus; nur in dringenden Fällen genügt das die Diagnose enthaltende und die Nothwendigkeit der Aufnahme begründende Attest eines praktischen Arztes, doch muss ein Physikatsattest durch den für die Anstalt zuständigen Physikus nachträglich beschafft werden. Die Kosten dieses Physikatsattestes betragen 24 M. Freiwillige Pensionäre bedürfen zur Aufnahme lediglich des Zeugnisses eines approbirten Arztes. — Für die Berliner städtische Irrenanstalt zu Dalldorf eine besondere Kommunal-Abtheilung. — 1899 wurden 160 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 235 bezw. 190 Tage verpflegt, 10 m., 2 w. sind gestorben.

Irren-Pflegeanstalt von Fräulein Klara Heydler (Siemensstr. 34). 1. April 1881 eröffnet. Arzt: Dr. Hans Laehr. 7 Betten.

Privat-Irrenanstalt von Frau Kuhn, geb. Junker (Kaulbachstr. 8). 10. Mai 1895 eröffnet. 16 Betten. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf.

Privat-Irrenanstalt für Frauen von Frau Ida Doehring. 1900 eröffnet. 31 Betten.

Lauban, 13 555 Einw., 14 Aerzte, 4 Zahntechniker, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Lauban, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung seit 1864, erweitert 1869. Anlagekosten 319 924 M. Quellenleitung in gusseisernen Röhren bezw. bleiernen Hausröhren mit Eigendruck; 119 130 cbm jährliche Leistung. — Städtischer Schlachthof: 1. Mai 1881 eröffnet. Anlagekosten 80 000 M. — Entwässerung durch Thonrohrkanäle mit Senkschacht und Wasserverschluss. Abfuhr: pneumatisches System. Kosten für Entwässerung 250 000 M, für Abfuhr 22 000 M. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt. — Desinfektionsanstalt im Kreis-Krankenhause, auch für die Stadt. — Oeffentliche Badeanstalt errichtet 1875 im Queiss-Flusse. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. März 1882 (für Regierungsbezirk Liegnitz).

Garnisonlazaret. Neubau wird 1. Okt. 1900 bezogen. Es liegt südwestlich der Stadt. Eigenthümer: Stadt Lauban, ermiethet vom Militärfiskus. 24 Betten.

Kreis-Krankenhaus. 1843 von den Kreisständen errichtet. 1. Nov. 1896 neu eröffnet. Arzt: Dr. Lentze. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 85 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 1 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 505 (325 m., 180 w.) Kranke durchschnittlich 36 bezw. 28 Tage verpflegt, 22 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 (2 m., 6 w.) Sieche, davon 2 m., 1 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 35 264,40 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 332 M Verpflegungsgeld, 22,50 M Kapitalszinsen, 15 796,90 M Zuschuss des Kreises und 113 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat 1896 angekauft.

St. Jakobshospital. Von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Leder. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau. 55 Betten: 40 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 133 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 84 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 Altersschwache, 15 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 7 503,50 M. Die Einnahmen betrugen 5 492,90 M und setzten sich zusammen aus 5 417,60 M Verpflegungsgeld, 4,50 M Kapitalszinsen und 70,80 M aus sonstigen Quellen.

Siechenanstalt. Das bisherige städtische Krankenhaus ist 1895 umgewandelt.

Krankenanstalt im Klosterstifte zur heiligen Maria Magdalena von der Busse, für Pflege weiblicher Kranker und Siecher. Mutterhaus. 1320 vom Herzoge Heinrich von Schweidnitz und Jauer errichtet. Eigenthümer: Klosterstift mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Hansch. Wartepersonal: 13 barmherzige Schwestern. 40 Betten. Die Kranken und Siechen werden auf Kosten des Klosters behandelt und verpflegt. 1899 wurden 207 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 20 Sieche.

Privat-Irren-Pflegeanstalt von Dr. Hartwich. 5 Betten.

Laubnitz, 719 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

St. Josephstift, mit Irren-Abtheilung. 1889 von der Kongregation der Schwestern vom heiligen Carl Borromaeus gestiftet. Eigenthümer: Das Mutterhaus zu Trebnitz. Leitender Arzt: Dr. Schulz. Wartepersonal: 12 Borromäerinnen. 101 Betten: 16 f. M., 85 f. Fr., darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60, 0,80, 1,25 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 82 m., 203 w. Kranke verpflegt, 8 m., 20 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 2 Altersschwache, 9 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 098 M, letztere 27 098 M Verpflegungsgeld.

Lauchhammer, 550 Einw. (Kreis Liebenwerda, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz.

Lauenburg a./Elbe, 5 300 Einw. (Kreis Herzogthum Lauenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Diakonissenheim. Vom Diakonissen-Verein errichtet. 2 Diakonissen. 4 Betten.

Lauenburg i. Pomm., 9 036 Einw. (Kreis Lauenburg i. Pomm., Reg.-Bez. Köslin).

Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden.

Johanniter-Krankenhaus. 26. Juni 1884 eröffnet. Eigenthümer: Pommersche Genossenschaft des St. Johanniter-Ordens. Arzt: Sanitätsrath Dr. Bielitz. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem St. Elisabeth-Krankenhause zu Berlin, 2 m., 2 w. Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 197 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 38 Tage verpflegt, 20 m., 18 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 15 979,30 M.

Pommersche Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. 1. Juni 1889 eröffnet. Vorstand und Direktor: Geh. Medizinalrath Dr. Siemens. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 43 m., 42 w. ausgebildete und andere Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 21 Männer, 12 Fr. 665 Betten. Verpflegungspreis: 4,20 2,20 und 1,70 M täglich. 1899 wurden 790 (388 m., 402 w.) Geisteskranke durchschnittlich 277 bezw. 303 Tage verpflegt, 31 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 277 174,53 M, letztere setzten sich zusammen aus 34 637,28 M für verkaufte Produkte und 242 537,25 M Zuschuss der Provinz.

Laurahütte, 11 483 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Lazaret des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins. Erbaut wurde das Lazaret Ende der 60er Jahre, eröffnet 1869, 1874 Errichtung des Wärterhauses, 1882 Errichtung der Seuchenbaracke und 1886 Anbau des Wärterhauses, 1895 Errichtung der Wasch-, Bade- und Kläranstalt, sowie des Leichenhauses. Leitender Arzt: Dr. Fiedler. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 170 Betten. Verpflegungspreis: Die einheimischen und auswärtigen Mitglieder werden kostenfrei behandelt. Für die verletzten Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche ab 1,50 M täglich. 2 M täglich zahlen fremde Personen, sofern solche ausser den eigenen Kranken behandelt werden. 1898 wurden 1 355 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 18 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 64 674,37 M. Die Einnahmen betrugen 7 233,86 M und setzten sich zusammen aus 6 761 M Verpflegungsgeld und 472,86 M aus sonstigen Quellen.

Elektrische Beleuchtung. Luftventilation. Luft- und Dampfheizung. Desinfektionsanstalt, auch für ausserhalb. Wasserversorgung: Kreis-Wasserleitung. Die Abfuhr der Fäkalien erfolgt durch Wagen, die Abwässer werden mittels Leitung abgeführt (Hulva'sches System).

Lazaret der Betriebskrankenkassen der „Vereinigte Königs- und Laurahütte“. Errichtet 1. Okt. 1893. Arzt: Dr. Hein. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter und 1 Wärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: für Fremde 2 M täglich. 1898 wurden 464 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 21 Tage verpflegt, 12 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 27 579,77 M. (Eingezahltes Verpflegungsgeld 6 801,19 M).

Lautenburg, 3 633 Einw. (Kreis Strasburg, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. v. Zalucki. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 23 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 44 bezw. 310 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1461 M.

Lauterberg a. Harz, 4 724 Einw. (Kreis Osterode, Reg.-Bez. Hildesheim).

Krankenhaus „Klarastift". Mai 1884 von Frau Senator Lüders, geb. Jakobs errichtet, seit 1. April 1897 im städtischen Besitz. Vorstand: Magistrat. Aerzte: Drs. Wander, Kleiber und Dettmar. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Marienstift zu Braunschweig. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1898 wurden 11 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 27 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 175 M. Die Einnahmen betrugen 3 651 M und setzten sich zusammen aus 3 086 M Verpflegungsgeld, 520 M Kapitalszinsen und 45 M Geschenken.

Dr. Rietscher's Heilanstalt. Entziehungskuren. Arzt: Dr. Dettmar.

Lawsken, 303 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Privat-Irren-Pflegeanstalt der Geschwister Glage.

Leck, 1 189 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Gemeinde-Krankenhaus. Von der Gemeinde mit Hilfe des Kreises 1893 gegründet und 1894 eröffnet. Arzt: Dr. Stolz. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 27 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 073 M und setzten sich zusammen aus 473 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss der Gemeinde und 300 M Geschenken.

Leer, 11 470 Einw. (Kreis Leer, Reg.-Bez. Aurich).

Wasserleitung vorhanden.

Städtische Armen- und Arbeits-Anstalt. Besteht seit 1871. Arzt: Dr. Riedlin. 22 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 42 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 63,5 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Altersschwache, 10 Sieche und Krüppel, 29 zur Reinigung von Ungeziefer.

Borromäus-Hospital. 1865 durch Mitglieder der katholischen Gemeinde gegründet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Börner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 50 Betten (26 f. M., 24 f. Fr.), darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 128 m., 108 w. Kranke durchschnittlich 31,6 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache, 1 Sieche, 4 zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 529 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 741 M Verpflegungsgeld, 380 M für verkaufte Produkte, 1 000 M Zuschuss der Provinz, 500 M des Kreises und 908 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Allgemeines Krankenhaus. 1870 vom Krankenhaus-Verein Leer errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Groeneveld. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover und 2 Krankenwärter. 72 Betten, darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 0,75—1,25 M täglich, mitunter billiger oder unentgeltlich. 1899 wurden 604 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 18 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 23 Krankenbegleiter, 8 an Krätze Leidende. Die Einnahmen 1899 betrugen 41 740,07 M und setzten sich zusammen aus 33 235,92 M Verpflegungsgeld, 802 M Kapitalszinsen, 2 000 M Zuschuss der Ostfriesischen Landschaft, 1 000 M des Kreises und 4 603,15 M Geschenken und Kollekten.

Legden, 2 421 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs-Hospital. 1872 errichtet. Arzt: Dr. . . . . Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1898 wurden 33 Kranke verpflegt.

Lehe, 23 500 Einw., 7 Aerzte, 3 Zahnärzte, 15 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Lehe, Reg.-Bez. Stade).

Leitungswasser aus der städtischen Leitung von Bremerhaven; von dem Wasserthurm zweigt sich ein besonderer Strang für Lehe ab. — Ein Theil der Stadt hat Kanalisation nach der Geeste hin, der grössere Theil nicht; letzterer hat Abfuhr, Tonnensystem. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause. — Bau-Polizei-Ordnung vom 20. März 1896.

Garnisonlazaret. Erbaut 1889/90. Vorstand: Marine-Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Weiss. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Obersanitätsmaat, 1 Sanitätsmaat, 1 Obersanitätsgast, 2 Marine-, 1 Zivil-Krankenwärter. 34 Betten. 1898 wurden 198 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Röhren neben den Schornsteinen. Sturm'sche Mantelöfen. Desinfektionsanstalt nur für Marinezwecke.

Städtisches Krankenhaus. 1872 von der Stadt erbaut. Arzt: Dr. Cronemeyer. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klemetinenhause zu Hannover, 1 Krankenwärter. 45 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 206 m., 84 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 35 Tage verpflegt, 15 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 379 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 172 M Verpflegungsgeld, 8 207 M Zuschuss der Stadt.

Lehnin, 2 192 Einw. (Kreis Zauch-Belzig, Reg.-Bez. Potsdam).

Kreis-Krankenhaus, 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Bading. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Tabea-Verein. 6 Betten. Verpflegungsprseis: 1,20 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 131,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 311,91 M Verpflegungsgeld und 1 819,55 M Zuschuss des Kreises.

Lehrte, 4 529 Einw. (Kreis Burgdorf, Reg.-Bez. Lüneburg).

Städtisches Krankenhaus. Von Fabrikbesitzer H. Mauske gestiftet, 28. Nov. 1895 eröffnet. Arzt: Dr. Rahne. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 35 Betten: 25 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,75—1,25 M täglich. 1899 wurden 162 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 27 Tage verpflegt, 12 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 274,06 M. Die Einnahmen betrugen 8 546,27 M und zwar 5 463,66 M Verpflegungsgeld und 3 082,61 M verbliebene Reste.

Leinbeck, 1 947 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Michael-Hospital. 1848 eröffnet. Wartepersonal: 7 Klemensschwestern aus Münster. 60 Betten.

Leipe (Nieder-), 86 Einw. (Kreis Jauer, Reg.-Bez. Liegnitz).

Trinker-Asyl, gegründet 1894 vom Evangelischen Verein in Liegnitz zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle. Das Asyl befindet sich auf einem vom Verein erworbenen Restgute und ist für 12 Pfleglinge bestimmt. Vorstand: Pastor J. Hahn. Aufnahme-Bedingungen: Eintritt und Austritt ist freiwillig. Vor der Aufnahme muss auf Kosten des Antragstellers eine ärztliche Untersuchung stattfinden. Geisteskranke und Epileptische sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Jährliche Pension, wenn eigenes Zimmer beansprucht wird, 400 M, sonst 300 M, kann ermässigt werden. Kosten für Arzt und Arznei tragen wohlhabende Asylisten selbst.

Lendersdorf, 1 327 Einw. (Kreis Düren, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus. Filiale des Mutterhauses der Cellitinnen in Düren. Wartepersonal: 8 Schwestern. 33 Betten.

Lengerich in Hannover, 932 Einw. (Kreis Lingen, Reg.-Bez. Osnabrück).

Maria Anna-Hospital. 1859 von der Kaufmannswitwe Marie Anna Kramer errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrstelle. Arzt: Dr. Brinkmann. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Münster. 33 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 38 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 111 Tage verpflegt, 2 m., 10 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 243,83 M und setzten sich zusammen aus 5 053,83 M Verpflegungsgeld und 190 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Lengerich in Westfalen, 5 698 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus „Bethanien“. 4. März 1884 eröffnet; ein Geschenk der in Rotterdam verstorbenen Witwe R. Kröner, Wilhelmine, geb. Windmölen. Eigenthümer: Amt Lengerich. Arzt: Dr. Caldemeyer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld. 38 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 151 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 32 bezw. 66 Tage verpflegt, 13 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 7 Altersschwache, 3 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 9 054,17 M und setzten sich zusammen aus 7 094,70 M Verpflegungsgeld, 1 800 M Zuschuss der Gemeinde und 169,47 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt „Bethesda“. Von der Provinz Westfalen am 31. Okt. 1864 eröffnet, 1. Juni 1876 landwirthschaftliche Kolonie. 1900 grosse Neubauten begonnen. Leitender Arzt und Direktor: Sanitätsrath Dr. Schaefer. 1 Oberarzt und 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 23 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld, 31 m., 14 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 12 Männer, 1 Fr. 447 Betten: I. Kl. 4 f. M., 8 f. Fr.; II. Kl. 52 f. M., 53 f. Fr.; III. Kl. 175 f. M., 155 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,20—5 M, 1,70—2,10 M und 1—1,15 M täglich. 1899 wurden 263 m., 223 w. (I. Kl. 3 m., 9 w.; II. Kl. 53 m, 58 w.; III Kl. 207 m., 156 w.) Irre verpflegt, 4 m., 7 w sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 301 158,34 M, ausserordentliche 24 237,16 M. Die Einnahmen betrugen 328 685,15 M und setzten sich zusammen aus 196 214,67 M Verpflegungsgeld, 52 666,15 M für verkaufte Produkte, 669,85 M Kapitalszinsen, 68 625,20 M Zuschuss der Provinz und 10 509,28 M aus sonstigen Quellen.

Lennep, 8 897 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Vollständige Wasserversorgung, auch für gewerbliche Werke. — Systematisch durchgeführte Kanalisation mit Anschluss an jedes Haus. — Städtisches Schlachthaus mit Kühlhaus seit 1890 vorhanden. — Volksbad für Sommer und Winter.

Krankenhaus des Krankenhaus-Vereins. 1848 vom Krankenhaus-Verein aus Anlass der Choleraepidemie gegründet, 1851 eröffnet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Rudolf Hardt sen., Vorsitzender. Arzt: Kreisphysikus Dr. Räuber. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärter. 70 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 580 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 42 sind gestorben. Ausserdem wurden 112 (86 m., 26 w.) an Krätze Leidende behandelt. Ausgaben 1899: 32 938 M. Die Einnahmen betrugen 31 172 M und setzten sich zusammen aus 24 338 M Verpflegungsgeld, 6 019 M Kapitalszinsen und 815 M aus sonstigen Quellen.

Lenzen an der Elbe, 2 778 Einw. (Kreis Westprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1870 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Brüning. 11 Betten. 1899 wurden 13 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 264 M, letztere setzten sich zusammen aus 176,40 M Verpflegungsgeld und 87,60 M Zuschuss der Gemeinde.

Leobschütz, 12 604 Einw., 11 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Leobschütz, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserwerk wird 1900 erbaut. Die Kosten werden etwa 400 000 M betragen. — Oeffentliches Schlachthaus seit 1880 in Privatbesitz. Anlagekosten 80 000 M. — Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause, System: Gebrüder Schmidt in Weimar. — Zwei Badeanstalten vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Garnisonlazaret. Von der Stadt ermiethet und am 1. Aug. 1869 bezogen. Es liegt im westlichen Theile der Stadt in der Lindenstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Grundies. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 23 Betten. 1898 wurden 293 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Desinfektionsanstalt: Apparat von Gebr. Schmidt in Weimar. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Latrinen ohne Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: mittels Saugapparates von einem Unternehmer.

Städtisches Krankenhaus. 1836 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kober. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 58 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 2 M, 1,50—1,20 M und 1 M täglich. 1899 wurden 249 Kranke durchschnittlich 52 Tage verpflegt, 34 sind gestorben.

Leppersdorf (Nieder-), 2 349 Einw. (Kreis Landeshut, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kreis-Krankenhaus „Mariannenstift“. Vom Grafen Anton zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof und dessen Familie errichtet und am 6. Aug. 1851 eröffnet. Seit 1875 Rechtsfähigkeit, seit 1894 Kreis-Krankenhaus, seit 1897 auch Siechenhaus. Leitender Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Köhler in Landeshut. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien zu Berlin. 102 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, und 1,25 M täglich. 1898 wurden 330 m., 166 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 26 m., 16 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 27 391 M und setzten sich zusammen aus 22 105 M Verpflegungsgeld, 2 277 M Kapitalszinsen und 3 009 M Pächten und Geschenken.

Leschnitz, 1 553 Einw. (Kreis Gr.-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

St. Josephstift. 1894 von der Stadt unter Beihilfe der Fundation des verstorbenen Emil Kowalik und des Ordens der Mägde Mariä zu Poremba errichtet. Eigenthümer: Die Stadt und Marienstift. Arzt: Dr. Freisel. Wartepersonal: 10 Mägde Mariä zu Poremba. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1,20 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 41 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 5 bezw. 3 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 118 M und setzten sich zusammen aus 2 263 M Verpflegungsgeld und 9 855 M Zuschuss der Provinz.

Anstalt für schwachsinnige Kinder. Am 9. Okt. 1871 eröffnet, auf Veranlassung der Königl. Regierung in Oppeln errichtet von dem Vereine für Erziehung und Unterricht schwachsinniger aber bildungsfähiger Kinder aus dem Regierungsbezirke. 1898 erweitert. Die Anstalt besitzt seit 18. Mai 1874 Rechtsfähigkeit. Wartepersonal: 15 Mägde Mariä aus Poremba.

Letmathe, 5 164 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Marien-Hospital. 1873 vom katholischen Kirchenvorstand gestiftet. Arzt: Dr. Westhoff. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 40 Betten: 22 f. M., 18 f. Fr. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 147 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben.

Leubus, 1 940 Einw. (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Provinzial-Irrenanstalt. Vom Staate 1824 gestiftet und durch die Stände der Provinz Schlesien am 30. Jan. 1830 eröffnet. Vorstand und leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Alter. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 m., 19 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 10 Männer, 6 Fr. 240 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 159 m., 171 w. Kranke durchschnittlich 240 bezw. 268 Tage verpflegt, 11 m., 12 w. sind gestorben.

Pensions-Anstalt für Seelengestörte. Am 14. Jan. 1830 durch die Stände der Provinz Schlesien eröffnet. Das Anstaltsgebäude gehört dem Staate, die Anstalt der Provinz Schlesien. Vorstand und leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Alter. Wartepersonal: 15 m., 18 w. Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: für Schlesier 5 M, für Deutsche 6 M und für Ausländer 7,25 M täglich. 1899 wurden 35 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 301 bezw. 262 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben.

Lewin, 1 426 Einw. (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

Kranken- und Armenhaus. 2 Betten für Kranke.

Lichtenberg, 1 278 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Zentrale Wasserleitung — Kanalisation mit Kläranlage.

Irrenanstalt „Herzberge“ der Stadt Berlin. 1893 eröffnet. Neubau 1899 für 54 sieche Männer. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Moeli. Oberarzt: Dr. Otto für die Frauen-Abtheilung, Dr. Kortum für die Männer-Abtheilung. 8 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Pflegepersonal: 104 m., 79 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 15 Männer. 1 120 Betten: 640 f. M., 480 f. Fr. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 2 148 (1 339 m., 809 w.) Geisteskranke durchschnittlich 186 Tage verpflegt, 87 m., 84 w. sind gestorben. In Familienpflege befinden sich 160 Geisteskranke. Ausgaben 1899: 1 305 712,04 M. Die Einnahmen 1899 betrugen 148 513,37 M und setzten sich zusammen aus 92 046,24 M Verpflegungsgeld, 46 552,98 M für verkaufte Produkte und 9 914,15 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: In grösserem Umfange ist hier die Unterbringung von Kranken in Gebäuden, welche nicht mit besonderen Abschlussvorrichtungen versehen sind, erfolgt. Es stehen zunächst in 7 Landhäusern mit je 25 bis 40 Plätzen im ganzen etwas über 200 Betten für Kranke, Männer und Frauen, deren Zustand eine unausgesetzte Wartung und Beaufsichtigung nicht erfordert, zu Gebote. Diese Gebäude, welche in ihrem Aussehen zwischen Villa und ländlichem Wohnhaus die Mitte halten, liegen ohne Verschliessung oder Umgrenzung zerstreut in den Anlagen, welche die mehr zusammenhängende Hauptanstalt umgeben.

Aber auch bei den Gebäuden der Hauptanstalt ist in umfänglicher Weise auf Abschluss der Fenster, der Gärten verzichtet worden. Auch hier ist nur die grosse Minderzahl der Räume noch mit vergitterten Fenstern versehen. In stärker hervortretender Weise sind die mechanischen Schutzmassregeln durch Fensterversicherungen, höhere Mauern u. dergl. für noch nicht 10 v. H. des Krankenbestandes (bei voller Belegung) vorgesehen.

Von Süden nach Norden reihen sich in der Hauptanstalt, sowohl auf der Männer- als der Frauenseite an einander: ein für geordnete und nicht bettlägerige Kranke bestimmtes

Haus mit freiliegendem Garten (für 100 Kranke), ein Aufnahmehaus (ebenfalls für 100 Kranke) und ein für dauernd bettlägerige oder körperlich schwache oder sonst hilflosere Kranke bestimmtes Pflegehaus von 150—170 Plätzen. Dahinter liegt noch jederseits ein für 50 Kranke bestimmtes mit stärkeren Abschlussvorrichtungen versehenes Ueberwachungshaus. 20 regelmässig mit Küchenarbeit u. dergl. beschäftigte Frauen haben im Küchengebäude Platz gefunden.

Die weitere Gliederung der Krankenhäuser der Hauptanstalt in Abtheilungen ist nach dem Grundsatze durchgeführt, dass die so ausserordentlich verschiedenen Formen, in welchen die zu psychischen Störungen führenden Gehirnkrankheiten sich darstellen, Berücksichtigung in entsprechend angepasster Einrichtung und Ausstattung der Räume, der Lagerstätten und Gebrauchsgegenstände fanden.

Alle auffälligen, zu ungünstigen Eindrücken Anlass gebenden Vorrichtungen sind, soweit nur irgend zulässig, vermieden, um nicht zu einem Hinderniss für den Zweck der Anstalt, die Heilung und Besserung psychischer Störungen, zu werden. Nicht nur die leblose Umgebung der Kranken musste in dieser Hinsicht möglichst zweckmässig gestaltet werden, sondern auch die Gruppirung der Kranken in den einzelnen Unterabtheilungen sollte von der beständigen Sorge getragen werden, dass eine ungünstige Beeinflussung durch den Verkehr mit demjenigen Bruchtheile der Insassen, welche im äusseren Verhalten Abweichungen (Unruhe, Aufregungszustände, mangelhafte Fürsorge für die äussere Erscheinung) wahrnehmen lässt, womöglich für keinen anderen Kranken stattfindet. In erster Linie lässt sich diesem Grundsatze durch Zerlegung einer Anstalt in verschiedene Gebäude Rechnung tragen. Besonders aber wurde auch noch eine entsprechende Abgrenzung der einzelnen Stationen innerhalb der grösseren Krankenhäuser der Hauptanstalt nach diesem Gesichtspunkte angestrebt, namentlich für die Gebäude, woselbst, wie im Aufnahme- oder im Pflegehause, verschiedenartige Kranke für kürzere oder längere Zeit — (im ersten Falle zum Zweck der eingehenden Beobachtung ihres Leidens und besonders eingreifender Behandlung, im zweiten Falle zur Durchführung der Pflege bei den so häufigen, länger dauernden körperlichen Lähmungs- und Schwächezuständen) — sich zusammenfanden.

Lichtenburg, 871 Einw., Postort Prettin (Kreis Torgau, Reg.-Bez. Merseburg).

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 103 Einzelzellen. 81 Schlafkojen. 17 gemeinsame Schlafräume von 2 471 qm Gesammtgrösse. 27 gemeinsame Arbeitsräume von 3 270 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Dürsch. Krankenräume: 6 von 272 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 155 Männer.

Lichtenrade, 637 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Anstalt für unheilbare weibliche Geisteskranke von Fräulein Martha Collin, seit 26. Juni 1890. 29 Betten. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf.

Lichterfelde (Gross-), 23 000 Einw., 18 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Die Wasserversorgung erfolgt theils durch Grundbrunnen, theils durch die Charlottenburger Wasserwerke, welche das Wasser aus neben dem Wannsee angelegten Grundbrunnen entnehmen. Die Errichtung derselben erfolgte im Jahre 1892. — Für den Ort besteht ausschliesslich Abfuhr; für die Kadettenanstalt eine Schwemmkanalisation mit Rieselfeld. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt. — Die Gemeinde besitzt einen transportablen Desinfektionsapparat, nach Schimmel. — Es ist nur eine öffentliche Badeanstalt vorhanden; dieselbe ist im Dorfe gelegen und in den dasselbe durchfliessenden Bökebach eingebaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Aug. 1897.

Lazaret der Haupt-Kadettenanstalt. 1874—1878 erbaut und am 1. Okt. 1878 bezogen. Es liegt im westlichen Theil des der Haupt-Kadettenanstalt gehörigen Gebäudes. Arzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Paetsch. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Zivil-Krankenwärter, 3 Sanitäts-Unteroffiziere. 78 Betten. 1898 wurden 407 Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte. Heizungssystem: Eiserne Ventilöfen mit Luftzuführung und Steinkohlen-Heizung. Desinfektionsanstalt: Apparat von Schimmel & Comp. für die Kadettenanstalt.

Krankenhaus des Kreises Teltow. Der Bau des Kreis-Krankenhauses ist nach den Plänen des Königl. Bauraths Schmieden und unter dessen Oberleitung an der Berlin-Potsdamer Landstrasse zunächst für 146 Kranke errichtet und 1900 fertig gestellt.

Der Haupteingang liegt an der eben genannten Landstrasse, Nebeneingänge sind an dem das rechteckige Grundstück rechts begrenzenden Dahlemer Weg angelegt.

Die Anstalt besteht aus einem langgestreckten theils ein- theils zweistöckigen Hauptgebäude, welches das Verwaltungsgebäude, die chirurgische Männerstation und die Frauenstation

zu einer Gruppe vereinigt und mit der Hauptfront nach Süden liegt, ferner aus dem medizinischen einstöckigen Männerpavillon, dem bei der späteren Erweiterung 3 weitere Pavillons entsprechen werden, dem Kesselhaus, dem Waschhaus, dem Isolirgebäude und dem Leichenhaus. Für den ärztlichen Direktor ist ein villenartiges Wohnhaus an der Südwestecke des Grundstücks mit besonderem Eingang und Garten errichtet. Schliesslich ist noch ein Gebäude für den Pferdestall, die Wagenremise und Kutscherwohnung vorhanden.

Die innere Einrichtung der Krankenstationen entspricht im Allgemeinen derjenigen des von demselben Architekten erbauten Kreis-Krankenhauses zu Britz.

Die reichlich vorhandenen offenen Hallen sind allen Kranken zugänglich ohne dass Treppen passirt werden müssen. Eine weitergehende Vertheilung der Aborte und Spülräume und Möglichkeit der Isolirung der Stationen von einander und einzelner Krankenkategorien ist erreicht worden.

Die Operationsräume bilden eine durch einen Korridor von den übrigen Räumen abgetrennte Gruppe für sich, sie sind ähnlich eingerichtet wie im Britzer Krankenhaus und werden durch ein Röntgen-Zimmer mit Dunkelkammer vervollständigt.

Die Verwaltungsräume, im Erdgeschoss des für sie bestimmten Hauses gelegen, bestehen aus dem Bureau, den Aufnahme- und Untersuchungszimmern, ferner aus der Poliklinik mit dem Wartezimmer und Ankleidezellen, Aborten und Reinigungsbädern. Im Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes sind 3 Wohnungen für Assistenzärzte untergebracht. Die Wohnzimmer der 12 Schwestern befinden sich innerhalb der Stationen. Im Anschluss an die Wohnung der Oberschwester sind Speise- und Versammlungszimmer der Schwestern angeordnet. Der Inspektor wohnt im ersten Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes; für das männliche Unterpersonal sind Wohnräume im Untergeschoss des chirurgischen Männerpavillons für das weibliche Personal im Frauenpavillon vorgesehen.

Die für Dampfbetrieb eingerichtete Kochküche liegt im Untergeschoss bei der Frauen-Abtheilung. Das Wasch-, Kessel- und Maschinenhaus enthält die für den Betrieb bequem eingerichtete Wäscherei mit der Desinfektionsanstalt, das Kesselhaus für zunächst 3 Cornwallkessel und den Maschinenraum. Die Kessel haben den Dampf für die Zentralheizung der ganzen Anstalt, die Warmwasserbereitung, die Elektromotoren, die Dampfkochküche, die mechanische Wäscherei, den Desinfektions- und die Sterilisationsapparate und die Wärmküchen zu liefern. Für die Dampf- und Kondensleitungen sind unterirdische Kanäle zu den Gebäuden angeordnet.

Die Heizung der ganzen Anstalt mit Ausnahme des Arztwohnhauses, des Stallgebäudes und des Leichenhauses geschieht durch Dampfniederdruck mit Plattenheizkörpern. Im Winter wird die frische Luft vor der Einführung vorgewärmt. Die verdorbene Luft wird in Abzugsschloten zusammengeführt.

Die Anstalt ist an die Charlottenburger Wasserwerke und an die Steglitzer Kanalisation angeschlossen, sie hat elektrische Beleuchtung mit eigener Stromerzeugungsanlage. — Die Aussenarchitektur bewegt sich in den Formen der deutschen Renaissance. Rothe Backsteinflächen, unterbrochen durch weissen Sandstein, hohe Falzziegeldächer abwechselnd mit flachen Holzzementdächern, geben der Anlage ein freundliches Aussehen. — Die Gesammtbaukosten ohne die spätere Erweiterung und ohne Inventar betragen 780 000 M.

Sanatorium für Nervenkranke (Jungfernstieg 14). Ausgeschlossen von der Aufnahme bleiben Geisteskranke. 1889 von Dr. Goldstein und Dr. Lilienfeld eröffnet. Durch Neubau 1899 vergrössert. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Schwestern-Verbande des Augusta-Hospitals, 1 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 300 M monatlich und mehr. 1899 wurden 55 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 50 bezw. 92 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Krankenanstalt von Oswald Prause. 1900 eröffnet. 28 Betten.

Privat-Irrenpflegeanstalt von Dr. Leonhardt (Chausseestr.13). 13. Juli 1899 eröffnet. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 44 Irre durchschnittlich 285 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Privat-Irrenpflegeanstalt für unheilbare Frauen von Frl. Witt. 6. Juni 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Rühl. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 16 w. Irre durchschnittlich 237 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Privat-Irren-Pflegeanstalt für Frauen von Frau Martha Menthe geb. Weinland. Seit 1. April 1896, vorher in Steglitz. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. Arzt: Dr. Lilienfeld. 42 Betten. Verpflegungspreis: 10—15 M, 6—8 M, 1,80 M täglich. 1898 wurden 41 Kranke durchschnittlich 305 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Privat-Irren-Pflegeanstalt für Männer von J. Koritkowski (Chausseestr. 94). 11. Nov. 1887 eröffnet. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 34 Betten.

Johanniter-Siechenhaus (Chausseestr. 30). 1884 errichtet. Sieche Männer, vornehmlich aus dem Arbeiterstande, werden für 27—40 M monatlich verpflegt. 140 Betten. Durchschnittlich jährlich 120 Sieche und 10 Rekonvaleszenten in Pflege. Erholungsheim für 80 Kinder.

Diakonissen-Station (Berlinerstr. 63 und Victoriastr. 12).

Rother's Stiftung für unverheiratete, über 40 Jahre alte Töchter von preussischen Beamten und Offizieren.

„Lichterfelder Schwesternhaus" (Karlstr. 3), entsendet Krankenpflegerinnen.

Liebau, 4 977 Einw. (Kreis Landeshut, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Taesler und Dr. Hoppe. Wartepersonal: 7 graue Schwestern aus Breslau. 15 Betten. Verpflegungspreis: im Winter 1 M, im Sommer 0,75 M täglich. 1899 wurden 13 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 140 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 120 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 237 M Verpflegungsgeld, und 883 M Zuschuss der Stadt.

Liebemühl, 223 Einw. (Kreis Osterode i. Ostpr., Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Epidemienhaus.

Liebenburg, 1 068 Einw. (Kreis Goslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. 1877 von Dr. H. Fontheim eröffnet. Neubauten 1889, 1893—1897. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Karl Fontheim. 2 Assistenzärzte. 650 Betten. Verträge mit den Landesdirektoren der Provinzen Hannover und Sachsen.

Liebenthal, 1 643 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1863 eingerichtet. 1896 um 2 Isolirräume vergrössert.

Liebenwalde, 2 740 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. 1858 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Genrich. 8 Betten. 1899 wurden 3 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 8 bezw. 97 Tage verpflegt.

Liebenwerda, 2 859 Einw. (Kreis Liebenwerda, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtisches Krankenhaus. Mai 1897 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Steinkopf. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 Bruder. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,25 M täglich. 14 Betten. 1899 wurden 88 Kranke verpflegt, 8 sind gestorben.

Siechenanstalt.

Liegnitz, 54 349 Einw., 47 Aerzte, 5 Zahnärzte, 24 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Liegnitz).

Flusswasserleitung seit 1879, Quellwasserleitung 1897 eingerichtet. Anlagekosten 493 000 M. Leitung des Wassers nach Enteisenung mittels Koaks und nach grober Filtration in Sammelbassins und darauf in das Röhrennetz. Maximalleistung des Wasserwerkes für die Stunde 500 cbm. 1898 wurden 1 681 769,34 cbm verbraucht. — Städtischer Schlachthof: 1874 eröffnet, später erweitert. Anlagekosten 188 000 M. Erweiterungskosten 577 000 M. Tötung der Thiere durch angestellte Schlächtergesellen. 1898 geschlachtet: 4 477 Rinder, 16 992 Schweine, 9 517 Kälber, 4 310 Hammel, 244 junge Ziegen und 400 Pferde. — Schwemmkanalisation: Entwässerung und Beseitigung der Abfallstoffe durch Kanalisation. 1875 bis 1877 angelegt. Anlagekosten 1 500 000 M. Leitung der Abwässer auf Rieselfelder. Tägliche Abfuhr: 4 000—7 000 cbm Schmutzwasser. — Aerztliche Leichenschau seit 1885 eingeführt, Verpflichtung der Aerzte zur Ausstellung von Totenscheinen. — Oeffentliche Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause 1890 eingerichtet. System: Budenberg'scher Desinfektionsapparat. 1898: 264mal benutzt. — 2 öffentliche Badeanstalten. 1 Flussbad im Schwarzwasser — kostenfrei — und eine Volks-Badeanstalt für Bassin-, Wannen-, Douche- und Dampfbäder, welche sämmtlich zu halben Preisen geliefert werden. Letztere Anstalt 1895 eingerichtet. Anlagekosten 275 000 M, jährliche Unterhaltungskosten 15—18 000 M. Im verflossenen Jahre 62 500 Bäder verabreicht. — Bau-Polizei-Ordnung 1883 herausgegeben, 1888 durch Nachtrag verbessert.

Garnisonlazaret. 1874 bis 1877 erbaut und am 1. Juli 1877 bezogen. Es liegt an dem Westende der Stadt an der nördlichen Seite der nach Haynau führenden Chaussee. Eigen-

thümer: Der Militärfiskus. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Meinhold. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 1 Zivil-Krankenwärter. 72 Betten. 1898 wurden 747 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasglühlichtbeleuchtung. Ventilationssystem: Lüftungsschornsteine, getrennt von der Heizung und Luftzuführungsrohre in Verbindung mit der Heizung. Dampf-Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung und 1 Filterröhrbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Kreis-Krankenhaus, siehe Gross-Baudiss S. 200.

Städtisches Krankenhaus. Vor dem 14. Jahrhundert unter dem Namen „Hospital ad St. Stanislaum et St. Annam" gestiftet, seit 1819 vom Magistrat übernommen, 1869 neu gebaut, 1898 erweitert. Leitender Arzt: Dr. Krukenberg. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Schwestern vom rothen Kreuz, 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 154 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 441 m., 439 w. Kranke durchschnittlich 25,7 Tage verpflegt, 40 m., 38 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 40 812,17 M, letztere setzten sich zusammen aus 32 459,71 M Verpflegungsgeld, 31 M für verkaufte Produkte, 478,20 M Kapitalszinsen, 7 439,83 M Zuschuss der Gemeinde und 403,43 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenanstalt. 1887 errichtet, Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Jaeschke. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau, 1 Krankenwärter. 41 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich und frei auf Kosten des Hauses. 1899 wurden 200 m., 190 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 18 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 27 804 M und setzten sich zusammen aus 13 726 M Verpflegungsgeld, 385 M Kapitalszinsen, 180 M Zuschuss der Gemeinde und 13 513 M aus sonstigen Quellen.

Katholische Wohlthätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabeth, wird von den grauen Schwestern geleitet.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Schultz. 1. Jan. 1895 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1898 wurden 13 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 11,7 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Heydrich.

Augen-Heilanstalt für Niederschlesien. 1. Jan 1885 eröffnet vom Verein zur Unterhaltung der Augen-Heilanstalt. Arzt: Dr. Kretschmer. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,10—3 M täglich. 1899 wurden 35 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 19 Tage verpflegt, Ausgaben 1899: 2 372,50 M. Die Einnahmen betrugen 2 434,97 M und setzten sich zusammen aus 207,97 M Bestand, 190 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Provinz, 938 M der Stadt, 541 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 61 M aus sonstigen Quellen.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Jurock.

Wilhelm- und Augusta-Stift, zur Pflege und Bildung von Idioten des Regierungsbezirkes, zu welchem auf Anregung des Taubstummenanstalts-Direktors Kratz bei Gelegenheit des goldenen Ehejubiläums der Kaiserlichen Majestäten die Mittel durch allgemeine Sammlung im Regierungsbezirke aufgebracht worden sind. 1. Mai 1881 mit 6 Zöglingen und 4 Schulgängern eröffnet. 240 Pfleglinge, darunter 112 im Alter von 6—18 Jahren.

Bürger-Hospital ad St. Nikolaum. Eigenthümer: Die Stadt. 25 Plätze. Die mit dem Hospitale verbundene Schnabel'sche Stiftung gewährt 12 Frauen Verpflegung.

Evangelisches Frauenstift. 12 Plätze.

Privat-Taubstummenanstalt. Internat. 1. Juli 1831 vom Direktor Schröter gestiftet und bis zu seinem Tode 1858 geleitet, seitdem übernommen vom Vereine. Simultan-Anstalt. Eigenthümer: Verein für Unterricht und Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirke Liegnitz. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Direktor Kratz. 9 Lehrer. Unterrichtsdauer 7 Jahre. Turn- und Handfertigkeits-Unterricht für Knaben und Mädchen. Fortbildungsschule für taubstumme Lehrburschen. — 9 Klassen. 92 Zöglinge. Schulgeld: 100 M. Etat: 49 430 M.

Lieser, 1 368 Einw. (Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus der Franziskaner-Tertianerinnen zu Waldbreitbach. Eröffnet am 15. Febr. 1869. Wartepersonal: 9 Franziskaner-Schwestern. 6 Betten: 3 f. M., 3 f. Fr. 1898 wurden 9 Personen verpflegt.

Lilienthal, 63 Einw. (Kreis Breslau, Reg.-Bez. Breslau).

Rekonvaleszentenhaus der barmherzigen Brüder aus Breslau. 1900 im Bau.

Limburg an der Lahn, 7 528 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Vincentius-Hospital. 1851 gestiftet durch den katholischen Stadtpfarrer Dr. Diehl. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Stadtpfarrer Tripp. Arzt: Dr. Weber. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Strassburg, 2 m., 2 w. Krankenwärter. 44 Betten: I. Kl. 1 f. M., 1 f. Fr.; II. Kl. 1 f. M., 1 f. Fr.; III. Kl. 1 f. M., 2 f. Fr.; IV. Kl. 20 f. M., 17 f. Fr. Verpflegungspreis: 4—5 M, 2,50—3 M, 1,60 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 185 m., 88 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 85 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 21 Pfründner und Pensionäre.

„Kloster Bethlehem" (Altenheim). 1883 errichtet. Wartepersonal: 34 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 21 Betten. 1898 wurden 155 Personen verpflegt.

Lindau, 1 365 Einw. (Kreis Duderstadt, Reg.-Bez. Hildesheim).

Marien-Stift. Krankenpflege- und Kleinkinderbewahranstalt. 24. Mai 1888 durch die Kongregation der barmherzigen Schwestern in Hildesheim errichtet. Aerzte: Dr. Kirchner und Dr. Vetter. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Hildesheim. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 18 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 11 bezw. 30 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 010 M. Die Einnahmen betrugen 900 M und setzten sich zusammen aus 750 M Verpflegungsgeld und 150 M Geschenken.

Linden an der Ruhr, 5 484 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. 1885 errichtet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Krüger. Wartepersonal: 10 Vincentinerinnen aus Paderborn. 63 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 394 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 23 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Altersschwache. Ausgaben 1899: 29 218 M. Die Einnahmen betrugen 31 585 M und setzten sich zusammen aus 30 282 M Verpflegungsgeld, 168 M Kapitalszinsen, 793 M Geschenken und Kollekten und 342 M aus sonstigen Quellen.

Linden in Hannover, 35 851 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Hannover).

Wasserversorgung durch das städtische Wasserwerk in Hannover. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus 1894 eröffnet. — Kanalisation für den bebauten Theil der Stadt, ohne Anschluss der Fäkalien.

Stadthannoversches Krankenhaus II. 1829—1833 erbaut. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. zum Sande für die innere Abtheilung, Sanitätsrath Dr. Fischer für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover, 8 m., 2 w. Krankenwärter. 200 Betten, Verpflegungspreis: 5, 1,70 M täglich. 1899 wurden 1 590 (990 m., 600 w.) Kranke durchschnittlich 23 bezw. 37 Tage verpflegt, 29 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 216 m., 51 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer und 502 m., 146 w. Krätzkranke. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 164 928 M, letztere setzten sich zusammen aus 77 577 M Verpflegungsgeld, 337 M für verkaufte Produkte, 3 366 M Kapitalszinsen, 60 087 M Zuschuss der Stadt und 23 561 M aus sonstigen Quellen.

„Siloah", Diakonissenstation für Krankenbehandlung. Eröffnet 1. Juli 1899. Arzt: Dr. Müller. 10 Betten.

Linden-Dahlhausen, 6 257 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. 19. Sept. 1897 durch die evangelische Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. Augener in Dahlhausen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Witten, 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 48 Betten in 2 Klassen. Verpflegungspreis: 3 M, 1,25—1,50 M täglich. 1898 wurden 336 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 14 164 M und setzten sich zusammen aus 11 114 M Verpflegungsgeld, 1 050 M Zuschuss der Gemeinde und 2 000 M aus sonstigen Quellen.

Lindlar, 6 411 Einw. (Kreis Wipperfürth, Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus. 1891 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Joerrens. Wartepersonal: 7 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 34 Betten, darunter 18 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50, 0,80 M täglich. 1898 wurden 16 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 111,9 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 16 Altersschwache.

Lingen, 6 733 Einw. (Kreis Lingen, Reg.-Bez. Osnabrück).

Städtischer Schlachthof seit 1893 vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt nebst Gefängniss. Die Anstalt ist 1856 durch den Fiskus errichtet für weibliche Zuchthaus- und Gefängnissgefangene aller Konfessionen aus den Ober-Landesgerichtsbezirken Celle und Hamm, einschliesslich der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont; zugleich für Zuchthausgefangene aus dem Ober-Landesgerichtsbezirke Kiel. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 430 Weiber. Hafträume: 67 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 171 Schlafkojen, 12 gemeinsame Schlafräume von 1 192 qm Gesammtgrösse, 14 gemeinsame Arbeitsräume von 834 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. zum Sande. Krankenräume: 13 von 252 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 322 Weiber.

St. Bonifacius-Hospital. 1855 errichtet. Eigenthümer: Domkapitular Kitzero. Aerzte: Sanitätsrath Dr. zum Sande, Dr. Bäumker, Dr. Garnerus. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 56 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50 1, 0,50—0,75 M täglich. 1898 wurden 257 m., 216 w. Kranke (einschliesslich 10 m., 8 w. Krätzkranke) durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 13 m., 25 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 14 960 M und setzten sich zusammen aus 13 860 M Verpflegungsgeld, 600 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 500 M aus sonstigen Quellen.

Linnich, 2 079 Einw. (Kreis Jülich, Reg.-Bez. Aachen).

Städtische Badeanstalt in der Roer. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus zum heiligen Joseph. 10. Febr. 1886 von den Christenser Schwestern gestiftet. Arzt: Dr. Paus. Wartepersonal: 10 Christenserinnen aus Aachen, 1 Krankenwärter. 50 Betten: 21 f. M., 29 f. Fr. Verpflegungspreis: 3—3,50 M, 1,50—2 M, 0,80 bis 1,20 M täglich. 1899 wurden 35 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 195 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 10 233,59 M Verpflegungsgeld.

Lintorf bei Düsseldorf, 1 587 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Kurhaus „Siloah" für Männer. Kuranstalt zur Heilung der Trunksucht. 1851 für entlassene Gefangene, später als Asyl für unbemittelte Trunksüchtige eröffnet. 24 Plätze. Eigenthümer: Rheinisch-westfälische Diakonie-Anstalt zu Duisburg. Verpflegungspreis: 150 bis 450 M jährlich. 1879 für bemittelte Alkoholiker eröffnet. Verpflegungspreis: I. Kl. 150 M, II. Kl. 125 M, III. Kl. 100 M monatlich. Verpflegungsdauer 3—6 Monate. Vorstand: Pastor Kruse. Arzt: Dr. Forschelen in Grossenbaum. Alte und gebrechliche Personen werden nicht aufgenommen. Zur Anstalt gehören: 1) Ein Bauerngut im Dorfe. — 2) Ein frei im Walde gelegenes, hotelmässig eingerichtetes Haus, es enthält 28 Wohn- und Schlafräume, 1 Lese-, 1 Billard- und 1 Esszimmer.

St. Martins-Hospital. Aus Stiftungen im 13. Jahrhundert entstanden. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Scherer. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 33 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 50 bezw. 95 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 23 Pfründner und 4 Waisenkinder. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 763 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 500 M Verpflegungsgeld, 1 018 M an Pächten, 4 645 M Kapitalszinsen und 600 M aus sonstigen Quellen.

Linz am Rhein, 3 355 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Kloster der Franziskanerinnen (Privat-Irren- und Pflegeanstalt für Frauen). Mai 1862 von Martha Kloss gestiftet, 1888/89 vergrössert. Arzt: Dr. Vosschulte. Wartepersonal: 21 Franziskanerinnen aus Kapellen. 60 Betten für Frauen (I. Kl. 18, II. Kl. 20, III. Kl. 16). Verpflegungspreis: 3,50, 1,75 und 1 M täglich. 1899 wurden 66 w. Kranke durchschnittlich 333 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Pflegeanstalt der Franziskanerbrüder, für Idioten und Pfründner. Am 17. Dez. 1889 errichtet. Arzt: Dr. Vosschulte. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 19 barmherzige Brüder aus dem St. Josephshause zu Hausen bei Waldbreitbach. 79 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50 und 1,05 M täglich. 1899 wurden 70 Idioten durchschnittlich 275 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 32 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 000 M Verpflegungsgeld und 7 000 M aus sonstigen Quellen.

Lipine, 15 715 Einw. (Kreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Fiskalische Wasserleitung vorhanden.

Hüttenlazaret. 1874 errichtet. Eigenthümer: Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenfabrik. Arzt: Dr. Illig. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz. 68 Betten: 46 f. M., 22 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1898 wurden 434 (324 m., 110 w.) Kranke durchschnittlich 23 bezw. 30 Tage verpflegt, 16 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 17 143 M, letztere Verpflegungsgeld.

Lippehne, 4 010 Einw. (Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1873 errichtet. Arzt: Dr. Bodenstein. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 20 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 22 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 641 M, letztere setzten sich zusammen aus 403 M Verpflegungsgeld und 1 238 M aus sonstigen Quellen.

Lippspringe (Bad), 2 459 Einw. (Kreis Paderborn, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung geplant durch die Kurverwaltung.

Lungen-Heilanstalt. 1893 eröffnet von der Barmer Ortsgruppe des Bergischen Vereins für Gemeinwohl. 25 bis 30 Pfleglinge können untergebracht werden. Der Verein zahlt selbst für jeden Pflegling 2,60 M täglich, Kurtaxe 12 M, an sogenannter Wäldchensteuer, die die Gemeinde erhebt, 1 M und ärztliches Honorar 10 M, ausserdem für Bäder, Inhalationen, Medikamente, Wein etwa 15 M, so dass der Kuraufenthalt eines Pfleglings für 4 Wochen im Durchschnitt 113 M, also 4 M täglich kostet.

Sanatorium für Lungenkranke. Mai 1898 eröffnet vom Elberfelder Rekonvaleszenten-Verein. 30 Betten.

Johanniter-Hospiz für minderbemittelte **Lungenkranke.** Eigenthümer: Johanniter-Orden. 53 Betten. Im Winter geschlossen. Sommer 1899 wurden 211 Kranke (84 Männer, 116 Frauen, 11 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 1 Fr. ist gestorben.

Maria-Stift, Pflegehaus für **Lungenkranke.** 1888 errichtet vom Mutterhause der Franziskanerinnen zu Salzkotten. 24 Betten. Verpflegungspreis: 28—35 M wöchentlich. Nur während der Kurzeit geöffnet. Eine Oberin und 6 Schwestern. Den Arzt wählen sich die Kranken.

Frauen-Asyl für gefallene Mädchen.

Lippstadt, 11 118 Einw. (Kreis Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelisches Hospital. 2. Dez. 1852 eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Coester. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld. 31 Betten, darunter 2 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2,50 und 1,50 M, Kassen 1,20 M täglich. 1898 wurden 62 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 10 074,14 M und setzten sich zusammen aus 6 025,65 M Verpflegungsgeld, 260,01 M für verkaufte Produkte, 1 509,75 M Kapitalszinsen, 1 708,73 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 570 M aus sonstigen Quellen.

Dreifaltigkeits-Hospital. 1856 von der katholischen Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. Brüning. Wartepersonal: 9 Vincentinerinnen aus Paderborn. 100 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, 1,20—1,50 M täglich. 1898 wurden 234 m., 179 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 10 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen rund 29 000 M.

Liska-Schaaken, 308 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Krankenhaus. 9. Mai 1890 vom Vaterländischen Kreis-Frauenverein gegründet. Arzt: Dr. Kaldewey. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Königsberg. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1898 wurden 84 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 368,63 M und setzten sich zusammen aus 1 958,10 M Verpflegungsgeld, 60 M für verkaufte Produkte, 300 M Zuschuss des Kreises, 352 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 698,53 M aus sonstigen Quellen.

Lissa in Posen, 14 072 Einw., 8 Aerzte, 2 Zahnärzte, 5 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Lissa, Reg.-Bez. Posen).

Wasserversorgung: Ein Hochdruck-Wasserwerk ist im Bau. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhausanlage 1889/90 erbaut. — Die Stadt ist theilweise kanalisirt. Die vollständige

Kanalisation erfolgt im Anschluss an die Hochdruck-Wasserleitung. — Eine Desinfektionsanstalt befindet sich im städtischen Krankenhause. — Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1886.

Garnisonlazaret. 1856/57 erbaut. Es liegt im südöstlichen Theile der Stadt, Mühlstrasse 20. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Prasse. 51 Betten. 1898 wurden 345 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. 1898 Gasglühlicht eingerichtet. Ventilationssystem: Ventilationsrosetten in den Fenstern und Schieber in der Thür sowie in jeder Stube ein Fenster mit einer Scheibe besonders zum Oeffnen. Desinfektionsanstalt: Ein besonderes Häuschen mit einem Desinfektor nach Giessener Muster.

Städtisches Krankenhaus. 1707 von der Stadt errichtet, 1869 umgebaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Müller. 40 Betten. 1899 wurden 155 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 53 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 103,29 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 201,73 M Verpflegungsgeld, 2 166,56 M Zuschuss der Stadt und 735 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt von Oberstabsarzt a. D. und Sanitätsrath Dr. Goder. 1. Sept. 1880 errichtet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin und 1 Wärterin. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50, 2,50 M täglich. 1899 wurden 20 m., 164 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Lobberich, 7 541 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. 25. Okt. 1885 vom Bürgermeister Stankeit gestiftet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Kömstedt. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 39 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 2, 1 M täglich. 1899 wurden 58 m., 48 w. Kranke (einschliesslich 2 m., 6 w. an Krätze Leidende) durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 11 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 22 Altersschwache und 4 zur Reinigung von Ungeziefer. Die Einnahmen 1898 betrugen 13 015 M und setzten sich zusammen aus 5 688 M Verpflegungsgeld und 7 327 M Zuschuss der Gemeinde.

Lobsens, 2 284 Einw. (Kreis Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof seit 1892 vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1856 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Simon. 7 Betten. 1899 wurden 3 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 441,43 M, letztere setzten sich zusammen aus 661,55 M Verpflegungsgeld, 776,53 M Zuschuss der Stadt und 3,35 M aus sonstigen Quellen.

Loburg bei Dörnitz (Altengrabow) (Kreis Jerichow I, Reg.-Bez. Magdeburg).

Uebungsplatz. Die Wasserversorgung des Lagers sowie des im Bau begriffenen Lazarets geschieht durch 30 Röhrenbrunnen, welche ein ziemlich stark eisenhaltiges, indess sonst brauchbares Wasser liefern. Eine Wasserleitung für das ganze Lager ist geplant, indess noch nicht in Ausführung begriffen. — Ein Schlachthof ist in den Räumen des ehemaligen Gutes Briesenthal eingerichtet; derselbe vermag den Bedarf für täglich 6 000 Mann zu decken. — Die Entwässerung des ganzen Lagers geschieht durch unterirdische Thonröhren, welche in einen Hauptkanal münden. Die Abwässer werden östlich Dörnitz auf Rieselwiesen geleitet. Die Fäkalien werden in Gruben gesammelt, welche nach Bedarf geräumt werden; die Lazaret-Latrinen werden mit Tonnen versehen.

Das im Bau begriffene **Barackenlazaret** soll als Ersatz dienen für eine als **Ortslazaret** provisorisch eingerichtete Döcker'sche Baracke. 20 Betten. 1898 wurden 13 Kranke (im Ortslazaret) verpflegt. — Das Barackenlazaret hat eine Länge von 86,5 m und eine Breite von 40 m. Ausserdem befindet sich neben dem Grundstück ein kleines Wäldchen, welches zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestimmt ist. Zwei Krankenbaracken, in deren einer gleichzeitig Geschäftszimmer, Operationszimmer, Arznei- und Verbandmittelanstalt, ein Grätheraum, sowie je ein Raum für reine und schmutzige Wäsche untergebracht ist, der Küche, welche südlich der Baracken sich befindet und dem an der nordöstlichen Ecke des Grundstücks errichteten Leichen- und Desinfektionshaus. — Für ein Bett sind 9 qm gerechnet, die Lichtfläche beträgt 1 m für ein Bett, der Luftraum 36,6 cbm für einen Kranken. — Die Kochküche soll mit einem Sparherd versehen werden. — In der Baracke sind 2 Badestuben mit je einer Wanne vorgesehen; das warme Wasser soll durch einen Zirkulationsofen beschafft werden. — Ein fahrbarer Desinfektionsapparat von Schaeffer & Walker für Lazaret und Lager vorhanden.

Lockstedter Lager, 340 Einw. (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Die Wasserversorgung erfolgt mittels eines eisernen Röhren-Tiefbrunnens mit Filter durch Handbetrieb. — Die Abwässer der fiskalischen Gebäude gelangen durch thönerne Röhren in den Abflusskanal, von da in einen offenen Graben, welcher in einen Teich mündet, der 500 m vom Lager entfernt liegt und durch ein kleines Flüsschen entwässert wird. Die Kothmassen werden durch Abfuhr entfernt und landwirthschaftlich verwendet. — Für militärische Zwecke ein Desinfektionsapparat im Barackenlazaret von Gebr. Schmidt in Weimar.

Barackenlazaret. 1895/96 erbaut. Es liegt südöstlich von dem Barackenlager, 100 m östlich der Chaussee Lockstedt-Itzehoe. 36 Betten. 1898 wurden 135 Kranke durchschnittlich 12,8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Ein massives zweigeschossiges Verwaltungsgebäude mit Dachgeschoss, zwei massive Krankenbaracken, wovon eine mit Tageraum, ein massives Desinfektions- und Leichenhaus. Petroleumbeleuchtung. Kohlenheizung mittels Kachel- und eisernen Füll-Regulir-Mantelöfen. Ventilation erfolgt durch unter dem Fussboden liegende Thonrohrleitungen, durch Luftschächte in den Wänden in Verbindung mit Luftsaugern über dem Dach, durch bewegliche Kippfenster bezw. Thürschlitze. Zur Desinfektion ein besonderer Raum im Desinfektions- und Leichenhaus mit einem Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar mit Tonne und Zubehör, ausserdem eine Reservetonne mit Wagen. — Grösse des Geländes 94 a 55 qm, Anlagekosten nebst Grunderwerb 102 354,50 M. Grundfläche für ein Bett 7 qm, Luftraum 30,5 cbm. — Im Baderaum jeder Krankenbaracke 2 Badewannen von Zink, 2 Zirkulir-Badeöfen und 1 Reservoir.

Löbau, 4 404 Einw. (Kreis Löbau, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Georgen-Hospital. Das Hospital besteht seit dem 15. Jahrhundert und hat Rechtsfähigkeit, die Krankenanstalt seit 1860. Anbau 1896 ausgeführt. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Pomierski. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Kulm und 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,50, 0,80 M täglich. 1899 wurden 146 m., 159 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben.

Lötzen, 5 662 Einw., 5 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Lötzen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof, liegt nordöstlich von der Stadt, seit einigen Jahren im Betriebe. Schlachtzwang für alle in Lötzen zu schlachtenden Thiere. — Kanalisation besteht nur vom Schlachthofe, entlang der Boyenstrasse, durch Gärten und Aecker bis zu dem den Löwentinsee und Mauersee verbindenden Kanal. — In einer Brauerei befindet sich eine Badeanstalt für Warm- und Dampfbäder und eine Kaltbadeanstalt in dem Löwentinsee. — Bau-Polizei-Ordnung vom 3. Dezbr. 1893.

Garnisonlazaret. 1852 erbaut und am 1. März 1860 als Lazaret eingerichtet. Es liegt südlich der Stadt am Wege nach dem Dorfe Willkassen und dem Gute Schöneberg (in der Feste Boyen). Vorstand: Stabsarzt Dr. Krause. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 99 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Ventilationssystem: Ventilationsschieber an den Thüren und Luftklappen oberhalb der Fenster. Kachel- und eiserne (Kramer'sche) Oefen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg in Berlin für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Röhrenfilterbrunnen. Latrinen: 5 Torfmullstreu-Klosets. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1869 vom Kreise errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Elpen. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 36 Betten: 26 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,60 und 1,50 M täglich, ausschliesslich Extradiät und Medizin. 1899 wurden 184 m., 109 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 17 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 078 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 043 M Verpflegungsgeld und 2 035 M Zuschuss des Kreises.

Lövenich, 2 502 Einw. (Kreis Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen).

Kranken-, Armen- und Waisenhaus. 1882 gestiftet von der katholischen Gemeinde. Arzt: Dr. Rath. Wartepersonal: 4 Augustinerinnen aus Köln. 24 Betten: darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 1 und 0,30 M täglich. 1899 wurden 13 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 88 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 m., 8 w. Altersschwache, 2 m. Pfründner und 1 w. Sieche. Ausgaben 1899: 4 480 M. Die Einnahmen betrugen 4 873 M und setzten sich zusammen aus 3 549 M Verpflegungsgeld, 81 M für verkaufte Produkte, 1 003 M Kapitalszinsen und Pacht und 240 M Zuschuss der Provinz.

Löwen, 2 743 Einw. (Kreis Brieg, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. 1866 gegründet. Arzt: Dr. Basset. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 12 Betten. 1899 wurden 36 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 14 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben.

Städtisches Hospital. 8 Betten.

Löwenberg, 5 010 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1893 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Horn. Wartepersonal: 4 Schwestern aus dem Lehmgrubener Mutterhause in Breslau, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 52 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 159 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 41 bezw. 36 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 11 092 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 161 M Verpflegungsgeld, 1 596 M Zuschuss der Gemeinde, 435 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 900 M aus sonstigen Quellen.

St. Hedwigsstift. 1860 vom Pfarrer Aust in Loewenberg und dem Probste Hübner in Zobten errichtet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Klammt. Wartepersonal: 17 barmherzige Schwestern aus Trebnitz. 60 Betten. 1899 wurden 118 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 51 bezw. 60 Tage verpflegt, 6 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 Pfründner, 7 Sieche. Ausgaben 1899: ordentliche 18 816 M, ausserordentliche 7 337 M. Die Einnahmen betrugen 26 150 M und setzten sich zusammen aus 14 406 M Verpflegungsgeld, 8 587 M Kapitalszinsen, 125 M Zuschuss der Gemeinde, 823 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 209 M aus sonstigen Quellen.

Lohbarbeck, 233 Einw. (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Irren-Pflegeanstalt von Sibbert. 2 Betten.

Lorch, 2 150 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern. 1859 von der Gemeinde erworben. Arzt: Dr. Hilf. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M f. M., 1 M f. Fr. täglich. 1899 wurden 14 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 85 bezw. 92 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 764 M Verpflegungsgeld.

Loslau, 2 458 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1875 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Reich. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trebnitz. 13 Betten. 1899 wurden 67 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 40 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 252,84 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 581,65 M Verpflegungsgeld, 638 M Kapitalszinsen, 920,69 M Zuschuss der Stadt und 112,50 M aus der v. Kottwitz'schen Stiftung.

Volks-Heilstätte für männliche Lungenkranke. Am 2. Juli 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Schrader. 90 Betten.

Die dem Heilstätten-Verein für den Regierungsbezirk Oppeln gehörige Heilstätte liegt in der Nähe des Städtchens Loslau in einer Höhe von 285 m über dem Meeresspiegel, mit ihrer Hauptfront nach Süden offen, während sie nach Norden, Osten und Westen durch unmittelbar angrenzende Nadelholzwaldungen geschützt ist, die ausgedehnte Spaziergänge in allen Steigerungsgraden darbieten.

Die Entfernung von der Stadt, 1,7 km, ist genügend, um Störungen in der Disziplin fernzuhalten, ohne die Verpflegung zu erschweren, und die Entfernung vom Bahnhof der Stadt kurz genug, um auf vortrefflicher Chaussee bequem zur Heilstätte gelangen zu können.

Die ganze Heilstätten-Anlage setzt sich aus folgenden Gebäuden zusammen: 1. dem Hauptgebäude, bestehend aus einem etwas höheren mittleren Theil, an den sich die beiden Seitenflügel anschliessen; 2. dem dahinter in nördlicher Richtung und in der Entfernung von 25 m gelegenen Gebäude für die Dampfwäsche; 3. dem 5 m weiter dahinter gelegenen Maschinenhaus; 4. dem nordwestlich der Heilstätte gelegenen Unterbeamtenhaus.

Das Hauptgebäude hat eine Länge von 87,26 m, ist vollkommen massiv aufgeführt, durchweg unterkellert und in den Fundamenten und theilweise in den Umfassungswänden des Untergeschosses in Bruchsteinen, im Uebrigen in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt. Das Untergeschoss ist durchweg theils zwischen Gurtbögen, theils zwischen eisernen Trägern $^1/_2$ Stein stark eingewölbt. Ausser dem 3,60 m von Fussboden zu Fussboden messenden Kellergeschoss — nur der westliche, untergeordneten Zwecken dienende Theil desselben hat eine Höhe von 2,93 m — enthält das Hauptgebäude das Erdgeschoss und Mittelgeschoss von 4,80 m Höhe und

darüber das in den Pavillons 4,70 m, in den Zwischenbauten 3,30 m hohe, ebenfalls zur Aufnahme von Kranken eingerichtete Obergeschoss. Der Mittelbau, enthaltend den grossen Speisesaal und darüber den Gesellschaftssaal, hat eine um 0,65 m grössere Höhe als die Seitenflügel erhalten.

Sämmtliche Decken im Erdgeschoss und ersten Stockwerk, mit Ausnahme der in den beiden Sälen, sind zwischen 15 und 26 cm hohen, durchschnittlich 1,30 m von einander entfernt liegenden eisernen Trägern als sogenannte Kleine'sche Decken $^1/_2$ Stein hoch mit Abgleichung von Zementbeton hergestellt. Die beiden Säle haben Holzkassetten-Decken, und in Folge dessen hat der Gesellschaftssaal Holzfussboden erhalten. Durchweg sind die Fussböden des Hauptgebäudes mit Delmenhorster Linoleum belegt.

Ausser den beiden Haupttreppenhäusern sind noch zwei Neben-Treppenhäuser an den Pavillons angelegt. Die Treppen im Untergeschoss sind theils in Granit, theils in Kunststein ausgeführt, die übrigen Treppen zwischen eisernen Trägern in Kleine'scher Manier. Die Stufen der Haupttreppenhäuser haben ein Steigungsverhältniss von 13 : 30 cm. Die Treppengeländer sind in Schmiedeeisen ausgeführt. Die kleinen oberen Treppen an den Thürmen, welche zur oberen Thurmtreppe führen, sind in Holz, die Wendeltreppen, die nach dem Zinnenkranz führen, in Eisen hergestellt. Ueber den Decken der Haupttreppenhäuser stehen die beiden schmiedeeisernen Wasserbottiche für die Wasserversorgung von je 15 cbm Inhalt.

Die Umfassungen im Erdgeschoss und ersten Stockwerk sind 2 Stein, im Obergeschoss $1^1/_2$ Stein stark angelegt. Die Zwischenwände haben durchgängig $1^1/_2$ Stein Stärke und nur einzelne Scheidewände eine solche von 1 Stein erhalten.

Am westlichen Ende ist der Sockel des Gebäudes rund 1,50 m über Terrain hoch, am östlichen dagegen 4 m, so dass die im Untergeschoss befindliche Wohnung des Haushälters noch rund 0,50 bis 1 m über Höhe des benachbarten Terrains mit ihrem Fussboden liegt.

Auf der ganzen Süd- und Ostseite, sowie einem Theil der Westseite ist das Gebäude mit einer Veranda umgeben, die mit ihrer Traufkante mindestens 4 m von den Gebäudeumfassungen absteht. Die Veranda ist von Holz hergestellt, hat Zementbeton als Fussboden und ist mit Doppelpappdach abgedeckt. Das Dach des Hauptgebäudes ist ein flaches Holzzementdach.

Im Untergeschoss befindet sich im östlichen Flügel die Küche nebst Spülküche und unterem Anrichteraum, sowie Speisezimmer und Schlafräume für das Dienstpersonal und die Wohnung des Haushälters, im Mittelraum die Baderäume, daran anstossend nach Westen ein Raum zum Trocknen der Badewäsche, ein Raum zum Wechseln des Schuhzeugs und die erforderlichen Vorrathsräume und Keller für Arzt und Verwalter. Im Mittelbau befinden sich ausserdem die Heizräume und Heizkessel für die Warmwasserheizanlage, sowie zwei Spül-Klosets und ebensoviel Urinbecken. Der Fussboden im Untergeschoss ist theils in Zementfliesen, theils in Thonfliesen und zum kleineren Theil in Asphalt hergestellt.

Für Badezwecke stehen sechs Brausezellen mit An- und Auskleideraum und gesondertem Doucheraum und zwei Einzelwannen zur Verfügung. Für die Brausen haben die Schaffstädt'schen Universal-Mischhähne Verwendung gefunden. Ausserdem ist für den Arzt der Heilstätte ein besonderes Wannenbad vorgesehen.

Besonderer Werth wurde darauf gelegt, die Insassen der Heilstätte die Treppen und Korridore des Erdgeschosses und der oberen Stockwerke, sowie die Krankenzimmer mit beschmutztem Schuhzeug nicht betreten zu lassen. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Raum im Untergeschoss eingerichtet, in dem jeder Insasse für die in der Liegehalle benutzten Decken, desgleichen für seine Aussenschuhe, Hausschuhe und Bürsten, einen besonderen Standort zugewiesen erhält, in dem das Schuhzeug vor und nach jedem Spaziergang gewechselt wird.

Im Erdgeschoss befinden sich ausser dem Sprech- und Untersuchungszimmer und dem chemisch-bakteriologischen Laboratorium des Arztes 14 Krankenzimmer für 1 bis 4 Kranke, ein Wärterzimmer und der Speisesaal nebst Anrichteraum. Das Mittelgeschoss enthält 10 Krankenzimmer, den Gesellschaftssaal, ein zweites Wärterzimmer und die Wohnung des Arztes und Verwalters, und endlich sind im Obergeschoss 14 Krankenzimmer, ein drittes Wärterzimmer und Räume für Wäsche u. s. w. vorgesehen.

Dem Einzelnen stehen in den Krankenzimmern des Erdgeschosses und Mittelgeschosses ein Luftraum von rund 48 cbm, im Obergeschoss ein solcher von 42 cbm bei einer stündlichen Luftzuführung von 120 cbm pro Kopf zur Verfügung. Dem Zwecke möglichst reichlicher Luftzufuhr dienen ausserdem die breiten geräumigen Korridore, die im Erdgeschoss eine Breite von 2,50 m, im Obergeschoss eine solche von 2,63 m und im Untergeschoss eine Breite von 2,37 m haben. Die Oberflügel der Fenster im Erd- und Mittelgeschoss sind durchweg als Kippfenster, im Obergeschoss als Jalousiefenster eingerichtet. Ausserdem sind die sämmtlichen Krankenzimmer mit Ausnahme derjenigen, vor denen Loggien liegen, mit Balkons ausgestattet. Die lichtgebende Fläche der Fenster beträgt $^1/_5$ der Bodenfläche der betreffenden Räume.

In den Krankenzimmern, Korridoren und Treppenhäusern sind die Wände bis zu 2 m Höhe mit Porzellan-Emailfarbe gestrichen. In den Douche- und Baderäumen und in der Küche haben die Wände diesen Anstrich in ihrer ganzen Ausdehnung erhalten.

Hohlkehlen und Vertiefungen an den Thüreinsetzen, den Fenstern, den Spinden, den Schlössern, den Treppengeländern u. s. w. sind thunlichst vermieden, auch die Ecken der Krankenzimmer abgerundet. Vorhänge an den Fenstern sind nicht vorhanden. Da auch Holzjalousien nicht empfehlenswerth erschienen, wurden zum Zwecke der Abhaltung des direkten

Sonnenlichts, soweit eine solche erforderlich, die Fenster der beiden grossen Säle in verschiedenfarbigem Kathedralglas mit vorwiegend gelblich und bläulich gehaltenen Farbentönen, desgleichen die Oberflügel der Fenster der Südseite, so weit es sich um Krankenräume handelt, in weissem Kathedralglas ausgeführt.

Die Heizung der Heilstätte geschieht durch eine Warmwasser-Heizanlage. In Rücksicht auf die mannigfachen hygienischen Vorzüge der Warmwasser-Heizung vor der Niederdruck-Dampfheizung — namentlich die geringere Wärmestrahlung, die Regelung der Temperatur im Wesentlichen schon innerhalb der vorhandenen Heizkessel, so dass eine Regelung der Zimmertemperatur durch Handhabung der Ventile an den einzelnen Heizkörpern nur in den seltensten Fällen nothwendig wird, die Vermeidung von Geräuschen in den Heizkörpern, wie des Versengens von Staubtheilchen an den Heizkörpern — wurde die Einrichtung einer Warmwasser-Heizanlage beschlossen. Da es sich nicht empfahl, die für die sämmtlichen Räume des Hauses geforderte Lüftungsmenge von stündlich 14 400 cbm frischer Luft durch direkt nach aussen führende Oeffnungen zu entnehmen und an den Heizkörpern in den einzelnen Zimmern aufzuwärmen, ist eine zentrale Vorwärmung der frischen Luft in zwei im Keller befindlichen Heizkammern vorgesehen. Von hier aus wird die vorgewärmte Luft in die Korridore und weiter durch kurze Z-förmige Kanäle nach den Zimmern und möglichst hinter die Heizkörper geführt. Je nach der Grösse der Zimmer sind ein oder zwei solcher Kanäle vorgesehen. Auf diese Weise ist eine immerwährende Lüftung ohne Zugbelästigung gesichert, die Korridore dienen gewissermassen als Luftschleusen, die stets mit reiner auf + 18° C. erwärmter Luft gefüllt sind und diese nach den Zimmern abfliessen lassen, entsprechend der Menge Luft, die durch die Abluftkanäle und Kippfenster aus den Zimmern ins Freie abgeführt wird. Die Regulirung der Lüftungsmengen geschieht durch die Abluftkanäle am Fussboden und an der Decke des Zimmers, die möglichst in kleine Gruppen zusammengelegt sind und direkt über Dach geführt werden. Die Aufwärmung der frischen Luft in den Heizkammern geschieht durch Dampf, der in einem gemauerten Kanal vom Maschinenhause der Heilstätte zugeführt und auf 0,25 Atm. reduzirt wird. Die Heizfläche der Rippenrohre ist so bemessen, dass noch bei — 0° das ganze erforderliche Quantum frischer Luft von 14 400 cbm pro Stunde eingeführt und auf + 20° C. erwärmt werden kann und dass dieselbe ausreicht, um noch bei — 20° Aussentemperatur mindestens die Hälfte dieser Luftmenge auf + 20° C. zu erwärmen.

Trotz der Reinheit der in der Umgebung der Heilstätte zur Verfügung stehenden Luft wurde doch in Anbetracht der enormen Mengen, die stündlich durch die Heizkammern zu führen sind, Luftfilter geplant, die den grössten Theil des atmosphärischen Staubes zurückhalten. Diese Filter aus halbwollenem, losem Flanell mit hohem Flaum sind so eingerichtet, dass die einzelnen Tafeln leicht ausgehoben und in entsprechenden Zeiträumen ausserhalb der Luftkammern gereinigt werden können. Heizkammern, Heizapparate und Frischluftkanäle sind so eingerichtet, dass dieselben jederzeit bequem gereinigt werden können. Endlich bedingte die grosse Menge der einzuführenden Frischluft auch eine Befeuchtung derselben, namentlich an kalten, trockenen Tagen. Die diesem Zweck dienenden Apparate sind von der Heizung völlig unabhängig und werden durch besondere Dampfschlangen betrieben, so dass die Wasserverdunstung entsprechend dem Feuchtigkeitsgehalt der äussern Luft geregelt werden kann. An minder kalten oder trockenen Tagen werden die Wasserwannen nur zur Hälfte gefüllt und kommt alsdann nur ein Theil der Dampfschlange zur Wirkung, während bei ganzer Füllung der Wanne auch die ganze Dampfschlange heizt und so eine stärkere Verdunstung eintritt.

Die Reduzirung des Dampfes auf 0,25 Atmosphären Ueberdruck geschieht durch ein Salzmann'sches Patent-Reduzirventil, das selbst bei stark schwankendem Dampfverbrauch genau auf die gewünschte Spannung reduzirt und nach dem Inbetriebsetzen keiner weiteren Wartung bedarf. Hinter diesem im Keller aufgestellten Ventil theilt sich die Hauptdampfleitung in zwei Stränge, die sich alsdann in die Leitungen für die Warmwasserheizkessel, für die Heizapparate in den Wärmekammern und für die direkten Dampfheizöfen in denjenigen Räumen des Kellergeschosses, die sich nicht mehr an die Warmwasserheizung anschliessen liessen, verzweigen. Das Kondenswasser wird in besonderer Leitung nach dem Kesselhause zurückgeführt, um hier von Neuem verwandt zu werden.

Als Heizkörper dienen in den grossen Sälen, den Krankenzimmern und Korridoren glatte gusseiserne Doppelröhrenöfen, die, da sie keiner dekorativen Verkleidung bedürfen, der Staubablagerung so gut wie gar keine Flächen bieten; in den Wohnzimmern des Arztes und Verwalters Zylinderöfen, die durch zwei Hähne von der Leitung völlig absperrbar sind.

Die Wasserversorgung erfolgt aus einer 400 m vom Hauptgebäude entfernten Quelle, die seit Jahren etwa 0,94 Sekundenliter eines chemisch und bakteriologisch einwandfreien Wassers lieferte.

In den Krankenzimmern hat jeder Kranke sein besonderes an der Wand befestigtes Waschbecken aus Fayence mit Zu- und Ablauf. In jedem Geschoss des Hauptgebäudes sind vier Tornado-Klosets mit Wasserspülung und zwei Urinbecken vorgesehen. In den Vorräumen befindet sich je ein grosses Ausgussbecken. Da besonderer Werth darauf gelegt wurde, innerhalb der Heilstätte die transportablen Spucknäpfe mit ihren mannigfachen Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wurden auf Veranlassung des Regierungs- und Medizinalraths Roth, Vorsitzenden des Oppelner Heilstättenvereins, besondere von dem leitenden Ingenieur der Firma W. Pfeffer, Herrn Hoffmann, entworfene in der Höhe von 0,90 m an die Abflussleitung direkt angeschlossene Speibecken für diesen Zweck konstruirt,

von denen ein Theil nach Art der Kippbecken eingerichtet, ein anderer mit Selbstregulirung versehen ist. Ueber jedem derartigen Becken befindet sich ein Zapfhahn der Wasserleitung. Diese Auswurfbecken sind auf den Treppen, in den Korridoren und den beiden grossen Sälen, sowie in den Klosets und im Baderaum vorgesehen, während in den Krankenzimmern Speigläser benutzt werden.

Um die vielfach empfohlenen Spuckfläschchen zu vermeiden, deren Reinigung in der gewöhnlichen Weise durch Ausspülen nicht zu erreichen ist und deren Benutzung eine besondere Geschicklichkeit zur Voraussetzung hat, ist geplant, ausserhalb der Heilstätte im Walde neben dem Taschentuch, das auch beim Gebrauch der Spuckfläschchen in der Regel zu Hilfe genommen werden muss, besondere als Spucknäpfe kenntlich gemachte Erdgruben zur Aufnahme des Auswurfs anzulegen und mit einer Einfassung lockerer Erde zu umranden. Bei sorgfältiger Kontrole wird ein Aufschütten von Erde zur Verhütung des Eintrocknens und Verstäubens wie zur Unschädlichmachung durch konkurrirende Bakterien voraussichtlich sich als ausreichend erweisen. Die Möglichkeit, dass etwaige frische Sputa ausnahmsweise zu Infektionen von Vieh Anlass geben könnten, durfte um so mehr ausser Berücksichtigung bleiben, als Viehhaltung zunächst überhaupt nicht beabsichtigt ist. Sollte aber diese Einrichtung namentlich bei stärkerem Frost und Schneefall Schwierigkeiten begegnen, würde auf die ausschliessliche Benutzung des Taschentuchs oder besonderer aus Papierstoff hergestellter, verbrennbarer Hustentücher überall da zurückzugreifen sein, wo Speigläser und Speibecken nicht zur Verfügung sind.

Sämmtliche Abwässer werden unter Ausschluss des grössten Theils der Meteorwässer nach einem nordöstlich der Heilstätte in einer Entfernung von 400 m gelegenen Waldabhang abgeleitet, der in der Grösse von 1 ha von der Stadt zum Zwecke der Einrichtung einer Waldrieselei pachtweise erworben ist. Es ist hier eine Hangrieselei eingerichtet; ausser Weiden an den abhängigsten Partieen ist die Anlage einer Brennesselkultur geplant. Von den Meteorwässern wird der grösste Theil durch eine besondere Leitung auf dem kürzesten Wege einem Abhang zugeführt.

Die zur Erzeugung des elektrischen Lichtes installirte Maschinen-Anlage dient auch zur Versorgung der Anstalt mit Wasser, und zwar mittels elektrischer Kraftübertragung.

Bei der inneren Ausstattung der Heilstätte war neben solider Ausführung vor Allem der Gesichtspunkt massgebend, dass die Beschaffenheit der Möbel eine möglichst bequeme Reinhaltung und Desinfektion ermöglichte.

Da die Anstalt, soweit es der eigentliche Heilzweck zulässt, auch wissenschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden soll, ist auf die Bereitstellung eines chemisch-bakteriologischen Laboratoriums Bedacht genommen worden.

Hinter dem Hauptgebäude, das seine Zugänge und Auffahrt an der Nordseite hat, liegt in einer Entfernung von 25 m das Gebäude für die Dampfwäsche. Das Maschinenhaus liegt in einer Entfernung von 5 m hinter dem Gebäude der Dampfwäsche.

Das nordwestlich zur Heilstätte gelegene Unter-Beamtenhaus enthält die Wohnung für den Maschinisten und einen Wärter. Ausserdem ist hier ein Besuchszimmer für die Angehörigen der Kranken vorgesehen. Es hat dies den grossen Vortheil, dass auf diese Weise ein Betreten der Heilstätte seitens der Angehörigen vermieden wird.

Lowenitz bei Wojriechowo, 263 Einw. (Kreis Jarotschin, Reg.-Bez. Posen).

Rekonvaleszentenhaus. Gegründet im Jahre 1893 als Geschenk des Rittergutsbesitzers Major a. D. von Mollard auf Gora an das Diakonissen-Mutterhaus in Posen, wird erhalten von den Pflegegeldern und den Erträgen der dazu gehörigen Landwirthschaft. Arzt: Dr. Cohn, Kreisphysikus in Jarotschin. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Posen. 25 Betten. Aufnahme finden u. a. auch Rekonvaleszenten der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, ferner Pensionäre auf Lebenszeit. 30 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1 M täglich. 1898 wurden 84 (30 m., 54 w.) Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt. Unterhaltungskosten 9 400 M.

Lublinitz, 3 387 Einw. (Kreis Lublinitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Schlachthof vorhanden.

Selten'sches Kreis-Krankenhaus. 1882 von den Kommerzienräthen Gebrüder Bernhard und Ison Selten gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Friedländer, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 graue Schwestern aus Breslau, 1 Krankenwärterin. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 bis 1,25 M täglich. 1899 wurden 72 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 560 M und setzten sich zusammen aus 6 624 M Verpflegungsgeld, 1 060 M Kapitalszinsen, 850 M Zuschuss des Kreises und 26 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Irre (Schloss Lublinitz). 1893/96 vom Landarmen-Verbande der Provinz Schlesien errichtet. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Jessen. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 m., 17 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 4 Männer, 2 Frauen. 320 Betten. 1898 wurden 149 m., 150 w. Kranke durchschnittlich 311 Tage verpflegt, 18 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 118 426 M, letztere setzten sich zusammen aus 66 800 M Verpflegungsgeld, 180 M für verkaufte Produkte, 50 687 M Zuschuss des Landarmen-Verbandes und 759 M aus sonstigen Quellen.

Luckau, 4 542 Einw. (Kreis Luckau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 550 Weiber. Hafträume: 81 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen, 8 Schlafzellen. 301 Schlafkojen. 2 gemeinsame Schlafräume von 183 qm Gesammtgrösse. 10 gemeinsame Arbeitsräume von 1 062 qm Gesammtgrösse. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Winkler. Krankenräume: 7 von 216 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 152 Weiber.

Kreis-Krankenhaus. 1. Juli 1891 eingerichtet. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Winkler und Dr. Behla. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 25 m., 3 w. Kranke verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 282 M und setzten sich zusammen aus 1 508 M Verpflegungsgeld und 774 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Bahn. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 28 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt.

Hospital St. Spiritus, 1361 bei einer Schenkung bereits genannt. — **Hospital St. Crucis,** zuerst in einer Urkunde von 1368 erwähnt. Beide Spitäler nebst den Kapellen, sowie die Krankenhäuser sind im 30jährigen Kriege gänzlich zerstört. 1702 baute man das erstere wieder auf und vereinigte damit das andere. Seit 1726 besteht das jetzige Hospital. 32 Plätze.

Luckenwalde, 20 660 Einw. (Kreis Jüterbog-Luckenwalde, Reg.-Bez. Potsdam).

Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben.

Altes städtisches Krankenhaus. Gestiftet aus milden Beiträgen 1844. Arzt: Dr. Klamann. 54 Betten: 51 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,10 M täglich. 1899 wurden 196 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 581,39 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 822,03 M Verpflegungsgeld und 4 759,36 M Zuschuss der Gemeinde.

Neues städtisches Krankenhaus. Vom Kommerzienrath C. W. Fähndrich gestiftet und am 15. Febr. 1887 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Luther. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Oberlinhause „Nowawes“, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 45 Betten: 30 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: für Einheimische 2, 1 und 0,70 M, für Auswärtige 2,50, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 64 m, 51 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 6 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 284,87 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 826,20 M Verpflegungsgeld und 4 458,67 M Zuschuss der Gemeinde.

Ludwigsdorf, 1 869 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

Ludmilla-Stift. 1887 von einigen Wohlthätern gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Sperling. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 1 Krankenwärterin. 33 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 M täglich. 1899 wurden 32 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 162 Tage verpflegt, 12 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 3 430 M, ausserordentliche 495 M. Die Einnahmen betrugen 5 563 M und setzten sich zusammen aus 3 978 M Verpflegungsgeld, 90 M Pacht für Wiese, 1 323 M Kapitalszinsen, 57 M Zuschuss des Kreises und 115 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Lübbecke, 3 189 Einw. (Kreis Lübbecke, Reg.-Bez. Minden).

Kreis-Krankenhaus. 1897 Neubau. Aerzte: Dr. Denckmann, Kreisphysikus, und Dr. Müller. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld, 1 Krankenwärter. 62 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 226 m., 73 w. Kranke verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 16 176 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 176 M Verpflegungsgeld und 4 000 M Zuschuss des Kreises.

Siechenhaus. Von dem Pastor Priester mit dem Presbyterium der Gemeinde am 1. Mai 1871 als evangelisches Krankenhaus gestiftet; seit 20. April 1897 durch ein neu erbautes Kreis-Krankenhaus ersetzt, dient es nur noch zur Aufnahme von Siechen. — 25 Betten.

Lübben, 6 580 Einw., 6 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Lübben, Reg.-Bez. Frankfurt).

Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt. — Ein Desinfektor befindet sich im Kreis-Krankenhause und im Garnisonlazaret. — 2 Badeplätze befinden sich unterhalb der Stadt für Unbemittelte und oberhalb der Stadt ein Wellenbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. 1830 erbaut und am 1. Okt. 1835 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt an der zum Bahnhof führenden Logenstrasse, 400 m von dem Luckauer-Thore, 900 m von der Kaserne entfernt, gehört der Stadt. Arzt: Stabsarzt Dr. Felmy. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 25 Betten. 1898 wurden 145 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat in der Waschküche aufgestellt.

Kreis-Krankenhaus. 27. Mai 1892 errichtet. Arzt: Stabsarzt a. D. Dr. Helmbold. Wartepersonal: 3 frühere Diakonissen aus Breslau. 36 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,20—1,50 M täglich. 1899 wurden 126 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 158,61 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 067,60 M Verpflegungsgeld, 7 050,11 M Zuschuss des Kreises und 40,90 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Böhr. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,50 M, für Auswärtige 0,75 M täglich. 1899 wurden 19 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 72,3 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 726 M, letztere setzten sich zusammen aus 148 M Verpflegungsgeld, 40 M für verkaufte Produkte und 1 538 M Zuschuss der Stadt.

Brandenburg'sche Idioten-Anstalt, sowie zur Aufnahme von unheilbaren Geisteskranken. 1872 durch die Stände des Markgrafenthums Niederlausitz als Lazaret der Brandenburg'schen Landarmen- und Korrektions-Anstalt errichtet. Seit dem 1. April 1893 in eine Idioten-Anstalt umgewandelt. Eigenthümer: Provinzialverband von Brandenburg. Leitender Arzt: Geheimer Sanitätsrath Dr. Beyer, Kreisphysikus. Wartepersonal: 25 m., 22 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 8 Männer. 374 Betten: 195 f. M., 179 f. Fr., davon 110 für Kinder. Verpflegungspreis: Personen über 16 Jahre 300 M, Personen unter 16 Jahre 216 M jährlich. 1899 wurden 189 m., 176 w. Kranke durchschnittlich 365 Tage verpflegt, 14 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 133 556 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 470 M für verkaufte Produkte und 128 086 M Zuschuss der Provinz.

Ständische Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt. 1795 von den Ständen der Niederlausitz errichtet. Direktor: Sanitätsrath Dr. Böhr. Wartepersonal: 1 Oberhebamme und 8 Schülerinnen. 10 Betten. 1899 wurden 23 Entbundene durchschnittlich 20,5 Tage verpflegt, ausserdem 8 Schülerinnen. Verpflegungspreis: Die Schülerinnen zahlen nichts, verpflegen sich selbst auf Kosten der Stände der Niederlausitz.

Lübbenau, 3 805 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1. April 1866 errichtet. Arzt: Dr. Guth. 3 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurde 1 m. Kranker 5 Tage verpflegt.

Lüben, 6 211 Einw., 4 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Lüben, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserversorgung: Die städtische Wasserleitung ist 1877 mit einem Kostenaufwande von 41 000 M errichtet. Quellengebiet, natürliches Gefälle. — Städtischer Schlachthof ist im November 1891 dem öffentlichen Verkehr übergeben und kostet 91 369 M. — 1898 ist ein Theil der Entwässerungsanlage fertiggestellt, der übrige Theil ist noch im Bau begriffen. — Die öffentliche Sommer-Flussbadeanstalt ist 1855 errichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. März 1882.

Garnisonlazaret. 1852 als städtisches Krankenhaus erbaut und am 24. Juni 1869 als Militärlazaret bezogen. Es liegt am westlichen Ende der Stadt in den städtischen Parkanlagen, unweit der Liegnitz-Raudtener Eisenbahnstrecke. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Lohrisch. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 22 Betten. 1898 wurden 104 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. Besteht seit 1869, bis dahin Militärlazaret. Arzt: Kreisphysikus Dr. Leo. 13 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 96 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 27 Tage verpflegt, 5 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 489,82 M.

Lüchow, 2 750 Einw. (Kreis Lüchow, Reg.-Bez. Lüneburg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schlichthorst. 7 Betten.

Lüdenscheid, 21 264 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

Zentrale Wasserversorgung durch Gebirgswasser seit 1884. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation geplant.

Städtisches Krankenhaus. 1859 errichtet, 1898 erweitert. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Boecker. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Bielefeld und 2 ausgebildete Krankenwärter. 115 Betten: 78 f. M., 37 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,50—5 M, 3,50—4 M, 1,25 M täglich. 1899 wurden 519 m., 154 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 22 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 m. Krätzkranke. Ausgaben 1899: 27 663 M. Die Einnahmen betrugen 32 170 M und setzten sich zusammen aus 23 392 M Verpflegungsgeld, 1 419 M Kapitalszinsen, 600 M Zuschuss der Stadt und 6 759 M aus sonstigen Quellen.

Lüdinghausen, 2 731 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Marien-Hospital. 1855 gestiftet. Privatanstalt mit Rechtsfähigkeit. Kuratorium von 5 Personen, Pfarrer Wesselinck. Arzt: Dr. Pieper. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus St. Mauritz bei Münster. 42 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 166 m., 103 w. Kranke durchschnittlich 16 bezw. 19 Tage verpflegt, 8 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Altersschwache und 33 Krätzkranke.

Lügde, 2 598 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

Katholisches Krankenhaus. 1860 vom Dechant Anton Suden gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Gocke. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,75—1,50 M täglich. 1899 wurden 12 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 162 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 669 M und setzten sich zusammen aus 2 127 M Verpflegungsgeld, 312 M Kapitalszinsen und 230 M Geschenken.

Lügumkloster, 1 320 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1894 von der Gemeinde errichtet. Aerzte: Dr. Mörck und Dr. Hamdorf. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 51 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 621 M, letztere Verpflegungsgeld.

Lüneburg, 22 309 Einw., 20 Aerzte, 2 Zahnärzte, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Lüneburg).

Städtische Wasserleitung, welche ein weiches, ziemlich eisenhaltiges, aus Tiefbrunnen gewonnenes Grundwasser hergiebt. Die ersten Bohrungen sind 1870 gemacht. — Städtisches Schlachthaus, 1891 eröffnet. Es besteht Schlachthauszwang. — Entwässerung durch ein fast alle Strassen umfassendes Kanalsystem, welches Tages- und Schmutzwasser abführt, und dessen Hauptkanäle theils innerhalb, theils unterhalb der Stadt in die Ilmenau münden. Fäkalien werden durch die städtische Abfuhranstalt (errichtet 1898) abgefahren. Anlage neuer Gruben nicht gestattet, die vorhandenen belassen, soweit sie dicht und sonst einwandsfrei sind. Auch diese dürfen nur von der städtischen Abfuhranstalt entleert werden. — Eine städtische Desinfektionsanstalt (System Budenberg in Dortmund), welche gegen den ortsüblichen Satz von der Garnison mit benutzt wird. — 3 Fluss-Badeanstalten (einschliesslich 1 militärische), 1 Warm-Badeanstalt, 1 Sool-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Febr. 1859.

Garnisonlazaret. 1827—1828 als Hospital der ehemaligen Hannoverschen Armee erbaut. Es liegt im Nordosten der Stadt, an der Lünerthorstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Ullrich. 53 Betten (einschliesslich 20 in der zum Lazaret gehörenden gemauerten Baracke). 1898 wurden 158 Kranke (einschliesslich 7 Militär-Badegäste, welche Wohnung und Verpflegung im Lazaret fanden) durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 300 Männer. Hafträume: 91 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 196 Schlafzellen, 6 gemeinsame Arbeitsräume von 1 214 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Lohstöter, Stadt- und Kreisphysikus. Krankenräume: 5 von 96 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 86 Männer.

Städtisches Krankenhaus (am Klostergang). 1869 errichtet. Neubau 1898. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Bögel und Sanitätsrath Dr. Harmsen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstifte zu Hannover, 2 Krankenwärter. 78 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 322 m., 144 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 22 Tage verpflegt, 15 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 m. Krätzkranke.

Krankenstation im städtischen Armenhause. Früher Kloster St. Marie, 1848 durch die Stadt reorganisirt. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Bögel. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 2 Wärter. 200 Betten für Arme, Kranke und Kinder. Verpflegungspreis: 1 M täglich für Kranke. 1899 wurden 855 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Kinder-Hospital, „Kühnau'sche Gründung". 3. Dez. 1874 vom verstorbenen Fräulein Sophie Kühnau errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Kreisphysikus des Kreises Winsen Dr. Hesse und Dr. Flemming für Augenkranke. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1898 wurden 86 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 63 bezw. 58 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 1 Siecher und 1 Pensionärin. Ausgaben 1898: ordentliche 13 622 M, ausserordentliche 3 095 M. Die Einnahmen 1898 betrugen 17 078 M und setzten sich zusammen aus 7 596 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Provinz, 500 M der Landschaft des Fürstenthums Lüneburg, 2 917 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 565 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augen-Heilanstalt. 1894 von Dr. Flemming errichtet. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5, 1,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 53 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt (Irren-Anstalt). Die Anstalt ist im Bau begriffen und soll am 1. April 1901 eröffnet werden. Eigenthümer: Provinz Hannover. Vorstand: Direktor und leitender Arzt: Dr. Snell. 400, später 800 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,10 M täglich. Beleuchtungssystem: Selbst erzeugtes elektrisches Licht. Heizungssystem: Von einem Kesselhaus wird gespannter Dampf in die einzelnen Pavillons (vorläufig 14) und die übrigen (Verwaltungs- u. s. w.) Gebäude geleitet, dort in Niederdruck umgewandelt und zur Heizung verwendet. Desinfektionsanstalt, nur für eigenen Gebrauch.

Städtisches Hilfs-Krankenhaus „am Wandrahm", zur vorläufigen Aufnahme von Gemüthskranken und zur Benutzung bei Epidemien. 1787 vom Magistrat errichtet. Aerzte: siehe städtisches Krankenhaus. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1898 wurden 12 m., 5 w. Irre verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 18 körperlich Kranke.

St. Bonifacius-Stift. Niederlassung der barmherzigen Schwestern, Vincentinerinnen.

Städtische Hospitäler zum grossen Heiligengeist, — zum Graal, — St. Nikolaihof.

Lünen, 5 685 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Marien-Hospital, Heil- und Pflegeanstalt. 1865 vom Pfarrer Urban v. Wieck gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt:... Wartepersonal: 11 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 601 Kranke verpflegt.

Lütgendortmund, 8 837 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. Am 22. Dez. 1898 vom Pfarrer Weskott errichtet. Arzt: Dr. Frederking. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Witten a./R. 30 Betten. 1898 112 Verpflegte.

St. Barbara-Hospital. 1. Okt. 1897 vom Pfarrer Hardenacke errichtet. Arzt: Dr. Hamm. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 40 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 517 m., 125 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 29 m., 13 w. sind gestorben.

Lütjenburg, 2 442 Einw. (Kreis Plön, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung vorhanden.

Krankenhaus. 1890 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Plambeck, die anderen Aerzte behandeln auch. Wartepersonal: 1 Schwester aus dem Helenenstift zu Altona. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1,50 M täglich. 1899 wurden 155 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 25 Krätzkranke.

Lüttringhausen, 10 793 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Irren-Heil- und Pflegeanstalt „Tannenhof". 1896 erbaut vom rheinischen Provinzial-Ausschuss für innere Mission. Vorstand: Pastor Steil und Arzt: Dr. Beelitz. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 33 Diakonen, 44 Diakonissen (selbst Mutterhaus). 320 Betten. Verpflegungspreis: 8,30, 4,30, 1,70 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 193 m., 211 w. Geisteskranke durchschnittlich 285 bezw. 302 Tage verpflegt, 21 m., 10 w. sind gestorben.

Lützen, 3 676 Einw. (Kreis Merseburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. 1895 errichtet. 10 Betten.

Lyck, 12 753 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Lyck, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Wasserversorgung durch Brunnen, unmittelbar am See wird auch Seewasser entnommen. — Schlachthof errichtet 1880 von der Fleischerinnung. Anlagekosten etwa 60 000 M. Kühlhaus. — Der alte westlich am Lyck-See gelegene Stadttheil entwässert nach dem Lyck-See hin. Der neuere östliche Stadttheil ist für Spül- und Naturwasser nach dem Lyck-Fluss zu kanalisirt. Im Uebrigen Abfuhr im ganzen Ort. — 4 öffentliche Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1884/85 erbaut und am 1. Juli 1885 bezogen. Es liegt am südöstlichen Ende der Stadt, grenzt mit seiner östlichen Seite an den Lycker Bahnhof und hat eine besondere, gepflasterte Zufahrtstrasse von der Mühlenstrasse aus. Arzt: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Kretzschmar. Wartepersonal: 4 Militär - Krankenwärter. 76 Betten. 1898 wurden 416 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Ofenheizung (Kachelöfen bezw. Ventilations-Schüttöfen). Desinfektionsapparat Budenberg, für die gesammte Garnison. — Im Bau begriffen ein Operationszimmer mit Oberlicht als Anbau an der nördlichen Seite der Isolirbaracke.

Kreis-Krankenhaus. 1876 errichtet. Arzt: Dr. v. Gizycki. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg, 1 Krankenwärter. 72 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 565 (351 m., 214 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 650,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 655,85 M Verpflegungsgeld, 986,71 M Zuschuss des Kreises und 8 M aus sonstigen Quellen.

Magdeburg, 228 730 Einw., 178 Aerzte, 18 Zahnärzte, 94 Hebammen, 18 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Magdeburg).

Die Anlagekosten der Wasserversorgung betragen rund 6 500 000 M, die Länge der Rohrleitungen 170 792 m; 1 487 Hydranten sind vorhanden. Wasserversorgung: Das Wasser wird der Elbe oberhalb der Stadt entnommen und filtrirt direkt den einzelnen Haushaltungen zugeführt. Die Anlage ist 1859 gemacht, doch sind wiederholt wesentliche Vergrösserungen der Filteranlagen nöthig gewesen. Es sind 1898: 7 837 371 cbm Wasser verbraucht; im Durchschnitt entfallen 22 040 cbm Wasserabgabe auf den Tag. — Städtischer Schlachthof, wurde am 30. Mai 1893 dem Verkehr übergeben. Er umfasst im ganzen ein Gelände von rund 12 ha. Die Kosten des Grunderwerbes und die Baukosten betrugen rund 4 100 000 M. Mit dem Schlachthause ist aus wirthschaftlichen Gründen ein Viehhof verbunden. Im letzten Jahre sind geschlachtet: 15 536 Rinder, 19 200 Kälber, 21 176 Schafe, 253 Ziegen, 62 068 inländische Schweine und 1 222 Pferde. Seit dem Tage der Betriebseröffnung ist der Schlachtzwang und der Zwang zur Untersuchung des eingeführten frischen Fleisches eingetreten. — Seit Mai 1895 ist die Schwemm-Kanalisation im Betriebe und fast allgemein in der ganzen Stadt durchgeführt. Sämmtliche Abwässer des Stadtgebietes werden mittels Düker durch die Elbe nach dem rechten Elbufer und von hier mittels Druckrohrleitung nach den 10 km weit entfernt liegenden Rieselfeldern in der Cörbelitz-Lostauer Feldmark geleitet. Die Anlagekosten betragen rund 6 000 000 M. 1898 sind etwa 8 000 000 cbm Abwässer auf diese Weise den Rieselfeldern zugeführt worden. — Die ärztliche Leichenschau ist obligatorisch am 12. Nov. 1887 eingeführt. — Desinfektionsanstalt in der Altstadt ist 1. Nov. 1888 eröffnet, Leistung 1898: 1 050 Desinfektionen, 37 in Wohnungen; in der Sudenburg ist Dezember 1893 eröffnet, Leistung 1898: 297 Desinfektionen, 13 in Wohnungen. Oeffentliche Badeanstalten: 1. Volksbad Altstadt ist 1. Nov. 1888 eröffnet, Anlagekosten: 65 000 M, Anzahl der verabreichten Bäder: 63 603 an Männer, 10 036 an Frauen, 2 335 Soolbäder; 2. Volksbad Sudenburg ist 1. März 1891 eröffnet, Anlagekosten: 30 000 M, Anzahl der verabreichten Bäder: 28 590 an Männer, 11 119 an Frauen, ausserdem 2 090 Soolbäder; 3. Volksbad Buckau ist 16. Nov. 1895 eröffnet, Anlagekosten: 30 000 M, Anzahl der verabreichten Bäder: 27 819 an Männer, 9 772 an Frauen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. April 1898.

Garnisonlazaret. Im Anfange des 18. Jahrhunderts erbaut, wird aber erst seit 1806 zu Lazaretzwecken benutzt. 1838, 1864 und 1885 vergrössert. Das Lazaret liegt mitten in der Stadt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Scheibe. Wartepersonal: 15 Militär-Kranken-

wärter. 269 Betten. 1898 wurden 1 735 Kranke durchschnittlich 23,8 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. — Beleuchtungssystem: Gas (Auerlicht). Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Born'sche eiserne Oefen. Desinfektionsanstalt: 1 Henneberg'scher und 1 Schmidt'scher fahrbarer Desinfektionsapparat für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und 1 Pumpbrunnen. Latrinen: Wasserspülung, System Engler. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret des Königlichen Landgerichts-Gefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Belegung: 200 Untersuchungsgefangene. Arzt: Sanitätsrath Dr. Strassner, Medizinal-Assessor und Kreisphysikus. 6 Betten bezw. Behandlung in den Zellen. Durchschnittlich täglich 17,25 Lazaret- und Revierkranke. Ausserdem je eine kleine Abtheilung bei den Amtsgerichten Neustadt und Buckau.

Städtisches Krankenhaus „Altstadt“. „Am Gründonnerstage des Jahres 1743“, besagt ein Büchlein in der Rathhaus-Bibliothek, dessen Autor sich nicht genannt hat, „wurde die erste Krankenanstalt in Magdeburg eröffnet und noch selbigen Vormittag durch die verfügte Aufhebung derer auf denen Strassen zu findenden Bettler an 140 Personen eingebracht. In folgenden beiden Tagen stieg die Zahl bis an zweihundert und zwanzig, wovon zwar nachgehends nach geschehener Examination die Fremden, zur hiesigen Armenpflege nicht gehörigen, den Königlichen Edictis gemäss, nach ihrer Heimath oder über die Grenzen geschickt wurden“. In Betreff der Unterbringung heisst es: „Diejenigen, so am ältesten und schwächlichsten waren, wurden in die vorhandenen, neu angeschafften Betten gelegt und mussten nach Gelegenheit 2, 3 bis 4 der kleinsten Kinder zu sich nehmen, und also manchmal 4 bis 5 Personen in einem Bette sich behelfen.“

Die bisherige Anstalt war im Jahre 1817 mit einem Kostenaufwande von 14 000 Thlr. gegründet worden und hat damals 70 Betten gehabt. 1827 und 1828 ist die (jetzt umgebaute) innere Station erbaut, 1833 ein Pockenhaus und 1840 und 1841 der südliche (alte) Flügel des Vordergebäudes und das inzwischen zur Wäscherei eingerichtete Seitengebäude. Die sämmtlichen Gebäude, in denen 250 bis 300 Kranke Raum finden konnten, waren nach älteren Prinzipien, ohne Korridore, ohne Ventilation, ohne genügende Bade-Einrichtungen und ohne Wasserspülung. Diese Uebelstände waren es, welche 1862 die beiden Oberärzte Dr. Fock und Dr. Schneider zu durchgreifenden Aenderungsanträgen veranlassten. 1864 bis 1868 wurde dann, nachdem das Grundstück Marstallstrasse Nr. 12 zugekauft war, das nördliche, jetzt für die innere Station benutzte Vorderhaus gebaut und hieran schloss sich 1869 der Umbau des älteren südlichen Vordergebäudes. Nach weiteren Terrainerwerbungen wurden von 1875 an weitere Neubauten ausgeführt.

Das Krankenhaus umfasst 8 zur Unterbringung von Kranken bestimmte Gebäude (Pavillonsystem) ein neuntes für die Wäscherei und als zehntes das Leichenhaus. Die Gesammtanlage kostet 1 875 000 M.

Vorstand: Armendirektion. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Aufrecht für die innere und Entbindungs-Abtheilung, Sanitätsrath Dr. Möller für die äussere und Augen-Abtheilung. 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 38 Schwestern, 11 m., 12 w. ausgebildete Krankenwärter, 3 Wärter und 12 Wärterinnen. Verwaltungspersonal: 24 Männer, 23 Fr. 688 Betten: 271 f. M., 417 f. Fr., ausserdem 15 für Augenkranke und 22 für Wöchnerinnen. Verpflegungspreis: für Einheimische 6 und 1,50 M, für Auswärtige 8 und 3 M täglich. Abonnement für Dienstboten und Lehrlinge beträgt 4 M täglich. 1899 wurden 6 639 (2 742 m., 3 897 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 328 m., 287 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 116 Augenkranke, 180 Wöchnerinnen und Schwangere und ausserdem 36 Sieche. In der Poliklinik wurden 3 815 Kranke behandelt und 2 000 Zähne gezogen. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 356 423 M, letztere setzten sich zusammen aus 179 728 M Verpflegungsgeld, 80 M Kapitalszinsen, 169 188 M Zuschuss der Stadt, 68 M Geschenken und 7 359 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus „Sudenburg“. Am 1. Dez. 1891 in Betrieb genommen. Pavillonbau. 1892 wurde eine Cholerabaracke und die Desinfektionsanstalt erbaut. 1893/94 weitere Neubauten. Die Kosten der bisherigen Bauten belaufen sich auf 1 560 000 M. In Bauvorbereitung befinden sich ein vierter Pavillon, zweigeschossig, ein Epidemie-Pavillon mit einem Geschoss und ein Badehaus für alle Arten medizinischer (elektrischer u. s. w.) Bäder. Vorstand: Armendirektion. Leitender Arzt: Medizinalrath Prof. Dr. Unverricht für die innere und Irren-Abtheilung, Oberarzt Dr. Habs für die äussere Abtheilung. 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberin, 43 Diakonissen vom evangelischen Diakonieverein Zehlendorf bei Berlin, 5 ausgebildete Krankenwärter, 5 Wärter und 2 Wärterinnen. 460 Betten: 299 f. M., 161 f. Fr. 21 für m., 21 für w. Geisteskranke. Verpflegungspreis: für Einheimische 6 und 1,50 M, für Auswärtige 8 und 3 M täglich. 1899 wurden 4 178 (2 751 m., 1 427 w.) Kranke durchschnittlich 28 bezw. 24 Tage verpflegt, 193 m., 133 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 318 (209 m., 109 w.) Geisteskranke, davon 26 m., 9 w. gestorben. In der Poliklinik wurden 1 021 Kranke behandelt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 248 412,28 M, letztere setzten sich zusammen aus 129 688,45 M Verpflegungsgeld, 116 720,40 M Zuschuss der Stadt, 107,10 M Geschenken und 1 896,33 M aus sonstigen Quellen.

Hospital Schwiesau-Krankenhaus (Morgenstr. 48). 1851 erbaut durch die Mittel der Schwiesau-Stiftung. Erweiterung des Krankenhauses wird beabsichtigt. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Oberarzt Dr. Rausche. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberin und 4 Schwestern vom „Verein Martha Maria" aus Nürnberg. 68 Betten: 48 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Kinder 0,80 M täglich. 1899 wurden 576 (380 m., 196 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 25 m., 22 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 24 865,88 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 506,04 M Verpflegungsgeld, 10 296,25 M Zuschuss des Hospitals Schwiesau und 63,59 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus „Bethanien" (St. Ulrich), für Frauen und Kinder bis 10 Jahren. 19. Okt. 1869 durch Frau Geheimrath Hasselbach errichtet, 1872 in eigenem Hause, 1. April 1890 Neubau eröffnet. Eigenthümer: Verein für weibliche Diakonie zu Magdeburg. Vorstand: Frau Geheimrath Hasselbach. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Nieman und Dr. Karl Schneider, konsultirender Chirurg: Sanitätsrath Dr. Moeller. Wartepersonal: 21 Diakonissen aus Bethanien zu Berlin. 87 Betten, darunter 38 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M täglich, auf der Kinderstation 12—18 M monatlich. 24 Freibetten. 1899 wurden 156 (auf der Damenstation 64, Kinderstation 59, Siechenstation 33) Kranke durchschnittlich 150,1 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. Ausgaben 1899: 69 732 M. Die Einnahmen betrugen 70 912 M und setzten sich zusammen aus 29 535 M Verpflegungsgeld, 3 133 M für verkaufte Produkte, 4 300 M Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss der Provinz, 15 829 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 16 615 M aus sonstigen Quellen.

Kahlenberg'sche Stiftung (Gr. Diesdorferstr. 41), Krankenhaus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, Schwestern vom rothen Kreuz. Von einem Legat von 100 000 M des 1881 verstorbenen Kaufmann August Wilhelm Kahlenberg errichtet, 1888 neu erbaut. Eigenthümer: Verein der Kahlenberg'schen Stiftung, welcher die Rechte einer juristischen Person besitzt. Vorstand: Dr. Sendler. Aerzte: Dr. Sendler für die äussere, Dr. Karl Brill für die innere Station. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 21 Schwestern vom rothen Kreuz. 62 Betten: I. Kl. 4, II. Kl. 12, III. Kl. 46. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M für Einheimische, 7, 4 und 2,50 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 606 (I. Kl. 22 m., 12 w., II. Kl. 57 m., 61 w., III. Kl. 277 m., 177 w.) Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 27 m., 10 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Gynäkologie und für Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten von Dr. Müller und Dr. Lange (Berlinerstr. 30). 21. Jan. 1899 eröffnet. 15 Betten.

Privat-Heilanstalt für Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten von Dr. Richter und Dr. Schneider (Jakobstr. 50). 10. Nov. 1898 eröffnet. 7 Betten.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie, medico-mechanisches Institut von Dr. Grunewald (Rogätzerstr. 35). 9. Okt. 1894 eröffnet. 34 Betten.

Chirurgisch-gynäkologische Privat-Heilanstalt von M. v. Büren (Olvenstedterstr. 71). 1. Okt. 1899 eröffnet. 8 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Sanitätsrath Dr. Brenneke (Sudenburg, Westendstr. 35). 1. März 1880 eröffnet, 1887 Neubau bezogen. 21 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Thorn und Dr. Biermer (Moltkestrasse 1 d). 31. Juli 1888 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus der Kahlenberg-Stiftung zu Magdeburg. 32 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 6, 4 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 465 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. P. Schreiber. 1. Okt. 1882 eröffnet. 2. Arzt Dr. Lembeck. 24 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 264 (155 m., 109 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Meier und Dr. Hennige (Himmelreichstr. 1). 12. März 1897 eröffnet. 17 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 375 Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Haut-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten von Dr. Martin und Dr. Kretschmann (Albrechtstr. 3). 1. Juli 1888 eröffnet. 22 Betten.

Privat-Heilanstalt für Orthopädie, Gymnastik und Massage von Dr. Blencke (Kaiser Wilhelmplatz 12). 11. März 1899 neu eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin vom Diakonie-Verein Zehlendorf. 4 Betten.

Privat-Kur- und Badeanstalt von Gustav Jacobs (Schrotdorferstr. 1 a). 28. Febr. 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Diettrich.

Privat-Heilanstalt (Hypnose und Suggestion) von Dr. Hilger (Sudenburg, Breiteweg 102). 13. Juli 1898 eröffnet. 2 Betten.

Kaiserin Augusta-Kinder-Heilanstalt, vom Vaterländischen Frauenverein in Magdeburg und Umgegend unterhalten, siehe Elmen S. 140.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt (Wilhelmstadt, Kaiser Friedrichstrasse). 1777 vom Staate errichtet, seit 1876 Eigenthum der Provinz Sachsen. Anfangs auf theoretischen Unterricht beschränkt, seit 1797 mit Gebäranstalt verbunden im Hause des Direktors Dr. Voigtel, 1818 nach dem Kreuzgang verlegt, Neubau 1. Okt. 1899 eröffnet. Seit 1896 ist eine Abtheilung für Frauenkrankheiten eingerichtet. Direktor: Sanitätsrath Dr. Dahlmann, 2. Lehrer Dr. Siedentopf. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberin, 4 Pflegerinnen. Unentgeltliche Verpflegung der Schwangeren. 1898/99 wurden 257 Schwangere aufgenommen, 2 unentbunden entlassen, und 204 kranke Frauen verpflegt. Am Lehrkursus 1898/99 nahmen 25 Schülerinnen Theil.

Baubeschreibung. Die geburtshilfliche Abtheilung liegt im ersten Geschoss, durch sämmtliche Etagen hydraulischer Aufzug. Vorhanden 2 Entbindungszimmer, dazwischen Badezimmer. Es sind Wochenzimmer für 36 Wöchnerinnen vorhanden. Weiter ist im ersten Obergeschoss der Lehrsaal, Geschäftszimmer des Direktors, Wohnung der Oberhebammen, sowie der Wärterin der Abtheilung.

Das 2. Obergeschoss hat 6 Zimmer für kranke Frauen mit 14 Betten, 1 Zimmer I Kl., je 2 II. Kl., 9 Plätze III. Kl., ausserdem Operationszimmer, daneben Sterilisirungszimmer. Hier wohnt auch ein Theil der 30 Schülerinnen, sämmtlich in kleineren Einzelzimmern. Ferner Wohnung des Assistenzarztes, der Oberwärterin und der Wärterin der Abtheilung für kranke Frauen, schliesslich noch 7 kleine Einzelzimmer für Absonderungszwecke.

Im Vordergebäude des Erdgeschosses Dienstwohnung des Direktors, der Flügel enthält sein Warte-, Sprech- und Untersuchungszimmer. Hieran schliesst sich an das Laboratorium für mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen.

Schlafräume, sowie Tagesraum der Schwangeren liegen ebenfalls im Erdgeschoss.

Im Kellergeschoss liegen die Wirthschaftsräume mit Kochküche, Speisekammer, Spülküche, ferner Speiseraum der Schülerinnen. Schliesslich folgen noch Waschküche, Kesselhaus, Heizanlage, Kohlenraum. Im Vordergebäude wohnt der Hauswart, auch befinden sich hier die Vorrathsräume der Anstalt und des Direktors.

Das Gebäude ist massiv. Die Fussböden der Flure, der Entbindungs- und Operationszimmer, der Badezimmer und Klosets haben Terrazzo, in den Krankenzimmern liegt Linoleum auf Gipsestrich.

Wände und Decken in den Operations- und Badezimmern haben Emaillefarbe, die übrigen Zimmer 2 m hoch ebenfalls, dann Leimfarbe.

Die Zentralheizung ist Niederdruck-Dampfheizung. Wasser liefert die städtische Wasserleitung, Trinkwasser auch Brunnen.

Zur Isolirung kranker Wöchnerinnen, sowie Aufnahme septischer Kranker dient ein kleines abgesondertes Haus mit Badezimmer und 3 Zimmern für Kranke und 1 für die Wärterin. Der Fussboden ist hier Terrazzo, die Wände haben Emaillefarbe. Im Kellergeschoss ist ein Sektionsraum. — Die Unterhaltungskosten 1899 betrugen 21 915,44 M.

Wöchnerinnen-Asyl (Sudenburger Thor 1). 7. Febr. 1888 vom Magdeburger Frauen-Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls und geburtshilflichen Vereinshauses eröffnet in der Vorstadt Sudenburg, jetzt in der Altstadt in einem gemietheten Hause am 12. Juni 1898 eröffnet, nachdem die Stadt eine einmalige Beihilfe von 15 000 M gewährt hatte. Direktor: Sanitätsrath Dr. Brennecke. 1 Oberin. 20 Betten. Die Anstalt dient zur unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung bedürftiger Ehefrauen zur Zeit der Geburt und des Wochenbettes. Besser situirte Frauen aus Magdeburg finden Aufnahme in II. Kl. für 1,50 M, in I. Kl. für 5 M täglich, auswärtige Frauen für 3 bezw. 6 M. 1899 wurden 260 Frauen aufgenommen, davon 253 entbunden, 2 sind gestorben. Ausbildungsschule und Mutterhaus für Wochenpflegerinnen mit 3monatlichem Kursus, 1899 wurden 9 zur Ausbildung aufgenommen. Fortbildungsschule für Hebammen, Zentralstelle für die Organisation der Hauspflege. — 27 Wochenpflegerinnen sind vorhanden und waren in 273 Familien thätig, davon 58 in Magdeburg, 179 auswärts. 21mal wurden Wanderkörbe beansprucht. Hauspflege n 272 Familien. Die Ausgaben 1899 betrugen 38 627,64 M, die Einnahmen 34 403,89 M.

4 Privat-Entbindungsanstalten von Hebammen mit 11 Betten.

Armen- und Arbeitsanstalt. Eigenthümer: Stadt. Im Jahre 1827 wurde ein Theil der Gebäude des Klosters St. Augustini zur Errichtung dieser Anstalt — im Volksmunde noch heute „Tilsit“ genannt — verwendet, die zur Versorgung alter armer Einwohner bestimmt ist, welche zur Aufnahme in eine andere Wohlthätigkeitsanstalt nicht geeignet sind und sich selbst nicht ernähren können (Almosengenossen), sowie zur Unterbringung obdachloser und arbeitsscheuer Personen. Verbunden mit dieser Anstalt ist „das städtische Kinderasyl“ und „die Station für Obdachlose“.

Kloster Beatae-Maria-Magdalenae (Petersberg Nr. 1a). 1230 als Nonnenkloster gegründet. Bis 1539 stand die Anstalt in gemeinschaftlicher Verwaltung mit dem Kloster St. Augustini, da die Nonnen der Regel St. Augustini folgten. Nach Umwandlung in ein protestantisches Stift und nach dem Wiederaufbaue der 1631 eingeäscherten Gebäude diente das Kloster als Versorgungsanstalt für Frauen und hat diesen Zweck noch heute. Aufnahme finden unverheiratete, ortsangehörige, evangelische Personen weiblichen Geschlechtes von mindestens 20 Jahren, untadelhaftem Lebenswandel, einem höheren Bildungsgrade und Vermögen von weniger als 400 M Jahreseinkommen. Ein Aufnahmegeld wird nicht gefordert; im

Falle der Verheiratung erlischt die Präbende. Dieselbe besteht in Gewähr von Wohnung (zweifenstrige Stube, einfenstrige Kammer, Küche, Keller- und Bodengelass), in Geldunterstützung (Oberpräbenden 400—600 M, Unterpräbenden 200—300 M jährlich), freier Kur und Medizin; auch werden im Nothfalle ausserordentliche Unterstützungen gewährt. 102 Plätze. Arzt: Dr. Maréchaux. Die Verleihung der Präbenden und die Verwaltung erfolgt durch den aus vier Mitgliedern bestehenden Vorstand, von denen zwei die Stadtverordneten-Versammlung wählt; doch üben die Königinnen von Preussen das Recht der ersten Bitte derart aus, dass sie die erste nach dem Thronwechsel frei werdende Präbende besetzen. Ausser dem vorerwähnten Grundstücke besteht das Klostervermögen hauptsächlich aus 214 ha 21,85 ar Acker, 4,51 ha Wiesen und etwa 460 000 M Kapital.

Kloster St. Augustini. Das im Jahre 1248 auf dem Platze zwischen dem jetzigen Wallonerberge und der Peterskirche errichtete grosse Augustinerkloster ging nach Uebertritt der Mönche zur Reformation 1567 in den Besitz des Rathes der Stadt über, der darin zunächst die unter Cruciger's und Major's Leitung berühmte, von Luther „der Kern aller Schulen“ genannte Schule einrichtete, nach deren Verlegung 1626 aber das Kloster zum Hospitale umwandelte. Nach 1631 wurden die zerstörten Gebäude allmählich wieder hergestellt, 1681 als Pestlazaret benutzt und später zur Aufnahme einer Waisen-, Zucht- und Armenanstalt bestimmt. Die Waisen- und Armenanstalt gab zugleich alten armen Bürgern Obdach und Unterhalt, während Bettler und Arbeitsscheue in Zucht und Ordnung genommen wurden. Aus der Zuchtanstalt entstand 1724 ein Zuchthaus für Verbrecher, das erst 1827 aufgegeben und in dessen Räumen nunmehr die städtische Armen- und Arbeitsanstalt zunächst miethsweise untergebracht wurde. Diese verfolgte im Wesentlichen die Zwecke der alten Waisen- und Armenanstalt; neben ihr bestand das Kloster fort als Zufluchtsort für arme Bürger. Letzteres hatte bereits 1690 die Klosterkirche den Mannheimer (Wallonisch-) Reformirten abgetreten; 1853 trat es die jetzigen Grundstücke der Armen- und Arbeitsanstalt an die Stadt ab, wogegen diese sich zur Erbauung von vier neuen Präbendatenhäusern auf dem für das Kloster verbleibenden Restareale verpflichtete, nachdem die definitive Umwandlung des Klosters zu einer Versorgungsanstalt für würdige alte Einwohner der Stadt ohne Unterschied des Standes und des Glaubens beschlossen war. Auf diesem Restareale von 29,88 a Grösse wurden nach feierlicher, am 23. Oktober 1853 durch König Friedrich Wilhelm IV. vollzogenen Grundsteinlegung die jetzigen 14,89 a bedeckenden Gebäude des Klosters St. Augustini errichtet. Die Aufnahme und Präbendenverleihung erfolgt durch die städtische Kommission des Magistrats ohne Einkaufsgeld. Ausser freier Wohnung erhalten die Präbendaten wöchentlich 2,60 M Geldpräbende, freie Heizung, freie Kur und Medizin und freies Begräbniss. Ausserdem werden blosse Geldpräbenden verliehen, welchen nach Freiwerden einer Wohnung diese hinzutritt. 200 Plätze. Arzt: Dr. Braune.

Kaiser Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Stift (Weidenstr. 5). Die Anstalt wurde aus den Erträgnissen der bei Anlass der goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares 1879 veranstalteten Sammlungen (60 294,33 M) auf dem von der Stadtgemeinde überwiesenen Grundstücke erichtet. Das Stift ist vereinigt mit dem Augustinerkloster. Die wöchentliche Geldpräbende beträgt 3 M. Im Jahre 1883 wurden aus dem Vermächtnisse des Justizraths E. Berge 6 neue Präbenden errichtet. 40 Plätze. Arzt: Dr. Maréchaux.

Hospital St. Annen (Heiligegeiststr. 32). Im 13. Jahrhunderte von der Gewandschneider-(Tuchhändler-) Innung als Unterkunft für ihre Armen und Siechen errichtet, räumlich schon stets mit der Kirche zum heiligen Geist in Verbindung. Neben derselben, am sogenannten St. Annen-Durchgange, liegen noch jetzt die Gebäude des Hospitales, welches 1631 völlig zerstört und nachträglich wieder errichtet wurde. — Neben den älteren beiden, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbauten zweistöckigen Präbendatenhäusern mit 40 Präbendatenwohnungen besitzt das Hospital das schöne neue Präbendatenhaus am St. Annen-Durchgange, welches 1882 mit 3 Stockwerken für 76 000 M erbaut ist. Verwaltung durch eine städtische Kommission des Magistrats. — Aufnahme finden Personen jeden Geschlechts, auch Eheleute, sofern sie mindestens 50 Jahre alt, christlicher Religion, untadelhaften Rufes und unbemittelte Einwohner Magdeburgs sind. Die Oberpräbendaten erhalten gegen ein Einkaufsgeld von 1 400 M lebenslänglich eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zur Benutzung, die Unterpräbendaten gegen 900 M Einkaufsgeld die Mitbenutzung einer gemeinschaftlichen Wohnstube und einer besonderen Schlafkammer. Ausserdem erhalten die Oberpräbendaten jährlich 240 M, die Unterpräbendaten 180 M Geldunterstützung, desgleichen verschiedene Spenden aus besonderen Legaten, sowie freie Kur und Medizin in Krankheitsfällen, endlich eine Beihilfe zum Begräbnisse. Auch werden die Präbenden ohne Wohnung verliehen; letztere wird erst nach Abgang der früher Aufgenommenen nach der Reihe der Präbendenverleihung ertheilt. 64 Plätze. Arzt: Dr. Blick. — Das Vermögen besteht ausser dem Anstaltsgrundstücke aus 7 ha 8,41 a Acker, 5 ha 65,96 a Wiesen und 420 000 M Kapital.

Hospital St. Gertraud (Knochenhauer Ufer 11). Um 1450 als Armenhospital von der Knochenhauer-Innung gegründet, 1631 zerstört, lag es fast 30 Jahre lang in Trümmern. Die ehemalige Hospitalkirche ging im siebenjährige Kriege ihrem Zwecke verloren, kam später in Privatbesitz und wurde 1879 völlig beseitigt. Zugleich wurde 1879 der Neubau des Hospitalgebäudes begonnen. An Einkaufsgeld zahlen 1 350 M die Ober- und 675 M die Unter-

präbendaten. Jede volle Präbende gewährt Wohnung im Hospitale (für Oberpräbendaten je eine besondere von Stube, Kammer, Küche und Beigelass, für Unterpräbendaten eine heizbare Stube und Mitbenutzung der gemeinsamen Stube), Geldunterstützung (jährlich 216 bezw. 144 M), Seelsorge durch den Anstaltsgeistlichen, freie Kur, Medizin und Aufwartung. Aufnahme finden nur Evangelische; im Uebrigen sind die Aufnahmebedingungen dieselben wie beim Hospitale St. Annen. Die Verleihung der Präbenden und die Verwaltung erfolgt durch den aus einem besoldeten Magistratsmitgliede als Vorsitzenden und 4 Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes von St. Johannis bestehenden Vorstande; Hausvater ist der Kustos derselben Kirche. 40 Plätze. Arzt: Dr. Kaempf.

Das Vermögen besteht neben dem Stiftsgrundstücke von 11,96 a Grösse, wovon 5,87 a bebaut sind, namentlich aus rund 7 ha Acker und 290 000 M Kapitalbesitz.

Hospital St. Georgii (Stiftstr. 1). Das Hospital ist um 1250 von der Seidenkrämerinnung für ihre Armen und Kranken, insbesondere für (Aussätzige) Sieche, auf einem ausserhalb der damaligen Stadtgrenze liegenden, jetzt zum Zentralbahnhofe gehörigem Grundstücke begründet worden und führte lange Zeit auch die Bezeichnung „der Siechenhof". Die Gebäude wurden 1631 und 1812 zerstört. Der Vorstand erwarb indess nach den Befreiungskriegen in der Altstadt zwei Grundstücke zur Neuerrichtung des Hospitals.

Die Verwaltung des Hospitals wird von 4 Vorstehern, von denen je 2 von dem Magistrat und den Aeltesten der Kaufmannschaft gewählt werden, geführt. 180 Plätze. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schulz.

Die Präbenden, sowie die vom Hospitale gestifteten 6 Stipendien für Studirende, je mit 150 M jährlich, werden abwechselnd vom Hospitalvorstande und von den Aeltesten der Kaufmannschaft verliehen.

Aufnahmefähig als Präbendaten sind Personen beiderlei Geschlechts, sowohl verheiratete als Unverheiratete, unbescholtener Ruf und Zurücklegung des 50. Lebensjahres ist Bedingung der Aufnahme. Zu Oberpräbendaten eignen sich Personen des höheren Bürgerstandes, besonders des Kaufmannsstandes, oder wenigstens solche, die nach dem Grade ihrer Bildung über die niedere Bürgerklasse zu stellen sind. Die Unterpräbenden werden an Personen des niederen Bürgerstandes, namentlich Handwerker, sowie an treue Dienstboten verliehen. Jeder Aufzunehmende muss zur Zeit seiner Aufnahme Einwohner der Stadt sein; aus der Stadt Gebürtige und stets in derselben wohnhaft Gewesene erhalten den Vorzug. Das Einkaufsgeld beträgt für eine Oberpräbende 2 000 M, für eine Unterpräbende 1 200 M.

Oberpräbendaten erhalten jährlich 400 M, Unterpräbendaten erhalten 280 M, ausserdem Wohnung im Hospitalgebäude der Reihe nach, soweit der Raum reicht, und dabei freie Aufwartung, freie Kur und Medizin in Krankheitsfällen und freies Begräbniss.

Das Vermögen des Hospitals besteht an Grundbesitz aus 175 ha, 5,91 a Acker und Wiese und an Kapital aus 1 100 000 M.

H. W. Müller'sches Siechenhospital (Marstallstr. 15). Das neben dem städtischen Krankenhause belegene und mit dem Grundstücke desselben durch einen Zugang verbundene Siechenhospital verdankt seine Entstehung der Milde des Kommerzienrathes Heinrich Wilhelm Müller, welcher 1862 die Anstalt auf dem von der Stadt zu diesem Zwecke hergegebenen Grundstücke aus seinem Vermögen erbaute und die Stiftung mit 240 000 M Kapitalvermögen ausstattete. Die Grundstücksgrösse beträgt 17,16 a, wovon 3,74 a bebaut sind. Das Siechenhospital ist nach dem Willen des Stifters zur Aufnahme siecher Einwohner der Stadt Magdeburg, männlichen und weiblichen Geschlechts, jeden Alters und jeder Konfession bestimmt. Unter Siechen sind solche kranke Personen gemeint, welche nicht an ekelhaften Krankheiten leiden, unheilbar sind und der fortwährenden Hilfe, sowie einer besonderen Pflege und Diät bedürfen.

Die Aufnahme findet in der Regel unentgeltlich auf Lebenszeit statt, doch können auch in einzelnen Fällen hilflose Personen gegen eine besonders zu vereinbarende Abfindung bezw. ein jährliches Verpflegungsgeld aufgenommen werden. Die Stiftung gewährt: freie Wohnung, in der Regel für 2 Personen gemeinschaftlich, freie Heizung und Erleuchtung, freie Beköstigung, freie Bekleidung und Wäsche, freie ärztliche Behandlung, am Geburtstage des Stifters ein kleines Geschenk an jeden Hospitaliten, freies Begräbniss.

Die Verwaltung führt ein Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden der städtischen Armendirektion, dem Vorsteher des Krankenhauses, einem der beiden Oberärzte der städtischen Krankenanstalt und zwei auf Lebenszeit von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Bürgern. Neubau für 100 Betten, 1900 ausgeführt. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Aufrecht.

Hospital Schwiesau (Mittagstr. 36). 1471 von Berthold Schwiesau und Frau gegründet, war ursprünglich ein Haus für Pilgrime und gebrechliche Personen. Oberarzt: Dr. Rausche. 47 Betten.

Hospital Schartau (Morgenstr. 1). 1473 von der Witwe Sophie Henning Schartau für die Neustadt gestiftet. Oberarzt: Dr. Rausche. 17 Betten.

Peter Zinke-Armen-Stiftung (Sudenburg, Hesekielstr. 7a). 1850 gegründet. Verwaltung durch die Armendirektion. Arzt: Dr. Gremser. 39 Betten.

Stadtrath Gust. Schultze'sche Invaliden- und Armenstiftung.

J. C. Coqui'sches Stift (Coquistr. 1) für unbemittelte Einwohner des Stadttheils Buckau.

Budenberg-Stiftung (Budenbergstr. 9), von den Kindern des Kommerzienrathes Budenberg 1885 erbaut und mit einem Kapital von 160 000 M ausgestattet, gewährt Arbeitern und Beamten der Buckauer Firmen Schaeffer & Budenberg und Budenberg & Comp. Wohnung und Monatspräbenden von 8, 10 und 12 M.

Krankenwärterinnen- und Wochenpflegerinnenstuben. Letztere werden im Wöchnerinnenasyl ausgebildet, erstere im Kahlenbergstift. Ausserdem sind im Altstädter Krankenhause Schwestern thätig, deren Ausbildung Geh. Sanitätsrath Dr. Aufrecht und Sanitätsrath Dr. Moeller leiten.

Im **Krankenhaus Sudenburg** werden ebenfalls Krankenpflegerinnen ausgebildet.

Verein für weibliche Diakonie. 1899 haben die Schwestern in 1 256 Familien gepflegt, siehe Krankenhaus Bethanien.

Diakonissenstation (Kreuzgangstr. 10/11), von der Domgemeinde 1900 eingerichtet.

Ferienkolonien. Im Sommer 1899 wurde 159 Kindern die Wohlthat vierwöchentlichen Landaufenthalts zu Theil. Die Gelder bringt ein Verein auf. Für ein gegen Entgelt mitgenommenes Kind wurden 20 M gezahlt für den vierwöchentlichen Aufenthalt. Die Verpflegungskosten betrugen für Kopf und Tag 1,20 M.

Heilkurse für stotternde Kinder der Volksschulen lässt die Schulbehörde durch Lehrer J. Scharr vom 1. April bis 20. Dez. halten. Von den 49 unterrichteten Kindern, 36 Knaben und 13 Mädchen, die zum grössten Theil hochgradige Stotterer waren, konnten 23 als gänzlich geheilt, 21 als sehr und 5 als wenig gebessert entlassen werden.

Malchow, 512 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Berliner Heimstätte für männliche Brustkranke. 24. Okt. 1892 von der Stadt Berlin eröffnet. Anstaltsarzt: Dr. Reuter. Wartepersonal: 3 Victoriaschwestern. 60 Betten. 1898/99 wurden 775 Kranke durchschnittlich 40,2 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. 64 Pfleglinge traten innerhalb 14 Tage aus, davon 27 freiwillig, 37 mussten wegen ungebührlichen Benehmens entlassen werden. Ausgaben 1898/99: ordentliche 79 870,23 M, ausserordentliche 4 139,98 M, zusammen 84 010,21 M. Die Einnahmen betrugen 62 651,60 M Verpflegungsgeld und 501,75 M aus sonstigen Quellen. — Bei der Meldung zur Aufnahme ist ein ärztliches Attest vorzulegen — siehe Blankenfelde (auch Hausordnung).

Baubeschreibung: Die ganze Anlage besteht aus dem Heimstättengebäude, Waschhaus und Desinfektionsanlage, Leichen- und Sezirraum, dem Filtergebäude und der Pumpenanlage, den Wohnräumen für die Schwestern und den Arzt im Gutshause, dem Park und Trockenplatz. Das Heimstättengebäude, mit seinem 40 m breiten Vorgarten an der Strasse von Malchow nach Wartenberg gelegen, hat eine Länge von 82 und eine Tiefe von 13,5 bezw. 15,6 m. Es gliedert sich in einen Mittelbau mit drei und zwei Flügelbauten mit zwei Geschossen und ist an den Schmalseiten mit zwei Veranden und an der Hinterfront mit einer Wandelbahn versehen, durch welche man in den Anstaltspark gelangt. Von dieser Wandelbahn ist später ein Theil durch zwei seitliche Glaswände zu einer Liegehalle für 10 Kranke eingerichtet.

Das Gebäude ist massiv im Rohbau mit rother Verblendung hergestellt und mit überstehenden Holzzementdächern gedeckt. Die Aussenwände und das Dach sind ausserdem mit einer Luftisolirung versehen, das Untergeschoss mit Stampfbeton-Gewölben überspannt. Die Heizung erfolgt durch Dampfniederdruckheizung mit zwei getrennt liegenden Dampfkesseln; die Heizkörper sind unter den Fenstern in Nischen angebracht; nur fünf Wohnräume im Untergeschoss werden durch Kachelöfen geheizt. Vom Untergeschoss zum Hauptgeschoss führt ein Aufzug für Förderung von Speisen und Wäsche. Eine Wasserleitung versorgt die Anstalt mit kaltem und warmem Wasser. Die Heimstätte besitzt eine eigene Entwässerungsanlage, die die Abwässer in einer unterirdischen Leitung nach einem entfernt liegenden Rieselfelde führt. Die Beleuchtung geschieht nur durch Petroleum.

Im Untergeschoss sind an einem 2,8 m breiten Korridor folgende Räume untergebracht: Anstaltsküche mit Spülküche und Putzraum, zwei Heizräume mit Kohlengelass, zwei Baderäume mit je zwei Wannen, vier Zimmer für Dienstpersonal, Kleiderkammer für eigene Kleider der Pfleglinge, drei Vorrathsräume und Milchstube, Raum zum Reinigen der Stiefel, ein gemeinsamer Speisesaal für sämmtliche Pfleglinge, ein Raum für kalte Abreibungen und temperirbare Douchen.

Im Ober- und Hauptgeschoss befinden sich im Mittelbau das Bureau, zwei Schwesternzimmer und zwei Kloseträume. Hieran schliessen sich in jedem der beiden Flügelbauten zwei Isolirzimmer mit je zwei Betten, zwei grosse Schlafsäle mit 16 bezw. 24 Betten, ein Aufenthalts-

raum für die Pfleglinge bei Tage, in welchem früher auch gegessen wurde. Aus diesem gelangt man durch Schiebethüren in die mit breiten Glasschiebefenstern versehenen Veranden und von hier über eine hohe Freitreppe in den Park und die überdachten Wandelbahnen. Die Schlafsäle haben eine Länge von 11,9 bezw. 8,1 m, eine Tiefe von 12,4 m und eine Höhe von 5,2 m, so dass auf jedes Bett etwa 35 cbm kommen. Im dritten, über dem Mittelbau liegenden Geschoss befinden sich zwei Räume zur Aufbewahrung der Wäsche, das Laboratorium, ein Untersuchungszimmer für den Arzt und ein Schlafzimmer für eine Schwester.

Die bauliche Ausstattung ist einfach, aber würdig gehalten; die Küchen, Baderäume und das Laboratorium sind in Oelfarbe, alle übrigen Räume in Leimfarbe gestrichen. Die Schlafräume haben in Paneelhöhe Emailanstrich, die Tagesräume Holzzement erhalten.

Das Waschhaus, 19,5 m lang, 9,5 m breit, steht rechtwinklig zum Heimstättengebäude mit der Front nach dem Vorgarten. In demselben sind enthalten eine Waschküche, eine Plätt- und Rollstube, ein Utensilenraum. Ausserdem ist in diesem Gebäude der Desinfektionsapparat aufgestellt. Ein Theil ist unterkellert und enthält den Leichen- und Sezirraum.

Die Wasserversorgung erfolgt durch einen auf dem Gutshofe befindlichen Brunnen. Durch eine Heissluftmaschine wird das Wasser zur Befreiung von seinem nicht unerheblichen Eisengehalt in eine nach dem bewährten System Piefke angelegten Filteranlage und weiter in Reservoire auf dem Dachboden der Brennerei auf dem Gutshofe befördert, in deren ehemaligem Kesselhause Pumpen und Filteranlage untergebracht sind. Von hier gelangt das Wasser durch eiserne Röhren in das Heimstättengebäude und Waschhaus. Die tägliche Leistung beträgt etwa 70 cbm.

Der sehr schöne, mit vielen exotischen Bäumen und Ziersträuchern bestandene Park, der sich an einen grossen See lehnt, hat eine Ausdehnung von fast 15 Morgen. An ihn schliesst sich in der Nähe der Waschanstalt der Trocken- und Bleichplatz.

Die Kosten für den Bau der gesammten Heimstättenanlage, in denen auch die für Herstellung einiger Umbauten von Beamtenwohnungen, Renovirung des Parkes u. s. w. enthalten sind, betrugen 187 951,66 M, die des Inventars 56 706,79 M. Die Gesammtkosten der ursprünglichen Anlage belaufen sich demnach auf 244 658,45 M und bei einer Belegungsfähigkeit von 88 Betten für jedes auf 2 780 M.

Die Betten sind aus starkem Gasrohr angefertigt und mit Grothoff'schen Matratzen versehen. Ausgestattet sind dieselben mit Rosshaarmatratzen, Kopfkissen, Keilkissen, baumwollener Unterlage und drei wollenen Decken. Die Waschbecken sind in langer Reihe in jedem Saal in Schieferplatten eingesenkt und an die Wasserleitung, sowie an die Entwässerungsanlage angeschlossen.

Sämmtliche Pfleglinge erhalten vollständige Anstaltskleidung, die im Grossen und Ganzen der Kleidung in den städtischen Krankenhäusern gleicht.

Malmedy, 4 596 Einw. (Kreis Malmedy, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenspital „Bavière“. 1825 durch verschiedene Stifter errichtet, mit Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Coulon. Wartepersonal: 5 Töchter vom heiligen Kreuze aus Aspel. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 65 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 090,18 M. Die Einnahmen betrugen 6 423,63 M und setzten sich zusammen aus 674,10 M Verpflegungsgeld, 2 515,50 M Pacht von Grundstücken, 3 189,62 M Kapitalszinsen und 44,41 M aus sonstigen Quellen.

St. Nikolaus-Hospital. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 22 Betten.

St. Helena-Hospital. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 23 Betten.

Malstatt-Burbach, 23 677 Einw. (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Wasserwerk, 1880/81 erbaut, liefert Trink- und Gebrauchswasser aus verschiedenen Quellgebieten. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Die Hauptstrassen sind kanalisirt; Fäkalien werden nicht aufgenommen, Tonnenabfuhr. — Neue Flussbadeanstalt an der Saar, 1895 errichtet.

Knappschafts-Lazaret des Knappschafts-Vereins der Burbacher Hütte. 1881 errichtet, 15. Juni 1897 Neubau eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ruprecht. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 60 Betten. 1899 wurden 460 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 10,8 bezw. 5 Tage verpflegt, 18 m. sind gestorben. — Röntgen-Einrichtung. Medizinische Bäder (System Keller).

Krankenhaus der vereinigten Krankenkassen. Nach dem Entwurfe des Königl. Bauraths Schmieden in Berlin wird auf einem freiliegenden schönen Gelände mit weiter Aussicht ein kleines Krankenhaus für 22 Betten 1900 errichtet. Entsprechend den in Industriegebieten überall vorliegenden Anforderungen werden hauptsächlich Männer mit äusseren Verletzungen in demselben Aufnahme finden. Es ist deshalb auch für ein besonders zweckmässiges Operationszimmer mit Nebenräumen Bedacht genommen. Eine von Aussen besonders zugängliche Abtheilung des sonst einfachen Baues enthält 2 Isolirzimmer für ansteckende Krankheiten.

Auf Schwesternzimmer, Tageräume u. s. w. ist angemessen Bedacht genommen. Die Kochküche liegt im hohen Untergeschoss, während für die Wäscherei ein besonderes Gebäude errichtet wird, das auch die Desinfektionsanstalt und ein Sektionszimmer mit Leichenkammer enthalten wird.

Die Kosten des Baues ohne Inventar sind überschläglich auf 56 000 M berechnet.

Manderscheid, 796 Einw. (Kreis Wittlich, Reg.-Bez. Trier).

St. Josefshaus. Niederlassung der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Eröffnet 2. Dez. 1894. Arzt: Dr. Breitkopf. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen. 7 Betten. 1898 wurden 3 Kranke verpflegt.

Mansfeld, 2 775 Einw. (Gebirgskreis Mansfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Johanniter-Siechenhaus. 1897 neu gebaut. 48 Betten. 1899 wurden 58 (32 m., 26 w.) Sieche durchschnittlich 310 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben.

Natur-Heilanstalt von Gustav Voigt. 19. Jan. 1898 eröffnet. — Ohne ärztliche Leitung. 6 Betten. 1899 wurden 19 m. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Marburg, 16 758 Einw., 66 Aerzte, 3 Zahnärzte, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Marburg, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserversorgung geschieht durch drei Zuleitungen. Die älteste, seit Jahrhunderten benutzte, ist 1879 neu verlegt, eine zweite 1885, die dritte 1891 angelegt, 1895 vervollständigt. Die Gesammtkosten haben 416 700 M betragen. Die beiden ältesten sind Quellwasserleitungen; bei der letzten wird das Wasser durch Turbinen mittels Saug- und Druckpumpen aus Tiefbrunnen in das auf dem Schlossberge, 106 m höher gelegene Reservoir getrieben. Die Leistung im letzten Jahre hat 584 000 cbm betragen. — Schlachthof, 1884 mit einem Kostenaufwand von 248 000 M erbaut, gehört der Fleischerinnung. Er hat getrennte Schlachthallen für Grossvieh, Kälber, Schweine und Hammel, abgesonderte Viehställe, Kühlhaus mit Raum für 600 Zentner Fleisch und direkter Fleischtransport-Vorrichtung von der Schlachthalle aus. Geschlachtet sind 1898: 2 621 Stück Grossvieh, 5 617 Schweine, 4 902 Kälber, 1 141 Hammel und 21 Ziegen. — Die Kanalisation ist in den Jahren 1894 bis 1898 durchgeführt und hat 1 075 000 M gekostet. Schwemmkanalisation nach einem kombinirten System. Durch Klärbeckenanlage mit 2 abwechselnd zu benutzenden Sedimentirungsbecken werden die Abwässer vor Einleitung in die Lahn gereinigt. — Die Leichenschau ist durch kurhessische Verordnung über Leichenschau vom 15. Mai 1824 eingeführt. Sie wird von zwei geprüften Todtenbeschauern ausgeübt auf Grund vom behandelnden Arzte auszufüllender Todesbescheinigung. — Die Desinfektionsanstalt ist 1892 eingerichtet worden. Der Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf ist von Schmidt in Weimar. 1898 ist die Anstalt in 21 Fällen benutzt worden. — Die Anlagekosten der 1898 in der Lahn errichteten öffentliche Badeanstalt haben 25 000 M betragen. Dieselbe hat ein Bassin für Nichtschwimmer mit Dielenboden und ein solches für Schwimmer. Badezellen und Auskleideräume, die auf eisernen Tonnen ruhen, umgeben die Bassins. — Bau-Polizei-Ordnung der Königl. Regierung für Marburg und 5 andere Städte vom 15. Juli 1885, dazu ein Nachtrag besonders für Marburg vom 1. Juni 1896.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Das Elisabeth-Hospital, in dem die Klinik sich bisher befand, wurde durch die Landgräfin von Hessen, Elisabeth, im 13. Jahrhunderte gegründet. 1811 wurde das Hospital durch König Jérome zur medizinischen und chirurgischen Universitäts-Klinik bestimmt und ist als solche seit 1813 in Wirksamkeit gewesen. Neubau. Absonderungshaus 1897 erbaut. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Mannkopff. Oberarzt Prof. Dr. Nebelthau, 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Wärter, 6 Wärterinnen. 108 Betten: 59 f. M., 49 für Frauen. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—5 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 1,25—1,50 M täglich. Arme Kranke aus den Kreisen Marburg, Kirchhain, Frankenberg und Ziegenhain, in besonderen Fällen auch aus den übrigen Kreisen des Regierungsbezirkes Kassel und ausnahmsweise auch solche Kranke, die ausserhalb des genannten Bezirkes wohnen, wenn sie für den klinischen Unterricht von besonderer Bedeutung sind, erhalten freie Aufnahme. Für kranke Soldaten der Garnison zahlt die Militärbehörde 1,25 M für den Tag. 1898/99 wurden 1 092 (741 m., 351 w.) Kranke durchschnittlich 23,6 bezw. 26,8 Tage verpflegt, 28 m., 22 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 75 578,50 M, die Einnahmen 75 581,63 M, darunter 19 964,02 M Verpflegungsgeld, 27 811,31 M Zuschuss der Kommunalstände und 26 868,20 M Staatszuschuss.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. Romberg. 2 Assistenzärzte. 1898/99 wurden 3 436 (1 765 m., 1 671 w.) Kranke behandelt.

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Der klinisch-chirurgische Unterricht an der Marburger Hochschule ist noch kein Jahrhundert alt und hat sich aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelt. Erst im Jahre 1786 war in Marburg ein sogenanntes klinisches Institut errichtet worden, in Wirklichkeit eine Poliklinik, in welcher Kranke aller Art von dem damaligen Prof. Christian Friedrich Michaelis den Studenten vorgestellt, nach Bedarf auch in ihren Wohnungen besucht wurden. Im Jahre 1805 wurde dies Institut in eine medizinische und chirurgische Abtheilung getrennt; aber erst im Jahre 1811 überwies Jérome, damals König von Westfalen, das dem Staate anheimgefallene alte Pfründnerhaus, das Elisabeth-Hospital, der Universität zur Errichtung einer ständigen Klinik. Am 8. Nov. 1813, als Jérome nach der Leipziger Schlacht mit seinem Anhang vor den anrückenden Heeren der Verbündeten über den Rhein geflohen war, wurde das inzwischen fertiggestellte „klinische Hospital“ mit 6 Betten der medizinischen und 4 Betten der chirurgischen Abtheilung dem Gebrauch übergeben.

In diesen engen und nichts weniger als zweckentsprechenden Räumen blieb die chirurgische Abtheilung des Land-Krankenhauses bis zum Jahre 1858; dann siedelte sie in die neuerbaute chirurgische Klinik am Pilgrimstein über, welche in ihren streng durchgeführten gothischen Formen für eine der schönsten damaligen Kliniken Deutschlands galt und gelten durfte. — Ein Erweiterungsbau, welcher einen neuen Operationssaal und einen neuen Krankenraum für 12 Betten enthielt, wurde Juli 1891 in Gebrauch genommen. Ein vollständiger Neubau wurde 1893 begonnen und am 22. April 1896 eröffnet. Absonderungshaus. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Küster. Oberarzt: Prof. Dr. Enderlen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Schwestern vom rothen Kreuz in Kassel, 4 Wärter. 124 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 1 244 (814 m., 430 w.) Kranke durchschnittlich 28,3 bezw. 22,5 Tage verpflegt, 36 m., 16 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 1898/99 2 124 (1 413 m., 711 w.) Kranke behandelt. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 105 844,86 M, die Einnahmen 92 174,47 M, darunter 31 123,10 M Verpflegungsgeld und 57 055,66 M Staatszuschuss.

Baubeschreibung (nach der Veröffentlichung des Direktors der Klinik, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Küster im Klinischen Jahrbuch, VI. Band S. 614).

Die eigenthümliche Gestaltung der südlichen Inselspitze, auf welcher die zur Klinik gehörigen Gebäude gelegen sind, hat es bedingt, dass diese nicht in gerader Front sich anordnen, sondern in geschwungener Linie und in zwei Reihen hintereinander. So geschieht es denn, dass man, in der Mitte vor dem Hauptgebäude stehend, oder von einem anderen Punkte der Insel aus nirgends einen freien Ueberblick über das Ganze bekommt. Man muss dazu vielmehr weit zurücktreten, mindestens bis hinter den westlich vorüberfliessenden Mühlgraben; noch besser aber übersieht man das Ganze von einer der umliegenden Höhen, gewissermassen aus der Vogelschau.

Die massiven Gebäude sind sämmtlich aus rothen Ziegelsteinen erbaut, deren breite Flächen durch Bänder schwarzer glasierter Steine gegliedert wurden. Ausserdem sind die Fensterbänke und die Giebeleinrahmungen aus buntem Sandstein hergestellt. Die Flächen erhalten dadurch etwas Ruhiges, ohne doch einförmig zu sein.

Ein bestimmter Baustil wurde nicht durchgeführt. Im allgemeinen trägt das Ganze den Charakter des modernen gotisirenden Backsteinbaues; selbst die an romanische Formen erinnernden rundbogigen Uebergänge können dahin gerechnet werden. Dagegen wurden überall da, wo Sandstein zur Verwendung kam, streng gotische Formen eingefügt; sie sind, wie die spitzen Giebel mit ihren hohen Schornsteinen, sowie manche Einzelheiten im Aeussern und Innern, zumal an der Freitreppe und dem Treppenaufgange des Lehrgebäudes, ein Zugeständniss an die durch die wunderbar schöne Elisabethkirche in Marburg herrschend gewordene Geschmacksrichtung.

Sämmtliche freie Flächen sind mit Gartenanlagen geschmückt, durch welche sich kiesbestreute Wege in zierlichen Windungen hindurchziehen. Auf den Rasenflächen sind Baum- und Gebüschgruppen angelegt, unter denen während des Sommers eiserne Gartenbänke den Kranken Gelegenheit zum Ausruhen in frischer Luft und in wohlthuendem Schatten geben. Nach den Gewässern hin ist der Garten durch einen zum Theil eisernen, zum Theil hölzernen Zaun abgegrenzt. Zwei bastionsartige Ausbaue, der eine über dem rauschenden Wehr, der andere am Zusammenfluss des Mühlgrabens mit dem Hauptarme der Lahn, sind gleichfalls mit Ruhebänken versehen und mit Bäumen und Gebüsch eingefasst.

Den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet das stattliche Lehrgebäude, zu dessen Haupteingang die breite Fahrstrasse führt. Eine breite Freitreppe aus Sandstein, welche von beiden Seiten her zugängig ist, führt zum Haupteingang des Lehrgebäudes; zu beiden Seiten hinter der Eingangsthür liegen links im Untergeschoss die Wohnung des Pförtners mit Zugang durch eine hölzerne Treppe, rechts im Erdgeschoss das Arbeitszimmer des Inspektors. Das Lehrgebäude ist zweistöckig mit hohem Erdgeschoss, unter welchem sich noch ziemlich hohe Kellerräume befinden, deren Fussboden 12 cm unter die Erdgleiche hinabreicht; ausserdem ermöglichen die hohen Giebel die Herstellung von Giebelwohnungen und von allerlei Nebenräumen.

a) Im Untergeschoss finden wir rechts und links neben der Freitreppe und mit Fenstern nach vorn hinaus die Schlafstube des Hausburschen und die Tageswohnung des Pförtners. Letztere bildet die Zentrale für die Fernsprechleitungen im Hause und zur Stadt. In der Wohnung des Hausburschen mündet die Nachtklingel vom Eingange des Grundstückes. Ferner enthält das Untergeschoss verschiedene Wirthschaftsräume, einen photographischen Dunkelraum, einen Macerationsraum, auf dem südlichen Giebel einen Aufbewahrungsraum für schmutzige Wäsche, auf dem Nordgiebel die Luftkammer, endlich den Heizkörper für das Haus.

Der Raum für gebrauchte Wäsche hat einen eigenen Eingang von der Südostseite her und ist im übrigen vollkommen von den anderen Theilen des Gebäudes abgeschlossen.

Der Dunkelraum für photographische Arbeiten ist nicht gross, aber doch ausreichend. Die Fensterscheiben sind theils aus schwarzem, theils aus rothem Glase. Die Verdunkelung geschieht durch Eindrücken eines mit Griff versehenen, auf beiden Seiten mit schwarzem Papier beklebten und an den Rändern mit Filzstreifen umkleideten Holzvorsatzes in die Fensteröffnung. Auch die Thür ist schwarz gestrichen und mit Filz gedichtet. 3 Spülkästen und Plattenständer sind zum Spülen und Trocknen der Platten aufgestellt worden.

Der Macerationsraum in der Nordostecke dient zur Herstellung von Knochenpräparaten für die pathologisch-anatomische Sammlung. Er ist mit Zementmörtel geputzt, der Fussboden aus Zement hergestellt, Wände und Decken mit Oelfarbe gestrichen. Die Entlüftung erfolgt durch ein bis über das Dach hinaufgeführtes Rohr. Der Macerationsapparat stellt einen grossen Thonkasten mit Eisenrost dar, in welchen warmes Wasser nach Belieben eingeleitet werden kann. Ausserdem sind Thonspülkästen und ein Blechkasten für Knochen vorhanden.

b) Das Erdgeschoss. Wenn man über die Freitreppe ins Haus getreten und einige Stufen hinaufgegangen ist, so gelangt man in eine geräumige, von Sandsteinsäulen getragene und mit einfachen Malereien geschmückte Vorhalle. Von ihr aus steigt die Treppe zum ersten Stock empor, links von ihr vorbei beginnt der Verbindungsgang zum Operationsgebäude, rechts und links liegen die Räume des Erdgeschosses. Die linke Seite wird ausschliesslich von den Räumen der Poliklinik eingenommen, welche durch eine Glasthür von dem übrigen Gebäude abgeschlossen sind. Die ambulanten Kranken benutzen nämlich nicht den Haupteingang, sondern einen besonderen, auf der Nordwestfront des Gebäudes gelegenen Eingang, zu dessen beiden Seiten, von aussen nicht erkennbar, Aborte gelegen sind. Ueber einige Stufen gelangen sie dann auf den oben erwähnten gemeinsamen Korridor des Erdgeschosses, an welchen links 2 Wartezimmer, rechts das Sprechzimmer mit Nebenräumen sich anschliessen.

Die nach hinten hinaus gelegenen Wartezimmer sind geräumig und hell. Die Ausstattung ist so einfach wie möglich. Das im Korridor gegenüberliegende, mit den Fenstern der Front des Hauses angehörende Sprechzimmer ist umfangreich genug, um nicht nur mehreren Kranken, sondern auch einer grösseren Anzahl von Studirenden zu gleicher Zeit Raum zu freier Bewegung zu gewähren. Das Zimmer ist nach hygienischen Grundsätzen eingerichtet. Der Fussboden besteht aus Terrazzo, die Wände sind mit Emailanstrich versehen, die Fensterbretter sind aus dicken Milchglasplatten hergestellt. Die Ausstattung besteht in einer Waschvorrichtung mit 3 Kippbecken, einem einfachen Operationstisch, einem Schreibtisch, eisernen Gestellen mit eingehängten grossen Flaschen für antiseptische Flüssigkeiten, einem Gestell für Irrigatoren, einem kleinen Instrumentenschrank, sowie einem Verbandtisch aus Glas und Eisen, endlich einer Anzahl von Stühlen. In die Decke ist ein eiserner Haken eingelassen zur Aufnahme einer Aufhängevorrichtung behufs Anlegung von Gipskorsetts. An diesen grossen Raum schliessen sich nach dem Hauseingang zu zwei kleinere Nebenräume. Der eine, über der Pförtnerstube gelegen, hat zur Aufnahme des Röntgen-Apparates gedient und ist dementsprechend leicht zu verdunkeln; ausserdem enthält er Apparate für elektrische Behandlung. Der zweite ist ein Dunkelraum für Untersuchungen mittels künstlichen Lichtes.

Auf der südöstlichen Seite der Vorhalle finden wir nachfolgende Räume: Unmittelbar am Eingange, der durch ein kleines, auf den Vorflur gehendes Fenster überblickt werden kann, das schon erwähnte Arbeitszimmer des Inspektors mit Arbeitstisch und Aktenschränken. Hier findet die Aufnahme der Kranken statt. Daran stösst nach der Südseite des Hauses hin die Wohnung des Sekundärarztes, aus 2 Zimmern mit herrlicher Aussicht bestehend.

An der anderen Seite des Korridors, dem Wohnzimmer des Sekundärarztes gerade gegenüber, liegt ein geräumiges Zimmer, welches eine Einrichtung für mediko-mechanische Behandlung (System Krukenberg) aufgenommen hat. An derselben Seite des Korridors liegen zwei durch eine weite, bogenförmige Thüröffnung miteinander verbundene Zimmer, welche zur Aufbewahrung reiner Wäsche dienen.

Wir steigen nun zum ersten Stock auf der breiten Treppe hinauf, deren Stufen, wie überall im Hause, mit Linoleum belegt sind. Die Treppe ist durch einen breiten Absatz in zwei Theile getheilt, auf welchem ein grosser, mehrarmiger Gaskandelaber Abends die Beleuchtung vermittelt. Das grosse, nach der Hinterfront hinausgehende Fenster ist mit farbigen Malereien geschmückt, auch die Wände erhalten durch helle Malereien ein gefälliges Ansehen.

c) Das Obergeschoss. Die Treppe führt über den Korridor auf die Thür des geräumigen Hörsaales, welcher die Mitte der Vorderfront einnimmt. Er enthält Sitze für 80 Zuhörer, bequeme, selbstthätige Klappsitze mit schmalen Tischreihen davor, beide aus braunem Nussbaumholz gearbeitet. Aus gleichem Holz ist der Katheder mit verschiebbarem

und abnehmbarem Pult; hinter demselben befindet sich jederseits eine verschiebbare schwarze Doppeltafel. Einen besonderen Schmuck hat der Saal in der aus bunt gestrichenen Holzbalken hergestellten Decke und ferner in der auf hoher Konsole angebrachten Marmorbüste des Geheimerath Roser, welche seine Schüler bei seinem Tode der Klinik gestiftet haben.

Hieran schliesst sich nach rechts das Vorzimmer des Direktors, ein einfenstriger Raum mit einfacher Ausstattung. Das Arbeitszimmer des Direktors nimmt die westliche Ecke des Gebäudes ein und hat einen grossen, nach Nordwest gelegenen Balkon, welcher den Vorbau über der Eingangsthür zur Poliklinik nach oben abschliesst. Von hier aus hat man einen wunderbar schönen Blick über die Stadt, von der Universität im Süden beginnend über das Schloss, die Elisabethkirche, die malerischen alten Gebäude des Deutsch-Herrenhauses und die waldigen Höhen, welche sich nördlich anschliessen, bis über die Kirchspitz hinaus. Das Zimmmer selbst hat Fenster nach beiden Seiten und ist durch einen mächtigen Doppelschrank für die Anstaltsbibliothek in 2 Abschnitte getheilt. Die Bücherei ist somit unter steter Aufsicht des Direktors. Ein Gestell für grosse Mappen, welche Photographien, Zeichnungen und Bilder von Krankheitsfällen für den klinischen Unterricht enthalten, hat hier gleichfalls Unterkunft gefunden. Der Arbeitstisch ist mit einem Brett für elektrische Klingeln nach allen Theilen des Hauses versehen.

Tritt man aus diesem Zimmer auf den Korridor, so gelangt man durch eine Thür zur linken Hand in zwei andere Arbeitszimmer. Das erste derselben enthält Vorrichtungen für chemische und bakteriologische Arbeiten. Auf einem Mitteltisch befindet sich ein hohes Gestell mit Chemikalien. An den Wänden steht ein Brütschrank, eine sehr zweckmässig eingerichtete Abdampfnische, ein Spülbecken, Centrifuge u. s. w. Das zweite Zimmer enthält gleichfalls in der Mitte einen Tisch mit Färbemitteln. An den Fenstern entlang, von denen 2 nach Nordwest, 2 nach Nordost gelegen sind, zieht sich ein Arbeitstisch mit Schiebladen zur Aufstellung von 6 Mikroskopen, daneben stehen lehnenlose, aber bequeme Stühle zum Mikroskopieren. Das Licht ist gut, muss aber an hellen Sommertagen an den Nordwest-Fenstern abgeblendet werden.

Auf der linken Seite des Hörsaales gelangen wir zunächst in einen Vorbereitungsraum. Er enthält einen der Wand fest angefügten Tisch, auf welchem die Vorbereitungen für Demonstrationen in den Vorlesungen getroffen werden. Ausserdem findet sich hier ein Schrank mit einer Sammlung mikroskopischer Präparate; durch eine Doppelthür, deren innere Seite mit Tuch überkleidet ist und luftdicht schliesst, sind die Objekte vor dem Verstauben gesichert und halten sich lange Jahre. Das Modell hat sich in anderen Instituten deutscher Universitäten bereits aufs beste bewährt.

Von hier aus gelangt man in den umfangreichen Sammlungsraum mit 4 grossen Glasschränken, von denen 2 in der Mitte stehen und von beiden Seiten zugängig sind, während 2 mit dem Rücken sich an die Wand lehnen. Sie enthalten pathologisch-anatomische Präparate, zumal von Knochen, aber auch Weichtheilspräparate in Spiritusgläsern. Einer der Schränke dient zur Aufnahme einer werthvollen Sammlung älterer Instrumente, welche gut geordnet und katalogisirt ist.

An diesen Raum schliesst sich nach hinten hinaus ein Lesezimmer für die Aerzte der Klinik und für Studirende, welche die Anstaltsbücherei benutzen.

d) Das Dachgeschoss enthält auf den beiden Giebeln je 3 Zimmer für Assistenten und Volontärärzte, Bodenräume zur Aufbewahrung alter Möbel, darüber unter dem Dach ein Wasserreservoir und Holzböcke, über welche nicht in Gebrauch befindliche Matratzen gehängt und so vor dem Verderben geschützt werden können.

Das Operationsgebäude. Aus dem Erdgeschoss des Lehrgebäudes führt in gerader Linie ein gedeckter Uebergang zum Operationssaal des Operationsgebäudes. Da dieser Uebergang zweistöckig ist, so gelangen wir auch vom Untergeschoss des ersteren zum Untergeschoss des letzteren. Ein zweiter Eingang führt von dem bisherigen Grenzwege zwischen medizinischer und chirurgischer Klinik von hinten her in das Untergeschoss des Operationsgebäudes. Die mächtige Gebäudemasse des letzteren zeigt, von aussen betrachtet, in seinem vorderen, nach Südwest gerichteten Abschnitt einen soliden, mit wenigen Fenstern versehenen dreistöckigen Aufbau. Der hintere Abschnitt weist ein Glasdach auf und ist auch seitlich von zahlreichen Glasflächen durchbrochen. Zu beiden Seiten dieses Glaspalastes, welcher dem grossen Operationssaale entspricht, erheben sich je ein massiver Thurm, in dessen Inneren eine Wendeltreppe nach aufwärts führt. Ein weiterer, mit mächtigen Glasscheiben versehener Ausbau c zwängt sich in den Winkel zwischen Südostwand des Operationshauses und dem gedeckten Uebergang zum südlichen Krankenpavillon; er entspricht dem aseptischen Operationszimmer.

Wir beginnen die Betrachtung der einzelnen Räume wiederum vom Untergeschoss her.
a) Das Untergeschoss. Tritt man durch die Thür am hinteren, nordöstlichen Ende des Gebäudes, so gelangt man in eine Halle, welche zu beiden Seiten zur Aufnahme der Kleider der Studirenden dient; ausserdem ist hier ein Abort angebracht. Von dieser Halle aus führt beiderseits innerhalb der oben genannten Thürme eine Wendeltreppe zur obersten Plattform des Operationssaales, von wo aus die Hörer zu ihren Sitzen hinabsteigen. Sie gelangen so zum Saale und verlassen denselben, ohne das Haus weiter zu berühren. Im Untergeschoss finden wir weiterhin: ein einfach eingerichtetes Speisezimmer für die Aerzte, ein Badezimmer, die Heizvorrichtungen und noch einen Abort. Ein noch übriges Einzelzimmer dient zur Aufbewahrung von Schienen.

b) Im Erdgeschoss laufen die beiden Verbindungsgänge zu den beiden Krankengebäuden so zusammen, dass dadurch eine vordere, südwestliche und eine hintere, nordöstliche Hälfte dieses Geschosses hergestellt wird. In der kleineren, südwestlichen Hälfte liegt ein Zimmer, welches ausschliesslich zu Flick- und Näharbeiten benutzt wird; auf der anderen Seite des Verbindungsganges befindet sich die nach unten und oben führende Haupttreppe. Jenseits des Kreuzweges, welcher durch den Zusammenfluss der 3 Verbindungsgänge entsteht, liegen die Haupträume dieses Gebäudes.

In der Fortsetzung des vom Lehrgebäude herkommenden Verbindungsganges stösst man auf den Eingang des grossen Operationssaales, welcher durch ganz glatte, mit Eisenblech beschlagene und mit weisser Emailfarbe gestrichene Thüren geschlossen ist. Der Saal reicht durch 2 Stockwerke hindurch und überrascht an hellen Tagen beim Eintritt durch die Fülle von Licht, welches von verschiedenen Seiten her einfällt. Alle Gegenstände, auch die Wände, sind weiss gehalten; doch sind letztere, um das Auge nicht zu ermüden, in zurückhaltender Weise durch bunte Gewinde unterbrochen, welche aber sämmtlich nur helle Farbentöne aufweisen.

Der grosse Operationssaal einer Klinik hat wesentlich andere Aufgaben zu erfüllen, als derjenige eines Krankenhauses, weil er zugleich als Auditorium für eine zahlreiche Zuhörerschaft zu dienen hat. Die Aufgabe, die Ansprüche des Operateurs an Beleuchtung und des Zuschauers an Gelegenheit zum Sehen miteinander zu vereinigen, ist bisher in sehr verschiedener und an den meisten Universitäten nicht ganz zweckmässiger Weise gelöst worden; denn vielfach ist ein Theil der Zuschauer genöthigt, gegen ein helles Fenster zu sehen, was selbst bei nördlicher Richtung desselben die Augen blendet und ermüdet. An einigen süddeutschen und neuerdings auch an einzelnen norddeutschen Universitäten ist eine bessere Lösung insofern gefunden, als das Licht für den Operationstisch über den Rücken und die Köpfe der Zuschauer hinwegfällt; aber nirgends mit Ausnahme von München, ist eine praktische Vorrichtung gefunden, um für Operationen in Körperhöhlen schnell und leicht tiefes Seitenlicht zu bekommen. Die Anlage des Marburger Operationssaales hat all diesen Forderungen Rechnung zu tragen versucht.

Die halbkreisförmigen Sitzreihen, welche nahezu 100 Zuhörern Raum geben, sind auf einem massiven Unterbau angebracht, welcher derartig unterwölbt ist, dass ein Umgang entsteht, der verschiedene Arbeiten möglich macht, mehrere Operationstische aufzustellen, Gipsverbände anzulegen gestattet u. dergl. mehr. Die Sitzreihen reichen nicht bis an die den Korridor abschliessende Wand, sondern lassen jederseits einen breiteren Gang frei, welcher durch grosse Spiegelscheiben erhellt wird. Das Licht für den Operationstisch, welcher zwischen den halbkreisförmigen Sitzreihen seinen Stand hat, fällt von der Decke und durch hohe Seitenfenster im Rücken der Zuschauer ein; die Fenster sind so dicht gestellt, dass sie nur durch schmale eiserne Träger getrennt werden. Ist an dunklen Tagen dies Licht für Höhlenoperationen nicht ausreichend, so braucht der Tisch nur ein wenig zurückgeschoben und quergestellt zu werden, um eine genügende Beleuchtung zu schaffen und zugleich den Zuhörern die Beobachtung der Operation zu gestatten. Auch an den dunkelsten Wintertagen hat sich diese Einrichtung vollkommen bewährt; und im Sommer ist die Beleuchtung niemals zu grell geworden, da der klinische Unterricht schon um 8 Uhr beginnt und die Sonne von 9 Uhr ab nur noch sehr schräg auf die östliche Giebelwand fällt.

Sitzbretter und die Platten der schmalen Tische sind von Holz, alles übrige von Stein und Eisen. Der Fussboden ist aus grossen Mettlacher Fliesen zusammengefügt mit einer Senkung nach der Mitte, nach dem Abflussrohr zu. Längs der Wände schliesst sich an die Fliesen eine schmale Terrazzo-Zone an. Der Fussboden des Umganges ist ganz Terrazzo; ebenso ist die Abgrenzung des Zuhörerraumes gegen den Operationsraum durch senkrechte Terrazzo-Wände hergestellt, eine, wie es scheint, bisher noch einzig dastehende Verwendungsart. Leider hat sich das Material auch in dieser Form nicht ganz bewährt, da die Platten mehrfach Risse bekommen haben. — Die Anlage des Raumes gestattet ein rücksichtsloses Ueberschwemmen und Abspülen desselben, was durch einen einem Wasserhahn angefügten Schlauch jeden Augenblick mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann. Tritt man aus dem Operationssaal heraus, so findet man auf der linken Seite zunächst ein Zimmer, in welchem die Narkosen eingeleitet werden können, bevor die Kranken auf den Operationstisch gebracht werden. Die Einrichtung des Zimmers ist ausserordentlich einfach. Daran stösst das aseptische oder Laparotomiezimmer, ein grosser Raum, dessen Decke aber über die Höhe der Nebenzimmer nicht hinausgeht. Der Raum erhält Licht durch ein sehr grosses, nach Südost und ein kleineres nach Nordost gehendes Fenster; ausserdem ist ein volles Drittel des über die Wandfläche des Gebäudes vorgeschobenen Raumes mit einem doppelten Glasdach versehen. Die Wände sind bis zur halben Höhe mit hellfarbigen Kacheln belegt; der übrig bleibende Theil ist in weisser Emailfarbe gestrichen. Die innere Ausstattung ist auf das Nothwendigste beschränkt: Operationstisch, Instrumentenschrank, ein Tisch aus Glas und Eisen, Waschvorrichtungen, das ist alles. Die hier auszuführenden, besonders gefährlichen Operationen werden in der Regel vor den klinischen Stunden am frühen Morgen gemacht, die wenigen zugelassenen Zuschauer werden sämmtlich mit weissen, sterilisirten Mänteln bekleidet und stehen während des Verlaufes des Eingriffes um den Operationstisch herum.

Auf der anderen Seite des Ganges finden wir zunächst dem Hauptsaale vorerst ein Zimmer, in welchem ein grosser Instrumentenschrank aus Glas und Eisen, sowie sieben mit

den Namen der Wochentage bezeichnete Porzellaneimer Platz gefunden haben. Dieselben enthalten Schwämme für die Operationen, von denen jeder, der in Gebrauch gewesen, mindestens 7 Tage in einer starken Karbollösung liegt, bevor er von neuem verwandt wird. Im Nebenzimmer stehen zwei grosse Sterilisatoren von Lautenschläger in Berlin. Die Apparate sterilisiren sämmtliche Verbandstücke, sowie die bei der Operation gebrauchte Wäsche. Ferner dient das Zimmer als Aufbewahrungsraum für Schienen, Gips, rohe Verbandstoffe u. dergl. Ein drittes Zimmer endlich wird als Umkleideraum für die Aerzte vor und nach den klinischen Stunden und vor Operationen ausser der Zeit benutzt.

2. Der erste Stock ist in dem nordöstlichen Theil des Gebäudes durch die Kuppel des Operationssaales eingenommen; in dem südwestlichen Theil, welcher von jenem durch eine solide Wand mit undurchsichtigem Glasfenster abgegrenzt ist, befinden sich Wohnräume für 9 Schwestern und eine Oberschwester.

Die beiden Krankengebäude. Mit zurückgebogenen Fronten schliessen sich die beiden Pavillons den beiden vorbeschriebenen Gebäuden an. Sie sind beide nach dem gleichen Plan erbaut und zeigen nur geringfügige Unterschiede in Einzelheiten. Auf der Nordwestseite des Lehrgebäudes liegt das Gebäude für die Männerstation, auf der Südostseite das Gebäude für Frauen und Kinder. Jedes derselben enthält, einschliesslich der Einzelzimmer, 56 Betten. Die Gebäude stellen jedes ein langes Rechteck dar, welches in der Mitte sich verschmälert, an beiden Enden, und zwar am inneren Ende mehr als am äusseren, einen Vorsprung bildet. Diese äusserlich sichtbare Gliederung entspricht genau derjenigen im Innern.

Das Gebäude der Männerabtheilung enthält im Untergeschoss die Wohnung des Inspektors, einen Speiseraum für das Dienstpersonal und ein Badezimmer für das gesammte Personal. Dann folgen die mächtigen Heizkörper für das Gebäude, welche den Unterstock leider in zwei nicht miteinander in Verbindung stehende Theile zerlegen; endlich an dem nordöstlichen Ende des Unterstocks ein Aufzug für Speisen zu den Krankenräumen, ein Desinfektionsraum mit einem mächtigen Desinfektor für ganze Betten von Henneberg in Berlin und, damit in Verbindung stehend, eine Douchevorrichtung.

Das Untergeschoss des Ostpavillons enthält auf dem östlichen Ende neben dem Speisenaufzug die Wohnung des verheirateten Pförtners; jenseits des Heizkörpers aber ein gemeinsames Speisezimmer für die Schwesternschaft, die Wohnung des Oberwärters und eine Wohnung für den ersten Heizer. Aus dem Untergeschoss führen einige Treppenstufen zu dem gemeinsamen Treppenvorflur hinauf, von welchem aus eine breite Treppe die Verbindung mit dem Erdgeschoss und dem ersten Stockwerk herstellt.

Den Mittelpunkt jedes Stockwerkes bildet ein grosser Krankensaal mit je 24 Betten. Die Säle sind sonst vollkommen gleich; nur sind in dem Saale des Erdgeschosses eiserne Säulen als Deckenstütze angebracht, welche dem oberen Saale fehlen. Letzterer ist in Folge dessen bei weitem freundlicher und übersichtlicher. Der Luftraum für jedes Bett beträgt 40 cbm, der Platzraum 9 qm.

Die Säle haben keinen Korridor, sondern sind zu beiden Seiten mit hohen Fenstern versehen, welche unmittelbar ins Freie münden. Die Lage ist deswegen ungewöhnlich luftig und hell mit Aussicht nach beiden Seiten. Die Fenster sind für leicht zu bewirkende Lüftung eingerichtet. Der Fussboden ist mit Fliesen gedeckt, welche längs der Wände in ein Terrazzo-Band übergehen.

Die Bettstellen sind durchweg von Eisen, aber nicht mit Drahtgeflecht, sondern mit eisernen Bändern an Kopf- und Fussende. Auch der Bettboden besteht nur aus starken eisernen Bändern, weil diese eine besonders ruhige Lage sichern. Ein federnder Bettboden ist für Verletzte nicht brauchbar. In diesen Bettstellen dient als Unterlage eine doppelte Rosshaarmatratze, als Decke zwei mit leinenen Ueberzügen versehene Wolldecken, endlich als Kopfkissen ein Rosshaar-Keilkissen. Die Nachttische sind offen, aus Glas und Eisen hergestellt.

Als ein Uebelstand hat es sich erwiesen, dass bei dem täglich wiederholten feuchten Aufwischen des Fussbodens die eisernen Bettfüsse rosten und hässliche Rostringe auf den hellen Fliesen erzeugen. Es sind daher dicke Porzellanuntersätze angeschafft worden, welche unter die Bettfüsse gelegt werden.

In der Mitte jedes Saales steht ein Schreibtisch aus Holz, ein Schrank aus Glas und Eisen zur Aufnahme von Verbandstoffen und Arzneimitteln, endlich ein einfacher Verbandtisch aus dem gleichen Material. An jedem Ende des Saales befindet sich ein Waschtisch aus Milchglas mit je 3 Kippbecken.

Am freien Ende jedes Krankengebäudes schliessen sich an den grossen Krankensaal je ein Tageraum mit Theeküche und ein Badezimmer. Der Tageraum bildet einen grossen, geschlossenen und heizbaren Raum, welcher, auf einer Ecke des Gebäudes gelegen, von zwei Wänden her Licht erhält. Ein langer Waschtisch mit je 6 Kippbecken giebt den Kranken, welche aufstehen können — auf chirurgischen Abtheilungen fast immer der Mehrzahl — Gelegenheit, sich morgens selbst zu waschen und zu reinigen. In der Mitte des Raumes steht ein langer, mit Wachstuch überzogener Tisch mit Schiebladen, an welchem die beweglichen Kranken ihre Mahlzeiten einnehmen. Sonst enthält das Zimmer nur noch einen Wäscheschrank, einen Schrank zur Aufnahme der zur Unterhaltung der Kranken bestimmten Bücher und einen an der Wand befestigten Kasten mit 24 numerirten Fächern, von denen jedes durch eine kleine Thür geschlossen ist. Die Nummern entsprechen den Betten; hier hat jeder Kranke Gelegenheit, Gegenstände, welche im Saal nicht geduldet werden, wie Kamm und Bürste,

Obst, Eier u. dgl., sich aufzubewahren. Endlich befinden sich an den Wänden Riegel zum Aufhängen der Kopfbedeckungen. Auf der Kinderabtheilung ist eine Ecke durch kleine Tische und Stühlchen zum Spielplatz eingerichtet; dies und Spielzeug verschiedenster Art sind Geschenke freundlicher Gönnerinnen der Klinik.

Die an den Tageraum anstossende Theeküche enthält einen Gaskocher, ein Wandbrett und einen Tisch. Hier werden die Speisen dem Aufzuge entnommen, auf Teller gefüllt und dann vertheilt. Zwischen der Theeküche und dem grossen Krankensaale liegt, mit Eingang von diesem aus, das Badezimmer.

Zwischen dem Krankensaal und der Treppe, also rechts und links vom Haupteingange, liegen noch eine Anzahl von Nebenräumen, sowie die Zimmer I. und II. Klasse. Zunächst stösst an den Krankensaal ein Zimmer für den Wärter bezw. im Frauengebäude für die Stationsschwester. Das Zimmer hat nach dem Krankensaale ein Fenster, welches so angelegt ist, dass fast der ganze Saal überblickt werden kann.

Gerade gegenüber, an der anderen Seite des Zuganges zum Saale, liegen die Klosets. Man gelangt zunächst in einen grossen, mit Terrazzo gepflasterten Vorraum, welcher in einer Nische die Kiste für unreine Wäsche enthält. Ausserdem befindet sich in diesem Vorraum ein Pissoir, bestehend aus einem entsprechend geformten Steingutbecken. Da erfahrungsgemäss ein solches Becken Verunreinigungen des Fussbodens und den daraus hervorgehenden ammoniakalischen Geruch nicht ausschliesst, so hat jedes derselben einen Untersatz in Form eines halbkreisförmigen Blechgefässes erhalten, welches mit Torfmull gefüllt ist und täglich gereinigt wird.

Die Klosets, je 3 an der Zahl, sind durch Thüren geschlossen, oben offen, mit einem Fenster und besonderer Lüftung versehen. Sie stellen freistehende Gefässe aus Gusseisen dar, welche durch ein senkrechtes Fallrohr mit einer im Untergeschoss angebrachten Tonne in Verbindung stehen. Die Sitze schlagen seit Einführung der Kanalisation nach der Benutzung selbstthätig zurück, eine für die Reinlichkeit sehr wichtige Vorrichtung. An Stelle der gusseisernen Gefässe, welche stets rostig und deshalb unsauber aussehen, sind solche aus Steingut gestellt.

Zu beiden Seiten des Treppenflurs finden sich ausserdem je 2 Zimmer I. und 1 Zimmer II. Klasse (zu 2 Betten). Demnach vermag die Klinik 8 Kranke I. Klasse und ebensoviel II. Klasse unterzubringen.

Die Uebergänge. Wie oben schon erwähnt, führt ein gerader Verbindungsgang von dem Lehrgebäude zum Operationsgebäude; und von jedem Krankegebäude verlaufen in schön geschwungener Linie je ein Uebergang gleichfalls zum Operationsgebäude, in welchem sie westlich der Operationszimmer zusammentreffen. Jeder Uebergang ist zweistöckig. Der untere Stock, welcher die Untergeschosse miteinander verbindet, stellt eine durch offene Bogen begrenzte Halle dar, in welcher die Kranken im Sommer auch bei schlechtem Wetter auf Zementpflaster sich ergehen können. Der obere Stock ist geschlossen, oben durch ein flaches Dach gedeckt, zu beiden Seiten mit einer grossen Zahl von Fenstern versehen, der Fussboden gleichfalls zementirt. Die Decke ist durch farbig gehaltene Balkenlagen geziert, welche dem Auge beim Ueberblicken grösserer Abschnitte angenehme Ruhepunkte gewähren.

Bei ihrer freien Lage müssen diese Uebergänge im Winter natürlich sehr kalt sein. Es sind daher eiserne Oefen angebracht, deren Schornsteine eine Strecke weit über das flache Dach hinausgeleitet sind.

Das Wirthschaftsgebäude liegt von allen übrigen vollkommen getrennt an der nordwestlichen Grenze des Grundstückes, die Nordfront in einer Linie mit dem freien Ende des nördlichen Krankengebäudes an dem Fahrwege, welcher die Grundstücke der medizinischen und chirurgischen Klinik voneinander scheidet. Den Mittelpunkt desselben bildet die Küche, welche, in der Querachse gelegen, an beiden Enden an die Seitenfront grenzt. Die Speisen werden auf einem grossen eisernen Kochherd zubereitet. Durch einen im Sommer 1897 ausgeführten Ergänzungsbau ist dem Gebäude ein zweiter Stock aufgesetzt worden.

Ferner gehören zur Klinik: Das Absonderungshaus und 2 Döcker'sche Baracken, ein Thierstall und Leichenraum in einem einstöckigen, aber massiven Gebäude dicht am Rande des Lahnufers.

Ein dreigetheiltes, einstöckiges Gebäude in Fachwerk gegenüber dem Wirthschaftsgebäude enthält einen Kartoffel- und Gemüsekeller, den massiven Maschinenraum, die elektrische Batterie mit 60 Elementen; von hier aus gehen die Leitungen zu den Gebäuden, welche mit elektrischem Licht versehen sind.

Mit Rücksicht auf die freien und luftigen Massen der Gebäude und auf die grosse Entfernung derselben wurde die Warmluftheizung gewählt. Ausserdem sind in jedem Krankensaale 2 grosse Schachtöfen aufgestellt, denen frische Luft unter dem Fussboden zugeführt wird. Sie sind von einem so weiten Mantel umgeben, dass derselbe selbst bei stärkster Heizung nicht glühend werden kann. Die Beschickung geschieht von ausserhalb des Krankensaales her. Sie dienen zur Aushilfe, um die Erwärmung des Raumes auch an den kältesten Tagen auf die nothwendige Höhe zu bringen. In den Einzelzimmern kommen sie ausschliesslich zur Verwendung; dagegen fehlen sie ganz im Operationsgebäude. Der grosse Operationssaal wird durch eine Zirkulationsheizung erwärmt; das System wurde gewählt, um die Heizungskosten des mit sehr grossen Abkühlungsflächen versehenen Raumes herabzumindern.

Die Ventilation wird ausser durch die beschriebene Zufuhr warmer Luft nur durch fleissiges Oeffnen der Fenster und Thüren bewirkt. Es ist von besonderen Saugapparaten und anderweitigen Ventilationsvorrichtungen abgesehen worden, weil die freie Lage der Krankenräume mit Fensterreihen, welche auf beiden Seiten ins Freie münden, die Fensterventilation leicht macht.

Auf die Herstellung zweckmässiger Waschbecken ist ganz besondere Sorgfalt verwandt worden. Die auch in den neuesten Krankenhäusern zu findenden Waschbecken mit Kettenventil und mit Tretvorrichtungen zum Ablassen des Wassers sind schwerfällig und meistens nicht leicht sauber zu halten. Die bequemste Form ist jedenfalls das Kippbecken, welches aber in der üblichen Art der Ausführung, d. h. mit nicht abnehmbarer Schale, einen bösen Schmutzfänger darstellt, dem eine putzende Hand nicht beikommen kann und welches ausserdem meist einen Theil des ausgegossenen Schmutzwassers bei der Rückkehr in die Gleichgewichtslage wieder mitnimmt. Geheimrath Küster hat daher, in Gemeinschaft mit Regierungsbaumeister Metzing, ein Kippbecken konstruirt, welches das ausgegossene Wasser in grösster Schnelligkeit verschwinden lässt und mit 2 Griffen auseinandergenommen werden kann, so dass die ganze Vorrichtung sehr leicht sauber zu halten ist.

Die Baukosten haben rund 665 700 M betragen. Das Grundstück ist schon vor mehreren Jahren vom Staate erworben worden.

Vereinigte Privatklinik für Privatkranke der Direktoren der Universitätskliniken. Eigenthümer: Emilie Jüngermann. Arzt: Dr. Luesebrink. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 15 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7 und 8 M, II. Kl. 3—5 M, III. Kl. 1,50—2 M täglich.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Am 28. April 1871 eröffnet. Zwecks Vermehrung der für den Unterricht und für wissenschaftliche Arbeiten bestimmten Räume, sowie der Räume der Poliklinik ist das vorhandene Gebäude durch zwei kleine Anbauten in Verlängerung desselben 1899 vergrössert. Die Kosten betrugen 39 500 M. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Prof. Dr. Hesse. Wartepersonal: 1 Wärter, 2 Wärterinnen. 44 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 649 (349 m., 300 w.) Kranke durchschnittlich 14,80 Tage verpflegt. In der Poliklinik wurden 5 270 (2 933 m., 2 337 w.) Kranke behandelt. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 26 520,10 M.

Universitäts-Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. 3. Nov. 1898 eröffnet. Direktor: Professor Dr. Ostmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Kassel.

Kinder-Heilanstalt des Elisabeth-Vereins. 1879 gegründet auf Anregung von Professor Beneke in Erinnerung an die Landgräfin Elisabeth von Hessen und Thüringen als Wohlthäterin der Armen und Pflegerin der Elenden. In dieses Asyl sollen vorzugsweise solche Kinder aus Marburg, oder auch aus Ockershausen und Marbach, aufgenommen werden, welche für gewöhnlich in den Kliniken keine Aufnahme und zu Hause nicht die nothwendige Wartung und Pflege finden, und zwar Knaben in der Regel vom 3. bis zum 6., Mädchen aber bis zum 12. Lebensjahre. Auch braven Dienstmädchen, welche in der Stadt fremd und wegen Krankheit oder augenblicklicher Dienstunfähigkeit ohne Unterkommen sind, soll ein zeitweiliger Aufenthalt in diesem Hause, unter Umständen gegen Zahlung, gewährt werden. — Marthaschule. — Hausarzt: Dr. L. Justi. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kassel.

Irren-Heilanstalt und Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten. Vom kommunalständischen Verbande des Regierungsbezirks Kassel 1872—1876 erbaut und im Juni 1876 eröffnet. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Prof. Dr. Tuczek, 2. Arzt: Dr. Buchholz, 2 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 24 m., 22 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer, 3 Fr. Dienstpersonal: 10 Männer, 9 Fr. 274 Betten: 125 f. M., 149 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,75—6,66 M, 2,08—3,33 M, 1,25—2,50 M täglich. 1898/99 wurden 476 (228 m., 248 w.) Geisteskranke durchschnittlich 290 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898/99: 236 708,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 140 683,21 M Verpflegungsgeld, 2 321,26 M für verkaufte Produkte, 79 474,89 M Zuschuss des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Kassel, 14 229,31 M Ueberschuss der Oekonomiewirthschaft.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Hebammen-Lehranstalt. Vor 100 Jahren im alten Hause „am Grün" errichtet, 1823 im Deutschen Hause, im sogenannten Fürstenhause untergebracht, 1868 im Neubau eröffnet, 1896 ist ein Erweiterungsbau ausgeführt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten). Vorstand und ärztliche Leitung: Direktor Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ahlfeld. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberhebamme, 1 Oberwärterin, 2 Wärterinnen. 79 Betten: 63 für Geburtshilfe, 16 für Frauenkrankheiten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—10 M, II. Kl. 1,50—2,50 M, III. Kl. 0,75—1 M täglich. 1898/99 wurden 452 Wöchnerinnen und 202 kranke Frauen behandelt, von letzteren sind 7 gestorben. In der Poliklinik wurden 81 Frauen entbunden und 457 kranke Frauen behandelt. Die Ausgaben

1898/99 betrugen 88 634,04 M, darunter einmalige Ausgaben für Neu- und Umbauten 20 967 M und für einen Desinfektionsapparat 1 449,60 M, die Einnahmen beliefen sich auf 91 278,42 M, darunter 26 391,80 M Verpflegungsgeld, 53 844 M Staatszuschuss.

Baubeschreibung (nach der Veröffentlichung des Direktors Geh. Medizinalrath Professor Dr. Ahlfeld im Klinischen Jahrbuch VI. Band S. 585).

1896 ist ein Erweiterungsbau ausgeführt, der sich an das bestehende Gebäude so anschliesst, dass es mit demselben, einen rechten Winkel bildend, den Platz ausfüllt, der vom Ostende des alten Hauses gegen Norden, gegen die frühere chirurgische Klinik hin, zu Gebote stand.

Zwar wurde durch einen derartigen Bau der schöne Anstaltsgarten in zwei Theile zerschnitten; eine Reihe schöner alter Bäume musste fallen; auch boten sich dem Baue nicht unerhebliche Schwierigkeiten durch die eigenthümlichen Terrainverhältnisse, indem gerade in der Richtung, in der der Erweiterungsbau ausgeführt werden musste, der Garten scharf in eine Senkung abfiel. Die Vortheile hingegen überwogen bei weitem. An oberster Stelle gaben die Kosten den Ausschlag; denn in direktem Anschlusse an das bestehende Gebäude konnte weit billiger gebaut werden. Weiter liess es sich auf diese Weise ermöglichen, dass ohne grosse und kostspielige Umänderungen im alten Hause jede einzelne Etage, und zwar demselben Zwecke entsprechend, dem sie im alten Hause gedient hatte, im Erweiterungsbaue einfach fortgesetzt werden konnte.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung und für das neue Projekt sprechend war der Umstand, dass das Auditorium, der Entbindungs- und Laparotomieraum von der Strasse ab gegen den Garten hingelegt werden konnte. Es war ein schwerer, kaum zu beseitigender Nachtheil des alten Hauses die Nähe des Pilgrimsteins, der einzigen Strasse, die auf ebenem Wege die Verbindung des Bahnhofs mit den Haupttheilen der Stadt ermöglicht und daher von allem Lastfuhrwerk benutzt wird.

Die Eintheilung der neu erbauten Räume war in Rücksicht auf die Bedürfnissfrage und unter Berücksichtigung des vorhin ausgesprochenen Prinzips, die bestehenden Etagen einfach in den Erweiterungsbau überzuleiten, von selbst gegeben.

Mit Hinzunahme der entsprechenden Etage des Erweiterungsbaues enthält jetzt das oberste Geschoss: a) im alten Hause 10 Zimmer für gynäkologische Kranke, 1 Zimmer für die Oberwärterin, 1 Zimmer für den Direktor, 1 Zimmer für die poliklinische Sprechstunde, das zugleich als Hilfszimmer für den Unterricht, für Abhaltung von Prüfungen u. s. w. dienen kann, 1 Zimmer für chemische und bakteriologische Untersuchungen, 1 Zimmer als Warteraum, 1 Zimmer für Bibliothek und Archiv. b) im Erweiterungsbaue: 1 Laparotomiezimmer mit Vorbereitungsraum und 1 Zimmer zur Aufnahme der frisch Operirten, 1 Zimmer für Mikroskopie mit Präparaten- und Beckensammlung, den Kleiderraum für die Praktikanten, die in das Auditorium gelangen wollen. Die nordöstliche Ecke dieser Etage wird durch den oberen Raum des Auditoriums ausgefüllt, das durch zwei Etagen hindurchgeht.

Das Erdgeschoss enthält: a) im alten Hause: 6 Wöchnerinnenzimmer mit je 2 Betten und 2 kleine Säle mit je 4 Betten, zusammen also 20 Betten für Wöchnerinnen, zu denen noch 8 Betten für die pflegenden Schülerinnen kommen. Ausserdem enthält die Etage noch 3 Zimmer für Assistenten, 2 Zimmer für Hebammen und Wärterinnen, 1 Zimmer für die Anstaltswache, 1 Hilfs-Entbindungszimmer. b) Im Erweiterungsbaue befindet sich der Entbindungssaal mit Vorbereitungszimmer, das grosse Auditorium mit ansteigenden Sitzreihen, 1 Zimmer für die Präparatensammlung, 1 Warteraum für Praktikanten. Unter den Sitzreihen des Auditoriums sind überdies die Utensilien für den geburtshilflichen Operationskursus und eine grosse Sammlung von Wandtafeln untergebracht.

Das Kellergeschoss: a) Im alten Hause ist die Wohnung des Hauswarts nebst Dienstlokal auf 4 Zimmer und eine Küche erweitert. Die Anstaltsküche ist vergrössert worden. Ihr gegenüber liegen Speisekammer und Anrichteraum, dicht daneben die Spülküche. Ausserdem befindet sich hier der Plättraum. Für die Schwangeren ist ein geräumiger Aufenthaltsraum geschaffen und 2 kleinere und 1 grösseres Schlafzimmer mit zusammen 12 Betten. b) Im Erweiterungsbaue folgen 2 grosse luftige Schlafsäle mit 16 und 10, zusammen also 26 Betten, und 2 Räume zur Aufbewahrung von Kleidungsstücken und Effekten der Schwangeren.

Das Unterkellergeschoss endlich hat im alten Hause seine bisherige Bestimmung beibehalten. Ein Kellerraum ist zum Tonnenraum für die Klosets umgewandelt worden. Eine kleine Treppe führt in den untersten Raum des Erweiterungsbaues zu einem Aufenthaltsraum für Schülerinnen und zu einem grossen Schlafsaal (16 Betten) für Schülerinnen. Ausserdem enthält dieses Unterkellergeschoss noch den Heizraum für die Luftheizung des Erweiterungsbaues.

Durch den Erweiterungsbau ist die Zahl der Betten nur um einige wenige vermehrt, aber ihre Aufstellung hat in Bezug auf Luftraum und Licht jetzt in einer gesundheitsgemässen Weise stattgefunden. Hingegen sind die unzulänglichen Hörräume durch ein grosses, schönes Auditorium mit Oberlicht, der kleine Entbindungsraum durch einen luftigen hellen Saal mit Vorbereitungszimmer, in gleicher Weise das kleine Zimmer, in dem bisher die Laparotomien ausgeführt wurden, durch ein grosses Laparotomiezimmer mit Oberlicht nebst Vorbereitungsraum ersetzt worden. Neu gewonnen sind Räume zur Vergrösserung der Hauswartswohnung, der Küche nebst Zubehör, ein Praktikanten-Wartezimmer und ein Mikroskopier- und Sammlungszimmer.

Mit dem Erweiterungsbaue zugleich ist eine vortreffliche Heisswasserleitung für das ganze Haus angelegt worden, die ausgezeichnet funktionirt. Von einem im Erdgeschoss stehenden Kessel aus zirkulirt das Wasser zum Reservoir auf dem Oberboden des alten Hauses und von da aus in alle Theile der Anstalt. Die Heisswasserleitung speist 5 Bäder und 35 Wasserbecken. Bei leicht zu handhabender guter Feuerung im Kessel beträgt die Temperatur in den Wasserbecken bis 70° C. und darüber.

Die Vertheilung der Räume ist von nun an eine derartige, dass, da die Hörräume gänzlich von den Kranken- und Wöchnerinnenräumen getrennt sind, der Zugang der Studirenden und Praktikanten ein vollständig abgesonderter sein kann. Er liegt in der nordwestlichen Ecke des Erweiterungsbaues und führt direkt in den Raum neben dem Auditorium, der zur Kleiderablage bestimmt ist. Durch Uebernahme eines Streifen Landes der angrenzenden früheren chirurgischen Klinik ist die Anlage eines neuen Weges von der Strasse aus zu dem Eingange des Erweiterungsbaues möglich geworden, der später einmal zu einem Fahrwege umgewandelt werden kann. Damit wird dann auch die Möglichkeit geschaffen, mit Wagen um die Frauenklinik herumzufahren und Kohlen und Holz direkt an der Stelle abzuladen, wo sich der Heizraum für den Erweiterungsbau befindet.

Bei der Vertheilung der Räume im Erweiterungsbaue hat der Direktor eine für den Unterricht wichtige Einrichtung getroffen. Der Entbindungssaal ist dicht neben das Auditorium gelegt. Mit Leichtigkeit kann man eine Gebärende auf ihrem Bette in das Auditorium hineinrollen. Es ist stets als ein grosser Mangel des geburtshilflichen Unterrichts von ihm empfunden, dass für das Entbindungszimmer nur ein relativ kleiner Raum vorhanden war, und dass nur ein kleiner Theil der Anwesenden den eigentlichen Entbindungsvorgang sehen konnte. Da es unmöglich ist, alle Praktikanten geburtshilfliche Operationen an der Lebenden ausführen zu lassen, so hält er es für geboten, dass jeder fleissige Zuhörer die einzelnen Operationen ausführen sieht. Auch die Demonstration und Besprechung pathologischer Geburtsfälle, wie z. B. eklamptischer Krämpfe, und deren Behandlung kann in einem amphitheatralisch eingerichteten Auditorium einer grossen Zahl von Praktikanten auf einmal gezeigt werden. Indem der Lehrer so jeden Geburtsfall, der sich während der klinischen Stunden auf dem Gebärsaal befindet, für den ganzen Cötus nach der einen oder anderen Seite hin verwerthen kann, muss der geburtshilfliche Unterricht gewinnen. Und jedes Mittel, wodurch dieser wichtige Zweig des medizinischen Studiums nach der praktischen Seite hin gefördert wird, ist in einer Zeit, wo der geburtshilfliche Unterricht Gefahr läuft, vom gynäkologischen bei Seite gedrängt zu werden, ein Fortschritt in der Ausbildung der Aerzte für den praktischen Beruf. Auch giebt die Nähe der Wöchnerinnenzimmer Gelegenheit, mehr, als bisher, die Studirenden mit den normalen und pathologischen Vorkommnissen im Wochenbette bekannt zu machen. Mit Leichtigkeit kann jede Wöchnerin in ihrem Bette in das Auditorium hineingefahren werden.

Für den geburtshilflichen Unterricht in hohem Grade wünschenswerth ist noch die Einrichtung von einigen Praktikantenräumen, Zimmer, die 1—2 Monate hindurch von den Praktikanten bezogen werden können, damit sie Tag und Nacht die Vorgänge in der geburtshilflichen Abtheilung beobachten und, wo es nöthig ist, praktisch Hand anlegen können.

St. Jakobs-Hospital. Die Leitung ist 1878 von einer Diakonissin aus Kassel übernommen. 43 Betten.

Marggrabowa, 5 048 Einw. (Kreis Oletzko, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Arzt: Dr. Michalik. Wartepersonal: 1 Diakon, 1 Diakonisse aus Duisburg. 55 Betten: 33 f. M., 22 f. Fr. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,40 M, für Auswärtige 0,75 M täglich. 1898 wurden 260 m., 114 w. Kranke durchschnittlich 42,8 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 16 235,75 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 918,65 M Verpflegungsgeld und 8 317,10 M Zuschuss des Kreises.

Marialinden, Gemeinde Overath, 180 Einw. (Kreis Mülheim a. Rh., Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus. 1865 gestiftet. Eigenthümer: Genossenschaft der Franziskanerinnen in Salzkotten. Arzt: Dr. Bamberg in Overath. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 0,80 M, für Kinder 0,25 M täglich. 1899 wurden 7 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 272 bezw. 192 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 14 Sieche, Krüppel und Kinder. Ausgaben 1899: 4 828 M. Die Einnahmen betrugen 4 888 M und setzten sich zusammen aus 4 608 M Verpflegungsgeld, 30 M Zuschuss der Gemeinde und 250 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Marienburg in Westpreussen, 10 726 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Marienburg, Reg.-Bez. Danzig).

Wasserversorgung theils aus dem Mühlengraben direkt, theils aus Leitungsbrunnen, welche die deutschen Ordensritter hier angelegt haben, und welche der Mühlengraben speist,

theils aus der Nogat, theils aus öffentlichen und privaten Grundbrunnen. — Desinfektionsanstalt: Ein grösserer transportabler und ein kleinerer stabiler Desinfektions-Dampfapparat, System Budenberg, stehen im Diakonissen-Krankenhause. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Anstalten für kalte und 3 für warme Bäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Evangelisches Diakonissen-Krankenhaus. 1867 von der Kreissynode errichtet, 1885 vergrössert. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Haack. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakon aus Karlshof, 12 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 90 Betten: 55 f. M., 35 f. Fr., darunter 10 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4,50, 3, 1 bezw. 0,80 M täglich. 1899 wurden 589 m., 365 w. Kranke durchschnittlich 32,2 Tage verpflegt, 77 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 4 Sieche. Ausgaben 1899: 34 819 M. Die Einnahmen betrugen 34 164 M und setzten sich zusammen aus 26 106 M Verpflegungsgeld, 109 M Kapitalszinsen, 4 500 M Zuschuss des Kreises, 1 162 M Geschenken und 2 287 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Krankenhaus mit Siechenhaus. 1865 gegründet, Erweiterungsbauten sind ausgeführt. Eigenthümer: Die katholische Gemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wilczewski. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Kulm, 1 Krankenwärter. 71 Betten: 44 f. M., 27 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50 und 0,80—1 M täglich. 1899 wurden 330 m., 159 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 27 m., 16 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 14 407,80 M und setzten sich zusammen aus 11 907,80 M Verpflegungsgeld, 1 500 M Zuschuss des Kreises und 1 000 M durch die Lotterie.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. Am 1. April 1833, verbunden mit dem Königl. Schullehrer-Seminare, von den preussischen Provinzialständen eröffnet. Seit dem 13. Mai 1863 ist die Anstalt selbständig. Eigenthümer: Provinz Westpreussen. Reglement vom 10. März/10. Mai 1882, Danziger A.-Bl., S. 150, Marienwerdersches A.-Bl., S. 160. Vorstand: Direktor C. Hollenweger. 11 Lehrer, 1 Lehrerin. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 10 Klassen. Unterrichtsdauer 6—8 Jahre. 120 Freizöglinge, 4 Pensionäre und 6 Schüler. Die Freizöglinge wohnen bei Handwerkern u. s. w. gegen 160 M jährlichem Kostgelde. Das Schulgeld beträgt 36—144 M. Etat: 66 200 M.

Mariendorf, 4 979 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke.

Marienheim. Für Rekonvaleszenten (Frauen und Kinder) gegen mässige Pension, errichtet vom Vaterländischen Frauenverein für geordnete Krankenpflege im Kreise Teltow. Vorsitzende: Frau Prediger Richter-Mariendorf. Einige Freibetten. Schwesternhaus. Krankenpflegerinnen werden in die einzelnen Gemeinden des Kreises entsandt oder auch dauernd in denselben belassen. Sie bleiben immer im Dienste und unter Aufsicht des Vereins. Pflegerinnenstationen befinden sich in Adlershof, Alt-Glienicke, Buckow, Friedenau, Gross-Lichterfelde, Gross-Machnow, Gross-Ziethen, Grünau, Hankels-Ablage, Klein-Glienicke, Klein-Ziethen, Königs-Wusterhausen, Köpenick, Lichtenrade, Mariendorf, Marienfelde, Mittenwalde, Nieder-Schönweide, Schenkendorf, Schönefeld, Steglitz, Stolpe, Südende, Tempelhof, Teupitz, Töpchin, Treptow, Wannsee, Zehlendorf, Zossen. Im Marienheim werden Geräthe zur Krankenpflege und Wöchnerinnenkörbe (mit aller erforderlichen Wäsche u. s. w.) verliehen.

St. Anna-Stift (Südende, Anhaltstr. 6). Rekonvaleszentenhaus und Pflege von arbeitsunfähigen Dienstboten. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 11 Dominikanerinnen aus Arenberg. 20 Betten.

Heilanstalt von Dr. Brügelmann für Nasen- und Halsleiden (Südende, Seestr. 2).

Marienheide, 2 892 Einw. (Kreis Gummersbach, Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus Mariae Heimsuchung. Vom Pfarrer Mörschen 1892 gestiftet. Arzt: Dr. Kohlgrüber. Wartepersonal: 5 Augustinerinnen aus Neuss. 31 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1898 wurden 41 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 44,8 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 12 Altersschwache und 14 m. Krätzkranke.

Marienwerder, 9 300 Einw., 9 Aerzte, 3 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Marienwerder, Reg.-Bez. Marienwerder).

Wasserkunst (Kopernikus). Tiefbrunnen. — Städtischer Schlachthof 1890/91 erbaut. — Im städtischen Krankenhause eine Desinfektionsanstalt. — Eine öffentliche, eine Zivil-, eine Militär- und eine Warm-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. 1878/79 erbaut und am 1. Okt. 1879 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, etwa 600—700 m vom Bahnhof Marienwerder der Strecke Thorn-Marienburg. Vor-

stand: Stabsarzt Dr. Schuster. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 1 Zivil-Krankenwärter. 43 Betten. 1898 wurden 191 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Gasbeleuchtung seit 1898. Ventilationssystem: Luftschächte. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, Nr. 3, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Leitung aus dem städtischen Tiefbrunnen vor dem Lazaret mittels der in der Küche befindlichen Saugepumpe. Ausserdem ein Röhrenbrunnen auf dem Hofe mit Enteisenungs-Anlage. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. 1857 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Zimmermann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 50 Betten. 1899 wurden 367 (265 m., 102 w.) Kranke durchschnittlich 30,9 Tage verpflegt, 12 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 710,02 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 318,63 M Verpflegungsgeld, 114,10 M für verkaufte Produkte, 10,50 M Kapitalszinsen, 18,05 M Zuschuss der Stadt und 248,74 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenhaus (Marienau). 1859 von einem Vereine errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Heidenhain. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 56 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 2, 1,50, 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 469 (290 m., 179 w.) Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt, 12 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 997,36 M. Die Einnahmen betrugen 18 634,55 M und setzten sich zusammen aus 12 895,54 M Verpflegungsgeld, 1 550 M Zuschuss des Staates, 3 026,84 M Legaten und Geschenken und 1 162,17 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Siechenhaus, seit 1896. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr.

Marklissa, 2 307 Einw. (Kreis Lauban, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Armenhaus „St. Johannis-Hospital“. Arzt: Dr. Wolff und vorkommenden Falls die betr. Fabriks- und Ortskrankenkassen-Aerzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Lazarus-Krankenhause zu Berlin. 3 Betten. Verpflegungspreis: 0,30 M täglich. 1899 wurden 6 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 18,35 bezw. 5 Tage verpflegt.

Marne, 5 087 Einw. (Kreis Süderdithmarschen, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. Juni 1893 eröffnet. Eigenthümer: Stadt. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg. 17 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 58 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 192,3 bezw. 33 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 465 M und setzten sich zusammen aus 2 765 M Verpflegungsgeld und 700 M Legaten und Geschenken.

Marpingen, 1 822 Einw. (Kreis St. Wendel, Reg.-Bez. Trier).

Krankenhaus. 1892 übernommen von 5 Schwestern von der Barmherzigkeit aus Heiligenstadt. 1898 wurden 79 m., 105 w. Kranke verpflegt.

Massow, 2 824 Einw. (Kreis Naugard, Reg.-Bez. Stettin).

Kreis-Krankenhaus. Im Januar 1896 nach Eingang des städtischen Armen- und Arbeitshauses eröffnet. Vorstand: Landrath v. Bismarck. Kein dirigirender Arzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 M täglich. 1899 wurden 193 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 579 M Verpflegungsgeld.

Mauel, 157 Einw. (Kreis Schleiden, Reg.-Bez. Aachen).

Evangelisches Krankenhaus. Errichtet 15. Jan. 1899. Dient der Krankenpflege aller Konfessionen. Eigenthümer: Diakonen-Anstalt Duisburg. Arzt: Dr. Rabbertz zu Gemünd. 8 Betten.

Mayen, 10 688 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Hospital. 1862 errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Lorenz. Wartepersonal: 8 Borromäerinnen aus Trier, 1 Krankenwärter. 63 Betten. 1899 wurden 103 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 10 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 27 Altersschwache, 8 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 660 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 000 M Verpflegungsgeld, 550 M für verkaufte Produkte, 2 100 M Kapitalszinsen und 9 010 M aus sonstigen Quellen.

Mechernich, 3 846 Einw. (Kreis Schleiden, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins. 1883 gegründet, seit 1894 Aufnahme auch von Kranken, die nicht dem Verein angehören. Vorstand: Die Meinertzhagener Knappschaft. Arzt: Dr. Kellendonk. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Salzkotten, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,25—2,50 M täglich. 1899 wurden 195 m., 7 w. (einschl. 28 m., 5 w. Krätzkranke) durchschnittlich 26,23 bezw. 49 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 656,90 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 884,14 M Verpflegungsgeld und 6 772,76 M aus sonstigen Quellen (Zuschuss der Meinertzhagener Knappschaft).

Stiftung Karl Kreuser jr. Invaliden- und Waisenhaus. 1885 errichtet. Seit 1893 werden auch Invaliden aufgenommen. Eigenthümer: Witwe Karl Kreuser. Leitender Arzt: Dr. Kellendonk. Wartepersonal: 14 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 119 Betten.

Meckenheim, 1 829 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Kloster-Krankenhaus. Eigenthum der Kirche. August 1895 eröffnet. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Olpe. 15 Betten.

Medebach, 1 992 Einw. (Kreis Brilon, Reg.-Bez. Arnsberg).

Mauritius-Hospital. 19. April 1869 vom Gerichtsrath Köster in Brilon namens der Leist'schen Erben gestiftet. Vorstand: Pfarrer Hillebrand. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 33 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 60 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 840 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 823 M Verpflegungsgeld und 1 017 M Kapitalszinsen.

Meerholz, 846 Einw. (Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. Die Leitung hat 1878 eine Diakonissin aus Kassel übernommen. 19 Betten.

Mehlauken, 599 Einw. (Kreis Labiau, Reg.-Bez. Königsberg).

Kreis-Krankenhaus. 1894 errichtet. Arzt: Dr. Engel. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 13 Betten. Verpflegungspreis: 0,88 M täglich. 1899 wurden 119 m., 94 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 14 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 27 Sieche und Krüppel.

Siechenhaus. 1894 haben 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. die Leitung übernommen.

Mehlsack, 4 063 Einw. (Kreis Braunsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Schlachthof vorhanden.

St. Georgi-Stift. Etwa 1730 vom Domherrn Drommler und dem Kaufmann Drommler gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Kraemer. Wartepersonal: 2 Katharinerinnen aus Braunsberg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 63 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 228 M und setzten sich zusammen aus 1 492 M Verpflegungsgeld, 1 436 M Kapitalszinsen und 300 M Legaten.

Meiderich, 25 840 Einw. (Kreis Ruhrort, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrale Wasserleitung, theilweise seit 1889. — Kanalisation, theilweise seit 1891 vorhanden, ohne Aufnahme der Fäkalien.

Kaiser Wilhelm-Kranken- und Versorgungshaus. August 1895 von der evangelischen Gemeinde errichtet, die auch Eigenthümerin ist. Arzt: Dr. Pajenkamp. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 325 (246 m., 79 w.) Kranke durchschnittlich 21 bezw. 42 Tage verpflegt, 8 m., 6 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898/99 betrugen 17 990 M und setzten sich zusammen aus 11 305 M Verpflegungsgeld, 412 M für verkaufte Produkte, 600 M Zuschuss der Gemeinde, 4 167 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 506 M aus sonstigen Quellen.

Meisenheim, 1 738 Einw. (Kreis Meisenheim, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtisches Krankenhaus. 1890 errichtet. Arzt: Dr. Albert. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kreuznach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50, 1,50 M für Einheimische, 2 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 3 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 52 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 544 M. Die Einnahmen betrugen 5 753 M und setzten sich zusammen aus 5 019 M Verpflegungsgeld, 54 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Gemeinde und 180 M für Beköstigung der Kleinkinderschul-Schwestern.

Meldorf, 3 671 Einw. (Kreis Süderdithmarschen, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenanstalt. November 1890 vom Meldorfer Gesammtarmenverband und dem Ortsarmenverband Südermeldorf-Geest gegründet. Vorstand: Bürgermeister Ehlers. Arzt: Dr. Hartmann; die andern Aerzte am Orte behandeln ihre Kranken selbst. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Altona, 1 Krankenwärter. 25 Betten: 16 f. M., 9 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 M täglich. 1899 wurden 86 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 26 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 m. Krätzkranke. Ausgaben 1899: 4 518 M. Die Einnahmen betrugen 4 585 M und setzten sich zusammen aus 4 124 M Verpflegungsgeld, 11 M für verkaufte Produkte und 450 M Zuschuss der Stadt.

Melle, 2 706 Einw. (Kreis Melle, Reg.-Bez. Osnabrück).

Krankenhaus der lutherischen Gemeinde. 1894 erbaut und eingerichtet aus freiwilligen Gaben der Gemeindemitglieder. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Heilmann, Dr. Reinert, Dr. Paull. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,25 M täglich. 1899 wurden 327 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 19 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 13 870 M und setzten sich zusammen aus 12 300 M Verpflegungsgeld, 600 M des Kreises, 250 M der Stadt und 720 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

St. Matthäus-Stift. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Heilmann, Kreisphysikus. Jeder Arzt kann seine Kranken behandeln. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom St. Georgs-Stift in Thuine. 35 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 120 m., 115 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 1 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 559,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 410,30 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss des Kreises, 360,90 M Geschenken und 488,04 M aus sonstigen Quellen.

Melsungen, 3 742 Einw. (Kreis Melsungen, Reg.-Bez. Kassel).

Städtischer Schlachthof 1893 eröffnet.

Krankenhaus des städtischen Armenverbandes. Von der Stadt eingerichtet. Freie Arztwahl. 6 Betten.

Memel, 19 195 Einw., 10 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Memel, Reg.-Bez. Königsberg).

Zentrale Wasserversorgung durch Tiefbrunnen geplant. — Schlachthof geplant. — Kanalisirt sind bis 1898 nur 3 Strassen, ohne Aufnahme der Fäkalien. — 4 Desinfektionsapparate am Orte, ausserdem 2 tragbare Lingner'sche Zimmerdesinfektoren. — Zwei Badeanstalten innerhalb der Stadt im Dangefluss; Garnison-Schwimmanstalt ebenda, jedoch oberhalb der Stadt, ausserdem 3 See-Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. Juli 1855.

Garnisonlazaret. 1866 erbaut, 1882 durch einen Flügelbau erweitert. Es liegt im westlichen Theile der Stadt (Lootsenstr. 7a). Vorstand: Stabsarzt Dr. Grüning. 23 Betten. 1898 wurden 195 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Zum Theil Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, zum Theil Thürschieber. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen mit Kessel. Latrinen: Tonnensystem (Kalkmilch-Desinfektion). Beseitigung der Abfallstoffe: Tonnenabfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1897 errichtet. Vorstand: Kreis-Ausschuss. Arzt: Dr. Baacke. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 280 m., 186 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 7 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 917,08 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 270,72 M Verpflegungsgeld, 307,08 M für verkaufte Produkte und 9 339,28 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. 1833 errichtet. Arzt: Dr. Gessner. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 37 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 169 m., 94 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 23,6 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gestorben.

Leprakrankenheim. 20. Juli 1899 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Urbanowitz, Kreisphysikus. 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 16 Betten. April 1900 waren 15 Leprakranke vorhanden. Das Leprakrankenheim ist nach dem Plane des Geh. Medizinalrath Prof. Dr. M. Kirchner durch den Kreis-Bauinspektor Callenberg im Pavillonsystem in der städtischen Plantage erbaut. Es besteht aus einem Pavillon für 8 männliche Kranke und einem eben solchen für 8 weibliche Kranke, die mit dem in der Mitte stehenden Wirthschaftsgebäude durch gedeckte heizbare Gänge verbunden sind.

Jeder der beiden Pavillons birgt in sich 4 Krankenzimmer, für je 2 Betten; 1 Zimmer für den Krankenwärter bezw. Wärterin, 1 Baderaum, 1 Kloset, 1 Waschraum, 1 Tageraum, 1 Theeküche und den Flur. Das Wirthschaftsgebäude hat im vorderen Theile ein Zimmer für den Arzt und 1 Zimmer für bakteriologische Arbeiten und 2 Zimmer für die aufsichtführende Schwester. Im hinteren Theile, der von dem vorderen durch einen Flur getrennt ist, befindet sich die Küche mit den zugehörigen Räumen, wie Speisekammer, einem Gelass für reine Wäsche, einer Rollkammer, einer Waschküche, einem Gelass für schmutzige Wäsche, einem Baderaum, einem Kloset und einem Treppenflur. Auf dem Boden im Dachgiebel ein Zimmer für ein Dienstmädchen, ein Raum für die Uhr der Anstalt, deren Zifferblätter das Uhrthürmchen des Wirthschaftsgebäudes zieren. Ausserdem ist ein Desinfektionshaus, ein Gebäude, Keller mit Holzgelass, ein Abort, eine Müllgrube, Sickerbrunnen und ein Stall für Kühe, Schweine und Geflügel. Der Brunnen befindet sich auf dem Hofe hinter dem Wirthschaftsgebäude und dient zugleich zur Bespeisung des auf dem Boden des Wirthschaftsgebäudes befindlichen Bassins für die Wasserleitung.

Privat-Krankenanstalt der jüdischen Gemeinde. Arzt: Dr. Pindikowski. 6 Betten.

Privat-Krankenanstalt von Dr. Denks. 24. April 1896 eröffnet.

Frauen-Hospital. 1710 gegründet, steht unter der Verwaltung des Magistrats. 25 Betten.

Hennig'sches Hospital. 1865 für Männer gegründet, steht unter der Verwaltung des Magistrats. 10 Betten.

Menden in Westfalen, 7 509 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Vincenz-Hospital. 12. Dez. 1862 vom katholischen Kirchenvorstand errichtet. Arzt: Dr. Wimhöfer. Wartepersonal: 10 Vincentinerinnen aus Paderborn. 58 Betten: 40 f. M., 18 f. Fr., darunter 6 f. Knaben und 2 f. Mädchen. Verpflegungspreis: für Auswärtige 1,50 M täglich und höher, für Einheimische 1,10 M, mit Medizin 1,20 M täglich, für Arme 0,80 bezw. 1 M täglich. 1899 wurden 191 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 14 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Altersschwache. Ausgaben 1899: 17 280 M. Die Einnahmen betrugen 17 220 M und setzten sich zusammen aus 14 686 M Verpflegungsgeld, 204 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss der Stadt, 680 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 500 M aus sonstigen Quellen.

Mengede, 2 190 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. 13. Jan. 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Hallermann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Witten a./R. 25 Betten.

Mennighüffen, 3 045 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Evangelisches Pflegehaus. Gegründet 1876. Eigenthümer: Kirchengemeinde. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Sarepta-Gadderbaum. 8 Betten. 1899 waren 7 Pfleglinge vorhanden.

Meppen, 3 972 Einw. (Kreis Meppen, Reg.-Bez. Osnabrück).

Ludmillenstift. 1850 errichtet. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Többen, Kreisphysikus. Wartepersonal: 15 barmherzige Klemensschwestern aus Münster i. W. 58 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M, 1,25 und 1,20—0,30 M täglich. 1898 wurden 408 (248 m., 160 w.) Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 19 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 21 m., 7 w. Krätzkranke.

Siechenhaus „Marienstift“, verbunden mit vorstehender Anstalt.

Merl, 1 419 Einw. (Kreis Zell, Reg.-Bez. Koblenz).

Maria-Hilf-Krankenhaus. 1. Juli 1884 errichtet vom Pfarrer Burkard zu Eller und seinen Geschwistern zu Kochem. Eigenthümer und Vorstand: Dechant Barz. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 30 Betten. 1899 wurden 22 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 99 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 2 Altersschwache, 1 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 4 510 M. Die Einnahmen betrugen 4 920 M und setzten sich zusammen aus 4 560 M Verpflegungsgeld und 360 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Merseburg, 18 827 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 10 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Merseburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Zentrale Wasserleitung, 1888 erbaut, 1890 in Betrieb gesetzt. Baukosten: 528 000 M. Hebung des Wassers aus 3 Brunnen im Saalethal in ein Sammelbassin durch 2 Dampfmaschinen. Geförderte Wassermenge im letzten Jahre: 320 717 cbm. — Entwässerung: Die durch die Stadt führenden Bäche Geisel und Klia nehmen aus den offenen Rinnsteinen der Strassen die Niederschlags- und Wirthschaftswässer der Stadt auf. Geisel und Klia haben ein Bett aus Zementbeton. Kanalisation 1899 im Bau. — 1892 ist im städtischen Krankenhaus ein transportabler Desinfektionsapparat nach Gebr. Schmidt in Weimar aufgestellt. — 1 Flussbadeanstalt an der sogen. Mühlwiese besteht schon seit sehr vielen Jahren, 1 Volksbad (Wannen- und Brausebad) in der Altenburgerschule, 1896 erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1884.

Garnisonlazaret. 1827 bezogen. Es liegt inmitten der Stadt, Karlstr. Nr. 23, Front nach N.N.O. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Mahlendorff. 17 Betten. 1898 wurden 81 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1841 errichtet. Arzt: Dr. . . . . . Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabeth-Krankenhause zu Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 190 m., 103 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 27 Tage verpflegt, 15 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 156 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 973 M Verpflegungsgeld, 900 M Zuschuss der städtischen Sparkasse, 477 M der Stadt, 804 M Abonnement und 2 M aus sonstigen Quellen.

Hospital St. Sixti. Verwaltung führt die Stadt. 1898/99 wurden 33 (12 m., 21 w.) Personen verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden noch 12 Kinder von 4 Familien verpflegt und 5 Familien mit 15 Kindern vorübergehend freie Wohnung gewährt. Die Ausgaben beliefen sich auf 4 549,29 M.

Altersheim. Verwaltung führt die Stadt. 1898/99 befanden sich in der Anstalt 27 Personen, davon hatten 15 ein Eintrittsgeld von 500 M gezahlt und 12 waren Inhaber von Freistellen, 3 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen beliefen sich 1898/99 auf 15 281,72 M.

Neues Siechenhaus, von der Schild-Wolfersdorf'schen Stiftung errichtet und am 1. Okt. 1896 eröffnet. Die Leitung hat eine Diakonissin aus dem Elisabeth-Krankenhaus zu Berlin. 1898/99 betrugen die Ausgaben 10 935,28 M, die Einnahmen 12 332,45 M.

Merxhausen, 936 Einw. (Kreis Wolfhagen, Reg.-Bez. Kassel).

Landeshospital. Pflegeanstalt für weibliche Geisteskranke, Epileptische und Sieche. Die Anstalt war 1213 ein Augustinerkloster für Mönche und Nonnen, seit 1489 nur Mönchskloster, wurde 1527 aufgehoben und 1533 vom Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen zu Hospitalzwecken überwiesen. 1894, 1897 und 1898 Neubauten. Eigenthümer: Der kommunalständische Verband des Reg.-Bez. Kassel. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Schedtler. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 Krankenwärterinnen. Verwaltungspersonal: 12 Männer, 10 Frauen. 690 Betten. Verpflegungspreis: 1,17 und 0,80 M für Private, für Ortsarmenverbände 0,69 M täglich. 1899 wurden 790 w. Kranke durchschnittlich 328 Tage verpflegt, 52 sind gestorben.

Merzig, 5 778 Einw. (Kreis Merzig, Reg.-Bez. Trier).

Schlachthof, 1895 eröffnet.

v. Fellenbergs-Stift, Kranken- und Waisenhaus. Von Fabrikbesitzer v. Fellenberg gestiftet. 1. Sept. 1880 eröffnet. Seit 1884 Eigenthum der Firma Villeroy & Boch. Eröffnet am 24. Aug. 1880. 1898 erweitert. Vorstand der Verwaltung: Fabrikdirektor Spangenberg. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Vieson, Kreiswundarzt Dr. Mattissen. Wartepersonal: 10 Borromäerinnen aus Trier. 45 Betten: 22 f. M., 23 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 45 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 78 Tage verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben.

Rheinische Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. 1876 eröffnet. Direktor: Dr. Gottlob. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Buddeberg. III. Arzt: Dr. Orthmann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 28 m., 31 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 5 Männer, 4 Frauen. 520 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, 1,50 und 1,35 M täglich. 1899 wurden 657 (330 m., 327 w.) Geisteskranke durchschnittlich 251 bezw. 267 Tage verpflegt, 12 m., 27 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 279 125 M, letztere setzten sich zusammen aus 227 610 M Verpflegungsgeld, 20 535 M für verkaufte Produkte, 29 800 M Zuschuss der Provinz und 1 180 M aus sonstigen Quellen.

Merzlich, 983 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Niederlassung der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Eröffnet 22. April 1879. Arzt: Dr. Lennert in Konz. 50 Betten. 3 Verpflegungsklassen.

Meschede, 2 982 Einw. (Kreis Meschede, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

St. Ernestinische Krankenanstalt. 1. Nov. 1852 vom St. Ernestinischen Krankenverein, der Rechtsfähigkeit besitzt, gegründet. Aerzte: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Spancken und Dr. Scholand. Wartepersonal: 9 barmherzige Klemens-Schwestern aus Münster. 69 Betten: 37 f. M., 32 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50—3 M, 0,75—1 M täglich. 1899 wurden 269 Kranke durchschnittlich 56 Tage verpflegt, 28 sind gestorben. Ausgaben 1899: 16 602 M. Die Einnahmen betrugen 17 511,71 M und setzten sich zusammen aus 14 943,97 M Verpflegungsgeld, 503,50 M für verkaufte Produkte, Pacht- und Miethgelder, 819,76 M Kapitalszinsen, 1 154,82 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 89,66 M aus sonstigen Quellen. — Dampf-Desinfektionsapparat.

Meseritz, 5 367 Einw. (Kreis Meseritz, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1877 durch Umbau erneuert. Aerzte: Drs. Hensel und Truszczynski. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Posen. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1899 wurden 33 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 40 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 2 065,23 M, ausserordentliche 1 539 M. Die Einnahmen betrugen 3 207,09 M und setzten sich zusammen aus 794,32 M Verpflegungsgeld, 825 M Zuschuss der Stadt, 1 563,62 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 24,15 M aus sonstigen Quellen.

Mettingen, 3 702 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

St. Elisabeth-Hospital. Am 19. Juli 1883 von Gebrüder Voss gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Heising. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M, 0,50—1 M täglich. 1898 wurden 49 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 4 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 3 Altersschwache, 6 Sieche und Krüppel und 7 Krätzkranke.

Mettlach, 1 468 Einw. (Kreis Merzig, Reg.-Bez. Trier).

Wasserleitung für 200 000 M 1896 errichtet, städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Krankenhaus und Kinder-Bewahranstalt. Der am 11. Nov. 1898 verstorbene Geheime Kommerzienrath Eugen v. Boch erbat zuerst am 8. Jan. 1857 von dem Mutterhause der Borromäerinnen in Trier einige Schwestern zur Leitung der von ihm projektirten Wohlthätigkeitsanstalt mit Angabe der folgenden Zwecke: 1. Erziehung verwaister Kinder, 2. Spital für arbeitsunfähige alte Männer und Frauen, 3. Krankenpflege, 4. Leitung der Nähschule, 5. Leitung des Spinnvereins und 6. Beherbergung und Haushaltung der aus entlegenen Orten kommenden Arbeiterinnen. Das „alte Krankenhaus", 1858 eröffnet, 150 Betten enthaltend, gehörte bis zum 12. Mai 1899 der Familie v. Boch, seitdem in Folge Ablebens der Frau Geh. Rath v. Boch der Firma Villeroy & Boch. Das „neue Krankenhaus" 1890 erbaut mit 30 Betten ist Eigenthum derselben Firma. Die Krankenhäuser dienen auch als Rettungsstationen bei Unglücksfällen und als Poliklinik. Arzt: Dr. Margraf. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trier, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 502 (314 m., 188 w.) Kranke durchschnittlich 18 bezw. 27 Tage verpflegt, 8 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 40 (8 m., 32 w.) Pfründner und Hospitaliten, davon 3 w. gestorben.

Mettmann, 7 890 Einw. (Kreis Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung geplant.

Evangelisches Krankenhaus. Oktober 1877 aus freiwilligen Beiträgen von den evangelischen Gemeindemitgliedern errichtet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Nourney. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 50 Betten, darunter 6 f. Kinder, 4 für Krätzkranke. Verpflegungspreis: 3, 1,50—1,20 M täglich. 1899 wurden 150 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausgaben 1898/99: 13 643 M. Die Einnahmen betrugen 13 972 M und setzten sich zusammen aus 9 461 M Verpflegungsgeld, 619 M Kapitalszinsen, 500 M Legaten, Geschenken und 3 392 M aus sonstigen Quellen.

Mewe, 3 919 Einw. (Kreis Marienwerder, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 593 Männer. Hafträume: 42 Einzelzellen, 2 Schlafzellen, 41 Schlafkojen, 23 gemeinsame Schlafräume von 1 399 qm Gesammtgrösse, 22 gemeinsame Arbeitsräume von 2 594 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Beitzke. Krankenräume: 8 von 382 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 109 Männer. — Die Anstalt, früher eine alte Hochburg des Deutschen Ritterordens liegt auf einer Anhöhe an der Mündung der Ferse in die Weichsel.

Miechowitz, 5 245 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Gemeinde-Krankenhaus. 1884 eingerichtet. Arzt: Dr. Proske. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,70—0,80 M täglich. 1898 wurden 12 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 104 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 296,80 M, letztere setzten sich zusammen aus 24,80 M Verpflegungsgeld, 1 272 M Zuschuss der Gemeinde und des Gutsbezirks.

Valeskastift. Kranken- und Siechenhaus. November 1892 von Diakonisse Eva v. Tiele-Winkler errichtet. Eigenthümer: Stift Friedenshort. Arzt: Dr. Herrmann in Beuthen. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus dem Diakonissenhaus Friedenshort zu Miechowitz. 48 Betten: 8 f. M., 40 f. Fr. 1899 wurden 20 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 54 bezw. 133 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Personen zur Ausbildung, 3 m., 17 w., Altersschwache, davon 3 w. gestorben, 4 m., 16 w. Sieche und Krüppel, davon 1 m. gestorben.

Militsch, 3 704 Einw., 4 Aerzte, 1 Zahnarzt, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Militsch, Reg.-Bez. Breslau).

Seit nahezu 200 Jahren besitzt die Stadt eine Wasserleitung, welche das Wasser — in früheren Jahren in Holzröhren — seit 1877 in Röhren aus Gusseisen aus 11 überdeckten natürlichen Quellen, die sich zwischen den Dörfern Steffitz und Ziegelscheune, 1,5 km nördlich der Stadt befinden, zur Stadt leitet. Die Leitung liefert täglich im Durchschnitt 64 800 Liter. — Schlachthof, 28. Nov. 1898 in Benutzung genommen Die Anlagekosten betragen 78 000 M. Nach dem Ingenieur Knauer'schen System erbaut. — Die Abfall- und Wirthschaftswässer laufen von den Grundstücken in die offenen Rinnsteine, die ihren Inhalt in die im Jahre 1897 in den Hauptstrassen gelegte Kanalisation fliessen lassen, die in der Stadt in den sogenannten Mühlgraben mündet, einen künstlichen Nebenarm der Bartsch. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1856 als Privathaus und 1881/82 neu erbaut. Als Militärlazaret am 1. April 1867 bezw. 1. Juli 1882 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt, in der Schützenstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Machatius. 23 Betten. 1898 wurden 171 Kranke durchschnittlich 17,7 Tage verpflegt. Desinfektionsapparat nach Giessener System für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1847 von der Stadt und durch Sammlung von Beiträgen errichtet. Arzt: Dr. Drotschmann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. 1899 wurden 59 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 58 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 888,32 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 184,99 M Verpflegungsgeld, 444,03 M Zuschuss der Stadt und 259,30 M aus sonstigen Quellen.

Millingen, 1 372 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Josefs-Hospital. Am 26. Mai 1891 errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Claus in Rees. Wartepersonal: 4 Klemens-Schwestern aus Münster. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 42 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 68 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 090 M und setzten sich zusammen aus 4 200 M Verpflegungsgeld, 240 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Gemeinde und 550 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Milow, 1 052 Einw. (Kreis Jerichow II, Reg.-Bez. Magdeburg).

Heilstätte für schwächliche Ferienkolonisten, für die Beamten u. s. w. der Bolle'schen Molkerei in Berlin. Eigenthümer: Kommerzienrath C. Bolle in Berlin.

Minden in Westfalen, 22 298 Einw., 11 Aerzte, 2 Zahnärzte, 8 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Minden, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung ist 1888 errichtet. Anlagekosten 608 969 M, System: Entnahme des Wassers aus einem Grundwasserstrom mittels 5 Brunnen im Südwesten der Stadt durch Dampfpumpen, die das Wasser direkt in das Rohrnetz der Stadt drücken. Hochreservoir bei Barkhausen, 4 km von der Stadt entfernt am nordöstlichen Abhange des Wiehengebirges. Leistung im letzten Jahre 325 210 cbm. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank, errichtet 1885, Anlagekosten 196 288 M. 2 Hallen zum Schlachten des Gross- und Kleinviehs, dazwischen Raum zum Reinigen der Eingeweide. Kühlhaus mit Lindes'scher Eismaschine, Kesselhaus mit 2 Dampfmaschinen. Goullies mit 3 ausserhalb des Schlachthauses liegenden Reservoirs, die allmonatlich entleert werden. Im letzten Jahre geschlachtet: 46 Pferde, 2 237 Rinder, 4 814 Kälber, 1 723 Schafe, 4 782 Schweine. — Ableitung der Regen-, Grund-, Haus- und Wirthschaftswässer durch Kanalisation. Jedes entwässerte Grundstück hat Einfallschacht mit Schlammbassin. Thierische und menschliche Exkremente, Strassenkehricht, Schutt u. s. w. dürfen nicht eingeführt werden. Einmündung des Hauptkanals unterhalb der Stadt in die Weser. Kanalisation ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Länge der bisher fertig gestellten Kanalisation 17 518 m. Anlagekosten bisher 382 780 M. Simeons-Stadttheil noch nicht entwässert. Es bestehen überall Senkgruben, die durch Abfuhr meist auf pneumatischem Wege entleert werden. — Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund, Ein- und Ausladeraum, Durchdämpfungskammer und Dampfentwickler, im Laufe des letzten Jahres 20mal benutzt. Anlagekosten: 1 965 M. — Oeffentliche Badeanstalten: Militärschwimmanstalt am linken Weser-Ufer oberhalb der Stadt, Flussbadeanstalten am rechten Weser-Ufer (städtisch) und eine Wannenbadeanstalt in der Lindenstrasse. Grosse neue Volks-Badeanstalt (Anlagekosten 40 000 M) im Norden der Stadt der höheren Mädchenschule gegenüber. 1900 erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. April 1876.

Garnisonlazaret. 1829 bis 1832 erbaut und Ende 1832 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt, an der Strasse nach Barkhausen (Porta). Vorstand: Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Parthey. Wartepersonal: 10 ausgebildete Krankenwärter. 124 Betten. 1898 wurden 883 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Fenster-Jalousien und Thürschlitze mit Schiebern. Eiserne Mantelöfen. Desinfektionsapparat Nr. 4 der Gebrüder Schmidt in Weimar, mit Badeeinrichtung und Raum für chemische Desinfektion (Gesondertes Gebäude). Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: beschränkte Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Kothtrommel mit pneumatischer Entleerung.

Städtisches Krankenhaus. 1833 errichtet, 1897 Anbau für ansteckende Krankheiten mit 8 Betten eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Steinmeier. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärter. 68 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 421 m., 195 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 27 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 761 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 880 M Verpflegungsgeld, 53 M für verkaufte Produkte, 459 M Kapitalszinsen und 3 369 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Happel und Dr. Walzberg. Erweiterungsbau Mai 1899 eröffnet. 28 Betten.

Mittel-Lagiewnik, 2 247 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Gemeinde-Krankenhaus. 1867 eröffnet. Eigenthümer: Armenverbände Ober- und Mittel-Lagiewnik. Arzt: Dr. Neumann. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 und 1 M täglich. 1898 wurden 19 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 402 M und setzten sich zusammen aus 2 080 M Verpflegungsgeld und 1 322 M Zuschuss der Gemeinden.

Mittelwalde, 3 013 Einw. (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

St. Wilhelms-Stift. 15. Oktober 1891 vom Pfarrer Wilhelm Hatscher errichtet. Eigenthümer: Pfarrer Fr. Dittert. Arzt: Dr. Stenzel. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—0,75 M täglich. 1899 wurden 32 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 m., 12 w. Pfründner.

Mochau, 757 Einw., Postort Ober-Glogau, (Kreis Neustadt i. Ob.-Schles., Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenheilanstalt der barmherzigen Schwestern, zu Kloster Wiese-Pauliner. 1851 vom Majoratsgrafen Ed. v. Oppersdorff auf Ober-Glogau, Pfarrer Kaisig in Deutsch-Mülmen und anderen Wohlthätern gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Fürstbischof von Breslau. Arzt: Dr. Stryczek. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz. 30 Betten. Höchst selten wird eine kleine Entschädigung für Verpflegung gezahlt. 1899 wurden 129 m., 110 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache, 1 Sieche, 5 zur Reinigung von Ungeziefer und 30 Krätzkranke. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 247 M, letztere setzten sich zusammen aus 360 M Verpflegungsgeld, 123 M für verkaufte Produkte, 2 650 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Provinz, 1 950 M des Kreises und 664 M Geschenken.

Mocker, 10 496 Einw. (Kreis Thorn, Reg.-Bez. Marienwerder).

Schlachthof in Thorn muss benutzt werden.

Gemeinde-Krankenhaus. Arzt: Der Kommunalarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin. 15 Betten.

Möllingen, Gem. Kölbingen mit 405 Einw. (Kreis Westerburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Josephsheim. 4. Aug. 1897 vom Kreis-Schulinspektor Buns gestiftet. Anstalt mit Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Kreis-Schulinspektor Buns. Aerzte: Dr. Petschull, Kreisphysikus und Dr. Heidgen. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Mainz. 36 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: Je nach den Verhältnissen, nicht über 1,20 M täglich. 1899 wurden 51 Kranke durchschnittlich 94 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 6 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 263 M und setzten sich zusammen aus 5 063 M Verpflegungsgeld, 200 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 000 M aus sonstigen Quellen (Zuschuss vom Mutterhause).

Mörs, 6 100 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus Bethanien. Gegründet 1852 zur Erinnerung an die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Königlichen Prinzen bei Gelegenheit der 150jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mörs zu Preussen. Eigenthümer: Die Gemeinden der Grafschaft Mörs. Die Anstalt hat seit 27. Okt. 1855 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Boschheidgen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth und 1 Krankenwärter. 46 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich, einschliesslich Arzt und Arznei, jedoch ohne Getränke, ein einzelnes Zimmer je nach Grösse 2—3 M täglich, für Dienstboten 6 M für 4 Wochen. 1899 wurden 156 Kranke durchschnittlich 37,6 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 22 799,71 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 813,82 M Verpflegungsgeld, 352,07 M für verkaufte Produkte, 1 282,14 M Kapitalszinsen und 13 351,68 M Legaten, Geschenken und Kollekten. — Desinfektionsapparat in der Anstalt.

Krankenhaus. 1893 errichtet. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster.

Versorgungshaus für Wöchnerinnen (Erstgefallene). Das Versorgungshaus, welches Anfangs theilweise gemiethet war, ist jetzt ganz in den Besitz des Wohlthätigkeits-Vereins übergegangen. Verpflegungspreis: 0,50—1 M täglich, unbemittelte Personen finden Freistellen. Die Unterhaltungskosten werden von den milden Gaben bestritten.

Mogilno, 3 321 Einw. (Kreis Mogilno, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1869 durch den Kreis errichtet, am 1. Juli 1879 in den Besitz der Stadt übergegangen. Arzt: Dr. Szumski. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 55 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 904 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 446 M Verpflegungsgeld und 1 458 M Zuschuss der Stadt.

Mogwitz, 1 029 Einw. (Kreis Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 1859 vom verstorbenen Gutsbesitzer Kattner und dessen Ehefrau errichtet, seit 1864 Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schneider. Wartepersonal: 2 graue Schwestern aus Breslau. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich, ohne Arzt und Medizin. 1899 wurden 67 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 822 M und setzten sich zusammen aus 856 M Verpflegungsgeld, 80 M für verkaufte Produkte, 856 M Kapitalszinsen und 30 M Geschenken.

Mohrungen, 3 920 Einw. (Kreis Mohrungen, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1889 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Behrendt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 23 Betten. Verpflegungspreis: für Gemeindemitglieder 0,80 M, für Fremde 1,50 M täglich. 1899 wurden 197 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 641,03 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 984,66 M Verpflegungsgeld, 556,37 M Zuschuss des Kreises und 100 M aus sonstigen Quellen.

Montabaur, 3 300 Einw. (Kreis Unterwesterwald, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus „Charitas-Vereinigung" für männliche Kranke. 1856 von Peter Lötschert gestiftet. Eigenthümer: „Charitas-Vereinigung". Arzt: Dr. Thewalt. Wartepersonal: 12 barmherzige Schwestern. 60 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 12, II. Kl. 12, III. Kl. 36. 1899 wurden 191 m. Kranke durchschnittlich 76 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 26 Pfründner, 3 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel.

Idiotenanstalt. 1898 errichtet. 20 Betten. 1898: 18 Verpflegte.

Städtisches Hospital (Altenheim). 1856 errichtet. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 25 Betten. 1898 wurden 149 Hospitaliten verpflegt.

Montjoie, 2 002 Einw. (Kreis Montjoie, Reg.-Bez. Aachen).

„Mariahilf-Hospital". Kranken-, Siechen- und Pflegehaus. Dasselbe, auf einem Berge gelegen, war früher eine Burg und wurde am 4. Nov. 1857 eingerichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Breuer. Wartepersonal: 11 Franziskanerinnen von der heiligen Familie zu Löwen in Belgien. 72 Betten: 22 f. M., 50 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 12 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 55 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 27 Altersschwache, 56 Sieche und Krüppel.

Moringen, 2 466 Einw. (Kreis Northeim, Reg.-Bez. Hildesheim).

Lazaret des Provinzial-Werkhauses. Aufnahme kranker Korrigenden. 1739 von der Staatsverwaltung des früheren Königreichs Hannover errichtet. Eigenthümer: Land-Armenverband der Provinz Hannover. Arzt: Dr. Schrader. 50 Betten. 1899 wurden 124 m. Kranke (ohne die Irrenabtheilung) durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Morsbach, 4 280 Einw. (Kreis Waldbröl, Reg.-Bez. Köln).

„Maria-Hilf". 1870 durch die Eheleute Neuhoff gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Kaufmann. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Olpe. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1, 0,80 M täglich. 1898 wurden 30 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 209,5 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Einnahmen 1898: 5 000 M Verpflegungsgeld.

Moorrege bei Uetersen, 1 237 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Krankenanstalt Düneck. 19. Dez. 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Erfurt. 32 Betten.

Moselweiss, 2 062 Einw. (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

Marienhof, zur Aufnahme von Kranken und Pensionären. 1. Mai 1888 errichtet von der Genossenschaft der Schwestern vom heiligen Geist. Arzt: Dr. Mayer, sonst freie Arztwahl. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern vom heiligen Geist. 41 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 2 M täglich. 1899 wurden 14 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 51 bezw. 53 Tage verpflegt, 1 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 74 Altersschwache und Pensionäre.

St. Josephs-Haus, für Kranke und zur Pflege alter Leute. Filiale der Dominikanerinnen zu Arenberg. Wartepersonal: 17 Dominikaner-Schwestern. 21 Betten für Kranke, 15 für Sieche.

Mrotschen, 2 037 Einw. (Kreis Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtisches Krankenhaus. 1870 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Below. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 4 m., 3 w. Kranke verpflegt.

Much, 6 075 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

St. Josephs-Haus. 15. Mai 1889 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Schlenke. Wartepersonal: 5 Cellitinnen aus Köln (Kupfergasse). 29 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—1,20 M täglich. 1899 wurden 22 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 92 bezw. 215 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 048 M und setzten sich zusammen aus 11 048 M Verpflegungsgeld und 1 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Mudersbach, 2 129 Einw. (Kreis Altenkirchen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Anstalt. Pflege von kranken Pfründnern und Waisenkindern. 1880 errichtet. Eigenthümer: Mutterhaus in Waldbreitbach. Arzt: Demmer in Kirchen. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Waldbreitbach. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M, für Kinder 0,50 M täglich. 1899 wurden 17 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 56,3 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 1 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 240 M und setzten sich zusammen aus 2 065 M Verpflegungsgeld und 175 M Geschenken.

Mühlhausen in Ostpreussen, 2 240 Einw. (Kreis Pr.-Holland, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Wilke. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 25 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 784,80 M, letztere setzten sich zusammen aus 450,20 M Verpflegungsgeld, 251,95 M Zuschuss der Stadt und 82,65 M aus sonstigen Quellen.

Mühlhausen in Thüringen, 30 115 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Erfurt).

Seit 1894/95 Wasserleitung aus Brunnen. — Schlachthaus geplant. — Kanalisation 1898 ohne Aufnahme der Fäkalien in Betrieb genommen. — Aerztliche Leichenschau eingeführt.

Städtisches Krankenhaus. 1826 von der Stadt errichtet, 1884 erweitert, 1895 zur Hälfte durch Brand zerstört; der Neubau im Juni 1899 bezogen. Baukosten 155 000 M. Arzt: Dr. Böckmann. Wartepersonal: 5 Schwestern des evangelischen Diakonievereins zu Zehlendorf bei Berlin. 66 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 214 m., 173 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 18 Tage verpflegt, 13 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 004,49 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 264,82 M Verpflegungsgeld, 2 455 M Gesindekrankenkasse, 1 037,17 M für Kranke auf städtische Rechnung, 2 452,04 M Zuschuss der Stadt, 454,50 M für Dienstleistungen der Pflegerinnen und 340,96 M aus sonstigen kleinen Einnahmen.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Boeckmann. 1. April 1887 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 2—10 M täglich.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Rathmann. 7. Okt. 1897 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M, 3—4 M, 2 M täglich. 1899 wurden 32 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 13,9 bezw. 12,4 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben.

Städtisches Hospital Antonii. 1899 befanden sich 61 Hospitaliten in der Anstalt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899/1900 betrugen 15 760 M.

Hilfsschule für schwachbegabte Kinder. 1896 eröffnet.

Mülheim am Rhein, 40 900 Einw. (Kreis Mülheim a. Rhein, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung aus Grundwasser seit 1. Jan. 1876. — Kanalisation ohne Aufnahme der Fäkalien seit 1896. Anschluss der Aborte ist untersagt. Durch Ortsstatut geregelte Abfuhr des Kehrichts und Hausmülls, welche Abfälle unter Verwendung von Fäkalien zu Poudrette verarbeitet werden. — Schlachthaus 1899 eröffnet.

Städtisches Krankenhaus. 10. Febr. 1874 eröffnet. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Moers, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Schwestern vom rothen Kreuz zu Frankfurt a. M, 1 Krankenwärter. 109 Betten: 67 f. M., 42 f. Fr., darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 5 M, 2—1,50 M täglich. 1899 wurden 1 202 (924 m., 278 w.) Kranke durchschnittlich 25,6 bezw. 20,6 Tage verpflegt, 49 m., 19 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 48 600 M, letztere setzten sich zusammen aus 32 800 M Verpflegungsgeld, 550 M Kapitalszinsen und 15 250 M Zuschuss der Gemeinde.

Dreikönigen-Hospital. 23. Aug. 1869 durch die Eheleute Keup gestiftet. Anbau 1897. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Wilh. Lehmacher. Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Hölscher, Hausarzt Dr. Fritz Hölscher. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Aachen, 2 ausgebildete Krankenwärter. 150 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 1 603 (1 051 m., 552 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 32 m., 35 w. sind gestorben.

2 Privat-Entbindungsanstalten. 1898 eröffnet mit je 4 Betten. Arzt: Dr. Moers.

Frauenheim. 30. Nov. 1896 eröffnet. 1 Diakonissin aus Kaiserswerth.

Mülheim a./Ruhr, 35 237 Einw., 17 Aerzte, 4 Zahnärzte, 20 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Mülheim a./Ruhr, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtisches Wasserwerk, welches das Wasser oberhalb der Stadt in den sogenannten Ruhrwiesen vermittels Tiefbrunnen gewinnt, angelegt 1875. Anlagekosten: 1 515 142,17 M. Jährliche Förderung etwa 6 000 000 cbm. — Städtischer Schlachthof, erbaut 1877 mit einem Kostenaufwande von 114 376 M. Hallensystem. Im letzten Jahre wurden 15 985 Thiere geschlachtet. — Der grösste Theil der Stadt ist seit 1895—1899 kanalisirt. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle, dieselben werden in wasserdichten Gruben aufgefangen und auf pneumatischem Wege entfernt. Die Entwässerung geschieht unmittelbar in die Ruhr. — Die obligatorische ärztliche Leichenschau besteht seit 6. Jan. 1887. — In dem evangelischen Krankenhause ist ein Dampf-Desinfektionsapparat. — Es sind nur 2 Fluss-Badeanstalten vorhanden. — Bezirks-Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Aug. 1894 mit der Lokal-Ergänzungs-Polizei-Vervordnung vom 20. März 1897.

Garnisonlazaret mit 48 Betten, im Süden der Stadt auf der Dimbeck geplant.

Evangelisches Krankenhaus, mit Kinderhaus und Heimstätte. 15. Jan. 1850 errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Aerzte: Dr. Schultz, Dr. Burkart, Dr. Peretti, Dr. Fabian. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus Kaiserswerth, einschl. 3 vom Kinderhaus, 3 ausgebildete Krankenwärter. 173 Betten: 109 f. M., 64 f. Fr., darunter 50 für Kinder. Verpflegungspreis: 4 M und 3—0,50 M täglich. 1898 wurden 1 304 (905 m., 399 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 52 m., 31 w. sind gestorben. Die Einnahmen betrugen 66 930 M und setzten sich zusammen aus 62 000 M Verpflegungsgeld, 1 050 M Kapitalszinsen, 3 280 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 600 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Hospital. Durch milde Beiträge errichtet, am 1. Jan. 1887 eröffnet. Verwaltet von einem Kuratorium mit Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Bispinck für äussere Krankheiten, Dr. Neumann für innere Krankheiten, Dr. Stuelp für Augenkrankheiten. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Essen. 114 Betten. Verpflegungspreis: 4 M, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 571 m., 130 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 24 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 38 980 M, letztere setzten sich zusammen aus 37 980 M Verpflegungsgeld und 1 000 M aus sonstigen Quellen.

Versorgungshaus, seit 8. Sept. 1856. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth.

Katholisches Versorgungshaus. 4 barmherzige Schwestern aus Essen.

Müllrose, 2 336 Einw. (Kreis Lebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1868 eingerichtet. Arzt: Dr. Biesendahl. Wartepersonal: 1 Schwester vom weissen Kreuz, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Armenfonds 0,80 M täglich. 1899 wurde 1 m. Kranker 30 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher und 1 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 894 M, letztere setzten sich zusammen aus 144 M Verpflegungsgeld und 750 M Zuschuss der Stadt.

Müncheberg, 3 630 Einw. (Kreis Lebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1881 errichtet und 1895 durch einen Neubau an derselben Stelle ersetzt. Aerzte: Dr. Hamann und Dr. Friedrich. Wartepersonal: 1 Diakonissin,

1 m., 1 w. Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Bedürftige 0,80 M, für Zahlungsfähige 2 M, für Zahlungsfähige ohne Arzthonorar 1,25 M täglich. 1899 wurden 165 (122 m., 43 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 028,96 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 198,56 M Verpflegungsgeld, 600 M Zuschuss des Kreises und 230,40 M der Stadt.

München Gladbach, 53 662 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrales Wasserwerk, 1894 ist das Grundwasserwerk bei Helenabrunn mit Enteisenung angelegt. — Schlachthof mit Kühlhaus. — Kanalnetz zur Ableitung von Haus- und Regenwasser; Fäkalien dürfen nicht eingeleitet werden; eine Klärteichanlage von 3,5 ha wird ausgeführt. — Städtisches Kaiserbad mit Schwimmbassin vorhanden.

Städtisches Kontagienhaus. 1899 wurde kein Kranker verpflegt.

Katholisches Krankenhaus „Maria Hilf“. 1859 von der katholischen Gemeinde errichtet. Behandelnde Aerzte: Dr. J. Blum für die innere Abtheilung, Dr. E. Thomas für die chirurgische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 29 Franziskanerinnen aus Heithuizen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 215 Betten: 103 f. M., 112 f. Fr., darunter 17 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4, 2, 1,30 und 1,10 M täglich. 1899 wurden 1 138 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 98 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 (5 m., 14 w.) Altersschwache, 47 (15 m., 32 w.) Sieche, davon 2 m., 9 w. gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 69 955,60 M. Einnahmen 69 976,78 M Verpflegungsgeld.

Evangelisches Krankenhaus „Bethesda“. 1855 von der evangelischen Gemeinde errichtet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Behandelnde Aerzte: Dr. Schrey für die innere Abtheilung, Dr. Fleischhauer für die äussere Abtheilung. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kaiserswerth, 3 m., 4 w. Krankenwärter. 62 Betten. Verpflegungspreis: 6 M, 4 M, 1,50 M und für die Stadtarmenverwaltung 1,10 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 138 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 7 m., 11 w. sind gestorben. Die Einnahmen betrugen 16 904 M und setzten sich zusammen aus 13 860 M Verpflegungsgeld, 2 923 M Kapitalszinsen und 121 M Geschenken.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. O. Franken. 1. Jan. 1897 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Fricke. 15. Mai 1890 eröffnet. 15 Betten. 1899 wurden 80 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 18,2 bezw. 24,7 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Brisken. 6. Jan. 1899 eröffnet. 9 Betten.

Alexianer-Irrenanstalt für Männer. 1857 durch die Alexianer-Genossenschaft gegründet. Eigentümer: Aachener Aktiengesellschaft für hilfsbedürftige Personen. Leitender Arzt: Kreisphysikus Dr. Passow. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 27 barmherzige Brüder, Alexianer aus Aachen, 3 Krankenwärter. 267 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 10, II. Kl. 45, III. Kl. 212 Betten. Verpflegungspreis: 3—4,50 M, 2—2,50 M, 0,90—1,25 M täglich. 1899 wurden 238 Geisteskranke (I. Kl. 4, II. Kl. 30, III. Kl. 202) durchschnittlich 338 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 100 555 M, letztere Verpflegungsgeld.

Idioten-Erziehungs- und Pflegeanstalt „Hephata“ für Knaben. 1859 von dem Provinzialausschuss für innere Mission in Langenberg (Rheinland), in Verbindung mit der Rheinischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens gestiftet. Neubau (Pflegehaus). Eigenthümer: Rheinisch-Westfälische Provinzialkirche. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit und ist als milde Stiftung anerkannt. Vorstand: Direktor Barthold. Hausarzt: Sanitätsrath Dr. Wolf in Rheydt. Wartepersonal: 23 Krankenwärter. 210 Betten: I. Kl. 4, II. Kl. 16, III. Kl. 190. Verpflegungspreis: 4—5 M, 1,65—2,50 M und 1,20 M täglich. 1899 wurden 225 m. Geisteskranke durchschnittlich 317,9 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 127 882,94 M. Einnahmen 114 161,08 M, diese setzten sich zusammen aus 83 316,25 M Verpflegungsgeld 7 263,25 M Kapitalszinsen, 19 044,26 M Kollekten und 4 537,32 M aus dem Industriebetrieb.

Wöchnerinnen-Asyl, zur Aufnahme unbescholtener dürftiger Wöchnerinnen (Ehefrauen). Von einem zu diesem Zwecke gegründeten Verein ins Leben gerufen und am 11. März 1892 eröffnet. Vorstand: Frau Kommerzienrath M. Erklentz, Vorsitzende des Vereins. Arzt: Dr. Brisken. 8 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899: 72 Entbindungen. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 208 M und setzten sich zusammen aus 1 959 M Beitragsgeld, 165 M Kapitalszinsen, 453 M Zuschuss der Wöchnerinnen, 1 000 M der Stadt, 368 M Geschenken und 263 M Vergütung der städtischen Armenverwaltung.

Städtisches Pflegehaus, für Altersversorgung. 1891 errichtet. Wartepersonal: 8 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 90 Betten. 1899 wurden 125 Personen verpflegt. Die Unterhaltungskosten 1899 betrugen 31 500 M.

Münden a./Werra, 8 016 Einw. (Kreis Münden, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. 12. Juni 1878 durch den Krankenhaus-Verein errichtet, derselbe besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Kühne. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 Krankenwärter. 44 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 1,25 M täglich. 1898 wurden 142 m., 112 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 11 521,25 M, ausserordentliche 1 000 M. Die Einnahmen betrugen 12 010,67 M und setzten sich zusammen aus 7 680 M Verpflegungsgeld, 1 129,52 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss des Kreises, 2 188,65 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 12,50 M Pachtbetrag.

Städtisches Armenhaus. 1871 eröffnet. Arzt: Dr. Huch. 10 Betten für Kranke. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 wurden 7 m., 1 w. Sieche verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Münder am Deister, 2 796 Einw. (Kreis Springe, Reg.-Bez. Hannover).

Krankenhaus. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause zu Hannover. 1898 wurden 33 Kranke verpflegt.

Münster in Westfalen, 61 000 Einw., 58 Aerzte, 6 Zahnärzte, 22 Hebammen, 7 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Münster).

Anlagekosten des 1880 begonnenen Wasserwerks etwa 1 300 000 M, Betriebskosten jährlich etwa 60 000 M. Entnahme des Grundwassers aus einem rund 2 850 ha umfassenden Gebiet südlich der Stadt durch 4 Pumpstationen. Druck im Rohrnetz durch einen im Norden der Stadt gelegenen Wasserthurm geregelt. Leistung 1898: rund 2,5 Millionen cbm. — Städtischer Schlachthof: 1883—1884 erbaut, Anlagekosten 374 500 M, Kühlhaus 1900 erbaut. Betriebskosten jährlich 40 000 M. Die Anlage enthält 2 Rindviehhallen, 1 Schweinehalle, 1 Pferdemetzgerei, Kaldaunenwäsche, Fellsalzräume u. s. w. 1898 wurden geschlachtet: 5 421 Stück Rindvieh, 9 155 Kälber, 5 224 Schafe, 116 Ziegen, 14 982 Schweine. — Es besteht eine unvollkommene Kanalanlage, welche die Tagewässer und die flüssigen Abfallstoffe der die Stadt durchfliessenden kleinen Aa zuführt. Die Stadtverwaltung hat die Anlage einer neuen Schwemmkanalisation mit Rieselfeldern auf dem nördlich der Stadt gelegenen Haideland beschlossen. — Desinfektionsanstalt: 1892 von der Stadt auf einem ausserhalb der jetzigen Bebauungsgrenze an der Eisenbahn Münster-Rheda gelegenen Grundstück errichtet. Apparat von Budenberg in Dortmund; 1898 in 88 Fällen benutzt. — Städtische Badeanstalt, 1888 errichtet, enthält bedecktes und offenes Schwimmbad, römisch-irisches und Dampfbad, sowie Wannenbäder. Anlagekosten 400 000 M, Betriebskosten jährlich 30 000 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1892.

Garnisonlazaret. 1861—1864 erbaut und am 1. Sept. 1864 bezogen. Es liegt am nordwestlichen Ende der Stadt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Müller. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern (Klemens-Schwestern), 11 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 142 Betten. 1898 wurden 1 021 Kranke durchschnittlich 24,9 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Gasbeleuchtung. Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem ohne Wasserspülung. Anschluss an die städtische Kanalisation. Pneumatische Entleerung der Abortgruben.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 474 Männer. Hafträume: 350 Einzelzellen ausschl. Strafzellen. 22 gemeinsame Schlafräume von 630 qm Gesammtgrösse. 11 gemeinsame Arbeitsräume von 571 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Vormann, Physikus. Krankenräume: 8 von 68 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 176 Männer.

Lazaret des Königl. Gefängnisses. Eigenthümer: siehe vorher. Belegfähigkeit: 418 Männer. Hafträume: 10 Einzelzellen, 24 gemeinsame Schlafräume von 1 291 qm Gesammtgrösse, 25 gemeinsame Arbeitsräume von 1 578 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Vormann. Krankenräume: 3 von 67 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 142 Männer.

Klemens-Hospital für heilbare Kranke aller Konfessionen. 1745 von Klemens August, Fürstbischof von Münster und Erzbischof von Köln erbaut und zum Patron der Papst Klemens I. erwählt. Durch die Säkularisation ging die Spitalpflege 1820 auf die Kongregation der Elisabethinerinnen oder Klemens-Schwestern über. 1900 Neubau der inneren Station. Der Bau eines neuen grossen Krankenhauses ausserhalb der jetzigen Stadt beschlossen. Eigenthümer: Die Stadt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Sanitätsrath

Dr. Brinckschulte für die innere, Sanitätsrath Dr. Schölling für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 63 Klemens-Schwestern aus dem Marien-hospital. 287 Betten: 127 f. M., 160 f. Fr. (I. Kl. 18, II. Kl. 24, III. Kl. 245). Verpflegungspreis: für Erwachsene 3 M und mehr, 2—3 M, 1—1,50 M täglich, für Kinder 3—1,50 und 0,75 M täglich, 3 M Prämie jährlich für Dienstboten berechtigt zur Aufnahme für die ersten 6 Wochen. 1899 wurden 1 759 (917 m., 842 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 75 m., 82 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Altersschwache, 4 Krankenbegleiter und 18 Kinder. Ausgaben 1899: 102 982 M. Die Einnahmen betrugen 107 420 M und setzten sich zusammen aus 82 280 M Verpflegungsgeld, 21 972 M Kapitalszinsen, 116 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 052 M aus sonstigen Quellen.

Franziskus-Hospital, für Kranke jeder Art ohne Rücksicht auf Konfession und Geschlecht und für alleinstehende asylbedürftige Personen. Für epidemische Kranke ein Isolirhaus. Durch Bischof Dr. Müller 1854 gestiftet. Die Anstalt ist mit dem **Mutterhause** verbunden. Eigenthümer: Genossenschaft der Franziskannerinnen mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Direktor Ross. Leitender Arzt: Dr. Kortmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 130 barmherzige Schwestern (Franziskanessen). 179 Betten: 85 f. M., 94 f. Fr., darunter 12 für Kinder. Aeusserst niedrig gestellte Kur- und Verpflegungsgelder. Abonnements für Dienstboten: 3 M jährlich. 1899 wurden 1 501 (878 m., 623 w.) Kranke durchschnittlich 33,5 Tage verpflegt, 58 m., 63 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt· 91 (47 m., 44 w.) Altersschwache und Sieche, von denen 9 m., 4 w. gestorben sind, und 570 (336 m., 234 w.) Krätzkranke. Die Unterhaltungskosten werden von dem Privatvermögen der barmherzigen Schwestern bestritten.

Anstalt vom „Guten Hirten“. Kranken- und Besserungsanstalt für gefallene Mädchen und verwahrloste Kinder. 10. Oktober 1850 durch Bischof J. Gg. Müller gestiftet. Mit der Anstalt ist ein Noviziat verbunden. Eigenthümer: Die Genossenschaft. Arzt: Sanitätsrath Dr. Gröpper. Wartepersonal: 130 Schwestern vom „Guten Hirten“. 320 Betten. 1898 wurden 88 Kranke verpflegt, 10 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 318 Sieche, Krüppel und 56 Personen zur Ausbildung.

Evangelisches Krankenhaus Johannesstift. 23. Nov. 1863 von dem Diakonissenverein errichtet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Vorstand: Konsistorialrath Büchsel. Arzt: Dr. Goepper. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 76 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M, 2—2,50 M, 1—1,50 M täglich, 3 M jährlich für Dienstmädchen. 1899 wurden 567 (428 m., 189 w.) Kranke durchschnittlich 27,6 Tage verpflegt, 9 m., 13 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 21 556 M und setzten sich zusammen aus 17 340 M Verpflegungsgeld, 3 266 M Kapitalszinsen, 150 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 800 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Graffelder. 1881 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern und 2 Wärterinnen. 30 Betten. Verpflegungspreis: 6, 5 und 4 M täglich. 1898 wurden 21 m., 132 w. Kranke durchschnittlich 12,1 bezw. 15,6 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Gördes. 8. April 1891 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4,50 und 3 M täglich. 1899 wurden 111 kranke Frauen durchschnittlich 12,1 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Provinzial-Augen-Heilanstalt. 1. Mai 1865 vom Sanitätsrath Dr. Josten errichtet und von der Provinz Westfalen am 1. Juli 1883 übernommen. Vorstand und Arzt: Dr. Recken und 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Klemensschwestern aus Münster, 1 Krankenwärter. 51 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 2,75 und 1 M täglich, 0,50 M im Sommer und 0,75 M täglich im Winter für arme Patienten des Landarmen-Verbandes und der Gemeinden der Provinz Westfalen. 1898 wurden 590 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Wieschebrink. 1 Franziskanerin. 4 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 2—3 und 1,50 M täglich.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Plange. Wartepersonal: 1 Klemensschwester und 1 Wärterin. 9 Betten. 1899 wurden 99 Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt.

Orthopädische Heilanstalt (Hüffer-Stiftung) für Minderbemittelte sowie arme orthopädische Kranke. Stifter: der verstorbene Rentier W. Hüffer zu Rom. Die Stiftung hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Tenbaum, 2. Arzt: Dr. Cohaus. Wartepersonal: 10 Klemensschwestern. 56 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 1,50—1 M täglich. 297 Verpflegte.

Orthopädische Heilanstalt von Dr. Temmink. 22. Sept. 1891 eröffnet. 20 Betten.

Provinzial-Irrenanstalt „Marienthal“. Von dem provinzialständischen Verwaltungsausschusse der Provinz Westfalen am 19. Aug. 1878 eröffnet. 1880 wurde ein Isolirgebäude, 1888 eine Kolonie für männliche Geisteskranke, Neubauten für Männer und Frauen eröffnet, Aenderungen der inneren Einrichtung im Jahre 1892. Seit 1895 werden nur katholische Irre aufgenommen. Direktor: Medizinalrath Dr. Gerlach, Oberarzt: Dr. Farwick und 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 43 Klemensschwestern aus Münster, 26 m., 1 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer. 457 Betten (I. Kl. 3 f. M., 7 f. Fr., II. Kl. 19 f. M., 41 f. Fr., III. Kl.

193 f. M., 194 f. Fr.). Verpflegungspreis: 4,20—6,70 M, 1,70—2,73 M, 1—1,80 M täglich. 1899 wurden 274 m., 276 w. Irre verpflegt, 16 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 297 962,20 M, ausserordentliche 1 043,53 M. Die Einnahmen betrugen 303 576,39 M und setzten sich zusammen aus 186 944,34 M Verpflegungsgeld, 46 477,72 M für verkaufte Produkte, 64 065,32 M Zuschuss der Provinz und 6 089,01 M aus sonstigen Quellen. — Das Gelände umfasst 29 ha 52 ar. — Elektrische Beleuchtung. — Warmwasserheizung, theils Niederdruck-Dampfheizung. — Rieselwiese für Abwässer nach Petersen'schem System. Baukosten betragen 1 600 000 M.

Grosses Armenhaus und Hilflosenanstalt (zum Klemenshospital gehörig). Arzt: Dr. Kajüter. Wartepersonal: 9 Klemensschwestern. 61 Pfründner und 80 Hilflose wurden verpflegt.

Marien-Hospital, für dienstunfähig gewordene Klementinerinnen und Unterkunft für sieche Personen (Krebskranke).

St. Magdalenen- oder Bürger-Hospital, für katholische Witwer und Witwen. 63 Plätze. In Krankheitsfällen freie Verpflegung im Klemenshospital.

Armenhaus Zumbusch und Medink, für 17 arme, katholische, weibliche Personen.

Pfründnerhaus der Armenstiftung Frie-Vendt, für 47 arme Pfründnerinnen katholischen Glaubens.

Pfründnerhaus der Armenstiftung Warendorf, für 8 katholische Pfründnerinnen. Patron der Stiftung ist der Besitzer des Gutes Neringhof bei Münster (zur Zeit Freiherr v. Heeremann).

Pfründnerhaus der Armenstiftung Cohaus, für 5 alte, ehrlich ausgediente Mägde katholischen Glaubens.

Armenhaus des evangelischen Frauenvereins, für 10 Frauen.

St. Mauritz-Armenhaus, für 8 Frauen aus der Pfarre St. Mauritz.

St. Margarethen- und St. Josephsstift, für 20 Frauen und 20 Männer. 1886 gegründet durch Privatwohlthätigkeit. Beide Stiftungen sind vorzugsweise für bedürftige katholische Männer und Frauen der St. Lamberti-Pfarre bestimmt.

Münsterberg, 8 107 Einw. (Kreis Münsterberg, Reg.-Bez. Breslau).

Brunnen-Wasserleitung geplant. — Schlachthaus vorhanden, in Privatbesitz.

Kreis-Krankenhaus. Durch ein Vermächtniss des Erzpriesters Strauch angeregt, 1856 auf Kosten der Stadt und des Kreises errichtet. Arzt: Dr. Mende. Wartepersonal: 9 Borromäerinnen aus Trebnitz, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 58 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 763 (450 m., 313 w.) Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 22 m., 15 w. sind gestorben.

Krankenanstalt der Elisabethinerinnen (Ohlgut), für weibliche Kranke. 1866 gestiftet. Eigenthümer: Konvent der Elisabethinerinnen in Breslau. Arzt: Sanitätsrath Dr. Freundt. Wartepersonal: 8 Elisabethinerinnen, 3 Krankenwärterinnen. 30 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 490 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 24 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 18 w. Sieche und 13 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1899: ordentliche 7 929 M, ausserordentliche 1 831 M. Die Einnahmen betrugen 9 472 M und setzten sich zusammen aus 845 M für verkaufte Produkte und Miethen, 5 352 M Kapitalszinsen, 3 275 M Sammlungen im Kreise.

Friedrich Wilhelm-Hospital, für altersschwache Bürger. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz. 12 Betten.

Münstereifel, 2 566 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung, seit 1896. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Marien-Hospital, für Kranke, Altersschwache, Sieche und Waisenkinder. Von der Stadt errichtet. Wartepersonal: 5 Cellitinnen aus Köln. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 59 (38 m., 21 w.) Kranke durchschnittlich 24 bezw. 15 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache und 4 Waisenkinder. Die Einnahmen 1899 betrugen 11 480 M und setzten sich zusammen aus 3 800 M Verpflegungsgeld, 6 000 M für Pacht von Grundgütern, 840 M Kapitalszinsen und 820 M aus sonstigen Quellen.

Münstermaifeld, 1 661 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Hospital. 1. April 1852 von mehreren Wohlthätern errichtet, Neubau 1886. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Brühl. Wartepersonal: 6 Borromäerinnen aus Trier. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 13 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 163 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 10 249 M. Die Einnahmen betrugen 12 294,95 M und setzten sich zusammen aus 794,95 M Verpflegungsgeld, 4 670 M Kapitalszinsen und 6 830 M aus sonstigen Quellen.

Munster, 846 Einw. (Kreis Soltau, Reg.-Bez. Lüneburg).

Barackenlazaret. 1898/99 erbaut, am 1. Mai 1899 bezogen. Es liegt an der Südostecke des Truppenlagers, an dem Wege Munster-Emmingen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Friedrichs. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 34 Betten. — Das Lazaretgrundstück ist 18 385 qm gross, dasselbe ist zum grössten Theil mit 20—25jährigen Fichten bestanden. Die Anlagekosten belaufen sich auf 78 500 M. Eingeschossige Pavillons. Die Grösse der Grundfläche für ein Bett beträgt 540,7 qm, die der Lichtfläche 2,27 qm und der Luftraum für einen Kranken 38,3 cbm. — Schmidt'scher Desinfektionsapparat Nr. 3 für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen, Pumpwerk mit Wasserbehälter für Badezwecke und Pissoirspülung. Latrinen (Torfmull).

Muskau, 3 452 Einw. (Kreis Rothenburg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung vorhanden.

Wilhelm-Augusta-Stiftung, allgemeines Krankenhaus. Am 11. Juni 1879 von dem verstorbenen Prinzen Friedrich der Niederlande errichtet. Eigenthümer: Stadt- und Standesherrschaft Muskau. Arzt: Kreisphysikus Dr. Meyen. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Niesky. 18 Betten. 1899 wurden 94 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 062,04 M. Die Einnahmen betrugen 8 298,66 M und setzten sich zusammen aus 5 881,41 M Verpflegungsgeld, 201,25 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Provinz, 200 M des Kreises, 1 500 M Legaten und 16 M aus sonstigen Quellen. — 1898 Desinfektionsanstalt erbaut.

Myslowitz, 13 000 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Selle. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 m., 1 w. Wärter. 45 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, 1,50 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 128 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 44 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 304 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 650 M Verpflegungsgeld, 7 584 M Zuschuss der Stadt und 70 M aus sonstigen Quellen.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1857 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Albers. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter, einschliesslich 1 Ober-Krankenwärter. 130 Betten im Hauptgebäude und 24 in der Baracke. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt, 2 M täglich zahlen fremde Personen, 1,50 M täglich die Berufsgenossenschaften. 1898 wurden 1 151 Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, 17 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 56 112,33 M. Die Einnahmen betrugen 12 068,75 M und setzten sich zusammen aus 11 512,90 M Verpflegungsgeld und 555,85 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat nach Rietschel & Henneberg. Wasserversorgung: durch die Kreis-Wasserleitung des Kreises Kattowitz. Abfuhr: Tonnensystem. Entwässerung: Anschluss an das städtische Kanalsystem.

Nakel, 7 402 Einw. (Kreis Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 23. Okt. 1892 neu eröffnet. Arzt: Dr. Borckowski. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 34 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,90, 1,30 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 139 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 23,5 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben.

Namslau, 6 328 Einw., 6 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Namslau, Reg.-Bez. Breslau).

Schlachthof, von der Fleischerinnung (ohne Freibank) erbaut und am 1. Okt. 1888 eröffnet. Die Anlagekosten betrugen für die Schlachthofanlage 70 000 M, für das Kühlhaus 15 000 M. Ohne bestimmtes System. 1898 wurden geschlachtet: 765 Rinder, 3 680 Schweine, 1 788 Kälber, 836 Schafe. — Die Entwässerung erfolgt grösstentheils durch offene Rinnsteine, nur theilweise durch Kanalisation, die Abfuhr der Fäkalien durch Tonnenwagen mit

pneumatischem System. — Das Kreis-Krankenhaus besitzt seit 1895 einen Desinfektionsapparat von W. Biemann in Wismar. — Eine Fluss-Badeanstalt in der „Weide“, etwas oberhalb der Stadt, sowie eine Wannen-Badeanstalt mit der städtischen Gasanstalt verbunden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. Seit dem Jahre 1860 als Garnisonlazaret ermiethet. Es liegt im Süden der Stadt, an der Promenade. Vorstand: Oberarzt Dr. Dieckmann. 11 Betten. 1898 wurden 82 Kranke durchschnittlich 18,4 Tage verpflegt.

Kreis-Krankenhaus. 1820 vom Kreise und der Stadt errichtet, 1848 erweitert, 1876 neu erbaut. Eigenthümer: Kreis und Stadt. Vorstand: Kreis-Krankenhaus-Kommission. Arzt: Sanitätsrath Dr. Leschik. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1899 wurden 302 m., 129 w. Kranke durchschnittlich 26,8 Tage verpflegt, 13 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 587 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 454 M Verpflegungsgeld, 5 027 M Zuschuss des Kreises und 1 106 M der Stadt.

St. Georgi-Hospital. Milde Stiftung, von der Stadt verwaltet. 8 Betten.

Nassau, 1 796 Einw. (Unterlahnkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Henrietten-Theresen-Stift. 1858 von Henriette, Gräfin v. Giech und Therese, Gräfin v. Kielmannsegge, geb. v. Stein errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Anthes. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 21 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3,50, 3, 1,20 M täglich. 1899 wurden 72 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 35,5 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 10 029 M und setzten sich zusammen aus 9 245 M Verpflegungsgeld, 769 M Kapitalszinsen und 15 M aus sonstigen Quellen.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Poensgen.

Nastätten, 1 472 Einw. (Kreis St. Goarshausen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Kaiser-Wilhelmheim, Versorgungshaus für alte Leute. 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Wiesbaden.

Nauen, 8 428 Einw. (Kreis Osthavelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Wassserleitung seit 1898.

Städtisches Lazaret. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts vom Magistrat errichtet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Liman und Dr. Friedrich. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M bezw. 0,70 M täglich. 1899 wurden 115 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 26,4 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 448 M. Die Einnahmen betrugen 5 082 M Verpflegungsgeld.

Naugard, 5 110 Einw. (Kreis Naugard, Reg.-Bez. Stettin).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Die Anstalt war in früherer Zeit eine aus einigen Häusern bestehende Graf Eberstein'sche Burg, kam dann zur Königl. Domäne und wurde 1820 zur Strafanstalt für männliche Zuchthaus-Gefangene eingerichtet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 60 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 54 Schlafkojen, 46 gemeinsame Schlafräume von 1 922 qm Gesammtgrösse, 48 gemeinsame Arbeitsräume von 3 106 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Freyer. Krankenräume: 6 von 241 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 196 Männer.

Kreis-Krankenhaus, neu erbaut, 1. Dez. 1898 eröffnet. Mit Zustimmung des Kreisausschusses ist jeder Arzt, der 2 Jahre in Naugard ansässig, zur Behandlung zugelassen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig und 1 m., 1 w. Krankenwärter. 42 Betten. 1899 wurden 221 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 673,31 M. Die Einnahmen betrugen 6 687,05 M und setzten sich zusammen aus 2 837,05 M Verpflegungsgeld und 3 850 M Zuschuss des Kreises.

Naumburg a./Saale, 22 399 Einw., 14 Aerzte, 2 Zahnärzte, 12 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Naumburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtische Wasserleitung beim Dorfe Almrich, zwischen Naumburg und Kösen, 1885 bis 1890 erbaut. Anlagekosten 600 000 M, die Anlage umfasst 3 Kessel mit 16 Röhrenbrunnen. aus denen das Wasser in einen Hochwasserbehälter von 300 cbm Inhalt gepumpt wird. Die Brunnen können einzeln und zusammen im Betriebe sein und stehen in Verbindung mit dem Grundwasserstrom im Saalethal und den Quellen der Ausläufer der Knabenberge. 1898 wurden 325 513 cbm Wasser gefördert. — Städtischer Schlachthof, im Norden der Stadt, unweit des Bahnhofs gelegen, 1890—1891 erbaut. Anlagekosten 352 000 M. Er enthält das eigent-

liche Schlachthaus, daneben Ställe für 15 Rinder, 100 Schweine, 20—30 Kälber und 20—30 Hammel. An das Schlachthaus anschliessend das Kühlhaus für das geschlachtete Vieh, daneben das Maschinenhaus. Die auf 3° C. abgekühlte Luft wird von hier aus oben auf das Kühlhaus geleitet, so dass in den genannten Räumen eine Temperatur von etwas über 0° herrscht. 1898 wurden geschlachtet: 1 755 Rinder, 6 201 Schweine, 3 740 Kälber, 2 505 Hammel, 732 Ziegen und 88 Pferde. — Die städtische Kanalisationsanlage, 1890—1892 für 700 000 M gebaut, führt die Meteorwässer und die Abfallwässer aus den Gebäuden der Stadt und ihrer nächsten Umgebung, eines Bezirks von 1 000 ha, durch 2 Auslässe in die Saale. Einer von diesen liegt nördlich der Stadt, der andere östlich derselben, nördlich des Halle'schen Angers. Der erstere geht unmittelbar in den Fluss, der zweite, der den grössten Theil der Hauswässer enthält, führt geklärtes Wasser. Kläranlage, nach System des Stadtbauraths Schumann, besteht aus 3 Bassins mit mechanischer Klärung. Die Abfuhr erfolgt mittels luftleer gepumpter Wagen, sie ist an einen Unternehmer verpachtet. — Aerztliche Leichenschau wird von dem Kommunalarzt ausgeführt. — Grosser Desinfektionsapparat, System Schmidt-Weimar, befindet sich im Marienthor. — 5 Fluss-Badeanstalten: 2 dem Dom gehörige an der Rossbacher Brücke, 2 städtische am Halle'schen Anger, 1 Militär-Badeanstalt. Volks-Brausebad (Stiftung) für Männer und Frauen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1884.

Garnisonlazaret. 1881—1883 erbaut und am 1. Juli 1883 bezogen. Es liegt am Nordende der Stadt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Hartog. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 2 Militär-Krankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 235 Kranke durchschnittlich 18,3 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Mantel-Regulir-Füllöfen. Einfacher Desinfektionsapparat für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr, bezw. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Gerichtsgfängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rudloff. 4 Betten. 1899 wurden 101 m., 6 w. Gefangene durchschnittlich 21,3 bezw. 24,7 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. Seit 1850 in jetziger Gestalt, früher Feldhospital. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rudloff. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 56 Betten: 40 f. M., 16 f. Fr. Verpflegungspreis: 4, 2, 1,30—0,60 M, für Kinder 0,52 M täglich. 1899 wurden 167 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 19 402,04 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 812,09 M Verpflegungsgeld, 10,50 M Kapitalszinsen, 3 529,26 M Zuschuss der Stadt, 256,20 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 793,99 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Riemer. Eröffnet am 16. März 1894. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,75—8 M täglich.

Naumburg am Queiss, 1 962 Einw. (Kreis Bunzlau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung vorhanden.

St. Joseph-Stift. 1863 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 33 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich, ausschliesslich Arzt und Apotheke. 1899 wurden 125 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 447,80 M und setzten sich zusammen aus 2 575,80 M Verpflegungsgeld, 310 M Kapitalszinsen, 442 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 120 M aus sonstigen Quellen.

Naundorf bei Lauchhammer, 1 026 Einw. (Kreis Liebenwerda, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. Im März 1891 von der Gemeinde erbaut. Arzt: Dr. Mangold. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 149 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 473 M und setzten sich zusammen aus 4 082 M Verpflegungsgeld, 1 050 M Zuschuss des Kreises, 275 M Geschenken und 66 M aus sonstigen Quellen.

Naurod, 808 Einw. (Landkreis Wiesbaden, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Nassauische Heilstätte für Lungenkranke. 1900 im Bau. Der Nassauische Heilstätten-Verein in Wiesbaden mit 900 Mitgliedern hat diese Anstalt mit einem Baukapital von 135 000 M gegründet, die Gemeinde Naurod hat das Gelände, 5 ha gross, dem Verein geschenkt.

Nebra, 2 800 Einw. (Kreis Querfurt, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. 1895 errichtet. 10 Betten.

Neheim, 7 454 Einw. (Kreis Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Johannes - Hospital. 1861 errichtet. Arzt: Dr. Binhold. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 54 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M, 2, 1,25 M täglich. 1899 wurden 77 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 84 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 11 117 M, ausserordentliche 1 362 M. Die Einnahmen betrugen 15 995 M und setzten sich zusammen aus 8 403 M Verpflegungsgeld, 536 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Gemeinde, 706 M Geschenken und 5 350 M aus sonstigen Quellen.

Neidenburg, 4 700 Einw. (Kreis Neidenburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Johanniter - Kreis - Krankenhaus. 1871 vom Johanniter-Orden errichtet. Eigenthümer: Kreiskorporation Neidenburg. Arzt: Kreisphysikus Dr. Seiffert. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 72 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 626 (392 m., 234 w.) Kranke durchschnittlich 29 bezw. 21 Tage verpflegt, 20 m., 13 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 605 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 805 M Verpflegungsgeld, 5 200 M Zuschuss des Kreises für behandelte Augenkranke und 600 M Zuschuss des Johanniter-Ordens.

Städtisches Krankenhaus. 1848 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Biernath. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 11 Betten. 1899 wurden 5 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 91 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben.

Johanniter-Siechenhaus, seit 1888. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Königsberg i. Pr.

Neinstedt, 1 687 Einw. (Kreis Aschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Elisabethstift (1861 eröffnet) mit den Zweiganstalten „Kreuzhilfe" (1877 eröffnet) und „Gnadenthal" (1884 eröffnet) in Thale und „Kreuzhilfe" in Detzel bei Neuhaldensleben (1864 eröffnet). Anstalten für Blöde und Epileptische, Eigenthum des Vorstandes des Evangelischen Bruderhauses „Elisabethstift". Leiter der Anstalten: Pastor Steinwachs in Neinstedt. Aerzte: Dr. Bode in Thale, für Detzel Dr. Zernval in Neuhaldensleben. Wartepersonal: 6 Diakone aus dem Bruderhause „Lindenhof" in Neinstedt, 18 Diakonissen aus dem Elisabeth-Krankenhause in Berlin, 25 m., 2 w. Wärter. 483 Betten. Verpflegungspreis: 3,25 und 0,80—1,20 M täglich. 1899 wurden 535 (319 m., 216 w.) Kranke verpflegt, 25 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 174 656 M. Die Einnahmen 162 749 M, sie setzten sich zusammen aus 145 430 M Verpflegungsgeld, 577 M für verkaufte Produkte, 2 011 M Kapitalszinsen, 1 647 M Zuschuss des Staates Anhalt, 7 500 M der Provinz Sachsen, 150 M des Kreises, 5 071 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 363 M aus sonstigen Quellen.

Neisse, 24 737 Einw., 26 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Das Wasser stammt aus Brunnen, welche in einer Entfernung von 30—40 m am Neisse-Fluss angelegt sind. Wasserversorgung ist von J. und A. Aird & Mad in Berlin hergestellt, und eröffnet am 1. Sept. 1879, die Anlagekosten betragen 397 625 M. Im letzten Jahre wurden 715 419 cbm Wasser gefördert. — Städtischer Schlachthof, am 3. Aug. 1891 eröffnet, Anlagekosten betragen 353 000 M. Kühlhaus. In Anwendung ist das Linde'sche Kaltluftsystem ohne Eisbereitung. Die Abwässer werden in einem Kanal längs der Neisse abgeführt, in welche sie unter der Eisenbahnbrücke einmünden. 1898/99 wurden geschlachtet: 616 Ochsen und Stiere, 1 187 Kühe, 946 Jungrinder (6 Wochen bis 1½ Jahre alte Thiere), 4 199 Kälber, 1 115 Schafe, 65 Ziegen, 21 Zieglein (Thiere unter 14 Tagen) und 6 211 Schweine. Ausserdem wurde Fleisch einer grossen Anzahl auswärts geschlachteter Thiere untersucht. — Regenwasser, Haushaltungswässer und die menschlichen Auswurfstoffe werden durch eine Kanalanlage in der inneren Stadt seit 1890, in der Friedrichstadt seit 1895 nach Reinigung in der Kläranlage in die Neisse abgeführt. Die Anlagekosten der Kanalisation der Stadt betragen 151 277, in der Friedrichstadt 60 000 M. — Seit 1892 transportabler Heissluft-Desinfektionsapparat (System Bindemann), im städtischen Armenhause. — Neben 2 öffentlichen Badeanstalten, die das ganze Jahr hindurch zugänglich sind, stehen während der wärmeren Jahreszeit die Militär-Schwimmanstalt und der abgesteckte Militär-Badeplatz, sowie drei Schwimmbäder, darunter ein Wellenbad, sämmtlich im Neisse-Fluss zur Verfügung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1883 (für den Regierungs-Bezirk Oppeln).

Garnisonlazaret. Besteht aus dem Altbau, früher Dominikanerkloster, eingerichtet 1830/31 und bezogen 1831 und dem in den Jahren 1878 bis 1880 hergestellten Neubau, welcher am 1. Okt. 1880 bezogen wurde, sowie aus 2 Baracken, die 1870/71 erbaut sind. Sämmtliche Gebäude liegen im Norden der Stadt an der Breitenstrasse. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Nicolai. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau, 10 ausgebildete Krankenwärter. 220 Betten. 1898 wurden 1 240 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. — Gas- und Gasglühlicht-Beleuchtung. Baracken: Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Neubau: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Kachelöfen. Baracken: Regulirfüllöfen. Desinfektionsapparat von Henneberg. — Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1829 errichtet, 1875 vergrössert. Arzt: Dr. Grötschel. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 65 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 182 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 70 Tage verpflegt, 18 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 031 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 194 M Verpflegungsgeld, 11,46 M Kapitalszinsen, 1 633 M Zuschuss der Stadt und 192,54 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus ad Sanctissimam Trinitatem im fürstbischöflichen Ober-Hospitale. 1619 vom fürstbischöflichen Rentmeister Adam Vincenz gestiftet, durch die Fürstbischöfe von Breslau erweitert. Eigenthümer: Fürstbischöfliches Ober-Hospital mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Cimbal, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom heiligen Borromaeus. 49 Betten. Verpflegungspreis: unentgeltlich, für die Mitglieder der Krankenkassen 0,50 M täglich. 1899 wurden 318 m., 205 w. Kranke durchschnittlich 18,7 bezw. 24,9 Tage verpflegt, 8 m., 8 w. sind gestorben. Für das Krankenhaus wird keine besondere Rechnung geführt, da dasselbe ein integrirender Theil des fürstbischöflichen Ober-Hospitals ist und mit den anderen Anstalten des Ober-Hospitals aus dem gemeinsamen Vermögen unterhalten wird.

Diakonissen-Station (im Waisenhause). Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien in Breslau.

Chirurgisch-orthopädische Privat-Heilanstalt von Dr. Nissen. Wartepersonal: 2 graue Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,75—10 M täglich. 1898 wurden 57 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Gärtig. Oktober 1896 eröffnet. 7 Betten. 1898 wurden 46 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Klein.

Sanatorium Rochusbad. Leitender Arzt: Dr. Ehrlich.

Pfründneranstalt des fürstbischöflichen Ober-Hospitals, gewährt 36 (24 m., 12 w.) alten Leuten unentgeltliche Verpflegung.

Notburga-Heim, 1899 eröffnet, für alte und arbeitsunfähige Dienstboten; auch für kränkliche Dienstboten für die Zeit ihrer Rekonvaleszenz. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitung durch graue Schwestern aus Breslau.

Nemitz, 3 194 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische „Tabor“ 1882 von einem Kuratorium gegründet. Die Anstalt besitzt mit der Anstalt „Kückenmühle“ gemeinsame Rechtsfähigkeit. Vorstand: Rentier Andrae (Roman) in Stettin. Direktor: Pastor Bernhard. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Sauerhering. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus Kückenmühle, 14 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 2 Männer, 2 Frauen. 319 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—5 M, 2—2,08 M, 0,50—1,25 M täglich. 1898 wurden 178 m., 158 w. Geisteskranke durchschnittlich 315 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben.

Idiotenanstalt „Kückenmühle“. 1863 von einem Kuratorium aus freiwilligen Liebesgaben gegründet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Vorsitzender Rentier Andrae (Roman) in Stettin. Direktor: Pastor Bernhard. Arzt: Sanitätsrath Dr. Sauerhering. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 Diakonissen aus dem Mutterhaus Kückenmühle, 8 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter und 22 m., 13 w. Wärter. Verwaltungspersonal: 16 Männer, 36 Frauen, einschliesslich Lehrpersonal. 562 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 2,25—5 M, II. Kl. 1,67—2 M, III. Kl. 0,50—1,25 M täglich. 1899 wurden 614 (338 m., 276 w.) Idioten verpflegt, 15 m., 18 w. sind gestorben.

Nesse bei Lonstedt, 748 Einw. (Kreis Geestemünde, Reg.-Bez. Stade).

Villa „Margaretha“, Heilanstalt für Alkoholkranke, Herzkranke und Nervöse. Eigenthümer: Chr. G. Tienken. Arzt: Dr. Arens in Stotel.

Nenndorf (Bad), 38 Einw. (Kreis Rinteln, Reg.-Bez. Kassel).

Armen-Pflegehaus. 1. Mai 1894 eröffnet. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Märkischen Hause in Berlin.

Privat-Heilanstalt von Dr. Ewe.

Nettesheim, 294 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Maria-Hilf-Hospital. Am 26. März 1889 von Fräulein Anna Maria Esser gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Kaulen in Wevelinghoven. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 bis 2 M täglich. 1899 wurden 5 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 65,9 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 4 Idioten und Geistesschwache und 3 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 120 M und setzten sich zusammen aus 4 739 M Verpflegungsgeld und 381 M Kapitalszinsen.

Neu-Babelsberg, 144 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Invalidenheim. Von der Kaiser Wilhelm-Stiftung für Soldaten gegründet und am 19. Juni 1899 eröffnet. Vorstand: General-Leutnant z. D. v. Heimburg und Major z. D. v. Strantz. 31 Plätze.

Erholungsheim. Eigenthum des Vereins zur Verpflegung kranker und invalider Vereinsschwestern. Siehe Berlin „Gräfin Rittberg'scher Hilfs-Schwesternverein" S. 75.

Neudamm, 7 479 Einw. (Kreis Königsberg i./Neumark, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1880 eröffnet. Arzt: Dr. Dalichow. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 23 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 63 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache und 1 Siecher. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 557,48 M, letztere setzten sich zusammen aus 254 M Verpflegungsgeld, 2 278,73 M Zuschuss der Stadt und 24,75 M aus sonstigen Quellen.

Neudeck, 511 Einw. (Kreis Tarnowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 1890 errichtet. Arzt: Dr. Orb. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 6 Betten. 1898 wurden 15 Kranke verpflegt.

Neudorf, 423 Einw., Postort Friedland i. Schles. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Heilanstalt für Lungenkranke der Frau Ingenieur Weickert. 18. Sept. 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Kühnast. 12 Betten.

Neudorf, 3 901 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Hüttenlazaret der Beuthen-Siemianowitzer Herrschaft. Neubau 1897. 60 Betten. Eine besondere Abtheilung für Infektionskranke ist eingerichtet.

Hütten-Knappschaftslazaret „Antonienhütte". 1. Jan. 1885 errichtet, am 1. Juli 1898 neu eröffnet. Behandlung und Verpflegung der Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse der Beuthener-Siemianowitzer Herrschaft, sowie der umliegenden Armenverbände und Krankenkasse. Eigenthümer: Betriebskasse der Beuthen-Siemianowitzer Herrschaft in Karlshof. Vorstand: Verwaltungsdirektor Günther in Karlshof bei Tarnowitz. Arzt: Dr. Seiffert in Antonienhütte. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz, 2 m., 1 w. Krankenwärter. 61 Betten: 43 f. M., 18 f. Fr., darunter 3 für Kinder. Verpflegungspreis: 3—0,75 M täglich. 1899 wurden 827 (651 m., 176 w.) Kranke durchschnittlich 19 bezw. 28 Tage verpflegt, 33 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 35 187,11 M. Die Einnahmen betrugen 12 021,46 M Verpflegungsgeld und 850 M Zuschuss der Gemeinde.

Neuemühle, Gemeinde Niederzwehren mit 2 436 Einw. (Landkreis Kassel, Reg.-Bez. Kassel).

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranke von Drs. Otto und Gustav Brunner. Januar 1897 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Diakonieverein Berlin-Zehlendorf, 2 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 36 Betten. Pensionspreis 200 bis 300 M monatlich. 1899 wurden 20 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 100 bezw. 117,5 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben.

Neuenahr, 2 596 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Walpurgis-Stift. Pflegehaus für Kurgäste bezw. Familienhôtel. 1879/80 errichtet vom Komitee des Walpurgis-Stiftes, die Anstalt hat seit 28. März 1898 Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Pliester. Freie Arztwahl. 55 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 2,35 M täglich, dazu Zimmermiethe.

Sanatorium für Krankheiten des Stoffwechsels von Dr. Grube.

Haus Maria-Hilf. 1885 errichtet von Georg Kreuzberg's Erben, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Niessen. Wartepersonal: 17 barmherzige Schwestern aus dem Kloster Marienhaus Waldbreitbach. 64 Betten. Verpflegungspreis: 1,30, 2, 3, 5—8 M täglich. 1899 wurden 148 m., 196 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 51 290 M und setzten sich zusammen aus 47 839 M Verpflegungsgeld, 1 009 M Kapitalszinsen, 2 112 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 330 M aus sonstigen Quellen.

Neuenburg in Westpreussen, 360 Einw. (Kreis Schwetz, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. 1874 errichtet. Aerzte: Dr. Gottwald, Dr. Meissner und Dr. Neumann, abwechselnd. 27 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich, ausschliesslich Arznei u. s. w. 1899 wurden 27 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 56 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 5 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 472 M, letztere bestanden aus 1 064,79 M Verpflegungsgeld, 360 M Zuschuss des Kreises und 1 047,21 M der Stadt.

Neuendorf, Adlig, 282 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Kranken- und Siechenhaus. 21. Sept. 1898 vom Vaterländischen Frauenverein errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Königsberg i. Pr. 9 Betten.

Neuengeseke, 461 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

Marien-Stift. 6. Sept. 1896 eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Pfarrgemeinde. Aerzte: Dr. Altehofer in Soest und Dr. Lüsse in Sassendorf. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Witten a./R., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 23 Betten. Verpflegungspreis: 2 bis 2,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 38 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache und 4 Sieche. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 744 M und setzten sich zusammen aus 2 464 M Verpflegungsgeld, 57 M für verkaufte Produkte, 3 000 M Zuschuss des Amtes, 484 M der Gemeinde, 736 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 M aus sonstigen Quellen.

Neuenhain, 1 121 Einw. (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Rekonvaleszenten-Anstalt, nur für Männer. Tuberkulöse Kranke werden nicht aufgenommen. 27. Mai 1891 eröffnet, vom Frankfurter Verein für Rekonvaleszenten-Anstalten durch Schenkungen gegründet und unterhalten. Vertragsverhältniss mit der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Hessen-Nassau zu Kassel. Arzt: Dr. Haupt in Bad Soden. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz (Victoriaschwester). 60 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich, für Kranke aus Frankfurt a. M. 1,50 M. Extrazimmer für Vermögende zu 3 M. Aufenthaltsdauer durchschnittlich 3 Wochen.

Neuenkirchen, 314 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

St. Elisabethstift. Mai 1888 durch die verstorbene Witwe Maria Elisabeth Kitzero geb. Gerken in Neuenkirchen gestiftet, 1895 neu erbaut. Eigenthümer: Domkapitular Kitzero in Osnabrück. Arzt: Dr. Heising in Mettingen. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern vom St. Georgsstift zu Thuine. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 4 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 8 bezw. 169 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 2 Altersschwache und 6 Personen zur Ausbildung. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 708 M und setzten sich zusammen aus 711 M Verpflegungsgeld, 79 M Kapitalszinsen, 85 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 833 M aus sonstigen Quellen.

Neuenkirchen, 3 611 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Krankenanstalt. 1869 errichtet. Arzt: Dr. . . . Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 93 Kranke verpflegt.

Neuenkirchen, 1 163 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

St. Margareten-Hospital, zur Pflege kranker und siecher Personen. Am 20. Jan. 1855 vom Bäcker Johann Schellert gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Krukemeyer. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Olpe. 8 Betten. Verpflegungspreis: für Arme 0,40 M, für Einheimische 0,50 M, für Auswärtige 0,60 M täglich. 1898 wurden 25 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 17 Altersschwache und Sieche. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 432 M Verpflegungsgeld und 656 M Kapitalszinsen.

Neuerburg, 1 333 Einw. (Kreis Bitburg, Reg.-Bez. Trier).

Wasserleitung vorhanden.

Kloster-Hospital. Eröffnet 6. Dezember 1888. Arzt: Dr. Hubert. Wartepersonal: 6 Franziskaner-Schwestern aus Waldbreitbach. 4 Betten. 1898 wurden 7 Personen verpflegt.

Neufahrwasser bei Danzig, 7 513 Einw. (Stadtkreis Danzig, Reg.-Bez. Danzig).

Quarantäne-Anstalt.

Neuhaldensleben, 9 609 Einw. (Kreis Neuhaldensleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kanalisation vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1821 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Kreiswundarzt Sanitätsrath Dr. Zernial. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Kleinkinder-Seminar Halberstadt (Moritzburg). 23 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 83 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 38 bezw. 13 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 346 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 381 M Verpflegungsgeld und 3 965 M Zuschuss der Stadt.

„Kreuzhilfe", Anstalt für Blöde und Epileptische (Schloss Detzel), siehe Neinstedt.

Neuhaus in Westfalen, 2 888 Einw. (Kreis Paderborn, Reg.-Bez. Minden).

Andreas-Krankenhaus. Oktober 1863 gegründet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Benthaus. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,75—1 M täglich. 1899 wurden 34 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 77 Tage verpflegt, 2 m., 8 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 602,72 M und setzten sich zusammen aus 326,96 M Bestand, 2 203,90 M Verpflegungsgeld und 674,96 M Kapitalszinsen.

Neuhausen in Ostpreussen, 411 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Krankenhaus. 1894 vom Vaterländischen Frauenverein des Landkreises Königsberg errichtet. Arzt: Dr. Teschendorf. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—3 M und 0,90—1,50 M täglich. 1898 wurden 76 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 11 m., 5 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 795,75 M und setzten sich zusammen aus 2 484,40 M Verpflegungsgeld, 523,80 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 787,55 M Bestand.

Neuhof, 519 Einw. (Kreis Ueckermünde, Reg.-Bez. Stettin).

Provinzial-Irrenanstalt. 1. Okt. 1875 eröffnet. Eigenthümer: Provinzial-Verband von Pommern. Vorstand und Arzt: Direktor Sanitätsrath Dr. Knecht. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 35 m., 34 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 12 M. 515 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M und 1,70 M täglich. 1898 wurden 332 m., 341 w. Geisteskranke durchschnittlich 267 Tage verpflegt, 26 m., 13 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 266 700 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 000 M für verkaufte Produkte und 257 700 M Zuschuss der Provinz.

Neuland (Berg), 380 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Gräflich Nassau'sches Siechenhaus. 1868 errichtet. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz. 9 Betten. 1898 wurden 27 Sieche verpflegt.

Neumark in Westpreussen, 2 846 Einw. (Kreis Löbau, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1863 vom Kreise errichtet. Arzt: Dr. v. Suminski. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 23 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 0,80 M täglich. 1899 wurden 69 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 57 bezw. 41 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 580,97 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 708,89 M Verpflegungsgeld und 4 872,08 M Zuschuss des Kreises.

Kaltwasser-Heilanstalt von Dr. Nelke. Eröffnet am 15. April 1899. 18 Betten.

Neumarkt in Schlesien, 5 658 Einw. (Kreis Neumarkt, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1827 errichtet. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Grosser. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50, 1,25 und 1,10 M täglich. 1899 wurden 108 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 14 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 116,78 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 243,41 M Verpflegungsgeld, 732,46 M Zuschuss der Stadt, 133,68 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 7,23 M aus sonstigen Quellen.

Bürger-Hospital ad St. Nicolaum, von der Stadt errichtet. 11 Zimmer.

Neumittelwalde, 1 287 Einw. (Kreis Gr.-Wartenberg, Reg.-Bez. Breslau).

Städtische Krankenanstalt. 1712 eingerichtet. Arzt: Dr. Weiss. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1899 wurden 2 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Neumünster, 26 000 Einw., 12 Aerzte, 3 Zahnärzte, 11 Hebammen, 2 Apotheken (Landkreis Kiel, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtische Wasserleitung seit 1. Okt. 1899. Speisung durch Grundwasser, welches im Norden, dicht an der Stadt, durch Tief-Röhrenbrunnen gewonnen wird. Wasserthurm, 35 m hoch. Anlagekosten 600 000 M. Leistungsfähigkeit 4000—5 000 cbm in 24 Stunden. Von 1 800 Häusern sind 350 am 1. Jan. 1900 angeschlossen, die übrigen Grundstücke beziehen Pumpenwasser, theils aus Kessel-, theils aus Röhrenbrunnen. — Entwässerung durch unterirdische Kanalisation erst theilweise durchgeführt. Die Kanalisation, welche nur für flüssige Abgänge bestimmt ist, wird fertiggestellt. Veranschlagte Kosten 600 000 M. Fäkalien werden in mit Torfmull versehenen Eimern gesammelt, durch die städtische Abfuhr-Anstalt abgefahren und mit Torfmull zu Dünger verarbeitet. Verwerthung des letzteren durch Verkauf bringt jährlich 12 000 M. — Aerztliche Leichenschau seit 15. Okt. 1874 durchgeführt. — Ein fahrbarer Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf, Fassungsraum 2 cbm. 1893 beschafft. Jährlich etwa 200 Desinfektionen, darunter etwa 110 amtliche. Der Interessirte zahlt dafür 1 M, ebensoviel schiesst der Kreis zu. Ein stehender Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf und mit 2 cbm Fassungsraum im städtischen Krankenhause, 1896 beschafft. — Bau-Polizei-Ordnung vom 14. Dez. 1893, eine neue ist in Bearbeitung.

Garnisonlazaret. Der ältere Theil des Lazarets ist 1856 als Fabrik erbaut, 1865 eingerichtet und 1866 bezogen. Der neuere Theil ist 1873 erbaut und 1874 bezogen. Es liegt im neuesten, nordwestlichen Theile der Stadt (Friedrichstr. 10). Eigenthümer des Grund und Bodens sowie der Gebäude die Stadt Neumünster, der Ausstattung der Reichs- (Militär-) Fiskus. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Krieger. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 33 Betten. 1898 wurden 193 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt.

Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Kachelöfen in den Krankenstuben, sonst gewöhnliche eiserne Oefen. Steinkohlenheizung. Desinfektor (T. O.) für strömenden Wasserdampf von Henneberg in Berlin. Wasserversorgung durch Kesselbrunnen. Latrinen: Tonnensystem, Torfmull-Füllung, Abfuhr der einzelnen Eimer durch die Stadt. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an einen alten städtischen Kanal.

Städtisches Krankenhaus. 1. Mai 1869 errichtet. Arzt: Dr. Barlach. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Altona, 1 Krankenwärter. 52 Betten: 36 f. M., 16 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,25 M täglich. 1899 wurden 291 m., 115 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 16 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 25 168 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 074 M Verpflegungsgeld, 33 M für verkaufte Produkte (Küchenabfälle), 9 537 M Zuschuss der Gemeinde, 364 M Abonnement für Gesinde und 160 M Gartenmiethe.

Neunkirchen, 2 798 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus der Gemeinde. Arzt: Dr. Farke. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Olpe. 15 Betten.

Neunkirchen, 22 677 Einw. (Kreis Ottweiler, Reg.-Bez. Trier).

Quellwasserleitung aus Sandsteinquellen seit 1876. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus, 1893 eröffnet. — Kanalisation ohne Aufnahme der Fäkalien für den grössten Theil der Stadt, seit 10—15 Jahren vorhanden.

St. Josefs-Krankenhaus. 1895/96 aus Gaben der Bürger erbaut. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: ..... Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 46 Betten: 28 f. M., 18 f. Fr., darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 4—5 M, 2,50—3 M, 1,80 M, Ortsarme 1 M täglich. 1899 wurden 222 m., 97 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 40 Tage verpflegt, 5 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache und 3 Sieche. Ausgaben 1899: ordentliche 13 576 M, ausserordentliche 4 500 M. Die Einnahmen betrugen 18 252 M und setzten sich zusammen aus 17 182 M Verpflegungsgeld und 1 070 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Knappschafts-Lazaret. 1886 neu erbaut durch den Saarbrücker Knappschafts-Verein, vergrössert 1897. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Füller. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 150 Betten f. M. Verpflegungspreis: 3 M täglich für Nichtmitglieder des Knappschafts-Vereins. 1898 wurden 1 085 m. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 34 sind gestorben (einschl. 10 als Leichen Eingebrachte). Ausgaben 1898: ordentliche 74 759,02 M, ausserordentliche 2 735,61 M. Die Einnahmen betrugen 4 795,37 M und setzten sich zusammen aus 3 482,80 M Verpflegungsgeld und 1 312,57 M für verkaufte Produkte.

Victoria-Hospital für die Arbeiter des Neunkirchener Eisenwerks (Firma Gebr. Stumm). 1873/74 durch die Firma Gebr. Stumm errichtet. Eigenthümer: Freiherr v. Stumm-Halberg. Arzt: Dr. Staub. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 48 Betten: 44 f. M., 4 f. Fr. 1899 wurden 518 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 16,9 bezw. 34 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 24 620,05 M. Die Einnahmen betrugen 1 523,03 M Verpflegungsgeld.

Waisen- und Versorgungshaus, seit 6. Mai 1867. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kaiserswerth.

Neu-Rahnsdorf b. Erkner, Gutsbezirk Rahnsdorf, 452 Einw. (Kreis Nieder-Barnim Reg.-Bez. Potsdam).

Heilanstalt der Norddeutschen Holzberufs-Genossenschaft. 9. Mai 1894 eröffnet. Vorstand: Kuratorium der Heilanstalt. Leitender Arzt: Dr. Deutz. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 ausgebildete Krankenwärter. 148 Betten. Verpflegungspreis: 3,25 M mit und 2,50 M ohne medico-mechanische Behandlung täglich. 1899 wurden 851 Kranke durchschnittlich 55,2 Tage verpflegt, 10 sind gestorben.

Neurode, 7 078 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

Wasserleitung geplant. — Schlachthaus (Eigenthum der Fleischer-Innung), 1891 erbaut.

Krankenstift Maria Hilf. 1853 durch Wohlthäter gestiftet. Eigenthümer: Städtische Armenkasse. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Otto. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—0,70 M täglich. 1899 wurden 172 m., 114 w. Kranke durchschnittlich 58,5 Tage verpflegt, 16 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 27 Altersschwache, 12 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 17 446,49 M. Die Einnahmen betrugen 19 452,30 M, sie setzten sich zusammen aus 15 240,30 M Verpflegungsgeld, 734 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Provinz, 110 M des Kreises, 54 M der Stadt und 3 214 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Knappschaftslazaret. 1851 errichtet vom Niederschlesischen Knappschaftsverein. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Nave. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 37 Betten. 1899 wurden 219 m. Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben 1899: 10 139,25 M.

Neurönnebeck, 617 Einw. (Kreis Blumenthal, Reg.-Bez. Stade).

Sandwichheim, Pflegehaus für Schulkinder aus Bremen, Geschenk einer Bremer Dame, Frau Hachfield, an den Verein für Ferienkolonien in Bremen. Es werden 40 Kinder auf 4 Wochen während des Sommers vom April bis Oktober aufgenommen. Verpflegung unentgeltlich.

Neu-Ruppin, 16 850 Einw., 21 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Ruppin, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung seit 1. April 1897, Anlagekosten 350 000 M. Grundwasser mit Enteisenung, System Piefke. Wasserförderung im Jahre 1898/99: 138 081 cbm. Gasmotorbetrieb. — Der städtische Schlachthof mit Kühlhalle ist am 23. Januar 1893 eröffnet worden. Anlagekosten 235 400 M. 1898/99 wurden geschlachtet: 1 056 Rinder, 2 150 Kälber, 4 559 Schweine, 2 351 Schafe, 12 Ziegen, 39 Pferde, zusammen 10 167 Thiere. — Kanalisation besteht nur in 4 Strassen, Thonrohrkanäle, die in den See münden. Die Abfallstoffe werden durch Abfuhr beseitigt. — Im städtischen Krankenhause befindet sich eine Desinfektionseinrichtung von Gebr. Schmidt in Weimar. — 1 städtische, 1 Militär- und 3 Privat-Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1879—1881 erbaut und am 1. Juli 1881 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt an der nach Fehrbellin führenden Landstrasse, mit der Front der Stadt (Friedrich-Franzstrasse) zugewandt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Kunow. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 48 Betten. 1898 wurden 378 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Kachelöfen und Schuldt'sche eiserne Oefen. — Desinfektionseinrichtung von Rietschel & Henneberg.

Städtische Kranken- und Armenanstalt. 1839 errichtet. Vorstand: Armendirektion. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wiedemann. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten: 22 f. M., 18 f. Fr., darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 324 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 9 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 25 Altersschwache, 7 Sieche und Krüppel sowie 21 Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 28 157 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 974 M Verpflegungsgeld, 1 567 M Kapitalszinsen, 340 M Zuschuss der Provinz, 14 018 M der Stadt, 1 052 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 206 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter Kreis-Krankenhaus. 30. Okt. 1856 vom Kreise gestiftet. Arzt: Dr. Schleuss. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien in Berlin, 1 m., 3 w. Krankenwärter. 53 Betten: 35 f. M., 18 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 350 Kranke (218 Männer, 119 Fr., 13 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 20 Männer, 18 Fr., 1 Kind sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 951 M. Die Einnahmen 15 366 M und setzten sich zusammen aus 12 066 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Zuschuss des Kreises und 2 100 M aus sonstigen Quellen.

Land-Irrenanstalt. 1. Mai 1897 eröffnet. Eigenthümer: Provinzial-Verband von Brandenburg. Direktor und Chefarzt: Dr. Selle. Oberärzte: Dr. Kluge, Dr. Marthen. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 75 m., 60 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer. 1 016 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 582 m., 560 w. Geisteskranke durchschnittlich 299 bezw. 274 Tage verpflegt, 36 m., 40 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 479 237 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 681 M für verkaufte Produkte, 467 740 Zuschuss der Provinz und 1 816 M aus sonstigen Quellen. — Der Anstaltsgrundbesitz umfasst 127 h 91 a, die Anstalt ist im Pavillonsystem gebaut, je 5 Krankenhäuser für Männer und Fr. Eine Infektionsbaracke ist vorhanden. Dampfheizung. Der Gutshof ist mit der Anstalt durch eine Feldbahn verbunden. Abfuhr aus einzelnen Gebäuden durch Kanalisation nach Rieselfeldern, sonst Tonnensystem.

St. Georgs-Hospital. Zeit der Gründung unbekannt. Das Hospital wird bereits 1478, die dazu gehörige Kapelle in einer Urkunde vom Jahre 1362 erwähnt. Neubauten sind 1730, 1863 und 1873 ausgeführt; das neue Hospitalgebäude ist 1874 errichtet worden. Unter Aufhebung der früheren Reglements gilt jetzt das Statut vom 26. Juli 1877. Das Hospital ist eine seit mehreren Jahrhunderten als selbständiges pium corpus bestehende Versorgungsanstalt. Die Verwaltung führt der Magistrat unter Mitwirkung der Hospitaldeputation. — Ausser dem alten Hospital sind 2 neue Stiftsgebäude erbaut, welche 26 Hospitalitinnen bewohnen.

Hospital St. Spiritus. Sehr alte Stiftung; Urkunde verbrannt. 3 Gebäude für sieche Frauen, für alte, kränkliche Arbeiter und für arbeitsunfähige Arbeiter bezw. Bürger.

Siechenhaus. Stifter war der Schwertfeger Claus. Die Stiftungsurkunde ist vom Magistrate am 3. April 1490 genehmigt. Wahrscheinlich Pesthaus gewesen. a) 12 Stuben für alte und kränkliche Frauen. Der Zuschuss der Kommune zu deren Unterhalt beträgt 1 300 M jährlich. b) 9 Freiheitsstuben für arme Familien lebenslang.

Degen'sches Hospital. Von den Tuchmacher Degen'schen Eheleuten 1837 für kränkliche und arbeitsunfähige Bürger gestiftet. Die Kommune zahlt 1 100 M jährlichen Zuschuss.

Protzen'sches Bürger-Hospital. Vom Rentier Friedrich Wilhelm Protzen 1863 für unverheiratete Bürger gestiftet. Die Verwaltung führt der Magistrat durch eine Hospitaldeputation.

Neu-Särichen, 440 Einw. (Kreis Rothenburg i./Ober-Lausitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kreis-Krankenhaus. 1862 von den Kreisständen errichtet, während der Landeshauptmann Graf v. Fürstenstein Haus und Grundstück schenkte. Vorstand: Ständisches Kuratorium. Arzt: Dr. Feige in Niesky. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Niesky. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 1 M täglich. 1899 wurden 127 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 34,3 bezw. 46,7 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben.

Neusalz a./Oder, 10 581 Einw. (Kreis Freistadt, Reg.-Bez. Liegnitz).

Quellwasserleitung im Bau. — Städtischer Schlachthof seit 1896.

Johanniter-Krankenhaus. Am 28. Febr. 1862 vom Geh. Kommerzienrath v. Krause in Berlin errichtet und der Schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens, unter Stiftung von Freibetten, geschenkt. Eröffnet 17. Okt. 1862. Arzt: Dr. Puppe. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 1 Krankenwärter. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 140 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 17 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 749,48 M. Die Einnahmen betrugen 10 600,60 M und setzten sich zusammen aus 5 569,55 M Verpflegungsgeld, 877,50 M Kapitalszinsen, 1 800 M Zuschuss des Ordens und 2 353,55 M aus sonstigen Quellen.

Lazaretbaracke für ansteckende Kranke. 12 Betten.

Neusandhorst, 260 Einw. (Kreis Aurich, Reg.-Bez. Aurich).

Börchers'sche Privat-Irrenpflegeanstalt. 1830 von J. H. Börchers errichtet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M f. M., 1 M f. Fr. täglich. 1899 wurden 13 m., 12 w. Kranke verpflegt.

Privat-Irrenpflegeanstalt. 1830 von J. H. de Buhr errichtet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Duetschke in Aurich. 13 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 7 m., 5 w. Kranke verpflegt.

Privat-Irrenpflegeanstalt. 1876 vom Landwirth H. H. Coordes erbaut. Arzt: Kreisphysikus Dr. Duetschke. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,65—1 M täglich. 1899 wurden 11 m., 8 w. Kranke verpflegt.

Neuss, 25 100 Einw. (Kreis Neuss, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung aus Brunnen seit 1881. — Städtischer Schlachthof mit Schlachtzwang vorhanden. — Ein Viertel der Stadt ist in den letzten 10 Jahren kanalisirt, ohne Aufnahme der Fäkalien.

Städtisches Bürger-Hospital. Vor 1320 schon gestiftet und im Laufe der Zeit durch Stiftungen vermehrt. Behandelnde Aerzte: Dr. Kehren für die innere, Dr. Rheins für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 10 Augustinerinnen. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 291 m., 145 w. Kranke durchschnittlich 38 bezw. 75 Tage verpflegt, 23 m., 19 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 46 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 500 M Verpflegungsgeld, 77 M für verkaufte Produkte, 12 261 M Kapitalszinsen, 25 000 M Zuschuss der Stadt und 162 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus (Michaelstrasse). 1873 durch die barmherzigen Schwestern gestiftet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rheindorf. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom St. Josefskloster zu Neuss. 14 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 16 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 778 M Verpflegungsgeld.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Sanitätsrath Dr. Rheindorf sen. 27 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 2,50 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 257 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Irren-Heil- und Pflegeanstalt „zum heiligen Joseph“, für Frauen. 1858 gestiftet von Johanna Etienne, Oberin der Genossenschaft barmherziger Schwestern nach der Regel des heiligen Augustinus. **Mutterhaus.** Eigenthümer: Genossenschaft der barmherzigen Schwestern. Leitender Arzt: Dr. Esser. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 55 Augustinerinnen, 17 Postulantinnen. 340 Betten. Verpflegungspreis: 3,50—8 M, 1,50—2,50 M, 1—1,40 M täglich. 1899 wurden 384 w. Geisteskranke durchschnittlich 320 Tage verpflegt, 24 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 196 970 M Verpflegungsgeld.

Alexianer-Irren-Heil- und Pflegeanstalt für männliche Geisteskranke aller Konfessionen. Gründung wahrscheinlich 1390. Erhielt durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Febr. 1841 ein Gnadengeschenk von 450 Thalern „in Berücksichtigung ihrer wohlthätigen

Wirksamkeit" zum 450jährigen Bestehen, besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Alexianer-Genossenschaft. Vorstand: Oberer der Alexianer-Genossenschaft. Leitender Arzt: Dr. Weiland. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 39 barmherzige Brüder, 24 ausgebildete Krankenwärter. Aufnahmebedingungen: Gemäss der Ministerial-Anweisung vom 19. Sept. 1895. Die Anstalt wird von der Königlichen Besuchskommission sowie dem Landespsychiater der Rheinprovinz jährlich je 1 Mal, vom Kreisphysikus jährlich 2 Mal besichtigt. 250 Betten: I. Kl. 2, II. Kl. 36, III. Kl. 46, IV. Kl. 156. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 2—3,50 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 1,25 M täglich. 1899 wurden 264 Geisteskranke verpflegt, 19 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 158 900 M. — Bauliche Beschreibung: Das 1868 erbaute massive Gebäude besteht aus Mittelbau und 2 Flügelbauten, von denen der südliche 1892 neu erbaut. Anstaltskirche 1880 neu erbaut. Fernere Neubauten: Leichenhaus 1896, Dampfwaschanstalt 1897, Wohnung für den Arzt 1899, Oekonomiegebäude 1893. — Elektrische Lichtanlage ist in Aussicht genommen. — Ventilation durch Luftschächte. — Niederdruck-Wasserheizung. — Desinfektionsapparat von Budenberg-Dortmund, nur für die Anstalt. — Wasser aus der städtischen Leitung; für Hausgebrauchswasser und flüssige Abgänge besteht Verbindung mit der städtischen Kanalisation.

Herz-Jesu-Kloster, 1875 errichtet. 8 Augustinerinnen.

Oberthor-Kloster, 1886 errichtet. 3 Augustinerinnen.

Invalidenhaus, 1880 errichtet. 3 Augustinerinnen.

Neustadt, 671 Einw. (Kreis Worbis, Reg.-Bez. Erfurt).

Bonifazius-Stiftung. 3. Okt. 1855 eröffnet. Eigenthümer: Die katholische Kirche ad Simonem et Judam. Arzt: Dr. Schoetensack in Grossbodungen. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Paderborn. 24 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich, meist unentgeltlich. 1899 wurden 6 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 216 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 618 M und setzten sich zusammen aus 950 M Verpflegungsgeld, 1 630 M Kapitalszinsen und 38 M aus sonstigen Quellen.

Neustadt, 2 038 Einw. (Kreis Kirchhain, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. 1891 errichtet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Fulda. 10 Betten.

Neustadt i. Holstein, 4 189 Einw., (Kreis Oldenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1894 eröffnet. 12 Betten. Freie Arztwahl.

Provinzial-Pflegeanstalt. Aufnahme hilfsbedürftiger Geisteskranker, Idioten, Epileptiker und Taubstummer. Von der Provinz Schleswig-Holstein errichtet und am 1. Okt. 1893 bezogen, erweitert 1898. Direktor: Dr. Kirchhoff. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 m., 40 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 22 Männer, 15 Frauen. 720 Betten. Verpflegungspreis: etwa 1,24 M täglich. 1899 wurden 409 m., 351 w. Kranke durchschnittlich 317 bezw. 308 Tage verpflegt, 31 m., 25 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 294 500 M. Die Einnahmen betrugen 298 300 M und setzten sich zusammen aus 296 000 M Verpflegungsgeld und 2 300 M für verkaufte Produkte.

Neustadt i. Ober-Schlesien, 20 103 Einw., 10 Aerzte, 2 Zahnärzte, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Neustadt i. Ob.-Schles., Reg.-Bez. Oppeln).

Seit September 1893 Hochdruck-Wasserleitung mit Pumpstation. Das Wasser wird dem südwestlich an der Stadt gelegenen sogenannten Heilbrunnen entnommen. Eine besondere Behandlung des Wassers (Filtration u. s. w.) ist nicht nothwendig. Die Anlagekosten betragen insgesammt 370 000 M. Das Rohrnetz besitzt eine Länge von etwa 16 000 m. Im Betriebsjahr 1898 wurden 390 000 cbm Wasser gefördert. — Städtischer Schlachthof, 1886 errichtet. Die Anlagekosten betragen (einschliesslich der für den Erweiterungsbau im Jahre 1895) zusammen 125 200 M. 1898 wurden geschlachtet: 423 Ochsen und Stiere, 612 Kühe, 499 Jungrinder, 3 846 Kälber, 5 435 Schweine, 468 Schafe, 104 Ziegen, 188 Pferde und 10 Fohlen. — Vollständige Entwässerung nach dem Schwemmsystem seit 1896 mit Einleitung der Fäkalien aus fast sämmtlichen Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. Reinigung der Abwässer auf mechanischem und chemischem Wege (Vorklärung, Desinfektion, Filtration), Kosten der Reinigung für den Kopf und für ein Jahr 0,50 M ausschliesslich Verzinsung. Schlammrückstände werden als Dünger in der Landwirthschaft verwerthet. Baukosten einschliesslich Reinigungsanlage, Grunderwerb und Hausanschlüsse 600 000 M. — Eine Desinfektionsanstalt von der Stadt im städtischen Krankenhause 1887 erbaut, Budenberg'scher Apparat. — Bau-Polizeiordnung vom 23. Juni 1885 für den Regierungsbezirk Oppeln.

Garnisonlazaret. 1855 als Privatgebäude erbaut, am 25. Febr. 1862 angekauft und eingerichtet. Es liegt im Süden der Stadt an der Promenade. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Broesike. Wartepersonal: 1 Sanitätssergeant, 2 Sanitätsunteroffiziere, 2 Sanitätsgefreite, 1 ausgebildeter Militär-Krankenwärter. 14 Betten. 1898 wurden 107 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1867 neu erbaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Krause, Kreisphysikus. Wartepersonal: 10 graue Schwestern aus Breslau. 90 Betten: 30 f. M., 60 f. Fr. 1899 wurden 42 m., 199 w. Kranke durchschnittlich 75,5 Tage verpflegt, 14 m., 27 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 257 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 796 M Verpflegungsgeld, 305 M Kapitalszinsen und 7 156 M Zuschuss der Stadt.

Hospital der barmherzigen Brüder. Unentgeltliche Verpflegung männlicher Kranker. 1766 durch Freiherrn v. Röder, Kommandeur des von Schmettau'schen Kürassier-Regiments, und andere Wohlthäter gestiftet. Eigenthümer: Konvent der barmherzigen Brüder. Arzt: Dr. Rother. Wartepersonal: 14 barmherzige Brüder aus Breslau. 75 Betten. 1899 wurden 1 024 m. Kranke durchschnittlich 18,7 Tage verpflegt, 34 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 26 Krätzkranke. Die Einnahmen 1898 betrugen 59 641,16 M und setzten sich zusammen aus 3 504,70 M Verpflegungsgeld, 3 303,50 M für verkaufte Produkte, 6 351,97 M Kapitalszinsen, 3 600 M Zuschuss der Provinz, 1 700 M des Kreises, 24 164,25 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 13 522,74 M aus sonstigen Quellen und 3 494 M Bestand.

St. Anna-Asyl. 1893 errichtet. Wartepersonal: 6 graue Schwestern aus Breslau. 1898 wurden 44 Personen verpflegt.

Neustadt i. Westpreussen, 6 000 Einw, 7 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Neustadt, Reg.-Bez. Danzig).

Quellwasserleitung, als Zweigleitung der im Anfange der 80er Jahre für die Provinzial-Irrenanstalt erbauten Leitung. Der Wasserbedarf wird reichlich gedeckt. — Städtischer Schlachthof, seit 1896. Es wurden geschlachtet 1898: 750 Stück Rindvieh, 150 Stück Jungvieh, 3 600 Kälber, Schafe und Ziegen, 2 225 Schweine. — Bau-Polizei-Ordnung (für Westpreussen) vom 13. Juni 1891.

Augusta-Krankenhaus. 1. Juni 1874 vom Vaterländischen Frauenverein zu Neustadt in Westpr. gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Hasse. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus „Bethanien", Neu-Torney-Stettin, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 0,75 M täglich. 1899 wurden 120 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. Ausgaben 1899: ordentliche 8 427 M, ausserordentliche 2 686 M. Die Einnahmen betrugen 12 753 M und setzten sich zusammen aus 4 204 M Verpflegungsgeld, 1 884 M Kapitalszinsen, 892 M Zuschuss des Kreises, 2 660 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 113 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Stift bezw. **Marien-Krankenhaus.** 7. Nov. 1866 vom Bischof von Kulm, Dr. Johannes von der Marwitz, Pelplin, errichtet, mit Rechtsfähigkeit vom 20. März 1867. Arzt: Dr. Panek. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Kulm, 2 m., 2 w. Krankenwärter. 45 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 0,75 M täglich. 1899 wurden 219 m., 184 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 19 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 346 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 003 M Verpflegungsgeld, 886 M für verkaufte Produkte, 391 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss des Kreises, 2 580 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 586 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. 10. Okt. 1883 vom Provinzial-Verband der Provinz Westpreussen eröffnet. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Rabbas. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 34 m., 33 w. ausgebildete Krankenwärter, einschliesslich 2 Oberwärter und 2 Oberwärterinnen. Verwaltungspersonal: 11 Männer, 4 Frauen. 508 Betten (I. Kl. 3 f. M., 4 f. Fr., II. Kl. 29 f. M., 32 f. Fr., III. Kl. 224 f. M., 216 f. Fr.). Verpflegungspreis: 4,11, 2,05, 0,83 M täglich. 1899 wurden 275 m., 275 w. Kranke (I. Kl. 4 M., 3 Fr.; II. Kl. 27 M., 30 Fr.; III. Kl. 244 M., 242 Fr.) durchschnittlich 320,1 Tage verpflegt, 18 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem 1898 in der Krankenabtheilung verpflegt: 7 m., 20 w. mit 694 (im Durchschnitt 25,7) Verpflegungstagen. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 289 000 M, lètztere setzten sich zusammen aus 135 351 M Verpflegungsgeld, 26 200 M für verkaufte Produkte, 125 000 M Zuschuss der Provinz und 2 449 M aus sonstigen Quellen.

Neustettin, 9 225 Einw. (Kreis Neustettin, Reg.-Bez. Köslin).

Wasserversorgung aus gebohrten Brunnen. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Korrektions- und Land-Armenanstalt, zur Aufnahme der auf Grund des § 361 St.G.B. zur Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurtheilten Personen im Regierungs-Bezirk

Köslin und der zur Ausübung der Armenpflege überwiesenen Personen, insonderheit solche in der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt erkrankten. Eigenthümer: Provinzial-Verband von Pommern. Arzt: Dr. Landgrebe. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Bethanien“, Neu-Torney-Stettin, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 39 Betten. 1899 wurden 51 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 187 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus und Armenanstalt. 9. Aug. 1844 vom Bankier Stanislaus Jakoby gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Lewin. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 31 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 33 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 38 bezw. 28 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 906 M, letztere setzten sich zusammen aus 993 M Verpflegungsgeld, 10 M Kapitalszinsen, 849 M Zuschuss der Stadt und 54 M Geschenken.

Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins. 1880 errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Frau Klara v. Bonin, geb. v. Schliefen. Arzt: Dr. Landgrebe. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Neu-Torney-Stettin, 1 Schwester, 1 Wärter. 45 Betten, darunter 7 für Kinder. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,25 M täglich. 1899 wurden 228 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 28 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 261 M. Die Einnahmen betrugen 13 187 M und setzten sich zusammen aus 11 248 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss des Kreises, 39 M Geschenken und 900 M aus sonstigen Quellen.

Neutomischel, 1 844 Einw. (Kreis Neutomischel, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1884 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen und 1 Wärterin. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1,25, 0,60 M täglich. 1899 wurden 79 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 23,3 bezw. 27 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 735 M. Die Einnahmen betrugen 2 696 M und setzten sich zusammen aus 2 594 M Verpflegungsgeld, 14 M für verkaufte Produkte, 73 M Kapitalszinsen und 15 M aus sonstigen Quellen.

Neuwarp, 2 205 Einw. (Kreis Ueckermünde, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Krankenstuben. Arzt: Dr. Busack. 4 Betten. 1899 wurden 2 m. Kranke durchschnittlich 4,5 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 207,95 M, letztere setzten sich zusammen aus 7,95 M Verpflegungsgeld und 200 M Zuschuss der Stadt.

Neuwedell, 2 883 Einw. (Kreis Arnswalde, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1849 errichtet. Arzt: Dr. Hühns. 4 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 6 m. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 268,87 M, letztere setzten sich zusammen aus 98,46 M Verpflegungsgeld und 170,41 M Zuschuss der Stadt.

Neuwerk, 7 164 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Joseph und Barbara-Kranken- und Pflegeanstalt. 4. Dez. 1889 gegründet. Eigenthümer: Ordensgemeinde. Arzt: Dr. Stadler. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Heithuyzen (Holland). 31 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,30, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 55 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 Altersschwache, 17 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 173,14 M Verpflegungsgeld.

Neuwied, 10596 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Armenhaus. Arzt: Dr. Gruhn. 36 Betten: 24 f. M., 12 f. Fr. 1899 wurden 15 m. Kranke durchschnittlich 3,1 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 35 Pfründner, 11 Altersschwache, 1 Sieche, 5 Personen zur Reinigung von Ungeziefer und 4 Krätzkranke.

Katholisches Krankenhaus. 1878 errichtet von dem „Marienhaus zu Waldbreitbach“. Arzt: Dr. Neitzert. Wartepersonal: 14 barmherzige Schwestern aus dem Marienhause bei Waldbreitbach. 31 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 79 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 22,5 bezw. 66 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 040 M und setzten sich zusammen aus 4 750 M Verpflegungsgeld, 90 M Zuschuss der Gemeinde und 200 M Geschenken.

Krankenhaus des Frauenvereins. 1850 errichtet durch den Frauenverein unter dem Protektorate der Frau Fürstin Marie zu Wied, geb. Prinzessin von Nassau. Im Herbst 1881 wurde ein Anbau zur Trennung der Kranken mit epidemischen Krankheiten ausgeführt. Die

Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Knipping, Dr. Aron für Augenkranke. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Kaiserswerth. 90 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich, Kinder die Hälfte. 1899 wurden 484 m., 401 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 32 m., 29 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 35 631 M und setzten sich zusammen aus 27 668 M Verpflegungsgeld, 2 195 M Abonnement, 5 032 M Kapitalszinsen und 736 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Evangelische Provinzial-Blindenanstalt „Auguste Victoria“. 23. Juni 1899 eröffnet. Eigenthümer: Rheinprovinz. Leiter: Lehrer Froneberg. 60 Plätze. Pflege durch Diakonissen aus Kaiserswerth. Baubeschreibung: Im Erdgeschoss des in Hufeisenform sich erhebenden Baues befindet sich dem Eingang gegenüber der Speisesaal, rechts und links Pförtner-, Empfangs-, Direktor- und Schwesternzimmer; Speiseraum für Lehr- und Pflegepersonal, Schulräume und Tagesräume für die Zöglinge sind in den beiden Seitenflügeln vorgesehen. Unter dem Speisesaal im Kellergeschoss befindet sich die Küche mit den Wirthschaftsräumen, auf dem einen Flügel Waschküche und Badekammer, in dem andern Arbeitssäle für Bürstenbinderei, Korb- und Mattenflechten u. s. w. Im ersten Stocke befindet sich ein Festsaal mit Gallerie, der vom ersten Stock in das Dachgeschoss hineinragt. Vor dem Saal befindet sich die Bücher- und Lehrmittelsammlung. Im Seitenflügel sind die Schlaf- und Waschräume, während im Dachgeschoss ausser einem grossen Musiksaal zahlreiche Kammern als Vorrathsräume ausgebaut sind. Elektrische Beleuchtung, Dampfniederdruck-Heizung, zwei Aufzüge für Speise und Wäsche erleichtern den Betrieb. Die Baukosten betragen 300 000 M.

Evangelische Provinzial-Taubstummenanstalt. Am 16. Nov. 1854 von den Ständen eröffnet; bis zum 1. Sept. 1874 mit dem Seminare verbunden, unter Verwaltung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, dann in die ständische Verwaltung der Rheinprovinz übergegangen. Am 1. Okt. 1878 ist die bisherige Anstalt in Mörs einverleibt. Seit dem 1. Okt. 1876 hat die Anstalt ein eigenes Besitzthum. — Externat. Vorstand: Direktor Barth. 8 Lehrer, 1 Lehrerin. 7 Klassen. Arzt: Dr. Knipping, Augenarzt: Dr. Aron. Turnunterricht für Knaben. 62 Zöglinge. Das Pflegegeld beträgt für jedes Kind 302 M jährlich.

Otto-Haus, für Waisenmädchen und taubstumme Mädchen. 1854 eröffnet, gehört zum Krankenhaus des Frauenvereins. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth. 1898 waren 63 Pfleglinge in der Anstalt.

Neviges, 4 009 Einw. (Kreis Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Pius-Hospital. 1895 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Windmüller. Wartepersonal: 6 Elisabethinerinnen aus Essen. 57 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 296 m., 95 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 10 769 M Verpflegungsgeld.

Niebüll, 1 848 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1893 durch die Gemeinde mit Beihilfe des Kreises errichtet. Vorstand: Amtsvorsteher C. Fr. Jannsen. Arzt: Kreisphysikus Dr. Hansen. Anderen Aerzten steht es frei, Kranke im Krankenhause zu behandeln. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 45 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 10 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 219,70 M. Die Einnahmen betrugen 2 208,65 M und setzten sich zusammen aus 2 034,10 M Verpflegungsgeld und 174,55 M Zuschuss der Gemeinde.

Niederaula, 1 034 Einw. (Kreis Hersfeld, Reg.-Bez. Kassel).

Siechenhaus. Die Pflege ist 1886 von den Diakonissen aus Kassel übernommen. 12 Betten.

Niederbreisig, 1 340 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus der Franziskanerinnen. Eigenthümer: Pfarrkirche zu Niederbreisig. Arzt: Dr. Betzner. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2—1 M täglich. 1899 wurden 21 Kranke durchschnittlich 86 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 040 M und setzten sich zusammen aus 2 740 M Verpflegungsgeld und 300 M Geschenken.

Niederembt, 1 138 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

Portz'sches Asyl zum heiligen Martinus, hat Rechtsfähigkeit. Wartepersonal: 7 Dominikanerinnen zu Ahrenberg bei Ehrenbreitstein. 12 Betten.

Nieder-Hemer, 1 696 Einw. (Kreis Iserlohn, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kranken- und Siechenhaus. 16. Januar 1893 eröffnet. Eigenthümer: Amtsbezirk Hemer. Arzt: Dr. Blumenthal. 3 Diakonissen aus Gadderbaum-Bielefeld 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. Dienstboten-Abonnement 6 M jährlich. 1899 wurden 202 Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 14 sind gestorben.

Niederkrüchten, 3 957 Einw. (Kreis Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen).

St. Josephs-Krankenhaus. Errichtet 1. Nov. 1899. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. van Oost. 20 Betten.

Nieder-Lahnstein, 3 413 Einw. (Kreis St. Goarshausen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Josefs-Anstalt. Mai 1858 vom Dekan Wolf gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Michel. Wartepersonal: 15 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 92 Betten: 30 f. M., 62 f. Fr., darunter 16 für Kinder. Verpflegungspreis: 2,50, 2, 1,20, 1 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 91 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 119 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 m., 2 w. an Krätze Leidende. Die Einnahmen 1899 betrugen 25 751,14 M und setzten sich zusammen aus 24 971,14 M Verpflegungsgeld, 520 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 260 M aus sonstigen Quellen.

Nieder-Marsberg, 3 861 Einw. (Kreis Brilon, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Marien-Hospital. 1855 von einem mit Rechtsfähigkeit versehenen katholischen Vereine gegründet. Arzt: Dr. Biederbeck. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 51 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—2 M, II. Kl. 1,50 M, III. Kl. 1 M, IV. Kl. 0,40 M täglich. 1899 wurden 103 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 12 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 604,11 M. Die Einnahmen betrugen 16 835,17 M und setzten sich zusammen aus 6 740 M Verpflegungsgeld, 1 661,55 M für verkaufte Produkte, 145,36 M Kapitalszinsen, 1 155,90 M Zuschuss der Gemeinde, 126,81 M Legaten, Geschenken und 7 005,55 M aus sonstigen Quellen und Verloosung.

St. Johannes-Hospital, Provinzial-Irrenanstalt für Geisteskranke katholischer Konfession. 1814 von der Regierung des Herzogthums Westfalen (Grossherzogthum Hessen-Darmstadt) errichtet, 1816 von der preussischen Provinz Westfalen übernommen. Direktor: Sanitätsrath Dr. Rubarth. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 34 Vincentinerinnen aus Paderborn, 34 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 486 Betten: I. Kl. je 6, II. Kl. 30 f. M., 24 f. Fr., III. Kl. 234 f. M., 186 f. Fr. Verpflegungspreis: 4,20—6,70 M, 1,70—2,73 M, 1—1,80 M täglich. 1899 wurden 293 m., 267 w. Kranke durchschnittlich 230 bezw. 217 Tage verpflegt, 17 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 312 660,33 M, ausserordentliche 36 039,44 M. Die Einnahmen betrugen 348 083,01 M und setzten sich zusammen aus 163 871,63 M Verpflegungsgeld, 67 729,66 M für verkaufte bezw. selbst verbrauchte Produkte, 114 391,21 M Zuschuss der Provinz und 2 090,51 M aus sonstigen Quellen.

Idioten-Anstalt. Gegründet vom St. Johannes-Verein zur Allgemeinen Irren-Fürsorge von Westfalen, eröffnet am 26. Febr. 1881. Eigenthümer: St. Johannes-Verein, welcher Rechtsfähigkeit besitzt. Direktor: Sanitätsrath Dr. Rubarth. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 51 Vincentinerinnen aus Paderborn, 3 m. ausgebildete und 11 m., 10 w. sonstige Krankenwärter. 365 Betten: 201 f. Knaben, 164 f. Mädchen, ausserdem 10 Plätze in der Lazaret-Abtheilung. Verpflegungspreis: 2,50—3,50 M, 1,50—2 M und 1,15 M täglich. 1899 wurden 215 m., 173 w. Kranke durchschnittlich 318 bezw. 321 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 146 241,22 M, ausserordentliche 97 819,85 M. Die Einnahmen betrugen 244 986,71 M und setzten sich zusammen aus 1 008,68 M Kassenbestand und Reste von 1898, 139 248,98 M Verpflegungsgeld, 97,10 M für verkaufte Produkte, 1 211,05 M Kapitalszinsen, 15 000 M Zuschuss der Provinz, 30 524,15 M aus eigener Landwirthschaft, 26 345,60 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 31 551,15 M aus sonstigen Quellen.

Niedermendig, 3 102 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Nikolaus-Hospital, Pflege der Kranken, Altersschwachen und Waisenerziehung. 1867 errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Müller und Dr. Sommer. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 38 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Kinder 0,40 M täglich. 1899 wurden 46 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 32 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Altersschwache, 12 Sieche und 14 Waisenkinder. Ausgaben 1899: 7 908 M. Die Einnahmen betrugen 10 042 M und setzten sich zusammen aus 9 792 M Verpflegungsgeld, 110 M Geschenke und 140 M aus sonstigen Quellen.

Nieder-Rydultau, 1 655 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. Neubau.

Nieder-Schönhausen, 3 500 Einw. (Kreis Nieder-Barnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Bonda's orthopädische Heilanstalt zur Herstellung von orthopädischen Apparaten, künstlicher Prothesen und Bandagen. 1. April 1897 eröffnet (Kronprinzenstr. 1/2). Arzt: Dr. Strube. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 12 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 4—10 M täglich. 1899 wurden 10 m., 12 w. Kranke verpflegt.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüthskranke (Nordend). 8. Juni 1887 eröffnet, 1892 erweitert. Eigenthümer und Arzt: Dr. Oestreicher. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter und 1 Wärter. 150 Betten: 94 f. M., 56 f. Fr. Verpflegungspreis: 10—25 M, 5 und 2 M täglich. 1899 wurden 180 (120 m., 60 w.) Kranke durchschnittlich 237 Tage verpflegt, 15 m., 2 w. sind gestorben.

Nieder-Selters, 1 339 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Gemeinde-Spital.

Niedersteine, 1 512 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

Krankenstift zum heiligen Joseph, zur Krankenpflege und Aufnahme von Altersschwachen, Siechen und Krüppeln. 15. Nov. 1887 vom verstorbenen Pfarrer Julius Urban und den Gräfinnen Anna und Sophie Magnis gestiftet. Besitzt seit 11. Dez. 1893 Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Krelmann in Eckersdorf. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 36 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—0,60 M täglich, Ortsarme frei. 1899 wurden 39 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 114 Tage verpflegt, 2 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 385 M und setzten sich zusammen aus 2 620 M Baarbestand, 2 466 M Verpflegungsgeld, 2 299 M Kapitalszinsen und 1 000 M Geschenken.

Niederwalluf, 1 107 Einw. (Kreis Rheingau, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Kuranstalt Rheineck von Dr. Hirte.

Nieder-Wenigern, 1 248 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Elisabeth-Anstalt. 1868 vom katholischen Pfarrer Ludwig Struch gestiftet. Arzt: Dr. Mölleney in Altendorf a./Ruhr. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 73 Betten: 44 f. M., 29 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50, 1,20, 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 175 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 60 bezw. 161 Tage verpflegt, 18 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 16 575,13 M, ausserordentliche 6 795,06 M. Die Einnahmen 1899 betrugen 23 471,81 M und setzten sich zusammen aus 14 940,82 M Verpflegungsgeld, 52,50 M Kapitalszinsen, 6 772,91 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 1 596,67 M aus sonstigen Quellen und 108,91 M Bestand.

Niederzissen, 974 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1864 eröffnet. Wartepersonal: 9 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 10 Betten. 1898 wurden 2 m., 8 w. Personen verpflegt.

Nieheim, 1 725 Einw. (Kreis Höxter, Reg.-Bez. Minden).

St. Nikolaus-Hospital. 1869 von Dr. Peine und Joh. Claes gegründet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Aerzte: Dr. Mönnikes sen. und jun. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Paderborn. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 21 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 106 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache, 6 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 910 M und setzten sich zusammen aus 2 578 M Verpflegungsgeld, 72 M für verkaufte Produkte, 106 M Legaten und 154 M aus sonstigen Quellen.

Niemegk, 2 246 Einw. (Kreis Zauch-Belzig, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Hospital und Krankenhaus. Arzt: Dr. Lehmann. 3 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 4 m. Kranke durchschnittlich 3,5 Tage verpflegt.

Nienburg a./Weser, 9 113 Einw. (Kreis Nienburg, Reg.-Bez. Hannover).

Bollmann's Krankenhaus. 22. März 1854 von dem Kaufmann Gg. Friedrich Bollmann errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Picht, Kreisphysikus. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstifte in Hannover. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1,75, 1,50, 1,20 und 1 M täglich. 1898 wurden 393 (242 m., 151 w.) Kranke durchschnittlich 19 bezw. 13 Tage verpflegt, 12 m., 6 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 16 510 M und setzten sich zusammen aus 11 564 M Verpflegungsgeld, 505 M Kapitalszinsen, 3 380 M Zuschuss der Gemeinde und 1 061 M aus sonstigen Quellen (Kapitalrückzahlung). November 1899 ist ein Isolirhaus mit 3 Betten errichtet.

Niendorf (Rittergut) am Schallsee bei Ratzeburg, 185 Einw. (Kreis Herzogthum Lauenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Heilanstalt für Trinker. Vorstand: Alfred Smith.

Niesky, 1 604 Einw. (Kreis Rothenburg i./Ober-Lausitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kostenlose Trinker-Heilstätte „Blau-Kreuz-Herberge Mara", vom Grafen zur Lippe auf See bei Niesky, i./Ober-Lausitz. 1899 eröffnet. 30 Plätze.

Die Aufnahme geschieht auf Grund eines Arbeitsvertrages von einem Jahr. Die Hausordnung ist eine streng christliche. Arbeitsgelegenheit ist vorhanden in der Handelsgärtnerei, Landwirthschaft, Fischerei, Steinbruch und der damit verbundenen Kleinbahn, in Thongruben und im Walde.

Löhne werden die ortsüblichen je nach Leistung gezahlt und schwanken zwischen 10—30 Pf. die Stunde (letzteres bei Akkordarbeit).

Aufbringung der Kosten (veranschlagt auf rund 15 000 M). Im ersten halben Jahre hat der Trinker den gesammten Lohn ans Haus abzugeben und zu überlassen und dadurch seine Kost und Pflege, die Kosten für Instandhaltung von Hausinventar, Reparatur und Erweiterung der Gebäude und Annehmlichkeiten, Kosten für allmähliche Abzahlung auf die Bausumme und Einrichtung, Kosten für die Hauseltern, für Wäsche, Reparatur von Kleidern und Stiefeln u. s. w. zu begleichen. Im dritten Vierteljahr wird dem Pflegling sein gesammter Lohn (abzüglich 6 M für Kost) in Anrechnung gebracht und aufgespart, während er im letzten Vierteljahr wieder selbst Geld in die Hände bekommt, um sich daran zu gewöhnen, Ausgaben selbst zu machen und aus eigener Entschliessung zu sparen.

Die Arbeit beginnt in der Regel um 6 Uhr früh und endet 7 Uhr Abends. Für die Mahlzeiten sind knappe, aber ausreichende Zeiten bestimmt. Das Verlassen der Arbeit oder der Herberge ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniss statthaft. Geld darf keiner der Herbergsgäste ohne Erlaubniss in Händen haben. Die täglichen Andachten und der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes an Sonntagen darf keiner versäumen. Gehorsam und Ehrerbietung gegen die Hauseltern wie den Arbeitgeber und dessen Beamten wird als selbstverständlich angenommen. Kleine Haus- und Gartenarbeiten sind regelmässig zu verrichten. Ein jeder Gast hat sich durchaus friedlich und zuvorkommend gegen seine Mitgäste zu benehmen. Lautes lärmendes Wesen darf nie Platz greifen. Punkt halb 10 Uhr sind die Lampen zu löschen und hat jeder sein Lager aufzusuchen.

Zur Erholung dient eine reichhaltige Bibliothek, verschiedene Zeitungen und Brettspiele. Ferner wird eine Kegelbahn eingerichtet und für Spiele im Freien gesorgt werden. Bei schönem Wetter finden an Sonn- und Feiertagen gemeinsame Ausflüge in die Umgegend statt, an denen jeder verpflichtet ist, theilzunehmen. Auch können die Freistunden mit Beschäftigung bei Anlage und Pflege des Hausgartens verwendet werden. Eine Badeanstalt ist im Bau.

Die Einzelbedingungen und Vorschriften sollen von Graf zur Lippe auf See bei Niesky (Ober-Lausitz) direkt bezogen werden — nicht von der Anstalt.

Nietleben bei Halle a./Saale, 3 518 Einw. (Saalkreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Provinzial-Irrenanstalt. 1. Nov. 1844 durch die Stände der Provinz Sachsen eröffnet, erster Direktor Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Damerow. 1880 und 1887 Erweiterungsbauten. Direktor: Sanitätsrath Dr. Fries. 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Oberwärter, 2 Oberwärterinnen, 11 m., 8 w. ausgebildete Krankenwärter und 61 m., 36 w. andere Wärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer. 820 Betten: I. Kl. je 5, II. Kl. 38 f. M., 48 f. Fr., III. Kl. 402 f. M., 322 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,29—6,58 M, 1,65—2,19 M, 0,66—1,10 M täglich. 1898 wurden 591 m., 453 w. Kranke durchschnittlich 284 bezw. 293 Tage verpflegt, 24 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 581 030,97 M, ausserordentliche 12 617,82 M. Die Einnahmen betrugen 593 648,79 M und setzten sich zusammen aus 249 190,35 M Verpflegungsgeld, 19 861,04 M für verkaufte Produkte, 321 099,60 M Zuschuss der Provinz und 3 497,80 M aus sonstigen Quellen. — Die Wasserversorgung erfolgte seit 1893 durch Anschluss an die Wasserleitung der Stadt Halle, eine Versorgung mit Grundwasser aus den alluvialen Kieslagern des Saale-Bettes ist jetzt ausgeführt.

Nieukerk, 3 207 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Elisabeth-Hospital. 19. Nov. 1884 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Hesseling. Wartepersonal: 10 Klemensschwestern aus Münster. 45 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1898 wurden 43 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 45,5 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 33 Sieche und Krüppel. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 770 M und setzten sich zusammen aus 6 120 M Verpflegungsgeld, 600 M Zuschuss der Gemeinde und 50 M Geschenken.

Nikolai, 6 110 Einw. (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1848 errichtet. Arzt: Dr. Stein. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,35 M täglich. 1899 wurden 45 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 18 bezw. 38 Tage verpflegt, 13 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 637 M, letztere setzten sich zusammen aus 587 M Verpflegungsgeld, 1 757 M Zuschuss der Stadt und 293 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus. Im November 1899 eröffnet. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz.

Fürstlich Pless'sches Knappschaftslazaret. 1. Juli 1861 errichtet. Eigenthümer: Fürst v. Pless. Leitung: Vorstand des Knappschaftsvereins für das Fürstenthum Pless. Arzt: Dr. Zdralek. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärter. 36 Betten. 1899 wurden 291 m. Kranke durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 13 737 M, ausserordentliche 4 590 M. Einnahmen: 1 950 M Verpflegungsgeld.

Nimptsch, 2 165 Einw. (Kreis Nimptsch, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. 15. April 1877 eröffnet. Arzt: Dr. Eyff. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus „Bethanien" zu Breslau und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3—2,50 M, 1,50, 1, 0,80 M täglich. 1899 wurden 388 (307 m., 81 w.) Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 15 617 M. Die Einnahmen betrugen 18 574 M und setzten sich zusammen aus 13 737 M Verpflegungsgeld, 530 M Kapitalszinsen, 550 M Zuschuss der Stadt, 3 637 M Legaten und Geschenken und 120 M aus sonstigen Quellen.

Kranken-Pflegehaus und Waisenanstalt. 1893 eingerichtet. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 1899 waren 130 Insassen in der Anstalt.

Nörenberg, 2 736 Einw. (Kreis Saatzig, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Krankenstuben. Arzt: Dr. Baron. 2 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1898 wurden 2 m. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt.

Nöschenrode, 1 909 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

Heinrich-Stift, Heilanstalt für Kinder. 1874 durch Anna Fürstin zu Stolberg-Wernigerode errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Holfelder. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. und 1 Wärterin. 20 Betten. Das monatliche Pflegegeld beträgt für 1 Kind mindestens 10 M. 1898 wurden 5 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 120 bezw. 159 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 6 m., 11 w. zur Pflege aufgenommen. Ausgaben 1898: 5 366,46 M. Die Einnahmen betrugen 6 931,92 M und setzten sich zusammen aus 1 558,10 M Verpflegungsgeld, 1 809,08 M Kapitalszinsen, 1 488,25 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 076,49 M Bestand aus dem Vorjahre.

Ferienheim „Mühlenthal", von Pastor Evers in Berlin vor einigen Jahren gegründet, seit 1896 im Besitz der Berliner Stadtmission. Geöffnet vom Frühjahr bis Herbst, steht unter der Leitung eines Komitees: Pastor Evers in Berlin, Pastor Rabe in Wernigerode, Rechtsanwalt Dahlmann in Nöschenrode. Vorsteherin ist Frau v. Grumbkow, geb. Evers. Die Pensionäre bilden 3 Abtheilungen: 1. Zahlende Gäste (20 Betten), 2—2,75 M täglich für vollständige Pension, für Jedermann zugänglich, Berliner bevorzugt. 2. Berliner Stadtmissionäre mit Familie, für welche die Stadtmission zahlt. 3. Berliner arme Genesungsbedürftige, für welche 25 Freistellen im Monat offen gehalten werden, zusammen für die Saison 100 Freistellen. 1899 ist ein zweites Gebäude errichtet. Arzt: Dr. Holfelder.

Nonnenwerth bei Rolandseck, 280 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenanstalt. 1879 in dem Kloster der Franziskanerinnen errichtet für alte, rekonvaleszente, nervenleidende Damen und Klosterfrauen der Genossenschaft. Wartepersonal: 20 Franziskanerinnen (Mutterhaus). 26 Betten.

Nonnweiler, 599 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Krankenanstalt im Kloster der armen Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 1883 eröffnet. Arzt: Dr. Reich in Hermeskeil. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 7 Betten. 1898 wurden 52 Kranke verpflegt.

Norddorf (Nordseebad) auf Amrum, 181 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

See-Pensionat, 1895 errichtet. Inhaberin: Frau Hüttmann. Arzt: Dr. Ide. Pensionspreis für Zimmer und Verpflegung 4 M täglich. Beamte können ermässigte Preise erhalten.

Norden, 6 795 Einw. (Kreis Norden, Reg.-Bez. Aurich).

Städtisches Schlachthaus, 1890 eröffnet.

Krankenhaus der Armen- und Arbeitsanstalt. Eigenthümer: Gesammt-Armenverband Norden. Arzt: Dr. Harms. 58 Betten. 1899 wurden 15 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 32 bezw. 99 Tage verpflegt, 1 m., 9 w. sind gestorben.

Nordenburg, 2 207 Einw. (Kreis Gerdauen, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1860 errichtet. Arzt: Dr. Dembowski. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—0,60 M täglich. 1898 wurden 8 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 650 M, letztere setzten sich zusammen aus 53 M Verpflegungsgeld und 597 M Zuschuss der Stadt.

Norderney, 4 500 Einw. (Kreis Norden, Reg.-Bez. Aurich).

Fiskalische Wasserleitung. — Gemeinde-Schlachthaus. — Kanalisation vorhanden.

Militär-Kuranstalt und Genesungsheim. Behandlung kurbedürftiger und solcher Militärpersonen, welche nach überstandenen schweren Erkrankungen noch erholungsbedürftig sind, aber einer Lazaretbehandlung nicht mehr bedürfen. Zur Unterbringung der Militär-Kurgäste u. s. w. sind zwei am nördlichen Ende des Dorfes in der Nähe des Nordstrandes gelegene Privathäuser gemiethet. Vorstand: Königl. Badearzt Dr. Thalheim. 1898 wurden 137 Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt.

Aufnahmebedingungen: 1. Die Militär-Kuranstalt in Norderney bietet in 19 Zimmern Raum für 28—30 Lagerstellen. Von diesen Zimmern dürfen bis zu 3 für die Aufnahme von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Beamten der Militärverwaltung verwendet werden.

Ausserdem erhalten in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September gleichzeitig 4 Mann Freiquartier und freie Bäder durch die Badeinspektion.

2. Die aufgenommenen Offiziere u. s. w. zahlen für die Wohnung im Militär-Kurhause 5 M wöchentlich, für Heizung in der Zeit vom April bis Ende September 20 Pf. und in den übrigen Monaten 40 Pf. täglich, für Beleuchtung in den Sommermonaten 5 Pf. und in den Wintermonaten 10 Pf. täglich, sowie für ärztliche Behandlung 8 M für die Kurdauer.

Für die Verpflegung haben sie selbst zu sorgen. Der Vermiether des Militär-Kurhauses hat sich jedoch bereit erklärt, auf Wunsch das erste Frühstück für 50 Pf. und die volle Tagesbeköstigung zum Preise von 3 M zu verabreichen. Kurtaxe und Bäder sind frei, sofern der Nachweis erbracht wird, dass der Stand der Vermögens- und Einkommensverhältnisse dies rechtfertigt.

3. Die zu einer kostenfreien Kur zugelassenen, im Militär-Kurhause untergebrachten aktiven und inaktiven Mannschaften erhalten Quartier, Verpflegung, ärztliche Behandlung und während der eigentlichen Badezeit (1. Juni bis 30. September) die Bäder unentgeltlich. Kurtaxe ist nicht zu entrichten.

4. Die gegen Zahlung der Selbstkosten aufgenommenen Mannschaften haben für Quartier 27 Pf. täglich, für Heizung und Beleuchtung die unter 2 angegebenen Sätze, für die Tagesbeköstigung 2,50 M, für ärztliche Behandlung 1 M wöchentlich auf die Dauer des Kuraufenthalts und die Kosten für die ihnen etwa verordnete besondere Diät u. s. w. zu entrichten. Bäder und Kurtaxe sind frei.

5. Denjenigen Militär-Kurgästen, welche in Norden übernachten müssen, kann das „Evangelische Vereinshaus“ daselbst am Markt empfohlen werden, wo sie für 1 M ein helles, geräumiges Zimmer mit gutem Bette erhalten.

Gemeinde-Krankenhaus. Aerzte: Dr. Thalheim und Dr. Vissering. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover und 1 Krankenwärterin. 16 Betten. Verpflegungspreis: 4 M und 1,70 M täglich. 1899 wurden 21 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 19,6 bezw. 33 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben

und Einnahmen 1899 betrugen 3 200 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 071,20 M Verpflegungsgeld und 1 128,80 M Zuschuss der Gemeinde.

Seehospiz Kaiserin Friedrich. Von dem Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich steht, hauptsächlich auf Anregung des verstorbenen Professors Dr. Beneke in Marburg am 1. Juni 1882 für 28 Kinder eröffnet, 1884/85 Neubau. Zu den Kosten Beihilfe durch Kaiser Wilhelm I. 250 000 M, aus der Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftung 8 000 M, von einem im Auslande lebenden Deutschen 100 000 M, aus dem Ertrage einer grossen Lotterie 225 589 M. Kurator des Seehospiz (hat Rechtsfähigkeit): Senator Dr. Gröning in Bremen. Arzt: Dr. Rode. Wartepersonal: 1 Oberschwester, 8 Schwestern und 10 Hilfsschwestern. 240 Betten in 6 Pavillons. Speisesaal für 240 Kinder. 2 Isolirbaracken. 1899 wurden 452 Kn., 487 M. verpflegt, im Hospiz durchschnittlich 47, im Pensionat 44 Tage.

Anmelde- und Aufnahme-Ordnung: A. Hospiz. 1. Die in das Hospiz aufzunehmenden Kinder dürfen nicht jünger als vier und nicht älter als 14 Jahre sein. Bettlägerige Patienten sind von der Aufnahme ausgeschlossen, desgleichen Kinder, welche an ansteckenden Hautkrankheiten, granulöser Augenentzündung, Idiotie, Epilepsie und Schwindsucht im vorgerückten Stadium leiden. Ebenso sind ausgeschlossen Kinder aus Familien, in denen 6 Wochen vor der Aufnahme ansteckende Krankheiten, insbesondere Keuchhusten, Scharlach, Masern, Diphtherie, Typhus oder Pocken vorgekommen sind.

2. Aufnahme- und Entlassungstermin. Kurdauer. Das Hospiz bleibt das ganze Jahr hindurch in Betrieb. Die Aufnahme und Entlassung der Kinder erfolgt in der Regel am 1. und 15. eines Monats. Die Dauer der Kur beträgt mindestens 6 Wochen.

3. Anmeldung der Pfleglinge. Anmeldungen für die Sommermonate sind möglichst bis 15. Mai, solche für die Winterkur thunlichst bis 15. Oktober an die „Verwaltung des Seehospizes Kaiserin Friedrich zu Norderney“ zu richten unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, zu dem ein Formular auf Verlangen von der Verwaltung übersandt wird. Wird das Kind als zur Aufnahme geeignet befunden, so wird den Angehörigen der Termin, zu welchem dasselbe vorgemerkt worden ist, sowie der Betrag des einzusendenden Pflegegeldes mitgetheilt. Anmeldungen zu früheren Terminen gehen solchen zu späteren vor.

4. Pflegegeld. Das Pflegegeld beträgt 10 M — für bemittelte Kinder 20 M — wöchentlich. Dafür werden Wohnung, vollständige Verpflegung, ärztliche Behandlung, erziehliche Aufsicht, Medikamente, kalte und warme Bäder gewährt. Wird die Kur in Folge besonderer Umstände unterbrochen, so erfolgt entsprechende Rückvergütung des vorausgezahlten Pflegegeldes. Das Pflegegeld ist für 6 Wochen im Voraus spätestens 14 Tage vor dem festgesetzten Aufnahmetermin zu zahlen. Erst hierdurch erlangt die Anmeldung ihre Gültigkeit.

5. Ausrüstung des Pfleglings. An Kleidungsstücken hat jedes Kind mindestens mitzubringen: 4 (wo möglich 6) Hemden, 2 (besser 3) Paar feste lederne Schuhe, 1 Paar Hausschuhe, 4 (wo möglich 8) Paar wollene Strümpfe, Taschentücher, einen zweiten vollständigen Anzug, 1 warme Oberbekleidung (Ueberrock, Mantel, Umschlagetuch), Kamm (bei Mädchen 1 weiter, 1 enger Kamm) und Zahnbürste. Für die Winterkur ist wollenes Unterzeug erforderlich. Es ist rathsam, auch Flicken für die Ausbesserung der Kleidungsstücke mitzugeben. Die Wäsche eines jeden Kindes muss mit vollem Namen gezeichnet sein; für ungezeichnete Wäsche wird keinerlei Verantwortung übernommen. Ein Verzeichniss der Kleidungsstücke und Wäsche hat jedes Kind mitzubringen.

6. Fahrpreisermässigung. Um auf den Eisenbahnen die Ermässigung des Fahrpreises zu den Kosten einer Militär-Fahrkarte zu erlangen, ist es nöthig, eine Bescheinigung der Ortsbehörde des Inhalts beizubringen: „dass die Vermögensverhältnisse des Kindes bezw. der Eltern desselben die Aufwendung der für den Besuch der Heilanstalt erforderlichen Mittel ohne eine Ermässigung der Eisenbahn-Fahrpreise nicht gestatten“. Nach Einsendung dieses Attestes ertheilt die Hospiz-Verwaltung den zur Fahrpreis-Ermässigung ferner nöthigen Fahrausweis. Die Fahrpreis-Ermässigung erstreckt sich sowohl auf das Kind, als auf die Begleitung desselben. Sowohl die behördliche Bescheinigung als der Fahrausweis sind bei der Fahrkartenlösung vorzulegen. Soll das Kind an einer Sammelstelle übergeben werden, ist für eine etwaige Reise zur Sammelstelle eine zweite behördliche Ausfertigung zu erwirken.

7. Aufnahme und Entlassung. Der Tag, an welchem die Aufnahme des Kindes erfolgen soll, wird den Angehörigen desselben 8 Tage vorher angezeigt. Gleicherweise wird denselben der Tag der Entlassung s. Zt. rechtzeitig mitgetheilt. Sofern ein Anschluss des Kindes an einen Transport (s. Nr. 9) nicht stattfindet, ist dasselbe im Hospiz abzuliefern und dort nach Beendigung der Kur wieder in Empfang zu nehmen.

8. Kurverlängerung. Im Falle einer Verlängerung der Kur ist das Pflegegeld für die nächste Kurperiode spätestens 14 Tage vor Beginn derselben einzusenden.

9. Uebergabe des Kindes an einer Sammelstelle. Die Hospizverwaltung übernimmt auf Verlangen die Beförderung der Kinder unter Begleitung von Pflegerinnen von den zu Sammelstellen bestimmten Eisenbahnstationen nach dem Hospiz und von dem Hospiz nach den Sammelstellen zu den Selbstkostenpreisen (einschl. Kosten für Begleitung, Nachtquartier, Beköstigung auf der Reise u. s. w.).

Der Antrag auf Aufnahme in den Transport ist zugleich mit der Anmeldung des Kindes zu stellen. Die Zahlung des Reisegeldes muss spätestens 14 Tage vor dem Aufnahme-Termin erfolgen und ist davon die Eintragung des Kindes in die Transportliste abhängig. Transporte

sowohl zum Hospiz als auch vom Hospiz zurück in die Heimat werden in der Regel nur dann eingerichtet, wenn mindestens 10 Kinder daran betheiligt sind. Anschlüsse von Kindern auf Zwischenstationen finden nicht statt. Das Gepäck wird soweit unentgeltlich mitgenommen, als die Eisenbahn Freigepäck gewährt. Das Mitreisen von Angehörigen mit den Transporten ist nicht gestattet.

Acht Tage vor der Abreise wird den Angehörigen die Sammelstelle, sowie Tag und Stunde, wann das Kind dort abzuliefern ist, mitgetheilt, soweit erforderlich unter Angabe des einzuschlagenden Reiseweges. Behufs Erkennung der Kinder haben dieselben während der Reise auf dem linken Arm ein Band mit der Aufschrift „Seehospiz zu Norderney" zu tragen. Nur diejenigen Kinder, welche in der Transportliste aufgeführt sind, werden mitgenommen. Es ist Sache der Angehörigen, die transportleitende Pflegerin, welche durch eine Transportliste legitimirt ist, am Bahnhofe aufzusuchen; der dienstthuende Bahnhofs-Inspektor giebt auf Verlangen Auskunft.

Das Gepäck des Kindes muss mit einer grossen, deutlichen und festen Adresse versehen sein, welche enthält: Namen des Kindes, aus . . . . . . nach Norderney (Seehospiz).

Nur bei genügender Adressirung des Gepäcks kann dafür die Verantwortung übernommen werden. Das Nachtzeug für das Nachtquartier unterwegs müssen die Kinder gesondert bei sich führen.

Der Tag der Rückkehr wird den Angehörigen rechtzeitig mitgetheilt und sind die Kinder an den von der Verwaltung bezeichneten Stationen zur angegebenen Zeit in Empfang zu nehmen. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass für die Weiterreise weder durch Lösung von Fahrkarten noch sonstwie gesorgt werden kann.

10. Allgemeines. Es ist nicht gestattet, den Kindern Viktualien und Näschereien zu schicken. Taschengeld haben die Kinder der Pflegeschwester ihres Pavillons abzuliefern, welche die Verwendung desselben kontrollirt.

Um Missverständnissen vorzubeugen, werden die Briefe, welche die Kinder nach Hause schreiben, von der Oberschwester gelesen und von derselben oder dem dirigirenden Arzte mit den etwa erforderlichen Erklärungen versehen.

Mittheilungen, welche auf Kurverlängerung und die Reise der Kinder Bezug haben, sind nur an die Hospiz-Verwaltung zu richten.

B. Pensionat. Im Verwaltungsgebäude des Hospizes befindet sich ein Pensionat für 20 den wohlhabenderen Klassen angehörige junge Damen und Mädchen, in der Regel nicht unter 14 Jahren. Das Pensionat enthält 5 Zimmer mit je einem Bett, 5 Zimmer mit je 3 Betten, ein Speizezimmer und Gesellschaftszimmer. Ausser Wohnung und Beköstigung erhalten die Pensionärinnen ärztliche Pflege, sowie eine derartige Beaufsichtigung und Fürsorge von Seiten der mit der Leitung des Pensionats betrauten Dame, dass sie ohne weitere Begleitung die Kur gebrauchen können. Die ärztlicherseits zu stellenden Vorbedingungen sind dieselben, wie sie für das Hospiz gelten. Der Pensionspreis beträgt bei 14tägiger Kündigung für die Zimmer mit 1 Bett täglich 6 M, für die Zimmer mit 3 Betten täglich 4,50 M für jedes Bett. Wein, Bier, kalte Bäder und Medikamente werden besonders berechnet. Für die Monate Juli und August wird der Pensionspreis auf 7 bezw. 5,50 M erhöht. 1899 wurden 41 Personen verpflegt.

Marienheim (Georgstrasse), evangelische Diakonissenanstalt zur Heilung skrophulöser Kinder. 1876 vom Grafen zu Inn- und Knyphausen-Lütelsburg, Pastor Rodenböck und Kaufmann Ross gegründet. Stiftungsgemäss ist 1. die Sorge für eine geregelte Krankenpflege in der Gemeinde, 2. Unterhaltung einer Warteschule für die Insulaner, 3. Erholungshaus für kranke Diakonissen, 4. **Kinderheilstätte.** 60 Betten. Pflege von Schwestern des Henriettenstifts in Hannover. Jährlich werden 200 Kinder verpflegt.

Lehrerinnenheim (Marienstrasse), 1890 durch den Wilhelm-Augusta-Lehrerinnenverein gegründet, hat die Aufgabe, Lehrerinnen, die in Folge anstrengender Berufsthätigkeit an ihrem Gesundheits- und Kräftezustande Einbusse erlitten haben, einen geeigneten Kuraufenthalt zu bieten. Vorsitzender des Vorstandes ist Superintendent König in Witten a./Ruhr. Die Anstalt besteht aus 3 zusammenhängenden Gebäuden mit 33 Zimmern und ist in der Lage, 50 bis 54 Betten aufzustellen. Anlagekosten rund 50000 M. Unterhaltungskosten jährlich ungefähr 4000 M.

Hausordnung. 1. Jede Lehrerin, welche von der Vorsteherin die feste Zusage der Aufnahme im Heim im Laufe der Saison erhalten, hat 5 M Anzahlung ihr alsbald einzusenden, welche dann bei der ersten Pensionszahlung in Anrechnung gebracht werden.

2. Die Pension wird pünktlich jeden Sonnabend postnumerando bezahlt. Für Mitglieder des W. A.-Lehrerinnenvereins beträgt sie 2,50 M täglich, für Nichtmitglieder 3,50 M. Im ersten Sommer nach ihrem Eintritt in den W. A.-Verein zahlen die neuen Mitglieder noch 3,50 M. Wer nicht am Tage der vorher festgesetzten Ankunft eintrifft, zahlt für jeden Tag späteren Eintreffens 1 M Entschädigung.

3. Die Dauer des Aufenthalts im Heim muss möglichst schon bei der Anmeldung bestimmt werden; jedenfalls ist die Abreise 8 Tage vorher zu melden.

4. Der Aufenthalt hier im Heim darf nicht über 6 Wochen ausgedehnt werden. Nicht hier im Hause eingenommene Mahlzeiten können mit Rücksicht auf den niedrigen Pensionspreis nicht vergütet werden. Das Aufräumen der Zimmer haben die Damen selbst zu besorgen bis auf das Reinigen der Waschgeschirre und des Fussbodens.

Nordhausen, 28 200 Einw., 23 Aerzte, 5 Zahnärzte, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Erfurt).

Wasserleitung mit Quellwasser aus dem Harz seit 1874, von 2 250 Wohnhäusern sind 1 748 angeschlossen. 1899 zur Beschaffung ausreichender Wassermengen die Anlegung eines Sammelteichs im oberen Thyrathale. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus. 1898/99 wurden 21 245 Thiere geschlachtet. Neubau geplant. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Städtische Badeanstalt geplant. — Bau-Polizei-Ordnung vom 17. Jan. 1899.

Städtisches Krankenhaus. Im 13. Jahrhundert gestiftet, neu eingerichtet 1828 und 1888 von der Stadt neu erbaut. Vorstand: Armendeputation. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Wittmeyer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakone aus Kraschnitz und 7 Diakonissen aus Halle a. S., 1 Wärter. 110 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 1, II. Kl. je 4, III. Kl. je 50, darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 819 (495 m., 324 w.) Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt, 79 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für äussere Krankheiten von Dr. Eilers. 17. Juni 1898 eröffnet. 10 Betten. Wartepersonal: 1 Elisabethinerin aus Breslau. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 33 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten. 1. April 1888 von Dr. v. Bloedau und Dr. Seiffart errichtet. Wartepersonal: 2 Krankenwärterinnen. 21 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 2,50 M täglich. 1898 wurden 10 m., 201 w. Kranke durchschnittlich 13,4 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Rühlmann. 1883 eröffnet.

Hilfsschule für schwachbegabte Kinder. 1896 eröffnet.

Vereinigte milde Stiftungen. Seit 1892/93 ist unter städtischer Verwaltung aus dem gesammten Stiftsvermögen ein einheitlicher Kapitalstock gebildet, der am 1. April 1899 sich auf 616 169,88 M belief. In dem Kloster St. Martini waren 11 Personen untergebracht, das Hospital St. Elisabeth dient zur Unterbringung obdachloser Familien.

Hospital St. Cyriaci. Nach der Ordnung vom 15. Sept. 1821 Pflegeanstalt für 50 altersschwache und gebrechliche Arme beider Geschlechter. Unterhaltungskosten 14 920 M. —

Siechenhaus. Als Leprahaus im 12. Jahrhundert gegründet. 45 Betten. Unterhaltungskosten 11 000 M jährlich.

Nordkirchen, 1 537 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Ferdinands-Hospital. 1853 von Maria Gräfin Esterházy-Galántha, geb. Reichsgräfin von Plettenberg-Mietingen, gestiftet. Eigenthümer: Graf Moritz Esterházy. Arzt: Dr. Wilckinghoff. Wartepersonal: 6 Schulschwestern von der christlichen Barmherzigkeit in Heiligenstadt. 14 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 20 (14 m., 6 w.) Kranke durchschnittlich 20 bezw. 43 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner und 2 Sieche.

Nordstrand, 2 357 Einw. (Kreis Husum, Reg.-Bez. Schleswig).

Gemeinde-Krankenhaus. 6. Juni 1891 errichtet. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1898 wurden 13 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 338,05 M und setzten sich zusammen aus 274,70 M Verpflegungsgeld, 763,35 M Zuschuss der Gemeinde und 300 M Geschenken.

St. Franziskus-Hospital. 1884 vom Pastor em. Joh. Franziskus van Lierde gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Vorstand: Pfarrer Wannigmann. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem St. Georgs-Stift in Thuine. 14 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 9 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 64,3 Tage verpflegt.

Northeim, 7 188 Einw. (Kreis Northeim, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Altes städtisches Krankenhaus. Am 25. Nov. 1850 vom Magistrat unter Beitritt mehrerer Innungen eingerichtet. Arzt: Dr. Gelpke. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 9 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 15 bezw. 2 Tage verpflegt.

Neues städtisches Krankenhaus. Am 1. Jan. 1896 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Gelpke. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift zu Hannover. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 1,50 M, für Auswärtige 4,50 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 84 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben.

Hospital des Krankenhaus-Vereins für Sieche.

Nottuln, 3 868 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

St. Gerburgis-Hospital. 1855 errichtet. Von der katholischen Kirchengemeinde am 1. Jan. 1859 eröffnet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Bracht, Dr. Hoffmann. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 30 Betten. 1898 wurden 100 Kranke verpflegt.

Nowawes, 10 055 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Oberlin-Krankenhaus. Oktober 1890 durch den Oberlinverein in Berlin gestiftet. 1898 wurde eine Baracke erbaut. Eigenthümer: Oberlinverein in Berlin. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Hoppe. Arzt: Dr. Kammler. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus dem Oberlin-Diakonissenhause, 1 ausgebildeter Krankenwärter, ausserdem 1 m., 2 w. Wärter. 82 Betten, darunter 18 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 2,50 und 1,25 M, für Kinder 0,75 M täglich. 1899 wurden 661 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 53 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 39 848 M, letztere setzten sich zusammen aus 23 492 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Zuschuss des Kreises, 12 900 M Zuschuss des Oberlinvereins und 451 M aus sonstigen Quellen.

Siechenhaus des Oberlinvereins. 1880 eröffnet. Wartepersonal: 3 Diakonissen. 23 Betten. 1898 wurden 17 sieche Frauen verpflegt.

Krüppel-Pflegeanstalt. 1886 vom Oberlinverein eröffnet. Wartepersonal: 8 Diakonissen. 120 Betten. 1898 wurden 87 Kinder (41 Knaben, 46 Mädchen), 15 erwachsene Knaben und 10 erwachsene Mädchen verpflegt.

Oberbrechen, 1 237 Einw. (Kreis Limburg, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Schwesternhaus, Verpflegung von Kranken aller Art. Januar 1899 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. 3 Betten.

Oberglogau, 5 707 Einw., 7 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Neustadt, Reg.-Bez. Oppeln).

Das Trinkwasser wird aus Pumpbrunnen entnommen. Die Gebrauchswässer werden mit Hilfe eines Wasserthurms (erbaut 1591, neuerbaut 1893), in welchem durch ein doppeltwirkendes Pumpwerk stündlich 75 hl, jährlich 657 000 hl geschöpft werden, durch Röhrenanlagen nach der Stadt in 2 Sammelbecken geleitet. — Städtischer Schlachthof ohne Freibank, seit 1890. Anlagekosten 80 103 M, Knauer'sches System. Im letzten Jahre wurden geschlachtet: 763 Stück Rindvieh, 1 481 Kälber, 304 Schafe, 84 Ziegen, 2 262 Schweine. — Entwässerung geschieht durch zwei durch die Stadt geleitete Kanäle, in welche das in den Strassenrinnen sich sammelnde Wasser einfliesst. Beide Kanäle wurden in ein Rohr, durch welches die Abwässer in die Hotzenplotz gelangen. — Desinfektionsapparat Nr. I von A. Senking in Hildesheim, im städtischen Gefangenhause, angelegt 1. Okt. 1896. — Badeanstalten: Ein Wannenbad für kalte und warme Bäder, errichtet 1881; eine Fluss-Badeanstalt in der Hotzenplotz, zugleich Militär-Schwimmanstalt, 1897 errichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Garnisonlazaret. 1861 als Wohnhaus erbaut und seit dem 1. Juli 1869 von der Militärverwaltung gemiethet. Es liegt im Osten der Stadt, am Wege nach Krappitz. Vorstand: Oberarzt Dr. Fry. 7 Betten. 1898 wurden 71 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Robota. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 8 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 45 bezw. 61 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwacher. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 941 M, letztere setzten sich zusammen aus 52 M Verpflegungsgeld, 267,50 M Kapitalszinsen und 621,50 M Zuschuss der Stadt.

Oberhausen, 30161 Einw., 13 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Apotheken (Kreis Mülheim a./Ruhr, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrale Wasserversorgung seit 1872 durch unterirdisches Brunnenwasser theils aus Brunnen, theils aus Flüssen (Ruhr) durch Bodenfiltration. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus seit 1891. Die Abwässer gehen durch Kläranlagen. — Kanalisation seit 1887 theilweise für etwa 110 ha ausgeführt. Die Kanäle führen ab: Niederschlagswasser, Abwässer aus Steinkohlenzechen, aus dem Schlachthaus und der Badeanstalt und aus Haushaltungen, aber nicht Fäkalien. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben.

St. Josephs-Hospital, katholisches Krankenhaus. 1. Sept. 1884 eröffnet. Eigenthümer: Katholische St. Marienpfarre. Aerzte: Dr. Overhamm für die chirurgische, Dr. Gockel für die innere und Dr. Giese für die Augen-Station. Wartepersonal: 18 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 150 Betten. Verpflegungspreis: 5 M, 2,50 und 3 M, 1,50 M täglich. 1899 wurden 1503 (1307 m., 196 w.) Kranke durchschnittlich 28,4 Tage verpflegt, 55 m., 27 w. sind gestorben.

Evangelisches Krankenhaus. 1884 errichtet. Leitende Aerzte: Dr. Schulze-Berge für die chirurgische, Dr. Beckmann für die innere Abtheilung, Dr. Giese für die Augenkranken. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Diakonissen aus Kaiserswerth. 137 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 1,50 M, für Kinder 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 1510 (1246 m., 264 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 64 m., 31 w. sind gestorben. Einnahmen 1899: 78200,29 M.

St. Vincenzhaus. 1890 errichtet, 1897 durch Anbau vergrössert. Pflege verwaister und verwahrloster Kinder. Wartepersonal: 32 Dominikanerinnen, Schwestern aus Arenberg bei Ehrenbreitstein. 210 Betten. Verbunden damit ist ein Asyl für alte und arbeitsunfähige arme Leute mit 60 Betten.

Oberkassel, 2445 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden.

St. Johannes-Hospiz, Krankenhaus und Kleinkinder-Bewahrschule der katholischen Kirchengemeinde, eröffnet am 12. Mai 1898. Aerzte: Dr. Klein und Dr. Funck. Wartepersonal: 4 Cellitinnen aus Köln. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 5 Kranke verpflegt, 1 ist gestorben.

Oberkaufungen, 2091 Einw. (Landkreis Kassel, Reg.-Bez. Kassel).

Volksheilstätte für Lungenkranke des Vaterländischen Frauenvereins. 1899 eröffnet. 114 Betten. Baukapital: 260000 M. Kurzeit: 3 Monate. Verpflegungspreis: 2,50—3 M täglich. Die Anstalt stellt ein mehrfach gegliedertes, mehrgeschossiges Gebäude dar, das, am Abhang eines bewaldeten Höhenzuges gelegen, von 2 Liegehallen flankirt wird. Die Vorderfront mit den Schlafräumen der Pfleglinge ist nach Südwest gerichtet. Der Speisesaal liegt nach Norden, die Küche darunter. Besondere Aufenthaltsräume während des Tages sind für die Kranken nicht vorgesehen und sollen als solche, neben dem Speisesaal, die 2,65 m breiten Korridore dienen.

Oberlahnstein, 7035 Einw. (Kreis St. Goarshausen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Krankenhaus. 1. April 1893 von der Gemeinde eröffnet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 7 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 53 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 60 bezw. 93 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5483, M, letztere setzten sich zusammen aus 4774,40 M Verpflegungsgeld, 95 M für verkaufte Produkte, 236,60 M Zuschuss der Stadt und 377 M Legaten und Geschenken.

Obernigk, 1589 Einw. (Kreis Trebnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Genesungshaus der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Breslau, zum Zwecke, dem vorzeitigen Eintritt der Invalidität vorzubeugen, errichtet. Als Genesungshaus ist eine zunächst auf 5 Jahre vom 1. Jan. 1897 ab gemiethete Villa eingerichtet worden. In derselben können 20 Personen aufgenommen werden; die Wirthschaftsführung wird von 2 Diakonissen besorgt, denen das nöthige Warte- und Dienstpersonal beigegeben ist. Die Kosten der ersten Einrichtung haben rund 15600 M betragen. Die laufenden Unterhaltungskosten erreichen den Jahresbetrag von etwa 18000 M. Von der Aufnahme sind ausgeschlossen alle an ansteckenden Krankheiten Leidenden, so auch alle Personen mit noch nicht abgelaufenen tuberkulösen Prozessen. Jährlich wurden 43 Personen verpflegt.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke von Dr. Kleudgen. Am 4. Nov. 1881 errichtet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 m., 9 w. ausgebildete Krankenwärter. 62 Betten. Verpflegungspreis: 5—6 M täglich. 1899 wurden 54 m., 43 w. Geisteskranke durchschnittlich 165 bezw. 218 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Privat-Irren-, Heil- und Pflegeanstalt von Dr. Lewald. 1874 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 m., 9 w. Krankenwärter. 43 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M täglich. 1899 wurden 35 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 107 bezw. 152 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Entbindungsanstalt der Hebamme Pfaffe. 1. Okt. 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Olbrich. 3 Betten.

Obersitzko, 1 563 Einw. (Kreis Samter, Reg.-Bez. Posen).

Städtische Krankenanstalt. 1872 errichtet. Arzt: Dr. Gröpler. 6 Betten. 1899 wurden 3 Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt.

Oberursel im Taunus, 4 545 Einw. (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Johannesstift, zum Andenken an den Prälaten Johannes Janssen errichtet. Katholische Krippenanstalt der barmherzigen Schwestern.

Oberwesel, 2 665 Einw. (Kreis St. Goar, Reg.-Bez. Koblenz).

Katholisches Krankenhaus. 1884 errichtet. Wartepersonal: 12 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 1898 waren 71 Verpflegte.

Obornik, 3 059 Einw. (Kreis Obornik, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1873 errichtet. Arzt: Dr. Matthes, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 78 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 21 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 659 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 142 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss des Kreises und 217 M der Stadt.

Ochtrup, 6 196 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Pius-Hospital. 1873 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Vorstand: Kuratorium, Pfarrer Hövel, Vorsitzender. Aerzte: Dr. Schmitz und Dr. Neukirch. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 46 Betten, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 2 und 0,50 M täglich. 1898 wurden 149 m., 102 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 34 Tage verpflegt, 13 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Altersschwache und 22 m., 8 w. Krätzkranke.

Odenkirchen, 12 826 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Schlachthof, 1897 errichtet.

Kaiser Wilhelm-Krankenhaus. Am 16. Mai 1881 eröffnet. Neubau 1897. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Hoffmeister. Wartepersonal: 1 m., 2 w. Krankenwärter. 29 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,30 M täglich. 1898 wurden 64 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 55,3 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 831 M und setzten sich zusammen aus 7 831 M Verpflegungsgeld und 2 000 M Zuschuss der Stadt.

Oderberg i./Mark, 4 083 Einw. (Kreis Angermünde, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1864 eröffnet. Arzt: Dr. Kempe. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 24 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 49,7 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Oedt, 3 292 Einw. (Kreis Kempen i. Rhld., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Bürgerliches Hospital. Am 21. Okt. 1869 von der Armen-Verwaltung gegründet. Neubau 1897. Arzt: Dr. Orthen. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 52 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 58 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 (8 m., 7 w.) Altersschwache und 9 m., 4 w. an Krätze Leidende.

Oelde, 3 241 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. 1854 von der katholischen Pfarrgemeinde errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Volmer. Wartepersonal: 8 barmherzige Klemensschwestern aus Münster. 49 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 211 Kranke verpflegt.

Oels, 10 072 Einw., 8 Aerzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Oels, Reg.-Bez. Breslau).

Städtische Wasserleitung, am 15. Okt. 1898 eröffnet. Anlagekapital 350 000 M. Grundwasserversorgung. — Städtischer Schlachthof, am 1. Juli 1898 eröffnet. Anlagekosten 230 000 M. Geschlachtet wurden in einem Jahre 1 200 Rinder, 1 500 Kälber, 4 200 Schweine, 800 Hammel, 75 Pferde. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause, besteht aus einer hölzernen, innen mit Zinkblech beschlagenen Trommel mit besonderem Heizofen, hergestellt von einem Kupferschmiedemeister. Mit strömendem Dampf wird desinfizirt. — Militär-Schwimmanstalt und 2 Fluss-Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1862—1863 von der Stadt erbaut und am 1. Juni 1863 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt an der Ohlauerstrasse bezw. Lazaretstrasse. Arzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. v. Kasinowski. 34 Betten. 1898 wurden 158 Kranke durchschnittlich 22,4 Tage verpflegt. — Desinfektionsanstalt: Dämpfungskammer Nr. 187 von Schaeffer & Walcker für die Garnison.

Kreis-Krankenhaus. 1841 gegründet und 1876 vom Kreise neu eingerichtet. Arzt: Dr. Bormann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 Krankenwärter. 31 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—0,75 M täglich. 1899 wurden 272 (166 m., 106 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 606,71 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 442 M Verpflegungsgeld, 1 881,55 M Kapitalszinsen und 282,33 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. 18. Okt. 1887 gegründet, an Stelle des eingegangenen Wende'schen Krankenhauses. Arzt: Dr. Anton. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 3, 1,75 und 1 M, im Winter 4, 2,25 M und für Krankenkassen 0,90 M täglich. 1898/99 wurden 163 (68 m., 95 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 720,69 M. Die Einnahmen betrugen 8 706,29 M und setzten sich zusammen aus 5 738,39 M Verpflegungsgeld, 53,01 M Kapitalszinsen, 2 888,89 M Zuschuss der Stadt und 26 M aus sonstigen Quellen.

Hospital (Stiftung). 36 Betten.

Siechenhaus. 1 Diakonissin aus Kraschnitz.

Oestrich, 2 431 Einw. (Kreis Rheingau, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Klemenshaus, Krankenhaus und Pflegeanstalt. 10. Sept. 1883 von Pfarrer Langenhof in Eisenbach bei Kamberg gegründet. Arzt: Dr. Scheben. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 22 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 10 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 39 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 10 Altersschwache, 5 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 7 734 M. Die Einnahmen betrugen 7 948 M und setzten sich zusammen aus 7 600 M Verpflegungsgeld und 348 M Legaten, Geschenken.

Oeynhausen (Bad), 2 897 Einw. (Landkreis Minden, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung — Städtisches Schlachthaus ohne Freibank — Kanalisation — Desinfektionsapparat vorhanden.

Johanniter-Hospital. Von der westfälischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens 1876 eröffnet. Unbemittelte Kranke, denen eine Badekur ärztlich verordnet ist, finden Aufnahme. Religionsbekenntniss und Heimathsland sind hierbei ohne Einfluss. Arzt: Dr. Aly. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 3 m., 5 w. Wärter. 98 Betten: 44 f. M., 54 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich (ohne Bäder). 1899 wurden 201 m., 240 w. Kranke verpflegt. (Im Winter geschlossen.)

Asyl für arme Badegäste. Arzt: Dr. Aly.

Sanatorium für Nervenkranke. 1892 von Sanitätsrath Dr. Huchzermeyer und Dr. Reckmann eröffnet. 1897 vergrössert. 40 Betten. Kinder werden nur mit begleitenden Pflegern

aufgenommen. Verpflegungspreis: 4—11 M täglich. 1899 wurden 103 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Orthopädische Anstalt, in den Räumen der Königlichen Badeverwaltung eingerichtet und unter deren Aufsicht von dem Orthopäden Nykander geleitet.

Orthopädisch-gymnastische Heilanstalt von Dr. Kann. 1882 eröffnet.

Blödenanstalt Wittekindshof, siehe Volmerdingsen.

Ohlau, 9 182 Einw., 5 Aerzte, 6 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Ohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Seit 1623 Wasserhebewerk an der Ohle, durch Wasser- und Dampfkraft betrieben, liefert nur ungeklärtes und unfiltrirtes Wasser am Tage, bei siebenstündiger Thätigkeit 488 880 Liter, zu Haushaltungszwecken und leitet das Wasser nur in das II., theilweise ins III. Stockwerk. Trinkwasser wird den Röhren-Filter-Flachbrunnen entnommen. — Städtischer Schlachthof am 6. Nov. 1893 eröffnet. Anlagekosten 120 000 M. Verwaltungsgebäude und 3 Schlachthallen nach System Beck & Henkel in Kassel, Kühlhaus nach System Knaur, Klärungsanlagen nach F. M. Müller & Co., Schönebeck a./Elbe. 1898 wurden geschlachtet: 493 Rinder, 992 Kälber, 2 696 Schweine, 297 Schafe, 43 Ziegen, 18 Zickel. — Entwässerung durch unterirdische, theils alte gemauerte Kanäle, theils neuere Thonröhren in Ohle (2) und Oder (2). Abfuhr: Seit Juli 1899 durch Abfuhrwagen mit Wegners Patent-Sauger, Privatunternehmer von ausserhalb. — Desinfektionsapparat nach System Biemann in Breslau, seit 1892 aufgestellt. — Badeanstalt an der Ohle am Wasserhebewerk. Im Sommer Bade- und Schwimmanstalt am linken Oder-Ufer unterhalb der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1824 von der Stadt angekauft. Liegt östlich der Stadt im ersten Viertel der Oderstrasse, Front nach Nordwesten an dem Wege nach dem Dorfe Bergel (Richtung Oels). Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Schlott. 24 Betten. 1898 wurden 150 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. — Budenberg'scher Desinfektionsapparat Nr. 2 mit 5 Atmosphären für die Garnison.

Kreis-Krankenhaus, siehe Baumgarten, Seite 21.

Städtisches Hospital und Waisenhaus. 42 Betten. Jährlich werden 15 Hospitaliten und 6 Kinder verpflegt.

St. Josefsstift. Eigenthümer: Fürstbischöfliches Amt in Breslau. Wartepersonal: Borromäerinnen aus Trebnitz. 20 Betten.

Ohligs, 17 048 Einw. (Landkreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung seit August 1897 aus dem Grundwasserstrom der Rheinebene.

Paritätisches Kranken- und Verpflegungshaus. Am 11. Juni 1879 eingerichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde (Wilhelm - Augusta - Stiftung). Arzt: Dr. Grün. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth. 37 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 239 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 20,8 bezw. 42 Tage verpflegt, 10 m., 12 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 25 260 M. Einnahmen: 23 059 M und setzten sich zusammen aus 10 207 M Verpflegungsgeld, 4 786 M Kapitalszinsen, 6 700 M Zuschuss der Stadt, 301 M Geschenken und 1 065 M aus sonstigen Quellen.

Ohmsdorf, 126 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Privat-Irren-Pflegeanstalt von Auguste Thomas. 1. Okt. 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Ebeling in Dittmannsdorf. Wartepersonal: 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 3 M täglich.

Oldenburg in Holstein, 2 485 Einw. (Kreis Oldenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Kreis-Krankenhaus, mit Abtheilung für Idioten. Arzt: Dr. Hubert. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Flensburg. 70 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,80 M und 1,20 M täglich, für Idioten 300 M jährlich. 1899 wurden 237 m., 144 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 m., 8 w. Idioten und 68 m., 51 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 22 671,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 110,44 M Verpflegungsgeld, 8 345,14 M Zuschuss des Kreises und 215,69 M aus sonstigen Quellen.

Oldendorf, 566 Einw. (Kreis Melle, Reg.-Bez. Osnabrück).

Siechenanstalt. 1895 gestiftet von Freifrau v. Vinke geb. Gräfin Schulenburg. Die Gemeinde zahlt 600 M jährlich für ihre Siechen. Wartepersonal: Schwestern aus dem Henriettenstift zu Hannover. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich.

Oldenswort, 1 350 Einw. (Kreis Eiderstedt, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus der Kirche. 1893 gestiftet. Kirchenvorstand: Vorsitzender Pastor Kühl. Arzt: Dr. Wilde. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,80 M täglich. 1898 wurden 38 (20 m., 18 w.) Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Oldesloe (Soolbad), 4 286 Einw. (Kreis Stormarn, Reg-Bez. Schleswig).

Städtisches Krankenhaus (Jenisch-Hospital). Arzt: Dr. Schwarz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Altona, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich, ausschliesslich Arznei. 1899 wurden 196 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 18,8 bezw. 20,5 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 m., 19 w. an Krätze Leidende und 8 Badegäste, welche die Soolbäder nahmen, aber nicht ärztlich behandelt wurden.

Krankenstation des Armenhauses. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Schwarz. 20 Betten. 1899 wurden 38 m. Kranke durchschnittlich 7,6 Tage verpflegt.

Kinder-Heilanstalt, Zweiganstalt des Diakonissenhauses in Altona. 1879 errichtet. In 4 Kurperioden werden je 50 Kinder verpflegt. Verpflegungspreis für eine Kurperiode 45—30 M. Kinder unter 5 Jahren, welche bettlägerig sind oder an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nicht aufgenommen. Vorstand: Pastor Schaefer in Altona. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Altona. 60 Betten.

Das Kinder-Pflegeheim. 1895 eröffnet, für 86 000 M von einem Hamburger Wohlthätigkeits-Konsortium gebaut. Es werden im Sommer in 5 vierwöchentlichen Kurperioden je 100 Kinder verpflegt. Verpflegungspreis für eine Kurperiode 60—42 M.

Olewig, 718 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Rekonvalescentenheim für die Borromäerinnen aus Trier. Im Olewigerthale, eine halbe Stunde von den Ruinen des römischen Amphitheaters und des konstantinischen Kaiserpalastes entfernt, wo wahrscheinlich die Wiege klösterlichen Lebens diesseits der Alpen gestanden hat, begannen 1885 die Trierer Borromäerinnen auf dem Erbgute einer Schwester den Bau eines Hauses für altersschwache und leidende Mitglieder ihrer Genossenschaft. Anmuthige Anlagen und Gärten, Wiesen, Weinberge und Ackerland umgeben den einfachen, dreistöckigen Bau aus rothem Sandstein, mit freundlichem Eingange, hohen und hellen Räumen, bequemen Treppen und den für seine Bewohner zweckdienlichsten Einrichtungen. Am 17. August 1887 erfolgte die Einweihung des Xaveriusstiftes, welches sogleich 16 Schwestern aufnehmen musste und am 1. Jan. 1899 deren 30 zählte.

Olfen, 1 869 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

„Marien-Hospital“. 1894 errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Wessel. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 29 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Sieche und 37 Krätzkranke.

Olpe, 3 386 Einw. (Kreis Olpe, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Martinus-Hospital. 1856 durch freiwillige Beiträge der katholischen Einwohner gegründet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Fuchsens. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1898 wurden 95 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 63,8 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 9 044 M, ausserordentliche 1 800 M. Die Einnahmen betrugen 9 694 M und setzten sich zusammen aus 7 251 M Verpflegungsgeld, 114 M für verkaufte Produkte, 1 170 M Kapitalszinsen, 366 M Geschenken und 793 M aus sonstigen Quellen.

Mutterhaus der Franziskanerinnen, verbunden mit Waisenhaus. 1859 errichtet. 83 Schwestern.

Olsberg, 1 237 Einw. (Kreis Brilon, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. Krankenhaus der katholischen Kapellengemeinde. 11. Okt. 1885 eröffnet. Arzt: Dr. Grüne. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 47 Betten. 1898 wurden 304 (164 m., 140 w.) Kranke verpflegt.

Opladen, 3 902 Einw. (Landkreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden.

St. Joseph-Krankenhaus. Eröffnet am 20. Febr. 1891 (erste Sammlung bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms I. und Kaiserin Augusta, später Vermächtnisse und Schenkungen). Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Kreiswundarzt Sanitätsrath Dr. Le Blanc. Wartepersonal: 8 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 61 Betten: 43 f. M., 18 f. Fr., ausserdem 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,50 M, für einzelne Kassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 327 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 34,7 Tage verpflegt, 12 m. sind gestorben.

Oppeln, 29 936 Einw., 18 Aerzte, 2 Zahnärzte, 12 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtische Wasserleitung seit 1. Oktober 1897. Die Anlagekosten beliefen sich auf 690 000 M. Das Wasser wird aus Bohrbrunnen bezogen und beträgt die Leistung bei etwa 10stündigem Maschinenbetrieb 700 000 cbm im Jahre. — Vieh- und Schlachthof, ohne Freibank, Eigenthum der Fleischer-Innung, am 1. Mai 1885 in Betrieb gesetzt. Das bisherige Anlagekapital beträgt 243 382,14 M. Kühlhaus. — Die städtische Schwemm-Kanalisation, mit Aufnahme der Fäkalien, ist 1899 fertiggestellt. Kosten: 850 000 M. — Desinfektionsanstalt, System Budenberg, im städtischen Krankenhause seit 1893, und eine im St. Adalbert-Hospital, seit Mai 1899. — Eine Warm-Badeanstalt (Aktien-Unternehmen) und drei Fluss-Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Garnisonlazaret. 1897/98 erbaut, von der Stadt gemiethet und am 1. Oktober 1898 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. v. Dirke. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 76 Betten. 1898 wurden 186 Kranke durchschnittlich 19,6 Tage verpflegt.

Bauliche Beschreibung: Das Lazaretgrundstück liegt östlich der Stadt Oppeln und nördlich der Malapanerstrasse. Die Nord- und Ostseite wird von freiem Gelände begrenzt und ist von diesem durch einen Plankenzaun abgeschlossen. Längs der Umwährungsmauer der Westseite läuft eine neue gepflasterte Strasse mit Bürgersteig, während die Südseite durch einen 30 m langen, mit gärtnerischen Anlagen versehenen Streifen begrenzt wird. Das Lazaret liegt dem Kasernement des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 gegenüber. Das Grundstück umfasst 15 001 qm; davon sind 1 422 qm bebaut, 13 475 qm Höfe, Wege und Gartenanlagen und 104 qm Umwährung. Das Lazaret ist massiv aus guten Ziegeln und Kalkmörtel, die Aussenflächen sind in einfachem soliden Rohbau hergestellt. Es gehören hierzu: 1 Lazaretgebäude, 1 Verwaltungsgebäude und 1 Nebengebäude. Erstere beiden bestehen aus Keller, Erdgeschoss und einem Stockwerk, während letzteres nur aus dem Erdgeschoss besteht. Die Durchschnitts-Grundstücksfläche für ein Bett beträgt 208 qm, die Grundfläche 9,5 qm und der Luftraum 40 cbm. In der Kochküche des Verwaltungsgebäudes befindet sich ein eiserner Tafelherd, von Redecker & Comp. in Bielefeld bezogen. Das Kochen geschieht in Töpfen auf der Platte durch Kohlenfeuerung. Die Wäsche wird in der Waschküche des Nebengebäudes durch zwei in Tagelohn angenommene Frauen durch Handbetrieb gereinigt. Zum Kochen der Wäsche und Herstellung des heissen Wassers sind zwei Reformwaschfässer, von Rietschel & Henneberg in Berlin bezogen, in Benutzung. Der Dampfentwickler des Desinfektionsofens dient gleichzeitig als solcher für die Reformwaschfässer. Die Badeeinrichtung im Kellergeschoss des Hauptgebäudes ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Nach Erwärmung des Wassers wird dieses in das auf dem Boden befindliche Warmwasser-Sammelbecken getrieben und von hier aus sowohl an die Badestuben, als auch an das Operationszimmer u. s. w. abgegeben. Es sind zwei Badestuben mit je einer Wanne vorhanden, eine im Erdgeschoss und eine im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes. In jedem Badezimmer befinden sich noch je ein Waschtisch mit vier Becken mit Kalt- und Warmwasseranschluss, ferner ein Kachelofen mit abgewalmter Decke und eine Fussboden-Entwässerung.

Auer'sches Gasglühlicht. Ventilationssystem: Ventilationsrohre mit Volpert'schen Saugern. Heizungssystem: Kachelöfen mit Ventilations-Vorrichtung. Desinfektionsanstalt: Desinfektor von Lümkemann (System Budenberg) für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Entleerung der Latrinen auf pneumatischem Wege in eiserne Tonnenwagen und Abfuhr des Gemülles durch einen kontraktlich verpflichteten Unternehmer. Der Anschluss der Latrinen an die städtische Kanalisation ist in Aussicht genommen.

Städtisches Krankenhaus. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Fuchs und Dr. v. Czarnowski. Wartepersonal: 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten: 30 f. M., 14 f. Fr. 1899 wurden 71 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 79 Tage verpflegt, 13 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 900,70 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 054,53 M Verpflegungsgeld, 531,25 M Kapitalszinsen, 8 809,33 M Zuschuss der Stadt, 388,11 M Legaten, Geschenken und 117,48 M aus sonstigen Quellen.

St. Adalbert-Hospital. 19. November 1848 durch den verstorbenen Kanonikus Aloys Gaerth in Breslau, früher Pfarrer in Oppeln, errichtet; besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Fürstbischöfliche Kommission. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Fuchs für die innere, Dr. v. Czarnowski für die äussere Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 34 Franziskanessen aus Münster. 200 Betten in 4 Klassen, darunter 15 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 und 3 M, II. Kl. 2,50 und 2 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 1 M täglich. 1898 wurden 1 183 m., 555 w. Kranke (einschl. 36 m., 48 w. Krätzkranke) durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 68 m., 44 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 56 (16 m., 40 w.) Altersschwache, 7 Sieche und 5 Frauen zur Reinigung von Ungeziefer.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. 1791 vom Staat errichtet, jetzt Eigenthum der Provinz Schlesien. Direktor: Dr. Grosser. 2 Assistenzärzte. 55 Betten und 10 für Kinder, aber ohne die Betten für Schülerinnen. Verpflegungspreis: für Schwangere und Wöchnerinnen unentgeltlich, für Kranke 1 M täglich. 1898 wurden 259 Schwangere und Wöchnerinnen durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 130 Hebammen-Schülerinnen und Repetentinnen und 187 gynäkologische Kranke, von letzteren sind 2 gestorben.

Oppersdorf, 831 Einw. (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus „Bombell'sche Stiftung". 1839 eröffnet. 6 Betten.

Oranienburg, 7 000 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung, von einer Genossenschaft 1897 erbaut, das Wasser wird dem Grundwasser entnommen.

Städtisches Krankenhaus. 1827 von der Stadt errichtet, Neubau. Arzt: Dr. Hornig. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 18 Betten: 14 f. M., 4 f. Fr. 1899 wurden 100 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 353,13 M Verpflegungsgeld.

Orb (Soolbad), 3440 Einw. (Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital, Pfründner- und Krankenanstalt. Von König Ludwig I. von Bayern 1839 gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Aerzte: Dr. Hufnagel und Dr. Scherf. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Fulda. 60 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,20—2 M täglich. 1898 wurden 41 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 68 Pfründner. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 103,93 M und setzten sich zusammen aus 212 M für verkaufte Produkte, 4 377,65 M Kapitalszinsen und 514,28 M Zuschuss der Stadt.

Volksheilstätte für Lungenkranke. 1899 eröffnet.

Kinder-Heilanstalt „Bethesda". 1884 von der evangelischen Pfarrkonferenz Gelnhausen errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit seit 16. Febr. 1887. Leitender Arzt: Dr. Hufnagel. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Frankfurt a. M., 2 ausgebildete Wärterinnen. 120 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 187 m., 297 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 73 Krankenbegleiter und in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionat 68 Kinder, welche sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 640 M Verpflegungsgeld, 50 M für verkaufte Produkte, 200 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Provinz, 2 910 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 200 M aus sonstigen Quellen.

Orsoy, 2 120 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katholisches Marien-Hospital. 21. Sept. 1872 von der katholischen Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. Kruse. Wartepersonal: 4 Klemensschwestern aus Münster. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1,20, 0,80 M täglich. 1899 wurden 41 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 748 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 300 M Verpflegungsgeld und 448 M Kapitalszinsen.

Krankenhaus, errichtet 1896. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kreuznach. 20 Betten.

Ortelsburg, 3 400 Einw., 3 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Ortelsburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Wasserversorgung durch Tief- (artesische) Brunnen; durchgeführt 1890—1897 mit einem Kostenaufwande von 15 000 M. — Städtischer Schlachthof, eröffnet 1. Nov. 1895; Hallensystem. Anlagekosten rund 50 000 M. — Desinfektionsapparat im Kreis-Kranken-

hause, System Budenberg. — Eine öffentliche Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Mai 1860, für den Regierungs-Bezirk Königsberg.

Garnisonlazaret. 1892/94 erbaut und am 1. Okt. 1894 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, an der Chaussee nach dem Marktflecken Friedrichshof. Vorstand: Stabsarzt Dr. Glogau. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 25 Betten. 1898 wurden 98 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Steinkohlenheizung durch Keidel'sche Schacht-Füllöfen bezw. Lönholdt'sche Sturz-Flammenöfen (letztere Anthracitkohlenheizung). Desinfektionsapparat von Budenberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen mit Wasserbehälter im Dachgeschoss und Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Abwässer werden durch Anschluss an die Abflussleitung der Jägerkaserne beseitigt.

Kreis-Krankenhaus. 1831 errichtet. Arzt: Dr. Hennemeyer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 0,60 M, im Winter 0,80 M täglich. 1899 wurden 121 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 932 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 480 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte und 4 432 M Zuschuss des Kreises.

Orzesche, 2 471 Einw. (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. Im Jahre 1868 eröffnet. Arzt: Dr. Skrzeczek. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt, 2 M täglich zahlen Privatkranke. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften von Beginn der 14. Woche 1,50 M Verpflegungskosten täglich. 1898 wurden 464 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 23 028,31 M. Die Einnahmen betrugen 2 474,50 M und setzten sich zusammen aus 2 345 M Verpflegungsgeld und 129,50 M aus sonstigen Quellen. — Rietschel & Henneberg'scher Desinfektor. — Abflusswässer - Kläranlage System Hulva. — Wasserversorgung: Wasserleitung aus 2 Brunnen. — Entwässerung durch Kanäle in die Kläranlage in Abflussgraben.

Oschersleben, 12 258 Einw. (Kreis Oschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kanalisation theilweise durchgeführt.

Kreis-Krankenhaus. 1. Juli 1894 eröffnet. Vorstand: Landrath von Schulenburg. Arzt: Dr. Kuntzen. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Berlin, 1 Wärter. 81 Betten: 50 f. M., 31 f. Fr. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 3 und 1,50 M, für Kinder 1 M täglich, für Auswärtige 4 und 2 M, für Kinder 1,50 M täglich. 1899 wurden 601 m., 261 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 38 m., 27 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 33 800 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 712 M Verpflegungsgeld, 5 000 M Zuschuss des Kreises, 588 M aus sonstigen Quellen und 2 500 M Bestand vom Vorjahre.

St. Georgs-Hospital. Stiftung, welche bereits 1219 bestanden hat. 24 Betten.

Siechenhaus. 4. Nov. 1878 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Bethanien in Berlin.

Osnabrück, 48 821 Einw., 39 Aerzte, 4 Zahnärzte, 23 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Osnabrück).

Wasserleitung, seit 1891. Anlagekosten 1 667 595,08 M. Das Wasser wird aus einer Anzahl Sammelbrunnen gewonnen, welche im Osten der Stadt, in dem Thale der Gase, zu beiden Seiten derselben angelegt worden sind. Angeschlossen an diese Leitung sind die Kaserne, das Lazaret und sämmtliche Einquartierungshäuser. Etwa 3 km vom Mittelpunkt im Osten der Stadt ist eine Pumpstation und auf der entgegengesetzten Seite der Stadt auf dem Westerberge ein Doppelbassin angelegt, welches mit seiner Grundfläche die höchsten Häuser überragt. Verbraucht sind im Jahre 1898 laut Wassermessern für Hausbedarf und Fabrikbetrieb: 503 222 cbm, für öffentliche Zwecke und Verluste: 420 844,92 cbm. — Städtischer Schlachthof, eröffnet am 21. April 1887. Anlagekosten 298 979,27 M, mit Kühlhaus. Geschlachtet wurden im Jahre 1898: 3 689 Stück Rindvieh, 11 Stück Jungvieh, 583 Pferde, 6 493 Schweine, 5 834 Kälber, 802 Schafe, 38 Ziegen. — Entwässerung und Kanalisation sind angelegt 1860, Anlagekosten 1 384 104,06 M. Die Abfallwässer werden unterirdisch durch Thonrohre in die Gase geleitet. Das Kanalnetz besteht aus einem Sammelkanal auf dem rechten und einem Hauptsammelkanal auf dem linken Gase-Ufer. Die Kläranlage besteht aus dem Sandfang, 3 Stück Klärbecken von 60 m Länge, 10 m Breite und 1,5 m Tiefe, 4 Stück Schlammbehälter

mit 45 m Länge, 16 m Breite und 1,1 m Tiefe. Dieselben können für 1/2 Jahr Schlamm aufnehmen. Für den Betrieb sind vorhanden: eine Lokomobile mit 2 Schlammpumpen und 2 Hochwasserpumpen. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Seit 1884 zwei Desinfektionsapparate im städtischen Krankenhause. Der 1898 neu eingerichtete Desinfektionsapparat ist von Gebrüder Schmidt-Weimar. — Oeffentliche Badeanstalten: Die städtische Freibadeanstalt in der Gase ist sehr alt. Die am häufigsten benutzte Badeanstalt ist das im Jahre 1883 von einer Aktiengesellschaft erbaute sogenannte Osnabrücker Badehaus an dem Gasefluss, welches von der Stadt unterstützt wird. Die Anlagekosten betragen 50 000 M. In der Anstalt ist eine Schwimmhalle vorhanden, auch können Wannen-, Medizinal- und kohlensaure Thermalbäder verabfolgt werden. Ausserdem eine Badeanstalt, in der nur Wannenbäder verabreicht werden können. — Bau-Polizei-Ordnung vom 19. Juni 1868 nebst Nachträgen vom 16. Juni 1897.

Garnisonlazaret. War früher im Besitze der Familie von dem Busche-Hünefeld. 1863 als Hannoversches Militärlazaret eingerichtet und 1866 von Preussen übernommen. Es ist in der Altstadt belegen, Front nach Osten. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Gehrich. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 58 Betten. 1898 wurden 338 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gasglühlicht und Petroleum. — Ventilationssystem: Luftschächte, welche zum Dache hinaus führen. — Regulirfüllöfen mit Steinkohlenheizung. — Desinfektionsapparat von Henneberg in einem besonders dazu erbauten Hause mit 2 Abtheilungen. — Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. — Beseitigung der Abfallstoffe: Tonnensystem; das Tagewasser, sowie die sämmtlichen Abwässer werden durch Kanäle in das städtische Kanalnetz eingeführt.

Städtisches Krankenhaus. 1865 errichtet. Vorstand und leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Thöle und Sanitätsrath Dr. Pelz. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 3 ausgebildete Krankenwärter. 212 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M, 2,50—3 M, 1,20 M täglich. 1899 wurden 1 133 m., 466 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 54 m., 45 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 96 m., 49 w. an Krätze Leidende, 17 m., 1 w. zur Reinigung von Ungeziefer und 24 Krankenbegleiter. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 85 748 M, letztere setzten sich zusammen aus 54 884 M Verpflegungsgeld, 4 147 M Kapitalszinsen, 19 185 M Zuschuss der Stadt, 150 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 7 382 M aus sonstigen Quellen.

Marien-Hospital. 20. Aug. 1859 vom Bischofe Paulus Melchers errichtet. 1881 bis 1886 erweitert. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Böger, Dr. Westhoff. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 16 Borromäerinnen aus Trier — Dispensiranstalt, von den Schwestern geleitet —, 2 ausgebildete Krankenwärter. 132 Betten: 87 f. M., 45 f. Fr. Verpflegungspreis: 5—10 M, 2—3 M, 0,75—1,50 M täglich. 1898 wurden 878 m., 291 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 30 m., 17 w. sind gestorben.

Kinder-Hospital. 1. Jan. 1876 errichtet. Eigenthümer: Kinder-Hospitalverein mit Rechtsfähigkeit seit 3. Okt. 1879. Vorstand: Ober-Bürgermeister Westerkamp. Arzt: Sanitätsrath Dr. Isermeyer. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 83 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 9 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 13 506 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 567 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Anleihe, 800 M Zuschuss der Provinz, 1 000 M der Stadt, 2 324 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 615 M aus sonstigen Quellen.

Sanatorium Klushügel. Heilung chronischer Krankheiten, ausgeschlossen Geisteskrankheiten. 15. Juli 1896 eröffnet. Eigenthümer: Edmund Grosskopf. Arzt: Dr. Wilhelm Grosskopf. Konsultirender Arzt: Dr. Klemens Grosskopf. 30 Betten. Verpflegungspreis: 6,50 M täglich.

Chirurgisch-gynäkologische Privat-Heilanstalt von Dr. Pagenstecher. 1895 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M, 3 M täglich.

Provinzial-Irrenanstalt. 1862 von der vormals Königlich Hannoverschen Regierung errichtet. 1876 und 1878 Neubauten. Direktor: Dr. Schneider. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 28 m., 39 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 14 Männer, 9 Frauen. Aufnahmebedingungen: Reglement vom 21. Mai 1881. 549 Betten: I. Kl. je 4, II. Kl. je 12, III. Kl. 217 f. M., 300 f. Fr. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,10 M täglich. 1898 wurden 191 m., 293 w. Kranke durchschnittlich 311 bezw. 305 Tage verpflegt, 3 m., 23 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 309 303 M, ausserordentliche 39 870 M. Die Einnahmen betrugen 349 173 M und setzten sich zusammen aus 241 500 M Verpflegungsgeld, 46 553 M für verkaufte Produkte, 59 330 M Zuschuss der Provinz und 1 790 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Hebammen-Lehr- und Entbindungsanstalt. 1824 errichtet. Eigenthümer: Provinzial-Verwaltung Hannover. Vorstand: Direktor Dr. Rissmann. 67 Betten,

darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2 M täglich, III. Kl. rund 15 M für die Entbindungszeit, oder unentgeltlich. 1899 wurden 225 Schwangere und Wöchnerinnen durchschnittlich 29 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 79 Hebammen-Schülerinnen. Unterhaltungskosten 26 430 M (Zuschuss der Provinz 11 370 M, Verpflegungsgeld 7 680 M und Kapitalszinsen 7 330 M).

Frauenheim, Siechenhaus. 1. Okt. 1891 von einem Verein errichtet. Vorstand: Ober-Bürgermeister Westerkamp. Neubau 1900 bezogen. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Henriettenstift in Hannover. 28 Betten. Jährliche Pflegegebühren 750 M in I. Kl., 300 M in II. Kl.

Ameldung-Veltmann'sche Diakonissen-Stiftung. Gründer war der am 18. Jan. 1861 verstorbene Apotheker H. Chr. Veltmann. Die Stiftung besitzt Rechtsfähigkeit seit 1. Okt. 1871. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover.

Provinzial-Taubstummen-Anstalt, eine Simultanschule, Externat, wurde am 1. Juli 1857 als öffentliche Anstalt des damaligen Königreiches gegründet. 4. Jan. 1869 wurde der Provinz die Anstalt von der Königlichen Landdrostei übergeben. Mit diesem Zeitpunkte schliesst die erste Periode der Entwickelung und Wirksamkeit der Anstalt ab. Die Verbindung der Anstalt mit den beiden Seminaren wurde im Jahre 1875 aufgehoben. Vorstand: Direktor Zeller; 8 Lehrer, 1 Aspirant zur Ausbildung, 2 Lehrerinnen. 7 Klassen. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben, seit 1881 Nääs'sches System, für Mädchen nach Schallenfeld'scher Methode. Anstaltsarzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Meyer. Schulgeld für Kinder aus der Provinz 36 M, für Kinder aus anderen Provinzen in den 2 Unterklassen 36 M, in den 3 Mittelklassen 48 M und in den 2 Oberklassen 60 M; für Ausländer 48 bezw. 60 und 72 M jährlich. 70 Schüler. Etat 44 855 M, Zuschuss der Provinz 29 400 M.

Ostenfelde, 1 709 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

„St. Josephs-Hospital“. 1874 von der Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. Gildemeyer in Oelde. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 110 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 m., 3 w. Sieche.

Osterath, 2 620 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Kloster zum heiligen Geist. 1896 errichtet. 3 Augustinerinnen aus Neuss.

Osterburg, 4 566 Einw. (Kreis Osterburg, Reg.-Bez. Magdeburg).

Stadt-Krankenhaus. 2. Aug. 1892 von der Stadt eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kirchner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 22 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische 4, 2 und 1 M, für Auswärtige 5, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 149 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 14 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 608,35 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 373,39 M Verpflegungsgeld, 286,40 M für verkaufte Produkte, 32 M Kapitalszinsen, 3 072 M Zuschuss des Kreises und 844,56 M der Stadt.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Am 1. April 1864, verbunden mit dem Königlichen Schullehrerseminare, eröffnet. Am 1. Jan. 1878 von dem Provinzial-Verbande der Provinz Sachsen übernommen und vom Seminare getrennt. Externat. Vorstand: Direktor Meinecke. 4 Lehrer, 1 Lehrerin. 4 Klassen. 37 Schüler. 60—72 M Schulgeld. Der Etat beträgt 22 000 M.

Osterfeld, 7 424 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital der katholischen Kirchengemeinde. 1885 errichtet. Arzt: Dr. Creutz. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 820 Kranke verpflegt.

Osterode a. Harz, 6 928 Einw. (Kreis Osterode a. Harz, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1848 durch milde Beiträge und durch Zuschuss der Kommune errichtet. Arzt: Dr. Breiger. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 35 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 bis 1,25 M täglich. 1899 wurden 215 m., 106 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 17 sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 12 016 M, ausserordentliche 1 462 M. Die Einnahmen betrugen 13 711 M und setzten sich zusammen aus 6 000 M Verpflegungsgeld, 350 M für verkaufte Produkte, 30 M Kapitalszinsen, 2 275 M Zuschuss der Stadt, 5 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 56 M aus sonstigen Quellen.

Osterode i. Ostpreussen, 12 435 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Osterode i. Ostpreussen, Reg.-Bez. Königsberg).

Der 1892—1894 erbaute, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende städtische Schlachthof wurde im Herbst 1894 in Betrieb genommen. Er liegt nördlich der Stadt am Pausen-See. Grosse Schlachthalle für Rinder, kleinere für Schafe, Kälber, Ziegen und Schweine. Seit dem 1. Aug. 1898 ist eine von der Gesellschaft für Linde'sche Eismaschinen eingerichtete Kühlhausanlage in Gebrauch. Elektrische Beleuchtung, eine aus Tiefbrunnen gespeiste Wasserleitung. Anlagekosten etwa 350 000 M. An der Spitze steht als städtischer Beamter 1 Thierarzt, dem die Beurtheilung und Untersuchung des Fleisches obliegt. Von ausserhalb darf Fleisch nicht eingeführt werden. Geschlachtet im Jahre 1898: 1 324 Rinder, 2 846 Kälber, 4 668 Schweine, 2 605 Schafe und 114 Ziegen. — Die Abwässer fliessen theils oberirdisch, theils unterirdisch in die Drewenz oder in den Pausen-See. — Im Kreis-Krankenhause befindet sich ein Dampf-Desinfektionsapparat von Budenberg, der den Bewohnern der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. — 2 Badeanstalten am Drewenzsee. 2 Warm-Badeanstalten mit gusseisernen und Zink-Badewannen; in der einen Vorrichtung für Dampfbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Mai 1860.

Garnisonlazaret. 1897 und 1898 erbaut und am 1. Okt. 1898 bezogen. Es liegt südlich der Stadt an der Chaussee nach Hohenstein. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Winter. Wartepersonal: 10 Sanitäts-Unteroffiziere bezw. Mannschaften, 4 ausgebildete Krankenwärter. 83 Betten.

Bauliche Beschreibung: Das Gelände, auf dem das Lazaret erbaut ist, liegt auf der südlich der Stadt gelegenen sogenannten Buchwalder Höhe an der Chaussee Osterode-Hohenstein und ist 2,5 ha gross. Die Anlagekosten betrugen etwa 320 000 M. Die Anlage besteht aus einem Verwaltungsgebäude, in welchem sich die Geschäftszimmer, das Aufnahmezimmer, Zimmer des Polizei-Unteroffiziers, die Apotheke, die Kochküche, Vorrathsräume, der Kaltmilchrührapparat zur Desinfektion des Inhalts der Klärgruben der Abwässer und die Wohnung des Lazaretinspektors befinden, aus einem zweistöckigen Krankenblock für 52 Betten und einem einstöckigen Pavillon für 31 Betten, ferner aus einem Nebengebäude, enthaltend: Waschküche, Desinfektions-Abtheilung, Obduktions- und Leichen-Aufbewahrungsraum.

Die Grundfläche für ein Bett beträgt a) im Krankenblock 9—9,5 qm, b) im Pavillon 9 qm, die Lichtfläche a) im Krankenblock 0,9—1,2 qm, b) im Pavillon 1,7 qm. Der Luftraum für den Kranken beträgt a) im Krankenblock 38—40 cbm, b) im Pavillon 42 cbm. — Die Kochküche ist mit einem frei in der Küche stehenden Senking'schen Tafelkochheerd mit Ringplatte ausgestattet. In der Waschküche besteht Handbetrieb. Im Krankenblock und im Pavillon sind je zwei Badestuben. In jeder Stube befinden sich zwei kupferne Badewannen mit Douchevorrichtung, Anschluss an die gemeinsame Wasserleitung, Badeheizofen und Regulir-Füllofen für die Zimmerheizung. — Auer'sches Gasglühlicht und Petroleum. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Eiserne Dauerbrandöfen mit Zufuhr frischer Luft. Desinfektionsanstalt: Apparat T III von Rietschel und Henneberg, nur für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Gemeinsame Wasserleitung für alle militär-fiskalischen Gebäude, die aus Tiefbrunnen gespeist wird. Latrinen: beschränkte Wasserspülung (System Brunner-Montigny). Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr der ausgepumpten Stoffe in luftdicht schliessenden Tonnenwagen.

Kreis-Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus Dr. Gettwart. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Wärter. 40 Betten: 30 f. M., 10 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M für Erwachsene, 0,80 M für Kinder täglich. 1899 wurden 321 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 12 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 957 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 200 M Verpflegungsgeld, 8 557 M Zuschuss des Kreises und 1 200 M Legaten und Geschenken.

Osterwieck, 6 376 Einw. (Landkreis Halberstadt, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus „Wilhelmstift". 1879 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Dabbert. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 und 1,50 M täglich und die Kosten der Medikamente. 1899 wurden 59 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 485,33 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 785,38 M Verpflegungsgeld und 1 699,95 M Zuschuss der Stadt.

Osterwick, 2 162 Einw. (Kreis Koesfeld, Reg.-Bez. Münster).

Fabianus- und Sebastianus-Hospital. 1851 durch Wohlthäter gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Gemeinde. Aerzte: Dr. Schwering und Dr. Wigger-Sumpmann, beide in Billerbeck. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 36 Betten. 1898 wurden 42 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 66,5 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben.

Ostrowo, 10 328 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Ostrowo, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof, 1886 erbaut; wird von einem approbirten Thierarzt geleitet. Die Anlagekosten betrugen 60 000 M. Es sind 2 Hallen vorhanden. In der einen werden Rinder, in der anderen Schweine und Kälber geschlachtet. Es werden im Jahre etwa 900 Rinder, 3 300 Kälber, 1 300 Hammel, 110 Ziegen und 3 000 Schweine geschlachtet. — Desinfektionsanstalt im Kreis-Krankenhause, System Gebrüder Schmidt in Weimar. Ein zweiter Desinfektionsapparat ist im Garnisonlazaret aufgestellt, System Henneberg T 2. — Eine Fluss-Badeanstalt im Olobokbach. Dieselbe ist hergestellt durch eine künstliche Erweiterung und Vertiefung desselben. — Regierungs-Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1886. Abänderungen vom 13. April 1888, 18. März 1889 und 14. Dez. 1891.

Garnisonlazaret. 1894/95 gebaut und am 1. April 1896 bezogen. Erweiterungsbau 1900. Es liegt südwestlich der Stadt, 30 m vom alten Maschinenschuppen entfernt und in der Nähe des Wasserhebewerks des Bahnhofs Ostrowo. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Vehling. 48 Betten. 1898 wurden 172 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Bauliche Beschreibung. Barackensystem. Grösse des Lazaretgrundstücks: 5 385 qm. Zur Vergrösserung des Lazarets sind angekauft 4 000 qm. Als Erweiterungsbau ist ein zweigeschossiger Krankenblock mit Stuben für Militär-Krankenwärter und Sanitätsmannschaften sowie mit verschiedenen Verwaltungsräumen geplant. — Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschacht-Ventilation in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Käuffer'sche Luftschacht-Oefen. Henneberg'scher Desinfektionsapparat T. 2 Nr. 607 für 1/5 Atm. Nur für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 1 Tiefbrunnen, von welchem das Wasser in ein Reservoir geht und von dort durch Röhrenleitung den Gebäuden zugeführt wird. Latrinen: Tonnensystem (Heidelberger) ohne Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Innerhalb des Lazaretgrundstücks Kanalisation, welche ausserhalb des Lazaretgrundstücks in einen, der Bahnverwaltung gehörigen, offenen Graben mündet.

Kreis-Krankenhaus. 1834 errichtet, 1878 Neubau. Eigenthümer: Die Kreise Adelnau und Ostrowo. Vorstand: Der Landrath von Ostrowo. Arzt: Dr. Witkowski. Wartepersonal: 5 Elisabethinerinnen aus Breslau. 55 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 228 Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 26 sind gestorben.

Otterndorf, 1 810 Einw. (Kreis Hadeln, Reg.-Bez. Stade).

Krankenhaus des Vereins vom rothen Kreuz. Neubau hergestellt.

Ottmachau, 3 650 Einw. (Kreis Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserleitung vorhanden.

Fürstbischöfliches Hospital und Krankenhaus. 1580 von Joachim Tschernin v. Zaberze errichtet, erweitert durch bedeutende Legate der regierenden Fürstbischöfe und durch andere Vermächtnisse. Eigenthümer: Fürstbischöfliches Armen- und Krankenhospital. Arzt: Dr. Wottge. Wartepersonal: 8 Borromäerinnen aus Trebnitz. 36 Betten. Verpflegungspreis für Krankenkassen und Kreis-Kranke 0,90 M täglich. 1899 wurden 150 m., 115 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 8 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Pfründner und 12 Sieche.

Ottweiler, 5 559 Einw. (Kreis Ottweiler, Reg.-Bez. Trier).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus der Ortskrankenkasse für Krankenkassen-Mitglieder. Arzt: Dr. Philippi. 14 Betten.

Owinsk, 721 Einw. (Kreis Posen-Ost, Reg.-Bez. Posen).

Provinzial-Irrenanstalt. 1836 von den Provinzialständen des Grossherzogthums Posen aus einem Cistercienserinnen-Kloster zu einer Irrenanstalt umgebaut und 1838 eröffnet. 1874 Neubau. 1891 sind Baracken erbaut, Pavillons werden fertig gestellt. Eigenthümer: Provinz Posen. Direktor: Dr. Werner. 4 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 47 m., 46 w. Krankenwärter einschliesslich 2 Oberwärter und 2 Oberwärterinnen. Verwaltungspersonal: 23 Männer, 16 Frauen. 790 Betten in 3 Klassen (I. Kl. je 4, II. Kl. je 46, III. Kl. je 345). Verpflegungspreis: 3,29, 1,64 und 0,82 M täglich. 1899 wurden 383 m., 416 w. Kranke durchschnittlich 299 bezw. 304 Tage verpflegt, 24 m., 36 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 322 955,71 M, letztere setzten sich zusammen aus 190 591,86 M Verpflegungsgeld, 6 410,61 M für verkaufte Produkte, 111 270,95 M Zuschuss der Provinz und 14 682,29 M aus sonstigen Quellen.

Paderborn, 22 702 Einw., 21 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Paderborn, Reg.-Bez. Minden).

Wasserleitung, 1887 neu eingerichtet. Das Wasser wird aus den Paderquellen innerhalb der Stadt entnommen. Neue Quellen sind, 3—4 km von der Stadt entfernt, bei den städtischen Fischteichen erbohrt und sollen die Leitung demnächst speisen. Anlagekosten 132 366,73 M. Die Leistung im Jahre 1898 betrug 342 106 cbm. — Der städtische Schlachthof wurde 1886 eingerichtet und kostet 120 000 M. Es können täglich 26 Kühe, 100 Kälber, 40 Schweine und 2 Pferde geschlachtet werden. Die Abfallwässer gelangen in den Schlachthofkanal, welcher das Wasser unterhalb der Stadt in die Pader entleert. — Aerztliche Leichenschau ist durch Polizei-Verordnung vom 24. Dez. 1890 angeordnet. — Oeffentliche Badeanstalten: Kaiser Karlsbad mit grossem Bassin und Badeanstalt des Kurhauses Inselbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 4. Dez. 1893 und 7. April 1899 für den Regierungsbezirk Minden.

Garnisonlazaret (auch für den Uebungsplatz Senne). 1867 bis 1869 erbaut und am 13. Okt. 1869 bezogen. Es liegt im Nordwesten der Stadt an der Neuhäuserstrasse, welche nach dem 4,5 km entfernten Flecken Neuhaus führt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Stock. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 49 Betten. 1898 wurden 416 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Gasglühlicht. — Regulir-Füllöfen verschiedener Systeme. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar.

Landes-Hospital. 1792 durch die Landstände des Fürstenthums Paderborn errichtet. Umbau des Nordflügels 1896. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit und ist unter die Pflege der barmherzigen Schwestern gestellt. Hospitaldirektor: Dr. Sasse. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 Vincentinerinnen aus Paderborn. 120 Betten in 3 Klassen (I. Kl. 10, II. Kl. 20, III. Kl. 90). Verpflegungspreis: 5, 2,50, 1,20—1,75 M täglich. 1899 wurden 576 m., 389 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 37 m., 29 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Sieche, 7 Krankenbegleiter, 7 zur Ausbildung und 2 zur Reinigung von Ungeziefer u. s. w. Ausgaben 1899: 54 893,68 M. Die Einnahmen betrugen 55 378,24 M und setzten sich zusammen aus 34 837,80 M Verpflegungsgeld, 14 567,32 M Kapitalszinsen, 1 841,65 M Zuschuss der Provinz, 134,47 M Geschenken und 4 000 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Seuchenhaus.

Städtisches Armenhaus. Nach Aufhebung des Klosters Gokirchen innerhalb der Stadt wurden die sämmtlichen dazu gehörigen Gebäude seitens der vormaligen westfälischen Regierung im Jahre 1812 der Stadt für Armenzwecke geschenkt. Arzt: Dr. Bonse. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Paderborn. 63 Betten. 1898 wurden 18 m., 40 w. Personen verpflegt.

Evangelisches St. Johannis-Stift. Kranken- und Siechenhaus. 35 Betten. Arzt: Dr. Baruch. Vorsteherin: Schwester Lina Eickhoff.

Mutterhaus der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern nach der Regel des heiligen Vincenz von Paul. 1841 errichtet. 149 Schwestern.

Mutterhaus der christlichen Liebe. 1849 errichtet. 85 Schwestern.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. 1833 vom preussischen Staate errichtet; 1876 von der Provinz übernommen. Direktor: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Georg. 1 Assistenzarzt. 67 Betten, davon für Schwangere 22, für Wöchnerinnen 14 und für Schülerinnen 31. Verpflegungspreis: im Winter 3,50 und 1,20 M, im Sommer 3 und 1 M täglich, und unentgeltlich. 1898 wurden 213 Schwangere bezw. Wöchnerinnen durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt 61 Hebammenschülerinnen. Die Einnahmen 1898 betrugen 23 240 M und setzten sich zusammen aus 15 763 M Verpflegungsgeld, 10 M für verkaufte Produkte, 807 M Kapitalszinsen und 6 660 M Zuschuss der Provinz.

v. Vincke'sche Provinzial-Blindenanstalt, katholische Abtheilung. Am 6. Dez. 1847 gegründet. Eigenthümer: Provinz Westfalen. Vorsteherin: Schwester Hildegardis; 2 Schwestern von der christlichen Liebe als Lehrerinnen, 1 Lehrer, 2 Schwestern als Handarbeits-Lehrerinnen, 1 Turnlehrer und 2 Werkmeister. 65 Zöglinge.

Pakosch, 2 518 Einw. (Kreis Mogilno, Reg.-Bez. Bromberg).

Johanniter-Krankenhaus. 15. Okt. 1866 eröffnet. Eigenthümer: Posener Genossenschaft des Johanniter-Ordens. Arzt: Dr. Kollmann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 3 M und 1—0,50 M täglich. 1899 wurden 75 Kranke (60 Männer, 12 Frauen und 3 Kinder) durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache und 2 Sieche.

Panker, Gemeinde Hessenstein, Herrschaft mit 2 862 Einw. (Kreis Plön, Reg.-Bez. Schleswig).

Siechenhaus. 1883 eröffnet. 1 Anschar-Schwester aus Kiel.

Pankow, 20 000 Einw., 11 Aerzte, 1 Zahnarzt, 1 Apotheke (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Zentrale Wasserversorgung durch die 1893 für 547 800 M von der Gemeinde erbaute Leitung (4 Rohrbrunnen). Enteisenung mittels Druckpumpen. — Kanalisation mit Kläranlage.

Gemeinde-Krankenhaus. 1900 im Bau. 250 Betten.

Das neue Krankenhaus wird hinter dem Königlichen Schlosspark auf Pankower Gebiet errichtet. Das Gelände umfasst 10 Morgen. 4 Pavillons, das Verwaltungsgebäude, die Küche, Waschhaus und Leichenhaus werden zunächst erbaut. 3 Verpflegungsklassen, Isolirstation und Kinderstation werden eingerichtet. Die Baukosten werden 550 000 M betragen und von der Gemeinde aus eigenen Mitteln bestritten.

Kurhaus für Nervenkranke und Erholungsbedürftige (Breitestr. 31/32). Eigenthümer: Deutsches Immobilien-Syndikat (Gesellschaft mit beschränkter Haftung). Aerzte: Dr. Samuel und Dr. Möhring. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 33 Betten: 16 f. M., 17 f. Fr. 1899 wurden 50 m., 51 w. Kranke verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Irren-Heilanstalt von Dr. Scholinus (Breitestr. 18). 1868 durch Professor Dr. Mendel errichtet. Konsultirender Arzt: Prof. Dr. Mendel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Schwestern, 24 m., 17 w. ausgebildete Krankenwärter. 116 Betten: 66 f. M., 50 f. Fr. Verpflegungspreis: von 4 M täglich an.

Dr. Richter'sche Privat-Irrenanstalt (Breitestr. 1). 1. Jan. 1884 errichtet. Eigenthümer: Frau Dr. Richter. Leitender Arzt: Dr. Musiol. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 9 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. 343 Betten: 219 f. M., 124 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1898 wurden 120 m., 43 w. Geisteskranke der Berliner Irrenanstalt Herzberge durchschnittlich 260 Tage verpflegt, 11 m., 2 w. sind gestorben.

Irrenanstalt für Männer von Gustav Engel (Damerowstr. 1). Eröffnet am 17. Sept. 1887. 40 Betten.

Irrenanstalt für Damen von Cl. Feyh (Berlinerstr. 13). 1862 eröffnet. Arzt: Dr. Schäfer. 57 Betten.

Papenburg, 7 018 Einw. (Kreis Aschendorf, Reg.-Bez. Osnabrück).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. Die Kranken wählen selbst den Arzt. Wartepersonal: 4 Schwestern des heiligen Franziskus aus Thuine. 52 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1898 wurden 94 m., 52 w. Kranke (einschl. 12 m., 2 w. Krätzkranke) durchschnittlich 78 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 2 Sieche und 1 Frau zur Reinigung von Ungeziefer. Seit Januar 1899 nur Armenhaus.

Marien-Hospital. Ein aus 5 Personen bestehendes Kuratorium sammelte im Jahre 1893 die erforderlichen Geldmittel, führte in den Jahren 1894—1896 den Bau aus und eröffnete das Haus am 1. Aug. 1898. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 39 Betten: 25 f. M., 14 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich. 1899 wurden 334 (237 m., 97 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 9 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 408,25 M. Die Einnahmen betrugen 11 036,93 M und setzten sich zusammen aus 9 889,15 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte, 427,78 M Kapitalszinsen, 260 M Zuschuss der Gemeinde und 440 M Pachtgeld.

Parchwitz, 1 277 Einw. (Landkreis Liegnitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtische Krankenanstalt im Hospital. 1864 errichtet. Arzt: Dr. Jaeschke. 4 Betten. Verpflegungskosten werden nur von Auswärtigen erhoben. 1899 wurden 2 m. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Pasewalk, 9 788 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Ueckermünde, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Schlachthaus, ohne Freibank, ist in den Jahren 1891—1892 mit einem Kostenaufwand von 80 000 M errichtet. 1898 wurden geschlachtet: 62 Pferde, 558 Rinder, 883 Kälber, 1 488 Schafe, 2 601 Schweine. — In dem städtischen Krankenhause ist ein Desinfektionsapparat Nr. 3 von Gebr. Schmidt in Weimar, 1891 aufgestellt. — Eine städtische Badeanstalt ist an dem rechten Ueckerufer 1880 erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1881—1882 erbaut und am 1. Okt. 1882 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt, 500 m von der Chaussee nach dem Dorfe Rollwitz. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hauptner. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 5 Sanitätsmannschaften. 32 Betten. 1898 wurden 216 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Bauliche Beschreibung: Die Grösse des Lazaret-Grundstückes beträgt 6 142 qm, davon die bebaute Fläche 703,10 qm, Höfe und Wege 1 724,93 qm, Gartenanlage 3 713,97 qm. Das Lazaret ist nach dem Blocksystem in massivem Backsteinbau erbaut und besteht aus Kellergeschoss, Erdgeschoss und zwei Stockwerken. Die Längsachse des Gebäudes ist von Westen nach Osten gerichtet; die Hauptfront, an welcher sämmtliche Krankenzimmer liegen, nach Süden. An der Nordseite verläuft durch das ganze Gebäude ein Korridor, von dem man in die einzelnen, mit einander nicht verbundenen Räume gelangt. Grundfläche für das Krankenbett beträgt 10,22 qm, Lichtfläche 1,8 qm, Luftraum für einen Kranken 41,11 cbm.

Gas-, Gasglühlicht- und Petroleum-Beleuchtung. Ventilationssystem: Wuttke'scher Pulsator und mit den Schornsteinen in Verbindung stehende Luftröhren. Dampf-Desinfektionsapparat Nr. 3 von Gebr. Schmidt in Weimar.

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1838 als Armenanstalt, am 10. Okt. 1896 als städtisches Krankenhaus eröffnet.. Arzt: Dr. Schröder. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Bethanien" in Stettin, 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 113 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 32 bezw. 51 Tage verpflegt, 5 m., 11 w. sind gestorben.

Hospital St. Spiritus und St. Georg. Die Stiftung ist zur Zeit der Kreuzzüge anzunehmen. Die drei St. Spiritus-Hospitäler, damals am äussersten Ende der Stadt gelegen, doch nicht ausserhalb der Stadtmauer, haben ursprünglich wohl zur Aufnahme von Aussätzigen gedient.

Passenheim, 2 047 Einw. (Kreis Ortelsburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. 1888 eingerichtet. Arzt: Dr. Erdmann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg i. Pr. 4 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische 0,50 M und für Auswärtige 1 M täglich. 1899 wurden 3 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Paterswalde, 1 182 Einw. (Kreis Wehlau, Reg.-Bez. Königsberg).

Irren-Pflegeanstalt für Männer, von Gutsbesitzer O. Rade, November 1877 eröffnet. Arzt: Dr. Hirsch in Wehlau. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 16 Geisteskranke verpflegt, 1 ist gestorben.

Irren-Pflegeanstalt für weibliche Geisteskranke, von der verwitweten Gutsbesitzerin Frau H. Richert, geb. Scheffler, 13. Nov. 1885 eröffnet. Arzt: Dr. Hirsch. 12 Betten. 1899 wurden 7 Geisteskranke verpflegt.

Patschkau, 5 801 Einw. (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1896 erweitert. Arzt: Dr. Lux. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,75—1,50 M täglich. 1899 wurden 175 (85 m., 90 w.) Kranke durchschnittlich 34,5 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 244 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 644 M Verpflegungsgeld, 285 M Kapitalszinsen, 1 160 M Zuschuss der Stadt, 1 074 M Abonnementsbeiträge und 81 M aus sonstigen Quellen.

Fürstbischöfliches Hospital ad St. Lazarum. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts vom Fürstbischof von Breslau errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Fürstbischof von Breslau. Arzt: Dr. Kapuste. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trebnitz. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,55 M täglich. 1899 wurden 2 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., ist gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründner, davon 1 gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 396,76 M, letztere setzten sich zusammen aus 108 M Verpflegungsgeld, 3 034,99 M Kapitalszinsen, 7 233,30 M Legaten, Geschenken und 20,47 M aus sonstigen Quellen.

Pawlowitzke, Postort Gnadenfeld, 542 Einw. (Kreis Kosel, Reg.-Bez. Oppeln).

Heinrichs-Stift, für Pflege heilbarer Kranker. 1866 von Dr. theol. H. Plitt errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Hartmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Diakonissenverband der evangelischen Brüdergemeinde. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 99 m., 110 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 2 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 840 M. Die Einnahmen betrugen 6 636 M und setzten sich zusammen aus 3 202 M Verpflegungsgeld, 9 M für verkaufte Produkte, 600 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Provinz, 800 M des Kreises, 1 225 M Legaten, Geschenken und 300 M aus sonstigen Quellen.

Peckelsheim, 1 626 Einw. (Kreis Warburg, Reg.-Bez. Minden).

Kreis-Krankenhaus. 1873 als Privat-Krankenhaus von einem Komitee eröffnet. 2. Nov. 1878 vom Kreise Warburg übernommen. Arzt: Dr. Spieler. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 64 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 79 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 91 bezw. 136 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 (12 m., 12 w.) Altersschwache und 13 m., 6 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 600 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 210 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Zuschuss des Kreises und 190 M aus sonstigen Quellen.

Peine, 12 591 Einw. (Kreis Peine, Reg.-Bez. Hildesheim).

Städtisches Krankenhaus. 1887 errichtet. Arzt: Dr. Rosenstein. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 35 Betten: 29 f. M., 6 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,25—4,25 M, 1,50—1,75 M täglich. 1899 wurden 455 (380 m., 75 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 10 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 24 241,65 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 970,40 M Verpflegungsgeld, 7 769,35 M Zuschuss der Stadt, 63,65 M Legaten, Geschenken und 1 448,25 M aus sonstigen Quellen.

Peiskretscham, 4 195 Einw. (Kreis Tost-Gleiwitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1806 errichtet. Arzt: Dr. Mindner. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trebnitz. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 144 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 090,16 M und setzten sich zusammen aus 3 777,30 M Verpflegungsgeld und 312,86 M Zuschuss der Stadt.

Peitz, 3 208 Einw. (Landkreis Kottbus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1857 errichtet. Arzt: Dr. Burkhardt. 5 Betten. 1899 wurden 3 m. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 130,76 M, letztere setzten sich zusammen aus 54,90 M Verpflegungsgeld und 75,86 M Zuschuss der Stadt.

Pelonken, Gemeinde Oliva mit 4 216 Einw. (Kreis Danziger Höhe, Reg.-Bez. Danzig).

Armen- und Siechenhaus der Stadt Danzig. 450 Betten.

Rekonvalescenten-Station der Stadt Danzig, durch Vermächtniss des Fräulein Luise Abegg begründet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit.

Pelplin, 3 057 Einw. (Kreis Dirschau, Reg.-Bez. Danzig).

St. Josephs-Krankenhaus. Am 8. Sept. 1862 vom Weihbischof Jeschke gestiftet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. v. Wysocki. Wartepersonal: 12 Vincentinerinnen aus Kulm. 82 Betten: 42 f. M., 40 f. Fr., darunter 5 f. Knaben, 10 f. Mädchen. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 723 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 49 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 5 Altersschwache, 1 Siecher. Ausgaben 1899: 26 900 M. Die Einnahmen betrugen 26 547 M und setzten sich zusammen aus 17 933 M Verpflegungsgeld, 3 431 M Kapitalszinsen, 700 M Zuschuss des Kreises, 756 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 727 M aus sonstigen Quellen.

Penkun, 1 981 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Armen- und Krankenhaus. 1874 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wolter. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt.

Perleberg, 8 178 Einw., 5 Aerzte, 3 Zahnärzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Westprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtischer Schlachthof, 1893 errichtet mit einem Kostenaufwand von 98 000 M. — Aerztliche Leichenschau seit dem Jahre 1876 eingeführt. — Desinfektionsanstalt wird eingerichtet. — Eine öffentliche Badeanstalt 1896 erbaut für 12 000 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1862—1863 erbaut und am 1. Aug. 1863 bezogen. Im Jahre 1876 durch Anbau erweitert. Es liegt im Westen der Stadt in der Lindenstrasse. Vorstand:

Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Loewe. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 37 Betten. 1898 wurden 284 Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Beleuchtungssystem: Gasglühlicht. — Wimmersberg'sche Glasjalousien. — Henneberg'scher Desinfektor To. II. für die gesammte Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1843 von der Stadt errichtet. Aerzte: Ortsarmenarzt Sanitätsrath Dr. Kraus und Ortskrankenkassenarzt Dr. Lohaus. 21 Betten: 16 f. M., 5 f. Fr. Verpflegungspreis: im Sommerhalbjahr 1,20 M, im Winterhalbjahr 1,45 M täglich. 1899 wurden 102 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Genesungsheim für 60 Invaliden geplant.

Petershagen, 1 919 Einw. (Kreis Minden, Reg.-Bez. Minden).

Provinzial-Taubstummenanstalt, für evangelische Taubstumme. Gegründet 1839 in Lohe im Regierungsbezirke Minden als Privatanstalt von dem zeitigen Vorsteher Böckenkamp, am 15. Dez. 1851 als Provinzial-Taubstummenanstalt mit dem Seminare in Petershagen verbunden. Am 1. Jan. 1876 ging die Anstalt in die provinzialständische Verwaltung von Westfalen über und wurde die Verbindung mit dem Seminare gelöst; doch werden auch jetzt noch Seminaristen in Theorie und Praxis des Taubstummenunterrichtes unterwiesen. Direktor: Winter. 8 Lehrer, 1 Lehrerin. 7 Klassen, davon 6 aufsteigende. 80 Zöglinge. Vergl. Provinzial-Taubstummenanstalt in Büren, Seite 109.

Peterswaldau, 6 999 Einw. (Kreis Reichenbach, Reg.-Bez. Breslau).

Kranken- und Waisenanstalt „Bethesda". 11. April 1858 von Gräfin Charlotte zu Stolberg-Wernigerode, geb. Hochberg-Fürstenstein gestiftet. Eigenthümer: Die gräfliche Familie. Arzt: Dr. Deutschberg. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien in Berlin, 1 Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,35—0,60 M täglich. 1899 wurden 9 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 41 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Sieche und Krüppel.

St. Joseph-Hospital. 1884 vom Grafen Franz zu Stolberg-Wernigerode gegründet. Eigenthümer: Der Stifter Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode. Arzt: Dr. Wilde. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 34 Betten. Verpflegungspreis: 2—1,50 M, 1—0,30 M täglich. 1898 wurden 57 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache und 2 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 055,50 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 191,15 M Verpflegungsgeld und 1 864,35 M Zuschuss von der gräflichen Familie.

Pfoerten, 869 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Gräflich v. Brühl'sches Privatkranken- und Armenhaus. 1860 eröffnet. Eigenthümer: Gräfin Elisabeth v. Brühl. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern der armen Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 9 Betten. 1899 wurden 12 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 79 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Pilchowitz, 928 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Hospital der barmherzigen Brüder. 1793 vom Rentmeister Anton Welzel gestiftet, am 31. Juli 1814 eröffnet. Eigenthümer: Konvent der barmherzigen Brüder. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Hufschmidt für die chirurgische, Dr. Moritz für die medizinische Abtheilung. Wartepersonal: 13 barmherzige Brüder aus Breslau, 2 Krankenwärter. 75 Betten f. M. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich für Kassen, sonst unentgeltlich. 1898 wurden 784 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 48 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 1 Person zur Ausbildung und 4 zur Reinigung von Ungeziefer. Die Einnahmen 1898 betrugen 41 162 M und setzten sich zusammen aus 1 453,40 M Verpflegungsgeld, 888,35 M für verkaufte Produkte, 7 865,37 M Kapitalszinsen, 3 600 M Zuschuss der Provinz, 15 965 M des Kreises und der Gemeinde, 7 337,97 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 051,91 M aus sonstigen Quellen.

Pillau, 3 192 Einw., 2 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Fischhausen, Reg.-Bez. Königsberg).

Ein Dampf-Desinfektionsapparat vorhanden im Krankenhaus. — Oeffentliche Badeanstalten: Ein Damen-, ein Herrenbad in der See, eine Militär-Schwimmanstalt im Hafen, mitbenutzbar für die Zivilbevölkerung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Mai 1860.

Garnisonlazaret. 1868 bis 1872 erbaut und am 1. April 1872 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt an der Chaussee Pillau-Königsberg i. Pr. Vorstand: Stabsarzt Dr. Buchbinder. 91 Betten. 1898 wurden 273 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Ein Desinfektionsraum mit Dampfdesinfektor nach Giessener System, auch für ausserhalb zu benutzen.

Städtisches Krankenhaus. 1850 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Skierlo. Wartepersonal: 1 Diakon, 1 Diakonisse. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1,60, 1,25, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 50 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 850 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 550 M Verpflegungsgeld und 3 300 M Zuschuss der Stadt.

Pillkallen, 3 408 Einw. (Kreis Pillkallen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1881 vom Kreise neu erbaut. Arzt: Dr. Wollermann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 52 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2 M, 1 und 0,80 M täglich für im Kreise befindliche Orts-Armen-Verbände. 1899 wurden 187 m., 137 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 990,58 M. Die Einnahmen betrugen 12 099,80 M Verpflegungsgeld.

Pinne, 2 604 Einw. (Kreis Samter, Reg.-Bez. Posen).

Johanniter-Krankenhaus. 25. Nov. 1855 durch Major a. D. Freiherrn G. v. Massenbach errichtet. Eigenthümer: Johanniter-Orden. Arzt: Dr. Dorsch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, 1—1,75 M, 0,50—0,90 M täglich. 1899 wurden 170 Kranke (107 Männer, 48 Fr., 15 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 9 Männer, 9 Fr., 1 Kind sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 9 529,24 M, darunter Zuschuss des Johanniter-Ordens 2 800 M, des Kreises Samter 199,60 M.

Siechenstation. 1891 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Posen. 1898 waren 10 Verpflegte.

Pinneberg, 4 011 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Kreis-Krankenhaus. 1868 von dem Sumbel'schen Legat und einem unverzinslichen Darlehn der Sparkasse der Herrschaft Pinneberg gestiftet. Arzt: Dr. Jessen. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Altona, 2 Krankenwärter. 61 Betten: 37 f. M., 24 f. Fr. Verpflegungspreis: 4 und 2 M für Selbstzahler, 1,80 M f. Krankenkassen und Kommunen, 1 M für Kinder unter 10 Jahren, täglich. 1899 wurden 290 m., 124 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 16 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 45 m., 8 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 726 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 360 M Verpflegungsgeld, 3 550 M Zuschuss des Kreises und 16 M aus sonstigen Quellen.

Pflegestation und Warteschule in der Wuppermann'schen Fabrik. 13. Sept. 1887 eröffnet. 2 Diakonissen aus Altona.

Pinnebergerdorf, 996 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Irren-Pflegeanstalt des Kreises. Verpflegung unheilbarer, vorübergehend untergebrachter Kranken, welche in der Landes-Irrenanstalt Aufnahme finden sollen. Auf Kosten des Kreises erbaut und am 1. Dez. 1889 eröffnet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wenck, Physikus. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 71 Betten: 31 f. M., 40 f. Fr. Verpflegungspreis: für Armen-Verbände des Kreises 0,55 M, für Selbstzahler aus dem Kreise 0,82 M, für Armen-Verbände auswärtiger Kreise 0,96 M, für auswärtige Selbstzahler 1,10 M täglich. 1899 wurden 35 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 313 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 498,71 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 358,74 M Verpflegungsgeld und 12 125,87 M Zuschuss des Kreises und 14,10 M aus sonstigen Quellen.

Pitschen, 2 125 Einw. (Kreis Kreuzburg, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus Bethphage. 1. Okt. 1890 durch den evangelischen Bethanienverein der Diöcese Kreuzburg i. Oberschl. errichtet. Eigenthümer: Stadt Pitschen. Die Anstalt ist dem vorgenannten Verein, welcher Rechtsfähigkeit besitzt, vertragsmässig zur Verfügung gestellt. Arzt: Dr. Galinsky. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Bethanien-Kreuzburg, 1 Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,25—1,50 M täglich. 1899 wurden 115 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 13 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Zu den Unterhaltungskosten tragen der Kreis 1 000 M und die Stadt 530 M jährlich bei.

Plagwitz, Gutsbezirk, 514 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Provinzial - Irren - Heil- und Pflegeanstalt. 1824 von der Königl. Regierung zu Liegnitz im Schloss errichtet. Neubauten zur Vergrösserung 1874, 1880 und 1896 ausgeführt. Eigenthümer: Provinzial-Verband Schlesien. Leitender Arzt: Dr. Peterssen-Borstel. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 37 m., 29 w. ausgebildete Krankenwärter. 536 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 359 m., 265 w. Kranke durchschnittlich 304 bezw. 327 Tage verpflegt, 27 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 245 569,66 M. Die Einnahmen betrugen 246 801,57 M und setzten sich znsammen aus 128 720,14 M Verpflegungsgeld, 28 192,66 M für verkaufte Produkte, 89 342,66 M Zuschuss der Provinz, 18,75 M Geschenken und 526,56 M aus sonstigen Quellen.

Plathe i. Pommern, 2 282 Einw. (Kreis Regenwalde, Reg.-Bez. Stettin).

Vereins - Krankenhaus. Am 1. Aug. 1891 errichtet. Eigenthümer: St. Georgen-Hospital mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Verein für Kranken- und Kinderpflege. Arzt: Dr. Bleudorn. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Kückenmühle-Nemitz, 1 Wärterin. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 23 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 010 M und setzten sich zusammen aus 929 M Verpflegungsgeld, 350 M Zuschuss des Kreises, 717 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 14 M aus sonstigen Quellen.

Pleschen, 6 040 Einw. (Kreis Pleschen, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Likowski. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. 1899 wurden 18 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 39 bezw. 21 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 858 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 361 M Verpflegungsgeld und 497 M Zuschuss der Stadt.

Pless i. Ober-Schlesien, 4 631 Einw., 6 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtische Wasserleitung, errichtet 1894 mit einem Kostenaufwande von 86 500 M, leistet 18 cbm in der Stunde. Das Wasser stammt aus der 2 km von der Stadt entfernten Julianka-Quelle, kommt aus Kiesboden, welcher keinerlei Verunreinigungen ausgesetzt ist, und wird mittels einer Dampfmaschine in einen Wasserthurm hochgepumpt; von dort aus gelangt es in die verschiedenen Leitungsröhren. — Städtisches Schlachthaus, erbaut 1897 mit einem Kostenaufwande von 67 800 M, liegt in nordöstlicher Richtung vor der Stadt. 1898 wurden geschlachtet: 1 900 Rinder, 3 000 Kälber, 2 800 Schweine, 700 Schafe und Ziegen. Es bestehen 2 grosse Schlachthallen mit Nebenräumen zur Wurstfabrikation u. s. w. — Kanalisation seit 1893 theilweise vorhanden, wird für die ganze Stadt durchgeführt. — Im Johanniter-Krankenhause ist ein dem Militär-Fiskus gehöriger Desinfektionsapparat aufgestellt, welcher vertragsmässig auch von dem Krankenhaus mit benutzt werden darf. — Seit 1889 besteht im nördlichen Theile der Stadt eine Wannen-Badeanstalt, erbaut mit einem Kostenaufwande von 20 000 M; im südwestlichen Theile der Stadt ist seit derselben Zeit mit einem Kostenaufwande von 5 000 M eine Badeanstalt an einem Teiche eingerichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. Juni 1885.

Johanniter-Krankenhaus mit Militärlazaret in Schädlitz. 8. Dez. 1867 vom Konvent der schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens errichtet. Aerzte: Dr. v. Samson-Himmelstjerna, Dr. Ramin für Militär. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 52 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich, ohne Medizin. 1899 wurden 422 Kranke (305 M., 97 Fr., 20 Kinder) durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 20 M., 11 Fr., 1 Kind sind gestorben.

Plettenberg, 4 134 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus (Seissenschmidt's Stiftung). Dezember 1894 von dem Fabrikanten Wilhelm Seissenschmidt errichtet. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Schreyer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Witten a./Ruhr. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3,50—3 M, 1,75—1,50 M. 1898 wurden 99 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben.

Plittersdorf, 1 081 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Kanalisation vorhanden.

Erholungshaus für Männer, Eigenthum des Vereins für innere Mission. Anlagekosten 45 000 M, Unterhaltungskosten 16 000 M jährlich. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M täglich.

Ploen, 3 464 Einw., 5 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Ploen, Reg.-Bez. Schleswig).

Nur zwei Strassen theilweise kanalisirt. Seit 1897 Kübelabfuhr. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Im städtischen Krankenhause ein stationärer, ausserdem ein fahrbarer Dampf-Desinfektor, System Budenberg-Dortmund. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Lazaret des Kadettenhauses. 1893 und 1894 erbaut, bezogen 1894. Es liegt an der Südseite des Kadetten-Spielplatzes. Arzt: Stabsarzt Dr. Ferber. Wartepersonal: 1 Zivil-Krankenwärter. 20 Betten. 1898 wurden 201 Kranke durchschnittlich 5,3 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Elektrische Beleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Mantel-Regulir-Füllöfen. Ein Dampf-Desinfektor, System Schmidt-Weimar. Wasserversorgung aus der Leitung des Kadettenhauses. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die Kanalisation des Kadettenhauses.

Städtisches Krankenhaus. 1874 errichtet. Arzt: Dr. Francksen. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich, ohne Medikamente. 1899 wurden 121 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 920 M. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 686 M und setzten sich zusammen aus 6 582 M Verpflegungsgeld und 104 M Desinfektions-Gebühren.

Johanniter-Hospital. 17. Okt. 1881 durch die Schleswig-Holsteinsche Genossenschaft des Johanniter-Ordens gestiftet. Arzt: Stabsarzt Dr. Ferber. Wartepersonal: 3 Schwestern aus dem Anschar-Schwesternhause in Kiel. 40 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 274 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausgaben 1899: 30 018,49 M. Die Einnahmen betrugen 30 692 M und setzten sich zusammen aus 26 858 M Verpflegungsgeld, 534 M für verkaufte Produkte, 2 700 M Zuschuss des Ordens und 600 M Legaten und Geschenken.

Johanniter-Hospital, Station für Tuberkulöse, von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein 1897 errichtet. 1899 wurden 90 Kranke verpflegt.

Plötzensee bei Berlin, 2 733 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Lazaret des Königl. Strafgefängnisses. Die Anstalt ist für 1 300 zu Gefängniss- oder Haftstrafen verurtheilte männliche Erwachsene, sowie für 106 Gefangene jugendlichen Alters mit 510 Isolirzellen und 296 Isolir-Schlafzellen eingerichtet, bestimmt zum Vollzuge der vom Landgerichte I und den Schöffengerichten des Amtsgerichtes I zu Berlin, sowie der vom Landgerichte II zu Berlin gegen erwachsene männliche Personen und zum Vollzuge der in der Provinz Brandenburg gegen jugendliche männliche Personen erkannten Gefängnissstrafen. Eigenthümer: Justizfiskus. Vorstand: Direktor Dr. Wirth, Geh. Justizrath. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Baer und Sanitätsrath Dr. Pfleger. 60 Betten für männliche Kranke. 1899 wurden 871 Kranke durchschnittlich 12,75 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Frauen-Siechenhaus „Bethesda“, seit 27. März 1856. Wartepersonal: 15 Schwestern aus Bethanien in Berlin.

Pölitz, 4 000 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1875 errichtet. Arzt: Dr. Pritsch. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1898 wurden 22 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 35 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 1 496,50 M. Einnahmen: 327,73 M Verpflegungsgeld.

Pöpelwitz, 3 496 Einw. (Stadtkreis Breslau, Reg.-Bez. Breslau).

Privat-Irren-Heil- und Bewahranstalt von Sanitätsrath Dr. Eicke. 1852 vom Professor Dr. Neumann errichtet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 m., 9 w. Krankenwärter. 55 Betten.

Polch, 2 764 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Hospital. 1861 errichtet vom Definitor M. Assolino, neu eröffnet am 12. Nov. 1899. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Krautwig. Wartepersonal: 7 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 29 Betten. Verpflegungspreis: 0,40—2 M täglich. 1899 wurden 10 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 204 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Polkwitz, 1 738 Einw. (Kreis Glogau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1. Jan. 1859 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Kuschke 5 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich.

Pollnow, 2 173 Einw. (Kreis Schlawe, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1844 errichtet, 1870 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Sachs 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 24 m. Kranke verpflegt, 1 ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 670 M und setzten sich zusammen aus 200 M Verpflegungsgeld und 470 M Zuschuss der Stadt.

Trinker-Asyl, unter Leitung des dortigen Pfarrers.

Polzin (Bad), 4 811 Einw. (Kreis Belgard, Reg.-Bez. Köslin).

Wasserleitung seit 1897 in Betrieb. Aus dem Grundwasser wird das Wasser gewonnen und von einer Brauerei vertragsmässig geliefert.

Wilhelm-Augusta-Stiftung. 1880 von der Stadt errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Eckert. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig. 24 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 26 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Einnahmen 1899: 754 M Verpflegungsgeld.

Johanniter-Krankenhaus (mit Mineralbad). 22. Juli 1855 vom Johanniter-Ritter, Oberpräsidenten a. D. v. Kleist-Retzow, errichtet. Eigenthümer: Johanniter-Orden. Arzt: Dr. Schmidt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus „Bethanien"-Berlin, 3 Krankenwärter. 90 Betten. Verpflegungspreis: 5, 2,50, 1,20 M täglich. 1899 wurden 660 Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 21 sind gestorben. Ausgaben 1899: 39 852,17 M. Die Einnahmen betrugen 49 312,70 M und setzten sich zusammen aus 8 570,19 M Bestand aus dem Vorjahre, 39 896,10 M Verpflegungsgeld, 103 M für verkaufte Produkte, 55,41 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Provinz, 288 M der Gemeinde und 100 M Legaten, Geschenken.

Kaiserbad, im Besitz einer Aktien-Gesellschaft. Anlagekosten 650 000 M, Unterhaltungskosten rund 81 000 M; 1897 eröffnet. Bäder, orthopädische Behandlung und volle Verpflegung 5 M, für Mitglieder der Invaliditäts- und Alterversorgungsanstalt der Provinzen Pommern (Besitzerin der ersten Hypothek) 2,50 M, Posen 2,75 M täglich. Für Ferienkolonisten werden 10 M wöchentlich entrichtet. 215 Betten.

Poppelsdorf, 6 773 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Kanalisation geplant.

St. Marien-Hospital (Venusberg). Gegründet von den Franziskanerinnen. Behandelnde Aerzte: Prof. Dr. Witzel, Prof. Dr. Ungar, Prof. Dr. Walb. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 40 Franziskanerinnen aus Olpe, 2 ausgebildete Krankenwärter. 182 Betten in 3 Klassen (I. Kl. 27, II. Kl. 29, III. Kl. 60 f. M., 48 f. Fr., darunter 18 f. Kinder). Verpflegungspreis: 6—8 M, 3,50 M, 1—1,50 M täglich. 1898 wurden 655 m., 522 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 26 m., 17 w. sind gestorben.

Poremba, 308 Einw. (Kreis Gross-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Mutterhaus der Mägde Mariae von der unbefleckten Empfängniss. 1866 errichtet, seit 1897 auf die Breslauer Diözese beschränkt; die Niederlassungen in der Diözese Posen-Gnesen haben ihr Mutterhaus in Samter (Provinz Posen). 40 Mägde Mariae.

Posen, 112 017 Einw., 108 Aerzte, 9 Zahnärzte, 34 Hebammen, 10 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Posen).

Wasserversorgung: 1856—1866 ist die Wasserleitung für Flusswasser mit Sandfiltern errichtet, 1898 für Quellwasser umgeändert, welches aus einer Anzahl Brunnen ausserhalb der Stadt entnommen und durch Luftoxydation enteisenet wird. Gesammtkosten mit Erweiterungen und Umänderungen rund 1 650 000 M. Leistung im Betriebsjahre 1898: 1 450 000 cbm. Die Hoch-

druckpumpen drücken das Wasser direkt in die Leitung der Stadt, als Ausgleicher dient ein gemauertes Hochreservoir. — Der Schlacht- und Viehhof befindet sich auf den aufgeschütteten Dominikanerwiesen, 1. Jan. 1900 eröffnet. Die Kosten betrugen rund 2 200 000 M. — Die Stadttheile auf dem linken Warthe-Ufer sind in den Jahren 1888 bis 1896 kanalisirt worden. Die Anlagekosten betrugen rund 1 400 000 M. Die Kanalisation nimmt die Regen-, Grund- und Wirthschaftswässer auf. Die Fäkalien werden seit 1888 in undurchlässigen Gruben in den Grundstücken gesammelt und durch Abfuhr pneumatisch beseitigt. Die Einrichtung des Abfuhrsystems kostet 305 000 M. — Die Desinfektionsanstalt ist im städtischen Krankenhause 1892/93 erbaut und eingerichtet; der Apparat, der 5 cbm fasst, ist von Oskar Schimmel & Co. in Chemnitz. Jährlich finden etwa 110 Desinfektionen statt. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Freibadestellen im Fluss, ein Volksbrausebad auf dem neuen Markt, dieses hat je 10 Zellen mit ebensoviel Brausen für Männer und für Frauen, es ist mit einem Kostenaufwand von 19 260 M errichtet. Die Frequenz im Brausebad betrug 57 566 Personen im Jahre 1897/98. Privat-Badeanstalten sind 5 vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 9. März 1877, Nachtrag vom 29. April 1897.

Königl. hygienisches Institut für die Provinz Posen, in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Haus (Breslauerstr. 16) vom Staat eingerichtet und mit sämmtlichen bakteriologisch-hygienischen Apparaten und Instrumenten ausgestattet, Oktober 1899 eröffnet. Direktor des Instituts und Vorsteher der bakteriologisch-hygienischen Abtheilung: Prof. Dr. Wernicke, Leiter der pathalogisch-anatomischen Abtheilung: Prof. Dr. Lubarsch, der chemischen Abtheilung: Nahrungsmittelchemiker Jaeckle. Ausserdem 1 Assistent und 1 Volontärarzt.

Garnisonlazaret. 1857 bis 1861 erbaut und am 23. Aug. 1861 bezogen. Es liegt nordwestlich der Stadt, Königs- und Wallstrassen-Ecke, Front nach Südosten. Arzt: General-Oberarzt Dr. Ott. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Posen, 27 Militär-Krankenwärter, 1 Zivil-Krankenwärter. 340 Betten. 1898 wurden 2 824 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. — Bauliche Beschreibung: 3 massive eingeschossige Krankengebäude A, B und C, in den Jahren 1895/96 erbaut. — Gasglühlicht-Beleuchtung. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. — Heizungssystem: Ofenheizung mit Steinkohlenfeuerung. — Desinfektionsanstalt: Apparat von Rietschel und Henneberg in Berlin für die gesammte Garnison. — Wasserversorgung: Städtische Quellwasserleitung. Latrinen: Hauptgebäude und Baracke I und II Tonnensystem ohne Wasserspülung; in den Krankengebäuden A, B und C Tornado-Klosets mit eisernen Fäkalienbehältern und Wasserspülung. Die Tageswässer werden durch einen Abzugskanal der städtischen Kanalisation zugeführt.

Landgerichts-Gefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Geheimer Medizinalrath Dr. Kunau. 12 Betten. 1899 wurden 172 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern (Langestr. 1/2). 1. Jan. 1823 durch den Staat errichtet; der Fiskus hat hierzu die Gebäude des ehemaligen Klarissenstifts hergegeben und die Anstalt mit besonderem Vermögen ausgestattet. Laut Statut vom 16. April 1877 Staatsanstalt, zum Ressort des Oberpräsidenten gehörend. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Zielewicz für die äussere, Sanitätsrath Dr. Batkowski für die innere Abtheilung, Dr. v. Chrzanowski für Frauenkrankheiten. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 11 Vincentinerinnen aus Kulm. 171 Betten: I. Kl. 4 f. M., 2 f. Fr., II. Kl. 2 f. M., 5 f. Fr., III. Kl. 94 f. M., 64 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 1,20 M, für Ortskranke 1,40 M täglich. Von Zahlung befreit sind Kranke, welche der Anstalt vom Oberpräsidenten zur unentgeltlichen Verpflegung überwiesen werden oder ihr Unvermögen durch ein obrigkeitliches Attest nachweisen. Ueber 5 Freibetten verfügt der Landeshauptmann der Provinz. Anträge um Gewährung sind dahin zu richten. 1899 wurden 1 407 (I. Kl. 6 m., 5 w., II. Kl. 22 m., 26 w., III. Kl. 807 m., 541 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 55 m., 27 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 78 354 M. Die Einnahmen betrugen 78 597 M und setzten sich zusammen aus 39 578 M Verpflegungsgeld, 11 193 M für verkaufte Produkte, 19 200 M Kapitalszinsen, 8 498 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 128 M Kassenbestand vom Jahre 1898.

Städtisches Krankenhaus (Schulstr. 12) für innere und äussere Kranke, Augenkranke, Kreissende, Bewahranstalt für Irre, Idioten und Epileptische. Umbau der Leichenhalle, der Badezimmer und Verbesserung der inneren Einrichtung 1898 ausgeführt. Vorstand: Stadtrath Herz als Vorsitzender der Krankenhaus-Deputation. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Schönke, Geh. Sanitätsrath Dr. Pauly und Dr. Drobnik. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Schwestern vom rothen Kreuz, 11 m., 11 w. ausgebildete Krankenwärter. 254 Betten in 3 Klassen: 126 f. M., 128 f. Fr., darunter je 7 für die Irren-Bewahranstalt. Verpflegungspreis seit 15. Nov. 1897: I. und II. Kl. für Einheimische 3 M, für Auswärtige 4 M. Die Beköstigung bleibt den Kranken I. Kl. selbst überlassen oder erfolgt durch das Krankenhaus gemäss besonderer Vereinbarung. In beiden Klassen werden besonders berechnet die Kosten für Arzneien, Stärkungs- und Verbandmittel, sowie die Kosten für besonders zu stellende Wärter. In beiden Klassen sind die Oberärzte berechtigt, bei Kranken, welche in besonderen

Zimmern aufgenommen sind und besondere Verpflegung geniessen (sogenannte Privatkranke), für Operationen und Behandlung dann zu liquidiren, wenn die Aufnahme der Kranken durch sie aus ihrer konsultativen Praxis herbeigeführt ist. III. Kl. für Erwachsene 1,40 M (Auswärtige 2 M), für Kinder 1 M (Auswärtige 1,20 M), für einheimische Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden, 2 M, für Geisteskranke 2,50 M (Auswärtige 3 M ohne Unterschied) täglich. Aussergewöhnliche Mehrkosten an Extraverpflegung, Verbandmaterial u. s. w. werden besonders berechnet. Poliklinik für Verletzte zu jeder Tages- oder Nachtzeit. 1898 wurden 1 280 m., 1 109 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 39 Tage verpflegt, 106 m., 102 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 80 m., 40 w. Irre, 58 in der Abtheilung für Entbindungen und 4 m., 2 w. Personen zur Ausbildung. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 173 191,18 M, letztere setzten sich zusammen aus 58 608,54 M Verpflegungsgeld, 616,11 M für verkaufte Produkte, 104 736,86 M Zuschuss der Stadt und 9 229,67 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektion von Wohnungen ist in 94 Fällen im Jahre 1897/98 ausgeführt.

Evangelische Diakonissenanstalt (Königstr. 15). **Mutterhaus.** 12. Dez. 1865 vom Militär-Oberpfarrer durch Liebesthätigkeit errichtet, 1883 erweitert, besitzt Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Geh. Medizinalrath Dr. Kunau für die innere, Dr. Borchard für die chirurgische Station, Medizinal-Assessor Dr. Toporski für die Frauenstation und Dr. Pinkus für Augenkranke. 2 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 3 Diakonen aus dem Bruderhaus Karlshof bei Rastenburg, 85 Diakonissen aus Posen, 6 Johanniterinnen, 3 ausgebildete Krankenwärter. 202 Betten in 3 Klassen: 110 f. M., 92 f. Fr. (I. Kl. 10 f. M., 9 f. Fr., II. Kl. 6 f. M., 21 f. Fr., III. Kl. 94 f. M., 62 f. Fr.), darunter 36 f. Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3 und 2 M, für Kinder 1 M täglich. 10 Freibetten vorhanden. 1898 wurden 2 531 (1 370 m., 1 161 w.) Kranke (einschl. 2 Krätzkranke) durchschnittlich 30,3 Tage verpflegt, 62 m., 50 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache und 6 Sieche. Ausgaben 1898: ordentliche 143 272,38 M, ausserordentliche 50 754,39 M. Die Einnahmen betrugen 194 641,85 M und setzten sich zusammen aus 116 799,61 M Verpflegungsgeld, 6 775,50 M Kapitalszinsen, 6 000 M Zuschuss der Provinz, 3 584 M des Kreises, 851,25 M der Gemeinde, 8 624,43 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 52 007,06 M aus sonstigen Quellen.

Jüdisches Kranken- und Siechenhaus „Rohr'sche Stiftung" (Vor dem Königsthor 5). 1895 von Moritz Rohr gestiftet. Eigenthümer: Synagogen-Gemeinde zu Posen. Vorstand: Rechtsanwalt Salz. Aerzte: Dr. Landsberger für die innere und Dr. Jaffé für die chirurgische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5, 3, 2 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 347 Kranke durchschnittlich 53 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 (6 m., 8 w.) Altersschwache und Sieche und 2 Personen zur Ausbildung. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 60 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 24 350 M Verpflegungsgeld, 12 980 M Kapitalszinsen, 21 670 M Legaten und 1 000 M aus sonstigen Quellen.

St. Joseph-Kinder-Heilanstalt (Petristr. 7). 1877 errichtet. Wohlthätigkeits-Anstalt. Aerzte: Dr. Drobnik für die chirurgische, Dr. Krysiewicz für die innere Station und Dr. Stasinski für die Augenabtheilung. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen aus Kulm. 50 Betten für Kinder. Unentgeltliche Verpflegung armer Kinder und siecher Personen, auch Poliklinik. 1899 wurden 256 Knaben, 249 Mädchen durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 21 Knaben, 28 Mädchen sind gestorben. Ausgaben 1899: 18 913,63 M. Die Einnahmen betrugen 12 004,76 M und setzten sich zusammen aus 915,10 M Kapitalzinsen, 4 000 M Zuschuss der Provinz, 3 595 M aus den Kreisen, 500 M vom Magistrat und 2 994,66 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Salomon Benjamin Latz'sches Krankenhaus (Teichstr. 1). 17. Jan. 1829 gestiftet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hirschberg. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,25—1,50 M täglich. 1899 wurden 13 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 186 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 287 M. Die Einnahmen betrugen 9 125 M und setzten sich zusammen aus 6 034 M Verpflegungsgeld, 931 M Kapitalszinsen, 1 070 M Legaten, Geschenken und 1 090 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für chirurgiche Krankheiten von Frl. Strzyzewska. 1896 eröffnet. 8 Betten.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Kantorowicz. März 1896 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 6,50, 4,50 und 2 M täglich.

— Dr. Rudolph. 1. Juli 1895 eröffnet. 4 Betten.

— Dr. v. Swiecicki. 1884 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich.

Armen - Augen - Heilanstalt (St. Martinstr. 6). 1878 eröffnet. Von der Provinzial-Verwaltung jährlich unterstützt. Arzt: Dr. Bogdan Wicherkiewicz. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Kulm. 80 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 669 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Bogdan Wicherkiewicz. 1878 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4,50 M täglich. 1899 wurden 98 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Pincus. 1890 eröffnet. 21 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 102 m., 78 w. Kranke verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Pulvermacher. 13 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 2, 1,50 M täglich, und unentgeltlich.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Stasinski. August 1899 eröffnet. 12 Betten.

Privat-Heilanstalt für männliche Augenkranke von Dr. Mutschler. April 1899 eröffnet. 4 Betten.

Sanatorium für Nervenkranke (Wasserheilanstalt) von Dr. J. Panienski. April 1899 eröffnet. 5 Betten.

Irrenstation des städtischen Krankenhauses (Waisenstr. 11), nimmt Geisteskranke nur zur vorläufigen Bewahrung auf, bis ihre Ueberführung in eine Provinzialanstalt erfolgen kann. Aufnahme erfolgt auf Grund eines Attestes, das von einem Kreisphysikus ausgestellt ist.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt (Grabenstr. 26). 1804 durch die damalige Königliche Preussische Kriegs- und Domänenkammer errichtet. Eigenthümer: Seit 1871 Provinz Posen. Direktor: Medizinal-Assessor Dr. Toporski. Lehrkursus von Ende Oktober bis April. 2 Assistenzärzte. 20 Betten für Wöchnerinnen und 20 für Kinder. 1899 wurden 266 Wöchnerinnen durchschnittlich 12,3 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. 23 Schülerinnen. Unterhaltungskosten 22 800 M. Der Unterricht ist abwechselnd in einem Jahre deutsch, im anderen polnisch. Kostgeld 99 M für den Kursus. Während der Dauer der Kurse wird auch ausserhalb der Anstalt zu jeder Tages- oder Nachtzeit unentgeltlich geburtshilflicher Beistand geleistet.

Entbindungsstation im städtischen Krankenhause. Aufnahme hauptsächlich während des Schlusses der Hebammen-Lehranstalt.

Rekonvalescentenheim, siehe Lowenitz, Seite 320.

Städtisches Hospital und Kinderasyl (Waisenstr. 11). Im Jahre 1897/98 sind 107 Pfleglinge (43 m., 64 w.) im Hospital und 116 Kinder im Asyl verpflegt worden.

Hospital des Vereins Opatrznosc (Brombergerstr. 7), für katholische Greise bestimmt.

Hospital ad St. Margaretham (Brombergerstr. 1), für gebrechliche, bedürftige Frauen aus der katholischen Dompfarrei.

Frauen-Siechenstation der evangelischen Diakonissen-Anstalt (Zagorze 15). 1879 errichtet. 3 Diakonissen zur Pflege. 22 Plätze für sieche Frauen evangelischer und katholischer Konfession. Verpflegungspreis: 18—30 M monatlich.

Sieben Witwen- und Fünf Frauen-Stiftung (Gr. Gerberstr. 7). Obdach für katholische Witwen, die in Posen geboren sind, bezw. auch für katholische Jungfrauen. Eintrittsgeld beträgt 50 M.

Katholisches Asyl „zum guten Hirten“, für gefallene Mädchen und bescholtene Frauen. Vorsteherin: Frl. Maria v. Kartowska.

Hilfsschule für schwachbegabte Kinder, ist am 10. Aug. 1898 ins Leben gerufen.

Provinzial-Taubstummenanstalt, für Kinder polnischer Abkunft, simultan. Internat. Am 28. Jan. 1832 in Verbindung mit dem Schullehrer-Seminare eröffnet. 1835 wurde die Anstalt von der Provinz übernommen; seit 1872 ist dieselbe nur für polnische Zöglinge bestimmt. Nachdem das Schullehrer-Seminar nach Rawitsch verlegt war, erwarben die Provinzialstände der Provinz Posen das Grundstück. Reglement vom 20. April / 25. Mai 1874 (Posener A.-Bl., S. 257; Bromberger A.-Bl., S. 265 und Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung, S. 264). Direktor: Radomski. 19 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 12 Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Seit 1893 auf 185 Freistellen erweitert.
Aufnahmebedingungen: Es werden in die Anstalt nur bildungsfähige und körperlich gesunde, taubstumme Kinder nach vollendetem 8. Lebensjahre aufgenommen. Die Unterhaltungskosten für die ganz armen Freizöglinge werden aus dem Provinzialfonds bestritten. Die Eingaben um die Aufnahme solcher Kinder sind an die provinzialständische Verwaltungskommission zu Posen zu richten.
182 interne Zöglinge und 4 Schulgänger. 17 Klassen. Etat: 98 900 M.

Potsdam, 62 482 Einw., 48 Aerzte, 4 Zahnärzte, 22 Hebammen, 6 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Potsdam).

Seit 1875 Wasserleitung nach dem Zirkulations- und Verästelungssystem, von einer englischen Aktiengesellschaft erbaut und von der Stadt 1890 für 1 026 000 M erworben; 1894 erhielten die Wasserwerke eine Hilfs-, 1898 eine Reservemaschine von 60 HP. Gesammtkosten: 422 000 M. 1897 ist eine Enteisenungsanlage mit Rieselung und Filtration für 139 000 M hinzu-

gekommen. Die ganze Anlage kostet 1 587 000 M. Zur Entlastung des Hauptwerkes ist der Bau eines Ergänzungs-Wasserwerkes für eine von der Stadt durch die Havel getrennte Vorstadt 1899 in Angriff genommen. Kostenveranschlagung: 325 000 M. Leistungsfähigkeit des Hauptwerkes: 76 Sekundenliter, des Ergänzungswerkes: 40 Sekundenliter, Wasserförderung 1898: 1 113 991 Kubikmeter. — Städtischer Schlachthof ist seit 11. Juni 1894 in Betrieb, nach dem Hallensystem erbaut; zu ihm gehören noch Schlachthäuser für krankes Vieh, für Pferde und eine Talgschmelze, Verkaufsstelle für minderwerthiges gekochtes Fleisch; elektrisch beleuchtet; eigene Wasserleitung, welche zur Reserve an die städtische angeschlossen ist; Entwässerung nach der auf dem Grundstück vorhandenen Kläranlage (Röckner-Rothe). — Anlage kostet 790 000 M, einschl. innere Einrichtung, maschinelle der Kühlanlage, 2 Dampfkessel, eine Dampfmaschine und ein Kompressor für eine tägliche Höchstleistung zu 50 Grossvieh, 200 Kleinvieh und 200 Schweine. — 1898 wurden geschlachtet: 2 186 Stück Grossvieh, 385 Stück Jungvieh, 13 253 Schweine, 273 Fresser, 3 959 Kälber, 6 342 Hammel und 155 Pferde. — Anlage der allgemeinen Kanalisation 1888 begonnen, wurde 1895 beendet; Länge der Kanäle (gemauerte und Thonrohre) und der Heberleitungen etwa 60 000 m. In dieselben gelangen die Wirthschafts- und Klosetwässer, mit Ausnahme zweier Vorstädte auch die Niederschlagwässer. Abwässer unterliegen dem Klärverfahren in drei Kläranlagen, zwei nach Röckner-Rothe Kalk-Klärungssystem für 1 350 Grundstücke und eine nach Rothe-Degener'schem Kohlenbrei-Verfahren für 1 166 Grundstücke. Gesammtkosten: 2 023 000 M; jährliche Betriebskosten: 102 400 M. Die täglich zu klärenden Abwässer an regenfreien Tagen durchschnittlich 4 500 cbm. Das geklärte Wasser gelangt in die Havel, die Klär-Rückstände werden von 2 Kläranlagen zur Düngung abgefahren, der Kohlenschlamm der dritten Kläranlage wird zu Brennmaterial verarbeitet. — Die obligatorische ärztliche Leichenschau, wie sie jetzt ausgeübt wird, ist durch Orts-Polizei-Verordnung vom 14. Nov. 1883, eingeführt, ergänzt durch Verordnung vom 4. Febr. 1888. Ohne Leichenschau und Ausstellung des „polizeilichen Todesmelde- und Beerdigungsscheines" wird kein Verstorbener beerdigt. — Im städtischen Krankenhause ist 1886 ein Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf von E. Möhrlein in Stuttgart aufgestellt, 1892 erweitert und verbessert. Die Einwohnerschaft kann ihn gegen Entschädigung benutzen. Desinfektionsapparat von Rothe & Grünwald in Berlin für unsaubere Wanderer in besonderem Gebäude mit Badestube auf der Natural-Verpflegungsstation. In einer Stunde werden die Kleider von 10 Personen desinfizirt. — Der Bau einer öffentlichen Badeanstalt geplant. 6 Privat-Badeanstalten im Betrieb. — Bau-Polizei-Ordnung des Regierungsbezirks Potsdam vom 1. Dez. 1894, die dazu erlassene Sonder-Bau-Verordnung vom 25. Okt. 1897.

Garnisonlazaret. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Kellermann, Garnisonarzt von Potsdam. Wartepersonal: 14 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 4 Zivil-Krankenwärter. 309 Betten. 1898 wurden 2 003 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 11 sind gestorben.

Baubeschreibung: Das Garnisonlazaret ist in den Jahren 1890—1894 nach dem gemischten System im Norden der Stadt 40,7 m über Normal-Nullpunkt erbaut; das Grundstück enthält 4,8 ha, wovon 6 423,29 qm bebaut und 3,4 ha zu Gartenanlagen verwendet sind (7 750 qm Höfe und Zufahrten). Es gehören 14 einzelne Gebäude zum Lazaret: Verwaltungsgebäude, Wirthschaftsgebäude, Maschinen- und Kesselhaus, zwei zweischossige Blocks, drei einfache Baracken, eine Doppelbaracke, eine Billroth'sche Baracke, Leichen-, Desinfektions-, Pförtner- und Zivil-Wärterhaus (letzteres durch eine Mauer von der Anstalt getrennt). Die Krankengebäude sind für 309 Betten (38 cbm Luftraum für das Bett) eingerichtet.

An maschinellen Betriebseinrichtungen sind vorhanden: eine kombinirte Niederdruck-Dampf- und Luftheizung für sämmtliche Krankengebäude, ein Wasserhebewerk mit Dampfbetrieb, Dampf-Kochküche und -Wäscherei, Dampf-Desinfektionsanstalt, elektrische Beleuchtungsanlage, elektrisch betriebene Ventilation der Koch- und Waschküche, eine elektrische Telephon- und Klingelanlage, elektrische Uhrenanlage. Eigene Wasserleitung (ausserdem für den Nothfall an die städtische Wasserleitung angeschlossen), Entwässerung in unterirdischen Kanalanlagen, getrennt für Meteor- und Abwässer (zu den Kläranstalten der städtischen Kanalisation führend). Ventilationsanlage mit der Luftheizung verbunden, Ablüftung durch Saugschlote mit Rabitzkanälen.

Lazaret des Kadettenhauses. 1830/31 erbaut. Es liegt in der Teltower Vorstadt an der alten Königstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Hahn. 1 Assistenzarzt. 30 Betten. 1898 wurden 195 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt.

Lazaret des Königlichen Militär-Waisenhauses. Das Waisenhaus ist durch König Friedrich Wilhelm I. errichtet und am 1. Nov. 1724 mit 179 Knaben aus den Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau eröffnet worden. Ein eigentliches Lazaret ist 1730 erbaut. Ein Neu- und Erweiterungsbau wurde 1770 vollendet. Das alte Lazaret diente dem Mädchen-Waisenhause bis 1806. Im Jahre 1820 wurde die bisherige Kaserne dem Waisenhause überwiesen und als Lazaret eingerichtet. Eigenthümer: Königl. Potsdamsches grosses Militär-Waisenhaus. Direktorium: Chef desselben ist der Kriegsminister. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ziegler, Oberarzt. Hausarzt: Dr. Rummel.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1848—1851, eröffnet am 5. März 1853. 1897 wurden Leichenhaus mit Kapelle und ein Laboratorium erbaut. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. La Pierre. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 18 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter, 6 Wärter. 273 Betten, darunter 18 für Geisteskranke, 12 für die Entbindungsstation. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 1 942 (988 m., 954 w.) Kranke durchschnittlich 33 bezw. 30 Tage verpflegt, 115 m., 125 w. sind gestorben. Unter den Verpflegten befanden sich 105 Wöchnerinnen, 48 Knaben, 58 Mädchen, davon gestorben 4 Wöchnerinnen, 6 Knaben, 11 Mädchen, ferner 30 m., 19 w. Geisteskranke, davon 2 m. gestorben. Ausgaben 1899: 119 317 M. Die Einnahmen betrugen 88 089 M und setzten sich zusammen aus 85 791 M Verpflegungsgeld, 652 M für verkaufte Produkte, 682 M Kapitalszinsen und 964 M aus sonstigen Quellen.

Auguste Victoria-Krankenhaus (Krankenhaus mit I. und II. Kl. für Personen beiderlei Geschlechts). Oktober 1890 von der städtischen Verwaltung gegründet. Arzt: Sanitätsrath Dr. La Pierre. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 4 Frauen. 24 Betten in 2 Klassen. Verpflegungspreis: 6 und 3 M täglich. 1899 wurden 53 m., 72 w. (I. Kl. 16 m., 12 w., II. Kl. 37 m., 60 w.) Kranke durchschnittlich 34,4 Tage verpflegt, 13 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 19 465 M. Die Einnahmen betrugen 22 374 M und setzten sich zusammen aus 21 166 M Verpflegungsgeld und 1 208 M Legaten und Geschenken.

Eisenhart'sche Heilanstalt. 1846 von dem Stadtältesten und Kaufmann August Friedrich Eisenhart gestiftet. Die Stiftung besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Bosdorff. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien-Berlin. 46 Betten: 32 f. M., 14 f. Fr. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1,25 M für Einheimische, 1,50 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 74 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 340 M. Die Einnahmen betrugen 21 514 M und setzten sich zusammen aus 11 529 M Verpflegungsgeld, 9 049 M Kapitalszinsen, 900 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 36 M aus sonstigen Quellen.

St. Joseph-Krankenhaus. Aus Anlass des 25jährigen Pfarrjubiläums des Pfarrers Georg Schmale begannen die Katholiken Potsdams am 6. März 1856 die Sammlung eines Neo-Kommunikandenfonds für die Kinder der Eichsfelder Ziegeleiarbeiter in ihrer Gemeinde. Beim Dank-Gottesdienst für die Errettung König Wilhelms aus der Hand des Meuchelmörders Becker in Baden-Baden (14. Juli 1861) wurde „zum Andenken an den gnädigen Erweis der göttlichen Fürsehung“ Geld zur „Gründung eines katholischen Waisenhauses“ gesammelt, mit dem genannten Fonds vereinigt und einem Komitee übergeben. Das Waisenhaus trat am 4. Nov. 1861 unter Leitung der Schwester des Pfarrers, Luise Beyer, ins Leben und befand sich vorläufig in gemietheten Räumen der Gewehrfabrik.

Pfarrer Beier benutzte das 25jährige Papstjubiläum (16. Juni) und das Friedensfest (18. Juni) 1861 dazu, die Sammlung für ein Krankenhaus zu eröffnen. Die Gewährung einer Hauskollekte durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg 1872 und ein Legat des Geh. Oberjustizraths von zur Mühlen ermöglichte die Verlegung der Waisenkinder in die bis dahin vermietheten Wohnhäuser des angekauften Areals und die Einrichtung des Waisenhauses zu einem Krankenhause. Dasselbe wurde am 6. Okt. 1872 benediciert und zu Anfang des folgenden Jahres mit den ersten Kranken belegt.

Die Anstalt, welche schon im ersten Jahre ihrer Verlegung an den Park von Sanssouci von drei Königinnen aufgesucht wurde, erfreut sich bis auf den heutigen Tag einer besonderen Gunst des Königl. Hauses; über alles, was der edle Friedrich als Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin für die Bewohner des St. Joseph-Kranken- und Waisenhauses gethan haben, kann nur eine Hauschronik ausführlich berichten.

Eigenthümer: Katholische Kirche. Leitender Arzt: Prof. Dr. Alberti. Oberarzt: Dr. Wermuth. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 32 Borromäerinnen aus Trier. 195 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 8 f. M., 12 f. Fr.; II. Kl. je 10; III. Kl. 100 f. M., 40 f. Fr., 15 für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 1 486 Kranke (I. Kl. 39 m., 64 w.; II. Kl. 80 m., 114 w.; III. Kl. 668 m., 521 w.) durchschnittlich 34,5 Tage verpflegt, 55 m., 46 w. sind gestorben.

Baubeschreibung: Der massive, aus märkischen Backsteinen einfach hergestellte Bau nimmt einen Flächenraum von 1 550 qm ein. Deutlich sind daran die drei Bauperioden zu unterscheiden. 1867/68 ist der mittlere Theil, dreistöckig mit 7 Fenstern Front, aufgeführt worden, 1876/77 wurde die im nördlichen Theile liegende Kapelle, die an dem darüber angebrachten kleinen Glockenthurm erkennbar ist, angebaut, und gleichzeitig die Front um 5 Fenster erweitert; 1884/85 erfolgte dann der grosse Erweiterungsbau an der anderen Seite des Hauses in Form eines organisch angefügten Flügels, der dem Ganzen einen schönen, harmonischen Anblick verleiht. Der gewaltige drei-, zum Theil vierstöckige Bau hat demnach eine Vorderfront von 16 und eine Seitenfront von 10 Fenstern.

Die Lage ist ausserordentlich günstig; frei stehend, von Gärten ganz umgeben, erhält das Haus genügend Luft und Licht von allen Seiten. In unmittelbarer Nähe befindet sich der weltberühmte Park von Sanssouci, von dem lärmenden Verkehr der Hauptstrassen wird diese Gegend so gut wie gar nicht berührt. Die Grenzen der Anstalt bildet nach Norden die Allee nach Sanssouci, hier und im Osten von Parkanlagen umgeben, ist dieselbe nur im Süden allein

von der Strasse (Zimmerstrasse) berührt, während im Westen sich die Gärten der benachbarten Privatgrundstücke ausdehnen.

Das Grundstück, das eine Grösse von 10 570 qm hat, und von dem 2 650 qm bebaut sind, ist rings von Mauern und eisernen Gittern umgeben. Der Haupteingang liegt Allee nach Sanssouci 4, ausserdem befinden sich noch 2 Einfahrten von der Zimmerstrasse aus, letztere sind ausschliesslich für den wirthschaftlichen Betrieb bestimmt.

Die Bauart entspricht dem Korridorsystem, die Krankenzimmer liegen fast durchweg nach Süden und Westen. Im Hochparterre befinden sich das Bureau, die Apotheke, das Empfangszimmer und dann, die ganze Etage des Westbaues einnehmend, die Wohn- und Schlafräume der Schwestern.

Im ersten Stock befindet sich im Westbau die I. Station, die Abtheilung für Kranke weiblichen Geschlechts erster und zweiter Klasse, 12 Zimmer, die Kinderstation mit 3 Zimmern; in dem anstossenden Flügel die Frauenstation (II. Station), ausschliesslich für Kranke dritter Klasse, mit 7 Krankenzimmern, darunter 2 Sälen.

Im zweiten Stock ist die Männerabtheilung, und zwar im Ostbau die III. Station mit 9 Krankensälen, die für die Aufnahme der Kranken dritter Klasse bestimmt sind, und dann im Westbau die IV. Station mit 9 Zimmern erster und zweiter Klasse. Hier liegen auch die beiden Operationszimmer, und weiter am südlichen Ende des Flügels das medico-mechanische Kabinet, in welchem Turngeräthe, Widerstandsapparate, Pendelapparate für aktive und passive Heilgymnastik Aufstellung gefunden haben, und gleich linker Hand vom Treppenaufgang das ärztliche Sprechzimmer, im Anschluss hieran der Raum für chemische und mikroskopische Untersuchungen mit der Präparatensammlung.

Als eine grosse Annehmlichkeit wird von den Kranken die 95 qm grosse Terrasse begrüsst, die an dem Südende sich anschliesst; Gartenanlagen, die hier künstlich geschaffen sind, sowie eine zeltartig überdachte Vorhalle machen den Kranken, vor allen den Rekonvaleszenten, bei angenehmer Witterung den Aufenthalt im Freien möglich, ohne sich den Beschwernissen eines ermüdenden Transportes aussetzen zu müssen.

Die V. Station endlich, im dritten Stock, lediglich dem Westbau angehörig, umfasst 12 Krankenzimmer; sie ist ebenfalls Männerabtheilung, und es hat sich der Modus bewährt, hierher die chronisch Kranken und Rekonvaleszenten zu verlegen.

Ueber den Boden hinweg, der als Utensilienraum gebraucht wird, führt eine Holztreppe zu einer Plattform, die auf dem Dache errichtet und ringsum von Brüstung umgeben ist; ein wunderschönes Panorama bietet sich dort dem Beschauer; über die Monumentalbauten der Stadt, über die schönen Kirchen derselben hinweg, schweift sein Blick zu den herrlichen Gärten und Schlössern der Residenz, zu den bewaldeten Hügeln, die rings die Stadt umgeben, und es ruht dann das Auge aus im Anblick der grossen Wasserfläche der Havelseen.

Die Korridore, in einer Breite von 2,5 m, sind reich an Licht und Luft. Die Fussbodenbedeckung derselben ist durchweg Mettlacher Fliesenbekleidung, nur in den beiden Stockwerken des Ostbaues sind Holzdielen mit Linoleumbedeckung. Die unteren Treppen sind aus Stein mit Holzverkleidung und Linoleumbelag, die oberen nur aus Stein; ganz isolirt von diesen erleichtert ein steinerner Treppenaufgang den Verkehr, 5 verschiedene Ausgänge sichern den Zutritt ins Freie.

Die Krankenzimmer stellen 4,23 m hohe Räume dar, die je nach Grösse für die Aufnahme von 3—5 Kranken bestimmt sind, 6 saalartige Räume sind für die Aufstellung von 8 Betten berechnet. Die Wände der Korridore, ebenso die der Krankenräume, haben lichtgrünen Oelanstrich; Fenster in einer Höhe von 2,40—2,84 m und 1,5 m Breite bieten überall Licht und Luft in reicher Menge.

Der Ventilation ist eine besondere Fürsorge geschenkt worden. Jedes Zimmer hat an der Decke einen Lüftungskanal, der durch die hohlen, massiven Gewölbe der Korridore in die Luftsaugekanäle des Dampfschornsteins mündet und Tag und Nacht thätig ist. Auf diese Weise wird die schlechte, verdorbene Luft der Krankenzimmer fortwährend durch den Dampfschornstein hinaus geleitet. Ebenso ist der grosse Lichtschacht im Gebäude so eingerichtet, dass derselbe zu jeder Zeit die Korridore, Säle u. s. w. vollständig von schlechter Luft reinigen kann. Wie schon erwähnt, sind die Korridore doppelt gewölbt und enthalten in der Mitte die Luftkanäle, die mit dem Dampfschornstein in Verbindung stehen; dadurch wird gleichzeitig erreicht, dass der Schall fast vollständig getilgt wird, und somit jedes lärmende Geräusch vermieden wird.

Der Anbau einer in Stein ausgeführten Balkonanlage mit gedeckten Veranden im Vorgarten der Anstalt ist geplant. Nach den Plänen werden diese direkt mit den Korridoren der Männer- und Frauenabtheilung in Verbindung stehen und eine Grösse erhalten, dass für einen bequemen Aufenthalt auch der bettlägerigen Kranken gesorgt ist. Indem ferner die Möglichkeit einer Heizung dieser Räume vorgesehen werden soll, werden Tagesräume geschaffen, deren Wohlthat auch bei rauher Jahreszeit den Kranken gewahrt bleibt. Mit dem Bau dieser Balkonanlage wird im Frühjahr 1900 begonnen werden.

Die innere Einrichtung der Krankenzimmer gestattet eine sichere, bequeme Reinhaltung. Die Wände sind ebenso wie die gedielten Fussböden mit hellem Oelanstrich versehen und leicht abwaschbar; die Bettstellen sind fast durchweg von Eisen gearbeitet, eine Sprungfeder-, eine Rosshaar-Matratze, ein Keilkissen, zwei Kopfkissen und wollene Decken je nach Bedarf gehören zur Ausstattung, Stuhl und Nachttisch, die Platte mit Wachsleinen

bezogen und mit Schubkasten und Bodenbrett versehen, beide aus poliertem Holz gearbeitet, vervollständigen die Einrichtung. Die Ausstattung der Zimmer erster und zweiter Klasse entspricht nicht einer festen Norm; Bequemlichkeit und Komfort sind nicht an bestimmte Grenzen gebunden, Fleiss und Geschick haben es hier verstanden, ein Heim zu schaffen, in dem sich auch der verwöhnte Kranke behaglich fühlen kann.

Die Ausdehnung der Räumlichkeiten macht es möglich, ganze Zimmer abwechselnd unbelegt zu halten, diese werden in einem bestimmten Turnus einer gründlichen Renovation unterzogen, und hierzu bieten die Sommermonate die beste Gelegenheit; die Decken, Dielen und Wände werden gestrichen, die Matratzen von geübter Hand einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen.

Jede der obengenannten fünf Stationen hat ihre eigene Theeküche mit Wärmeplatte und Nebenräumen für das Wartepersonal. In jedem Stockwerk befindet sich ein geräumiges Badezimmer, bewährt hat sich hier vorzüglich die Anschaffung grosser aus Porzellan gearbeiteter Badewannen.

Das Pensionsgebäude, Zimmerstrasse 5 gelegen, an der Nordseite von einem grossen Garten umgeben, weist 17 Pensionszimmer auf; hier finden Pensionäre und Rekonvaleszenten Aufnahme; in gleicher Weise haben diese Anspruch auf ärztliche Behandlung und Pflege. — Weitere 7 Zimmer in dem Neubau Zimmdrstrasse 4, in dem sich auch die Wohnungen der Assistenzärzte befinden, dienen gleichen Zwecken. — Es sind somit im Ganzen 75 Krankenzimmer vorhanden, die für din Aufstellung von 195 Betten berechnet sind.

Die Heizung des Hauptgebäudes erfolgt im Ostbau durch Dampfheizung, im Westbau durch Warmwasser-Niederdruckheizung und in den beiden Pensionsgebäuden durch lokale, mit selbstthätiger Regulirung der Feuerung arbeitende Warmwasser-Niederdruckheizungen.

Die sämmtlichen Gebäude sind mit Wasserleitung versehen, durch welche das erforderliche Wasser den Wirthschaftsräumen, Küchen, Zimmern, Klosets zugeführt wird; ein Brunnen im Hofe liefert ausserdem ein gesundes Trinkwasser.

Leuchtgas wird in der Anstalt zum Beleuchten sämmtlicher Kranken- und Wirthschaftsräume, alsdann für Kochzwecke in den Theeküchen der Krankenabtheilungen verwandt; zur Beleuchtung der Korridore kommt fast durchweg Gasglühlicht zur Verwendung.

Der grössere Operationssaal befindet sich in der Mitte der II. Etage des Neubaues, nach Westen gelegen. Er ist 6,80 m lang, 4,65 m breit und 4,30 m hoch; ein Fenster, das fast die ganze Westwand einnimmt, gewährt reichliches Licht. Ein Gasbrenner mit grossem Reflektor sorgt für die Beleuchtung bei Operationen, die Abends geschehen müssen. Der Fussboden ist mit Mettlacher Fliesen bedeckt, die Wände sind 2 m hoch mit Kacheln ausgekleidet, weiter aufwärts mit Porzellan-Emaille-Lackanstrich versehen.

Drei Waschbecken, mit Kalt- und Warmwasserversorgung, haben einen gemeinsamen weiten Abzugskanal, der, ohne weitere Seitenkanäle aufzunehmen, direkt nach unten führt, sodass dessen Leitungsfähigkeit jeder Zeit ohne Schwierigkeit kontrolirt werden kann. Die Ausstattung des Raumes gestattet eine sorgfältige Reinhaltung; Operations- und Instrumententisch sind aus Eisen gearbeitet, mit weissem Oelanstrich versehen, sämmtliche Instrumente machen die Sterilisation durch Auskochen möglich; für letzteres ist durch Aufstellung eines eisernen Tisches mit breitem Gaskocher Sorge getragen.

Ein zweites, kleines Operationszimmer, in demselben Stockwerk gelegen, 6,70 m lang und 3 m breit, kommt ausschliesslich für aseptische Operationen zur Verwendung; die Ausstattung desselben ist eine gleiche und gestattet bezüglich Reinhaltung und Verhütung der Uebertragung von Wundinfektion die möglichste Sicherung des Betriebes.

An der Einfahrtsstrasse, abgeschlossen im Garten gelegen, ist die Leichenkapelle, angebaut ist das Sektionszimmer, das mit vollständigem Instrumentarium versehen ist.

Eine Anstalt in dieser Ausdehnung setzt naturgemäss einen dementsprechenden Wirthschaftsbetrieb voraus. Im Keller liegt die grosse Kochküche, und daneben in weiter Ausdehnung die Vorrathskammern, Gemüseputz- und Spülräume. Ueberall ist Mettlacher Fliesenbekleidung der Fussböden; in der Kochküche weisen die Wände bis zu einer Höhe von 1,5 m weissblaue Porzellanbekleidung auf, darüber ist hellgrauer, leicht abwaschbarer Emaille-Lackanstrich. Aufstellung gefunden hat hier der grosse Becker'sche Wasserbad-Kochapparat. Durch einen Aufzug, der sämmtliche Stockwerke verbindet, werden die fertigen Speisen nach oben befördert. Im Keller befindet sich auch die Bäckerei.

Im Anbau liegt das Kessel- und Maschinenhaus, im ersteren haben 3 Dampfkessel Aufstellung gefunden, im letzteren befindet sich die Dampfmaschine. Mit dem Maschinenhaus in Verbindung steht das Waschhaus; in letzterem zwei Waschmaschinen, eine Spülmaschine und eine Zentrifugal-Trockenmaschine, dann aus Zement gemauerte Bottiche zum Einweichen der Wäsche, Seifenkochfässer und in gänzlich gesondertem Raume die Kochanlagen zum Auskochen bestimmter Wäschestücke.

Durch Treppe und Fahrstuhl verbunden ist die obere Etage, in der sich der Dampf-Trockenraum, sowie die ebenfalls durch Dampfmotor getriebene Wäscherollmaschine befindet, daneben schliesst sich an das Bügelzimmer. Die Bedienung der Wäschereimaschinen ist einfach, gefahrlos und leicht erlernbar.

In Verbindung mit dem Kesselhause steht ferner die Desinfektionsanlage; der aufgestellte Sterilisator, System Budenberg, giebt Raum zur Desinfektion eines ganzen Bettes nebst Einlage. Erwähnung finde auch das mitten im Garten gelegene Badehaus; zwei Räume,

ein Ankleide- und Ruhezimmer und ein Badekabinet, eingerichtet für Wannenbad und sämmtliche Douchenbäder, geben die Möglichkeit zur Ausführung hydrotherapeutischer Massnahmen.

Zwischen dem Haupt- und Pensionsgebäude liegt das Eishaus, in Form einer Rotunde gebaut. Dasselbe fasst 2 000 Zentner Eis, und es sind in demselben in weitgehender Weise Vorkehrungen für die Aufbewahrung von Essvorräthen getroffen worden.

Von grosser Bedeutung für den wirthschaftlichen Betrieb ist der Viehhof; der Bestand desselben ist ein Pferd, 10 Kühe, Schweine und Federvieh in wechselnder Anzahl. Den Stallungen schliesst sich ein geräumiger Wirthschaftshof an. — Die Kühe werden jedesmal nach dem Abmelken geschlachtet und durch neue ersetzt, so dass der Bestand in gleicher Höhe erhalten bleibt; eine thierärztliche Kontrole ist dauernd vorhanden. Auf diese Weise ist die Gewähr für Lieferung einer guten, gesunden Milch geleistet; die Unterhaltung des Hühnerstalles sichert den regelmässigen Bedarf an frischen Eiern.

Das Krankenhaus hat eine eigene Schlächterei, in der die Fleischtheile der im städtischen Schlachthofe geschlachteten Thiere verarbeitet werden. Im Keller der an der Zimmerstrasse gelegenen Gebäude ist die Werkstätte für den Tischler, Schuhmacher, Schneider, Maler und Sattler.

Für die Rekonvalescenten, getrennt nach Geschlechtern, sind grosse, schön gepflegte Gartenanlagen mit mehreren Pavillons und zwei langen überdachten Hallen vorhanden; der Rest wird als Gemüsegarten verwendet.

Räumlich getrennt von dem Krankenhausgarten durch die beiden Spielplätze der Kinder, befinden sich die Waisenanstalten, welche eine bebaute Fläche von 540,98 qm einnehmen, mit der Hauptfront nach der Strasse gelegen sind und dort ihren Haupteingang haben.

Holtz'sche Privat-Irren-Pflegeanstalt für Damen. 1. April 1888 errichtet. Arzt: Dr. Sebald. 5 Betten.

Kaiser Wilhelm-Stift, zu dessen Bau Kaiser Wilhelm der Grosse die nach dem Attentat gesammelten Votiv-Beiträge bestimmte. 12 Wohnungen für 2 Personen, bestimmt vorwiegend für alte Ehepaare, aber auch für einzelne alte Leute, besonders für Frauen.

Das Bürgerstift. 1883 eröffnet, seit 1899 erweitert. 30 Zimmer für 8 Ehepaare und für 12 einzelne Personen. 2 Diakonissen aus Bethanien in Berlin.

Gemeindehaus der Erlöserkirche. 1867 eröffnet, enthält seit 1899 eine Kinderbewahranstalt, eine Krippe, einen Jugendhort und eine Poliklinik.

Das Hasenheyer-Stift. 1898 eröffnet, für 6 alte Ehepaare und für 9 einzelne Personen Pflegerin ist eine Diakonissin aus Nowawes.

Brandenburgische Provinzialanstalt für Epileptische (Potsdamer Forst). 4. Juli 1886 eröffnet. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Rasch. II. Arzt: Dr. Richstein. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 20 m., 16 w. Krankenwärter. Unterrichtspersonal: 1 M., 2 Fr. 309 Betten: 162 f. M., 147 f. Fr., darunter 30 für Knaben, 16 für Mädchen. Verpflegungspreis: 2,50, 1,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 190 m., 170 w. Kranke durchschnittlich 295 bezw. 274 Tage verpflegt, 6 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 184 560 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 050 M für verkaufte Produkte, 173 000 M Zuschuss der Provinz und 9 510 M aus sonstigen Quellen.

Wilhelmstift (Potsdamer Forst). Evangelische Erziehungs- und Pflegeanstalt, Provinzial-Anstalt der Provinz Brandenburg für blödsinnige Kinder. Im Oktober 1865 von der verstorbenen Präsidentin v. Voss gestiftet, seit Oktober 1893 in die Verwaltung der Provinz übergegangen. Vorstand: Kuratorium des Wilhelmstiftes. Leitender Arzt, Assistenzärzte und Verwaltungspersonal gemeinsam mit der Anstalt für Epileptische. Wartepersonal: 6 m., 17 w. Krankenwärter. 226 Betten: 134 f. M., 92 f. Fr., darunter 78 f. Knaben, 64 f. Mädchen. Verpflegungspreis: 1,18 M täglich. 1899 wurden 152 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 301 bezw. 288 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 117 340 M, letztere setzten sich zusammen aus 100 540 M Verpflegungsgeld, 700 M für verkaufte Produkte, 5 610 M Kapitalszinsen, 9 800 M Zuschuss der Provinz und 690 M aus sonstigen Quellen (Beschäftigung der Idioten, Ausstattungsgelder u. s. w.).

Prausnitz, 1 873 Einw. (Kreis Militsch, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Kiepert. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 18 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 49 bezw. 36,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache.

Praust, 2 442 Einw. (Kreis Danziger Höhe, Reg.-Bez. Danzig).

Wiedemann's Krankenhaus. 1. Febr. 1894 eröffnet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Dr. Wiedemann sen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hugo Wiedemann. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 24 Betten für Kranke und 4 für Entbindungen. Verpflegungs-

preis: 4, 2,25 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 73 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 373 M und setzten sich zusammen aus 3 726 M Verpflegungsgeld, 4 540 M Kapitalszinsen, 27 M Geschenken und 80 M aus sonstigen Quellen.

Preetz, 4 748 Einw. (Kreis Plön, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. 1850 von den Bewohnern des adligen Klosters und der Stadt errichtet. Das Krankenhaus besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Peters. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Flensburg. 45 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 151 m., 104 w. Kranke durchschnittlich 20—21 Tage verpflegt, 2 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 51 m., 31 w. an Krätze Leidende. Die Einnahmen 1898 betrugen 10 489 M und setzten sich zusammen aus 9 157 M Verpflegungsgeld, 779 M Geschenken und 553 M aus sonstigen Quellen.

Prenzlau, 20 915 Einw., 16 Aerzte, 3 Zahnärzte, 5 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Prenzlau, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung, eröffnet 1899, Anlagekosten etwa 500 000 M, 3 Tiefbrunnen in der Umgebung, Enteisenungsverfahren (Patent Schewen-Bochum), Reservoir, Röhrenleitung, Leistung 1 200 cbm täglich. — Schlachthof ist eröffnet am 25. Nov. 1889. Kosten 177 000 M, 1898 wurden geschlachtet: 1 107 Rinder, 1 698 Kälber, 6 724 Schweine, 2 635 Schafe. Besonderer Raum für verdächtige Thiere. Kühlhalle geplant. — 2 Desinfektionsanstalten mit strömendem Wasserdampf im städtischen Krankenhaus seit 1893, im Land-Armenhaus seit 1. Okt. 1892, Apparate von Gebr. Schmidt in Weimar und von Senking in Hildesheim. — 3 öffentliche Badeanstalten einschl. Militärbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dezember 1894.

Garnisonlazaret. 1879 bis 1880 erbaut und am 1. Okt. 1880 bezogen. Es liegt im Südosten der Stadt an der Garnisonstrasse, Front nach Norden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Praetorius. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 59 Betten. 1898 wurden 391 Kranke verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasglühlicht. Ventilationssystem: In den Krankenstuben: a) Luftzufuhr durch Mauer, Gang unter dem Fussboden nach Mantel des Ofens, b) Lüftungsschlote neben den Schornsteinen; in den Latrinen Lüftungsschächte mit Lockofen. Tonnen-Desinfektor, auch für die Garnison.

Landarmen- und Korrigenden-Anstalt. 1841 erbaut. Die Anstalt besitzt ein besonderes Lazaretgebäude. Eigenthümer: Provinzialverband von Brandenburg. Arzt: Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. Lindow. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 46 Betten: 26 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 246 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 46 bezw. 62 Tage verpflegt, 21 m., 5 w. sind gestorben.

Stadt-Krankenhaus. 1840 errichtet. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Lindow. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neu-Torney bei Stettin. 100 Betten. Verpflegungspreis: durchschnittlich 1,30 M täglich. 1899 wurden 158 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 66 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 977 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 522 M Verpflegungsgeld, 5 M für verkaufte Produkte und 8 450 M Zuschuss der Stadt.

Siechenhaus. 1894 eröffnet. 1 Diakonisse aus Neu-Torney bei Stettin.

Das Elend-Hospital, das Schwarzkloster- und Georgs-Hospital und Herrmannsches Armenhaus. Als Dominikanerkloster 1275 vom Markgrafen Johann II. von Brandenburg gegründet, 1544 in ein Hospital verwandelt.

Das Gasthaus-Hospital und Mühlmann'sches Stift-, das Heiligengeist- und Hohenhaus-Hospital stehen unter Verwaltung des Magistrats und sind Alter-Versorgungsanstalten mit einem Vermögen von rund 700 500 M.

Pretzsch a./Elbe, 2 058 Einw. (Kreis Wittenberg, Reg.-Bez. Merseburg).

Lazaret des Königlichen Militär-Mädchen-Waisenhauses (Schloss Pretzsch). Arzt: Dr. Albrecht, Oberarzt a. D. Wartepersonal: 1 Diakonisse vom evangelischen Diakonie-Verein in Berlin-Zehlendorf. 16 Betten.

Preungesheim, 1 941 Einw. (Landkreis Frankfurt a. M., Reg.-Bez. Wiesbaden).

Kranken-Abtheilung des Strafgefängnisses. 1. Mai 1888 errichtet. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Dr. Landmann. 22 Betten für Gefangene. 1899 wurden 61 m., 9 w. Gefangene durchschnittlich 58 bezw. 84 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Preussisch Eylau, 3 413 Einw. (Kreis Preussisch Eylau, Reg.-Bez. Königsberg).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Kahnemann. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 15 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 43 bezw. 3 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 666,80 M. Die Einnahmen betrugen 387,60 M Verpflegungsgeld.

Wilhelm Augusta-Siechenhaus. Zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaiserpaares im Jahre 1879 von der Provinz Ostpreussen errichtet und am 1. Juli 1884 eröffnet. Baukosten 300 000 M. 100 Betten, darunter 65 Freistellen. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. und 1 Diakon.

Preussisch Holland, 5 077 Einw. (Kreis Preussisch Holland, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof seit 1888 vorhanden.

Johanniter-Krankenhaus. 15. Okt. 1860 durch die Preussische Genossenschaft des Johanniter-Ordens eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Stielau, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 46 Betten: 30 f. M., 16 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 277 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher.

Städtisches Siechenhaus. 1885 aus dem städtischen Krankenhause entstanden. 20 Betten.

Kreisarmen- und Siechenhaus.

Preussisch Stargard, 7 741 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Preussisch Stargard, Reg.-Bez. Danzig).

Allgemeine städtische Wasserleitung seit Ostern 1899 im Bau begriffen, Wasserquelle für dieselbe sind 5 Tiefbrunnen. Kostenanschlag 325 000 M. — Städtischer Schlachthof, 1895 errichtet. Anlagekosten 135 000 M. Allgemeiner Schlachtzwang und Fleischbeschau, Kühlhaus. — Die Abführung der Abwässer u. s. w. durch offene Rinnsteine in den Fersefluss, Abfuhr aus Senkgruben, theils mit, theils ohne Torfbenutzung in gewöhnlichen Wagen. — Im städtischen Krankenhause aufgestellt ein Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf von Gebrüder Schmidt-Weimar, errichtet 1892. Im Gerichtsgefängniss 1 Henneberg'scher Desinfektionsapparat H. II. für strömenden Wasserdampf. Im Garnisonlazaret 1 Henneberg'scher Desinfektionsapparat To. I. für strömenden Wasserdampf, errichtet 1889. — Städtische Flussbadeanstalt oberhalb der Stadt, 1895 erbaut. Warmbadeanstalt der jüdischen Gemeinde. — Westpreussische Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. 1774 als Zeughaus erbaut. Es liegt in der Mitte der Stadt in der Nähe der grossen Kaserne an der Strasse „am Zeughaus". Das Lazaret selbst bildet die westliche Hälfte des alten Zeughauses, während dessen andere Hälfte als Montirungskammern der Truppen dient. Arzt: Assistenzarzt Dr. Dorbritz. Wartepersonal: 3 Sanitäts-Unteroffiziere und 1 Zivil-Krankenwärter. 28 Betten. 1898 wurden 92 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. Oktober 1846 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Wendt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—3 M, 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 84 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 11 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 770 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 920 M Verpflegungsgeld, 400 M Zuschuss des Kreises und 2 450 M der Stadt.

Pritzwalk, 6 816 Einw. (Kreis Ostprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Johanniter-Kreis-Krankenhaus. 19. Nov. 1867 vom Johanniter-Orden und den Ständen der Ost- und Westprignitz erbaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Palm. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien zu Berlin, 1 Krankenwärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1 M bezw. 0,80 M, für Kinder 0,60 M täglich. 1899 wurden 260 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 19 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 14 198,61 M. Die Einnahmen betrugen 12 706,50 M und setzten sich zusammen aus 8 406,50 M Verpflegungsgeld, 2 800 M Zuschuss des Kreises und 1 500 M des Johanniter-Ordens.

Proskau, 2 283 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

St. Georgsstift. 1866 errichtet. Eigenthümer: Kongregation der Borromäerinnen. Arzt: Dr. Binas. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 1 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 235 m., 96 w. Kranke durchschnittlich 11,5 bezw. 16 Tage verpflegt, 4 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 628,67 M. Die Einnahmen betrugen 6 714,74 M und setzten sich zusammen aus 3 503,90 M Verpflegungsgeld, 1 215,50 M für verkaufte Produkte, 722,25 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss des Kreises, 368 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 805,09 M Bestand aus dem Vorjahre.

Prüm, 2 733 Einw. (Kreis Prüm, Reg.-Bez. Trier).

Städtischer Schlachthof, 1893 eröffnet. — Wasserleitung vorhanden.

Hospital St. Josef. 1. Juli 1869 von der katholischen Gemeinde gegründet. Arzt: Dr. Lentz. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Heithuizen, 1 m., 4 w. Krankenwärter. 40 Betten: 25 f. M., 15 f. Fr., ausserdem 30 f. Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—2,50 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 55 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 30 Personen zur Ausbildung. Ausgaben 1899: 29 340 M. Die Einnahmen betrugen 30 560 M und setzten sich zusammen aus 28 900 M Verpflegungsgeld, 990 M für verkaufte Produkte und 670 M Kapitalszinsen.

Pützchen, Postort Beuel, Gemeinde Vilich mit 10 138 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke von Dr. Gudden und Dr. Peipers. 1. Sept. 1866 durch Dr. Besser begründet. Neubauten. Hauptgebäude und mehrere getrennt liegende Pavillons. Wartepersonal: 8 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 63 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 8 M, 5 und 4 M, 2,50 M täglich. 1899 wurden 43 m., 23 w. Kranke verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Punitz, 2 044 Einw. (Kreis Gostyn, Reg.-Bez. Posen).

Institut der barmherzigen Schwestern. 3. Jan. 1895 vom geistlichen Professor Dr. Respondek gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Heinowicz. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Kulm, 1 Wärterin. Verwaltungspersonal: 1 Frau. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 bis 1 M täglich. 1899 wurden 77 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 887 M und setzten sich zusammen aus 1 782 M Verpflegungsgeld, 1 890 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss des Kreises Gostyn, 15 M der Gemeinde und 100 M Legaten, Geschenken.

Putzig, 1 904 Einw. (Kreis Putzig, Reg.-Bez. Danzig).

Kaiserin Victoria Augusta - Krankenhaus. Eigenthümer: Vaterländischer Frauenverein. 30. Juni 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Birnbacher. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Danzig. 16 Betten. 1898 wurden 11 m., 9 w. Kranke verpflegt.

Pyritz, 8 478 Einw. (Kreis Pyritz, Reg.-Bez. Stettin).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus seit 1. April 1898 vorhanden.

Stadt-Krankenhaus. 1865 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. H. Hartwig. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 35 Betten: 31 f. M., 4 f. Fr. 1899 wurden 102 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 657 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 861 M Verpflegungsgeld und 1 796 M Zuschuss der Stadt.

Quakenbrück, 2 960 Einw. (Kreis Bersenbrück, Reg.-Bez. Osnabrück).

Evangelisches Krankenhaus. April 1865 durch zahlreiche Einwohner errichtet, 1896 vergrössert. Eigenthümer: Die lutherische Gemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhaus zu Hannover, 1 Wärterin. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 52 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 27,4 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 950 M. Die Einnahmen betrugen 16 972,71 M und setzten sich zusammen aus 1 721,41 M Verpflegungsgeld, 472,50 M Kapitalszinsen, 225 M Zuschuss der Provinz, 400 M der Gemeinde und 13 152 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 001,80 M aus sonstigen Quellen.

Borromäus-Krankenhaus. Vom katholischen Kirchenvorstande ad St. Mariam 1894 angekauft. Neubau geplant. Aerzte: Dr. Vaal und Dr. Strangmeier. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus dem Marien-Hospital in Münster. 11 Betten. Verpflegungspreis: 0,90—1,50 M täglich. 1899 wurden 68 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 31Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 933 M. Die Einnahmen betrugen 3 188,70 M und setzten sich zusammen aus 2 827,70 M Verpflegungsgeld, 16 M für verkaufte Produkte, 100 M Zuschuss der Stadt, 245 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Quadrath, 1 298 Einw. (Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln).

St. Josefshaus. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 3 Betten.

Quedlinburg, 22 400 Einw. (Kreis Aschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung seit 1880. Grundwasser aus den Kiesablagerungen des Bodeflusses. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation geplant.

Städtisches Krankenhaus. 1841 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Schreiber. Wartepersonal: 6 Schwestern vom rothen Kreuz, 2 Krankenwärter. 78 Betten: 50 f. M., 28 f. Fr. Verpflegungspreis: für Einheimische 3,50 und 1,50 M, für Auswärtige 4,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 662 (447 m., 215 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 25 m., 26 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 36 594,02 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 092,65 M Verpflegungsgeld und 18 501,37 M Zuschuss der Stadt.

Augen-Heilanstalt von Dr. Kertzsch. 1899 eröffnet. 6 Betten.

Städtisches Armenhaus und Kinderstation. 2 Schwestern vom rothen Kreuz in Quedlinburg. 50 Betten für Erwachsene und 20 für Kinder.

Wilhelmstift. Städtische Anstalt für Kinder, zugleich Krippe. 6. Mai 1896 eröffnet. 3 Schwestern vom rothen Kreuz. Der Unterhalt wird wesentlich aus den Mitteln des Meinecke'schen Stiftungsfonds bestritten.

Elisabethpflege. Siechenhaus, Krippe und Gemeindepflege. Privatanstalt der Schwestern vom rothen Kreuz. 1. Juli 1881 eröffnet, 1898 neu erbaut. 3 Schwestern.

Querfurt, 5 202 Einw. (Kreis Querfurt, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. 1895 eingerichtet. 10 Betten.

Radevormwald, 10 332 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Kaiser Wilhelm-Stift, Krankenhaus. Im September 1894 eröffnet. Eigenthümer: Krankenhaus-Verein Kaiser Wilhelm-Stift mit Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Dr. Küll und Dr. de Beaulieu. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Elberfeld vom Vaterländischen Frauenverein. 27 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 und 1,35 M täglich. 1899 wurden 223 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 9 495,59 M, letztere setzten sich zusammen aus 145,90 M Kassenbestand, 6 502,35 M Verpflegungsgeld, 500 M Zuschuss der Gemeinde, 1 565,34 M Geschenken und 782 M aus sonstigen Quellen.

Raeren, 3 892 Einw. (Kreis Eupen, Reg.-Bez. Aachen).

Marien-Hospital, Krankenhaus. 1866 von Josef Schauff gestiftet, Januar 1883 neu eröffnet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Gottschalk. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 35 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1,25 und 1 M täglich. 1898 wurden 12 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 47 bezw. 114 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 Altersschwache, 2 Sieche und 1 Pfründner. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 516 M und setzten sich zusammen aus 9 202 M Verpflegungsgeld, 241,50 M Kapitalszinsen und 72,50 M Geschenken.

Ragnit, 4 591 Einw. (Kreis Ragnit, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Am 1. Jan. 1859 eingerichtet, am 1. April 1895 ein neues Haus eröffnet. Arzt: Dr. Herrendörfer, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Krankenhaus der Barmherzigkeit zu Königsberg i. Pr., 1 m., 1 w. Krankenwärter. 45 Betten: 30 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 1—0,80 M täglich. 1899 wurden 192 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 28 Tage verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 590 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 230 M Verpflegungsgeld und 3 360 M Zuschuss des Kreises.

Ramsdorf (Kirchspiel), 1 112 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

St. Walpurgis-Hospital. Gegründet durch Legate und milde Gaben, und am 19. Juni 1895 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Wichmann zu Velen. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 18 Betten, darunter 3 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,70 M für Erwachsene, 0,35 M für Kinder täglich. 1899 wurden 85 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 76 (45 m., 31 w.) Krätzkranke.

Ranis, 1 996 Einw. (Kreis Ziegenrück, Reg.-Bez. Erfurt).

Kanalisation, Wasserleitung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1856 von den Kreisständen gegründet. Arzt: Dr. Ravoth. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 32 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 840 M und setzten sich zusammen aus 680 M Verpflegungsgeld und 900 M Zuschuss des Kreises und 260 M aus sonstigen Quellen.

Rastenburg, 10 650 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Rastenburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Zentrale Wasserversorgung aus Tiefbrunnen im Bau begriffen. — Städtischer Schlachthof, errichtet 1881, Anlagekosten 30 000 M, 1898 sind geschlachtet: 1 138 Rinder, 1 444 Kälber, 3 498 Schafe, 40 Ziegen, 4 503 Schweine. — Abfluss der Hauswässer oberirdisch, in kurzen Kanälen dem Guber-Fluss zugeführt. — Desinfektionsanstalt: Tonnenapparat von Rietschel & Henneberg in Berlin, im Krankenhause der Barmherzigkeit. — Oeffentliche Badeanstalten: Schwimmbad im Oberteich, Wannenbäder im Krankenhause der Barmherzigkeit. Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Mai 1860, neu in Bearbeitung.

Krankenhaus der Barmherzigkeit (am Oberteich). 1865 durch die evangelische Gemeinde und einzelne Wohlthäter errichtet, 1890/91 erweitert. Seit 1. Okt. 1898 ist ein Theil des Krankenhauses vorübergehend für Militärzwecke der Garnison eingeräumt. Vom 1. April 1884 ab werden dem Krankenhause auch die Kreiskranken überwiesen. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Kreiss. Die Behandlung der Militärkranken erfolgt durch Militärärzte der Garnison. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 m., 2 w. Krankenwärter und 2 Militär-Sanitätsunteroffiziere. 64 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,80 M, für Kinder die Hälfte, für Kassenmitglieder 1,20 M, für Militär 1,50 M täglich. 1899 wurden 350 m., 102 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 16 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 18 586 M, ausserordentliche 4 184 M. Die Einnahmen betrugen 24 031 M und setzten sich zusammen aus 20 738 M Verpflegungsgeld, 461 M für verkaufte Produkte, 36 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss des Kreises, 360 M der Stadt, 121 M Geschenken und 1 815 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Krankenanstalt von Kreisphysikus Dr. Schmolck und Dr. Schmidt (Oberteichstrasse 9). 1. Juli 1898 eröffnet. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 2 ausgebildete Krankenwärter. 41 Betten (8 für Militär). Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 534 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Städtisches Sembeck-Siechenhaus. 1887 eröffnet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr.

Hospitäler. Das grosse oder reiche Hospital wurde 1361 gegründet, 1496 durch Grundbesitz reicher ausgestattet und 1696 durch Beihilfe des Amtshauptmanns v. Rauschke neu erbaut. Die in der Mitte des Hospitales liegende Kirche zum heiligen Geiste und das ältere Hospitalgebäude waren im Jahre 1585 bereits vorhanden. 1439 wird schon urkundlich erwähnt, dass zum Hospitale ein Hof Jerusalem, auch „Wolla“ oder „der Armen Wolle“ genannt, gehört habe; es ist das heutige Gut Wolka. Ein zweites Hospital, das arme genannt, wurde 1697 ebenfalls mit Unterstützung des Herrn v. Rauschke errichtet.

Idiotenanstalt. 1865 gestiftet von dem 1897 verstorbenen Regierungspräsidenten a. D. v. Saltzwedell zu Pötschendorff, im Jahre 1900 um 100 Plätze vergrössert. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Provinz Ostpreussen. Leitender Arzt: Kreisphysikus Dr. Schmolck. Wartepersonal: 1 Diakon aus Duisburg, 12 m., 11 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 2 Männer, 2 Frauen. 320 Betten. Verpflegungspreis: für Provinzialzöglinge aus Ostpreussen 0,82 M, aus Westpreussen 1 M täglich. 1899 wurden 204 m., 157 w. Kranke durchschnittlich 313 Tage verpflegt, 14 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 100 728 M, ausserordentliche 1 528 M. Die Einnahmen betrugen 102 555 M und setzten sich zusammen aus 94 700 M Verpflegungsgeld, 2 950 M für verkaufte Produkte, 4 047 M Kapitalszinsen und 858 M Geschenken.

Anstalt für Trunksüchtige und für Epileptische, siehe Karlshof.

Rathenow, 20 382 Einw., 9 Aerzte, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis West-Havelland, Reg.-Bez. Potsdam).

Eine Wasserleitung in Vorbereitung. — Städtischer Schlachthof, erbaut 1887. Kühlhalle mit Kälteerzeugung durch Kohlensäure. Anlagekosten 180000 M. — Entwässerungsanlage, unterirdisch, zur Abführung von Regen- und Hauswässern, besteht für etwa ein Drittel der Stadt seit 1890. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause, errichtet 1892. Apparat von Gebrüder Schmidt in Weimar. — Badeanstalten: Städtische Warmbadeanstalt und Flussbadeanstalt, 1 Flussbadeanstalt im Privatbesitz. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Städtisches Krankenhaus. 1845 errichtet, 1884/85 neu erbaut, auch Garnisonlazaret. Arzt: Dr. Conrad. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Elisabeth-Kinderhospital zu Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 98 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische Erwachsene 1,30 M, Kinder unter 12 Jahren 0,75 M; für Auswärtige: Erwachsene 1,75 M, Kinder unter 12 Jahren 1 M; Kranke mit besonderem Zimmer 3,50 M täglich. 1899 wurden 829 (725 m., 104 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 20 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898/99: 21 745,81 M. Die Einnahmen betrugen 22 565,69 M und setzten sich zusammen aus 21 528,34 M Verpflegungsgeld, 57,75 M Kapitalszinsen und 979,60 M aus sonstigen Quellen. Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte, welche nicht mit der Heizung in Verbindung stehen. Heizungssystem: Zentralheizung, Mitteldruck-Warmwasserheizung. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar, 1892 aufgestellt.

Ratibor, 22 730 Einw., 24 Aerzte, 6 Zahnärzte, 12 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Ratibor, Reg.-Bez. Oppeln).

Seit 17. Juli 1874 erfolgt die Wasserversorgung durch Filtration des Oderwassers in Sandfiltern. Wasserhebewerk. Anlagekosten etwa 600 000 M. Durchschnittlicher Wasserverbrauch für den Kopf und Tag 50—60 Liter. Ausserdem besteht seit Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Quellwasserleitung, die von dem auf dem rechten Oderufer gelegenen Oborrahöhen gutes Trinkwasser nach der Stadt führt und dort durch 4 Ausflussständer ausfliessen lässt. — Städtischer Schlachthof, seit 1885 im Betrieb; bestehend aus dem Hauptschlachtgebäude, dem Nebenschlachthaus, den Stallungen und dem Verwaltungsgebäude. Später wurde eine besondere Kühlhalle noch erbaut. Anlagekosten etwa 400 000 M. 1898 geschlachtet: 2 970 Rinder, 5 400 Kälber, 12 000 Schweine, 1 060 Hammel und Ziegen und 45 Pferde. — Zur Abführung der Regen- und Hauswässer dient die städtische Kanalisation, seit 1879. (Glasirte Thonröhren, Wasserverschlüsse, Gullis). Entfernung der Fäkalien durch pneumatische Entleerung der Senkgruben und Abfuhr. — Im städtischen Krankenhause seit 2 Jahren eine Desinfektionsanstalt, System Budenberg. — In den zwei bestehenden Badeanstalten sind Volksbäder auf Kosten der Stadt eingerichtet. Ausserdem sind im Sommer vorhanden: 3 Privat-Badeanstalten nebst einem städtischen Freibad. Besondere Militär-Schwimmanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 20. Febr. 1895.

Garnisonlazaret. 1692 erbaut, 1863 wurde der nordwestlich gelegene Anbau ausgeführt. Das Gebäude war früher Franziskanerkloster, seit 1823 ist es Garnisonlazaret. Vorstand: Stabsarzt Dr. Rassler. 29 Betten. 1898 wurden 141 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — In besonderem Anbau befindet sich ein Henneberg'scher Desinfektor. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung. Die Latrinen-Einrichtung besteht in einem eisernen Kothbehälter, der in einer zementirten, gemauerten Grube sich befindet und pneumatisch in die Abfuhrwagen entleert wird. Die Abwässer der Bade- und Kochküche, sowie der Leichenhalle werden unterirdisch in den vorbeifliessenden Psinafluss geleitet, die Regenwässer oberirdisch in denselben.

Krankenstation der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 700 Männer. Hafträume: 383 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen, 151 Schlafzellen, 11 gemeinsame Schlafräume von 461 qm Gesammtgrösse, 12 gemeinsame Arbeitsräume von 477 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Kuehn. Krankenräume: 5 von 154 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 166 Männer.

Städtisches Krankenhaus, mit Idiotenabtheilung für 50 Kranke. 12. Jan. 1803 durch die verwitwete Zollinspektor Klara Poinsot, geb. Kolbe, gestiftet. Neubau 1897. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Kroemer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 Borromäerinnen aus Trebnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 75 Betten. 1899 wurden 253 m., 226 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 27 m., 23 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt von Dr. Breslauer und Dr. Eisner. 1892 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2,20—3 M täglich. 1898 wurden 55 m., 16 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Taubstummenanstalt. Von der Freimaurerloge „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ gegründet und am 1. Mai 1836 eröffnet. Um die Anstalt besser zu fundiren und ihr reichere Mittel zu gewähren, bildete sich auf Anregung des Prof. Dr. Kuh und des Kanonikus Dr. Heide 1860 der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirke Oppeln, in dessen Besitz die Anstalt 1861 überging, von dem sie noch heute verwaltet wird und an dessen Spitze Major a. D. v. Gilgenheimb steht. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Direktor: A. Schwarz; 27 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 24 Klassen. 300 Zöglinge und Schüler. Bildungs-Kursus dauert 6 Jahre.

Ratingen, 7 860 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katholisches Armen- und Krankenhaus, „St. Marien-Hospital“. 1854 gegründet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Leitender Arzt: Dr. Einhaus. Wartepersonal: 15 Franziskanerinnen aus Aachen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 140 Betten. Verpflegungspreis: 0,65, 0,80, 1, 1,25 M täglich. 1898 wurden 449 m., 172 w. Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt, 28 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Pfründner, 78 Altersschwache, 70 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1898: ordentliche 35 573 M, ausserordentliche 7 113 M. Die Einnahmen betrugen 42 768 M und setzten sich zusammen aus 39 573 M Verpflegungsgeld und 3 195 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Evangelisches Krankenhaus, für evangelische Kranke, Alte, Sieche und Waisenkinder. 10. Mai 1890 von Friedrich Wilhelm Schlippert eröffnet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Nieper. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 43 Betten. Verpflegungspreis: 5 M, 3 M, 1,50 M täglich. 1899 wurden 176 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 4 Altersschwache, 3 Sieche. Ausgaben 1899: ordentliche 10 886,31 M, ausserordentliche 3 733,12 M. Die Einnahmen betrugen 12 135,88 M und setzten sich zusammen aus 7 271,50 M Verpflegungsgeld, 200 M Legaten, Geschenken, 1 864,38 M Kapitalszinsen und 2 800 M aus sonstigen Quellen.

Kloster der armen Franziskanerinnen, Versorgungshaus für Damen.

Ratzebuhr, 2 281 Einw. (Kreis Neustettin, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1885 eröffnet. Arzt: Dr. Lobedanz. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Bethanien in Stettin, 1 Krankenwärter. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 11 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 9 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 863,30 M und setzten sich zusammen aus 306,30 M Verpflegungsgeld, 1 521 M Zuschuss der Stadt und 36 M Geschenken.

Ratzeburg, 4 271 Einw., 4 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Herzogthum Lauenburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Schlachthof geplant. — Entwässerung erfolgt durch Sielleitung in den See. Tonnen-Abfuhrsystem. — Desinfektionsanstalt: 2 Apparate Nr. 2 von Gebrüder Schmidt in Weimar, seit 1892. — 2 Seebadeanstalten, seit 1860, und 1 Warmbadeanstalt, seit 1888. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1844 als Privatgebäude erbaut und ging am 4. Mai 1872 käuflich an den Reichs-Militärfiskus über. Es liegt Mitte der Stadt, Herren- und Wasserstrassen-Ecke. Vorstand: Stabsarzt Dr. Franz. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 27 Betten. 1898 wurden 184 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Wilhelm-Augusta-Krankenhaus. 11. Juni 1879 eröffnet, auf Anregung des Vaterländischen Frauenvereins aus milden Beiträgen und mit Beihilfe der Stadt errichtet.. Eigenthümer: Der Vaterländische Frauenverein in Ratzeburg. Arzt: Dr. Berendsen. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Flensburg. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Nicht-Lauenburger 1,80 M; der Magistrat der Stadt zahlt bis zu 4mal 30 bezw. 31 Pflegetagen für Männer im Monat 1 M, sonst 1,50 M täglich. 1899 wurden 90 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 18 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 m., 8 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 119,79 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 698,80 M Verpflegungsgeld, 236,32 M Kapitalszinsen, 450 M Zuschuss des Kreises, 141,50 M Legaten, Geschenken und 593,17 M aus sonstigen Quellen.

Rauden (Gross-), 512 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Karlsspital, für heilbare Kranke. 1858 von der Frau Herzogin von Ratibor errichtet. Arzt: Dr. Hufschmid. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 15 Betten. 1899 wurden 64 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Raudten, 1 350 Einw. (Kreis Steinau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Krankenhaus. 27. Jan. 1885 errichtet. Vorstand: Vaterländischer Frauen-Zweigverein. Arzt: Dr. Känsche. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Lehmgrubener Mutterhause in Breslau. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 20 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 31,7 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 2 965,10 M. Die Einnahmen betrugen 2 833,73 M und setzten sich zusammen aus 621,64 M Bestand, 1 124,65 M Verpflegungsgeld, 100 M Zuschuss des Kreises, 258,64 M Geschenken und 728,80 M aus sonstigen Quellen.

Rawitsch, 12 362 Einw., 8 Aerzte, 2 Zahnärzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Rawitsch, Reg.-Bez. Posen).

Zentrale Grund-Wasserversorgung, das Wasser ist eisenfrei und wenig hart (4 deutsche Härtegrade). Die Leitung ist seit dem 1. Juni 1897 im Betriebe. Die Anlagekosten betragen annähernd 1/2 Million M. Das Wasser braucht nicht gehoben zu werden, weil die 9 km von Rawitsch entfernt gelegene Entnahmestelle 23 m höher als Rawitsch liegt. Der tägliche Wasserverbrauch beträgt etwa 300 cbm, die Quelle ist aber im Stande 1 600 cbm zu liefern, wie durch 3wöchige Pumpversuche vor dem Bau festgestellt ist. Für das Wasserwerk steht ein Niederschlagsgebiet von 69 km zur Verfügung. — Städtischer Schlachthof, 1894 errichtet. — Zementirter Kanal um den grössten Theil der inneren Stadt, in diesen hinein entwässert sich ein grosser Theil der Abwässer der Stadt, darunter auch der Schlachthof nach vorheriger Klärung der Abwässer. Die Fäkalien werden in Kastenwagen nach Bedarf abgefahren. — Garnisonlazaret und städtisches Krankenhaus haben einen Dampf-Desinfektionsapparat. In dem Massel-Fluss besteht eine öffentliche Schwimm- und Badeanstalt, ausserdem 2 Anstalten für Wannenbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1886 mit Nachtrag von der Regierung im Jahre 1892.

Garnisonlazaret. 1885/86 erbaut und am 3. Okt. 1886 bezogen. Es liegt 500 m nördlich vom westlichen Ausgange von Rawitsch mit der Front nach Süden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Pfahl, Chefarzt. Wartepersonal: 3 Militär-Krankenwärter. 49 Betten. 1898 wurden 216 Kranke durchschnittlich 20,7 Tage verpflegt. Gasbeleuchtung, zum Theil Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg. — An die städtische Wasserleitung angeschlossen. Latrinen: Abfuhrsystem ohne Spülung. Gebrauchs- und Schmutzwässer werden durch einen Kanal abgeführt.

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 1 075 Männer. Hafträume: 217 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen, 11 gemeinsame Schlafräume von 2 605 qm Gesammtgrösse. 29 gemeinsame Arbeitsräume von 3 491 qm Gesammtgrösse. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kleinert, Kreisphysikus. Krankenräume: 5 von 460 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 242 Männer.

Städtisches Krankenhaus. 1840 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Greulich. Wartepersonal: 2 Diakonissen. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 48 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 30,5 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 4 230 M, ausserordentliche 261 M. Die Einnahmen betrugen 4 522 M und setzten sich zusammen aus 2 495 M Verpflegungsgeld, 1 950 M Zuschuss der Stadt und 77 M aus sonstigen Quellen.

Siechenheim. 1897 errichtet. 1 Diakonisse aus Posen. 1898: 15 Verpflegte.

Rechtenbach (Klein-), 245 Einw. (Kreis Wetzlar, Reg.-Bez. Koblenz).

Idioten- und Siechenanstalt „Zoar“, Zweiganstalt des 2. rheinischen Diakonissen-Mutterhauses zu Kreuznach, eröffnet 1897, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Höchst, Kreisphysikus in Wetzlar. Wartepersonal: 2 Diakone aus Karlshöhe bezw. Kreuznach. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 31 Kranke durchschnittlich 318 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Recke, 2 588 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus. 1897 errichtet. Arzt: . . . . Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 10 Kranke verpflegt.

Recklinghausen, 24 667 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Wasserversorgung seit 1891 durch das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation geplant.

Prosper-Hospital. 1848 durch Wohlthäter errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Kuratorium: Domänenrath Russel und 4 Herren. Aerzte: Dr. Bussmann für die chirurgische, Geh. Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Drecker und Dr. Schultz abwechselnd für die innere Abtheilung. Wartepersonal: 28 barmherzige Schwestern vom Klemens-Hospital in Münster. 180 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,75 M täglich, Arme unentgeltlich. 1898 wurden 962 (807 m., 155 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 28 m., 14 w. sind gestorben.

Rees, 3 925 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Maria Johanna-Spital. Am 10. Okt. 1849 vom Dechant Hartmann eröffnet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Klaus. Wartepersonal: 7 Töchter vom heiligen Kreuz aus Lüttich (Belgien). 43 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 52 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 75 Tage verpflegt, 6 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 9 662,51 M, ausserordentliche 23 229,49 M für Hausankauf. Die Einnahmen betrugen 33 997,09 M und setzten sich zusammen aus 5 645,35 M Verpflegungsgeld, 1 596,05 M Kapitalszinsen und 26 755,69 M aus sonstigen Quellen (Hausverkauf).

Reetz, 3 221 Einw. (Kreis Arnswalde, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1893 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Müller. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 6 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 31 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 594,91 M. Die Einnahmen betrugen 357,20 M und setzten sich zusammen aus 147,20 M Verpflegungsgeld und 210 M Zuschuss der Stadt (Naturalien).

Regenwalde, 3 358 Einw. (Kreis Regenwalde, Reg.-Bez. Stettin).

Evangelisches Krankenhaus. 30. Sept. 1899 eröffnet, ist an Stelle des 1873 eröffneten kleinen städtischen Krankenhauses getreten. Eigenthümer: Evangelische Kirchengemeinde und die Stadt. Leitung: Vorstand, bestehend aus 2 Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und der städtischen Verwaltung, sowie einem Arzte.

Rehburg (Bad), 1 273 Einw. (Kreis Stolzenau, Reg.-Bez. Hannover).

Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke. 1892 vom Bremer Verein erbaut, seit 1893 regelmässig das ganze Jahr hindurch mit 24—30 Kranken belegt. Von Bremer Staatsangehörigen wird ein Verpflegungssatz von 2 M, von anderen Personen 3 M für den Tag erhoben. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Michaelis. Krankenpflege wird von Schwestern vom rothen Kreuz aus Bremen ausgeübt. Anmeldungen sind unter Beifügung eines ärztlichen Berichts persönlich bei dem Vorsitzer Dr. Thorspeken, Bremen, Wall 84, einzureichen.

Baubeschreibung. Das eingeschossige Anstaltsgebäude, welches 30 Kranke aufnehmen kann, besteht aus drei Abtheilungen, einem Mittelbau, in welchem sich der gemeinschaftliche Aufenthaltsraum, das Speisezimmer, das Zimmer für den Arzt und die Oberin und im Erker noch ein Zimmer für 4 Kranke befindet. Der östliche Flügel, für Männer bestimmt, hat in zwei grossen, saalartigen Räumen und in zwei etwas kleineren, je 4 und 2 Betten und ebenfalls noch 2 Betten im Dachgeschoss. Der für Frauen bestimmte Flügel enthält analoge Räume. Insgesammt sind 18 Plätze für Männer, 12 für Frauen vorhanden.

In jedem Flügel ist eine nach Süden offene Liegehalle eingebaut.

Sanatorium Michaelis. Auf einem an der Nordseite des Bades bevorzugt günstig gelegenen Grundstück wurde im November 1886 die Heilstätte für Lungenkranke dem Publikum zum Gebrauch übergeben. Das Grundstück wurde später durch Ankauf eines angrenzenden mit einem gut eingerichteten Logirhaus erweitert, dessen untere Räume ebenfalls für Gäste des Sanatoriums zur Verfügung stehen. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Michaelis.

Auf dem durch Mauer und Gitter abgeschlossenen, 5 Morgen grossen Gelände ist auf der nördlichen Wandseite desselben das Hauptgebäude errichtet. Was zunächst den Besucher desselben fesselt, ist die freie sonnenbestrahlte Lage des Sanatoriums, mit dem nach Süden sanft abfallenden Gelände, der wundervolle Baumwuchs, von dem dasselbe unmittelbar umgeben ist, und die im schönsten Buchengrün prangende weitere Hügellandschaft, die, vor Wind und Wetter schützend, dasselbe allseitig umfasst. Da das Grundstück nach W., N. und O. von unveräusserlichem fiskalischem Grundbesitz umgeben ist, während nach S. ebenso unveräusserliche Gartengrundstücke der Bewohner des Ortes gelegen sind, so ist der Bestand für die eigenartige und günstige Lage des Sanatoriums für alle Zeit gesichert. Wird es dem Gaste zu eng in dem eigentlichen Bezirk des Sanatoriums, so kann mit wenigen Schritten — es ist nur die Passage eines öffentlichen Weges erforderlich — der weit ausgedehnte Wald mit seinen horizontal und sanft und stärker ansteigenden Promenaden, die eine Gesammtlänge von mehr als 20 km haben, erreicht werden. Da die Benutzung dieser Promenaden mit ihren Ruheplätzen jedem Gaste des Sanatoriums frei steht, so verfügt dieser zu seinen Spaziergängen über

einen 500 Morgen grossen Waldpark. In der Einrichtung des Sanatoriums sind alle Anforderungen erfüllt, die Komfort und Hygiene verlangen. Das Ganze ist für die Aufnahme von einigen zwanzig Gästen eingerichtet.

Sanatorium Lehrecke, liegt am Vorplatz zum Kurhause. Es wurde von dem kürzlich in Hannover verstorbenen Sanitätsrath Dr. Peter Kaatzer erbaut. Von seinem jetzigen Besitzer Dr. Lehrecke wurde das Sanatorium bedeutend erweitert und vervollständigt. Es enthält eine grössere Reihe von elegant ausgestatteten Wohnräumen für die Patienten und ist mit allen modernen hygienisch-diätetischen Einrichtungen versehen. Ein grosser Park, in welchem sich die Villa des Besitzers und ein für chirurgische Operationen besonders eingerichteter Pavillon befinden, schliesst sich an die eigentliche Anstalt an.

Reichenbach, 14 047 Einw. (Kreis Reichenbach, Reg.-Bez. Breslau).

Seit 1884 Wasserwerk. — Schlachthaus vorhanden (Privateigenthum).

Johanniter-Krankenhaus. Neubau 1900. Anlagekosten 129 000 M. Eigenthümer: Der Johanniter-Orden. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Heidelberg. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Breslau und 1 Krankenwärter. 49 Betten: 28 f. M., 21 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 M, 0,50 M täglich für Ortsarme, 0,80 M für nicht Ortsarme, 1 M für nicht Kreis-Eingesessene. 1898 wurden 322 (197 m., 125 w.) Kranke durchschnittlich 29,1 Tage verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Siecher und 2 Krankenbegleiter. Ausgaben 1898: 8 800 M. Die Einnahmen betrugen 10 790 M und setzten sich zusammen aus 5 000 M Verpflegungsgeld, 1 400 M Kapitalszinsen, 2 220 M Ordensbeitrag, 1 500 M Zuschuss des Kreises und 670 M Geschenken.

St. Joseph-Krankenhaus. Oktober 1892 vom Konvent der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth gegründet. Arzt: Dr. Kunze. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 167 m., 149 w. Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 6 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 5 810 M. Die Einnahmen betrugen 5 797 M und setzten sich zusammen aus 3 484 M Verpflegungsgeld, 849 M Kapitalszinsen, 845 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 619 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Hospital der Oberstadt mit 7, der Niederstadt mit 4 Betten.

Reichenstein, 2 304 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

St. Joseph-Stift. 1893 vom Kommerzienrath Hermann Güttler gestiftet. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carl Borromaeus. Arzt: Dr. Jahn. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 75 Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Bürger-Hospital der Stadt. 8 Betten.

Reichthal, 1 241 Einw. (Kreis Namslau, Reg.-Bez. Breslau).

St. Joseph-Stift. 1885 vom Pfarrer A. Tschirner gestiftet. Eigenthümer: Verein Schlesischer Malteser-Ritter. Arzt: Dr. Drischel. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 126 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 3 792 M. Die Einnahmen betrugen 3 954 M Verpflegungsgeld und 253 M für verkaufte Produkte.

Hospital der Schutzengel-Brüderschaft, deren Direktor, der katholische Pfarrer, die Verwaltung führt. 9 Betten.

Reinbek, 1 465 Einw. (Kreis Stormarn, Reg.-Bez. Schleswig).

St. Adolph-Stift, zur Pflege von Kranken und Rekonvalescenten. 1884 von Frau Konsul Emilie Schramm gestiftet. Kinderheim seit 1898. Rekonvalescentenstation mit 20 Betten. Eigenthümer: Kongregation der grauen Schwestern in Breslau. Arzt: Dr. Danielsen. Wartepersonal: 9 graue Schwestern aus Breslau. 46 Betten, darunter 42 für Kinder. Verpflegungspreis: 3,50, 1,80 und 1 M täglich. 1899 wurden 89 Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 184 Rekonvaleszenten und 77 Kinder während der Sommermonate. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 130 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 130 M Verpflegungsgeld und 1 000 M Geschenken.

Wasser-Heilanstalt „Sophienbad“. Arzt: Dr. Hennings. 75 Betten.

Reinerz, 3 071 Einw. (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

Quell-Wasserleitung seit 1880.

Städtisches Krankenhaus. 1891 gegründet. Arzt: Dr. Klose. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 29 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 14 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 531,95 M. Die Einnahmen betrugen 1 538,55 M und setzten sich zusammen aus 511,50 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss der Stadt und 27 M aus sonstigen Quellen.

Reinickendorf, 12 100 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Privat-Irrenanstalt von Frau Marie Schulz. 24. März 1895 eröffnet. 19 Betten. — Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt Dalldorf.

Anstalt zum Guten Hirten. Pflege kranker und Beaufsichtigung sittlich gefallener und gefährdeter weiblicher Personen. 1887 errichtet. Wartepersonal: 23 Schwestern vom Guten Hirten aus Münster. 100 Betten. 1898 wurden 100 Mädchen verpflegt.

Rellingen, 1 479 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Praeger's Irrenanstalt für Männer. 1892 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wenk, Kreisphysikus. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 4 M täglich.

Privat-Heilanstalt für männliche Nerven- und Gemüthskranke von Dr. Ofterdinger. 1. Jan. 1887 eröffnet, 1888 und 1894 erweitert. Wartepersonal: 5 Krankenwärter. 44 Betten. 1899 wurden 32 Kranke durchschnittlich 175 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Remagen, 3 407 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Hospital Maria-Stern. 1892 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Kohlmann.

Remscheid, 47 284 Einw. (Kreis Remscheid, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentral gespeiste Grund-Wasserleitungs-Anlage, die 1883 erbaut, 1884 in Betrieb genommen wurde. Durch Brunnen- und Stollenanlagen im Eschbachthal wird das Grundwasser gesammelt und durch eiserne Filterrohre einem gemeinschaftlichen Pumpbrunnen zugeführt, aus welchem das Wasser in die Stadt gefördert wird. Ausserdem dient noch die Remscheider Stauweiher-Anlage, die 1893 fertiggestellt wurde, zur Wasserversorgung. Das Wasser aus der Stauweiher-Anlage muss seinen Weg durch sämmtliche Brunnen und Stollen der Grund-Wassergewinnungs-Anlage nehmen und kommt dann vollständig gereinigt in dem Pumpbrunnen an. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation nach dem Trennungssystem geplant.

Städtisches Krankenhaus. 2. Aug. 1859 von Johann Karl und Gustav Halbach, sowie Robert Böcker gestiftet. Umbau und Erweiterungsbau 15. Oktober 1889 bezogen. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Fuhlrott. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Kaiserswerth, 2 ausgebildete Krankenwärter. 168 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 5, 3, 1,50 M, für Kinder 1 M; für Fremde 7,50, 4, 2 M, für Kinder 1,30 M täglich, Dienstboten-Abonnements für 6 M jährlich. 1898 wurden 1 078 (745 m., 333 w.) Kranke durchschnittlich 35,9 Tage verpflegt, 55 m., 24 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 66 252,16 M, letztere setzten sich zusammen aus 49 797,91 M Verpflegungsgeld, 16 417,25 M Zuschuss der Gemeinde und 37 M Geschenken.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Laubenburg.

Augen-Heilanstalt von Frl. Frieda Aengeneyndt. Eröffnet am 15. Juli 1899. Arzt: Dr. Schäfer. 8 Betten.

Rendsburg, 14 000 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Rendsburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Wasserleitung, August 1893 in Betrieb genommen. Anlagekosten 500 000 M. Wasserwerk mit künstlicher Hebung und Filtration treibt das Grundwasser auf einen Wasserthurm, von dem es durch Röhren in die Häuser geleitet wird. Leistung: 185 310 cbm in einem Jahr. — Die Anlage eines Schlachthofes ist geplant. — Entwässerungs- und Kanalisationsanlage am 13. September 1895 in Betrieb genommen. Anlagekosten 70 000 M. Durch Gullies

laufen die Abwässer in unterirdische Röhren, welche eine zementirte Mauersteinschicht besitzen und in die Obereider münden. Tonnen-Abfuhr Mai 1897 in Betrieb genommen. — Im städtischen Krankenhause befindet sich seit 1891 ein Budenberg'scher Desinfektor. — Militär-Schwimmanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom April 1896.

Garnisonlazaret. 1874—1878 erbaut und am 12. Juli 1878 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt, an der Kaiserstrasse, nahe der Eisenbahn. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Gelau. Wartepersonal: 5 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 89 Betten. 1898 wurden 573 Kranke durchschnittlich 19,3 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Gas- bezw. Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Regulir-Füll-Kachelöfen in Verbindung mit der Ventilation. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Ein Tiefbrunnen, sonst Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wernek-Fulda'sches System. Beseitigung der Abfallstoffe durch Tonnen-Abfuhr, der flüssigen durch Leitung in die Wehrau bezw. Untereider.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 620 Männer. Hafträume: 210 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 240 Schlafkojen, 4 gemeinsame Schlafräume von 481 qm Gesammtgrösse, 11 gemeinsame Arbeitsräume von 1 526 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Volbehr. Krankenräume: 7 von 209 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 116 Männer.

Städtisches Krankenhaus. 1841 durch ein Legat von Röhling gestiftet, 1845 durch die Verwaltung der Sparkasse eröffnet, früher Zivil-Hospital. 1884 durch die Sparkasse und die Stadt neu erbaut und ein Pavillon für Deliranten. Vorstand: Krankenhaus-Kommission. Arzt: Kreisphysikus Dr. Asmussen. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern aus dem Mutterhause Kaiserin Augusta-Stiftung zu Kassel. 86 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 4,50, 3; 1,75 M; für Auswärtige 4,50, 3,50, 2,25 M; für Krankenkassen 1,60 und 2 M täglich. 1899 wurden 347 m., 115 w. Kranke durchschnittlich 20,6 Tage verpflegt, 14 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 22 384 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 128 M Verpflegungsgeld, 747 M Zuschuss der Gemeinde, 135 M Legaten, Geschenken und 1 374 M aus sonstigen Quellen.

Reppen, 4 556 Einw. (Kreis Weststernberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Hospital. 12 Betten, davon 4 für Kranke. Wartepersonal: 2 Diakonissen.

Rheda, 3 169 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Krankenpflege-Anstalt. 31. Okt. 1853 von Fürst Kasimir und Fürstin Agnes zu Bentheim-Tecklenburg und von evangelischen Einwohnern gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähiekeit. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Buchheister. Wartepersonal: 2 Krankenwärterinnen. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,25—1 M täglich. 1899 wurden 20 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 3 343,01 M. Die Einnahmen betrugen 3 838,18 M und setzten sich zusammen aus 1 471,30 M Verpflegungsgeld, 2 046,38 M Kapitalszinsen und 320,50 M Geschenken.

Rhede, 1 689 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

„St. Vincentius-Hospital". 1853 von einzelnen Wohlthätern gestiftet, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Tinnefeld. Wartepersonal: 6 Klemensschwestern aus Münster. 50 Betten, darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich und frei. 1899 wurden 111 Kranke durchschnittlich 71 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache, 13 Sieche.

Rhein, 2 110 Einw. (Kreis Lötzen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Die Anstalt ist in dem ehemaligen Johanniterschlosse eingerichtet. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 450 Weiber. Hafträume: 57 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen, 3 Schlafzellen, 75 Schlafkojen, 5 gemeinsame Schlafräume von 629 qm Gesammtgrösse, 8 gemeinsame Arbeitsräume von 670 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Bolte. Krankenräume: 5 von 190 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 73 Weiber.

Trinkwasser aus Tiefbrunnen mit Leitung. Die Abwässer werden in 6 ausgemauerten Bassins angesammelt und von dort, mit Eisenvitriol- und Wasser-Lösung desinfizirt, abgefahren; ein Theil fliesst in den Massussekgraben. Abfälle werden in gesonderten hölzernen Behältern gesammelt und abgefahren; Fäkalien in Kübeln gesammelt, durch Abfuhr beseitigt. Krohne-Cornet'scher Desinfektionsapparat.

Siechenhaus, 1897 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Königsberg i. Pr.

Rheinbach, 2 189 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung, seit 1897 in Betrieb.

Kloster-Krankenhaus. 1866 errichtet, November 1897 Neubau eröffnet. Wartepersonal: 17 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 50 Betten.

Sanatorium „Villa Maria", für Nervenkranke, Rekonvalescenten und alleinstehende Personen, besonders geistesgesunde Epileptiker. Errichtet 1891 von Dr. Gerhartz. Wartepersonal: 5 m., 2 w. Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M täglich. 1899 wurden 24 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 90 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Rheinberg, 2 455 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Nikolaus-Hospital. Ist ein Annex des mehr als 300 Jahre bestehenden Gasthauses, 1861 aus dessen Fonds gestiftet. Eigenthümer: Gasthaus-Armen-Institut. Arzt: Dr. Schmitz. Wartepersonal: 8 Klemensschwestern aus Münster. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 51 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 108 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Ausgaben 1899: 11 776,43 M. Die Einnahmen betrugen 15 966,34 M und setzten sich zusammen aus 3 700,40 M Verpflegungsgeld und 12 265,94 M Kapitalszinsen.

Rheinböllen, 1 264 Einw. (Kreis Simmern, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1890 von Frau Fanny Puricelli zu Rheinböllerhütte gestiftet. Eigenthümer: Katholisches Waisenhaus mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Wolff. Wartepersonal: 2 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach, 1 m., 1 w. Wärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 8 w. Kranke durchschnittlich 145 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Rheinbrohl, 2 001 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1865 errichtet vom Mutterhause der barmherzigen Schwestern in Dernbach, 25. Jan. 1887 eröffnet. Eigenthümer: Bisthum Limburg. Arzt: Dr. Frost. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 32 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 42 bezw. 63 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 25 Altersschwache, Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 100 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 000 M Verpflegungsgeld und 100 M Geschenken.

Rheindahlen, 6700 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtisches Krankenhaus. 1865 von der Gemeinde gestiftet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Esser. Wartepersonal: 10 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 29 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 43 bezw. 40 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 8Altersschwache, 18 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 12 594,44 M. Die Einnahmen betrugen 13 232,92 M und setzten sich zusammen aus 11 268,92 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Zuschuss der Stadt, 320 M Geschenken und 444 M aus sonstigen Quellen.

Rheine, 8 650 Einw. (Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Mathias-Hospital. Durch freiwillige Beiträge 1850 gestiftet. Vorstand: Kuratorium mit Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Klemens Niemann und Dr. Beermann. Wartepersonal: 17 Klemensschwestern aus Münster. 97 Betten, darunter 14 für Kinder. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50—2 M, 1—1,25 M und 0,50 M täglich. 1899 wurden 376 m., 222 w. Kranke durchschnittlich 38 bezw. 61 Tage verpflegt, 26 m., 35 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 m., 14 w. Altersschwache (1 m., 6 w. sind gestorben) und 30 m., 4 w. Krätzkranke. Die Einnahmen 1899 betrugen 24 439 M und setzten sich zusammen aus 17 902 M Verpflegungsgeld, 467 M für verkaufte Produkte, 2 276 M Kapitalszinsen und 3 794 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Hilflosenanstalt. Errichtet 1886. 3 Klemensschwestern aus Münster. 25 Betten.

Rheydt, 30 102 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Grund-Wasserleitung seit 15. Okt. 1883 aus Brunnen. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmitz. Wartepersonal: 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter und 2 Wärterinnen. 114 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 479 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 35 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 31 700 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 600 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Zuschuss der Stadt, 2 063 M Geschenken und 37 M aus sonstigen Quellen.

Alter-Versorgungshaus. 1884 errichtet. 4 Cellitinnen aus Köln.

Rhöndorf, Stadtgemeinde Honnef mit 4 923 Einw. (Kreis Siegburg, Reg.-Bez. Köln).

Kneipp'sche Kuranstalt „Marienbad", Wasser-Heilanstalt. 1890 errichtet von Stennes. Eigenthümer und Arzt: Dr. Euteneuer zu Betzdorf a./Sieg, Hausarzt: Dr. Heim. 40 Betten. Verpflegungspreis: 5—10 M mit Kur täglich. 1898 wurden 73 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Richrath, 5 420 Einw. (Landkreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Martinus-Krankenhaus. 1893 vom Pfarrer Boddenberg und dem Franziskanerinnen-Orden in Olpe in Westfalen errichtet. Eigenthümer: Franziskanerinnen-Orden. Arzt: Dr. Mueller in Langenfeld. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen, 1 Krankenwärter. 34 Betten, darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 97 Kranke verpflegt, 19 sind gestorben.

Rickling, 433 Einw. (Kreis Segeberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Trinkerasyl „Salem", 20 Minuten entfernt von der Bahnstation Rickling, gehört dem Landesverein für innere Mission in Schleswig-Holstein und wurde am 30. Juni 1887 eröffnet. Anlagekosten: 57 000 M, Unterhaltungskosten: 18 000 M. Verpflegungspreis: I. Kl. 750 M, II. Kl. 500 M, III. Kl. 250 M jährlich. Für Pensionäre III. Kl. kann aus einem Freistellen-Fonds Beihilfe gewährt werden. 40 Pfleglinge werden jährlich aufgenommen bei einer Aufenthaltsdauer von 7 Monaten.

Riesenbeck, 3 707 Einw. (Kreis Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster).

St. Elisabeth-Hospital. Von der katholischen Gemeinde gegründet, eröffnet am 7. Mai 1890. Arzt: Dr. Köller. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—2 M täglich. 1899 wurden 52 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 37 bezw. 90 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 069 M. Die Einnahmen betrugen 2 644 M und setzten sich zusammen aus 1 542 M Verpflegungsgeld, 74 M für verkaufte Produkte, 640 M Kapitalszinsen und 388 M Geschenken.

Riesenburg, 4 681 Einw., 3 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Rosenberg in Westpreussen, Reg.-Bez. Marienwerder).

Wasserversorgung; 13 Röhren-Filter-Flachbrunnen, errichtet 1885, ferner 8 Kesselbrunnen. — Städtischer Schlachthof, erbaut 1894 für 19 832 M. — Mit Ausnahme des Garnisonlazarets, welches seine Abwässer durch unterirdische Leitung nach einem ausserhalb der Stadt gelegenen Graben ableitet, werden die Abwässer durch offene Rinnsteine fortgeleitet. Fäkalien werden allgemein in Tonnen abgefahren. — Oeffentliche Badeanstalt im Liebe-Fluss. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. 1884 bis 1885 erbaut und am 1. Okt. 1885 bezogen. Es liegt im Südosten der Stadt an der Gartenstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hoffmann. 20 Betten. 1898 wurden 75 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat T. O. von Henneberg & Comp.

Augusta-Diakonissen-Krankenhaus. Am 1. April 1874 vom verstorbenen Sanitätsrath Dr. Krause durch freiwillige Beiträge errichtet; 1876 durch den Rosenberger Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins übernommen. Arzt: Dr. Grumach. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 104 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 28,6 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 989,92 M. Die Einnahmen betrugen 6 061,60 M und setzten sich zusammen aus 4 872 M Verpflegungsgeld, 100 M für verkaufte Produkte, 820 M Zuschuss des Vaterländischen Frauenvereins Rosenberg, 160,50 M Geschenken und 109,10 M aus sonstigen Quellen.

Rietberg, 1 833 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Johannes-Hospital. 1852 von Referendar Fischer und Fräulein Margarethe Koch gestiftet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Aerzte: Dr. Meyer und Dr. Kruckenmeyer. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 43 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1, 0,60 und 0,40 M täglich. 1899 wurden 85 m., 88 w. Kranke verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 24 (9 m., 15 w.) Altersschwache 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 814,78 M. Die Einnahmen betrugen 13 332,22 M und setzten sich zusammen aus 6 392,85 M Verpflegungsgeld, 318,50 M vermietheten Grundstücken, 1 534,67 M Kapitalszinsen, 5000 M Geschenken und 86,20 M aus sonstigen Quellen.

Rinkerode, 1 364 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Münster).

Hospital zur heiligen Familie. Gegründet 6. Okt. 1896 von Fräulein Paula Kellerwessel. Vorstand: Kuratorium, Pfarrer Kellerwessel Vorsitzender. Arzt: Dr. Vagedes in Münster. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 6 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Altersschwache.

Rinteln, 4 399 Einw. (Kreis Rinteln, Reg.-Bez. Kassel).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Kommunalständisches Landkrankenhaus. Allgemeine Krankenheil- und Entbindungs-Anstalt. 1845 erbaut. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Cöster. 42 Betten: 22 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 2,50—3 M, 2 M, 1,20—1,50 M und 0,75—0,80 M täglich. 1899 wurden 136 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 32,4 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 629 M, die Einnahmen 13 052,74 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 000 M Verpflegungsgeld, 9,30 M Kapitalszinsen, 7 933,04 M Zuschuss der Provinz, 15 M Geschenken und 95,40 M aus sonstigen Quellen.

Asyl für nerven- und gemüthskranke Herren von Dr. Koch. Am 15. Dez. 1895 begründet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M täglich.

Ritschenwalde-Lopischewo, 1 324 Einw. (Kreis Obornik, Reg.-Bez. Posen).

Städtische Krankenstube. Arzt: Dr. Wrzyszczynski. 4 Betten. 1899 wurde 1 Kranker verpflegt.

Rixdorf, 76 817 Einw., 19 Aerzte, 2 Zahnärzte, 19 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke (Aktiengesellschaft). — Schwemm-Kanalisation mit Aufnahme der Fäkalien seit 1894. Die Kanalwässer werden nach einem Rieselfelde gedrückt. Vollständige Durchführung der Kanalisation bis 1. Okt. 1900.

Städtisches Krankenhaus (Cannerstr. 45/46). April 1893 errichtet. Vorstand und Arzt: Dr. Dalmer. Wartepersonal: 2 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Kinder 1,50 M täglich. 1899 wurden 376 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 86 sind gestorben. Ausgaben 1899: 37 200 M. Die Einnahmen betrugen 26 000 M Verpflegungsgeld und 185 M für verkaufte Produkte.

Rödelheim, 4 888 Einw. (Landkreis Frankfurt a. Main, Reg.-Bez. Wiesbaden).

J. und H. May'sche Stiftung, Heil- und Pflegeanstalt. 1874 von Gebrüder Arthur und Julius May in Frankfurt a. Main gestiftet. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Momberger. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Vaterländischen Frauenverein zu Kassel, 1 Krankenwärterin. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 82 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 41 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Pfründner. Ausgaben 1899: ordentliche 7 099,72 M, ausserordentliche 1 990,77 M. Die Einnahmen betrugen 7 275,27 M und setzten sich zusammen aus 5 575,20 M Verpflegungsgeld, 321,96 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Stadt, 78,40 M Geschenken und 299,71 M aus sonstigen Quellen.

Rödingen, 1827 Einw. (Kreis Jülich, Reg.-Bez. Aachen).

St. Josefs-Krankenhaus und Kleinkinder-Bewahrschule. Vom Gutsbesitzer Kämmerling 1892 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Meller. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 11 Betten. Verpflegungspreis; 1,28 M täglich.

1899 wurden 6 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner und 4 Altersschwache. Ausgaben 1899: 2 573 M. Die Einnahmen betrugen 2 741 M und setzten sich zusammen aus 1 675 M Verpflegungsgeld, 194 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Gemeinde, 452 M Legaten und Geschenken und 120 M aus sonstigen Quellen.

Rössel, 4 473 Einw. (Kreis Rössel, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Josephs-Krankenhaus. 1869 von der Oberin des Katharina-Konvents zur Zeit des Baues der Eisenbahn Thorn-Insterburg errichtet. Eigenthümer: Katharina-Konvent in Braunsberg. Arzt: Dr. Lingnau. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus Braunsberg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 152 m., 162 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 6 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache und 2 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 376 M Verpflegungsgeld.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Die Anstalt ist im Jahre 1840 durch Vereinsthätigkeit als katholische Seminar-Taubstummenschule in Braunsberg gegründet, am 1. Okt. 1878 vom Provinzialverbande Ostpreussen übernommen und in eine Simultanschule umgewandelt; am 14. Sept. 1881 wurde sie nach Rössel verlegt. Vorstand: Direktor Th. Heinick. 11 Lehrer, 1 Lehrerin. Turnunterricht für Knaben. 75 Schüler (65 Provinzial-, 9 Kreiszöglinge und 1 Zwangserziehungs-Zögling). Der Unterrichtskursus ist sechsjährig mit 6 aufsteigenden und 2 Parallelklassen. Seit 1. April 1893 Knabenhandfertigkeits-Unterricht in Papparbeit und Kerbschnitzerei.

Rogasen, 5 020 Einw. (Kreis Obornik, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1. Jan. 1869 errichtet. Arzt: Dr. Wysocki. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 51 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 29 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 905 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 016 M Verpflegungsgeld, 150 M Zuschuss des Kreises und 739 M der Stadt.

Ronsdorf, 12 208 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtisches Wasserwerk Oktober 1899 in Betrieb gesetzt.

Städtisches Kranken- und Versorgungshaus. 1876 durch verschiedene Schenkungen und von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Berthold. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 42 Betten: 30 f. M., 12 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 238 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 20 bezw. 34 Tage verpflegt, 9 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 Altersschwache und 5 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 800 M Verpflegungsgeld, 2 435 M Kapitalszinsen und 1 765 M aus sonstigen Quellen.

Bergische Volksheilstätte. 1900 im Bau. Die Bergische Lungenheilstätte für 100 heilbare männliche Lungenkranke wird in der Nähe von Ronsdorf in bergischem Gelände an einem nach Süden zu abfallenden Hang nach den Plänen des Königl. Bauraths Schmieden-Berlin von der Gesellschaft Bergische Volksheilstätten für heilbare Lungenkranke (Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) durch den Baumeister Chr. Gerhardt-Elberfeld errichtet.

Die Anlage besteht aus einem langgestreckten mit der Hauptansicht nach Süden gerichteten Gebäude, an das sich der niedrige Speisesaalanbau und das Wirthschaftsgebäude unmittelbar anschliessen. Der Haupteingang führt von Norden her in ein im östlichen Giebelbau angeordnetes Vestibül. Das Gebäude lehnt sich derart an den Bergabhang an, dass thalseitig ein Untergeschoss und 3 Obergeschosse, bergseitig nur die 3 Obergeschosse zur Erscheinung kommen.

Fast alle Schlafzimmer der Kranken und die Tagesräume liegen nach Süden. Nach Norden liegen die Korridore, die Wohnungen des ärztlichen und des Pflegepersonals, die Waschräume und Klosets, die Räume für die ärztliche Untersuchung, das Bureau, die Treppe, die Putzräume.

Das Dachgeschoss ist zum Theil ausgebaut und enthält auch noch Krankenräume. — Das Untergeschoss des Hauptgebäudes enthält nach Süden, wo es vollständig über dem Terrain liegt, unter anderem ein gleichzeitig als Tageraum dienendes Vestibül, die Räume für die Bäder, die Massage- und Spezialbehandlung. Unter dem grossen Speisesaal liegt im Untergeschoss die Kochküche mit reichlich bemessenen Nebenräumen. Die Räume für die Wäscherei nebst der Desinfektionsanstalt liegen im Untergeschoss des Wirthschaftsgebäudes, in dessen oberen Geschossen Wohnungen für den Inspektor und für weibliches Personal untergebracht sind. Im Untergeschoss des Hauptgebäudes liegen die Niederdruck-Dampfkessel, welche den Dampf für die Dampfheizung sowie den Koch-, Wasch- und Badebetrieb liefert.

Die Wasserzuleitung soll im Anschluss an die bestehenden Wasserleitungen geschehen, für die Beseitigung der Abwässer soll eine Rieselanlage dienen. Die Konstruktion soll in den Wänden und Zwischendecken massiv sein, der Drempel und die Giebelaufbauten erhalten Fachwerk mit innerer massiver Verblendung. Die Dächer werden mit Schiefer auf deutsche Art gedeckt.

Im Anschluss an das Gebäude werden kulissenartig vorgeschobene hölzerne Liegehallen erbaut. Die Gesammtbaukosten werden etwa 420 000 M betragen.

Rosbach a./Sieg.

Volksheilstätte der Stadt Köln für Lungenkranke. 1900 im Bau, wird April 1901 eröffnet. Vom Stadtbezirk Köln ist ein Gelände von 95 Morgen angekauft.

Rosenthal, 1 294 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Heimstätte für Verletzte zur Nachbehandlung Unfallverletzter. Vorstand und Arzt: Dr. Bartikowski. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 36 Betten: 29 f. M., 7 f. Fr. 1898 wurden 98 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt.

Rosdzin, 7 086 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Gemeinde-Krankenhaus. 1879 von den Gemeinden Rosdzin, Schoppinitz, Klein Dombrowka und Junow errichtet. Arzt: Dr. Staub. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 83 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 42 Tage verpflegt, 6 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 427,85 M. Die Einnahmen betrugen 7 156,35 M und setzten sich zusammen aus 2 838,06 M Verpflegungsgeld und 4 097,45 M Zuschuss der Gemeinden.

Hüttenlazaret der Betriebskrankenkasse für die Georg v. Giesche'schen Hüttenwerke. 1. Okt. 1878 errichtet. Eigenthümer: Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesche's Erben. Arzt: Dr. Simon. 79 Betten: 65 f. M., 14 f. Fr. Verpflegungspreis: für Nichtmitglieder 2 M täglich. 1899 wurden 765 (674 m., 91 w.) Kranke durchschnittlich 24 bezw. 12 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 49 831 M. Die Einnahmen betrugen 50 815 M und setzten sich zusammen aus 403 M Verpflegungsgeld, 1 196 M Kapitalszinsen und 49 216 M Zuschuss.

Rosenberg i. Oberschlesien, 4 148 Einw. (Kreis Rosenberg i. Oberschlesien, Reg.-Bez. Oppeln).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches und Kreis-Krankenhaus. 1859 von der Stadt errichtet und seit 1864 auch für Kreiskranke eingerichtet, 1897 erweitert. Arzt: Dr. Steiner, Kreisphysikus. Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 58 Betten. Verpflegungspreis: 1, 0,70 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 137 m., 147 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 14 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 15 (5 m., 10 w.) Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 416 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 028 M Verpflegungsgeld, 4 800 M Zuschuss der Provinz, 1 288 M Geschenken und 300 M aus sonstigen Quellen.

Rosenberg i. Westpreussen, 3 028 Einw., 3 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Rosenberg i. Westpreussen, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Schlachthaus, erbaut 1891 für 22 268,77 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Kreis-Krankenhaus, auch für Militär. 1847 vom Kreise errichtet, 1884 Neubau. Arzt: Dr. Wentscher. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 158 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 6 838 M, ausserordentliche 114 M. Die Einnahmen betrugen 7 022 M und setzten sich zusammen aus 5 400 M Verpflegungsgeld, 1 500 M Zuschuss des Kreises und 122 M aus sonstigen Quellen.

Rossberg, 8 369 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Rosaliengruben-Wasserleitung seit 1897.

Gemeinde-Krankenhaus. Oktober 1878 errichtet. Arzt: Dr. Koziol. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 50 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 65 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben.

Rossla a. Harz, 2 476 Einw. (Kreis Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg).

Fürstlich Stolberg'sches Krankenhaus „Marien-Stift". 5. Dez. 1892 eröffnet, gestiftet von weiland Fürst Botho zu Stolberg-Rossla. Eigenthümer: Fürstlich Stolberg'sche Marien-Stiftung. Arzt: Dr. Stark. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. für Einwohner der Grafschaft Stolberg-Rossla 1,50 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 86 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 19 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Rotenburg a./Fulda, 3 007 Einw. (Kreis Rotenburg i. Hessen-Nassau, Reg.-Bez. Kassel).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Faber, Kreisphysikus. 1898 kein Kranker.

Hospital. Die Leitung hat 1889 eine Diakonisse aus Kassel übernommen. 7 Betten.

Rotenburg in Hannover, 2 558 Einw. (Kreis Rotenburg in Hannover, Reg.-Bez. Stade).

Asyl für Epileptische. 4. Juni 1880 durch den Superintendenten Kottmeier, Amtsgerichtsrath Stelling, Sanitätsrath Dr. Röhrs und Pastor Peters errichtet. Eigenthümer: Verein zur Pflege Epileptischer, besitzt Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Dr. Röhrs und Dr. Stakemann. Wartepersonal: 12 Diakonen aus dem Stephanstift von Hannover, 12 Diakonissen aus dem Asyl zur Pflege Epileptischer in Rotenburg. Verwaltungspersonal: 7 Männer. 201 Betten: darunter 14 für Kinder. Verpflegungspreis: 1—1,40 M, 0,60 M und mehr täglich. 1899 wurden 95 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 317 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899 ordentliche 80 750 M, ausserordentliche 15 950 M. Die Einnahmen betrugen 96 700 M und setzten sich zusammen aus 59 100 M Verpflegungsgeld, 23 600 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 14 000 M aus sonstigen Quellen (darunter 10 600 M Baufonds).

Rothe Erde, Gemeinde Forst mit 5 452 Einw., (Landkreis Aachen, Reg.-Bez. Aachen).

Krankenhaus. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Nippes - Köln. 37 Betten. 1898 wurden 69 m., 132 w. Kranke verpflegt.

Rothenfelde (Bad), 718 Einw. (Kreis Iburg, Reg.-Bez. Osnabrück).

Das evangelische Kinderspital, gegründet vom Rothenfelder Kinder-Heilanstaltsverein zu Osnabrück und 1873—1887 erbaut. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Grisebach in Osnabrück. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Ludwigslust. 137 Betten. Die drei Kurperioden im Sommer betragen je 30—35 Tage; in der ersten und letzten werden 25—60 M, in der mittleren 100—120 M für das Kind und Kurperiode bezahlt. 1898 wurden 340 Kinder verpflegt; die Unterhaltungskosten betrugen 18 249,68 M, Versicherungssumme der Gebäude 44 066 M, des Inventariums 6 575 M. Ausgaben 1898: 21 804,37 M. Die Einnahmen betrugen 21 827,16 M und setzten sich zusammen aus 17 505 M Verpflegungsgeld, 95,45 M Kapitalszinsen, 2 069,29 M Geschenken, 101 M Beiträgen der Mitglieder, 2 000 M angeliehene Kapitalien, 21,17 M Kassenbestand und 35,25 M aus sonstigen Quellen.

Das katholische Elisabeth-Kinderhospital, 1874 errichtet für 40 943,10 M. Drei Kurperioden im Sommer. Wartepersonal: 9 Franziskanessen aus Münster. 89 Betten. 1898 wurden 265 Kinder verpflegt; die Unterhaltungskosten betrugen 11 090 M. Aufnahmegesuche sind bis spätestens 1. Mai an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Sanitätsrath Dr. Schirmeyer in Osnabrück zu richten; für Münster und Umgegend nimmt Kaplan Rampelmann zu Münster, Ueberwasserkirchhof 1, dieselben entgegen.

Ruda, 8 598 Einw. (Kreis Zabrze, Reg.-Bez. Oppeln).

Fiskalische Wasserleitung von Zawada.

Gräflich von Ballestrem'sches Krankenhaus. 1. Febr. 1875 vom Majoratsherrn Graf Karl Wolfgang v. Ballestrem errichtet. Arzt: Dr. Ziemek. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 41 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 65 Tage verpflegt, 2 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 (4 m., 3 w.) Altersschwache, 2 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 519,91 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 236,38 M Verpflegungsgeld und 2 283,53 M Zuschuss des Majoratsherrn.

Rückers, 2 012 Einw. (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

Herz - Jesu - Krankenhaus. 10. Okt. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Pfarrer Josef Taubitz, Arzt: Dr. Otto Jacobi. 24 Betten.

Rüdersdorfer Kalkberge, 2 917 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Knappschaftslazaret. 1864 errichtet vom Rüdersdorfer Knappschaftsverein. Anstaltsarzt: Dr. Schwieder. Wartepersonal: 1 Krankenwärter. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M durchschnittlich täglich. 1899 wurden 7 m. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1399 betrugen 199,50 M, letztere waren Verpflegungsgeld.

Rüdesheim, 4 619 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Krankenhaus der armen Dienstmägde Jesu Christi. 1885 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Brömser. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Dernbach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,20 und 1 M täglich. 1899 wurden 44 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 947 M Verpflegungsgeld.

Rügenwalde, 5 384 Einw. (Kreis Schlawe, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1857 errichtet. Sämmtliche 4 Aerzte der Stadt behandeln. 30 Betten, davon 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 121 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 26 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 553,01 M. Die Einnahmen betrugen 9 295,27 M und setzten sich zusammen aus 3 951,94 M Verpflegungsgeld, 4 004,49 M Zuschuss des Kreises und 1 338,84 M der Stadt.

Pommersche Provinzial-Irrenanstalt. 1. April 1841 von den Kommunalständen Alt-Pommerns gegründet. Eigenthümer: Provinz Pommern. Direktor: Dr. Manke. Wartepersonal: 10 m., 5 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 4 Männer. 124 Betten: 83 f. M., 41 f. Fr. 1899 wurden 92 m., 48 w. Geisteskranke durchschnittlich 317 bezw. 311 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 45 055,22 M. Die Einnahmen betrugen 46 772,55 M und setzten sich zusammen aus 11 778,59 M für verkaufte Produkte, 34 551,11 M Zuschuss der Provinz und 442,85 M aus sonstigen Quellen.

Ründeroth (Bad), 3 294 Einw. (Kreis Gummersbach, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus. Juni 1890 vom Landrath Haldy zu Haus Ley und Fabrikanten Ed. Dörrenberg gestiftet. Eigenthümer: Ründerother Krankenhaus (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht), mit Rechtsfähigkeit seit 1. Juli 1894. Arzt: Dr. Dissmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,80, 1 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 73 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 57 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache und Kinder. Ausgaben 1899: 8 346 M. Die Einnahmen betrugen 9 762 M und setzten sich zusammen aus 7 586 M Verpflegungsgeld, 42 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Gemeinde und 1 834 M Geschenken.

Rüthen, 2 018 Einw. (Kreis Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg).

St. Pantaleon-Hospital. 18. Juni 1886 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde ad St. Nicolaum. Arzt: Dr. Heymer. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Paderborn. 44 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 202 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 36 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 000 M, letztere eingezahltes Verpflegungsgeld.

Rüttenscheid, 6 330 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Erholungshaus für Männer. Von der Firma Krupp errichtet. 1 Schwester vom rothen Kreuz aus Elberfeld.

Ruhrort, 11 708 Einw. (Kreis Ruhrort, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Haniel's Kranken-Stiftung. 14. Juli 1856 vom Geh. Kommerzienrath Franz Haniel gestiftet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Höfling. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 65 Betten, 44 f. M., 21 f. Fr., darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 5 M, 3 M, 0,80—1,50 M, für Syphilitische und Krätzkranke 2 M täglich. 1899 wurden 640 (483 m., 157 w.) Kranke durchschnittlich 29 bezw. 33 Tage verpflegt, 24 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache, 2 Sieche. Ausgaben 1899: ordentliche 30 764 M, ausserordentliche 14 938 M. Die Einnahmen betrugen 87 431 M und setzten sich zusammen aus 22 238 M Verpflegungsgeld, 8 794 M Kapitalszinsen, 50 000 M, einem Legat, welches als Stiftungskapital erhalten bleibt, und 6 399 M aus sonstigen Quellen.

Rummelsburg (-Boxhagen) bei Berlin, 17 500 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Zentrale Wasserversorgung. — Schwemmkanalisation mit Kläranlage seit 1898. Desinfektionsanstalt (Hauptstr. 8).

Gemeinde-Pflegehaus, Diakonissenanstalt und Kinder-Hospital (Prinz Albertstrasse). Von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin errichtet. Stuben für kranke Frauen und Kinder, sowie Poliklinik. Aerzte: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer und Dr. Zöpffel. Seit 1. Dez. 1893 haben 5 Diakonissen aus dem Oberlinhause in Nowawes die Pflege übernommen.

Krankenhaus (Prinz Albertstrasse, hinter dem Gemeindehause). April 1899 eröffnet vom Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein. Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer.

Arbeitshaus-Hospital der Stadt Berlin. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Bollert. 1898/99 wurden 447 Männer, 136 Weiber verpflegt.

Lazaret des Waisenhauses der Stadt Berlin. 1859 errichtet. Vorstand: Direktor Jahnke. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Bollert. Wartepersonal: 1 Victoriaschwester und 8 Wärterinnen. 160 Betten. 1899 wurden 362 (214 m., 148 w.) Kranke durchschnittlich 140 Tage verpflegt, 30 (19 m., 11 w.) sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 89 251,50 M, die von der Stadt Berlin gedeckt wurden.

Rummelsburg, 5 221 Einw. (Kreis Rummelsburg, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. 1866 eröffnet. Arzt: Dr. Wanke. 14 Betten. Verpflegungspreis: im Winter 1 M, im Sommer 0,90 M täglich. 1899 wurden 42 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 17 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 896 M, letztere setzten sich zusammen aus 582 M Zuschuss der Stadt und 314 M aus sonstigen Quellen.

Runkel, 1 053 Einw. (Kreis Oberlahn, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Petsch. 1. April 1892 eröffnet 7 Betten. Verpflegungspreis: 2—5 M täglich.

Ruppertshain, 425 Einw. (Kreis Obertaunus, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Volksheilstätte für Lungenkranke, gehört dem Verein für Rekonvalescenten-Anstalten in Frankfurt a. Main. Oktober 1895 eröffnet (früher in Falkenstein). Gesammtkosten des Neubaues und der inneren Einrichtung betragen über 300 000 M, aufgebracht durch Schenkungen. Die Unterhaltungskosten werden durch Schenkungen und Beiträge von Krankenkassen und Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten bestritten; Vertragsverhältniss mit der bezüglichen Anstalt für Hessen-Nassau zu Kassel. Arzt: Dr. Nahm. Wartepersonal: Schwestern vom rothen Kreuz (Victoriaschwestern). 80 Betten, je 40 f. M. und Fr. Verpflegungspreis: 3 M, für Kranke aus Frankfurt a. Main 2,50 M täglich. Aufenthaltsdauer eines Verpflegten durchschnittlich 13 Wochen. Extrazimmer für Vermögende zu 5 M.

Baubeschreibung: Der Frankfurter Verein für Rekonvalescenten-Anstalten, welcher neben der Genesungsanstalt in Neuenhain seit 1892 in Falkenstein im Taunus eine Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke mit bestem Erfolge betrieb, wurde dank der hochherzigen Unterstützung der Frau Baronin W. v. Rothschild in den Stand gesetzt, das kleine, nur für 28 Krankenbetten eingerichtete Bauwerk durch einen grösseren Neubau zu ersetzen, welcher in der baulichen Anlage und der inneren Einrichtung allen Anforderungen der neueren Heilmethode Rechnung trägt, und welcher es ermöglicht, eine grössere Zahl von Kranken aus ihren alten Verhältnissen herauszunehmen, ihnen zweckentsprechende Aufenthaltsräume, frische, gute Luft, gute Ernährung zu geben und sie unter die Aufsicht erfahrener Aerzte zu stellen. Es ist das Verdienst des Vereinsvorsitzenden Joh. Heinr. Roth in Frankfurt a. Main, welcher seit vielen Jahren in uneigennütziger Weise auf verschiedenen Gebieten der Wohlfahrtseinrichtungen unermüdlich thätig ist, die Frage der neuen Anstalt so betrieben zu haben, dass es möglich wurde, dieselbe bereits am 22. Oktober 1895 zu eröffnen. Das Bauprogramm wurde in Gemeinschaft mit dem verdienstvollen Leiter der bekannten Heilstätte in Falkenstein, Geheimen Sanitätsrath Dr. Dettweiler, aufgestellt und für Entwurf und Ausführung zu Grunde gelegt.

Die Baustelle liegt eine Stunde von der Bahnstation Eppstein im Taunus entfernt, unweit des Rossert, 380 m über dem Meere, auf einem nach Süden abfallenden, gegen Norden und Osten durch Gebirge und Wälder geschützten Terrain und gestattet einen prachtvollen, weiten Blick in die Mainebene bis zum Odenwald. Das Hauptgebäude ist nach Südsüdost gerichtet und, der gegebenen Situation sich anpassend, in den Zwischenbauten mit einem

Radius von 60 m konkav gestaltet, so dass es hierdurch gleichzeitig ermöglicht wurde, die Ostwinde noch mehr von der Hauptfront abzuhalten. Die Krankenräume sind mit geringen Ausnahmen auf der Südseite untergebracht, die Korridore und Nebenräume auf der nach der Strasse gelegenen Nordseite.

Das Hauptgebäude der Anstalt nimmt auf seiner rechten Seite die weiblichen, auf der linken die männlichen Kranken auf. Im Untergeschoss, welches auf der Vorderseite frei und mit seinem Fussboden zum Theil über dem Terrain liegt, befinden sich Aufenthaltsräume für Kranke mit anschliessenden Liegehallen, Douchen mit Auskleidezimmer und Zimmer für den überwachenden Arzt, Wirthschaftskeller und Räume für die Zentral- (Niederdruckdampf-) Heizung. Das Erdgeschoss und die beiden Obergeschosse enthalten Krankenzimmer für je drei oder fünf Betten, Einzelzimmer, Wärterzimmer und Theeküchen. Auf jeder Seite befinden sich ausserdem Badezimmer, welche gleichzeitig als Waschräume dienen, und Klosets. Im Erdgeschoss sind ferner die Zimmer für die Oberschwester, den Arzt und die Apotheke untergebracht, die Speisesäle liegen im ersten und zweiten Geschoss des Mittelbaues, sind für beide Geschlechter getrennt und haben auf der Südseite 11 m lange, offene Balkons. Die Giebel der Flügelbauten im Dachgeschoss sind zu Wohnräumen ausgebaut. Im Ganzen ist Raum für 76 Betten vorhanden, für jedes Bett rund 40 cbm Luftraum.

Die Verlegung der Küche mit Nebenräumen, welche erst im Untergeschoss des Haupthauses geplant war, in einen besonderen Bau geschah auf Vorschlag des Fabrikanten Josef Wertheim in Frankfurt a. Main, welcher die hierdurch entstandenen Mehrkosten dem Verein zur Verfügung stellte. — Im Stallgebäude liegt die Waschküche, der Stall für drei Pferde, Kutscherstube und Desinfektionsanstalt. — Das Untergeschoss des Hauptgebäudes ist 3 m, die übrigen Geschosse sind 4 m i. L. hoch.

Die Liegehallen sind in der ganzen Länge nach Süden geöffnet, zum Theil zweigeschossig, unten massiv, oben aus Holz konstruirt, mit massivem Fussbodenbelag versehen.

Für die Erwärmung der Räume dient eine Niederdruck-Dampfheizung, welche sich jedoch nur auf das Hauptgebäude erstreckt. Die Kessel liegen im Untergeschoss. Da die Kranken sich stets in frischer Luft aufhalten sollen, und in Folge dessen die Fenster in den Krankenräumen fast immer geöffnet sein müssen, wurde auf eine besondere Lüftung verzichtet, dagegen die rechnungsmässig festgesetzte Heizfläche der Heizkörper um 30—40 Prozent erhöht, um auch bei niedriger Aussentemperatur ein Oeffnen der Fenster zu ermöglichen. Die glatten Zierheizkörper wurden im hinteren Theil des Zimmers an der Wand befestigt und beginnen im Interesse der Reinhaltung des Fussbodens in einer Höhe von etwa 30 cm über demselben.

Das für die Anstalt nöthige Trinkwasser und Gebrauchswasser ist den oberhalb des Grundstücks gelegenen Quellen entnommen, in Reservoire geleitet und von dort den Entnahmestellen in den Theeküchen, Bädern u. s. w. zugeführt. Für die Bäder wird warmes Wasser in besonderen Oefen bereitet. — Die Klosets sind als Torfstreu-Klosets konstruirt. In dieselben werden auch die Urintöpfe und Spucknäpfe entleert. Die Abwässer für Bäder und Küchen werden durch Rohrleitungen bis auf die Südseite des Gebäudes geführt, in Sinkkästen durch Kiesfilter gereinigt und dienen zur Berieselung der unterhalb gelegenen Wiesen.

Die neue Anstalt hatte sich von Anfang an eines so regen Zuspruches zu erfreuen, dass sie meist voll besetzt war, und für die Aufnahmesuchenden manchmal eine übermässige Wartezeit sich nicht vermeiden liess. Es wurde daher der Gedanke einer Erweiterung wiederholt in Erwägung gezogen. Der Verein konnte einer solchen jedoch erst ernstlich näher treten, als Frau Dr. Karl Sulzbach in Frankfurt a. Main und Paul Kohn-Speyer in London zur Erinnerung an ihren früh verstorbenen Bruder eine Summe von 200 000 M schenkten, welche nach der Bestimmung zum Bau einer Anstalt für lungenkranke Frauen in Ruppertshain Verwendung finden soll. Die Erweiterung wurde daher so geplant, dass auf der östlichen Seite der bestehenden Anstalt eine eigene Abtheilung für Frauen Platz findet und dann das ältere Gebäude mit 82 Betten ausschliesslich zur Unterbringung der männlichen Kranken dient. Zu diesem Zweck wird die östliche Liegehalle an die westliche für Männer angebaut, an Stelle der ersteren ein Raum in Ziegelfachwerk errichtet, welcher mit dem anstossenden jetzigen Aufenthaltsraum für Frauen demnächst als Männerspeisesaal dienen soll, der Speisesaal für Männer im zweiten Obergeschoss des bestehenden Gebäudes zu zwei Krankenzimmern mit je 3 Betten eingerichtet und der darunter liegende Saal als Tageraum für Männer bestimmt. An den neuen Männerspeisesaal nebst Anrichte schliesst östlich der neue Küchenbau und die Abtheilung für Frauen mit Liegehallen an. Die alte Kochküche wird als Waschküche mit Dampfbetrieb eingerichtet.

Die Abtheilung für Frauen enthält im Untergeschoss die neue Kochküche mit Spülküche, ein Brausebad mit Auskleideraum und Zimmer für den Arzt, Tageräume für die Kranken, ein Speisezimmer des Personals und verschiedene Nebenräume, im Erdgeschoss über der Küche, durch einen Aufzug mit dieser verbunden, den Speisesaal für Frauen, Arztzimmer, Schwesterzimmer, Theeküche, Waschraum mit Badewanne, ein Zimmer für 4, zwei Zimmer für 2 Betten und 2 Klosets. In den beiden Obergeschossen liegen Zimmer für 2, 3 und 4 Betten, Wasch- und Badezimmer, Schwesterzimmer, Theeküchen und Klosets, im Dachgeschoss fünf kleine Giebelstuben für das Personal und ein Trockenboden. Die vom Tageraum des Untergeschosses zugängliche, für 34 Sessel bestimmte Liegehalle ist zweigeschossig, unten massiv, oben aus Fachwerk konstruirt. Die Frauenabtheilung ist demnach im Ganzen für 34 Betten eingerichtet und entspricht in der Bauart und der Ausstattung in der Hauptsache dem Männerhause.

Ist nun für die Patienten das Frauenhaus von dem Männerhause streng getrennt, so besteht für Aerzte und Verwaltung doch eine kurze und zweckmässige Verbindung, wenn man den Weg durch den zwischen beiden Abtheilungen gelegenen Männerspeisesaal nimmt.

Die bis zum Sommer 1898 übliche Petroleumbeleuchtung wurde in Folge einer Schenkung der Herren Dr. Karl Sulzbach und Paul Kohn-Speyer durch eine elektrische Beleuchtung ersetzt, welche sich auf die ganze Anstalt erstreckt. Das erforderliche Maschinenhaus fand seinen Platz an der Kreuzung der drei von Eppenhain, Ruppertshain und Königstein kommenden Strassen und enthält die nöthigen Räume für die Motoren, Dynamos und Akkumulatoren und für den Maschinisten.

Ruppichteroth, 2 845 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Sanatorium für Rekonvalescenten von Dr. Herzfeld.

Ruwer-Paulin, 743 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Anstalt der Franziskanerinnen zu Waldbreitbach. Arzt: Dr. Hamm. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen. 10 Betten.

Rybnik, 5 965 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Julius-Krankenhaus. 1869 von Dr. Julius Roger, Leibarzt des Herzogs von Ratibor, errichtet. Eigenthümer: Die Ritterschaft des schlesischen Malteser-Ordens. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Ostmann, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 Franziskanessen aus Münster. 100 Betten. 1899 wurden 1 001 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 64 sind gestorben.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1857 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Pyrkosch. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt, 2 M zahlen fremde Personen, sofern solche ausser den eigenen Kranken behandelt werden. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche 1,50 M täglich. 1898 wurden 582 Kranke durchschnittlich 20,7 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt. 1886 vom Provinzialverbande von Schlesien errichtet. 1887 eröffnet. Neubau 1899. Direktor: Sanitätsrath Dr. Zander. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 44 m., 39 w. ausgebildete Krankenwärter und 2 Wärter. Verwaltungspersonal: 5 Männer. 720 Betten: 380 f. M., 340 f. Fr., in freien Stationen mit offenem Thor. Verpflegungspreis: 1,60 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 349 m., 306 w. Kranke verpflegt, 26 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 333 251,82 M. Die Einnahmen betrugen 347 095,82 M und setzten sich zusammen aus 171 246,20 M Verpflegungsgeld, 26 972,26 M für verkaufte Produkte und 148 877,36 M Zuschuss der Provinz.

Saalfeld i. Ostpreussen, 2 665 Einw. (Kreis Mohrungen, Reg.-Bez. Königsberg).

Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1883 vom Kreise Mohrungen errichtet. Arzt: Dr. Habermann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 29 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,80 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1899 wurden 168 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 19 bezw. 26 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 687,37 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 352,25 M Verpflegungsgeld, 1 235,12 M Zuschuss des Kreises und 100 M aus sonstigen Quellen.

Siechenhaus. Zweigstation für männliche Sieche des Siechenhauses in Arnsdorf, eröffnet am 1. Okt. 1878. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 25 Betten für Männer. Die Kosten betragen für den Kopf jährlich etwa 200 M, während an Pflegegeld nur 75 bis 150 M erhoben werden.

Saarau, 2 413 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Johanniter-Krankenhaus. 1871—1874 von dem verstorbenen Wirklicken Geh. Rath Reichsgraf v. Burghauss zu Laasau, Kreis Striegau, und dem verstorbenen Geh. Kommerzienrath Carl v. Culmiz zu Ida- und Marienhütte, Kreis Striegau, errichtet und dem Johanniterorden geschenkt. Arzt: Dr. Schubert. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien in Breslau. 40 Betten, darunter 7 für Kinder. Verpflegungspreis: für Erwachsene 0,50 M, für Kinder 0,30 M täglich. 1899 wurden 320 (216 m., 104 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 165,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 438,10 M Verpflegungsgeld, 4 952,25 M Kapitalszinsen, 1 100 M Zuschuss des Ordens und 674,85 M aus sonstigen Quellen.

Saarbrücken, 22 000 Einw., 13 Aerzte, 3 Zahnärzte, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Seit 1873 zentrale Wasserversorgung. Dieselbe liefert täglich rund 2 000 cbm. Das Wasser stammt aus einzeln erbohrten Quellen und aus Quellengallerien im Buntsandsteingebirge. Es wird aus zwei Hochbehältern durch Eisenrohrleitungen in die Stadt geleitet. Anlagekosten 600 000 M. Ausserdem ist noch eine Röhren-Wasserleitung vorhanden, welche von einer hochgelegenen Quelle gespeist wird. Im Vorort St. Arnual bestehen ausserdem noch mehrere öffentliche Pumpbrunnen. — Städtischer Schlachthof, 1862 erbaut. Anlagekosten 400 000 M; hat eine Kühlanlage. Geschlachtet wurden 1898: 590 Ochsen, 155 Stiere, 639 Kühe, 344 Rinder, 3 969 Kälber, 4 629 Schweine, 805 Schafe, 218 Ziegen und 878 Spanferkel. — Unterirdische Entwässerung durch theils gemauerte, theils in Zementröhren hergestellte Kanäle. Aborte mit Wasserspülung sind angeschlossen. Die Abtrittgruben werden zum grössten Theile mittels pneumatischen Apparates entleert. — Im Hospital ist ein Desinfektionsapparat aufgestellt. — 1 öffentliche Bade- und Schwimmanstalt im Deutschmühlenweiher, 1 Bade- bezw. Schwimmanstalt in der Saar. Ausserdem 1 Aktien-Badeanstalt (Wannenbäder, römisch-irische, elektrische). — Bau-Polizei-Ordnung vom 5. Aug. 1898.

Garnisonlazaret. 1842/47 als Privathaus erbaut, durch Kaufvertrag vom 14. März 1868 erworben und zum Lazaret eingerichtet. Es liegt mitten in der Stadt, Ecke der Vorstadt-Roon- und Kasernenstrasse, Front nach Süden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Arendt. Wartepersonal: 7 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 120 Betten. 1898 wurden 1 069 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 31 sind gestorben. — Gas- und Petroleumbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg T. III. für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Entwässerung durch Anschluss an die städtische Kanalisation und Müllabfuhr.

Lazaret des Königlichen Gefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 130 Männer, 30 Weiber. Hafträume: 11 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen. 23 Schlafkojen. 20 gemeinsame Schlafräume von 348 qm Gesammtgrösse. 5 gemeinsame Arbeitsräume von 278 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Schubert. Krankenräume: 3 von 38 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 57 Männer, 9 Weiber.

Bürger-Hospital. Bestand schon zur Zeit des Fürstenthums Nassau-Saarbrücken, durch Anbau vergrössert, besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Sämmtliche Gemeinden des Kreises Saarbrücken. Vorstand: Städtische Verwaltung. Behandelnde Aerzte: Dr. Jüngst für äussere, Dr. Mertz für innere Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Kaiserswerth, 2 Krankenwärter. 150 Betten: 118 f. M., 32 f. Fr., darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: für Arme 1 M, für Private und Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 773 m., 264 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 32 Tage verpflegt, 39 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 49 666 M. Die Einnahmen betrugen 54 138 M und setzten sich zusammen aus 46 731 M Verpflegungsgeld, 6 610 M Kapitalszinsen und 797 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Lazaret für Epidemien.

Privat-Heilanstalt von Dr. Jüngst für chirurgische und Frauenkrankheiten. 1. Dez. 1887 eröffnet, vergrössert 1896. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern des heiligen Josef aus München. 24 Betten, darunter 2 für Kinder. 1898 wurden 61 m., 127 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Höderath. 1879 errichtet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m., 5 w. Krankenwärter. 56 Betten: 41 f. M., 15 f. Fr. 1899 wurden 678 (552 m., 126 w.) Kranke durchschnittlich 23 bezw. 18 Tage verpflegt.

Siechenhaus. 2. März 1863 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Kaiserswerth.

Saarburg, 2 072 Einw. (Kreis Saarburg, Reg.-Bez. Trier).

Städtisches Krankenhaus. Seit 1868 neu eingerichtet an Stelle des im 15. Jahrhundert gestifteten Hospitals St. Nikolai. Eigenthümer: Die Stadt. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern vom heiligen Geist, Marienhof bei Koblenz. 25 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 61 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 57 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 4 Altersschwache, 3 Sieche. Ausgaben 1898: ordentliche 4 769 M, ausserordentliche 10 000 M. Die Einnahmen betrugen 16 115 M und setzten sich zusammen aus 5 273 M Verpflegungsgeld, 72 M für verkaufte Produkte, 10 540 M Geschenken und 230 M aus sonstigen Quellen.

Saarlouis, 7759 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Saarlouis, Reg.-Bez. Trier).

Städtische Wasserleitung, 1897 errichtet. Die Anlagekosten betrugen 220 000 M. Das Wasser verschiedener Quellen wird in einem Bassin gesammelt, durch Dampfmaschine nach einem Hochreservoir getrieben und von hier durch gusseiserne Röhren nach der Stadt und in die Häuser geleitet. 1898 wurden 76 000 cbm Wasser geliefert. Die meisten militärfiskalischen Gebäude beziehen ihr Wasser aus einem hinter Kaserne X gelegenen Tiefbrunnen. — Der städtische Schlachthof mit Kühlhausbetrieb und Eisfabrik wurde 1896 neu eröffnet, nach deutschem System gebaut und erforderte ein Anlagekapital von 159 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 239 Ochsen, 118 Stiere, 309 Kühe, 114 Rinder, 1 651 Schweine, 564 Schafe, 1 570 Kälber und 4 Ziegen. — Die Entwässerung geschieht oberirdisch durch die Strassenrinnen zum Theil direkt in die Saar, zum grössten Theil in den die Stadt umgebenden Wallgraben und von dort in die Saar. Die Abfuhr des Latrineninhaltes erfolgt auf städtische Kosten durch die pneumatische Methode in geschlossenen Fässern. — Oeffentliche Badeanstalten: a) Die Militärschwimm- und Badeanstalt liegt etwa 100 m stromaufwärts von dem oberhalb der Stadt in den Saar-Fluss mündenden Wallgraben. b) Ein kleines Zellenbad befindet sich in den Sommermonaten unmittelbar unterhalb der über die Saar führenden festen Brücke. c) Pavillonstrasse 3 besteht seit 1894 eine Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 23. März 1892.

Garnisonlazaret. 1685 unter der französischen Regierung erbaut und 1814 in den Besitz der preussischen Regierung übergegangen. Es liegt auf dem rechten Saar-Ufer gegenüber der Stadt an dem Wege nach Trier. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Weber. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 101 Betten. 1898 wurden 861 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. Vor der grossen Revolution bestand ein Hospiz, dessen Einkünfte theils aus dem von Wallerfangen (Vaudrevanges) hierher verlegten Hospital, theils aus späteren Zuwendungen herrührten. Einkommen und Vermögen schmolzen in der Revolution sehr zusammen. Nach derselben begann das Hospiz wieder seine Thätigkeit in der Bierstrasse. In Folge der Bemühungen des Maire Souty wurde am 4. April 1810 zwischen dem Mutterhause St. Charles in Nancy und der Hospizkommission ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem 4 Schwestern das Hospiz übergeben werden sollte.

Am 14. Juli 1812 schenkte Kaiser Napoleon durch ein von Wilna aus datirtes Dekret der Stadt Saarlouis die Gebäulichkeiten des früheren Militärhospitals mit dem Auftrage, dass darin ein Bürgerhospital eingerichtet werde und ein Saal desselben für kranke Soldaten reservirt bleibe. Napoleon hatte die Verpflegung der Kranken durch barmherzige Schwestern zur Bedingung gestellt; für jeden verpflegten Soldaten sollte täglich 1 Fr. vom Staate bezahlt werden. Bis 1815 wirkten 5 Schwestern darin. Ludwig XVIII. zog das Militärhospital wieder an den Staat und liess es durch Beamte verwalten.

Die bei der Pflege kranker und verwundeter Soldaten erübrigten Gelder (etwa 30 000 Fr.) fielen dem Hospizvermögen zu; es wurden davon 2 neue Schulen eingerichtet. Der Rest wuchs durch Vermächtnisse, sodass im Jahre 1840 zum Bau eines Hospitals und Krankenhauses geschritten werden konnte, in welchem Altersschwache, verlassene Arme und Kranke die Pflege der Schwestern erhielten. — Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Armendeputation. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Tillessen. Wartepersonal: 12 Borromäerinnen aus Trier, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Dispensiranstalt wird von den Schwestern geleitet. 93 Betten, darunter 17 für Kinder. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 310 m., 117 w. Kranke durchschnittlich 52,5 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Altersschwache, 2 Sieche. Ausgaben 1899: ordentliche 52 272 M, ausserordentliche 9 287 M. Die Einnahmen betrugen 56 143 M und setzten sich zusammen aus 16 187 M Verpflegungsgeld, 3 974 M Kapitalszinsen, 22 500 M Zuschuss der Stadt, 520 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 12 962 M aus sonstigen Quellen.

Sachsa, 1788 Einw. (Kreis Grafschaft Hohenstein, Reg.-Bez. Erfurt).

Privat-Krankenhaus von Degenhardt. 1. Mai 1891 eröffnet. Arzt: Dr. Schötensack in Grossbodungen.

Saffig, 1051 Einw. (Kreis Mayen, Reg.-Bez. Koblenz).

Irren-Pflegeanstalt der barmherzigen Brüder, zur Behandlung und Pflege geistig und körperlich kranker Männer. 1869 gestiftet. Eigenthümer: Erwerbs- und Wirthschaftsvereinigung der barmherzigen Brüder vom heiligen Johannis von Gott (Eingetragene Genossenschaft). Arzt: Dr. Brunswicker in Bassenheim. Wartepersonal: 22 barmherzige Brüder aus Koblenz. 58 Betten in 4 Klassen: I. Kl. 8, II. Kl. 18, III. Kl. 18 und IV. Kl. 14. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,15 M, II. Kl. 2,50—3 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 0,70—1 M täglich. 1899 wurden 56 m. Kranke durchschnittlich 335 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Sagan, 13 702 Einw., 7 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Sagan, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserleitung, 1893 erbaut, Anlagekosten 300 000 M. Grundquellwasser wird aus einem 19 m tiefen Brunnen durch ein Gasmotor-Pumpwerk in ein Thurmreservoir gepumpt, von wo es unter hohem Druck in die gusseisernen Leitungsröhren fliesst. Leistungsfähigkeit der Anlage: 900 000 cbm im Jahr, Verbrauch 1898: 200 000 cbm Wasser. — Der städtische Schlachthof (ohne Freibank), an der Naumburger Chausse gelegen, ist 1884 mit einem Kostenaufwande von 82 000 M erbaut. Wasserversorgung durch Anschluss an die städtische Wasserleitung; Ableitung der geklärten Abwässer durch den Augustinergraben in den Bober. 1898 wurden geschlachtet: 1 161 Rinder, 5 377 Schweine, 3 019 Kälber, 1 293 Schafe, 89 Ziegen und 82 Pferde. — Die Entwässerung geschieht durch eine Kanalisationsanlage, welche in den Jahren 1897/98 mit einem Kostenaufwande von 410 000 M erbaut worden ist. Die Abwässer werden mittels glasirter Thonröhren und eiförmig gemauerter Kanäle in 2 Armen in den Bober unterhalb der Stadt geleitet. Die Kothmassen kommen in zementirte Senkgruben, werden von hier auf pneumatischem Wege mittels einer Handluftpumpe in Tonnenwagen gefüllt und abgefahren. Die Abfuhr geschieht zu jeder Tageszeit geruchlos. — Die Badeanstalt befindet sich oberhalb der Stadt im Bober. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. März 1882.

Garnisonlazaret. 1879/80 erbaut und am 1. Febr. 1881 bezogen. Es liegt auf der linken Boberseite im Nordwesten der Stadt, in der Nähe der Sorauer Chaussee. Vorstand: Stabsarzt Dr. Kulcke. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Militär-Krankenwärter, 3 Sanitätsmannschaften. 19 Betten. 1898 wurden 98 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Lazaret des Königlichen Strafgefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 415 Weiber. Hafträume: 40 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen, 228 Schlafkojen, 4 gemeinsame Schlafräume von 337 qm Gesammtgrösse, 4 gemeinsame Arbeitsräume von 801 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Liebert. Krankenräume: 4 von 229 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 117 Weiber.

Städtisches Krankenhaus. Am 19. Dez. 1846 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Gürtler. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau, 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1 M für Einheimische, 1,25 M für Auswärtige täglich, ausschl. Arzneikosten. 1899 wurden 136 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 26 Tage verpflegt, 15 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 077 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 540 M Verpflegungsgeld, 740 M Zuschuss der Stadt und 1 797 M aus sonstigen Quellen.

Dorotheen-Hospital. Im Jahre 1850 fasste die Herzogin Dorothea zu Sagan, eine (1793) geborene Prinzessin von Kurland, den Plan, für die armen Kranken ihres Lehen-Fürstenthums Sagan ein Hospital zu errichten. Am 3. Mai des folgenden Jahres wurde im Beisein der Herzogin und des Grafen v. d. Schulenburg durch Pfarrer Nickel der Grundstein gelegt. Die kunstsinnigen Pläne des Herzogl. Baurathes Leonhard Droste v. Schatzberg († 11. Dez. 1851), denen auch Friedrich Wilhelm IV. bei einem Besuche das höchste Lob spenden konnte, liegen dem Bau zu Grunde, der erst am 28. Sept. 1859 von 4 Schwestern, Borromäerinnen aus Trier, bezogen wurde. Einige Tage vorher hatten der Prinzregent von Preussen und der Grossherzog von Sachsen-Weimar auf der Durchreise die Anstalt besucht und den vortrefflichen Einrichtungen desselben ihr bestes Lob gezollt. Eigenthümer: Kardinal Fürstbischof von Breslau. Arzt: Sanitätsrath Dr. Scholz. Wartepersonal: 8 Borromäerinnen aus Trier, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Dispensiranstalt wird von den Schwestern geleitet. 40 Betten. 1899 wurden 287 (163 m., 124 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 15 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 920 M, letztere Kapitalszinsen.

Heilige Geist-Hospital. In der unter Fürstbischöflicher Verwaltung stehenden uralten Stiftung „Heilige Geist-Hospital" in Sagan übernahmen 3 Schwestern vom heiligen Karl aus dem Trierer Mutterhause am 14. Okt. 1896 die Pflege der Hospitalitinnen, nachdem ein Haus angebaut war, welches Schwesternzimmer, Bewahrschulräume und Platz für einige Waisenkinder enthält. Die Stiftung war für 8 alte Frauen nicht unter 60 Jahren bestimmt. Ausser der Bewahrschul-Thätigkeit, welche sich auf etwa 60 Kinder erstreckt und Januar 1897 begann, dürfen die Schwestern dann auch noch Kinder aufnehmen, welche wegen Krankheit der Eltern oder aus anderen Gründen vorübergehend in Pflege gebracht werden müssen.

Sagorsch bei Rahmel, 813 Einw. (Kreis Neustadt in Westpreussen, Reg.-Bez. Danzig).

Westpreussische Trinker-Heilanstalt. 1. Oktober 1892 durch freiwillige Gaben von Pfarrer Rindfleisch in Trutenau errichtet. Anlagekosten 19 000 M. Erweiterungsbau 1898. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Lokalvorstand: Pfarrer Ankermann-Rahmel. Arzt: Direktor Dr. Rabbas aus Neustadt. Wartepersonal: 1 Diakon, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 20 Plätze f. Männer. Verpflegungspreis: 400 M jährlich. 1899 wurden 24 Männer durchschnittlich 139 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 10 425,25 M, darunter 2 728 M Verpflegungsgeld, 3 851,25 M für verkaufte Produkte, 3 750 M Legate, Geschenke und Kollekten und 96 M aus sonstigen Quellen.

Salmünster, 1 219 Einw. (Kreis Schlüchtern, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. 1891 errichtet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Fulda. 30 Betten. 1898 wurden 50 Personen verpflegt.

Salzbrunn (Bad), 3 956 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Kolonie für Ferienkolonisten aus Berlin.

Salzdetfurth (Bad) 1 021 Einw. (Kreis Marienburg i. Hannover, Reg.-Bez. Hildesheim).

Kinder-Heilstätte. 1881 eröffnet, Isolirhaus 1896 erbaut. Eigenthümer ist eine wohlthätige freie Vereinigung in Hildesheim. Vorsitzender des Lokalvorstandes ist Pastor Wachsmuth in Wehrstedt bei Salzdetfurth. Arzt: Dr. Wahle. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Hildesheim. 80 Betten: 40 für Knaben, 40 für Mädchen. Verpflegungsdauer je 4 Wochen. 400 Kinder wurden jährlich verpflegt. 22 Freistellen, davon besetzen 12 die Hildesheim'sche Landschaft, 6 das Henriettenstift in Hannover, 2 das Kinder-Hospital in Celle, je 1 der Magistrat von Hannover und das Töchterheim des Fräulein v. Hern-Hildesheim. Versicherungskapital für Gebäude 50 130 M, für Inventar 12 705 M.

Aufnahme-Bedingungen: 1. Aufgenommen werden in der Regel nur Knaben von 3—12, Mädchen von 3—16 Jahren, die einer Sool-Badekur bedürfen.

2. Kinder mit ansteckenden Krankheiten, geistesschwache Kinder und solche die noch getragen werden müssen, können nicht aufgenommen werden und werden unbedingt zurückgeschickt.

3. Die Anmeldung geschieht nur bei dem „Lokalkomitee der Kinder-Heilanstalt in Salzdetfurth" durch Einsendung einer ausgefüllten Meldekarte und eines ärztlichen Attestes (welches eine kurze Krankengeschichte enthalten und dem Anstaltsarzt eine genügende vorherige Kenntniss der gesundheitlichen Beschaffenheit des Kindes verschaffen soll).

4. Mitzubringen haben die Kinder mindestens einen Alltags- und einen Sonntags-Anzug, Leibwäsche, welche gezeichnet sein muss, für einen Monat, ein Paar Stiefel und ein Paar starke Hausschuhe, auch ein Verzeichniss aller mitgebrachten Sachen. Eltern, die dazu in der Lage sind, mögen ihren Kindern auch ein eigenes Badelaken mitgeben.

5. Auslagen für die Kinder kann die Anstalt nicht übernehmen. Wird erwartet, dass die Kinder während der Kurzeit nach Hause schreiben, so muss ihnen für Porto und dergl. ein kleines Taschengeld mitgegeben werden, welches in der Anstalt die leitende Schwester sofort in Verwahrung nehmen wird. Besuche der Kinder in der Anstalt sind, abgesehen von Erkrankungsfällen, nur am zweiten Sonntage der Periode gestattet.

6. Die Kinder müssen an den bestimmten Aufnahmetagen reinlich und sauber, sowie versehen mit einer ärztlichen Bescheinigung, dass sie gegenwärtig gänzlich frei von Ansteckungsstoffen sind, abgeliefert und an den bestimmten Entlassungstagen wieder abgeholt werden. Dies Attest ist nicht zu verwechseln mit dem in Nr. 3 geforderten. Wird es nicht mitgebracht, so muss in Salzdetfurth erst eine ärztliche Untersuchung des Kindes vorgenommen werden. Die Anfangs- und Endtermine der einzelnen Kurperioden werden in den öffentlichen Blättern vorher bekannt gemacht.

7. Das Pflegegeld, wofür alles geliefert wird, was zu einer heilsamen Kur erforderlich ist: gesunde, kräftige Kost, Bäder, ärztliche Behandlung, Arzneimittel u. s. w., beträgt für die I. (Mai), II. (Juni) und IV. Kurperiode (August) 45 M, für die III. oder Ferienperiode (Juli), die für Kinder bemittelter Eltern berechnet ist, mindestens 75 M; für die V. Kurperiode (September bis Oktober) für Kinder unbemittelter Eltern 30 M. 8. Wird eine Ermässigung oder Erlass des Pflegegeldes beantragt, so muss ein glaubhafter Nachweis über die Vermögensverhältnisse der Eltern beigebracht werden. Dieser Antrag muss gleichzeitig mit der Anmeldung erfolgen. 9. Das Pflegegeld ist im Voraus, also zu Beginn der Periode, an den Rechnungsführer (z. Z. Lehrer Kather, Salzdetfurth) zu zahlen, nicht an den Vorsitzenden des Lokalkomitees. Auf Wunsch wird quittirt.

10. Beim Eintritt in die Anstalt ist der vorstehenden Schwester die vom Lokalkomitee ausgestellte Aufnahmekarte abzugeben. Ohne diese Legitimation wird kein Kind aufgenommen.

11. Wenn ein Pflegling, für den bereits eine Aufnahmekarte ertheilt ist, ausbleibt, ohne dass er wieder abgemeldet wäre, so muss für ihn der Kurpreis bezahlt werden.

Die Meldekarte, welche vom Lokalkomitee verabfolgt wird, ist ein zur Ausfüllung bestimmtes Formular.

Meldekarte und Aufnahmekarte sind nicht zu verwechseln. Erst wenn die Eltern die letztere erhalten haben, ist die Aufnahme gesichert.

Sowohl den Pfleglingen, als auch je einem Begleiter wird von der Eisenbahn Fahrpreisermässigung für die Her- und Rückreise gewährt, wenn bei der Fahrkarten-Ausgabestelle vorgelegt werden: 1. eine Bescheinigung der heimischen Ortsbehörde über die Mittellosigkeit des Kranken; 2. eine Bescheinigung seitens der Anstalt über die bevorstehende Aufnahme des Kranken; 3. eine Bescheinigung seitens der Anstalt über den Zweck der Reise des Begleiters. Zu diesen Ausweisen zur Erlangung einer Eisenbahn-Fahrpreis-

ermässigung sind die von der Eisenbahnverwaltung vorgeschriebenen und von ihr zu beziehenden Formulare zu benutzen. Das Lokalkomitee ist gern bereit, auf Erfordern nebst der Aufnahmekarte auch die nöthigen Bescheinigungen 2 und 3 zu übersenden. Um eine freundliche, genaue Befolgung der Aufnahmebedingungen und Ausfüllung der Formulare wird zur Verminderung von Schwierigkeiten und Ermöglichung eines sicheren Anstaltsbetriebes herzlichst gebeten.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig, von Februar an, einzusenden. Mitte Juli pflegen sämmtliche Plätze für den Sommer vergeben zu sein. Die Behörden und Körperschaften, welche Kinder senden, werden dringend gebeten, von der V. billigen Periode abzusehen, da diese für Kinder solcher Eltern berechnet ist, die eine öffentliche Unterstützung zu erlangen nicht in der Lage sind, vielmehr namentlich die I. und II. Periode in Aussicht zu nehmen.

Salzgitter, 1 938 Einw. (Kreis Goslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Jacobi-Gereke'sche Stiftung. 1874/75 errichtet durch Witwe Minna Jacobi, geb. Gereke und deren Bruder, Kommerzienrath L. Gereke. Eigenthümer: Gemeinde Salzgitter. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kessler. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 16 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner (1 gestorben) und 1 Siecher. Ausgaben 1899: 5 284,99 M. Die Einnahmen betrugen 5 663,97 M und setzten sich zusammen aus 160,59 M Kassenbestand, 1 223,50 M Verpflegungsgeld, 3 388,55 M Kapitalszinsen und 891,33 M aus sonstigen Quellen.

Salzkotten, 2 209 Einw. (Kreis Büren, Reg.-Bez. Minden).

Quellwasserleitung vorhanden.

St. Josephs-Hospital (Mutterhaus). 1865 von den Franziskanerinnen gegründet. Arzt: Dr. Rochell. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 1,20 M täglich. 1899 wurden 52 m., 112 w. Kranke durchschnittlich 46 bezw. 52 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 559 M. Die Einnahmen betrugen 9 759 M Verpflegungsgeld.

Salzmünde, 845 Einw. (Mansfelder Seekreis, Reg.-Bez. Merseburg).

Privat-Heilanstalt für kranke Arbeiter. 1860 vom Geh. Kommerzienrath J. G. Boltze errichtet. Arzt: . . . . . 12 Betten.

Salzschlirf, 1 042 Einw. (Kreis Fulda, Reg.-Bez. Kassel).

Genesungsheim. 1898 errichtet. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Fulda. 25 Betten. 1898 wurden 60 Kranke verpflegt.

Salzwedel, 10 197 Einw., 10 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Salzwedel, Reg.-Bez. Magdeburg).

Wasserversorgung durch 22 in den verschiedenen Stadttheilen gelegene Tiefrohrbrunnen, die in der Zeit von 1891—1898 gebohrt sind. Das zum Waschen und zum Tränken von Vieh nöthige Wasser wird zum Theil auf den Höfen befindlichen Flachbrunnen, zum Theil den die Stadt durchfliessenden Flüssen, der Jeetze und der Dumme, entnommen. — Der städtische Schlachthof ist 1895 errichtet. Die Anlagekosten belaufen sich auf 162 958 M. 1898 wurden geschlachtet: 53 Ochsen, 403 Kühe, 234 Färsen, 2 130 Kälber, 300 Bullen, 3 364 Schweine, 1 019 Schafe, 15 Ziegen, 57 Pferde. — Desinfektionen werden bei allen ansteckenden Krankheiten durch einen amtlich angestellten Desinfektor ausgeführt. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Die Reckling'sche Badeanstalt am östlichen Jeetzearm, ungefähr 100—120 m südlich der Stadt, also vor dem Eintritt des Flusses in die Stadt. 2. Badeanstalt für die Volksschule (nur Knaben). 3. Badeanstalt für die Schüler des Königlichen Gymnasiums. Die beiden letztgenannten liegen unterhalb der Stadt, nördlich vom Lüchower Thor. Wannen- (Douche-) Bäder für Männer, Frauen und Kinder können in der Badeanstalt der Molkerei genommen werden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 19. März 1897.

Garnisonlazaret. Es diente früher als Landraths-Amtsgebäude, wurde 1882 und 1883 zum Garnisonlazaret umgebaut und am 1. April 1883 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Peus. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Militär-Krankenwärter, 3 Sanitätssoldaten. 17 Betten. 1898 wurden 153 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, ferner Kippfenster und durch Schieber verschliessbare Schlitze in den Thüren. Henneberg'scher Desinfektor, Konstruktion T. O. I, für die gesammte Garnison.

Kreis-Krankenhaus. 1. Oktober 1888 vom Kreise errichtet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Jacobick und Dr. Kersten. Wartepersonal: 4 Schwestern des Johanniter-Ordens, 1 Krankenwärter. 67 Betten: 49 f. M., 18 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 1 M täglich. 1899 wurden 369 m., 128 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 14 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 503 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 238 M Verpflegungsgeld, 12 211 M Zuschuss des Kreises und 54 M aus sonstigen Quellen.

Samotschin, 3 567 Einw. (Kreis Kolmar i. Posen, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtische Krankenstube. 2 Betten. 1899 wurde ein Kranker verpflegt.

Samter, 4 897 Einw. (Kreis Samter, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Diakonissen-Krankenhaus. 1. Dez. 1892 vom Vaterländischen Frauenverein gestiftet. Vorstand: Landrath v. Blanckenburg. Aerzte: Dr. Lehmann für die äussere und Dr. Munter für die innere Abtheilung. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Posen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 29 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1—0,80 M täglich. 1899 wurden 103 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 13 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Waisenmädchen. Ausgaben 1899: 7 927,14 M. Die Einnahmen betrugen 8 234,98 M und setzten sich zusammen aus 5 678,97 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss der Stadt, 2 056,80 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 299,21 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus der Mägde Mariae von der unbefleckten Empfängniss (Mutterhaus seit 1897). 1894 vom Probst v. Wilzewski gestiftet. Arzt: Dr. Nizinski. Wartepersonal: Mägde Mariae. 28 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1899 wurden 74 Kranke durchschnittlich 49 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache und 11 an Krätze Leidende. Ausgaben 1899: 20 580 M. Die Einnahmen betrugen 31 850,20 M und setzten sich zusammen aus 31 540 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss des Kreises, 100 M der Gemeinde und 10,20 M Geschenken.

Sankt Arnual (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Heilstätte Sonnenberg des Kreises Saarbrücken. Eröffnung im Herbst 1900. Die Grossindustriellen der Kreise Saarbrücken, Ottweiler (die Burbacher Hütte, die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke zu Völklingen, v. Stumm-Neunkirchen), die Dillinger Hütte bei Saarlouis und Andere haben 150 000 M gezeichnet. 150 Betten. Errichtung und Unterhaltung übernimmt der Kreis Saarbrücken. Für je gezahlte 1 000 M erwarben die Gründer oder weitere Interessenten das Recht, je 1 Mann 90 Tage jährlich in die Heilstätte zu entsenden. Verpflegungspreis: 3 M täglich.

Die Heilstätte liegt an einem Südhange im Stiftswalde St. Arnual, 285 m über N. N., eine Stunde von Saarbrücken entfernt. Der Zufuhrweg erreicht die Anstaltsgebäude von der Saarbrücken-Saargemünder Provinzialstrasse aus, in mannigfachen Windungen, welche reizvolle Ausblicke nach dem Saarthale hin gewähren. Das Anstaltsgelände umfasst insgesammt 12,5 ha, wovon 1 850 qm mit Gebäuden besetzt sind.

Die Heilstätte besteht aus einem Hauptgebäude mit den Liegehallen und einem Waschküchenanbaue, einem Hinterhaus, einem Arztwohnhaus und einem Stallgebäude. Das Hauptgebäude, mit der Längsfront nach Süden gerichtet, enthält ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss und ein erstes Stockwerk. Das Kellergeschoss ist bestimmt, die Tageräume für die Pfleglinge und die Räume für die ärztliche Behandlung derselben sowie die Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsräume u. dergl. aufzunehmen.

Die Schlafräume der Pfleglinge sind in den beiden Hauptgeschossen an der Südseite des Hauses untergebracht und zwar zu 44 Betten im Erdgeschoss und 56 Betten im ersten Stockwerke. Die Schlafräume sind so gross bemessen, dass auf jedes Bett durchschnittlich 30 cbm Luftraum entfallen. Die Räume für das Pflege- und Wartepersonal sind in den Geschossen vertheilt. Die Assistentenwohnung hat ihren Platz im Dachgeschosse des Mittelflügels angewiesen erhalten.

An den Ost- und Westflügel des Hauptgebäudes schliessen sich die beiden zweigeschossigen Liegehallen von je 28 m Länge an, so dass insgesammt 112 m Liegehallen vorhanden sind. Das Obergeschoss der Liegehallen ist unmittelbar vom Erdgeschoss des Hauptgebäudes aus zugänglich, wogegen das Untergeschoss sich unmittelbar an die Tageräume anschliesst. Beide Geschosse der Liegehallen sind durch besondere Treppen untereinander verbunden. Die Verbindung der Geschosse im Hauptgebäude wird durch je eine feuersichere Treppe in den Seitenflügeln sowie eine feuersichere Haupttreppe im Mittelflügel hergestellt.

Das Hinterhaus, welches 6 m hinter dem Hauptgebäude liegt und mit diesem in Höhe des ersten Stockwerkes durch einen geschlossenen Gang verbunden ist, enthält im Kellergeschoss ausschliesslich Vorrathsräume, im Erdgeschoss die Dampfkochküche und Spülküche, einen Anrichteraum, ein Gesindezimmer und mehrere Vorrathsräume, im ersten Stockwerk, den

Speisesaal mit Neben- und Zubehörräumen und im zweiten Stockwerk eine Wohnung für einen verheiratheten Maschinisten sowie Schlafräume für das Gesinde. Das Hinterhaus hat eine besondere Treppenanlage, an welche sich ein Abort für das Gesinde und Wärterpersonal anschliesst.

Die Wasch- und Bedürfnissräume im Hauptgebäude liegen in den einzelnen Geschossen entsprechend vertheilt. Die Dampfwaschküche mit der Plättstube und dem Trockenraume ist in einem besonderen Anbau am westlichen Flügel des Hauptgebäudes untergebracht.

Das Arztwohnhaus ist östlich vom Hauptgebäude errichtet und umfasst in zwei Geschossen 1 Küche und 7 Zimmer nebst Abort und Badegelass. Die übrigen Zubehörräumlichkeiten sind im Kellergeschoss und Dachboden vorgesehen.

Das Stallgebäude erhält seinen Platz in der nordwestlichen Ecke des Wirthschaftshofes und soll den Pferdestall, Schweine- und Hühnerstall sowie einen geräumigen Wagenschuppen und eine Kutscherwohnung aufnehmen.

Das Mauerwerk der Gebäude kommt theils in Bruchsteinen, theils in Ziegelsteinen zur Ausführung. Die Sockelflächen werden mit hammerrechten Bruchsteinen verkleidet und mit Zement ausgefugt. Die Mauerflächen vom Sockel an aufwärts werden glatt verputzt und weiss getüncht. Zu den Hausteinen kommen rothe Sandsteine zur Verwendung. Das Keller- und Erdgeschoss erhält Decken aus Aschenbeton. Die übrigen Decken sind als gestakte Balkendecken gedacht. Die Dächer erhalten dunkelrothe Falzziegeleindeckung mit Ausnahme der Dächer des Hinterhauses und der Anbauten am Hauptgebäude, welche mit Holzzement oder Pappe eingedeckt werden sollen.

Der innere Ausbau ist schlicht und einfach geplant unter Berücksichtigung aller jener Anforderungen, welche in gesundheitlichem Interesse bei Heilstätten zu stellen sind. Die Anstalt wird elektrisch beleuchtet werden. Für die Wasserversorgung ist ein eigenes Pumpwerk zur Ausführung gekommen, welches mittels Benzinmotors das Wasser von der an der Thalsohle in Bundsandstein erbohrten Quelle in einer 750 m langen Leitung nach dem auf Ordinate 318 über N. N. liegenden zweikammerigen Hochbehälter von 50 cbm Inhalt drückt. Für die Entwässerung ist eine Rieselanlage mit vorgängiger mechanischer Klärung in Aussicht genommen.

Die Baukosten einschliesslich Grunderwerb sind veranschlagt zu rund 400 000 M.

St. Goarshausen, 1 519 Einw. (Kreis St. Goarshausen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1894 eröffnet. Arzt: Dr. . . . Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Diakonissenhause zu Bern. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, besonderes Zimmer 3,50 M täglich. 1899 wurden 64 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 15,6 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 848,76 M. Die Einnahmen betrugen 5 211,28 M und setzten sich zusammen aus 2 399,75 M Verpflegungsgeld, 398,03 M Kapitalszinsen, 375 M Zuschuss der Stadt und 2 038,50 M Geschenken.

St. Hubert, Gemeinde Broich mit 1 875 Einw. (Kreis Kempen i. Rheinland, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Antonius-Hospital. 1893 von der katholischen Pfarrgemeinde errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Scheifes in Kempen a. Rhein. Wartepersonal: 6 Klemensschwestern aus Münster. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 50 (33 m., 17 w.) Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 719,60 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 000 M Verpflegungsgeld, 693 M Kapitalszinsen und 1 026,60 M Pachtgeld.

St. Johann, 19 088 Einw., 15 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

1894 wurde ein Hochdruck-Wasserwerk, 9,5 km von der Stadt entfernt, errichtet. Dasselbe versorgt die Stadt mit natürlichem Quellwasser und kostete 494 700 M. Leistung 1898: 460 305 cbm. Ausserdem bestehen fünf fortwährend laufende Brunnenleitungen aus dem Stadtwald, mit 231 500 cbm Ablauf im Jahre 1898. — 1874 wurde ein städtischer Schlachthof für 120 000 M errichtet. 1891 wurde derselbe mit einem Kostenaufwand von 120 000 M durch Anlage von Kühlhaus mit elektrischem Eisbetrieb und elektrischen Kraftmaschinen zur Reinigung der Eingeweide erweitert. 1898 wurden geschlachtet und thierärztlich untersucht: 2 666 Stück Rindvieh, 6 737 Kälber, 2 118 Schafe, 70 Ziegen, 10 244 Schweine, 249 Pferde. — In den siebziger Jahren bestand zur Entwässerung der Stadt noch ein offenes Grabensystem. Seitdem war man bemüht, dasselbe in ein zum Theil gemauertes, zum Theil zementirtes (Monier) Kanalsystem umzuwandeln; diese Umwandlung ist jetzt etwa bis zur Hälfte durchgeführt. In den letzten Jahren wurden dafür jährlich etwa 50 000 M ausgegeben. Abfluss der Kanalwässer nach der Saar. Wo Kanalisation vorhanden, werden

Fäkalien durch Wasserspülung dorthin entleert; für die übrigen Häuser bestehen Gruben, die durch Auspumpen entleert werden (Abfuhr in geschlossenen eisernen Kesseln). — Ein fahrbarer Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg vorhanden; derselbe wird jährlich durchschnittlich zweimal gebraucht. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Zwei Freibäder in der Saar oberhalb der alten Brücke. 2. Privat-Badeanstalt, römisch-irisches Bad, 1897 errichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 5. Aug. 1898.

Katholisches Kranken- und Versorgungshaus. 1866 von Heinrich Langwid gestiftet, vergrössert 1897. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Jordans. Wartepersonal: 20 barmherzige Schwestern vom heiligen Geist in Marienhof bei Koblenz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50—3 und 2 M täglich. 1899 wurden 401 (208 m., 193 w.) Kranke durchschnittlich 33 bezw. 20 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben.

Augenklinik von Dr. Schönemann. Sommer 1884 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 50 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 5—6, 3,50—4 und 2—3 M täglich. 1898 wurden 572 (436 m., 136 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

„Johannisthal", Privat-Irrenanstalt für Frauen (Klosterfeld). 1. Jan. 1889 von H. Ehrich eröffnet. Arzt: Dr. Adler. Wartepersonal: 3 Krankenwärterinnen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 52 Frauen verpflegt, 3 sind gestorben.

St. Peter (Nordseebad), 836 Einw. (Kreis Eiderstedt, Reg.-Bez. Schleswig).

Station für Tuberkulöse, im Hotel Wilhelminenhöhe, von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein 1897 errichtet. Verpflegungspreis: im Sommer 2 M, im Winter 2,20 M täglich. 1897 wurden 63, davon im Sommer bis 35, im Winter bis 10 Personen täglich verpflegt.

St. Tönis, 7 106 Einw. (Kreis Kempen i. Rheinland, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Antonius-Hospital. Armen- und Krankenhaus. 1844 von der Gemeinde errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Behandelnde Aerzte: Dr. Doetsch und Dr. Schmitz. Wartepersonal: 11 Klemensschwestern aus Münster. 50 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,50, 1,75 und 1 M, für Auswärtige 3, 2,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 78 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 28 Tage verpflegt, 7 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 40 (18 m., 22 w.) Altersschwache und 15 m., 6 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 631 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 989 M Verpflegungsgeld, 24 M Kapitalszinsen, 6 927 M Zuschuss der Gemeinde und 691 M aus sonstigen Quellen.

St. Vith, 1 940 Einw. (Kreis Malmedy, Reg.-Bez. Aachen).

St. Josephs-Hospital. Von der Schwester Materne Diefenthal, Generaloberin der Augustinerinnen in Köln errichtet, 17. Aug. 1886 eröffnet. Aerzte: Dr. Mayer und Dr. Jouck. Wartepersonal: 4 Augustinerinnen aus Köln. 39 Betten. Verpflegungspreis: 4 M, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 75 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 4 w. Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 270 M, die Einnahmen 3 842 M Verpflegungsgeld.

St. Wendel, 5 239 Einw. (Kreis St. Wendel, Reg.-Bez. Trier).

Wasserleitung vorhanden.

Krankenhaus der Franziskanerinnen. 9. Dez. 1884 vom Orden errichtet. Wartepersonal: 13 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 15 Betten. 1899 wurden 132 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Evangelisches Krankenhaus. Oktober 1896 von der evangelischen Gemeinde errichtet. Arzt: . . . . Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Sobernheim. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 22 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben.

Städtisches Hospital. 1455 von Johann v. Oppenheim und Frau gestiftet. 1848 Neubau, 1866 Erweiterungsbau. 1852 übernahmen Borromäerinnen aus Trier die innere Verwaltung. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schubmehl, Kreisphysikus. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trier. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,20 M, für Kinder 0,80 M täglich. 1899 wurden 99 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 26 Pfründner, 11 Altersschwache, 4 Sieche und Krüppel, davon 1 m., 4 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 093 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 593 M Verpflegungsgeld und 2 500 M für verkaufte Produkte.

Sangerhausen, 11 414 Einw. (Kreis Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg).

Städtisches Krankenhaus. Militärlazaret bis 1874. Arzt: Dr. Wieser. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 54 Betten: 36 f. M., 18 f. Fr. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 255 m., 157 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 11 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 16 078 M. Die Einnahmen betrugen 14 854 M und setzten sich zusammen aus 10 578 M Verpflegungsgeld, 4 246 M Zuschuss des Kreises und 30 M aus sonstigen Quellen.

2 Hospitäler sind vorhanden.

Sassenberg, 1 390 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs-Hospital. 1. April 1897 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Armenarzt und freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Klemensschwestern aus Münster. 23 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich, für Unbemittelte weniger. 1899 wurden 11 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 87 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 940 M. Die Einnahmen betrugen 5 061,82 M und setzten sich zusammen aus 952,60 M Verpflegungsgeld, 166,82 M für verkaufte Produkte, 104,40 M Kapitalszinsen und 3 838 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Sassendorf, 1 335 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kinder-Heilanstalt. Im Frühjahr 1877 von einem Komitee errichtet. 1879, 1882/83 und 1898 Erweiterungsbauten. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Josephson in Soest und Pfarrer Weise in Sassendorf. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dörrenberg in Soest. Wartepersonal: 2 Diakone und 5 Diakonissen aus „Sarepta“ in Gadderbaum-Bielefeld und 12 Wärterinnen. 170 Betten: 50 f. Knaben, 120 f. Mädchen. 1898 wurden 882 (367 Knaben, 515 Mädchen) 4, 6 und 10 Wochen hindurch verpflegt. Ausgaben: 134 740 M, darunter 101 833 M für den Erweiterungsbau. Einnahmen: 59 195 M und zwar 39 405 M Verpflegungsgeld, 12 M Kapitalszinsen, 4 000 M Zuschuss der Provinz, 15 744 M Zuschuss des Kreises, der Gemeinde und Geschenken und 34 M aus sonstigen Quellen.

Sayn, 2 869 Einw. (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

Israelitische Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke. Am 17. Nov. 1870 von M. Jacoby gestiftet. Neubauten bis 1897. Eigenthümer: M. Jacoby's Erben. Leitende Aerzte: Dr. Behrendt und Dr. Rosenthal. Wartepersonal: 11 m., 10 w. ausgebildete Krankenwärter. 152 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—7 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 2 M täglich. 1899 wurden 66 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 280 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Sanatorium von Dr. Brosius. 1863 eröffnet, 1896/97 umgebaut. Offene Anstalt für nervenkranke Damen. 10 Betten.

Leomillastift, Asyl für Arme und Arbeitsunfähige, sowie zur Pflege von Ortsangehörigen und armen Kranken. Stiftung Ihrer Durchlaucht der Fürstin Sayn-Wittgenstein. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 12 Betten. 1898 wurden 43 Personen verpflegt.

Schafstädt, 2 771 Einw. (Kreis Merseburg, Reg.-Bez. Merseburg).

Krankenhaus. 1895 errichtet. 10 Betten.

Schapen, 1 229 Einw. (Kreis Lingen, Reg.-Bez. Osnabrück).

Elisabeth-Stift, Kranken- und Pflegeanstalt der katholischen Kirche. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Dufhus. 3 barmherzige Schwestern. 5 Betten.

Scharley, 7 523 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Gemeindelazaret. 15. Okt. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Lorenz. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 113 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 28,5 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 m., 16 w. Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 139 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 868 M Verpflegungsgeld, 7 266 M Zuschuss der Gemeinde und 5 M Geschenken.

Scheibe, 681 Einw. (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

Barmherziges Krankenstift, auch für Geisteskranke. 1851 durch ein Komitee gegründet, kirchliche, 1858 mit Rechtsfähigkeit ausgestattete Privatanstalt. Leitender Arzt: Dr. Kolbe. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 35 Franziskanessen aus Münster, 5 ausgebildete Krankenwärter für die Irrenabtheilung. 276 Betten: davon 200 für Geisteskranke. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—2,50 M, II. 2,50—1,60 M, III. Kl. 1—0,60 M, für Ortsarme der Grafschaft Glatz nach sechswöchentlicher Freikur und Pflege 0,60 M täglich. 1899 wurden 1. 423 (234 m., 189 w.) körperlich Kranke durchschnittlich 35 bezw. 44 Tage verpflegt, 18 m., 19 w. sind gestorben, 2. 218 (97 m., 121 w.) Geisteskranke durchschnittlich 268 bezw. 312 Tage verpflegt, 12 m., 5 w. sind gestorben.

Schellhorn bei Preetz, 285 Einw. (Kreis Ploen, Reg.-Bez. Schleswig).

Heilanstalt „Schellhorner Berg", für gemüths- und nervenkranke Damen. 31. Dezember 1896 von Dr. Jaspersen eröffnet. Wartepersonal: 5 Krankenwärterinnen. 21 Betten.

Scherfede, 1489 Einw. (Kreis Warburg, Reg.-Bez. Minden).

St. Vincenz-Hospital. 1887 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Bürger. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Paderborn. 38 Betten. 1898 wurden 93 Kranke verpflegt.

Schermbeck, 922 Einw. (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Marien-Hospital. 1871 vom Kaufmann Gerhard Prinz errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirche in Altschermbeck. Arzt: Dr. Siepmann. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 17 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,75 M, für Auswärtige 1 M, für Kinder 0,60 M täglich. 1899 wurden 63 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 41 bezw. 19 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 m., 8 w. an Krätze Leidende. Ausgaben 1899: 2 182 M. Die Einnahmen betrugen 3 020 M und setzten sich zusammen aus 2 818 M Verpflegungsgeld, 91 M Kapitalszinsen und 111 M Geschenken.

Scheuern (Bergnassau), 841 Einw. (Kreis Unterlahn, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Idiotenanstalt. 1. Mai 1870 gestiftet. Neubauten. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Evangelische Kirche in Nassau, Regierungsbezirk Wiesbaden. Leitender Arzt: Dr. Anthes in Nassau. Wartepersonal: 3 Diakone, 2 aus dem Rauhen Hause in Horn bei Hamburg, 1 aus Nürnberg, 15 m., 16 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 4 Männer, 4 Fr., 2 m., 1 w. Lehrer. 288 Betten: 172 f. Erwachsene, 116 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3, 1,20 und 0,95 M täglich. 1899 wurden 197 m., 124 w. Idioten verpflegt, 11 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 116 803 M. Die Einnahmen betrugen 114 975 M und setzten sich zusammen aus 85 138 M Verpflegungsgeld, 4 491 M für verkaufte Produkte, 3 343 M Kapitalszinsen, 19 132 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 871 M aus sonstigen Quellen.

Schiefbahn, 3 120 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Hubertus-Stift. 1897 errichtet. 3 Augustinerinnen aus Neuss.

Schierke. 461 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung vorhanden.

Privat-Kranken-Heilanstalt, Wasser-Heilanstalt von Dr. Haug. 1. Mai 1886 eröffnet. 20 Betten. 1 Schwester vom rothen Kreuz aus Köln.

Schierstein, 2 976 Einw. (Landkreis Wiesbaden, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Kloster der armen Dienstmägde Jesu Christi in Dernbach. 1894 errichtet. Arzt: . . . Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 7 Betten. 1898 wurden 148 Kranke verpflegt.

Schiffweiler, 6 255 Einw. (Kreis Ottweiler, Reg.-Bez. Trier).

Katholisches Schwesternhaus. 1895 von der Mutter Agatha Elisabeth Simons aus Waldbreitbach gestiftet. Arzt: Dr. Diedrichs. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern (Franziskaner-Tertiarierinnen) aus Waldbreitbach. 21 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 7 m., 8 w. Kranke verpflegt.

Schildberg, 4 240 Einw. (Kreis Schildberg, Reg.-Bez. Posen).

Krankenhaus des Diakonissenvereins für Schildberg und Umgegend. 3. März 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Zycki. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M, für Armenverbände 0,75 M täglich. 1899 wurden 32 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 853,50 M. Die Einnahmen betrugen 3 920,25 M und setzten sich zusammen aus 946,75 M Verpflegungsgeld, 310 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Stadt, 1 500 M des Kreises und 763,50 M Geschenken.

Schildesche, 4 959 Einw. (Landkreis Bielefeld, Reg.-Bez. Minden).

Evangelisches Kranken- und Siechenhaus. Eigenthümer: Die evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Winckler. 2 Diakonissen aus dem Elisabethhause in Berlin. 22 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Gerdes, für chirurgische und gynäkologische Krankheiten.

Schillersdorf, 1 294 Einw. (Kreis Ratibor, Reg.-Bez. Oppeln).

Altersheim für alt und arbeitsunfähig gewordene Arbeiter. Eigenthümer: Baron N. v. Rothschild.

Schippenbeil, 2 671 Einw. (Kreis Friedland, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Augusta Victoria-Krankenhaus. 1879 eingerichtet. Arzt: Dr. Brassel. 20 Betten. 1899 wurden 20 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Schivelbein, 6 398 Einw. (Kreis Schivelbein, Reg.-Bez. Köslin).

Kreis-Krankenhaus. 11. Juni 1897 eröffnet; das städtische Krankenhaus ist geschlossen. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Mau. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 22 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,50, 1 M täglich. 1898 wurden 53 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 586,58 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 635,90 M Verpflegungsgeld und 1 950,68 M Zuschuss des Kreises.

Schlachtensee, 312 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke (Aktiengesellschaft).

Sanatorium Schlachtensee, Heilanstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige (Victoriastrasse). 1896 eröffnet. Eigenthümer und Aerzte: Dr. S. Weil und Dr. S. Unger. 21 Betten. Verpflegungspreis: 10—20 M täglich.

„Fichtenhof“, Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke. Januar 1898 eröffnet. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. Eigenthümer und leitender Arzt: Privatdozent Dr. Boedeker. II. Arzt: Dr. Juliusburger. Wartepersonal: 7 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 104 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M, 1,80 bis 2 M täglich. 1899 wurden 81 m., 69 w. Kranke verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben.

Kurhaus „Hubertus“, für Nervenkranke. 1898 von Dr. Ed. Maass und Dr. S. Kalischer eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern, 5 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. 1899 wurden 88 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 59 bezw. 75 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben.

Schlawe, 5 656 Einw. (Kreis Schlawe, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Aus den Mitteln einer vom Kreisphysikus Dr. Thomas am 7. Dez. 1840 und einer vom Rentier Kühl am 26. Nov. 1884 errichteten Stiftung unter Beihilfe der Stadtgemeinde am 6. Okt. 1888 errichtet, am 1. April 1896 als Kreis-Krankenhaus eröffnet; das städtische Krankenhaus ist eingegangen. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Kreisphysikus Dr. Henning. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Diakonieverein Berlin-Zehlendorf, 1 Krankenwärter. 34 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 217 m., 88 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 16 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 173,63 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 701 M Verpflegungsgeld und 11 472,63 M Zuschuss des Kreises.

Schlegel, 3 329 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

Krankenstift ad sanctam Elisabeth. 1873 vom Pfarrer Franz Heinisch gestiftet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Zenker. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 22 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—1 M täglich. 1899 wurden 5 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 35 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Altersschwache, 20 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 2 230 M. Die Einnahmen betrugen 2 245,50 M und setzten sich zusammen aus 540 M Verpflegungsgeld, 600 M für verkaufte Produkte, 500 M Kapitalszinsen, 57,50 Zuschuss des Kreises, 48 M der Gemeinde und 500 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Schleiden, 611 Einw. (Kreis Schleiden, Reg.-Bez. Aachen).

St. Antonius-Hospital. Unentgeltliche Heilung armer heilbarer Kranken aus der ehemaligen Grafschaft Schleiden. 1857 vom Herzog Prosper Ludwig von Arenberg errichtet. Eigenthümer: Herzog von Arenberg. Arzt: Dr. Hermanns. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trier. 12 Betten. 1899 wurden 16 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 94 bezw. 181 Tage verpflegt.

Schleswig, 18 000 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Schleswig, Reg.-Bez. Schleswig).

Für die Altstadt ist 1897 eine Wasserleitung eingerichtet. Anlagekosten 70 000 M. Sie ist eine Hochdruckleitung mit maschineller Einrichtung, die tägliche Leistung beträgt 400 cbm. Die Stadttheile Friedrichsberg und Lollfuss werden durch artesische Brunnen und Senkbrunnen versorgt. — Kanalisation seit 1893 im Bau. Thonrohrleitung mit natürlichem Gefälle, die die Wässer in bezirksweise geschiedenen Netzen nach der Schlei abführt. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch. — Im städtischen Krankenhause ist 1895 für Krankenhaus- und Privatzwecke ein Desinfektionsapparat von F. André in Hildesheim aufgestellt. — Es bestehen 5 Fluss-Badeanstalten und eine Warmwasser-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1855—1857 von der dänischen Regierung als Garnisonlazaret erbaut und seit 1864 weiter benutzt. Es liegt nördlich des Schlosses Gottorf in einem Park, dem sogenannten Thiergarten. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Richter. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter. 65 Betten. 1898 wurden 439 Kranke durchschnittlich 24,8 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Henneberg'scher Desinfektor T. O. für die Garnison. Wasserversorgung: Trinkwasser durch Tiefbrunnen, Wirthschaftswasser durch Zuleitung aus den dem Lazaret gehörigen Quellen, 300 m nördlich des Lazarets.

Städtisches Krankenhaus. 1889 errichtet. Vorstand: Bürgermeister Heiberg. Arzt: Dr. Hell. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Altona, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 84 Betten: 71 f. M., 13 f. Fr. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,50 M täglich. 1898 wurden 313 m., 96 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 33 Tage verpflegt, 20 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 m., 2 w. an Krätze Leidende und 2 Männer zur Reinigung von Ungeziefer u. s. w. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 19 443 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 817 M Verpflegungsgeld, 803 M Kapitalszinsen, 2 565 M Zuschuss der Stadt, 175 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 83 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt. 1820 von Friedrich VI., König von Dänemark, nach einem Plane von Esquirol errichtet. Erweiterungsbauten, zuletzt 1899. Direktor: Sanitätsrath Dr. Hansen. Leitende Aerzte: Dr. Adler, Männerhaus I und II; Dr. Hinrichs, Männerhaus III; Dr. Dabelstein, Frauenhaus; Dr. Repkewitz, Frauen-Nebenhaus. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 74 m., 54 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungs- und Arbeitspersonal: 39 Männer, 33 Frauen. 1012 Betten. Verpflegungspreis: 4,38, 2,19, 1,10 M täglich. 1899 wurden 615 m., 682 w. Geisteskranke durchschnittlich 114 Tage verpflegt, 55 m., 38 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 455 590,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 409 909,49 M Verpflegungsgeld, 8 617,79 M für verkaufte Produkte und 37 062,96 M Zuschuss der Provinz.

Berendsen'sche Irren-Pflegeanstalt für Männer. Arzt: Dr. Dabelstein. 48 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 48 Kranke verpflegt.

Untiedt'sche Irren-Pflegeanstalt für Männer. November 1878 eröffnet. Arzt: Dr. Dabelstein. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 52 Kranke verpflegt.

Greve'sche Irren-Pflegeanstalt für Männer (Königsweg). 1865 errichtet. Arzt: Dr. Hansen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,82—1 M täglich. 1899 wurden 51 m. Kranke durchschnittlich 353 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Kirchner'sche Irren-Pflegeanstalt für Frauen (Friedrichsberg). 1. Mai 1888 von Frau Kirchner eröffnet. Arzt: Dr. Wieck. 19 Betten. Verpflegungspreis: 0,95 M täglich. 1899 wurden 19 w. Kranke durchschnittlich 330 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Löschenkohl'sche Irrenanstalt für Frauen (Bardorf). 1. Dez. 1863 errichtet. Arzt: Dr. Wieck. 4 Betten.

Dr. Stender's Idiotenanstalt. 1. Okt. 1852 von Dr. Hansen errichtet, 1872, 1875 und 1897 Neubauten. Wartepersonal: 1 m., 8 w. Krankenwärter. 105 Betten. Verpflegungspreis: 1 M für öffentliche, 2,50 und 1,48 M für private Kranke täglich. 1899 wurden 70 m., 47 w. Idioten durchschnittlich 272 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben.

Jacobsen'sche Irrenanstalt für Männer (Berend). 1. Februar 1890 eröffnet. Arzt: Dr. Repkewitz. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,95 M täglich. 1899 wurden 21 m. Geisteskranke durchschnittlich 346 Tage verpflegt.

Erich'sche Irrenanstalt für Frauen (Johannisthal). 31. Dez. 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Repkewitz. Wartepersonal: 3 Krankenwärterinnen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,95 M täglich. 1899 wurden 56 w. Geisteskranke durchschnittlich 346,5 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Voss'sche Irrenanstalt für Frauen. 1860 errichtet. Vorstand und Arzt: Dr. Adler. Wartepersonal: 1 Krankenwärterin. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1899 wurden 18 w. Geisteskranke verpflegt.

Privat-Irren-Pflegeanstalt „Sophienhöh" für Frauen (St. Jürgen). 1888 von H. Marxen errichtet. Arzt: Dr. Hansen. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärterinnen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 54 w. Geisteskranke verpflegt, 2 sind gestorben.

Breede'sche Irren-Pflegeanstalt für Frauen. 1. Januar 1886 errichtet. Arzt: Dr. Hinrichs. 20 Betten. 1899 wurden 21 w. Geisteskranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt.

Privat-Irren-Pflegeanstalt für Frauen (Klappschau). 25. Sept. 1883 von Asmus Berendsen eröffnet. Arzt: Dr. Hinrichs. 18 Betten. 1899 wurden 20 w. Geisteskranke durchschnittlich 321 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Als Gründer ist der am 27. Nov. 1827 verstorbene Professor Georg Wilhelm Pfingsten — am 5. März 1746 in Kiel geboren — anzusehen. Derselbe wuchs mit zwei taubstummen Nachbarkindern auf, fühlte eine besondere Zuneigung zu diesen unglücklichen Menschen, suchte später auf seiner Wanderschaft als Friseur und Musikus überall Taubstumme auf, erfand eine Signalsprache, welche er für Taubstumme geeignet hielt, und bekam im Frühjahr 1787 — nach Lübeck zurückgekehrt — vom Dr. Wallbaum daselbst einen taubstummen Knaben überwiesen, um mit demselben Unterrichtsversuche anzustellen. Die Erfolge erregten die Aufmerksamkeit und die Anerkennung der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Thätigkeit in Lübeck. In Folge der Anerkennung seitens letzterer wurde Pfingsten 1791 zum Organisten und Schullehrer in Hamberge ernannt, wohin er vier taubstumme Schüler mitnahm. Er brachte diese bis zur Konfirmation, und die Folge war, dass auf Anregung des Präsidenten von Eutin, Grafen Stolberg und des Hofrathes Voss, der damalige Kronprinz Pfingsten aufforderte, seine Lehranstalt nach Holstein zu verlegen. Pfingsten nahm dies an und zog im Mai 1799 mit drei Taubstummen nach Kiel — als Vorsteher des neuen Königl. Taubstummeninstitutes.

Am 8. Nov. 1805 erschien die Königl. Verordnung, dass alle bedürftigen taubstummen Landeskinder nach zurückgelegtem 7. Lebensjahre in die Anstalt gebracht und daselbst auf Landeskosten unterhalten und gebildet werden sollten; auch wurde das Fortkommen der entlassenen Taubstummen durch Bewilligung einer Prämie an ihre etwaigen Lehrherren, durch Befreiung vom Wandern und durch unentgeltliche Ertheilung von Konzessionen zu erleichtern gesucht.

1809 wurde der damalige cand. jur. H. Hensen dem bejahrten Pfingsten als eventueller Nachfolger beigegeben. Im Frühjahre 1810 wurde die Anstalt von Kiel nach Schleswig verlegt. Am 1. Jan. 1876 ging dieselbe auf die provinzialständische Verwaltung über.

Internat für 71, Externat für 74 normal Befähigte. Direktor: Engelke. 13 Lehrer, 4 Lehrerinnen. 13 Klassen, 139 Schüler. Pflegegeld einschl. Bekleidung 260 M, Kostgeld für Ausländer 500 M. Etat: 93 880 M.

Schleusingen, 3 861 Einw. (Kreis Schleusingen, Reg.-Bez. Erfurt).

Schlachthaus mit Kühlanlage geplant. — Aerztliche Leichenschau eingeführt.

Städtisches Krankenhaus (Stockelmann-Stiftung). 1893 neu erbaut, zumeist aus einer Stiftung des verstorbenen Rentiers Stockelmann. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Schneider. Wartepersonal: 1 Schwester aus Halle a./Saale. 12 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 37 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 858,81 M. Die Einnahmen betrugen 2 977,15 M und setzten sich zusammen aus 2 158,37 M Verpflegungsgeld, 812,78 M Kapitalszinsen und 6 M aus sonstigen Quellen.

Wilhelm-Augusta-Stiftung, Kreis-Siechenhaus, nach Fertigstellung des neuen Krankenhauses eröfinet. 1 Diakonisse aus Halle a./Saale.

Provinzial-Taubstummenheim. 1894 eröffnet, für weibliche Personen, neben denen mitunter wegen nicht ausreichenden Zuganges auch einige männliche Taubstumme sowie mehrere Blinde, ohne nachtheiliges Ergebniss, Aufnahme fanden.

Schlochau, 3 358 Einw. (Kreis Schlochau, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1. Okt. 1892 eröffnet an Stelle des bisherigen städtischen Krankenhauses. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Wagner und Dr. Schulz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 52 Betten. 1898 wurden 215 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 10 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 11 446 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 222 M Verpflegungsgeld und 2 224 M Zuschuss des Kreises.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Simultan-Externat. 1. Dez. 1873 als kreisständische Anstalt eröffnet; am 1. Okt. 1882 wurde dieselbe in eine Provinzialanstalt für 100 Freizöglinge umgewandelt. Eigenthümer: Provinz Westpreussen. Vorstand: Dirigent Eimert. 12 Lehrer, 1 Lehrerin. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 11 Klassen. 136 Zöglinge. Etat: 68 500 M.

Schloppe, 2 239 Einw. (Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Armen- und Krankenhaus. 1880 errichtet. Aerzte: Dr. Laabs und Dr. Jux, abwechselnd. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Danzig. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 wurden 11 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 355 M und setzten sich zusammen aus 153 M Verpflegungsgeld und 202 M Zuschuss der Stadt.

Schlüchtern, 2 745 Einw. (Kreis Schlüchtern, Reg.-Bez. Kassel).

Kreis-Krankenhaus. Neu erbaut, 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Stern. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kassel. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 127 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Sieche und Krüppel.

Hospital. 1894 eröffnet. Pflege von Diakonissen.

Schmalkalden, 7 898 Einw. (Kreis Schmalkalden, Reg.-Bez. Kassel).

Städtischer Vieh- und Schlachthof vorhanden.

Land-Krankenhaus. Durch die vormals kurhessische Regierung am 9. Dez. 1840 errichtet. Eigenthümer: Kommunalverband Kassel. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fuckel. Wartepersonal: 2 m., 1 w. Krankenwärter. 48 Betten: 33 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,80—3 M täglich. 1899 wurden 205 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 31 bezw. 36 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben.

Schmiedeberg i. Schlesien, 4 818 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 19. Juli 1868 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Nimsch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Frankenstein, 1 Krankenwärter, 20 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 141 Kranke durchschnittlich 36,50 Tage verpflegt, 13 sind gestorben.

Privat-Irrenanstalt. 1846 errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Colmar Kiersch. Arzt: Dr. Nimsch. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 2,08 M täglich. 1899 wurden 7 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 288,7 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Schmiedeberg i. Sachsen, 2 627 Einw. (Kreis Wittenberg, Reg.-Bez. Merseburg).

Kaiserbad, Kur- und Moor-Badeanstalt. Privatanstalt für Elektrotherapie und Massage von Dr. Schuckelt. 1. Mai 1892 eröffnet. 20 Betten. Verpflegungspreis: 4—7 M täglich.

Schmidtsdorf, 454 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Marienhaus. Eigenthümer: Graf Pückler-Burghaus. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 25 Betten.

Schmiegel, 3 811 Einw. (Kreis Schmiegel, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1874 errichtet. Arzt: Dr. Jaeckel, Kreisphysikus. 8 Betten. 1899 wurden 32 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt.

Schneidemühl, 19 714 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 12 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Kolmar i. Posen., Reg.-Bez. Bromberg).

Eine allgemeine Wasserleitung, die gutes Quellwasser liefert, wird gebaut. — 1890 ist ein öffentliches Schlachthaus mit Schlachtzwang eröffnet. Dampfbetrieb, die Beleuchtung ist elektrisch; Kühlanlage vorhanden. Die Anlagekosten betrugen 149 000,25 M. Die Fleisch- und Trichinenschau wird von einem Thierarzt und 4 Fleischbeschauern ausgeübt. 1897/98 sind geschlachtet worden: 624 Stück Grossvieh, 748 Stück Kleinvieh, 1 481 Kälber, 1 295 Schafe. — Aerztliche Leichenschau besteht seit 14. April 1893 und 25. August 1896. — Im städtischen Krankenhause befindet sich seit 1893 eine öffentliche Dampf-Desinfektionsanstalt, System Schäffer & Walcker, Nr. 188. Die Desinfektion ist nicht obligatorisch. Im letzten Jahre fanden 12 Desinfektionen statt. — Ausser der Militär-Schwimmanstalt bestehen 4 Fluss-Badeanstalten in der Küddow und deren Nebenfluss Gordalina. Für den allgemeinen Gebrauch stehen 5 Wannen-Badeanstalten zur Verfügung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Febr. 1882.

Garnisonlazaret. 1895/96 erbaut und am 1. Okt. 1896 bezogen; in den Jahren 1898 bis 1899 wurde es um 1 Block erweitert, der am 1. Okt. 1899 bezogen wurde. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Strauch. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 45 Betten. 1898 wurden 473 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung in den grösseren Krankenstuben, in den übrigen Luftschächte neben den Rauchröhren und Schieberschlitzen in den Thüren. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Kesselbrunnen. Abfuhr mit pneumatischer Entleerung.

Justizgefängniss-Lazaret. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Dr. Hartisch. 12 Betten. 1899 wurden 33 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 35,9 bezw. 29,5 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1840 errichtet, 1873 ausgebaut und neu eingerichtet, Neubau 14. Dez. 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Davidsohn. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Posen, 1 Krankenwärter. 64 Betten (50 f. M., 14 f. Fr.), davon 7 im Isolirhaus und 2 für Geisteskranke. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich, Dienstboten-Abonnements 3 M jährlich. 1899 wurden 287 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 14 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 433 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 756 M Verpflegungsgeld, 1 791 M Zuschuss der Stadt, 100 M Legaten, Geschenken und 786 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. — Luftventilation. — Öfen nach Born'schem System. — Desinfektionsanstalt vorhanden. — Der Neubau hat nebst der inneren Ausstattung einen Kostenaufwand von 145 000 M verursacht.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Am 10. April 1872 mit 17 aus der Posener Anstalt ausgeschiedenen Zöglingen eröffnet, für taubstumme Kinder deutscher Abkunft beiderlei Geschlechts aus der Provinz Posen, ohne Unterschied der Konfession, von der Provinz Posen gegründet. Externat. Vorstand: Direktor Schmalz. 14 Lehrer, 13 Klassen. Unterrichtskursus 6—8 Jahre. Turnunterricht im Sommer für Knaben und Mädchen. Im Internat 72 und im Externat 39 Zöglinge. 111 Zöglinge. Aufnahmebedingungen: Unbemittelte werden vollständig Freizöglinge. Bemittelte zahlen je nach ihren Vermögensverhältnissen 50—200 M Schulgeld und Verpflegungszuschuss jährlich. Bildungsunfähigkeit, Absolvirung des 8jährigen Kursus und hohes Alter (17—18 Jahre) bewirken Entlassung. Etat: 70 000 M.

Schockethal (Landkreis Kassel, Reg.-Bez. Kassel).

Privat-Krankenanstalt von Dr. Schaumlöffel in Kassel. Eröffnet am 1. Juli 1899. Das Anstaltsterrain umfasst etwa 10,21 ha, hiervon sind 2,55 Wald. Hochdruckwasserleitung mit Quellwasser. Verpflegungspreis: 5—20 M täglich.

Schömberg, 1945 Einw. (Kreis Landeshut, Reg.-Bez. Liegnitz).

Städtisches Krankenhaus. 1780 vom Pfarrer David Krebs und dessen Schwester Hedwig Stauke errichtet. Vorstand: Magistrat. Arzt: Dr. Weiss. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 11 Betten. Verpflegungspreis: Es werden nur die baaren Auslagen berechnet. 1899 wurden 5 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 10 Altersschwache, 1 Siecher. Ausgaben 1899: 556,26 M. Die Einnahmen betrugen 1 921 M und setzten sich zusammen aus 569 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss des Kreises, 252 M der Gemeinde und 1 000 M Legaten und Geschenken.

Schönau a./Katzbach, 1 696 Einw. (Kreis Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kreis-Krankenhaus. 1. Mai 1893 vom Kreise eröffnet. Arzt: Dr Pinkert. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Lehmgrubener Mutterhause zu Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50, 1,20, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 114 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 500 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 300 M Verpflegungsgeld, 5 100 M Zuschuss des Kreises und 100 M aus sonstigen Quellen.

Schönberg i. Holstein, 1 432 Einw. (Kreis Ploen, Reg.-Bez. Schleswig).

Armen-Arbeitsanstalt. 1867 neu erbaut, von C. W. v. Ahlefeld gestiftet. Eigenthümer: Gesammt-Armenverbände Schönberg und Probstei-Hagen. Arzt: Dr. Dittrich. Wartepersonal: 1 Schwester vom Mutterhaus in Kiel. 53 Betten, darunter 12 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1 M für Kostgänger innerhalb der Armenverbände, 1,20 M für Kostgänger ausserhalb der Armenverbände täglich. 1898 wurden 80 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 27,8 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 1 Siecher, 3 Männer zur Reinigung von Ungeziefer, 30 Krätzkranke und 32 Alumnen. Die Einnahmen 1898 betrugen 13 047,90 M und setzten sich zusammen aus 373,85 M für verkaufte Produkte, 8 276,65 M Zuschuss der Gemeinde und 4 397,40 M aus sonstigen Quellen.

Schönebeck, 14 811 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Quell-Wasserleitung seit 1886 vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1874 von Dr. Otto Hamann gestiftet, 1883 erweitert. Arzt: Dr. Pfeil-Schneider. Wartepersonal: 5 Schwestern vom rothen Kreuz, Krankenpflege-Verein Schönebeck. 40 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, sonst 1,50 M f. Einheimische, 2,50 und 1,75 M f. Auswärtige täglich. 1899 wurden 185 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 19,9 Tage verpflegt, 23 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 941,92 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 122,61 M Verpflegungsgeld, 4 529,18 M Zuschuss der Stadt, 225,63 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 64,50 M aus sonstigen Quellen.

Schöneberg bei Berlin, 77 407 Einw., 40 Aerzte, 5 Zahnärzte, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke. — Kanalisation geplant, zugleich für die Vororte Friedenau und Wilmersdorf. Die Ausführung erfolgt für eine Fläche von 2 000 ha mit einer zukünftigen Bevölkerungszahl von 600 000 Einwohnern und wird zum Theil nach dem getrennten, zum Theil nach dem vereinigten Schwemm-Kanalisationsverfahren geplant; für die Reinigung der Kanalwässer werden theils Rieselfelder, theils Kläranlagen angelegt. Die Kosten werden 24 130 000 M betragen, die Bauzeit ist bis 1912 in Aussicht genommen. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Städtische Desinfektionsanstalt vorhanden.

Städtisches Krankenhaus mit 500 Betten geplant.

Klinik und Poliklinik für Unbemittelte (Barbarossastr. 74). Aerzte: Prof. Dr. Horstmann für Augenkranke, Oberstabsarzt a. D. Dr. Salzwedel für chirurgische Kranke, Dr. Schwartze für Frauen, Dr. Hauchecorne für Kinder, Prof. Dr. Benninghoven für Hautleiden, Dr. Schönstadt für Ohren-, Hals- und Nasenkranke.

Maison de santé (Hauptstr. 17/19). 1863 durch den Geheimen Sanitätsrath Dr. Eduard Levinstein errichtet. Abtheilungen: a) für Nervenkranke mit einer Sonderabtheilung für Alkoholiker und Morphiumsüchtige, b) für Geisteskranke (Kommunal-Abtheilung für die Berliner städtische Irrenanstalt zu Dalldorf). Eigenthümer und Arzt: Dr. Walter Levinstein. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 m., 31 w. Krankenwärter. 328 Betten: 88 zum Verpflegungspreis von 10—18 M und 240 zum Verpflegungspreis von 2 M täglich. 1899 wurden 609 (383 m., 226 w.) Kranke durchschnittlich 180 bezw. 150 Tage verpflegt, 42 m., 13 w. sind gestorben.

Privat-Irrenanstalt für Damen von Geschwister Hasselmeyer (Sedanstr. 4/7). 1. April 1870 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Altmann. 24 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 3,50 M täglich.

St. Monica-Stift (Sponholzstr. 30 — Postbezirk Friedenau). Katholische Wohlthätigkeits-Entbindungsanstalt.

Diakonissen-Krankenpflegestation XII des Berliner evangelischen, kirchlichen Hilfsvereins (Hauptstr. 106). Wartepersonal: 7 Schwestern, ausserdem 3 Schwestern der Gemeindepflege.

Unfallstation VII des Kuratoriums der Berliner Unfallstationen (Bahnstr. 45).

VI. Rettungsstation der Berliner Rettungsgesellschaft (Nollendorfstr. 28).

St. Antonius-Stift (Hohenstaufenstr. 2). 1896 eröffnet. Wartepersonal: 10 Dominikanerinnen aus Arenberg bei Ehrenbreitstein.

Schöneck, 2 888 Einw. (Kreis Berent, Reg.-Bez. Danzig).

Provisorisches städtisches Krankenhaus. August 1898 im alten Hause eingerichtet. Arzt: Kreiswundarzt Dr. Lauer. Wartepersonal: 2 Diakonissen vom Vaterländischen Frauenverein. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich.

Schönfliess, 2 877 Einw. (Kreis Königsberg i./Neumark, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1854 aus städtischen Mitteln angekauft. Arzt: Die hier wohnenden Aerzte wechseln ab. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 5 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt.

Schönlanke, 4 402 Einw. (Kreis Czarnikau, Reg.-Bez. Bromberg).

Schlachthaus geplant.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Sachs. 16 Betten. 1899 wurden 28 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Sieche.

Schöppingen, Wiegbold, 900 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

St. Antonius-Hospital. Aus milden Gaben von 1850 bis 1860 allmählich errichtet. Eigenthümer: Die Pfarrkirche. Arzt: Dr. Müller. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 42 Betten, darunter 8 für Kinder. 1898 wurden 47 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 54 bezw. 99 Tage verpflegt, 6 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner.

Schreiberhau i. Riesengebirge, 3 713 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Diakonissen-Krankenhaus. 3. Juli 1897 errichtet. Eigenthümer: Fräulein v. Kramsta in Muskau, i./Ober-Lausitz. Arzt: Dr. Kloidt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz. 28 Betten. 1898 wurden 93 Kranke verpflegt.

Katholisches Krankenhaus. 13. Jan. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Frau Reichsgräfin Schaffgotsch in Warmbrunn. Arzt: Dr. Möcke. Wartepersonal: Graue Schwestern von der heiligen Elisabeth in Breslau.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Assmann.

Siechenhaus. 1898 eröffnet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kraschnitz. 1898 wurden 7 Sieche verpflegt.

Idiotenanstalt (Zweiganstalt des Rettungshauses). Am 20. Sept. 1845 eröffnet. 1897 Erweiterungsbau. Eigenthümer: Verein zur Rettung verwahrloster Kinder im Riesengebirge. Seit 7. Juli 1841 Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Kloidt. Wartepersonal: 1 Schwester aus Kreuzburg i. Ober-Schlesien, 6 m., 6 w. Krankenwärter, welche in der Anstalt ihre Ausbildung erhalten. 106 Betten. 1899 wurden 56 m., 50 w. Idioten verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 38 506 M. Die Einnahmen betrugen 34 898 M und setzten sich zusammen aus 28 917 M Verpflegungsgeld und 5 981 M Legaten, Geschenken und Kollekten. Das Defizit deckt die Rettungshauskasse.

Schrimm, 5 803 Einw. (Kreis Schrimm, Reg.-Bez. Posen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lazaret des Landarmenhauses, zur Unterbringung siecher, blinder und taubstummer Personen, sowie von Idioten. 1. April 1893 von der Provinz errichtet. Leitender Arzt: Dr. Ehrlich. Wartepersonal: 5 m., 5 w. ausgebildete und 5 m., 8 w. andere Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 9 Männer, 2 Frauen. 380 Betten. 1899 wurden 164 m., 154 w. Kranke durchschnittlich 231,55 Tage verpflegt, 35 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 191 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 76 968,58 M. Die Einnahmen betrugen 79 393,99 M und setzten sich zusammen aus 56 105,95 M Verpflegungsgeld, 3 340,83 M für verkaufte Produkte, 19 100 M Zuschuss der Provinz und 847,21 M aus sonstigen Quellen.

Kreis - Krankenhaus. 1. Juli 1893 eröffnet. Arzt: Dr. Telschow, Kreisphysikus. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 98 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 363,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 827,75 M Verpflegungsgeld, 3 155,92 M Zuschuss des Kreises, 200 M Miethe und 180 M aus Abonnements.

Schroda, 5 223 Einw. (Kreis Schroda, Reg.-Bez. Posen).

Krankenanstalt der Vincentinerinnen in Kulm. 26. Juli 1860 vom Grafen Zygmund Grudzinski gestiftet. Eigenthümer: Frl. Franziska Spiro. Vorstand: Schwester Marie Przytarska. Aerzte: Dr. Zawicki und Dr. Opielinski. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Kulm, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 76 Betten: 50 f. M., 26 f. Fr., darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 122 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 30 bezw. 127 Tage verpflegt, 13 m., 11 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 465 M und setzten sich zusammen aus 4 500 M Verpflegungsgeld, 15 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss des Kreises und 50 M Geschenken.

Schubin, 3 134 Einw. (Kreis Schubin, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof, 1893 eröffnet.

Kreis-Krankenhaus. 1880 vom Kreise errichtet. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Löffler. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,70—1,50 M täglich. 1899 wurden 16 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 842,54 M, letztere setzten sich zusammen aus 531,15 M Verpflegungsgeld, 945 M Kapitalszinsen, 191,39 M Zuschuss des Kreises und 175 M Geschenken.

Schüttorf, 3 839 Einw. (Kreis Grafschaft Bentheim, Reg.-Bez. Osnabrück).

Krankenhaus zum heiligen Geist. 1. Juli 1899 eröffnet. Aerzte: Dr. Nordbeck und Dr. Dieckmann. 12 Betten.

Schurgast, 1 002 Einw. (Kreis Falkenberg, Reg.-Bez. Oppeln).

Malteser - Krankenhaus zur heiligen Elisabeth. 1894 gestiftet. Eigenthümer: Verein Schlesischer Malteser - Ritter. Vorstand: Graf Kerssenbrock. Arzt: Dr. Boese. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 18 Betten. 1898 wurden 46 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben.

Schwanebeck, 3 369 Einw. (Kreis Oschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kreis-Siechenhaus. 1. Dez. 1893 eröffnet. 2 Diakonissen aus Bethanien-Berlin.

Schwarzenbach bei Klausthal mit 8 542 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Heilstätte der Invaliditäts- und Alters - Versicherungsanstalt Hannover. 10. Mai 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Appenrodt. 60 Betten, einschl. 14 in der Baracke. Fachwerk, gesonderte Döcker'sche Baracke. Kosten des Grunderwerbs: 120 000 M für Gebäude und Grundstück (3,49 ha), Kosten der Baulichkeiten, einschl. Betriebseinrichtungen: 10 000 M, Kosten der beweglichen Ausstattung: 27 000 M. Elektrisches Licht von der Zentrale in Klausthal. Quellwasser in Rohrleitung. Tonnen mit Torfmull. Beseitigung der Schmutzwässer: Grösstentheils oberirdisch nach tiefer liegendem Gelände. Desinfektionsapparat von A. Lümkemann in Dortmund. Entleerung der Spuckflaschen in die Aborte.

Schwedt a./Oder, 10 112 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Angermünde, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtischer Schlachthof, besteht seit 1894 und hat 89 246 M gekostet. Er liegt auf sandigem Gelände etwa 500 m nördlich von der Stadt ab und nimmt mit den Schlachthallen, dem Verwaltungsgebäude und sonstigen Baulichkeiten einen Flächenraum von 51 a ein. 1898 wurden geschlachtet: 545 Rinder, 1 090 Kälber, 2 345 Schweine, 927 Schafe und 43 Pferde, zusammen 4 950 Stück Vieh. — Im Garnisonlazaret befindet sich ein Henneberg'scher Desinfektor T. O. II. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1874—1876 erbaut und am 1. Juni 1876 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Müller. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 36 Betten. 1898 wurden 155 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1845 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Quehl. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter, 1 Krankenwärterin. 35 Betten. 1899 wurden 59 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 67 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 860 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 499 M Verpflegungsgeld, 3 341 M Zuschuss der Stadt und 20 M aus sonstigen Quellen.

Bürger-Hospital. 1864/65 erbaut. 40 Betten.

Schweich, 2 994 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Hospital. 1864 von Schwester Franziska Schuhe gestiftet. Eigenthümer: Die Pfarrkirche. Arzt: Dr. Hamm. Wartepersonal: 12 barmherzige Schwestern aus Waldbreitbach. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 66 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 7 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 Altersschwache.

Schweicheln, 849 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Irren-Pflegeanstalt von Oekonom Carl Riedel, am 1. Juli 1877 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Hentschel. Wartepersonal: 4 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 100 Betten: 60 f. M., 40 f. Fr. Verpflegungspreis: 2 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 59 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 358 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben.

Schweidnitz, 28 367 Einw., 15 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Quellwasserleitung aus dem 18. Jahrhundert, desgleichen eine zweite, welche aus Schachtbrunnen nebst Hebewerk besteht, 1875/76 errichtet. Der Anlagewerth beträgt 414 500 M. Diese beiden Wasserleitungen haben 1898 der Stadt 357 047 cbm Wasser für den Haushaltungsbedarf zugeführt. — Schlachthof (Eigenthum der Innung), im Dezember 1891 eröffnet. Kosten: 350 000 M. Kühlanlage mit etwa 40 Zellen und eine Kläranlage für Schmutzwasser. 1898 wurden geschlachtet: 2 116 Rinder, 4 510 Kälber, 2 325 Schafe, 8 662 Schweine, 240 Pferde, 33 Hunde, 122 Ziegen, 115 Zickel. — Unterirdische Ableitung der Schmutzwässer mit Kläranlage, seit 1885 im Bau. Länge der Leitung 17 500 m. Kosten 235 000 M. Pneumatische Abfuhr durch eine Abfuhr-Genossenschaft. — Desinfektionsanstalt, errichtet 1892. System Dr. Rohrbeck. — 1 Sommer- und Winter-Badeanstalt, 1 Militär-Schwimmanstalt für den Sommer, welche auch von der Zivilbevölkerung benutzt werden kann. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Garnisonlazaret. 1865/67 erbaut und am 3. Juli 1867 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt am Sedanplatze. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Schulte. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 81 Betten. 1898 wurden 668 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Gas-Glühlicht. Ventilationssystem: Ventilationsschlote von glasirten Thonröhren mit Saugeköpfen, Krankensäle: Wolpert'sche Luftsauger. — Heizungssystem: Mantel-Schachtöfen mit Frischluftzuführung. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserklosets für beschränkte Spülung. Eiserne Fäkalien-Behälter für die Aborte und Anschluss an die städtische Kanalisation.

Land-Armenhaus. Eigenthümer: Früher Staat, jetzt Provinz Schlesien. Leitender Arzt: Dr. Neumann. 177 Betten. 1899 wurden 40 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 49 bezw. 181 Tage verpflegt, 10 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 (4 m., 3 w.) Pfründner, 56 (45 m., 11 w.) Altersschwache und 182 (132 m., 50 w.) Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 54 590,16 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 645,65 M Verpflegungsgeld, 46 990,53 M Zuschuss der Provinz und 3 953,98 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus. 1812 errichtet; ein früheres Klostergebäude. Arzt: Dr. Meyer I. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. 1899 wurden 113 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 18 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Altersschwache, 12 Sieche und 2 Personen zur Reinigung von Ungeziefer.

Krankenhaus Bethanien. Am 14. Mai 1872 vom evangelischen Krankenpflege-Verein eröffnet. Erweiterungsbau für chirurgische Kranke 1897. Eigenthümer: Evangelischer Krankenpflege-Verein mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Krau. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 Diakonissen aus Bethanien zu Breslau, 2 ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten, darunter 10 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3 M, sonst 1,25 M für Krankenkassen, 0,45 M für Dienstboten vom Lande, täglich. 1899 wurden 976 (572 m., 404 w.) Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 48 m., 35 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 39 243,20 M. Die Einnahmen betrugen 41 824,19 M und setzten sich zusammen aus 26 382,61 M

Verpflegungsgeld, 329 M für verkaufte Produkte, 918,53 M Kapitalszinsen, 400 M Zuschuss der Provinz, 4 600 M des Kreises, 405 M der Stadt, 5 892,93 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 896,12 M aus sonstigen Quellen. Ausserdem ist ein Geschenk von 5 000 M eingegangen.

St. Elisabeth-Krankenhaus. Im Sommer 1891 vom Mutterhause der grauen Schwestern zu Breslau gegründet. Eigenthümer: Kongregation zur heiligen Elisabeth. Arzt: Dr. A. Scharff. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 16 graue Schwestern aus Breslau. 32 Betten, darunter 4 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 470 (262 m., 208 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 25 sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 656,47 M. Die Einnahmen betrugen 9 991 M und setzten sich zusammen aus 8 282 M Verpflegungsgeld, 559 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 150 M aus Abonnements.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Kranke von Dr. Hoffmann. 26. Juli 1898 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M und 1,25—3 M täglich. 1899 wurden 25 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. H. Möller. April 1893 eröffnet. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 8 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 191 w. Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Sajak. 23. Nov. 1896 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 67 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 11,5 Tage verpflegt.

St. Michael-Hospital. 30 Betten.

Schwelm, 14 716 Einw. (Kreis Schwelm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Die Wasserversorgung findet seit etwa 30 Jahren statt durch horizontal in das Gebirge (Grauwacke und Kalkstein) eingefahrene Stollen von begehbaren Dimensionen. Es sind 2 Hauptstollen vorhanden, welche das Wasser zunächst in einem eingesprengten Reservoir von 2 000 cbm Inhalt sammeln und von dort mittels Rohrleitung in die Stadt gelangen lassen. In den letzten Jahren hat die Wassergewinnung der Stollen etwas nachgelassen. Daher hat die Stadt sich entschlossen, eine zweite Wasserversorgung in Gestalt eines Brunnens anzulegen, aus welchem das Wasser in ein Hochreservoir und von da in dasselbe Rohrnetz geleitet wird. — Kanalisation besteht seit etwa 10 Jahren. Spülklosets sind angeschlossen. Die Kanalwässer gelangen auf Rieselwiesen, in geringeren Mengen auch ohne Vorbehandlung in den Schwelmefluss.

Städtisches Krankenhaus. 1867 eröffnet. Arzt: Dr. Möller. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 70 Betten: 58 f. M., 12 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 0,80—1,60 M täglich. 1899 wurden 379 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt, 35 sind gestorben. Ausgaben 1899: 27 471 M. Die Einnahmen betrugen 25 815 M und setzten sich zusammen aus 22 333 M Verpflegungsgeld, 1 522 M Kapitalszinsen, 1 400 M Zuschuss der Stadt und 560 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Hospital. 1893 errichtet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Paderborn. 40 Betten. 1898 wurden 162 m., 115 w. Kranke verpflegt.

Feierabendhaus. Eröffnet 6. Okt. 1892. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth. 53 Pfleglinge.

Schwemsal bei Düben (Alaunwerk), 53 Einw. (Kreis Bitterfeld, Reg.-Bez. Merseburg).

Privat-Krankenanstalt für innere Krankheiten von Löbke. Eröffnet 31. Aug. 1899.

Schwerin a./Warthe, 7 207 Einw. (Kreis Schwerin a./Warthe, Reg.-Bez. Posen).

Johanniter-Krankenhaus. 1896 durch den Kreis errichtet. Eigenthümer: Posensche Genossenschaft des Johanniter-Ordens. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Erdner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen, 1 Wärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 119 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 9 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 727,06 M. Die Einnahmen betrugen 7 929,60 M und setzten sich zusammen aus 4 280,60 M Verpflegungsgeld, 2 900 M Zuschuss des Johanniter-Ordens und 749 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Siechenhaus (früher Krankenhaus).

Schwersenz, 3 157 Einw. (Kreis Posen Ost, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1854 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 1 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Schwerte, 9 892 Einw. (Kreis Hoerde, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus. Eröffnet 1870, vom Freiherrn v. Elverfeldt gestiftet. Eigenthümer: Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Emmerich. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 Krankenwärter. 58 Betten. Verpflegungspreis: 0,85—1,50 M täglich. 1898 wurden 306 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 50 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 8 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 14 951,72 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 891,83 M Verpflegungsgeld, 683,50 M Kapitalszinsen, 760 M Zuschuss der Gemeinde und 616,39 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

St. Marien-Hospital. 1869 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 45 Betten. 1898 wurden 222 m., 86 w. Kranke verpflegt.

Schwetz, 7 001 Einw. (Kreis Schwetz, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtisches Krankenhaus. 1870 vom Kreise und der Stadt errichtet. Arzt: . . . . . Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 124 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 035 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 017,98 M Verpflegungsgeld, 4 M für verkaufte Produkte, 1 200 M Zuschuss des Kreises und 2 813,02 M der Stadt.

Kreis-Krankenhaus. Mit der Eröffnung desselben geht das städtische Krankenhaus ein und wird zu einer Isolirstation für Infektionskrankheiten mit etwa 12 Betten umgebaut. Mit dem Bau des neuen Kreis-Krankenhauses wurde im April 1900 begonnen.

Baubeschreibung: Das neue Krankenhaus besteht aus einem Kellergeschoss, einem Erd-, einem Ober- und einem ebenfalls ausgebauten Dachgeschoss. Im Kellergeschoss befindet sich die Wohnung des Hausdieners, der auch die Heizung besorgt, die Heizungsanlage, die Kohlen- und sonstigen Vorrathsräume, die Küche, die Speisekammer, die Waschküche, die Roll- und Plättstube, die Klosets für das Personal. Ausserdem befinden sich im Kellergeschoss der Krankenraum für unreine männliche Kranke, eine Zelle für Tobsüchtige und ein bis zwei grössere Räume für medico-mechanische Behandlung mit entsprechender Ausstattung.

Im Erdgeschoss liegen Aufnahmezimmer, Bureau, Wohn- und Schlafzimmer für den Assistenzarzt, Zimmer für die leitende Schwester, gemeinschaftliches Wohn- und Esszimmer für alle Schwestern, Operationszimmer nebst Krankenzimmer für Operirte, Röntgenzimmer, die Frauenstation (Krankensäle, Einzelzimmer und Tageraum), Veranda (eventuell auch als Liegeraum verwendbar), die Nebenräume, wie Kloset, Badezimmer, Theeküche u. s. w.

Im Obergeschoss befindet sich die Männerstation in ähnlicher Anordnung wie die Frauenstation, nur grösser, mit Tageraum und Veranda bezw. Liegehalle, ferner Zimmer für die Stationsschwester, Theeküche, Badezimmer, Klosets u. s. w.

Im Dachgeschoss wird die Station für Augenkranke untergebracht, hauptsächlich als Kinderstation und in erster Linie zur Bekämpfung der Granulose gedacht, an der nach statistischer Feststellung hier im Kreise zur Zeit 1 229 Schulkinder und 833 Erwachsene erkrankt waren. Ferner befinden sich im Dachgeschoss die Schlafzimmer der Stationsschwestern, diejenigen der Hausmädchen, Kleiderkammer, Wäschekammer, Trockenboden, Badezimmer, Klosets, Theeküche u. s. w. Die Belegung des ganzen Hauses ist auf 60 Betten berechnet, kann aber gesteigert werden.

Auf die innere Einrichtung wird grosse Sorgfalt verwendet werden. Die medizinische Einrichtung wird voraussichtlich das Medizinische Warenhaus besorgen. Das Haus erhält elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Wasserleitung (warm und kalt), Spülung, Lüftungsanlage u. s. w. Die Abwässer werden durch Rieselung geklärt und dann in den Schwarzwasserfluss geleitet. Das Krankenhaus liegt hoch und frei auf einem nach der Niederung zu abfallenden Sandrücken, mit prächtigem Blick auf das Weichselthal. Zu Spaziergängen für Rekonvalescenten steht ein ausreichend grosser Garten zur Verfügung. Zur Rieselung der Abwässer dienen geeignete Sandflächen in der Niederung. Wenn die Rieselung sich nicht bewähren sollte, so werden Kläranlagen eingerichtet.

Zur Beförderung der Kranken aus der Stadt und vom Lande sollen mehrere Lücke'sche Krankentragen dienen. Ausserdem soll zur örtlichen Bekämpfung von Epedemien in entfernteren Gegenden des Kreises ein transportables Barackenlazaret beschafft werden.

Die Verwaltung der Anstalt führt namens des Kreises der Landrath des Kreises Schwetz. Die ärztliche Leitung soll dem Kreisphysikus, dem ein Assistenzarzt zur Seite gestellt wird, übertragen werden. Die Schwestern werden von dem Diakonissen-Krankenhause in Danzig gestellt werden. Die Kosten des Baues und der Verwaltung des Krankenhauses trägt der Kreis Schwetz.

Westpreussische Provinzial-Irrenanstalt. 1. April 1855 eröffnet, durch Zunahme des Land-Krankenhauses vergrössert. Eigenthümer: Provinz Westpreussen. Vorstand und

leitender Arzt: Dr. Schauen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 33 m., 32 w. Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 14 Männer, 11 Frauen. 430 Betten (I. Kl. 4 f. M., 3 f. Fr.; II. Kl. je 24; III. Kl. 188 f. M., 187 f. Fr.). Verpflegungspreis: I. Kl. 4,17 M, II. Kl. 2,08 M, III. Kl. 0,83 M täglich. 1898 wurden 242 m., 236 w. Kranke durchschnittlich 338 Tage verpflegt, 9 m., 15 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 237 705 M, letztere setzten sich zusammen aus 115 922 M Verpflegungsgeld, 11 144 M für verkaufte Produkte, 106 656 M Zuschuss der Provinz und 3 983 M aus sonstigen Quellen.

Schwiebus, 8 431 Einw. (Kreis Züllichau-Schwiebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1872 errichtet. Arzt: Dr. Meyer. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 0,80 M täglich. 1899 wurden 63 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 700 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 500 M Verpflegungsgeld und 1 200 M Zuschuss der Stadt.

Katholisches Krankenhaus. 1895 von den barmherzigen Schwestern (9 Borromäerinnen aus Trebnitz) eröffnet.

Schwientochlowitz, 9 757 Einw. (Landkreis Beuthen, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 3. Juli 1885 eröffnet. Eigenthümer: Krankenkasse der Herrschaft Tarnowitz-Neudeck. Arzt: Dr. Altmann. Wartepersonal: 3 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 72 Betten: 62 f. M., 10 f. Fr. 1899 wurden 1 105 Kranke durchschnittlich 16,8 Tage verpflegt, 42 sind gestorben.

Sechtem, 1 029 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Sanatorium „Grau-Burg“, Erholungshaus für Nervöse. Entziehungskuren. Arzt: Dr. Ludwig.

Seeburg, 3 036 Einw. (Kreis Rössel, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Ebel. Wartepersonal: 2 Katharinerinnen aus Braunsberg. 19 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1 M, im Winter 1,25 M, für Kinder 0,80 M täglich. 1898 wurden 92 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 33 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 709 M Verpflegungsgeld.

Seehausen i./Altmark, 3 874 Einw. (Kreis Osterburg, Reg.-Bez. Magdeburg).

Städtisches Krankenhaus. 1892 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Lindstaedt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1 M, für Auswärtige: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1899 wurden 92 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 40 Tage verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 848,19 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 549,50 M Verpflegungsgeld, 3 323,80 M Zuschuss des Kreises, 1 515,83 M der Stadt und 459,06 M aus sonstigen Quellen.

Seelow, 3 183 Einw. (Kreis Lebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Vockeroth. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 216 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben.

Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins. 1. Jan. 1878 von Fräulein Sophie von der Marwitz gestiftet. Eigenthümer: Hauptverein des Vaterländischen Frauenvereins. Arzt: Dr. Vockeroth. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakone, 2 Schwestern. 80 Betten, darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,75—0,25 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 242 Kranke durchschnittlich 73 Tage verpflegt, 31 sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 853 M. Die Einnahmen betrugen 20 596 M und setzten sich zusammen aus 12 117 M Verpflegungsgeld, 24 M Kapitalszinsen, 2 000 M Zuschuss des Kreises, 5 292 M Legaten, Geschenken und 1 163 M aus Verloosung.

Segeberg, 4 440 Einw. (Kreis Segeberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. Juni 1875 eröffnet vom Krankenhausverein, der 1861 von Dr. S. Henning und Chr. Fr. Schmüser gegründet ist. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Schwestern des Klementinenhauses in Hannover. 30 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 132 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 11,4 bezw. 14,5 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 453 M, die Einnahmen 9 418 M.

Seidenberg, 2 627 Einw. (Kreis Lauban, Reg.-Bez. Liegnitz).

Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins, am 1. Juli 1893 eröffnet in Folge einer Stiftung des Kommerzienraths Franz in Seidenberg. Vorstand: Frau Fabrikbesitzer Elise Maue geb. Kloss. Arzt: Dr. Stolle. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 43 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 210 M. Die Einnahmen betrugen 4 100 M und setzten sich zusammen aus 1 709 M Verpflegungsgeld, 729 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss vom Provinzialverbande, 350 M der Oberlausitzer Landstände, 100 M der Stadt, 2 M Geschenken und 210 M aus dem Bazarfonds.

Seifersdorf bei Sorau i./Niederlausitz, 2 226 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Siechenhaus. 1899 eröffnet. 1 Diakonissenschwester aus dem Lazarus-Krankenhause zu Berlin. 11 Betten.

Selm, 1 789 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Krankenhaus (Niederlassung der Schwestern von der Barmherzigkeit zu Heiligenstadt). Eröffnet am 10. Mai 1894.

Sende, 1 593 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

Trinker-Heilanstalt Eichhoff, für Angehörige der höheren Gesellschaftskreise. 1883 gegründet; gehört zu den von Bodelschwingh'schen Anstalten. Aerztliche Aufsicht. 14 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. Anlagekosten 120 000 M.

Irrenanstalt Jericho für männliche Geisteskranke. Herbst 1898 eröffnet. Eigenthümer; Korporation „Nazareth". Vorstand: Pastor v. Bodelschwingh. Arzt: Dr. Härle. 9 Diakone aus „Nazareth".

Sendenhorst, 1 928 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs-Stift. 1889 zumeist gestiftet von dem Rentner Spithöver in Rom, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pfarrer Beckmann und 3 Herren. Aerzte: Dr. Borgmann und Dr. Geiping. Wartepersonal: 12 Franziskanessen aus Münster. 90 Betten, darunter 11 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 0,75 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 124 m., 132 w. Kranke durchschnittlich 78 bezw. 88 Tage verpflegt, 19 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 (11 m., 5 w.) Krätzkranke, 21 (6 m., 15 w.) Pfründner, 19 (9 m., 10 w.) Altersschwache, 11 (4 m., 7 w.) Sieche und Krüppel, gestorben sind 21 (10 m., 11 w.). Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 20 477 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 827 M Verpflegungsgeld und 9 650 M Kapitalszinsen.

Senftenberg, 4 973 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Hospital und Krankenhaus. 1867 neu erbaut an Stelle des seit Jahrhunderten vor dem ehemaligen Kreuzthore belegenen Krankenhauses. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Gutmann. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 24 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 1 336 M. Die Einnahmen betrugen 1 342 M und setzten sich zusammen aus 536 M Verpflegungsgeld, 240 M Kapitalszinsen und 566 M aus sonstigen Quellen.

Sensburg, 3 714 Einw. (Kreis Sensburg, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Schlachthof der Fleischer-Innung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1860 erbaut. Arzt: Dr. Birkholz, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1, 0,75 und 0,50 M täglich. 1898 wurden 170 m., 99 w. Kranke durchschnittlich 34 bezw. 12 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 383,81 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 752,60 M Verpflegungsgeld und 3 631,21 M Zuschuss des Kreises.

Seppenrade, 2 511 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Klara-Hospital. Am 21. Febr. 1851 vom Bürgermeister Wolff und dessen Ehefrau Klara, geb. Pieper, errichtet. Eigenthümer und Vorstand: Kuratorium mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Pieper. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 48 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 (6 m., 6 w.) Altersschwache und Sieche. Ausgaben 1899: 3 933,82 M. Die Einnahmen betrugen 4 839,19 M.

Sevelen, 2 222 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Antonius - Hospital. April 1895 von der Gemeinde errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Hessling. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 43 Kranke durchschnittlich 108 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Siegburg, 10 850 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung seit 1890 in Betrieb. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation geplant.

Lazaret der Königlichen Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 600 Männer. Hafträume: 94 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 18 gemeinsame Schlafräume von 1 554 qm Gesammtgrösse. 10 gemeinsame Arbeitsräume von 1 268 qm Gesammtgrösse. Arzt: Kreisphysikus Dr. Schneider. Krankenräume: 15 von 185 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 254 Männer.

Lazaret des Königlichen Gefängnisses. Die Weiber sind Zuchthausgefangene, die Männer mit Gefängniss Bestrafte. Belegfähigkeit: 200 Weiber (und 521 Männer). Hafträume: 159 bezw. 465 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen. 46 bezw. 62 Schlafzellen. Arzt: Kreisphysikus Dr. Schneider. Krankenräume: 5 bezw. 7 von 84 bezw. 110 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 51 Weiber (und 108 Männer).

Städtisches Hospital. 14. Juli 1854 errichtet. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Brühl, Armenarzt und die Aerzte der verschiedenen Fabriken und Krankenkassen. Wartepersonal: 17 Franziskanerinnen aus Aachen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 138 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,20 M für Auswärtige, 1 M für Einheimische, 0,70 M für Arme täglich. 1899 wurden 553 (368 m., 185 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 16 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 27 (13 m., 14 w.) Altersschwache und 6 (3 m., 3 w.) Sieche und Krüppel.

Siegen, 19 303 Einw. (Kreis Siegen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Zentralgespeiste Quellwasserleitung seit 1890. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — 1899 wurde mit dem Bau der Kanalisation begonnen Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in die Sieg. Die Fäkaliengruben werden durch Dampfsaugepumpen in Fässer entleert.

Städtisches Krankenhaus. 1864 errichtet. Aerzte: Dr. Knebel für die äussere, Dr. Bellebaum für die innere Station, Dr. Buchholz für Augenkranke. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 3, 2, 1,75 M, für Einheimische 2,10, 1,75, 1,50 M täglich und unentgeltlich. 1899 wurden 1 043 (773 m., 270 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 47 sind gestorben. Ausgaben 1899: 52 273,96 M. Die Einnahmen betrugen 53 534,54 M und setzten sich zusammen aus 42 418,21 M Verpflegungsgeld, 10 600 M Zuschuss der Stadt, 88,49 M Legaten, Geschenken und 427,84 M aus sonstigen Quellen.

Marien - Hospital. 1861 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Hellmann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 69 Betten. Verpflegungspreis: 3—3,50, 1,50—2,50, 1,25—1 M täglich. 1899 wurden 372 (259 m., 113 w.) Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 19 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 400 M. Die Einnahmen betrugen 17 800 M und setzten sich zusammen aus 14 000 M Verpflegungsgeld, 1 080 M Kapitalszinsen, 1 220 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 500 M aus sonstigen Quellen.

Sieglar, 2 579 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Kloster zum heiligen Joseph, 1898 errichtet. Wartepersonal: 3 Augustinerinnen aus Neuss.

Sigmaringen, 4 297 Einw. (Oberamt Sigmaringen, Reg.-Bez. Sigmaringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Fürst Karl - Landes - Spital. 1828 von Fürst Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen gestiftet. Eigenthümer: Landes-Kommunalverband Hohenzollern mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Bilharz. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 Vincentinerinnen aus Strassburg, 2 ausgebildete Krankenwärter. 153 Betten für Kranke, ausserdem 115 für Geisteskranke. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M, für Ausländer 1,40 M,

für Geisteskranke 4, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 196 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 50 Tage verpflegt, 13 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 133 Geisteskranke und 125 Altersschwache, von letzteren 7 m., 3 w. gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 103 126 M und setzten sich zusammen aus 61 659 M Verpflegungsgeld, 16 900 M für verkaufte Produkte, 18 644 M Kapitalszinsen, 3 514 M Zuschuss des Staates, 1 405 M der Provinz und 1 004 M aus sonstigen Quellen.

Simmern, 2 115 Einw. (Kreis Simmern, Reg-Bez. Koblenz).

Städtisches Hospital. Arzt: Dr. Lichter. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1898 wurden 2, 1899 1 Kranker verpflegt.

Katholisches Krankenhaus „Klösterchen“. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Aerzte: Dr. Lembke, Dr. Mayer und Dr. Lichter. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 20 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Sinzig, 2 872 Einw. (Kreis Ahrweiler, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1894 eröffnet. Wartepersonal: 5 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 18 Betten. 1898 wurden 26 m., 14 w. Personen verpflegt.

Slawentzitz, 612 Einw. (Kreis Kosel, Reg.-Bez. Oppeln).

Fürstlich Hohenlohe'sches „August“-Krankenhaus. 14. Juni 1884 vom Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen eröffnet. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Goetsch. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 9 Borromäerinnen aus Trebnitz, 1 m., 5 w. Wärter. 90 Betten für M. u. Fr. in 3 Klassen: I. Kl. je 6, II. Kl. je 5, III. Kl. je 28 und je 6 in der Baracke. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 446 (249 m., 197 w.) Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 33 682 M. Die Einnahmen betrugen 36 068,19 M und setzten sich zusammen aus 27 769 M Verpflegungsgeld (darunter 3 000 M von Frau Fürstin Hohenlohe für arme Kranke bezahlt), 223 M Kapitalszinsen, 6 308,48 M Geschenk des Fürsten Hohenlohe-Oehringen, 1 767,71 M aus sonstigen Quellen.

Sobernheim, 3 266 Einw. (Kreis Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Diakonissen-Krankenstation (siehe Kreuznach, S. 291). Arzt: Sanitätsrath Dr. Metz. 2 Diakonissen aus Kreuznach. 20 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 5 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Waisenhaus und Seminar für Kleinkinderlehrerinnen.

Katholisches Krankenhaus. 1886 gestiftet von der katholischen Gemeinde. Arzt: Dr. Schmitt. Wartepersonal: 7 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 32 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Soden (Bad), 1 641 Einw. (Kreis Höchst, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Rekonvalescentenheim „Bethesda“, Kuranstalt für Unbemittelte, im Besitz eines Kuratoriums, dessen Vorsitzender der jedesmalige Landrath des Kreises Höchst ist. Anlagekosten durch Schenkungen, Unterhaltungskosten aus milden Stiftungen bestritten. 24 Personen werden auf 4 bis 6 Wochen aufgenommen. Im Winter ist die Anstalt geschlossen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Thilenius.

Kinderheim. 15 Betten.

Rekonvalescentenheim, Kuranstalt für arme Israeliten. Durch freiwillige Beiträge gegründet und unterhalten. Vorstand: Der Verwaltungsrath. Aufnahme erfolgt auf 6 bis 8 und 10 Wochen. Arzt: Dr. Hughes. 22 Betten.

Soden-Stolzenberg, 1 026 Einw. (Kreis Schlüchtern, Reg.-Bez. Kassel).

Sanatorium. 1896 von einer gemeinnützigen Gesellschaft (mit beschränkter Haftpflicht) gegründet. Arzt: Dr. Kraushaar. Wartepersonal: 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 70 Betten. Verpflegungspreis: 5—7 M täglich. 1898 wurden 134 m., 152 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt.

Sögel, 1 196 Einw. (Kreis Hümmling, Reg.-Bez. Osnabrück).

Kreis-Krankenhaus. 1866 gegründet. Eigenthümer: Kreis Hümmling. Aerzte: Dr. Beckering und Dr. Holling. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1—0,35 M täglich. 1899 wurden 63 (39 m., 24 w.) Kranke durchschnittlich 85,3 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 120,08 M. Die Einnahmen betrugen 5 163,71 M, darunter 3 614,59 M Verpflegungsgeld.

Sömmerda, 4 571 Einw. (Kreis Weissensee, Reg.-Bez. Erfurt).

Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1867 von der Stadt erichtet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Grohmann. 13 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1 M, im Winter 1,25 M täglich. 1899 wurden 19 m., Kranke durchschnittlich 7,7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 454,28 M, letztere setzten sich zusammen aus 122,50 M Verpflegungsgeld und 331,78 M Zuschuss der Stadt.

Soest, 15 407 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtische Wasserleitung seit 1888. Das Wasser stammt aus Bohrbrunnen in Kreidemergel. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Die vollständige Kanalisirung 1898 beendet. Einführung der Fäkalien ist erlaubt für Aborte mit Spüleinrichtung. Als Klärsystem das Kohlebrei-Verfahren (Röckner-Rothe) eingeführt.

Städtisches Krankenhaus, „Waisenhaus“. 1703 von der Stadt erbaut. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dörrenberg. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Witten a./Ruhr, 1 Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2,50 M täglich. 1898 wurden 244 m., 103 w. Kranke durchschnittlich 25 bezw. 49 Tage verpflegt, 19 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 47 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 33 695,34 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 381,48 M Verpflegungsgeld, 67,43 M für verkaufte Produkte, 6 106,16 M Kapitalszinsen, 8 327,97 M Zuschuss der Stadt, 2 483,05 M Bestand aus dem Vorjahre, 4 882,56 M aus eigenen Ländereien und 1 446,69 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus, Marien-Hospital. 1857 gegründet, Neubau 1896 eröffnet. Eigenthümer: St. Patrocli-Kirchengemeinde. Leitender Arzt: Dr. Schüerhoff. Wartepersonal: 12 Vincentinerinnen aus Paderborn. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1898 wurden 570 (376 m., 194 w.) Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 21 m., 17 w. sind gestorben.

Walpurgis-Kinderhaus für Mädchen. Eröffnet am 1. Sept. 1858. 1 Diakonisse aus Kaiserswerth.

v. Vincke'sche Provinzial-Blindenanstalt. Evangelische Abtheilung. Gegründet im März 1847 (Vergleiche Paderborn, Blindenanstalt). Vorsteher und erster Lehrer: A. Lesche. 3 Lehrer, 1 Lehrerin, 2 Werkmeister. Aufnahmebedingungen: Der Zögling darf nicht über 14 Jahre alt, muss bildungsfähig und ausser der Blindheit mit keinem der Ausbildung hinderlichen Gebrechen behaftet sein. Die Entlassung der Blinden geschieht, nachdem die Anstalt die Ueberzeugung gewonnen hat, dass der Zögling in den Handarbeitsfertigkeiten so weit ausgebildet ist, dass er ohne Beihilfe gut arbeiten und so seinen Unterhalt möglichst selbst verdienen kann. Die Anstalt bleibt mit den Entlassenen in steter Fühlung. 57 Zöglinge. 26 Schüler in 2 Klassen. Etat: 36 000 M.

Evangelische Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Am 15. April 1831 in Verbindung mit dem Seminare eröffnet, seit dem 1. Jan. 1876 der Verwaltung der Provinzialstände Westfalens unterstellt. Externat (vergleiche Büren, S. 109). Vorstand: Direktor Heinrich. 9 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 7jähriger Bildungskursus. 7 Klassen, 6 aufsteigende Klassen. Turnunterricht für Knaben. 65 Zöglinge. Die Zöglinge werden in geeigneten Familien gegen ein Kostgeld von 180 M jährlich verpflegt.

Sohrau i. Oberschlesien, 4 362 Einw. (Kreis Rybnik, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1. April 1889 vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein Sohrau und von der Stadtkommune errichtet. Vorstand: Vaterländischer Frauen-Zweigverein Sohrau. Wartepersonal: 5 Borromäerinnen aus Trebnitz. 46 Betten in 2 Klassen. Verpflegungspreis: 2—3 M und 0,30—0,75 M täglich. 1899 wurden 109 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 48 bezw. 74 Tage verpflegt, 9 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 007 M. Die Einnahmen betrugen 6 233 M und setzten sich zusammen aus 4 833 M Verpflegungsgeld, 500 M Zuschuss der Provinz, 500 M der Gemeinde, 400 M Legaten und Geschenken, ausserdem an Einnahmen: 400 Zentner Kleinkohlen, 3 Fuhren Kartoffeln, 3 Zentner Roggen und 4 Schock Stroh.

Soldau, 4016 Einw., 3 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Neidenburg, Reg.-Bez. Königsberg i. Preussen).

Schlachthof, im Süden der Stadt gelegen, eine Privateinrichtung der Metzgerinnung, ist 1894 erbaut. — Nur das Lazaret hat eine Desinfektionsanstalt, für die ganze Garnison (Apparat Nr. 3, von Gebr. Schmidt in Weimar). — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1860.

Garnisonlazaret. 1885 als Wohnhaus erbaut, vom Fiskus gemiethet. Es liegt im Nordwesten der Stadt, in der Bahnhofstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Wagner. Wartepersonal: 3 Sanitäts-Unteroffiziere, 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 23 Betten. 1898 wurden 66 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1870 von der Stadt errichtet. Arzt: Kreiswundarzt Dr. Siebert. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 3 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 477,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 24 M Verpflegungsgeld und 453,20 M Zuschuss der Stadt.

Soldin, 6115 Einw. (Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1862 errichtet und 1896 durch einen Neubau ersetzt. Arzt: Kommunalarzt Hampel. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Lehmgrubener Mutterhause zu Breslau, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 22 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,20 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 92 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 34 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 630 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 530 M Verpflegungsgeld und 2 100 M Zuschuss der Stadt.

Städtisches Siechenhaus. 1896 im früheren Krankenhause eröffnet.

Solingen, 43067 Einw. (Stadtkreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrale Wasserversorgung seit 1882 aus Grundwasser und filtrirtem Bachwasser. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Mai 1863 von der Stadt eröffnet. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Stratmann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal; 9 Diakonissen aus Kaiserswerth und 2 ausgebildete Krankenwärter. 190 Betten, darunter 20 f. Kinder. Verpflegungspreis: 5—6, 3—4 und 1,50—2,50 M täglich. 1899 wurden 1 213 (978 m., 235 w.) Kranke durchschnittlich 35,6 Tage verpflegt, 87 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 58 474 M, letztere setzten sich zusammen aus 45 429 M Verpflegungsgeld, 12 235 M Zuschuss der Stadt und 810 M aus sonstigen Quellen.

Alten- und Waisenhaus. 1. Mai 1865 eröffnet. 6 Diakonissen aus Kaiserswerth.

Heilanstalt „Bethesda“. Vom Diakonissenhaus „Bethesda“ in Elberfeld errichtet. 1. Mai 1899 eröffnet. Arzt: Dr. Quint. Wartepersonal: 7 Diakonissen. 20 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4,50 und 3 M täglich. 1899 wurden 207 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 11 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Hülsmann und Dr. Dönhoff. 1893 eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Elberfeld. 11 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 254 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Soltau, 4025 Einw. (Kreis Soltau, Reg.-Bez. Lüneburg).

Kreis-Krankenhaus. 1. Sept. 1893 errichtet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 Krankenwärter. 19 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,75 und 1,25 M für Einheimische, 3, 2,25 und 1,50 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 140 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 49 m., 9 w. Krätzkranke. Ausgaben 1899: 5 420 M. Die Einnahmen betrugen 5 449 M und setzten sich zusammen aus 3 025 M Verpflegungsgeld, 2 184 M Zuschuss des Kreises und 240 M aus sonstigen Quellen.

Sommerfeld, 11381 Einw. (Kreis Krossen, Reg.-Bez. Frankfurt).

Alte Wasserleitung durch hölzerne Rohrleitung aus Quellen, 1866, 1881 und 1894 erweitert. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt; Dr. Neumann. 25 Betten. 1899 wurden 115 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 943,58 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 698,26 M Verpflegungsgeld, 3 145,32 M Zuschuss der Stadt und 100 M aus sonstigen Quellen.

Sonderburg, 5 247 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Sonderburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtische Wasserleitung, an welche Anschluss nicht obligatorisch ist. 1897 von einem Privatmann angelegt und am 1. Jan. 1898 für 102 429,60 M von der Stadt übernommen. Das Wasser wird aus 15 Röhrenbrunnen entnommen und einem Hochreservoir zugeführt. Die Leistung des Wasserwerks betrug im Jahre 1898: 65 000 cbm. — Die Ableitung der Abwässer erfolgt in offenen Rinnsteinen und nur theilweise in Kanälen, welche in die Ostsee münden. Weiterer Ausbau der Kanalisation ist bevorstehend. — Dampf-Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg im Kreis-Krankenhause. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut, gehörte der Stadt Sonderburg und diente als Idiotenanstalt, 1871 wurde dasselbe käuflich erworben und am 21. Juli 1871 bezogen. 1874/75 umgebaut. Es liegt am südwestlichen Ende der Stadt an der Rosenstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Gotthold. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 27 Betten. 1898 wurden 183 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Dampf-Desinfektionsapparat Nr. 3, von Gebr. Schmidt in Weimar.

Kreis-Krankenhaus. 1. Sept. 1894 eröffnet, seit 1897 durch ein Isolirhaus vergrössert. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmiegelow, Kreisphysikus. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Flensburg. 40 Betten. 1898 wurden 270 Kranke verpflegt.

Armen- und Polizei-Krankenhaus. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Schmiegelow. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 149 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 14 bezw. 21 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

St. Jürgens-Hospital. 1860 von der Stadt angekauft. Alte Stiftung für Frauen. 1 Diakonisse aus Flensburg.

Sonnenburg, 5 848 Einw. (Kreis Ost-Sternberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 1 026 Männer. Hafträume: 100 Einzelzellen, ausschliesslich Strafzellen. 83 Schlafzellen, 25 gemeinsame Schlafräume von 2 886 qm Gesammtgrösse, 21 gemeinsame Arbeitsräume von 4 440 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Steinbach. Krankenräume: 9 von 372 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 256 Männer.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Schulz. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 22 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache, 1 Siecher und 6 Obdachlose. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 339 M, letztere setzten sich zusammen aus 524 M Verpflegungsgeld, 2 758 M Zuschuss der Stadt und 57 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter-Krankenhaus. 29. Sept. 1858 von der Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens eröffnet. Arzt: Dr. Schulz. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 2 Krankenwärter. 51 Betten, davon 10 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1,20, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 387 Kranke (206 Männer, 136 Frauen, 45 Kinder) durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 17 Männer, 12 Frauen, 2 Kinder sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 m., 9 w. Sieche Die Ausgaben 1899 betrugen 36 989 M, die Einnahmen 36 772 M und setzten sich zusammen aus 12 252 M Verpflegungsgeld, 2 128 M für verkaufte Produkte, 1 404 M Siechen-Einkaufsgeld, 19 100 M Zuschuss des Johanniter-Ordens, 400 M des Kreises Landsberg a./W., je 150 M des Kreises Sternberg (Ost- und West-), 551 M Bestand, 27 M aus der Hausbüchse und 610 M aus sonstigen Quellen.

Sonsbeck, 1 885 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Gerebernus-Hospital. Durch Pfarrer Johannes Frankeser und seine Pfarrgemeinde gestiftet, 1. Okt. 1888 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Ewers. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern vom Marien-Hospital zu Münster i. W. 52 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 71 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 37,5 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 20 Altersschwache. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 242 M und setzten sich zusammen aus 7 665 M Verpflegungsgeld, 536 M für verkaufte Produkte, 844 M Kapitalszinsen und 197 M Geschenken.

Sooden a./Werra (Soolbad), Postort Allendorf a./Werra, 726 Einw. (Kreis Witzenhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Wasserleitung, 1896 eröffnet.

Kinder-Heilanstalt. Von einem Komitee am 5. Juni 1879 eröffnet. Der Neubau für 46 Kinderbetten ist im Herbst 1884 eröffnet, 1. Juni 1885 eingeweiht. Erweiterungsbau 1898.

Die Anstalt wird alljährlich am 1. Okt. geschlossen. Das Komitee steht in naher Verbindung zu dem Kasseler Komitee für Ferienkolonien. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: 9 Mitglieder, Vorsitzender: Pfarrer Scheele in Sooden a./Werra. Leitender Arzt: Kreiswundarzt Dr. Sippel. Wartepersonal: 11 Diakonissen aus Kassel. 108 Betten. Verpflegungspreis: Eine Badekur von längstens 28 Tagen kostet für wohlhabende Eltern 60—75 M, sonst 45 M; doch kann das Pflegegeld ermässigt, für Arme ganz erlassen werden (23 Freistellen). 1899 wurden 502 (194 m., 308 w.) Kranke verpflegt. Ausserdem verpflegt: im Juli 41 Ferienkolonisten mit ihrem Lehrer. Die Einnahmen 1898 betrugen 27 924,27 M und setzten sich zusammen aus 7 230,50 M Verpflegungsgeld, 329,80 M Kapitalszinsen, 1 935 M Zuschuss der Provinz, 7 289 M der Kreise, 265 M von stimmberechtigten Wohlthätern der Anstalt, 2 009,95 M Geschenken, 1 534,25 M Kostgeld von externen Ferienkolonisten, 10 M Desinfektion für Privatkranke, 7 311,21 M aufgenommene Kapitalien und hierzu Bestand vom Vorjahre 9,56 M.

Beschreibung des Anstaltsgebäudes und seiner Einrichtungen. Eine ausgezeichnete Verbesserung hat die Anstalt im Frühjahr 1897 erfahren durch den Anschluss derselben an die im Kurort erbaute Wasserleitung, die das schönste Gebirgsquellwasser, das unter dem den Oberieder Grund überragenden Roskopf entspringt, allen Gebäuden der Anstalt zuführt, nicht nur den Etagen des Hauptgebäudes, sondern auch dem 1889 erbauten Isolirhaus und dem 1893 erbauten Gebäude, das auf der einen Seite ein Waschhaus, auf der anderen einen Budenberg'schen Desinfektionsapparat enthält. Die neueste Einrichtung ist das erst im Frühjahr 1898 erbaute grosse Zelt, das neben der schönen Glasveranda, die in der ganzen Länge der Front sich vor dem Hauptgebäude erstreckt und besonders den Anstaltskindern dient, dazu bestimmt ist, den externen Ferienkolonisten im Juli einen Schutz gegen kleine Regenschauer zu bieten. Ausserdem hat es sich sehr brauchbar erwiesen zum Trocknen der Wäsche an feuchten Tagen.

Im Hauptgebäude selbst befinden sich im Keller die Baderäume mit Soolbottich, Heizkessel und Wannen, Küchen-, Vorraths- und Speiseräume. Im ersten Stock ein Andachtssaal, Speisesaal, ein grosser Spielsaal, ein Schwesternzimmer, ein Bureau, zwei Zimmer für ärztliche Zwecke, daran stossend ein Observatorium (Beobachtungszimmer für auf Infektionskrankheiten verdächtige Kinder). Im zweiten Stock befinden sich drei grosse luftige Schlafsäle, dazwischen Schlafräume für Schwestern vom Dienst. Die anderen Schwestern schlafen und wohnen in den schönen Stuben und Kammern des dritten Stockes, wo ausserdem die Wäscheschränke und dergl. sich befinden.

So entspricht das Haus mit allen Nebengebäuden und Einrichtungen ganz und gar allen Wünschen, die man in gesundheitlicher und wirthschaftlicher Beziehung an eine Kinderheilstätte zu stellen berechtigt ist. Trotzdem wird unablässig an der Vervollkommnung des Hauses gearbeitet. Die leitende Diakonissin hinterlässt in jedem Herbst nach Schluss der Sommerarbeit ein wohldurchdachtes Schreiben, worin sie nach ihren im Laufe der Saison gemachten Erfahrungen alle „Bitten und Wünsche für das kommende Jahr" niederlegt. Selten oder nie bleiben diese Wünsche unberücksichtigt. Der Vorstand ist vielmehr für solche Anregung sehr dankbar, da er selbst bei dem liebevollsten Vertiefen in die Anstaltsangelegenheiten nicht im Stande wäre, alle im alltäglichen Leben einer so grossen Anstalt sich herausstellenden Nothwendigkeiten selbst zu erkennen.

Sorau i./Niederlausitz, 14 814 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Zentral gespeiste Grund-Wasserleitung seit 1873. Das Wasser wird entnommen (durch Brunnen) aus einer Wasser führenden Kiesschicht des Schwemmlandes. 1893 Enteisenungsanlage. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt besitzt seit undenklichen Zeiten Kanäle, welchen die Wirthschafts- und Tageswässer mittels Thonröhren zum grössten Theil zugeführt werden; Fäkalien werden nicht aufgenommen. Die Kanalwässer gelangen in den Sorebach in geklärtem Zustande.

Städtisches Krankenhaus. 15. Okt. 1876 errichtet. Arzt: Dr. Schulz. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Lazarus-Krankenhause zu Berlin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,10, 1,55—0,80 M täglich. 1898 wurden 174 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 44 Tage verpflegt, 15 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 16 342 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 078 M Verpflegungsgeld, 5 413 M Zuschuss der Stadt, 1 556 M Legaten, Geschenken und 295 M aus sonstigen Quellen.

Brandenburgische Provinzial-Landes-Irrenanstalt. 1812 von den Ständen des Markgrafenthums Niederlausitz errichtet, seit 1. April 1878 Provinzial-Anstalt. Direktor: Sanitätsrath Dr. Schmidt. Arzt der Männerabtheilung Dr. Woernlein, der Frauenabtheilung Oberarzt Dr. Becker. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 44 m., 45 w. Krankenwärter. 630 Betten. Verpflegungspreis: 3,33, 2,50, 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 372 m., 393 w. Kranke durchschnittlich 285 bezw. 313 Tage verpflegt, 30 m., 18 w. sind gestorben.

2 Hospitäler zur Pflege von Siechen und Gebrechlichen.

Nieder-Hospital (Siechenhaus), seit 1892. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Lazarus-Krankenhause zu Berlin. 20 Betten.

Sorge, 137 Einw. (Kreis Grafschaft Hohenstein, Reg.-Bez. Erfurt).

Johanniter-Heilstätte. An dem nach Süden zu abfallenden Hang des Ochsenberges bei Sorge im Harz erbaut der Johanniter-Orden eine Heilstätte für 62 minderbemittelte weibliche Lungenkranke besserer Stände nach den Plänen des Königl. Bauraths Schmieden. Die Anstalt wird aus einem Hauptgebäude und dem Wirthschaftsgebäude bestehen. Ersteres mit der Hauptfront nach Süden gerichtet, ist in zwei villenartige Komplexe getheilt und enthält ausser dem Kellergeschoss 3 Stockwerke und ein ausgebautes Dachgeschoss. Der Haupteingang, mit Vorfahrt versehen, liegt an der Ostseite, die Haupttreppe auf der Mittelachse des Gebäudes an der Bergseite.

Die Schlafräume der Pensionärinnen liegen meist nach Süden, einige auch nach Osten und Westen, eine grössere Anzahl der Räume sind Einzelzimmer mit bedeckten, zum Aufenthalt im Liegestuhl geeigneten Veranden.

Im Erd- und ersten Obergeschoss liegt auf der Hauptachse nach Süden zu je ein Gesellschaftszimmer, rechts und links mit Liegehallen, die im Erdgeschoss mit dem Gelände in unmittelbarer Verbindung stehen. Im zweiten Obergeschoss liegt an Stelle der Gesellschaftszimmer der Betsaal. Die Wohnungen eines unverheirateten Arztes und des Pflegepersonals, die ärztlichen Untersuchungs- und Arbeitsräume, die Räume für die Bäder und die Spezialbehandlung sowie für die Kleiderreinigung, die Klosets, die Dienstzimmer und das Bureau sind in angemessener Weise an der Nordseite untergebracht.

Der Speisesaal mit Anrichteraum im ersten Obergeschoss und darunter die Küche mit Nebenräumen im Erdgeschoss liegen an der Nordostecke nahe dem Haupteingang, die Küchenräume sind gleichzeitig von einem Wirthschaftshofe mittels einer Nebentreppe zugänglich.

Das Wirthschaftsgebäude enthält die Wäscherei, die Pumpenanlage, die Desinfektionsanstalt, einen kleinen Leichenraum und die Wohnung des Maschinisten.

Die für Niederdruckdampf anzulegenden, im Kellergeschoss des Hauptgebäudes untergebrachten Kessel erzeugen den Dampf zur Heizung dieses Gebäudes, sowie zum Betrieb der Badeanlagen und der Kochküche. Für das Wirthschaftsgebäude ist in diesem selbst ein kleiner Dampfkessel vorgesehen. Das Wasser soll aus den in der Nähe liegenden Quellen entnommen werden. Die Abwässer werden, nachdem sie sterilisirt und geklärt sind, dem nahen Ochsenbach zugeführt. Die Beleuchtung geschieht durch Acetylengas.

Die Konstruktion ist in den Aussenwänden und Zwischendecken massiv, die Fronten sind geputzt, für die Ecken und Architekturtheile ist Haustein, für die Giebelaufbauten Fachwerk in Aussicht genommen. Die Dächer werden nach deutscher Art in Schiefer gedeckt.

Die Gesammtbaukosten ohne Inventar werden etwa 350 000 M betragen.

Spabrücken, 837 Einw. (Kreis Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1892 eröffnet. Wartepersonal: 6 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. 3 Betten. 1898 wurden 1 m., 6 w. Personen verpflegt.

Spandau, 63 079 Einw., 22 Aerzte, 2 Zahnärzte, 28 Hebammen, 5 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch eine zentral gespeiste Wasserleitung aus Grundwasser und Brunnen. 1. Juni 1897 in Betrieb genommen. In den mit Wasserleitung belegten Strassen sind seit 15. Nov. 1898 alle Haushaltungen angeschlossen. Enteisenungs-Anlage. 9 Hochbehälter. Förderung 1898: 329 000 cbm. Anlagekosten etwa 1 110 000 M. — Städtischer Schlachthof seit 1889. Hallensystem mit Kühlanlage. Anlagekosten: 644 886 M. — Seit 1898 Schwemmkanalisation. Thonrohr- und Zementbeton-Kanäle. Wasserbeförderung von zwei Stadttheilen nach der Zwischen-Pumpstation mittels Heberleitung. Klärung der Abwässer nach Rothe-Degener mittels des Kohlebrei-Verfahrens. Anlagekosten nach vorläufiger Feststellung 2 326 000 M. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt seit dem 12. Nov. 1896. — Desinfektionsanstalt 1899 eröffnet. — Eine öffentliche Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1894.

Garnisonlazaret. 1880—1883 erbaut und am 1. Sept. 1883 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt, in der Neuendorferstrasse, 300 m von der Havel und etwa 500 m von der Stadtumwallung entfernt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Koch. Wartepersonal: 12 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 252 Betten. 1898 wurden 1 265 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 sind gestorben.

Beleuchtungssystem: Elektrische Glühlampen und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Eiserne, mit Chamotte ausgesetzte Mantelöfen (Ventilations- und Zirkulationsöfen). Desinfektionsapparat von Schimmel & Comp. für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Das Wasser wird maschinell in Reservoire auf den Boden gepumpt und mittels Rohrleitung in die Wirthschaftsräume u. s. w. vertheilt. Auch die städtische Wasserleitung ist für den Bedarf im Nothfalle angeschlossen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Barackenlazaret des Festungsgefängnisses. 1882 erbaut und am 1. Dezember 1882 bezogen. Es liegt innerhalb der Ummauerung des Festungsgefängnisses. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Paalzow. 33 Betten. 1898 wurden 65 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Ventilationssystem: Kippfenster und Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Mantelöfen (System Geiseler). Desinfektionsapparat von Schimmel & Comp. Wasserversorgung: Tiefbrunnen, aus welchen durch Maschinen das Wasser in eigene Rohrleitung gepumpt wird. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. Neubau 1897. Leitende Aerzte: Oberstabsarzt Dr. Rabitz für die äussere, Dr. Zapel für die innere Station. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 Diakonissen aus Bethanien zu Berlin, sowie 4 m., 16 w. Krankenwärter. 255 Betten, darunter 45 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4 M, 1—2 M und 2,75 M täglich. 1899 wurden 1085 m., 771 w. Kranke durchschnittlich 33,5 Tage verpflegt, 102 m., 88 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 95 047 M, letztere setzten sich zusammen aus 55 771 M Verpflegungsgeld, 270 M für verkaufte Produkte, 34 430 M Zuschuss der Stadt und 4 576 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: Das in den Jahren 1897—1899 in der Lynarstr. 12 erbaute Krankenhaus besteht aus einem Verwaltungsgebäude, 3 Krankenpavillons, einem Leichenhause und einer Desinfektionsanstalt. In der Mitte der Lynarstrassenfront ist das Verwaltungsgebäude aufgeführt. In demselben befindet sich die Hauptzufahrt zum Grundstück; im Erdgeschoss Räume für die Aerzte, ein Laboratorium für mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen, die Verwaltung und die Aufnahme, ein Sitzungszimmer, desgleichen die Wohn- und Speisezimmer der Oberin und der Schwestern. Im I. Obergeschoss sind Krankenzimmer für äusserlich kranke Kinder und Frauen, sowie 4 Klassenzimmer (Einzelzimmer mit besserer Ausstattung) für Frauen. Im II. Obergeschoss befinden sich Krankenzimmer für die Wöchnerinnen, für innerlich kranke Frauen, sowie 3 Klassenzimmer für Männer und die Wohnungen der beiden Assistenzärzte. Im Dachgeschoss der Seitenbauten sind Kammern für die Dienstboten. Im Dachgeschoss des Mittelbaues liegt der mit Dampfheizung versehene Trockenboden. Das Gebäude ist in seiner ganzen Ausdehnung unterkellert. Im Keller sind die Roll- und Plättstube sowie Wäsche und Vorrathskammern, die Heizung und Kohlenraum untergebracht. In 2 Flügelbauten des Wirthschaftsgebäudes befinden sich zur leichteren Beaufsichtigung durch die Schwestern gleich die Dampfkoch- und Waschküchen. Die Wasch- und Spülmaschine, sowie die Centrifuge und die Dampfwalzen-Plättmangel werden elektrisch betrieben.

Oestlich und westlich vom Wirthschaftsgebäude sind in gleichen Abständen 2 Pavillons aufgebaut. Jeder derselben hat in einem Mittelbau ein Treppenhaus, sowie für jedes Geschoss ein Bad, Klosets, einen Tageraum, 2 Wärterzimmer und Einzelzimmer für unruhige Kranke. Nördlich sind dem Mittelbau in jedem Geschoss je 2 Säle zu 6 Betten, südlich im I. und II. Obergeschoss je 1 Saal zu 12 Betten angebaut. Das Erdgeschoss des Südflügels ist durch einen Mittel- und einen kleinen Querkorridor in 4 Zimmer zu je 2 Betten zerlegt. Diese Korridore stellen die Verbindung von dem Mittelbau nach den zwischen den einzelnen Gebäuden errichteten Hallen her. Die Hallen dienen theils als Umwährung, theils zum Aufenthalt von Rekonvalescenten, theils aber auch als Verbindungsgang zwischen dem Verwaltungsgebäude und den Pavillons. In einem Anbau des westlichen Pavillons, welcher nur mit äusserlichen Kranken belegt ist, befindet sich der Operationssaal. Der östlich gelegene Pavillon ist nur mit innerlichen Kranken, beide Pavillons im Erdgeschoss mit Frauen, in den Obergeschossen mit Männern belegt. In den Kellergeschossen befinden sich ausser Vorrathsräumen auch die Heizanlagen und Kohlenkeller. Dachgeschosse sind nur im Mittelbau ausgebaut. In denselben sind je 4 Zimmer für Dienstboten oder Wärter und ein Raum für die Kleidungsstücke der Kranken vorgesehen.

Der eine nördlich gelegene Pavillon, welcher schon seit dem Jahre 1894 besteht ist 1899 zu einem Isolir-Pavillon umgebaut worden. Im Keller desselben befinden sich 2 Deliranten-zellen, Krätzkrankenzimmer, 1 Badestube, 1 Kloset und die Heizung. Im Erd- und Obergeschoss je 2 Badestuben, 4 Klosets und 2 Zimmer für Schwestern und Wärter. Die südliche Hälfte des Erdgeschosses ist mit den zu Isolirenden, wie Diphtserie- und Scharlachkranke, die nördliche Hälfte mit syphiliskranken Männern belegt. In der südlichen Hälfte des Obergeschosses liegen die Krankenzimmer für syphiliskranke Frauen, in der nördlichen Hälfte 6 Irrenzellen. Im Dachgeschoss befinden sich 2 Kammern für Dienstboten und ein grosser Trockenboden.

Die zur Unterbringung, Untersuchung, Sezirung und Einsargung von Leichen erforderlichen Räume befinden sich in einem besonderen Gebäude in der Ecke an der Neuen Bergstrasse und der Grenze des Lazaretgrundstücks. An dieses Gebäude ist eine Desinfektionsanstalt angebaut, welche zur Benutzung der ganzen Einwohnerschaft der Stadt dient, und von dem Krankenhaus-Grundstück durch massive Mauern ohne Oeffnungen getrennt ist.

Die Flure und Gänge aller Gebäude sind so eingerichtet, dass sie reichliches Licht unmittelbar von aussen erhalten und gut lüftbar sind.

In Krankenzimmern für mehrere Kranke beträgt der Luftraum für das Bett 35 cbm bei 7,5 qm Bodenfläche, in Einzelzimmern 45 cbm bei 10 qm Bodenfläche.

Für jedes einzelne Gebäude ist eine Niederdruck-Dampfheizung hergestellt, deren Kessel im Kellergeschoss untergebracht sind. Mit derselben ist auch eine gute Ventilation verbunden.

Die Decken sind massiv. Die Fussböden sind mit starkem Linoleum belegt. Sämmtliche Gebäude sind an die allgemeine Wasserleitung und Kanalisation angeschlossen und durchweg elektrisch erleuchtet.

Die Anlage bietet Platz für 300 Betten, einschliesslich der Betten des Personals.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Hans Meyer.

Städtisches Siechenhaus. Wartepersonal: Diakonissen aus Bethanien in Berlin.

Spenge, 2 599 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Martins-Stift, Siechenhaus. 1880 durch freiwillige Gaben errichtet. 20 Betten.

Spremberg, 11 122 Einw. (Kreis Spremberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Kleine Quellwasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Dr. Becker. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50, 1,30 und 0,80 M täglich. 1898 wurden 141 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 29 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 6 207,91 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 427,71 M Verpflegungsgeld, 1 189,52 M Zuschuss der Stadt, 584,68 M Krankenhaus-Abonnement und 6 M aus sonstigen Quellen.

Sprottau, 7 676 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Sprottau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Wasserversorgung: Erste Anlage 1867 erbaut für 84 000 M. Filtrirtes Flusswasser. Erneuerung im Jahre 1894 für 16 000 M. Tiefbrunnen-System. Tägliche Leistung 1000 cbm. — Städtischer Schlachthof (ohne Freibank) erbaut 1888 für 91 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 760 Rinder, 2 824 Schweine, 1 331 Kälber, 693 Schafe, 47 Pferde. — Entwässerungsanlage, ausgeführt 1890—1899 für 60 000 M. Thonrohre, Senkschächte, Ableitung nur für Wirthschafts- und Regenwässer in den Bober. Abfuhr der Fäkalien theilweise mittels pneumatischen Apparats. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt seit 1883. — Desinfektionsanstalt seit 1893. Ein fahrbarer Desinfektionsapparat (System Lautenschläger) mit ausgebildeten Desinfektoren. — Im Sommer zwei öffentliche Fluss-Badeanstalten. In 3 Badeanstalten Wannenbäder. — Bau-Polizei-Ordnung für Hoch- und Tiefbau vom 25. März 1882, für Kanalisation vom 10. Juni 1892.

Garnisonlazaret. 1877/78 erbaut und am 1. April 1879 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, an der Südseite der Glogauer Vorstadt-Strasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Scholz. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 28 Betten. 1898 wurden 97 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit den Schornsteinen, Kippfenster, Thürschieber. Steinkohlen-Heizung. Desinfektionsapparat nach Giessener Muster für die ganze Garnison. Wasserversorgung: Pumpbrunnen und Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Tonnensystem. Abfuhr der Abfallstoffe in Tonnen.

Kreis-Krankenhaus und v. Reder'sche Stiftung. 1857 ist das Kreis-Krankenhaus vom Kreise, 1879 die v. Reder'sche Stiftung von der verwitweten Frau Geh. Regierungsrath und Landrath Dorothea v. Reder errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Eigenthümer: Kreisverband. Arzt: Dr. Zuckschwerdt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Frankenstein. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 459 (294 m., 165 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 13 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 146,77 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 059,30 M Verpflegungsgeld, 2 578 M Kapitalszinsen, 5 142,30 M Zuschuss des Kreises, 300 M der Stadt Sprottau und 67,17 M aus sonstigen Quellen.

Epidemienhaus für ansteckende Krankheiten. — Desinfektionsapparat, 1896 beschafft.

Stade, 10 338 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Stade, Reg.-Bez. Stade).

Wasserversorgung durch Wasserleitung, 1882 erbaut, dieselbe wird gespeist durch 5 Grundwasserbrunnen, welche 12—15 m tief sind und ihr Wasser einem gemeinsamen Bassin

zuführen. Aus diesem wird das Wasser durch Maschinenkraft zu der 1897 erbauten Enteisenungsvorrichtung gehoben, welche mit dem 450 cbm fassenden Sammelbassin auf dem Hohenwedel, einem 3,5 km westlich von Stade gelegenen Berge, verbunden ist. Die Kosten dieser Anlage belaufen sich auf etwa 25 000 M. Die eigentliche Enteisenungsvorrichtung besteht darin, dass das ankommende Wasser durch 12 Brausen in feinste Strahlen vertheilt 2 m hoch in ein Bassin fällt, welches mit einer 30 cm starken grobkörnigen Sandschicht bedeckt ist. Aus diesem Bassin wird das Wasser in dem grossen Sammelbassin aufgefangen und durch eigenen Druck der Stadt zugeführt. 1898 sind durchschnittlich 244 cbm Wasser in 24 Stunden geliefert. — Städtisches Schlachthaus, ist 1895 erbaut mit einem Kostenaufwande von 228 000 M. 1898 sind 7 400 Stück Vieh, darunter 1 100 Stück Hornvieh, geschlachtet. Ausser den für die einzelnen Vieharten getrennten Ställen und Schlachträumen befinden sich daselbst noch die abtheilungsweise an die Fleischer vermietheten Kühlräume sowie eigene Klärvorrichtung der Abwässer, bestehend in Klärbassins und Koaksfilter. — Die Entwässerung geschieht durchweg seit 1880 durch Kanalisation. Die Kanäle bestehen aus glasirten Thonröhren von 200—500 mm Weite, welche die flüssigen Abgänge dem Schwingekanal und dem mit der Schwinge in Verbindung stehendenBurggraben zuführen. Die menschlichen Abgangsstoffe sowie der Müll werden durch eine Abfuhrgesellschaft entfernt. — Mit dem städtischen Krankenhause verbunden ist ein Flügel'scher Desinfektionsapparat. — 3 öffentliche Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. April 1887.

Garnisonlazaret. 1855—1858 erbaut. Es liegt im Süden, ausserhalb der Stadt, an der Cuxhaven-Harburger Eisenbahn, nahe dem Dorfe Campe. Vorstand: Stabsarzt Dr. Thiel. 37 Betten. 1898 wurden 149 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1840 vom Vaterländischen Verein in Stade gestiftet. Arzt: Regierungs- und Medizinalrath Dr. Rusak. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 52 Betten. Verpflegungspreis: 5—6, 3—4 und 1,50—1,70 M täglich. 1899 wurden 418 (310 m., 108 w.) Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 17 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 300 M. Die Einnahmen betrugen 16 020,40 M und setzten sich zusammen aus 14 889,40 M Verpflegungsgeld und 1 131 M Kapitalszinsen.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Die Anstalt ist in Folge Königl. Verordnung 1857 errichtet worden. Sie sollte die zweifache Aufgabe verfolgen, die taubstummen Kinder des Landdrosteibezirkes Stade auszubilden und die Seminaristen theoretisch und praktisch für den Taubstummenunterricht vorzubereiten. Der Unterricht wurde durch den zum Oberlehrer berufenen technischen Leiter (Gude) im August 1857 mit 6 Schülern eröffnet. Ausser den taubstummen Kindern des Landdrosteibezirkes Stade traten aber nach und nach auch solche aus dem Lüneburgischen in die Anstalt. 1869 wurde die Anstalt von der Provinz übernommen. 1870 ist sie vom Seminare getrennt. Sie erhielt die Bestimmung, die taubstummen Kinder aus den Landdrosteien Lüneburg und Stade mit Ausschluss des Kreises Gifhorn aufzunehmen. 1871 wurde der Schulkursus sieben-, 1875 achtjährig mit 7 Abtheilungen und entsprechendem Lehrerpersonale. Direktor: Schröder; 8 Lehrer, 1 Lehrerin. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen. Neubau 1. Okt. 1884 bezogen. Der Frequenzstand der Anstalt betrug 67 Schüler. Externat. Anstaltsarzt: Dr. Erythropel. Anstaltsgeistlicher: Senior Woltmann. Unterhaltungskosten bei reglementsmässiger Verpflegung für Knaben und Mädchen je 250 M jährlich. Schulgeld: für ärmere Schüler 15 M, für Inländer 36 M, für Ausländer 72 M.

Stadtkyll, 830 Einw. (Kreis Prüm, Reg.-Bez. Trier).

Katholisches Krankenhaus. Eröffnet 1. Juni 1884. Arzt: Dr. Lang. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Waldbreitbach. 9 Betten. 1898 wurden 12 Kinder verpflegt.

Stadtlohn, 2 563 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Hospital „Mariahilf". 21. Nov. 1865 gestiftet. Eigenthümer: Bischöfliche Behörde. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Effsing und Dr. Decking (für Augenkranke). Wartepersonal: 7 Franziskanessen aus Münster. 63 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50, 1 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 192 m., 160 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 17 m., 17 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, 10 Sieche und Krüppel und 12 Krätzkranke.

Stallupönen, 5 134 Einw., 5 Aerzte, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Stallupönen, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Städtischer Schlachthof mit Schlachtzwang, 1890 erbaut. Anlagekosten 69 592,84 M. — Im Kreis-Krankenhaus ein Desinfektionsapparat Nr. 3 von Gebrüder Schmidt in Weimar. —

Eine öffentliche Wannen-Badeanstalt und eine Sommer-Badeanstalt in einem Teiche. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. Das ermiethete Gebäude ist 1884 erbaut und wird seit dem 20. Okt. 1890 als Lazaret benutzt. Es liegt nordwestlich der Stadt, im nahen Dorfe Lawischkehmen, an der Chaussee nach Gumbinnen. Arzt: Oberarzt Dr. Kuntze. Wartepersonal: 2 Sanitäts-Unteroffiziere, 1 Militär-Krankenwärter. 11 Betten. 1898 wurden 55 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, System T. O., für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen. Latrinen: Tonnensystem.

Kreis-Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Dr. Arlart. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 und 1 M täglich. 1898 wurden 119 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 25,3 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 5 471,44 M, Einnahmen: 4 138,02 M Verpflegungsgeld.

Stargard i. Pommern, 26 114 Einw., 18 Aerzte, 1 Zahnarzt, 13 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Saatzig, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Wasserleitung, 1. Juli 1897 in Betrieb genommen. Wasserentnahme aus Tiefbrunnen. — Schlachthof, 1895/96 im Norden der Stadt, am westlichen Ihna-Ufer erbaut, mit besonderem Maschinenhaus und Kühlvorrichtungen. Obligatorische Fleischbeschau. — Eine städtische Schwemmkanalisation, an welche sämmtliche Grundstücke sich anzuschliessen haben werden, ist im Bau begriffen. — Ein von W. Budenberg in Dortmund bezogener Desinfektionsapparat ist beim Seuchenhause aufgestellt. Derselbe steht auch den Einwohnern zur Verfügung. Zu demselben gehört ein Transportwagen. — Südlich der Stadt, an der Ihna, befindet sich eine städtische Fluss-Badeanstalt und eine Privat-Wannen-Badeanstalt nicht weit davon. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1829 und 1830 erbaut und im November 1830 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt, in der Friedrichstrasse, mit der Front nach Süden und ist mit Schatten spendenden Bäumen umgeben. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Buchholtz. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 72 Betten. 1898 wurden 625 Kranke durchschnittlich 19,2 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Ventilation mittels Klappscheiben und verschiebbaren Oeffnungen in den Stubenthüren. Kachelöfen mit Steinkohlenheizung. Desinfektionsapparat aus der Fabrik von Möhrlin in Stuttgart für die gesammte Garnison. Wasserversorgung aus Tiefbrunnen. Latrinen mit Wasserspülung; das Lazaret wird an die städtische Kanalisation angeschlossen.

Lazaret des Bezirksgefängnisses. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Kreisphysikus Dr. Bittner. 1899 wurden 33 m., 7 w. Gefangene durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1. November 1881 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Bütow. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Diakonieverein Berlin-Zehlendorf, 1 Krankenwärter. 68 Betten. Verpflegungspreis: 3—4,50, 2 und 1,30—1,70 M täglich; Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahre die Hälfte. 1899 wurden 284 m., 88 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 28 Tage verpflegt, 14 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 19 575 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 060 M Verpflegungsgeld, 7 615 M Zuschuss der Stadt und 900 M aus sonstigen Quellen.

Stassfurt, 18 981 Einw. (Kreis Kalbe, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserversorgung seit 1870. Es besteht eine Trinkwasserleitung, welche Grundwasser aus Kalksteingebirge enthält, und eine Gebrauchswasserleitung, welche ihr Wasser aus dem Bodefluss entnimmt. Tägliche Durchschnittsleistung: 900 cbm Trinkwasser und 3 500 cbm Gebrauchswasser. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Anlage einer Kanalisation ist vorläufig nicht möglich wegen der Erdsenkungen durch den Bergbau.

Städtisches Krankenhaus. 1870 von der Stadt erbaut, eröffnet 2. November 1871. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Geiss. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Berlin, 2 m., 1 w. Krankenwärter. 106 Betten: 76 f. M., 19 f. Fr., 11 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4, 3, 2, 1 bezw. 0,60 M (für Kinder) täglich. 1899 wurden 623 Kranke (424 Männer, 115 Fr., 84 Kinder) durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 48 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 34 536,33 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 969,15 M Verpflegungsgeld, 700 M Zuschuss der Halberstädter Knappschaft, 6 637,11 M der Stadt und 230,07 M aus sonstigen Quellen.

Steele, 10 069 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Laurentius-Hospital. 1868 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Behandelnde Aerzte sind die von den Fabrik-Krankenkassen angestellten Aerzte. Wartepersonal: 11 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 112 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M täglich. 1899 wurden 692 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 35 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 m., 9 w. Altersschwache und 1 m., 3 w. Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 43 700 M, letztere setzten sich zusammen aus 40 000 M Verpflegungsgeld, 2 200 M für Pacht und Miethe und 1 500 M Zuschuss der Gemeinde.

Steglitz bei Berlin, 19 574 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke (Aktiengesellschaft). — Schwemmkanalisation mit Rieselfeld am 1. Okt. 1895 eröffnet. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt.

Heil- und Pflegeanstalt für geisteskranke Damen von Sanitätsrath Physikus Dr. Mittenzweig. Mai 1892 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 10 Betten.

Privat-Irrenanstalt von Georg Benecke. 1. April 1892 errichtet. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. Arzt: Dr. Heidenhain. 37 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 47 m. Kranke verpflegt, 6 sind gestorben.

Erziehungsanstalt für geistig schwache und nervenkranke Kinder (Victoriastr. 1). Vorsteherin: M. Rassow. Arzt: Dr. Placzek.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für geistig zurückgebliebene nervenleidende Kinder von Frau Dr. Voelcker (Lindenstr. 21).

Feierabendhaus (Victoriastr. 11), errichtet vom Verein Deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen, zur Aufnahme über 55 Jahre alter Lehrerinnen. 32 Plätze.

Luther-Stift (Lutherstrasse) für hilfsbedürftige, über 35 Jahre alte Predigerwitwen und -Waisen aus der Provinz Brandenburg, errichtet vom Verein Luther-Stift.

Königl. Blindenanstalt. Im Sommer 1806 kam Valentin Hauy, der Gründer der ersten Blindenanstalt der Welt (Paris 1784), auf seiner Reise nach Petersburg, wo er ebenfalls eine Blindenanstalt einrichten sollte, nach Berlin und fand Veranlassung und Gelegenheit, mit seinem blinden Schüler Fournier, den er zu diesem Zwecke mit sich führte, vor König Friedrich Wilhelm III. einige Proben seines Unterrichtsverfahrens abzulegen. Die Eolge dieser Vorstellung war, dass Dr. Zeune, der bekannte Geograph, vom Könige den Auftrag erhielt, in Berlin eine Blindenanstalt zu gründen. Dieselbe wurde am 13. Okt. 1806 mit 2 Zöglingen eröffnet. Um die Anstalt während der Kriegszeit zu erhalten, gab Zeune sein eigenes Vermögen her, das ihm nach dem Abzuge der Franzosen durch König Friedrich Wilhelm III. in grossherziger Weise wieder ersetzt wurde.

Die Entwickelung der Anstalt ging nur langsam vor sich. Lange Zeit hindurch zählte sie nur 12 Freistellen. Da starb im Jahre 1833 der Domdechant Friedrich Ernst v. Rothenburg (er hatte aus Furcht vor der Cholera Zuflucht in der Anstalt gesucht und gefunden) und hinterliess der Anstalt, welche er zur Universalerbin eingesetzt hatte, ein Baarvermögen von 83 000 Thalern. Nun konnte die Anstalt sich erweitern. Sogleich wurde das ehemalige Plamann'sche Grundstück in Berlin, Wilhelmstr. 139, erworben und die Anzahl der Freistellen auf 24 vermehrt; durch Schulgänger und Pensionäre sollte die Anzahl der Schüler auf 40 wachsen.

Nachdem Direktor Zeune im Jahre 1847 pensionirt worden war, wurde Seminardirektor Hientzsch sein Nachfolger, dem 1856 wiederum Ullricy folgte. Aus dieser ganzen Zeit bis zur Mitte der sechsziger Jahre ist über die Anstalt wenig zu berichten. Während im gesammten Deutschland die Zahl der Blindenanstalten sich vermehrte, während überall auf Vervollkommnung der Unterrichtsmethoden und Vermehrung der Erwerbsgelegenheiten für Blinde gestrebt wurde, blieb die Königl. Blindenanstalt auf dem Standpunkte, den sie 1833 erreicht hatte. Das früher so frei gelegene Grundstück in der Wilhelmstrasse war mit der Zeit von allen Seiten durch hohe Gebäude eingeengt worden. Eine Verlegung und Reorganisation der Anstalt war daher geboten und wurde bald auch in Aussicht genommen, stiess aber auf viele Schwierigkeiten. Erst 1875 wurde der Grundstein zu dem neuen Gebäude in Steglitz gelegt, der Bau dann aber so gefördert, dass das Haus am 1. April 1877 bezogen werden konnte.

Die Einrichtung und Organisation der Anstalt war dem 1872 zum Direktor ernannten Anstaltslehrer Rösner übertragen. Der unausgesetzten Thätigkeit dieses Mannes (gestorben am 27. Dez. 1882) dankt die Anstalt ihre zeitgemässe Fortentwickelung.

Nach Rösner's Tode wurde der Leiter der mecklenburgischen Blindenanstalt in Neukloster Karl Wulff zum Direktor berufen, der von 1883 bis zu seinem Ableben, Dezember 1897, an der Spitze der Königl. Blindenanstalt stand und eine ebenso vielseitige als erfolgreiche Wirksamkeit entfaltete. So wurde 1885 eine Vorschule für blinde Kinder von 5—9 Jahren bei der Anstalt eingerichtet, die Bürstenbinderei als neuer Erwerbszweig besonders für weibliche Blinde eingeführt und 1890 ein Museum für Blindenunterricht zu Steglitz gegründet, das einzig

in Deutschland dasteht. Ferner wandte Wulff seine sorgende Liebe den ausgebildeten Blinden zu und rief bereits 1886 den Verein zur Beförderung der wirthschaftlichen Selbständigkeit der Blinden ins Leben, der sich die Fürsorge für die Entlassenen als Aufgabe gestellt und inzwischen an der Grenze des Anstaltsgebietes ein Männerheim und ein Mädchenheim als Wohn- und Arbeitsstätten für erwerbsfähige Blinde errichtet hat, die in die Heimat nicht zurückgehen wollen oder können. 1898 wurde der erste Lehrer Matthies nach einjähriger provisorischer Thätigkeit zum Direktor ernannt. Neben einem guten Schulunterrichte erhalten die Zöglinge Anleitung zur Herstellung von Strohdecken und Rohrstuhlgeflechten, die Mädchen lernen ausserdem noch stricken, häkeln, ja selbst nähen. Nach der Konfirmation erlernen die männlichen Zöglinge in den Anstaltswerkstätten die Seilerei oder Korbmacherei, die weiblichen meistens die Bürstenbinderei. Erst nach vollständiger Ausbildung werden sie in die Heimat entlassen oder treten in das Blindenheim über. Gestatten die äusseren Verhältnisse eines Zöglinges, von der Erlernung eines Handwerkes zum Zwecke des Broderwerbes abzusehen, so bereitet ihn die Anstalt auf besonderen Wunsch für den Eintritt in ein Gymnasium oder in ein Konservatorium der Musik vor und bildet ihn auch im Klavierstimmen aus. Jeder Zögling erhält bei seiner Entlassung aus der Anstalt über seine Führung, seinen Fleiss und die erlangten Fertigkeiten und Kenntnisse ein Zeugniss. Auch wird jeder in der Anstalt ausgebildete Zögling aus dem während seiner Lehrzeit von ihm erworbenen Arbeitsverdienste mit den nothwendigsten Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der erlernten Arbeiten ausgestattet. Der Direktor der Anstalt bleibt mit den Entlassenen brieflich und persönlich im Verkehre und unterstützt sie in den Bemühungen für ihre Erwerbsthätigkeit.

Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Ressort des Provinzial-Schulkollegiums in Berlin.

Direktor: Matthies. 4 Lehrer, 5 Lehrerinnen, 4 Werkmeister, 4 Hilfskräfte für Musik, 1 für Turnen. Kursus zur Ausbildung von Blindenlehrern. Aerzte: Dr. Alberts, Augenarzt Prof. Dr. Greeff-Berlin. 110 Betten. 140 Zöglinge, davon 30 Schulgänger (Externatszöglinge, die mit wenigen Ausnahmen Pensionäre der Blinden-Heime sind).

Das Pensionsgeld in der Königl. Blindenanstalt beträgt für Zöglinge der Vorschule jährlich 300 M, in der Hauptanstalt 600 M (zuweilen ermässigt auf 400 M), Freistellen bestehen zur Zeit 34 für Internate, 5 für Schulgänger, die sonst 96 M zahlen. 2 Vorklassen, 5 aufsteigende Schulklassen, 1 Fortbildungsklasse, 1 Hilfsklasse für schwachsinnige Blinde, 4 Werkstätten. Etat: 104 475 M.

Heimstätten des Vereins zur Beförderung der wirthschaftlichen Selbständigkeit der Blinden. Für Männer: Rothenburgstr. 7, für Mädchen: Fichtestr. 37/38. Platz für 80 blinde Arbeiter und Arbeiterinnen (Seiler, Korbmacher, Bürstenbinder und -Binderinnen). Soweit Räume frei sind, finden erwachsene Blinde, die zu ihrer 4—5jährigen gewerblichen Ausbildung die Königl. Blindenanstalt besuchen und jährlich 96 M Schulgeld zahlen, für 40 M monatlich dort Aufnahme. 1899 waren daselbst 10 m., 10 w. Pensionäre.

Steinau a./Oder, 3 490 Einw. (Kreis Steinau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtische Krankenanstalt. 1841 eröffnet. Arzt: Dr. Swoboda. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurde 1 Kranker 20 Tage verpflegt.

Hospital der barmherzigen Brüder. 1864 eröffnet, durch Wohlthäter gegründet. Isolirbaracke 1897 erbaut. Eigenthümer: Konvent der barmherzigen Brüder. Arzt: Dr. Swoboda. Wartepersonal: 14 barmherzige Brüder aus Breslau. 64 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen-Mitglieder 0,75—1 M täglich, sonst unentgeltlich. 1899 wurden 851 m. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 56 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 1 Krankenbegleiter. Ausgaben 1899: 30 506,96 M. Die Einnahmen betrugen 30 543,83 M und setzten sich zusammen aus 857,80 M Verpflegungsgeld, 3 940,22 M für verkaufte Produkte, 5 335,77 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss der Provinz, 600 M des Kreises, 12 M der Stadt, 15 320,50 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 277,64 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenhaus „Bethanien“. 1866 von einem Komitee gegründet. Vorstand: Superintendent Lauschner. Arzt: Kreisphysikus Dr. Hauschild. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Bethanien in Breslau. 65 Betten, darunter 10 f. Geisteskranke und 10 f. Kinder. 1899 wurden 7 m., 470 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 39 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 670 M. Die Einnahmen betrugen 16 906 M und setzten sich zusammen aus 4 018 M Kapitalszinsen, 800 M Zuschuss der Provinz, 2 225 M des Kreises, 94 M der Gemeinde, 8 577 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 192 M aus sonstigen Quellen.

Hospital zum heiligen Geist. Eigenthümer: Die Stadt. 12 Betten.

Steinau a./Kinzig, 2 102 Einw. (Kreis Schlüchtern, Reg.-Bez. Kassel).

Kreis-Krankenhaus. Arzt: Dr. Bartholmai. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kassel-Wehlheiden. 22 Betten, 14 f. M., 8 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 Aurden 15 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. wusserdem verpflegt: 6 m., 7 w. Pfründner und Sieche.

Steinbrücken, 368 Einw. (Dillkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Gynäkologie von Dr. Neuschaefer. 1896 eröffnet, vergrössert 1899. 1 Assistenzarzt. 18 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—5 M, II. Kl. 2,20 M, für Kinder 1,20 M täglich. 1899 wurden 71 m., 79 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Steinheim, 2 957 Einw. (Kreis Höxter,Reg.-Bez. Minden).

St. Rochus-Hospital. 1858 von mehreren Wohlthätern gegründet. Eigenthümer: Selbständige, milde Stiftung. Vorstand: Katholischer Kirchenvorstand. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,25 M täglich. 1898 wurden 56 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 50,8 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 130 M. Die Einnahmen betrugen 3 443 M und setzten sich zusammen aus 2 803 M Verpflegungsgeld, 240 M Zuschuss der Gemeinde und 400 M Geschenken und Kollekten.

Stellingen, 5 102 Einw. (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Anstalt zur Entwöhnung von Morphium von Dr. Fromme. 5. Sept. 1896 eröffnet.

Stendal, 22 211 Einw., 18 Aerzte, 4 Zahnärzte, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Stendal, Reg.-Bez. Magdeburg).

Wasserleitung seit 1899 im Bau. — Der städtische Schlachthof ist 1886/87 neu erbaut und am 1. Nov. 1887 eröffnet worden. Anlagekosten: 209 300 M. 1898 sind 14 981 Stück Vieh geschlachtet worden. — Die Entwässerung geschieht durch offene Rinnsteine, die meist in die Kanäle münden, in welchen die Uchte durch die Stadt geleitet wird. — Städtische Desinfektionsanstalt auf dem Georgen-Kirchhof, 1892 neuerbaut. Dampf-Desinfektionsapparat von W. Budenberg in Dortmund. — 2 öffentliche Badeanstalten sind vorhanden. Die städtische Schwimm- und Badeanstalt hat ein ausgemauertes Bassin. Beide befinden sich in der Uchte. — Bau-Polizei-Ordnung vom 22. März 1893.

Garnisonlazaret. 1866/67 erbaut und am 1. Juli 1867 bezogen. Es liegt an der Ostgrenze der Stadt, Priesterstrassen- und Ostpromenaden-Ecke, Front nach Südosten. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Sander. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 29 Betten. 1898 wurden 149 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. Henneberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Abessynischer Röhrenbrunnen. Tiefe; 27 m. Latrinen: Tonnen-Abfuhrsystem. Eigene Kanalisation.

Ständisches Johanniter-Krankenhaus. Am 4. Nov. 1861 von den Ständen der Altmark und dem Johanniter-Orden errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Plange. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 2 ausgebildete Krankenwärter und 3 Wärterinnen. 70 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,50, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 696 Kranke (453 Männer, 190 Frauen, 53 Kinder) durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 39 (23 Männer, 12 Frauen, 4 Kinder) sind gestorben.

Chirurgische Privat-Heilanstalt von Dr. Rindfleisch. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern des Diakonievereins Berlin-Zehlendorf, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: 7, 5, 3,50 und 2,50 M täglich. 1898 wurden 51 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Segelken. 1899 eröffnet. 14 Betten.

Städtisches Armen- und Siechenhaus, Rettungshaus Berghausstift. Die Hospitäler St. Elisabeth, St. Georgi und St. Spiritus sind vereinigt.

Sterkrade, 11 333 Einw. (Kreis Ruhrort, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden.

St. Josefs-Hospital. Am 14. März 1869 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Stappert. Wartepersonal: 11 Klemensschwestern aus Münster und 1 m., 2 w. Krankenwärter. 92 Betten: 67 f. M., 25 f. Fr., darunter 23 für Kinder. Verpflegungspreis: 3 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 602 (487 m., 115 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 28 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 (7 m., 4 w.) Sieche und Krüppel und 17 m., 9 w. Personen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben 1899: 20 521 M. Die Einnahmen betrugen 18 324 M und setzten sich zusammen aus 18 020 M Verpflegungsgeld, 54 M Kapitalszinsen und 250 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter Kranken-, Rekonvalescenten- und Siechenhaus. Errichtet September 1895 vom Johanniter-Orden. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Benzler. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Kaiserswerth. 95 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 734 Kranke (447 M., 112 Fr., 175 Kinder) durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 7 M., 11 Fr. und 12 Kinder sind gestorben.

Sternberg i./Neumark, 1 595 Einw. (Kreis Oststernberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Frankfurter Ferienheim. Dr. Heinrich Göpel-Stiftung. Von dem verstorbenen Geheimen Sanitätsrath Dr. Heinrich Göpel in Frankfurt a./O. gestiftet und von dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen 1900 erbaut. Das Gelände ist 96 Morgen gross.

Stettin, 140 724 Einw., 157 Aerzte, 13 Zahnärzte, 81 Hebammen, 14 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Wasserleitung seit 1865. Wasserwerke bei Pommerensdorf, mit Oderwasser gespeist, filtrirt durch Sandfilter, seit 1893 wesentlich verbessert. Filtrationsgeschwindigkeit durchschnittlich 50,0—60,0 mm. Anlage zur theilweisen Grundwasserversorgung — auf dem Grundstück der Wasserwerke liegende Tiefbrunnen — im Bau. Anlagekapital bis 1. April 1898 2 951 000 M. Wasserverbrauch 1898/99: 3 899 394 cbm. — Schlachthof, am Dunzig gelegen, 2,4 ha, am 1. Okt. 1892 dem Gebrauch übergeben. Anlagekapital 2 210 000 M. Im Jahre 1898/99 sind im Schlachthof 103 185 Thiere geschlachtet. Beanstandet wurden 60½ Rinder, 32 Kälber, 17 Schafe und Ziegen, 85 Schweine, 2½ Pferd. Im Bau begriffen eine zweite Schweine-Schlachthalle, Anlagekapital 350 000 M und Erweiterung der Kühlhäuser, Anlagekapital 172 500 M. Mit dem Schlachthof verbunden der am 1. Juli 1898 eröffnete Viehhof, Anlagekapital 1 309 000 M. — Kanalisation der Altstadt ist vor 30 Jahren begonnen. Kanalisation mit Kläranlage 1899 vollendet. Anlagekosten 2 500 000 M. Aeltere Abortanlagen haben Senkgruben. Neuere mit Wasserspülung entleeren sich zunächst in zementirte Gruben, aus denen der flüssige Inhalt in die Kanalisation abfliesst, der feste durch zwei Abfuhr-Gesellschaften mittels pneumatischer Pumpen entleert wird. Kehricht und Müll auf den Höfen in zementirten Behältern gesammelt und von den Abfuhr-Gesellschaften abgefahren. — Auf jedem Todtenschein wird die ärztliche Bescheinigung der gehaltenen Todtenschau gefordert. — Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses der Oeffentlichkeit seit 19. Aug. 1892 zur Verfügung gestellt; mittelgrosser Dampf-Desinfektionsapparat (T. III. von Rietschel & Henneberg, Berlin). Die Anstalt wird für öffentliche Zwecke wöchentlich 2—3 mal in Anspruch genommen. Durch Polizeiverordnung ist bei ansteckenden Krankheiten Formalin-Desinfektion (nach Flügge) theils obligatorisch, theils fakultativ vorgeschrieben. — Oeffentliche Badeanstalten: An der Parnitz zwei öffentliche Flussbadeanstalten, eine für Männer, eine für Frauen. Anlagekapital der Anstalt für Männer 10 500 M, für Frauen 19 828 M. Frequenz 1898: 32 572 Männer, 1 415 Frauen. In Privatbesitz: a) zwei Badeanstalten an der Oder, b) Schwimm- und Badeanstalt am Rossmarkt, c) die Badeanstalt am Rosengarten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. Aug. 1897.

Garnisonlazaret. 1892—1894 erbaut und am 1. Juli 1894 bezogen. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Dieterich. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien zu Neutorney-Stettin, 12 ausgebildete Krankenwärter. 157 Betten, davon 16 in Döcker'scher Baracke. 1898 wurden 1 722 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Bauliche Beschreibung. Lage: Im Südwesten der Stadt, nach Westen freies Feld; nimmt die höchste Lage auf dem bebauten Gelände des Stettiner Stadthügels ein. 29,80 bis 30,90 m über dem Nullpunkt des Oderpegels. Grösse: 538 a, 79 qm. Anlagekosten: 582 116 M. Bausystem: 11 einzelne Gebäude und zwar: 1. Verwaltungsgebäude, 2. Gebäude für die Apotheke, 3. für Feld-Sanitätsausrüstung, 4. Wirthschaftsgebäude mit Maschinenhaus, 5. Krankenblock für äusserlich Kranke, 6. Baracke für gemischte Station, 7. Baracke für innerlich Kranke, 8. Isolirbaracke, 9. Leichenhaus, 10. Stall für Versuchsthiere, 11. Gerätheschuppen. — Nr. 1—9 in Ziegelrohbau mit Verblendsteinen ausgeführt, Nr. 10 Ziegelrohbau, Nr. 11 Fachwerksbau. Nr. 1—5 tragen steile Schieferdächer, Nr. 6—9 flaches Holzzementdach, Nr. 10—11 flaches Pappdach. Die Grundstücksfläche für ein Bett beträgt 289,7 qm, die Lichtfläche 7,6 qm, der Luftraum 33,8 cbm.

Kochküche im Wirthschaftsgebäude: Dampfkochherd mit 7 kupfernen Kesseln, deren Deckel luftdicht verschlossen werden, in der Mitte derselben Sicherheitsventil mit anschliessenden Kondenswasserrohren. Der strömende Wasserdampf wird vom Maschinenhause zugeführt. In einem Kartoffeldämpfapparat werden grössere Mengen an Kartoffeln gedämpft, in einem doppelwandigen mit Dampf gespeisten Schrank werden das Geschirr und die Speisen warm gehalten. Ein Bratherd mit Kohlenfeuerung dient zur Herstellung aussergewöhnlicher Speisen. Wäschebetrieb durch Dampf, in Betrieb werden gesetzt: 1 Trommelwaschmaschine, 1 Spülvorrichtung,

1 Zentrifuge und 1 Kochfass. Zur Laugebereitung und Handwäsche dienen 2 Fässer, 2 Einweichfässer und 1 Nachseiftisch. Trocknen und Rollen mittels Dampfbetrieb. Höchste tägliche Betriebsfähigkeit 942 kg. Badeeinrichtung: Im Ganzen 7 Badestuben mit zusammen 10 Wannen, Badeöfen mit Steinkohlenfeuerung. Im Wirthschaftsgebäude Douchebad, 1 Kaltwasserstrahl, 1 Rücken-, 1 Regen-, 1 Sitzdouche, auf kalt und warm stellbar. Ferner Einrichtung für römisch-irische und russische Dampfbäder sowie für Sandbäder.

Elektrische und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Sommer- und Winterlüftung. Heizungssystem: Krankenstuben: eiserne Regulirfüllöfen, im Uebrigen Kachelöfen. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung und 2 Tiefbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Lazaret des Gerichtsgefängnisses. Am 1. Dez. 1857 errichtet. Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Medizinalrath Dr. Schulze, Kreisphysikus. 28 Betten. 1899 wurden 428 (337 m., 91 w.) Kranke 16 Tage verpflegt, 6 sind gestorben, darunter 2 Säuglinge.

Städtisches Krankenhaus. 1878 errichtet. Vorstand: Die Armendirektion. Leitende Aerzte: Direktor Prof. Dr. Schuchardt für die chirurgische, Direktor Dr. Neisser für die innere Abtheilung. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 50 Diakonissen aus Berlin-Zehlendorf. 473 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 5, II. Kl. je 16, III. Kl. 270 f. M., 161 f. Fr., darunter 13 für Kinder. Verpflegungspreis: 8, 3 und 1,75 M, für Auswärtige 10 und 5 M täglich. 1899 wurden 4398 (2902 m., 1496 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 409 (277 m., 132 w.) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 395 958 M, letztere setzten sich zusammen aus 151 216 M Verpflegungsgeld, 225 038 M Zuschuss der Stadt, 18 M Geschenken und 19 686 M aus sonstigen Quellen.

Besondere Einrichtungen der Inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses. I. Station zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit. Für die hiesigen Ortskrankenkassen sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Die Sputum-Untersuchungsstation. In derselben können jederzeit unentgeltlich auf ärztliche Veranlassung eingesandte sputa auf Tuberkelbacillen untersucht werden; nur sauber verpackte sputa werden berücksichtigt, anderenfalls werden sie vernichtet. Die Benachrichtigung erfolgt direkt an die Aerzte (durch Telephon, Boten oder Post). Ausgeführt werden die Untersuchungen durch eine hierfür ausgebildete Herborner Oberschwester unter Aufsicht der Assistenzärzte. Auch sputa, die von Aerzten eingesandt werden, die nicht zum Ortskrankenkassen-Verband gehören, werden thunlichst berücksichtigt.

b) Die Beobachtungsstation. Jedes Mitglied der Ortskrankenkassen kann auf ärztliche Veranlassung für die Dauer von 7 Tagen in diese Abtheilung aufgenommen werden, um feststellen zu lassen, ob dasselbe an Lungentuberkulose leidet oder im Begriff ist, an derselben zu erkranken. Die Abtheilung ist daher offen für solche Mitglieder, bei denen bisher Tuberkelbacillen nicht nachgewiesen werden konnten.

Die Beobachtung erfolgt durch thunlichst tägliche Untersuchung der Lungen, durch dreistündliche Messung der Temperatur sowie durch die Tuberkulinreaktion; und zwar werden in der Regel am zweiten und wenn nöthig am vierten oder fünften Tage 0,001 bezw. 0,003 T. Koch eingespritzt. Die Diazoreaktion wird gewohnheitsmässig auch bei diesen Personen ausgeführt. Ein besonderer Werth wird auf die Steigerung eines zweifelhaften lokalen Lungenbefundes während der Tuberkulinreaktion gelegt. Bei Aufnahme und Entlassung wird das Gewicht des Patienten festgestellt.

Für die Dauer des Aufenthaltes hat die betreffende Krankenkasse nur 1 M täglich an das Krankenhaus zu entrichten. Dafür verpflichtet sich der Ortskrankenkassen-Verband, den zu Untersuchenden während der Untersuchungswoche das volle Krankengeld zu zahlen, jedenfalls, sofern dieselben verheiratet sind. Es bestehen schliesslich Verhandlungen mit der Landesversicherung, die sich im Prinzip bereit erklärt hat, die betreffenden Kassenärzte für ihre Mitwirkung an der Ausfindigmachung geeigneter Fälle, welche sich zur Uebernahme des Heilverfahrens eignen, zu honoriren.

II. Die Diphtherie-Untersuchungsstation. Seit dem 15. Jan. 1897 werden im Laboratorium der inneren Abtheilung für sämmtliche Stettiner Aerzte unentgeltlich Untersuchungen von eingesandten diphtherieverdächtigem Material ausgeführt. Nach Breslauer Muster (Prof. Flügge) sind zu diesem Zwecke Päckchen in sämmtlichen Apotheken vertheilt, welche die zur Probeentnahme nöthigen sterilen Röhrchen und Zubehör enthalten. Die Aerzte erhalten diese Päckchen jederzeit auf Verlangen und senden sie auch dahin zurück — wenn sie nicht vorziehen, sie direkt ins Krankenhaus zu schicken.

Von den Apotheken wird das Krankenhaus telephonisch vom Eintreffen eines solchen Päckchens benachrichtigt und lässt es durch Boten abholen. — Für die Untersuchungen steht ein besonderes Laboratoriumszimmer zur Verfügung.

Röhrchen, die im Laufe des Vormittags eintreffen, werden in der Regel an demselben Tage erledigt, andernfalls am nächsten Morgen.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden den Aerzten direkt und unentgeltlich durch Boten oder telephonisch mitgetheilt. — Polizeiliche Meldungen finden von hier nicht statt. Bis jetzt sind über 800 Entnahmen zur Untersuchung gekommen.

III. Die städtische Wohnungsdesinfektion. Seit dem 1. Dez. 1899 ist in Stettin das Flügge'sche Desinfektionsverfahren obligatorisch eingeführt; dasselbe wird bis zum Bau einer Desinfektionsanstalt von der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses aus technisch geleitet; auch sind hier die städtischen Desinfektoren ausgebildet. Von den meldungspflichtigen Krankheiten wird vorerst zur pflichtmässigen (obligatorischen) Desinfektion nur — abgesehen von Cholera, Pocken u. s. w. — Diphtherie sowie bösartiger Scharlach herangezogen. Von freiwilligen Meldungen zur Desinfektion liefen bisher fast nur solche bei Tuberkulose ein. Die Königl. Polizeidirektion führt ihrerseits keinerlei Wohnungsdesinfektion mehr aus. — Eine Kontrole über die Meldungspflichtigen findet in der Art statt, dass die Polizeidirektion die Fälle dem Krankenhause mittheilt und ihrerseits eine Meldung von der Ausführung der Desinfektion erhält.

Beschwerden über das Verfahren sind bisher von keiner Seite eingelaufen.

Die Kosten des Verfahrens sind städtischerseits auf 0,05 M für ein Kubikmeter festgesetzt und werden nur von solchen Bürgern erhoben, deren Einkommen die Summe von 900 M übersteigt. Ein Erlass der Kosten findet ausserdem seitens des Magistrats überall da statt, wo irgend besondere Gründe hierfür vorliegen, z. B. Krankheitsfälle, Unglücksfälle und dergl.

Armenhaus. Zur Aufnahme Ortsarmer und Heilung unter Sittenkontrole stehender erkrankter Frauenzimmer. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Wellmann. 34 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1899 wurden 159 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 161 m., 99 w. Altersschwache, 118 m., 58 w. Sieche (davon 16 Altersschwache, 7 Sieche gestorben) und 422 Personen zur Reinigung u. s. w.

Evangelische Diakonissen- und Krankenanstalt Bethanien (Neutorney). 1869 errichtet von Kommerzienrath Quistorp. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Professor Dr. Haeckel. 3 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 52 Diakonissen, 3 Schwestern vom Johanniter-Orden und 4 ausgebildete Krankenwärter. 172 Betten in 4 Klassen: I. Kl. 6 f. M., 7 f. Fr., II. Kl. 12 f. M., 9 f. Fr., III. Kl. 75 f. M., 35 f. Fr., IV. Kl. 28; 28 Betten für Kinder. Verpflegungspreis: 7,50, 4,50, 1,75 und 1 M täglich. 1899 wurden 2 165 (1 283 m., 882 w.) Kranke durchschnittlich 27,6 Tage verpflegt, 125 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher, 3 Sieche und 41 zur Ausbildung. Ausgaben 1899: 200 630 M. Die Einnahmen betrugen 206 466 M und setzten sich zusammen aus 101 808 M Verpflegungsgeld, 4 000 M Zuschuss der Provinz und 100 658 M Legaten und Geschenken.

Kinder-Heil- und Diakonissenanstalt (Mühlenbergstr. 3). Mutterhaus zur Ausbildung von Diakonissen. Im Mai 1851 von einem Vereine von Bürgern der Stadt errichtet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: Stadtrath Zarges. Aerzte: Dr. Jahn für die innere, Dr. Bethe für die äussere Abtheilung. Wartepersonal: 32 Diakonissen. 80 Betten. Aufnahmebedingungen: Es werden Kinder von der Geburt an bis zum vollendeten 14. Lebensjahre aufgenommen, gleichviel an welcher Krankheit sie leiden, wenn dieselbe nur eine heilbare ist. Vorzugsweise werden arme Kinder aus der Stadt und deren Weichbilde und zwar unentgeltlich aufgenommen. Wohlhabende Personen, Kommunen oder Gesellschaften zahlen für jedes Kind einen den Selbstkosten entsprechenden, vom Vorstande festzusetzenden Verpflegungssatz, gegenwärtig 0,60 M täglich und ausserdem die Medizinkosten. Die Entlassung der Kinder erfolgt, wenn sie geheilt sind, oder sobald sich die Krankheit als unheilbar herausgestellt hat. 1899 wurden 611 (341 m., 270 w.) kranke Kinder durchschnittlich 28,5 Tage verpflegt, 69 m., 48 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 33 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 100 M Verpflegungsgeld, 1 500 M Zuschuss der Provinz, 10 000 M der Stadt, 10 200 M Legaten, Geschenken und 5 200 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen- und Kinderhausstift „Salem" (Pionierstr. 5). Erziehungsanstalt für Mädchen und Ausbildung evangelischer Diakonissen.

Krankenhaus Ernst Moritz Arndt-Stift, siehe Eckerberg S. 135.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Prof. Dr. Häckel. 30. Jan. 1900 eröffnet.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Herbing. 7 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 4—5 M täglich. 1899 wurden 23 m., 35 w. Kranke verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und gynäkologische Kranke von Dr. Schlüter. 1886 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich. 1899 wurden 7 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 11,25 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt von Dr. Hübner und Dr. Friedemann. Februar 1891 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 6,50, 3,50 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 64 Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Burmeister. 30. Juni 1899 eröffnet.

— Dr. Hintze. Juli 1898 eingerichtet. 3 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 3—4 M täglich. 1899 wurden 6 Kranke verpflegt.

— Dr. Schwarzwäller. 1. April 1899 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 8—10 M, II. Kl. 6 M, III. Kl. 4 M täglich. 1899 wurden 84 Kranke verpflegt, 3 sind gestorben.

— Dr. Timmling. 5. Febr. 1897 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 6 und 4 M täglich. 1899 wurden 32 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

— Dr. Vierow. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2,50 M täglich.

Privat-Augen-Heilanstalten

von Dr. Harder. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich.

— Dr. Mürau. 6. Febr. 1894 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 18 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

— Dr. Schlegel. 8. Dez. 1890 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 49 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt.

— Dr. Scheidemann. 5. Febr. 1900 eröffnet.

Privat-Augen- und Ohren-Heilanstalt von Dr. Rothholz. 1. Juli 1892 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 3 M täglich. 1899 wurden 25 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt.

Medico-mechanische und orthopädische Anstalt von Dr. Grunewald.

Wasser-Heilanstalt, Lichtanstalt und orthopädisches Institut von Dr. Ihlau. Eröffnet 28. April 1899.

Physikalische Heilanstalt von Dr. Strauch und Dr. Hammerstein. Eröffnet am 30. Mai 1899.

Oeffentliche Sanitätswache (in den Räumen der städtischen Feuerwehr). Mit ständigem ärztlichen Dienst eingeführt 1899, Tag und Nacht geöffnet.

Provinzial-Hebammen-Lehrinstitut, verbunden mit Abtheilung für Frauenkrankheiten. Am 1. Dez. 1803 als staatliches Institut eröffnet, 1876 vom Provinzialverbande Pommern übernommen. Direktor: Sanitätsrath Dr. Bauer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Krankenwärterinnen. 96 Betten, davon 36 für Hebammenschülerinnen. Verpflegungspreis: 10, 5 und 2 M täglich, die Schwangeren und Wöchnerinnen werden in der III. Klasse kostenfrei verpflegt. 1899 wurden 203 Schwangere bezw. Wöchnerinnen durchschnittlich 25,5 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt Hebammenschülerinnen: 27 im Winter 1898/99, 19 im Winter 1899/1900. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 28 161,65 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 629,89 M Verpflegungsgeld, 23 498,30 M Zuschuss der Provinz und 33,46 M aus sonstigen Quellen.

Hospital St. Petri. Gestiftet in den Jahren 1562—1566 von dem Herzoge Barnim IX. von Pommern und seiner Gemahlin Anna, Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg. Die Anstalt gewährt Unterstützung bezw. Wohnung hilfsbedürftigen, alten Witwen und unverheirateten Töchtern von Subaltern- und Unterbeamten nach Massgabe des Reglements. Ressort: Landarmen-Verwaltung der Provinz Pommern. 27 Plätze.

Städtisches Siechenhaus. Die Unterhaltungskosten 1898/99 betrugen 50 506 M.

Provinzial-Blindenanstalten für Knaben und Mädchen. I. Pommersche evangelische Blindenanstalt für Knaben, gestiftet am 18. Nov. 1850 von dem früheren Dirigenten der Anstalt, A. M. Gröpler. Vorsteher: Gamradt, 8 Lehrer. 45 Knaben. Kostgeld: 600 M, für Unbemittelte; sofern die Unterbringung durch Armenverbände bewirkt wird, 400 M. Schulgeld: 80 M. II. Victoriastiftung. 1858 für blinde Mädchen als eigene Anstalt gegründet, zum Andenken an die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preussen mit der Prinzessin Royal von Grossbritannien und Irland. Mit der Anstalt ist verbunden die Wilhelm-Augusta-Stiftung, Asyl für erwachsene Blinde. Vorstand: Direktor Gamradt, 2 Lehrerinnen. 22 Mädchen. Handarbeiten der Zöglinge: Seilerei, Bürstenmacherei, Arbeiten mit Rohr-, Stroh-, Cocos-, Weiden- und Strickarbeiten, Filir- und Knopfarbeit.

Blindenheim für männliche Personen. 1. Sept. 1898 eröffnet.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Vom Provinzial-Landtage des Herzogthums Pommern mit dem Schullehrer-Seminare am 15. Okt. 1839 verbunden, als Königl. Provinzial-Taubstummenanstalt errichtet. Seit Oktober 1861 selbständige Anstalt, durch Vertrag vom 19. Sept. 1883 in den Besitz der Provinz Pommern übergegangen. Externat. Vergleiche Provinzial-Taubstummenanstalt in Köslin, Seite 282. Vorstand: Direkter B. Erdmann. 7 Lehrer, 1 Lehrerin, 80 Schüler und Pensionäre. 6 Klassen. Unterrichtskursus 7 Jahre. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. Aufnahmebedingungen: a) Zur Aufnahme am 1. Mai jedes Jahres gelangen nur taubstumme (nicht blödsinnigstumme und sprachorganstumme), sonst körperlich gesunde Kinder im Alter von 7—10 Jahren; b) Bemittelte haben jährlich 240 M Pension und 80 M Schulgeld zu zahlen, weniger Bemittelte leisten nach ihrem Vermögen nur grösseren oder geringeren Beitrag, Arme

werden ganz auf Kosten des Provinzialverbandes unterhalten, unterrichtet und erzogen. Ueber die Entlassung befindet die Anstaltsdirektion; dieselbe wird verfügt a) vorzeitig: 1. bei bildungsunfähigen Kindern, 2. bei unheilbar Erkrankten; b) nach erfolgter Ausbildung und Konfirmation. Etat: 44 600 M.

Stockkämpen, Gemeinde Hörste mit 935 Einw. (Kreis Halle in Westfalen, Reg.-Bez. Minden).

Paulinen-Hospital. 1867 gestiftet. Eigenthümer: Graf v. Korff-Schmising. Wartepersonal: 4 Klemensschwestern aus Münster. 36 Betten. 1898 wurden 56 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 83 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. Kranke sind gestorben.

Stolberg, 243 Einw. (Kreis Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasserleitung 1897 eröffnet.

Pastor-Müller-Stift. 1873 vom Pastor Alexander Müller zu Berga gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Schlüter. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Kassel, 1 Schwester vom rothen Kreuz. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 33 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher. Ausgaben 1899: 6 410 M. Die Einnahmen betrugen 6 378 M und setzten sich zusammen aus 4 482 M Verpflegungsgeld, 1 783 M Kapitalszinsen und 113 M aus sonstigen Quellen.

Stolberg bei Aachen, 13 532 Einw. (Landkreis Aachen, Reg.-Bez. Aachen).

Bethlehem-Hospital. 23. Okt. 1863 von Albert Voiss gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchenverwaltung. Leitender Arzt: Dr. Wachendorff, ausserdem die Aerzte Dr. Schmitz, Dr. Jorisson, Dr. Keller und Dr. Rodewald. Wartepersonal: 16 Franziskannerinnen aus Aachen. 131 Betten: 90 f. M., 41 f. Fr. mit 4 Klassen. Verpflegungspreis: 4, 2,50, 1,40 und 1 M täglich. 1899 wurden 429 (292 m., 137 w. Kranke durchschnittlich 89 Tage verpflegt, 23 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Pfründner. Ausgaben 1899: 38 248,71 M. Einnahmen: 38 288,28 M Verpflegungsgeld.

Stolp i. Pommern, 25 965 Einw., 15 Aerzte, 3 Zahnärzte, 3 Zahntechniker, 11 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Köslin).

Seit Dezember 1897 zentral gespeiste Wasserleitung, Grundwasser mit Pumpstation und Wasserreservoir. Anlagekosten etwas über 500 000 M. Enteisenungsanlage. — Grosser, sehr gut eingerichteter Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus, ausserhalb der Stadt gelegen. Anlagekosten: 400 000 M. — Es ist schon eine theilweise Kanalisation vorhanden, dieselbe wurde 1880 begonnen, wird 1900 erweitert und vervollkommnet; das Wasser soll nach vorheriger Klärung in den Strom (Stolpe) unterhalb der Stadt abgeleitet werden. 2. Juni 1898 Beschluss der städtischen Behörden die Kanalisation nach dem Trennsystem durchzuführen. — Aerztliche Leichenschau wird durchgeführt. — Desinfektionsanstalten sind im Kreis-Krankenhause und bei der Gasanstalt vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten sind ausser der Militär-Schwimmanstalt 3 vorhanden und zwar am Stolpefluss. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1845/46 erbaut und 1846 bezogen. 1863/65 vergrössert. Es liegt am Ostende der Stadt, Präsidentenstr. 41, Front nach Süden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Scheider. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 1 Sanitäts-Sergeant, 2 Sanitäts-Unteroffiziere, 3 Sanitäts-Gefreite. 37 Betten. 1898 wurden 206 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Desinfektionsapparat von Henneberg T. O. I im Kellergeschoss für die gesammte Garnison.

Kreis-Krankenhaus. Oktober 1895 eröffnet. Arzt: Dr. Mulert. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Danzig, 1 ausgebildeter Krankenwärter, 1 m., 3 w. Wärter. 65 Betten: 37 f. M., 28 f. Fr, davon 10 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4—5 M, 2—3 M und 1,25 M täglich. 1899 wurden 176 m., 126 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 23 407,17 M. Die Einnahmen betrugen 25 261,95 M und setzten sich zusammen aus 17 304,95 M Verpflegungsgeld und 7 957 M Kapitalszinsen.

Städtisches Krankenhaus. Seit 14. Dez. 1899 eingerichtet, ausserdem ein Hilfs-Krankenhaus mit 15 Betten. Arzt: Dr. Buchterkirch. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m, 1 w. ausgebildeter Krankenwärter, 1 anderer Wärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,50 und 2 M, 1,50, 1 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 368 (300 m., 68 w.) Kranke durchschnittlich 30 bezw. 42 Tage verpflegt, 13 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen

1899 betrugen 22 632 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 196 M Verpflegungsgeld und 11 436 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Bublitz. Im Januar 1893 eröffnet. 16 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 56 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Gottschalk. 15. Juni 1898 eröffnet. 3 Betten. Verpflegungspreis: 2—5 M täglich.

Frauen-Siechenhaus. 1 Diakonisse aus Danzig. 50 Betten. 1898; 129 Sieche.

Männer-Siechenhaus. 1 Diakonisse aus Danzig. 30 Betten. 1898: 87 Sieche.

Stolpmünde, 1 972 Einw. (Landkreis Stolp, Reg.-Bez. Köslin).

Kinder-Seebad. Seit 1895. Im Sommer 1 Diakonisse aus Stettin (Neu-Torney).

Stoppenberg, 4 755 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Vincenz-Hospital. Januar 1887 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rüping. Wartepersonal: 6 Elisabethinerinnen aus Essen. 69 Betten. Verpflegungspreis; 1,50 M täglich. 1898 wurden 341 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 32,3 Tage verpflegt, 11 m., 7 w. sind gestorben.

Stotzheim, 1 341 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Kloster-Krankenhaus. Eigenthum der Kirche. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach.

Straelen, 5 896 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katharinen-Hospital. 1872 von Frl. Katharina v. Cabanis gestiftet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Koppers. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster 17 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,80 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 21 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 52 Tage verpflegt, 3 m, 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt; 29 (11 m., 18 w.) Altersschwache, davon 1 m., 2 w. gestorben.

Stralsund, 30 107 Einw., 19 Aerzte, 4 Zahnärzte, 14 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Stralsund).

Seit 1873 städtische Wasserleitung vorhanden. Etwa 150 Jahre bestand ein Göpelwerk mit Hochbehälter. Das in den Jahren 1891 bis 1894 am Borgwallsee bei Lüssow erbaute neue städtische Wasserwerk ist am 8. Mai 1894 in Betrieb gesetzt worden. Das aus dem Borgwallsee entnommene Wasser wird über Kies bezw. Sandfilter geleitet und filtrirt, dann dem Hochbehälter auf dem Galgenberge zugeführt, von wo aus es durch eine besondere Röhrenleitung zur Stadt kommt. Die Anlagekosten belaufen sich auf 1 265 000 M. Die Leistung im Jahre 1898 betrug 667 601 cbm. — Der Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank ist 1888/89 nach dem Osnabrücker System von der Fleischerinnung erbaut und am 2. Jan. 1890 eröffnet worden. Die Anlagekosten betragen 312 000 M. Geschlachtet wurden 1898: 280 Bullen, 112 Ochsen, 1 619 Kühe, 3 426 Kälber, 5 290 Schafe, 19 Ziegen, 7 849 Schweine und 197 Pferde. — Entwässerung: Die innere Stadt und ein geringer Theil der Vorstädte ist untersielt, die Entwässerung des fehlenden Theils geplant. Die Strassensiele münden in die See. — Desinfektionsanstalt erbaut 1888/89; Apparat von Rietschel & Henneberg in Berlin für die gesammte Zivilbevölkerung. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Freibad am Knieperstrande, 2 Privat-Badeanstalten unmittelbar an der Stadt, 1 in Altefähr auf Rügen, 1 in Devin (beide auf städtischem Gelände gelegen), 1 Warmbadeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. April 1899.

Garnisonlazaret. 1873/74 erbaut und am 1. Okt. 1874 bezogen. Es liegt in der Stadt, Neuer Markt und Frankenstrassen-Ecke, Front nach Süden und Westen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Knorr. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 49 Betten. 1898 wurden 309 Kranke durchschnittlich 27,7 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Kippfenster, ausserdem Schieber in dem unteren Theil der Thüren und besondere mit Luftschächten in Verbindung stehende Ventilationsklappen in der Nähe der Decke, ohne Zusammenhang mit der Heizung. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg in Berlin für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. Unter Benutzung der durch das Auffliegen des Pulverthurms 1770 stark beschädigten Baulichkeiten der Gasthaus-Stiftung 1783 erbaut, 1841 erweitert. 17. Juni 1866 Neubau eröffnet. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Bamberg für die innere Dr. Berndt für die chirurgische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus Danzig und 2 Krankenwärter. 166 Betten: 96 f. M., 70 f. Fr., darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 6—5 M, 4—3,50 M und 1,20 M täglich, Abonnements für Dienstboten 3 M jährlich. 1899 wurden 1 440 (836 m., 604 w.) Kranke durchschnittlich 25 bezw. 29 Tage verpflegt, 53 m., 54 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 93 343,44 M, letztere setzten sich zusammen aus 46 582,08 M Verpflegungsgeld, 253,51 M für verkaufte Produkte, 35,64 M Kapitalszinsen, 45 494,88 M Zuschuss der Stadt, 450 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 527,33 M aus sonstigen Quellen.

Siechenhaus, verbunden mit dem städtischen Krankenhaus. 20 Betten. 1898 wurden 9 m., 11 w. Sieche verpflegt.

Kinder-Hospital. 1856 durch private Wohlthätigkeit vom Pastor Dr. theol. Wilken errichtet zur Aufnahme kranker Kinder von 3 bis 13 Jahren. Eigenthümer: Verein für das Kinder-Hospital mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Mierendorff. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt in Stettin. 22 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 M täglich. 1899 wurden 14 Knaben, 9 Mädchen durchschnittlich 235 Tage verpflegt, 1 Knabe, 1 Mädchen sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 450 M. Die Einnahmen betrugen 6 301 M und setzten sich zusammen aus 1 382 M Verpflegungsgeld, 1 393 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Stadt und 3 226 M Geschenken.

Provinzial-Irrenanstalt für Unheilbare. 1842 durch die Neuvorpommerschen Kommunal-Landstände errichtet, am 1. März 1900 eingegangen. Die Insassen sind nach der neuen Irrenanstalt in Treptow a./Rega übergeführt.

Städtische Taubstummenanstalt. 1837 als Wohlthätigkeitsanstalt gegründet. Die Stadt und die Neuvorpommerschen Kommunalstände bewilligten Zuschüsse. 1865 übernahm die Stadt das Patronat, seit 1876 gewährt der Provinzialverband von Pommern die erforderlichen Zuschüsse. Externat seit 1. Juli 1896. Vorstand: Kuratorium; Vorsitzender: Rathsherr Dr. Schlamm. 3 Lehrer, 1 Lehrerin. 4 Abtheilungen. Unterrichtskursus 6 Jahre. 30 Schüler. Die Anstalt besitzt ein durch Geschenke und Ersparnisse gewonnenes Kapital von 20 700 M.

Strasburg i. Westpreussen, 6 769 Einw., 4 Aerzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Strasburg i. Westpreussen, Reg.-Bez. Marienwerder).

Das 1898/99 erbaute Schlachthaus nach neuestem System liegt 1 km südlich der Stadt und ist am 15. Aug. 1899 in Betrieb gesetzt. — Die Entwässerung erfolgt durch Röhren zum Drewenzfluss; die Abfuhr der Fäkalien aus Abortgruben in dicht verschlossenen Eimern bezw. Wagen. — Im Kreis-Krankenhaus befindet sich ein fahrbarer Desinfektionswagen von Schaeffer & Walker. — 2 öffentliche Badeanstalten befinden sich am Drewenzfluss, die Militär-Schwimmanstalt am Niskobrodno-See. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juni 1891.

Garnisonlazaret. 1889 erbaut und am 1. Nov. 1889 bezogen. Es liegt im Südwesten der Stadt, ausserhalb, am Wege zu Hoffmann's Vorwerk. Arzt: Stabsarzt Dr. Philipps. 20 Betten. 1898 wurden 106 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt. Desinfektionsapparat Nr. 3 von Gebrüder Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Kesselbrunnen. Latrinen: Mainzer Wagensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Kanalisation zum Drewenzfluss.

Kreis-Krankenhaus. Vom Kreise neu erbaut und am 1. Mai 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Karwat. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,80 und 1 M täglich. 1899 wurden 166 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben.

Kinderheim ist errichtet.

Strasburg i./Uckermark, 6 856 Einw. (Kreis Prenzlau, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. 1875 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Pfeiffer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Stift Friedenshorst-Miechowitz, 1 Krankenwärterin. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 34 m., 17 w. Kranke verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 m., 9 w. Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 878,20 M. letztere setzten sich zusammen aus 1 820 M Verpflegungsgeld, 1 850 M Zuschuss der Gemeinde, 66,20 M Legaten, Geschenken und 142 M aus sonstigen Quellen.

Straupitz, 1 143 Einw. (Kreis Lübben, Reg.-Bez. Frankfurt).

2 Krankenzimmer, von der Stadt eingerichtet.

Strausberg, 7193 Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Lazaret der Landarmen- und Korrigenden-Anstalt, welches zur Aufnahme der erkrankten Korrigenden bestimmt ist, dient auch zur Aufnahme solcher freier Personen, die entweder auf der Reise erkrankt sind und keine Heimath besitzen, oder solcher Personen, welche im Bezirk des Brandenburgischen Provinzial-Verbandes von der Heimathsbehörde zur Kur hergesandt werden. Eigenthümer: Brandenburgischer Provinzial-Verband. Arzt: Dr. Joachim. 12 Betten. 1899 wurden 284 Kranke verpflegt, 35 sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1. März 1873 von der Stadt errichtet, 1896 neu erbaut. Vorstand: Kuratorium. Arzt: Dr. Blümel. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Lazarus-Kranken- und Diakonissen-Mutterhaus Berlin. 60 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 1,75 und 1,50 M, für Kinder 1,25 M täglich. 1899 wurden 148 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 13 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 659 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 213 M Verpflegungsgeld und 1 446 M Zuschuss der Stadt.

Baubeschreibung. Das städtische Krankenhaus ist im Jahre 1896 an der Prötzeler Chaussee erbaut und am 16. Nov. 1897 in Benutzung genommen. Es besteht aus Keller-, Erd-, Obergeschoss und Bodenraum. Im Kellergeschoss sind die Keller- und Vorrathsräume, die Kochküche und der Abspülraum, die Waschküche, Rollstube, ein Raum für gebrauchte Wäsche, der Tonnen- und Aufzugsraum, eine Stube für die Dienstboten sowie die Wohnungen der beiden Krankenwärter.

Im Erdgeschoss befinden sich 4 Krankenzimmer für je 4 Betten, das Sprechzimmer der Oberin, sowie das Zimmer des Arztes, ferner ein Baderaum, die Theeküche und Aborte. Im Obergeschoss sind 2 Krankensäle für je 12 Betten gelegen, ferner das Wohnzimmer der Oberin sowie ein im Bedarfsfalle zu benutzendes Krankenzimmer, ein Baderaum, die Theeküche und Aborte. Im Bodenraum sind zwei Räume für je 2 und 6 Personen vorhanden, ferner eine Wäschestube und eine Stube für den Krankenwärter sowie der Trockenboden und Vorrathsraum.

Sanatorium „Bad Strausberg bei Berlin". 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Schöne in Berlin. 17 Betten. Verpflegungspreis: 5—12 M täglich. 1899 wurden 22 m., 10 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Strehlen, 8 795 Einw. (Kreis Strehlen, Reg.-Bez. Breslau).

Schlachthaus; Eigenthum der Innung.

Kreis-Krankenhaus Bethanien. 24. Nov. 1876 eröffnet. Arzt: Dr. Günther. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 1 Krankenwärter. 63 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,50—4 M täglich. 1898 wurden 475 (270 m., 205 w.) Kranke durchschnittlich 23,7 Tage verpflegt, 15 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 34 504,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 985,50 M Verpflegungsgeld, 30 618,96 M Zuschuss des Kreises und 900 M Legaten, Geschenken.

Strelno, 4 378 Einw. (Kreis Strelno, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1. Oktober 1892 aus der ehemaligen städtischen Krankenanstalt umgestaltet. Vorstand: Bürgermeister Herrgott. Arzt: Kreisphysikus Dr. Haack. Wartepersonal: 4 graue Schwestern (Elisabethinerinnen) aus Breslau, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 124 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 800 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 671 M Verpflegungsgeld, 2 100 M Zuschuss des Kreises und 29 M aus sonstigen Quellen.

Striegau, 12 612 Einw. (Kreis Striegau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt nebst Gefängniss. Die Strafanstalt dient zur Vollstreckung von Zuchthausstrafen an evangelischen und katholischen Männern; ist ausserdem Gerichtsgefängniss des Amtsgerichtes in Striegau für Männer und Weiber. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 600 Männer in der Strafanstalt, 30 Männer, 9 Weiber im Gefängniss. Hafträume: 26 bezw. 2 Einzelzellen ausschliesslich Strafzellen, 16 gemeinsame Schlafräume von 1 993 qm Gesammtgrösse, 26 gemeinsame Arbeitsräume von 2 209 qm Gesammtgrösse bezw. 228 qm für beide Theile (Schlaf- und Arbeitsräume). Arzt: Kreisphysikus Dr. Comnick. Krankenräume: 9 von 330 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 113 Männer.

Kreis-Krankenhaus. 1. Okt. 1882 eröffnet. Die städtischen Kranken werden ebenfalls überwiesen, nachdem das 1856 errichtete städtische Krankenhaus am 3. Okt. 1882 aufgelöst worden ist. Arzt: Kreisphysikus Dr. Comnick. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 54 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Kinder die Hälfte, für von Armenverbänden und Gemeinden untergebrachte Kranke 0,50—0,80 M täglich (nach Zonen). 1898 wurden 129 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 14 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 16 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 10 268,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 036 M Verpflegungsgeld, 2 142,18 M Kapitalszinsen, 393,19 M Zuschuss des Kreises, 1 278,60 M Legaten, Geschenken und 1 418,15 M aus sonstigen Quellen.

Stromberg, 1 029 Einw. (Kreis Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Krankenhaus. 1883 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Arzt: Dr. Schmitt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus dem Kloster „Mariahilf". 17 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 19 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwacher. Ausgaben 1899: 2 100 M. Die Einnahmen betrugen 2 270 M und setzten sich zusammen aus 1 900 M Verpflegungsgeld, 70 M Kapitalszinsen und 300 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krankenhaus. Errichtet 1894. 1 Diakonisse aus Kreuznach. 12 Betten.

Stroppen, 668 Einw. (Kreis Trebnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Krankenhaus. 1897 eröffnet. 1 Diakonisse aus Kraschnitz. 1898 wurden 25 Kranke verpflegt.

Stuhm, 2 323 Einw. (Kreis Stuhm, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof seit 1891 vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1854 vom Kreise errichtet, Neubau 1885 bezogen. Arzt: Kreisphysikus Dr. Lewicki. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 129 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Styrum, 13 178 Einw. (Kreis Mülheim a./Ruhr., Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung vorhanden.

Kranken-Pflegeanstalt der barmherzigen Schwestern. 1865 vom Kloster der barmherzigen Schwestern zu Essen errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Greven und Dr. Barth. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 84 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,25 M täglich. 1898 wurden 452 m., 104 w. Kranke durchschnittlich 33 bezw. 43 Tage verpflegt, 20 m., 6 w. sind gestorben.

Sucholohna, 1 091 Einw. (Kreis Gross-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Kreis-Krankenhaus. 1857 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Graetzer, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 graue Schwestern aus Breslau. 9 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 wurden 25 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher.

Süchteln, 8 119 Einw. (Kreis Kempen i. Rheinland, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katholisches Krankenhaus. 1871 vom katholischen Kirchenvorstand errichtet. Arzt: Dr. Dammer. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Nonnenwerth bei Rolandseck am Rhein. 54 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 76 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 7 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 30 Altersschwache und 15 an Krätze Leidende.

Südlohn, 2 881 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Henricus-Hospital. 23. Nov. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Mumm. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 16 Betten. 1899 wurden 40 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben.

Suderode am Harz, 1 500 Einw. (Kreis Aschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Genesungsheim, für Soldaten des IV. Armeecorps geplant.

Sanatorium von Sanitätsrath Dr. Pelizaeus.

Sülzhayn bei Ellrich, 398 Einw. (Kreis Ilfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Knappschafts-Heilstätte. 15. Oktober 1898 eröffnet. Eigenthümer: Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a./Saale. Leitender Arzt: Dr. Kremser. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Halle a./Saale, 3 ausgebildete Krankenwärter und 4 Wärter. Verpflegungspreis für Fremde 5 M täglich. 110 Betten (im Nothfalle bis 140). 1899 wurden 415 Kranke verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 147 098 M.

Baubeschreibung: Bebaute Grundfläche der Hauptgebäude 1 660 qm. Eiskeller 69 qm, Kesselhaus 66 qm. Zahl der Stockwerke: 4 (Keller, Erdgeschoss, Obergeschoss, Dach). Stockwerkhöhe 4 m. Kosten des Grunderwerbes (9 ha 36 qm Wald und Wiesen) 30 000 M. Kosten der Baulichkeiten einschliesslich Betriebseinrichtungen 765 000 M. Kosten der beweglichen Ausstattung 63 000 M. Kosten des sonstigen Zubehörs: Um die Heilstätte ausreichend und mit guter Milch versorgen und die Pfleglinge mit leichteren landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigen zu können, wurde im Dorfe Sülzhayn ein Bauernhof mit 73 Morgen Feld, Wald und Wiesen erworben. Es werden auf demselben etwa 20 Milchkühe und das erforderliche Kleinvieh, ferner 2—3 Pferde für die Bewirthschaftung des Ackers und den Milchtransport nach der Heilstätte gehalten. Nach Fertigstellung der zu erweiternden Stallungen wird der Hof mit lebendem und todtem Inventar 42 000 M Erwerbskosten verursacht haben. Gesammtkosten rund 900 000 M.

Die Lage der Gebäude am kleinen Steigerberg bei Sülzhayn ist wohl in jeder Beziehung als eine besonders günstige zu bezeichnen. Der kleine Steigerberg, ein etwa 500 m hoher Berg, wird östlich vom Thale des von Rothehütte herabfliessenden Klinzwassers, westlich vom Thale des Tosborn begrenzt. Während er im Norden mit den ihn umgebenden Bergen zusammenhängt, fällt er nach Süden ziemlich steil ab bis zu einer grossen dreieckig geformten Waldwiese, an deren südlicher Spitze sich die beiden Bäche vereinigen, um nun in dem immer breiter werdenden Thale südwärts nach Sülzhayn zu fliessen. Rings um den kleinen Steigerberg erheben sich Berge, welche ihn beträchtlich überragen und bis zu 530 m ansteigen. Nur nach Südsüdosten öffnen sie sich und gestatten einen weiten Blick über bewaldete Höhen nach Ellrich zu und weiter ins Land hinaus. Dieser dicht bewaldete Südabhang des kleinen Steigerberges und der grösste Theil der Wiese bilden das Heilstättengrundstück.

Die Beschaffung von vortrefflichem Trinkwasser hat keine Schwierigkeiten bereitet. An der Chaussee oberhalb des kleinen Steigerberges sind 3 Quellen erschlossen worden, deren Wasser unterirdisch zur Heilstätte geleitet wird, wo es mit einer Druckhöhe von 30 m ankommt. Zur Regulirung des Druckes ist unmittelbar über der Heilstätte ein Bassin angelegt, welches zugleich als Reservebassin dient. Die Entwässerung der Heilstätte wird durch ihre Lage sehr erleichtert. Die reichliche Menge des vorhandenen Wassers gestattete die Anlage von Klosets mit Wasserspülung. Auf der Wiese unter der Heilstätte ist eine Turbine aufgestellt, welcher das Wasser durch eine besondere Rohrleitung mit einer Höhe von 70 m zugeführt wird. Die Turbine gewährt die Kraft für die elektrische Beleuchtung und verschiedene, Wirthschaftszwecken dienende, elektrische Motore.

Die Heilstättenanlage enthält die folgenden Gebäude: A. das eigentliche Heilstättengebäude, B. das Wirthschaftsgebäude, C. das Arztwohnhaus und als Nebengebäude das Stallgebäude und das Turbinenhaus.

Ein besonderes, grösseres Kesselhaus war entbehrlich, da nur für die Heizung 3 Kessel von je 30 qm Heizfläche erforderlich waren, als Kraft aber Wasserkraft zur Verfügung stand.

Die Gebäude sind sämmtlich massiv erbaut unter Vermeidung aller Holzkonstruktionen mit Ausnahme natürlich der Dächer. Von Fachwerksbau wurde wegen der damit verbundenen Feuersgefahr und der Furcht vor Ungeziefer Abstand genommen. Die Decken sind durch sogenannte Heister'sche Platten zwischen eisernen Trägern gebildet. Als Fussbodenbelag ist überall hartes Material — Torgament, Terrazzo und Linoleum auf Gipsestrich — gewählt worden; nur die Dachböden haben Dielung. Die Treppen bestehen aus Granitstufen. Zur Beleuchtung dient elektrisches Licht.

Das eigentiche Heilstättengebäude ist mit seiner konkav geformten, 106 m langen Front genau nach Süden gerichtet. Es besteht aus dem Mittelbau, welcher in 3 Etagen die Liegehallen und dahinter die Wandelhallen (Tageräume) enthält, und den beiden Seitenflügeln von je 12 Fenstern Front, in welchen sich die sämmtlich nach Süden belegenen Schlafräume der Patienten befinden. Der westliche Flügel enthält im Kellergeschoss ausserdem die zwei Zimmer des Arztes, nämlich sein Arbeitszimmer, welches zugleich als Sitzungszimmer dient, und sein Laboratorium. Im Laboratorium befinden sich auch die Wasserhähne für die Douchen, welche im Raume daneben angebracht sind und durch ein Fenster vom Laboratorium aus übersehen werden können, so dass der Arzt das Douchen der Patienten von seinem Zimmer aus vornehmen und beobachten kann. Im Kellergeschoss befindet sich auch ein Inhalatorium, eine Dunkelkammer (für photographische Zwecke) und ein kleiner Herd mit einem Kessel zur Vernichtung der Sputa. Ausserdem steht im Kellergeschosse eines jeden Flügels ein Warmwasserofen, welcher die Wasch- und Baderäume mit warmem Wasser versorgt. Zu jedem dieser Oefen gehört ein besonderer, daneben liegender Kohlenraum, in welchen die Kohlen unmittelbar von aussen eingeschüttet werden können.

Die Liegehallen sind 4,88, die dahinter liegenden Wandelhallen 4 m tief. Die Anordnung von 3 übereinander liegenden Liegehallen ermöglicht es den Patienten, zur Liege-

halle zu gelangen, ohne eine Treppe steigen zu müssen; die dahinter liegenden breiten und hellen Wandelhallen sollen auch als Tageräume dienen. Die unterste Liegehalle (im Kellergeschosse) soll mehr als Veranda und Zugang zu dem unterhalb der Heilstätte liegenden Parke benutzt werden. Von hier kann man auch auf Wegen, welche durch die Pfeilerfundamente geführt werden, nach dem hinter dem Gebäude liegenden Parke gelangen.

Der mittlere Theil des hinter dieser Veranda liegenden Kellerraumes wird für Betriebszwecke benutzt, während rechts und links grosse Räume abgeschlagen sind, welche als Stiefelzimmer zur Aufbewahrung und Reinigung des Schuhwerks benutzt werden sollen. Diese Räume sind auch von der anderen Seite her zugänglich, so dass Patienten mit beschmutzten Stiefeln hier das Schuhwerk wechseln können.

In den beiden Flügelgebäuden befinden sich 40 Zimmer, in welchen 110 Patienten untergebracht werden können, wobei dann auf einen Kranken mindestens 35 cbm Luftraum entfällt. Zimmer für einen Patienten enthält jeder Flügel 4; mehr als 4 Betten sollen in keinem Zimmer aufgestellt werden.

Wascheinrichtungen sind in den Schlafzimmern nicht vorhanden. In jedem Stockwerk befindet sich vielmehr ein besonderes Waschzimmer, in welchem sich 12 Patienten zu gleicher Zeit waschen können. Hier ist auch ein Schränkchen mit 24 numerirten Fächern angebracht, welches zur Aufbewahrung der Zahnbürsten bestimmt ist. Bekanntlich bildet die Reinhaltung der Mundhöhle einen Gegenstand der besonderen Fürsorge bei Lungenleidenden. Ausserdem stehen in jedem Waschzimmer 2 Badewannen von Fayence. Das erforderliche warme Wasser wird von den im Keller befindlichen Oefen geliefert.

Schliesslich erhielt jedes Stockwerk noch ein Wärterzimmer, einen Raum für reine Wäsche und einen Abort mit 2 Klosets, einem Ausguss und einem Raume zur Reinigung der Spuckgefässe. Die Klosets haben Wasserspülung.

Die Obertheile sämmtlicher Fenster sind zum Aufklappen eingerichtet; ausserdem ist noch eine besondere Ventilation durch Schornsteine vorgesehen. Die Thüren sind mit Linoleum bekleidet. Zu bemerken ist ferner, dass in 2 Zimmern jeder Etage neben der Zentralheizung noch eiserne Oefen aufgestellt worden sind, damit bei einem etwaigen Versagen der Heizung u. dergl. sofort einige erwärmte Räume geschaffen werden können. Auch der Doucheraum enthält einen solchen Ofen, damit auch an kühleren Tagen, wo eine Beheizung der übrigen Räume noch nicht erforderlich erscheint, ohne Gefahr für Patienten gedoucht werden kann.

In der Mitte des Liegehallenbaues — also in der Mitte des gesammten Heilstättengebäudes — befindet sich nach hinten ein Anbau, welcher im Keller die Räume für die Akkumulatoren und die Kohlen, im Erdgeschoss 4 Zimmer für die Verwaltung und im Obergeschoss den Saal enthält. Durch das Erdgeschoss dieses Anbaues führt der Haupteingang in das Heilstättengebäude. Der Saal ist von der Wandelhalle des Obergeschosses direkt zugänglich, während er an der anderen Seite durch einen Gang (Anrichteraum) mit dem Wirthschaftsgebäude und der Küche in Verbindung steht. Durch diese Anordnung ist jedes Eindringen von Küchendünsten in die Zimmer der Patienten vermieden, andererseits aber auch der gesammte Betrieb zur Speisung der Patienten sehr erleichtert.

Das Wirthschaftsgebäude steht hinter dem Hauptgebäude, von dem es durch die Anfahrtsstrasse getrennt wird, welche unter dem erwähnten Verbindungsgang des Speisesaales mit der Küche hindurchführt. Im Kellergeschosse befinden sich die Wirthschaftskeller, im Erdgeschosse die Räume für die Wäschereinigung (auch der Desinfektionsapparat) und ein Badezimmer für die Dienstboten. Die Küche mit ihrem Zubehör ist in den Oberstock gelegt, während die Wohnung des Maschinenmeisters und die Schlafräume für die Dienstboten in einem zweiten Obergeschosse eingerichtet sind. Unter dem Dache endlich liegt die Plätt- und Rollstube und der Trockenboden; letzterer ist mit der Waschküche durch einen Aufzug verbunden, der elektrisch betrieben wird. Die Kochküche hat Dampf-Wasch- und Kocheinrichtung; die Waschküche und die Wäscherolle werden elektrisch betrieben. Hinter dem Wirthschaftsgebäude führt ein Weg den Berg hinauf, mit welchem die Küche durch eine Brücke verbunden ist.

Privat-Heilstätte für Lungenkranke von Dr. Kremser. 10 Betten.

Suhl, 11 887 Einw. (Kreis Schleusingen, Reg.-Bez. Erfurt).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1893 errichtet. Arzt: Dr. Wehner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./Saale, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 26 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 4 und 1,50 M, für Auswärtige 4,50 und 2 M, für Kinder 2 bezw. 2,50 M, für Krankenkassenmitglieder 1 M täglich. 1899 wurden 111 Kranke (71 Männer, 32 Fr., 8 Kinder) durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 5 Männer, 1 Fr., 2 Kinder sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 515 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 899 M Verpflegungsgeld, 34 M für verkaufte Produkte, 405 M Kapitalszinsen, 5 584 M Zuschuss der Stadt, 587 M Legaten, Geschenken und 6 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsanstalt mit besonderem Zugang.

Sulingen, 1 606 Einw. (Kreis Sulingen, Reg.-Bez. Hannover).

Hörmann's Krankenhaus (Kreis-Krankenhaus). Erbaut 1890—1892 vom Kreise, zu ein Drittel aus Stiftungen und zu zwei Drittel aus Kreismitteln. Neubau. Arzt: Dr. Bode. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause in Hannover. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3 M in besonderem Zimmer, 1,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 109 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. — Desinfektionsanstalt.

Sulmierschütz, 3 075 Einw. (Kreis Adelnau, Reg.-Bez. Posen).

Städtisches Krankenhaus. Mai 1847 eröffnet. Arzt: Dr. Szurminski. 6 Betten. 1899 wurde 1 Kranker verpflegt.

Sulzbach, 13 274 Einw. (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier).

Knappschafts-Lazaret des Saarbrücker Knappschafts-Vereins. 1862 errichtet, vergrössert 1897. Leitender Arzt: Dr. Brauneck. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 ausgebildete Krankenwärter. 150 Betten f. M. Verpflegungspreis: 3 M täglich für Nicht-Vereinsmitglieder. 1899 wurden 1 726 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, (einschl. 19 als Todte Eingebrachte) sind 42 gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 92 142,11 M, ausserordentliche 4 849,24 M. Die Einnahmen betrugen 7 036,60 M und setzten sich zusammen aus 5 332,60 M Verpflegungsgeld und 1 704 M für verkaufte Produkte.

Swinemünde, 10 214 Einw., 7 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Usedom-Wollin, Reg.-Bez. Stettin).

Städtischer Schlachthof, Schlachtzwang, auch muss alles Fleisch, welches von ausserhalb kommt, daselbst untersucht werden. — Entwässerung: Das Schlachthaus, die Elektrizitätswerke und das Kurbad-Aktiengebäude haben Kanalisation nach der Swine. Die Kanäle gehen durch die Grüne Strasse, die Blücherstrasse und die Königstrasse; einzelne der in diesen Strassen liegenden Privathäuser haben Anschluss an sie, auch dienen sie gleichzeitig zur Aufnahme der Meteorwässer in den genannten Strassen. Grubensystem. Abfuhr der Fäkalien, zum Theil mittels Saugpumpe in luftdicht verschlossenen Tonnen. — Im städtischen Krankenhause ein Desinfektionsapparat von Budenberg-Dortmund. — Seebäder. (Für die Armen werden zu besonderen Zeiten Bäder gestattet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. Arpil 1899.

Garnisonlazaret. 1852 für die Marine erbaut, später als städtisches Krankenhaus benutzt, 1862 vom Militärfiskus angekauft und als Garnisonlazaret eingerichtet. Vorstand: Stabsarzt Dr. v. Staden. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 22 Betten. 1898 wurden 156 Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 4 Angehörige der Marine. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Steinkohlenheizung in Kachelöfen. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: 21,65 m tiefer Bohrbrunnen. Latrinen: Senkgruben. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Kortüm. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 2 M täglich ohne Medizin und besondere Aufwendungen. 1898 wurden 157 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 25 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 9 467 M, ausserordentliche 462 M. Die Einnahmen betrugen 10 019 M und setzten sich zusammen aus 7 148 M Verpflegungsgeld, 2 532 M Zuschuss der Stadt und 339 M aus sonstigen Quellen.

Sanatorium Swinemünde. Physikalische diätetische Kuranstalt. 3. Nov. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Die Kurbad-Aktien-Gesellschaft. Aerzte: Dr. Kortüm und Dr. Heim. 11 Betten. Das ganze Jahr geöffnet.

Taarstedt, 422 Einw. (Kreis Schleswig, Reg.-Bez. Schleswig).

Privat-Anstalt für nerven- und gemüthskranke Damen von Dr. Metz. 22. Nov. 1886 eröffnet von Dr. de la Motte. 16 Betten.

Tangermünde, 9 059 Einw. (Kreis Stendal, Reg.-Bez. Magdeburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1851 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Dr. Hehn. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln, 1 m., 1 w. Wärter. 29 Betten: 24 f. M., 5 f. Fr. 1899 wurden 155 (130 m., 25 w.) Kranke durchschnittlich 27 bezw. 19 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 979,14 M,

letztere setzten sich zusammen aus 2 621,49 M Verpflegungsgeld und 3 357,65 M Zuschuss der Stadt.

Fabrik-Krankenhaus der Firma Fr. Meyer's Sohn. Herbst 1892 von den Fabrikbesitzern Theodor und Hugo Meyer eröffnet. Vorstand: Der Vorstand der Krankenkasse für die Fabriken der Firma Fr. Meyer's Sohn. Arzt: Dr. Bergholter. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Diakonieverein Berlin-Zehlendorf. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,63 M täglich. 1899 wurden 173 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 13 bezw. 21 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 028,88 M.

Tapiau, 4 061 Einw. (Kreis Wehlau, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1. Mai 1882 ist das bisherige städtische Krankenhaus vom Kreise übernommen. Arzt: Kreiswundarzt Passlack. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1899 wurden 134 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 300 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 336 M Verpflegungsgeld, 6 M für verkaufte Produkte, 1 772 M Zuschuss des Kreises und 186 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt für unheilbare, unruhige, gemeingefährliche Geisteskranke und geisteskranke Verbrecher. Neubau am 1. Mai 1898 eröffnet. Arzt: Dr. v. Schaewen. Wartepersonal: 15 Krankenwärter. 68 Betten. 1899 wurden 79 m. Kranke durchschnittlich 301 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Die Anstalt liegt auf dem Hofe der Provinzial-Besserungsanstalt, hat Zentralheizung (Niederdampfdruck), elektrische Beleuchtung, warme und kalte Wasserleitung. Jedes Stockwerk hat eigene Badeeinrichtung, jede Station ihre Wascheinrichtung mit Kippwaschbecken und kalter wie warmer Wasserzuführung.

Tarnowitz, 11 281 Einw. (Kreis Tarnowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Juli 1886 errichtet. Arzt: Dr. Rinke, Kreisphysikus. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 0,80—1,40 M täglich. 1899 wurden 290 m., 125 w. Kranke durchschnittlich 39 bezw. 24 Tage verpflegt, 22 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 23 284,14 M. Die Einnahmen betrugen 22 762,97 M und setzten sich zusammen aus 16 361,55 M Verpflegungsgeld, 5 076,42 M Zuschuss des Kreises, 288 M Legaten, Geschenken und 1 037 M aus sonstigen Quellen.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. 1832 errichtet. Das neue Lazaret ist 1886 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Streckenbach. Wartepersonal: 4 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt. Für verletzte Mitglieder zahlen die Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche 1,50 M, fremde Personen zahlen 2 M täglich. 1898 wurden 928 Kranke durchschnittlich 20,4 Tage verpflegt, 8 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 36 555,28 M. Die Einnahmen betrugen 1 461,55 M Verpflegungsgeld und 427,36 M aus sonstigen Quellen.

Tegel bei Berlin, 7 439 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Kanalisation mit Kläranlage seit 1899.

Königl. Strafgefängniss-Lazaret. Am 1. Okt. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Justizfiskus. Vorstand: Direktor Klein, Amtsrichter a. D. Arzt: Dr. Heinrich. 45 Betten. 1899 wurden 469 Kranke durchschnittlich 10,74 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Privat-Irrenantalt für unheilbare Geisteskranke weiblichen Geschlechtes von Frau Anna Tiede. Eröffnet 27. Febr. 1895. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. 56 Betten.

Telgte, 2 437 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

St. Rochus-Hospital für weibliche Kranke und für Geisteskranke. 1845 errichtet, 1859, 1868, 1887 und 1893 erweitert. Eigenthümer: Genossenschaft der barmherzigen Schwestern vom 3. Orden des heiligen Franziskus zu St. Mauritz bei Münster. Vorstand: Vikar Radhoff. Arzt: Sanitätsrath Dr. zur Verth. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 45 Franziskanessen aus Münster. 52 Betten für die Krankenabtheilung und 22 Betten für die Irrenabtheilung. Verpflegungspreis: für Kranke 3 M, 1,50—2 M, 0,80—1 M, für Geisteskranke 3, 2 und 0,50—1,25 M täglich. 1899 wurden 129 m., 94 w. Kranke durchschnittlich 57 bezw. 61 Tage verpflegt, 11 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Sieche und 270 w. Irre, letztere durchschnittlich 265 Tage, 26 Irre sind gestorben.

Tempelburg, 4 605 Einw. (Kreis Neustettin, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus, C. H. Schultz'sche Stiftung. Am 10. Okt. 1895 eröffnet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Leibholz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien zu Neutorney bei Stettin, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Kinder 0,80 M täglich. 1899 wurden 73 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 094,33 M. Die Einnahmen betrugen 4 513,28 M und setzten sich zusammen aus 1 097,20 M Verpflegungsgeld und 3 416 M Kapitalszinsen.

Tempelhof, 7 450 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke (Aktiengesellschaft).

Garnisonlazaret s. Berlin, Seite 42.

Diakonissen-Station (Kaiserin Augustastr. 9).

Templin, 4 433 Einw. (Kreis Templin, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung seit 1899.

Kreis-Krankenhaus. Vor 1840 vom Kreise gegründet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Solbrig. Wartepersonal: 1 Diakon aus der schlesischen Diakonenanstalt Kraschnitz, 1 Krankenwärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 117 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 30,5 bezw. 36 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 16 178,99 M. Die Einnahmen betrugen 18 794 M und setzten sich zusammen aus 14 264,31 M Verpflegungsgeld, 45,93 M Kapitalszinsen, 4 100 M Zuschuss des Kreises und 383,76 M aus sonstigen Quellen.

Thale, 7 311 Einw. (Kreis Aschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

„Kreuzhilfe“ und „Gnadenthal“, Anstalten für Blöde und Epileptische, siehe Neinstedt, Seite 3.

Thamm, 645 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Krankenhaus für Senftenberg und Umgegend, zur Heilung der Kranken der Brandenburgischen Knappschafts-Vereinsgruben, der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, verschiedener Kassen der Stadt Senftenberg sowie der Werke aus dem Kreise Kalau überhaupt. 13. Juli 1888 von der Krankenhaus-Gesellschaft zu Senftenberg eröffnet, besitzt Rechtsfähigkeit seit 17. Okt. 1893. Vorstand: Bergwerks- und Fabrikbesitzer Hugo Reschke zu Senftenberg. Arzt: Dr. Reinach in Senftenberg. Wartepersonal: 2 Diakone der Brüderschaft „Zoar“ in Rothenburg (Oberlausitz), 3 Diakonissen aus dem Luther-Stift in Frankfurt an der Oder. 68 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,50 und 1,70 M, für Kinder 1,40 M und für die Orts-Krankenkasse des Kreises 1,30 M täglich. 1899 wurden 652 (623 m., 29 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 23 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 101,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 22 806,20 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Zuschuss des Kreises und 1 295 M Legaten und Geschenken.

Thorn, 30 314 Einw., 34 Aerzte, 3 Zahnärzte, 10 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Marienwerder).

Wasserleitung, 1893/94 für 1 337 000 M erbaut, 3. Okt. 1894 in Betrieb genommen. Quellfassung, Druckrohrleitung. Leistung 1898: 442 072 cbm. — Städtischer Schlachthof, 1883 errichtet. Kosten: 380 000 M (einschliesslich der 1894 erbauten Kühlanlage); Hallensystem. Es wurden 1898 geschlachtet: 3 969 Stück Grossvieh, 11 727 Stück Kleinvieh, 12 067 Schweine. Untersuchungsstation, auch für auswärtiges Fleisch. — 1893/94 ist für 1 733 000 M die Schwemmkanalisation eingerichtet. — Sämmtliche Kanalwässer fliessen durch eine Kläranstalt in die Weichsel. — Aerztliche Leichenschau seit 1. Jan. 1897 eingeführt. — Desinfektionsanstalt seit 1892 nach Rietschel & Henneberg in Berlin, Konstruktion I-III. — Oeffentliche Badeanstalt seit 1882 in Betrieb, Freibad in der Weichsel. — Bau-Polizei-Ordnung vom 4. Okt. 1881.

Garnisonlazaret. a) Alter Krankenblock erbaut 1826—1828, umgebaut 1886; b) neuer Krankenblock erbaut 1887/89, bezogen 1889; c) Typhus-Pavillon 1887; Nebengebäude zu dem letzteren erbaut 1890; d) Maschinenhaus 1888/89; e) Verwaltungshaus 1884/85; f) Wasch-

und Leichenhaus 1884/85. Das Lazaret liegt im Norden der Stadt in der Nähe der Garnisonkirche und des Diakonissen-Krankenhauses. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Riebe. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 16 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 211 Betten im Garnisonlazaret selbst, 72 im Hilfslazaret I und 40 im Hilfslazaret II. 1898 wurden 1 936 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. — Anbau eines Operationssaales am westlichen Giebel des neuen Krankenblocks und Einrichtung einer Dampf-Kochküche daselbst. — Beleuchtungssystem: Elektrische und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Kachelöfen, eiserne Regulir-Füllöfen und Niederdruck-Dampfheizung bei Operationssaal. Desinfektionsanstalt: a) die grosse Garnison-Desinfektionsanstalt nach Rietschel & Henneberg in Berlin, für die gesammte Garnison, mit Badeanstalt, b) Apparat von Gebr. Schmidt in Hannover, c) Apparat von Rietschel & Henneberg in Berlin, im Hilfslazaret I. Wasserversorgung: Tiefbrunnen, im Garnisonlazaret wird das Wasser aus einem derselben mittels zweier Dampfpumpen in eine Druckrohrleitung gehoben. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1581 von der Stadt übernommen; 1878 ist eine Holzbaracke für 12, 1880 eine für 25 Betten erbaut worden; 1881 wurde das Haupthaus für 30 Betten mit einem Kostenaufwande von 30 000 M erweitert. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Meyer und Sanitätsrath Dr. Wentscher. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 3 ausgebildete Krankenwärter. 159 Betten. Verpflegungspreis: 4—3 M, 2, 1,25 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 1 249 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 49 m., 29 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 42 994 M. Die Einnahmen betrugen 44 250 M und setzten sich zusammen aus 29 900 M Verpflegungsgeld, 2 450 M Kapitalszinsen, 10 000 M Zuschuss der Stadt und 1 900 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissen-Krankenhaus. 3. Jan. 1869 durch den Vaterländischen Frauen-Zweigverein gegründet. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau und Dr. Kunz für die Augen- und Ohrenabtheilung. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 190 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt in der Abtheilung für Augenkranke: 186 m., 183 w. durchschnittlich 24,6 Tage, 1 m. ist gestorben.

Chirurgisch-gynäkologische Privat-Heilanstalt von Dr. Szuman. 1885 eröffnet, seit März 1893 im eigenen neu erbauten Hause. 1 Assistenzarzt. 26 Betten. Verpflegungspreis: 6—10, 4—5 und 2—2,50 M täglich. 1899 wurden 123 m., 122 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben.

Gynäkologische Privat-Heilanstalt von Dr. Saft. Eröffnet 15. März 1897. 1 Krankenwärterin. 15 Betten. Verpflegungspreis: 8—10, 5—6 und 2—3 M täglich. 1898 wurden 80 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Städtisches Kinderheim. 55 Betten. Unterhaltungskosten: 11 400 M.

St. Georgen-Hospital. 10 Betten für Frauen. Unterhaltungskosten: 3 130 M.

Bürger-Hospital. 32 Betten. Unterhaltungskosten 7 732 M.

Wilhelm-Augusta-Stiftung. Am Tage der goldenen Hochzeit der Kaiserl. Majestäten, am 11. Juni 1879, gründete die Stadt mit einem, dem Deposital-Verwaltungsfonds entnommenen Kapitale von 30 000 M eine Stiftung zum Baue eines Siechenhauses. In Verbindung mit dem **Elenden-Hospitale** ist das Siechenhaus gebaut. 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 45 Betten.

St. Jakobs-Hospital. 12 Betten. Unterhaltungskosten: 3 474 M.

Thuine, 795 Einw. (Kreis Lingen, Reg.-Bez. Osnabrück).

St. Georgs-Stift, Krankenpflege im Hause und auswärts. 1857 vom Pastor Dall errichtet. Mutterhaus der Franziskanerinnen. Eigenthümer: Freiherr v. Heeremann. Arzt: Dr. Hildemann. Wartepersonal: 66 barmherzige Schwestern des St. Georgs-Stifts. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 70 m., 118 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 36 Tage verpflegt, 3 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 5 Sieche, 12 Personen zur Ausbildung und 7 Männer, 5 Frauen zur Reinigung von Ungeziefer. Ausgaben 1899: 5 651 M. Die Einnahmen betrugen 6 545 M und setzten sich zusammen aus 6 087 M Verpflegungsgeld, 185 M für verkaufte Produkte und 273 M aus sonstigen Quellen.

Thurn, Gemeinde Merheim mit 12 861 Einw. (Kreis Mülheim a. Rhein, Reg.-Bez. Köln).

Pflegehaus für kranke, arbeitsunfähige Personen. 1895 vom Rittergutsbesitzer Paul Andreae zu Mielenforst gestiftet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Köln-Nippes. 30 Betten.

Tichau, 4 361 Einw. (Kreis Pless, Reg.-Bez. Oppeln).

Armen- und Krankenhaus. Die Anstalt ist von dem Gesammt-Armenverband Tichau unter Beihilfe des Kreises Pless errichtet und im Oktober 1896 eröffnet. Eigenthümer: Gesammt-Armenverband. Arzt: Dr. Kornke. Wartepersonal: 3 graue Schwestern aus Breslau. 13 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—1,60 M täglich. 1899 wurden 53 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 44 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 895 M. Die Einnahmen betrugen 1 919 M Verpflegungsgeld.

Tief-Hartmannsdorf, 823 Einw. (Kreis Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Gräflich Harrach'sches Stift. 1890 von dem Grafen Harrach gestiftet. Eigenthümer: Graf Harrach. Arzt: Dr. Kilkowski. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Niesky. 4 Betten. 1898 wurden 8 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Tiegenhof, 2 777 Einw. (Kreis Marienburg i. Westpreussen, Reg.-Bez. Danzig).

Krankenhaus im Bau.

Tillowitz, 982 Einw. (Kreis Falkenberg, Reg.-Bez. Oppeln).

Margareten-Krankenhaus. 1888 von Fred Graf v. Frankenberg auf Tillowitz gestiftet. Eigenthümer: Conrad Graf v. Frankenberg. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rother, Kreisphysikus. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 16 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,50 und 0,70 M täglich. 1899 wurden 25 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Tilsit, 32 000 Einw. 28 Aerzte, 5 Zahnärzte, 16 Hebammen, 4 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Gumbinnen).

Zentral gespeiste Wasserleitung aus filtrirtem Memelwasser seit 1890. Die Anlagekosten betrugen 600 000 M. System: Das Wasser wird dem Memelstrom entnommen, mittels Sandfiltration gereinigt, nach einem Hochreservoir gedrückt, von wo es sich in einem Stadtrohrnetz gleichmässig ausbreitet. Im Jahre 1898 wurden zusammen 289 378 cbm filtrirtes Wasser abgegeben. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus 1891 errichtet. Anlagekosten 600 000 M. Im Zentralsystem erbaut, Kühlsystem Linde-Wiesbaden. 1898/99 wurden untersucht und geschlachtet: 3 769 Rinder, 5 189 Kälber, 6 404 Schafe, 135 Ziegen, 12 259 Schweine. — Entwässerung: Die Schmutzwässer werden durch Kanalisation in den Memelstrom geleitet. Seit 1896 besteht eine Desinfektionsanstalt in der Kontrolstation für Auswanderer (System Budenberg), eine im Kreis-Krankenhaus (System Schimmel) und ein Desinfektionsapparat (System Rietschel & Henneberg) ist seit 1894 im Garnisonlazaret aufgestellt. Oeffentliche Badeanstalten: 2 Privat-Badeanstalten mit Wannenbädern und Douchen und 5 Badehäuser sowie Militär-Schwimmanstalt in der Memel. Douchebäder in sämmtlichen Kasernen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Jan. 1894 für die Städte des Regierungsbezirkes Gumbinnen.

Garnisonlazaret. Das Lazaret besteht aus einem Hauptgebäude, in den Jahren 1862 bis 1864 erbaut und 27. Aug. 1864 bezogen, und einer massiven Isolirbaracke, 1887/88 erbaut. Es liegt im Osten der Stadt mit der Hauptfront an der Rosenstrasse, seitlich an der Wasserstrasse und grenzt mit dem Garten an das fiskalische Landwehr-Zeughaus in der Fabrikstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Körner. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 62 Betten. 1898 wurden 537 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Seit 1894 ein Desinfektor nach Rietschel & Henneberg nur für die Garnison.

Kreis-Krankenhaus. Okt. 1896 vom Landkreise Tilsit eingerichtet. Arzt: Dr. Jordan. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Königsberg i. Pr., 1 Krankenwärter. 49 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50, 1,20—1 M täglich. 1899 wurden 378 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 420,45 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 559,30 M Verpflegungsgeld und 1 861,15 M Zuschuss des Kreises.

Städtisches Krankenhaus. 1867 erbaut. Arzt: Dr. Segall. Wartepersonal: 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 86 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 1 M täglich, Dienstboten- und Lehrlings-Abonnement 3 M jährlich. 1899 wurden 685 (I. Kl. 3, II. Kl. 18, III. Kl. 336, IV. Kl. 328) Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt, 30 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 m., 15 w. Irre mit 693 Verpflegungstagen. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 26 531,54 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 183,62 M Verpflegungsgeld und 8 347,92 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Reich.

Tirschtiegel, 2 476 Einw. (Kreis Meseritz, Reg.-Bez. Posen).

Johanniter-Krankenhaus. 1855 von dem Johanniter-Orden errichtet. Arzt: Dr. Clauss. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen. 18 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 77 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher. Ausgaben 1899: 3 470,45 M. Die Einnahmen betrugen 3 665 M und setzten sich zusammen aus 1 622 M Verpflegungsgeld, 72,50 M für verkaufte Produkte, 1 600 M Zuschuss des Ordens, 300 M Zuschuss des Ordens zu Freibetten und 70,50 M aus sonstigen Quellen.

Tondern, 3 785 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Neues städtisches Krankenhaus und Isolirhaus. 21. Nov. 1898 von der Stadt mit Zuschuss des Kreises eröffnet. Hausarzt: Kreisphysikus Dr. Horn, sonst freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen und 1 m., 1 w. Krankenwärter. 35 Betten. 1899 wurden 139 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 m., 1 w. Krätzkranke.

Tönning, 3 096 Einw. (Kreis Eiderstedt, Reg.-Bez. Schleswig).

Städtisches Krankenhaus mit der Arbeitsanstalt verbunden. 1860 erbaut. Arzt: Kreisphysikus Hofrath Dr. Bahrs. 4 Betten. 1899 wurden 12 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Torgau, 11 751 Einw., 12 Aerzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Torgau, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasserleitung 1877/78 angelegt. Das Wasser stammt aus dem Quellgebiet des Forstes der Stadt Belgern (Hochstadtleitung 11 km lang) und aus dem der Bäche bei dem Dorf Mehderitzsch (Niederstadtleitung 9 km lang). Die Röhren führen in je ein Sammelbassin, von welchem aus die Leitung in die einzelnen Strassen und Häuser führt. Die Anlagekosten beliefen sich auf 480 294 M. Das Wasser steht unter natürlichem Druck, in Folge dessen ein Aufsteigen bis in die obersten Stockwerke der Häuser erfolgt. Leistung 1898 für den Kopf der Bevölkerung etwa 115 Liter täglich. — Städtischer Schlachthof, seit 1. Mai 1890 im Gebrauch; er enthält Ställe für gesundes und krankes Gross- und Kleinvieh, Schlachträume, einen Kühlraum, einen Raum zum Brühen und für Kaldaunenwäsche nebst Räumen für Maschinen u. s. w. Anschluss an Gas- und Wasserleitung, Entwässerung erfolgt durch Klärgruben, von denen aus eine Rohrleitung in die Elbe führt. Die Kosten betragen etwa 160 000 M. Obligatorische Fleischbeschau sämmtlichen in der Stadt geschlachteten Viehes erfolgt durch den Schlachthausverwalter, einen früheren Ober-Rossarzt. — Kanalisation im Bau. — Oeffentliche Badeanstalten: eine Zivil-Bade- und Schwimmanstalt, eine Militär-Schwimmanstalt, deren Benutzung auch dem Zivil gestattet ist, sowie eine Badeanstalt für warme Bäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1884 für den Regierungsbezirk Merseburg.

Garnisonlazaret. Früheres Franziskanerkloster, 1833 vom Militärfiskus angekauft. 1848 bis 1883 sind die Flügel A, B, C und D umgebaut worden. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hertel. Wartepersonal: 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 118 Betten. 1898 wurden 720 Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. — Auer'sches Gasglühlicht. — Desinfektionsapparat nach Henneberg (T. O.) für die gesammte Garnison. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung.

Stadt-Krankenhaus. 1540 errichtet. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Geissler. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 43 Betten: 32 f. M., 11 f. Fr. Verpflegungspreis: 2,50, 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 156 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 11 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 122,98 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 370,79 M Verpflegungsgeld, 3 700,19 M Zuschuss der Stadt und 52 M aus sonstigen Quellen.

v. Eberstein'sche Kinderheilstätte. 1895 errichtet.

Tormersdorf, 428 Einw. (Kreis Rothenburg i./Oberlausitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Idiotenanstalt „Zoar“ für männliche Idioten und Epileptiker. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Pastor v. Gerlach als Vertreter eines Wohlthätigkeitsvereins der Brüderschaft „Zoar“. Arzt: Dr. Hüttenmüller in Rothenburg. 74 Betten in 23 Zimmern. Die Provinz Schlesien überweist laut Vertrag vom 6. Jan. und 7. Febr. 1899 der Brüderschaft 75 männliche Pfleglinge aus den Provinzialanstalten.

Tost, 2 424 Einw. (Landkreis Gleiwitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtisches Krankenhaus. 1884 errichtet. Arzt: Dr. Sachs. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 6 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 350 M, letztere setzten sich zusammen aus 86 M Verpflegungsgeld und 264 M Zuschuss der Stadt.

Provinzial-Irrenanstalt. Am 2. Juli 1890 von der Provinzialverwaltung von Schlesien eröffnet, Vergrösserung 1899. Direktor: Sanitätsrath Dr. Simon. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 35 m., 36 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 10 Männer, 11 Frauen. 550 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 308 m., 349 w. Geisteskranke durchschnittlich 253 bezw. 296 Tage verpflegt, 17 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 232 190,25 M. Die Einnahmen betrugen 244 700,13 M und setzten sich zusammen aus 17 225,86 M Verpflegungsgeld, 24 160,22 M für verkaufte landwirthschaftliche Produkte, 112 021,01 M Zuschuss der Provinz, 75 805,25 M Verpflegungskosten (eingezahlt vom Landarmen-Verbande der Provinz) und 8 747,70 M desgl. (von der Stadt Breslau), 6 273,49 M Beständen aus Vorjahren und 466,60 M Arbeitsverdienst.

Trachenberg, 3 456 Einw. (Kreis Militsch, Reg.-Bez. Breslau).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1810 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Mältzer. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kraschnitz. 9 Betten. 1899 wurden 48 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 553,04 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 075,82 M Verpflegungsgeld und 3 477,22 M Zuschuss der Stadt.

Altes Armen-Hospital. 1. Juli 1668 vom Grafen Hermann v. Hatzfeldt-Gleichen gestiftet. Eigenthümer: Hermann Fürst v. Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg. Arzt: Dr. Nischkowsky. Wartepersonal: 4 Borromäerinnen aus Trebnitz. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich, zumeist unentgeltlich. 1899 wurden 50 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 (8 m., 8 w.) Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 333 M, letztere setzten sich zusammen aus 210 M Verpflegungsgeld, 6003 M Kapitalszinsen und 120 M Geschenken.

Trebbin, 3 161 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Kreis-Krankenhaus. Als städtisches Krankenhaus erbaut, Ende 1894 dem Kreise Teltow verkauft. Arzt: Dr. Gast. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Johanniter-Orden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 116 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 33,2 Tage verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 642,32 M. Die Einnahmen betrugen 9 877,39 M und setzten sich zusammen aus 6 877,39 M Verpflegungsgeld und 3 000 M Zuschuss des Kreises.

Trebnitz, 5 759 Einw. (Kreis Trebnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Quellwasserleitung, 1878 errichtet, 1896 vergrössert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Malteser- und Kreis-Krankenhaus. 1870 durch die Genossenschaft der schlesischen Malteser-Ritter gegründet. Vorstand: Graf zu Stolberg auf Brustawe. Leitende Aerzte: Dr. Koerner und Dr. Rommerskirch. Wartepersonal: 30 Borromäerinnen aus dem Mutterhaus. 118 Betten, darunter 18 f. Kinder. Verpflegungspreis: 2, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 955 (625 m., 330 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 46 m., 36 w. sind gestorben.

Städtische Krankenanstalt. 1854 durch den Magistrat eingerichtet. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Reinkober. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 und 1899 kein Kranker.

Treis, 1 491 Einw. (Kreis Kochem, Reg.-Bez. Koblenz).

Krankenhaus. 1896 eröffnet. 4 Franziskaner-Tertiarierinnen aus Waldbreitbach. — 3 Betten.

Tremessen, 4 880 Einw. (Kreis Mogilno, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Stroinski. 10 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 9 m., 6 w. Kranke verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 (2 m., 4 w.) Altersschwache und 2 w. Sieche.

Treptow a./Rega, 5 997 Einw. (Kreis Greifenberg, Reg.-Bez. Stettin).

Kreis-Krankenhaus. Das städtische Lazaret ist vom Kreise übernommen und ausgebaut, 1. Okt. 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Kaliebe. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Bethanien in Stettin-Neutorney, 1 Krankenwärter. 18 Betten. 1899 wurden 166 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 10 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 360,08 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 019,85 M Verpflegungsgeld, 2 990,23 M Zuschuss des Kreises und 350 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt. 15. Febr. 1900 eröffnet. Die Insassen der Irrenanstalt zu Stralsund sind bei der Auflösung derselben hierher übergeführt. Eigenthümer: Landarmen-Verband von Pommern. Direktor: Dr. Mercklin. 1 Assistenzarzt. 346 Betten vorläufig (180 f. M., 166 f. Fr.). Verpflegungspreis: 1,70 und 2,35 M täglich oder 600 und 900 M jährlich. Zahlungsunfähige heilbare oder gemeingefährliche Geisteskranke werden kostenlos verpflegt.

Bauliche Beschreibung. Die Anstalt ist im Pavillonsystem gebaut. Die Achse der Anstalt bildet das Verwaltungsgebäude, mit ärztlichen und administrativen Bureaux, Bibliothek, Dispensirabtheilung, Mikroskopirzimmer, Wohnungen für Aerzte und Beamte, einem Zimmer für die Behörde, einem Festsaal und einem davon getrennten kirchenähnlichen Betsaal.

Zusammenhängend gebaut sind Kochküche und Waschküche mit Vorraths- und Nebenräumen. Wasserthurm mit 1 Hochreservoir, Kesselhaus (für Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, Dampfpumpen für das Hochreservoir sowie für die Rieselfelder). — Auf der Männer- wie auf der Frauenseite je eine Wachabtheilung für 36 Kranke, je ein Gebäude für 50 Unruhige, je ein Gebäude für 50 Halbruhige, je ein Gebäude für 80 Sieche, je eine Infektionsbaracke für 12 Kranke. Ausserdem noch auf der Frauenseite 2 offene Landhäuser für je 30 Kranke, auf der Männerseite ist nur 1 solches Landhaus. 14 Kranke (Männer) werden auf dem Oekonomiehof untergebracht. Landhäuser und Oekonomiehof sind nicht an die elektrische Beleuchtung und nicht an die Zentralheizung angeschlossen. Die eine Seite der Anstalt ist von prächtigem, gemischtem Walde umgeben; nach der anderen Seite liegen werthvolle Wiesen und Felder (Gesammtbesitz etwa 400 Morgen). — Telephonanlagen. — Die Stadt Treptow liegt etwa 3 km von der Anstalt. — Es sollen vorerst nur Kranke III. Kl. (Heilbare und Unheilbare mit Ausschluss von Epileptikern und Idioten) verpflegt werden. Das Verhältniss von Wartepersonal zur Anzahl der Kranken = 1 : 7.

Es werden regelmässig Wärterkurse ertheilt werden.

Ein Geistlicher der Stadt Treptow wird die Seelsorge im Nebenamt führen. Es findet jeden Sonntag Gottesdienst statt. Ein Lehrer wird dreimal wöchentlich Stunden geben (Gesang, Vaterlandskunde, Vorlesungen).

Ventilationssystem: Abluftkanäle mit Winter- und Sommerventilation (keine Aspirationsvorrichtungen). Heizungssystem: Zentralheizung (Dampf-, Dampfluft- und Warmwasserheizung). Stationärer Wasserdampf-Desinfektionsapparat (System Budenberg).

Treptow a./Tollense, 4 363 Einw. (Kreis Demmin, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1870 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Thümmel. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische im Winter: 1,20 M, im Sommer: 1,05 M, für Auswärtige im Winter: 1,50 M, im Sommer: 1,25 M täglich ohne Arzneikosten. 1899 wurden 179 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 710 M. Die Einnahmen betrugen 6 679 M und setzten sich zusammen aus 6 517 M Verpflegungsgeld und 162 M aus sonstigen Quellen.

Hospitäler St. Spiritus und St. Georg. Gestiftet im 14. Jahrhundert, 1835/36 vereinigt.

Treuenbrietzen, 5 061 Einw. (Kreis Zauch-Belzig, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Brüning. Wartepersonal: 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Arme 0,60 M täglich. 1899 wurden 51 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 32 bezw. 137 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 873,05 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 071,40 M Verpflegungsgeld, 1 800,15 M Zuschuss der Stadt und 1,50 M aus sonstigen Quellen.

Treysa, 2 385 Einw. (Kreis Ziegenhain, Reg.-Bez. Kassel).

Idiotenanstalt „Hephata“. 1864 als Diakonissenhaus gegründet, das 1881 nach Kassel verlegt worden ist. 1893 als Idiotenanstalt eröffnet. 14. April 1898 wurde das neue Haus geweiht. Weitere Neubauten 1899 geplant. Arzt: Kreiswundarzt Dr. Zuelch. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kassel. 80 Betten. 1898 wurden 90 Kinder verpflegt und erzogen. 1897 ist die eigene Wasserleitung in Betrieb gesetzt.

Hospital. Die Leitung hat 1897 eine Diakonissin aus Kassel übernommen. 52 Betten.

Triebel, 1 788 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1891 errichtet. Arzt: Dr. Rüdlin. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 14 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Trier, 40 048 Einw., 35 Aerzte, 6 Zahnärzte, 20 Hebammen, 6 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Trier).

Eine Quellwassorleitung besteht seit mehreren Jahrhunderten, 2 Grundwasser-Anlagen errichtet 1884/85 bezw. 1893. Eine Enteisenung findet statt. Anlagekosten: 1 000 000 bezw. 600 000 M. Verbrauch täglich zwischen 1 000 und 5 000 cbm. Am 1. Jan. 1899 in den Besitz der Stadt übergegangen. — Städtischer Schlachthof, 1892/94 erbaut; Anlagekosten: 500000 M. Hallensystem mit Kühlanlagen (dauernd + 4 C.). Geschlachtet werden jährlich durchschnittlich 4 500 Rinder, 10 000 Kälber, 10 000 Schweine, 3 400 Schafe, 300 Pferde; tuberkulös: 600 Rinder, 10 Kälber, 4 Schafe, 80 Schweine. — Die Abwässer werden nach Klärung durch einen 500 m langen Kanal in die Mosel geleitet. — Zur Ableitung des Tages- und Haushaltungswassers bestehen auf dem linken Mosel-Ufer 5 kleine Kanäle, auf dem rechten ein grosser, begehbarer Kanal und zahlreiche kleinere. Einmündung in die Mosel. Allgemeine Kanalisation in der Ausführung. — Desinfektionsanstalt ist 1893 erbaut. Desinfektionsofen von Gebr. Schmidt in Weimar. — Militär-Schwimm- und Badeanstalt und Privat-Badeanstalt am linken Mosel-Ufer, ausserdem Privatanstalt mit Wannen- und irisch-römischen Dampfbädern, Massage; errichtet 1886. — Bau-Polizei-Ordnung vom 21. Sept. 1883.

Garnisonlazaret. Früher Katharinenkloster, in der Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut, ist 1818 zum Garnisonlazaret eingerichtet. Vorstand: General-Oberarzt Dr. Zwicke. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trier, 7 ausgebildete Krankenwärter. 158 Betten. 1898 wurden 999 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. Gasbeleuchtung, zum Theil Glühlicht. Natürliche Ventilation. Füll-Reguliröfen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Gruben- und Tonnensystem. In der Latrine im Hauptgebäude ein Ventilationsofen. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr auf pneumatischem Wege. — Anschluss an die städtische Kanalisation geplant.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Ein früheres Dominikanerkloster, 1803 durch den Fiskus zur Strafanstalt eingerichtet. Mit der Anstalt vereinigt ist das Justiz-Arresthaus und Kantonsgefängniss. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 360 Männer, 40 Weiber. Hafträume: 84 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 64 Schlafkojen, 57 gemeinsame Schlafräume von 1 781 qm Gesammtgrösse, 55 gemeinsame Arbeitsräume von 1 575 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Hoffmann, Kreiswundarzt. Krankenräume: 3 von 109 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 222 Männer, 21 Weiber.

Landarmenhaus. Altes Augustinerkloster, 9. Okt. 1810 als Depôt de mendicité, zu Folge Kaiserl. Dekrets errichtet, demnächst als Land-Armenhaus. Eigenthümer: Die Rheinprovinz. Hausarzt: Dr. Isphording. 116 Betten: 75 f. M., 41 f. Fr. 1899 wurden 575 (442 m., 133 w.) Kranke durchschnittlich 155 bezw. 66 Tage verpflegt, 53 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 133 Pfründner.

Bürger-Hospital, „Vereinigte Hospitien“. Das Bürger-Hospital zu St. Irminen, „die vereinigten Hospitien“ genannt, hat seine gegenwärtige Gestalt und Einrichtung im wesentlichen durch die Vereinigung mehrer gesonderter Hospitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten in Trier und den Vororten zu einem Etablissement im Jahre 1805 erhalten. Es waren 1. das Bürger-Hospital zu St. Jakob (aus dem 13. Jahrhundert); 2. das Elisabethen-Hospital bei der Abtei St. Maximin (seit 1240); 3. das Nikolaus-Hospital bei der Abtei St. Matthias (aus dem 12. Jahrhundert); 4. das Nikolaus-Hospital bei dem Stifte St. Simeon; 5. das Knaben-Waisenhaus in der Stadt (seit 1676); 6. das Mädchen-Waisenhaus in der Stadt (seit 1754); 7. das Spinnhaus (seit 1774).

Erst 1817 wurden auch die beiden Siechhäuser Estrich oberhalb St. Medard und St. Jost bei Biewer nach Irminen verlegt, obwohl ihre Vereinigung schon durch das Dekret vom 4. Prärial XIII. (24. Mai 1805) stattgefunden hatte. Durch die französische Regierung war 1798 den geistlichen Korporationen, welche diese Anstalten meistens gestiftet und verwaltet hatten, die Verwaltung ihrer Güter abgenommen worden. Die Häuser in der Stadt wurden 1799 in der am 16. Vend. V. (7. Okt. 1796) gesetzlich vorgesehenen Weise unter eine Kommission gestellt und dieser ein Wohlthätigkeits-Bureau beigegeben, welches auch die in der kurfürstlichen Zeit übliche regelmässige Almosenspende an die Hausarmen übernahm. Die von 1794—1801 erlittenen Verluste der genannten Hospitäler beziffern sich auf einen Kapitalwerth von 240 000 Frcs. und wuchsen noch, als im Jahre 1802 die Auflösung aller geistlichen Korporationen und die Einziehung ihrer gesammten Einkünfte in Trier zur Ausführung kamen. Die Gesetze dagegen, welche für das alte Frankreich das Vermögen der Hospitäler und Wohl-

thätigkeits-Anstalten zu Nationalgut erklärten und den Verkauf desselben verfügten, namentlich das Gesetz vom 16. Messid. II. (11. Juli 1794), wurden in den trierischen Landen nicht publizirt. Napoleon schenkte während seiner Anwesenheit in Trier (7. bis 9. Okt. 1804) für die Armen der Stadt 15 000 Frcs., wovon den Hospitälern 11 000 zugewiesen wurden, und verfügte am letzten Tage seines Aufenthaltes durch das Dekret „aus dem Kaiserl. Palast zu Trier am 17. Vendemiaire XIII. Jahres“:

1. Das vormalige zu Trier im Saar-Departement gelegene Kloster von Irminen, mit den dazu gehörenden Gärten und Baumstücken, soll zur Errichtung eines Bürger-Spitals gewidmet sein.

2. Dieses Spital soll zu 150 Bettstätten eingerichtet werden, wovon 50 zum Gebrauche von armen Bürgern der Stadt Trier, und die 100 übrigen vorzüglich dem Militärdienste bestimmt sein sollen.

Die Vereinigung der Hospitien war eine lediglich „administrative Massregel“, wie ein Beschluss des Staatsraths zu Paris vom 22. Floreal XIII. (12. Mai 1805) sich ausdrückt.

Nachdem die beiden Siechhäuser 1817 der besseren und leichteren Bedienung wegen nach St. Irminen verlegt worden waren, kauften sich die Hospitien von der Militär-Krankenpflege, zu der sie 1804 gegen Ueberweisung des Abtei-Gebäudes verpflichtet worden waren, von der preussischen Regierung los. Bei der Gelegenheit erstand die Militärverwaltung von den Hospitien das Katharinen- und Agnetenkloster, von welchen jenes Militärlazaret, dieses Kaserne wurde.

Am 4. Jan. 1803 hatte der Präfekt Ormechville eine Zentralkommission ernannt, welche die Oberaufsicht über alle Armenkommissionen und -Anstalten haben sollte. Präsident derselben war Bischof Charles Mannay. Als solcher begann er am 6. Okt. 1810 mit Bischof Osmond von Nancy wegen Ueberlassung von wenigstens zwei deutsch sprechenden Schwestern von St. Charles zu verhandeln. Der Vertrag zwischen der Hospitienkommission und der Kongregation von Nancy ist am 27. Okt. 1810 geschlossen. Da von Anfang an eine Apotheke von ihnen geführt wurde, dieselben auch den Handarbeitsunterricht in der Schule der Anstalt zu ertheilen hatten und durch den Präfekten St. Suzanne am 7. Okt. 1812 eine Findelanstalt begründet und mit dem Irminen-Hospital vereinigt wurde, so scheinen schon bald, wenn nicht bereits 1811 mehr Schwestern in die neue Niederlassung abgeordnet worden zu sein. Seit dem 27. Mai 1816 wurden die nicht der Oberbürgermeisterei Trier angehörigen Findlinge, seit 1830 auch diese dem Landarmenhause in Trier überwiesen. Der Drehkasten, in welchem die unglücklichen Wesen unbemerkt zur Aufnahme niedergelegt wurden, erhielt sich noch einige Jahre am Thore auf dem Irminenfreihofe. Die Bezeichnung „Spinnhauskinder“, welche zum Unterschied von den Waisen die Kinder dunkler und „unehelicher“ Abkunft trugen, wurde erst durch Beschluss vom 21. April 1853 in den Akten durch „hilflose Kinder“ ersetzt. Stiftungswidrig wurde durch Präfekturbeschluss vom 12. Dez. 1808 vom 1. Mai 1809 ab das Hospital mit der Verköstigung der Hebammenschule und Entbindungsanstalt belastet, welche am genannten Datum in einem räumlich getrennten Nebengebäude eingerichtet ward und erst mit dem Schlusse des Kursus 1872/73 einging, nachdem am 1. Jan. 1872 die Provinzial-Hebammenanstalt in Köln eröffnet worden war. Mit den zur Entbindung Aufgenommenen kamen indess die Schwestern in keinerlei Berührung.

Das Hauptgebäude ist ein weiter Bau mit breiten Gängen und hohen Räumen, welcher bis zur Aufhebung der Klöster von adeligen Frauen, welche nach der Benediktinerregel (Bursfelder Reform) lebten und unter dem Abt von St. Matthias standen, bewohnt war. Das sogenannte neue Krankenhaus ist 1852 erbaut; ein Theil des Waisenhauses, welches im Garten gelegen ist und Mädchen und Knaben vollständig getrennt enthält, entstand 1863. Das Cholerahaus und der Bau für Infektionskrankheiten sind vollständig isolirt im Garten, ersteres in einer mit hoher Mauer eingeschlossenen Gartenabtheilung, gelegen. Seit 1867 ist Hausbering mit Garten 6 ha, 51 ar, 20 qm gross.

Sämmtliche Pfleglinge der Anstalt sind auf Freistellen aufgenommen, gegen Bezahlung Niemand, als nur die Kranken eines auswärtigen Armenverbandes. Stiftungsberechtigt sind die Armen der Stadt Trier; St. Matthias hat nach der Eingemeindung 15 Betten, Kürenz 7 zu belegen. Die Verwaltung war bis zum Gesetz vom 8. März 1871 nach dem geltenden französischen Rechte geregelt; die „Hospitienkommission“ von 5 Mitgliedern hatte beim Abgange eines derselben das Cooptationsrecht. Seit dem Inkrafttreten des § 19 genannten Gesetzes am 1. Juli 1871 wird die „Hospitiendeputation“ aus der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und ist ihr verantwortlich. Die Staatsoberaufsicht ist durch § 64 der rheinischen Städteordnung von 1854 und das Zuständigkeitsgesetz von 1883 geregelt.

Vorstand: Ober-Bürgermeister Geh. Regierungsrath de Nys. Leitender Arzt: Dr. Weis. Wartepersonal: 18 Borromäerinnen aus Trier, 3 m., 5 w. Krankenwärter. Dispensiranstalt von den Schwestern geleitet. 487 Betten: 251 f. M., 236 f. Fr., darunter 16 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 521 (233 m., 288 w.) Kranke durchschnittlich 68 bezw. 96 Tage verpflegt, 40 m., 47 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 135 (70 m., 65 w.) Pfründner, Altersschwache, Sieche und Krüppel und 12 m., 15 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 65 101 M.

Krankenanstalt des Mutterhauses der Borromäerinnen (Krahnenstr. 9/12). 31. Juli 1848 verlieh König Friedrich Wilhelm IV. dem zu errichtenden Mutterhause barmherziger Schwestern von Saint-Charles aus Nancy Korporationsrechte. 21. Nov. 1849 wurde das Pro-

vinzialmutterhaus eröffnet unter Leitung der bisherigen Oberin des Hedwig-Krankenhauses in Berlin, Schwester Xavier Rudler. Durch Dekret vom 6. Sept. 1872 bestimmte Papst Pius IX., dass die Trierische Provinz der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carolus Borromaeus von dem Haupthause zu Nancy gänzlich losgelöst werde. Das Mutterhaus nimmt ein Areal von 49 807 qm ein, davon ist kaum $^{1}/_{8}$ bebaut.

Behandelnde Aerzte: Sanitätsrath Dr. Mittweg für die innere, Sanitätsrath Dr. Thanisch für die äussere und Sanitätsrath Dr. Meissner für die Augen-Abtheilung. Wartepersonal: 109 Borromäerinnen, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter, — Dispensiranstalt von den Schwestern geleitet. 164 Betten in 3 Klassen: 72 f. M., 92 f. Fr., darunter 7 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1 M täglich. 1899 wurden 1 068 (509 m., 559 w.) Kranke durchschnittlich 36 bezw. 41 Tage verpflegt, 25 m., 40 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 45 478 M und setzten sich zusammen aus 40 720 M Verpflegungsgeld und 4 758 M Dienstboten-Abonnement.

Krankenpflege-Anstalt der barmherzigen Brüder (Nord-Allee 8—10, siehe Irrenpflege-Anstalt). 1889 von den „Barmherzigen Brüdern des heiligen Johannes von Gott" gestiftet. 26. Aug. 1891 eröffnet. Eigenthümer: Erwerbs- und Wirthschafts-Vereinigung der „Barmherzigen Brüder des heiligen Johannes von Gott" (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Freie Arztwahl. Wartepersonal: 25 barmherzige Brüder, nach der Regel des heiligen Augustinus. 105 Betten f. Männer in 3 Klassen: I. Kl. 30, II. Kl. 25, III. Kl. 50 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 1,25—1,50 M täglich. 1899 wurden 951 m. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 55 sind gestorben.

Krankenhaus der Franziskanessen (Paulinstr. 28). Die Stiftung geschah durch Schenkungsakt des Frl. Marg. Kautelm vom 3. Juni 1870 an die Pfarrkirche von St. Paulin. 7. Aug. 1879 eröffnet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 26 barmherzige Schwestern des Franziskanessen-Klosters Marienhaus bei Waldbreitbach. 49 Betten für Frauen, darunter 8 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50, 2 und 3 M täglich. 1899 wurden 512 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 18 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 13 900 M Verpflegungsgeld.

Herz-Jesu-Krankenhaus (Gartenstr. 9—10). 26. Nov. 1897 von den Franziskanessen-Kapellen gegründet. April 1900 ist ein neues Krankenhaus mit allen Errungenschaften der Neuzeit eröffnet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 8 Franziskanessen aus Kapellen. 24 Betten für Frauen. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 206 Kranke durchschnittlich 24,5 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 13 875 M Verpflegungsgeld.

Evangelisches Krankenhaus (Engelstr. 7). 28. Juni 1895 von der evangelischen Gemeinde eröffnet. Vorstand: Der Vorsitzende des Kuratoriums, Ober-Regierungsrath v. Rosenberg-Gruszczynski. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 33 m., 180 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 4 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 511,11 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 736,68 M Verpflegungsgeld, 129,52 M Kapitalszinsen, 3 994,71 M Zuschuss der evangelischen Kirchengemeinde, 612,03 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 038,17 M aus sonstigen Quellen.

Stadtlazaret für Geschlechtskranke. Arzt: Sanitätsrath Dr. Roller, Kreisphysikus. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 10 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 11 bezw. 73 Tage verpflegt.

Irren-Pflegeanstalt der barmherzigen Brüder des heiligen Johannes von Gott (Nord-Allee 9—10). Mutterhaus, 1889 eröffnet. Eigenthümer: Erwerbs- und Wirthschafts-Vereinigung der Barmherzigen Brüder vom heiligen Johannes von Gott (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung). Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Roller, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 40 barmherzige Brüder, nach der Regel des heiligen Augustinus. 360 Betten für Männer in 4 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 1,50 M, IV. Kl. 1,25 M täglich. 1899 wurden 418 Geisteskranke (I. Kl. 1, II. Kl. 7, III. Kl. 22, IV. Kl. 388) durchschnittlich 309 Tage verpflegt, 35 sind gestorben.

Katholische Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Am 3. Nov. 1879 eröffnet, 1880 und 1882 erweitert. Externat. Eigenthümer: Rheinprovinz. Direktor: Schulrath Cüppers. — 6 Lehrer, 1 Lehrerin. 6 Klassen, 4 aufsteigende Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 60 Zöglinge. Kostgeld 0,80 M täglich. Der Unterrichtskursus ist 6jährig.

Trittenheim a./Mosel, 989 Einw. (Landkreis Trier, Reg.-Bez. Trier).

Eifel'sche Kranken- und Waisenhaus-Stiftung zur Krankenpflege, Leitung einer Kinderbewahr- und Nähschule. 10. Dez. 1896 vom Pfarrer Eifel von Herdorf gestiftet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern vom heiligen Geiste in Marienhof bei Koblenz. 3 Betten.

Tschierschkau, 93 Einw., Postort Wahlstatt (Landkreis Liegnitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Kinder-Heilanstalt. Am 11. Juni 1882 eröffnet. Die Mittel sind durch Wohlthäter aus der Gegend von Jauer und aus Breslau aufgebracht. Freiherr v. Richthofen auf Brechelshof ist Vorsteher der Anstalt. Das Alter der Aufgenommenen schwankt zwischen 4 und 15 Jahren. Der Anstalt stehen 2 Diakonissen aus dem Frankensteiner Mutterhause vor.

Tuchel, 2 919 Einw. (Kreis Tuchel, Reg.-Bez. Marienwerder).

Städtischer Schlachthof seit 1891 vorhanden.

St. Elisabeth-Krankenhaus der grauen Schwestern aus dem Mutterhaus zu Breslau. 24. Juli 1895 eröffnet, die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Priester, Dr. Gatz und Dr. Karasiewiecz. Wartepersonal: 7 graue Schwestern aus Breslau. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 136 m., 71 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 (5 m., 8 w.) Sieche.

Tütz, 2 122 Einw. (Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bez. Marienwerder).

St. Josephs-Krankenhaus. 15. Juli 1888 eröffnet. Stifter und Eigenthümer: Das Mutterhaus der Schwestern von der heiligen Elisabeth in Breslau. Aerzte: Dr. Schmidt und Dr. Mellendorf. Wartepersonal: 7 graue Schwestern aus Breslau. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1898 wurden 73 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 23,7 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben 1898: 1 787 M. Die Einnahmen betrugen 2 939 M und setzten sich zusammen aus 2 138 M Verpflegungsgeld, 200 M Zuschuss der Gemeinde, 501 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 100 M aus sonstigen Quellen.

Twistringen, 2 148 Einw. (Kreis Syke, Reg.-Bez. Hannover).

St. Annen-Stift. 1868 von der katholischen Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Dr. v. Wehde. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 44 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1898 wurden 196 (125 m., 71 w.) Kranke verpflegt, 12 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 808 M. Die Einnahmen betrugen 3 884 M und setzten sich zusammen aus 3 050 M Verpflegungsgeld, 375 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 459 M aus sonstigen Quellen.

Tzscheeren, 227 Einw. (Kreis Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Erholungshaus, für Diakonissen des Paul Gerhardtstifts in Berlin.

Uchtespringe, Gemeinde Börgitz mit 914 Einw. (Kreis Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg).

Landes-Heil- und Pflegeanstalt. Aufnahme von Epileptischen, Blöden und Geisteskranken, 1. September 1894 eröffnet. Eigentümer: Landarmenverband der Provinz Sachsen. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Alt. 9 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakone aus dem Brüderhause in Neinstedt, 73 m., 53 w. ausgebildete Krankenwärter, 16 m., 15 w. Wärter. Verwaltungspersonal: 18 Männer, 4 Frauen. 930 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 1,75—2,50 M, III. Kl. 0,60—1,20 M täglich. 1899 wurden 1 189 (635 m., 554 w.) Kranke durchschnittlich 278 bezw. 283 Tage verpflegt, 41 m., 38 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 542 948,30 M, letztere setzten sich zusammen aus 329 661,40 M Verpflegungsgeld, 71,47 M für verkaufte Produkte, 10 583,65 M Grundvermögen, 197 436,15 M Zuschuss der Provinz und 5 195,63 M aus sonstigen Quellen.

Uckerath, 3 044 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Gertrudenhaus. Von Witwe Hilgers zu Büllesbach 1869 gestiftet. Eigenthümer: Pfarrgemeinde. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 9 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 43 bezw. 117,5 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 10 (6 m., 4 w.) Altersschwache. Ausgaben 1899: 3 293 M. Die Einnahmen betrugen 3 285 M und setzten sich zusammen aus 3 195 M Verpflegungsgeld und 90 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krankenstation des Vereins zur Verpflegung weiblicher Genesender in Köln.

Uebersehn, Gemeinde Herchen, 3 390 Einw. (Siegkreis, Reg.-Bez. Köln).

Sanatorium „Herchen", zur Kur und Pflege für Nervenleidende und Erholungsbedürftige von Dr. Wölflinger, 1. Aug. 1898 eröffnet. 25 Betten.

Ueckermünde, 6 129 Einw. (Kreis Ueckermünde, Reg.-Bez. Stettin).

Lazaret der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt. Am 6. April 1799 mit der Anstalt durch Allerhöchste Kabinetsordre von den Kommunalständen Vorpommerns errichtet. Eigenthümer: Provinz Pommern. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hanow. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 23 Betten: 19 f. M., 4 f. W. 1899 wurden 59 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 28 bezw. 59 Tage verpflegt, 20 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache und 9 Sieche.

Städtisches Krankenhaus. 1853 errichtet, 10. März 1897 Neubau. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hanow. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 56 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 16 bezw. 14 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 001,05 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 179,50 M Verpflegungsgeld, 2 710,55 M Zuschuss der Stadt und 111 M aus sonstigen Quellen.

Provinzial-Irrenanstalt, siehe Neuhof, Seite 367.

Uedem, 2 121 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Laurentius-Hospital. 1856 errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Paessens. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,40—2 M täglich. 1898 wurden 35 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 45,8 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 5 689 M. Die Einnahmen betrugen 5 846 M und setzten sich zusammen aus 2 700 M Verpflegungsgeld, 2 050 M Kapitalszinsen, 510 M Geschenken und 586 M aus sonstigen Quellen.

Uelzen, 8 900 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Uelzen, Reg.-Bez. Lüneburg).

Wasserleitung im Bau begriffen. — Kanalisation der Stadt vorhanden, abgesehen von den Aussengebieten. Abfuhr seit 1898 durch Kübelsystem. — Im St. Viti-Hospital aufgestellter Dampf-Desinfektionsapparat (Budenberg) dient als allgemeine Desinfektionsanstalt. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Flussbadeanstalt, 1 Anstalt für Warm-, Dampf- und medizinische Bäder seit 1897. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. April 1899.

Garnisonlazaret, befindet sich in 3 gemietheten Räumen des St. Viti-Hospitals. Es liegt im Norden der Stadt, an dem Wege nach dem Flecken Ebstorf. Vorstand: Dr. Sonntag. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover. 10 Betten. 1898 wurden 68 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

St. Viti-Hospital, allgemeines städtisches Krankenhaus. 1412 vom Probst Sackesel als Aussätzigenhaus errichtet; renovirt und zum städtischen Krankenhause erweitert 1867 bis 1869. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Sonntag, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstifte zu Hannover, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 43 Betten: 37 f. M., 6 f. Fr. Verpflegungspreis: 3—4 M, 2 M, 1,25—1,50 M und 0,80 M täglich. 1899 wurden 238 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 348 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 772 M Verpflegungsgeld, 5 200 M Zuschuss der Stadt und 376 M aus sonstigen Quellen.

Uerdingen, 5 238 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Josephs-Hospital. 1866 vom Oberpfarrer Hamacher gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirche. Arzt: Dr. Gerhartz. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern (Cellitinnen) aus Köln (St. Maria in der Kupfergasse). 88 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1 M, für Ortsarme 0,80 M täglich. 1899 wurden 556 (407 m., 149 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 45 (29 m., 16 w.) sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 19 (9 m., 10 w.) Altersschwache und Sieche, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Uetersen, 5 599 Einw., 5 Aerzte, 1 Apotheke (Kreis Pinneberg, Reg.-Bez. Schleswig).

Bleeker-Stift. 24. April 1874 von Frau Cäcilie Bleeker gegründet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Lange. Wartepersonal: 1 Wärterin. 18 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 und 1,20 M, für Auswärtige 2 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 140 (95 m., 45 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 5 121,29 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 945,01 M Verpflegungsgeld, 1 015 M Kapitalszinsen, 156,78 M Zuschuss der Stadt und 4,50 M aus sonstigen Quellen.

Ullersdorf, 2 501 Einw. (Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau).

St. Karolinen-Stift, 1897 gestiftet. Eigenthümer: Graf Anton v. Magnis, Eckersdorf. Arzt: Dr. Simon. Wartepersonal: 3 Franziskanessen aus Münster. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 23 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 65 bezw. 77 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 m., 5 w. Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 554,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 285,10 M Verpflegungsgeld, 1 200 M Zuschuss aus dem Stiftungsfond und 69,17 M Bestand.

Unna, 12 355 Einw. (Kreis Hamm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Städtischer Schlachthof, ohne Freibank, mit Kühlhaus vorhanden.

Evangelisches Krankenhaus. 1858 von Witwe Pötter und Fräulein Köster gestiftet. Besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Pastor Herdieckerhoff. Arzt: Dr. Lehmann. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 56 Betten: 36 f. M., 20 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 363 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 54 Tage verpflegt, 18 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 19 039 M, ausserordentliche 800 M. Die Einnahmen betrugen 20 361 M und setzten sich zusammen aus 18 691 M Verpflegungsgeld, 451 M für verkaufte Produkte, 1 015 M Kapitalszinsen, 129 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 75 M aus sonstigen Quellen.

St. Catharinen-Hospital (Katholisches Krankenhaus). 1889 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Schulze-Hoeing. Wartepersonal: 9 Vincentinerinnen aus Paderborn. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 511 (475 m., 36 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 36 sind gestorben.

Unterrath, 4 119 Einw. (Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Pflegeanstalt für katholische weibliche Epileptische. 1. April 1883 durch die Landes-Direktion des Rheinischen Landarmenverbandes errichtet. Eigenthümer: Genossenschaft der Töchter vom heiligen Kreuz. Leitender Arzt: Dr. Cromme. Wartepersonal: 31 barmherzige Schwestern, Töchter vom heiligen Kreuz aus Lüttich. 190 Betten f. Fr., darunter 30 für Mädchen. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 198 kranke Frauen durchschnittlich 310 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Usedom, 1 755 Einw. (Kreis Usedom-Wollin, Reg.-Bez. Stettin).

2 städtische Krankenstuben mit 6 Betten. 1866 eingerichtet. Arzt: Dr. Petri. 1899 wurden 2 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Usingen, 1 900 Einw. (Kreis Usingen, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Städtisches Hospital. 1740 gegründet. 4 Betten.

Uslar, 2 331 Einw. (Kreis Uslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Armen- und Krankenhaus. 1895 errichtet. 1 Diakon aus Gadderbaum-Bielefeld.

Vaals bei Aachen (Landkreis Aachen, Reg.-Bez. Aachen).

Heilanstalt für Arbeiter, siehe Aachen, Seite 2.

Valdorf, 4 540 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Simeons-Stift, Kranken- und Pflegehaus der Kirchengemeinde. 25 Betten.

Vallendar, 3 799 Einw. (Landkreis Koblenz, Reg.-Bez. Koblenz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Josephs-Hospital. Weihbischof Braun († 1861) regte in seinem Geburtsstädtchen Vallendar die Gründung eines Waisen- und Krankenasyls an, welches am 18. Juli 1853 von 3 Schwestern aus dem Trierer Mutterhause bezogen wurde. Sie nahmen im ersten Jahre 15 Waisen und 13 Kranke in das gemiethete Haus auf, widmeten sich daneben der Pflege der Kranken in der Gemeinde sowie der Besorgung der Leichen und brachen den Armen das letzte Stücklein Brot. Die Mittellosigkeit der Anstalt war in der ersten Zeit so gross, dass — zur Illustration sei dies angeführt — ein Nachtlichtchen 2 Zimmer zu beleuchten hatte und ein zufälliges Geschenk von 100 Thlrn. zur Begleichung von Brotschulden verwandt werden musste.

Die Niederlassung sollte von der Generaloberin wieder eingezogen werden, als die Fürstin v. Sayn-Wittgenstein sich ihrer annahm und auch die Prinzessin Augusta von Preussen derselben ihr Interesse bezeigte. Am 24. Mai 1857 wurde der Grundstein zum Baue eines Hospitals gelegt, das jedoch nach seiner Fertigstellung mit 35 000 Thlr. Schulden belastet war. Indessen die Stiftung gedieh. Vor einigen Jahren wurde ein Neubau für männliche Kranke und Hospitaliten aufgeführt. Eine willkommene Förderung erwuchs der Anstalt aus dem Aufenthalte von Pensionärinnen, die das milde, freundlich gelegene Vallendar gerne aufsuchen. Seit 1860 sind 115 ins Haus aufgenommen worden, welche sich auf die verflossenen Jahre ziemlich gleichmässig vertheilen. 1. Jan. 1899 wohnten 19 im Hause, sowie 45 Hospitaliten. Eigenthümer: Der Kirchen-Armenfonds mit Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Gasthauer und Dr. Glasmacher. Wartepersonal: 11 Borromäerinnen aus Trier. 122 Betten in 4 Klassen: I. Kl. 12, II. Kl. 15, III. Kl. 30, IV. Kl. 35 f. M., 30 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2, 0,80 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 79 m., 80 w. Kranke und Hospitaliten durchschnittlich 165 Tage verpflegt, 11 m., 19 w. sind gestorben.

Vandsburg, 1 869 Einw. (Kreis Flatow, Reg.-Bez. Marienwerder).

Johanniter-Kreis-Krankenhaus. 1875 vom Kreise und dem Johanniter-Orden errichtet. Eigenthümer: Kreis. Arzt: Dr. Krebs. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig, 1 Krankenwärter. 46 Betten: 35 f. M., 11 f. Fr., darunter 4 f. Kinder. Verpflegungspreis: 2, 1,20 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 311 Kranke (225 Männer, 65 Frauen, 21 Kinder) durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 13 107,45 M und setzten sich zusammen aus 9 039 M Verpflegungsgeld, 3 600 M Zuschuss des Ordens und 468,45 M für verkaufte Produkte.

Velbert, 11 509 Einw. (Kreis Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Kaiser Wilhelm-Stift. 1885 von der Stadtgemeinde errichtet. Neubau 1896. Behandelnde Aerzte: Dr. Knickmeyer und Dr. Teschemacher. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 m., 2 w. Krankenwärter. 70 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische: 5, 3 und 1,75 M, für Auswärtige: 6, 3,50 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 351 (288 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 28 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Siecher.

Velen, 949 Einw. (Kreis Borken, Reg.-Bez. Münster).

Wasserleitung, für 400 000 M errichtet.

St. Ignatius-Hospital. Von Ignatz Graf v. Landsberg-Velen und Gemen am 24. Mai 1853 gestiftet. Eigenthümer und Vorstand: Graf v. Landsberg-Velen. Arzt: Dr. Wichmann. Wartepersonal: 4 Klemensschwestern aus Münster. 16 Betten, darunter 4 f. Kinder. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 65 Kranke durchschnittlich 78 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 460 M, letztere setzten sich zusammen aus 570 M Verpflegungsgeld und 2 890 M Geschenken und Kollekten.

Verden a./Aller, 9 594 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Verden, Reg.-Bez. Stade).

Städtische Wasserleitung, 1891/92 erbaut für 150 000 M, benutzt seit Herbst 1892; jetzt ist der grösste Theil der Stadt angeschlossen. Entnahme des Wassers aus einem Grundwasserbrunnen, 22 m tief, mit mindestens 7 m Wasserstand, Sohle des Brunnens unter dem 200 m entfernten Flussbett der Aller. Leistung im Jahre 1898: 53 000 cbm. — Städtischer Schlachthof, 1895/96 dicht am Nordrande der Stadt für 120 000 M erbaut. 1 Schlachthalle für Gross- und Kleinvieh, 1 besondere für Schweine mit Brühkessel. Kühlmaschine, Kesselanlage für heisses Wasser. Schlachtzwang und obligatorische Fleischbeschau für alles eingeführte Fleisch. Leistung im Jahre 1898: Es wurden 591 Stück Rindvieh, 800 Kälber, 3 161 Schweine, 1 179 Schafe, 35 Pferde geschlachtet. — Städtische Entwässerungsanlage für Schmutz- und Meteorwässer (Kanäle von glasirten Thonröhren), 1894/95 für 42 000 M erbaut, und zwar für den dritten Theil der Stadt, besondere kleine Anlagen a) für Schlachthaus, b) für Krankenhaus, Gymnasium, Seminar. Einleitung in die Aller durch 3 Kanalauslässe im Bereich der Stadt, im übrigen offene Gossen, auch in die Aller geleitet. Für Fäkalien zementirte oder gemauerte Abortgruben, ausgeschöpft oder pneumatisch entleert. — Desinfektionsanstalt, 1891/92 in Verbindung mit dem städtischen Krankenhaus für 5 000 M erbaut. Apparat von W. Budenberg in Dortmund, ein kleiner transportabler Apparat in Verden selbst geliefert. Leistung im Jahre 1898: 96 mal benutzt. — Es sind nur kleine Privat-Badeanstalten vorhanden, eine Warmwasseranstalt, ein Zellenbad mit kleinem Bassin in der Aller. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. April 1887.

Garnisonlazaret. Der ältere Theil ist 1836 erbaut, 1837 bezogen, der neuere 1874 erbaut, 1875 bezogen. Es liegt inmitten der Stadt, auf der Südseite begrenzt von einem Exerzierplatz der Garnison. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Herrmann. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 1 Zivilwärter. 35 Betten. 1898 wurden 231 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Petroleum- und Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Verstellbare Glasjalousien in den Fenstern, Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Transportabler Dampf-Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung. — Latrinen: Transportable Torfstreuklosets. Oelpissoirs. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1892 eröffnet. Arzt: Dr. Ocker. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift zu Hannover, 1 Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M für Einheimische, 4 und 2 M für Auswärtige täglich. 1899 wurden 214 m., 120 w. Kranke durchschnittlich 20,8 Tage verpflegt, 10 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Johanniterschwester zur Ausbildung, 3 Krankenbegleiterinnen und 29 m., 16 w. an Krätze Leidende. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 854 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 095 M Verpflegungsgeld, 10 M für verkaufte Produkte, 104 M Kapitalszinsen, 4 606 M Zuschuss der Stadt und 39 M Legaten und Geschenken.

Versmold, 1 509 Einw. (Kreis Halle i. Westfalen, Reg.-Bez. Minden).

Städtisches Krankenhaus. Am 8. April 1891 eröffnet. Arzt: Kreisphysikus Dr. Sudhölter. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Sarepta bei Bielefeld-Gadderbaum. 17 Betten. Verpflegungspreis: für Arme und Krankenkassen-Mitglieder 0,90 M, für Einwohner der Gemeinden Versmold, Loxten, Osterweg und Hesselteich 1 M, für Einwohner von Pekelon und Bockhorst 1,30 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1899 wurden 72 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 27 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 282,28 M, letztere setzten sich zusammen aus 424,68 M Bestand aus dem Vorjahre, 2 524,55 M Verpflegungsgeld, 352,95 M Kapitalszinsen, 850 M Zuschuss der Stadt und 130,10 M Geschenken.

Vetschau, 3 256 Einw. (Kreis Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schwarzauer. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 19 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Viersen, 22 795 Einw. (Kreis Gladbach, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung seit 1891, stammt aus Brunnen. Ein Drittel der Haushaltungen ist angeschlossen. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist ungefähr zu einem Viertel kanalisirt. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in den Niers-Fluss.

Allgemeines Krankenhaus. 1839 eröffnet mit freiwilligen Beiträgen. Seit 1857 unter Leitung der Schwestern. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Witthoff. Wartepersonal: 6 Augustinerinnen aus Neuss, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 110 m., 68 w. Kranke durchschnittlich 72 Tage verpflegt, 15 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 43 m., 1 w. an Krätze Leidende.

Maria Hilf-Hospital. 1867 errichtet. Eigenthümer: Die Genossenschaft Kloster der barmherzigen Schwestern zu Neuss. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmitz. Wartepersonal: 9 Augustinerinnen aus Neuss. 38 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 2 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Altersschwache und 20 w. an Krätze Leidende.

Vietz, 4 428 Einw. (Landkreis Landsberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Krankenhaus. 1898 wurden 15 Kranke verpflegt.

Völklingen a./Saar, 10 473 Einw. (Kreis Saarbrücken, Reg.-Bez. Trier.).

St. Josefs-Krankenhaus. 26. Mai 1897 eröffnet. Eigenthümer: Franziskanerinnen-Mutterhaus in Waldbreitbach. Arzt: Dr. Steil. Wartepersonal: 15 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 20 Betten. 1898 wurden 185 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 21,9 Tage verpflegt, 7 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Sieche. Ausgaben 1898: 15 422 M. Einnahmen: 15 873 M.

Knappschafts-Lazaret. 1867 vom Saarbrücker Knappschafts-Verein errichtet. Arzt: Dr. Hansmann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 96 Betten. Verpflegungspreis für Nichtmitglieder des Vereins 3 M täglich. 1899 wurden 909 m. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 17 379,10 M und setzten sich zusammen aus 16 493,10 M Verpflegungsgeld und 886 M für verkaufte Produkte.

Krankenhaus der Krankenkasse der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke (Gesellschaft mit beschränkter Haftung). (Abtheilung für Wöchnerinnen.) 17. Aug. 1899 eröffnet. 45 Betten, darunter 6 für Kinder. Arzt: Dr. Zillessen. Wartepersonal: 1 Diakonisse und 4 Schwestern. 1899 wurden 212 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 15,8 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Vörde, 5 866 Einw. (Kreis Schwelm, Reg.-Bez. Arnsberg).

Gemeinde - Krankenhaus. 1889 eröffnet. Arzt: Dr. Schuppert. Wartepersonal: 1 Diakon und 1 Diakonisse aus Gadderbaum-Bielefeld. 14 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,25 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausgaben 1899: 19 697,68 M. Die Einnahmen betrugen 11 221,80 M und setzten sich zusammen aus 9 668,50 M Verpflegungsgeld, 672 M Abonnement und 881,30 M aus sonstigen Quellen.

Vogtsdorf, 90 Einw. (Kreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln).

Krankenhaus. 1868 errichtet. Wartepersonal: 2 Franziskanessen aus Münster. 15 Betten. 1898 wurden 46 Kranke verpflegt.

Volkmarsen, 2 491 Einw. (Kreis Wolfhagen, Reg.-Bez. Kassel).

St. Elisabethen-Krankenhaus. 1870 von Josef Ludorf und Frau gestiftet. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern. Arzt: Dr. Jungblodt. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Fulda. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 36 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 21—28 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Hospital. 1870 errichtet. Wartepersonal: 2 Vincentinerinnen aus Fulda. 12 Betten. 1898 wurden 12 Personen verpflegt.

Volmerdingsen (b. Bad Oeynhausen), 1 745 Einw. (Kreis Minden, Reg.-Bez. Minden).

Westfälisches evangelisches Blödenheim Wittekindshof. Pflege, Erziehung und Unterweisung evangelischer Blöden der Provinz Westfalen. Gegründet 2. Mai 1887. 20. Sept. 1887 erste Aufnahme, bis heute aufgenommen 612 Pfleglinge, welche in 7 Häusern wohnen. Die Anstalt ist eine selbständige Kirchengemeinde seit 1. Juni 1899, hat Rechtsfähigkeit seit 30. Okt. 1889. Eigenthümer: Patronat des Wittekindshofes. Vorstand: Pastor Stieghorst. Leitender Arzt: Dr. Wellmer in Bergkirchen. Wartepersonal: 19 Diakone, 15 Diakonissen aus Sarepta zu Gadderbaum - Bielefeld. Aufnahmebedingungen: Ein ärztliches Attest, Geburts-, Tauf- und Impfschein, polizeiliche Genehmigung zur Aufnahme. Grosse sittliche Verwahrlosung schliesst von der Anstalt aus. 370 Betten. Normalpflegesatz: III. Kl. für Kinder 300 M, für Erwachsene 360 M ohne Kleidung. 1899 wurden 206 m., 171 w. Blöde verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 166 292 M. Die Einnahmen betrugen 111 000 M Verpflegungsgeld und 18 353 M Legate und Geschenke.

Vorst, 4 318 Einw. (Kreis Kempen i. Rheinland, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Gotthardus - Hospital. Am 17. Mai 1854 durch C. Gehr zu Overinghof gestiftet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Köhnen. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Klemensschwestern aus Münster. 20 Betten. 1899 wurden 27 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 42 bezw. 44 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 Altersschwache, 8 Sieche und 1 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 471 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 075 M Verpflegungsgeld, 654 M Kapitalszinsen, 2 477 M Zuschuss der Gemeinde und 265 M Legaten und Geschenken.

Vreden, 1 943 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Katholisches Krankenhaus „zur schmerzhaften Mutter“. Am 21. März 1854 eröffnet. Eigenthümer: Franziskus-Hospital in St. Mauritz b. Münster i. Westf. Arzt: Dr. Boesensell. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 35 Betten, darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 1,50, 0,50 und 0,25 M täglich. 1898 wurden 7 m., 14 w. Kranke verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 33 Altersschwache und 21 Krätzkranke. Ausgaben 1898: 4 498,08 M. Die Einnahmen betrugen 4 640,35 M und setzten sich zusammen aus 3 506,60 M Verpflegungsgeld, 294,92 M für verkaufte Produkte, 200 M Kapitalszinsen und 638,83 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Wachtendonk, 2 373 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Ferdinand-Hospital. 1874 errichtet, 1894 Erweiterungsbau. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 54 Kranke verpflegt.

Wadern, 964 Einw. (Kreis Merzig, Reg.-Bez. Trier).

Krankenanstalt der Franziskaner-Tertianerschwestern aus Waldbreitbach. 1884 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Moritz. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern. 25 Betten. 1898 wurden 20 Personen verpflegt.

Wadersloh, 4 317 Einw. (Kreis Beckum, Reg.-Bez. Münster).

St. Josephs - Hospital. 1885 aus freiwilligen Beiträgen errichtet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 32 Betten. 1899 wurden 24 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 98 bezw. 139 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Die Unterhaltungskosten werden durch Wohlthäter bestritten.

Wächtersbach, 1 110 Einw. (Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Augusta-Hospital. Aufnahme altersschwacher und kranker Personen; (Kleinkinderschule). 1885 durch Fürstin Auguste zu Ysenburg und Büdingen-Wächtersbach, geb. Prinzessin von Hanau gestiftet. Eigenthümer: Die Erben der Fürstin. Arzt: Dr. Baur, Hofarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Kassel. 6 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,20 M, für Kinder 0,50 M täglich. 1899 wurden 26 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 14 bezw. 8 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 240,89 M, letztere setzten sich zusammen aus 539,10 M Verpflegungsgeld, 223,77 M Kapitalszinsen, 1 090 M Zuschuss des Fürsten, 263 M für die Kleinkinderschule und 125,02 M aus dem Vorjahre.

Wahlstatt, 1 100 Einw. (Kreis Liegnitz, Reg.-Bez. Liegnitz).

Die Einwohnerschaft des Dorfes bezieht ihr Wasser aus Brunnen, das Kadettenhaus und das Lazaret aus einer Wasserleitung, die durch etwa 46 m tiefe Brunnen gespeist wird; die Leitung wurde 1883—1886 erbaut und ist mit Koksturm und Sandfilter versehen; die Anlagekosten betrugen 46 219,34 M, sie liefert etwa 7 300 cbm Wasser. — Im Kadettenhause und Lazaret eigene Schwemmkanalisation, im Anschluss daran Rieselfelder, letztere sind seit 1893 im Betrieb, ihre Anlage kostete 14 826,29 M. — Dampf-Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg im Lazaret, nur für das Kadettenhaus, seit 1886.

Lazaret des Kadettenhauses. 1837/38 erbaut, wurde 1838 bezogen. Es liegt am südlichen Eingange des Kadettenhauses am Wege nach dem Dorfe Kniegnitz. Vorstand: Stabsarzt Dr. Vogt. 30 Betten. 1898 wurden 266 Kranke durchschnittlich 8,6 Tage verpflegt.

Wahn, 4 120 Einw. (Kreis Mülheim a. Rhein, Reg.-Bez. Köln).

Barackenlazaret für die während der Schiessübungen erkrankten Militärpersonen, erbaut 1898/99. 21 Betten. Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Kloster der armen Dienstmägde Jesu Christi. 31. Mai 1858 von Baron Freiherr Clemens von Eltz-Rübenach gestiftet. Eigenthümer: Freiherr von Eltz-Rübenach. Arzt: Dr. Schnütgen. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 15 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Altersschwache, 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 484 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 434 M Verpflegungsgeld und 50 M Geschenken.

Wahren bei Dyhernfurth, 540 Einw. (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Krankenhaus St. Hedwigsruh (Idiotenanstalt). 1860 von Gräfin Antonie Lazareff, geb. Prinzess Byron v. Curland gestiftet. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carl Borromaeus. Arzt: Dr. Gg. Funck (Dyhernfurth). Wartepersonal: 21 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Trebnitz. 34 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 1,50 und 0,60 M täglich, auch unentgeltlich. 1899 wurden 33 m., 91 w. Kranke durchschnittlich 118 Tage verpflegt, 1 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher und 1 Siecher.

St. Josephs-Stift. Krankenhaus für barmherzige Schwestern. Gestiftet 1888 vom Mutterhause der Borromäerinnen.

Waidmannslust, Gemeinde Lübars mit 1 005 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasser-Heilanstalt. 26. Juni 1895 eröffnet. Arzt: Dr. Kunzendorf. 20 Betten. Verpflegungspreis: 4—10 M täglich. 1898 wurden 38 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt.

Wald, 15 054 Einw. (Landkreis Solingen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Zentrale Wasserversorgung aus Grundwasser seit Oktober 1891.

Armenhaus. 1877 der Leitung von 2 Diakonissen aus Kaiserswerth übergeben.

Waldau, 210 Einw. (Landkreis Königsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Krankenhaus. Durch den Vaterländischen Frauenverein für Mitglieder der Gemeindekrankenversicherung 1896 ins Leben gerufen. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg i. Pr.

Waldau, 2 488 Einw. (Kreis Bunzlau, Reg.-Bez. Liegnitz).

Privat-Heilanstalt von Dr. Härtelt.

Waldbreitbach, 1 211 Einw. (Kreis Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz).

Marienhaus, zur Pflege von weiblichen Geisteskranken und anderer Kranken. 1863 gestiftet, 1888—1891 neu erbaut. Eigenthümer: Elisabeth Simons, genannt Schwester Agatha. Leitender Arzt: Dr. Schulten. Wartepersonal: 84 Franziskanerinnen. Verwaltungspersonal: 4 Frauen. 264 Betten in 3 Klassen: I. Kl. 22, II. Kl. 14, III. Kl. 213 und 15 Zellen. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 273 w. Kranke (259 Geisteskranke und 14 körperlich Kranke) durchschnittlich 305 Tage verpflegt, 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Pfründner und 5 Sieche, von denen je 1 gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 151 250 M, letztere setzten sich zusammen aus 135 050 M Verpflegungsgeld und 16 200 M aus sonstigen Quellen.

St. Antoniushaus, ein Theil des vorstehenden Krankenhauses.

Waldbröl, 5 409 Einw. (Kreis Waldbröl, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung, 1890 in Betrieb gesetzt.

Evangelisches Krankenhaus. Eröffnet 23. Dez. 1897 durch die Gesellschaft evangelisches Krankenhaus (Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht). Aerzte: Dr. Scholz für Geisteskranke und Dr. Venn für körperlich Kranke. Wartepersonal: 25 Diakonissen aus dem Diakonieverein, 20 ausgebildete Krankenwärter. Die Abtheilung für Geisteskranke hat 340 Betten, die Abtheilung für körperlich Kranke 32 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50, und 1,25—1,65 M täglich. 1899 wurden 368 (173 m., 195 w.) Geisteskranke durchschnittlich 334 Tage und 196 körperlich Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 32 Geisteskranke und 5 körperlich Kranke sind gestorben.

Waldenburg in Schlesien, 13 989 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 17. Nov. 1896 eröffnet; Irren-Abtheilung durch Abkommen mit der Provinz vom 15. Aug. 1898 ab eingerichtet. Leitender Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hoffmann. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bethanien in Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Die Abtheilung für Kranke hat 80 Betten, die Abtheilung für Geisteskranke 20 Betten. Verpflegungspreis: für Gemeinden, Amtsverbände u. s. w. 1 M, für Krankenkassen 1,30 M, für Privatkranke 1,50—3 M täglich. 1899 wurden 492 (389 m., 103 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 24 m., 11 w. sind gestorben; Geisteskranke wurden 7 m., 25 w. verpflegt, 3 m., 10 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 20 059,39 M, die Einnahmen 21 846,75 M, darunter 20 918,55 M Verpflegungsgeld. — Zentrale elektrische Beleuchtung, lokale Wasserleitung vorhanden.

Knappschaftslazaret. 1832 errichtet vom Niederschlesischen Knappschaftsverein. Leitender Arzt: Dr. Freitag. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Bethanien in Breslau, 3 ausgebildete Krankenwärter. 126 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich für die für Rechnung der Sektion V der Knappschafts-Berufsgenossenschaft verpflegten Kranken. 1899 wurden 1 456 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 24 Tage verpflegt, 38 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 60 154,57 M. Die eingezahlten Verpflegungsgelder betrugen 4 101,54 M.

Carl Krister's Fabrik-Krankenhaus. 1864 durch Kommerzienrath Carl Krister gegründet. Eigenthümer: Firma Carl Krister. Arzt: Dr. Richter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,55 M täglich. 1899 wurden 27 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 17 bezw. 23 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Issmer. 12 Betten.

Waldernbach (Nassau), 763 Einw. (Oberlahnkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Pension für Alkoholkranke katholischer Konfession. Vorstand: Pfarrer Endevich. 15 Plätze.

Waldniel (Burgwaldniel), 1 559 Einw. (Kreis Kempen i. Rheinland, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Krankenhaus, 1893 errichtet. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 1898 wurden 45 Kranke verpflegt.

Wallbaum, Gemeinde Winz, 1 075 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Kinder-Genesungsasyl und Erholungsort für Diakonissen. 4. Juni 1874 eröffnet. Milde Stiftung eines Ehepaares. Eigenthümer: Diakonissen-Mutterhaus in Kaiserswerth. 4 Schwestern sind in der Anstalt thätig. 164 Pfleglinge.

Wallerfangen, 2 863 Einw. (Kreis Saarlouis, Reg.-Bez. Trier).

St. Nikolaus-Hospital. 1847 durch die Erben von Nikolaus Villeroy errichtet, 1884 neu erbaut auf Kosten des verstorbenen Adolf de Galhau. Eigenthümer: Sophienstiftung. Die Anstalten, die auch zur ambulanten Krankenpflege, zur Unterstützung von Armen und Hilfsbedürftigen und zur Beschaffung von Wohnungen für Bedürftige dienen, erhielten als „Sophienstiftung" 1878 Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Finger. Wartepersonal: 13 Borromäerinnen aus Trier. Dispensiranstalt, von den Schwestern geleitet. 50 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 59 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 57 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 21 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 8 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 000 M Verpflegungsgeld und 5 000 M Kapitalszinsen.

Walsrode, 2 544 Einw. (Kreis Fallingbostel, Reg.-Bez. Lüneburg).

Kreis-Krankenhaus. 25. Okt. 1894 errichtet. Vorstand: Kreis-Krankenhausverein. Arzt: Kreisphysikus Dr. Dreves und freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Schwestern aus dem Elisabethstift zu Oldenburg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich (ohne Arzt und Apotheke). 1898 wurden 274 (190 m., 84 w.) Kranke durchschnittlich 23,8 Tage verpflegt, 7 m., 16 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 10 210 M und setzten sich zusammen aus 7 400 M Verpflegungsgeld, 2 100 M Zuschuss des Kreises, 160 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 550 M aus sonstigen Quellen.

Heilanstalt für alkoholkranke Damen aus den besseren Ständen. Arzt: Dr. Schomerus. Pension monatlich 160 M.

Waltrop, 4 137 Einw. (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster).

St. Laurentius-Stift. 1898 erbaut, 15. Dez. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Overthun. Wartepersonal: 5 Franziskanessen aus Münster. 15 Betten. 1899 wurden 8 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Wambel, 1 729 Einw. (Landkreis Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg).

Hütten-Hospital. 1857 von der Pensionskasse des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins erbaut und im Januar 1858 eröffnet. Eigenthümer: Pensionskasse genannten Vereins. Arzt: Dr. Broelemann. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Paderborn. 64 Betten. Verpflegungspreis: 1,05 M täglich. 1898 wurden 520 m. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 15 sind gestorben.

Wandsbek, 21 666 Einw. (Kreis Stormarn, Reg.-Bez. Schleswig).

Zentrale Wasserversorgung seit 1. Juli 1892. Oberflächenwasser aus dem Grossensee bei Trittau. Anschluss obligatorisch mit Fertigstellung der Kanalisation. — Schwemm-Kanalisation, mit Abführung der Kanalwässer in das Hamburger Sielsystem, im Bau.

Krankenhaus. 1834 vom Fabrikbesitzer J. P. v. Lengerke der Stadt geschenkt, 1854 vergrössert. Vorstand: Magistrat. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Hunnius für die innere Abtheilung, Dr. Moraht für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 5 Schwestern vom rothen Kreuz aus Kassel, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 70 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegungspreis: 6, 4 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 533 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 34 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 39 130,81 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 439,89 M Verpflegungsgeld, 1 073,40 M Kapitalszinsen, 16 471,32 M Zuschuss der Stadt und 2 146,20 M aus sonstigen Quellen.

Armen- und Waisenhaus. 1. Mai 1849 vom Fleckensvorstand errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Kreisphysikus Dr. Hunnius. 110 Betten, darunter 32 für Knaben und 25 für Mädchen. Verpflegungspreis: 0,50 bezw. 0,60 M täglich. 1899 wurden 16 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 255 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 45 Knaben, 36 Mädchen. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 20 569,19 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 180,87 M Verpflegungsgeld, 1 034,50 M für verkaufte Produkte, 17 071,32 M Zuschuss der Stadt und 282,50 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Krankenanstalt für Frauen von Dr. Johannsen. 3 Betten.

Wangerin, 2 643 Einw. (Kreis Regenwalde, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1882 neu eröffnet. Arzt: Dr. Schwahn für Stadtarme (Privatkranke haben freie Arztwahl). Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 18 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 11 bezw. 16 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 475 M, letztere setzten sich zusammen aus 250 M Verpflegungsgeld, 1 085 M Zuschuss der Gemeinde und 140 M aus sonstigen Quellen.

Wanne, 19 230 Einw. (Landkreis Gelsenkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserversorgung seit 1873 durch das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen. — Etwa die Hälfte ist kanalisirt, seit 1891 alljährlich erweitert. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle.

St. Annastift für Krankenpflege (Näh- und Bewahrschule). 1898 errichtet. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Paderborn.

Wansen, 2 376 Einw. (Kreis Ohlau, Reg.-Bez. Breslau).

St. Josefsstift der Borromäerinnen aus Trebnitz. 7 Betten.

Fürstbischöfliches Hospital. 7 Betten.

Wanzleben, 4 005 Einw. (Kreis Wanzleben, Reg.-Bez. Magdeburg).

Idioten - Anstalt des Hospitals St. Nicolai. 1897 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kuntz. 14 Betten.

Warburg, 5 256 Einw. (Kreis Warburg, Reg.-Bez. Minden).

Städtisches Schlachthaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1837 errichtet. Vorstand: Bürgermeister Röper. Arzt: Kreisphysikus Dr. Claus. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Paderborn. 50 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 3 und 1 M, für Auswärtige 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 113 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 60 bezw. 89 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 11 353 M, ausserordentliche 5 793 M. Die Einnahmen betrugen 17 478 M und setzten sich zusammen aus 6 454 M Verpflegungsgeld, 1 495 M Kapitalszinsen, 6 282 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 247 M aus sonstigen Quellen.

Warendorf, 5 819 Einw. (Kreis Warendorf, Reg.-Bez. Münster).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Josephs-Hospital. 1843 vom Rentier Franz Joseph Zumloh errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Overkamp, Kreisphysikus. Wartepersonal: 14 barmherzige Schwestern aus dem Klemenshospital zu Münster. 64 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 341 (201 m., 140 w.) Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 15 m., 17 w. sind gestorben.

Alterversorgungsanstalt. 1899 errichtet. 9 Betten. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Münster.

Warmbrunn, 3 590 Einw. (Kreis Hirschberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

St. Hedwigsstift, für Krankenpflege und Waisenanstalt; letztere (für 25 Kinder) ist in einem besonderen Gebäude untergebracht. 1855 vom Grafen Schaffgotsch und Fürstbischofe Heinrich Förster errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Kuratorium des St. Hedwigsstifts. Leitende Aerzte: Dr. Jahn für chirurgische, Dr. Hoffmann für innere Krankheiten. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 32 barmherzige Schwestern von St. Mauritz bei Münster. 140 Betten: 90 f. M., 50 f. Fr. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 1 168 (832 m., 336 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 49 m., 45 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 74 (30 m., 44 w.) Altersschwache, 3 m., 4 w. sind gestorben und 4 m., 30 w. Idioten, von denen 3 w. gestorben sind. Ausgaben 1899: 76 000 M (18 000 M ausserordentliche). Die Einnahmen betrugen 66 844 M und setzten sich zusammen aus 58 000 M Verpflegungsgeld, 800 M Kapitalszinsen, 1 044 M Zuschuss der Reichsgräflichen Herrschaft und 7 000 M Legaten.

Warstein, 3 265 Einw. (Kreis Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg).

Maria-Hilf-Hospital. 1856 von einem Verein — genannt „Hospital-Bruderschaft" — gestiftet. Eigenthümer: Hospital-Bruderschaft. Vorstand: Pfarrer Jacoby. Arzt: Dr. Rietkötter. Wartepersonal: 6 Franziskanerinnen aus Salzkotten. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 133 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 14 317 M. Die Einnahmen betrugen 14 650 M und setzten sich zusammen aus 6 517 M Verpflegungsgeld, 590 M für verkaufte Produkte, 338 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss der Gemeinde, 502 M Geschenken und 5 503 M aus sonstigen Quellen.

Wartenburg i. Ostpreussen, 4 822 Einw. (Kreis Allenstein, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). 30 Betten. Belegfähigkeit: 650 Männer. Hafträume: 124 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen. 150 Schlafkojen. 14 gemeinsame Schlafräume von 1 150 qm Gesammtgrösse. 15 gemeinsame Arbeitsräume von 2 105 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Mueller. Krankenräume: 5 von 194 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 107 Männer.

St. Antonius-Krankenhaus. 1888 von Privatpersonen gestiftet. Vorstand: Erzpriester Hirschberg. Arzt: Dr. Mueller. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus Braunsberg, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M täglich. 1899 wurden 136 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 29 bezw. 45 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 858 M. Die Einnahmen betrugen 6 902 M und setzten sich zusammen aus 6 279 M Verpflegungsgeld und 623 M Geschenken und Kollekten.

Wartha, 1 234 Einw. (Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau).

Elisabeth-Krankenhaus. 1. April 1887 eröffnet. Eigenthümer: Das Mutterhaus der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth zu Breslau. Arzt: Dr. Gorke, Kreis-Wundarzt. Wartepersonal: 5 graue Schwestern aus Breslau. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 42 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache, 8 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 1 950 M. Die Einnahmen betrugen 1 908 M und setzten sich zusammen aus 880 M Verpflegungsgeld, 228 M Zuschuss der Gemeinde und 800 M aus sonstigen Quellen.

Wassenberg, 1 004 Einw. (Kreis Heinsberg, Reg.-Bez. Aachen).

Armenhaus. 14 Betten.

Wattenscheid, 17 183 Einw. (Landkreis Gelsenkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Wasserversorgung seit 1873 durch das Wasserwerk für das nördlich westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation besteht für eine Fläche von 50 ha (Zementröhren). Die Kanäle nehmen nur Niederschlagswasser und Haushaltungsabwasser auf. Die Kanalwasser gelangen nach vorheriger mechanischer Klärung in den Emscherfluss. Die Fäkalien werden auf pneumatischem Wege abgefahren.

Evangelisches Krankenhaus „Lutherstift". 1. Juli 1886 eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Beckhaus. Wartepersonal: 2 Diakone, 4 Diakonissen aus Gadderbaum-Bielefeld. 75 Betten: 62 f. M., 13 f. Fr. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 508 Kranke durchschnittlich 34,8 Tage verpflegt, 34 sind

gestorben. Ausgaben 1899: 24 394,92 M. Die Einnahmen betrugen 26 931,75 M und setzten sich zusammen aus 21 614,75 M Verpflegungsgeld und 5 317 M Geschenken.

St. Marien-Hospital, für Krankenpflege. 1870 vom katholischen Frauenvereine errichtet, seit 1881 im Besitze der katholischen Kirchengemeinde. Wartepersonal: 15 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Paderborn. 122 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M für Private und Bergleute, die Gemeindekasse zahlt 1 M täglich. 1898 wurden 676 Personen verpflegt.

Weener, 3 626 Einw. (Kreis Weener, Reg.-Bez. Aurich).

Allgemeines Krankenhaus für das Rheiderland. Zum Andenken an die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta von einem Vereine errichtet und am 6. Sept. 1883 eröffnet. Eigenthümer: Krankenhausverein, der seit 31. Okt. 1881 Rechtsfähigkeit hat. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Jung. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bremen. 16 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 43 Kranke durchschnittlich 57 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 743 M. Die Einnahmen betrugen 5 494 M und setzten sich zusammen aus 2 433 M Verpflegungsgeld, 9 M Kapitalszinsen, 750 M Zuschuss der Dispositionskasse Aurich, 300 M des Kreises, 1 463 M Geschenken und 539 M jährlichen Abonnenten-Beiträgen.

Weeze, 2 861 Einw. (Kreis Geldern, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Theresien-Hospital. 1864 vom Grafen Maximilian August v. Loë errichtet. Eigenthümer: Friedrich Graf v. Loë. Arzt: Dr. Schepers. Wartepersonal: 4 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 17 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 125 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 6 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 4 197,50 M. Die Einnahmen betrugen 4 215,62 M und setzten sich zusammen aus 3 224 M Verpflegungsgeld, 204 M für verkaufte Produkte, 444 M Geschenken und 343,62 M aus sonstigen Quellen.

Wehlau, 5 236 Einw. (Kreis Wehlau, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof 1887 erbaut ohne Freibank.

Städtisches Krankenhaus. Für das 1888 abgebrannte Krankenhaus ist ein Neubau 1890 errichtet worden. Arzt: Dr. Hirsch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Königsberg i. Pr. 22 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,20 und 1 M, für Ortsarme 0,80 M täglich. 1899 wurden 90 m., 106 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 800,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 114 M Verpflegungsgeld und 686,46 M Zuschuss der Stadt.

Weidenhof (Kämmereigut), 442 Einw. (Landkreis Breslau, Reg.-Bez. Breslau).

Zufluchtshaus für Genesende. Stiftung des Sanitätsrathes V. Friedländer, unter Verwaltung der Stadt Breslau, eröffnet im Mai 1897. Es ist eingemiethet im Schlosse des Kämmereigutes Weidenhof, welches für diesen Zweck mit einem Kostenaufwande von 20 000 M umgebaut worden ist und eine erste Ausstattung im Werthe von 15 000 M bekommen hat. Die Zinsen der gegenwärtig 404 000 M betragenden Stiftungskapitalien werden verwendet zur kostenlosen Verpflegung armer Kranker, welche während ihres unmittelbar vor der Aufnahme in das Genesungshaus überstandenen Krankheit in dem städtischen Krankenhospital zu Allerheiligen in Breslau verpflegt worden sind. Gegen Bezahlung finden auch andere Genesende Aufnahme, welche von ihrer Krankheit soweit wiederhergestellt sind, dass sie voraussichtlich ärztlicher Behandlung nicht mehr bedürfen. Breslauer Ortsarme können auf Veranlassung der Armenverwaltung gegen 1,50 M täglich aufgenommen werden. Die Anstalt bietet Raum für 70 Pfleglinge, die Verwaltung führen unter Aufsicht eines im Ehrenamte thätigen Kuratoriums zwei Schwestern des Vaterländischen Frauenvereins. Siehe Breslau S. 101 „Städtisches Heim für Genesende“.

Weidenau, 6 212 Einw. (Kreis Siegen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Amts-Krankenhaus. 15. März 1893 eröffnet. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Witten. 1898 wurden 262 Kranke verpflegt.

Weilburg, 3 600 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Oberlahnkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Die städtische Wasserleitung ist 1886 errichtet. Die Kosten betrugen 120 000 M. Hochdruck-Wasserleitung, liefert täglich 250 cbm Wasser. — Desinfektionsapparat im Krankenhause, System: Dampfsterilisation. — Eine öffentliche Badeanstalt in der Lahn, stromaufwärts vom Stadtbering. — Bau-Polizei-Ordnung vom 26. Dez. 1873.

Städtisches Krankenhaus, auch Lazaret der Unteroffiziervorschule. Prinzessin Auguste Marie von Nassau, gestorben 1802, stiftete zur Errichtung eines Hospitals ein Kapital, welches mit Zinsen und Zinseszinsen am 1. März 1833: 5 613 fl. betrug und mit einem Zuschuss aus der Staatskasse von 386 fl. zur Errichtung des Hospitals verwendet wurde. Arzt: Kreisphysikus Dr. Mencke. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Frankfurt a. M. 5 Betten. Verpflegungspreis: 2 M für nicht eingeschriebene Dienstboten, 1,75 M für Militär täglich. 1899 wurden 41 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 328 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 750 M Verpflegungsgeld, 736 M Kapitalszinsen, 1 280 M Zuschuss des Krankenpflegevereins, 1 560 M Zuschuss der Stadt und 2 M aus sonstigen Quellen.

Weilmünster, 1 463 Einw. (Oberlahnkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Die Anstalt wurde als zweite kommunalständische Anstalt des Regierungsbezirks Wiesbaden am 25. Okt. 1897 eröffnet, nachdem die Anstalt Eichberg im Rheingau überfüllt war. Eigenthümer: Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Langreuter. 3 Assistenzärzte und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 38 m., 40 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: Kassirer, Verwalter, 2 Bureaugehilfen, Gärtner, Maschinist, Weisszeug-Beschliesserin, Köchin. Aufnahmebedingungen: Zur Aufnahme gelangen dem Regierungsbezirk angehörige Geisteskranke; ärztliches Zeugniss, Zahlungsverpflichtung, Geburtsschein, Einwilligung der heimatlichen Polizeibehörde sind beizubringen. 450 Betten. Verpflegungspreis: für Bemittelte 1,20 M täglich, Ermässigung bis auf 0,90 M möglich; Armenverband ebenfalls 0,90 M; beschränkte Anzahl von Freistellen. 1899 wurden 485 (228 m., 257 w.) Geisteskranke durchschnittlich 274 bezw. 262 Tage verpflegt, 13 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 200 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 120 000 M Verpflegungsgeld, 9 000 M für verkaufte Produkte, 70 000 M Zuschuss der Provinz und 1 000 M aus sonstigen Quellen.

Bauliche Beschreibung: Pavillonsystem, 8 Krankenhäuser, Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude u. s. w. Elektrische Beleuchtung. Ventilationssystem mit der Heizung verbunden. Luftheizung. Desinfektionsanstalt mit strömendem Wasserdampf. Einrichtung und Anschluss an die Dampfkessel für elektrische Beleuchtung und den Waschbetrieb.

Weissenfels, 27 500 Einw., 11 Aerzte, 2 Zahnärzte, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Weissenfels, Reg.-Bez. Merseburg).

Wasserleitung, 1884—1888 erbaut. Die zahlreichen Quellen sammeln sich in einem Staustollen bei Muttlau, 2 km südlich von der Stadt, und das gesammelte Wasser fliesst mit natürlichem Gefälle nach der Stadt. Die Quellen liefern jährlich wenigstens 500 000 cbm Wasser, wovon ungefähr 210 000 cbm verbraucht werden, das übrige fliesst ab nach dem Greislaubach. Die gesammte Anlage hat gegen 500 000 M gekostet. — Der städtische Schlachthof mit Kühlhaus wurde 1890—1891 am nordöstlichen Ende des Weichbildes der Stadt mit einem Kostenaufwande von 496 000 M erbaut. Geschlachtet werden durchschnittlich im Jahre: 300 Ochsen, 1 550 Rinder, 5 200 Stück Kleinvieh (Kälber, Schafe, Ziegen), 7 250 Schweine und 160 Pferde. — Die ältesten Kanalstrecken sind etwa 40 Jahre alt, Erneuerungen 1897 ausgeführt. Die Oberwässer fliessen durch Gullies, die Hauswässer durch direkten Rohranschluss in die oberflächlich-unterirdische Thon- und Zementrohrleitung ohne besondere Kläranlage. Die Fäkalien werden fast durchgängig in gemauerten Senkgruben gesammelt und meist pneumatisch in hinreichend dichte Kastenwagen entleert. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch und wird fast allgemein durch den Arzt vorgenommen, welcher den Kranken behandelte. Die Beerdigung darf nur nach Beibringung des vom Arzte ausgefertigten Todtenscheines erfolgen. — 1 unbeweglicher Dampf-Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause sowie 1 beweglicher Dampf-Desinfektor, von Schmidt in Weimar, vorhanden. — 1 öffentliche Fluss-Badeanstalt, 400 m unterhalb der Stadt, 3 Privat-Flussbäder oberhalb der Stadt, ausserdem 2 Privat-Badeanstalten für Wannen- und Brausebäder innerhalb der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1884 für den Regierungsbezirk Merseburg.

Garnisonlazaret. 1892/93 erbaut, am 25. Juni 1893 bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Müller. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 37 Betten. 1898 wurden 196 Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt.

Baubeschreibung: Das Lazaretgrundstück liegt im Süden der Stadt, 118 m über dem Normal-Pegel Berlin, es ist 8 602 qm gross, davon entfallen auf die Gebäude 1 156 qm, auf die Gartenwege 1 542 qm, auf die Pflasterflächen 732 qm und auf die Rasenflächen 5 172 qm. Das Areal war fiskalisches Eigenthum. Die Anlagekosten betrugen 119 717 M. Vorhanden sind: 1 Verwaltungsgebäude mit Keller-, Erd- und Dachgeschoss, 2 eingeschossige Kranken-

baracken mit 20 und 12 Lagerstellen. Die Gebäude bestehen aus gelben Verblendsteinen mit Holzzementdach. Fussbodenbelag: Linoleum. Für jedes Krankenbett sind durchschnittlich 9 qm Grundfläche und 37 cbm Luftraum vorhanden. Der Küchenbetrieb wird auf einem 1,73 m langen Kochherd mit 3 Ringelöffnungen bewirkt, ausserdem ist bei starker Belegung des Lazarets ein transportabler Kesselherd im Gebrauch. Die beiden Baracken haben je einen Baderaum mit einem kupfernen Badeofen von 200 Liter Inhalt, 2 Badebatterien und zwei grossen Zinkwannen. — Oelgasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschlote mit Saughauben. Heizungssystem: Füll-Regulir-Mantelöfen von Ingenieur Kori-Berlin. Dampf-Desinfektor, feststehend, von Rietschel & Henneberg, nur für Garnisonzwecke. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserklosets. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Kanalisation. Die Fäkalstoffe werden in 5 m tiefen, dreitheiligen Klärgruben gesammelt. Nach Abfluss der desinfizirten, dünnflüssigen Fäkalien werden die dickflüssigen alle 3 Monate pneumatisch ausgepumpt. Abfuhrkosten: 80 M jährlich.

Städtisches Krankenhaus. Ehemals milde Stiftung; das Nicolaus-Hospital wurde 1834 der Stadt überwiesen, 1900 Neubau geplant. Eigenthümer: Milde Stiftung, Nutzniesserin ist die Stadt. Arzt: Dr. Eichner. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter, 2 Wärterinnen. 35 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,25 und 1 M täglich. 1899 wurden 239 m., 106 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 878,62 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 850,25 M Verpflegungsgeld, 406,67 M Kapitalszinsen, 542,58 M Zuschuss der Stadt, 35,67 M Geschenken und 2 043,45 M aus sonstigen Quellen.

St. Laurentius-Hospital. Die Leitung hat eine Diakonisse aus dem Elisabeth-Krankenhause zu Berlin 1891 übernommen.

Diakonissenhaus „Salem“. 3 Diakonissen.

Provinzial-Taubstummenanstalt. Externat. Am 30. Aug. 1829 eröffnet; die Anstalt ist am 24. April 1877 aus der Verwaltung des Staates in die der Provinz Sachsen übergegangen und seit dem 1. Okt. 1880 aus der Verbindung mit dem Königl. Seminare gelöst. Vorstand: Direktor Jarand. 7 Lehrer. 5 Klassen. Turn- und Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen. Gegenwärtig 60 Zöglinge. Etat: 34 000 M.

Weissensee bei Berlin, 28 256 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch Anschluss an die Berliner Wasserleitung. Kanalisation mit Rieselfeld seit 1897.

Krankenhaus (Schönstr. 61). Neubau. 40 Betten.

Krankenhaus vom rothen Kreuz, 1899 durch den Zweigverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins gegründet und im Sommer 1900 eröffnet. Kuratorium: Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Frau Staatsminister Studt; Schatzmeister: Louis Ravené in Berlin. Mehrere Freibetten sind gestiftet.

Privat-Irrenanstalt für Frauen (Parkstrasse 11/12). Eigenthümer und Arzt: Dr. Buchmann.

St. Josephs-Heilanstalt für männliche Geisteskranke (Gartenstr. 1). 22. Juni 1893 eröffnet. Eigenthümer: Peter Kaiser, Anstaltsvorsteher zu Neuss am Rhein. Leitender Arzt: Dr. Röper. Wartepersonal: 16 Alexianerbrüder aus Neuss am Rhein. 100 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M, 3—4 M und 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 83 m. Kranke durchschnittlich 252 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Ausgaben 1899: 53 945,64 M. Die Einnahmen betrugen 55 989,21 M und setzten sich zusammen aus 43 578,45 M Verpflegungsgeld, 6 380,65 M für verkaufte Produkte, 1 650 M Geschenken und 4 380,11 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Irrenanstalt für Frauen von Frau Agnes Reich, geb. Neumann. 9. Juni 1888 eröffnet. 20 Betten.

Roelke's Sanatorium (Falkenbergerstr. 177).

Weissstein, 7 852 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Gemeinde-Kranken- und Armenhaus. Die Anstalt wurde 1893 von der politischen Gemeinde neu erbaut. Arzt: Dr. Göhlich. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Lehmgruben“-Krankenhaus in Breslau. 44 Betten, einschl. Epidemie-Baracke. Verpflegungspreis: für Ortsarmen-Verbände 0,80 M, für Betriebs- und andere Krankenkassen 1 M, für Selbstzahler 1,50 M täglich. 1899 wurden 17 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 23 bezw. 15 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 16 (9 m., 7 w.) Sieche und Krüppel, 2 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 447,66 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 410,27 M Verpflegungsgeld und 2 037,39 M Zuschuss der Gemeinde.

Weitzenberg, 289 Einw. (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Sanatorium Rochusbad von Georg Steinkopff. 1894 errichtet. Arzt: Dr. Ehrlich in Neisse. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 5,50 M täglich. 1899 wurden 21 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Welper, 2 593 Einw. (Kreis Hattingen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Krankenhaus der Henrichs-Hütte. 1867 von der Krankenkasse der Henrichs-Hütte gestiftet. Eigenthümer: Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Aktien-Gesellschaft „Union" in Dortmund. Arzt: Dr. Schütz. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern (Elisabetherinnen) aus Essen. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 368 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 22 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 563,06 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 831,55 M Verpflegungsgeld und 6 731,51 M aus sonstigen Quellen.

Welschenennest, Gemeinde Rahrbach mit 892 Einw. (Kreis Olpe, Reg-Bez. Arnsberg).

Marien-Hospital. 1890 von J. H. Limper gestiftet. Eigenthümer: Katholische Pfarrkirche Rahrbach. Arzt: Dr. Vente zu Kirchhundem. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause zu Olpe. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 7 Kranke verpflegt. Ausgaben 1899: 1 410 M. Die Einnahmen betrugen 1 368 M und setzten sich zusammen aus 968 M Verpflegungsgeld und 400 M Kapitalszinsen.

Welver, 253 Einw. (Kreis Soest, Reg-Bez. Arnsberg).

St. Josephs-Hospital. 1897 errichtet. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Paderborn. 30 Betten. 1898 wurden 35 m., 23 w. Kranke verpflegt.

Werden, 9 413 Einw. (Landkreis Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Lazaret der Königl. Strafanstalt. Die Strafanstalt war früher Abtei und ist bei der Säkularisation in den Besitz des Staates übergegangen. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 800 Männer. Hafträume: 99 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 2 Schlafzellen, 225 Schlafkojen, 17 gemeinsame Schlafräume von 2 365 qm Gesammtgrösse, 40 gemeinsame Arbeitsräume von 3 598 qm Gesammtgrösse. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Hicking und Dr. Forstmann. Krankenräume: 9 von 260 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 248 Männer.

Katholisches Krankenhaus. 1857 errichtet von der katholischen Gemeinde. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Hicking und Dr. Kranz. Wartepersonal: 16 Töchter vom heiligen Kreuz aus Lüttich in Belgien. 106 Betten, 68 f. M., 38 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 291 m., 124 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 22 m., 10 w. sind gestorben.

Evangelisches Krankenhaus, auch Kinderhaus, 1388 als „Gasthaus" gestiftet, 1850 als Armenhaus eingerichtet, 1888 von den Familien Forstmann und Hufmann errichtet. Eigenthümer: Die evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Forstmann. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Kaiserswerth. 39 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 1,75 M täglich. 1898 wurden 111 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 10 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 15 090 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 900 M Verpflegungsgeld, 640 M für verkaufte Produkte, 2 900 M Kapitalszinsen, 550 M Zuschuss der Gemeinde und 1 100 M Geschenken.

Katholische Heilanstalt für alkoholkranke Männer, von den Kamillianer-Patres gegründet.

Werdohl, 6 264 Einw. (Kreis Altena, Reg.-Bez. Arnsberg).

Evangelisches Krankenhaus. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Vorstand: Pfarrer Meyer. Arzt: Dr. Contze. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Gadderbaum bei Bielefeld. 27 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,75 M täglich. 1899 wurden 161 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 133,50 M. Die Einnahmen betrugen 7 587,62 M und setzten sich zusammen aus 5 069,82 M Verpflegungsgeld, 190,50 M Kapitalszinsen, 1 312,34 M Legaten und Geschenken und 1 014,96 M aus sonstigen Quellen.

Werl, 5 496 Einw. (Kreis Soest, Reg.-Bez. Arnsberg).

Mariannen-Hospital für Kranke, Altersschwache und Waisen. 1863/65 von der verw. Frau Dr. Marianne Heese geb. Ley zu Werl errichtet. Dem Frauen- und Jungfrauen-Verein gehörig, besitzt Rechtsfähigkeit Arzt: Dr. Behme. Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Paderborn. 70 Betten: 40 f. M., 30 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1898 wurden 193 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 97½ bezw. 105 Tage verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Pfründner, 4 Altersschwache und 2 zur Ausbildung. Ausgaben 1898: ordentliche 22 140 M, ausserordentliche 1 834 M. Die Einnahmen betrugen 25 357 M und setzten sich zusammen aus 17 258 M Verpflegungsgeld, 320 M für verkaufte Produkte, 1 399 M Kapitalszinsen, 601 M Haus- und Landpacht, 2 668 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 111 M aus sonstigen Quellen.

Werlte, 1 274 Einw. (Kreis Hümmling, Reg.-Bez. Osnabrück).

St. Raphaëls-Stift. 1891/92 durch die katholische Pfarrgemeinde erbaut. Arzt: Dr. Meistermann. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus dem St. Georgs-Stift in Thuine. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,35—0,80 M täglich. 1899 wurden 44 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 66 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 123,72 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 324,60 M Verpflegungsgeld, 60 M für verkaufte Produkte und 739,12 M Legaten und Geschenken.

Wermelskirchen, 13 451 Einw. (Kreis Lennep, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Städtisches Krankenhaus. Bau beabsichtigt.

Werne, 2 214 Einw. (Kreis Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster).

Christophori-Hospital. Durch milde Gaben und Vermächtnisse der Pfarreingesessenen 1857 gestiftet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 6 Franziskanessen aus Münster. 40 Betten, darunter 6 f. Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 161 (75 m., 86 w.) Kranke verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Altersschwache, 1 Siecher, 10 Personen zur Reinigung von Ungeziefer und 66 Krätzkranke. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 250 M und setzten sich zusammen aus 2 000 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Kapitalszinsen, 250 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Kinder-Heil- und Pflege-Anstalt. Errichtet 1888. Eigenthümer: Ein Komitee. Vorstand: Dechant Frintrup. Wartepersonal: 12 barmherzige Schwestern zum heiligen Franziskus in Münster. 200 Betten. Verpflegungspreis: 1, 1,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 1 034 Kinder verpflegt. Ausgaben 1899: 20 000 M. Die Einnahmen betrugen 24 000 M. Desinfektionsvorrichtung vorhanden.

Wernigerode, 10 480 Einw. (Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg).

Zentrale Wasserleitung, theilweise Kanalisation.

Kreis-Krankenhaus. 1. Juni 1899 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Weltz, für die chirurgische Abtheilung Dr. Holfelder. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Halle a./S., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 48 Betten. 1899 wurden 201 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben.

Heinrich Hubertus-Stift, Kinder-Versorgungshaus. 1879 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Halle a./S. 20 Betten.

Heilanstalt für Nervenkranke von Dr. Guttmann. 1899 eröffnet. 25 Betten.

Genesungsheim, siehe Suderode, Seite 481.

Werther i. Westfalen, 1 915 Einw. (Kreis Halle i. Westfalen, Reg.-Bez. Minden).

St. Jacobi-Stift, Kranken- und Pflegehaus. 1875 von der evangelischen Kirchengemeinde errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Sewening. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus „Bethel" in Gadderbaum bei Bielefeld. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,75—1 M täglich. 1899 wurden 17 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 (3 m., 9 w.) Altersschwache, Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 2 952 M. Die Einnahmen betrugen 3 257 M und setzten sich zusammen aus 2 048 M Verpflegungsgeld, 193 M Kapitalszinsen, 798 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 218 M aus sonstigen Quellen.

Wesel, 22 536 Einw., 21 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Das Wasserwerk wurde 1. Nov. 1886 in Betrieb genommen, die Anlagekosten betrugen 356 000 M. Die Hebung des Wassers erfolgt durch zwei horizontale Zylindermaschinen mit je 2 doppelwirkenden Plungerpumpen. Der Wasserthurm mit einem Behälter von 600 cbm Inhalt ist nach dem Patente von Prof. Intze erbaut. Im Etatsjahr 1898/99 betrug die grösste Tagesförderung 3 025 cbm, die kleinste 667 cbm, die Gesammt-Jahresförderung betrug 591 803 cbm. — Der städtische Schlachthof wurde am 15. Nov. 1894 eröffnet, die Anlagekosten betrugen 374 000 M. Die Anlage ist nach dem deutschen System (unter einem Dach) mit Kühlanlagen ausgeführt. Kühlverfahren ist Ammoniakkompression (System Linde). Es finden jährlich etwa 13 700 Schlachtungen statt. — Das Stadterweiterungsgebiet wird, abgesehen von wenigen noch unfertigen Strassen, durch gemauerte bezw. Zementrohr-Kanäle entwässert, welche durch den Isselgraben eine Spülung erhalten und die Abwässer ohne Fäkalien durch einen Sammler in den Rhein führen. Für die Altstadt ist die Kanalisation nur in ganz geringem Umfange, namentlich in den Thorstrassen, zur Ausführung gelangt. Der Bau der Kanäle hat im Jahre 1891 begonnen. Die Abfuhr der Fäkalien erfolgt in verschlossenen Fässern. Die Gruben werden theils mit Hand- theils mit Dampfmaschinen entleert. — Nach der Polizei-Verordnung vom 18. Sept. 1887 besteht obligatorische ärztliche Leichenschau. — Die Stadt besitzt einen Desinfektionsapparat (System Tigler). Die Krankenhäuser haben eigene Apparate. — 1 städtische und 2 Militär-Badeanstalten im Rhein. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Aug. 1894.

Garnisonlazaret. 1877—1881 erbaut und am 1. Sept. 1882 belegt. Es liegt im Süden der Stadt, an der Esplanade. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Crux. Wartepersonal: 13 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 269 Betten. 1898 wurden 1 141 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Gewöhnliche Kohlenfeuerung in eisernen Regulir-Füllöfen in kasernirten Stuben, Zylinder-Füllöfen in den Krankenstuben. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, mit Dampferzeuger, für die ganze Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung der Pissoirs mit Abführung in die städtische Kanalisation, Kothkästen mit pneumatischer Entleerung. Beseitigung der Abfallstoffe: Abfuhr durch Unternehmer.

Städtisches Krankenhaus. 1836 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Eichelberg. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 80 Betten: 45 f. M., 35 f. Fr., darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 3 M, 2 und 1,75 M, 1,20 und 1 M täglich. 1899 wurden 642 Personen durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 44 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 34 844 M, letztere setzten sich zusammen aus 23 717 M Verpflegungsgeld, 10 943 M Zuschuss der Stadt und 184 M aus sonstigen Quellen.

St. Marien-Hospital. Vom katholischen Wohlthätigkeits-Verein im September 1858 errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Leitende Aerzte: Dr. Froning, Dr. Malinckrodt für Augenkranke und Dr. Tenderich für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 22 Klemensschwestern aus Münster. 105 Betten, darunter 16 für Kinder. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1—1,20 M täglich. 1899 wurden 1 413 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 65 sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 35 038 M, ausserordentliche 18 728 M. Die Einnahmen betrugen 52 973 M und setzten sich zusammen aus 34 113 M Verpflegungsgeld, 546 M Kapitalszinsen, 8 300 M eingezogenen Kapitalien, 6 645 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 1 469 M Beiträgen von Mitgliedern und 1 900 M Ertrag der Verloosung.

Hohehaus-(Stiftung). Verpflegung alter, gebrechlicher Personen und unheilbarer Geisteskranker. 1812 durch den Magistrat errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Eichelberg. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth. 70 Betten.

Wesseling, 1 940 Einw. (Landkreis Bonn, Reg.-Bez. Köln).

Krankenhaus. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 12 Betten. 1898 wurden 66 Personen verpflegt.

Wessum (Kirchspiel), 1 504 Einw. (Kreis Ahaus, Reg.-Bez. Münster).

Friedrichs-Hospital. Vom Rentner Friedrich Richters am 23. Sept. 1868 gestiftet und 1874 in Betrieb gesetzt. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Kreisphysikus Dr. Helming. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—0,60 M täglich. 1899 wurden 81 Kranke verpflegt, 14 sind gestorben.

Westerland auf Sylt, 1 625 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Kanalisation geplant.

Gemeinde-Krankenhaus mit Isolirhaus. Am 1. Mai 1896 eröffnet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 24 Betten und Isolirhaus für 4 Personen. Verpflegungspreis: 8 bezw. 4 M, 2 bezw. 1,50 M täglich. 1899 wurden 35 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 898,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 839,70 M Verpflegungsgeld und 1 058,57 M Zuschuss der Gemeinde.

Kinder-Heilstätte, 1887 eröffnet, von 2 Schwestern der Flensburger Diakonissenanstalt geleitet. 85 Kinder werden im Sommer verpflegt.

Dr. Ross'sches Kinderheim. 1897 von Fräulein Bertha Ross gegründet unter Anschluss an den Verein zur Errichtung von Kinder-Heilstätten an deutschen Seeküsten.

Wiese's Privat-Heilanstalt. Arzt: Dr. Quitzow. 15 Betten.

Wetter a./Ruhr, 6 393 Einw. (Landkreis Hagen, Reg.-Bez. Arnsberg).

Gemeinde-Krankenhaus. 1873 bezw. 1889 von der Familie Peter Harkort zu Haus Schede gestiftet, wozu ausserdem 1889 bedeutende Geschenke von Einwohnern hinzutraten. Vorstand: Amtmann Müller, Vorsitzender. Aerzte: Dr. Himmelreich und Dr. Wulffers. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Witten, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,40 M, für Kinder unter 12 Jahren 1 M täglich. 1899 wurden 272 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 18 108,74 M. Die Einnahmen betrugen 18 838,44 M und setzten sich zusammen aus 9 098,95 M Verpflegungsgeld und 9 739,49 M aus sonstigen Quellen.

Pflegehaus. 4. Nov. 1890 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Witten. 1898 wurden 36 Personen verpflegt.

Wetter, 1 153 Einw. (Kreis Marburg, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. Die Leitung ist 1893 übernommen von den Diakonissen in Kassel. 8 Betten.

Wetzlar, 8 350 Einw. (Kreis Wetzlar, Reg.-Bez. Koblenz).

Schlachthof der Fleischer-Innung vorhanden.

Städtisches Kranken- und Armenhaus. 1844 vom Armen-Institut gegründet, besitzt Rechtsfähigkeit. Aerzte: Dr. Herr und Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Höchst. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 m., 1 w. Wärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 115 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 9 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 29 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 487,03 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 753,25 M Verpflegungsgeld, 7 539,24 M Zuschuss der Stadt, 1 012,54 M Geschenken und 1 182 M aus sonstigen Quellen.

Wevelinghoven, 3 049 Einw. (Kreis Grevenbroich, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josephs-Anstalt. Am 13. März 1866 von Heinrich Jos. Kruchen gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Arzt: Dr. Kaulen. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 22 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 51 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 16 Altersschwache und 20 Kinder. Ausgaben 1899: 8 845,99 M. Die Einnahmen betrugen 10 083,51 M und setzten sich zusammen aus 5 399,52 M Verpflegungsgeld, 1 560,51 M Kapitalszinsen und 3 123,48 M aus sonstigen Quellen.

Wiedelah, 1 372 Einw. (Kreis Goslar, Reg.-Bez. Hildesheim).

Krankenhaus der barmherzigen Schwestern. 21. Okt. 1860 durch den Bischof Wedekin in Hildesheim errichtet. Eigenthümer: Die Kongregation der barmherzigen Schwestern in Hildesheim. Aerzte: Dr. Piltz und Dr. Grote in Vienenburg. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Vincentinerinnen aus Hildesheim. 37 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 2, 1 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 126 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel und 2 Personen zur Ausbildung.

Wiedenbrück, 3 265 Einw. (Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden).

St. Vincenz-Hospital. Am 12. März 1849 durch mehrere Wohlthäter errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Steinhoff. Wartepersonal: 9 Vincentinerinnen aus Paderborn. 48 Betten in 3 Klassen: I. und II. Kl. je 2, III. Kl. je 20. Verpflegungspreis: I. Kl. 2—3 M, II. Kl. 1,50 M, III. Kl. 1 M täglich. 1899 wurden 89 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 54 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 (5 m., 7 w.) Altersschwache. Ausgaben 1899: 18 851 M. Die Einnahmen betrugen 19 671 M und setzten sich zusammen aus 7 860 M Verpflegungsgeld, 3 713 M Kapitalszinsen, 2 098 M Zuschuss der Gemeinde, 5 800 M aus der Sparkasse und 200 M Landpacht.

Wienebüttel, Gemeinde Reppenstedt mit 137 Einw. (Landkreis Lüneburg, Reg.-Bez. Lüneburg).

Provinzial-Irrenanstalt, siehe Lüneburg, S. 324.

Wiesbaden, 82 000 Einw., 179 Aerzte, 14 Zahnärzte, 37 Hebammen, 10 Apotheken (Stadtkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

Seit 1870 Hochdruckleitung von Quellwasser aus dem Taunus. Leistung: 2 657 780 cbm jährlich. Anlagekosten 1 947 704,43 M. — Vieh- und Schlachthof 1882/83 erbaut. Ursprüngliche Anlagekosten 738 000 M, Neubau-Erweiterung 930 000 M, zusammen 1 668 000 M. Kühlsystem Linde. 1898 wurden geschlachtet: 4 154 Ochsen, 3 522 Kühe, 34 304 Schweine, 18 207 Kälber, 9 061 Hammel und Schafe, 83 Ziegen, 91 Ferkel, 199 Schafe- und Ziegenlämmer. Schwemm-Kanalisation mit Kläranlage, seit 1. Okt. 1897 vollständig. — Seit 1. Juli 1899 obligatorische ärztliche Leichenschau eingeführt. — Desinfektionsanstalt: Zwei Budenberg'sche Apparate im städtischen Krankenhaus für die Stadt. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Städtisches Brausebad an der Kirchhofsgasse, errichtet 1889—1890, Kosten 20 000 M. Leistung 45 000 Bäder mit durchschnittlich 90 Litern; 2. Gemeindebad — Thermalbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 18. Nov. 1895, dazu ein Nachtrag vom 27. April 1897.

Garnisonlazaret. 1835 bis 1839 erbaut und 1840 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt an der nördlichen Ecke der Schwalbacher- und Dotzheimerstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Müller. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 51 Betten. 1898 wurden 399 Kranke durchschnittlich 27,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Auer'sches Glühlicht. Desinfektionsapparat von Budenberg Nr. II in Dortmund für die gesammte Garnison. Wasserversorgung: Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Anschluss an die städtische Kanalisation. — Neueinrichtung eines Operationszimmers und Badeofens.

Wilhelms-Heilanstalt, Militär-Kurhaus. Die Anstalt ist 1869/71 erbaut und am 1. Mai 1871 bezogen; sie ist am Markt und der Mühlgasse in der Nähe des Königlichen Schlosses gelegen. Chefarzt: Oberstabsarzt I. Kl. und Garnisonarzt Dr. Baehren. Wartepersonal: 10 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 6 Sanitäts-Unteroffiziere. 107 Betten. 1898 wurden 328 Offiziere, 586 Mann, zusammen 914 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 6 Krankenbegleiter, 2 Arbeiter aus militärischen Betrieben, 11 Angehörige der Marine.

Aufnahmebedingungen: 1. In der Wilhelms-Heilanstalt sind 27 Zimmer zur Aufnahme von aktiven und inaktiven Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Beamten der Militärverwaltung und 107 Lagerstellen für Personen des Mannschaftsstandes vorhanden.

Der Kronprinz-Stiftung stehen 2 Freistellen für Mannschaften auf 4 Wochen und dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz 1 Freistelle für Offiziere und 4 für Mannschaften auf je 4 Wochen zur Verfügung. Diese Freistellen gewähren das Anrecht auf Wohnung, ärztliche Behandlung und Kurmittel.

2. Die Offiziere u. s. w. erhalten freie Wohnung in der Anstalt, freie Benutzung der Bade-, mediko-mechanischen und anderen Heilvorrichtungen derselben sowie freie ärztliche Behandlung.

3. Mittagessen mit Wein, Frühstück und sonstige Speisen und Getränke können von den Offizieren u. s. w. durch den Wirthschafter der Anstalt zu den mit diesem vertragsmässig vereinbarten Preisen bezogen werden. Gegenwärtig betragen diese Preise 0,40 M für das erste und 0,50 M für das zweite Frühstück und 1,10 M für das Mittagessen ohne Wein. Die Theilnahme der aufgenommenen Offiziere u. s. w. an dem gemeinschaftlichen Mittagstische der Anstalt bildet die Regel, eine Entbindung hiervon kann aus Gesundheitsrücksichten von dem Chefarzte angeordnet werden. — Den in der Anstalt wohnenden aktiven und inaktiven Leutnants, Oberärzten, Assistenzärzten und den oberen Militärbeamten wird das erste und zweite Frühstück im Gesammtbetrage von 0,90 M täglich unentgeltlich verabreicht.

4. Zur Bedienung, Reinigung der Kleider, Aufräumung der Zimmer, zum Auftragen des Frühstücks u. s. w. sind Zimmerburschen vorhanden, Vergütung 1 M wöchentlich.

5. Die von Offizieren mit Genehmigung des Generalkommandos XVIII. Armeekorps zur besonderen Wartung etwa mitgebrachten Burschen erhalten in der Anstalt freies Quartier. Ihre Verpflegung übernimmt der Wirthschafter gegen Vergütung des jedesmal für das betr. Kalenderjahr im Armee-Verordnungsblatt bekannt gegebenen niedrigen Beköstigungsgeldes.

Benutzung der Bäder und Kurmittel durch die nicht in der Anstalt wohnenden Offiziere u. s. w.

Aktive und inaktive Offiziere u. s. w., die von dem Generalkommando XVIII. Armeekorps zur Kur in der Wilhelms-Heilanstalt zugelassen worden sind, aber wegen Besetzung der Offizierswohnungen ausserhalb der Anstalt wohnen müssen, dürfen die Bäder u. s. w. in derselben unentgeltlich benutzen. Wenn diese Offiziere u. s. w. an dem gemeinschaftlichen Mittagstische der Anstalt theilnehmen, so haben sie den durch die Verhaltungsvorschriften allgemein festgesetzten Kasinobeitrag (bis zu 4 Wochen 1 M, für jede weiteren 14 Tage 0,50 M) zu entrichten.

Benutzung der Anstalten durch Personen des Mannschaftsstandes.

1. Den zu kostenfreien Kuren zugelassenen aktiven und inaktiven Mannschaften werden Quartier, Verpflegung, ärztliche Behandlung und alle sonstigen Bedürfnisse sowie die Benutzung der Kurmittel auf Reichskosten gewährt.

2. Für die gegen Zahlung der Selbstkosten in die Anstalt aufgenommenen Personen sind die Ausgaben für die Beköstigung mit 1,60 M täglich und die Kosten für besondere Verpflegung und Bedürfnisse zu erstatten.

Städtisches Krankenhaus. Um 1350 von Graf Gerlach von Nassau, Sohn des Königs Adolf, gegründet, 1644 völlig zerstört, 1682 wieder errichtet, 1785 neu erbaut, 1879 in städtischen Besitz übergegangen und 1880 an die jetzige Stelle verlegt. Besteht aus: 1 Hauptgebäude (dreistöckig) mit Verwaltungsräumen und Dienstwohnungen, 1 Küchengebäude (zweistöckig), 1 Waschhaus (dreistöckig), 7 Krankenpavillons (davon 3 einstöckig, 3 zweistöckig, 1 dreistöckig) und 1 Holzbaracke für ausgedehnte Epidemien). 300 Krankenbetten in 3 Klassen: I. Kl. 6, II. Kl. 4, III. Kl. 290. Verpflegungspreis: 8, 4 und 2 M täglich. Vorstand: Krankenhausdeputation des Magistrats. Leitende Aerzte: Oberarzt Dr. Weintraud für die innere, Oberarzt Dr. Landow für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 23 Schwestern vom rothen Kreuz, 4 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 21 Dienstpersonen. 1898/99 wurden 2 397 (1 388 m., 1 009 w.) Kranke (62 in der I. Kl., 52 in der II. Kl. und 2 283 in der III. Kl.) durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt. Durchschnittlich wurden 160,4 Personen täglich verpflegt, der höchste Krankenstand betrug 206, der niedrigste 127. Gestorben sind 74 m., 62 w. In der neu eingerichteten Poliklinik für innere Kranke wurden 489, in der chirurgischen Poliklinik 1 418 Kranke behandelt. Die Zahl der chirurgischen Operationen betrug auf der Abtheilung 739, in der Poliklinik 1 070. In der geburtshilflichen Abtheilung kamen 71, in der Diphtherie-Abtheilung 11 Fälle zur Behandlung. Neu eingerichtet wurden: Poliklinik für innere Kranke, 1 Saal für Röntgenstrahlen-Apparat, ein Laboratorium für klinisch-chemische und bakteriologische Zwecke. Neu erbaut wurden Liegehallen. Die Ausgaben betrugen 205 938 M, daher durchschnittliche Verpflegungskosten eines Kranken 3,52 M täglich. Das Dienstboten-Abonnement ergab eine Einnahme von 16 440 M.

Das städtische Badehaus „Schützenhof“ und das Gemeindebad werden vom Krankenhause mitverwaltet, gehören aber nicht zum Betrieb desselben.

Dr. Heinrich Roth'sche Stiftung für Unbemittelte zum Gebrauche einer Mineralwasserkur in dem städtischen Badehause. An unbemittelte Kranke sind ungefähr 150 Freistellen der obigen Stiftung, welche ganz freie Verpflegung und freien Gebrauch der hiesigen Thermalbäder gewähren, für den Sommer (April bis Ende September) zu vergeben. Den an den Oberarzt Dr. Weintraud zu richtenden Bewerbungs-Gesuchen sind beizufügen: 1. das Zeugniss eines approbirten Arztes über die Nothwendigkeit der Kur für ein speziell zu charakterisirendes Leiden mit der Schilderung des gegenwärtigen Zustandes des Kranken, besonders des Grades seiner körperlichen Hilflosigkeit. 2. die Bescheinigung der Bedürftigkeit durch die Heimatsbehörde. — Zur Kur eignen sich vorzugsweise: chronische Rheumatismen und Reste anderer entzündlichen Krankheiten, chronische Magen- und Darmkatarrhe, chronische Gelbsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, mangelhafte Entwicklung der Kinder, scrofulöse Leiden, vorzeitige Alterungsprozesse, Neuralgien und Rückenmarksleiden. Anmeldungen werden bis Ende März entgegengenommen. Die Reisekosten trägt der Kranke, dem auch die Zeit des Kurgebrauches bestimmt wird.

St. Josefs-Hospital. 25. Nov. 1876 gegründet, 1892 neu erbaut. Eigenthümer: Filialinstitut der armen Dienstmägde Jesu Christi in Dernbach. Aerzte: Oberarzt Sanitätsrath Dr. Cramer für die chirurgische, Dr. Wehmer für die gynäkologische Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 55 barmherzige Schwestern (zugleich für das Heiligegeist-Hospital). 75 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 8; II. Kl. 5 f. M., 13 f. Fr.; III. Kl. 23 f. M., 18 f. Fr., darunter 10 für Kinder. 1899 wurden 1 023 (I. Kl. 52 m., 114 w.; II. Kl. 60 m., 132 w.; III. Kl. 284 m., 381 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 18 m., 14 w. sind gestorben.

Diakonissen-Mutterhaus (Paulinen-Stiftung). 1853 von der Herzogin Pauline von Nassau gestiftet. Neubau 1896. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Oberin

J. v. Wintzingerode. Arzt: Oberarzt Dr. Pagenstecher. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 Diakonissen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 50 Betten, darunter 7 für Knaben und 7 für Mädchen. Verpflegungspreis: 6—8 M, 3—5 M und 2 M täglich. 1899 wurden 498 (237 m., 261 w.) Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 23 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 22 Altersschwache, Sieche und Krüppel und 2 Krankenbegleiter.

Elisabeth-Heilanstalt. 10 Betten für Kinder. Arzt: Hofrath Dr. Koch.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Oktober 1878 eröffnet. Eigenthümer: Barmherzige Brüder in Montabaur. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 13 barmherzige Brüder aus Montabaur. 12 Betten f. M., darunter 4 f. Knaben. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 26 Kranke durchschnittlich 93,6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 972 M. Die Einnahmen betrugen 9 230 M und setzten sich zusammen aus 7 500 M Verpflegungsgeld und 1 730 M für Pflege in Privathäusern.

Diakonenheim. 1. Okt. 1887 eröffnet. 9 Diakone aus Duisburg.

Sanatorium des Wiesbadener Vereins vom rothen Kreuz. 1. April 1892 errichtet, besitzt Rechtsfähigkeit. Vorstand: Prinz Nikolaus von Nassau, Vorsitzender, Dr. F. Berlé, Schatzmeister, Dr. Wibel, Schriftführer. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 16 Schwestern vom rothen Kreuz. 58 Betten, darunter 8 für Kinder (I. Kl. 17, II. Kl. 12, III. Kl. 26). Verpflegungspreis: 8—10 M, 3,50—6 M, 2 M und für Kinder 1,50 M täglich. 1899 wurden 696 (266 m., 430 w.) Kranke durchschnittlich 20,9 Tage verpflegt, 19 m., 14 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten. Oktober 1892 von Dr. Abend eröffnet. 1 Assistenzarzt. 11 Betten. Verpflegungspreis: 10—25 M täglich. 1899 wurden 57 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Dr. Schütz. 15. Sept. 1898 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis: 10—15 M täglich. 1899 wurden 9 m., 15 w. Kranke verpflegt.

Armen-Augen-Heilanstalt. Am 1. Januar 1856 von den Herren v. Syberg, Major v. Sachs, Prof. Dr. Cuntz, Hofrath Dr. Pagenstecher und Zollrath Freytag gestiftet. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Vorstand: 5 Mitglieder unter Vorsitz eines Stadtrathes. Arzt: Prof. Dr. H. Pagenstecher. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz, 2 Wärter. 92 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten. 1. Febr. 1898 von Dr. Kempner eröffnet. 13 Betten.

Prof. Pagenstecher's Privatklinik für Augenkranke. 1886 gegründet. 1 Assistenzarzt. 1 Schwester vom rothen Kreuz. 20 Betten. 1898 sind 80 m. und 71 w. verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Gerloff. 24. Febr. 1900 konzessionirt. 11 Betten.

Sanatorium von Dr. Quesse. 14. April 1900 konzessionirt. 16 Betten.

Wasser-Heilanstalt „Bad Nerothal“, für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigenthümer und Arzt: Dr. Schubert. Die Anstalt bleibt Sommer und Winter geöffnet, sie liegt am Eingange des Nerothales, dicht am Fusse des Taunus, 10 Minuten von der Stadt entfernt. 47 Betten.

Kur- und Wasser-Heilanstalt Dietenmühle. Eigenthümer: Eine Aktien-Gesellschaft. Arzt: Sanitätsrath Dr. C. W. Müller; II. Arzt: Dr. Borchers. Die Anstalt liegt im Wiesenthale der Rambach, unmittelbar an dem Kurpark. Das ganze Jahr geöffnet. 97 Betten.

Kuranstalt für Nervenkranke von Dr. Hecker. 1881 in Johannisberg gegründet, 1891 nach Wiesbaden verlegt. 14 Betten. Verpflegungspreis: 10—16 M täglich. 1898 wurden 22 m., 13 w. Kranke verpflegt.

Kurhaus für Nervenkranke von Dr. Gierlich. 15. März 1897 eröffnet. 35 Betten.

Medico-mechanisches Institut. 22. Aug. 1882 von Dr. Staffel eröffnet. 6 Betten.

Dr. Plessner's Kurhaus, für Nervenleidende, zur Entwöhnung von Morphium und für Rekonvalescenten. 10 Betten. Verpflegungspreis: 10—12 M täglich.

Sanatorium „Lindenhof“, für Nervenkranke, von Hofrath Dr. Kraffert und Dr. van Meenen 1899 eröffnet. 30 Betten.

Rekonvalescenten-Anstalt von Dr. Kornblum. 15. Sept. 1898 eröffnet. 9 Betten.

Wöchnerinnenheim, für bedürftige Ehefrauen. April 1894 eröffnet. Die Anstalt befindet sich in einem abgeschlossenen Theil des Sanatoriums zum rothen Kreuz. Eigenthümer: Frauenverein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnenasyls. Vorsitzende: Frau v. Hochwächter. Die Anlagekosten von 20 000 M sind durch Geschenke und Bazare aufgebracht, die Unterhaltungskosten durch Mitgliedsbeiträge, Kollekten und Geschenke. Arzt: Dr. Fuchs. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz. Es werden nur Ehefrauen kurze Zeit vor der

Entbindung bis zum Ende des Wochenbettes unentgeltlich aufgenommen, auch die Kinder der Frauen bis zum Alter von 3 Jahren. 18 Betten. 1899 wurden 132 Wöchnerinnen durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 7 382,30 M. Die Einnahmen betrugen 12 593,69 M.

Dr. Wehmer's Wöchnerinnenheim. 26. Febr. 1896 konzessionirt. 7 Betten. 1899: 23 Schwangere entbunden.

6 Privat-Entbindungsanstalten von Hebammen mit zusammen 12 Betten. 1899 wurden im ganzen 27 Schwangere verpflegt.

Heiligegeist-Hospital. Wartepersonal: siehe Josefs-Hospital. 49 Betten.

Blinden-Schul- und Arbeitsanstalt. Gegründet 23. Okt. 1861 für Nassau. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Direktor und Vorstand: Landesrath Krekel; 6 Lehrer, 1 Lehrerin. 37 Zöglinge, 24 Schüler; 2 Klassen. Kost- und Schulgeld: 120—450 M. 9 Freistellen.

Wilda, 6 005 Einw. (Kreis Posen, Ost, Reg.-Bez. Posen).

Altenheim. 1898 errichtet. 1 Diakonissin aus Posen. 1898: 15 Verpflegte.

Wildemann, 1 373 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Sanatorium von Dr. Zachariae. Pension für Erholungsbedürftige, Neurasthenische u. s. w. Luftkurort im Oberharz. Das ganze Jahr geöffnet.

Wilhelmshaven, 29 000 Einw., 14 Aerzte, 3 Zahnärzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Wittmund, Reg.-Bez. Aurich).

Die Wasserversorgung erfolgt durch das marinefiskalische Wasserwerk in Feldhausen. Dasselbe ist erbaut von 1874 bis 1878. Das Werk ist seit 1. April 1878 in Betrieb und entnimmt das Wasser aus 3 Kesselbrunnen. 1895 bis 1898 ist die Anlage durch Herstellung eines Hilfswasserwerks mit 2 Röhrenbrunnen und besonderer Pumpenanlage erweitert worden. 1899 sind 267 504 cbm Wasser gefördert. — Die Grösse des preussischen Jadegebiets beträgt etwa 500 ha. Hiervon werden 360 ha entwässert, bezw. werden noch später der Entwässerung angeschlossen werden. Der Rest von 140 ha entfällt auf die Hafenanlagen der Kaiserlichen Werft und auf Grundstücke, deren Anschluss an die Entwässerung nicht möglich ist. Die Entwässerung findet durch den Dauensfelder Siel (Nordsiel) und durch den Siel neben der Kronprinzenstrasse (Südsiel) statt; zu ersterer Anlage, welche Eigenthum des Reichsfiskus ist, gehören eine Pumpstation, ein Sammelbecken und rund 4 000 m Rohrleitung; zu letzterer Anlage, welche Eigenthum des preussischen Fiskus ist, gehören zwei Sammelbecken ohne Pumpstation, 2 200 m gemauerte begehbare Kanäle und 25 000 m Thonrohrleitung von 16 bis 60 cm Durchmesser. Die Fläche, welche durch die erstere Anlage entwässert wird, hat 130 ha, die zur letzteren Anlage gehörige 230 ha Grösse. Das Sammelbecken des Nordsiels ist 2 200 qm, diejenigen des Südsiels sind 8 000 qm gross. Die Reinigung der Leitungen geschieht durch regelmässige Spülung; das Wasser hierzu wird theils aus den Hafenanlagen der Werft, theils aus dem Ems-Jade-Kanal entnommen. — Die Abortanlagen in den Häusern sind nach Art des Heidelberger Tonnensystems eingerichtet. Die Küchenabwässer und flüssigen Abgangsstoffe werden der Entwässerungsanlage zugeführt. — Desinfektionsanstalt ist mit dem städtischen Krankenhause verbunden; eingerichtet 1894. Budenberg'scher Apparat, sowie Lingner'scher Glycoformal-Apparat. 1898/99 waren 30 Desinfektionen, davon entfielen 27 auf Möbel und Effekten, 3 auf Wohnungen. — Von einem Verein sind am Strande Badeanstalten (zwei für Herren- und eine für Damen) eingerichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889.

Stationslazaret, für Marine-Angehörige. 1869 erbaut und 1. Jan. 1874 in Benutzung genommen. Vorstand: Marine-General-Oberarzt Sander. Wartepersonal: 12 Sanitätsunteroffiziere, 13 Ober-Sanitätsgasten, 4 ausgebildete Zivil-Krankenwärter und 9 Marine-Krankenwärter. 250 Betten. 1898 wurden 1 815 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. — Gasglühlicht. Ventilationssystem mit der Heizung verbunden. Heizungssystem: Zentralheizung (warme Luft). Desinfektionsapparat, nur für Marinezwecke vorhanden.

Werft-Krankenhaus der Betriebs-Krankenkasse der Nordsee-Station. 1887 vom Marine-Fiskus errichtet. Vorstand: Der Ober-Werftdirektor. Arzt: Marine-Oberstabsarzt I. Kl. Koenig. Wartepersonal: 6 Schwestern aus dem Klementinenhause in Hannover, 2 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter, 1 m., 2 w. Wärter. 52 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 bis 1,10 M täglich. 1899 wurden 448 (334 m., 114 w.) Kranke durchschnittlich 29 bezw. 21 Tage verpflegt, 13 m., 11 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 41 251,10 M, letztere setzten sich zusammen aus 17 323,73 M Verpflegungsgeld, 48 M für verkaufte Produkte und 23 879,37 M Zuschuss des Staates.

Städtisches Krankenhaus. 1892 errichtet. Aerzte: Dr. Osterbind für die innere, Dr. Schwanhaeuser für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus dem Klementinenhause zu Hannover, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 61 Betten, darunter 10 f. Kinder. Verpflegungspreis für Erwachsene 4, 2,50 und 1,75 M, für Kinder 3, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 474 (257 m., 217 w.) Kranke durchschnittlich 22 bezw. 25,6 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 37 140,58 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 442,20 M Verpflegungsgeld und 10 698,38 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Westphal. Eröffnet 16. Mai 1899.

Wilhelmshöhe (Bad), 192 Einw. (Landkreis Kassel, Reg.-Bez. Kassel).

Elektro-hydrotherapeutische Heilanstalt, für Nervenleidende, mit Ausschluss aller geistig Gestörten, das ganze Jahr hindurch geöffnet. 1877 errichtet. Arzt und Besitzer: Dr. Wiederhold. 2 Assistenzärzte.

„Bad Wilhelmshöhe“. Kuranstalt von Dr. Greveler.

Medico-mechanisches Institut und Kuranstalt von Dr. Greger.

Willenberg, 2 401 Einw. (Kreis Ortelsburg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus, ist Oktober 1899 eingegangen. Die Kranken werden nach dem Kreis-Krankenhause in Ortelsburg übergeführt.

Willich, 5 345 Einw. (Landkreis Krefeld, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Katharinen-Hospital. 1872 grösstentheils von der verstorbenen Jungfrau Eva Katharina Esser gestiftet, der Grund und Boden ist ein Geschenk von Johann Jacob Langels, der Rest des Baukapitals ist von den Pfarreingesessenen geschenkt. Eigenthümer: Katholische Pfarrgemeinde. Arzt: Dr. Lipps. Wartepersonal: 7 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 45 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1 M, für Kinder 0,60 M täglich. 1899 wurden 158 Kranke durchschnittlich 55,5 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben werden gedeckt und bestritten durch die eingenommenen Verpflegungsgelder, wo dieses nicht ausreicht durch Geschenke nicht genannt sein wollender Personen der Pfarrgemeinde.

Wilmersdorf mit Halensee, 22 400 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserwerke. — Kanalisation siehe Schöneberg, Seite 451.

Diakonissen-Station (Sigmaringenstr. 1).

Sanitätswache: Sigmaringenstr. 1 und Kurfürstendamm 118 (Halensee).

Privat-Irrenanstalt von Frau Martin (Brandenburgischestr. 86).

Privat-Irrenanstalt. Aufnahme unheilbarer Geisteskranken männlichen Geschlechts. 1881 von Robert Wegener eröffnet. Filiale der Berliner städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf. Eigenthümer: Wegener'sche Erben. Arzt: Dr. Grochtmann. 29 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3, 2,50 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 28 Kranke verpflegt, 3 sind gestorben.

Wilster, 5 171 Einw. (Kreis Steinburg, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus. Im August 1870 von Sanitätsrath Dr. Mencke gegründet. Eigenthümer: Verein zur Verbesserung der Krankenpflege (Aktiengesellschaft). Arzt: Dr. Carlau. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 bezw. 1,50 M täglich. 1899 wurden 136 Kranke durchschnittlich 19,3 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 590 M.

Winkel, 2 212 Einw. (Rheingaukreis, Reg.-Bez. Wiesbaden).

St. Josephshaus. 1887 durch das Mutterhaus zu Dernbach gegründet. Eigenthümer: Das Mutterhaus zu Dernbach. Arzt: Dr. Klockner. Wartepersonal: 6 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,86 M täglich. 1899 wurden 10 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 190,8 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 799 M. Die Einnahmen betrugen 3 814 M Verpflegungsgeld.

Winsen a./Luhe, 3 808 Einw. (Kreis Winsen, Reg.-Bez. Lüneburg).

Krankenhaus „Bethesda“. 4. Nov. 1880 errichtet. Eigenthümer: Verein mit Rechtsfähigkeit. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 Wärter. 25 Betten. 1898 wurden 264 Kranke verpflegt.

Winterberg, 1 265 Einw. (Kreis Brilon, Reg.-Bez. Arnsberg).

Franziskus-Hospital. 1890 errichtet. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Olpe. 16 Betten. 1898 wurden 53 Personen verpflegt.

Winzig, 1 944 Einw. (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Städtische Krankenanstalt (Hospital ad St. Lazarum). 1868 errichtet. Arzt: Dr. Höhlmann. 6 Betten. 1899 wurden 5 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Wipperfürth, 1 130 Einw. (Kreis Wipperfürth, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung 1890 eröffnet.

St. Josephs - Hospital. 5. Jan. 1864 von der katholischen Pfarrgemeinde eröffnet. Leitende Aerzte: Für Wipperfürth Kreisphysikus Dr. Meerbeck, für Klüppelberg Dr. Uhen. Wartepersonal: 9 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 102 Betten, darunter 25 für Kinder. Verpflegungspreis: 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 95 m., 92 w. Kranke durchschnittlich 100 bezw. 30 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Altersschwache, 4 Sieche und Krüppel und 7 m., 1 w. Krätzkranke. Ausgaben 1899: 19 571 M. Die Einnahmen betrugen 19 310 M und setzten sich zusammen aus 16 320 M Verpflegungsgeld, 400 M für verkaufte Produkte, 1 220 M Kapitalszinsen, 736 M Zuschuss der Gemeinde, 334 M Geschenken und 300 M für die Kleinkinder-Bewahrschule.

Wirsitz, 1 555 Einw. (Kreis Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof, 1893 eröffnet.

Kreis-Krankenhaus. 2. Febr. 1891 errichtet. Arzt: Dr. Berger. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Posen. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,20 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 73 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: ordentliche 6 773 M, ausserordentliche 3 800 M. Die Einnahmen betrugen 10 809,41 M Verpflegungsgeld.

Wissel, 989 Einw. (Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Helena-Hospital. Errichtet 1897. Wartepersonal: 3 Klemensschwestern aus Münster. 8 Betten. 1899 waren 16 Verpflegte.

Wissen, links der Sieg, 2 000 Einw. (Kreis Altenkirchen, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Antonius-Krankenhaus. 1892 eröffnet. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Olpe. 40 Betten. 1898 wurden 102 m., 50 w. Kranke verpflegt.

Siechenhaus. Die Anstalt ist von der Fürstlich Hatzfeld'schen Familie gestiftet und wird unter Oberaufsicht des fürstlichen Stammhalters von einer Kommission, bestehend aus den zeitigen Pfarrern und Bürgermeistern sowie dem fürstlichen Rentmeister, verwaltet. Für die Verpflegung in der Anstalt reicht der Stiftungsfonds aus. Die öffentliche Krankenpflege wird unentgeltlich geleistet, während die Privatkrankenpflege nach freiem Ermessen honorirt wird. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Olpe. 12 Betten. 1898 wurden 2 m., 10 w. Sieche verpflegt.

Witten, 28 769 Einw. (Stadtkreis, Reg.-Bez. Arnsberg).

Zentral gespeiste Grundwasserleitung seit 1862. Das Wasser stammt aus Brunnen im Ruhr-Flussgebiete. Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation in stetiger Erweiterung, 1867 mit der Ausführung begonnen. Mit Ausnahme von Fäkalien und schädlichen Fabrikabwässern werden sämmtliche Abwässer durch die Kanäle in die Ruhr abgeführt, während der Sommermonate werden sie grösstentheils zunächst über Rieselwiesen geleitet und alsdann in die Ruhr abgelassen. — Badeanstalt an der städtischen Ruhrbrücke, im Besitze einer Aktiengesellschaft.

Evangelisches Diakonissen- und Krankenhaus für die Grafschaft Mark und das Siegerland, zur Ausbildung von Diakonissen und zur Krankenpflege. Eröffnet 19. Okt. 1890 und gegründet durch freie Vereinigung evangelischer Männer der Grafschaft Mark und des Siegerlandes, besitzt Rechtsfähigkeit. Diakonissenhaus-Vorsteher: Pastor M. Graeber. Leitende Aerzte: Dr. König für die innere, Dr. Boshamer für die chirurgische Station, Dr. Stoewer für Augenkranke. Wartepersonal: 40 Diakonissen aus Kaiserswerth, 4 Schwestern anderer Vereinigungen, 3 ausgebildete Krankenwärter. 195 Betten: 153 f. M., 42 f. Fr. Verpflegungs-

preis in 3 Klassen: 4—5 M, 3 und 1,75 M täglich. 1899 wurden 1 786 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 108 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 14 Sieche. Ausgaben 1899: 118 801,15 M. Die Einnahmen betrugen 117 366,60 M und setzten sich zusammen aus 102 550,25 M Verpflegungsgeld und 14 816,35 M aus sonstigen Quellen.

Marien - Hospital. 7. Nov. 1858 von H. v. Romberg-Brüninghausen gestiftet. Eigenthümer: Katholische Kirchengemeinde. Leitender Arzt: Dr. Kempermann. Wartepersonal: 14 Vincentinerinnen aus Paderborn. 145 Betten: 114 f. M., 31 f. Fr. Verpflegungspreis einschl. Medizin: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2,75 M, III. Kl. 1,75 M, IV. Kl. 1 M täglich. 1898 wurden 703 m., 210 w. Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 45 m., 27 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner (davon 1 gestorben), 3 Altersschwache, 6 Sieche, 3 Krankenbegleiter und 121 m., 38 w. zur Reinigung von Ungeziefer.

Wittenberg, 18 000 Einw., 10 Aerzte, 2 Zahnärzte, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Wittenberg, Reg.-Bez. Merseburg).

Die Wasserversorgung findet statt: 1. durch 6 öffentliche Pumpbrunnen, 2. durch 4 Privat-Quellwasserleitungen, welche schon vor 300 Jahren angelegt sind, 3. durch die städtische Quellwasserleitung, 1883/84 für 462 000 M gebaut. Mehrere Sammelbrunnen in Straach, welche das Wasser nach Döbien in das Reservoir führen. Von hier wird das Wasser in einer Thonröhrenleitung von 30 cm Durchmesser, der Stadt zugeführt. — Schlachthof geplant. — Die Stadt besitzt einen fahrbaren Desinfektionsapparat seit 1892, von Rietschel & Henneberg. — 3 Badeanstalten und zwar: 1 Militär-Badeanstalt, 3 km oberhalb der Stadt an der Elbe, 1 Privat-Zivil-Badeanstalt, 1899 neu errichtet, 2 km oberhalb der Stadt an der Elbe und eine öffentliche städtische Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1884.

Garnisonlazaret. 1515 bis 1518 erbaut, diente anfänglich als Wohnung des „Kurfürsten-Amtmanns"; 1817 als Lazaret eingerichtet; 1883 wurde dazu der bis dahin als Kommandanturgebäude dienende östliche Flügel zum Lazaret mit in Gebrauch genommen. 1897 wurde ein Operationszimmer eingerichtet. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Waegelein. Wartepersonal: 15 Sanitäts-Unteroffiziere bezw. Mannschaften sowie 4 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 85 Betten. 1898 wurden 739 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. — Dampf-Desinfektionsapparat von Grove in Berlin. Gasglühlicht.

Städtische Kranken- und Armenanstalt. 1824 errichtet. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kortmann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 50 Betten, darunter 12 für Kinder. Verpflegungspreis: für öffentliche Kosten 1 M, für Krankenkassen 1,25 M, für bemittelte Personen 1,75 M täglich. 1899 wurden 196 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 24 bezw. 69 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 m., 5 w. Sieche sowie 4 m., 3 w. Pflegekinder. Ausgaben 1898/99: 13 494,78 M. Die Einnahmen betrugen 35 950,54 M und setzten sich zusammen aus 5 453,09 M Verpflegungsgeld, 84 M Kapitalszinsen, 12 900 M Zuschuss der Stadt, 10,50 M Geschenken und 17 502,95 M aus sonstigen Quellen.

Paul Gerhardt-Stift unter dem rothen Kreuz. 4. Okt. 1883 durch ein Komitee mit Hilfe des Vaterländischen Frauenvereins zu Wittenberg gestiftet. Eigenthümer: Vorstand mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. v. Hake. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Paul Gerhardt-Stift in Berlin, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 139 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 9 220 M. Die Einnahmen betrugen 11 926 M und setzten sich zusammen aus 9 800 M Verpflegungsgeld, 26 M Kapitalszinsen und 2 100 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt. 1819 vom Ministerium errichtet. Eigenthümer: Provinz Sachsen. Arzt: Direktor Sanitätsrath Dr. Kortmann. 1 Assistenzarzt. 70 Betten, darunter 10 für Kinder. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 60 Wöchnerinnen durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 Kinder sind gestorben. Ausserdem verpflegt 54 Hebammenschülerinnen. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 840,34 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 170,66 M Verpflegungsgeld, 4 565,88 M Zuschuss der Provinz und 103,80 M aus sonstigen Quellen.

Kaiser Friedrich - Siechenhaus. 22. Sept. 1894 eröffnet. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Paul Gerhardt-Stift zu Berlin.

Kaiser Wilhelm - Augusta - Hospital. Altersversorgungs-Anstalt. Zum Gedächtniss der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares im Jahre 1879 durch freiwillige Beiträge und durch Schenkungen der Stadt gestiftet, am 7. Okt. 1887 eröffnet von einem Komitee, am 23. Juli 1897 in die städtische Verwaltung übernommen. 5 Plätze werden gegen Einzahlung eines Kapitals und 2 Plätze als Freistellen vergeben.

Wittenberge, 14 561 Einw. (Kreis Westprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist seit 1887 zum Theil kanalisirt.

Städtisches Krankenhaus. 1881 von der Stadt neu erbaut. Arzt: Dr. Cramer. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Oberlinhause Nowawes, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärterin. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M, für Arme 0,60 M täglich. 1899 wurden 123 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 16 bezw. 35 Tage verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 042 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 745 M Verpflegungsgeld, 225 M Zuschuss der Provinz und 2 072 M der Gemeinde.

Wilhelm Herz'sche Stiftung.

Privat-Krankenanstalt von Dr. Weber. Eröffnet 28. Mai 1891. 7 Betten.

Wittichenau, 2 151 Einw. (Kreis Hoyerswerda, Reg.-Bez. Liegnitz).

Krankenhaus der barmherzigen Schwestern. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 7 Borromäerinnen aus Trebnitz. 6 Betten. 1898 wurden 14 Kranke verpflegt.

Wittlich, 3 646 Einw. (Kreis Wittlich, Reg.-Bez. Trier).

Wasserleitung vorhanden.

Hospital St. Wendelini. 1868 errichtet aus den Mitteln von Stiftungen früherer Zeit. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Bastgen. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 70 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 972 M. Die Einnahmen betrugen 6 039 M und setzten sich zusammen aus 5 246 M Verpflegungsgeld, 566 M Kapitalszinsen und 227 M für Nähschule.

Wittstock, 7 720 Einw. (Kreis Ostprignitz, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1834 errichtet, 1897 Neubau ausgeführt. Arzt: Dr. Zarnack. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus Köln. 20 Betten: 15 f. M., 5 f. Fr. Verpflegungspreis: 2 und 1,25 M täglich ohne Medizin. 1899 wurden 70 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 36 bezw. 50 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 439,22 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 897,02 M Verpflegungsgeld, 5 524,70 M Zuschuss der Gemeinde und 17,50 M aus sonstigen Quellen.

Landarmen- und Siechenanstalt, auch zur Pflege von unheilbaren Geisteskranken. 1792 durch den damaligen Kurmärkischen Landarmenverband errichtet. Eigenthümer: Provinz Brandenburg. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Reuter. Wartepersonal: 1 Oberpfleger aus dem Johannisstift in Berlin-Plötzensee, 14 m., 6 w. Krankenwärter. 309 Betten: 196 f. M., 113 f. Fr., einschliesslich für Hospitaliten. Verpflegungspreis: für unheilbare Geisteskranke und erwachsene Epileptische 300 M, für Taubstumme und Blinde 216 M, für ortsarme Hospitaliten 150 bezw. 180 M jährlich; landarme Pfleglinge und heilbare Geisteskranke werden auf Kosten des Landarmenverbandes von der Provinz Brandenburg verpflegt. Die aufkommenden Pflegekosten werden bei der Brandenburgischen Landeshauptkasse zu Berlin eingezahlt. 1899 wurden 141 m., 137 w. Kranke verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 107 m., 78 w. Kranke (20 m., 20 w. gestorben) und 167 Altersschwache, Sieche und Krüppel (29 gestorben). Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 128 265,43 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 098,70 M für verkaufte Produkte, 117 629 M Zuschuss der Provinz und 537,73 M aus sonstigen Quellen.

Witzenhausen, 3 270 Einw. (Kreis Witzenhausen, Reg.-Bez. Kassel).

Städtisches Krankenhaus. 1845 errichtet. Arzt: Dr. Collmann. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 10 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 8,6 bezw. 20,2 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 318 M, letztere setzten sich zusammen aus 210 M Verpflegungsgeld und 108 M Zuschuss der Stadt.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt von Dr. Collmann.

Wölfelsgrund, 647 Einw. (Kreis Habelschwerdt, Reg.-Bez. Breslau).

Sanatorium von Sanitätsrath Dr. Jaenisch. Pension für Kranke. 1892 errichtet. 70 Betten. Verpflegungspreis: 6—8 M täglich. 1899 wurden 247 (115 m., 132 w.) Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Wohlau, 4 664 Einw., 4 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Wohlau, Reg.-Bez. Breslau).

Wasserleitung mit eisernen Röhren, aus einem gemauerten Bassin, 2,5—3 km vor der Stadt, gespeist aus Wiesenquellen. 1884 für 20 400 M renovirt, soll diese Anlage seit etwa 500 Jahren (aber mit Holzröhren) bestanden haben. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1883.

Anstaltslazaret der Unteroffizier-Vorschule. Das Gebäude soll 1664 errichtet sein, diente ursprünglich als Postgebäude, wurde von 1825 bis 31. März 1890 als Garnisonlazaret benutzt, dann dem Bezirkskommando eingeräumt, 1891 zum Theil umgebaut und eingerichtet. Es liegt im südöstlichen Theile der Stadt. Vorstand: Oberarzt Dr. Blanc. Wartepersonal: 2 Sanitäts-Unteroffiziere, 1 Zivil-Krankenwärter. 14 Betten. 1898 wurden 46 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt.

Lazaret des Königl. Hilfsgefängnisses. Eröffnet am 1. Aug. 1890. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 550 Männer. Hafträume: 455 Einzelzellen ausschl. Strafzellen, 100 Schlafzellen, 4 gemeinsame Arbeitsräume von 124 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Ohm. Krankenräume: 7 von 111 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 160 Männer.

Städtisches Krankenhaus. 1848 errichtet. Arzt: Dr. Kornblum als Kommunalarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 39 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 660 M, letztere setzten sich zusammen aus 104 M Verpflegungsgeld und 556 M Zuschuss der Stadt.

Wolbeck-Wiegbold, 1 153 Einw. (Landkreis Münster, Reg.-Bez. Münster).

Marien-Hospital. 1872 vom Pfarrer Klüsener errichtet. Eigenthümer: Wiegbold und Kirchspiel Wolbeck. Vorstand: Amtmann Middeler, Vorsitzender des Kuratoriums. Arzt: Dr. Busmann. Wartepersonal: 5 Klemensschwestern aus Münster. 33 Betten: 16 f. M., 14 f. Fr. und 3 für Kinder. Verpflegungspreis: 2—0,60 M täglich. 1898 wurden 63 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 27 bezw. 44 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 6 Altersschwache, 6 Sieche, 1 Krankenbegleiterin. Ausgaben 1898: 6 388 M. Die Einnahmen betrugen 6 521 M und setzten sich zusammen aus 3 745 M Verpflegungsgeld, 225 M für verkaufte Produkte, 2 090 M Zuschuss der Gemeinde und 461 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Kaltwasser-Heilanstalt von Dr. Lackmann. 1. Mai 1893 eröffnet. 20 Betten.

Woldenberg, 4 667 Einw. (Kreis Friedeberg i./Neumark, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1860 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Stumpff. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 46 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 17,3 bezw. 32,5 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 3 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 2 356 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 289 M Verpflegungsgeld, 1 021 M Zuschuss der Stadt und 46 M aus sonstigen Quellen.

Wolfhagen, 2 932 Einw. (Kreis Wolfhagen, Reg.-Bez. Kassel).

Städtische Krankenstuben. 1867 eröffnet. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Führer, Kreisphysikus. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 2 Kranke verpflegt.

Hospital. Die Leitung ist 1894 von den Diakonissen aus Kassel übernommen. 9 Betten.

Wolfsanger, 1 800 Einw. (Landkreis Kassel, Reg.-Bez. Kassel).

Kuranstalt Luisenthal (medico-mechanische Anstalt, Wasser-Heilanstalt) von Dr. Brenssell. 1. Jan. 1894 eröffnet. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich. 1899 wurden 74 m. Kranke verpflegt.

Wolgast, 8 147 Einw. (Kreis Greifswald, Reg.-Bez. Stralsund).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus, ohne Freibank, vorhanden.

Krankenanstalt des Armenhauses. 1833 von der Stadt eingerichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wiesener. 3 Betten. 1898 wurden 6 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 52 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Wollin, 4 899 Einw. (Kreis Usedom-Wollin, Reg.-Bez. Stettin).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Lüdden, Stellvertreter Dr. Hafemann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 12 Betten. 1899 wurden 33 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 17 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 486,49 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 334,95 M Verpflegungsgeld und 151,54 M Zuschuss der Stadt.

Wollstein, 3 236 Einw. (Kreis Bomst, Reg.-Bez. Posen).

Kreis-Krankenhaus. 1. Okt. 1873 vom Wirkl. Geh. Rath und Landrath a. D., Schlosshauptmann von Posen, Freiherrn v. Unruhe-Bomst gestiftet, bis November 1874 aus eigenen Mitteln erhalten, dann mit voller Einrichtung und allem Zubehör nebst Gärten dem Kreise geschenkt. Vorstand: Der Kreisausschuss. Arzt: Kreisphysikus Dr. Schroeder. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Posen, 1 Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—0,80 M täglich. 1899 wurden 80 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 518,91 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 917,65 M Verpflegungsgeld, 213,70 M für verkaufte Produkte, 2 378,95 M Zuschuss des Kreises und 8,61 M aus sonstigen Quellen.

Krankenanstalt „zum Samariter“. 7. April 1843 von Maria Pearce errichtet. Vorstand: Ein Kuratorium, Arzt: Dr. Markwitz. Wartepersonal: 2 Vincentinerinnen aus Kulm. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 61 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 45 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben.

Siechenheim, 1896 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Posen. 1898 wurden 5 Sieche verpflegt.

Wolmirstedt, 4 170 Einw. (Kreis Wolmirstedt, Reg.-Bez. Magdeburg).

Kreis-Krankenhaus. Eröffnet 1. Oktbr. 1896. Aerzte: Kreisphysikus Dr. Kluge und Dr. Schwaner. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Bethanien-Berlin, 2 ausgebildete Krankenwärter. 65 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 797 (458 m., 339 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 18 sind gestorben. Ausgaben 1899: 24 890,36 M. Die Einnahmen betrugen 22 477,48 M und setzten sich zusammen aus 15 551,65 M Verpflegungsgeld, 5 000 M Zuschuss des Kreises aus dem Reservefonds der Kreissparkasse, 1 724 M für Dienstboten-Abonnement und 201,83 M aus sonstigen Quellen.

Wongrowitz, 5 260 Einw. (Kreis Wongrowitz, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1873 vom Kreise errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Laskowski. Wartepersonal: 4 Vincentinerinnen aus Kulm. 25 Betten. Verpflegungspreis: für Kreis-Eingesessene für die ersten 14 Tage 0,70 M, später 0,60 M; für Auswärtige 0,80 M täglich. 1899 wurden 100 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 173,38 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 025,15 M Verpflegungsgeld und 8 148,23 M Zuschuss des Kreises.

Worbis, 2 003 Einw. (Kreis Worbis, Reg.-Bez. Erfurt).

Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern. 18. Nov. 1883 errichtet unter Mitwirkung von Wohlthätern. Eigenthümer: Die Kirche ad St. Nicolaum. Arzt: Kreisphysikus Dr. Wehr. Wartepersonal: 3 Vincentinerinnen aus Paderborn. 22 Betten, darunter 4 für Kinder. Verpflegungspreis: 0,60—1 M täglich. 1899 wurden 46 Kranke verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt eine Altersschwache.

Wormditt, 5 219 Einw. (Kreis Braunsberg, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Elisabeth-Krankenhaus. 1871 gestiftet. Die Stifterin will unbekannt bleiben. Eigenthümer: Der bischöfliche Stuhl von Ermland. Arzt: Sanitätsrath Dr. Poschmann. Wartepersonal: 4 Katharinerinnen aus Braunsberg, 1 Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,50 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 126 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 22 bezw. 45 Tage verpflegt, 10 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 8 Pfründner und Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 319 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 992,40 M Verpflegungsgeld, 120 M Kapitalszinsen und 206,60 M Geschenken.

Wormersdorf, 1 045 Einw. (Kreis Rheinbach, Reg.-Bez. Köln).

Kloster-Krankenhaus. Eigenthum der Kirche in Ipplendorf, 1860 errichtet. Wartepersonal: 5 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 12 Betten. 1898 wurden 59 Personen verpflegt.

Worringen, 5 682 Einw. (Landkreis Köln, Reg.-Bez. Köln).

Gemeinde - Krankenhaus. 1. Jan. 1890 eröffnet. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 9 Franziskanerinnen aus Waldbreitbach. 33 Betten, darunter 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 1—1,25 M täglich. 1899 wurden 22 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 82 bezw. 244 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 619 M. Die Einnahmen betrugen 10 155 M und setzten sich zusammen aus 6 709 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss der Gemeinde, 645 M Geschenken, 600 M Naturalien und 1 201 M aus sonstigen Quellen.

Wreschen, 5 148 Einw. (Kreis Wreschen, Reg.-Bez. Posen).

Schlachthof im Privatbesitz vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1871 errichtet. Arzt: Dr. Boening. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Kulm, 1 m., 1 w. Wärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 161 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 46 bezw. 53 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 506,34 M. Die Einnahmen betrugen 10 507,50 M und setzten sich zusammen aus 9 855 M Verpflegungsgeld und 652,50 M Zinsen von Legaten.

Wriezen a./Oder, 7 142Einw. (Kreis Oberbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Jahn. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Lutherstift in Frankfurt a./O. 30 Betten: 23 f. M., 7 f. Fr. Verpflegungspreis: 2 M, 1, 0,75 und 0,60 M täglich. 1898 wurden 107 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 26,9 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 3 857,58 M. Die Einnahmen betrugen 2 787,46 M Verpflegungsgeld.

Wilhelm-Augusta-Stift. Provinzial-Taubstummenanstalt. Internat und Externat. Von der Provinz Brandenburg zur Erinnerung an die goldene Hochzeit der Kaiserl. Majestäten am 11. Juni 1879 gegründet mit einem Betrage von 225 000 M und am 18. Okt. 1880 mit 33 Zöglingen eröffnet. Das ehemalige Garnisonlazaret nebst einer grösseren Fläche Landes ist erworben. Ein Erweiterungsbau ist ausgeführt und am 18. Okt. 1881 bezogen. — Direktor: Kauer. 11 Lehrer, 1 Hilfslehrer, 1 Lehrerin. 12 Klassen. Turnunterricht für Knaben und Mädchen. 129 Zöglinge. 63 Freistellen, welche von den Kreisen der Provinz gestiftet sind, zu 360 M. Die Angehörigen der Zöglinge zahlen nach Massgabe ihres Vermögens einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten. Arme Kinder werden als Provinzial - Freizöglinge aufgenommen. Für Schulgänger aus der Provinz sind 72 M, für solche aus anderen Landestheilen 96 M jährlich zu zahlen. Das Pflegegeld für einen in der Stadt wohnenden Zögling beträgt 200 M jährlich. Die Entlassung der Zöglinge erfolgt nach vollendeter Ausbildung, in der Regel nach Absolvirung eines 8jährigen Kursus. Etat: 80 400 M.

Wronke, 4 365 Einw. (Kreis Samter, Reg.-Bez. Posen).

Lazaret des Königl. Zentral-Gefängnisses (850 Plätze für jugendliche und erwachsene Gefangene beider Geschlechter). Eigenthümer: Justizfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rosinski. 38 Betten. 1899 wurden 123 m., 7 w. Gefangene durchschnittlich 30 bezw. 50 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1868 von der Stadt errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Rosinski. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 19 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 17,4 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 393,60 M, letztere Verpflegungsgeld.

Wülfrath, 7 227 Einw. (Kreis Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf).

Wasserleitung seit 1899.

Evangelisch-reformirtes Krankenhaus, „Herminghaus-Stift“. Am 20. Dez. 1895 vom Kommerzienrath Friedr. Wilh. Herminghaus gestiftet. Eigenthümer: Evangelisch-reformirte Gemeinde. Aerzte: Dr. Brückner und Dr. Fry (die Aerzte wechseln jährlich). Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 44 Betten. Verpflegungspreis: 5—6 M, 2,50—3,50 M, 1,50—1,75 M, für Kassen 1,25 M täglich. Auswärtige Kranke bezahlen den höheren Satz. 1899 wurden 377 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 44,62 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. Ausgaben 1898/99: 14 901,96 M. Die Einnahmen

betrugen 16 656,01 M, und setzten sich zusammen aus 10 227,95 M Verpflegungsgeld und Abonnement, 2 669,90 M Zuschuss der reformirten Gemeinde, 465 M Geschenken, 3 044,20 M Bestand aus dem Vorjahre und 248,96 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Versorgungshaus „Wilhelm-Augusta-Stift“. 1. Mai 1897 eröffnet. 20 Betten.

Wültschkau, 349 Einw. (Kreis Neumarkt, Reg.-Bez. Breslau).

Kreis-Siechenhaus mit Rechtsfähigkeit. 30 Betten.

Wünschelburg, 2 646 Einw. (Kreis Neurode, Reg.-Bez. Breslau).

Wasserleitung vorhanden.

Krankenhaus „Heil der Kranken“. 18. April 1894 errichtet aus Vermächtnissen und freiwilligen Spenden durch Pfarrer Urban. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schönwälder. Wartepersonal: 4 Franziskanessen aus Münster. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 41 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 134 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Pfründner. Ausgaben 1899: 4 863 M. Die Einnahmen betrugen 6 860 M und setzten sich zusammen aus 6 100 M Verpflegungsgeld, 140 M Kapitalszinsen, 580 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 40 M aus sonstigen Quellen.

Wüstegiersdorf, 3 555 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Gemeinde-Kranken- und Siechenanstalt „Karolinenstift“ zur Aufnahme von Kranken, Siechen und Kindern. 1883 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Melzer. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus dem Mutterhause Lehmgruben-Breslau. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—1 M täglich, auch umsonst. 1899 wurden 330 Personen, darunter 227 Kranke, 64 Sieche und 39 Kinder verpflegt, 44 sind gestorben.

Fabrik-Krankenhaus. 1852 von N. Reichenheim & Sohn gegründet. Eigenthümer: Firma Meyer Kauffmann (Gesellschaft mit beschränkter Haftung). Aerzte: Dr. Ollendorff und Dr. Melzer. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter und 2 Wärterinnen. 30 Betten. 1899 wurden 79 m., 94 w. Kranke durchschnittlich 12 bezw. 22 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Julius Kauffmann'sches Kinderheim. Verwaltung mit dem Karolinenstift verbunden 1899 wurden 39 Kinder verpflegt.

Wüstewaltersdorf, 2 411 Einw. (Kreis Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau).

Krankenhaus (Altenhaus-Stiftung). 1873 gegründet von Frau Friederike Meyer, Geh. Kommerzienrath Dr. E. Websky und Frau. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Frankenstein. 12 Betten. 1899 wurden 39 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Wunstorf, 3 507 Einw. (Kreis Neustadt a. Rübenberge, Reg.-Bez. Hannover).

Irrenpflege-Abtheilung der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt. 1. Febr. 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 9 Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: 160 M jährlich. 1899 wurden 84 m. Kranke durchschnittlich 11 Monate verpflegt, 4 sind gestorben.

Wusterhausen a./Dosse, 3 187 Einw. (Kreis Ruppin, Reg.-Bez. Potsdam).

Hospital-Krankenhaus. Vom Kommerzienrath Borchert in Berlin gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Vorstand: Bürgermeister Steinbach. Arzt: Sanitätsrath Dr. Ipscher. Wartepersonal: 1 Schwester vom Tabea-Verein zu Berlin. 2 Betten. 1899 wurden 8 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Wyk auf Föhr, 1 142 Einw. (Kreis Tondern, Reg.-Bez. Schleswig).

Krankenhaus „Bethanien“ für Kranke der Inseln Föhr und Amrum. Am 1. Juli 1893 eröffnet. Arzt: Dr. Gerber. 10 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 33 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 650 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 492 M Verpflegungsgeld, 1 058 M Zuschuss der Gemeinde und 100 M Geschenken.

Seehospiz (Kinderheilstätte). 1880 von der Diakonissenanstalt in Flensburg in einem Miethshause für 20 Kinder errichtet; 1882 vom Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Beneke, als Vorsitzender des von ihm gegründeten Vereins zur Errichtung von Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, übernommen. Das neue Hospiz ist am 3. Juni 1883 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Jensen. Wartepersonal: 7 Schwestern vom Augusta-Hospital zu Berlin, 3 Kindergärtnerinnen. 120 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 15 M wöchentlich. 1899 wurden 160 Knaben, 194 Mädchen durchschnittlich 6 Wochen verpflegt. Ausgaben 1899: 22 700 M. Die Einnahmen betrugen 27 690 M Verpflegungsgeld.

Xanten, 3 435 Einw. (Kreis Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf).

St. Josefs-Hospital. 12. Dez. 1855 von einem Komitee aus Bürgern des Pfarrbezirks errichtet. Eigenthümer: Die katholische Kirche. Arzt: Dr. Steiner. Wartepersonal: 6 Töchter vom heiligen Kreuz aus Lüttich (Belgien). 60 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 49 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 99 Tage verpflegt, 17 sind gestorben. Ausgaben 1899: 10 122 M. Die Einnahmen betrugen 10 938 M Verpflegungsgeld und 90 M für Bäder.

Zaborze, 18 389 Einw. (Kreis Zabrze, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserversorgung durch die Wasserleitung in Gleiwitz.

Kranken- und Siechenhaus, von Pfarrer Schöneich gestiftet und am 1. Dez. 1889 eröffnet. Eigenthümer: Kongregation der Schwestern des heiligen Carl Borromäus. Arzt: Dr. Nathan. Wartepersonal: 8 Borromäerinnen aus Trebnitz, 1 Krankenwärter. 55 Betten: 40 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,60 M, für Ortsarmenverbände 1,20 M täglich. 1899 wurden 484 m., 134 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 32 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Sieche und Krüppel. Ausgaben 1899: 22 556,75 M. Die Einnahmen betrugen 22 155 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 928 M (und 1 422 M für Sieche) Verpflegungsgeld, 1 960 M für verkaufte Produkte, 1 500 M Zuschuss der Stadt, 700 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 1 420 M Dienstbotenkasse und 1 225 M für Spielschule und Kirchenwäsche.

Zabrze, 14 012 Einw. (Kreis Zabrze, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Barackenlazaret und Hospital. 1870 von den Gemeinden Alt- und Klein-Zabrze und Dorotheendorf errichtet, Neubau 1898. Eigenthümer: Lazaretverband Zabrze. Vorstand: Vorsitzender des Armenverbandes. Arzt: Dr. Wolff. 55 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 160 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 43 bezw. 55 Tage verpflegt, 17 m., 8 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 12 000 M und setzten sich zusammen aus 10 000 M Verpflegungsgeld und 2 000 M Zuschuss der Gemeinden.

Lazaret des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. Anfang 1858 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Hartmann. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter, darunter 3 Ober-Krankenwärter. 350 Betten. Verpflegungspreis: Die Mitglieder werden kostenfrei behandelt. Für verletzte Mitglieder werden von den Berufsgenossenschaften vom Beginn der 14. Woche 1,50 M täglich Verpflegungskosten gezahlt; 2 M zahlen fremde Personen, welche ausser den eigenen Kranken behandelt werden. 1898 waren in stationärer Behandlung 3 744 (in Revierbehandlung 1 349) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 61 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 177 753,27 M. Die Einnahmen betrugen 32 152,01 M und setzten sich zusammen aus 30 942,60 M Verpflegungsgeld und 1 209,41 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Ventilationssystem: Luftzuführungs- und Ventilationsanschlüsse mit Stellvorrichtung. Heizungssystem: Luftheizöfen. Ein Desinfektor (Patent Rietschel & Henneberg) H. III. Nr. 557. Wasserversorgung: Trink- und Wirthschaftswasser von der fiskalischen Wasserleitung, zur Kesselspeisung, zu Badewasser, Spül- und Klosetwasser vom Tiefbrunnen des Lazarets. Kanalisation nach Helm'schen System.

Zachan, 1 494 Einw. (Kreis Saatzig, Reg.-Bez. Stettin).

Städtische Krankenstuben. 1860 eröffnet, 1882/83 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Schmeisser. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1899 wurden 9 m. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 257,75 M, letztere setzten sich zusammen aus 128,40 M Verpflegungsgeld und 129,35 M Zuschuss der Gemeinde.

Zalenze, 8 361 Einw. (Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Kontagienbaracke, von der Gemeinde 1896 errichtet.

Zanow, 2 752 Einw. (Kreis Schlawe, Reg.-Bez. Köslin).

Städtisches Krankenhaus. Unter Zuhilfenahme einiger Zuwendungen 1883/84 von der Stadt neu erbaut und am 1. Okt. 1884 eröffnet. Arzt: Dr. Wagner. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 28 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 444 M. Die Einnahmen betrugen 310 M Verpflegungsgeld und 50 M aus sonstigen Quellen.

Zawadzki, 3 709 Einw. (Kreis Gross Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln).

Lazaret der Betriebs-Krankenkasse der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft. 1. April 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Glatschke. Wartepersonal: 3 Borromäerinnen aus Trebnitz, 1 Wärterin. 18 Betten. 1899 wurden 277 m. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 sind gestorben, davon 3 sterbend eingebracht. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 457,75 M.

Zduny, 3 545 Einw. (Kreis Krotoschin, Reg.-Bez. Posen).

Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern von St. Vincent. 1867 durch Frau Rittergutsbesitzer v. Morawski gestiftet. Eigenthümer: Konsistorium zu Gnesen. Aerzte: Dr. Studentkowski und Dr. Jaffé. Wartepersonal: 6 Vincentinerinnen aus Kulm und 2 Wärterinnen. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,50, 1, 0,80 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 92 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwacher und 2 Sieche. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 377 M und setzten sich zusammen aus 1 077 M Verpflegungsgeld, 2 000 M Kapitalszinsen und 300 M Zuschuss des Kreises.

Zehdenick, 3 451 Einw. (Kreis Templin, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserleitung seit 1899.

Städtisches Krankenhaus. 1860 von der Stadt errichtet. Aerzte: Dr. Brunck. Rudeloff und Kypke-Burchardi. Wartepersonal: 1 Krankenwärter und 1 Krankenwärterin. 22 Betten. 1898 wurden 148 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 25,3 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausgaben 1898: 4 575 M. Die Einnahmen betrugen 4 023 M Verpflegungsgeld,

Zehlendorf, 8 186 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Wasserversorgung durch die Charlottenburger Wasserleitung (Aktiengesellschaft).

Heilstätte für Nervenkranke „Haus Schönow“, bezweckt die Behandlung heilbarer oder besserungsfähiger Nervenkranker zu möglichst niedrigen Pflegesätzen. Stiftung privater Wohlthätigkeit. Erbaut 1898/99, eröffnet Ende Oktober 1899. Eigenthümer: Verein „Heilstätte für Nervenkranke, Haus Schönow“ (in das Vereinsregister eingetragen). Vorstand: Banquier Ludwig Berl, Geh. Sanitätsrath Professor Dr. H. Laehr, Kammergerichtsrath Ule. Kuratorium (12 Herren). Vorsitzender: Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Köhler, Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes; stellvertretender Vorsitzender: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Jolly. Leitender Arzt: Dr. Laehr, Privatdozent. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus Köln, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 130 Betten. Verpflegungspreis: 6—7 und 4 M täglich (in zahlreichen Fällen Ermässigung auf 3 und 2 M, ein Freibett).

Aufnahmebedingungen: 1. Es können nur solche Kranke Aufnahme finden, deren Zustand dies nach Ansicht der Anstaltsärzte gestattet; es empfiehlt sich daher eine voraufgehende Untersuchung durch dieselben. Hierzu ist innerhalb der Anstalt täglich Vormittags von 11—12 Uhr und in Berlin, Louisenstr. 43/44 I, an jedem Donnerstag Nachmittags von 5—6 Uhr kostenlos Gelegenheit gegeben. Die Beibringung eines ärztlichen Krankheitsberichtes ist in jedem Falle sehr erwünscht, bei Aufnahmegesuchen auswärtiger Patienten nothwendig.

2. Die in die Anstalt aufgenommenen Kranken haben sich den Anordnungen des leitenden Arztes und seiner Vertreter unbedingt zu fügen.

3. Die Kranken werden gebeten, sich mit einer ausreichenden, in ordentlichem Zustande befindlichen Kleidung, sowie mit einer — deutlich gezeichneten — Leibwäsche zum Wechseln und den nothwendigsten Toilettegegenständen zu versehen. Erwünscht ist das Mitbringen eines einfachen Arbeitsanzuges, der auch eventuell gegen billige Bezahlung von der Anstalt besorgt wird. Bett- und Badewäsche wird vom Krankenhause geliefert.

4. Nach dem Eintritt in die Heilstätte wird sofort ein Verzeichniss der mitgebrachten Gegenstände aufgenommen. Für den Verlust oder die Beschädigung der im eigenen Gewahrsam der Kranken belassenen Sachen übernimmt die Krankenhaus-Leitung keine Verantwortung;

für die Erhaltung der von ihr in Verwahrung genommenen Gegenstände wird grösste Sorge getragen, aber keine Garantie geleistet. Es wird deshalb gebeten, möglichst wenig Schmucksachen und Geld mitzubringen.

5. Die Mahlzeiten finden in den gemeinsamen Räumen statt, sofern es nicht vom Arzte anders bestimmt wird. — Speisen, Getränke und Arzneien dürfen nicht ohne ärztliche Genehmigung von aussen eingeführt oder von Mitpatienten angenommen werden. — Innerhalb der Gebäude ist das Tabakrauchen und Musiziren nur in den dazu bestimmten Räumen gestattet.

6. Die Zimmer Anderer und die Wirthschaftsräume dürfen nur mit Erlaubniss der Stationsschwester aufgesucht werden. Wünscht jemand ärztliche Hilfe, so hat er sich zunächst auch an die Schwester zu wenden. — Das Anstaltsgebiet darf nur mit ärztlicher Genehmigung und auf bestimmte Zeit verlassen werden.

7. Die ärztlich geregelte Theilnahme an den Arbeiten und Beschäftigungen in der Anstalt ist eine freiwillige. Während der Ausführung derselben hat jeder Kranke den Anordnungen der mit der Leitung dieser Arbeiten beauftragten Personen zu folgen.

8. Da es dem Warte- und Dienstpersonal bei Androhung sofortiger Entlassung streng untersagt ist, irgendwelche Geschenke von einem Kranken oder dessen Angehörigen anzunehmen, wird dringend darum gebeten, dieselben nicht durch Anbietung solcher in Versuchung zu führen. Will jemand seinem Dank durch eine Gabe Ausdruck verleihen, so ist ihm hierzu Gelegenheit geboten durch Einzahlung in eine von dem Direktor geführte, gemeinsame Kasse, deren Inhalt alljährlich unter das gesammte Personal vertheilt wird.

9. Zu Besuchen der Kranken ist am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 4—6 und am Sonntag Nachmittags von 2—5 Uhr Gelegenheit gegeben. Ausserhalb dieser Besuchstunden kann ein Besuch nur ganz ausnahmsweise gestattet werden. — Die Besucher haben sich im Anstaltsbureau zu melden und dort die Genehmigung zur Einführung etwa mitgebrachter Gegenstände nachzusuchen (Spirituosen werden stets zurückgewiesen).

10. Glaubt jemand begründete Ursache zur Klage zu haben, so möge er dieselbe sofort der Stationsschwester, der Oberin oder einem der Aerzte mittheilen.

11. Für die Pflegesätze werden gewährt: Wohnung, Bett, Beköstigung, Pflege, ärztliche Behandlung, Bäder, Medikamente u. s. w. Ausser den Auslagen für das Waschen der Leibwäsche, welches ausserhalb der Anstalt besorgt wird, sind daher Neben-Ausgaben nicht nothwendig.

12. Der durchschnittliche Pflegesatz beträgt für den Tag 4 M. Je nach den Mitteln des Vereins kann bei nachgewiesener Bedürftigkeit eine Ermässigung auf 3 oder 2 M, in besonderen Ausnahmen eventuell auch ein Freibett gewährt werden. Ueber die Bewilligung dieser Vergünstigungen entscheidet der Vorstand des Vereins auf Antrag des Direktors.

13. Für bemittelte Kranke, welche etwas mehr Bequemlichkeiten wünschen, ist eine besondere Abtheilung im Verwaltungsgebäude eingerichtet; für diese beträgt der tägliche Pflegesatz 6 M, bei Gewährung eines Einzelzimmers 7 M mit Inbegriff der ärztlichen Untersuchung, Behandlung und der Medikamente. Für Kranke unter 14 Jahren sind für den Tag 3 M, in der Sonderabtheilung 4,50 M zu entrichten.

14. Die Einzahlungen haben im voraus wöchentlich oder monatlich an die Direktion der Heilstätte zu erfolgen. Tritt die Entlassung vor Ablauf der Woche bezw. des Monats ein, so wird der Restbetrag zurückgezahlt. Für die Tage der Aufnahme und der Entlassung ist der volle Pensionspreis zu entrichten.

Bei den von Behörden, Korporationen, Kassen und Berufs-Genossenschaften der Anstalt zugewiesenen Kranken genügt die Beibringung einer von diesen ausgestellten Zahlungserklärung.

15. Die Entlassung erfolgt zu jeder Zeit 1. auf persönlichen Wunsch des betreffenden Kranken, 2. wenn von Seiten der Direktion eine Fortsetzung der Behandlung für unthunlich gehalten wird, 3. bei Ausbleiben der Zahlung des Pflegesatzes.

Die Anstalt umfasst ein über 7 ha grosses Terrain mit zwei Krankenblocks, einem Verwaltungs- und einem Wirthschaftsgebäude; sie ist allseitig von Feld und Wald umgeben, liegt an der von Zehlendorf (Wannseebahn) nach der Stadt Teltow führenden Chaussee und ist von beiden Orten etwa 2 km entfernt. Eine regelmässige Omnibusverbindung vermittelt den Verkehr mit dem Bahnhof Zehlendorf, von wo auf voraufgehende Benachrichtigung Kranke auch durch Vermittelung der Anstalt abgeholt werden können.

Zur Aufnahme der Kranken dienen fünf besondere Abtheilungen, welche je ein Stockwerk der beiden Krankenblocks und das Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes einnehmen. Hierdurch ist nicht nur eine vollkommene Trennung nach Geschlechtern ermöglicht, sondern auch eine individualisirende Gruppirung der einzelnen Kranken in für sich abgeschlossene Kreise, an deren Spitze je eine erfahrene Krankenschwester steht, gewährleistet. Indem auf jeder Abtheilung neben grossen gemeinsamen Räumen und Balkonen getrennte Schlafzimmer für 1—6 Kranke zur Verfügung stehen, kann zugleich eine möglichst vortheilhafte Vertheilung der einzelnen Krankheitsformen statthaben.

Die Anstalt verfügt über elektrische Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung sowie Niederdruck-Dampfheizung.

In der Ausstattung der Krankenräume, welche den weitgehendsten hygienischen Anforderungen entsprechen, ist jeder Luxus vermieden, bei grösster Einfachheit aber doch auf Bequemlichkeiten Bedacht genommen, welche den Aufenthalt behaglich machen und die Krankenpflege erleichtern. Die Beköstigung ist eine einfache und entspricht im Wesentlichen, soweit nicht

besondere ärztliche Vorschriften eine Abänderung bedingen, den Regeln einer guten bürgerlichen Küche.

Die unter sachverständiger Loitung von einem geschulten Krankenpflego-Personal ausgeführte Behandlung wird einerseits durch eine reichhaltige Ausstattung mit Bädern (neben einzelnen auf jeder Abtheilung ein grosses Zentralbad) mit Einrichtungen zur elektrischen, mechanischen und gymnastischen Behandlung u. s. w. unterstützt. Andererseits ist in der ganzen Anlage ein besonderer Werth darauf gelegt worden, dass die Kranken je nach ihrer individuellen Neigung und Krankheitsart Gelegenheit zu einer ihnen zusagenden und gesundheitsfördernden Beschäftigung finden. In besonderen Räumen werden unter sachverständiger Leitung gröbere und feinere, mechanische und künstlerische Arbeiten verrichtet, und das grosse Anstaltsterrain giebt dauernd die Möglichkeit zu landwirthschaftlichen und gärtnerischen Beschäftigungon, um so mehr, als ein besonderes Wirthschaftsgebäude mit Ställen und einem grossen Gewächshause zur Verfügung steht. Daneben laden Park und Garten sowie die an Wald und Wasser reicho weitere Umgebung zu den mannigfaltigsten Erholungen im Freien ein.

Auf Wunsch erhält jeder Kranke Gelegenheit, seine religiösen Bedürfnisse durch Aussprache mit einem Goistlichen seiner Konfession zu befriedigen. Alle 14 Tage wird in dem Hauptsaal der Anstalt ein evangelischer Gottesdienst abgehalten.

Asyl Schweizerhof, Heilanstalt für nervenkranke Frauen. 1853 vom Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Heinrich Laehr errichtet. Vorstand und Arzt: Dr. Hans Laehr. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Oberinnen, 8 Pflegerinnen. 31 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 8,50 M täglich. 1899 wurden 53 Kranke durchschnittlich 144 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Asyl Schweizerhof, Heilanstalt für Geisteskranke weiblichen Geschlechts. 1853 vom Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Heinrich Laehr eröffnet. Vorstand und Arzt: Dr. Hans Laehr. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Oberinnen, 27 Pflegerinnen. 86 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 8,50 M täglich. 1899 wurden 102 Kranke verpflegt, 3 sind gestorben.

Monrepos (Mühlenstrasse 1), Erholungs- und Pflegeheim. Besitzerin: Elfriede Karbe. Alleinstehende Damen und ältere Herren finden dauernd ein ruhiges, freundliches Heim. Pensionspreis: 5—8 M täglich.

Heilerziehungs-Anstalt für krankhaft veranlagte Töchter gebildeter Stände von Prof. Dr. theol. et phil. Zimmer, Direktor des evangelischen Diakonievereins. Oktober 1899 eröffnet. Dieselbe ist bestimmt für nicht voll familienfähige Töchter gebildeter Stände im nachschulpflichtigen Alter, für welche es bisher an einer geeigneten Gelegenheit zur Unterbringung und zur möglichsten Ausbildung gefehlt hat. Sie soll in ähnlicher Weise die üblichen Mädchen-Pensionate ergänzen, wie neben die Volksschulen Hilfsschulen, neben die Erziehungsanstalten Anstalten für schwer erziehbare (psychopatische und geistig zurückgebliebene) Kinder getreten sind.

Aufnahmefähig sind demgemäss erziehungs- und bildungsfähige Mädchen mit krankhafter Veranlagung, namentlich in Folge erblicher Belastung, deren Verbleiben in der Familie Schwierigkeiten macht, und die auch in den üblichen Töchterpensionaten nicht am Platze sind, weil ihnen daselbst die nothwendige Einzelbehandlung durch spezialistisch vorgebildete Erzieherinnen unter fachärztlicher Aufsicht nicht zu theil werden kann. Ferner können solche bereits erwachsenen Damen aufgenommen werden, für die weder das Alleinsein, noch eine verkehrsreiche Familie, noch der Aufenthalt in einer Heilanstalt geeignet ist, versuchsweise auch solche, die von akuten Psychosen geheilt sind und für welche eine Zeit verständnissvoller und vorsichtiger Nachpflege vor dem Eintritt in die häuslichen Verhältnisse wünschenswerth ist.

Das Ziel der Anstalt ist, ihre Angehörigen für das Hinaustreten in das Leben fähig zu machen, speziell den heranwachsenden jungen Mädchen diejenige — namentlich praktische — Ausbildung zu geben, die sie für die Anforderungen des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens gebrauchen.

Privat-Heilanstalt für Sprachleiden von Dr. Gutzmann.

Zeitz, 24 834 Einw. (Kreis Zeitz, Reg.-Bez. Merseburg).

Eine seit Jahrhunderten bestehende Hochquell-Leitung mit 3 Sammelbehältern, jetzt nur noch für einen kleineren Theil der Stadt; seit 1893 Druck-Wasserleitung mit Hochbehälter (Quell- u. Grundwasser). — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist ganz kanalisirt. Die Kanalisation ist wohl schon über 100 Jahre alt. Die alten, noch bestehenden Kanäle sind gemauert, theilweise begehbar; die neueren bestehen aus Zementbeton oder Thonröhren. Die Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle. Die Kanalwässer gehen ohne weitere Vorbehandlung in die weisse Elster und den Mühlgraben. Die Fäkalien werden in undurchlässigen Gruben gesammelt und zur Abfuhr durch pneumatische Pumpe in den eisernen Kessel des Apparatewagens entleert.

Städtisches Krankenhaus. 1. Oktober 1890 eröffnet. Arzt: Oberarzt Dr. Poelchen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Diakonissen aus dem Diakonie-Verein zu Berlin-Zehlendorf, 1 ausgebildeter und 2 andere Krankenwärter. 94 Betten. Verpflegungspreis:

für Einheimische 4,50, 3, 1,50 M, für Fremde 6, 4,50, 2 M, ausschliesslich Nebenkosten, für den Landarmen-Verband 1 M und für die Armenkasse 1,50 M täglich. 1899 wurden 776 Kranke (432 M., 234 Fr., 110 Kinder) durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 74 (41 M., 21 Fr., 12 Kinder) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 90 387,35 M, letztere setzten sich zusammen aus 51 995,95 M Verpflegungsgeld, 6 965,86 M Ueberschüssen der Stadtsparkasse, 11 400,58 M Zuschuss des Kreises, 11 822,41 M der Stadt, 877,32 M Rentenbeitrag des Hospitals St. Crucis, 5 093,66 M Vorschüssen der Stadthauptkasse und 2 231,57 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus, in der Korrigenden- und Landarmen-Anstalt sowie in der Zwangs-Erziehungs-Anstalt, 1895 errichtet. Arzt: Dr. Friedrich.

Augen- und Ohrenklinik von Dr. Richter. 9. Nov. 1894 eröffnet. 13 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 122 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Städtisches Siechenhaus mit Irrenabtheilung. 10 Betten für Geisteskranke.

Zell an der Mosel, 2 676 Einw. (Kreis Zell, Reg.-Bez. Koblenz).

St. Josephs-Krankenhaus, 1886 errichtet. Arzt: Dr. Köppe. Wartepersonal: 8 arme Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach. 19 Betten. 1898 wurden 103 Personen verpflegt.

Zellerfeld, 4 332 Einw. (Kreis Zellerfeld, Reg.-Bez. Hildesheim).

Krankenhaus. 1698 durch den Magistrat errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Plümecke. 4 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich. 1898 und 1899 wurden je 3 Kranke verpflegt.

Genesungshaus für lungenkranke Frauen, siehe Erbprinzentanne, Seite 144. 1899 wurden 230 Kranke durchschnittlich 72 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 43 205,31 M, die Einnahmen 8 151,17 M.

Zeltingen-Rachtig, 2 574 Einw. (Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier).

Klösterliche Niederlassung der Genossenschaft der Franziskaner-Tertiarerinnen aus Waldbreitbach. Eröffnet am 27. Juni 1887. 7 Franziskaner-Schwestern. 3 Betten.

Ziegenhain, 1 866 Einw. (Kreis Ziegenhain, Reg.-Bez. Kassel).

Lazaret der Königl. Strafanstalt nebst Gefängniss. Die Anstalt ist für männliche Zuchthaus-Gefangene christlicher Religion, welche über 25 Jahre alt und wiederholt Strafe erlitten haben und für weibliche Zuchthaus- und Gefängniss-Gefangene christlicher und jüdischer Religion, ohne Rücksicht auf die Strafdauer, eingerichtet. Die Anstalt dient gleichzeitig zur Vollstreckung der Gefängnissstrafen in der Dauer von mehr als drei Monaten an weiblichen Gefangenen aus dem Oberlandes-Gerichtsbezirke Kassel und zur Vollstreckung kürzerer Gefängnissstrafen an weiblichen Gefangenen aus dem Landgerichtsbezirke Marburg und aus Theilen der Landgerichtsbezirke Kassel und Hanau. Eigenthümer: Fiskus (Ministerium des Innern). Belegfähigkeit: 401 Männer, 110 Weiber. Hafträume: 63 Einzelzellen, ausschl. Strafzellen, 114 Schlafkojen, 18 gemeinsame Schlafräume von 1 508 qm Gesammtgrösse, 13 gemeinsame Arbeitsräume von 1861 qm Gesammtgrösse. Arzt: Dr. Merkel. Krankenräume: 8 von 231 qm Gesammtgrösse. Krankenzahl 1898: 105 Männer, 38 Weiber.

Ziegenhals, 7464 Einw. (Kreis Neisse, Reg.-Bez. Oppeln).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus, ohne Freibank, vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, 1862 erbaut. Arzt: Dr. Michalke. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter, 1 Wärterin. 15 Betten. 1899 wurden 37 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 21 bezw. 13 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 143,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 076,60 M Verpflegungsgeld und 1 066,67 M Zuschuss des Stadt.

Kur- und Wasser-Heilanstalt „Ferdinandsbad“. Aerzte: Dr. Florian und Dr. Horbolla.

Krankenanstalt. Errichtet 1. Oktober 1899 als Asyl für kranke Schwestern, Dienstboten und sonstige unbemittelte Personen, zu sehr mässigen Preisen, vom Konvent der barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus. Arzt: Dr. Sappelt. 29 Betten.

Kur- und Wasser-Heilanstalt „Franzen- und Wilhelmsbad“ von Dr. Sappelt.

Zielenzig, 6 023 Einw. (Kreis Ost-Sternberg, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtisches Krankenhaus. 1856 errichtet, 1889 neu erbaut, seit 1. Okt. 1890 werden auch Kranke für Rechnung des Kreises aufgenommen. Arzt: Kreisphysikus Dr. Weissenborn. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 23 Betten: 20 f. M., 3 f. Fr. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Rechnung des Kreises 1 M täglich. 1899 wurden 46 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 40 bezw. 38 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 533,49 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 090,10 M Verpflegungsgeld, 300 M Zuschuss des Kreises, 905,96 M der Stadt und 237,43 M aus sonstigen Quellen.

Zierenberg, 1 608 Einw. (Kreis Wolfhagen, Reg.-Bez. Kassel).

Hospital. Die Leitung hat 1890 eine Diakonissin aus Kassel übernommen. 19 Betten.

Zinten, 3 395 Einw. (Kreis Heiligenbeil, Reg.-Bez. Königsberg).

Städtisches Krankenhaus. 1867 errichtet. Arzt: Dr. Froese. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Königsberg i. Pr. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich, davon 0,60 M für Verpflegung und 0,20 M für ärztliche Behandlung und Medikamente. 1899 wurde 1 Kranker verpflegt.

Zirke, 2 952 Einw. (Kreis Birnbaum, Reg.-Bez. Posen).

St. Josephs-Krankenhaus. 1. April 1891 vom Rittmeister a. D. und Gestütsdirektor von Nathusius gestiftet. Eigenthümer: Kongregation der grauen Schwestern. Arzt: Dr. Peschel. Wartepersonal: 4 graue Schwestern aus Breslau. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 97 Kranke durchschnittlich 31,5 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 154 M und setzten sich zusammen aus 1 854 M Verpflegungsgeld und 300 M Zuschuss des Kreises.

Znin, 3 344 Einw. (Kreis Znin, Reg.-Bez. Bromberg).

Städtischer Schlachthof, 1894 eröffnet.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. v. Plewkiewicz. 14 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 27 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 35 bezw. 25 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 274 M.

Zobten am Berge, 2 343 Einw. (Kreis Schweidnitz, Reg.-Bez. Breslau).

Städtisches Armenhaus und Hospital. 1810 vom Staate aus den Liegenschaften des Sandstiftes zu Breslau, welche der Stadt überwiesen worden sind, errichtet. Aerzte: Dr. Tschakert und Schindowski. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,45—0,80 M täglich. 1899 wurden 31 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 2 Sieche. Ausgaben 1899: 1 589,58 M. Die Einnahmen betrugen 1 643,18 M und setzten sich zusammen aus 247,33 M Bestand aus dem Vorjahre, 434,30 M Verpflegungsgeld, 84,50 M für verkaufte Produkte und 877,05 M Kapitalszinsen.

Zobten am Bober, 565 Einw. (Kreis Löwenberg, Reg.-Bez. Liegnitz).

Krankenhaus. 1888 errichtet. Arzt: . . . . Wartepersonal: 6 Borromäerinnen aus Trebnitz. 25 Betten. 1898 wurden 130 Kranke verpflegt.

Zoppot (Karlikau), 6 328 Einw. (Kreis Neustadt i. Westpreussen, Reg.-Bez. Danzig).

2 Quellwasserleitungen, 1872 und 1895 erbaut. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Kinder-Heilstätte zur Aufnahme und Verpflegung blutarmer und skrophulöser Kinder im Alter von 4—15 Jahren. Betriebsdauer: 1. Juni bis 15. September jedes Jahres. 1882 vom Verein für Kinder-Heilstätten an den deutschen Seeküsten gegründet. Vorstand: Geh. Medizinalrath Dr. Abegg. Leitender Arzt: Dr. Hubert. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Danzig

(Stadtlazaret), 1 m., 4 w. Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 5—20 M wöchentlich. 1899 wurden 159 Kinder (70 Knaben und 89 Mädchen) durchschnittlich 37,3 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 9 009 M. Die Einnahmen betrugen 10 847,50 M und setzten sich zusammen aus 7 867,50 M Verpflegungsgeld, 500 M Zuschuss der Provinz Westpreussen, 2 000 M der Stadt Danzig und 480 M Geschenken.

Sanatorium und Wasser-Heilanstalt für Nervenkranke. 1894 von Fürstenberg eröffnet. Arzt: Dr. Firnhaber. 50 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M täglich. 1899 wurden 115 Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt.

Sanatorium und Wasser-Heilanstalt von Dr. Kern. 1894 eröffnet.

Zossen, 3 934 Einw. (Kreis Teltow, Reg.-Bez. Potsdam).

Kreis-Krankenhaus. Am 26. März 1896 eröffnet. Vorstand: Kreisausschuss des Kreises Teltow in Berlin. Arzt: Dr. Rosenau. Wartepersonal: 3 Johanniterschwestern, 1 Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—1,50 M täglich. 1899 wurden 223 m., 44 w. Kranke durchschnittlich 26 bezw. 17 Tage verpflegt, 15 m., 3 w. sind gestorben.

Züllchow, 7 017 Einw. (Kreis Randow, Reg.-Bez. Stettin).

Wasserleitung seit 1895.

Johanniter-Kranken- und Siechenhaus. 1862 als Männer-Krankenhaus durch die pommersche Genossenschaft des Johanniter-Ordens errichtet. Seit 1864 finden auch weibliche Kranke Aufnahme. Leitender Arzt: Dr. Steinbrück. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakone, 3 Diakonissen. 106 Betten: 82 f. M., 24 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,75 M, IV. Kl. 1,25—0,25 M täglich, Dienstboten-Abonnement. 1899 wurden 951 Kranke (793 Männer, 135 Frauen, 23 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 61 (48 Männer, 8 Frauen, 5 Kinder) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 66 915,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 56 906,90 M Verpflegungsgeld, 8 000 M Zuschuss des Ordens, 900 M Legaten und Geschenken und 1 108,34 M aus sonstigen Quellen.

Diakonen-Anstalten. 1831 eröffnet. Brüderanstalt, Knaben-Rettungshaus für 150 Knaben. 5 Betten für erkrankte Zöglinge. 15 Diakone.

Züllichau, 7 715 Einw., 5 Aerzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Züllichau-Schwiebus, Reg.-Bez. Frankfurt).

Städtischer Schlachthof, westlich der Stadt gelegen; 1892/94 erbaut. Baukosten: 100 000 M. Kühlmaschine. 1898 wurden geschlachtet: 540 Rinder, 2 380 Schweine, 1 427 Kälber, 592 Schafe. — Bau-Polizei-Ordnung vom 28. Nov. 1895.

Garnisonlazaret. 1884/85 erbaut und am 1. Jan. 1886 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt an der Bahnhofstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Krumbholz. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 28 Betten. 1898 wurden 150 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektor nach Henneberg für die gesammte Garnison.

Johanniter-Krankenhaus. Von der Stadt errichtet, 24. Nov. 1880 dem brandenburgischen Johanniter-Orden übergeben. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Siehe, Kreisphysikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethanien in Berlin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,20 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 101 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 35,5 bezw. 40 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 585,95 M. Die Einnahmen betrugen 9 476,50 M und setzten sich zusammen aus 6 957,20 M Verpflegungsgeld, 7 M Kapitalszinsen, 1 800 M Zuschuss des Ordens, 600 M des Kreises und 112,30 M aus sonstigen Quellen.

Zülpich, 2 043 Einw. (Kreis Euskirchen, Reg.-Bez. Köln).

Wasserleitung seit 1897.

Städtisches Hospital. 22. Mai 1883 eröffnet. Arzt: Dr. Reuter. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Köln. 55 Betten, darunter 15 f. Kinder. Verpflegungspreis: 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 98 Kranke durchschnittlich 154 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 795 M. Die Einnahmen betrugen 16 458 M und setzten sich zusammen aus 15 316 M Verpflegungsgeld, 192 M für verkaufte Produkte und 950 M aus sonstigen Quellen.

Zülz, 2 801 Einw. (Kreis Neustadt i. Oberschlesien, Reg.-Bez. Oppeln).

Wasserleitung vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 9. Nov. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Reichelt. Wartepersonal: 6 graue Schwestern aus Breslau. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,30 M täglich. 1899 wurden 26 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Zündorf, Gemeinde Wahn mit 3 941 Einw. (Kreis Mülheim a. Rhein, Reg.-Bez. Köln).

Kloster zum heiligen Joseph (Kranken- und Siechenhaus). 1864 gestiftet. Eigenthum der Augustinerinnen in Köln. Arzt: Dr. Holstein. Wartepersonal: 5 Augustinerinnen aus Köln. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—1,50 M täglich. 1899 wurden 40 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner und Jahrespensionäre.

Königreich Bayern.

Abbach, 1 278 Einw. (Bezirksamt Kelheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Bally. 14 Betten. 1899 wurden 52 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Abenberg, 1 429 Einw. (Bezirksamt Schwabach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Spital. Ein zweistöckiger Bau, Rest eines Frauenklosters, später Brauerei-Ausschank mit Oekonomie, dann wechselnd im Privatbesitz von Ausländern (Italienern), seit 1840 Armenhaus, seit 1890 unten Spital, oben Armenhaus. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Neumann. 8 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1,30 M täglich, an den Wärter zu zahlen. 1899 wurden 13 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 561 M.

Abensberg, 2 239 Einw. (Bezirksamt Kelheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Mayer. Pflegerinnen: Mallersdorfer Schwestern. 20 Betten. 2 Zimmer, ausschliesslich für Tuberkulöse bestimmt, seit 1894. 1899 wurden 84 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 13,2 Tage verpflegt.

Aiblingen, 2 715 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Krebs. 36 Betten.

Aichach, 2 568 Einw. (Bezirksamt Aichach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 22 Betten.

Aidenbach, 906 Einw. (Bezirksamt Vilshofen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1895 Neubau. Arzt: Dr. Steinhuber. 24 Betten. 1899 wurden 166 m., 123 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt.

Ainring, 1 580 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Gemeinde-Krankenhaus. 8 Betten. 1899 wurden 7 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 12,8 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Alexandersbad, 339 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasser-Heilanstalt für Nervenkranke und chronisch Leidende. Erbaut 1839, ging 1854 in den Besitz von Dr. Pfeiffer über. Seit 1868 Eigenthümer: Hofrath Dr. Cordes in München. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Falsin in München (Winter). 1 Assistenzarzt. Während des Winters geschlossen. 165 Betten. Verpflegungspreis: 4,50 M täglich. 1899 wurden 158 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt.

Altdorf, 2 942 Einw. (Bezirksamt Nürnberg, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Altdorf. Vorstand: Königl. Bezirksamt Nürnberg. Arzt: Dr. Hundertpfund. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Mutterhause Neuendettelsau. 26 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 2,60 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 191 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben.

Rettungshaus Altdorf, für Rettungshauspfleglinge und taubstumme Kinder. 1853 gegründet. Eigenthümer: Der evangelisch-lutherische Hilfsverein. Arzt: Dr. Haass. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 90 M, für Auswärtige 100 M, für Taubstumme 170 M jährlich. Ausgaben 1899: 6 358,83 M. Die Einnahmen betrugen 6 420 M und setzten sich zusammen aus 4 153 M Verpflegungsgeld, 600 M Zuschuss des Regierungsbezirks, 180 M der Gemeinde, 400 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 087 M aus sonstigen Quellen.

Altötting, 3 731 Einw. (Bezirksamt Altötting, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus, 1862 erbaut. Aerzte: Dr. Hiemer, Bezirksarzt, und Dr. Bernhuber im Jahreswechsel. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, 1 ausgebildeter Wärter. 55 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 bezw. 1,80 M täglich. 1899 wurden 738 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 13 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 15 627 M. Die Einnahmen betrugen 16 913 M und setzten sich zusammen aus 11 343 M Verpflegungsgeld, 3 026 M Kapitalszinsen und 2 544 M Zuschuss der Stadt.

Altomünster, 1 254 Einw. (Bezirksamt Aichach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Gemeinde-Krankenhaus. Arzt: Dr. Lechner. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Augsburg, Mutterhaus St. Maria Stern. Aufgenommen werden die im Orte oder in einer der 10 Gemeinden (welche Antheil am Krankenhause haben) heimathberechtigten Personen. 25 Betten. Verpflegungspreis: für andere Kranke 2,20 M täglich. 1899 wurden 171 Kranke durchschnittlich 18,4 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Alzenau, 1 583 Einw. (Bezirksamt Alzenau, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Begründet durch wohlthätige Stiftung im Jahre 1876, 1896 durch einen Anbau erweitert. Eigenthümer: Der Distrikt. Vorstand und Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Hofmann. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M täglich, Dienstboten-Abonnement 0,75 M vierteljährlich. 1899 wurden 124 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner. Ausgaben 1899: 5 523,73 M. Die Einnahmen betrugen 6 489,16 M und setzten sich zusammen aus 3 059,29 M Verpflegungsgeld, 258,27 M Kapitalszinsen, 1 344,28 M Zuschuss der Distrikts-Gemeinde und 1 827,32 M aus sonstigen Quellen.

Amberg, 20 300 Einw., 15 Aerzte, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Bezirksamt Amberg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Zentrale Wasserversorgung durch Grundwasserleitung seit 1893, Anlagekosten 800 000 M. — Schlachthof 1889/90 erbaut für 360 000 M, jährlich finden 23 000 Schlachtungen statt. — Kanalisation nach neuerem System für 1 000 000 M geplant. — Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause. — Militär-Bade- und Schwimmanstalt, 2 Privat-Badeanstalten im Fluss und 2 Privat-Hausanstalten. — Bauordnung für Bayern rechts des Rheins vom 31. Juli 1890, ortspolizeiliche Vorschriften vom 7. März 1899.

Garnisonlazaret. Ehemaliges Paulanerkloster, säcularisirt und seit 1808 Militär-Krankenhaus. Vorstand: Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Krampf. Wartepersonal: 3 Krankenwärter und die Sanitätsmannschaften. 90 Betten. 1898 wurden 388 Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat für die Garnison vorhanden.

Marien-Spital, städtisches Krankenhaus. 1847/50 erbaut, 25. Aug. 1850 eröffnet. Arzt: Dr. Mayer, Landgerichtsarzt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen, aus München. 66 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Auswärtige 2,50 M, Extrazimmer 3—4 M täglich. 1899 wurden 561 (358 m., 203 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 12 m., 9 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 543,60 M Verpflegungsgeld, 1 177,64 M für verkaufte Produkte, 2 063,58 M Kapitalszinsen und 215,18 M aus sonstigen Quellen. — Abortanlage und Waschhaus sind neu erbaut. Gasbeleuchtung. Dampf-Desinfektionsapparat. Quellwasserleitung. Kanalisation vorhanden.

Spital der Gefangenenanstalt. Arzt: Dr. Schmelcher, Medizinalrath. 74 Betten f. M. 1899 wurden 827 Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt, 26 sind gestorben.

Amorbach, 2 166 Einw. (Bezirksamt Miltenberg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1824 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Stapf. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom göttlichen Erlöser aus dem Mutterhause in Würzburg. Aufnahmebedingungen: Konskribirte Stadtarme werden auf Anweisung des Magistrates aufgenommen; Dienstboten und Distriktsarbeiter laut Vertrag; auswärtige Arme und Private gegen Nachweis der Zahlungsfähigkeit, eventuell durch die diesbezügliche Kasse. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5 M, 3,50 und 2,20 M täglich. 1899 wurden 25 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Pfründner und 14 Waisenkinder. Ausgaben 1899: 5 559,26 M. Die Einnahmen betrugen 5 621 M und setzten sich zusammen aus 1 147 M Verpflegungsgeld, 81 M für verkaufte Produkte, 639 M Kapitalszinsen, 42 M Zuschuss des Distrikts, 1 374 M der Gemeinde, 1 200 M Legaten, Geschenken und aus der Armenkasse und 1 138 M aus sonstigen Quellen.

Annweiler, 3036 Einw. (Bezirksamt Bergzabern, Reg.-Bez. Pfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1862 errichtet, 1896 neu erbaut. Eigenthümer: Distrikt Annweiler. Arzt: Dr. Gauch. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 90 (67 m., 23 w.) Kranke durchschnittlich 24,28 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen für 72 Verpflegte 4948,10 M, letztere setzten sich zusammen aus 2099,90 M Verpflegungsgeld, 2470,21 M Zuschuss des Distrikts, 321,44 M Beiträge der Abonnenten und 56,55 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb zu benutzen.

Ansbach, 15883 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Eine Zentral-Wasserleitung mit Pumpwerk und Hochreservoir, letzteres mit einem Fassungsraum von 2000 cbm, 1900 fertiggestellt. Die von 16 Quellen gelieferte Wassermenge beträgt nach den bisherigen Messungen 52 Sekundenliter. Es werden aber zunächst nur 14 Quellen einbezogen, 2 grosse bleiben in Reserve. Die Anlagekosten betragen 1½ Millionen Mark. — Schlachthof wurde 1886/87 errichtet. Hallensystem. Anlagekosten 240000 M. 1898 geschlachtet: 1176 Ochsen, 286 Bullen und Stiere über 4 Zentner, 303 Stiere unter 4 Zentner und Kühe, 202 Jungrinder, 2791 Kälber, 1032 Hammel, 9438 Schweine über 60 Pfund, 161 Schweine unter 60 Pfund, 75 Pferde, zusammen 15464 Stück Vieh. — Die Entwässerung durch Kanalisation wurde seit 1881 nach und nach in der ganzen Stadt durchgeführt. Die Abfuhr der Fäkalien und des Kehrichts geschieht privatim. — Aerztliche Leichenschau wird von 2 Aerzten nach den hierfür geltenden oberpolizeilichen Vorschriften vom 20. Okt. 1885 vorgenommen, bei den verstorbenen Militärpersonen durch einen Militärarzt. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar im städtischen Krankenhause, 1897 beschafft. Die Desinfektion ist für sämmtliche Infektionskrankheiten obligatorisch. 1898 von den Stadtbewohnern 33mal in Anspruch genommen. — In der Binder'schen Badeanstalt steht seit dem Jahre 1889 im Sommer den Schulen und der Garnison ein in der Regat hergestelltes Bassin als Freibad zur Verfügung. Die Stadt leistet für den Unterhalt desselben an Zuschüssen für die Volksschulen 800 M, für die Realschule 500 M. — Keine abgeschlossene Bauordnung, sondern nur verschiedene ergänzende baupolizeiliche Vorschriften. Die letzte Vorschrift vom 20. Juni 1896 betrifft die Anlage von Abtritten, Dung- und Versitzgruben.

Garnisonlazaret. 1799—1800 von dem preussischen Kriegs- und Domänenrath, späteren Baudirektor Bischoff als Landhaus erbaut, 1829 von der bayerischen Militär-Verwaltung angekauft und als Lazaret eingerichtet. 1891 wurde das Lazaretareal durch Ankauf eines 2 Tagwerk, 76 Dezimalen grossen Grundstückes erweitert, 1892—1893 wurde südlich des Hauptgebäudes eine Gipsdielen-Krankenbaracke erbaut. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Munzert. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 37 Betten. 1898 wurden 161 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

1894 ist in der Baracke Zechmeister's Ventilationssystem ausgeführt. Diese Einrichtung kostete 356,52 M. Das Prinzip derselben besteht darin, dass für Luft-Zu- und Ableitung gesorgt wird. Bei der Zuleitung wird Luft direkt aus dem Freien und zwar dicht unter der Decke des Saales entnommen, indem die Wand durchbrochen wird. Ausserhalb dieser wird das Rohr nach unten abgebogen, um einestheils eine plötzliche Einströmung zu verhindern, anderntheils auch den Staub zurückzuhalten. An diese Oeffnung schliesst sich dann im Innern das mit vielen kleinen Durchlöcherungen versehene Vertheilungsrohr an und bewirkt möglichste Vertheilung. Die einströmende frische Luft gleicht durch Berührung mit der an der Decke angesammelten wärmeren Luft ihre Temperatur mit derselben aus. Die Ableitung der Luft geschieht durch 3 mit den Oefen in Verbindung stehende Luftkamine. Sowohl Zu- wie Ableitung ist in vollkommenster Weise regulirbar, um je nach der Temperatur der Aussen- und Innenluft den nöthigen Luftwechsel herbeizuführen. Die Ventilation in den Krankenzimmern des Hauptgebäudes wird vorzugsweise durch Kippflügel bewerkstelligt; in einigen Zimmern sind in den Thüren auch Oeffnungen angebracht, welche mit einem Schieber verschlossen werden können. Zum Heizen dienen in den Krankenzimmern Kachelöfen, in der Krankenbaracke 3 Pfälzer eiserne Schacht-Füllöfen mit Steinkohlenfeuerung. In einem Nebengebäude ist ein Desinfektionsapparat nach Giessener System für die Garnison aufgestellt.

Städtisches Krankenhaus. Früher diente ein uraltes ehemaliges Waisenhaus aus markgräflicher Zeit als Krankenhaus. Neubau 1895/97, Herbst 1897 eröffnet. Arzt: Medizinalrath Dr. Rüdel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Neuendettelsau. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 2,50 M täglich. 1899 wurden 771 (302 m., 269 w.) Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt, 20 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 31598 M. Die Einnahmen betrugen 34537 M und setzten sich zusammen aus 23590 M Verpflegungsgeld, 4044 M Kapitalszinsen, 2571 M Zuschuss der Stadt und 3332 M Kassenbestand.

Baubeschreibung. Den Bauplatz bildet das Gelände zwischen Feuchtwangener Staatsstrasse und Endresstrasse und umfasst 8,20 Tagwerk. Von dieser Grundfläche sind 4,49 Tagwerk für Krankenhausbauzwecke überbaut bezw. mit Einfriedigung versehen. Die Krankenhausanlage besteht aus: a) Hauptgebäude mit Rückgebäude und beiderseits Pavillonsanbauten; b) Waschhaus, enthaltend Waschküche, Bügel- und Mangelstube, Trockenanlage, Raum für schmutzige Wäsche und Brennmaterial-Lagerräume; c) Isolirpavillon nebst Desinfektionsanlage und Nebenräumen.

Die Krankenanstalt enthält 101 Betten in 29 Krankenzimmern, nämlich: a) Frauenabtheilung (41 Betten in 12 Zimmern), b) Männerabtheilung (53 Betten in 14 Zimmern), c) Isolirpavillon (7 Betten in 3 Zimmern).

Für sämmtliche Krankenzimmer, Badezimmer, Küchen, Klosets und Korridore sind Terrazzo-Fussböden, für die Wohn- und sonstigen Zimmer Buchenriemenböden und für die Dachgeschossräume und sonstigen untergeordneten Gelasse theils gewöhnliche fichtene Böden, theils Zement-Estrichböden gewählt. Die Kellerfussböden haben Asphaltbelege erhalten. Die Nebenwände des Operationszimmers, der Badezimmer, der Küchen, der Klosets und des Haupttreppenhauses sind mit Zementputz und Emailfarbe gestrichen.

Für die grossen Krankenzimmer sind zweiflügelige Thüren und für die kleinen Krankenzimmer gewöhnliche Zimmerthüren, sämmtlich nach aussen aufgehend, angebracht. Die Stockwerkstreppen sind aus Granit mit schmiedeeisernem Geländer in feuersicherer Weise, die Decken der Korridore, Küchen, Badezimmer u. s. w. mit Flachgewölben, ebenfalls feuersicher, hergestellt. Sämmtliche Krankenräume und sonstigen Lokalitäten haben Stukkaturdecken erhalten. Die sämmtlichen Bauten sind in einfachen architektonischen Formen in Backsteinrohbau mit Verwendung von Sandstein für Sockel, Gesimse, Fenstereinfassungen u. s. w. zur Ausführung gelangt.

Das Hauptgebäude hat Schieferbedachung, die Krankenpavillons, Waschhaus u. s. w. haben Holzzementbedachung erhalten. Die Vorzüge der Zementbedachung bestehen in absoluter Dichtigkeit, fast unvergänglicher Dauer und seiner Billigkeit gegenüber anderen Bedachungsarten; weitere Vortheile der Holzzementdächer bestehen darin, dass russ-, schnee- und wasserfreie Dachräume erzielt, die Bodenräume in Folge des hermetischen Abschlusses und der Kiesbeschüttung im Winter warm und im Sommer kühl gehalten werden, dass sie den grössten Schutz gegen Feuersgefahr gewähren und dass Stürme und Hagelschlag ihnen ganz ungefährlich sind.

Zentralheizanlage, Niederdruck-Dampfheizung, in Verbindung mit reichlicher Lüftungsanlage. Die Wasserversorgung erfolgt aus einem Schachtbrunnen durch ein auf dem Dachgeschoss aufgestelltes Wasserreservoir. Als bewegende Kraft wirkt eine Heissluftpumpmaschine mit einem Kohlenverbrauch von etwa 45 kg für 10 Stunden Arbeitsleistung. Für Feuerlöschzwecke sind sowohl innerhalb der Gebäude in den Korridoren, als auch im Freien Hydranten vorgesehen. Im Freien sind 6 Stück Ueberfluthhydranten zur Aufstellung gelangt, die zugleich zum Besprengen der Gartenanlagen, Wege u. s. w. in Benutzung genommen werden können. Elektrische Klingeleinrichtung für die Anstalt sowie Telegraphenverbindung mit dem Rathhaus und mit der Wohnung des Bezirksarztes ist vorgesehen.

Die Entwässerung der Anstalt hat nicht nur für die Entfernung aller meteorischen Niederschläge und sämmtlicher Abwässer der Anstalt zu sorgen, sondern sie hat auch die Aufgabe, alle in die Aborte gelangenden Urin- und Fäkal-Massen direkt abzuleiten und in eine Klärgrube nach Süvern-Röber'schem System zu leiten, in welcher die Ausscheidung der flüssigen und festen Bestandtheile und Desinfektion der Massen vor sich geht, und aus welcher die sämmtlichen Gewässer klar und geruchlos in den städtischen Oberhäuser-Strassenkanal abgeleitet werden. Für sämmtliche Wassereinlässe sind Schlammfänge und Geruchsabschlüsse geplant.

Die Spül- und Theeküchen haben Spülvorrichtungen mit Kalt- und Warmwasserhähnen, Abflussvorrichtungen u. s. w. erhalten. Zur Warmhaltung und Wärmen von Speisen, Kleidern gelangte ein mit Gasheizung versehener Wärmekasten zur Aufstellung. Für die Wasch- und Badezimmer sind theils gusseiserne emaillirte, theils Zink-Badewannen und Waschtische bezw. Waschbecken aus Fayence vorgesehen. Sämmtliche Badewannen und Waschgelegenheiten haben Warm- und Kaltwasser-Zuflussvorrichtungen.

Die Baukosten betragen 446 180 M, darunter 10 180 M für Grunderwerb und 30 000 M für innere Einrichtung.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Dreisch. 1895 eröffnet, Neubau beabsichtigt. 5 Betten. Verpflegungspreis: 4,60 und 2,60 M, für Armenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 18 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Zweite Kreis-Irrenanstalt für Mittelfranken. Neubau seit 1900. Das von der Stadt Ansbach als Bauplatz für die Kreis-Irrenanstalt geschenkte Gelände liegt im Westen der Stadt, von deren Mittelpunkt etwa 1 km entfernt, zwischen der Staatsstrasse Ansbach-Feuchtwangen und der Distriktsstrasse Ansbach-Schalkhausen-Leutershausen, auf der nordwestlich des neuen städtischen Krankenhauses sich ausbreitenden Höhe, deren höchster Punkt 446 m über der Nordsee, oder etwa 35 m über dem Ansbacher Bahnhofplane liegt. Durch die Endressallee und Endressstrasse mit der Stadt verbunden, fällt das Gelände, ohne eine grössere horizontale Fläche aufzuweisen, von seinem Höchstpunkt nach allen Seiten hin, am steilsten auf der Nord-

seite ab, auf welcher es zum Theil mit einem Nadelholzwald bestanden ist, der sich längs der ganzen Westgrenze desselben hinzieht. Das Gelände zwingt dazu, die Bauanlage möglichst dem Zuge der höchst gelegenen Geländeschichten anzupassen und ihr dadurch eine langgestrekte Form zu geben. Das Gelände umfasst 914 000 qm gleich 275,24 Tagwerk, davon sind 58 Tagwerk Wald, 60 Wiesen und 157 Ackerland.

Für die Gebäude werden Gärten und Höfe in Benutzung genommen 318 750 qm gleich 93,23 Tagwerk, wozu noch für die Meierei an Gebäuden, Höfen und Oedungen etwa 3¼ Tagwerk zu rechnen sind, sodass im Ganzen etwa 96½ Tagwerk für Bauzwecke verwendet werden. Es bleiben sohin für die Bewirthschaftung noch rund 175—180 Tagwerk übrig und zwar etwa 15 Tagwerk Wald, 50 Tagwerk Wiesen und 110—115 Tagwerk Ackerland.

Die Anstalt gliedert sich im Allgemeinen in 3 Theile: 1. die Zentralanstalt, 2. die offene Anstalt, 3. die Meierei mit den landwirthschaftlichen Grundstücken.

Gebäudezahl. Die Zentralanstalt, die neben dem Infektionspavillon und Leichenhause nur Gebäude für Kranke umfasst, zählt 16, die offene Anstalt mit den Landhäusern, Verwaltungs- und Wohngebäuden zusammen 17 Gebäude, die Meierei besteht aus dem Stallgebäude und der Scheune. Rechnet man zu diesen Objekten noch Gartenpavillons, Kegelbahnen, die Gewächshäuser und Strohschuppen, das Waag- und das Spritzenhaus, so beziffert sich die Zahl der zu errichtenden Gebäude auf 48.

Aufnahmefähigkeit. Die Anstalt ist zu folgenden Aufnahmen fähig: 2 Ueberwachungs-Pavillons für Ruhige je 34=68 Kranke, 2 Ueberwachungs-Pavillons für Unruhige je 40=80, 2 Lazaretpavillons je 26=52, 2 Siechenhäuser je 26=52, 2 Pavillons für Halbruhige je 40=80, 2 Pavillons für unbewachte Unruhige je 35=70, 2 Pavillons für Pensionäre je 25=50, 5 Landhäuser je 30=150, zusammen 602 Kranke. Dazu kommt, dass noch besonders hierfür geeignete Kranke in den Wirthschaftsgebäuden untergebracht werden können, und zwar: im Werkstättengebäude 22, im Waschküchengebäude 17 und im Kochküchengebäude 9, zusammen 48 Kranke.

Art und Grösse der Gebäude. Dem Programm entsprechend ist ausschliesslich die Errichtung von isolirt stehenden Pavillons gedacht, welche die einzelnen Krankengattungen aufzunehmen, oder Wohn-, Verwaltungs- und anderen Zwecken zu dienen haben. Für die eigentlichen Krankengebäude sind nur ein- und zweigeschossige Häuser geplant, d. h. Gebäude, welche über einer 2 m hohen Unterkellerung entweder nur Erdgeschoss oder Erd- und Obergeschoss enthalten. Diese Beschränkung der Stockwerke ist auch bei den meisten der Verwaltungs- und Wohngebäude durchgeführt, so dass zweite Obergeschosse nur bei 2 Objekten, dem Aerztewohnhaus und dem Waschküchengebäude vorkommen.

Die Anstalt wird dementsprechend nach ihrer Fertigstellung trotz der Mannigfaltigkeit der Grundrisse und der dadurch bewirkten Verschiedenheit der äusseren Erscheinung einer gewissen wohlthuenden Einheitlichkeit umsoweniger entbehren, als die äussere Ausstattung der Gebäude eine gleichmässige ist. Aus glattem, verputzten Backsteinmauerwerk auf Hausteinsockel hergestellt, entbehren die Gebäude jeglichen architektonischen Schmuckes der vertikalen Flächen; nur die Axentheilungen, leichte Lisenen und die Dachbildung erinnern daran, dass die Anstalt im Gebiete ehemaligen Markgräflichen Baugeschmackes steht. Hohe Dächer sind nur da verwendet, wo die Konstruktion der Raumüberdeckung solche nothwendig macht, im Uebrigen sind flache Holzcementdächer angenommen. Dass letztere nicht überwiegen, hat seinen Grund einmal in der schon erwähnten konstruktiven Nothwendigkeit, dann auch darin, dass mit Absicht und unter Zustimmung des ärztlichen Berathers bei den Gebäuden auch äusserlich alles vermieden werden sollte, was der Anlage die Erscheinung des Uniformen und Ungewöhnlichen gegeben und ihr den Charakter des gefängnissartigen Krankenhauses verliehen hätte. Durch die Dachgestaltungen, durch reiche Anpflanzung an den Gebäuden und die schon besprochene Abwechslung in der Einheitlichkeit soll eine auch künstlerisch befriedigende Gesammtwirkung erzielt werden. Die Grösse der einzelnen Gebäude ist durch ihren Zweck bestimmt; dass deren Ausdehnung nach der Fläche durch die Beschränkung auf ein oder höchstens zwei Stockwerke wuchs, ist wohl selbstverständlich; sie schwankt zwischen 774 und 1 398 qm, während die der Landhäuser auf 453 qm festgesetzt werden konnte.

Inneres der Gebäude. Ueber die Raumverhältnisse und Raumgruppirung ist zu bemerken, dass die programmgemäss verlangten Flächen- und Raumeinheitsmaasse für den Kopf der Krankenbevölkerung gleichmässig eingehalten worden sind. Es hat sich dabei gezeigt, dass die vorgeschriebene Raumhöhe von 4 m zwar für die Luft- und Raumbedürfnisse ausreicht, dass aber eine solche von mindestens 4,50 m für einzelne Pavillons besser und zweckmässiger wäre, weil bei deren Vorhandensein die Möglichkeit gewonnen würde, dem betreffenden Raum noch über dem Verandendach Luft und Licht direkt zuzuführen, was bei einer Lichthöhe von nur 4 m nicht möglich ist. Da bei Anwendung einer Stockwerkshöhe von mehr als 4 m aber die Kosten der Pavillons um ein Bedeutendes höher geworden wären, so wurde eine solche nicht geplant Wo die Verandendächer nicht als Balkons von den Obergeschossen aus benutzt werden, ist beabsichtigt, deren Eindeckung zum grossen Theil aus Rohglas zu machen, wodurch den an die Veranden anstossenden Räumen mehr Licht zugeführt werden wird.

Die innere Ausstattung aller Gebäude muss, wenn sich nicht bald Bauschäden zeigen sollen, deren Abwendung den Unterhaltungsetat schwer belasten würde, besonders solid sein. Es ist deshalb der Kostenberechnung die Annahme zu Grunde gelegt, dass zwar vielleicht keine massiven Zwischendecken, sondern Holzbalkenlagen mit Weissputzdecken, dagegen Böden aus

Hartholzriemen, und an den Wänden Oelfarbanstriche reichlich zur Anwendung kommen, dass massive Treppen gebaut und die Wände in Küchen, Bädern, Aborten u. s. w. mit Wandplatten verkleidet werden. Die Kellerräume, die nur 2 m hoch gedacht sind, werden für die Führung der zahlreichen Rohrleitungen den erforderlichen Raum gewähren.

Dass die Pavillons ausgiebig mit künstlicher Beleuchtung und Lüftung, ebenso mit Wasser versorgt werden, ist selbstverständlich. Eine Anlage von Hydranten in der Höhe der Dachräume wird aber weder für zweckmässig, noch angesichts der zahlreichen äusseren Hydranten in der Nähe aller Gebäude für nothwendig gehalten. Dagegen sollen alle Aborte mit Wasserspülung versehen, und deren Sammelgruben an ein Kanalnetz angeschlossen werden, dessen Inhalt in einer eigenen Kläranlage desinfizirt und gereinigt in die Rezat zum Abfluss gelangt.

Höfe, Gärten, Wege. Alle Pavillons, wie auch die Wohnhäuser werden Hofräume mit Zufahrt, sowie mit Holz oder Drahtzäunen leicht umfriedete Gärten erhalten; zwischen ihnen werden makadamisirte Wege mit Fusssteigen den Verkehr ermöglichen. Die Zentralanstalt wird noch ausserdem mit Holzzaun umgeben. Um die umfriedeten Höfe und Gärten vor dem Einblick der Passanten zu schützen, ist angenommen, dass sie aussen mit stark buschigen Anlagen in englischer Art umgeben werden. Die Zwischenräume zwischen den Verkehrswegen, freien Plätzen und Schutzanlagen können mit Teppichgärtnerei, Springbrunnen und dergl. geschmückt werden.

Die Gemüse- und Nutzgarten-Anlage, die in einer Grösse von über 14 000 qm = 4 Tagwerk angenommen worden ist, liegt abgesondert von den übrigen Gärten und zwar so, dass sie sowohl nahe den Landhäusern beider Geschlechter, wie auch von den Wirthschaftsgebäuden nicht weit entfernt ist.

Der Hauptzugang zur Anstalt ist von der früheren Endressallee aus gedacht. Hier zwischen Portierhaus und Direktionsgebäude in der Nähe der von den Lieferanten hauptsächlich benutzten Wirthschaftsgebäude wird ein überwachter Thorabschluss sein.

Wasserversorgung durch Anschluss an die städtische Wasserleitung. Da die städtische Leitung für die direkte Bekämpfung von Schadenfeuern in der Anstalt voraussichtlich nicht überall vollkommen ausreichen wird, ist die Beschaffung von Feuerspritzen nothwendig, welche in der Nähe der Zentralanstalt untergebracht, von der Wasserleitung gespeist würden, und deren durch Menschenkraft bewirkter Druck wohl wirksame Wasserstrahlen auf die Gebäudefirste zu bringen vermöchte.

Entwässerung durch Anschluss an das Kanalnetz der Stadt. Das gesammte Abwasser wird in einer Kläranlage desinfizirt und geklärt werden, bevor es die Grenze des Anstaltsgeländes verlässt. Die Kläranlage soll nach dem Muster der beim Nürnberger Krankenhause angewandten eingerichtet werden.

Beleuchtung durchweg elektrisches Licht, dessen Erzeugung in der zu errichtenden Zentrale in der Anstalt zu geschehen hat. (2 390 Glühlichter und 46 Bogenlampen.) Gasleitung wird daneben angelegt für Koch- und Heizzwecke.

Maschinenanlage. Da die elektrische Beleuchtungsanlage eine sehr bedeutende werden wird, so müssen natürlich auch die Maschinen dementsprechend bemessen sein, umsomehr, als angenommen wurde, dass der Antrieb aller Arbeitsmaschinen in den Koch- und Waschküchen, im Werkstätten- und im Oekonomiegebäude durch elektrische Kraft erfolgt.

Koch- und Wascheinrichtung. Die spezielle Einrichtung des Betriebes der Koch- und Waschküche soll nach Spezialprojekten geschehen.

Der Kostenberechnung der Zentralheizung ist die Annahme zu Grunde gelegt, dass jedes der Krankengebäude, der Verwaltungsgebäude und der grösseren Wohnhäuser seine eigene Niederdruck-Dampfheizung erhält, wobei jedoch auf den Umstand Rücksicht genommen wurde, dass der in den grossen Dampfkesseln der Maschinenanlage erzeugte und nach Ausnutzung frei werdende Abdampf zur Heizung einer ganzen Gruppe von Gebäuden, nämlich derjenigen, welche der Maschinenanlage zunächst liegen, nutzbringende Verwendung finden werde. Mit der Zentralheizung ist in sämmtlichen Gebäuden Ventilation verbunden.

Der im Programm als Theil der Waschküche vorgesehene Desinfektionsraum für Kleider, Wäsche und dergl. wurde aus Zweckmässigkeitsgründen an das Kesselhaus angebaut gedacht, wodurch erreicht ist, dass derselbe sich in nächster Nähe der Waschanlage befindet, ohne mit ihr in unmittelbarer Berührung zu sein.

Mobiliarausstattung. Da die Anstalt nicht als reine Kolonie, sondern als vollständige Kreis-Irrenanstalt gedacht ist, welche bestimmt erscheint, Kranke aller 3 Verpflegungsklassen aufzunehmen, so musste bei der Aufstellung der Gebäudepläne hierauf ebenso Rücksicht genommen werden, wie dies bei der Mobiliarausstattung der Anstalt der Fall sein wird. Der Kostenberechnung für die Mobiliarausstattung ist die Annahme zu Grunde gelegt, dass die Ausstattung der Räume III. Klasse, wenn auch in solider, so doch in einfacher Weise erfolge, zum Einheitssatze von 300 M für den Kopf. Wenn auch etwas erhöht, erlaubt doch der für die höheren Klassen angesetzte Preis von 500 M für den Kopf noch keine luxuriöse Ausstattung der Wohn- und Schlafräume.

In den Jahren 1900—1902 wird nur derjenige Theil der Gesammtanlage zur Ausführung kommen, der für die Aufnahme des Betriebes in der neuen Anstalt unerlässlich ist.

Dieser Theil umfasst a) in der Zentralanstalt 1. Die 4 Aufnahmepavillons für ruhige und unruhige Kranke beider Geschlechter, 2. Die beiden Pavillons für halbruhige Kranke, 3. Die Lazaretpavillons, 4. Die Infektionsbaracke, 5. Das Leichenhaus.

b) in der offenen Anstalt 1. Das Verwaltungsgebäude, 2. Die Koch- und Waschküche, das Maschinen- und Kesselhaus, 3. Die Wohnhäuser für den Direktor, 2 Beamten und 3 Bediensteten-familien, 4. Das Portierhäuschen, 5. Den Festsaal, 6. 2 Landhäuser für je 30 Kolonisten beiderlei Geschlechts, 7. Die Stallungen, Remise und Scheune, 8. 1 Gewächshaus, 9. 1 Kegelbahn.

Die übrigen zur vollendeten Anstalt gehörigen Gebäude, wie die Pavillons für unüberwachte Unruhige, die beiden Siechenhäuser, das Werkstättengebäude, die Kirche, 1 Aerztewohnhaus, 3 weitere Landhäuser u. s. w. sollen erst später zur Ausführung kommen.

Die Kosten belaufen sich auf 6 500 000 M, sodass bei einer Gesammt-Belegungsfähigkeit der Anstalt mit 710 Kranken auf den Kopf ein Kostenaufwand von rund 8 730 M trifft.

Arnstein, 1 730 Einw. (Bezirksamt Karlstadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Arnstein. Arzt: Dr. Burger. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 22 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Distriktsarme 2 M täglich, Abonnement für Dienstboten 2 M jährlich. 1899 wurden 86 Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 754,93 M und setzten sich zusammen aus 2 944 M Verpflegungsgeld, 388,44 M Kapitalszinsen, 2 616 M Zuschuss des Distrikts, 232 M der Gemeinde, 100 M Geschenken und 474,49 M aus sonstigen Quellen.

Arnstorf, 1 441 Einw. (Bezirksamt Eggenfelden, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Löffler. 17 Betten. 1899 wurden 140 m., 105 w. Kranke durchschnittlich 11,7 Tage verpflegt.

Arzberg, 2 212 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1860 errichtet. 14 Betten. 1899 wurden 33 m., 6 w. Kranke verpflegt.

Aschach, 769 Einw. (Bezirksamt Kissingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Kissingen. Arzt: Dr. Werner. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg, Mutterhaus St. Maria Stern. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,25 M täglich für solche, welche nicht in die Krankenkasse zahlen. 1899 wurden 108 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Aschaffenburg, 15 831 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Zentrale Wasserversorgung seit 1888, Grundwasser aus Brunnen. — Die Stadt ist vollständig kanalisirt, ein kleiner Theil hat alte Kanäle, der grössere Theil ist in den letzten 12 Jahren kanalisirt. Die Kanalwässer fliessen in den Main. Fäkalien werden in Gruben gesammelt und pneumatisch abgefahren. — Schlachthof vorhanden.

Garnisonlazaret. Das Gebäude — früher Tabakfabrik — wurde 1856 vom Militär-Aerar angekauft und dient seit dieser Zeit nach entsprechender Aptirung als Krankenanstalt. Vorstand: Stabs- und Chefarzt Dr. Morhart. 32 Betten. 1898 wurden 179 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Desinfektor To. von Rietschel & Henneberg, Berlin, für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1826 erbaut, nachdem sich das im sogenannten Löhergraben 1580 erbaute alte Krankenhaus als zu klein erwiesen, 1887 durch Anbauten bedeutend erweitert. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Hofrath Dr. Fröhlich. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern vom Orden des heiligen Vincenz von Paula. 150 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50—4 M, II. Kl. 3—3,50 M, III. Kl. 2,20 M, für Mitglieder der Krankenkassen und für Dienstboten 1,80 M täglich. 1898 wurden 649 (412 m., 237 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 16 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 25 Pfründner und 5 Altersschwache. Ausgaben 1899: 39 000 M. Die Einnahmen betrugen 40 000 M und setzten sich zusammen aus 24 973 M Verpflegungsgeld, 9 000 M Kapitalszinsen und 6 000 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. Ventilation durch Luftschächte. Seit 1887 ein Desinfektor mit strömendem Dampfe, 2 cbm Raum, gespeist von einem grossen Dampfkessel bis 4 Atmosphären Druck, der nebenbei auch die Bäder, Waschküche u. s. w. mit heissem Wasser und Dampf versieht. Desinfektor auch für ausserhalb benutzbar.

Chirurgische Privat-Heilanstalt. Eigenthümer und Arzt: Dr. Reichert. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern vom göttlichen Erlöser, Mutterhaus in Würzburg, 1 Bader. 8 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 M täglich. 1899 wurden 119 Kranke verpflegt.

Attel, 1 231 Einw. (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Anstalt für männliche unheilbare Geisteskranke. 1872 wurde das Hauptanstaltsgebäude mit Garten vom Orden der barmherzigen Brüder angekauft und für 50—60 Pfleglinge eingerichtet, später erweitert. Die Anstalt hat Rechtsfähigkeit und steht unter Oberaufsicht der Regierung. Eigenthümer u. Vorstand: Orden der barmherzigen Brüder. Leitender Arzt: Dr. Adam in Wasserburg. Wartepersonal: 27 barmh. Brüder. 170 Betten. 1899 wurden 145 Geisteskranke verpflegt.

Aub, 1 127 Einw. (Bezirksamt Ochsenfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Das Krankenhaus wurde 1886 dem Verkehr übergeben, nachdem ein kleineres, seit Ende der vierziger Jahre diesem Zweck dienendes Haus ungenügend geworden war. Eigenthümer: Distrikt Aub. Arzt: Dr. Marzell. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Forstarbeiter und Waldarbeiter des Staates 2,70 M täglich. 1899 wurden 231 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 386,44 M. Die Einnahmen betrugen: 8 468,82 M Verpflegungsgeld.

Auerbach, 1 886 Einw. (Bezirksamt Eschenbach, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung, seit 1897.

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Bauernfeind, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2,25 M täglich, 1,25 M für konskribirte Arme des Distriktes, für welche Krankenhausbeiträge nicht entrichtet wurden. 1899 wurden 49 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 181,94 M und setzten sich zusammen aus 348,80 M Verpflegungsgeld, 1 800 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 1 093,62 M aus Krankenhausbeiträgen, 1 559,52 M Kassaübergang 1898 und 380 M aus sonstigen Quellen. Anschluss an die städtische Wasserleitung. Kanalisirung für Abwässer.

Augsburg, 96 500 Einw., 64 Aerzte, 4 Zahnärzte, 27 Hebammen, 11 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben u. Neuburg).

Die am 1. Oktober 1879 eröffnete Trinkwasserleitung erhält ihr Wasser von Quellen des im Süden der Stadt gelegenen Siebentischwaldes. Das Wasser wird durch ein Pumpwerk mit Windkesselanlage in die Stadt getrieben. Die Leitung liefert gegenwärtig 222 Liter für den Tag und Kopf. Anlagekosten rund 2½ Millionen M. — Da das bisherige, noch dazu im Zentrum der Stadt gelegene Schlachthaus in keiner Weise mehr genügte, wurde im Jahre 1897 ein Schlacht- und Viehhof zu erbauen begonnen. Derselbe wird am 1. Oktober 1900 eröffnet. Er liegt im Osten der Stadt zwischen dem Lechfluss und dem Proviantbach und ist den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die Anlagekosten betragen etwas über 3 Millionen M. — Haus- und Meteorwässer werden in einem Kanalnetz theils in den Lech und die Wertach, theils in die Stadtgräben abgeleitet. — Die Fäkalienabfuhr geschieht seit 30 Jahren nach dem Tonnensystem; der Inhalt der Tonnen wird in einer im Norden der Stadt gelegenen Fabrik zu Dünger verarbeitet. In älteren Anwesen sind noch gemauerte Gruben, die wasserdicht unterhalten werden müssen. Für Fabriketablissements, Gasthäuser sind auch in Gruben freistehende, eiserne Abortbehälter, und solche nach Morrier-System genehmigt worden, und sollen jetzt Abortspülungen mit Klärbassins nach Nürnberger System hier eingeführt werden. — Unter 11 Leichenschauern befinden sich 5 Aerzte und 6 Bader; für die Stellvertretung sind nur Bader bestimmt. Die zweite Leichenschau wird seit 1895 vom Königl. Bezirksarzte vorgenommen. In den Kranken- und Versorgungsanstalten wird die Leichenschau von den dortigen Aerzten vorgenommen, beim Militär von den Militärärzten. — Einrichtungen für Desinfektion von Gegenständen sind im städtischen Krankenhaus sowie im Garnisonlazaret getroffen. Eine eigene selbständige Desinfektionsanstalt ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen. — Ausser den in den Flussläufen eingerichteten allgemeinen Badeanstalten besteht seit 1894 in der Wertachvorstadt ein Volksbrausebad; ein zweites Volksbrausebad ist vor dem Jakobsthor im Rohbau bereits fertiggestellt. — Für die baupolizeiliche Verbescheidung der Bauprojekte ist hier die allgemeine Bauordnung für die Landestheile rechts des Rheins, vom 31. Juli 1890 massgebend. Im Uebrigen bestehen ortspolizeiliche Vorschriften

für die Bebauung der neueren Bauquartiere nach offener oder geschlossener Bauweise, für die Kanalisirungen, Trottoirherstellungen, Strassenreinigung, Konstruktion und Stärke der Baugerüste, für die Beschaffenheit und Einrichtung von Wirthschaftsräumen, und werden dergl. Vorschriften nach Bedürfniss ergänzt und neubeschlossen.

Garnisonlazaret. 1883 in Benutzung genommen, liegt im Süden der Stadt vollständig frei. Vorstand: Chefarzt Generaloberarzt Dr. Stadelmayr. Wartepersonal: 6 bezw. 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter, ausserdem Sanitäts-Unteroffiziere und Gefreite nach Bedarf. 155 Betten. 1898 wurden 724 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Gasglühlicht-Einrichtung, Ventilationssystem: Firstlüftung, Sommer- und Winterlüftung in den Krankenzimmern. Möhrlinsche Sanitätsöfen. Desinfektionsanstalt: ein transportabler und ein eingemauerter Desinfektionsofen.

Städtisches Krankenhaus (Krankenhausgasse H 248). Die Anstalt wurde erbaut in den Jahren 1856 bis 1859. Vorstand: Der I. Bürgermeister. Leitende Aerzte: Medizinalrath Dr. Müller für innere, Dr. Schreiber für äussere Krankheiten. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus dem Mutterhaus Augsburg, 21 barmherzige Schwestern, 6 Kandidatinnen aus dem Mutterhaus Augsburg, 3 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 400 Betten. Dienstboten und ledige Fabrikarbeiter sind abonnirt und zahlen 0,12 M wöchentlich. Für Separatverpflegung wird berechnet 6 M wenn geheizt wird, 5 M wenn nicht geheizt wird; für Verpflegung in einem gewöhnlichen Saal 3 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 3 739 (2 244 m., 1 495 w.) Kranke durchschnittlich 20,5 Tage verpflegt, 100 (68 m., 32 w.) sind gestorben. Ausgaben 1899: 202 984,28 M. Die Einnahmen betrugen 203 799,53 M und setzten sich zusammen aus 94 894 M Verpflegungsgeldern, 350 M Kapitalszinsen, 8 995 M Geschenken und 99 560,53 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht. — Ventilationssystem: natürliche Aspiration durch die Heizung. Heisswasserheizung. Desinfektionsanstalt auch für ausserhalb vorhanden. — Im Jahre 1899/1900 wurden sämmtliche Aborte umgebaut und für Wasserspülung eingerichtet, 8 Altane und 2 eiserne Nothtreppen erbaut.

Krankenanstalt des Diakonissenhauses. Evangelisches Diakonissenhaus gegründet 1855. Ein neues Mutterhaus mit Krankenhaus errichtet und bezogen 1893. Eigenthümer: Der protestantische St. Johannis-Zweig-Verein Augsburg. Inspektor der Anstalt: Prof. Boeckh. Jeder Arzt hat bis jetzt das Recht, seine Patienten in die Anstalt zu verbringen. Hausarzt: Dr. Fr. Hoffmann. Wartepersonal: 12 Diakonissen, 1 Krankenwärter. (Die grosse Zahl des Pflegepersonales hat darin ihren Grund, dass dieses Krankenhaus die erste Schule für die jungen Pflegeschwestern bildet.) Aufgenommen werden Kranke jeder Konfession, ausser Syphilis, Krätze, Geisteskranke und Wöchnerinnen. 54 Betten in 27 Zimmern. I. Kl. 7, II. Kl. 13, III. Kl. 18 und 12 Kinderbetten. Verpflegungspreis: 5,50, 4,50, 3,50 und 2,50 M ohne die Kosten für Arzt, Apotheke und Wein, für Krankenkassen 2,20 M, für Armenverbände 1,50 M täglich. 1899 wurden 103 m. 409 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 9 m., 35 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache. Das Krankenhaus des Diakonnissenhauses hat eine Rechnung mit dem Mutterhaus. Armen Kranken werden Freistellen gewährt, deren Kosten aus der „gräflich v. Guiot du Ponteil'schen Krankenstiftung“ vergütet werden. Das Diakonissenhaus besitzt 2 Freibetten für Erwachsene; 1 für Kinder. Das Krankenhaus ist im Korridorsystem gebaut; fast ausschliesslich Einzelzimmer (nur 2 Säle) für je 1—2 Betten. — Durch einen 6 m langen Gang mit dem Mntterhaus verbunden. 2 Operationszimmer (8 m lang und breit), ausschliesslich für Laparotomieen. Die Fussböden des ganzen Hauses Gyps mit Linoleumbelag. 2 Isolirzimmer in den beiden Giebeln des Hauses für Kinder (Scharlach und Diphtherie). — Gasbeleuchtung. Ventilation durch Aspiration, mit der Heizung verbunden. Warmwasserheizung. Desinfektionsofen, nur für die Anstalt.

Mutterhaus der barmherzigen Schwestern, Franziskanerinnen St. Maria Stern, kein Krankenhaus, giebt nur Schwestern an Gemeinde-Anstalten ab.

Kinder-Heilanstalt. 1849 von Dr. Robert Hoffmann gegründet. Eigenthümer: Frauenverein zur Beförderung der Zwecke der Klein-Kinderbewahr- und Heilanstalten. Arzt: Hofrath Dr. Lindemann. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz aus dem Mutterhause zu München. 25 Betten. Verpflegungspreis für Einheimische 10 M, für Auswärtige 15 M monatlich. 1899 wurden 56 Kinder verpflegt. Die Unterhaltungskosten 1899 betrugen 10 577 M.

Hofrath Dr. Reisinger'sche Stiftung für arme chirurgische Kranke, Theil der Hofrath Reisinger'schen Stiftung für Augenkranke. Früher wurde der weitaus grösste Theil der Reisinger'schen Augen-Heilanstalt für arme chirurgische Kranke vom Lande verwendet, nach dem Ableben des Dr. Sprengler fiel der grösste Theil an die Hofrath Schauber'sche Augen-Heilanstalt. Es werden auf Kosten der betreffenden Stiftung arme Kranke vom Lande, die sonst keinerlei Unterstützung finden, behufs chirurgischer Behandlung in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Die Behandlung wird von dem Arzt der Anstalt, Dr. Schreber, unentgeltlich geleistet. 1899 wurden 15 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Medico-mechanische Heilanstalt (Zander-Institut). Oktober 1895 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Müller. 1 Assistenzarzt. 17 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2 M täglich. 1899 wurden 27 m., 9 w. Kranke verpflegt, 80 m., 56 w. ambulant behandelt.

Hofrath Dr. Reisinger'sche Bruchbänder-Anstalt. 1899 wurden 115 Personen durch Anschaffung von Bruchbändern, Bandagen u. s. w. und 10 Personen durch Beiträge zur Anschaffung von orthopädischen Apparaten unterstützt.

Augen-Heilanstalt. 1864 eröffnet. Mit der Augen-Heilanstalt verbunden ist die 1839 gegründete Hofrath Dr. Reisinger'sche Augen - Heilanstalt für arme Kranke vom Lande aus dem Kreise Schwaben-Neuburg. Ausserdem geniesst die Anstalt Kreis- und städtische Unterstützung. Vorstand und Arzt: Dr. Mayr. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz in München, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 34 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 392 (190 m., 202 w.) Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Inkurabelnhaus. Eigenthümer: Paritätische St. Servatius-Stiftung. Vorstand: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Friess. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärterinnen. Aufnahmebedingungen: In der Regel werden nur mittellose, in Augsburg heimathberechtigte Personen aufgenommen; in Nothfällen können nach Beschluss des Magistrats auch andere Personen gegen Ersatz der Kosten aus eigenen Mitteln oder Seitens der hierzu Verpflichteten Aufnahme finden. 55 Betten. Verpflegungspreis: 400 M jährlich. 1899 wurden 23 m., 28 w. Sieche verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 28 080 M. Die Einnahmen betrugen 35 493 M und setzten sich zusammen aus 9 391 M Verpflegungsgeld, 16 865 M Kapitalszinsen, 2 561 M Zuschuss der Stiftungen, 444 M aus sonstigen Quellen und 6 232 M Ueberschuss aus dem Jahre 1898.

Pfründe - Hospital zum Heiligen Geist und St. Margarethen - Versorgungsanstalt. Die Gründung erfolgte wahrscheinlich im 12. Jahrhundert durch Brüder und Schwestern vom Heiligen Geist und zwar als Krankenanstalt. Eigenthümer: Paritätische Hospitalstiftung. Vorstand: Stadtmagistrat. Leitender Arzt: Dr. Miehr. Aufnahmebedingungen: Vollständige Unbescholtenheit, Alter von mindestens 50 Jahren. 253 Betten im Hospital und 42 in der Versorgungsanstalt. Die Einnahmen betrugen 1899 für das Hospital 224 869 M, für die Versorgungsanstalt 19 498 M.

Simultane Blinden-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt. Mai 1889 eröffnet. Oberlehrer und Hausvater: Riegg. 1 Lehrer, 2 Hilfslehrer, 1 Lehrerin und 2 Arbeitslehrer. 35 Zöglinge.

Kreis-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für taubstumme Knaben. 40 Freistellen. Gegründet 1834 in Dillingen als Taubstummenschule; 1841 nach Lauingen, 1851 als Kreisanstalt reorganisirt und nach Augsburg verlegt. Die Aufnahme erstreckt sich auf Angehörige jeder Konfession. Vorstand: Oberlehrer Koch. 4 Lehrer. 7 Klassen. 45 Zöglinge. 260 M Pension. Auswärtige 50 M Schulgeld. Herbst: 7 Abiturienten. Etat: 27 030 M.

Babenhausen, 2 079 Einw. (Bezirksamt Illertissen, Reg.-Bez. Schwaben).

Krankenhaus. Eigenthümer: Die Marktgemeinde. Aerzte: Dr. Schenk und Dr. Rupfle abwechselnd. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg, Mutterhaus St. Maria Stern. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M täglich. 1899 wurden 57 Personen durchschnittlich 18,6 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben 1899: 1 649 M. Die Einnahmen betrugen 1 663 M und setzten sich zusammen aus 1 103 M Verpflegungsgeld, 40 M Kapitalszinsen und 520 M Zuschuss der Gemeinde.

Bamberg, 38 940 Einw., 38 Aerzte, 5 Zahnärzte, 16 Hebammen, 6 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung, 1874 mit 1 030 000 M Anlagekosten erbaut, 1887 von der Stadt übernommen. Zirkulationssystem. Grundwasser aus 4 Sammelbrunnen entnommen. Gehobenes Wasserquantum 1898: 988 339 cbm. — Ein an der Regnitz gelegenes Schlachthaus vorhanden; die Errichtung eines Schlachthofes ist geplant. — Der Entwässerung dienen theils neuere Kanäle aus Thonröhren, theils alte, gemauerte Kanäle. Ein moderner Kanalisationsplan befindet sich in Ausarbeitung. Abgesehen von einigen, direkt in die Regnitz mündenden Aborten, werden die Fäkalien, ebenso wie die sonstigen Abfälle des Haushalts pneumatisch durch Abfuhr fortgeschafft. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Schimmel'scher Desinfektionsapparat befindet sich im städtischen Krankenhause. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 städtische Badeanstalten; 1 im Hain (Wannen- und Flussbäder), 1 in der Geierswörthstrasse (Wannen- und Dampfbäder), im Sommer 1 Freibad im oberen Hain. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Juli 1890.

Garnisonlazaret. In Benutzung seit Herbst 1876. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Maier. Wartepersonal: 5 ausgebildete militärische Krankenwärter. 127 Betten. 1898 wurden 488 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — 1 kleiner Desinfektionsapparat nur für Lazaretzwecke vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1789 von dem Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal gegründet. Absonderungshaus 1895 umgebaut, 1898 neu erbaut, ein chirurgischer Pavillon mit 60 Betten und Operationssaal. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Roth, Oberarzt der medizinischen, Oberwundarzt Dr. Jungengel für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte und 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 18 barmherzige Schwestern. 270 Betten, darunter die Isolirabtheilung mit 40 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4,50 M, III. Kl. 2 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 1 615 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 46 m., 38 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 289 524,32 M. Die Einnahmen betrugen 304 140,54 M und setzten sich zusammen aus 74 029 M Verpflegungsgeld, 34 500 M Zinsen und Erträgnissen der Oekonomie. (In Einnahmen und Ausgaben ist der Aufwand für den Neubau enthalten.) — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Ventilationsschachte mit Aspiration durch Temperaturdifferenz. Heizungssystem: Oefen. Schimmel'scher grosser Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb.

Städtische Irrenanstalt „St. Getreu", öffentliche Heil- und Pflegeanstalt, zunächst für die Stadt Bamberg. Am 4. April 1805 errichtet. Das Gebäude gehörte bis 1803 dem Benediktinerkloster, Dr. A. Marcus änderte es 1804 in eine Irrenanstalt um, wozu das Bürger-Hospital die Einrichtungskosten bestritt. 1863 ging die Anstalt in den Besitz der Stadt über. Erweiterungsbau 1898 bezogen. Direktor: Dr. Lehmann, Oberarzt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, 8 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Bamberger 3, 2,10 und 1,50 M, für Bayern 3,50, 2,30 und 1,50 M, für Nichtbayern 4, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 100 m., 104 w. Irre verpflegt, 8 m., 10 w. sind gestorben. 1894 Herstellung einer Isolirzelle und Gasbadeofen, Gasheizofen, Einrichtung der Gasbeleuchtung im Badezimmer.

Königl. Entbindungsanstalt und Hebammenschule. 1789 errichtet. Vorstand und Arzt: Direktor Dr. Göttling. 1 Assistenzarzt. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich. 1899 wurden 163 Wöchnerinnen verpflegt.

Antonistift, Haus für Unheilbare, sowie für Blöde und Epileptische. Im Jahre 1803 gegründet, 1878 vollkommener Neubau, in den letzten Jahren durch Ankauf eines nachbarlichen Hauses und Neubau vergrössert. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Oberarzt: Dr. Herd. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern, von diesen 3 in der Verwaltung und dem Haushalt, 6 mit der Krankenpflege beschäftigt. 88 Betten. 1899 wurden 30 m., 72 w. Kranke verpflegt, 5 m., 10 w. sind gestorben.

Bürgerspital. Magistratlicher Verwaltungsrath. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 200 Plätze.

Katholische Taubstummenanstalt Stephansberg. 1844 errichtet. 5 Lehrerinnen. 3 Klassen. 1899 waren 25 m., 9 w. Zöglinge. 5jähriger Kursus. Jahresbeitrag 100 M, in den meisten Fällen ermässigt oder erlassen.

Bayreuth, 27 693 Einw., 20 Aerzte, 2 Zahnärzte, 9 Hebammen, 4 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Die erste Quellwasserleitung wurde Anfangs des 17. Jahrhunderts ausgeführt, dieser folgten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts 5 weitere Leitungen. 1863 ist die erste grössere — Saaser — Wasserleitung fertiggestellt worden (600 m langer Wasserstollen durch den der Keuperformation angehörenden Gebirgsstock). Dazu kam 1878 die Spänflecker Wasserleitung, theils durch Drainagen, theils durch Stollenanlagen mit Hochreservoir mit 1000 cbm nutzbarem Rauminhalt, 100 m über der Stadt. 1892 wurde die Quellhofer Leitung fertiggestellt, ein Pumpwerk für Grundquellwasser, und endlich folgte 1893 die Rekonstruktion der Fuchssteiner Leitung mit einem Reservoir von 650 cbm Rauminhalt. Das für die städtische Wasserversorgung zur Verfügung stehende Wasserquantum beträgt je nach dem Quellstande 2 200 bis 2 850 Liter für die Minute. Die von der Stadtgemeinde innerhalb der letzten 40 Jahre für Wasserversorgung aufgewandten Gesammtkosten berechnen sich auf 870 000 M. Im Jahre 1899 betrug der Wasserverbrauch für den Kopf und Tag: 118,75 Liter. — Zentral-Schlachthof, erbaut 1880/82, mit Verwaltungsgebäude, Stallungen für Grossvieh, Schweine und Kleinvieh; gewölbte Schlachthalle für Gross- und Kleinvieh, Brühhaus für Schweineschlachtung, Raum für Pferdeschlächterei und Kaldaunenwäsche. Anlagekosten: 180 000 M, dazu 60 000 M für Grunderwerbung. Zur Schlachtung waren 1898 angemeldet 25 320 Stück Vieh. 1899 erfolgten Erweiterungsbauten und eine Kühlanlage mit einem Voranschlage von 217 000 M. — Die Entwässerung der Grundstücke geschieht durch Seitenkanäle, welche alle Abwässer, Gewerbswässer und meteorische Niederschläge aufnehmen und dem Hauptkanal zuführen, welcher unterhalb der Stadt in den Mainfluss mündet. Die Kanäle sind aus kreis- oder eiförmigen Beton- oder Steingutröhren hergestellt und enthalten Regeneinlässe, Schlammfänger, Wasserverschlüsse, Ventilationsröhren, Einfallgitter u. s. w. 1898 wurden für Kanalisation von der Stadt 53 000 M

verausgabt. Die Entleerung der undurchlässigen Kothgruben findet gegen vertragsmässige Entschädigung seitens der Stadt auf pneumatischem Wege mittels Auspumpens in Tonnenwagen statt. In einzelnen Fällen gelangen die flüssigen Theile des Abortinhalts durch Wasserspülung in die Kanäle. Die Abfuhr aus den Infanterie-Kasernen geschieht durch fosses mobiles. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses, seit 1891 im Betriebe, ist der Oeffentlichkeit zur Benutzung überlassen gegen jedesmalige Entschädigung von 3 M. Dampf-Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund, hat einen Rauminhalt von 3,5 cbm. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 städtische Schwimmanstalten, eine für Männer, eine für Frauen; jede derselben hat ein zementirtes Wasserbassin (572 bezw. 540 cbm Rauminhalt) in welches oberhalb der Stadt Mainwasser zu- und abfliesst; ausserdem kann durch einen Gasmotor die Wassermenge in 3 Stunden geleert werden. Das Männerbad, 1874 errichtet, hat 17 500 M, das Frauenbad, 1898 errichtet, hat einschliesslich Motorenanlage 30 000 M gekostet. Ausserdem besteht eine Militärschwimmschule in einem grösseren Weiher, welcher durch einen kleinen fliessenden Bach gespeist wird, und in welcher Zivilpersonen gegen Entschädigung baden können. Flusszellenbäder, Wannen- und Dampfbäder können in zwei Badeanstalten am Main während des ganzen Jahres genommen werden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Juli 1890.

Garnisonlazaret. Neubau, in Benutzung genommen Juli 1897. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Reh. Wartepersonal: 9 ausgebildete Krankenwärter, einschl. 4 Sanitätsgefreite, 1 Lazaretaufseher und 3 Stationsaufseher. 125 Betten für Mannschaften, 2 für Offiziere. 1899 wurden 602 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Bauliche Beschreibung: Die Gesammtfläche des Lazaretgrundstückes beträgt 2 ha, 25 a, 12 qm. Die Lazaretanlage besteht aus einem parkartigen Garten und sechs einzelnen Gebäuden; 1. Verwaltungsgebäude, 2. Waschhaus, 3. Krankenpavillon für innerliche Kranke, 4. Krankenpavillon für äusserliche Kranke, 5. Krankenpavillon für ansteckende Kranke und 6. Leichenhaus mit Desinfektionsanstalt. Sämmtliche Gebäude sind in Ziegelrohbau mit Verblendsteinen ausgeführt. Alle Fronten stehen gleichlaufend oder rechtwinklich zur Hauptfront des Verwaltungsgebäudes bezw. der Lazaretstrasse. Isolirpavillon und Leichenhaus sind erdgeschossig und haben ein Holzzementdach, die übrigen 4 Gebäude haben Erdgeschoss und ein Stockwerk und tragen steile Schieferdächer. Von inneren Einrichtungen sind zu nennen: die Tageräume, der Operationssaal und die Wandelhalle, zugleich für Freiluftbehandlung im Isolirpavillon. Die Beleuchtung des ganzen Lazaretkomplexes erfolgt durch 124 Gaslampen, davon 78 mit Gasglühlicht (System Werthen) und 46 einfache Speckstein-Schnittbrenner. Ventilationssystem: Luftzuführungskanäle durch die Mauern der Gebäude und unter dem Boden der Krankenzimmer, welche frische Aussenluft durch einen Lüftungssockel zum Raume zwischen Heizkörper und Mantel der Regulirfüllöfen führen. Je nach Oeffnen oder Schliessen der Klappen Ventilationsheizung oder Zirkulationsheizung. Für Abführung der verdorbenen Luft sind in den grossen Krankensälen neben den Rauchrohren, getrennt von diesen durch Thonplatten, Lüftungskanäle angelegt, welche über Dach reichen und mit Wolpert'schen Saugern versehen sind. Durch Klappen in diesen Kanälen wird die Sommer- bezw. Winterlüftung regulirt. Ferner haben alle Krankenzimmer Kippflügel an den Fensteroberflügeln. Im Isolirpavillon hat ausserdem der grosse Krankensaal einen durch seitlich bewegliche und verstellbare Jalousieklappen hergestellten Dachreiter und dadurch direkte Verbindung mit der Aussenluft. Heizungssystem: Dr. Meidinger-Regulirfüllöfen (Kaiserslautern) mit Luftzuführungskanälen. Desinfektionsanstalt: Dieselbe besteht aus einem Aufbewahrungsraum für zu desinfizirende und einem solchen für desinfizirte Wäsche und einem Desinfektionsraum, in welchem ein Henneberg'scher Desinfektor T II Nr. 666 zur Desinfektion mit strömendem Wasserdampf aufgestellt ist. Die Desinfektionsanstalt ist ausser für den Lazaretbedarf auch zur Desinfektion der getragenen Kleidungsstücke der Mannschaften der Garnison vor der Verausgabung an andere Mannschaften bestimmt. Abortsystem: Wasser-Spülsystem, intermittirender Spülapparat mit Schwimmkugelventil; Entleerung in eine eiserne Tonne, aus mehreren Trommeln bestehend, bis zu 8 cbm Rauminhalt mit Separations-Einrichtung (durchlöcherte Eisenplatte, Ueber- und Ablaufrohr).

Zuchthaus St. Georgen mit einer Abtheilung für Gefängniss-Sträflinge. Erbaut vom Markgrafen Georg Wilhelm, 1735 eröffnet. Gesammtbestand: 594 Männer. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Gossmann. 36 Betten. 1899 wurden 260 m. Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt, 4 sind gestorben, 2 129 wurden ambulant behandelt.

Arbeitshaus für Weiber. Gesammtbestand: 456. Arzt: Dr. Gossmann. 25 Betten. 1899 wurden 213 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 sind gestorben, ambulant wurden 2 745 behandelt.

Städtisches Krankenhaus. Die Stadtkranken wurden ursprünglich in dem 1449 erbauten „Siechhause“ verpflegt, das in den folgenden Jahrhunderten mehrfach erweitert wurde und 1666 die Benennung „Stadt-Lazaret“ erhielt. Trotz späterer Verbesserungen blieben die Verhältnisse immer sehr primitiv. 1852 wurde das mehrstöckige Haus des Staatsrathes Vetterlein an der Dammallee angekauft und für die Zwecke eines Krankenhauses eingerichtet. Da auch

dieses den modernen Ansprüchen nicht mehr völlig genügt, wurde von beiden städtischen Kollegien die Erbauung eines neuen Krankenhauses (mit einem Kostenaufwande von etwa 500 000 M) genehmigt, mit dessen Bau 1900 begonnen ist. Arzt: Dr. Landgraf. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz, 2 ausgebildete Krankenwärter. 75 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,20 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich, Dienstboten-Abonnement 0,75 M vierteljährlich. 1899 wurden 700 (442 m., 258 w.) Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt, 26 (14 m., 12 w.) sind gestorben. Ausgaben 1899: 28 956,30 M. Die Einnahmen betrugen 31 583,21 M und setzten sich zusammen aus 20 080,12 M Verpflegungsgeld, 3 767,56 M Kapitalszinsen, 167,14 M Zuschuss des Staates, 1 081,71 M der Provinz, 2 100 M der Gemeinde, 1 235,86 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 150,82 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Max Miller. 1890 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M täglich. 1899 wurden 70 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 11,3 Tage verpflegt.

Kreis-Irrenanstalt für Oberfranken. Von 1868—1870 mit einem Kostenaufwande von 1 015 227 M erbaut und am 16. Mai 1870 eröffnet, wobei die Kranken und das Personal aus der 1789 vom Markgrafen Alexander von Bayreuth für das Fürstenthum Bayreuth gestifteten Irrenanstalt St. Georgen übernommen wurden, Neubauten 1878—1893, 1900 im Bau ein Männer- und ein Frauenpavillon für je 50 Kranke. Leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Dr. Kraushold. Dr. Prinzing, Oberarzt. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 41 Pfleger, 33 Pflegerinnen, 5 Privatpfleger, 6 Privatpflegerinnen. 550 Betten. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 4, 2,50 und 1,15 M, für Bayern 5, 3 und 2 M, für Nichtbayern 6 und 4 M, für Armenpflegen 1 M täglich. 1899 wurden 668 (373 m., 295 w.) Kranke verpflegt, 45 (27 m., 18 w.) sind gestorben.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt „Herzoghöhe", für Gemüths- und Nervenkranke, von Dr. Alb. Würzburger. Gegründet 1861 von Dr. Simon Würzburger, 1894 auf die am Westende der Stadt über dem Mainthal gelegene Herzoghöhe verlegt. Die Anstalt besteht aus zwei Pavillons für ruhige und einem für unruhige Kranke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberpfleger, 11 Pfleger, 9 Pflegerinnen. 80 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7 M, II. Kl. 5 M täglich. 1899 wurden 40 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 218,6 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Protestantische Taubstummenanstalt. Gegründet 1821 von weiland Regierungs- und Kreisschulrath Dr. Graser, organisirt 1839 von dem oberfränkischen protestantischen Taubstummen-Unterstützungsverein. Oeffentliche Anstalt seit 1843. Selbständig seit Oktober 1875. Internat (seit 1. Okt. 1885 mit der Anstalt verbunden). 1 Lehrer, Friedrich, seit Oktober 1898. 6 Klassen; 20 Schüler. Jährlich treten 3—6 Zöglinge aus und ebensoviele werden wieder aufgenommen. Etat: 6000 M. Keine festen Freiplätze. 1899 waren 10 m., 5 w. Zöglinge.

Benediktbeuern (Kloster), 978 Einw., 1 Arzt, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Bezirksamt Tölz, Reg.-Bez. Oberbayern).

Ende 1892 bezw. Anfang 1893 wurde die neue Dorf-Wasserleitung sowie die neue Wasserleitung für Remontedepot und Invalidenhaus errichtet, beide Leitungen, von einander unabhängig, haben ihr gemeinsames Quellengebiet in den Riederer Vorbergen, sind reine Quellenleitungen und liefern durchschnittlich, erstere 540 Minutenliter, letztere 500 Minutenliter. Die Anlagekosten für das Dorf betrugen etwa 50 000 M. — Aerztliche Leichenschau: Im Dorfe von einem Zivilarzt, in Bichl wohnhaft, ausgeführt, im Invalidenhaus von dem jeweiligen Hausarzt. — Für das Remontedepot und Invalidenhaus Garnison-Bauordnung vom 28. Dez. 1898.

Lazaret für das Invalidenhaus. Errichtet mit der Verlegung der Veteranenanstalt von Donauwörth hierher am 2. April 1868. Vorstand: Stabsarzt Dr. Mandel. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 11 Betten. 1898 wurden 5 Kranke verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat, nach Rohrbeck-Berlin, nur für Anstaltszwecke vorhanden.

Lokal-Krankenhaus. 1892 von den Gemeinden Benediktbeuern und Kochel für 42 000 M erbaut. Arzt: Dr. Grundler in Bichl. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—3 M, für Armenpflegen und Krankenkassen 2,20 M täglich. 1899 wurden 151 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 765,46 M. Die Einnahmen betrugen 8 887,03 M und setzten sich zusammen aus 8 024,90 M Verpflegungsgeld, 228 M Kapitalszinsen und 634,13 M aus sonstigen Quellen.

Berching, 1 442 Einw. (Bezirksamt Beilngries, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Lokal-Krankenhaus. Das jetzige Krankenhaus wurde 1692 erbaut an Stelle eines 1355 entstandenen Siechenhauses. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Engelberger. 13 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2,15 M

täglich. 1899 wurden 60 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 008 M. Die Einnahmen betrugen 6 580 M und setzten sich zusammen aus 1 962 M Verpflegungsgeld, 158 M für verkaufte Produkte, 1 322 M Kapitalszinsen und 3 138 M Kassenbestand, Krankenhausbeiträge.

Berchtesgaden, 2 349 Einw. (Bezirksamt Berchtesgarden, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung aus Quellen 1888 errichtet, 1894 erweitert. — Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1844 durch König Ludwig I. gestiftet. Neubau steht bevor. Arzt: Bezirksarzt Dr. Roth. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 37 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 457 (307 m., 150 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 14 577,46 M. Die Einnahmen betrugen 16 281 M Verpflegungsgeld.

Bergzabern, 2 367 Einw. (Bezirksamt Bergzabern, Reg.-Bez. Pfalz).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1860 errichtet, neu erbaut 1893. Eigenthümer: Distrikt Bergzabern. Arzt: Dr. Stähler. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Mutterhause in Speyer. 28 Betten. Verpflegungspreis: für Gemeindekrankenkassen und Armenpflegen 1,20 M, für andere Personen und Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 80 (54 m., 26 w.) Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 3 991,77 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 224,60 M Verpflegungsgeld, 104,56 M für verkaufte Produkte, 1 318,04 M Zuschuss des Distriktes, 231,77 M Abonnementsbeiträgen und 112,80 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung. Desinfektionsanstalt in einem Anbau, auch für ausserhalb zu benutzen.

Berneck, 1 334 Einw. (Bezirksamt Berneck, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung geplant.

Lokal-Krankenhaus, 1872 errichtet. Arzt: Dr. Held. 9 Betten. 1899 wurden 17 m., 4 w. Kranke verpflegt.

Berolzheim, 1 102 Einw. (Bezirksamt Gunzenhausen, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Held. 4 Betten. 1899 wurden 33 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt.

Bischofsheim, 1 341 Einw. (Bezirksamt Neustadt a./S., Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1854/55 wurden im städtischen Armenhause einige Zimmer eingerichtet; das jetzige Krankenhaus war früher eine Tuchfärberei 1873 vom Distrikt angekauft und zu seinem jetzigenZwecke umgebaut. Eigenthümer: Die Distriktsgemeinde Bischofsheim a./Rhön. Arzt: Dr. Wiedemann. Wartepersonal; 2 barmherzige Schwestern. 16 Betten. Unentgeltliche Aufnahme auf die Dauer von 13 Wochen finden: Dienstboten, ständige Lohnarbeiter und gewerbliche Arbeiter, welche in einer zum Distrikt gehörigen Gemeinde in Arbeit stehen; ferner können auch sonstige Erkrankte, welche eine Spitalbehandlung wünschen, aufgenommen werden gegen Bezahlung von 2,20 M täglich; die Krankenkassen zahlen 0,85 M täglich. Dienstboten-Abonnement beträgt 0,70 M vierteljährlich. 1899 wurden 43 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 086,68 M. Die Einnahmen betrugen 3 271,60 M und setzten sich zusammen aus 935,65 M Verpflegungsgeld, 442,95 M Kapitalszinsen und 1 893 M Zuschuss der Distriktsgemeinde.

Blieskastel, 1 525 Einw. (Bezirksamt Zweibrücken, Reg.-Bez. Pfalz).

Spital St. Josephshaus. 1878 testamentarisch den armen Franziskanerinnen vermacht. Eigenthümer: Katholische Kultusgemeinde. Arzt: Dr. Hörrner. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern (nur für das Spital). 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 116 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 608 M. Die Einnahmen betrugen 4 693 M und setzten sich zusammen aus 3 923 M Verpflegungsgeld, 50 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Stadt, 100 M Hauszins, 220 M Miethe vom Distrikt, ferner aus den landwirthschaftlichen Erträgnissen von 77 decimalen Grundstücken und 300 M aus sonstigen Quellen.

Bobingen, 1 841 Einw. (Bezirksamt Augsburg,, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, zugleich Gemeindearmenhaus. Arzt: Dr. Müller. 10 Betten. 1899 wurden 14 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 7,7 Tage verpflegt.

Bodenmais, 1 827 Einw. (Bezirksamt Regen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Hellerer. 2 Zimmer im Armenhause mit 4 Betten für Krankenzwecke eingerichtet. 1899 wurden 2 Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt.

Bogen, 1 510 Einw. (Bezirksamt Bogen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Stegmann. 17 Betten. 1899 wurden 51 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt.

Bremenried (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikt-Leprosorium. Eigenthümer: Gemeinde Limmerberg. Vorstand: Der jeweilige Bürgermeister. Arzt: Dr. Hayd in Weiler a./A. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 8 Betten. 1899 wurden 21 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 9,84 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner.

Brodhausen (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 14 Betten.

Bruck bei München, 3 222 Einw. (Bezirksamt Bruck, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung aus Filterbrunnen seit 1899.

Lokal-Krankenhaus. Das nunmehr als Pfründnerspital in Verwendung stehende alte Krankenhaus war in den vierziger Jahren, das neue ist 1883 erbaut. Arzt: Dr. Schönbrod, Bezirksarzt. Wartepersonal: Niederbronner Schwestern. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 375 (269 m., 106 w.) Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 21 043 M. Die Einnahmen betrugen 21 133,40 M und setzten sich zusammen aus 14 720,40 M Verpflegungsgeld, 1 643 M Kapitalszinsen und 4 770 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Desinfektionsapparat vorhanden.

Bruckberg, 653 Einw. (Bezirksamt Ansbach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Privat-Pflegeanstalt für männliche Blöde und Epileptische. Die Anstalt wurde 1892 in Folge Ueberfüllung der Anstalt Polsingen im Gebäude des 1730 vom Markgrafen von Ansbach erbauten Schlosses errichtet. Eigenthümer: Diakonissenanstalt in Neuendettelsau. Vorstand: Rektor Dr. Bezzel in Neuendettelsau. Leitender Arzt: Dr. Kann. 180 Betten. 1898 wurden 182 Blöde verpflegt, 5 sind gestorben.

Brückenau, 1 495 Einw. (Bezirksamt Brückenau, Reg.-Bez. Unterfranken).

Wasserleitung aus Quellen seit 1881 im Betriebe. — Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1878 vom Distrikte Brückenau erbaut und 1880 von dem hohen Hausritter-Orden vom Heiligen Georg durch Kauf übernommen. Eigenthümer: Hausritter-Odren vom Heiligen Georg. Kurator: Ludwig Freiherr v. Zu-Rhein, Kapitular Komthur des Ordens vom Heiligen Georg, Königl. Bayerischer Kämmerer. Arzt: Bezirksarzt Dr. Fuchs. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Töchter vom heiligen Erlöser in Würzburg. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, auch für Krankenkassen, für Arme 1,40 M täglich. 1899 wurden 173 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899; 13 086,51 M. Die Einnahmen betrugen 13 465,38 M und setzten sich zusammen aus 482 M Verpflegungsgeld, 56 M für verkaufte Produkte, 1 715 M Kapitalszinsen, 8 711 M Zuschuss des Ordens und 2 500 M des Distrikts. — Desinfektionsapparat vorhanden. Wasserleitung im Hause.

Privat-Heilanstalt für Harnleidende von Dr. Schloth.

Burgau, 2 044 Einw. (Bezirksamt Günzburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus. 1897 aus Mitteln der Stadtgemeinde erbaut im Anschluss an das Walther'sche Spital. Aerzte: Dr. Kieningers und Dr. Brunner (im jährlichen Turnus). Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus München, 1 Kandidatin, 1 Krankenwärterin als Hilfsperson. 10 Betten in 6 Zimmern. Verpflegungspreis: 2,60 M, für Krankenkassen 0,60 M, für auswärtige 2,60 M täglich. 1899 wurden 14 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 24 Pfründner. Ausgaben 1899: 3 860 M für Krankenhaus und Pfründenanstalt (gemeinschaftliche Verwaltung). Die Einnahmen betrugen 3 960 M und setzten sich zusammen aus 3 500 Kapitalszinsen und 460 M Zuschuss der Gemeinde.

Walther'sches Spital, Pfründneranstalt.

Burghausen, 3 040 Einw. (Bezirksamt Altötting, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung seit 1877. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. 1332 erbaut, 1858 ist die Distriktsabtheilung ausgebaut. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Kellner. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2,15 M täglich. 1899 wurden 291 m., 150 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 672 M. Die Einnahmen betrugen 18 295 M und setzten sich zusammen aus 5 780 M Verpflegungsgeld, 6 592 M Kapitalszinsen, 1 417 M Zuschuss des Staates, 254 M der Provinz und 4 252 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Burgkundstadt, 1 309 Einw. (Bezirksamt Lichtenfels, Reg.-Bez. Oberfranken).

Anstalt für katholische weibliche Blöde. Die Anstalt wurde am 27. Nov. 1895 eröffnet; gegliedert in Pflege-, Beschäftigungs- und Unterrichts-Abtheilung. Eigenthümer: Stiftung der J. E. Wagner'schen Anstalten. Vorstand: Geistlicher Rath Niedermeier, Stadtpfarrer in Dillingen, Direktor. Arzt: Dr. Bullinger. Wartepersonal: 7 Franziskanerinnen und 5 Kandidatinnen. Aufnahmebedingungen: Weibliche Kretinen, Blödsinnige, Idioten und solche unheilbare Geisteskranke, die für Privat- und Familienpflege geeignet sind; zunächst katholische aus Oberfranken, jedoch andere nicht ausgeschlossen. 58 Betten f. Fr. Verpflegungspreis: 0,65 M täglich. 1899 wurden 51 w. Blöde verpflegt, 2 sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 103,13 M. Die Einnahmen betrugen 13 182,97 M und setzten sich zusammen aus 1 555 M Verpflegungsgeld, 2 000 M für verkaufte Produkte, 17,05 M Kapitalszinsen, 1 640 M Zuschuss des Kreises, 300 M des Distrikts, 1 240 M der Gemeinden, 3 295 M Geschenken und Kollekten und 3 135,92 M aus sonstigen Quellen.

Burglengenfeld, 2 956 Einw. (Bezirksamt Burglengenfeld, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Spital. 1874 von der Almosenstiftung abgetrennt und seitdem als eigene gemeindliche Anstalt verwaltet. Arzt: Bezirksarzt Dr. Gmehling. 13 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 17 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 848,92 M. Die Einnahmen betrugen 1 884,78 M und setzten sich zusammen aus 804 M Verpflegungsgeld, 112,50 M Kapitalszinsen und 968,28 M Kapitalsheimzahlung, Aktivrest aus 1898.

Cham, 3 889 Einw. (Bezirksamt Cham, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Distrikts - Krankenhaus. 1863 erbaut. Eigenthümer: Der Distrikt. Arzt: Dr. Beyer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich, ohne Medikamente und Verbände, für Arbeiter bei der Staatseisenbahn 2,20 M täglich, Dienstboten-Abonnement 0,50 bezw. 0,35 M vierteljährlich. 1899 wurden 120 m., 179 w. Kranke verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 752,68 M. Die Einnahmen betrugen 6 697,62 M. — Elektrische Beleuchtung. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Costenz (Bezirksamt Bogen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Rekonvalescentenanstalt. 1900 im Rohbau fertiggestellt. Leitung: Barmherzige Brüder aus Neuburg a./D.

Creussen, 961 Einw. (Bezirksamt Pegnitz, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1872 errichtet. Ein Ehepaar besorgt die Wartung und Pflege. 10 Betten. 1899 wurden 4 m. Kranke verpflegt.

Dachau, 4 247 Einw. (Bezirksamt Dachau, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts - Krankenhaus. 1864 im Armen- und Krankenhause eingerichtet, 1889 neu erbaut. Arzt: Dr. Vogl. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 68 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Armenpflegen 1,36 M täglich, Abonnement für Dienstboten 0,15—0,30 M monatlich. 1899 wurden 845 Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt (einschliesslich 35 Pfründner), 14 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 18 395 M, einschliesslich 6 000 M Schuldentilgung. Die Einnahmen betrugen 18 448 M und setzten sich zusammen aus 4 421 M Verpflegungsgeld, 7 590 M Zuschuss der Distrikts-Armenkasse, 6 418 M Pflichtbeiträgen der Gemeinden und 19 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung.

Dahn, 1 412 Einw. (Bezirksamt Pirmasens, Reg.-Bez. Pfalz).

Distrikts-Krankenhaus, geplant.

Dannenfels, 693 Einw. (Bezirksamt Kirchheimbolanden, Reg.-Bez. Pfalz).

Sanatorium für tuberkulöse Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. 1892/93 erbaut; Terrain 25 000 qm. Anlagekosten 140 000 M. Arzt: Dr. Boyé in Kirchheimbolanden. Wartepersonal: 1 Krankenwärter und die dirigirende Rothkreuzschwester. 20 Betten. Aufenthaltsdauer 6 Monate. Unterhaltungskosten 1898: 11 960 M. Ein Verpflegungstag berechnet sich auf 3,37 M, für Beköstigung allein auf 2,20 M, für ärztliche Behandlung und Medikamente auf 0,47 M. 1899 wurden 17 Personen verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Volksheilstätte der Pfalz geplant.

Deggendorf, 6 527 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Niederbayern).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Alfred Mayerhofer. 40 Betten. 1899 wurden 136 m., 98 w. Kranke verpflegt. — Elektrische Beleuchtung 1898 eingeführt.

Kreis-Irrenanstalt. Heil- und Pflegeanstalt für den Regierungsbezirk Niederbayern; Idioten sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnet am 11. Sept. 1869. Erweiterungsbau auf der Männerseite 1887/88, auf der Frauenabtheilung 1891. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Link, Oberarzt Dr. Kundt. 2 Assistenzärzte. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 4, 2,50 und 1 M, für Bayern 4,50, 3 und 1,50 M, für Deutsche 5, 3,50 und 1,50 M, für Ausländer 7, 5 und 1,50 M täglich. Am 1. Jan. 1900 waren 250 Männer, 216 Frauen vorhanden. 1899 sind 33 m., 19 w. gestorben.

Anstalt für weibliche Kretinen. Auf Grund eines Falles von Abweisung einer an Lupus des ganzen Körpers Leidenden wurden die Anstaltsstatuten dahin interpretirt, dass auch körperlich Kranke, ausschliesslich solcher mit ansteckenden Krankheiten, aufzunehmen sind. Der stattliche, schön gelegene Neubau, welcher für 80 Pfleglinge Raum bietet, wurde im Dezember 1896 bezogen. Eigenthümer: Stadtgemeinde Deggendorf. Arzt: Mayerhofer. 60 Betten. 1899 wurden 59 Kranke verpflegt.

Deidesheim, 2 783 Einw. (Bezirksamt Neustadt a./Haardt, Reg.-Bez. Pfalz).

Lokal-Bürger-Hospital. Durch Wohlthätigkeit in der Mitte des 15. Jahrhunderts vom Ritter Uebelhirn von Böhl gegründet. Eigenthümer: Stadtgemeinde Deidesheim und Gemeinde Niederkirchen. Vorstand: Bürgermeister der Stadt Deidesheim. Arzt: Dr. Kling. 45 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M täglich und unentgeltlich, für Auswärtige 2,20 und 2 M täglich; Dienstboten zahlen 1,75 M vierteljährlich. 1899 wurden 55 Kranke verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 30 Pfründner. Ausgaben 1899: 24 441,61 M. Die Einnahmen betrugen 81 578,97 M und setzten sich zusammen aus 339,40 M Verpflegungsgeld, 1 156,71 M für verkaufte Produkte, 25 237,98 M Kapitalszinsen und 54 844,88 M aus sonstigen Quellen.

Dettelbach, 2 033 Einw. (Bezirksamt Kitzingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Die Anstalt wurde am 15. Febr. 1835 gegründet als „Distriktiver Krankenhausverband". 1896 wurde ein Operationszimmer eingerichtet. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Dettelbach, umfassend 21 Gemeinden. Arzt: Dr. Kreutz. Wartepersonal: 1 barmherzige Schwester aus dem Orden der Töchter vom göttlichen Erlöser. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2,35 M, für Arme 1,70 M täglich. 1899 wurden 101 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 482,51 M. Die Einnahmen betrugen 5 298,19 M. — Alles Auskochbare wird durch Kochen desinfizirt, alles Uebrige durch Formalinverdampfung bezw. Sublimat.

Horn'sche Pfründner - Krankenanstalt. Wurde von Matthias Horn, Domherrn zu Brixen, gestiftet. Die Anstalt besteht seit 21. Juli 1530. Eigenthümer: Die Stadt Dettelbach. Arzt: Dr. Schneider. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Orden der Töchter vom göttlichen Erlöser. Aufnahmebedingungen: Heimathszugehörigkeit zu Dettelbach, katholische Konfession, Armuth, guter Leumund, frei von ansteckenden Krankheiten. 25 Betten. Verpflegung ist unentgeltlich. Ausgaben 1899: 9 449,28 M. Die Einnahmen betrugen 10 393,39 M.

Deybach, Gemeinde Lautrach, 713 Einw. (Bezirksamt Memmingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Kretinen - Anstalt. Gegründet 1869 durch Regens Joh. Ed. Wagner in Dillingen zu Glött bei Dillingen und 1889 durch den gegenwärtigen Direktor, Königl. Rath Niedermair, Stadtpfarrer in Dillingen, nach Deybach verlegt. Eigenthümer: Kretinen-Anstalt Deybach

als juridische Person (Stiftung). Arzt: Dr. Huber in Aichstetten. Wartepersonal: 14 Frauen und 8 Kandidatinnen aus dem Franziskanerinnenkloster Dillingen. Aufgenommen werden nur Geistesschwache, Blödsinnige und Idioten weiblichen Geschlechtes, welche nachweislich zu Hause und in der öffentlichen Schule als nicht unterrichtsfähig und nicht weltläufig erscheinen. 160 Betten. Verpflegungspreis: 240 M jährlich, bei besonderen Anforderungen besondere Vereinbarungen. 1899 wurden 155 w. Kretinen verpflegt, 14 sind gestorben. Ausgaben 1899: 39 933,69 M. Die Einnahmen betrugen 41 019,69 M und setzten sich zusammen aus 8 436,23 M Verpflegungsgeld, 5 860,80 M für verkaufte Produkte, 2 234 M Kapitalszinsen, 5 566,20 M Zuschuss der Provinz, 4 434,20 M der Gemeinden, 3 496,97 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 10 991,29 M aus sonstigen Quellen. — Wasserversorgung durch Antheil an der gemeindlichen Wasserleitung. Entwässerung durch Kanalisation.

Diessen, 1 299 Einw. (Bezirksamt Landsberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Moser. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 130 (87 m., 43 w.) Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 648 M. Die Einnahmen betrugen 6 836 M und setzten sich zusammen aus 1 025 M Verpflegungsgeld, 1 357 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss der Gemeinde und 4 254 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung. Kanalisation.

Dillingen a./Donau, 6 192 Einw., 2 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Die städtische Wasserleitung steht seit 1. Febr. 1896 im Betriebe. Diese Anlage besteht aus 7 grossen Brunnen, durch welche der von Nord nach Süd fliessende Grundwasserstrom (Quellwasser, welches an den Hängen südlich der Stadt am linken Donau-Ufer in Gestalt zahlreicher Quellen zu Tage tritt) eingebohrt wurde. Jeder Brunnen ist etwa 9 m tief mit 3 m innerem Durchmesser. Anlagekosten 850 000 M einschliesslich Elektrizitätswerk. System: 2 Windkessel, Doppelpumpe mit Elektromotorenantrieb. — Die Stadt ist zum grössten Theil kanalisirt. Die Abfuhr der Fäkalien erfolgt mittels geschlossenen Wagen. — Aerztliche Leichenschau wird von einem von der Stadt beauftragten Bader unter Kontrolle des Königl. Bezirksarztes wahrgenommen; im Lazaret durch einen Militärarzt. — Im städtischen Krankenhause befindet sich ein Desinfektionsapparat, welcher im Bedarfsfalle von der Stadt gegen einen Betrag von 3 M für einmalige Füllung zur Verfügung gestellt wird. — Bau-Polizei-Ordnung vom 11. Febr. 1897.

Garnisonlazaret. Im Jahre 1610 als Domdekaneihof erbaut, 1802 bei Aufhebung des Hochstifts Augsburg dem Militärärar überwiesen und 1840 durch Anbau vergrössert. Vorstand: Chefarzt Dr. Henle, Oberstabsarzt. Wartepersonal: 2 Sanitäts-Unteroffiziere, 1 Sanitäts-Gefreiter, 2 ausgebildete Krankenwärter. 35 Betten. 1898 wurden 198 Kranke durchschnittlich 23,6 Tage verpflegt. — Elektrische Beleuchtung. Ventilation durch Klappflügel mit Stellvorrichtung. Desinfektionsapparat unter Anwendung strömender heisser Wasserdämpfe.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Wolff. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 36 Betten. Verpflegungspreis: Separatzimmer 3 M, Syphiliskranke 3 M, fremde Personen 2,50 M, Ortsarme 1,15 M, Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 150 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 17 480 M. Die Einnahmen betrugen 26 258 M und setzten sich zusammen aus 4 017 M Verpflegungsgeld, 5 453 M für verkaufte Produkte, 4 488 M Kapitalszinsen und 12 300 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Desinfektionsapparat vorhanden.

Erziehungs- und Versorgungsanstalt für taubstumme Mädchen. Gegründet im Jahre 1847 durch den geistlichen Rath Joh. Ed. Wagner, Regens in Dillingen. 1854 wurde mit der Erziehungsanstalt die Versorgungsanstalt verbunden. Eigenthümer: Taubstummenanstalt Dillingen als juridische Person. Leitender Arzt: Dr. Sell, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Oberin, 20 Frauen aus dem Mutterhause der Franziskanerinnen in Dillingen. 130 Betten. Verpflegungspreis: 220 M jährlich. 1899 wurden 122 Zöglinge verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 26 276,69 M. Die Einnahmen betrugen 46 585,52 M.

Dingolfing, 3 473 Einw. (Bezirksamt Dingolfing, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Medizinalrath Dr. Höglauer, Bezirksarzt I. Kl. 38 Betten. 1899 wurden 402 (260 m., 142 w.) Kranke verpflegt.

Dinkelsbühl, 4 577 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1895 aus Distriktsmitteln neu erbaut. Eigenthümer: Distrikt Dinkelsbühl. Arzt: Dr. Federschmidt, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 1 Dia-

konisse aus Neuendettelsau. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 76 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 507,78 M. Die Einnahmen betrugen 6 507,20 M und setzten sich zusammen aus 4 697,40 M Verpflegungsgeld, 1 800 M Zuschuss der Distriktskasse und 9,80 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1867. Eigenthümer: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Höchtler. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 55 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 189 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 17 Pfründner, 13 Spitaliten, 2 Altersschwache, 4 Sieche.

Dinkelscherben (Bezirksamt Zusmarshausen, Reg.-Bez. Schwaben).

Pfründespital. Die Stiftung wurde im Jahre 1605 vom Domdechant Stor in Augsburg gegründet. Eigenthümer: Hospitalstiftung. Arzt: Dr. Nest. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus München. Aufnahmebedingungen: Heimathberechtigung in einer Gemeinde, die zur ehemaligen Gerichtsbarkeit des Domkapitels Augsburg gehört, dann Armuth, Gebrechlichkeit, hohes Alter. 82 Betten. 1899 wurden 17 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 75 Pfründner und Krüppel. Ausgaben 1899: 26 271 M. Die Einnahmen betrugen 36 489 M und setzten sich zusammen aus 32 839 M Kapitalszinsen, 954 M Legaten und 2 696 M aus sonstigen Quellen.

Donauwörth, 4 083 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtische Quellwasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Das ehemalige Kapuzinerkloster in Donauwörth, wurde auf Antrag des damaligen Stadt- und Landgerichtsphysikus, Medizinalrath Dr. Herr 1826 zu einem Krankenhause umgewandelt und am 25. August desselben Jahres unter Theilnahme aller Behörden eröffnet. Eigenthümer: Stadt Donauwörth. Vorstand und Arzt: Dr. Carl Grieb, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern vom Orden des heil. Vincentius, Mutterhaus München, 1 Krankenwärter. 43 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 179 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 17,4 Tage verpflegt, 9 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 12 146,09 M. Die Einnahmen betrugen 9 727,18 M und setzten sich zusammen aus 6 415,80 M Verpflegungsgeld, 1 172,67 M für verkaufte Produkte, 1 675,71 M Kapitalszinsen und 463 M Pacht u. s. w.

Pfründnerspital. Führt seinen Ursprung auf die in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandene sogenannte „elende Herberge" zurück, welche zur Aufnahme armer Menschen bestimmt war. An Stelle dieser Herberge wurde im Jahre 1491 das „Bürgerspital zum heiligen Geist" mit Kirche und Garten angelegt; 1846 wurden Schwestern vom Orden des heiligen Vinzentius (Mutterhaus München) in das Spital berufen; in den achtziger Jahren wurde eine gewisse Zahl von Einkaufspfründen mit dem Spital verbunden. Arzt: Dr. Schmid. Wartepersonal: 4 Vinzentinerinnen aus München. 1899 befanden sich im Spitale 14 Männer und 17 Frauen, in der Einkaufspfründe 8 Männer und 19 Frauen, gestorben sind 1 Mann, 5 Frauen. Das Reinvermögen des Spitals betrug Ende 1898: 332 312,46 M.

Donndorf bei Bayreuth (Bezirksamt Bayreuth, Reg.-Bez. Oberfranken).

Asyl „St. Gilgenberg", Privat-Heilanstalt für nerven- und gemüthskranke Männer. Gegründet 1869 von Dr. A. Falco. Eigenthümer und leitender Arzt: Hofrath Dr. Aug. Falco. 1 Assistenzarzt. Neuorganisation der Anstalt, verbunden mit Neu- und Umbauten ist geplant. Pensionspreis: 225 M monatlich.

Dorfen, 2 050 Einw. (Bezirksamt Erding, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus in einem Privathaus eingerichtet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Schnabelmaier. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1,53 und 2,20 M täglich. 1899 wurden 555 (348 m., 207 w.) Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt, 4 m. 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 100 M. Die Einnahmen betrugen 10 250 M und setzten sich zusammen aus 8 750 M Verpflegungsgeld, 500 M Zuschuss des Distrikts und 1 000 M Legaten.

Dürkheim a. Haardt, 6 055 Einw. (Bezirksamt Neustadt a. H., Reg.-Bez. Pfalz).

Schlachthof vorhanden.

Gemeindliches Kranken- und Pfründnerhaus. Gebäude ursprünglich Eigenthum des Königlich bayerischen Aerars, von diesem durch die Stadt 1868 erworben und zu einem Krankenhause hergestellt. Arzt: Dr. Joseph Loeb. Wartepersonal: Sowohl die Krankenpflege, als auch die Verwaltung in ökonomischer Beziehung, wird von 4 Schwestern

des Diakonissenhauses Speyer geübt bezw. geführt. 22 Betten für Kranke, 28 für Pfründner und 12 Kinderbetten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 79 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt. 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 Pfründner im Durchschnitt und ebenso 12 Kinder unter 6 Jahren. Ausgaben 1899: 12 159,09 M. Die Einnahmen betrugen 12 416,69 M und setzten sich zusammen aus 5 178,34 M Verpflegungsgeld, 2 719,09 M Kapitalszinsen, 101,71 M Güterpacht, 700 M Beitrag des Distriktes, 3 500 M Zuschuss der Stadt und 217,51 M zufällige Einnahmen. Bauliche Beschreibung: Gebäude massiv und zweckmässig eingerichtet, in schöner, freier Umgebung, ringsum Weinberganlagen, vorzügliche Wasserversorgung durch Zuleitung aus Waldung, Gasbeleuchtung, grosser Desinfektionsapparat nach Budenberg, auch von auswärtigen Bewohnern in Anspruch genommen.

Pfälzische Kinderheilstätte. Am 2. Juni 1894 eröffnet, gegründet von einem Wohlthätigkeitsverein, dem die Stadt das Gelände nebst Soolquelle unentgeltlich zur Verfügung stellte. 1897 vergrössert, 1900 um 20 Betten erweitert, im Ganzen 90 Betten. Vorstand: Regierungs-Medizinalrath Dr. Karsch-Speyer. Aerzte: Hofrath Dr. Kaufmann und Dr. Sally Kaufmann. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuze aus München. 1899 wurden 287 Kinder verpflegt, darunter 92 in Freiplätzen.

Ebermannstadt, 700 Einw. (Bezirksamt Ebermannstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, geplant.

Ebersberg, 2 134 Einw. (Bezirksamt Ebersberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Gegründet 1878. Eigenthümer: Marktgemeinde Ebersberg. Arzt: D. Korntheuer, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 3 arme Franziskaner-Schwestern aus Mallersdorf. 34 Betten. Anspruch auf unentgeltliche Aufnahme haben alle Mitglieder der Krankenversicherungs-Kassen des Marktes Ebersberg. Andere Personen zahlen 2 M, Auswärtige 2,90 M, Krankenkassen 2,50 M täglich. Abonnement für Dienstboten 0,50 M monatlich. 1899 wurden 131 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 039,02 M. Die Einnahmen betrugen 9 811,18 M. — Ein grosser Dampfdesinfektionsapparat vorhanden. Ein Kanal führt die Abwässer vom hochgelegenen Krankenhause nach abwärts.

Ebrach (Bezirksamt Bamberg II, Reg.-Bez. Oberfranken).

Krankenabtheilung des Zuchthauses. 1851 errichtet mit der Belegung der Strafanstalt. Arzt: Dr. Zeitler, Bezirksarzt I. Kl. 48 Betten. Als Krankenwärter fungiren 2 Gefangene unter Kontrole des Spitalaufsehers. 1899 wurden 330 Kranke durchschnittlich 20,5 Tage verpflegt, davon starben 11; Gesammtbevölkerung der Anstalt für 1899: 1 573 Mann. — 1895 ist ein Desinfektionsapparat aufgestellt.

Ecksberg (Bezirksamt Mühldorf, Reg.-Bez. Oberbayern).

Kretinen-Anstalt zur Heilung, Pflege und Beschäftigung von Kretinen, Idioten, Blöden und Schwachsinnigen beiderlei Geschlechts und jeden Alters, zunächst für Oberbayern, aber auch Ausländern offen. Stiftung besteht seit 17. Oktober 1852, zehnmal durch Neubauten vergrössert, besitzt gegenwärtig auch bedeutende Oekonomie. Hausarzt: Dr. W. Rott, Bezirksarzt in Mühldorf. Wartepersonal: 27 barmherzige Schwestern. Verpflegungspreis: für Inländer 350 M. Es bestehen mehrere Freistellen, aber nur für Pfleglinge aus Oberbayern. 1898 wurde ein Neubau für 50 Pfleglinge aufgeführt. 240 Betten. 1899 waren in der Anstalt 224 (122 m., 102 w.) Pfleglinge, darunter 3 Kretinen, 130 Idiote und 70 Schwachsinnige, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 90 802 M. Die Einnahmen betrugen 107 062 M und setzten sich zusammen aus 48 315 M Verpflegungsgeld, 800 M für verkaufte Produkte, 11 600 M Kapitalszinsen, 5 000 M Zuschuss des Regierungsbezirks, 13 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 20 060 M Aktivrest vom vergangenen Jahre und 8 287 M aus sonstigen Quellen.

Edenkoben, 5 128 Einw. (Bezirksamt Landau, Reg.-Bez. Pfalz).

Ludwigsstift. Lokal-Krankenhaus. 1861/62 erbaut. König Ludwig I. schenkte für den Bau 3 000 Gulden. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. König. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Speyer. 38 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,80 M, Medikamente besonders; für Auswärtige 2,05 M, für Krankenkassen und für Dienstboten 1,20 M täglich; mit den Gemeinden des Distrikts, Grossfischlingen ausgenommen, 1,80 M. Anstalts-Medikamente und besondere ärztliche Anordnungen nicht einbegriffen. 1899 wurden 153 (87 m., 66 w.) Kranke durchschnittlich 37,2 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 9 049,59 M. Die Einnahmen betrugen 9 922,48 M und setzten sich zusammen aus 5 436,40 M Verpflegungsgeld, 677 M für verkaufte Produkte, 2 011,43 M Kapitalszinsen und 1 797,65 M aus sonstigen Quellen.

Eggenfelden, 2 470 Einw. (Bezirksamt Eggenfelden, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus, 1855 erbaut. Aerzte: Bezirksarzt Dr. Leopolder als Oberarzt und Dr. Stritzl. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München, 1 ausgebildeter Wärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 2 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,50 M täglich. 1899 wurden 343 m., 261 w. Kranke verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 966 M. Die Einnahmen betrugen 16 578 M und setzten sich zusammen aus 3 498 M Verpflegungsgeld, 4 121 M Krankenkassenbeiträgen, 348 M Kapitalszinsen, 7 742 M Zuschuss des Distrikts und 869 M aus sonstigen Quellen.

Eglfing, 402 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Kreis-Irrenanstalt für Oberbayern. An Stelle der Kreis-Irrenanstalt München wird in Eglfing, 14 km von München nächst der Station Haar an der Eisenbahn München-Rosenheim eine neue Anstalt erbaut, welche landwirthschaftlichen Betrieb erhalten soll. 350 Tagwerk Felder und Wiesen und 400 Tagwerk Wald sind für 972 340 M im Jahre 1900 angekauft. Die Anstalt soll für 1000 Betten eingerichtet werden.

Eichstätt, 7 722 Einw., 7 Aerzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtische Wasserleitung seit 1888 im Betrieb. Kosten: 240 000 M. — Ein einfaches Schlachthaus ist 1875 errichtet. — Es besteht Kanalisation, Schwemmsystem seit 1892; ein grosses Röhrennetz durchzieht die Strassen der Stadt, das in der Altmühl endigt. Die hochgelegenen Stadttheile haben keine Kanalisation. Die Abfuhr erfolgt auf pneumatischem Wege. Die Aborte sind noch vielfach mit Tonnen versehen, die nach Rebdorf abgeführt werden. — Die Leichenschau wird von Badern ausgeübt, im Garnisonlazaret durch Militärärzte. — Desinfektionsapparate im städtischen Krankenhause und im Garnisonlazaret. — Oeffentliche Badeanstalten: Militär-Schwimmschule und städtisches Freibad, 1899 errichtet. Im Winter Brausebad in den Kasernen; städtische Anstalt für warme Bäder geplant.

Garnisonlazaret. Erbaut im Jahre 1876. Vorstand: Stabsarzt Dr. Zeissner. 20 Betten. 1898 wurden 96 Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt.

Distrikts-Krankenhaus. 1872 durch den Distrikt Eichstätt gegründet. Arzt: Dr. Rug. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern des allerheiligsten Heilands aus Niederbronn. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 333 (214 m., 119 w.) Kranke durchschnittlich 15,50 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus, erbaut 1841. Leitender Arzt: Dr. Pickl. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 100 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 296 Kranke durchschnittlich 56,4 Tage verpflegt, 11 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 20 Altersschwache.

Heiliggeist-Spital, Pfründneranstalt (Fürstbischöfliche Stiftung). Eigenthümer: Stadtgemeinde Eichstätt. Arzt: Dr. Pickl. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen des Klosters St. Maria-Stern in Augsburg. 50 Betten. Verpflegung ist unentgeltlich. 1899 wurden 13 m., 37 w. Pfründner verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben.

Eischbachthal bei Albersweiler mit 2 274 Einw. (Bezirksamt Bergzabern, Reg.-Bez. Pfalz).

Lungen-Heilstätte für Männer. Vom Verein für Volks-Heilstätten in der Pfalz errichtet, wird 1902 eröffnet. 60 Betten, erweiterungsfähig bis 120 Betten.

Eltmann, 1 576 Einw. (Bezirksamt Hassfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1876 erbaut. Eigenthümer: Distrikt Eltmann. Arzt: Dr. Gernand. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause Würzburg. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich, Abonnement für Dienstboten 0,51 M vierteljährlich. 1899 wurden 71 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 670,88 M. Die Einnahmen betrugen 4 118,40 M und setzten sich zusammen aus 3 138,40 M Verpflegungsgeld, 80 M Kapitalszinsen und 900 M Zuschuss des Distrikts.

Emskirchen, 935 Einw. (Bezirksamt Neustadt a./A., Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Beutner. 5 Betten. 1899 wurden 5 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 13,33 Tage verpflegt.

Engelthal, 581 Einw. (Bezirksamt Hersbruck, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Heilstätte für männliche Lungenkranke. 1898/99 von dem Heilstätte-Verein Nürnberg erbaut aus freiwilligen Gaben der Bevölkerung Nürnbergs und Umgebung. 1. Januar 1900 eröffnet. Eigenthümer: Heilstätte-Verein Nürnberg. Arzt: Dr. Bauer. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus München. Im Anfangsstadium befindliche Lungentuberkulöse werden nach Voruntersuchung in Nürnberg durch den Aufnahmearzt aufgenommen. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich.

Baubeschreibung: Das Hauptgebäude, welches mit seiner Front nach Süd-Südwest gerichtet ist, enthält im Kellergeschoss ausser den Vorrathsräumen, Wohnräume für das Personal, Bäder und Douchen, Desinfektionsapparat, Kesselraum und die Räume für die Wäschereinigung. Im Erdgeschoss befinden sich die Zimmer für den Arzt, Untersuchungszimmer, Warteraum, Apotheke und Laboratorium, eine Anzahl von Wohnräumen für die Kranken zu 1—3 Betten, ein grosser Aufenthaltsraum mit Veranda; ferner in einem hinteren Anbau Bäder, Kochküche mit Speisekammer und Spülküche, Esszimmer für das Personal. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Räume für die Verwaltung, Schlafräume für die Pfleglinge und ein sehr geräumiger Speisesaal, demgegenüber nach Norden Bäder und Aborte angeordnet sind. Im zweiten Obergeschoss sind die Wohnungen für die Schwestern, weitere Schlafräume für die Kranken, darunter 2 grosse zu je 5 Betten, und wieder Bäder und Aborte eingerichtet. Das Dachgeschoss ist zum Theil zu Wohnräumen für das Personal ausgebaut.

Ausser dem Hauptgebäude enthält die Anstalt ein Wirthschaftsgebäude und Liegehallen.

Die Fussböden sind überall Riemenfussböden. Niederdruck-Dampfheizung. Eine in der angrenzenden Waldung gelegene, vom Staat überlassene Quelle liefert gutes und reichliches Trinkwasser. Wasserklosets. Schwemmkanalisation mit vorheriger Desinfektion durch Kalk und schwefelsaure Thonerde in Absitzgrube. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg. Elektrische Beleuchtung. Die Kosten der Anstalt betragen etwa 300 000 M.

Ensheim, 2 010 Einw. (Bezirksamt Zweibrücken, Reg.-Bez. Pfalz).

Fabrik-Krankenhaus der Gebr. Art. Das Krankenhaus wurde im Juli 1891 gelegentlich des Jubiläums des 50jährigen maschinellen Betriebes der Fabrik von der Firma erbaut und der Fabrik-Krankenkasse geschenkt. Neubau. Eigenthümer: Die Fabrik-Krankenkasse der Fabrik von Gebr. Art. Arzt: Dr. Dederichs. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich (ohne Wein). 1899 wurden 84 (53 m., 31 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 861,37 M. Die Einnahmen betrugen 3 861 M und setzten sich zusammen aus 2 883,20 M Verpflegungsgeld und 978,17 M Zuschuss, welche zur Hälfte die Firma Art, zur Hälfte die Krankenkasse trägt. — Elektrisches Licht durch die Fabrikanlage. Dampf-Niederdruckheizung. Desinfektionsapparat ist verbunden mit der Dampfheizung, und wird auch gegen Bezahlung allgemein benutzt.

Erbendorf, 1 288 Einw. (Bezirksamt Kemnath, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenanstalt. 1870 wurde ein Privatgebäude zum Krankenhaus eingerichtet, 1896 ein Nachbaranwesen angekauft, um ein den Bedürfnissen entsprechendes Krankenhaus zu bauen. Arzt: Dr. Schwink. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 12 Betten. Verpflegungspreis: für Private 2,57 M, für Angehörige der Krankenversicherung 1,80 M, für solche, welche ausserhalb des Krankenhaus und Krankenversicherungs-Verbandes stehen, für welche aber eine Gemeinde oder eine öffentliche Kasse aufzukommen hat, 2,10 M täglich. 1899 wurden 119 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 12,7 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 078,57 M. Die Einnahmen betrugen 4 025,84 M und setzten sich zusammen aus 883,50 M Verpflegungsgeld, 354,66 M Kapitalszinsen, 1 846,67 M Zuschuss der Distrikts-Armenkasse und 941,01 M Dienstboten-Beiträgen.

Erding, 3 341 Einw. (Bezirksamt Erding, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Neubau 1885 bezogen. Arzt: Dr. Roth. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, Auswärtige 2,20 M (Nicht-Abonnirte), Krankenkassen und für Dienstboten 0,82 M, Stadtarme 1 M täglich. 1898 wurden 672 Kranke durchschnittlich 10,8 Tage verpflegt, 13 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 12 617 M, ausserordentliche 1 200 M. Die Einnahmen betrugen 18 365,96 M und setzten sich zusammen aus 10 106,45 M Verpflegungsgeld, 3 662,68 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss des Distrikts, 2 117,14 M der Gemeinde, 1 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 979,69 M aus sonstigen Quellen. — Beleuchtung: elektrisch. 1 kleiner Desinfektionsapparat für das Haus. Wasserleitung.

Ering, 1 320 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Steidle. 6 Betten. 1899 wurden 18 m., 12 w. Kranke verpflegt.

Erlangen, 20 892 Einw., 54 Aerzte, 3 Zahnärzte, 8 Hebammen, 4 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtische Wasserleitung, seit 1891. Durch 3 Dampfmaschinen wird Grundwasser aus 9 Filterbrunnen gesaugt und in 2 Hochreservoire gepumpt; letztere, 49 m über dem Wasserspiegel, fassen 1 400 cbm; Gesammtförderquantum im letzten Jahre 644 857 cbm. Eröffnung des Wasserwerkes im November 1891. Kosten 520 000 M ohne Erweiterungskosten. — Der Schlachthof wurde im Jahre 1890 eröffnet, Gesammtkostenaufwand 300 000 M; er bedeckt eine Bodenfläche von 6 968 qm; Ziegelrohbau mit einer Anzahl von einzelnen Hallen. Mit dem Schlachthof ist eine Kühlhaus- und Maschinenanlage verbunden. Kühlanlage ist System „Linde" in Wiesbaden. Im verflossenen Jahre wurden 19 974 Stück Vieh geschlachtet. — 1883 wurde die Hauptkanalisation der Stadt ausgeführt. Kostenaufwand 250 000 M. Zur Durchspülung der Kanäle dient theils ein inmitten der Stadt gelegenes, durch einen artesischen Brunnen gespeistes Reservoir von 120 cbm Inhalt. Seit 1894 ist in der Stadt pneumatische Grubenentleerung obligatorisch eingeführt. Die Abwässer gehen ohne weitere Vorbehandlung in die Schwabach und fast nur in die Regnitz, Fäkalien gelangen nicht hinein. — Mit der Vornahme der ersten Leichenschau in der Wohnung der Verstorbenen sind 2 praktische Aerzte betraut, die zweite Leichenschau erfolgt in den städtischen Leichenhäusern durch den Bezirksarzt, in dem Lazaret durch einen Militärarzt. Die Stadt und das Universitätskrankenhaus in Gemeinschaft besitzen einen Schimmel'schen Desinfektionsapparat, seit 1892. Desinfektion durch strömenden Wasserdampf. Zimmerdesinfektion durch Formalinaldehyd. — Die Stadt erbaute eine Badeanstalt für 15 000 M, ferner besteht ein öffentliches Freibad und ausserdem eine Universitäts-Badeanstalt. Für den Winter ist ausserdem ein Volksbad in der Stadt errichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Juli 1890.

Garnisonlazaret. Wurde im Laufe des Sommers 1898 erbaut und am 1. Okt. 1898 eröffnet. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Koelsch. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 71 Betten. Vom 1. Okt. 1898 bis 30. Sept. 1899 wurden 266 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilation durch Dachreiter und Ventilationsrohre in Verbindung mit den Oefen. Heizung durch Mantelöfen mit Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Der auf Staatskosten ausgeführte Krankenhausbau begann 1803, erlitt durch die Kriegsjahre mehrere Unterbrechungen und wurde 1823 eröffnet. 1900 vergrössert. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Prof. Dr. v. Strümpell. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Augsburg, 1 Diakon. 168 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4 und 2 M, für Krankenkassen 1,50—2,50 M, für Armenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 1 474 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 55 m., 26 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 107 292 M, letztere setzten sich zusammen aus 67 652 M Verpflegungsgeld, 588 M für verkaufte Produkte, 834 M Kapitalszinsen, 37 188 M Zuschuss des Staates und 1 030 M des Kreises Mittelfranken. — Gasbeleuchtung. Ventilation mit Lüftungsanlage. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsanstalt, auch für die Stadt und Umgebung. Anbau, 1900 fertig gestellt, enthält 60 Betten, einen geräumigen Hörsaal, Mikroskopirsaal und ein Laboratorium.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. 1874/76 mit einem Kostenaufwand von 175 000 M aufgefürt. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Professor Dr. v. Heineke. Oberarzt der Poliklinik: Prof. Dr. Graser. Oberarzt der Klinik: Privatdozent Dr. v. Kryger. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Diakone, 11 Diakonissen aus Neuendettelsau. 139 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4 und 2 M, für Krankenkassen 1,50—2 M, für Armenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 1 324 Kranke durchschnittlich 30,8 Tage verpflegt, 48 m., 21 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 134 937 M, letztere setzten sich zusammen aus 96 887 M Verpflegungsgeld, 588 M für verkaufte Produkte, 582 M Kapitalszinsen, 35 480 M Zuschuss des Staates und 1 400 M des Kreises. — Gasbeleuchtung. Theils Warmwasser-, theils Niederdruck-Dampfheizung.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Direktor: Professor Dr. Everbusch. 64 Betten. 1898 wurden 743 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Kreis-Irrenanstalt für Mittelfranken und **Universitäts-Klinik.** Eröffnung der (in Kreuzform erbauten) Anstalt am 1. Aug. 1846, eines Neubaues für unruhige Kranke beider Geschlechter 1866, der in unmittelbarer Verbindung mit der älteren sogenannten Heilanstalt errichteten Pflegeanstalt (4 einstöckige Pavillons, ein zweistöckiger Hauptbau) 1876—1880. 1890 Errichtung von Stockwerks-Aufbauten auf zwei Pavillons der sogenannten Pflegeanstalt, grösserer Anbauten an 2 Pavillons für Unruhige 1892, zweier Pavillons mit Erdgeschoss und Stockwerk 1894 und 1895. 1897 wurde je eine 3. Wachabtheilung für beide Geschlechter geschaffen, während bisher die einer Bewachung bedürfenden ruhigen Kranken aller 3 Verpflegungsklassen in den gleichen Räumen mit Paralytikern und Unreinen untergebracht werden mussten. Leitender Arzt: Direktor Dr. Würschmidt, I. Oberarzt:

Dr. Köberlin, II. Oberarzt: Universitätsprofessor Dr. Specht, III. Hilfsarzt: Dr. Neupert. 4 Assistenzärzte. 857 Betten. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 3,40, 2,35 und 1,10 M, für Bayern 4, 3,20 und 2 M, für Nichtbayern 5, 4 und 2,20 M täglich. 1898 wurden 995 (527 m., 468 w.) Geisteskranke verpflegt, 56 (29 m., 27 w.) sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Frommel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Augsburg, 2 Hebammen. 30 Betten für Wochenbett. Verpflegung unentgeltlich. 32 Betten für kranke Frauen. Verpflegungspreis: 7, 4, 2 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Armenbehörden 1,20 M täglich. 1899 waren 379 Verpflegte in der Klinik, 11 sind gestorben, auf der Gebärabtheilung 299 Schwangere und Wöchnerinnen mit 276 Geburten. Ausgaben 1899: 49 036 M. Die Einnahmen betrugen 47 983 M, letztere setzten sich zusammen aus 26 197 M Verpflegungsgeld, 18 972 M Zuschuss des Staates, 2 400 M des Regierungsbezirks und 414 M Legaten.

Pharmakologisch-poliklinisches Institut der Universität. Direktor: Professor Dr. Penzold.

Universitäts-Poliklinik für Ohrenkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Kiesselbach.

Eschenbach, 1 283 Einw. (Bezirksamt Eschenbach, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Reuschel, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause Mallersdorf. 17 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich, Dienstboten zahlen jährlich 2 M Beiträge. 1899 wurden 56 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 3 430,69 M. Die Einnahmen betrugen 5 977,22 M und setzten sich zusammen aus 539,75 M Verpflegungsgeld, 25,71 M Kapitalszinsen, 1 809,29 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 1 621,50 M Krankenhauskasse-Beiträgen, 1 979,72 M Kassenbestand des Vorjahres und 1,25 M aus sonstigen Quellen.

Euerdorf, 834 Einw. (Bezirksamt Hammelburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1885 wurde das Armenhaus als Distrikts-Krankenhaus eingerichtet. Arzt: Bezirksärztlicher Stellvertreter Dr. Oschmann. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 33 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 112,45 M. Die Einnahmen betrugen 3 042,19 M.

Falkenstein, 667 Einw. (Bezirksamt Roding, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Krankenhaus. Eigenthümer: 12 Gemeinden. Vorstand: Bezirksamt Roding. Arzt: Dr. Fischer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause Mallersdorf. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 45 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 11,5 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 033,94 M und setzten sich zusammen aus 208,10 M Verpflegungsgeld, 1 958,64 M Zuschuss der Gemeinden und 867,20 M aus sonstigen Quellen.

Feuchtwangen, 2 299 Einw. (Bezirksamt Feuchtwangen, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Wasserleitung aus Quellen. — Kanalisation im Bau.

Distrikts-Krankenhaus. 1891 neu erbaut, Mai 1892 eröffnet. Eigenthümer: Der distriktive Verband Feuchtwangen. Arzt: Bezirksarzt Dr. Scheidemandel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Augsburg. 31 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige und für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 315 (197 m., 118 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 644 M. Die Einnahmen betrugen 12 054 M und setzten sich zusammen aus 7 782 M Verpflegungsgeld, 2 600 M Zuschuss des Distrikts, 1 659 M Kassenbestand vom Vorjahre und 13 M aus sonstigen Quellen. — Kleiner Desinfektionsapparat vorhanden. Entwässerung durch Anschluss an die im Bau begriffene Kanalisation geplant.

Fladungen, 743 Einw. (Bezirksamt Mellrichstadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Huber. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 48 Kranke durchschnittlich 26,3 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Pfründespital. Selbständige Stiftung. Vorstand: Der Bezirksamtmann von Mellrichstadt. Arzt: Dr. Huber. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. Aufgenommen werden gut beleumundete, arme, gebrechliche Personen katholischer Religion, die frei von ansteckenden Krankheiten sind. 1899 wurden 7 m., 3 w. Pfründner verpflegt.

Forchheim, 6 790 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Die 1882 hergestellte Privat-Wasserleitung ist von der Stadt für 80 000 M angekauft, 1894 für 60 000 M erweitert. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, in dem 1872 eingegangenen Garnisonlazaret eingerichtet, 1896 erweitert. Arzt: Dr. Seidel. Wartepersonal: 6 arme Franziskanerinnen. 28 Betten. 1899 wurden 125 m., 74 w. Kranke verpflegt, ausserdem 4 m., 5 w. Pfründner. — 1894 Desinfektionsapparat angeschafft, Wasserleitung vervollständigt.

Frammersbach, 1 888 Einw. (Bezirksamt Lohr, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer und Vorstand: Gemeinde. Arzt: Dr. Bade. 10 Betten.

Frankenthal, 14 445 Einw., 12 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Apotheken (Bezirksamt Frankenthal, Reg.-Bez. Pfalz).

Zentrale Wasserversorgung wird vorbereitet; die Ausführung kostet 900 000 M. — Städtisches Schlachthaus vorhanden. — Kanalisation in einem kleinen Theile der Stadt seit 1897, ohne Einleitung der Fäkalien; das Hospital ist noch nicht an die Kanalisation angeschlossen. Abfuhr der Fäkalien in wasserdichten eisernen Behältern. — Im Hospital ein kleiner Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt-Weimar. — Im Süden der Stadt eine städtische Badeanstalt in der Isenach (Sommerbad). — Bau-Polizei-Ordnung: Allerhöchste Verordnung vom 30. Aug. 1890.

St. Elisabeth-Hospital. Gestiftet von dem Kurfürsten Karl Theodor und nach dem Namen seiner Gemahlin Elisabeth bezeichnet; die Seitenflügel wurden nach und nach angebaut bezw. vergrössert. Eigenthümer: Die Hospitalstiftung. Vorstand: Besondere Verwaltungskommission, an deren Spitze der jeweilige Bürgermeister steht. Leitende Aerzte: Dr. Becker und Dr. Franz. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 112 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für die Gemeinde-Krankenversicherung 1,80 M, für Extrazimmer und Verpflegung 3,50—4 M täglich. 1899 wurden 639 Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 17 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 20 Pfründner. Ausgaben 1899: 45 181,95 M. Die Einnahmen betrugen 49 967,21 M und setzten sich zusammen aus 24 239 M Verpflegungsgeld, 742 M für verkaufte Produkte, 10 270 M Kapitalszinsen und 14 716,21 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt-Weimar, auch für ausserhalb.

Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt der Pfalz. Hervorgegangen aus dem 1811 in der Porzellanfabrik von Kurfürst Karl Theodor eingerichteten dépôt de mendicité, 1818 eine Irrenabtheilung eingerichtet, vielfach erweitert, 1887 Neubau für körperliche Kranke, 1895/96 ein Theil der Irrenabtheilung umgebaut. Zweck: Verwahrung, Pflege und ärztliche Behandlung von Epileptischen, Blödsinnigen, überhaupt unheilbaren der Anstaltspflege bedürftigen Geistesgestörten, ferner von körperlich Kranken, Gebrechlichen und Siechen. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Dr. Demuth. 2 Assistenzärzte. Warte- und Dienstpersonal: 109 Personen. 850 Betten. Verpflegungspreis: für Gemeinden 0,20—0,50 M, für Private 1,50 M täglich. 1899 wurden 562 m., 502 w. (davon in der Irrenabtheilung 305 m., 275 w.) Kranke durchschnittlich 427 bezw. 406 Tage verpflegt, 58 m., 56 w. (einschl. 25 bezw. 27 Irre) sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 435 960 M, darunter 137 713 M Verpflegungsgeld und 165 444 M Zuschuss des Kreises. — Gasbeleuchtung. Ventilation durch Luftschächte. Niederdruck-Dampfheizung in den Neubauten. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt-Weimar.

Kreis-Taubstummenanstalt. Internat. Gegründet 1825 in der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt, 1894 Neubau ausserhalb der Kreis-Krankenanstalt für 260 000 M. Vorsteher: Kling; 5 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 6 Klassen; 84 Zöglinge. Pensionsbeitrag, je nach dem Vermögen des Zöglings 0,20—1,20 M täglich. Ausgaben 1898: 35 785 M. Einnahmen: 40 060 M, davon 5 096 M Verpflegungsgeld und 29 988 M aus Kreisfonds.

Freising, 9 800 Einw., 7 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Bezirksamt Freising, Reg.-Bez. Oberbayern).

Städtische Wasserleitung, 1888 errichtet. Anlagekosten 316 000 M. Hochdruckleitung; Leistung 394 000 cbm jährlich. — Städtisches Schlachthaus, 1895 errichtet. Anlagekosten 160 000 M; System Beck & Henkel. 1898 wurden 1 766 Stück Grossvieh, 8 462 Stück Kleinvieh geschlachtet. — Abfuhr in die Morsach durch Kanäle; Schwemmsystem geplant. — Aerztliche Leichenschau durch den Bezirksarzt, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Drei öffentliche Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung von 1896.

Garnisonlazaret. Erbaut im Jahre 1705 durch Fürstbischof Johann Franz Ecker als städtisches Krankenhaus mit Kapelle. 1827 wurde das nunmehrige Militär-Krankenhaus mit Kapelle vom Magistrat gegen den Probsteihof auf dem Domberge, der Militäreigenthum und als Militärkrankenhaus benutzt war, eingetauscht. Vorstand: Chefarzt Dr. Fleischmann, Stabsarzt. 30 Betten. 1898 wurden 114 Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt. — Desinfektionsanstalt nach Giessener System.

Distrikts-Krankenhaus. 40 Betten.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Auer, Bezirksarzt I. Kl.

Freystadt, 914 Einw. (Bezirksamt Neumarkt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtisches Krankenhaus, 1896 errichtet. Arzt: Dr. Schiele. 7 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 7 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 230,70 M, letztere setzten sich zusammen aus 88,50 M Verpflegungsgeld, 26 M für Pacht, 101,58 M Zuschuss der Stadt und 14,62 M aus sonstigen Quellen.

Freyung-Wolfstein, 879 Einw. (Bezirksamt Wolfstein, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus, 1898 durch den Ankauf eines Grundstücks erweitert. Arzt: Dr. Bernpointner, Bezirksarzt I. Kl. 33 Betten. 1899 wurden 229 m., 126 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt.

Fridolfing, 1 687 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Gemeinden Fridolfing und Pietling. Vorstand: Pfarrer in Fridolfing. Arzt: .... Wartepersonal: Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 22 Betten. 1899 wurden 114 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 12,2 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht

Friedberg, 2 658 Einw. (Bezirksamt Friedberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Kreuzeder. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus dem Mutterhause St. Maria-Stern in Augsburg. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Personen, die nicht Mitglieder der Krankenkasse sind, 3 M täglich. 1899 wurden 130 Kranke durchschnittlich 16,2 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Frontenhausen, 1 593 Einw. (Bezirksamt Vilsbiburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Paintner. 24 Betten. 1899 wurden 207 (125 m., 82 w.) Kranke durchschnittlich 6,3 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Fürstenfeldbruck, 3 700 Einw., 6 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Bezirksamt Bruck, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserversorgung aus 2 Pumpwerken, westlich von Bruck gelegen, errichtet 1898/99; Anlagekosten 140 000 M; Leistung: 13 Sekundenliter. — Kanalisation, errichtet 1898 mit 90 000 M Anlagekosten; theils Schwemmsystem, theils automatische Spülung; auf noch etwa 40 Anwesen Abfuhr aus betonirten Gruben. — Aerztliche Leichenschau ist dem Königl. Bezirkarzte übertragen, in der militärischen Kranken-Pflegeanstalt einem Militärarzt. — 5 öffentliche Badeanstalten, einschliesslich der auch der allgemeinen Benutzung offenen Militär-Schwimmschule.

Kranken-Pflegeanstalt der Königl. Unteroffizierschule. Diente zuerst als Spital für die 1818 errichtete Invalidenanstalt, bis zu deren Verlegung nach Benediktbeuern 1869; von 1848—1893 auch Garnisonlazaret für das jeweilig in Fürstenfeldbruck garnisonirende Bataillon, daneben auch Rekonvaleszentenanstalt für das Garnisonlazaret München; seit 1894 Kranken-Pflegeanstalt der neuerrichteten Unteroffizierschule. Vorstand: Chefarzt Dr. Böhm, Stabsarzt. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter. 60 Betten. 1898 wurden 398 Kranke durchschnittlich 11,3 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Desinfektionsraum im Rayon der nebenliegenden Königl. Unteroffizierschule (Kaserne). Im Sommer 1899 Einführung sogenannter Unitasclosets mit Wasserspülung in den Aborten.

Fürstenzell, 1 459 Einw. (Bezirksamt Passau, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Pointmayr. 40 Betten. 1899 wurden 542 (314 m., 228 w.) Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. — Desinfektionsapparat ist 1894 aufgestellt.

Fürth, 50 000 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Zentrale Wasserleitung aus Filterbrunnen, seit 8. Okt. 1887, 1894 erweitert. Anlagekosten: 940 000 M. — Kanalisation der ganzen Stadt, ohne Einleitung der Fäkalien. — Städtischer Vieh- und Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Am 28. April 1828 wurde der Bau in Angriff genommen und am 1. Nov. 1830 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Degen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Neuendettelsau. 150 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 2 002 (1 255 m., 747 w.) Kranke durchschnittlich 15,5 Tage verpflegt, 75 (51 m., 24 w.) sind gestorben. Ausgaben 1899: 72 065,45 M. Die Einnahmen betrugen 72 119,95 M und setzten sich zusammen aus 50 338,62 M Verpflegungsgeld und 1 745,35 M Zuschuss der Gemeinde. — Gasbeleuchtung. Desinfektionsanstalt, auch für die Stadt zu benutzen.

Kinderspital des St. Johannis-Zweigvereins. Vom Verein aus eigenen Mitteln 1889 erbaut. Arzt: Hofrath Dr. Mayer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Augsburg. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 161 (77 m., 84 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 14 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 000 M.

Versorgungshaus, 1892 eröffnet. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Neuendettelsau. 67 m., 42 w. Personen wurden verpflegt.

Israelitisches Hospital. Erbaut 1845 von der israelitischen Kultusgemeinde Fürth, 1864 der II. Stock aufgesetzt: Brand am 12. Okt. 1895: Dachstuhl und II. Stock. Renovation 1896. Arzt: Dr. Landmann. 20 Betten. Es werden aufgenommen: Dienstboten (Beiträge zum Spital), Krankenkassenmitglieder (Beiträge zur Gemeindekrankenkasse), Ortsarme (Armenkasse), durchreisende Kranke, die nicht transportfähig sind. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 18 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 28,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 2 Altersschwache und 6 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 19 993,04 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 476,52 M Verpflegungsgeld, 7 574,04 M Kapitalszinsen, 1 674,76 M Zuschuss der Stadtgemeinde Fürth, 4 778,13 M der Kultusgemeinde Fürth, 1 900 M Legaten, Geschenken und 589,59 M aus sonstigen Quellen.

Städtische Taubstummenschule. Gegründet 1875. Unterstellt der Königl. Stadtschul-Kommission. Einklassig. Konfessionen gemischt. Inspektor: Dr. Bauer; 1 Lehrer. 5 Schüler.

Füssen, 6 190 Einw. (Bezirksamt Füssen, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtische Quellwasserleitung seit 1897. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1894 im Korridorsystem erbaut, ist es an die Stelle des städtischen Krankenhauses mit 15 Betten getreten. Eigenthümer: Distrikt Füssen. Aerzte: Dr. Brand, Bezirksarzt und Dr. Hoffmann. Wartepersonal: Niederbronner Schwestern. 35 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige 3,50 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 181 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 12 703 M. Die Einnahmen betrugen 17 680 M und setzten sich zusammen aus 10 659 M Verpflegungsgeld, 191 M Kapitalszinsen, 216 M Zuschuss der Stadt, 2 757 M Legaten, Geschenken und 3 857 M Bestand vom Vorjahr. — Desinfektionsanstalt vorhanden.

Fabrik-Krankenhaus, für Verpflegung der Arbeiter der mechanischen Seilerwaarenfabrik Füssen, erbaut vor Errichtung eines Distriktsspitales. Eigenthümer: Seilerwaarenfabrik Füssen. Aerzte: Dr. Brand, Bezirksarzt, und Dr. Hoffmann. Wartepersonal: Niederbronner Schwestern. 25 Betten. 1899 wurden 80 m., 84 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 12 m. sind gestorben.

Pfründespital. 1894 verbessert durch Verlegung des in demselben Gebäude untergebrachten lokalen Krankenhauses in das neuerbaute Distrikts-Krankenhaus.

Furth i./W., 5 085 Einw. (Bezirksamt Cham, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Krankenhaus, 1855 durch Apotheker Mondschein gestiftet, 1883 ausserhalb der Stadt neu erbaut. Eigenthümer: Die Spitalstiftung. Vorstand: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Kellner. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 19 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Gemeinde-Krankenversicherung 1,50 M täglich, ohne Arzthonorar und Medikamente. 1899 wurden 67 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner. Ausgaben 1899: 4 068 M. Die Einnahmen betrugen 4 365 M und setzten sich zusammen aus 2 243 M Verpflegungsgeld, 1 589 M Kapitalszinsen und 533 M aus sonstigen Quellen.

Gabersee (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Kreis-Irrenanstalt. Aufnahmebezirk Oberbayern, mit Ausnahme der Stadt München und der Bezirksämter Ingolstadt, München I und II und Schrobenhausen (für 14 093 qkm und 666 537 Einwohner). Von Geburt an Blödsinnige und geisteskrank gewordene Verbrecher werden nicht aufgenommen. 1882 wurden die Güter Gabersee und Pflezham zum Zwecke der Errichtung einer Irrenanstalt mit Kolonie angekauft, 1883 wurden theils in neuen, theils in adaptirten Gebäuden 125 Plätze eingerichtet und die Anstalt im November desselben Jahres eröffnet. Neben weiterem Grunderwerb 1887 und 1896 wurde auch die Anstalt von 1889—1900 allmählich ausgebaut. Vorstand und leitender Arzt: Direktor, Medizinalrath Dr. Bandorf. 3 Assistenzärzte. 514 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M, für Nicht-Oberbayern 1,60 M täglich. 1899 wurden 602 (316 m., 286 w.) Geisteskranke durchschnittlich 290 Tage verpflegt, 49 (28 m., 21 w.) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 238 428 M, letztere setzten sich zusammen aus 191 775 M Verpflegungsgeld, 12 105 M für verkaufte Produkte, 35 M Kapitalszinsen, 20 122 M Zuschuss des Kreises und 14 391 M aus sonstigen Quellen.

Ganghofen, 1 191 Einw. (Bezirksamt Eggenfelden, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Tischler. 25 Betten. 1899 wurden 103 m., 74 w. Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt.

Garmisch, 2 025 Einw. (Bezirksamt Garmisch, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus für Garmisch mit Anschluss mehrerer Landgemeinden. 1897 als Neubau eröffnet. Eigenthümer: Markt Garmisch. Arzt: Bezirksarzt Dr. Henkel. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 25 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, für Krankenkassen 2,40 M täglich. 1899 wurden 126 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht. Wasserleitung und Kanalisation.

Gefrees, 1 389 Einw. (Bezirksamt Berneck, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus, 1868 errichtet, erweitert 1897. Arzt: Dr. Prell. 5 Betten. 1899 wurden 4 m. Kranke verpflegt.

Geisenfeld, 1 899 Einw. (Bezirksamt Pfaffenhofen, Reg-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Schön. 24 Betten.

Geisenhausen, 1 224 Einw. (Bezirksamt Vilsbiburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Worlitschek. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern. 12 Betten. 1899 wurden 73 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 10,7 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Gemünden, 2 171 Einw. (Bezirksamt Lohr, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Gegründet Mitte der 50er Jahre. Das jetzige Gebäude (ein früheres Hôtel) wurde 1878 bezogen. Arzt: Dr. Mangelsdorff. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Töchter vom heiligen Erlöser, aus Würzburg. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Spitalberechtigte unentgeltlich, Nicht-Spitalberechtigte zahlen 1,80 M täglich. 1899 wurden 101 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 18,4 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 680,55 M. Die Einnahmen betrugen 6 221 M und setzten sich zusammen aus 3 278 M Mitgliederbeiträgen, 420 M Kapitalszinsen, 1 611 M Zuschuss des Distrikts und 912 M aus sonstigen Quellen.

Idiotenanstalt St. Josefshaus. Privat-Bildungsanstalt für Schwachsinnige, mit einem Anstaltsgebäude für die Unterrichts-Abtheilung und einem Asylhause für Bildungsunfähige. Erweiterungsbauten sind 1898 ausgeführt worden. Eigenthümer: Verein zur Förderung der Erziehung und Pflege Schwachsinniger (Idioten-Unterstützungsverein) im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg. Protektor: Seine Exzellenz Dr. Friedrich Graf v. Luxburg, Königlicher Kämmerer und Regierungspräsident in Würzburg. Gründer und Vorsitzender: Regierungs- und Kreis-Medizinalrath Dr. Gr. Schmitt. Dem Verein gehören 3 166 Mitglieder an. Direktor: Herberich. Arzt: Dr. Kussius. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause der Töchter vom heiligen Erlöser zu Würzburg. 120 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 360 M jährlich, für Auswärtige nach Uebereinkommen. 1899 wurden 92 m., 38 w. Zöglinge verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Von den Zöglingen wurden 60 auf Kosten des Idioten-Unterstützungsvereins, des Kreises und der Verwaltungsdistrikte verpflegt.

Georgensgmünd, 1 540 Einw. (Bezirksamt Schwabach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Gemeinde-Krankenhaus. 1888 eröffnet. Arzt: Dr. Mehler. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2,80 M für alle Kassenpatienten, für Privatkranke 2,50 M täglich, ausschl. Behandlung und Arzneien. 1899 wurden 28 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Sieche.

Germersheim, Festung, 5 736 Einw., 9 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Bezirksamt Germersheim, Reg.-Bez. Pfalz).

Die Wasserversorgung erfolgt durch Grundwasserleitung seit dem Jahre 1893. — Es ist ein Schlachthaus vorhanden, inmitten der Stadt am Aurichbach gelegen. — In der heissen Jahreszeit wird auf dem nahen Rhein eine Militär-Badeanstalt und eine Privat-Badeanstalt eingerichtet und vom Publikum benutzt. — Polizei-Verordnung, betr. die Strassen-, Bau- und Feuerordnung, vom Jahre 1899.

Garnisonlazaret. 1842—1848 erbaut nach dem Korridorsystem. Es liegt auf der Ostseite der Stadt. Vorstand: Chefarzt der Garnison, Oberstabsarzt Dr. Bürger. 97 Betten. 1899 wurden 359 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Desinfektionsanstalt vorhanden.

Bürgerspital. 1854 neu gebaut und vollendet. Bereits zwischen 1560—1570 wurde von Kurfürst Friedrich III. ein Spital gegründet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Busch. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: 2,15 M täglich. 1899 wurden 58 Kranke durchschnittlich 29,13 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 2 Sieche. Ausgaben 1899: 4 195 M. Die Einnahmen betrugen 4 275 M und setzten sich zusammen aus 1 800 M Verpflegungsgeld, 1 660 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Gemeinde, 245,61 M Ueberschuss von 1898 und 50 M aus sonstigen Quellen.

Distrikts-Armenhaus. 1875 eröffnet. Es ist für Gebrechliche, Sieche und Altersschwache eingerichtet. 1899 waren 18 m., 17 w. Pfleglinge vorhanden. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus den Beiträgen der Gemeinden für den betreffenden Pflegling (jährlich 150 M); aus Nutzungen des Stammvermögens, aus Geschenken, Stiftungen, Vermächtnissen und den jährlichen Zuschüssen aus der Distriktskasse.

Gerolzhofen, 2 227 Einw. (Bezirksamt Gerolzhofen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Engert. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 97 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 606,81 M. Die Einnahmen betrugen 5 128,93 M und setzten sich zusammen aus 570,90 M Verpflegungsgeld, 2 500 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 1 749,20 M Krankenhausbeiträgen, und 308,83 M aus sonstigen Quellen.

Pfründnerspital. Von Peter Rücker aus Schweinfurt 1314 gestiftet; die Stiftung wurde von Fürstbischof Julius 1402 bestätigt, nachdem in diesem Jahre noch mehrere Schenkungen gemacht waren. Eigenthümer: Stadtmagistrat Gerolzhofen. Arzt: Dr. Zöllner, Bezirksarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 34 Betten. Ausgaben 1899: 11 568 M. Die Einnahmen betrugen 11 357 M aus den Zinsen der gestifteten Kapitalien.

Gleisweiler, 476 Einw. (Bezirksamt Landau, Reg.-Bez. Pfalz).

Kaltwasser-Heilanstalt von Dr. Schneider. Die Versicherungsanstalt benutzt diese Anstalt für ihre Rekonvalescenten und deren erholungsbedürftige Angehörige.

Glött (Bezirksamt Dillingen, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Versorgungshaus für ältere Taubstumme. 1889 gegründet, in welchem Jahre die seit 1869 in Glött befindliche Kretinenanstalt durch den Direktor Stadtpfarrer Niedermair Magnus in Dillingen nach Deybach bei Memmingen verlegt und in Glött ein Taubstummen-Spital eingerichtet wurde. Eigenthümer: Taubstummenanstalt Dillingen als juristische Person. Arzt: Dr. Bosch in Weisingen. Wartepersonal: 1 Oberin, 5 Frauen und Schwestern aus dem Mutterhaus der Franziskanerinnen in Dillingen. Aufnahmebedingungen: Es werden taubstumme Mädchen katholischer Konfession aus der Diöcese Augsburg aufgenommen, ausnahmsweise auch taubstumme Mädchen anderer Konfessionen. 46 Betten. Pensionsbeitrag 240 M jährlich. 1899 wurden 45 Taubstumme verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben 1899: 17 678 M. Die Einnahmen betrugen 17 709 M.

Glonn, 1 516 Einw. (Bezirksamt Ebersberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Lebsche. 11 Betten.

Gochsheim, 1 933 Einw. (Bezirksamt Schweinfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus (im Rathhause). Arzt: Dr. Kress. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 11 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 7,2 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 1 227,66 M. Die Einnahmen betrugen 1 520,02 M und setzten sich zusammen aus 840,83 M Mitgliederbeiträgen und 679,19 M Kassenbestand.

Göggingen, 3 000 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Gemeinde-Krankenhaus, zugleich Armenhaus. Anfangs der sechsziger Jahre wurde das ehemalige Landgerichts-Gefängniss von der Gemeinde dem Staat abgekauft und als Armen- und Krankenhaus eingerichtet. Arzt: Dr. Wohlfart. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 20 Betten. 1899 wurden 253 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 12,9 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Hessing'sche orthopädische Heilanstalt. 210 Betten in 4 Gebäuden. 1899 wurde die Anstalt von 130 Personen besucht.

Göllheim, 1 631 Einw. (Bezirksamt Kirchheimbolanden, Reg.-Bez. Pfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Göllheim. Arzt: Dr. Frantz. Wartepersonal: 2 Diakonissen der pfälzischen protestantischen Diakonissenanstalt in Speyer. 13 Betten. Verpflegungspreis: für Distriktsangehörige 1,50 M, für Andere 2,50 M täglich. 1899 wurden 33 Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben 1898: 5 261,91 M. Die Einnahmen betrugen 7 183,12 M und setzten sich zusammen aus 1 905,26 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte, 1 650,92 M Kapitalszinsen, 600 M Kapitalabtragung und 3 006,94 M Einnahmeüberschuss vom Vorjahre.

Grafenau, 1 129 Einw. (Bezirksamt Grafenau, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Müller, Bezirksarzt. 24 Betten. 1899 wurden 115 m., 83 w. Kranke verpflegt.

Grafing, 944 Einw. (Bezirksamt Ebersberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hörger. 18 Betten.

Greding, 1 030 Einw. (Bezirksamt Hilpoltstein, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtisches Krankenhaus. Vorstand: Der Stadtpfarrer. Arzt: Dr. Wolf. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 8 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 10 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache und 2 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 890,25 M. Eigene Wasserleitung.

Gremsdorf (Bezirksamt Höchstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt für Unheilbare, zur Aufnahme von männlichen Idioten, Kretinen, Epileptikern, Krüppelhaften und unheilbar Siechen sowie von ruhigen Geisteskranken. Im September 1896 vom Orden der barmherzigen Brüder in Neuburg a./D. im früheren Benediktinerkloster eröffnet. Vorstand: Prior Erhard Präu. Arzt: Bezirksarzt Dr. Opp in Höchstadt. Wartepersonal: 10 barmherzige Brüder aus Neuburg a./D. Aufnahmebedingungen: Aerztliches Zeugniss über den geistigen und leiblichen Zustand des Angemeldeten, Geburts- und Taufschein, der Nachweis der Sicherstellung des an die Anstalt zu entrichtenden Kostenersatzes. 62 Betten. Verpflegungspreis: 350, 270 und 240 M jährlich. 1899 wurden 73 Kranke verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 22 128,02 M. Die Einnahmen betrugen 22 320,80 M und setzten sich zusammen aus 12 877 M Verpflegungsgeld, 63 M für verkaufte Produkte, 1 720 M Zuschuss des Johannisvereins, 3 160 M Kollekten und 4 500 M Vorschuss.

Griesbach, 1 233 Einw. (Bezirksamt Griesbach, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1862 neu erbaut, 1881/82 fand eine bedeutende Erweiterung statt. Eigenthümer: Distrikt Griesbach. Arzt: Dr. Sitzberger. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 2,40 M täglich, Abonnements für Dienstboten 2,40 M jährlich. 1899 wurden 280 m., 243 w. Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 295,71 M. Die Einnahmen betrugen 14 631,66 M und setzten sich zusammen aus 1 629,15 M Verpflegungsgeld, 1 248,74 M für verkaufte Produkte, 13,12 M Kapitalszinsen, 4 850 M Zuschuss der Gemeinde und 6 890,65 M aus sonstigen Quellen.

Grossheubach, 1 963 Einw. (Bezirksamt Miltenberg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus, „St. Elisabethen-Anstalt". 1885 gestiftet und fundirt mit 15 000 M von der Fürstin Sophie zu Loewenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. Prinzessin von und zu Lichtenstein in Kleinheubach a. M. bei Miltenberg a. M. 1897 Erweiterungsbau. Eigenthümer: Oertliche Stiftung. Arzt: Fürstl. Hofrath Dr. Jung zu Kleinheubach. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 18 Betten. Verpflegungspreis für Arme 1 M, sonst 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 96 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 18,4 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Pfründnerinnen. Ausgaben 1899: 3 095,33 M. Die Einnahmen betrugen 4 087,40 M und setzten sich zusammen aus 3 815,40 M Verpflegungsgeld, 72 M Kapitalszinsen und 200 M Zuschuss des Staates und Naturalien.

Grosslangheim, 1 090 Einw. (Bezirksamt Kitzingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. 4 Betten.

Grossweingarten, 833 Einw. (Bezirksamt Schwabach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Krankenhaus. Arzt: Dr. Schütz in Spalt. 3 Zimmer. 1899 wurden 3 m. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt.

Grünstadt, 3 636 Einw. (Bezirksamt Frankenthal, Reg.-Bez. Pfalz).

Allgemeine Quell-Wasserleitung vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1891 gegründet, ein zweistöckiges, aus Steinen erbautes Haus mit Garten. Eigenthümer: Distrikt Grünstadt. Arzt: Dr. Schunk. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 20 Betten. Verpflegungspreis: Mitglieder der Krankenkassen im Kanton Grünstadt 1,80 M, für Privatpatienten 2,10 M täglich. 1899 wurden 113 Kranke durchschnittlich 13,2 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben für 1898 betrugen 4 597 M.

Günzburg, 4 317 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben).

Zentrale Wasserversorgung durch Grundwasser im Bau. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Bis 1819 Leprosenhaus, dann bis 1858 Armenhaus, seit 1858 Krankenhaus. Eigenthümer: Spitalstiftung bezw. Stadt. Aerzte: Bezirksarzt Dr. Waibl und Dr. Leopolder (im jährlichen Turnus). Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 20 Betten. Verpflegungspreis: Arme gegen ein Aversum der Armenkasse nach Bedarf der Krankenhauskasse. Für Einheimische, Auswärtige und Krankenkassen 2,80 M täglich (nur die Krankenkasse der Fabrik-Weberei bezahlt 2,50 M vertragsmässig). 1899 wurden 107 (61 m., 46 w.) Kranke durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 400 M Verpflegungsgeld und 3 600 M Stiftungen. — Elektrische Beleuchtung. Anschluss an die Wasserleitung wird ausgeführt.

Gundelfingen, 2 805 Einw. (Bezirksamt Dillingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus. 1856 eingerichtet. 1880 wurde neben dem Spital ein Neubau hergestellt und das Krankenhaus in diesen verlegt. Arzt: Dr. Ortolf. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus München. 14 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige und für Krankenkassen 3 M, für Wasserbauarbeiter des Staates 2 M täglich. 1899 wurden 45 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 2 711 M. Die Einnahmen betrugen 2 794 M und setzten sich zusammen aus 1 262 M Verpflegungsgeld, 43 M Kapitalszinsen und 1 489 M aus sonstigen Quellen.

Gunzenhausen, 4 185 Einw. (Bezirksamt Gunzenhausen, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Das alte Distrikts-Krankenhaus mit 9 Betten und das frühere städtische Krankenhaus wurden aufgehoben und am 1. Jan. 1899 das neue Distrikts-Krankenhaus eröffnet. Es ist ein grosser Backsteinbau auf freier hoher Lage im Osten der Stadt gegen den Burgstallwald hin, die Hauptfronten gegen Südwest und Nordost gerichtet. Arzt: Bezirksarzt Dr. Eidam. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 30 Betten. 1899 wurden 243 (166 m., 77 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung (Auer'sche). Ventilation durch Kaltluft zuführende Kanäle unter den Stubenböden. Formalin-Desinfektion.

Pfründnerhaus. Bis 1. Jan. 1899 städtisches Krankenhaus gewesen. 8 Betten.

Haag, 311 Einw. (Bezirksamt Freising, Reg.-Bez. Oberbayern).

Ludwigsspital, Verbands-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hörhammer. 10 Betten.

Haag, 1 062 Einw. (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Hochdruck-Wasserleitung seit 1880.

Distrikts - Krankenhaus. 1868 mit 30 Betten eröffnet, erweitert 1894 auf 60 Betten. Arzt: Dr. Gebhardt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M, für Arme des Distrikts Haag 1,20 M täglich. 1899 wurden 686 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 23 619 M. Die Einnahmen betrugen 24 834,43 M und setzten sich zusammen aus 6 397,40 M Verpflegungsgeld, 69 M Kapitalszinsen, 681,39 M Zuschuss der Gemeinde, 19 633,41 M Beiträgen und 5 201,02 M aus sonstigen Quellen.

Hallstadt, 2 120 Einw. (Bezirksamt Bamberg I, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus. 5 Betten. 1899 wurden 1 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Hammelburg, 2 869 Einw. (Bezirksamt Hammelburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Stiftung von H. v. Hess im Jahre 1878. Eigenthümer: Distrikt. Arzt: Dr. Georg Oschmann. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Kloster Maria Stern in Augsburg. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 53 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 906 M, letztere setzten sich zusammen aus 900 M Verpflegungsgeld, 60 M an verkauften eigenen Produkten, 21 M Kapitalszinsen, 4 425 M Zuschuss des Distrikts und 400 M aus sonstigen Quellen.

Harburg, 1 300 Einw. (Bezirksamt Donauwörth, Reg.-Bez. Schwaben).

Kranken- und Armenhaus. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. K. Breitenbach. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M täglich. 1899 wurden 15 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Hassfurt, 2 487 Einw. (Bezirksamt Hassfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1842 errichtet. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Albert. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Töchter vom göttlichen Erlöser in Würzburg. 17 Betten. Verpflegungspreis: 2,60 M täglich. 1899 wurden 31 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 16,2 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 880,32 M, letztere setzten sich zusammen aus 530,40 M Verpflegungsgeld, 738,04 M Kapitalszinsen, 893,88 M Zuschuss der Stadt, 710,50 M Spitalgeldbeiträge und 7,50 aus sonstigen Quellen.

Haunstetten, 2 200 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Gemeinde-Krankenhaus. Aus einer Stiftung des Fabrikbesitzers Kaes von 100 000 M soll der Ort ein Krankenhaus, Armenhaus und eine Kleinkinder-Bewahranstalt erhalten. Krankenhaus in der ehemaligen Waldschenke „Jägerhaus“, 5 Min. vom Ort, eingerichtet, im Februar 1900 eröffnet. Eigenthümer: Gemeinde Haunstetten. Arzt: Dr. Konrad v. Hösslin. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhaus Augsburg. 12 Betten.

Hausham, Gemeinde Agatharied, 3 241 Einw. (Bezirksamt Miesbach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Knappschafts - Krankenhaus, 1892 errichtet. Arzt: Dr. Höpfl. 19 Betten. Verpflegungspreis: für Nichtmitglieder 3 M täglich. 1899 wurden 78 (61 m., 17 w.) Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Hege, 317 Einw. (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Verbands - Krankenhaus, für die Gemeinden Bodolz, Hege, Mitten und Nonnenhorn. Errichtet 1893; ein früheres Oekonomieanwesen wurde hierzu adaptirt. Arzt: Dr. Epple in Wasserburg. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 20 Betten. 1899 wurden 48 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 70,44 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Heidenheim, 1435 Einw. (Bezirksamt Gunzenhausen, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Heidenheim. Arzt: Dr. Goppelt, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 24 Betten. 1899 wurden 130 (66 m., 64 w.) Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Helmbrechts, 4440 Einw. (Bezirksamt Münchberg, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung, seit 1889 vorhanden.

Krankenstuben, 1886 in einem Privathause eingerichtet. 3 Zimmer. 1899 wurden 1 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 3 Tage verpflegt.

Hemau, 1637 Einw. (Bezirksamt Parsberg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Maximilians-Spital, Distrikts-Krankenanstalt. Am 16. Febr. 1824 wurde zur Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläums des Königs Maximilian I. der Grundstein zu dem Gebäude gelegt. Durch den Distrikt angekauft und eingerichtet 1859 und am 1. April desselben Jahres eröffnet. Arzt: Dr. Geiger. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich, Abonnements für Dienstboten f. M. 0,69 M, f. Fr. 0,51 M vierteljährlich. 1899 wurden 284 (164 m., 120 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 11 100,95 M. Die Einnahmen betrugen 11 600,96 M und setzten sich zusammen aus 739,90 M Verpflegungsgeld, 156,03 M Kapitalszinsen, 4 530 M Zuschuss des Distrikts, 2 794,87 M Beiträge, 3 266,41 M Aktivrest vom Vorjahre und 113,75 M aus sonstigen Quellen. — Wasserleitung wird im Jahre 1900 neu eingerichtet.

Hengersberg, 1457 Einw. (Bezirksamt Deggendorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus, 1861 errichtet. Arzt: Dr. Bauer. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. 47 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,80 M, für konskripirte Arme 1 M täglich, Dienstboten-Abonnement 0,60 vierteljährlich. 1899 wurden 479 (279 m., 200 w.) Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 163,41 M. — Elektrisches Licht. Eigene Quellwasserleitung.

Hersbruck, 3957 Einw. (Bezirksamt Hersbruck, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Hofrath Dr. Wollner. Wartepersonal: 1 Diakonisse. 23 Betten. 1899 wurden 174 (136 m., 38 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 9 m., 1 w. sind gestorben.

Herxheim bei Landau, 3762 Einw. (Bezirksamt Landau, Reg.-Bez. Pfalz).

Kranken- und Waisenhaus. Früher Wohnhaus; von der Gemeinde erworben im Anfang der fünfziger Jahre. Arzt: Dr. Schmitt. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 4 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 10,8 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 22 Pfründner. Ausgaben 1898: 4 661,22 M. Die Einnahmen betrugen 4 290,15 M und setzten sich zusammen aus 517,37 M Verpflegungsgeld, 375,50 M für verkaufte Produkte, 2 001,98 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Gemeinde, 244,10 M Geschenken und 141,20 M aus sonstigen Quellen.

Blödenanstalt „St. Pauls-Stift“. 1899 eröffnet. Vorstand: Pfarrer Bussereau. Arzt: Dr. Schmitt. Wartepersonal: 26 Schwestern, 11 Jungfrauen, 10 Brüder. Aufnahmebedingungen; 1. Aerztliches Zeugniss mit bezirksärztlicher Bestätigung; 2. Heimathschein; 3. Geburts- und Taufzeugniss; 4. Vermögensnachweis oder schriftlicher Nachweis, wer die Pflegekosten entrichtet; 5. Pfarramtliches Sittenzeugniss. Verpflegungspreis: 3—5 M, 1 und 2 M täglich, Arzt und Apotheke werden besonders berechnet. 1899: 118 Pfleglinge, darunter 13 Kretinen, 13 Epileptische, 35 Schwachsinnige, 3 Lupuskranke, 26 Gebrechliche und Krüppelhafte, 6 Blinde, 6 Hysterische und Nervöse, 3 Augenleidende, 13 Pensionäre. Krankenabtheilung mit 14 Betten. 1899 wurden 45 Kranke verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Herzogenaurach, 2631 Einw. (Bezirksamt Höchstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtisches Krankenhaus, früher Siechenhaus, seit 50 Jahren städtisches Krankenhaus. Almosen-, Seel- und Siechhaus-Stiftung, unter Verwaltung des Stadtmagistrats. Arzt: Dr. Walther. 5 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 täglich. 1899 wurden 14 kranke Dienstboten durchschnittlich 8 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 148,13 M, die Einnahmen betrugen 202,17 M.

Hilpoltstein, 1 480 Einw. (Bezirksamt Hilpoltstein, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Hilpoltstein. Arzt: Dr. Feyerle. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern vom heiligen Erlöser aus Niederbronn. 1899 wurden 112 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 209,36 M. Die Einnahmen betrugen 4 758,55 M und setzten sich zusammen aus 2 184,32 M Verpflegungsgeld, 7 M Kapitalszinsen, 1 803,26 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 763,97 M aus sonstigen Quellen. — Eine eigene Hochdruck-Wasserleitung.

Himmelkron (Bezirksamt Berneck, Reg.-Bez. Oberfranken).

Privat-Pflegeanstalt für protestantische weibliche Blöde und Epileptische. Die Anstalt wurde 1892 errichtet und 1893 von der Anstaltsleitung in Neuendettelsau übernommen. Die Gebäude gehörten früher zu dem 1280 daselbst gegründeten Cisterzienserinnenkloster; 1895 erweitert, 1897 Neubau. Vorstand: Rektor Dr. H. Bezzel. Leitender Arzt: Dr. Pöschel in Berneck, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 16 Diakonissen aus Neuendettelsau. 200 Betten. 1899 wurden 204 Kranke verpflegt, 15 sind gestorben.

Hochstadt, 369 Einw. (Bezirksamt Lichtenfels, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, 1900 in einem ehemaligen Schloss eingerichtet, das zum Kloster Langheim gehörte.

Hochwies (Bad) bei Tölz (Reg.-Bez. Oberbayern).

Heilstätte für schwächliche Ferienkolonisten. Eigenthümer: Der Verein für Ferienkolonien in München, unter dem Protektorate Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Prinzessin Gisela von Bayern. Neubau für 100 Kinder geplant.

Höchstadt am Aisch, 1 929 Einw. (Bezirksamt Höchstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Bürgerspital. 1513 von dem Chorherrn Michael Kosslinger gestiftet. Eigenthümer: Bürgerspital-Stiftung. Vorstand: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Opp, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Niederbronner Schwestern. 14 Betten. In dem Spitale werden nur Pfründner auf Rechnung der Stiftung behandelt. 1899 wurden 14 Pfründner verpflegt, 2 sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 548,27 M. Die Einnahmen betrugen 6 676,99 M und setzten sich zusammen aus 4 147 M Kapitalszinsen, 2 200 M Pachtschillingen und Erträgnissen der Realitäten und 329,99 M aus sonstigen Einnahmen und Bestand aus dem Vorjahre.

Höchstädt a./Donau, 2 344 Einw. (Bezirksamt Dillingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Stahl. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Augsburg. 36 Betten. Verpflegungspreis: für Arme und Spitaliten der Stadt Höchstädt 0,60 M, für Auswärtige 2 M täglich, Dienstboten und Krankenkassenmitglieder leisten nur die Beiträge. 1899 wurden 142 (90 m., 52 w.) Kranke durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Spitaliten. Ausgaben 1899: 10 007 M. Die Einnahmen betrugen 11 020 M und setzten sich zusammen aus 1 035 M Verpflegungsgeld, 15 M für verkaufte Produkte, 143 M Kapitalszinsen, 1 317 M Zuschuss des Distrikts, 5 358 M Beiträgen, 2 050 M erhobenen Spareinlagen aus dem Vermögen und 1 102 M aus sonstigen Quellen.

Pfründespital (Stiftung). Vorstand: Der jeweilige Bürgermeister. Arzt: Dr. Stahl. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 21 Betten. 1899 wurden 6 m., 21 w. Pfründner verpflegt.

Hof, 32 331 Einw., 13 Aerzte, 1 Zahnarzt, 13 Hebammen, 4 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Im Jahre 1889/90 wurde eine grosse Wasserleitung mit Quellwasser eingerichtet, seit März 1890 im Betriebe. 1899 wurden für die Hausleitungen 410 101 cbm Wasser abgegeben, für den Bahnhof 394 642 cbm. Kosten des Baues: 1 330 879 M. — 1895 und 1896 wurde ein Schlacht- und Viehhof am Westende der Stadt erbaut. Anlagekosten 565 092 M. Er nimmt mit seinen 13 Gebäuden ein Areal von 19 900 qm ein, ist mit Ventilations- und Kühlanlagen versehen. — Die ganze Stadt, ausgenommen die Auguststrasse und einige kleine Strassen, ist kanalisirt, Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Desinfektionsanstalt ist im Stadtkrankenhause eingerichtet, zur Verfügung auch für die Stadt. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 in der Saale. Warmbadeanstalt in der Stadt. 1899 wurden 7 174 Bäder abgegeben. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Juli 1890.

Distrikts-Krankenhaus. 1868 erbaut, 1869 in Betrieb genommen. Eigenthümer: Die Distriktsgemeinde des Landbezirks Hof. Arzt: Medizinalrath Dr. Friedrich Tuppert, Bezirksarzt. 31 Betten. Verpflegungspreis: 3 M und 2 M täglich. (Für die Mitglieder der Gemeinde-Krankenversicherung des Landbezirks zahlt die Kasse der letzteren.) 1899 wurden 144 (99 m., 45 w.) Kranke durchschnittlich 16,6 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 595,15 M. Die Einnahmen betrugen 5 417,93 M und setzten sich zusammen aus 5 312,93 M Verpflegungsgeld und 105 M Kapitalszinsen.

Städtisches Krankenhaus. 30 Jahre wurde ein früheres Waisenhaus in der Pfarrstrasse als Krankenhaus benutzt, 1863 ein neues Krankenhaus in dem früheren Waisenhausgarten erbaut. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde Hof. Leitender Arzt: Dr. Wilhelm Walther. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Neuendettelsau. 64 Betten. Verpflegungspreis; Die Dienstboten, Taglöhner und Kommunearbeiter zahlen zur Krankenhaus-Betriebskasse Beiträge und finden in Krankheitsfällen unentgeltliche Aufnahme. Die Fabriks-Krankenkassen und die 37 Ortskrankenkassen zahlen 2 M, andere Personen 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 545 (335 m., 210 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt; 14 m., 15 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 30 906,20 M. Die Einnahmen betrugen 31 679,07 M und setzten sich zusammen aus 18 912,50 M Verpflegungsgeld, 6362,57 M Kassabestand, 63 M Kapitalszinsen, 640 M Zuschuss der Stadt und 5 701 M Beiträge zur Krankenhaus-Betriebskasse. — Gaslicht, Warmwasser-Centralheizung. 1892 ist ein Desinfektionsapparat angeschafft.

Privat-Augenheilanstalt von Karl Walther, Augenarzt. 1894 im Stadtkrankenhause eröffnet. 6 Betten. 1899 wurden 38 m., 5 w. Augenkranke verpflegt.

Das Hospital. 1268 am Nordende der Stadt errichtet, in Folge von bedeutenden Stiftungen im Besitze reicher Mittel. 1898 betrug das Vermögen 988 846 M. 1899 wurden 22 Pfründner verpflegt.

Incurabeln-Anstalt, eine Zweiganstalt des Hospitals, jedoch mit eigener Rechnung, ist im früheren Waisenhause seit dem Jahre 1864 eingerichtet. 24 Betten. 1899 wurden 16 Personen aufgenommen. Ausgaben 1899: 5 232 M. Die Einnahmen betrugen 5 703 M.

Hofheim, 913 Einw. (Bezirksamt Königshofen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Eröffnet am 1. Oktober 1897. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Hofheim. Arzt: Dr. Kundmüller. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause der Töchter vom heiligen Erlöser zu Würzburg. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 116 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 225,48 M. Die Einnahmen betrugen 7 669,92 M und setzten sich zusammen aus 5 596 M Verpflegungsgeld, 1 659,88 M Zuschuss der Gemeinden und 414,04 M aus sonstigen Quellen. — Zweistöckiger Block- und Isolirbau mit Leichenkammer in einem Anbau. Desinfektionsapparat (System Pannwitz).

Hohenwart, 968 Einw. (Bezirksamt Schrobenhausen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Schrobenhausen. Arzt: Dr. Aschenbrenner. 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 17 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 65 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 8,75 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. ist gestorben. Ausgaben 1899: 3 066,66 M. Die Einnahmen betrugen 3 881,12 M und setzten sich zusammen aus 427 M Verpflegungsgeld, 97,87 M Kapitalszinsen, 3000 M Zuschuss des Distrikts, 270,65 M Kassenbestand und 85,60 M aus sonstigen Quellen.

Katholische Erziehungs-, Unterrichts- und Versorgungsanstalt für taubstumme Mädchen. Gestiftet und vom Staate genehmigt den 24. Dezember 1877. 3 Klassen. 49 Zöglinge und 53 Pfleglinge der Versorgungsanstalt. 200 M Pensionsgeld. 5 Lehrerinnen. Oberin: M. Stanisla Hausmann, 7 Schwestern vom Orden der Franziskanerinnen.

Hollfeld, 1 102 Einw. (Bezirksamt Ebermannstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, geplant.

Holnstein, 358 Einw. (Bezirksamt Beilngries, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Institut für schwachsinnige Mädchen. Vergl. Lauterhofen. Vorstand: Direktor Stadtpfarrer, Königl. geistl. Rath Niedermair in Dillingen. Arzt: Dr. Englberger in Berching. Wartepersonal: Franziskanerinnen aus Dillingen. Kost- und Pflegegeld beträgt 20 M monatlich. 1899 wurden 77 w. Idioten verpflegt, 4 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 25 245 M und setzten sich zusammen aus 2 473 M für verkaufte Produkte, 11 298 M Kapitalszinsen, 750 M Zuschuss des Kreises, 1 800 M Zuschuss der Gemeinden, 1 097 M Legaten, Geschenken, Kollekten und 7 827 M aus sonstigen Quellen.

Holzkirchen, 1 710 Einw. (Bezirksamt Miesbach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Kellerer. 4 barmherzige Schwestern aus München. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, für Krankenkassen 2,20—2,50 M täglich. 1899 wurden 137 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 210,10 M. Die Einnahmen betrugen 8 721,51 M und setzten sich zusammen aus 6 777,90 M Verpflegungsgeld, 384,79 M Kapitalszinsen und 1 558,82 M Zuschuss der Stadt. Elektrische Beleuchtung.

Homburg, 4 531 Einw. (Bezirksamt Homburg, Reg.-Bez. Pfalz).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Neu erbaut und am 16. Sept. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Distrikte Homburg und Waldmohr. Arzt: Dr. Handschuch, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. Als Krankenhaus-Verwalter ist ein Bader angestellt. 26 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische bezw. Bewohner der beiden Distrikte Homburg und Waldmohr 1,50 M, für Auswärtige 2,20 M täglich. 1899 wurden 70 Kranke durchschnittlich 28,1 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 861,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 861,46 M. Verpflegungsgeld und je 2000 M Beitrag der beiden Distrikte. — Höherer Mittelbau mit 2 seitlichen Flügeln, Nebengebäude für Isolirkranke und Sektionszimmer. Elektrische Beleuchtung. Ventilation durch Kamine. Wasserleitung, Kanalisation vorhanden. Im Nebengebäude ist ein Desinfektionsapparat aufgestellt. Der Neubau kostete 105 000 M.

Hürben, 1 279 Einw. (Bezirksamt Krumbach, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, verbunden mit dem Armenhaus. Dieses Krankenhaus soll offen gelassen und mit dem geplanten Distrikts-Krankenhaus-Neubau in Krumbach vereinigt werden. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Vogler. 5 Betten. Verpflegungspreis: 2,80 M täglich. 1899 wurden 4 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 8,6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Hutthurm, 891 Einw. (Bezirksamt Passau, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Joh. Steininger. 35 Betten. 1899 wurden 472 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 18 sind gestorben. — Desinfektionsapparat 1895 angeschafft.

Ichenhausen (Markt) 2 650 Einw. (Bezirksamt Günzburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtisches Schlachthaus (für Hornvieh) vorhanden.

Lokal-Krankenhaus und Armenhaus. Im Mittelbau und dem linken Flügel befindet sich das Krankenhaus, im rechten, völlig abgeschlossenen Flügel das Armenhaus. 1884 erbaut und 1885 bezogen. Arzt: Dr. Hettler. 16 Betten. Lehrlinge, Gewerbegehilfen und Dienstboten erwerben mit Eintritt in das Dienstverhältniss das Recht, im Erkrankungsfalle im Krankenhause aufgenommen und unentgeltlich behandelt zu werden. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,40 M, für Auswärtige und Krankenkassen 3 M täglich. 1899 wurden 27 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 6 m., 2 w. Arme. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 669 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 009 M Verpflegungsgeld und 1 660 M Zuschuss der Gemeinde. — Elektrische Beleuchtung.

Iffeldorf, 667 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Krankenhaus Staltach. Eröffnet im September 1878. Eigenthümer: Reichsrath Ritter Hugo v. Maffei. Arzt: Dr. Bamberger. 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 78 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 15,57 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Illertissen, 1 590 Einw. (Bezirksamt Illertissen, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Die Marktgemeinde. Arzt: Franz Stehle. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 14 m. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 672 M. Die Einnahmen betrugen 757 M und setzten sich zusammen aus 370 M Verpflegungsgeld, 385 M Zuschuss der Gemeinde und 2 M aus sonstigen Quellen.

Immenstadt, 3 570 Einw. (Bezirksamt Sonthofen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Graf Hugo v. Rothenfels erliess 1661 die erste Spitalordnung; später wurde die Leprosenstiftung von Neu-Mummen hereingezogen; dann kaufte die Stadt das Waisenhaus dazu. Nach 1850 wurde ein Stock aufgebaut und das Krankenhaus damit verbunden. Eigenthümer: Die 4 Königsegg-Rothenfels'schen Wohlthätigkeitsstiftungen (Spital-, Krankenhaus-, Waisenhaus- und Medikamentenstiftung). Vorstand: Ausschuss der Königsegg-Rothenfels'schen Wohlthätigkeitsstiftungen. Arzt: Dr. Müller. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. Aufnahmebedingungen: Als Pfründner die Zugehörigkeit zur ehemaligen Königsegg-Rothenfels'schen Grafschaft (dem Königl. Bayerischen Amtsgericht Immenstadt), als Kranker die Bedürftigkeit. 27 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,15 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2,30 M, für Arme der Grafschaft 1,90 M täglich. 1899 wurden 144 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 18 Pfründner. Ausgaben 1899: 42 481 M. Die Einnahmen betrugen 43 111 M und setzten sich zusammen aus 10 375 M Verpflegungsgeld, 1 973 M für verkaufte Produkte, 8 333 M Kapitalszinsen und dem Zuschuss des Distrikts. — Elektrisches Licht. Formalin-Desinfektor seit 1896.

Kur- und Wasser-Heilanstalt „Friedrichsbad" von Dr. Uhereck. 1890 erbaut. 45 Betten. Verpflegungspreis: 3—8 M täglich. 1899 wurden 200 (65 m., 135 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 150 Personen, darunter 25 Krankenbegleiter.

Indersdorf, 1 028 Einw. (Bezirksamt Dachau, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1868 erbaut. Arzt: Dr. Fischl. 3 barmherzige Schwestern aus München. 38 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Armenpflege 1,36 M täglich. 1899 wurden 428 (232 m., 196 w.) Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 4 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 818,65 M. Die Einnahmen betrugen 5 641,74 M und setzten sich zusammen aus 4 626,62 M Verpflegungsgeld, 5 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss des Distrikts und 110,12 M aus sonstigen Quellen.

Ingbert (St.), 12 278 Einw. (Bezirksamt Zweibrücken, Reg.-Bez. Pfalz).

Zentrale Wasserversorgung seit 1891. Das Wasser wird aus 2 Brunnen von 35 bezw. 45 m Tiefe gewonnen. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürgerspital. 1857 von der Bürgerschaft errichtet. 1899 wurden 3 neue Zellen für Geisteskranke eingerichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde St. Ingbert. Arzt: Dr. Carl Ehrhardt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 29 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M täglich. 1899 wurden 226 (184 m., 42 w.) Kranke durchschnittlich 16,8 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 Pfründner, 1 Altersschwache. Ausgaben 1899: 14 487,92 M. Die Einnahmen betrugen 14 794,99 M und setzten sich zusammen aus 6 530,54 M Verpflegungsgeld, 72,05 M für verkaufte Produkte und 8 192,40 M Zuschuss der Stadt.

Krankenhaus der Gebrüder Kraemer. 1875 errichtet. Eigenthümer: Eisenwerk Kraemer A.-G. St. Ingbert. Hüttenarzt: Dr. Pauly. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Speyer, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 37 m. Kranke durchschnittlich 42,8 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 5 620 M, zur Hälfte bezahlt von der Krankenkasse und von der Firma.

Ingolstadt, 22 000 Einw., 13 Aerzte, 2 Zahnärzte, 7 Hebammen, 3 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

1892 ist die städtische Wasserleitung erbaut, 1897 Zuleitung der Quellen bei Kösching. Gesammtkosten 850 000 M. Maximalbedarf 19 Sekundenliter, Leistungsfähigkeit 45 Sekundenliter. — Allgemeiner Schlachthof mit Fleischkühlanlage (Trockenkühlung, System Linde), 1897 erbaut. Kosten 650 000 M. Allgemeiner Schlachthauszwang für gewerbliche und Privatschlachtungen. — In einer Anzahl Strassen ist Kanalisation vorhanden, jedoch nicht für Fäkalienabfuhr; für letztere noch Grubensystem. Kanalisation mit Schwemmsystem in Bearbeitung begriffen. — Leichenschau durch den Bezirksarzt, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Gemeindliche Desinfektionsanstalt vorhanden. — Badeanstalt in der Donau mit Schwimmbassins und Einzel-Kabinen. — Bau-Polizei-Ordnung: Bayerisches Gesetz vom Jahre 1890.

Garnisonlazaret. Erbaut 1862 als Kriegslazaret, belegt 1866/67 mit Kranken. Vorstand: Dr. Petri, Oberstabsarzt. Wartepersonal: 5—8 ausgebildete Krankenwärter, hierzu 8—10 Gemeine der Sanitäts-Kompagnie (Schüler). 300 Betten. 1898 wurden 1 982 Kranke

durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. — 1898 Erbauung eines gemauerten Krankenpavillons für 31 Mann Isolirkranke. Heizung durch Sturm'sche Füll-Regulir-Mantelöfen; mit zur Ventilation verwendet. Sommer-Ventilation: Verschiebbare Jalousien an den Dachreitern. Aborte: Tonnen-Abfuhrsystem.

Städtisches Krankenhaus. Bis 1843 diente das sogenannte Spinnhaus, ein kleines Gebäude mitten in der Gottesackerstrasse, als Spital, von 1843—1868 das sogenannte Schlössl mit ansehnlichem Garten, an dessen Stelle das gegenwärtige Krankenhaus erbaut wurde. Arzt: Dr. Maul. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus München. 74 Betten in 16 Gelassen (8 Sälen und 8 Zimmern). Verpflegungspreis: für Mitglieder der Gemeinde-Krankenversicherung 1,50 M, für Auswärtige und nicht städtische Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 704 (405 m., 299 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 16 m., 13 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 29 697 M. Die Einnahmen betrugen 28 506 M Verpflegungsgeld und 6 612 M Kapitalszinsen.

Iphofen, 1 770 Einw. (Bezirksamt Scheinfeld, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Götz. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern (Franziskanerinnen). 12 Betten. 1899 wurden 18 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt.

Irsee, 1 233 Einw. (Bezirksamt Kaufbeuren, Reg.-Bez. Schwaben).

Heil- und Pflegeanstalt für Irre, siehe Kaufbeuren, Seite 572.

Isen, 870 Einw. (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 8 Betten.

Jellenkofen (Bezirksamt Mallersdorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Fahmüller in Ergoldsbach. 22 Betten. 1899 wurden 146 Kranke durchschnittlich 15,6 Tage verpflegt.

Jettingen, 1 547 Einw. (Bezirksamt Günzburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Krankenhaus. 1897 von der Ortsgemeinde aus eigenen Mitteln erbaut, 1900 eröffnet. 12 Betten.

Johannesbrunn (Bezirksamt Vilsbiburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Anstalt für männliche Unheilbare, Alter-Versorgungsanstalt. 1893 eröffnet, 1895 erweitert. Eigenthümer: Die barmherzigen Brüder. Arzt: Dr. Meyer in Gerzen. Wartepersonal: 5 barmherzige Brüder aus Neuburg a./Donau. 45 Betten. 1899 wurden 26 Sieche verpflegt.

Kaiserslautern, 40 828 Einw., 22 Aerzte, 3 Zahnärzte, 29 Hebammen, 5 Apotheken (Bezirksamt Kaiserslautern, Reg.-Bez. Pfalz).

Städtische zentrale Wasserleitung mit Quellwasser. Wasserverbrauch im Jahre 1899: 1 741 067 cbm; für den Tag und Kopf 104 Liter. Die Anlage erfolgte 1889/90 durch die Stadt mit einem Kostenaufwande von 930 000 M, die Kosten der bisherigen Erweiterungen belaufen sich auf 396 061 M. — Städtischer Schlachthof vorhanden, der zur Zeit wieder bedeutend erweitert wird. — Die Entwässerung erfolgt durch Sielleitung, welche unterhalb der Stadt in eine Kläranlage und dann in die Lauter mündet. Ausdehnung der Kanäle rund 40 000 m, Kosten der Unterhaltung und des Betriebes im letzten Betriebsjahr 11 400 M. — Die Leichenschau liegt 2 Aerzten ob. — Mit dem Distrikts-Krankenhause und mit dem städtischen Hospital ist je eine Desinfektionsanstalt verbunden. In letzterer werden auch für Privatpersonen Desinfektionen vorgenommen. Ausserdem hat die Stadtverwaltung zwei Lingner'sche Apparate für Formalindesinfektion angeschafft. Die Wohnungsdesinfektionen werden durch einen geübten Desinfektor vorgenommen. — Oeffentliche Badeanstalten: Ein Schwimmbassin im Badeweiher. Stadtbad, 1875 auf Aktien gegründet, 1890 in städtische Verwaltung übergegangen; 15 Badezellen mit Brausen, 6 Brausezellen; römisch-irische und russische Bäder, laue Douchebäder und Kastendampfbäder. Ein Frauenbad nach Kneipp'scher Methode mit 5 Badewannen.

Distrikts-Krankenhaus. 1891/93 nach den Plänen des während der Bauperiode verstorbenen Architekten Plage in Frankfurt a. M. unter der Leitung des Bezirksbaumeisters Ritter erbaut und am 10. Mai 1893 dem Betriebe übergeben. Der Gesammtkostenaufwand

betrug 294 345,16 M einschl. Grunderwerb. Infolge gesteigerter Frequenz war schon im Jahre 1898 das Bedürfniss für Erbauung eines weiteren Pavillons gegeben. Demzufolge wurde 1898/99 ein Theil dieses Pavillons, nämlich die nördliche Hälfte mit dem mittleren Giebel und Gange für 78 678,19 M einschl. weiteren Grunderwerbs erbaut. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Kaiserslautern. Leitende Aerzte: Dr. Kolb, Bezirksarzt I. Kl., für die innere, Dr. Kinscherf für die chirurgische Abtheilung. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Pflegeschwestern vom rothen Kreuz aus dem Mutterhause München. 76 Betten. Verpflegungspreis: für Distriktsangehörige 1,50 M, für Auswärtige 2,20 M, für Separatzimmer 2 M besonders täglich. Ausserordentliche Aufwendungen für Assistenzleistungen von Aerzten, für erhöhten Aufwand von Heilmitteln u. s. w. werden besonders berechnet. 1899 wurden 708 (512 m., 196 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 36 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen: 67 005,86 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 000 M Verpflegungsgeld, 50 M Bekleidungskosten (Rückersätze), 300 M Desinfektionsapparat, 25 M Küchenabfälle, 21 814,96 M Zuschuss des Distriktes, 19 416,40 M zur Schuldentilgung, 400 M Rückersätze. — Elektrische Beleuchtung. Ventilation: System Eisenwerk Kaiserslautern. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektion: Apparat in gesondertem Raum. Es wird auch für Nichtpatienten desinficiert, insbesondere Kleider von Hebammen. — Bakteriologisches Laboratorium mit Brutschrank, Röntgen-Apparat vorhanden.

Krankenabtheilung der Strafanstalten. (Zuchthaus-, Gefangenen- und Arbeitshausabtheilung.) Arzt: Dr. Kolb, Bezirksarzt. Strafanstalt: 26 Betten. 1899 wurden 147 Kranke durchschnittlich 15,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Gefängnissabtheilung der Strafanstalt: 3 Betten, 83 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Arbeitshaus: 8 Betten, 14 Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Augenkrankheiten. 1895 eröffnet. 10 Betten. Chirurgische Abtheilung von Dr. Joseph Kinscherf. 1899 wurden 145 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Augenklinik von Dr. Carl Weinkauf. 1899 wurden 44 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt. Verpflegungspreis: 2, 4 und 6 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Jakob Rübel. 1890 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,80 — 5 M, II. Kl. 2 — 2,20 M täglich. 1899 wurden 55 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt.

Städtische Krippe, unter Mithilfe des Vereins der Aerzte Kaiserslauterns 1899 gegründet.

Bürgerspital. Das städtische Bürgerhospital ist eine uralte Stiftung, der urkundlich erstmals im 12. Jahrhundert Erwähnung geschieht. Ursprünglich auch zur Heilung und Pflege Kranker bestimmt, dient diese Anstalt seit 1. Juli 1897 nur noch als Pfründnerhaus zur Aufnahme alter und gebrechlicher Personen. Vorstand: Bürgermeisteramt. Arzt: Dr. Wertheimer. 38 Betten. 1899 wurden 34 Pfründner verpflegt. Ausgaben 1899: 22 133 M. Die Einnahmen betrugen 31 312 M und setzten sich zusammen aus 276 M Verpflegungsgeld, 7 535 M für verkaufte Produkte, 16 842 M Kapitalszinsen, 1 804 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 855 M aus sonstigen Quellen. — 3 Desinfektionsapparate (1 feststehender und 2 transportable, System Lingner, Dresden).

Kaisheim, 1 242 Einw. (Bezirksamt Donauwörth, Reg.-Bez. Schwaben).

Krankenabtheilung des Zuchthauses. Die Krankenabtheilung wurde mit dem Zuchthause im 2. Dezennium des 19. Jahrhunderts in dem 1806 aufgehobenen Cisterzienserkloster in Kaisheim eingerichtet. Eigenthümer: Das Ministerium der Justiz. Arzt: Dr. Bschorer. Wartepersonal: 4 barmherzige Brüder aus Neuburg a./Donau. 70 Betten. 1899 wurden 301 m. Kranke durchschnittlich 38,56 Tage verpflegt, 10 m. sind gestorben.

Kallmünz, 1 324 Einw. (Bezirksamt Burglengenfeld, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Krankenhaus, für Dienstboten, Fabrikarbeiter u. s. w. des Dienstbotenvereins von 16 Gemeinden. 1864 errichtet, zuerst als ein Theil des Distrikts Burglengenfeld, nach Auflösung des Distriktkrankenvereins durch freiwilligen Anschluss der 16 Gemeinden fortgeführt. Eigenthümer: Allerhöchst genehmigte Stiftung. Arzt: Dr. Rupert Schmid. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Mallersdorf. 11 Betten. Verpflegungspreis: Ohne ärztliche Behandlung 1,25 M, für nicht im Dienstbotenverein Befindliche 2 M täglich. 1899 wurden 35 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründnerin, 1 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 499 M, letztere setzten sich zusammen aus 625 M Verpflegungsgeld, 492 M für Medikamente und ärztliche Behandlung, 382 M Zuschuss der Gemeinden.

Kandel, 3 576 Einw. (Bezirksamt Germersheim, Reg.-Bez. Pfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1871 eröffnet. Eigenthümer: Der Distrikt Kandel. Arzt: Dr. Heinrich Vogt. Wartepersonal: 1 m. und 1 w. Krankenwärter; zugleich als Spitalver-

walter angestellt. 23 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 112 Kranke durchchnittlich 34 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Altersschwache. Ausgaben 1899: 5 879,97 M. Die Einnahmen betrugen 9 840,23 M und setzten sich zusammen aus 3 153,65 M, Ueberschuss vom Vorjahre, 899,60 M Verpflegungsgeld, 185,18 M Kapitalszinsen, 1 653,80 M Abonnements, 3 800 M Zuschuss des Distrikts Kandel, 148 M Rückersätze von Beerdigungskosten. — Elektrische Beleuchtung.

Karlstadt, 2 660 Einw. (Bezirksamt Karlstadt, Reg.-Bez. Unterfranken.)

Distrikts-Krankenhaus. Die Krankenanstalt besteht seit 1857, die Pfründneranstalt ist 1616 gestiftet von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn. Eigenthümer: Stiftung, bezw. Distriktsgemeinde. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Engelhardt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhaus zum „göttlichen Erlöser“ in Würzburg. 18 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 und 2 M täglich. 1899 wurden 21 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 16,7 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründner. Ausgaben 1899: 8 317,61 M. Die Einnahmen betrugen 9 991,07 M und setzten sich zusammen aus 1 701,01 M Vergflegungsgeld, 2 823,77 M Kapitalszinsen, 1 582,39 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 220 M Legaten, Geschenken und 3 663,90 M aus sonstigen Quellen. Desinfektionseinrichtung vorhanden.

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Engelhardt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause zum „göttlichen Erlöser“ in Würzburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M täglich. 1899 wurden 11 m., 4 w Kranke durchschnittlich 9,2 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 649,34 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 274,60 M Verpflegungsgeld, 374,74 M Zuschuss der Stadt.

Karthaus-Prüll bei Regensburg, 775 Einw., (Bezirksamt Stadtamhof, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Kreis-Irrenanstalt. 997 als Karthäuser-Kloster gegründet, 1852 als Irrenanstalt eröffnet. Eigenthümer: Kreisgemeinde. Vorstand und Arzt: Direktor Dr. Feldkirchner. 1 Oberarzt, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 34 m., 31 w. Wärter (darunter 2 Oberwärter, 1 Oberwärterin). Verwaltungspersonal: Königl. Verwalter, Rechnungsführer und Verwaltungsoffiziant. Aufnahmebedingungen: Aerztliche Krankheitsgeschichte, Heimathschein, Kostensicherstellung, Zustimmungserklärung der nächsten Familienangehörigen und Zeugniss über Familien- und Vermögensverhältnisse, über Alter, Konfession und Beruf. 450 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 10, II. Kl. 20 f. M., 15 f. Fr., III. Kl. 220 f. M., 175 f. Fr. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 3,50, 2,50 und 1 M, für Nichtkreisangehörige 4, 2,80 und 1,50 M, für Auswärtige 5, 3,20 und 2 M täglich. 1899 wurden 307 m., 270 w. Geisteskranke durchschnittlich 287 Tage verpflegt, 20 m., 17 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 311 588 M. Die Einnahmen betrugen 342 759 M und setzten sich zusammen aus 179 070 M Verpflegungsgeld, 16 000 M für verkaufte Produkte, 52 000 M Zuschuss des Kreises, 18 522 M Legaten, Geschenken und Zinsen hieraus und 77 167 M aus sonstigen Quellen. — Niederdruckdampfheizung in den Neubauten. Desinfektionsofen bei der neuen Dampfwaschküche, Hochquellenleitung, Kanalisation.

Kastl, 881 Einw. (Bezirksamt Neumarkt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1895 erweitert. Arzt: Dr. Degen, bezirksärztlicher Stellvertreter. 13 Betten. Im Distrikte Kastl werden keine Spitalgelder von den Dienstboten, Krankenkassen u. s. w. erhoben, für eine Privatperson, welche sich in das Hospital aufnehmen lassen will, beträgt der Preis 2 M täglich. 1899 wurden 82 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 11,7 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Pfründner.

Kaufbeuren, 7 676 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Wasserleitung aus 5 Quellen, 1895 für 250 000 M angelegt. Die Abgabe des Wassers beträgt 270 000 cbm jährlich. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1. Okt. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Distrikt Kaufbeuren. Arzt: Dr. Peither. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M täglich. — Gasbeleuchtung. Hochdruck-Wasserleitung.

Städtisches Krankenhaus. 1869 eröffnet. Arzt: Dr. Englhardt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz aus München. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 203 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 13,7 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Wasserleitung vorhanden.

Kreis-Irrenanstalt. Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke aus den Kreisen Schwaben und Neuburg. Die Haupt- und Aufnahmeanstalt zu Kaufbeuren dient vorzugsweise

dem Heilzweck, die Nebenanstalt zu Irsee (6 km von ersterer entfernt) dem Pflegezweck; beide stehen unter einer Direktion und Verwaltung, deren Sitz sich in der Anstalt zu Kaufbeuren befindet. Die Anstalt zu Irsee wurde am 1. Sept. 1849 unter Direktor Hagen eröffnet; die Ueberfüllung drängte zum Neubau der zweiten Anstalt bei Kaufbeuren, welch letztere, mit einem Areal von etwa 27 ha, 1876 bezogen wurde. Im Laufe der Jahre fanden Aufbauten und Erweiterungen durch völlig freie Pavillons für Kranke III. Verpflegungsklasse statt; 1893 wurde ein grösseres Oekonomiegut von etwa 42 ha in nächster Nähe der Anstalt Kaufbeuren als landwirthschaftliche Kolonie erworben; auch erfolgte eine Neuanlage der Küchen- und Wäscheeinrichtungen mit maschinellem Betrieb. Die Anstalt Irsee wurde 1880/82 umgebaut und 1 Haus für unruhige Frauen neugebaut. Vorstand, Direktor und leitender Arzt beider Anstalten: Medizinalrath Dr. Ulrich. Aerzte in Kaufbeuren: Oberarzt Dr. Zierl, Assistenzarzt Dr. Köhler. Aerzte in Irsee: Oberarzt Dr. Julius, Assistenzarzt Dr. Faber. Verpflegungspreis für Kreisangehörige: 4,50, 2,50 und 1,10 M, für Bayern: 5,50, 3,50 und 2 M, für Deutsche: 6, 4 und 2,20 M, für Ausländer: 7, 5 und 2,20 M täglich. 1899 wurden in Kaufbeuren 314 m., 258 w., in Irsee 140 m., 136 w. Kranke verpflegt, gestorben in Kaufbeuren: 25 m., 15 w., in Irsee: 12 m., 14 w. — Desinfektionsanstalt ist vorhanden.

Kelheim, 3 606 Einw. (Bezirksamt Kelheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Weiler, Bezirksarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 32 Betten. 1899 wurden 96 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 13,6 Tage verpflegt. Die Ausgaben für Verpflegung 1899 betrugen 2 537 M, für Arznei 938 M.

Heilstätte für schwächliche Ferienkolonisten (Schlottenhof im Altmühlthal). Vom Verein für Ferienkolonien in Regensburg eingerichtet.

Kemnath, 1 700 Einw. (Bezirksamt Kemnath, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1874 erbaut aus Mitteln des Distriktes Kemnath. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Enzensperger. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause der armen Franziskanerinnen zu Mallersdorf. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Angehörige des Distriktes und Krankenkassen 1,80 M, für zahlungsfähige Private 2,50 M täglich. Abonnements für Dienstboten u. s. w. 0,35—0,50 M vierteljährlich. 1899 wurden 203 (128 m., 75) w. Kranke durchschnittlich 12,9 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Altersschwache. Ausgaben 1899: 4 314 M. Die Einnahmen betrugen 4 719 M und setzten sich zusammen aus 2 212,97 M Verpflegungsgeld, 186 M für verkaufte Produkte, 1,03 M Kapitalszinsen und 2 319 M Zuschuss des Distrikts. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Kempten, 17 362 Einw., 13 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 4 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben).

Wasserversorgung geschieht durch 5 aus dem vorigen Jahrhundert stammende Quellleitungen, welche 1880 in Eisen gefasst wurden. Kosten der Umlegung: 221 000 M. System der Wasserabgabe nach Steften; Leistung: 3 848 Minutenliter oder in 24 Stunden 5 541 cbm. Nur Trinkwasser wird abgegeben. — Städtisches Schlachthaus 1865 nach deutschem System, d. h. unter einem Dache, erbaut für 40 000 M; Schweineschlächterei im Bau, Anlagekosten 60 000 M. 1898 wurden 809 Ochsen, 1 260 Kühe, 1 341 Stiere, 143 Jungrinder, 8 484 Kälber, 561 Schafe, 438 Ziegen und 7 360 Schweine geschlachtet. — Seit dem 18. Jahrhundert Wasserkanäle zur Entwässerung; wesentliche Verbesserung und Erweiterung des Kanalnetzes wurden seit 1880 ausgeführt und verursachten bis jetzt 200 000 M Kosten. Abwässer in die Iller ohne weitere Vorbehandlung; Fäkalien in Gruben. — Aerztliche Leichenschau findet durch den Bezirksarzt statt, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Juli 1890.

Garnisonlazaret. Erbaut 1898/99, am 1. Okt. 1899 bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Mayr. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten. 1898 wurden 160 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Ventilationsmantelöfen mit Luftzuführung von aussen; Abführung schlechter Luft durch Ventilationskamine. Dampf-Desinfektionsapparat.

Distrikts-Spital mit Krankenabtheilung. 1841 erbaut. Eigenthümer: Stiftung. Leitende Aerzte: Dr. Ott, Bezirksarzt; Dr. v. Molo für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus München, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 110 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 3,30 M, für Krankenkassen 2 M, für Armenpflegen 1,30 M täglich. 1899 wurden 463 (282 m., 181 w.) Kranke verpflegt, 8 m., 14 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 70 Pfründner, 10 Hospitaliten, davon sind 15 m., 10 w. gestorben. Ausgaben 1898:

69 356,83 M. Die Einnahmen betrugen 68 639 M und setzten sich zusammen aus 36 912 M Verpflegungsgeld, 1 512 M für verkaufte Produkte, 12 138 M Kapitalszinsen, 8 571 M Zuschuss des Distrikts und 9 506 M aus sonstigen Quellen. — Luftheizung in den Sälen, in den Zimmern Kachelöfen.

Städtisches Krankenhaus. 1898 durch einen Anbau mit 32 Betten vergrössert. Spitalstiftung. Arzt: Dr. Redenbacher. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Neuendettelsau. 52 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—5 M, für die Armenkasse 1,30 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 540 (307 m., 233 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 14 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 25 Pfründner. Ausgaben 1899: 46 354 M. Die Einnahmen betrugen 48 400 M und setzten sich zusammen aus 22 959 M Verpflegungsgeld, 8 988 M Kapitalszinsen, 610 M Legaten, Geschenken und 15 843 M Zuschuss der Stadt. — Gasbeleuchtung. Niederdruck - Dampfheizung. Dampf-Desinfektionsapparat. Röntgen-Einrichtung. Anschluss an die städtische Wasserleitung und an das Kanalnetz.

Protestantisches Spital. 1897 umgebaut.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Krafft. 1896 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 58 m., 66 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt.

Kirchdorf am Inn, 1 240 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal - Krankenhaus. 7 Betten. 1899 wurden 11 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt.

Kirchenlamitz, 2 060 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal - Krankenhaus. 1874 errichtet. 11 Betten. 1899 wurden 26 m., 1 w. Kranke verpflegt.

Kirchheimbolanden, 3 604 Einw. (Bezirksamt Kirchheimbolanden, Reg.-Bez. Pfalz).

Distrikts - Krankenhaus. Eigenthümer: Distriktsgemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Schmahl. Wartepersonal: 2 Diakonissen der Diakonissenanstalt in Speyer. 19 Betten. Verpflegungspreis: für Distriktsangehörige 1,50 M, für Andere 2,50 M, für Separatzimmer 3,50 M täglich. 1899 wurden 30 Kranke durchschnittlich 16,1 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 160,92 M. Die Einnahmen betrugen 3 742,30 M und setzten sich zusammen aus 962,60 M Verpflegungsgeld, 19,50 M für verkaufte Produkte, 1 397,98 M Kapitalszinsen (Spitalfond), 102,83 M Zuschuss der Spital - Verbandsgemeinde und 1 260,39 M Ueberschusseinnahme vom Vorjahre. — Desinfektionsapparat für die Anstalt vorhanden.

Erholungshaus des Kommerzienrathes Dr. Brunck. 1890 eröffnet. Für Arbeiter und Aufseher der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Jährlich werden 100 Personen je 14 Tage lang unentgeltlich verpflegt ohne Abzug ihres Wochenlohns. Auf Wunsch des Eigenthümers werden von dem Königl. Bezirksarzt Dr. Schmahl, die als „Gäste" Aufnahme findenden Arbeiter wöchentlich besucht, zur Belehrung über die Erhaltung und Befestigung der Gesundheit während ihres 14tägigen Aufenthaltes. 1898 erschien am 1. Mai die erste Abtheilung von 8 Personen und am 16. Okt. die 13. (letzte) Abtheilung im Jahre, im Ganzen 104 der Erholung bedürfenden Personen, welche während ihres Aufenthaltes unter die Fürsorge einer die Hauswirthschaft leitenden Pflegeschwester gestellt sind. Dieselben erhalten bei etwa eintretenden kleinen Unpässlichkeiten ärztlichen Rath; werden aber bei Entwicklung einer den Zweck vereitelnden Krankheit nach Ludwigshafen a. Rhein, und nur bei einer plötzlich eintretenden Erkrankung (was innerhalb 10 Jahren nur 1mal vorgekommen) in das nahe Distrikts-Krankenhaus übergeführt.

Kirchmohr, Station und Post Niedermohr (Bezirksamt Homburg, Reg.-Pfalz).

Erziehungsanstalt für schwachsinnige, jedoch bildungsfähige Kinder. Eigenthümer: St. Nikolaus - Waisenhaus Landstuhl. Vorstand: Domprobst Pfeiffer. Arzt: Dr. Geiger. Die Anstalt wird geleitet von Schwestern vom armen Kinde Jesu. 19 Betten. Verpflegungspreis: 180 M jährlich. 1899 wurden 19 Schwachsinnige verpflegt.

Aufnahmebedingungen: 1. Diese neuerrichtete, in freundlicher, gesunder Gegend liegende und dem Waisenhause Landstuhl zugehörende Anstalt hat den Zweck, schwachsinnige (halbblödsinnige), noch bildungsfähige Kinder im Alter von 5—15 Jahren zu verpflegen, zu erziehen, nach Möglichkeit zu unterrichten und auszubilden, damit sie nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden und ihre ewige Bestimmung erreichen.

2. Diesen Zweck sucht die Anstalt zu erfüllen: a) Durch eine sorgfältige körperliche Pflege (kräftige Kost, Bäder, Bewegung im Freien, ärztliche Hilfe u. s. w.). b) Durch einen

dem geistigen Zustande der Kinder angemessenen, eigens für solche Kinder berechneten Unterricht, der von geprüften Lehrschwestern ertheilt wird und die Elementarfächer umfasst. c) Durch Anleitung zu nützlichen Beschäftigungen (ländliche und handwerksmässige Arbeiten für Knaben, häusliche Arbeiten und Handarbeiten: Waschen, Stricken, Nähen u. s. w. für Mädchen). — Was Wissenschaft und Erfahrung zur Erreichung des Zweckes der Anstalt an die Hand giebt, wird sorgfältig verwerthet.

3. Die Anstalt gewährt ihren Pfleglingen in verschiedenen Verpflegsklassen Wohnung, Kost und Bett, sorgt für Unterricht, religiöse Pflege, ärztliche Behandlung und Arznei, überhaupt für Alles, was zur Heilung, Erziehung und Pflege erforderlich ist. Ausgenommen sind kostspielige Heilapparate oder besondere, langandauernde Kuren.

4. Für die Unterhaltung der Kleidungsstücke und für die Ergänzung der abgelegten Kleidungsstücke sorgt die Anstalt gegen eine Entschädigung, welche jährlich mindestens 40 M beträgt.

5. Anmeldungen zum Eintritt werden entgegengenommen vom katholischen Pfarramt Kirchmohr oder vom Waisenhaus in Landstuhl.

Zum Eintritt ist erforderlich: a) Tauf-, Heimath- und Impfschein; b) ein ärztliches Zeugniss über den leiblichen und geistigen Zustand des Aufzunehmenden, und c) eine von den Eltern oder dem Vormunde des Zöglings unterzeichnete Erklärung bezüglich der Bezahlung der Pflegekosten, eventuell, wer für richtige Zahlung bürgt.

6. Die Angehörigen der Zöglinge erhalten von Zeit zu Zeit Nachricht über das Befinden und die Fortschritte derselben; auch dürfen sie die Zöglinge, jedoch nicht zu häufig, besuchen. Es wird gewünscht, dass solche Besuche vorher angemeldet werden.

7. Die Zöglinge können von ihren Angehörigen nur am Schlusse eines Vierteljahrs und nur nach vorangegangener vierteljähriger Kündigung zurückgenommen werden. Bei einer Zurücknahme ohne diese Kündigung ist das Pflegegeld für ein weiteres Vierteljahr zu entrichten. — Bei ihrem Austritt erhalten die Zöglinge die mitgebrachte Ausstattung bezw. deren Werth in Kleidungsstücken zurück.

8. Der Anstalt bleibt es vorbehalten, Pfleglinge, deren längeres Verweilen mit dem Anstaltszwecke sich nicht mehr verträgt, ohne Kündigung zurückzugeben.

9. Ein möglichst langjähriger Aufenthalt in der Anstalt liegt sowohl im Interesse der Zöglinge, als auch deren Angehörigen. Letztere mögen insbesondere sich keinen zu grossen Erwartungen über die Fortschritte der Zöglinge hingeben, und mögen zufrieden sein, wenn die Zöglinge nach einem mehrjährigen Aufenthalt zu irgendwie brauchbaren Menschen und Christen herangebildet sind.

Kissingen (Bad), 4 306 Einw. (Bezirksamt Kissingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Wasserleitung mit Quellwasser von einer Aktiengesellschaft 1879 erbaut und 1888 von der Stadt übernommen. — Schlachthof vorhanden. — Kanalisation mit einem Kostenaufwand von nahezu einer Million M vollständig durchgeführt.

Theresien - Spital. Der erste Fonds hierzu wurde von der Königin Therese von Bayern gestiftet, derselbe ist später durch andere Zustiftungen so vergrössert, dass seit 1895 anstatt des früheren kleinen Spitals ein grosses Spitalgebäude errichtet und eröffnet werden konnte. Eigenthümer: Die Stiftung. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Vanselow. Wartepersonal: 6 Schwestern aus dem Orden der Töchter vom göttlichen Erlöser. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,80 M, für Kurgäste I. Kl. 12 M, II. Kl. 8 M, III. Kl. 3 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 379 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899 betrugen 15 500 M, die Einnahmen 17 000 M. — Gasbeleuchtung. Ventilation ist verbunden mit selbstregulirender Wasserheizung, die vorgewärmte Frischluft tritt in den Raum, die verbrauchte Luft wird durch 2 Oeffnungen abgesogen. Der Luftraum für einen Kranken beträgt durchschnittlich 50 cbm, der Flächenraum für ein Bett 10 qm.

Kinderheilstätte. Gegründet 1886, vorzugsweise durch die Bemühungen des Königlichen Konsistorialrathes H. Beck — damals evangelischer Pfarrer zu Kissingen — von einem Vereine. Schenkung des Bauplatzes der Anstalt vom Geh. Hofrath Dr. O. Diruf sen. 1897 Neubau bezogen. Eigenthümer: Der am 8. Febr. 1887 amtlich anerkannte Verein „Kinderheilanstalt Bad Kissingen." Vorstand: Der jeweilige evangelische Pfarrer zu Bad Kissingen, zur Zeit Pfarrer W. Bühlmeyer. Arzt: Geh. Hofrath Dr. Diruf. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Augsburg. Aufnahmebedingungen: Alter vom 3. bis 14. Lebensjahre. Aufnahme für je 6 Wochen. Ausschluss von geisteskranken Kindern, Idioten u. s. w. 43 Betten. Verpflegungspreis: für 6 Wochen Aufenthalt in der Anstalt 60 M, für ärmere Kinder Ermässigung oder ganz freie Aufnahme. Der Frauenverein unter dem rothen Kreuze (Würzburg) sendet alljährlich 12 Kinder (30 M für je 1 Kind zahlend) in die Anstalt. 1899 wurden 131 Kinder verpflegt. Betriebszeit der Anstalt alljährlich vom 1. Mai bis 20. September, wegen des in dieser Zeit allein möglichen Gebrauches der Soolbäder. — Ventilationssystem: Verstellbare Läden im Dachraume der Schlafsäle zum Durchzuge und Ansaugen der aufsteigenden Luftschichten. 1898 Anschluss an die städtische Wasserleitung, 1899 Anschaffung eines neuen Dampfkessels zur indirekten Erwärmung der Soolbäder.

Sanatorium für Magen- und Darmkrankheiten, für Stoffwechselkranke. Errichtet 1893. Eigenthümer und Arzt: Dr. Dapper. 45 Betten. Verpflegungspreis: 14—25 M täglich. 1899 wurden 250 Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Magenkrankheiten, Darm- und Stoffwechselkranke. Gegründet 1884, erweitert 1889. Eigenthümer und Arzt: Dr. Freiherr v. Sohlern. 1 Assistenzarzt. 60 Betten. Verpflegungspreis: 10—20 M täglich. 1899 wurden 125 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten und für Nervenleidende. 1888 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Mangelsdorf. 2 Assistenzärzte. 45 Betten. Verpflegungspreis: 5—12 M täglich.

Pneumatische Anstalt und Soole-Inhalatorium für Lungen- und Herzkranke. 1879 als offene Anstalt eröffnet, 1898 in ein Sanatorium umgewandelt. Eigenthümer und Arzt: Hofrath Dr. Dietz. 45 Betten. Verpflegungspreis: 6—12 M täglich, ohne Wohnung. 1899 wurden 30 Kranke verpflegt.

Medico-mechanisches Institut. 1897 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Sonder.

Sanatorium und Wasser-Heilanstalt von Dr. Löser.

Kitzingen, 8 002 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Städtisches Wasserwerk seit 1865, liefert Wasser aus dem Main, durch Sandfilter gereinigt, nicht zum Trinken, sondern für den Hausgebrauch. Versorgung mit Grundwasser wird geplant. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Gegründet 1833 im früheren Kapuzinerkloster mit 20 Betten, seitdem durch Aus- und Anbau erweitert, Neubau geplant. Arzt: Dr. Schuster. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Stadtarme 0,70 M täglich. 1899 wurden 479 Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 20 366,93 M und setzten sich zusammen aus 10 729,98 M Verpflegungsgeld, 1 005,89 M Kapitalszinsen, 257,04 M Zuschuss der Stadt, 105,73 M Legaten, Geschenken und 8 272,29 M aus sonstigen Quellen. — Budenberg'scher Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf, auch für ausserhalb benutzbar.

Kleinheubach, 1 412 Einw. (Bezirksamt Miltenberg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Döderlein. 6 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1,25 M täglich. 1899 wurden 21 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Kleinwallstadt, 1 440 Einw. (Bezirksamt Obernburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Bezirks-Pfründespital. Eigenthümer: Distrikt Obernburg. Arzt: Dr. Doelger. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus dem Mutterhause St. Maria Stern in Augsburg. Aufgenommen werden gut beleumundete Bürger der Stadt im Alter von 60 Jahren und darüber; aus dem Bezirke werden nur dann Pfründner aufgenommen, wenn Plätze übrig geblieben sind. 1899 wurden 12 m., 18 w. Pfründner verpflegt.

Klingenberg, 1 161 Einw. (Bezirksamt Obernburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1863 erbaut, Isolirbau geplant. Eigenthümer: Distrikt Klingenberg. Arzt: Dr. Kerer. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 34 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 057 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 500 M Verpflegungsgeld, 180 M Kapitalszinsen und 377 M Zuschuss des Distrikts. — Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung und Kanalisation seit 4 Jahren.

Klingenmünster, 1 899 Einw. (Bezirksamt Bergzabern, Reg.-Bez. Pfalz).

Kreis-Irrenanstalt der Pfalz, Heil- und Pflegeanstalt, mit Ausschluss von Idioten und Epileptischen. 31 Dez. 1857 eröffnet. Auf Anregung des ärztlichen Vereins der Pfalz gegründet. 1873—1875 Erweiterung durch ein Nebengebäude für Unheilbare. 1878 und 1879 wurden zwei Epidemienhäuser erbaut. In den letzten Jahren sind ausgedehnte Erweiterungsbauten errichtet worden, je eine Aufnahme- und Ueberwachungs-Station für 30—40 Kranke und ein Pflegehaus für 100 Kranke, mehr um Platz zu schaffen für die jetzt schon vorhandene, als für eine grössere Zahl von Kranken. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Dr. Karrer. II. Arzt: Oberarzt Dr. Eckhardt; III. Arzt: Dr. Eccard. 2 Hilfsärzte. Verpflegungspreis: für Kreisangehörige 3,50, 2,30 und 1,50 M, für alle Uebrigen 4,50, 3,50 und 2 M, für Pfleglinge auf Gemeindekosten 0,20—0,50 M täglich. 1899 wurden 382 m., 366 w. Kranke durchschnittlich

307 bezw. 304 Tage verpflegt, 25 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 442 479 M. Die Einnahmen betrugen 451 181 M und setzten sich zusammen aus 199 019 M Verpflegungsgeld, 19 894 M für verkaufte Produkte, 196 533 M Zuschuss des Kreises und 35 732 M aus sonstigen Quellen. — Heizungssystem: In den 3 Neubauten Niederdruck-Dampfheizung mit Ventilationsschächten. Desinfektionsanstalt: Feststehender Apparat von Henneberg & Rietschel. Aufnahmestationen: Freistehende Villen ohne Vergitterung.

Königshofen, 1 773 Einw. (Bezirksamt Königshofen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1860 gegründet und miethweise im II. Stock des Julius-Pfründnerspitales untergebracht. Ein neues Distrikts-Krankenhaus ist 1900 an der Strasse nach Aubstadt fertiggestellt. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Hohn. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,85—2 M täglich. 1899 wurden 95 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben 1899: 5 907 M. Die Einnahmen betrugen 5 965 M und setzten sich zusammen aus 353 M Verpflegungsgeld, 3 300 M Zuschuss des Distrikts, 430 M der Gemeinde und 1 882 M Krankenversicherungsbeiträgen.

Kösching, 1 792 Einw. (Bezirksamt Ingolstadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Früher mittelalterliche Burg, vielleicht auf römischer Befestigung erbaut; 1854 von der Gemeinde gekauft und eingerichtet. Arzt: Dr. Liedl. 28 Betten. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus München. Verpflegungspreis: für Auswärtige 2,20, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 210 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 216 M, der Zuschuss des Distriktes 6 550 M. — Desinfektionsapparat von Budenberg vorhanden.

Kötzting, 1 713 Einw. (Bezirksamt Kötzting, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Auer, Bezirksarzt. 25 Betten.

Kolbermoor, 2 300 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 32 Betten.

Kulmbach, 8 112 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung, 1869 für 120 000 M hergestellt, 1878 und 1885 erweitert für 130 000 M. Neue Wasserleitung für 800 000 M im Bau. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1876. Arzt: Dr. Martius. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Neuendettelsau. 60 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,70 M, für Auswärtige, Armenkassen und Krankenversicherungen 2 M, für Krankenkassen und Dienstboten 2,50 M, für Kinder unter 10 Jahren 1,50 M täglich, Personen, welche Extrazimmer wollen, bezahlen 0,50—0,60 M täglich mehr. 1899 wurden 253 (211 m., 42 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 11 380 M. Die Einnahmen betrugen 12 032 M und setzten sich zusammen aus 9 971 M Verpflegungsgeld, 54 M Zuschuss der Gemeinde und 1 857 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht. Wasserleitung. Desinfektions-Dampfkessel und Schwefelschrank.

Pfründespital vorhanden.

Lazaret des Zuchthauses Plassenburg. Erbaut in den Jahren 1555/60; eingerichtet als Spital. 1817 ein Zwangs-Arbeitshaus, ein Zuchthaus im Jahre 1862. Eigenthümer: Fiskus. Gesammtbestand: 744 Männer. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Meseth. 46 Betten. 1899 wurden 330 Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 16 sind gestorben.

Kraiburg, 1 006 Einw. (Bezirksamt Mühldorf, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Schliessleder. 9 Betten.

Kronach, 4 252 Einw. (Bezirksamt Kronach, Reg.-Bez. Oberfranken).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1865 errichtet. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Kronach. Arzt: Dr. Herold. Pflegerinnen: 3 Niederbronner barmherzige Schwestern. 21 Betten. 1899 wurden 177 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt.

Lokal-Krankenhaus. 1864 errichtet. Aerzte: Dr. Schöpp, Bezirksarzt und Dr. Herold. 4 Niederbronner Schwestern. 21 Betten. 1899 wurden 157 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt.

Krumbach, 1 966 Einw. (Bezirksamt Krumbach, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Lokal-Krankenhaus. Neubau geplant, unter Betheiligung des Distrikts. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Vogler. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,80 M täglich. 1899 wurden 26 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 11,7 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. — Seit 1899 ist elektrische Beleuchtung eingeführt.

Kusel, 2 956 Einw. (Bezirksamt Kusel, Reg.-Bez. Pfalz).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Bezirksarzt Dr. Schickendantz. 21 Betten. 1899 wurden 10 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, ausserdem 5 Pfründner.

Lambrecht, 3 427 Einw. (Bezirksamt Neustadt a. Haardt, Reg.-Bez. Pfalz).

Lokal-Krankenhaus. Freie Arztwahl. 14 Betten. 1899 wurden 24 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Landau, 13 617 Einw., 14 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebamen, 3 Apotheken (Bezirksamt Landau, Reg.-Bez. Pfalz).

Quellwasserleitung mit natürlichem Gefälle; sämmtliche Quellen entspringen im Vogesenbuntstein. Erbaut 1887, Erweiterung 1893/94. In der Ausführung grosse Erweiterung. Kosten bis 1894: 650 000 M; jetzige Erweiterung 850 000 M, 1900 in Betrieb genommen. — Gemeinschaftliche Schlachthalle für Gross- und Kleinvieh; Kühlhalle mit Ammoniakkühlung. System Linde; elektrische Beleuchtung. Errichtet 1893/94. Kosten 538 000 M. — Gesammtkosten der Kanalisation seit 1880 einschliesslich der in Ausführung begriffenen Strecken 610 000 M. Hierzu kommen im Jahre 1900 ein Hauptkanal und einige Nebenkanäle mit einer Bausumme von 200 000 M. Fäkalien in dichten Gruben; geruchlose Entleerung. — Bau-Polizei-Ordnung: Ortsstatut 1891.

Garnisonlazaret. Erbaut auf Befehl Ludwig XIV. im Jahre 1732 durch die Stadt Landau mit einem Kostenaufwand von 138 788 Livres und seitdem stets als Militärlazaret benutzt. Vorstand: Divisions- und Chefarzt. Wartepersonal: 7 ausgebildete Krankenwärter und ausserdem nach Bedarf Sanitätsmannschaften der Truppen. 131 Betten. 1898 wurden 730 Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Bürgerspital. In Landau wurde 1275 schon ein Spital gestiftet. Nach dem Bombardement von 1793 errichtete man das jetzige Hintergebäude und 1861 das Vordergebäude. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Dr. Eduard Pauli. Aerzte der Abtheilungen: Dr. R. Pauli und Dr. Eichhorn (wechseln jährlich mit den beiden Abtheilungen). Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Frankfurt a. M., 1 ausgebildeter Krankenwärter. 90 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 und 1,80 M täglich, Medikamente und besondere Verabreichungen besonders berechnet. 1899 wurden 453 Kranke durchschnittlich 27,1 Tage verpflegt, 14 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 37 Pfründner. Ausgaben 1898: 39 008,74 M. Die Einnahmen betrugen 39 949,67 M und setzten sich zusammen aus 12 727,01 M Verpflegungsgeld, 997,58 M für verkaufte Produkte, 3 197,12 M Kapitalszinsen und 22 647,28 M aus sonstigen Quellen.

Landau am Isar, 3 149 Einw. (Bezirksamt Landau am Isar, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus, erbaut 1854. Das im Garten der Anstalt befindliche Epidemienhaus wurde 1883 erbaut. Arzt: Dr. Ertl, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern des Ordens Vincenz von Paul in München. Von der Aufnahme sind in der Regel ausgeschlossen: unheilbare Kranke, an Altersschwäche Leidende, Wöchnerinnen und Geisteskranke. Dienstboten haben bei der Aufnahme abquittirte Krankenhauskarte und eine Bescheinigung der Gemeinde, dass sie zur Zeit der Erkrankung noch im Dienste standen, Kranken-Versicherungspflichtige haben einen beglaubigten Auszug aus dem Mitgliederverzeichnisse mitzubringen und erfolgt die Aufnahme durch den Kassirer im Einverständnisse mit dem Krankenhausarzte. 54 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Arme des Bezirkes 1 M, für Berufsgenossenschaften 2,50 M täglich. Die Dienstboten haben Anspruch auf 90tägige unentgeltliche Verpflegung im Krankenhause. 1899 wurden 601 (344 m., 257 w.) Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 21 130 M. Die Einnahmen betrugen

22 020 M und setzten sich zusammen aus 10 481 M Verpflegungsgeld, 1 624 M Kapitalszinsen, 1 600 M Zuschuss des Distriktes, 500 M Legaten und Geschenken und 7 815 M aus sonstigen Quellen (darunter Vermögensbestandtheile). — Elektrische Beleuchtung seit 1898. Desinfektionsapparat vorhanden.

Landsberg am Lech, 5 600 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserversorgung vom Berg Malta, östlich der Stadt, 1894 errichtet. Hochdrucksystem. Leistung 1 980 Liter in der Minute. — Schlachthof, am 1. April 1894 dem Betrieb übergeben. Anlagekosten: 41 272 M. Betrieb ohne Dampfkessel mit Heisswasserofen. 250 Ochsen, 1 000 Rinder, 2 000 Kälber, 2 400 Schweine werden jährlich geschlachtet. — Aerztliche Leichenschau durch den Bezirksarzt, bei den Militärpersonen durch die Sanitätsoffiziere.

Garnisonlazaret, früher Pfründehaus, dann städtisches Krankenhaus, von 1866 ab Garnisonlazaret. Vorstand: Dr. Schmitt, Stabsarzt. 23 Betten. 1898 wurden 97 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Dampf-Desinfektionsapparat (Koburger-System) vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, 1865 erbaut. Leitender Arzt: Dr. Wacker, Bezirksarzt. 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus München, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Kassenmitglieder des Distrikts 1,55 M, für die der Stadt und des Staates 1,80 M, für Selbstzahler 2,50 M, für Separatkranke 3,50 M täglich. 1899 wurden 832 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 24 m., 6 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 23 621 M. Die Einnahmen betrugen 28 150 M und setzten sich zusammen aus 24 315 M Verpflegungsgeld, 240 M für verkaufte Produkte, 3 150 M Kapitalszinsen und 445 M Legaten, Geschenken. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Landshut, 22 500 Einw., 13 Aerzte, 2 Zahnärzte, 10 Hebammen, 5 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Niederbayern).

Wasserleitung erbaut und eingerichtet 1887, Anlagekosten 570 000 M, Grundwasser-Versorgung mit Dampfbetrieb, Rohrnetz im Zirkulationssystem gebaut. Garnisonanstalten an die städtische Wasserleitung angeschlossen. — Schlachthaus für Grossvieh, dasselbe liegt fast mitten in der Stadt am rechten Ufer der Isar, umgebaut 1876, enthält 2 Abtheilungen: 1. den eigentlichen Schlachtraum, 2. den sogenannten Kuttelraum. Schlachtung von Kleinvieh erfolgt in den Behausungen der Metzger und Wirthe (6—7 000 Kälber, 700 Schafe, 7 000 bis 8 000 Schweine). — 1894/95 Dammanlage zum Schutz gegen Hochwasser, Kosten 450 000 M; Isar-Korrektion. — Die Neu-Kanalisation wurde im Herbste 1896 begonnen und ist noch nicht vollständig durchgeführt; bisherige Kosten 1 500 000 M, wozu noch der Betrag von weiteren 800 000 M nothwendig werden dürfte. Die Kanäle sind gebaut für Fäkalienabschwemmung mit künstlicher Spülung. — Aerztliche Leichenschau wird durch 2 Aerzte ausgeübt, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Im städtischen Spital ist einfache Vorrichtung zur Desinfektion eingerichtet. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 städtische Schwimm- und Badeanstalt, 1 städtisches Volks-Brausebad und 3 Privat-Unternehmungen.

Garnisonlazaret. 1878 vom Militärärar erbaut, 1896 Anbau errichtet. Vorstand: Dr. Hering, Oberstabsarzt. Wartepersonal: 2—3 Krankenwärter, 3—4 Sanitätsgefreite. 66 Betten. 1898 wurden 356 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Hannoveraner Kachelöfen mit Steinkohlenfeuerung. Henneberg'scher Desinfektor (T. O.) für die Garnison. Aborte 1896 in einen Anbau verlegt; 1898 Beseitigung der Tonnen und Einführung des Schwemmsystems mit Klosetvorrichtung. 1894 Ueberweisung einer Doecker'schen Baracke zu 18 Betten.

Distrikts-Krankenhaus, geplant.

Städtisches Krankenhaus. 1894 Erweiterungsbau. Leitende Aerzte: Oberarzt Dr. Emeran Wein und Dr. Klemens Weber. Wartepersonal: barmherzige Schwestern. 100 Betten. 1899 wurden 1012 (684 m., 328 w.) Kranke durchschnittlich 16,1 Tage verpflegt, 37 sind gestorben. — 1898 ist Anschluss an die Schwemmkanalisation der Stadt erfolgt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Görtz. 10 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 58 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 13,2 Tage verpflegt.

Landstuhl, 3 719 Einw. (Bezirksamt Homburg, Reg.-Bez. Pfalz).

St. Johannis-Vereins-Krankenhaus. Wurde vor 50 Jahren durch freiwillige Beiträge gegründet, 1878/79 ist das jetzt hauptsächlich zur Unterbringung der Kranken benutzte sogenannte Epidemienhaus gebaut, 1889 durch einen Neubau ersetzt. Eigenthümer: Lokal-

St. Johannis-Verein. Vorstand: Katholischer Stadtpfarrer Krapff. Arzt: Dr. Geiger, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,82 M, für Auswärtige 1,60 M, für Krankenkassen 1,56 M täglich. 1899 wurden 43 (30 m., 13 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 m. 3 w. Spitaliten. Ausgaben 1899: 6 478,24 M. Die Einnahmen betrugen 6 358,02 M.

Kur- und Wasser-Heilanstalt „Sickingen“. Eigenthümer: Th. Finger. Arzt: Dr. Weiner. 75 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich. 1899 wurden 120 m., 80 w. Personen in der Anstalt verpflegt.

Langenzenn, 1 745 Einw. (Bezirksamt Fürth, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus, ein früheres Kloster. Arzt: Dr. Stiegler. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 31 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, ausserdem 14 Hospitaliten. Ausgaben 1899: 7 264 M. Die Einnahmen betrugen 8 360 M und setzten sich zusammen aus 56 M Verpflegungsgeld, 2 018 M für verkaufte Produkte, 3 953 M Kapitalszinsen und 2 333 M aus sonstigen Quellen.

Langquaid, 1 155 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Stappel. 12 Betten. 1899 wurden 72 m., 72 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Lauf, 3 750 Einw. (Bezirksamt Hersbruck, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Reichold. Wartepersonal: 1 Diakonisse. 12 Betten. 1899 wurden 93 (79 m., 14 w.) Kranke durchschnittlich 14,6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Laufen, 2 516 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Schlachthof vorhanden.

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr v. Xylander. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 15 Betten. 1899 wurden 93 m., 22 w. Kranke verpflegt.

Krankenabtheilung der Gefangenenanstalt Laufen. Arzt: Dr. Berr. 1898 wurden 440 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. Ambulant wurden 2 604 Krankheitsfälle behandelt.

Lauingen, 3 945 Einw. (Bezirksamt Dillingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus, in dem ehemaligen Schlossgebäude errichtet, welches früher Wohnsitz der Herzöge von Pfalz-Neuburg war. Eigenthümer: Distrikt Lauingen. Arzt: Dr. Jakob Sölch, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus dem Kloster der Elisabethinerinnen in Neuburg a. D. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 198 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 18 151 M. Die Einnahmen betrugen 18 320 M und setzten sich zusammen aus 13 477 M Verpflegungsgeld, 651 M Kapitalszinsen, 2 400 M Zuschuss der Gemeinde und 1 792 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Dampf-Desinfektionsapparat vorhanden.

Elisabethen-Stiftung, Anstalt für weibliche Unheilbare des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg. Durch Regierungs-Entschliessung vom 26. Februar 1860 wurde dem Orden der barmherzigen Brüder und dem der Elisabethinerinnen in Neuburg a. D. die Erlaubniss ertheilt, im Kreise Schwaben und Neuburg eine Kollekte vorzunehmen, deren Erträgnisse nach Anzeige des Ordensprovinzial vom 6. Oktober 1860 die Summe von 16 571 fl. $1^1/_2$ kr. entzifferte. Die Hälfte wurde den Elisabethinerinnen als Fonds zur Errichtung einer Anstalt für weibliche Unheilbare überwiesen. Auf Antrag des Klosters der Elisabethinerinnen in Neuburg a. D. vom 8. März 1890 wurde daher von der Königl. Regierung genehmigt, dass die Anstalt für weibliche Unheilbare in Lauingen errichtet und hierfür dass von dem Distrikte Lauingen unentgeltlich abgetretene Schlossareal adaptirt werde.

Am 9. November 1890 wurde dieser Wohlthätigkeitsstiftung unter dem Namen „Elisabethen-Stiftung“ die landesherrliche Bestätigung ertheilt. Sie wird nach Massgabe der Stiftungsurkunde von dem Verwaltungsrathe unter der Kuratel der Königl. Regierung von Schwaben und Neuburg als eine Kreisstiftung im Sinne des Art. 15 lit. c und Art. 33 lit c des Gesetzes vom 28. Mai 1852, „die Landräthe betreffend“, verwaltet. — Die Adaption des Schlossgebäudes wurde in den Jahren 1890 und 1891 durchgeführt, so dass die neue Anstalt unterm 16. März 1892 feierlich eröffnet werden konnte. Die Satzungen der Anstalt sind abgedruckt in dem Kreisamtsblatte für Schwaben und Neuburg 1891, Seite 118.

Arzt: Dr. Sölch, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern von dem Orden der Elisabethinerinnen in Neuburg a. D. Verpflegungspreis: I. Kl. 500 M, II. Kl. 400 M, III. Kl. 300 M jährlich. 1899 wurden 39 Unheilbare verpflegt, 10 sind gestorben. Ausgaben 1899: 22 900 M. Die Einnahmen betrugen 29 900 M und setzten sich zusammen aus 11 200 M Verpflegungsgeld, 2 200 M Kapitalszinsen, 3 200 M Zuschuss des Kreises, 13 300 M Legaten, Geschenken und Kollekten. — Elektrische Beleuchtung. Wasserversorgung durch Quellwasser.

Lauterhofen (Markt), 900 Einw. (Bezirksamt Neumarkt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Kretinen- oder Blödenanstalt. Am 22. Febr. 1881 von Regens Wagner in Dillingen im Verein mit der jetzigen Oberin und einigen noch lebenden Mitschwestern auf Veranlassung des Bischofs Franz Leopold von Eichstätt gegründet. Direktor dieser und noch neun anderer in Bayern bestehender Wohlthätigkeitsanstalten ist seit Regens Wagner's Tod Stadtpfarrer Magnus Niedermayr zu Dillingen. Als bischöflicher Kommissar visitirt er jährlich die Anstalt und besorgt die Rechtsgeschäfte. Der Verwaltungsrath besteht aus diesem Direktor der Wagnerischen Wohlthätigkeitsanstalten, der Oberin des Mutterklosters zu Dillingen und der Oberin des Taubstummeninstituts daselbst und der jeweiligen Lokaloberin. Die Anstalt Lauterhofen steht unter Oberaufsicht der Königl. Regierung der Oberpfalz, welche alljährlich einen Kommissär als Visitator entsendet.

Die Anstaltsleitung ist der Lokaloberin Frau M. Angela Böhm übertragen, welche mit noch 9 Ordensfrauen, Franziskanerinnen der Dillinger Observanz, und 6 Kandidatinnen die Wärterinnen-, Arbeits- und Krankendienste besorgt.

1893 wurden die Anstaltssatzungen neu aufgelegt. Zweck der Anstalt ist: Geistesschwache, Blödsinnige und Idioten weiblichen Geschlechtes, auch Epileptische — aus allen Graden des Leidens bis zum tiefsten Kretinismus — aufzunehmen, zu verpflegen, und wenn möglich auch zu heilen. Ferner finden (vermöge Reg.-Entschl. vom 18. Okt. 1892 Nr. 18860) solche unheilbare weibliche ruhige Irrsinnige oder Geisteskranke Aufnahme und Verpflegung, welche sich sonst zur Privat- und Familienpflege eignen; für sie ist Lauterhofen lediglich ein Asyl, eine Pflege- aber nicht eine Heilanstalt. Das jährliche Verpflegungsgeld für jeden Pflegling, einschliesslich der Irrsinnigen, beträgt 240 M.

Bei Anfragen und Aufnahmen wendet man sich an die „Vorstandschaft der Kretinenanstalt Lauterhofen". Handelt es sich um Unterbringung von bildungsfähigen Schwachsinnigen, so ist die Kretinenanstalt Holnstein, Post Berching, Oberpfalz, eine Schwesteranstalt von Lauterhofen, zu empfehlen. Die Aufnahme erfolgt dort unter den gleichen Bedingungen. Es besteht in der Anstalt das sogenannte Linearsystem mit getrennten Wohn-, Schlaf-, Arbeits- und Essräumen.

Aufgenommen werden nur weibliche und bildungsunfähige Blöde, auch solche, die anderswo abgewiesen sind, jeden Alters nach Ausfüllung eines Fragebogens und Einreichung eines Physikatsgutachtens; — bei Irren entscheidet die Königl. Regierung, auch wenn es sich nur um probeweise Aufnahme handelt. Die Anstalt ist stiftungsgemäss katholisch, doch bildet die Konfession keinen Grund der Zurückweisung. Arzt: Dr. Degen, bezirksärztlicher Stellvertreter. 1899 waren 101 Pfleglinge in der Anstalt.

Den Unterhalt der Anstalt (25 000 M) liefern: 1. Die Erträgnisse der Oekonomie. 2. Die Verpflegungsgelder für die einzelnen Zöglinge. Alljährlich werden einige Pfleglinge für Lebensdauer auf Grund einer freien Vereinbarung in die Anstalt eingekauft. 3. Der Unterstützungsbeitrag aus Kreismitteln im Betrage von 500 M (für Unterbringung der Irren) und 2 640 M. 4. Vom St. Johannisverein 1 000 M. 5. Aus den Mitteln des Distriktsrathes von Neumarkt 200 M, von Kastl 50 M. 6. Die Königl. Regierung von Mittelfranken gewährte der Anstalt 330 M. 7. Einige Liebesgaben.

Lechfeld (Truppenübungsplatz), 350 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Es besteht eine 1898 fertiggestellte Wasserleitung; das Wasser wird durch Anlage von Brunnen gewonnen und durch ein mit Elektrizität betriebenes Pumpwerk durch gusseiserne Röhren nach dem etwa 5 km entfernten Lager getrieben, der Ueberschuss in einem auf 33 m hohem Thurme gelegenen Sammelbehälter von 400 cbm Fassungsvermögen aufgespeichert; die täglich gelieferte Wassermenge beträgt 900—1 100 cbm. — Ein kleines Schlachthaus vorhanden. — Der ganze bewohnte Lagerkomplex ist 1898 kanalisirt.

Garnisonlazaret. Von 1879—1892 bestand ein Kantonnementslazaret jeweils während des Sommerhalbjahres im Barackenlager, vom 1. April 1893 ab wurde ein Garnisonlazaret mit ständigem Betriebe in den bisherigen Räumen errichtet; am 8. Juni 1899 wurde das neuerbaute Garnisonlazaret bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Halm. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. 1898 wurden 220 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Die Lüftung ist mit der Heizung verbunden. Die Heizung geschieht durch eiserne Füllöfen mit Mantel, in welchen der Luftzuführungskanal mündet. Desinfektions-

apparat, auch für ausserhalb. — Zum Lazaret gehören: 1 Verwaltungs-, 1 Wirthschaftsgebäude, 2 Krankenpavillons, 1 Leichenhaus. Das Lazaret ist an die Wasserleitung und Kanalisation angeschlossen; in den Aborten besteht Wasserspülung.

Lechhausen, 11 093 Einw. (Bezirksamt Friedeberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Gemeinde-Krankenhaus. Arzt: Dr. Salger. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus dem Mutterhause St. Maria Stern in Augsburg. 34 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M täglich. 1899 wurden 220 Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 20 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt von Dr. Christian Müller.

Leipheim, 1 664 Einw. (Bezirksamt Günzburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Hospital (Krankenhaus und Pfründeanstalt), aus Mitteln der im Jahre 1368 entstandenen Hospitalstiftung 1734 erbaut und in erster Linie für gebrechliche Leute gestiftet. Später wurde eine Krankenabtheilung mit 4 Zimmern und 8 Betten, abgeschlossen von den Pfründnerlokalitäten, errichtet. Eigenthümer: Hospitalstiftung. Vorstand: Bürgermeister der Stadt. Arzt: Dr. Kemmler. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neuendettelsau. 7 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 13 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 Pfründer und 2 Hospitaliten. Ausgaben 1899: 3 255 M. Die Einnahmen betrugen 2 500 M Kapitalszinsen.

Lenggries, 2 954 Einw. (Bezirksamt Tölz, Reg.-Bez. Oberbayern).

Kranken- und Armenhaus. 1862 errichtet, 1881 neu erbaut. Eigenthümer: Die Probstische Armenstiftung und die Gemeinde Lenggries. Arzt: Dr. Hueber. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Mitglieder der Gemeinde-Krankenversicherung 1,30 M, für das Personal der Zollstationen 2,50 M täglich. 1899 wurden 243 (178 m., 65 w.) Kranke durchschnittlich 15,3 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 12 397,41 M. Die Einnahmen betrugen 12 636,40 M und setzten sich zusammen aus 2 818,95 M Verpflegungsgeld, 282,92 M Kapitalszinsen, 4 674,70 M Zuschuss der Gemeinde, 1 418,28 M aus Stiftungen und 3 441,55 M aus sonstigen Quellen. — Telephoneinrichtung. Badeeinrichtung. Erweiterung des Oekonomiegebäudes.

Lichtenau, 1 278 Einw. (Bezirksamt Ansbach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Spital der Gefangenenanstalt. Gesammtbestand 1 171 Männer. Arzt: Dr. Baumann. 38 Betten. 1899 wurden 478 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Lichtenberg, 765 Einw. (Bezirksamt Naila, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung, 1894 erweitert.

Neues Armen- und Krankenhaus, 1895 errichtet. 8 Betten.

Lichtenfels, 3 663 Einw. (Bezirksamt Lichtenfels, Reg.-Bez. Oberfranken).

Zentrale Wasserleitung geplant.

Elisabethen-Spital, städtisches Krankenhaus, gegründet 1845. Arzt: Dr. Rossbach. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 38 Betten. 1899 wurden 169 m., 59 w. Kranke verpflegt. — Eigene Wasserleitung.

Pfründehaus. 7 Betten. — **Siechenhaus.** 13 Zimmer.

Lindau am Bodensee, 5 629 Einw., 4 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Die Wasserversorgung ist schon 1450 angelegt worden. 1889 wurde die Leitung zeitgemäss umgeändert, erheblich vergrössert und mit einem Hochdruck-Reservoir versehen; die Kosten hierfür betrugen 225 000 M. Die Quellschüttung beträgt etwas über 20 Sekundenliter oder 1 728 000 Liter täglich. — Das städtische Schlachthaus ist schon Jahrhunderte alt, Neubau geplant. — Die Entwässerungsanlage der Stadt ist nicht einheitlich, sondern im Laufe der letzten 40 Jahre alljährlich Stück für Stück durchgeführt worden. Die neueren Kanäle bestehen aus Zement- und Steingutröhren. Die Errichtung eines grossen Sammelkanals auf der nördlichen Seeauffüllung erfolgte 1900. Die Abfuhr der Fäkalien wird mittels einer obligatorischen städtischen Dampf-Latrinenpumpe geplant. In etwa 60 Häusern ist seit einigen

Jahren das Mouras'sche Schwemmsystem eingeführt, dass sich bisher sehr bewährt hat. — Aerztliche Leichenschau erfolgt durch den Bezirksarzt. — Ein Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund ist in der Krankenanstalt seit 1894 vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten: Ausser der auch von Zivilisten viel benutzten Militärschwimmanstalt sind vorhanden: 1 städtische Männerbadeanstalt, 1 städtische Frauenbadeanstalt, je 1 Freibad für Männer, Frauen und Knaben.

Garnisonlazaret. Das jetzige, auf dem Festlande in Aeschach belegene Garnisonlazaret wurde 1891/92 erbaut und am 12. Okt. 1892 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Lang. 28 Betten. 1898 wurden 97 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. — Zweigeschossiger Krankenblock. Petroleumbeleuchtung. Natürliche Ventilation durch Fenster und Lüftungsrohre neben den Rauchrohren. Ofenheizung theils mit württembergischen Sanitätsöfen, theils mit Sturm'schen eisernen Füll-Reguliröfen. Die Desinfektion erfolgt in einem eigenen Raume des Waschhauses nach dem Coburger System.

Gemeinschaftliche evangelische Hospitalstiftung zum heiligen Geist, Pfründner- und Krankenanstalt. Die erste bekannte Urkunde für das Spital stammt von 1186. Es soll von einem Pfalzgrafen Adelbert Rohrdorf und dessen Bruder Mangold gestiftet worden sein. Eigenthümer: Stadt Lindau und die Landgemeinden Aeschach, Hoyern und Reutin. Vorstand: Der Bürgermeister. Arzt: Dr. Mayr. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Neuendettelsau, 1 Krankenwärter und Hausmeister sowie dessen Frau als Pfründnerwärterin. 70 Betten. Verpflegungspreis: für Kranken- und Armenkassen 2,40 M, vermögliche, besser situirte sonstige Patienten haben je nach ihren Ansprüchen 3—6 M täglich zu zahlen. 1899 wurden 303 m., 102 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 10 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 40 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 895 M und setzten sich zusammen aus 11 735 M Verpflegungsgeld, 880 M Kapitalszinsen und 280 M Geschenken. — Ein Desinfektionsapparat von Budenberg in Dortmund ist seit 1894 vorhanden und kann gegen geringe Entschädigung auch von auswärts benutzt werden.

Lohr im Spessart, 4 318 Einw. (Bezirksamt Lohr, Reg.-Bez. Unterfranken).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1868 erbaut, nachdem das alte Krankenhaus zugleich als Pfründehaus eingerichtet wurde. Arzt: Dr. Preisendörfer. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 25 Betten für Kranke und 19 für Pfründner. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Krankenkassen 1 M täglich, Kosten für grössere Operationen oder sonstige grössere Ausgaben werden besonders berechnet; Abonnement für Dienstboten beträgt 1,20 M vierteljährlich. 1899 wurden 95 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 16 Pfründner. Ausgaben 1899: 14 880 M. Die Einnahmen betrugen 14 888 M und setzten sich zusammen aus 2 689 M Verpflegungsgeld, 400 M für verkaufte Produkte, 6 700 M Kapitalszinsen, 1 700 M Zuschuss der Stadt und 3 600 M Legaten, Geschenken.

Heilstätte für Lungenkranke. Errichtet von dem Vereine zur Gründung eines Sanatoriums für unbemittelte Lungenkranke in Unterfranken (a. V.), welcher unter dem Protektorate Sr. Königl. Hohheit des Prinzregenten Luitpold steht. 1900 im Bau begriffen. Eigenthümer: Der Verein. Vorstand: Geh. Rath Prof. Dr. v. Leube in Würzburg. 60 Betten.

Bauliche Beschreibung: Die Gesammtanlage trennt sich in das Hauptgebäude, in die beiden seitlich angebauten Liegehallen und das rückwärts getrennt gelegene kleine Nebengebäude. Als Baustelle ist eine gegen Nord- und Ostwinde geschützte sonnige Lage im Spessart auf ansteigender Höhe mit reich bewaldeter Umgebung und mit ansprechender Fernsicht gewählt. Die Stellung der Gebäudefront erfolgt gegen Süden. Die sämmtlichen Räume, die zum Aufenthalt der Kranken dienen, liegen auf der Südseite, während die Gänge und Nebenräumlichkeiten sowie das Treppenhaus Nordlage bekommen werden.

Der Hauptbau theilt sich in 4 Geschosse, wovon das Kellergeschoss die Wirthschaftsräume, Küche, Vorrathsräume und Zimmer des Hausburschen enthält. Das Parterre umfasst zwei nach Geschlechtern getrennte Speisesäle, einen Anrichteraum, ein Zimmer für den Arzt und zwei Zimmer als Wohnung des Verwalters; nach rückwärts liegen die beiden ebenfalls nach Geschlechtern getrennten, durch das Treppenhaus und die Aborte abgetheilten Baderäume.

Das erste und zweite Stockwerk enthält je zwei Krankenzimmer mit 4 Betten, zwei mit 3 Betten und ein Einzelzimmer, ferner nach rückwärts ein Zimmer für die Wärterin, einen Raum zum Bügeln und Aufbewahren der Wäsche und zwei Aborte. Im Giebel des Daches sind noch einige Dienstbotenkammern untergebracht. Der erste Stock ist für männliche, der zweite für weibliche Kranke bestimmt.

Für Entfernung der Fäkalien wird das Tonnensystem eingeführt. Der Hauptbau bekommt massive Wände und Steintreppen, das Dach wird mit Falzziegeln gedeckt. Die sämmtlichen Fussböden der Krankenräume werden mit Linoleum belegt. Beheizung durch Thonöfen, die so angelegt sind, dass fortgesetzt frische Luft zugeführt werden kann.

Die Liegehallen schliessen sich rechts und links vom Hauptgebäude direkt an die Speisezimmer des Parterre unter einem Winkel von 145 Grad an, so dass eine möglichste Deckung

gegen rauhe, von West, Nord oder Ost kommende Windströmungen erreicht wird. Je eine der Hallen bietet für 15 Kranke Platz und werden dieselben nach Geschlechtern getrennt benützt werden. Die Ausführung ist aus Holz auf massivem Unterbau vorgesehen. Das Nebengebäude enthält die Waschküche, eine grosse Holzlege, einen Desinfektionsraum u. s. w.; die Ausführung ist massiv, jedoch einfach gehalten.

Ludwigshafen am Rhein (mit Mundenheim seit 1. Dezember 1899), 53 000 Einw., 26 Aerzte, 2 Zahnärzte, 34 Hebammen, 6 Apotheken (Bezirksamt Ludwigshafen, Reg.-Bez. Pfalz).

Zentrale Wasserleitung, Oktober 1895 in Betrieb genommen, 1896 erweitert. Das Trink- und Gebrauchswasser entstammt dem Grundwasserstrome, welcher von dem Haardtgebirge ziemlich regelmässig von West nach Ost abfällt. Kosten: 1 100 000 M. — Die Stadt ist mit Ausnahme von Friesenheim kanalisirt in zwei getrennten Systemen, welche noch nicht völlig ausgebaut, aber nach einem Pumpwerk und in den Rhein geleitet sind. Fäkalien kommen nur in vereinzelten Fällen durch Grubenüberläufe hinein. Schlachthof 1881 errichtet, Neubauten später ausgeführt. Anlagekosten: 230 000 M. Freibank vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten: 3 grosse Badeanstalten im Rheine, davon 1 Freibad. 5 Warmbadeanstalten: 1. Städtisches Brausebad (20 Douchezellen, 92 Wannenkabinen. Kosten: 100 000 M). 2. Schul-Brausebad (11 Douchen). 3. 40 grosse Wasch- und Badeanstalten der badischen Anilinfabrik (mit 468 Douchezellen und 43 Badekabinen, Kostenaufwand 550 000 M). 4. Familienbad dieser Fabrik (18 Douchezellen und 6 Wannenkabinen). 5. Badeanstalt: Gesellschaftshaus (mit 14 Wannenkabinen und 5 Douchezellen). 1899 wurden in diesen Anstalten 1 017 000 Bäder genommen.

Lokal-Krankenhaus. November 1892 bezogen. Neubau 1900 für 280 Betten ausgeführt. Eigenthümer: Stadt. Aerzte: Dr. Westhoven für die innere und chirurgische Abtheilung, Dr. Heuck für die gynäkologische Abtheilung, Dr. Blass für Augenkranke. Dr. Sick, Prosektor. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 11 Schwestern vom rothen Kreuz aus Karlsruhe, 1 Krankenwärter und 2 Krankenpflege-Schülerinnen. 84 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50, 2,20 M täglich. 1899 wurden 991 m., 269 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 37 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 80 000 M. Die Einnahmen betrugen 87 000 M und setzten sich zusammen aus 53 000 M Verpflegungsgeld, 360 M verkauften Produkten, 960 M Kapitalszinsen, 27 500 M Zuschuss der Gemeinde, 5 000 M Geschenken der badischen Anilin- und Sodafabrik. — Baubeschreibung. Das Krankenhaus hat 3 Hektar eingefriedigter Grundfläche und wird in folgender Weise gebaut: 10 einstöckige Pavillons für die Kranken (hierbei 2 Doppelbaracken und 1 Isolirbaracke) mit je 20 bezw. 32 Betten; hiervon sind bereits 4 gebaut und besetzt mit 84 Betten. — 1 (zweigeschossiges) Verwaltungsgebäude, 1 Operationshaus (mit Röntgenkammer), 1 Küche, 1 Waschhaus (mit Kesselhaus), 1 Leichenhaus mit 2 Sektionszimmern. Kosten bis jetzt 500 000 M. — Weiter werden in Bau genommen: 1 Doppelpavillon mit 32 und 1 Pavillon mit 20 Betten, dann ein Schwesternhaus (mit 3 Krankenzimmern für Privatkranke) zusammen 55 Betten. Beheizung: Niederdruck-Dampfheizung. Kosten: 270 000 M. — Zu den neuen Pavillons kommen Tagräume, Liegehallen und Heilgymnastiksäle. Alle Bauten (mit Ausnahme des Verwaltungsgebäudes) sind eingeschossig. — Gasbeleuchtung, im Operationssaal elektrisches Licht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Heizungssystem: Gas, Niederdruckdampfheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden, auch für ausserhalb zu benutzen. Eigenes Kanalsystem, das zum städtischen Kanalnetze führt, mit doppeltem Filter. Die Rückstände werden zum Düngen der Grundstücke verwendet. — Die trockenen Abfälle werden wöchentlich zwei Mal durch die städtischen Müllwagen abgefahren.

Asyl für Wöchnerinnen. 1894 erbaut. Die Baukosten betrugen 33 000 M. Eigenthümer: Badische Anilin- und Sodafabrik. Arzt: Dr. Heuck. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Karlsruhe (hiervon ist eine Hebamme). 10 Betten. 1899 waren 169 Entbindungen mit 77 Knaben und 92 Mädchen, davon gestorben 1 m., 3 w. Kinder. 3 geburtshilfliche Operationen.

Ludwigstadt, 1 700 Einw. (Bezirksamt Teuschnitz, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, geplant.

Mainbernheim, 1 357 Einw. (Bezirksamt Kitzingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. Ursprünglich Armenhaus, 1891 als Krankenhaus eingerichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Kessler. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 14 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 585 M. Die Einnahmen betrugen 596 M und setzten sich zusammen aus 200 M Verpflegungsgeld, 350 M Zuschuss der Stadt und 46 M aus sonstigen Quellen.

Mainburg, 2 368 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Breuning. 42 Betten. 1899 wurden 539 (372 m., 167 w.) Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Mallersdorf, 1 105 Einw. (Bezirksamt Mallersdorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1868 wurde für ein Lokal-Krankenhaus eine neue distriktive Anstalt erbaut. Eigenthümer: Der Distrikt Mallersdorf. Arzt: Dr. Schreiner. Wartepersonal: 3 Franzikanerinnen. 48 Betten. Verpflegungspreis: für konskribirte Arme 0,50 M, für Auswärtige 1,50 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 474 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 108 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 000,44 M Verpflegungsgeld, 100 M für verkaufte Produkte, 27,56 M Kapitalszinsen, 20 M Zuschuss des Staates, 8 160 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 1 800 M aus sonstigen Quellen.

Mantel, 903 Einw. (Bezirksamt Neustadt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts - Krankenhaus. Eigenthümer: Distrikt Weiden. Arzt: Dr. Trammer. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 M täglich. 1899 wurden 119 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 602 M, einschliesslich der ambulanten Behandlung. Die Einnahmen betrugen 5 474 M und setzten sich zusammen aus 1 474 M Verpflegungsgeld und 4 000 M Zuschuss des Distrikts.

Marktbreit, 2 358 Einw. (Bezirksamt Kitzingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Schlachthof vorhanden.

Lokal - Krankenhaus. Wurde 1822/23 als Armenhaus von der Stadtgemeinde erbaut. Arzt: Bezirksarzt Dr. Wolf. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Dienstboten 0,87 M täglich. 1899 wurden 78 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 607 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 041 M Verpflegungsgeld, 460 M Kapitalszinsen und 1 106 M Zuschuss der Stadt. — Elektrische Beleuchtung.

Orthopädische Privat-Heilanstalt (Unterstützung aus Kreismitteln). Eigenthümer: G. Hessing. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 24 Personen verpflegt.

Marktheidenfeld, 1 985 Einw. (Bezirksamt Marktheidenfeld, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. Am 17. Dez. 1884 eröffnet; die Gemeinde erhielt von der Königlichen Regierung einen Zuschuss von 10 000 M zu den Baukosten. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Petzold. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 17 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 78 Kranke durchschnittlich 23,7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 017 M Verpflegungsgeld.

Marktleuthen, 1 424 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken)

Lokal - Krankenhaus. 1872 errichtet, 1898 erweitert. 7 Betten. 1899 wurden 6 m., 1 w. Kranke verpflegt.

Marktsteft. 953 Einw. (Bezirksamt Kitzingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal - Krankenhaus. Von König Ludwig I. gestiftet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Ley. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,05 M, für Krankenkassen und Dienstboten 0,70 M täglich. 1899 wurden 12 Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt.

Mellrichstadt, 2 048 Einw. (Bezirksamt Mellrichstadt, Reg.Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Vorstand: der jeweilige Bezirksamtmann. Arzt: Dr. Hofmann. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg, Mutterhaus St. Maria Stern. 18 Betten. 1899 wurden 137 Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Distrikts-Pfründespital. Selbständige Stiftung. Vorstand: Der jeweilige Stadtpfarrer. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Löffler. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. Aufgenommen werden dürftige, würdige in einer stiftungsberechtigten Gemeinde heimathberechtigte Personen katholischer Religion. 1899 wurden 3 m., 8 w. Pfründner verpflegt.

Memmingen, 9 980 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtischer Schlachthof. — Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1. Juni 1895 eröffnet. Liegt auf der Westseite der Stadt, ist umgebaut. Eigenthümer: Distrikt Memmingen-Ottobeuren. Arzt: Dr. Moser. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz. 56 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M, für Krankenkassen 2 M, für konskribirte Arme der Landgemeinden 1,50 M täglich. 1899 wurden 297 m., 137 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 728 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 900 M Verpflegungsgeld und 12 828 M Zuschuss des Distrikts.

Städtisches Krankenhaus. Diente früher als Beschäftigungsanstalt und ist seit 1869 zur Krankenanstalt mit einer besonderen Abtheilung für ansteckende Krankheiten eingerichtet. Befindet sich auf der Südseite der Stadt, während frühere Spitäler auf deren Ostseite lagen. 1899 ist ein neuer Operationssaal eingerichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Holler, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau, 1 Krankenwärter. 45 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,40 M, für Auswärtige 2,30 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 172 m., 100 w. Kranke durchschnittlich 32,5 Tage verpflegt, 11 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Pfründner, 7 Spitaliten, 10 Altersschwache.

Pfründespital. 20 Betten. Verwaltung und Rechnung mit anderen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt vereinigt.

Mering, 2 660 Einw. (Bezirksamt Friedeberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Gemeinde-Krankenhaus. Arzt: Dr. Brugger. 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 15 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 102 Kranke durchschnittlich 17,7 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Metten, 2 364 Einw. (Bezirksamt Deggendorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hayler. 22 Betten. 1899 wurden 66 m., 41 w. Kranke verpflegt.

Michelfeld, 768 Einw. (Bezirksamt Eschenbach, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Privat-Anstalt für weibliche Taubstumme. 1884 gegründet. Gehört zu den Wagnerschen Wohlthätigkeitsanstalten. 1899 waren 63 Pfleglinge in der Anstalt. Siehe Lauterhofen.

Miesbach, 3 053 Einw. (Bezirksamt Miesbach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Quellwasserleitung seit 1890 im Betriebe.

Lokal-Krankenhaus. 1865 gegründet. Arzt: Dr. Kühn. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 35 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M auch für Mitglieder der verschiedenen Gemeinde-Krankenversicherungen. 1899 wurden 300 (237 m., 63 w.) Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 617 M. Die Einnahmen betrugen 13 435 M und setzten sich zusammen aus 12 395 M Verpflegungsgeld, 40 M Kapitalszinsen und 1000 M Zuschuss der Gemeinde. — Elektrische Beleuchtung.

Miltenberg, 3 528 Einw. (Bezirksamt Miltenberg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Schlachthof vorhanden.

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. 1867 käuflich erworben und zweckentsprechend umgebaut. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Zunken. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern der Kongregation der Töchter vom heiligen Erlöser in Würzburg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 204 Kranke durchschnittlich 14,9 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 500 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 000 M Verpflegungsgeld und 4 500 M Kapitalszinsen. — 1898/99 wurde in der Anstalt Wasserleitung und Kanalisation eingerichtet.

Pfründneranstalt. Eigenthümer; Die Stadt. Wartepersonal: 3 weltliche Pflegerinnen. 1899 wurden 8 Pfründner verpflegt.

Mindelheim, 4 020 Einw. (Bezirksamt Mindelheim, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtische Quell-Wasserleitung. — Städtisches Kanalnetz vorhanden.

Lokal - Krankenhaus für männliche Kranke. Ein unzulänglicher alter Bau, der 1900—1901 durch einen Neubau ersetzt werden wird. Arzt: Dr. Weikard. Wartepersonal: 3 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 30 Betten. 1899 wurden 142 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Abtheilung für kranke Dienstmädchen im Franziskanerinnenkloster. Das Kloster wurde gegründet 1456 und hat sich durch alle Stürme hindurch erhalten. Arzt: Bezirksarzt Dr. Noder. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 10 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 28 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Mittenwald, 1 816 Einw. (Bezirksamt Garmisch, Reg.-Bez. Oberbayern).

Quell-Wasserleitung seit 1892 im Betriebe.

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Markt Mittenwald. Arzt: Dr. Mayer, Hofmedikus. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 10 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich. 1899 wurden 36 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. — Elektrisches Licht.

Mitterfels, 1 083 Einw. (Bezirksamt Bogen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hornef. 19 Betten. 1899 wurden 99 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 9,4 Tage verpflegt.

Monheim, 1 232 Einw. (Bezirksamt Donauwörth, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtisches Krankenhaus. 1849 mit 2 Betten eingerichtet. Das Pflegepersonal besteht aus einem Wärter und dessen Frau, die freie Wohnung im Krankenhaus haben. Verpflegungspreis: für Auswärtige 2,50 M täglich, ausschliesslich Arzthonorar. 1899 wurden 6 m., 16 w. Kranke verpflegt.

Moosburg, 3 100 Einw. (Bezirksamt Freising, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Grahammer. 34 Betten.

Mühldorf, 3 361 Einw. (Bezirksamt Mühldorf, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts - Krankenhaus. 1870 wurde ein ehemaliger Getreidekasten mit 16 Zimmern und einer Irrenzelle eingerichtet. 1898/99 Neubau, 15. Febr. 1900 eröffnet. Eigentümer: Distriktsgemeinde Mühldorf. Vorstand: Der jeweilige Königl. Bezirksamtmann in Mühldorf. Arzt: Dr. Rott, Bezirksarzt. Wartepersonal: 8 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 83 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige und Krankenkassen 2,04 und 3 M täglich. 1899 wurden 919 (617 m., 302 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 36 291 M. Die Einnahmen betrugen 47 320 M und setzten sich zusammen aus 16 959 M Verpflegungsgeld, 7 M Kapitalszinsen, 6 877 M Zuschuss des Distrikts und 23 477 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung. Das Haus enthält im Erdgeschoss das Ordinationszimmer, 3 Zimmer für die Schwestern, 1 Separatzimmer, 1 Irrenzelle und die Küche nebst Speisekammer, sowie 3 Badekabinen. Ferner 2 Aborte, 1 Garderobe. Im ersten Stockwerke sind die Kapelle mit kleiner Sakristei, 3 Separat- und 7 Krankenzimmer mit zusammen 38 Betten. Im zweiten Stocke befinden sich 1 Operationszimmer, 1 Separat- und 8 Krankenzimmer mit 40 Betten. Die Kapelle reicht in das zweite Stockwerk. Im Kellergeschosse ist die Dampf-Kesselanlage zur Erwärmung des Wassers in einem auf dem Dachboden befindlichen Reservoir, welches durch ein Röhrensystem warmes Wasser in alle Gelasse leitet. Beiderseits vom Stiegenhause befinden sich die Aborte, 4 in jedem Stockwerke. Auf dem Dachboden ist auch die Garderobe für die Kranken. Die Wasserversorgung besorgt bis zur Herstellung der neuen Wasserleitung ein Druckwerk (2 Widder). Elektrische Beleuchtung. Ventilation durch Klappfenster. Budenberg's Desinfektionsapparat ist im sogenannten Blatternhause aufgestellt. — Die Kosten des Baues betragen 110 000 M.

Münchberg, 4 882 Einw., (Bezirksamt Münchberg, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung seit 1887, 1893 erweitert. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1897/98 neuerbaut und November 1898 bezogen. 40 bis 60 Betten. 1899 wurden 172 (125 m., 47 w.) Kranke verpflegt.

München, 450000 Einw., 555 Aerzte, 47 Zahnärzte, 236 Hebammen, 48 Apotheken, (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserversorgung. Das Trinkwasser wird von den, 39 km von der bebauten Stadt (Giesing), am linken Gehänge des Mangfallthales gelegenen Mühlthaler-Quellen und von den von Mühlthal etwa 5 km südlich entfernten Gotzinger-Quellen in Stollen und Kanäle, die nur in Thälern durch Syphons und Aquädukte unterbrochen werden, geleitet und zwar zunächst bis zu dem etwa 9 km von der bebauten Stadt entfernten, 37 500 cbm fassenden Hochreservoir bei Deisenhofen und von da in 3 Druckrohrsträngen in die Stadt. Die Leitung ist Hochquellenleitung mit Zirculationssystem; sie wurde in den Jahren 1881—1883 gebaut, im August 1883 eröffnet und in den nachfolgenden Jahren ausgebaut. Ihre Anlagekosteu betrugen 15 911 232 M. Die Leistungsfähigkeit beträgt 1400 Sekundenliter.

Städtischer Schlacht- und Viehhof, in der Zeit vom 10. März 1876 bis 31. August 1878 auf dem Areal des ehemaligen Heumarktes erbaut nach dem Hallensystem. Anlagekosten (ohne Grund und Boden) 2 775 000 M. Im Jahre 1898 wurden geschlachtet: 72 447 Stück Grossvieh, 222 925 Kälber, 175 653 Schweine, 41 909 Schafe und Ziegen, 4 392 Spanferkel, Lämmer und Kitze, 1 830 Pferde, zusammen 519 156 Stück. „Städtische Kühlanlage“, neu erbaut und am 17. Mai 1899 dem Betriebe übergeben. Ihre Anlagekosten beliefen sich auf 1 650 000 M. Die städtische Kühlanlage ist nach dem System Seyboth mit Luftkühlung durch Ammoniak hergestellt. Der Fassungsraum beträgt 315 000—420 000 kg Fleisch.

1881 wurde nach dem Gordon'schen Projekte zunächst mit der Ausführung von 9 Kanalgruppen in den Stadttheilen, welche die Entwässerung am nothwendigsten brauchten, begonnen. Ende 1886 wurden weitere 13 Kanalgruppen in Angriff genommen und seit Ausführung derselben wird ununterbrochen an dem Ausbau des Kanalnetzes fortgearbeitet. Der Hauptzweck der ganzen Kanalanlage wurde indess erst erreicht, als durch ministerielle Entschliessung vom 28. Dezember 1892 die Genehmigung der Einleitung der Fäkalien erfolgte und nun der Einführung des Schwemmsystems im Jahre 1893 nichts mehr im Wege stand. Die Anlagekosten der Kanalisation belaufen sich bis Ende 1898 bei 175 km Kanallänge (einschl. der Betriebs- und Unterhaltungskosten) auf 19 Millionen M. Anfang 1899 waren 174 648 m neue Strassenkanäle ausgeführt, von 6 837 ha Fläche waren 1 600 ha entwässert mit 10 389 Anwesen und 342 840 Bewohnern, nicht entwässert noch 2 736 Anwesen mit etwa 100 000 Bewohnern. Die abgeführten Wassermengen betrugen anfangs dieses Jahres (ohne Regen) täglich durchschnittlich 233 625 cbm. Entwässerung auf dem Wege des Abschwemmens und Kanalisation gingen sonach Hand in Hand, und nur in den noch nicht kanalisirten Strassen werden die Anwesen auf die frühere Art (Einleiten der Abwässer in jetzt undurchlässige Versitzgruben, in einzelne Stadtbäche und später auch in bewegliche Tonnen — fosses mobiles) entwässert.

Die Unratabfuhr zerfällt in die „Kehrichtabfuhr“ in den Strassen und Plätzen der Stadt München und in die „Hausunratabfuhr“. Die Kehrichtabfuhr in sämmtlichen gepflasterten Strassen und Plätzen der Stadt wird von 2 Privatunternehmern auf Grund eigener mit dem Stadtmagistrate abgeschlossener Verträge bewerkstelligt. Die Abfuhr des innerhalb der einzelnen Anwesen der Stadt sich ansammelnden „Hausunrats“ wurde seit dem Jahre 1891 durch die städtische Hausunratabfuhr, eine seit dieser Zeit bestehende Gemeindeanstalt, bethätigt und durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 22. Januar 1898 neu geregelt. Demgemäss ist die Stadt in 4 Abfuhrbezirke eingetheilt und seitens des Magistrats mit 2 Privatunternehmern, von denen der eine 1, der andere 3 Abfuhrbezirke zugewiesen erhielt, behufs Einsammlung und Wegschaffung des Hausunrats, sowie mit der Hausmüll-Verwerthungsgesellschaft München, behufs endlicher Uebernahme des ihr gelieferten Hausunrats, je ein am 1. Juli 1898 in Kraft getretener Vertrag abgeschlossen worden. Die zur Einsammlung und Abfuhr des Hausunrates nöthigen Sammel- bezw. Abfuhrwagen werden den Privatunternehmern von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt, dagegen haben die Unternehmer für Bespannung und das hierzu gehörige geeignete Personal zu sorgen und die mit Hausunrat gefüllten Wagen auf die Laderampe des ihnen bezeichneten Bahnhofs und dort auf die zur Verfrachtung bereit stehenden Waggons zu schaffen. In diesen werden die Wagen nach der 14 km entfernten Müllverarbeitungsfabrik Puchheim gebracht, woselbst der Hausunrat zu landwirthschaftlichem Dünger verarbeitet wird. Das System der Abfuhr ist Tonnensystem in den Anwesen und Abfuhr mittels zweiräderiger einspänniger Sammelwagen, sogenannter Harritschkarren.

Aerztliche Leichenschau wurde durch Ministerial-Entschliessung vom 6. August 1839 für alle Theile des Königreiches eingeführt. Die Leichenschau ist eine doppelte, und ist ihr jede menschliche Leiche vor der Beerdigung zu unterstellen. In München sind zur Zeit 20 praktische Aerzte und 2 approbirte Bader für die erste Leichenschau im Hause, und 2 amtliche

(Bezirks-) Aerzte sowie 3 praktische Aerzte für die zweite Leichenschau in den Friedhöfen angestellt. Die erste Leichenschau hat thunlichst bald nach erfolgtem Tode, wenn möglich innerhalb 24 Stunden, jedenfalls vor Verbringung der Leiche in das Leichenhaus stattzufinden; die zweite Leichenschau ist, soweit möglich, erst kurz vor der Beerdigung zu bethätigen. Für die Vornahme der ersten Leichenschau werden in München 2 M, für die Vornahme der zweiten je nach der Entfernung der Friedhöfe, 0,50—1—6 M Entschädigung gewährt. 1898 wurde die Leichenschau in 11 316 Fällen vorgenommen. In den öffentlichen städtischen Krankenhäusern geschieht die erste Leichenschau durch Aerzte der Anstalten, im Garnisonlazaret durch Militärärzte.

Desinfektionsanstalt: Neben den in den einzelnen Krankenhäusern befindlichen kleineren, unvollständigen Desinfektionsanstalten besitzt München eine grössere städtische, welche auf der Kohleninsel — Zweibrückenstrasse Nr. 20 — gelegen ist. Die neue Anstalt ist am 11. Oktober 1892 eröffnet und mit 2 grossen elliptischen Apparaten aus der Fabrik O. Schimmel in Chemnitz, mit einer Lokomobile von 9 qm Heizfläche zur Erzeugung des benöthigten Dampfes, mit 2 Transportwagen nach dem Modell der Berliner Desinfektionsanstalt (in einem eigenen Schuppen mit getrennten Aufbewahrungs- und Ausfahrträumen) und mit der übrigen nothwendigen Einrichtung ausgestattet. Die Anlagekosten beliefen sich auf 24 171 M. Die Anstalt ist der Verwaltung des städtischen Krankenhauses München l./I. und dem Verwaltungsrathe des letzteren unterstellt. Die Desinfektion geschieht in der Anstalt und ausserhalb derselben, und zwar werden in der Anstalt: bewegliche Gegenstände entweder mittels strömenden Wasserdampfes oder durch Chemikalien; ausserhalb der Anstalt: Räume und bewegliche Gegenstände durch Chemikalien desinfizirt. Die Desinfektion von Personen geschieht in der Anstalt selbst durch Verabreichung geeignet zubereiteter Bäder. 1898 wurden 737 Aufträge an die Anstalt ertheilt. Es wurden desinfizirt: Kleidungsstücke 1 658, Wäschestücke 3 873, Bettstücke 1 689, Matratzen 1 086, Decken und Teppiche 2 056, Polstermöbel 48, verschiedene Gegenstände 4 813, zusammen 15 250 Gegenstände.

Oeffentliche Badeanstalten. In der Zeit von 1889 bis 1898 wurden in München 5 öffentliche städtische Badeanstalten errichtet. Ihre Anlagekosten beliefen sich auf 175 000 M. 4 dieser Anstalten haben Brausesystem in geschlossenen Zellen mit davorliegendem Auskleideraume, 1 Anstalt hat kombinirtes System mit Brauseanlagen nach Art der vorerwähnten Badeanstalten und mit Wannenbädern. Die Frequenz sämmtlicher 5 Badeanstalten betrug 1898: 295 000 Brausebäder und 65 000 Wannenbäder. — 4 weitere öffentliche städtische Badeanstalten wurden 1899 errichtet. Hiervon sind 3 Anstalten mit Brause- und Wannenbädern, 1 Anstalt nur mit Brausen eingerichtet. Die Gesammtanlagekosten dieser 4 öffentlichen Badeanstalten betrugen 250 000 M. Die Stadt München besitzt sonach gegenwärtig 9 öffentliche Badeanstalten.

Ausserdem hat München noch mehrere Privatbadeanstalten, und 1900 wird eine besonders grossartig angelegte, der hochherzigen Schenkung eines seiner Mitbürger, des Ingenieurs Karl Müller, zu verdankende Badeanstalt, das Müller'sche Volksbad, unterhalb der Ludwigsbrücke an der Isar gelegen, fertig gestellt. Es wird Brausebäder, je ein Schwimmbad für Männer und Frauen, Wannenbäder, einige Medizinalbäder, sowie Dampf- und römisch-irisches Bad enthalten, mit Zentral-Dampfheizung und Lüftung, mit elektrischem Licht zur Beleuchtung versehen und zur Wasserversorgung an die städtische Wasserleitung angeschlossen werden. Die Baukosten betragen über 1,5 Millionen M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Juli 1895.

Garnisonlazaret. 1868—1874 erbaut. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Gerst. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 Krankenwärter. 530 Betten und 4 Offizierszimmer. 1898 wurden 3 778 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 34 sind gestorben. — Ein fahrbarer Desinfektor von Henneberg und ein Schimmel'scher Desinfektionsapparat mit gesondertem Zu- und Abführungsraum.

Krankenabtheilung des Zuchthauses. Das Spital ist in einem besonderen, 1855/56 neu aufgeführten Gebäude untergebracht. Eigenthümer: Staatsärar. Arzt: Dr. Schäfer, Bezirksarzt I. Kl. 55 Betten. 1899 wurden 225 m. Kranke durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 12 sind gestorben.

Krankenhaus links der Isar. Der die medizinischen Abtheilungen enthaltende Hauptbau wurde zufolge Königl. Allerhöchster Entschliessung vom 7. März 1808 in den Jahren 1809 bis 1813 errichtet und am 1. Sept. 1813 als „städtisches allgemeines Krankenhaus in München" dem Betriebe übergeben. Das Organisationsreskript vom 27. Aug. 1813 setzte die Dotation, die Organisation und den Betrieb der Anstalt fest, die als auf der höchsten Stufe der damaligen Zeit stehend gelten konnte. Im Frühjahr 1891 wurde auf dem gegenüberliegenden Areal an der Nussbaumstrasse für die chirurgische Abtheilung des Krankenhauses eine selbständige Krankenhausabtheilung unter dem Namen „Chirurgisches Spital München l/I." eröffnet. Anschliessend an den medizinischen Anstaltstheil befindet sich das „Königl. medizinisch-klinische Institut", an das chirurgische Spital die „Königl. chirurgische Klinik",

Die Verhältnisse dieser Universitätsinstitute zur städtischen Krankenhaus-Stiftung sind durch Verträge vom 4. Juni 1877 und vom 11. April 1889 geregelt. Der medizinische Anstaltstheil ist seit 1896 in durchgreifendem Umbau begriffen. Eigenthümer: Krankenhaus-Stiftung München links der Isar. Vorstand: Stadtmagistrat. Leitender Arzt: Geh. Rath, Ober-Medizinalrath Prof. Dr. v. Ziemssen. Abtheilungen. Leitende Aerzte: I. medizinische Abtheilung (und Klinik): Prof. Dr. v. Ziemssen. 5 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. II. medizinische Abtheilung (und Klinik): Prof. Dr. Bauer. 2 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. III. medizinische Abtheilung (und Klinik): Prof. Dr. Posselt. 2 Assistenzärzte, 3 Volontärärzte. Wartepersonal: 71 Vincentinerinnen, 14 m., 8 w. ausgebildete Krankenwärter. Chirurgische Abtheilung (und Klinik): Prof. Dr. v. Angerer. 4 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 43 Vincentinerinnen, 6 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. Psychiatrische Abtheilung: Oberarzt Dr. Gudden. 1 Assistenzarzt. Gynäkologische Abtheilung: Privatdozent Dr. Amann. 1 Assistenzarzt. — 3 Militärärzte. — Prosektor: Prof. Dr. Bollinger. Verwaltungspersonal: 1 Verwalter, 1 Buchhalter, 1 Kassirer, 1 Offiziant, 13 Amtsgehilfen. 1 125 Betten: 800 in den medizinischen Abtheilungen, 325 in der chirurgischen Abtheilung. Verpflegungspreis: 3 M, für Krankenkassen und Armenpflege München 2,20 M, für Separatzimmer I. Kl. im Sommer 6 M, im Winter 7 M, II. Kl. im Sommer 3,90 M, im Winter 4,60 M täglich. 1898 wurden 9 593 Kranke in der medizinischen Abtheilung, 4 131 in der chirurgischen, durchschnittlich zusammen 20,2 Tage verpflegt, 293 m., 94 w. sind in der medizinischen Abtheilung, 208 m., 57 w. in der chirurgischen gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 788 984,54 M, ausserordentliche 207 140,18 M (Umbaukosten). Die Einnahmen betrugen 996 124,72 M und setzten sich zusammen aus 603 190,73 M Verpflegungsgeld, 100 765,73 M Kapitalszinsen, 28 799,01 M Zuschuss der Stadt, 17 097,43 M Pacht- und Miethzinsen, 8 816,80 M Legaten, Geschenken und 237 455,02 M aus sonstigen Quellen, darunter 207 140,18 M Schuldaufnahme zum Umbau. — Elektrische Beleuchtung. Schachtventilation mit elektrischer Pression, Luftentnahme aus den Anlagen. Niederdruckheizung. Desinfektionsanstalt für den eigenen Bedarf.

Krankenhaus rechts der Isar (Ismaningerstr. 22). Die Anstalt besteht seit 52 Jahren und entwickelte sich aus der von der Gemeindeverwaltung Haidhausen in Betrieb gesetzten kleinen Anstalt — nachdem sie 1854 mit den Vororten Au, Haidhausen und Giesing der Stadt München einverleibt worden war — durch allmähliche Erweiterung zu ihrem heutigen Umfange. Eigenthümer: Stadtgemeinde München. Leitende Aerzte: Dr. Zaubzer, Oberarzt der medizinischen Abtheilung; Hofrath Dr. Brunner, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung. 6 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte, 1 kommandirter Militärarzt. Wartepersonal: 54 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen des heiligen Vincenz v. Paul), 8 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Verwalter, 1 Buchhalter, 1 Kassirer, 7 Hilfsarbeiter, 1 Amtsdiener, 2 Thorwarte. 600 Betten, darunter 22 für Pockenkranke. Verpflegungspreis: für Selbstzahler und zahlungspflichtige Korporationen 3 M, für Krankenkassen und Berufsgenossenschaften 2,20 M täglich. 1899 wurden 7 236 (3 979 m., 3 257 w.) Kranke durchschnittlich 22,44 Tage verpflegt, 208 m., 170 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 472 406 M. Die Einnahmen betrugen 475 146 M und setzten sich zusammen aus 369 444 M Verpflegungsgeld, 7 455 M für verkaufte Produkte, 4 095 M Kapitalszinsen und 94 152 M Zuschuss der Stadt. — Elektrische Beleuchtung. Mit der Heizung verbundene Lufterneuerung. Zentralheizung, System Kelling & Körting, Niederdruckdampf im Operationshause. Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. in Chemnitz.

Krankenanstalt München-Schwabing (Bismarckstr. 10). Die Anstalt wurde 1885 von der damaligen Stadtgemeinde Schwabing als Kranken- und Pfründeanstalt erbaut und ist bei Einverleibung genannter Gemeinde in den Bezirk der Haupt- und Residenzstadt München an diese übergegangen. Seit 1895 sind dort Pfründepersonen nicht mehr untergebracht, sondern die gesammte Anstalt dient ausschliesslich Krankenzwecken. Eigenthümer: Stadtgemeinde München. Leitender Arzt: Dr. Voithenleitner. 2 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Niederbronn, 2 ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: Die Verwaltung wird vom Krankenhause München rechts der Isar mitbesorgt und ist hier nur 1 Offiziant mit 1 Hilfsarbeiter zur Besorgung der laufenden Geschäfte. Aufnahme finden Hilfsbedürftige beiderlei Geschlechtes mit Ausnahme von Pockenkranken, welche dem Krankenhause rechts der Isar, und Augenkranken, welche der Königl. Universitäts-Augenklinik zugewiesen werden. 104 Betten. Verpflegungspreis: für Selbstzahler und zahlungspflichtige Korporationen (auswärtige Armenpflegen, Staat, Gemeinden) 3 M, für Krankenkassen und Berufsgenossenschaften 2,20 M täglich. 1899 wurden 1 309 (728 m., 581 w.) Kranke durchschnittlich 22,9 Tage verpflegt, 40 m., 25 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 65 536,75 M. Die Einnahmen betrugen 66 823,34 M und setzten sich zusammen aus 64 871,92 M Verpflegungsgeld, 1 410,25 M Kapitalszinsen und 541,17 M aus sonstigen Quellen.

Georgi-Ritterspital in Nymphenburg, eröffnet 1874. Eigenthümer: Königlich Bayerischer Hausritterorden vom heiligen Georg. Vorstand: Kapitular-Komthur Albrecht Braf v. Seinsheim, Königl. Obersthofmarschall. Arzt: Hofrath Dr. Heigl. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke welche von Gemeinden u. s. w., mit denen Verträge abgeschlossen sind, eingeschafft werden 1,40 M, für Auswärtige 2 M, für

Krankenkassen der Stadt München 1,40 M täglich. 1899 wurden 1021 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 37 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 31 791 M, letztere setzten sich zusammen aus 27 796 M Verpflegungsgeld, 808 M für verkaufte Produkte, 147 M Kapitalszinsen und 3 040 M Zuschuss der Ordenskasse.

Aufnahmebedingungen (aus dem Schreiben des Grosskanzler-Amtes des Königl. Hausritterordens vom heiligen Georg vom 17. Juni 1874 mitgetheilt); Der Hausritterorden ist bereit, Kranke aus 11 Gemeinden, darunter . . . . aufzunehmen. Diese Aufnahme bezieht sich nicht allein auf A) Kranke, denen diese Gemeinden nach Art. 10 II 2 und Art. 11 (bezw. 12) des Gesetzes vom 29. April 1869 „über öffentliche Armen- und Krankenhilfe“ ärztliche Hilfe nebst Pflege und Heilmittel zu verschaffen haben, sondern auch auf B) andere in jenen Gemeinden heimatberechtigte Kranke, bezüglich welcher sich die betreffende Gemeinde als Selbstzahlerin haftbar erklärt.

Hierbei werden folgende Punkte bestimmt. 1. Die Aufnahme in das Krankenhaus findet selbstverständlich nur in so weit statt, als diese die Räumlichkeiten des Hauses gestatten, und sind hiervon ausgeschlossen: a) Unheilbare, insofern es sich nicht um Heilung eines anderen heilbaren Leidens handelt, b) Epileptische, c) Syphilitische, d) Irrsinnige und Tobsüchtige, e) Blatternkranke, f) Weibspersonen im Zustande vorgerückter Schwangerschaft.

2. Der Ritterorden übernimmt die vollständige Pflege der Kranken auf die Dauer ihres Aufenthaltes im Krankenhause und wird diese unter Leitung eines Arztes speziell Ordensschwestern anvertraut werden.

3. Bei Meidung der Zurückweisung hat jeder um die Aufnahme sich Meldende einen von der Heimats- oder Dienstes- (bezw. Aufenthalts-) Gemeinde ausgefertigten Schein zu übergeben, worin dessen Vor- und Zuname, Beruf, Alter und Religion angegeben und die Haftungs-Erklärung der Gemeinde für die Kur- und Verpflegungskosten enthalten sein muss.

4. Ist die augenblickliche Aufnahme eines Kranken wegen dringender Gefahr geboten, so wird die betreffende Gemeinde Sorge tragen, diesen Schein innerhalb 48 Stunden einzuschicken.

5. Für den Transport in das Krankenhaus, wenn nämlich Erkrankte nicht mehr dahin zu gehen im Stande sein sollten, haben die Gemeinden zu sorgen und die hierauf etwa erwachsenden Kosten selbst zu tragen. Ein Gleiches gilt für den Fall, wenn geheilte Kranke entlassen werden, welche noch nicht Kraft genug besitzen sollten, in ihre Gemeinde zu Fuss zurückzukehren.

8. Als theilweise Entschädigung für vollständige Wart und Pflege, welche der Ritterorden den Kranken bietet, haben die betreffenden Gemeinden für die Eingangs unter A aufgeführten Kranken nur $^3/_4$ jener Kur- und Verpflegungskosten an die Ordenskasse zu zahlen, welche jeweilig für diese an das städtische allgemeine Krankenhaus in München entrichtet werden, während jedoch für die unter B genannten Personen der volle Kostenbetrag gleichwie in München zu entrichten bleibt.

Die Kur- und Verpflegungskosten, welche nach Ablauf jeden Vierteljahres den betreffenden Gemeinden werden bekannt gegeben werden, sind innerhalb dreiwöchentlicher Frist um so gewisser zu bezahlen, als ausserdem die Anstalt zu deren sofortiger zwangsweiser Beitreibung ermächtigt wäre.

9. Im Kriegsfalle und für die Dauer eines Krieges finden Gemeindekranke im Ordens-Krankenhause keine Aufnahme und wird den Gemeinden mitgetheilt werden, wenn aus diesem oder auch aus einem anderen Grunde die Aufnahme unterbleiben sollte.

10. Das Ordenskapitel behält sich vor, einzelnen Gemeinden die Bewilligung, ihre Kranken in das Ordens-Krankenhaus schicken zu dürfen, auf kürzere oder längere Zeit zu entziehen, wenn sich deren Verwaltung in Hinsicht auf Zuweisung von Kranken oder Ablieferung der Kosten fortgesetzte Regelwidrigkeiten zu Schulden kommen lassen sollte.

11. Ueber die Aufnahme eines Kranken in das Krankenhaus entscheidet der Kurator der Anstalt oder in dessen Auftrag die Vorsteherin der Ordensschwestern,

Krankenhaus der Diakonissenanstalt und Poliklinik (Arcisstrasse). Eigenthümer: Evangelische Gemeinde München. Vorstand: Pfarrer Veit. Hausarzt: Hofrath Dr. Stieler. Oberarzt der chirurgischen Abtheilung: Prof. Dr. Klaussner; die Wahl des Arztes steht den Kranken frei. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Neuendettelsau. Verpflegungspreis: 9, 7, 3 und 2 M täglich. 1898 wurden 344 Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt, 20 sind gestorben. — Da die Diakonissenanstalt ausser dem Krankenhause noch 1. ein Pensionat, 2. eine Pfründe und 3. ein Lehrmädchen-Institut hat, ausserdem noch Kranke in deren eigenem Heim pflegt, Rechnung und Küche aber für alle gemeinschaftlich geführt wird, kann die Rechnung für die Krankenabtheilung allein nicht aufgestellt werden. — Gasglühlicht. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden, nur für die Anstalt.

Pflege- und Heilanstalt des Frauenvereins vom rothen Kreuz. Ausbildung von Schwestern, Ausübung der Krankenpflege in der Anstalt, in der Stadt und auf äusseren Stationen. 1873 gegründet, 1874 ein Haus gekauft in der Salvatorstrasse, 1882 ein Haus in der Türkenstrasse durch Kauf erworben, 1892 im Mai die jetzige Anstalt in der Nymphenburgerstrasse eröffnet. Eigenthümer: Bayerischer Frauenverein vom rothen Kreuz. Oberarzt: Oberstabsarzt Dr. Seydel. 2 Anstaltsärzte. Jeder Arzt hat die Berechtigung, seine Kranken in der Anstalt zu behandeln. Wartepersonal: 108 Schwestern des Vereins, 30 Lernschwestern, 1 Hilfs-Krankenwärter. 114 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 8 M, II. Kl. 6 M, III. Kl.

3,50 M; für Krankenkassen 2—2,20 M täglich. 1899 wurden 1 254 (468 m., 786 w.) Kranke durchschnittlich 28,3 Tage verpflegt, 34 m., 20 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 171 412,76 M. Die Einnahmen betrugen 198 701,09 M. Die Rechnungen der Krankenpflege- und Heilanstalt des Vereins und die der chirurgisch-orthopädischen Abtheilung werden zusammen geführt, weswegen sich die einzelnen Posten für jede Abtheilung einzeln nicht angeben lassen. — Elektrische Beleuchtung. Warmwasser- und Luftheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden, auch für ausserhalb benutzbar.

Königl. Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik (Dr. v. Hauner'sches Kinderspital). Gegründet 1845 von Dr. v. Hauner, vom Staate übernommen November 1886. Ein Diphtheriepavillon 1900 erbaut. Direktor und leitender Arzt: Prof. Dr. v. Ranke. Prof. Dr. Herzog für chirurgische Krankheiten. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen. 120 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, im Separatzimmer 3 M täglich. 81 Prozent aller Kranken wurden ganz unentgeltlich verpflegt und behandelt. 1899 wurden 505 m., 517 w. Kranke durchschnittlich 18,3 Tage verpflegt, 79 m., 60 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 37 116 M. Die Einnahmen betrugen 36 232 M und setzten sich zusammen aus 5 694 M Verpflegungsgeld, 5 246 M Kapitalszinsen, 20 810 M Zuschuss des Staates, 1 700 M der Provinz, 1 000 M der Stadt, 582 M Legaten, Geschenken und 1 200 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. Ventilation in Verbindung mit der Dampfheizung. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsapparat vorhanden. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung. Entwässerung in das städtische Kanalnetz.

Städtisches Ambulatorium für Kinderkrankheiten (Haimhauserstr. 1). April 1899 eröffnet. Spitalseinrichtung in Vorbereitung. Eigenthümer: Stadtgemeinde München. Aerzte: Privatdozenten Dr. Hecker und Dr. Trumpp, für Ohrenkrankheiten Privatdozent Dr. Haug, für Augenkrankheiten Privatdozent Dr. Salzer. 2 Assistenzärzte.

Kuranstalt „Neuwittelsbach", Sanatorium für innere Krankheiten. 1885 von Dr. R. v. Hösslin gegründet, seitdem mehrfach erweitert und umgebaut. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: Schwestern vom rothen Kreuz. 44 Betten. Verpflegungspreis: von 5,60 M täglich an aufwärts. 1899 wurden 475 m., 550 w. Kranke durchschnittlich 12,7 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmkrankheiten (Türkenstr. 35), 1896 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Decker. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Niederbronner Schwestern. 21 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 10—12 M, II. Kl. 6—8 M, III. Kl. 4 M täglich. 1898 wurden 106 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Wasser-Heilanstalt Brunnthal (Neuberghauserstr. 2). Bad Brunnthal besteht schon, theils als Bade-, theils als Heilanstalt, seit 1805. Früher war dasselbe ein Kurfürstl. Jagdschloss (schon 1688). In dem Besitz der Hofrath Dr. Steinbacher'schen Familie war es von 1863—1897. Eigenthümer und Arzt: Dr. Stammler. 40 Betten. Verpflegungspreis: 6,50—12 M täglich. 1898 wurden 319 Kranke durchschnittlich 31,7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Wasser-Heil- und diätetische Anstalt Thalkirchen. Gegründet 1843, Neubau 1887, renovirt 1898. Eigenthümer: Dr. Max Scherzberg. Arzt: Dr. Uibeleisen. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 63 Betten. Verpflegungspreis: von 6 M an aufwärts, für Krankenkassen 5 M täglich. 1899 wurden 323 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt Josephinum von Dr. Jochner jun. (Arcisstr. 41) Wartepersonal: 7 Vincentinerinnen aus Augsburg. 18 Betten. 3 Verpflegungsklassen.

Universitäts-Poliklinik für chirurgische Krankheiten (Sonnenstr. 17). Vorstand: Prof. Dr. Klaussner. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1—3 M täglich. 1899 wurden 18 000 Kranke behandelt, davon etwa 250 stationär, die übrigen ambulatorisch. Ausgaben 1899: 14 000 M. Die Einnahmen betrugen 12 000 M und setzten sich zusammen aus 3 820 M Verpflegungsgeld, 4 880 M Zuschuss des Staates und 500 M der Stadt und 2 800 M aus sonstigen Quellen.

Orthopädische Anstalt des bayerischen Frauenvereins (Nymphenburgstr. 163). 1889 wurde die ehemals Krieger'sche orthopädische Anstalt vom Vereine übernommen und bildet seit dieser Zeit eine Abtheilung der Anstalt des Vereins. Eigenthümer: Bayerischer Frauenverein vom rothen Kreuz. Arzt: Prof. Dr. Klaussner. Wartepersonal: 1 Schwester und 3 Schülerinnen aus dem Mutterhause des Vereins. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich, Freiplätze werden gewährt. 1899 wurden 43 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 107,7 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Krecke (Beethovenstr. 10). 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Nürnberg (Martha-Maria-Verein), 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 10—12 M, 7 und 3—4 M täglich. 1899 wurden 172 Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie von Dr. v. Scanzoni (Wernekstr. 16). 1. Okt. 1896 eröffnet. Wartepersonal: 2 Schwestern vom bayerischen Frauenverein vom rothen Kreuz. 12 Betten. Verpflegungspreis: 7, 5 und 3 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich. 1899 wurden 69 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Medico-mechanische Heilanstalt von Dr. Ammann (Theresienstr. 25). 1891 gegründet, seit 1898 neugebaut. 23 Betten. Verpflegungspreis: 5—12 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 98 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt.

Medico-mechanisches Institut von Dr. Dreyer (Karlstr. 45). 1896 eröffnet, besteht seit 4 Jahren und dient hauptsächlich der stationären und ambulanten Nachbehandlung berufsgenossenschaftlicher Unfallverletzter. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich. 1899 wurden 177 m. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Sandner und Dr. Neuner (Seitzstr. 3). 1887 gegründet als Fortsetzung der von Professor Dr. Frömmel eingerichteten Anstalt und 1888 neugebaut. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5—12 M und 3,50 M täglich.

— Dr. Theilhaber (Findlingstr. 23). 1. Mai 1895 eröffnet. 7 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 4 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich. 1899 wurden 68 Kranke durchschnittlich 16,2 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

— Privatdozent Dr. Ziegenspeck (Findlingstr. 10). 1890 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 8, 6 und 4 M täglich. 1899 wurden 31 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Universitätsklinik und Poliklinik für Augenkrankheiten (Herzogspitalstr. 18). Bis 1879 Privatbesitz, seitdem im Besitze der Universität. Vorstand: Prof. Dr. v. Rothmund. 2 Assistenzärzte, 1 Militärarzt, 4 Volontärärzte. Wartepersonal: 1 Oberin und 3 Schwestern vom bayerischen Frauenverein vom rothen Kreuz. 54 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2,20 M täglich, ausserdem I. und II. Kl. noch ärztliches Honorar. 1899 wurden 635 (383 m., 252 w.) Kranke durchschnittlich 31,4 Tage verpflegt, ferner 8 109 ambulatorisch Behandelte. Ausgaben 1899: 36 321 M. Die Einnahmen betrugen 35 571,30 M und setzten sich zusammen aus 21 611,30 M Verpflegungsgeld, 13 000 M Zuschuss des Staates und 960 M der Provinz.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke

von Herzog Dr. Carl Theodor (Nymphenburgstr. 43). Die Anstalt besteht in diesem Hause seit 1895. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 56 Betten, I. Kl. 5, II. Kl. 6, III. Kl. 24 f. M., 21 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 8 bis 12 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 2,50 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich. Freiplätze nach Einreichung eines Armuthszeugnisses. 1899 wurden 304 m., 314 w. Kranke durchschnittlich 19,9 Tage verpflegt.

— Dr. Ancke (Maximilianstr. 3). 1889 eröffnet.

— Hofrath Dr. Berger (Arcostr. 8). 1876 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 26 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4 und 2,50 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich. 1899 wurden 114 m., 117 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt. — Zuschuss des Kreises 550 M jährlich.

— Dr. Oeller, Hofrath (Landwehrstr. 37). 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 20 Betten. 1899 wurden 115 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Homöopathische Heilanstalt (Heustr. 12). Das homöopathische Spital-München wurde 1859 von Prof. Dr. Joh. Büchner gegründet, nach dessen Tode 1879 aufgelöst und 1885 fortgesetzt durch die Munificenz der Fürstin Oettingen-Wallerstein. Eigenthümer: Homöopathischer Spitalverein (a. V.). Vorstand: Dr. Quaglio. Wartepersonal: Franziskanerinnen aus dem Mutterhause in Mallersdorf. Alle Kranken können aufgenommen werden, mit Ausnahme chirurgischer, geburtshilflicher, Blattern- und Geisteskranker. 20 Betten. Verpflegungspreis: 5—3 M und 2 M täglich, für Dienstboten der Vereinsmitglieder unentgeltlich. 1899 wurden 8 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 67,4 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 192 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 621 M Verpflegungsgeld, 2 736 M Kapitalszinsen, 95 M Geschenken und 740 M Vereinsbeiträgen.

Physikalische Heilanstalt von Dr. Krüche (Schwanthalerstr. 37). Am 27. Mai 1890 eröffnet und nur für ambulatorischen Betrieb bestimmt, enthält medico-mechanisches Institut, pneumatische Kammer, Saal für Hydrotherapie, Saal für Elektrotherapie, Einzelzimmer für Massage und Hydrotherapie.

Wasser-Heilanstalt von Fürschinger (Pullach). Arzt: Dr. Heintz. 1898 wurden 57 Kranke verpflegt.

Rekonvalescenten-Anstalt (Baumstr. 16/17). 1889—1891 erbaut. Den Baugrund im Werthe von 100 000 M erhielt der Verein vom Stadtmagistrat München schenkungsweise. Eigenthümer: Rekonvalescenten - Unterstützungs - Verein a. V. Vorstand: Josef Ritter v. Radspieler, Rentier in München. Arzt: Dr. Ashton. Wartepersonal: 5 Schwestern des Ordens der armen Franziskanerinnen in Mallersdorf. Aufnahme in die Anstalt finden ganz hilfsbedürftige aus hiesigen Krankenhäusern entlassene Rekonvalescenten jeder Konfession, und werden dieselben nach den jeweiligen Kräften des Vereins mit dem zur Erholung Erforderlichen unterstützt. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 19 m., 518 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Städtisches Sanatorium Harlaching, 1896/98 erbaut. Vorstand: Die Verwaltung des Krankenhauses links der Isar. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern. 200 Betten. Vergrösserung bis auf 600 Betten ist vorgesehen. Es liegt südlich von München auf einem Hochplateau am rechten Isar-Ufer in der Nähe des beliebten Ausflugsortes Harlaching, im Schutze einer ausgedehnten Staatswaldung. Das Areal wurde der Stadt von der Firma Heilmann und Littmann zum Geschenk gemacht; es liegt 555,150 m über Meereshöhe, somit 51,609 m höher als der mittlere Wasserspiegel der am westlichen Hange vorüberfliessenden Isar; vom Mittelpunkt der Stadt ist es in 1½ Stunden zu Fuss zu erreichen. Das ganze Gelände umfasst 7,021 ha, wovon 0,425 ha überbaut, die übrigen 6,596 ha zu Gärten, Anlagen und Höfen benutzt wurden. Ein Theil der anstossenden Staatswaldung wurde vom Königl. Forstärar den Kranken zur Verfügung gestellt. Der Untergrund besteht durchweg aus Rollkies.

Die Anstalt, im Barockstil erbaut, besteht aus einem Haupt- und einem Wirthschaftsgebäude, die durch einen begehbaren Kanal miteinander verbunden sind. Das Hauptgebäude besteht aus einem nach Süden zu offenen Viereck mit der Hauptfront nach Norden, liegt der Waldgrenze parallel und von dieser 110 m entfernt. Es hat eine Länge von 106,70 m, enthält Keller, Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss, sowie Dachgeschoss und ist vollkommen symmetrisch gebaut, so dass die eine Hälfte für männliche, die andere für weibliche Kranke zur Aufnahme dient. Das Gebäude ist nur theilweise unterkellert, die Kellerräume sind zu Wirthschaftszwecken sowie zur Verbindung mit dem Nebengebäude bestimmt; eigene begehbare Kanäle nehmen die Heizrohre auf.

Durch den im Mittelbau an der Nordfront befindlichen Haupteingang gelangt man an beiderseits desselben gelegenen Verwaltungsräumen vorüber in die geräumige Wartehalle; ein elektrischer Aufzug zur Linken derselben dient sowohl zur Beförderung von Kranken, als auch von Wäsche u. dergl. Beiderseits der Wartehalle treffen wir je ein geräumiges Treppenhaus mit bequemen Stiegen aus Eichenholz, die für beide Geschlechter getrennt zu benutzen sind. Neben den Treppenhäusern liegt je ein Abort mit 2 Klosets. Von der Wartehalle kommt man jeweilig erst in kleinere, dann in grössere Tagesräume, die sich, vollkommen für Männer und Frauen getrennt, in einem nach Süden zu sich an den Mittelbau anschliessenden Ausbau befinden. Die grösseren Tagesräume sollen gleichzeitig als Spielsäle benutzt werden; daselbst ist auch ein Rauchzimmer für Männer vorhanden. Von den Tagesräumen führt je eine Freitreppe in den Garten.

Die an den Mittelbau zu beiden Seiten sich anschliessenden Flügelbauten enthalten je einen 30,3 m langen und 6 m breiten für 22 Betten bestimmten Krankensaal; an der Südfront dieser Flügelbauten sind in der ganzen Länge Liegehallen eingebaut. In den beiden Eckbauten befinden sich wieder je 1 Treppenhaus, 1 Wärterzimmer, 1 Theeküche, 1 Baderaum mit 2 Wannen und 3 Brausen, 1 Vorplatz sowie 1 Abort. In den an diese Eckbauten sich weiter anschliessenden Flügeln sind je 1 grosser Krankensaal für 12 Betten und 2 Separatzimmer mit je einem Bett und geschlossener Vorhalle enthalten.

In den beiden Obergeschossen sind die gleichen Räume wie im Erdgeschoss vorhanden, doch findet sich im Mittelbau durch beide Geschosse reichend eine Kapelle mit Sakristei für Katholiken, ein Betsaal für Protestanten, sowie jeweilig 4 Separatzimmer mit je 2 Betten und 1 Stationszimmer für die Pflegeschwester.

Im Dachgeschoss sind Zimmer für die Dienstboten und Räume zum Aufbewahren von Betten, Wäsche u. dergl.

Das Wirthschaftsgebäude ist 22,50 m vom Hauptgebäude entfernt in der gleichen Axe mit diesem gebaut. Das Gebäude hat eine Länge von 56 m und eine Tiefe von 52,40 m an den nach Norden angebauten Seitenflügeln und besteht aus Keller, Erdgeschoss, 1 Obergeschoss und Dachgeschoss.

Im Kellergeschoss liegen die Räume für Gemüse, Bier und Wäsche, sowie für verschiedene Wirthschaftszwecke, ferner Werkstätten, die Räume für die beiden Desinfektionsapparate, die Akkumulatoren wie auch für die Maschinen und Elektromotoren.

Wie bereits erwähnt, verbindet ein in der Gebäudeaxe liegender 3 m breiter Gang das Wirthschaftsgebäude mit dem Hauptgebäude und dient dieser zugleich zum Transport von Speisen, Wäsche u. s. w.

Das Erdgeschoss des Vorderflügels enthält in der Mitte den Haupteingang mit dem Treppenhaus, woran sich eine Reihe von Zimmern für Aerzte, Schwestern, Apotheke u. s. w. anschliessen. An der Ostseite des Flügels befindet sich die geräumige Kochküche mit Spülküche, Speisekammer und Vorrathskammer. An die Westseite kommt die Waschküche und das Bügelzimmer zu liegen. In einem Ausbau des Mittelbaues treffen wir Maschinen- und Kessel-

haus, welche beide bis in das Kellergeschoss reichen. In den Seitenflügeln sind Wohnräume für Maschinisten und Heizer, sowie die Stallungen und Remisen vorgesehen.

Im ersten Stock befinden sich die Wohnungen für einen verheirateten Oberarzt und die Assistenzärzte, die Pflegeschwestern sowie das übrige Personal.

Beide Gebäude erhalten elektrische Beleuchtung und eine Niederdruck-Dampfheizung, nur in den Wohnungen des Wirthschaftsgebäudes ist Ofenheizung eingerichtet. Die Böden und Decken sind durchweg aus Beton hergestellt und mit Linoleumbelag versehen. Die ganze Anstalt wird mit Trinkwasser aus der Hochdruckleitung der Stadt versorgt, die Abwässer werden in die Isar geleitet.

Kreis-Irrenanstalt für Oberbayern. 1857/59 unter dem ersten Direktor Prof. Dr. v. Solbrig für 926 000 M erbaut, 1874/77 umgebaut, wird neu errichtet in Eglfing, 1900 im Bau. Vorstand und I. Oberarzt: Medizinalrath Prof. Dr. Anton Bumm. II. Oberarzt: Dr. Friedrich Vocke. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 44 m., 44 w. ausgebildete Krankenwärter, welche in der Anstalt selbst ausgebildet werden. Verwaltungspersonal: Verwalter, Kassirer, 2 Verwaltungsofficianten, 1 Lehrer. Aufnahmebedingungen: Geisteskrankheit und Nothwendigkeit der Verpflegung in einer Irrenanstalt, Zustimmung der Angehörigen, Sicherstellung des Kostenersatzes. 726 Betten (I. und II. Kl. 93 f. M., 80 f. Fr., III. Kl. 270 f. M., 283 f. Fr). Verpflegungspreis: für Oberbayern 4,50, 2,50 und 1,10 M, für Auswärtige 5,50—20 M, 3,50—7 und 2 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 470 m., 459 w. Kranke durchschnittlich 253 Tage verpflegt, 61 m., 45 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 568 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 348 000 M Verpflegungsgeld, 4 900 M an verkauften Produkten, 3 860 M Kapitalszinsen, 3 770 M Zuschuss des Staates, 173 000 M der Provinz und 33 470 M aus sonstigen eigenen Einnahmen der Anstalt.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüthskranke (Neufriedenheim). Die Anstalt wurde von Dr. Krauss in München neuerbaut, am 1. Oktober 1891 eröffnet und am 20. September 1892 vom jetzigen Besitzer übernommen, 1898/99 erweitert. Eigenthümer und Arzt: Dr. Ernst Rehm. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 m., 16 w. ausgebildete Krankenwärter, ferner 1 Oberpfleger, 1 Oberpflegerin. 100 Betten. Verpflegungspreis: 10 M täglich. 1899 wurden 98 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 165 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ventilation verbunden mit der Heizung.

Privat-Anstalt für weibliche Gemüths- und Nervenkranke (Obersendling). 1893 eröffnet in neuerbauten Gebäuden, 1898 erweitert. Eigenthümer und Arzt: Dr. Karl Ranke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 22 ausgebildete Krankenwärterinnen und 2 Oberpflegerinnen. 40 Betten. 1899 wurden 74 Kranke durchschnittlich 153 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Universitäts-Frauenklinik. 1856 erbaut, früher städtisches Eigenthum und lediglich Gebäranstalt. Am 1. Mai 1884 ging dieselbe in das Eigenthum des Staates über und wurde nunmehr auch eine gynäkologische Abtheilung errichtet. Vorstand: Geheimrath Professor Dr. Franz v. Winkel. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärterinnen. 90 Betten. Verpflegungspreis in der gynäkologischen Abtheilung 3 M, in der geburtshilflichen Abtheilung 2 M (und unentgeltlich), für Krankenkassen in München 2 M täglich. 1899 wurden 405 Kranke in der gynäkologischen Abtheilung, 1 484 in der geburtshilflichen Abtheilung verpflegt, 27 sind gestorben.

St. Nikolaispital für Unheilbare, Pfründeanstalt. (Ismaningerstr. 28.) Die Entstehung dieser Anstalt reicht urkundlich in das 15. Jahrhundert zurück. Dieselbe wurde zur Unterbringung von Aussätzigen, Krebskranken, Venerischen und Epileptischen gegründet und hatte im Laufe der Jahre mancherlei Wandlungen durchzumachen. Zur Zeit ist dieselbe unmittelbar des Krankenhauses rechts der Isar in dem ehemaligen Bade Maxbrunn untergebracht und hat vor 4 Jahren eine Erweiterung durch Neubau erfahren. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Hofrath Dr. Alois Schoener. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern des Ordens des heiligen Vinzens von Paul, 1 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: Die Verwaltung wird vom Krankenhause München rechts der Isar ausgeübt. Aufnahmebedingungen: Heimathszuständigkeit nach München. Mittellosigkeit und Hilfsbedürftigkeit in Folge unheilbarer Krankheit. Ausnahmsweise finden auch Personen besserer Stände gegen Bezahlung einer jährlichen Verpflegungsgebühr von 5—600 M Aufnahme. 130 Betten. 1898 wurden 46 m., 70 w. Pfründner durchschnittlich 365 Tage verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 56 881 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 861,83 M Verpflegungsgeld, 23 475,11 M Kapitalszinsen, 1 154,35 M Zuschuss des Staates, 24 556,27 M der Stadt, 1 423 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 410,75 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht. Mit der Heizung combinirtes Lüftungssystem. Centralheizung, System Körting. Anschluss an die Hochquellenleitung aus der Mangfall. Schwemmsystem für Aborte, Einleitung aller Abwässer in Kanäle, welche in die Isar auslaufen.

Armenversorgungs-Haus „St. Martinsspital“. (Obergiesing-München, Severinstr. 2.) 1893/94 erbaut. Eigenthümer: Stadtgemeinde München. Leitender Arzt: Dr. Egid Fischer. Wartepersonal: 13 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen. 300 Betten. 1899 waren 80 m., 120 w. Pfleglinge, 14 m., 21 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 160 514,32 M. Die

Einnahmen betrugen 19 562,86 M, der Ausfall von 140 951,46 M wird aus Gemeindemitteln gedeckt. — Gasglühlicht. Ventilation durch Luftkammern. Niederdruck-Dampfheizung, System Märing. Desinfektionsapparat von Schimmel in Chemnitz. Anschluss an Wasserleitung und Kanalisation. Kücheneinrichtung mit selbstthätiger Feuerung von Senking in Hildesheim.

St. Josefspital, Altersversorgungsanstalt. (Josefspitalstrasse 11.) Kurfürst Maximilian I. von Bayern gründete das Spital durch Stiftungsurkunde vom 30. Juni 1826. Das Vermögen stammt zum überwiegenden Theil von Zuwendungen, welche in der Folgezeit von Privaten gemacht wurden. 1800 wurde dasselbe mit dem Elisabethen-Herzogspital vereinigt. Arzt: Dr. Paul Ostermaier. Pflegepersonal: Vincentinerinnen. 296 Plätze. 115 Pfründestellen besetzt der König durch den Obersthofmeisterstab nach freiem Ermessen, 181 Stellen vergiebt der Armenpflegschaftsrath München an Stadtarme. Verpflegungspreis: 1,03 M täglich. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 116 970 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 259 M Verpflegungsgeld, 52 646 M Kapitalszinsen, 46 055 M Zuschuss der Stadt und 14 010 M aus sonstigen Quellen.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. (Reisingerianum: Sonnenstr. 17 (T). Vorstand: Prof. Dr. Moritz. 1898 wurden 9 884 Kranke behandelt, davon 1 896 in den Wohnungen. Abtheilung für Hals- und Nasenkranke. Vorstand: Prof. Dr. Schech. 1898 wurden 1 286 Kranke behandelt.

Universitäts-Poliklinik für Frauenkrankheiten. Vorstand und leitender Arzt: Hofrath Prof. Dr. Amonn. 1 Assistenzarzt. 1898 fanden 728 Neuaufnahmen statt, 61 wurden den Kliniken überwiesen.

Universitäts-Poliklinik für Kinder. Leiter: Prof. Dr. Seitz. 1898 wurden 11 508 Kinder behandelt, davon 3 611 in den Wohnungen.

Ohrenärztliches Ambulatorium der Universität (Krankenhausstr. 1 a). Vorstand: Prof. Dr. Bezold.

Ambulatorium für Hautkrankheiten. Vorstand: Privatdozent Dr. Barlow.

Samariter-Verein für chirurgisch-orthopädische Hilfe, unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern. 1898 wurden 232 Personen ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt und 154 Personen unentgeltlich Bandagen und orthopädische Apparate verabfolgt.

Chirurgisch-orthopädische Heilanstalt von Dr. Tausch (Kaulbachstr. 9). 1889 gegründet, bis 1899 mit stationärer Behandlung, seitdem nur ambulante Behandlung.

Kuranstalt für Massage von Dr. Diehl, Hofrath (Glückstr. 8).

Stationen für ambulante Krankenpflege.

Arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf (Schrenkstr. 2, innere Schleissheimerstrasse 36 (T), Maist. 31, R. G. Eingang Thalkirchnerstr. 86, Klarastr. 10, Schwindstr. 14, Khidlerstr. 14).

Barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen (Pfarrei St. Peter) Sendlingerstr. 61_1, (Pfarrei St. Ludwig) Türkenstr 42. (Pfarrei St. Bonifaz) Rottmannstr 1_1.

Niederbronner Schwestern des göttlichen Erlösers, Buttermelcherstr. 10 (T), Löwengrube 18, Oettingenstr. 10½, Oettingenstr. 8 (St. Anna), Eggernstr. 6 (Haidhausen), Mariahilfplatz 2 (Au), Pfarrhofstr. 8/9 (Giesing), Türkenstr. 35, Nymphenburgerstr. 43.

Diakonissen-Anstalt, Arcisstr. 33 (T), (Filiale Preysingstr. 1_1).

Martha-Maria-Verein für allgemeine Krankenpflege (Diakonissen-Anstalt), Glockenbach 11 2.

Bayerischer Frauenverein, Schwestern vom rothen Kreuz, Nymphenburgerstr. 163 (T).

Freiwillige Sanitätskolonne „München“.

Führer: Freiherr Hermann v. Stromer, Gutsbesitzer, Kanalstr. 163 I. A T 407 Sanitätswache. Führer-Stellvertreter und leitender Arzt: Dr. Franz Brunner, Königl. Hofrath, Oberarzt am Krankenhause rechts der Isar, Maximilianstr. 12 T 101. Aerztlicher Leiter des Rettungsdienstes: Dr. v. Pfistermeister Ritter, Königlicher Hofmedikus, Rumfordstrasse 45 T 1541.

Vorsitzender des ärztlichen Beirathes, bestehend aus den Kolonnenärzten und 14 praktischen Aerzten, für den Rettungsdienst: Dr. Adolf Müller, Königl. Bezirksarzt I. Kl., St. Annastr. 1, T. Nr. 1 046.

Ständige Sanitätswache mit bespannten Krankenwagen, Hildegardstr. 17_0, T. Nr. 407.

Sonstige Wachen in den Theatern, Cirkus, Kolosseum u. s. w. zu je 2 Mann. Fliegende Wachen nach Bedarf, bei verschiedenen Anlässen.

Ständige Sanitätswache der Sanitätskolonne in der Bahnhofsstation Laim (Rettungszimmer).

Unfalldepots im I. Stadtbezirk:

1. Prinz Luitpold-Palais, Odeonsplatz 4, Hauptdepot der Kolonne — Schlüssel beim Portier — verschiedene einfache, gedeckte und fahrbare Krankentragen und Krankenwagen.
2. Hofmarstall, Marstallplatz 6 — eine fahrbare Krankentrage.
3. Rathhaus, Marienplatz 8 — (T. 139) (Portier) — eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten, zu erlangen beim Portier.

Im VI. Stadtbezirk: 4. Magold, Kolonnenmitglied, Rottmannstr. 25, eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten.

Im IX. Stadtbezirk: 5. Zentralbahnhof, Nordbau, Gendarmlokal rechts (T. 6 521) — ein Tragstuhl, eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten.

Im X. Stadtbezirk: 6. Demmler, Kolonnenmitglied, Lindwurmstr. 127, eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten. 7. Südbahnhof, Ruppertstrasse — Räderbahre, Verbandkasten u. s. w.

Im XIV. Stadtbezirk: 8. Altes Schulhaus, Kirchenstr. 5, Feuerhaus, Haidhausen — eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten. 9. Bogenhausen, Schulhaus. — Räderbahre, Verbandkasten u. s. w.

Im XV. Stadtbezirk: 10. Ostbahnhof, Haidhausen, Orleansplatz. — Räderbahre, Verbandkasten u. s. w.

Im XX. Stadtbezirk: 11. Buchner, Ludwig Karl, Lagerhaus, Westendstr. 111, — eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten.

Im XXI. Stadtbezirk: 12. Neuhausen, Schulhaus, Schulstr. 3, — Räderbahre Verbandkasten u. s. w. 13. Nymphenburg, Feuerhaus, eine Fahrbahre, Verbandkasten u. s. w.

Im XXII. Stadtbezirk: 14. Feuerlöschrequisiten-Haus, Haimhauserstr. $1^1/_2$, Schwabing — eine fahrbare Krankentrage, Verbandkasten (Schulhaus-Hausmeister).

Hilfsdepots mit Transport- und Verbandmaterial befinden sich in 10 Trambahn-Wartehäuschen, in 2 Trambahndepots, im Volksgarten, Grünwaldpark und Klein-Hesselohe. Diese Stellen sind mit Schildern äusserlich gekennzeichnet.

Unfall-Meldestellen in königlichen, städtischen und Privatgebäuden, Apotheken durch Unfall-Meldeschilder erkenntlich. Die Depots stehen nur bei Unglücksfällen dem Publikum zur Benutzung frei.

Die Dienstleistungen der Kolonne, sowie der „ständigen Sanitätswache“ sind bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen unentgeltlich.

Für Krankentransporte beträgt die Taxe 3 M. Unbemittelten wird nichts verrechnet.

Münchener Freiwillige Rettungs-Gesellschaft T.-Nr. 1 396 (a. B.).

I. Vorsitzender: Dr. O. v. Angerer, Ober-Medizinalrath, Universitäts-Professor und Generalarzt à la suite der Armee.

Ständige Sanitäts-Station, UnterAnger 10, T.-Nr. 1396 mit bespannten Rettungs- und Krankenwagen, letzterer in eleganter Landauerform.

Leitung der Sanitäts-Station: Dr. Kohler, praktischer und Bahnarzt, Nymphenburgerstrasse 160 2 (T). Obmann der Sanitäts-Station: Aug. Bruns, Unteranger 4 3.

Wachehabende Aerzte auf der Sanitäts-Station: die Volontärärzte der Krankenhäuser.

Die Rettungs-Gesellschaft hat in der Stadt 200 Unfall-Meldestellen, welche durch Unfall-Meldeschilder kenntlich gemacht sind, darunter sämmtliche Apotheken, welche an das Telephonnetz angeschlossen sind.

Die „Sanitäts-Station“ leistet die erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen, Unfällen und Katastrophen jeglicher Art und übernimmt Krankentransporte sowohl innerhalb der Stadt, wie auch von und nach auswärts mit der Bahn. Die Gesellschaft verfügt über ein gründlich ausgebildetes, ärztlich geschultes, ständiges Personal. In Bedarfsfällen wird auch die erste ärztliche Hilfe geleistet.

Für bestellte Krankentransporte wird von bemittelten Nichtmitgliedern der Rettungs-Gesellschaft und Sanitätskolonne eine Gebühr nicht unter 3 M erhoben. Hilfeleistungen und Transporte bei plötzlichen Erkrankungen und Unfällen sind unentgeltlich.

Königl. Zentralanstalt für Erziehung und Bildung krüppelhafter Kinder (Klenzestrasse 54). 1898/99 waren 79 (44 m., 35 w.) Zöglinge in der Anstalt.

Königl. paritätische Zentral-Blindenanstalt (Ludwigstr. 15). Gegründet 1826. Vorsteher und I. Lehrer: Staudhamer. 10 Lehrer. Vorschule und 3 Klassen in 7 Abtheilungen. 100 M Schulgeld. (100 ganze Freistellen.) 1898/99 waren 109 Zöglinge und 1 Stadtschüler in der Anstalt. Etat: 63 838 M.

Königl. Zentral-Taubstummenanstalt, zugleich Taubstummenlehrer-Bildungsanstalt (Göthestr. 70). Vorsteher: Koller, Inspektor. 1899 befanden sich 80 Zöglinge und 5 Stadtschüler in der Anstalt.

Münnerstadt, 2 198 Einw. (Bezirksamt Kissingen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts - Krankenhaus. Das Krankenhaus wurde 1865 dem Distrikte durch 2 Wohlthäterinnen (Gadener und Schmitt) geschenkt, Neubau am 15. Mai 1900 bezogen. Arzt: Dr. Husslein, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 23 Betten. Verpflegungspreis: 2,25 M, Krankenkassen 2,50 M, Gymnasiasten 1,70 M täglich. Abonnements für Dienstboten 0,60 M, Lehrlinge 1,50 M vierteljährlich. 1899 wurden 159 Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. — Elektrisches Licht.

Murnau, 1 777 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. Gebaut 1836, 1880 vergrössert, seit 1863 Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Markt Murnau. Arzt: Dr. Asam. Wartepersonal: 5 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 33 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 330 (247 m., 83 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 697 M. Die Einnahmen betrugen 12 258 M und setzten sich zusammen aus 10 451 M Verpflegungsgeld, 617 M Kapitalszinsen, 339 M Legaten und Geschenken und 851 M Aktivrest vom Vorjahre. — Elektrische Beleuchtung. Quell-Wasserleitung. Kanalisation geplant.

Nabburg, 2 087 Einw. (Bezirksamt Nabburg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. 1879 ist das ehemalige Kloster Reichenbach'sche Burggut für 10 000 M angekauft und zu einem Distrikts - Krankenhause eingerichtet. Arzt: Dr. Beer. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 104 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 4 727 M. Die Einnahmen betrugen 4 823 M und setzten sich zusammen aus 417 M Verpflegungsgeld, 63 M für verkaufte Produkte, 1 200 M Zuschuss des Distrikts und 3 143 M aus sonstigen Quellen.

1898 wurde zwecks Schaffung von Isolirräumen auf das Nebengebäude ein Stockwerk aufgebaut, wodurch 3 geräumige Zimmer, 1 Kammer, 1 Badezimmer und 1 Waschhaus gewonnen wurden. Badezimmer und Waschhaus sind an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Die Kosten beliefen sich auf 6 100 M. 1899 wurde ein chirurgisches Instrumentarium und ein Sterilisirapparat angeschafft und hierfür 200 M verausgabt.

Naila, 2 313 Einw. (Bezirksamt Naila, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung seit 1890. — Schlachthof vorhanden.

Distrikts - Krankenhaus. 1840 als Krankenhaus angekauft, 1895 erweitert. Arzt: Dr. Dietsch, Bezirksarzt. 8 Betten. 1899 wurden 51 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 14,4 bezw. 12,6 Tage verpflegt.

Nenslingen, 733 Einw. (Bezirksamt Weissenburg, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus, 1870 erbaut, als Distrikts-Krankenhaus in Aussicht genommen. Arzt: Dr. Brenner. 4 Betten.

Neubeuern, 601 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Brandl. 8 Betten.

Neuburg a./Donau, 8 200 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Städtische Wasserleitung, 1890 mit einem Kostenaufwand von 300 000 M errichtet; Tief-Quellenleitung mit künstlicher Hebung zum Hochreservoir; im Jahre 1898 betrug der Wasserverbrauch einschliesslich für Militärgebäude 111 207 cbm. — Städtisches Schlachthaus vorhanden. — Das Kanalsystem besteht aus einem älteren, vielfach verzweigten Netze von Steinzeugröhren und aus einem neueren, 1896/97 gelegten Rohrnetz aus Zement und gemauerten Kanalsträngen; die Einleitung der Fäkalien ist nicht gestattet. Für sämmtliche Militärgebäude ist die Schwemmkanalisation mit Einleitung der Fäkalien in die Donau 1898 durchgeführt. — Die Leichenschau wird durch den Bezirksarzt wahrgenommen, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 30. Dez. 1898.

Garnisonlazaret. 1791 erbaut auf Kosten des Herzogthums Neuburg; 1875 bei Gelegenheit einer Typhusepidemie erwiesen sich die Räume des Lazarets als unzureichend und wurden deshalb 1876 durch Um- und Anbau vergrössert. Vorstand: Chefarzt Dr. Moosmarr, Oberstabsarzt. Wartepersonal: 3 militärische Krankenwärter und 5 Sanitätsmannschaften. 124 Betten. 1898 wurden 218 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Spital der barmherzigen Brüder für männliche Kranke. 1887 vergrössert. Neubau geplant. Die Kloster- und Krankenhaus-Stiftung der barmherzigen Brüder wurde von Wolfgang Wilhelm, Herzog von Pfalz-Neuburg 1622 „zum Dienste Gottes und zum Wohle des leidenden männlichen Geschlechts“ gegründet. Eigenthümer: Das Kloster der barmherzigen Brüder. Leitender Arzt: Dr. Jul. Lauber, Bezirksarzt I. Kl., 2. Krankenhausarzt und Substitut Dr. Raimund Lauber. Wartepersonal: 26 barmherzige Brüder (2 Apotheker). 80 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,70 M, für Auswärtige 1,10 M, für Krankenkassen 1,60 M, für Reisende 2 M täglich. 1899 wurden 598 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 33 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Altersschwache und Sieche. — Elektrische Beleuchtung. Ventilation in Verbindung mit der elektrischen Beleuchtungseinrichtung in Aussicht genommen. Warmwasserheizung. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung.

Krankenhaus für Frauen. Dasselbe wurde 1828 von Wohlthätern von hier gegründet, von der verwitweten Kurfürstin Leopoldine dem Orden der Elisabethinerinnen 1839 übergeben und besser fundirt. 1888 durch grossen Neubau erweitert. Eigenthümer: Kloster der Elisabethinerinnen. Leitender Arzt: Dr. Lauber, Bezirksarzt, freiwilliger Substitut Dr. Raimund Lauber. Wartepersonal: 8 Elisabethinerinnen. 85 Betten. Verpflegungspreis: Einheimische Arme werden unentgeltlich verpflegt, für Auswärtige 1,80 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 151 w. Kranke durchschnittlich 27,5 Tage verpflegt, 17 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Alimentandinnen, 12 Pensionärinnen. — Elektrische Beleuchtung.

Neuendettelsau, 1 367 Einw. (Bezirksamt Ansbach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Krankenhaus der Diakonissenanstalt. 1857 „Pfründehaus“ (Miethswohnung) im Dorf; 1861 Siechensaal für weibliche Pfleglinge am Diakonissenhaus angebaut; 1867 Erbauung des „Männer-“, 1869 des „Frauen“-Spitals; 1894 Zwischenbau vergrössert. Eigenthümer: Diakonissenanstalt Neuendettelsau. Vorstand: Rektor Dr. Bezzel. Arzt: Dr. Dietlen. Wartepersonal: 1 Diakon, 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M täglich, ausschliesslich Medikamente, Wein- und Verbandmaterial, für Pfründner 300—400 M jährlich. 1899 wurden 207 Kranke durchschnittlich 21,25 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 10 Spitaliten, 1 Altersschwache, 10 Sieche und 6 Krüppel.

Privat-Pflegeanstalt für weibliche Blöde und Epileptische. Die Anstalt wurde 1854 von dem Gründer des Diakonissenhauses Neuendettelsau, Pfarrer W. Löhe, ins Leben gerufen und ist Bestandtheil der an diesem Orte befindlichen Anstalten der inneren Mission unter Leitung des Rektors der Diakonissenanstalt. Derselben Leitung unterstehen auch die Anstalten Polsingen und Bruckberg für männliche Blöde und Epileptische, ebenso die Anstalt Himmelkron für weibliche Blöde und Epileptische. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, besitzt die Anstalt seit 1864 ein eigenes Haus, welches seitdem mehrmals vergrössert worden ist. Eigenthümer: Diakonissenanstalt. Vorstand: Rektor Dr. H. Bezzel. Leitender Arzt: Dr. Herm. Dietlen. Wartepersonal: 1 Diakon, 17 Diakonissen, 2 Gehilfinnen. Ausgesprochene Psychosen im engeren Sinn sind von der Aufnahme ausgeschlossen. 200 Betten: I. Kl. 6, II. Kl. 20, III. Kl. 174. Verpflegungspreis jährlich: Armensatz für Kinder 200 M, für Erwachsene 320 M, für die Uebrigen I. Kl. 600—1000 M, II. Kl. 400—600 M. 1899 wurden 194 Kranke verpflegt, 5 sind gestorben.

Neukirchen beim heiligen Blut, 1 726 Einw. (Bezirksamt Kötzling, Reg.-Bez. Niederbayern).

Wasserleitung aus Quellen, ist 1895 dem Betrieb übergeben.

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Mayer, bezirksärztlicher Stellvertreter. 10 Betten. 1896 Anschluss an die Wasserleitung.

Neumarkt, 5 866 Einw. (Bezirksamt Neumarkt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung seit 1894.

Städtisches Krankenhaus. In einem alten Leprosenhause eingerichtet, wurde es am 15. Okt. 1837 dem Betriebe übergeben. Arzt: Dr. Grundler, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus dem Orden des heiligen Vincenz von Paul. 44 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Kranke aus dem Distrikte 2 M, für Auswärtige 2,50 M

täglich. 1899 wurden 97 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 23,67 Tage verpflegt, 7 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründnerinnen. Ausgaben 1899: 7 929 M. Die Einnahmen betrugen 14 441 M und setzten sich zusammen aus 3 402 M Verpflegungsgeld, 2 236 M Kapitalszinsen, 6 305 M Aktivrest aus dem Jahre 1898 und 2 408 M aus sonstigen Quellen.

Bauliche Beschreibung: An den Neben- und Oekonomiegebäulichkeiten wurde vor zwei Jahren ein Anbau gemacht, der im Erdgeschosse einen Raum als Bügelzimmer und einen zweiten Raum zur Aufstellung des 1 cbm Inhalt fassenden Desinfektionsofens für strömenden Wasserdampf enthält. Ueber einer Stiege sind 2 Zimmer eingerichtet zur Unterbringung von Isolirkranken (Typhuskranke u. s. w.), zur Unterbringung von Cholerakranken dient ein kleiner, nur aus Erdgeschoss bestehender, isolirt stehender Bau. Wasserleitung seit 5 Jahren. Ein Operationszimmer ist 1900 eingerichtet, im Vorjahre wurde ein Bakterienmikroskop angeschafft.

Neumarkt a./Rott, 1 535 Einw. (Bezirksamt Mühldorf, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1883 erbaut, 1897 durch ein neues Stockwerk und einen Anbau vergrössert, die Kosten betrugen 28 000 M. Eigenthümer: Distrikt Neumarkt a./Rott. Arzt: Dr. Fiedler. Wartepersonal: 5 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 47 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Auswärtige 3 und 2 M täglich, die dem Distrikts-Krankenhausverbande angehörenden 17 Gemeinden haben für ihre Dienstboten monatlich je 0,40 M zu zahlen. 1899 wurden 413 (280 m., 133 w.) Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 19 309,35 M. Die Einnahmen betrugen 17 443,80 M und setzten sich zusammen aus 8 664,60 M Verpflegungsgeld, 8 593 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 186,20 M aus sonstigen Quellen.

Neunburg vorm Wald, 2 305 Einw. (Bezirksamt Neunburg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Hospital-Stiftung. Vor 500 Jahren vom Herzog Ruprecht gestiftet. Im Spitale sind Krankensäle für Mitglieder der Distrikts-Krankenversicherung eingerichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Stöckl, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 27 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,50—2,50 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 259 (155 m., 104 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 Pfründner, 5 Hospitaliten, 4 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 11 934 M und setzten sich zusammen aus 5 052 M Verpflegungsgeld, 2 939 M für verkaufte Produkte, 3 088 M Kapitalszinsen, 85 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 770 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung theilweise eingerichtet. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Neuötting, 2 712 Einw. (Bezirksamt Altötting, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. Erbaut 1865/66, zum 25jährigen Jubiläumsfest des Königs Maximilian I. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Dr. v. Sonnenburg, dann im Jahreswechsel Dr. Kolb und Dr. Baumgärtner. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 64 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Selbstzahler 2,50 M täglich. 1899 wurden 491 (303 m., 188 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 14 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 20 606 M. Die Einnahmen betrugen 20 324 M und setzten sich zusammen aus 11 324 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Zuschuss der Stadt, 2 000 M der Gemeinden und 4 000 M Legaten, Geschenken. — Elektrische Beleuchtung.

Neustadt am Aisch, 3 758 Einw. (Bezirksamt Neustadt am Aisch, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtisches Krankenhaus. Besteht seit Anfang des 18. Jahrhunderts und wurde am 1. Okt. 1894 in ein adaptirtes früheres markgräfliches Schloss verlegt. Arzt: Dr. Pöschel, Bezirksarzt. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,15 M täglich. 1899 wurden 90 (56 m., 34 w.) Kranke durchschnittlich 16,7 Tage verpflegt.

Neustadt a./Donau, 1 768 Einw. (Bezirksamt Kelheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Diehl. 14 Betten. 1899 wurden 97 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Neustadt an der Haardt, 16 500 Einw., 12 Aerzte, 9 Hebammen, 3 Apotheken (Bezirksamt Neustadt an der Haardt, Reg.-Bez. Pfalz).

Wasserleitung von 3 Hochquellen und 1 Pumpstation, wenn die Wassermenge von den Hochquellen nicht ausreicht; 1868 die Hochquellenleitung eröffnet mit einer Leitungslänge

von 48 000 m und 1899 die Tiefbrunnenleitung (Pumpstation). Anlagekosten bis jetzt 858 984 M. — Städtischer Schlacht- und Viehhof, eröffnet 1897. Anlagekosten 299 000 M. Eismaschine und Kühlhaus. 1899 wurden geschlachtet: 2 071 Stück Grossvieh, 10 356 Stück Kleinvieh. — Kanalisation mit Entwässerung und Senkung des Grundwasserspiegels geplant. — Volksbad, eröffnet 1899, Anlagekosten 150 000 M, Schwimmbassin, 10 Wannen- und Brausebäder.

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus (Hetzelstift). Aufnahme von Kranken aus Stadt und Distrikt Neustadt, ferner von auswärtigen Kranken und von Pfründnern aus Neustadt. Stiftung des verstorbenen Kommerzienraths Hetzel. Stiftungskapital 600 000 M. Erbaut 1887/88, eröffnet 1889. Eigenthümer: Die Stadt. Leitender Arzt: Dr. Kölsch. Wartepersonal: 3 Schwestern vom rothen Kreuz, 1 Wärter. 125 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—2,50 M, für Krankenkassen 1,90—2,50 M täglich. 1899 wurden 505 Kranke durchschnittlich 50,5 Tage verpflegt, 32 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 22 Pfründner. Ausgaben 1899: 62 928,52 M. Die Einnahmen betrugen 64 064,72 M, darunter 33 283,55 M Verpflegungsgeld und 10 600 M Kapitalszinsen. — Elektrische Beleuchtung. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden.

Rothkreuz-Stift. Aufnahme von wohlhabenden Kranken und Pfründnern. Eigenthümer: Rothkreuz-Verein in München. 90 Betten.

Kurhaus für Rekonvaleszenten (Schönthal). 1889 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Anlagekosten: 98 000 M.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Frank. 5 Betten. 1899 wurden 16 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt.

Neustadt a./Saale, 2 078 Einw. (Bezirksamt Neustadt a./Saale, Reg.-Bez. Unterfranken).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Gegründet 1835 (kleiner Anfang), neu eingerichtet 1. Febr. 1855; 1896 sind 2 Isolirräume mit 4 Betten eingerichtet. Arzt: Dr. Matthias. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 2,20 M täglich, Abonnement für Dienstboten 0,70 M vierteljährlich. 1899 wurden 152 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 783 M, darunter 1 000 M Zuschuss der Distriktsgemeinden. — Desinfektionsapparat von Schmidt in Weimar seit 1893.

Pfründner-Anstalt (Julius-Spital) und **Vill'sche Armenstiftung.** Eigenthümer: Gemeinde Neustadt a./Saale. Arzt: Dr. Blümm, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 48 Betten.

Neustadt a. Wald-Naab, 1 650 Einw. (Bezirksamt Neustadt a. Wald-Naab, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus, 1893 erbaut. Arzt: Dr. Bredauer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 M täglich, ausschliesslich ausserordentlicher Aufwendungen; Dienstboten, für welche Beiträge entrichtet werden, finden für 90 Tage unentgeltliche Aufnahme. 1899 wurden 258 (160 m., 98 w.) Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 630 M. Die Einnahmen betrugen 5 982 M und setzten sich zusammen aus 2 354 M Verpflegungsgeld, 770 M Kapitalszinsen, 2 530 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 328 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden. Eigene Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation.

Neuulm, 8 684 Einw., 12 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg).

Seit April 1899 zentrale Wasserversorgung durch ein mit Maschinenkraft getriebenes städtisches Pumpwerk. Anlagekosten: 320 000 M. Das Werk liefert pro Tag und Kopf der Bevölkerung 150 Liter Trinkwasser (Grundwasser aus einem Kieslager durch 2 Röhrenbrunnen in 12 m Tiefe erschlossen). — Seit 1891 städtisches Schlachthaus nach dem Hallensystem, patentirter Ventilator und oberirdischer Eiskeller mit 12 Zellen zum Aufbewahren des Fleisches, Stallungen für 15 bezw. 60 Stück Gross- und Kleinvieh und Beobachtungsstall Anlagekosten 120 000 M. 1898 wurden 1 463 Stück Gross-, 3 035 Stück Kleinvieh und 3 040

Schweine geschlachtet. Für 1900 wird eine Kühlanlage nach dem System Linde — mit Ammoniak — eingerichtet. Regelrechte Fleischbeschau durch einen beamteten Thierarzt. Freibank. — Ableitung der Brauch-Gewerbewässer und des Regenwassers durch ein unterirdisches Rohrnetz in die Donau. Spülkanalisation nach dem Perpendikulärsystem seit 1876. Für Fäkalien Grubensystem mit pneumatischer Entleerung und Abfuhr in luftdichten Tonnenwagen. — Die Mitbenutzung der im Garnisonlazaret befindlichen 2 Desinfektionsapparate ist der Stadt vertragsmässig zugesichert. — Badeanstalten: im Privatbesitz 2 Freibadeanstalten und 2 Warmbadeanstalten.

Garnisonlazaret. Erbaut 1864/66, im Betriebe seit Mai 1866. Vorstand: Chefarzt Dr. Baumbach, Oberstabsarzt I. Kl. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter, ausserdem 2 Stationsaufseher und Sanitätsmannschaften nach Bedarf. 137 Betten. 1898 wurden 741 Kranke durchschnittlich 24,7 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Desinfektionapparat: 1 grösserer und 1 kleinerer fahrbarer bezw. transportabler Apparat, System Rietschel & Henneberg, auch Benutzung für städtische Zwecke zulässig.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1886. Arzt: Dr. Radwansky. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 27 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 131 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 11,8 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner. Ausgaben 1899: 8 116 M. Die Einnahmen betrugen 8 554 M und setzten sich zusammen aus 6 858 M Verpflegungsgeld, 1 046 M Kapitalszinsen und 650 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und an das Kanalnetz.

Niederaschau, 698 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Neumüller. 26 Betten.

Niederschönenfeld, 402 Einw. (Bezirksamt Neuburg a./Donau, Reg.-Bez. Schwaben).

Krankenabtheilung der Gefangenenanstalt für männliche Jugendliche, früher Staatserziehungsanstalt, wurde 1862 in einem alten Klostergebäude errichtet. Eigenthümer: Der Staat (Ressort des Königl. Justizministeriums). Arzt: Dr. Stickl in Rain. 16 Betten. 1899 wurden 69 m. Kranke durchschnittlich 14,8 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Nittenau, 1 427 Einw. (Bezirksamt Roding, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Aus dem früheren Armenhause umgewandelt. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Nittenau. Arzt: Dr. Klemz, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M täglich, auch für Krankenkassen, für Dienstboten besteht unentgeltliche Aufnahme. 1899 wurden 47 m., 57 w. Kranke durchschnittlich 15,28 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 1 517,50 M. Die Einnahmen betrugen 2 887,41 M und setzten sich zusammen aus 398,40 M Verpflegungsgeld, 51,80 M Kapitalszinsen und 2 437,21 M aus sonstigen Quellen.

Nördlingen, 8 263 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Schwaben).

Wasserleitung aus Quellen, 1896 von der Stadt eröffnet. Anlagekosten: 540 000 M. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Anfang des 13. Jahrhunderts als Asyl für Arme und Kranke durch wohlthätige Stiftungen gegründet, seit 1888 in dem jetzigen zweckentsprechenden Zustande. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Wechsel alljährlich unter 4 Aerzten Nördlingens. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Augsburg. 41 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, bei Separatzimmer 3 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 170 m., 115 w. Kranke durchschnittlich 13,4 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 135 M. Die Einnahmen betrugen 8 796 M und setzten sich zusammen aus 8 188 M Verpflegungsgeld und 608 M Kapitalszinsen.

Nordhalben, 1 660 Einw. (Bezirksamt Teuschnitz, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1873 errichtet. Es dient als Krankenhaus, auch als Armen-, Siechen- und Altersversorgungshaus. 3 Betten. 1899 wurden 3 m., 3 w. Kranke verpflegt.

Nürnberg, 236 910 Einw., 132 Aerzte, 8 Zahnärzte, 95 Hebammen, 23 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Wasserversorgung: Kleinere zentrale Versorgungsanlagen bestehen schon seit 1512, die erste grosse wurde 1856, eine zweite 1865 erbaut. Ursprungsleitung, Quellen, 19 km von der Stadt, mit Hochreservoir, erbaut 1885, Kosten 2 855 400 M, liefert durchschnittlich 105 Sekundenliter, jährlich 3 400 000 cbm. Pumpwerk am Krämersweiher 500 000 cbm, in der Kammgarnspinnerei 600 000 cbm, Erlenstegen 500 000 cbm, Schwabenmühlpumpwerk 200 000 cbm. Das Pumpwerk Erlenstegen, Grundwasser des Pegnitzthales, 5 km oberhalb der Stadt, erbaut 1895 für 356 090 M (mit Vorarbeiten und Grunderwerbung 509 873 M) wird bedeutend vergrössert. — Schlacht- und Viehhof, eröffnet 1891, im Süden der Stadt, jenseits des Ludwigskanals. 1896 wurden geschlachtet: 18 390 Stück Grossvieh, 29 118 Kälber, 101 545 Schweine, 21 107 Schafe und Ziegen, 464 Pferde. — Die ganze Stadt besitzt moderne Kanäle, 1874 begonnen. Die am 1. Januar 1899 einverleibten Vororte werden mit solchen versehen. In die Kanäle darf der Ueberlauf der mit Wasserspülung versehenen Aborte (Fäkalien nicht) eingeleitet werden, nachdem er durch eine selbstthätige Vorrichtung mit Kalkmilch gemischt ist und ein Klärbassin passirt hat. Die Hauptkanäle führen die Kanalwässer ohne Vorbehandlung in die Pegnitz. Die Abortgruben sind wasserdicht, die Entleerung geschieht seit 1. Januar 1899 ausschliesslich durch die Stadt mit eigenen Wagen und Pferden; das Flüssige wird bei Tag pneumatisch, der Rest bei Nacht durch Handarbeit ausgehoben. Die Fäkalien werden zum grössten Theil auf der Eisenbahn bis 60 km weit versandt. Die Staatsbahn stellt hierzu 38 Eisenbahnwagen. Der Rest wird in einer grossen Sammelgrube aufgespeichert und nach Bedarf an Landleute abgegeben. Der Kehricht wird von der Stadt in verschliessbaren Wagen abgefahren. — Leichenschau: 1. im Sterbehause durch hierzu bestimmte 17 Aerzte. Jeder Leichenschaudistrikt hat 1 Arzt und 1 Stellvertreter. 2. im Leichenhause des Friedhofs durch 5 Aerzte. Die Verbringung der Leiche nach dem Leichenhause ist seit 1892 ohne Ausnahme vorgeschrieben. — Die Desinfektionsanstalt, 1885 erbaut, 1893 erweitert, steht neben dem Johanniskirchhof. 2 grosse Apparate, ausserdem ein Verbrennungsofen. Die Desinfekteure besorgen das Abholen und Zurückschaffen der Gegenstände sowie die Desinfektionsmassregeln in der Wohnung. Die polizeilich angeordneten Desinfektionen sind gebührenfrei. — 4 öffentliche Brausebäder seit 1888, 1 für Männer, 3 für Männer und Frauen. Die Kosten werden durch die Einnahmen beinahe gedeckt. Ferner unterhält die Stadt im Sommer 3 Bäder in der Pegnitz, 1 im Dutzendteich. Schulbrausebäder sind seit 1889 in einer grossen Anzahl neuerer Volksschulhäuser eingerichtet. — Ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt, Abschnitt VIII, Baupolizei, 1896.

Garnisonlazaret, nimmt die kranken Militärpersonen der Garnisonen Nürnberg, Fürth und Neumarkt auf. Korridorsystem mit Nebengebäude für Küche, Apotheke u. s. w. Mitte 4 Geschosse, Flügel 3 Geschosse, dazu 3 Holzbaracken, heizbar. Erbaut 1871—1873, bezogen 1874, hat 19 100 qm Grundfläche. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Heimpel. Wartepersonal: 8 militärische Krankenwärter, 10 Sanitäts-Unteroffiziere und -Gefreite. 170 Betten. 1898 wurden 988 Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Gasglühlicht, auch in den Krankenzimmern. Hannoversche Kachelöfen, in den Baracken eiserne Barackenöfen mit Mantel. 2 Henneberg'sche Desinfektoren (stehende eiserne cylindrische Trommel) für die Garnison.

Krankenabtheilung des Zellengefängnisses. 1868 eröffnet. Gesammtbestand 1898 betrug 1 189. Arzt: Hofrath Dr. Heller. 1898 wurden 82 Kranke behandelt, 5 sind gestorben.

Allgemeines Krankenhaus. An Stelle des seit 1845 bestehenden neu erbaut und am 5. Sept. 1897 eröffnet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Vorstand und leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Merkel, Krankenhausdirektor. Oberärzte: Hofrath Dr. Goeschel, Hofrath Dr. Beckh, Dr. Neukirch. 9 Assistenzärzte. 1 Prosektor. Wartepersonal: 12 Diakone aus Nürnberg, 34 Diakonissen aus Neuendettelsau, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter (Irrenstation). 831 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 8 658 (5 614 m., 3 044 w.) Kranke durchschnittlich 19,6 Tage verpflegt, 357 (235 m., 122 w.) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 689 837 M, letztere setzten sich zusammen aus 436 290 M Verpflegungsgeld, 7 161 M für verkaufte Produkte, 11 356 M Kapitalszinsen, 197 375 M Zuschuss der Stadt, 30 043 M Legaten und Geschenken und 7 612 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung (siehe Festschrift zur Eröffnung: Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Nürnberg 1898, im Selbstverlag des Magistrats). Für den Bau waren 3 167 000 M, für die innere Einrichtung und Ausstattung der Bauten 338 732 M bewilligt. Die Gesammtkosten ohne Grunderwerb betragen 3 275 254 M. Bei der Annahme von 761 Betten für Kranke

ergeben sich 4 304 M Kosten für ein Bett. Die nachfolgende Zusammenstellung giebt Auskunft über die Kosten für 1 qm bezw. 1 Bett nach den einzelnen Gebäuden.

Uebersicht der Kosten der einzelnen Gebäude.

Laufende Nr.	Benennung der Bauanlage	Anzahl der Geschosse	Ueberbaute Grundfläche qm	Kosten der Ausführung M	Für den qm M	Baukosten für ein Krankenbett M
1.	Verwaltungsgebäude	2	948	235 671,36	249	—
2.	Krankenbau mit 72 Betten	2	575	103 677,40	180	1 440
3.	„ „ 72 „	2	575	103 293,67	180	1 435
4.	Operationshaus	2	300	69 242,63	231	—
5.	Krankenbau mit 36 Betten	1	669	66 702,55	100	1 853
6.	„ „ 8 „	1	200	28 577,98	143	3 572
7.	„ „ 8 „	1	241	35 453,68	147	4 432
8.	„ „ 8 „	1	200	28 403,91	142	3 550
9.	„ „ 8 „	1	200	28 532,01	143	3 566
10.	„ „ 27 „	2	531	95 042,96	179	3 520
11.	„ „ 36 „	1	669	66 534,46	99	1 848
12.	„ „ 72 „	2	575	103 827,61	180	1 442
13.	Badehaus	1½	265	45 418,16	171	—
14.	Krankenbau mit 72 Betten	2	575	103 648,15	180	1 440
15.	„ „ 72 „	2	575	106 168,89	185	1 475
16.	„ „ 36 „	1	669	66 484,79	99	1 847
17.	„ „ 36 „	1	669	66 465,97	99	1 846
18.	„ „ 8 „	1	200	28 697,33	143	3 584
19.	„ „ 60 „	1	914	97 986,59	107	1 633
20.	„ „ 78 „	2	761	135 523,29	178	1 737
21.	„ „ 32 „	1	905	108 878,99	120	3 402
22.	Kesselhaus, Kesseleinmauerung und Desinfektionsanstalt	1	1 116	104 415,81	94	—
22a.	Begehbarer, unterirdischer Verbindungsgang	—	—	57 342,05	—	—
23.	Wirthschaftsgebäude	3	1 334	272 440,42	204	—
24.	Leichenhaus	2	385	63 310,86	164	—
25.	Thorwächterhaus	1½	73	8 399,91	115	—
26.	Direktorwohnhaus	2	332	85 463,48	257	—
27.	Kläranlage mit Remise	2 u. 1	225	32 463,52	144	—
28.	Epidemienbaracke mit 14 Betten . .	1	213	19 815,43	93	1 415
29.	Aufstellung der Döckers'chen Baracke mit 6 Betten	1	70	719,15	—	—
30.	Gebäude für Heilgymnastik	1	320	24 212,79	76	—
31.	Einfriedigungsmauer, Vorgartengitter und Thore	—	—	112 289,71	—	—
32.	Wasserleitung ausserhalb der Bauten	—	—	19 941,25	—	—
33.	Kanalisirung ausserhalb der Bauten .	—	—	43 730,12	—	—
34.	Elekt. Beleuchtung „ „ „ .	—	—	20 000,—	—	—
35.	Zentralheizung „ „ „ und Kessellieferung, Hauptdampfleitung, Luftzuführungskanäle u.s.w.	—	—	152 004,—	—	—
36.	Verbindungsstrassen und Gartenwege	—	—	85 627,20	—	—
37.	Bodenausgleichungsarbeiten und Anpflanzung der Gartenanlagen . .	—	—	50 363,60	—	—
38.	Einrichtung der Gasleitung ausserhalb der Bauten	—	—	7 000,—	—	—
39.	Verbrennungsofen	—	—	2 548,63	—	—
40.	Sonstige Kosten allgemeiner Art . .	—	—	20 201,71	—	—
	Zusammen	—	15 284	2 906 522,02	—	—

Das Kinderspital und Ambulatorium (Hallerwiese). 6. Dez. 1876 von einem Verein eröffnet. 1893 wurde ein besonderes Gebäude für ansteckende Kranke eingerichtet. Hausarzt: Dr. Julius Cnopf, Hofrath. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Neuendettelsau. 54 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 474 (198 m., 176 w.)

Kranke durchschnittlich 20,75 Tage verpflegt, 43 m., 32 w. sind gestorben. In der Sprechstunde waren 2 477 Kinder mit 6 503 Konsultationen. Ausgaben 1899: 21 175 M. Die Einnahmen betrugen 32 354,81 M.

Privat-Heilanstalten für Chirurgie und Orthopädie

von Dr. Karl Koch. 13 Betten.
— Dr. Johann Merkel. 8 Betten.
— Dr. Konrad Port. 4 Betten.
— Dr. Leonhard Rosenfeld. 6 Betten.

Medico-mechanisches Institut von Dr. Ernst Kiefer. 18 Betten.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Wilh. und Friedr. Merkel. 5 Betten.
— Dr. Aug. Beckh. 7 Betten.
— Dr. Siegfr. Flatau. 6 Betten.
— Dr. Max Simon. 12 Betten.
— Dr. Ernst Rosenfeld. 4 Betten.

Maximilians-Heilanstalt für arme Augenkranke. 1813 durch Wohlthäter gegründet. Seit der Gründung bis zum Jahre 1898 wurden 11 893 Augenkranke in der Anstalt völlig unentgeltlich behandelt und verpflegt (281 im Jahre 1898). Im Mai 1898 wurde der Grund zu dem neuen Anstaltsgebäude gelegt. Das Areal der neuen Anstalt umfasst 2 506 qm, es ist an 3 Seiten von Gärten eingeschlossen. An der Süd-Ostseite, direkt an der Rennwegstrasse gelegen, steht ein modernes, aus Hochparterre und einem Stockwerk bestehendes Wohnhaus, welches vorläufig nicht zu Anstaltszwecken verwendet wird, sondern an Privatleute vermiethet ist. 22 m rückwärts von diesem Wohnhaus steht frei in einem Garten der Neubau. Er ist ein massives, aus Sand- und Backsteinen hergestelltes Gebäude, welches 31,28 m lang, 16,02 m tief und 23,10 m hoch ist. Es besteht aus Souterrain, Hochparterre, 1. und 2 Stock und Mansarde. Jedes Stockwerk wird in der Mitte durch einen heizbaren 2,45 m breiten Korridor durchschnitten, welcher von der Südost und Nordwest-Seite aus durch je ein grosses Fenster erleuchtet wird. Dieser Korridor soll im 1. und 2. Stock den Patienten bei schlechtem Wetter als Raum zum Spazierengehen dienen.

Die Treppen, welche vom Souterrain bis zur Mansarde aus Granit hergestellt sind, liegen auf der Südwest-Seite und erhalten in jedem Stockwerk ihr Licht durch hohe Fenster. In das Gebäude führen zwei Thüren. Die eine Thüre, an der Südwest-Seite gelegen, ist für das Dienstpersonal und die Lieferanten bestimmt und durch diese gelangen die Patienten in den Garten. Die andere Thür liegt an der Südost-Seite, zu ihr führen mehrere Stufen, welche durch einen Vorbau geschützt sind. Sie geht in den Korridor der Parterre-Räumlichkeiten und dient als Eingang für die Besucher der Anstalt und des Ambulatoriums.

Im Souterrain befinden sich die Wirthschaftsräume, der Raum für die Zentralheizung, das Zimmer für den Hausdiener und ein Raum, in welchem der Desinfektionsapparat für Kleider und Wäschestücke aufgestellt ist. Im Parterre sind die Räumlichkeiten für das Ambulatorium, die Verwaltung, das Zimmer für die Oberschwester, 1 Zimmer für Patienten I. Klasse und 2 Zimmer für Patienten II. Klasse, der Aufbewahrungsort für die Wäsche und 1 Badezimmer für die Schwestern.

Das erste Stockwerk ist für die weiblichen Kranken und die Kinder bestimmt. Rechts vom Korridor liegen der Tagesraum für die Frauen, sowie 3 Krankenzimmer, von denen 2 je 4 Betten und eins 6 Betten enthält. Links ist der Aufenthaltsraum der Kinder, 2 Schlafzimmer für dieselben zu je 5 Betten und das Zimmer der Schwestern dieser Abtheilung.

Der zweite Stock enthält die Krankenzimmer für die Männer und zwar 2 Räume zu je 6 Betten, 1 Zimmer zu 4 Betten und einen Tagesraum, ferner den Operationssaal, 2 Zimmer zu je 1 Bett für Operirte und das Zimmer für die Schwester der Abtheilung. Im 1. und 2. Stock befindet sich ausserdem noch je ein Badezimmer und je ein gemeinsamer Waschraum.

In der Mansarde sind die Schlafräume für die Mägde, der Aufbewahrungsort für die Anstaltskleider und für die Kleider der Patienten, ein Reservezimmer, sowie ein grosser Trockenboden.

Sämmtliche Räume werden durch Warmwasserheizung erwärmt. Mit der Heizanlage steht die Ventilation in Verbindung, sodass nur vorgewärmte Luft den Zimmern und Korridoren zugeführt werden kann. Zur Bereitung des warmen Wassers für die Bäder, die Waschzimmer und den Operationssaal dient ein eigener Kessel.

In sämmtlichen Stockwerken sind Aborte mit Wasserspülung. In der Mitte eines jeden Korridors ist ein Brunnen für Trinkwasser. Die Tagesräume bezw. Speisezimmer stehen mit einem Speiseaufzug mit der Küche in Verbindung. Alle Räume haben elektrische Beleuchtung. Die Zimmer des Parterres, 1. und 2. Stocks messen eine Höhe von 4 m; im Souterrain ist die Höhe 3 m und in der Mansarde 2,90 m. Die Zahl der Krankenbetten beträgt vorläufig 45, doch kann dieselbe in Folge des reichlich bemessenen Raumes jederzeit

auf 50 Betten erhöht werden. Anstaltsarzt: Dr. Ferd. Giulini. Die Krankenpflege sowie die Bewirthschaftung liegt in den Händen von Schwestern des evangelischen Diakonissenhauses zu Augsburg.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke

von Dr. v. Forster. 18 Betten. 1898 wurden 353 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.
— Dr. Giulini. 5 Betten. 1898 wurden 50 Kranke verpflegt.
— Dr. Mock. 5 Betten.
— Dr. Neuburger. 3 Betten.
— Dr. Riegel. 3 Betten.
— Dr. Schubert. 11 Betten. 1898 wurden 80 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Hautkrankheiten von Dr. Jos. Neuburger.

Wöchnerinnenheim, eine Schöpfung des 1893 gegründeten „Vereins Frauenwohl". 28. März 1898 eröffnet. Arzt: Dr. M. Simon. 12 Betten. 1898/99 wurden 130 Wöchnerinnen verpflegt. Der Verein übernimmt die Fürsorge für die Familien der Wöchnerinnen, so lange diese im Heim verbleiben. Mit dem Heim ist eine Schule für Wochenbett-Pflegerinnen verbunden.

Noris-Stift, ist eine Gemeindeanstalt, welche seit 1. Nov. 1891 besteht. Der Zweck der Anstalt ist alleinstehenden, vorzugsweise älteren Personen ohne Unterschied des Geschlechts und des Glaubensbekenntnisses angemessene Wohnung, Beköstigung, ärztliche Hilfe und Pflege zu geben, entweder gegen monatliche Bezahlung oder durch Einkauf auf Lebensdauer gegen Erlegung einer nach dem Lebensalter festgesetzten einmaligen Einkaufssumme. Im Uebrigen können die Stiftsgenossen über ihr Vermögen und ihren gesammten Nachlass frei verfügen, auch ist es ihnen nicht verwehrt, die Anstalt unter gewissen Bedingungen wieder zu verlassen. Die Wartung hat eine Diakonisse aus Neuendettelsau. Ein Neubau am Maxfeld ist geplant.

Sebastian-Spital. 1495 nach Stiftungen der Nürnberger Patrizier Conrad Morsteller und Conrad Toppler erbaut, diente zunächst als Pestlazaret, später als „Franzosenhaus" zur Aufnahme von syphilitischen Kranken.

Nach den Satzungen der Anstalt sollen in derselben aufgenommen werden mittellose, in hiesiger Stadt heimatberechtigte Personen beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, welche an unheilbaren, gänzliche Arbeitsunfähigkeit verursachenden körperlichen Gebrechen und Krankheiten leiden oder wegen hohen Alters erwerbsunfähig sind oder aber nach überstandener schwerer Krankheit längerer Rekonvalescenz bedürfen. Einverleibt ist dem Sebastian-Spital 1898 das im Jahre 1887 erbaute neue Reserve-Spital und demselben der Name „Krankenabtheilung des Sebastian-Spitales" verliehen.

Dieses Gebäude hat eine freie schöne Lage, ist hoch herausgebaut der nahen Pegnitz wegen, hat seine Hauptfronten zwischen Süd und Nord. Es besteht aus Erdgeschoss und erstem Stock. Nach Norden besteht ein grosser Vorplatz mit gärtnerischen Anlagen. Das Haus enthält im Mittelstock in jeder Etage einen Korridor, je ein Zimmer für Wärter und Pflegeschwestern, Wärmeküchen, Badekabinette und zwei gegen Süden gelegene Krankenzimmer mit 100,64 cbm Luftraum; im ersten Stock ausserdem das ärztliche Wachzimmer und ein kleines Krankenzimmer mit 49 cbm Luftraum.

Nach Ost und West erstrecken sich in jedem Stockwerk je zwei Säle, welche nach drei Seiten freistehen, je 14 Fenster nach Nord und Süd haben und einen Luftraum von 659 cbm aufweisen. Je 20 Betten können in einem Saale gestellt werden. Der Boden besteht aus Eichenriemenboden in Asphalt gebettet. Die Heizung wird durch Mantelöfen mit Luftzufuhr aus dem Freien bewerkstelligt. Die Aborte sind in den nordöstlichen bezw. nordwestlichen Ecken der Säle ausgebaut. Es sind 92 Kranke in den gesammten Räumen unterzubringen. Neubau geplant. Oberarzt: Dr. Schuh.

Hospital zum heiligen Geist. 1339 von dem damaligen Bürgermeister (Stadtschultheissen) Konrad Gross gestiftet, im Laufe der Jahrhunderte wurde es je nach Bedürfniss erweitert. Das Hospital ist eine Armen-Versorgungsanstalt, in welcher zur Zeit für 310 arme, der hiesigen Gemeinde angehörige, alte verwitwete oder ledige Personen beiderlei Geschlechts Plätze auf Lebensdauer vorhanden sind. Die 310 Plätze vertheilen sich auf 221 Frauen und 59 Männer, welche der protestantischen und auf 21 Frauen und 9 Männer, welche der katholischen Religion angehören müssen.

Ein Theil der Anstalt „der Bau" genannt, ruht auf 2 mächtigen über die Pegnitz geführten Bögen, ein grosser westlicher und ein östlicher Trakt umschliessen einen grossen Hof, in diesen Gebäuden ist die Mehrzahl der Pfründner untergebracht, während der gegen die Spitalgasse stehende weitere Theil der Anstalt ausser der Portierswohnung nur noch einzelne Räume für Pfründner enthält. In einem weiteren Hofe gegen Süden befindet sich die Wohnung des Verwalters und des Geistlichen, neben dieser die Waschanstalt und hinter diesen Gebäuden und seitlich westlich der Hauptgebäude finden sich kleine gärtnerische Anlagen, die zum Theil den Pfründnern, zum Theil dem Verwalter zur Benutzung offen stehen.

Die Pfründner der Anstalt erhalten ihre volle Kost und je nach Bedürfniss Wein, ausserdem bekommen sie für Bier, Brot und zur Bestreitung kleinerer Bedürfnisse wöchentlich je 1,40 M bar. Unter keinen Umständen dürfen die Pfründner auf ihrem Zimmer tagsüber im Bette liegen. Kranke und Schwache werden unverzüglich auf die Krankenabtheilung aufgenommen, welche über 56 Betten in 7 Krankenzimmern verfügt. Die Krankenabtheilung ist fast immer ganz belegt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Neuendettelsau. 1899 wurden 125 (21 m., 104 w.) Kranke und Sieche verpflegt.

Hilfsklassen für schwachbegabte Kinder. 8. Okt. 1894 eröffnet. 5 Klassen mit 90 Kindern (48 Knaben, 42 Mädchen).

Blinden-Erziehungs-, Unterrichts-, Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt (Kobergerstr. 34). Gegründet 1. Mai 1854. Vorsitzender des Verwaltungsraths: Pfarrer Sucro. Inspektor Schleussner; 3 Lehrer, 1 Lehrerin. 50 Schüler. Einnahmen: 73 274 M. Ausgaben: 33 900 M. Unterstützungsfonds für Entlassene: 2 552 M. Für Freiplätze: 19 080 M.

Die Anstalt verfolgt in erster Linie heilpädagogische Zwecke und erkennt ihre zweite Hauptaufgabe in der Fürsorge für ausgebildete Blinde, in welche sie auch die Entlassenen einschliesst. In letzterer Thätigkeit wird sie auch durch den in Nürnberg bestehenden Blinden-Unterstützungsverein für arme Blinde unterstützt. Nach Absolvirung der Blindenschule treten die Zöglinge in die Lehrlingsabtheilung über, woselbst sie in Korbmacherei, Stuhl- und Mattenflechterei und in Bürstenbinderei unterrichtet werden. Nach vollendeter Ausbildung kehren die Zöglinge in ihre Heimath zurück. Machen jedoch die heimathlichen Verhältnisse eine Ausübung des erlernten Berufes unmöglich, so treten die Männer in die Abtheilung der selbständigen Arbeiter über. Sie siedeln sich in der Nähe der Anstalt an, kommen in die Werkstätten, kaufen das Arbeitsmaterial von der Anstalt, welche ihnen wiederum die fertigen Waaren abkauft und für deren Vertrieb sorgt. Zugleich werden die Arbeiter gegen eine billige Entschädigung in der Anstalt beköstigt. Die Mädchen dagegen, denen der Schutz des Hauses vor Allem noth thut, dürfen auf Wunsch in der Beschäftigungsabtheilung verbleiben. Alte und arbeitsunfähig gewordene Blinde finden in der Versorgungsabtheilung Ruhe und Pflege. — Anstaltsarzt: Dr. Kirste. — Die Anstalt wird subventionirt vom Staate, dem Kreise, der Stadt Nürnberg und vielen sonstigen Gemeinden und besonders durch Stiftungen, Vermächtnisse und Jahresbeiträge privater Wohlthäter.

Städtische simultane Taubstummen-Schule. Gegründet 1831—32; seit 1875 selbständige öffentliche Volksschule. Königl. Inspektor: Prof. Dr. Glauning; 4 Lehrer. 1899/1900: 39 Schüler, davon 22 aus Nürnberg.

Oberammergau, 1 350 Einw. (Bezirksamt Garmisch, Reg.-Bez. Oberbayern).

Quellwasserleitung seit 1895.

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Behringer. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 97 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Oberaudorf, 910 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Ritter. 10 Betten.

Oberdorf (Markt), 1 697 Einw. (Bezirksamt Oberdorf, Reg.-Bez. Schwaben).

Quellwasserleitung seit 1887 vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Vor etwa 25 Jahren bestimmte die hiesige Bürgerswitwe Koeck testamentarisch eine Summe von 24 000 M mit der Bedingung, dass die Erbauung der Anstalt innerhalb (etwa) 5 Jahren begonnen werden müsse. Eigenthümer: Distrikt Oberdorf. Arzt: Bezirksarzt Dr. Wille. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Augsburg, 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich, Abonnements für Dienstboten 0,40 M monatlich. 1899 wurden 180 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 660 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 383 M Verpflegungsgeld, 1 097 M Kapitalszinsen, 1 180 M Zuschuss des Distrikts. — Quellwasserleitung. Schwefelkasten; Formalindesinfektor. Kanalisation.

Obergünzburg, 1 542 Einw. (Bezirksamt Oberdorf, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Erbaut 1868, erweitert 1881. Eigenthümer: Der Distrikt Obergünzburg. Arzt: Dr. Joseph Büller, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, mit Separatzimmer 2,50 M, für Gemeinde-Krankenkassen 1,50 M, für Bahnbedienstete 2,50 M, für die

Niklas'sche Betriebskrankenkasse Ronsberg 1,80 M täglich. 1899 wurden 343 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 18,52 Tage verpflegt, 11 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 31 460 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 306 M eingezahltes und zurückvergütetes Verpflegungsgeld, 732 M Realitäten, Pacht, 1 051 M Kapitalszinsen, 2 900 M Zuschuss des Distrikts, 17 471 M aus Obligationen. — Petroleum- und Benzin-Beleuchtung. 1 Schwefelofen und Formalindesinfektor. 2 Badezimmer, elektrisches Läutewerk.

Oberhausen, 6 467 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, zugleich Armenhaus. 1856 aus einem zu diesem Zweck gekauften Privathaus mit grösserem Garten eingerichtet. Eigenthümer: Marktgemeinde Oberhausen. Arzt: Dr. Eckert. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 36 Betten. 1899 wurden 71 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 16,1 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben.

Obermoschel, 1 379 Einw. (Bezirksamt Kirchheimbolanden, Reg.-Bez. Pfalz).

Protestantisches Krankenhaus. Vor 2 bis 3 Jahrhunderten Eigenthum der reformirten Gemeinde (Pfarrei) Obermoschel-Unkenbach. Durch die Vereinigung der Lutheraner Obermoschels mit den Reformirten von Obermoschel-Unkenbach im Jahre 1818 entstand die jetzige protestantische Gemeinde Obermoschel-Unkenbach und wurde Rechtsnachfolgerin der Gemeinde, der ehemalig reformirten und des früheren Hospitales (l'hôpital réformé). Seit vorigem Jahrzehnte wurde die Vergünstigung eingeräumt, solchen Patienten, gleichviel welcher Konfession, die von der politischen Gemeinde zu verpflegen sind, gegen Entrichtung eines Pflegegeldes von 1 M Aufnahme in das Hospital zu gewähren. Eigenthümer: Die Kultusgemeinde. Vorstand: Das Bürgermeisteramt. Die Aerzte der Stadt behandeln. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 3 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt. Ausgaben 1898: 2 908,15 M. Die Einnahmen betrugen 4 199,40 M, darunter 2102,59 M Kapitalszinsen.

Obernburg, 1 671 Einw. (Bezirksamt Obernburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Besteht seit 1834 bezw. 1861, 1899 wurde ein Neubau bezogen. Eigenthümer: Distriktsverband Obernburg. Arzt: Dr. Blümm, Bezirksarzt I. Kl. 44 Betten, davon 18 eingerichtet. Verpflegungspreis: 1,50—2,50 M täglich, Abonnement für Dienst-. boten 0,75 M vierteljährlich. 1899 wurden 28 Kranke durchschnittlich 17,75 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 163,50 M, letztere setzten sich zusammen aus 681,48 M Verpflegungsgeld, 22,50 M für Eisprodukte, 265,91 M Kapitalszinsen, 1 507,10 M Zuschuss des Distrikts, 195,10 M Rückersatz von Kassen und 2 491,41 M Rückersatz von Kurkosten seitens des Distrikts.

Baubeschreibung. Nachdem durch die baulichen und Lageverhältnisse des alten Distrikts-Krankenhauses ein Neubau unumgänglich nothwendig geworden war, wurde im Herbst 1897 der Bau begonnen. 1898 wurden Haupt- und Nebenbau unter Dach gestellt und im Rauhbewurfe im Innern überwintert. 1899 erfolgte die innere Einrichtung der Gebäude und am 15. Juli die Eröffnung der Anstalt. Die Tiefe der Fundamentirung beträgt an den nicht unterkellerten Theilen 120 cm, an den unterkellerten 3 m. Zementabschluss des Bodens, zur Ausschliessung der Bodenluft, besteht überall. Die Mauern sind am Sockel durch den ganzen Bau mit Asphaltpappe abgedeckt und steht letztere mit der Zementirung in Verbindung.

Die überbaute Fläche des Hauptbaues beträgt 402 qm, jene des Nebenbaues 310 qm, im Ganzen 712 qm. Der Hauptbau hat Korridorsystem, beim Nebenbau (Isolirhaus) sind Korridor- und Pavillonsystem vereinigt worden. Beim Hauptbau liegt der Korridor gegen die Gärten nach Westen, beim Nebenbau gegen die Gärten nach Süden. Die Korridore sind breit, geräumig, luftig und hoch, um bei schlechtem Wetter auch den Genesenden einen kurzen Aufenthalt zu gestatten.

Der Untergrund ist völlig durch Drainröhren wasserfrei gemacht. Wasser liefert derzeit, bis zum demnächstigen Anschlusse an die Wasserleitung, ein artesischer Brunnen. Das Baumaterial sind Klinkersteine mit Klinkerblenden, wodurch ein sehr sauberes Aussehen erzielt wird. Die Zimmer sind in Mannshöhe mit Oelfarbe, darüber mit Leimfarbe gestrichen; Decken sind getüncht. Die Fussböden der Krankenzimmer sind Eichenriemenböden. Von Marmorterrazzo musste in Folge der über die Beheizung getroffenen Entscheidung abgesehen werden. Zur Heizung werden Thonöfen (Kachelöfen) verwendet, nachdem Luftheizung wegen ihrer Kostspieligkeit und ihrer hohen Unterhaltskosten nicht angewendet werden konnte. Die Thüren gehen in Angeln und sind keine Hängethüren.

Der Isolirraum hat Korridor, die Krankenzimmer Deckenwölbung mit Dachreitern, in welchen sich Schieberfenster auf und nieder bewegen, dass heisst, den Luft-Zufluss oder -Abschluss vermitteln.

Die Zimmerhöhe beträgt im Hauptbau 3,50 m, im Isolirbau 4,30 m, die Tiefe der Zimmer 5,25 m. Aufgestellt können 44 Betten werden.

Die Kamine sind russische, die von Grund aus mitlaufen und eine Abzugsöffnung (zur Aschenentleerung) im Keller besitzen. Die Ventilation ist Mauerventilation. Die Luft-

schächte schliessen (vollständig abgeschlossen) an die Rauchkamine an, durch deren Erwärmung ein stärkerer Luftzug vermittelt wird. Die Zuführungsöffnung frischer Luft liegt für jedes Zimmer eigens auf den Korridoren, dieselben münden in der Nähe des Ofens zur Lufterwärmung in die Krankenzimmer. Oben führt die Abzugsöffnung in den Luftkamin. Elektrische Beleuchtung, Formalin-Desinfektion eingeführt.

Die Baukosten berechnen sich auf 73 325,38 M, die Kosten für den Grunderwerb (82 Ar) betragen 6 280 M, mithin der Gesammtkostenaufwand 79 605,38 M.

Obernzell, 1 382 Einw. (Bezirksamt Wegscheid, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Seiderer. 16 Betten. 1899 wurden 41 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt.

Oberölkofen 297 Einw. (Bezirksamt Ebersberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Rekonvalescenten-Anstalt für 107 Kassen des Sanitätsverbandes München. Eigenthümer: Sanitätsverband München und Umgegend (a. V.). Vorstand: A. Tezer, Herrnstr. 4/II. in München. Aerzte: Dr. Hoerger und Dr. Kiermayr in Grafing. 80 Betten. Verpflegungspreis: für Mitglieder 1,50 M, für Kassenangehörige 2 M, für Fremde 2,50 M täglich, ohne Arzt und Medikamente. 1899 wurden 209 Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 15 102 M und setzten sich zusammen aus 14 850 M Verpflegungsgeld und 252 M für Bäder.

Oberschleissheim, 1 048 Einw. (Bezirksamt München I, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 13 Betten.

Oberstaufen, 1 906 Einw. (Bezirksamt Sonthofen, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus. Wurde 1892 in eigenen Betrieb gesetzt, nachdem es seit 1884 mit der Pfründneranstalt vereinigt gewesen war. Eigenthümer: Gemeinden Staufen und Aach. Arzt: Dr. Büdel. Wartepersonal: 3 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, ohne Arzt und Medizin, sonst 2,20 M; für Leprosenpfründner 0,80 M täglich. 1899 wurden 89 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 20 Pfründner. Ausgaben 1899: 6 410 M. Die Einnahmen betrugen 6 576 M und setzten sich zusammen aus 4 193 M Verpflegungsgeld, 1 662 M Kapitalszinsen, 40 M Legaten und 681 M aus sonstigen Quellen.

Oberviechtach, 1 258 Einw. (Bezirksamt Neunburg v./W., Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1882 erbaut. Arzt: Dr. Kempf. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf und 1 Kandidatin. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 92 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 394,26 M, der Zuschuss des Distrikts 198 M.

Ochsenfurt, 2 811 Einw. (Bezirksamt Ochsenfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Neu erbaut und am 30. Dez. 1894 seiner Bestimmung übergeben. Die Gesammtkosten, welche der Distrikt Ochsenfurt aus den Ueberschüssen der Distriktssparkasse bestritten hat, beliefen sich auf 72 625,51 M. Arzt: Bezirksarzt Dr. Goy. Wartepersonal: barmherzige Schwestern aus Würzburg. 28 Betten. Personen, welche weder der distriktiven Dienstbotenkasse, noch der Distrikts-Reichskrankenversicherung angehören, werden ausnahmsweise, und zwar für 2 M täglich, aufgenommen. 1899 wurden 161 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 727 M, die Einnahmen 8 341 M Verpflegungsgeld. — Elektrisches Licht.

Lokal-Krankenhaus. Gestiftet 1858 von Marg. Helbling für arme Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge der Stadt; seit 1895, der Eröffnung des Distrikts-Krankenhauses, zur Unterbringung erkrankter Stadtarmer und Durchreisender verwendet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Goy. Wartepersonal: barmherzige Schwestern aus Würzburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: Einheimische werden unentgeltlich verpflegt, Auswärtige zahlen 2 M täglich. 1899 wurden 28 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 44,6 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 4 323,20 M. Die Einnahmen betrugen 5 321,75 M und setzten sich zusammen aus 2 137,50 M Verpflegungsgeld, 1 635,73 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss der Stadt, 120 M Legaten, Geschenken und 1 278,52 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung.

Oettingen, 3 110 Einw. (Bezirksamt Nördlingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Städtisches Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Hagl. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Neuendettelsau, 1 Gehilfin. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Gemeinde- bezw. Distrikts-Krankenversicherungs- und Distrikts-Dienstboten-Krankenkasse 1,80 M, für Auswärtige 2,45 M täglich. 1899 wurden 99 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 198 M. Die Einnahmen betrugen 8 033,13 M und setzten sich zusammen aus 6 017,25 M Verpflegungsgeld, 31,90 M für Pacht, 425,17 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 273,75 M aus sonstigen Quellen und 1 185,06 M Mehreinnahme aus dem Vorjahre.

Oggersheim am Rhein, 5 000 Einw. (Bezirksamt Ludwigshafen, Reg.-Bez. Pfalz).

Lokal-Krankenhaus. Neubau, nachdem das alte Krankenhaus abgebrannt. Arzt: Dr. Zimmermann. 12 Betten. 1899 wurden 32 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben.

Opfenbach, 1 204 Einw. (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Armen- und Krankenhaus. 1898 erbaut, 1899 bezogen. Arzt: Dr. Keller junior in Heimenkirch. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 10 Betten. 1899 wurden 56 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 10,64 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben.

Ortenburg, 1 056 Einw. (Bezirksamt Vilshofen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1897 vollendet, früher sogenanntes Konfirmandenhaus. Arzt: Dr. Schnabelmaier. 9 Betten. 1899 wurden 29 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 14,9 Tage verpflegt.

Osterhofen, 1 595 Einw. (Bezirksamt Vilshofen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Dürrbeck. 26 Betten. 1899 wurden 345 (188 m., 157 w.) Kranke durchschnittlich 13,6 Tage verpflegt.

Otterfing, 736 Einw. (Bezirksamt München II, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 18 Betten.

Ottobeuren, 1 903 Einw. (Bezirksamt Memmingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. 1. Juni 1895 eröffnet. Eigenthümer: Distrikt Memmingen-Ottobeuren. Arzt: Dr. Seelos, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 42 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Auswärtige 2,30 M einschliesslich Arznei und Arzt, für Krankenkassen 2 M einschliesslich Arznei, für solche, die von Armenpflegen eingewiesen sind 1,50 M täglich. 1899 wurden 198 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 27,9 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 11 165 M. Die Einnahmen betrugen 4 500 M Verpflegungsgeld.

Palling, 1 553 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Verbands-Krankenhaus. Eigenthümer: Gemeinden Palling, Frentsmoos, Lindach und Heiligen Kreuz. Vorstand: Ortspfarrer. Arzt: Dr. Schmid. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus München. 21 Betten. 1899 wurden 115 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Pappenheim, 1 626 Einw. (Bezirksamt Weissenburg, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtisches Krankenhaus. 1860 eröffnet. Arzt: Dr. Kolbmann, bezirksärztlicher Stellvertreter. 7 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,75 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 20 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Paring, 446 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Stappel in Langquaid. 4 Betten. 1899 wurden 5 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt.

Pasing, 4 165 Einw. (Bezirksamt München I, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1884 erbaut. Arzt: Dr. Donop. 1 Assistenzarzt. 14 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 85 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 2,20 M täglich. 1899 wurden 500 m., 304 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage

verpflegt, 10 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem 56 Pfründner verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 50 200 M.

Parsberg, 1 147 Einw. (Bezirksamt Parsberg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. 1860 errichtet. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Parsberg. Arzt: Bezirksarzt I. Kl. Dr. Müller. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 23 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,80 M, für Auswärtige 2 M täglich. Die männlichen Dienstboten zahlen 0,12 M, die weiblichen 0,09 M monatlich. 1899 wurden 126 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 7 678,94 M. Die Einnahmen betrugen 7 633,79 M.

Partenkirchen, 1 861 Einw. (Bezirksamt Garmisch, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1894 eröffnet. Eigenthümer: Markt Partenkirchen. Arzt: Dr. Steinhauser. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1899 wurden 57 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Elektrisches Licht.

Passau, 17 516 Einw., 13 Aerzte, 3 Zahnärzte, 5 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Niederbayern).

Quellwasserleitung aus dem Neuburgerwalde seit 1890, von Filtergallerien geleitet in Fassungs- und Sammelschächte und nach der Stadt zu den Hochreservoiren geführt. Trinkwasserleitung, daneben eine Bachwasserleitung für Fabriken. — Schlachthof und Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation seit 1855, auch Aufnahme von Fäkalien, die sonst in Gruben gesammelt, durch Ausschöpfen entleert und abgefahren werden. Die Kanalwässer gelangen ohne weitere Vorbehandlung in die Donau, Ilm und Ilz. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhaus. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Warm- und 4 Fluss-Badeanstalten.

Garnisonlazaret. Das seit Anfang dieses Jahrhunderts bestehende alte Gebäude wird demnächst ausser Benutzung gesetzt, ein neues ist im Bau begriffen. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Burgl. 80 Betten. 1898 wurden 241 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Städtisches Krankenhaus. 1775 von Fürstbischof Leopold Graf v. Firmian und dessen Leibarzt Dr. Julius v. Guella errichtet. Eigenthümer: Stadtmagistrat. Leitender Arzt: Dr. Bernhuber. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus München. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2,40 M, für Gemeinde-Krankenversicherung 1,70 M täglich. 1899 wurden 641 (317 m., 324 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 12 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen: 30 000 M.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Dr. Zehnder. 10 Betten.

Pegnitz, 1 840 Einw. (Bezirksamt Pegnitz, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. 1868 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Teicher, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neuendettelsau. 11 Betten. 1899 wurden 56 m., 12 w. Kranke verpflegt.

Penzberg, Gemeinde St. Johannisrain, 3 893 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bezirk Oberbayern).

Krankenhaus des Miesbacher Knappschaftsvereins. Arzt: Dr. Zenetti.

Perlach, 1 225 Einw. (Bezirksamt München I, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Ursprünglich in einem zu diesem Zweck angekauften Landsitz 1886 eingerichtet, am 1. Juni 1888 in einen dazu aufgeführten Neubau verlegt; das alte Haus dient jetzt als Armenasyl (26 Gemeinden). Eigenthümer: Distriktsgemeinde München rechts der Isar. Arzt: Dr. Schmidtbauer. Wartepersonal: 7 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 792 (661 m., 131 w.) Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 25 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 30 019,50 M, die Einnahmen 30 984,50 M und setzten sich zusammen aus 26 600 M Verpflegungsgeld, 450 M für verkaufte Produkte, 934,50 M Kapitalszinsen und 3 000 M Zuschuss der Distriktsgemeinde. — Elektrische Beleuchtung.

Distrikts-Asyl, im früheren Krankenhause eingerichtet. Verwaltung, Arzt und Pflegepersonal gemeinsam mit dem Distrikts-Krankenhause. 1899 wurden 25 Pfründner verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Pfaffenhausen, 881 Einw. (Bezirksamt Mindelheim, Reg.-Bez. Schwaben).

Blindenanstalt, von Pfarrer Ringeisen errichtet. Pflegerinnen: 25 Josephsschwestern aus Ursberg. 1898: 75 Zöglinge.

Pfaffenhofen, 3 596 Einw. (Bezirksamt Pfaffenhofen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal- und Distrikts-Krankenhaus. 1866 gebaut, 1888 vergrössert Arzt: Dr. Decrignis. 5 Franziskanerinnen aus Mallersdorf 40 Betten. 1899 wurden 289 m., 136 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben betrugen 12 647,47 M.

Pfarrkirchen, 2 775 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts - Krankenhaus. Arzt: Dr. Hüttinger. 40 Betten. 1899 wurden 200 m., 132 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Alexi-Spital, Arzt: Dr. Hüttinger. 14 Betten. 1899 wurden 6 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 86,12 Tage verpflegt, 3 sind gestorbon.

Pfeffenhausen, 1 386 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Verbands - Krankenhaus. Eigenthümer: Mehrere Gemeinden. Arzt: Dr. Herbert. 27 Betten. 1899 wurden 169 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 7,13 Tage verpflegt.

Pfersee, 5 764 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal - Krankenhaus, zugleich Armenhaus, in einem ehemaligen Schlösschen nebst grossem Garten Ende der vierziger Jahre eingerichtet. Eigenthümer: Gemeinde Pfersee. Arzt: Dr. Banholzer. 2 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 28 Betten. 1899 wurden 71 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 20,9 Tage verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben.

Pförring, 1 146 Einw. (Bezirksamt Ingolstadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1873 von der Gemeinde Pförring angekauft und eingerichtet. Arzt: Dr. Wäldin. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 8 Betten. Verpflegungspreis: für die dem Krankenhaus-Verbande angehörigen Versicherten 2,40 M, für die Armen dieser Gemeinde 1,40 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 11 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 622 M. Die Einnahmen betrugen 2 534 M.

Pfuhl, 1 320 Einw. (Bezirksamt Neu-Ulm, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal - Krankenhaus. Früher Armenhaus, 1858 wurde es umgebaut und zum Krankenhause eingerichtet. Eigenthümer: Gemeinde Pfuhl. Arzt: Dr. Radwansky in Neu-Ulm. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. Krankenkassen haben freie Kur und Verpflegung und zahlen 0,40 M monatlich Beitrag. 1899 wurden 5 m. Kranke durchschnittlich 6,4 Tage verpflegt.

Pirmasens, 24 548 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 15 Hebammen, 3 Apotheken (Bezirksamt Pirmasens, Reg.-Bez. Pfalz).

Zentrale Wasserleitung seit 1. Okt. 1879. Das Wasser entstammt den Quellen bei Wodelben, von wo es in ein Reservoir auf dem höchstgelegenen Punkt von Pirmasens gepumpt, nach der Stadt abläuft. Anlagekosten: 1¼ Million M. Rohrnetzleitung 25 400 m lang mit 145 Hydranten und 108 eingebauten Schiebern. Leistung in 24 Stunden 5 400 cbm. — Schlachthaus, seit etwa 10 Jahren im Betrieb. Anlagekosten: 80 000 M. 1899 wurden 17 425 Stück Vieh geschlachtet. — Kanalisation seit 1899. — Städtische Desinfektionsanstalt im Spitale der Stadt seit 1894. 150 Desinfektionen im Jahre 1899. — 1 Badeanstalt (privat) für Wannenbäder, 1 für Freibäder im Sommer (auf der Ziegelhütte); ausserdem wird auf der Bahnstation Liebermühle das Bad besucht (Schwimmanstalt Schwarzbach).

Lokal - Krankenhaus. Anfangs der fünfziger Jahre wurde das in der Schäfergasse belegene Spital von dort auf den Goreb (höchster Punkt in Pirmasens) verlegt. Am 3. Nov. 1894 wurde das neue (jetzige) Spital bezogen. Arzt: Dr. Arndt. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz, 1 Wärter und 1 Hilfswärterin. 75 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 2,50 M, für Auswärtige 3 M, für Kinder 1,25 M täglich. 1899 wurden 907 (726 m., 181 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 26 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 28 102,47 M. Die Einnahmen betrugen 33 059 M und setzten sich zusammen aus 32 670 M Verpflegungsgeld, 389 M Kapitalszinsen und 2 000 M Zuschuss der

Stadtgemeinde. — Ventilationssystem nach Bechen und Post, Niederdruck-Dampfheizung. Beleuchtung durch Gas und Elektrizität. Desinfektionsapparat auch für Private benutzbar. Die Gesammtkosten für das Spital betrugen 175 000 M (hierunter für 2 Baracken 17 000 M).

Pfründnerhaus. 1900 im alten Spital eingerichtet. Isolirbaracke für Pockenkranke vorhanden.

Planegg, 859 Einw. (Bezirksamt München I, Reg.-Bez. Oberbayern).

Heilstätte für unbemittelte männliche Lungenkranke (Krailling). Im November 1898 eröffnet; erbaut vom Verein für Volksheilstätten a. V. in München. Der Verein steht unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern. Arzt: Dr. Krebs. 120 Betten.

Wandert man vom Bahnhofe Planegg, der zweiten Station der München-Starnberger Bahnlinie, an dem bekannten Wallfahrtskirchlein Maria Eich vorüber nach Westen, so erreicht man auf schattigem Fusspfade in einer kleinen halben Stunde das Grundstück. Rings umrahmt von ausgedehnten Waldungen, 558 m über Meereshöhe gelegen, ist dasselbe vom Staube und allen heftigen Windströmungen geschützt. Ein 1,5 m hoher Staketenzaun zeigt uns die Grenzen des 16,149 ha umfassenden Besitzes. Der etwa 150jährige gemischte Bestand ist durch Anlage von fast 4 km Kieswegen in den schönsten Park verwandelt worden.

Die Volksheilstätte besteht aus zwei Gebäuden, dem Haupt- und Oekonomiegebäude. Dieselben sind 65 m von einander entfernt und durch einen unterirdischen, durch Oberlicht erleuchteten Gang von 2,65 m Höhe und 2,85 m Breite miteinander verbunden.

Das Hauptgebäude hat einen etwas erhöhten Mittelbau mit zwei stumpfwinklig sich ansetzenden Flügelbauten. Die Südseite des Hauptgebäudes ist nicht unterkellert, damit ein Aufsteigen von Kellerluft in die darüber gelegenen Tages- und Schlafräume ausgeschlossen ist. An der Nordseite liegen im Untergeschoss die Haupt- und Spülküche, die Speisekammer, der Trockenluft-Kühlraum, der Bierkeller, sowie mehrere für Aufbewahrung des Holzes, Weines u. dgl. dienende Räumlichkeiten. Von der Hauptküche führt ein elektrischer Aufzug zum Anrichteraum des Speisesaales im Erdgeschosse, ebenso ist die Küche mit den in jedem Stocke befindlichen Theeküchen durch einen elektrischen Aufzug verbunden.

In der Mitte des Mittelbaues nach Süden zu ist im Erdgeschosse der grosse Speisesaal gelegen; derselbe hat eine Höhe von 4,45 m, eine Länge von 16 m und eine Breite von 7,80 m; auf dessen einer Seite befindet sich ein Anrichteraum, auf der anderen ein weiterer, etwas kleinerer Tagesraum, der als Musik- und Lesezimmer eingerichtet ist. Nach Norden zu befindet sich im Mittelbau das Besuchszimmer auf der einen Seite, das Wachtzimmer für die Schwestern mit Nebenraum auf der anderen Seite des Haupteinganges.

In die beiden Flügelbauten sind nach Süden im Erdgeschosse zwei Liegehallen eingebaut, die Raum zur Aufstellung von 40 Liegesesseln bieten. Auf der Nordseite des westlichen Flügels befindet sich eine eigene abgeschlossene Wohnung für die barmherzigen Schwestern. Nur das Arbeitszimmer der Oberin ist ausserhalb dieser Wohnung zugänglich, aber mit letzterer direkt verbunden. Im östlichen Flügel des Erdgeschosses liegen die Räume für die Aerzte, Wachtzimmer, Konsultationszimmer und Laboratorium; daneben noch die Räume für die Bäder und die Douche.

Als Anbauten im Erdgeschoss sind je eine Kapelle für Katholiken und Protestanten ausgeführt. Zu beiden Seiten des Mittelbaues findet sich je ein Nebenraum mit einem elektrischen Aufzuge. Dieselben wiederholen sich übereinander in jedem Stockwerk und sind durch die Aufzüge vom Speicher bis zum Untergeschosse in Verbindung. Die Räume dienen zur Unterbringung der reinen Wäsche auf der einen, der schmutzigen auf der anderen Seite. Durch den unterirdischen Gang kann die schmutzige Wäsche direkt auf einem Rollwagen in das Nebengebäude zur Desinfektion und Reinigung gebracht werden.

Im 1. und 2. Stockwerk befinden sich auf der Südseite 21 Schlafzimmer mit zusammen 68 bezw. 52 Betten. Die Bettenzahl in den Zimmern schwankt zwischen 1—6.

Durch den bereits erwähnten unterirdischen Gang kommen wir zunächst in das Kellergeschoss des Oekonomiegebäudes und treffen hier den Desinfektionsapparat, der einen durchfahrbaren Beschickungswagen von 1,4 m Länge und 0,9 m Breite besitzt; die Ein- und Ausladung findet in zwei getrennten Räumen statt; in den gleichen Räumen ist in gleicher Weise ein Kessel zur Desinfektion der Wäsche angebracht. Ein eigener Baderaum nebenan steht dem Desinfektor zur Verfügung. Im Kellergeshosse finden wir weiter noch das Kesselhaus für die Niederdruckdampfheizung, ferner Räumlichkeiten für die Akkumulatoren, die Aufbewahrung von Milch und Kohlen, Obst, Gemüse, Kartoffeln u. dergl., endlich noch einen Eiskeller.

Ueber dem Desinfektionsraume und mit diesem durch einen elektrischen Aufzug verbunden finden wir im Erdgeschosse die durch Elektromotoren betriebene Wäscherei mit Bügelzimmer, daneben das Maschinenhaus mit Werkstatt, die Kesselanlage für die Hochdruckheizung und die Leichenkammer. Im westlichen Flügel des Erdgeschosses ist die Stallung für 14 Kühe, eine solche für 2 Pferde und eine weitere für Schweine, ferner noch das Kutscherzimmer, die Milchkammer, eine Wagenremise und eine grössere Reparaturwerkstätte.

Das erste Stockwerk des Oekonomiegebäudes enthält Wohnungen.

In sämmtlichen Tagesräumen und Schlafräumen im Hauptgebäude ist Bimsteinestrichboden mit Linoleumbelag, nur in den Mansardenzimmern der Flügelbauten Bretterboden, ebenso mit Linoleumbelag. Statt der Holzsockelleisten sind solche aus Torgament, einer festen, leicht waschbaren Masse, zum fugendichten Abschlusse des Linoleums benutzt.

Um die Reinigung zu erleichtern, sind alle Ecken im ganzen Hauptgebäude abgerundet. Die Wände sind durchwegs mit hellem, gefälligen Anstriche versehen, der auf 2, bezw. 2½ m Höhe, behufs leichter Reinigung in Oelfarbe ausgeführt ist. In den Waschräumen und Aborten, deren in jedem Stockwerk mehrere vorhanden, ist Asphaltboden; die Wände sind auf 2 m Höhe mit Joos'schem Emailleblech bekleidet. Die Fenster sind durchgehends mit einer leicht funktionirenden Klappvorrichtung der Oberlichte versehen. Im Erdgeschosse sind überall, in den übrigen Geschossen an der Südfront, hölzerne Rolljalousien angebracht. Der geräumige Gang des ersten Stockwerkes ist mit Tischen und Stühlen zum Aufenthalt bei schlechter Witterung eingerichtet.

Da der Schwerpunkt der Behandlungsmethode das Liegen im Freien ist, so wurde im Parke nahe dem Hauptgebäude und von diesem leicht übersehbar noch eine weitere grosse Liegehalle erbaut. Dieselbe gleicht den in die Flügel des Hauptbaues eingebauten Hallen vollständig, hat Betonsockel und doppelte mit Torfmull ausgefüllte Holzrückwandung und ist ebenso wie die Liegehalle im Hauptbau mit Rolljalousien versehen. Die Front der Halle liegt rein nach Süden. Die Halle selbst hat eine Länge von 78 m und dient zur Unterbringung von 80 Liegesesseln. An beiden Enden sind Pavillons zur Aufbewahrung von Decken und dergl. vorgesehen.

Die Lüftung ist durchgehends eine Sauglüftung. Es ist ferner Vorsorge getroffen, dass die Tagesräume und Badezimmer mittels einer Hochdruckheizung zu jenen Zeiten geheizt werden können, wo eine Anstellung der Niederdruckanlage nicht vortheilhaft erscheint, also im Frühjahr und Herbst in den Morgen- und Abendstunden. Die Entwässerungsanlage wurde in der üblichen Weise mit Wasserklosetanlagen und mit Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Anstalt zur Ausführung gebracht. Die Wasserversorgung erfolgt durch einen etwa 22 m tiefen Brunnen, von welchem das Wasser durch eine doppeltwirkende, durch einen Elektromotor betriebene Pumpe von 100 mm Cylinderweite und 150 Minutenliter-Förderfähigkeit in Kompensationsreservoire, welche an der höchsten Stelle im Speicher der Anstalt stehen, gehoben wird. Beleuchtung ist elektrisch.

Plattling, 3 235 Einw. (Bezirksamt Deggendorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Stömmer. 40 Betten. 1899 wurden 227 m., 192 w. Kranke verpflegt.

Pleinfeld, 1 328 Einw. (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Seit 40 Jahren bestehend. Arzt: Dr. Hafner. 8 Betten. 1899 wurden 3 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 10,8 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner. Ausgaben 1899: 512 M. Die Einnahmen betrugen 602 M und setzten sich zusammen aus 252 M Krankenhausbeiträgen und 350 M Zuschuss der Gemeinde.

Pöttmes, 1 349 Einw. (Bezirksamt Aichach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Rauh. 16 Betten.

Polsingen, 505 Einw. (Bezirksamt Gunzenhausen, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Privat-Pflegeanstalt für männliche Blöde und Epileptische. Im Jahre 1866 eröffnet, in welchem die männlichen Pfleglinge von Neuendettelsau in das Schloss Polsingen übersiedelten. Eigenthümer: Diakonissenanstalt in Neuendettelsau. Vorstand: Rektor Dr. H. Bezzel. Arzt: Dr. Koch in Oettingen. 1898 waren 118 Pfleglinge in der Anstalt, 6 sind gestorben.

Pottenstein, 975 Einw. (Bezirksamt Pegnitz, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, 1870 errichtet. 5 Betten. 1899 wurden 2 m., 1 w. Kranke verpflegt.

Bürgerspital (Pfründenanstalt). Gegründet von der Bürgerschaft, nach einer Sage unter Mitwirkung der in der Gegend ansässigen Adeligen von Gross, ist jedoch nicht genau festzustellen, da 1526 bei einem Brande der Stadt die Urkunden zu Grunde gingen. 1858 erhielt es einen Kapitalzuwachs von 45 000 M durch letztwillige Bestimmung des Appellationsgerichtsraths Wittmann. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 15 Betten. 1899 wurden 2 m., 8 w. Personen verpflegt.

Prien, 1 865 Einw. (Bezirksamt Rosenheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

„Maximilian-Spital", Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Schmitz. 44 Betten.

Rain, 1 482 Einw. (Bezirksamt Neuburg a./Donau, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Bauer. Wartepersonal: 3 Schwestern aus Mallersdorf. 34 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,70 M, für Auswärtige 2 M täglich, Beiträge seitens der männlichen Dienstboten 0,30 M, der weiblichen 0,20 M monatlich. 1899 wurden 198 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 142 M. Die Einnahmen betrugen 8 851,06 M und setzten sich zusammen aus 1 355,50 M Verpflegungsgeld, 52,85 M Kapitalszinsen, 7 242,71 M Zuschuss des Distrikts und 200 M Legaten, Geschenken. — Elektrische Beleuchtung.

Rebdorf bei Eichstätt (Reg.-Bez. Mittelfranken).

Krankenabtheilung des Königl. Arbeitshauses. Das Arbeitshaus war ein Benediktinerkloster bis zur Säkularisation und ist 1857 eingerichtet. 1898 betrug die Belegung 1 344 Mann. Arzt: Dr. Beck, Bezirksarzt in Eichstätt. 66 Betten. 1899 wurden 903 Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 7 sind gestorben.

Redwitz (Markt), 3 010 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung, seit 1893 vorhanden.

Lokal-Krankenhaus, 1868 errichtet. 28 Betten. 1899 wurden 45 m., 17 w. Kranke verpflegt.

Kohler'sches Stift (Altersversorgungsanstalt), 1850 errichtet. 6 Betten. 1899 wurden 4 m., 3 w. Personen verpflegt.

Regen, 2 208 Einw. (Bezirksamt Regen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Wasserleitung vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. August 1896 bezogen, 1898 erweitert. Arzt: Dr. Grund. 22 Betten. 1899 wurden 167 m., 102 w. Kranke durchschnittlich 10,6 Tage verpflegt. — Anschluss an die Wasserleitung der Stadt ist 1898 erfolgt.

Regensburg, 41 471 Einw., 42 Aerzte, 2 Zahnärzte, 20 Hebammen, 7 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberpfalz).

1875 Bau der Wasserleitung vollendet. Baukosten einschliesslich Grunderwerbung etwa 2 Millionen M. Pumpwerksbetrieb, für Dampf- und Wasserkraft eingerichtet — künstliche Hebung des Wassers — Hochreservoir mit 3 300 cbm Inhalt, 56 km Rohrnetz nach dem Zirkulations- und Verästelungssystem, regelmässiger Leitungsdruck im Rohrnetz vier Atmosphären. Wasserverbrauch 1898: 2 113 440 cbm. Versorgungsgebiet: Stadt Regensburg, Stadtamhof, Gemeinde Steinweg. — Schlachthof 1888 eröffnet. Baukosten einschliesslich Grunderwerbung 679 000 M. Kühlhausanlage eröffnet 1899, Kosten 237 000 M. Jedes Gebäude steht vollständig frei (französische Anlage), der Viehmarkt wird auf den freien Plätzen zwischen den Gebäuden abgehalten. 1898 wurden geschlachtet: 7 800 Stück Rindvieh, 12 757 Kälber, 2 705 Schafe, 102 Lämmer, 36 Ziegen, 21 480 Schweine, 135 Pferde, zusammen 45 015 Thiere. — Neukanalisation begonnen 1889. Grössere Kanäle von Backstein in Portlandzement mit Steingutsohle. Dimensionen von 0,60×0,90 bis 0,80×1,20 m; bis Ende 1899 ausgeführt 8 829 m. Kleinere Kanäle: von Steingutröhren mit 0,20—0,40 m Lichtweite; bis Ende 1899 ausgeführt 7 307 m. Gesammtkosten 1 110 000 M. Die direkte Abschwemmung der Fäkalien unter Beseitigung der Abortgruben wird eingeführt. Kehricht wird durch Privatunternehmer, auf Ablagerungsplätze ausserhalb der Stadt gefahren; Neuorganisation im Werke. — Aerztliche Leichenschau wird besorgt von 2 Aerzten in den Leichenhäusern bezw. Sterbehäusern, da Leichenzwang nicht besteht. — Ein kleiner Desinfektionskessel, eingerichtet zur Reinigung eines vollständigen Bettes, wurde 1890 angeschafft. Beschickungs- und Entnahmeraum sind vollständig getrennt. — Oeffentliche Badeanstalten: Militär- und städtische Schwimmschule in der Donau. Badehütten in der Donau und im Regen. Ottobad mit 25 Baderäumen für Wannenbäder, ein Schwimmbassin und ein Volksbrausebad im Erdgeschoss, Einrichtung für Heissluft- und Dampfbäder im Obergeschosse (Privatunternehmen). — Bauordnung für die Landestheile rechts des Rheines vom 31. Juli 1890.

Garnisonlazaret. Erbaut 1888/89, bezogen 1889. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Hekenberger. Wartepersonal: 3 Militär-Krankenwärter (Sanitätssoldaten). 72 Betten. 1898 wurden 325 Kranke durchschnittlich 19,2 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasglühlicht (Auer). Ventilation durch Oeffnungen im Mauerwerk und Abzug durch Luftschächte. Heizung durch Kachelöfen mit Steinkohlenfeuerung. Einfacher Desinfektionsapparat (Giessener System), verbessert durch die Firma Sinz in Regensburg.

Krankenhaus der evangelischen Wohlthätigkeits-Stiftungen. Zur Beseitigung der Zerrissenheit der vielen in Regensburg bestandenen, sich schon in ihren Anfängen bis 1099 zurückdatirenden Krankenanstalten verordnete Fürst Primas v. Dalberg 1806 den Anbau und Anschluss eines evangelischen Krankenhauses an das seit 1683 bestehende katholische Krankenhaus. Durch neuen Anbau eines evangelischen Krankenhauses an das evangelische Bruderhaus vollzog sich 1883 die Ausscheidung aus dem gemeinschaftlichen Krankenhause. Eigenthümer: Die evangelischen Wohlthätigkeits-Stiftungen. Arzt: Dr. Stoer, Hofrath. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Neuendettelsau. Aufnahmebedingungen: Zugehörigkeit zur protestantischen Religion; Dienstverhältniss in der Stadtgemeinde Regensburg als Handwerksgehilfe oder Dienstbote, ausserdem Einweisung des Stadtmagistrats bezüglich solcher Personen, welchen derselbe Krankenhilfe nach dem Kranken-Versicherungsgesetze angedeihen zu lassen hat. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, mit Separatzimmer 3 M täglich. Arbeitsgehilfen und Dienstboten, in der Gemeinde in Arbeit, geniessen stiftungsbestimmungsgemäss unentgeltliche Kur und Verpflegung. 1899 wurden 250 (186 m., 64 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben. 123 Pfründner verpflegte das angebaute Bruderhaus. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 25 042 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 951 M Verpflegungsgeld und 6 091 M Kapitalszinsen. — Gasbeleuchtung. Städtische Wasserleitung wird eingeführt werden.

Katholisches Krankenhaus. Gemäss Sitzungsbeschluss des bischöflichen Domkapitels (Domdechant Dr. Dausch) vom 19. Sept. 1664 wurde der Bau begonnen, am 13. Dez. 1667 bezogen und durch Geschenke und Legate meistens von Domherren fundirt. 1837 neu eingerichtet, 1894 ein Operationssaal erbaut. Eigenthümer: Katholische Krankenhaus-Stiftung, Vertreterin das Domkapitel. Arzt: Direktor Dr. Eser, Hofrath. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus München. Aufnahmebedingungen: Die katholischen Dienstboten der Stadt werden unentgeltlich, die Gewerbsgehilfen bezw. Gewerbsgehilfinnen, die Mitglieder der Krankenkassen, zugereiste und Selbstbezahlende gegen 2 M täglich aufgenommen. Die hiesigen Studienanstalten bezahlen für jeden der inskribirten Schüler 0,40 M jährlich. 80 Betten. 1899 wurden 1 305 (683 m., 622 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 30 m., 18 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ungefähr 35 900 M. Die Einnahmen betrugen 42 872,20 M und setzten sich zusammen aus 19 136,20 M Verpflegungsgeld, 23 736 M Kapitalszinsen, ausserdem 607,71 M Zuschuss des Staates für die Kirche. — Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation seit 1896 (Schwemmkanalsystem).

Städtisches Reservespital für ansteckende Krankheiten, Aufnahme von Geschlechtskranken, vormals Isolirhaus für Blatternkranke. Arzt: Medizinalrath Dr. Bertram. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 3 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 45 Tage verpflegt.

Städtisches Armen-Krankenhaus und Versorgungshaus. Arzt: Medizinalrath Dr. Bertram. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 8 m., 17 w. Kranke verpflegt, 7 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 71 Pfründner, 15 Altersschwache, 18 Sieche, 3 Krüppel.

Mathilden-Margarethen-Kinderspital. Gegründet 1861 von Fürstin Mathilde von Thurn und Taxis und Dr. Topp, praktischem Arzt in Regensburg, 1873 von der Stadt übernommen. Vermögensstand aus verschiedenen Vermächtnissen und Geschenken 54 000 M, jährliche Subvention von 3 000 M seitens des Fürsten von Thurn und Taxis. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Hofrath Dr. Eser. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 27 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 59 m., 46 w. Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 835,88 M. Die Einnahmen betrugen 5 890 M und setzten sich zusammen aus 200 M Verpflegungsgeld, 2 390 M Kapitalszinsen und 3 300 M Geschenken. — Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Anschluss an die städtische Kanalisation (Schwemmkanalsystem).

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Brunhuber. 1882 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M täglich. 1899 wurden 46 m., 42 w. Kranke verpflegt. Der Kreis zahlt 300 M, die Stadt 500 M jährlichen Zuschuss.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Hofrath Dr. Stoer. 27. Sept. 1865 eröffnet. Während der Kriegsjahre 1866 und 1870 wurden mehrere verwundete Soldaten, Preussen und Bayern, freiwillig aufgenommen. 7 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2,50 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 72 Kranke verpflegt. Zu den Unterhaltungskosten zahlt der Kreis 700 M, die Stadt 600 M jährlichen Zuschuss.

Königl. Kreis-Gebäranstalt. Eigenthümer: Kreisgemeinde. Arzt: Dr. Bernhart. 9 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 2,20—2,50 M, II. Kl. 1,50, III. Kl. 0,90 M, für Auswärtige 3,10 M, 1,70 M und 1 M täglich. Entbindungsgebühr 7 M, 5,20 und 3,50 M. 1899 wurden 75 Wöchnerinnen verpflegt.

Kreis-Taubstummen-, Unterrichts- und Erziehungsanstalt für den Kreis Oberpfalz. Gegründet 1839 als Privatinstitut, seit 1845 Kreisanstalt für alle Konfessionen. Vorsteher und I. Lehrer: Döring. 5 Lehrer. 61 Zöglinge. 53 ganze und 3 halbe Freistellen.

Regenstauf, 2 138 Einw. (Bezirksamt Stadtamhof, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Besteht seit 40 Jahren. Arzt: Dr. Hanf. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,50 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 65 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 10 Arme. Ausgaben 1899: 3 984,64 M. Die Einnahmen betrugen 3 558 M und setzten sich zusammen aus 269 M Verpflegungsgeld, 71,80 Kapitalszinsen, 1372 M Zuschuss des Distrikts und 1 845 M aus sonstigen Quellen.

Rehau, 3 832 Einw. (Bezirksamt Rehau, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts - Krankenhaus. Gegründet 1893. Arzt: Dr. Hopf, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Neuendettelsau. 19 Betten. 1899 wurden 61 m., 14 w. Kranke verpflegt.

Reichenbach, Post Nittenau, 720 Einw. (Bezirksamt Roding, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt, für Idioten und Kretinen, Epileptiker, Sieche, Altersschwache, auch für unheilbare Geisteskranke. 1118 wurde das Kloster Reichenbach von Herzog Diebold von Vohburg erbaut. 1126 ging dasselbe an die Benediktiner über, deren Abt der Bruder des Herzogs (als 1. Abt) war. Seit 1890 Eigenthum des Ordens der barmherzigen Brüder in Neuburg. Leitender Arzt: Dr. Klemz, bezirksärztlicher Stellvertreter in Nittenau. Wartepersonal: 27 barmherzige Brüder. 222 Betten. Verpflegungspreis: 0,74 und 0,55 M, für Auswärtige 0,96 M täglich. 1899 wurden 173 m. Personen verpflegt, 15 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 Altersschwache, 158 Krüppel, Idioten und Epileptiker. Ausgaben 1899: 56 461,85 M. Die Einnahmen betrugen 68 380 M und setzten sich zusammen aus 47 280 M Verpflegungsgeld, 9 500 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 11 600 M aus Realitäten.

Reichenhall (Bad), 4 193 Einw. (Bezirksamt Berchtesgaden, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung aus Quellen seit 1886, 1893 und 1900 erweitert.

Lokal - Krankenhaus. Eigenthümer: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Harl. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern. 84 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3 und 2 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 974 (706 m., 268 w.) Kranke durchschnittlich 18,9 Tage verpflegt, 15 m., 14 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 33 748 M, die Einnahmen 34 574 M und setzten sich zusammen aus 31 011 M Verpflegungsgeld, 200 M für verkaufte Produkte, 846 M Kapitalszinsen und 2 517 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. 1 Desinfektionsanstalt und 2 Apparate vorhanden.

Privat - Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten. Februar 1898 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. C. v. Heinleth. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3—9 M täglich.

Heilstätte für arme skrophulöse Kinder. Gegründet 1887, besitzt seit 1895 eigenes Anwesen. Arzt: Hofrath Dr. Schmid.

Reichersdorf, 565 Einw. (Bezirksamt Landshut, Reg.-Bez. Nieder-Bayern).

Mathildenstift, dient der Altersversorgung. 1894 gegründet.

Reichertshofen, 1 067 Einw. (Bezirksamt Ingolstadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Früher Schloss im Wittelsbachischen Besitze, dann Getreidekasten, 1834 von der Gemeinde angekauft und als Krankenhaus eingerichtet. Arzt: Dr. Braun. 6 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 3,10 M, für Ortskrankenkasse 2,20 M täglich. 1899 wurden 17 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 352 M, letztere setzten sich zusammen aus 235 M Krankenkassenbeiträgen, 10 M Kapitalszinsen und 106,77 M Zuschuss der Gemeinde.

Reisbach, 981 Einw. (Bezirksamt Dingolfing, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Krieger. 5 Betten. 1899 wurden 11 m., 5 w. Kranke verpflegt.

Riedenburg, 1 467 Einw. (Bezirksamt Beilngries, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Wasserleitung aus der Proschelquelle seit 1892.

Distrikts-Krankenhaus. 1884 angekauft und eingerichtet, 1897 erweitert. Arzt: Dr. Müller, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 25 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 2,40 M, II. Kl. 1,75 M täglich. Dienstboten und ständige Tagelöhner zahlen 0,45 M vierteljährlich Beitrag und werden hierfür unentgeltlich verpflegt. 1899 wurden 246 (137 m., 109 w.) Kranke durchschnittlich 9,6 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 Private und auf Kosten der Armenpflege. Ausgaben 1899: 8 177,09 M. Die Einnahmen betrugen 7 753,78 M und setzten sich zusammen aus 999,40 M Verpflegungsgeld, 120,07 Zuschuss des Distrikts, 4 310 M aus Armenfonds, 205,70 M Aktivrestbestand vom Vorjahre, 1 926,53 M Beiträgen und 192,08 M Ersatzposten. — 1897 wurden für Erweiterungsbauten und Reparaturen 12 150,16 M verausgabt, die Anstalt um etwa ein Drittel vergrössert. Anschluss an die Orts-Wasserleitung.

Römershag, 307 Einw. (Bezirksamt Brückenau, Reg.-Bez. Unterfranken).

Kreis-Verpflegungsanstalt für Unheilbare und mit ekelhaften Krankheiten Behaftete. Am 1. Oktober 1850 trat diese Anstalt ins Leben unter der Administration des Juliusspitals in Würzburg; sie hat 1859 unter Trennung vom Juliusspital eine eigene Verwaltung erhalten. Am 13. Mai 1884 wurde das Schlossgebäude in Römershag erworben und eingerichtet. Eigenthümer: Der Kreis. Arzt: Bezirksarzt Dr. Fuchs in Brückenau. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 35 Betten. Verpflegungspreis: Die Kreisanstalt vergiebt 24 Pfründnerstellen ohne Klasseneintheilung zu ermässigten Verpflegungssätzen, alle anderen Stellen dürfen nur zu 500 M jährlich besetzt werden. 1899 wurden 16 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 325 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 17 052 M. Die Einnahmen betrugen 17 117 M und setzten sich zusammen aus 3 945 M Verpflegungsgeld, 427 M für verkaufte Produkte, 4 659 M Kapitalszinsen, 7 166 M Zuschuss des Kreises und 920 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsanstalt 1900 eingerichtet. Wasserleitung vorhanden.

Rötz, 1 193 Einw. (Bezirksamt Waldmünchen, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Krankenhaus, für lokale distriktive Krankenpflege. Gegründet 1876 von der Stadtgemeinde. Arzt: A. Frank. 12 Betten. Verpflegungspreis: für alle nicht Krankenhaus-Berechtigten 2,50 M täglich. 1899 wurden 32 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 1 901,79 M. Die Einnahmen betrugen 2 537,46 M und setzten sich zusammen aus 1 958 M Verpflegungsgeld, 120 M Kapitalszinsen und Realitätenertrag, 459,46 M aus sonstigen Quellen.

Rohr, 816 Einw. (Bezirksamt Kelheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Schiffmacher. 11 Betten. 1899 wurden 53 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt.

Rosenheim, 12 196 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Neue Wasserleitung, 1900 in Betrieb genommen, Anlagekosten 650 000 M.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Burkart. Wartepersonal: 5 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 85 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Arme 1 M täglich. 1899 wurden 665 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 17 m., 8 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 17 800 M. Die Einnahmen betrugen 19 200 M. — Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung.

Wasser-Heilanstalt „Kaiserbad" von Dr. Bernhuber.

Roth, 3 751 Einw. (Bezirksamt Schwabach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtisches Spital. Arzt: Dr. Raab. 12 Betten. 1899 wurden 43 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 22,68 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Rothach, (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus. Eigenthümer: Gemeinde Simmerberg. Vorstand: Der dortige Bürgermeister. Arzt: Dr. Hayd in Weiler. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 10 Betten. 1899 wurden 48 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben.

Rothenburg a. T., 7 193 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Wasserleitung seit 1869, 1893 erweitert; Anlagekosten etwa 500 000 M.

Städtisches Krankenhaus, in einem grossen, um 1575 erbauten, aber mit modernen Einrichtungen versehenen Gebäude. Arzt: Dr. Riedel. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Augsburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Aufnahmebedingungen: 1. Aufnahmeberechtigung auf Grund eines zwischen den Landgemeinden des ehemaligen Königl. Landgerichtes Rothenburg a. T. mit der Stadt am 14. Mai 1829 „auf ewige Zeiten“ abgeschlossenen Vertrages (Dienstboten, Handwerker und Armen ihrer Gemeinden), dazu 2. die Dienstboten der Stadt. 3. Zugehörigkeit zur Gemeinde-Krankenversicherung Rothenburg a. T. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2, 2,50 und 3 M täglich, Krankenkassen zahlten bis jetzt 2 M für den Kopf Jahresbeitrag, Dienstboten von Stadt und obigen Landgemeinden zahlen jährlich 0,72 M Spitelbeitrag. 1899 wurden 745 (490 m., 255 w.) Kranke durchschnittlich 15,2 Tage verpflegt, 9 m. 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen ungefähr 25 000 M, werden abzüglich etwa 7 700 M Beiträgen von Dienstboten von Stadt und Land und versicherungspflichtigen Arbeitern gedeckt aus den Renten der „Hospitalstiftung vom heiligen Geist“ (grosser Grundbesitz und Kapital). — Elektrische Beleuchtung. Central-Niederdruck-Dampfheizung ist geplant, kleiner Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb gegen Entschädigung zu benutzen.

Rottenburg, 1 094 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Verbands-Krankenhaus. Eigenthümer: Mehrere Gemeinden. Arzt: Dr. Winsauer. 25 Betten. 1899 wurden 103 m., 177 w. Kranke durchschnittlich 5,17 Tage verpflegt. 1894 wurden eigene Zimmer für Tuberkulöse bereit gestellt.

Rotthalmünster, 1 369 Einw. Bezirksamt Griesbach, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1876 erbaut. Arzt: N. Steger. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern vom Orden des heiligen Vincenz, 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: für Arme der Gemeinden des Distrikts Rotthalmünster 1 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 2,40 M täglich, Jahresbetrag für Dienstboten 2,40 M. 1899 wurden 571 (314 m., 257 w. Kranke durchschnittlich 10,3 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben.

Rülzheim, 3 183 Einw. (Bezirksamt Germersheim, Reg.-Bez. Pfalz).

Schlachthof vorhanden.

Lokal-Krankenhaus. (Braun'sches Armen- und Krankenhaus.) Gestiftet 1844 von Franz Xaver Braun. In den letzten Jahren wurden Isolirräume geschaffen. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. John. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 41 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich, Arme frei, für Dienstboten: männliche 0,30 M, weibliche 0,20 monatlich. 1899 wurden 18 Kranke durchschnittlich 21,3 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Pfründner, 2 Altersschwache, 1 Sieche, dazu noch 3 Knaben und 7 Mädchen. Ausgaben 1899: 7 583 M. Die Einnahmen betrugen 9 316 M uud setzten sich zusammen aus 600 M Verpflegungsgeld, 500 M für verkaufte Produkte, 3 600 M Kapitalszinsen, 1 840 M Güterpacht und 2 776 M aus sonstigen Quellen.

Ruhmannsfelden, 1 371 Einw. (Bezirksamt Viechtach, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1894 wieder in Benutzung genommen. 1897 umgebaut. Arzt: Dr. Danzinger. 7 Betten. 1899 wurden 6 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 32,7 Tage verpflegt.

Ruhpolding, 1 958 Einw. (Bezirksamt Traunstein, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Ein adaptirtes Bauernhaus (190 qm), 1862 gebaut, 1890 von Zimmermeister Val. Hasslberger der Gemeinde geschenkt, Oktober 1892 eröffnet. Das 14,50 m von der Westseite entfernte Isolirhaus (176 qm) wurde 1894 von der Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 12 000 M neu gebaut. Vorstand: Der jeweilige Pfarrer. Arzt: Dr. Saradeth. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 28 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,70 M, sonst 2,70 M täglich (amtlich genehmigte Taxe von 1,70 M für Verpflegung und 1 M für Arzt und Medizin). 1899 wurden 177 (117 m., 60 w.) Kranke durchschnittlich 16,7 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 2 Sieche. Ausgaben 1899: 5 562,71 M. Die Einnahmen betrugen 6 695,41 M und setzten sich zusammen aus 1 901,70 M Verpflegungsgeld, 118,75 M Kapitalszinsen, 2 100 M Zuschuss der Gemeinde, 400 M Legaten, Geschenken und 2 174,96 M aus sonstigen Quellen.

Salzburghofen, 1 183 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Gemeinde-Krankenhaus. 8 Betten. 1899 wurden 35 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 13,7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Scheidegg, 1 474 Einw. (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, 1881 eröffnet. Arzt: Dr. Lang. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 11 Betten. 1899 wurden 25 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 16,22 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben.

Scheinfeld, 1 184 Einw. (Bezirksamt Scheinfeld, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus (Dienstbotenspital). Arzt: Dr. Loder. 3 Betten. 1899 wurden 4 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 4,5 Tage verpflegt.

Schesslitz, 1 290 Einw. (Bezirksamt Bamberg I, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, 1895 errichtet. Arzt: Dr. Kröhl. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 25 Betten. 1899 wurden 118 m., 96 w. Kranke verpflegt.

Schierling, 1 652 Einw. (Bezirksamt Mallersdorf, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Perzel. 5 Betten. 1899 wurden 11 m., 5 w. Kranke verpflegt.

Schlehdorf, 451 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Verbands-Krankenhaus. 1865 gekauft und eingerichtet. Eigenthümer: Die Gemeinden Schlehdorf, Gross- und Kleinweil. Arzt: Dr. Forster. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Auswärtige und Krankenkassen 3 M täglich, Dienstboten zahlen 0,15 M wöchentlichen Beitrag. 1899 wurden 37 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Ausgaben 1899: 7 000 M. Die Einnahmen betrugen 8 000 M, darunter 2 800 M Zuschuss der Gemeinde.

Schnaittach, 1 726 Einw. (Bezirksamt Hersbruck, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Augsberger. 7 Betten. 1899 wurden 34 (20 m., 14 w.) Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt.

Schönberg, 655 Einw. (Bezirksamt Grafenau, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Werner. 10 Betten. 1899 wurden 7 m., 5 w. Kranke verpflegt.

Schönbrunn, 467 Einw. (Bezirksamt Dachau, Reg.-Bez. Oberbayern).

Associationsanstalt für Epileptische und Blöde, auch zur Aufnahme mehr oder minder arbeitsfähiger Personen gegen Einzahlung auf Lebenszeit. Neubau geplant, aber durch den Brand umfangreicher Oekonomiegebäude und Stallungen hinausgeschoben. Arzt: Dr. Urban. Pflegepersonal: Dienerinnen der göttlichen Vorsehung. 1899 wurden 240 Personen durchschnittlich 334 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ende 1899 befanden sich in der Anstalt 162 Schwachsinnige, 44 epileptische Schwachsinnige, 8 Kretinen und 2 epileptische Kretinen. Ausgaben 1899: 59 089 M. Einnahmen: 65 279 M.

Schongau, 2 144 Einw. (Bezirksamt Schongau, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus, 1862 erbaut. Arzt: Dr. Müller, Bezirksarzt I. Kl.. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 422 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung.

Schonstett, 344 Einw. (Bezirksamt Wasserburg am Inn, Reg-Bez. Oberbayern).

Sanatorium bezw. Rekonvaleszenten-Anstalt. 1892 von der Ortskrankenkasse III für das kaufmännische Personal in München angekauft und eingerichtet. Vorstand: Gustav

Wolf, Kaufmann in München, Vorsitzender, nebst weiteren 8 Vorstandsmitgliedern. Arzt: Dr. Stein in Amerang. 4 Mallersdorfer Schwestern besorgen Haushalt und Pflege. 45 Betten für weibliche Personen des Kaufmannsstandes. Ein Verpflegungstag kam 1899 auf 2,69 M; jeder Pflegling erhält freie Fahrt von München nach Schonstett und zurück, sowie vollständig freie Verpflegung, so dass das Kassenmitglied keinerlei Auslagen aus seiner Tasche zu bestreiten hat. Aufgenommen werden jedoch nur Mitglieder der Ortskrankenkasse III. 1899 wurden 110, darunter 104 tuberkulöse Personen verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 355,89 M. — Gebaut und im Bau begriffen sind grosse Aufenthaltssäle zur Benutzung bei schlechter Witterung, grosser Liegesaal, eigene Wasserleitung, Kanalisation, in den Aborten Schwemmsystem, Linoleum als Bodenbelag, eigene Wasch- und Frisirzimmer, Desinfektionsapparat.

Schrobenhausen, 2 981 Einw. (Bezirksamt Schrobenhausen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung, 1893 vergrössert.

Distrikts-Krankenhaus. Eigenthümer: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Rest. Wartepersonal: 4 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 2 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 172 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 292 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 150 M Verpflegungsgeld, 190 M Kapitalszinsen, 3 800 M Zuschuss des Distrikts und 400 M der Gemeinde. — Elektrische Beleuchtung, städtische Wasserleitung, Drainagerohre.

Schüttentobel (Bezirksamt Lindau, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus für mehrere Gemeinden. 1893 wurde das frühere Berg- und Hüttenamts-Gebäude zu einem Kranken und Armenhaus auf Kosten der Gemeinden umgebaut und 1894 bezogen. Arzt: Frommknecht in Schönau. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 56 Betten. 1899 wurden 86 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 17,28 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben.

Schwabach, 8 404 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtische Wasserleitung, seit 1869. — Schlachthof. — Kanalisationsnetz.

Distrikts-Krankenhaus, 1870 eröffnet. Eigenthümer: Distrikt Schwabach. Arzt: Medizinalrath Dr. Lochner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 181 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 19,1 Tage verpflegt, 8 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 11 756,40 M. Die Einnahmen betrugen 13 581,95 M und setzten sich zusammen aus 2 736,80 M Verpflegungsgeld, 75 M Kapitalszinsen, 6 942,27 M Zuschuss der Distrikts-Gemeinde, 921,15 M der Sparkasse und Kassenbestand von 1898, 3,64 M Rückersatz von Beiträgen zur Altersversicherung und 2 903,09 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. Heizung durch Steinkohlen-Mantelöfen. Weimarofen zur Desinfektion. Anschluss an die städtische Wasserleitung und das Kanalisationsnetz.

Städtisches Krankenhaus. 1. Jan. 1851 eröffnet. Das Gebäude ist Eigenthum der Hospitalstiftung Schwabach, die Einrichtung dagegen der Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Weinig. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neuendettelsau. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich (von der Königl. Regierung genehmigter Verpflegungssatz). 1899 wurden 201 (157 m., 44 w.) Kranke durchschnittlich 17,8 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 367,34 M, unter letzteren 2 593,96 M Verpflegungsgeld. — Gasglühlicht. Natürliche Ventilation. Grosser Desinfektionsofen mit Gasheizung, auch für ausserhalb zu benutzen.

Schwaben, 1 265 Einw. (Bezirksamt Ebersberg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Schneider. 18 Betten.

Schwabmünchen, 3 224 Einw. (Bezirksamt Augsburg, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, zugleich Armenhaus. Eigenthümer: Marktgemeinde Schwabmünchen. Arzt: Dr. Erhard. Wartepersonal: 1 Schutzmann und dessen Ehefrau. 9 Betten. 1899 wurden 55 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 14,6 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Schwarzenbach a./Saale, 3 938 Einw. (Bezirksamt Hof, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung, 1893 für 160 000 M erbaut.

Städtisches Krankenhaus. Eine Stiftung des Prinzen von Schönburg-Waldenburg. 1848/49 erbaut. 1899 durch Neubau vergrössert. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M, für Dienstboten 0,75 M, für Krankenversicherung 1,50 M, für Gemeinden des Bezirksamts Hof 2 M, für Fremde 2,50 M täglich. 1899 wurden 119 (73 m., 46 w.) Kranke, darunter 4 Sieche, durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 792,7 M. Die Einnahmen betrugen 6 573,04 M und zwar 564,29 M Kassenbestand, 2 917 M Zinsen von dem Stiftungskapital, 2 914,25 M Verpflegungsgeld, 177,50 M sonstige Einnahmen.

Rettungshaus Marienstift, im „Birkenwäldchen“, 1 km von der Stadt entfernt, ebenfalls eine Stiftung des Prinzen von Schönburg-Waldenburg. 17 Knaben und 4 Mädchen waren Ende 1899 aufgenommen.

Schweinfurt, 13 514 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Wasserleitung seit 1898, das Wasser wird dem Grundwasser entnommen, die Kosten betrugen 300 000 M. — Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Zwischen 1840 und 1850 erbaut, Neubau 1900. Arzt: Dr. Graetz. Wartepersonal: 1 Diakon, 4 Diakonissen aus Neuendettelsau. 83 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 473 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 11 m., 9 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 524 M Verpflegungsgeld und 1 773 M Zuschuss der Stadt. — Neubau enthält 2 Pavillons, 1 Verwaltungs-, 1 Wirthschaftsgebäude und 1 Isolirhaus. Niederdruck-Dampfheizung mit Zufuhr frischer Luft (bei Kälte in Heizkammern erwärmte Luft. Luftkanäle. Desinfektionsanstalt, auch für ausserhalb zu benutzen.

Schweinspoint, 433 Einw. (Bezirksamt Donauwörth, Reg.-Bez. Schwaben).

Anstalt für männliche Unheilbare. Gegründet 1862 vom Orden der barmherzigen Brüder, 1864 wurde die Anstalt unter die Königl. Regierung gestellt. Das ursprünglich alte Schloss musste 1890 einem grossen Neubau weichen, dem ausgedehnte Oekonomiegebäude zur Seite liegen. 1894 Neubau vollendet. Eigenthümer: Orden der barmherzigen Brüder. Vorstand: Wolfgang Saller, Prior. Arzt: Dr. Heissler in Rennertshofen. Wartepersonal: 17 barmherzige Brüder aus Neuburg a./D. 150 Betten. Unheilbar körperlich oder geistig Erkrankte (Tobsüchtige, überhaupt unruhige Geisteskranke ausgeschlossen), besonders wenn „Ekel und Abscheu“ erregend, werden in erster Linie aufgenommen. 1899 wurden 104 Sieche durchschnittlich 281,5 Tage verpflegt, 10 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 38 524,11 M. Die Einnahmen betrugen 38 545,45 M und setzten sich zusammen aus 18 474,32 M Verpflegungsgeld, 600 M für verkaufte Produkte, 2 652,41 M Kapitalszinsen, 2 500 M Zuschuss des Staates, 9 020 M Kollekten und 5 298,72 M aus sonstigen Quellen.

Zu Anfang des Jahres 1890 wurde, nachdem für die Oekonomie vorher die nothwendigen Bauten hergestellt waren, die Anstalt erbaut, die aus zwei rechtwinkelig zu einander stehenden Flügeln mit Erdgeschoss und 2 Stockwerken besteht. 1895 wurde das Wasser einer etwa 1 km entfernten Quelle gefasst und in die Anstalt geleitet. Die Quelle ist auf dem Berge gelegen, der Wasserdruck derart, dass er bei Feuersgefahr das nöthige Wasser bis über das Dach treibt. Eine gleichzeitig hergestellte Kanalisation führt alle Schmutz- und Abwässer ab. Mit der Wasserleitung zugleich wurde die Badeanstalt erbaut, die in 2 Räumen 5 Wannen enthält.

Seefeld, Gemeinde Oberalting, 150 Einw. (Bezirksamt München II, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Vorstand: Der Bürgermeister zu Drössling. Arzt: Dr. Besold. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 20 Betten. 1899 wurden 169 Kranke durchschnittlich 15,4 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Selb, 6 154 Einw. (Bezirksamt Rehau, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung, von der Stadt 1897 für 285 000 M hergestellt. — Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus (Marienstift). 1857 errichtet, neues Krankenhaus im Bau. Arzt: Dr. Schaad. Wartepersonal: 1 Krankenwärter. 13 Betten. 1899 wurden 37 m., 42 w. Kranke verpflegt.

Sesslach, 644 Einw. (Bezirksamt Staffelstein, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1. Okt. 1898 eröffnet. Anbau an das frühere Pfründnerhaus. Arzt: Dr. Helmerich, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 2 Schwestern. 14 Betten. 1898 wurden 22 m., 39 w. Kranke verpflegt.

Siegenburg, 1 393 Einw. (Bezirksamt Kehlheim, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. von La Hausse. 14 Betten. 1899 wurden 26 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt.

Simbach (am Inn), 3 287 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Verbands-Krankenhaus. 1896 Anbau. Arzt: Dr. Schreiner. 25 Betten. 1899 wurden 124 m., 104 w. Kranke durchschnittlich 9,6 Tage verpflegt.

Simbach bei Landau, 774 Einw. (Bezirksamt Eggenfelden, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hadler. 7 Betten. 1899 wurden 5 Kranke verpflegt.

Sommerau bei Eschau, 840 Einw. (Bezirksamt Obernburg, Reg.-Bez. Unterfranken).

Privat-Heilanstalt für Nervenkranke. 1898 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Wehsarg. 8 Betten. Verpflegungspreis: 4,50—7 M täglich. 1899 wurden 6 m., 9 w. Kranke verpflegt.

Sonthofen, 3 320 Einw. (Bezirksamt Sonthofen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Gestiftet 1496 von Domherrn Konrad Wenger v. Brixen, einem geborenen Sonthofener und Friedrich III., Grafen v. Hohenzollern, Fürstbischof von Augsburg. Eigenthümer: Distrikts-Spitalstiftung. Arzt: Dr. Blanalt, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. Aufnahmebedingungen: Für die Pfründner die Zugehörigkeit zum ehemaligen fürstbischöflichen Gebiete (den jetzigen Königl. bayerischen Amtsgerichten Sonthofen, Oberdorf und Buchloe), für die Kranken der Nachweis der Bedürftigkeit. 35 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,70 M, sonst 2,30 M täglich. 1899 wurden 141 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 17,4 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 38 Pfründner. Ausgaben 1899: 36 444 M. Die Einnahmen betrugen 38 162 M und setzten sich zusammen aus 6 931 M Verpflegungsgeld, 8 944 M für verkaufte Produkte und 11 990 M Kapitalszinsen. — Elektrisches Licht seit 1897. Desinfektionsapparat seit 1900. Irrenzelle, 1900 gebaut.

Spalt, 1 916 Einw. (Bezirksamt Schwabach, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Krankenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Schütz. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M, für Auswärtige 2,40 M täglich. 1899 wurden 34 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Speyer, 20 000 Einw., 12 Aerzte, 4 Zahnärzte, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Bezirksamt Speyer, Reg.-Bez. Pfalz).

Wasserleitung aus dem eine Viertelstunde von der Stadt entfernten Tafelbrunnen (gefasste Quelle), liefert täglich 2 200 cbm guten Wassers. Röhrenleitung; Wasserthurm. Erbaut 1883 von einer Privatgesellschaft. Pumpbrunnen sind noch vielfach im Gebrauch, deren Wassergüte sehr schwankt. Nutzwasser aus dem die Stadt in mehreren Armen durchfliessenden Speyerbach. — Schlachthof, 1832 erbaut, umgebaut und erweitert 1875; Abwasser geht in den schon ausserhalb der Stadt gelegenen Arm des Speyerbachs, etwa 300 m vor dessen Einmündung in den Rhein. 1898 wurden insgesammt 14 000 Stück Vieh geschlachtet. Privatschlächterei im Hause ist nicht mehr gestattet. 1898 wurde von der Metzger-Innung eine Kühlanlage mit Eis-Bereitehaus errichtet; Kosten 140 000 M. — Eine einheitliche Kanalisation hat Speyer nicht; in den Hauptstrassen sind Kanäle, nur für Meteorwässer, nicht für Fäkalien. — Aerztliche Leichenschau ist 2 Aerzten übertragen. — Ein Dampf-Desinfektionsapparat im Bürgerspital, zum allgemeinen Gebrauch. — Oeffentliche Badeanstalten: Eine Rhein-Badeanstalt (privat), eine für die Garnison; für Wannenbäder und Douchen sorgt eine Privat-Badeanstalt sowie die gegen Entgelt benutzbare Anstalt des Bürgerspitals. — Bau-Polizei-Ordnung von 1878, im letzten Ortsstatut.

Garnisonlazaret. War ein altes Kloster, 1823 vom Staate zu diesem Zwecke von der Stadt gekauft. Vorstand: Stabsarzt Dr. Rossbach. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 31 Betten. 1898 wurden 102 Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Bürgerspital, ist aus verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten entstanden. Der gegenwärtige Bau stammt aus den Jahren 1820 und 1840. Mit dem Krankenhaus ist eine Pfründneranstalt verbunden unter gemeinschaftlicher Verwaltung. Leitender Arzt: Dr. Karsch, Regierungs- und Kreis-Medizinal-Rath; Aerzte der Abtheilungen: Bezirksarzt Dr. v. Hörmann und Dr. Schild. Wartepersonal: 4 Schwestern vom rothen Kreuz. 80 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für bessere Verpflegung nach Vereinbarung von 4 M an täglich. 1899 wurden 475 Kranke durchschnittlich 35,3 Tage verpflegt, 22 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 44 Pfründner, 9 m., 5 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 120 549,03 M. Die Einnahmen betrugen 135 637,58 M und setzten sich zusammen aus 19 000 M Verpflegungsgeld, 23 500 M für verkaufte Produkte, 79 000 M Güterpachtzinsen, 1 500 M Unterhaltsbeiträgen und 12 637,58 M aus sonstigen Quellen. — Bauliche Beschreibung: In den letzten Jahren wurde das Krankenhaus mit Niederdruck-Dampfheizung eingerichtet (System Bechem u. Post); ferner wurde die Dampfkocherei eingeführt; in den Krankensälen wurden Luft-Zu- und Abfuhrschächte erbaut. Eine Desinfektionsanstalt wurde erbaut, welche auch zum Desinfiziren von Gegenständen ausserhalb der Anstalt (aus der Stadt) benutzt wird. In der Anstalt wurde ferner Einrichtung für Heissluft- und Dampfbäder (römisch-irische und russische Bäder) getroffen. 1898 ein eigenes Röntgenzimmer und 50 neue Betten eingerichtet.

Evangelisches Diakonissenhaus (Mutterhaus). 30. Nov. 1859 eröffnet. Eigenthümer: Pfälzischer Diakonissenverein. Vorstand: Pfarrer Scherer. Arzt: Dr. Antz. Wartepersonal: 210 Diakonissen gehören dem Mutterhause an. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Kinder 0,80—1 M, für Erwachsene 2, 3 und 4—5 M täglich. 1899 wurden 191 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 14 m., 21 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 16 Pfründner und 30 Krüppel. Ausgaben 1899: ordentliche 84 873,35 M, ausserordentliche 141 967,87 M. Die Einnahmen betrugen 226 841,22 M und setzten sich zusammen aus 32 919,02 M Verpflegungsgeld, 3 535,67 M für verkaufte Produkte, 2 406,37 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss des Staates, 15 103,07 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 175 610,55 M aus sonstigen Quellen.

Abtheilung für Blöde im Diakonissenhause. 30. Nov. 1859 eröffnet, 1900 Neubau des Kinderkrankenhauses. 60 Betten.

Stadtamhof, 3 619 Einw. (Bezirksamt Stadtamhof, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Wasserversorgung durch die Wasserleitung in Regensburg.

Distrikts-Krankenhaus, 1861 erbaut. Eigenthümer: Stadtmagistrat. Arzt: Dr. Mayer. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 204 (140 m., 64 w.) Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben.

Stadtprozelten, 817 Einw. (Bezirksamt Marktheidenfeld, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts-Krankenhaus. 1858 eingerichtet, Nebengebäude 1861 angebaut. Eigenthümer: Der Distrikt. Arzt: Dr. Kraus. 9 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,70 M bis zum 90. Tage, von da ab 1,60 M; für Auswärtige 1,60 M, vom 90. Tage ab 3,60 M täglich. 1899 wurden 18 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 2 209,91 M. Die Einnahmen betrugen 2 466,96 M und setzten sich zusammen aus 698,45 M Verpflegungsgeld, 286 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss des Distrikts, 1 100 M zurückgezahlte Vermögenstheile und 182,51 M aus sonstigen Quellen.

Pfründnerhaus. Das Gebäude, ehemals dem gräflichen Geschlecht v. Henneberg gehörig, ist dem Königl. Stiftsamte in Aschaffenburg zuständig. Arzt: Dr. Kraus. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 18 Betten. Die Pfründner müssen katholischer Religion sein, sich eines unsträflichen Wandels erfreuen und nicht mehr fähig sein, ihren Unterhalt zu verdienen. Aufnahme finden nur Heimatberechtigte des ehemaligen Stifts Aschaffenburg. 1899 wurden 3 m., 4 w. kranke Pfründer verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausgaben 1899: 4 000 M.

Stadtsteinach, 1 560 Einw. (Bezirksamt Stadtsteinach, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus, 1874 errichtet. Arzt: Dr. Schöppner. 14 Betten. 1899 wurden 86 (58 m., 28 w.) Kranke durchschnittlich 15,5 Tage verpflegt.

Staffelstein, 1 680 Einw. (Bezirksamt Staffelstein, Reg.-Bez. Oberfranken).

Städtische Wasserleitung, seit 1891 vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Neu erbaut, eröffnet 1. Okt. 1899 (an Stelle des seit 1867 bestehenden Lokal-Krankenhauses). Arzt: Dr. Bitton, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern. 34 Betten. 1899 wurden 14 m., 7 w. Kranke verpflegt.

Starnberg, 2229 Einw. (Bezirksamt München II, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus und Blatternhaus. 1880 neu erbaut für 48000 M. Eigenthümer: Distrikt Starnberg. Arzt: Dr. Penzel. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 47 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,80 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 515 (366 m., 149 w.) Kranke durchschnittlich 18,9 Tage verpflegt, 11 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 19960 M, die Einnahmen 19937 M und setzten sich zusammen aus 14680 M Verpflegungsgeld, 24 M für verkaufte Produkte, 7 M Kapitalszinsen, 5192 M Zuschuss der Gemeinde und 34 M aus sonstigen Quellen.

Straubing, 16000 Einw., 10 Aerzte, 4 Zahnärzte, 5 Hebammen, 4 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Niederbayern).

Die zentrale Wasserversorgung geschieht durch eine 1882 erbaute Wasserleitung (Privatunternehmen). Das Wasser ist theils den eine Viertelstunde westlich der Stadt bei Frauenbrünnl befindlichen Quellen, theils 3 gemauerten Schachtbrunnen in der Nähe der Pumpstation entnommen und pumpen Dampfmaschinen aus diesen das Wasser direkt in das Rohrnetz. Die Leitung genügte dem Maximalverbrauche nicht, weshalb zur Zeit Tiefbohrungen vorgenommen werden, um Wasser der tieferen Grundwasserschichten zu erschliessen, wodurch die Wassermenge soweit erhöht werden soll, dass sie bei Maximalverbrauch den Bedarf einer Stadt mit 50000 Einwohnern deckt. — Schlachthof, neu erbaut, am 20. Nov. 1899 eröffnet. Deutsches System. Ferner ist eine Kühlhausanlage, ein Sanitätsschlachthaus, ein Pferdeschlachthaus und eine Sanitätsbank vorhanden. Die Leistungsfähigkeit ist für eine Stadt von 50000 Einwohner berechnet. — Die Neustadt ist vollständig mit Kanälen versehen, während das Kanalnetz der sehr weitläufig gebauten Altstadt erst allmählich ausgebaut wird. Der Bau der Kanäle wurde 1836 begonnen. Die vorhandenen Kanäle werden von 1900 an nach dem Münchener Systeme des Oberingenieurs Niedermayer mit eiförmiger Sohle umbaut und die noch neuanzulegenden nach dem gleichen Systeme erbaut, damit wird auch das Schwemmsystem eingeführt werden. Die Kanäle münden in die Donau und deren kleine Nebenflüsse Allach und Moosbach. — Die Leichenschau wird von 3 Aerzten, die von der Stadt hierzu bestellt sind, versehen, im Lazaret durch einen Militärarzt. — Ein Desinfektionsapparat ist im Krankenhause der barmherzigen Brüder aufgestellt, welcher sowohl von den übrigen Krankenanstalten als von der Stadt benutzt werden kann. — Seit 1890 städtische Badeanstalt in der Donau, vorher war sie Privatanstalt; Militärschwimmschule. Für den Winter sind nur Privat-Badeanstalten für die Stadt vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 3. Okt. 1884, mit Nachträgen über Anlage von Trottoiren in den letzten 2 Jahren.

Garnisonlazaret. Anfangs des 19. Jahrhunderts als Privathaus erbaut. Vorstand: Stabsarzt Dr. Brückl. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 1 Sanitätssergeant. 31 Betten. 1898 wurden 131 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Als Desinfektionsapparat dient ein 130 cm hoher Blechzylinder von 85 cm Durchmesser, welcher mit einer Zugvorrichtung auf den Waschkessel im Waschhaus luftdicht aufgesetzt werden kann. Im Deckel ist ein Dampf-Abzugsrohr angebracht.

Städtisches Krankenhaus, 1843 errichtet. Eigenthümer: Orden der barmherzigen Brüder. Leitender Arzt: Dr. Zeitler. Wartepersonal: 24 barmherzige Brüder aus Neuburg an der Donau. 185 Betten. 1899 wurden 1214 m. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 45 sind gestorben.

Krankenhaus des Elisabethinerinnenklosters Azlburg. Gegründet 1749, aufgehoben 1803, wiederhergestellt durch König Ludwig I. 1829. Eigenthümer: Das Elisabethinerinnenkloster. Arzt: Dr. Zeitler. Wartepersonal: 29 Elisabethinerinnen. 65 Betten für Frauen. Verpflegungspreis: für Stadt und Bezirksamt 1 M, für Auswärtige 1,70 M, für Ausländerinnen 2 M, für Krankenkassen 1,80 M, für Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 603 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 27 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 12482 M Verpflegungsgeld.

Anstalt für männliche Kretinen. 1885 eröffnet, Neubau 1893. Eigenthümer: Orden der barmherzigen Brüder in Neuburg a./Donau. Leitender Arzt: Dr. Appel, Bezirksarzt. Wartepersonal: 20 barmherzige Brüder aus Neuburg a./Donau. 162 Betten. 1899 wurden 124 Personen verpflegt, darunter 37 Kretinen, 33 Geistesschwache, 21 Epileptische, 7 Taubstumme, 6 Blinde u. s. w., 15 sind gestorben.

Katholische Taubstummenanstalt, gegründet 1835. Inspektor Schul; 4 Lehrer. Pflegerinnen: 5 Ordensschwestern aus Mallersdorf. Zöglinge 1899: 36 Knaben, 30 Mädchen.

Streitberg, 404 Einw. (Bezirksamt Ebermannstadt, Reg.-Bez. Oberfranken).

Kur- und Wasser-Heilanstalt. Arzt: Dr. Heinss (im Winter in Weimar).

Sulzbach, 5466 Einw. (Bezirksamt Sulzbach, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtisches Krankenhaus. Am 1. Okt. 1856 wurde ein Gebäude aptirt und als Krankenhaus eingerichtet, 1890 ein Anbau mit Wärterwohnung hergestellt. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Medizinalrath Dr. Walter, Bezirksarzt I. Kl. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M, für Krankenkassen 2—2,30 M täglich. 1899 wurden 290 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Pfründner und Spitaliten. Ausgaben 1899: 9 102,71 M. Die Einnahmen betrugen 9 213,10 M und setzten sich zusammen aus 7 013,88 M Verpflegungsgeld, 572,11 M Kapitalszinsen und 1 627,11 M sonstige Einnahmen. — Elektrische Beleuchtung. Dampf-Desinfektionsapparat im Nebengebäude, ausschliesslich für das Krankenhaus.

Tann, 1 214 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern.

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Peckert. 20 Betten. 1899 wurden 83 m., 56 w. Kranke durchschnittlich 10,2 Tage verpflegt.

Tegernsee, 1395 Einw. (Bezirksamt Miesbach, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1831 von der Königin Karoline gegründet, 1854 erweitert, 1882, 1886 und 1888/89 durch einen vollständigen Neubau erweitert. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Tegernsee. Arzt: Dr. Ott, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 77 Betten: I. Kl. 7, II. Kl. 4, III. Kl. 66. Verpflegungspreis: 6, 4, 3 M, für Krankenkassen 2,20 M, für Forstamt, Strassenbahn 2,50 M, für Armenpflege 2 M täglich. 1899 wurden 721 Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 19 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner. Ausgaben 1899: 39 170,43 M. Die Einnahmen betrugen 43 260,45 M und setzten sich zusammen aus 21 134,40 M Verpflegungsgeld, 1 907 M Kapitalszinsen, 4000,16 M Zuschuss der Distriktsgemeinde, 50 M Geschenken und 16 168,89 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung.

Teisendorf, 1 229 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Deisenhofer. 8 Betten. 1899 wurden 41 m., 13 w. Kranke verpflegt.

Thalmässing, 1 127 Einw. (Bezirksamt Hilpoltstein, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Sprengel-Spital. 1862 als Ortskrankenhaus von der Gemeinde Thalmässing erbaut, 1897 zum Sprengel-Spital für Thalmässing und umliegende Gemeinden eingerichtet. 1900 erweitert. Arzt: Dr. Diem. 13 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 29 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 3 195,96 M. Die Einnahmen betrugen 3 417,42 M und setzten sich zusammen aus 1 334,33 M Verpflegungsgeld, 2 035 M Zuschuss der Gemeinden und 48,09 M aus sonstigen Quellen. — Wasserleitung wird eingerichtet.

Thannhausen, 1 553 Einw. (Bezirksamt Krumbach, Reg.-Bez. Schwaben).

Lokal-Krankenhaus, vereinigt mit der Pfründneranstalt, welche von einem Wohlthäter gestiftet wurde. Die Krankenabtheilung besteht aus 3 Zimmern mit 10 Betten, die Pfründnerabtheilung aus 6 Zimmern mit 15 Betten in der 6 m., 8 w. Personen 1899 untergebracht waren. Arzt: Dr. Zwiebel. Wartepersonal: barmherzige Schwestern. 1899 wurden 22 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 25,2 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Thiersheim, 1 077 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus, 1862 errichtet. Arzt: Engelmann. 7 Betten. 1899 wurden 4 m., 2 w. Kranke verpflegt.

Tirschenreuth, 3 613 Einw. (Bezirksamt Tirschenreuth, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Hochdruckwasserleitung aus Quellen seit 1894.

Distrikts-Krankenanstalt. Arzt: Dr. Tettenhammer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 25 Betten. Verpflegungspreis: für die Krankenkassen der Verbandsgemeinden 1 M, für die anderer Gemeinden und für Gemeinde-Krankenversicherungskassen der Verbandsgemeinden 1,50 M, Dienstboten haben 90 Tage frei gegen Zahlung der Beiträge, sonst 2,50 M täglich. 1899 wurden 242 (154 m., 88 w.) Kranke durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 250,41 M. Die Einnahmen betrugen 8 469 M und setzten sich zusammen aus 3 436,57 M Verpflegungsgeld, 1 500 M für verkaufte Produkte, 1 747,95 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Distriktsgemeinde. — Elektrische Beleuchtung. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Tittmoning, 1 591 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Speth. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 35 Betten. 1899 wurden 275 (161 m., 114 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben.

Tölz, 4 180 Einw. (Bezirksamt Tölz, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Die Gründung dürfte ums Jahr 1470 erfolgt sein. Eigenthümer: Gemeinde Bad Tölz. Leitender Arzt: Dr. Streber. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 560 (384 m., 176 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 14 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 8 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 31 370 M, letztere setzten sich zusammen aus 28 150 M Verpflegungsgeld und 3 220 M Kapitalszinsen. — Elektrische Beleuchtung.

Rekonvalescenten-Anstalt, Filiale des v. Hauner'schen Kinderhospitals in München.

Traunstein (Soolbad), 6 006 Einw. (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Oberbayern).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Medizinalrath Dr. Leonpacher. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 68 Betten. Verpflegungspreis: für Stadtarme 0,50 M, für im Krankenverbande befindliche Gemeinde 2 M, für sonstige Kranke im Saal 2,50 M, im Extrazimmer 3 M täglich. 1899 wurden 371 Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner. Ausgaben 1899: 18 317 M. Die Einnahmen betrugen: 19 917 M und setzten sich zusammen aus 12 576 M Verpflegungsgeld, 1 317 M Zuschuss des Staates, 231 M Legaten, Geschenken und 5 793 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Desinfektionsapparat vorhanden.

Wasserheilanstalt. 1885 eröffnet, 1896 vergrössert. Eigenthümer und Arzt: Dr. Wolf. 70 Zimmer. Preis des Zimmers 1,20—5 M, der Pension 4 und 3 M.

Treuchtlingen, 3 100 Einw. (Bezirksamt Weissenburg, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Günther. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Neuendettelsau. 29 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 51 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 14,68 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Altersschwache. Ausgaben 1899: 3 976,10 M. Die Einnahmen betrugen 3 989,72 M und setzten sich zusammen aus 1 968,70 M Verpflegungsgeld, 1 342,06 M Zuschuss der Stadt und 678,96 M aus Beiträgen von Dienstboten.

Triftern, 1 007 Einw. (Bezirksamt Pfarrkirchen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Aerzte: Dr. Meyer und Dr. Schneider, im halbjährigen Turnus. 12 Betten. 1899 wurden 10 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 8,6 Tage verpflegt.

Trostberg, 1 514 Einw. (Bezirksamt Traunstein, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1865 eröffnet. Eigenthümer: Distriktsgemeinde Trostberg. Arzt: Dr. Emoan. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus München. 32 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M, für Krankenkassen 2 M täglich, Dienstboten zahlen 0,30 bis 0,40 M monatlich. 1899 wurden 536 (377 m., 159 w.) Kranke durchschnittlich 14,1 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Pfründner. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 13 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 500 M Verpflegungsgeld und 1 500 M Zuschuss der Distriktsgemeinde. — Elektrische Beleuchtung. Dampfsterilisator. Wasserleitung.

Türkheim, 1 869 Einw. (Bezirksamt Mindelheim, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. 1890/91 aus Mitteln des Distriktes Türkheim erbaut, Baukosten betrugen 60 000 M. Arzt: Dr. Noder, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 4 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 30 Betten. 1899 wurden 154 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 14,8 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. — Desinfektionsschrank von Guido Heinze in Eisenberg.

Tüssling, Markt, 352 Einw. (Bezirksamt Altötting, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1856 eröffnet. Arzt: Dr. Dobmayr. 5 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,85 M täglich. 1899 wurden 11 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 384,38 M, letztere setzten sich zusammen aus 42 M Verpflegungsgeld, 422 M Kapitalszinsen, 579 M Zuschuss der Gemeinde und 342 M aus sonstigen Quellen.

Uffenheim, 2 322 Einw. (Bezirksamt Uffenheim, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Neu erbaut 1884 und eröffnet Oktober 1885. Arzt: Dr. Kähn, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Augsburg. 49 Betten. Verpflegungspreis: 2,60 M, für die Gemeinden 1,50 M täglich. 1899 wurden 313 Kranke durchschnittlich 13,8 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben.

Ursberg, 811 Einw. (Bezirksamt Krumbach, Reg.-Bez. Schwaben).

St. Josephs-Versorgungsanstalt, in einem ehemaligen Klostergebäude, das vom Benefiziaten Ringeisen vom Staate im Jahre 1884 angekauft und seitdem durch Anbauten und grossartige Neubauten (zuletzt 1897) erweitert wurde. — Die Anstalt verfolgt den Zweck, schwachsinnigen, taubstummen und krüppelhaften Personen Pflege, Erziehung und Unterricht angedeihen zu lassen; dabei bleibt jedoch die Aufnahme bildungsfähiger d. h. nicht kretinenhafter Taubstummer und Krüppelhafter vor und während des Alters ihrer Schulpflicht ausgeschlossen. Eigenthümer: St. Josephs-Kongregation Ursberg. Vorstand: Superior Dominikus Ringeisen und die zeitweilige Oberin. Leitender Arzt: Dr. Zwiebel in Thamhausen. Wartepersonal und zur Oekonomie verwendet: 122 Schwestern, 75 Postulantinen, 57 Kandidatinnen, 6 m. Personen; ausschliesslich zur Pflege verwendet: 37 Schwestern, 30 Postulantinen und 2 m. Personen. 1 200 Betten. 1899 betrug die Zahl der Pfleglinge: 589 Kretinen, 66 Taubstumme, 134 Epileptische, 31 Pensionäre. 1899 wurden 144 Kranke verpflegt, 58 (35 m., 23 w.) sind gestorben, darunter 24 an Tuberkulose.

Velden, 1 411 Einw. (Bezirksamt Vilsbiburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Brux. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern. 18 Betten. 1899 wurden 151 m., 88 w. Kranke durchschnittlich 8,5 Tage verpflegt.

Viechtach, 2015 Einw. (Bezirksamt Viechtach, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. September 1895 eröffnet, früher Lokal-Krankenhaus, 1894 vom Distrikt für 52 000 M erworben, 1896 daneben ein Blatternhaus gebaut. Arzt: Dr. Kasparbauer. 36 Betten. 1899 wurden 139 m., 95 w. Kranke durchschnittlich 13,6 Tage verpflegt.

Vilsbiburg, 2 723 Einw. (Bezirksamt Vilsbiburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Greiner, Bezirksarzt. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern aus München. 54 Betten. 1899 wurden 257 m., 169 w. Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Vilshofen, 3 432 Einw. (Bezirksamt Vilshofen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1894 wurden besondere Zimmer für Tuberkulöse bereitgestellt; 1895 an die neue Wasserleitung angeschlossen und mit Kloseteinrichtung versehen. Arzt: Dr. Forstner. 32 Betten. 1899 wurden 112 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 13,8 Tage verpflegt.

Vohburg, 1 536 Einw. (Bezirksamt Pfaffenhofen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. 1721 auf dem vom Kurfürst Max Emanuel geschenkten Schlossberg erbaut, seit 1886 durch Pfarrer Steinberger der Gemeinde geschenkt. Arzt: Dr. Noll. 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 11 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 46 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Vohenstrauss, 1 785 Einw. (Bezirksamt Vohenstrauss, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Quell-Wasserleitung seit 1885.

Distrikts-Krankenhaus. 1864 eröffnet in einem alten Hause, 1895 Neubau errichtet. 64 000 M Kosten. Eigenthümer: Die Distriktsgemeinde Vohenstrauss. Arzt: Dr. Uebl. Wartepersonal: 4 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 35 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 M täglich für Private. 1899 wurden 238 m., 117 w. Kranke durchschnittlich 14,2 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 8 050,03 M. Die Einnahmen betrugen 10 386 M und setzten sich zusammen aus 3 959 M Verpflegungsgeld, 15 M für verkaufte Produkte, 5 026 M Krankenhaus-Beiträgen und 1 386 M Bestand aus den Vorjahren.

Das Krankenhaus steht an der Westseite des Marktes auf sehr günstigem Terrain, ausserhalb des Ortes, besteht aus einem Hauptbau mit je einem ebenerdigen Anbau (Ost nach West) und einem Nebengebäude in einem grossen Garten, mit Mauer umgeben; der Hauptbau enthält parterre in den 2 Seitenflügeln je 1 grosses Krankenzimmer mit je 7 Betten, 2 Krankenzimmer mit je 1 Bett, das Aerztezimmer, die Räumlichkeiten für die Schwestern; auf der anderen Seite des Korridors: 1 Küche, Speisekammer, Badezimmer, Irrenzelle, 2 Aborte

(wasserdichte Gruben). Im I. Stock: 2 grosse Krankenzimmer mit je 3 Betten, 2 Separatzimmer mit je 1 Bett, 1 Zimmer mit 2 Betten, 1 grösseres Zimmer für die Schwestern, Badezimmer, 2 Aborte.

Im Nebengebäude parterre: Waschküche, 2 Holzkammern, Desinfektionsraum. I. Stock 2 grössere Zimmer mit je 5 Betten für Krätzkranke, 1 kleines Wärterzimmer. Durch Aufbau auf die 2 Seitenflügel des Hauptbaues kann die Anstalt nach Belieben erweitert werden.

Volkach, 1 916 Einw. (Bezirksamt Gerolzhofen, Reg.-Bez. Unterfranken).

Quellwasserleitung seit 1896.

Distrikts-Krankenhaus. Juni 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Brinsteiner. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 129 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 6 731,22 M. Die Einnahmen betrugen 7 903,10 M und setzten sich zusammen aus 2 474,20 M Verpflegungsgeld, 87,70 M für verkaufte Produkte, 478,43 M Kapitalszinsen, 2 312,42 M Zuschuss der Distriktsgemeinde und 2 550,55 M Aktivrest aus dem Vorjahre.

Elgersheimer Hof. 1821 vom letzten Benediktinerabt der Abtei, Mahlmeister, einem geborenen Volkacher, der Stadt mit der Bestimmung vermacht, dass in dieser Anstalt arme gebrechliche Einwohner von Volkach, welche sich jedoch noch etwas in dem zu diesem Hofe gehörigen landwirthschaftlichen Betriebe beschäftigen könnten, nach Massgabe der verfügbaren Mittel Aufnahme finden sollten. Arzt: bezirksärztlicher Stellvertreter Dr. Brinsteiner. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 15 Betten. Ausgaben 1898: 7 843,20 M. Die Einnahmen betrugen 7 906,66 M und setzten sich zusammen aus 6 298,86 M für verkaufte Produkte, 1 023,48 M Kapitalszinsen und 584,32 M aus sonstigen Quellen.

Pfründnerspital. 1607 vom Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn gestiftet und erhielt dann am Anfang des 19. Jahrhunderts schon beträchtliche Legate von dem Ehepaar Hartmann (Hartmann'sche Stiftung). Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Trzetziak. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 28 Betten. Ausgaben 1899: 8 400 M, die Einnahmen setzten sich zusammen aus 250 M für verkaufte Produkte und 9 750 M Kapitalszinsen.

Waal, 1 007 Einw. (Bezirksamt Kaufbeuren, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. Das vom Distrikte Buchloe aus Privatbesitz käuflich erworbene Gebäude wurde als Krankenhaus 1883 eingerichtet, 1895 theilweise niedergebrannt, 1896 Wiederherstellungs- und Erweiterungsbau. Arzt: Dr. Hug. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M täglich, gewerbliche Arbeiter 0,15 M wöchentlich, landwirthschaftliche Arbeiter und Dienstboten 0,10 M Abonnement, Arme des Distriktes 1,50 M. 1899 wurden 162 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 16 546,13 M. Die Einnahmen betrugen 17 248,43 M und setzten sich zusammen aus 7 087,20 M Verpflegungsgeld, 272,57 M Kapitalszinsen, 4 170,18 M Zuschuss des Distriktes, 4 821,38 M Aktivreste vom Vorjahre und 1 536,10 M aus sonstigen Quellen.

Wachenheim, 2 310 Einw. (Bezirksamt Neustadt a./H., Reg.-Bez. Pfalz).

Bürgerspital. (Johann Ludwig und Karolina Wolf'sche Stiftung.) Durch Wohlthätigkeit in den 1880er Jahren von dem verstorbenen Gutsbesitzer Johann Ludwig und dessen Wittwe Karolina geb. Grohé gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Schmitt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Speyer. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 17 Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 15 Pfründner und 3 Kinder. Ausgaben 1899: 10 492,36 M. Die Einnahmen betrugen 10 567,90 M und setzten sich zusammen aus 2 158 M Verpflegungsgeld, 381,90 M Unterhaltsbeiträgen von Pfründnern, 4 674,57 M Kapitalszinsen, 1 193,13 M Geschenken, 600 M Zuschuss der Stadt, 1 560,30 M sonstige Einnahmen. — Elektrische Beleuchtung.

Waging, 865 Einw. (Bezirksamt Laufen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Herb. 15 Betten. 1899 wurden 30 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 12,9 Tage verpflegt.

Waldkirchen, 1 380 Einw. (Bezirksamt Wolfstein, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus, 1894 aus dem früheren Lokal-Krankenhause hervorgegangen. Arzt: Dr. Pfau. 14 Betten. 1899 wurden 116 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 10,1 Tage verpflegt. — Elektrische Beleuchtung seit 1896.

Waldmünchen, 2 930 Einw. (Bezirksamt Waldmünchen, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Leiss'sches Krankenhaus, für lokale und distriktive Krankenpflege. Gegründet 1831 von dem verstorbenen freiresignirten Stadtpfarrer Georg Simon Leiss. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Nothaas. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 34 Betten. Verpflegungspreis: für alle nicht Krankenhausberechtigten 2,50 M täglich. 1899 wurden 130 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben.

Waldsassen, 2 706 Einw. (Bezirksamt Tirschenreuth, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Errichtet am 1. Oktober 1865, neuerbaut und bezogen am 19. Oktober 1872. Arzt: bezirksärztlicher Stellvertreter Dr. Mayr. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 33 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 312 (182 m., 130 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 7 607,75 M. Die Einnahmen betrugen 7 897,61 M und setzten sich zusammen aus 6 376,21 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte, 1,40 M Kapitalszinsen und 1 500 M Zuschuss des Distrikts.

Wallerstein, 1 334 Einw. (Bezirksamt Nördlingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. 1804 errichtet. Eigenthümer: Krankenhausverwaltung Wallerstein. Arzt: Dr. Doll. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 194 (106 m., 88 w.) Kranke durchschnittlich 18,7 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 685,77 M. Die Einnahmen betrugen 11 129,44 M und setzten sich zusammen aus 5 652,30 M Verpflegungsgeld, 257,14 M Zuschuss des Rentamts Nördlingen, 171,43 M Zuschuss des Rentamts Wallerstein und 5 048,57 M aus sonstigen Quellen.

Wartenberg, 975 Einw. (Bezirksamt Erding, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus, 1874 neu erbaut. Arzt: Dr. Echerer. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 19 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 166 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Wasserburg, 3 611 Einw. (Bezirksamt Wasserburg, Reg.-Bez. Oberbayern).

Wasserleitung aus Quellen seit 1889.

Distrikts-Krankenhaus. 1. April 1867 eröffnet und ist in Miethe des städtischen Krankenhaus-Gebäudes. Arzt: Dr. Adam. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus München. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 2,25 M, für Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 361 m., 127 w. Kranke durchschnittlich 11,42 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 17 576,89 M und setzten sich zusammen aus 13 497,86 M Verpflegungsgeld, 363,85 M Kapitalszinsen und 3 714,18 M Zuschuss des Distrikts (hiervon wird auch die ambulante Krankenpflege des Distrikts bestritten).

Lokal-Krankenhaus, 1827/28 gegründet. Arzt: Dr. Härtl, Hof- und Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul aus München. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 90 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 18 619 M. Die Einnahmen betrugen 17 274 M und setzten sich zusammen aus 15 725 M Verpflegungsgeld und 1 549 M Kapitalszinsen. — Elektrische Beleuchtung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Wassertrüdingen, 1 772 Einw. (Bezirksamt Dinkelsbühl, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Neubau, am 1. Jan. 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Becker, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Augsburg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 91 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 167 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben, Ausgaben 1899: 7 195,19 M. Die Einnahmen betrugen 9 072,96 M und setzten sich zusammen aus 6 234,20 M Verpflegungsgeld, 19,50 M Kapitalszinsen und 1 155 M Zuschuss des Distrikts. — Elektrische Beleuchtung seit 1899.

Wegscheid, 1 267 Einw. (Bezirksamt Wegscheid, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1895 zwei Zimmer für Tuberkulöse eingerichtet. Arzt: Dr. Tischler, Bezirksarzt. 36 Betten. 1899 wurden 182 m., 151 w. Kranke durchschnittlich 10,3 Tage verpflegt.

Weiden, 10 000 Einw. (Bezirksamt Neustadt a. d. W.-N., Reg.-Bez. Oberpfalz).

Städtische Wasserleitung.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1888 von der Stadtgemeinde, bis dahin waren Krankenzimmer im Hospital-Stiftungsgebäude benutzt, 1895 vergrössert. Erweiterungsbau geplant. Arzt: Hofrath Dr. Reinhard. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Mallersdorf. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M, für Privatpersonen in chirurgischen Fällen 3 M täglich. 1899 wurden 114 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 11 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 962 M. Die Einnahmen betrugen 6 204 M und setzten sich zusammen aus 4 413 M Verpflegungsgeld, 388 M Zuschuss der Stadt, 345 M Geschenken und 1 058 M aus sonstigen Quellen. — 1896 Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Weidenberg, 1 580 Einw. (Bezirksamt Bayreuth, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Errichtet 1871 durch Adaptirung eines grösseren Privathauses. Arzt: Dr. Schmitt, bezirksärztlicher Stellvertreter. 11 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 3 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 8,6 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Weilheim, 4 047 Einw. (Bezirksamt Weilheim, Reg.-Bez. Oberbayern).

Alte Quellwasserleitung, 1888 umgebaut. — Städtischer Schlachthof.

Lokal-Krankenhaus, gebaut 1880, eröffnet 1882. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Angerer. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 42 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 501 Kranke durchschnittlich 16,1 Tage verpflegt, 8 m., 8 w. sind gestorben.

Weissenhorn, 2 070 Einw. (Bezirksamt Neu-Ulm, Reg.-Bez. Schwaben).

Schlachthof vorhanden.

Armen- und Krankenhaus. 1836 erbaut, an Stelle desselben stand früher das „Leprosenhaus“. Eigenthümer: Spitalstiftung Weissenhorn. Arzt: Dr. Steichele. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Augsburg. 21 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,85 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 33 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 24,3 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben 1899: 13 957,35 M. Die Einnahmen betrugen 14 399 M und setzten sich zusammen aus 1 743 M Verpflegungsgeld, 2 055 M für verkaufte Produkte, 4 640 M Kapitalszinsen, 1 900 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 1 982 M aus Pacht und 2 516 M aus sonstigen Quellen.

Weissenstadt, 2 460 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Lokal-Krankenhaus, 1872 errichtet. 9 Betten. 1899 wurden 18 m., 2 w. Kranke verpflegt.

Weissmain, 1 105 Einw. (Bezirksamt Lichtenfels, Reg.-Bez. Oberfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Wartepersonal: Katholische Krankenschwestern. 7 Betten. 1899 wurden 16 m., 8 w. Kranke verpflegt. 5 Zimmer für Pfründner vorhanden.

Wemding, 2 085 Einw. (Bezirksamt Donauwörth, Reg.-Bez. Schwaben).

Krankenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Gros. 7 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,70 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. 1899 wurden 14 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899: 1 154 M, letztere setzten sich zusammen aus 536 M Verpflegungsgeld, 245 M Kapitalszinsen und 373 M Zuschuss der Stadt.

Spital Wemding. Um das Jahr 898 bekam eine adelige Frau, Namens Winpurk, die Nördlingen besass, in Folge eines Vergleiches mit Bischof Tuto von Regensburg den Ort Wemding als Lehen. Diese Edle von Winpurk stiftete und erbaute im Jahre 917 das Spital nebst einer dazu gehörigen kleinen Kirche, welcher schon damals ein eigener Priester angehörte. 1427 befand sich das Hospital durch kluges Haushalten und fromme Vermächtnisse in einem so ansehnlichen Vermögensstande, dass 20 Pfründner unterhalten werden konnten. 1899 wurden 10 m., 26 w. Personen verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Das Vermögen des Spitals beträgt 408 385 M.

St. Leonhardi-Stiftung mit Siechenhaus. Die St. Leonhardi-Kirche mit dem Siechenhause muss schon um 1455 vorhanden gewesen sein. Früher wurden sieche, unheilbare Personen aufgenommen, in neuerer Zeit jedoch auch solche Gemeinde-Angehörige, die keine Wohnung haben und sich eine solche nicht beschaffen und im Spitale oder Armenhause nicht untergebracht werden können.

Werneck, 1 428 Einw. (Bezirksamt Schweinfurt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Distrikts - Krankenhaus. Errichtet 1856 vom Distrikt. Isolirhaus wird 1901 gebaut. Arzt: Dr. Weber. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 23 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,20 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,20 M täglich. Abonnements, für Dienstboten 0,50 M vierteljährlich. 1899 wurden 59 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 14,8 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 300 M. Die Einnahmen betrugen 5 330,41 M und setzten sich zusammen aus 1 601 M Verpflegungsgeld, 1 911,21 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss des Distrikts und 818,20 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Irrenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg. Heil- und Pflegeanstalt. 1855 in einem alten adaptirten fürstbischöflichen Schlosse eröffnet. Das Gebäude umfasst 270 bayerische Morgen, ist von einer Mauer umgeben, die $^3/_4$ Stunden im Umfange misst und einen weiten Park, im Hintergrunde eine Meierei einschliesst. 1886 und 1890 Neubauten für je 70 Kranke errichtet. Weitere 2 Pavillons für je 50 Kranke (280 000 M Bau- und Einrichtungskosten) sind 1899 gebaut. Kleinere Kolonien sind in der Gärtnerei und Meierei. Der landwirthschaftliche Betrieb mit 232 bayerischen Morgen beschäftigt 70—80 Kranke. — Leitender Arzt: Dr. Kaufmann. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 52 m., 46 w. ausgebildete Krankenwärter. 914 Betten (772 für Kranke und 142 für Personal). Verpflegungspreis: Pensionsklasse 6 M, für Auswärtige 8 M, I. Kl. 4,50, II. Kl. 2,75 M, III. Kl. 1,20 M, für Auswärtige 6, 3,50 und 1,70 M täglich. 1899 wurden 777 (414 m., 363 w.) Geisteskranke durchschnittlich 303 Tage verpflegt, 28 m., 26 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 447 972 M. Die Einnahmen betrugen 468 124 M und setzten sich zusammen aus 345 963 M Verpflegungsgeld, 11 765 M für verkaufte Produkte, 2 203 M Kapitalszinsen, 66 676 M Zuschuss des Regierungsbezirks und 41 517 M aus sonstigen Quellen. — Niederdruck-Dampfheizung. Dampfzylinder für Desinfektion.

Wertingen, 1 866 Einw. (Bezirksamt Wertingen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. 1877 aus Mitteln des Distriktes und freiwilligen Gaben erbaut. Arzt: Bezirksarzt Dr. Schweinberger. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus dem Kloster Maria Stern in Augsburg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,85 M täglich. Dienstboten-Abonnements 0,40 M monatlich. 1899 wurden 409 (285 m., 124 w.) Kranke durchschnittlich 12,4 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 9 718 M. Die Einnahmen betrugen 9 347 M und setzten sich zusammen aus 8 717 M Verpflegungsgeld, 530 M Kapitalszinsen und 100 M aus sonstigen Quellen.

Pfründespital. War ursprünglich nur Armenhaus, seit 1885 ist eine Pfründeanstalt damit verbunden. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Schweinberger. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 30 Betten. 1899 wurden 11 m., 17 w. Pfründner verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1899: 8 096,27 M. Die Einnahmen betrugen 8 482,34 M und setzten sich zusammen aus 731,08 M Verpflegungsgeld, 1 094,68 M Kapitalszinsen, 3 320 M Zuschuss der Gemeinde, 1 067,71 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 268,87 M aus sonstigen Quellen.

Wildenberg, 786 Einw. (Bezirksamt Rottenburg, Reg.-Bez. Niederbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. von La Hausse in Siegenburg. 5 Betten. 1899 wurden 10 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 4,6 Tage verpflegt.

Wilhermsdorf, 1 298 Einw. (Bezirksamt Neustadt am Aich, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. 1871 eröffnet. Arzt: Dr. Frei. 4 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 22—25 Kranke verpflegt.

Windsheim, 3 480 Einw. (Bezirksamt Uffenheim, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus, zugleich eine Pfründe für alte und gebrechliche Bürger und Frauen. Arzt: Dr. Hagen. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 350 Kranke durchschnittlich 11,3 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 17 Pfründner und 4 Sieche.

Wörishofen, 2 743 Einw. (Bezirksamt Mindelheim, Reg.-Bez. Schwaben).

Kurhaus der barmherzigen Brüder. Erbaut 1890/91 und 1893/94 Neubau, zusammengebaut und unter einheitlicher Leitung stehend, benannt Sebastianeum. Eigenthümer: Orden der barmherzigen Brüder in Neuburg a./D. Vorstand: Der Prior der Station. Berathender Arzt: Dr. Werminghausen, prakt. Arzt. Leitender Nachfolger des Pfarrer Kneipp: Prior Reile Bonifaz Fr. der barmherzigen Brüder. Wartepersonal: 20 barmherzige Brüder aus Neuburg a./D. 110 Betten. 1899 wurden 751 m. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsapparat von Budenberg. Trinkwasserleitung aus Quellen, dem Kanalnetze Wörishofens seit 1896 angeschlossen.

Kurhaus der Mallersdorfer Schwestern (Kneippianeum). Erbaut 1895/96 von Pfarrer Kneipp. Eigenthümer: Orden der Mallersdorfer armen Franziskanerinnen. Arzt: Dr. Baumgarten. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 12 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 92 Betten. 1899 wurden 73 m., 312 w. Kranke durchschnittlich 64,8 Tage verpflegt.

Kinderasyl. 1892/93 erbaut von Pfarrer Kneipp. Eigenthümer: Der Orden der barmherzigen Brüder zu Neuburg a./D. Leitender Arzt: Dr. Baumgarten. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 16 arme Franziskanerinnen aus Mallersdorf. 120 Betten. 1899 wurden 78 m., 113 w. Kranke durchschnittlich 168 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Wörth an der Donau, 1 540 Einw. (Bezirksamt Regensburg, Reg.-Bez. Oberpfalz).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Neumaier, bezirksärztlicher Stellvertreter. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen. 16 Betten. Sämmtliche Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Lehrlinge werden gegen einen Jahresbetrag von 2 M bei männlichen Dienstboten und Arbeitern, von 1,20 M bei weiblichen Dienstboten und 0,80 M bei Feiertagschulpflichtigen unentgeltlich aufgenommen. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 81 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 3 015 M. Die Einnahmen betrugen 2 766 M und setzten sich zusammen aus 957 M Verpflegungsgeld, 70 M für verkaufte Produkte, 237 M Kapitalszinsen, 1 307 M Zuschuss des Distrikts und 195 M aus sonstigen Quellen.

Wolfrathshausen, 1 762 Einw. (Bezirksamt München II, Reg.-Bez. Oberbayern).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Hermann. 33 Betten.

Wolnzach, 2 226 Einw. (Bezirksamt Pfaffenhofen, Reg.-Bez. Oberbayern).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Meier. 36 Betten.

Würzburg, 74000 Einw., 87 Aerzte, 6 Zahnärzte, 32 Hebammen, 11 Apotheken (Unmittelbare Stadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Wasserversorgung: 1 Nutzwasser- und 2 Trinkwasser-Hochdruck-Leitungen, die letzteren reines Quellwasser liefernd. — Schlachthof mit Kühlzellen vorhanden. — Die ganze Stadt ist mit reichlich spülbaren und zum grossen Theile begehbaren Kanälen mit Anschluss sämmtlicher Häuser durchzogen, deren Inhalt — Abwässer und Fäkalien — mittels eines im Bau begriffenen Zentral-Sammelkanales ohne weitere Vorbehandlung unterhalb der Stadt in den Main geleitet wird. — Städtische Desinfektionsanstalt ist vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Brausebadeanstalten (1 städtische, 1 private) für Sommer und Winter. 1 militärische, 2 private Flussbade- und Schwimmanstalten. 2 private Anstalten für Wannenbäder.

Garnisonlazaret, ehemaliges erzbischöfliches Militärkrankenhaus und zum Theil Kloster. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Zollitsch. Wartepersonal: 18 ausgebildete Krankenwärter und Sanitätsunteroffiziere. 175 Betten. 1898 wurden 940 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Krankenabtheilung des Zuchthauses für Weiber. Eigenthümer: Königl. Justizministerium. Arzt: Medizinalrath Dr. Körber. 30 Betten. 1899 wurden 257 Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — 1897 sind Isolirzellen für Geisteskranke eingerichtet.

Julius-Spital. Das „Julierspital in Wirtzburg", wie es ehedem hiess, trägt den Namen seines Stifters, des grossen Fürstbischofes von Würzburg und Herzogs von Franken Julius Echter von Mespelbrunn (geb. am 18. März 1545, gest. am 13. September 1617, regierte von 1573—1617), welchem das Frankenland neben der Julius-Maximilians-Universität

Hunderte von Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten verdankt und dem deshalb König Ludwig I. als ein bleibendes Denkmal für die Mit- und Nachwelt ein sehenswerthes Monument in Erzguss in der Allee vor dem Julius-Spitale im Jahre 1847 errichtete.

Während zur Zeit Julius Echter's schon eine Reihe von zum Theile wohl dotirten Stiftungen und Anstalten zu Gunsten der bevorzugteren Bevölkerung, des Adels und der Geistlichkeit, auch für bestimmte Ortschaften und Familien bestanden, empfand er es schmerzlich, das für das gemeine arme Volk entweder gar nicht oder durch mangelhafte, vermögensarme Anstalten nur ungenügend gesorgt war, und so erklärte er denn in dem vom 12. März 1579 datirten Stiftungsbriefe (den Grundstein zum Hauptgebäude hatte er in eigener Person schon am 12. März 1576 gelegt), dass er „ein Spital für allerhandt Sorten Arme, Kranke, unvermögliche, auch schadthafte Leuth, die wundt und anderer Artzney nottdürfftig sein, dessgleichen verlassene Waysen und dann für überziehende Pilgram, und dürfftige Personen" mit Rath Willen und Zuthun des Domprobstes und Domdechants, sowie des gemeinen Kapitels seines Domstiftes zu Würzburg aufrichten und bauen wolle, wobei er zugleich bestimmte „es sei in solchem denselbigen Armen nach eines jeden Nothdurft geziemende Unterhaltung und Handreiche willfahren zu lassen".

Demgemäss sollte das Spital nach des Stifters ursprünglichem Willen eine Pfründner- und Kranken-Anstalt, ein Waisenhaus und ein Asyl für durchreisende arme, kranke Personen und Pilger sein. Er stattete sein Spital sofort mit allem aus, was zu einem grossen Hauswesen gehört, erliess Verordnungen und Instruktionen für alle Zweige desselben sowie für die leitende Behörde, den geistlichen und weltlichen Spitalmeister, dann für den Arzt (als ersten Arzt ernannte er seinen Leibarzt Dr. Wilhelm Upilio), für den Barbier oder Wundarzt und für das gesammte Wart- und Dienstpersonal. Er bestimmte zugleich, dass jederzeit nur soviel Personen „der gezeigten Sorten" aufgenommen und verpflegt würden, als das Spital „nach Gelegenheit und Ermessung habenden Einkommens mag dulten und ertragen", damit es durch Uebersetzung nicht in Armuth gerathen oder gar wieder scheitern müsse und damit ein Armer und Dürftiger neben dem Andern „sein Gebühr und Nothdurft um so füglicher und besser gehaben möge." Der Einkauf in das Spital wurde ausdrücklich als unstatthaft erklärt. In seiner Eigenschaft als Landesherr erliess Fürstbischof Julius Ordnungen und Instruktionen aller Art zur Regelung des gesammten wirthschaftlichen Betriebes und überwachte strengstens deren Vollzug.

Durch Zuweisung verschiedener Oekonomiehöfe, u. A. des Gesammtbesitzes des Klosters Heiligenthal und des Dorfes Oberdürrbach, dann von Brennholz und Zehnten u. s. w. hatte Julius sein Spital gut fundirt und bis zu seinem Tode das Stiftungsvermögen noch um Güter und Realrechte im Werthe von 73 214 Gulden und Zehntrechte im Werthe von 98 361 Gulden vermehrt.

Bald aber kamen schlimme Zeiten für das Julius-Spital, indem im Jahre 1631 der Schwedenkönig Gustav Adolf nach Eroberung der Stadt sich auch des Julius-Spitals bemächtigte, eine eigene Verwaltung einsetzte und während zweier Jahre täglich 500 und mehr Soldaten daselbst unterhielt und verpflegen liess. Aber auch nach dem Abzuge der Schweden wurden die Verhältnisse nicht besser, denn nun kamen die kaiserlichen Truppen und belegten lange Zeit hindurch das Spital mit grossen Massen kranker und verwundeter Soldaten. So gerieth das Spital in Schulden und wurde in seiner Weiterentwickelung für lange Zeit gehemmt.

Fürstbischof Julius hatte ursprünglich „Gott dem Allmächtigen zu Lob und Ehre, und den armen Christen, seinen Mitbrüdern und Schwestern zu Trost und Ergötzlichkeit, hier zwischen dem Pleichacher und Hauger Viertel auf dem Platze, welcher von Altersher der Judengarten (Beerdigungsplatz der Juden) geheissen, (und wo das Spital heute noch steht) wo Wassers- und Lufthalber gute Bequemlichkeit ist", ein einfaches Gebäude aus Holz- und Fachwerk aufgeführt, über dessen Eingangsthor sich das jetzt in dem zum Spitalgarten (unterhalb des sogenannten Pfründnerbaues) führenden Thorbogen eingemauerte Basrelief befand. Dieses Haus wurde aber ziemlich bald baufällig, weshalb Fürstbischof Johann Philipp von Greifenklau (1699—1719) die Errichtung eines neuen, grösseren Baues „zur Aufnahme mehrerer Armen" beschloss. So entstand der im Jahre 1704 in Benutzung genommene und gegenwärtig noch in seiner ganzen Pracht stehende Hof- oder Pfründnerbau, von welchem jedoch im Jahre 1745, 40 Jahre nach seiner Vollendung, der mittlere Theil, welcher jetzt die Kirche enthält, abbrannte und unter den Fürstbischöfen Friedrich Karl v. Schönborn und Anselm Graf v. Ingelheim neu aufgeführt wurde. Der schon genannte Fürstbischof Greifenklau errichtete im Jahre 1705 noch den architektonisch schönen Gartenpavillon, welcher später zur Anatomie eingerichtet wurde, in dessen für diesen Zweck so unendlich beschränkten Räumen noch zu Anfang der fünfziger Jahre unsere grossen Meister Kölliker und Virchow, neben ihnen Heinrich Müller, Leydig, Gegenbauer, C. Gerhardt, His, Eberth u. A. arbeiteten und dozirten und welche als die Geburtsstätte der berühmtesten, in der ganzen medizinischen Welt Epoche machendsten Arbeiten der Erstgenannten, u. A. der Entwickelungsgeschichte und der Lehre von der Cellularpathologie, betrachtet werden können.

Gegenwärtig dient dieser Pavillon ebenso wie der vor ihm sich ausbreitende grosse Garten wieder seinem ursprünglichen Zwecke, dem Aufenthalte von Kranken und Rekonvalescenten. Das früher darin befindliche chemische Laboratorium ist längst entfernt und ebenso seine Eigenschaft als botanischer Garten aufgehoben, nachdem er den Lehrzwecken der Universität

in erster und den im Julius-Spitale befindlichen Kranken und Bedürftigen durch Anbau von Arzneikräutern in zweiter Linie fast zwei Jahrhunderte lang (von 1696 an) gedient hatte.

Das Juliusspital und die Universität zu Würzburg wurden schon von dem Gründer beider, dem grossen Julius dadurch in einem gewissen Zusammenhang gebracht, dass derselbe im Jahre 1596 anordnete, das erstere habe an die letztere zur Stärkung und gänzlichen Fundirung der Fakultäten (Theologica, Medica und Jurisprudentia) 2 875 Gulden rheinisch zu zahlen, wogegen die damaligen und künftigen Professoren dem Julius-Spitale und dessen Pflegern und Vorstehern ohne weitere Belohnung „advocando et consulendo" dienlich sein sollten.

Zu eigentlichen, der Universität zu gut kommenden Lehrzwecken wurde zuerst (schon im Jahre 1696) der oben erwähnte botanische Garten benutzt; im Jahre 1724 wurde in dem bereits genannten Gartenpavillon durch Bischof Friedrich Karl v. Schönborn ein anatomisches Theater errichtet.

Im Jahre 1849 endlich kam zwischen Universität und Julius-Spital ein Vertrag zu Stande, kraft dessen das zu räumende alte Anatomiegebäude ausschliessliches Eigenthum des Julius-Spitales wurde, die Universität aber theilweise auf dem Grund und Boden des letzteren ausserhalb seines Gartens ein neues Anatomiegebäude (das jetzige medizinische Kollegienhaus) errichtete, in welchem zugleich das seiner Zeit (1786) von Fürstbischof Franz Ludwig gleichfalls im botanischen Garten erbaute chemische Laboratorium u. A. untergebracht und wodurch das Julius-Spital von diesen Attributen entlastet wurde.

In engster Verbindung blieben dagegen Universität und Julius-Spital bis in die Gegenwart und werden es bezüglich der von Universitätsprofessoren als spitälischen Oberärzten geleiteten Behandlung der Kranken und deren Benutzung als Lehrmaterial so lange bleiben, als weder die Stadt Würzburg, noch die Universität ein eigenes Krankenhaus besitzt.

Schon von 1785 an soll im Julius-Spitale an Studenten praktischer Unterricht in der Chirurgie und vom Jahre 1729 an medizinisch-klinischer Unterricht am Krankenbette ertheilt worden sein. Gewiss und urkundlich nachgewiesen ist jedoch nur, dass Bischof Adam Friedrich v. Seinsheim (1755—1779) durch Dekret vom 27. Mai 1769 die medizinische Klinik errichtete und als ersten Kliniker den damaligen juliusspitälischen zweiten Arzt, Universitätsprofessor, Hofrath und Leibmedikus Dr. Franz Heinrich Wilhelm aufstellte, welcher das collegium clinicum anfangs in der sogenannten Apothekerstube abhielt, sich aber bald ein anderes Lokal erbat. Erst 1803 wurde der medizinische Hörsaal in den jetzigen Pfründner-Aufnahmesaal verlegt und 1876 auf Kosten der Universität der jetzt noch bestehende Hörsaal für die medizinische Klinik an der östlichen Seite des Julius-Spitales erbaut.

Den ersten chirurgisch-klinischen Unterricht scheint von 1779 an Dr. Karl Kaspar Siebold ertheilt zu haben, auf dessen Antrag 1803 die im mittleren Pavillon des juliusspitälischen Vorderbaues befindliche Kapelle in einen Operationssaal umgewandelt wurde, welchen nach mehrfachen, durch Hofrath Cajetan v. Textor 1820 und durch die Professoren Moraweck und Maas 1855 und 1882 vorgenommenen baulichen und Einrichtungsveränderungen seit 1890 der nach des Geh. Medizinalrathes und Hofrathes Schönborn Programm neu erbaute, ebenso schöne, wie zweckmässige Operationssaal ersetzte.

Es dürfte hier wohl erwähnt werden, dass unter der Regierung des Kurfürsten, späteren Königs von Bayern Max Joseph am 20. März 1803 im Julius-Spitale ein Impfinstitut, wohl das erste in Deutschland, eröffnet wurde.

1820 wurde auf Königlichen Befehl, ohne Zweifel zur Hebung des klinischen Unterrichtes durch Beschaffung von Material wie aus Fürsorge für arme Kranke der Stadt Würzburg und der dazu gehörigen Umgebung im Julius-Spitale eine ärztliche Besuchsstation und die ambulante Klinik errichtet, aus welcher sich die Poliklinik entwickelte, mit dieser wurde 1850 eine unter Leitung des späteren juliusspitälischen Oberarztes, Hofraths Dr. v. Rinecker, stehende stabile Kinderklinik verbunden, welcher damals ebenso wie der Poliklinik der jetzt als botanisches Universitäts-Institut dienende spitälische Nebenbau in der Stelzengasse eingeräumt wurde. Eine mit der Poliklinik vereinigte ambulante Kinderklinik wurde 1872 errichtet und mit jener dem Prof. Dr. Geigel übertragen, nachdem Hofrath Dr. von Rinecker die 1849 errichtete Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten übernommen hatte, für welche in den Jahren 1872 bis 1873 das sogenannte Badhaus umgebaut wurde. Im Parterre dieses Baues befindet sich die Badeanstalt mit 15 Badekabinetten, 1 Dampf- und Douchebad, anstossend hieran eine Dampf-Waschanstalt, während in dem früheren Badepavillon ein Desinfektionsapparat eingerichtet wurde. Das frühere Waschhaus wurde in ein für Typhus und andere ansteckende Krankheiten benutztes Isolirhaus mit 12 Zimmern umgewandelt, in welchem auch die Leichenkammer untergebracht ist, während für andere Infektionskrankheiten, namentlich Diphtherie, Scharlach u. s. w. in dem Gartenraume hinter diesem 1887 zwei massive Baracken mit je zwei Zimmern und fünf Betten u. s. w., sowie eine transportable amerikanische Zeltbaracke mit acht Betten, ausschliesslich für Cholerakranke errichtet wurden.

Medizinische und pädiatrische Klinik. Vorstand: Prof. Dr. v. Leube. 2 Universitäts- und 2 Spital-Assistenten. 1898 wurden 1 481 (773 m., 708 w.) Kranke verpflegt, 74 m., 41 w. sind gestorben.

Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten. Vorstand: Prof. Dr. v. Leube. 1 Assistenzarzt. 1898 wurden 426 (232 m., 194 w.) Kranke verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Chirurgische Klinik und Poliklinik. Vorstand: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schoenborn. 1898 wurden 1 388 (830 m., 558 w.) Kranke verpflegt, 47 m., 29 w. sind gestorben.

In den 3 Kliniken wurden 3 295 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 193 erkrankte Pfründner, Wärterinnen und Dienstboten, 163 allgemeine Pfründner, 40 geisteskranke und 49 epileptische Pfründner. Das Warte-, Dienst- und Hauspersonal besteht aus 16 m., 92 w. Personen, darunter 8 m., 68 w. Krankenwärter. 500 Betten in 81 Sälen und Zimmern. Die Stiftungsberechtigten werden unentgeltlich verpflegt; andere Kranke zahlen 2,50—5 M täglich. Ausgaben 1898: 415 914,70 M. Die Einnahmen betrugen 176 145,49 M Verpflegungsgeld u. s. w. Der Rest von 239 769,21 M wurde aus Stiftungsmitteln gedeckt. Das Vermögen der Anstalt besteht aus 9 591 209,33 M.

Leistungen der Stiftung für Arme und Kranke ausserhalb des Spitals. 1. Für vertragsgemäss in der Universitäts-Irrenklinik täglich zu verpflegende 25 zum Julius-Spitale stiftungsberechtigte Geisteskranke wird an die Königl. Universität ein Beitrag von 1,80 M für den Tag und Person bezahlt, die gewöhnliche Leib- und Bettwäsche für Kranke und das männliche Dienst- und Wartepersonal der Irrenklinik von der juliusspitälischen Waschanstalt ohne Entgelt gereinigt, die Benutzung des juliusspitälischen Desinfektionsapparates zur Reinigung und Desinfizirung von Wäsche und Kleidungsstücken unentgeltlich gestattet und werden die Medikamente um 60 Prozent über dem Selbstkostenpreis aus der juliusspitälischen Apotheke verabfolgt. 2. An die hiesige Armenpflege werden jährlich 1 920 M und 3. an das hiesige Waisenhaus jährlich 857,14 M bezahlt.

4. Für die im Waisenhause Erkrankten werden alle Medikamente aus der Julius-Spital-Apotheke unentgeltlich verabreicht und beliefen sich im Jahre 1898 die Ordinationen auf 307.

5. Um den Selbstkostenpreis werden aus der Julius-Spital-Apotheke Medikamente abgegeben: a) an erkrankte Akademiker (in der Stadt), b) zu Bädern für Akademiker, Gesellen und Dienstboten, dann c) um 60 Prozent über dem Selbstkostenpreis (und eine Remuneration von 128,75 M für die Rechnungsstellung durch den Apotheker) für die ambulante Kinderklinik.

6. In der juliusspitälischen Badeanstalt werden, wie schon oben ad 5) angedeutet, an kranke Akademiker, Gesellen und Dienstboten gegen eine Gebühr von 0,25 M und bezw. den Ersatz der Selbstkosten für Arzneistoffe aus den betreffenden Kranken-Institutskassen, dann an arme kranke Einwohner der Stadt unentgeltlich Bäder verabreicht.

7. Die Reste von Suppe, Gemüse und dergl. werden täglich Mittags ½1 Uhr in einem besonderen Lokale an die sich am Thore einfindenden Armen (Taglöhner, Handwerksgesellen oder sonstige Arme) verabreicht. 1898 wurden 16 188 oder täglich durchschnittlich 45 Portionen abgegeben.

Städtisches Krankenhaus geplant. Es sollen 2 Baracken mit je 50 Betten auf dem Areale des botanischen Gartens errichtet, der letztere auf das linke Mainufer verlegt werden.

Privat-Heilanstalt für innere Krankheiten. Juni 1899 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Privatdozent Dr. Johannes Müller. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 28 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Chirurgische Privat-Heilanstalt. 1. Okt. 1897 eröffnet. Aerzte: Geh. Medizinalrath Hofrath Dr. Schönborn und Dr. Pretzfelder. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Würzburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—10 M täglich. 1899 wurden 52 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Orthopädie von Prof. Dr. Hoffa. 1895 erweitert. 60 Betten. 1898 wurden 345 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt.

Chirurgische Privat-Heilanstalt. 1883 gegründet. Eigenthümer und Arzt: Prof. Dr. Ferdinand Riedinger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 226 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt.

Chirurgische Privat-Heilanstalt. 1. Mai 1884 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Hofrath Prof. Dr. Rosenberger. 1 Assistenzarzt, 2 Coassistenten, 1 Assistenz-Chirurg. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 7, 4 und 3 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 310 (173 m., 137 w.) Kranke durchschnittlich 17,5 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Heimstätte für Unfallverletzte. Die Anstalt wurde am 1. Mai 1893 eröffnet auf Grund eines schriftlichen Uebereinkommens mit mehreren Berufsgenossenschaften und hat zum Zweck stationäre klinische Nachbehandlung von Unfallverletzten. Eigenthümer und Arzt: Dr. Jakob Riedinger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Würzburg, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 M täglich. 1899 wurden 169 (158 m., 11 w.) Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Die eigentliche jetzige Klinik wurde 1879 gestiftet von Prof. v. Welz unter dem Namen „v. Welz'sche Marienstiftung". Die Universität unterstützte finanziell diese Stiftung. Ein Neubau von 50 m

Front und 3 Stockwerken ist vollendet; er soll 50 Krankenbetten aufnehmen, daneben die Räume für ambulante Patienten für den klinischen Unterricht und Laboratorien enthalten. Eigenthümer: Königl. Universität. Arzt: Prof. Dr. Hess. 2 Assistenzärzte und 2 Coassistenten. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus München. 38 Betten in 3 Klassen: I. und II. Kl. je 3, III. Kl. 13 f. M., 19 f. Fr. Verpflegungspreis: 5, 3, 1,50 M täglich. 1899 wurden 553 (306 m., 247 w.) Kranke durchschnittlich 14,6 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 15 907,17M. Die Einnahmen betrugen 17 333,63 M und setzten sich zusammen aus 7 106,25 M Verpflegungsgeld, 5 952,75 M Kapitalszinsen, 3 500 M Zuschuss des Staates und 774,63 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augen-Heilanstalten

von Hofrath Dr. Bäuerlein und Privatdozent Dr. Arens. 1868 gegründet, 1871 im eigenen Hause eröffnet, 1878 erweitert. Wartepersonal: 2 Schwestern des katholischen Jungfrauen-Vereins Oberzell. 16 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 200 (90 m., 110 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt. Seit dem Jahre 1871 zahlt der Kreis einen Zuschuss, zur Zeit 1 000 M jährlich.

— Prof. Dr. Helfreich. 1869 gegründet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—7 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,50—2,50 M, für Krankenkassen 1,50—3,50 M täglich. 1899 wurden 51 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. Der Kreis zahlt einen Zuschuss von 1 000 M jährlich.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Privatdozent Dr. v. Franqué. Juni 1899 eröffnet. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 9 Betten. Verpflegungspreis: 10, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 38 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

— Prof. Dr. Nieberding. 1. Aug. 1896 eröffnet. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, Töchter vom heiligen Erlöser. 13 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 90 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten. Die Klinik hat sich aus der früheren Irrenabtheilung des Julius-Spitals entwickelt; 1834 hat Prof. Dr. v. Marcus den ersten Unterricht ertheilt; seit 1888 ist sie ein selbständiges Universitäts-Institut. Im Julius-Spital waren psychiatrische Fälle genau unter den gleichen Bedingungen und Verhältnissen wie medizinische und chirurgische seit der Gründung des Spitals im Jahre 1576 immer verpflegt worden, seit 1888 befinden sich dort nur noch unheilbare Geisteskranke (40) und epileptische Pfründner (50), welche vertragsmässig der Universitäts-Klinik als wissenschaftliches und Lehrmaterial zur Verfügung stehen. Direktor der psychiatrischen Klinik, im Nebenamte zugleich Oberarzt des Julius-Spitals: Prof. Dr. Rieger. 2 Assistenzärzte und 2 Coassistenten. 60 Betten. 1898 wurden 279 Geisteskranke verpflegt, 9 sind gestorben. — Den Bauplatz für die Klinik, von 2 ha, musste die Stadt Würzburg schenken, weil sie in der Klinik zugleich ihr Stadtasyl besitzt. Die Universität stellte den Neubau der psychiatrischen Klinik und deren Einrichtung für 310 000 M her. Der Hauptbau dient ausschliesslich wissenschaftlichen und Lehrzwecken. Der Hörsaal liegt im Zentrum des Ganzen. Für beide Geschlechter sind vollkommen symmetrische, getrennte Häuser vorhanden, die aber mit dem Hörsaal so durch bedeckte Brücken verbunden sind, dass auf völlig ebener Bahn, ohne jede Schwelle, die Krankenbetten durch das Erdgeschoss der ganzen Anstalt überallhin ohne Hinderniss gefahren werden können, vor allem auf das Podium des Hörsaals und in die daranstossenden Untersuchungszimmer. Dieser Gedanke beherrschte in erster Linie die ganze bauliche Anlage und hängt seinerseits zusammen mit der vorwiegenden Rücksicht, welche bei der Entwerfung des Bauprogramms auf die Bettbehandlung aller derjenigen Kranken genommen wurde, die nicht völlig ruhig und körperlich normal sind.

Privat-Asyl für weibliche Gemüthskranke von Prof. Dr. Rieger.

Universitäts-Frauenklinik. Anfänglich musste der geburtshilfliche Unterricht in Würzburg an den bei den Stadthebammen verpflegten Frauen ertheilt werden. Ein Gebärhaus, das im sogenannten Freihause des inneren Grabens eingerichtet war, wurde auf G. C. Siebold's, des 1790 ernannten ersten Professors der Geburtshilfe, Bemühen im folgenden Jahre zu einem Entbindungshause erhoben. 1805 erhielt das Julius-Spital den Auftrag, gegen Entschädigung die Einrichtung einer Entbindungsanstalt mit Klinikum in seinem bisherigen Epileptikerhause vorzunehmen. Später in dem jetzigen v. Welz'schen Augenklinik-Gebäude untergebracht, bezog die Anstalt 1857 unter Scanzoni v. Lichtenfels den aus Kreismitteln errichteten Neubau. Nach Scanzoni's Abgang wurde auf Antrag des neuen Vorstandes, Prof. Dr. Hofmeyer, die bisher schon mit beträchtlichen Universitätszuschüssen betriebene Anstalt vom Kreise erworben und 1890—1891 der Aufbau eines Geschosses und der Anbau eines Hörsaal- und Operationsraum-Traktes, letzterer in dem leider einzig verfügbaren, engen nördlichen Hofe, vorgenommen. Vorstand und leitender Arzt: Prof. Dr. Hofmeier. 3 Assistenzärzte. Dirigent des Labo-

ratoriums: Dr. v. Franqué. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Würzburg, 1 ausgebildete Krankenwärterin, 1 Oberhebamme, 2 Hebammen. 129 Betten (50 für Hebammenschülerinnen). Verpflegungspreis: I. Kl. 5—8 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 446 Kranke verpflegt und 1 040 Wöchnerinnen entbunden, 14 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 49 421 M, letztere setzten sich zusammen aus 30 831 M Verpflegungsgeld, 12 000 M Zuschuss des Staates und 7 000 M des Kreises. — Gas- und Petroleumbeleuchtung. Dampf-Sterilisationsofen von Budenberg. Städtische Wasserleitung.

Bürgerspital zum heiligen Geist, die älteste und grösste örtliche Stiftung Würzburgs, welche schon am 27. Juni 1819 ihren 500jährigen Gedächtnisstag feiern konnte. Den Grund zu der Stiftung legte der Bürger Johann v. Stern (Stere, Stör, ab ariete), indem derselbe im Einverständnisse mit seinen Verwandten sein vor dem Hauger Thore gelegenes Haus zu einem Spitale oder zur Wohnung und Verpflegung armer und gebrechlicher Personen widmete und zwei Jahre später reichlichen Grundbesitz, einige Lehngefälle und Reichnisse in Naturalien zu gleichem Zwecke vermachte. Fürstbischof Gottfried v. Hohenlohe bestätigte diese Stiftung am 24. Juni 1319; am 1. Okt. 1321 erfolgte sodann die Bestätigung durch Papst Johannes XXII. unter Verleihung kirchlicher Gnadenschätze für jene, die der Fortpflanzung dieser Stiftung dienlich wären. Dieselbe nahm denn auch durch weitere reichliche Schenkungen seitens der Stifter und anderer wohlthätiger Bürger Würzburgs einen höchst gedeihlichen Fortgang. Obenan unter diesen Wohlthätern stehen die Gebrüder Wölfelin und Rüdiger v. Teufel (Tüfel), welche am 6. April 1340 dem Spitale den Weiler Laub letztwillig vermachten, nachdem sie vorher auch das Spital zu Kitzingen gestiftet hatten.

1340 wurde dem Spitale von dem Stadtmagistrate auch die Verwaltung des Siechenhauses zu Wöllried übertragen, welches 1342 vom Kaiser Ludwig IV. einen Schutzbrief erhalten hatte. („Das Hus der Siechen zu Weldriet, daz alle Zeit in unserer pflege von alter her kommen ist“, erscheint urkundlich zuerst 1252 und war ursprünglich ein Leprosorium, ein Sondersiechenhaus für Aussätzige. Im Jahre 1331 befanden sich daselbst noch 8 Pfründner, von denen 5 bereits als rein erklärt, 3 noch mit dem Aussatze behaftet waren). Durch Schenkungen wurde sein Gelände theils vergrössert, theils erneuert. Der im Hofe stehende rothe Neubau aber wurde erst im Jahre 1718 und ein Thurm 1726 unter Leitung des berühmten Architekten Balthasar Neumann errichtet. Der Umbau des Hauptgebäudes erfolgte 1841—1842.

Dem Bürgerspitale blieben aber auch schwere Schädigungen nicht erspart. So wurde es 1563 bei dem Ueberfalle der damals etwa 8 500 Einwohner zählenden Stadt Würzburg durch Wilhelm v. Grumbach geplündert, verheert und zum Theile niedergebrannt. Bei dem Einfalle der Schweden aber am 14. Okt. 1631 wurden alle Vorräthe und das vorhandene Baargeld des Feindes Eigenthum. Erst der zu Osnabrück 1648 geschlossene Friede zwischen Deutschland und der Krone Schweden brachte wieder Ordnung in Verwaltung und Besitz.

Eigenthümer: Stadtgemeinde Würzburg. Leitender Arzt: Prof. Dr. Matterstock. Wartepersonal: 6 Wärterinnen. 150 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 176 Personen verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 90 366 M, die Einnahmen 6 201 M Verpflegungsgeld, 107 970 M für verkaufte Produkte, 26 276 M Kapitalszinsen und 75 493 M für Gutspächte, Wohnungsmiethe und Weinbau.

Das Ehehaltenhaus. Es ist nur soviel bekannt, dass die Bürgerschaft zu Würzburg bereits Anfangs des 16. Jahrhunderts ein Siechhaus hatte, welches ausserhalb der Stadt vor dem Sanderthore in der Sanderau am Main gelegen war und „zu St. Nikolaus der Bürger Siechhaus“ genannt wurde. Im Jahre 1542 wurde dieses Siechhaus für die Aufnahme der an der Pestilenz erkrankten Bewohner Würzburgs eingerichtet.

Erst in späteren Zeiten ging man von der ursprünglichen Bestimmung ab und verpflegte in demselben kranke Dienstboten und Handwerksburschen, wovon es vermuthlich im 17. Jahrhundert den Namen des Ehehaltenhauses (Gesinde, Dienstbote, mittelhochdeutsch = Ehehalte) erhalten haben mag, der übrigens schon unter Fürstbischof Julius für dasselbe gebraucht wurde.

Es dient: 1. als städtisches Krankenhaus für solche Personen, welche wegen Platzmangel und dergleichen im Julius-Spitale keine Aufnahme finden können; 2. als Pfründehaus (Armenhaus) für alte oder erwerbsunfähige, arme Personen, wofür die städtische Armenpflege einen entsprechenden Zuschuss leistet; 3. in aussergewöhnlichen Fällen, bei Epidemien, Kriegsfällen u. s. w. ebenso als Isolirhaus für Cholera-, Blattern- u. a. Kranke (1831, 1853, 1866, 1870—1872), wie als Eisenbahn- und Kriegsspital.

Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Prof. Dr. Matterstock. 1 Assistenzarzt der medizinischen Universitäts-Poliklinik. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärterinnen. 85 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 190 m., 121 w. Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 19 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 44 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 40 022,49 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 170,70 M Verpflegungsgeld, 2 681,42 M für verkaufte Produkte, 8 858,32 M Kapitalszinsen, 10,70 M Zuschuss des Staates, 21 087,84 M der Stadt und 213,51 M Legaten, Geschenken.

Hueber's-Pflege, Pfründeanstalt. Stiftung des Adam Josef Hueber vom 28. Dez. 1794, sehr gute Unterhaltung und Verpflegung armer dienstunfähiger Mägde ledigen Standes,

welche eine mindestens 20jährige treue Dienstzeit bei Würzburger Bürgern nachweisen können. Stiftung unter magistratlicher Verwaltung. Arzt: Dr. Roder, Bezirksarzt. 30 Betten. 1899 wurden 10 Frauen durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt 20 Pfründnerinnen. Die Ausgaben 1899 betrugen 34 624 M, die Einnahmen 41 688 M und setzten sich zusammen aus 1 422 M für verkaufte Produkte, 36 174 M Kapitalszinsen, 2 742 M Legaten, Geschenken und 1 350 M aus sonstigen Quellen.

Pfründner- sogenanntes Hof-Spital, im Besitze der Stadt. 1498 eröffnet, vom Propst Johann v. Allendorf gestiftet. Vorstand: Stiftungsadministrator Münch. Arzt: Prof. Dr. Matterstock. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. Arme, alte, gebrechliche Leute werden unentgeltlich aufgenommen. 1899 wurden 9 m., 9 w. Pfründner verpflegt.

Städtisches Siechenhaus, bestand schon 1665. 10 Betten für Unheilbare.

Wolffel'sche Stiftung. Der ehemalige Konditor Julius Wolffel bestimmte durch Testament von 1879 sein Wohnhaus zur Errichtung eines Asyls für dienstunfähige Gesellen und Knechte, welche in Würzburg treu gedient haben. 1. Sept. 1885 eröffnet. Verwaltet vom Magistrat. 14 Betten: für 7 Katholiken und 7 Protestanten. Vermögen 350 000 M.

Gabriels-Pflege, umfasst 5 andere Stiftungen zu dem gleichen Zwecke wie das Bürgerspital zum heiligen Geist. Gegründet 1521 durch den Domherrn Dr. Joh. Ries. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Prof. Dr. Matterstock. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: weltliche Pflegerinnen. Aufnahmeberechtigt sind arme, unvermögende Bürgerskinder und Dienstboten weiblichen Geschlechts. 15 Betten. 15 sogenannte innere Pfründner haben vollständig freie Verpflegung und Beköstigung; die 15 sogenannten äusseren Pfründner erhalten je 15 M baar monatlich. Vermögen 237 937 M.

Evangelische Pfründneranstalt. 1855 auf Anregung des Dekanes Dr. Fabri gegründet und durch freiwillige Gaben unterhalten. Arzt: Dr. Wilke. Die Anstalt wird von einer Diakonisse geleitet. 14 Betten für evangelische, treue, erwerbsunfähige Dienstmädchen.

Israelitisches Kranken- und Pfründnerhaus. 9. April 1885 eröffnet. Eigenthümer: Israelitische Kranken- und Pfründnerhaus-Stiftung. Aerzte: Dr. Adolf Oppenheimer und Hofrath Prof. Dr. Rosenberger. 1 Assistenzarzt. 34 Betten. Verpflegungspreis: 3,50—5,50 M., für Krankenkassen 2,10 M täglich. 1899 wurden 61 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 26 000 M, die Einnahmen 28 000 M und setzten sich zusammen aus 9 000 M Verpflegungsgeld, 5 500 M Kapitalszinsen, 1 500 M Zuschuss der Gemeinde, 7 000 M Legaten, Geschenken und 5 000 M aus sonstigen Quellen.

Königliches Waisenhaus. Gegründet 1639 durch Fürstbischof Graf Franz v. Hatzfeld für verwaiste obdachlose Kinder römisch-katholischen Glaubens aus dem vormaligen Grossherzogthum Würzburg und der früheren Abtei Ebrach; ehedem (1688) zugleich Findelhaus. Seit dem Jahre 1831 in eigenem Hause, dem vormaligen St. Afrakloster und jetzt zugleich Waisen-, Erziehungs- und Unterrichtsanstalt (Volksschule) für 64 Zöglinge bis zum 14. Lebensjahre. Das Julius-Spital leistet seit 1778 neben einem jährlichen Unterhaltsbeitrage von 857 M unentgeltlich die benöthigten Medikamente und nimmt die kranken Zöglinge auf. Eigenthümer und Vorstandschaft: Die Königl. Regierung. Verwaltung über Anstalt und Vermögen: (398 919 M, darunter 336 309 M rentirliches) die Königl. Wohlthätigkeits-Stiftungs-Administration, Vorstand: Münch. Arzt: Kreis-Medizinalrath Dr. Schmitt. Lehr-, Warte- und Unterrichtspersonal: 5 Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Maria Stern in Augsburg.

Kreis-Blindenanstalt, gemischter Konfession. Gegründet 23. Nov. 1853. Verwaltungsvorsteher: Ammersbacher, Königl. Stiftungs-Administrator. Schulvorsteher: Dr. Weber; 4 Lehrer. 42 Zöglinge. — Die Pfründner-Abtheilung, in der 16 Plätze vorhanden sind, ist durch eine reiche Schenkung des grossen Wohlthäters für Würzburg, Johann Bolongaro-Crevenna, eingerichtet worden.

Königliche Kreis-Taubstummenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg. Gegründet 8. Dez. 1841. Vorsteher: Otto Wolf. 7 Lehrer, 2 Lehrerinnen und mehrere Fachlehrer. 7 Klassen. 92 Zöglinge. Arzt: Dr. Stengel.

Wunsiedel, 4 500 Einw. (Bezirksamt Wunsiedel, Reg.-Bez. Oberfranken).

Wasserleitung von der Stadt 1898 für 200 000 M hergestellt. — Schlachthof vorhanden. — Kanalisation 1898 vollendet.

Lokal-Krankenhaus. 1885 errichtet. 20 Betten. 1899 wurden 41 m., 13 w. Kranke verpflegt.

Hospital, Alter-Versorgungsanstalt. 1452 gegründet. Wartepersonal: 12 Hospitalbrüder, 6 Hospitalschwestern. 20 Betten.

Zell, 248 Einw. (Bezirksamt Hilpoltstein), Reg.-Bez. Mittelfranken).

Katholische Taubstummenanstalt, zugleich Versorgungsanstalt. Früher Anstalt für Offiziers-Waisen (Töchter). Eigenthümer: Das Kloster. Vorstand: Magnus Niedermeier, Stadtpfarrer in Dillingen. Arzt: Dr. Diem in Thalwässing. Lehrpersonal: 6 Franziskanerinnen aus Dillingen. In erster Linie werden katholische Mädchen, dann auch protestantische, in die Versorgungsanstalt ausschliesslich katholische, aufgenommen. 26 Zöglinge und 40 Pfleglinge in der Versorgungsanstalt. Der Pensionsbeitrag beträgt 200 M jährlich.

Zellingen, 1 958 Einw. (Bezirksamt Karlstadt, Reg.-Bez. Unterfranken).

Lokal-Krankenhaus. Arzt: Dr. Rauser. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Würzburg. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 7 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 544,87 M, die Einnahmen 549 M (215 M Verpflegungsgeld und 334 M Zuschuss der Gemeinde).

Zirndorf, 4 300 Einw. (Bezirksamt Fürth, Reg.-Bez. Mittelfranken).

Lokal-Krankenhaus. Auf Anregung von Dr. Vollkardt im Jahre 1873 erbaut. Eigenthümer: Marktgemeinde. Aerzte: Dr. Fick und Dr. Lax. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M täglich und zwar: 1,50 M Verpflegungssatz, 0,30 M für Medikamente und 0,50 M für den Arzt. Diejenigen Krankenkassen, die Arzt und Apotheker direkt zahlen, haben lediglich den Verpflegungssatz zu entrichten. 1899 wurden 26 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 000 M. — Elektrische Beleuchtung. Amerikanische Oefen. Quellwasser. Anschluss an den gemeindlichen Entwässerungskanal.

Zusmarshausen, 1 065 Einw. (Bezirksamt Zusmarshausen, Reg.-Bez. Schwaben).

Distrikts-Krankenhaus. 1874 erbaut. Arzt: Bezirksarzt Dr. Nothaass. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2,30 M täglich. 1899 wurden 45 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 700 M.

Pfründespital. 1534 gestiftet vom Bischofe Christoph v. Stadion von Augsburg und späteren bischöflichen Wohlthätern. Pfründestiftung. Arzt: Bezirksarzt Dr. Nothaass. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Augsburg. 20 Pfründnerinnen. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 631 M, die Einnahmen 5 425 M, darunter 3 558 M Kapitalszinsen.

Zweibrücken, 12 002 Einw., 12 Aerzte, 3 Zahnärzte, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Bezirksamt Zweibrücken, Reg.-Bez. Pfalz).

Wasserleitung, 1900 eröffnet. Für Kaserne und Garnisonlazaret militäreigene Wasserleitung. — Schlachthof wird 1900 fertig gestellt. — Im Bürger-Spital 1 Desinfektionsapparat vorhanden. — 1 Schwimmbad.

Garnisonlazaret. 1897/98 neu erbaut, im Oktober 1898 bezogen. Vorstand: Dr. Sator, Oberstabsarzt. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter. 62 Betten. 1898 wurden 162 Kranke durchschnittlich 23,3 Tage verpflegt. — Pavillonsystem. Gasbeleuchtung. Ventilation durch Dachreiter, Ventilationsverbindung mit der Heizung. Sanitätsöfen mit Steinkohlenfeuerung. Desinfektionsanstalt System Henneberg T II.

Krankenabtheilung der Gefangenenanstalt. Arzt: Dr. Renner. 27 Betten, wovon 9 zur Aufnahme von Tuberkulösen in einem eigenen Saale bestimmt sind. 1899 wurden 297 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 9 sind gestorben.

Bürger-Spital. Alte Stiftung, über deren Ursprung keine Nachrichten u. s. w. vorhanden sind. Die Einkünfte waren gering und legten Herzog Wolfgang (1552—1569) und Pfalzgraf Johannes I. (1570) durch Legate und Geschenke den eigentlichen Grundstock. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Ullmann, Medizinalrath. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,90—3 M täglich. 1899 wurden 202 Kranke (einschliesslich der Pfründner und Siechen) durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 19 803 M, die Einnahmen 24 112 M und setzten sich zusammen aus 5 885 M Verpflegungsgeld, 11 993 M Kapitalszinsen, 2 809 M Güterpacht, 1 114 M Legaten und Geschenken und 2 311 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat seit 1899. Leichenhaus 1898 erbaut.

Zwiesel, 3 512 Einw. (Bezirksamt Regen, Reg.-Bez. Niederbayern).

Distrikts-Krankenhaus. 1895 fertiggestellt, November 1896 bezogen, 1897 durch ein Rückgebäude für ansteckende Krankheiten erweitert. 1898 neue Nebengebäude bezogen. Arzt: Dr. Höss. 25 Betten. 1899 wurden 80 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 14,3 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Königreich Sachsen.

Albertsberg bei Auerbach im Voigtland (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Volks-Heilstätte für Lungenkranke. Oktober 1897 eröffnet, erbaut nach den vom Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Curschmann-Leipzig entworfenen und von Architekt H. Tscharmann-Dresden ausgeführten Plänen durch den Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volks-Heilstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen. Leitender Arzt: Dr. Gebser. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Schwester, Albertinerin aus dem Carolahaus in Dresden. 140 Betten (122 im Haus, 18 in 2 Doecker-Baracken). Verpflegungspreis: 3 M, bei Bedürftigkeit 2,50 M täglich. 1899 wurden 458 Kranke durchschnittlich 89 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 97 398 M, die Einnahmen 100 435 M und setzten sich zusammen aus 96 641 M Verpflegungsgeld und 3 794 M verschiedenen Betriebseinnahmen. — Beleuchtung durch Oelgas mit Auer-Glühbrennern. Heizung mit Niederdruckdampf. Desinfektionsanstalt geplant. Quellwasser- und Hochreservoir-Leitung. Entwässerung in Aenderung begriffen (Wasserspülung).

Aufnahmebedingungen: § 1. Anmeldungen solcher Patienten, welche auf Kosten Dritter, die in einem Vertragsverhältniss mit dem Verein stehen, verpflegt werden sollen, sind durch diese letzteren, andere Personen direkt bei der Verwaltung der „Volks-Heilstätte Albertsberg" bei Auerbach i. V. zu bewirken.

§ 2. Der Kranke, bezw. die ihn anmeldende Stelle, weist durch ärztliches, nach besonderem Schema aufgestelltes Attest nach, dass sein Zustand für die Behandlung in Albertsberg geeignet ist, oder er unterzieht sich in Albertsberg einer ärztlichen Untersuchung.

§ 3. Der Verpflegungssatz für Kranke, für welche besondere Bestimmungen nicht vertragsmässig ausgemacht sind, beträgt 3 M, kann jedoch in Fällen besonderer Bedürftigkeit auf 2,50 M ermässigt werden. Die Kosten eines vollen Monats sind voraus zu zahlen. Scheidet der Kranke mit Einverständniss des Arztes vor Ablauf dieser Zeit aus, so wird die nichtverbrauchte Summe zurückerstattet.

§ 4. Für Zu- und Abgang von und zur Eisenbahnstation, einschliesslich Gepäckbeförderung, sind im Ganzen für die Person 5 M zu zahlen. Die Benutzung des Anstalts-Omnibus hat zu den von der Verwaltung bestimmten Zeiten zu erfolgen.

§ 5. Die Heilstätte übernimmt für den vorher genannten Verpflegungssatz: 1. die volle Kost, 2. die ärztliche Behandlung und Aufsicht; ferner Bäder, Douchen, Vorrichtung zur Liegekur, 3. Licht und Heizung. Die Vertheilung der Zimmer und Betten unterliegt den Anordnungen des Arztes. Anrecht auf Einzelzimmer kann nicht erworben werden.

§ 6. Mitzubringen haben die Patienten: 1. Saubere warme Oberkleidung, wenn möglich zum Wechseln. 2. Leibwäsche und Fusszeug zum Wechseln. 3. Waschzeug, Kamm, Zahnbürste. 4. Erwünscht sind Bequemlichkeitsstücke (weiche Kopfbedeckung, Schlafrock, Pantoffeln u. s. w.), ferner im Winter Gummischuhe.

§ 7. Durch seinen Eintritt in die Anstalt verpflichtet sich jeder Patient zur genauen Befolgung der Hausordnung. Die Anstalt darf nur im Einverständniss mit dem Arzt oder nach achttägiger Kündigung verlassen werden.

Volks-Heilstätte für weibliche Lungenkranke. Wird Ende 1900 eröffnet. Mit der vorigen Anstalt, von demselben Verein gegründet, gegenseitige Vertretung von Arzt, gemeinsame Benutzung der Wasserleitung u. s. w.

Annaberg, 15 100 Einw., 28 Aerzte, 1 Zahnarzt, 58 Hebammen, 10 Apotheken (Medizinalbezirk Annaberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Zentrale Wasserleitung seit 1866. Das Wasser kommt her aus dem Quellengebiete am Pöhlberge bei Annaberg und aus dem Quellengebiete des Annaberger Rathswaldes (Flur Königswalde), es stammt aus alten Bergbaustollen, Quellen und Grundwasser. 2 Hochdruckleitungen. Sämmtliche Haushaltungen sind angeschlossen. — Schlachthof von der Fleischerinnung errichtet. — Die Fäkalien werden überwiegend als Dünger auf die Felder gebracht. Die Kanalwässer fliessen in die Sehma; bei einer grösseren Zahl von gewerblichen Etablissements (Brauereien, Färbereien, Wäsche- und Holzstoffabriken, Gasanstalt, Schlachtviehhof u. s. w.) sind Klärbassins vorhanden, welche durch Sachverständige revidirt werden. — Desinfektions-

anstalt im Stadt-Krankenhaus, auch zum Gebrauch für die Stadtbewohner. — Brausebad in einer Schule, 2 private Badeanstalten stehen dem Publikum zur Verfügung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 9. Dez. 1857 mit Nachtrag vom 11. Mai 1896.

Städtisches Krankenhaus. Am 26. Okt. 1899 war das 50jährige Bestehen des Krankenhauses, aus diesem Anlass wurde von der harmonischen Gesellschaft der Fünfzehner ein nach dem neuesten System gebauter Operationstisch geschenkt. Von wohlthätiger Seite spendete man ausserdem die Utensilien zum Operationstische. Im April 1893 wurde mit einem Anbau begonnen und im Frühjahr 1894 fertig gestellt; in demselben befinden sich 7 Krankenzimmer, 5 davon zu je 2 und 2 zu je 3 Betten, 1 Badezimmer, 1 Theeküche, 1 Wärterzimmer, 1 Kohlenraum, 1 Desinfektionsraum, 1 Waschküche, 1 Leichenkammer, 1 Mangelkammer und 2 Tobzellen. Der Anbau kostete 53 570 M. Im Jahre 1894 wurde ein Operationszimmer im Hauptgebäude eingerichtet.

Aerzte: Dr. v. Dadelsen und Dr. Ochernal. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 35 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 4 und 1,50 M, für Auswärtige 6 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 222 Kranke durchschnittlich 17,3 Tage verpflegt, 11 m., 8 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 10 815,46 M und setzten sich zusammen aus 5 829,35 M Verpflegungsgeld, 4 741,11 M Zuschuss der Stadt und 245 M Legaten. — Gasglühlicht. Ventilation im Anbau durch Zu- und Abführungskanäle. Desinfektionsapparat seit 1894 zur allgemeinen Benutzung.

Aue, 8 442 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Orthopädische und Wasser-Heilanstalt, Zander-Institut, Sanatorium für Erholungsbedürftige. 15. April 1894 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Pilling. 1 Hausarzt, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Personen. 100 Betten, davon 50 für I. und II. Kl., 50 für Patienten aus Berufsgenossenschaften, Krankenkassen und Versicherungsanstalten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7—15 M, II. Kl. 4—7 M, für Krankenkassen u. s. w. 3 M, für Kinder 3—5 M. 1899 wurden 417 Kranke verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Auerbach im Voigtland, 8 136 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. Bis 1878 altes Spital, Armen- und Krankenhaus zusammen, seit 1878 neues Haus nur für Kranke. Arzt: Dr. Lachmann. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—3,50 M und 4,50 M, für Krankenkassen 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 140 Kranke durchschnittlich 23,8 Tage verpflegt, 7 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 107 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 188 M Verpflegungsgeld, 2 907 M Zuschuss der Stadt und 12 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung.

Augustusbad (Medizinalbezirk Radeberg, Amtshauptmannschaft Dresden).

Genesungsheim, für Mitglieder beiderlei Geschlechts von Krankenkassen, Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften u. s. w. Sachsens. Das Augustusbad im Jahre 1719 angelegt als Badeort, ist zu dem Zwecke der Errichtung eines Genesungsheims erworben und eingerichtet worden. Kurgäste können nur in beschränkter Anzahl noch aufgenommen werden. 1. April 1898 eröffnet. Eigenthümer: Kommerzienrath Dr. Willmar Schwabe, Leipzig. Direktion: Clemens Uhlmann, Verw.-Direktor der Orts-Krankenkasse Leipzig. Leitender Arzt: Dr. Meyer. Wartepersonal: 2 Schwestern, 2 Bademeister, 7 Personen Dienstpersonal. Verwaltungspersonal: 1 Inspektor, 1 Expedient. Aufnahmebedingungen: Aufnahme finden hauptsächlich in der Rekonvaleszenz befindliche Personen, ferner eignen sich zum Kurgebrauch: Bleichsucht, Nervenleiden, chronischer Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten. — Lungenkranke, Alkoholiker, Geistesgestörte und Geschlechtskranke, sowie solche Kranke, die besonderer Abwartung und Pflege bedürfen, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. 170 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 785 (382 m., 403 w.) Personen durchschnittlich 29 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 111 350,22 M, die Einnahmen 118 374,87 M und setzten sich zusammen aus 56 798 M Verpflegungsgeld, 14 782,20 M für verkaufte Produkte, 2 637,83 M Pachtzinsen, 38 092,72 M an Pension, Miethe und Bäder und 6 064,12 M Fuhrlöhne, Reisekosten u. s. w.

Augustusbad liegt unweit der Bahnstation Radeberg in einem schönen, umfangreichen Waldpark mit ausgedehnten Promenadenwegen. Obwohl vor dem Eindringen der Winde geschützt, weist es doch im Allgemeinen eine um etwa 2° C. niedrigere Temperatur auf als Dresden, eine in den heissen Sommermonaten immerhin schätzenswerthe Annehmlichkeit.

Etwa 300 Kranke können gleichzeitig daselbst untergebracht werden, und zwar so, dass eine grosse Anzahl derselben je ein Zimmer für sich allein erhalten kann, während die übrigen dasselbe auch meistens mit nur einem Pflegling zu theilen haben. Die Hauptmasse der für Aufnahme der Kranken dienenden Gebäude bildet mitsammt den für die Verwaltung bestimmten Räumen und den Bädern einen einzigen grossen Komplex, dessen einzelne Theile zu ver-

schiedenen Zeiten errichtet sind und demgemäss auch einen sehr verschiedenartigen Anblick darbieten. Ein langer Korridor verbindet die einzelnen Häuser derartig miteinander, dass man von jedem einzelnen Zimmer aus nach allen Theilen dieser Baulichkeiten, auch nach den Bädern gelangen kann, ohne erst ins Freie treten zu müssen.

Ausser diesem grösseren Gebäudekomplex sind noch 3 einzeln stehende Häuser vorhanden, in welchen die Kranken Unterkunft finden, das „Kaffeehaus", „Schweizerhaus" und „Radebergerhaus". Sämmtliche Krankenzimmer sind derartig gelegen, dass sie mindestens den halben Tag hindurch Sonne haben; auch sind sie geräumig genug, um den Insassen den vorschriftsmässigen Luftraum zu gewährleisten.

Gegenüber der Hauptmasse der Gebäude befindet sich das ehemalige Thalrestaurant, welches zur Zeit ausser Betrieb gesetzt ist, und dessen Räume nunmehr den Kranken bei ungünstiger Witterung zur Verfügung stehen. Es befinden sich darin 1 Spielzimmer, 1 Billardzimmer und der ausserordentlich geräumige ehemalige Speisesaal. Der letztere wird jedoch zur Zeit nur noch an ungünstigen Tagen als solcher benutzt: bei günstiger Witterung speisen die Kranken im Freien. Zu diesem Zwecke wird ein unter dem erwähnten Saale befindlicher, nach dem dahinter gelegenen Garten zu vollständig offener Raum benutzt. Nöthigenfalls wird auch der angrenzende Theil des Gartens selbst mit verwendet. Die Küche befindet sich dicht daneben, so dass während des Auftragens die Speisen nicht wesentlich abgekühlt werden. Sie steht unter der Leitung von Albertinerinnen, welche dieselbe Kost geniessen wie die Kranken. und es ist dabei die sehr nützliche Einrichtung getroffen, dass bei den Mahlzeiten stets eine Schwester mit am Tische sitzt.

Bethlehemstift. Eigenthümer: Landesverein für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche für Sachsen, mit dem Sitze in Dresden. Vorstand: Geh. Medizinalrath Dr. Stelzner. Kinder armer Eltern, im Alter von 3—15 Jahren, werden unentgeltlich, andere als Pensionäre aufgenommen. 3 Diakonissen aus Dresden. 1899 wurden 285 Kinder verpflegt.

Wasser-Heilanstalt, 1897 vergrössert. Arzt: Dr. Meyer.

Bautzen, 24 938 Einw., 18 Aerzte, 2 Zahnärzte, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Medizinalbezirk Bautzen, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Wasserversorgung erfolgt durch Wasserleitung, welche mittels eines Dampfpumpwerkes und eines Wasserreservoirs durch 2 getrennte Quellen gespeist wird. Die ältere Quelle ist Ende der 70er Jahre erschlossen worden. Die Beförderung betrug im Jahre 1898 im täglichen Durchschnitt 1 495 834 cbm Wasser. Die ganze Anlage ist in den Jahren 1893/95 mit einem Kostenaufwand von 864 687 M erbaut. Schlachthof ist Eigenthum der Fleischer-Innung; eröffnet 1891. Geschlachtet wurden 1898: 17 753 Stück Vieh. — Die Entwässerung erfolgt durch Haupt- und Nebenschleusen. 1898 sind 1 313,50 m Schleusen gelegt worden. Die Düngerabfuhr erfolgt im Auftrage der Stadt. Im Stadtkrankenhause ein Desinfektionsapparat seit 1889 zum öffentlichen Gebrauche, System Rietschel & Henneberg. Die städtische Badeanstalt wurde 1885 eröffnet, ausserdem besteht seit 1898 eine Schwimmhalle, Eigenthum einer Vereinigung von Bürgern. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. September 1890.

Garnisonlazaret. Erbaut im Jahre 1873/74, bezogen am 1. Oktober 1874. 1899 ist ein Operationszimmer eingerichtet. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Meyer. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 76 Betten. 1898 wurden 603 Kranke durchschnittlich 20,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Zuführung frischer Luft durch Kanäle nach den Mantelöfen. Abführung der schlechten Luft durch Luftschächte in den Wänden bis über das Dach. Desinfektionsanstalt seit 1898 mit einem Desinfektor Grösse T 3 von Rietschel & Henneberg für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1845/46 erbaut. Leitende Aerzte: Medizinalrath Dr. Menschel für chirurgische Abtheilung, Dr. Reinhard für innere Abtheilung, 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 105 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,70 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,40 M, Separatzimmer 6 M täglich. 1899 wurden 955 (537 m., 418 w.) Kranke durchschnittlich 25,9 Tage verpflegt, 77 (54 m., 23 w.) sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 54 928,29 M, die Einnahmen 49 243,20 M und setzten sich zusammen aus 44 154,47 M Verpflegungsgeld, 110 M für verkaufte Produkte, 4 107,08 M Kapitalszinsen, 3 294,93 M Zuschuss der Stadt und 871,65 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat zur öffentlichen Benutzung vorhanden.

Bischofswerda, 5 950 Einw., (Medizinalbezirk Bautzen, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Wasserversorgung durch Hochdruckleitung.

Städtisches Krankenhaus. Neubau 1900. Arzt: Dr. Fürstenau. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Dresden, 1 Krankenwärter. 30 Betten: I. Kl. 5, II. Kl. 10, III. Kl. 15; Geschlechter nach Etagen getrennt. Verpflegungspreis: 1,75 M, für einheimische Krankenkassen 1,50 M, für

auswärtige 1,75 M täglich. 1899 wurden 64 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 16,7 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgbaben 1899 betrugen 2 187,55 M, die Einnahmen 2 247,13 M Verpflegungsgeld. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Abluft-Kanäle, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsapparat von Lümkemann, Dortmund. — Wasserversorgung durch Hochdruck-Wasserleitung, Entwässerung durch Schleussenanlage.

Borna, 8 251 Einw., 7 Aerzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Medizinalbezirk Borna, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Hochdruckwasserleitung seit 1895. Anlagekosten 550 000 M. Das Grundwasser wird von Ebersbach bei Geithain entnommen. Wasserverbrauch im Jahre 1898: 85 361 cbm, ausschliesslich des nicht gemessenen, für öffentliche Zwecke verbrauchten. — Errichtung eines Schlachthofes geplant. — Die Stadt ist vollständig kanalisirt. Die Hauptschleuse ergiesst sich unterhalb der Stadt in den Wyhrafluss. Die Fäkalien werden in Abortgruben einfachster Art gesammelt und ausgeräumt. — Ein Desinfektionsapparat ist im städtischen Krankenhause seit 1897 errichtet. Im Garnisonlazaret seit 1896 Henneberg'scher Desinfektor T II aufgestellt. — Oeffentliches Stadtbad (Flussbad) und 2 Badeanstalten mit Wannenbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. März 1858.

Garnisonlazaret. 1895/97 erbaut und am 1. April 1897 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Haase. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, Sanitätsmannschaften nach Bedarf. 31 Betten. 1898 wurden 249 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Leuchtgas. Ventilationssystem: 1. gemauerte Luftzu- und Abführungskanäle, 2. Graf Vitzthum'sche patentirte Kippflügel, Thüren mit Oberlicht (Kippfenster), Kippflügel mit Fallscheeren. — 1 Henneberg'scher Desinfektor T II 1896 überwiesen.

Städtisches Krankenhaus. 1885 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Brode. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden, 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 39 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 3 M, für hiesige Krankenkassen 1,50 M, für auswärtige 1,75 M täglich. 1899 wurden 225 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 15 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 500 M, die Einnahmen 2 500 M Verpflegungsgeld. — Gasbeleuchtung. Ventilationssystem: Klappfenster, luftzu- und abführende Kanäle. Warmwasserheizung. Wasserdampf-Desinfektionsapparat von Heinze in Eisenberg, seit 1897. Anschluss an die Wasserleitung, Abfallwässer in städtische Schleuse. Aborte mit Tonnensystem.

Brand, 3 557 Einw. (Medizinalbezirk Freiberg, Kreishauptmannschaft Dresden).

Bergstift, zur Heilung im Berufe verunglückter Bergleute. 1786 gegründet. Eigenthümer: Bergrevier Freiberg. Arzt: Dr. Häbig. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 7 Betten.

Buchholz, 7 800 Einw. (Medizinalbezirk Annaberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. 1899 errichtet. Arzt: Dr. Gutbier. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden, 1 Lazaretgehilfe. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,80, 2,50 und 3 M täglich. 1899 wurden 145 Kranke durchschnittlich 23,7 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 809,86 M, die Einnahmen 10 616,71 M. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschacht-Aspiration, Centralheizung (Dampf-Niederdruck), Rohrbeck'scher Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb zu benutzen.

Burgstädt, 6 405 Einw., (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1888 errichtet. Arzt: Dr. Pohl. Einem jeden der hier vorhandenen 3 Aerzte wird wechselweise die Funktion eines Krankenhausarztes auf die Dauer eines Jahres übertragen. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Geisteskranke 3 M, für Orts- und Landarme 1 M täglich. 1899 wurden 71 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 25,4 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 095,02 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 742 M Verpflegungsgeld, 1 658,12 M Zuschuss der Stadt und 694,90 M aus sonstigen Quellen.

Chemnitz, 195 000 Einw., 78 Aerzte, 7 Zahnärzte, 84 Hebammen, 12 Apotheken (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtische Wasserleitung (Thalsperre-Anlage), im Betriebe seit 1. Juli 1875. 1898 wurden 2 861 021 cbm Wasser befördert. — Städtischer Schlacht- und Viehhof seit 4. Dez.

1883 im Betriebe. Schlachthof besteht aus Verwaltungsgebäude, Gross- und Kleinvieh-Schlachthallen, besonderes Schlachthaus für Pferde, Hunde und kranke Thiere, Kühlhaus u. s. w. Trichinen- und Fleischbeschau in der Anstalt durch angestellte Fleischbeschauer und beamtete Thierärzte. Schlachtung 1899: 11 450 Rinder, 27 423 Kälber, 16 900 Schafe, 76 Ziegen, 48 774 Schweine, 511 Pferde, 243 Hunde. Viehhof Anschluss an Eisenbahn, Ställe für Gross- und Kleinvieh, Wagehaus. — Kanalisation: Ableitung sämmtlicher Tage- und Abfallwässer — ausschliesslich der Fäkalien — in gemauerten Kanälen zum Theil auch in Steinzeugröhren. Abfuhr der Fäkalien erfolgt pneumatisch durch die städtische Abfuhrgesellschaft. — Desinfektionsanstalt: Schimmel'sches System, befindet sich seit 1894 im städtischen Krankenhause, auch für die Bevölkerung von Chemnitz. — 4 Badeanstalten in Privatbesitz zur allgemeinen Benutzung. Ein städtisches Brausebad ist 1. März 1900 eröffnet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Juli 1885.

Garnisonlazaret. Erbaut in den Jahren 1880/82. Chefarzt: Generaloberarzt Dr. Reichel. 89 Betten. 1898 wurden 684 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Gasbeleuchtung (Glühlicht), Ventilation in Verbindung mit der Luftheizung. Schimmel'scher Dampfdesinfektor für die Garnison.

Stadt-Krankenhaus. 1853 gegründet. Seitdem ist es, dem Wachsthum der Stadt entsprechend, durch zahlreiche Um- und Neubauten, namentlich in den Jahren 1874/75 bis 1896 erweitert worden. 1898 zwei neue Baracken, eine für chirurgische und eine für Infektionskrankheiten, erbaut. Es ist beschlossen worden, ein neues Krankenhaus an einer anderen Stelle der Stadt zu erbauen. Das Projekt wird jetzt bearbeitet. Leitende Aerzte: Dr. Reichel, Chefarzt und Oberarzt der chirurgisch-gynäkologischen Abtheilung, Hofrath Dr. Eichhorn, Oberarzt der inneren Abtheilung. 7 Assistenzärzte. Prosektor: Prof. Dr. Nauwerk. Wartepersonal: 15 Diakonissen aus Dresden, 19 m., 31 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Inspektor, 1 Sekretär, 1 Expedient, 3 Schreiber, 2 Thürschliesser, 4 Heizer und Feuermänner, 5 Hausarbeiter, 2 Waschmeister, 1 Nachtwächter, 1 Gärtner, 1 Leichendiener. 600 Betten. 1899 wurden 4000 Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 282 m., 222 w. sind gestorben. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,50 M und 5 M, für Auswärtige 3 und 8 M, für Auswärtige, die einer einheimischen Krankenkasse angehören, 2 M, für Dienstboten 1,50 M täglich. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 374 011,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 237 519 M Verpflegungsgeld, 1 538,15 M für verkaufte Produkte, 131 672,47 M Zuschuss der Stadt und 3 282,05 M aus sonstigen Quellen.

Zweiganstalt des Stadt-Krankenhauses. Arzt: Filialarzt Dr. Hauffe. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. Die Ueberweisung der Kranken geschieht vom Stadtkrankenhaus. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich.

Bezirks-Armen- und Krankenanstalt, erbaut 1889. Arzt: Gutte in Altchemnitz. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2,50 M, für Krankenkassen 2 M täglich, ausschliesslich der durch Operationen entstehenden Kosten. 1899 wurden 80 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 23,3 Tage verpflegt, 10 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 519,22 M, die Einnahmen 5 128 M Verpflegungsgeld.

Privat-Heilanstalten für Chirurgie

von Dr. Ancke. Juni 1898 eröffnet. 3 Betten. Verpflegungspreis: 3—6 M täglich.

— Dr. Braem und Dr. Berner. 1. Okt. 1895 eröffnet. 11 Betten. Verpflegungspreis: 3—8 M täglich.

— Dr. Staffel, 1898 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—12 M täglich.

— Dr. Walther. Juli 1897 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 10 und 5 M, für Kassenkranke 3 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Präger und Dr. Staffel. September 1888 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M täglich.

— Dr. Teuffel, 1884 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 3—7 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Augenkrankheiten

von Dr. Fränkel, 1875 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3,50 und 2 M täglich.

— Dr. Höxter. 9. Juli 1891 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M täglich.

— Dr. Rindfleisch, 1896 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 3 M täglich.

— Dr. Velhagen. September 1894 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkrankeiten von Dr. Nobis. 1. Okt. 1875 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3,50 und 2 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Sonnenkalb. 1. Nov. 1883 eröffnet. 3 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—9 M täglich.

Städtische Poliklinik. Arzt: Dr. Alicke.

Hospital „St. Georg“. Die bereits im 14. Jahrhundert vorhanden gewesenen Hospitäler St. Georg und der Siechhof zum heiligen Geist sind 1865 in einem Neubau vereinigt worden. Eigenthümer: Die Inspektion milder Stiftung. Leitender Arzt: Distriktsarzt Dr. Spindler. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärterinnen. Aufnahmebedingungen: Von Personen im Alter von 60—65 Jahren sind 750 M, von 65—70 Jahren 600 M und von über 70 Jahren 450 M, ausschliesslich je 85 M Begräbnissgeld, einzuzahlen. 161 Betten: 49 f. M., 112 f. Fr. 1899 wurden 167 Hospitaliten verpflegt, 8 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 55 076,82 M, die Einnahmen 54 806,85 M und setzten sich zusammen aus 7 500 M Eintrittsgeld, 1 500 M für verkaufte Produkte, 39 375,97 M Kapitalszinsen, 97,13 M Zuschuss der Provinz, 6 000 M der Stadt und 333,75 M aus sonstigen Quellen.

v. Zimmermann'sche Natur-Heilanstalt. Von dem Königl. Sächsischen Geheimen Kommerzienrath v. Zimmermann in Berlin 1885 als Stiftung begründet. Eigenthümer: Stiftung v. Zimmermann'sche Natur-Heilanstalt. Vorstand: Fabrikdirektor O. Ufert, Vorsitzender. Leitender Arzt: Dr. Disqué. 3 Assistenzärzte. 140 Betten. Verpflegungspreis: 5—12,50 M täglich. 1899 wurden 556 m., 358 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 221 965 M, die Einnahmen 227 751 M, letztere setzten sich zusammen aus 207 701 M Verpflegungsgeld, 10 240 M Kapitalszinsen und 9 810 M aus sonstigen Quellen.

Cölln a./Elbe, 7 950 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Gemeindeverbands-Krankenhaus. 1865 errichtet, 1880 Neubau, 1899 Erweiterungsbau. Eigenthümer: Armenversorgungs-Verein im Amtsgerichtsbezirke Meissen. Leitender Arzt: Dr. Körner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Dresden, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 115 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 5 und 3 M, für Auswärtige 6, 4 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 870 (509 m., 361 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 67 (40 m., 27 w.) sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 42 008,59 M, letztere setzten sich zusammen aus 32 443,90 M Kur- und Verpflegungsgeld, 1 000 M Zuschuss des Staates für Freibetten und 8 564,69 M der Gemeinden für Armenkranke.

Baubeschreibung: Das neue Haus ist aus hellrothen Backsteinen mit Sandsteinverblendung in sehr gefälligen hübschen Formen erbaut und besteht aus einem Längsbau für die Krankenräume und einem Querbau für die Verwaltungs-, Operations- und Wohnräume, von welchen der Erstere aus Kellergeschoss, Erdgeschoss und einem Stockwerk, letzterer aus Erdgeschoss und zwei Stockwerken besteht. Die Krankenräume sind durch seitliche Korridore mit einander verbunden, enthalten je 6, 4 oder 2 Betten, sind 4 m hoch und gewähren bei Aufstellung von 50 Betten 32—36 cbm Luftraum für ein Bett. In jedem Geschoss befinden sich: 1 Irrenzelle, 1 Dampfbad und sonstige Bäder, sowie die nöthigen, mit Spülvorrichtung versehenen Klosets. Sämmtliche Fenster der Krankenzimmer sind nach Süden gerichtet, mit beweglichen oberen Klappflügeln versehen und bieten für ein Bett durchschnittlich 1,50 qm Lichtfläche; das Operationszimmer erhält ausserdem durch einen Vorbau noch Oberlicht. Der Fussboden der Krankenzimmer, der Zellen, der Hauptkorridore ist als eichener Riemenfussboden, im Operationssaal aus Terrazzobeton, in den Bädern und Aborten aus Stampfzementbeton mit Zementüberzug, in den Wohn- und Verwaltungsräumen aus geöltem schwedischen Kiefernholz hergestellt. Im Kellergeschoss befindet sich die Anlage zur Zentral-Niederdruck-Dampfheizung und ein von aussen zugänglicher Raum für den zukünftigen Desinfektionsapparat. Das neue Haus ist mit dem alten durch einen geschlossenen Gang verbunden, an welchen noch ein kleiner Turnsaal für schwedische Heilgymnastik angebaut ist. Die Küche ist im alten Hause verblieben und wird zweckmässig umgebaut und mit Aufzug nach den oberen Stockwerken verbunden werden. Die Kosten betragen 150 000 M.

Colditz, 5 130 Einw. (Medizinalbezirk Grimma, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1879 auf Kosten der Gemeinde erbaut. Arzt: Dr. Mittelstrass. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Leipzig. 18 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 97 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 678 M, die Einnahmen 3 395 M Verpflegungsgeld und 2 283 M Zuschuss der Stadt. — Elektrisches Licht.

Königliche Versorgungsanstalt für Geisteskranke. (Eigener Medizinalbezirk). Aufgenommen werden 1. solche unheilbare Kranke, welche tief verblödet sind und schon durch ihren Anblick Abscheu erregen, 2. chronisch Tobsüchtige, 3. Sieche, bei welchen nach abgelaufenem Krankheitsprozesse mit schwerer geistiger Störung körperliche Hinfälligkeit verbunden ist. Ferner besteht eine Abtheilung für solche Kranke, welche vorher in der Irrenstation zu Waldheim verpflegt wurden oder sonst ihres Vorlebens halber zur gemeinsamen Verpflegung

mit unbescholtenen Kranken nicht geeignet erscheinen. Die Anstalt wurde am 12. Nov. 1829 in einem seit 1753 nicht mehr benutzten Kurfürstlichen Schlosse eröffnet. Mehrere Neu- und Umbauten waren im Laufe der Jahre nöthig. Von 1852—1893 durften nur männliche Kranke untergebracht werden. Die 1868 eröffnete, 20 Minuten von Colditz entfernte Kolonie Zschadrass ist zu einer Heil- und Pflegeanstalt erweitert, am 1. Juli 1894 unter eigene Direktion gestellt und von der Anstalt Colditz abgetrennt worden. Aerzte: Direktor, Ober-Medizinalrath Dr. Felgner, Oberarzt Dr. Brackmann, Dr. Steinbrück, Dr. Früstück, Dr. Meltzer. 1899 wurden 679 (350 m., 329 w.) Kranke verpflegt, 17 m., 18 w. sind gestorben.

Crimmitschau, 23 553 Einw. (Medizinalbezirk Zwickau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtische Wasserleitung, 1899 in Betrieb genommen. — Kanalisation vorhanden, Kanalwässer werden ohne Vorbehandlung in die Pleisse hineingelassen. Fäkalien werden grösstentheils in Gruben gesammelt und abgefahren.

Städtisches Krankenhaus. 1849 erbaut, 3. Juni 1850 eröffnet. Anbau geplant für 1901 zur Aufnahme von unruhigen Geisteskranken und ansteckenden Kranken. Aerzte: Dr. Heynold und Dr. Wagner. Wartepersonal: 1 Wärter und 1 Wärterin. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,80, 2 und 2,50 M, in Privatzimmern 2,50 und 3 M, für Krankenkassen 1,80 und 2 M, auswärtige Gemeinden zahlen für ihre Kranken 2,50 M täglich. 1899 wurden 262 Kranke (einschliesslich Sieche) durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 11 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 24 395,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 023,50 M Verpflegungsgeld, 9 682,92 M Zuschuss der Stadt, 154,50 M Geschenken und 534,35 M aus sonstigen Quellen. — Seit 1899 Gas- und Wasserleitung. Desinfektionsapparat, auch zur öffentlichen Benutzung. Röntgenapparat vorhanden.

Dahlen, 2 916 Einw. (Medizinalbezirk Oschatz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Glass. 14 Betten. Verpflegungspreis: ohne Arzt und Medizin 1,75 M, sonst 2,50 M täglich. 1899 wurden 32 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 152,74 M, die Einnahmen 783,53 M Verpflegungsgeld.

Dippoldiswalde, 3 363 Einw. (Medizinalbezirk Dippoldiswalde, Kreishauptmannschaft Dresden).

Stadt-Krankenhaus. Arzt: Dr. Wüstner. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für auswärtige Krankenkassen 2 M, für einheimische Dienstboten- und andere Krankenkassen 1,75 M, besonderes Zimmer für Privatkranke 3 M täglich. 1899 wurden 73 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 575,86 M, die Einnahmen 2 378,30 M Verpflegungsgeld und 200 M Zuschuss der Stadt. — Elektrische Beleuchtung. Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Döbeln, 15 760 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Döbeln, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtische Wasserleitung, errichtet 1889, Quellensystem, durch Hebung mittels Dampfkraft; Leistung täglich 900 cbm. — Schlachthof mit Kühlhaus, der Fleischerinnung gehörig; errichtet 1888/89. 1898 wurden geschlachtet: 1 358 Rinder, 4 668 Schweine, 3 189 Kälber, 2 038 Schafe, 31 Ziegen. — Städtische Fluss-Badeanstalt in der Mulde, Dampf- und Wannenbäder im Staupitzbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Juni 1896.

Garnisonlazaret. 1889—1890 erbaut, seit 1. April 1890 in Benutzung. Chefarzt: Oberstabsarzt Dr. Machate. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter, Sanitätsmannschaften nach Bedarf. 77 Betten. 1898 wurden 546 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Kelling'sches Ventilationssystem. Luftheizung. Desinfektionsanstalt für die Garnison vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, 1880 erbaut. Arzt: Dr. Schumann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Leipzig, 1 Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2,50 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 166 m., 109 w. Kranke durchschnittlich 24,9 Tage verpflegt, 11 m., 7 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 620 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 096 M Verpflegungsgeld, 39 M für verkaufte Produkte, 108 M Kapitalszinsen und 9 377 M Zuschuss der Gemeinde. — Neubauten: Anbau an das Hauptgebäude, der aus zwei grösseren Zimmern besteht. Von diesen ist das eine als Operationszimmer eingerichtet, mit Asphaltboden, Wasserzufuhr, Wasserabfluss, Sterilisirungsapparaten, Operationstisch (nach Stelzner) und anderen Einrichtungen versehen, die das

aseptische Verfahren verlangt. Das andere Zimmer dient dem Operationszimmer als Vorzimmer zum Entkleiden und zur oberflächlichen Reinigung schwer Verletzter, sowie zum Anlegen grösserer Verbände. Gleichzeitig wird dieses Zimmer als Turnzimmer benutzt und enthält zu diesem Zwecke neben Reck und Suspensionsapparat den Universal-Gelenkbeugeapparat (nach Credé), der namentlich nach Heilung von Frakturen benutzt wird, um raschere Arbeitsfähigkeit herbeizuführen. — Gasbeleuchtung, städtische Wasserleitung.

Dösen, 153 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Leipzig).

Heil- und Versorgungsanstalt, von der Stadt Leipzig geplant. Neubau 1900. 1 400 Betten. Aufnahme von Irrensiechen, körperlich Siechen, blödsinnigen und siechen Kindern und von Genesenden.

Dohna, 2 827 Einw. (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Hospitalstift. Asyl für alte unbescholtene Männer. Gründung 1553 unter Kurfürst Moritz von Sachsen. 12 Stellen. Eintrittsgeld 300—700 M, je nach dem Lebensalter.

Dresden, 405 000 Einw., 346 Aerzte, 26 Zahnärzte, 129 Hebammen, 28 Apotheken (Medizinalbezirk Dresden, Kreishauptmannschaft Dresden).

Die Wasserversorgung geschieht — abgesehen von den kaum in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Brunnen und weiter abgesehen von der gleichfalls ganz unbedeutenden Leubnitzer Quellwasser- sowie Oberfischmannsteich- und Weisseritzwasserleitung — durch die beiden städtischen Wasserwerke, rechts (errichtet 1875) und links (errichtet 1898) der Elbe; sie sammeln das von den beiderseitigen Bergabhängen unterirdisch der Thalsohle zufliessende Wasser und treiben es in Röhren durch die ganze Stadt; gefördert wurden im Jahre 1898 im Ganzen 13 551 550 cbm, verbraucht 13 546 658 cbm. Grundstücke waren — wenn die Kasernen der Albertstadt für 1 Grundstück gerechnet werden — in demselben Zeitraum von der Wasserleitung versorgt 10 343 mit 113 724 Auslaufhähnen und 21 394 Wasserklosets. — Ausser 3 kleinen Militär-Schlachtanstalten hat Dresden einen der Fleischerinnung gehörigen unter städtischer Kontrole stehenden Schlachthof mit Windhausen'scher Kohlensäure-Kühlanlage. Derselbe ist Anfang 1873 in Gebrauch genommen und hat bis jetzt einschliesslich der noch nicht beendeten Um- und Neubauten gekostet 3 680 000 M. Die Fleischschau wird durch Organe des Raths zu Dresden ausgeübt. Zur Zeit werden gebaut: ein neues Kleinviehschlachthaus, ein Sanitätsschlachthaus mit Seuchenhof und eine Blutverwerthungsanlage. Der Auftrieb betrug 1898: 35 466 Rinder, 166 162 Schweine, 59 419 Hammel, 79 752 Kälber, 21 Ziegen; geschlachtet wurden davon 25 873 Rinder, 124 744 Schweine, 46 491 Hammel, 74 412 Kälber. — Die Entwässerung (Beseitigung der Abfallwässer der Haushaltungen und der Tagewässer) geschieht durch Kanalisation mittels des städtischen Schleussennetzes und Ableitung in die Elbe. Die Fäkalien werden — soweit sie nicht in Klosets und in Pissoirs mit Wasserspülung aufgefangen und in das Schleussennetz und aus diesem mit in die Elbe geleitet werden — entweder in wasser- und luftdichten Latrinenfässern aufgefangen und in diesen abgefahren; oder sie gelangen in wasserdicht aus Ziegeln und Cement hergestellte Latrinengruben, aus denen sie pneumatisch nach dem Windscheid'schen System mit Verbrennung der Grubengase in grosse eiserne Fässer gepumpt und dann abgefahren werden. Die Abfuhr geschieht unter Aufsicht der städtischen Organe ebenso wie die des Strassen- und Hauskehrichts. — Neben den früher bestandenen Desinfektionsanstalten in den einzelnen Krankenhäusern (Stadtkrankenhaus, Kinderheilanstalt, Diakonissenanstalt, Carolahaus, Entbindungsanstalt, Garnisonlazaret) wurde im Frühjahr 1891 auf dem Grundstück des Stadt-Irren- und Siechenhauses in einem besonderen Gebäude die öffentliche und gleich derjenigen im Stadtkrankenhause auch dem Publikum gegen Bezahlung bezw. unentgeltlich zur Verfügung stehende Desinfektionsanstalt (Schimmel & Co.) in Betrieb genommen. 1898 wurde der Apparat an 210 Tagen 315 mal, die Schwefelkammer an 67 Tagen 67 mal benutzt. 3 129 Gegenstände wurden desinfizirt, davon 1 781 für Anstaltszwecke, 1 324 gegen Bezahlung und 24 kostenfrei. — Ausser in den nur im Sommer geöffneten Freibädern in der Elbe wurden im Jahre 1898 in den vier Volksbädern verabreicht: 187 972 Wannen- und 147 281 Brausebäder, im Ganzen 335 253 Bäder. — Strassenbauordnung vom 20. März 1897 und Wohnungsordnung vom 25. Januar 1898.

Königl. Krankenstift Friedrichstadt, (interkonfessionell und international) zunächst zur Aufnahme von 8—12 Kranken auf Freibetten, auch für zahlende Privatkranke. Gegründet 1747 durch August III., König von Polen und Kurfürsten von Sachsen, mittels Fundirung durch Kapitalien zur Erbauung des Gebäudes sammt Stiftskapelle sowie zur Unterhaltung obengenannter Freibetten. Eigenthümer: Königl. Familienstiftung. Vorstand: Das apostolische Vicariat

im Königreich Sachsen. Arzt: Dr. Honecker, Hofrath und Königl. Stiftsarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, graue Schwestern aus Breslau, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 32 Betten. Die Freistellen sind nur für heilbare Kranke bestimmt. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für auswärtige Krankenkassen 1,75 M, Extra-Zimmer 5 und 7,50 M. 1899 wurden 256 m., 123 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 15 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 000 M, die Einnahmen 18 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 460 M Verpflegungsgeld und 3 540 M Zuschuss des Staates. — Elektrische Beleuchtung, Ventilation durch Kanäle und Glas-Jalousien. Warmwasser-Centralheizung und Kachelöfen. Städtische Wasserleitung. Beschleussung im Anschluss an die städtische Hauptschleusse.

Garnisonlazaret. 1877/79 erbaut und seit 1879 in Benutzung genommen. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Evers. Wartepersonal: 20 ausgebildete Krankenwärter, ausserdem Sanitätsmannschaften nach Bedarf. 437 Betten (einschliesslich 4 für Offiziere). 1898 wurden 3 742 Kranke durchschnittlich 25,3 Tage verpflegt, 17 sind gestorben. Neubauten 1895 einstöckiger Pavillon, mit Operationssaal; 1897 Sanitäts-Depotgebäude. — Beleuchtung im Hof, den Korridoren, Geschäftszimmern, einigen wenigen Krankenzimmern und Sanitätsdepots durch Gas, sonst Petroleum. Ventilationssystem: Luftschächte (nach Kelling), die sich im Winter da, wo Centralheizung ist, an dieselbe anschliessen. Heizungssystem: Luftheizung (nach Kelling); Dampf-Niederdruckheizung im Sanitätsdepot; Ofenheizung in beiden Isolierpavillons, in dem letztgebauten Pavillon und im Verwaltungsgebäude. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die Garnison.

Friedrichstädter Krankenhaus. Das Grundstück ist 1845 von der Stadtgemeinde erworben und am 27. November 1849 als Krankenanstalt in Benutzung genommen worden. Das „alte Haus“ (Palais) hat Graf Heinrich v. Brühl erbauen lassen, 1746 vollendet. Die Gartenanlagen rühren von der Gemahlin des Herzogs Friedrich Ludwig zu Württemberg, der geschiedenen Gräfin Ursula Katharina Lubomirska, Fürstin von Teschen, her. 1813 hat Napoleon I. zweimal auf kurze Zeit Quartier im Palais genommen. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Oberärzte: Geheimer Rath Prof. Dr. Fiedler, Geheimer Medizinalrath Dr. Stelzner, Hofrath Dr. Martini, Hofrath Dr. Fischer, Hofrath Dr. Osterloh, Medizinalrath Dr. Schmaltz. Prosektor: Medizinalrath Dr. Schmorl. 14 Assistenzärzte einschliesslich 2 kommandirte Militärärzte. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Dresden, 29 Schwestern aus dem Carolahause (Albertverein), 30 m., 34 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 12 Männer für Kasse und Kanzlei. 1 085 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,20 M, für Auswärtige 2,60 M, für Krankenkassen und für einheimische Dienstboten 1,70 M täglich. 1899 wurden 10 776 (5 855 m., 4 921 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 514 m., 339 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 640 294 M, letztere setzten sich zusammen aus 446 348 M Verpflegungsgeld, 2 515 M für verkaufte Produkte, 161 308 M Zuschuss der Stadt, 24 502 M Legaten, Geschenken und 5 621 M aus sonstigen Quellen. — 1896 Bau eines besonderen Badehauses mit Turnhalle, 1897 Beschaffung eines Röntgen-Apparates und Einrichtung eines photographischen Laboratoriums, 1899 Aufstellung zweier weiteren Wellblechbaracken zu den bereits vorhandenen zwei dergleichen sowie Vergrösserung eines Absonderungshauses. — Gasglühlicht und elektrische Beleuchtung. Ventilation und Heizung: Kelling'sches System. Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. in Chemnitz, Wasserversorgung durch städtische Hochdruckleitung. Entwässerung durch Klärgruben.

Carolahaus. (Mutterhaus der Albertinerinnen und Krankenhaus.) Im Falle eines Krieges grosses Kriegslazaret. (Gerockstr. 5.) Der Albertverein für das Königreich Sachsen, ein internationaler Frauen-Verein, welcher den Zweck hat, in Kriegszeiten die Militärverwaltung in der Pflege verwundeter Soldaten durch eine geordnete Privatpflege zu unterstützen, und im Frieden die nöthigen Vorbereitungen trifft, insbesondere bereits die nöthigen Krankenpflegerinnen anwirbt und ausbildet, schuf sich im Jahre 1878 ein eigenes Heim — das Carolahaus. — Neben seinem Zweck als Krankenhaus ist es zugleich das Mutterhaus für die Albertinerinnen und die Lehrstätte für die Schülerinnen. Leitender Oberarzt: Hofrath Dr. Credé, zugleich Oberarzt der chirurgischen Abtheilung. Oberarzt der Abtheilung für innere Krankheiten Hofrath Dr. Pusinelli; für Frauenkrankheiten Hofrath Dr. Schramm; für Augenkrankheiten Hofrath Dr. Engelhardt; 4 Assistenzärzte, einschliesslich 1 zur Dienstleistung kommandirter Militärarzt. Wartepersonal: 30 Schwestern — Albertinerinnen — ausschliesslich der Lehrschwestern, 2 ausgebildete Krankenwärter. 225 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 6, II. Kl. 4 f. M., 8 f. Fr., III. Kl. 120 f. M., 81 f. Fr.

Aufnahmebedingungen (vom 25. Februar 1899). 1. Mit Ausnahme von Kindern in den ersten Lebensjahren, Epileptischen, Geistes-, Geschlechts- und an unheilbarem Siechthum leidenden Kranken, werden alle Kranken aufgenommen. 3. Sie sind zuvor anzumelden, und zwar entweder schriftlich bei dem Direktorium des Albertvereins zu Dresden, oder mündlich in dem Aufnahmezimmer.

4. Dem Aufnahmegesuche sind beizufügen: ein Nachweis über die persönlichen Verhältnisse (Stand, Wohnung des die Aufnahme Nachsuchenden u. s. w.), ein Zahlungsversprechen hinsichtlich der Kur- und Verpflegungskosten, unter Vorausbezahlnng einer Summe, welche, nach den Sätzen unter Nr. 6 berechnet, für eine Zeit von 4 Wochen genügt, und ein ärztliches Zeugniss über den Krankheitszustand.

5. Für diejenigen Kranken, welche länger als 4 Wochen im Carolahause verbleiben, sind nach jedesmaligem Ablaufe dieser Frist neue Vorauszahlungen für die gleiche Zeit zu leisten. Selbstverständlich wird von den Vorausbezahlungen derjenige Betrag, der bei kürzerem Aufenthalte in der Anstalt nicht zur Verwendung gelangt, an die Einzahler zurückerstattet werden.

6. Die Kur- und Verpflegungskosten betragen täglich für Kranke in den allgemeinen Räumen des Carolahauses III. Kl., auch für Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, 2—2,50 M, II. Kl. (Zimmer mit 2—3 Betten) 5—6 M, I. Kl. (Zimmer mit 1 Bett) 8—10 M, je nach der Grösse des Zimmers und den an Mobiliar u. s. w. gestellten Ansprüchen. Der Tag des Zuganges und des Abganges wird voll gerechnet. Kranke I. Kl. haben bei dem Eintritt in das Krankenhaus eine Aufnahmegebühr von 3 M zu entrichten.

7. Werden für die Kranken der ersten beiden Klassen aussergewöhnliche Genüsse oder sonstige besondere Pflegedienste beansprucht, oder entsteht durch die ärztliche Behandlung und Verpflegung Verwundeter oder besonders schwerer Kranker ein ausserordentlicher Mehraufwand, so sind der Anstalt diese Mehrleistungen nach festen Sätzen, die mindestens die Selbstkosten decken müssen, besonders zu entschädigen.

8. Wünschen Angehörige das Zimmer des Kranken zu theilen, so ist hierzu die Genehmigung sowohl des betreffenden Oberarztes als auch der Verwaltung nöthig. Solchenfalls ist in der I. Kl. für diese Begleitung täglich 6 M, in der II. Kl. 5 M zu entrichten. Angehörige von Kranken oder andere Begleiter, welche ein Zimmer für sich zu haben wünschen, entrichten für dieses täglich 6—8 M. Kranke I. und II. Kl. sind verpflichtet, einen mehrfachen Wechsel von Leibwäsche, Kranke III. Kl. nur ein Paar weiche Schuhe (Hausschuhe), Kamm und Waschzeug mitzubringen. Alles Uebrige liefert die Verwaltung. Berechtigt sind jedoch Kranke I. und II. Kl., ihr eigenes Federkopfkissen mit Bezügen, eigene Handtücher und Servietten zu benutzen. Mehr an eigenen Sachen mitzubringen, bedarf besonderer Genehmigung der Verwaltung.

9. Von den Kranken der I. Kl., sowie von denjenigen Kranken der II. Kl., welche von dem behandelnden Oberarzte bereits bisher behandelt oder von einem anderen Arzte seiner Behandlung ausdrücklich überwiesen worden sind, beziehentlich auf Zuweisung des Oberarztes Aufnahme im Carolahause gefunden haben, ist der Letztere berechtigt, Honorar zu verlangen. Die Bestimmung der Höhe desselben unterliegt der freien Vereinbarung zwischen dem Arzte und dem Kranken.

Von anderen Kranken der II. Kl. kann nur mit Genehmigung des Direktoriums ein deren Verhältnissen entsprechendes ärztliches Honorar gefordert werden.

Etwaige Differenzen über die Höhe des nach vorstehenden Bestimmungen zu zahlenden ärztlichen Honorars sind dem Direktorium zur Entscheidung vorzutragen.

10. Das Direktorium ist berechtigt, Kranken I., II. und III. Kl., die sich zu längerer Beibehaltung im Carolahause nicht eignen, das Recht des Aufenthaltes in demselben zu entziehen, falls ärztlicherseits ein Transport des Kranken für zulässig erachtet wird. Ist ein Kranker der I. oder II. Kl. nicht transportfähig, oder kommt ein solcher seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach, so ist das Direktorium befugt, den betreffenden Kranken in die Räume der III. Kl. zu verlegen. Bei Vergehen gegen die Hausordnung oder bei Widersetzlichkeit gegen ärztliche Verordnungen kann die sofortige Entlassung durch das Direktorium verfügt werden.

11. In Fällen, in welchen die sofortige Aufnahme des Kranken in das Carolahaus ohne vorherige Anmeldung von einem der Oberärzte oder dem dienstthuenden Arzte für dringlich und unabweisbar erachtet wird, sind die oben erwähnten Unterlagen innerhalb 24 Stunden nachzubringen.

12. Kranke, die von Gemeinden, Ortsarmenverbänden, Krankenkassen sowie anderen Körperschaften und Verbänden dieser Art eingeliefert werden, können nur unter der Bedingung Aufnahme finden, dass sich die einliefernden Gemeinden u. s. w. vor der Einlieferung schriftlich verpflichten, für die erwachsenden Verpflegungsbeiträge auf die ganze Dauer eines jeden Erkrankungsfalles, vorkommenden Falles auch für die nothwendigen Begräbnisskosten einzustehen. Sich mit etwa erstattungspflichtigen Kassen oder Personen nachträglich auseinanderzusetzen, muss jedenfalls den Einliefernden überlassen bleiben.

1898 wurden 1 738 (1 026 m., 712 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 187 (120 m., 67 w.) sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen: 180 961,23 M, letztere setzten sich zusammen aus 142 685,52 M Verpflegungsgeld, 1 978,60 M für verkaufte Produkte, 9 811 M Kapitalszinsen, 6 000 M Zuschuss des Staates, 5 000 M Zuschuss der Stadt, 2 552,66 M Legate und Geschenke, 9 783,97 M Zuschuss aus der Hauptkasse des Albertvereins, 3 149,48 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: 3 Krankenhäuser mit Einzelzimmer für 1—4 Kranke, eins derselben mit eisernen Veranden. Ausserdem sind vorhanden: 4 Pavillons zu je 28 Betten, von denen einer ständig als Reservepavillon in Bereitschaft gehalten wird; 1 Gebäude für Bäder und Mechanotherapie errichtet 1894; 1 Gebäude für die städtische wundärztliche Hilfsstelle, verbunden mit einer Poliklinik für Augenkranke und gynäkologische Fälle, errichtet 1897; 1 Haus für pensionirte Schwestern, 1 grosses Verwaltungsgebäude, in welchem sich ausser dem Betsaale, Lese- und Schlafzimmer für die Schwestern, Direktorial- und Sitzungszimmer, Vorrathsräumen für Verbandsstoffe, auch der Operationssaal und die Hausapotheke befinden; 1 Sektionsgebäude.

Gasbeleuchtung. Ventilation in den Häusern durch Ventilationsschächte, zum Theil mit Lockflammen und durch Lüftungsfenster, in den Pavillons letztere und Dachreiter. In den Häusern Dampfwasserheizung, in den Pavillons durch Caloriferen. Desinfektion durch Apparat von Rietschel & Henneberg. Beseitigung der Fäkalien durch Wasserklosets mit Klärgrube

Krankenhaus der Diakonissenanstalt. Gegründet 1844 in einer Miethwohnung, seit 1846 an der jetzigen Stelle. Neubau 13. Okt. 1893 in Betrieb genommen. Aerzte: Hofrath Dr. Buch für die innere, Hofrath Dr. Rupprecht für die chirurgische Abtheilung, Oberstabsarzt Dr. Heymann für Augenkranke, Dr. Münchmeyer für die Frauen-Abtheilung und Dr. Panse für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Diakone, 60 Diakonissen. 176 Betten: I. Kl. 9 f. M., 6 f. Fr., II. Kl. 3 f. M., 11 f. Fr., III. Kl. 73 f. M., 74 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 10 M, II. Kl. 6 M, III. Kl. 2 M täglich. 1899 wurden 737 m., 894 w. Kranke durchschnittlich 25,5 Tage verpflegt, 70 m., 68 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 133 394,96 M, die Einnahmen 118 317,31 M. — Beleuchtung durch elektrisches Glühlicht. Ventilation durch Dampfluft-Vorwärmung. Dampf- und Warm-Wasserheizung. Desinfektionsapparat: System Schimmel & Co. Städtische Wasserleitung, Fischhäuser Röhrenwasser. Kanalisation, Klosetanlage, Schwemmsystem.

Maria-Anna-Kinderhospital, verbunden mit einer Kinder-Poliklinik, behandelt fast ausschliesslich unbemittelte kranke Kinder vom ersten Lebenstage an bis zur Entlassung aus der Schule. Das Hospital ist Eigenthum des Vereins „Kinder-Heilstätte für Neu- und Altvorstadt-Dresden“ (Eingetr. Genossensch. m. beschr. Haft.), welcher zuerst im Dezember 1876 eine kleine Station mit 6 Betten und eine Poliklinik, dann im Oktober 1896 das Hospital mit 40 Betten eröffnete. Vorstand: 12 Herren, denen ein Damenkomitee für Beschaffung der Wäsche zur Seite steht. Protektorin: Ihre Königl. Hoheit Prinzess Isabella, Herzogin zu Sachsen. Leitender Arzt: Dr. Klemm, Hofrath und Dr. Haenel, Oberarzt für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Albertinerinnen aus dem Carolahaus, 2 Wärterinnen. 64 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1 M, für Auswärtige 1,50 M, für Krankenkassen 0,60 M, für Vermögende 3 und 5 M täglich. Die Stadtverwaltung zahlt für Stadtarme und Pfleglinge städtischer Anstalten 0,50 M täglich. 1899 wurden 469 (256 m., 213 w.) Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 54 m., 45 w. sind gestorben, davon 32 sterbend überbracht. 15 Krüppel wurden in dem sächsischen Krüppelheim erzogen, welches dem Hoepital angegliedert ist. Die Ausgaben 1899 betrugen 44 590,03 M, die Einnahmen 64 515,50 M und setzten sich zusammen aus 16 357,50 M Verpflegungsgeld, 1 098,50 Kapitalszinsen, 1000 M Zuschuss des Staates, 6 500 M der Stadt, 25 559,50 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 15 000 M aus sonstigen Quellen.

Bauliche Beschreibung. Das an der nordwestlichen Stadtgrenze, 35 m. über der Elbthalsohle in den Trachenbergen gelegene, 70 000 qm umfassende Grundstück des Hospitals ist ein gegen Norden und Nordwesten durch die bewaldeten, 50 m höheren Hellerberge, gegen Nordosten und Osten durch geringere, ebenfalls bewaldete Bodenerhebungen geschütztes Waldland. Der jungfräuliche Boden stellt einen Sandfilter von 50 m Mächtigkeit dar.

Das Maria - Anna - Kinderhospital ist mit dem ihm im Nordwesten eng angrenzenden Sächsischen Krüppelheim (Königin-Carola-Stiftung) ärztlich und wirthschaftlich verbunden. Beide Anstalten sind, noch nicht vollendet, im Pavillonsystem geplant. Das beiden gemeinsame Wirthschaftsgebäude liegt zu beiden zentral. Die Gebäude des Hospitals, einschliesslich des Wirthschaftsgebäudes gruppiren sich um einen künstlichen, 1 000 qm Fläche haltenden, mit Fischen besetzten Teich inmitten von Parkanlagen.

Der Gründungsplan umfasst zwei grosse Pavillons für nichtinfektiöse Krankheiten mit je 124 Betten und sechs Pavillons von verschiedener Grösse mit zusammen 150 Betten für infektiöse Krankheiten und zwar für Scharlach, Diphtherie, Masern, Keuchhusten, zweifelhafte Fälle und für chirurgische Infektionskrankheiten. Nach Ausfürung dieses Gründungsplans würde das Hospital rund 400 Betten zählen. Die Grösse des Geländes würde aber die Errichtung von Gebäuden für 600 Betten gestatten, ohne den Raum für Parkanlagen empfindlich zu beeinträchtigen. Zur Zeit stehen von den Baulichkeiten des Gründungsplans ausser dem Wirthschaftsgebäude mit der Kochküche, dem Maschinenraum, der Maschinistenwohnung, der Waschküche und die Desinfektionsanstalt, das Verwaltungsgebäude mit Personalwohnungen, Expeditionsräumen, Turnsaal und Andachtssaal, ein Theil einer der beiden Pavillons für nicht infektiöse Krankheiten mit 42 Betten und einer der sechs Pavillons für infektiöse Krankheiten mit 22 Betten, in zwei Abtheilungen getrennt für Scharlach und Diphtherie. Im laufenden Jahre sollen errichtet werden ein Anbau an den Hauptpavillon, und Isolirpavillon mit getrennten Abtheilungen für Masern, Keuchhusten und zweifelhafte Fälle. Der Neubau bringt das Hospital auf 110 Betten.

Das Maria - Anna - Kinderhospital hat ein eigenes Wasserwerk mit chemisch und bakteriologisch vorzüglichem Wasser und eigenes Elektrizitätswerk. Das nächste Wohnhaus ist von den Krankenpavillons 250 m entfernt.

Wie im Nordwesten das Sächsische Krüppelheim, so grenzt im Osten der Hellerhof, eine Eselzucht zur Gewinnung von Eselmilch für magenkranke Säuglinge, an das Hospital. Der Hellerhof liefert ihm nicht allein die Milch für geeignete Fälle, er dient ihm auch als Verkehrsanstalt, indem er den Krankenwagen bespannt, den Botenverkehr mit der Stadt vermittelt und die Fuhrwerke für die Parkarbeiter stellt.

Das Hospital unterhält einen Ziegenstall für die Säuglingsstation und eine Hühnerzucht. Es wird vom nächsten Jahre an über Frühbeete verfügen, zur Gewinnung grüner Gemüse, zu welcher die Pfleglinge des Sächsischen Krüppelheims herangezogen werden.

Die innere Abtheilung des Pavillons für nicht infektiöse Fälle verfügt ausser den gewöhnlichen Badeeinrichtungen über Kohlensäurebäder, über Dampfbäder, über die Kombination beider und ferner über ein Dampfinhalatorium mit Vorrichtung zum Zerstäuben von Medikamenten. Die Augen-, Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfbeleuchtung, die Galvanisation und Faradisation sowie die Galvanokaustik erhalten Licht und Strom unmittelbar aus dem Elektrizitätswerk des Hospitals nach Systemen von Gibbert, Reiniger und Schall in Erlangen.

In der chirurgischen Abtheilung befindet sich ein Operationssaal für nicht infizirte und ein Operationszimmer für infizirte Fälle. Die Sterilisirungsapparate werden unmittelbar vom Kesselhaus aus gespeist. Die Diphtherieabtheilung hat ein eigenes Operationszimmer für Tracheotomien, die neben der Intubation in beschränkter Anzahl vorgenommen werden.

Kinder-Heilanstalt (Dresden-Altstadt, Chemnitzerstr. 14). Hospital zugleich mit Polikliniken für innere und für chirurgische Krankheiten (ebendaselbst). Am 24. Aug. 1834 in Form einer Poliklinik (Seestrasse) gegründet (erstes derartiges Institut in Deutschland). Beginn des Hospitals 1840 (4 Betten) in der grossen Kirchgasse, 1863 in der Rampestrasse (6—7 Betten), 1870 Poliergasse 6 (20—26 Betten). Gründung des jetzigen Hospitals 24. August 1876, Eröffnung 3. Mai 1878. Vorstand: Der Verwaltungsrath, aus 9 Herren bestehend; Vorsitzender Hofrath Dr. Foerster. Leitender Arzt: Hofrath Dr. Unruh. Dr. v. Mangoldt, Oberarzt für die chirurgische Abtheilung. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberin und 14 Schwestern vom Diakonieverein Berlin-Zehlendorf, 1 ausgebildete Krankenwärterin (auf der Quarantäne-Station). Aufgenommen werden Kinder bis einschliesslich 14 Jahren (noch nicht konfirmirt bezw. in Stellung), ausser Geisteskranken, Epileptikern, Pocken- und Cholerakranken. 120 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. Freistellen und Ermässigungen in der Regel nur für Einheimische. Privatzimmer 6—8 M, für eine Begleitperson 4 M, für Armenamt 1 M, täglich. 1899 wurden 765 Kinder (423 Knaben, 342 Mädchen) durchschnittlich 24,6 Tage verpflegt, 44 m., 43 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 79 850 M, die Einnahmen 81 100 M und setzten sich zusammen aus 18470 M Verpflegungsgeld, 15 880 M Kapitalszinsen, 20 000 M Zuschuss der Stadt, 960 M der Gemeinden, 6 800 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 18 990 M aus sonstigen Quellen. Auer'sches Gasglühlicht. Ventilation an die Heizung angeschlossen. Heizung: zum Theil Heissluft, zum Theil Heisswasserleitung (3 Dampfkessel im Maschinenhaus).

St. Joseph-Stift (Wintergartenstr. 17). Privat - Heilanstalt. Die Klinik gewährt Verpflegung durch die grauen Schwestern. 1894 neu eröffnet. 50 Betten. Aerzte: Dr. Hofrath Dr. Grenser für Frauenkrankheiten, Dr. Hesse für Chirurgie, Dr. Mann für Ohrenkrankheiten, Dr. Ritter für Nervenkrankheiten.

Luisenheim (Strehlenerstr. 70). Gegründet 1894. Institut für Privatkrankenpflege und Privat-Krankenhaus. Arzt: Dr. F. Schmidt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, sonst freie Arztwahl. Oberin und Eigenthümerin: Elise Weinhold. 30 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Kelling für Magen- und Darmkrankheiten, Dr. Wermann für Hautkrankheiten und Dr. Bottermund für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten (Christianstrasse). 16 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Butter für chirurgische, Hofrath Dr. Wehle für Frauenkrankheiten und Dr. Becker für Augenkrankheiten (Portikusstrasse 6). 25 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Goldberg für Frauenkrankenheiten und Dr. Rakowicz für Augenkrankheiten (Elisenstr. 15). 10 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Hänel für chirurgische und Dr. Marschner für Frauenkrankheiten (Hospitalstrasse 14). 24 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. F. v. Mangold für chirurgische und Dr. Meinert für Frauenkrankheiten (Strehlenerstr. 22). 1 Assistenzarzt. 35 Betten.

Privat-Heilanstalt von Dr. Plettner für chirurgische, Dr. Korn für Frauenkrankheiten und Dr. G. Becker für Augenkrankheiten (Seidnitzerstr. 17). 24 Betten.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Kaiser (Karolinenstr. 1). 16 Betten.
— Dr. O. Ihle (Moszinskystr. 1). 19 Betten.
— Dr. Klotz und Dr. Klien (Kaitzerstrasse). 33 Betten.
— Dr. Planer (Marschallstr. 25). 5 Betten.

Privat-Heilanstalten für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

von Dr. Bertram (Pirnaischestr. 34). 6 Betten.
— Dr. R. Hoffmann (Mathildenstr. 2). 8 Betten.
— Dr. R. Panse (Hauptstr. 20). 6 Betten.
— Dr. Wiebe (Struvestr. 7). 7 Betten.

Privat-Augen-Heilanstalten

von Dr. Christoph und Dr. Zimmermann für Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten (Hospitalstr. 14). 12 Betten.
— Dr. F. Schanz (Pragerstrasse). 12 Betten.
— Dr. Pautynski (Sidonienstr. 14). 18 Betten.
— Dr. v. Pflugk (Quer-Allee 9). 8 Betten.

Privat-Heilanstalten für Hautkrankheiten

von Dr. Galewski (Christianstr. 21). 4 Betten.
— Dr. Hopf (Bautzenerstr. 6). 6 Betten.
— Dr. Oberländer (Christianstr. 28). 12 Betten.

Medico-mechanisches Institut von Dr. v. Reyher, Hofrath, Geh. Medizinalrath (Ostbahnstr. 14). 12 Betten.

Privat-Heilanstalt für Orthopädie von Dr. Alfred Schanz (Räcknitzstr. 13).

Verein Kinder-Poliklinik mit Säuglingsheim (in der Johannstadt). Gegründet 1898. Der Verein will a) durch Unterhaltung einer Poliklinik in den östlichen Stadttheilen (Johannstadt) armen und kranken Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahre ärztliche Behandlung unentgeltlich zu Theil werden lassen;

b) ein in erster Linie der Pflege kranker Säuglinge gewidmetes Heim errichten;

c) geeignete weibliche Kräfte durch praktische und theoretische Anweisung zu Säuglings-Pflegerinnen ausbilden;

d) die Versorgung mit reiner guter Milch erleichtern und kontrolliren;

e) durch Belehrung und Hilfe mit Rath und That die Kinder- und Säuglingssterblichkeit herabzusetzen suchen.

Der Vorstand besteht aus 22 Herren. Geh. Kommerzienrath Konsul Menz, Vorsitz.; Med.-Rath Dr. Hesse, Königl. Bezirksarzt, stellv. Vors.; Geh. Kommerzienrath Hahn, Kassirer; Reg.-Rath Köttig, Schriftführer. Die Verwaltung führt Rentier Schulze. Vorsitzende des Damenkomitees ist Frau Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler.

Der Verein unterhält im Hause Arnoldstr. 1a eine Poliklinik für Kinder. Anstaltsärzte: Dr. Schlossmann, dirigirender Arzt; Dr. Flachs für innere Krankheiten; Dr. Trautmann für chirurgische Krankheiten und Orthopädie und Kühnast, Zahnarzt.

Stadt-Irren- und Siechenhaus (Löbtauerstr. 19). Das Stadt-Irrenhaus ist hervorgegangen aus der Irren-Abtheilung des Stadt-Krankenhauses, es ist räumlich und wirthschaftlich mit dem Siechenhause vereinigt und am 29. Juli 1889 mit etwa 120 Betten im neuen Hause eröffnet. Das Siechenhaus hat sich aus der alten Anstalt gleichen Namens entwickelt und ist in den neuen Gebäuden am 29. März 1888 eröffnet worden. In den letzten Jahren sind Erweiterungsbauten wiederholt ausgeführt. Das Haus nimmt als Beobachtungsstation Geisteskranke, Krampfkranke und Deliranten bis zu ihrer Entlassungsfähigkeit bezw. bis zu ihrer anderweiten Unterbringung in eine Heil- oder Pflegeanstalt auf. Das Siechenhaus dient zur dauernden Versorgung unheilbarer und pflegebedürftiger Kranken in getrennten Abtheilungen für geistig und körperlich Sieche. Leitende Aerzte: Hofrath Dr. Ganser für die Irrenabtheilung, Dr. Hecker für körperlich Sieche. Ein 2. Arzt, 5 Hilfsärzte. Wartepersonal: 53 m., 57 w. ausgebildete Krankenwärter. 1018 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 12, 6, 5 und 3,50 M, II. Kl. 2,80 M, für Auswärtige 3,20 M, III. Kl. 1,80 M, für Krankenkassen und Dienstboten 2,20 und 1,40 M, für Kinder II. Kl. 1,70 M, III. Kl. 1,10 M täglich. 1899 wurden im Irrenhaus 615 m., 366 w. Geisteskranke durchschnittlich 26,4 Tage, im Siechenhaus 574 m., 718 w. Sieche durchschnittlich 232,6 Tage verpflegt, 23 m., 14 w. sind im Irrenhause, 115 m., 159 w. im Siechenhause gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 547 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 488 000 M Verpflegungsgeld, 6 500 M für verkaufte Produkte, 427 M Kapitalszinsen und 52 073 M Zuschuss der Stadt.

Baubeschreibung: Das grosse Krankengebäude für körperlich sieche Männer ist 1897/98 erbaut und Anfang November 1898 belegt worden. Ueber die Gestaltung und Einrichtung dieses zur Aufnahme von 250 Kranken eingerichteten Gebäudes sei hier in Kürze nur Folgendes angeführt.

Das mit Front an der Löbtauer Strasse gelegene Gebäude schliesst sich in seinem Aeusseren den bereits vorhandenen Gebäuden an; die Länge desselben beträgt 63 m, die der Seitenfronten 26 m, die Tiefe des Mittelbaues 15,5 m und die der Seitenbauten 11,5 m. Es besteht aus Keller-, Erd-, 1. und 2. Ober-, sowie ausgebautem Dachgeschoss, und enthält im Kellergeschoss die umfangreichen Räume für die Zentralheizung und einige Niederlagen. Alle anderen Geschosse sind zur Aufnahme von Kranken bestimmt. An die Schlafsäle schliessen sich grosse Tageräume, Bäder und Pflegerzimmer an. Von den Schlafsälen im Erdgeschoss des Mittelbaues gelangt man nach einer grossen Veranda, und von da auf einer Rampe nach dem Garten, so dass bettlägerige Pfleglinge ins Freie gefahren werden können.

Die Heizung erfolgt durch Dampf, der vom Kesselhause zugeleitet und bei seinem Eintritte in das Gebäude in Niederdruckdampf umgewandelt wird. Die mit einem grossen elektrisch betriebenen Ventilator versehene Lüftungsanlage ermöglicht in den verschiedenen Kranken-

räumen stündlich einen fünffachen Luftwechsel herbeizuführen. In allen Geschossen sind Entnahmestellen für kaltes und warmes Wasser in genügender Anzahl vorhanden. Letzteres wird in vier im Keller aufgestellten Kesseln durch Dampf-Heizschlangen bis auf 60° C. gebracht. Bäder und Wascheinrichtungen befinden sich in grosser Anzahl im Hause.

Das Haus ist vollständig massiv gebaut, auch die Zwischendecken bestehen aus Eisen und Stein, als Fussboden ist durchgängig Terrazzo verwendet, der ausgekehlt etwa 10 cm an der Wand in die Höhe geht. Alle Ecken und Schäfte sind abgerundet, Thüren und Fenster glatt, ohne Profilirungen. Die Thüren schlagen auf Winkeleisenrahmen, wodurch die sonst üblichen Thürgerüste, Futter und Verkleidungen aus Holz entbehrlich geworden sind. In den Aborten sind freistehende Wasserklosets mit Zugvorrichtungen zur Aufstellung gelangt. Die Trennwände bestehen aus Marmorplatten.

Zum Transport der Kranken befindet sich in den zwei Treppenhäusern je ein elektrisch betriebener, vom Keller bis ins Dachgeschoss führender Aufzug, auf dessen Fahrbühne ein Bett mit zwei Mann Bedienung Platz hat. Als Beleuchtung ist für die Krankenzimmer elektrisches Licht, für die Tage- und Wirthschaftsräume dagegen Gasglühlicht gewählt worden.

Die Ausstattung des Gebäudes, für welche insgesammt 81 387 M bewilligt worden sind, ist eine einfache, aber gediegene. Die Bettstellen, sogenannte Langenbeck'sche, sind aus Eisen mit verzinnten Sprungfedern. Sie sind ohne Ausnahme mit Rosshaarmatratzen versehen. In den Tageräumen, die auch der Uhren und Spiegel nicht entbehren, befinden sich Ruhebänke und Stühle, theils gepolstert, theils mit Rohrsitz und dergleichen Lehne versehen, ausser den nöthigen anderen Ausstattungsgegenständen. Für die Bewohner des neuen Krankengebäudes wurde ein bisher zum Gemüsebau benutzter Gartentheil soweit möglich, bereits im Winter durch Anstalts-Pfleglinge und Bedienstete vorgerichtet und mit Wegen versehen. Im Frühjahr erfolgte die Fertigstellung der Anlagen.

Königl. Frauenklinik und Hebammen-Lehranstalt. Gegründet als Entbindungsinstitut in der Mitte des 17. Jahrhunderts von einem unter dem Namen „Collegium charitativum" zur damaligen Zeit zusammengetretenen Wohlthätigkeitsvereine, von welchem am 9. April 1774 der Beschluss gefasst wurde, eine Unterrichtsanstalt für Hebammen zu errichten. Derselben wurde zunächst ein Platz im Flügel D der Militärkasernen in der Neustadt eingeräumt. Die Kosten der ersten Einrichtung deckte theils die Vereinskasse, theils wurden sie durch Privatbeiträge aufgebracht. Da aber auf diese Weise die Kosten für fortlaufende Unterhaltung von nur 3 Schwangeren und 3 Wöchnerinnen erlangt werden konnten, diese Zahl von Entbindungen aber dem Bedarf zum Unterrichte nicht entsprach, wurde im Jahre 1776 von den Landständen eine Erweiterung und Verbesserung dieser Anstalt beantragt, worauf durch ein Reskript vom 27. Juni 1781 dieselbe als Privatanstalt geschlossen und als öffentliche Lehranstalt nicht nur für Hebammen, sondern auch für Geburtshelfer mit dem Collegium medico-chirurgicum vereinigt, von 6 Betten auf 12 Betten erweitert, auf öffentliche Kassen angewiesen und am 1. Januar 1784 als Landes-Entbindungsschule eröffnet wurde.

Nachdem dieselbe 38 Jahre lang in den Kasernen ruhig bestanden hatte, requirirten die Kaiserl. Königl. Französischen Lazaretbehörden gegen Ende des Monats August 1813 die Hebammeninstituts-Behältnisse und es wurden am 28. August 1813 nicht nur die Schwangeren und Wöchnerinnen sämmtlich entlassen, sondern auch das innegehabte Lokal geräumt und den genannten Behörden übergeben. Weil aber während des Krieges viele Hebammen gestorben waren und das Bedürfniss sowohl von unterrichteten Hebammen, wie auch von Geburtshelfern in den meisten Theilen des Königreichs Sachsen dringend gefühlt wurde, ward durch Verordnung eines Generalgouvernements im Laufe des Jahres 1814 ein Wohnhaus im Zeughofe dem Entbindungsinstitute angewiesen und es konnten nach entsprechender Einrichtung mit Anfang des Monats Dezember 1814 Schwangere und Gebärende in diesem Gebäude aufgenommen werden.

Vom 1. Dez. 1814 an tritt das Entbindungsinstitut in die Reihe der wissenschaftlichen geburtshilflichen Lehranstalten, bestimmt zur Ausbildung von Geburtshelfern und Hebammen; diesem Zwecke hat es bis zur Gegenwart unausgesetzt gedient.

Fast 55 Jahre lang befand sich das Institut am Zeughausplatz; am 17. Okt. 1869 wurde es in das jetzige Gebäude verlegt. Im Jahre 1863 wurde die Chirurgisch-medizinische Akademie als Lehranstalt für Studenten aufgehoben und damit die Ausbildung derselben am Entbindungsinstitute auch eingestellt. Dafür wurde 1865 eine Einrichtuug getroffen, welche jungen Aerzten die Möglichkeit gab, sich praktische Fortbildung in der Geburtshilfe zu verschaffen. Bis 1874 bestand die Anstalt nur aus einer geburtshilflichen Abtheilung, in welcher sich Hausschwangere, Gebärende und Wöchnerinnen mit ihren neugeborenen Kindern befanden. Die Anstalt war damals nur für Geburtshilfe berechnet, und zwar für etwa 1000 Entbindungen.

1875 wurde mit ministerieller und ständischer Genehmigung eine gynäkologische Abtheilung errichtet, auch eine gynäkologische Poliklinik eingeführt; beide Einrichtungen sollen zur Fortbildung junger Aerzte in der Gynäkologie dienen.

Mit ministerieller und ständischer Genehmigung wurde weiter 1890 noch eine geburtshilfliche Poliklinik eingerichtet, in welcher unbemittelte, ausserhalb der Klinik wohnende, um Hilfe bittende Gebärende unentgeltliche Behandlung finden. Diese Poliklinik dient den externen Aerzten zur Fortbildung; sie haben unter Anleitung der Assistenzärzte alle Operationen

selbständig auszuführen. Die an dieser Poliklinik theilnehmenden nichtsächsischen Aerzte haben ein Unterrichtsgeld von 20 M zu entrichten.

Die Anstalt selbst ist zwar zunächst nur für sächsische Aerzte bestimmt, soweit der Raum ausreicht, werden indess auch ausländische Aerzte zugelassen. Sächsische Aerzte haben die Wohnung in der Anstalt unentgeltlich, Nichtsachsen zahlen eine Zimmermiethe von 30 M monatlich. Letztere werden indess nur berücksichtigt, wenn zur Belegung der zur Verfügung stehenden 8 Zimmer sächsische Aerzte nicht in genügender Zahl vertreten sind.

Die in der Anstalt wohnenden sächsischen wie nichtsächsischen Aerzte erhalten gegen Zahlung von 2,20 M täglich volle Beköstigung in der Klinik.

Den Unterricht durch den Direktor haben sächsische Aerzte gleichfalls unentgeltlich, während neben einer Einschreibegebühr von 20 M deutsche Aerzte 30 M und ausländische Aerzte 50 M Unterrichtshonorar an die Kasse der Klinik zu zahlen haben. Der Direktor selbst erhält für den Unterricht kein Extrahonorar.

Neubau einer Frauenklinik ist begonnen und soll am 1. Aug. 1902 dem Betriebe übergeben werden. Eigenthümer: Der Staat (Ministerium des Innern). Leitender Arzt: Prof. Dr. Leopold, Geh. Medizinalrath, Professor der Gynäkologie, Direktor der Anstalt. Stellvertreter des Direktors: Oberarzt Dr. Albert. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberhebamme, 4 Unterhebammen, 8 ausgebildete Krankenwärterinnen, 1 Operationswärter. 158 Betten, für Kranke: I. Kl. 16, II. Kl. 36, für Wöchnerinnen 78, für Schwangere 28, ausserdem 78 Betten für neugeborene Kinder. 1899 wurden 612 Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 731 wurden poliklinisch behandelt. 2222 Schwangere und Wöchnerinnen sind durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt. Klinische Geburten: 2087, davon sind 337 mittels geburtshilflicher Operation entbunden. Geburtshilfliche Poliklinik: 350 Fälle. Von den 2087 Entbundenen sind 22 gestorben. Zahl der Neugeborenen: 2118, einschliesslich 31 Zwillingsgeburten; davon todtgeborene Früchte: 161, einschliesslich 41 Aborte; von den Neugeborenen starben 47. Zahl der studirenden Aerzte: 77, und zwar 12 Sachsen und 65 Nichtsachsen. Zahl der Hebammenschülerinnen: 60, Krankenwartungs-Schülerinnen 5 und 1 Hospitantin. Einem Repetitionskursus unterzogen sich 6 geprüfte Hebammen. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 170800,30 M, letztere setzten sich zusammen aus 54677,81 M Verpflegungs-, Unterrichts- und Einschreibegeld, 115737,03 M Zuschuss des Staates und 385,46 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische und Gasbeleuchtung, Dampfventilator, Niederdruck-Dampfheizung, Dampf-Desinfektionsofen, Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung, Entwässerung durch Schleussensystem.

Aufnahme in die Anstalt (Verwaltungsordnung vom 29. Mai 1899). Unentgeltliche Aufnahme von Schwangeren (sog. Hausschwangeren).

1. Die Aufnahme von Hausschwangeren zum Zwecke ihrer Entbindung erfolgt, soweit die verfügbaren Betten ausreichen, in der Regel nicht früher als ungefähr 3—4 Wochen vor der Zeit der Niederkunft. Aufnahme zu einem früheren Zeitpunkte kann nur unter besonderen Verhältnissen ausnahmsweise erfolgen. Es bedarf hierzu der vorherigen Einholung der Genehmigung des Direktors. Die Aufnahme selbst ist von der vorherigen Anmeldung und von dem Ergebniss der in der Anstalt vorzunehmenden ärztlichen Untersuchung abhängig.

Gebärende, welche sich in Nothlage befinden, werden zu jeder Zeit aufgenommen.

2. Die Entbindung, ärztliche Behandlungsowie die Verpflegung erfolgt unentgeltlich.

3. Die aufzunehmenden Personen haben bei ihrem Eintritt in die Anstalt mitzubringen: a) das Geburts- oder Taufzeugniss bezw. die Heirathsurkunde, b) die nöthigen Kindersachen, c) mindestens das zur Rückreise erforderliche Reisegeld. Ohne Vorzeigung der unter a gedachten Legitimationspapiere findet die Aufnahme nicht statt.

4. Jede Aufzunehmende hat sich vor dem Eintritt in die Anstalt gründlich zu reinigen. Personen, welche am Körper oder an Kleidungsstücken mit Ungeziefer behaftet sind, werden nicht aufgenommen, ebenso sind Geschlechtskranke von der Aufnahme als Hausschwangere ausgeschlossen.

Aufnahme von zahlenden Schwangeren und Gebärenden. 1. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nicht früher als acht Tage vor der Zeit der Niederkunft. Sie ist drei bis vier Tage vor dem beabsichtigten Eintritte schriftlich oder mündlich bei der Anstaltsdirektion nachzusuchen und bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der letzteren.

2. An den betreffenden Schwangeren und Gebärenden bezw. Wöchnerinnen wird Unterricht nicht ertheilt. Dieselben stehen unter alleiniger Obhut des Anstaltsdirektors, der Assistenzärzte und der Oberhebamme.

3. Jede zahlende Schwangere, Gebärende oder Wöchnerin erhält, soweit möglich, ein besonderes, mit dem entsprechenden Bett und Mobiliar ausgestattetes Zimmer zur alleinigen Benutzung überwiesen. Im Nothfalle können jedoch zwei bis vier dergleichen Frauen in einem Zimmer zusammen untergebracht werden.

4. Bei der Aufnahme haben die Nachsuchenden mitzubringen: a) das Geburts- oder Taufzeugniss bezw. die Heirathsurkunde, b) die nöthigen Bekleidungsgegenstände und die Leibwäsche, sowie die erforderlichen Kindersachen als: Bettchen, Hemdchen, Jüpchen, Windeln u. s. w.

5. Die Kosten der Verpflegung betragen täglich 3 M. Ausser den regulativmässigen Verpflegunsgkosten von täglich 3 M sind noch zu entrichten: a) 6 M (einmalig) als Vergütung für die Anstalts-Oberhebamme und b) für den Fall, dass eine künstliche Entbindung sich nöthig macht, der Minimalsatz der Gebührentaxe für ärztliche, wundärztliche und geburtshilfliche Praxis für die betreffende geburtshilfliche Leistung.

Die Verpflegungs- u. s. w. Kosten sind auf die gewönliche Wochenbettzeit, d. i. auf zehn Tage, nebst der Vergütung für die Anstalts-Oberhebamme, beim Eintritte zu entrichten. Dauert die Verpflegung länger als zehn Tage, so sind die weiter entstehenden Verpflegungskosten von Woche zu Woche im Voraus zu bezahlen.

Aufnahme kranker Frauen auf die gynäkologische Abtheilung betreffend Kranke II. und III. Kl. 1. Auf die gynäkologische Abtheilung werden nur solche kranke Frauen aufgenommen, deren Krankheit zur Behandlung in der genannten Klinik sich eignet. Die Aufnahme ist daher von dem Ergebniss einer vorher vorzunehmenden ärztlichen Untersuchung abhängig. Die Aufnahme erfolgt: a) gegen Bezahlung, b) auf Kosten von Orts-, Betriebs-, Gemeinde- u. s. w. Krankenkassen (Kranke II. Kl.) oder c) auf ganze bezw. halbe Freistelle (Kranke III. Kl.).

2. Nach Massgabe der Verwaltungsordnung wird nur an den auf ganze oder halbe Freistelle aufgenommenen Kranken (Kranke III. Kl.) Unterricht ertheilt; von einer Verwendung der übrigen Kranken (Kranke II. Kl.) zu Lehrzwecken sieht die Anstalt ab.

3. Die Verpflegungskosten, welche wöchentlich im Voraus zu bezahlen sind, betragen täglich 3 M.

4. Nach Massgabe der vorhandenen Freibetten können unbemittelten Kranken von dem Direktor ganze oder halbe Freistellen bewilligt werden. Während den Inhabern ganzer Freistellen irgendwelche Kosten überhaupt nicht berechnet werden, besteht die Bewilligung sogenannter halber Freistellen darin, dass die Verpflegungsbeiträge nur für eine bestimmte Anzahl von Verpflegungstagen (5, 10, 15, 20 u. s. w. Tagen) zur Einziehung kommen, die weitere Verpflegung der betreffenden Kranken aber alsdann ebenfalls kostenfrei erfolgt.

Kranke I. Kl. 1. Die Behandlung findet ausschliesslich durch den Direktor und nur bei Behinderung desselben durch seinen Stellvertreter statt. 2. Der tägliche Verpflegungsgeldersatz beträgt gewöhnlich 7 M. In besonderen Fällen kann derselbe aber auf 8 oder 9 M festgesetzt werden. 3. Das Honorar für die ärztliche Behandlung wird durch Vereinbarung zwischen dem Direktor und dem die Aufnahme Beantragenden bestimmt.

W. Schröter's Unterrichts- und Erziehungsanstalt für geistig Zurückgebliebene, Privatanstalt für leichtere Formen des Schwachsinns (Oppelstr. 44b). Aufnahmefähig sind Kinder von 5 Jahren an, deren Zustand Hoffnung auf Besserung gewährt. Eröffnet am 3. Dez. 1873. Begründer und Leiter ist der frühere Lehrer der städtischen Schule für schwachsinnige Kinder W. Schröter. Hausarzt: Dr. Michalsky, für besondere Fälle der Oberarzt des Stadt-Irren- und Siechenhauses Dr. Ganser.

Königl. Landes - Blindenanstalt (Chemnitzerstr. 4). Gestiftet den 2. Jan. 1809 von J. G. Flemming und seit 25. Juni 1830 dem Minister des Innern unterstellt. 110 etatsmässige Stellen für Blinde vom 12. Lebensjahre an. Direktor: . . . .; 14 Lehrer, 2 Lehrerinnen. Verpflegungsbeitrag für Blinde Sachsens: 288 M; wenn der Orts-Armenverband bezahlt: 144 M. 82 Freistellen.

Aussenabtheilungen der Dresdener Blindenanstalt sind:

Moritzburg: a) Die Aussenabtheilung für ältere männliche Blinde; 1886 eingerichtet (vorher und von 1875 ab war dieselbe Hilfsanstalt), ist für 27 blinde Korbmacher bestimmt, welche im vorgerückten Lebensalter in die Anstalt treten. 1 Werkmeister, 1 Oberpfleger, 1 Pfleger.

b) Blindenvorschule; eröffnet den 1. Okt. 1877. Am 1. Sept. 1883 wurde mit ihr die 1862 eröffnete Vorschule zu Hubertusburg vereinigt. 90 etatsmässige Stellen für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre. Personal: 2 Lehrer, 1 Lehrerin, 3 Kindergärtnerinnen, 1 Pflegerin, 4 Hilfspflegerinnen und 1 Wärterin.

Königswartha, Aussenabtheilungen: a) für schwachbefähigte blinde Kinder und b) für ältere weibliche Blinde, welche im vorgerückten Lebensalter in die Anstalt treten. Eröffnet den 19. Nov. 1888. Personal: 1 Lehrer, 1 Werkmeister, 1 Arbeitslehrerin, 1 Kindergärtnerin, 1 Pfleger, 2 Pflegerinnen. Asyl für nicht vollständig erwerbsfähige Blinde, die in der Landes - Blindenanstalt ausgebildet wurden. Bei der Blindenanstalt wird der mit dem Rechte einer juristischen Person versehene, von dem Anstaltsdirektor vertretene Fonds für entlassene Blinde verwaltet.

Taubstummenanstalt (Chemnitzerstr. 2). 14. Okt. 1828 vom Hofrath Jencke durch milde Gaben gegründet und 1838 als milde Stiftung anerkannt. Patron: Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Direktor: Hofrath Stötzner; 22 Lehrer, 5 Lehrerinnen. Arzt: Hofrath Dr. Schieck. 18 Klassen. 177 Zöglinge, 18 Tagesschüler. 36—72 M Schulgeld. Verpflegungsbeitrag jährlich 30—248 M. Etat: Einnahmen: 24 618,54 M. Zuschuss: 139 114,23 M. Ausgaben: 163 732,77 M.

Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen.

Eibenstock, 7 212 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau.

Städtisches Krankenhaus, vor etwa 40 Jahren erbaut. Arzt: Dr. Zschau. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 und 2,25 M, einheimische Krankenkassen und Dienstboten 1 M, Armenkasse 0,80 M täglich. 1899 wurden 11 Kranke durchschnittlich 15,3 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat vorhanden, kann auch ausserhalb des Krankenhauses Verwendung finden.

Elsterberg, 4 814 Einw. (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. 1885 erbaut. Arzt: Dr. Grimm. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 52 Kranke durchschnittlich 14,9 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 560 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 100 M Verpflegungsgeld und 460 M Zuschuss der Stadt. Elektrische Beleuchtung. Desinfektionsanstalt wird eingerichtet.

Heilstätte für bemittelte Alkoholiker, für Morphium- und Nervenkranke. Besitzer und Arzt: Dr. Römer. 17 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M täglich. 1899 wurden 45 (42 m., 3 w.) Kranke verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Falkenstein, 8 004 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. 1888 erbaut. Arzt: Dr. Hoffmann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassenmitglieder 1,60 und 2 M täglich. 1899 wurden 55 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 970 M, die Einnahmen 3 835 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 356 M Verpflegungsgeld, 2 304 M Zuschuss der Gemeinde und 175 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung.

Förstel b. Raschau, (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim, für männliche Mitglieder der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend. 15. Oktober 1889 eröffnet. Die Heimstätte Förstel ist früher als Rittergut bewirthschaftet worden und ist eigens zu dem Zwecke der Errichtung eines Genesungsheimes erworben und eingerichtet. Eigenthümer: Kommerzienrath Dr. Schwabe, Leipzig (als Familienstiftung festgelegt). Arzt: Dr. Bahr in Raschau. Wartepersonal: 1 Schwester und 2 Dienstmädchen. Geschäftsführer: Clemens Uhlmann, Verwaltungsdirektor der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend. Aufnahme finden in der Hauptsache in der Rekonvalescenz befindliche Personen, ferner Blutarme, Neurastheniker u. s. w.; Lungenkranke, Herzfehlerkranke, Alkoholiker und mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen sind von der Aufnahme ausgeschlossen. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 280 Genesende durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 660,97 M, die Einnahmen 15 622 M Verpflegungsgeld und 172,90 M für verkaufte Produkte.

Frankenberg, 11 912 Einw. (Medizinalbezirk Flöha, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Schlachthof mit Kühlhaus, gehört der Fleischerinnung.

Städtisches Krankenhaus. 1885/86 gebaut, im Juli 1886 eröffnet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Wacker, Dr. Birkner (Chirurgie). 30 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 3 und 1,80 M, für Auswärtige 4,50 und 2,75 M, für Krankenkassen 1,80 M, für auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 252 (180 m., 72 w.) Kranke durchschnittlich 21,6 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 13 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 000 M Verpflegungsgeld, 400 M Kapitalszinsen und 4 600 M Zuschuss der Stadt.

Frauenstein, 1 208 Einw. (Medizinalbezirk Dippoldiswalde, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. Nach dem Stadtbrande 1869 errichtet. Arzt: Dr. Ullrich 5 Betten in 3 Stuben. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich, ohne Arzt und Arznei. 1899 wurden 16 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. — Elektrische Beleuchtung.

Freiberg, 30 556 Einw., 15 Aerzte, 1 Zahnarzt, 12 Hebammen, 3 Apotheken (Medizinalbezirk Freiberg, Kreishauptmannschaft Dresden).

Ausser der seit 1871 bestehenden Brauchwasser-Hochdruckleitung wird die Stadt aus 4 (nach Lage, Ergiebigkeit und Druckstärke planmässig vertheilten und verzweigten) Leitungen mit Trinkwasser versorgt; das Garnisonlazaret empfängt Trinkwasser aus dem Hospitalwalde oder der sogenannten Kannegiesserleitung. Zeit der Errichtung der einzelnen Trinkwasserleitungen ist nicht zu ermitteln. Anlagekosten bis Ende 1898: 647 279 M. Leistung 1898: Trinkwasser 149 604 cbm, Brauchwasser 445 050 cbm. — Der Schlachtviehhof, der Fleischer-Innung gehörig, ist seit 9. Oktober 1894 im Betrieb, ein Pferdeschlachthaus ist am 31. Juli 1896 in Benutzung genommen. Laut Ortsstatut vom 17. April 1893 ist der Schlachthauszwang und die Fleischbeschau geregelt. Anlagekosten: 518 298 M. Geschlachtet wurden: 2 696 Rinder, 8 171 Landschweine, 6 030 Kälber, 2 190 Schafe, 131 Ziegen, 135 Pferde, 95 Hunde. — Nach einem generellen Beschleussungsplane hat man in Freiberg 1886 mit dem bisher bestandenen systemlosen Schleussennetze gebrochen und mit Herstellung undurchlässiger Entwässerungsanlagen

begonnen, auch sind die umfänglichen Regulirungsarbeiten des Sau- und Münzbachbettes innerhalb der dichtbebauten Stadttheile beendet. Die hauptsächlichsten Strecken haben bauordnungsmässige Schleussen. — Das Düngerabfuhrwesen ist vertragsmässig seit 1. Januar 1890 einer Aktiengesellschaft übertragen, diese besitzt 2 Sammelbassins, welche Einrichtung die undurchlässige Herstellung der Abortgruben voraussetzt; letztere ist vollständig geregelt und werden die Gruben vor der Genehmigung zur Benutzung auf Wasserdichtigkeit vom Baupolizeiamt geprüft. — Aerztliche Leichenschau findet nach den gesetzlichen Bestimmungen statt. — Seit Januar 1897 ist im Stadtkrankenhause ein Desinfektionsapparat (System Rohrbeck) aufgestellt. — Oeffentliche Badeanstalten: Die städtischen Schwimmhallen im Gasanstaltsgrundstücke. Ausserdem ist hier im Aktienbad für Wannen-, Dampf- und kohlensaure Bäder, im zugehörigen Schwimmteiche ein Männer- und ein Frauenbad, ferner ein Schülerbad und drei Privatbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 30. Oktober 1888; ausserdem noch 11 Bau-Regulative für einzelne Stadttheile, weitere ortsgesetzliche Bestimmungen werden vorbereitet.

Garnisonlazaret. 1892/93 erbaut und am 1. August 1893 bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Zimmer. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, Sanitätsmannschaften nach Bedarf. 26 Betten. 1899 wurden 180 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Rietschel & Henneberg'scher Desinfektor Nr. II, auch für Militärfamilien.

Städtisches Krankenhaus. Gegründet 1858. In neuester Zeit Zentralheizung und Operationszimmer eingerichtet. Aerzte: Dr. Nippold für äussere, Dr. Richter für innere Krankheiten. Wartepersonal: 1 Diakonisse (Oberin) und 1 Diakonisse als Pflegerin, 1 ausgebildeter Krankenwärter und 1 Wärter. 70 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M, für auswärtige 2 M; für Dienstboten 1,50 M täglich. 1899 wurden 528 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 39 m., 27 w. sind gestorben. Unter den Verpflegten befanden sich 15 Pfründner, 7 Hospitaliten, 58 Alterschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 35 907,42 M, letztere setzten sich zusammen aus 21 160,22 M Verpflegungsgeld (darunter 711 M Zuschuss vom Staate auf Freistellen), 14 747,20 M Zuschüsse der Stadt. — Gasbeleuchtung, Dampf-Niederdruckheizung, Desinfektionsanstalt vorhanden. Wasserversorgung durch städtische Brauch- und Trinkwasserleitung, Entwässerung erfolgt nach dem Münzbach und aus diesem zur Freiberger Mulde.

Bergstift, zur Heilung im Berufe verunglückter Bergleute. 1844 eingerichtet, nachdem das frühere (im Gebrauche von 1776—1844) als unzureichend aufgegeben worden war. Arzt: Dr. Weber. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 9 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Johannisstift. Nach vorliegenden Stiftungsurkunden hat die Gründung St. Johannis bereits vor dem Jahre 1224 stattgefunden. Arzt: Dr. Engel. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 73 Betten (21 f. M., 52 f. Fr.). 1899 wurden 76 Hospitaliten verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 36 141,40 M.

Siechenhaus „Bartholomäusstift“. 1887 gegründet. Arzt: Dr. Vippold. Wartepersonal: 3 Diakone, 2 Diakonissen aus Dresden. Die Anstalt gewährt vorzugsweise körperlich gebrechlichen oder siechen Armen, die infolge ihres körperlichen Zustandes zur Verrichtung selbst leichter Arbeit untüchtig und damit zur Erwerbung ihres Unterhaltes unfähig sind, Unterkunft und Versorgung. 55 Betten. Verpflegungspreis; 1—1,50 M, für Kranke der Armenkasse 0,60 M täglich. 1899 wurden 70 Sieche durchschnittlich 300,4 Tage verpflegt, 3 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 344,80 M.

Geithain, 3 950 Einw. (Medizinalbezirk Borna, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1. März 1893 eröffnet. Arzt: Dr. Werner. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—3 M, für Krankenkassen 1,50—2 M, für Armenpflegefälle 1 M täglich. 1899 wurden 30 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 488,84 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 090,15 M Verpflegungsgeld, 2 064,23 M Zuschuss der Stadt und 334,46 M aus sonstigen Quellen.

Geringswalde, 3 509 Einw. (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus, erbaut 1891. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Leipzig. 13 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, wenn ein besonderes Zimmer beansprucht wird 3 M, für Krätzkranke 3 M täglich. 1899 wurden 46 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 20,7 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Hospitaliten, 2 Altersschwache, 1 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 314 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 050 M Verpflegungsgeld, 1 873 M Zuschuss der Gemeinde und 391 M aus sonstigen Quellen.

Glauchau, 27 000 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Wasserversorgung durch zentrale Wasserleitung. Drittälteste Hochdruckwasserleitung im Deutschen Reiche (Berlin-Hamburg-Glauchau). 1857 errichtet. Das in 3 verschiedenen

Gebieten gesammelte Quellwasser wird in Hochbehälter geleitet und läuft mit natürlichem Gefälle nach der Stadt. Das in Brunnen gesammelte Grundwasser wird durch ein mit Wasserkraft betriebenes Pumpwerk oder ein mit Dampf betriebenes Reservepumpwerk nach einem 4. Hochbehälter gedrückt. Die Pumpwerke können ausnahmsweise auch die Quellwasserbehälter speisen. Das Grundwasser ist natürlich gefiltertes Oberflächenwasser. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus, seit 6. Okt. 1896 im Betrieb. — Die Stadt ist seit 1892 ganz kanalisirt. Die Kanalwässer gelangen ohne Vorbehandlung in die Zwickauer Mulde. Es sind alle Grundstücke angeschlossen. Abfuhr der Fäkalien, die in Gruben von 1 600 Grundstücken gesammelt werden, auf pneumatischem Wege, ist obligatorisch eingeführt. — Desinfektions-Apparat von Henneberg im Krankenhause der öffentlichen Benutzung übergeben, Lingner'scher Apparat vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalt wird am 1. Okt. 1900 eröffnet, Schwimmbassin 160 qm gross, 0,75—2,80 m tief, 20 Wannenbäder, Dampfbad, Heissluftbad, medizinische, elektrische und Kohlensäurebäder. Die Baukosten betragen 190 000 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 16. Nov. 1883.

Städtisches Krankenhaus. 1847 zum Theil aus freiwilligen Sammlungen errichtet, 1891 in ein neues Haus verlegt. Neubau beschlossen. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Brückner und Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Hankel. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Dresden, 1 Krankenwärter. 65 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Auswärtige 4 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 318 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 19 m., 16 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 460 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 058 M Verpflegungsgeld, 1 421 M Kapitalszinsen, 957 M Zuschuss der Stadt und 24 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsanstalt vorhanden.

Frauen-Hospital, Stiftung des Grafen Schönburg.

Gleesberg bei Schneeberg (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim, für weibliche Mitglieder der Ortskrankenkasse in Leipzig. Eine frühere Gutswirthschaft, 1889 eröffnet. Eigenthümer: Kommerzienrath Dr. Schwabe in Leipzig (als Familienstiftung festgelegt). Arzt: Dr. Hohmann in Schneeberg. 45 Betten. Lungenkranke sowie an Herzfehlern und ansteckenden Krankheiten Leidende sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 423 Personen verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 135,80 M, die Einnahmen 20 170 M Verpflegungsgeld und 65,29 M für verkaufte Produkte.

Grimma, 10 000 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Grimma, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Hochdruck-Wasserleitung, seit 1. Dez. 1898. Dampfbetrieb. Zwangsanschluss. — Schlachthof, 1899 eröffnet, Kühlanlage mit Ammoniak-Kühlung. Eisbereitung, System Linde. Anlage zur Zubereitung beanstandeten, genussbaren Fleisches. Anlage zur Vernichtung verworfenen Fleisches, System Hartmann-Berlin. Kläranlage mit mechanischer Siebklärung (2 Kammern), 320 000 M Anlagekosten. — Kanalisation vorhanden; Fäkalien werden durch Abfuhr entfernt. — Im Stadt-Krankenhause Dampf-Desinfektor zur öffentlichen Benutzung; aufgestellt 1892 von Gebr. Schmidt, Weimar. — Oeffentliche Badeanstalten: 3 Wannen-, Douche- und Dampf-(Kasten-) Bäder, 2 Flussbäder, 1 Volks- und 1 Kinderbadeplatz in der Mulde, 2 Schulbadeplätze. — Bau-Polizei-Ordnung von 1874.

Garnisonlazaret. 1896/97 erbaut und im Mai 1897 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Wilke. 30 Betten. 1898 wurden 230 Kranke durchschnittlich 17,9 Tage verpflegt. — Gasglühlicht; Sommer- und Winterlüftung mit Luftkanälen und Volpert'schen Saugern sowie Kippfenstern; Niederdruck-Dampfheizung; Desinfektor von Henneberg.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Neumann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,50, 1,75 und 2 M täglich. 1899 wurden 336 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 14 m., 10 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 14 042 M, die Einnahmen 14 657 M und setzten sich zusammen aus 9 897 M Verpflegungsgeld, 450 M Kapitalszinsen, 3 600 M Zuschuss der Stadt, 600 M vom Bezirksverbande der Amtshauptmannschaft Grimma und 110 M aus sonstigen Quellen.

Groitzsch, 5 451 Einw. (Medizinalbezirk Borna, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus, 1895 erbaut. Arzt: Dr. Bachmann. 25 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,25 M, für Auswärtige 2 M, für auswärtige Gemeinden und Krankenkassen die ersten 14 Tage 2 M, die zweiten 14 Tage 1,75 M und die folgenden Tage 1,50 M täglich. 1899 wurden 45 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 31,5 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 198 M, die

Einnahmen 5 208 M und setzten sich zusammen aus 3 120 M Verpflegungsgeld, 1 908 M Zuschuss der Stadt und 180 M aus sonstigen Quellen.

Grossburgk, 1 663 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Knappschafts-Krankenhaus, für die Werke des Baron v. Burgk. Arzt: Dr. Böttger.

Grossenhain, 12 024 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Grossenhain, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasserleitung seit 1890. Das Wasser wird aus einem Brunnen, 2 km nördlich der Stadt, entnommen und durch eine Dampfmaschine theils direkt in das Rohrnetz, theils in ein Reservoir auf dem Kupferberge gepresst. Anlagekosten 383 000 M. Leistung 1898: 300 000 cbm. — Schlachthof mit Kühlhaus, der Fleischerinnung gehörig, eröffnet 1892. 1898 wurden geschlachtet: 1 324 Rinder, 3 566 Schweine, 2 337 Kälber, 913 Hammel, 366 Ziegen bezw. Zickel. — Entwässerung erfolgt durch gemauerte Schleussen und Steinzeugrohrschleussen, die Entfernung der Fäkalstoffe durch Abfuhr. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Jan. 1878.

Garnisonlazaret, 1868/69 erbaut. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Rabenhorst. 26 Betten. 1898 wurden 494 Kranke durchschnittlich 8,2 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, T II.

Städtisches Krankenhaus. Ist aus der ehemaligen Roth'schen Stiftung hervorgegangen, hat aber seit dem Neubau (1868) nichts mehr mit derselben zu thun. Arzt: Dr. Batsch. Wartepersonal: 4 Albertinerinnen aus dem Carolahause in Dresden. 60 Betten. Aufnahmebedingungen: Es werden nur Personen aufgenommen, deren Krankheiten heilbar oder doch besserungsfähig sind. Verpflegungspreis: 2,50 M, Extrazimmer 4 M, Isolirbaracke 3,50 M, einheimische Krankenkassen 1,50 M, auswärtige 2,50 M, einheimische Dienstboten 1,50 M, auswärtige Geisteskranke 4 M täglich. 1899 wurden 344 (214 m., 130 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 22 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 21 386 M, die Einnahmen 23 106 M und bestanden aus 16 077 M Verpflegungsgeld, 74 M Kapitalszinsen, 4 407 M Zuschuss der Stadt, 2 300 M Bestand und 160 M aus sonstigen Quellen.

Grosshennersdorf, 1 695 Einw. (Medizinalbezirk Löbau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Landes-Anstalt für schwachsinnige Knaben. Arzt: Dr. Dittrich, Bezirksarzt. Am 1. Januar 1899: 142 Knaben.

Grossröhrsdorf, 6 242 Einw. (Medizinalbezirk Kamenz, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Karl Grossmann-Stift. Das aus Mitteln des verstorbenen Fabrikanten Karl Grossmann erbaute Krankenhaus ist am 1. Aug. 1894 eröffnet worden. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Linke. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Extrazimmer 3 M täglich. 1899 wurden 31 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 27,6 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 984,61 M, die Einnahmen 3 335,45 M.

Grünhain, 1 820 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim für Mitglieder der Ortskrankenkasse in Chemnitz. Erbaut 1897/98 auf einem von der Stadtgemeinde Grünhain für diesen Zweck geschenktem Grundstücke; 1898 eröffnet. Eigenthümer: Ortskrankenkasse zu Chemnitz. Arzt: Dr. Neumann. Aufnahmebedingungen: Die Aufnahme erfolgt lediglich nach Gutachten des behandelnden Arztes; hauptsächlich werden Genesende nach überstandener Krankheit sowie blutarme, bleichsüchtige Personen aufgenommen. 70 Betten, hiervon sind 25 für die Landes-Versicherungsanstalt zu Dresden reservirt zu halten. 1899 wurden 549 Kranke durchschnittlich 28,7 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 34 644,35 M, die Einnahmen 5 689,05 M Verpflegungsgeld. — Eigene Gaserzeugung im Hause, Zentralheizung.

Grunau, 495 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Krankenhaus des Albert-Zweigvereins Ostritz. Auf Veranlassung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Carola (jetzigen Königin von Sachsen) wurde 1869 der Albert-Zweigverein Ostritz gegründet, in demselben Jahre das Krankenhaus im bisherigen Herrenhause des Rittergutes Grunau bei Ostritz eingerichtet. Das Gebäude wird unentgeltlich vom Kloster Marienthal dem Verein überlassen. Vorstand besteht aus 5 Damen und 3 Herren; Vorsitzende: Frau Dr. Pfeiffer. Arzt: Dr. Fischer in Ostritz. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern von der Kongregation des heiligen Borromäus. 4 Freistellen des Vereins, 1 Freistelle von Frau Dr. Pfeiffer gestiftet. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Kinder 0,60 M, für Albert-Vereinsmitglieder und deren Angehörige 0,75 M, für Landarme 1 M täglich. 1899 wurden 131 m., 218 w. Kranke durchschnittlich 41,2 bezw. 43,1 Tage verpflegt, 16 m., 25 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 29 187,69 M, die Einnahmen 29 872,85 M.

und setzten sich zusammen aus 15 676,85 M Verpflegungsgeld, 4 545,77 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Kreishauptmannschaft, 5 635 M erhobenes Kapital, 808,50 M als Mitgliedsbeiträge, 1 245,48 M Bestand, 996,20 M Legaten, Geschenken und 465,05 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung. Elektrischer Motor zum Treiben eines Wasserpumpwerks für Wirthschaftswässer, von vier Waschmaschinen und einer Waschzentrifuge sowie einer Wäschemangel.

Hänichen, 801 Einw. (Medizinalbezirk Dippoldiswalde, Kreishauptmannschaft Dresden).

Knappschafts-Krankenhaus. Besteht schon seit längerer Zeit und ist 1879 durchgreifend verbessert. Eigenthümer: Hänichener Steinkohlenbau-Verein. Arzt: Dr. Kreher. 6 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1898 wurden 36 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 1 643,90 M, ohne Arzt und Arznei.

Hainichen, 8 066 Einw. (Medizinalbezirk Hainichen, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1871 eröffnet, neu an anderer Stelle erbaut und 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Buerschaper. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Auswärtige 4,50 und 1,75 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 52 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 32,58 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 164,94 M, die Einnahmen 6 144 M und setzten sich zusammen aus 3 755 M Verpflegungsgeld, 2 300 M Zuschuss der Stadt und 109 M aus sonstigen Quellen. — Das neue Krankenhaus liegt am südlichen Ende der Stadt über dem Striegissbachthale. Pavillonbau mit Unterkellerung, Erdgeschoss, erstem und Dachgeschoss; das Erd- und erste Geschoss sind ganz gleich eingerichtet und enthalten das sehr geräumige Treppenhaus mit Thurm, das Operations-, einige Privatkranken- und je 1 Isolirzimmer für Kranke mit ansteckenden Krankheiten, und ein anderer Theil die um einen breiten Korridor angeordneten, vom Treppenhause durch einen Holzverschlag abgeschlossenen Krankenzimmer, je 1 Gesellschaftszimmer und 1 Veranda zur Freiluftbehandlung, Badezimmer und Aborte. Jedes Geschoss enthält 8 Zimmer, in welchen mit Ausnahme der Operationszimmer und der Gesellschaftsräume 12 bezw. 13 Betten, zusammen 25 Betten aufgestellt sind. Im Dachgeschoss befindet sich die Wohnung des verheirateten Krankenwärters, die Küche und ein selbstthätiges Warmwasserbassin zur Versorgung der tiefer liegenden Krankenzimmer mit warmem Wasser. Die Beförderung der Speisen aus der Küche in die niederen Etagen erfolgt durch einen Aufzug. In den Aborten sind Dütenklosets eingerichtet. 30 m seitlich steht rechtwinklig zur Hauptachse des Pavillons ein kleineres Gebäude, welches die Waschküche, einen einfachen Desinfektionsapparat, ein Sektionszimmer und eine Zelle für tobsüchtige Geisteskranke enthält. — Gasglühlicht. Anschluss an die städtische Wasserleitung und die Strassenschleussen.

Hartenstein, 2 664 Einw. (Medizinalbezirk Zwickau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Alfred-Hospital. Gestiftet am 6. Juni 1844 von Fürst v. Schönburg-Waldenburg, jetzt ist der Fürst Aloys von Schönburg-Hartenstein Patronatsherr. Eigenthümer: Hospitalverband, bestehend aus der Stadtgemeinde Hartenstein und den Landgemeinden Beutha, Langenbach mit Lerchenberg, Raum, Stein, Thierfeld, Wildbach und Zschocken. Vorstand: Der Stadtgemeinderath zu Hartenstein. Stiftsarzt: Dr. Pape. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,50, 0,75, 1 und 1,50 M, für ekelerregende oder Syphiliskranke 2 M täglich. Die dreitägige Krätzkur kostet 7,50 M, für jeden weiteren Tag 1,50 M mehr. Medikamente, Heil- und Verbandmittel, bessere Kost und dergl. sowie nöthig werdende Nachtwachen werden besonders berechnet. 1899 wurden 35 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 440,61 M, die Einnahmen 5 617,82 M und setzten sich zusammen aus 3 357,17 M Verpflegungsgeld, 1 539,43 M Kapitalszinsen, 430 M Zuschuss der Gemeinden und 291,22 aus sonstigen Quellen.

Hartheck bei Gaschwitz, 1 907 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Leipzig).

Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke. Die Anstalt liegt 10 km von Leipzig entfernt und hat 3½ ha Park und Garten, 5 Villen und mehrere Wirthschaftsgebäude. Sie ist mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung eingerichtet. Eigenthümer und Arzt: Privatdozent Dr. Schütz. 1 Assistenzarzt. 58 Betten.

Hartmannsdorf, 4 719 Einw. (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Gemeinde-Krankenhaus. Neu errichtet 1884. Arzt: Dr. Berger. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: für die Armenkasse 1,20 M, für die Orts-Krankenkasse 1,50 M, für alle sonstigen Kranken 1,60 M täglich. 1899 wurden 36 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 5 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 271,37 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 901,92 M Verpflegungsgeld und 1 369,45 M Zuschuss der Gemeinde.

Hilbersdorf, 2 054 Einw. (Medizinalbezirk Freiberg, Kreishauptmannschaft Dresden).

Bezirks - Siechenhaus. Neu erbaut und am 9. Okt. 1899 eröffnet. Auf dem Anstaltsgrundstück sind noch Ueberreste der 1422 erbauten Burg eines Erbkämmerers Fedor v. Buher vorhanden. Arzt: Dr. Rosenträger in Niederbobritzsch. 60 Betten (80 können eingerichtet werden). Verpflegungspreis: Gemeinden zahlen 0,60 M täglich, ausserdem für Kleidung und Medikamente. 1899 wurden 32 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 79,5 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben.

Baubeschreibung. Das Hauptgebäude besteht aus Keller, Erdgeschoss, I. Etage und Dachetage, Front 40 m, Tiefe 15 m, Höhe 15,50 m. Für das Bezirks-Siechenhaus und für die Korrektionsanstalt eigene Acetylen-Gasanstalt, welche wesentliche Kostenersparniss zur Folge gehabt hat. Niederdruck-Dampfheizung und Ventilationssystem von Semmler & Ahnert, Chemnitz. Desinfektionsapparat vorhanden. Die Anstalt besitzt eine Trinkwasser- und eine Brauchwasserleitung. Durch Kanalisation werden die abzuleitenden Wasser dem nahen Muldenstrom zugeführt. An weiteren Einrichtungen im Hauptgebäude sind vorhanden: je eine Bade- und Irrenzelle für Männer und Frauen, sowie Douchebad für 4 Personen, ferner ein Betsaal für 100 Personen, eine Wandelbahn u. s. w.

Hirschfelde, 2 066 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Fabrik-Krankenhaus, von der Betriebs-Krankenkasse der Firma „Flachsspinnerei Hirschfelde, H. C. Müller, übernommen. Arzt: Dr. Oette. 16 Betten. 1899 wurden 2 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 22,6 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Hochweitzschen, 826 Einw. (Eigener Medizinalbezirk, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Königl. Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische. Eröffnet als Neubau am 15. Dez. 1874 für sieche Geisteskranke, seit 8. Juli 1892 Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische, bestehend aus Innenabtheilung und Ansiedelung, zu letzterer gehören 12 Landhäuser, eine Meierei und ein Pachtgut, im Bau ein Krankenhaus, ein Haus für Knaben und ein Haus für Mädchen. Eigenthümer: Staat. Aerzte: Dr. Max Krell, Anstalts-Oberarzt und Bezirksarzt. Dr. Ackermann und Dr. Klemm. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Oberpfleger, 5 Oberpflegerinnen, 96 m., 51 w. ausgebildete Krankenpfleger und 7 Wärterinnen. 680 Betten. 1899 wurden 859 Kranke (445 Männer, 314 Frauen, 61 Knaben, 39 Mädchen) durchschnittlich 306 Tage verpflegt, 8 m., 20 w. sind gestorben.

Pflegerhaus für Pfleger an sächsischen Landesanstalten. 1888 in Räumen eröffnet, die jetzt der Innenabtheilung der Heil- und Pflegeanstalt zugehören, seit 1899 im eigenen Gebäude. Eigenthümer: Staat. Leiter: Anstaltspfarrer Pastor Böttcher. Bisher ausgebildet: 816 Pfleger, davon Ende 1899 noch im Dienst 521 Pfleger.

Hohenstein - Ernstthal (seit 1. Jan. 1898 vereinigt), 14 000 Einw. (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Wasserversorgung: Quellenleitung und Stollenleitung für die Wässer des ehemaligen Erzbergbaues, Wasserhebe-Anlage zur Unterstützung bei trockenen Zeiten. Erbauung der Hochdruck-Wasserleitung in den Jahren 1887 in Hohenstein, 1898 in Ernstthal. Minimalleistung der Quellen und des städtischen Wasserhebewerkes etwa 1 000 cbm täglich. — Städtischer Schlachthof im Projekt bereits genehmigt. — Beschleusung der Stadt wird systematisch vorgenommen. Schwemmkanalisation ohne Einführung der Fäkalien. Wo die Einführung von Fäkalien gestattet wird, muss eine vorherige Klärung und Desinfektion derselben stattfinden. — Städtische Badeanstalt mit Zellen undDampfbädern vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1856 erbaut und 1899 vollständig umgebaut. Neue Abortsanlage mit Wasserspülung und Desinfektion der Abwässer. Arzt: Dr. Tschöpe. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Auswärtige 4,50 und 2 M, für Krankenkassen 2,50 M und 1,50 M, für Dienstboten 1,50 M und für Landarme 1 M täglich. 1899 wurden 140 Kranke durchschnittlich 29,5 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 768 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 375 M Verpflegungsgeld, 75 M für verkaufte Produkte und 4 318 M Zuschuss der Stadt. — Gasglühlicht.

Hubertusburg, 2 000 Einw. (Eigener Medizinalbezirk, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Königl. Landesanstalten (Verordnung vom 31. Juli 1893).

1. **Landes-Kranken- und Siechenhaus.** 1838 gegründet. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand und leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Böhme. Anstaltsarzt: Dr. Steinitz. 1 Assistenzarzt. Im übrigen besorgen diese 3 Aerzte mit noch 2 anderen den viel umfangreicheren Dienst in der hiesigen Irrenanstalt und im Landeshospitale. Wartepersonal: 1 Oberpflegerin, 2 ausgebildete männliche Pfleger, 3 Krankenwärterinnen. Aufnahmebe-

dingungen für das Krankenhaus: heilbare oder besserungsfähige Körperkrankheiten; für das Siechenhaus: äusserlich sehr entstellende, Ekel oder Abscheu erregende oder ansteckende Krankheiten wie Lupus, Syphilis oder Krebs und dergl., auch wenn sie nicht heilbar sind. 130 Betten. Verpflegungspreis: 288 M, für Ortsarmenverbände 144 M, für den Landarmenverband 288 M, für Nichtsachsen 864 M, für Verpflegung in besonderem Zimmer 864 M bezw. 1 296 M jährlich. 1899 wurden 82 Kranke und Sieche durchschnittlich 210 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung. Desinfektionsanstalt vorhanden.

2. **Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke.** Nachdem in das mit den Strafanstalten zu Hubertusburg vereinigte Land-Krankenhaus schon vorher öfter Kranke aus der überfüllten Anstalt Colditz versetzt worden waren, darunter unheilbare weibliche Irre, erfolgte 1851 die Ueberführung aller in Colditz befindlichen weiblichen Pfleglinge nach Hubertusburg, das inzwischen grosse Neubauten erhalten hatte. 1. Juni 1888 wurde die Anstalt in die beiden Irren-Versorgungshäuser getheilt, A. vorwiegend für die Kranken I. und II. Kl. und für solche der III. Kl. aus 3 bestimmten Amtshauptmannschaften; B. für alle übrigen weiblichen Irren, die nicht Sonnenstein zu einem Heilversuche zugewiesen werden. Mit der Neugestaltung des Irrenwesens im Königreich Sachsen wurden die Anstalten A und B nach Ausführung grösserer Neu- und Umbauten am 1. Juli 1895 als Heil- und Pflegeanstalten eröffnet und ihnen bestimmte Aufnahmebezirke des Landes zugewiesen. A behielt noch eine kleine der allmählichen Auflösung entgegengehende Frauenabtheilung, wurde im übrigen nur für Männer, B nur für Frauen aller Verpflegungsklassen bestimmt. Im nahen Dorfe Reckwitz gehören zu A ein Gutshof mit 16 Plätzen, zu B 3 Gutshöfe und in dem 1 Stunde entfernten Liptitz ein Pachtgut mit zusammen 138 Plätzen. In beiden Anstalten noch je 1 Abtheilung für bildungsunfähige Kinder.

Anstalt A. Aerzte: Medizinalrath Dr. Böhm, Oberärzte Dr. Näcke und Dr. Steinitz, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal; 4 Oberpfleger, 1 Oberpflegerin, 90 Pfleger, 7 Wärterinnen.

Anstalt B. Aerzte; Medizinalrath Dr. Matthäs, Oberärzte Dr. Kellner und Dr. Winkler. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Oberpflegerinnen, 18 Pflegerinnen und 149 Wärterinnen. 1 557 Betten, 523 f. M., 1 034 f. Fr. Verpflegungspreis: 1. für Einheimische I. Kl. 1 170 M und 180 M Berechnungsgeld, II. Kl. 576 M und 120 M Berechnungsgeld, III. Kl. 285 M, für Ortsarmenverbände 144 M. 2. für Auswärtige I. Kl. 1 764 M und 180 M Berechnungsgeld, II. Kl. 864 M und 120 M Berechnungsgeld. 1899 wurden 1 838 (624 m., 1 214 w.) Geisteskranke durchschnittlich 307 Tage verpflegt, 52 m., 68 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht seit 1899, Niederdruck-Dampfheizung, zum grossen Theil Ofenheizung, Budenberg'scher Desinfektor.

3. **Pflegerhaus für Pflegerinnen,** 1888 gegründet. Vorstand: K. Naumann. Arzt: Dr. Hofmann. Lehrer: Oberlehrer Burkhardt. 1 Oberpflegerin. Halbjährige Kurse, Ausbildung in der Krankenpflege theoretisch und praktisch; Vorbereitung im Pflegerhause findet nur für Königl. sächsische Landesirren-, Blinden- und Erziehungsanstalten statt.

Hüttengrund b. Hohenstein, (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim für Frauen und Kinderheilstätte „Bethlehemstift“. 1890 errichtet, Frauengenesungsheim in besonderem Hause 1898 errichtet. Arzt: Dr. Eichhoff in Hohenstein-E. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Dresden und 2 Gehilfinnen im Bethlehemstifte und 1 Vorsteherin im Frauen-Genesungsheim. 137 Betten. 1899 wurden 189 Frauen, 377 Kinder durchschnittlich 40 bezw. 80 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 950,91 M, die Einnahmen 24 171,07 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 553,02 M Verpflegungsgeld, 7 154,46 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 463,59 M aus sonstigen Quellen.

Aufnahmebestimmungen für das Genesungsheim. 1. Dasselbe, 40 Minuten vom Bahnhofe Hohenstein-Ernstthal entfernt, von der Nächstenliebe begründet und geleitet, geht nicht auf Gelderwerb aus. Die Hausgemeinschaft soll einer Familie gleichen, in der der Geist der Liebe und des Friedens wohnt. Alles, was die religiösen und sittlichen Gefühle der andern verletzen kann, hat fern zu bleiben. Die Theilnahme an den täglichen Andachten und den gottesdienstlichen Feiern ist frei.

2. Das Heim zählt einige 40 Plätze. Aufnahme können erholungsbedürftige Frauen und erwachsene Mädchen finden, soweit sie nicht bettlägerig oder mit ansteckenden Leiden behaftet sind oder infolge grosser Gebrechlichkeit besondere Pflege und Hilfeleistung beanspruchen müssen.

3. Die Gesuche sind zu richten „An die Vorsteherin des Genesungsheims im Hüttengrunde, Post Hohenstein-E.“ und nöthigenfalls mit einem ärztlichen Zeugniss zu versehen.

4. Der Tagessatz beträgt 1,40 M. Dafür wird gewährt: Bett in einem Zimmer für 2—4 Personen; zum ersten Frühstück: Kaffee mit Buttersemmel; zum zweiten Frühstück: Milch mit Butterbemmchen; Mittags: Fleisch mit Gemüse, Sonntags Suppe, Braten und Compot; Bier oder Limonade; Nachmittags: Kakao mit Semmeln, zum Abend: Milch, Butterbrot mit Aufschnitt. Die Mahlzeiten werden an gemeinsamem Tische eingenommen. Die Essenszeiten sind pünktlich einzuhalten.

5. Die Heimlerinnen haben Schlafzimmer und Bett selbst gehörig in Ordnung zu halten und für Reinigung der Kleider und des Schuhwerks selbst zu sorgen. Ruhen auf dem Bett in Schuhen, Sicheinschliessen im Zimmer, längeres Verweilen mit Besuch darin u. dergl. m. ist nicht gestattet. Spätestens um 9 Uhr Abends wird die Hausthüre geschlossen. Besuch von Tanzböden ist verboten. — 6. Für Arzt und Apotheke kommt das Heim nicht auf.

7. Badegelegenheit ist vorhanden. Wer sich nicht selbst das Bad zurechtmachen und dann alles wieder in Ordnung bringen will, hat dafür 10 Pf. an den Hausmann zu zahlen.

8. Wer ein Zimmer für sich allein wünscht, hat dafür 20 bis 60 Pf. täglich mehr zu zahlen. Wer will, kann sein eigenes Bett mitbringen. Wer für sich allein essen will, hat täglich 10 Pf. mehr zu zahlen und das Holen des Essens und Zurückbringen des Geschirrs in die Küche selber zu übernehmen.

Aufnahmebestimmungen für die Kinderheilstätte. 1. Im Bethlehemstifte werden von Mitte April bis in den Oktober hinein kränkliche und gebrechliche Kinder zur Kur- und Pflege aufgenommen, doch nur sofern sie nicht an akuten oder ansteckenden Krankheiten oder an Krämpfen leiden. Die Aufnahme erfolgt in der Regel auf die Zeit von 5 Wochen. Das Alter der Kinder beträgt in der ersten (Frühjahrs-) Abtheilung 8—15, in den vier folgenden 3—15 Jahre.

2. Gesuche zur Aufnahme sind an den Vorsitzenden des Ausschusses für die Hausverwaltung, Pastor Siebenhaar in Breitenborn, Post Narsdorf, zu richten.

3. Der nach der Anmeldung zur Aushändigung kommende Fragebogen ist genau ausgefüllt zurückzugeben. Der Pflegebeitrag für eine unter 1. genannte Pflegezeit ist auf 30 M festgesetzt. Nur in besonders zu begründenden und glaubwürdig zu bezeugenden Nothfällen kann Ermässigung des Pflegebeitrages gewährt werden.

4. Kann das Kind aufgenommen werden, so ist von den Angehörigen oder ihren Vertretern der Tag, an dem das Kind in das Stift gebracht werden soll, genau einzuhalten. Kann die pünktliche Zuführung aus irgend welchem Grunde nicht stattfinden, so ist dies sofort „An die Vorsteherin im Bethlehemstifte Hüttengrund, Post Hohenstein-E." zu melden.

5. Die Kinder müssen in reinlichem Zustande und mit möglichst viel Leibwäsche, doppeltem Schuhwerk und doppeltem Anzuge versehen in das Stift gebracht werden.

6. Eisenbahn-Fahrpreisermässigung (Militärfahrkarte 3. Klasse) für Kind und Begleitung ist nur gegen Aufnahmebescheinigung und Mittellosigkeitszeugniss zu erlangen, die von der Hausverwaltung ausgestellt werden.

7. Die etwa mit Rücksicht auf das Stift nöthige Zurückweisung des Kindes nach erfolgter Untersuchung durch den Stiftsarzt wird ausdrücklich vorbehalten.

8. Damit die Hausordnung nicht leide, kann der Besuch der Kinder von Seiten ihrer Eltern u. s. w. nur an bestimmten Tagen gestattet werden. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wolle man nicht auf Ausnahmen rechnen. Bei ernstlicher Erkrankung der Kinder wird den Angehörigen rechtzeitig Nachricht gegeben.

9. Die Zurücknahme des Kindes nach beendeter Kur hat pünktlich an dem von der Hausverwaltung angesetzten Tage zu erfolgen. Doch behält sich das Stift das Recht vor, auch schon vor Ablauf der Pflegedauer aus besonderen Gründen (wie Erkrankung, Unfolgsamkeit oder störendes Eingreifen der Angehörigen) die Zurücknahme des Kindes anzuordnen, in welchem Falle es sofort abzuholen ist.

Jonsdorf, 1 506 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Genesungsheim. 1894 errichtet von der in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Zittau und Löbau und der Städte Zittau und Löbau seit 1890 bestehenden „Freien Krankenkassen-Vereinigung zur Verpflegung von Rekonvalescenten". Die Kosten des Baues und des Inventars betragen über 71 000 M. Eigenthümer: Der Verband Südlausitzer Krankenkassen. Vorstand wird gewählt aus der Zahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; Vorsitzender: Fabrikbesitzer Ludwig Eutel in Zittau. Arzt: Dr. Müller in Zittau. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 33 Betten. Verpflegungspreis: für Mitglieder 1,75 M, für Nichtmitglieder 2,50 M täglich. 1899 wurden 117 Rekonvalescenten durchschnittlich 31,7 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 094,63 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 130,85 M Verpflegungsgeld und 1 963,78 M Beisteuer der verschiedenen dem Verbande angehörenden Kassen.

Kamenz, 8 000 Einw., 8 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Kamenz, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Quellwasserleitung, den die Stadt umgebenden Höhen entstammend, errichtet 1888/89, Leistungsfähigkeit etwa 700 cbm täglich, 2 Hochreservoire von etwa 700 cbm Fassungsvermögen, Anlagekosten 200 000 M. Gusseiserne Rohrleitung. — Entwässerung wird durch ein Netz von Thonrohrschleussen bewirkt, die unterhalb der Stadt in die schwarze Elster münden, ohne vorherige Klärung der Abfallwässer. Die Fäkalien werden in Gruben gesammelt und durch Abfuhr beseitigt. — Badeanstalt für Wannenbäder u. s. w.; Bassinbad mit fliessendem Wasser. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Juli 1893.

Garnisonlazaret. Errichtet am 1. April 1897 als provisorisches Barackenlazaret (Wellblechbaracken System Bernhardt-Grove). Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Creuzinger. 22 Betten. 1899 wurden 93 Kranke durchschnittlich 23,6 Tage verpflegt.

Barmherzigkeitsstift „Lessings-Denkmal". Das aus einigen Legaten und durch milde Beiträge, gesammelt durch den früheren Stadtphysikus Dr. Boenisch, errichtete Krankenhaus

ist am 3. Jan. 1826 eröffnet. Die Stiftung steht unter Aufsicht einer besonderen Deputation und unterliegt der Kontrole der Königl. Kreishauptmannschaft. Vorstand: Stiftsarzt Dr. Spann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Wärterinnen. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M, für einige Innungen der Stadt 1 M täglich. 1899 wurden 355 Kranke durchschnittlich 31,95 Tage verpflegt, 21 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 23 807,01 M, die Einnahmen 24 885,22 M und setzten sich zusammen aus 8 369,80 M Verpflegungsgeld, 219,61 M für verkaufte Produkte, 6 055,37 M Kapitalszinsen, 4 500 M Zuschuss des Staates, 4 575,44 M der Gemeinden, 865 M Legaten, Geschenken und 300 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Klingenthal, 5 220 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Gemeinde - Krankenhaus, 1893 begründet. Arzt: Dr. Schoeman. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: Diakonisse aus Leipzig, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 29 Kranke durchschnittlich 11,1 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 812,76 M, die Einnahmen 795,55 M Verpflegungsgeld und 30 M Zuschuss der Gemeinde.

Königsbrück, 3 102 Einw., 4 Aerzte, 2 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Kamenz, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Das Wasser wird mittels eines Wasserhebewerkes aus 2 Ziehbrunnen, welche sich im Königsbrücker Augrund befinden, nach dem Wasserthurm geleitet, von hier wird es nach der Artillerie-Kaserne, dem Garnisonlazaret und Infanterie-Barackenlager geführt. — Für die Entwässerung (Süvern'sches System) in der Stadt ist nur insofern gesorgt, als sowohl die Niederschlagswässer wie Abfallwässer durch Schleussen direkt in die Pulnitz geleitet werden. Die Abfuhr der Fäkalien, welche in Gruben gesammelt werden, erfolgt ohne Beschränkung der Tageszeit durch Bauern der Umgegend. — Bau-Polizei-Ordnung vom 30. Sept. 1887.

Garnisonlazaret, 1895/96 erbaut. Vorstand: Stabsarzt Dr. Wittich. 20 Betten. 1899 wurden 117 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. — Petroleumbeleuchtung. Ventilation: Unter dem Fussboden durchgehende Luftschächte. Steinkohlenheizung mittels Füll-Regulir-Mantelöfen. Henneberg'scher Desinfektor vorhanden.

Königsbrunn (Bad) (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasser-Heilanstalt von Dr. Putzer. Die Anstalt enthält 90 grössere und kleinere Zimmer. Frequenz 400 Personen.

Königstein, 4 161 Einw., 5 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

2 Wasserleitungen, Hochdruckleitungen aus Quellwasser. — Sämmtliche Strassen der Stadt sind beschleusst, Abfluss der Abfallwässer nach der Elbe. Gewöhnliche Sammelgruben, die nach Bedarf durch Schöpfen entleert werden. — Oeffentliche Badeanstalten: Städtisches Elbbad, 1 Mineralbad, 1 Dampfbad und 2 Badeanstalten mit Wannenbädern von Privatunternehmern. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. Febr. 1862 mit 4 Nachträgen.

Garnisonlazaret, 1878 erbaut. Vorstand: Stabsarzt Dr. Damm. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter, 2 Sanitätsmannschaften. 22 Betten. 1898 wurden 161 Kranke durchschnittlich 11,17 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus, 1892 errichtet. Arzt: Dr. Ludwig. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 10 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,50 M, für Auswärtige 3,50 M, für einheimische Krankenkassen 2,50 M, für den Ortsarmenverband 2 M, für Kinder 1,50 M täglich; schwierige und umfängliche Operationen u. s. w. werden besonders berechnet. 1898 wurden 86 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 4 170 M, die Einnahmen 4 949 M und setzten sich zusammen aus 4 555 M Verpflegungsgeld, 250 M Zuschuss der Stadt und 144 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht.

Kreischa, 1 816 Einw. (Medizinalbezirk Dippoldiswalde, Kreishauptmannschaft Dresden).

Sanatorium, Heilstätte für Nervenleidende und chronische Kranke jeder Art, Geisteskranke sind ausgeschlossen. Auch im Winter in vollem Betriebe. Besondere Einrichtungen zur Beschäftigung der Kranken. Eigenthümer und leitender Arzt: Dr. Bartels. 1 Assistenzarzt, im Sommer 2. 75 Zimmer für Kranke, davon 50 in der Hauptanstalt und 25 in der Zweiganstalt für Minderbemittelte. Verpflegungspreis: 7—10 M, in der Zweiganstalt 4—6 M, in letzterer für Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten 4 M täglich. 1899 wurden 354 Kranke durchschnittlich 41,5 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Lausigk, 3 700 Einw. (Medizinalbezirk Borna, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus, 1871 eröffnet. Arzt: Dr. Schumann. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,60 M, für Auswärtige, Krankenkassen und fremde Gemeinden 2 M, für Privatkranke 2,50 M täglich. 1899 wurden 62 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 984,45 M, die Einnahmen 4 752,71 M und setzten sich zusammen aus 2 715,61 M Verpflegungsgeld, 726,08 M Kassenbestand von 1898 und 1 311,02 M aus sonstigen Quellen.

Leipzig, 430 635 Einw., 405 Aerzte, 38 Zahnärzte, 147 Hebammen, 34 Apotheken (Medizinalbezirk Leipzig, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Die neue städtische Wasserversorgungsanlage wurde 1885 durch Ingenieur Thiem hergestellt. Das Wasser (Grundwasser) wird aus dem alten Muldenbett bei Naunhof durch grosse Sammelbrunnen entnommen und aus diesen mittels Dampfmaschinen nach den an der Kunststrasse Leipzig-Probstheida etwa 140 m hoch gelegenen Reservoirs gepumpt, von wo es durch natürliches Gefälle der Stadt zufliesst. Da das Wasser stark eisenhaltig ist, wurden Enteisenungswerke angelegt. Die ganze Anlage des Wasserwerkes kostete 8 675 187 M und lieferte 1898: 10 365 607 cbm Wasser. — Der Zentral-Vieh- und Schlachthof wurde 1888 in Betrieb gesetzt und wird jetzt auf 5 080 219 M veranschlagt. Er besteht aus Viehhof, Schlachthof, Kühlhaus und Düngerhaus. Geschlachtet wurden 1899: 296 672 Thiere. — Seit 1860 bestehen eiförmige gemauerte Kanäle zur Abführung der Schmutz-, Regen- und Kanalwässer a) durch die nördliche Vorfluthschleusse, b) durch die südlichen Vorfluthschleussen nach der Luppe, theilweise auch der Elster zu. Da diese Flüsse stark verunreinigt wurden und Rieselsystem in Folge undurchlässigen Bodens ausgeschlossen ist, wurde 1897 für 202 000 M eine Kläranlage auf der im Rosenthal gelegenen „Stackswiese“ errichtet, durch welche mittels schwefelsauren Eisenoxyds (30—40 gr auf 1 cbm) täglich etwa 88 000 000 cbm geklärt werden, eine Menge, die nur durch die Zufuhr der vielen Fabrikwässer erklärlich ist. Die Abfuhr aus den gemauerten und zementirten Düngergruben findet auf pneumatischem Wege durch die Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft statt, welche 26 159 Grubenräumungen mit 125 534 cbm Masse 1899 ausführte. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch und wird auf Grund einer lokal-statutarischen Bestimmung durch den behandelnden Arzt oder Leichenschauarzt (für jeden Bezirk ist einer angestellt) ausgeführt. — Ausser den Desinfektionsanstalten des städtischen Krankenhauses St. Jakob (1885) und des Kinder-Krankenhauses (1891/92) ist eine öffentliche Desinfektionsanstalt (Schimmel'sches System) im alten Georgenhause aufgestellt. Dieselbe wurde 1884 errichtet und nahm 3000 Desinfektionen 1898 vor. — Im Sommer stehen sieben Flussbäder zur Verfügung, ferner fünf grosse Schwimm- und Badeanstalten (200—600 cbm Inhalt) in geschlossenen Räumen, von denen die älteste 1866 erbaut ist. Seit 1893 wurden für die Armen, die bisher billige warme Bäder im Stadtbad erhielten, 3 städtische Brausebäder errichtet. — Seit 1. Jan. 1898 trat der I. Theil der Orts-Bauordnung in Kraft.

Garnisonlazaret, bestehend aus dem Hauptlazaret Leipzig mit Hilfslazaret Leipzig-Möckern. Das Hauptlazaret (massive Bauart) wurde 1859 erbaut und 1878, 1880—1884 durch An- und Neubauten erweitert; das Hilfslazaret (3 Baracken) wurde 1899 errichtet. Es umfasst ersteres rund 77 a, letzteres zur Zeit etwa 200 a. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Sussdorf. Wartepersonal: 14 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 16 Sanitätsmannschaften. Im Hauptlazaret 212, im Hilfslazaret 66 Betten. 1898 wurden 1 824 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 11 sind gestorben. — Kelling'sche Luftschächte, Zentral-Luftheizung, Demmer'sche Oefen. Im Hauptlazaret 1 Schmidtscher Dampf-Desinfektionsapparat Nr. 3, im Hilfslazaret 1 Patent-Desinfektor von Rietschel & Henneberg.

Städtisches Krankenhaus zu St. Jacob. An Stelle des früheren Jacobs-Hospitals am Rosenthale im Jahre 1871 als erstes Barackenlazaret Deutschlands eröffnet. Die Geschichte des klinischen Unterrichts an der Universität Leipzig lässt sich zurückverfolgen bis 1787. Unter dem Einflusse der neu erblühenden Boerhave'schen Richtung erkannte die medizinische Fakultät die Unzulänglichkeit des bisherigen rein theoretischen Medizinstudiums; auf ihre Anregung knüpfte die kurfürstliche Regierung bereitwillig Verhandlungen mit der Stadt an behufs Genehmigung der Abhaltung medizinischen Unterrichts in den Krankensälen des städtischen St. Jakobsspitals. Obwohl weder besondere Lehrräume noch Laboratorien gefordert wurden, bereitete dennoch die Sorge vor vermehrten Ausgaben der Stadt Bedenken, die erst 1799 durch das Eingreifen des Geheimen Kriegsrathes Müller, eines um die Stadt hochverdienten Mannes, beseitigt wurden.

Anfangs lag der klinische Unterricht in den Händen eines ausserordentlichen Professors, 1812 rückte der damalige Vorsteher der Klinik, C. A. Clarus, als 7. Ordinarius in die Fakultät ein. 1879 wurde das auf Anregung des Direktors Professor Dr. Wunderlich erbaute Auditorium

eröffnet und am 1. November 1892 erfolgte die Eröffnung des nach den Plänen des Direktors Professor Dr. Curschmann und des Bauinspektors Mosch erweiterten Auditoriengebäudes (vergl. „Der Neubau der medizinischen Klinik zu Leipzig vom Privatdozent Dr. His.“ Klinisches Jahrbuch. 5. Band, Seite 137). Gegenwärtiger Umfang: 2 grosse Gebäude mit je Parterre und 2 Obergeschossen und 25 Baracken mit 23 bis 48 Betten. Im letzten Jahre wurde eine besondere Anstalt für Kaltwasserbehandlung, Massage und Heilgymnastik errichtet und ein neues chirurgisches Operationssaalgebäude erbaut. Vorstand: Bürgermeister Dr. Dittrich als Vorsitzender der Rathsdeputation zu den städtischen Krankenhäusern. Leitende Aerzte: Geh. Medizinalrath Professor Dr. Curschmann für die medizinische Klinik, Geh. Medizinalrath Professor Dr. Trendelenburg für die chirurgische Klinik, Professor Dr. Riehl für die Klinik für Hautkrankheiten, Professor Dr. Barth für die Klinik für Ohrenkrankheiten. 18 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Leipzig, 9 Schwestern des Albert-Zweigvereins, ausserdem Lehr-Schwestern beider Institute, 4 m., 124 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Oberinspektor als Verwaltungsvorstand, 1 Inspektor, 20 Kassen- und Verwaltungsbeamte. 1 357 Betten, davon 24 für Privatkranke, 138 für Kinder. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige 3 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Universitäts-Freistellen 2,50 M täglich. 1899 wurden 10 068 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 650 m., 423 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: ordentliche 1 125 384,78 M, ausserordentliche 25 704,03 M. Die Einnahmen betrugen 1 151 088,81 M und setzten sich zusammen aus 547 136,47 M Verpflegungsgeld, 7 489,12 M Kapitalszinsen, 24 000 M Zuschuss des Staates, 473 582,29 M der Stadt, 14 338,76 M Legaten, Geschenken und 84 542,17 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Heizung in der Hauptsache Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsanstalt, auch für ausserhalb zu benutzen.

Städtisches Krankenhaus (Plagwitz). Eigenthümer: Stadtgemeinde Leipzig. Arzt: Dr. Harnapp. Wartepersonal: 2 Wärterinnen, 3 Hausdiener. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Auswärtige 3 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 707 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 23 m., 12 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 34 697,99 M. Die Einnahmen betrugen 29 213,55 M Verpflegungsgeld und 5 484,44 M Legate und Geschenke.

Diakonissen-Krankenhaus. Mutterhaus (Lindenau). 1891 errichtet. Krankenhaus neu erbaut und 1900 eröffnet. 150 Betten.

Kinder-Krankenhaus (Reudnitz). 1887 Denkschrift des Professors Dr. Heubner an den Rath der Stadt Leipzig über das Bedürfniss eines Kinder-Krankenhauses, 1888 Gründung eines Vereins zur Errichtung und Erhaltung eines Kinder-Krankenhauses. 2. November 1889 Grundsteinlegung auf dem von der Stadt Leipzig geschenkten Bauplatz. 6. Dezember 1891 Eröffnung des Krankenhauses, 1898/99 unter Leitung des derzeitigen Direktors, Professors Dr. Soltmann, Vollendung der nach dem ursprünglichen Plan zum Theil vorgesehenen Bauten (ein Flügel des Diphtheriehauses, des Keuchhusten- und Masernhauses, des anderen Flügels des Hauptgebäudes, eines Desinfektionshauses mit Badeanstalt für das Personal, Erweiterung des Wirthschaftsgebäudes). Eigenthümer: Verein zur Errichtung und Erhaltung eines Kinder-Krankenhauses zu Leipzig (juristische Person). Vorstand: Geheimer Hofrath Oberregierungsrath Dr. Schober. Medizinalrath Professor Dr. Soltmann, Medizinalrath Professor Dr. Tillmanns, Obermedizinalrath Dr. Siegel, Banquier Friedrich Jay, Stadtrath H. Dodel, Stadtrath Baurath Dr. Rossbach. Leitende Aerzte: Medizinalrath Professor Dr. Soltmann, Direktor, Oberarzt der medizinischen Abtheilung und der Infektionshäuser, Medizinalrath Professor Dr. Tillmanns, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 9 Schwestern (Albertinerinnen), 35 ausgebildete Krankenwärterinnen. Verwaltungspersonal: 1 Oberschwester, 1 Verwaltungsbeamter, 1 Expedient. Kinder jeden Alters (bis 14 Jahre) werden aufgenommen, nur Geistes- und Pockenkranke sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Verpflegungskosten sind dem Charakter der Anstalt gemäss möglichst niedrig gestellt ausserdem eine Anzahl Freibetten. 250 Betten, ausserdem 65 Personalbetten. Verpflegungspreis: für Einheimische im Alter bis zu 1 Jahr 0,75 M, von 1—5 Jahren 1 M, von 6—10 Jahren 1,25 M, von 11 bis 14 Jahren 1,50 M, in Extrapflege 7,50 M; für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 1 667 Kranke verpflegt, 218 m., 196 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 150 031,94 M, die Einnahmen 129 417,29 M und setzten sich zusammen aus 51 812,04 M Verpflegungsgeld, 1 203 M für verkaufte Produkte, 11 649,25 M Kapitalszinsen, 20 000 M Zuschuss des Staates, 30 000 M der Stadt, 8 035 M Legaten, Geschenken und 6 718 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht, Ventilationssystem: Klappen, die nach Kanälen führen, die über Dach enden. Niederdruck-Dampfheizung mit Selbstregulirung (nach Bechen & Post), 2 Zentralen. Desinfektionsanstalt. 1 Dampfzimmer im Diphtheriehause, 1 Dampfkesselanlage für Lieferung des Dampfes für Küche, Waschanstalt, Desinfektionanstalt.

Homöopathisches Krankenhaus und Poliklinik. Erbaut aus Stiftungen und Schenkungen homöopathischer Aerzte und Laien und am 1. Juli 1888 eröffnet. Eigenthümer: Homöopathischer Zentralverein Deutschlands. Vorstand: Das Kuratorium, bestehend aus fünf Mitgliedern, deren Vorsitzender der jeweilige Vorstand des Zentralvereins ist. Aerzte: Dr. Stifft und Dr. Wapler. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Das homöopathische Krankenhaus nimmt akut und chronisch Kranke jeder Art auf, mit Ausnahme von Geisteskranken. Im Vordergrunde bei der Behandlung steht die Homöo-

pathie. Wo es nöthig ist, wird dieselbe mit der Hydrotherapie, event. mit sonstigen physiatrischen Heilmethoden kombinirt. Ebenso tritt da, wo sie am Platze ist und heilend wirken kann, die chirurgische Behandlung in ihre Rechte, wie in jedem anderen Spitale. 36 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Auswärtige: Privatklasse 4—8 M, für Krankenkassen 1,50—2 M, für Dienstboten 1,50 M täglich, 7 Freibetten vorhanden. 1898/99 wurden 201 m., 84 w. Kranke durchschnittlich 34,91 Tage verpflegt, 12 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt; 1 Pfründner. Ausgaben 1898/99: 27 379,06 M, die Einnahmen betrugen 28 903,02 M und setzten sich zusammen aus 13 484,75 M Verpflegungsgeld, 1 000 M Miethe von der Poliklinik, 5 486,15 M Kapitalszinsen, 3 478,20 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 5 453,92 M aus sonstigen Qnellen. — Gaslicht, Heisswasser-Heizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und an das städtische Kanalsystem.

Privat-Heilanstalten für chirurgische Krankheiten

von Privatdozent Dr. Braun (Leibnitzstr. 14). 12 Betten. 1899 wurden 84 m., 37 w. Kranke verpflegt.

— Professor Dr. Friedrich (Flossplatz 31). 11 Betten. 1899 wurden 84 m., 48 w. Kranke verpflegt.

— Dr. Göpel (Elsterstr. 15 und Zeitzerstr. 10). 34 Betten. 1899 wurden 83 m., 102 w. Kranke verpflegt.

— Professor Dr. Kölliker (Marienstr. 10). 26 Betten. 1899 wurden 133 m., 126 w. Kranke verpflegt.

— Privatdozent Dr. v. Lesser (Zimmerstr. 5). 10 Betten. 1899 wurden 9 m., 5 w. Kranke verpflegt.

— Dr. Rosenthal und Meyh (L.-Plagwitz, Elisabethalle 25). 29 Betten. 1899 wurden 50 m., 224 w. Kranke verpflegt.

— Professor Dr. Tillmanns (Kreuzstr. 6). 25 Betten. 1899 wurden 98 m., 52 w. Kranke verpflegt.

Dr. Unger (Georgring 19). 10 Betten. 1899 wurden 54 m., 32 w. Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Littauer (Hospitalstr. 10). 10 Betten. 1899 wurden 22 m., 74 w. Kranke verpflegt.

— Privatdozenten Dr. Menge und Dr. Krönig (Königstr. 24). 25 Betten. 1899 wurden 320 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke von Dr. Ihle (Bernhardtstr. 15). 30 Betten. 1899 wurden 167 m., 28 w. Kranke verpflegt.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Stiftung bei der Universität. Gegründet 1820 auf dem Grundstück am Leipziger Rosenthale, 1883 nach Liebigstr. 14 übergesiedelt. 1892 vom Staate als Stiftung in Verwaltung übernommen. Leitender Arzt: Geheimrath Professor Dr. Sattler. 5 Assistenzärzte und 7 Volontärärzte. Wartepersonal: 11 Diakonissen aus Leipzig. 100 Betten: I. Kl. 6, II. Kl. 5, III. Kl. 89. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—10 M, II. Kl. 3—5 M, III. Kl. 1,50 M, für Kinder bis 6 Jahren 0,50 M, für grössere 1 M täglich. 1899 wurden 1 394 (773 m., 621 w.) Kranke durchschnittlich 16,2 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Dampf- und Luftheizung.

Privat-Heilanstalten für Augen- und Ohrenkranke

von Dr. W. G. Schmiedt (Leipzig-Plagwitz, Altestr. 22). 5 Betten. 1899 wurden 20 m., 12 w. Kranke verpflegt.

— Prof. Dr. Schröter und Sanitätsrath Dr. Stimmel (Langestr. 25). 14 Betten. 1899 wurden 38 m., 71 w. Kranke verpflegt.

— Dr. Schwabe (Querstr. 12). 12 Betten. 1899 wurden 49 m., 76 w. Kranke verpflegt.

— Dr. Vollert (Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 49). 2 Betten. 1899 wurde 1 m. Kranker verpflegt.

Privat-Heilanstalten

von Dr. Hacker und Dr. Bettmann (Johannisgasse 16 I und II). 30 Betten. 1899 wurden 117 m., 34 w. Kranke verpflegt.

— Professor A. Hennig, (Carolinenstr. 31). 6 Betten. 1899 wurden 10 m., 33 w. Kranke verpflegt.

— Frau A. verw. Martin. 12 Betten. 1899 wurden 102 m., 129 w. Kranke verpflegt.

— Frl. v. Zwehl (Dorotheenplatz 3). 10 Betten. 1899 wurden 1 m., 8 w. Kranke verpflegt.

Frauenheim Borsdorf. Abtheilung für Trinkerinnen aus besseren Ständen, eingerichtet 1899. Eigenthümer: Verein für innere Mission. Vorstand: Pastor Roch in Leipzig. Arzt: Dr. Greef. Wartepersonal: 2 Diakonissen des Leipziger Vereins für innere Mission. 12 Betten.

Aufnahmebedingungen: 1. In die mit dem Frauenheim verbundene Abtheilung für Trinkerinnen besserer Stände können weibliche Personen jeglichen Alters aufgenommen werden. 2. Die Aufnahme kann, soweit Plätze frei sind, jederzeit erfolgen. Ueber den körperlichen Zustand ist vor der Aufnahme ein versiegeltes Zeugniss des Hausarztes beizubringen. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Personen, die epileptisch, geistesgestört oder Delirantinnen sind.

3. Das Pflegegeld beträgt monatlich: a) 60 M. Die Pfleglinge der III. Klasse schlafen mit 1 oder 2 anderen zusammen und erhalten die Kost der Diakonissen. b) 90 M. Die Pfleglinge der II. Klasse schlafen besonders und erhalten die Kost der Diakonissen. c) 120 M. Die Pfleglinge der I. Klasse erhalten besondere Zimmer und besondere Kost. — In dem Pensionspreis eingeschlossen ist die Feuerung im Gesellschaftszimmer, Licht, Wäsche und allgemeine ärztliche Behandlung. Heizung im Einzelzimmer und Waschen weisser Unterröcke, heller Kleider und Blusen sowie anderer Luxuswäsche ist besonders zu vergüten. In Krankheitsfällen, die aussergewöhnliche ärztliche Hilfe und Medikamente nöthig machen, tritt dafür besondere Berechnung ein.

4. Das Pflegegeld ist monatlich im Voraus zu entrichten. Die Kündigung hat monatlich zu erfolgen. 5. Die nöthige Kleidung und Wäsche — ausser Bettzeug — haben die Pfleglinge selbst mitzubringen. Fehlendes wird auf Wunsch zum Selbstkostenpreise geliefert. 6. Die Pfleglinge stehen unter sorgfältiger ärztlicher und seelsorgerlicher Beobachtung und Behandlung und werden dauernd von Diakonissen beaufsichtigt. 7. Alkoholische Getränke sind streng ausgeschlossen. 8. Es wird erwartet, dass die Pfleglinge an den Andachten und Gottesdiensten des Hauses theilnehmen.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geistes- und Nervenkrankheiten, 1882 eröffnet. Eigenthümer: Universität Leipzig. Vorstand und leitender Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Flechsig. II. Arzt: Dr. Quensel. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 17 m., 18 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 4 Personen. Aufnahmebedingungen: Ausschliesslich Genehmigung des Direktors; alle sonstigen Bedingungen und Formalitäten entbehrlich. Laut Vertrag mit der Stadt müssen alle mit stadtbezirksärztlichem Zeugnisse zugeführten Kranken aufgenommen werden. 160 Betten: I. Kl. je 20, II. Kl. je 60. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,25 M, für Pensionäre 6 M, II. Kl. 0,80 M, für Auswärtige 4 M, für Kranke aus der Stadt Leipzig gemäss Vertrag 1,50 M, für Krankenkassen 0,80 bezw. 1,50 M (Nichtsachsen), für Ortsarmenverbände 0,40 M täglich. 15 Freistellen sind vorhanden. 1899 wurden 816 (488 m., 328 w.) Geisteskranke durchschnittlich 71,2 Tage verpflegt, 52 m., 21 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 203 366,79 M, die Einnahmen 108 098,60 M Verpflegungsgeld und 57 541,31 M Zuschuss des Staates. — Gas- und elektrisches Licht, Dampf-Luftheizung (System Sulzer-Winterthur), Desinfektionsanstalt nach Schimmelbusch, Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung, Entwässerung in die städtischen Schleussen.

Irren-Siechenhaus (Versorgungsanstalt) der Stadt. Im „Georgen-Hospital", 1212 gegründet und 1668 neu gebaut, wurden untergebracht: Waisen, Findlinge, verwahrloste Kinder, Pfründner, Unsinnige (d. h. Geisteskranke), erkrankte Gefangene, Polizeisträflinge, Zuchthäusler, Obdachlose. 1700 am Ostende des „Brühl" errichtet, siedelten die Insassen 1871 in einen Theil des St. Jakobs-Krankenhauses im Rosenthal über. Darin blieben: 1. die Versorgten (Körper- und Geistessieche), 2. die Geisteskranken, bis zur Feststellung, wohin sie kommen (Unheilbare aus Leipzig bleiben), 3. Arrestanten, 4. Obdachlose. Vom 1. April 1882 an übernahm die neuerbaute Staats-Irrenklinik die Pflege für die Irren Leipzigs. Im Georgenhause blieben bis auf Weiteres nur solche geistesgestörte Personen oder fanden Aufnahme, welche als harmlos und nicht gemeingefährlich zu erachten, weder in der Irrenklinik noch in Landesanstalten unterzubringen sind. Bis 1892 führte die Anstalt den Namen „St. Georgenhaus"; nach Eröffnung des neuen Zwangs-Arbeitshauses zu St. Georg in Leipzig-Thonberg ist die jetzige Anstalt nur noch für Geisteskranke bestimmt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Brückner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberwärter und 1 Oberwärterin, 13 m., 16 w. Wärter. 70 Betten. 1899 wurden 411 Irre verpflegt, 45 sind gestorben.

Irrenanstalt Leipzig-Thonberg. 1836 in Möckern vom Stadtbezirksarzt Dr. Ed. Güntz als Privatanstalt eröffnet, 1839 nach Thonberg verlegt, von 1864—1888 von Dr. Theob. Güntz geleitet, seit 1888 im Besitz der Stadt Leipzig. Direktor: Hofrath Dr. Lochner. 1 Assistenzarzt. 70 Betten. 1899 wurden 39 m., 36 w. Geisteskranke verpflegt.

Universitäts-Klinik für Frauenkrankheiten und Entbindungsanstalt. Der Neubau einer Frauenklinik machte sich an der Universität Leipzig seit vielen Jahren zur unabweislichen Nothwendigkeit, weil der Raum des bisherigen Institutes, auch bei stärkster Ausnützung des Platzes, nicht mehr ausreichte, wobei für die Gynäkologie überhaupt nur nothdürftig hergerichtete Räume, die auf die Dauer eine erspriessliche wissenschaftliche Arbeit unmöglich machten, vorhanden waren. Unter den Uebelständen waren Raummangel und die grosse räumliche Entfernung des bisherigen Trier'schen Institutes von den anderen medizinischen Anstalten, was mit grosser Unbequemlichkeit für die Studirenden verbunden, besonders hervorzuheben.

Das Trier'sche Institut hat seinen Namen nach der verwitweten Frau Appellationsrath Dr. Trier, die am 1. Mai 1806 starb und in ihrem nachgelassenen Testamente einen grossen

Garten mit 20 Acker Wiesen der Universität Leipzig vermachte mit der Bestimmung, dass ihre Stiftung der Ausbildung von Hebammen und Aerzten zu dienen habe. Weil in dem Garten viele ausländische Holzarten, Sträucher und Gewächse waren, wünschte die Erblasserin, „dass zum Vortheile der Studirenden dem Herrn Professori Botanices erlaubt werden möge, den Sommer hindurch wöchentlich eine oder zwei botanische Vorlesungen in dem Garten zu halten".

Die Universität nahm die Stiftung an, und am 5. Febr. 1810 wurde eine ordentliche Professur der Geburtshilfe geschaffen und diese an Johann Christian Gottlieb Jörg übertragen, der, um in seiner Heimat zu bleiben, einen früher an ihn ergangenen Ruf nach Königsberg abgelehnt hatte. Am 8. Okt. 1810 wurde die Anstalt in dem Trier'schen Garten eröffnet. Da sie jedoch auf jenem Grundstück wegen des damals in demselben stehenden Teichwassers nicht gut untergebracht erschien, wurde deren Verlegung in den Grimmaischen Steinweg 1828 ausgeführt. So wurde der ursprünglich Trier'sche Garten zum „botanischen Garten", der aber heute nur noch als „alter botanischer Garten" in der Erinnerung an Alt-Leipzig fortbesteht.

An Stelle der exotischen Bäume und Sträucher sind die schönsten Monumentalbauten aus der Erde gewachsen: das Reichsgerichtsgebäude, die Universitätsbibliothek, das Konservatorium der Musik, die Kunstgewerbeschule und die Königl. Kunstakademie. . Sie alle stehen auf dem Grund des ehemals Trier'schen Gartens.

Fast 64 Jahre stand es, allerdings mit zwei grossen Erweiterungsbauten, in dieser Strasse, um dann wegen der drückend gewordenen Beengung des Platzes, und weil Erweiterungsbauten auf dem von der rasch wachsenden Stadt umschlossenen Grundstücke nicht möglich waren, im Johannisthale, dem städtischen Krankenhause gegenüber und in der Nähe der anderen medizinischen und naturwissenschaftlichen Institute, neu erbaut zu werden. Der erste grosse Erweiterungsbau wurde unter Jörg ausgeführt, der zweite unter Credé, der vom Herbst 1856 bis zum 1. April 1887 die Leitung des Trier'schen Institutes inne hatte. Nach fünfjähriger Plan- und Bauzeit wurde das neue Gebäude an der Stephanstrasse am 11. April 1892 bezogen.

Eigenthümer: Universität Leipzig. Vorstand und leitender Arzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Zweifel. 4 Assistenzärzte und 4 Hilfsärzte. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Leipzig, 6 ausgebildete Krankenwärterinnen, 1 Oberhebamme, 2 Unterhebammen, durchschnittlich 20 Hebammenschülerinnen. 155 Betten: I. Kl. 14, II. Kl. 15, III. Kl. 126. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,25 M täglich; unbemittelte Kranke erhalten Freistellen bezw. Ermässigung des Verpflegungssatzes. 1899 wurden 2 386 Kranke durchschnittlich 20,72 Tage verpflegt, 33 sind gestorben. Ausserdem wurden behandelt: 2 219 Frauen in der Poliklinik, in 775 Fällen wurde der poliklinische Arzt zu Hilfsleistungen bei Geburten ausserhalb der Anstalt herangezogen. Ausgaben 1899: 111 233,71 M. Die Einnahmen betrugen 24 917,20 M Verpflegungsgeld, 3 829,92 M Kapitalszinsen, 80 760,99 M Zuschuss des Staates und 1 725,60 M aus sonstigen Quellen.

Heilstätte für Wöchnerinnen (Leipzig-Volkmarsdorf, Kirchstr. 45). Eigenthümer: Die Stadt. Vorstand: Stadtrath Dr. Weber. Arzt: Dr. Meischner. 18 Betten, ausserdem 22 für Kinder. Verpflegungspreis: für Wöchnerinnen 0,60 M, für Kinder 0,40 M täglich. 1899 wurden 273 Personen (95 Erwachsene, 178 Kinder) verpflegt, 38 Kinder sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 559,09 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 589,21 M Verpflegungsgeld, 8 963,18 M Zuschuss der Stadt und 6,70 M aus sonstigen Quellen.

Zufluchtsstätte für Wöchnerinnen, Martinstift (Arndtstrasse 51). Gegründet 1889. Eigenthümer: Verein für innere Mission. Vorstand: Gustav de Liagre. Arzt: Dr. Taube. Wartepersonal: 1 Vorsteherin und 2 Gehilfinnen. Aufnahmebedingung ist, dass die Aufzunehmende einem Kinde vorher noch nicht das Leben gegeben hat. 48 Betten, 22 für Erwachsene und 26 für Kinder. 1899 wurden 118 Mädchen und 108 Kinder verpflegt. Ausgaben 1899: 11 922,08 M. Die Einnahmen betrugen 12 226,30 M und setzten sich zusammen aus 2 829,75 M Verpflegungsgeld, 653,55 M Kapitalszinsen, 2 670 M Geschenken und 6 073 M Jahresbeiträgen.

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für geistig zurückgebliebene Kinder beiderlei Geschlechts (Leipzig-Anger). Die Zöglinge werden in allen Fächern einer guten Bürgerschule und daneben auch in Handfertigkeit (Tischlerei und Papparbeit) unterwiesen. Den älteren Knaben ist in der mit der Anstalt verbundenen Obst-, Gemüse- und Blumengärtnerei Gelegenheit zur Erlernung eines praktischen Berufes geboten. Es finden nur Bildungsfähige Aufnahme. Am 6. Okt. 1877 eröffnet. Die Anstalt befand sich zuerst in Leipzig-Reudnitz und wurde 1881 in ein eigenes, über 8000 qm umfassendes Grundstück in Leipzig-Anger verlegt. Eigenthümer und Vorstand: Huldreich Witzel. Anstaltsarzt: Dr. F. Gröber. 1898: 25 Zöglinge.

Städtische Blindenanstalt (Salomonstr. 21). 2 Stiftungen: 1. Biener'sche Stiftung von 1861. Dieselbe umfasst: a) Erziehungsanstalt für blinde Kinder bis zu ihrer Konfirmation. 15 Zöglinge, 8 Tagesschüler. b) Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde. 7 Arbeiter.

2. Mende'sche Blindenstiftung von 1868, Asyl für männliche und weibliche Blinde; zur Zeit 1 Blinde. Direktor: Krause. 3 Lehrer und 1 Lehrerin (für Schule, Musik und Arbeit).

Taubstummenanstalt (Thalstrasse). Internat. Die Anstalt wurde auf Veranlassung und mit Beihilfe des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen von Samuel Heinicke, zuvor Kantor und Lehrer in Eppendorf bei Hamburg, gegründet und am 14. April 1778 in Leipzig eröffnet.

Sie ist der Zeit nach die erste Taubstummenanstalt in Deutschland. Das gegenwärtige Anstaltsgebäude ist 1880 fertiggestellt. Wird zum Theil aus Stiftungsmitteln, in der Hauptsache aber durch Staatszuschuss erhalten. Vorstand: Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Anstaltsdirektor: R. Voigt. Aerzte: Dr. Zinssmann, Dr. Lamhofer, Augenarzt der Anstalt. 17 Lehrer, 3 Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, von denen die erste zugleich Hausmutter ist, 1 Zeichenlehrer, 1 Knabenaufseher, 1 Hausdiener, 1 Krankenpflegerin. Der volle Verpflegungsbeitrag beträgt 258 M jährlich; ausserdem sind bei der Aufnahme 45 M, bei der Konfirmation 40 M für männliche, 20 M für weibliche Zöglinge zu zahlen. Unterrichtskursus: 8 Jahre. Die Anstalt hat Raum für Unterkunft, Unterricht und Verpflegung von etwa 150 Zöglingen. Gegenwärtig sind 120 Zöglinge und 22 Schulgänger (Tagesschüler 78 m., 64 w. in der Anstalt.) Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 126 350 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 770 M Verpflegungsgeld, 50 M für verkaufte Produkte, 4 346 M Kapitalszinsen, 114 844 M Zuschuss des Staates, 300 M Legaten, Geschenken und 90 M aus sonstigen Quellen.

Leisnig, 8 063 Einw., 6 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Döbeln, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Quellwasserleitung. Die Anlagekosten der noch nicht vollendeten Wasserleitung werden auf 210 000 M veranschlagt, es wird eine Leistung von 220 750 cbm im Jahre erwartet. — Schlachthof steht unter Verwaltung der Fleischerinnung, ist 1892 erbaut. Die Viehuntersuchung und Trichinenschau wird von einem approbirten Thierarzt vorgenommen. 1898 wurden 704 Rinder, 1 389 Kälber, 2 110 Schweine, 16 Ziegen geschlachtet und zur Beschau 950 kg Fleischwaaren eingeführt. — Entwässerung mittels eines Schleussennetzes. Der Boden der direkten Umgebung der Lazaretgebäude wird durch Drainage entwässert. Das Mauerwerk ist gegen seitliche Feuchtigkeit durch Luftisolirung und Isolirschichten aus Asphalt geschützt. Die Abortanlage wurde nach dem Heidelberger Tonnensystem von der Firma Gebr. Schmidt in Weimar ausgeführt. In der Stadt erfolgt die Abfuhr auf offenen Wagen bezw. Düngerrollen. — Für den Sommer wird in der Mulde oberhalb des Schlachthofes eine städtische und eine Militär-Badeanstalt eingerichtet. Ausserdem besteht eine Privat-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 11. Jan. 1895.

Garnisonlazaret. 1896 und 1897 von der Stadt mit einem Kostenaufwande von 120 000 M erbaut und am 1. Jan. 1898 bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Pfitzmann. 24 Betten. 1898 wurden 225 Kranke durchschnittlich 12,09 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Auer'sches Gasglühlicht im Korridor und den Wirthschaftsräumen, Petroleum in den Krankenstuben. Ventilation durch Luftschächte bezw. Kanäle, Drehflügel an den Fenstern. Heizung durch Demmer'sche Luftheizungs-Mantelöfen. Desinfektionsanstalt besteht aus 2 im Nebengebäude liegenden Räumen, in deren Zwischenwand ein Henneberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat eingelassen ist.

Städtisches Krankenhaus. 1854 als Versorgungs- und Krankenhaus erbaut. Arzt: Dr. Heubner. 1 Schwester. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 135 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 24,3 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Pfründner, 8 Hospitaliten. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 955 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 654 M Verpflegungsgeld, 271 M Zuschuss der Stadt und 30 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht. Eigene Wasserleitung.

„Bad Mildenstein“. Abtheilung für Beschäftigungstherapie. Arzt: Dr. Heubner.

Lengefeld im Erzgebirge, 3 432 Einw. (Medizinalbezirk Marienberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Fröhlich. 8 Betten. Verpflegungspreis: für Unterkunft 0,75 M, für Wartung und Pflege 0,25 M; ausserdem für Beköstigung I. Kl. 0,50 M, II. Kl. 0,60 M, III. Kl. 0,70 M, für Feuerung 0,25 M täglich. Krankenkassen zahlen keinen Beitrag zu den Verwaltungskosten. 1899 wurden 16 Kranke durchschnittlich 13,6 Tage verpflegt, ferner 4 Hospitaliten, 3 Altersschwache, 1 Krüppel und 1 Krankenbegleiter.

Lengenfeld im Voigtlande, 5 139 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Metzer. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Armenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 24 Kranke durchschnittlich 16,4 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 331,66 M, die Einnahmen 448,80 M Verpflegungsgeld.

Leuben, 1 620 Einw. (Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt).

Bezirks-Siechen-, Pflege- und Korrektionsanstalt. 1894 gegründet. Arzt: Dr. Hartung. 4 Diakonissen aus Dresden. 80 Betten. 1899 wurden 60 m., 81 w. Sieche verpflegt, 12 m., 19 w. sind gestorben.

Lichtenstein, 6 469 Einw. (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Julien-Hospital. 1842 von Fürst Otto Victor v. Schönburg-Waldenburg gestiftet. Eigenthümer: Stadtgemeinde Lichtenstein. Arzt: Dr. Elsperger. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich. 1899 wurden 69 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 260,11 M, die Einnahmen 4 345,75 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 492,90 M Verpflegungsgeld, 2 056,20 M Kapitalszinsen und 796,65 M aus sonstigen Quellen. — Eigene Wasserleitung.

Bezirks-Arbeits- und Siechenhaus. 5. Mai 1888 eröffnet.

Limbach, 11 450 Einw. (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Schlachthof, der Fleischerinnung gehörig.

Städtisches Krankenhaus. 1870 erbaut, 1898/99 durch Anbau erweitert. Arzt: Dr. Leichter-Schenk. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 44 Betten. Verpflegungspreis: für hiesige Kassen 1,60 M, für auswärtige 1,80 M, für Privatpersonen 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 244 Kranke und Sieche durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 20 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 15 545,26 M, die Einnahmen 14 548,15 M Verpflegungsgeld. — Gasglühlicht. Dampfheizung. Desinfektionsapparat vorhanden, auch für ausserhalb zu benutzen.

Löbau, 8 736 Einw. (Medizinalbezirk Löbau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Wasserleitung seit 1891. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Lobeck. 45 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M, für Krankenkassen 1,60 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 183 Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 870 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 300 M Verpflegungsgeld, 4 390 M Zuschuss der Gemeinde, 30 M Geschenken und 150 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht. Born'sche Lufterneuerungsöfen seit 1887, Desinfektionsapparat, auch für die Stadt, seit 1892.

Löbtau, 28 000 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Seit 1888 bestehen 2 Wasserleitungen mit Quellwasser. — Kanalisation seit 1891; Fäkalien werden nach erfgter Klärung aufgenommen.

„Luisenhaus“. 1898 errichtet für Kranke und Sieche. Aerzte: Dr. Quenzel, Dr. Schmidt für Chirurgie, Dr. Barth für Nasen- und Ohrenkranke, Dr. Enzmann für Augenleiden. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Dresden und 1 Pflegerin. 41 Betten. Verpflegungspreis: 2,20—2,80 M, für Auswärtige 2,60—8 M, für Krankenkassen 1,90—2,40 M. 1899 wurden 335 (206 m., 129 w.) Kranke durchschnittlich 27,3 Tage verpflegt, 27 m., 15 w. sind gestorben; ausserdem 21 Sieche verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen für das Krankenhaus 19 565,43 M (Zuschuss der Gemeinde 1 642,93 M), für das Versorgungshaus 14 254,31 M (Zuschuss der Gemeinde 5 406,20 M). — Gasglühlicht, Ventilation durch Kanäle mit vorgewärmter Luft, Desinfektionsapparat von Budenberg, Anschluss an Wasserleitung und Schleussen der Gemeinde.

Lössnitz, 5 903 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Friedrich-Hospital, Krankenhaus. Von Fürst v. Schönburg-Waldenburg gestiftet, 1847 fertig gestellt. Verwaltung durch den Stadtrath. Arzt: Dr. Krumbiegel. 16 Betten. Verpflegungspreis: 0,80, 1,20 und 1,60 M, für Krankenkassen 1 M täglich, Krätzekur: Gesammtsatz für Auswärtige 7 M, für Einheimische 5,50 M. 1899 wurden 20 Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Altersschwache, 3 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 943,72 M, die Einnahmen 3 083,23 M, letztere setzten sich zusammen aus 920,49 M Verpflegungsgeld, 1 785,62 M Kapitalszinsen, 307,40 M Zuschuss der Stadt und 69,72 M aus sonstigen Quellen.

Lommatzsch, 2 971 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1866 erbaut. Arzt: Dr. Lehmann. 9 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,40 M, für Auswärtige 2,50 M, für ekelerregende und ansteckende Krankheiten 3 M täglich. 1899 wurden 77 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 183,61 M, die Einnahmen 3 283,70 M (655,20 M Zuschuss der Stadt).

Loschwitz, 4 868 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Deutsche Heilstätte. Aerzte: Dr. Freymuth und Dr. Kahleyss. 84 Betten. 1898 wurden 266 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt.

Lugau, 6 940 Einw. (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Knappschafts - Krankenhaus. Lugauer Heilanstalt. 1885 von dem Knappschaftsarzt Sachse in Lugau erbaut, ging 1896 durch Kauf an Baurath Uhlemann in Stollberg über, der es verpachtete. Eigenthümer und Vorstand: Bergrath H. Scheibner in Lugau. Aerzte: Dr. Siebers und Dr. Bayer. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich, ärztliche Behandlung wird für sich berechnet, ausserdem Bäder, Massage u. s. w. 1899 wurden 84 Kranke durchschnittlich 23,7 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 697,73 M, die Einnahmen 5 587,29 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 856,50 M Verpflegungsgeld, 10,55 M für verkaufte Produkte, 2 497,45 M Erlös für Bäder, 200 M Vorschüsse und 22,79 M aus sonstigen Quellen.

Marienberg, 6 606 Einw., 4 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Marienberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Wasserleitung wurde 1891/92 gebaut. Das Wasser wird durch natürlichen Hochdruck getrieben; die Leistungsfähigkeit der Leitung beträgt 7 Sekundenliter oder täglich 604 cbm Wasser. — Schlacht- und Viehhof geplant. — Die Abfallwässer werden auf Wiesen abgeleitet, die sie zugleich düngen. In den nächsten Jahren soll eine einheitliche Kanalisation durchgeführt werden. — In der städtischen Gasanstalt ist von der Stadt ein kleines Wannenbad eingerichtet. — Bau-Ordnung vom 20. Juni 1851 mit 2 Nachträgen vom 19. April 1856 und 6. Dez. 1876.

Garnisonlazaret. 1. August 1893 eröffnet. Blocksystem mit Seitenkorridoren (Ziegelrohbau). 25 Betten. 1898 wurden 138 Kranke durchschnittlich 19,14 Tage verpflegt. Heizungssystem: Kaiserslauterner Ventilationsöfen und Reichskasernenöfen Nr. 1. Rietschel & Henneberg'scher Desinfektor, nur für die Garnison.

Stadt-Krankenhaus. 1888 erbaut. Arzt: Bezirksarzt Dr. Oppelt. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,25—2,90 M, für Auswärtige 2—3,90 M, für Krankenkassen und Ortsarmenverbände: hiesige 1,25—1,65 M, auswärtige sächsische 1,75—2,15 M, auswärtige nicht sächsische 2—2,40 M täglich. 1899 wurden 54 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 3 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 200 M, die Einnahmen 677 M. — Gaslicht, Ventilation durch Luftschächte, mit Heizung verbunden. Regulieröfen. Desinfektionsschrank von G. Heinze in Eisenberg, auch für allgemeinen Bedarf bestimmt.

Markneukirchen, 7 270 Einw. (Medizinalbezirk Oelsnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. 1897 eröffnet.

Markranstädt, 5 881 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1885/86 erbaut. Arzt: Dr. Philipp. 20 Betten. Als Eintrittsgeld sind 3 bezw. 4 M zu entrichten. Verpflegungspreis; 3 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 82 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 029 M, die Einnahmen 7 496 M.

Meerane, 24 778 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Zentrale Wasserversorgung im Bau begriffen, Inbetriebnahme voraussichtlich 1901. Hochdruckleitung. — Seit 1888 Schlacht- und Viehhof mit Kühlhaus vorhanden, der Fleischerinnung gehörig. 1899 gelangten zur Abschlachtung: 1 298 Rinder, 6 026 Schweine, 3 205 Kälber, 1 562 Schafe, 121 Ziegen, 672 Zickel, 58 Pferde und 56 Hunde, zusammen 12 998 Thiere. — Die Stadt ist mit Ausnahme einiger wenigen alten Strassen kanalisirt. Fäkalien gelangen in die Kanäle nicht hinein. Die Frage der Abfuhr der Fäkalien und des Mülls sowie der Asche wird zur Zeit erörtert. — Im Stadt-Krankenhause ist ein Dampfsterilisator aufgestellt, der auch der Bürgerschaft zur Verfügung steht. Ausserdem ist die Anschaffung eines grossen Formaldehyd-Desinfektors (System Flügge) beschlossen. — Eine städtische Badeanstalt vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1858 erbaut, eröffnet 1. Oktober 1859. Aerzte: Dr. Tamm und Dr. Grundmann. Wartepersonal: 3 Schwestern des Albert-Vereins zu Dresden. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M, für Auswärtige 2,25 und 2,50 M, für Krankenkassen und Berufsgenossenschaften 1,75 und 2 M, für die Armenkasse und Stiftungen 0,90 M für Kinder und 1,50 M für Erwachsene, für Benutzung des Privatzimmers 3 M täglich. 1899 wurden 414 Kranke durchschnittlich 22,25 Tage verpflegt, 17 m., 15 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Hospitaliten, 10 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 767,43 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 546,25 M Verpflegungsgeld, 9 127,94 M Zuschuss der Stadt und 93,24 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Ventilation durch

Glasjalousien, Korridorventilation; Dampfsterilisator, der auch der Bürgerschaft zur Verfügung steht. Röntgen-Apparat für Photographie und Durchleuchtung vorhanden. — Bürgerspital ist eingerichtet.

Meissen, 18 828 Einw., 11 Aerzte, 1 Zahnarzt, 11 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Zentrale Hochdruckleitung, seit 17. Juli 1893 im Betrieb. Hebewerk durch Gas getrieben. — Schlachthof mit Kühlhaus, von der Fleischerinnung errichtet. — Kanalisation (Schwemmsystem) im Bau. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause. — 3 öffentliche Badeanstalten, ausserdem 3 im Sommer in der Elbe. — Bau-Polizei-Ordnung neu in Vorberathung.

Städtisches Krankenhaus. 1890 errichtet. Baukosten rund 300 000 M. Bauareal von einem Wohlthäter der Stadt geschenkt. Aerzte: Dr. Schrag für innere, Dr. Fiedler für chirurgische Krankheiten. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 4—6 M und 1,50 M, für Auswärtige 5—8 M und 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 806 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 31 m., 14 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 42 051 M, die Einnahmen 45 233 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 779 M Verpflegungsgeld, 18 740 M Zuschuss der Stadt, 330 M Zinsen von Legaten und 5 384 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlichtbeleuchtung, Ventilationskanäle bis zum Dachboden bezw. über Dach, Warmwasser- und Dampfluftheizung. Grosser Desinfektionsapparat auch für ausserhalb.

Genesungsheim. Oktober 1899 errichtet. Das Grundstück ist durch Erbschaft in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen und testamentarischer Bestimmung gemäss zu einem Genesungsheim gestaltet worden. Arzt: Dr. Körner. 1 Diakonisse aus Dresden. Auf Grund ärztlicher Bescheinigung finden Rekonvalescenten aus Meissen Aufnahme. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich, ausserdem Verpflegung auf Kosten des Stiftungsvermögens nach Beschluss des Stadtraths. 1899 wurden 1 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 26,3 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 074 M einschl. 14 630 M Umbaukosten, die Einnahmen 15 375 M und setzten sich zusammen aus 103 M Verpflegungsgeld und 15 272 M Kapitalszinsen.

Mittelsohland, 648 Einw. (Medizinalbezirk Löbau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Blödenasyl. Vergrösserungsbau 1899 vollendet. 1898 wurden 30 m., 23 w. Idioten verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Mittweida, 13 458 Einw. (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Wasserleitung. — Schlachthof vorhanden, der Fleischerinnung gehörig.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Schwarz. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 33 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2 M, Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 105 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 925 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 656 M Verpflegungsgeld und 2 269 M Zuschuss der Stadt. — Gasbeleuchtung.

Möckern, 5 140 Einw. (Medizinalbezirk Leipzig, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Dr. Kern'sche Privat-Irrenanstalt, für Idioten, ruhige Geisteskranke und an Epilepsie Leidende. 1839 in Eisenach eröffnet, 1847 nach Leipzig, 1854 nach Gohlis, 1859 nach Möckern verlegt. Als Zimmerbeschäftigung wird Schul- und Handfertigkeitsunterricht aller Art betrieben. 40 Betten.

Mügeln, 2 655 Einw. (Medizinalbezirk Oschatz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Hochdruckwasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, ursprünglich Armenhaus. Freie Arztwahl. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 147 (97 m., 50 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 583 M, die Einnahmen 2 913,15 M, der Ueberschuss geht an die Armenkasse. — Ventilation durch Klappfenster. Eiserne Oefen. Schwefelkammer. Kanalisation, für die Aborte Grubensystem.

Mühlhausen i. Voigtlande b. Bad Elster (Medizinalbezirk Oelsnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim, für Rekonvalescenten der Ortskrankenkasse zu Plauen im Voigtlande. 1899/1900 erbaut, 1. Juni 1900 eröffnet. Wartepersonal: 1 Albertinerin. 40 Betten, die

auf 80 erhöht werden können. Mitglieder der Ortskrankenkasse werden unentgeltlich verpflegt. Die Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen hat 20 Betten belegt. — 28 Zimmer, einschliesslich 2 grössere Unterhaltungszimmer. Krankenzimmer durchschnittlich 3½—4 m breit und 5 m lang. 2 Baderäume im Hochparterre. Eigene Hochdruck-Wasserleitung. Die Kosten für den Bau betragen 110 000 M, für die Einrichtung 15 000 M.

Mühltroff, 1 709 Einw. (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Bezirks-Armenhaus. Arzt: Dr. Sammet. 11 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M. täglich. 1899 wurden 36 m. und 2 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 1108,52 M, die Einnahmen 1173,50 M Verpflegungsgeld.

Mülsen St. Jacob, 3 883 Einw. (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Eduard-Hospital. 1841 vom Fürsten v. Schönburg gestiftet. Arzt: Dr. Pezold. 19 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Armenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 22 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 m. und 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 646 M, die Einnahmen 768 M Verpflegungsgeld und 1 339 M Kapitalszinsen.

Mylau, 7 500 Einw. (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1869 in einem von der Stadt angekauften Hause eröffnet. Neubau geplant. Arzt: Dr. Polster. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M, Arzt und Apothekenkosten u. s. w. hat der Auftraggebende (z. B. Krankenkassen) direkt an Arzt, Apotheker zu entrichten. Ortsarme und unbemittelte Zugereiste werden unentgeltlich verpflegt. 1899 wurden 33 Kranke durchschnittlich 32,4 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 014 M, die Einnahmen 10 005 M, letztere setzten sich zusammen aus 965 M Verpflegungsgeld, 2696 M Zuschuss der Stadt, 595 M Zinsen von Legaten und 5 758 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Glühlicht.

Netzschkau, 7 540 Einw. (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Borsutzky und Dr. Neander. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 56 Kranke durchschnittlich 24,3 Tage verpflegt, 4 sind gestorben, ausserdem verpflegt 1 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 532,73 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 097,26 M Verpflegungsgeld, 602,55 M Kapitalszinsen, 4158,27 M Zuschuss der Stadt, 75 M Legate, Geschenke und 6 599,65 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung und Petroleum. Heizung durch Reguliröfen. — Dampf-Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. in Chemnitz (Grösse 2,10 m, Durchm. 1,10 m), auch für die Bewohner der Umgegend zu benutzen.

Neucoswig-Lindenhof, 506 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke. 1845 von Dr. Gustav Bräunlich gegründet, ging 1867 ein. 1874 von Dr. Wolff wieder eröffnet. Im Frühjahr 1890 kaufte die Anstalt der jetzige Besitzer. Seitdem sind umfangreiche Neubauten ausgeführt. Eigenthümer und Arzt: Dr. R. H. Pierson, 2 Assistenzärzte. 1899 wurden 98 m., 81 w. Kranke verpflegt. davon 6 m., 5 w. gestorben.

Neugersdorf, 5 315 Einw. (Medizinalbezirk Löbau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Krankenhaus. August 1893 eröffnet. Das Grundstück selbst, einschl. der Gebäude, ist ein Geschenk des Fabrikbesitzers Reinhold Hoffmann. Eigenthümer: Gemeinde Neugersdorf. Das Krankenhaus gewährt nur Verpflegung; Arzt- und Apothekenkosten sind von Interessenten besonders zu bezahlen. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Auswärtige nach Vereinbarung, für Geisteskranke und an delirium tremens Erkrankte 3 M, für Kranke welche auf Wunsch in besonderen Zimmern verpflegt werden 2 M täglich. 1899 wurden 83 Kranke durchschnittlich 20,2 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 386,25 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 405,71 M Verpflegungsgeld, 1 956,04 M Zuschuss der Gemeinde und 24,50 M aus sonstigen Quellen.

Neustadt, 4 366 Einw. (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. 1897/98 erbaut. Freie Arztwahl. 1 Diakonisse aus Dresden. 11 Betten. 1898 wurden 51 m., 43 w. Kranke verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Niederlössnitz, 3 708 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Sanatorium von Dr. Oeder. 1883 gegründet. 2 Assistenzärzte. 5 Diakonissen aus Luisenheim in Dresden. 20 Betten. Verpflegungspreis: 9,50—13,50 M täglich. 1899 wurden 244 Personen verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Siechenhaus Bethesda. 1883 gegründet. Zweiganstalt der Diakonissenanstalt in Dresden. Hausarzt: Dr. Lenk. Wartepersonal: 2 Diakone, 23 Diakonissen. 230 Betten. 1899 wurden im Hauptgebäude 52 M., 155 Fr., im Blödenhaus 16 Kinder und 21 Erwachsene und im Kinderheim 48 sieche und 36 erholungsbedürftige Kinder, zusammen 328 Personen verpflegt, 7 m., 31 w. sind gestorben

Niederneukirch, 2 375 Einw. (Medizinalbezirk Bautzen, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Bethlehemstift, Heilstätte für schwächliche Kinder. 1890 gegründet. Eigenthümer: Provinzialverein für innere Mission zu Bautzen. Vorstand: Rittergutsbesitzer Hans v. Criegern auf Spremberg. Arzt: Dr. Wagner in Oberneukirch. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden mit Gehilfin. 40 Betten. Im Bethlehemstift werden in den Monaten Mai/September aus der sächsischen Oberlausitz kränkliche und gebrechliche Kinder im Alter von 3—15 Jahren zur Kur und Pflege aufgenommen, sofern dieselben nicht an akuten oder ansteckenden Krankheiten oder an Krämpfen leiden. Falls unentgeltliche Aufnahme gewünscht wird, ist ein Bedürftigkeitszeugniss beizubringen, andernfalls sind 30 M für den Monat zu zahlen. 1899 wurden 174 Kinder in Gruppen zu 40 auf je 4—6 Wochen verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 957 M, die Einnahmen 4 137 M, letztere setzten sich zusammen aus 213 M Verpflegungsgeld, 39 M für verkaufte Produkte, 40 M Kapitalszinsen, 3 842 M Geschenken und 3 M aus sonstigen Quellen.

Nieder-Schlema, 1 589 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Genesungsheim. Eigenthümer: Verband deutscher Handlungsgehilfen. Arzt: Dr. Gräbner. 50 Betten.

Nossen, 4 351 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, besteht seit 1876. Arzt: Dr. Polenz. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 115 (90 m., 25 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 299,47 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 643,75 M Verpflegungsgeld und 3 655,72 M Zuschuss der Stadt.

Königl. Landesanstalt für schwachsinnige Mädchen. Die früher in Hubertusburg befindliche Anstalt besteht seit 3. Aug. 1846. Bis 1857 wurden nur Knaben aufgenommen, von da an auch Mädchen. Im Mai 1889 wurde die Anstalt aufgehoben und die Mädchenanstalt nach Nossen, die Knabenanstalt nach Grosshennersdorf verlegt. Arzt: Dr. Polenz. Am 1. Januar 1899 waren 172 Mädchen in der Anstalt.

Ober-Cunnersdorf, 2 567 Einw. (Medizinalbezirk Löbau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Bezirks-Siechenanstalt, zur Unterbringung alter, gebrechlicher, auch geisteskranker und geistesschwacher Personen. 1882 gegründet, inzwischen zweimal vergrössert. Eigenthümer: Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Löbau. Direktor: Rittergutsbesitzer v. Mayer in Ober-Ruppersdorf. Leitender Arzt: Dr. Heeger. Wartepersonal: 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke aus dem Bezirk 0,75 M, für Landarme 1 M, für Krankenkassen 1,25 M täglich. 1899 wurden 48 m., 58 w. Sieche durchschnittlich 215,5 Tage verpflegt, 10 m., 15 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 20 227,68 M, die Einnahmen 22 616,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 20 388,25 M Verpflegungsgeld, 330,57 M für verkaufte Produkte und 1 897,74 M Kassenbestand.

Oberlössnitz, 1 461 Einw. (Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt).

Genesungsheim „Fiedlerhaus“. 11. Aug. 1893 von der Stadt Dresden eröffnet und für besserungsfähige lungenkranke Männer bestimmt. Arzt: Dr. Hesse. 39 Betten. 1899 wurden 173 Männer verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben: 22 897,64 M.

„Augustenhaus“, Genesungshaus für ehrbare Frauen und Mädchen. Von einem ungenannten Wohlthäter begründet und am 15. Aug. 1892 eröffnet. Verwaltung hat die Stadt Dresden. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 115 Frauen verpflegt.

Privat-Krankenpension. 1. Jan. 1898 eröffnet. Aerzte: Dr. B. Vogt und Dr. Lehmann. 10 Betten. Verpflegungspreis: 5—10 M. 1899 wurden 14 m., 2 w. Kranke verpflegt.

Ermel-Haus (Wohlgemeinte Stiftung). 1826 hat Dr. Ermel 42 000 M vermacht, 1885 wurde die Anstalt eröffnet. Verwaltung hat die Stadt Dresden. Neubau 1894. Aufgenommen werden betrogene, verlassene Mädchen, die zum ersten Male Mutter werden, schon einige Monate vor der Niederkunft und verbleiben bis 4 Monate nach der Geburt des Kindes. Arzt: Dr. Baumert. 21 Betten. 1899 wurden 24 Mütter und 24 Kinder verpflegt, 1 M. mit Zwillingen gestorben. Einnahmen: 18 000 M.

Oberlungwitz, 7 912 Einw. (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Emma-Hospital. 1842/43 von Fürst O. V. v. Schönburg gestiftet, 1861 verlegt. Arzt: Dr. Rossa. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M, für Ortsarme 0,90 M täglich. 1899 wurden 150 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. — Zweithüriger feststehender Desinfektionsapparat wird aufgestellt.

Oederan, 5 520 Einw. (Medizinalbezirk Flöha, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. 1868/69 gebaut. Arzt: Dr. Flügel. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 154 (113 m., 41 w.) Kranke durchschnittlich 28,4 Tage verpflegt, 9 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8 827,45 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 212,40 M Verpflegungsgeld, 254,54 M Kapitalszinsen, 270,51 M Zuschuss der Stadt und 90 M Legaten.

Oelsnitz im Erzgebirge, 11 571 Einw. (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Otto-Hospital. Stiftung des Fürsten Victor v. Schönburg-Waldenburg. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Haubold. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 150 Kranke durchschnittlich 28,6 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 17 Hospitaliten, 1 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 695 M, die Einnahmen 6 360 M und setzten sich zusammen aus 5 075 M Verpflegungsgeld, 1 055 M Kapitalszinsen und 230 M Geschenken. — Elektrische Beleuchtung, Ventilation durch Luftessen, Heizung durch Reguliröfen.

Olbernhau, 7 003 Einw. (Medizinalbezirk Marienberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Gemeinde-Krankenhaus, früher Privat-Krankenanstalt von Dr. Heinicke. Arzt: Dr. Schaal. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,55 M, für Auswärtige 1,80 M, für Krankenkassen 1,45 M, für besondere Behandlung 2,80 M täglich, ausschl. Arzt und Apotheke. 1899 wurden 63 Kranke durchschnittlich 23,95 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 208,40 M, die Einnahmen 3 953,26 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 189,20 M Verpflegungsgeld, 125,50 M für verkaufte Produkte, 1,72 M Kapitalszinsen, 63,75 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 573,09 M aus sonstigen Quellen.

Oschatz, 10 500 Einw., 8 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Oschatz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Stadt-Wasserwerk. Grundwasser mit Pumpwerk, errichtet 1888 mit 200 000 M Kostenaufwand. 1898 wurden 211 060 cbm Wasser verbraucht. — Schlachthof geplant. — Gemauerte Schleussen aus Chamotte- bezw. Zementröhren. Pneumatische Grubenentleerung seit 1896. Entwässerung der Schleussen in die Döllnitz. — Kalt-Badeanstalt mit Schwimmbassin, 1885 mit 11 000 M Kostenaufwand errichtet. — Orts-Bauordnung vom 1. Nov. 1899.

Garnisonlazaret. Es ist nach dem Brande von Oschatz 1842 als Tuchfabrik erbaut, 1867 als Garnisonlazaret eingerichtet und wurde 1877 Eigenthum des Militärfiskus; 1895 erweitert. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Kretschmar. 31 Betten. 1898 wurden 247 Kranke durchschnittlich 22,4 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Desinfektionsapparat von Rietschel und Henneberg T III, mit ausziehbarem Desinfektionswagen, für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus, 1895 errichtet. Arzt: Bezirksarzt Dr. Rechholtz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Dresden. 44 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2 M, im eigenen Zimmer 4 M täglich. 1899 wurden 212 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 197,41 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 398,20 M Verpflegungsgeld, 23,95 M für verkaufte Produkte, 2 136,26 M Zuschuss der Gemeinde und 639 M Legaten, Geschenken.

Pausa, 3 305 Einw. (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Melchior. Aufnahmebedingungen; Aufgenommen werden Einheimische, Mitglieder der Krankenkasse und zugereiste Hilfsbedürftige. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Hilfsbedürftige 1 M täglich. 1899 wurden 30 Kranke durchschnittlich 14,7 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 485,45 M, letztere 266,25 M Verpflegungsgeld und 219,20 M Zuschuss der Stadt. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Pegau, 5 793 Einw. (Medizinalbezirk Borna, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Schwarz. 25 Betten. Verpflegungspreis: für Selbstzahler im Winter 1,40 M, im Sommer 1,20 M, ausserdem 0,75 M Regiebeitrag wöchentlich, für Krankenkassen und Dienstboten 1 M täglich, ausserdem 0,60 M Regiebeitrag wöchentlich. 1899 wurden 69 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 18,66 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Hospitaliten, 1 Sieche. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 818 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 060 M Verpflegungsgeld, 46 M Kapitalszinsen, 609 M Zuschuss der Stadt, 20 M Geschenken und 83 M aus sonstigen Quellen.

Penig, 6 580 Einw. (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Hochdruck-Wasserleitung vorhanden. — Beschleussungsanlage neu durchgeführt.

Städtisches Krankenhaus, 1894 errichtet. Arzt: Dr. Jentsch. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,70 M, wenn sie den Arzt selbst bezahlen 1,20 M, für Auswärtige 2 M bezw. 1,50 M, im besonderen Zimmer 3,50 bezw. 3 M täglich. Besondere Berechnungen finden ausserdem statt. Personen, die zur Operation kommen, ohne verpflegt zu werden, zahlen 1—5 M für Benutzung der Geräthe u. s. w. 1899 wurden 109 (79 m., 30 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 6 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 544 M, die Einnahmen 6 358 M und setzten sich zusammen aus 4 130 M Verpflegungsgeld, 2 000 M Zuschuss der Stadt und 228 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung; ein Budenberg'scher Desinfektionsapparat ist aufgestellt; Anschluss an die städtische Hochdruckleitung und die Beschleussungsanlage.

Pirna, 15 672 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasserleitung ist Anfang der fünfziger Jahre erbaut. Das Niederschlagswasser wird durch 20 eiserne Röhrenstränge, die elbaufwärts verlaufen, in 2 Sammelbassins geleitet, nachdem es verschiedene Klärbassins passirt hat. Die Leitung hat zwar gutes Wasser, aber ungenügenden Druck, deshalb ist der Bau einer neuen in Aussicht genommen. — Schlachthof, 1887 erbaut, gehört der Fleischerinnung, Baukosten etwa 180 000 M. Er enthält Kessel- und Maschinenhaus, ein grosses Fleischgewölbe, welches nach Brück'schem Verfahren abgekühlt wird, ferner Ställe für Schlachtvieh und einen Stall für krankes Vieh. Die Abfälle werden in einer Senkgrube gesammelt. 1898 wurden geschlachtet: 1 109 Rinder, 4 466 Schweine, 2 740 Kälber, 1 331 Schafe. Obligatorische Fleischbeschau besteht. — Die Stadt ist grösstentheils kanalisirt; in der inneren Stadt werden die sehr alten Schleussen durch neue ersetzt. Die Schleussenwässer werden ungeklärt in die Elbe abgeführt. Die Fäkalien werden in zementirten Gruben gesammelt, obligatorisch durch pneumatische Grubenreinigung von seiten einer Genossenschaft entfernt und auf die umliegenden Felder gefahren. In der neuen Kaserne, im Lazaret und verschiedenen öffentlichen Gebäuden besteht Tonnensystem, im Krankenhaus, Volksbad und vielen neuen Privathäusern sind Wasserklosets mit Klärgrubenanlagen vorhanden. — Im städtischen Krankenhause befindet sich seit 1893 ein Dampf-Desinfektionsapparat (System Rietschel & Henneberg), zur allgemeinen Benutzung. 1898 wurden 24 Desinfektionen vorgenommen. — Oeffentliche Badeanstalten: Im Sommer Elbbäder; im Winter das 1897 durch Stiftung mit einem Kostenaufwande von 40 000 M erbaute Volksbad mit Brause- und Wannenbädern. — Die Bau-Polizei-Ordnung vom 19. März 1851 ist bis zur letzten Zeit durch Nachträge ergänzt worden.

Garnisonlazaret. Das bis zum Jahre 1886 als Wohnhaus benutzte Gebäude wurde zu Lazaretzwecken umgebaut. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Bech. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter, 3 Sanitätsmannschaften. 43 Betten. 1898 wurden 302 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat, System Rietschel & Henneberg, seit 1893 vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, 1858 errichtet. Aerzte: Dr. Wulkow und Dr. Huck. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,60 M, für Auswärtige 1,80 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden

592 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 27 m., 18 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Altersschwache, 4 Sieche und 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 21 640 M, die Einnahmen 24 312 M und setzten sich zusammen aus 24 209 M Verpflegungsgeld, 91 M Pachtzinsen und 12 M aus sonstigen Quellen. — Zentral- (Heisswasser-) Heizung. Desinfektionsapparat, System Rietschel & Henneberg, zu allgemeiner Benutzung.

Bürger-Hospital. Die ältesten Urkunden darüber stammen aus dem Jahre 1418. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Müller. Aufnahmebedingungen: Eintrittsgeld 600 M bei einem Alter von 50—60 Jahren, 300 M von 60—70 Jahren und 150 M über 70 Jahren. Besitz der erforderlichen Ausstattung an Kleidern und Hausgeräth zur Einrichtung eines Wohnzimmers. 5 Hospitaliten, 30 Hospitalitinnen und (neue Institution) 2 Ehepaare. Die Ausgaben 1899 betrugen 48 230 M, die Einnahmen 48 563 M und setzten sich zusammen aus 24 566 M für verkaufte Grundstücke, 22 443 M Kapitals- und Pachtzinsen, 824 M Zuschuss der Stadt und 730 M aus sonstigen Quellen. — Zentralheizung, Hochdruck-Wasserleitung.

Plauen bei Dresden, 10 162 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden.)

Taubstummen-Anstalt. Vorschule und Filiale für Dresden. Eröffnet am 2. Nov. 1872. Direktor: Hofrath Stötzner, 1. Lehrer Zeller; 2 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 3 Klassen; 33 Zöglinge. Einnahmen 1899: 2 757,94 M; Ausgaben: 26 670,70 M; Zuschuss: 23 912,76 M.

Plauen im Voigtlande, 68 908 Einw., 36 Aerzte, 4 Zahnärzte, 25 Hebammen, 5 Apotheken (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

4 grosse Wasserleitungen liefern etwa 3 500 cbm Wasser täglich. — Neuer moderner Schlachthof mit Kühlhaus, der Stadt gehörig, ist vom 1. Juli 1899 in Betrieb genommen, ebenso eine grössere Abdeckereianlage nach System Hartmann (ebenfalls von der Stadt betrieben). — Kanalisation fast durchgängig durchgeführt. — Pneumatische Düngerabfuhr, 3 grosse je 1600 cbm fassende Düngerbassins. — 2 modern eingerichtete Leichenhallen mit obligatorischer Benutzung für Leichen von Personen, die an ansteckenden Krankheiten verstorben sind. — Desinfektionsanstalt ist im Krankenhaus und im Polizeigefängniss vorhanden, auch den Bewohnern der Umgegend zugänglich, für Arme unentgeltlich. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 Schulbrausebäder, 1 Brausebad für Polizeigefangene, 2 Flussbäder, 1 Warmbadeanstalt. — Bauordnung vom 1. Nov. 1844.

Städtisches Krankenhaus. 1887/89 erbaut. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Wernecke, 2 Assistenzärzte, Wartepersonal: 5 Albertinerinnen, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 146 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Kinder 1 M, für Auswärtige 2 M, für Kinder 1,25 M, für Krankenkassen 1,60 M, für auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 1 118 Kranke durchschnittlich 28,12 Tage verpflegt, 45 m., 39 w., sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 102 679 M, die Einnahmen 109 237 M, letztere setzten sich zusammen aus 54 504 M Verpflegungsgeld, 5 M für verkaufte Produkte, 47 844 M Zuschuss der Stadt, 715 M Legaten, Geschenken und 6 169 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Ventilation mit der Heizungsanlage verbunden, Niederdruckdampfheizung, Schimmels Desinfektionsapparat.

Privat-Heilanstalten für chirurgische Kranke

von Dr. Breitung. 15. Febr. 1898 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis 6 bis 8 M, 4,50 M, 3 M täglich.

— Dr. Kühnast. 1887 eröffnet. 10 Betten. Verpflegungspreis: 2—10 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Voigt. November 1893 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Kinderkrankheiten von Dr. Frucht. 1. Okt. 1896 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 M täglich.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke

von Dr. Helbig. 1893 eröffnet. 9 Betten. Verpflegungspreis 2—6 M täglich.

— Dr. Piltz. 1893 eröffnet. 5 Betten. Verpflegungspreis: 6 M, für Krankenkassen 2 M. täglich.

Bürgerasyl, Pfründnerhaus der Stadt.

Schule für schwachsinnige Kinder, ist von der Stadt eingerichtet.

Radeberg, 10 400 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. 24 Betten.

Radebeul, 4 189 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Sanatorium Schloss Lössnitz. Eigenthümer: Bilz. Arzt: Dr Aschke. 125 Betten. Verpflegungspreis: 49—91 M wöchentlich. 1899 wurden 708 m., 803 w. Patienten durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Radeburg, 3 500 Einw. (Medizinalbezirk Grossenhain, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Richter. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 16 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1,25 M, für Auswärtige und Krankenkassen in III. Kl. 1,50 M täglich. 1899 wurden 78 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 30,3 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 1 Pfründner, 6 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 488,35 M, die Einnahmen 5 659,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 271,75 M Verpflegungsgeld, 1,17 M Kapitalszinsen, 800 M Zuschuss der Stadt und 586,35 M aus sonstigen Quellen.

Reibersdorf, 1 325 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Gräflich von Einsiedel'sches „Hauboldstift". 1871 errichtet, zum ehrenden Gedächtniss an den verstorbenen einzigen Sohn Haubold vom Standesherrn Curt Graf von Einsiedel. Vorstand: Der jeweilige Standesherr. Arzt: Dr. Hauptmann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 12 Betten. 1899 wurden 14 Sieche durchschnittlich 365 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 949,22 M, die Einnahmen 6 387,77 M.

Reiboldsgrün b. Auerbach (Bad), 338 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach i. Voigtlande, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Privat-Heilanstalt für Lungenkranke. Reiboldsgrün, 1725 als Moor- und Eisenbad gegründet, 1873 von Dr. Driver zur Heilanstalt umgewandelt. Umbau- und Neueinrichtungen. Eigenthümer und Aerzte: Prof. Dr. Fleischer und Dr. Wolff-Immermann. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 105 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich, Zimmer 12 und 6 M wöchentlich. 1899 wurden 233 m., 270 w. Kranke durchschnittlich 62,3 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben.

Reichenau, 6 705 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

C. A. Preibisch-Krankenhaus, zur „Johann David Preibisch-Stiftung" gehörig. 16. September 1879 eröffnet. Vorstand: Der aus 8 Personen bestehende Verwaltungsrath, dessen Vorsitzender Oberpfarrer Böhme ist. Arzt: Dr. Kertscher. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 33 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2 M, auf Gemeindekosten 1 M, Krankenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 109 Kranke durchschnittlich 65,5 Tage verpflegt, 10 m., 10 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 226 M (Verpflegungsgeld).

Joh. David Preibisch-Stiftung, Versorgungshaus für hilfsbedürftige Personen ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, des religiösen Bekenntnisses, der Staats- und Heimathsangehörigkeit. 1866 vom Fabrikbesitzer und Kommerzienrath C. A. Preibisch in seinem väterlichen Hause 1866 eingerichtet und 1869 eröffnet. Arzt: Dr. Kertscher. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 38 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2,50 M wöchentlich. 1899 wurden 12 m., 16 w. Sieche verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 065 M, die Einnahmen 9 885 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 573 M Verpflegungsgeld, 2 173 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss des Bezirks, 500 M der Gemeinde, 1 445 M Legaten, Geschenken und 2 894 M aus sonstigen Quellen.

Reichenbach i. Voigtlande, 27 092 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 12 Hebammen, 2 Apotheken (Medizinalbezirk Plauen, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Mehrere zentral gespeiste Wasserleitungen aus Quellen. — Schlachthof mit Kühlhaus, der Fleischerinnung gehörig, 1891 errichtet. — Kanalisation bis auf wenige alte Strassen vor 30 Jahren begonnen. Fäkalien gelangen nicht hinein. — Desinfektionsanstalt ist im Stadtkrankenhaus vorhanden, auch für die Landgemeinden der Umgegend. — Bau-Ordnung vom 8. Juli 1892.

Städtisches Krankenhaus. 1862 erbaut, 1899 durch einen 3. Stock und eine Baracke vergrössert. Vorstand: Der Ausschuss. Arzt: Dr. Schunke. Wartepersonal: 1 Schwester vom Albertverein in Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Kinder 1,20 M, für 1 gesondertes Zimmer, sowie für Ausschlagkranke 3 M täglich. 1899 wurden 213 Kranke (144 m., 69 w.) durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 487 M, die Einnahmen 14 112 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 310 M Verpflegungsgeld, 21 M Kapitalszinsen, 3 033 M Zuschuss der Stadt, 612 M Legaten, Geschenken und 4 136 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Armenhaus, an Stelle des alten Hospitals erbaut, das einer Tradition nach durch Nürnberger Kaufleute gegründet und zunächst für bresthafte Personen bestimmt gewesen sein soll. Arzt: Dr. Schunke. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M, für Kinder 0,40 M täglich. 1899 wurden 48 Personen durchschnittlich 206,6 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 545 M, die Einnahmen 12 265 M, letztere setzten

sich zusammen aus 1 600 M Verpflegungsgeld, 6 641 M Zuschuss der Stadt, 491 M Legaten, Geschenken und 3 533 M aus sonstigen Quellen.

Riesa, 13 000 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Medizinalbezirk Grossenhain, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasserversorgung für 25 000 Einwohner berechnet, 1889 angelegt. Das Grundwasser wird in Flur Göhlis in einem Haupt- und 4 Rohrbrunnen gewonnen, von dort mittels Dampfkraft nach dem Hochreservoir auf dem Wasserthurm getrieben. Anlagekosten 250 000 M. — Städtischer Schlachthof für 25 000 Einwohner berechnet, 1894/95 erbaut. Grundfläche 6 480 qm. Verwaltungsgebäude, 1 Rindvieh-, 1 Schweineschlachthalle nebst Kühlräumen, eigene Brunnen, elektrische Licht- und Kühlanlage. Anlagekosten 266 000 M. Schlachtungen 1898: 1 050 Rinder, 2 100 Kälber, 32 Ziegen, 1 436 Schöpse, 3 732 Schweine, 86 Pferde. — Das gesammte Stadtgebiet ist planmässig kanalisirt. Es sind 13 verschiedene Entwässerungssysteme vorgesehen: 8 Systeme münden direkt in die Elbe, 5 in den Jahnabach. Die grösste Lichtweite der eiförmigen Kanalbetonrohre beträgt 75:100 cm, die kleinsten sind auf 25:35 cm bemessen. Das periodische Spülen der Kanäle wird seitens der Stadtverwaltung besorgt, während die Räumung der Heimschleussen und Gruben auf den Gehöften seitens einer Privatgesellschaft (Dünger-Exportgesellschaft) gegen Entgelt besorgt wird. — Städtische Desinfektionsanstalt, hinter dem Stadtkrankenhause, von Gebrüder Schmidt in Weimar; 1892 angelegt. — Oeffentliche Badeanstalten: Elbbäder für Männer und Frauen, 1 Dampfbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 27. Dezember 1888.

Garnisonlazaret. 1892/93 erbaut; 1. April 1894 bezogen. 55 Betten. 1898 wurden 511 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Geiseler'sche Mantelöfen, Henneberg'sches Desinfektionssystem für Lazaret und Truppe.

Städtisches Krankenhaus. 1870 aus dem früheren Garnisonlazaret entstanden. Arzt: Dr. Haymann. Wartepersonal: 1 Albertinerin. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich, ausserdem Kosten für Arzt und Arznei. 1899 wurden 126 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 939,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 988,37 M Verpflegungsgeld und 2 951,19 M Zuschuss der Stadt.

Johanniter-Krankenhaus. 1880 errichtet, von der Diakonie übernommen, Neubau geplant. Eigenthümer: Die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreich Sachsen. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Haymann und Dr. v. Hopffgarten. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Aufnahmebedingungen: Infektions-, Geschlechts- und Geisteskrankheiten ausgeschlossen. 41 Betten, davon 10 nur während des Sommers in einer Sommerbaracke. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,50 M, für Kinder über 10—14 Jahren 1 M, unter 10 Jahren 0,70 M, für Privatkranke 6 bezw. 3 M täglich. 1899 wurden 223 m., 108 w. Kranke durchschnittlich 31,6 Tage verpflegt, 14 m., 6 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 16 862,40 M und setzten sich zusammen aus 16 705,05 M Verpflegungsgeld und 157,35 M Kapitalszinsen.

Rochlitz, 6 847 Einw. (Medizinalbezirk Rochlitz, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtische Hochdruck-Wasserleitung seit 1891.

Städtisches Krankenhaus. 1862 erbaut, 1886 Anbau am Hauptgebäude, 1893 Desinfektionsgebäude erbaut. Arzt: Bezirksarzt Dr. Gelbke. Wartepersonal: 1 Schwester aus dem Carolahause in Dresden. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 und 2 M, für Mitglieder der Dienstboten-Krankenkasse 1 M, für besondere Zimmer 3 M täglich. 1899 wurden 54 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 366,77 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 483 M Verpflegungsgeld, 191,83 M Kapitalszinsen, 3 290,34 M Zuschuss der Stadt und 401,60 M aus sonstigen Quellen. — Dampf-Desinfektionsapparat von Budenberg; Anschluss an die städtische Wasserleitung und städtische Schleussen.

Rosswein, 8 060 Einw. (Medizinalbezirk Döbeln, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1897 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Grundmann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1898 wurden 90 Kranke durchschnittlich 22,8 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 818 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 238 M Verpflegungsgeld, 2 411 M Zuschuss der Stadt und 169 M aus sonstigen Quellen.

Sayda, 1 403 Einw. (Medizinalbezirk Freiberg, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Petzhold. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,50 M, für auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 6 m. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt.

Schandau, 3 089 Einw. (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus. 1889 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich, ausser Arzt und Apothekerkosten. 1898 wurden 65 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Hospitaliten, Altersschwache und Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 404 M, die Einnahmen 8 362 M und setzten sich zusammen aus 3 561 M Verpflegungsgeld, 500 M Legaten und Geschenken und 4 298 M Kassenbestand von 1898. — Desinfektionsapparat ist vorhanden, Hochdruckwasserleitung.

Städtische Kur- und Wasser-Heilanstalt. Arzt: Dr. Schultze.

Privat-Heilanstalt für Nervenkranke von Dr. Beyer.

Scheibenberg, 2 600 Einw. (Medizinalbezirk Annaberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Stadt-Krankenhaus (I. Etage), **Bürgerheim** (Parterre), **Volksbad** (mit 5 Wannen im Erdgeschoss). Das Krankenhaus, zwischen der Stadt und dem bewaldeten Scheibenberg gelegen, wurde 1896/97 erbaut. Arzt: Dr. Holzberg. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2,60 und 1,30 M, für Auswärtige 4 und 1,50 M, für Krankenkassen 1,30 M täglich, ausschliesslich ärztliche Behandlung und Arznei. 1899 wurden 147 Kranke durchschnittlich 10,83 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 906,66 M, die Einnahmen 5 255,43 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 929,31 M Verpflegungsgeld, 3 000 M Zuschuss der Stadt und 326,12 M aus sonstigen Quellen. — Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsapparat von Budenberg, auch für ausserhalb zu benutzen.

Schirgiswalde, 3 051 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Bautzen).

Genesungsheim. Von einem Komitee unter Führung von Dr. Krutzsch wird die Errichtung einer mustergiltigen Anstalt geplant. Dieselbe soll folgenden Aufgaben gerecht werden: 1. den hilfsbedürftigen Kranken des ausgedehnten Industriebezirks bessere Wohnung, Ernährung und Pflege zu bieten, um die heilbaren schneller genesen zu lassen, den unheilbaren aber ein besseres Dasein zu schaffen und dabei die ansteckenden Krankheiten, namentlich die Lungenschwindsucht, planmässig und wirksam zu bekämpfen; 2. die Bestrebungen des Landesvereins vom rothen Kreuz dadurch zu unterstützen, dass in der Anstalt Krankenpfleger oder -pflegerinnen ausgebildet werden, die im Kriegsfall zur Verfügung des genannten Vereins stehen, und das Krankenhaus selbst im letzteren Falle thunlichst den Zwecken des rothen Kreuzes verfügbar gemacht wird. Das für die Erbauung ausgesuchte Areal liegt 325 m hoch am Südabhang eines höheren Berges, der es vor Nordwinden schützt, gegen Osten und Süden erheben sich hohe bewaldete Berge.

Schneeberg, 8 285 Einw. (Medizinalbezirk Schwarzenberg, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Schlachthof, der Fleischerinnung gehörig.

Städtisches Krankenhaus, besteht seit 60 Jahren. Das Haus ist von einer Wohlthäterin geschenkt, später durch Anbau vergrössert. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 32 Betten. Verpflegungspreis: 2,70—3,50 M, 1,79—2,25 M, 1,20 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,75 M täglich. 1899 wurden 38 Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 1 Sieche, 1 Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 308,51 M, letztere setzten sich zusammen aus 731,40 M Verpflegungsgeld, 420 M Kapitalszinsen und 2 157,11 M Zuschuss der Gemeinde.

Schöneck, 3 773 Einw. (Medizinalbezirk Oelsnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Ferienheim. Seit 1884 sendet der „Verein für die Ferienkolonie“ zu Plauen jährlich etwa 70 Pfleglinge. Eigenthümer: „Verein für die Ferienkolonie“ zu Plauen. In der Anstalt ist eine Hausmutter thätig. Bei Krankheitsfällen leistet Dr. Proff-Schöneck Hilfe. Aufnahmebedingungen: Der Verein nimmt in seine Pflege diejenigen erholungsbedürftigen Schulkinder von 10—14 Jahren, welche bei der ärztlichen Untersuchung ausgewählt sind. Sie haben ausser Kleidern, Wäsche und Schuhwerk alles frei. 50 Betten. 1899 wurden 72 Kinder durchschnittlich 21 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 500 M, die Einnahmen 4 600 M.

Im Laufe des Jahres 1899/1900 ist ein Neubau zum Kostenpreise von etwa 50 000 M in gesunder Höhenlage (770 m) und inmitten von Fichtenwaldung aufgeführt worden, welcher 2 Schlafsäle zu je 25 Betten und 2 Speise- (bezw. Spiel-)säle enthält, ferner Wohnung für die Hausmutter, Küchen-, Wasch-, Brausebad-Einrichtung, Spielplätze u. s. w. Die Belegung des Heims erfolgt in Gruppen zu je 25 Schülern unter einer Führerfamilie, die Einrichtung ermöglicht demnach die Unterbringung von 2 solchen Gruppen auf einmal.

Schönefeld, 7 069 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Leipzig).

Siechenhaus, Hedwigstift. 1884 errichtet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Dresden. 1898 sind 14 Sieche verpflegt.

Schweizermühle mit Rosenthal, 1 300 Einw. (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasser-Heilanstalt, klimatischer und Terrain-Kurort (Bielagrund bei Königstein). 1839 gegründet. Eigenthümer: W. Schröder. Leitender Arzt: Dr. Flemming. 150 Betten. Verpflegungspreis: 4 M täglich, ohne Wohnung und ärztliches Honorar. 1898 wurden 85 Kranke verpflegt.

Sebnitz, 8 200 Einw. (Medizinalbezirk Pirna, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Krankenhaus, 1893 errichtet. Sämmtliche Aerzte behandeln im Krankenhause. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Dresden und 1 Aushilfeperson. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für Separatzimmer erhöht sich der Satz für Einheimische auf 3 M, für Auswärtige auf 4 M täglich. 1899 wurden 347 Kranke durchschnittlich 10,3 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 633,78 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 779,46 M Verpflegungsgeld und 8 854,32 M Zuschuss der Stadt. — Gasbeleuchtung, Ventilation mit der Heizung verbunden, Warmwasser-Niederdruckheizung, Desinfektionsapparat.

Seifhennersdorf, 7 484 Einw. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

„Ernst Israel-Stift", auch für Sieche aus der Gemeinde. Gegründet in einem neu eingebauten Theile einer früheren Fabrikanlage auf Grund testamentarischer Bestimmung seitens des Kaufmanns Ernst Israel, zuletzt in Dresden wohnhaft. Eröffnet am 1. Juli 1891. Eigenthümer; Gemeinde Seifhennersdorf. Arzt: Dr. Schiffner. Verpflegungspreis: in der Krankenstation 1,25 M, in der Armenabtheilung 0,80 M, in der Siechenabtheilung 1 M täglich. 1899 wurden 25 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 36,3 bezw. 29,5 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Sieche, 15 Arme.

Siebenlehn, 2 321 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Städtisches Armenhaus mit Krankenabtheilung, 1880 erbaut. Arzt: Dr. Klotz. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 1,50 M, für Krankenkassen 1,50—1,80 M täglich. 1899 wurden 6 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 13,3 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Hospitaliten, 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 151,85 M, die Einnahmen 156,70 M Verpflegungsgeld.

Siegmar, 1 860 Einw. (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Idioten-Pflegeanstalt „Eben-Ezer". 1878 von der jetzigen Leiterin eröffnet. Eigenthümerin und Vorstand: Verwitwete Frau Johanna v. Lauckner. Arzt: Bezirksarzt, Ober-Medizinalrath Dr. Flinzer in Chemnitz. Hausarzt: Dr. Kanold. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 22 Idioten verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Sonnenstein bei Pirna (Eigener Medizinalbezirk, Kreishauptmannschaft Dresden).

Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. Die Anstalt besteht als solche seit 8. Juli 1811, nachdem das früher befestigte Schloss Sonnenstein von 1758—1811 als Asyl für pensionirte Offiziere und deren Familien gedient hatte. Nachdem schon früher ein Genesungshaus für Rekonvalescenten am Fusse des Schlossberges errichtet worden war, sind seit 1856 durch umfassende Neu- und Umbauten die alten Baulichkeiten dem Zwecke der Irrenpflege mehr und mehr angepasst worden, sodass nur noch ein Theil des Schlosses in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten geblieben ist; weiterhin sind aber auf dem Terrain der Anstalt 1833, 1883 und 1889 vier Einzelgebäude mit insgesammt etwa 120 Betten für männliche Kranke verschiedener Kategorien, 1894 zwei Einzelgebäude für Frauen (Haus für 36 Unruhige und Wachabtheilung mit 20 Betten) neu erbaut, ebenso 1885 eine Meierei für 40 m. und 8 w. Kranke in dem nahegelegenen Cunnersdorf und endlich 1888 das 5 km entfernte frühere Kammergutsvorwerk Jessen, zur Unterbringung von 120 unheilbaren ruhigen Männern, mit landwirthschaftlichem Betrieb eingerichtet worden. Eigenthümer: Staatsfiskus. Vorstand: Geheimer Medizinalrath Dr. Weber. Aerzte: 2 Oberärzte, 2 Anstaltsärzte, 2 Hilfsärzte. Wartepersonal: 5 Oberpfleger, 6 Oberpflegerinnen, 77 Pfleger, 50 Pflegerinnen, 21 Hilfspfleger, 19 Hilfspflegerinnen (ausgebildet), 6 Hilfswärterinnen. Verwaltungspersonal: 8 Expeditions-, Kassen- und Wirthschaftsbeamte, 10 Hausdienstbeamte. 660 Betten: 385 f. M., 275 f. Fr. Verpflegungspreis: Pensionsabtheilung 5,75 M, I. Kl. 3,25 M, II. Kl. 1,60 M, III. Kl. 0,80 M täglich (für Sachsen). 1899 wurden 802 (482 m., 320 w.) Geisteskranke ver-

pflegt, 39 m., 11 w. sind gestorben. Etat für 1899: Einnahmen: 236 000 M, Ausgaben: 450 500 M, Zuschuss des Staates: 214 500 M. — Beleuchtung: Leuchtgas, Auer-Glühlicht, Acetylengas und Petroleum, je nach den verschiedenen Abtheilungen. Ventilation: theils natürliche Ventilation, theils besondere Ventilationsschlote. Heizung: Warmwasser-Heizung, Kachelöfen und eiserne Mantelöfen, je nach den verschiedenen Abtheilungen. Wasserversorgung: Wasserleitung und Pumpbrunnen mit Dampf- oder Gasmotor-Förderung. Desinfektionshaus mit Budenberg'schem Apparat.

Stenz bei Königsbrück (Medizinalbezirk Kamenz, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Trinker-Heilanstalt. Am 1. Mai 1892 eröffnet. Vorstand: Gutsbesitzer Kretzschmar. Arzt: Dr. Pleissner in Königsbrück. 20 Betten. Verpflegungspreis: 60 M monatlich. 1899 wurden 14 Kranke durchschnittlich 150 Tage verpflegt.

Stollberg, 7 100 Einw. (Medizinalbezirk Chemnitz, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Krankenhaus der Bezirksanstalt, 1877 gebaut. Eigenthümer: Bezirksarmen-Verein Stollberg. Arzt: Dr. Müller. Aufnahmebedingungen: Nur Gemeinden, welche dem Verein zugehören, können Kranke einliefern, ebenso Krankenkassen, welche im Vereinsbezirk ihren Sitz haben, letztere aber nur dann, wenn mit ihnen ein Vertrag wegen der Aufnahme abgeschlossen ist. 55 Betten. Verpflegungspreis: für Land- und Ortsarme 1 M, für Krankenkassenmitglieder 1,50 M, für Privatpersonen 2 M täglich. 1899 wurden 185 Kranke durchschnittlich 43,5 Tage verpflegt, 23 m., 15 w. sind gestorben. — Desinfektor mit Dampfheizung, auch für ausserhalb zu benutzen.

Taucha, 3 327 Einw. (Medizinalbezirk Leipzig, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. 1890 erbaut und am 1. April 1891 eröffnet. Arzt: Dr. Rosenloecher. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 87 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 26,7 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 872 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 455 M Verpflegungsgeld, 117 M Zuschuss der Stadt und 300 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung seit 1898.

Technitz, 418 Einw. (Medizinalbezirk Döbeln, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Bezirksanstalt, enthaltend Arbeitsanstalt, Versorghaus und Kinder-Bewahranstalt. 1. Juli 1863 bezw. 1. April 1881 eröffnet. Eigenthümer: Bezirksverband Döbeln. Arzt: Dr. Becker, Bezirksarzt in Döbeln. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 117 Betten im Versorghaus, 29 im Arbeitshaus. Verpflegungspreis: für Ortsarme 108 M, für Landarme, Invaliden, Unfall- und Altersrentenempfänger, soweit sie ortsarm sind, 164 M jährlich, für Selbstzahler 0,30—1,50 M täglich. 1899 wurden 119 Erwachsene und 26 Kinder durchschnittlich 281 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 29 Altersschwache, 53 Sieche und 37 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 29 344,18 M, die Einnahmen 33 265,93 M.

Tharand, 2 700 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Villa Sanitas, Privat-Heilanstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigenthümer und Arzt: Dr. Haupt. 2 Assistenzärzte. 25 Betten.

Treuen, 7 000 Einw. (Medizinalbezirk Auerbach, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Krankenabtheilung der Bezirksanstalt. Die Anstalt war früher städtisches Armenhaus und ist am 1. Okt. 1876 vom Bezirk übernommen worden. Arzt: Dr. Höfer. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,44, 1, 1,35, 1,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 124 Kranke durchschnittlich 80,4 Tage verpflegt, 13 m., 15 w. sind gestorben. — Die Versorgten bestehen in der Hauptsache aus Altersschwachen, Siechen, Krüppeln und (harmlosen) Geisteskranken. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 289 M, die Einnahmen 4 415 M, darunter 873 M Zuschuss des Bezirks.

Untergöltzsch (Eigener Medizinalbezirk, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Königl. Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. Der Bau begann 1889, die Eröffnung des Betriebes fand am 25. Juli 1893 statt. Baukosten: Ankauf des Rittergutes Untergöltsch und Errichtung der Gebäude 2 585 000 M, Ausstattung 143 009 M, Gartenanlagen 81 000 M. In den letzten Jahren sind Wachabtheilungen für laute und störende Kranke (in den beiden Gebäuden für Unruhige), sowie für Patienten der oberen Verpflegungsklassen (in den Gebäuden für Ruhige zweiter Verpflegungsklasse) eingerichtet und in den Gebäuden für Halbruhige Tageräume zum Zwecke der Bettbehandlung mit Betten ausgestattet worden. Leitender Arzt: Direktor, Ober-Medizinalrath Dr. Lehmann; stellvertretender Direktor: Oberarzt Dr. Schulze; Anstaltsarzt: Dr. Nerlich; 2 Assistenzärzte. 1898 wurden 645 Geisteskranke verpflegt, 39 sind gestorben.

Waldenburg, 2 807 Einw. (Medizinalbezirk Glauchau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Carolinenstift, vom Fürsten Otto Victor von Schönburg 1841 gestiftet Eigenthümer: die Gemeinden Waldenburg, Altstadtwaldenburg und Altwaldenburg mit Eichlaide. Arzt: Dr. Funkhänel. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M, 1 und 1,25 M, für Auswärtige 1,70 M, für Krankenkassen 1,25 M und 1,70 M, für Krätzkranke 2 M und 2,25 M. täglich. 1899 wurden 187 Kranke durchschnittlich 35,01 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 2 Altersschwache, 2 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 344,56 M, die Einnahmen 15 345,19 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 781,70 M Verpflegungsgeld, 1 881,27 M Kapitalszinsen, und 6 682,22 M aus sonstigen Quellen (einschl. Kassenbestand von 1898). — Elektrische und Petroleumbeleuchtung. — Desinfektionsofen vorhanden.

Waldheim, 10 240 Einw. (Medizinalbezirk Döbeln, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1870 erbaut. Arzt: Dr. Müller. Wartepersonal: Albertinerinnen. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,48, 1,66 und 1,80 M, für Auswärtige 0,25 M mehr täglich. 1899 wurden 95 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 188 M, die Einnahmen 8 999 M Verpflegungsgeld und 3000 M Zuschuss der Stadt.

Irrenanstalt (für irre Verbrecher und verbrecherische Irre). Als Adnex des Zuchthauses für Männer im Jahre 1876, zunächst nur für geisteskrank gewordene Sträflinge bestimmt. 1896 erweitert und für diejenigen Geisteskranke des Königreichs Sachsen bestimmt, die überhaupt „nicht unbescholten“ sind, d. h. bereits strafgesetzlich verfolgt bezw. bestraft waren. Vorstand: Geheimer Regierungsrath Böhmer. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Freytag. Wartepersonal: 35 ausgebildete Krankenwärter. 200 Betten. — Die Aufnahme erfolgt nur durch Verfügung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern — auf Antrag einer Behörde. 1899 wurden 226 Geisteskranke, durchschnittlich 177,4 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Weisser Hirsch, 1 300 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden).

Dr. Lahmann's Sanatorium. 1887 gegründet. 3 m./w. Hausärzte. 300 Betten, ausserdem 150 in anderen Häusern. Verpflegungspreis: 10—13 M täglich. 1899 wurden 2 518 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Dr. Teuscher's Sanatorium. 1897 eröffnet. Aerzte: Dr. H. u. P. Teuscher. 40 Betten. Verpflegungspreis: 8 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke verpflegt.

Kuranstalt für Nervöse von Dr. Wällnitz. 1898 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 5—7 M täglich. 1899 wurden 62 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt.

Werdau, 17 400 Einw. (Medizinalbezirk und Kreishauptmannschaft Zwickau).

Zentrale Wasserversorgung seit 1891, einheitlich für Trink- und Gebrauchswasser; das Wasser stammt aus Brunnen. — Kanalisation seit Anfang der siebziger Jahre ohne Aufnahme der Fäkalien. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in die Pleisse.

Städtisches Krankenhaus. Aerzte: Dr. Messerschmidt und Dr. Ullmann. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 197 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 373,94 M, die Einnahmen 9 265,86 M und setzten sich zusammen aus 5 746,10 M Verpflegungsgeld, 16 M für verkaufte Produkte, 3 400 M Zuschuss der Stadt, 32,51 M Geschenken und 71,25 M aus sonstigen Quellen.

Wilsdruff, 3 116 Einw. (Medizinalbezirk Meissen, Kreishauptmannschaft Dresden).

Verbands-Krankenhaus. Eigenthümer: Krankenversicherungsverband Wilsdruff und Umgegend. Arzt: Dr. Starke. 40 Betten. Aufnahme findet jeder dem Krankenkassenverbande angehörige Kranke. Solche Kranke, die dem Versicherungsverbande nicht angehören, finden gleichfalls Aufnahme, jedoch ist für sie der tarifmässige Pflegesatz von 2 M täglich zu erstatten. 1899 wurden 288 (192 m., 96 w. Kranke durchschnittlich 19,8 Tage verpflegt, 10 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Altersschwache.

Wurzen, 15 674 Einw. (Medizinalbezirk Grimma, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Zentrale Wasserleitung aus Brunnen seit 1894. — Die Stadt ist fast vollständig kanalisirt ohne Aufnahme der Fäkalien; die Kanalwässer gehen in die Mulde (in einigen Fabriken vorher geklärt).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Reisland. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M. 1899 wurden 189 m. 60 w. Kranke durchschnittlich 27,5 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben.

Zeithain, Truppenübungsplatz (Medizinalbezirk Grossenhain, Kreishauptmannschaft Dresden).

Lazaret. 1897/98 erbaut und 1. Mai 1899 eröffnet. 51 Betten. Während der Benutzung des Truppenübungsplatzes wird ein Chefarzt aus der Zahl der Sanitätsoffiziere, deren Truppentheile auf den Platz angewiesen sind, ernannt. Gegenwärtig wechselt die Person des Chefarztes während einer Uebungsperiode mehrmals.

Zitschewig, 1195 Einw. (Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt).

Genesungsheim „Alt-Wettinshöhe". 1894 eröffnet von der Ortskrankenkasse Dresden. Arzt: Dr. Lenk jun. 4 Diakonissen aus Dresden. 110 Betten. 1899 wurden 344 Männer und 319 Frauen verpflegt.

Zittau, 32 000 Einw., 247 Aerzte, 4 Zahnärzte, 12 Hebammen, 3 Apotheken. (Medizinalbezirk Zittau, Kreishauptmannschaft Bautzen).

Städtische Wasserleitung seit 1864. Das Wasser wird aus dem Quellengebiete des nahe der Stadt gelegenen Sandsteingebirges gewonnen. Das Anlagekapital beträgt 877 300 M. Die Quellen liefern jährlich 1 095 000 cbm Wasser, wovon etwa 600 000 cbm verbraucht werden und der Ueberschuss in die Schleussen fliesst. — Städtischer Schlachthof 1887/89 erbaut; die Anlagekosten betragen 444 177,94 M. Im Berichtsjahr 1899 kamen 23 033 Thiere zur Schlachtung; ausserdem wurden 131 546 kg von auswärts eingeführtes Fleisch vorgelegt und thierärztlich untersucht. Grosse Kühlanlage mit Zellen. — Kanalisation besteht aus Röhren und gemauerten Kanälen von eiförmigem Durchschnitt. — Es besteht in der Stadt das Grubensystem (die Abfuhr geschieht durch Aspirationspumpen). Im Lazaret und in der neuen Kaserne sind Süvern'sche Gruben, in der Mandau-Kaserne das Tonnensystem eingeführt. — Im Stadtkrankenhause befindet sich zur allgemeinen Benutzung gegen Entschädigung ein Desinfektionsapparat, System Budenberg. — Stadtbad im Jahre 1872/73 mit 257 633 M Anlagekosten erbaut. — Bau-Polizeiordnung vom 12. Juni 1860, letzter Nachtrag vom 22. Dez. 1886 und bezüglich der Anlegung von Abtrittsgruben vom 3. Mai 1887.

Garnisonlazaret. Früher städtisches Krankenhaus; im Jahre 1845 umgebaut. Vorstand: Oberstabsarzt Dr. Koerner. Wartepersonal: 5 ausgebildete Krankenwärter, Sanitätsmannschaften nach Bedarf 97 Betten. 1898 wurden 913 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. („Senator Just'sche Stiftung".) 1883 in Betrieb genommen. Erbaut von der Stadt aus den Mitteln einer Stiftung von einem geborenen Zittauer, dem in Dresden gestorbenen Senator Just. Bau und erste Einrichtung kosteten rund 280 000 M. Es steht noch ein Kapital von rund 115 500 M zur Verfügung, dessen Zinsen für das Krankenhaus mitverwendet werden. Die Stadt selbst zahlt aus städtischen Kassen keinen Zuschuss. Eigenthümerin: die Stadt Zittau. Leitende Aerzte: Bezirksarzt Dr. v. Mücke, Medizinalrath, Dr. Tetzner für chirurgische und Geschlechtskranke, 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Dresden, 2 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: 4 M, 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,25 M und 1,50 M, für Geisteskranke 2 M, Armensatz 1 M täglich. 1899 wurden 810 (484 m., 326 w.) Kranke durchschnittlich 46,9 bezw. 21,1 Tage verpflegt, 35 m., 21 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 27 759,91 M, die Einnahmen 29 010,27 M, letztere setzten sich zusammen aus 24 289,61 M Verpflegungsgeld, 4 303,16 M Kapitalszinsen, 221,50 M Gebühren für Benutzung des Desinfektions-, des Röntgen- und des Gelenkbeugungsapparates von nicht im Krankenhaus befindlichen Personen und 196 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, z. Theil Auerlicht, Zuführung frischer Luft durch Ventilationsschächte, mit Ansaugung durch die Heizschlangen, Abführung der verbrauchten Luft durch besondere Abzugsschächte. Heisswasserheizung. Desinfektionsanstalt in einem Nebengebäude, System Budenberg, auch zur Benutzung für Privatpersonen. — Isolirhaus für ansteckende Krankheiten. Im letzten Jahre 2 grosse Liegehallen gebaut, eine für männliche, eine für weibliche Personen. — Röntgenapparat. Gelenkbeugungsapparat und andere heilgymnastische Apparate. — Ein sehr bequemer Krankenwagen steht zur Benutzung.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie von Dr. Dreizehner. 1896 eröffnet. Eine grössere Anstalt ist gegenwärtig im Bau begriffen. 9 Betten. Verpflegungspreis: 3, 5 und 8 M täglich. 1899 wurden 55 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 23,2 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Orthopädie von Dr. Werkmeister. 1898 eröffnet. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 4,50 M und 6 M. täglich. 1899 wurden 37 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 37,8 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Rückert. 1869 eröffnet. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M und mehr täglich. 1899 wurden 138 m. und 130 w. Kranke durchnittlich 27,6 Tage verpflegt.

Zschadrass bei Colditz, (Medizinalbezirk Zschadrass, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke, aus den Amtshauptmannschaften Annaberg, Glauchau, Chemnitz, Marienberg, Flöha und der Stadt Chemnitz. Die Anstalt bestand seit 1868 als Aussenabtheilung (Colonie) der Anstalt Colditz, 1894 wurde sie selbständig gemacht und nach Fertigstellung der im Pavillonstil errichteten Neubauten, von denen 10 als Krankenhäuser, 8 zu Verwaltungszwecken dienen, im Jahre 1895 als Heil- und Pflegeanstalt für die bestimmten Aufnahmebezirke eröffnet. Seitdem sind noch 7 neue Krankenhäuser entstanden und 2 weitere Neubauten im Werke, während von den alten Häusern und Baracken der früheren Colonie der grösste Theil eingezogen bezw. abgebrochen ist. Eigenthümer: Staatsfiskus. Vorstand: Medizinalrath Dr. Günther, Anstaltsdirektor. Dr. Hösel, Oberarzt, und Dr. Rossbach, Abteilungsärzte; Dr. Arnemann, Dr. Geist, Anstaltsärzte. Ausgebildetes Pflegerpersonal: 40 Pfleger, 7 Hilfspfleger, 29 Pflegerinnen, 17 Hilfspflegerinnen. 500 Betten. Jährliche Verpflegungsbeiträge für Sachsen: I. Kl. 1170 M, II. Kl. 576 M, III. Kl. 288 M. 1899 wurden 287 Männer, 298 Frauen durchschnittlich 297,8 bezw. 299,3 Tage verpflegt, 15 m., 19 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 328 353,78 M, unter letzteren 191 587,96 M Zuschuss des Staates. — Elektrische Beleuchtung. Warmwasserheizung in den einzelnen Häusern. Desinfektionsapparat nach Budenberg

Zschopau, 7 000 Einw. (Medizinalbezirk Flöha, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Schlachthof, gehört der Fleischerinnung.

Stadtkrankenhaus. Eröffnet November 1898. Arzt: Dr. Bahr. Die übrigen Aerzte behandeln ihre Kranken weiter im Krankenhause. Wartepersonal: 1 Albertinerin. 17 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 3 und 1,80 M., für Auswärtige 4 und 2,60 M, für Krankenkassen und Gemeinden, mit denen Vertrag abgeschlossen ist, 2,20 M, für die Armenkasse 1,50 M. 1899 wurden 64 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 22,9 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 870 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 670 M Verpflegungsgeld, 1 700 M Zuschuss der Stadt und 500 M Legaten.

Das Haus ist frei und hoch gelegen und besteht aus Keller, Erd-, Ober- und ausgebautem Dachgeschoss. Das Erd- und Obergeschoss enthalten je 3 Krankenzimmer mit 2—3 Betten und eins mit 4 Betten, ein Bad und einen hellen, luftigen, als Tageraum dienenden Vorsaal, ausserdem befindet sich im Erdgeschoss ein dreifenstriges Operationszimmer, über dem im Obergeschoss 2 Krankenzimmer mit je einem Bette liegen. Im Dachgeschoss befindet sich die Küche mit Speisekammer, die Wohnung der Schwester, die Zelle für Geisteskranke und 2 Reservekrankenzimmer. Im Keller ist Waschhaus und Leichenkammer eingerichtet worden.

Zwenkau, 3 864 Einw. (Medizinalbezirk Leipzig, Kreishauptmannschaft Leipzig).

Städtisches Krankenhaus. Neubau 1900. Arzt: Dr. Schmidt. Wartepersonal: 1 m. und 1 w. Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich. 1899 wurden 86 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 142,50 M, ebensoviel das eingezahlte Verpflegungsgeld.

Zwickau, 54 000 Einw., 30 Aerzte, 4 Zahnärzte, 18 Hebammen, 5 Apotheken (Medizinalbezirk Zwickau, Kreishauptmannschaft Zwickau).

Zentrale Wasserleitung, 1888/90 erbaut, Grundwasserversorgung. Anlagekosten: 2 000 000 M. 1898 wurden 1 499 032 cbm Wasser gefördert. — Schlachthof mit Kühlhaus in Verbindung mit Viehhof. Anlagekosten: 1 800 000 M einschliesslich Grundstückserwerb. Kanalisation nach dem Muldenflusse, öffentliche Müllabfuhr in staubfreien Wagen, öffentliche pneumatische Grubenreinigung. — Dampf-Desinfektionsapparat im Stadtkrankenhause, welcher gegen geringe Gebühren (für Arme unentgeltlich) auch von Bewohnern der Stadt benutzt werden kann. — Oeffentliche Flussbäder. Oeffentliche Badeanstalt; Schwimmhallenbau in Vorbereitung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Juni 1865 mit Nachträgen vom 22. Juli 1870 und 25. August 1892.

Königliches Krankenstift. 1843 errichtet und als Kreiskrankenstift bezeichnet. 1898 in die Landesanstalten eingereiht. Eigenthümer: Der Staatsfiskus. Leitender Arzt: Medizinalrath Professor Dr. Karg. 3 Assistenzärzte und 1 zum Krankenstift kommandirter Militärarzt. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Dresden, 8 Lehrschwestern, 4 ausgebildete Krankenwärter. 200 Betten. Verpflegungspreis: 4,50—7,50 M in der I. Kl. und 2 M in der II. Kl., für Krankenkassen 1,60 M, für Ortsarmenverbände 0,40 M, für den Landarmen-

verband 0,80 M täglich. 1899 wurden 1 886 (1 333 m., 553 w.) Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 103 m., 59 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 161 713 M, letztere setzten sich zusammen aus 93 533 M Verpflegungsgeld, 2 097 M Kapitalszinsen, 64 544 M Zuschuss des Staates und 1 539 M aus sonstigen Quellen. — Das Königl. Krankenstift befindet sich in der Westvorstadt Zwickau's, nicht weit vom Bahnhof entfernt, hat eine geschützte Lage und grenzt mit seinem Gelände auf einer Seite an fremde Gärten, während die drei anderen Seiten frei liegen. Grösse des Geländes: 19 000 qm. Hierzu kommt ein neu angekaufter Platz, auf welchem ein Isolirpavillon für an ansteckenden Krankheiten leidende Personen errichtet werden soll, mit einer Grundfläche von etwa 15 000 qm.

Gebäude: 2 ältere mit Korridorsystem; 1 Neubau mit 2 Pavillons, mehrere Räume für Operationszwecke und ein mediko-mechanisches Institut; 1 Wirthschaftsgebäude, 1 Kesselhaus und ein altes nicht mehr belegtes Reservehaus.

Für ein Bett im Pavillonbau beträgt die Grundfläche 8,85 qm, die Lichtfläche 2,5 qm, der Luftraum 53,1 cbm. Ventilationssystem: Dachreiter- und Kanalsystem. Heizsystem: Hochdruck-Dampfheizung in den älteren Gebäuden. Niederdruck-Dampfheizung im Neubau; hierbei ist eine Filtrationseinrichtung für die zuzuführende Luft getroffen worden, Fussbodenheizung. Wasserversorgung aus der städtischen Wasserleitung. Koch- und Waschküche mit Dampfbetrieb. Badeeinrichtungen befinden sich auf jeder Station. 1 Dampfsterilisator (von Rietschel & Henneberg) für Betten und Kleidungsstücke. Das Verbandmaterial wird in besonders dazu eingerichteten Apparaten (System Lautenschläger) sterilisirt; auch ein Trockenapparat zur Sterilisation bei Temperaturen bis 200 ° C. ist vorhanden. Das verbrauchte Verbandmaterial wird verbrannt. Operationssäle: 3 in verschiedenen Gebäuden für aseptische, septische und zweifelhafte Fälle. 1 Apotheke zur Abgabe von Mitteln, welche nicht aus einer Stadtapotheke bezogen werden müssen.

Beleuchtung: im Neubau elektrisches Licht vom Elektrizitätswerk Zwickau; in den anderen Gebäuden Gasbeleuchtung. — Wasserklosets im Neubau, in den älteren Gebäuden theils Wasserklosets, theils Tonnensystem.

Garnisonlazaret. 1882/83 erbaut, bezogen am 1. Juli 1883. Chefarzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Arland. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter, 7 Sanitäts-Mannschaften. 75 Betten. 1898 wurden 621 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Ventilation mit der Luftheizung zusammenhängend. Schimmelscher Dampfdesinfektor, zugleich für die Garnison.

Stadt-Krankenhaus (Abtheilung A und B). Vor etwa 60 Jahren erbaut und durch verschiedene Anbauten vergrössert. 1888 ist eine grössere Isolirbaracke erbaut. Oberarzt: Sanitätsrath Dr. Horn. 1 Assistenzarzt, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 4 Albertinerinnen aus Dresden, 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter, 3 Hilfswärterinnen. 150 Betten. Verpflegungspreis: 2—5 M, für Kinder 1—1,46 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,60 M, für Arme 1 M täglich. 1899 wurden 1 079 (642 m., 437 w.) Kranke durchschnittlich 28,7 Tage verpflegt, 35 m., 33 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 78 493,48 M, die Einnahmen 82 357,36 M, letztere setzten sich zusammen aus 51 910,90 M Verpflegungsgeld, 10 M an verkauften Produkten, 29 200 M Zuschuss der Stadt, 118,21 M Legaten, Geschenken und 1 118,25 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Klappen- und Luftschacht-Ventilation, Zentral- und auch Ofenheizung. Der Dampf-Desinfektionsapparat wird auch ausserhalb gegen entsprechende Entschädigung verwendet, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Dietel. 1. Oktober 1897 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Zetsche. 1887 eröffnet, 1893 verlegt. 7 Betten. Verpflegungspreis: von 3 M täglich an.

Privat-Heilanstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage von Dr. Köhler. 8. August 1898 eröffnet. 30 Betten. Der Pensionspreis beträgt in der I. Kl. 5—8 M, in der II. Kl. 3 M, für Kinder 2,50—4 M täglich. Aerztliche Behandlung, Bäder, heilgymnastische Uebungen sind besonders zu honoriren.

Königreich Württemberg.

Aalen, 7 867 Einw. (Oberamt Aalen, Jagstkreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1874 gegründet. Arzt: Dr. Closs. 50 Betten. 1899 wurden 329 (225 m., 104 w.) Kranke verpflegt, 9 sind gestorben.

Abtsgmünd, 1 490 Einw. (Oberamt Aalen, Jagstkreis).

Krankenhaus mit Armenhaus. 1879 gegründet. Arzt: Dr. Kloos. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Reute. 21 Betten. Verpflegungspreis: 0,42—1,70 M täglich. 1899 wurden 34 Kranke verpflegt, ausserdem 9 Spitaliten und Pfründner.

Alpirsbach, 1 223 Einw. (Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Gemeinde-Krankenhaus. Arzt: Dr. Kaupp. Wartepersonal: 1 Olgaschwester aus Stuttgart. 22 Betten. 1899 wurden 68 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Altensteig, 2 159 Einw. (Oberamt Nagold, Schwarzwaldkreis).

Städtisches Spital. 1866 gegründet, 1881 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Bornitz. 16 Betten. Verpflegungspreis; 1,70 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 106 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 24,67 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 3 Hospitaliten. — Elektrische Beleuchtung, Quellwasser-Hausleitung.

Altshausen, 2 237 Einw. (Oberamt Saulgau, Donaukreis).

Gemeindespital. 1866 gegründet. Arzt: Dr. Rembold. Wartepersonal: 7 Schwestern aus Reute. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,10—1,70 M täglich. 1899 wurden 207 Kranke verpflegt, 10 sind gestorben.

Invalidenhaus „St. Joseph“. Im Besitze einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 1899 errichtet. Arzt: Dr. Rembold. Wartepersonal: 4 Schwestern von der Kongregation zu Reute. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,70—1 M täglich. 1899 wurden 25 Kranke verpflegt.

Baknang, 7 380 Einw. (Oberamt Baknang, Neckarkreis).

Schlachthof, von der Fleischerinnung erbaut.

Bezirks-Krankenhaus. 1869 gegründet. Eigenthümer: Die Amtskörperschaft Baknang. Arzt: Dr. Lohrmann, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 33 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für freie Hilfskassen 1,60—2 M täglich. 1899 wurden 167 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. — Ein grösserer Desinfektionsapparat und Schering's Formalinlampe (Hygica) vorhanden.

Städtisches Armenhaus. Aerzte: Dr. Dorn und Dr. Nörr. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 35 Kranke verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben, welche kurz vor dem Tode noch aufgenommen wurden.

Balingen, 3 319 Einw. (Oberamt Balingen, Schwarzwaldkrei s.

Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1890 gegründet. Eigenthümer: Amtskörperschaft. Arzt: Dr. Hopf. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 32 Betten. Verpflegungs-

preis: 1,60 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 141 Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 560 M, die Einnahmen 8 504 M und setzten sich zusammen aus 4 732 M Verpflegungsgeld, 1 950 M Zuschuss der Amtskörperschaft und 1 822 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Hauswasserleitung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Bartenstein, 780 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis).

Hospital und Krankenhaus. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Muntsch. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,30—1,50 M täglich. 1899 wurden 40 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, ausserdem 2 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 563 M, die Einnahmen 3 564 M und setzten sich zusammen aus 1 256 M Verpflegungsgeld, 160 M Kapitalszinsen, 40 M Zuschuss der Stadt, 1 235 M zurückbezahlte Anlehen, 850 M Kassenbestand und 23 M aus sonstigen Quellen.

Besigheim, 3 056 Einw. (Oberamt Besigheim, Neckarkreis).

Städtisches Krankenhaus. 1837 gegründet, 1891 erweitert. Arzt: Dr. Mayer. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Stuttgarter Mutterhause. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Landarme 1,40 M täglich. 1899 wurden 89 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Spitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 084 M, die Einnahmen 4 759 M und setzten sich zusammen aus 2 444 M Verpflegungsgeld, 3 M für verkaufte Produkte, 300 M Kapitalszinsen, 278 M Zuschuss des Kreises, 1 200 M der Stadt und 534 M aus sonstigen Quellen.

Beutelsbach (Oberamt Schorndorf, Jagstkreis).

Privat-Irren-Pflegeanstalt von Witwe Romberg. 1843 gegründet. Arzt: Oberamtswundarzt Dr. Kohlhaas in Waiblingen. 17 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,70 und 1,20 M. 1899 wurden 17 Geisteskranke verpflegt.

Biberach, 8 151 Einw. (Oberamt Biberach, Donaukreis).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Hospital, 1239 gegründet, Neubau 1877, Sonder-Krankenhaus ist 1890 errichtet. Aerzte: Dr. Schlichte und Dr. Fischer. Wartepersonal: 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter, 69 Betten. Verpflegungspreis: 1,90 M, für Landarme 1,40 M, für Krankenkassen 1,28 M, 1,60 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 448 (315 m., 133 w.) Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 18 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 27 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899/1900 für das Hospital und die Krankenhäuser betrugen 49 000 M, die Einnahmen 10 500 M Verpflegungsgeld. — Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Wasser-Heilanstalt „Jordansbad“. Als Mineralbad (Eisenquelle) seit dem 15. Jahrhundert bestehend; unter dem Namen „Wasach“ erscheint es schon 1298, 1398 als Besitz des Hospitals Biberach, 1470 als „Spitalbad“ und 1547 unter dem Namen „Jordansbad“. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern in Reute. Leitender Arzt: Dr. Stützle. 1 Assistenzarzt. 160 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M ohne Zimmer, II. Kl. 2 M täglich. Preis der Zimmer verschieden, je nach Grösse. Die Versicherungsanstalt Württemberg bezahlt für Beköstigung, Zimmer, Licht, Heizung und Bedienung sowie Wasserkur bezw. Bäder zusammen 3,50 M täglich. 1899 wurden 650 Kurgäste und 17 Spitaliten verpflegt.

Bietigheim, 3 909 Einw. (Oberamt Besigheim, Neckarkreis).

Spital mit Armenhaus. 1875 gegründet, 1891 erweitert. Aerzte: Scheiffele und Dr. Schumacher. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Armenverbände 1,40 M täglich. 1899 wurden 147 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 17 Spitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 780 M, die Einnahmen 13 396 M und setzten sich zusammen aus 4 891 M Verpflegungsgeld, 1 377 M Kapitalszinsen, 6 600 M Zuschuss der Stadt, 140 M Legaten, Geschenken und 388 M aus sonstigen Quellen.

Blaubeuren, 2 985 Einw. (Oberamt Blaubeuren, Donaukreis).

Städtische Quellwasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1883 gegründet, 1889 durch einen Barackenbau erweitert. Eigenthümer: Amtskorporation Blaubeuren. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Baur und Dr. Scholl.

Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, 1,60 und 1,50 M, für Land- und Ortsarme 1,40 M täglich. 1899 wurden 293 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 775 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 763 M Verpflegungsgeld, 2 000 M Zuschuss des Bezirks und 12 M aus sonstigen Quellen. — Ventilation verbunden mit der Heizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Siechenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Baur, Oberamtsarzt. 6 Betten.

Böblingen, 4 823 Einw. (Oberamt Böblingen, Neckarkreis).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus, 1898 gegründet. Eigenthümer: Bezirk Böblingen. Arzt: Dr. Andrassy. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 37 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,20 M und 1,70 M täglich. 1899 wurden 190 m., 146 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht, Dampf-Desinfektionsapparat vorhanden, Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Bönnigheim, 2 814 Einw. (Oberamt Besigheim, Neckarkreis).

Armen- und Krankenhaus. 1873 gegründet, 1895 erweitert. Arzt: Dr. Fleischmann. 1 Diakonisse aus Stuttgart 11 Betten. Verpflegungspreis: 1,90, 1,70 und 1,50 M, für die Taubstummen-Zöglinge 1,20 M täglich. 1899 wurden 58 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Königl. Taubstummenanstalt (Unterrichts- und Erziehungsanstalt), gegründet 1825 zu Esslingen und verbunden mit dem dortigen Schullehrer-Seminar, Oktober 1889 reorganisirt und in das frühere Schloss zu Bönnigheim verlegt. Internat. Arzt: Dr. Fleischmann. 6 Lehrer. Bildungszeit 6—7 Jahre, 6 Klassen. 60 Betten. 1899: 60 Zöglinge, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 28 401,63 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 792,22 M Verpflegungsgeld, 1 167,43 M für verkaufte Produkte. 217 M Kapitalszinsen und 25 224,98 M Zuschuss des Staates.

Bolanden bei Erolzheim, 1 413 Einw. (Oberamt Leutkirch, Donaukreis).

Versorgungsanstalt, zur Aufnahme katholischer Frauen, die wegen Kränklichkeit und Gebrechlichkeit der Pflege bedürfen oder aus irgend einem Grunde ein zurückgezogenes, religiöses Leben führen wollen. 1856 von der Kongregation der Franziskanerinnen gegründet. Mit der Anstalt ist ein katholisches Töchterinstitut verbunden. Eigenthümer: Die Kongregation der Franziskanerinnen. Arzt: Dr. Sing in Erolzheim. Wartepersonal: 10 Franziskanerinnen. 30 Betten. 1899 wurden 28 Personen verpflegt, 2 sind gestorben.

Bopfingen, 1 555 Einw. (Oberamt Neresheim, Jagstkreis).

Städtisches Krankenhaus. 1874 gegründet, 1892 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Benedikt. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 35 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 15,6 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 840 M, die Einnahmen 670 M Verpflegungsgeld und 142 M Zuschuss der Stadt.

Brackenheim, 1 542 Einw. (Oberamt Brackenheim, Neckarkreis).

Bezirks-Krankenhaus, 1888 gegründet. Eigenthümer: Die Oberamts-Korporation. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Schmid. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,80 M, im Winter 2,20 M, für Krankenkassen 1,40 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 159 m., 98 w. Kranke durchschnittlich 9,8 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 5 700 M, letztere 4 626 M Verpflegungsgeld und 1 074 M Zuschuss der Amts-Korporation.

Brettheim, 980 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis).

Distrikts-Krankenhaus. Mai 1888 eingerichtet in Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes. Arzt: Dr. Krauss. 12 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,30 M, im Winter 1,40 M täglich. 1899 wurden 64 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 500 M, die Einnahmen 1 765 M Verpflegungsgeld und 180 M Zuschuss des Distrikts.

Buchau, 2 266 Einw. (Oberamt Riedlingen, Donaukreis).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital. 1856 gegründet, 1880 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Haaga. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 31 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 75 Kranke verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 5 Altersschwache und 2 Krüppel, davon 4 gestorben.

Calw, 4 567 Einw. (Oberamt Calw, Schwarzwaldkreis).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1860 gegründet. Arzt: Dr. Wille für die innere, Dr. Autenrieth für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M, für Krankenkassen 1,30 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 130 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 19,3 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben.

Cannstatt, 25 000 Einw., 16 Aerzte, 4 Apotheken (Oberamt Cannstatt, Nekarkreis).

Zentrale Wasserversorgung besteht seit 1882. Es wird nur Trinkwasser abgegeben, jährlich 27 450 Liter, für Kopf und Tag 117 Liter. Von der Quelle aus einer Kieslagerung läuft das Wasser in einer Röhrenleitung mit natürlichem Gefälle in die 2 km entfernt gelegene Pumpstation. Dort sind zwei Pumpen aufgestellt, welche durch Wasserkraft getrieben werden. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden, Eigenthümerin ist die Fleischerinnung. — Die Kanalisation hat Anfangs der siebziger Jahre begonnen. Die Fäkalien werden in wasserdichten Abtrittsgruben gesammelt. Die Stadtgemeinde führt die pneumatische Entleerung und die Abfuhr gegen Gebühren in eigener Regie durch. Die Kanalwässer gelangen in den Unterflusslauf und in den Neckar. — Aerztliche Leichenschau wird von einem approbirten Arzt vorgenommen. — Desinfektionsanstalt ist im Bezirkskrankenhause. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Städtisches Schwimmbad, 2. Sitzbad im Eigenthum des Brunnenvereins, 3. Lenze'sches Mineralbad, 4. Wannenbad von Schiffmann, 5. 3 öffentliche Flussbäder. — Bau-Ordnung vom 13. Juni 1888.

Bezirks-Krankenhaus. 1881 erbaut, 1893 und 1898 erheblich erweitert. Leitender Arzt: Hofrath Dr. Veiel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakon, 10 Diakonissen aus Stuttgart. 150 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2,50 M, für Krankenkassen 1,80 und 2 M, für Dienstboten 1,20 M täglich. 1899 wurden 1 333 (900 m., 433 w.) Kranke durchschnittlich 27,7 Tage verpflegt, 34 m., 14 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 61 231,38 M, die Einnahmen 61 541,35 M und setzten sich zusammen aus 61 078,15 M Verpflegungsgeld, 208 M Kapitalszinsen und 255,20 M aus sonstigen Quellen. 1896/97 Neubau eines massiven zweistöckigen Verwaltungsgebäudes, wovon das Parterre für Bureau-Räume und Assistenzarzt-Zimmern, und der obere Stock als Dienstwohnung des Verwalters benutzt wird. Baukosten ohne Bauplatz: 29 794,71 M. 1897 Einführung von Gas zu Heizung der für aseptische Wundbehandlung angeschafften Sterilisirapparate und zur Beleuchtung. Aufwand 4 680,36 M. Ferner wurden zur Einrichtung der aseptischen Wundbehandlung erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen und verschiedene Apparate angeschafft für 10 500 M. — Beleuchtung durch Petroleum und Gas, transportabler Desinfektionsapparat vorhanden, Hauswasserleitung. Entwässerung durch Dohlenabzüge in die städtische Hauptdohle.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke. 1837 gegründet. 1899 Neubauten. Eigenthümer und Arzt: Hofrath Dr. Veiel. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester vom rothen Kreuz. 40 Betten. Verpflegungspreis: 11, 8 und 4 M, für Krankenkassen 2,40 M täglich, mit Honorar für den Arzt, aber ohne Arzneikosten. 1899 wurden 149 m., 78 w. Kranke verpflegt.

Bürger-Hospital mit Armenhaus. 1854 gegründet, 1881 erweitert. Arzt: Medizinalrath Dr. Blezinger. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Stuttgart. 27 Betten. 1899 wurden 21 Hospitaliten verpflegt.

Crailsheim, 5 056 Einw. (Oberamt Crailsheim, Jagstkreis).

Schlachthof, der Fleischerinnung gehörig, vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1874 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation des Bezirks. Arzt: Dr. Drachter. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 34 Betten. 1899 wurden 288 m., 163 w. Kranke durchschnittlich 12,8 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 000 M, die Einnahmen 8 900 M Verpflegungsgeld.

Städtisches Spital (Pfründnerhaus). 1400 gestiftet. Aerzte: Dr. Mülberger, Oberamtsarzt und Dr. Drachter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 waren 30 Verpflegte, 7 sind gestorben; 19 Pfründner, 5 Hospitaliten, 1 Altersschwacher, 1 Sieche im Bestande. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 087 M, die von der Stadtkasse gedeckt sind.

Creglingen, 1 185 Einw. (Oberamt Mergentheim, Jagstkreis).

Bezirks - Krankenhaus. 1886 gegründet. Arzt: Dr. Bofinger. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1,40 M, ausschliesslich Medikamente und Verbandmaterial, für Privatkranke 1,80 M, mit eigenem Zimmer 2,80 M täglich, im Winter je 20 Pf. mehr. 1899 wurden 97 m. 51 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 500 M, die Einnahmen 3 625 M Verpflegungsgeld.

Degerloch, 2 865 Einw. (Oberamt Stuttgart, Neckarkreis).

Natur-Heilanstalt von Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. April 1896 eröffnet. 22 Betten. 1899 wurden 144 m., 130 w. Kranke verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Dewangen, (Oberamt Aalen, Jagstkreis).

Kranken- und Armenhaus (Josephspflege). 1880 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Kloos in Abtsgmünd. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Reute. 20 Betten. Verpflegungspreis: 0,40—1,20 M täglich. 1899 wurden 24 (9 m., 15 w.) Kranke verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 14 Pfründner und Hospitaliten.

Ditzenbach, Bad (Oberamt Geislingen, Donaukreis).

St. Laurentiuspflege, für bildungsfähige schwachsinnige Kinder katholischer Konfession. 1895 gegründet von der Kongregation der barmherzigen Schwestern in Untermarchthal, welche das frühere Bad Ditzenbach zu diesem Zwecke ankaufte und einrichtete. Verpflegungspreis: 300 M. jährlich für Bemittelte; Unbemittelten wird je nach dem Grad der Bedürftigkeit Ermässigung gewährt.

Dürrmenz-Mühlacker, 2 982 Einw. (Oberamt Maulbronn, Neckarkreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1892 gegründet. Eigenthümer: Amtskörperschaft Maulbronn. Arzt: Dr. Reichmann. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 26 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2,20 M, III. Kl. 1,70 M, für Landarme 1,40 M täglich. 1899 wurden 153 m., 79 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 5 270 M. Die Einnahmen betrugen 6 310 M Verpflegungsgeld.

Eberhardzell, 1 309 Einw. (Oberamt Waldsee, Donaukreis).

Spital. 1890 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Dr. Neumaier. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,40 M täglich. 1899 wurden 66 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 19,2 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner.

Ebingen, 7 680 Einw. (Oberamt Balingen, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus mit Armenhaus. 1871 gegründet. Aerzte: Dr. Binder und Dr. Palm. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Stuttgart (darunter 2 für die Stadt). 38 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M, für Krankenkassen 1,30 M, für Dienstboten 1,10 M täglich. 1899 wurden 181 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 38 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 663 M einschliesslich Verpflegung der Spitaliten; die Einnahmen 3 582 M Verpflegungsgeld und 118 M für verkaufte Produkte.

Ehingen a./D., 4 376 Einw. (Oberamt Ehingen, Donaukreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1887 gegründet, umgebaut. Eigenthümer: Amtskorporation. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Ray und Dr. Straub. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 59 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 und 1,80 M. täglich. 1899 wurden 377 (284 m., 93 w.) Kranke durchschnittlich 18,8 Tage verpflegt, 10 sind gestorben. — Korridorsystem. Elektrische Beleuchtung. Dampfheizung. Grosser Dampfdesinfektionsapparat vorhanden. Wasserversorgung durch städtische Leitung.

Hospital zum heiligen Geist. 1850 errichtet, vormals Franziskanerkloster. Eigenthümer: Stiftungsverwaltung der Stadt. Arzt: Dr. Ray, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Reute. 65 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,50 M täglich. 1899 wurden 61 alte und gebrechliche Personen verpflegt.

Ellwangen, 4 697 Einw. (Oberamt Ellwangen, Jagstkreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Krankenhaus. 1868 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation und Stadt. Arzt: Oberamtsarzt Medizinalrath Dr. Werfer. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Reute. 60 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M täglich. 1899 wurden 474 Kranke verpflegt. — Absonderungshaus, Eiskeller, Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Fuchsbergersche Stiftung, für ältere pflegebedürftige Personen. 1870 errichtet. Vorstand: Kath. Stadtpfarrer. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute, besorgen zugleich Kleinkinderschule und den Industrieunterricht in der katholischen Volksschule. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 waren 6 Verpflegte.

Spital zum heiligen Geist. 1486 gestiftet, 1892 neu geordnet. Eigenthümer: Hospital der früheren Probstei Ellwangen. Arzt: Medizinalrath Dr. Werfer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 32 Betten. 1899 wurden 27 Pfründner verpflegt.

Eningen, 3 572 Einw. (Oberamt Reutlingen, Schwarzwaldkreis).

Orts - Armenhaus. 1850 gegründet. Arzt: Dr. Zitzmann. 6 Betten. 1899 wurden 5 m., 3 w. Kranke verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Hospitaliten

Esslingen a. Neckar, 25 000 Einw., 11 Aerzte, 1 Zahnarzt, 36 Hebammen, 3 Apotheken (Oberamt Esslingen, Neckarkreis).

Zentrale Wasserleitung seit 1877. Die Quellwasserleitungen speisen einzelne öffentliche Brunnen, während die Häuser an die zentrale Grundwasserversorgung angeschlossen sind. Das städtische Wasserwerk wird gegenwärtig verlegt und erweitert. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. Eigenthümerin ist die Fleischerinnung. — Kanalisation besteht seit 1886, dieselbe führt Fäkalien nicht ab. Die Kanalwässer gelangen ohne weitere Vorbehandlung in den Neckar. — Leichenschau durch Wundarzt ausgeführt. — Desinfektionsanstalt in Verbindung mit dem neuen Krankenhaus eingerichtet. — 2 öffentliche Badeanstalten. — Bau-Ordnung von 1898.

Städtisches Krankenhaus. 1862 errichtet. War bis 1868 eine, zum Theil mit Privatmitteln, zum Theil aus Zuschüssen der Gemeinde- und Amtskorporation errichtete und unterhaltene Anstalt, seit 1868 vollständig Eigenthum der Stadt. Neubauten: 1 Pavillon für Privatkranke, 1 Baracke. Arzt: Medizinalrath Dr. Späth. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart. 66 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich, bei ausserordentlichem Aufwand wird der Preis entsprechend erhöht. 1899 wurden 564 Kranke durchschnittlich 16,2 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 29 800 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 400 M Verpflegungsgeld, 150 M für verkaufte Produkte, 200 M Kapitalszinsen, 10 800 M Zuschuss der Stadt und 250 M aus sonstigen Quellen. — Heizung durch Gasöfen, Desinfektionsapparat vorhanden. Anschluss an die städtische Wasserleitung aus der Filtergallerie am linken Neckar-Ufer und Anschluss an städtische Dohlenleitung.

Bürger-Hospital (zu St. Clara). 1818 gegründet. Arzt: A. Eyppert. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 48 Betten. Verpflegungspreis: für Armenverband 1,40 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 185 Kranke und Sieche durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 9 m., 13 w. sind gestorben.

Privat - Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Drucker. 1. Mai 1896 eröffnet. Wartepersonal: 1 ausgebildete Krankenwärterin. 6 Betten. Verpflegungspreis: 3, 6 und 8 M, für Krankenkassen 2,40 M, bei Vertrag meist 2,20 M, für Krankenpflege-Versicherung 2,20 M, für Stadtarme 1,30 M täglich. 1899 wurden 9 m., 10 w. Kranke verpflegt.

Haus der Barmherzigkeit, zur Aufnahme alter, gebrechlicher Personen ohne Unterschied des Geschlechts und der Konfession, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin. 1873 gegründet als Zweiganstalt des Hauses der Barmherzigkeit in Wildberg, O.-A. Nagold; 1889 erweitert durch einen grossen Anbau. Eigenthümer: Die Stiftung „Häuser der Barmherzigkeit in Wildberg und Esslingen", juristische Person. Vorstand: Finanzrath a. D. Klaiber in Stuttgart. 150 Betten. Verpflegungspreis: 180—200 M jährlich. 1898 wurden 129 m., 74 w. Sieche verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 41 569,08 M, die Einnahmen 43 164,99 M und setzten sich zusammen aus 27 120,63 M Verpflegungsgeld, 1 779,35 M für verkaufte Produkte, 874,05 M Kapitalszinsen, 4 004,75 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 9 386,21 M aus sonstigen Quellen.

Fellbach, 3 995 Einw. (Oberamt Cannstatt, Neckarkreis).

Dienstboten-Heimat. 1875 gegründet durch den Armenfreund Philipp Paulus. Eigenthümer: Ein Verein mit den Rechten der juristischen Persönlichkeit. Vorstand: Gemeinderath Vöhringer in Stuttgart. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. Aufnahmebedingungen: In die Dienstboten-Heimat in Fellbach und Stammheim werden unterstützungsbedürftige Personen aufgenommen, welche als Dienstboten im engeren Sinn oder als Nätherinnen u. s. w. um Lohn gedient haben und dienstunfähig geworden sind. Alleinstehende Personen, welche sonst kein entsprechendes Unterkommen finden können, werden in erster Linie berücksichtigt. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Personen, bei welchen in Folge körperlicher oder geistiger Gebrechen das Zusammenleben mit andern unthunlich ist oder welche einer besonderen, dauernden Krankenpflege bedürfen 40 Betten. Verpflegungspreis: 200—360 M jährlich. 1898 wurden 37 Personen verpflegt, 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 39 960,69 M, zugleich mit der Dienstboten-Heimat in Stammheim, die Einnahmen 38 645,06 M und setzten sich zusammen aus 30 005,06 M Verpflegungsgeld, 166,30 M für verkaufte Produkte, 6 675,47 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 798,23 M aus sonstigen Quellen.

Feuerbach, 6 800 Einw. (Oberamt Stuttgart, Neckarkreis).

Wasserleitung vorhanden.

Orts-Krankenhaus. 1893 gegründet und gestiftet von Kommerzienrath Sigle. Aerzte: Dr. Schlossberger und Dr. Wartmann wechselnd. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 15 Betten in 7 Zimmern. 1899 wurden 113 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 9 sind gestorben.

Forchtenberg, 926 Einw. (Oberamt Oehringen, Jagstkreis).

Distrikts-Krankenhaus. 1893 gegründet. Arzt: Dr. Stark. Wartepersonal: 1 ausgebildeter Krankenwärter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich und die Arzneikosten. 1899 wurden 20 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 30,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 421 M, letztere Verpflegungsgeld.

Freudenstadt, 6 429 Einw. (Oberamt Freudenstadt, Schwarzwaldkreis).

Städtische Quellwasserleitung. — Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1888 gegründet, 1895 Erweiterungen und Verbesserungen durch Anbau eines Operationsraumes und Anschaffung von Apparaten zur Asepsis. Arzt: Dr. Lieb, Oberamtsarzt und Dr. Büttner (in jährlichem Wechsel). Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 43 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M täglich. 1899 wurden 419 (265 m., 154 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 5 m., 4w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Heissluft-Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Sanatorium für Nerven- und Herzkranke. Bäder mit natürlicher Kohlensäure. 1898 aus einem Landhaus umgebaut. Eigenthümer und Arzt: Dr. Lieb. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5—6 M täglich.

Hotel „Palmenwald“ bei Freudenstadt, Heilanstalt und Luftkurort. Aktiengesellschaft mit gemeinnütziger Grundlage. Juli 1895 eröffnet. 130 Betten. Verpflegungspreis: 4,50—6 M täglich.

Erholungsheim. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Juni 1899 eröffnet. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 70 Plätze. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich.

Friedrichshafen, 3 656 Einw. (Oberamt Tettnang, Donaukreis).

Städtisches Karl-Olga-Spital, 1892 gegründet. Arzt: Hofrath Dr. Faber, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 237 Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Gaildorf, 1 759 Einw. (Oberamt Gaildorf, Jagstkreis).

Bezirks-Krankenhaus, mit einer Baracke für Pockenkranke, 1864 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation Gaildorf. Arzt: Dr. Gmelin, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 18 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,16 M, im Winter 1,62 M täglich, besondere Rechnung ausserdem. 1899 wurden 94 m., 48 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 7 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 000 M.

Geislingen, 6 280 Einw. (Oberamt Geislingen, Donaukreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Bezirks - Krankenhaus, 1887 errichtet. Arzt: Dr. Zwissler. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart, 1 Wärter. 65 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 2 M, im Winter 2,20 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich, ohne Arzneimittel und Wein. 1899 wurden 549 Kranke durchschnittlich 20,1 Tage verpflegt, 14 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 19 244 M, die Einnahmen 18 783 M Verpflegungsgeld, 25 M für verkaufte Produkte und 49 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht-Beleuchtung. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsanstalt vorhanden. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Gerabronn, 1 251 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis)

Bezirks - Krankenhaus. 29. August 1893 eröffnet. Eigenthümer: Amtskorporation Gerabronn. Arzt: Oberamtswundarzt Kaut. Wartepersonal: 1 Schwester vom rothen Kreuz. 25 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,30 M, im Winter 1,40 M täglich. 1899 wurden 176 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 12,46 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 049 M, die Einnahmen 3 585 M Verpflegungsgeld und 23 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung. Das Krankenhaus liegt nordwestlich von der Stadt, auf einem sanft gegen Norden ansteigenden, nach drei Richtungen völlig freien, theilweise mit Obstbäumen eingefassten Platz. Störender Gewerbebetrieb ist in weiter Entfernung nicht vorhanden. Der Untergrund ist ein verwitterter Lettenkohlensandstein mit darunter liegendem Muschelkalkstein, er ist sehr trocken und in den oberen Schichten durchlässig. Der Grundwasserstand ist ein tiefer und nur wenig wechselnder. Um das Krankenhaus befinden sich Gartenanlagen. Das Haus ist mit Werksteinsockel und im Uebrigen in Backsteinen durchaus massiv aufgeführt und besteht aus einem zweistöckigen Mittelbau mit zwei kurzen, einstöckigen Seitenflügeln. Die Hauptfront sieht nach Südosten. Die Krankenzimmer sind geräumig, hoch und luftig, haben Böden aus Pitsch-Pine-Holz und enthalten für ein Bett 26—52 cbm Luftraum. Die Heizung geschieht mittels eiserner Reguliröfen. Die Korridore sind gegen das Treppenhaus durch Glasthüren abgeschlossen. Die 6 Abtritte befinden sich auf der Rückseite des Gebäudes und haben Grubensystem. Für die schmutzige Wäsche ist im Souterrain ein eigener Raum, in welchen dieselbe durch einen Schlauch hinabgeworfen wird. Im Erdgeschoss befindet sich ein Badezimmer mit 2 Wannen und Douchevorrichtung. In einiger Entfernung vom Hauptgebäude befindet sich ein Nebengebäude mit Eiskeller, Desinfektionsapparat und Sektionslokal. Die Baukosten betrugen 52 000 M.

Giengen a./Brenz, 3 140 Einw. (Oberamt Heidenheim, Jagstkreis).

Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus, 1891 eröffnet. Arzt: Dr. Crone. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,80—2,50 M, für Krankenkassen 1,50—1,70 M täglich. 1899 wurden 102 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Desinfektionsofen, Anschluss an die städtische Wasserleitung vorhanden.

Gmünd (Schwäbisch-), 17 282 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Oberamt Gmünd, Jagstkreis).

Zentrale Wasserversorgung seit 1896. Fast alle Haushaltungen sind angeschlossen. Das Wasser kommt von den Gebirgshöhen des Aalbuchs (Weisser Jura), filtrirt sich durch die Gesteinsschichten von den Abhängen in den Untergrund und läuft dann oberhalb in durchlässigere Schichten, etwa 24 m unter der Erdoberfläche im Buntsandstein. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden, der Fleischerinnung gehörig. — Kanalisation ist seit 1890 ganz durchgeführt, ohne Aufnahme der Fäkalien. Die Kanalwässer gelangen ohne weitere Vorbehandlung in die Rems. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause vorhanden. — 3 Badeanstalten in Privatbesitz. — Bau-Ordnung von 1900.

Garnisonlazaret, 1877/78 erbaut. Vorstand: Stabsarzt Dr. Neidert. 25 Betten. 1898 wurden 140 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasbeleuchtung, theilweise Glühlicht. Möhrlin'sche Sanitätsöfen. Schimmel'scher Desinfektionsapparat für die Garnison. Ableitung des Tag- und Grundwassers mittels Dohlen. Tonnensystem für die Aborte.

Lazaret der Königl. Strafanstalt „Gotteszell" (für weibliche Gefangene). Arzt: Dr. Pfeilsticker. 56 Betten. 1899 wurden 269 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Städtisches Hospital zum heiligen Geist. 1269 bereits erwähnt, war früher für Pfründner, Arme- und Waisen bestimmt, nahm als Kranke nur Zugereiste auf, seit 1860 auch

kranke Dienstboten; zahlende Kranke waren dagegen selten. Durch zahlreiche bauliche Veränderungen, vor allem durch die Einrichtung eines modernen Operationszimmers, Wasserleitung, zweckmässige Abortanlagen, ist nunmehr allen Bedürfnissen genügt, die die gesteigerte Frequenz und der grosse Zudrang operativer Fälle erheischten. Vagabunden und Landarme werden nur noch in dringenden Fällen im Hause verpflegt und möglichst bald dem Rabenhof bei Ellwangen zugewiesen. Leitender Arzt: Dr. Wörner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen) aus Untermarchthal, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 147 Betten. Verpflegungspreis: 2—5 M, für Krankenkassen 1,80 M, für Dienstboten 1,60 M täglich. 1899 wurden 940 (492 m., 448 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 28 m., 41 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 73 Hospitaliten und 14 Waisenkinder. In der Ambulanz wurden 700 Kranke behandelt. Die Ausgaben 1899 betrugen 210 046,61 M, die Einnahmen 495 604,76 M und setzten sich zusammen aus 49 182,42 M Verpflegungsgeld, 2 382,90 M für verkaufte Produkte, 9 705,69 M Kapitalszinsen und 434 333,75 M aus sonstigen Quellen, worunter 255 157,71 M Kapitalien. — Gasbeleuchtung, grosser Dampf-Desinfektionsapparat in besonderem Gebäude, Röntgenapparat, pathologische Präparatensammlung, Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, Entwässerung durch städtische Kanalisation.

Blindenasyl (Privatanstalt). Eine Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde beiderlei Geschlechts und beider Konfessionen. Steht unter Aufsicht der Königlichen Kommission für die Erziehungshäuser. 1832 gegründet, 1881 Neubau, 1899 weiterer Anbau. Vorstand: Oberinspektor Streich. 4 Lehrer. 120 Betten. Neuerding werden auch ältere, arbeitsunfähige, kränkliche Blinde aufgenommen, gegen ein jährliches Verpflegungsgeld von 150—300 M. Das jährliche Kostgeld für solche, die mindestens ein volles Jahr in der Anstalt bleiben sollen, beträgt 120 M und ist halbjährlich voraus zu bezahlen; bei solchen, die nur vorübergehend zur Erlernung eines oder einiger Industriezweige aufgenommen werden, kann es bis auf 5 M monatlich ermässigt werden.

Königl. Taubstummenanstalt, für alle Konfessionen. Aus einer 1807 gegründeten Privatschule hervorgegangen, 1817 vom Staat anerkannt, 1823 neu organisirt. Internat, das jedoch externe Zöglinge nicht ausschliesst. Die Aufsicht führt die Königl. Kommission für die Erziehungshäuser, an welche auch die Aufnahmegesuche spätestens bis zum 1. Februar jeden Jahres zu richten sind. 6 Lehrer, 1 Lehrerin. Anstaltsarzt: Dr. Huss. 6 Klassen, je 1 Jahrgang. 58 interne Zöglinge. 30—200 M für Verpflegung und Unterricht. Etat: 38 051 M Ausgaben, 5 210 M eigene Einnahmen, sonach Staatszuschuss 32 841 M.

Filial-Taubstummenanstalt, verbunden mit der 1868 von der Kongregation der barmherzigen Schwestern des heiligen Vincenz in Untermarchthal gegründeten und ihr gehörigen Taubstummenanstalt St. Joseph in Gmünd. Internat, steht unter der technischen Leitung des Vorstandes der Hauptanstalt; 1 Lehrer, 6 barmherzige Schwestern, geprüfte Lehrerinnen. Schulzeit: 6 Jahre. 56 Zöglinge: 40 Staatszöglinge, 16 Privatzöglinge.

Göppingen, 16 186 Einw., 14 Aerzte, 3 Apotheken (Oberamt Göppingen, Donaukreis).

Zentrale Wasserversorgung seit 1891, 3500 Haushaltungen daran betheiligt. Grundwasser aus dem Thalkies oberhalb der Stadt aus 9 m Tiefe wird in ein Hochreservoir 50 m über die Stadt gehoben und durch ein gusseisernes Röhrennetz vertheilt. — Schlachthof mit Kühlhaus, der Fleischerinnung gehörig. — Kanalisation im Bau; Fäkalien werden nicht aufgenommen. Die Kanalwässer fliessen in den Filsfluss ohne weitere Vorbehandlung. — Leichenschau durch Wundarzt II. Kl. — Badeanstalt der Göppinger Badegesellschaft (Schwimmbad, 19 Wannenbäder, Dampfbad).

Städtisches Krankenhaus. 1886 gegründet. Aerzte: Oberamtsarzt Engelhorn und Oberamtswundarzt Dr. Gaupp. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart. 80 Betten. Verpflegungspreis: 2—3 M, für Arme 1,40 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 675 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 21 m., 12 w. sind gestorben. — Gassbeleuchtung, Anschluss an Wasserleitung und Kanalisation.

„Christophsbad“, Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Geisteskranke. 1852 gegründet. Seit 1853 wird die Anstalt als Hilfsanstalt für die Staatsanstalten benutzt. Sie hat in nächster Nähe und in administrativer Einheit mit der Anstalt eine landwirthschaftliche Kolonie „Freihof“, auf welcher 90 ha Land bewirthschaftet werden und namentlich ausgedehnte Viehzucht betrieben wird. Es befinden sich dort 40 geisteskranke Arbeiter und einige Männer höherer Stände. 1881 umfassender Neu- und Umbau der Männerabtheilung, Einführung der Zentraldampfheizung, Wasserleitung, Kanalisirung u. s. w. In den letzteren Jahren sind Ueberwachungsstationen eingerichtet. Eigenthümer: Brüder Landerer. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. G. Landerer. Ordinirende Aerzte: Dr. Lutz (Frauenbau), Dr. Heinrich Landerer (Männerbau), 1 Assistenzarzt. 1899 wurden 569 (285 m., 284 w.) Geisteskranke verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben.

Grunbach i. R., (Oberamt Schorndorf, Jagstkreis).

Privat-Pflegeanstalt für weibliche Geisteskranke. 1884 eröffnet. Eigenthümer: Witwe Frau Weegmann. Arzt: Dr. Köstlin in Schorndorf. 13 Betten.

Gundelsheim, 1 190 Einw. (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Kranken- und Armenhaus. 1885/89 gegründet. Arzt: Dr. Magenau. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 20 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Haiterbach, 1 748 Einw. (Oberamt Nagold, Schwarzwaldkreis).

Spital mit Armenhaus. 1888/89 eingerichtet. Arzt: Dr. Zimmermann. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 22 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. Ausgaben 1899 betrugen 1 105 M, die Einnahmen 1 342 M Verpflegungsgeld.

Hall (Schwäbisch-), 9 173 Einw. (Oberamt Hall, Jagstkreis).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus mit Armenhaus. 1840 gegründet. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Breit. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 68 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 110 m., 59 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 28 Hospitaliten. Der Jahresaufwand auf das Kranken- und Armenhaus beträgt 15 000 M — Desinfektionsofen, Wasserleitung, Entwässerung durch Kanalisation.

Diakonissen-Krankenhaus, zugleich Ausbildungs- und Erziehungsort für die Diakonissen. 1886 gegründet. Das mit der Anstalt verbundene II. Diakonissenhaus ist vom evangelischen Bunde erbaut, aber später vom Verwaltungsrath des Diakonissenhauses käuflich erworben und zu einem Erholungshaus umgewandelt worden. An Stelle desselben ist 1900 eine Pflegeanstalt für erwachsene weibliche Blöde eingerichtet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Dürr und Dr. Dürr. Wartepersonal: Diakonissen aus dem Haller Mutterhause. 59 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3,50 und 1,80 M täglich. 1898 wurden 345 m., 349 w. Kranke durchschnittlich 24,97 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 91 741,78 M, die Einnahmen 90 746,66 M und setzten sich zusammen aus 39 483,83 M Verpflegungsgeld, 3 884,91 M für verkaufte Produkte und 47 377,92 M aus sonstigen Quellen.

Johanniter-Krankenhaus für kranke Kinder. 1890 gegründet vom Johanniterorden in einem an das Areal des Diakonissenhauses in Hall angrenzenden, eigens für diesen Zweck erbauten Hause; die Verpflegung der Kranken und die Verwaltung des Hauses wird vertragsmässig vom Diakonissenhause besorgt. Eigenthümer: Der Johanniter-Orden. Arzt: Dr. Dürr. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Hall. 34 Betten. Verpflegungspreis: 2,80 und 1,20 M täglich. 1898 wurden 40 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 42,23 Tage verpflegt.

Städtisches Soolbad. 1829 als erstes in Süddeutschland errichtet. Am 1. Juni 1880 wurde das neue Soolbad eröffnet. Aerzte: Oberamtsarzt Breit und Dr. Pfeilsticker. 30 Betten. Pension von 4—6 M täglich. Preis eines Bades 0,80 M. — Gasbeleuchtung, Heizung durch Kohlenöfen und Dampf, eigene Wasserversorgung aus dem Sacherfluss.

Pflegeanstalt für erwachsene weibliche Schwachsinnige. 1. Mai 1900 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Richard Dürr. 1 Assistenzarzt. Diakonissen aus Hall. 100 Betten. Verpflegungspeis: für die Armenkasse 300 M, für Auswärtige wie für vermögende Einheimische 400 M jährlich.

Heggbach (Oberamt Biberach, Donaukreis).

Pflegeanstalt für Epileptische, Schwachsinnige und körperlich Gebrechliche. Früher Cisterzienserinnen-Kloster, seit 1887 als Pflegeanstalt eingerichtet. Eigenthümerin: Kongregation der barmherzigen Schwestern in Reute. Arzt: Oberamtswundarzt Dr. Sautter in Laupheim. Wartepersonal: 24 Franziskanerinnen aus Reute, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 180 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—1 M täglich. 1899 wurden 100 m., 123 w. (darunter 9 Pfründner, 32 Altersschwache, 6 Sieche, 10 Krüppel, 42 Epileptische, 79 Schwach- und Blödsinnige), durchschnittlich 291 Tage verpflegt, 13 m., 12 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 50 724,54 M, die Einnahmen 50 553,63 M und setzten sich zusammen aus 47 914,10 M Verpflegungsgeld und 2 639,53 M Legaten, Geschenken. Wasserleitung mit Quellwasser, neu eingerichtet.

Heidenheim a./Brenz, 9 070 Einw. (Oberamt Ellwangen, Jagstkreis).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 7. Februar 1887 eröffnet. Arzt: Dr. Frey. Wartepersonal: 3 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, 1,50—1,70 M

für Krankenkassen täglich. 1899 wurden 361 (263 m., 98 w.) Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 13 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 14 148 M, die Einnahmen 13 169 M Verpflegungsgeld und 2 924 M aus sonstigen Quellen. Gasbeleuchtung, Niederdruckdampfheizung, Desinfektionsofen vorhanden. Wasserversorgung durch Quellwasserleitung. Entwässerung durch Kanalisation.

Heilbronn, 36 000 Einw., 26 Aerzte, 5 Zahnärzte, 5 Apotheken (Oberamt Heilbronn, Neckarkreis).

Zentrale Wasserversorgung seit 1875, Hochdruckleitung fördert Quell- oder Grundwasser, alle Häuser der Stadt sind angeschlossen. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. Eigenthümerin ist die Fleischerinnung. — Die Kanalisation ist 1898 vollendet Einführung der Fäkalien soll stattfinden. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in den Neckar. — Leichenschau wird durch einen Wundarzt besorgt. — Desinfektionsanstalt im Spital eingerichtet. — Oeffentliche Badeanstalten: Stadtbad Heilbronn errichtet 1892 mit Schwimm-, Wannen-, Dampf-Brausebädern. Eine Flussbadeanstalt im Neckar für Männer und eine für Frauen.

Garnisonlazaret. Neu erbaut; im Betrieb seit 1. Okt. 1897. Arzt: Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Helber. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militärkrankenwärter. 48 Betten, ausserdem 2 für Offiziere sowie 8 für ansteckende Kranke. 1898 wurden 273 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Gasglühlichtbeleuchtung. Ventilation: Frischluftzufuhr mittels Schieberöffnungen, an den Seitenwänden gemauerte Abluftkamine mit regulirbaren Jalousien. Niederdruckdampfheizung. Desinfektionsapparat, System Budenberg; nur für militärische Zwecke. Anschluss an die städtische Hochdruckwasserleitung und an das städtische Kanalnetz. Abfuhr: Tonnensystem.

Lazaret im Zellengefängniss. Eigenthümer: der Staat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Fricker.

Stadt-Krankenhaus mit Armenhaus. Das Hospital zu St. Katharina, gestiftet 1306 von den Bürgern des Raths zu Heilbronn, zu armer Leute und siecher Menschen Pflege und Nahrung. 1867 neu errichtet. Leitender Arzt: Dr. Mandry. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakone, 14 Diakonissen aus Stuttgart. 228 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke in den allgemeinen Krankensälen im Sommer 1,80 M, im Winter 2 M, für ansteckende Kranke 2 M, 2,20 M, für Geisteskranke 2,40 M, 3 M, für Kinder bis zu 14 Jahren je die Hälfte, für Kranke in besonderem Zimmer 3,50 M, für Kinder bis 14 Jahren in besonderem Zimmer 2 M, für Begleitspersonen von Kranken 1,20—2 M täglich. Wenn der Preis für 8 Pfund Kernenbrod erhöht ist, wird auch der Verpflegungspreis höher berechnet. Besonders wird berechnet die ärztliche Behandlung und jede ausserordentliche Leistung. Bei Krätzigen wird mindestens die Taxe von 2 M gerechnet. 1899 wurden 2 418 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 74 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 46 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 125 609 M, die Einnahmen 131 976 M und setzten sich zusammen aus 76 847 M Verpflegungsgeld, 410 M für verkaufte Produkte, 476 M Kapitalszinsen, 35 229 M Zuschuss der Stadt und 19 014 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlichtbeleuchtung, Ventilation in Verbindung mit der Zentralheizung, Desinfektionsapparat vorhanden. Wasserleitung und Kanalisation im Anschluss an die städtischen Anlagen.

Kinder-Heilanstalt „Ebenezer“. 1892 vom Stadt-Diakonissenverein gegründet, hervorgegangen aus einer schon länger bestehenden Einrichtung für Sommerpflege kränklicher Kinder der Stadt Heilbronn, welche nunmehr mit der Kinder-Heilanstalt verbunden ist. Eigenthümer: Der Stadt-Diakonissenverein in Heilbronn (juristische Person). Vorstand: Stadtpfarrer Stähle. Arzt: Dr. Fulda. 11 Betten. Verpflegungspreis: in der Kinder-Heilanstalt wöchentlich für Kinder unter 7 Jahren 5 M, für solche über 7 Jahre 6 M; in der Sommerpflege 0,50 M täglich. 1899 wurden 26 Knaben, 26 Mädchen verpflegt, 3 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Böhm. 1893 gegründet. 15 Betten. 1899 wurden 134 m., 76 w. Kranke verpflegt.

„Erstes öffentliches Erholungshaus“, Genesungsheim zur Aufnahme Bedürftiger, welche entweder krank gewesen und noch nicht arbeitsfähig sind, oder bei Fortsetzung ihrer bisherigen Lebensbedingungen in Gefahr stehen, krank und arbeitsunfähig zu werden; ausgeschlossen sind fortlaufend ärztlicher Behandlung und eigentlicher Krankenpflege bedürftiger sowie an ansteckenden Krankheiten leidende Personen. Von den Erben des verstorbenen Kommerzienraths Link gestiftet und am 5. Juni 1899 eröffnet, vorläufig für 40 Pfleglinge. Eine rechtsfähige Stiftung, vertreten durch einen Ausschuss. Vorstand: Stadtpfarrer Stähle. Arzt: Hofrath Dr. Schliz. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich.

Heiligenbronn (Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis).

Katholische Erziehungs-Anstalten, im ehemaligen Kloster 1857 durch Wohlthätigkeit gegründet. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern vom Orden des

heiligen Franziskus. 1. Abtheilung für schwachsinnige Kinder. Kinder von 3 bis 12 Jahren werden aufgenommen. 25 M Eintrittsgeld. Verpflegungspreis: für arme Kinder 105 M, für bemittelte 160 M, für wohlhabende 260 M jährlich. 1899 wurden 2 Knaben, 3 Mädchen verpflegt. 2. Abtheilung für blinde Kinder. Kinder von 5 bis 12 Jahren werden aufgenommen. 1892 wurden 21 Knaben, 15 Mädchen verpflegt. 3. Abtheilung für taubstumme Kinder. 1898 wurden 31 Knaben, 41 Mädchen verpflegt. Arzt: Hofrath Dr. Wolf, Oberamtsarzt. Lehr- und Pflegepersonal: Franziskanerinnen.

Herrenalb, 1 137 Einw. (Oberamt Neuenbürg, Schwarzwaldkreis).

Wasser - Heilanstalt für Nervenkranke. Eigenthümer und Arzt: Hofrath Dr. Mermagen. 1 Assistenzarzt. 75 Betten. Verpflegungspreis: 5—7 M täglich, für Krankenkassen 20 Prozent Ermässigung, für Dienstboten 2 M täglich. 1899 wurden 235 Kranke verpflegt.

Herrenberg, 2 523 Einw. (Oberamt Herrenberg, Schwarzwaldkreis).

Städtische Hochdruck-Wasserleitung vorhanden.

Bezirks - Krankenhaus. 1877 gegründet, 1. April 1895 Neubau bezogen. Korridorsystem: südliche Zimmerreihen, nördliche Gänge. Arzt: Dr. Hartmann. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 45 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 235 Kranke durchschnittlich 23,4 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 780 M, die Einnahmen 11 311 M Verpflegungsgeld und 50 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Budenberg, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Herrlingen, (Oberamt Blaubeuren, Donaukreis).

Krankenhaus. Von dem freiwilligen Krankenverein gestiftet und am 3. Dez. 1899 eröffnet. Vorstand: Katholischer Ortspfarrer Hildenbrand. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich.

Hirsau, (Oberamt Calw, Schwarzwaldkreis).

Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige von Dr. Römer. 16 Betten.

Horb, 2178 Einw. (Oberamt Horb, Schwarzwaldkreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Krankenhaus mit Armenhaus. 1350 als Spital gegründet, 1889 wurde als Filiale des Spitals das Gutleuthaus mit 16 Betten eingerichtet, seit 1889 zugleich Bezirks-Krankenhaus. Arzt: Dr. Rosenfeld. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 209 Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht. — Stabiler Desinfektionsapparat. — Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Schloss Hornegg bei Gundelsheim, (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Sanatorium für innere Krankheiten, Soolbadestation. Die Anstalt stellt ein altes, früher dem Deutschritterorden gehöriges Schloss dar. Sie ist im übrigen völlig modern eingerichtet. Neu erbaut wurde 1899 eine Liegehalle und eine Wandelbahn. Eigenthümer: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Arzt: Dr. Roemheld. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter, 1 Masseuse. 80 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M und 6—8 M täglich. 1899 wurden 231 Patienten verpflegt.

Ilshofen, 1025 Einw. (Oberamt Hall, Jagstkreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1895 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation Hall. Arzt: Distriktsarzt Stark. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1,70 M, für Private 3 M täglich. 1899 wurden 86 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 859,69 M, die Einnahmen 3 876 M und setzten sich zusammen aus 3 060 M Verpflegungsgeld, 800 M Zuschuss der Oberamtspflege und 16 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht.

Ingelfingen, 1 306 Einw. (Oberamt Künzelsau, Jagstkreis).

Krankenhaus. 1884 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation Künzelsau. Arzt: Dr. Zipperlen. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 27 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Isny, Vorstadt, 2 504 Einw. (Oberamt Wangen, Donaukreis).

Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus „Marienpflege“. 1880 gegründet. Eigenthümer: Katholisches Pfarramt. Arzt: Dr. Ehrle, Distriktsarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 15 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,60 M täglich. 1899 wurden 60 Kranke verpflegt, ausserdem 6 Pfründner und Altersschwache.

Städtisches Armenhaus. 1397 gegründet, 1840 neu eingerichtet, 1895 vergrössert. Eigenthümer: Leonhardspflege. Arzt: Dr. Ehrle. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 22 Betten. 1899 wurden 19 Arme verpflegt, ausserdem 7 Pfründner und Altersschwache.

Evangel. Pfründnerhaus. 1402 gegründet, 1864 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Finckh. Wartepersonal: 3 Diakonissen. 12 Betten.

Wilhelmstift. 1841 gegründet. Eigenthümer: Wilhelmspflege. Arzt: Dr. Finckh. Abwechselnd 2 barmherzige Schwestern aus Reute und 2 Diakonissen. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 144 Personen verpflegt.

Jagstfeld, (Oberamt Nekarsulm, Nekarkreis).

Kindersoolbad „Bethesda“, für chronisch kranke, skrophulöse Kinder bis 16 Jahre. Gegründet 1862; durch einen Neubau erweitert 1898. Die Anstalt ist eine Zweiganstalt der A. H. Werner'schen Kinder-Heilanstalt in Ludwigsburg. Arzt: Dr. Steinheil in Kochendorf. Wartepersonal: freiwillige Pflegerinnen. 108 Betten, Saison vom Mai bis Ende September. 1898/99 wurden 145 Knaben, 210 Mädchen, 33 Frauen verpflegt. Ausgaben und Einnahmen betrugen 42 524,57 M letztere setzten sich zusammen aus 17 504,07 M Verpflegungsgeld, 324,88 M für verkaufte Produkte, 177,15 M Kapitalszinsen, 20 297,40 M Zuschuss aus der Kasse der Hauptanstalt in Ludwigsburg, 2 183,42 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 037,65 M aus sonstigen Quellen.

Karlshöhe, Gemeinde Kornwestheim (Oberamt Ludwigsburg, Neckarkreis).

„Männer-Krankenhaus auf dem Salon“, Zweiganstalt der evangelischen Brüderanstalt (Diakonenanstalt). Die im Jahre 1876 nach dem Vorbild des Rauhen Hauses bei Hamburg gegründete Kinder- und Brüderanstalt Karlshöhe erwarb 1879 die benachbarte frühere Erziehungsanstalt auf dem „Salon“ und richtete daselbst ein Krankenhaus für unheilbare Männer mit besonderer Abtheilung für Krebskranke ein. 1900 durch Neubau vergrössert. Eigenthümer: Die evangelische Kinder- und Brüderanstalt Karlshöhe (juristische Person). Vorstand: Feldprobst Blum in Stuttgart. Anstaltsinspektor: Pfarrer Hahn in Karlshöhe. Arzt: Generalarzt a. D. Seeger in Ludwigsburg. Wartepersonal: 12 Diakone aus der Brüderanstalt Karlshöhe. 65 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1 600 M, II. Kl. 1 000—1 200 M, III. Kl. 500—700 M jährlich; bei kürzerem Aufenthalt: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,70 M täglich. Unterhaltungskosten: 65 000 M jährlich. — Anschluss an die Hochdruck-Wasserleitung von Ludwigsburg.

Kennenburg, 129 Einw. (Oberamt Esslingen, Neckarkreis).

Privat-Irrenanstalt. 1845 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Hofrath Dr. Landerer. 1 Assistenzarzt. 1899 wurden 2 m., 24 w. Geisteskranke verpflegt.

Kirchberg an der Jagst, 1 135 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis).

Adelheidsstift. 1889 gegründet. Eigenthümer: Fürst Hohenlohe-Langenburg. Arzt: Dr. Jäger. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Kaiserswerth. Aufnahmebedingungen: Sämmtliche Dienstboten und Tagelöhner sowie Arme des früheren Rentamts-Bezirks Kirchberg a. Jagst (gemäss fürstlicher Bestimmung). 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Arme 0,30—0,50 M täglich. 1899 wurden 67 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 16,6 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 1 Altersschwache, 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 025 M, die Einnahmen 3 023 M Verpflegungsgeld.

Kirchheim unter Teck, 7 400 Einw. (Oberamt Kirchheim, Donaukreis).

Städtische Wasserleitung vorhanden und Schlachthof, der Fleischerinnung gehörig.

Wilhelmspital. 1840 gegründet. Eigenthümer: ein Komitee. Arzt: Medizinalrath Dr. Krauss, Oberamtsarzt. Wartepersonal: Freie Schwestern, 2 Wärterinnen. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 1,40 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,40 M. 1899

wurden 275 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 13 100 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 032 M Verpflegungsgeld, 2 052 M Kapitalszinsen, 370 M Zuschuss des Staates, 260 M des Kreises und 71 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Privat-Entbindungsanstalt „Versorgunghaus Kirchheim-Teck“. 1895 gegründet. Eigenthümer: Magdalenenverein Stuttgart. Vorstand: Frau Lutz (frühere Diakonissin). Arzt: Medizinalrath Dr. Krauss. Verpflegungspreis: 30 M für die ganze Zeit des Aufenthalts. 11 Betten für Mütter, 18 für Kinder. 1899 wurden 22 Entbundene und 29 Kinder verpflegt, 4 Kinder sind gestorben.

Kisslegg, 926 Einw. (Oberamt Wangen, Donaukreis).

Hospital zum heiligen Geist. 1615 gegründet. Eigenthümer: Fürstl. Wolfegg'sche Spitalpflege. Arzt: Dr. Schneiders, Distriktsarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 10 Betten. 1899 wurden 49 Personen verpflegt.

Spital und Pfründehaus „Bärenweiler“. 1620 gegründet. Eigenthümer: Fürstl. Wurzach'sche Stiftung. Arzt: Dr. Schneiders. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 10 Betten. 1899 wurden 28 Personen verpflegt.

Kochendorf, 1 704 Einw. (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Gemeinde-Krankenhaus. 1864 gegründet, 1888 erweitert. Arzt: Dr. Steinheil. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 103 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 11,83 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Hospitaliten.

Krähenbad bei Alpirsbach (Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis).

Heilanstalt für Tuberkulose. Schon 1623 wird Krähenbad als heilkräftiges Bad erwähnt; wurde lange Zeit als Mineralbad und Luftkurort benutzt, 1894 nach einem Brand neu aufgebaut und zu einer Heilanstalt für Tuberkulose mit Zimmtsäurebehandlung eingerichtet. Eigenthümer und Arzt: Prof. Dr. Landerer in Stuttgart. Hausarzt Dr. Hauck. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus Stuttgart. Preis für Pension: 5,50 M, für Wohnung 1–2,50 M, für Kinder unter 14 Jahren: 4 M, für Dienstboten 3 M täglich. Aerztliche Behandlung (einschl. Bäder) 15 M wöchentlich, Eintrittsgeld 10 M. 1899 wurden 34 m., 30 w. Kranke verpflegt, 5 m. sind gestorben.

Künzelsau, 3 023 Einw. (Oberamt Künzelsau, Jagstkreis).

Krankenhaus für Dienstboten und gewerbliche Arbeiter. 1851 gegründet aus freiwilligen Beiträgen. Neubau für 100 000 M geplant. Eigenthümer: Orts- und Dienstboten-Krankenkasse. Aerzte: Die beiden Kassenärzte. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1,39 M. 1889 wurden: 46 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 307 M, letztere Verpflegungsgeld.

Kupferzell, 1 268 Einw. (Oberamt Oehringen, Jagstkreis).

Distrikts-Krankenhaus. 1884 gegründet vom Lokalverein Kupferzell, Betrieb durch den Bezirk Oehringen. Arzt: Dr. Finkh. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich und Arzneiauslagen, 1899 wurden 114 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 14,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 177 M, gedeckt durch Verpflegungsgeld.

Laichingen, 2 764 Einw. (Oberamt Münsingen, Donaukreis).

Privat-Heilanstalt für Nervenkranke und Wasser-Heilanstalt von Dr. Otto Denk. 1895 eingerichtet, früher Privat-Irrenanstalt. 12 Betten. 1899 wurden 19 Kranke verpflegt.

Langenargen, 1 196 Einw. (Oberamt Tettnang, Donaukreis).

Hochdruckwasserleitung vorhanden.

Hospital zum heiligen Geist. Stiftung des Grafen Hugo von Montfort vom Jahre 1491, 1871 eingerichtet. Vorstand: Gemeinderath in Stiftungsangelegenheiten. Arzt: Dr. Effinger. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 70 Betten, davon für Kranke 25. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 1,80 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,40 M täglich. 1899 wurden 130 Personen (25 Pfründner und Hospitaliten) verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 12 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 000 M Verpflegungsgeld, 120 M für verkaufte Produkte, 2 418 M Kapitalszinsen, 2000 M Legaten, Geschenken und 4 462 M aus sonstigen Quellen.

Langenau, 3 734 Einw. (Oberamt Ulm, Donaukreis).

Städtisches Krankenhaus und Krankenhaus für die Gemeindekrankenversicherung von 17 Gemeinden. 1864 gegründet, 1890 neu eingerichtet, 1898 durch Neuanbau vergrössert, in den Einrichtungen sehr verbessert. Arzt: Dr. Hoelzinger. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1 M, für Landarmenverband 1,40 M täglich. 1899 wurden 234 Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 3 Spitaliten. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 196 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 843 M Verpflegungsgeld, 1 665 M Zuschuss der Stadt, 100 M Geschenken und 588 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsofen, auch für andere Gemeindemitglieder und Auswärtige benutzbar. 1898 ist ein hübscher Neubau an den alten Bau angefügt worden mit 5 Krankenzimmern, darunter 2 Sälen, mit Verbesserung der Ventilation, der Abtrittseinrichtungen, Herstellung einer grossen Bühne zum Trocknen u. s. w.

Langenburg, 1 310 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis).

Distrikts-Krankenhaus. 1889 eingerichtet. Arzt: Dr. Staudenmayer. 1 Diakonissin aus Hall. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 38 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 12,6 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 030 M, die Einnahmen 930 M Verpflegungsgeld.

Lauffen, 4 084 Einw. (Oberamt Besigheim, Neckarkreis).

Wasserleitung vorhanden.

Gemeinde-Krankenhaus. 1873 gegründet, 1886 erweitert. Arzt: Dr. Bertsch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 26 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,70 und 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 145 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 19,6 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Hospitalit, 1 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 083 M., die Einnahmen 5 235 M Verpflegungsgeld. — Ein Desinfektionsofen vorhanden. Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Laupheim, 4 589 Einw. (Oberamt Laupheim, Donaukreis).

Wasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1876 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation Laupheim. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Rödelheimer und Oberamtswundarzt Dr. Sautter. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Reute. 60 Betten. Verpflegungspreis: 2,20, 1,70 und 1,40 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Armenkassen des Bezirks 1 M täglich. 1899 wurden 290 m., 157 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 7 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 16 353,33 M, die Einnahmen 13 708,85 M Verpflegungsgeld und 3 801,23 M aus sonstigen Quellen. — Zentralheizung mit Wasserdampf, Dampfdesinfektionsofen, Wasserleitung.

Hospital zum heil. Geist (Stiftung). 1585 gegründet, 1881 neu eingerichtet. Aerzte und Wartepersonal: siehe vorher. 34 Betten. Verpflegungspreis: 0,30—1 M täglich. 1899 wurden 40 Personen verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben.

Leonberg, 2 472 Einw. (Oberamt Leonberg, Neckarkreis).

Städtische Wasserleitung.

Bezirks-Krankenhaus. 1872/73 gegründet, 1893/94 bauliche Erweiterung. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Ludwig für die innere, Oberamtswundarzt Dr. Wider für die äussere Abtheilung. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 36 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,60 M täglich. 1898/99 wurden 154 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 499,25 M Verpflegungsgeld, 112,50 M Kapitalszinsen und 122,60 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat wird aufgestellt. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, im Parterre eigene Quellleitung.

Leutkirch, 3 263 Einw. (Oberamt Leutkirch, Donaukreis).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Hospital. 1418 gegründet. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Moosbrugger. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Krankenkassen 1,60 M, für Kinder 1,20 M täglich. 1899 wurden 358 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 14 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt

6 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 39 000 M, unter letzteren 14 000 M Verpflegungsgeld, 7 000 M für verkaufte Produkte und 6 500 M Kapitalszinsen. — Elektrische Beleuchtung.

Städtisches Leprosenhaus. 1547 gegründet. Arzt: Dr. Moosbrugger. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich, Heizung, Wäsche, Bäder u. dergl. besonders berechnet. 1899 wurden 24 m., 3 w. Personen durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 400 M, die Einnahmen 428 M Verpflegungsgeld.

Liebenau, 836 Einw. (Oberamt Tettnang, Donaukreis).

Privat-Pflege- und Bewahranstalt für Geisteskranke zur Aufnahme von körperlich Kranken und Siechen, Schwachsinnigen, Idioten und Epileptikern. Gegründet von Pfarrer Aich 1860 in Tettnang, 1870 nach Schloss Liebenau verlegt. 1895 und 1897 wurden Neubauten ausgeführt. Seit 1874 Anstalt mit Rechtsfähigkeit. Es gehören ihr 126 Morgen Land, 1½ km entfernt Kolonie Hegenburg mit 90 Morgen und 2 Häusern. Die Gebäude sind nach dem Korridorsystem eingerichtet, mit je einer Wachabtheilung für Männer und Frauen. Vorstand: Verwaltungsrath von 8 Mitgliedern. Leitender Arzt: Dr. Weissenrieder. Die Pflege besorgen 35 Franziskanerinnen aus Reute, zu deren Unterstützung einzelne Wärter und Wärterinnen angestellt sind. 420 Betten, 80 für Kinder. Verpflegungspreis jährlich: für Kinder 100 M, für Erwachsene 240 M, wozu noch Nebenkosten kommen. 1899 wurden 466 Geisteskranke verpflegt.

Liebenzell, 973 Einw. (Oberamt Calw, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Kurhaus (lauwarme Thermen). Seit fünf Jahrhunderten als Heilbad benutzt. Eigenthümer: Koch & Deker. Arzt: Dr. Schmid. 1899 wurden 343 m., 498 w. Kranke behandelt.

Ludwigsburg, 19 311 Einw., 23 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Apotheken (Oberamt Ludwigsburg, Neckarkreis).

Hochdruck-Wasserleitung seit 1866. 4 Pumpwerke mit künstlicher Hebung, doppelt wirkende Pumpen. Leistung im Jahre 1899/1900: 561 020 cbm. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus, seit 1890 im Betrieb. — Kanalisation 1873 begonnen, ohne Anschluss der Fäkalien. Die Kanalwässer fliessen ohne Vorbehandlung in den Neckar. — Die Leichenschau besorgen 2 Wundärzte.

Garnisonlazaret. 1878/81 erbaut, bezogen Ende Oktober 1881. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Koch. Wartepersonal: 15 ausgebildete Krankenwärter. 197 Betten. 1898 wurden 1 218 Kranke durchschnittlich 28,73 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Gasglühlicht, Ventilationskanäle, Ventilationsofen in jedem Zimmer, Dampf-Desinfektionsapparat von Schimmel in Chemnitz, Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, Sammelgruben mit pneumatischem Entleerungsapparate.

Lazaret des Zuchthauses. Arzt: Sanitätsrath Dr. Knapp. 58 Betten. 1899 wurden 478 m. Kranke durchschnittlich 24,7 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Bezirks-Krankenhaus, wird neu erbaut. 130 Betten.

Stadtspital mit Armenhaus, 1725 gegründet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Knapp. 1 ausgebildete Krankenwärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 66 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 12 Hospitaliten, 5 Altersschwache, 3 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 9 760,05 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 033,37 M Verpflegungsgeld, 6 699,10 M Zuschuss der Stadt und 1 027,58 M Verdienst der Spitaliten. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsofen vorhanden, Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Privat-Krankenhaus, 1836 gegründet. Eigenthümer: Ein Verein mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Dekan Herrlinger. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Knapp. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 115 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,65 M täglich. 1899 wurden 684 (429 m., 255 w.) Kranke durchschnittlich 23,3 Tage verpflegt, 4 m., 10 w. sind gestorben.

Privat-Pflegeanstalt von Wundarzt Krauss, besteht seit 1856 und trägt den Charakter einer erweiterten Familienpflege. Eigenthümer: H. und M. Krauss. Arzt: Sanitätsrath Dr. Knapp. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 M täglich. 1898 wurden 9 Kranke verpflegt.

Kinder-Heilanstalt, für leidende Kinder bis zu 17 Jahren, hauptsächlich solche, welche an chronischen äusserlichen Krankheiten leiden und chirurgischer oder orthopädischer Hilfe bedürfen. 1841 gegründet von Dr. A. H. Werner in Ludwigsburg. Zweiganstalten: „Herrn-

hilfe“ in Wildbad (Thermalbadeanstalt für arme Kinder, gegründet 1854) und „Bethesda“ in Jagstfeld (Soolbadeanstalt für skrophulöse Kinder, gegründet 1862). Diese Zweiganstalten sind für Kinder unter 16 Jahren bestimmt. Eigenthümer: Verein für die Dr. A. H. Werner'schen Kinder-Heilanstalten, hat Rechtsfähigkeit. Vereinsvorstand: Feldprobst Blum in Stuttgart; nstaltsvorsteherin: Fräulein Emilie Krug in Ludwigsburg. Arzt: Oberstabsarzt Dr. Schliephake. 88 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 M täglich, in besonderen Fällen noch vom Komitee ermässigt; vermögliche Kinder leisten vollen Ersatz der Verpflegungskosten. 1898/99 wurden 249 kranke Kinder verpflegt, 10 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben betrugen 1898/1899 80 037,48 M, die Einnahmen 78 950,84 M und setzten sich zusammen aus 24 664,43 M Verpflegungsgeld, 423,66 M für verkaufte Produkte, 4 724 M Zuschuss des Staates, 480 M der Gemeinde, 10 150,43 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 38 508,32 M aus sonstigen Quellen. — Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Wilhelms-Stift, für gebrechliche Knaben im Alter von 14—18 Jahren, zur Ausbildung in einem Handwerk (zur Zeit Schneiderei). Gegründet 1892 auf Veranlassung des Protektors, Sr. Majestät des Königs Wilhelm II., nach dessen Thronbesteigung als Zweiganstalt der A. H. Werner'schen Kinder-Heilanstalt. Vorstand: Feldprobst Blum in Stuttgart. Arzt: Oberstabsarzt Dr. Schliephake. 25 Betten. Jährliches Lehr- und Verpflegungsgeld: 120 M. 1899 wurden 29 Knaben verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 15 704,66 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 695,79 M Verpflegungsgeld, 4 019,42 M für verkaufte Produkte, 5 317,90 M Zuschuss der Hauptanstalt, 3 450 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 221,55 M aus sonstigen Quellen. — Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Maria-Martha-Stift, für gebrechliche Mädchen im Alter von 6—18 Jahren, welche in der Anstalt Schulunterricht und Unterweisung in weiblichen Handarbeiten erhalten. Gegründet 1879 als Zweiganstalt der A. H. Werner'schen Kinder-Heilanstalt. 40 Betten. Verpflegungspreis: 120 M jährlich. 1898/99 wurden 43 Mädchen verpflegt. Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 16 699,09 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 579,76 M Verpflegungsgeld, 1 829,27 M für verkaufte Produkte, 1 250 M Kapitalszinsen, 9 869,15 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 170,91 M aus sonstigen Quellen. — Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Lustnau, (Oberamt Tübingen, Schwarzwaldkreis).

Evangelische Blindenanstalt, in der Kinder-Rettungsanstalt „Sophienpflege“. 1840 gegründet, 1865 ist die Abtheilung für blinde Kinder eingerichtet. Eigenthümer: Verein mit Rechtsfähigkeit. Die Verpflegungsgelder werden im einzelnen Fall besonders vereinbart. 1898/99 waren 4 Knaben, 1 Mädchen in der Anstalt. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 16 587,96 M, die Einnahmen 17 252,56 M und setzten sich zusammen aus 2 803,85 M Verpflegungsgeld, 368,02 M für verkaufte Produkte, 744,29 M Kapitalszinsen, 2 458,09 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 10 888,31 M aus sonstigen Quellen.

Marbach am Neckar, 2 296 Einw. (Oberamt Marbach, Neckarkreis).

Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1866 gegründet, 1898 neu erbaut. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Föhr. 13 Betten. 1899 wurden 84 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. — Zweistöckiges Gebäude mit Hintergebäude, Waschküche und Leichenkammer. Wasserleitung.

Mariaberg, (Oberamt Reutlingen, Schwarzwaldkreis).

Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige, unter dem Protektorat Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Wera, für Schwachsinnige jeden Grades, ohne Unterschied des Geschlechts und der Konfession. 1847 gegründet von einem Verein mit Rechtsfähigkeit in dem ehemaligen Kloster Mariaberg, einer württembergischen Exklave in den Hohenzollernschen Landen, seitdem mehrfach erweitert und baulich verändert. Der Staat ist Eigenthümer der Domäne Mariaberg und hat dieselbe unter günstigen Bedingungen der Anstalt zur Benutzung überlassen. Vorstand des Vereins: Oberamtmann, Regierungsrath Zorer in Reutlingen; Vorstand der Anstalt: Inspektor Rominger. Leitender Arzt: Oberamtsphysikus Dr. Ledermann in Gammertingen. In die Heilanstalt werden bildungsfähige Zöglinge im Alter von 5—18 Jahren, in die Bewahranstalt Bildungsunfähige, in die Beschäftigungsanstalt ältere Schwachsinnige aufgenommen, welche zu selbständiger Erwerbsthätigkeit nicht befähigt sind. 150 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 800 M und mehr, II. Kl. 500 M und mehr, III. Kl. (Arme) unter 14 Jahren 120 M und mehr, über 14 Jahre 180 M und mehr jährlich und 40 M Eintrittsgeld. 1898/99 wurden 115 m., 54 w. Schwachsinnige verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 63 756,51 M, die Einnahmen 68 794,60 M und setzten sich zusammen

aus 37 410,86 M Verpflegungsgeld, 4 357,16 M für verkaufte Produkte, 2 182,47 M Kapitalszinsen, 4 500 M Zuschuss des Staates, 10 927,95 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 5 127,30 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, eigene Hochdruck-Wasserleitung.

Maulbronn, 1 175 Einw. (Oberamt Maulbronn, Neckarkreis).

Zentrale Wasserleitung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus, 1892 gegründet. Eigenthümer: Amtskörperschaft Maulbronn. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Pfäfflin. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,20 und 1,70 M, für Landarme 1,40 M täglich. 1899 wurden 94 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 930 M, die Einnahmen 4 100 M Verpflegungsgeld.

Mengen, 2 509 Einw. (Oberamt Saulgau, Donaukreis).

Schlachthof vorhanden.

Reuter-Spital und Armenhaus, 1887 gegründet. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Dr. Beck und Dr. Hafner. Wartepersonal: 8 Franziskanerinnen aus Reute. 73 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,70 M täglich. 1899 wurden 139 Kranke verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 23 Spitaliten. — Elektrische Beleuchtung, Wasserleitung wird eingerichtet.

Mergentheim, 4 500 Einw. (Oberamt Mergentheim, Jagstkreis).

Städtische Hochdruck-Wasserleitung. — Schlachthof vorhanden.

Garnisonlazaret, frühere Gärtnerwohnung der Hoch- und Deutschmeister, 1871 als Garnisonlazaret eingerichtet, 1894 verändert und verbessert; 1893 neu erbaute Baracke (eingeschossiger Pavillon). Vorstand: Stabsarzt Dr. Ramsperger. 23 Betten. 1898 wurden 129 Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Heizung durch Möhrlin'sche Sanitäts- (Mantel-) Oefen mit Luftzufuhrkanälen, Desinfektionsapparat (System Henneberg) mit 1 cbm nutzbarem Desinfektionsraum, Anschluss an die städtische Hochdruckwasserleitung.

Bezirks-Krankenhaus. 1886 gegründet, 1896 wesentlich erweitert, auch für 3 Kranke ein kleines Isolirhaus gebaut und 2 Badezimmer eingerichtet. Arzt: Dr. Lindemann, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Untermarchthal. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,80 und 1,80 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich, ohne Medikamente und Verbandmaterial. 1899 wurden 123 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 800 M, die Einnahmen 5 300 M Verpflegungsgeld.

Krankenhaus Karolinum mit St. Rochus. Das St. Rochusstift dient zur Aufnahme von ansteckenden Kranken, unheilbaren Geisteskranken und Epileptischen. 1784 gegründet, 1876 neu eingerichtet. Eigenthümer: Katholische Stiftung. Arzt: Dr. Stützle. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,30 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 117 m., 105 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Arme. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 736 M, die Einnahmen 5 812 M und setzten sich zusammen aus 3 727 M Verpflegungsgeld, 1 584 M Kapitalszinsen und 500 M aus sonstigen Quellen.

Metzingen, 5 401 Einw. (Oberamt Urach, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1864 gegründet. Aerzte: Dr. Münzinger und Dr. Eckermann (Homöopathie).. 21 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 und 1,90 M täglich. 1899 wurden 50 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Spitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 847,41 M, die Einnahmen 5 095,96 M und setzten sich zusammen aus 3 411,10 M Verpflegungsgeld und 1 684,86 M aus sonstigen Quellen und dem Uebertrag von 1898. — Elektrische Beleuchtung.

Möckmühl, 1 850 Einw. (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Gemeinde-Krankenhaus. 1885 gegründet. Arzt: Dr. Martin, Stadtarzt. 1 ausgebildeter Krankenwärter. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich, ohne Arzneimittel. 1899 wurden 83 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 m. 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 400 M, letztere Verpflegungsgeld.

Münsingen, 1 636 Einw. (Oberamt Münsingen, Donaukreis).

Distrikts-Krankenhaus. 1846 gegründet, 1889 neu eingerichtet. Eigenthümer: Amtskorporation. Arzt: Dr. Kommerell, Oberamtsarzt. 23 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 180 Kranke durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben.

Munderkingen, 1 868 Einw. (Oberamt Ehingen, Donaukreis).

Städtisches Armen- und Krankenhaus, mit einem Isolirhaus. 1890 neu gebaut, Korridorsystem. Arzt: Dr. Stauber. Wartepersonal: 5 Franziskanerinnen aus Reute. 24 Betten. 1899 wurden 97 (73 m., 24 w). Kranke durchschnittlich 26,9 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. — Heisswasserheizung, Wasserleitung geplant.

Murrhardt, 4 200 Einw. (Oberamt Baknang, Neckarkreis).

Städtisches Krankenhaus. 1890 eröffnet. Aerzte: Dr. Burck und Stadtwundarzt Zügel. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 15 Betten. Verpflegungspreis: im Sommer 1,40 und 1,60 M, im Winter 1,80 und 2 M, für Armenkasse 1,20 M täglich. 1899 wurden 68 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 17,85 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 963 M.

Nagold, 3 571 Einw. (Oberamt Nagold, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Distrikts-Krankenhaus. Neubau wird 1901 eröffnet. Arzt: Dr. Fricker, Oberamtsarzt. 45 Betten.

Städtisches Spital, zugleich Pfründnerspital. 1873 gegründet. Arzt: Dr. Ulmer. 19 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 1,60 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 243 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Personen. Der Spitalmeister bekommt die Verpflegungsgelder und hat dafür die Verpflegung zu bestreiten.

Genesungsheim für das XIII. Königl. Württembergische Armeekorps. Käufliche Erwerbung des im Jahre 1892 erbauten und 1895 zur Luftkur-Anstalt erweiterten Kurhauses Waldeck bei Nagold. Neubau geplant. 60 Betten.

Evangelische Taubstummenanstalt, verbunden mit dem Seminar. Externat. 1887 gegründet. Vorstand: Seminardirektor Dr. Brügel; 3 Lehrer. 30 Schüler. Etat: 10 000 M.

Neckarsulm, 3 146 Einw. (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Hochdruck-Wasserleitung vorhanden.

Spital mit Armenhaus. 1826 gegründet, 1889 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Greiss, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 27 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M, für Krankenkassen 1,60 M, für Armenverbände 1,30 M täglich. 1899 wurden 133 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 Pfründner. — Desinfektionsapparat mit überhitztem Dampf, Wasserversorgung durch Hochdruckleitung.

Neresheim, 1 215 Einw. (Oberamt Neresheim, Jagstkreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1857 gegründet, 1894 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Müller, Oberamtsarzt. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 109 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 14,8 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 593 M, die Einnahmen 4 739 M Verpflegungsgeld und 891 M Zuschuss der Bezirksgemeinde.

Neuenbürg, 2 100 Einw. (Oberamt Neuenbürg, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1867 gegründet. Aerzte: Dr. Süsskind und Dr. Hermann. Wartepersonal: 1 Olgaschwester aus Stuttgart. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. — Desinfektionsapparat im Nebenbau.

Neuenstadt am Kocher, 1 361 Einw. (Oberamt Neckarsulm, Neckarkreis).

Hochdruckwasserleitung vorhanden.

Gemeinde-Krankenhaus. 1890 gegründet. Aerzte: Dr. Findeisen und Dr. Stephani. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 14 Betten. 1898/99 wurden 107 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 114 M, die Einnahmen 3 000 M, von den Krankenkassen bezahlt. — Desinfektionsapparat vorhanden, Entwässerung durch Kanalisation in den Kocher.

Neuenstein, 1 403 Einw. (Oberamt Oehringen, Jagstkreis).

Distrikts-Krankenhaus. 1886 gegründet. Arzt: Dr. Frohmaier. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich neben Ersatz der Arzneimittel. 1899 wurden 73 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 392 M, gedeckt durch Verpflegungsgeld.

Neuhausen a./F., 1 521 Einw. (Oberamt Esslingen, Neckarkreis).

St. Vincentiushaus. 1887 gegründet. Arzt: Dr. Wintzheimer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,20 M, für Ortsarme 0,70 und 0,80 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich einschl. Arzt und Apotheke. 1899 wurden 12 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 1 Hospitalit, 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 592 M, die Einnahmen 4 340 M und setzten sich zusammen aus 3 593 M Verpflegungsgeld, 17 M für verkaufte Produkte, 114 M Kapitalszinsen, 100 M Legaten, Geschenken und 518 M aus sonstigen Quellen.

Neustadt (Bad), (Oberamt Waiblingen, Neckarkreis).

Genesungsheim. Am 24. Mai 1895 eröffnet. Im März 1895 kam das Bad Neustadt im Konkursverfahren durch Kauf in den Besitz des Verbandes der gemeinsamen Ortskrankenkassen in Stuttgart. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Süsskind. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für fremde Kassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 228 Personen durchschnittlich 25 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 486,20 M, die Einnahmen 17 502 M Verpflegungsgeld.

Neuthann (Oberamt Waldsee, Donaukreis).

Fürstliches Spital. Stiftungsurkunde vom 17. Mai 1733 vom Grafen Ferdinand Ludwig von Wolfegg. 1885 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Allgayer in Wolfegg. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 44 Betten. Verpflegungspreis: 1,30—1,50 M täglich. 1899 wurden 139 Kranke, darunter 22 Pfründner, durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben.

Niederstetten, 2 014 Einw. (Oberamt Gerabrunn, Jagstkreis).

Dienstboten-Krankenhaus. 1857 gegründet, 1889 neu eingerichtet, nur für Mitglieder der Krankenkassen. Arzt: Dr. Stelzer. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich 1899 wurden 40 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 483,11 M, die Einnahmen 1 458 M Verpflegungsgeld.

Niederstotzingen, 1 109 Einw. (Oberamt Ulm, Donaukreis).

Dienstboten-Krankenhaus. 1878/79 aus freiwilligen Beiträgen und Zuwendungen der Graf v. Maldeghem'schen Familie erbaut. Arzt: Dr. Künzel. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 9 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 743,46 M, die Einnahmen 754,37 M und setzten sich zusammen aus 352,40 M Verpflegungsgeld, 45 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss der Gemeinde, 206,97 M aus sonstigen Quellen.

Nürtingen, 5 738 Einw. (Oberamt Nürtingen, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1861 gegründet, 1869 erweitert. Arzt: Dr. Reichert. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 20 Betten. 1898 wurden 136 Kranke, 5 Spitaliten, verpflegt.

Taubstummenanstalt. 1846 gegründet. Externat, mit dem Seminar verbunden. Vorstand: Seminar-Rektor Beckh, Inspektor Weber. 6 Lehrer, 40 Zöglinge, 4 Klassen.

Oberdorf, 1 073 Einw. (Oberamt Neresheim, Jagstkreis).

Ortskrankenhaus mit Armenhaus. 1874 gegründet, 1893 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Bär. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 31 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 639 M, die Einnahmen 546 M Verpflegungsgeld und 106 M Zuschuss der Gemeinde.

Oberndorf, 4 067 Einw. (Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital mit Armenhaus. 1866 gegründet. Arzt: Hofrath Wolf, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Gmünd. 21 Betten. 1899 wurden 108 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Ochsenhausen, 2 322 Einw. (Oberamt Biberach, Donaukreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1895 erbaut. Eigenthümer: die Amtskorporation Biberach. Aerzte: Dr. Mayer und Wundarzt Mönig. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,60 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 115 m., 63 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 332,20 M, die Einnahmen 9 385,70 M und setzten sich zusammen aus 9 313,20 M Verpflegungsgeld, 52,50 Kapitalszinsen und 20 M aus sonstigen Quellen.

Das zweistöckige Gebäude, auf dem rechten Ufer der Rottum in mässiger Höhe über dem Dorfe gelegen, richtet seine beiden unter einem rechten Winkel zusammenstossenden Hauptfronten nach Südost und Südwest. Von denselben erfreut man sich einer entzückenden Aussicht hinüber zum alten Kloster und hinauf in das Thal der Rottum. Im Kellergeschoss befindet sich die Waschküche, das Bügelzimmer und der Raum für den Desinfektionsapparat. Im Erdgeschoss ist die Männerabtheilung, im ersten Stock die Weiberabtheilung mit je 4 Krankenzimmern und 1 Badezimmer eingerichtet. Im Erdgeschoss befindet sich ferner die Sonderabtheilung mit eigenem Eingang und Badezimmer und eine Tobzelle, im ersten Stock sind die Zimmer der Schwestern. Die Aborte haben Wasserklosetts, gut konstruirte. Die Heizung der Zimmer geschieht mit „Sanitätsöfen", die mit Mänteln versehen sind und frische Luft von aussen ansaugen, während die verbrauchte Luft durch reichlich angebrachte Luftkamine abgeführt wird. In allen Zimmern befinden sich über den meisten Betten elektrische Klingelwerke. Für laufendes Quellwasser ist genügend gesorgt. Die Umgebung ist durch Gartenanlagen freundlich gestaltet. Etwas nach hinten und nördlich vom Hauptgebäude ist ein kleiner Nebenbau, der als Holzremise dient und zugleich das Leichenzimmer enthält. Zum Herbeischaffen von Kranken ist eine Räderbahre angeschafft worden, die nach den Angaben des Oberamtsarztes (Dr. Palmer) konstruirt ist.

Goldbach-Spital. 1857 gegründet. Arzt: Dr. Mayer. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Reute. 1899 wurden 13 Spitaliten verpflegt.

Oehringen, 3 621 Einw. (Oberamt Oehringen, Jagstkreis).

Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1873 gegründet, 1884 neu eingerichtet. Neubau geplant. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Maisch. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 34 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich, und die Arzneiauslagen. 1899 wurden 311 (229 m., 82 w.) Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 262 M, die Einnahmen 8 803 M Verpflegungsgeld.

Pfingstweide, (Oberamt Tettnang, Donaukreis).

Pflege- und Bewahranstalt für männliche Epileptische (vom 14. Lebensjahre an). 1862 gegründet, seitdem mehrfach erweitert. Eigenthümer: Verein mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Stadtpfarrer Schmidt in Friedrichshafen. Arzt: Dr. Kay in Friedrichshafen. Wartepersonal: 2 Diakone aus der Brüderanstalt Karlshöhe. 46 Betten. Verpflegungspreis: 320 M jährlich und 20 M Kleidergeld beim Eintritt. 1899 wurden 49 Kranke verpflegt, 1 ist gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 42 710,54 M, die Einnahmen 43 592,18 M und setzten sich zusammen aus 13 425,48 M Verpflegungsgeld, 4 584,99 M für verkaufte Produkte, 2 750 M Zuschuss des Staates, 4 043,05 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 18 888,66 M aus sonstigen Quellen.

Pfullingen, 5 986 Einw. (Oberamt Reutlingen, Schwarzwaldkreis).

Krankenhaus geplant. 1898 gestiftet von dem Privatier Louis Laiblein zum Gedächtniss an seine verstorbene Gattin, Helene geb. Fleischhauer, durch Ueberweisung von 20 000 M an die bürgerliche Gemeinde.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke, mit einem offenen Sanatorium für Nervenleidende. 1844 von Wundarzt Friedrich Flamm gegründet in dem von Herzog Christoph von Württemberg 1563 auf dem Grund der alten Remp'schen Burg erbauten Schlosse. Reorganisation durch den Sohn des Gründers, Geh. Hofrath Dr. Otto Flamm. Eigenthümer: Frau Geh. Hofrath Dr. Flamm. Vorstand und leitender Arzt: Dr. Kölle. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 27 m., 28 w. ausgebildete Krankenwärter. 400 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—8 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 1,75 M täglich. 1899 wurden 212 m., 218 w. Geisteskranke verpflegt, 9 m., 15 w. sind gestorben.

Plochingen, 2 276 Einw. (Oberamt Esslingen, Neckarkreis).

Johanniter-Krankenhaus zur Aufnahme heilbarer Kranken; im Kriegsfalle für die Zwecke der Pflege verwundeter und erkrankter Krieger vorbehalten. 1864 gegründet von der württembergischen Johannitergenossenschaft. Arzt: Dr. Bosch. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,60 M täglich. 1899 wurden 133 Kranke (90 Männer, 52 Frauen, 21 Kinder) durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 Männer, 4 Frauen, 1 Kind sind gestorben.

Ravensburg, 12 694 Einw. (Oberamt Ravensburg, Donaukreis).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Hospital, zugleich Pfründnerhaus, besteht schon mindestens 300 Jahre, aus milden Stiftungen der Klöster gebaut. Aerzte: Sanitätsrath Bumüller und Dr. Hecht. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart, 9 barmherzige Schwestern aus Reute. 82 Betten. Verpflegungspreis: 1, 1,40, 2 M täglich. 1899 wurden 439 (254 m., 185 w.) Kranke und Pfründner verpflegt, 11 sind gestorben.

St. Josephshaus und Marienhaus für chirurgische und Frauenkrankheiten. Erstere Anstalt 1884 von Sanitätsrath Bumüller, letztere von Dr. Feldten 1899 gegründet. Eigenthümer: Kongregation zu Reute. Aerzte: Bumüller, Dr. Röcker, Augenarzt, und Dr. Halder für Marienhaus. Wartepersonal: 12 barmherzige Schwestern aus Reute. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 — 3 M täglich. 1899 wurden 251 (139 m., 112 w.) Kranke verpflegt, 5 sind gestorben.

Städtisches Spital (Bruderhaus in der Judengasse). Aerzte: Sanitätsrath Bumüller. und Dr. Hecht. 39 Betten. 1899 wurden 118 (81 m., 37 w.) Kranke verpflegt, 6 sind gestorben.

Reichenberg (Oberamt Backnang, Neckarkreis).

Samariterhaus für männliche erwachsene krüppelhafte Personen. In Zukunft sollen vorzugsweise jüngere gebrechliche Personen Aufnahme finden. 1888 vom Samariterverein gegründet in dem von der Staats-Finanzverwaltung pachtweise überlassenen früheren Schlosse Reichenberg, eine Viertelstunde von der Eisenbahnstation Oppenweiler bei Backnang. Eigenthümer: Der Samariterverein in Stuttgart. Vorstand: Gemeinderath Möhringer in Stuttgart. Arzt: Dr. Nörr in Backnang. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. Aufnahmebedingungen: Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Geisteskranke und Epileptische sowie an ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten leidende Personen. 50 Betten. Eintrittsgeld: 40 M, jährliches Verpflegungsgeld für Arme 200 M. 1898/99 wurden 48 m. Kranke verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 35 506,60 M, die Einnahmen 35 927,89 M und setzten sich zusammen aus 20 595,52 M Verpflegungsgeld, 1 498,93 M für verkaufte Produkte, 1 200 M Zuschuss des Staates, 11 400 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 233,44 M aus sonstigen Quellen. (Die Samariterhäuser in Reichenberg und Stammheim führen gemeinsam Kasse und Rechnung.)

Volksheilstätte für männliche Lungenleidende. Eröffnet im Sommer 1900. Eigenthümer: Verein für Volksheilstätten in Württemberg (juristische Person) unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin von Württemberg. Vorstand: Staatsrath von Moser und Regierungsrath Falch. Arzt: Dr. Knapp. Wartepersonal: 3 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich, Ermässigung kann, soweit die Mittel des Vereins reichen, gewährt werden.

Die Heilstätte wird von der 38 km von Stuttgart entfernten Station Oppenweiler der Eisenbahnlinie Stuttgart-Crailsheim-Nürnberg aus in etwa 40 Minuten erreicht; der Weg führt an dem ehemaligen Schlosse, jetzigen Samariterhaus Reichenberg vorbei und durch den hochgelegenen Weiler Schiffrain zu dem etwa 6 ha umfassenden Areal der Heilstätte, das 440—480 m über das Meer sich erhebt und einen überraschend schönen und weiten Fernblick bis hinüber zur Schwäbischen Alb gewährt. Die Anstalt liegt in einer nur nach Süden offenen Mulde am Südabhang des bewaldeten Höhenzugs zwischen dem Murr- und Lauterthal, gegen Norden und Osten ist sie unmittelbar von Wald begrenzt. Durch Abgrabungen und Auffüllungen ist die Baufläche gewonnen worden. Das rein südlich gelegene Hauptgebäude ist durchaus massiv aus

Stein und Eisen erbaut, nur die Dachkonstruktion ist in Holz ausgeführt; das nahezu 100 m lange Gebäude zerfällt in einen Mittelbau, in dem der Haupteingang mittels einer grossen Freitreppe sich befindet, und 2 Zwischen- und 2 Flügelbauten. Im Mittelbau ist im Untergeschoss gegen Süden die Niederdruck-Dampfheizungsanlage, gegen Norden ein Baderaum mit 3 Kabinetten und 1 Laboratorium sowie die 3-armige Haupttreppe, im Erdgeschoss gegen Süden der Eingang sowie Zimmer für den leitenden Arzt und die leitende Schwester, gegen Norden ein Verwaltungs- und ein Empfangszimmer, im I. Stock gegen Süden ein Unterhaltungs- und ein Lesezimmer, die durch Entfernung einer beweglichen Zwischenwand in einen geräumigen Festsaal verwandelt werden können und vor denen ein 10 m langer Balkon angebracht ist; gegen Norden sind Zimmer für Volontärarzt und Schwestern, und im Dachstock Schlaf- und Wohnräume für Schwestern eingerichtet. In den Zwischen- und Flügelbauten befinden sich im Untergeschoss Douchen- und Baderäume, Vorraths- und Weisszeugzimmer, Wohnräume für männliches Personal und 2 Tageräume für Kranke, und zwar liegen diese Räume sämmtlich in der Südfront, im Erdgeschoss und im I. Stock sind je 18, zusammen 36 Schlafzimmer für 100 Kranke mit 1—5 Betten eingerichtet, ebenfalls sämmtlich nach Süden gelegen; gegen Norden sind die Korridore und die Abort- und Waschräume angelegt. Im Dachstock der Flügelbauten sind Wohnungen für den Assistenzarzt und für den Buchhalter vorgesehen. Hinter dem Hauptgebäude gegen Norden schliesst sich, durch einen bedeckten Gang mit demselben verbunden, das Wirthschaftsgebäude an, welches ausser den erforderlichen Keller- und Vorrathsräumen, der Kochküche mit Nebenräumen und den Gelassen der weiblichen Dienstboten den gemeinsamen Speisesaal enthält, der durch den erwähnten bedeckten Gang vom Hauptgebäude aus unmittelbar erreicht wird. Sämmtliche Wohn- und Schlafräume des Hauptgebäudes sind mit Linoleum auf Gipsestrich belegt, in den Korridoren, Waschräumen, Aborten und dergl. ist der Fussboden in Terrazzo ausgeführt. Die Beleuchtung der ganzen Anstalt geschieht ausschliesslich elektrisch, die Versorgung mit gutem Quellwasser liefert eine ausgiebige Hochdruck-Wasserleitung; die Aborte sind mit Wasserspülung versehen; die Abort- und alle anderen Abwässer werden nach einer südöstlich unterhalb der Anstalt gelegenen Kläranlage geleitet.

Auf einer Terrasse westlich von der Anstalt ist das aus Fachwerk hergestellte Wohnhaus für den leitenden Arzt, östlich von derselben das Maschinen- und Waschgebäude gelegen. In letzterem befindet sich der Dampfkessel mit 29,5 qm Heizfläche und 8 Atmosphären Ueberdruck und die Dampfmaschine mit 18 Pferdekräften; die Dampfanlage liefert den Dampf für die Kochküche, den Desinfektions- und Wasch-Trockenapparat, das warme Wasser für Küche, Wäscherei und Bäder und die Kraft für dio Dynamomaschine zur Erzeugung des elektrischen Lichts und zum Antrieb einer Reserve-Wasserpumpe. Ueber dem Maschinenraum ist der Desinfektionsapparat und das Leichenzimmer, im I. Stock über dem Maschinenraum die Waschküche und über dem Desinfektionsraum der Trocken- und Bügelraum angeordnet; im Dachstock befindet sich die Wohnung für einen verheirateten Maschinisten. Die Lage der Liegehallen ist noch nicht endgültig bestimmt.

Reutlingen, 19 822 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Oberamt Reutlingen, Schwarzwaldkreis).

Zentrale Wasserversorgung seit 1884. Das Wasser stammt aus Brunnen und Quellen, ist Grundwasser von den Ausläufern der rauhen Alb bezw. dem Echagthal. — Schlachthof mit Kühlhaus, Eigenthum der Fleischerinnung. — Kanalisation seit 1845, Fäkalien gelangen nicht hinein. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in die Echag. — Ein Dampf-Desinfektionsapparat im Bezirks-Krankenhause, zur allgemeinen Benutzung zugänglich. — Bau-Ordnung von 1888.

Neues Bezirks-Krankenhaus. Im November 1892 eröffnet. Arzt: Dr. Steinbrück, Oberamtsarzt. Wartepersonal; 3 Diakonissen aus Stuttgart. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkasssn 1,50 M täglich. 1899 wurden 363 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 15 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 975 M, ohne Verzinsung des Baukapitals, die Einnahmen 14 930 M. — Das Krankenhaus liegt südwestlich von der Stadt auf einer Anhöhe, dem sogenannten Steinenberg, in vollständig freier Lage und ist von ausgedehnten Gartenanlagen umgeben. Der Untergrund, auf dem es ruht, ist der Opalinusthon des braunen Jura mit einer darüber liegenden, ziemlich mächtigen und durchlässigen Kiesschicht, dem sogenannten Grün. Das Hauptgebäude, dessen Front nach Südosten gerichtet ist, besteht aus einem zweistöckigen Mittelbau und zwei einstöckigen Seitenflügeln, während sich unter dem ganzen Bauwerk noch ein geräumiges und hohes Erdgeschoss hinzieht. Seiner Anlage nach zeigt das Krankenhaus eine Kombination von Korridor- und Pavillonsystem und ist massiv in Backstein aufgeführt. Die Stockwerke sind durch bequeme, breite Treppen verbunden, die Korridore der Seitenflügel vom Mittelbau sind durch Glasthüren abgeschlossen. Badekabinette und Aborte sind für jede Abtheilung vorhanden. Die Aborte haben einfache, wasserdichte und gut ventilirte Senkgruben. Sämmtliche Krankenlokale, im Ganzen 18 mit 50 Betten, sind hoch, geräumig, hell und luftig. Der Luftraum für das Bett ist zu 30—50 cbm berechnet. Die Böden bestehen durchweg aus eichenen Riemenböden. Die Ventilation ist theils Fensterventilation, theils geschieht dieselbe durch besondere Luftschächte, welche mit den Heizkörpern in Verbindung stehen. Letztere bestehen aus eisernen

Mantelöfen mit sogenannter amerikanischer Feuerung (Dauerbrand). Die Beleuchtung geschieht im ganzen Hause durch Gaslicht. Die Wasserversorgung ist reichlich und steht mit der städtischen Quellenwasserleitung in Verbindung. Die innere Einrichtung ist einfach, aber sauber und praktisch, den modernen Anforderungen der Krankenpflege und Behandlung in jeder Beziehung Rechnung tragend. Das Isolirgebäude befindet sich in entsprechender Entfernung vom Hauptgebäude, ist ebenfalls massiv aus Backsteinen aufgeführt und hat 2 Stockwerke mit 3 Krankenzimmern im ersten Stock. Ein Dampf-Desinfektionsapparat befindet sich im völlig abgesonderten Raum.

Städtisches Krankenhaus. 1834 gegründet. In den letzten Jahren mehrere neue Einrichtungen. Aerzte: Dr. Steinacker und Dr. Kohl abwechselnd. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,10—1,50 M täglich. 1899 wurden 74 m., 200 w. Kranke durchschnittlich 19,1 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 500 M, die Einnahmen 10 349,62 M und setzten sich zusammen aus 9 038,30 M Verpflegungsgeld, 117 M für verkaufte Produkte, 1 161,41 M Kapitalszinsen und 32,91 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus des Bruderhauses, eingerichtet zur Verpflegung der Bruderhaus-Insassen, 1885 gegründet. Eigenthümer: Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus in Reutlingen. Arzt: Dr. Kohl. 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten.

Armen- und Waisenhaus. 1820 gegründet, Neubau (Massivbau von $2^1/_2$ Stock) 1900 eröffnet. Arzt: Dr. Gayler. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stuttgart. 36 Betten. Verpflegungspreis: für Unbemittelte 1,40 M täglich. 1899 wurden 40 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 60 Hospitaliten, 15 Altersschwache. Desinfektionsanstalt vorhanden.

„Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus" mit einer Abtheilung für Verkrüppelte, welche angemessene Beschäftigung darin finden. 1840 als Hauptanstalt gegründet. 30 Betten für Krüppel und Schwachsinnige (in leichterem Grade).

Aufnahme finden in den Bruderhausanstalten: 1. Kinder jeglichen Alters und beiderlei Geschlechts, also neugeborene und schulpflichtige Knaben wie Mädchen, fast jederzeit unter der einen Voraussetzung, dass sie körperlich gesund und geistig normal, d. h. bildungsfähig sind.

Der jährliche Kostgeldbeitrag für Kinder, die uns seitens öffentlicher Behörden übergeben werden, beträgt für schulpflichtige Knaben 120 M und für Mädchen 100 M. Dabei sind Auslagen der Anstalt für etwaige erstmalige Kleideranschaffungen und solche für Konfirmationskleider u. s. w. nicht mit inbegriffen.

Gefälliger Beachtung möge nächstdem der Umstand empfohlen sein, dass wir zwar bessere Volksschulen unterhalten, zur Unterweisung in höheren Lehrfächern jedoch keine Gelegenheit zu bieten vermögen. Wir bewegen uns in den durch die Verhältnisse der Bruderhausanstalten gleichsam von selbst gezogenen Grenzen, indem wir uns im Wesentlichen auch fernerhin darauf beschränken, tüchtige, zunächst in dienender Lebensstellung sich bewährende Arbeitskräfte beider Geschlechter heranzuziehen. Dementsprechend finden in der Folgezeit alle in unseren Anstaltsschulen genügend vorbereitete, durch Intelligenz und Wohlverhalten sich auszeichnende Knaben in unseren verschiedenen Werkstätten beste Gelegenheit zu beruflicher Weiterbildung, wie wir auch gerne bereit sind, ausgeschulte Mädchen auf den mannigfachen Haushaltungsgebieten unserer zahlreich bevölkerten Anstalten zu beschäftigen und zu unterweisen.

Ausdrücklich sei jedoch hierzu bemerkt, dass wir nicht in der Lage sind, Söhne, welche ausserhalb unserer Bruderhausanstalten erzogen und geschult wurden, als Lehrlinge in dieselben aufzunehmen.

2. Versorgungsbedürftige Leute beiderlei Geschlechts stets sofort, vorausgesetzt, es sei in den Anstalten noch weiterer verfügbarer Raum vorhanden und die Personen, um deren Unterbringung es sich handelt, seien im allgemeinen gesund und arbeitsfähig, besonders aber arbeitswillig, sowie geneigt, der bestehenden Hausordnung unweigerlich sich zu unterstellen. Alte, rein nur der Pflege bedürftige, epileptische oder sonstwie kranke Leute sind von der Aufnahme in unsern Kreis ausgeschlossen.

Der Berechnung bezw. Bestimmung der Höhe des Kostgeldbeitrags für erwachsene Personen legen wir zwei Gesichtspunkte zu Grunde: die geschäftliche Verwendbarkeit des Betreffenden, sodann seine ökonomischen Verhältnisse. An eine diesbezügliche feste Norm können wir uns jedoch, wegen der zu grossen Verschiedenartigkeit der Einzelfälle unter sich, nicht binden, weshalb wir auch nicht, wie so manche andere Anstalt, in der Lage sind, Prospekte u. s. w. aufzustellen, nach welchen wir so oft gefragt werden.

An Papieren sind beim Eintritt beizubringen: für schulpflichtige Kinder deren Taufschein (nicht Geburtsschein) und Impfschein, seitens erwachsener Personen deren Heimatschein.

Aufnahmegesuche und Anfragen, sämmtliche Anstalten betreffend, sind ausschliesslich an den Vorstand der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus in Reutlingen zu richten, ebenso sind Kostgelder für unsere Zöglinge und Pfleglinge nur an diesen bezw. an die Hauptkasse dort zu bezahlen.

Riedlingen, 2 305 Einw. (Oberamt Riedlingen, Donaukreis).

Wasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Hospital zum heiligen Geist. 1377 gegründet, 1884 neu eingerichtet. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Missmahl. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 37 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 196 m., 84 w. Kranke durchschnittlich 17,7 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 27 Hospitaliten und Altersschwache. — Elektrische Beleuchtung, grosser Desinfektionsofen.

Röthensbach (Bad) bei Nagold (Oberamt Nagold, Schwarzwaldkreis).

Genesungs- und Erholungsheim, für männliche Versicherte. Seit 1. Juli 1899 von der Württembergischen Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt käuflich erworben. Kaufpreis 50 000 M, für weitere 30 000 M ist ein neues Badehaus errichtet worden; 1900 eröffnet. Arzt: Dr. Fricker in Nagold. 44 Betten. — Elektrische Beleuchtung.

Rottenburg am Neckar, 6 855 Einw. (Oberamt Rottenburg, Schwarzwaldkreis).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus mit Armenhaus. 1361 gegründet, 1536 erneuert, seit 1890 im jetzigen Umfange. Arzt: Dr. Paradeis. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M, für Krankenkassen 1,70 M täglich. 1899 wurden 138 m., 80 w. Kranke verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 48 Hospitaliten.

Rottenmünster (Oberamt Rottweil, Schwarzwaldkreis).

Privat-Irren-, Heil- und Pflegeanstalt St. Vincenz. 18. Okt. 1898 eröffnet, ist an Stelle der der Kongregation der barmherzigen Schwestern in Untermarchthal gehörigen Privatanstalt St. Vincenz in Gmünd getreten. Leitender Arzt: Direktor Dr. Wiedenmann. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 42 Vincentinerinnen und 8 ausgebildete Wärter. 450 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 1,75 M täglich. 1899 wurden 178 (68 m., 110 w.) Geisteskranke durchschnittlich 266 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Durch den Ankauf des früheren Frauenklosters der Cisterzienserinnen Rottenmünster ist es gelungen, einen ganz geeigneten Platz für die Anstalt zu gewinnen. Es war ursprünglich beabsichtigt, die Anstalt dem vorhandenen Gebäude anzupassen und nur für eine Anzahl von etwa 200—250 Kranke einzurichten. Bald zeigten sich jedoch die Schwierigkeiten, welche die Unterbringung männlicher und weiblicher Kranken in einem Hause mit sich bringt, besonders wenn dasselbe eine geschlossene Form bildet, und man entschloss sich, das vorhandene Klostergebäude nur zur Aufnahme der weiblichen Kranken zu verwenden und für die Männer ein besonderes Gebäude in angemessener Entfernung aufzuführen.

Der im alten Kloster untergebrachte Frauenbau enthält im Erdgeschoss die erforderlichen Räume für die Aufnahme und Untersuchung der Kranken, für das ärztliche Personal und für die Verwaltung. In den oberen Geschossen befinden sich die Abtheilungen der verschiedenen Krankheitsformen für ruhige Kranke, wobei je nach den Ansprüchen und Klassen die Kranken in grösserer oder kleinerer Zahl beisammen wohnen oder in Einzelzimmern untergebracht werden. Jede Abtheilung erhält Tag- und Schlafräume, Bäder, Spülküche, Aborte u. s. w. Ausser den Krankenräumen ist für die Unterbringung der Vorsteher und Vorsteherinnen, des Wartepersonals u. s. w. gesorgt. Auch ist eine Abtheilung für körperlich Kranke vorhanden. Das weibliche Dienstpersonal, insbesondere die Wärterinnen und Schwestern, sind in Zimmern und Sälen des Dachgeschosses untergebracht. Für grössere Versammlungen und Feste ist im ersten Stock ein grosser Saal mit Nebenraum vorhanden. Alle Korridore sind hell, geräumig und leicht zu lüften. Die Heizung ist eine Zentralheizung und zwar Niederdruck-Dampfheizung. Die Ventilation geschieht zum Theil wie bei den Aborten durch Aspiration bezw. durch Ab- und Zuluftkanäle. Die Beleuchtung erfolgt mittels Elektrizität, welche durch eine grosse Dampfmaschine erzeugt wird. Die Motoren zur Bewegung der Speisen- und Personenaufzüge und der Waschmaschine für die Wäscherei sind elektrisch.

Neubauten: 1. Ein Gebäude für unruhige weibliche Kranke enthält einen Wachsaal zur fortwährenden sorgfältigen Ueberwachung der aufgeregten Kranken bei Tag und Nacht, welche meistens der Bettbehandlung unterliegen. Mit diesem Saal sind mehrere Einzelräume zur Absonderung einzelner Kranken verbunden, so dass diese gleichzeitig unmittelbar beaufsichtigt werden können. Für diejenigen Kranken, welche ausserhalb des Bettes sind, ist ein entsprechender Tagsaal vorhanden; ausserdem sind für Tobsüchtige besondere Absonderungsräume vorgesehen, auch sind Badezimmer und eine Spülküche eingerichtet.

2. Der Männerbau ist wie der Frauenbau dreistöckig und hat wie dieser eine gleiche oder ähnliche Wachabtheilung, verschiedene Krankenabtheilungen in verschiedenen Geschossen, bestehend in je einem Tagraum, zwei Schlafräumen, Isolirräumen, einem Bad, einer Spülküche

und Abort. Ausserdem sind in den oberen Geschossen Einzelzimmer für die besonderen Klassen von Kranken vorhanden, mit welchen die weitgehendsten Ansprüche erfüllt werden können. Im Dachgeschoss sind Räume für körperlich Kranke, für die zur Wartung bestimmten Abtheilungen von Schwestern, für ansteckende Krankheiten, sodann Magazine aller Art vorhanden. Im Erdgeschoss liegen Gelasse für den Arzt, ein Bad, ein Untersuchungs- und ein Wartezimmer, sodann Arbeitszimmer für verschiedene Kranke, eine kleine Waschküche, ein Garten- und ein Vesperzimmer. Darunter befinden sich ausgedehnte Kellerräume.

3. Das Gebäude für unruhige männliche Kranke hat dieselbe Eintheilung, wie das für weibliche; nur ist es etwas kleiner. Mit den Gebäuden sind Höfe und Gärten verbunden, in welche die Kranken unmittelbaren Ausgang haben vom Tagsaal und vom Wachsaal aus.

Für den Männerbau sind ebenso wie für den Frauenbau verschiedene Gärten, unmittelbar an das Gebäude stossend, vorhanden, so dass die betreffenden Kranken unmittelbar vom Gebäude aus in ihre Gartenabtheilungen gelangen können. — Die Baukosten betrugen mehr als eine Million Mark.

Rottweil, 6 961 Einw. (Oberamt Rottweil, Schwarzwaldkreis).

Städtische Quellwasserleitung. — Schlachthof der Fleischerinnung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus mit Armenhaus. 1314 gegründet. Als Stifter gelten Conrad v. Balgingen und seine Gemahlin Dorothea, welche dem Spital bedeutende Güter vermachten. Das Krankenhaus wurde 1839 gebaut. Arzt: Dr. Fischer. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal, 1 Krankenwärter. 65 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—2 M, für Krankenkassen 1,20 M, für Dienstboten 1 M täglich, Getränke werden besonders berechnet. 1899 wurden 430 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 5 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 40 Spitaliten. Die Ausgaben 1899 für das Krankenhaus betrugen 33 431 M, die Einnahmen 12 000 M Verpflegungsgeld, 2 000 M für verkauftes Vieh, der Rest wird aus der bürgerlichen Stiftung gedeckt. — Elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsapparat vorhanden, auch von der Stadt zu benutzen, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Saulgau, 4 318 Einw. (Oberamt Saulgau, Donaukreis).

Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Stadtspital. 1816 gegründet. Arzt: Dr. Lutz, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Reute. 44 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,60 M täglich. 1899 wurden 132 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 50 Spitaliten und Pfründner.

Scheer (Oberamt Saulgau, Donaukreis).

Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Spital. 1871 gegründet. Arzt: Dr. Hafner in Mengen. 2 barmherzige Schwestern aus Reute. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 15 Kranke verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Spitaliten und 2 Pfründner.

Schelklingen, 1 204 Einw. (Oberamt Blaubeuren, Donaukreis).

Quellwasserleitung vorhanden.

Hospital. Eigenthümer: Ortsarmenbehörde. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Untermarchthal. 20 Betten. Verpflegungspreis: 250 M jährlich.

Schömberg, 648 Einw. (Oberamt Neuenbürg, Schwarzwaldkreis).

Neue Lungen-Heilanstalt. Mai 1899 eröffnet. Eigenthümer: Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht „Neue Heilanstalt für Lungenkranke“. Vorstand: Privatier George Hinrich. Arzt: Dr. Schröder. 1 Assistenzarzt. 40 Betten. Verpflegungspreis: Sommer 5,50 M, Winter 6 M, Zimmer 1—4 M täglich. Aufnahmegebühr 10 M. Getränke, Bäder und Arznei werden besonders berechnet. 1899 wurden 87 Kranke durchschnittlich 65 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Sanatorium, Heilanstalt für Lungenkranke. 1893 eröffnet. Eigenthümer: Hugo Römpler. Arzt: Dr. Koch, Marinestabsarzt a. D. Wartepersonal: 2 Schwestern vom rothen Kreuz aus Wiesbaden. 80 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—8 M, II. Kl. 2—4 M täglich. 1899 wurden 664 Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben.

Schorndorf, 5 068 Einw. (Oberamt Schorndorf, Jagstkreis).

Städtische Wasserleitung. — Schlachthof und Kanalnetz vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1868 gegründet, 1892 einer gründlichen Verbesserung unterworfen. Eigenthümer: Amtskorporation. Arzt: Dr. Gaupp, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 und 2 M täglich. 1899 wurden 273 (166 m., 107 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 520 M, die Einnahmen 8 180 M Verpflegungsgeld. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden, Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, Entwässerung durch das städtische Kanalnetz.

Schramberg, 7122 Einw. (Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis).

Städtisches Krankenhaus. 1873 errichtet. Arzt: Dr. Vayhinger. 5 barmherzige Schwestern aus Gmünd. 45 Betten (im alten Spital 17, im neuen 28). 1899 wurden 384 (274 m., 110 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben.

Schrozberg, 1 936 Einw. (Oberamt Gerabronn, Jagstkreis).

Krankenhaus. 1889 gegründet. Arzt: Dr. Essig. 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 20 Betten. Verpflegungspreis 1,40 M täglich. 1899 wurden 98 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 14,4 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 072,80 M, die Einnahmen 3 395,33 M Verpflegungsgeld und 1 000 M Zuschuss der Gemeinde.

Schussenried, 2 918 Einw. (Oberamt Waldsee, Donaukreis).

Spital und Krankenhaus. 1878 gegründet. Arzt: Dr. Ruck. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—1,70 M täglich. 1899 wurden 80 Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 24 Pfründner und Spitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 500 M, die Einnahmen 12 600 M und setzten sich zusammen aus 9 000 M Verpflegungsgeld, 1 300 M für verkaufte Produkte, 1 100 M Kapitalszinsen und 1 200 M Zuschuss der Gemeinde.

Königl. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke (mit Ausnahme Epileptischer und von Kindheit an Blödsinniger). In der früheren Prämonstratenser Abtei eröffnet am 9. März 1875, etwas baulich vergrössert 1885; 1892 Einrichtung einer landwirthschaftlichen Kolonie für männliche Pfleglinge mit einem Areal von 42 ha; erhöhte Belegbarkeit in den letzten Jahren erzielt durch kleine bauliche Veränderungen, insbesondere auch Erweiterung der Wachabtheilungen; grösserer Kostenaufwand hauptsächlich für Verbesserung der Gasbeleuchtung und der Quellwasserversorgung. Leitender Arzt: Direktor Dr. H. Kreuser. Oberärzte: Dr. Ehrhardt und Dr. Gross; 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 33 m., 27 w. Krankenwärter. 440 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1260—1600 M, II. Kl. 760—1000 M, III. Kl. 440 M jährlich. 1899 wurden 598 (322 m., 276 w.) Geisteskranke durchschnittlich 263 Tage verpflegt, 17 m., 6 w. sind gestorben. 1899 betrugen die Ausgaben 325 702 M, die Einnahmen 318 581 M, letztere setzten sich zusammen aus 177 610 M Verpflegungsgeld, 9 569 M für verkaufte eigene Produkte, 53 117 M für selbst verwendete Produkte, 78 000 M Zuschuss des Staates und 285 M aus sonstigen Quellen.

Schwenningen, 7 739 Einw. (Oberamt Rottweil, Schwarzwaldkreis).

Städtische Quellwasserleitung vorhanden.

Gemeinde-Krankenhaus. 1873 gegründet, 1891 neu eingerichtet. Arzt: Dr. Baur. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus Stuttgart. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 188 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 185,23 M, die Einnahmen 7 358 M Verpflegungsgeld.

Sindelfingen, 4 165 Einw. (Oberamt Böblingen, Neckarkreis).

Gemeinde-Krankenhaus. 1881 und 1886 eingerichtet. Arzt: Dr. Kurz. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 55 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Söflingen, 3 115 Einw. (Oberamt Ulm, Donaukreis).

Dienstboten-Krankenhaus. 1875 gegründet. Arzt: Dr. Vogelsang, Distriktsarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 14 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt.

Spaichingen, 2 363 Einw. (Oberamt Spaichingen, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1878 gegründet. Eigenthümer: Amtskorporation. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Sigmund und Oberamtswundarzt Dr. Eytel. Wartepersonal: 3 Schwestern von der Kongregation zu Reute. 21 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 102 Kranke verpflegt.

Armenhaus. Von der Stadt 1889 errichtet. Aerzte: wie vorher. Wartepersonal: 2 Schwestern aus Reute. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,60 M täglich.

Stammheim (Oberamt Calw, Schwarzwaldkreis).

Erholungsheim. 1887 erbaut und bezogen. Eigenthümer: Fräulein Anna Schlichter in Cannstadt (Villa Seckendorff). Arzt: Dr. Zahn. 31 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 62 Personen verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Stammheim bei Zuffenhausen mit 5 700 Einw. (Oberamt Ludwigsburg, Neckarkreis).

„Dienstbotenheimath Stammheim“, Zweiganstalt der „Dienstbotenheimath Fellbach, (mit Rechtsfähigkeit) zur Aufnahme dienstunfähig gewordener weiblicher Dienstboten. 1885 wurde das ehemalige Schloss in Stammheim von der Dienstbotenheimath in Fellbach behufs Errichtung einer Zweiganstalt käuflich erworben und umgebaut; in seinen ausgedehnten Räumen befindet sich neben der Dienstbotenheimath ein Genesungsheim und ein Samariterhaus (siehe unten). Vorstand: Gemeinderath G. Vöhringer in Stuttgart. Arzt: Dr. Pressel in Zuffenhausen. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. 1898 wurden 19 Personen verpflegt, 4 sind gestorben.

Genesungsheim zur Aufnahme erholungsbedürftiger weiblicher Personen nach überstandener Krankheit oder bei sonstigen Schwächezuständen in ärztlich geregelte Verpflegung. Ausgeschlossen sind Geisteskranke, Epileptische, Syphilitische und alle an ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten leidende Personen. Gegründet 1891. 35 Betten. Das tägliche Verpflegungsgeld beträgt für Personen, die nicht Mitglied einer Krankenkasse sind, 1,60 M, in besonderen Fällen kann auch Ermässigung gewährt werden. 1898 wurden 235 Personen durchschnittlich 28 Tage verpflegt.

Samariterhaus für weibliche, erwachsene Krüppel. In Zukunft sollen vorzugsweise jüngere gebrechliche Personen Aufnahme finden. In einzelnen Fällen werden auch pflegebedürftige Blinde aufgenommen. 1886 gegründet vom „Samariterverein in Stuttgart“. 50 Betten. Verpflegungsgeld jährlich 200 M, Ermässigung nur in besonderen Fällen. Eintrittsgeld 40 M. 1898 wurden 48 Krüppel verpflegt, 1 ist gestorben.

Stetten im Remsthal, 2 057 Einw. (Oberamt Cannstadt, Neckarkreis).

Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische. 1849 in Nieth, Oberamt Vaihingen, gegründet von einem Verein, dem seit 1863 die Rechte der juristischen Person verliehen sind; 1851 nach Winterbach, Oberamt Schorndorf, und 1864 in das von der Königl. Hofdomänenkammer erworbene Schloss Stetten i. R. verlegt. Ursprünglich nur für Schwachsinnige bestimmt, nimmt die Anstalt seit 1866 auch Epileptische auf, 1883 Zweiganstalt für Bildungsunfähige in Rommelshausen eröffnet. Eigenthümer: Der „Verein für die Heil- und Pflegeanstalt“. Vorstand des Vereins: Regierungsrath Falch in Stuttgart. Die Leitung der Anstalt kommt den 3 Vorstehern gemeinsam zu, nämlich dem Anstaltsarzt Sanitätsrath Dr. Habermans, dem Anstaltsgeistlichen Schulrath Strebel und dem Oekonomieverwalter Bräuninger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 38 m., 54 w. Krankenwärter. 460 Betten: I. Kl. 30 f. M., 20 f. Fr., II. Kl. je 50, III. Kl. 190 f. M., 120 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 1000—2000 M, II. Kl. 480—880 M, III. Kl. 120—360 M, für Auswärtige II. Kl. 600 bis 800 M, III. Kl. 360—480 M jährlich. Der Johanniterverein hat 10 Freistellen für Kinder bis 16 Jahren, die auf 3 Jahre verliehen werden. 1899 wurden 515 (315 m., 200 w.) Schwachsinnige und Epileptische durchschnittlich 308 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 283 498,35 M, die Einnahmen 283 520,08 M und setzten sich zusammen aus 181 725,25 M Verpflegungsgeld, 22 702,60 M für verkaufte Produkte, 188 M Kapitalszinsen, 10 000 M Zuschuss des Staates, 16 186,44 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 52 717,79 M aus sonstigen Quellen.

Die Anstalt wird von der 19 km von Stuttgart entfernten Station Endersbach der Eisenbahnlinie Stuttgart-Aalen-Nördlingen aus in 3/4 Stunden erreicht. Die Hauptanstalt, das ehemalige Schloss, ist mit einer stattlichen Mauer umgeben; nur das sog. „Männerhaus“, in welchem erwachsene, bildungsfähige Schwachsinnige und Epileptische männlichen Geschlechts untergebracht sind, die theils mit landwirthschaftlichen und Gartenarbeiten, theils in den Handwerksstätten der Anstalt beschäftigt werden, sowie das Stall- und Scheunengebäude befinden sich ausserhalb der Anstaltsmauer; neuerdings wird ein neues Verwaltungsgebäude eben-

falls ausserhalb der Anstaltsmauer erbaut. Im eigentlichen Schlossgebäude sind die bildungsfähigen schwachsinnigen Kinder, sowie Pensionäre, im Mädchenhause die epileptischen Mädchen, im Knabenhause die epileptischen Knaben, im Frauenhause die erwachsenen weiblichen Schwachsinnigen untergebracht. An das Knabenhaus ist das Arztgebäude angebaut und zwar so, dass die Wohnung des Arztes ihren Eingang ausserhalb der Anstaltsmauer hat. Das im Schlosshof gelegene frühere Arztgebäude ist jetzt zu einem Krankenhaus umgewandelt. Im Jahre 1898 wurde ein Eishaus und eine grosse Turnhalle für die Anstalt hergestellt, zur Zeit wird ein grösserer Umbau zur Aufnahme der Anstaltsschulen aufgeführt; an denselben wirken ausser dem Geistlichen und dem Vikar desselben 4 Lehrer und 3 Lehrerinnen. Die Anstalt hat ein eigenes Leichen- und Sektionshaus, sowie einen eigenen Friedhof. Die Kirche befindet sich im südöstlichen Flügel des Schlosses. In der 2 km entfernten Zweiganstalt Rommelshausen, die übrigens mit der Hauptanstalt telephonisch verbunden ist, sind die bildungsunfähigen Schwachsinnigen und Epileptischen untergebracht und zwar die weiblichen im alten, die männlichen im neuen Bau.

Zwei der Anstalt gehörige Quellen liefern gutes und reichliches Wasser, das mittels Benzinmotors in ein Hochreservoir gepumpt und von dort sämmtlichen Anstaltsgebäuden zugeführt wird. Die Abwässer werden in Kanälen gesammelt und in den Stettener Bach geleitet; die Fäkalien werden in Tonnen abgeführt und in der ausgedehnten Landwirthschaft verwendet.

Stuttgart, 177 870 Einw., 200 Aerzte, 15 Zahnärzte, 19 Apotheken (Stadtdirektion Stuttgart, Neckarkreis).

Wasserversorgung. Bei der Art der geognostischen Verhältnisse innerhalb und in der Umgebung der Stadt war es zwar möglich, eine grössere Zahl von Quellen in der Nähe der Stadt zu fassen und zu benutzen, jedoch nicht thunlich, auch mit Beiziehung eines weiteren Umkreises so grosse Mengen Quellwassers zu erschliessen, dass damit beim Anwachsen der Stadt der gesammte Wasserbedarf hätte gedeckt werden können. Man hat daher mit der Zeit weitere Wassermengen mittels Herstellung von Sammelteichen (Seewasserwerk) und mittels Wasserentnahme aus dem Neckarfluss je mit nachfolgender Sandfiltration zugeführt. Dabei hat sich die verhältnissmässig selten angewendete Methode der Wasserversorgung entwickelt, bei welcher zwei unabhängig von einander funktionirende Leitungssysteme bestehen: die Quellwasserleitung und die sogenannte Nutzwasserleitung. Erstere dient in der Hauptsache zur Speisung der ausgiebig in der Stadt vertheilten öffentlichen Brunnen, letztere, welche vom Neckar-Wasserwerke bezw. für einen kleineren abgegrenzten Stadttheil aus Sammelteichen mittels des Seewasserwerkes gespeist wird, liefert das für die Hauswasserleitungen, gewerbliche und öffentliche Zwecke nöthige Wasser. Für die Zuleitung und Vertheilung von Quellwasser dienen 12 für sich bestehende Leitungsanlagen. — Es besteht ein allgemeines Schlachthaus mit Schlachthauszwang für Gross- und Kleinvieh. In dieses sind seit 1877 auch die Metzger der Vorstadt Heslach eingewiesen, während in der Vorstadt Berg und im Vorort Gablenberg aus Mangel an Raum im Schlachthaus Schlachthauszwang noch nicht eingeführt ist. Das Schlachthaus ist nicht städtisches Eigenthum, sondern gehört einer Schlachthaus-Gesellschaft, der die Rechte der juristischen Person verliehen sind. Jeder Metzger hat gegen Einzahlung einer gewissen Summe das Recht, Mitglied der Gesellschaft zu werden. Die Gründer und die Mitglieder der Gesellschaft haben geringere Gebühren zu entrichten als die Nichtmitglieder. 1864 sind die Metzger der Stadt zu einem Schlachthausverein zusammengetreten und erbauten im Hoppenlau auf einer kleinen Anhöhe im Nordwesten ausserhalb der Stadt zuerst ein Schlachthaus für Grossvieh mit den dazu erforderlichen Räumlichkeiten. Schon 1866 wurde aber allgemeiner Schlachthauszwang eingeführt und das Schlachthaus auf seinen jetzigen Stand vergrössert. — Entwässerung, Kanalisation, Abfuhr: Die alten Strassendohlen im alten Stadtgebiet wurden durch die Kanalisation, welche 1874 nach Plänen von Gordon begonnen wurde, beseitigt. Gesammtgebiet der Kanalisation 25 000 000 qm, bebautes Stadtgebiet etwa 10 000 000 qm = 109 km, davon $^4/_5$ kanalisirt. Die Kanäle führen ab a) Niederschlagwässer, b) Abwässer aus Fabriken, Schlächtereien, Wäschereien u. s. w., c) Haushaltungsabwässer und d) nur in einzelnen Fällen den Ablauf von Wasserklosets mit Kläranlagen. Die Kanalwässer gelangen zunächt noch ohne weitere Vorbehandlung in den die Vorstadt Berg durchfliessenden Neckarfluss. Die Fäkalien werden in Gruben gesammelt, die wasserdicht gemauert und undurchlässig sind. Die Gruben, etwa $^1/_2$ cbm gross für eine Familie angelegt, werden vor der Benutzung durch eine Wasserfüllung auf Dichtigkeit geprobt. Es ist polizeilich verboten, Haushaltungs- und andere Abwässer oder Abfallstoffe in die Gruben zu schütten. Dieselben werden auf pneumatischem Wege entleert und ihr Inhalt in luftdicht verschlossenen Fässern abgefahren, theils direkt auf die Felder, theils in grosse Sammelgruben zur Verwendung für die Landwirthschaft bis auf Entfernungen von 80 km. — Leichenschau: Seit 1836 eingeführt; der Dienst beruht zur Zeit auf einer Verordnung vom 24. Jan. 1882,

sowie einer Ministerialverfügung vom 3. Febr. 1882, betreffend eine Dienstanweisung für Leichenschauer (Wundärzte). Zur Ueberwachung ist das Königl. Physikat berufen. — Desinfektionsapparat seit 1888 im Katharinen-Hospital zur öffentlichen Benutzung und 1893 Institut von städtischen Wohnungsdesinfektoren eingerichtet, neuerdings auch Formalindesinfektion. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 für Männer im Neckar bei Berg, 1 für Frauen im Neckar - Flusskanal bei Berg, Brausebäder in den Schulen, Stuttgarter Schwimmbad, vom Kommerzienrath Leo Vetter begründet, Aktiengesellschaft unter Betheiligung der Stadtverwaltung. — Bau-Polizei-Ordnung: Die alte württembergische Bauordnung von 1655 ist durch die neue allgemeine Bauordnung für das Königreich Württemberg vom 6. Okt. 1872 aufgehoben worden. Das Orts-Baustatut ist vom Jahre 1895 in Geltung.

Garnisonlazaret. 1837 Krankenblock, 1885/87 Krankenpavillon, 1882 Verwaltungsgebäude, 1885/87 Oekonomiegebäude erbaut. Neubau geplant, der Kostenaufwand beträgt 800 000 M, der Bau wird im Pavillonsystem ausgeführt. Vorstand: Generaloberarzt v. Stegmeyer. Wartepersonal: 14 ausgebildete Krankenwärter. 177 Betten. 1898 wurden 914 Kranke durchschnittlich 28,3 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Katharinen-Hospital. Die erste Anregung zur Gründung der Anstalt gab die 1819 verstorbene Königin Katharina. 1820—1828 erbaut, Neubauten 1868/69, 1872, 1876, 1884/85, 1887/88, 1895 und 1899. Das Spital besteht jetzt ausser dem alten Hauptgebäude aus 2 Pavillonbauten, 1 Isolirhaus, 3 grosseu Baracken, 1 Isolirbaracke, 1 Verwaltungsgebäude, Wirthschaftsgebäude, Leichenhaus mit Laboratorium. Der Neubau eines grossen Operationshauses ist geplant. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. v. Landenberger für die innere, Obermedizinalrath Dr. v. Burckhardt für die chirurgische, Dr. Hammer für die Hautkranken- und Dr. Krailsheimer für die Augenkranken-Abtheilung. Prosektor: Stadtarzt Dr. Knauss. 6 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Diakone, 37 Diakonissen. 700 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—7 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,80—2 M täglich. 1899 wurden 3 169 m., 2 949 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 116 m., 67 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 577 636 M (darunter 212 988 M Baukosten), die Einnahmen 333 310 M.

Karl-Olga-Krankenhaus (Metzstr. 62). Errichtet von dem Verein für Krankenpflegerinnen (Olga-Schwestern) mit Rechtsfähigkeit, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin, und April 1894 eröffnet. Vorsitzender des Verwaltungsraths, Präsident v. Gessler, Vorstand des Medizinalkollegiums, Schriftführer und Hausgeistlicher: Vorstand Pfarrer Deckinger. Oberin: Frau Major v. Graf. Leitende Aerzte: Obermedizinalrath Dr. v. Fetzer für die innere, Prof. Dr. Landerer für die chirurgische Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 20 Olga-Schwestern. 120 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—8 M, II. Kl. 4—6 M, III. Kl. 2 M, für Kinder unter 14 Jahren 4, 3 und 1 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,50 und 1,60 M täglich. 1898/99 wurden 1 243 (808 m., 435 w.) Kranke durchschnittlich 28 bezw. 23 Tage verpflegt, 27 m., 31 w. sind gestorben. In der Poliklinik wurden 1 786 Kranke behandelt. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 159 507,29 M, die Einnahmen 161 704,25 M und setzten sich zusammen aus 17 244,36 M Kassenbestand und dergl., 67 993,20 M Verpflegungsgeld, 16 242,73 M aus dem Mutterhausbetrieb, 22 162 M Grundstock, 15 749,60 M Beiträgen und 11 837,27 M aus sonstigen Quellen.

Evangelisches Diakonissenhaus (Forststr. 22), unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehend. 1864/66 erbaut, später mehrfach vergrössert und erweitert. Das **Mutterhaus** ist 1895 neu erbaut. Im Marthahaus (Schlosserstr. 13) befindet sich die Poliklinik. Eigenthümer: Die evangelische Diakonissenanstalt in Stuttgart, juristische Person. Vorstand des Vereins: Prälat Dr. v. Burk; Vorstand der Anstalt: Dekan Leypoldt; Oberin: Schwester Marie, Gräfin v. Taubenheim. Leitende Aerzte: Obermedizinalrath Dr. v. Sick für die innere, Prof. Dr. Steinthal für die chirurgische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 50 Diakonissen aus dem eigenen Mutterhause. Aufnahmebedingungen: Kranke, die an Krätze oder Syphilis leiden, Geisteskranke und Wöchnerinnen werden nicht aufgenommen. 119 Betten. 1899 wurden 493 m., 602 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 27 m., 32 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 331 832,97 M. Die Einnahmen betrugen 331 892,95 M und setzten sich zusammen aus 203 143,70 M Verpflegungsgeld, 112 660,98 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 16 088,27 M aus sonstigen Quellen.

Feierabendhaus, für alte und arbeitsunfähige Diakonissen, 1884 erbaut; es befindet sich hinter dem Krankenhause.

Marien-Hospital (Karls-Vorstadt, Böheimstr. 37). 1889/90 erbaut, 21. Juni 1890 eröffnet. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern zu Untermarchthal. Leitender Arzt: Ober-Medizinalrath Dr. Rembold, für die chirurgische Abtheilung Prof. Dr. Zeller. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 49 Vincentinerinnen aus dem Mutterhause Untermarchthal, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 190 Betten: I. Kl. 11 f. M., 10 f. Fr.; II. Kl. je 17, III. Kl. 68 f. M., 67 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—8 M, II. Kl. 2—4 M, III. Kl. 1,50—1,80 M täglich, Abonnements für Dienstboten 1,20—1,80 M. 1899 wurden 1 838 (959 m., 879 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 35 m., 36 w. sind gestorben.

Baubeschreibung. Durch die im Sommer 1897 erfolgte Erbauung eines neuen grossen Krankenpavillons ist das Marien-Hospital in Stuttgart zum Ende seiner Entwickelung gelangt und stellt nunmehr ein einheitliches, abgeschlossenes Ganzes dar. Es besteht jetzt aus einem zentralen Verwaltungsgebäude mit seitlich angeschlossenen Krankenpavillons, zwei isolirt stehenden Krankenpavillons, wovon der grössere massiv, der kleinere in Fachwerk hergestellt ist, und einem Leichenhaus.

1. Das Marien-Hospital im engeren Sinne. Erbaut von Professor, Oberbaurath Reinhart im Jahre 1888/90.

2. Das Vincentiushaus. Erbaut von Architekt Bihl im Jahre 1896/97.

3. Das St. Josephshaus (Barackenbau). Erbaut von Architekt Hengerer im Jahre 1894.

Der Platz, auf dem die Gebäulichkeiten zerstreut stehen, ist über 5 Morgen gross, als Zier-, theilweise auch als Nutzgarten angelegt. Er ist nach zwei Seiten völlig, nach der dritten fast völlig frei, nur 5 Minuten vom Walde entfernt. Die gegen die Umgebung stark erhöhte Lage sichert ihm auch für die Zukunft den Zutritt von Luft und Licht im reichlichsten Maasse. Andererseits ist die Anstalt von allen Seiten leicht erreichbar.

Ludwigs-Spital „Charlottenhilfe" (Lindenspürstr. 14). 1869/74 erbaut. Juli 1897 Neubau eröffnet. Leitende Aerzte: Sanitätsrath Dr. Wildermuth für die innere, Ober-Medizinalrath Dr. v. Burckhardt für die chirurgische Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Stuttgart. 100 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,40—2 M täglich. 1899 wurden 414 m., 333 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 17 m., 20 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 99 925,36 M, die Einnahmen 98 116,81 M.

Baubeschreibung: Der im Jahre 1865 verstorbene, auch ausserhalb Württembergs rühmlich bekannte Staatsrath Dr. v. Ludwig hat 900 000 M zur Gründung eines kleinen Krankenhauses mit der Bestimmung gestiftet, dass

„das Ganze nach allen Theilen und Beziehungen sich qualitativ über ein gewöhnliches „Hospital stellen und neben dem Wohlthätigkeitszweck der Förderung der Wissenschaft und „Ausbildung jüngerer Aerzte dienen solle."

Demzufolge wurde in den Jahren 1869/74 auf einem 65 ar grossen Areal an der Ecke der Silberburg- und Lindenspürstrasse ein 52 m langes, 18 m tiefes, dreistöckiges, massives Gebäude errichtet, in dessen Untergeschoss Wirthschaftsräume, Bäder und Dampfkessel liegen, während im Erdgeschoss einhälftig die Verwaltung, anderhälftig noch 5 Krankenzimmer der chirurgischen Abtheilung eingerichtet wurden. Von den zwei je 4 m hohen Obergeschossen ist das eine für die chirurgische Abtheilung, das andere für die Abtheilung der inneren Krankheiten bestimmt. Als Operationssaal der ersteren Abtheilung wurde ein 25 qm grosser, 4 m hoher Raum von der Grundform eines halben Achtecks benutzt, der durch 5 Fenster von der Grösse gewöhnlicher Zimmerfenster und einem mattirten Deckenoberlicht von 1 qm Grundfläche erhellt wurde, im übrigen aber nach Ausstattung von anderen Spitalräumen sich nicht unterschied.

Ein Leichenhaus mit Sectionsraum, ein Eiskeller und ein mit Nothdach überdeckter Weinkeller vervollständigten die einfache bauliche Einrichtung. Von dem auf 576 000 M berechneten Aufwand entfallen 11 000 M auf ein Krankenbett.

Längst erwies sich der Operationssaal als unzulänglich und der systematischen Durchführung moderner Wundbehandlung hinderlich. Da auch die verschiedentlichsten Versuche, den Saal umzugestalten und mit den erforderlichen Nebenräumen zu versehen, zu einem halbwegs befriedigenden Ergebniss nicht führten, konnte nur die Errichtung eines Neubaues in Frage kommen, und es entsprach sicherlich den Intentionen des Stifters, wenn die Leitung des Spitals bestrebt war, Operationsräume zu schaffen, in denen das Beste, was bisher Technik und Wissenschaft auf diesem Gebiete geleistet hatte, vereinigt wurde. Zugleich musste eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage der Anstalt auf dem Wege versucht werden, die Generalkosten für jeden Verpflegungstag dadurch zu vermindern, dass das Verhältniss der Zahl der Patienten zu derjenigen der Angestellten (seither 59 : 22) verbessert würde, was nur durch Schaffung besonderer Wohnräume für den Hausverwalter und seine Familie, für die Pflegeschwestern und Hilfsärzte gelingen konnte. Diese Angestellten waren seither alle in Zimmern des Hauptgebäudes untergebracht, die nach Ausstattung und Grösse den übrigen Krankenzimmern glichen und beim Freiwerden als solche verwendbar wurden.

Damit war das Programm für die bauliche Erweiterung des Spitals vorgezeichnet. Durch die im Jahre 1888 erfolgte Erwerbung eines 14 ar grossen Gartens neben dem Spital an der Johannesstrasse um 60 000 M war das Spitalareal so gross geworden, dass auch nach Vergrösserung der baulichen Anlage und der Zahl der Patienten auf ein Krankenbett von dem Gesammtgrundstück immer noch 100 qm entfallen.

Der Planbearbeitung gingen Besichtigungen einer grösseren Anzahl deutscher und ausländischer Spitäler durch den ärztlichen Vorstand voraus, bei denen sich auch der Baumeister da und dort betheiligte. Im regsten Verkehr wurde von beiden ein Plan festgestellt, auf Grund dessen die Verwaltungskommission im Frühjahr 1896 beschloss, auf der mit Krankenzimmern

nicht versehenen Seite des Hauptgebäudes einen 31,8 m langen, 11,5 m tiefen, zweistöckigen Neubau zu errichten, der in einem zur Hälfte noch bewohnbaren Untergeschoss die männlichen Dienstboten und Magazine für grobe Materialien und Geräthe der chirurgischen Abtheilung aufnehmen sollte. Das Erdgeschoss wird durch das Treppenhaus in eine 7 zimmerige Wohnung für 9 Schwestern und eine Abtheilung für 2 Hilfsärzte und Rekonvalescenten getheilt, denen in bequemster Weise der geräumige Garten mit Terrassen und Hallen zugänglich gemacht ist. Das Obergeschoss enthält links vom Treppenhaus eine vierzimmerige Wohnung für den Verwalter und auf der anderen Seite 8 Operationszwecken dienende Räume. Diese sind: 1. Der grosse Operationssaal, das Kernstück des ganzen Neubaues. Er ist im Gevierte 6 m gross, 5,5 m hoch und über einen 4,2 m langen, 2,5 m breiten und 3,2 m hohen Vorplatz zugänglich, der, durch ein gleichgrosses lichtfarbenes Oberlicht erhellt, als Chloroformirraum benutzt werden kann. 2. Das Instrumentenzimmer. 3. Das Sterilisir- und Apparatenzimmer. 4. Der Waschraum für das bei den Operationen beschäftigte Personal und gleichzeitig zweiter Sterilisirraum, je 4,5 m lang, 3,0 m breit und 3,2 m hoch, mit Kleiderablage und Spülraum. 5. Das Oberarztzimmer, zugleich Untersuchungszimmer. 6. Der kleine Operationssaal für infektiöse Krankheiten, das sogenannte septische Zimmer, 4,3 m lang, 3,5 m breit und 3,2 m hoch. 7. Das Wartezimmer mit anschliessendem 8. Raum für Medikamente, Präparate und Vorräthe verschiedener Art.

Diese Räume sind mit den Krankenabtheilungen im Hauptgebäude durch einen 15 m langen, 2,4 m breiten, eisernen aber heizbaren Gang verbunden und doch soweit getrennt, dass die Vorgänge in den Operationsräumen weder durch Dritte gestört, noch für die Insassen der Krankenzimmer oder das Publikum störend werden können.

Der Operationssaal und seine Nebenräume sind so gruppirt, dass 1. der Saal gegen Norden gerichtet ist; 2. Instrumente und Apparate vom Saal aus leicht zugänglich und doch abgeschieden zu halten sind; 3. Der Operationssaal für infektiöse Krankheiten von den übrgen Operationsräumen streng geschieden ist. Für den inneren Ausbau dieser Räume waren folgende Grundsätze massgebend: 1. Alles veränderliche Baumaterial, wie Holz mit seinen Rissen und Sprüngen, die Brutstätten für Krankheitsstoffe bieten, ist aus den Räumen verbannt. 2. Scharfe Ecken an den Fussböden, Wänden und Decken, an den Fenster- oder Thürnischen sind vermieden. 3. Die Räume sind so beschaffen, dass sie mit Wasser, Dampf, Säuren leicht und rasch gereinigt werden können und von den verschiedenen Desinfektionsflüssigkeiten nicht beschädigt werden. 4. Die Räume müssen reichlich erhellt und doch gegen Neugierige abgesperrt, aber auch sorgfältig gelüftet und erwärmt werden können, wobei die Vorbereitung der zuzuführenden Luft, sowie die Absaugung verbrauchter Luft vorsichtig zu betreiben ist.

Demgemäss wurde der Rohbau der Abtheilung, wie der Neubau überhaupt, aus Backstein auf Beton, Fussboden und Decken aus Beton zwischen Eisenbalken hergestellt. Thüren und Fenster, von den Winterfenstern der Nebenräume abgesehen, sammt den weissemaillirten Drückern und Griffen aus Eisen gebildet. Im Operationssaal, Oberarztzimmer und septischen Zimmer ist der Fussboden mit hellen, viereckigen Sinziger Thonplatten (Mosaikplatten) belegt; in den übrigen Räumen ist Terrazzo verwendet.

Die Ecken zwischen Fussboden und Wandungen sind im ersten Theil mit englischem (weissem) Zement, im Uebrigen mit Terrazzo nach Viertelskreis von 30 bezw. 20 cm Halbmesser ausgekehlt.

Die Wandungen sind an den senkrechten Zusammenstössen unter sich und an den horizontalen gegen die Decke nach Curven von 50 cm abgerundet und wie die Decken geglättet begypst. Die Wände sind mit Emaillack vierfach in einem lichtresedagrünen Ton, die Decken in gleicher Art weiss bestrichen. Im Operationssaal sind die Wände auf 2,5 m Höhe mit spiegelblankem lichtgrauen künstlichen Marmor aus englischem Zement, im septischen Zimmer mit biegsamen Emailplatten in der Färbung weissen Marmors (System Josz in Brüssel) bekleidet. Der Marmor, mit acht Steinen geschliffen, kostet 30 M, die letzteren 12 M für den Quadratmeter.

Der Operationssaal zeigt bei 6,0/6,0 m Grundfläche zwei gemauerte innere Wände und zwei verglaste äussere Wände, die ein eisernes Kuppeldach (Preis 5 000 M) tragen, das wie die Aussenwände grösstentheils lichtgebend gestaltet ist. Soweit die Decke nicht verglast ist, ist sie als Gewölbe aus Korkstein gebildet und begypst. 54 qm lichtgebender, doppelt verglaster Wand und Decke stehen den 36 qm Grundfläche des Saales gegenüber, ein Verhältniss, das bei keiner der bekannten Ausführungen auch nur annähernd erreicht ist und hier durch Form und Stellung der Fenster in einer Weise besteht, dass des Guten nicht zu viel geboten ist. Das sehr reichlich einfallende Licht begünstigt, aber belästigt den Operateur nie, wobei auch die Farbgebung von guter Wirkung sein mag. Form und Ausdehnung des Oberlichtes wurden auf empirischem Wege bestmöglichst zu ermitteln gesucht. Die ausgeführte Anlage entspricht den Erwartungen in allen Theilen.

Die verglasten Wände bestehen aus einem festen Eckstück mit cylindrisch gebogener Innenseite, je einem schaufensterartigen Mittelstück von 2,5 m Breite und 3,5 m Höhe und je zwei zweitheiligen Flügeln von 1,0 m Breite und zusammen 3,5 m Höhe. Die inneren Scheiben der Mittelstücke sind oben in Band gehängt und so weit verstellbar, dass die Reinigung der Scheiben vom Saal aus möglich wird. Gleichem Zweck dient der an der Aussenseite angebrachte Laufsteg und die Leitern, die in Gestängen an Wand und Dach verschiebbar sind. Die Gläser des Oberlichtes sind behufs Reinigung von dem Raum aus zu erreichen, der zwischen Decke und Dach der Kuppel bleibt.

Die Verglasung erfolgte an den verticalen Seiten mit rheinischem polirten Spiegelglas um 30 M für den Quadratmeter, und an dem Oberlicht innen mit $^{8}/_{4}$ fachem Tafelglas, aussen mit 7—9 mm starkem gerippten Rohglas, das die hiesige Handlung Klett & Comp. in Verbindung mit dem Glasbieger Geck in Offenburg um 12 M für den Quadratmeter lieferte. Auf 1,5 m Höhe über den Simsen sind die Aussenseiten der inneren Scheiben matt geätzt (10 M für den Quadratmeter), um den Einblick von benachbarten Häusern aus zu verhindern.

Die Beschattung der senkrecht gestellten Scheiben erfolgt mittels leinener Marquisen, die vom Steg und Dach aus handlich sind. Da durch geripptes Rohglas des Oberlichts Sonnenstrahlen nur gedämpft und zerstreut eindringen, ist für das Oberlicht eine Schattendecke nicht nöthig geworden.

Die Heizung aller Operationsräume erfolgt mittels Dampf, der in unterirdischem Kanal von den Dampfkesseln des Haupthauses zugeleitet wird.

Decke, Wände und Boden des Saales können, wie in allen Nebenräumen, abgespritzt und abgewaschen werden, wobei alles Abwasser den beiden Ausläufen im Operationssaal und aseptischen Zimmer zufliesst. Hier liegen blanke Seiher auf emaillirten Gusseisenröhren von 12 cm Weite, die der leichten Reinigung wegen in jedem Stockwerk mit Flantschen verbunden und mit Wasserverschlüssen versehen sind, welche ein Zurückströmen schlechter Luft aus Schlammsammlern und den städtischen Kanälen, an welche die Hausleitungen angeschlossen sind, verhindern. Die Schlammsammler werden nach zwei Wochen geleert und gespült, die Röhren mittels Stahldrahtbürsten nach Bedarf gesäubert.

Für die Beleuchtung ist durch Anschluss an die elektrische Zentrale der Stadt gesorgt. Im Operationssaal sind an vernickelten Wandarmen fünf Glühlampen von je 25 Normalkerzenstärke angebracht. In der Mitte hängt eine Glühlampe von 150 Normalkerzen unter einem 60 cm weiten, parabolischen, polirten Neusilberschirm. Im Aufhängseil selbst liegt der Zuleiter, dessen Länge und damit die Höhe der Lampe über dem Tische von aussen her regulirt wird, so dass im Saale selbst nur Lampe (Preis 120 M) und ein stramm angespanntes Drahtseil von der Decke zur Lampe sichtbar sind. Eine ähnliche Lampe ist im aseptischen Zimmer. Dort ist der Lampenschirm versuchsweise aus Weissblech mit mattem Oelfarbanstrich hergestellt (Preis 70 M).

Kalt- und Warmwasser ist vom Kesselhaus des Hauptbaues, wo ein besonderer Heisswasserkessel mit Kupferschlange unter dem Hochdruck der städtischen Leitung aufgestellt ist (Preis 1 200 M), in gehbarem Kanal zum Neubau geleitet. Dabei sind Kupferröhren verwendet, um Rostbildungen vorzubeugen, die auch der mechanischen Verunreinigung der Waschapparate wegen störend wären.

Die Ausstattung des Baues mit den für moderne Wundbehandlung nöthigen Apparaten ist nicht hinter der baulichen Einrichtung zurückgeblieben. Ueberall hüllt helles Glas, milchweisses Porzellan, spiegelblankes Metall oder Emailanstrich die einfachsten wie die sinnreichsten Apparate ein.

Im Operationssaal soll nur das Allernöthigste für den Gebrauch bei den Operationen Platz finden. Mit Wand und Boden ist nichts verbunden als zwei Waschtische, die man glaubte, hier nicht entbehren zu können. Alle anderen Geräthe sind auf 12 cm hohe Räder mit Gummireifen gestellt, die jegliche Platzveränderung leicht und rasch ermöglichen.

Im Operationssaal befinden sich a) der Operationstisch von Alb. Stille in Stockholm, mit Drehstuhl (Nr. 1 060 für 500 M).

Daneben befinden sich b) zwei Waschtische mit vernickelten Warm- und Kaltwasser-Zuleitungen, die zu einem, vom Operateur mit dem Ellbogen drehbaren Schwenkhahnen vereinigt werden. Tischplatte und das Vorderarm-lange Becken bestehen aus einem einzigen nur 15 mm dicken, rand- und kantlosen Fayencestück, das wie die Rohrleitungen 10 cm von der Wand absteht und auf vier Knöpfen an zwei vernickelten Röhren ruht, die in die Mauer konsolartig eingelassen sind. Im Boden des Beckens ist ein Ablauf mit Hahnen, der vom Operateur mittels des Knie's geöffnet und geschlossen werden kann und mit senkrecht nach dem Untergeschoss führenden Abfallröhren (Preis je 200 M).

c) Drei Instrumententische mit Hartglasplatten auf vernickeltem Gestell (Preis zusammen 300 M). d) Ein Tisch ähnlicher Art mit den Schalen von Schimmelbusch'schen Instrumenten - Sterilisatoren (Preis 200 M). e) Ein Ständer für acht kippbar aufgehängte Flaschen von 10 Liter Gehalt (Preis 500 M). f) Ein kleiner Konsoltisch, dessen Platte hoch und nieder über den Operationstisch hereingreifend gestellt werden kann (Preis 100 M).

g) Zwei Irrigatoren mit doppelten Garnituren, bestehend aus Oberglas mit Theilung, Metalldeckel, Gummischlauch mit Quetschhahn, Glas mit Deckel für das Schlauchende an Metallständer auf Dreifuss (Preis je 130 M).

h) Eine Doppelreihe von Hahnen, die kaltes, warmes und steriles Wasser, Kochsalzlösung und Dampf liefern, von denen sccon die Rede war.

i) Ueber der Eingangsthüre eingesetzt eine nur ven aussen aufziehbare Uhr.

k) Ueber den Waschtischen ein Spiegel mit Rückwand und Rahmen von glattem Metall. Zur Beschattung bei Tag- und Verhüllung bei Nachtarbeit dienen leicht verstellbare äussere Vorgänge (Marquisen).

Im Instrumentenzimmer: a) Ein Verbandstisch aus vernickeltem Kupfergestell und Dickglassplatte, 1,40 m breit und 0,70 m hoch (Preis 180 M).

b) Elektromotor mit biegsamer Welle für Sägen, Bohrer, auf vernickeltem Dreifuss von Reiniger, Gebert & Schall in Erlangen (Preis 330 M), daneben:

c) ein Apparat für Gleichstrom, Licht und Kaustik von demselben Lieferanten (Preis 300 M).

Das Fenster der Langseite des Zimmers ist zum d) Schrank für allerlei kleine Geräthe ausgerüstet. Daneben steht ein Schmuckstück der ganzen Einrichtung: e) Der zweitheilige Instrumentenschrank, der, in ganzer Zimmerhöhe als Wandnische angelegt, heizbar, mit weissen Marmor-Emailplatten ausgelegt, durch Glasplatten auf Elfenbeinknöpfen in Fächer geschieden und durch vernickelte Thüren mit Glasfüllungen gegen das Zimmer bündig mit der Wand abgeschlossen ist.

Im Sterilisir- und Apparatenzimmer sind aufgestellt: a) Ein Sterilisator für 30 Liter Kochsalzlösung und b) ein zweiter für 50 Liter Wasser, mit Gas- und Dampfheizung, auf Konsolen gestellt und mit Ausläufen gegen den Saal versehen. Beide Apparate sind ganz aus Kupfer und auf der Innenseite verzinnt (Preis 420 und 500 M).

c) Ein Sterilisator für Instrumente nach System Schimmelbusch mit Gas- und Dampfheizung auf blanker Neusilberkonsole mit Ablaufschale. Das Ganze ist auf Konsolen gestellt (Preis 300 M).

d) Ein Schrank für Trockensterilisationen, 0,64 m lang, 0,37 m breit, 0,48 m hoch, mit einem verzinnten Drahtrost, für Gasfeuerung eingerichtet, aus vernickeltem Kupfer mit Asbestdichtung (Preis 160 M). e) Ein Kasten für Erwärmung antiseptischer Flüssigkeiten, 1 m lang, 0,35 m breit, 0,80 m hoch, mit Dampfheizung. f) Ein Wärmekasten für Decken, Teppiche und dergl., 0,81 m lang, 0,46 m breit, 0,47 m hoch, mit Dampfheizung (Preis 250 M).

Im Wasch- und 2. Sterilisirraum sind aufgestellt: a) 2 Waschtische für das bei der Operation beschäftigte Personal, von derselben Art und Ausstattung, wie im Operationssaal. Hier wie dort sind Hahnen mit Schlauchverschraubungen angebracht, von denen aus das Abspritzen der Räume besorgt werden kann.

b) Ein Sterilisator für Operationsröcke, Schürzen, grosse Verbandstücke u. dergl. c) ein zweiter für Verbandzeug. Ersterer ist 0,50 m weit und 0,70 m hoch, letzterer 0,35 m weit und 0,70 m hoch. Beide sind cylindrische Kessel mit Bronzedeckel für 1½ Atmosphären Ueberdruck und 110° C. Temperatur für Dampf- und Gasheizung eingerichtet. Die Apparate sind aus Kupfer, innen verzinnt.

In der Kleiderablage für alle von aussen eintretende Personen, fremde Aerzte u. s. w. steht ein Weisszeugkasten und ein Spülbecken aus Fayence mit Warm- und Kaltwasserhahnen; daneben noch ein Wandkasten für Putzzeug, Schläuche und andere Geräthe.

Im Vorplatz ist der Chloroformirtisch aufgestellt, der, 1,8 m lang, 0,6 m breit, 0,7 m hoch, auf 25 cm hohen Rollen steht, und um 135 M von Ch. Schmidt in Berlin geliefert wurde. Dieser fahrbare Tisch dient auch zum Abholen der Patienten uas dem Krankenzimmer und zu ihrem Zurückbringen.

Des weiteren ist hier ein Kasten zum Weichmachen der Verbandfilze mit Gasheizung aufgestellt.

Der Operationssaal für infektiöse Krankheiten hat: a) 1 Waschtisch der schon beschriebenen Art, b) 1 kleinen Schimmelbusch'schen Instrumentensterilisator für Gasheizung, sonst aber c) das alte Holzgeräthe des früheren Operationssaals aufgenommen.

Die Nebenräume des Operationssaales bieten noch reichlich Platz zur Aufstellung weiterer Apparate, wie solches beim Fortschreiten der ärztlichen Wissenschaft zu erwarten ist.

Die Ableitungen der mit Dampfheizung versehenen Apparate sind nach dem Kanal zurückgeführt, der den Hauptbau mit dem Neubau unterirdisch verbindet. Dort sind auch die Kondensationstöpfe aufgestellt.

Soweit im Vorstehenden etwas Anderes nicht gesagt ist, sind die Einrichtungen der Operationsräume von F. M. Lautenschläger in Berlin geliefert.

Der Aufwand für den Neubau beträgt 79 000 M, davon entfallen auf die bauliche Anlage der neuen Operationsräume 35 000 M. Für Geräthe, Apparate und innere Ausstattung sind weitere 10 000 M verausgabt worden. Rechnet man hierzu den ausserordentlich grossen Aufwand für das in den Jahren 1869/74 — der theuersten Bauzeit der letzten 50 Jahre — errichtete Hauptgebäude, so ergiebt sich ein Gesammtaufwand von 655 000 M oder 6 550 M für ein Krankenbett, gegen 11 000 M der ursprünglichen Anlage.

„Olga-Heilanstalt" für Kinder, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter. Gründung 1842. Neubauten durch Ihre Majestät die Königin Olga 1882, jetzige Protektorin: Ihre Kais. Hoheit Frau Herzogin Wera von Württemberg. Pavillonsystem. Umbauten und Neubauten in den letzten Jahren ausgeführt. Eigenthümer: Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Medizinaldirektor Dr. v. Koch. Leitende Aerzte: Prof. Dr. Sigel und Prof. Dr. Köstlin. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 25 Diakonissen aus Stuttgart. 250 Betten. Normaltaxe für Kinder unter 2 Jahren 0,80 M, von 2—14 Jahre 1,20 M, über 14 Jahre 2 M täglich. Bei besonderer Verpflegung und Extrazimmer treten erhöhte Sätze ein. Freibetten ganz oder theilweise nach Umständen. 1899 wurden 1 995 (1 247 m., 748 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 95 m., 79 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 124 382 M, die Einnahmen 124 133 M und setzten sich zusammen aus 78 158 M Verpflegungsgeld, 26 824 M Kapitalrückzahlung und Stiftungszinsen, 475 M Zuschuss des Staates, 1 000 M der Stadt

12 888 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 788 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht, Ventilation durch Aspiration, Heizungssystem: Dampfhochdruck, Desinfektionseinrichtung mit Dampfbetrieb, Wasserversorgung durch städtisches Wasserwerk, Entwässerung durch Kanalisation.

Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern vom 16. Jan. 1890, betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten (Reg.-Bl. 1890, Nr. 3, S. 49).

§ 1. In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und A. H. Werner'sche Kinder-Heilanstalt in Ludwigsburg, werden — soweit die für diesen Zweck vorgesehenen Etatsmittel ausreichen — unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufes in Frage gestellt wird. Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaassen, mögen dieselben von den Knochen und Gelenken oder von den Weichtheilen ausgehen, also insbesondere Kranke mit: Schiefhals, Rückgratsverkrümmung nach der Seite, nach vorn oder nach hinten, Kontrakturen, Gelenkssteifigkeit (Ankylosen), Bäckerbein, Säbelbein, Klumpfuss, Spitzfuss, Hackenfuss, Plattfuss.

Dabei wird das jugendliche Alter und diejenige sonstige persönliche Beschaffenheit eines Leidenden, vermöge deren bei ihm die Heilung früher und sicherer als bei anderen zu erhoffen ist, besonders berücksichtigt.

§ 2. Die Aufnahme ist bei dem Königl. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staats-Krankenanstalten, durch Vermittelung der Oberämter und Oberamtsphysikate des Aufenthaltsortes der Kranken nachzusuchen.

Die Aufnahmegesuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen: 1. mit einem Geburtsschein; 2. mit einem Zeugniss eines approbirten Arztes oder des Oberamtsarztes; 3 mit einem Zeugniss des Gemeinderathes über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse.

§ 3. Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das Königl. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staats-Krankenanstalten, erfolgt, wird auf etwaige Wünsche der Nachsuchenden thunlichste Rücksicht genommen.

§ 4. Bei der Aufnahme als Staatspflegling erfolgt die Uebernahme des Verpflegungsgeldes auf die Königl. Staatskasse in der Regel mit theilweisem Ersatzvorbehalt von dem durch das Medizinalkollegium zu bestimmenden Tage an. Die Uebernahme erstreckt sich auf die Dauer des Heilverfahrens, übrigens in der Regel längstens auf acht Monate. Eine Verlängerung der Unterstützung über die Zeit von acht Monaten hinaus ist nur dann möglich, wenn die Nothwendigkeit weiterer Anstaltsverpflegung durch einen eingehenden Bericht des Anstaltsarztes nachgewiesen wird. — Beurlaubungen sind zulässig.

Das Verpflegungsgeld (Abs. 1) umfasst die Entschädigung für die Verpflegung und Behandlung des Kranken in der Anstalt selbst, nicht aber die Auslagen für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten. Wird theilweiser Ersatz des Verpflegungsgeldes verfügt, so erfolgt die Erhebung desselben vierteljährlich durch die Ministerialkasse des Innern in Stuttgart.

§ 5. Ausgeschlossen von der Aufnahme als Staatspflegling sind Personen: a) die auch in ihren häuslichen Verhältnissen durch einfache Operationen und Verbände erfolgreich behandelt werden können;

b) deren alimentationspflichtige Angehörige die Kosten einer nothwendigen Anstaltsverpflegung ohne öffentliche Beihilfe zu bezahlen im Stande sind.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Prof. Dr. Möricke (Johannesstr. 36). 13 Betten.

Charlotten-Heilanstalt für Augenkranke (Bothnangerstr. 15), unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin; sie bezweckt, unbemittelten Augenleidenden unentgeltlich ärztliche Behandlung und Heilmittel sowie unentgeltliche oder ermässigte Verpflegung zu verschaffen. 1878 wurde die Anstalt in Verbindung mit der Dr. Königshöfer'schen Augenklinik gegründet; 1886 wurde ein eigenes Anstaltsgebäude hergestellt und eröffnet. Vorstandsvorsitzender: Kommerzienrath Schulz, Anstaltsvorstand und Arzt: Sanitätsrath Prof. Dr. Königshöfer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Stuttgurt. 42 Betten. 1898 wurden 501 (260 m., 241 w.) Kranke verpflegt, auserdem waren 1 852 unentgeltlich ambulatorisch Behandelte. Ausgaben 1898: 12 538,50 M. Die Einnahmen betrugen 9 616,41 M und setzten sich zusammen aus 4 374,41 M Verpflegungsgeld, 100 M Zuschuss der Stadt und 5 142 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Augen-Heilanstalt für Unbemittelte (Uhlandstr. 16A). Die Anstalt gewährt armen Augenkranken unentgeltliche ärztliche Behandlung, theilweise auch unentgeltliche oder ermässigte Verpflegung. 1874 von Prof. Dr. Berlin (später in Rostock) gegründet, unter dem Protektorat Ihrer Kais. Hoheit der Frau Herzogin Wera. Eigenthümer: Ein Komitee mit den Rechten der juristischen Person. Vorstand des Komitees: Hofkammerpräsident a. D.

v. Tscherning; ärztlicher Vorstand und Arzt: Dr. Distler. 1 Assistenzarzt. 28 Betten. 1898 wurden 386 (196 m., 190 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, ausserdem waren 872 unentgeltlich ambulatorisch Behandelte. Ausgaben 1898: 20 405,54 M. Die Einnahmen betrugen 20 543,94 M und setzten sich zusammen aus 9 964,10 M Verpflegungsgeld, 1 067,57 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Stadt, 4 890,32 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 521,77 M aus sonstigen Quellen.

Augen - Heilanstalt für Unbemittelte (Neckarstr. 24), unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin. Die Anstalt bezweckt, armen und weniger bemittelten Augenkranken unentgeltlich ärztliche Behandlung und unentgeltliche oder ermässigte Verpflegung zu Theil werden zu lassen. 1892 durch Sanitätsrath Dr. Krailsheimer im Anschluss an seine Privat - Augenheilanstalt gegründet. Für die Aufbringung der behufs Erlass oder Ermässigung des Verpflegungsgeldes erforderlichen Mittel ist der „Charlottenverein für arme Augenkranke“ bemüht. Eigenthümer: Dr. Königshöfer. Vereinsvorstand: Graf Karl v. Linden. Vorstand und Arzt: Sanitätsrath Dr. Krailsheimer, zugleich Oberarzt an der Augenkranken-Abtheilung des Katharinen-Hospitals in Stuttgart. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Olgaschwestern. 42 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M, 2,40 M täglich. 1898 wurden 172 Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, ausserdem waren 1 468 ambulatorisch behandelte arme Kranke. Ausgaben 1898: 12 369,69 M. Die Einnahmen betrugen 13 759,98 M und setzten sich zusammen aus 2 433,30 M Verpflegungsgeld, 525,64 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Stadt, 5 541,83 M Legaten und Geschenken und 4 879,21 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalten für Augenkranke

von Dr. Neunhöffer, Tübingerstr. 13.
— Dr. Piesbergen, Alleenstr. 13. 1895 eröffnet. 7 Betten.
— Dr. Souchay, Keplerstr. 1.
— Dr. Süsskind, Tübingerstr. 1. 1898 eröffnet.
— Dr. Zimmermann, Hahptstätterstr. 54.

Privat - Heilanstalt für Nervenkranke. „Ottilienhaus“ auf der Gänsheide. Aufnahme finden Nervenkranke weiblichen Geschlechtes, sowie nervenkranke Knaben und Mädchen Gegründet 1889. Eigenthümer und leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Wildermuth.

Paulinenhilfe. (Eorststr. 15/16). Armen-Heilanstalt für orthopädische Kranke. Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Charlotte stehend, 1845 gegründet und 1858 in einem eigenen Hause untergebracht; Sommer 1898 ist ein Neubau eröffnet. Eigenthümer: Ein Verwaltungsrath mit den Rechten der juristischen Person. Vorstand und Arzt: Medizinalrath Dr. v. Roth. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Kinder unter 12 Jahren 0,80 M täglich. 1898/99 wurden 148 m., 175 w. Kranke durchschnittlich 71,2 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben; ausserdem waren 780 ambulatorisch behandelte Kranke. Ausgaben 1898/99: 213 124,54 M. Die Einnahmen betrugen 213 695,41 M und setzten sich zusammen aus 22 283,47 M Verpflegungsgeld, 2 154,95 M Kapitalszinsen, 690 M Zuschuss der Gemeinde, 14 413,51 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 174 153,48 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Ventilationskanäle in den Mauern, Dampfheizung, Bodenbelag; Linoleum auf Beton.

Privat - Heilanstalt für Orthopädie von Medizinalrath Dr. Roth (Alexanderstr. 35). 1858 eröffnet. 40 Betten.

Medico-mechanisches Institut von Kreglinger (Eugenstr. 4). 1892 eröffnet. Aerzte: Dr. Wolter und Dr. Wilke.

Bürger - Hospital. Anstalt für Sieche, blödsinnige und ältere gebrechliche Personen. 1536 gegründet. Herzog Ulrich überliess der Stadt das frühere Dominikanerkloster mit allen Nutzungen und Einkommenstellen zur Begründung des Hospitals. 1895/96 auf neuem Areal neu -errichtet: Gesundenbau, Krankenbau, Irrenbau, Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude. Kranke und Irrsinnige können auch gegen Bezahlung aufgenommen werden. 200 Betten im Bau für die Gesunden, 150 Betten im Krankenbau. Oberarzt Dr. Fauser. 1 Assistenzarzt.

Der Irrenbau. Mit der Verlegung der Irrenabtheilung aus dem alten Spital in die neuen Bürgerhospitalbauten wurde auch für die Stadt Stuttgart ein den Anschauungen der modernen Psychiatrie entsprechendes „Stadtasyl“ (im Griesinger'schen Sinne), d. h. eine Zwischenstation, bestimmt zur raschen, aber nur vorübergehenden Aufnahme akuter Formen von geistiger Störung, gegründet. Während im alten Irrenbau für die Behandlung der akut Geisteskranken im Wesentlichen nur Zellen zur Verfügung standen, kann ein grosser Theil nunmehr in gewönlichen Krankensälen und Krankenzimmern untergebracht werden.

Der Hauptraum des neuen Irrenhauses ist die „Wachabtheilung“, bestehend auf jeder der beiden, männlichen und weiblichen, Krankenabtheilungen in einem Krankensaal mit 5 Betten und zwei daran anstossenden kleinen Zimmern, welch letztere, das eine durch eine offene Thür, das andere durch ein Fenster mit dem Krankensaal verbunden sind, so dass sie von dem stets auf der Wachabtheilung anwesenden Wärter kontrolirt werden können. Zur Wachabtheilung im weiteren Sinne gehören dann noch 4 weitere, von demselben Korridor ausgehende Zimmer,

2 für je einen Halbruhigen, 1 für 2—3 Rekonvalescenten und 1 Einzelzimmer für ganz ruhige, grösseren Komfort beanspruchende Kranke. Die beiden obengenannten, mit dem Krankensaal verbundenen Zimmer dienen zur Unterbringung theils sehr ruhebedürftiger, theils den besseren Ständen angehöriger Kranker, die noch beständiger Beaufsichtigung bedürfen.

Zur Entlastung der Wachabtheilung befindet sich im Erdgeschoss ein weiterer Krankensaal mit 5 Betten und 1 Einzelzimmer. Ausserdem liegen im Erdgeschoss das Badezimmer und, durch einen besonderen Gang abgetrennt, 2 Tobzellen. Im Untergeschoss sind die Magazinräume, Ventilationsvorrichtungen, die Heissluftkammern untergebracht; der Raum, der sich in Folge der Terrainverhältnisse hier noch ergab, wurde zur Anlegung von 3 kleineren Zellen verwendet. Es können also auf jeder der beiden Abtheilungen je 20 Kranke Unterkunft finden.

Königl. Landes-Hebammenschule und Entbindungsanstalt. Das Gebäude, am Herdweg gelegen, steht hinter dem Katharinen-Hospital auf erhöhtem Boden, ringsum frei. Es wurde 1864 nach den Entwürfen des Oberbauraths Bock fertiggestellt und bezogen. Bis dahin war die Entbindungsanstalt als Mutterhaus des Katharinen-Hospitals mit diesem vereint. Seither ist die Hebammenschule und Entbindungsanstalt aber völlig von ihm getrennt und steht als Staatsanstalt unter der Königl. Aufsichtskommission für die Staats-Krankenanstalten.

Im Ganzen sind zum Gebrauch für Wöchnerinnen 16 Zimmer mit 66 Betten vorhanden. Durchschnittlich sind 30—40 Wöchnerinnen im Hause und etwa 10—17 Schwangere, seit 1889 ausserdem 8 gynäkologische Patienten.

Das Personal der Hebammenschule besteht aus: dem ärztlichen Vorstand, Direktor Dr. Walcher und I. Hauptlehrer, dem Oekonomieverwalter, 2 Assistenzärzten, dem Volontärarzt, 2 Oberhebammen, 2 ständigen Wärterinnen, ferner dem nöthigen Küchenpersonal u. s. w.

Jährlich werden 3 Lehrkurse abgehalten von je 115 Tagen, an jedem Lehrkurs nehmen etwa 40 ordentliche Schülerinnen theil. Sie erhalten Wohnung und Kost im Hause. Die ordentlichen Schülerinnen setzen sich zusammen aus solchen, welche auf Kosten der Gemeinden lernen, diese, weitaus die meisten, zahlen 210 M im Ganzen, ferner solchen Württembergerinnen, welche auf eigene Kosten lernen und 270 M bezahlen, endlich Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten, besonders der hohenzollernschen Lande, welche 412,50 M entrichten. Ausserdem kann zu jedem Kurs eine ausserordentliche Schülerin zugelassen werden, welche sich zum Hebammenberuf in ausserdeutschen Ländern ausbilden will; sie wohnt nicht in der Anstalt und zahlt nur Lehrgeld.

Es werden jährlich etwa 120 Hebammen für Württemberg ausgebildet.

„Nikolaus-Pflege“ für blinde Kinder (Forststr. 18). Protektorin Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg. Eröffnet am 15. Okt. 1856, Neubau 1881. Die Anstalt ist hervorgegangen aus der 1823 in Verbindung mit der dortigen Taubstummenanstalt gegründeten und 1854 mit einer seit 1827 in Stuttgart bestehenden Privatschule für Blinde vereinigten Blindenanstalt zu Gmünd. Seit 1856 ist sie in dem eigenen Gebäude untergebracht. Die Anstalt erfuhr 1897 eine wesentliche Erweiterung durch zweckmässigen Umbau. Es werden aufgenommen bildungsfähige blinde Kinder ohne Rücksicht auf die Konfession zur Unterrichtung und Erziehung bis zum 18. Lebensjahre und nach Thunlichkeit unterstützt auch nach ihrem Austritt aus der Anstalt durch Vermittelung von Erwerbsgelegenheit. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das 8. Lebensjahr zurückgelegt haben. Vorstand des Verwaltungsrathes: Oberregierungsrath v. Klaiber; Verwalter und Hausvater der Anstalt: Schullehrer Decker; 34 Lehrer und 1 Lehrerin für die Schule, 1 Lehrer und 1 Lehrerin für den Arbeitsunterricht. Arzt: Dr. Distler. 60 Betten. Beim Eintritt ist ein Kleidergeld von 30 M zu zahlen. Das jährlich vorauszubezahlende Kostgeld wird bei der Aufnahme vom Verwaltungsrathe bestimmt und beträgt etwa 60—120 M. Unter den Zöglingen befinden sich 6 sogenannte Staatszöglinge, welche durch die Königl. Kommission für die Erziehungshäuser eingewiesen werden, gegen ein Kostgeld von je 300 M. 1899 wurden 30 m., 27 w. Zöglinge verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 31 591,41 M, die Einnahmen 31 614,86 M und setzten sich zusammen aus 4 240,09 M Verpflegungsgeld, 7 312,43 M für verkaufte Produkte, 4 174,72 M Kapitalszinsen, 772 M Zuschuss des Staates, 300 M der Landarmenbehörde, 300 M der Stadt, 9 306,35 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 5 209,27 M aus sonstigen Quellen.

Sulz, 1 978 Einw. (Oberamt Sulz, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1498 gegründet, 1884 neu eingerichtet, 1899 in den Besitz der Stadt übergegangen. 2 Diakonissen aus Stuttgart. 19 Betten. Ver-pflegungspreis: 1—2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 71 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Hospitaliten.

Teinach (Bad), 442 Einw. (Oberamt Calw, Schwarzwaldkreis).

Kurhaus. Schon im 14. Jahrhundert besuchtes Bad. Eigenthümer: Gustav Lewak. Arzt: Hofrath Dr. Wurm. 1899 wurden 138 m., 401 w. Badegäste verpflegt.

Tettnang, 2 545 Einw. (Oberamt Tettnang, Donaukreis).

Bezirks-Krankenhaus, 1886 gegründet. Arzt: Dr. Mayer. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Reute. 70 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—2,80 M täglich. 1899 wurden 700 Kranke und 8 Pfründner verpflegt.

Städtisches Spital, 1867 errichtet. Arzt: Dr. Mayer. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Reute. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—2 M täglich. 1899 wurden 140 Kranke und 20 Spitaliten verpflegt.

Trossingen, 3 104 Einw. (Oberamt Tuttlingen, Schwarzwaldkreis).

Orts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Sänger. 20 Betten.

Tübingen, 13 976 Einw. (Oberamt Tübingen, Schwarzwaldkreis).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden.

Garnisonlazaret. 1874 erbaut. Vorstand: Dr. Steiff, Oberstabsarzt I. Kl. 26 Betten. 1898 wurden 114 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Gasglühlicht, Henneberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. 1846 gegründet, 1879 neu erbaut. Vorstand und leitender Arzt: Prof. Dr. v. Liebermeister. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Diakon, 6 Diakonissen aus Stuttgart. 106 Betten. Für die Aufnahme gelten folgende Bestimmungen: a) Unentgeltliche Aufnahme finden solche Kranke, welche von ihrer Ortsbehörde ein Zeugniss darüber beibringen, dass sie kein hinreichendes Vermögen zur Bezahlung der Kurkosten besitzen. b) Kranke welche ein in lit. a bezeichnetes Zeugniss nicht vorlegen, haben in der Regel täglich für Verpflegungskosten 1 M und, wenn sie ein eigenes Zimmer für sich verlangen, 3 bis 5 M zu bezahlen. Bei Mitgliedern von Krankenkassen kommt der niedrigste Verpflegungssatz von 1 M zur Anwendung.

c) Wegen der häufigen Ueberfüllung der klinischen Anstalten können nur solche Kranke auf Aufnahme rechnen, welchen vorher auf schriftliche Anfrage bei den Vorständen der betreffenden Kliniken die Aufnahme zugesichert worden ist. Der Anfrage ist ein ärztlicher Bericht beizulegen. d) Bei schweren akuten Krankheiten kann die Aufnahme auch ohne vorausgegangene Anfrage erfolgen.

e) Während der Ferien kann eine Aufnahme nur in dringlichen Krankheitsfällen geschehen.

1899 wurden 1 019 (511 m., 508 w.) Kranke durchschnittlich 25,6 Tage verpflegt, 35 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 100 575 M, die Einnahmen 105 700 M und setzten sich zusammen aus 29 700 M Verpflegungsgeld, 6 200 M für verkaufte Produkte und 69 800 M Zuschuss des Staates. — Gasbeleuchtung, Dampfheizung, Dampf-Desinfektionsanstalt, Wasserversorgung durch Wasserleitung, Entwässerung durch Kanalisation.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Vorstand: Prof. Dr. v. Jürgensen. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Stuttgart. 1899 wurden 2 813 Kranke behandelt, 45 sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. 1846 gegründet, 1879 neu erbaut. Vorstand: Generalarzt Prof. Dr. v. Bruns. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Stuttgart, 7 Krankenwärter. 140 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, bei eigenem Zimmer 2—6 M, für Krankenkassen 1 M täglich. Personen mit Armuthszeugniss werden unentgeltlich verpflegt. 1899 wurden 1 682 (1 012 m., 670 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 21 m., 15 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Oktober 1875 eröffnet, 1885 erweitert. Vorstand und Arzt: Prof. Dr. Schleich. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart, 2 Krankenwärterinnen. 48 Betten. Verpflegungspreis: siehe chirurgische Klinik. 1899 wurden 912 (502 m., 410 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung.

Universitäts-Klinik für Ohrenkrankheiten. Vorstand und Arzt: Professor Dr. Wagenhäuser. 1 Assistenzarzt. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, bei eigenem Zimmer 2—4 M, für Krankenkassen 1 M täglich.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten. 1. November 1894 eröffnet. Die Klinik liegt nahe den anderen Kliniken und hat ein Areal von etwa 4 ha. Baukosten: Grund und Boden 80 000 M, Gebäude etwa 1 1/4 Million, innere Einrichtung ungefähr 110 000 M. Leitender Arzt: Direktor Prof. Dr. Siemerling. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 m., 16 w. Krankenwärter. 158 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1 M täglich. 1899 wurden 622 (330 m., 292 w.) Geisteskranke durchschnittlich 69 Tage verpflegt, 13 m., 15 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 116 790 M, die Einnahmen 141 016 M und setzten sich zusammen aus 49 972 M Verpflegungsgeld, 86 690 M Zuschuss des Staates

und 4 354 M aus sonstigen Quellen. — Bau-Beschreibung: Zusammenhängendes Gebäude mit Mittelbau und Seitenflügeln. Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. Stock. — Klinische Räumlichkeiten im Erdgeschoss. Mittelbau dient klinischen Unterrichtszwecken: Hörsaal, Arbeitsräume, Elektrisirzimmer, chemisches Laboratorium, Röntgenkabinett, Bibliothek, grosser Arbeitssaal mit Sammlung von mikroskopischen Hirnschnitten, Photographieräume. Wachsäle zu 12, 9, 5 Betten.

Es ist Nachdruck darauf gelegt, dass die ganze Einrichtung sich möglichst wenig von der eines gewöhnlichen Krankenhauses unterscheidet. Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Neubau ausgeführt nach dem Plane von Prof. v. Saexinger, bezogen 1890. Vorstand und leitender Arzt: Professor Dr. Döderlein. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Stuttgart, 1 Oberhebamme, 2 Unterhebammen. 140 Betten. 1899 wurden 1 280 (in der gynäkologischen Abtheilung 900, in der geburtshilflichen 380) Personen verpflegt, 30 w. darunter 19 Kinder sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen ungefähr 120 000 M, die Einnahmen 15 000 M Verpflegungsgeld und 105 000 M Zuschuss des Staates.

Tuttlingen, 11 672 Einw. (Oberamt Tuttlingen, Schwarzwaldkreis).

Städtisches Krankenhaus. 1866 eröffnet. 37 Betten.

Ulm, 40 837 Einw., 41 Aerzte, 4 Zahnärzte, 5 Apotheken (Oberamt Ulm, Donaukreis).

Zentrale Wasserversorgung seit 1874, Quellwasser aus dem Lauterthal, das mit natürlichem Druck in die Leitung gelangt. — Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden, der Fleischerinnung gehörig. — Kanalisation schon im Anfang des 19. Jahrhunderts vorhanden; die Altstadt einheitlich seit 1850, die Neustadt seit 1870 kanalisirt. Fäkalien gelangen nicht in den Kanal. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in die Donau. — Es ist ausser der Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause noch eine besondere städtische Desinfektionsanstalt vorhanden, mit einem grossen, feststehenden Apparat zur Entwickelung von gespanntem Dampf. — Ausser den zahlreichen Flussbädern sind noch 6 Warmwasser-Badeanstalten mit 6—15 Wannen vorhanden. — Bau-Ordnung vom 28. Juli 1894.

Garnisonlazaret, 1862—1866 erbaut. Wartepersonal: 18 ausgebildete Krankenwärter. 294 Betten. 1898 wurden 1 956 Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. Gasglühlicht, Sanitäts-Regulir-Mantelöfen, 1 grosser Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. für die Garnison, Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, Anschluss an das städtische Dohlennetz, Maschinen-Entleerung der Abortgruben, Tonnensystem in den Baracken.

Städtisches Krankenhaus. Gründung alten Datums. Eigenthümer: Hospital-Verwaltung bezw. Hospital-Stiftung Ulm. 1. Chirurgische Abtheilung. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Palm. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Stuttgart, 1 ausgebildeter Krankenwärter, 1 Hilfskrankenwärter. 113 Betten (Entbindungsanstalt mit 4 Betten seit 1851). Verpflegungspreis: 3,50 M, im Winter 4 M, für Auswärtige 4,50 und 5 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,80 M täglich. 1899 wurden 1 089 (698 m., 391 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 7 m., 7 w. sind gestorben.

2. Innere Abtheilung. Leitender Arzt: Dr. Majer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Stuttgart (2 für das Pfründehaus), 1 ausgebildeter Krankenwärter. 122 Betten. Verpflegungspreis: wie für die chirurgische Abtheilung. 1899 wurden 1 066 (572 m., 494 w.) Kranke durchschnittlich 23,9 Tage verpflegt, 34 m., 15 w. sind gestorben (darunter 10 Hospitaliten).

3. Epidemien-Spital und Pockenhaus, 1884 gegründet. 45 Betten.

Karl-Olga-Heilanstalt, für Kinder im Alter von 2—15 Jahren, welche an chirurgischen oder chronischen inneren Krankheiten leiden. Ausgeschlossen sind Pockenkranke, Blödsinnige und Epileptische. Gegründet 1890. Die Anstalt wird durch einen Ausschuss vertreten. Arzt: Dr. Palm. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Stuttgart. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M, für Unbemittelte 0,60 M täglich; in besonderen Fällen kann noch weitere Ermässigung eintreten. 1899 wurden 14 Knaben, 12 Mädchen durchschnittlich 48 Tage und 246 Altersschwache verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 224 M, darunter 4 033 M Kapitalsanleihe und 3 336 M Verpflegungskosten. — Gasglühlicht, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten. Seit 1887 in den jetzigen Räumen. Eigenthümer und Arzt: Dr. Kauffmann. 6 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M, für Krankenkassen von 2,50 M täglich an (einschliesslich der Behandlung). 1899 wurden 53 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 11,5 Tage verpflegt.

Wöchnerinnen-Asyl. Gewährt jeder unbescholtenen, dürftigen, in Ulm wohnhaften Ehefrau ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses für die Zeit ihrer Entbindung und ihres Wochenbettes unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung. 1894 gegründet. Arzt: Dr. Fischer. 3 Betten. 1899 wurden 24 Wöchnerinnen durchschnittlich 10 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 101,24 M, die Einnahmen 186,95 M Kapitalszinsen und 2 363 M Geschenke.

Urach, 4 558 Einw. (Oberamt Urach, Schwarzwaldkreis).

Schlachthof und Kanalisation vorhanden.

Städtisches Kranken- und Armenhaus, 1861 gegründet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Klüpfel. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—1,80 M täglich. 1899 wurden 155 (117 m., 38 w.) Kranke durchschnittlich 21,66 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Hospitaliten, 2 Altersschwache. — Elektrische Beleuchtung.

Sanatorium für Nervenkranke von Dr. Klüpfel. 1883 gegründet. 20 Betten. Verpflegungspreis: 7, 6 und 5 M täglich. 1899 wurden 75 Kranke verpflegt.

Vaihingen am Ens, 3 010 Einw. (Oberamt Vaihingen, Neckarkreis).

Wasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus, 1870 errichtet. Eigenthümer: Amtskorporation. Arzt: Dr. Bubenhofer, Oberamtsarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M, für Krankenkassen 1,40 M, für Dienstboten 1,30 M täglich und Ersatz der Medikamente und besonderen Ausgaben. 1899 wurden 279 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 290 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 374 M Verpflegungsgeld, 29 M Kapitalszinsen, 1 870 M Zuschuss des Bezirks und 17 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, kleiner Apparat zum Sterilisiren von Instrumenten und Verbandzeug, Wasserleitung, Ableitung der Abwässer durch einen Kanal.

Waiblingen, 4 831 Einw. (Oberamt Waiblingen, Neckarkreis).

Wasserleitung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus, 1874 gegründet. Aerzte, abwechselnd in halbjährigem Turnus: Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt Dr. Süskind und Dr. Kohlhaas. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Stuttgart. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Armenkassen 1,40 M, ausserhalb des Bezirks 1,80 M, für Dienstboten 1,60 M täglich. 1899 wurden 132 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 018 M, die Einnahmen 10 461 M Verpflegungsgeld. — Desinfektionsofen vorhanden, Wasserversorgung durch Wasserleitung, Entwässerung durch Dohlenleitung.

Städtisches Kranken- und Armenhaus, 1859 gegründet. Arzt: Dr. Süskind, Oberamtsarzt. 24 Betten. 1899 wurden 2 m. Kranke zusammen 5 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 16 Hospitaliten und 13 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 000 M, die Einnahmen 600 M Kapitalszinsen und 2 400 M Zuschuss der Stadt.

Waldsee, 2 780 Einw. (Oberamt Waldsee, Donaukreis).

Hochdruck-Quellwässerleitung und Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus (Frauenberg). 1895 wurde provisorisch die Mehrzahl der Kranken aus dem städtischen Spital in der Stadt in ein altes, leerstehendes Gebäude auf dem Frauenberg verlegt, das der Stiftung gehört; neues Krankenhaus geplant. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Essig. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Reute. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—1,70 M täglich. 1899 wurden 237 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, dazu 50 Kranke (Krätzige, Geisteskranke u. s. w.), welche im städtischen Spital verpflegt wurden, 8 m., 4 w. sind gestorben.

Wangen, 3 270 Einw. (Oberamt Wangen, Donaukreis).

Quellwasserleitung. — Schlachthof vorhanden. — Kanalisation neuen Systems.

Spital zum heiligen Geist. 1509 gegründet, 1848 renovirt. Aerzte: Oberamtsarzt Dr. Haag und Oberamtswundarzt Dr. Kästle. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 346 Kranke verpflegt.

Wasseralfingen, 3 706 Einw. (Oberamt Aalen, Jagstkreis).

Stephanspflege mit Armenhaus, 1883 gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Dopfer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 16 Betten. 1899 wurden 67 m., 21 w. Kranke verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben.

Weikersheim, 1 796 Einw. (Oberamt Mergentheim, Jagstkreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1886 erbaut. Arzt: Dr. Helge. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1,40 M täglich,

ohne Medikamente und Verbandmaterial. 1899 wurden 97 m., 54 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 180 M, die Einnahmen 2 580 M Verpflegungsgeld.

Weil der Stadt, 1 760 Einw. (Oberamt Leonberg, Neckarkreis).

Ein schon älteres städtisches Schlachthaus vorhanden.

Spital, zugleich Pfründnerspital und Oekonomie. Im 14. Jahrhundert gegründet. 1885 für die Krankenkassen Zimmer reservirt, seit 1888 3 Zimmer mit 12 Betten, 1 Irrenzimmer (nicht Zelle), 1 Sectionslokal. Arzt: Dr. Schwab. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Reute. 2 Schwestern haben die Krankenpflege der eigentlich Kranken zu versehen, die anderen 3 Schwestern haben mit der Oekonomie und den Pfründnern zu schaffen, übernehmen auch Krankenpflege bei den katholischen Einwohnern der Stadt und leiten die Kleinkinderschule (katholische). Verpflegungspreis: 1—1,60 M täglich. 1899 wurden 53 Personen durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 17 Spitaliten. — Wasserleitung. — Kanalschwemmsystem (Zementröhrenleitung).

Weingarten, 6 460 Einw. (Oberamt Ravensburg, Donaukreis).

Wasserleitung, städtischer Schlachthof, Kanalsystem vorhanden.

Garnisonlazaret. 1894/95 als Barackenkasernement für 1 Infanterie - Halbbataillon erbaut, 1897 als Garnisonlazaret eingerichtet und seit 1. November 1897 als solches benutzt. Arzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Enderle. 70 Betten. 1898 wurden 248 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat Nr. 4 von W. Budenberg in Dortmund, 1892 aufgestellt, nur für die Militärverwaltung. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Entwässerung durch Kanal- und Drainagesystem. Abfuhr durch Tonnensystem.

Spital zu den 14 Nothhelfern. 1856 gegründet, 1883 neu eingerichtet. Eigenthümer: die Stadt. Aerzte: Dr. Kernler und Dr. Schmitt. 22 Betten. 1899 wurden 204 m., 67 w. Kranke verpflegt, 9 sind gestorben.

Weinsberg, 2 339 Einw. (Oberamt Weinsberg, Neckarkreis).

Bezirks-Krankenhaus. 1890 gegründet von der Amtskorporation Weinsberg. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Häring. Wartepersonal: 2 Olga-Schwestern aus dem Mutterhause (Rothes Kreuz) in Stuttgart. 26 Betten. 1898 wurden 196 Kranke und 10 Spitaliten verpflegt.

Weissenau, 316 Einw. (Oberamt Ravensburg, Donaukreis).

Königl. Irren-Pflegeanstalt. Eröffnet am 1. April 1892, seither besonders durch Einrichtung verschiedener Werkstätten baulich verändert und vergrössert. 1895 erfolgte die Eröffnung der 20 Minuten von der Hauptanstalt entfernten Kolonie Rahlen mit 220 Morgen Feld. Einschliesslich der auf der Kolonie vorhandenen 35 Plätze für Männer bietet die Anstalt Platz für 250 Männer, 235 Frauen. 1898 ist die familiäre Verpflegungsform eingeführt. Leitender Arzt: Direktor Dr. Rank. Oberarzt: Dr. Krimmel; 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 35 m., 30 w. Krankenwärter. Verpflegungspreis jährlich: I. Kl. 1 000—1 600 M, II. Kl. 660—900 M, III. Kl. 360 M, für Unbemittelte oder der öffentlichen Fürsorge anheimgefallene Kranke auf 260 M ermässigt.

Weissenhof (Oberamt Weinsberg, Neckarkreis).

Landes-Irrenanstalt. Neubau 1900—1903. 450 Betten. Die für die Einrichtung einer modernen Irrenanstalt erforderlichen Vorbedingungen sind hier in glücklicher Vereinigung erfüllt. Da bei der neuen Anstalt besonders auch eine möglichst ausgedehnte bäuerliche Beschäftigung der Kranken in Aussicht genommen ist, weil sich in dieser Form die freie Verpflegung am besten durchführen lässt, so musste von Anfang an die Gewinnung eines grösseren Güterkomplexes ins Auge gefasst werden. Das Gut liegt nach allen Seiten frei, insbesondere befinden sich in seiner nächsten Umgebung keine Fabriken oder andere, für den Anstaltsbetrieb lästige Anlagen. Günstig ist daneben die geringe Entfernung Weinsbergs und die Bahnverbindung. Die Versorgung der Anstalt mit gutem Trink- und Nutzwasser in reichlich genügender Menge ist gesichert und bietet, da die Quellen in unmittelbarer Nähe und wenigstens zum Theil auf der Domaine selbst entspringen, weder besondere technische Schwierigkeiten, noch erhebliche Kosten. Es muss dieser Punkt angesichts der grossen Sthwierigkeiten und erheblichen Kosten, die eine gute Wasserversorgung für eine grosse Anstalt sonst vielfach mit sich bringt, besonders betont und endlich im Zusammenhang damit auch hervorgehoben werden, dass der Kostenaufwand für eine neue Irrenanstalt auf dem Weissenhof sich auch dadurch wesentlich geringer als anderswo gestalten wird, dass sich das erforderliche Areal schon im Besitze des Staates befindet und dass die Gebäude der Domäne für die zu errichtende Anstalt geeignete Verwendung finden können, wodurch sich eine nicht unbeträchtliche Ersparniss an Bauaufwand ergiebt. Der Gesammtkostenaufwand einschliesslich der Kosten der inneren Einrichtung wird sich auf 3 ½ Millionen M belaufen.

Welzheim, 2 706 Einw. (Oberamt Welzheim, Jagstkreis).

Schlachthof vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. 1866 gegründet. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Heller. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 55 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 18,2 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 035 M, die Einnahmen 1 735 M Verpflegungsgeld und 300 M Zuschuss der Amtskörperschaft.

Wiblingen, 1 240 Einw. (Oberamt Laupheim, Donaukreis).

Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Garnisonlazaret. Arzt: Dr. Holzinger. 13 Betten. 1898 wurden 79 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat mit strömendem Dampf vorhanden. Wasserversorgung durch Wasserleitung. Entwässerung durch Kanalisation. Abfuhr durch Tonnensystem.

Wildbad, 3 477 Einw. (Oberamt Neuenbürg, Schwarzwaldkreis).

Quellwasserleitung. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Königl. Landesbadspital Katharinenstift. 1865 gegründet, 1870 neu erbaut. Arzt: Geh. Hofrath Dr. Weizsaecker. Wartepersonal: 1 Olga-Schwester aus Stuttgart. 60 Betten.

Aufnahmebedingungen: An bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit kann auf vorschriftsmässiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden: 1. freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift, 2. freies Bad, a) mit einem Gratial von 18 M, b) ohne Gratial,

3. Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung. Diese kann sowohl solchen, die in den Genuss von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswerth macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2,50 M und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 0,50 M. Hierfür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind: a) Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, b) solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäss nicht beitragen, vor allem also mit fieberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete, c) solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der K. Oberämter spätestens bis zum 15. März bei der K. Badverwaltung Wildbad einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, dass nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den K. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmässigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt;

1. sie sind zu belegen mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a) den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers, b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfallrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. s. w. die Kosten der Badekur ganz oder theilweise getragen werden, c) eine Nachweisung darüber, dass die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können, d) die Erklärung, dass die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

2. Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muss von einem approbirten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen. Der Krankenbericht hat namentlich a) über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig), b) darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Badekur in Wildbad indizirt und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, c) sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller im Stande

ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muss.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliessung erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend nothwendig. Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, dass sie Leute, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, dass Gesuche, welche nach dem 15. März einkommen, nur in dringenden Fällen berücksichtigt werden.

1899 wurden 296 (143 m., 153 w.) Personen durchschnittlich 26 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus. 1871 gegründet. Arzt: Dr. Teufel. 19 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M, auch für Krankenkassen, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 109 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 8,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Anstalt „Herrnhilfe“ (mit Wildbädern) für arme Kinder bis zu 16 Jahren, Zweiganstalt der R. H. Werner'schen Kinderheilanstalt in Ludwigsburg. 1854 gegründet, erweitert 1880. Eigenthümer: Verein für die Werner'schen Kinderheilanstalten. Vorstand: Feldprobst Blum in Stuttgart, Vorsteherin: Fräulein Krug in Ludwigsburg. Arzt: Sanitätsrath Dr. de Ponte. 52 Betten. Verpflegungspreis: für vierwöchentliche Kur in I. Kl. 78 M, in II. Kl. 36 M. 1898/99 wurden 44 Knaben und 84 Mädchen durchschnittlich 33 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 8 089,37 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 341,64 M Verpflegungsgeld, 135,80 M für verkaufte Produkte, 77,05 M Kapitalszinsen, 2 001 M Zuschuss des Staates, 2 504,61 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 550,46 M Zuschuss aus der Kasse der Hauptanstalt und 478,81 M aus sonstigen Quellen.

Wildberg, 1 308 Einw. (Oberamt Nagold, Schwarzwaldkreis).

Armenhaus und Spital. 1874 gegründet. Arzt: Dr. Zipperlen. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 14 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 3 Pfründner.

Haus der Barmherzigkeit, für Alte und Gebrechliche, steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin. 1865 gegründet, 1873 wurde eine Zweiganstalt in Esslingen eröffnet. Eigenthümer: Rechtsfähige Stiftung. 45 Betten. Verpflegungspreis: 180—200 M jährlich. 1898 wurden 10 m., 30 w. Gebrechliche verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 13 490,46 M, die Einnahmen 15 935,70 M und setzten sich zusammen aus 7 093,98 M Verpflegungsgeld, 424,76 M für verkaufte Produkte, 2 496,25 M Kapitalszinsen, 240 M Zuschuss des Staates, 2 575,69 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 105,02 M aus sonstigen Quellen.

Wilhelmsdorf, 866 Einw. (Oberamt Ravensburg, Donaukreis).

Taubstummenanstalt. Asyl für ältere Taubstumme ist mit der Anstalt verbunden. Gegründet 1837, im Laufe der Jahre sehr erweitert. Eigenthümer und Vorstand: Direktor Ziegler: 9 Lehrer und 4 Lehrerinnen. 170 Betten. Das Verpflegungsgeld wird im einzelnen Falle besonders vereinbart. 1898/99 waren 187 Zöglinge in der Anstalt. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 41 681,72 M, die Einnahmen 42 726,81 M und setzten sich zusammen aus 29 673,50 M Verpflegungsgeld, 13 007,76 M Legaten, Geschenken und 45,55 M aus sonstigen Quellen.

Winnenden, 3 503 Einw. (Oberamt Waiblingen, Neckarkreis).

Wasserleitung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. Von der Amtskorporation Waiblingen erbaut und am 1. Juni 1898 eingeweiht. Die Gesammtbaukosten betragen 60 000 M, zu denen der seit 1862 bestehende Privat-Krankenhausverein des Ortes 45 000 M, der Staat 5 000 M beigetragen haben. Aerzte: Dr. Braun und Dr. Kürner abwechselnd. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Stuttgart. 24 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, einheimische Armenkasse 1,40 M, auswärtige Armenkassen 1,80 M, Krankenkassen 1,60 M täglich. 1899 wurden 55 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 17,30 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 830 M, die Einnahmen 3 920 M und setzten sich zusammen aus 1 980 M Verpflegungsgeld, 40 M Gutspachtzinsen, 1 850 M Zuschuss der Amtskorporation und 50 M aus sonstigen Quellen.

Taubstummenanstalt „Paulinenpflege“ zur Aufnahme normal- und schwachbegabter Kinder. Gegründet 1823, 1877 wurde hiermit in Verbindung ein Asyl für ältere Taubstumme errichtet. Eigenthümer: Anstalt der Innern Mission. Arzt: Dr. Braun. 32 Betten für Asylanten, 30 für taubstumme Kinder. Das Verpflegungsgeld beträgt für arme Kinder aus dem Oberamt Waiblingen jährlich 86 M, aus anderen Bezirken 100 M, für Nichtwürttemberger 2000 M und bei vermögenden Kindern je das Doppelte. Statt der zu beschaffenden Kleider kann ein einmaliges Kleidergeld von 25 M geleistet werden. 1899 waren 17 m., 13 w. Insassen, 1 m., 2 w. sind gestorben.

Winnenthal, 331 Einw. (Oberamt Waiblingen, Neckarkreis).

Königl. Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke mit Ausnahme der von Kindheit an Blödsinnigen und Epileptischen. Adaptirte Anstalt, 1834 eröffnet, bis 1875 ausschliesslich Heilanstalt, seitdem verbundene Heil- und Pflegeanstalt. Umbau der Männerabtheilung 1876, der Frauenabtheilung 1879. Durch weitere theils vollendete, theils bevorstehende Um- und Neubauten wird die Anstalt in den nächsten Jahren eine wesentliche Erweiterung erfahren. Leitender Arzt: Direktor Ober-Medizinalrath Dr. Zeller. Oberarzt: Dr. Gessler. 1 Assistenzarzt und 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 20 m., 23 w. Krankenwärter. 260 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1260—1600 M, II. Kl. 760—1000 M, III. Kl. 440 M jährlich. 1899 wurden 189 m., 194 w. Kranke verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben.

Winterbach, 1760 Einw. (Oberamt Schorndorf, Jagstkreis).

Krankenasyl „Bethanien“, zur Aufnahme chronisch kranker, auch krebskranker Frauen. 1874 gegründet als Zweiganstalt der Diakonissenanstalt in Stuttgart; 1898 durch einen Neubau erweitert, 1851—1864 Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige, welche sich seit 1864 in Stetten i. R. befindet. Eigenthümer: Evangelische Diakonissenanstalt in Stuttgart. Arzt: Oberamtsarzt Dr. Gaupp in Schorndorf. Wartepersonal: 15 Diakonissen aus Stuttgart. 90 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1 M täglich. 1898/99 wurden 87 w. Kranke verpflegt. Rechnungslegung dieser Anstalt erfolgt mit der Evangelischen Diakonissenanstalt in Stuttgart gemeinschaftlich.

Winterlingen, 2 072 Einw. (Oberamt Balingen, Schwarzwaldkreis).

Kranken- und Armenhaus geplant. 1898 wurden von dem in Winterlingen geborenen und kürzlich in den Vereinigten Staaten gestorbenen Kaufmann E. Keinath 180 000 M und ein Bauplatz geschenkt.

Wurzach, 1 269 Einw. (Oberamt Leutkirch, Donaukreis).

Städtisches Hospital. 1695 gegründet. Arzt: Dr. Pfeilsticker. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Reute. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—2 M, für Krankenkassen 1,40—1,60 M täglich. 1899 wurden 37 Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 7 Hospitaliten.

Zwiefalten, 1 142 Einw. (Oberamt Münsingen, Donaukreis).

Staats-Irrenanstalt. Als erste Irrenanstalt in Württemberg und mit dem Zucht- und Arbeitshaus zu Ludwigsburg kombinirt als „Tollhaus“ im Jahre 1749 eröffnet. Ende des 18. Jahrhunderts wurde in Ludwigsburg ein Neubau aufgeführt, der aber noch im Zusammenhange mit dem Zuchthause blieb. 1812 wurde die Irrenanstalt in die neu eingerichteten Bauten des alten Benediktinerklosters Zwiefalten verlegt. Hier blieb sie Heil- und Pflegeanstalt bis 1834 und wurde nach Eröffnung der Heilanstalt Winnenthal ausschliesslich Pflegeanstalt. Umfassende bauliche Veränderungen und Erweiterungen der Anstalt waren 1889 im Wesentlichen vollendet. In den letzten Jahren wurden die Anstaltsplätze auf 480 verringert und koloniale Pflege auf dem $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Hofgute Loretto mit bis jetzt 12 Plätzen, sowie familiale Fürsorge in Pflegfamilien in den benachbarten Dörfern seit 1896 eingeführt. In der Anstalt bauliche Adaption an neuere Behandlungsmethoden, Gründung von 4 Wachabtheilungen, Vermehrung der Bäder, Verbesserung der inneren Einrichtung, Abtrennung der geisteskranken Strafgefangenen. Leitender Arzt: Direktor Dr. Binder. Oberärzte: Dr. Kemmler und Dr. Camerer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 35 m., 30 w Krankenwärter. 480 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1000 bis 1600 M, II. Kl. 660—900 M, III. Kl. 140—360 M jährlich. 1897 wurden 560 Geisteskranke verpflegt, 27 sind gestorben.

Grossherzogthum Baden.

Achern, 3 703 Einw. (Amtsbezirk Achern, Kreis Baden).

Städtischer Schlachthof vorhanden. — Seit 1807 bezw. 1809 besteht für das Grossherzogthum obligatorische Leichenschau. Ueber jeden Todesfall wird von dem amtlichen Leichenschauer ein besonderes Formular (Leichenschauschein) ausgefüllt, das dem Bezirksarzt zur Kontrolle vorzulegen ist.

Spital, 1853 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Medizinalrath Dr. Heinemann, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Oberin, 2 barmherzige Schwestern und 1 Vorprobeschwester. 22 Betten. 1899 wurden 149 (129 m., 20 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 2 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 4 302 M, die Einnahmen 5 397 M, darunter 4 622 M Verpflegungsgeld, 675 M Zinsen und 100 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung.

Josefsbad (Privatunternehmen). Arzt: Dr. Müller in Strassburg im Elsass. 16 Betten. 1899 wurden 42 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Adelsheim, 1 485 Einw. (Amtsbezirk Adelsheim, Kreis Mosbach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1858 errichtet von der Stadtgemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Kamm. 1 m., 1 w. Wärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 32 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 1 497 M, die Einnahmen 1 212 M Verpflegungsgeld und 258 M Zinsen.

Allmendshofen, 689 Einw. (Amtsbezirk Donaueschingen, Kreis Villingen).

Karolinenstift, Entbindungsanstalt, Ausbildung von Hebammen. 1806 durch Fürst Karl Joachim von Fürstenberg errichtet. Eigenthümer: Fürstlich Fürstenbergische Standesherrschaft. Arzt: Dr. Steffan, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Wärterinnen. 47 Betten: für Schwangere und Wöchnerinnen 15, für Hebammenschülerinnen 20, für arme Familien 12. 1899 wurden 30 Wöchnerinnen durchschnittlich 38 Tage verpflegt. — 1899 wurde eine Warmwasserleitung hergestellt.

Appenweier, 1 618 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

St. Elisabethhaus, für Krankenpflege, 1892 aus einem Vermächtniss von dem katholischen Kirchenfonds für 4 500 M erbaut. Arzt: Krämer. Wartepersonal: 1 Oberin, 1 Schwester und 1 Vorprobeschwester. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 M und 1,20 M täglich. 1899 wurden 14 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 1 170 M, die Einnahmen 1 562 M, letztere setzten sich zusammen aus 703 M Zinsen, 40 M aus eigenem Betriebe, 20 M Zuschuss der Gemeinde und 799 M Schenkungen.

Arlen, 1 013 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Heinrich-Spital und Sanatorium. 1889 von dem Fabrikbesitzer Kommerzienrath ten Brink für 23 Betten erbaut, mit reichlichen Betriebsmitteln bedacht und dem Verein (Korporation) zum „Heinrich-Spital“ in Arlen übergeben. Gestiftet in Erinnerung an den am 10. April 1884 verstorbenen Sohn, Ingenieur Heinrich ten Brink. Der Verein besteht aus Angehörigen der Familie ten Brink, Beamten und Angestellten der Fabrik Arlen. Satzungsgemäss können auch andere Personen, die sich zur Zahlung des jährlichen Beitrags von 10 M verpflichten, aufgenommen werden. — Die Hauptfront des zweistöckigen Gebäudes ist nach Süden gelegen; die Zimmer (worunter 2 Isolirzimmer) sind hoch und geräumig und haben breite, hoch hinaufgehende, mit Einfallflügeln versehene Fenster. Auch ein helles, geräumiges Operationszimmer mit entsprechenden Verbandmitteln und Vorrichtungen neuester, bester Art ist vorhanden. Die breiten Gänge sind, wie die Zimmer, mit Parkettböden belegt;

die Heizkörper der Niederdruck-Dampfheizung befinden sich in den Zimmern; Desinfektionsapparat ist vorhanden; die Abtritte haben das Tonnensystem. Das Spitalgebäude ist von einem grossen, schön angelegten Garten umgeben.

Das **Sanatorium** wurde 1895 errichtet und ist zur Pflege Lungenkranker bestimmt, in erster Linie für die Arbeiter der ten Brink'schen Fabriken, dann für die Einwohner der Nachbarorte, auch für die Versicherungsanstalt Baden. Arzt: Dr. Weibel in Rielasingen. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern, 1 Aufseherin. 41 Betten. 1899 wurden 56 m., 131 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 450 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 320 M Verpflegungsgeld, 9 700 M Kapitalszinsen und 4 430 M aus sonstigen Quellen.

Baden-Baden, 15 000 Einw., 38 Aerzte, 6 Zahnärzte, 9 Hebammen, 2 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Baden).

Wasserversorgung seit 1876 durch vier zentral gespeiste Wasserleitungen, die den Quellen im Gebirge das Wasser entnehmen. — Städtischer Schlachthof. — Kanalisation seit 1894, die Kanalwässer ohne Fabrikabwässer gelangen in eine Kläranstalt (System Röckner-Bothe). Die Schlammrückstände werden als Düngemittel verwendet. Die Spülung der Kanäle geschieht regelmässig und zwar theils durch Leitungswasser, theils durch Bachwasser und Stauvorrichtungen. — Badeanstalten: Friedrichsbad, 1877 eröffnet; Kaiserin Augusta-Bad, 1893 dem Betrieb übergeben. — Leichenschau, siehe Achern, Seite 733.

Städtisches Krankenhaus, vereinigt mit der **Augusta-Luisen-Stiftung**, 1803 von Jakob Senfels gestiftet. Das Krankenhaus wurde 1853/59 erbaut und 1860 eröffnet. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Baumgärtner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberin, 10 barmherzige Schwestern und 1 Wärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 1,60 M, für Arme 1,30 M täglich. 1899 wurden 847 (416 m., 431 w.) Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 25 m., 16 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: 46 113 M, Einnahmen: 58 841 M, davon 49 852 M Pflegegeld, 7 939 M Zinsen und 1 050 M aus sonstigen Quellen.

Grossherzogliches Landesbad, 1850 errichtet, 1896 Neubau eröffnet. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Neumann, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Rothkreuz-Schwester aus Karlsruhe. Aufnahmebedingungen: Aufnahmesuchende sind nicht ohne Weiteres hinzuschicken. Zur Aufnahme ist ein durch ärztliches Zeugniss (Fragebogen!) begründetes Gesuch an die Grossherzogliche Badeanstalts-Kommission in Baden zu richten, welche die Aufnahme bewilligt und den Zeitpunkt des Eintritts bestimmt. Vor Empfang der Einberufung hat kein Kranker Anspruch auf Aufnahme. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 2,50 M, für öffentliche Kassen 2 M täglich. 1898 wurden 792 (485 m., 307 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt.

Vincentiushaus, für Krankenpflege in und ausser dem Hause. Asyl für stellenlose Dienstboten. 1881 errichtet. Eigenthümer: Aktien-Gesellschaft Vincentiusverein. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Ingenbohl-Hegen. 40 Betten. 1899 wurden 11 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Vereins-Augenklinik, in Verbindung mit der **Privat-Augen-Heilanstalt** von Hofrath Dr. v. Hoffmann. 1875 errichtet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen, 1 Wärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: in der Vereinsklinik 2 und 1,50 M, in der Privatanstalt 6 und 4 M, für Kinder 4 und 3 M täglich. 1899 wurden 479 (222 m., 257 w.) Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 15 576 M, die Einnahmen 13 676 M und bestanden aus 7 206 M Verpflegungsgeld, 834 M von Arbeiter-Krankenkassen, 1 325 M Zuschuss des Kreises, 1 793 M der Gemeinde und 2 518 M vom Verein.

Kuranstalt für Magen- und Darmkrankheiten von Dr. H. Burger. 1894 in Lichtenthal begründet, 1898 nach Baden verlegt. 11 Betten. 1899 wurden 25 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt.

Sanatorium Quisisana. 1891 als Frauenklinik begründet, 1897 in ein allgemeines Sanatorium umgewandelt. Eigenthümer: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Aerzte: Hofrath Dr. Obkircher und Dr. Becker, Medizinalrath Dr. Baumgärtner und Dr. H. Baumgärtner. Wartepersonal: 1 Oberin und 3 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. Aufnahme von Rekonvalescenten und Kranken beider Geschlechter, mit Ausnahme von Geisteskranken und Personen mit ansteckenden Krankeiten. 40 Betten. Verpflegungspreis: 8—15 M täglich. 1899 wurden 41 m., 120 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Sanatorium für Frauenkrankheiten von Dr. Teufel. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe.

Pneumotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Schliep. Täglich Sitzungen in pneumatischen Kammern, die ozonhaltige, unter den Kronen mächtiger Tannenbäume aufgesaugte Luft enthalten, die sich alle 5 Minuten erneuert. Eine Sitzung kostet 3 M.

Sanatorium für Nervenkranke, 1894 eröffnet. Eigenthümer und Aerzte: Dr. Frey, Dr. Gilbert und Dr. Belzer. 100 Betten. 1898 wurden 330 (196 m., 124 w.) Kranke durchschnittlich 64 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Sanatorium für Nervenleidende, sowie für Morphium-, Cocain-, auch für Alkoholkranke. 1890 gegründet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Emmerich (ausserdem 2 Aerzte). Wartepersonal: 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 8 bis 25 M täglich. 1899 wurden 103 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt.

Kurhaus Annaberg, Sanatorium für Nervenkranke, 1889 errichtet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Paul Ebers.

Sanatorium für Morphiumkranke. 1899 von Philipp Hermann Fay begründet. Arzt: Dr. F. H. Müller. 10 Betten. Verpflegungspreis: 7—12 M täglich.

Malten'sches Institut für Wasser- und Naturheilmethode. 1890 als Badezimmer begründet, 1893 und 1895 vergrössert.

Wöchnerinnen-Asyl. 1895 von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin gegründet. Eigenthümer: Frauenverein. Arzt: Dr. H. Baumgärtner. Wartepersonal: 1 Rothkreuz-Schwester aus Karlsruhe. 6 Betten. Nur Ehefrauen werden aufgenommen. Verpflegungspreis: 3 und 2,50 M täglich, einschliesslich Kinder. 1899 wurden 58 Wöchnerinnen durchschnittlich 10 Tage verpflegt, ausserdem 57 Neugeborene. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 913 M, die Einnahmen 3 242 M und setzten sich zusammen aus 1 882 M Verpflegungsgeld, 60 M Kapitalszinsen und 1 300 M Legaten, Geschenken.

Gutleuthaus. Verpfründung Vermöglicher und Verpflegung Arbeitsunfähiger der Stadt. 1597 von Markgraf Philipp von Baden gegründet. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 12 Betten. 1898 wurden 13 Pfründner durchschnittlich 337 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausgaben 1898: 5 940 M, Einnahmen: 6 822 M, davon 1 400 M Pflegegeld, 4 183 M Zinsen, 1 189 M Zuschuss der Gemeinde und 50 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Armenhaus, für Spitaliten, Arme und Krippenkinder. 1850 errichtet. Arzt: . . . Wartepersonal: 1 Oberin, 5 barmherzige Schwestern. 45 Betten für Spitaliten, 20 für Kinder. 1898 wurden 46 Spitaliten verpflegt, ausserdem 32 Krippenkinder. Ausgaben 1898: 11 845 M, Einnahmen: 11 925 M, davon 9 062 M von der Stadt, 250 M aus Schenkungen, 1 041 M Zinsen und 1 572 M aus sonstigen Quellen.

Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus. 1892 von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin errichtet. Eigenthümer: Badischer Frauenverein. Aufnahme von alleinstehenden Frauen der gebildeten Stände, ausserdem Ausbildung von Haushaltungsschülerinnen. 30 Betten für Pensionärinnen, 12 für Haushaltungsschülerinnen. Preis für Pensionärinnen 5 M täglich. 1898 wurden 112 Pensionärinnen und 12 Haushaltungsschülerinnen verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 31 993 M, die Einnahmen 35 495 M und setzten sich zusammen aus 34 695 M Verpflegungsgeld, 50 M Kapitalszinsen und 750 M Legaten, Geschenken.

„Haus Salem", zur Erholung der Diakonissen in Ferien und nach Krankheiten, auch zum Aufenthalt von Fremden. 1897 errichtet. Eigenthümer: Die Diakonissenanstalt zu Karlsruhe. Wartepersonal: 1 Oberin, 4 Wärterinnen. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3,50—6 M täglich. 1898 wurden 90 (10 m., 80 w.) Personen durchschnittlich 26 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 10 355 M, die Einnahmen 10 018 M Verpflegungsgeld.

Badenweiler, 584 Einw. (Amtsbezirk Müllheim, Kreis Lörrach).

Privatanstalt für Lungen- und Kehlkopfkranke von Dr. Kollmann.

Kur- und Wasser-Heilanstalt von Dr. Forstmaier.

Bernau, 1 359 Einw. (Amtsbezirk St. Blasien, Kreis Waldshut).

Krankenhaus. 1895/96 vom Frauenverein Bernau gegründet. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,20, 1 und 0,70 M täglich. 1899 wurden 43 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 732 M.

Biengen, 646 Einw. (Amtsbezirk Staufen, Kreis Freiburg).

Armenspital. 1581 von Freifrau Anastasia v. Pfürdt und Freiherrn Reinhard v. Pfürdt gestiftet. 4 Betten für Hospitaliten.

Blumenfeld, 385 Einw. (Amtsbezirk Engen, Kreis Konstanz).

Bezirks-Spital. 1876 von 12 Gemeinden errichtet, 6. Nov. 1896 Neubau eröffnet. Arzt: Dr. Werner in Thengen. 12 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen) aus Freiburg. 40 Betten. 1899 wurden 124 m., 58 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Pfründner und 200 Hospitaliten. Die Einnahmen 1899 betrugen 47 905 M und setzten sich zusammen aus 1 540 M Verpflegungsgeld, 300 M für

verkaufte Produkte, 30 M Kapitalszinsen, 23 187 M Zuschuss des Kreises, 15 753 M der Gemeinde, 4 595 M Geschenken und Kollekten und 2 500 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: Die Anstalt ist ein zweistöckiger massiver Bau im Korridorstyl mit Erdgeschoss und Dachräumen. Die Front ist gegen Süden gerichtet. Sämmtliche Böden sind mit Pitche-pine belegt; ein grauer Emailfarbenanstrich deckt die Wände. Niederdruck-Dampfheizung, Kalt- und Warmwasserleitung in allen Stockwerken, ebenso Hydranten mit entsprechender Einrichtung gegen Feuersgefahr. Die Fenster haben umklappbare Oberflügel und Rolläden. In beiden Stockwerken sind Badezimmer mit Dampf- und Brauseeinrichtung. In den Giebeln befinden sich je 2 Isolirzimmer. Elektrisches Läutewerk in allen Zimmern.

Bonndorf, 1 493 Einw. (Amtsbezirk Bonndorf, Kreis Waldshut).

Bezirks-Spital. 1789 errichtet von Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien. Durch einen Anbau erweitert. Eigenthümer: Distrikts-Stiftung für 36 Landgemeinden. Vorstand: Stiftungsrath. Arzt: Dr. Wörner, Bezirksarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. Aufgenommen werden Pfründner und Kranke, in neuester Zeit auch besonders Lungenkranke. 78 Betten, 50 für Kranke. Verpflegungspreis: 0,85, 1,30 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 212 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 49 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 30 816 M, die Einnahmen 37 373 M und setzten sich zusammen aus 26 552 M Verpflegungsgeld, 580 M für verkaufte Produkte, 9 826 M Kapitalszinsen und 415 M aus sonstigen Quellen.

Boxberg, 672 Einw. (Amtsbezirk Bonndorf, Kreis Waldshut).

Bezirks-Spital. 1898 errichtet, 1. Jan. 1899 eröffnet. Eigenthümer: 19 Gemeinden des Bezirks. Arzt: Dr. Kramer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 21 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Verbandsgemeinden 1,20 M täglich. 1899 wurden 57 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Das Bezirks-Spital, 24 ar gross, aus Sandstein erbaut, liegt etwa 3 Minuten vom Städtchen entfernt auf einer leichten Anhöhe. Die Hauptfront liegt ziemlich gegen Süden. Es stellt einen einfachen Bau ohne jegliche Gliederung dar. Parterre befinden sich 2 Krankenzimmer, je 1 Zimmer für die beiden Schwestern, 1 Badezimmer mit Doucheeinrichtung, Küche und Speisekammer; im ersten Stock sind 6 Krankenzimmer und 1 Zimmer für Operationen. Isolirhaus ist vorhanden.

Bräunlingen, 1 585 Einw. (Amtsbezirk Donaueschingen, Kreis Villingen).

Städtisches Spital (Krankenhaus). 1872 von der Stadt errichtet. Arzt: Dr. Balzer. 2 Wärterinnen. 30 Betten. 1899 wurden 65 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 12 Hospitaliten.

Breisach, 3 425 Einw. (Amtsbezirk Breisach, Kreis Freiburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kranken- und Waisenhaus (Spital). Das Krankenhaus ist 1833 von der Stadt errichtet, das Waisenhaus alte Ortsstiftung aus dem 13. Jahrhundert. Arzt: Dr. Kriesche, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 102 Betten: 30 für Kranke, 36 für Spitaliten, 6 für Pfründner und 30 für Waisenkinder. Verpflegungspreis: 1,20 und 1,70 M, für Kinder 0,50 M täglich. 1899 wurden 98 m., 49 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 34 Hospitaliten, 16 Waisen, 5 andere Personen. Die Ausgaben 1898 betrugen 15 264 M, die Einnahmen 17 367 M.

Bretten, 4 511 Einw. (Amtsbezirk Bretten, Kreis Karlsruhe).

Städtisches Hospital (Krankenhaus). 1463 von Heintz Bender und mehreren anderen Bürgern errichtet. Ortsstiftung, verwaltet vom Gemeinderath. Arzt: Dr. Compter, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Kinder 0,60 M täglich. 1899 wurden 129 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Hospitaliten, 3 Waisen, 8 durchreisende Handwerker. Die Ausgaben 1898 betrugen: 12 241 M, die Einnahmen 2 148 M Verpflegungsgeld und 10 887 M Kapitalszinsen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Bruchsal, 12 614 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Amtsbezirk Bruchsal, Kreis Karlsruhe).

Städtische Quellwasserleitung, 1884 eingerichtet. 1888 und 1893 erweitert. Gesammtkosten 320 000 M. — Schlachthaus, 1876 erbaut, inmitten der Stadt gelegen, besteht

aus 2 grossen, luftigen Räumen, deren Fussböden zementirt und mit Rinnen versehen sind, durch welche die Abwässer in den unten durchfliessenden Stadtgraben gelangen. Täglich werden 8—10 Stück Grossvieh geschlachtet. Anlagekosten: 70 000 M. — Seit 1890 wird die unterirdische Ableitung der Abwässer erweitert. Die Ableitung erfolgt in Zementröhren nach dem Giesgraben. Die Entleerung der Aborte erfolgt durch die städtische Abfuhranstalt auf pneumatische Weise. Diese Anstalt besorgt auch die Abfuhr des Kehrichts und des Müllls. — Im städtischen Krankenhause ist seit Frühjahr 1894 ein neuer grosser Desinfektionsapparat aufgestellt, durch welchen gegen entsprechende Vergütung auch Gegenstände aus der ganzen Stadt desinfizirt werden können. System Budenberg-Dortmund. — 1892 ist eine städtische Schwimm- und Badeanstalt im Westen der Stadt neben der Saalbach eingerichtet, zur Zeit sind 3 grosse auszementirte Schwimmbassins vorhanden; das dritte (Damenbassin) ist erst 1897 errichtet worden. Das Wasser der Anstalt wird aus einer nahegelegenen Quelle entnommen. Zur Erhöhung der Temperatur fliesst das Wasser erst in Vorwärmer von geringer Tiefe und von da durch Röhren in die Bassins. Das verbrauchte Wasser wird in die Saalbach abgeleitet. Gesammtanlagekosten 80 000 M. 1898 von 25 000 Personen benutzt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 25. Juli 1890.

Garnisonlazaret. 1722—1730 als fürstbischöfliches Schloss des Bisthums Speyer vom Fürstbischof Hugo v. Schönborn erbaut. Das Lazaret befindet sich im sogenannten Kammerflügel des Schlosses, wurde am 25. August 1873 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt mit der Front nach Süden. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Zelle. 37 Betten. 1898 wurden 184 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Luftschächte und natürliche Lüftung, eiserne Regulir-Zirkulations-Füllöfen, Dampfdesinfektor von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison. Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Haupt-Krankenhaus des Landes-Gefängnisses. 1864 eröffnet, seit 1871 bestimmt zur Aufnahme der körperlich Kranken des Landesgefängnisses und der geisteskranken Verbrecher des Grossherzogthums. — Krankenhaus der Weiber-Strafanstalt, 1868 bezogen. Arzt: Medizinalrath Dr. Ribstein. Im Haupt-Krankenhause 32, im Krankenhause der Weiber-Strafanstalt 52 Betten. 1899 wurden 74 m., 62 w. Kranke durchschnittlich 86 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben.

Lazaret im Männer-Zuchthaus. 1872 erbaut. Arzt: Dr. Lumpp. 35 Betten. 1899 wurden 95 Kranke verpflegt, 4 sind gestorben.

Fürst Styrum'sches Hospital. 1776 von Fürstbischof August, Graf Limburg-Styrum errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinden des ehemaligen Hochstifts Speyer rechts des Rheins. Arzt: Medizinalrath Klehe, Bezirksarzt. 1 Chirurgengehilfe. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 48 Betten. Arme kranke Personen aus den vormals bischöflich Speyerischen Ortschaften rechts des Rheins werden unentgeltlich verpflegt. Verpflegungspreis: 3, 2,20, 1,50 M täglich. 1899 werden 351 (221 m., 130 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 13 219 M, die Einnahmen 27 779 M und setzten sich zusammen aus 13 475 M Verpflegungsgeld, 9 344 M Kapitalszinsen, 4 923 M Legaten, Geschenken und 37 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Pfründner-, Armen- und Waisenhaus. 1842 errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 80 Betten für Kranke. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,30 M, IV. Kl. 0,80 M, für Kinder 1 M, 0,50 und 0,35 M täglich. 1898 wurden 38 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 23 Pfründner, 61 Hospitaliten, 70 Armen- und Waisenkinder. Die Ausgaben 1898 betrugen 29 495 M, die Einnahmen 32 364 M und setzten sich zusammen aus 10 412 Verpflegungsgeld, 5 352 M für verkaufte Produkte, 4 589 M Kapitalszinsen, 3 680 M Zuschuss der Stadt und 8 331 M Legaten, Geschenken.

Buchen, 2 048 Einw., (Amtsbezirk Buchen, Kreis Mosbach).

Wasserleitung seit 1893. — Schlachthof der Stadt vorhanden.

Spital, vor 1420 errichtet, 1896 umgebaut. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Bezirksarzt Dr. Brenzinger, Medizinalrath. Wartepersonal: 3 Wärterinnen. 19 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 32 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausserdem 6 Spitaliten verpflegt. Dis Ausgaben 1898 betrugen 5 665 M, die Einnahmen 6 067 M, letztere setzten sich zusammen aue 2 357 M Verpflegungsgeld, 2 940 M Zinsen und 770 M Schenkungen.

Bühl, 3 065 Einw. (Amtsbezirk Bühl, Kreis Baden).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital und Waisenhaus, 1865 von der Stadtgemeinde errichtet. Arzt: Dertinger. Wartepersonal: 1 Oberin und 7 barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuz aus Ingenbohl. 24 Betten. 1899 wurden 113 (77 m., 36 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem 6 Pfründner, 18 Spitaliten, 6 Waisen verpflegt.

Donaueschingen, 3 704 Einw. (Amtsbezirk Donaueschingen, Kreis Villingen).

Wasserleitung seit 1892. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Karls - Krankenhaus. 1820 von Karl Egon Fürst v. Fürstenberg und anderen Wohlthätern errichtet. Eigenthümer: Stiftungskommission. Arzt: Dr. Steffan, Bezirksarzt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Wärterinnen, 1 Pflegerin. 28 Betten. 1899 wurden 127 m., 93 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 8 863 M und setzten sich zusammen aus 4 422 M Verpflegungsgeld, 3 571 M Kapitalszinsen, 866 M Legaten, Geschenken und 4 M aus sonstigen Quellen.

Dürrheim, 1 089 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Villingen).

Wasserleitung seit 1893.

Kinder - Soolbad. 1883 eröffnet. Eigenthümer: Badischer Frauenverein. Arzt: Dr. Huber. Wartepersonal: 4 Krankenschwestern des Badischen Frauenvereins. Nur Kinder im Alter von mindestens 3 und höchstens 15 Jahren werden aufgenommen; mit ansteckenden Krankheiten behaftete, sowie solche, die erst vor kurzem eine akute, infektiöse Krankheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. 37 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 2 M täglich. Die Stadt Karlsruhe stellt 40 vom Hundert der Pfleglinge. 1898 konnten von 214 angemeldeten Kindern 185 (71 Knaben, 114 Mädchen) aufgenommen werden, davon blieben 5 Kinder 8 Wochen. Die Ausgaben betrugen 18 075 M, darunter 11 209 M Haushaltungskosten und 1 870 M Nachlässe an den Verpflegungskosten Denselben stehen 20 625 M Einnahmen gegenüber, darunter 13875 M Verpflegungsgeld, 1 612 M Kapitalszinsen, 1 922 M Geschenke u. s. w.

Durbach, 2 290 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Spital. 1876 von der Gemeinde errichtet. Arzt: Schmitt. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 8 Betten. 1899 wurden 25 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben.

Durlach, 9 175 Einw. (Amtsbezirk Durlach, Kreis Karlsruhe).

Wasserversorgung durch Pumpwerk mittels Gasmotoren seit 1897. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1495 von Markgraf Christof v. Baden-Durlach errichtet, in jetziger Gestalt seit 1825. Aufsicht führt der Gemeinderath. Arzt: Dr. Geyer, Medizinalrath und Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Oberin und 4 Diakonissen aus Karlsruhe. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 371 (263 m., 108 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem wurden 2 Spitaliten verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 13 458 M, die Einnahmen 12 698 M, letztere setzten sich zusammen aus 12 355 M Verpflegungsgeld, 50 M Zinsen, 257 M Zuschuss der Stadt und 36 M aus sonstigen Quellen.

Eberbach, 5 436 Einw. (Amtsbezirk Eberbach, Kreis Mosbach).

Wasserleitung seit 1893. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. 1850 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Eberle, Bezirksarzt. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 170 (131 m., 39 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 1 210 M, die Einnahmen 1 384 M Verpflegungsgeld.

Elzach, 1 085 Einw. (Amtsbezirk Waldkirch, Kreis Freiburg).

Spital und Pfründnerhaus. Begründet von Stadtpfarrer Hund. 1885 eröffnet, 1890 umgebaut. Eigenthümer: Badischer Frauenverein. Aerzte: Dr. Höpfner und Dr. Müller. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 18 Betten in 7 Zimmern. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 33 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 62 Tage verpflegt, 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 5 780 M, die Einnahmen 5 442 M Verpflegungsgeld und 310 M Geschenke.

Emmendingen, 5 133 Einw. (Amtsbezirk Emmendingen, Kreis Freiburg).

Wasserleitung für 174 000 M 1893 erbaut.

Leopold-Sofien-Spital. 1833 eröffnet. Arzt: Medizinalrath v. Langsdorff, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Karlsruhe. 28 Betten. Verpflegungspreis: 1,30, 1,80 und 2 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 176 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 14 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 9 105 M, die Einnahmen 13 596 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 460 M Verpflegungsgeld, 2 981 M Kapitalszinsen und 1 155 M Legaten und Geschenken. — Dampfdesinfektionsapparat vorhanden.

Grossherzogl. Heil- und Pflege-Anstalt. 1884 gegründet. Die Anstalt liegt am Fusse von Ausläufern des südlichen Schwarzwaldes in der Nähe der Stadt Emmendingen, 15 km von Freiburg i. B. entfernt. Das Anstaltsgebiet umfasst rund 69 ha, die Anstaltsgebäude, das Oekonomiegebäude, Parkanlagen und Gemüsegarten nehmen 39 ha ein, das übrige Gelände dient der Feldwirthschaft. Als agricole Anstalt ist dieselbe nach dem Pavillonsystem erbaut, seit 1889 im Betriebe und besitzt 2 Zentralbauten, 8 Pavillons, 2 Lazaretgebäude, 2 Häuser für Epileptische, 1 Verwaltungsgebäude, Küche, Waschküche, 1 Maschinen- und Kesselhaus, Schlachthaus, Eiskeller, Sektionshaus, ausserdem Oekonomiegebäude, Stallungen für Pferde, Milchkühe, Mastochsen, Zugochsen, Schweine, Geflügel. Beim weiteren Ausbau sind ausser Nebengebäuden hergestellt worden 2 besondere Ueberwachungsabtheilungen, 2 Landhäuser mit je 30 Plätzen, 1 Flussbad und 1 geschlossene Kegelbahn, ferner der Bau eines Gesellschaftshauses und einer Kirche. Die Anstalt hatte anfangs 864 Plätze, soll aber nach vollendetem Ausbau 1 100 Plätze bieten. Die Baukosten betragen bis jetzt mehr als 4 800 000 M. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Haardt, Medizinalrath. 2 Assistenzärzte und 5 Hilfsärzte. Wartepersonal: 61 m., 61 w. ausgebildete Krankenwärter. Verpflegungspreis: I. Kl. 900—1200 M, II. Kl. 600—800 M, III. Kl. 350—450 M jährlich. 1898 wurden 553 m., 555 w. Kranke durchschnittlich 301 Tage verpflegt, 17 m., 28 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 739 224 M, die Einnahmen 607 065 M, letztere setzten sich zusammen aus 334 271 M Verpflegungsgeld, 159 704 M für verkaufte Produkte, 17 414 M Kapitalszinsen und 95 676 M aus sonstigen Quellen.

Endingen, 2 879 Einw., (Amtsbezirk Emmendingen, Kreis Freiburg).

Spital und Pfründnerhaus. Vor 1653 errichtet. Eigenthümer: Stadt. Aerzte: Burger und Dr. Model. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 und 2 M täglich. 1899 wurden 62 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 8 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 667 M und setzten sich zusammen aus 2 072 M Verpflegungsgeld, 3 245 M Kapitalszinsen und 350 M Legaten und Geschenken.

Engen, 1 475 Einw. (Amtsbezirk Engen, Kreis Konstanz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. Altes Leprosenhaus, 1822 erneuert, 1883 durch Brand zerstört, 1884/85 neu erbaut. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Becker, Bezirksarzt. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 56 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke 1,20 M, für Pfründner 1 M täglich. 1899 wurden 119 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 12 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 17 Pfründner, 84 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 25 064 M, die Einnahmen 23 936 M, letztere setzten sich zusammen aus 18 600 M Verpflegungsgeld, 2 694 M für verkaufte Produkte, 1 957 M Kapitalszinsen, 127 M Geschenken und 558 M aus sonstigen Quellen.

Eppingen, 3 480 Einw. (Amtsbezirk Eppingen, Kreis Heidelberg).

Städtisches Kranken- und Armenhaus. 1895 für 100 000 M umgebaut. Arzt: Dr. Riesterer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 36 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 121 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 329 M, darunter 5 459 M Verpflegungsgeld, 100 M aus eigenem Betriebe und 770 M Zuschuss der Stadt. — Der zweistöckige Bau — Mittelbau mit zwei Seitenflügeln — steht auf hochliegendem, trockenem, bisher unbebautem Boden. Derselbe enthält ein Operations-, ein Bade- und ein Krätzzimmer, eine Irrenzelle und ein Gelass für bakteriologische Untersuchungen.

Ettenheim, 2 992 Einw. (Amtsbezirk Ettenheim, Kreis Freiburg).

Wasserleitung seit 1892. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital. Alte Ortsstiftung, bestand schon lange vor dem 30jährigen Kriege. Aerzte: Dr. Walther, Bezirksarzt, und Dr. Jäger. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Ingenbohl. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 61 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Auserdem verpflegt 5 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 503 M, darunter 5 399 M Kapitalszinsen.

Ettlingen, 6 897 Einw., 5 Aerzte, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Amtsbezirk Ettlingen, Kreis Karlsruhe).

Die Stadt bezieht ihr Wasser aus Quellen, die ca. 1½ km östlich von der Stadt entfernt an dem Wege nach Schöllbronn sich in Reservoirs ergiessen. Nach vorheriger

Sandfiltration wird dasselbe in Rohrleitungen der Stadt zugeführt. — Städtischer Schlachthof, 1898 erbaut. Anlagekosten 88 967 M. Hallensystem mit Schwefelsäurekühlung. — Die Abfallwässer werden aus den Häusern in die offenen Rinnsteine der Strassen geführt, hier verdünnt, durch das Rieselwasser derselben in Schächte geführt, die mit gusseisernen Gittern bedeckt sind, und aus diesen in unterirdischen Kanälen theils in die Alb, theils auf die unterhalb der Stadt zu beiden Seiten der Alb gelegenen Wiesen abgeführt. Abfuhr: Tonnensystem. — Budenberg'scher Desinfektionsapparat seit 1897 in Gebrauch. — 1½ km östlich der Stadt befindet sich die städtische Badeanstalt durch Anstauung der Wassermenge im erweiterten Flussbett der Alb. Eine den modernen Verhältnissen entsprechende Anstalt ist erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 17. April 1882, Nachtrag vom 19. Nov. 1885.

Städtisches Krankenhaus, auch für Unteroffizierschule und Lehrerseminar. Vor 1586 errichtet, 1847 erweitert. 1868 für Militär eingerichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Fröhlich, Bezirksarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul. 72 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 311 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 4 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 19 434 M und setzten sich zusammen aus 15 092 M Verpflegungsgeld, 3 399 M Kapitalszinsen und 943 M aus sonstigen Quellen.

Forbach, 1 603 Einw. (Amtsbezirk Rastatt, Kreis Baden).

Städtische Hochdruckwasserleitung.

Bezirksspital. 1894 errichtet, 1895/96 neu erbaut, 22. Nov. 1896 eröffnet. Eigenthümer: Mehrere Gemeinden. Arzt: Dr. Freyvogel. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 73 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 007 M und setzten sich zusammen aus 3 333 M Verpflegungsgeld, 921 M Zuschuss der Gemeinden, 700 M Legaten und Geschenken und 53 M aus sonstigen Quellen. — Als Baustelle wurde ein nördlich vom Orte am Wege nach Bermersbach in das Thal vorspringender Hügel gewählt. Hier erhebt sich das Gebäude, gänzlich isolirt, auf sonniger Stelle, mit seiner Sohle gegen 20 m über dem Spiegel der auf felsigem Bette vorübereilenden Murg, die Hauptfront gegen Südost gewandt. Das Haus hat 3 Stockwerke, in jedem befindet sich ein mittlerer Korridor, von Südost nach Nordwest gerichtet, so dass die Räume rechts und links davon in eine mehr oder weniger östliche und westliche Hälfte entfallen. Im Erdgeschoss befinden sich die Wirthschaftsräume, Wohnzimmer der Schwestern und Wäscheraum, ferner ein vergittertes Zimmer zur vorübergehenden Aufnahme Geistesgestörter und der Desinfektionsapparat von Budenberg. Anschluss an die Wasserleitung des Orts, Warmwasserleitung durch alle Stockwerke. Im ersten Stockwerk liegen 4 Krankenräume mit 400 cbm Raum zu 12 Betten, das Arztzimmer, ein Badezimmer und ein Operationszimmer und Sterilisirungsvorrichtung für Instrumente und Verbandszeug. Im zweiten Stockwerk, welches nur als Dachstock mit Mittelrisalit nach der Frontseite angelegt ist, befinden sich 3 Krankenräume mit 200 cbm Raum für 6 Betten, das Schlafzimmer der Schwestern und kleinere Lagerräume sowie ein offener Speicherraum mit Zugang zum Kehlspeicher. Die Haupttreppe befindet sich am Halbirungspunkte der westlichen Langseite und ist unten aus Stein, oben aus Forten und Eichenholz hergestellt. Am nördlichen Ende befinden sich in jedem Stock die Abortanlagen mit Entleerung in eine Grube. Das Haus wird entwässert durch eine Kanalisation, welche ihren Ausgang nach Süden zu einer öffentlichen Wasserrinne sucht, die sich nach kurzem Lauf von beiläufig 150 m in den Murgfluss ergiesst. In Beziehung auf Ventilation verlässt man sich der günstigen Lage des Platzes wegen, der beiderseits von 10 und 15 m tiefen Thälern flankirt wird, hauptsächlich auf die natürliche Lüftung. Es sind aber auch Saugkanäle an die Schornsteine angelegt mit Winter- und Sommerzugöffnungen in jedem von Kranken benutzten Raume und den wichtigsten Wirthschaftsräumlichkeiten. Alle Oberlichtflügel sind als bewegliche Klappen eingerichtet. Die Dachbedeckung besteht aus Falzziegeln, das Material der oberen Stockwerke aus Backsteinen in 1½ Stärke, des untersten Stockes aus Sandsteinquadern. Der Grund ist kiesiger Granit, enthält kein Grundwasser. Im Garten steht eine hölzerne Liegehalle zur Aufnahme von Lungenkranken. Die Gesammtkosten betragen 70 000 M.

Freiburg im Breisgau, 53 118 Einw., 124 Aerzte, 9 Zahnärzte, 30 Hebammen, 7 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Freiburg i. B.).

Die Ebnet'er Hochdruckleitung mit natürlichem Gefäll führt reinstes Grundwasser durch 2 Leitungen in 2 Hochbehälter. Erste Leitung erbaut 1874/76, zweite Leitung 1888/89 und 1895/96. Gesammtkosten 2 040 579 M. Gesammtwasserabgabe 1898: 5 827 300 cbm. — Städtischer Vieh- und Schlachthof, 1886 für 672 000 M errichtet, 1891 wurde ein Kühlhaus mit Fixary'scher Ammoniakkompression für 135 000 M angefügt. 1898 wurden 21 382 Stück Rindvieh, 19 428 Schweine, 3 584 Schafe, 921 Ziegen und 196 Pferde geschlachtet. — 73 km

Schwemmkanäle, 1881 begonnen, die mit Fluss- und Wasserleitungswasser ohne Pumpwerk dauernd durchspült werden und 2 300 000 M kosteten, führen vom 1. Jan. 1901 ab die Abwässer und Fäkalien aller Einwohner auf die 3,5 km entfernten, 300 ha grossen Rieselfelder, die 1 175 000 M kosteten und, wie die Kanäle, 350 Liter für den Kopf und Tag bei 120 000 Einwohnern bewältigen können. Die noch vorhandenen Abtrittsgruben werden durch Dampfpumpe in luftdichte eiserne Wagen entleert; ihr Inhalt wird dem Acker zugeführt. — Am 1. Okt. 1890 wurde ein Dampf-Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg mit nutzbarem Raum von 2 cbm in einem Wellblechhäuschen aufgestellt. 1898 wurden 158 Desinfektionen ausgeführt. — Das Dreisam-Flussbad ist im Jahre 1873 für 8 136 M übernommen. Es hat 2 Vorwärmer, 2 Schwimmbassins und 15 Einzelbäder. Im Sommer 1898 sind 42 700 Bäder verabfolgt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 11. Juli 1887.

Garnisonlazaret. 1874/76 erbaut und am 1. Okt. 1876 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt an der Hauptstrasse. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Rudeloff. Wartepersonal: 3 ausgebildete Militär- und 1 Zivilkrankenwärter. 85 Betten. 1898 wurden 414 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gasbeleuchtung; Luftschächte, Lüftungsrohre; Desinfektionsapparat von Henneberg für die Garnison.

Klinisches Hospital, Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Ende des 18. Jahrhunderts errichtet, 1846 neu erbaut. Eigenthümer: Staat, Stadt und besondere Stiftung. Leitender Arzt: Hofrath Prof. Dr. Kraske. 11 Assistenzärzte. Wartepersonal: 29 barmherzige Schwestern vom heiligen Vincenz v. Paul aus Freiburg i. B., 7 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 260 Betten. Verpflegungspreis: 6—7 M, 4—5 M, 1,80 bis 2 M, für Kinder 5—6 M, 3—4 M, 1—2 M täglich. 1898 wurden 2 198 (1 363 m., 835 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 53 m., 31 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 275 059 M, die Einnahmen 287 215 M und setzten sich zusammen aus 245 362 M Verpflegungsgeld, 23 051 M Kapitalszinsen, 10 200 Zuschuss des Staates, 982 M Legaten und Geschenken und 7 620 M aus sonstigen Quellen (zugleich für die innere Klinik).

Universitäts-Klinik und Poliklinik für innere Krankheiten. Vorstand und leitender Arzt: Geh. Hofrath Prof. Dr. Bäumler. 4 Assistenzärzte. 172 Betten. 1899 wurden 1 535 (842 m., 693 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 63 m., 32 w. sind gestorben. Personal, Verpflegungspreis, Ausgaben und Einnahmen siehe vorher.

Universitäts-Klinik für Augenkrankheiten. 1876 errichtet. Eigenthümer: Staat. Arzt: Geh. Hofrath Prof. Dr. Manz. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Aufseherin, 4 Schwestern vom rothen Kreuz aus Karlsruhe. 55 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,60 M, für Kinder 4, 2,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 427 (228 m., 199 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 30 484 M, die Einnahmen 31 012 M, letztere setzten sich zusammen aus 23 324 M Verpflegungsgeld, 5 380 M Zuschuss des Staates und 2 308 M aus sonstigen Quellen.

Evangelisches Diakonissen- und Krankenhaus. 1. Novbr. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Verein für die Diakonissenanstalt. 3 Aerzte. Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenpflegerinnen, 1 m., 9 w. Wärter. 97 Betten. 1899 wurden 395 m., 233 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 29 m., 14 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 71 577 M, die Einnahmen 84 045 M und setzten sich zusammen aus 460 M Verpflegungsgeld und 83 585 M allgemeinen Beiträgen. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Klappen an den Fenstern in Verbindung mit Luftschächten und der Zentralheizung, Niederdruck-Dampfheizung, Wasserversorgung durch die städtische Leitung, Anschluss an die städtische Kanalisation.

St. Vincentiushaus (Frauenklinik). 1856 von einem Verein von Damen errichtet; die Frauenklinik ist 1890 eröffnet. Eigenthümer: Vincentius-Verein. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern vom Vincentius-Orden. 30 Betten. 1899 wurden 150 Frauen durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 49 Pfründnerinnen. Die Ausgaben 1898 betrugen 61 172 M, die Einnahmen 80 522 M und setzten sich zusammen aus 40 928 M Verpflegungsgeld, 4 287 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss der Gemeinde, 23 563 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 11 594 M aus sonstigen Quellen.

St. Josephs - Krankenhaus. 1884—1886 erbaut, Zweiganstalt des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern. Aerzte: Prof. Schinzinger und Prof. Wiedow. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern und 20 zur Ausbildung. 50 Betten. Verpflegungspreis: 5, 4 und 2—3 M, für Kinder 1—2 M täglich. 1899 wurden 162 m., 300 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 7 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 33 000 M, die Einnahmen 45 000 M, darunter 44 500 M Verpflegungsgeld.

Hilda-Kinderhospital. Verpflegung kranker Kinder, mit Ausschluss der mit ansteckenden Krankheiten behafteten. 1886 von einem Verein der Einwohner errichtet. Direktor: Prof. Dr. Thomas. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: Diakonissen aus Karlsruhe. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 122 Kinder (65 Knaben, 57 Mädchen) durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 26 Knaben, 24 Mädchen sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 4 149 M, die Einnahmen 6 397 M und setzten sich zusammen aus 3 446 M Verpflegungsgeld, 287 M Zinsen und 2 664 M Legaten, Geschenken.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten. 1. April 1887 eröffnet. Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Prof. Dr. Emminghaus. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Oberwärter, 12 m., 16 w. Wärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: 7, 5 und 0,97 M täglich. 1899 wurden 329 (147 m., 182 w.) Kranke durchschnittlich 135 Tage verpflegt, 5 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 118 295 M, die Einnahmen 122 821 M und setzten sich zusammen aus 63 222 M Verpflegungsgeld, 1 761 M Kapitalszinsen, 43 350 M Zuschuss des Staates und 14 488 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Pflegeanstalt des Kreises Freiburg, 1877 eröffnet. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Eschbacher. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Aufseher, 6 m., 6 w. Wärter. 650 Betten. 1899 wurden 749 (430 m., 319 w.) Personen durchschnittlich 250 Tage verpflegt, 44 m., 52 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 104 909 M, die Einnahmen 104 074 M und setzten sich zusammen aus 85 800 M Verpflegungsgeld, 13 346 M für verkaufte Produkte und 4 928 M aus sonstigen Quellen.

Universitäts-Frauen-Klinik und Entbindungs-Anstalt (Hebammen-Lehranstalt), 1867 errichtet. Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Geh. Rath Professor Dr. Hegar. Professor Dr. Sonntag, Hebammenlehrer. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Schwestern vom rothen Kreuz aus Karlsruhe. 40 Betten für Kranke, 36 für Entbindungen und 12 für Neugeborene. Verpflegungspreis: I. Kl. 6—12 M, II. Kl. 3—5 M, III. Kl. 2 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich, ausserdem auch unentgeltliche Aufnahme. 1899 wurden 464 kranke Frauen durchschnittlich 24 Tage behandelt, 11 sind gestorben; ferner 333 Schwangere (von denen 307 entbunden) verpflegt, 3 sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 72 150 M und setzten sich zusammen aus 42 383 M Verpflegungsgeld, 19 960 M Zuschuss des Staates und 9 807 M aus sonstigen Quellen.

Universitäts-Poliklinik für Kehlkopfkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Killian, 2 Assistenzärzte.

Universitäts-Poliklinik für Ohrenkrankheiten. Direktor: Dr. Bloch, 2 Assistenzärzte.

Heiliggeist-Spital, auch Bürger- oder Reichespital. Vor 1120 errichtet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: . . . . . Wartepersonal: 1 Oberin, 21 Wärterinnen. 1898 wurden 98 Pfründner und 244 Spitaliten durchschnittlich 310 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 183 908 M, die Einnahmen 143 802 M und setzten sich zusammen aus 37 700 M Verpflegungsgeld, 93 233M Zinsen und 12 869 M aus sonstigen Quellen.

Mutterhaus der barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul. 1845 errichtet von den Erzbischöfen Demeter und Hermann v. Vicari. 80 Betten für barmherzige Schwestern, darunter 55 für Vorprobeschwestern; ausserdem 25 Betten für Pfründner und Pensionäre. Verpflegungspreis: 3,50, 1,90 und 1 M täglich. 1898 wurden 22 Pfründner, 80 Schwestern und Vorprobeschwestern durchschnittlich 286,3 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 49 400 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 060 M Verpflegungsgeld, 623 M Kapitalszinsen und 32 717 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus des Landesgefängnisses. 1879 erbaut. Arzt: Medizinalrath Fritschi. 20 Betten. 1899 wurden 166 Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Blindenanstalt (Stiftung). Unterrichts-, Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde. 1846 errichtet von einem Verein wohlthätiger Menschenfreunde. 40 Betten. 1898 wurden 14 m., 16 w. Blinde durchschnittlich 340 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 16 969 M, die Einnahmen 18 636 M und setzten sich zusammen aus 3 902 M Verpflegungsgeld, 1 904 M für verkaufte Produkte, 8 763 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss des Staates und 3 067 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Furtwangen, 4 504 Einw. (Amtsbezirk Triberg, Kreis Villingen).

Spital, 1884 errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Merz, Stellvertreter: Willibald. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern von dem Orden des heiligen Kreuzes von Ingenbohl 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 101 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 6 298 M, die Einnahmen 6 291 M Verpflegungsgeld und 100 M Kapitalszinsen.

Fussbach, Gemeinde Bermersbach, 955 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Kreis-Pflegeanstalt, zur Verpflegung armer Siecher, Geisteskranker, Altersschwacher und Bresthafter des Kreises Offenburg. 1873 errichtet. Eigenthümer: Kreisverband Offenburg. Leitender Arzt: Dr. Thomann in Gengenbach. Wartepersonal: 1 Aufseherin, 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter, 2 m., 3 w. Krankenwärter. 246 Betten. Verpflegungspreis: 0,50—1 M täglich. 1899 wurden 160 m., 127 w. Personen durchschnittlich 277 Tage verpflegt, 22 m., 14 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 63 255 M und setzten sich zusammen aus 56 296 M Verpflegungsgeld, 60 M Kapitalszinsen, 5 892 M Zuschuss des Kreises und 1 007 M aus sonstigen Quellen.

Gailingen, 1 745 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Gemeinde-Schlachthof vorhanden.

Israelitisches Spital. 1893 errichtet für 60 000 M aus freiwilligen Beiträgen. Eigenthümer: Israelitische Gemeinde. Arzt: Dr. Heilbronn. Wartepersonal: 1 Rothekreuzschwester aus Köln. 20 Betten. 1899 wurden 9 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner und 30 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 123 M, die Einnahmen 10 212 M und setzten sich zusammen aus 6 296 M Verpflegungsgeld, 1 227 M Kapitalszinsen, 1 801 M Zuschuss der Gemeinde und 888 M Geschenken. — Budenberg'scher Desinfektionsapparat vorhanden.

Friedrichsheim, für israelitische Sieche und Greise. 1898 eröffnet durch den Verein „Friedrichsheim" (gegründet 1895). Arzt: Dr. Heilbronn. 35 Betten.

Geisingen, 1 196 Einw. (Amtsbezirk Donaueschingen, Kreis Villingen).

Städtisches Krankenhaus. 1890 eröffnet. Arzt: Dr. Kapff. 2 Pflegerinnen. 12 Betten. 1899 wurden 22 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 1 833 M Verpflegungsgeld und 748 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Pflegeanstalt. 1869 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Kapff. Wartepersonal: 1 m., 8 w. ausgebildete Krankenwärter. 173 Betten. 1899 wurden 144 m., 101 w. Personen durchschnittlich 236 Tage verpflegt, 16 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 33 969 M, die Einnahmen 38 722 M, letztere setzten sich zusammen aus 31 041 M Verpflegungsgeld, 6 792 M für verkaufte Produkte, 567 M Kapitalszinsen und 322 M aus sonstigen Quellen.

Gengenbach, 2 782 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. Alte, selbständige Ortsstiftung mehrerer Gemeinden. Arzt: Dr. Tritschler, Medizinalrath. Wartepersonal: 1 Oberin, 5 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 40 Betten. 1899 wurden 97 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 9 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 1 Pfründner und 13 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 10 570 M, die Einnahmen 4000 M Verpflegungsgeld, 3130 M Zinsen und 403 M Schenkungen.

Schwestern-Krankenhaus, den barmherzigen Schwestern vom III. Orden des heiligen Franziskus (Mutterhaus) gehörig. 1893 eröffnet. Arzt: Dr. Tritschler, Medizinalrath. 38 Betten. 1899 wurden 56 Schwestern durchschnittlich 103 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Gerlachsheim. 828 Einw. (Amtsbezirk Tauberbischofsheim, Kreis Mosbach).

Grossherzogl. Taubstummenanstalt. Gegründet den 4. Dez. 1874. Staatsanstalt. Vorstand: Zamponi. 12 Lehrer, 1 Lehrerin. 10 Klassen. Etat: 64 000 M. Staatszuschuss: 42 600 M.

Gernsbach, 2 688 Einw. (Amtsbezirk Rastatt, Kreis Baden).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches und Katz'sches Spital. 1838, letzeres 1851 errichtet. In das Katz'sche Spital werden nur Kranke aus Gernsbacher Bürgerfamilien aufgenommen. Eigenthümer: Die Stadt bezw. der Stiftungsrath. Arzt: Dr. Schaller. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Karlsruhe. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 133 (80 m., 53 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 071 M, darunter 3 960 M Verpflegungsgeld, 991 M Zinsen und 120 M Geschenke.

Gütenbach, 1 384 Einw. (Amtsbezirk Triberg, Kreis Villingen).

Kranken- und Armenhaus. 1893 vom Frauenverein errichtet. Arzt: Dr. Merz in Furtwangen. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Ingenbohl. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Vereinsmitglieder 1,30 M täglich. 1899 wurden 26 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Gutach, 504 Einw. (Amtsbezirk Waldkirch, Kreis Freiburg).

Maxhaus (Krankenhaus), 1897 errichtet von der Firma Gütermann & Co. (Nähseidenfabrik). Arzt: Dr. Eckert, Bezirksarzt in Waldkirch. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 18 Betten. 1899 wurden 9 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt. — Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung.

Hardheim, 2 141 Einw. (Amtsbezirk Buchen, Kreis Mosbach).

Friedrich-Luisen-Stiftung (Krankenhaus). 1856 errichtet, 1899 Neubau eröffnet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Bogg. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,60, 1,30 und 0,60 M täglich. 1899 wurden 26 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Spitaliten.

Baubeschreibung: Der Neubau liegt am nördlichen Ende des Dorfes auf einem hochgelegenen Platze mit reizendem Umblick, besteht aus einem Hauptbau und einem kleineren Nebenbau, nordöstlich vom ersteren. Die Front des Hauptgebäudes sieht nach Westen; drei Stockwerke mit je 11 Fenstern. Der mittlere, 3 Fenster umfassende Theil steht etwas vor und ist mit einem Thürmchen gekrönt; die Rückseite hat in der Mitte einen Anbau. Die Seiten des Hauptbaues haben je 3 Fenster in jedem Stockwerk; umgeben ist das Spital von Gärten und hübschen Anlagen. Das Erdgeschoss enthält einen Betsaal, Küche und Vorrathskammer, Badezimmer, Bügelzimmer, 2 kleine und 1 grösseres Zimmer für Pfründner. Sämmtliche Räume haben besonderen Eingang. Im ersten Stock sind 2 Krankensäle für je 6 Kranke, 6 Einzelzimmer und 1 Zimmer für eine Schwester; im Anbau die Schwesterwohnung mit Theeküche und Abort. Der zweite Stock ist ebenso eingerichtet; der Anbau hat ein Operations- und ein Arztzimmer. Im Dachraum liegen 4 kleinere und 1 grösseres Zimmer für Pfründner. In allen Stockwerken ist Wasserleitung vorhanden. Im Nebenbau ist eine Waschküche, eine Leichenkammer und 3 Isolirzimmer, ferner 1 Badezimmer und 1 Zimmer für Geisteskranke, sowie Abort. Die Kosten des Neubaues belaufen sich auf 80 000 M.

Haslach, 1 954 Einw. (Amtsbezirk Wolfach, Kreis Offenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital. 1846 errichtet. Aerzte: Dr. Wörner und Dr. Maier. Wartepersonal: 1 Oberin und 1 Schwester. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,70 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 74 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner und 3 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 4 133 M, die Einnahmen 3 180 M Verpflegungsgeld und 2 459 M Zinsen.

Hausach, 1 558 Einw. (Amtsbezirk Wolfach, Kreis Offenburg).

Spital. 1870 errichtet von Frau Franziska Nopper geb. Waidele in Freiburg. Eigenthümer: Die Gemeinde (Ortsstiftung). Arzt: Dr. Vieser. Wartepersonal: 1 Oberin, 2 Schwestern. 13 Betten. 1899 wurden 34 (24 m., 10 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 3 208 M, die Einnahmen 1 832 M Zinsen und 2 956 M Gemeindezuschuss.

Heidelberg, 35 190 Einw., 89 Aerzte, 9 Zahnärzte, 21 Hebammen, 5 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Heidelberg).

3. Dez. 1873 Eröffnung der städtischen Wolfsbrunnen-Wasserleitung, Dezember 1876 der Rumbacher Wasserleitung aus Hochquellen des Königstuhlgebietes. 18. Juli 1885 Eröffnung der Pumpstation I in Schlierbach (2 Pumpen), welche Tiefquellen erschliessen. Gesammt-Anlagewerth: 1 150 212 M. — Städtischer Vieh- und Schlachthof am 24. Juli 1893 eröffnet, Kühlräume vorhanden. Gesammt-Anlagewerth: 455 311 M. — 1. Jan. 1889 Uebernahme des Abfuhrwesens durch die Stadt. Gesammtwerth: 210 474,72 M. Tonnen- und Grubensystem. Die Tonnen werden in eisernen Fässern abgefahren. Die Gruben werden durch Ansaugung vermittels luftdicht aufgesetzter Schläuche entleert. Ein die Stadt durchziehendes Kanalsystem nimmt die Tage- und Gebrauchswässer auf und führt sie ohne weitere Klärvorrichtung dem Neckar unterhalb der Stadt zu. — Aerztliche Leichenschau siehe Achern. — Desinfektionsanstalt: Vertragsmässiges Abkommen der Stadt mit einem Privat-Unternehmer. — Oeffentliche Badeanstalten: Das städtische Freibad im Neckar (Dr. Blum'sche Stiftung) 25. Juni 1896 eröffnet. Anlagekosten: 32 000 M. System: Eiserner Unterbau auf Eisenblechcylindern. Zellen- und Bassin-Einrichtung. Im Stadttheil Schlierbach eine weitere öffentliche Badeanstalt im Neckar, eröffnet 1898. Kosten: 2 500 M. Zellen- und Bassin-Einrichtung. — Bau-Polizei-Ordnung vom 7. Dez. 1893.

Garnisonlazaret. 1882/85 erbaut und am 1. April 1885 bezogen. Es liegt im Südwesten, in der Nähe des Weges nach dem Dorfe Rohrbach. Vorstand: Stabsarzt Dr. Weichel. 27 Betten. 1898 wurden 216 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Desinfektionsapparat T. O. II von Rietschel & Henneberg. Anschluss an die städtische Wasserleitung (Quellwasser und Grundwasser). Latrinen: Tonnensystem ohne Wasserspülung.

Akademisches Krankenhaus, Universitätsklinik für innere Krankheiten. 1876 errichtet. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Akademische Krankenhaus-Kommission. Leitender

Arzt: Dr. Erb, Geh. Rath. und Prof. 13 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 m., 2 w. Aufseher, 55 Schwestern und 15 Krankenpflege-Schülerinnen vom rothen Kreuz in Karlsruhe, 5 Krankenwärter — zusammen mit der chirurgischen und Augen-Klinik. 240 Betten. Verpflegungspreis: 7—8 M, 5—5,50 M und 2 M täglich, für Kinder unter 2 Jahren mit Begleitung die Hälfte. 1899 wurden 2 351 (1 369 m., 982 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 56 m., 31 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 491 579 M, die Einnahmen 510 008 M und setzten sich zusammen aus 422 374 M Verpflegungsgeld, 1 213 M Kapitalszinsen und 86 421 M aus sonstigen Quellen — zusammen mit der chirurgischen und Augen-Klinik.

Universitäts-Klinik für chirurgische Krankheiten. 1876 errichtet. Leitender Arzt: Prof. Dr. Czerny, Geh. Rath. 10 Assistenzärzte. 200 Betten. 1899 wurden 2 558 (1 469 m., 1 089 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 68 m., 40 w. sind gestorben.

Universitäts-Augen-Klinik. 1868 errichtet. Arzt: Prof. Dr. Leber, Geh. Rath. 4 Assistenzärzte. 70 Betten. 1899 wurden 1 025 (556 m., 469 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Universitäts-Klinik für Ohrenkrankheiten. Die Anstalt ist aus der vom † Professor S. Moos 1873 gegründeten ambulatorischen Ohrenklinik hervorgegangen. Sie ist am 16. Okt. 1896 unter Beibehaltung der ambulatorischen als stationäre Klinik eröffnet worden. Eigenthümer: Staat (Unterländer Studienfonds). Vorstand und Arzt: Prof. Dr. Passow. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Rothekreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 20 Betten. Verpflegungspreis: 7—8 M, 5—5,50 M und 2 M täglich. 1899 wurden 360 (198 m., 162 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 25 104 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 490 M Verpflegungsgeld und 5 614 M Zuschuss des Staates.

Luisen-Heilanstalt (Kinderklinik). 1860 von Prof. D. v. Dusch und Dr. Flade errichtet. Besondere Stiftung, Kreis- und Staatsverwaltung. Arzt: Professor Dr. Vierordt. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Lehrerin, 2 m., 1 w. Verwaltungspersonen, 8 ausgebildete Wärterinnen, 2 Schülerinnen. 94 Betten. Verpflegungspreis: 5—6 M, 4 M und 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 768 (374 m., 394 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 32 m., 31 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 45 456 M, die Einnahmen 50 067 M und setzten sich zusammen aus 26 591 M Verpflegungsgeld, 321 M Kapitalszinsen, 1 970 M Zuschuss des Staates, 3 000 M der Kreise, 1 580 M der Gemeinde, 14 884 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 721 M aus sonstigen Quellen.

Evangelisches Diakonissenhaus. 1888 errichtet von mehreren Wohlthätern, 1894 vergrössert. Eigenthümer: Evangelischer Diakonissenverein. 2 Aerzte. Wartepersonal: 1 Aufseherin, 3 Diakonissen. 30 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 7 M, für Kinder 3 und 4 M täglich. 1899 wurden 106 m., 149 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 75 009 M und setzten sich zusammen aus 66 359 M Verpflegungsgeld, 5 695 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 2 955 M aus sonstigen Quellen.

St. Josephshaus. 1890 errichtet vom Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Freiburg. 2 Aerzte. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern aus Freiburg. 45 Betten. Verpflegungspreis: 6—10 M, 4—5 M, 2—3 M, für Kinder 3—4 M, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden 324 (127 m., 197 w). Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 32 341 M, die Einnahmen 45 937 M Verpflegungsgeld.

Chirurgische und gynäkologische Privat-Heilanstalt. 1895 eingerichtet von Privatdozenten Dr. G. B. Schmidt. 18 Betten. 1899 wurden 49 m., 76 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für orthopädische Chirurgie von Dr. Vulpius. 2 Assistenzärzte. 50 Betten. 1899 wurden 488 (319 m., 169 w.) Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Kurhaus Schloss Heidelberg. 1894 errichtet. Aerzte: Dr. Dambacher und Dr. Büdinger.

Universitäts-Irrenklinik. 15. Okt. 1878 eröffnet. Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Prof. Dr. Kraepelin. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 m., 15 w. ausgebildete Krankenwärter. 110 Betten. Verpflegungspreis: 7—8 M, 5—5,50 M, 1—1,33 M täglich. 1899 wurden 497 (255 m., 242 w.) Kranke durchschnittlich 92 Tage verpflegt, 12 m., 12 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 116 866 M, die Einnahmen 119 861 M und setzten sich zusammen aus 77 767 M Verpflegungsgeld, 750 M Kapitalszinsen, 40 990 M Zuschuss des Staates und 354 M aus sonstigen Quellen.

Universitäts-Klinik für Frauenkrankheiten und Entbindungsanstalt, Hebammen-Lehranstalt. 1805 errichtet, 1884 erneuert. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Akademische Krankenhaus-Kommission. Leitender Arzt: Prof. Dr. Kehrer, Geh. Hofrath. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Aufseherinnen, 5 ausgebildete Wärterinnen. 36 Betten für Kranke, 65 für Schwangere und 21 für Neugeborene. Verpflegungspreis: 7—8 M, 5—5,50 M, 2 M täglich.

1899 wurden in der Frauenklinik 553 Kranke und in der Entbindungsanstalt 414 und 402 Neugeborene verpflegt, 14 sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 81 180 M, die Einnahmen 78 553 M und setzten sich zusammen aus 50 959 M Verpflegungsgeld, 21 030 M Zuschuss des Staates und 6 564 M aus sonstigen Quellen.

Medizinische Poliklinik der Universität (im akademischen Krankenhaus). Leitender Arzt: Prof. Dr. Vierordt. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Schwestern.

Ambulatorische Universitäts - Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkranke. Leitender Arzt: Prof. Dr. Jurasz. 2 Assistenzärzte. 1 Schwester vom rothen Kreuz.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik (in der Frauenklinik). Direktor: Geheimer Hofrath Dr. Kehrer. 3 Assistenzärzte.

Poliklinik für orthopädische Chirurgie, Heilgymnastik und Massage von Dr. Vulpius, Privatdozent. 1 Assistenzarzt.

Zahnärztliches Institut (im akademischen Krankenhaus). Leiter: Prof. Dr. Jung. 1 Assistenzarzt.

Frauen - Armenhaus. 1714 errichtet. Eigentümer: Katholischer Hospitalfonds. Arzt: . . . . Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 45 Betten für Kranke. Verpflegungspreis: 1,70 M, für Kinder 0,50 M täglich. 1899 wurden 12 m., 127 w. Kranke durchschnittlich 112 Tage verpflegt, 2 m., 23 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 22 Pfründner, 95 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 29 598 M, die Einnahmen 6 392 M Verpflegungsgeld und 10 372 M Kapitalszinsen.

Männer-Armenhaus. 1754 begründet. Eigenthümer: Stadt. Arzt: . . . . Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 34 Betten für Kranke. 1899 wurden 164 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 17 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 37 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 24 703 M, die Einnahmen 5 791 M Verpflegungsgeld, 10 276 M Kapitalszinsen und 4 829 M aus sonstigen Quellen.

Heiligenberg, 682 Einw. (Amtsbezirk Pfullendorf, Kreis Konstanz).

Friedrich Luisen - Bezirksspital. 1856 eröffnet. Eigenthümer: Sparkassenverband Heiligenberg (20 Gemeinden). Arzt: Dr. Ramsberger. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 15 Betten. 1899 wurden 78 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 1 m ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner und 55 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen: 14 341 M, die Einnahmen 16 466 M und setzten sich zusammen aus 9 149 M Verpflegungsgeld, 2 242 M für verkaufte Produkte, 4 653 M Kapitalszinsen und 422 M aus sonstigen Quellen.

Heitersheim, 1 249 Einw. (Amtsbezirk Staufen, Kreis Freiburg).

Spital. Am 1. März 1893 eröffnet, errichtet aus Mitteln des Spitalfonds. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Schweitzer. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, 1 Vorprobeschwester. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 — 2 M, für Krankenkassen 1,60 — 2,20 M täglich. 1899 wurden 35 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 6 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 214 M, und setzten sich zusammen aus 1 323 M Verpflegungsgeld, 491 M Kapitalszinsen und 400 M Legaten, Geschenken.

Herbolzheim, 2 433 Einw. (Amtsbezirk Emmendingen, Kreis Freiburg).

Wasserleitung 1895 für 165 000 M erbaut. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1898 errichtet, im Juli 1899 eröffnet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt; Zimmermann. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Gengenbach. 16 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 20 m., 19 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt.

Herthen, 1 093 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Lörrach).

St. Josephs-Anstalt, für bildungsfähige schwachsinnige Pfleglinge, für Blödsinnige und für Epileptische. Die Anstalt ist von Pfarrer Rolfus in Herthen und Stadtpfarrer Danner in Säkkingen gegründet und am 30. Juni 1879 eröffnet. 5 Häuser, von eigenem Terrain am Ende des Ortes umgeben. Ein Neubau, das St. Laurentiushaus, für 100 Betten, ist im Sommer 1899 bezogen. Derselbe hat den Zweck, eine bessere Lokalisation der älteren männlichen Pfleglinge zu ermöglichen und die Epileptischen ganz zu trennen. Eigenthümer: Verein mit Rechtsfähigkeit. Aerzte: Medizinalrath Dr. Ritter, Bezirksarzt in Lörrach und Assistenzarzt Dr. Ziegler. Wartepersonal: 30 barmherzige Schwestern und einige Kandidatinnen von der Genossenschaft vom heiligen Kreuz in Ingenbohl 445 Betten. 1899 wurden 474 (247 m., 227 w.) Kranke durchschnittlich 258 Tage verpflegt, 19 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 131 456 M, die Einnahmen 131 565 M, letztere setzten sich zusammen aus 86 582 M Verpflegungsgeld, 4 984 M Kapitalszinsen, 29 575 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 10 424 M aus sonstigen Quellen.

Hohenthengen, 540 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Waldshut).

Heilanstalt für Lungenleidende. (Schloss Rötteln). Eigenthümer: Dr. Petermann. Arzt: Dr. Künzi in Kaiserstuhl (Schweiz). 10 Betten. 1899 wurden 16 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 69 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Hornberg, 2 288 Einw. (Amtsbezirk Triberg, Kreis Villingen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. 1844 errichtet, 1895 umgebaut. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Aerzte: Dr. Lenz und Dr. Smith. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Karlsruhe. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,60 M, für Kinder 1,20 M, für Lungenkranke 3,30 M täglich. 1899 wurden 243 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 1 Spitalit. Die Ausgaben 1899 betrugen 27 620 M, die Einnahmen 26 885 M Verpflegungsgeld und 180 M für verkaufte Produkte.

Hub (Gemeinde Ottersweier), 2 436 Einw. (Amtsbezirk Bühl, Kreis Baden).

Kreis-Pflegeanstalt, für die Kreise Karlsruhe und Baden. November 1874 eröffnet, nach Umbau des durch seine Therme bekannten „Hubbades". Landwirthschaftlicher Betrieb seit 1884. 1879 durch Neubau vergrössert. Der jetzige Besitz umfasst 50 Morgen Acker mit Wiesen, 5 Morgen Weinberge, 30 Milchkühe u. s. w. Leitender Arzt: Direktor Dr. Eschle. 1 Assistenzarzt. 600 Betten. Verpflegungspreis: für Landarme 0,90 M, für Selbstzahler 1 M täglich. 1899 wurden 688 (392 m., 296 w.) Geisteskranke und Sieche durchschnittlich 296 Tage verpflegt, 57 m., 27 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 133 734 M, die Einnahmen 119 112 M und setzten sich zusammen aus 5 913 M für verkaufte Produkte, 1 293 M Kapitalszinsen, 107 050 M Zuschuss des Kreises und der Gemeinden und 4 856 M aus sonstigen Quellen.

Hüfingen, 1 695 Einw. (Amtsbezirk Donaueschingen, Kreis Villingen).

Städtisches Krankenhaus. 1847 von Hofrath Konrad Dierhammer und der Stadtgemeinde errichtet. Arzt: Dr. Büche. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 42 Betten: 12 für Kranke, 10 für Pfründner und 20 für Spitaliten. Verpflegungspreis: 1,30 und 1,40 M täglich. 1899 wurden 100 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 16 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 7 368 M und setzten sich zusammen aus 2 101 M Verpflegungsgeld, 443 M für verkaufte Produkte, 2 183 M Kapitalszinsen, 120 M Zuschuss des Kreises, 2 200 M Legaten, Geschenken und 321 M aus sonstigen Quellen.

Landes-Spital und Waisenhaus. 1772 errichtet von Fürst Josef Wenzel v. Fürstenberg. Eigenthümer: Fürstlich Fürstenberg'sche Standesherrschaft. Vorstand: Fürstlich Fürstenberg'sche Mildenstiftungs-Kommission. Leitender Arzt: Dr. Büche. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern. 170 Betten. Verpflegungspreis: 0,22—1 M, für Kinder 0,11, 0,22 M täglich. 1899 wurden 8 Pfründner, 133 Hospitaliten und 22 Waisenkinder verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 46 449 M, die Einnahmen 46 735 M, letztere setzten sich zuzammen aus 13 872 M Verpflegungsgeld, 778 M für verkaufte Produkte, 32 081 M Kapitalszinsen und 4 M aus sonstigen Quellen.

Jestetten, 1 185 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Waldshut).

Kreis-Pflegeanstalt für Geisteskranke, Blinde, Taubstumme, Sieche und Krüppel des Kreises Waldshut. 1876 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Schuhmacher. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 220 Betten. Verpflegungspreis: 0,25, 0,32, und 0,40 M täglich. 1899 wurden 112 m., 110 w. Personen durchschnittlich 291 Tage verpflegt, 20 m., 16 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 30 759 M und setzten sich zusammen aus 485 M für verkaufte Produkte, 375 M Kapitalszinsen, 14 617 M Zuschuss des Kreises, 11 999 M der Gemeinde und 3 283 M aus sonstigen Quellen.

Illenau, 600 Einw. (Amtsbezirk Achern, Kreis Baden).

Heil- und Pflegeanstalt, vorwiegend für heilbare Seelengestörte. Staatsanstalt. Vom Grossherzog Leopold durch den späteren Direktor Dr. Christian Roller im Jahre 1839 gegründet und 1842 mit 291 Pfleglingen aus der Heidelberger und der Pforzheimer Filialanstalt eröffnet. Umbau des ganzen Latrinensystems, Errichtung von Beobachtungszimmern, von Bädern für Kranke höherer Stände, vollständig neue Kanalisation, neue Wasserleitung und elektrische Beleuchtungsanlage, zwei Gebäude für unruhige und unreinliche Kranke, Wachabtheilungen im Anstaltsgebäude u. s. w. 610 000 M betragen die Kosten. Vorstand: Direktor Geheimrath Dr. H. Schüle. 3 Assistenzärzte und 3 Hilfsärzte. 2 Hausgeistliche, 1 Ver-

walter, 1 Apotheker, 1 Oekonom, 2 Oberwärter, 3 Oberwärterinnen. 523 Betten. 1899 wurden 877 (412 m., 455 w.) Geisteskranke durchschnittlich 203 Tage verpflegt, 18 m., 20 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 516 583 M.

Ilvesheim, 1 584 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Mannheim).

Grossherzogliche Blinden-Erziehungs-Anstalt. Gemischte Konfession. Gegründet 1826. Rektor: Hofheimz. 4 Klassen. 52 Schüler. Jährlicher Beitrag: a) Eltern 75, 150, 225 M, b) Gemeinde 150, 225, 300 M, c) Ausländer 400 M jährlich.

Kandern, 1 656 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Lörrach).

Wasserleitung seit 1892.

Kranken- und Pfründnerhaus. 1828 von der Stadtgemeinde und den früheren Zünften errichtet, 1898 ist ein Neubau bezogen. Arzt: ...... Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Karlsruhe. 13 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 54 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 2 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 041 M, die Einnahmen 2 339 M, letztere setzten sich zusammen aus 924 M Verpflegungsgeld, 1 236 M Kapitalszinsen, 70 M Zuschuss der Stadt und 109 M Legaten, Geschenken.

Karlsruhe, 95 400 Einw., 101 Aerzte, 10 Zahnärzte, 51 Hebammen, 11 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Karlsruhe).

Städtisches Wasserwerk 1870/71 erbaut; Wasser aus Grundwasserstrom im Rüppurrerwald, einer grossen, südöstlich von der Stadt gelegenen Waldfläche, welche sich bis an das bewaldete Gebirge erstreckt, und deren Untergrund unter einer dünnen Humusschicht aus grobem Kies besteht. 6 Brunnen verschiedener Lichtweite und Tiefe stehen mit einem Pumpwerk in Verbindung, von welchem 3 Hauptstränge zur Stadt führen. Der Wasserverbrauch stellte sich im Jahre 1898 auf 4 061 112 cbm oder 139 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Die Anlagekosten betrugen 2 894 320 M. — Städtischer Schlacht- und Viehhof 1887 eröffnet. Grosse Kühlhalle 1893 errichtet. Die Kosten einschliesslich Grunderwerb betrugen 1 276 000 M. — Das Kanalnetz, 68,14 km lang, mündet durch Vermittelung des befestigten Landgrabens in den Rhein. Baukosten 3 905 000 M. Die Kanalisation mit Spülsystem in sämmtlichen Stadttheilen ist seit 1886 fertig gestellt. Der Anschluss der gewöhnlichen Abtritte an die Kanalisation ist nicht gestattet, die Fäkalien werden in Gruben aufgespeichert und von da, auf pneumatischem Wege entleert, in eisernen Fässern abgeführt. Aus Wasserklosets dürfen jedoch die Massen nach Friedrich'scher Klärung in die Kanäle eingeleitet werden. Die Abfuhr besorgt ein Unternehmer. Vollständiges Schwemmsystem ist geplant. — Alle Leichen sind gemäss Verordnung vom 1. Okt. 1893 innerhalb 36 Stunden nach eingetretenem Tode, nachdem von dem Leichenbeschauer der Tod konstatirt worden ist, mittels Leichenwagen auf dem kürzesten Wege in die Leichenhalle zu verbringen. — Behufs Desinfektion der Wohn- und Krankenräume ist ein städtischer Desinfektor bestellt. Für den öffentlichen Gebrauch befindet sich ein Dampf-Desinfektionsapparat, bezogen von Käuffer & Co. in Mainz, in einem besonderen Schuppen unweit des städtischen Krankenhauses und ein transportabler Apparat von Senking in Hildesheim im Absonderungshause für Blatternkranke. — Oeffentliche Badeanstalten 1. Rheinbäder in Maxau, 10 km von Karlsruhe entfernt, Bahnverbindung. 2. Bäder in der Alb, einem kleinen Nebenfluss des Rheins, der im Südwesten die Gemarkung Karlsruhe durchfliesst. 3. Schulbäder in mehreren Schulen mit Badeordnung. 4. Städtisches Vierortsbad, 1871/73 erbaut, 1898/1900 erweitert, mit Schwimmbassin u. s. w. und allen modernen Kurbadeinrichtungen. 5. Friedrichsbad mit grossem Schwimmbassin, 7. Juli 1888 eröffnet. 6. 11 kleinere Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 4. März 1898.

Garnisonlazaret. 1844/45 erbaut und 1846 bezogen. Es liegt im Südosten der Stadt an der Kriegstrasse; ausserdem ist 1874 bis 1876 ein Absonderungshaus für ansteckende Kranke erbaut und 1876 bezogen worden. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Kern. Wartepersonal: 3 Schwestern vom Rothen Kreuz in Karlsruhe, 9 ausgebildete Krankenwärter. 193 Betten. 1898 wurden 1 442 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg in Berlin für die Garnison, städtische Wasserleitung, Latrinen: Wasserspülung, Anschluss an die städtische Kanalisation, für die Latrinen nach Friedrich'scher Klärung.

Lazaret des Kadettenhauses. 1890/91 erbaut und am 1. April 1892 bezogen. Es liegt mit grossem Garten innerhalb des Grundstückes der Kadettenanstalt, von den übrigen Gebäuden abgesondert. Vorstand: Kommando des Kadettenhauses. Arzt: Stabsarzt Dr. Rosenthal. 20—30 Betten. 1898 wurden 169 Kranke durchschnittlich 8,4 Tage verpflegt. — Henneberg'scher Desinfektionsapparat.

Städtisches Krankenhaus (Adlerstr. 29). Bereits 1740—1750 bestand ein städtisches Krankenhaus in der Nähe des Mühlburgerthores. Markgraf Karl Friedrich erliess 1769 den Stiftungsbrief für ein neues Spital für Civil und Militär mit Zuschuss aus Staatsmitteln. Durch energische Bemühungen gelang es dann, 1781 den Grundstein zu dem heutigen städtischen Krankenhause zu legen. Nach Verhandlungen und Entschädigungen an die Militärverwaltung, welche 1845 ein neues Spital erbaute, wurde endlich 1843 das gesammte Hospitalgebäude als städtische, unantastbare Stiftung anerkannt. Am 1. Sept. 1858 wurde der wirthschaftliche Betrieb und die Krankenwartung religiösen Schwesterschaften übergeben, und das Krankenhaus hiernach unter baulicher Umgestaltung in 2 Abtheilungen getrennt, eine katholische östliche und eine evangelische westliche Hälfte. Dieser Zustand erwies sich jedoch sowohl in politischer Richtung als bezüglich der Krankenverpflegung als unhaltbar. Es wurden 1872 die mit dem Ordenssuperiorat und der Diakonissenanstalt abgeschlossenen Verträge gekündigt und die Krankenpflege ging unter Aufhebung konfessioneller Unterscheidungen 1883 an Wärterinnen des badischen Frauenvereins über. 1884/85 Neubau. Das städtische Krankenhaus ist erst 1884 eine eigentliche Gemeindeanstalt geworden gemäss Ortsstatut, welches die Verwaltung des städtischen Krankenhauses und der für Krankenpflege bestimmten örtlichen Stiftungen einer städtischen Krankenhauskommission selbständig übertrug. Sie besteht aus einem Stadtrathsmitglied, welches den Vorsitz führt, aus dem Oberarzt und dem Inspektor des Krankenhauses und aus 4 weiteren, vom Stadtrath ernannten Mitgliedern sowie entsprechenden Stellvertretern. 1900 ist der Neubau eines grossen Krankenhauses im Westen der Stadt beschlossen worden. Direktor: Prof. Dr. von Beck, Chefarzt der chirurgischen Abtheilung, Dr. Th. Battlehner, Chefarzt der inneren Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 Rothkreuz-Schwestern, 3 ausgebildete Krankenwärter und 9 Krankenpflege-Schülerinnen. 270 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—8 M, II. Kl. 2—2,20 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 3 657 (1 999 m., 1 658 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 109 m., 87 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 201 274 M, die Einnahmen 200 724 M und setzten sich zusammen aus 156 489 M Verpflegungsgeld, 2 272 M Kapitalszinsen, 27 208 M Zuschuss der Stadt, 10 150 M Legaten, Geschenken und 4 605 M aus sonstigen Quellen.

Isolirte Blatternbaracke der Stadt. 1872 auf städtischem Gelände im Rüppurrer Walde mit Raum für 14 Betten eröffnet. Nachdem seit 1883 in Karlsruhe Blatternerkrankungen nicht mehr vorgekommen waren und 1895 die Baracke einem neuen Rangirbahnhof Platz machen musste, wurde ein isolirtes Haus in der Rheinstrasse ausserhalb des Stadttheils Mühlburg zweckentsprechend ausgestattet. Eine Benutzung desselben hat noch nicht stattgefunden.

St. Vincentiushaus. Neubau 1898—1900, am 17. Mai 1900 eröffnet. Eigenthümer: St. Vincentiusverein. Vorstand: Vereinsausschuss und 1 Oberin. Aerzte: Medizinalrath Dr. Ruppert, Oberarzt der medizinischen, Hofrath Dr. Gutsch, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung, Dr. Gelpke für Augenkranke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 24 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 80 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 bis 2 M, für Kinder 1—1,30 M täglich. 1899 wurden 972 (583 m., 389 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 25 m., 23 w. sind gestorben.

Baubeschreibung: Der Bauplatz umfasst 171 a. Nach seiner Vollendung soll der Bau 160 Krankenbetten enthalten; vorläufig wurden Gebäude für 125 Krankenbetten errichtet, so dass zunächst auf 1 Bett 136 qm Bauplatz entfallen. Die zunächst erbauten Gebäude bedecken eine Fläche (ohne Veranden) von 3 875 qm, also pro Bett 31 qm, wobei jedoch die Betriebsräume gross genug angenommen sind, um auch bei künftiger Erweiterung auszureichen. Die Gebäudeanlage hat folgende Eintheilung: a) das Hauptgebäude, mit Front nach Süden, b) 2 zweistöckige Pavillons mit ostwestlicher Längsachse, c) das Operationsgebäude, d) das Küchengebäude mit anstossendem Kesselhaus. Eine vollständige Trennung dieser Gebäude hat man nicht als thunlich erachtet, vielmehr erschien es zweckmässig, dieselben in Zusammenhang zu bringen, damit bei schlechtem Wetter der ganze Verkehr im Innern der Gebäude stattfinden und insbesondere der Speisetransport bis zu den Aufzügen in den Pavillons grundsätzlich durch das überall 3,45 m hohe Untergeschoss bewerkstelligt werden kann. e) Das vollständig abgetrennte Isolirgebäude, f) das Leichenhaus mit Secirzimmer, g) das Desinfektionsgebäude mit eigenem Baderaum. Sämmtliche Gebäude sind um einen Mittelhof gruppirt, über welchen, soweit es die Witterungsverhältnisse gestatten, der Verkehr geleitet werden kann.

Die Niederdruckdampfheizung ist in mehreren Systemen, für jeden Gebäudeflügel besonders ausgeführt. Die Lüftung wird in der Weise bewirkt, dass die frische Luft auf kürzestem Wege in die Heizkörper und von da nach Erwärmung in die Säle geleitet, die Ablüftung durch Dunstkanäle vollzogen wird. Für die Lüftung in den Uebergangszeiten ist ein Pulsationssystem in Aussicht genommen. Das Isolirgebäude erhält eine indirekte Mitteldruckdampf-Luftheizung mit Wasseröfen, welche im Untergeschoss aufgestellt werden, um hier eine möglichst weitgehende Lufterneuerung zu erzielen. Die Warmwasserheizung geht zentral für die ganze Anstalt vom Kesselhause aus. Für die Beleuchtung wird der Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk bezogen. Für die Abtritte hat man das Friedrich'sche System mit Wasserklosets gewählt, deren Ablauf in die städtische Kanalisation stattfinden darf. — Die Höfe zwischen den Baulichkeiten werden mit Anlagen ausgestattet und zum Aufenthalt der Kranken im Freien bestimmt. Bei der oben schon erwähnten künftigen Vergrösserung der Anstalt würde

ein dritter Krankenpavillon parallel zu den unter b) bezeichneten in die südwestliche Ecke des Grundstücks gestellt werden, ferner eine Kapelle in die südöstliche Ecke. Beide Bauten würden durch gedeckte Gänge mit den beiden Ecken der Südfront des Hauptgebäudes verbunden werden.

Evang. Diakonissenanstalt. 1851 gegründet. Neubauten sind in neuerer Zeit ausgeführt. Eigenthümer: Verein mit Rechtsfähigkeit. Aerzte: Medizinalrath Dr. Baehr, Dr. Gelpke für Augenkranke, Dr. Kahsnitz für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Dr. Krumm für Chirurgie. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 27 Diakonissen und 20 Krankenpflege-Schülerinnen. 100 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50—6 M, II. Kl. 1,50 M, für Kinder 0,70 M täglich. 1899 wurden 1 145 (1 094 m., 551 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 29 m., 37 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 122 738 M und setzten sich zusammen aus 59 933 M Verpflegungsgeld, 7 927 M Kapitalszinsen, 7 371 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 47 507 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Bauliche Beschreibung. 1851 auf einem Areal von 1 ha an der Sofienstrasse gegründet mit folgenden Baulichkeiten: 1. das Schwesternhaus (Mutterhaus) mit Kapelle; 2. das Krankenhaus; 3. das Marthahaus mit Mägdeherberge, Schule zur Heranbildung von Dienstmädchen und Pensionat für alleinstehende Damen; ausserdem Nebengebäude für Zwecke der Haushaltung und Wirthschaft.

Das Krankenhaus wurde nach dem Entwurfe und unter Leitung des Oberbauraths Baumeister gebaut. Es ist mit seinen 3 Stockwerken für 80 Kranke bestimmt, auf welche ein Luftraum von je 36 cbm entfällt, hat aber zeitweise schon bis zu 100 Personen aufnehmen müssen. Es besteht aus 2 Gebäuden, zwischen welchen ein gemeinsames Treppenhaus liegt. Das östliche Gebäude (älteren Ursprungs, aber umgebaut) enthält unten Haupteingang und Geschäftsräume, in den 2 Obergeschossen je 5 Zimmer I. Klasse für Einzelverpflegung, Theeküche, Badezimmer und 2 Aborte. Das westliche, grössere und neuere Gebäude ist in 5 Abtheilungen gesondert, und zwar im Erdgeschoss für Frauen und Kinder, im 1. Obergeschoss für Männer, im 2. Obergeschoss für Augenkranke, Typhuskranke u. s. w.

Sämmtliche Wände des neueren Gebäudes sind massiv, die Decken aus Beton zwischen Eisenbalken; Wände und Decken mit Oelfarbe gestrichen, die Fussböden in den Krankenräumen Eichenparkett, in den Gängen Zementestrich mit Linoleum. Es sind 3 Aufzüge für Speisen und für Kohlen vorhanden. Ausser vollständiger Wasserversorgung und Entwässerung besitzt das Krankenhaus eine Warmwasserversorgung mittels Zirkulationsofens im Keller und Reservoirs in den Dachräumen. Was die Aborte betrifft, so besteht in denselben zwar die übliche Spüleinrichtung, aber kein Syphon, weil ein solcher sich erfahrungsmässig durch verkehrtes Benehmen der daran nicht gewöhnten Kranken leicht verstopft. Um Gase und Gerüche abzuhalten, ist vielmehr in jedem Abortfallrohr eine stetige absteigende Luftbewegung bewerkstelligt und zwar mit Hilfe eines gemauerten Dunstrohres, welches neben dem Schornstein des Warmwasserofens aufsteigt, von demselben nur durch eine eiserne Wand geschieden, somit das ganze Jahr hindurch erwärmt wird. Unter der Kellerdecke sind nun die Abortfallrohre mit diesem Dunstrohr durch wagerechte Röhren aus Zinkblech verbunden und empfangen dadurch eine saugende Wirkung. Die Abortgruben sind nach dem in Karlsruhe zugelassenen Friedrich'schen System zur Desinfektion und Klärung eingerichtet, an den Entleerungsdeckeln luftdicht geschlossen und besitzen Ueberläufe mit Wasserverschluss nach dem Strassenkanal. Für die Heizung und Lufterneuerung der Krankenräume ist auf Zentralanlagen verzichtet, theils um die Schwestern so einzuüben, wie es in Privathäusern und kleineren Krankenhäusern üblich ist, theils um im Frühling und Herbst an kühlen Morgen und Abenden bequem kurze Heizungen vornehmen zu können. In den Einzelzimmern stehen deshalb gewöhnliche Kachelöfen. Das für die grösseren Räume gewählte System ist folgendes: In einer Ecke ist durch zwei aus Kacheln aufgesetzte Wände eine Zelle gebildet und in dieselbe ein eiserner Heizkörper (Regulir-Füllofen) gestellt. Der Kachelmantel überragt den Ofen und ist oben durch eine eiserne Platte abgedeckt, welche bei Reinigung abgenommen wird. Die oberste Kachelreihe enthält mehrere Löcher zum Ausströmen erwärmter Luft in den zu heizenden Raum.

Um im Sommer die Zimmerluft zu erneuern, sind Jalousien über allen Thüren und Oberklappen in allen Fenstern angebracht, so dass mehr oder weniger starker Durchzug unter der Decke bewerkstelligt werden kann. Die geschilderten Vorkehrungen zur Erwärmung und Erneuerung der Luft haben sich gut bewährt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim (Kaiser-Allee 10). Mutterhaus für die Krankenschwestern des Badischen Frauenvereins. 1890 von Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden an Stelle der früheren „Klinik des badischen Frauenvereins“ errichtet, am 3. Mai 1890 eröffnet. Aerzte: Hofrath Dr. Benckiser für Frauenkrankheiten, Geh. Hofrath Maier für Augenkranke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 34 Schwestern vom rothen Kreuz, 15 Krankenpflege-Schülerinnen. 74 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 3—2 M, für Kinder 3,50, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 909 (220 m., 689 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 m., 13 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 131 503 M und setzten sich zusammen aus 65 093 M Verpflegungsgeld, 826 M Kapitalszinsen, 6 000 M Zuschuss des Staates, 28 940 M der Vereine, 29 707 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 937 M aus sonstigen Quellen.

Zur Ausbildung in der Krankenpflege finden jährlich mehrere, von den Anstaltsärzten geleitete Unterrichtskurse statt; da jedoch das Mutterhaus den Bedarf an Schwestern nicht

decken kann, so werden Kurse auch in den Krankenhäusern zu Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg, mit welchen der Verein ein Abkommen getroffen hat, abgehalten. Durchschnittlich werden 50—60 Schülerinnen in den verschiedenen Kursen ausgebildet. Ferner wird in der Anstalt jährlich in 2 Unterrichtskursen eine Anzahl Land-Krankenpflegerinnen in der Krankenpflege unterwiesen. Es sind dies Frauen und Mädchen, welche einzelne Gemeinden auf ihre Kosten bezw. auf Kosten der Kreise während 3—4 Monaten in der Krankenpflege ausbilden lassen, um dieselben nach ihrer Rückkehr in die Heimat neben ihren sonstigen Berufsgeschäften unter der Aufsicht der Aerzte in der Gemeinde-Krankenpflege zu verwenden. Zur Zeit sind im Grossherzogthum 81 Land-Krankenpflegerinnen thätig.

Friedrichsbau. Steht auf dem Gelände und unter der Verwaltung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims. 1898 eröffnet. Das Gebäude hat eine Grundfläche von rund 800 qm, wovon ungefähr die Hälfte dreistöckig, die andere Hälfte grösstentheils zweistöckig, ein Anbau für das Operationszimmer einstöckig ist. 40 Krankenbetten in Räumen zu je 1, 2, 4, 6, 12 Betten, dazu 10 Schwesternbetten in Einzelzimmern; ferner Tageräume, 5 Badezimmer, ärztliche Lokalitäten. Heizung ist zentrale Niederdruck-Dampfheizung, womit auch frische Luft zur Ventilation vorgewärmt und eine Warmwasserleitung versorgt wird. Elektrische Beleuchtung. Fäkalien kommen in Klärgruben mit Desinfektion (Friedrich's Verfahren) und mit Ueberläufen in das städtische Kanalnetz. Baukosten rund 300 000 M (ohne Bauplatz).

Israelitisches Krankenhaus, 1834 errichtet. Eigenthümer: Israelitische Gemeinde. Arzt: Dr. Seeligmann. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 22 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Frauenkrankheiten von Medizinalrath Dr. Ludwig Gutsch. 1886 eröffnet. 12 Betten. 1899 wurden 43 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Krumm. 4 Betten.

Medico-mechanisches Institut, Rekonvalescentenhaus für Unfallverletzte, von Dr. Lembke. 1886 eröffnet. 60 Betten. 1899 wurden 387 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Hofrath Dr. Benckiser. 1890 eröffnet. Wartepersonal: 2 Rothekreuzschwestern. 8 Betten. Verpflegungspreis: 8 und 5 M täglich. 1899 wurden 89 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Ellinger. 1893 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6, 3 und 1,80 M täglich. 1899 wurden 56 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Hautkranke von Dr. Max Rosenberg. 1889 eröffnet. 4 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 3 M, für Kinder 3,75 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 16 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt.

Wöchnerinnen-Asyl, 1892 errichtet. Eigenthümer: Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls. Vorstand: Komitee, bestehend aus 3 Herren und 11 Damen unter Vorsitz der Prinzessin Wilhelm. Arzt: Hofrath Dr. Benckiser. Wartepersonal: 3 ausgebildete Pflegerinnen, 2 nicht ausgebildete und 6 Schülerinnen vom rothen Kreuz. 16 Betten. Freie Entbindung und freie Verpflegung unbemittelter Ehefrauen aus Karlsruhe. 1899 wurden 305 Frauen durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 304 Neugeborene 2 866 Tage. Die Ausgaben 1898 betrugen 6 091 M, die Einnahmen 4 864 M und setzten sich zusammen aus 108 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Stadt und 4 256 M Legaten, Geschenken.

Die ambulatorische Klinik. Schon vor Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung bestand die Einrichtung, dass die Stadt- (Armen-) Aerzte in einem besonderen Zimmer des Rathhauses Sprechstunden für die Mitglieder der ehemaligen städtischen Krankenversicherungsanstalt (Dienstboten, Fabrik- und Handarbeiter, welche nicht im Familienverhältniss lebten, § 34 des badischen Armengesetzes vom 5. Mai 1870) und für die Armen abhielten. Nach Einführung des Krankenversicherungszwanges für einen erheblich grösseren Kreis von Personen durch das Reichsgesetz erweiterte die Gemeindeverwaltung diese Einrichtung zu einer sogenannten „ambulatorischen Klinik". Es wurden nämlich im Rathhause, in unmittelbarer Nähe der Verwaltung der Krankenversicherung, ausreichende Räume zur Verfügung gestellt, in welchen 5 Stadtärzte täglich Vor- und Nachmittags Sprechstunden abhalten. Den Stadtärzten ist ein Heilgehilfe und eine Krankenschwester des Luisen-Frauenvereins sowie eine Dienerin beigegeben. Zugleich wurden die nöthigen Einrichtungen getroffen, um gründliche Untersuchungen sowie auch kleinere Operationen in den Sprechzimmern der Aerzte vornehmen, Verbände anlegen und erneuern, einzelne Heilmittel anwenden und verabfolgen zu können.

Benutzt wird die Klinik von 4 Ortskrankenkassen, welche in einem Verband zu gemeinsamer Verwaltung nach § 46 des Krankenversicherungsgesetzes vereinigt sind mit zusammen etwa 15 500 Mitgliedern, von der städtischen Betriebskrankenkasse mit 726 Mitgliedern und von den auf Armenkosten behandelten Kranken.

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte in der ambulatorischen Klinik 1899 betrug 52 040, die Zahl der Leistungen des Heilgehilfen 17 725, der Aufwand für Verbandstoffe und Heilmittel belief sich 1899 auf 7 318 M. Dieser Aufwand wird der Stadtgemeinde von den Ortskrankenkassen, der städtischen Betriebskrankenkasse und der Armenkasse nach einem bestimmten Antheilverhältniss ersetzt, ebenso der Aufwand für die Aerzte und das Hilfspersonal, während die Stadt das Lokal und das Inventar, sowie Heizung und Beleuchtung liefert. Die Stadtärzte sind zugleich Kassenärzte der die ambulatorische Klinik benutzenden Krankenkassen. Verwaltet wird die ambulatorische Klinik von der städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission.

Hilfsklassen für Schwachsinnige und Stotterer. 1896/97 eröffnet. Die Theilnahme an diesem Unterrichte ist vollständig freigestellt, derselbe ist auf drei allgemein schulfreie Nachmittage gelegt.

Kehl, 3 445 Einw. (Amtsbezirk Kehl, Kreis Offenburg).

Städtisches Krankenhaus. 1863 errichtet von den Zünften in Stadt und Dorf Kehl. Arzt: Medizinalrath Dr. Brauch, Bezirksarzt. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 49 (38 m., 11 w.) Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Kenzingen, 2 516 Einw. (Amtsbezirk Emmendingen, Kreis Freiburg).

Städtisches Spital und Pfründnerhaus. 1833 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Schwörer. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Kinder 0,90 M täglich. 1899 wurden 88 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner und 1 Waise. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 142 M.

Kippenheim, 1 889 Einw. (Amtsbezirk Ettenheim, Kreis Freiburg).

Georg v. Stulz'sches Spital. 1829 von Georg Stulz, Freiherr v. Ortenberg errichtet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Weber. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 17 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 055 M, darunter 2 855 M Kapitalszinsen.

Kirchhofen, 1 035 Einw. (Amtsbezirk Staufen, Kreis Freiburg).

Armen- und Pfründnerhaus. 1847 gegründet. Wartepersonal: 2 Schwestern, die auch Privat-Krankenpflege ausüben. 12 Betten. 1898 wurden 3 m., 5 w. Hospitaliten und Sieche verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Königsfeld, 618 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Villingen).

Krankenhaus. 1873 errichtet von Dienstherren und Meistern der Brüdergemeinde (Herrnhuter). Eigenthümer: Brüdergemeinde. Arzt: Dr. Wentz. Wartepersonal: 2 Pflegerinnen. 11 Betten. 1899 wurden 58 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1898 betrugen 2 209 M Verpflegungsgeld.

Konstanz, 18 671 Einw., 21 Aerzte, 2 Zahnärzte, 8 Hebammen, 3 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

1879 ist für 900 000 M eine städtische Wasserleitung hergestellt. Die Quellen liegen in dem erhöhten Gelände nördlich der Stadt. Eine neue Leitung mit Wasserentnahme vom Bodensee geplant. — 1878/80 ist für 180 000 M ein massives, unmittelbar am Rhein gelegenes städtisches Schlachthaus erbaut. — Sämmtliche Theile der Stadt durchzieht ein unterirdisches Kanalnetz aus Zementröhren, welches die Küchen-, Industrie- und Regenwässer aufnimmt und in den Rhein bezw. Bodensee führt. Die Abfuhr des Kehrichts erfolgt durch städtischen Betrieb. Die Latrinenentleerung erfolgt ebenfalls von der Stadt mittels Dampfpumpe. — Die Leichenschau untersteht dem Bezirksarzt. — Sämmtliche infizirten Gegenstände werden im Garnisonlazaret gegen eine festgesetzte Vergütung desinfizirt. Im Neubau des städtischen Krankenhauses ist eine Desinfektionsanstalt vorgesehen. — Die Stadt besitzt 3 öffentliche Badeanstalten, die Garnison eine Badeanstalt am Bodensee. — Bau-Polizei-Ordnung vom 20. März 1890.

Garnisonlazaret. 1880/82 erbaut. Es liegt 2,5 km nördlich der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Jäckel. Wartepersonal: 4 ausgebildete Krankenwärter. 85 Betten.

1898 wurden 364 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung; Desinfektionsapparat von Henneberg, auch von der Stadt zu benutzen; Wasserversorgung durch Tiefbrunnen; Latrinen ohne Wasserspülung; Tonnensystem; Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Städtisches Krankenhaus. 1225 errichtet, 1859 umgebaut. Neubau 1900 eröffnet. Eigenthümer: Spitalfonds. Leitender Arzt: Dr. Kappeler. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Freiburg. 139 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5—6 M, II. Kl. 3—4 M, III. Kl. 1,50—2 M täglich. 1899 wurden 734 m., 492 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 40 m., 33 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 70 091 M, letztere setzten sich zusammen aus 55 963 M Verpflegungsgeld, 234 M für verkaufte Produkte, 1 600 M Zuschuss der Stadt, 12 241 M Legaten und Geschenken und 53 M aus sonstigen Quellen.

Vincentius-Haus. 1885 erbaut, 1890 eröffnet. Eigenthümer: St. Vincentius-Verein, Aktien-Gesellschaft. Arzt: Dr. Ott. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuze aus Ingenbohl. 15 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 2 M, für Kinder 1,75 M täglich. 1899 wurden 125 m., 122 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 12 226 M und setzten sich zusammen aus 3 671 M Verpflegungsgeld, 439 M für verkaufte Produkte, 2 041 M Kapitalszinsen und 6 075 M Legaten und Geschenken.

Armen- und Pfründnerhaus „zum Gütle“. 1225 von Ulrich Blaser und Heinrich v. Bitzenhofen errichtet. Eigenthümer: Spitalstiftung. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 191 Betten: 47 für Pfründner, 134 für Spitaliten, 10 für Passanten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 31 Pfründner, 177 Hospitaliten und 106 vorübergehend Untergebrachte durchschnittlich 186 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 50 386 M, die Einnahmen 23 488 M Verpflegungsgeld.

Heilanstalt für Nervenkranke, „Konstanzer Hof“. In den siebziger Jahren für 2 000 000 Fr. als Gasthof erbaut, seit 1882 Eigenthum der Aktien-Gesellschaft „Insel-Hotel“ und von dieser 1889/90 zu einer Heilanstalt umgebaut. Vorstand: Hauptmann a. D. B. Flintsch. Leitender Arzt: Dr. G. Fischer, Hofrath. 3 Assistenzärzte. 100 Betten. 1899 wurden 142 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 55 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Kreis-Augenheilanstalt, St. Vincentius-Haus. Klinik von Dr. Brugger. 1867 eröffnet, wird neu gebaut. 29 Betten. 1899 wurden 117 m., 105 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. F. Schick. 5 Betten. 1899 wurden 21 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Wöchnerinnenheim. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Zweigverein des badischen Frauenvereins mit städtischer Unterstützung. Arzt: Dr. W. Leube. 6 Betten. 1899 wurden 52 Wöchnerinnen durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 4 077 M und setzten sich zusammen aus 422 M Verpflegungsgeld, 1 260 M Kapitalszinsen, 500 M Zuschuss der Stadt und 1 895 M Legaten und Geschenken.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. W. Leube. 1895 eingerichtet. 12 Betten. 1899 wurden 75 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Kork, 1 066 Einw. (Amtsbezirk Kehl, Kreis Offenburg).

Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder. 1892 durch den Badischen Landesverein für innere Mission mit Hilfe von 40 000 M freiwilligen Gaben begründet. Inspektor: Pfarrer Wiederkehr. 60 Betten. Kostgeld: für das Kind 240—600 M; für Nichtbadener mindestens 300 M, für Pensionäre, die eigene Zimmer und Wärter beanspruchen, 1 200 bis 2 400 M jährlich. Die gesammten Selbstverpflegungskosten belaufen sich für ein Kind pro Jahr auf 500 M, während durchschnittlich an Kostgeldern bloss 300 M eingehen. Arzt: Dr. Bökelmann. Assistenzarzt: Molitor. 72 Betten. 1899 wurden 47 Knaben, 30 Mädchen durchschnittlich 311 Tage verpflegt, 1 Mädchen ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 37 482 M, die Einnahmen 41 278 M, letztere setzten sich zusammen aus 17 694 M Verpflegungsgeld, 1 610 M für verkaufte Produkte, 102 M Kapitalszinsen, 8 000 M Zuschuss des Staates, 1 964 M des Kreises, 350 M der Gemeinde und 11 558 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Krautheim, 801 Einw. (Amtsbezirk Bonndorf, Kreis Waldshut).

Kreis-Pflegeanstalt Siecher, Geisteskranker und Verkrüppelter. 1876 errichtet, 1899 Neubau, 1900 eröffnet. Eigenthümer: Kreisverband Mosbach. Arzt: Dr. Stade. 83 Betten. Verpflegungspreis: 0,60, 0,70 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 69 m., 25 w. Personen durchschnittlich 302 Tage verpflegt, 11 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 24 962 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 073 M Verpflegungsgeld, 1 294 M für verkaufte Produkte, 485 M Kapitalszinsen, 13 976 M Zuschuss des Kreises und 134 M aus sonstigen Quellen.

Krozingen, 1 208 Einw. (Amtsbezirk Staufen, Kreis Freiburg).

Spital. 1889 durch Vermächtniss der Freifrau Fanny v. Roggenbach, geb. v. Wangen, errichtet. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Schelb. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 19 Betten. Verpflegungspreis: 1,30—2 M, für Krankenkassen 1,60—2 M täglich. 1899 wurden 64 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Die Einnahmen 1898 betrugen 5 652 M und setzten sich zusammen aus 4 680 M Verpflegungsgeld, 50 M für verkaufte Produkte, 922 M Kapitalszinsen.

Kuppenheim, 2 045 Einw. (Amtsbezirk Rastatt, Kreis Baden).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital. Das alte zweistöckige, an der Landstrasse Neumalsch-Oos gelegene Spitalgebäude, muthmasslich Ende des 18. Jahrhunderts erbaut, wurde 1889/91 umgebaut und neu eingerichtet. Arzt: Wagner. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Freiburg. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,20, 1,40 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 28 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 62 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 721 M, die Einnahmen 2 215 M, darunter 1 059 M Zinsen, 596 M Verpflegungsgeld, 360 M Zuschuss der Stadt und 200 M Geschenke.

Ladenburg, 3 424 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Mannheim.).

Bürger-Hospital. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Dr. Drissler und Dr. Schütz. 14 Betten. 1899 wurden 40 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 2 m., 10 w. sind gestorben. 1898 betrugen die Ausgaben 15 259 M, die Einnahmen 16 373 M Zinsen.

Lahr, 11 079 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 8 Hebammen, 2 Apotheken (Amtsbezirk Lahr, Kreis Offenburg).

3 städtische Quellwasserleitungen: 1. Kähnergässleleitung stammt aus den ältesten Zeiten der Stadt, versorgt nur noch eine Strasse; 2. Einetleitung, 1851 mit einem Kostenaufwand von etwa 107 000 M angelegt; 3. Giessenleitung, 1892 angelegt, Anlagekosten 304 773 M. — Städtischer Schlachthof, 1892 errichtet und 1899 mit Neuanlagen versehen. Die erste Anlage kostete 194 000 M, die Neueinrichtungen 74 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 1 620 Stück Grossvieh, 9 110 Stück Kleinvieh. — Eine neue Desinfektionsanstalt wird bei dem Bezirks-Krankenhaus errichtet. — Oeffentliches Volksbad mit Schwimmbassins und Aktienbad mit Schwimmbassins am Schullerflüsschen. Warmbadeanstalt. Brausebäder der Friedrichschule. — Bau-Ordnung vom 5. November 1894.

Garnisonlazaret. 1. Oktober 1898 bezogen, es ist ein Lazaretprovisorium (Baracken). Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Grünert. 26 Betten. 1898 wurden 44 Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Bezirks-Krankenhaus. 1898—1900 von der Stadt Lahr und anderen Gemeinden des Amtsbezirks, der Bezirkskrankenkasse und sonstigen Fabrik- und anderen Kassen errichtet und am 1. Mai 1900 eröffnet. Vorstand: Verwaltungsrath. Aerzte: Hofrath Dr. Kröll, Bezirksarzt für die inneren Krankheiten und Medizinalrath Dr. Schmidt für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 1 Oberin und 5 Krankenschwestern. 70—110 Betten.

Bauliche Beschreibung. Das Gebäude, nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Maurer in Lahr erbaut, erhebt sich am Fusse des Altvaters in der Nähe des Reichs-Waisenhauses mit herrlicher Aussicht auf Lahr und dessen schöne Umgebung. Das Haus ist mit allen modernen Einrichtungen versehen, wie eigene elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Warmwasserleitung, Isolirgebäude u. s. w. Der Operationssaal ist mit einem Kostenaufwand von 5000 M mit den neusten Apparaten und Instrumenten, darunter einem Röntgenstrahlenapparat grösster Form, ausgerüstet worden.

Städtisches Krankenhaus. 1837 errichtet Die Anstalt geht wahrscheinlich 1900 ein. Aerzte: wie vorher. Wartepersonal: 4 Rothekreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 45 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 3 und 2 M, für Kinder 1—1,50 M täglich. 1899 wurden 303 m., 168 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 19 m., 11 w. sind gestorben.

Spital. Soll 1259 durch die Gräfin v. Hohengeroldseck gegründet worden sein. Eigenthümer: Stadt. Wartepersonal: 1 Oberin und 1 Schwester. 70 Betten: 54 für Spitaliten, 10 für Pfründner, 6 für Waisenkinder. 1898 wurden 52 m., 51 w. Spitaliten durchschnittlich 117 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Pfründner und 36 Waisenkinder. Die Einnahmen 1898 betrugen 16 349 M und setzten sich zusammen aus 2 005 M Verpflegungsgeld, 382 M für verkaufte Produkte, 8 062 M Kapitalszinsen und 5 900 M aus sonstigen Quellen.

Lauda, 1 683 Einw. (Amtsbezirk Tauberbischofsheim, Kreis Mosbach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital, früher Maier'sches Spital. 1747 errichtet, 1894 umgebaut. Arzt: Medizinalrath Dr. Seeber. Wartepersonal: 4 Wärterinnen. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1,20—1,50 M täglich. 1899 wurden 170 (114 m., 56 w.) Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 6 813 M, die Einnahmen 10 901 M und setzten sich zusammen aus 7 277 M Verpflegungsgeld, 1 533 M Zinsen, 2 041 M Schenkungen und 50 M aus sonstigen Quellen. — Ein zweistöckiger Bau; die Betten vertheilen sich auf die Räume beider Stockwerke. In einem vom Hauptgebäude genügend entfernten Nebenbau sind 2 Isolirräume für ansteckende Kranke, 1 Krätzzimmer, die Irrenzelle, Badeeinrichtung und Leichenkammer untergebracht.

Lenzkirch, 1 257 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Neustadt).

Krankenhaus. 1859 von wohlthätigen Einwohnern errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinden Lenzkirch und Unterlenzkirch. Arzt: Dr. Honegger. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 27 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 110 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben.

Lichtenau in Baden, 1 139 Einw. (Amtsbezirk Kehl, Kreis Offenburg).

Privat-Heilanstalt von Dr. Kähler. 3 Betten. 1899 wurden 49 m., 69 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Lichtenthal, 3 896 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Baden).

Armen- und Krankenhaus, 1855 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Seelos. Wartepersonal: 1 Oberin, 3 barmherzige Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3 M und 1,30 M täglich. 1899 wurden 68 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 12 Spitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 938 M, die Einnahmen 9 873 M und setzten sich zusammen aus 3 076 M Verpflegungsgeld, 1 761 M Zinsen, 1 200 M Zuschuss der Gemeinde, 408 M Geschenken und 3 428 M aus sonstigen Quellen.

Herrschaftliches Bezirks-Spital. 1597 von Markgraf Philipp von Baden errichtet. Eigenthümer: Selbständige Stiftung. Wartepersonal: 1 Oberin, 5 barmherzige Schwestern. 36 Betten. Verpflegung ist unentgeltlich. 1898 wurden 27 m., 10 w. Sieche verpflegt, 7 m. 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 33 910 M, die Einnahmen 45 064 M, darunter 21 703 M Kapitalszinsen.

Orthopädische Heilanstalt, 1874 eröffnet. Eigenthümer: Friedrich Armbruster. Arzt: Dr. Berberich. 14 Betten.

Löffingen, 1 044 Einw. (Amtsbezirk Neustadt, Kreis Freiburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. 1871 von Gesellen und Dienstboten gegründet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Frey. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 26 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—1,80 M täglich. 1899 wurden 181 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 4 962 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 505 M Verpflegungsgeld, 16 M für verkaufte Produkte, 175 M Kapitalszinsen, 259 M Zuschuss der Gemeinde und 1 007 M Legaten, Geschenken.

Lörrach, 9 035 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Lörrach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1845 von K. Aug. Sontag's Witwe gegründet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Medizinalrath Dr. Keller, Bezirksarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Karlsruhe, 1 Wärter. 70 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,30 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 572 m., 195 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 25 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 26 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 33 010 M und setzten sich zusammen aus 25 518 M Verpflegungsgeld, 1 592 M Zuschuss der Stadt und 5 900 M Legaten, Geschenken. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Malsch, 3 771 Einw. (Amtsbezirk Ettlingen, Kreis Karlsruhe).

Gemeinde-Spital, 1868 errichtet. Arzt: Dr. Martini. Wartepersonal: 2 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 25 Betten. 1899 wurden 23 m., 16 w. Kranke durchschnittlich

104 Tage verpflegt, 1 m., 4 w. sind gestorben. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner und 15 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 734 M, die Einnahmen 3 801 M und setzten sich zusammen aus 1 046 M Verpflegungsgeld, 530 M Zinsen, 1 181 M Geschenken u. s. w., 1 021 M aus eigenem Betrieb und 23 M aus sonstigen Quellen.

Mannheim, 131 800 Einw., 93 Aerzte, 8 Zahnärzte, 55 Hebammen, 13 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Mannheim).

Städtisches Wasserwerk, errichtet 1888, Kosten: 2 000 000 M, Hebung des Wassers aus Brunnen in Hochbehälter, Röhrenleitung, Leistung: 3 000 000 cbm jährlich. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus, neu erbaut für 2 000 000 M, deutsches System, Leistung: Täglich werden 350 Stück Grossvieh, 500 Schweine geschlachtet. — Entwässerung und Kanalisation 1891 allgemein eingeführt, Kosten: 2 712 193 M, Schwemmsystem ohne Einleitung der Fäkalien (jedoch in Aussicht genommen). Fäkalienabfuhr seit 1882 mit fahrbaren Lokomobilen auf pneumatischem Wege und durch städtische eiserne Tonnenwagen nach Sammelgruben (2,5 km von der Stadt) geschafft. Müllabfuhr seit 1882 mit gedeckten Kastenwagen, Strassenreinigung mit Kehrmaschinen. — Leichenschau durch eidlich verpflichtete Leichenschauer unter Kontrolle des Bezirksarztes. — Desinfektionsanstalt, neu errichtet für 9 000 M, 4 Apparate für Formalin- und Glykoformalin-Dämpfe. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 städtische Brausebäder, 1890 errichtet für je 28 000 M, in welchen jährlich 40 910 Bäder verabfolgt sind, 4 Privat-Arbeiterbäder seit 1884, mit jährlich 34 303 Bädern; 1 städtisches Freibad im Rhein mit sechs grossen Schwimmbassins, mehrere Privat-Badeanstalten im Rhein. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Juli 1892.

Garnisonlazaret. 1736—1739 unter kurfürstlich-pfälzischer Verwaltung erbaut und 1739 bezogen. Es liegt im nördlichen Theile der Stadt, Front nach Südwest. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Wewer. 52 Betten. 1898 wurden 343 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Henneberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat T. O. 179 für die Garnison. Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation ohne Einleitung der Fäkalien.

Allgemeines Armen- und Krankenhaus. 1732 von Kurfürst Karl Philipp errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Stehberger. 4 Abtheilungsärzte: Medizinalrath Dr. Lindemann, Medizinalrath Dr. Heuck, Prof. Dr. Weiss für Augenkranke, Dr. Hanser für elektrische Behandlung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 23 Rothekreuz-Schwestern aus Karlsruhe, 6 Krankenpflege-Schülerinnen, 6 ausgebildete Krankenwärter. 483 Betten. Verpflegungspreis: 2,75 M täglich. 1899 wurden 5 685 (3 862 m., 1 823 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 127 m., 76 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 282 241 M und setzten sich zusammen aus 224 272 M Verpflegungsgeld, 6 585 M Kapitalszinsen, 35 880 M Zuschuss der Stadt und 15 504 M aus sonstigen Quellen. — Blattern- und Cholera-Spital, 1871 errichtet.

Krankenhaus (Käferthal), 1884 errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Pitt. Wartepersonal: 1 Oberin, 2 Wärterinnen. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,25 M täglich. 1899 wurden 144 (105 m., 39 w.) Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 8 870 M, die Einnahmen 8 631 M.

Evangelische Diakonissenanstalt und Kinderhospital. Mutterhaus. 1884 errichtet. Eigenthümer: Evangelischer Diakonissenverein. Aerzte: Dr. Peitavy für Chirurgie, Prof. Dr. Weiss für Augenkrankheiten, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Diakonissen, 20 Krankenpflege-Schülerinnen. 80 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl 4 M, III Kl. 2,50 M, für Kinder 1 M und 0,85 M täglich. 1899 wurden 619 (235 m., 384 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 46 m., 45 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 61 555 M, die Einnahmen 67 182 M und setzten sich zusammen aus 42 795 M Verpflegungsgeld, 10 096 M Kapitalszinsen, 14 291 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Katholisches Hospital. 1775 errichtet. Eigenthümer: Katholische Gemeinde. Arzt: Dr. Schmitz. 20 Betten. 1899 wurden 9 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 63 Tage verpflegt, 1 m. 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 59 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 28 467 M, die Einnahmen 39 338 M, davon 37 660 M Zinsen, 672 M Pflegegelder, 461 M Geschenke u. s. w., 545 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. C. Bahr. 8 Betten. Verpflegungspreis: 7, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 48 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt.

Privat-Augenheilanstalt von Prof. Dr. L. Weiss. Wartepersonal: 1 w. ausgebildete Krankenwärterin. 8 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M täglich.

Medico-mechanisches Zander-Institut, verbunden mit Heilanstalt für Unfallverletzte. Eigenthümer: W. Gabriel. Arzt: Dr. Bräuninger. 25 Betten. 1899 wurden 135 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt.

Wöchnerinnen-Asyl. 1887 errichtet vom Frauenverein zur Unterhaltung des Wöchnerinnen-Asyls für bedürftige Ehefrauen. Arzt: Medizinalrath Dr. Mermann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Oberin, 13 Wärterinnen und 1 Schülerin. 19 Betten. Verpflegungspreis: für Mütter 2,25 M, für Kinder 0,50 M täglich. 1899 wurden 463 Wöchnerinnen verpflegt und 464 Neugeborene. Die Ausgaben 1898 betrugen 23 063 M, die Einnahmen 23 809 M, letztere setzten sich zusammen aus 1363 M Zinsen, 1000 M Zuschuss des Kreises, 5000 M Zuschuss der Stadt, 9725 M Geschenke und 6721 M aus sonstigen Quellen.

Evangelisches Hospital. 1729 errichtet. Eigenthümer: Evangelische Gemeinde. Arzt: Dr. Staudt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 2 M täglich. 1899 wurden 11 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 65 Tage verpflegt, 1 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 38 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 21 935 M, die Einnahmen 24 146 M und setzten sich zusammen aus 1680 M Verpflegungsgeld, 19 838 M Kapitalszinsen, 912 M Zuschuss der Gemeinde, 166 M Legaten, Geschenken und 1550 M aus sonstigen Quellen.

Israelitisches Hospital. 1711 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Lindmann. Wartepersonal: 1 Oberin und 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Kinder 1,30 M täglich 1899 wurden 88 m., 24 w Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m , 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Die Einnahmen betrugen 8754 M, davon 1182 M Zinsen, 2572 M Pflegegeld, 4200 M Zuschuss der israelitischen Gemeinde und 800 M Geschenke.

Markdorf, 1845 Einw. (Amtsbezirk Ueberlingen, Kreis Konstanz).

Kranken- und Pfründnerhaus. Alte Ortsstiftung, 1894 erweitert. Arzt: Dr. Blum. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 87 m., 23 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 23 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 15 071 M, die Einnahmen 17 941 M, letztere setzten sich zusammen aus 3500 M Verpflegungsgeld, 6421 M für verkaufte Produkte, 7954 M Kapitalszinsen und 66 M aus sonstigen Quellen.

Geburtshilfliche und gynäkologische Anstalt von Dr. R. Müller. 1891 begründet. 14 Betten. 1899 wurden 70 Frauen verpflegt.

Marzell im Kandernthal, 372 Einw. (Amtsbezirk Müllheim, Kreis Lörrach).

Lungen-Heilstätte „Friedrichsheim“ der Versicherungsanstalt Baden. 13. Nov. 1899 eröffnet. Die Grossherzogliche Regierung gewährte einen Baubetrag von 50 000 M und stellte einen jährlichen Betriebsbeitrag von 10 000 M in Aussicht. Arzt: Dr. Rumpf. 116 Betten für Männer. — Die Anstalt besteht aus 6 Gebäuden, sie ist in einer Höhe von 850 m über dem Meere auf einem den ganzen Tag über der Besonnung ausgesetzten und durch Höhenzüge gegen Ost-, Nord- und Westwinde vollständig geschützten Platz erbaut. Ausgedehnte Tannenwaldungen, in denen leicht Spazierwege für die Kranken hergestellt werden können, sind in unmittelbarer Nähe der Anstalt vorhanden, und zahlreiche Quellen in den Waldungen liefern Trinkwasser. Das Hauptgebäude hat bei einer ganz gegen Süden gerichteten Front von 87 m 4 Stockwerke. Im Erdgeschoss sind die Bade- und Inhalationsräume und die Räume für die Niederdruck-Dampfheizung. In den 3 oberen Stockwerken befinden sich die Krankenzimmer. Vor jedem Zimmer ist ein Balkon. Die Anstalt hat eigene Wasserleitung aus frischen Bergquellen und elektrische Beleuchtung.

Meersburg, 1 975 Einw. (Amtsbezirk Ueberlingen, Kreis Konstanz).

Wasserleitung 1894 erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürgerliches Heiliggeist-Spital. Alte Ortsstiftung, wahrscheinlich von 1334. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Müller. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Freiburg. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,70 und 1,30 M täglich. 1899 wurden 201 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 26 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 70 908 M, die Einnahmen 56 875 M und setzten sich zusammen aus 7 241 M Verpflegungsgeld, 27 473 M für verkaufte Produkte, 21 787 M Kapitalszinsen, 13 M Geschenken und 361 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Grossherzogl. Taubstummenanstalt. Gegründet vom Grossherzog Karl Friedrich 1783 in Karlsruhe. Nach Pforzheim verlegt und reorganisirt 1826, nach Meersburg verlegt 9. Okt. 1865. Vorsteher: Rektor Härter; 11 Lehrer. Arzt: Dr. Müller. 6 Klassen in 9 Abtheilungen. 75—300 M Verpflegungsbeitrag jährlich. 55 m., 47 w. Zöglinge. Etat: 63000 M.

Messkirch, 2 001 Einw. (Amtsbezirk Messkirch, Kreis Konstanz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. Neu erbaut und 3. Nov. 1896 eröffnet. Eigenthümer: Stadt Messkirch und 9 Landgemeinden. Vorstand: Stiftungsrath. Arzt: Dr. Mayer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Freiburg. 40 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 1,75 und 1,30 M, für Kinder 1,20 M, für Angehörige der Verbandsgemeinden 1,10 M täglich. 1899 wurden 162 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 047 M, die Einnahmen 12 737 M.

Spital und Pfründnerhaus. 1476 erbaut von Werner Freiherr v. Zimbern, bis 1896 Krankenhaus. Eigenthümer: Stadt Messkirch und 9 Landgemeinden. Arzt: Dr. Mayer, Bezirksarzt. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Freiburg. 40 Betten. 1899 wurden 3 Pfründner, 35 Hospitaliten und 12 andere Personen verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 568 M, die Einnahmen 9 424 M und setzten sich zusammen aus 3 155 M Verpflegungsgeld, 6 246 M Kapitalszinsen, 1 M Geschenke und 22 M aus sonstigen Quellen.

Möhringen, 1 188 Einw. (Amtsbezirk Engen, Kreis Konstanz).

Wasserleitung seit 1891. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1884 eröffnet, 1895 erweitert durch einen zweistöckigen Anbau. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Schäfer. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke 1,20 M, für Pfleglinge 0,65—0,70 M täglich. 1899 wurden 70 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 6 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 68 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 557 M, die Einnahmen 11 373 M und setzten sich zusammen aus 6 992 M Verpflegungsgeld, 177 M für verkaufte Produkte, 2 596 M Kapitalszinsen, 821 M Geschenken und 787 M aus sonstigen Quellen.

Mosbach, 3 617 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Mosbach).

Wasserleitung durch Pumpwerk mit Turbinenbetrieb. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bezirksspital. 1880 errichtet. Eigenthümer: Amtsbezirk Mosbach (46 Gemeinden). Arzt: Geh. Hofrath Dr. Wolf, Bezirksarzt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 34 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,30 und 0,70 M täglich. 1899 wurden 170 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 12 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 19 096 M.

Idiotenanstalt. Eröffnet 1880 in einer für die jetzigen Zwecke umgebauten Fabrik. Neubauten 1887 und 1893. Eigenthümer: Verein. Vorstand: Pfarrer Geiger. Leitender Arzt: Geh. Hofrath Dr. Wolf, Bezirksarzt. 3 Lehrerinnen, 2 ausgebildete Wärterinnen, 5 m., 8 w. Wärter. 145 Betten. Verpflegungspreis: 200—400 M jährlich. 1899 wurden 100 m., 67 w. Idioten durchschnittlich 308 Tage verpflegt, 4 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 61 437 M, die Einnahmen 66 585 M, letztere setzten sich zusammen aus 29 761 M Verpflegungsgeld, 9 379 M für verkaufte Produkte, 114 M Kapitalszinsen, 5 000 M Zuschuss des Staates, 22 244 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 87 M aus sonstigen Quellen.

Müllheim, 3 090 Einw. (Amtsbezirk Müllheim, Kreis Lörrach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. 1846 errichtet von der Stadtgemeinde und den früheren Zünften. Arzt: Dr. Nikolaus. 3 Diakonissen aus Karlsruhe. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Kinder 1,30 M täglich. 1898 wurden 242 (181 m., 61 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 10 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 15 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 9 724 M, die Einnahmen 11 341 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 561 M Verpflegungsgeld, 3 735 M Zinsen und 45 M aus sonstigen Quellen.

Murg, 1 241 Einw. (Amtsbezirk Säckingen, Kreis Waldshut).

Vincentiushaus (Pfründnerhaus). 1892 errichtet von Pfarrer Fr. Jos. Thoma. Eigenthümer: Der Vincentiusverein. 5 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 23 Betten. 1898 wurden 2 m., 8 w. Pfründner verpflegt.

Neckarbischofsheim, 1 641 Einw. (Amtsbezirk Sinsheim, Kreis Heidelberg).

Wasserleitung seit 1893.

Bezirks-Spital. 1895/96 erbaut. Eigenthümer: Die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks (ohne Wailstadt). Arzt: Dr. Meess, Bezirks-Assistenzarzt. 2 Diakonissen aus Karlsruhe.

17 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,70 M, für Kinder 1 M täglich 1899 wurden 113 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben Die Ausgaben 1898 betrugen 5 339 M.

Neckargemünd, 1 823 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Heidelberg).

Wasserleitung, 1893 umgebaut.

Hospital. 1859 errichtet. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Langenbach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 51 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 1 766 M, die Einnahmen 295 M Zinsen und 964 M Verpflegungsgeld.

Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke. 1897 neu erbaut, Juli 1898 eröffnet. Eigenthümer und Aerzte: Dr. Fischer und Dr. Beyer. 38 Betten. 1899 wurden 44 m., 52 w. Kranke durchschnittlich 99 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Neuenburg, 1 430 Einw. (Amtsbezirk Müllheim, Kreis Lörrach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1876 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Rickes. 2 barmherzige Schwestern. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Kinder 1,20 M täglich. 1898 wurden 11 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage und 2 Spitaliten verpflegt.

Neufnach, 603 Einw. (Amtsbezirk Ueberlingen, Kreis Konstanz).

Armen- und Pfrüdnerhaus „Wespach". Von 1447—1784 Leprosorium, seit Februar 1784 Armenanstalt (als solche durch Abt Robert Schlecht vom Kloster Salem begründet). Selbständige Stiftung für die 16 Gemeinden des ehemaligen Klosterbezirks (Reichsstifts) Salem. Aerzte: Dr. Dieckmann und Dr. Szuhany (abwechselnd). 3 barmherzige Schwestern. 50 Betten. 1899 wurden 6 Pfündner und 41 Hospitaliten verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 7878 M und setzten sich zusammen aus 4354 M Verpflegungsgeld, 300 M für verkaufte Produkte, 2013 M Kapitalszinsen, 1200 M Geschenken und 11 M aus sonstigen Quellen.

Neusatz, 1405 Einw. (Amtsbezirk Bühl, Kreis Baden).

Pfründnerhaus. Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder. Waisenhaus. 1855 errichtet. Wartepersonal: Vorsteherin Katharina Knapp, 5 Wärterinnen. 75 Betten für Pfründner und Pensionäre, 25 für Kinder.

Neustadt, 2694 Einw. (Amtsbezirk Neustadt, Kreis Freiburg).

Wasserleitung, 1889 erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1856 errichtet vom Medizinalrath Dr. Josef Winterhalder. Eigenthümer: Stadtgemeinde Arzt: Dr. Stahl. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 47 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, 2,50 M und 2 M, für Krankenkassen 1,60—1,80 M täglich. 1899 wurden 506 m, 55 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 11 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 9208 M, die Einnahmen 10 303 M, letztere setzten sich zusammen aus 8116 M Verpflegungsgeld, 1977 M Kapitalszinsen, 129 M Zuschuss des Kreises und 81 M Geschenken.

Nordrach, 1461 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Heilstätte für Lungenkranke (insbesondere der Badenschen Eisenbahn-Betriebs-Krankenkasse und sonstiger Krankenkassen). Privatanstalt. 1895 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Hettinger. 130 Betten. 1899 wurden 524 (277 m., 247 w.) Kranke durchschnittlich 78 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Lungen-Heilanstalt. Eigenthümer und Arzt: Dr. Walther. 1 Assistenzarzt. 1889 errichtet. 45 Betten. Verpflegungspreis: 10 M täglich. 1899 wurden 189 (113 m., 76 w.) Kranke durchschnittlich 110 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben.

Nussbach, 695 Einw. (Amtsbezirk Oberkirch, Kreis Offenburg.)

St. Josephs-Anstalt (Spital). 1888 errichtet, 1892 neu eröffnet. Eigenthümer: Kirchspiels-Frauenverein Nussbach (Lokalverein des Badischen Frauenvereins). Wartepersonal: 1 Oberin und 2 Wärterinnen. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 3 m, 5 w. Kranke durchschnittlich 58 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt: 7 Pfründner und 16 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 5562 M, die Einnahmen 5873 M, letztere setzten sich zusammen aus 972 M Verpflegungsgeld, 156 M von Vereinen, 4600 M aus eigenem Betriebe, 40 M Geschenke, 105 M aus sonstigen Quellen.

Oberglotterthal, 550 Einw. (Amtsbezirk Waldkirch, Kreis Freiburg).

Kaltwasser-Heilanstalt. Eigenthümer: Gesellschaft m. b. H. „Kaufmann Isenberg, Glade“. Arzt: Dr. Walser. 89 Betten. 1899 wurden 111 m., 85 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt.

Oberkirch, 3125 Einw. (Amtsbezirk Oberkirch, Kreis Offenburg).

Wasserleitung, 1890 erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital zum Gutleuthaus. Vor 1600 errichtet Eigenthümer: 4 Gemeinden des Bezirkes (Distriktsstiftung). Arzt: Bezirksarzt Hassmann, Medizinalrath. Wartepersonal: 1 Oberin und 2 Wärterinnen. 32 Betten. Verpflegungspreis: 1,35 M täglich. 1899 wurden 94 m., 36 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 5442 M, die Einnahmen 6344 M, letztere setzten sich zusammen aus 4157 M Verpflegungsgeld, 1947 M Zinsen und 240 M aus eigenem Betriebe.

Offenburg, 12 000 Einw., 14 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Wasserversorgung: Die Stadt hat — ausser der alten, nur noch die 4 öffentliche Brunnen speisende, sogenannte Kalbsbrunnenleitung — eine im Jahre 1889 angelegte „neue Wasserleitung“, welche ihr Wasser aus zwei in der Nähe der Kinzig liegenden Tiefbrunnen entnimmt. Das Wasser wird durch Turbinen und Dampfmaschinen in das Röhrennetz und, soweit es nicht gebraucht wird, in ein Reservoir gepumpt. — Schlachthof: Ein altes unter Oberaufsicht des Kreisthierarztes stehendes Schlachthaus, in welchem jedoch nur Grossvieh geschlachtet wird. Schweine und Kälber werden in den Häusern geschlachtet. Ein Schlachthaus-Neubau ist geplant. — Die ganze Stadt ist kanalisirt und leitet ihre Abwässer in den Mühlbach, einen aus der Kinzig abgezweigten Gewerbekanal. Die Fäkalien werden in luftleer gemachten Tonnen, wie der Kehricht, abgefahren. — Aerztliche Leichenschau, siehe Achern, Seite 733. — Oeffentlicher Badeplatz in dem dicht bei der Stadt vorbeifliessenden Mühlbach und eine Privat-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 19. Aug. 1895.

Provisorisches Garnison-Lazaret. Die zwei Stromeyer'sche Zeltbaracken, im August 1892 verfertigt, wurden im August 1898 aufgestellt und am 11. Okt. 1898 mit Kranken belegt. Vorstand: Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Boeckler. 36 Betten. 1898 wnrden während eines Vierteljahres 65 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Krankenhaus. Alte Ortsstiftung. Arzt: Medizinalrath Dr. Winter, Bezirksarzt. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern. 52 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich. 1899 wurden 314 m., 189 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 7 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Pfründner, 61 Hospitaliten. Die Einnahmen 1898 betrugen 36 504 M und setzten sich zusammen aus 17 345 M Verpflegungsgeld, 7 922 M für verkaufte Produkte, 6 102 M Kapitalszinzen, 1 417 M Zuschuss der Stadt und 3 718 M Legaten, Geschenken.

Vincentiushaus, Verpfründung alter gebrechlicher Personen (St. Andreas-Spital). 1884 von der Aktiengellschaft Vincentiusverein Offenburg als Besitzerin errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Winter, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Jngenbohl. 60 Betten: 2 für Kranke, 50 für Pfründner und Pensionäre und 8 für Privat-Krankenpflegerinnen. 1899 wurden 2 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 31,4 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 55 Pfründner und 8 Privat-Krankenpflegerinnen. Die Ausgaben 1898 betrugen: 30 412 M, die Einnahmen 34 960 M Verpflegungsgeld — 147 M Kapitalszinsen.

Oppenau, 1 995 Einw. (Amtsbezirk Oberkirch, Kreis Offenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Vincentiushaus. 1884 errichtet von Stadtpfarrer Giessler und Apotheker Junghanns. Eigenthümer: Aktiengesellschaft St. Vincentiushaus. Aerzte: Dr. Merk und Dr. Moog. 3 Schwestern. 16 Betten. 1899 wurden 28 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 78 Tage verpflegt, 9 m., 1 w. sind gestorben.

Osterburken, 1 852 Einw. (Amtsbezirk Adelsheim, Kreis Mosbach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1884 errichtet. Arzt: Dr. Link. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 48 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Pforzheim, 33 345 Einw., 27 Aerzte, 4 Zahnärzte, 17 Hebammen, 4 Apotheken (Amtsbezirk Pforzheim, Kreis Karlsruhe).

Zentral gespeiste Wasserleitung aus Quell- und Tiefbrunnenwasser seit 1875; Neu- bezw. Erweiterungsbauten im Gange. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist theilweise kanalisirt seit 1874. Die Kanalwässer gelangen ohne weitere Vorbehandlung in die Flüsse Enz und Neugold. Fäkalien werden aus den Gruben mit Dampfluftpumpen entfernt und nach Sammelgruben von der Stadt abgefahren. — Aerztliche Leichenschau, siehe Achern, Seite 733. — Desinfektionsapparat im Spital vorhanden.

Städtisches Krankenhaus (Spital). 1803 errichtet. Leitender Arzt: Dr. Rupp. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 13 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe, 3 Krankenpflege-Schülerinnen. 172 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 2 M, IV. Kl. 1,70 M täglich. 1899 wurden 2 174 (1 483 m., 691 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 75 m., 47 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 96 845 M, die Einnahmen 96 940 M und setzten sich zusammen aus 68 848 M Verpflegungsgeld, 22 954 M Zuschuss der Stadt, 891 M Legaten, Geschenken und 4 247 M aus sonstigen Quellen.

Kinder-Krankenhaus Siloah. 1884 eröffnet. Eigenthümer: Evangelischer Diakonissenverein. Arzt: Medizinalrath Dr. Thumm. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Karlsruhe. 36 Betten. Verpflegungspreis: 0,70—2 M täglich je nach Alter und Krankheit. 1899 wurden 361 (185 m., 176 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 18 m., 22 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 16 327 M und setzten sich zusammen aus 9 382 M Verpflegungsgeld, 200 M Kapitalszinsen und 6 745 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Privat-Augen-Heilanstalt von Dr. Brinkmann. 1889 eröffnet. 14 Betten. 1899 wurden 100 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Friederich. 1889 eröffnet. 6 Betten. 1899 wurden 13 m., 6 w. Kranke verpflegt.

Grossherzogliche Heil- und Pflegeanstalt. 1322 als Spital für „elende und arme Siechen“ von Frau Markgräfin Luitgard gegründet. Es fanden auch Seelengestörte Aufnahme. 1689 durch die Franzosen eingeäschert, danach wieder aufgebaut als Landes-Waisenhaus, das auch Pfründner, Kranke, Geisteskranke und Sträflinge aufnahm. Seit 1758 wurden nur Waisen, Wahnsinnige und Abscheu erregende Kranke, wie Epileptiker, Krebskranke u. s. w. aufgenommen. Das Waisenhaus wurde 1804 aufgelöst und die Waisen einzelnen Familien übergeben. Vorstand: Direktor Medizinalrath Dr. Fischer. 2. Arzt: Dr. Barbo. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 m., 2 w. Aufseher, 32 m., 38 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 6 M., 3 Fr. 662 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 900 bis 1 200 M, II. Kl. 600—800 M, III. Kl. 350—450 M jährlich. 1899 wurden 614 (317 m., 287 w.) Geisteskranke durchschnittlich 357 Tage verpflegt, 26 m., 33 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 274 074 M, die Einnahmen 253 941 M und setzten sich zusammen aus 2 035 M für verkaufte Produkte, 5 570 M Kapitalszinsen, 2 155 M Zuschuss des Staates, 26 237 M der Kreise, 101 990 M der Stadt, 77 949 M Legaten, Geschenken und 38 005 M aus sonstigen Quellen.

Pfullendorf, 2 447 Einw. (Amtsbezirk Pfullendorf, Kreis Konstanz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Heiliggeist-Spital, Armen- und Waisenhaus. Vor 1220 errichtet. Aerzte: Medizinalrath Ambros und Dr. Schreck. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern. 36 Betten. 1899 wurden 236 m., 42 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Pfründner, 45 Hospitaliten, 9 Waisen und 16 Arme. Die Ausgaben 1899 betrugen 89 490 M, die Einnahmen 117 442 M und setzten sich zusammen aus 6 737 M Verpflegungsgeld, 130 M für verkaufte Produkte, 109 883 M Kapitalszinsen, 3 M Geschenken und 689 M aus sonstigen Quellen.

Radolfzell, 3 281 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Wasserleitung, 1893 erweitert. — Städtischer Schlachthof verhanden.

Städtisches Spital, auch Armen- und Waisenhaus. Ortsstiftung von 1387. Arzt: Medizinalrath Dr. Mader. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern. 45 Betten. 1899 wurden 372 m., 90 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Pfründner, 52 Hospitaliten und 5 Armen- und Waisenkinder. Die Ausgaben 1899 betrugen 33 082 M, die Einnahmen 43 089 M und setzten sich zusammen aus 23 992 M Verpflegungsgeld, 270 M für verkaufte Produkte und 18 827 M Kapitalszinsen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Rastatt, 13 268 Einw., 15 Aerzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Amtsbezirk Rastatt, Kreis Baden).

Wasserleitung, entnimmt das Wasser aus dem sogenannten Gewerbekanal, einem Seitenarme der Murg. Durch ein vom Flusse getriebenes Pumpwerk wird das Wasser in einen ungefähr 25 cbm fassenden eisernen Behälter gehoben und von da aus durch gusseiserne Röhren in die Stadt geführt. Die ersten Anfänge reichen in das Jahr 1841 zurück, Erweiterungen folgten 1862/66 und 1884/86. Anlagekosten: 218 000 M. Versorgt werden 360 Haushaltungen, 35 öffentliche Gebäude und 20 gewerbliche Unternehmungen. — Städtischer Schlachthof, 1884/85 für 13 000 M errichtet. 1898 wurden geschlachtet: 1 884 Stück Grossvieh und 7 919 Stück Kleinvieh. — Entwässerung durch Thon- bezw. Zementröhren von 0,25—0,45 m Durchmesser; die Abfallwässer werden der Murg zugeführt. Die Fäkalien werden aus Gruben abgefahren. — Schwimmanstalt und 12 Einzelbäder vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 10. Aug. 1875, abgeändert 24. Aug. 1894.

Garnisonlazaret. 1848/52 erbaut unter der Verwaltung des Deutschen Bundes. Es liegt im Süden der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Jaeger. Wartepersonal: 10 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 195 Betten. 1898 wurden 1 664 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Desinfektionsapparat T. III von Rietschel & Henneberg, 1891 errichtet, nur für militärische Zwecke.

Bürger-Hospital. Alte Ortsstiftung. Aerzte: Dr. Gress, Dr. Merk und Dr. Auth. 4 barmherzige Schwestern. 80 Betten. 1899 wurden 550 (405 m., 145 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 16 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 21 666 M, die Einnahmen 23 371 M und setzten sich zusammen aus 16 252 M Verpflegungsgeld, 285 M für verkaufte Produkte und 6 834 M Kapitalszinsen.

Reichenau, 1 520 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Spital und Pfründnerhaus, 1890 errichtet. Arzt: Dr. Wieland. Wartepersonal: 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 14 Betten. 1899 wurden 2 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 103 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 18 Pfründner, 8 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 670 M, die Einnahmen 8 852 M und setzten sich zusammen aus 2 506 M Verpflegungsgeld, 4 379 M Kapitalszinsen, 207 M Zuschuss des Kreises, 74 M der Gemeinde und 1 686 M Legaten, Geschenken.

Renchen, 2 130 Einw. (Amtsbezirk Achern, Kreis Baden).

Spital, 1836 errichtet, 1896 neu erbaut. Arzt: Josef Rapp. 2 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 24 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Spitaliten.

Rippoldsau, 694 Einw. (Amtsbezirk Wolfach, Kreis Offenburg).

Armen- und Krankenhaus. Ersteres 1878, letzteres 1888 errichtet, 1892 umgebaut. Arzt: Dr Baechle. 2 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 22 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Rockenau, 294 Einw. (Amtsbezirk Eberbach, Kreis Mosbach).

Haus „Rockenau“ bei Eberbach am Neckar. Offene Heilanstalt für Alkohol- und Morphiumkranke der besseren Stände. Eröffnet am 1. Februar 1897. Massiver Neubau im italienischen Landhausstyl mit 22 Krankenzimmern in den beiden Stockwerken. Eigenthümer und Arzt: Dr. Fürer. 22 Betten. 1899 wurden 53 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 97 Tage verpflegt.

Rohrbach, 2 317 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Heidelberg).

„Rohrbacher Schlösschen“, Genesungsheim für Männer. Vom Badischen Verein „Genesungsfürsorge“ (Grossherzog Friedrich-Jubiläumsspende) errichtet. Arzt: Bezirks-Assistenzarzt Dr. Holl in Heidelberg. Die Leitung des Genesungsheimes ist einer Oberin anvertraut. 30 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Vereinsmitglieder 1,70 M täglich. 1899 wurden 110 Genesende durchschnittlich 31 Tage verpflegt. — Eigene Gas-Erzeugungsanlage unter Verwendung von Gasolin, Niederdruck-Dampfheizung.

Säckingen, 3 934 Einw. (Amtsbezirk Säckingen, Kreis Waldshut).

Städtisches Krankenhaus. 1894 umgebaut. Aerzte: Die 3 Aerzte der Stadt, jedes Jahr wechselnd. 4 barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen) aus Freiburg. 48 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 276 m., 143 w. Kranke durchschnittlich

33,2 Tage verpflegt, 15 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 19 839 M, die Einnahmen 23 646 M und setzten sich zusammen aus 18 423 M Verpflegungsgeld, 95 M Kapitalszinsen, 5 104 M Zuschuss der Stadt und 24 M aus sonstigen Quellen. — Die Anstalt ist auf einer Anhöhe in nordwestlicher Richtung von der Stadt erbaut und besteht aus zweistöckigem Mittelbau und zwei Flügeln. Im Kellergeschoss befindet sich ausser der Küche ein Baderaum, eine Isolirzelle und 2 Krätzzimmer, letztere mit je 2 Betten; im ersten Stock 1 Krankensaal und 5 kleinere Krankenzimmer mit zusammen 17 Betten, nebst Operations- und Verbandszimmer; im zweiten Stock 2 Krankensäle und 7 kleinere Krankenzimmer mit zusammen 24 Betten. Der Dachstock enthält noch 2 Krankenzimmer mit zusammen 10 Betten. Ausserdem befinden sich in einem etwa 80 m vom Hauptgebäude entfernten Absonderungshause 1 Krankensaal mit heizbarer Veranda und 2 Krankenzimmern mit zusammen 10 Betten, ferner ein besonderes Leichenhaus und eine besondere Waschküche. Die Baukosten betrugen 150 000 M.

Pfründhaus (Spital- und Leprosenfonds). Im Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. 26 Betten. Verpflegungspreis: 3 M täglich. 1898 wurden 14 Pfründner, 4 Hospitaliten und 1 Pensionär verpflegt. Die Ausgaben 1898 betrugen 9 517 M, die Einnahmen 9 693 M und setzten sich zusammen aus 2 388 M Verpflegungsgeld, 1 927 M für verkaufte Produkte, 4 234 M Kapitalszinsen, 456 M Legaten, Geschenken und 688 M aus sonstigen Quellen.

Salem, 651 Einw. (Amtsbezirk Ueberlingen, Kreis Konstanz).

Prinz Wilhelm-Krankenhaus. 1900 gestiftet von den Kindern des Prinzen Wilhelm v. Baden.

St. Blasien, 1 371 Einw. (Amtsbezirk St. Blasien, Kreis Waldshut).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bezirkskrankenhaus. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Bezirksverband St. Blasien. Arzt: Dr. Baader, Bezirksarzt. 27 Betten. 1899 wurden 69 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Determann. 2 Assistenzärzte. 300 Betten.

Sanatorium für Lungenkranke von Dr. Sander. 1881 gegründet, 1891 durch Neubau erweitert. 52 Betten, am 2. Nov. 1899 durch Brand vorläufig auf 22 Betten vermindert. 1899 wurden 97 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 91 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Villa Luisenheim, Rekonvalescentenhaus von Dr. Schwoerer. 1898 eröffnet.

St. Georgen, 2 829 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Villingen).

Städtisches Krankenhaus. 1865 errichtet vom Krankenunterstützungsverein. Arzt: Dr. Stehle. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 67 m., 21 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 2 400 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 090 M Verpflegungsgeld, 46 M Kapitalszinsen, 261 M Zuschuss der Stadt und 3 M aus sonstigen Quellen.

St. Peter, 1 417 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Freiburg).

St. Josephshaus (Ortsstiftung). 1869 von Joseph Maier errichtet, 1890 durch die Gemeinde und freiwillige Beiträge umgebaut. Die Aufsicht führt der Gemeinderath. Arzt: Dr. Tenkhoff. 3 barmherzige Schwestern. 25 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1,20 M, für Auswärtige 3—4 M, Einzelzimmer 5 M täglich. 1899 wurden 67 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem wurden verpflegt 5 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 7466 M, die Einnahmen 7 424 M, letztere setzten sich zusammen aus 7225 M Verpflegungsgeld, 117 M Kapitalszinsen und 82 M aus verkauften Produkten.

Schönau an der Wiese, 1 449 Einw. (Amtsbezirk Schönau a. d. W., Kreis Lörrach).

Städtisches Krankenhaus. 1. Okt. 1893 eröffnet. Arzt: Bezirksarzt Dr. Zix. 2 barmherzige Schwestern aus Ingenbohl. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Betriebskrankenkasse 1,50 M, für Ortskrankenkasse 1,20 M täglich. 1899 wurden 34 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 2 532 M, die Einnahmen 1 281 M Verpflegungsgeld und 560 M Kapitalszinsen.

Schopfheim, 3 357 Einw. (Amtsbezirk Schopfheim, Kreis Lörrach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1824 von der Stadt errichtet, 1876 Neubau. Arzt: Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Kellermann. Wartepersonal; 6 Diakonissen aus Karlsruhe. 74 Betten. Verpflegungs-

preis: 1,60 M, für Kinder 1,30 M täglich. 1899 wurden 263 m., 134 w. Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 14 m., 18 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 22 041 M, die Einnahmen 19 617 M Verpflegungsgeld und 2 655 M Kapitalszinsen.

Schwetzingen, 5 538 Einw. (Amtsbezirk Schwetzingen, Kreis Mannheim).

Krankenhaus. 1836 errichtet, 1896 neu erbaut. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Medizinalrath Dr. Klein, Bezirksarzt und Dr. Baumann. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,75 M täglich. 1899 wurden 84 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Pfründner und 5 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 7 175 M, die Einnahmen 7 121 M, davon 3 934 M Verpflegungsgeld, 261 M Zinsen, 2 587 M Zuschuss der Stadt, 225 M Geschenke, 114 M aus sonstigen Quellen.

Seckenheim, 4 280 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Mannheim).

Spital. 1847 errichtet. Arzt: Dr. Landfried. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich an den Spitalpfleger. 1899 wurden 5 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt.

Seelbach, 1 652 Einw. (Amtsbezirk Lahr, Kreis Offenburg).

Genesungsheim Trettenhof für Männer. Zuletzt Gemeindekrankenhaus, früher ein Kloster, 1899/1900 umgebaut und Juli 1900 eröffnet. Eigenthümer: Verein Genesungsfürsorge. Vorstand: Kommerzienrath Otto Stösser in Lahr. 32 Betten.

Baubeschreibung: Das Gebäude enthält im ersten Stock Speise-, Rauch-, Spiel- und Lesezimmer, in den zwei oberen Stockwerken je vier Schlafräume, im Anbau Küche, Speisekammer, Klosets u. s. w. Ausser der Vordertreppe führt auch eine Zementtreppe in die oberen Stockwerke; ebenso sorgt ein Hydrant für Schutz gegen Feuersgefahr. Eine eigene Wasserleitung, zu deren Herstellungskosten die Gemeinde zur Hälfte beigetragen hat, liefert hierfür sowie zu den Brunnen das Wasser. In nächster Nähe des Anwesens ist ein neuer Fussweg angelegt worden, der durch die prächtigen Waldungen der nahen Hügel fürt. Das Gebäude sowie das ganze Anwesen ist in behaglicher, praktischer Weise eingerichtet; der schmucke Bau, dessen Aeusseres mit den bemalten Balken im Stile der früheren Hausbauten wohlhabender Schutterthalbauern einen vorzüglichen Eindruck macht, belebt das herrliche Landschaftsbild des Schutterthales.

Singen, 2 517 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Städtisches Krankenhaus. 1886 eröffnet, 1895 umgebaut. Arzt: Dr. Eckhard. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 36 Betten. 1899 wurden 219 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 149 M, die Einnahmen 11 640 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 667 M Verpflegungsgeld, 68 M für verkaufte Produkte, und 905 M Geschenken. — Ein zweistöckiges, mit einem Kellergeschoss versehenes Hauptgebäude, mit Operationszimmer und einem Nebengebäude. Die Baukosten des Hauptgebäudes betrugen 34 887 M, des Nebengebäudes 6 850 M, die Kosten der Ausstattung 8 171 M, mit Kanalisation und Desinfektionsapparat zusammen 53 628 M.

Sinsheim, 3 006 Einw. (Amtsbezirk Sinsheim, Kreis Heidelberg).

Städtischer Sclachthof vorhanden.

Bezirks-Spital. 1895 neu erbaut. Eigenthümer: 19 Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Sinsheim. Vorstand: Spitalausschuss. Arzt: Dr. Wippermann, Bezirksarzt. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern aus Karlsruhe. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,70 M täglich. 1899 wurden 109 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 7 030 M, die Einnahmen 6 714 M und setzten sich zusammen aus 3 654 M Verpflegungsgeld, 23 M Kapitalszinsen, 2 900 M Zuschuss der Gemeinden und 137 M aus sonstigen Quellen.

Kreis-Pflegeanstalt. 1876 errichtet. Eigenthümer: Kreisverband Heidelberg. Arzt: Medizinalrath Dr. von Langsdorff. 160 Betten. 1899 wurden 117 m., 81 w. Personen durchschnittlich 273 Tage verpflegt, 13 m., 9 w. sind gestoben. Die Ausgaben 1898 betrugen45 650 M, die Einnahmen 43 982 M und setzten sich zusammen aus 29 315 M Verpflegungsgeld, 4 700 M für verkaufte Produkte, 8 900 M Zuschuss des Kreises und 1 067 M aus sonstigen Quellen.

Sinzheim, 3 796 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Baden).

St. Vincentiushaus, Pfründner- und Waisenanstalt, bis 1894 Krankenhaus. Eigenthümer: Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Freiburg.

Staufen, 1 838 Einw. (Amtsbezirk Staufen, Kreis Freiburg).

Kranken- und Pfründnerhaus. 1534 von Hans Ludwig Freiherrn von Staufen und anderen Wohlthätern errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Medizinalrath Dr. Stark, Bezirksarzt. 3 barmherzige Schwestern. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,30—2 M, für Krankenkassen 1,60—2,20 M täglich. 1899 wurden 60 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 16 Hospitaliten und 2 andere Personen. Die Einnahmen 1898 betrugen 6 280 M und setzten sich zusammen aus 3 159 M Verpflegungsgeld, ·93 M für verkaufte Produkte, 2 768 M Kapitalszinsen, 180 M Legaten, Geschenken und 80 M aus sonstigen Quellen.

Steinbach, 1 989 Einw. (Amtsbezirk Bühl, Kreis Baden).

Spital und Armenhaus, Waisenhaus. 1868 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Rothermel. 2 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 7 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Pfründner und 19 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 9 638 M.

Stetten, 2 291 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Lörrach).

Kinderspital und Krippe. 1869/70 von Leo Baumgartner gestiftet. Eigenthümer: Frau Mieg-Baumgartner. Arzt: Dr. Grether in Lörrach. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Karlsruhe. Aufnahme kranker Kinder unter 14 Jahren im Spital und Verpflegung kleiner gesunder Kinder im Alter von 14 Tagen bis 3 Jahren in der Krippe. 52 Betten: 22 für Kranke, 30 für Krippenkinder. Verpflegungspreis: 0,50 M, für Krippenkinder 0,12 M täglich. 1899 wurden 37 m., 28 w. Kinder durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 94 Krippenkinder. Die Kosten bestreitet die Eigenthümerin.

Stockach, 2 214 Einw. (Amtsbezirk Stockach, Kreis Konstanz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1890 eröffnet. Aerzte: Dr. König, Medizinalrath und Bezirksarzt und Dr. Evers. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, 2 Schwestern. 63 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50—0,80 M täglich. 1899 wurden 320 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 11 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Pfründner und 16 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 536 M, die Einnahmen 14 357 M Verpflegungsgeld, 150 M für verkaufte Produkte und 28 M Kapitalszinsen.

Städtisches Armenhaus (Leprosen-Spital), verbunden mit Natural-Verpflegungsstation. Alte Ortsstiftung, erweitert 1871. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, 1 Schwester. 35 Betten. 1899 wurden 1 Pfründner, 11 Hospitaliten und 3 625 wandernde Handwerker verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 336 M, die Einnahmen 3 098 M, letztere bestanden aus 40 M für verkaufte Produkte, 2 949 M Kapitalszinsen und 109 M Legaten und Geschenken.

Stollhofen, 1 042 Einw. (Amtsbezirk Bühl, Kreis Baden).

Gemeinde-Krankenhaus. 1 Krankenschwester vom Mutterhaus Schwarzach. 4 Betten. 1899 wurden 5 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Stühlingen, 1 243 Einw. (Amtsbezirk Bonndorf, Kreis Waldshut).

Spital und Wasser-Heilanstalt. 1870 von der Stadt eröffnet. Arzt: Kaiser. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 55 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 121 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 30,4 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Pfründner, 7 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 9 125 M, die Einnahmen 12 290 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 274 M Verpflegungsgeld, 53 M für verkaufte Produkte, 3 457 M Kapitalszinsen, 400 M Legaten und Geschenken und 106 M aus sonstigen Quellen.

Sulzburg, 1 111 Einw. (Amtsbezirk Müllheim, Kreis Lörrach).

Hospital. 1828 errichtet. Arzt: Hegar. 2 Diakonissen aus Karlsruhe. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Kinder 1,20 M täglich. 1898 wurden 63 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Tauberbischofsheim, 3 382 Einw. (Amtsbezirk Tauberbischofsheim, Kreis Baden).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. Vor 1300 errichtet. Distriktsstiftung. Aerzte: Medizinalrath Dr. Hofmann, Bezirksarzt und Dr. Stöcker. 5 Wärterinnen. 35 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 99 m., 77 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Pfründner und 8 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 19 101 M, die Einnahmen 25 109 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 427 M Verpflegungsgeld, und 16 682 M Zinsen.

Thiengen, 2 163 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Waldshut).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Klettgauer Krankenhaus. 1893 errichtet. Eigenthümer: Klettgauer Stiftungsfonds (28 Gemeinden). Vorstand: Armenrath. Arzt: Dr. Weyher. 3 barmherzige Schwestern. 26 Betten. Verpflegungspreis: für Pensionäre 2 M, für Kassenangehörige 1,80 M, für Kinder 0,70 M täglich. 1899 wurden 116 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 11 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 8 827 M, die Einnahmen 10 407 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 757 M Verpflegungsgeld, 50 M für verkaufte Produkte und 1 600 M Legaten und Geschenken.

St. Josephs-Haus. 1891 errichtet von Pfarrer Andreas Schill. 13 Betten.

Todtnau, 2 068 Einw. (Amtsbezirk Schönau, Kreis Lörrach).

Faller-Thoma'sches Arbeits-, Armenhaus und Spital. 1824 errichtet von der Stadtgemeinde und verschiedenen Stiftern. Arzt: Dr. Krapf. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Gengenbach. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 24 m., 5 w. Personen durchschnittlich 16 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 11 Hospitaliten.

Triberg, 2 779 Einw. (Amtsbezirk Triberg, Kreis Villingen).

Wasserleitung, 1889 erweitert.

Bezirks-Spital. 1578 von Lazarus v. Schwendi, Freiherrn zu Hohenland, gegründet. Eigenthümer: 11 Gemeinden des Amtsbezirks. Vorstand: Stiftungskommission. Arzt: Bürkle, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Freiburg. 39 Betten. Verpflegungspreis: für Erwachsene 1,30 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 246 m., 58 w., Kranke durchschnittlich 22,2 Tage verpflegt, 8 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Hospitaliten.

Ueberlingen, 4 253Einw. (Amtsbezirk Ueberlingen, Kreis Konstanz).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital zum heiligen Geist (Bezirks-Krankenhaus) und städtisches Krankenhaus. Von Heinrich Bubo und dessen Ehefrau Ursula 1250 und durch Spendstiftung Ueberlinger Bürger 1438 errichtet, beide Stiftungen 1869 vereinigt. Die Kranken-Heilanstalt wurde in neuerer Zeit errichtet, 1883 Neubau. Arzt: Medizinalrath Lachmann. Wartepersonal: 16 barmherzige Schwestern aus Ingenbohl. 50 Betten. 1899 wurden 420 m., 119 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 10 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 98 Spitaliten, 1 Waise und 26 andere Personen. Die Ausgaben 1899 betrugen 180 176 M, die Einnahmen 201 688 M, letztere setzten sich zusammen aus 19 357 M Verpflegungsgeld, 290 M für verkaufte Produkte, 175 855 M Kapitalszinsen, 251 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 5 935 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Villingen, 6 891 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Villingen).

Wasserletung 1897 für 294 000 M erbaut. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital zum heiligen Geist. 1257/88 erbaut von Landgraf Heinrich v. Fürstenberg und seiner Gemahlin Agnes v. Zähringen, erweitert durch Entfernung der Waisenabtheilung. Eigenthümer: Stadt. Aerzte: Schatz, Bezirksarzt und Dr. Bigalke. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 50 Betten. 1899 wurden 226 m., 83 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 8 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 85 Hospitaliten und 54 Waisenkinder. Die Ausgaben 1898 betrugen 39 078 M, die Einnahmen 44 414 M, letztere setzten sich zusammen aus 21 778 M Verpflegungsgeld, 3 140 M für verkaufte Produkte, 19 317 M Kapitalszinsen, 46 M Geschenken und 133 M aus sonstigen Quellen (zugleich für „Gutleuthaus").

Leprosorium (Gutleuthaus). 1250 erbaut durch Landgraf Heinrich v. Fürstenberg und seiner Gemahlin Agnes v. Zähringen, durch einen Anbau vergrössert. Eigenthümer:

Stadt. Arzt: Dr. Bigalke. 2 barmherzige Schwestern. Aufnahme von Ortsarmen, kranken Durchreisenden und Geisteskranken bis zur anderweitigen Unterbringung. 22 Betten. 1899 wurden 57 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Hospitaliten.

Vöhrenbach, 1 721 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Villingen).

Wasserleitung seit 1897.

Städtisches Kranken- und Pfründnerhaus (Spital). 1865 von der Stadtgemeinde errichtet. Arzt: Dr. Gageur. 3 barmherzige Schwestern. 15 Betten. 1899 wurden 74 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 4 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 3 912 M, die Einnahmen 4 616 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 768 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte, 130 M Kapitalszinsen, 220 M Zuschuss der Stadt und 498 M Geschenken.

Waldkirch, 4 309 Einw. (Amtsbezirk Waldkirch, Kreis Freiburg).

Wasserleitung, 1895 umgebaut und erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Nikolaus - Spital. Alte Bezirksstiftung von 1283. Eigenthümer: 17 Gemeinden des Amtsbezirks (der ehemals Schwarzenberg'schen Herrschaft). Arzt: Dr. Eckert, Bezirksarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 44 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,70, 1,30 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 199 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 21 284 M, die Einnahmen 22 006 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 714 M Verpflegungsgeld, 934 M für verkaufte Produkte und 9 358 M Kapitalszinsen. — Lingner'scher Desinfektionsapparat vorhanden.

Waldshut, 3 052 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Waldshut).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital zum heiligen Geist. 1411 errichtet von der Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Schleinzer. 6 barmherzige Schwestern. 82 Betten. 1899 wurden 228 m., 104 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 12 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 26 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 26 321 M, die Einnahmen 26 944 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 519 M Verpflegungsgeld, 100 M für verkaufte Produkte, 10 940 M Kapitalszinsen, 315 M Legaten und Geschenken und 70 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden, auch zur Benutzung für die Stadt und Umgebung.

Walldorf, 3 524 Einw. (Amtsbezirk Wiesloch, Kreis Heidelberg).

Astorhaus (Versorgungshaus). 1854 errichtet von J. J. Astor in New-York (geboren in Walldorf). Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Schleid, Bezirksarzt in Wiesloch. 1898 wurden verpflegt: 18 Waisen und 25 Spitaliten. Ausgaben 10 375 M, Einnahmen 11 525 M.

Walldürn, 3 159 Einw. (Amtsbezirk Buchen, Kreis Mosbach).

Wasserleitung für 130 000 M 1894 erbaut. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Friedrich - Luisen - Spital. 1754 errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Schmidt. 3 Schwestern. 18 Betten. Verpflegungspreis: 0,86 M, Krankenkassen 1,30 M täglich. 1899 wurden 30 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 9 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 3 357 M, die Einnahmen 4 312 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 840 M Verpflegungsgeld, 207 M Zinsen, 65 M Zuschuss der Gemeinde, 150 M Schenkungen und 50 M aus sonstigen Quellen.

Wehr, 3 279 Einw. (Amtsbezirk Schrepfheim, Kreis Lörrach).

Wasserleitung seit 1890.

Spital. 1830 errichtet von Philipp Merian. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Kerner. 3 barmherzige Schwestern. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Kinder 0,75 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 73 m., 60 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 10 Pfründner, 12 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 11 777 M, die Einnahmen 11 748 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 119 M Verpflegungsgeld, 44 M für verkaufte Produkte, 1 756 M Kapitalszinsen, 2 800 M Zuschuss der Stadt, 86 M Legaten und Geschenken und 943 M aus sonstigen Quellen.

Weingarten, 3 870 Einw. (Amtsbezirk Durlach, Kreis Karlsruhe).

Gemeinde-Krankenhaus. 1895 eröffnet in einer zum Krankenhaus umgebauten Mühle. Arzt: Dr. Rossknecht. 3 Diakonissen aus Karlsruhe. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1,30—3 M täglich. 1899 wurden 27 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Spitaliten. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 620 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 300 M Pflegegeld, 270 M Zuschuss der Gemeinde und 50 M aus eigenem Betrieb.

Weinheim, 9 676 Einw. (Amtsbezirk Weinheim, Kreis Mannheim).

Quellwasserleitung, 1892 verbessert. Pumpwerk für Grundwasser mit Dampfbetrieb 1892 für 330 000 M eingerichtet.

Städtisches Kranken-, Armen- und Pfründnerhaus. 1840 errichtet. Arzt: Dr. Mittelstrass. 3 Diakonissen aus Karlsruhe, 1 Aufseherin. 60 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 M, 1,70—2 M, für Kinder 2—4 M, 0,75—1 M täglich. 1899 wurden 297 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 12 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 26 610 M, die Einnahmen 25 543 M, letztere setzten sich zusammen aus 22 125 M Verpflegungsgeld, 725 M für verkaufte Produkte, 191 M Kapitalszinsen, 50 M Geschenken und 2 452 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat für 1 530 M vorhanden.

Kreis-Pflegeanstalt. 1885 errichtet. Eigenthümer: Kreisverband Mannheim. Leitender Arzt: Dr. Mittelstrass. 300 Betten. Verpflegungspreis: für Selbstzahler 250—500 M jährlich, für gesunde Landarme 0,80 M, für kranke 1,30 M täglich. 1899 wurden 167 m., 137 w. Sieche u. s. w. verpflegt, 20 m., 20 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 67 223 M, die Einnahmen 68 562 M, letztere setzten sich zusammen aus 50 470 M Verpflegungsgeld, 5 314 M für verkaufte Produkte, 12 000 M Zuschuss des Kreises und 578 M aus sonstigen Quellen.

Wertheim, 3 556 Einw. (Amtsbezirk Wertheim, Kreis Mosbach).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. Mittelalterliche Stiftung, Distriktsstiftung für mehrere Gemeinden. Arzt: Medizinalrath Ribstein, Bezirksarzt. 1 Rothkreuz - Schwester aus Karlsruhe, 2 Wärterinnen, 1 Aufseher. 36 Betten. Verpflegungspreis: 2,50—3 M, 1,70 und 1 M täglich. 1898 wurden 110 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 13 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 18 375 M, die Einnahmen 6 494 M Verpflegungsgeld und 11 801 M Kapitalszinsen.

Wiechs, 715 Einw. (Amtsbezirk Schopfheim, Kreis Lörrach).

Kreis-Pflegeanstalt. 1877 errichtet. Eigenthümer: Kreisverband Lörrach. Arzt: Dr. Sütterlin in Schopfheim. 231 Betten. Verpflegungspreis: 0,39, 0,36, und 0,33 M, für Selbstzahler 1 M täglich. 1899 wurden 136 m., 130 w. Personen durchschnittlich 298 Tage verpflegt, 12 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 59 481 M, die Einnahmen 61 857 M, letztere setzten sich zusammen aus 43 473 M Verpflegungsgeld, 5 276 M für verkaufte Produkte, 40 M Kapitalszinsen, 11 500 M Zuschuss des Kreises, 1 568 M aus sonstigen Quellen.

Wiesloch, 3 339 Einw. (Amtsbezirk Wiesloch, Kreis Heidelberg).

Städtisches Kranken- und Pfründnerhaus. 1819 errichtet von Oberamtmann Gerber. Arzt: Dr. Schleid, Bezirksarzt. Wartepersonal: Der Spitalwärter und dessen Frau. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 und 1 M täglich. 1899 wurden 44 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Spitaliten.

Wolfach, 1 800 Einw. (Amtsbezirk Wolfach, Kreis Offenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital und Gutleuthaus. Vor 1774 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Medizinalrath Herrmann, Henrici und Moser. Wartepersonal: 1 Oberin, 2 Schwestern. 23 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M täglich. 1899 wurden 111 (88 m., 23 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 19 Spitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 8 211 M, die Einnahmen 7 144 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 517 M Verpflegungsgeld, 1 089 M Zinsen, 411 M aus eigenem Betriebe, 3 050 M Gemeindezuschuss und 77 M aus sonstigen Quellen.

Zell am Harmersbach, 1 601 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Offenburg).

Wasserleitug 1891 erweitert. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. Vor 1694 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Ersche. 3 Franziskanerinnen aus Gengenbach. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 24 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 10 Spitaliten und 4 andere Personen. Die Ausgaben 1898 betrugen 6 489 M, die Einnahmen 6 671 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 244 M Verpflegungsgeld, 4 206 M Zinsen, 160 M Geschenken und 61 M aus sonstigen Quellen.

Zell im Wiesenthal, 3 241 Einw. (Amtsbezirk Schönau, Kreis Lörrach).

Wasserleitung, 1892 verbessert.

Spital. 1853 errichtet von verschiedenen Wohlthätern. Eigenthümer: Spitalfonds. Arzt: Dr. Stofer. 4 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Gengenbach. 33 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 34 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 56 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 14 Hospitaliten. Die Ausgaben 1898 betrugen 6 460 M, die Einnahmen 6 380 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 770 M Verpflegungsgeld, 445 M Kapitalszinsen und 165 M Geschenken.

Grossherzogthum Hessen.

Alsfeld, 4 300 Einw, (Kreis Alsfeld, Provinz Oberhessen).

Städtisches Hospital. 1566 gegründet. Arzt: Dr. Dornseiff. 15 Betten. 1899 wurden 25 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 38,4 Tage verpflegt.

Alzey, 6 509 Einw. (Kreis Alzey, Provinz Rheinhessen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. Als städtisches Hospital 1343 gegründet, neu erbaut 1896/97 und 10. Okt. 1898 als Kreis-Krankenhaus eröffnet. Vorstand: Kreisausschuss. Arzt: Dr. Roemer. Wartepersonal: 1 Schwester des Alice - Frauenvereins, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 46 Betten. 1899 wurden 269 (147 m., 122 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 3 m., 11 w. sind gestorben.

Auerbach, 1 960 Einw. (Kreis Bensheim, Provinz Starkenburg).

Privat-Heilanstalt für Neurastheniker von Dr. Borcherdt.

Bensheim, 6 700 Einw. (Kreis Bensheim, Provinz Starkenburg).

Allgemeine Wasserleitung. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Hospital. Ein früheres Kloster, gegründet im 14. Jahrhundert, mehrmals erweitert. Arzt: Medizinalrath Dr. Heumann. Die Aerzte der Stadt können ihre Kranken in der Anstalt behandeln. Pflegerinnen: 12 Schwestern vom Orden des allerheiligsten Heilands. 40 Betten. 1899 wurden 77 m., 87 w. Kranke durchschnittlich 58 Tage verpflegt, 4 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem werden bis gegen 40 Pfründner und Sieche verpflegt.

Grossherzogliche Taubstummenanstalt. Gegründet 1840 als staatliche Anstalt. Direktor: Hemmes, 5 ordentliche Lehrer, 1 Schulamtsaspirant, 3 ausserordentliche Lehrer, 1 Industrielehrerin. 1898/99 waren 78 Zöglinge (39 Knaben, 39 Mädchen). — 6 Klassen. Der Etat der beiden Taubstummenanstalten des Grossherzogthums (Bensheim und Friedberg) beläuft sich auf 57 500 M, der staatliche Zuschuss erfordert 48 660 M.

Bingen, 8 200 Einw. (Kreis Bingen, Provinz Rheinhessen).

Heiliggeist-Hospital. Gegründet im 12. Jahrhundert; es befand sich neben der ehemaligen Stifts-, jetzigen Pfarrkirche, bis 1806 unter französischer Herrschaft die Stadt das 1802 aufgehobene Kapuzinerkloster (gestiftet 1640, von den Franzosen eingeäschert 1689, wieder aufgebaut 1697) miethete, das Hospital hinein verlegte und die Gebäude für diesen Zweck 1813 ankaufte. Die Anstalt war im beklagenswerthesten Zustande, als die Hospitienkommission die innere Verwaltung am 28. Novbr. 1854 den Borromäerinnen in Nancy übertrug. Im Protokoll der Uebergabe heisst es: „Die sämmtlichen Betten sind unrein, zum Theil modernd und voll Ungeziefer; die Anschaffung von Leinwand ist dringend nothwendig. Ausser den Kleidungsstücken, welche die Hospitaliten auf dem Leibe tragen, finden sich keine vor; dieselben sind mit wenigen Ausnahmen zerrissen und unbrauchbar". In der Chronik der Schwestern wird über die Vergangenheit gesagt: „Trotz einer jährlichen Rente von 7567 Gld. aus Gütern und Kapitalien und Zuschuss der Stadtkasse wurden die 36 Hospitaliten im höchsten Grade armselig verpflegt; in dem Hause war keine Zucht, keine Ordnung, ebensowenig Sorge für das geistige wie für das leibliche Wohl der Armen, welche durch den steten Müssiggang den verschiedensten Lastern verfielen." — Im Jahre 1872 vermachte ein Bürger Bingens dem Hospital 11 000 Gld. zu baulichen Zwecken. 1875 wurde der westliche, 1877 der östliche Flügel restaurirt und ein Stockwerk höher gebaut; so erhielten die im Hospital untergebrachten Waisenkinder eine besondere Wohnung; zugleich wurden für zahlende Pfründnerinnen 6 Zimmer eingerichtet. Im Jahre 1896 beschloss die Hospitienkommission einen Neubau für 80 Kranke im Garten des Hospitals aufzuführen; derselbe ist Ende 1899 bezogen. 1900 wird auch der Umbau des alten Hospitals stattfinden. Arzt: Dr. Heinrich. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Trier. 42 Betten für Kranke. 1899 wurden 358 (195 m., 163 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 9 m., 10 w. sind gestorben.

Büdesheim, 2 645 Einw. (Kreis Bingen, Provinz Rheinhessen).

Spital. Seit 1895 unter Leitung der Schwestern. 6 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 12 Betten. 1898 wurden 7 m., 9 w. Kranke verpflegt.

Büdingen, 2 989 Einw. (Kreis Büdingen, Provinz Oberhessen).

Mathilden-Hospital. Privat-Krankenhaus unter der Protektion des fürstlichen Hauses Isenburg und Büdingen. 1868 gegründet. Arzt: Kreisarzt Dr. Wiessner. 2 Diakonissen aus dem Elisabethenstift in Darmstadt. 15 Betten. 1899 wurden 34 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 49 Tage verpflegt.

Butzbach, 3 122 Einw. (Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen).

Städtisches Krankenhaus. 1848 gegründet. Arzt: Dr. Kuhl. 11 Betten. 1899 wurden 37 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt.

Darmstadt, 70 700 Einw., 95 Aerzte, 6 Zahnärzte, 26 Hebammen, 7 Apotheken (Kreis Darmstadt, Provinz Starkenburg).

Die Wasserversorgung geschieht seit dem Jahre 1884 fast ausschliesslich aus östlich der Stadt, in der Rheinebene gelegenen Tiefbrunnen. Die dortige Pumpstation fördert das Wasser zu den bei der Stadt gelegenen Hochreservoirs. Anlagekosten 386 028 M. Gefördertes Wasser jährlich 2 000 000 cbm. — Schlachthof seit Jahrhunderten vorhanden, neu erbaute grosse Anlage seit 1892. Baukosten: 714 910 M. 1897/98 wurden 48 238 Thiere geschlachtet. — Die Kanalisation, 1876 begonnen, ist seit 1894 allgemein durchgeführt; Fäkalien werden eingeleitet (direkter Anschluss). Rieselfeldanlage in der Ausführung. Anlagekosten: 1 605 704 M. — Aerztliche Leichenschau wird seit 1841 ausgeübt. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause auch für ausserhalb vorhanden. — Oeffentliche Badeanstalten in der Sommerzeit in einem grossen Weiher (Woog) bei der Stadt; ausserdem Badeanstalten im Privatbesitz vorhanden. Brausebäder in den Schulen und in den Kasernen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1887.

Garnisonlazaret. 1827/28 erbaut und am 1. Sept. 1828 bezogen. Es liegt im Nordosten der Stadt zwischen der Alexander- und Mühlstrasse. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Rochs. 10 ausgebildete Krankenwärter. 187 Betten. 1898 wurden 1 691 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. — Gas- und Petroleumbeleuchtung, Ventilation durch wagerechte und senkrechte Luftschachte. Ofenheizung, Regulir-Füllöfen und Mantelöfen. Ein Desinfektor von Henneberg-Berlin und einer von Schmidt in Weimar. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung, Latrinen mit Wasserspülung, Beseitigung der Abfallstoffe durch Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus, mit einer geburtshilflichen Abtheilung. Gegründet 1611, Neubauten 1826, Erweiterungen 1861, 1871 und 1892. Vorstand: Bürgermeister und Krankenhausdeputation. Aerzte: Geh. Medizinalrath Dr. Jäger, Hospital-Direktor, Oberarzt Dr. Fischer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 18 Diakonissen aus dem Diakonissenhaus Elisabethenstift und 3 ausgebildete Krankenwärter. 270 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,20 M, für Auswärtige 6 und 2 M täglich. 1898/99 wurden 2 573 (1 357 m., 1 216 w.) Kranke durchschnittlich 23,4 Tage verpflegt, 201 sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 162 246 M, die Einnahmen 162 288 M und setzten sich zusammen aus 65 923 M Verpflegungsgeld, 3 003 M Kapitalszinsen, 70 114 M Zuschuss der Stadt, 231 M Legaten, Geschenken, 20 835 M Beiträge für Dienstboten und 2 182 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung mit Ventilation.

Diakonissenhaus Elisabethenstift. Gegründet 1857, erweitert durch Neubauten in den letzten Jahren. Eigenthümer: Das Elisabethenstift, Mutterhaus der hessischen Diakonissen. Aerzte: Dr. Kolb, Chefarzt, dirigirender Arzt der chirurgischen, Dr. Collatz, dirigirender Arzt der inneren Abtheilung, Dr. Praun für Augenkranke, Dr. Naab für die Entbindungsabtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakonissen und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 125 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,40 M, für Ortskrankenkassen 1,12 M, für auswärtige Kassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 880 (450 m., 430 w.) Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 62 (26 m., 36 w.) sind gestorben. Ausserdem verpflegt 8 Pfründner und 16 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 139 796 M, darunter 81 000 M Verpflegungsgeld. — Desinfektionsanstalt vorhanden.

Alice-Hospital. Krankenhaus des Alice-Frauenvereins für die Krankenpflege, zugleich Pflegerinnenschule und Pflegerinnenheim. Gegründet 1853 von 9 Aerzten der Stadt als Heilanstalt für chirurgische und Augenkranke; wurde 1872 von dem Alice-Frauenverein für die Krankenpflege übernommen und 1884 in ein zu diesem Zwecke neu errichtetes Gebäude verlegt.

Eigenthümer: Das Alice-Hospital. Arzt: Dr. Orth. Wartepersonal: 10 Pflegerinnen des Alice-Frauenvereins. 52 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,20 M, für Kinder unter 6 Jahren 0,70 M, über 6—14 Jahren 1 M, für Krankenkassen 2,50 und 1,20 M täglich. Arme Kranke werden zu ermässigten Sätzen, auch unentgeltlich verpflegt. 1899 wurden 532 (259 m., 273 w.) Kranke durchschnittlich 21,4 Tage verpflegt, 11 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben betrugen 34 624,96 M, die Einnahmen 30 334,93 M und setzten sich zusammen aus 15 403,35 M Verpflegungsgeld, 9 397,25 M Kapitalszinsen, 2 500 M Zuschuss des Alice-Frauenvereins, 2 654,18 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 380,15 M aus sonstigen Quellen. — Leuchtgas, Luftheizung mit Ventilation.

Mathilden-Landkrankenhaus für arme Kranke vom Lande. Gegründet 1844 vom Verein zur Unterstützung armer Kranker vom Lande. Arzt: Medizinalrath Dr. Küchler. Wartepersonal: Diakonissen aus dem Elisabethenstift und 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten. 1899 wurden 444 (302 m., 142 w.) Kranke durchschnittlich 42,9 Tage verpflegt, 19 m., 11 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Blumenthal und Dr. Machenhauer. Neubau 1896. 14 Betten. 1899 wurden 199 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Privat-Augenheilanstalt des Geheimen Medizinalrathes Dr. Weber. 1857 eröffnet, Neubau 1870, seit 1897 Besitzer: Dr. Praun. 36 Betten. 1899 wurden 246 (149 m., 97 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten von Dr. Brüning und von Dr. Friedrich Meyer.

„Alicestift“. Grossherzogliche Anstalt für Schwach- und Blödsinnige. Die Gründung regte 1865 der damalige Pfarrvikar, jetziger Redakteur Engel an, dann nahm ein Verein zur Gründung einer Idiotenanstalt für das Grossherzogthum Hessen unter dem Protektorat der verstorbenen Grossherzogin Alice die Sache in die Hand. August 1869 eröffnet. Die Anstalt ist mehr Bildungs- als Pflegeanstalt. Im Jahre 1882, als die Zahl der Zöglinge auf 100 gestiegen war, wurde die Anstalt vom Staate übernommen. Vorstand und Arzt der Anstalt: Kreisarzt Medizinalrath Dr. Lehr. 2 Lehrer. Das Pflegegeld einschliesslich Kleidergeld beträgt 380 M jährlich. Landwirthschaftliche Beschäftigung vorzugsweise für die Knaben (50 Morgen Land). 1899 wurden 160 (101 m., 59 w.) Idioten verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Dieburg, 4 781 Einw. (Kreis Dieburg, Provinz Starkenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

St. Rochus-Hospital. Gegründet 1884 vom St. Rochus-Verein. Pflegerinnen: 8 Schwestern vom Orden des allerheiligsten Heilands. 11 Betten. 1899 wurden 26 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 40 Tage verpflegt.

Eberstadt, 4 337 Einw. (Kreis Darmstadt, Provinz Starkenburg).

Sanatorium von Dr. M. Cremer. Privatanstalt für Entbindungen und für Frauenleiden.

Friedberg, 6 000 Einw. (Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen).

Bürgerhospital zum heiligen Geist. Gegründet 1844, Neubauten 1880 und später. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Rumpf. 53 Betten. 1899 wurden 392 (278 m., 114 w.) Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 17 sind gestorben.

Grossherzogl. Blinden-Anstalt. Gegründet 8. April 1850; verstaatlicht 1. April 1879. Direktor: Schwabe. 1 Hilfslehrer, 1 Lehrerin, 1 Aufseher, 1 Aufseherin. 2 Schulklassen, 1 Fortbildungsschule und 1 Arbeitsabtheilung. 21 Schüler. 200, 300 und 400 M Schulgeld. Nach dem Etat: Einnahme 4 900 M, Ausgaben 17 700 M, staatlicher Zuschuss 12 800 M.

Taubstummen-Anstalt. Gegründet 21. Mai 1887. Direktor: Wodaege. 5 ordentliche Lehrer, 1 Hilfslehrer, 1 Industrielehrerin. 6 Klassen. 46 Zöglinge (21 m., 25 w.) in 25 Pflegehäusern. 137,14 M Schulgeld. Unterhaltungskosten siehe Bensheim, Seite 769.

Gau-Algesheim, 2 500 Einw. (Kreis Bingen, Provinz Rheinhessen).

Spital. Seit 1895 unter Leitung der Schwestern. 5 Schwestern von der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 10 Betten. 1898 wurden 4 m., 3 w. Kranke verpflegt.

Gernsheim, 3 750 Einw. (Kreis Gross-Gerau, Provinz Starkenburg).

Altersversorgungs-Anstalt. 1868 gegründet. 4 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 30 Betten. 1898 wurden 20 m., 17 w. Personen verpflegt.

Giessen, 24 500 Einw., 70 Aerzte, 5 Zahnärzte, 14 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Giessen, Provinz Oberhessen).

Quellwasserleitung entstammt grösstentheils porösem Basaltgebirge, Ausläufern des Vogelsberges. Anlage 1883 mit Fassung von Quellen (Stadtwald und Grossen-Buseck), Erbauung eines Hochbehälters (170 cbm) am Lutherberg und eines kleinen Stadtrohrnetzes (16 Ventilbrunnen) begonnen, wurde in den Jahren 1886, 1889 und 1890 erweitert, sodass der Hochbehälter 1000 cbm Fassungsraum erhielt und neben den Brunnen auch Hauswasserleitungen hergestellt wurden. 1894 Quellenanschluss aus dem Quellengebiet bei Queckborn. Hochbehälter bei Annerod 3000 cbm fassend. Die Zuleitung geschieht durch Dampfpumpen. Das Stadtrohrnetz hat eine Gesammtrohrlänge von 60 km, es sind 820 Hauswasserleitungen, 32 Ventilbrunnen und 156 Hydranten daran angeschlossen. Beide Hochbehälter, die verschieden hoch liegen, sind durch eine besondere Speiseleitung mit einander verbunden, und es kann den kleineren je nach Bedarf Wasser aus den grösseren Sammelstellen zugeführt werden. Die Kosten der Wasserwerkserweiterung 1894 belaufen sich auf rund 525 000 M. — Das in den Jahren 1885—1887 erbaute städtische Schlachthaus liegt auf dem rechten Lahnufer. Die Anlage besteht aus 10 in Backstein-Rohbau ausgeführten Gebäuden, die in 3 Reihen gruppirt sind. Es sind vorhanden: ein Verwaltungsgebäude und Maschinenhaus, 3 Schlachthallen, verschiedenartige Stallungen und Nebengebäude, ferner eine Freibank. Der Gesammtkostenaufwand betrug etwa 200 000 M. Die Errichtung einer Kühlanlage mit Eismaschine ist für 87 000 M vorgesehen. 1898 wurden geschlachtet: 1 340 Ochsen, 228 Faselochsen und Kühe, 1 152 Rinder und Stiere, 7 266 Säugekälber, Hammel und Schafe, 10 077 Schweine, 143 Pferde. —

In der Altstadt bestand bisher zum grössten Theil Tonnensystem für die Abfuhr. Der Inhalt der Tonnen wurde 800 m nördlich von der Stadt in eine gemauerte Grube entleert und dann in der Landwirthschaft verwendet. In der Neustadt dienten zementirte Gruben zur Aufnahme der Kothmassen, die durch pneumatische Apparate geruchlos entleert und in obige Gruben gebracht wurden. Die Abfallwässer u. s. w. gelangten durch Strassengossen in den sogenannten Stadtbach und in die Lahn oder Wieseck. Kanalisation (Trennsystem) ist 1899 begonnen. — Die Leichenschau ist gesetzlich geregelt und wird durch Aerzte besorgt. — Desinfektionsanlage (Henneberg's Desinfektor T. II. 1889) im akademischen Krankenhause. Für die Garnison ist im März 1898 eine besondere Desinfektionsanlage (System Budenberg) auf dem Grundstück des Lazarets erbaut und in Betrieb genommen. Dieselbe ist in Zusammenhang mit einem Waschhaus und besitzt neben dem Füllungs- und Entleerungsraum einen Raum für infizirte Wäsche und einen Doucheraum. — Das Giessener Volksbad (Musteranstalt) ist erbaut von den Architekten Stein und Meyer-Giessen und Ende 1898 dem Betrieb übergeben. Die Anstalt enthält eine Schwimmhalle, Brausebäder, 18 Wannenbäder, Dampfbad und Heissluftbad (römisch-irisches). Die Gesammtkosten des Bades einschl. des Mobiliars betrugen 190 000 M. Im Sommer geben noch 3 grössere Schwimm- und Badeanstalten in der Lahn den Bewohnern Gelegenheit zu Flussbädern. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Juli 1888.

Garnisonlazaret. 1877—1880 erbaut und am 6. April 1880 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt in der Braugasse zwischen der die innere Stadt umgebenden Nord- und Ost-Anlage. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Spieker. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 83 Betten. 1898 wurden 594 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gas- und Gasglühlicht-Beleuchtung. Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat, siehe vorher. Fiskalische Quellwasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Sammelbassins. Pneumatische Entleerung und Abfuhr.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für innere Krankheiten. Gegründet 1832, neu erbaut 1886, bildet einen Theil der neuen Kliniken (Baubeschreibung vom Geheimen Medizinalrath Prof. Dr. Riegel, Klinisches Jahrbuch, V. Band, S. 126 „Die klinischen Nenbauten in Giessen"). Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Riegel, zugleich Verwaltungsdirektor der neuen Kliniken. Oberarzt: Prof. Dr. Sticker. 1 Assistenzarzt. 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 10 Schwestern des Alice-Frauenvereins, 2 ausgebildete Krankenwärter. 155 Betten. 1899 wurden 1 435 (823 m., 612 w.) Kranke durchschnittlich 22,5 Tage verpflegt, 105 (66 m., 39 w.) sind gestorben. Ausgaben 1899 nach dem Etat 63 000 M ohne die allgemeinen Kosten der Kliniken, die sich auf 59 000 M belaufen. — Elektrische Beleuchtung. Niederdruck-Dampfheizung. Desinfektionsanstalt, siehe vorher.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Gegründet 1832, befindet sich mit der Augenklinik in einem ursprünglich zu einer Infanterie-Kaserne erbauten Hause (Alte Klinik). Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Prof. Dr. Poppert. 2 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus dem Elisabethenstift zu Darmstadt, 4 ausgebildete Krankenwärter. 157 Betten. 1899 wurden 1 573 (1 064 m., 509 w.) Kranke durchschnittlich 29,3 Tage verpflegt, 85 (53 m., 32 w.) sind gestorben. Ausgaben 1899: 68 000 M (ohne die allgemeinen Kosten für die Kliniken).

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Ursprünglich mit der chirurgischen Klinik verbunden, seit 1875 ein besonderes Institut (Alte Klinik). Eigenthümer: Staat. Vorstand und Arzt: Prof. Dr. Vossius. 2 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 8 Diakonissen des Diakonissenhauses Elisabethenstift, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 93 Betten. 1899 wurden 1 104 (620 m., 484 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. Ausgaben 1899: 35 500 M (ohne die den Kliniken gemeinsamen Kosten).

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohrenkrankheiten in der chirurgischen Klinik. Direktor: Prof. Dr. Steinbrügge.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten und Poliklinik für Nervenkrankheiten. Eröffnet am 25. Febr. 1896. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Prof. Dr. Robert Sommer. Oberarzt: Dr. Dannemann. 3 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. 100 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2,50 und 1 M täglich. — Die Klinik evacuirt in die Landesanstalten des Grossherzogthums und hat leichtere Aufnahmebedingungen. — 1899 wurden 256 (138 m., 118 w.) Geisteskranke durchschnittlich 79 Tage verpflegt, 14 m., 2 w. sind gestorben.

Baubeschreibung (nach der Veröffentlichung vom Direktor Prof. Dr. Sommer). Der Plan wurde von dem Geh. Oberbaurath v. Weltzien unter Benutzung einer aus 1889 stammenden Skizze des Geh. Medizinalraths Dr. Ludwig in Heppenheim, sowie nach Massgabe des auf 735 000 M festgesetzten Kostenaufwandes entworfen.

Die Klinik liegt in unmittelbarer Nähe der auf dem Seltersberg erbauten inneren und Frauenklinik; von dieser nur durch das pathologische und das hygienische Institut getrennt. Diese im wahren Sinne „klinische“ Lage ist von Bedeutung im Gegensatz zu vielen nur nebenbei zum Unterricht benutzten Irrenanstalten, welche in praktischer und wissenschaftlicher Beziehung die Nähe der anderen klinischen Institute entbehren müssen.

Trotz der Nähe zweier unter gemeinsamer Verwaltung befindlicher Kliniken ist die für eine psychiatrische Anstalt unerlässliche Abgeschlossenheit und Selbständigkeit durch eigene Verwaltung, Küche, Heizanlage u. s. w. gewahrt. Nur die Kraft für die elektrische Beleuchtung und die Medikamente werden aus den Zentralstellen der anderen beiden Kliniken bezogen.

Die Klinik macht baulich zunächst den Eindruck eines reinen „Pavillonsystems“, weicht aber von diesem dadurch vortheilhaft ab, dass mehrere wichtige Krankenabtheilungen trotz ihrer in Pavillons separirten Lage durch kurze Verbindungsgänge vereinigt sind und entsprechend den öfter wechselnden funktionellen Zuständen der Kranken eine rasche Stationsveränderung erlauben. Die Schäden des reinen Pavillonsystems hat man ferner durch eine sehr umfangreiche Telephonanlage auszugleichen gesucht. Die einzelnen Gebäude sind folgende:

I. Ein Hauptgebäude, welches neben der Verwaltung und Poliklinik im wesentlichen wissenschaftliche und Unterrichtsräume enthält.

II. In der Mittelaxe weiter zurück liegt die Küche.

III. Symmetrisch auf beiden Seiten befinden sich je 4 Krankenhäuser: 1. je ein Gebäude für Ruhige und Pensionäre, rechts und links vom Hauptgebäude; 2. je ein Gebäude für ruhige und dabei ständiger Wache bedürftige Kranke, rechts und links von der Küche; 3. je ein Gebäude für unruhige, ständiger Wache bedürftige Kranke, rechts und links von Nr. 2; 4. je ein Gebäude für Unruhige und Isolirungsbedürftige, hinter Nr. 3, mit diesem durch einen kurzen Gang verbunden.

IV. Ausserhalb der Symmetrie der vorstehend verzeichneten Gebäude liegt die Direktorwohnung.

Die Front kehrt sich gegen das durch eine Zufahrtsstrasse getrennte hygienische Institut, die elektrische Zentrale und die Rückseite der inneren und Frauenklinik.

Im Hauptgebäude befinden sich folgende, für die Wissenschaft und den Unterricht in Betracht kommenden Räume: rechts vom Eingang die aus zwei Zimmern und Warteraum bestehende Poliklinik. Dieselbe ist wesentlich zur Behandlung der leichteren Fälle bestimmt, welche gewöhnlich als „nervös“ bezeichnet werden und ohne deren parallele Demonstration viele Geisteskrankheiten mit ihren mannigfachen nervenpathologischen Beziehungen weder begriffen noch gelehrt werden können. Daneben die Bibliothek, nach rückwärts ein Raum zu Untersuchungen für die Poliklinik, sowie für die anatomische Sammlung. Dieser ist zugleich mit den nothwendigsten Sektionseinrichtungen versehen, die aber nur aus besonderen Gründen verwendet werden, während die klinischen Sektionen gewöhnlich im pathologischen Institut stattfinden. Ueber diesem Raum befindet sich im ersten Stock eine Arztwohnung.

Auf der andern Seite rückwärts in der Ecke, welche den Krankenhäusern gegenüber liegt, ist ebenfalls eine Arztwohnung. Diese Räume für Aerzte sind so gelegt, dass ein möglichst guter Ueberblick über die zugehörigen Krankenbauten von den Fenstern aus geschaffen ist und die Aerzte ihre Krankenabtheilungen bequem erreichen können.

Im ersten Stock befindet sich neben dem Hörsaale über der Poliklinik und Bibliothek ein photographisches Zimmer, ein chemisches und anatomisches Laboratorium. Auf der anderen Seite des Hörsaals, über der Verwaltung, befindet sich das Direktorzimmer und ein Kranken-Wartezimmer, daran anschliessend Räume für ein psychophysisches Laboratorium, ein Kranken-Warteraum und ein Konferenzzimmer.

Die Küche hat Herdheizung. Nach vorn davon liegen ausser dem Zimmer der Oberköchin noch Arbeitsräume für Küchenpersonal und weibliche Kranke u. s. w., nebst Vorraths-

kammer. Nach rückwärts liegen die beiden Stellen zur Ausgabe des Essens an das männliche und weibliche Personal, welches dabei durch eine Querwand getrennt ist.

Von den Krankenbauten ist III. 1. baulich gleich zwei aneinandergeschobenen kleineren Villen, deren gesonderter Charakter in Bezug auf Eingang, Treppenhaus, Bad, Kloset beibehalten wurde, während die Spülküche gemeinsam ist. Zur Verbindung dient eine im unteren Stock gelegene Thür.

Das Krankenhaus III. 2. enthält einen Wachsaal für sensible Wachbedürftige, welche durch Unruhige gestört werden würden.

Nach dem Prinzip der maximalsten Nähe des Arztes bei den der meisten Bewachung bedürftigen Kranken wurde ein Zimmer dieser Pavillons als ärztliches Wachzimmer (für den 3. Arzt auf der Frauenseite, für den Volontärarzt auf der Männerseite) eingerichtet. Ausser dem Wachsaal und dem ärztlichen Zimmer befinden sich in Nr. 2 noch zwei Einzelzimmer, ein Tagraum für ruhige Kranke, ferner Bad, Spülküche u. s. w. Gebäude Nr. 3 enthält zunächst einen grossen, für etwa 10 Kranke bestimmten Wachsaal, dahinter ein Badezimmer, auf der anderen Seite des nach hinten laufenden Korridors einen Tagraum, ein Zimmer für den Oberwärter, welcher den Wachsaal unter seiner nächsten Kontrole hat, ferner ein klinisches Untersuchungszimmer, in welchem sich alle Einrichtungen zur wissenschaftlichen Forschung und Untersuchung von Kranken (photographischer Apparat, Phonograph, zur Intelligenzuntersuchung) u. s. w. finden. Diese Einrichtung eines wissenschaftlichen Zentralraumes, dicht neben dem mit dauernder Wache versehenen Krankensaal ist einer der wichtigsten Punkte in der klinischen Psychiatrie. Es ist damit kenntlich gemacht, dass nach einer etwas einseitig anatomischen Auffassung der Hirnzustände die Psychopathologie wieder ihren Weg zu dem lebendigen Menschen gefunden hat.

Das Obergeschoss von III. 3. ist eine in sich geschlossene Station für Halbruhige mit einem Tagsaal, zwei Schlafsälen, zwei Isolirzimmern mit akustischer Isolirung, Bad und Toilette.

Der im unteren Stock nach hinten gehende Korridor bildet mit der nach Nr. 4 laufenden Verbindung einen Wandelgang, an dessen Rückseite sich der Eingang zu der Isolirabtheilung befindet. Diese weist einen Querkorridor auf, in welchen die Thüren von 4 Isolirräumen münden, ferner einen Raum für Bettlage und daneben ein Badezimmer mit fahrbarer Badewanne.

Im Kellerraum befindet sich ein Vorwaschraum, der zur Vorreinigung der Wäsche, welche ausserhalb der Anstalt besorgt wird, nothwendig ist.

Die Männerseite ist mit wenigen Abweichungen entsprechend gebaut, nur befindet sich unter dem Gebäude 3. die Zentralstation für die Niederdruck-Dampfheizung mit 6 Kesseln, daneben Kohlenkeller.

Die Heizkörper sind grösstentheils in Wandnischen untergebracht und mit einer Vorrichtung zur Abstufung der Heizung versehen. Warmes Wasser für die Bäder wird von den Reservoiren geliefert, welche von Heizschlangen erwärmt werden.

Die Kernpunkte der Anlage in Bezug auf Krankenbehandlung bilden die Wachsäle, in denen dauernde Wache vorhanden ist und die unter strenger ärztlicher Kontrole stehen. Dieselben sind mit allem ausgestattet, was dem Personal eine wirkliche ständige Aufsicht ermöglicht, u. a. mit einer Reservebadewanne ausserhalb des anstossenden Badezimmers. Diese Einrichtung ist besonders bei akuten Fällen oft nothwendig. Zur Abgrenzung der Bade- und Waschvorrichtung sind grosse Vorhänge verwendet.

Da hier öfter Kranke in längerer Bettlage verpflegt werden, bei denen eine genaue Kontrole der Rückseite und der Bettstücke erforderlich ist, so wäre blosses Oberlicht bei der elektrischen Beleuchtung falsch. Es sind deshalb die Wachsäle mit Glühlampen in Eckkasten aus festem Rahmen mit dickem Glas ausgestattet, wodurch eine bessere „Durchleuchtung" des Wachsaals bei der Bettbehandlung ermöglicht ist. In der ganzen Anstalt ist auf die hygienisch so wichtige feuchte Reinigung durch reichliche Verwendung von Linoleum, reichliche Anbringung von Wasserzapfstellen u. s. w. eingehend Rücksicht genommen.

Die wesentlichen Vortheile dieser Anlage im Verhältniss zu manchen anderen Kliniken sind nun folgende: 1. die Reichlichkeit der Räume für wissenschaftliche und Unterrichtszwecke; 2. Vermehrung und besondere Ausrüstung der Räume für ständige Ueberwachung; 3. die Lage dieser zu einem entsprechenden Tagraum, Badezimmer und Kloset; 4. die Einrichtung einer Zentralstelle für die wissenschaftliche Untersuchung neben dem Hauptwachsaal; 5. die nahe Verbindung von Wachabtheilung und Isolirabtheilung; 6. die Lage der Arztwohnungen zu den Wachsälen nach dem Prinzip der maximalsten Aufsicht.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Frauenkrankheiten, zugleich Hebammen-Lehranstalt. Gegründet 1814, Neubau 1886, bildet einen Theil der neuen Kliniken. Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Geh. Medizinalrath Dr. Loehlein. Hebammenlehrer: Prof. Dr. Walther. 2 Assistenzärzte, 2 Volontärärzte. 1 Oberhebamme, 2 Schwestern des Alice-Frauenvereins, 4 ausgebildete Krankenwärterinnen. 59 Betten für die Entbindungsanstalt, 44 für die Frauenklinik. 1899 wurden 646 Personen in der Frauenklinik, 442 in der Entbindungsanstalt verpflegt, 14 sind gestorben. Ausgaben 1899: 53 000 M nach dem Etat, ohne die gemeinsamen Kosten der Kliniken.

Balser'sche Stiftung, Privat-Heilanstalt für Augenkranke und an Krebs und Knochenfrass Leidende. Gestiftet von Gräfin Cäcilie v. Görlitz, gegründet 1874. Arzt: Dr. Winther.

30 Betten. 1899 wurden 293 (144 m., 149 w.) Augenkranke durchschnittlich 16 Tage und 6 m., 5 w. sonstige Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt.

Gross-Gerau, 4 000 Einw. (Kreis Gross-Gerau, Provinz Starkenburg).

Kranken und Siechenhaus. Gegründet und erbaut 1890 auf Rechnung der Sparkasse Gross-Gerau. Eigenthümer: Die Sparkasse in Gross-Gerau. Arzt: Dr. Schad. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Darmstadt, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 73 Betten. 1899 wurden 433 (296 m., 137 w.) Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt, 8 m., 11 w. sind gestorben. Ausserdem wurden mehrere Pfründner und Sieche verpflegt. — Desinfektionsanstalt zum allgemeinen Gebrauch vorhanden.

Gross-Steinheim, 2 150 Einw. (Kreis Offenbach, Provinz Starkenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus, eröffnet 1900. Eigenthümer: Kreis Offenbach. Arzt: Dr. Scheuermann. 40 Betten.

Gross-Umstadt, 3 341 Einw. (Kreis Dieburg, Provinz Starkenburg).

Städtisches Hospital, 1860 erbaut. Arzt: Dr. Frank. 11 Betten. 1899 wurden 32 m., 28 w. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt.

Heidesheim, 2 450 Einw. (Kreis Bingen, Provinz Rheinhessen).

Provinzial-Siechenanstalt. Eigenthümer: Die Provinz Rheinhessen. Direktor: Dr. Richard Unger. 1897/98 wurden 280 (169 m., 111 w.) Sieche verpflegt, 17 m., 15 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1897/98 betrugen 85 855 M, die Einnahmen 60 480 M, darunter 25 376 M Zuschuss der Provinz.

Heppenheim a. B., 5 400 Einw. (Kreis Heppenheim, Provinz Starkenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Hospital. 1800 erbaut. Arzt: Dr. Ferrari. Barmherzige Schwestern haben die Pflege übernommen. 25 Betten. 1899 wurden 51 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 44 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem wurden Pfründner und Sieche verpflegt.

Grossherzogliche Landes-Irren-Anstalt, Heil- und Pflegeanstalt. 2. Januar 1866 eröffnet, nach den Plänen des ersten Direktors der Anstalt, Geh. Medizinalrath Dr. Georg Ludwig erbaut, von 1876 bis 1890 bauliche Erweiterungen. Eröffnung einer besonderen Station für ununterbrochene Ueberwachung am 24. August 1870. Neubau eines für diesen Zweck bestimmten Stockwerks 1877. Gesammtbaukosten aller Neubauten 1 278 000 M. Die Anstalt wird überfüllt bleiben bis zur Vollendung der im Landes-Hospital Hofheim in der Errichtung begriffenen Neubauten. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Dr. Bieberbach. Oberarzt Dr. Kratz, II. Arzt und ordinirender Arzt der Männerabtheilung; Oberarzt Dr. L. Römheld, III. Arzt und ordinirender Arzt der Frauenabtheilung; 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberwärter, 1 Oberwärtergehilfe, 1 Oberwärterin, 1 Oberwärteringehilfin, 38 Wärter und 38 Wärterinnen. 465 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1000–1500 M, II. Kl. 600—900 M, III. Kl. 270–500 M, für Armenverbände 320 M jährlich. 1899 wurden 545 (263 m., 283 w.) Geisteskranke 245 bezw. 280 Tage verpflegt, 9 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 343 540 M (Zuschuss des Staates 154 140 M). — Elektrische Beleuchtung.

Hirschhorn, 1 950 Einw. (Kreis Heppenheim, Provinz Starkenburg).

Krankenhaus. 1861 gegründet. Eigenthümer: Die barmherzigen Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Mainz. Arzt: Dr. Königer. Pflegerinnen: 5 barmherzige Schwestern. 9 Betten. 1899 wurden 26 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 59 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben.

Hofheim (Kreis Gross-Gerau, Provinz Starkenburg).

Landes-Hospital, Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke beiderlei Geschlechts. Gegründet 1535 von Landgraf Philipp, gen. der Grossmüthige, bis 1866 die einzige Irrenanstalt des Grossherzogthums. Neubauten in der Ausführung. Eigenthümer: Der Staat. Leitender Arzt: Direktor Dr. Rudolph Mayer. Oberärzte: Dr. Karl Oswald, Dr. Adolph Würth, 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberwärter, 1 Oberwärtergehilfe, 1 Oberwärterin, 1 Oberwärteringehilfin, 41 Wärter, 41 Wärterinnen. 1000 Betten. Verpflegungspreis wie in Heppenheim. 1899 wurden 1140 (608 m., 532 w.) Geisteskranke durchschnittlich 229 bezw. 318 Tage verpflegt, 29 m., 36 w. sind gestorben.

Hungen, 1 400 Einw. (Kreis Giessen, Provinz Oberhessen).

Städtisches Hospital (Fendt'sche Stiftung). 1895 gegründet. Arzt: Medizinalrath Dr. Rouge. 12 Betten. 1899 wurden 57 m., 30 w. Kranke (darunter auch Sieche und Pfründner) durchschnittlich 63 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Lampertheim, 7 300 Einw. (Kreis Bensheim, Provinz Starkenburg).

Hospital. Filiale der Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Mainz. 1891 gegründet Freie Arztwahl. Pflegerinnen: 4 barmherzige Schwestern. 20 Betten. 1899 wurden 71 m., 26 w. Kranke verpflegt, 5 m, 3 w. sind gestorben.

Langen, 5 100 Einw. (Kreis Offenbach, Provinz Starkenburg).

Kreis-Krankenhaus. 1895 erbaut. Eigenthümer: Kreis Offenbach. Arzt: Dr. Horn. 42 Betten. 1899 wurden 189 m. 60 w. Kranke, durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 11 m., 12 w. sind gestorben.

Laubach, 1 950 Einw. (Kreis Schotten, Provinz Rheinhessen).

Gräflich Solms'sches „Johann Friedrich-Stift". Arzt: Dr. Vogel. 2 Diakonissen des Elisabethenstiftes zu Darmstadt. 11 Betten. 1899 wurden 32 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Laubenheim, 1 500 Einw. (Kreis Mainz, Provinz Rheinhessen).

Privat-Heilanstalt für ruhige Geisteskranke von Dr. Feist.

Lauterbach, 3 450 Einw. (Kreis Lauterbach, Provinz Oberhessen).

Privat-Krankenhaus. Gegründet im 16. Jahrhundert, neu eingerichtet 1870. Eigenthümer: Freiherrliche Familie von Riedesel. Vorstand: Freiin Marie. Arzt: Kreisarzt Dr. Weissgerber. Pflegerinnen: 3 Diakonissen aus dem Elisabethenstift zu Darmstadt. 46 Betten. 1899 wurden 445 (221 m., 224 w.) Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 18 sind gestorben.

Lich, 2 450 Einw. (Kreis Giessen, Provinz Oberhessen).

Fürstliches Hospital. Arzt: Hofrath Dr. Stamm. 17 Betten. 1899 wurden 22 m., 15 w. Kranke (auch Sieche und Pfründner) durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 6 sind gestorben.

Lindenfels, 1 300 Einw. (Kreis Bensheim, Provinz Starkenburg).

Heilanstalt Bethesda. Pflegerinnen: 2 Diakonissen des Elisabethenstifts in Darmstadt. 6 Betten. 1899 wurden 17 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt von Dr. N. Schmitt. 40 Betten. 1899 wurden 39 m., 70 w. Kranke durchschnittlich 39,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Mainz, 81 400 Einw., 61 Aerzte, 7 Zahnärzte, 34 Hebammen, 8 Apotheken (Kreis Mainz, Provinz Rheinhessen).

Städtisches Wasserwerk. 1863 durch Privatunternehmer errichtet, ging 1888 in das Eigenthum der Stadt über. Dieselbe hat für den Erwerb und weiteren Ausbau 1 666 602 M verausgabt. Die Zahl der Hausanschlüsse beträgt zur Zeit 3 438. Die Versorgung erfolgt durch Grundwasser, welches durch Dampfmaschinenkraft in den Hochbehälter gefördert wird. Neben diesem Wasserwerk besteht noch eine in den Jahren 1864/66 durch Militär erbaute Grundwasserleitung, die ebenfalls in das Eigenthum der Stadt übergegangen ist, aber nur eine geringe Wassermenge liefert. Ausserdem bezieht die Stadt aus einem Brunnen der rheinischen Bierbrauerei in Weisenau täglich eine grössere Wassermenge gegen Bezahlung. Der Verbrauch im Rechnungsjahre 1898/99 betrug rund 1 411 500 cbm. — Städtischer Schlacht- und Viehhof erbaut 1895 bis 1898. Eröffnung des Betriebes 17. Okt. 1898. Die Anlagekosten betragen einschl. 537 376 M für Gebäudeerwerb rund 3 055 700 M. Einrichtung: Markthallen und Marktställe, Schlachthalle für Grossvieh und Schlachthalle für Schweine, besonderer Kutteleiraum, Seuchenhof und Sterilisiranstalt, Extraktionsanstalt, Pferdeschlächterei, Lagergebäude für gesalzene Häute, Kühlhaus mit Luftkühlung mit Ammoniak, elektrische Beleuchtung, Eisfabrikation täglich bis 200 Zentner. Vom 17. Oktober 1898 bis 31. März 1899

wurden 4 892 Stück Grossvieh, 12 083 Kleinvieh, 18 901 Schweine, 40 Spanferkel und Lämmer und 302 Pferde geschlachtet. — Die städtische Kanalisirung wurde 1875 begonnen und 1891 beendet. Die Gesammtlänge der Kanäle beträgt zur Zeit 62 508,80 laufende m. Die aufgewendeten Kosten belaufen sich auf 2 231 697 M. System: Schwemmkanalisation. Die Einleitung der Fäkalien in den Rhein ist in Aussicht genommen. Die Entleerung der Gruben findet bis jetzt auf pneumatischem Wege statt und werden die Fäkalien landwirthschaftlich verwerthet. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben, stark benutztes Leichenhaus auf dem Friedhof (Hallensystem). — Im städtischen Krankenhause befindet sich seit 1893/94 zur allgemeinen Benutzung ein grosser Desinfektionsapparat nach Rietschel. — 3 städtische Badeanstalten vorhanden mit zusammen 36 Brausezellen für Männer und 14 für Frauen, 10 Wannenzellen für Männer und 14 für Frauen. Die Eröffnung der ersten Badeanstalt erfolgte im August 1890, die der zweiten im August 1891 und die der dritten im Mai 1897. Die Baukosten einschl. der Einrichtungen, jedoch ausschl. Gebäudeerwerb, betragen zusammen 138 834 M. Im Rechnungsjahre 1898/99 wurden verabfolgt 67 815 Wannenbäder und 124 271 Brausebäder. Ferner sind noch während der Sommermonate 5 öffentliche Badeanstalten — Privatunternehmen — im Rhein vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. August 1898.

Garnisonlazaret. 1889 bis 1892 erbaut und am 15. August 1892 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Wolff. Wartepersonal: 14 ausgebildete Militär-Krankenwärter und 3 Zivil-Krankenwärter. 353 Betten. 1898 wurden 2531 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 14 sind gestorben. — Elektrische und Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftzuführungskanäle in Verbindung mit der Heizung und Lüftungsschlote. Ofenheizung. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die Garnison. Anschluss an die städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung, Abfuhr mittels pneumatisch geschlossenen Wagen.

Das Lazaret, 24 085,98 qm gross, liegt südöstlich der Stadt mit der Rückseite gegen den Rhein. Die Anlagekosten betragen einschl. Ausstattung und Grunderwerb 1 973 402,67 M. Die Krankengebäude sind in 3geschossigem Block- und 2 bezw. 1geschossigem Pavillonsystem errichtet. Die Grösse der Grundfläche beträgt 66,72 qm, die der Lichtfläche 8,54 qm und der Luftraum 38,54 cbm für ein Bett. Röntgeneinrichtung seit 1898. Der Betrieb der Koch- und Waschküche findet mittels Dampf bezw. Dampfmaschinen statt. Die Badeeinrichtungen bestehen aus Dampf- und Wannenbäder, sowie Sandbädern seit 1898.

Krankenhaus St. Rochus. 1721 gegründet, zunächst auch zur Aufnahme von Invaliden und Waisen bestimmt, ist die Antalt seit 1850 ausschliesslich Krankenanstalt; seitdem mehrfach erweitert und verbessert. Eigenthümer: Die Stadt. Leitende Aerzte: Medizinalrath Dr. Reisinger, Hospitaloberarzt, Medizinalrath Dr. Hess für die Augenabtheilung. 3 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 26 barmherzige Schwestern für die Krankenpflege, Vincentinerinnen aus Strassburg, 7 Schwestern im Haushalt; ausserdem sind zur Ausbildung Pflegerinnen des Alice-Frauenvereins zugelassen; 6 ausgebildete Krankenwärter. 460 Betten. 1899 wurden 4 967 (2 989 m., 1978 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 339 (181 m., 158 w.) sind gestorben. — Gasbeleuchtung, fahrbarer Rietschel'scher Desinfektionsapparat, städtische Wasserleitung und Kanalisation.

St. Vincenz- und Elisabeth-Krankenhaus. 1850 gegründet und erbaut. Eigenthümer: St. Vincenz und Elisabeth-Verein als Korporation. Vorstand: Verwaltungsrath von 6 Mitgliedern; Vorsitzender der jeweilige Bischof von Mainz. Aerzte: Dr. Vierling, Dr. Metzger, Dr. Kreyssig. Wartepersonal: 12 Vinzentinerinnen aus Strassburg. 80 Betten. 1899 wurden 842 (679 m., 163 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 14 m., 13 w. sind gestorben.

Elisabethhaus für kranke Frauen (Privatanstalt). 1892 gegründet. Arzt: Dr. Ebner. 8 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 15 Betten. 1898 wurden 95 Kranke durchschnittlich 22,3 Tage verpflegt.

Pflegerinnenheim mit Hospital geplant. Der Alice-Verein übernimmt den Bau, der Zweigverein vom Rothen Kreuz stattet das Depot für Instrumente und Verbandstoffe für den Kriegsfall aus. Das Zentralkomitee vom Rothen Kreuz in Berlin spendet 30 000 M, der hessische Landesverein 10 000 M.

Spital für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. 1898 eröffnet. 5 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Mainz. 25 Betten. 1898 wurden 41 m., 23 w. Kranke verpflegt.

Medico-mechanisches Institut von Dr. Joh. Hahn.

Grossherzogl. Entbindungsanstalt, zugleich **Hebammenschule.** Gegründet vom Präfekten Jeanbon St. André unter Napoleon I. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Provinzialdirektion Rheinhessen. Direktor: Medizinalrath Dr. Krug. 1 Assistenzarzt. 36 Betten. 1899 wurden 314 Entbundene verpflegt, 2 sind gestorben. 13 Kinder wurden todt geboren, 19 Kinder sind gestorben. Ausgaben 1899 nach dem Etat: 18 740 M, staatlicher Zuschuss 12 220 M.

Mutterhaus der Schwestern von der göttlichen Vorsehung. 1860 errichtet. (Ambulante Krankenpflege.) 90 barmherzige Schwestern.

Alterversorgungsanstalt Josephsstift. 1890 errichtet. 32 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Mainz. 50 Betten. 1898 wurden 10 m., 75 w. Pfründner verpflegt.

Alterversorgungsanstalt Marienstift. 1889 eröffnet. 8 Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Mainz. 36 Betten. 1898 wurden 20 w. Pfründner verpflegt.

Invalidenhaus. 1855 errichtet. 19 barmherzige Schwestern, Vinzentinerinnen aus Strassburg. 300 Betten. 1898 wurden 90 m., 185 w. Arme und Kranke verpflegt.

Michelstadt im Odenwald, 3 150 Einw. (Kreis Erbach, Provinz Starkenburg).

Städtisches Hospital. 1870 gegründet. Arzt: Dr. Weyprecht. 5 Betten. 1899 wurden 20 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Wasserheilanstalt von Dr. Scharfenberg. 1842 gegründet, im Sommer und Winter geöffnet. 75 Zimmer für chronisch Kranke, namentlich Nervenleidende.

Mombach, 4 000 Einw. (Kreis Mainz, Provinz Rheinhessen).

Krankenhaus der Gebrüder Gastell. 1895 gegründet. Aerzte: Dr. Kupferberg in Mainz, dirigirender Arzt der Abtheilung für Frauenkrankheiten; Dr. Collischonn und Dr. Fuld. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern von der göttlichen Vorsehung aus Mainz. 24 Betten. 1898 wurden 159 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt.

Nauheim (Bad), 3400 Einw. (Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen).

Städtisches Hospital. 1896 erbaut. Arzt: Dr. Baur. 30 Betten. 1899 wurden 238 (144 m., 94 w.) Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt.

Kinderheilanstalt „Elisabethhaus“. 1870 gegründet. Arzt: Medizinalrath Dr. Abée. 110 Betten. 1899 wurden 519 (194 m., 325 w.) Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Kinder - Sanatorium „Emmaheim“. Besitzer und Arzt: Sanitätsrath Dr. Müller. Die Anstalt dient in erster Linie dem Wohle kranker Kinder **besserer Stände,** zahlender und nicht zahlender, um ihnen den Aufenthalt hier und den Gebrauch der hiesigen Thermen ohne Begleitung Erwachsener zu ermöglichen. Weder Geld noch andere Geschenke für die Armen oder für die Vorsteherin, Pfegerinnen der Anstalt werden angenommen. Für Kinder von unbemittelten Aerzten und für Waisen derselben bestehen Freibetten. 18 Betten. Es werden Kinder im Alter von 2—16 Jahren aufgenommen mit Ausschluss derjenigen, welche an Lungentuberkulose oder an Epilepsie leiden. Verpflegungspreis: für Kinder von 2 bis 10 Jahren 4,50 M, von 10—12 Jahren 5 M und von 12—16 Jahren 6 M täglich. 1899 wurden 53 (28 m., 25 w.) Kinder verpflegt.

Privat-Heilanstalt „Alicenhof“ für Frauen von Dr. Stoll.

Konitzky - Stift. Eröffnet 1. April 1898 und mit dem städtischen Kurspital vereinigt. Eigenthümer: Die Stadt. Leitende Aerzte: Dr. Langebartels und Dr. Stoll. 100 Betten. 1899 wurden 562 (304 m., 258 w.) Kranke verpflegt, 3 sind gestorben.

Nieder-Ingelheim, 3 150 Einw. (Kreis Bingen, Provinz Rheinhessen).

Hospital „Ludwigs - Stift“. 1858 von Frau v. Harder gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Aerzte: Dr. Lambert und Dr. Ruckelshausen. 15 Betten.

Nieder-Ramstadt (Kreis Darmstadt, Provinz Starkenburg).

Anstalt für epileptische Kinder. 1900 neu erbaut vom hessischen Verein für innere Mission unter Beihilfe des Staates. Leitung: Pfarrer Waldeck in Darmstadt.

Nieder-Weisel, 1 342 Einw. (Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen).

Johanniter - Krankenhaus. 1871 errichtet. Eigenthümer: Der Johanniter-Orden. Vorstand: Graf Solms in Lanbach. Arzt: Dr. Ohnacker in Butzbach. Wartepersonal: Diakonissen des Elisabethen-Stifts in Darmstadt. 36 Betten. 1899 wurden 238 (169 m., 69 w.) Kranke durchschnittlich 35 Tage verpflegt.

Offenbach am Main, 46000 Einw., 23 Aerzte, 3 Zahnärzte, 12 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Offenbach, Provinz Starkenburg).

Die Wasserleitung, 1873 eingerichtet, ist eine Quellwasserleitung mit natürlichem Druck. Anlagekosten: 859 500 M. Die Leistung im letzten Jahre war 3 000—4 000 cbm täglich. Da die Wassermenge namentlich im Sommer nicht ausreicht, so soll demnächst ein neuer Wasserbehälter erbaut werden. — Städtischer Schlachthof, 1843/44 in einem gemietheten Gebäude (ehemaliger Marstall des Fürst Isenburg'schen Schlosses) eingerichtet. Im letzten Jahre wurden geschlachtet: 2 209 Ochsen, 821 Kühe, 720 Stiere, 6 Rinder, 17 818 Schweine, 7 085 Kälber, 2 010 Hammel. Der Vertrag läuft 1904 ab, die Stadt wird bis dahin für ein neues, zeitgemässes Schlachthaus sorgen. — Seit 1830 werden alle neu entstandenen Strassen kanalisirt; seit 1889 wird ein neu aufgestellter Kanalisationsplan nach und nach durchgeführt unter Verwendung von Mauerwerk, Zement und Thonröhren. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle, nur Tages-, Gebrauchs- und erlaubte Fabrikwässer. Die Fäkalien werden abgefahren und in der Landwirthschaft verwerthet. — Die Leichenschau liegt in den Händen der Aerzte der Stadt, auch ist ein Polizeiarzt angestellt. — In dem Stadt-Krankenhaus ist seit 1894 ein Dampf-Sterilisirungsapparat, der auch von Privaten benutzt werden kann. Ein Reglement (Volksseuchen-Abwehrordnung) ist ausgearbeitet. — 1888 wurde ein Stadtbad errichtet, in welchem Schwimm-, Wannen-, Brausebäder, römisch-irische Bäder, Dempfbäder mit Massage und Heilbäder abgegeben werden. Der Kostenaufwand für die Errichtung der Anstalt betrug für das Grundstück 65 000 M, Bau und Einrichtung 120 000 M. 1897 wurden 79 280 Schwimmbäder, 27 119 Wannenbäder und 2 487 Dampf- und heisse Luftbäder, insgesammt also 108 886 Bäder abgegeben. Ausserdem ist im Main ein Volksbad seit längerer Zeit eingerichtet. — Bau-Polizei-Ordnung vom 27. Okt. 1884 nebst 3 Nachträgen: 24. Nov. 1886, 20. Okt. 1897 und 13. Sept. 1898.

Garnisonlazaret, nicht eingerichtet. Die transportfähigen Lazaretkranken werden dem Garnisonlazaret Frankfurt a. M. (Bockenheim) überwiesen, die nichttransportfähigen dem Krankenhause der Stadt.

Städtisches Krankenhaus. 1828 gegründet, neu erbaut 1895 nach Plänen des dirigirenden Arztes Medizinalrath Dr. Wilh. Köhler. 2 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 22 Pflegerinnen des Alice-Frauen-Vereins, 2 ausgebildete Krankenwärter. 335 Betten. 1899 wurden 2 514 (1 660 m., 854 w.) Kranke durchschnittlich 32,8 Tage verpflegt, 159 (102 m., 57 w.) sind gestorben.

Baubeschreibung. Das Hauptgebäude, welches 210 Krankenbetten aufnehmen kann, ist zwar in der H-Form erbaut, indessen ist bei dem grossen Abstand der seitlichen Flügel (etwa 86 m) eine Luftstagnation zwischen diesen und dem Mittelbau nicht zu befürchten. Während im mittleren Langbau nur einige Kranken-Einzelzimmer für je 1—2 Betten vorgesehen sind, haben die Krankensäle eine sehr gute, freie Lage an den Enden der Flügel und eine Beleuchtung von beiden Längsseiten bezw. von 3 Seiten erhalten. Wie diese Krankensäle, so sind alle Räume des Gebäudes gut beleuchtet und auf natürlichem Wege gut lüftbar. Die Flügelbauten haben zwei Geschosse, während der Langbau mit einem vorspringenden Mittelflügel dreigeschossig ist und hauptsächlich die Wohnungen für Aerzte, Schwestern u. s. w., ferner einige besondere Krankenzimmer, Operationszimmer, Sitzungssaal u. s. w. sowie in dem ersten (Haupt-) Geschoss des Mittelflügels die Aufnahmeräume enthält. — In einem hohen Untergeschoss befinden sich die Wirthschaftsräume (Wasch- und Kochküche u. s. w.) sowie sorgfältig von diesen getrennte Krankenräume für Hautkranke, Syphilitische, Irre u. s. w. Für ansteckende Kranke sind 2 Sonderhäuser zu je 20 Betten erbaut. — Für Bauart und Einrichtungen war der Wunsch massgebend, die damals in vielen Kreisen der Bevölkerung noch stark herrschende Hospitalscheu zum Wohl der Kranken wirksam zu bekämpfen. Aus diesem Grunde hat das Krankenhaus nur mässig grosse Säle und zahlreich kleinere Räume. Da die Anstalt einer einheitlichen ärztlichen Leitung untersteht, ist es nicht erforderlich, Kranke mit chirurgischen und innerlichen Leiden streng getrennt unterzubringen. Die Kranken können unter Berücksichtigung von Alter und Eigenschaft meist so gruppirt werden, wie sie nach ihrem Zustand und Pflegebedürfniss zusammen passen. Um den Kranken unangenehme Eindrücke nach Möglichkeit zu ersparen, werden in den Sälen und Krankenzimmern keine Verbandwechsel u. s. w. vorgenommen. Dies geschieht vielmehr in besonderen Räumen. Auch zu eingehenden körperlichen Untersuchungen und zur Mittheilung ihrer Leidensgeschichten, ihrer persönlichen Verhältnisse u. s. w. werden die Kranken in diese Räume gebracht, und zwar in ihren Betten, die durch einen sehr bewährten Bettwagen von einer Person mit Leichtigkeit fahrbar gemacht werden können. Breite Thüren ohne Schwellen, geräumige Gänge und ein grosser, frei inmitten des Treppenhauses gelegener Aufzug erleichtern den Krankentransport ausserordentlich. Es kann dadurch jede andauernde Störung der Mitkranken leicht vermieden werden.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Wettlaufer. 11 Betten. 1899 wurden 56 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 27,4 Tage behandelt.

Oppenheim, 3 600 Einw. (Kreis Oppenheim, Provinz Rheinhessen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Spital. Die Zeit der Gründung ist unbekannt, die Anstalt bestand bereits 1266 als Hospital zum heiligen Geist, in den jetzigen Räumen seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Arzt: Dr. Diehl. 20 Betten. 1899 wurden 81 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 8 sind gestorben.

Sandbach, Eisenbahnstation Höchst im Odenwald, 712 Einw. (Kreis Erbach, Provinz Starkenburg).

Heilstätte für lungenkranke Männer. Eröffnung im Herbst 1900. Eigenthümer: Alters- und Invaliditäts - Versicherungsanstalt für das Grossherzogthum Hessen. Leitender Arzt: Dr. Lipp. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabethen-Stift zu Darmstadt, 2 ausgebildete Krankenwärter. 100 Betten. — Hauptgebäude für Kranke mit Tageräumen, Liegehallen u. s. w, in einem mittleren Hinterbau desselben die Verwaltung, der Speisesaal, die Küche u. s. w. Wäscherei in einem besonderen Gebäude, Stallgebäude für Pferde, Schweine und Hühner, Wohnhäuser für den Arzt und den Verwalter. Hochdruck-Dampfkessel für elektrischen Betrieb der Beleuchtung, der Wasserversorgung und der Waschküche. Ventilationssystem: Luftzuführung (im Winter erwärmt) durch Aspiration; Niederdruck - Dampfheizung; Desinfektionsanstalt vorhanden; Klärbodenanlage nach biologischem System und Untergrundrieselung.

Schlitz, 2 445 Einw. (Kreis Lauterbach, Provinz Oberhessen).

Gräflich Görz'sches Kranken- und Siechenhaus. Arzt: . . . .

Seligenstadt am Main, 3 900 Einw. (Kreis Offenbach, Provinz Starkenburg).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1897 erbaut. Eigenthümer: Kreis Offenbach. Arzt: Dr. Reuss. 45 Betten. 1899 wurden 255 (184 m., 71 w.) Kranke durchschnittlich 48 Tage verpflegt, 12 m., 7 w. sind gestorben.. Ausserdem verpflegt 7 Sieche.

Viernheim, 6 600 Einw. (Kreis Heppenheim, Provinz Starkenburg).

Krankenhaus. 1880 gegründet. Eigenthümer: Die katholische Kirche. Arzt: Dr. Scriba. 13 Betten. 1899 wurden 28 Kranke und Sieche durchschnittlich 85 Tage verpflegt, 5 m., 4 w. sind gestorben.

Vilbel, 4 054 Einw. (Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen).

Städtisches Krankenhaus. 1880 gegründet. Arzt: Dr. Maley. 34 Betten. 1899 wurden 244 (190 m., 54 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt.

Wimpfen am Berg, 3 153 Einw. (Kreis Heppenheim, Provinz Starkenburg).

Krankenhaus. Gegründet im 12. Jahrhundert, neu erbaut 1895. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Geiger. 6 Betten. 1899 wurden 30 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 13,4 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Worms, 37 600 Einw., 30 Aerzte, 3 Zahnärzte, 19 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Worms, Provinz Rheinhessen).

Städtisches Wasserwerk von 1887—1890 erbaut. Die Anlagekosten belaufen sich auf 1 462 610,20 M; filtrirtes Rheinwasser. Filter: Sand- und Sandplattenfilter. Das filtrirte Wasser wird in der üblichen Weise in die Stadt gedrückt und der Ueberschuss in einem Wasserthurm am höchsten Punkte von Worms aufgespeichert. Die Wasserabgabe belief sich 1898 auf 1 046 300 cbm. Die geringste Leistung pro qm Filter und 24 Stunden war 1 050, die grösste Leistung 2 400 Liter. — Städtischer Schlachthof, 1840 erbaut, 1888/89 umgebaut; Anlagekosten: 135 000 M. Getrennte Grossvieh- und Kleinvieh-, sowie Schweine- und Pferdeschlachthalle. Ställe für Gross- und Kleinvieh. Für das Grossvieh besteht ein eigener Kaldaunenwaschraum, in der Schweineschlachthalle ein mit Dampf betriebener Brühbottich. 1898 wurden 21 612 Thiere geschlachtet, darunter 235 Ochsen, 1 524 Kühe, 4 739 Kälber und 12 608 Schweine.

Neubau beabsichtigt. — Die Entwässerungsanlagen wurden 1885, die städtische Kanalisation 1883 begonnen und 1897 vollendet. Die Kosten für beide Anlagen beliefen sich auf rund 1 940 000 M. Zur Entwässerung sind 2 Dampfpumpen aufgestellt, welche das Wasser durch Rohrleitung in den Rhein pumpen. Verwendung bei einem Rheinwasserstand von über + 4,00 m Wormser Pegel, um das Regen- und Gebrauchswasser der unteren Stadttheile hinauszuschaffen. Die Kanalisation ist nur für flüssige Massen bestimmt, theils mit selbstthätiger Spülung, theils mit Spülung mit dem Wasser des Eisbaches, der Wasserleitung und dem Ueberlaufwasser des Wasserthurmes. Einleitung in den Rhein. Jährlich werden etwa 11 538 160 cbm Abwässer abgeführt. Die Abortgruben werden seit 1885 mit pneumatischen Maschinen durch Privatunternehmer entleert. — Aerztliche Leichenschau durch Gesetz vom 18. Febr. 1841 und vom 23. Mai 1885 geregelt. Bei jedem Todesfall muss durch einen Arzt eine Leichenschau stattfinden; alle Aerzte sind dazu verpflichtet. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhaus seit 1888 zur allgemeinen Benutzung im Betrieb; 1898 von der Stadt 68mal benutzt. — Brausebäder zur unentgeltlichen Benutzung durch die Schulkinder sind in allen Volksschulen. Im Sommer wird je 1 Volksbadeanstalt für Frauen und Männer im Rhein errichtet. 1876 zuerst ein gemeinsames Bad, seit 1898 ein 2. Volksbad und damit Trennung für beide Geschlechter. Die Bäder werden unentgeltlich verabfolgt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Juli 1891.

Garnisonlazaret. 1896/97 erbaut und am 1. Okt. 1897 bezogen. Vorstand: Oberstabsarzt 2. Kl. Spamer. 72 Betten. 1898 wurden 398 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Das Gelände liegt im Westen von Worms an der Strasse nach Hochheim, dicht bei letzterem Ort, es hat eine nach allen Seiten freie, luftige Lage und ist 11 568 qm gross. Die Anlagekosten betragen 298 000 M. Das Lazaret ist im Blocksystem gebaut mit getrenntem Verwaltungs- und getrenntem Wirthschaftsgebäude; es besteht aus den beiden letztgenannten Gebäuden, einem zweistöckigen Krankenblock, 2 Krankenpavillons und einem Leichenhaus. Die Grundfläche für 1 Bett beträgt 9,5 qm, die Lichtfläche 1,7—2,2 in den Blocks und 2—2,5 in den Pavillons, der Luftraum beträgt 37 cbm. Die Kochküche ist ohne Dampfbetrieb; Röder'scher Herd mit 2 Feuerungen, Ringplatte und unterirdischer Rauchabführung. Der Wäschebetrieb geschieht mit Martin'schen Handmaschinen und Einleitung von Dampf in die Wäschetrommel. In dem Krankenblock in jedem Stock eine mit 2 Zinkbadewannen versehene Badestube, in jedem Pavillion eine ebensolche. Der Fussboden ist betonirt, asphaltirt und mit Mettlacherplättchen belegt. In jeder Badestube ein Mantelofen mit Kupferrohren zur Gewinnung von Warmwasser; in jeder Badestube 1 Brause.

Gasglühlicht. Luftschächte in Verbindung mit den Oefen, sowie durch Luftabführung durch im Mauerwerk angebrachte Sommer- und Winterventilation, Kippfenster. Heizungssystem: Regulir-Füllöfen mit Mantelventilation (System Quint). Dampf-Desinfektionsapparat von Martin in Duisburg für die Garnison. Anschluss an die städtische Wasserleitung; ausserdem ein Tiefbrunnen. Latrinen: Unitas-Klosets mit Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Die Fäkalien werden mittels pneumatischer Entleerung aus den Kothtrommeln in Tonnenwagen abgefahren. Der Abfluss der Tagewässer geschieht durch Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. Im 13. Jahrhundert 4 Hospitäler: Grebspital, neues Spital am Steinweg, ein Gutleuthaus und das Hospital am Marcellus, im 14. Jahrhundert: das heilige Geistspital, im Jahre 1772 vom Magistrat der ehemals freien Reichsstadt Worms gegründet. Neugebaut nach Plänen des Geheimen Oberbaurath Hofmann 1888. Eigenthümer: Die Stadt. Leitender Arzt: Prof. Dr. Heidenhain. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 12 Diakonissen aus dem Elisabethenstift Darmstadt, 7 ausgebildete Krankenwärter und 8 Wärterinnen. 200 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5,50 M, im Winter 6 M, II. Kl. 3,50 M, im Winter 4 M, III. Kl. 1,80 M, für Auswärtige 50 Pf. mehr, für Kinder unter 10 Jahren 4,50, 2,50 und 1,50 M, für Begleitpersonen 5 und 3,50 M täglich. In den Sätzen bei I. und II. Kl. sind nicht einbegriffen ärztliche Behandlung, Arznei, Verbandmaterial und Getränke. 1899 wurden 2 004 (1 300 m., 704 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 115 (73 m., 42 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 70 Hospitaliten und 5 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 176 546 M, die Einnahmen 178 358 M und setzten sich zusammen aus 108 590 M Verpflegungsgeld, 14 592 M Kapitalszinsen, 21 301 M Zuschuss der Stadt, 732 M Legaten, Geschenken und 33 143 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Firstventilation, Niederdruck-Dampfheizung. In der Isolirbaracke und dem Verwaltungsbau auch Käuffer'sche Reguliröfen. Desinfektionsapparat von Schimmel & Co., auch für die Stadt. Städtische Wasserleitung und eigene Wasserversorgung, Grundwasser mit Hochreservoir. Entwässerung in den Kanal (nach vorheriger Desinfektion in einem Klärbassin) durch einen Ueberlauf. Die abgesetzten Massen werden nach Tolord'schem System entfernt. (Geruchlose Entleerung).

Israelitisches Hospital, gegründet 1755. Eigenthümer: Israelitische Gemeinde. Arzt: Dr. Bayerthal. 6 Betten. 1899 wurden 4 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Boizenburg an der Elbe, 3 650 Einw. (Kreisphysikat Boizenburg).

Krankenhaus. 1867 auf dem Platze der alten Amtspförtnerei erbaut. Eigenthümer: Die Stadt. Freie Arztwahl. Ein verheirateter Krankenwärter. 20 Betten in 7 Zimmern. Verpflegungspreis: 1,25 M, für Auswärtige 1,50 M ohne Arzthonorar und Arzneikosten, für Armenkasse 1 M täglich. 1899 wurden 87 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 25,7 Tage verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Hospitaliten und 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 714 M, die Einnahmen 2 940,75 M Verpflegungsgeld. — Desinfektionsapparat von Budenberg vorhanden.

St. Jürgen-Stift. 1832 durch das Jürgen'sche Legat gegründet und in einem alten Wohnhaus untergebracht, 1870 Neubau. Verwalter: Magistrat. 1899 wurden 43 Männer und 13 Frauen verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 463,75 M, die Einnahmen 3 104 M, darunter 1 500 M Kapitalszinsen.

Bützow, 5 589 Einw. (Kreisphysikat Güstrow).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank vorhanden.

Lazaret des Zentralgefängnisses. Eigenthümer: Fiskus (Justizministerium). Das Gefängniss enthält 82 Zellen. Belegfähigkeit: 85 Männer, 25 Weiber. Arzt: Dr. Griewank.

Krankenhaus. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Müller. 18 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 52 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Hospital zum Heiligen Geist. 1871 gestiftet von der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Güstrow. Freie Arztwahl. 1 Diakonisse aus Ludwigslust. Belegfähigkeit: 20 Frauen, 4 Männer.

Crivitz, 3 000 Einw. (Kreisphysikat Schwerin).

Stadt-Krankenhaus. 1897/98 für 23 000 M neu erbaut. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Max Schultz und Dr. Albrecht. 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 16 Betten. Verpflegungspreis; 1,25 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 48 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 1 500 M (1 200 M Verpflegungsgeld). — Desinfektionsapparat von Budenberg.

Dargun, 2 210 Einw. (Kreisphysikat Gnoien).

Krankenhaus. Das Krankenhaus wurde gemeinsam vom Flecken Dargun und verschiedenen Dorfschaften und Gutshöfen errichtet und 9. Nov. 1899 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Stephan, Kreisphysikus. 1 Diakonisse aus „Bethlehem" in Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 24 Betten. Aus den betheiligten Ortschaften muss jeder Kranke aufgenommen werden für 1,25 M, aus fremden Ortschaften können Kranke aufgenommen werden für 1,50 M täglich. 1898 wurden 13 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 17,6 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. — Ventilation durch Zu- und Abluftkanäle im Mauerwerk. Käuffer'sche Füllöfen. Desinfektionsapparat von Budenberg.

Kolonie für Ferienkolonien aus Berlin. Seit 10 Jahren werden jährlich nach Dargun erholungsbedürftige Kinder geschickt. Verpflegungspreis: 1 M täglich.

Dobbertin, 564 Einw. (Kreisphysikat Parchim).

Krankenhaus, 1878 errichtet. Eigenthümer: Das Kloster Dobbertin. Arzt: Medizinalrath Dr. Havemann. 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 1 M, für Auswärtige 2 und 1,25 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 59 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Altersschwache, Sieche und Krüppel. Die Ausgaben und

Einnahmen 1898 betrugen 6027,21 M, letztere setzten sich zusammen aus 4936,65 M Verpflegungsgeld, 24 M für verkaufte Produkte und 1066,56 M Zuschuss des Klosters. — Ein grosser Budenberg'scher Dampf-Desinfektionsapparat ist vorhanden.

Dömitz, 2749 Einw. (Kreisphysikat Ludwigslust).

Krankenhaus. Eigenthümer: Magistrat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schlüter. 16 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,88 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,13 M täglich. 1899 wurden 29 m, 4 w. Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Hospitaliten und 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 1628,52 M, die Einnahmen 2168,58 M. — Desinfektionseinrichtung vorhanden.

Gadebusch, 2363 Einw. (Kreisphysikat Gadebusch).

Krankenhaus, 1862 von der Stadt eingerichtet. Jährlich wechseln die beiden Ortsärzte. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich. 1899 wurden 66 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1277,40 M, die Einnahmen 1394,30 M Verpflegungsgeld. — Dampf-Desinfektionsapparat von Budenberg vorhanden.

Gehlsheim bei Rostock, 307 Einw. (Kreisphysikat Rostock).

Grossherzogl. Irrenanstalt. Die Anstalt ist **„Psychiatrische Klinik der Universität Rostock"** zugleich Unterrichtsinstitut. 17. Nov. 1896 eröffnet. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Ober-Medizinalrath Prof. Dr. Schuchardt. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 25 m., 25 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungs- und Dienstpersonal: 25 Personen. 250 Betten. 1899 wurden 214 (105 m., 109 w.) Geisteskranke durchschnittlich 196 Tage verpflegt, 21 m., 19 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 175645 M, letztere setzten sich zusammen aus 110046 M Verpflegungsgeld, 2469 M für verkaufte Produkte und 63130 M Zuschuss des Staates.

Baubeschreibung: 6 Krankenpavillons; 1 Verwaltungsgebäude, enthaltend die Bureauräume, die Lehrräume, den Betsaal sowie die Wohnungen des Direktors und der Hilfsärzte; 1 Magazin-, Koch- und Waschküchengebäude mit Wohnungen für das Personal; 1 Maschinen- und Kohlenhaus; 1 Gebäude für die Bäder; 1 Haus für ansteckende Krankheiten; 1 Sektionsgebäude mit Leichenkapelle; 1 Wohnhaus für das Maschinenpersonal; 1 Thorwärterhaus; 2 Gebäude für Vorräthe und Vieh und 1 Gebäude für gesellige Zwecke, verbunden mit Kegelbahn.

Die Krankengebäude entbehren aller Sicherheitsmittel wie Vergitterungen, das Offenthürsystem wird überall streng durchgeführt. Isolirzellen als solche fehlen gänzlich, und es ist auch das Bedürfniss dafür bis jetzt nicht hervorgetreten.

Eine zentrale Niederdruck-Dampfheizung sorgt für die Erwärmung sämmtlicher Gebäude; die Beleuchtung ist elektrisch; warmes und kaltes Wasser wird durch Leitungen in sämmtliche Gebäude geführt. Die Klosetanlage hat Wasserspülsystem in den Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäuden und Tonnenabfuhrsystem unter reichlicher Verwendung von Torfmull in den Krankenhäusern.

Aufnahmebedingungen der Landes-Irrenanstalten: § 1. Die Aufnahme geschieht vom Grossherzogl. Kuratorium der Landes-Irrenanstalt zu Schwerin in Grundlage des ärztlichen Zeugnisses des behandelnden Arztes oder des Amtsarztes auf Antrag 1. der zuständigen Obrigkeit oder Justizbehörde; 2. des Vaters in Ausübung der väterlichen Gewalt, oder des gerichtlichen Vormundes; 3. wenn eine väterliche Gewalt oder eine Vormundschaft nicht besteht, eines Angehörigen. Angehörige in diesem Sinne sind Eltern, Kinder, Geschwister und Ehegatten; für eine Ehefrau kann den Antrag aber nur der Ehemann stellen.

§ 2. In dringenden Fällen kann die vorläufige Aufnahme des Kranken unter den Voraussetzungen des § 1 vom Chefarzt der Anstalt verfügt werden. Die Aufnahme durch das Kuratorium muss aber spätestens binnen 2 Wochen nach der Ueberführung des Kranken in die Anstalt nachgesucht werden.

§ 3. Für die Aufnahme durch das Kuratorium muss das ärztliche Zeugniss in Gemässheit des von der Anstaltsdirektion unmittelbar oder durch die Ortsbehörden und Kreisphysiker zu beziehenden Formulars ausgestellt sein, und der Antrag das Alter, den allgemeinen Gerichtsstand und die Staatsangehörigkeit des Kranken angeben.

§ 4. Nach der Bewilligung der Aufnahme ist der Kranke **ohne Säumen** in die Anstalt zu bringen. Ist die Zuführung nach Ablauf von 2 Wochen noch nicht erfolgt und eine Befristung nicht erwirkt, so gilt die Bewilligung als erloschen.

§ 5. Die Zuführung des Kranken hat mit Schonung und Sorge für seine Sicherheit und durch einen Begleiter zu geschehen, der zuverlässig ist, die Verhältnisse kennt und den Anstaltsärzten die nöthige Auskunft geben kann.

Die Begleitung soll keine Uniform, sondern Zivilkleidung tragen. Auch wird davor gewarnt, den Kranken mit List oder unter Täuschungen in die Anstalt zu bringen, da die Anwendung derartiger Mittel nachtheilig für das Heilverfahren sein kann.

Von ausserordentlichen Umständen abgesehen, soll in der Zeit von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens und überhaupt an Sonn- und Festtagen kein Kranker der Anstalt zugeführt werden.

§ 6. Die Verpflegung der Kranken geschieht in der Anstalt in 3 Klassen und umfasst in allen Klassen die ärztliche Behandlung, Arzneien und Bäder, Wartung und Wäschereinigung, Theilnahme am Unterricht, die der betreffenden Klasse entsprechende Wohnung, Beköstigung und gemeinschaftliche gesellige Unterhaltung, und in der III. Kl. auch Kleider und Leibwäsche.

Die Verpflegungsgelder betragen für das Jahr in I. Kl. für Inländer 1 420 M, für Ausländer 1 820 M; II. Kl. für Inländer 720 M, für Ausländer 1 120 M; III. Kl. für Inländer 440 M, für Ausländer 600 M. Für die beanspruchte Haltung eines eigenen Wärters wird eine Vergütung von 460 M jährlich zur Privatkasse (siehe § 11) gezahlt.

§ 9. Für Ausländer ist auf Verlangen und nach Ermessen des Kuratoriums Sicherheit für die richtige Einzahlung der Verpflegungsgelder zu stellen; unter besonderen Umständen kann dieselbe auch für Inländer gefordert werden.

§ 10. Die Kranken der ersten und zweiten Verpflegungsklasse müssen bei ihrem Eintritt in die Anstalt mit dem nöthigen Bedarf an Kleidern und Leibwäsche versehen sein und werden auf ihre eigenen Kosten in Kleidung und Leibwäsche entweder unmittelbar durch den Schuldner der Verpflegungskosten oder auf dessen Wunsch durch die Anstaltsverwaltung erhalten. Auf Antrag kann unter besonderen Verhältnissen nach Ermessen des Chefarztes auch die Bekleidung Kranker 3. Klasse in derselben Weise beschafft werden. Bei der Zuführung des Kranken hat der Begleiter ein Verzeichniss der Sachen des Kranken in zwei unterschriebenen Ausfertigungen vorzulegen, von welchen die eine, mit der Unterschrift der Anstaltsdirektion versehen, als Quittung zurückgeht. Muss das Verzeichniss in der Anstalt angefertigt werden, so ist hierfür 1 M zur Unterstützungskasse der Anstalt zu zahlen.

§ 11. Für die Kranken 1. und 2. Klasse muss zum Zweck des § 10 und zur Bestreitung ausserordentlicher Bedürfnisse bei der Anstaltskasse eine mässige Summe als Privatkasse niedergelegt und entsprechend ergänzt werden. Ueber die Verwaltung der Privatkasse wird jährlich, auf Verlangen auch öfter, genaue Rechnung abgelegt. Nach Erforderniss kann mit Zustimmung des Chefarztes auch für Kranke 3. Klasse eine Privatkasse geführt werden.

§ 12. Die Kranken können auf Grund der Anordnung des Kuratoriums aus der Landes-Irrenanstalt, in welcher sie sich befinden, in die andere Landes-Irrenanstalt unter Fortdauer des bestehenden Verpflegungsvertrags übergeführt werden.

§ 13. Der Austritt eines Verpflegten aus der Anstalt geschieht nach Bestimmung des Chefarztes. Falls der Kranke weder gefährlich noch anstössig ist, kann die Entlassung auch auf Ansuchen desjenigen stattfinden, auf dessen Antrag sich der Kranke in der Anstalt befindet; gegen den Rath des Chefarztes erfolgt sie aber nur, wenn 14 Tage vorher schon der Verpflegungsvertrag dem Kuratorium gegenüber gekündigt worden ist. Auf Verlangen des Chefarztes muss der Verpflegte von einer zuverlässigen Person aus der Anstalt abgeholt werden.

§ 16. Gelder für Kranke sind an die Anstaltskasse zu schicken, andere Sendungen und Briefe für Kranke an die Anstalts-Direktion zu richten. — Besuche bei den Kranken können nur mit Genehmigung des Chefarztes stattfinden.

Gnoien, 3 936 Einw. (Kreisphysikat Gnoien).

Städtisches Krankenhaus. 1893 errichtet. 2 Diakonissen aus Ludwigslust. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Auswärtige aus dem Dominium und den Rittergütern, welche Beiträge zum Krankenhausbau gezahlt haben, 1,40 M, für andere 1,60 M, für Krankenkassen 1,20 M, für Kinder unter 10 Jahren 1 M täglich. 1899 wurden 89 m., 51 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 253,21 M, die Einnahmen 4 921,70 M, letztere bestanden aus 3 810,15 M Verpflegungsgeld, 342,50 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Stadt und 669,05 M aus sonstigen Quellen.

Goldberg, 2 939 Einw. (Kreisphysikat Parchim).

Städtisches Krankenhaus. 1895 erbaut und am 1. Febr. 1896 eröffnet. Die 3 Aerzte in der Stadt sind zur Behandlung berechtigt. Eine Schwester vom Marien-Frauenverein, welche im Krankenhause wohnt, hilft bei operativen Eingriffen und besorgt auch bei freier Zeit Krankenpflege. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,25 M, für Auswärtige 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 45 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 1 108,53 M und bestanden aus 879,01 M Verpflegungsgeld, 213,77 M Legaten und Geschenken und 15,75 M aus sonstigen Quellen.

Grabow, 4 979 Einw. (Kreisphysikat Ludwigslust).

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. C. Hirsch. 1 Assistenzarzt. 12 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 0,75 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 18 m., 5 w. Kranke verpflegt, 1 ist gestorben.

Grevesmühlen, 4 343 Einw. (Kreisphysikat Gadebusch).

Städtisches Krankenhaus. Die 3 Aerzte der Stadt behandeln abwechselnd. Wartepersonal: 1 Schwester des Marien-Frauenvereins vom Rothen Kreuz aus Schwerin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 37 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 2,50 und 1—1,20 M täglich. 1899 wurden 248 (180 m., 68 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. — Dampf-Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg. Wasserleitung aus eigenem Brunnen mit Hochreservoir. Entwässerung nach Durchgang durch Sandfilter in den See.

Güstrow, 19 020 Einw., 9 Aerzte, 3 Zahnärzte, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis- und Stadtphysikat Güstrow).

Wasserdruckleitung ist 1882/84 für 430 000 M angelegt; Flusswasser aus dem Nebel-Flusse wird durch Sandfilter gereinigt und in einen Wasserthurm gehoben. Der tägliche Wasserbedarf beträgt durchschnittlich 1 850 cbm, die grösste Leistungsfähigkeit am Tage 2 500 cbm. — 1886 wurde ein provisorischer städtischer Schlachthof für 50 000 M eingerichtet, in welchem 13 000 Stück Vieh 1898 geschlachtet wurden. Ein Neubau, dessen Kosten auf 180 000 M veranschlagt sind, wird 1900 ausgeführt. — Schwemmkanalisation mit mechanischer Reinigung in Klärbecken wurde 1891/96 für 900 000 M angelegt. Theils Wasserklosets (280), welche an die Kanalisation angeschlossen sind, theils Tonnen (370), welche wöchentlich gewechselt werden, theils gemauerte und innen zementirte Senkgruben. — Ein Desinfektionsapparat von Schäffer & Walcker wurde im städtischen Krankenhause eingerichtet. 1898 kamen 1 015 einzelne Gegenstände zur Desinfektion. — Eine öffentliche Fluss-Badeanstalt, 1889 für 17 000 M errichtet.

Militär-Krankenabtheilung (im städtischen Krankenhause am 1. Okt. 1889 eingerichtet). Vorstand: Stabsarzt Dr. Schillbach. 1898 wurden 75 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Städtisches Krankenhaus mit Seuchenhaus. Mai 1833 errichtet, bis Ende 1876 benutzt, November 1876 wurde das neu erbaute Krankenhaus eröffnet. Arzt: Dr. Waldow. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 58 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Kinder unter 14 Jahren 1,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 734 (519 m., 215 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 25 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 670,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 268,71 M Verpflegungsgeld, 1 545,09 M Zuschuss der Stadt und 856,76 M aus sonstigen Quellen. — In den Krankenzimmern Beleuchtung durch Petroleum, sonst Gas. Niederdruck-Dampfheizung seit 1898, Heizungs- und Lüftungsanlage von Käuffer & Co. in Mainz.

Krankenhaus des Land-Arbeitshauses. Bis 1795 Wohnsitz der Herzöge zu Mecklenburg, 1817 zum Land-Arbeitshaus eingerichtet. Ein Nebengebäude (Falken- und Hundehaus) wurde zum Krankenhaus genommen und mehrfach, zuletzt 1894, erweitert. Grossherzogliche Anstalt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Reuter, Kreisphysikus. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bethlehem, 6 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter (aus dem Anstaltspersonal ausgebildet). 80 Betten. 1899 wurden 459 (362 m., 97 w.) Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 28 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 19 982,89 M. — Gasglühlicht. Niederdruck-Dampfheizung von Käuffer & Co. in Mainz. Grosser Budenberg'scher Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtischen Sandfilter-Wasserwerke und Kanalanlage mit Wasserklosets.

Hagenow, 3 892 Einw. (Kreisphysikat Boizenburg).

Allgemeines Krankenhaus. 1866 erbaut. Eigenthümer: Stadt Hagenow. Freie Arztwahl. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M, für Krankenkassen 1,25 M täglich. 1899 wurden 97 m., 38 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 8 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 199,59 M, die Einnahmen 4 268,88 M.

Heiligendamm (Ostseebad bei Doberan), (Kreisphysikat Rostock).

Erholungshaus (sogenanntes Krankenhaus). Errichtet 1811, erweitert 1851. Jährlich werden 48 Erholungsbedürftige je einen Monat unentgeltlich verpflegt. Die Unterhaltungskosten sind auf jährlich 4 800 M zu schätzen. Eigenthümer: Der Grossherzog. Vorstand: Grossherzogl. Bade-Intendantur zu Doberan. Arzt: Sanitätsrath Dr. Lange zu Doberan. 16 Betten. 1899 wurden 48 Personen verpflegt. Gesuche um Aufnahme in das Krankenhaus zu Heiligendamm für einen der 3 Zeitabschnitte: I. vom 15. Juni bis 14. Juli, II. vom 16. Juli bis 15. Aug., III. vom 16. Aug. bis 15. Sept. sind bis zum 1. April postfrei an die Grossherzogl. Bade-Intendantur zu richten. Später eingehende Anträge finden nur ausnahmsweise Berücksichtigung. — Für Fälle

späterer, neuer Erkrankung werden einige Freistellen offen gehalten. Nach den „Neuen Normen vom 9. Aug. 1893“ — Regierungsblatt Nr. 15 — sind den Anträgen beizufügen: 1. ein ausgestelltes Bedürftigkeits-Zeugniss der zuständigen Obrigkeit oder der vorgesetzten landesherrlichen Behörde, 2. der von einem geprüften Arzt ausgefüllte und unterschriebene vorschriftmässige Fragebogen. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind: a) Personen unter 15 Jahren, b) lahme und gebrechliche Personen, welche fremder Personen zur Hilfe und beständigen Aufsicht bedürfen, c) Personen, welche geistig krank sind oder an ansteckenden oder abschreckenden Krankheiten leiden.

Reine Leibwäsche und Kleidung auf einen Monat ist mitzubringen. — Reisekosten können nicht bewilligt werden. — Angehörige oder andere Begleitung mitzubringen, ist nicht gestattet.

Für die Bewerber vortheilhaft sind thunlichst eingehende Angaben über die Familien-Verhältnisse, bei verheiratheten Bewerbern über Kinder, bei unverheiratheten Bewerbern über Eltern und Geschwister, deren Alter und Erwerbsfähigkeit, endlich bei allen Bewerbern genaue Angaben über die eigenen Erwerbsverhältnisse.

Kleinen (Bad), 497 Einw. (Kreisphysikat Wismar).

Wasser-Heilanstalt. Aerztlicher Direktor: Dr. Steyerthal. 2 Assistenzärzte. 51 Betten Verpflegungspreis: 5—8 M, 4 und 3 M täglich, letzterer Preis für Krankenkassen. 1899 wurden 144 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 47 Tage verpflegt.

Kröpelin, 2 331 Einw. (Kreisphysikat Rostock).

Kranken- und Armenhaus. 11 Betten. 1899 wurden 24 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Ludwigslust, 6 660 Einw., 9 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreisphysikat Ludwigslust).

Ein Wasserwerk zur Versorgung mit Trink- und Nutzwasser ist seit März 1900 in Betrieb. — Schlachthaus 1890/91 erbaut, Anlagekosten: 80 000 M. 1898 wurden geschlachtet: 459 Rinder, 2 513 Schweine, 1 259 Kälber, 423 Schafe, 47 Ziegen, 804 Lämmer und 13 Pferde, zusammen 5 518 Thiere. — Kanalisation 1885/86 angelegt. — Oeffentliche Desinfektionsanstalt (Henneberg) ist im Stifte Bethlehem 1892 eingerichtet. — Eine öffentliche Badeanstalt 1879 am Einflusse des Kanals vor der Stadt erbaut. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. November 1881.

Garnisonlazaret. 1821 als Klublokal einstöckig erbaut, 1847 von der Ortsbehörde übernommen und als Krankenhaus benutzt, 1857 von der Militärverwaltung angekauft, zu einem zweistöckigen Lazaret umgebaut und 1861 in Benutzung genommen. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Gerlach. 35 Betten. 1898 wurden 162 Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt, nur für die Garnison.

Stift Bethlehem. Diakonissen-Mutterhaus. Fräulein Helene v. Bülow aus Camin begründete aus eigenen Mitteln 1847 ein Kinderhospital. 1851 wurde dieses als Anstalt für Krankenpflege und zur Ausbildung von Diakonissen oberbischöflich anerkannt und am 3. Novbr. 1851 eingeweiht. Es ist der evangelischen Landeskirchenbehörde unterstellt und hat seit 1860 Rechtsfähigkeit. Die Anstalt erweiterte sich fortgesetzt und besteht aus dem Mutterhause, dem Hauptkrankenhause nebst Krankenbaracke, einer Kirche nebst Pastorat und Küsterhaus, dem Siechenhause und einem Feierabendhause für sieche Schwestern, ausserdem aus den nöthigen Wirthschaftsgebäuden und Wohnungen für einzelne Angestellte. Ferner besteht eine Kleinkinderschule (Helenen-Schule) seit 14. Juni 1877 und angegliedert eine Vorbereitungsschule für Diakonissen (Marien-Schule) seit 4. Juni 1873. Vorstand: Oberin Gräfin Ina v. Bassewitz, Pastor Dr. Krabbe und Generalleutnant v. Haeseler zu Schwerin. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Willemer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 274 Diakonissen und Probeschwestern. (Hiervon arbeiten bezw. lernen in Bethlehem selbst 30, während 244 Diakonissen auf auswärtige Stationen vom Stifte zur ständigen Arbeit ausgesandt sind); 2 ausgebildete Krankenwärter. 120 Betten (einschliesslich der Betten im Johanniterordens-Krankenhause). 3 Verpflegungsklassen. Verpflegungspreis: 4,50, 2,50, 1,35 M, für Krankenkassen 1,15 M täglich. Aus eigenen vorhandenen Mitteln giebt das Stift selbst an Unbemittelte 21 Freibetten mit 5 710 Verpflegungstagen (davon giebt die Mecklenburgische Johanniter-Genossenschaft 11 Freibetten mit 3 850 Verpflegungstagen und die Balley Brandenburg Zuschüsse für 600 Verpflegungstage). 1899 wurden 743 (445 m., 298 w.) Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 33 m., 42 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 133 654 M, die Einnahmen 76 717 M und setzten sich zusammen aus 47 833 M Verpflegungsgeld, 6 791 M Kapitalszinsen, 10 000 M Zuschuss des Staates, 12 093 M Legaten, Geschenken und Kollekten. — 1896/97 ist ein Feierabendhaus für alte und sieche Schwestern erbaut worden. Die Kosten im Betrage von 50 000 M wurden aus Staatsmitteln bewilligt. Das Haus hat 2 Geschosse und 1 Dachgeschoss und enthält 22 Zimmer für Schwestern. — Niederdruck-Dampfheizung.

Johanniter-Krankenhaus. Um auch innerhalb der Grenzen der engeren Heimath ihre Aufgabe werkthätiger Nächstenliebe praktisch in der Krankenpflege auszuüben, kaufte 1865 die Mecklenburgische Genossenschaft des Johanniter-Ordens Balley Brandenburg, nachdem sie schon seit 1857 Freibetten im Stift Bethlehem unterhalten hatte, ein unmittelbar angrenzendes Grundstück und erbaute auf diesem ein Johanniterordens-Krankenhaus. 2. März 1867 eröffnet. Gleichzeitig übergab der Johanniterorden die Krankenpflege in diesem neuen Hause durch einen noch heute bestehenden Vertrag dem Stifte Bethlehem. 1898 erheblich erweitert und umgebaut. Es sind vorhanden: 4 Krankensäle, 5 grössere Krankenzimmer, 4 kleinere Krankenzimmer, 1 helle, grössere Wärmküche, 3 Schwesternzimmer, 1 Krankenwärterstube, 1 Apothekenstube mit heller, grosser Vorküche, 4 Badezimmer, ausserdem ist erhebliche Verbesserung anderweitiger Gelasse und Räumlichkeiten erfolgt; auch hat die Lage der Krankenzimmer und die ihrer Fenster bezüglich der Sonnenrichtung sehr gewonnen. Ferner ist an Stelle einer Holztreppe an einem Ende des Gebäudes nunmehr eine feuersichere, steinerne Treppe in der Mitte desselben angebracht. Ausserdem ist das Gebäude jetzt mit Gasleitung und elektrischen Klingelzügen versehen, und die Kanalisation und der Abfluss der Ausgüsse ist neu geregelt. Eine neue grosse und günstig gelegene Veranda im Erdgeschoss (Knabenstation) ist für die Kranken von besonderem Werth, während andererseits ein Balkon im ersten Stockwerk denjenigen Kranken, denen das Treppensteigen Beschwerde macht, den Aufenthalt in freier Luft ermöglicht.

75 Betten. 1899 wurden 407 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 25 sind gestorben.

Grossherzogl. Taubstummenanstalt. Gegründet 1. Juni 1840. Externat. Direktor: Mulsow; 9 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 64 Schüler. 8jähriger Kursus. 8 Klassen. Beginn des Schuljahres Anfang Mai.

Lübtheen, 2 417 Einw. (Kreisphysikat Boizenburg).

Krankenhausabtheilung im Armenhaus. Ursprünglich nur Armenhaus, seit etwa 20 Jahren ist die Hälfte des Hauses zu Krankenzimmern eingerichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Sanitätsrath Dr. Seeler. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, im Winter 1,25 M täglich. 1899 wurden 29 (24 m., 5 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 647 M.

Lübz, 3 098 Einw. (Kreisphysikat Parchim).

Krankenhaus. 1882 aus freiwilligen Beiträgen von dem Zweigverein Lübz des Mecklenburgischen Marien-Frauenvereins vom Rothen Kreuz erbaut. Wartepersonal: Rothekreuz-Schwestern aus dem Marienhause zu Schwerin, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 3,25 M, 2 M und 1,25 M täglich. 1899 wurden 73 m., 50 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 6 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 3 Sieche und 1 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 776 M, die Einnahmen 7000 M und setzten sich zusammen aus 4 750 M Verpflegungsgeld, 600 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss der Gemeinde, 550 M Geschenken und 800 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Desinfektionsapparat von Budenberg vorhanden.

Malchin, 7 312 Einw. (Kreisphysikat Malchin).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1891 errichtet Freie Arztwahl. 2 Diakonissen aus Ludwigslust. 41 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,30 M täglich. Besonders berechnet werden: ärztliche Behandlung, Medikamente u. s. w. 1899 wurden 322 (223 m., 99 w.) Kranke durchschnittlich 17,3 Tage verpflegt, 3 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 10 350,46 M, letztere 10 314,58 M Verpflegungsgeld und 35,88 M Zuschuss der Stadt. — Ueberall Klappenventilation, Desinfektionsanstalt ist in dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Armenhause vorhanden, Wasserleitung im Hause, Kanalisation.

Malchow, 3 809 Einw. (Kreisphysikat Waren).

Städtisches Krankenhaus. 1897 errichtet. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,35 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich. 1899 wurden 131 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 20,4 Tage verpflegt, 5 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 230 M, die Einnahmen 7 580 M und setzten sich zusammen aus 4 560 M Verpflegungsgeld, 2 600 M Zuschuss der Stadt und 420 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat vorhanden. Im Krankenhause befindet sich eine Badeanstalt (Wannenbäder, Dampfbad, römisch-irisch).

Müritz an der Ostsee, (Kreisphysikat Rostock).

Friedrich Franz-Hospiz, Kinderheilstätte, geöffnet vom 15. Mai bis Ende Oktober. Gegründet 1880 durch den verstorbenen grossherzoglichen Leibarzt, Geheimen Medizinalrath Dr. v. Mettenheimer in Schwerin. Eigenthümer: Verein für Gründung von Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten in Berlin. Arzt: Sanitätsrath Dr. Wagner in Ribnitz. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Eben-Ezer in Berlin, 2 Hilfsdamen und 1 m., 1 w. Badewärter. 110 Betten. Verpflegungspreis: 5, 10 und 15 M wöchentlich, für Arme sind Freibetten vorhanden. 1899 wurden 323 (137 m, 186 w.) Kinder durchschnittlich 44 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 238,11 M, die Einnahmen 25 086,23 M und setzten sich zusammen aus 17 945 M Verpflegungsgeld, 250 M Kapitalszinsen, 673 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 6 218,23 M aus sonstigen Quellen.

Neukalen, 2 477 Einw. (Kreisphysikat Malchin).

Städtisches Krankenhaus. 1888 errichtet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Buschmann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Ludwigslust. 20 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,25 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 142 (115 m., 27 w.) Kranke durchschnittlich 15,5 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründnerin, 2 Altersschwache und 1 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 908,01 M, die Einnahmen 5 192,60 M und setzten sich zusammen aus 5 117,60 M Verpflegungsgeld und 75 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Budenberg seit 1888.

Neukloster, 1 948 Einw. (Kreisphysikat Wismar).

Evangelische Blindenanstalt. Eröffnet 7. Okt. 1864. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Inspektor Lembke. Arzt: Sanitätsrath Dr. Krückmann. 7 Lehrer, 2 Lehrerinnen (Diakonissen), 1 Betriebsverwalterin. 1899 waren 39 Zöglinge vorhanden, in der Arbeitsstätte 21 Insassen. Kostgeld für auswärtige Zöglinge 450 M, für Mecklenburg-Schweriner, wenn vor dem Alter von 15 Jahren aufgenommen, 180 M, für mittellose einheimische 90 M, wenn älter als 15 Jahre aufgenommen, 300 M, für Insassen der Arbeitsstätte 200 M jährlich. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 36 931,57 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 315,33 M Verpflegungsgeld, 700 M für verkaufte Produkte, 3 896 M Kapitalszinsen, 24 000 M Zuschuss des Staates und 20,24 M aus sonstigen Quellen. (Technischer Betrieb: 35 720,67 M.)

Parchim, 10 279 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 5 Hebammen, 1 Apotheke (Kreisphysikat Parchim).

Wasserleitung ist in Aussicht genommen für 300 000 M. — Städtischer Schlachthof 1897 für 93 000 M erbaut. 1898 wurden geschlachtet: 535 Rinder, 1 918 Kälber, 2 122 Schweine, 1 969 Schafe, 74 Ziegen und 28 Pferde, zusammen 6 646 Stück Vieh. — Kanalisation ist in Aussicht genommen für 500 000 M. — Desinfektionsapparat von W. Budenberg für 1 510 M ist 1891 aufgestellt, 1898 ist er 27mal in Gebrauch gewesen. — Oeffentliche Badeanstalten: Eine Schwimm- und Badeanstalt im Wockersee, eine in der Elde, mit der eine Warmwasserbadeanstalt verbunden ist, eine Militärbadeanstalt in der Elde südlich der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 24. Juni 1889.

Garnisonlazaret. 1812 errichtet, der südliche Flügel 1872 erbaut. Das vorher im Privatbesitz befindliche Gebäude wurde 1869 vom Militärfiskus angekauft und am 1. Juli 1869 bezogen. Das Lazaret liegt am südlichen Ausgange der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Pochhammer. 29 Betten. 1898 wurden 72 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Dampf-Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus. 1853 in einem Privathause als Armenkrankenhaus errichtet. Aerzte: Dr. Weil und Dr. Bartsch. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Schwerin und 1 Wärterin. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M, für Auswärtige 1,25 M täglich. 1899 wurden 174 (134 m., 40 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 7 100 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 100 M Verpflegungsgeld, 3 500 M Zuschuss der Armenkasse und 500 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, im Nachbargrundstück Desinfektionsapparat von Budenberg.

Penzlin, 2 728 Einw. (Kreisphysikat Malchin).

Städtisches Krankenhaus. 19. Okt. 1867 eröffnet. Aerzte: Stabsarzt a. D. Niemann und Dr. Becker. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 Krankenwärter. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M, für Auswärtige 1,40 M täglich. 1899 wurden 217 (139 m., 78 w.) Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 715,38 M.

Plau, 4 353 Einw. (Kreisphysikat Parchim).

Städtisches Krankenhaus. 1866 errichtet. Vorstand und Arzt: Sanitätsrath Dr. Wesenberg. 2 Diakonissen aus Ludwigslust. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,75, 1 M, für Kinder 2, 1,40, 0,75 M täglich. 1899 wurden 152 (90 m., 62 w.) Kranke durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 795 M, die Einnahmen 4 893 M und setzten sich zusammen aus 4 367 M Verpflegungsgeld, 210 M Legaten, Geschenken und 316 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung theilweise, ein kleiner Desinfektionsapparat zum Sterilisiren von Wäsche und Verbandmitteln im Hause; für grössere Sachen wird die Desinfektionsanstalt des Armenhauses benutzt.

Rehna in Mecklenburg, 2 076 Einw. (Kreisphysikat Gadebusch).

Armen- und Krankenhaus. Erkrankte Arme und Mitglieder der Gemeindekrankenkasse finden Aufnahme. — Dampf-Desinfektionsapparat vorhanden.

Privat-Krankenanstalt der Arbeiterfrau Linnow. 1897 eröffnet. 3 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—2 M, für Mitglieder der Freien Hilfskasse 1 M täglich. Bei Aufnahme auswärtiger Kranker muss vorher die Genehmigung des Magistrats eingeholt und für die Mitglieder der Freien Hilfskasse im Orte ein Krankenzimmer frei gehalten werden.

Ribnitz, 4 370 Einw. (Kreisphysikat Rostock).

Städtisches Krankenhaus. Freie Arztwahl. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Krankenkassen 0,90 M täglich. 1899 wurden 34 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 7 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Rostock, 53 586 Einw., 39 Aerzte, 7 Zahnärzte, 27 Hebammen, 5 Apotheken. (Kreis- und Stadtphysikat Rostock).

Zentrale Wasserversorgung seit 1865. Städtisches Wasserwerk 1889—1891 für 670 000 M erbaut. Wasser der Oberwarnow entnommen und auf 3 Filter von zusammen 4500 qm gepumpt. Leistung bis zu 11 000 cbm in 24 Stunden; da aber in der heissen Jahreszeit der Verbrauch in einzelnen Stunden bis zu 600 cbm steigt, so versagt dann häufig die Leitung, und daher ist eine Vergrösserung mit einem Kostenaufwand von 500 000 M in Aussicht genommen, um die Leistungsfähigkeit zu verdoppeln. — Städtischer Vieh- und Schlachthof, 1891/92 südöstlich der Stadt für 750 000 M (ohne Grund und Boden) erbaut, enthält getrennte Schlachthallen für Schweine und anderes Kleinvieh, eine Pferdeschlächterei, eine Schlächterei für verdächtiges Vieh, eine Trichinenschauhalle, Maschinenhaus und Kühlhaus, letzteres mit 42 Kühlzellen. Der Betrieb geschieht durch Lindes Eismaschinen mit Ammoniakkühlung. Im Rechnungsjahr 1898 wurden 37 059 Thiere geschlachtet, und zwar 941 Bullen, 68 Ochsen, 2 414 Kühe, 1 340 Stück Jungvieh, 4 570 fette, 2 880 nüchterne Kälber, 13 998 Schweine, 10 522 Schafe, 163 Ziegen, 163 Pferde. Von auswärts wurden in geschlachtetem Zustande 22 Thiere zugeführt, so dass die Gesammtzahl der untersuchten geschlachteten Thiere 37 081 beträgt. Von diesen wurden 5 730 nach dem Ergebniss der Untersuchung beanstandet, und zwar wurden 154³/₄ Thiere vernichtet, 49¹/₂ der Freibank zu minderwerthigem Verkauf überwiesen, 5525³/₄ nach Vernichtung der beanstandeten Theile zum freien Verkehr zugelassen. Der bei weitem häufigste Grund der Beanstandung war Tuberkulose (welche festgestellt wurde bei 25,4% der Rinder, 0,6% der Kälber, 4% der Schweine) und Echinokokken. Wegen Trichinen wurde nur 1 Schwein vernichtet. — Die ganze Stadt ist mit Entwässerungssielen seit 1864 versehen, aber nicht nach einem einheitlichen Plane. Die Sielwässer, von denen die Fäkalien fern gehalten werden, fliessen in ungeklärtem Zustande noch innerhalb der Stadt in die Unterwarnow. Abfuhr besteht seit 28. Juli 1893 obligatorisch. Seit 1. Juli 1898 Abfuhr des Mülls durch die Stadt in besonders hierzu konstruirten Kastenkarren. — Im Hofe des städtischen Krankenhauses Desinfektionsapparat von O. Schimmel & Co. in Chemnitz, seit Januar 1887 auch für das Publikum geöffnet. — Oeffentliche Badeanstalten: Städtische Anstalt am oberen Theile der Unterwarnow, 1844 errichtet; Freibad für Männer und Knaben, ausserdem Schwimmbad gegen Entgelt, Frisch'sche Badeanstalt an der Oberwarnow, Permin'sche Badeanstalt, etwa 1860 errichtet, 1897 vergrössert und verbessert. — Bau-Polizei-Ordnung vom 27. April 1894.

Garnisonlazaret. 1876—1878 erbaut und im September 1879 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt vor dem Steinthor an der Hauptstrasse, welche vom Zentralbahnhof zum Mittelpunkt der Stadt führt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl Dr. . . . . Wartepersonal: 3 ausgebildete Krankenwärter. 60 Betten. 1898 wurden 306 Kranke durchschnittlich 21,8 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Stadtkrankenhaus und **Universitäts-Klinik.** Am 30. Juli 1855 eröffnet mit je einer Abtheilung für innere und chirurgische Kranke. 1863 wurde der Ostflügel, 1888 an der Westseite ein zweiter Flügel zur Benutzung für die Landesuniversität errichtet, dazu kamen noch einige Baracken für chirurgische Kranke und Pavillons für Scharlach und Diphtherie. Eigenthümer: Stadt und für den Westflügel der Staat. Vorstand: Deputation zur Verwaltung des Stadtkrankenhauses, bestehend aus 1 räthlichen und 2 bürgerschaftlichen Deputirten. Leitende Aerzte: Geh. Obermedizinalrath Prof. Dr. Theod. Thierfelder für die innere Klinik, Obermedizinalrath Prof. Dr. Carl Garré für die chirurgische Klinik. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Betlehem in Ludwigslust, 7 ausgebildete Krankenwärter, ausserdem eine grössere Anzahl männlicher und weiblicher Hilfswärter. 200 Betten: I. Kl. 11, II. Kl. 8, III. Kl. 181. Verpflegungspreis: 5,50 M, 4 M, 2 M, für Krankenkassen 2 M, auch für Kranke auf Rechnung der medizinischen bezw. chirurgischen Klinik, für arme Kranke aus den Dominialämtern 0,84 M täglich. 1897/98 wurden 1440 m., 871 w. Kranke durchschnittlich 24,2 Tage verpflegt, 101 m., 53 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen betrugen 166 137,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 132 596 M Verpflegungsgeld, 8 000 M Zuschuss des Staates, 20 740,78 M Zuschuss der Gemeinde und 4800,34 M aus sonstigen Quellen. — Gas- und Petroleumbeleuchtung, Desinfektionsapparat von Schimmel & Co., Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranke. Oktober 1899 eröffnet. Direktor: Prof. Dr. Körner, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten: I. Kl. 6, II. Kl. 4, III. Kl. 20. Verpflegungspreis: 6 M, 4 M, 1,50 M, für Stadtarme 0,84 M täglich. — Bauliche Beschreibung (vergl. Zeitschrift für Ohrenheilkunde, Bd. 34). — Elektrische Beleuchtung. Ventilation durch Zuführung erwärmter Luft. Niederdruck-Dampfheizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung. Wasserspülklosetts, zementirte Grube, die mit Wegener'schen Saugwagen entleert wird.

Universitäts - Poliklinik für innere Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. Martius. 1 Assistenzarzt, mehrere Studirende als Protokollanten. 1898/99 wurden 1822 Kranke behandelt.

Universitäts-Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Direktor: Obermedizinalrath Prof. Dr. Garré. 1898 wurden 3033 Kranke behandelt.

Universitäts - Institut für Heilgymnastik. Direktor: Obermedizinalrath Prof. Dr. Garré, 1 Assistenzarzt, 1 ausgebildete Turnlehrerin. 1899 wurden 46 Kinder mit Scoliose, 159 Kranke mit Gelenkversteifungen u. s. w. behandelt.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Borck. 1894 eröffnet. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Schwerin und 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 6 M, 4 M und 2 M täglich. 1899 wurden 205 (104 m., 101 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 4 m., 4 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Nervenkranke von Dr. Kress. 8 Betten. Verpflegungspreis: 12—18 M täglich.

Universitäts-Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke. Eröffnet am 1. Okt. 1897. Direktor: Obermedizinalrath Prof. Dr. Schuchardt, 1 Assistenzarzt. 1899 wurden 162 m., 254 w. Nervenkranke behandelt.

„St. Katharinenstiftung“, Irren-Heil- und Pflegeanstalt der Stadt, nur für Aufnahme einheimischer Kranke bestimmt. 1825 eröffnet, erweitert und verbessert 1855, 1864 und 1880. 1898 ist ein Umbau ausgeführt. Vorstand: Senator Grimm. Leitender Arzt: Dr. W. Passow. Wartepersonal: 5 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. Aufnahme erfolgt auf Antrag beim Direktorium mit ärztlichem Zeugniss sowie Verpflichtung zur Zahlung der Verpflegungskosten. 120 Betten: I. Kl. und II. Kl. je 8 f. M. u. F., III. Kl. 128 f. M., 60 f. F. Verpflegungspreis: für Einheimische 2—2,50 M, 1,50—1,70 M, 1,05—1,10 M; für Auswärtige 2,50, 1,70, 1,10 M; für Kranke der Armenordnung 1,04 M täglich, einschliesslich aller Bedürfnisse der Kranken. 1899 wurden 52 m., 73 w. Geisteskranke durchschnittlich 302 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 106 145,46 M, letztere setzten sich zusammen aus 51 043,85 M Verpflegungsgeld, 345,26 M für verkaufte Produkte, 13 621,90 M Kapitalszinsen und 41 134,45 M aus sonstigen Quellen.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten — Hebammen-Lehranstalt. 1836 errichtet. Erstes eigenes Gebäude 1859, jetziges Gebäude 1887 bezogen. (s. Hygienische Topographie der Stadt Rostock. Rostock, Werthers Verl. 1888). Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schatz. 3 Assistenzärzte und 3 studentische Hauspraktikanten (je 6 wöchentlich wechselnd), 4 Hebammen und 12—16 Hebammenschülerinnen (je 6 monatlich wechselnd). Wartepersonal: 1—3 ausgebildete Krankenwärterinnen. 38 Betten für Geburtshilfe, 46 für Frauenkrankheiten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5,50—4,50 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 2,50 und 2,10 M, für Krankenkassen 2 M, für Armenbehörden 1 M täglich; unentgeltlich für Schwangere, ausserdem Freistellen. 1898/99 wurden 170 Wöchnerinnen, 324 Kranke, 153 Kinder verpflegt, 2 Wöchnerinnen, 8 Kranke, 4 Kinder sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99

betrugen 58 000 M, letztere setzten sich zusammen aus 25 100 M Verpflegungsgeld, 18 900 M Zuschuss des Staates, 13 000 M der Stände und 1000 M aus sonstigen Quellen. Dampfdesinfektionsapparat, zugleich auch für die Hebammen des ganzen Grossherzogthums.

Universitäts-Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, zugleich mit der stationären Klinik errichtet und mit ihr verbunden. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schatz. 1 Assistenzarzt. 1898/99: 272 poliklinische Entbindungen und 585 Aufnahmen von neuen Kranken. Ausserdem Frequenz der täglichen Sprechstunde in den Lehrräumen der Klinik: 10—15 Kranke.

Hospitalien zum Heiligen Geist und St. Georg, vereinigt Johannis 1877. Zum Heiligen Geist: Präbenderinnen 44, im Stiftshause 21. Zum St. Georg: Präbender und Präbenderinnen 31, im Stiftshause 11.

Alexandrinen-Stift, zur Verpflegung hilfsbedürftiger alter Frauen, Ostern 1860 errichtet, unter Leitung eines Frauenvereins. 1899 ist das Anastasien-Haus als Damenabtheilung des Stiftes hinzugekommen.

Pflegehaus für genesungsbedürftige Frauen und Kinder, eröffnet am 15. Nov. 1899. 36 Pfleglinge.

Jungfrauen-Kloster zum Heiligen Kreuz. 25 Plätze.

Landes-Krüppelheim für Mecklenburg. Gegründet 1899 auf Anregung der Herzogin Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Hospitalfonds 42 000 M aus freiwilligen Gaben. Vorstand: Ein Landeskomitee. Leitender Arzt: Ober-Medizinalrath Prof. Garré. 1 Diakonisse, 1 Lehrerin. Verpflegt wurden 6 Knaben.

Pflegehaus für Rekonvalescenten. Gegründet 1899 durch freiwillige Gaben. Vorstand: Ein Komitee. Arzt: Medizinalrath Dr. Scheel. 1 Diakonisse. 8 Betten.

Sachsenberg bei Schwerin, 715 Einw. (Kreisphysikat Schwerin).

Irren-Heil- und Pflegeanstalt. Die Anstalt bestand seit 1830 als Irrenheilanstalt. Am 1. Okt. 1880 wurde sie mit der bisherigen Pflegeanstalt in Dömitz vereint und dadurch Heil- und Pflegeanstalt. Der Neubau einer landwirthschaftlichen Kolonie erfolgte 1875 für 50 Pfleglinge. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Direktor Medizinalrath Dr. Matusch. II. Arzt Dr. Rust. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 m., 3 w. Oberpfleger, 36 m., 37 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 38 Personen. Aufnahmebedingungen: siehe Gehlsheim, Seite 783. 544 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,20 M, für Fremde 5, 3 und 1,70 M täglich. 1899 wurden 654 (333 m., 321 w.) Geisteskranke durchschnittlich 298 Tage verpflegt, 19 m., 15 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 320 194,70 M und 18 678,03 M Baukosten, die Einnahmen 338 872,73 M und setzten sich zusammen aus 270 519 M Verpflegungsgeld, 26 163,02 M für verkaufte Produkte und 42 190,71 M Zuschuss des Staates. — Ventilationsschächte. Theils Ofenheizung, theils Heisswasserheizung. Zwei Desinfektionsöfen, 1 für trockene und 1 für Dampfdesinfektion. Wasserversorgung durch Brunnenwasserleitung, Entwässerung durch Rieselungsystem.

Schwaan, 4 080 Einw. (Kreisphysikat Rostock).

Armen- und Krankenhaus. Hauptgebäude 1851, Siechenabtheilung 1884 erbaut Arzt: Sanitätsrath Dr. Wächter. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 1,10 M, für Armenbenifiziaten 0,51 M täglich. 1899 wurden 53 m., 12 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 18 Hospitaliten. — Desinfektionsapparat von Budenberg vorhanden.

Schwerin, 36 347 Einw., 33 Aerzte, 9 Zahnärzte, 19 Hebammen, 4 Apotheken (Kreisphysikat Schwerin).

Städtische Wasserwerke seit 1890. Das Wasser wird aus dem unweit Schwerin gelegenen Neumühler See entnommen, filtrirt und auf ein Hochreservoir gehoben, dessen Höhe genügt, um auch den höchstgelegenen Theilen der Stadt das Wasser zuzuführen. Der Anschluss der Häuser an die Wasserleitung ist nicht obligatorisch, es sind jedoch sämmtliche Grundstücksbesitzer verpflichtet, für den Gemeinnutzen der Wasserleitung eine Abgabe zu zahlen, auch wenn ihre Häuser an die Wasserleitung nicht angeschlossen sind. Die wenigen nicht angeschlossenen Häuser haben Grundwasser- oder Tiefbrunnen. Gast- und Schenkwirthschaften sind zum Anschluss an die Wasserleitung verpflichtet. — Das städtische Schlachthaus ist im Jahre 1885 errichtet worden. Seine Benutzung regelt die revidirte Schlachthausordnung vom 28. Febr. 1887. — Die Stadt ist seit 1890 ganz kanalisirt. Durch das Ortsstatut vom 9. Sept. 1887 wird jeder Eigenthümer eines bebauten Grundstücks verpflichtet, dieses an

die unterirdischen Entwässerungsanlagen der Stadt anzuschliessen. Durch das Anschlussrohr darf nur das Haus- und Wirthschaftswasser, sowie das Regenwasser in die Kanäle abgeführt werden. Der gesammte Inhalt der Entwässerungsanlagen fliesst in den grossen Schweriner See. Fäkalien werden in luftdicht verschlossenen Tonnen, feste Abfallstoffe anderer Art, insbesondere Küchenabfälle, Kehricht und Asche werden in besonders konstruirten Wagen durch das städtische Abfuhrwesen aus der Stadt abgeführt. — Die Stadt besitzt einen Desinfektionsapparat. — Oeffentliche Badeanstalten: Ausser den beiden Militär-Bade- und Schwimmanstalten im Ziegelsee und im Ostorfer See giebt es im grossen Schweriner See und im Ziegelsee je eine städtische Freibadeanstalt zur unentgeltlichen Benutzung und drei private Badeanstalten im Schweriner-, Ziegel- und Ostorfersee, sowie eine Wannen-Badeanstalt in der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Febr. 1858.

Garnisonlazaret. 1865—1868 erbaut und am 1. April 1869 bezogen. Es liegt im südwestlichen Theile der Stadt auf einem grossen unbebauten Gelände. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Haase. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Marien-Frauenverein (Rothes Kreuz), 7 ausgebildete Krankenwärter. 140 Betten. 1898 wurden 515 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasglühlichtbeleuchtung. Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Im Hauptgebäude Kachelöfen, in der Isolirbaracke ein Gropius-Schmieden'scher Doppelregulirfüllofen. Desinfektionsapparat von Möhrlin für strömenden Wasserdampf. Wasserversorgung durch Tiefbrunnen. Latrinen mit Wasserspülung (d'Arcet's System). Beseitigung der Abfallstoffe durch Anschluss an die städtische Kanalisation.

Stadt-Krankenhaus. Eröffnet am 1. Juli 1841. Die Baukosten betrugen 69 810 M, die Kosten der inneren Einrichtung 4 960 M. Jetzt sind die Gebäude zu 137 300 M, das Mobiliar zu 37 200 M gegen Feuersgefahr versichert. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Kortüm. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 erste Krankenpflegerin und 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. Im Krankenhause 80, im damit verbundenen Seuchenhause 60 Betten. Verpflegungspreis: 4, 2 und 1,15 M täglich. Kosten für Arznei, Getränke, Bäder, Bandagen und ärztliche Operationen werden besonders berechnet. 1899 wurden 446 (345 m., 101 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 40 sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 40 808,57 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 020,72 M Verpflegungsgeld, 768,81 M für verkaufte Produkte, 3 000 M Zuschuss des Staates, 21 922,13 M Zuschuss der Stadt und 96,91 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden, Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Marien-Krankenhaus (Marienhaus). Der Marien-Frauenverein betrieb die Krankenpflege bis vor 5 Jahren in einem ihm gehörigen Hause in ganz geringem Umfange. In den seit jener Zeit vom Ministerium gemietheten Marienhaus — 1895 erbaut — hat der Betrieb sich recht lebhaft gestaltet. Eigenthümer: Der Marien-Frauenverein bezüglich der Einrichtung. Hausarzt: Sanitätsrath Dr. Heise. Sämmtliche Schweriner Aerzte behandeln ihre Kranken selbst. Wartepersonal: Schwestern vom Rothen Kreuz nach Bedarf, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2,50 M, in der Isolirstation 6 und 5 M, für Kinder 4 M täglich. 1899 wurden 75 (31 m., 44 w.) Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 1 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 20 699,56 M, die Einnahmen 12 522 M. — Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Anna-Hospital für kranke Kinder. Vorstand: Anna Frese, Vorsitzende. Arzt: Sanitätsrath Dr. Berwald. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Stift Bethlehem in Ludwigslust. 30 Betten. Aufnahmebedingungen: Kinder bis zu 15 Jahren finden Aufnahme, und zwar wird für Kinder unter 5 Jahren 0,70 M, für solche über 5 Jahren 0,80 M täglich berechnet. 1899 wurden 73 (28 m., 45 w.) Kranke durchschnittlich 115 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 582,45 M, die Einnahmen 14 098,20 M und setzten sich zusammen aus 2 883,80 M Verpflegungsgeld, 2 168,21 M Kapitalszinsen, 6 314,51 M Legaten, Geschenken, 17,50 M aus sonstigen Quellen und 543,24 M Kassenvorrath vom Jahre 1898.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Weiss. 1898 eröffnet. 1 Diakonisse aus Ludwigslust. 9 Betten. Verpflegungspreis: 3—5 M täglich. 1899 wurden 60 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Decker. 1 Schwester vom Rothen Kreuz (Marien-Frauenverein). 20 Betten. Verpflegungspreis: 5—6, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 142 (65 m., 77 w.) Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Martens. 1 Schwester vom Rothen Kreuz. 11 Betten. Verpflegungspreis: 6—7, 3—4, 1,50—2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 142 Kranke verpflegt.

Augusten-Stift, unter Protektorat der Grossherzogin Marie von Mecklenburg, hat den Zweck, bedürftigen Personen evangelisch-lutherischen Bekenntnisses geistliche und leibliche Pflege zu gewähren. Gegründet 1853. Eröffnet 3. August 1855 unter dem Protektorat der Grossherzogin Auguste.

Siechenhaus. Erbaut 1860/61, eröffnet im Oktober 1861. Im Altenhause je 26 Plätze für männliche und weibliche Personen, im Siechenhause 24 Plätze für weibliche Personen. Arzt: Dr. Weiss. Im Siechenhause: 1 Diakonisse und 1 Probeschwester.

Krippe (Säuglings-Bewahranstalt). 1875 gegründet. Rechtsfähigkeit vom 11. Nov. 1895. Vorstand: Frau Bürgermeister Tackert. Arzt: Sanitätsrath Dr. Berwald.

Grossherzogliche Bildungs- und Pflegeanstalt für geistesschwache Kinder. Die Anstalt wurde am 13. Juli 1867 mit 7 Knaben in einem Privathaus eröffnet, und 1874 die eigene Anstalt, auch nur für Knaben, eröffnet, 1887 derselben ein Flügel für Mädchen angebaut. 1896 ein eigenes Pflegehaus erbaut. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Staatliches Kuratorium. Geh. Ministerialrath Mühlenbruck. Leitender Arzt: Direktor Sanitätsrath Dr. Jenz. 1 Assistenzarzt von der Heilanstalt Sachsenberg. 3 Lehrer. Wartepersonal: 6 Diakonissen, 2 Probeschwestern aus Ludwigslust (Stift Bethlehem), 4 m., 11 w. ausgebildete Krankenwärter. Aufnahmebedingungen: Idioten und Schwachsinnige können vom fünften Jahre an aufgenommen werden unter Einsendung eines Geburtsscheines, eines Impfscheines und eines ärztlichen Gutachtens, in welchem Fragen über den Zustand des Kindes zu beantworten sind. 131 Betten. 3 Verpflegungsklassen. Verpflegungspreis: 900, 400 und 240 M, für Bedürftige 90 M jährlich. 1899 wurden 67 m., 54 w. geistesschwache Kinder verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Unterhaltungskosten 1899 betrugen 71 000 M, Zuschuss des Staates 41 000 M. — Eigene Wasserleitung, in welche das Wasser mittels Motor aus Brunnen gepumpt wird. Eigene Kanalisation.

Sophienhof bei Tessin, mit 2 809 Einw. (Kreisphysikat Gnoien).

Asyl für Trunkfällige (christliches Männerasyl). 1882 durch Pastor Ninck zu Hamburg und Leon Jaspar zu Oertzen gegründet. Eigenthümerin ist die Familie Plüskow auf Kowalz (Gutsherrschaft von Sophienhorst). 12 Plätze. Verpflegungsdauer 12—17 Monate. Verpflegungspreis: 150 M jährlich. Vorstand: Gutsherrschaft, Andr. Graf v. Bernstorff in Berlin, Pastor Mahling in Hamburg. Meldungen an Fr. Trümpler in Hamburg, Neue Brennerstr. 8. Arzt: Dr. Schröder.

Aufnahmebedingungen: § 1. Wer in den Sophienhof eintreten will, muss solches aus freiem Entschluss thun und sich verpflichten, wenigstens 1 Jahr lang der Anstalt anzugehören.

§ 2. Die Eintretenden dürfen nicht über 45 Jahre alt sein, müssen in der Landwirthschaft, wenn nicht erfahren, so doch anstellig und im allgemeinen körperlich gesund sein, besonders dürfen sie weder epileptisch noch geistig gestört oder mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sein. Sie haben sich behufs Eintritts in die Anstalt mit einer genügenden polizeilichen Legitimation und Nachweis über ihren Unterstützungswohnsitz zu versehen und dürfen weder zur Zeit der Aufnahme noch während des Aufenthalts in derselben in eine gerichtliche Untersuchung oder irgend einen Prozess verwickelt sein.

§ 3. Den Eintretenden wird es in ihrem eigenen Interesse nahegelegt, für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Anstalt einer Unfall-Versicherungskasse beizutreten, wenn irgend möglich auch einer Krankenkasse. Sie verzichten ausdrücklich darauf, irgendwelche Schadenersatzansprüche in eintretenden Krankheitsfällen oder Unfällen an den Vorstand oder eines seiner Mitglieder zu machen.

§ 4. Die Anfrage betreffs Aufnahme geschieht bei den von dem Vorstand von Sophienhof mit der Aufnahme beauftragten Vorstandsmitgliedern. Bei der darnach erfolgenden Anmeldung muss angegeben werden der Name, Stand, Geburtstag, Jahr und Ort des Betreffenden, ferner muss ein kurzer Lebensabriss beigelegt werden, sowie die unterschriftliche Erklärung des Aufzunehmenden, dass er sich auf die „Aufnahmebedingungen und Hausordnung von Sophienhof“, von welcher er vorher Kenntniss erhält, verpflichtet.

§ 5. Das jährliche Pflegegeld beträgt 150 M und ist an den Vorstand vorauszubezahlen. Falls Jemand vor Schluss seines Jahres die Anstalt eigenwillig verlässt oder wegen Verletzung der Aufnahmebedingungen und der Hausordnung aus der Anstalt gewiesen werden muss, wird Rückzahlung nicht geleistet.

§ 6. Die Reisekosten hat jeder Eintretende selbst zu bestreiten. Geld darf keiner der Insassen in Händen haben, es muss solches dem Hausvater zur Aufbewahrung übergeben werden. Dem Hausvater steht auch das Recht zu, eingehende und abgehende Briefe und Packete in Gegenwart des Adressaten bezw. Absenders durchzusehen.

Stavenhagen, 3 206 Einw. (Kreisphysikat Malchin).

Städtischer Schlachthof ohne Freibank, daselbst Desinfektionsapparat nach Rohrbeck. — Kanalisation vorhanden.

Krankenhaus. Von der Stadt 1883 erbaut. Arzt: Dr. Ahlers, ausserdem behandelt jeder ansässige Arzt seine eigenen Kranken. Wartepersonal: 1 Schwester vom Marien-Frauenverein zu Schwerin, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,10 M, für Orts-Armenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 296 (183 m., 113 w.) Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 8 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen

6 844,40 M, die Einnahmen 5 606,50 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 202,93 M Verpflegungsgeld und 403,57 M Zuschuss der Stadt. — Elektrische Beleuchtung, Ventilation durch Luftklappen mit den Korridoren, Anschluss an die städtische Kanalisation.

Elisabeth-Stiftung, für kirchliche Armen- und Krankenpflege innerhalb der Kirchengemeinde Stavenhagen; in Gemässheit des oberbischöflich bestätigten Statuts vom 12. Sept. 1893 aus der im Jahre 1567 von der Gemahlin des Herzogs Ulrich v. Mecklenburg, Elisabeth, geb. Prinzessin von Dänemark, wieder aufgerichteten St. Jürgen-Armenstiftung durch Reorganisation derselben entstanden. Eigenthümer: Kirchengemeinde Stavenhagen.

Stuer, Bad bei Plau, 160 Einw. (Kreisphysikat Waren).

Wasser-Heilanstalt. Eigenthümer und Arzt: Dr. G. Bardey. 1 Assistenzarzt. 83 Betten. Verpflegungspreis: 5—8 M täglich. 1899 wurden 250 m., 123 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Sülze, Soolbad, 2 462 Einw. (Kreisphysikat Gnoien).

Krankenhaus. 1890 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus Ludwigslust. 14 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen und für Armenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 23 m., 13 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 729,18 M, die Einnahmen 1 747,17 M und setzten sich zusammen aus 883,80 M Verpflegungsgeld, 52,14 M für verkaufte Produkte, 660 M Zuschus der Stadt, 70 M Geschenken und 81,23 M aus sonstigen Quellen.

Kinder-Heilstätte Bethesda. Stiftung, seit 1881 mit den Rechten einer juristischen Person. 1899 wurden 328 (141 m., 187 w.) Kinder je einen Monat verpflegt. Verpflegungsatz für ein Kind 45 M. Vorstand: Pastor Dr. Krabbe zu Ludwigslust. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Krage. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Ludwigslust. Die Anstalt ist nur während des Sommers geöffnet.

Tessin, 2 809 Einw. (Kreisphysikat Gnoien).

Privat-Krankenhaus (sog. Stift). Eigenthümer: Rudolf Stecher. Aerzte: Dr. Schröder, Dr. Schnappauf. 14 Betten. Patienten zahlen 1,25 M, ansteckende Patienten 1,50 M täglich. 1899 wurden 86 m., 39 w. Kranke durchschnittlich 16,5 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Teterow, 6 626 Einw. (Kreisphysikat Malchin).

Städtische Wasserleitung. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. Am 2. Juli 1888 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Die Aufsicht führen die 4 in der Stadt vorhandenen Aerzte, behandeln monatlich abwechselnd. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Ludwigslust. 49 Betten: I. Kl. je 1, II. Kl. je 2, III. Kl. 28 f. M., 15 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,20 M, für Auswärtige 1,35 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich. 1899 wurden 565 (376 m., 189 w.) Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt, 18 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 13 Pfründner, 1 Hospitalit, 1 Altersschwache und 3 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 16 168 M, die Einnahmen 16 364 M und setzten sich zusammen aus 14 447 M Verpflegungsgeld, 1 309 M Kassenbestand aus 1898 und 608 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Budenberg. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Entwässerung durch glasirte Thonröhren und Zementröhren.

Waren, 8 025 Einw. (Kreisphysikat Waren).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Krankenhaus. 1884 errichtet. Eigenthümer: Die Stadt. Freie Arztwahl. 2 Diakonissen aus Ludwigslust. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,25, 2,50, 4 M täglich. 1899 wurden 127 m., 64 w. Kranke durchschnittlich 16,3 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 470,73 M.

Feierabendhaus, hat den Zweck, alten alleinstehenden Lehrerinnen eine behagliche Heimstätte zu gewähren. Gegründet durch den Mecklenburgischen Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen unter Beihilfe des Landtags. 4. Okt. 1891 eröffnet. Das Haus besitzt Rechtsfähigkeit, steht aber unter der Verwaltung des Zweigvereins. Vorsitzender: Präparand Langbein-Stargard, Hausvorstand: Fräulein Sprengel-Waren. 300 M Eintrittsgeld; 300 M jährliches Kostgeld, das unter Umständen erhöht werden kann.

Wismar, 18 250 Einw., 12 Aerzte, 2 Zahnärzte, 7 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis- und Stadtphysikat Wismar).

1567—1571 wurde eine Wasserleitung von Holzröhren hergestellt, welche 1868 durch eiserne Röhren ersetzt sind. Die aus dem Metelsdorfer Quellenthal mit Quellwasser gespeiste neue Zuleitung zur Stadt ist 1892 hergerichtet. Das Wasser wird vermittels der bei Rothenthor belegenen Enteisenungsanlage von Eisen befreit und durch 2 Maschinen dem Wasserthurm beim Turnplatz zugeführt; von dort aus wird das Stadtrohrnetz gespeist. Die ganze Anlage kostet 500 000 M. — Der städtische Schlachthof ist 1889 mit einem Kostenaufwand von rund 211 000 M errichtet und mit einer Kühlanlage verbunden. 1898 sind im Ganzen 13 996 Stück (1 359 Gross- und 12 637 Klein-) Vieh geschlachtet. — Die Stadt ist seit 1876 ganz kanalisirt. Die Abwässer werden durch eine glasirte Thonrohrleitung in den Hafen abgeführt. Die Abfuhr der Aborte und des Hausunraths geschieht wöchentlich zweimal in abgedichteten und mit Klappen verschlossenen Wagen. — Oeffentliche Desinfektionsanstalt ist 1894 errichtet. — 4 See-Badeanstalten, davon 1 Männer-Badeanstalt (errichtet 1859), 1 Frauen-Badeanstalt (errichtet 1880), 1 Militär-Badeanstalt in unmittelbarer Nähe der Stadt, eine für Männer und Frauen in dem benachbarten Wendorf (1866 mit einem Kostenaufwand von 45 000 M errichtet). 1 Badeanstalt in der Stadt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Jan. 1899.

Garnisonlazaret. 1848—1850 erbaut und am 1. Juli 1850 bezogen. Es liegt östlich der Stadt an der Strasse nach Rostock. Vorstand: Stabsarzt Dr. Zöller. 23 Betten. 1898 wurden 109 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. — Latrineneinbau: Normaltonnensystem, Anschluss an die städtische Kanalisation.

Stadt-Krankenhaus. 1831—1832 von der Stadt erbaut; die unmittelbare Veranlassung zum Bau gab die Cholera-Epidemie 1830, bei der sich das Fehlen eines öffentlichen Krankenhauses sehr fühlbar machte. Später wurde für alte und sieche Personen die Anstalt baulich erweitert. Neubau ist in Aussicht genommen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Unruh, Kreis- und Stadtphysikus. Wartepersonal: 1 Schwester vom Marien-Frauenverein Schwerin, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 52 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,25 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1899 wurden 534 (345 m., 189 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 30 m., 24 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 80 Altersschwache, 43 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 25 432 M, letztere setzten sich zusammen aus 15 263 M Verpflegungsgeld, 10 149 M Zuschuss der Stadt und 20 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsanstalt (Rietschel & Henneberg) liegt 5 Minuten vom Krankenhause entfernt. Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Wittenburg, 3 319 Einw. (Kreisphysikat Boizenburg).

Krankenhaus. 1865 und 1866 von der Stadt erbaut. Freie Arztwahl. 1 verheirateter Krankenwärter. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 2 M täglich. 1899 wurden 55 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 4 m., 1 w. sind gestorben. — Desinfektionsapparat seit 1894 vorhanden.

Wustrow, 1 026 Einw. (Kreisphysikat Rostock).

Seebad für Ferienkolonisten aus Berlin. Seit 8 Jahren werden Knaben hier untergebracht. Vorstand: Kapitän Niemann, Navigations-Schuldirektor Reimer. Arzt: Dr. Lettow. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 130 Knaben verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 000 M. Diese Summe ist durch Sammlungen in Berlin aufgebracht.

Zarrentin, 1 671 Einw. (Kreisphysikat Boizenburg).

Armen-, Arbeits- und Krankenhaus. War bis 1875 nur Armen- und Arbeitshaus. Nach 1875, als alle ländlichen Gemeinden eine freiere Selbstverwaltung erhielten, wurden Räume zur Behandlung der Insassen in Krankheitsfällen eingerichtet. Hiervon wurden vor 7 Jahren 2 Zimmer etwas komfortabler gestaltet, zu gelegentlicher Aufnahme von Kranken aus der Umgegend. 10 Betten in 5 Zimmern. Verpflegungspreis: 1,25 M, ohne Kosten der ärztlichen Behandlung und der Medikamente bezw. Verbandstoffe, für Armenpflege 0,80 M täglich. 1899 wurden 25 (24 m., 1 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Altersschwache, 1 Krankenbegleiter, 6 alte Frauen erhielten Wohnung und Heizung sowie kleinen Zuschuss. Die Ausgaben 1899 betrugen 728,75 M, die Einnahmen 724,78 M Verpflegungsgeld.

Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Apolda, 20 840 Einw., 8 Aerzte, 1 Zahnarzt, 13 Hebammen, 2 Apotheken (Verwaltungsbezirk Apolda).

Wasserleitung vorhanden. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Kanalisation ist eingerichtet. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch eingeführt. — Eine Desinfektionsanstalt vorhanden. — 3 öffentliche Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. April 1897.

Städtisches Krankenhaus. 1854 errichtet, im Oktober 1895 verändert. Aerzte: Bezirksarzt Dr. Röhler für die innere Abtheilung, Dr. Moser für die chirurgische Abtheilung. Wartepersonal: 3 Schwestern aus dem Sophienhause in Weimar, 1 Hausmann und Wärter. 74 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2,50 M, für Auswärtige 5 und 2,75 M, für Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte, für Krankenkassen 1,75—2,25 M täglich. 1899 wurden 292 m., 106 w. Kranke durchschnittlich 21,37 Tage verpflegt, 17 m., 14 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 18 687,99 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 722,80 M Verpflegungsgeld, 63 M Kapitalszinsen, 7 758,19 M Zuschuss der Stadt und 144 M für Benutzung des Desinfektionsapparates. — Gasbeleuchtung, im Haupthause eiserne Oefen, in der Baracke Gasheizung, Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb zu benutzen, Wasserleitung, Anschluss an die Kanalisation.

Entbindungsanstalt von Frau Emma Bergmann. 17. Jan. 1896 eröffnet. 6 Betten. 1899 wurden 17 Wöchnerinnen verpflegt.

Städtisches Armen- und Arbeitshaus. März 1889 errichtet. Arzt: Dr. Röhler. 26 Betten. 1899 wurden 20 m., 19 w. Personen, darunter 26 Kinder, verpflegt.

Reuschelstift, für Erwerbsunfähige der Stadt. 4. Febr. 1870 eröffnet. Milde Stiftung in Verwaltung der Stadt. Arzt: Bezirksarzt Dr. Röhler. 1 Schwester aus dem Sophienhause in Weimar. 16 Betten. 1899 waren 12 Insassen vorhanden.

Natur-Heilanstalt von August Milde. 1891 eröffnet. 14 Betten, Verpflegungspreis: 40—50 M und 21—30 M wöchentlich.

Auma, 2 600 Einw. (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Aerztliche Leichenschau vorgeschrieben.

Städtisches Krankenhaus, 1893 errichtet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 1 Schwester, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,50—1,80 M, für Krankenkassen 1,30 M, für Orts- bezw. Landarme 1 M täglich. 1899 wurden 9 Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt.

Berga an der Elster, 1 600 Einw. (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Städtisches Krankenhaus, 1888 errichtet. Arzt: Dr. Findeisen. 2 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich.

Berka an der Ilm, 1 838 Einw. (Verwaltungsbezirk Weimar).

Städtisches Krankenhaus. Durch Stiftungen 1874 errichtet. Eigenthümer: Stadt. Freie Arztwahl. 10 Betten. Verpflegungspreis: für Arme 0,75 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 15 Kranke verpflegt.

Sophien-Heilstätte, auf dem Forstort Emskopf, 3 km von Berka (Ilm) gelegen, wurde am 10. Okt. 1898 eröffnet; sie gewährt weniger bemittelten Lungenkranken, in erster Linie denjenigen, welche die Thüringische Alters- und Invaliditätsgesellschaft ihr zuführt, Aufnahme. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung dem patriotischen Institut der Frauenvereine im Gross-

herzogthum Sachsen. Protektor: Seine Königl. Hoheit Grossherzog von Sachsen. Zweiganstalt des Sophienhauses in Weimar. Arzt: Dr. Koppert. 3 Schwestern aus dem Sophienhause. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 3,50 M täglich. 1899 wurden 386 Kranke verpflegt; am 1. Jan. 1900 waren 75 Kranke in der Anstalt. — Sie liegt inmitten prächtiger Nadelholzwaldungen, die sich von Berka aufwärts zu beiden Seiten der Ilm erstrecken. Auf einem Südabhange der Harth, unweit über der Haltestelle „Rittergut München" der Weimar-Kranichfelder Eisenbahn steht die Sophien-Heilstätte, gegen die herrschenden Winde geschützt und einer ausgiebigen Besonnung mit ihrer Hauptfront ausgesetzt. Von dem mit Anlagen versehenen Platze vor der Anstalt schaut man hinab in das Ilmthal auf das unten liegende Städtchen Tannroda mit seiner malerischen Schlossruine. Hinter der Anstalt bietet ein im wesentlichen ebenes, zuweilen aufsteigendes Gelände bequeme Spaziergänge in den Kiefernwald hinein oder auch hinab in das von Wiesengründen durchzogene Tonndorfer Thal, ein Seitenthal der Ilm.

In diesem Thale, am Fusse des Emskopfes, liegt der für die Anstalt gegrabene Brunnen. Das Wasser wird durch ein dreicylindrisches Pumpwerk durch elektrische Uebertragung mittels eigener Dynamomaschine in die Höhe befördert.

Die einzelnen Gebäude haben ein Erdgeschoss und ein Obergeschoss, nur der das Wirthschaftsgebäude darstellende Theil des Hauptgebäudes überragt die übrigen durch ein zweites Stockwerk. Das Erdgeschoss ist massiver Sandsteinbau, das Obergeschoss ist Fachwerkbau. Das mit seiner Hauptfront gegen Süden gerichtete Gebäude besteht aus einem Mittelbau (Wirthschaftsgebäude mit davor liegendem Speisesaal), an beiden Seiten gliedert sich ein Zwischenbau an, und weiterhin rechtwinklig je ein Flügelgebäude. An den Ostflügel schliesst sich eine nach Süden offene Veranda an.

Links vom Treppenhause gelangt man in den geräumigen Douche- und Baderaum mit Vorraum zum An- und Auskleiden. Es stehen daselbst 3 Badewannen und mehrere Brausen (Sitzbrause, seitliche Brause und eine mit beträchtlicher Fallhöhe). Die Räume stehen mit der Zentralheizung in Verbindung, können aber auch im Sommer bei kühlem Wetter durch besonders angelegte Hochdruck-Dampfheizung erwärmt werden.

Unter den Parterreräumen des Mittelgebäudes liegen die Keller für Wirthschaftszwecke, Räume für Zentralheizung und Luftschacht für Ventilation. Die Kloseträume schliessen sich mit einem Zwischenraume (Klosetvorraum) auf der Nordseite den Seitenflügeln an. Die Fäkalien werden von dem Besitzer des „Rittergut München" abgeholt (Tonnensystem) und in der Landwirthschaft verwendet.

Nach Norden zu wird der geräumige Hof durch ein langgestrecktes Hintergebäude, weiter abseits durch Stallgebäude und Eiskeller mit Kühlvorraum abgeschlossen. Das Hintergebäude mit hohem Schlot enthält die Anlagen für Dampfkraft (Kesselhaus mit Wasserbassins), für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung, weiterhin maschinelle Einrichtungen für Wäschebetrieb, Roll- und Bügelkammer, Trockenboden, Lagerräume für Heizmaterial. Auch ist eine Familienwohnung für den Hausmann und Maschinisten in dem Obergeschoss dieses Gebäudes vorgesehen.

Den Maschinenbetrieb leistet eine Dampfmaschine von etwa 20 Pferdekräften, der Betriebsdruck des Dampfkessels beträgt 7 Atmosphären. Der Abdampf der Maschine wird zur Warmwasserbereitung verwendet. Für Wasserversorgung und Lichterzeugung sind eigene Dynamomaschinen aufgestellt, ferner besitzt die Anstalt eine von Seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog von Sachsen gestiftete Akkumulatorenbatterie, welche bei Stillstand der Maschine die Stromlieferung übernimmt. Die Einrichtung der Wäscherei ist so gross bemessen, dass sämmtliche Wäsche der Anstalt in 3 Tagen fertig gewaschen, getrocknet, gemangelt und gebügelt werden kann. Die Abwässer der Waschküche gehen vereint mit denen der Küche, des Baderaumes und der Ausgüsse in besonderer Röhrenleitung thalabwärts in einer der Trinkwasserquelle entgegengesetzten Richtung. Der Besitzer des „Rittergut München" hat in entgegenkommender Weise am östlichen Abhange des Emskopfes sein Gelände zur Unterrieselung zur Verfügung gestellt (Sandboden). Vom Sammelbassin aus ziehen drei Stränge in fast horizontaler Richtung — etwa 75—80 cm unter dem Erdboden — um den erwähnten Bergabhang. Das Sammelbassin fasst bequem die Tagesmenge der Abwässer, die Entleerung geschieht auf einmal.

Die Zentralheizung ist eine einfache Niederdruck-Dampfheizung mit einfachen Heizkörpern ohne Verkleidung. Die Ventilation beruht auf Absaugung der schlechten Luft durch einen grossen Ventilationsschlot, in welchen fast mannshohe Ventilationszüge des Kellergeschosses münden. Die Ventilationszüge saugen die Luft von den Korridoren und den grossen Tageräumen zum Schornstein an. Letzterer wird durch die Küchenesse erwärmt. Die einzelnen Räume sind durch Klappoberflügel der Fenster und Schlitzschieber in der unteren Thürfüllung nach den Korridoren hin ventilirt. Im Uebrigen sind die Fenster stets geöffnet.

Die Schlafräume sind derart bemessen, dass auf jedes Bett ein Luftraum von 33—35 cbm kommt. Jedes Zimmer hat seine eigenen Waschgarnituren. Für Wasserentnahme finden sich Zapfstellen (für warm und kalt) mit Ausgüssen in den Korridoren und Kloseträumen.

9 Liegehallen sind frei in der Umgebung der Anstalt gelegen, zum grössten Theile im Schatten der Bäume, mit der Front thunlichst nach Süden und Südosten gerichtet. Die Lage ist dabei derart, dass in kälterer Jahreszeit die erwärmende Sonne leicht Zutritt findet. Die Hallen, hell und luftig, für je 10—12 Personen mit hinreichendem Zwischenraum zwischen

den einzelnen Stühlen, sind in allen Theilen aus Holz, haben auf der Rückseite Fenster mit Vorrichtung zur Ventilation. Dieses System, kleine Liegehallen in grösserer Anzahl, völlig getrennt vom Hauptgebäude, hat sich in jeder Beziehung bewährt. Voraussetzung ist natürlich, dass die Hallen bequem zu erreichen und leicht zu übersehen sind. Für die Abendliegekur ist in den einzelnen Hallen elektrische Beleuchtung vorgesehen.

Sanatorium, diätetische Kuranstalt für innere und Nerven-Krankheiten von Dr. Starke. Verpflegungspreis: 8—12 M täglich.

Blankenhain, 3000 Einw., 7 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Verwaltungsbezirk Weimar).

Wasserversorgung durch Brunnen und Wasserleitung. — Kanalisation vorhanden. Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Eine Desinfektionsanstalt ist im Grossherzoglichen Carl Friedrich-Hospital vorhanden.

Sanatorium für Hals- und Brustkranke von L. Silberstein, praktischem Arzt. 1885 errichtet, 1893 in ein neues Gebäude verlegt. Eigenthümer: Frau Gertrud Müller, Vertreter: Dr. Friedmann in Kassel. Wartepersonal: 1 m., 1 w. Krankenwärter. 16 Zimmer. Verpflegungspreis: 6 M, Zimmer von 1 bis 4 M. täglich; Getränke und Arzneien sind besonders zu bezahlen. 1899 wurden 49 Kranke verpflegt, 2 m. 1 w. sind gestorben.

Carl Friedrich-Hospital, Grossherzogliche Landes-Irren-Heil- und Pflegeanstalt mit Abtheilung für Gebrechliche und Sieche. 1840 durch Fürsorge der damaligen Grossherzogin Grossfürstin Maria Paulowna und durch eine Bewilligung des Landtages in einem früher dem Peterskloster zu Erfurt gehörigen Gebäude, gegründet, 1854 Uebersiedelung in das inmitten der Stadt auf einer Anhöhe gelegene früher Gräflich Gleichen'sche Schloss. Seit 1858 wurden nach abgeschlossenem Staatsvertrage die dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen angehörigen Geisteskranken mit aufgenommen. Erweiterungen der Anstalt 1861 und 1880. 1880 wurde eine Ackerkolonie für 35 Geisteskranke eröffnet. 1881 wurde die Organisation des Hospitals einer eingreifenden Aenderung unterzogen. Der bisher im Nebenamte angestellte ärztliche Leiter erhielt als Direktor Staatsdienereigenschaft; 1 Assistenzarzt und 2 Wirthschaftsbeamte wurden angestellt. Umfangreiche Neubauten auf dem mit der Ackerkolonie verbundenen Grundstücke wurden 1897 in Benutzung genommen.

Eigenthümer: Staat (Departement des Kultus). Vorstand und leitender Arzt: Direktor Medizinalrath Dr. Schäfer, 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 21 m., 17 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 10 Männer, 4 Frauen. Verpflegungspreis: für Staatsangehörige von Sachsen-Weimar I Kl. 4, II. Kl. 2,30 und III. Kl. 1 M; von Schwarzburg-Sondershausen 4,75, 2,75 und 1,50 M, für Nichtangehörige der beiden Staaten 5, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 463 (241 m., 222 w.) Kranke verpflegt, 13 m., 22 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 249 180,49 M, die Einnahmen 255 875,47 M und setzten sich zusammen aus 162 836,55 M Verpflegungsgeld, 46 566,09 M für verkaufte Produkte, 2855,75 M Kapitalszinsen, 27 M Geschenken und 43 590,08 M aus sonstigen Quellen. Bauliche Beschreibung: Das zur Anstalt gehörige Gebiet ist durch eine öffentliche Strasse getheilt. Auf dem kleineren in der Mitte der Stadt gelegenen Theile befindet sich das Schlossgebäude mit 120 Betten und das Zentralgebäude mit Direktorwohnung, Verwaltungsräumen, Betsaal, Operationszimmer, Apotheke, Bibliothek, Laboratorium, einer Männer- und Frauenabtheilung mit je 70 Betten. Auf dem grösseren, mehr im Weichbilde der Stadt gelegenen Gebiete befinden sich 2 Pavillons, für je 70 Männer und Frauen, die Ackerkolonie mit einem Wohnhaus für 40 Kranke, die Oekonomiegebäude, Dampfkochküche, Zentralwaschhaus, Kesselhaus, Desinfektionsanstalt. Hinreichend grosse Gartenanlagen umgeben die einzelnen Gebäude. Das von der Anstalt bewirthschaftete Areal umfasst 67 ha Feld und Wiese. Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung (Dampf- und Warmwasser) in den neuen, Ofenheizung in den alten Gebäuden. Eigene Anstaltswasserleitung. Tonnensystem. Bäder in allen Krankenhäusern.

Buttelstedt, 879 Einw. (Verwaltungsbezirk Apolda).

Pensionat für nerven- und gemüthskranke Damen, besonders für epileptische. Gegründet 1. Juli 1850 von Dr. Baltz in Grimma, verlegt nach Buttelstedt am 1. Okt. 1879, seit 1883 Pensionat. Eigenthümer und Vorstand: Eugen Baltz. Arzt: Sanitätsrath Dr. A. Lange in Weimar.

Buttstädt, 2643 Einw. (Verwaltungsbezirk Apolda).

Städtisches Krankenhaus. 1870 errichtet, von der Stadtgemeinde an die gemeinsame Orts-Krankenkasse Buttstädt für jährlich 150 M. verpachtet mit dem Vorbehalt, dass die Gemeinde Orts- und Landarme ohne Miethwerthsentschädigung einliefern kann. Arzt: Dr. C. Kiel. 1 m., 1 w. Krankenwärter. 11 Betten. Für Verpflegung werden dem Krankenhausverwalter 0,80 M täglich bezahlt, ausserdem für andere Kassenkranke eine Miethsentschädigung von 0,50 M täglich. 1899 wurden 60 Kranke, darunter 1 Orts- und 1 Landarmer durchschnittlich 10,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Desinfektionsanlage, auch für ausserhalb vorhanden.

Creuzburg an der Werra, 1 693 Einw. (Verwaltungsbezirk Eisenach).

Heimstätte, Gewährung eines die Heilung ermöglichenden Unterkommens für arme kranke Personen, deren Behandlung in ihrer Wohnung nicht möglich oder welche wegen ansteckender Krankheiten von ihren Familien getrennt werden müssen. 1897 errichtet. Eigenthümer: Grossherzog von Sachsen. Arzt: Bezirksarzt Dr. Meunier. 1 Schwester aus Weimar. 3 Zimmer. 2 w. Kranke 1899 verpflegt und gestorben.

Städtisches Armenhospital. Arzt: Bezirksarzt Dr. Meunier. 1 Schwester. 7 Zimmer.

Dermbach, 1 135 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Krankenhaus Josephinum. 1891 errichtet. Stiftung der Frau Josephine Dittmar, geb. Mehler, erweitert durch milde Beiträge. Arzt: Bezirksarzt Dr. Stapf. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, Vinzentinerinnen aus Fulda. 28 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1898 wurden 118 Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt.

Eisenach, 31 000 Einw., 24 Aerzte, 5 Zahnärzte, 11 Hebammen, 2 Apotheken (Verwaltungsbezirk Eisenach).

Zwei Quellwasserleitungen, eine seit 1871, nur geringe Mengen Wasser liefernd, versorgt den nordwestlichen Theil der Stadt, eine neue, seit 1874, die übrige Stadt. Anlagekosten: 700 000 M. Oeffentlicher Innungs-Schlachthof seit 1892. Anlagekosten: 240 000 M. Die Abwässer werden dreimal geklärt in die Hörsel entleert. Kühlhaus vorhanden, keine Freibank. — Die Abwässer, auch die der Latrinen, werden in die Hörsel durch den Mühlgraben und den Löbersbach geleitet. In diese mündet ein im Jahre 1878 angelegtes, unterirdisches Kanalsystem. Die Fäkalien kommen in dichte Klärgruben. Die festen Massen werden durch Pumpen entleert und aufs Land gefahren. Zwangsweise Desinfektion ist durchgeführt. Anlagekosten: 279 000 M. — Aerztliche Leichenschau durch den Stadtarzt seit langer Zeit. — Eine städtische Desinfektionsanstalt von Gebr. Schmidt in Weimar seit 1892. — Oeffentliche Badeanstalten: Alexanderbad seit 1885, ein Freibad in der Hörsel seit 1886. — Bau-Polizei-Ordnung vom 12. Mai 1899.

Garnisonlazaret. 1870/71 erbaut und am 6. Jan. 1872 bezogen, im Nordwesten der Stadt an der Kasseler Strasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Matthes. 25 Betten. 1898 wurden 86 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Seit 1893 Desinfektionsapparat Nr. III von Gebr. Schmidt in Weimar. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Stadt- und Land-Krankenhaus. 1836/37 erbaut. Eigenthümer: Staat und Stadt. Arzt: Dr. Jennicke. Wartepersonal: 2 Pflegeschwestern unter Mithilfe von 3 Schwestern für Gemeindepflege, 1 Krankenwärter. 44 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, für Kinder unter 14 Jahren 1,30 M, II. Kl. 1,50 M, für Kinder 0,75 M, für Arme 1 M, für Kinder 0,50 M täglich. Für Verpflegung Krätzkranker sind bei höchstens zweitägiger Dauer der Kur 5 M zu zahlen. 1899 wurden 245 Kranke in der Stadt- und 164 in der Landkrakenabtheilung verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 23 264,86 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 360,12 M Verpflegungsgeld, 339,79 M Kapitalszinsen, 4429,19 M Zuschuss des Staates, 5 041,16 M Zuschuss der Stadt und 3 094,60 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden, auch für ausserhalb zu benutzen.

Evangelisch-lutherisches Diakonissen-Mutterhaus für Thüringen. Am 1. Juli 1872 als Diakonissen-Station errichtet, die von Schwestern aus dem Henrietten-Stift in Hannover bedient wurde; seit 1. Juli 1891 Mutterhaus. Neubau. Eigenthümer: Anna von Eichel'sche Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Brauns. 2. Arzt: Dr. Jennicke. Wartepersonal: 1 Oberin, 7 Diakonissen, 8 Hilfsschwestern und 13 Probeschwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 100 Betten, die Krankenabtheilung hat 60, die Siechenstation und das Kinderheim je 20 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3—4 M, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 1,20 M, für Kinder 0,50—1 M, für Sieche 0,75—3 M täglich. 1899 wurden 1 143 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 46 sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 148 705,95 M und setzten sich zusammen aus 29 766,60 M Verpflegungsgeld, 5 384,39 M Kapitalszinsen, 28 228,77 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 85 326,19 M Vorrath, zurückgezahlten Kapitalien und aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsanstalt nur für den Hausgebrauch.

Kurhaus von Dr. Köllner, für Erholungsbedürftige, Rekonvalescenten u. s. w. (auf dem Hainstein bei der Wartburg). 1888 errichtet. 100 Betten. Verpflegungspreis: von 70 M wöchentlich aufwärts.

Kuranstalt von Johann Glau zur Aufnahme chronischer Kranker. Am 1. April 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Schubarth. 100 Betten. Verpflegungspreis: 42—120 M wöchentlich.

Männerstift St. Clemens. 1204 errichtet, erneuert 1813, wieder erneuert und reorganisirt 1885. Selbständige Stiftung. Vorstand: Magistrat. Erkrankte behandelt erforderlichenfalls der Stadtarzt. 25 Betten. Die Einnahmen 1898 betrugen 3 943,17 M und setzten sich zusammen aus 1 367,06 M Verpflegungsgeld, 584,70 M Kapitalszinsen und 1 991,41 M Zuschuss der Stadt.

Männer- und Frauenstift St. Anna, für unverheiratete, alleinstehende Personen christlicher Religion. 1226 errichtet und 1886 reorganisirt. Selbständige Stiftung. 33 Betten. 1898 wurden 10 m., 37 w. Hospitaliten verpflegt. Die Einnahmen 1898 betrugen 70 778,05 M und setzten sich zusammen aus 3 020 M Verpflegungsgeld, 7328,76 M Kapitalszinsen und 60 429,29 M aus sonstigen Quellen, einschl. 53 618 M Erlös aus Grundbesitz.

Frauenstift St. Justus und St. Spiritus. Gründung weit zurückliegend, reorganisirt 1883. Selbständige Stiftung. Kranke Hospitaliten werden von dem Krankenhausarzt behandelt. 71 Betten. Die Einnahmen 1898 betrugen 9 058,18 M und setzten sich zusammen aus 359 M Verpflegungsgeld, 6 225,53 M Kapitalszinsen, 1 215,59 M Legaten, Geschenken und 1258,06 M aus sonstigen Quellen.

Heilanstalt für Stotternde von R. Denhardt. Verpflegungspreis: 4 M täglich.

Geisa, 1 545 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Hospital. Stiftung, 1854 errichtet. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Fulda. 28 Betten. Verpflegung unentgeltlich.

Ilmenau, 7 985 Einw., 7 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Verwaltungsbezirk Weimar).

Wasserversorgung durch Hochdruck-Wasserleitung (Quellwasser) seit 1891, Anlagekosten 250 000 M. Quellenmessungen, zuletzt am 7. August 1897 vorgenommen, ergaben täglich 360 000 Liter. — Schlachthof geplant. — Kanalisation theilweise vorhanden. — Wohnungsdesinfektion durch Formaldehydapparate polizeilich bei ansteckenden Krankheiten angeordnet. — Volksschwimmbad für den Sommer. — Bau-Polizei-Ordnung vom 8. April 1886 und spätere Nachträge.

Städtisches Krankenhaus, 1820 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Sorge, Bezirksarzt. Wartepersonal: Krankenhausverwalter, 2 Schwestern aus dem Sophienhause in Weimar, welche gleichzeitig Gemeindepflege besorgen. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 bis 2,50 M, für Kinder 1,25 M, für Kranke aus dem Amtsgerichtsbezirk 2,50 M, für Krankenkassen 1,25 M, für den Ortsarmenverband 1 M täglich. 1899 wurden 222 Kranke durchschnittlich 14,4 Tage verpflegt, 7 m., 4 w. sind gestorben.

Dr. Preller's Kur- und Wasser-Heilanstalt, 1838 errichtet. Eigenthümer: Gastwirth R. Michael und Georg Schmidt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Hassenstein. 50 Betten. Verpflegungspreis: 7 M täglich; Zimmer 10—28 M wöchentlich, jedes weitere Bett in demselben Zimmer mehr 1,50 M, für Kinder unter 10 Jahren 0,75 M.

Jena, 19 000 Einw., 57 Aerzte, 3 Zahnärzte, 10 Hebammen, 2 Apotheken (Verwaltungsbezirk Apolda).

1878 wurde die Ammerbacher Quellwasserleitung, 1892—1894 die Mühlthalleitung und 1899 das Wasserhebewerk mit Pumpstation eingerichtet. Die Anlagekosten betragen insgesammt 633 000 M. Die Quellen liefern in 24 Stunden im Durchschnitt 5 500 cbm. — — Innungs-Schlachthof vorhanden. Städtischer Schlachthof ist, nach Einführung des Schlachtzwanges, im Entwurf begonnen. — Die Stadt ist seit 1887 kanalisirt; die Abwässer, ausschliesslich Fäkalien, gelangen in die Saale beim Austritt aus der Stadt. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Die Landes-Heilanstalten und das Lazaret verfügen über je einen Desinfektionsapparat. — Oeffentliche Badeanstalten: 1. Landes-Heilanstalt, 2. Marienbad; ausserdem 2 Männer- und 2 Frauen-Flussbäder. — Bau-Polizei-Ordnung vom 7. Juli 1881.

Land-Krankenhaus, zugleich **Universitäts-Klinik,** 1822 errichtet. Eigenthümer: Staat. Medizinische Klinik und Klinik für Haut- und syphilitische Krankheiten. Direktor: Prof. Hofrath Dr. Stintzing. 2 Assistenzärzte. — Chirurgische Klinik und Poliklinik. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Riedel. 3 Assistenzärzte. — Augen-Klinik und Poliklinik. Direktor: Prof. Dr. Wagenmann. 2 Assistenzärzte. — Ohren-Klinik und Poliklinik. Direktor: Prof. Dr. Kessel. — Geburtshilfliche und gynäkologische Klinik und Poliklinik. Direktor: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schultze. Wartepersonal: 15 Schwestern aus dem Sophienhause in Weimar, 1 Hebamme, 5 m., 17 w. ausgebildete Krankenwärter. 478 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. a) 5,50—6,50 M,

b) 4,50—5,50 M, für Kinder 2,25—2,75 M, II. Kl. 2—2,50 M, für Kinder 1,50 M, für Berufsgenossenschaften 2,50—3,50 M, für Krankenkassen 2—2,50 M, III. Kl. 1,50 M, für Kinder 1 M täglich; in der Frauenklinik: I. Kl. wie vorher, II. Kl. 2—3 M, III. Kl. 1,50 M, für Schwangere 0,50—1,50 M täglich. 1899 wurden 3 921 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 103 m., 67 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 270 452 M und setzten sich zusammen aus 191 829 M Verpflegungsgeld, 1 462 M für verkaufte Produkte, 654 M Kapitalszinsen, 49 179 M Zuschuss des Staates und 27 328 M aus sonstigen Quellen. — Auerglühlicht, Zentralheizung in der Augenklinik, Desinfektionsapparat vorhanden.

Garnisonlazaret. 1812 als Wohnhaus gebaut, 1871 umgebaut und 1872 bezogen. Es liegt mitten in der Stadt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schultes. 23 Betten. 1898 wurden 203 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar, Anschluss an die städtische Wasserleitung, Latrinen: zementirte Gruben mit Torfmull-Einstreuung.

Vereinigte Privat-Heilanstalten für nervöse und chirurgische Kranke der Professoren Hofrath Dr. Binswanger und Geh. Medizinalrath Dr. Riedel. 1885 eröffnet. Wartepersonal: 10 Pflegerinnen, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 40 Betten in 34 Zimmern. Verpflegungspreis: Salon 7—8 M, I. Kl. 6 M, II. Kl. 5 M, für Angehörige oder Pflegeschwestern, welche das Zimmer des Patienten theilen, 4 M täglich. 1899 wurden 300 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt von Fräulein Kölestine und Martha Trebst. 1895 eröffnet. Aerzte: Die Aerzte der Stadt. 12 Betten. Verpflegungspreis: 4—7 M täglich. 1898 wurden 40 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für weibliche Kranke von Fräulein Karoline Liebergeld. 1884 eröffnet. Arzt: Geh. Hofrath Prof. Dr. Schultze. 30 Betten. Verpflegungspreis: 7 und 6 M täglich. 1899 wurden 38 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Medizinalrath Prof. Dr. Engelhardt. 1894 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4,50 und 3,50 M täglich. 1899 wurden 98 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Fräulein Elise Griesbach. 1890 eröffnet. Nach Bedarf werden die Aerzte der Stadt zugezogen. 10 Betten. Verpflegungspreis: 7, 6 und 5 M täglich. 1899 wurden 100 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Nervenleidende von Fräulein M. Hoffmann. 27. Dez. 1897 eröffnet. Arzt: Hofrath Dr. Binswanger. 4 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 3 M täglich.

Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Besonderes Gebäude an der Nordseite der Klinik, mit chemischem, bacteriologischem und physicalischem Laboratorium. 1. April 1900 bezogen. Direktor: Prof. Dr. Matthes. 2 Assistenzärzte. Die Baukosten betrugen 57 000 M, Der Etat beträgt jährlich 3000 M.

Grossherzogliche Landes-Irren-Heilanstalt. 1804 gegründet, war bis 1822 mit dem Land-Krankenhause verbunden, seitdem Irren-Heil- und Pflegeanstalt, am 1. Nov. 1879 als Irren-Heilanstalt eröffnet, im Pavillonsystem von Gropius & Schmieden in Berlin für 870 400 M erbaut, sie liegt am Fusse des Landgrafenberges im Nordwesten der Stadt und besteht bei 137 m Gesammtfront aus 3 Hauptgebäuden, die im Souterrain und Erdgeschoss durch Zwischenbauten verbunden sind. Der Mittelbau dient der Verwaltung, auch wohnen hier in 2 Etagen ruhige Kranke. Die beiden Seitengebäude enthalten die Kranken II. und III. Klasse, und zwar das östliche die Männer, das westliche die Frauen. Hinter dem Verwaltungsgebäude ist in 33 m Entfernung ein kleines Gebäude errichtet mit 2 Versammlungszimmern und einem zum Gottesdienst benutzten Festsaal. Noch weiter zurück liegen die Wirthschaftsgebäude, die auch die Wohnräume für 6—8 ruhige, meist rekonvalescirende Pfleglinge (Feldarbeiter) enthalten. Nach Osten zu steht das Wohnhaus des Direktors. Die Anstalt ist von umfangreichen Gärten und Feldern umgeben. Der Besitz hat sich von 1888 ab stetig durch Ankauf vermehrt. Das gesammte bewirthschaftete Areal beträgt einschliesslich 275 a Pachtland 1 215 a. Auf einem 1890 erworbenen Grundstück im Südosten der Anstalt befindet sich ein Wohnhaus, in welchem 15 Nervenkranke (meist Unfallverletzte) untergebracht sind. Der Zugang von Nervenkranken ist seit dieser Zeit und seit der Einrichtung der freiwilligen Aufnahme für Nerven- und psychische Kranke ein stetig zunehmender, und es sind dementsprechend auch im Hauptgebäude je 2 Nervenabtheilungen eingerichtet. Die Aufnahme ist unbeschränkt, auch für selbstzahlende andere Deutsche oder Ausländer.

Vorstand und leitender Arzt: Direktor Hofrath Prof. Dr. Binswanger. 3 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern aus dem Sophienhause in Weimar, 20 m., 19 w. ausgebildete Krankenwärter. 1899 wurden 786 (443 m., 343 w.) Geisteskranke verpflegt, 23 m., 21 w. sind gestorben.

Erziehungshaus „Sophienhöhe“, für schwach veranlagte Kinder. 1890 gegründet. 1892 wurde das 1887/88 erbaute Sanatorium „Sophienhöhe“ käuflich erworben und erweitert; 1897 wurde eine Zentralheizung für alle Räume angelegt (Niederdruck-Dampfheizung). Eigenthümer und Vorstand: Joh. Trüper. Hausarzt: Dr. Giese. Berather: Hofrath Professor

Dr. Binswanger und Professor Dr. Ziehen. Erziehungspersonal: 3 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 3 Kindergärtnerinnen, 3 Pflegerinnen, 1 Gärtner, 1 Tischler und 1 Diakonisse aus Berlin-Zehlendorf. 36 Betten. Verpflegungspreis: 100 M monatlich. 1899 waren 32 m., 10 w. Zöglinge in der Anstalt.

Erziehungsanstalt für Schwerhörige und Ertaubte von Karl Brauckmann, Wenigenjena. Weitergehende Ausbildung schwerhöriger oder taub gewordener, zur Theilnahme am Schulunterricht nicht befähigter, zur Aufnahme in eine Taubstummenanstalt nicht geeigneter Kinder. Aerzte: Prof. Dr. Kessel und Dr. Eichhorn. 10 Plätze. Verpflegungspreis: 1200 M jährlich. 1898 wurden 10 Kinder verpflegt.

Loitsch bei Weida (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Natur-Heilanstalt von Bauunternehmer Heinrich Iffland, 1896 eröffnet. 50 Betten. Verpflegungspreis: 25—50 M wöchentlich, für Krankenkassen 3,50—4 M täglich.

Kaltennordheim, 1 636 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Privat-Entbindungsanstalt von Dr. Rehfeld. 19. März 1898 eröffnet. 6 Betten. Verpflegungspreis: 85—120 M monatlich.

Münchenbernsdorf, 1 954 Einw. (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Linsingen'sches Krankenhaus, 1865 errichtet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Wartepersonal: 1 Schwester aus dem Sophienhause in Weimar, 1 Wärterin. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 1,50 M, für ansteckende Kranke 3,50 M täglich.

Neustadt a./Orla, 6 025 Einw. (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Städtisches Krankenhaus, 1887 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Knabe. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,80 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Orts- und Landarme 1 M täglich. 1899 wurden 102 Kranke verpflegt.

Ostheim v. d. Rhön, 2 325 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Städtisches Krankenhaus, 1869 errichtet. Arzt: Dr. Sieburg. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2, 1,50 und 1 M täglich.

Stadtlengsfeld, 1 207 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Städtisches Krankenhaus, 1865 errichtet. Arzt: Dr. Göring, Bezirksarzt. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich.

Stadtsulza, 2 301 Einw., 2 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Verwaltungsbezirk Apolda).

Gebirgsquellen-Hochdruckwasserleitung vorhanden. — Die Kanalisation der Stadt ist noch nicht ganz beendet; in jedem Haus finden sich zementirte Düngergruben, die im Frühjahr und Herbst ausgefahren werden. — Aerztliche Leichenschau besteht. — Vertrag der Stadt wegen Benutzung des Desinfektionsapparats mit der Kinderheilanstalt. — 21 Badeanstalten mit 72 Wannen. — Bauordnung von 1892.

Neues städtisches Krankenhaus. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Schenk und Dr. Löber. 1 Krankenwärter und Frau. 8 Betten.

Das Hauptgebäude besteht aus Keller, Erd- und Obergeschoss; die Grundrissanlage ist so eingerichtet, dass eine Vergrösserung stattfinden kann. Die Fundamente und die Umfassungsmauern des Kellergeschosses sind aus Kalkbruchsteinen in Kalkmörtel hergestellt. Die Umfassungsmauern des Erd- sowie des ersten Obergeschosses sind bis zum Dache massiv in Ziegelsteinen mit Luftisolirschicht ausgeführt. Das Dach ist mit doppelter Dachpapplage auf Schalung eingedeckt. Das Erdgeschoss enthält 1 Krankenzimmer mit 3 Betten und 2 Zimmer mit je 2 Betten, und daran schliesst sich eine Veranda. Ferner ist vorhanden 1 Badezimmer, 1 Zimmer für die Aerzte, Küche und Speisekammer. Die Krankenzimmer haben die Fenster nach Süden.

Das Obergeschoss enthält 1 Reserve-Krankenzimmer, ebenfalls südlich gelegen; 1 Wohnung des Wärters, 1 Wäschezimmer. Durch eine Freitreppe auf der Ostseite gelangt man auf einen geräumigen Korridor, welcher die Krankenzimmer von den Wirthschaftsräumen trennt.

Der Keller enthält die Waschküche und die sonstigen Wirthschaftsräume. Den Wasserbedarf liefert die städtische Wasserleitung. Die Abwässer werden durch Kanalisation gut abgeleitet. Die Fussböden, theils auf Kappengewölben, theils auf Zementboden ruhend, sind im Erdgeschoss aus fugendichtem Papierolith hergestellt.

Kinder-Heilbad (Soolbad). 1. Juli 1883 eröffnet, Neubau 3. Juni 1890 bezogen. Eigenthümer: Patriotisches Institut der Frauenvereine im Grossherzogthum Sachsen. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Schenk und Dr. Löber. Wartepersonal: 3 Schwestern und 4 ausgebildete Krankenwärterinnen. 85 Betten. Vom 1. Mai bis Mitte September werden in 4 Kurperioden Knaben von 3—12, Mädchen von 3—14 Jahren aufgenommen. Ansteckungsverdächtige, mit Krämpfen behaftete, besonderer Aufsicht bedürftige Kinder werden nicht aufgenommen. Die Anmeldungen nimmt der Vorstand des Sophienhauses in Weimar entgegen. Verpflegungspreis: für eine Kurperiode von 5 Wochen 50, 70 oder 90 M. 1899 wurden 341 Kinder verpflegt. Die Anstalt liegt umgeben von grossen Garten-Spielplätzen an der Promenade zwischen Stadt und Saline in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes, mit den Gradierhäusern durch einen schattigen Promenadenweg verbunden.

Die ganze Anlage umfasst ein Hauptgebäude, ein Nebengebäude, ein Absonderungshaus und seit 1898 noch ein unmittelbar daneben gelegenes, käuflich erworbenes Villengrundstück mit wohlgepflegtem, grossen Garten; umfriedigt sind sämmtliche Gebäude von einem schmiedeeisernen Gitter auf Sockelmauer und hinter diesen ist eine Weissdornhecke angepflanzt. Die Desinfektionseinrichtung besteht in einer Dampfdesinfektion für gesättigten, strömenden Wasserdampf ohne Ueberdruck; als Ersatz für die bei allen andern Desinfektionseinrichtungen nöthigen und getrennt zu haltenden Füll- und Entleerungsräumlichkeiten werden bewegliche und dicht verschliessbare Tonnen verwendet.

Heilstätte für schwindsüchtig veranlagte Schulkinder. Ein unmittelbar an den Gradierwerken gelegenes und 20 Zimmer enthaltendes, mit gut eingerichteter Badeanstalt versehenes Privathaus der Frau Dr. Rinne. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Schenk und Dr. Löber. Pensionspreis: 30 M wöchentlich.

Vacha, 1 476 Einw. (Verwaltungsbezirk Dermbach).

Armenhaus, auch zur Aufnahme von Kranken. 1879 neu erbaut. Eigenthümer: Das Hospital. Arzt: Bezirksarzt Dr. P. Loeber. 5 Betten. Verpflegungspreis: 1—1,25 M täglich.

Weida, 5 911 Einw. (Verwaltungsbezirk Neustadt a./Orla).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1858 errichtet. Arzt: Dr. Pfeifer. Wartepersonal: 1 Schwester vom Sophienhaus in Weimar, 1 Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für land- und ortsarme Kranke 1 M täglich. 1899 wurden 126 Kranke verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Anschluss an die städtische Wasserleitung. Desinfektionsofen vorhanden.

Hospital, zur Aufnahme hilfsbedürftiger, der Gemeinde angehörigen Frauen, vor etwa 250 Jahren errichtet. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Medizinalrath Dr. Willrich, Bezirksarzt. Wartepersonal: 1 Schwester aus dem Sophienhaus in Weimar. 12 Betten.

Weimar, 28 025 Einw., 29 Aerzte, 3 Zahnärzte, 17 Hebammen, 2 Apotheken (Verwaltungsbezirk Weimar).

Hochdruck-Quellenleitung seit 1883. Anlagekosten: 600 000 M. Leistung: jährlich gegen 550 000 cbm Wasser. — Der mit einer Kläranlage ausgestattete städtische Schlachthof wurde 1886/87 eingerichtet. Die Anlagekosten betrugen 250 000 M. — Die Stadt baute im Lauf der letzten 15 Jahre eine Thonrohr-Kanalisationsanlage, welche jedoch Fäkalien nicht aufnimmt. Die Anlagekosten betrugen 250 000 M. Für Fäkalienabfuhr Gruben- und Tonnensystem. — 1820 wurde die obligatorische ärztliche Leichenschau eingerichtet. — Ein Schimmel'scher Desinfektionsapparat, 1893 aufgestellt, befindet sich im Sophien-Krankenhaus. Ein zweiter Desinfektionsapparat (von Gebr. Schmidt in Weimar) ist im städtischen Krankenhaus und ein eben solcher im Garnisonlazaret aufgestellt. — Badeanstalten: Das städtische Ilmbad wurde 1874 erbaut. Die einer Privatvereinigung gehörige, jedoch dem Publikum zugängige Badeanstalt am Schwansee besteht bereits seit mehr als 30 Jahren, ferner Privat-Badeanstalten für Wannenbäder, darunter eine mit Dampfbädern, elektrischen Lichtbädern. — Bau-Polizei-Ordnung vom 18. April 1899.

Garnisonlazaret. Wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut; es diente bis 1820 Fabrikzwecken. Von 1820—1858 wurde es als Kaserne des weimarischen Kontingents verwendet; nach Vornahme kleinerer baulicher Veränderungen seinem jetzigen Zwecke überwiesen. Es liegt östlich der Stadt in unmittelbarer Nähe der Kasernements. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Böttcher. 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 26 Betten. 1899/1900 wurden 396 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung (Füllöfen). Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt. Latrinen: Grubensystem. Beseitigung der Abfallstoffe: Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. 1830—1832 erbaut, 1853 und 1857 durch einen Anbau erweitert; 1876 durch einen weiteren Anbau mit Isolirbaracke vergrössert. Die Anstalt besitzt die Rechte einer milden Stiftung. Vorstand: eine Krankenhaus-Kommission, bestehend aus dem zweiten Bürgermeister, 2 Gemeinderathsmitgliedern, dem Anstaltsarzte und dem Krankenhaus-Rechnungsführer. Arzt: Medizinalrath Dr. Knopf. Wartepersonal: 2 Pflegeschwestern aus dem Sophienhaus in Weimar, 1 Krankenwärter. 70 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 3,50 M, für Krankenkassen 1,80 M, für Armenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 445 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 11 m., 17 w. sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 16 975 M, letztere setzten sich zusammen aus 13 646 M Verpflegungsgeld, 21 M für verkaufte Produkte, 2 019 M Kapitalszinsen, 1 180 M Zuschuss der Stadt und 109 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung. Dampf-Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb zu benutzen.

Sophienhaus, zur Aufnahme Kranker, Geisteskranke ausgeschlossen. Bildungsanstalt für evangelische Schwestern.*) Am 1. Nov. 1875 eröffnet, im eigenen Hause seit 8. Juli 1886. Die Anstalt führt den Namen ihrer edlen Begründerin, der Frau Grossherzogin Sophie. Eigenthümer: Patriotisches Institut der Frauenvereine im Grossherzogthum Sachsen. Vorstand: Pfarrer Ernst. Arzt: Geh. Hofrath und Geh. Medizinalrath Dr. Pfeiffer; jeder Arzt darf seine Patienten selbst behandeln. Wartepersonal: Schwestern des Sophienhauses nach Bedarf, 1 Krankenwärter. 60 Betten, darunter 5 für Kinder. Verpflegungspreis: 5 und 3 M, in der Isolir-Abtheilung 6 und 4 M täglich, für Kinder die Hälfte, Ermässigung für Krankenkassen-Mitglieder und Unbemittelte nach Vereinbarung. 1899 wurden 631 Kranke durchschnittlich 18,3 Tage verpflegt, 35 sind gestorben. — Desinfektionsofen von Schimmel in Chemnitz, auch für Stadt und Land zu benutzen.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Rindfleisch.

Grossherzogliche Taubstummen- und Blindenanstalt. 1839 errichtet, seit 1858 Staatsanstalt mit Internat. Seit 1874 Schulzwang und achtjährige Bildungszeit für alle im schulpflichtigen Alter stehenden taubstummen und blinden Kinder. Arzt: Geh. Hof- und Geh. Medizinalrath Dr. Pfeiffer, Bezirksarzt. Oeftere Untersuchung der Zöglinge durch Professoren der Augen- und Ohren-Heilkunde aus Jena. Lehrerpersonal: Direktor Langlotz, 3 Taubstummenlehrer, 2 Blindenlehrer, 4 Hilfs- und Nebenlehrer bezw. Lehrerinnen. Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 6. Lebensjahr und neben dem Sinnenmangel normale körperliche und geistige Entwicklung. 56 Plätze. Kostenpreis: für Einheimische 255 M, für Auswärtige 345 M jährlich, einschliesslich Bekleidungsaufwand. Schülerzahl 1900: 38 Taubstumme, 9 Blinde.

---

*) Der zeitige Bestand an gelernten Schwestern beträgt 141. Die Ausbildung geschieht nach dem Plane des Taschenbuches der Krankenpflege für Aerzte, Pflegerinnen, Pfleger und für die Familien. Bearbeitet von 24 Aerzten und Verwaltungsbeamten. 1900. III. Auflage. 8. 413 Seiten.

Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Feldberg, 1 460 Einw. (Physikatsdistrikt Woldegk).

Wasser-Heilanstalt von Dr. Kausch.

Friedland, 6 806 Einw. (Physikatsdistrikt Friedland).

Krankenhaus „Johannis-Stift". 1862 errichtet als milde Stiftung. Arzt: Dr. Koeppler, Physikus. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,25 M täglich, die städtische Armenkasse bezahlt 1 M. 1899 wurden 242 m., 89 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 12 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 065 M, die Einnahmen 9 452 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 275 M Verpflegungsgeld, 467 M Kapitalszinsen, 1 054 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 656 M aus sonstigen Quellen.

Fürstenberg, 2 422 Einw. (Physikatsdistrikt Neustrelitz).

Städtisches Krankenhaus. 1872 errichtet durch Ankauf eines Arbeiterhauses. Neues Krankenhaus erbaut 1893, eingeweiht 24. Sept. 1893. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Dr. Berner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Ludwigslust, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 32 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,25 M, für Auswärtige 1,50 M täglich. 1899 wurden 149 m., 61 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 702,73 M, die Einnahmen 7 093,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 662,95 M Verpflegungsgeld, 240 M Kapitalszinsen und 190,61 M Kassenbestand aus dem Vorjahre. — Elektrische Beleuchtung. Natürliche Ventilation durch Klappfenster. Mantelöfen, doppelte Wände mit Luftzirkulation, Wasserversorgung durch artesischen Brunnen, Kanalisation.

Neubrandenburg, 9 719 Einw., 6 Aerzte, 2 Zahnärzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Physikatsdistrikt Neubrandenburg).

Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus ohne Freibank vorhanden. — Desinfektionsanstalt ist vorhanden im städtischen Krankenhause. — 1 Warm-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung von 1870 mit späteren Abänderungen.

Städtisches Krankenhaus. Etwa bis 1860 Pockenhaus. Wartepersonal: 2 weltliche Schwestern. 50 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3,50 und 1,25 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 417 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 22 sind gestorben.

Medico-mechanisches Institut von Physikus Dr. Mercker. Gegründet 1894. 22 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 3 M täglich für Berufsgenossenschaft, Unfallverletzte. 1899 wurden 120 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 37 Tage verpflegt.

Neustrelitz, 10 343 Einw., 6 Aerzte, 2 Zahnärzte, 5 Hebammen, 2 Apotheken (Physikatsdistrikt Neustrelitz).

Wasserleitung aus Grundbrunnen in Vorbereitung. — Städtischer Schlachthof seit 17. Aug. 1897 im Betrieb. Anlagekosten: 150 000 M einschl. Einrichtung. Kühlhaus und Freibank vorhanden. — Grösstentheils unterirdische Entwässerung mit Ausschluss der Fäkalien. — Seit 1891 Budenbergs Dampfdesinfektionsapparat. — Oeffentliche Badeanstalten: 1 Herren- und 1 Damen-Badeanstalt im Zierkersee, ausserdem Militär-Schwimmanstalt im Glambeckersee. — Bau-Polizei-Ordnung vom 18. Dez. 1899.

Garnisonlazaret. 1880—1882 erbaut und am 1. Aug. 1882 bezogen. Es liegt im Nordosten der Stadt, Front nach Südosten, am Töpferberg Nr. 7. Vorstand: Stabsarzt Dr. Schillbach. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 42 Betten. 1898 wurden 136 Kranke durchschnittlich 21,7 Tage verpflegt. — Gas und Auersches Glühlicht, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison. Wasserversorgung: Tiefbrunnen und Hausleitung (Gasmotor). Latrinen: Tonnensystem. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Roggenbau. 18 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,25 M, für Armenverbände 1 M täglich. 1899 wurden 11 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 2 m., 2 w. sind gestorben.

Carolinenstift. 1855 eröffnet, gestiftet von der Herzogin Caroline zu Mecklenburg-Strelitz. Neubau 1860. Eigenthümer: Das Stift. Vorstand: 4 Herren und 2 Damen. Arzt: Dr. Hellwig. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus Ludwigslust. 80 Betten: I. Kl. 3, II. Kl. 5, III. Kl. 60 und 12 für Kinder. Verpflegungspreis: I. Kl. 4,50 M, II. Kl. 3,50 M, III. Kl. 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 649 Kranke (335 Männer, 194 Frauen, 120 Kinder) durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 39 m., 18 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 45 272,40 M, die Einnahmen 48 269,99 M und setzten sich zusammen aus 33704,75 M Verpflegungsgeld, 413,52 M für verkaufte Produkte, 12 563,19 M Kapitalszinsen, 317 M Legaten, Geschenken und 1271,53 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Dampfdesinfektionsapparat, Wasserleitung, Kanalisation.

Siechenhaus für Frauen. 1881 errichtet, gehört zum Carolinenstift. 1 Diakonisse aus Ludwigslust. 8 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M täglich. 1899 wurden 7 Sieche verpflegt, 1 ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 528,52 M, die Einnahmen 5 680,12 M und setzten sich zusammen aus 1 397,51 M Verpflegungsgeld, 3 000 M für verkaufte Produkte, 907,86 M Kapitalszinsen, 220,75 M Legaten, Geschenken und 154 M aus sonstigen Quellen.

Stargard in Mecklenburg, 2 381 Einw. (Physikatsdistrikt Stargard).

Städtisches Krankenhaus. 1879 erbaut, Baracke für Infektionskrankheiten 1892 errichtet. Arzt: Dr. Granzow. 16 Betten, davon 6 in der Baracke. Verpflegungspreis: im Sommer 0,80 M, im Winter 0,90 M, für Krankenkassen 0,75 M täglich. 1899 wurden 72 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 18,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 300,55 M, die Einnahmen 1 502,58 M. — Desinfektionsapparat seit 1892.

Strelitz (Alt-), 3 794 Einw. (Physikatsdistrikt Neustrelitz).

Städtisches Krankenhaus. 1865 erbaut und 1869 als städtisches Krankenhaus eröffnet. Arzt: Dr. Wilda. 1 Diakonisse aus Stift Bethlehem zu Ludwigslust. 8 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M ohne Medikamente, für Kinder 0,75 M täglich. 1899 wurden 35 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. — Desinfektionsofen mit strömendem Wasserdampf.

Grossherzogliche Irrenanstalt. 1805 als „Landarbeits-, auch Zucht- und Irrenhaus“ eröffnet, 1886 erfolgte eine Trennung der Strafanstalten, Erweiterungsbau für die Irrenanstalt. Neubau ist im Frühjahr 1899 begonnen. Eigenthümer: Staat. Aufsichtsbehörde: Grossherzogliche Oberinspektion. Leitender Arzt: Direktor Dr. Serger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter, 1 Oberwärter, 1 Oberwärterin mit der Dienstbezeichnung „Oberin“. Aufnahmebedingungen: Zeugniss eines approbirten Arztes. Genehmigung ertheilt die Landesregierung, bei Aufnahme aus den Städten und der Ritterschaft die Oberinspektion. 180 Betten. Verpflegungspreis: 360 M jährlich. 1899 wurden 66 m., 88 w. Geisteskranke durchschnittlich 290,7 Tage verpflegt, 4 m., 11 w. sind gestorben.

Bauliche Beschreibung: Das Gebäude ist 30 ha, für den Kopf 16,66 ar gross. Zerstreute Bauweise (4 Krankengebäude, für jedes Geschlecht 2, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Wirthschaftsgebäude, 1 Kesselhaus, 1 Stallgebäude), elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung. Lüftungsanlage: In den Wänden verlaufen Kanäle, welche mit je einer Klappe für Sommer- und Winterlüftung versehen sind. Die Kanäle sammeln sich auf dem Dachboden zu einem Hauptkanal, welcher, mit einer Dampfschlange versehen, in einem mit einem Sauger gekrönten Thürmchen über Dach geführt wird. Desinfektionsanlage durch strömenden Wasserdampf. Abortanlage: Torfstreuaborte, Oelpissoirs. — Keine Vergitterung. Umwährung mit lebenden Hecken. Für einen Theil der Anstalt besteht Offen-Thürsystem.

Woldegk, 3 830 Einw. (Physikatsdistrikt Woldegk).

Krankenhaus. 1893 errichtet. Eigenthümer: Krankenhausverein Woldegk. Freie Arztwahl. 1 Diakonisse aus Ludwigslust. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, nach zehntägigem Aufenthalt 1,25 M täglich. 1899 wurden 83 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 904 M, die Einnahmen 1 980 M Verpflegungsgeld.

Grossherzogthum Oldenburg.

Barssel, 2 248 Einw. (Amt Friesoythe, Herzogthum Oldenburg).

Elisabeth-Stift, 1884 errichtet. 3 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 1899 wurden 39 Kranke verpflegt, 120 ausserhalb des Krankenhauses.

Berne, 3 530 Einw. (Amt Elsfleth, Herzogthum Oldenburg).

Kückens-Krankenhaus. 1889 gegründet nach einer Stiftung von 160 000 M durch den verstorbenen Hausmann Kückens zu Ollen bei Berne. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Franksen. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Elisabeth-Stift in Oldenburg, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 0,90 M täglich. 1899 wurden 237 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 7 100 M (3 600 M Verpflegungsgeld und 3 500 M Kapitalszinsen).

Birkenfeld und **Niederbrombach,** 10 707 Einw. (Fürstenthum Birkenfeld).

Elisabeth-Krankenhaus. Arzt: Medizinalrath Dr. Flick, Physikus.

Blankenburg, Gemeinde Holle (Amt und Herzogthum Oldenburg).

Irren-Bewahr- und Pflegeanstalt. Angeblich im 12. Jahrhundert als Nonnenkloster erbaut; 1632 wurde dasselbe unter Graf Anton Günther zu einem Asyl für Sieche und Gebrechliche umgestaltet; seit 1876 Anstalt für unheilbare Irre (auch Epileptische, Sieche und Gebrechliche). Eigenthümer: Kommission zur Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen. Arzt: Dr. E. Laux in Oldenburg. 214 Betten: 114 f. M., 100 f. Fr.

Brake, 4 515 Einw. (Amt Brake, Herzogthum Oldenburg).

Amtsverbands-Krankenhaus. 1884 von der Stadt errichtet, ging 1887 auf den Amtsverband Brake über. 1897 Isolirhaus erbaut. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Ludwigslust in Mecklenburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 54 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 4, 2,50 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 352 (240 m., 112 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 18 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 176 M, die Einnahmen 21 509,10 M und setzten sich zusammen aus 12 314,98 M Verpflegungsgeld, 6 144 M Zuschuss der Stadt, 1 949,24 M Kassenbestand und 1 100,88 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektion mit überhitztem strömenden Dampf.

St. Bernhards-Hospital, 1880 errichtet. Eigenthümer: Kuratorium. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich. 1899 wurden 131 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 22,86 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 3 Sieche. Theilweise elektrische Beleuchtung.

Cloppenburg, 2 375 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

St. Joseph-Stift, 1863 errichtet. Eigenthümer: Kuratorium. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M, für Auswärtige 1 M, Extrazimmer 1,50—3 M täglich. 1899 wurden 144 m., 118 w. Kranke verpflegt, 12 m., 16 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 25 Pfründner und Hospitaliten.

Idiotenanstalt, 1892 erbaut. Eigenthümer: Kuratorium. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern. 50 Betten. 1899 wurden 26 m., 21 w. Idioten verpflegt.

Damme, 4 690 Einw. (Amt Vechta, Herzogthum Oldenburg).

Elisabeth-Stift. 1860 errichtet, 1898 erweitert. Eigenthümer: Kuratorium. Arzt: Dr. Zuhöne. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 und 0,75 M täglich. 1899 wurden 174 Kranke verpflegt.

Delmenhorst, 12 569 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

Peter-Elisabeth-Krankenhaus. 1880 erbaut, 1897—1899 vergrössert. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Roggemann. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Bremen, 1 Krankenwärter. 100 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,50 M, II. Kl. 2 M, III. Kl. 1,20 M, für Auswärtige 1,60 M täglich. 1899 wurden 897 (528 m., 369 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 34 m., 38 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 39 559,64 M, die Einnahmen 37 572,01 M, darunter 28 542 M Verpflegungsgeld. — Gasbeleuchtung, Dampf-Niederdruckheizung, Desinfektionsapparat mit Dampf und ein Formalinapparat.

Krankenhaus der Norddeutschen Wollkämmerei. Arzt: Dr. Hempel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Oldenburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 431 (184 m., 247 w). Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 12 m., 9 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Warmwasserheizung, Wasserleitung, Kanalisation.

Dinklage, 3 695 Einw. (Amt Vechta, Herzogthum Oldenburg).

St. Annen-Hospital. 1852 errichtet. Neuer Flügelanbau 1900 fertiggestellt. Vorstand: Direktor Kreuzer in Münster. Arzt: Dr. Aschern. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, Klemensschwestern aus Münster. 30 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 157 Kranke verpflegt.

Essen, 3 006 Einw. (Amt Cloppenburg, Herzogthum Oldenburg).

St. Leo-Stift, 1894 errichtet. Eigenthümer: Kuratorium. 4 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M, für Auswärtige 1 M, Extrazimmer 1,50—3 M täglich. 1899 wurden 51 m., 43 w. Kranke verpflegt, 10 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 Altersschwache.

Eutin, 4739 Einw. (Fürstenthum Lübeck).

Julien-Hospital, 1878 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Busse. Wartepersonal: 2 Anschar-Schwestern aus Kiel. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 M, 2,50 M und 1,50 M, für Auswärtige 4, 3 und 1,70 M täglich. 1899 wurden 287 (163 m., 124 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 5 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 000 M, die Einnahmen 13 053,35 M Verpflegungsgeld.

Friesoythe, 1 504 Einw. (Amt Friesoythe, Herzogthum Oldenburg).

St. Marien-Stift, Kranken- und Siechenpflege. 1867 errichtet. Eigenthümer Kuratorium. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster 25 Betten. 1899 wurden 48 m., 37 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 4 m., 9 w sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache.

Holzkamp, 400 Einw. (Amt Delmenhorst, Herzogthum Oldenburg).

Privat-Irren-Pflegeanstalt. Besteht seit etwa 100 Jahren. Eigenthümer: Familie Breithaupt. 20 Betten.

Jever, 5 306 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

Sophien-Stift (Krankenhaus). 1866 errichtet; 1894 ist ein Isolirhaus erbaut. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Minssen. In der I. und II. Klasse sind die Aerzte der Stadt zugelassen. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus Ludwigslust, 2 ausgebildete Krankenwärter. 101 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 2,50 M, 1,50 M und 0,75 M, für Auswärtige 3, 2 und 1,50 M täglich. Für alle Klassen sind ausserdem die Apothekerkosten, für die I. und II. Klasse auch die Arztkosten zu zahlen. 1899 wurden 541 (344 m., 197 w.) Kranke und Sieche durchschnittlich 38,5 Tage verpflegt, 23 m., 24 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 31 995,01 M, die Einnahmen 32 256,50 M und setzten sich zusammen aus 17 961,50 M Verpflegungsgeld, 245 M Kapitalszinsen, 900 M Zuschuss des Staates und 13 150 M des Amtsverbandes. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat.

Löningen, 4 760 Einw. (Amt Cloppenburg, Herzogthum Oldenburg).

St. Annen-Stift, 1865 errichtet. Eigenthümer: Kuratorium. Freie Arztwahl. 6 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,75 M,

für Auswärtige 1 M täglich. 1899 wurden 307 (162 m., 145 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 13 m., 12 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 11 Altersschwache.

Lohne, 4 558 Einw. (Amt Vechta, Herzogthum Oldenburg).

St. Franziskus-Haus. 1856 errichtet, vor mehreren Jahren erheblich vergrössert und verbessert. Vorstand: Direktor Kreuzer in Münster. Arzt: Dr. Beckmann. 6 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. Verpflegungspreis: 0,60 und 0,75 M täglich. 1898 wurden 210 Kranke verpflegt.

Oldenburg, 25 266 Einw., 26 Aerzte, 5 Zahnärzte, 18 Hebammen, 3 Apotheken (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

Wasserversorgung durch eine Wasserleitung, die 1896 von dem „Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen" ungefähr 3 km von der Stadtgrenze entfernt erbaut und Oktober 1896 in Betrieb genommen ist. Anlagekosten: etwa 1 000 000 M. Das Reservoir kann 500 cbm fassen. Das Vertheilungsrohrnetz der Stadt hat eine Ausdehnung von 36 000 m, die Zahl der Hausanschlüsse beträgt 850. — Das städtische Schlachthaus wurde am 1. Nov. 1896 eröffnet. Anlagekosten: 375 000 M. Es werden durchschnittlich im Jahre geschlachtet: 2 000 Rinder, 3 400 Kälber, 1 300 Schafe, 5 200 Schweine und 80 Pferde. — Eine Kanalisation ist im Bau für 1 000 000 M, aber nur als Spül-, nicht als Schwemmkanalisation. Die Beseitigung der Abfallstoffe geschieht durch Abfuhr (theils Tonnen-, theils Grubensystem). — Die städtische Desinfektionsanlage (Schimmel & Co.) ist 1892 errichtet. — Eine grössere öffentliche Badeanstalt mit Schwimmbassin befindet sich in der Huntestrasse, Anschluss an die Wasserleitung; ausserdem die Militär- und Zivil-Badeanstalten im Südwesten der Stadt nebeneinander an der Hunte, ehe sie in das Stadtgebiet eintritt, ferner 2 Privat-Badeanstalten. — Bau-Polizei-Ordnung vom 14. Juni 1890.

Garnisonlazaret. 1878/81 erbaut und am 10. Mai 1881 bezogen, liegt im Nordwesten der Stadt, an der Willersstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hellwig. 8 ausgebildete Krankenwärter. 128 Betten. 1898 wurden 887 Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 7 sind gestorben. — Gasglühlicht. Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Kippfenster und fächerartige Ausschnitte im unteren Theil der Thüren mit Schieber, Ventilationsöfen. Desinfektionsapparat (Nr. II) von Gebrüder Schmidt in Weimar für die Garnison. Eigene Wasserleitung, durch einen Gasmotor betrieben; das Wasser wird aus zwei innen zementirten Kesselbrunnen entnommen. Im Krankenblock Latrinen nach Wernek-Fulda (in Verbindung mit Tonnen), in der Baracke Tonnenabfuhr einfachster Art.

Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital. 1830 erbaut; 1895 ist ein Isolirhaus mit 30 Betten für 31 500 M eröffnet. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Oberbürgermeister der Stadt. Leitende Aerzte: Ober-Medizinalrath Dr. Theobald, Medizinalrath Dr. Scheer für die Augenabtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus Ludwigslust, 2 ausgebildete Krankenwärter. 180 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 1 124 (560 m., 564 w.) Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 28 m., 37 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 70 659,86 M, die Einnahmen 72 439,27 M und setzten sich zusammen aus 62 681,06 M Verpflegungsgeld, 190,30 M für verkaufte Produkte, 208,80 M Kapitalszinsen, 6 179 M Zuschuss des Staates und 3 180,11 M aus sonstigen Quellen. — Gas- und Petroleumbeleuchtung, Dampfheizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Pius-Hospital. 1871 errichtet, zuerst mit Verwundeten aus dem Feldzuge belegt, zweimal erweitert, 1900 ein neuer Flügel gebaut. Eigenthümer: Kuratorium (juristische Person), der jeweilige katholische Pfarrer ist Vorsitzender. Wartepersonal: 16 barmherzige Schwestern, Klemensschwestern aus Münster. 90 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 849 (503 m., 346 w.) Kranke durchschnittlich 25,8 Tage verpflegt, 25 m., 20 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 43 809,97 M. — Im Operationszimmer und den Gängen Gasglühlicht. Ventilation durch Aspirationsschacht am Schornstein der Zentralheizung mit Aufsaugung der Luft aus allen Zimmern (durch unterirdischen Luftschacht) und Sharingham-Ventilatoren zur Zuführung frischer Luft. Niederdruck-Dampfheizung. — Der neue Flügel hat einen hydraulischen Personenaufzug, eine besondere Niederdruck-Dampfheizung mit Ventilation und Luftzuführung, wie vorher beschrieben, Warmwasserheizung, je 1 Zimmer für Krätzkranke, Deliranten und für Genesende. Grössere Veranden nach der Gartenseite sind für beide Stockwerke eingerichtet.

Evangelisches Krankenhaus. 7 Schwestern aus dem Klementinenhause in Hannover. 1898 wurden 436 Kranke verpflegt.

Elisabeth-Kinder-Krankenhaus. 1872 eröffnet, 1894 Isolirhaus erbaut. Eigenthümer: Kuratorium. Arzt: Ober-Medizinalrath Dr. Ritter, Landphysikus. 4 Diakonissen aus Ludwigslust. 35 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1,20 M täglich. 1899 wurden 100 Knaben, 102 Mädchen durchschnittlich 35 Tage verpflegt.

Idiotenanstalt. 1887 von Pastor Partisch gegründet, jetziges Gebäude 1890 erbaut. Eigenthümer: Grossherzogliche Fondskommission. Arzt: Ober-Medizinalrath Dr. Ritter. Wartepersonal: 4 Diakone, 4 Diakonissen aus Oldenburg. 80 Betten. Verpflegungspreis: 360 M, für Ausländer 450 M jährlich.

Hebammeninstitut. Direktor: Medizinalrath Dr. Greve.

Elisabeth-Stift, Diakonissen-Mutterhaus, verbunden mit einem **Siechenhaus.** 1888 eröffnet. 1891 wurde der Oldenburg'sche Diakonissenhaus-Verein gegründet. Protektorin: Elisabeth, Grossherzogin von Oldenburg. 1900 wirkten 48 Schwestern in 3 Krankenhäusern, 9 Gemeindepflegen, 2 Kleinkinderschulen, 1 Idiotenanstalt, 1 Krippe. Vorstand: Pastor Allihn. Arzt: Dr. Roth. Wartepersonal: 12 Diakonissen. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1—4 M täglich. 1899 wurden 21 w. Sieche verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 34 000 M, die Einnahmen 42 000 M. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Wasserleitung.

Schwartau, 9 090 Einw. (Fürstenthum Lübeck).

Villa Charlotte. Sanatorium für Nervenleidende und Rekonvalescenten. Herbst 1898 gegründet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Gustav Schwartz. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5 M täglich.

Timmendorfer-Strand, Gemeinde West-Ratekau mit 2 645 Einw. (Fürstenthum Lübeck).

Olgaheim, Ferienstiftung für Kinder und junge Mädchen, Arzt: Dr. Krause in Niendorf an der Ostsee. Oberin: Pastorin Nissen. 50 Betten für Kinder und 6 für Erwachsene. Verpflegungspreis für 4 Wochen: 40 M, für Erwachsene 60—70 M. 1899 wurden 97 Kinder und 17 erwachsene Mädchen verpflegt.

Varel, 4 907 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

Johanneum (Krankenhaus). 1863 errichtet, neue Gebäude 1888. Eigenthümer: Kuratorium. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern, Klemens-Schwestern aus Münster. 87 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1 M täglich. 1899 wurden 394 (279 m., 115 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 17 m., 14 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 11 991 M Verpflegungsgeld. — Neue Pumpvorrichtung mit Gasbetrieb, Gas- und Petroleumbeleuchtung, Ventilation durch Luftschacht, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Vechta, 3 196 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

St. Marienhospital. 1851 errichtet, 1885 und 1893 durch einen Flügelanbau mit einseitigem Korridor vergrössert. Eigenthümer: Kuratorium. Vorstand: Direktor Kreuzer in Münster. Arzt: Dr. Burvinkel, Amtsarzt und Medizinalrath; auch behandeln die 4 anderen Aerzte des Orts. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern, Klemens-Schwestern aus Münster. 77 Betten. Verpflegungspreis: 1,75, 1 und 0,50 M täglich. 1899 wurden 331 Kranke und Hospitaliten verpflegt, 17 m., 11 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung.

Wangeroge (Seebad), 330 Einw. (Amt Jever, Herzogthum Oldenburg).

Seehospiz für Kinder. 1884 eröffnet. Arzt: Dr. Nagel. 4 Diakonissen aus Ludwigslust. 54 Betten.

Wehnen, Gem. Eversten, 370 Einw. (Amt und Herzogthum Oldenburg).

Irrenanstalt für das Herzogthum Oldenburg. April 1858 eröffnet, 1883, 1886—1892 und 1899 durch Neubauten erweitert. Eigenthümer: Staat. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Ober-Medizinalrath Dr. Hemkes. Oberarzt: Dr. Brümmer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 23 m., 21 w. ausgebildete Krankenwärter. 252 Betten in 3 Klassen. Verpflegungspreis: 4,25, 2,75, 1,50 M, für Auswärtige 5,50, 3,75, 2 M täglich. 1899 wurden 304 (138 m., 166 w.) Geisteskranke durchschnittlich 261 Tage verpflegt, 7 m., 10 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 192 467,49 M, letztere setzten sich zusammen aus 150 227,70 M Verpflegungsgeld, 17 811,82 M für verkaufte Produkte, 21 961,53 M Zuschuss des Staates und 2 466,24 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Ofen- und Zentralheizung, Desinfektionsapparat vorhanden. 1899 erbaut ein zweistöckiges Krankenhaus für 24 Männer III. Klasse mit Arbeitsräumen; Wohn- und Schlafräume horizontal getrennt, Niederdruck-Dampfheizung in Einrohrsystem. Herstellungskosten einschliesslich Inventar 65 700 M.

Wildeshausen, 2 912 Einw. (Stadtgemeinde, Herzogthum Oldenburg).

Alexanderstift, evangelisch-lutherisches Krankenhaus. Als milde Stiftung vom evangelisch-lutherischen Krankenhausverein Wildeshausen mit Hilfe der evangelischen Gemeinden des Landes 1884 gegründet. Baracken-Neubau. Wartepersonal: 3 Diakonissen vom Elisabeth-

stift zu Oldenburg, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 und 0,75 M, für Auswärtige 1,25 M, für Krankenkassen 0,75 M täglich. 1899 wurden 91 m., 67 w. Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 392,41 M, die Einnahmen 5 539,70 M Verpflegungsgeld und 2 882,36 M Legate, Geschenke und Kollekten.

Katholisches Krankenhaus St. Johanneum. 1873 von den Schwestern übernommen. 1897 ist ein Flügel angebaut. Eigenthümer: Kuratorium. Freie Arztwahl. 6 barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen aus Salzkotten. 32 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—2 M, für Krankenkassen 0,75 M täglich. 1899 wurden 61 m., 43 w. Kranke verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründnerin, 3 Altersschwache, 2 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 057 M, die Einnahmen 6 000 M Verpflegungsgeld, 110 M Kapitalszinsen und 768 M Legate, Geschenke und Kollekten. — Seit Dezember 1899 elektrisches Licht.

Grossherzogliches Taubstummen-Institut. Gegründet 14. Mai 1820. Konfession gemischt. Aufnahme alle zwei Jahre am ersten Donnerstag nach Ostern. Schulpflichtigkeit für alle bildungsfähigen Taubstummen des Herzogthums nach dem Gesetze vom 18. Jan. 1876. Vorsteher: Rektor Tietjen. 3 Lehrer, 1 Lehrerin. 3 Klassen. 32 Zöglinge. Jährliches Kost- und Schulgeld 245 M. Die Fonds des Instituts betragen 78 400 M.

Zwischenahn, 4 693 Einw. (Amt Westerstede, Herzogthum Oldenburg).

Privat-Heilanstalt für chronische Kranke, besonders Nervenleidende. Eigenthümer und Arzt: Dr. Niemöller. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4 M und mehr täglich. 1899 wurden 60 m., 25 w. Kranke verpflegt. Die Anstalt wird von der Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte benutzt.

Herzogthum Braunschweig.

Altenbrak am Harz, 504 Einw. (Kreis Blankenburg).

Heilanstalt für Lungenkranke. 1888 von Dr. Pintschovius eröffnet. 62 Betten, ausserdem 72 Betten in Privatwohnungen; vorzugsweise von der hanseatischen Versicherungsanstalt benutzt. Vorstand: Dr. Pintschovius in Ketzin. Leitender Arzt: Dr. Billig. 1 Assistenzarzt. 1899 wurden 306 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 65,9 Tage verpflegt.

Blankenburg am Harz, 10 000 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Blankenburg).

Natürliche Wasserleitungsanlage aus den Harzbergen. 1882 erbaut, mit jetzigen Erweiterungen 200 000 M Kosten. Quellwasserleitung mit natürlichem Druck. Leistung 117 000 cbm jährlich. — Schlachthof noch nicht vorhanden, wohl aber eine amtliche Fleischschau nach Statut vom 10. Febr. 1892. Jedes Stück Schlachtvieh ist vor und nach dem Schlachten thierärztlich zu untersuchen. — Kanalisation in Vorbereitung. — Aerztliche Leichenschau fakultativ. — Städtischer Desinfektionsapparat von W. Budenberg, 1895 im städtischen Lichtwerk aufgestellt. Jährlich werden etwa 76 Desinfektionen ausgeführt. — Eine öffentliche städtische Badeanstalt seit 1884. — Bauordnung für das Herzogthum Braunschweig vom 13. März 1899 (Nr. 25 der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung).

Garnisonlazaret. 1867 erbaut und bezogen. 1878 wurde es vom Reichs-Militärfiskus übernommen. Es liegt im südöstlichen Theile der Stadt an der Blankenburg-Ilfelder Heerstrasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Mangelsdorf. Wartepersonal: 2 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 3 Sanitätsmannschaften. 27 Betten. 1898 wurden 91 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat Nr. 3 der Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Lüddecke. 26 Betten. 1899 wurden 161 m., 73 w. Kranke durchschnittlich 27,8 Tage verpflegt, 12 m., 6 w. sind gestorben.

Kuranstalt für Nervenkranke. 1861 in Helmstedt eröffnet, am 6. Okt. 1865 nach Blankenburg verlegt. Eigenthümer und Aerzte: Sanitätsrath Dr. Müller und Sanitätsrath Dr. Rehm. 1 Assistenzarzt. 70 Betten. 1899 wurden 91 m., 89 w. Nervenkranke durchschnittlich 64,3 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Sanatorium „Eyselein" für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. 1876 gegründet und 1881—1890 wesentlich vergrössert. Eigenthümer und Aerzte: Dr. Matthes und Dr. Grosch. 42 Betten. 1899 wurden 88 m., 71 w. Nervenkranke durchschnittlich 45,7 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für innere und Nervenkrankheiten von Dr. Dahms. 1896 eröffnet. 12 Betten. 1899 wurden 14 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 64,7 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt „Villa Bergfried" von Sanitätsrath Dr. Retslag. Eröffnet Sommer 1900. 12 Betten.

Kur- und Wasserheilanstalt von Dr. Berliner und Dr. v. Brincken. Sommer 1899 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 25 Betten. 1899 wurden 2 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 38,6 Tage verpflegt.

Villa Daheim, Sanatorium für nervenkranke Damen. März 1888 eröffnet. Eigenthümerinnen: Fräulein Siegling und Fräulein von Loewenstein. 14 Plätze.

Braunlage im Harz, 1 845 Einw. (Kreis Blankenburg).

Erholungshaus. Die Anstalt hat den ausdrücklichen Zweck, Genesenden und Erholungsbedürftigen aus den unteren Ständen zu dienen. Gegründet vom Schriftführer des Krankenpflegevereins in Schönebeck a./Elbe Dr. Pfeil-Schneider auf eigene Kosten; jetzt ist der Verein der Besitzer. Verpflegungspreis: 2 M, für Kinder 1 M täglich. Eine Freibettenstiftung.

Sanatorium, Privat-Heilanstalt von Dr. Vogler. 1 Assistenzarzt. 38 Betten. 1899 wurden 73 m., 91 w. Kranke durchschnittlich 23,4 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Braunschweig, 130 000 Einw., 107 Aerzte, 13 Zahnärzte, 38 Hebammen, 10 Apotheken (Kreis Braunschweig).

Wasserversorgung: Die städtische Wasserleitung wurde 1865 angelegt und 1883/85 wesentlich erweitert. Das Wasser wird oberhalb der Stadt aus der Oker entnommen. Die Anlage besteht aus 2 Klärteichen von 3,4 ha, 4 offenen Filtern (5 980 qm), einem überwölbten Reinwasserbassin von 3 800 cbm Inhalt, 2 Saugbrunnen, 2 Zentrifugalpumpen zur Hebung des Wassers auf die Filter und 2 Dampfmaschinen, die das Wasser aus den Saugpumpen direkt in das Rohrnetz drücken. Die Kosten der Gesammtanlage betrugen 3 186 909,14 M. Der jährliche Wasserverbrauch beläuft sich auf rund 3 200 000 cbm. Da durch Abgänge der Zuckerfabriken das Wasser verunreinigt wird, so ist die Versorgung der Leitung durch Wasser aus Tiefbrunnen in Aussicht genommen. — Das städtische Vieh- und Schlachthaus ist am 15. Nov. 1879 errichtet und liegt im Norden der Stadt. Die gesammte Grundfläche beträgt 2 ha 60 ar. Es besteht aus 2 Verwaltungsgebäuden, 1 Grossvieh-Schlachthalle, 1 Schweineschlachterei und 1 Pferdeschlachterei, 1 Kesselhaus, 1 Kühlhalle mit Maschinenhaus. Die Ställe liegen seitlich von den Schlachthallen. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung, elektrische Beleuchtung und Anschluss an die Kanalisation. 1896/97 sind 77 220 Stück Vieh geschlachtet. — Kanalisation 1898 vollendet. Zur Aufnahme der Tages- und Wirthschaftswässer dienen unterirdische Röhrenleitungen, die den Inhalt in die Strassenkanäle leiten. In den Häusern befinden sich Wasserklosets. Die gesammten Abgänge der Stadt fliessen in 2 Hauptkanalzügen der an der Nordseite der Stadt am rechten Ufer der Oker gelegenen Pumpstation zu, von wo sie in einem 800 mm weiten gusseisernen Rohre nach dem etwa 7 km entfernten Rieselfelde, der früheren Herzoglichen Domäne Steinhof, gepumpt werden. Das Rieselfeld umfasst eine Fläche von 468,65 ha, von denen der grössere Theil zu Beetanlagen und Wiesen eingerichtet und drainirt ist. — Die Leichenschau wird durch Aerzte ausgeübt. — Die städtische Desinfektionsanstalt ist 1892 errichtet und steht auf dem Grundstück der Gasanstalt, die den erforderlichen Dampf zu liefern hat. Der Apparat fasst 4,4 cbm. Die Stadt hat 4 offene Fluss-Badeanstalten und 2 geschlossene Schwimmbäder; letztere, in der Stadt gelegen, verabfolgen auch Wannenbäder, sowie römische und russische Bäder. Alle unteren Bürgerschulen haben mit einer Ausnahme Brausebäder. Ausserdem sind 2 Volks-Brausebäder vorhanden, die 1890 und 1895 mit einem Kostenaufwand von 27 622 bezw. 32 659 M erbaut sind. — Bau-Polizei-Ordnung: Ortsstatut vom 27. Dez. 1883 und Abänderungen hierzu vom 27. Febr. 1893.

Garnisonlazaret, 1877—1881 erbaut und am 24. Juni 1881 bezogen. Es liegt am nordöstlichen Ende der Stadt an der Strasse nach dem Dorfe Gliesmarode. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Keitel. 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 94 Betten. 1898 wurden 734 Kranke durchschnittlich 23,3 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Gasglühlicht, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung; Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison. Städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung (Tornado-System). Anschluss an die städtische Kanalisation.

Herzogliches Landes - Krankenhaus, vom Herzog Carl (1735—1780) gegründet, und zwar wurde zunächst eine Entbindungsanstalt an der Wilhelmstrasse auf öffentliche Kosten erbaut, nicht allein zum Besten der darin niederkommenden Personen, sondern auch zur Ausbildung von Hebammen. Ein Theil des Gebäudes wurde 1780 zu einem Spital für arme Bürger und Bürgerinnen eingerichtet, und dasselbe bestand von dem Zeitpunkte ab aus 3 Abtheilungen: der geburtshilflichen, der chirurgischen und der medizinischen.

Erweiterungen sind vorgenommen: 1836 durch Errichtung eines Seitenflügels zur Aufnahme der geburtshilflichen Abtheilung, 1846 durch Errichtung eines Nebengebäudes zur Aufnahme von Pockenkranken, nach Beseitigung dieses Neubaues 1875 durch Aufführung zweier massiver Gebäude, je eines für die medizinische und die chirurgische Abtheilung, sowie eines Leichenhauses. 1891 wurde mit dem Neubau des jetzigen Krankenhauses begonnen. Während die medizinische und die chirurgische Abtheilung am 23. April 1895 in Benutzung genommen worden sind, ist die Frauenklinik mit der Entbindungsanstalt und dem Hebammeninstitute im August 1897 in den Neubau verlegt worden.

Die Oberaufsicht führt die Herzogliche Kreisdirektion Braunschweig. Das Direktorium besteht aus einem Regierungsbeamten als Vorsitzendem und den 3 Oberärzten. Die Leitung der Verwaltung ist einem Inspektor übertragen, welchem ein Rendant als Kassenführer und Materialienverwalter und ein Registrator für das Aufnahmebureau, sowie 2 Bureaugehilfen beigegeben sind.

Oberärzte: Medizinalrath Professor Dr. Ehlers für die Frauen-, Medizinalrath Professor Dr. R. Schulz für die medizinische, Hofrath Professor Dr. Sprengel für die chirurgische Abtheilung, Dr. Lange für die Augenkranken. Prosektor: Dr. Beneke. 8 Assistenzärzte. Wartepersonal: 21 Diakonissen aus dem Marien-Stift zu Braunschweig, 13 m., 20 w. ausgebildete Krankenwärter. Die Dispensiranstalt ist einer als Apotheker geprüften Diakonisse übertragen. 588 Betten (davon 44 für I. und II. Kl.) einschliesslich 68 für Schwangere und Wöchnerinnen. Verpflegungspreis: I. Kl. 7,50 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2 M, für Kinder unter 12 Jahren 1,50 M, für Armenverbände 1,50 M, für arme Kinder 1 M. Schwangere aus dem Herzogthum werden unentgeltlich verpflegt, andere zahlen 1 M täglich. Für Kranke I. und II. Kl. sind Wein, Verbandszeug, besondere Leistungen, Operationen ausserdem zu bezahlen. Berufsgenossenschaften zahlen 2 M, für medico-mechanische Behandlung ebenfalls 2 M täglich. Die Benutzung des medico-mechanischen Instituts ist auch anderen Personen aus der Stadt gestattet; der Preis für 30 Uebungen zu je einer Stunde beträgt 20 M, für Kinder 10 M. 1898/99 wurden 3 735 (2 242 m., 1 493 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 119 m., 53 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 360465,38 M, der Staatszuschuss 139 140 M.

Die Anstalt ist auf einem Gelände von 455,76 ar nach dem gemischten Pavillon- und Korridorsystem in Verbindung mit Isolirbaracken und einzelnen Pavillons errichtet. Die Gebäude sind sämmtlich massiv erbaut, die Ansichtsseiten aus Verblendsteinen hergestellt, die Decken aus Schlackenbeton mit Zementestrich und Linoleumbelag oder Terrazzo gebildet; Staub ablagernde Flächen sind thunlichst vermieden. Die Bedachung besteht aus Holzzement; an den Südseiten der Hauptgebäude sind gegen die Witterung geschützte Veranden für die Kranken — auch für die bettlägerigen — angebracht. Die Gebäude sind mit Niederdruck-Dampfheizung in Verbindung mit einer ausreichenden Lüftungsanlage versehen.

Die Anstalt umfasst: 1. das Hauptgebäude der inneren Abtheilung mit 197 Betten (Erweiterung auf 355 Betten vorgesehen), jedes Bett mit 38—40 cbm Luftraum; 2. das Gebäude für weibliche Syphiliskranke mit 36 Betten zu je 30 cbm Luftraum und mit einem Untersuchungszimmer; 3. das Infektionshaus mit 43 Betten zu je 38 cbm Luftraum und mit einem kleinen Operationszimmer; 4. das Delirantenhaus mit 8 Betten (Erweiterung auf 10 Betten vorgesehen); 5. das Hauptgebäude für die äussere Abtheilung mit 137 Betten (Erweiterung auf 200 Betten vorgesehen) zu je 30—40 cbm Luftraum, 2 Operationssäle und 2 Wasserbetten; 6. die Frauenklinik und Entbindungsanstalt mit 40 Betten für Schwangere zu je 28 cbm Luftraum, 32 Betten für Wöchnerinnen zu je 40 cbm Luftraum, 25 Betten für gynäkologische Kranke zu je 50 cbm Luftraum, Gebärsaal mit 2 Gebärbetten und 2 Operationssälen; 7. die zur Frauenklinik gehörende Isolirbaracke mit 4 Betten zu je 50 cbm Luftraum; 8. das medico-mechanische Institut mit fast vollständiger Einrichtung nach Dr. Zander in Stockholm; 9. das Leichenhaus mit Leichenkeller, Secirsaal und Räumen für bakteriologische und mikroskopische Untersuchungen (der Anbau einer Kapelle für Leichenfeiern ist vorgesehen); 10. das Wirthschaftsgebäude mit Dampfkoch- und Dampf-Waschküche und Desinfektionsanstalt, im Anschluss daran das Kesselhaus, den Wasserthurm und den Maschinensaal; 11. das Kohlenmagazin; 12. das Kartoffellager; 13. das Verwaltungsgebäude mit Wohnung für den Verwaltungsinspektor; 14. das Pförtnerhaus am Eingange; 15. die beiden Wohnhäuser für den Oberarzt der äusseren Abtheilung und den Oberarzt der Frauenklinik.

Die Anstalt besitzt eine eigene Wasser-Versorgungsanlage mit 9 Brunnen und Hoch-Wasserbehälter, und als Reserve Anschluss an die städtische Wasserleitung; sämmtliche Gebäude werden mit elektrischem Licht erleuchtet.

Die Baukosten betrugen rund 2 270 000 M (vergl. Die Gebäude der Neuen Herzoglichen Krankenanstalt in Braunschweig von Hans Pfeiffer, Herzoglicher Regierungs- und Baurath. 17 Tafeln und 9 Text-Abbildungen. Braunschweig 1897. Joh. Heinr. Meyer).

Städtisches Krankenhaus, 1878 errichtet. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. v. Holwede. Oberarzt: Dr. Robert Müller. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 8 Schwestern vom Rothen Kreuz aus Braunschweig, 2 ausgebildete Krankenwärter. 140 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 1 069 (797 m., 272 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 66 m., 40 w. sind gestorben.

„Marien-Stift“. Evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt (Mutterhaus). 1870 gegründet (jetzt Siechenhaus Bethanien), 1883 neu erbaut. 1895 neue Flügel mit 3 Stockwerken erbaut. Milde Stiftung. Arzt: Dr. Franke. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 25 Diakonissen, 2 ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten, davon 18 für I. und II. Kl. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 1,75 M, für Krankenkassen 1,50—1,75 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt 12 M jährlich. 1899 wurden 802 (392 m., 410 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 26 m., 31 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 136 730,05 M (mit Siechenhaus Bethanien), die Einnahmen 141 408,69 M, letztere setzten sich zusammen aus 47 414,35 M (+ 18 066,65 M in Bethanien) Verpflegungsgeld, 2 204 M Kapitalszinsen, 3 300 M Zuschuss des Staates, 20 163,30 M der Gemeinde (Gemeindepflege und sonstige Pflegedienste), 24 974,98 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 25 284,91 M aus sonstigen Quellen. — Auer - Gasglühlicht. Niederdruck - Dampfheizung im neuen Flügel. Schimmelpfennig'scher Desinfektionsapparat.

Schwesternhaus vom Rothen Kreuz. Vom vaterländischen Frauenverein gegründet, besteht seit 1. April 1895. Eigenes Haus wird erbaut. Vorstand: Oberin L. Haug. Wartepersonal: 30 Schwestern. 60 Betten.

Privat-Heilanstalt für Magen- und Darmleiden von Dr. Bauermeister. 10 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M täglich.

Privat-Heilanstalten für chirurgische und Frauenkrankheiten

von Dr. Köhler, Dr. Merkel und Dr. H. Müller. 10 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich.

— Dr. Krukenberg, Dr. Strauch und Dr. Türstig. 1886 eröffnet. 22 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 3 M täglich.

— Dr. Mewis und Dr. Thümmel. 1891 eröffnet. 14 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich.

Privat - Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Medizinalrath Prof. Dr. Ehlers. 8 Betten. Verpflegungspreis: 3—7,50 M täglich.

Privat - Heilanstalt für chirurgische und Augenkrankheiten von Dr. Troje und Dr. Pfeiffer. 1889 eröffnet, 1897 neu erbaut. 20 Betten. Verpflegungspreis: 7,50, 5 und 3 M täglich.

Bethanien, Siechenhaus für Frauen. 1870 als Diakonissen-Mutterhaus gegründet, 1883 beim Neubau der Anstalt an anderer Stelle in ein Siechenhaus umgewandelt, das dem Mutterhause gehört und von dessen Vorstand mitverwaltet wird. Arzt: Dr. Franke. 3 Diakonissen aus dem Marienstift. 50 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1 200 M, II. Kl. 800—1000 M, III. Kl. 400 M jährlich. 1899 wurden 57 w. Sieche verpflegt, 9 sind gestorben.

Sanitätswache und Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Seit 1897 ist in dem Hauptfeuerlösch-Gebäude eine öffentliche Sanitätswache seitens der städtischen Behörden eingerichtet worden.

Das Sanitätswachtzimmer ist derartig eingerichtet bezw. ausgerüstet, dass alle bei plötzlichen Verunglückungen u. s. w. nothwendigen Hilfeleistungen gewährt werden können.

Der Sanitätsdienst wird von zwei (oder mehreren) im Samariterdienste ausgebildeten Feuerwehrleuten der städtischen Berufsfeuerwehr versehen. Ist ärztliche Hilfe nöthig, so wird solche unverweilt durch Fernsprecher gefordert. Zu dem Zwecke sind die Wohnungen mehrerer Aerzte durch besondere städtische Fernsprechanlagen an das Telegraphenzimmer im Hauptfeuerlösch-Gebäude angeschlossen.

Vom Magistrat ist unter dem 8. April 1897 eine Verkehrs- und Gebührenordnung für die Sanitätswache erlassen, wonach ausschliesslich bei Unglücksfällen Hilfe geleistet wird und für dieselbe 50 Pf. bis 2 M und für die Benutzung des Krankenwagens 3 M erhoben werden.

1896/97 wurden 45 Krankentransporte bei Unglücksfällen, 99 bei Erkrankungen ausgeführt. Seit dem 1. Januar 1897 ist an Stelle der Räderbahre ein Krankenwagen mit Pferdegespann getreten. Seit 1900 ist ausserdem ein besonderer Kranken-Transportwagen für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Kranke in Dienst gestellt.

Um — gleich wie bei Schadenfeuern — auch bei Unfällen u. s. w. die nothwendige Hilfe mit Sicherheit und ohne Zeitverlust herbeirufen zu können, haben die städtischen Behörden die Herstellung öffentlicher Unfallmelder, welche mit den Feuermeldern in einem Gehäuse vereinigt sind, beschlossen, und es sind zunächst in der Innenstadt 13 derartige Melder hergerichtet worden. Sobald Unfallhilfe gefordert wird, rückt der mit einem Fahrer und zwei im Samariterdienste ausgebildeten Feuerwehrleuten besetzte Krankenwagen nach längstens 2—3 Minuten in schnellem Trabe nach der Unfallstelle ab.

Hier wird je nach der Art des Unfalls die nothwendigste erste Hilfe geleistet, je nach Erforderniss u. s. w. der Verletzte im Wagen untergebracht und dann in schnellster Weise zum nächsten Krankenhause oder nach seiner Wohnung geschafft und schnellstens für ärztliche Behandlung gesorgt.

Hilfsschule für schwach befähigte Kinder. Die 1881 errichtete Hilfsschule ist für solche Schulkinder bestimmt, welche nach einem mindestens zweijährigen Besuche einer Bürgerschule nicht soweit haben gefördert werden können, dass ihnen ein gleiches Fortschreiten mit ihren Mitschülern möglich war. Solche Kinder werden von einem sachverständigen Arzte und dem Leiter der Hilfsschule in Gegenwart des Direktors der städtischen Bürgerschulen einer Prüfung unterzogen. Hat sich herausgestellt, dass das betreffende Kind sich für den Unterricht in einer Bürgerschule nicht eignet, so wird wegen Ueberweisung desselben in die Hilfsschule mit den Eltern verhandelt.

Kinder, deren Leistungsfähigkeit bei der Aufnahmeprüfung unterschätzt worden ist, oder welche sich in der Hilfsschule geistig besonders entwickelt haben, können in die Bürgerschule zurückversetzt werden.

Sprachheilkurse. Auf Anregung des Dr. med. Berkhan wurde von den städtischen Behörden 1883 der erste Sprachheilkursus eingerichtet. Denselben besuchten 23 hochgradig stotternde und 5 hochgradig stammelnde Kinder. Unterrichtet wurden dieselben in vier Abtheilungen in je 78 Stunden von drei Taubstummenlehrern und einem Volksschullehrer. Gegenwärtig werden die Sprachheilkurse an den Volksschulen von einem dazu ausgebildeten Lehrer abgehalten.

Blinden-Erziehungsanstalt, 1829 durch Professor Dr. Lachmann gegründet. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung des gesetzlichen Schulzwanges für alle bildungsfähigen blinden Kinder des Landes wurde 1894 ein eigenes Heim als Blinden-Erziehungsanstalt erbaut; dasselbe enthält Räume für 30 Kinder.

Herzog Wilhelm-Asyl, 1884 gestiftet. 22 erwachsene Blinde werden verpflegt.

Taubstummen-Anstalt. Seit 1. Jan. bezw. 6. Sept. 1828 öffentliche Anstalt. 1892 Neubau eröffnet. Arzt: Dr. Haake. Schulinspektor Schlott; 5 Lehrer, 1 Lehrerin. 5 Klassen. 56 Zöglinge (46 interne und 10 externe). Verpflegungspreis: 300 M. Unterricht: 100 M. Zweijährige Aufnahme. Schulzeit 8 Jahre. Die Anstalt steht als milde Stiftung unter der Verwaltung des Stadtmagistrats. Der Staat gewährt 4 800 M jährlich Zuschuss, den Lehrern Alters- und Witwenpension nach den für die Staatsdiener geltenden Sätzen und Gehalt.

Harzburg (Bad), 3 308 Einw. (Kreis Wolfenbüttel).

Kinder-Heilanstalt. 1877 durch Superintendent Jeep (jetzt Holzminden), Dr. Franke und Rentier Knoche gegründet. 1899 durch Neubau vergrössert. Eigenthümer: Marienstift in Braunschweig. Leitender Arzt: Dr. Franke. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Marienstift in Braunschweig, 3 freiwillige Helferinnen. Kinder im Alter von 3—14 Jahren werden aufgenommen. 110 Betten. Verpflegungspreis: 1,15 M täglich. 1899 wurden 280 Kinder verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauen- und Nervenkrankheiten (Geisteskranke ausgeschlossen) von Dr. Dreyer. 1884 eröffnet. 14 Betten.

Sanatorium Harzburg, Kur- und Wasser-Heilanstalt, Rekonvalescentenheim, von Dr. Plathner. 1889 eröffnet. 24 Betten.

Helmstedt, 12 891 Einw. (Kreis Helmstedt).

Städtisches Kranken- und Siechenhaus. Arzt: Physikus Sanitätsrath Dr. Hampe. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 60 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 22 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 124,41 M, die Einnahmen 1 598 M Verpflegungsgeld.

Krankenhaus Marienberg. 1869 übernahm Frau Domina v. Veltheim die Verpflichtung, in den ihr zur Verfügung stehenden Gemächern des alten Klosters Marienberg die erkrankten Arbeiter zu verpflegen, welche bei einem nahen Eisenbahnbau beschäftigt waren. 1876 baute sie den ganzen westlichen Flügel des Klosters zum Krankenhause aus. Derselbe erwies sich bald als zu klein und ungenügend. 1884 schuf Sanitätsrath Dr. Walkhoff unter Beihilfe von freiwilligen Gaben aus der Umgegend und unter Vorstreckung einer grösseren Geldsumme aus eigenen Mitteln das jetzige Krankenhaus in der Nähe des Klosters Marienberg. 1885 erhielt dasselbe die Rechte einer milden Stiftung, nachdem es aus dem „Kirchen- und Klosterfonds" einen erheblichen Zuschuss erhalten hatte, durch welchen es finanziell sich selbstständig erhalten konnte. 1893 fand ein Erweiterungsbau der chirurgischen Abtheilung, 1899 die Errichtung einer festen Baracke für ansteckende Krankheiten statt. Eigenthümer: Milde Stiftung. Aerzte: Dr. Denecke für die chirurgische, Physikus Sanitätsrath Dr. Hampe für die innere Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus dem Marienstift

in Braunschweig, 4 Krankenwärter. 100 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M, für Land- oder Ortsarmenverbände 1,50 M, für Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten 1,80 M täglich. 1899 wurden 881 (662 m., 219 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 51 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 61 200 M, letztere setzten sich zusammen aus 52 000 M Verpflegungsgeld, 1 000 M für verkaufte Produkte, 4 000 M Zuschuss des Kreises, 1 200 M der Gemeinde und 3 000 M Kollekten. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftkanäle. Niederdruck-Dampfheizung und Meidinger'sche Oefen. Desinfektionsapparat von Rietschel, zur allgemeinen Benutzung. Wasserversorgung durch Wasserleitung, auch Spülung der Klosets. Ansammlung der Spülwässer in einer zementirten Grube und Abfuhr.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Gynäkologie. 1891 eröffnet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Denecke. 2 Schwestern des evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf. 14 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M täglich. 1899 wurden 21 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 6 w. sind gestorben.

Holzminden, 9 071 Einw. (Kreis Holzminden).

Städtisches Krankenhaus. 1879 erbaut. Arzt: Dr. Niemann. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Marienstift zu Braunschweig, 1 Hilfswärter. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen 1,10 M, Auswärtige 1,25 M, für Dienstboten 1,20 M täglich. 1899 wurden 136 m., 97 w. Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 8 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 633,15 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 397,12 M Verpflegungsgeld und 985,79 M Zuschuss der Stadt. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat von Budenberg, Wasserleitung, Kanalisation.

Königslutter, 5 869 Einw. (Kreis Helmstedt).

Herzogliche Heil- und Pflegeanstalt (Landesirrenanstalt). Am 1. Dez. 1865 eröffnet, später durch umfangreiche Neubauten in Pavillonform erweitert. Neben der Anstaltsbehandlung ist 1898 ausgedehnte familiale Verpflegung eingeführt und ein Festsaal erbaut. Eigenthümer: Fiskus. Leitender Arzt: Direktor Dr. Gerlach. 2. Arzt: Dr. Meyer. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 30 m., 34 w. ausgebildete Krankenwärter. Die Ausbildung erfolgt in der Anstalt. 496 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1 200—1 800 M, II. Kl. 600—1 050 M, III. Kl. 210—450 M jährlich. 1899 wurden 593 (298 m., 295 w.) Geisteskranke durchschnittlich 297,60 Tage verpflegt, 18 m., 19 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 294 077,15 M, der Staatszuschuss 111 057,92 M. — Gas, stellenweise Elektrizität, Luft-, Warmwasser-, Dampfheizung, Desinfektionsanstalt nach System Blochmann & Schulten in Braunschweig, Quellwasserleitung, Kanalisation.

Neu-Erkerode b. Ober-Sickte, 776 Einw. (Kreis Braunschweig).

Idiotenanstalt. Privatanstalt unter Aufsicht des Staates (Kreisdirektion in Braunschweig). 1868 eröffnet, 1895 und 1899 Neubauten ausgeführt. Vorstand: Probst Palmer. Arzt: Dr. Handmann. Wartepersonal: 9 Diakone aus dem Stephansstift Hannover, 18 Schwestern (ohne gemeinsames Mutterhaus). Verpflegungspreis: für Angehörige des Herzogthums Braunschweig 300—450 M, für Nichtangehörige des Herzogthums 450—600 M, für inländische, aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Kranke 300 M jährlich; für Angehörige bemittelter Familien Pensionspreis nach Uebereinkunft. 277 Betten. 1899 wurden 159 m., 136 w. Idioten verpflegt, 7 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 136 581,15 M, die Einnahmen 142 649,19 M und setzten sich zusammen aus 85 908,58 M Verpflegungsgeld, 5 749,90 M für verkaufte Produkte, 569,48 M Kapitalszinsen, 16 673,30 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 33 747,93 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: Am 2. Okt. 1895 ein Neubau eröffnet für 24 weibliche Epileptiker und zur Aufnahme von leidenden Damen aus bemittelten Ständen. Es ist ein 33 m lang gestrecktes Gebäude, bestehend aus einem einstöckigen und zweistöckigen Bau, die im rechten Winkel aneinander stossen und zwar so, dass der von Süden nach Norden sich erstreckende, zweistöckige Bau nach Süden und Norden etwas hervorsteht. Dadurch ist alle Einförmigkeit und das Kastenartige vermieden, zumal da aus dem Ober- oder Dachgeschoss des einstöckigen Baues ein kleiner Erker in gefälligen Formen herausragt. Das Gebäude ist in Fachwerk aufgeführt, mit Holzwerk ziemlich verschalt, mit steingrauer Farbe in verschiedenen Tönen gestrichen, das Dach ist mit Zinkraufen gedeckt. In dem hellen Kellergeschoss, welches sich unter dem ganzen Gebäude hinzieht und durch sorgfältige Drainirung vor dem sonst eindringenden Grundwasser geschützt ist, befindet sich die Küche, die Speise- und Vorrathskammer, ein Ort für Kartoffeln, Gemüse und Kohlen, ein Baderaum u. s. w. Ueber dem Kellergeschoss ist das Erdgeschoss in besonders geeigneter Weise für die Kranken ausgebaut und eingerichtet. Es wird dadurch den Epileptikern möglich gemacht, dass sie das ganze tägliche Leben, ohne Treppen steigen zu müssen, immer auf demselben Niveau zubringen können. An die Schlafsäle reiht sich der Arbeitssaal und an diesen der Speisesaal. Fast alle Säle gehen nach Süden.

Nördlich vor den Schlafsälen zieht sich ein Korridor von 3 m Breite hin, der es den Pfleglingen ermöglicht, auch bei ungünstigem Wetter ihren Spazirgang zu machen, und es zulässt, die Schlafsäle stets mit frischer und reiner Luft zu versehen. Das ganze Erdgeschoss hat einen Fussboden von Zementbeton, der mit Filzpappe und Linoleum bedeckt ist, so dass das lästige und störende Streichen vermieden wird, die ganze Bewegung der Bewohner sich mehr in der Stille vollzieht und die Leidenden, wenn sie, vom Krampf erfasst, zu Boden stürzen, keinen besonderen Schaden nehmen können. Im oberen Stocke des zweistöckigen Baues sind Zimmer für Bemittelte, die eine ausserordentlich freundliche Lage nach Osten und Süden haben und mannigfaltige, auch landschaftlich schöne Aussichten bieten. Im Obergeschoss des einstöckigen Baues sind noch 5 Zimmer eingerichtet, die, wenn auch meist mit schiefen Wänden versehen, doch vortrefflich benutzt werden können. Unter Zuziehung eines der für Pensionärinnen bestimmten Zimmers ist dort eine Station für heranwachsende schwachsinnige Mädchen eingerichtet. — Der Platz rings um das Haus ist mit einer Einfriedigung umgeben und der eingefriedigte Raum mit Rasen, Blumenbeeten, Gesträuchen und Bäumen bepflanzt, so dass es den Pfleglingen an einem gesunden und angenehmen Aufenthalt im Freien nicht fehlt, zumal in dem nach Süden gelegenen Garten noch eine geräumige Veranda erbaut ist. Die Kosten des Baues belaufen sich einschliesslich der Anlagen auf 60 000 M. Im Sommer 1899 ist am „Mädchenhause“ an der Giebelseite ein massiver Erweiterungsbau aufgeführt, welcher 11 neue Räume enthält. Sie werden für Pfleglinge und Pflegerinnen verwendet, ein grösseres Zimmer dient dem Anstaltsarzt als Verbandstube. Kosten des Baues: 20 000 M. Im Sommer 1896 sind wegen Feuersgefahr im Dachgeschoss des grossen Anstaltsgebäudes 2 grössere Wasserreservoirs eingerichtet, welche von der Anstalts-Wasserleitung gespeist werden.

Seesen, 4 462 Einw. (Kreis Gandersheim).

Krankenhaus. Wartepersonal: Rothkreuz-Schwestern aus Braunschweig.

Stiege (Kreis Blankenburg).

Heimstätte für Genesende. Am 20. Juni 1897 eröffnet von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Braunschweig. Erweiterungsbau für weibliche Kranke Juni 1899 eröffnet. Leitender Arzt: Physikus Dr. Köhler in Hasselfelde. 110 Betten: Albrechtshaus 80, Marienheim 30 Betten. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Braunschweig. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 283 m., 65 w. Genesende durchschnittlich 63,2 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. — Fachwerkbauten, Döcker'sche Baracken.

Thedinghausen, 1 651 Einw. (Kreis Braunschweig).

Amtskrankenhaus. 1897 neu erbaut. Arzt: Dr. Röpke, Physikus. 6 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, im Sommer 1,50 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 38 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 329 M.

Wolfenbüttel, 17 505 Einw., 9 Aerzte, 2 Zahnärzte, 6 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Wolfenbüttel).

Zentral gespeiste Grundwasserleitung, 1. Nov. 1894 in Betrieb genommen. Das Wasser wird durch Gasmotore aus zwei Tiefbrunnen in das Bassin des Wasserthurmes befördert und von da der Leitung zugeführt. Anlagekosten 553 000 M, Leistungsfähigkeit beträgt 600 cbm täglich, durchschnittlicher Verbrauch bisher 480 cbm. — Schlachthof ist geplant. Es findet obligatorische Fleischschau und Schlachtviehuntersuchung statt. — Kanalisirung der Stadt geplant. — Obligatorische Leichenschau vorgeschrieben. — Desinfektionsapparat (Budenberg) im städtischen Krankenhause. — 3 öffentliche Flussbadeanstalten. — Bau-Ordnung vom 13. März 1899.

Lazaret der Landes-Strafanstalten. 1884 erbaut. Eigenthümer: Der Staat. Arzt: Dr. Breymann. 27 Betten. 1899 wurden 348 m. Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. Die weiblichen Sträflinge kommen nicht in das Lazaret.

Städtisches Krankenhaus. 1864 errichtet, 1891/92 neu erbaut. Aerzte: Dr. Breymann und Dr. Heller. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Marienstift in Braunschweig, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 84 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 618 (414 m., 204 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 20 m., 9 w. sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Klappsystem, Budenberg'scher Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Siechenhaus für Frauen. Juni 1891 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Breymann. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus Braunschweig. 20 Betten. 1899 wurden 23 Sieche verpflegt, 5 sind gestorben.

Woltorf, 243 Einw. (Kreis Braunschweig).

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Geisteskranke von Dr. Reichardt. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3, 4,50 und 6 M täglich.

Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Bettelhecken, 596 Einw. (Kreis Sonneberg).

Kreis - Krankenhaus. 1832 errichtet. Eigenthümer: Kreis Sonneberg. Arzt: Physikus Dr. Kreissmann in Sonneberg. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem Naëmi-Wilke-Stift in Guben, 1 ausgebildeter Krankenwärter, 1 Wärterin. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Armenverbände 1 M täglich. 1898 wurden 160 m., 81 w. Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 13 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 13 458 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 674 M Verpflegungsgeld, 213 M für verkaufte Produkte, 1 236 M Kapitalszinsen, 1 621 M Zuschuss des Kreises, 526 M der Gemeinde und 5 188 M aus sonstigen Quellen. — Dampf-Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar.

Camburg, 2 827 Einw. (Kreis Saalfeld).

Städtisches Krankenhaus. Gegründet von der Sparkasse und der Stadtgemeinde Camburg und am 12. Juli 1859 eröffnet. Arzt: Medizinalrath Dr. Bender, Physikus. 1 m., 1 w. Krankenwärter. 8 Betten. Verpflegungspreis: für Landarme 1 M, für andere Personen 1,25 M, für Krätzkranke 2,50 M täglich. 1899 wurden 30 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 931 M, letztere 702 M Verpflegungsgeld, 45 M für verkaufte Produkte und 184 M Zuschuss der Stadt.

Eisfeld, 3 682 Einw. (Kreis Hildburghausen).

Kanalisation 1888/90 erbaut. Anlagekosten 18 220 M. System: Tiefkanal.

Städtisches Krankenhaus. Arzt: Dr. Jäger. 3 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 bis 1,30 M täglich. 1899 wurden 3 Kranke je 10 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 762 M, letztere setzten sich zusammen aus 53 M Verpflegungsgeld, 9 M Zuschuss des Staates und 700 M der Stadt.

Gräfenthal, 2 167 Einw. (Kreis Saalfeld).

Hochdruck-Wasserleitung seit 1897/98. Anlagekosten: 32 437 M. Leistung: 110 cbm täglich. Kanalisation einer Strasse seit 1897. Anlagekosten: 6000 M.

Kreis-Krankenhaus. 1889 vom Kreise Saalfeld gegründet. Arzt: Physikus Dr. Schöningh. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 105 m., 32 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 424 M, die Einnahmen 9 321 M und setzten sich zusammen aus 5 407 M Verpflegungsgeld, 55 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss des Kreises und 2 859 M aus sonstigen Quellen. — Dampf-Desinfektionsapparat seit 1893 vorhanden.

Hildburghausen, 6 930 Einw., 5 Aerzte, 2 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Hildburghausen).

Quellwasserleitung mit Hochdruck, angelegt 1898 mit einem Kostenaufwand von 175 000 M. Sämmtliche Häuser sind angeschlossen. — Städtischer Schlachthof wurde 1898 für 70 000 M erbaut. Sämmtliches Vieh, auch für Privatschlächtereien, muss in demselben geschlachtet werden. Ein Thierarzt ist angestellt. — 1898 bei Herstellung der neuen Wasserleitung wurde die Kanalisation der Stadt neu angelegt mit einem Kostenaufwand von 60 000 M. Dieselbe dient zur Fortschaffung der Tageswässer. Latrinenwässer dürfen nur nach nachgewiesener genügender Klärung mit besonderer Genehmigung eingeleitet werden. — Aerztliche Leichenschau ist dem Kreiswundarzte übertragen. — Im Kreis-Krankenhaus befindet sich ein Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt-Weimar. — Eine Privat-Badeanstalt verbunden mit Einrichtungen für Dampf- und medizinische Bäder im Westen der Stadt, erbaut 1888. — Bau-Polizei-Ordnung vom 24. Januar 1896.

Garnisonlazaret. 1716 als herzoglich Sachsen-Hildburghäuser Waisenhaus erbaut, wurde später als Sachsen-Meiningensche Strafanstalt und zuletzt als Irrenanstalt benutzt. Seit 1867 als Lazaret eingerichtet. Es liegt im Norden der Stadt an der Strasse nach der Stadt Schleusingen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Metz. 2 Militär-Krankenwärter. 29 Betten. 1898 wurden 210 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt-Weimar für die Garnison. Wasserversorgung durch Hochdruckleitung. Latrinen: Beschränkte Wasserspülung. Grube mit Kläranlage. Anschluss an die städtische Kanalisation.

Kreis - Krankenhaus. 1877 vom Kreise Hildburghausen gegründet. Arzt: Physikus Dr. Berthot. 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 40 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1898 wurden 125 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 14 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 15 509 M, die Einnahmen 15 262 M und setzten sich zusammen aus 7 873 M Verpflegungsgeld, 376 M Kapitalszinzen, 700 M Zuschuss des Kreises und 6 313 M aus sonstigen Quellen.

Herzogliche Irren-Heil- und Pflegeanstalt, zur Aufnahme der Geisteskranken aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen, sodann gemäss Staatsvertrag vom 12. Februar 1889 von 100 Kranken aus dem Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, sowie von 45 aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, nach einer mit der Intendantur getroffenen Vereinbarung auch von geisteskranken Militärpersonen des 11. Armeekorps. Ausserdem werden auch andere Geisteskranke aufgenommen. 1. August 1866 eröffnet, 1870 Zentralanstalt fertiggestellt, 16. August 1880 Eröffnung der landwirthschaftlichen Kolonie „Carolinenburg". Von 1882 an mehrfache Erweiterungen, 1888—1892 Umänderung der Zentralanstalt. 1. Juli 1897 Einführung von Familienpflege in Hildburghausen und Nachbarorten. Aerzte: Direktor Medizinalrath Dr. Mayser, II. Arzt: Sanitätsrath Dr. Busch, 2 Hilfsärzte. 570 Betten. 1899 wurden 381 m., 335 w. Geisteskranke verpflegt, 22 m., 28 w. sind gestorben.

Herzogliche Taubstummen-Anstalt. Direktor: Schulrath Dr. Rückert, 3 Lehrer. 23 Schüler.

Köppelsdorf, (Kreis Sonneberg).

Sanatorium von Dr. Balser.

Lehesten, 2 024 Einw. (Kreis Saalfeld).

Hochdruck-Wasserleitung seit 1898, Anlagekosten 25 000 M. — Kanalisation seit 1897, Anlagekosten 9 400 M.

Städtisches Krankenhaus. Gebaut 1894 von der Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Peetz. 1 Diakonisse. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 10 m., 2 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 248 M, die Einnahmen 219 M Verpflegungsgeld.

Liebenstein (Bad), 1 291 Einw. (Kreis Meiningen).

Hochdruck-Wasserleitung, 1889 für 42 000 M erbaut. — Kanalisation (Tiefkanal), 1891 und 1898 erbaut; Tonnenabfuhr seit 1885.

Feodora - Hospital, für Sieche, Arme und Kranke. 14. Sept. 1866 gestiftet von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Feodora von Sachsen-Meiningen. Vorstand: Direktorium aus 3 Mitgliedern. Arzt: Dr. Müller. 15 Betten. Verpflegungspreis: 1,20—1,40 M täglich. 1898 wurden 14 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 3 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 7 Altersschwache, 3 Sieche und Krüppel. Die Ausgaben 1898 betrugen 7 132 M, die Einnahmen 7 285 M, letztere setzten sich zusammen aus 853 M Verpflegungsgeld, 38 M für verkaufte Produkte, 1 786 M Kapitalszinsen, 2 228 M Zuschuss Sr. Hoheit des Herzogs, 1 752 M Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie, 17 M Geschenken und 611 M aus sonstigen Quellen.

Kur- und Wasser-Heilanstalt von Dr. Fülles. 1855 von Dr. Martiny erbaut, 1890/91 und 1897/98 umgebaut und erweitert. 1 Assistenzarzt. 40 Betten. Verpflegungspreis: 8 M täglich und höher. 1898 wurden 41 m., 26 w. Kranke verpflegt.

Meiningen, 13 580 Einw., 17 Aerzte, 2 Zahnärzte, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Meiningen).

1889—1892 ist mit einem Kostenaufwande von 507 500 M eine Hochdruck-Wasserleitung mit Pumpstation eingerichtet worden, welche jährlich 241 500 cbm Wasser abgiebt. Ausserdem bestehen laufende öffentliche und private Brunnen, welche theils von der Hochdruck-Wasserleitung, theils von der alten Wasserleitung gespeist werden. — Städtisches

Schlachthaus wurde 1878 für 75 080 M erbaut. Kühlanlage ist im Bau begriffen. 1898 wurden geschlachtet: 1 389 Rinder, 2 654 Kälber, 3 739 Schweine, 1 573 Schafe und 114 Pferde. — Entwässerung: Es besteht Tiefkanalisation, welche 1880—1889 in einer Länge von 12 km erbaut worden ist und zur Aufnahme der Tageswässer dient. Aborte können nur mit Genehmigung des Gemeinderaths angeschlossen werden. Die Entleerung der Gruben bezw. Tonnen wird pneumatisch bewirkt. 121 Häuser haben Tonnensystem, die übrigen Abortgruben. — 1892 ist ein fahrbarer Desinfektor (System Gebr. Schmidt in Weimar) beschafft worden. 1898 war derselbe viermal thätig. — Oeffentliche Badeanstalten bestehen nur im Sommer. — Bau-Polizei-Ordnung vom 24. Jan. 1896.

Garnisonlazaret. 1872/73 erbaut und am 1. Jan. 1874 bezogen. Es liegt nördlich der Stadt, an dem Wege nach Wasungen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Weber. 4 ausgebildete Krankenwärter. 72 Betten. 1898 wurden 522 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Gasglühlicht bezw. Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Ein transportabler Desinfektor (System Gebr. Schmidt in Weimar) für die Garnison vorhanden. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Latrinen: Grubensystem mit Abfuhr, Pissoir mit Wasserspülung.

Georgen - Krankenhaus. Gestiftet 23. April 1821 von Herzog Bernhard. Milde Stiftung mit Rechtsfähigkeit. Vorstand: Regierungsrath Ambronn, Regierungs- und Medizinalrath Prof. Dr. Leubuscher, leitender Arzt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 1 Diakonisse, 2 ausgebildete Krankenwärterinnen, 2 Wärterinnen. 85 Betten: 46 für Männer, 39 für Frauen. Verpflegungspreis: 1,20—3 M täglich. 1899 wurden 305 m., 169 w. Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 20 m., 18 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 36 693 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 340 M Verpflegungsgeld, 10 M für verkaufte Produkte, 1 969 M Kapitalszinsen, 19 895 M Zuschuss des Staates, 309 M der Gemeinde und 170 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Budenberg seit 1893.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Bertram.

Sanatorium und medico-mechanische Anstalt von Dr. Freyburg, Physikus. 1894 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 28 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7—10 M, II. Kl. 5—6 M, III. Kl. 3—3,50 M täglich. 1899 wurden 66 m., 35 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt.

Pösneck, 10 940 Einw. (Kreis Saalfeld).

2 Hochdruck-Wasserleitungen, die eine besteht seit 1891/92, Anlagekosten: 336 725 M dient vorwiegend der allgemeinen Wasserversorgung (Trink- und Wirthschaftswasser); die zweite seit 1896/97, Anlagekosten: 256 225 M, hauptsächlich für Industrie. — Entwässerung durch Kanalisation. Eine Abfuhranstalt mit pneumatischer Entleerung wird eingerichtet.

Städtisches Krankenhaus. Rentier Rob. Schmidt's Stiftung von 1885 und Karl Konta-Stiftung von 1893. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Körner. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Eisenach, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 3,50 und 2,25 M, für Krankenkassen-Mitglieder 1,75 M täglich. 1899 wurden 345 (158 m., 187 w.) Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 9 m., 7 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 15 082 M, die Einnahmen 15 140 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 538 M Verpflegungsgeld, 1 305 M Beiträge von Dienstboten, 2 000 M Zuschuss der Stadt, 315 M Legaten und Geschenken und 982 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, System Budenberg, seit 1892.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Beck.

Römhild, 1 706 Einw. (Kreis Hildburghausen).

Hochdruck-Wasserleitung für 60 000 M, seit 1888.

Städtisches Krankenhaus. 1896 eröffnet. Arzt: Dr. Hönn. 7 Betten. Verpflegungspreis: 1,30 M für Mitglieder der Krankenkasse, 1,50 M für andere Personen täglich. 1899 wurden 8 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 585 M, die Einnahmen 632 M, letztere setzten sich zusammen aus 215 M Verpflegungsgeld, 410 M Zuschuss der Stadt und 7 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, System Budenberg, seit 1896.

Sanatorium für lungenkranke Frauen. Von der Thüringischen Landes-Versicherungsanstalt an der südwestlichen Verflachung des Gleichenberges geplant.

Saalfeld, 9 960 Einw. (Kreis Saalfeld).

Hochdruck-Wasserleitung seit 1887/88. Anlagekosten: 285 123 M; Leistung 200 bis 1 000 cbm täglich. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation von 1890—1896 erbaut, Tiefkanal, Anlagekosten: 265 218 M.

Städtisches Krankenhaus, 1867 gegründet, nachdem das alte eingegangen war. Arzt: Sanitätsrath Dr. Mauer, Physikus. 19 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1,50 M täglich. 1898 wurden 71 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 3 313 M, die Einnahmen 3 719 M und setzten sich zusammen aus 1 831 M Verpflegungsgeld, 240 M Kapitalszinsen und 1 648 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar seit 1893.

Salzungen, 4 391 Einw. (Kreis Meiningen).

Hochdruck-Wasserleitung (zugleich für Dorf Langenfeld), von 1887—1891 erbaut. Anlagekosten: 215 000 M, Leistung: 700 000 Liter täglich. — Kanalisation seit 1893 im Bau (Tiefkanal). Anlagekosten: 81 044 M für 3 269 Meter mit 373 Hausanschlüssen; rückständig sind noch 2 579 Meter mit 50 000 M Kostenanschlag. — Abfuhrwagen, pneumatische und geruchlose Entleerung der Tonnen.

Krankenhaus. Gegründet 1850 von dem verstorbenen Physikus Dr. Sulzberger. Eigenthümer: Dr. Sulzbergersche Armen- und Krankenstiftung Salzungen. Arzt: Dr. Trautvetter. Wartepersonal: 1 Schwester vom Sophienhause in Weimar, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 26 Betten. 1899 wurden 110 m., 86 w. Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 9 907 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 590 M Verpflegungsgeld, 124 M für verkaufte Produkte und 7 193 M aus der Sulzberger Stiftung. — Desinfektionsapparat von Budenberg seit 1891.

Kinder-Heilstätte „Charlottenhall“. Heilstätte für Kinder, denen die Kurmittel Salzungens von Nutzen sein können. Gestiftet 1891 unter dem Schutze Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Geh. Medizinalrath Dr. Wagner, Physikus. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Kraschnitz, 1 Wärterin. 40 Betten. 1898 wurden 48 m., 80 w. Kinder verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Sonneberg in Thüringen, 12 167 Einw. (Kreis Sonneberg).

Städtischer Schlachthof vorhanden. — Kanalisation seit 1880 (Tiefkanal). — Tonnen- (neben Gruben-) System.

Wasser-Heilanstalt für Nervenkranke, Geisteskranke sind ausgeschlossen. 1873 neu gebaut. Eigenthümer und Vorstand: Dr. Bauke.

Wasser- und Nerven-Heilanstalt von Kayser, approbirtem Arzt.

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Altenburg, 33 423 Einw., 25 Aerzte, 2 Zahnärzte, 11 Hebammen, 3 Apotheken.

2 Wasserleitungen, und zwar eine mit natürlichem Druck, 1867 angelegt (Anlagekosten: 620 000 M), und eine Hochdruckleitung mit Pumpwerk seit 1875 (Anlagekosten: 230 000 M). Die Leistung beider Leitungen betrug 1898 zusammen 500 000 cbm. Das Wasser wird zum grösseren Theile aus einem oberhalb der Stadt belegenen Wiesenthale gewonnen (Niederschlagsgebiet der blauen Fluth), zum kleineren Theile aus einem Tiefbrunnen. — Mit dem Bau des Schlachthofes, für 45 000 Einwohner berechnet, ist im Frühjahr 1900 begonnen worden. — Die Entwässerung erfolgt durch Abflusskanäle, welche sich in die städtische Tiefkanalisation (1888 begonnen) entleeren. Der Hauptkanal mündet am Nordwestende der Stadt in ein Bachbett. Einführung der Fäkalien verboten, die Anlage wird in mehreren Jahren fertiggestellt werden. Die Senkgruben in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten (Schulen u. s. w.) werden auf pneumatischem Wege entleert. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch

nicht eingeführt, wird aber von Polizei und Standesamt nach Möglichkeit durchgeführt. — Desinfektionsapparat in der städtischen Frohnfeste und im Landkrankenhause, von Schimmel & Co., vorhanden. — 1 Wannen-Badeanstalt und 1 Bassinbad im Freien mit künstlicher Zu- und Ableitung des Wassers vorhanden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 7. Nov. 1859.

Garnisonlazaret. 1806 zu dem jetzigen Zwecke erbaut. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Deutsch. 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 43 Betten. 1898 wurden 204 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. — Petroleum- und Gasglühlichtbeleuchtung, Ventilationsschächte in direkter Verbindung mit der Aussenluft, Desinfektionsapparat To. II von Rietschel & Henneberg für die Garnison.

Land-Krankenhaus, 1896 erbaut. Eigenthümer: Der Staat. Arzt: Dr. Nützenadel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus Eisenach, 3 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 94 Betten für Kranke in 3 Klassen, 48 für Sieche. Verpflegungspreis: I. Kl. 3 M, II. Kl. 1,80 M, III. Kl. 1 M, für Ausländer 5, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 1 580 Kranke durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt, 60 m., 28 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 48 Sieche. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Kinder-Hospital, 1886 eröffnet. Eigenthümer: Armen- und Krankenverein. Arzt: Dr. Reuter. 3 Diakonissen aus Eisenach. 39 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich, ausserdem verschiedene Freibetten. 1899 wurden 204 kranke Kinder verpflegt, 7 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 14 397,95 M, die Einnahmen 14 369,96 M. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Klappfenster und Oefen, Desinfektionsapparat vorhanden.

Privat-Heilanstalt für äussere Krankheiten von Dr. Lucke. 1899 eröffnet. 6 Betten.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Medizinalrath Dr. Pause. 1883 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 5 und 2 M, für Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 184 Kranke durchschnittlich 13 Tage verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Korn. 8 Betten.

Privat-Heilanstalt für Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten von Dr. Paul Müller. 5 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4,50 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 110 Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Pée. 1892 eröffnet. 7 Betten.

Eisenberg, 7 956 Einw. (Landrathsamt Roda).

Krankenhaus geplant.

Etzelbach, 261 Einw. (Landrathsamt Roda).

Invalidenhaus und Genesungsheim für Frauen und Mädchen. Die ursprünglich landwirthschaftlichen Zwecken dienenden Gebäude des 1899 von der Versicherungsanstalt käuflich erworbenen „Edelhofes“ sind als Genesungsheim eingerichtet worden, Mai 1900 eröffnet, Neubau wird errichtet. Herbst 1900 wird der Edelhof als „Invalidenheim“ eröffnet. Eigenthümer: Die Thüringische Landes-Versicherungsanstalt in Weimar. Arzt: Dr. Peiser in Uhlstädt. 1 barmherzige Schwester aus dem Sophienhause in Weimar. Die Aufzunehmenden dürfen an einer ansteckenden Krankheit nicht leiden und eine besondere Wartung und Pflege nicht nöthig haben. 24 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich.

Klosterlausnitz, 1 568 Einw. (Landrathsamt Roda).

Ernst-Agnes-Heim, Genesungshaus für Männer. Besitzer: Herzog von Sachsen-Altenburg. 1. Juli 1898 eröffnet; von Mai bis Oktober im Betriebe. Vorstand: Vorstand der Thüringischen Landes-Versicherungsanstalt in Weimar. Arzt: Dr. Wulschner. 1 Schwester aus dem Sophienhause in Weimar. 21 Betten. Verpflegungspreis: 2,20 M täglich. 1899 wurden 73 Männer durchschnittlich 31 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 5419,64 M, die Einnahmen 4 930,20 M Verpflegungsgeld.

Nöbdenitz, 312 Einw. (Landrathsamt Altenburg).

Privat-Heilanstalt für Gemüths- und Nervenkranke von Dr. Tecklenburg (Schloss Tannenfeld). Ende des 18. Jahrhunderts von der Herzogin von Kurland als herrschaftlicher Sommersitz mit 15 ha grossem Park angelegt, 1899 angekauft und umgebaut, 13. Dez. 1899 eröffnet. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3—8 M täglich.

Roda, 3 712 Einw.

Genesungshaus. Irren-Heil- und Pflegeanstalt für das Herzogthum Sachsen-Altenburg und für das Fürstenthum Reuss j. L. In Verbindung damit, aber isolirt, ein Kreis-

Krankenhaus und eine Idiotenanstalt. Eröffnet 1848, Erweiterungsbauten 1869 und 1884. Irrenkolonie 1890 eröffnet. 1894/95 wurde die alte Anstalt umgebaut und um zwei Gebäude erweitert. Leitender Arzt: Direktor Dr. Ad. Meyer. I. Arzt: Dr. Schütte. 2 Assistenzärzte. 21 m., 18 w. Krankenwärter. Die Irrenanstalt hat 364, das Kreis-Krankenhaus 56 und die Idiotenanstalt 26 Betten. Verpflegungspreis: 2,50, 1,40 und 0,90 M, für Auswärtige 4 M und 2,50 M täglich. 1899 wurden 449 (233 m., 216 w.) Geisteskranke verpflegt, 11 m., 18 w. sind gestorben. Körperlich Kranke wurden 179 (124 m., 55 w.) verpflegt, 11 m., 5 w. sind gestorben.

Martins-Haus. Pflege, Erziehung und Unterricht bildungsfähiger schwachsinniger Kinder im Alter von 6—16 Jahren. 1886 eröffnet. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Verein für christliche Liebesthätigkeit. Aerzte: Direktor Dr. Meyer und die anderen Aerzte des Genesungshauses. 26 Betten. Verpflegungspreis: 0,70 M, für Auswärtige 1,40 M täglich. 1899 wurden 20 m., 9 w. schwachsinnige Kinder verpflegt.

Ronneburg, 6 195 Einw. (Landrathsamt Altenburg).

Krankenhaus geplant.

Schmölln, 9 755 Einw. (Landrathsamt Altenburg).

Krankenhaus. Es bestand das sogenannte Porzig'sche Legat von 60 000 M, ferner wurde auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1894 ein Gemeindezweckverband errichtet, so dass 1899 der Bau erfolgte; 1900 eröffnet. Eigenthümer: Krankenhausverband Schmölln (Stadt und eine Anzahl Dörfer). Vorstand: Der Vorsitzende des Stadtraths zu Schmölln. Freie Arztwahl.

Herzogthümer Sachsen-Coburg und Gotha.

Herzogthum Coburg.

Coburg, 20 259 Einw., 14 Aerzte, 3 Zahnärzte, 12 Hebammen, 2 Apotheken.

Quellwasserleitung aus Buntsandsteinformation, 6 Quellen, 1 gemeinsamer Sammelschacht, 11—13 km von der Stadt entfernt, 1892 fertig gestellt. Anlagekosten: 950 000 M. Leistung 1898: 270 000 cbm. — Städtischer Schlachthof ist 1879/81 erbaut. Anlagekosten: 216 706 M. 1899 wurden geschlachtet: 2 115 Stück Rindvieh, 3 053 Kälber, 10 136 Schweine, 2651 Schafe und Ziegen, 64 Pferde. — Seit 1870 stückweise hergestellte Thonröhrenleitung mit Schlammfängen und Ableitung in die Itz und den Hahnfluss; die festen Abfallstoffe werden theils getrennt, theils gemeinschaftlich mit dem Koth abgefahren. Heidelberger Tonnenabfuhr seit 1890. — Kanalisation mit Aufnahme der Fäkalien geplant. — Die Leichenschau wird neben den Aerzten von sogenannten Chirurgen ausgeübt. — Seit 1894 Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar im städtischen Wasserwerk aufgestellt. — Städtische Schwimmanstalt am Hahnfluss, Bassinbad, 1875 errichtet; auch von der Garnison benutzt. Näher der Stadt liegt das alte, im Privatbesitz befindliche Alexandrinenbad am Hahnfluss, Bassinbad mit Einrichtung für künstliche Erwärmung des Wassers. — Bau-Polizei-Ordnung vom 24. Mai 1888 und städtisches Ortsstatut vom 13. Juni 1894.

Garnisonlazaret. 1869/70 erbaut und am 1. Jan. 1872 bezogen. Es liegt nordöstlich der Stadt, an der Ecke der Neustadter und Lauterstrasse mit der Front nach Süden. Vorstand: Stabsarzt Dr. Müller. 30 Betten. 1898 wurden 236 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt. — Dampf-Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison, Quellwasserleitung, Latrinen: Tonnensystem (Wagen) ohne Wasserspülung, Anschluss an die städtische Kanalisation.

Herzogliches Landkrankenhaus. 1862 eröffnet, Neubau geplant. Arzt: Sanitätsrath Dr. Flöel. Wartepersonal: 1 Schwester vom Rothen Kreuz aus Kassel, 2 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 85 Betten in 21 Zimmern. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M, für Armenverbände 1,10 M, für Dienstboten und Gesellenkassen 1,20 M täglich. Wöchnerinnen mit Säugling zahlen 2 M täglich; die Behandlung der Krätzkranken kostet beim Aufenthalt von 2 Tagen 4 M, von 3 Tagen 5 M.

Privat-Heilanstalt für chirurgische und Frauenkrankheiten von Sanitätsrath Dr. Flöel. 1892 eröffnet. 12 Betten.

Herzogliche Taubstummen-Anstalt. Gegründet 1835 als Privatanstalt; herzoglich seit 1858. Bildungskursus dauert 8 Jahre. Vorsteher: Schott. 1 Lehrerin. 20 Zöglinge, theils Staatsstiftlinge, theils Pensionäre. 223 M Pensions- und Schulgeld.

Königsberg in Franken, 898 Einw.

Städtisches Krankenhaus. 6 Betten.

Lützelbuch.

Siechenhaus im Landarmenhause. 1880 errichtet. Eigenthümer: Der Staat. Arzt: Amtsphysikus. 35 Betten. Verpflegungspreis: 200 M jährlich.

Neustadt, 5 457 Einw. (Kreis Coburg).

Städtisches Krankenhaus. In den dreissiger Jahren erbaut, einige Zeit als Schule benutzt, seit 12 Jahren wieder als Krankenhaus eingerichtet. Aerzte: Medizinalrath Dr. Liebmann und Dr. Faber. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 12 Betten in 5 Zimmern. Verpflegungspreis: für Orts- und Landarme 1,10 M, für andere Personen und Mitglieder von Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 51 m., 20 w. Kranke durchschnittlich 17,2 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben.

Herzogthum Gotha.

Elgersburg, 1 069 Einw.

Wasser-Heil- und Kuranstalt Schloss Elgersburg. 1837 eröffnet. Eigenthümer und Aerzte: Sanitätsrath Dr. Barwinski und Dr. Wiedeburg. 150 Betten. Verpflegungspreis: 4 M täglich.

Wasser-Heil- und Kuranstalt von Dr. Preiss.

Wasser-Heil- und Kuranstalt Herzog Ernst. Besitzer: Max Merker. Arzt: Dr. Schaefer.

Friedrichroda, 4 248 Einw.

Sanatorium für Nervenleidende und Rekonvalescenten. Auch Entziehungskuren. 1886 eröffnet, 1892 vergrössert. Eigenthümer und Arzt: Sanitätsrath Dr. Kothe. 1 Assistenzarzt. 30 Betten.

Gera bei Elgersburg, 1 433 Einw.

Privat-Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene Knaben. Besitzer: Kautz, Lehrer.

Gotha, 33 000 Einw., 24 Aerzte, 5 Zahnärzte, 11 Hebammen, 3 Apotheken.

Wasserleitung aus Quellen seit 1871. Anlagekosten: 1 291 012,02 M. Geplante Erweiterung durch Anlage eines Stauweihers mit 800 000 cbm Inhalt, Thalsperre bei Dietharz. Veranschlagte Baukosten 786 000 M. — Das städtische Schlachthaus wurde von 1889 bis 1891 erbaut und am 19. Oktober 1891 eröffnet. Die Gesammtanlagekosten einschliesslich des Grunderwerbes betragen 510 800 M. Die Anlage einer eigenen Wasserleitung erforderte 33 498,75 M, die Kühlhauserweiterung 11 200 M, sodass der Gesammtkostenaufwand 555 498,75 M beträgt. 1898 gelangten zur Schlachtung: 4 169 Stück Grossvieh, 15 131 Schweine, 11 866 Stück Kleinvieh, 204 Pferde, zusammen 31 370. — Entwässerungsanlage 1872 begonnen. Hauptbauzeit 1882—1887, grössere Erweiterungen 1890/91, mit dem Ausbau der Vorstädte fortschreitend. Anlagekosten bis Ende 1898: 1 141 686,61 M. Gemeinsame Ableitung der Meteor- und Schmutzwässer unter Ausschluss der Fäkalien. Pissoire mit Wasserspülung sind zur Zeit schon angeschlossen. Die Fäkalien werden in wasserdichten Gruben aufbewahrt und in der Regel nach pneumatischer Entleerung der Gruben in geschlossenen Tonnenwagen abgefahren. — Die Leichenschau ist für das Herzogthum Gotha

durch Ministerial-Erlass vom 17. Jan. 1892 geregelt. Es ist zweimalige Besichtigung der Leiche vorgeschrieben; in Gotha wird die erste Leichenschau vom behandelnden Arzt bezw. vom Stadtphysikus, die zweite auf dem Friedhof vom Friedhofkastellan ausgeübt. Desinfektionsapparat im Landkrankenhause seit 1893. Leistungen 1898: 28 Füllungen. — Volks-Badeanstalt der Gemeinnützigen Gesellschaft (etwa 10 Brausebäder) und die Schwimmbadeanstalt von Keil. — Bau-Ordnung für das Herzogthum Gotha vom 15. Juni 1884.

Garnisonlazaret. 1869/70 erbaut und bereits im Herbst 1870 mit Verwundeten vom Feldzuge 1870/71 belegt. Es liegt am westlichen Ende der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Heinicke. 2 ausgebildete Militärkrankenwärter. 33 Betten. 1898 wurden 310 Kranke durchschnittlich 14,7 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt. Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Land-Krankenhaus. 1876 erbaut aus städtischen Mitteln, 1899 vom Staate angekauft. Neubau 1900 im Pavillonsystem. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Geheimer Regierungs- und Ober-Medizinalrath Dr. Philipp. Leitende Aerzte: Geheimer Medizinalrath Dr. Meusel für die chirurgische, Medizinalrath Dr. Becker für die innere Abtheilung. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakone, 9 Diakonissen aus dem Sophienhause in Weimar. 100 Betten in 2 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,90 M, für Krankenkassen 1,90 M täglich. 1899 wurden 929 (604 m., 325 w.) Kranke durchschnittlich 28 bezw. 34 Tage verpflegt, 80 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 62 169,55 M, die Einnahmen 62 278,05 M und setzten sich zusammen aus 57 576,84 M Verpflegungsgeld, 3 861,93 M Zuschuss der Stadt und 839,28 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparate von Lümkemann und Lingner vorhanden. — Es ist im Bau begriffen ein chirurgischer Pavillon zu 40 Betten und ein Isolirhaus zu 20 Betten.

Marienpflege, zur Aufnahme und Behandlung skrophulöser Kinder, die Unterhaltungskosten werden durch Privatwohlthätigkeit bestritten. 25 Betten. Arzt: Ehrhardt. 4 Diakonissen.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. J. Georg Meyer. 15 Betten. 1898 wurden 96 (60 m., 36 w.) Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten von Dr. Joël. 8 Betten. 1898 wurden 83 (52 m., 31 w.) Kranke verpflegt.

Medico-mechanisches Institut von Dr. W. Müller.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Gabriel. 9 Betten. 1898 wurden 109 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Lucanus. 14 Betten. 1898 wurden 112 (71 m., 41 w.) Kranke verpflegt.

Herzogin Marie-Stiftung für Blödsinnige. 1898 errichtet. Arzt: Medizinalrath Dr. Schwerdt. 1 Hausvater, 3 Pflegerinnen. 40 Betten. 1899 wurden 23 Knaben und 15 Mädchen (Idioten) verpflegt.

Hebammenschule. Direktor: Dr. Obenberger. Lehrer: Stadtphysikus Dr. Sterzing. 10 Betten.

Hospital Mariae Magdalenae, für Pfründner. 50 Betten.

Gotthardt-Stift, für gebrechliche Frauen. 32 Betten.

Gayer-Stift, für verheiratete Frauen und Witwen. 21 Wohnungen.

Ida Koch-Stift, für Mädchen und Witwen aus den mittleren Ständen, von Beamten und Lehrern.

Schäfer-Stift, für arbeitsunfähige Männer. 40 Betten.

Blindenasyl, im Entstehen begriffen.

Gräfentonna, 1 895 Einw.

Lazaret des Zuchthauses. Arzt: Amtsphysikus Dr. Pottien.

Ichtershausen, 2 548 Einw.

Lazaret des Gefängnisses. Arzt: Dr. Wehling.

Langenhain bei Waltershausen, 931 Einw.

Herzogliches Landarmenhaus, für landarme, arbeitsschwache Männer und Frauen, auch für ruhige Irre oder geistesschwache Kranke. Leitender Arzt: Dr. Franke in Waltershausen. 100 Betten. 1899 wurden 85 M. und 67 Fr. verpflegt, 11 M., 11 Fr. sind gestorben.

Oberhof, 264 Einw.

Kuranstalt Marienbad für Nervenkranke von Dr. C. Weidhaas.

Ohrdruf, 6 200 Einw. (Kreis Ohrdruf).

Stadt- und Bezirks-Krankenhaus. 1867 von der Sparkasse für das Herzogthum Gotha der Stadt gestiftet. Bis 31. Dezember 1895 von der Stadt verwaltet, seit 1. Jan. 1896 in staatlicher Verwaltung. Arzt: Dr. Stüler. 2 Diakonissen aus Eisenach. 29 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 1,50 M, für Armenverbände, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten 1,20 M täglich. 1899 wurden 222 Kranke durchschnittlich 29,6 Tage verpflegt, 10 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 469,48 M, die Einnahmen 10 488,48 M und setzten sich zusammen aus 7 809,20 M Verpflegungsgeld, 2 081,16 M Zuschuss des Staates und 599,12 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Lümkemannscher Dampf- und Lingnerscher Glycoformalin-Desinfektionsapparat, beide auch für ausserhalb zu benutzen.

Thal (Bad), 593 Einw.

Kurhaus Luisenbad von Dr. Cohn.

Privat-Heilanstalt von Dr. Pollitz.

Waltershausen, 5 620 Einw.

Bezirks-Krankenhaus. 1871 erbaut. Stiftung. Arzt: Dr. Franke. 2 Diakonissen aus Eisenach. 35 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1,50 M, für Krankenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 246 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 7 m., 5 w. sind gestorben.

Herzogthum Anhalt.

Ballenstedt am Harz, 5 197 Einw. (Kreis Ballenstedt).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Kreis-Krankenhaus. 1892/93 durch die Architekten Schmieden & Speer-Berlin erbaut und am 1. Juli 1893 in Benutzung genommen. Eigenthümer: Kreis Ballenstedt. Vorstand: Kreis-Kommunalverwaltung. Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Haring. Wartepersonal: 2 Rothkreuz-Schwestern vom Vaterländischen Frauenverein in Kassel. 37 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1,50 M, für Auswärtige 5, 3,50 und 2 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1,50 M, für Auswärtige 1,75 M täglich. 1899 wurden 225 (129 m., 96 w.) Kranke durchschnittlich 20,36 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 13 258,53 M, letztere setzten sich zusammen aus 6 199,41 M Verpflegungsgeld, 2 400 M Zuschuss des Staates, 4 289,51 M des Kreises und 369,61 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Luft-Ventilationsschlote, Lokalheizung durch Sturmsche Mantelöfen, Budenbergscher Dampf-Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung und eigene Brunnen mit Motorbetrieb, Spülwassergruben und Rieselanlage.

Kurhaus „Villa Friede“, Pension und Heilanstalt für Nervenkranke. 1879 von Sanitätsrath Dr. Wiedemeister gegründet, 1894 durch Dr. Bartels übernommen und vergrössert. Ein 2. Arzt. 20 Betten. Verpflegungspreis: 180—300 M monatlich. 1899 wurden 16 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 85 Tage verpflegt.

Pensionat für nervenkranke Damen. Seit 1893 im Besitze von Frau v. Drenkhan. 5 Betten. Verpflegungspreis: 150—200 M monatlich.

Bernburg, 34 000 Einw., 26 Aerzte, 3 Zahnärzte, 14 Hebammen, 4 Apotheken (Kreis Bernburg).

Wasserleitung mit Grundwassergewinnung, 1873/74 erbaut. Die Anlagekosten betrugen 1 200 000 M. 1898 wurden 1 112 300 cbm Wasser geliefert, tägliche Leistung bis zu 7000 cbm — Städtischer Schlachthof 1880 errichtet, die Kosten der Anlage betrugen 280 000 M.

Freistehende Schlachthallen nebst Kühlanlage und Viehställen. 1898 wurden geschlachtet: 414 Bullen, 259 Ochsen, 572 Kühe, 274 Fersen, 339 Pferde, 2 375 Kälber, 3 255 Schafe und 7 657 Schweine. — Die Entwässerung ist zum Theil ober-, zum Theil unterirdisch bis zur Saale. Die Kanalisation ist 1892—1898 entstanden und hat 270 000 M gekostet. Fäkalien gelangen nicht in die Kanäle, sondern werden abgefahren und landwirthschaftlich verwerthet. — Desinfektionsapparat von Schaeffer & Walker im Kreis-Krankenhaus. 1898 sind ungefähr 1 000 Desinfektionen von Kleidungsstücken u. s. w. ausgeführt worden. — 3 Fluss-Badeanstalten in der Saale vorhanden. Städtische Schwimm-Badeanstalt, errichtet 1865. Privat-Schwimmanstalt, errichtet 1871. Militär-Badeanstalt seit 1886. — Bau-Polizei-Ordnung vom 24. April 1885.

Garnisonlazaret. 1866 erbaut und am 1. Okt. 1867 bezogen. Es liegt am Karlsplatz, mitten in der Bergstadt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Neubauer. 24 Betten. 1899 wurden 105 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat nach Giessener Muster, für die Garnison; Wasserleitung; Tonnensystem, Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1893/95 neu erbaut an Stelle des alten St. Johannis-Krankenhauses, 1. Mai 1895 eröffnet. Eigenthümer: Kreis Bernburg. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Hagemann. Sanitätsrath Dr. Schmidt, Stellvertreter. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus dem Oberlinhaus in Nowawes, 4 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 193 Betten: I. Kl. je 5, II. Kl. 7 f. M., 4 f. Fr., III. Kl. 113 f. M., 59 f. Fr., 12 für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M, für Kinder 1 M, für Orts- und Betriebs-Krankenkassen 2 M, für Armenverbände und Gemeinde-Krankenversicherung 1,50 M, für auswärtige Armenverbände 1 M täglich, Dienstboten-Abonnement beträgt 6 M jährlich. 1899 wurden 1 083 (691 m., 392 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 80 m., 50 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 102 174,44 M, letztere setzten sich zusammen aus 51 525 M Verpflegungsgeld, 988 M für verkaufte Produkte, 2 400 M Zuschuss des Staates, 45 976 M des Kreises und 1 285,44 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Niederdruck-Dampfheizung (Patent Reich) mit Syphon-Luftregulirung, zur Desinfektion eine eiserne Durchdämpfungskammer mit Wagengestell und Wärmeschutzmantel, eigenes Hochreservoir zur Brunnenanlage mit Leitung, Entwässerung durch Leitungen zu einem grossen Sammelbassin, 3 Klärbassins, 1 Kiesgrube, Rohrableitung bis zur Saale.

Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. 1. Okt. 1875 eröffnet. Das Terrain betrug 1875: 10 ha, 1890: 22 ha, 1896: 50 ha. Eigenthümer: Anhaltischer Land-Armenverband. Vorstand: Land-Armendirektion in Dessau. Leitender Arzt: Direktor Sanitätsrath Dr. Neuendorff. II. Arzt: Dr. Dehio. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus dem Oberlinhause in Nowawes, 2 Oberwärter, 23 m., 14 w. ausgebildete Krankenwärter. Andere Geisteskranke als anhaltische Staatsangehörige oder einem anhaltischen Armenverbande zur Fürsorge gesetzlich Anheimfallende dürfen nur als Pensionäre oder in der ersten Verpflegungsklasse unter Erhöhung des Pflegegeldes um 50 v. H. und nur so lange aufgenommen werden, als der vorhandene Raum nicht zur Unterbringung von Aufnahmeberechtigten erforderlich ist. 326 Betten: I. Kl. 7 f. M., 10 f. Fr., II. Kl. 10 f. M., 15 f. Fr., III. Kl. 159 f. M., 125 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 1200 M, II. Kl. 800 M, III. Kl. 400 M, für Geisteskranke eines Anhaltischen Armenverbandes 200 M, für Pensionäre 1500 M jährlich. 1899 wurden 362 (181 m., 181 w.) Geisteskranke durchschnittlich 304 Tage verpflegt, 12 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 208 077,84 M, letztere setzten sich zusammen aus 100 946,93 M Verpflegungsgeld, 42 610,72 M für verkaufte Produkte, 20 449,49 M Kapitalszinsen, 43 289,46 M Zuschuss des Staates, 70 M Geschenken und 711,34 M aus sonstigen Quellen. — Auer-Gasglühlicht, Warmwasserheizung, Brunnen und Wasserleitung, Entwässerung nach den Rieselfeldern. — Am 1. Okt. 1899 wurde ein neuer Männerpavillon bezogen. Derselbe bietet im Höchstfalle Unterkunft für 18 Kranke, 3 Wärter und 1 Assistenzarzt. An einen geräumigen Baderaum, der 3 Badewannen und 1 Brausebad enthält, schliesst sich zunächst ein Dampfbad, dann ein 16 Betten enthaltender Schlafsaal mit gegenüberliegenden Fenstern, an diesen Schlafsaal neben dem Dampfbad die Küche an. Im Schlafsaal einfache Kippwaschbecken. Von dem Schlafsaal gelangt man rechts in die Wärterstube, Esszimmer, Tagessaal mit Veranda. Warmwasser-Plattenheizung.

Privat-Entbindungsanstalt von Dr. Geist. 3 Betten. Verpflegungspreis: 3—4 M und 2 M täglich.

Herzogin Friederike-Stift für Altersschwache und Sieche. Die jetzige Anstalt wurde 1859 unter dem Protektorat der Frau Herzogin-Witwe vollendet und als „St. Johannis-Krankenhaus" eröffnet, es hat seinem Zwecke bis zur Eröffnung des neuen Kreis-Krankenhauses gedient. Nachdem dasselbe noch 2 weitere Jahre als Krankenhaus bestanden, mangels hinreichender Mittel aber eine anderweitige Benutzung desselben nöthig wurde, ist es am 1. April 1897 seinem jetzigen Zwecke übergeben. Eigenthümer: Stift mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmidt. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Elisabeth-Diakonissenhause in Berlin, 1 m., 2 w. Dienstboten. 55 Betten. Die Aufnahme erfolgt nach Genehmigung durch den Vorstand gegen Vorauszahlung der monatlichen Pflegesätze von 60 M

I. Kl., 36 M II. Kl. und 18 M III. Kl. oder gegen einmalige Kapitalzahlung. 1899 wurden 6 m., 20 w. Sieche verpflegt, 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 568,55 M, die Einnahmen 12 012,76 M.

v. Pfau'sches Stift, Siechenhaus. 1867 durch Testament der Frau verwitweten Kanzler Jeanette v. Pfau, geb. v. Siegsfeld, errichtet. Eigenthümer: Kanzler v. Pfau'sches Stift, besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Schmidt. 1 Diakonisse aus Dessau. Aufnahmebedingungen: Zahlung eines jährlichen Pflegegeldes von 300 M für Bernburger und 400 M für Auswärtige oder Kapitaleinzahlung. 36 Betten. 1899 wurden 5 m., 22 w. Sieche verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 625,91 M, die Einnahmen 9 760,34 M.

Cöthen, 20 467 Einw., 14 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Apotheken (Kreis Cöthen).

Eine zentral gespeiste Grundwasserleitung, am 1. Febr. 1885 in Betrieb genommen. — Städtischer Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist seit 1879 kanalisirt, ohne Aufnahme der Fäkalien. Die Fäkaliengruben werden auf pneumatischem Wege durch die Stadt auf Kosten der Grubeninhaber geräumt.

Kreis-Krankenhaus. 1885 eröffnet, 1900 durch Anbau vergrössert. Eigenthümer: Kreis Cöthen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Stechern. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 7 Diakonissen aus dem Oberlinhause in Nowawes, 3 Dienstmädchen. 88 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 550 (361 m., 189 w.) Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 27 m., 12 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 34 019,02 M, letztere setzten sich zusammen aus 22 060,30 M Verpflegungsgeld, 9 722 M Kapitalszinsen, 2 400 M Zuschuss des Staates, 7 792,18 M des Kreises und 1 669,32 M aus sonstigen Quellen.

Baubeschreibung: Der Anbau soll einer Ueberfüllung des Krankenhauses vorbeugen und wird 30 Betten aufnehmen. In der ersten Etage wird ausserdem noch 1 Operations- und Bandagenzimmer eingerichtet. Die Ventilation, welche im bestehenden Krankenhausgebäude durch fleissiges Oeffnen der Fenster und Thüren sowie durch die an den Fenstern angebrachten Patent-Lüftungsvorrichtungen erzielt wird, soll nun noch erheblich verstärkt werden; auch sollen die Patent-Lüftungsvorrichtungen in den neuen Fenstern doppelt so gross als in den alten werden; eventl. würden noch zwischen den russischen Röhren Ventilationsschächte, welche sich jedoch im alten Gebäude nicht bewährt haben und deshalb ausser Benutzung sind, angelegt werden. Ausserdem sollen die äusseren Wände, um eine Luftzirkulation zu begünstigen, mit Lochsteinen hergestellt werden. Um eine möglichst schnelle Entleerung bei Feuersgefahr zu ermöglichen, sind im Erdgeschoss 3 Oeffnungen vorhanden, eine nach der Hauptstrasse (Hallesche), eine nach dem Hofe und eine nach dem Garten. Für die 1. Etage ist jetzt schon eine massive Treppe da, ausserdem soll im Anbau noch eine feuersichere, direkt nach aussen führende Treppe angelegt werden. Die Krankenzimmer und Korridore sind gedielt und mit Linoleum belegt. Die Wände und Decken der Krankenzimmer für ansteckende Krankheiten, sowie des Operations- und der Badezimmer werden mit patentirter Porzellan-Emaillefarbe, die Wände der übrigen Zimmer und Korridore auf 1,60 m Höhe mit Porzellan-Emaillefarbe, sonst mit Leimfarbe gestrichen. Im Krankenhause sind Gasbeleuchtung, Budenbergscher Desinfektionsapparat, Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Privat-Heilanstalt von Dr. Paul Lutze, Homöopath. Die Anstalt wurde von Sanitätsrath Dr. Arthur Lutze am 2. Nov. 1846 gegründet. 20 Betten. Verpflegungspreis: 5—10 M täglich. 1899 wurden 5 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 33 Tage verpflegt.

Coswig (Anhalt), 7 226 Einw. (Kreis Zerbst).

Lazaret der Strafanstalt. Besteht seit 1875. Eigenthümer: Herzoglicher Landesfiskus. Arzt: Sanitätsrath Dr. Tölpe, Physikats-Wundarzt. 15 Betten. 1899 wurden 88 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 25,9 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Städtisches Kranken- und Armenhaus. Ursprünglich Privatbesitz, seit 1887 städtisch. Arzt: Dr. Mensch. 4 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 13 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Dessau, 49 450 Einw., 31 Aerzte, 5 Zahnärzte, 21 Hebammen, 6 Apotheken (Kreis Dessau).

Städtische Wasserleitung, errichtet 1874, erweitert 1897. Anlagekosten insgesammt 1 529 864 M. Das Wasser wird aus 2 Sammelbrunnen entnommen, die südöstlich der Stadt 68 m von dem rechten Mulde-Ufer gelegen sind und nach Enteisenung durch Durchlüftung mittels Pumpwerkes ihr Wasser in zwei südlich der Stadt gelegene Wasserthürme abgeben. 1898 sind für den Kopf und Tag 129 Liter Wasser geliefert worden. — Städtischer

Schlachthof mit Kühlhaus, Dezember 1892 eröffnet. Die Anlagekosten betragen 560 250 M. 1898 sind geschlachtet worden: 3 023 Stück Rindvieh, 9 265 Stück Kleinvieh, 13 989 Schweine, 184 Pferde, 200 Hunde. — Die unterirdische Entwässerung ist 1889 begonnen und 1893 beendet worden. Die Anlagekosten betragen 1 212 072,75 M. Die Hauptkanäle sind gemauert und zementirt, die Anschlüsse der Hausentwässerungen bestehen aus Thonröhren. Der südliche und östliche Stadttheil entwässern in die Mulde, der westliche und nördliche Theil in die Elbe. Vor dem Eintritt der Kanäle in die betreffenden Flussläufe ist, um die Abwässer auch bei eintretendem Hochwasser abführen zu können, je 1 Pumpstation errichtet. 1890 ist städtischerseits ein Abfuhr-Institut eingerichtet worden. — Die ärztliche Leichenschau ist seit dem 12. Juni 1896 obligatorisch. — 1887 wurde im Kreis-Krankenhause eine Desinfektionsanstalt von Rietschel & Henneberg eingerichtet. 1898 war die Anstalt, deren Benutzung gegen Erstattung der Selbstkosten jedermann frei steht, an 213 Tagen in Betrieb. — Es bestehen 8 öffentliche Badeanstalten (4 Fluss- und 4 Warm-Badeanstalten), von letzteren sind 3 Privatunternehmungen, eine ist von der Stadt 1897 für 58 400 M errichtet worden. — Orts-Baustatut vom Jahre 1891.

Garnisonlazaret. 1869—1871 erbaut und am 31. März 1871 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt, unweit des Bahnhofes. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Kanzow. 3 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 49 Betten. 1898 wurden 350 Kranke durchschnittlich 19,4 Tage verpflegt. — Gasglühlicht, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit den Oefen, Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg (Konstruktion TO) für die Garnison, städtische Wasserleitung, Tonnensystem, Abfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1885/87 erbaut und am 20. Dez. 1887 bezogen. 1896 durch Eckanbauten um 32 Betten vergrössert, 1896/97 wurde ein Isolirpavillon erbaut. Eigenthümer: Kreis Dessau. Leitender Arzt: Geh. Sanitätsrath Dr. Mohs. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 6 Schwestern, 3 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 156 Betten in 3 Klassen, 12 Betten für Kinder. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M, für Auswärtige 6, 3,50 und 2 M, für Kinder 1 M täglich. Für Dienstboten beträgt das Jahres-Abonnement 4 M, dafür wird der Dienstbote bis zum Ablauf des betr. Rechnungsjahres verpflegt. 1899 wurden 1 315 Kranke durchschnittlich 99 bezw. 28 Tage verpflegt, 69 m., 33 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründnerin und 3 Krankenbegleiter. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 81 848,10 M, letztere setzten sich zusammen aus 50 288,21 M Verpflegungsgeld, 2 400 M Zuschuss des Staates, 23 813,25 M des Kreises, 8,38 M Legaten und 5 338,26 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht, Desinfektionsanstalt siehe vorher.

Privat-Heilanstalt für chirurgische Krankheiten von Dr. Volkmann. 17 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M täglich. 1899 wurden 109 Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Sanitätsrath Dr. Günther. Juni 1891 eröffnet, seit April 1897 in einem Neubau, gemeinsam mit der vorhergehenden Anstalt. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 25 Betten. Verpflegungspreis: 7—10 M, 5 und 3 M, für Krankenkassen 1,75 M täglich. 1899 wurden 209 Kranke durchschnittlich 21,5 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Schubert. Konzessionirt 17. Juli 1897. 6 Betten. Verpflegungspreis: 8, 5 und 3 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich.

Privat-Heilanstalt für Orthopädie. 1887 in Cöthen eröffnet. Eigenthümer und Leiter: Richard Paschen, Orthopäde. Arzt: Dr. Metzner. 100 Betten. Verpflegungspreis: von 4 M täglich an. 1899 wurden 150 Patienten durchschnittlich 90 Tage verpflegt.

Siechenheim der Anhaltischen Diakonissen-Anstalt. Gegründet im Oktober 1897. Vorstand: Pastor Werner. Arzt: Dr. Hans Müller. 10 Betten. Nur Damen werden aufgenommen ohne Unterschied der Konfession. Verpflegungspreis: I. Kl. 900—1 200 M, II. Kl. 700—1000 M jährlich.

Amalien-Stiftung für alte Leute. Gegründet von der jüngsten Tochter des alten Dessauers, Prinzessin Henriette Amalie, mit deren Todestage, 5. Dez. 1793, die Wirksamkeit der Stiftung begann. Eigenthümer: Die Fürstliche Amalien-Stiftung. Arzt: Sanitätsrath Dr. Böttger. Die Pensionäre erhalten monatliche Pension, theilweise Wohnung, Kleidung und freie ärztliche Behandlung und Arznei.

Anhaltisches Erziehungshaus für schwachsinnige Kinder. Die Anstalt ist von der Landarmendirektion am 1. Okt. 1888 eröffnet. Arzt: Medizinalrath Dr. Richter, Kreisphysikus. Wartepersonal: 3 Diakone aus der Diakonenanstalt zu Neinstedt, 3 Pflegerinnen. 70 Betten. Verpflegungspreis: 240 M, für Armenverbände die Hälfte, für Kinder, welche nicht in der Anstalt wohnen 60 M jährlich. Zöglinge 1899: 52 (31 m., 21 w.), 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 058,11 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 676,37 M Verpflegungsgeld, 64,90 M für verkaufte Produkte und 11 316,84 M Zuschuss des Anhaltischen Landarmenfonds.

Gernrode, 2 826 Einw. (Kreis Ballenstedt).

Sanatorium für Nervenkranke von Dr. Pelizaeus (Suderode-Gernrode). 1891 eröffnet. 60 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M täglich. 1899 wurden 139 m., 91 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Erholungshaus für Diakonissen aus Halle. 1890 erbaut. Der Bauplatz ist von Seiner Hoheit dem Herzoge von Anhalt geschenkt. Eigenthümer: Diakonissen-Anstalt zu Halle a./S. 20 Betten.

Hoym, 3 335 Einw. (Kreis Ballenstedt).

Landes - Siechenanstalt. Die Anstalt besteht aus 2 räumlich getrennten, jedoch in betreff der Bewirthschaftung und Beaufsichtigung mit einander verbundenen Anstalten: a) dem Blödenasyl (für Blödsinnige und Epileptiker), b) dem Landes-Hospital (für körperlich Sieche), 1878 eröffnet in einem durch Neubauten erweiterten Schloss mit Park, Erweiterungsbau geplant. Das Krankenhaus ist 1895 erbaut und 1897 in Benutzung genommen, 1899 wegen Ueberfüllung der Anstalt mit Siechen belegt bis nach der Fertigstellung der Erweiterungsbauten. Eigenthümer: Anhaltischer Landarmen - Verband. Leitender Arzt: Dr. Thiele. Wartepersonal: 8 Diakonissen, 1 Gehilfin aus dem Oberlinhause in Nowawes. 291 Betten. Die jährlichen Verpflegungskosten betragen I. Kl. 900 M, II. Kl. 600 M, III Kl. 360 M, für Pfleglinge von einem anhaltischen Armen-Verbande 180 M, im Landes-Hospital I. Kl. 500 M, II. Kl. 360 M, III. Kl. 240 M, für Pfleglinge von einem anhaltischen Armen-Verbande 120 M. 1899 wurden 312 (139 m., 173 w.) Idioten und Sieche verpflegt, 10 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 133 832 M, letztere setzten sich zusammen aus 49 150 M Verpflegungsgeld, 46 121 M für verkaufte Produkte und 38 561 M Zuschuss des Staates.

Das Krankenhaus enthält 15 Zimmer, und zwar: 1 Schwesternstube, 1 Apothekenzimmer, 1 Badezimmer, 1 Küche, 9 Krankenzimmer, 2 Vorrathsräume; davon sind im Erdgeschoss 11 Zimmer und im Dachgeschoss 4 Zimmer enthalten. Das Gebäude ist aus gelben Backsteinen massiv erbaut, hat Wasserleitung und Abguss, wird durch Kachelöfen geheizt.

Die Dampf-Waschanstalt, 1899 erbaut, enthält 15 Zimmer, und zwar im Erdgeschoss 10 und im Dachgeschoss 5. Im Erdgeschoss ist enthalten: Wäschemagazin, Schwesternstube, Plättraum, Mangelraum, Raum für Maschinenwäscherei, Raum für Handwäscherei, Raum für unreine Wäsche, Badezimmer, Desinfektionszimmer, Maschinenraum. Die im Dachgeschoss befindlichen Zimmer werden theils zur Wohnung für einen Wärter, theils zu Vorraths- und Trockenzwecken benutzt. Das Gebäude wird durch Dampfheizung von der Zentralfeuerung aus versorgt. Wasserleitung vorhanden.

Eine Döckersche Baracke ist 1899 gelegentlich einer Typhus-Epidemie aufgestellt worden. Dieselbe enthält 5 Räume, und zwar 2 Krankenzimmer mit je 6 Betten, 1 Wärterraum, 1 Schwesternraum, 1 Baderaum. Geheizt wird die Baracke durch 2 Lönholdtsche Lazaretöfen, Anschluss an die Wasserleitung.

Leopoldshall, 6 794 Einw. (Kreis Bernburg).

Gemeinde-Krankenhaus, 1893 erbaut. Arzt: Dr. Mann. Wartepersonal: 1 Diakon, 2 Rothkreuz - Schwestern aus Bremen. 20 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,50 M, für Auswärtige 1,75 M täglich, für Dienstboten 5 M für 6 Wochen. 1899 wurden 141 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 19,8 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Dachventilationsklappen. Eiserner Kessel zur Desinfektion mit heissen Dämpfen. Wasserleitung, Abflusskanal vorhanden.

Nienburg a./Saale, 5 388 Einw. (Kreis Bernburg).

Städtisches Krankenhaus, „Franz - Stiftung“. Von dem Kommerzienrath Franz Hallström wurde am 24. Dez. 1892 Baukapital, Einrichtung sowie ein Grundkapital von 5 000 M gewährt. 4. Febr. 1894 eröffnet. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Aerzte: Dr. Becker und Dr. Ahrens. 12 Betten. Verpflegungspreis: für Kreiseingesessene 1,50 M, für Kinder unter 10 Jahren 1 M, für Nicht-Kreiseingesessene 2 M täglich, einzelnen Krankenkassen ist ein Rabatt von 20 v. H. bewilligt. 1899 wurden 53 m., 33 w. Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt, 6 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Hospitaliten, 1 Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 3 573,82 M und setzten sich zusammen aus 2 551,50 M Verpflegungsgeld, 200 M Kapitalszinsen, 100 M Zuschuss der Stadt, 658,55 M Legaten und Geschenken, 62,27 M Bestand vom Vorjahre und 1,50 M aus sonstigen Quellen.

Zerbst, 17 200 Einw., 6 Aerzte, 2 Zahnärzte, 7 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Zerbst).

Wasserleitung ist 20. Okt. 1894 in Betrieb genommen. Die Kosten betrugen 518 000 M. Das System ist Hochdruck-Wasserleitung mit Rücklauf-Wasserreservoir (Gegenreservoir). 1898

betrug die Leistung 297 625 cbm. — Ein Schlachthof ist nicht vorhanden. Die Kontrolle über den Schlachtbetrieb findet durch die obligatorische Fleischbeschau statt. Ausserdem wird auf Trichinen und Finnen untersucht. — Desinfektionen können im Kreis-Krankenhause vorgenommen werden. — 2 öffentliche Badeanstalten, eine dritte wird errichtet, eine Fluss-Badeanstalt ist in der Nuthe vor dem Eintritt in das Stadtgebiet eingerichtet. — Orts-Baustatut vom 1. März 1894.

Garnisonlazaret. 1869 bezogen, 1873 in den Besitz des Deutschen Reiches übernommen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Stolte. 24 Betten. 1898 wurden 112 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasglühlicht. Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar, Kanalanlage für Wirthschafts- und Abwässer mit Klärungsvorrichtungen. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Badeeinrichtung mit Zylinderofen und temperirter Brause. Elektrische Klingel mit Presskontakten von den Stuben der Schwerkranken. Oelpissoir mit Torfmull, im Uebrigen Tonnensystem. Beseitigung der Abfallstoffe durch Abfuhr.

Kreis-Krankenhaus. 1884 und 1885 erbaut. Arzt: Sanitätsrath Dr. Dalmer. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Neuendettelsau, 1 m., 1 w. ausgebildeteKrankenwärter. 54 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,50 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 494 (322 m., 172 w.) Kranke durchschnittlich 21,2 Tage verpflegt, 21 m., 18 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 17 924 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 387 M Verpflegungsgeld, 2 400 M Zuschuss des Staates, 1 444 M des Kreises und 2 693 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Käuffersche Schachtöfen, Dampf-Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, städtische Wasserleitung.

Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Blankenburg in Thüringen, 2 558 Einw. (Landrathsamt Rudolstadt).

Villa Emilia, Privat-Heilanstalt für Nervenleidende. 1860 von Medizinalrath Dr. Schwab gegründet. Eigenthümer und Arzt: Dr. Warda. 35 Betten. Verpflegungspreis: 200—350 M monatlich, für Angehörige der Patienten 5 M täglich. 1899 wurden 89 m., 101 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Frankenhausen am Kyffhäuser, 5 919 Einw. (Landrathsamt Frankenhausen).

Bezirks-Krankenhaus. 1861—1863 erbaut. Eine Entbindungs-Anstalt ist mit der Anstalt verbunden. Eigenthümer: Verband der Gemeinden. Arzt: Dr. Graef I, Sanitätsrath und Bezirksphysikus. 1 Assistenzarzt. 2 Diakonissen aus Dresden. 35 Betten, darunter 6 Kinderbetten. Verpflegungspreis: 3,50, 2,50 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 86 m., 72 w. (darunter 2 Schwangere) durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 10 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache, 1 Sieche, 1 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 838,86 M, die Einnahmen 10 497,27 M und setzten sich zusammen aus 3 141 M Verpflegungsgeld, 1 113,07 M Kapitalszinsen, 1 800 M Zuschuss des Staates, 4 000 M Zuschuss der Gemeinden und 443,20 M aus sonstigen Quellen. — Auerglühlicht, Desinfektionsapparat für strömenden Dampf von Budenberg, ausserdem fahrbarer Formalindesinfektor.

Städtisches Hospital. Urkundliche Nachweise über die Errichtung sind verloren gegangen bezw. im Bauernkrieg der Vernichtung anheimgefallen. Die Thatsachen, dass die Anstalt an dem Eingang der Stadt und an fliessendem Wasser liegt und dass dieselbe noch bis Mitte vorigen Jahrhunderts mit einer Kapelle verbunden und Heiligegeisthospital genannt war, sprechen dafür, dass die Anstalt von den vom Papst Innocenz bestätigten Brüdern vom heiligen Geist etwa im 13. Jahrhundert gegründet wurde. Die Anstalt gewährt allen Insassen ohne Unterschied Wohnung, Heizung, Verpflegung, ebenso Pflege und ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen und Beerdigung in Sterbefällen. Die landesherrlich bestätigte Hospitalordnung vom 2. März 1894 regelt die Rechte und Pflichten der Anstalt und Insassen. Arzt: Dr. Steinhäuser. 30 Betten. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 786 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 069,50 M Kapitalszinsen, 2 478,55 M Zuschuss der Stadt, 698,95 M Legaten, Geschenken und 539 M aus Grundbesitz.

Kinder-Heilanstalt, durch Privatwohlthätigkeit 1876 errichtet, wird durch Pensionszahlung für einzelne Kinder und Ferienkolonien sowie durch Geschenke erhalten. Seit 1877 besitzt die Anstalt Rechtsfähigkeit. 1892 ist eine Abtheilung für junge Mädchen im Vorderhause eingerichtet, 1899 eine Baracke mit Schlaf- und Speisesaal erbaut. Die Kinder-Heilanstalt

steht unter einem Verwaltungsrathe von acht Herren und den beiden Vorsteherinnen. Vorsitzender ist Geh. Regierungsrath Klipsch. Die Anmeldungen der Kinder müssen an die erste Vorsteherin eingesandt werden, welche darauf Fragebogen ausschickt. Leitender Arzt: Bezirksphysikus Sanitätsrath Dr. Graef. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 3 Albertinerinnen aus Leipzig. 100 Betten: 86 für Kinder, 14 für Erwachsene. Verpflegungspreis: 85, 45 und 40 M für 28 Tage. 1899 wurden in 4 Monaten 319 Kinder durchschnittlich 28 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 785,85 M, die Einnahmen 22 575,83 M und setzten sich zusammen aus 18 431 M Verpflegungsgeld, 150 M Zuschuss des Staates, 202 M Kollekten, 232,92 M Geschenken, 100 M Gartenpacht, 2 702,42 M Bestand voriger Rechnung und 907 M aus sonstigen Quellen. — Wasserleitung im Bau.

Königsee, 2 865 Einw. (Landrathsamt Königsee).

Städtisches Krankenhaus. 1869 errichtet. Arzt: Dr. Dinkler. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M ohne Arzthonorar und Arzneikosten, für Krankenkassen des Orts 1,20 M täglich. 1899 wurden 48 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 1 Altersschwache. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsanstalt vorhanden.

Lazaret. 1342 errichtet. Stiftungsvermögen von den Gebrüdern Konrad, Apel und Heinrich Herdwig, Bürgern der Stadt, geschenkt. Es werden alte gebrechliche Frauen gegen Eintrittsgeld von 36 M aufgenommen. 1899 wurden 3 Sieche verpflegt, 1 ist gestorben.

Hospital. 1343 errichtet. Stiftungsvermögen wie vorher. Altersschwache Bürgersfrauen werden gegen ein Eintrittsgeld von 144 M aufgenommen. Arzt: Armenarzt Dr. Dinkler. Pflegerin: 1 Johanniterin. 1899 wurden 6 Sieche verpflegt.

Quittelsdorf bei Blankenburg, 194 Einw. (Landrathsamt Rudolstadt).

Landes-Siechenhaus, 1893 gegründet für alleinstehende Bedürftige. Das Haus, die zugehörigen Gärten und Wiesen sowie das Inventar bleiben Eigenthum des Staates, während das Benutzungsrecht dem Landesverein für innere Mission, welcher die eigentliche Leitung und Verwaltung hat, zusteht. Arzt: Dr. Franke in Blankenburg. Ein Diakon aus Neinstedt mit seiner Frau stehen dem Hause vor. 25 Betten. Verpflegungspreis: 200 M jährlich, wovon die eine Hälfte der Staat, die andere Hälfte die unterbringende Heimathsgemeinde zu tragen hat. Aufnahmebedingungen: a) Staatsangehörigkeit des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, b) Unbescholtenheit und moralischer Lebenswandel, c) Bedürftigkeit, d) Siechthum. Ausgeschlossen sind: schulpflichtige Kinder, Blödsinnige, Wahnsinnige, Epileptische und Kranke, welche fortwährender Pflege bedürfen. 1899 wurden 113 m., 21 w. Sieche verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben.

Rudolstadt, 11 907 Einw., 13 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 2 Apotheken (Landrathsamt Rudolstadt).

Quellwasserleitung und eine Hochdruck-Wasserleitung mit Pumpwerk. Die Anlagekosten betrugen 353 000 M. 1898 wurden gefördert: 256 200 cbm Wasser. — Das städtische Schlachthaus ist 1891 für 113 000 M errichtet. Schlachtzwang besteht. Alles nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch darf nicht eher feilgeboten werden, bis es einer Untersuchung unterzogen ist. — Die Stadt ist nach Hobrechtschem System 1886/87 kanalisirt worden, nur wenige untergeordnete Strassen entbehren noch der Entwässerung nach diesem System. Ausführungskosten: 400 000 M. Es sind 406 Spülklosets vorhanden, im Uebrigen Senkgruben. An die städtische Müllabfuhr ist der grösste Theil der Häuser angeschlossen. — Desinfektionsanstalt, mit der Landes-Heil- und Pflegeanstalt verbunden. — Städtische Flussbadeanstalt. Die Errichtung eines städtischen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schwimmbades ist geplant. — Bau-Polizei-Ordnung vom 20. April 1894.

Garnisonlazaret. 1884—1886 erbaut und am 1. Okt. 1886 bezogen. Es liegt im Westen der Stadt, an dem Wege nach dem Dorfe Mörla. Vorstand: Stabsarzt Dr. Ohlsen. 28 Betten. 1898 wurden 113 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasglühlichtbeleuchtung, Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Mantelöfen von Gebr. Demmer-Eisenach, Marlierscher Desinfektionsapparat nach Art eines Kartoffeldämpfers für die Garnison, Wasserleitung, Latrinen: Torfstreuung und Desinfektion mit Kalkmilch, Tonnensystem.

Fürstliche Landes-Heil- und Pflegeanstalt. 1. Juli 1875 eröffnet. Eigenthümer: Staat. Arzt: Direktor Hellbach. 1 Assistenzarzt. 5 Diakonissen ans Eisenach und 2 Krankenwärter. 95 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 3,60 M, II. Kl. 2,60 M, III. Kl. 1,60 M täglich. 1899 wurden 341 (204 m., 137 w.) Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 18 m., 19 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Altersschwache. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 30 726,88 M, letztere setzten sich zusammen aus 22 219,40 M Verpflegungsgeld, 25 M

für verkaufte Produkte, 2 842 M Kapitalszinsen, 5 541,19 M Zuschuss des Staates, 34,29 M Zuschuss einer Gemeinde und 65 M aus sonstigen Quellen.

Städtisches Versorgungshaus. 1888 von den Diakonen übernommen. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Armen- und Polizeiarzt Dr. Biedermann. 1 verheirateter Diakon aus Gadderbaum (Bielefeld). 31 Betten. 1899 wurden 19 Hospitaliten, 17 Altersschwache, 13 Sieche und Krüppel verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6 380 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 520,10 M Verpflegungsgeld, 245,78 M für verkaufte Produkte, 4 421,56 M Zuschuss der Stadt, 10 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 182,56 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte mit Klappen, Desinfektion durch Brennkasten mit Schwefelkohlenstoff, Wasserleitung, Kanalisation.

Schlotheim, 2 363 Einw. (Landrathsamt Frankenhausen).

Hospital St. Crucis, zur Aufnahme alter, alleinstehender Personen aus der Stadt und aus den beiden Gutsbezirken, Domänen und Rittergut Schlotheim. Das Hospital ist durch Vorfahren der Herren v. Hopffgarten gestiftet worden. Die Anstalt besitzt ein Vermögen von 30 000 M. 6 Betten. Der Aufzunehmende muss das 60. Lebensjahr vollendet haben, der evangelischen Kirche angehören, frei von ekelerregenden Krankheiten und im Stande sein, so viel zu verdienen, um sich kleiden zu können, ein einmaliges Einkaufsgeld von 300 M an den Patron zu entrichten und 60 M, das sogenannte Sterbekapital, bei der städtischen Sparkasse einzuzahlen. Arzt: Dr. Lorleberg.

Stadtilm, 3 122 Einw. (Landrathsamt Rudolstadt).

Städtisches Krankenhaus. 1854 errichtet, am 1. Jan. 1855 der Benutzung übergeben mit der Bestimmung, dass in demselben fremden Gesellen und Arbeitern, fremden Dienstboten und ähnlichen, nicht selbständigen Personen der Stadt sowie Stadtarmen gegen im Voraus festgesetzte Beitragsleistungen der Arbeitgeber, Dienstherren bezw. der Gemeindebehörde in Erkrankungsfällen Behandlung und Pflege gewährt werden soll. Arzt: Dr. Hoppe. Die Wartung und Pflege wird von einem im Krankenhause wohnenden Krankenhaus-Verwalter und dessen Familie gegen Gewährung freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Benutzung eines Gartengrundstücks und gegen Bezug einer Beköstigungsentschädigung von 0,80 M pro Tag und Kranken besorgt. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich, Abonnement beträgt für Dienstboten 0,50 M monatlich. 1899 wurden 86 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 924,69 M.

Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

Arnstadt, 13 595 Einw. (Landrathsamt Arnstadt).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. 1891 an Stelle eines alten Krankenhauses neu erbaut und am 1. Jan. 1892 eröffnet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Deahna. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern vom Sophienhaus in Weimar. 53 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 2 M, für Krankenkassen 1,50 und 1,70 M, für Orts- und Landarmenverbände 1 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt 6 M jährlich. 1899 wurden 427 (249 m., 178 w.) Kranke durchschnittlich 23,8 Tage verpflegt, 10 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 900,39 M, letztere setzten sich zusammen aus 11 728,30 M Verpflegungsgeld, 478,16 M Kapitalszinsen, 1 852,93 M Zuschuss der Stadt und 1 841 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Ventilationsschornsteine, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsanstalt und 1 Apparat für Zimmerdesinfektion.

Vereinigtes St. Georgs- und Jacobsstift. Stiftsarzt: Dr. Ahrendts. 78 Betten. Aufnahmegebühr beträgt 150 und 300 M. 1899 wurden 78 Pfründner verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 21 899,82 M und setzten sich zusammen aus 2 325 M Einkaufsgeld, 18 990,65 M Kapitalszinsen und Pachtgeld und 584,17 M aus sonstigen Quellen.

Physikalisch-diätetische Heilanstalt von Dr. Baudler. 20 Betten. Verpflegungspreis: 6,50—10,50 M täglich. 1899 wurden 22 m., 21 w. Kranke verpflegt.

Gehren, 2 384 Einw. (Landrathsamt Gehren).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Bezirks-Krankenhaus. Neu erbaut und 1. Okt. 1898 eröffnet. Eigenthümer: Das Krankenhaus (juristische Person). Arzt: Bezirksphysikus Dr. Müller. 1 Diakonisse aus Eisenach. 18 Betten. Verpflegungspreis: 4 und 1,50 M, letzteres auch für Krankenkassen, für Auswärtige 5 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 41 m., 27 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 037 M, die Einnahmen 4 187 M und setzten sich zusammen aus 2 965 M Verpflegungsgeld, 853,90 M Kapitalszinsen, 250 M Geschenken und 117,81 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar, Wasserleitung, Kanalisation vorhanden.

Hospital. Besteht seit 1599. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Henningsen. 6 Betten.

Langewiesen, 2 792 Einw. (Landrathsamt Gehren).

Städtisches Krankenhaus. 1895 eröffnet. Arzt: Dr. Sauer. 3 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 4 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. Die Ausgaben betrugen 281 M, die Einnahmen 368,75 M Verpflegungsgeld.

Plaue, 1 496 Einw. (Landrathsamt Arnstadt).

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Heyder, Sanitätsrath. 16 Betten. Verpflegungspreis: 3—8 M täglich. 1899 wurden 81 Kranke verpflegt.

Sondershausen, 7 013 Einw., 9 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Landrathsamt Sondershausen).

Die neue städtische Wasserleitung wurde zusammen mit der Kanalisation 1897 dem öffentlichen Gebrauch übergeben; sie hat einschliesslich der Kanalisationsanlage 350 000 M gekostet. Das Wasser entstammt 1. der Schlossleitung, welche ihr Wasser aus Quellen der Hamleite entnimmt und in einem Becken auf dem Franzberge sammelt, von hier wird es in eisernen Röhren der Stadt durch eigenen Druck (Durchschnittsdruckhöhe 45 m) zugeführt; 2. der sogenannten Schersenquelle, die nur die niedriger gelegene untere Stadt mit Wasser versorgt. Gesammtwasserverbrauch jährlich 110 000 cbm. — Kanalisation für die Tages- und Gebrauchswässer vorhanden. Einmündungsstelle 1 km unterhalb der Stadt in den Wipperfluss. Abfuhr: Gruben- und Tonnensystem. — Ein Dampfdesinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt in Weimar ist von der Stadt im Herbst 1892 in einem besonderen Hause aufgestellt. — Städtische Badeanstalt und Militär-Schwimmanstalt in der Wipper, 1 Warmbadeanstalt (Aktiengesellschaft). — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Mai 1881.

Garnisonlazaret, als städtisches Krankenhaus 1849 erbaut, am 1. Oktober 1867 als Garnisonlazaret eingerichtet und bezogen. Vorstand: Stabsarzt Dr. Winter. 24 Betten. 1898 wurden 144 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionseinrichtung nach Giessener Muster für die Garnison. Wasserversorgung: Anschluss an die städtische Wasserleitung und an die städtische Kanalisation.

Fürstliches Land-Krankenhaus, mit dem Landes-Siechenhause gemeinsam verwaltet. 1886/87 erbaut und 26. Oktober 1887 eröffnet. Eigenthümer: Staat. Arzt: Geheimer Medizinalrath Dr. Bayer. 1 Assistenzarzt (nicht ständig). Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Naëmi-Wilke-Stift zu Guben, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M, für Krankenkassen 1,60 M täglich. 1899 wurden 135 m., 78 w. Kranke durchschnittlich 22,2 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 14 670,32 M, die Einnahmen 15 815,05 M und setzten sich zusammen aus 7 308,96 M Verpflegungsgeld, 20 M für verkaufte Produkte, 7 500 M Zuschuss des Staates, 640 M Dotation des Freibetts, 233,31 M Kassenbestand und 112,78 M aus sonstigen Quellen.

Landes-Siechenhaus. Ursprünglich städtisches Krankenhaus, am 15. Mai 1888 als Siechenhaus eröffnet, nachdem es 1885 vom Staatsfiskus angekauft und zunächst als provisorisches Land-Krankenhaus Verwendung gefunden hatte. Eigenthümer: Staatsfiskus. Arzt: Geheimer Medizinalrath Dr. Bayer. 1 Diakonissin aus Guben. 34 Betten. Verpflegungspreis: 300 M, für Kinder 240 M jährlich. Am Schluss des Jahres 1899 waren 18 m., 8 w. Sieche und 2 Kinder in der Anstalt, 1899 sind 2 m., 3 w. Sieche gestorben.

Städtisches Hospital „St. Spiritus“, eine selbständige milde Stiftung. Arzt: Dr. Oertel. 6 Betten. Die Aufnahmegebühr beträgt 450—750 M, für Fremde 900—1 200 M.

Fürstenthum Waldeck und Pyrmont.

Arolsen, 2 768 Einw. (Kreis Twiste).

Quellwasserleitung besteht seit 50 Jahren. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Desinfektionsapparat im Land-Krankenhause zur allgemeinen Benutzung.

Garnisonlazaret. 1870 erbaut und 1871 bezogen. Es liegt im Süden der Stadt. Vorstand: Stabsarzt Dr. Leopold. 2 ausgebildete Krankenwärter. 24 Betten. 1898 wurden 129 Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt. — Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Desinfektionsapparat nach Coburger System in der Waschküche. Anschluss an die städtische Quellwasserleitung. Latrinen: Tonnensystem, Abwässer werden durch Kanäle entfernt.

Paulinen-Hospital, Landkrankenhaus. Am 19. Okt. 1863 von der Fürstin Helene zu Waldeck und Pyrmont errichtet, 1892 und 1899 erweitert. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Geheimer Hof- und Medizinalrath Dr. Manuel. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus dem Waldeckschen Diakonissenhause „Sophienheim" in Arolsen, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 60 Betten, davon 18 im Isolirhaus. Verpflegungspreis: 3—5 M, 0,80—2 M täglich. 1899 wurden 384 Kranke (146 M., 130 Fr., 108 Kinder) durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 15 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 23 511,12 M, die Einnahmen 26 366,38 M und setzten sich zusammen aus 15 726,32 M Verpflegungsgeld, 1 048,14 M Kapitalszinsen, 2 100 M Zuschuss des Staates, 4 020,44 M Legaten, Geschenken und 3 461,38 M aus sonstigen Quellen. — Schreiberscher Desinfektionsapparat, auch für auswärts. Anschluss an die städtische Wasserleitung. Entwässerung durch Kanalisation.

Armenhaus „Krummel-Stiftung", besteht seit 1. Febr. 1863, mit Hilfe des Arolser Frauenvereins und des damaligen Bürgermeisters Krummel gegründet. Städtische Anstalt. Arzt: Sanitätsrath Dr. Neumann. 12 Betten.

St. Marienstift. Ambulante Krankenpflege. — Erziehung und Pflege von Waisen und Kommunikanten. 1894 errichtet. Eigenthümer: Katholische Kirche. 5 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Paderborn. 45 Betten.

Corbach, 2 700 Einw. (Kreis Eisenberg).

Rüdiger-Heilanstalt. Die Anstalt ist ein Vermächtniss der Fräulein Charlotte, Wilhelmine, Auguste Rüdiger aus Corbach und wurde 1874 eröffnet. Eigenthümer: Stadt. Arzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hartwig. Wartepersonal: 1 Diakonissin aus dem Sophienheim in Arolsen. 16 Betten. Arme Kranke aus Corbach werden unentgeltlich verpflegt. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Kinder unter 12 Jahren 1 M täglich. 1899 wurden 83 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 575 M, die Einnahmen 11 991 M und setzten sich zusammen aus 2 402 M Verpflegungsgeld, 2 410 M Kapitalszinsen, 37 M Geschenken und 7 144 M aus sonstigen Quellen.

Jacob Wittgenstein'sche Altersversorgungsanstalt, von Kaufmann Jacob Wittgenstein seiner Vaterstadt gestiftet, der am 3. Juni 1890 zu Berlin gestorben ist. 30 Stellen für Corbacher; sind keine 25 besetzt, so sind zuerst Personen des Kreises, dann Waldecker überhaupt aufzunehmen. 1899 wurden 25 Hospitaliten verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 11 000 M, letztere Kapitalszinsen. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Flechtdorf, 411 Einw. (Kreis Eisenberg).

Landes-Hospital. Das frühere Kloster Flechtdorf ist seit 1703 in eine Altersversorgungs-Anstalt umgewandelt. Dasselbe besass in früheren Zeiten ein grösseres Gut; jetzt hat dasselbe noch 154 ha Wald und 25 ha Ackerland und Wiesen. Das Hospital besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Sanitätsrath Dr. Engelhard in Adorf. 3 Diakonissen aus Arolsen. Verpflegungspreis: I. Kl. 300—600 M, II. Kl. wenigstens 100 M Pflegegeld jährlich. Der Einkauf kann auf Lebenszeit gegen ein entsprechendes Kapital erfolgen. 60 Betten II. Kl., in der I. Kl. stellen die Pensionäre ihre Betten selbst. 1899 wurden 64 Hospitaliten verpflegt.

Die Ausgaben 1899 betrugen 14 308 M, die Einnahmen 15 234 M und setzten sich zusammen aus 6 929 M Verpflegungsgeld, 1 819 M für verkaufte Produkte, 5 950 M Kapitalszinsen und 536 M aus sonstigen Quellen.

Pyrmont (Bad), 1 479 Einw. (Kreis Pyrmont).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Bathildis-Krankenhaus und Bethesda. Bethesda ist im November 1848 von Superintendent Wolff gegründet; 1899 wurde das Bathildis-Krankenhaus gebaut, und so die Kranken von den Hospitaliten räumlich getrennt. Die Anstalt besitzt Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Hölscher. Wartepersonal: 1 Diakon und Frau für Sieche, 4 Diakonissen aus Arolsen für das Krankenhaus. 48 Betten. Verpflegungspreis: 4—5, 2—3, 1—1,50 M. 1899 wurden 87 m., 141 w. Kranke, 46 Hospitaliten verpflegt, 16 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 39 121,10 M, die Einnahmen 38 735,45 M und setzten sich zusammen aus 25 801,30 M Verpflegungsgeld, 2 024,05 M für verkaufte Produkte, 72 M Kapitalszinsen, 650 M Zuschuss des Staates, 600 M des Kreises, 3 261,40 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 6 326,70 M aus sonstigen Quellen.

„Bathildis-Krankenhaus" ist nach dem Korridorsystem erbaut. Im Erdgeschoss befindet sich die Frauen-, im Obergeschoss die Männerstation. Für die Wirthschaftsräume wird das 2 m aus der Erde hervorragende Kellergeschoss benutzt, während der Dachboden Mädchenzimmer, Räume für Betten, Garderobe, Wäsche u. s. w. enthält. Das Gebäude ist aus Ziegelsteinen erbaut. Die Treppen sind feuersicher aus Zementstufen hergestellt, die auf eisernen Trägern ruhen. Das Haus enthält 2 grössere und 2 kleinere Zimmer für das Pflegepersonal, 2 Krankensäle und 6 Kranken-Einzelzimmer, 2 Baderäume, 1 Operationszimmer, 1 Isolirzimmer. An der Ostseite befinden sich 2 grosse in das Haus eingebaute Veranden. Die Krankenzimmer liegen sämmtlich nach Süden. Das Haus enthält 24 Betten für Kranke und das Isolirzimmer. Auf je ein Bett entfallen 7,50 qm Bodenfläche, 30 cbm Luftraum und 1,50 qm Fensterfläche. Neben dem Isolirzimmer befindet sich noch ein Raum für Verbandstoffe. Niederdruck-Dampfheizung nach Käufferschem System. Der Ofen steht im Kellergeschoss, die Heizkörper sind in den Fensternischen angebracht. Für die Entlüftung enthält jedes Zimmer einen eigenen Kanal, welcher auf dem Dachboden mündet. Die Ventilation ist so berechnet, dass pro Bett eine Lufterneuerung von 60 cbm in der Stunde vorgesehen ist. Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung vorhanden.

Helenen-Kinderheim. Gegründet 1893 durch wohlthätige Zuwendungen und Veranstaltungen, einer Lotterie und dergleichen. Barackenbau. Vorstand und Arzt: Sanitätsrath Dr. Schücking. 3 Diakonissen aus dem Sophienheim zu Arolsen und 1 Pflegerin. 80 Betten. Aufgenommen werden Knaben von 3 — 12, Mädchen von 3 — 16 Jahren. Kinder, bei denen Gefahr bezüglich der Ansteckung vorliegt, Schwindsüchtige, Epileptische u. s. w. sind ausgeschlossen. Verpflegungspreis: 1—2 M täglich. 1899 wurden 230 Kinder je 30 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen etwa 11 000 M, letztere 8 000 M Verpflegungsgeld und 3 000 M Legate, Geschenke.

Gynäkologische Privat-Heilanstalt von Sanitätsrath Dr. Schücking. Begründet 1886, beständig vergrössert durch Neubauten und Ankauf von Grundstücken. Gesammtbesitz etwa 70 Morgen. Verpflegungspreis: 4—9 M täglich. 1899 wurden 120 Kranke verpflegt.

Wildungen, 2 997 Einw. (Kreis der Eder).

Helenenheim, Krankenhaus, auch für bedürftige und schwerkranke Kurgäste. 1890 gegründet als Filiale des bisherigen Armen- und Krankenhauses, welches Eigenthümer ist und Rechtsfähigkeit besitzt. Neubau geplant. Arzt: Dr. Winkhaus (zugelassen sind 7 andere Aerzte). Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten in 4 Klassen. Verpflegungspreis: 5, 3,50, 2 und 1 M täglich. 1899 wurden I. Kl. 40 m., 19 w., II. Kl. 32 m., 16 w., III. Kl. 60 m., 17 w., IV. Kl. 146 m., 68 w., zusammen 398 Kranke durchschnittlich 22,75 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 28 890,04 M, die Einnahmen 27 443,42 M und setzten sich zusammen aus 24 811,15 M Verpflegungsgeld, 566,81 M für verkaufte Produkte, 174,46 M Kapitalszinzen, 200 M Zuschuss des Staates, 1 433,75 M Legaten, Geschenken und 247,25 M aus sonstigen Quellen.

Fürstenthum Reuss Aelterer Linie.

Greiz, 22 296 Einw., 13 Aerzte, 1 Zahnarzt, 6 Hebammen, 2 Apotheken.

Zentrale Quell-Wasserleitung besteht seit 1879. — Kanalisation der ganzen Stadt (begonnen 1890) nahezu vollendet. Die Kanalwässer fliessen ohne weitere Vorbehandlung in die Elster. Fäkalien gelangen nicht hinein, grösstentheils Tonnensystem. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Desinfektionsapparat im Fürstlichen Land-Krankenhause zur allgemeinen Benutzung. — 3 öffentliche Badeanstalten, ausserdem 7 Brausebäder im Volkswohl. — Bau-Polizei-Ordnung vom 31. Mai 1873.

Land-Krankenhaus. 1860 errichtet, Neubau 1891 bezogen. Eigenthümer: Staat. Arzt: Medizinalrath Dr. Overlach, Leibarzt. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Dresden. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Krankenkassen 1,25 M, für den Armenverband 1 M täglich. 1898 wurden 377 Kranke verpflegt.

Wasser-Heilanstalt von Dr. Reuter. 1897 eröffnet. 13 Betten. Verpflegungspreis: 6—7 M täglich.

Zeulenroda, 8 942 Einw.

Städtisches Krankenhaus. Das Gebäude ist 1881 vom Fabrikanten Julius Macht geschenkt worden. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Physikus Dr. Krämer. 24 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,70 M, für Auswärtige 2 M, für Geisteskranke 2 M täglich. 1899 wurden 46 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 24,5 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben.

Fürstenthum Reuss Jüngerer Linie.

Gera, 45 302 Einw., 26 Aerzte, 4 Zahnärzte, 4 Apotheken.

Städtische Quell-Wasserleitung für Trinkwasser besteht seit 1891, die alte Quell-Wasserleitung seit mehr als 150 Jahren. — Städtischer Vieh- und Schlachthof mit Kühlhaus vorhanden. — Die Stadt ist kanalisirt; Fäkalien nehmen die Kanäle nicht auf; die Abwässer fliessen in den Mühlkanal, der in die Elster mündet. Pneumatische Abfuhr wird obligatorisch vorgeschrieben werden. — Desinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause.

Garnisonlazaret. Das ermiethete Gebäude, früher Wohnhaus, wurde 1. Januar 1896 bezogen; es liegt im äussersten Osten der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hampe. 15 Betten. 1898 wurden 161 Kranke durchschnittlich 11,2 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Ein kleiner Desinfektor von Rietschel & Henneberg, T. O. I., vorhanden.

Landbezirks-Krankenhaus, Stiftung der Familie Louis Schlutter. Baubeschreibung: Nach dem Programm des Dr. Weisker zu Gera von dem Königl. Baurath Schmieden in Berlin entworfen und 1897—1899 erbaut. Das 3 ha 56 ar grosse, hochgelegene und in westlicher Richtung stark ansteigende Gelände grenzt mit einem etwa 30 m hohen Steilhange östlich an die von Untermhaus nach Milbitz führende Chaussee und ist von Untermhaus in etwa 20 Minuten zu erreichen. An der Südwestseite wird es von den fürstlichen Waldungen (theils Nadel-, theils Laubwald) begrenzt.

Die Anstalt ist in ihrer ersten Anlage für 66 Kranke eingerichtet, besteht aus 3 theilweise zweigeschossigen Pavillons (für 30 innerliche, 30 äusserliche und 6 ansteckende Kranke), einem Wirthschafts- und einem Verwaltungsgebäude, die mit der Vorderfront nach Südwest dem Thale zugekehrt und so gruppirt sind, dass der Pavillon für innerlich Kranke mit dem Wirthschaftsgebäude auf gleicher Höhe steht, während der chirurgische Pavillon und das Ver-

waltungsgebäude parallel und in etwa 25 m Abstand von den ersteren auf einer höher gelegenen Terrasse errichtet sind. Das Isolirgebäude steht in nordöstlicher Richtung auf halber Höhe zwischen dem medizinischen und chirurgischen Pavillon, etwa 25 m von letzterem entfernt. Zur Anstalt gehören ferner ein älteres, auf der Höhe stehendes Häuschen, in welchem der Obduktionsraum mit Leichenkeller darunter und einige Stallräume eingerichtet wurden, und eine hinter diesem Häuschen errichtete Scheune.

Es wird beabsichtigt, die Anstalt im Bedarfsfalle zu erweitern und eine besondere Abtheilung für Lungenleidende einzurichten. In seiner schliesslichen Vollendung soll das Krankenhaus 160 Kranke aufnehmen können.

Die Gebäude sind in Ziegelrohbau ausgeführt und grösstentheils mit Holzzementdächern versehen.

Die Kranken sind, nach Geschlechtern getrennt, in Sälen zu 8 und Zimmern zu 2 Betten untergebracht. Für Tageräume und Balkons sowie für alle Dienst- und Pflegeräume ist ausgiebig gesorgt. Die Operationsabtheilung schliesst an den chirurgischen Pavillon unmittelbar an.

Das Wirthschaftsgebäude (dreigeschossig) enthält im Erdgeschoss die Koch- und Waschküchen-Einrichtungen, im ersten Untergeschoss die Badeanlagen für Heilzwecke, und zwar 1 Sandbad, 1 Dampf- und 1 Heissluftbad, einen Raum für Kaltwasserbehandlung, einen Massageraum und einen Ruhe- bezw. Aus- und Ankleideraum. Im zweiten Untergeschoss befinden sich Kellerräume, die Desinfektionsanlage, die Dampf- und Dynamomaschinen sowie die Akkumulatorenbatterie und in einem eingeschossigen Anbau die Hochdruckkessel-Anlage, welche auch nach erfolgter Reduktion zur Heizung der Pavillons dient. Das Dachgeschoss ist theils für Trockenzwecke, theils als Wohnung für den Maschinisten eingerichtet.

Die Kohlen lagern in einem Schuppen neben dem Kesselhause. Im Erdgeschoss des zweigeschossigen Verwaltungsgebäudes sind ausser Bureau- und Untersuchungsräumlichkeiten eine Apotheke mit Laboratorium und eine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung für den Assistenzarzt untergebracht, während das Obergeschoss die Wohnräume für Schwestern und für den verheirateten Portier sowie ein Wäschemagazin enthält. Als Schlafräume für Unterpersonal dienen 2 Räume im Dachgeschoss.

Zur Speisung der elektrischen Lampen besitzt die Anstalt eine eigene Maschinenanlage. Die Kochküche ist mit Dampfkochkesseln und die Waschküche mit Maschinen ausgestattet, deren Antrieb durch einen Elektromotor erfolgt.

Mit Wasser wird das Krankenhaus aus einer Quelle in Kieferthal und aus der nach Untermhaus führenden Queckbornleitung versorgt. Das Abwasser fliesst in die Elster, nachdem es eine Kläranlage passirt hat.

Die Baukosten betragen ohne Grunderwerb und Inventar ungefähr 300 000 M.

Städtisches Krankenhaus. 1849 provisorisch, am 1. Jan. 1852 in einem neu eingerichteten Hause eröffnet. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Busch. Dr. H. Schomburg für Frauenkrankheiten. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus Dresden, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 136 Betten, 6 für Kinder. Verpflegungspreis: 3—2 M, für Auswärtige 4—2,50 M, für Krankenkassen 2 M, für auswärtige Mitglieder 2,25 M, für Ortskrankenkasse 1,50 M täglich, Abonnement für Dienstboten 0,40 M monatlich für verpflichtete, 0,60 M für freiwillige Mitglieder. 1899 wurden 1 119 (598 m., 521 w.) Kranke durchschnittlich 26,5 Tage verpflegt, 51 m., 40 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 58 810,26 M, letztere setzten sich zusammen aus 47 835,40 M Verpflegungsgeld, 1 537,61 M Kapitalszinsen, 9 214,85 M Zuschuss der Stadt und 222,40 M aus sonstigen Quellen. — Gas und Gasglühlicht, Zentralheizung, grosse Desinfektionsanstalt, zugleich der Stadt und anderen Anstalten dienend, Anschluss an die städtische Wasserleitung und den Entwässerungskanal.

Privat-Heilanstalt für äussere Krankheiten von Dr. Thierbach. 3 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 3,50 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 16 m., 4 w. Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie (Orthopädie, Heilgymnastik und Massage, Röntgen-Institut) von Dr. Kurt Müller in Erfurt. 30. Nov. 1899 konzessionirt. Anstaltsarzt: Dr. Käppel. 10 Betten.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Grasemann. 8 Betten. Verpflegungspreis: 7, 5, 3 M, für Krankenkassen 2,50 M täglich. 1899 wurden 82 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Rindfleisch. 1892 eröffnet. 12 Betten. Verpflegungspreis: 6 und 4 M, für Krankenkassen 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 90 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Schrader. 1886 eröffnet. 8 Betten. Verpflegungspreis: 5—6 M, 3 und 2 M täglich. 1899 wurden 74 Kranke verpflegt.

Städtisches Hospital. Das im 12. Jahrhundert gegründete Hospital St. Wolfgang und das später gegründete der heiligen Beatae Virginis Mariae wurden vereinigt und 1875 das neue Hospital geweiht, 1896 durch Anbau vergrössert. Juristische Person (Stiftung). Arzt: Sanitätsrath Dr. Sturm. 1899 waren 60 Insassen, 3 m., 6 w. sind gestorben. — 1899 Gasbeleuchtung eingeführt.

Armen- und Siechenhaus. Das Armen- und Arbeitshaus wurde 1837/38 erbaut, 1871 Umbau, 1894 in eine Siechen- und Versorgungsanstalt umgewandelt. Eigenthümer: Stadtgemeinde. Arzt: Dr. Ahlers, Polizeiarzt. 66 Betten. 1899 wurden 82 Häuslinge verpflegt, 2 sind gestorben.

Harpersdorf, 422 Einw. (Landrathsamt Gera).

Genesungshaus für Männer. 1894 nach Plänen und Vorschlägen des Kommissionsraths Baumeister Nitzsche in Gera, erbaut; Backsteinbau mit Schieferdach. Eigenthümer: Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Reuss j. L. Vorstand: Landrath Dr. Sturm in Gera, Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Arzt: Medizinalrath Dr. Haeuber in Gera. 1 Diakonisse aus dem Naëmi-Wilke-Stift in Guben. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2,10 M täglich. 1899 wurden 68 Genesende durchschnittlich 28 Tage verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 4137,40 M und setzten sich zusammen aus 4034,10 M Verpflegungsgeld, 18 M für verkaufte Produkte, 6,30 M Kapitalszinsen, 20 M Geschenken und 56 M aus sonstigen Quellen.

Köstritz, 2 169 Einw. (Landrathsamt Gera).

Frauen-Asyl. Privatanstalt, durch freiwillige Beiträge auf Anregung des Superintendenten Stade mit Unterstützung der Landesbehörden für die Thüringischen Staaten gegründet, 1896 zur Besserung entlassener weiblicher Strafgefangener eingerichtet. Protektorin: Ihre Durchlaucht Frau Erbprinzessin Reuss j. L. Vorstand: Superintendent Stade in Weimar. Arzt: Dr. Opetz. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus dem Naëmi-Wilke-Stift in Guben, 1 freiwillige Gehilfin. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,30 M täglich.

Niederndorf, 268 Einw. (Landrathsamt Gera).

Genesungsheim für Frauen. 1891 auf Vorschlag des Landraths K. Grauel und des Kommissionsraths Baumeister Nitzsche-Gera von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Reuss j. L. errichtet und in einem früher als Forsthaus verwendeten Gebäude, welches entsprechend umgebaut worden ist, untergebracht. Eigenthümer: Unterländischer Bezirk (Gera). Arzt: Medizinalrath Dr. Haeuber in Gera. 1 Diakonisse aus dem Naëmi-Wilke-Stift in Guben. 25 Betten. Verpflegungspreis: 1,90 M täglich. 1899 wurden 68 Genesende durchschnittlich 32 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 866,63 M, die Einnahmen 6 855,85 M und setzten sich zusammen aus 6 708,90 M Verpflegungsgeld, 70,15 M Kapitalszinsen, 20 M Geschenken und 56,80 M aus sonstigen Quellen.

Schleiz, 5 004 Einw. (Landrathsamt Schleiz).

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1865/66, am 2. Juli 1866 eröffnet, in den letzten Jahren zeitgemäss eingerichtet. Arzt: Dr. Selzer. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 und 1,75 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. Dienstboten werden für 3 M Jahresbeitrag unentgeltlich verpflegt. 1899 wurden 65 m., 45 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 8 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 2 Hospitaliten, 3 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 6 336,09 M, die Einnahmen 9 560,41 M und setzten sich zusammen aus 4 841,45 M Verpflegungsgeld, 39,40 M für verkaufte Produkte, 596,90 M Kapitalszinsen, 250 M Zuschuss der Stadt, 120 M zurückgezahlte Kapitalien, 2 783,86 M Bestand aus dem Vorjahre und 928,80 M aus sonstigen Quellen. — Gas- und Wasserleitung, Desinfektionsapparat.

Fürstliche evangelische Taubstummenanstalt. Gegründet 17. Okt. 1847. Die Anstalt ist seit 1898 im eigenen grossen Gebäude mit Garten untergebracht. Die Pfleglinge wohnen in Privathäusern gegen eine Entschädigung von 120 M und 20 M Bettgeld. Schulgeld wird nur für Ausländer (130 M jährlich) erhoben. Bis 1883 war die Anstalt mit dem Fürstlichen Landesseminar organisch verbunden, seitdem selbständig. Die Anstalt besteht für Reuss j. L. und Reuss ä. L., ausserdem sind Verträge mit den Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen und dem Herzogthum Altenburg abgeschlossen. Direktor: Pahlhorn. 2 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 30 Kinder. 4 Klassen. Achtjähriger Kursus.

Tinz, 834 Einw. (Landrathsamt Gera).

Kranken- und Irrenabtheilung des Bezirkshauses. 1881 eröffnet. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Haeuber in Gera. Wartepersonal: 2 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 107 Betten. 1899 wurden 56 Geisteskranke, 38 Obdachlose, 6 Altersschwache, 14 Sieche, 4 Krüppel und 22 Kinder verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 32 864,38 M, die Einnahmen 39 602,22 M und setzten sich zusammen aus 23 052,54 M Verpflegungsgeld, 161,90 M für verkaufte Produkte, 13 399,69 M Zuschuss des Bezirks und 2 988,09 M aus sonstigen Quellen.

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 5 620 Einw.

Städtische Wasserleitung seit 1895. — Abfuhr erfolgt durch städtischen Kanal (Schwemmsystem), vereinzelt noch auf pneumatischem Wege. — Städtische Desinfektionsanstalt ist vorhanden.

Garnisonlazaret, 1874—1876 erbaut und am 1. April 1876 bezogen. Es liegt im Nordosten der Stadt an dem Wege nach Bergdorf. Vorstand: Stabsarzt Dr. Trapp. 25 Betten. 1898 wurden 149 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. — Gasglühlicht, Desinfektionsapparat vorhanden.

Bethel (Privat-Krankenhaus). 1860 erbaut, von Frl. v. Vincke gegründet. 1890 Erweiterungsbau. Eigenthümer: Juristische Person. Vorstand: Vorsteherin Frl. v. Vincke, 3 Damen und 5 Herren. Arzt: Sanitätsrath Dr. R. Weiss. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Henriettenstift in Hannover, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 35 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1 M, für Auswärtige 1,25 M, für Krankenkassen 0,75—0,90 M täglich. 1898 wurden 112 m., 121 w. Kranke durchschnittlich 30,7 Tage verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben. — Eiserne Bettstellen seit 1899. — Gasbeleuchtung. Die städtische Wasserleitung wird benutzt. Kanalanschluss.

Ferienkolonie für Mädchen. Rentier Lüling stellt jährlich im Sommer ein Haus am Walde zur Verfügung, welches für je 6 Wochen je 6 Kolonisten mit Verpflegung aufnimmt. Die Ueberweisung erfolgt durch den Verein Edelweiss. Leitung und Aufsicht führt eine Diakonisse aus Gadderbaum-Bielefeld. 1899 waren 24 Pfleglinge.

Stadthagen, 5 525 Einw.

Städtisches Krankenhaus, durch Sammlungen und kleine Vermächtnisse gegründet. Freie Arztwahl. 1 Johanniter-Schwester aus dem Henrietten-Stift zu Hannover. 15 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M, für Krankenkassen 1 M täglich. Abonnement für Dienstboten 3 M jährlich. 1899 wurden 66 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 140 M, die Einnahmen 4 760 M und setzten sich zusammen aus 2 800 M Verpflegungsgeld, 60 M Kapitalszinsen, 120 M Zuschuss der Stadt und 1 780 M Legaten und Geschenken. — Gebäude für Desinfektion, Apparat (System Budenberg), auch für Stadt und Umgegend zu benutzen. Gasbeleuchtung.

Fürstenthum Lippe.

Brake bei Lemgo, 1 612 Einw.

Landes-Irren-, Heil- und Pflegeanstalt „Lindenhaus“. Gegründet durch Fürstin Pauline zur Lippe, eröffnet 1811. 1854 Eröffnung des neugebauten Frauenhauses, 1889 der neu erbauten Villa für Frauen, 1891 der neu erbauten Villa für Männer. 1900 Neubauten eröffnet. Leitender Arzt: Direktor Dr. Wagemann. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 14 m., 14 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 8 Personen. 189 Betten: I. Kl. 8 f. M., 6 f. Fr., II. Kl. 2 f. M., 11 f. Fr., III. Kl. 80 f. M., 82 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 2—2,50 M, III. Kl. 1,25—1,50 M, für Auswärtige 5—7,50 M, 3 bis 3,50 M, 1,75—2 M, für öffentliche Kassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 116 m., 125 w. Geisteskranke durchschnittlich 264 Tage verpflegt, 6 m., 8 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 106 302 M, die Einnahmen 102 389 M, letztere setzten sich zusammen aus 85 607 M Verpflegungsgeld, 3 800 M für verkaufte Produkte, 9 732 M Rente des Staates und 3 250 M aus sonstigen Quellen. — 1899 wurden zum Ersatz des alten Männerhauses drei zweistöckige

Villen gebaut, von denen die eine als Aufnahmeabtheilung und Wachabtheilung für ruhige Kranke sowie als Lazaret bezw. Siechenabtheilung, die zweite als Abtheilung für unruhige Kranke sowie als Wachabtheilung für derartige Kranke, die dritte als Haus für ruhige und halbruhige Kranke dienen soll. Diese Neubauten Sommer 1900 bezogen. Elektrische Beleuchtung wird eingeführt und Anschluss an die Wasserleitung der benachbarten Stadt Lemgo genommen. In sämmtlichen Neubauten ist Zentralheizung (Niederdruckdampf), in den alten Häusern Ofenheizung. Die Desinfektionsanstalt der Stadt Lemgo wird benutzt.

Detmold, 11 732 Einw., 11 Aerzte, 2 Zahnärzte, 7 Hebammen, 2 Apotheken.

Wasserleitung, neu erbaut, ist 1900 in Betrieb gesetzt. Das Wasser wird den Berlebecker Quellen entnommen, ist als vorzüglich befunden und wird der Stadt mit natürlichem Druck zugeführt. Anlagekosten etwa 300 000 M. — Städtischer Schlachthof mit Kühlanlage seit Dezember 1896 im Betrieb. Anlagekosten: 220 000 M. — Die im inneren Stadttheil vorhandene Kanalisation dient zur Abführung der Regen-, Tages- und Spülwässer. Die Abfuhr der Latrinen geschieht mittels städtischer Abfuhrwagen (Pumpsystem). — Die Stadt besitzt einen Desinfektionsapparat mit strömendem Wasserdampf, welcher den Bürgern gegen eine bestimmte Gebühr zur Verfügung steht. — Staatliche öffentliche Fluss-Badeanstalt für M. und Fr. — Bau-Polizei-Ordnung vom 18. Jan. 1888.

Garnisonlazaret. 1879—1881 erbaut und am 1. Juni 1881 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt an dem Wege nach der Stadt Horn und dem Badeort Meynberg. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Meyer. 3 Militär-Krankenwärter. 34 Betten. 1898 wurden 122 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Desinfektionsapparat Nr. 3 von Gebr. Schmidt in Weimar für die Garnison.

Evangelisches „Land-Krankenhaus“. Selbständige Wohlthätigkeitsanstalt, welche aus freiwilligen Beiträgen des Fürsten und seines Hauses, sowie der Einwohner des Lippe'schen Staates entstanden, unterhalten und erweitert ist. Angeregt wurde der Bau durch den verstorbenen Geh. Hofrath Dr. Piderit. 1. April 1862 eröffnet für 50 Kranke, es stellte sich sehr bald heraus, dass das Haus zu klein war, daher 1870 durch Verlängerung in der Front nach Westen vergrössert. Es war nun Platz für 88—100 Kranke. In dem Neubau befand sich auch ein grosses Kirchenzimmer. Eine Villa für 18 Kranke ist am 22. Nov. 1891 eröffnet. Die Zahl der Kranken wuchs aber stetig, so dass fortwährend das Haus überfüllt war und die Korridore u. s. w. zu Hilfe genommen werden mussten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, verlängerte man das Treppenhaus nach Norden. Auf diese Weise entstand durch Anbau eine Kirche (Leopold-Elisabeth-Kapelle), in deren Untergeschoss eine Leichenkapelle, Saal für medico-mechanische Apparate, Wartezimmer und dergl. eingerichtet ist. Ausserdem wurde aber das Kirchenzimmer im Land-Krankenhause frei für 12 Kranke. Am 5. Nov. 1893 ist die Kirche eingeweiht. In ihr dürfen nur evangelische Geistliche predigen, die Leichenkapelle steht jeder Religionsgemeinschaft offen. Die Kirche ist so eingerichtet, dass sie im Fall eines Krieges oder einer Epidemie sofort mit 50 Kranken belegt werden kann. Aber stets war das Land-Krankenhaus übervoll. Um mehr Zimmer zu bekommen, mussten 8 Schwestern in das nach Osten neben und vor dem Land-Krankenhause liegende „Schwesternhaus“ 1895 umziehen, nur die Vorsteherin blieb in der Anstalt. Als aber auch dieses noch keine Hilfe brachte, wurde 1896 eine Döcker'sche Baracke für 12 Kranke im Garten aufgestellt. Nun konnten 149 Kranke vorschriftsmässig lagern. 1898 lagen jedoch durchschnittlich täglich 167,4 Kranke, zu Zeiten 186, 195, ja 200 darin. Es ist deshalb 1900 ein Anbau nach Nordwesten, parallel der Kirche, in Angriff genommen (Zimmer für 15 Privatkranke und ein Operationssaal mit Oberlicht für aseptische Operationen, so dass der jetzige Operationssaal daneben verbleibt). Auch dieses wird nicht genügen, deshalb wird beabsichtigt, vor dem Land-Krankenhause, in der Nähe des Hauses der 2 Assistenten, eine Villa „Frauenheim“ mit etwa 16—20 Betten zu bauen, in der nicht nur Frauenoperationen ausgeführt, sondern auch Entbindungen vorgenommen und Wochenpflegerinnen ausgebildet werden sollen. Ferner wird beabsichtigt, das Land-Krankenhaus in der Front nach Osten zu verlängern und hieran nach Norden einen Flügel zu erbauen, wie derjenige, der jetzt im Bau sich befindet. Dann dürfte eine Zeit lang den Bedürfnissen entsprochen sein.

Die Direktion setzt sich aus dem Direktor, dem Rechnungsführer, dem Seelsorger und der Oberin zusammen. Direktor und leitender Arzt: Geheimer Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Petri. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Kaiserswerth, 1 aus dem Diakonissenhause in Detmold. Ausserdem wurden 7 Diakonissen aus Detmold und 1 „Kriegsschwester“ ausgebildet. Auf der Männerstation sind noch 4 ausgebildete Wärter thätig. Es werden ferner 7 Mägde, 4 Wasch- und 4 Nähfrauen beschäftigt. Ausserdem sorgt der Nähverein unter dem Protektorat Ihrer Erlaucht der Gräfin Caroline zur Lippe in edler Weise für die Wäsche der Kranken. Dieser Verein wurde von der verstorbenen Fürstin Elisabeth bei der Gründung des Land-Krankenhauses ins Leben gerufen und hat den Namen „Elisabeth-Verein“ erhalten, um das Andenken der treusorgenden Fürstin zu ehren.

225 Betten: I. Kl. je 1, II. Kl. je 3, III. Kl. 117 f. M., 100 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1—2 M, für Arme 0,80 M, für Krankenkassen 1,25 M täglich. Die Unfall-Berufsgenossenschaften, die Invaliditätsanstalten zahlen 2 M; Bäder, Ver-

bände, Behandlung mit medico-mechanischen Apparaten u. s. w. werden besonders, für Operationen wird nichts berechnet. Es besteht eine freiwillige Dienstboten-Versicherung. Die Herrschaften zahlen vorläufig für jeden versicherten, gesunden Dienstboten 5 M jährlich. Das Land-Krankenhaus übernimmt die Verpflichtung einen versicherten, kranken Dienstboten 6 Wochen lang zu verpflegen. Für Freibetten sind jährlich etwa 1 720 M flüssig. Jeder Tag wird mit 1 M in Anrechnung gebracht, was am Schluss des Jahres nicht verbraucht ist, wird für das nächste Jahr gut geschrieben bezw. an die Kasse des Land-Krankenhauses abgeführt. 1898 wurden 955 (592 m., 363 w.) Kranke durchschnittlich 53 Tage verpflegt, 47 m., 46 w. sind gestorben.

Im Land-Krankenhause befindet sich ein Operationssaal, ein Saal für medico-mechanische Apparate, ein Zimmer für den Röntgen-Apparat, 4 Isolirzellen für tobsüchtige Kranke, ausserdem in Baracke II ein kleines Zimmer für Croup-Operationen. In dem Hause der Assistenzärzte südlich von dem Land-Krankenhause, durch die Strasse getrennt, ist ein Zimmer als Laboratorium eingerichtet für chemische und bakteriologische Untersuchungen. Ferner ist eine Leichenkammer und ein Obduktionszimmer vorhanden. Zwischen der Kirche und dem neuen Anbau liegt das Waschhaus. Im Land-Krankenhaus selbst sind 6 Badezimmer, 4 transportable Badewannen, verschiedene Sitz-Badewannen, 1 Apparat für Schwitzbäder. In Baracke I sind 2 Baderäume, in Baracke II 1. Ferner ist im Schwesternhause 1 Badezimmer. Hier können die Hebammen des Landes unentgeltlich, sobald sie eine Wochenbettkranke haben, baden, und werden ihre Kleider und Instrumente desinfizirt.

Gasbeleuchtung, für den Anbau ist elektrische Beleuchtung geplant, besonders für den Operationssaal, um der Zersetzung der Chloroformdämpfe durch das Gaslicht zu entgehen. Die Ventilationsvorrichtung besteht in Oeffnung der oberen Fensterscheibe und einer etwa Quadratmeter grossen Klappe über der Thür. Niederdruck-Wasserheizung allmälig über das ganze Land-Krankenhaus verbreitet. In der Kirche und im Laboratorium ist Gasheizung. Eine Desinfektionsanstalt mit heisser trockner Luft liegt im Kellergeschoss nach Norden und wird auch von ausserhalb in Anspruch genommen.

Die Ausgaben 1898 betrugen 64 769,95 M, die Einnahmen 71 165,48 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 808,93 M Bestand von 1897, 5 639,76 M Zuschuss aus öffentlichen Kassen, 2 416,25 M Zinsen., 47 054,42 M Verpflegungsgeld, 1 906,50 M Geschenken und 5 339,62 M aus sonstigen Quellen.

Die Wasserversorgung geschieht durch 3 Brunnen, welche jährlich zweimal chemisch und bakteriologisch untersucht werden. Durch einen Gasmotor wird das Wasser in 2 Füllbassins auf den Boden gepumpt und von dort in alle 5 Gebäude geleitet. Seit Frühjahr 1900 ist der Anschluss mit der städtischen Wasserleitung erreicht. Jedes Zimmer event. jedes Bett ist mit einer elektrischen Klingel, sämmtliche Gebäude mit Telephon verbunden. Die Entwässerung erfolgt durch ein bedeutendes unterirdisches Kanalnetz, welches theils in den städtischen Kanal, theils in die Werra mündet. Die Fäkalien werden in 2 grosse Sammelbassins geleitet und von dort in Zeiträumen durch den städtischen Abfuhrapparat fortgeschafft.

Durch Blitzableiter, welche jährlich nachgeprüft werden, ist die Anstalt gegen Blitzgefahr geschützt.

Das ganze Land-Krankenhaus repräsentirt jetzt ungefähr einen Werth von 1 000 000 M und ist ein freiwilliges Geschenk des Fürsten und des Lipper Volkes an die Kranken des Landes.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Th. Meyer. Eröffnet 1. Okt. 1899. 1 ausgebildete Krankenwärterin. 14 Betten. Verpflegungspreis: 5, 3 und 2 M, ausschliesslich ärztlicher Behandlung, für Krankenkassen 2 M täglich, einschliesslich ärztlicher Behandlung. Vom 1. Okt. 1899 bis 1. April 1900 wurden 59 m., 67 w. Kranke behandelt.

St. Elisabeth-Anstalt. Waisenhaus, Näh- und Bewahrschule und ambulante Krankenpflege. 1895 errichtet. Anstalt mit Rechtsfähigkeit seit 17. Dez. 1898. Vorstand: Der katholische Pfarrer in Detmold. 6 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Paderborn.

Taubstummenanstalt. Gegründet 1841, stand anfangs in enger Verbindung mit dem Seminar, ist jetzt nur noch lose mit ihm verknüpft. Der erste Lehrer der Anstalt war Flügel. Eigenthümer: Der Fürstlich-Lippische Staat. Vorstand: Seminardirektor G. Sauerländer, 1 Lehrer. Arzt: Geh. Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Petri. Aufgenommen werden (alle 2 Jahre) Kinder im Alter von 7—9 Jahren, welche nach dem Urtheil des Taubstummenlehrers ausbildungsfähig und nicht mit chronischen Leiden behaftet sind. Das Kostgeld beträgt jährlich 144 M. 1899: 13 Schüler.

Humfeld, 788 Einw.

Elisen-Anstalt. Verpflegung alter gebrechlicher Arbeiter aus dem Amte Sternberg. Gestiftet mit 30 000 M von Frau Pastorin Merkel geb. Meier. Arzt: Sanitätsrath Dr. Theopold. 1899 wurden 9 m., 7 w. Sieche verpflegt.

Lage, 4 717 Einw.

Siechenhaus. 1895 errichtet in einem Miethshause, 1900 wird ein eigenes Haus erbaut. Eigenthümer: Verein für das Siechenhaus. Arzt: Dr. Knipp. Wartepersonal: 1 Diakonisse

aus Bielefeld, welche von der Gemeindeschwester (Diakonisse) unterstützt wird. 9 Betten. Verpflegungspreis: 0,60—0,80 M täglich. 1899 wurden 7 m., 5 w. Sieche verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 170,20 M, die Einnahmen 3 218,55 M und setzten sich zusammen aus 1 432,80 M Verpflegungsgeld, 150 M Zuschuss der Stadt und 1 635,75 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Lemgo, 8 094 Einw.

Städtische Wasserleitung und Desinfektionsanstalt vorhanden.

Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins. Eröffnet Februar 1879, erweitert 1890/91. Das Gebäude gehört der Stadt (dem Kloster), das Inventar dem Vaterländischen Frauenverein. Arzt: Sanitätsrath Dr. Theopold unter freiwilliger Unterstützung des Dr. Wittich und H. Block. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Gadderbaum-Bielefeld. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1—5 M, für Auswärtige 1,25—5 M, für Krankenkassen 1,25 M, für Dienstboten 0,60 M täglich, wenn sie ausserdem mit 3 M jährlich versichert sind. 1899 wurden 202 (135 m., 67 w.) Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 19 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 10 990,19 M, die Einnahmen 10 667,70 M und setzten sich zusammen aus 8 214,90 M Verpflegungsgeld, 834,50 M Kapitalszinsen, 960 M Zuschuss der Stadt, 653,25 M Legaten, Geschenken und 5 M aus sonstigen Quellen.

Wolff's Krankenhaus, geplant. Vorstand: Der Magistrat.

Blödenanstalt „Eben-Ezer“. Seit 1895 auch für Epileptische. 1870 eröffnet, ist eine Stiftung der freien Liebesthätigkeit. Vorstand: Lehrer Topehlen und 6 Mitglieder. Leitender Arzt: Medizinalrath Dr. Overbeck. 3 m., 7 w. Wärter. Die Aufnahme geschieht nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, und nachdem die Zahlung der Pension verbürgt ist. Für die Pfleglinge, welche aus Armenmitteln unterhalten werden, gelten 240 M als Jahrespension, wenn sie aber noch nicht 14 Jahre alt sind, 200 M nebst 15 M Eintrittsgeld. In anderen Fällen ist ein besonderes Uebereinkommen nöthig. 114 Betten. 1899 wurden 51 m., 63 w. Idioten verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben.

Beguinenhaus, Stiftung, gewährt Unterkunft und Unterhalt für 6 alte gebrechliche Bürgerwitwen und -Töchter gegen Eintrittsgeld von 30 M. Vorstand: Der Magistrat.

Oerlinghausen, 2 038 Einw.

Mariannen-Stiftung, Krankenhaus. Gestiftet im Dezember 1890 durch Carl Weber senior. Thätigkeit in fremden Räumen begonnen 25. April 1892, Einweihung des Neubaues 17. April 1894, am 70. Geburtstage des Stifters. Eigenthümer: Stiftung (juristische Person), verwaltet durch ein Kuratorium von 7 Mitgliedern, Fabrikant B. Müller, Vorsitzender. Arzt: Dr. Martheus, Mitglied des Kuratoriums. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bielefeld-Gadderbaum. 21 Betten, 4 Kinderbetten, 2 Kinderwagen. Verpflegungspreis: 1, 1,50—6 M, für Auswärtige 1,50, 2—6 M, für Krankenkassen 1,25 M, für auswärtige Krankenkassen und für lippische Berufsgenossenschaft 1,50 M, für auswärtige Berufsgenossenschaften 2 M, für Arme aus Amt Oerlinghausen 0,80 M täglich. 1899 wurden 70 m., 41 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 9 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 7 705 M, die Einnahmen 7 769 M und setzten sich zusammen aus 4 203 M Verpflegungsgeld, 45 M Kapitalszinsen, 1 785 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 691 M aus sonstigen Quellen.

Kiffe-Stiftung, Siechenhaus. Vorstand: Amtsrichter Heidsiek.

Salzuflen (Soolbad), 4 665 Einw.

Städtisches Krankenhaus. 1882 eröffnet. 1899/1900 eine Isolirstation für ansteckende Krankheiten erbaut, enthaltend 15 Betten, 1 Operations- und 1 Badezimmer, Küche und Waschküche, sowie zwei Räume zum Aufenthalt für die Krankenschwestern. Arzt: Dr. Meyer, Stellvertreter Dr. Gottschalk. Wartepersonal: 3 Diakonissen aus Bethel-Bielefeld. 21 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,50 M, für Auswärtige 2,25 M, mit besonderem Zimmer 3 M täglich. Abonnement für Dienstboten 4 M jährlich. 1899 wurden 55 m., 41 w. Kranke (einschliesslich einiger Siechen) durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 9 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 12 139,11 M, die Einnahmen 10 658,10 M und setzten sich zusammen aus 5 386,80 M Verpflegungsgeld, 22 M Kapitalszinsen, 4 909,55 M Zuschuss der Gemeinde und 339,75 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, auch für ausserhalb, vorhanden.

Kinder-Heilanstalt für Kinder von 4—14 Jahren. 1875 gegründet. Eigenthümer: Verein für innere Mission. Vorstand: Pastor Hobbing. Leitende Aerzte: Dr. Meyer und Dr. Gottschalk. Wartepersonal: 2 Diakone aus Bielefeld-Gadderbaum und 5 freiwillige Pflegerinnen. 160 Betten. Verpflegungspreis: vierwöchentliche Kur 30—45 M. Jährlich werden 700 Kinder verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen ordentliche 35 612 M, die Einnahmen

34 671 M und setzten sich zusammen aus 23 426 M Verpflegungsgeld, 187 M für verkaufte Produkte, 414 M Kapitalszinsen, 10 450 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 194 M aus sonstigen Quellen.

Sophienhaus. Heilanstalt für Mädchen über 14 Jahren. 1895 gegründet. Eigenthümer: Vaterländischer Frauenverein. Vorstand: Schlosshauptmann von Lengerke, Vorsitzender, Pastor Peters, Schriftführer. Aerzte: Dr. Meyer und Dr. Gottschalk. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Bielefeld-Gadderbaum. 65 Betten. Verpflegungspreis: vierwöchentliche Kur 45—75 M. 1899 wurden 254 Mädchen durchschnittlich 52 Tage verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 36 861,79 M, die Einnahmen 36 479,84 M und setzten sich zusammen aus 31 346,16 M Verpflegungsgeld, 4 852,81 M Legaten, Geschenken und 280,87 M aus sonstigen Quellen.

Krankenhaus, Wohlfahrtseinrichtung für Beamte und Arbeiter. Das Haus soll anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Firma Hoffmann am 1. Okt. 1900 in Betrieb genommen werden. Eigenthümer: Hoffmann's Stärkefabrik Salzuflen. 50 Betten. — Elektrische Beleuchtung, Dampfniederdruck-Heizung, Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Freie und Hansestadt Lübeck.

Lübeck, 76 135 Einw., 62 Aerzte, 6 Zahnärzte, 27 Hebammen, 9 Apotheken.

Wasserversorgung durch die 1867 eingerichtete städtische Wasserkunst. Dieselbe filtrirt das der Wakenitz entnommene Wasser in 9 Filtern und führt der Stadt täglich etwa 24 000 cbm Wasser zu. — Der Schlachthof ist 1883—1884 erbaut, 1. Okt. 1884 eröffnet. Die Kosten der Einrichtung betrugen ohne Grunderwerbskosten 406 500 M, die später errichtete Viehmarkthalle kostete 120 000 M. Der im Hallensystem eingerichtete Schlachthof besteht aus je einer Schlachthalle für Gross- und Kleinvieh, 4 Ställen für Rinder, einem Stall für Schweine, Schafe und Kälber, einer Kaldaunenwäsche, Dung- und Kesselhaus, einer Viehmarkthalle für 300 Rinder, einer Quarantänestation für 700 Rinder und 1000 Schweine, sowie einem Verwaltungsgebäude. Geschlachtet wurden 1898: 5 880 Stück Rindvieh, 13 596 Kälber, 189 Lämmer, 158 Ziegen, 22 791 Schweine, 7 438 Schafe, 662 Pferde, zusammen 50 714 Thiere. — Entwässerung durch Sielleitung, deren Inhalt in die Trave und den Stadtgraben geht. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch seit 1832 eingeführt. — Dampf-Desinfektionsapparat von Henneberg-Berlin, T. IV, ist 1890 für 5 750 M beschafft worden. — Oeffentliche Badeanstalten: 6 öffentliche Schwimm-Badeanstalten (3 in der Wakenitz, 2 in der Trave, 1 im Krähenteich), 1 Dampf-Badeanstalt mit 16 Zellen und 16 Wannen und einem Raum für Dampfbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 16. Mai 1881.

Garnisonlazaret. Das Lazaretgrundstück wurde am 1. Juli 1874 angekauft und die auf demselben stehende Villa anfänglich als Lazaret, später, nach dem 1884 erfolgten Neubau eines Krankenblocks, als Verwaltungsgebäude verwandt. Es liegt nordwestlich der Stadt, Ecke Hermann-, Katharinenstrasse und Schwartauerallee. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Benzler. Wartepersonal: 2 Militär-Krankenwärter, 8 Sanitätssoldaten. 29 Betten. 1898 wurden 94 Kranke durchschnittlich 31 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasglühlicht, Dampf-Desinfektionsapparat Nr. 3 von Schmidt-Weimar.

Allgemeines Krankenhaus (Cronsforder Allee). Als Ersatz für das alte Krankenhaus, welches auf der Stelle des jetzigen Museums in den Räumen des früheren Domumgangs seit 1850 gestanden hatte, 1885—1887 erbaut. Eigenthümer: Staat Lübeck. Leitende Aerzte: Dr. Hofstaetter, Dr. Roth, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung. 3 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus dem Bethlehem-Stift in Ludwigslust, 9 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. 220 Betten, davon I. Kl. je 2, II. Kl. je 5, III. Kl. 115 f. M., 91 f. Fr. Verpflegungspreis: 7, 4 und 1,60 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 1,60 M, für auswärtige 2,50 M täglich. 1898/99 wurden 1 845 (1 093 m., 752 w.) Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 84 m., 49 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898/99 betrugen 169 460,24 M, letztere setzten sich zusammen aus 114 459,30 M Verpflegungsgeld, 1 898,26 M für verkaufte Produkte, 446,21 M Kapitalszinsen, 51 445,67 M Zuschuss des Staates und 1 210,80 M aus sonstigen Quellen. — Gasglühlicht. Ventilation durch Luftschächte, die neben den Schornsteinen zum Dach hinausführen. Von den Korridoren aus heizbare Oefen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg-Berlin. Anschluss an die städtische Wasserkunst und Sielleitung.

Pflegeanstalt der Grauen Schwestern. 1888 gegründet. Eigenthümer: Der Bischöfliche Stuhl in Osnabrück. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 14 graue Schwestern aus Breslau. 32 Betten, davon I. Kl. 8, II. Kl. 14, III. Kl. 10. Verpflegungspreis: 5, 3 und 1,50 M täglich. 1899 wurden 219 m., 211 w. Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 19 m., 13 w.

sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch zuführende und abführende Luftkanäle, Niederdruck-Dampfheizung, Wasserleitung, Klosets mit Wasserspülung.

„Evangelische Klinik“. 6. Okt. 1899 eröffnet. Eigenthümer: Frieda Rehberg und Elise Facktem (früher Diakonissen in Ludwigslust). Freie Arztwahl. Wartepersonal: 2 Schwestern, 1 Lehrschwester, 1 m., 1 w. Krankenwärter. 25 Betten, davon I. Kl. 6, II. Kl. 6, III. Kl. 13. Verpflegungspreis: 6—7 M, 3—4 M und 1,50 M täglich. Seit 6. Okt. 1899 wurden 42 m., 30 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. — Gas und elektrisches Licht, Wasserleitung, Wasserklosets.

Kinder-Hospital, Privat-Wohlthätigkeitsanstalt. Eigenthümer und Vorstand: 5 Herren und 5 Damen; Senator Dr. Eichenburg, Vorsitzender. Arzt: Dr. Pauli. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus dem Bethlehem-Stift in Ludwigslust. 36 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 109 m., 75 w. Kranke durchschnittlich 50 Tage verpflegt, 24 m., 11 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 560,34 M, die Einnahmen 23 160,34 M und setzten sich zusammen aus 9 302 M Verpflegungsgeld, 9 177,47 M Kapitalszinsen, 1 060,20 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 630,67 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Uter. 1. Febr. 1897 eröffnet. Wartepersonal: 1 Diakonisse aus dem evangelischen Diakonieverein, 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 10 Betten. Verpflegungspreis: 6-8 M, 4 und 2 M täglich. 1899 wurden 106 Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Augenkrankheiten von Dr. Alfred Noering. 1. Dez. 1899 eröffnet. 1 Diakonisse. 12 Betten. Verpflegungspreis: 8, 4, 2 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich.

Heilstätten für Lungenkranke des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte. Vorsitzender: Direktor Gebhard in Lübeck, siehe St. Andreasberg, Seite 12/13, und Gross-Hansdorf, Staat Hamburg.

Staats-Irrenanstalt. Heil- und Pflegeanstalt, in erster Linie für Angehörige des Staates bestimmt, für Auswärtige, soweit es der Raum gestattet. 1787 erbaut, 1857 zeitgemäss eingerichtet und seitdem mehrere Male erweitert. 1870 wurde ein in der Nähe gelegenes Landhaus erworben, um dort ein Asyl für ruhige und zuverlässige Unheilbare zu errichten. Aus demselben hat sich im Laufe der Zeit eine landwirthschaftliche Kolonie entwickelt. 1882 wurden 2 Pavillons für demente Kranke zu je 20 Betten neu erbaut, 1887, 1888 und 1890 15 000 qm Land erworben und 1889 ein Landhaus mit grossem Garten angekauft, welches als Pensionat für weibliche Kranke eingerichtet worden ist. 1890 wurde die Anstellung eines Assistenzarztes beschlossen. Nach Aufhebung der Isolirzellen, am 29. Mai 1894, wurden 2 Wachabtheilungen eingerichtet und im Anschluss daran die Anstalt zweckentsprechend umgebaut. Neubau ist geplant. Eigenthümer: Lübeckischer Staat. Vorstand: 2 Senatoren und 4 bürgerlich Deputirte. Leitender Arzt: Dr. Wattenberg. 1 Assistenzarzt. Aufnahmebedingungen; Zur Aufnahme ist für Einheimische ein schriftliches Gutachten des Physikus erforderlich, Auswärtige müssen den Nachweis führen, dass die Polizei ihres Wohnortes die Aufnahme auf Grund einer dort angestellten ärztlichen Untersuchung für zulässig erklärt hat. Auf Grund Rath- und Bürgerbeschlusses vom 12. Juni 1899 kann die Aufnahme hier wohnhafter Kranker auch ausnahmsweise auf das Zeugniss eines jeden hiesigen approbirten Arztes erfolgen. In dem Zeugniss ist die Dringlichkeit unter Angabe der massgebenden objektiven Krankheitsäusserung zu begründen. Das Physikatsgutachten ist solchenfalls binnen 24 Stunden nachzuliefern. 150 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1000 und 450 M, für Auswärtige 1 500 und 900 M jährlich. 1899 wurden 202 (104 m., 98 w.) Geisteskranke durchschnittlich 264 Tage verpflegt, 11 m., 10 w. sind gestorben.

Heilige Geist-Hospital. Verpflegung von alten, erwerbsunfähigen Leuten. Gründungsurkunden existiren nicht, die Akten gehen jedoch bis auf den Anfang des 13. Jahrhunderts zurück. Vorstand: 2 Senatoren und 6 bürgerliche Deputirte. Arzt: Dr. Hanssen. 2 ausgebildete Krankenwärterinnen. 158 Betten für Hospitaliten und 16 für Kranke.

Siechenhaus, 1850 gegründet. Eigenthümer: Städtische Armenanstalt. Arzt: Dr. Pée. 89 Betten, davon 12 für Männer, 77 für Frauen. 1899 wurden 108 (13 m., 95 w.) Sieche verpflegt, 4 m., 18 w. sind gestorben.

Berend Schröder'sche Schule für taubstumme und schwachbefähigte Kinder. Staatliche, evangelisch-lutherische Anstalt. Externat. Hervorgegangen aus der früheren Taubstummenschule und der Berend Schröder'schen Freischule (für arme, vollsinnige Kinder). Erstere war eine Anstalt der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, Stifter der letzteren Berend Schröder (1835). Beide Schulen waren mit namhaften Vermächtnissen fundirt, deren Erträgnisse nach dem am 1. April 1888 erfolgten Zusammenschluss zu der jetzigen staatlichen Anstalt den Grundstock des Etats bilden. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 14 624,53 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 621,07 M Zinsen, 884,50 M Schulgeld und 10 118,96 M Zuschuss aus der Staatskasse. 2 Klassen für Taubstumme, Schulgeld bis 100 M. 6 aufsteigende Klassen für Schwachbefähigte, Schulgeld 12 M, wird in den meisten Fällen auf besonderen Antrag erlassen. 15 Taubstumme, 115 Schwachbefähigte. Leiter: Hauptlehrer Strakerjahn. 3 Lehrer, 4 Lehrerinnen.

Freie und Hansestadt Bremen.

Bremen. 156 718 Einw., 120 Aerzte, 14 Zahnärzte, 44 Hebammen, 14 Apotheken.

Das gesammte Trink- und Gebrauchswasser wird von dem städtischen Wasserwerk geliefert, das in den Jahren 1871—1873 mit einem Kostenaufwande von 3,6 Millionen M erbaut und seitdem erheblich vergrössert ist. Es liegt am linken Weserufer und entnimmt das Wasser unmittelbar aus der Weser. Mittels Pumpwerk gelangt das Wasser zunächst in 2 Ablagerungsbehälter von je 3 300 qm Fläche, in welchen sich gröbere Sinkstoffe absetzen. Von den Behältern gelangt es in 12 offene Filter von zusammen 12 389 qm Sandfläche und von da in die Reinwasserbehälter von 1 696 cbm Fassungsraum. Der Keimgehalt des abzugebenden Wassers wird täglich fortlaufend bakteriologisch festgestellt. Da zu Hochwasserzeiten das Weserwasser stark getrübt und verunreinigt ist, wird seit 1895 bei Hochwasser und, sobald das erste Filtrat mehr als 100 Keime im ccm enthält, nur zweimal filtrirtes Wasser (nach einem dem Oberingenieur des Wasserwerks patentirten Verfahren) abgegeben. Im Jahre 1898 wurden 5 318 889 cbm filtrirtes Wasser seitens des Wasserwerks geliefert. Der Wasserverbrauch betrug mithin pro Kopf und Tag rund 90 Liter. — Der in den Jahren 1879/82 erbaute, mit dem Hauptbahnhof durch Geleise verbundene Schlachthof wurde im April 1882 eröffnet und ist seither entsprechend der wachsenden Bevölkerung vergrössert worden. Er besteht aus einer Viehmarkthalle, je einer Schlachthalle für Rinder, Kleinvieh und Schweine, einem Vorkühlraum und einem Kühlhaus, ferner aus einem Pferdeschlachthaus, einem Quarantänestall und einem Schlachthaus für krankes Vieh. Die Schlachtungen werden überwacht von 3 angestellten Thierärzten. Die Untersuchung auf Parasiten wird durch diese und 34 Fleischbeschauer vorgenommen (seit Eröffnung des Schlachthofes sind im Ganzen 13 Fälle von Trichinose gefunden worden). Von den 215 bremischen Schlachtern wurden im Jahre 1898 an wöchentlich zwei Hauptschlachttagen 10 530 Rinder, 19 020 Kälber, 53 720 Schweine, 15 840 Hammel und 2 000 Pferde geschlachtet. Minderwerthiges Fleisch wird in kleinen Mengen sterilisirt abgegeben (bis zu 1,5 kg). Im Bau begriffen ist zur Zeit eine Freibank. Ausserdem wird auf dem Areal des Schlachthofes eine Albuminfabrikation betrieben. Die Anlagekosten betrugen einschliesslich der Vergrösserung rund 2,4 Millionen M.—Beide Hälften der Stadt besitzen ein in den Jahren 1888—1896 nach den jetzt allgemein gültigen Grundsätzen umgebautes unterirdisches Kanalsystem, das die gesammten Gebrauchswässer des Haushalts, den Urin, die ungereinigten Abwässer von Fabriken, und das Strassen- und Regenwasser aufnimmt. Die Kanalwässer der rechts der Weser gelegenen Stadttheile dienen theils zur Berieselung von Wiesen, theils gelangen sie durch ein Pumpwerk in die kleine Wümme, welche sie 15 km unterhalb Bremen der Weser zuführt. Die Kanalwässer der linksseitigen Stadttheile fliessen durch einen 6,4 km langen gemauerten Kanal, nachdem die gröberen Verunreinigungen abgesetzt sind, in die Weser. Beide Kanalsysteme besitzen Nothauslässe nach der Weser. Der Koth wird in verschliessbaren Holztonnen aufgefangen und durch einen kontraktlich verpflichteten Unternehmer zweimal wöchentlich abgefahren. Derselbe Unternehmer schafft auch den Strassenkehricht und die festen Abfälle aus dem Haushalt fort. Seit Beginn des Jahres 1900 ist der Einlass der Fäkalien für Neubauten obligatorisch, für ältere Gebäude fakultativ geworden. — Es besteht obligatorische Leichenschau durch approbirte Aerzte. — Die städtische Desinfektionsanstalt ist im Jahre 1893 eingerichtet, sie befindet sich auf dem Areal des Arbeitshauses und liegt in der Mitte der Stadt. Die Anlagekosten betrugen 70 000 M. Zur Desinfektion sind 2 Hennebergsche und 1 Schimmelscher Apparat vorhanden. Die Desinfektion wird von zehn ausgebildeten, dauernd angestellten Desinfektoren vorgenommen, die gleichzeitig auch die Wohnungsdesinfektionen und den Transport ansteckender Kranker besorgen. Im Jahre 1898 wurden 112 Wohnungsdesinfektionen vorgenommen. Die Zahl der desinfizirten Bettstücke betrug 6 000, der Teppiche und Decken 1 000, der Kleidungsstücke 3 000. — Badeanstalten: a) Die grosse Badeanstalt wurde 1877 eröffnet. Die Anlagekosten betrugen rund 690 000 M. Sie enthält 2 Schwimmhallen, 2 Douchesäle, 85 Wannenbäder, 1 römisch-irisches Bad und ein russisches Dampfbad. Im Jahre 1898 wurden 265 500 Bäder abgegeben. b) Das Volksbad ist von einer Dame gestiftet und im August 1899 eröffnet, enthält

57 Wannenbäder, 12 Brausebäder und Dampfkastenbäder. Die Anlagekosten betrugen rund 185 000 M. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. August 1883, eine neue tritt 1900 in Kraft.

Garnisonlazaret (Mainstrasse). 1878/81 erbaut und am 1. Okt. 1881 bezogen. Es liegt auf dem linken Weserufer an der Südgrenze der Neustadt. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Schumann. 3 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. 1898 wurden 318 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. — Gasglühlicht. Ventilationssystem: Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Eiserne Oefen. Wasserversorgung durch die städtische Wasserleitung. Latrinen mit auspumpbarem Kothbassin, in der festen Baracke Torfstreuklosets. Beseitigung der Abfallstoffe durch Anschluss an die städtische Kanalisation.

Allgemeine Krankenanstalt. Schon aus dem neunten Jahrhundert stammen die ersten beglaubigten Nachrichten über kirchliche Krankenpflege in Bremen. Das von dem Erzbischof Ansgarius (849—865) erbaute St. Georgs- (St. Jürgen-) Gasthaus erhielt namentlich die Bestimmung, auch Arme und Kranke zu verpflegen. Sein Nachfolger Rembertus (865—888) gründete das als Haus für Aussätzige (domus leprosorum) bestimmte St. Remberti-Hospital, sowie ein hauptsächlich wohl nur zur Aufnahme Siecher dienendes Infirmarium. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts wurden von Franziskanern und Predigermönchen Krankenpflege geübt. Doch lässt sich hierüber nur nachweisen, dass bei dem Kloster der Letzteren, dem St. Johanniskloster, erbaut 1366, sich später ein „Sekenhus“ befand. In demselben Jahre wurde vom Bürgermeister H. v. Ruten das St. Gertruden-Gasthaus gegründet, das aber, wie es scheint, nicht als Krankenhaus zu längerem Aufenthalt, sondern eher nur als ein Asyl für Obdachlose, wie wir heute sagen würden, dienen sollte. In diesen Gasthäusern sammelte sich mit der Zeit eine grosse Zahl Siecher an, die, weil man sie nirgends anders hinthun konnte, zeitlebens dort verpflegt wurden; oder man steckte sie in Nebenräume, z. B. Kellerwohnungen, sogenannte „Gottesbuden“. Durch Zahlung eines Kapitals oder einer Rente konnte man sich das Recht erwerben, solche Gottesbude zu belegen. Die Einrichtung hat sich bis ins 19. Jahrhundert erhalten, indem die letzten Gottesbuden erst im Jahre 1817 durch Beschluss der Bürgerschaft aufgehoben wurden. Doch haben sich Anklänge daran noch bis jetzt in den Pröven (Häusern zur Aufnahme alleinstehender Frauen und Jungfrauen) erhalten.

Mit Beginn der Reformation war der Uebergang von der rein kirchlichen zur staatlichen bezw. kommunalen Krankenpflege gegeben. Im Jahre 1527 wurde das St. Johannis-Kloster zu einem Armen-, Kranken- und Gasthaus vereinigt. Im Jahre 1602 folgte die Einverleibung des wenige Jahre vorher abgebrannten St. Jürgen-Gasthauses. Die Fonds aller drei Anstalten aber wurden dem so vergrösserten St. Johannis-Kloster überwiesen. In diesem St. Johannis-Kloster lernen wir die erste bürgerliche Krankenanstalt (den Grundstein der heutigen) kennen. An den geschichtlichen Zusammenhang mit den uralten kirchlichen Stiftungen erinnert noch der Name der St. Jürgenstrasse, welcher einer neu erbauten Strasse an der jetzigen Krankenanstalt beigelegt worden ist.

Das St. Johannis-Kloster bestand aus 70 Zimmern, darunter „sehr artige Stuben“. Akute Kranke sind wohl kaum darin aufgenommen worden; die öffentliche Fürsorge hatte sich damals noch nicht weiter als auf die Siechen und Bresthaften erstreckt. Dagegen fand es als Irrenanstalt nützliche Verwendung. Die „Unsinnigen und Tollen“ wurden hier in niedlichen Tobzellen gehalten, nämlich kleinen Gewölben oder mit Eisenbeschlag gezimmerten Buden von Eichenbohlen, in denen kein weiterer Raum als zum Bewegen und für eine Bettstelle vorhanden war, mit einer Klappe in der Thür, um die Speisen hineinzureichen. Ansteckende Kranke wurden nach wie vor im St. Remberti-Hospital verpflegt.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts kam mit dem Aufschwung, den damals die gesammte Medizin in Bremen nahm (1644 erschien die erste bremische Medizinalverordnung, 1685 wurde im Gymnasium ein anatomisches Theater eröffnet), auch neues Leben in die Armen- und Krankenpflege. Im Jahre 1689 wurde das in der Neustadt belegene Ballhaus angekauft und zur Krankenanstalt eingerichtet. Bezeichnender Weise wurde hier auch zum ersten Male als Zweck die Aufgabe hingestellt, „Kranke zu heilen“. Ja, Unheilbare waren geradezu ausgeschlossen, ebenso Kinder unter 4 Jahren und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete. Die Geisteskranken blieben im St. Johannis-Kloster. In der Krankenanstalt wurde 1733 eine Anatomie eingerichtet, und Professoren hielten über Anatomie und Chirurgie Vorlesungen. 1823 wurde das bisherige „blaue Kinderhaus“ zu einer Kranken- und Irrenanstalt umgebaut.

Im Jahre 1847 wurde der Bau einer neuen Anstalt begonnen und nach drei Jahren mit einem Kostenaufwande von 723 816 M zu Ende geführt; der Zuschuss des Staates zu diesen Kosten betrug 488 011 M. Die Anstalt, die jetzige Allgemeine Krankenanstalt, nach den damaligen neuesten Erfordernissen eingerichtet und mit grossem Gelände versehen, hat lange als Musteranstalt gegolten. In den Jahren 1887—1896 ist die Anstalt durch Landankäufe, Vergrösserung der vorhandenen Gebäude, neue Heizanlagen und dergl. sowie durch den Bau eines chirurgischen Krankenhauses erweitert worden. Der Zuschuss des Staates zu diesen Kosten hat 525 868 M betragen.

In Folge der Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft im Jahre 1896 ist „die Eigenschaft der Allgemeinen Krankenanstalt als einer Stiftung aufgehoben; die Krankenanstalt bildet eine Anstalt des Staates“. Das gesammte Stiftungsvermögen der Anstalt ist auf den Staat übergegangen. Verwaltet wird die Anstalt nach Massgabe des Deputationsgesetzes durch eine Deputation, zu welcher 2 Mitglieder des Senats und 6 Mitglieder der Bürgerschaft gehören.

Der Deputation sind 2 stadtbremische Aerzte mit berathender Stimme beigeordnet, welche nach Einholung eines Gutachtens der Deputation vom Senat auf 3 Jahre erwählt und ernannt werden (Gesetz vom 26. Jan. 1897).

Vorstand: Deputation für die Krankenanstalt. Aerzte: Direktor Dr. Stoevesandt, für die chirurgische Abtheilung Dr. Stadler, für die Frauenabtheilung Dr. Kulenkampff, für die Augenabtheilung Dr. Betke. 7 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 Diakone, 49 Diakonissen aus Gadderbaum bei Bielefeld. 780 Betten in 3 Klassen: I. Kl. je 4, II. Kl. 17 f. M., 15 f. Fr., III. Kl. 390 f. M., 350 f. Fr. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 M, für Auswärtige 2,50 M, für Krankenkassen 2—2,50 M täglich. 1899 wurden 5 230 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 174 m., 123 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 527 565,16 M, die Einnahmen 518,774,16 M, letztere setzten sich zuzammen aus 492 893,60 M Verpflegungsgeld, 12 622,84 M Zinsen und Pachten und 13 257,12 M aus sonstigen Quellen. — Bakteriologisches Institut: Direktor Dr. Kurth. 2 Assistenten. Desinfektionsanstalt vorhanden.

Evangelisches Diakonissenhaus (Nordstr. 106). Mutterhaus zur Ausbildung von Diakonissen. Gegründet im Jahre 1869 mit 14 Betten, 1870 erweitert, 1881 Neubau bezogen. Eigenthümer: Der Diakonissenverein. Vorstand: 2 Damen, 9 Herren. Aerzte: Dr. Kulenkampff und Dr. Tölken. 1 Hilfsarzt. Wartepersonal: 62 Diakonissen, welche theils im Mutterhause, theils auf auswärtigen Stationen beschäftigt sind; 1 ausgebildeter Krankenwärter. 90 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 9 M, II. Kl. 6 M, III. Kl. 4 M, IV. Kl.: für Einheimische 2 M, für Auswärtige 2,50 M täglich. Für Privatpflege sind täglich 3—5 M zu zahlen. 1899 wurden 787 Kranke durchschnittlich 35,6 Tage verpflegt, 88 (48 m., 40 w.) sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 49 076 M Verpflegungsgeld und 11 818 M Honorar von den auswärtigen Stationen.

Vereinskrankenhaus zum Rothen Kreuz (Osterstr. 1 c). 1. Juli 1876 eröffnet. Eigenthümer: Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Vorstand: Vorsitzender Dr. Kottmeier. Arzt: Dr. Goering. Wartepersonal: 50 Schwestern vom Rothen Kreuz. 45 Betten. Verpflegungspreis: a) in gemeinsamen Zimmern: I. Kl. 3,50 M, für Kinder unter 12 Jahren 2 M, II. Kl. für Einheimische 2 M, für Auswärtige 2,50 M, für hiesige Kinder 1 M, für auswärtige 1,50 M täglich; b) in besonderen Zimmern für Erwachsene und Kinder: I. Kl. 9 M, II. Kl. 6 M täglich. 1898 wurden 435 (186 m., 249 w.) Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt. — Der Verein erhält jährlich einen Zuschuss von 1 000 M vom Bremischen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und von 1 200 M vom Vaterländischen Frauenverein.

Hospital St. Joseph-Stift (Schwachhauser Chaussee 12 b). Gegründet 1869, 1880 ist ein neues Anstaltsgebäude bezogen. Eigenthümer: Verein des St. Josephstiftes. Arzt: Dr. Nagel. Wartepersonal: 40 barmherzige Schwestern, Franziskanessen aus Münster. 86 Betten für Kranke und 7 für Sieche. Verpflegungspreis: 9 M, 2—6 M täglich. 1899 wurden 756 (334 m., 422 w.) Kranke durchschnittlich 34,4 bezw. 42,3 Tage verpflegt, 71 (38 m., 33 w.) sind gestorben.

Kinder-Krankenhaus (Humboldtstr. bei Nr. 120, Eingang Hornerstrasse). 1846 gegründet, 1860 Neubau bezogen. 1899 wurde ein Operationssaal und ein Tagesraum für die Kinder angebaut und die Anlage der elektrischen Lichtleitung ausgeführt. Eigenthümer: Verein für das Kinder-Krankenhaus. Aerzte: Dr. Dreier, Dr. Sattler, Dr. Sylla, Dr. Hahn, Dr. Winckler, Dr. Büsing. Wartepersonal: 17 Diakonissen aus Gadderbaum-Bielefeld. Kinder vom 1. Tage bis zu 14 Jahren werden aufgenommen, mit Ausnahme Pockenkranker. 130 Betten, davon 30 im Isolirhause. Verpflegungspreis: I. Kl. 6 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 1 M täglich. 1899 wurden 543 Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 84 sind gestorben.

Kinder-Heilanstalt in Norderney, siehe Seite 381, in Salzuflen, Seite 843.

Privat-Heilanstalt von Dr. Betke, Dr. Degener, Dr. Gehle und Dr. Hornkohl (Mozartstr. 11). Septbr. 1880 eröffnet. 18 Betten. 1898 wurden 224 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt von Dr. Mecke (Wielandstr. 26). Juni 1888 eröffnet. 21 Betten. 1898 wurden 245 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Orthopädie von Dr. Schüssler. April 1878 eröffnet. 16 Betten. 1898 wurden 9 m., 31 w. Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Unfallverletzte, mediko-mechanisches Institut von Dr. Neuendorff. 1897 eröffnet.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Burckhardt. April 1889 eröffnet. 13 Betten. 1898 wurden 100 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Nasen-, Kehlkopf- und Ohren-Krankheiten von Dr. Noltenius. April 1894 eröffnet. 18 Betten. 1898 wurden 298 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt von Dr. Standke. 1. Mai 1895 eröffnet. 19 Betten. 1898 wurden 126 Kranke verpflegt.

Kahrwegs Asyl für Sieche. Die Anstalt wurde in den Jahren 1880 und 1881 auf Kosten des Stifters und seiner Erben mit einem Aufwande von 235 391,45 M erbaut und der Stadt überwiesen und, nachdem von anderen Wohlthätern zur Vergrösserung des Geländes 7 500 M und zur Beschaffung der inneren Einrichtung 33 353 M eingegangen waren, am 18. Nov. 1882 mit 110 Betten eröffnet. Die Verwaltung wird von einer Behörde, bestehend aus dem Direktor der stadtbremischen Armenpflege, einem anderen Mitgliede des Senats (der Inspektion), 6 stadtbremischen Mitgliedern der Bürgerschaft und 2 Mitgliedern des Vorstandes der stadtbremischen Armenpflege, geführt. Erweiterungsbauten sind 1886, 1896 und 1897 ausgeführt. Leitender Arzt: Dr. Lürman. Wartepersonal: 8 Diakonissen aus Bremen. 194 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1898 wurden 248 (99 m., 149 w.) Sieche durchschnittlich 262 Tage verpflegt, 53 (19 m., 34 w.) sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 60 208 M, die Einnahmen 70 598 M, letztere setzten sich zusammen aus 65 110 M Verpflegungsgeld, 2 141 M Zinsen und Miethen, 2 100 M Legaten und Geschenken und 1 347 M aus anderen Quellen.

Heilstätte für bedürftige Lungenkranke. Vom Bremer Heilstätten-Verein für bedürftige Lungenkranke am 1. Juni 1893 in Bad Rehburg bei Hannover eröffnet, siehe Seite 422.

Erholungshaus des Schiffsmaklers Friedrich Missler, siehe Achterberg in Preussen, Seite 4.

St. Jürgen-Asyl, Irren-Heil- und Pflegeanstalt, administrativ mit der Allgemeinen Krankenanstalt verbunden, räumlich davon getrennt. Das Hauptgebäude besteht seit 1851, durch Um- und Neubauten seitdem vielfach vergrössert. Pavillon „Griesinger", Koloniegebäude für 21 männliche Kranke wurde 1878, Pavillon „Laehr" für 38 Frauen 1884 eröffnet, 2 Pavillons für heilbare Kranke sind geplant. Der grössere Theil der jetzigen Anstalt rührt aus den Gütern des in der Reformation säkularisirten St. Johannisklosters her. Neubau in Oberneuland 1900 geplant. Vorstand und leitender Arzt: Direktor Dr. Delbrück. Wartepersonal: 8 Brüder aus dem Stephansstift in Hannover, 24 m., 30 w. ausgebildete Krankenwärter. 230 Betten. 1898 wurden 396 Geisteskranke verpflegt.

Wöchnerinnen-Asyl (Nordstr. 14). Oktober 1889 eröffnet. Eigenthümer: Verein zur Pflege armer Wöchnerinnen und hauptsächlich bedürftiger Ehefrauen aus der Stadt Bremen. Arzt: Dr. Kulenkampf. Oberin: Fräulein Luise Mangold. 18 Betten. Verpflegungspreis: für Bemittelte 2 M täglich. 1898 wurden 427 Frauen verpflegt.

Ein neues Asyl, auf dem Gelände der Krankenanstalt 1900 erbaut. 35 Betten.

Einrichtungen für ärztliche Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.

1. Sanitätswachen auf den 5 Feuerwachen.
2. Das Garnisonlazaret gewährt die erste Hilfe kostenfrei bei Unglücksfällen, die sich in der Nähe der Anstalt ereignen, nimmt z. B. verunglückte Arbeiter auf bis zu ihrer Ueberführung in andere Krankenhäuser.
3. Krankenwagen in der Krankenanstalt, in der Hauptfeuerwache und in 4 Polizeibureaus. Zur Beförderung von Personen mit ansteckenden Krankheiten dienen besondere Wagen des Arbeitshauses.

Pflegehaus Sandwichheim. 1888 in Neurönnebeck bei Vegesack eröffnet, wird vom Verein für Ferienkolonien unterhalten, siehe Seite 369.

Pensionat für geistig zurückgebliebene Kinder (Uthbremerstr. 35). Aufgenommen werden Kinder im Alter von 8—15 Jahren. Eigenthümerin: Margarethe Imhoff. 15 Plätze.

Blinden-Anstalt (Sielwall 9). 1896 errichtet. Beschäftigungsanstalt und Erholungsstätte für männliche und weibliche Blinde. Der Verein für Blinde ist nach Vereinigung der drei Blindenstiftungen (Ahasverus-Stiftung von 1855, Fehrmann-Stiftung von 1875 und der Prof. Krause-Stiftung von 1893) 1896 gegründet und übt die Fürsorge für Blinde nach allen Richtungen aus.

Taubstummen-Anstalt (Humboldtstr. 76). Internat. Vom Lehrer Ortgies begründet und am 3. Mai 1827 eröffnet, wird unterhalten vom Verein für die Taubstummen-Anstalt, neu erbaut 1862. Anstaltsdirektor: Marquardt. 4 Lehrer, 1 Lehrerin. 30 Zöglinge. Durch Gesetz vom 1. Juli 1898 ist für taubstumme Kinder im bremischen Staat der Unterrichtszwang, und zwar bis auf Weiteres in der Taubstummen-Anstalt eingeführt. Die Kosten für Unterricht allein 200 M, für Unterricht und Beköstigung 350 M jährlich.

Bremerhaven, 18 407 Einw., 17 Aerzte, 3 Zahnärzte, 2 Apotheken.

Zentrale Wasserleitung aus Brunnen, welche ausserhalb der Stadt, 6 km vom Marktplatz entfernt, gelegen sind. — Kanalisationsanlage, wenige Jahre nach der Gründung des Ortes (1830) begonnen, ist vollständig fertiggestellt. Die Kanäle führen auch die Fäkalien ab, die Kanalwässer gelangen in den Geestefluss, von dort (etwa 1 km) in die Wehe nahe deren Mündung im Wechsel von Ebbe und Fluth.

Städtisches Krankenhaus. Erbaut 1881 und 1882 von der Stadtgemeinde auf einem vom Staat unentgeltlich überlassenen Platze (von etwa 8 500 qm, im Werthe von 90 000 M), zur Aufnahme von 80 Kranken eingerichtet und am 11. Nov. 1882 an Stelle des alten Hospitals der Benutzung übergeben. Bau und Einrichtung erforderten etwa 230 000 M; stadtseitig ist ein Zuschuss von 40 000 M gezahlt und ausserdem ein vom Amt Bremerhaven zu Hospitalzwecken gesammelter Fonds von 26 646 M überwiesen worden. Leitender Arzt: Dr. Mertens. Wartepersonal: 11 Diakonissen aus Bremen. 142 Betten. 1898: 1 417 (1 119 m., 298 w.) Verpflegte. — Pocken-Baracke: 8 Betten; Cholera-Baracke: 12 Betten.

St. Josephs-Hospital der barmherzigen Schwestern. 17. April 1877 eröffnet. Arzt: Dr. With. Wartepersonal: 21 Franziskanessen aus Münster. 80 Betten. 1898 wurden 851 (781 m., 70 w.) Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 18 sind gestorben.

Privat-Heilanstalt von Dr. Rusche, Dr. Walter und Dr. Heinrich. 15. Juni 1894 eröffnet. 7 Betten. 1898 wurden 82 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Rödiger. 1894 eröffnet. 7 Betten. 1898 wurden 54 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Hohl.

Gröpelingen, an der Bahnstation Oslebshausen, 2452 Einw.

Adelenstift. Rekonvalescentenhaus für unbemittelte evangelische Frauen und Mädchen im Alter von 16—65 Jahren. Stiftung des Kaufmanns J. L. Schrage, welcher einen Betrag von 200 000 M für diesen Zweck vermachte. 1890 eröffnet. Vorstand besteht aus dem Stifter, einem Geistlichen und dem Arzt der Anstalt, Dr. Diederich Kulenkampff. An Alkoholismus, Geisteskrankheit, Epilepsie, Schwindsucht oder Syphilis Leidende werden nicht aufgenommen. Die Aufnahmezeit währt von Mai bis Ende Oktober; das Pflegegeld beträgt 1,50 M täglich, die Pflegezeit dauert nicht über 4 Wochen. 24 Betten. 1898 wurden 132 Personen verpflegt. Anmeldungen zur Aufnahme sind an den Rechnungsführer J. L. Schrage in Bremen unter Beifügung eines ärztlichen Attestes zu richten.

Horn, 179 Einw.

Idiotenanstalt. 1899 eröffnet. 50 Betten.

Oberneuland-Rockwinkel, 2 147 Einw.

Neue Irrenanstalt des Staates. 1900 im Villenstyl geplant.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Nervenleidende und Geisteskranke. 1764 von einem früher in Indien stationirten holländischen Militärarzt für 3—5 Kranke gegründet, seitdem stets vom ältesten Sohne des Vorgängers fortgeführt, jetzt im Besitze der 5. Generation. Die Anstalt ist unter Wahrung des Charakters eines Landsitzes mit allen Erfordernissen der Jetztzeit versehen. Eigenthümer und Arzt: Dr. H. Engelken. 40 Plätze. 1898 wurden 25 m., 19 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Vegesack, 3 842 Einw.

Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Hartmanns-Stift. Im November 1887 von dem Stifter der Stadt überwiesen, Inventar aus freiwilligen Beiträgen beschafft. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Bremen. 75 Betten. 1898 wurden 592 (363 m., 229 w.) Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 15 sind gestorben.

Walle, 1 973 Einw.

Almata-Stift. Siechenhaus und Rekonvalescentenheim für weibliche Personen und für kränkliche Kinder (Knaben bis zu 6 Jahren). 20. Nov. 1892 eröffnet als Tochteranstalt des Diakonissenhauses in Bremen. Eigenthümer: Der Diakonissenverein. 2 Diakonissen aus Bremen. 30 Betten. Verpflegungspreis: für Sieche 30—45 M, für Erholungsbedürftige 45 M, für Kinder 18 M monatlich; Kranke, die ein eigenes Zimmer beanspruchen, zahlen 3,50 M täglich. 1898 wurden 55 w., verpflegt, 5 sind gestorben.

Freie und Hansestadt Hamburg.

Alsterdorf bei Hamburg, 1701 Einw. (Landherrenschaft der Geestlande).

Anstalten für Idioten und Epileptiker. 1850 gegründet als Bewahranstalt für in Gefahr der Verwahrlosung stehende Kinder, 1863 Asyl für schwach- und blödsinnige und epileptische Kinder, 1871 Kinderheim für Krüppel, 1879 Pensionat für Kranke aus reicheren Ständen. Durch Neubauten vergrössert. Vorstand: Landgerichtsdirektor Poel in Hamburg, Vorsitzender; Direktor der Anstalten: Pastor Stritter, Alsterdorf. Leitender Arzt: Dr. Kellner. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 30 m., 21 w. Krankenwärter. 650 Betten. Verpflegungspreis: 1,23 M, im Pensionat 2,19—4,10 M täglich. 1898 wurden 657 (380 m., 277 w.) Idioten durchschnittlich 326 Tage verpflegt, 26 m., 14 w. sind gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 264 632,64 M, ausserordentliche 33 932,65 M. Die Einnahmen betrugen 288 699,40 M und setzten sich zusammen aus 254 548,28 M Verpflegungsgeld, 2 427,29 M für verkaufte Produkte, 498,11 M Kapitalszinsen, 5 270,31 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 25 955,41 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsanstalt für die Anstalten vorhanden.

Cuxhaven, 10 737 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Landherrenschaft Ritzebüttel).

Quellwasserleitung, für die Gemeinden Cuxhaven und Döse 1897 für 410 000 M errichtet, täglich werden 1 400 cbm Wasser geliefert. — Sielanlage, für die Gemeinden Cuxhaven und Döse errichtet, Anlagekosten: 640 000 M. — Aerztliche Leichenschau ist eingeführt. — Am Hafen besteht eine Anstalt für Schiffsdesinfektion, deren Benutzung dem Ortspublikum frei steht. — Oeffentliche Badeanstalten: 2 für Zivilbevölkerung, 1 der Garnison gehörig, in der Elbe; im Schleusenpriel 2 Badeanstalten für Kinder (unentgeltlich). Die beiden an der Elbe belegenen Badeanstalten sind für 32 000 M von der Gemeinde Cuxhaven nach Auflösung der Seebad-Aktien-Gesellschaft übernommen worden. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Jan. 1876.

Marine-Garnisonlazaret. 1898/99 erbaut, am 1. Okt. 1899 eröffnet. Vorstand: Chefarzt, Marine-Oberstabsarzt I. Kl. Schubert. 35 Betten. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch über Dach hinausgeführte Lüftungskanäle, Niederdruck-Warmwasser-Heizungs- und Lüftungsanlage, Desinfektionsapparat (strömender Wasserdampf) vorhanden.

Quarantäne-Lazaret, zur Aufnahme von Pest-, Cholera-, Gelbfieberkranken bezw. -Verdächtigen, welche auf dem Seeweg zugegangen sind. 1884 mit 2 Baracken und einem Wärterhaus gegründet, 1893 Erweiterung durch Neubauten. Eigenthümer: Staat Hamburg. Vorstand: Krankenhauskollegium Hamburg. Arzt: Dr. Schmidt, Amtsphysikus. 1 Assistenzarzt. Ein verheirateter Anstaltswärter bezw. Wächter. Schwestern aus dem Eppendorfer Krankenhause nur bei Belegung der Anstalt. Die Aufnahme geschieht auf Befinden der in Cuxhaven mit der Wahrnehmung der sanitätspolizeilichen Schiffskontrolle beamteten Aerzte. 62 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M täglich.

Die Anstalt besteht aus 2 kleinen Baracken, einer Wärterwohnung und einem Desinfektionsschuppen; 1893 wurde sie durch ein Wohngebäude für das Anstaltspersonal, einen Krankenpavillon für 12 Betten und ein Anatomiehäuschen erweitert. Letzteres ist seit 1899 mit einem bakteriologischen Laboratorium ausgerüstet.

Die Einbringung der Kranken in das Lazaret geschieht auf dem Wasserwege. Die Kranken werden vom Schiff in ein Boot geschafft, bei einer hölzernen Landungstreppe gelandet und über den Seedeich hinweg nach dem Lazaret, das von einem Wassergraben rings umgeben ist, gebracht. Die beiden kleineren Baracken dienen zur Beobachtung verdächtiger Personen, während der neue grössere Pavillon die Kranken aufnimmt. Dieser an beiden Giebelseiten zugängliche Pavillon enthält ausser dem allgemeinen Krankensaal für 10 Betten noch 2 Isolirzimmer für Kapitäne und Schiffsoffiziere, ferner einen Wäschevorrathsraum, ein Geräthezimmer, ein Badezimmer und eine Aufwaschküche mit einem Herd, von welchem nach Belieben das Wasserleitungswasser für die Waschküche erwärmt werden kann. Die Klosetanlage mit 2 Abortsitzen ist in einem Nebenbau, getrennt vom Hauptbau, untergebracht, aber durch einen gedeckten, gut lüftbaren Korridor mit letzterem verbunden. Die Lüftung des Saales erfolgt durch die Fenster, die Heizung durch 2 Mantelöfen mit aussen mündenden Luftzuführungsschächten.

Die Anstalt hat Anschluss an die Quellwasserleitung Cuxhavens. Die Sielleitung ist nach einem brunnenartigen, gemauerten, wasserdichten Sammelschachte geleitet, in welchem mittels eines Rührwerks die Fäkalien u. s. w. mit Kalkmilch innig vermengt und desinfizirt werden. Sodann wird der Inhalt des Sammelschachtes durch eine Saug- und Druckpumpe in einem 10 cm weiten eisernen Rohr unterirdisch über den Seedeich hinüber in die Elbe gepumpt.

Tritt eine Belegung des Lazarets ein, so wird das erforderliche ärztliche und Wärterpersonal telephonisch von dem Neuen Allgemeinen Krankenhaus Hamburg-Eppendorf herbeigerufen, während ausserdem zur Sicherung jederzeitigen schnellsten Rapports auch eine telephonische Verbindung zwischen dem Lazaret und dem dasselbe leitenden Amtsphysikus in Cuxhaven hergestellt ist.

Krankenhaus. 1876 als „Seefahrer-Krankenhaus" erbaut. Nachdem 1878 das provisorisch eingerichtete Krankenhaus der Gemeinde Cuxhaven eingegangen war, ist derselben auch die Benutzung des Seefahrer-Krankenhauses gestattet worden. Eigenthümer: Staat Hamburg. Arzt: Physikus Dr. Schmidt. 18 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 2 M täglich, ausserdem sind Arzt und Medikamente zu bezahlen. — 1898 wurden 95 Kranke durchschnittlich 17,2 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Krankenabtheilung des St. Nicolai-Armenhauses. Eigenthümer: Amt Ritzebüttel. Vorstand: Dr. Kaemmerer. Arzt: Dr. Steinmetz. 18 Betten.

Döse bei Cuxhaven, 1 873 Einw. (Landherrenschaft Ritzebüttel).

Kinder-Erholungsstation für Altonaer Kinder. Erbaut für Sommerbetrieb von dem Besitzer R. H. Donner. Arzt: Physikus Dr. Schmidt. 30 Betten. 1898 wurden 180 Kinder verpflegt.

Duhnen, 192 Einw. (Landherrenschaft Ritzebüttel).

Kinder-Heilstätte der Goerne-Stiftung. 1887 aus Mitteln einer wohlthätigen Stiftung von Christian Goerne in Hamburg erbaut, sie ist unmittelbar am Seestrande bei Duhnen gelegen und hat grosse Schlaf- und Spielräume für Knaben und Mädchen. Eigenthümer: Christian Goerne-Stiftung. Vorstand: Senator Roosen, Senator Refardt, C. Eggert, Ed. Lembcke und H. Strack in Hamburg. Arzt: Dr. Schmidt, Amtsphysikus in Cuxhaven. Es werden Kinder von 6—13 Jahren nach ärztlicher Untersuchung aufgenommen. Ausgeschlossen sind bettlägerige Patienten, Kinder, welche häufig ärztlicher Hilfe bedürfen, Idioten, Epileptiker und an Infektionskrankeiten Leidende. Verpflegungspreis: 10—15 M wöchentlich. 1898 wurden 681 Kinder verpflegt. Die Einnahmen betrugen 61 869,12 M, sie bestanden aus 31 753,22 M Verpflegungsgeld und 30 115,90 M Kapitalszinsen. — Die Anstalt hat ein Badehaus für warme und kalte Seebäder und einen getrennten Pavillon für schwerere Erkrankungen. Die Wasserversorgung erfolgt durch Grundwasser aus einem auf dem Anstaltsterrain erbohrten Brunnen.

Fuhlsbüttel, 2 845 Einw. (Landherrenschaft der Geestlande).

Lazaret des Zentralgefängnisses. Eröffnet 1879. Eigenthümer: Staat Hamburg. Leitender Arzt: Dr. Meyer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 128 Betten: 100 f. M., 28 f. Fr. 1898 wurden 1 625 Kranke durchschnittlich 24,7 Tage verpflegt, 9 m., 3 w. sind gestorben.

Geesthacht a./Elbe, 3 800 Einw. (Landherrenschaft Bergedorf).

„Edmundsthal", Hamburgische Heilstätte für männliche Tuberkulosekranke. 1898/99 von Edmund J. A. Siemers in Hamburg durch Schenkung von 280 000 M gegründet und auf einem vom Hamburger Staate geschenkten, vorwiegend mit Nadelholz bestandenem 16,5 ha grossen Platz erbaut. Der Staat Hamburg hat 60 000 M jährlichen Zuschuss bewilligt. Herstellungskosten im ganzen 345 836 M, für jedes Bett 3 460 M. 4. Mai 1899 eröffnet. Eigenthümer: Ein aus 16 Herren bestehendes Kuratorium, Bürgermeister Dr. Hachmann, Vorsitzender. Verwaltungsausschuss, Vorsitzender: Edmund J. A. Siemers. Leitender Arzt: Dr. Johannes Ritter. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Schwestern des Schwestern-Verbandes der Hamburgischen Staats-Krankenanstalten. 100 Betten.

Aufnahmebedingungen: § 1. Die Heilstätte ist nach ihren Satzungen bestimmt zur Aufnahme von nach ärztlichem Urtheile heilbaren, von der Tuberkulose bedrohten oder befallenen männlichen, dem Staate Hamburg angehörigen Personen. Es sollen nach dieser Bestimmung der Satzungen in der Regel nur solche Kranke in der Anstalt Aufnahme finden, welche in der durchschnittlichen Verpflegungsdauer von 3 Monaten eine wesentliche Besserung oder Heilung ihres Zustandes voraussehen lassen, in erster Linie Leidende in den Anfangsstadien der Erkrankung.

§ 2. Wer in die Anstalt aufgenommen zu werden wünscht, hat einen Krankenbericht seines behandelnden Arztes, zu welchem ein von der Anstaltsverwaltung festgelegtes Formular*) zu benutzen ist, an den leitenden Arzt der Anstalt brieflich per Adresse der Heilstätte Geesthacht einzusenden und sich demnächst unter Mitbringung seiner Legitimationspapiere (Meldeschein, Geburtsurkunde, event. Staatsangehörigkeitsschein, Heirathsurkunde) an den zur ärztlichen Untersuchung bestimmten Tagen, welche bis auf Weiteres auf jeden Donnerstag zwischen 10 und 11 Uhr festgesetzt sind, in der Poliklinik des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins, Hamburg, Caffamacherreihe 2, zur ärztlichen Untersuchung persönlich einzufinden. Die ärztliche Aufnahme-Untersuchung findet unentgeltlich statt.

§ 3. Erachtet der leitende Arzt der Anstalt den Kranken für geeignet zur Aufnahme in dieselbe, so hat der Aufzunehmende entweder eine baare Vorausbezahlung der Verpflegungskosten für 3 Monate zu leisten oder einen Garantieschein für die Verpflegungskosten für 3 Monate von der Krankenkasse oder der Privatperson einzureichen, auf deren Kosten er in der Anstalt verpflegt werden soll. Personen, welche die obige baare Zahlung nicht oder nicht vollständig zu leisten vermögen, haben das in § 5 geregelte Verfahren einzuschlagen.

§ 4. Die Kosten der Anstaltsbehandlung betragen regelmässig 2 M für den Tag und Person. Für die von der Allgemeinen Armenanstalt Hamburg und den Armenverbänden des Hamburgischen Landgebiets einschliesslich Bergedorf's und Ritzebüttel's in die Heilstätte überwiesenen Personen wird ein Pflegesatz von 1,50 M für den Tag und Person erhoben. Verschiedene Verpflegungsklassen bestehen in der Heilstätte in Geesthacht nicht. Die Unterbringung der Kranken in den einzelnen Räumen geschieht lediglich nach ärztlichen Gesichtspunkten durch den leitenden Arzt.

§ 5. Wünscht ein Aufzunehmender die Gewährung einer Ermässigung der Verpflegungskosten, so hat er, nachdem der leitende Arzt den Fall als zur Aufnahme in die Anstalt geeignet bezeichnet hat, sich mit seinem Gesuche an Herrn Landgerichts-Direktor Dr. U. Ph. Moller per Adresse der Kanzlei der Vormundschaftsbehörde, Hamburg, Poststrasse, zu wenden, welcher die Prüfung des Falles durch den zu diesem Zweck bestellten Ausschuss des Heilstätten-Kuratoriums vornehmen lassen und die Entscheidung des Verwaltungsausschusses herbeiführen wird. Wünscht ein Kranker die Zahlung der Kurkosten nicht auf einmal bei seinem Eintritt, sondern in Raten zu leisten, so hat er, durch Vermittelung des leitenden Arztes, die Genehmigung des Verwaltungsausschusses der Heilstätte nachzusuchen.

§ 6. Gegen die Ablehnung der Aufnahme durch den leitenden Arzt aus ärztlichen Erwägungen steht dem die Aufnahme Beantragenden resp. seinem behandelnden Arzte die Berufung an eine aus den ärztlichen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses bestehende Kommission zu, welche über die Aufnahme, insoweit ärztliche Erwägungen in Frage kommen, endgültig entscheidet. Anträge auf Entscheidung dieser Kommission sind an das Mitglied des Verwaltungsausschusses Herrn Physikus Dr. Deneke, Stadthaus, Zimmer 4 zu richten. Sonstige das Aufnahme - Verfahren betreffenden Beschwerden sind an den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, zur Zeit Herr Edmund J. A. Siemers, Kleine Johannisstr. 19, zu richten.

§ 7. Der in die Anstalt Aufgenommene verpflichtet sich zu einem Aufenthalt in der Anstalt von 3 Monaten. Erscheint nach dem Ermessen des Anstaltsarztes ein längerer Aufenthalt in der Anstalt als im Interesse des Kranken erforderlich, so kann ein solcher gewährt werden, falls entweder eine weitere Vorausbezahlung der Verpflegungskosten oder eine angemessene weitere Garantieleistung vor dem Abschlusse der ersten Aufenthaltsperiode nachgewiesen ist. Wird in solchen Fällen eine Ermässigung der Kosten gewünscht und vom leitenden Arzt befürwortet, so ist das im § 5 geschilderte Verfahren durch Vermittelung des leitenden Arztes einzuschlagen.

§ 8. Der leitende Arzt der Anstalt ist befugt, eine Entlassung des Aufgenommenen aus der Anstalt stattfinden zu lassen, sobald sich herausstellt, dass der Zustand des Kranken ein solcher ist, dass der Zweck der Anstalts-Behandlung ausgeschlossen erscheint. Er ist weiter befugt, Anstalts-Kranke bei beharrlichem Ungehorsam gegen die Hausordnung und die Anordnungen der Anstaltsleitung und insbesondere auch dann sofort zu entlassen, falls von ihnen eine Gefährdung der Anstalt oder der Disziplin zu befürchten steht. In solchen Entlassungsfällen wird ein entsprechender Theil der Verpflegungskosten zurückgezahlt bezw. abgesetzt.

§ 9. Die Transportkosten nach und aus der Anstalt sind von dem Kranken selbst zu tragen. Wann der einzelne Kranke sich zwecks Aufnahme in die Anstalt daselbst zu gestellen hat, bestimmt schriftlich oder mündlich der leitende Arzt.

Hausordnung. § 1. Durch seinen Eintritt in die Anstalt verpflichtet sich jeder Kranke zur genauen Befolgung der Hausordnung.

§ 2. Den Anordnungen des leitenden Arztes und der Vorsteherin oder der von ihnen Beauftragten ist — vorbehältlich späterer Beschwerdeführung — unbedingt und unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere sollen alle Kurvorschriften gewissenhaft und pünktlich ausgeführt werden.

§ 3. Jeder Kranke hat sich eines ruhigen, anständigen, höflichen und verträglichen Benehmens gegen die Angestellten und gegen andere Kranke zu befleissigen. Jeder ruhe-

---

*) Die Formulare sind von der Poliklinik des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins, Hamburg, Caffamacherreihe 2 — oder von der Heilstätte in Geesthacht — unentgeltlich zu beziehen.

störende Lärm im Anstaltsgebäude ist verboten. Auch auf dem Anstaltsgebiet und bei Spaziergängen ausserhalb desselben ist jeder ungebührliche Lärm und jedes rohe Verhalten zu vermeiden.

Die Kranken werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie bei Spaziergängen ausserhalb der Anstalt den Anordnungen der Forst- und Gutsverwaltung wie jeder andere Spaziergänger unterstehen.

Die Anstaltsgebäude, das Inventar der Anstalt dürfen nicht beschmutzt oder beschädigt werden. Ebenso ist jede Verunreinigung und Beschädigung der Anlagen und des Waldbestandes strengstens verboten. Für jeden angerichteten Schaden werden die Kranken haftbar gemacht.

§ 4. Der Besuch von Wirthschaften ist strengstens untersagt. Ebenso ist der Besuch der Ortschaft „Geesthacht“ überhaupt verboten.

Für nothwendige Besorgungen in derselben muss in jedem Falle die besondere Erlaubniss des leitenden Arztes oder der Vorsteherin eingeholt werden. Das Abholen und Hinbringen Angehöriger von und zu den Dampfern ist dagegen gestattet, sofern es mit der sonstigen Hausordnung vereinbar ist und keine Wirthschaften besucht werden. Beurlaubungen aus der Anstalt dürfen durch den leitenden Arzt nur in den dringendsten Nothfällen erfolgen.

§ 5. Die Kranken sollen sich nur in den ihnen angewiesenen Räumen aufhalten. Insbesondere dürfen die Wirthschaftsräume und die Privatzimmer der Angestellten nur in dringlichen Fällen betreten werden.

§ 6. Der Kranke darf nur das ihm durch den Arzt oder die Vorsteherin zugewiesene Bett und die ihm besonders zugewiesenen Mobiliargegenstände (Schrank, Liegestuhl u. s. w.) benutzen und hat sich diesbezüglichen Weisungen ohne Weiteres zu fügen.

Der Kranke ist für alle ihm bei seiner Aufnahme übergebenen Gebrauchsgegenstände (Thermometer, Spuckflasche, Wolldecken u. s. w.) der Anstaltsleitung bis zu deren Rückgabe verantwortlich.

Vor dem Verlassen der Anstalt hat er alle Gegenstände der Vorsteherin persönlich im ordnungsgemässen Zustande wieder abzuliefern. Durch Schuld der Kranken unbrauchbar gewordene oder zerbrochene Sachen müssen von denselben ersetzt werden.

§ 7. Die vom leitenden Arzt festgesetzte Tageseintheilung ist genau zu befolgen. Insbesondere wird es dem Kranken zur Pflicht gemacht, bei den gemeinsamen Mahlzeiten pünktlich zu erscheinen. Nach 10 bezw. $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends darf in den Schlafräumen nicht mehr gesprochen und kein Licht mehr gebrannt werden. Das An- und Auskleiden soll mit möglichster Ruhe geschehen. Das Oeffnen und Schliessen der Fenster geschieht nach ärztlicher Anweisung.

§ 8. Die Liegezeit ist pünktlich nach Maassgabe der „Tageseintheilung“ oder besonderer ärztlicher Vorschrift einzuhalten. Während der Liegekur hat jeder Kranke auf seinem Liegestuhl zu liegen und sollen laute Unterhaltungen vermieden werden. Bei der Nachmittagsruhe von $2\frac{1}{2}$—4 Uhr soll überhaupt keine Unterhaltung geführt werden, ebenso soll während der ärztlichen Visite völlige Ruhe auf der Liegehalle herrschen. Zur Schonung der Matratze sind während der Liegezeit Hausschuhe zu tragen.

§ 9. Die Temperaturmessung soll durch die Kranken selbst nach Anweisung des Arztes oder der Schwestern gewissenhaft ausgeführt und ihr Resultat notirt werden (siehe § 6).

§ 10. Jeder Kranke hat sich der grössten Sauberkeit an Körper und Kleidung, die eine Vorbedingung für eine erfolgreiche Kur ist, zu befleissigen.

In der Nacht ist ein anderes Hemd zu tragen als am Tage. Ebenso ist die grösste Sauberkeit bei der Benutzung der Waschbecken und der Klosets zu beobachten.

Papierschnitzel und andere Abfälle dürfen vor der Liegehalle nicht umher liegen, sondern sind in die dazu aufgestellten Gefässe zu werfen. Alle auf die Erhaltung der Reinlichkeit ergehenden Anordnungen und Rathschläge des Arztes sind genau zu befolgen.

§ 11. Insbesondere ist zur Verhütung einer Weiterverbreitung des Krankheitskeimes auf die Unschädlichmachung des Auswurfes die grösste Sorgfalt zu verwenden. Es ist strengstens untersagt, in der Anstalt, im Freien oder in's Taschentuch auszuspucken. Jeder Kranke muss eine Taschenspuckflasche bei sich tragen, die ihm bei der Aufnahme in die Anstalt unentgeltlich geliefert wird. Nur in diese oder die aufgestellten Spucknäpfe hat er seinen Auswurf zu spucken. Die Taschenspuckflaschen sind regelmässig am Abend vom Kranken selbst an dem dazu bestimmten Ort zu reinigen. Zerbrochene oder beschädigte Taschenspuckflaschen werden auf Kosten der Kranken ersetzt.

§ 12. Soweit nicht entgegenstehende ärztliche Anordnungen für den Einzelfall getroffen sind, hat jeder Kranke sein Bett selbst in Ordnung zu bringen; er ist für Ordnung desselben sowie seines Liegestuhls verantwortlich. Kleider und Stiefel werden von den Kranken selbst an dem dazu bestimmten Ort gereinigt.

Das Schuhzeug soll bei nasser Witterung nach Spaziergängen bei Betreten des Hauses gewechselt werden. Kleider, Wäsche, Stiefel und dergl. sind nur an den dazu bestimmten Orten aufzubewahren und dürfen nicht umherliegen.

§ 13. Die Kranken haben beim Auftragen der Speisen und Abräumen des Essgeschirrs auf Anfordern zu helfen. Genesende Kranke können von dem leitenden Arzte mit leichter Arbeit im Freien beschäftigt werden.

§ 14. Tabakrauchen ist nur im Freien und mit besonderer ärztlicher Erlaubniss gestattet. Insbesondere darf auf der Liegehalle niemals geraucht werden.

§ 15. Spiele um Geld sind verboten. Kartenspiele können aus ärztlichen Rücksichten überhaupt verboten werden.

§ 16. Die Kranken können von ihren Angehörigen Sonntags und Mittwochs von 3 bis 5 Uhr besucht werden. Die Besucher unterwerfen sich der Hausordnung. Der Aufenthalt derselben auf den Liegehallen ist verboten. Der Aufenthalt der Besucher auf dem Anstaltsgebiet ausserhalb der Besuchszeit ist nur ausnahmsweise und mit besonderer Erlaubniss für jeden einzelnen Fall gestattet.

§ 17. Der Genuss geistiger Getränke — mit Ausnahme der von der Anstalt gelieferten — ist verboten. Die Einführung von Lebensmitteln bedarf ausdrücklicher Genehmigung durch den leitenden Arzt.

§ 18. Die Anstalt haftet nur für Geld und Werthsachen, welche der Anstaltsverwaltung zur Aufbewahrung übergeben sind.

§ 19. Wünsche und Beschwerden sind an den leitenden Arzt zu richten, der die Beschwerden auf Verlangen an den Vorsitzenden des Verwaltungs-Ausschusses weitergiebt. Beschwerden über den leitenden Arzt selbst sind an den Verwaltungs-Ausschuss — Adresse: Herrn Edmund J. A. Siemers, Hamburg, Kleine Johannisstr. 19 — zu richten.

§ 20. Ein Kranker kann vom leitenden Arzt bei beharrlichem Ungehorsam gegen die Hausordnung und die Anordnungen der Anstaltsleitung und insbesondere auch dann sofort aus der Anstalt entfernt werden, falls von ihm eine Gefährdung der Anstalt oder der Disziplin zu befürchten steht.

§ 21. Es ist dem Personal strengstens untersagt, Trinkgelder anzunehmen.

Baubeschreibung: Die Anstalt liegt am Südabhang des schönbewaldeten, etwa 200 m hohen Lauenberger Höhenzuges, der sich am rechten Ufer der Elbe von Lauenburg bis Geesthacht erstreckt. In einem nach Süden sich öffnenden kleinen Thal, nach Osten, Norden und Westen gut geschützt, liegt das Hauptgebäude mitten im Walde etwa 30 m über der Elbe. Das der Anstalt zur Benutzung übergebene Gebiet besteht aus 10 ha Wald, grösstentheils Nadelwald, 4 ha Nutzgarten und Ackerland, $2^1/_2$ ha Park. Die Entfernung der Anstalt von Geesthacht beträgt etwa 1 km, die von Hamburg 31 km. Geesthacht hat Dampferverbindung mit Hamburg (Fahrtdauer etwa 3 Stunden). Die nächste Eisenbahnstation Bergedorf ist etwa 13 km von Geesthacht entfernt.

1. Das Hauptgebäude besteht aus zwei neben einander liegenden, von Osten nach Westen sich erstreckenden Langbauten, die jeder aus Keller, Erdgeschoss und Obergeschoss bestehen, und aus einem von Norden nach Süden gerichteten Mittelbau, der die Mitte des Nordbaues mit der des Südbaues verbindet.

Der Nordbau enthält im Erdgeschoss und Obergeschoss die Räume für die Aufnahme und Untersuchung der Kranken, für mikroskopische Arbeiten, dann die Wohnung der Vorsteherin, des Assistenzarztes, 4 Krankenzimmer zu je 4 Betten (mit südlich vorgelegten kleinen Liegehallen im Erdgeschoss, Balkons im Obergeschoss) und 5 Zimmern für je 1 Bett, ferner die erforderlichen Nebenräume, darunter in jedem Geschoss Bade- und Douchezimmer. Sämmtliche Räume sind durch einen an der Nordseite des Gebäudes entlang laufenden Korridor verbunden, der sich in der Mitte zu einem Tagesraum (im Erdgeschoss Eingangshalle) erweitert. Das Erdgeschoss des Mittelbaues wird durch einen 5,7 m hohen, an beiden Seiten mit je 5 Fenstern versehenen grossen Saal eingenommen, der durch halbhohe, einen breiten Durchgang lassende Wände in Speisesaal und Haupt-Tagesraum getheilt ist. Der Saal kann nach Wegnahme der Wände auch ungetheilt zu Aufführungen u. s. w. benutzt werden; er ist durch breite bequeme Treppen mit dem Nord- und Südbau, durch eine besondere Diensttreppe mit dem Keller verbunden.

Der Südbau ist vorwiegend für die leichteren Kranken bestimmt, die nach den Aufnahmebedingungen der Anstalt die grosse Mehrzahl bilden werden. Zwei am östlichen und westlichen Ende des Südbaues befindliche Pavillons sind von vier Krankensälen zu 20 Betten eingenommen; diese von drei Seiten Licht und Luft empfangenden Säle sind durch halbhohe Wände, die aus doppeltem Linoleum in Holzrahmen bestehen, in sechs Abtheilungen zerlegt, von denen die eine an der Eingangsthür belegene nur für Waschtische und anderes Geräth dient, während in jeder der fünf anderen Abtheilungen 4 Betten aufgestellt sind. So hat jedes Bett einen behaglichen Eckplatz und Belästigungen durch den Nachbarn sind fast völlig ausgeschlossen. Jede Abtheilung hat ein oder zwei Fenster; der Luftwechsel in dem ganzen Raume wird durch die 25 cm über dem Fussboden beginnenden und in einer Höhe von 1,80 m abgeschnittenen Halbwände in keiner Weise beeinträchtigt. In unmittelbarer Verbindung mit jedem Krankensaal ist ein Wasch- und Douchezimmer mit Warm- und Kaltwasserleitung eingerichtet.

Die beiden Eckpavillons sind durch einen geraden Korridor mit einander verbunden, an dessen Südseite sich im Erdgeschoss wie im Obergeschoss eine 30 m lange Liegehalle befindet; in der Mitte erweitert sich der Korridor zu einem ansehnlichen Tagesraum. An der Nordfront sind die erforderlichen Nebenräume (ausser den Waschräumen Schwesternzimmer, Isolirzimmer, Gerätheraum und Abort) untergebracht.

Sämmtliche Krankenzimmer mit Ausnahme von 3 Einzelzimmern, sind nach Süden gelegen. Ebenfalls nach Süden öffnen sich die Liegehallen, die in einer Gesammtlänge von 90 m vorhanden sind; das flache Dach des Süd- und Mittelbaues dient als Balkon.

Der Luftraum der Einzelzimmer beträgt 50 cbm, der der übrigen Krankenschlafzimmer 35 cbm pro Bett. Die Ausstattung der Krankenzimmer ist einfach aber zweckentsprechend.

Ausser eisernen Bettstellen mit Stahlfedermatratze, Nachttischchen und Stuhl steht jedem Kranken ein Schrank von 50 cm Breite zur Verfügung.

Das Kellergeschoss enthält ausser Wohnungen für Angestellte vorwiegend Raum für Oekonomie. Die Koch- und Bratküche befindet sich unter dem Mittelbau; sie hat einen eigenen Eingang von dem Westhof und ist durch Speisenaufzug mit allen Stockwerken verbunden. Die Waschküche nebst Trockenraum und anschliessendem Desinfektionsraum befindet sich unter dem westlichen Theil des Südbaues und ist ebenfalls nur vom Westhofe aus zugänglich.

Zur Benutzung für die Kranken dient nur ein kleiner, sorgfältig von den Oekonomieräumen getrennter Theil unter dem mittleren Theil des Südbaues. Hier befindet sich der von den Kranken zu benutzende Ausgang in den Garten, neben dem ein Garderobenputzraum (für Schuhwerk) und ein Pissoir angebracht ist. Ferner ist hier eine Douchevorrichtung für solche Douchen vorgesehen, die der Arzt persönlich den Kranken verabreicht, endlich 3 Wannenbäder für die Insassen des Südbaues. Das Aeussere des Südbaues ist sehr hübsch und freundlich. Die Wände sind bis zum Sockelglied mit gestepptem, darüber mit glattem Zementputz versehen; der letztere ist hell gestrichen und hebt sich wirkungsvoll ab von dem frischen Roth der Verblendsteine, welche an den Fenstereinfassungen, dem Sockelgliede, den Sohlbänken und den Schornsteinköpfen zu Tage treten. Die Dächer des Nordbaues und der beiden Pavillons des Südbaues sind mit rothen Falzziegeln gedeckt, die Dachaufbauten des ersteren mit hellbraun gestrichenen Brettern verschalt.

Von Einzelheiten der inneren Ausstattung ist hervorzuheben, dass die Fussböden nach Möglichkeit undurchlässig und abwaschbar konstruirt sind. Die Kellerräume und die Liegehallen haben farbige Thonplatten erhalten, die übrigen Räume Torgament- oder Zementfussböden, der in den Krankenräumen mit einem Linoleumüberzug versehen ist. Die von den Kranken benutzten Treppen sind in Kalkstein hergestellt. Die Fenster sind durchweg einfach; die oberen Scheiben sind als Luftklappen ausgebildet, welche durch Gestänge von unten zu handhaben sind.

2. Das Maschinenhaus, welches 22 m von dem Hauptgebäude entfernt, nahe der Zufahrtsstrasse nach Geesthacht errichtet und mit hohem Dampfschornstein versehen ist, enthält die Anlagen für Wasserversorgung, Heizung und Beleuchtung, die im Zusammenhang besprochen werden möge.

Das Wasser wird einem an Ort und Stelle erbohrten, 50 m tiefen Röhrenbrunnen entnommen, der pro Stunde etwa 9 cbm Trinkwasser liefert. Durch eine mittels Dampfkraft betriebene Pumpe wird das Wasser in Reservoirs gehoben, welche auf dem obersten Boden des Nordbaues aufgestellt sind. Die Versorgung des Hauses mit warmem Wasser erfolgt durch einen in der Waschküche aufgestellten, vom Maschinenhause aus mit Dampf geheizten Warmwasserbereiter, der unter dem Druck der Kaltwasserleitung steht. Sämmtliche Räume der Anstalt sind mit Niederdruck-Dampfheizung versehen.

Zur Zuführung frischer Luft im Winter sind in den Aussenwänden unter den Fenstern Luftklappen so angeordnet, dass die einströmende kalte Luft sich an den Heizkörpern erwärmt. Für die Luftabführung sind Kanäle in den Wänden vorgesehen. Die Küche wird durch einen besonderen Luftschacht, in welchem das eiserne Schornsteinrohr des Bratofens liegt, entlüftet; ein Frischluftkanal ist unter den Kochherd geführt.

Durch den erwähnten Niederdruckdampfkessel wird ausser dem Heizdampf noch der für Warmwasserbereitung, Wäscherei nebst Trockenkammer, Desinfektion und Dampfkochherd erforderliche Dampf geliefert.

Die Beleuchtung aller Räume, in denen Kranke verkehren, erfolgt durch 114 Glühlampen. Die elektrische Energie wird durch eine mittels einer sechspferdigen Dampfmaschine betriebenen Dynamomaschine erzeugt. Für die späten Abend- und Nachtstunden, in welchen der Maschinenbetrieb ruht, ist eine kleine Akkumulatoren-Batterie aufgestellt.

Die Desinfektionsanlage besteht aus einem Dampf-Desinfektionsapparat von 95 cm Breite, 150 cm Höhe und 220 cm Länge, sowie einem Dampfkochkessel zum Desinfiziren von Wäsche. Reine und unreine Seite der Anlagen sind durch eine feste Wand getrennt.

Die Beseitigung der Abfallstoffe erfolgt, soweit die Fäkalien und die festen Abfälle in Frage kommen, durch Kübelabfuhr. Die Regen, Küchen- und Spülwasser gehen in eine 40 m vom Hauptgebäude entfernt angelegte mit Rasen bedeckte Sickergrube. Da die ganze Umgebung der Anstalt aus reinem sehr durchlässigem Sand besteht, sind keinerlei Unzuträglichkeiten von dieser Einrichtung zu fürchten.

3. Nebengebäude. Ein für Angestellte eingerichtetes Gebäude und Haus für den leitenden Arzt. Ein Stallgebäude ist inmitten der ausgedehnten Obst- und Gemüsegärten nördlich am Hauptgebäude erbaut und enthält Raum für Pferde und Wagen sowie für einige Schweine. Ein grösserer Hühnerstall ist an das Maschinenhaus angebaut und umgiebt den Sockel des Dampfschornsteins. In dem Walde, nahe dem Maschinenhause, ist ein Eiskeller eingerichtet.

Hamburg, 675 351 Einw., 505 Aerzte, 54 Zahnärzte, 174 Hebammen, 50 Apotheken.

Erste zentrale Wasserversorgung (Elbwasser) 1848, Filtrationswerk erbaut 1891 bis 1893, erweitert 1897. Anlagekosten: 28 800 000 M bis Ende 1898. Leistung 1898: 123 042 cbm reinen Wassers in 24 Stunden im Durchschnitt bezw. 156 595 cbm höchstens. Hydrologische

Untersuchung der Umgebung auf geeignetes Grundwasser im Gange. — Städtischer Schlachthof, 1889—1892 errichtet, Anlagekosten: etwa 2 250 000 M, Flächenraum der Anlage: 53 600 qm, Schlachtungen 1898: 375 489 Thiere. — Die Stadt ist ganz kanalisirt. Die Arbeiten begannen beim Wiederaufbau des im Jahre 1842 abgebrannten Theiles der inneren Stadt. Ausdehnung: 366,731 km, Anlagekosten bisher: 24 730 351 M, neu bewilligt: 10 478 245 M. Müllabfuhr. Der Kehricht wird zur Hälfte in der 1894—1895 errichteten Verbrennungsanstalt verbrannt. — Aerztliche Leichenschau ist seit 1818 eingeführt. — Desinfektionsanstalt seit 1894. Baukosten: 380 600 M, erste Ausrüstung: 43 000 M. 1898 wurden 5 880 Desinfektionen ausgeführt. — 6 öffentliche Badeanstalten, davon 4 für Männer, 2 für Frauen. Eine Badeanstalt für Frauen im Bau. — Bau-Polizei-Gesetz vom 23. Juni 1882, Bebauungsplan-Gesetz vom 30. Dez. 1892, Novelle zum Bau-Polizei-Gesetz vom 28. April 1893, 15. April 1896, Nachtrag vom 13. Juli 1898. Der Antrag auf Erlass eines neuen Bau-Polizei-Gesetzes liegt zur Zeit der Bürgerschaft vor.

Altes Allgemeines Krankenhaus in St. Georg. Der Altbau des Hauses, im Korridorstyl 1823 vollendet, wurde durch Neubauten 1857 erheblich vergrössert, dazu kamen 1881 einige neue Baracken, 1898/99 Neubauten im Pavillonsystem für 350 Betten. Umbau des alten Korridorhauses mit Durchführung des Blocksystems wird bis 1902 vollendet. Eigenthümer: Staat Hamburg. Vorstand: Ein ärztlicher Direktor, daneben ein Verwaltungsdirektor, welcher die Bureau- und Oekonomieangelegenheiten leitet. Leitender Arzt: Prof. Dr. Lenhartz. 7 Oberärzte, 17 Assistenzärzte, 4 Volontärärzte. Poliklinische Aerzte: 3 leitende, 3 Assistenzärzte, 9 Volontärärzte. Wartepersonal: 84 m., 95 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 17 Beamte, 5 Diätare. 1 379 Betten: I. Kl. 19, II. Kl. 15, III. Kl. 38, IV. Kl. 1 307. Verpflegungspreis: für Einheimische 12, 7, 4 und 2 M, für Auswärtige 15, 10, 6 und 3 M, für einheimische Krankenkassen 2 M, für auswärtige 3 M, die Armenbehörden zahlen für Erwachsene 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 12 150 (7 361 m., 4 789 w.) Kranke durchschnittlich 27 bezw. 30,6 Tage verpflegt, 550 m., 380 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 294 beschäftigte Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 210 796,91 M, letztere setzten sich zusammen aus 687 839,12 M Verpflegungs- und Beerdigungsgeld, 27 814,69 M Kapitalszinsen, 488 501,18 M Zuschuss des Staates und 1 051,49 M Legaten, Geschenken und 5 590,43 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung in der ganzen Anstalt, Niederdruck-Dampfheizung wird überall durchgeführt, Desinfektionsanstalt, 1893 neu erbaut, nur für den eigenen Betrieb.

Neues Allgemeines Krankenhaus Eppendorf. 1885—1889 im Pavillonsystem erbaut, 1892/93 erweitert und vervollkommnet von der Baudeputation in Hamburg unter Mitwirkung der Direktoren Prof. Dr. Curschmann, Prof. Dr. Kast und Prof. Dr. Rumpf. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Krankenhaus-Kollegium. Leitender Arzt: Direktor Professor Dr. Rumpf. Abtheilungsärzte: Der Direktor, Dr. Gläser, Dr. Schütz, Dr. Rumpel, Dr. Nonne, Dr. Kümmell, Dr. Sick. 23 Assistenzärzte (einschliesslich 2 Sekundärärzte). Wartepersonal: 260 Schwestern des Schwesternvereins der Hamburgischen Staats-Krankenanstalten, 34 ausgebildete Krankenwärter. 1 901 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische I. Kl. 12 M, II. Kl. 7 M, III. Kl. 4 M, IV. Kl. 2 M, für Auswärtige I. Kl. 15 M, II. Kl. 10 M, III. Kl. 6 M, IV. Kl. 3 M täglich. 1899 wurden 13 061 (7 917 m., 5 144 w.) Kranke durchschnittlich 38 bezw. 44 Tage verpflegt, 892 m., 613 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 1 734 781,33 M, letztere setzten sich zusammen aus 889 200,53 M Verpflegungsgeld, 10 156,83 M für verkaufte Produkte, 816 310,72 M Zuschuss des Staates und 19 113,25 M aus sonstigen Quellen (Beerdigungsgebühren).

Baubeschreibung: Der Bauplatz des neuen Krankenhauses wurde in Eppendorf, im Norden Hamburgs, gewählt, weitentlegen von allen dichter bebauten Vierteln. Der aus dem angekauften Terrain ausgeschiedene Bauplatz hat einen Flächenraum von 18,61 ha, so dass bei einer Anzahl von 1 900 Krankenbetten nicht ganz 100 qm auf das Bett kommen. Diese Zahl hält sich innerhalb der von den meisten Autoren anerkannten Grenzen. Die 450 m lange Hauptfront des Bauplatzes ist nach Südosten gekehrt.

Die im Pavillonsystem erbaute Anstalt besteht insgesammt aus 90 verschiedenen Baulichkeiten. Dieselben sind: a) ein Verwaltungsgebäude, b) 60 Gebäude zur Unterkunft von Kranken, ein Operationshaus, ein Badehaus, ein Leichenhaus, eine Desinfektionsanstalt, ein Sielgrubenhaus, ein Verbrennungsofen, c) 7 Gebäude der Oekonomieabtheilung, d) 5 Beamtenwohnhäuser, e) ein Pförtnerhäuschen.

Das Verwaltungsgebäude liegt in der Mitte der Hauptfront an der Martinistrasse. Im Zentrum des Baues befindet sich der Haupteingang der Anstalt mit Durchfahrt zu den Krankenabtheilungen. Von der Einfahrtsstelle beginnt eine rechtwinklig zur Hauptfront verlaufende, nahezu die ganze Tiefe des Terrains durchziehende Strasse, welche die Anstalt in zwei Theile, die Frauenseite (südwestlich) und die Männerseite (nordöstlich) zerlegt. Beiden Hälften gemeinsam sind zwei in der Mittelaxe gelegene Gebäude: zunächst dem Verwaltungsgebäude das Operationshaus und 125 m weiter das Badehaus. Diese umschliessen mit vier für Kranke der besseren Klassen bestimmten Gebäuden von eigenthümlichem Grundriss, den sogenannten Kostgängerhäusern, einen mittleren freien Platz von etwa 50 m grösster Breite.

Die Gebäude sind so zu einander gestellt, dass die Längsaxe eines Pavillons stets auf die Mitte des Zwischenraumes zwischen zwei Pavillons der nächsten Reihe gerichtet ist. Es wird dadurch den am Ende des Pavillons belegenen Zimmern, insbesondere den Tageräumen, der Ausblick in eine grössere Gartenfläche eröffnet, der Durchblick nach allen Seiten ist weit weniger monoton, als bei der Aufstellung auf derselben Längsaxe, und die Luftbewegung wird bei dem grossen Abstande der einzelnen Gebäude von einander keineswegs eingeschränkt.

Der Zwischenraum zwischen zwei Pavillonreihen beträgt im allgemeinen etwa 20 m, nur bei den kleinen Pavillons der fünften Reihe und einzelnen, spezieller Zwecke wegen aussergewöhnlich langen Gebäuden der zweiten und dritten Reihe ist er auf 13 m ermässigt. Der Abstand der Wand eines Krankensaales von der des benachbarten beträgt 20—21 m, auch bei den südöstlichen Vorbauten ist noch 13 m Zwischenraum vorhanden. Da sämmtliche Pavillons bis auf zwei einstöckig und etwa 6 m hoch sind, so ist das Verhältniss der Höhe zur Entfernung 1 : 3$^1/_2$, am ungünstigsten Punkte und bei den etwa 11 m hohen zweistöckigen Gebäuden noch 1 : 2. Weit grössere Abstände finden sich in der Mittellinie, ferner sind ausgedehnte freie Plätze gelassen bei der Epidemieabtheilung sowie an den Rändern und in den Ecken des Geländes.

Nahe der nordöstlichen Ecke ist das Leichenhaus erbaut und durch eine Mauer sowohl nach der Strasse wie nach der Anstalt zu abgeschieden. Im Nordwesten des Leichenhauses befindet sich neben dem Sielgrubenhause der Verbrennungsofen.

An der Vorderfront befinden sich 2 Beamtenwohnhäuser mit umliegendem Garten.

Die Wirthschaftsgebäude sind westlich von den Krankenabtheilungen plazirt. Da der Westrand des Bauplatzes höher liegt als das übrige Gelände, so haben alle von der Oekonomieabtheilung zu den Krankengebäuden führenden Strassen ein geringes Gefälle, ein Umstand, der den Transport der Speisen aus der Küche in die Pavillons erheblich erleichtert. Die Abtheilung besteht aus einem Kesselhause mit 42 m hohem Dampfschornstein, einem grossen Küchengebäude und ebenso grossem Waschhause, welche beide von dem Kesselhause aus mit Dampf zum Heizen, Kochen und Betriebe der Maschinen versehen werden; ferner dem für Bureaus und Werkstätten bestimmten Oekonomiegebäude, einem Oekonomieschuppen und dem Spritzenhause.

Die Gebäude zerfallen im allgemeinen in drei Typen: 1. den grossen Krankenpavillon mit Saal für 30 Betten und 3 Einzelzimmern für je 1 Bett; 2. den grossen Isolirpavillon mit Saal für 14 Kranke und einem Einzelzimmer; 3. den kleinen Isolirpavillon mit einem Zimmer für 4, einem für 2 Betten.

Ausserhalb dieser Typen steht: 4. das Delirantenhaus mit zwei Sälen zu je 6, zwei zu je 8 Betten, einem Einzelzimmer und 6 Tobzellen; ferner 5. die 4 Kostgängerhäuser mit je 17—19 Betten, das Zimmer mit 1—2 Betten.

Die Kinderpavillons sind bei dieser Aufstellung als mit Erwachsenen belegt angenommen; im Bedarfsfalle werden sie stärker in Anspruch genommen. Die Zellen des Delirantenhauses und die 8 Wasserbetten (permanente Bäder) des Badehauses sind nicht in Rechnung gestellt, die gewöhnlich unbenutzten Holzbaracken als Reserve geführt.

Elektrische Beleuchtung, Ventilation durch Dachreiter und Glasjalousien, Niederdruck-Dampfheizung (Fussbodenheizung), Desinfektionsanstalt nur für Anstaltszwecke.

Die Wasserversorgung aller Gebäude wird durch Anschluss an das Rohrnetz der Hamburgischen Stadtwasserkunst bewirkt. In jedem einzelnen Hause sind die hier vorgeschriebenen Hausreservoirs angebracht, und zwar sind diejenigen für den Trink- und Brauchwasserbedarf getrennt von denjenigen für die Klosetspülung. Ausserdem ist in allen Pavillons eine auch im Sommer betriebene Warmwasserbereitung mit der Heizung verbunden und Warmwasserleitungen zum Badezimmer, Spülzimmer und den Waschtischen gelegt. Zapfstellen für warmes und kaltes Wasser sind überall in genügender Anzahl vorgesehen.

Die Abwässer aller Pavillons mit Ausnahme jener der Infektions- und Epidemieabtheilung werden ohne vorgängige Klärung oder Desinfektion dem Kanalsystem Hamburgs zugeführt; infektiöse Materialien, Typhusstühle, tuberkulose Sputa, werden zuvor in den Bettschüsseln und Spuckgläsern desinfizirt. Die Abwässer des Leichenhauses werden in einer am Nordende desselben im Freien belegenen Grube vor dem Einlassen in das städtische Siel einer Desinfektion mit Kalkmilchlösung unterworfen.

Hamburgische Heilstätte für Tuberkulosekranke, siehe Geesthacht, Seite 852.

Seemanns-Krankenhaus, für erkrankte und verletzte Seeleute sowie für dringend der Aufnahme bedürftige erkrankte und verletzte Hafen- und Werftarbeiter. Seit 1868 bestand eine Abtheilung von 30 Betten für erkrankte Seeleute im Zusammenhange mit dem Seemanns-Gasthause. Seit 1880 besteht das jetzige Seemanns-Krankenhaus. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Das Krankenhaus-Kollegium des Allgemeinen Krankenhauses. Arzt: Oberarzt Dr. Carl Lauenstein. Ein 2. Arzt, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: 11 ausgebildete Krankenwärter (einschliesslich 1 Oberwärter, 1 Boten und 1 Pförtner). 75 Betten, davon 66 Krankenbetten. Verpflegungspreis: 6 und 2 M, für Auswärtige 3 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1898 wurden 633 Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt, 16 sind gestorben. Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 75 350,43 M, letztere setzten sich zusammen aus 43 948,95 M Verpflegungs- und Beerdigungsgebühren, 48 M für verkaufte Abfälle, 19,95 M Kapitalszinsen und 31 333,53 M Zuschuss des Staates.

Umgestaltung des Seemanns-Krankenhauses und Verbindung desselben mit einem Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten.

Nach dem Gesetz vom 24. März 1893, betreffend Anstellung eines Hafenarztes, ist der Hafenarzt verpflichtet, auf Anordnung des Senats die Leitung einer Krankenabtheilung in einem Hospital zu übernehmen. Zur Begründung dieser Verpflichtung war in dem Senatsantrage vom 17. März 1893 ausgeführt, es erscheine wünschenswerth, dass der Hafenarzt der praktischen Medizin nicht ganz entfremdet werde. Schon bald nach Beginn der amtlichen Thätigkeit des Hafenarztes stellte sich indess heraus, dass diese Thätigkeit nicht nur die Erhaltung einer allgemeinen Verbindung mit der praktischen Medizin erfordert, sondern dass die neuen und eigenartigen Aufgaben des hafenärztlichen Dienstes es nothwendig machen, dass der Hafenarzt möglichst viele der im Hafen innerlich erkrankten Seeleute selbst beobachtet und behandelt.

Die Krankheitsverhältnisse der Seeleute bieten nicht nur hinsichtlich ihrer Entstehung, sondern auch bezüglich ihres Verlaufes eine Reihe wichtiger Besonderheiten, die mit dem modernen Schiffsleben im engsten Zusammenhange stehen und zur Zeit nach manchen Richtungen hin noch nicht genügend erforscht sind. Die raschen und zu immer grossartigeren und komplizirteren Verhältnissen drängenden Fortschritte im Bau und Betriebe der modernen Schiffe haben auch die alten Anschauungen über die Schiffshygiene vollständig über den Haufen geworfen. Die Fortbildung der Schiffshygiene bildet daher eine Hauptaufgabe des Hafenarztes, der nach der bei Schaffung seines Amtes verfolgten Absicht seine Thätigkeit nicht auf die routinemässige Kontrolle der Schiffe behufs Abwehr der Einschleppung fremder Volksseuchen beschränken soll, sondern, wie in dem Senatsantrage vom 17. März 1893 hervorgehoben, als „der Vertreter eines hochwichtigen wissenschaftlichen Spezialfaches", nämlich der Schiffshygiene anzusehen ist. Die moderne Schiffshygiene aber muss erst auf einer genauen Kenntniss und dauernden Beobachtung der Krankheitsverhältnisse der Seeleute aufgebaut werden.

Um nun dem Hafenarzt die erforderlichen Krankenbeobachtungen möglich zu machen, wurde ihm, nachdem er schon vorher vorübergehend im Seemanns-Krankenhaus thätig gewesen war, im Mai 1895 eine Abtheilung von 25 Betten für innerlich erkrankte Seeleute im Alten Allgemeinen Krankenhause zur oberärztlichen Leitung überwiesen. Für später war schon damals in Aussicht genommen, ihn mit der Leitung des Seemanns-Krankenhauses zu betrauen. Inzwischen ist dann im § 17 der neuen Medizinalordnung ausdrücklich bestimmt, dass die Leitung des Seemanns-Krankenhauses fortan mit dem hafenärztlichen Dienst verbunden sein soll. Damit wird das Seemanns-Krankenhaus seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben werden, nachdem es seit Jahren immer mehr ein chirurgisches Krankenhaus für Unfallverletzte im Hafen, einerlei ob Seeleute oder andere Personen, geworden war, sodass sich die Mehrzahl der Aufgenommenen aus Schauerleuten und Werftarbeitern zusammensetzte. Diese Unfallverletzten sollen fortan dem Hafen-Krankenhaus überwiesen werden.

Wenn nun das Seemanns-Krankenhaus zu einer Stätte ausgebildet werden soll, in der die Besonderheiten der Krankheiten der Seeleute nicht nur beobachtet und behandelt, sondern auch miteinander verglichen, gesammelt und zur Weiterbildung der Schiffshygiene benutzt werden, so ergeben sich daraus in unmittelbarer Folge noch zwei weitere wichtige Aufgaben. Zunächst die Vorbildung von Schiffsärzten der Handelsmarine für ihren Beruf. Die Nothwendigkeit einer besonderen Vorbildung dafür ist allseitig anerkannt, und sie nach Kräften zu fördern, dürfte in erster Linie der Beruf Hamburgs sein. Sodann die Förderung der Kenntniss und der Erforschung der Tropenkrankheiten. Hamburg hat einen sehr grossen Verkehr mit den Tropen, und unter den krank hier ankommenden Seeleuten bilden die mit tropischen Krankheiten behafteten eine Anzahl und Auswahl, wie sie kaum in einem anderen Hafen des europäischen Festlandes und sicher nirgends in Deutschland reichhaltiger zu finden ist. Zum Studium dieser Krankheiten und zur Vorbildung von Aerzten für unsere tropischen Kolonien und Handelsniederlassungen giebt es daher in Deutschland keinen geeigneteren Platz als Hamburg.

Dieser Ansicht ist auch die einer Erforschung der Tropenkrankheiten erklärlicher Weise das lebhafteste Interesse entgegenbringende Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin. Zuerst hatte dieselbe an die Errichtung eines Tropenhygienischen Instituts in Berlin gedacht. Bei den hierüber gepflogenen Verhandlungen aber, an denen auch als Sachverständiger der Hafenarzt Dr. Nocht theilgenommen, ergab sich, dass für das gewünschte Institut Berlin wegen des dort fehlenden Krankenmaterials nicht der richtige Ort ist. Nachdem die Kolonialabtheilung dann von der in Hamburg geplanten Umgestaltung des Seemanns-Krankenhauses zu einem dem Hafenarzt unterstellten Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten Kenntniss erhalten, hat sie dem Senate gegenüber den Wunsch ausgesprochen, für die Vorbildung ihrer Tropenärzte und die gutachtliche Beurtheilung hygienischer Fragen in unseren Kolonien sich an dem hier in Aussicht genommenen Institut in geeignet erscheinender Weise betheiligen zu können. In Folge dessen haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Kolonial-Abtheilung und des Senats unter Zuziehung von Sachverständigen stattgefunden, und es ist auf Grund derselben das Folgende vereinbart worden:

1. Hamburg übernimmt die Errichtung eines Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten.
2. Dem Institut steht ein Chefarzt vor, der von Hamburg im Einvernehmen mit der Kolonialabtheilung ernannt wird. Die Stelle des Chefarztes soll thunlichst mit dem Amt des Hafenarztes verbunden sein.

3. In dem Institute werden ferner beschäftigt: a) ein klinischer Assistent und ein Volontärarzt, b) ein medizinischer Assistent zur Unterstützung des Hafenarztes bei den nicht klinischen wissenschaftlichen Untersuchungen und bei Ausübung der Lehrthätigkeit, c) ein chemischer Assistent zur Vornahme von pharmaceutischen und chemisch-hygienischen Untersuchungen.

4. Die zu 3 a und 3 c genannten Persönlichkeiten werden von Hamburg im Einvernehmen mit der Kolonial-Abtheilung ernannt. Die Letztere behält sich vor, für die Stelle des Chemikers erstmalig einen in den Tropen besonders bewährten Pharmaceuten in Vorschlag zu bringen, dessen Gehalt näherer Festsetzung vorbehalten bleibt, jedenfalls aber nicht unter 5 000 M betragen soll. In die zu 3 b genannte Stelle wird die Kolonial-Abtheilung im Einvernehmen mit Hamburg einen geeigneten Arzt entsenden, der von Hamburg freie Station und, wenn es sich einrichten lässt, auch freie Wohnung erhält.

5. Hamburg wird einstweilen 10—12 Arbeitstische einrichten und davon fünf gegen eine jährliche Zahlung von je 1 000 M zur Verfügung des Reiches halten.

6. Hamburg stellt die erforderlichen Krankenbetten jederzeit in der von der Kolonial-Verwaltung gewünschten Anzahl zur Verfügung. Für die Behandlung und Verpflegung der Kranken sind die für die Hamburgischen staatlichen Krankenhäuser allgemein üblichen Sätze seitens des Reiches zu vergüten.

7. Als Pflegepersonal sollen Schwestern Verwendung finden.

8. Das Institut soll am 1. Okt. 1900 ins Leben treten. Der Senat erachtet diese Vereinbarung für den Umständen angemessen. Die wissenschaftliche Behandlung der Schiffs- und Tropenhygiene in dem vom Hafenarzt geleiteten Seemanns-Krankenhaus auf Grund des hier in reichem Maasse vorhandenen Krankenmaterials bildet eine wesentliche Ergänzung unseres hafenärztlichen Dienstes und eine nur in enger Verbindung mit diesem zu lösende Aufgabe, die demnach naturgemäss Hamburg zufällt. Andererseits entspricht der geplanten Benutzung des von Hamburg zu errichtenden und zu leitenden Instituts für die Kolonialinteressen des Reiches die in Aussicht genommene finanzielle Betheiligung der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts und ein Einfluss derselben auf die Besetzung der wissenschaftlichen Beamtenstellen. Hinzuzufügen ist noch, dass die Zahl der der Kolonial-Abtheilung zur Verfügung zu stellenden Betten nach den bisherigen Erfahrungen 20 nicht übersteigen wird und dass gefährliche ansteckende Krankheiten wie Pocken, Cholera, Pest im Seemanns-Krankenhause nicht Aufnahme finden sollen.

Bezüglich der vorzunehmenden baulichen Aenderungen ist das Folgende zu bemerken: Das Seemanns-Krankenhaus besteht gegenwärtig aus dem an das Seemannshaus angebauten Hauptgebäude und einem daneben im Hofe des Seemannshauses befindlichen einstöckigen Pavillon. Das Hauptgebäude, in dem zur Zeit noch eine Anzahl Kranker untergebracht ist, erscheint nach modernen ärztlichen Anschauungen zur Aufnahme von Fieberkranken und anderen innerlich schwer erkrankten Personen nicht geeignet. Es sollen deshalb hierher die bisher an anderer Stelle befindlichen Bureauräume des Hafenarztes verlegt, und es sollen ferner hier die erforderlichen Laboratorien mit der vorgesehenen grösseren Zahl von Arbeitsplätzen und die Wohnungen für einzelne Angestellte hergerichtet werden. Der Pavillon, in dem sich jetzt 30 Kranke befinden, muss, um 60 Betten aufnehmen zu können und ferner Wohnräume für die mit der Krankenpflege zu betrauenden Schwestern zu bieten, seiner ganzen Länge nach um ein zweites und im Mittelbau noch um ein drittes Stockwerk erhöht werden. Das Nähere über die hiernach in Aussicht genommenen Umbauten ergiebt sich aus den von der Bau-Deputation ausgearbeiteten Bauplänen, die mit dem Kostenanschlage auf der Kanzlei der Bürgerschaft niedergelegt sind. Die Baukosten sind auf 96 000 M geschätzt. Zu denselben kommen noch 20 000 M für die Herstellung einer massiven Umfriedigung des Anstaltsterrains, die im Interesse der Aufrechterhaltung der Krankenhaus-Ordnung und insbesondere zur Verhinderung eines Verkehrs der Patienten mit dem draussen befindlichen Publikum dringend erforderlich ist, sowie eine Vergütung von 15 000 M an die Seemannskasse, die einen Theil des ihr gehörigen, für ihre Zwecke sehr werthvollen Terrains bei dem Seemannshause hergiebt, um das Anstaltsterrain zu vergrössern, und im Hinblick auf die an sie gestellten, erheblichen Ansprüche sowie auf ihre Leistungen Anspruch auf eine billige Entschädigung für das von ihr gebrachte Opfer hat.

Die Kosten des Inventars und der inneren Einrichtung der Laboratorien mit Instrumenten u. s. w. werden voraussichtlich 92 000 M nicht übersteigen. Die jährlichen Kosten des Seemanns-Krankenhauses und des damit zu verbindenden Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten werden sich gegenüber den bisherigen Kosten des Seemanns-Krankenhauses (75 000 M) um etwa 25 000 M erhöhen; denselben stehen übrigens, wie bisher, die Einnahmen an Krankengeldern sowie ferner die oben erwähnten Beiträge des Reiches gegenüber. Auch wird die bisherige Miethe für die Bureauräume des Hafenarztes wegfallen.

Was endlich die Frage betrifft, welcher Verwaltungsbehörde das Seemanns-Krankenhaus und das demselben angegliederte wissenschaftliche Institut zu unterstellen seien, so hat das Medizinal-Kollegium in Uebereinstimmung mit dem Krankenhaus-Kollegium das Folgende vorgetragen: Der Betrieb des Krankenhauses und des Instituts müsse in engster Verbindung mit dem hafenärztlichen Dienst stehen. Insbesondere sei es wünschenswerth, die Hilfsärzte ohne Weiteres sowohl im Aussendienst wie im inneren Krankendienst verwenden zu können, damit einerseits den hafenärztlichen Assistenten Aussichten auf eine spätere klinische Thätigkeit er-

öffnet und so bessere Kräfte für den hafenärztlichen Dienst gewonnen werden können, andererseits aber eine vorübergehende Vertretung des Hafenarztes auch im Aussendienst durch den älteren klinischen Assistenten ermöglicht werde. Dazu komme, dass es nicht rathsam erscheine, den Hafenarzt bezüglich verschiedener Theile seiner doch ein einheitliches Ganzes bildenden Thätigkeit von zwei verschiedenen Behörden abhängig zu machen. Der Senat erachtet diese Ausführungen der betheiligten Behörden für sachgemäss und hat sich daher in Uebereinstimmung mit denselben dahin entschieden, das umgestaltete Seemannskrankenhaus und das mit demselben zu verbindende wissenschaftliche Institut dem Medizinalkollegium zu unterstellen.

Auf Grund des Vorstehenden hat der Senat beantragt und die Bürgerschaft am 24. Jan. 1900 genehmigt,

1) dass das Seemannskrankenhaus zu einer Heilanstalt für innerlich erkrankte Seeleute und Tropenkranke umgestaltet und mit einem wissenschaftlichen Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten verbunden werde;
2) dass das Seemannskrankenhaus und Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten dem Medizinalkollegium unterstellt werde;
3) dass zum Umbau des Seemannskrankenhauses 116 000 M und als Vergütung an die Seemannskasse für die Ueberlassung eines Theiles ihres Terrains bei dem Seemannshause 15 000 M bewilligt werden und dass die Finanzdeputation ermächtigt werde, diese Summen bestmöglich anzuleihen.

Die Einrichtung wird dem Beschluss gemäss ausgeführt.

Lazaret des Untersuchungs-Gefängnisses. Eigenthümer: Staat. Arzt: Dr. Sthamer. 35 Betten. 1898 wurden 560 (453 m., 107 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Kurhaus. Zur Aufnahme der erkrankten Strafgefangenen der städtischen Gefängnisse und für andere Kranke, die von der Polizei zugeführt werden. Das Kurhaus ist von jeher mit der Gefängnissverwaltung vereinigt und bildet einen Theil derselben. Nach Eröffnung des Hafenkrankenhauses wird hierin eine Aenderung eintreten. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Der Gefängnissdirektor. Leitender Arzt: Dr. Sthamer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 115 Betten: 90 f. M., 25 f. Fr. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 2 860 (2 416 m., 444 w.) Kranke durchschnittlich 9 bezw. 11 Tage verpflegt, 27 m., 7 w. sind gestorben.

Hafenkrankenhaus. Es ist dazu bestimmt, an die Stelle des jetzigen Kurhauses zu treten, und soll alle von den Organen der Polizeibehörde zugeführten Erkrankten aufnehmen sowie als chirurgische Station für die Unfälle aus dem Hafen und den benachbarten Fabriken, Werftbetrieben u. s. w. dienen. Das Krankenhaus ist nach dem vom Medizinal-Kollegium im Jahre 1895 entworfenen Bauprogramm von der Baudeputation in den Wallanlagen am Elbpark errichtet worden. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1899 begonnen. Eröffnung am 1. Okt. 1900. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Die Polizeibehörde. Leitender Arzt: Dr. C. Lauenstein. 2 Assistenzärzte. 1 ausgebildete Krankenwärterin. Verwaltungspersonal: Polizeibeamte. 115 Betten. Verpflegung ist unentgeltlich.

Baubeschreibung (vom Bauinspektor Ruppel, Centralblatt der Bauverwaltung 1898, S. 409). Durch die Ueberbrückung des Elbparks und die Anlegung verschiedener neuer Strassen daselbst wurde ein Platz geschaffen, der günstiger schwerlich anderswo zu finden gewesen wäre. Dieser Platz, nördlich vom Seemannshause, welcher von der Seewartenstrasse, der Strasse am Elbpark und dem Hohlweg der Kirchenpauerallee umschlossen wird, liegt gerade im Mittelpunkt derjenigen Stadttheile, in denen die meisten plötzlichen Ereignisse vorkommen, die eine rasche polizeiliche Hilfe erfordern, nämlich zwischen der inneren Stadt, St. Pauli und dem Hafen. Es werden auch der freundliche, parkartige Charakter dieser Gegend und nach Möglichkeit die grösseren Bäume und die grünen Anlagen daselbst erhalten, sodass die nicht allzuhohen Gebäude des Hafen-Krankenhauses wenig sichtbar sein werden. Im Uebrigen liegt der Platz, der 1892 auch zur Erbauung von Cholera-Baracken erwählt wurde, so isolirt, dass von einer Belästigung der Nachbarschaft keine Rede sein kann.

Die an die Stelle des jetzigen Kurhauses tretende neue Anstalt soll nur solche Personen aufnehmen, welche ihr von der Polizei zugeführt werden: auf der Strasse oder an öffentlichen Orten Erkrankte, kranke Obdachlose und Arrestanten, bewusstlose, delirirende oder tobende Kranke und vor allem Verletzte. Alle diese sollen auch nur solange in dem Krankenhause bleiben, bis ihr Zustand die Ueberführung in eine andere Krankenanstalt gestattet oder bis ein polizeiliches Interesse für ihre weitere Beobachtung nicht mehr vorliegt. Das Hafen-Krankenhaus soll ausserdem auch ein von den als Gerichtsärzten thätigen Physicis lebhaft empfundenes Bedürfniss befriedigen, nämlich Räume erhalten, in welchen unruhige und psychische Kranke vorübergehend im polizeilichen Interesse Aufnahme finden und auf Geisteskrankheit untersucht werden können. Ferner soll mit der neuen Anstalt ein Leichenschauhaus verbunden werden, dass ausser dem Leichenschauraum für unbekannte Leichen Verunglückter noch Säle für gerichtliche Obduktionen, Laboratorien und Unterrichtsräume für Heildiener u. s. w. enthält, desgleichen Räume zur Aufnahme der Leichen von Selbstmördern, plötzlich Verstorbenen und von Personen, die durch Unglücksfälle oder Verbrechen plötzlich ums Leben gekommen sind. Ein weiterer Zweck der Anstalt ist die Schaffung einer Beobachtungsstation für solche

Personen, welche die Polizeibehörde in Epidemiezeiten aus infizirten Häusern und Schiffen entfernt, um Zeit zur gründlichen Desinfektion der Wohngelasse zu gewinnen und durch Absperrung der mit den Erkrankten in Berührung kommenden Personen der Verbreitung von Seuchen vorzubeugen. Auch soll dieses Beobachtungshaus zur vorläufigen Unterkunft der Insassen von Wohnungen dienen, die aus irgend einem Grunde polizeilich geräumt werden mussten, gelegentlich auch als Obdach für andere sich in polizeiliche Obhut begebende Personen. Schliesslich soll das Hafen-Krankenhaus noch eine Reinigungs- und Desinfektionsanstalt, theils für freiwillig gekommene, theils für polizeilich festgenommene und der Reinigung bedürftige, theils auch für die in die Beobachtungsstation aufgenommenen Personen erhalten.

Diesen verschiedenen Zwecken wird entsprochen durch 7 einzelne Gebäude. Es ist darauf Rücksicht genommen, dass der Hauptbetrieb, vor allem die Ablieferung Verletzter, Verhafteter u. s. w. sich inmitten des Grundstücks abspielt und von den Strassen wenig zu sehen ist. Mit Rücksicht auf den vorbeigehenden, voraussichtlich stark wachsenden Verkehr der neuen Seewartenstrasse ist der Abstand der Häuser von dieser Strassenflucht auf 12 m angenommen und hier eine massive Einfriedigungsmauer errichtet. Der einzige Zugang zu dem Krankenhausgrundstück erfolgt von der weniger verkehrsreichen Strasse „Am Elbpark“ aus. Im Uebrigen ist auf möglichste Uebersichtlichkeit der Gebäude wie des ganzen Grundstücks Bedacht genommen, wobei allerdings mit der grossen Beschränktheit desselben sehr zu rechnen war.

Das Verwaltungsgebäude enthält ausser dem Keller ein Erd- und ein Obergeschoss. Im Keller sind die Küchenräume, Wäschegelasse und einige sonstige Nebenräume untergebracht. Das Erdgeschoss enthält ausser den Bureauräumen und den dem Oberarzt und den Physicis einzuräumenden Zimmern eine Verbandstation und einen Operationssaal mit Zubehör. Im Obergeschoss sind die Wohnungen für einen ersten und zweiten Beamten, sowie für zwei Hilfsärzte untergebracht. Das Dachgeschoss enthält Lagerräume und eine Anzahl Giebelstuben für Dienstpersonal.

Das eigentliche Krankengebäude ist ein Doppelpavillon in gemischtem Korridor- und Pavillonsystem. Es erhält seinen Zugang vom Verwaltungsgebäude her durch einen geschlossenen Verbindungsgang mit Rücksicht auf den Transport der vielfach unruhigen und zum Entweichen neigenden Personen. Der Verbindungsgang mündet auf einen mittleren Flur, zu dessen Seiten sich die Männer- und Frauenabtheilung anschliessen. Das Gebäude ist zweigeschossig, ohne Keller und Dachboden. Das Erdgeschoss enthält in seiner für Frauen bestimmten Hälfte eine allgemeine Krankenabtheilung, eine Nothstation für Entbindungen und eine von derselben getrennte Entbindungsstation für Prostituirte. Seine andere Hälfte und das ganze Obergeschoss sind für Männer bestimmt. An die einzelnen grösseren Krankensäle schliessen sich Isolirzimmer theils für Einzelbehandlung aus ärztlichen Gründen theils für Isolirung wegen Fluchtverdachts an, ferner Tageräume, Badezimmer und Zimmer für das Wartepersonal u. s. w. Im Ganzen ist in dem Krankenhause Raum zur Aufstellung von etwa 80—85 Betten für Männer und von etwa 25 Betten für Frauen vorhanden. Auf das Bett entfällt durchschnittlich ein Luftraum von ungefähr 30 cbm. Die einzelnen Abtheilungen dürfen aus polizeilichen Gründen keine Verbindung besitzen und können leicht und sicher überwacht werden. Jeder Flügel ist daher in jedem Geschosse durch eine Thür abschliessbar eingerichtet.

Das Haus für unruhige Kranke ist eingeschossig und ohne Keller. Es enthält fünf Isolirzimmer, zwei Wachzimmer mit je 3 Betten, Badezimmer, Wärterzimmer u. s. w., welche Räume sämmtlich zu beiden Seiten eines Mittelganges angeordnet sind, der ausser von der Giebelseite her noch durch Oberlicht erleuchtet und durch zwei Firstaufsätze kräftig gelüftet wird. Das Gebäude ist derartig gestellt und angelegt, dass es, falls sich dies später als nothwendig herausstellen sollte, leicht durch einen geschlossenen Gang mit dem Hauptgebäude verbunden werden kann.

Das Leichenschauhaus enthält ausser einem Kellergeschoss ein Erdgeschoss und über dem vorderen Theil ein erstes Stockwerk. Den Hauptraum im Erdgeschoss bildet der Leichen-Ausstellungsraum mit besonderem Eingange für das Publikum. Die Leichen werden neben der Schauhalle in kleinen Zellen ausgestellt, die nach der Halle hin mit Glaswänden versehen sind, aber durch Vorhänge verdeckt werden können. Hinter den Zellen läuft ein breiter Transportflur hin, der durch einen Leichenaufzug mit dem Leichenkeller in unmittelbarer Verbindung steht. Neben dem Leichen-Ausstellungsraum, durch Flure getrennt, liegt beiderseits je ein Obduktionsraum. Die genannten Räumlichkeiten sowie ein Abort und eine Nebentreppe sind in dem eingeschossigen Theile des Gebäudes untergebracht und von dem vorderen Theile derart getrennt, dass der Luftzutritt von einem zum anderen Theile ausgeschlossen ist. Eine Verbindung besteht nur durch offene Hallen an der Vorder- und Rückseite des Leichenschau-Raumes, von welchem aus auch die Beerdigungen stattfinden sollen. Der vordere Gebäudetheil enthält im Erdgeschoss zwei Laboratorien, einen Raum für Bücher und Präparate, je einen Raum für Gerichtspersonen und Angeklagte, sowie ein Treppenhaus mit besonderem Eingange zu der im ersten Stock befindlichen Wohnung des Leichenhaus-Aufsehers. Hier sind ausserdem ein Hörsaal für Heildiener, ein Vorbereitungs- und Präparatenzimmer untergebracht. Im Keller sind im hinteren Gebäudetheil ausser einem Leichenkeller für etwa 15 Leichen ein Leichen-Waschraum, ein Sargmagazin und ein Raum zur Aufstellung von Kältemaschinen vorgesehen. Diese Räume haben sowohl von der Haupteingangs-Seite des Gebäudes, wie von einem kleinen tiefliegenden Hofe an der Westseite des Gebäudes aus Zugänge. Der genannte eingefriedigte Hof soll zum Photographiren von Leichen dienen. Das Beobachtungshaus, welches als

gewöhnliches Wohnhaus, nicht als Krankengebäude zu behandeln war, bietet Raum für die Aufnahme von etwa 100 Personen. Es ist zweigeschossig, ohne Keller und enthält in beiden Geschossen je eine Abtheilung für Männer und für Frauen mit einem gemeinschaftlichen Speisesaal und Tageraum. Die getrennten Abtheilungen bestehen je aus einem grösseren Schlafsaal für 25 Personen, einigen Einzelzimmern, einem Aufseherzimmer und einem Tage-Wohnzimmer. Durch Benutzung des letzteren als Schlafraum kann in Nothfällen Raum für eine etwas grössere Zahl von Personen gewonnen werden. Die Grundrissgestaltung des Gebäudes ist dem spitzen Winkel des Bauplatzes nach dem Millernthor hin angepasst. Um der Lage dieser sehr sichtbaren Ecke gerecht zu werden, hat das Gebäude bei aller Einfachheit eine möglichst freundliche Aussenerscheinung erhalten.

Die Reinigungs- und Desinfektionsanstalt zerfällt in einen Theil zur Reinigung für Personen und einen anderen Theil zur Desinfektion von Sachen. Der erstere enthält ein hoch gelegenes Erdgeschoss und ein gut beleuchtetes Untergeschoss. Jenes ist für Männer, dieses für Frauen bestimmt. Die für die Reinigung erforderlichen Räume bestehen in beiden Abtheilungen aus einem Warte- und Auskleideraume, an den sich der Baderaum mit Wannen- und Douchebädern und weiter ein Liegeraum mit Pritschen sowie ein Ankleideraum anschliessen. Im übrigen sind noch Lagerräume für wollene Decken, Aborte, ein Badezimmer für Aerzte und endlich ein grösseres Bureau vorgesehen. An- und Auskleideräume stehen mit den Desinfektionsräumen unmittelbar durch Fenster bezw. Aufzüge in Verbindung. — Der Desinfektionsraum ist durch eine festgeschlossene Wand in eine reine und unreine Seite getrennt und nimmt zwei grössere Desinfektionsapparate auf, die von dem Kesselhause mit Dampf gespeist werden. In dem Kesselraume, der sich unmittelbar an die Desinfektionsräume anschliesst, sollen drei Kessel von je etwa 809 m Heizfläche Aufstellung finden, die, von der Desinfektion abgesehen, nicht nur den Dampf für die Niederdruck-Dampfheizung liefern, mit der alle Gebäude und Räume der Anstalt (mit Ausnahme der Wohnungen) erwärmt werden, sondern auch die für das Hafen-Krankenhaus vorgesehene elektrische Beleuchtung speisen und den Betrieb der Kühlapparate des Leichenkellers und die gesammte Warmwasserbereitung bewirken sollen.

Die Kosten der ganzen Anlage sind auf 715 000 M (ausschliesslich Möbel) veranschlagt.

Freimaurer-Krankenhaus. Gegründet 1795; in den jetzigen Räumen „beim kleinen Schäferkamp“ seit 1885, welche 1883—1885 auf einem vom Staate geschenkten, 6473 qm grossen Platz erbaut wurden. Eigenthümer: Die vereinigten fünf Hamburger Logen. Aerzte: Dr. Garvens, Dr. Grisson und Dr. Prausnitz. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus dem Bethlehem-Stift in Ludwigslust, 2 ausgebildete Krankenwärter. Aufgenommen werden männliche und weibliche Kranke jeden Standes, mit Ausnahme von Siechen, Geisteskranken, Deliranten und Schwangeren, deren Entbindung nahe bevorsteht. 72 Betten; I. Kl. je 6, II. Kl. je 12, III. Kl. je 18. Verpflegungspreis: 7, 4,50 und 2 M (auch für Krankenkassen), für Allgemeine Armenanstalt 1,50 M, für Kaiser Wilhelm-Stiftung 1,80 M täglich. 1899 wurden 566 (318 m., 248 w.) Kranke durchschnittlich 32 bezw. 31 Tage verpflegt, 28 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 60 534,19 M, letztere setzten sich zuammen aus 45 025,12 M Verpflegungsgeld, 322,50 M Kapitalszinsen, 3 735,23 M Legaten, Geschenken und 11 451,34 M aus sonstigen Quellen. — Gas, zum Theil Glühlicht, Ventilation durch Aufsaugung frischer Luft, Warmwasser-Niederdruckheizung.

Marien-Krankenhaus. Auf der Rückreise der barmherzigen Schwestern — Borromäerinnen aus Trier — vom dänischen Kriegsschauplatze 1864 wurde denselben die Pflege eines Theiles der in Hamburg liegenden Verwundeten übertragen. Die Schwestern blieben dann auf vielseitigen Wunsch zur Ausübung öffentlicher Krankenpflege in einem Hause, das für 40 Betten Raum bot. 1880 wurden auf dem vom hohen Senate dem Vorstande des Marien-Krankenhauses geschenkten Bauplatz auf Hohenfelde ein grosses Krankenhaus und 1886 ein Erweiterungsbau errichtet mit etwa 200 Betten. Nach dem Cholerajahr 1892 schenkte der Senat auch das dem Hause gegenüberliegende Grundstück, auf dem während der Epidemie 4 grosse Baracken standen, in denen die Schwestern die von der Seuche Heimgesuchten gepflegt hatten. Dort wurde ein neues Haus mit etwa 150 Betten 1898 fertiggestellt. Eigenthümer: Römisch-katholische Gemeinde. Vorstand besteht aus 7 vom Kirchen-Kollegium gewählten Mitgliedern. Leitende Aerzte: Oberarzt Dr. Ratjen für die innere Abtheilung, Oberarzt Dr. Urban für die äussere Abtheilung. 4 Assistenzärzte. Wartepersonal: 36 barmherzige Schwestern vom heiligen Carl Borromäus in Trier, 7 ausgebildete Krankenwärter. 350 Betten. Verpflegungspreis: 7, 3 und 1,60 M, für die Armenanstalten 1,50 M, für Kinder 1 M täglich. 1899 wurden 2 395 (1 336 m., 1 059 w.) Kranke durchschnittlich 37 bezw. 43 Tage verpflegt, 122 m., 80 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 19 Sieche. — Gas und elektrisches Licht, Ventilation durch Luftisolirschächte und Böhmsche Kanäle, Niederdruck-Dampfheizung, 2 Desinfektionsöfen, 1 Röntgen-Apparat.

Schwesternheim und Krankenhaus Bethanien. 1878 als Filiale des Bethanienvereins, Verein für Allgemeine Krankenpflege zu Frankfurt am Main, gegründet, das Krankenhaus am 14. Sept. 1893 eröffnet. Eigenthümer: Schwesternheim Bethanien. Aerzte: Dr. Aly für die chirurgische, Dr. Krogmann für die medizinische Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 23 Diakonissen aus dem Bethanienverein, ausserdem sind 21 Schwestern in der Privatpflege und 1 Schwester unter den Armen thätig, während 8 Schwestern im Hause

beschäftigt sind. Verwaltungspersonal: 6 Schwestern. Aufnahme finden Kranke jeden Alters, Standes und Geschlechts ohne Unterschied der Religion. Ausgenommen sind: Sieche und unheilbare Kranke, Geisteskranke, epileptische und venerische Kranke. 86 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6, 4 und 2 M, für Kinder unter 10 Jahren 1,50 M täglich. 1899 wurden 849 (203 m., 646 w.) Kranke durchschnittlich 30 bezw. 31 Tage verpflegt, 21 m., 24 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 97 544 M, die Einnahmen 98 345 M und setzten sich zusammen aus 85 515 M Verpflegungsgeld und 12 830 M Legaten, Geschenken und Kollekten. — Gasglühlicht, Ventilation durch kalte und erwärmte Luft, Warmwasser-Niederdruckheizung, 1 Dampfkessel mit 2 Trommeln findet nur für die eigene Desinfektion Verwendung.

Diakonissen- und Heilanstalt Bethesda. 1856 als Krankenhaus von Elise Averdieck gegründet, 1860 zu einem Diakonissenhaus erweitert. 1887 wurde das jetzige Gebäude (Burgstr. 39) in Gebrauch genommen. Eigenthümer: Der Vorstand der Diakonissen- und Heilanstalt Bethesda. Vorstand: 9 Herren und die Oberin; Vorsitzender: Ober-Landesgerichtsrath Dr. Brandis. Aerzte: Dr. Lauenstein für die chirurgische, Dr. Sieveking für die innere Abtheilung. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 Diakonissen aus dem mit dem Krankenhause verbundenen Diakonissen-Mutterhause, 2 ausgebildete Krankenwärter. Epileptische, Geisteskranke, Venerische und solche, die an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. 80 Betten: 25 f. M., 55 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 8 M, II. Kl. 5 M, III. Kl. 2 M, für die Allgemeine Armenanstalt 1,50 M täglich. 1899 wurden 579 (152 m., 427 w.) Kranke durchschnittlich 34 bezw. 40 Tage verpflegt, 36 m., 48 w. sind gestorben. — Gasglühlicht und einfaches Gaslicht, Ventilation durch Kanäle unterhalb des Fussbodens, Klappen, gemeinsamer Aspirationsschacht, sowie Firstventilation, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsofen, Röntgen-Apparat.

Diakonissenheim Bethlehem. Ausbildung von Diakonissen, hauptsächlich für Gemeindepflege. Gegründet von Pastor C. Ninck, eingeweiht 25. Dez. 1881. Eigenthümer: St. Anschar-Kapelle in Hamburg. Vorstand: Landrichter Tamsen, Vorsitzender; Pastor Koopmann, Vorsteher. Arzt: Dr. Sieveking. Wartepersonal: 7 Diakonissen. Aufgenommen werden nur akut kranke Personen mit nicht ansteckenden Krankheiten, Erwachsene nur weiblichen Geschlechts. 34 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,60—2 M, für Armenverbände 1,50 M täglich. 1899 wurden 269 (46 m., 223 w.) Kranke durchschnittlich 26 bezw. 21 Tage verpflegt, 12 m., 32 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 50 842,16 M, die Einnahmen 50 860,70 M und setzten sich zusammen aus 14 394,31 M Verpflegungsgeld, 3 548 M Kapitalszinsen, 16 509,43 M Legaten, Geschenken und Kollekten, 15 654,76 M Stationsvergütungen und 754,20 M aus sonstigen Quellen.

Diakonissenheim „Ebenezer“, Filiale der Diakonissenanstalt Bethesda zu Elberfeld, 1897 eröffnet, 1898 umgebaut und vergrössert. Das Diakonissenheim zählt 20 Schwestern, 10 sind in der Privatpflege thätig, und eine steht im Gemeinde- und Armendienst. Eigenthümer: Diakonissenheim Ebenezer. Arzt: Dr. Spaeth. Wartepersonal: 4 Diakonissen. 15 Betten. Verpflegungspreis: 9, 6 und 3 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1898 wurden 206 Kranke durchschnittlich 13,5 Tage verpflegt, 6 w. sind gestorben.

Vereins-Hospital. Ausbildung von Krankenpflegerinnen für den Krieg und den Frieden. 1876/77 erbaut, 1889/90 erweitert. Eigenthümer: Vaterländischer Frauen-Hilfsverein, im Anschluss an den Krieg 1864 in Hamburg gegründet. Vorstand: Frau Luise Dallmann, Vorsitzende. Arzt: Dr. Waitz, Chefarzt. Dr. Grapow und Dr. Jessen, Oberärzte. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 50 Schwestern vom Rothen Kreuz. 80 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1899 wurden 740 (182 m., 558 w.) Kranke durchschnittlich 31 bezw. 35 Tage verpflegt, 21 m., 21 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 99 547 M, die Einnahmen 89 582 M und setzten sich zusammen aus 45 424 M Verpflegungsgeld, 23 091 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 323 M jährlichen Mitgliedsbeiträgen. — Elektrische Beleuchtung, Heisswasser-Heizung, Desinfektionsanstalt nur für das Hospital, Röntgen-Einrichtung, Laboratorium für chemische Untersuchungen, Laboratorium für mikroskopische Untersuchungen.

Krankenhaus der deutsch-israelitischen Gemeinde, ist zur Aufnahme von Patienten aller Konfessionen bestimmt. 1841 von Salomon Heine zum Andenken an seine Gattin Betty erbaut, 1886 vollständig erneuert. Eigenthümer: Der Vorstand. Aerzte: Dr. Alsberg für die chirurgische, Dr. Korrach für die medizinische Abtheilung. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Schwestern, 1 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 87 Betten: I. Kl. 2, II. Kl. 10, III. Kl. 75. Verpflegungspreis: 10, 5 und 2 M täglich. 1899 wurden 964 (518 m., 446 w.) Kranke durchschnittlich 33 bezw. 20 Tage verpflegt, 58 m., 36 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 86 733,28 M, die Einnahmen 82 395,63 M. — Elektrische Beleuchtung, amerikanische Oefen. In den letzten Jahren ist eine Poliklinik, eine Leichenhalle und ein Beamtenhaus gebaut worden.

Kinder-Heilstätte der Görne-Stiftung, siehe Duhnen, Seite 852.

Kinder-Hospital. Gegründet von Fräulein Amalie Sieveking. Eigenthümer: Sievekingscher Frauenverein. Aerzte: Dr. Cordua, Dr. Oberg für die innere Abtheilung.

1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 6 Diakonissen aus dem Diakonissenhaus Bethesda-Hamburg. 80 Betten. Verpflegungspreis: für Kinder unter 5 Jahren 1 M, für ältere Kinder 1,50 M täglich. 1899 wurden 533 (273 m., 260 w.) Kranke durchschnittlich 40 bezw. 42 Tage verpflegt, 58 m., 46 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 35 415,48 M, die Einnahmen 35 128,32 M und setzten sich zusammen aus 19 794,30 M Verpflegungsgeld, 860,55 M Kapitalszinsen, 14 203,47 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 270 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsanstalt nur für das Hospital.

Krankenstation des Rauhen Hauses (Horn), 1833 gegründet. Eigenthümer: Die Kinderanstalt des Rauhen Hauses. Vorstand: Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Vorsitzender; Direktor Dr. Wichern, Vorsteher. Arzt: Dr. Breede. Wartepersonal: 2 Diakone aus dem Rauhen Hause. 21 Betten. 1898 wurden 180 Kranke durchschnittlich 6 Tage verpflegt.

Kinderheim „Gottesgabe", Pflegeanstalt für erholungsbedürftige Kinder im Alter von 2—8 Jahren. Gegründet 1889 von Frau Adolf Godeffroy, geb. Freiin v. Schröder, zur Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn Theodor Millberg-Godeffroy. Eigenthümer: Diakonissenhaus Bethlehem. Arzt: Dr. Sieveking. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus dem Diakonissenhaus Bethlehem. 12 Betten. Verpflegungspreis: 0,40 M täglich. 1898 wurden 25 Kranke verpflegt.

Privat-Heilanstalt (Alsterterrasse 10). Februar 1895 eröffnet. Eigenthümer und Aerzte: Dr. Arning und Dr. Staude. Wartepersonal: 2 Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6 und 3,50 M, für die Allgemeine Poliklinik 2,50 M täglich. 1898 wurden 200 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben.

Privat-Heilanstalten für Frauenkrankheiten

von Dr. Lomer. 11 Betten. Verpflegungspreis: 10—15 M, 6 und 3 M täglich. 1898 wurden 184 Kranke durchschnittlich 11,4 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

— Dr. H. Mittermaier. 12 Betten. Verpflegungspreis: 3—10 M, für Armenanstalten 1,50 M, für die Dienstbotenkasse 1,60 M täglich. 1898 wurden 118 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

— Dr. L. Prochownick. 1881 eröffnet. 1 Assistenzarzt, 1 Volontärarzt. Wartepersonal: Barmherzige Schwestern nach Bedarf, 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: 7,50—10, 4 und 2 M, für die Armenverwaltung 1,50 M täglich. 1898 wurden 304 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 10 sind gestorben.

— Dr. H. Rüter. 1891 eröffnet. 11 Betten. Verpflegungspreis: 10, 6, 3,50 M und 1,50 M täglich. 1898 wurden 70 Kranke durchschnittlich 16,67 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Privat-Augen-Heilanstalt von Prof. Dr. Deutschmann. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 24 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 12—15 M, II. Kl. 8 M, III. Kl. 3,50 M täglich. Vom 3. März 1898 bis 1. Jan. 1899 wurden 164 Kranke verpflegt.

Mechano-therapeutisches Institut und Privat-Heilanstalt für Unfallverletzte. Eigenthümer und Arzt: Dr. H. Otto. 30 Betten. Verpflegungspreis: 4,25 M täglich (nur für Berufsgenossenschaften). 1898 wurden 61 Kranke verpflegt.

Orthopädische Privat-Heilanstalten: a) von Dr. Ahrens und Dr. Engels. b) von Dr. Wagner.

Dr. Unna's Klinik für Hautkranke. April 1881 gegründet, Frühjahr 1884 in die neu erbaute Klinik in Eimsbüttel verlegt, seitdem mehrmals vergrössert, 1888 Gründung eines zur Klinik gehörigen dermatologischen Laboratoriums. 1 Hausarzt. 44 Betten: I. Kl. 26, II. Kl. 16, III. Kl. 2. Verpflegungspreis: 8—15 M, 6 und 4 M täglich. 1898 wurden 199 Kranke verpflegt, 1 w. ist gestorben.

Sanatorium und Wasser-Heilanstalt von Dr. Burchardt. Während des ganzen Jahres geöffnet. Verpflegungspreis: 10—15 M täglich.

Privat-Krankenanstalt von Frau Luise Schmidt. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Beselin. 16 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 9 M und höher, II. Kl. 6 M, III. Kl. 3,50 M täglich. 1898 wurden 119 Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben.

Privat-Krankenanstalt von Frau Luise Handwerk. 1898 eröffnet. Arzt: Dr. Schöningh. 16 Betten.

Irrenanstalt Friedrichsberg. Der Platz wurde 1840 gekauft, 5. Dezember 1861 der Grundstein gelegt und am 17. Novbr. 1864 die Anstalt eröffnet, 1878 durch 8 Siechenhäuser, 1879 durch ein 2. Pensionat, 1885 durch 3 Siechenhäuser, 1894 durch 2 Baracken und 1899 durch 2 Pavillons für Kostgänger III. Kl. erweitert. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Senator Dr. Lappenberg, Präses des Krankenhaus-Kollegiums. Leitender Arzt: Direktor Dr. D. W. Reye. Oberärzte: Professor Dr. Wollenberg und Dr. Schäfer. 6 Assistenz-Hilfsärzte. 1 Prosektor. Oberwartepersonal: 2 Stationsinspektoren, 1 Oberaufseher, 2 Oberwärterinnen. Wartepersonal: 20 Schwestern, 99 m., 81 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungs-

personal: 1 Verwalter, 1 Oekonom, 16 Beamte, 29 m., 29 w. Dienstboten. 1 492 Betten: I. Kl. je 10, II. Kl. 27 f. M., 29 f. Fr., III. Kl. je 30, IV. Kl. 676 f. M., 680 f. Fr. Verpflegungspreis: I. Kl. 9 M, II. Kl. 6 M, III. Kl. 3 M, für Auswärtige 4 M, IV. Kl. 2 M, für Auswärtige 3 M, für Krankenkassen 2 M täglich. 1898 wurden 1 979 (996 m., 983 w.) Geisteskranke durchschnittlich 252 Tage verpflegt, 98 m., 80 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 919 747,84 M, letztere setzten sich zusammen aus 697 991,71 M Verpflegungs- und Beerdigungsgeld, 65 524,55 M an landwirthschaftlichem Ertrage, 3 039,04 M Kapitalszinsen, 153 192,54 M Zuschuss des Staates. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Abzugskanäle in den Wänden. Haupt- und Zellengebäude, Pavillons und 3 Siechenhäuser mit Heisswasser-, die übrigen 8 Siechenhäuser mit Luft-, die Baracken und Pensionate mit Ofenheizung. Desinfektionsanstalt, nur für die Anstalt bestimmt. Brunnenanlage zur Versorgung mit Quellwasser, ausserdem Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Irren-Kolonie, siehe Langenhorn, Seite 868.

Anstalten für Idioten und Epileptiker, siehe Alsterdorf, Seite 851.

„Sanatorium Eichenhain“, für nerven- und gemüthskranke Damen der gebildeten Stände. 1875 eröffnet, vergrössert 1880 und 1885. Eigenthümer: Fräulein Auguste Alfeis. Arzt: Physikus Dr. Wahncau. 23 Betten. Verpflegungspreis: 10 M täglich. 1898 wurden 21 Kranke verpflegt, 1 ist gestorben.

Hamburger Trinker-Heilanstalt „Oejendorfer Hof“ bei Schiffbeck (Kr. Stormarn, Regierungsbezirk Schleswig), gegründet von der Gesellschaft zur Förderung von Trinkerheilanstalten. Vorstand: Senator Dr. Lappenberg, Dr. Nonne. Vorsteher: Wegner. Verpflegungspreis: 600—1800 M jährlich. 30 Plätze.

Pensionat für Altersschwache und Geisteskranke. 1878 eröffnet. Eigenthümer: Drude. Arzt: Dr. Zippel. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildeter Krankenwärter. 20 Betten. Verpflegungspreis: 4—6 M täglich.

Entbindungs-Anstalt. Seit 1867 in der Pastorenstrasse, nachdem die Anstalt in früheren Jahren in verschiedenen Häusern untergebracht war. 1899 ist ein Neubau auf dem Terrain des Neuen Allgemeinen Krankenhauses bezogen. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Das Krankenhaus-Kollegium. Aerzte: Direktor Professor Dr. Rumpf, Oberarzt Dr. Staude. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 8 Schwestern. 43 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 2 und 1 M, für Auswärtige 3 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1898 wurden 600 Wöchnerinnen und 518 Kinder verpflegt, 1 Frau, 16 Knaben, 9 Mädchen sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 40 070,36 M, letztere setzten sich zusammen aus 10 137 M Verpflegungsgeld, 55 M für verkaufte Produkte, 29 499,16 M Zuschuss des Staates und 379,20 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Niederdruck-Dampfheizung.

„Luisenhof“ (Eppendorf). Anstalt für erstmalig gefallene Mädchen und deren Kinder; letztere bleiben bis zum vollendeten 2. Lebensjahre. 1887 begründet. Seit November 1896 ist damit verbunden ein Kinderheim für im Luisenhof geborene Kinder vom 2. Lebensjahre an bis zur Konfirmation. Eigenthümer: Der Vorstand des Luisenhofes, bestehend aus 4 Damen, 1 Geistlicher, 1 Rechtsanwalt, 1 Arzt und die Vorsteherin der Anstalt. Arzt: Dr. Meyer. Wartepersonal: Im Kinderheim 1 Diakonissin vom Verein „Bethanien“ und 3 Gehilfinnen (eine davon Viktoria-Schwester). Aufnahmebedingungen: Sechsmonatliches Bleiben nach der Entbindung im Interesse der Kinder. Aufnahme vor und nach der Entbindung. 106 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M für einfache Mädchen vor der Entbindung, 2,50 M täglich für Pensionärinnen, nach der Entlassung der Mütter in einen Dienst 6—8 M monatliches Kostgeld für die Kinder. 1898 wurden 175 Personen verpflegt, 11 m., 13 w. Kinder sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 18 873 M und setzten sich zusammen aus 6 477 M Verpflegungsgeld, 888 M an Arbeitsverdienst, 918 M Kapitalszinsen, 2 800 M Zuschuss des Vorstandes und 7 790 M Geschenken.

Gast- und Krankenhaus St. Georg. Altersversorgung für je 80 über 60 Jahre alte Männer und Frauen. Die Anstalt ist eine der ältesten milden Stiftungen Hamburgs, sie wird bereits im Jahre 1248 unter den bestehenden Hospitälern erwähnt. Das ursprüngliche Haus lag hart am Millernthor und war dem Kloster zum heiligen Geist untergeordnet. Das jetzige Anstaltsgebäude ist in St. Georg 1857 erbaut. Eigenthümer: Milde Stiftung. Vorstand: 2 Alte und 8 Provisoren, Verwalter Provisor Joh. Wesselhoeft jun. Arzt: Dr. Wahncau. 1898 wurden 160 Hospitaliten verpflegt, 13 m., 4 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen 60 402 M und setzten sich zusammen aus 11 000 M Eintrittsgeld, 31 469 M Kapitalszinsen, 14 755 M Legaten, Geschenken und 3 178 M Hinterlassenschaft der Verstorbenen.

Hospital zum Heiligen Geist, beherbergt und verpflegt über 60 Jahre alte Hamburger Staatsangehörige für ein Aufnahmegeld von 720 M bis zum Tode. In Hamburg besteht nachweislich ein Heilig-Geist-Haus seit 1247 am alten Millernthor (jetzt Graskeller), es wurde 1883 von dort nach Eilbeck (Richardstrasse) verlegt. Eigenthümer und Vorstand: Die Gemeinde-Aeltesten der 5 Hauptkirchen Hamburgs. Leitender Arzt: Dr. Gläser. 224 Betten. 1898 wurden 224 Hospitaliten verpflegt, 3 m., 12 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1898 betrugen

136 387 M, und setzten sich zusammen aus 11 520 M Aufnahmegeld, 104 991 M Kapitalszinsen und 19 876 M aus sonstigen Quellen.

Werk- und Armenhaus. Aus den Gefängnissanstalten als besonderer Zweig gebildet und allmählich zu einer Anstalt der öffentlichen Armenpflege geworden. Unter 1 400 — 1 500 Insassen befinden sich 900—1000 Sieche und Gebrechliche. Eigenthümer: Staat. Leitender Arzt: Dr. Zippel. Wartepersonal: 38 m., 36 w. Krankenwärter. 1899 wurden in der Krankenabtheilung 479 (290 m., 189 w.) Kranke durchschnittlich 32 bezw. 27 Tage verpflegt, 30 m., 21 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1898 betrugen 891 836 M für die ganze, 1 500 Betten enthaltende Anstalt, 448 793 M Zuschuss des Staates und 443 043 M aus landwirthschaftlichem Industriebetrieb durch arbeitsfähige Insassen.

Israelitisches Siechenheim. 1898 begründet durch 3 Stiftungen in Gesammthöhe von 122 000 M. Eigenthümer: Deutch-Israelitische Gemeinde. Arzt: Dr. Korach. 20 Betten.

Rettungsanstalt für Verunglückte, errichtet 1768 von der „Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“, gewöhnlich die „Patriotische Gesellschaft“ genannt. Die Rettungsanstalt bildet eine Sektion dieser Gesellschaft und hat den Zweck, Verunglückten aller Art die erste Hilfe zu bringen. Es sind zu diesem Behufe in der Stadt und auf dem Landgebiet mehr als 200 Stationen mit zahlreichen Rettungsapparaten besetzt. An den sämmtlichen, gegenwärtig bestehenden 60 Polizeiwachen und Posten sowie auch in den öffentlichen und Privat-Badeanstalten und an Bord aller 30 Alster-Dampfboote befinden sich sogenannte Rettungs- und Verbandkasten. Ausserdem befinden sich an 48 Polizeiwachen auch Drahtschienen. Zum Transport von Verunglückten werden an 37 Wachen Räderbahren in Bereitschaft gehalten, während die 8 Wachen des jenseitigen Elbufers Tragkörbe besitzen. Ferner stehen an den Wachen in der Wassergegend Rettungshaken u. s. w. zur Verfügung. Unabhängig von den Wachen, jedoch der Aufsicht der einzelnen Bezirke unterstellt, sind dann an allen besonders exponirten Punkten der Alster-Bill und Elb-Ufer, sowie an allen grösseren Kanälen und an den ehemaligen Stadtgräben ca. 200 Rettungshaken u. s. w. stationirt. Alle hamburgischen Aerzte kennen das Verzeichniss der verschiedenen Apparate, jedoch steht nicht nur ihnen, sondern in dringenden Fällen auch jedermann frei, sich derselben zu bedienen. Gerade solchen Hilfeleistenden hält sich die Patriotische Gesellschaft zu besonderem Danke verpflichtet und sucht durch öffentliche Anerkennung und Verleihung von Diplomen und Medaillen, sowie auch durch gelegentlich ausgetheilte Geldprämien zu ferneren Rettungswerken aufzumuntern. Die Anträge auf Ertheilung von Rettungsmedaillen u. s. w. sind an den ersten Vorsteher Dr. med. J. Campbell, Wandsbecker Chaussee 49, zu richten. Neben demselben fungirt als ärztlicher Vorsteher Dr. R. Hahn, Ackermannstr. 2. Die Aufsicht über das gesammte Material und die Verhandlungen mit der Polizeibehörde führt Architekt J. Faulwasser, Neuerwall 28. Der Bote der Rettungsanstalt heisst C. W. Cyriax, Hamm, Mittelstr. 87.

Sanitätswache Nr. 1 (St. Pauli am Millernthor-Glacis, neben der Feuerwache). Der Hamburger Verein zur Errichtung von Sanitätswachen, gegründet am 15. Mai 1895 durch eine grosse Anzahl hiesiger Kommunalvereine, hat den Zweck, Sanitätswachen ins Leben zu rufen und zu unterhalten, durch welche ärztliche Hilfe gewährt werden soll. Der Verein führt als Vereinszeichen das Rothe Kreuz auf weissem Felde. Mitglied des Vereins kann jede Person werden, welche einen jährlichen Beitrag von mindestens 1 M oder einen einmaligen Beitrag von mindestens 15 M im Voraus zahlt; hingegen haben Mitglieder, welche 3 M und darüber jährlich zahlen, das Recht, eine einmalige Hilfe der Sanitätswachen umsonst zu verlangen. Vereine, Korporationen, Klubs, Krankenkassen u. s. w. sind Mitglieder, wenn sie mindestens 5 M bezahlen, und bei einem Jahresbeitrag von 20 M und darüber erfolgt für dieselben die Berechtigung, zwei Deligirte in das Vertrauenskomitee zu entsenden. Die Krankenkassen können ausserdem für ihre Mitglieder gegen eine mit dem Vorstande des Vereins näher zu vereinbarende Vergütung die erste ärztliche Hilfe erwirken. Diejenigen Personen, welche dem Vereine einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 M gewähren, gelten als Gönner des Vereins. Die Mittel des Vereins entstehen aus den jährlichen oder einmaligen Beiträgen oder aus solchen ausserordentlicher Art wie Schenkungen, Stiftungen, Vermächtnissen und behördlich genehmigten Sammlungen. Als Allerhöchste Gönnerin war Ihre Majestät die weiland deutsche Kaiserin Königin Augusta dem Verein beigetreten. Die nach den besten Berliner Vorbildern eingerichtete Sanitätswache Nr. 1 St. Pauli ist in den Dienststunden von einem Arzt und einem Heilgehilfen besetzt, die zur Hilfeleistung an jedermann sowohl in wie ausserhalb der Wachen verpflichtet sind; auch ist daselbst ein Nachweis von solchen Aerzten und Hebammen erhältlich, welche sich dem Verein gegenüber verpflichtet haben, jedem Rufe Folge zu leisten. Die Dienststunden der Wachen sind von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens. Tagesdienst 11 bis 1 Uhr.

Blindenanstalt von 1830. Der Verein zur Errichtung einer Blindenanstalt wurde am 4. Dez. 1830 gegründet, die Schule am 4. Juli 1831 eröffnet, das jetzige Anstaltsgebäude am 20. Mai 1846 bezogen. Eigenthümer: Blindenanstalt von 1830. Vorstand: Senator Kähler. Aerzte: Dr. Oehrens und Dr. Schmidt jr. Personal: Der Direktor, dessen Frau, ausserdem für die Schule noch 3 Lehrer, 1 Lehrerin und 3 Hilfskräfte. Aufnahme erfolgt gegen ein jährliches, vom Vorstande in jedem einzelnen Falle festzusetzendes Kostgeld. Verpflegte Blinde im Jahre 1898: 32, Schulgänger 16, Unterstützte 184. Die Einnahmen 1898 be-

trugen 39 496,36 M und setzten sich zusammen aus 11 291,50 M Verpflegungsgeld, 16 086,76 M Kapitalszinsen, 5 807,60 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 6 310,50 M Jahresbeiträgen von Privatpersonen. Der Staat zahlt die nicht mit eingerechneten Lehrergehälter.

Blinden-Asyl. Dasselbe bezweckt, erwachsene Blinde oder hochgradig Schwachsichtige in der Anstalt oder bei geeigneten Kostgebern unterzubringen oder mit Geldmitteln zu unterstützen. Gegründet am 15. Mai 1862, das jetzige Asylgebäude wurde am 13. Juni 1895 eröffnet. Eigenthümer: Blinden-Asyl. Vorstand: Senator Kähler. Aerzte: Dr. Oehrens und Dr. Schmidt jr. 28 Betten. Verpflegte Blinde im Jahre 1898: im Anstaltsgebäude 25, bei Kostgebern untergebracht 14, Tagesarbeiter 16, Unterstützte 111. Die Einnahmen 1898 betrugen 34 492,65 M und setzten sich zusammen aus 15 057,83 M Verpflegungsgeld, 9 152,52 M Kapitalszinsen und 10 282,30 M Legaten, Geschenken.

Taubstummen-Anstalt. Gegründet 1827 durch Physikus Dr. med. Buck und einen Verein, seit 1872 an der Bürgerweide 21. Die achtklassige Anstaltsschule wurde 1. Jan. 1882 staatsseitig übernommen. Das Internat ist nichtstaatliche milde Stiftung. Eigenthümer: Milde Stiftung. Vorstand und leitender Arzt: Dr. G. Marr. Direktor: Söder, 8 Lehrer, 1 Hausdame und deren Gehilfin. Die Eltern der betreffenden taubstummen Kinder müssen hamburgische Staatsangehörige sein oder auf Hamburger Gebiet wohnen. Pension und Schulgeld für Bemittelte 1 000 M jährlich, für weniger Bemittelte wird der Betrag je nach dem Steuersatz ermässigt. Aufnahme nach vollendetem 6. Lebensjahre, stets zum 1. April. 70 Betten. 68 taubstumme Zöglinge im Jahre 1898. Einnahmen: 64 050 M, darunter 20 260 M Verpflegungsgeld, 11 530 M Kapitalszinsen, 5 910 M Geschenken, 26 150 M Zuschuss des Staates und 200 M aus sonstigen Quellen.

Hansdorf (Gross-), 333 Einw. (Landherrenschaft der Geestlande).

Genesungsheim für weibliche Personen. Eröffnung August 1900. Eigenthümer: Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte in Lübeck. Vorstand: Direktor Gebhard in Lübeck. 50 Betten. — Elektrische Beleuchtung, Ventilation durch Pulsionssystem, Niederdruck-Dampfheizung, Entwässerung durch Klärbassin.

Langenhorn, 3 279 Einw. (Landherrenschaft der Geestlande).

Irrenkolonie Langenhorn. 1892/93 als landwirthschaftliche Kolonie für 200 Geisteskranke erbaut. In den Jahren 1898/99 wurde die Anstalt mit einem Kostenaufwand von 1 400 000 M erweitert und nach dem System der Irrenanstalt Alt-Scherbitz ausgebaut. Früher Filiale der Irrenanstalt Friedrichsberg, jetzt eine selbständige Anstalt. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Das Krankenhaus-Kollegium. Leitender Arzt: Dr. Neuberger, Chefarzt. 2. Arzt Dr. von Grabe. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 31 m., 25 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Verwalter, 2 Kanzlisten, 1 Oberwärter, 1 Oberwärterin, 1 Bauaufseher, 1 Gehilfe des Verwalters, 1 Maschinist, 1 Gärtner — alle mit Beamtencharakter und fest angestellt. Die Anstalt hat als Pflegeanstalt keine direkte Aufnahme, und die zu verpflegenden Geisteskranken werden der Anstalt von der Heilanstalt Friedrichsberg überwiesen. 500 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich, für arme Kranke aus dem Gebiet der Hamburgischen Geestlande unentgeltlich. 1898 wurden 200 Geisteskranke durchschnittlich 356 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausgaben 1898: ordentliche 122 465,70 M, ausserordentliche 13 091,50 M, die Einnahmen betrugen 135 557,20 M und setzten sich zusammen aus 69 458 M Verpflegungsgeld, 15 962,80 M für verkaufte landwirthschaftliche Produkte, 37,35 M Beerdigungsgebühren und 50 098,97 M Zuschuss des Staates. — Elektrische Beleuchtung. Die Wände sämmtlicher Krankenräume haben besondere Ventilationsschachte. Die Zentralgebäude (Küche, Waschküche) und vier der für die schwierigeren Kranken bestimmten Häuser erhalten Niederdruck-Dampfheizung. Die Anstaltsländereien umfassen 130 ha, davon 40 ha Wald. Die Kosten der ersten Anlage 1892/93 und der Erweiterungsbauten 1898/99 betrugen 2 000 000 M, für die Beschaffung des Inventars 200 000 M.

Reichsland Elsass-Lothringen.

Alberschweiler, 1 537 Einw. (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Spital. Der katholische Pfarrer L'huillier rief im Verein mit wohlthätigen Damen die Anstalt 1883 in's Leben; dieselbe wurde durch landesherrlichen Erlass vom 29. Nov. 1890 bestätigt. Selbständige Anstalt. Arzt: Dr. Bouvier. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 3 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Auswärtige 1 M, für Krankenkassen 1,60 M täglich. 1899 wurden 11 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 180,5 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 8 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 3359,33 M und setzten sich zusammen aus 1967,56 M Verpflegungsgeld, 521,87 M für verkaufte Produkte, 17,50 M Kapitalszinsen, 140 M Zuschuss der Gemeinde, 567,90 M Legaten, Geschenken und 302 M aus sonstigen Quellen.

Volksheilstätte für Lungenkranke. Die im Jahre 1898 zu Queuleu bei Metz verstorbene Witwe des Bergmeisters Blaes vermachte dem Bezirk Lothringen eine grössere Summe zur Errichtnng einer Heilstätte für Lungenkranke; hierzu treten die Schenkung der sogenannten Franzosenmühle bei Alberschweiler durch den Fabrikanten Adt in Forbach und die Summe von 25 000 M durch den Bezirk Lothringen. 1900 eröffnet. 60 Betten.

Albesdorf, 600 Einw. (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Hospiz St. Anna. Die Stätte war früher ein Wallfahrtsort. Der Friedensrichter Joh. Nik. Chr. Chiébaut in Insmingen baute die Kapelle grösser, errichtete mehrere Gebäude auf seinen Ländereien und schenkte am 8. Juli 1861 die Besitzung als Hospiz der Gemeinde, zur Aufnahme armer kranker oder gebrechlicher Greise und Waisenmädchen aus den 26 Gemeinden des Kantons, sowie zur vorübergehenden Aufnahme von mittellosen kranken Arbeitern dieser Gemeinden. Arzt: Dr. Becker, Kantonalarzt. 6 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen. 43 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 2 Pfründner, 2 Hospitaliten, 25 Altersschwache, 1 Krüppel und 8 Waisenkinder verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 14724,48 M und setzten sich zusammen aus 3560,46 M Verpflegungsgeld, 858,40 M für verkaufte Produkte, 3832,66 M Kapitalszinsen, 40 M Zuschuss der Gemeinde, 1947,50 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 485,46 M aus sonstigen Quellen.

Algringen, 2 382 Einw. (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Bergmanns - Krankenhaus. Von 4 Hüttenwerken errichtet und 1. Okt. 1899 eröffnet. Eigenthümer: 1. Grube Algringen (Stumm); 2. Grube Röchling; 3. Rheinische Stahlwerke (Grube Pensbrunn); 4. Grube Burbach; 5. Friedenshütte. Arzt: Dr. Völkel. Wartepersonal: 4 Rothkreuz-Schwestern aus Köln, 2 ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 123 m. Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. — Das Krankenhaus besteht aus einem imposanten, zweistöckigen Bau, welcher gesund und hoch gelegen und von schönen Gartenanlagen umgeben ist. In der inneren Einrichtung haben alle neusten technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften Anwendung gefunden. Anschliessung an die elektrischen Anlagen der Hüttenwerke steht bevor. Ventilation durch Luftkanäle in den Wänden, Dampfheizung, Desinfektionsapparat von Martin aus Duisburg (Wasserdampf), Wasserleitung, Kanalisation. Sämmtliche Closets sind mit Wasserspülung versehen. Das Operationszimmer ist vollständig mit Porzellankacheln ausgelegt, die Wände bestehen von halber Brusthöhe ab aus mattirtem Glas, ebenso die Decke, so dass von allen Seiten Licht eindringen kann. Die neusten chirurgischen Instrumente, sowie Sterilisirapparate für Verbandzeug sind vorhanden. Im Erdgeschoss befindet sich ein Secirraum, welcher gleichzeitig als Leichenzimmer dient. Eine Baracke für ansteckende Krankheiten ist im Bau begriffen.

Altkirch, 3 315 Einw. (Kreis Altkirch, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung uud städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital St. Morand. Im 13. Jahrhundert wurde ein Benediktinerkloster gegründet auf Veranlassung der Grafen v. Pfirt. Mönch St. Morand, der hier gestorben ist, hat der Anstalt

den Namen gegeben. Während der grossen Revolution wurde die Anstalt zu einer Seidenfabrik umgewandelt. 1827 als Spital eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Disser. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 49 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 und 1,60 M täglich. 1899 wurden 72 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 5 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 28 Pfründner, 4 Altersschwache, 1 Sieche, 1 Krüppel, 2 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 32 300 M.

Altthann, 2 008 Einw. (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital und Versorgungshaus für die Arbeiter der Fabrik Duméril, Jaegle & Co. Neubau 1899 bezogen. Ist zugleich Versorgungshaus für alte Arbeiter und Garküche für Arbeiter. Nicht eigentlich als Spital betrieben, sondern nur zur Aufnahme von Verletzten der Fabrik oder ganz unversorgten, alleinstehenden Arbeitern, wenn sie krank sind und die Kasse abgelaufen oder sonst besondere Gründe vorliegen, das Spital in Thann nicht zu wählen.

Altweier, 320 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Sanatorium des Diakonissenhauses in Strassburg, ursprünglich als Lungenheilstätte gebaut und eingerichtet, nimmt, seitdem es 1893 in den Besitz des Diakonissenhauses übergegangen ist, keine Lungenkranken mehr auf, dagegen von Mai bis Oktober Nervöse, Magenleidende und Rekonvalescenten. Arzt: Dr. Knittel. 32 Zimmer. 1899 wurden 110 Personen verpflegt. Bade- und Doucheeinrichtung, eigene Quellwasserleitung.

Ammerschweier, 1 722 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bez. Oberelsass).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Spital. Gegründet im 15. Jahrhundert, 1887 verlegt und erweitert. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Meyer, Kantonalarzt in Kaysersberg. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 39 Betten. 1899 wurden 28 Kranke, 28 Pfründner und Sieche verpflegt. 1899 ist ein Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap' angeschafft und Anschluss an die städtische Wasserleitung ausgeführt worden.

Andlau, 1 800 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Armenhaus. Während des Mittelalters reichsunmittelbares Kloster und Erziehungsanstalt für adelige Fräulein. 1789 säcularisirt und an Privatleute versteigert, 1850 vom Frauenkloster zu Niederbronn erworben. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 40 Betten. Verpflegungspreis: 0,50 M täglich. 1899 wurden 7 Kranke und 22 Pfründner verpflegt.

Barr, 5 576 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Städtische Wasserleitung mit Gebirgsquellwasser. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital. 1865 errichtet. Aerzte: Sanitätsrath Dr. G. Dietz, Kreisarzt Dr. E. Dietz und Dr. Wagner. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Niederbronn, 1 Krankenwärter. 66 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,60 M, für Auswärtige 2 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt monatlich 0,60—1 M je nach dem Alter. 1899 wurden 29 Kranke und 45 Pfründner verpflegt.

Benfeld, 2 479 Einw. (Kreis Erstein, Unterelsass).

Hospital. 1345 gegründet, früher ein Pilgerspital, durch „lettre patente" Ludwigs XIV. vom 27. Feb. 1703 in ein Spital für Arme und Kranke der Gemeinde umgewandelt. 1893 Erweiterungsbau. Arzt: Dr. Rack, Kantonalarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 43 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,50 M, für Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 12 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 81,6 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 27 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 7 195,64 M und setzten sich zusammen aus 1 824,53 M Verpflegungsgeld, 333,72 M für verkaufte Produkte, 1 782 M Kapitalszinsen und 3 255,39 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung.

Wasserheilanstalt von Dr. Sieffermann.

Bergheim, 2 484 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Spital. 1830 errichtet; Neubau eines Männersaales nebst Stallungen, Badezimmern, Waschküche und Leichenzimmer 1899 vollendet. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Halbedel, Kantonalarzt. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 81 Betten. 1899 wurden 35 Kranke, 62 Pfründner und 5 Waisenkinder verpflegt. — Elektrische Beleuchtung, ein Scheringscher Desinfektionsapparat seit 1899, Anschluss an die städtische Wasserleitung seit 1896. — **Verleihanstalt von Gegenständen zur Krankenpflege,** für Bergheim und 2 Nachbargemeinden 1900 eingerichtet.

Bischofsheim, 1 609 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Hospital. 1898 in einem Privathause eröffnet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Kantonalarzt Dr. Weber in Rosheim. 2 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: 2,40, 1,60 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 3 w. Kranke durchschnittlich 49,3 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 2 Hospitaliten, 1 Altersschwache. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 451,40 M und setzten sich zusammen aus 74,60 M Verpflegungsgeld, 65 M für verkaufte Produkte, 411,80 M Kapitalszinsen, 1 900 M Zuschuss der Gemeinde.

Bischweiler, 7 304 Einw., 4 Aerzte, 6 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Hagenau, Bezirk Unterelsass).

Wasserversorgung durch die Wasserleitung der Stadt Hagenau, welche aus dem Grundwasser der Rheintiefebene bei Herlisheim ihr Wasser entnimmt. 1884 angelegt. — Städtisches Schlachthaus vorhanden. — Seit 1886 ist ein Theil der Stadt kanalisirt, aber nur für die Abwässer. — 1 Fluss-Badeanstalt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 18. April 1899.

Bürger-Spital, mit Militär-Abtheilung. Erbaut 1869 aus freiwilligen Beiträgen der Einwohner, 1870 nach der Schlacht bei Wörth mit Verwundeten belegt, seitdem Bürger-Spital. Aerzte: Dr. Faullimmel und ein Stabsarzt. Wartepersonal: 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 17 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Auswärtige 1,60 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich, Abonnement für Dienstboten jährlich 4 M. 1899 wurden 76 Kranke durchschnittlich 61,1 Tage verpflegt, 8 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 322 M, die Einnahmen 8 591 M.

Diakonissen- und protestantisches Versorgungshaus. 1820 errichtet. Eigenthümer: Die beiden evangelischen Gemeinden. 3 Diakonissen aus Strassburg. 15 Betten. Verpflegungspreis: für Pensionäre 2 M täglich. 1899 wurden 2 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 97,6 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründnerinnen und 4 Pensionärinnen, 3 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 592,22 M, die Einnahmen 5 741,69 M, darunter 795 M Kollekten in den Gemeinden.

Bezirks-Pflegeanstalt, für Sieche und Geisteskranke. 1886/87 vom Bezirke Unterelsass neu erbaut für 250 000 M, 1898 vergrössert für 50 Geisteskranke aus der überfüllten Irrenanstalt Stephansfeld, Isolirbaracke für ansteckende Krankheiten ist errichtet. Vorstand: Verwaltungsdirektor Loyau. Leitender Arzt: Dr. Faullimmel. Wartepersonal: 26 m. und w. ausgebildete Krankenwärter. Jede einzelne Aufnahme hat der Bezirkspräsident vorher zu genehmigen. 692 Betten. Verpflegungspreis: 0,56 M täglich. 1899 wurden 177 m., 107 w. Geisteskranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 48 m., 52 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 758 Altersschwache, Sieche und Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 184 688,09 M, letztere setzten sich zusammen aus 81 461,50 M Verpflegungsgeld, 42 619,34 M für verkaufte Produkte, 2 819,60 M Kapitalszinsen, 52 770,49 M Zuschuss des Bezirks und 5 017,16 M aus sonstigen Quellen. — Dampfheizung, Desinfektionsapparat mit Dampfdruck, städtische Wasserleitung und eigene Brunnen.

Evangelische Privat-Blödenanstalt (Oberhofen). Gegründet 1876 in Oberhofen, 1885 in Bischweiler, 1898 Neubau für weibliche Insassen in Oberhofen. Wohlthätige Stiftung. Vorstand: Direktor J. Bott. Leitender Arzt: Dr. Faullimmel. Wartepersonal: 20 Diakone, 1 Diakonisse, 1 ausgebildeter Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 6 Personen. 242 Betten.

Aufnahmedingungen: § 1. Bei jedem Aufnahmegesuch ist der Verwaltung einzureichen: 1. ein Geburts- und Impfschein; 2. ein ärztliches Zeugniss, welches die von der Anstalt vorgelegten Fragen beantwortet.

§ 2. Das Kostgeld, welches für je 3 oder 6 Monate vorauszubezahlen ist, beträgt 400 M jährlich nebst einem einmaligen Beitrag von 40 M für das Bett. Es wird ermässigt bis auf 200 M nebst einem einmaligen Beitrag von 20 M für unbemittelte und unterstützte Pfleglinge aus Elsass-Lothringen. Für Zöglinge, welche eine Privatwohnung, besondere Kost und Pflege beanspruchen, wird das Kostgeld theils nach deren Zustand und Alter, theils nach

den Ansprüchen ihrer Angehörigen bemessen. Haben die Angehörigen bei Anmeldung eines Kindes ein besonderes Gebrechen desselben oder irgend einen Umstand verheimlicht, welcher der Anstalt grössere Kosten verursacht, so wird das Kostgeld verhältnissmässig erhöht. Ausserordentliche Kuren sind besonders zu vergüten.

§ 5. Beim Eintritt ist eine hinreichende Ausstattung an Kleidern und Weisszeug mitzubringen, welche von der Anstalt näher bestimmt wird.

§ 6. Die Anstalt sorgt für Unterricht, ärztliche Behandlung und Arzneien, überhaupt für Alles, was die Zöglinge zu ihrer Pflege und Erziehung bedürfen. Für unterstützte Pfleglinge trägt die Anstalt die Kosten der Bekleidung; für alle Anderen haben die Angehörigen die Anschaffung und Ausbesserung der Kleider zu übernehmen.

§ 7. In Allem, was die Erziehung und Pflege des Kindes betrifft, muss der Anstalt freie Hand gelassen werden. Die Angehörigen erhalten auf Anfrage Bericht über das Befinden und die Fortschritte der Pflegebefohlenen.

Die Ausgaben 1899 betrugen 52 329,91 M, die Einnahmen 53 535 M und setzten sich zusammen aus 28 235 M Verpflegungsgeld, 2 000 M für verkaufte Produkte, 2 000 M Zuschuss des Bezirks, 13 300 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 8 000 M aus sonstigen Quellen.

Bitsch, 2 856 Einw., 3 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Saargemünd, Bezirk Lothringen).

Quell-Wasserleitung wurde für 22 000 M 1889 eingerichtet. Es werden täglich 130 cbm Wasser von der Quelle geliefert. — Das städtische Schlachthaus, eine einfache Halle mit Pumpbrunnen, ohne Nebenräume, wurde 1855 für 4 000 M erbaut. 1898 wurden geschlachtet: 189 Stück Rindvieh, 761 Schweine, 304 Kälber, 101 Schafe. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch seit 1882. — Bau-Polizei-Ordnung vom 30. Juli 1893.

Garnisonlazaret. 1742 erbaut, 1871 bezogen. Es liegt im Nordosten der Stadt, an der Hauptstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Michaëlis. 56 Betten. 1898 wurden 397 Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt. — Desinfektionsapparat nach Giessener System vorhanden.

Privat-Hospiz St. Joseph. 9. Juli 1868 gegründet. Vorstand: Erzpriester Jutterling. Arzt: Dr. Brunotte, Kantonalarzt. 2 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus St. Johann von Bassel. 15 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 30 Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 1 Altersschwache und 2 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 21 964,59 M, die Einnahmen 22 500,63 M und setzten sich zusammen aus 1 385,70 M Verpflegungsgeld, 1 578 M für verkaufte Produkte, 1 983,50 M Kapitalszinsen, 16 000 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 553,43 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Blodelsheim, 917 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Gemeinde-Spital. 1852 gegründet. 2 barmherzige Schwestern aus Niederbronn.

Blotzheim, 2 272 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Siechenhaus. Oktober 1879 gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Heidingsfeld, Kantonalarzt. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 13 Betten. Verpflegungspreis: für Ortsarme 0,50 M, für andere Kranke 1,20—1,40 M täglich. 1899 wurden 3 Kranke und 7 Sieche verpflegt.

Boersch, 1 415 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

„St. Medardi-Spital“ (Armen- und Krankenhaus). 1882 gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Kantonalarzt Dr. Weber in Rosheim. 2 barmherzige Schwestern aus Rappoltsweiler. 11 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,20 M, für Dienstboten 0,80 M täglich. 1899 wurde 1 Kranker 14 Tage verpflegt und ist gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Altersschwache und 2 Kinder.

Bolchen, 2 133 Einw. (Kreis Bolchen, Bezirk Lothringen).

Gemeinde-Quell-Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Hospital. 1898 wurde die Männerabtheilung durch einen Anbau erweitert. Vorstand: Bürgermeister Weber. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Pawolleck und Dr. Pinders. Wartepersonal: 2 Vincentinerinnen aus Metz, 3 Hilfsschwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 47 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich (ausschliesslich Arzt und Arznei). 1899 wurden 41 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt

16 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 023,49 M, die Einnahmen 5 617,99 M und setzten sich zusammen aus 1 289,45 M Verpflegungsgeld, 1 910,50 M Kapitalszinsen, 800 M Zuschuss des Staates, 521,40 M des Bezirks, 481,01 M Legaten, Geschenken und 615,63 M aus sonstigen Qellen.

Brumath, 5 368 Einw. (Landkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Auguste-Victoria-Haus. 1487 bestand ein Gutleuthaus, dessen Güter 1701 durch Ludwig XIV. dem Spitale von Hagenau zugesprochen wurden. 1867 wurde ein Gemeinde-Spital gegründet, 1874 sind dem Spitale die Rechte einer öffentlichen Anstalt verliehen, 1876 durch Kaiser Wilhelm I. die früheren Güter wieder dem Spitale in Brumath überwiesen. 1896 wurde das Spital nach der Grafenburg (Schloss Culmann) verlegt. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Bostetter, Kantonalarzt und Dr. Vosselmann. 5 Diakonissen aus Strassburg. 43 Betten. 1899 wurden 24 m. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 6 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 20 Hospitaliten, 8 Altersschwache, 1 Sieche, 1 Krüppel, 6 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 35 811,63 M, die Einnahmen 39 287,87 M und setzten sich zusammen aus 13 048,80 M Verpflegungsgeld, 2 000 M für verkaufte Produkte, 8 000 M für lebenslängliche Aufnahmen, 3 000 M Zuschuss des Bezirks, 2 000 M der Gemeinde, 3 837,77 M Legaten, Geschenken und 7 401,30 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung seit 1897, Dampf-Desinfektionsanstalt, Wasserversorgung durch Dampfkraft (Pulsometer).

Katholisches Spital, 1893 eröffnet. Eigenthümer: Kloster Oberbronn. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Bostetter, Kantonalarzt und Dr. Vosselmann. 5 barmherzige Schwestern. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,20—2 M täglich. 1899 wurden 6 m., 9 w. Kranke verpflegt, 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 13 Hospitaliten, 1 Altersschwache, 2 Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 4 423 M, letztere Verpflegungsgeld.

Buchsweiler, 3 144 Einw. (Kreis Zabern, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Kranken- und Pfründnerhaus. 1528 gegründet. Arzt: Sanitätsrath Dr. Höffel. 5 Diakonissen. 68 Betten. 1899 wurden 131 (78 m., 53 w.) Kranke durchschnittlich 75 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 31 Pfründner. Die Einnahmen 1899 betrugen 60 171,70 M und setzten sich zusammen aus 12 427,99 M Verpflegungsgeld, 4 022,29 M für verkaufte Produkte, 34 442,29 M Kapitals- und Güterzinsen und 9 279,13 M aus sonstigen Quellen.

Busendorf, 1 608 Einw. (Kreis Bolchen, Bezirk Lothringen).

Schlachthof der Gemeinde vorhanden.

Hospital. 1898 in dem früheren Kloster durch die Kongregation der Vincentinerinnen in Metz eingerichtet. Eigenthümer: Immobiliar-Gesellschaft zum heiligen Kreuz. Aerzte: Dr. Schweigmann und Dr. Philips. Wartepersonal: 5 Vincentinerinnen aus Metz, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 14 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,60 M täglich. 1899 wurden 97 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 11 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pfründner, 7 Hospitaliten, 8 Sieche. Die Einnahmen 1899 betrugen 9 995 M und setzten sich zusammen aus 8 184 M Verpflegungsgeld, 811 M Kapitalszinsen und 1 000 M Zuschuss der Gemeinde.

Carspach, 1 295 Einw. (Kreis Altkirch, Bezirk Oberelsass).

Privat-Krankenanstalt (Kneipp-Anstalt) von Pfarrer Ellerbach. Gegründet 1894. Ein leitender, in der Anstalt ansässiger Arzt, ist nicht vorhanden; der praktische Arzt Dr. Otto in Mülhausen hat es übernommen, Diagnosen für die aufzunehmenden Kranken festzustellen und in ein Buch einzutragen, um zu verhindern, dass Geisteskranke Aufnahme finden. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Rappoltsweiler, 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 180 Betten: I. Kl. 50, II. Kl. 60, III. Kl. 70. Verpflegungspreis: 5,60 M, 4 M und 2,80 M, für Krankenkassen und Dienstboten 2 M täglich. 1899 wurden 1 100 Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 170 096,21 M Verpflegungsgeld.

Château-Salins, 2 047 Einw. (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Wasserleitung. — Schlachthof vorhanden. — Kanalisation theilweise ausgeführt.

Spital. 1822 gegründet, genehmigt durch Kaiserl. Dekret vom 27. Dez. 1852. Eigenthümer: Association des Dames de Charité. Arzt: Dr. Schaeche, Kreisarzt. Wartepersonal:

7 Schwestern der christlichen Lehre. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M, für Auswärtige 3 M täglich. 1899 wurden 1 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 140 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 18 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 13 600 M, die Einnahmen 14 300 M und setzten sich zusammen aus 170 M Verpflegungsgeld, 250 M für verkaufte Produkte, 5 900 M Kapitalszinsen, 4 370 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 3 610 M aus sonstigen Quellen.

Colmar im Elsass, 33 146 Einw., 27 Aerzte, 10 Zahnärzte, 20 Hebammen, 10 Apotheken (Kreis Colmar, Bezirk Oberelsass).

Südöstlich von der Stadt etwa $1^1/_2$ km entfernt befindet sich seit 1884 das Wasserwerk; es wird Grundwasser gesammelt und durch Eisenröhren nach dem Wasserthurm und von dort durch die Stadt getrieben. — Städtischer Schlachthof, 1838 erbaut. Die Abwässer gelangen durch Zementröhren in die Lauch. — Ein System von Zementröhren bewirkt die Entwässerung in die Lauch. Der Bau begann 1880. Die Fäkalien werden pneumatisch in eiserne Fässer gepumpt und auf die Felder hinaus befördert. — Drei Krankenhäuser besitzen je einen Desinfektionsapparat mit strömendem Wasserdampf. — Zwei Badeanstalten für Wannen- und Douchebäder eingerichtet; zwei Schwimmbäder, von denen das eine durch den Logelbach gespeist wird, das andere durch den Rheinkanal sein Wasser erhält. — Bau-Polizei-Ordnung vom 22. Mai 1878.

Garnisonlazaret. 1893/95 erbaut und am 10. Juli 1895 bezogen. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Stechow. Wartepersonal: 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 112 Betten. 1898 wurden 781 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 9 sind gestorben. — Baubeschreibung: Das Gelände liegt mit seiner Längsachsenrichtung von Süd nach Nord in dem südwestlichen äusseren Theil der Stadt und ist 1 ha 98 ar 53 qm gross. Anlagekosten: 418 140 M. Gebäude: 1 zweigeschossiges Verwaltungsgebäude, 1 zweigeschossiger Krankenblock, 2 eingeschossige Baracken, 1 Waschhaus und 1 Leichenhaus. Sämmtliche Gebäude sind massiv im Ziegelrohbau hergestellt. Grösse der Grundfläche 9,3 qm, der Lichtfläche 2 qm für ein Bett, für einen Kranken 39 cbm Luftraum. Die Kochküche hat einen Tafelherd von Senking, der mit einem Warm- und einem Kaltwasserreservoir verbunden ist. Die Wäsche wird mittels Dampferzeuger gedämpft. 4 Badeeinrichtungen mit 6 kupfernen Badewannen. Das Wasser wird durch Gasöfen erwärmt. Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, eiserne Regulir-Füllöfen, Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg für die Garnison, Anschluss an die städtische Wasserleitung, die Latrinen haben Wasserspülung, die Abfuhr der Abfallstoffe erfolgt durch die städtische Reinigungsanstalt.

Gefängniss-Krankenzimmer. Eigenthümer: Staat. Arzt: Dr. Geismar, Kantonalarzt. 1 barmherzige Schwester. 1899 wurden 34 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 8 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Bürger-Hospital. Anfang des 13. Jahrhunderts gegründet, 1897 durch Verlegung der Hebammenschule erweitert. Eigenthümer: Die Stadt. Aerzte: Dr. Hirtz, Dr. König, Dr. Macker, Dr. Molk und Dr. Schöpfer. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 22 barmherzige Schwestern aus Strassburg, 2 m., 3 w. Krankenwärter. 387 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische und Krankenkassen 1,40 M, für Auswärtige 2 M, für Familienangehörige von Mitgliedern der Ortskrankenkasse 0,45 M täglich. 1898 wurden 1 552 (866 m., 686 w.) Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 106 m., 83 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 171 Pfründner, Sieche und Krüppel. Die Ausgaben 1898 betrugen 188 892,21 M, die Einnahmen 167 205,29 M und setzten sich zusammen aus 37 538,81 M Verpflegungsgeld, 10 774,42 M für verkaufte Produkte, 28 254,90 M Kapitalszinsen, 10 227,59 M Zuschuss der Stadt, 5 803 M Legaten, Geschenken und 74 606,57 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Anstalt der Niederbronner Schwestern. Neubau 1897 eröffnet. Arzt: Dr. Macker. 6 barmherzige Schwestern. 35 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 2 M, für Krankenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 200 (78 m., 122 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 7 m., 9 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt Pensionäre, Hospitaliten. Die Einnahmen 1899 betrugen 23 230 M Verpflegungsgeld. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Evangelisches Krankenhaus. 1897 ein Neubau eröffnet. Eigenthümer: Evangelische Kirche (Augsburger Konfession). Arzt: Dr. Molk. 8 Diakonissen aus Strassburg. 42 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3,20, 1,40 M, für Auswärtige 5, 3,50, 2 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 37 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 37 178,38 M, die Einnahmen 37 911,09 M.

Hebammenschule. 1897 verlegt in das 1887 errichtete provisorische Garnisonlazaret. Direktor: Geheimer Medizinalrath Dr. Götel. 1898 wurden 150 Wöchnerinnen entbunden und 17 Hebammenschülerinnen ausgebildet.

Bezirks-Siechenanstalt. 1894/95 erbaut und am 1. Oktbr. 1895 eröffnet. Eigenthümer: Der Bezirk Oberelsass. Vorstand: Direktor Zohlenhofer. Arzt: Dr. Steinmetz, Sanitätsrath. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern von Allerheiligen in Strassburg, 9 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 393 Betten. Verpflegungspreis wird in jedem einzelnen Falle von dem Bezirks-Präsidium festgesetzt. 1899 wurden 176 m., 154 w. Sieche und Gebrechliche durchschnittlich 307 Tage verpflegt, 23 m., 13 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 93 653,25 M und setzten sich zusammen aus 39 198,90 M Verpflegungsgeld, 2 772,06 M für verkaufte Produkte, 50 000 M Zuschuss des Bezirks und 1 682 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Anstalt der kleinen Armenschwestern. Leitender Arzt: Dr. Hartmann. 15 kleine Armenschwestern aus Strassburg. 175 Betten. 1899 wurden 175 Hospitaliten verpflegt, 22 m., 18 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 121 M, die Einnahmen 11 290 M.

Dambach, 2 664 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Armenhaus, wird bereits 1656 in Urkunden erwähnt. Arzt: Dr. Sültmann. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Oberbronn. 14 Betten. 1899 wurden 2 Kranke und 8 Pfründner verpflegt.

Dammerkirch, 1 104 Einw. (Kreis Altkirch, Bezirk Oberelsass).

Bürger-Spital, auf einem von Hermann Ricklin geschenkten Grundstück aus freiwilligen Beiträgen erbaut, 1. April 1879 eröffnet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Kantonalarzt Dr. Breinlinger. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 16 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 53 Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 4 Altersschwache und 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 077 M, die Einnahmen 4 706 M.

Diedenhofen, 9 198 Einw., 12 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Städtische Wasserleitung aus Quellen bei dem 9 km westlich von Diedenhofen gelegenen Dorfe Marlingen. 1884/86 für 392 453 M erbaut. Die Quellen liefern täglich etwa 500 cbm Wasser. Das von dem Wasserthurm ausgehende Rohrnetz ist 6 158 m lang. — Das Städtische Schlachthaus ist 1878 am rechten Ufer der Mosel, unterhalb der Stadt für 120 000 M errichtet. Die Abwässer werden in die Mosel geleitet. 2 Hauptgebäude mit 5 Schlachträumen, Stallungen und Futterräumen. Ein kleineres Gebäude enthält 2 Schlachträume für Schweine und 2 Räume für Kuttlerei. 1898 wurden geschlachtet und untersucht 3 011 Stück Vieh. — Grösstentheils werden die Abwässer in 3 grossen Abzugs-Sammelkanälen der Mosel zugeführt. Die Kanalisation ist 1869—1892 gebaut und hat 100 000 M gekostet. — Im städtischen Spital seit 1893 ein transportabler Desinfektionsofen von Budenberg.

Garnisonlazaret. 1885/87 erbaut. Der alte Krankenblock trägt im Erdgeschoss die Jahreszahl 1775, im I. Stock 1816. Bis 1870/71 französisches Militärlazaret. Es liegt im Südosten der Stadt auf dem rechten Moselufer, Bahnhofstrasse. Vorstand: Oberstabsarzt I Kl. Dr. Galle. 6 ausgebildete Krankenwärter. 159 Betten. 1898 wurden 628 Kranke durchschnittlich. 28 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Gasglühlicht, Regulirfüllöfen (System Quint), Mantelöfen und Möhrlinsche Oefen. Desinfektionsapparat von Henneberg, T. II.

Bürger-Spital, auch Waisenhaus. 8. Okt. 1771 von Frau Witwe Louis, geb. Morrand gegründet. Eigenthümer: Die Stadt. Leitender Arzt: Dr. Melchior. Wartepersonal: 11 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Nancy. 107 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 429 m., 40 w. Kranke durchschnittlich 31,2 Tage verpflegt, 45 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 50 Altersschwache und 28 Waisenknaben. Die Ausgaben 1899 betrugen 50 000 M, die Einnahmen 52 440 M, letztere setzten sich zusammen aus 16 000 M Verpflegungsgeld, 12 250 M Kapitalszinsen, 2 500 M Zuschuss der Stadt, 6 400 M Legaten, Geschenken und 15 290 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat.

Hospiz St.-Madeleine, Altersversorgungsanstalt. 1885 von Frl. Lenternier aus Gentzingen gegründet und dem Bezirk Lothringen vermacht. Arzt: Dr. Melchior. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre. Es werden nur bejahrte unbemittelte Personen aus dem Kreis (die Stadt Diedenhofen ausgeschlossen) aufgenommen. 24 Betten. Verpflegung frei. 1899 wurden 94 Altersschwache verpflegt, 3 m. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 158,25 M, die Einnahmen 23 288,67 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 500 M für verkaufte Produkte, 2 165,50 M Kapitalszinsen, 320 M Legaten, Geschenken und 12 303,17 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Kuborn. Juni 1898 eröffnet. Wartepersonal: 3 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus St. Johann von Bassel. 29 Betten. Verpflegungspreis: 3 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1898 wurden 133 m., 55 w. Kranke durchschnittlich 19,5 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben.

Dieuze, 6 358 Einw., 2 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Zwei Quellwasserleitungen; eine in Genesdorf 1878 für 60 000 M errichtet, eine in Oberlinder für 20 000 M. Gusseiserne Röhren, 4 grössere Ausläufe in der Stadt. — Städtischer Schlachthof 1892/93 errichtet (Anlagekosten: 50 000 M), mit Wasserleitung versehen. Massiver einstöckiger Bau, aus drei getrennten Räumen bestehend. — Aerztliche Leichenschau ist polizeilich vorgeschrieben. — Bau-Polizei-Ordnung vom 22. Dez. 1869.

Garnisonlazaret. 1887/88 erbaut. Es liegt südwestlich der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Weber. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 106 Betten. 1898 wurden 588 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, Grösse III, für die Garnison. Quellwasserleitung. Latrinen: Trommelsystem ohne Wasserspülung.

Hospital St. Jacques. Gegründet 1715 durch Bernhard Du Fort, 1719 eröffnet und der Leitung der Borromäerinnen übergeben. Eigenthümer: Privatstiftung. Arzt: Dr. Husson. 8 barmherzige Schwestern. 57 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 26 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 55,9 Tage verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 20 Pfründner, 17 Hospitaliten, 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1898 betrugen 24 163,53 M, die Einnahmen 21 831,54 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 996 M Verpflegungsgeld, 3 209 M für verkaufte Produkte, 5 691,05 M Kapitalszinsen und Renten, 3000 M Zuschuss des Staates, 600 M der Gemeinde, 5 709 M Pachtzins, 1 220 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 406,49 M aus sonstigen Quellen.

Dornach, 6 179 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Asyl Jean Dollfus. Versorgungsanstalt für Greise aus dem Arbeiterstande Mülhausens. 1883 gegründet durch Jean Dollfus, 1887, nach dessen Tode, an das Diakonat von Mülhausen übergegangen. Arzt: Dr. Petri. Wartepersonal: 2 Diakonissen aus Strassburg. 50 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M täglich. 1899 wurden 56 Pfründner verpflegt.

Ensisheim, 2 610 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Hospital, besteht seit 1490. Arzt: Dr. Knoll. 4 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 1,50 M, für Krankenkassen 1,10 M täglich (ausschl. der Arzneien). 1898 wurden 76 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 33,9 Tage verpflegt, 4 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 19 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 366,42 M, die Einnahmen 10 095,72 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 476,60 M Verpflegungsgeld, 980 M für verkaufte Produkte, 1 231,60 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss des Staates und 5 257,52 M aus sonstigen Quellen.

Lazaret der Strafanstalt. Vorübergehend als Kriegslazaret benutzt. 1815, 1816 und 1819 erweitert. Arzt: Dr. Seck. 80 Betten. 1899 wurden 260 Kranke durchschnittlich 26,1 Tage verpflegt.

Epfig, 2 423 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Armenhaus. 1867 errichtet. Arzt: Dr. Metz, Kantonalarzt. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 25 Betten. 1899 wurden 9 Kranke und 18 Pfründner verpflegt.

Erstein, 5 270 Einw. (Kreis Erstein, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. Bis 1848 ein Privathaus, 1871 verlegt in das Anwesen von Martin Klein, der dasselbe mit anderen Gütern durch Testament vom 24. Mai 1870 der Gemeinde vermacht hatte. 1884 wurde ein Neubau bezogen. Das bisherige Krankenhaus wurde für Arbeitsunfähige und Blöde eingerichtet. Das neue Krankenhaus ist seitdem bedeutend erweitert, insbesondere ist ein Landhaus erbaut, das zur allgemeinen Benutzung dient. Selbständige Anstalt. Arzt: Dr. Ringeisen. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 51 Betten, darunter 20 für Kranke. Verpflegungspreis: 1,40 M, für Kranken-

kassen 1,60 M, für Dienstboten 0,80 M, für Arme 0,50 M täglich. 1899 wurden 22 m., 17 w. Kranke durchschnittlich 55,7 Tage verpflegt, 4 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 6 Pfründner, 1 Hospitalit, 2 Sieche, 1 Krüppel. Die Ausgaben 1898 betrugen 11 179,86 M, die Einnahmen 11 826,83 M, darunter 2 000 M Zuschuss der Stadt. — Elektrische Beleuchtung, Desinfektionsapparat vorhanden.

Finstingen, 1 186 Einw. (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Städtische Wasserleitung vorhanden.

Spital. Gegründet und dotirt durch Testament des Pfarrers Laurent Fabry aus Baerendorf vom 17. Februar 1559. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Köster, Kantonalarzt. Wartepersonal: 2 Schwestern des Ordens der göttlichen Vorsehung aus St. Johann von Bassel. 6 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 4 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt 1 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 2 408,45 M, die Einnahmen 2 647,90 M. — Elektrisches Licht.

Forbach, 7 867 Einw., 4 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Wasserleitung aus Quellen, von einer Privatgesellschaft für 220 000 M 1890 erbaut. — Städtischer Schlachthof wurde kurz vor 1870 errichtet, und zwar in kleinem Masstabe, in den Jahren 1897/98 bedeutend vergrössert. — Oeffentliche Badeanstalt besteht seit 1897.

Garnisonlazaret, im städtischen Krankenhause seit 1890 untergebracht. Arzt: Assistenzarzt Dr. Hintze. 14 Betten. 1898 wurden 71 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt. — Auersches Glühlicht. Desinfektionsapparat TO I, System Rietschel & Henneberg; derselbe ist nur für das Lazaret und die Garnison bestimmt.

Städtisches Hospital (Spital Bauer). Ermächtigt durch Dekret vom 2. März 1837 auf Grund einer Stiftung des Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Geheimraths Carl von Bauer. 5. Mai 1845 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Muck. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 50 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 86 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 22,7 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 5 Pensionäre, 18 Altersschwache und Sieche, 2 Krüppel. Die Einnahmen 1898 betrugen 17 915 M und setzten sich zusammen aus 6 623 M Verpflegungs- und Pensionsgeld, 308 M für verkaufte Produkte, 4 893 M Kapitalszinsen, 907 M Legaten, Geschenken und 5 184 M aus sonstigen Quellen.

Geberschweier, 1 300 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Spital. Vor 1647 errichtet, 1892 erweitert. Arzt: Dr. Richels in Rufach. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 17 Betten. 1899 wurden 1 m., 1 w. Kranke 27 Tage verpflegt und sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Hospitalit, 6 Altersschwache, 1 Krüppel, 2 Blinde, 1 Waisenkind. — Wasserversorgung durch Wasserleitung.

Gebweiler, 12 439 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürgerspital. 1897 mehrere Krankenzimmer neu hergestellt. Arzt: Dr. Spiegel. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 74 Betten. Verpflegungspreis: für Kranke 3 M, für einheimische Pensionäre 1,40 M, für auswärtige Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 191 m., 108 w. Kranke durchschnittlich 49 bezw. 66,2 Tage verpflegt, 15 m., 25 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 39 m., 17 w. Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 24 849,03 M, die Einnahmen 28 377,20 M, letztere setzten sich zusammen aus 14 498,05 M Verpflegungsgeld, 265,47 M für verkaufte Produkte, 5 069,50 M Kapitalszinsen, 2 759,86 M Legaten, Geschenken und 5 784,32 M aus sonstigen Quellen, darunter 1 492,20 M Produkte. — Desinfektionsapparat mit überheiztem Wasserdampf, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Evangelisches Krankenhaus. 1890/91 erbaut. Privatheilanstalt. Arzt: Kreisarzt Dr. Spiegel. 2 Diakonissen aus Strassburg. 22 Betten. Verpflegungspreis: 1,40—3,50 M, für Auswärtige 1,80—3,50 M täglich. 1899 wurden 27 m., 65 w. Kranke durchschnittlich 56,9 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 8 491,90 M, darunter 4 367,75 M Verpflegungsgeld und 3 520 M Geschenke.

Gorze, 1 212 Einw. (Landkreis Metz, Bezirk Lothringen).

Bezirks-Armenanstalt, mit Abtheilung für Geistesschwache. Das Vordergebäude der Anstalt war im 16. Jahrhundert ein Schloss des Prinzen Abbé von Gorze und dient heute zu

Wohnungen u. s. w. Die Hintergebäude wurden 1811 durch Napoleon I. errichtet, später zu einer Kaserne verwendet und seit 1845 wieder zu einem Bettlerdepot eingerichtet. Eigenthümer: Bezirk Lothringen. Leitender Arzt: Kantonalarzt Dr. Bar. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 2 m., 2 w. Krankenwärter. 350 Betten. Verpflegungspreis: Pfründner zahlen I. Kl. 400 M, II. Kl. 340 M, III. Kl. 240 M jährlich. 1899 wurden 221 m., 194 w. Personen 319 Tage verpflegt, 32 m., 16 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 99 943,09 M, die Einnahmen 109 222 M.

Gross-Moyeuvre, 6 322 Einw. (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital für Hüttenwerk-Arbeiter. Gegründet 1874, erweitert 1884. Eigenthümer: Firma De Wendel fils in Hayingen. Aerzte: Kantonalarzt Dr. Thills und Dr. Welfert. Wartepersonal: 3 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 66 m. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 541 M.

Hagenau, 17 050 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Hagenau, Bezirk Unterelsass).

Zentral-Wasserleitung aus dem Grundwasser der Rheinebene seit 1885. Zuleitungsentfernung 12 200 m. Anlagekosten 767 283,97 M. Wasserverbrauch in Hagenau durchschnittlich 3000 cbm in 24 Stunden. — Städtisches Schlachthaus ist 1845 erbaut und 1898 umgebaut. Anlagekosten ungefähr 100 000 M. 1898 wurden 1806 Stück Grossvieh und 7362 Stück Kleinvieh geschlachtet. — Schon in frühester Zeit wurden von verschiedenen Stadterweiterungen übrig gebliebene Stadtgräben zum Theil überwölbt und dienen heute noch als Kanäle. Ausserdem breite oberirdische Rinnen, welche Regenwasser theils unmittelbar, theils durch die genannten Gräben in die Moder führen. 1859 neues Kanalisirungssystem. Fast durchweg starke natürliche Wasserspülung, zum geringeren Theile Spülung durch städtische Wasserleitung. Abfuhr nur für Strassenkehricht und Müll der Wohnungen. Zur Entleerung der Latrinen fakultative Benutzung des städtischen Abfuhrwagens und Gasverbrennungsofen, Mainzer System, seit 1894. — Aerztliche Leichenschau seit 19. Mai 1885 eingeführt. — Desinfektionsapparat im Bürgerspital seit 1888. Einrichtung nach besonderen Angaben des Prof. Dr. Biedert.

Garnisonlazaret. 1881/82 erbaut und am 31. März 1883 bezogen. Es liegt im Südosten der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Joetze. Wartepersonal: 8 ausgebildete Militärkrankenwärter. 163 Betten. 1898 wurden 1377 Kranke durchschnittlich 20,40 Tage verpflegt, 12 sind gestorben. Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Steinkohlenheizung in Füllöfen aus Quint bei Trier. Ein fester und ein fahrbarer Desinfektionsapparat von Henneberg für die Garnison. Anschluss an die Wasserleitung. Beseitigung der Abfallstoffe durch regelmässige Abfuhr von Unternehmern.

Barackenlazaret des Truppenübungsplatzes. 1878 erbaut am nordwestlichen Rande des Barackenlagers. 21 Betten. 1898 wurden 54 Kranke durchschnittlich 9 Tage verpflegt. Kleiner Pannwitzscher Desinfektionsapparat, Abzweigung von der Hagenauer Wasserleitung.

Hospital der Strafanstalt. 1839 errichtet. 1898 neu erbaut für 43 000 M. Arzt: Sanitätsrath Dr. Levy. 1 barmherzige Schwester, Vincentinerin aus Strassburg. 19 Betten. 1899 wurden 78 w. Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 3 sind gestorben.

Hospital der Knaben-Besserungsanstalt. 1875 errichtet. Eigenthümer: Staat. Vorstand: Strafanstalts-Direktor Hennig. Arzt: Sanitätsrath Dr. Levy. 16 Betten. 1899 wurden 116 Knaben durchschnittlich 10,1 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Bürgerspital, Kranken-, Pfründner- und Waisenhaus. 1328 gegründet. Stiftung für die Stadt. Leitender Arzt: Prof. Dr. Biedert, 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 13 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg, 8 Wärter. 295 Betten, davon 170 für Pfründner. Verpflegungspreis: für Pfründner 2 M, für Kranke 3 und 8 M, für Krankenkassen 1,20 M und 1,80 M täglich, Dienstboten-Abonnement jährlich 4,80 M. 1899 wurden 252 m., 206 w. Kranke durchschnittlich 38 Tage verpflegt, 51 m., 32 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 44 Pfründner einschl. Arbeiter, 75 Hospitaliten und Altersschwache einschl. Kinder, 18 Sieche nnd Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 170 758,37 M, die Einnahmen 172 205,58 M, davon 12 710,35 M Verpflegungsgeld, 15 213 M für verkauftes Holz, 16 765 M Kapitalszinsen und 103 034,13 M Mieth- und Pachtzinsen. — Gasbeleuchtung. Grosser Dampfdesinfektionsapparat, wird auch von der Stadt und Umgebung benutzt.

Waisen- und Pfründnerhaus „St. Joseph“ (Persévérance). 1857 gegründet. Eigenthümer: Die Kongregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul in

Strassburg. Arzt: Dr. Zilliox. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern. 190 Betten. Verpflegungspreis für Pfründner: I. Kl. 1200 M, II. Kl. 1000 M, III. Kl. 470 M jährlich.

Hangenbieten, 355 Einw. (Landkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Wasser-Heilanstalt. 1856 in Königshofen bei Strassburg als erste Wasser-Heilanstalt des Landes von dem Vater des Inhabers gegründet und 1868 verlegt. Eigenthümer und Arzt: Dr. Flocken. 20 Betten. 1899 wurden 40 Kranke verpflegt.

Hayingen, 6 831 Einw. (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital für Hüttenwerk-Arbeiter. 1874 errichtet. Eigenthümer: Firma de Wendel fils. Arzt: Dr. Jacops. 2 Assistenzärzte. 3 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre. 10 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 122 m. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 124 M.

Hegenheim, 2 000 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Israelitisches Asyl. Das Versorgungshaus wurde 1874 auf Anregung des Bankiers Isaak Dreyfuss in Basel aus freiwilligen Beiträgen erbaut. Eigenthümer: Die israelitischen Religionsgemeinden Basel und Hegenheim. 16 Betten. — Eigene Quellwasserleitung seit 1896

Heimsbrunn, 869 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

St. Anna-Spital. Gestiftet 1863 zur Aufnahme der armen Kranken der Stiftgemeinden Heimsbrunn, Niedermorschweiler, Lutterbach und Reiningen. Eigenthümer: Soeurs de la Providence, Ordensverbindung der Damen zu Portieux in Frankreich. Vorstand: Verwaltungskommission. Arzt: Dr. Baumann, Kantonalarzt. 2 barmherzige Schwestern. 14 Betten. Verpflegungspreis: für die Kranken auf Kosten der Stiftgemeinden 0,60 M, für andere Kranke dieser Gemeinden 0,80 M, für andere Gemeinden und Ortskrankenkassen 1,20 M täglich. 1899 wurden 22 Kranke durchschnittlich 99,5 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausgaben 1899: 2 942,90 M.

Hirsingen, 1 180 Einw. (Kreis Altkirch, Bezirk Oberelass).

Bürger-Spital St. Fortunatus. Aus milden Beiträgen durch Bürgermeister Artzet in Hirsingen in den sechsziger Jahren gegründet, die Verwaltung wurde von ihm bei seinem Fortzuge dem Ortspfarrer übertragen; von diesem ging die Verwaltung an eine Kommission über. Zwischen Gemeinde und dieser Kommission besteht wegen der Eigenthumsfrage ein Rechtsstreit. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 31 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich. 1899 wurden 13 Kranke durchschnittlich 127 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Hospitaliten, 4 Altersschwache, 1 Sieche, 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 1 977,11 M, die Einnahmen 1 494,66 M Verpflegungsgeld und 38,12 M Kapitalszinsen.

Hochfelden, 2 561 Einw. (Landkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Armenhaus. Arzt: Dr. Kassel, Kantonalarzt. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 17 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 1 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 36 Tage verpflegt und sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 1 Hospitalit, 4 Sieche und 6 Kinder.

Ingersheim, 2 536 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1838 errichtet. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Hug, Kantonalarzt in Türkheim. 4 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 27 Betten. 1899 wurden 40 Kranke und 25 Pfründner verpflegt. — 1899 wurde ein Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap angeschafft.

Ingweiler, 2 333 Einw. (Kreis Zabern, Bezirk Lothringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Asyl am Neuenberg. Kranken-, Diakonissen- und Versorgungshaus. Gegründet 1877. Eigenthümer: Verein Asyl am Neuenberg, mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Kummer.

Wartepersonal: 40 Diakonissen (Mutterhaus). 100 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 bis 2 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 29 m., 29 w. Kranke durchschnittlich 71 Tage verpflegt, 5 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 67 Pfründner und 100 Ferienkinder. Die Ausgaben 1899 betrugen 31 129,15 M, die Einnahmen 29 774,17 M und setzten sich zusammen aus 10 020,54 M Verpflegungsgeld, 2 444,44 M für verkaufte Produkte, 1 093,80 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss des Staates, 6 177,32 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 9 738,07 M aus sonstigen Quellen.

Isenheim, 1 890 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Spital und Armenhaus. 1859 durch die Brüder Theobald und Joseph Zimmermann, Fabrikanten zu Isenheim, gegründet. Privatanstalt unter Aufsicht der Gemeinde. Arzt: Dr. Dietrich in Sulz. 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 15 Betten. 1899 wurden 5 m., 5 w. Altersschwache verpflegt, 2 w. sind gestorben.

Katholische Privat-Taubstummenanstalt. 1887 in Gebweiler gegründet von den Schwestern der göttlichen Vorsehung in Rappoltsweiler und nach Isenheim (in das alte Antonitenkloster) 1894 verlegt. 8 Lehrschwestern, 1 Laienlehrer, 1 geistlicher Religionslehrer. 65 Betten. Verpflegungspreis: 400 M jährlich. 1899 wurden 24 m., 29 w. Stumme verpflegt. Die Einnahmen 1899 betrugen 25 619,64 M und setzten sich zusammen aus 3 920,94 M Verpflegungsgeld, 18 198,70 M Zuschuss der Bezirke Ober- und Unterelsass und 3 500 M der Gemeinde.

Kaysersberg, 2 433 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1854 gegründet. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Meyer, Kantonalarzt. 5 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 74 Betten. 1899 wurden 39 Kranke, 38 Pfründner und Sieche und 16 Waisenkinder verpflegt. — Elektrische Beleuchtung und Scheringscher Desinfektionsapparat seit 1899.

Kestenholz, 2 843 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Armenhaus. 1891 errichtet aus Stiftungen. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Houllion in Schlettstadt. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 12 Betten. 1899 wurden 7 Kranke und 2 Pfründner verpflegt.

Kienzheim, 855 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1454 errichtet, 1854 neu eingerichtet, 1897 Einrichtung von neuen Krankenzimmern und von Zimmern für die Waisenkinder. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Meyer, Kantonalarzt in Kaysersberg. 3 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 27 Betten. 1899 wurden 17 Kranke, 13 Pfründner und Sieche und 11 Waisenkinder verpflegt. — Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap wurde 1899 angeschafft.

Klein-Rosseln, 4 346 Einw. (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Hospital für Grubenarbeiter. 1860 gegründet. Eigenthümer: Firma de Wendel fils in Hayingen. Vorstand: Der Knappschaftsvorstand. Arzt: Sanitätsrath Dr. Pistorius. Wartepersonal: 5 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 27 Betten. Verpflegungspreis: 2,60 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 201 m. Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 5 sind gestorben.

Lauterburg, 1 533 Einw. (Kreis Weissenburg, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Hospital. 1811 übergab Kaiser Napoleon I. der Stadt ein Militärgebäude der Festung als Eigenthum zur Errichtung eines Spitals unter der Bedingung, dass 25 Betten für Soldaten bereit gehalten werden. Eigenthümer: Bürger-Hospital, mit Rechtsfähigkeit. Arzt: Dr. Schweickert, Kantonalarzt. 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 37 Betten. Verpflegungspreis: 2 und 1 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 13 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 55,4 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 3 Hospitaliten, 2 Altersschwache und 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 523,43 M, die Einnahmen 6 021,80 M und setzten sich zusammen aus 1 447,65 M Verpflegungsgeld, 1 269,65 M für verkaufte Produkte, 2 597 M Kapitalszinsen, 360 M Zuschuss der Gemeinde und 347,50 M Legaten und Geschenken.

Lettenbach bei Alberschweiler, 150 Einw. (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Genesungsheim für Militärpersonen des XVI. Armeekorps. Im 17. Jahrhundert erbaut, war früher bedeutende fiskalische Glasfabrik, am 15. April 1895 bezogen; es liegt 2,5 km südlich von Alberschweiler. Verbindung mit Saarburg durch Sekundärbahn. Eigenthümer: Forstfiskus. Vorstand: Assistenzarzt Dr. Borghaus. 97 Betten. 1898 wurden 339 Genesende durchschnittlich 37 Tage verpflegt.

Logelbach, 538 Einw. (Kreis Colmar, Bezirk Oberelsass).

Spital „Hausmann". Gegründet 1898 durch Fräulein Louise Jordan, Tochter des ehemaligen Theilhabers der Firma Hausmann, Jordan & Hirn. Eigenthümer: Spinnereien und Webereien Hausmann. Arzt: Dr. Hirtz in Colmar. 2 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 8 Betten. Es werden nur die Arbeiter sowie deren Familienangehörige und die Verletzten unentgeltlich aufgenommen. Die Verpflegten erhalten von der Betriebskrankenkasse das ihnen zukommende Krankengeld. 1899 wurden 34 m., 26 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5 680 M, die Einnahmen 8 000 M Kapitalszinsen.

Baubeschreibung: Das Gebäude ist ein einstöckiger Flügelbau, dessen Flügel, nach Süden gelegen, die Krankenzimmer enthält. Das Erdgeschoss enthält das Krankenzimmer für Männer, ein Badezimmer mit kaltem und warmem Wasser nebst Douche, ein Kloset mit Wasserspülung, den Speisesaal, ein Verbandzimmer, die Küche, ein Empfangszimmer, ein Esszimmer für die Schwestern und eine Veranda. Im Stockwerk liegen: das Krankenzimmer für Frauen, Badezimmer und Kloset wie im Erdgeschoss, ein Isolirzimmer, eine Schlafkammer für die Köchin, zwei Schlafzimmer für die Schwestern, ein Operationszimmer mit kleiner Apotheke, Betsaal und Veranda. In dem Kellerraum befindet sich die Dampf-Niederdruckheizung und die Abortgrube. Letztere ist aus 10 mm dickem Eisenblech gebaut und dicht abgeschlossen. Die Zuläufe der Abwässerung sind mit Wasserverschluss versehen.

Spital „Herzog". Von Anton Herzog gegründet. Eigenthümer: Etablissements Herzog. Arzt: Dr. Berna in Colmar. 3 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg 14 Betten. 1899 wurden 28 m., 31 w. Kranke durchschnittlich 58 Tage verpflegt, 1 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 000 M, die durch die Etablissements Herzog bestritten wurden.

Markirch, 11 584 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Gemeinde-Spital. 1838 errichtet, 1887 ein Isolirhaus eingerichtet. Leitender Arzt: Dr. Hoepffner, Kantonalarzt. 5 barmherzige Schwestern des Ordens von Portieux in Frankreich. 124 Betten. 1899 wurden 172 Kranke und 65 Pfründner verpflegt. — 1896 Anschaffung eines Pannwitzschen Dampf-Desinfektionsapparates, Anschluss an die städtische Wasserleitung seit 1897.

Hospital Chenal, nur Krankenhaus. 1828 errichtet. Vergrösserung durch einen Anbau und eine Neueinrichtung nahezu vollendet. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Hoepffner, Kantonalarzt. 3 Diakonissen. 26 Betten. 1899 wurden 105 Kranke verpflegt.

Markolsheim, 2 223 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital. Gegründet 1472 durch den Bischof Rupprecht von Strassburg. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Rohmer, Kantonalarzt. 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 30 Betten. 1899 wurden 9 Kranke und 9 Pfründner verpflegt.

Marlenheim, 1 422 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Hospiz. 1867 gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Kantonalarzt Dr. Amos in Wasselnheim. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 20 Betten. Personen, welche 70 Jahre alt sind und 15 Jahre in der Gemeinde wohnen, werden unentgeltlich aufgenommen, andere arbeitsunfähige Personen werden für 2 M täglich aufgenommen. 1899 wurden 1 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 31,8 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründnerinnen, 3 Hospitaliten, 5 Altersschwache, 2 Sieche und 1 Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3 973,22 M.

Marsal, 602 Einw. (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Spital St. Augustin, besteht seit über 200 Jahren. Eigenthümer: Die Gemeinde. 3 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus St. Johann von Bassel. 8 Betten.

Masmünster, 3 603 Einw. (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Wasserleitung, neue Anlage mit eisernen Röhren seit 1899. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. Gegründet um 1700. Arzt: Dr. Forster. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 69 Betten. Verpflegungspreis: 1,20—2 M, für Auswärtige 1,60—2,40 M, für Krankenkassen und Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 39 m., 15 w. Kranke verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 24 Pfründner und 4 Sieche. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 6782 M.

Verleihanstalt für Krankenpflege-Artikel vom Rothen Kreuzverein Thann seit 1898. Vorstand: Kreisdirektor Kleemann, Vorsitzender. Es werden zu Preisen von 10—50 Pf. wöchentlich Badewannen, Schienen, Inhalirapparate, Hochhalter, Luftkissen, Bettpfannen, Eisbeutel und dergleichen mehr ausgeliehen, nur auf Verordnung von Aerzten.

Metz, 59 794 Einw., 76 Aerzte, 2 Zahnärzte, 30 Hebammen, 21 Apotheken (Stadtkreis, Bezirk Lothringen).

Wasserleitung aus dem Quellgebiet bei Gorze, am 15. Aug. 1865 eröffnet. Unterirdische, 15 km bis zum Stadtgebiete lange, 1,5 m breite, in Stein gewölbte, begehbare Gallerie mit einzelnen Zugängen in Wasserthürmchen. Eintritt in die Stadt mit zwei 35 cm weiten, eisernen Röhren. Vertheilung erfolgt so, dass $^2/_3$ der Häuser das Wasser unmittelbar aus den Zuleitungsröhren erhält, $^1/_3$ erst gewöhnlich, nachdem das Wasser durch ein Hochreservoir in der Stadt — château d'eau —, wo 5 Reservoirs mit zusammen 10 000 cbm Raum, geflossen ist. Anlagekosten 2 300 000 M. Leistung im Jahre 1897/98 zusammen 2 485 800 cbm Wasser, durchschnittlich täglich etwa 6841 cbm. — Städtischer Vieh- und Schlachthof 1852 neben der Mosel unterhalb der Stadt unmittelbar vor dem Friedhofthor errichtet. Schlachthaus-Inspektor (Kreisthierarzt). Sorgfältige mikroskopische Fleischuntersuchung. Massgebend sind die sanitätspolizeilichen Vorschriften des Arrêté géneral de police municipale vom 1. Dez. 1857. 1897/98 geschlachtet insgesammt 60 393 Stück Vieh, darunter 6 359 Ochsen, Stiere und Kühe, 10 842 Kälber, 16 721 Schafe, 24 119 Schweine. — Entwässerung seit 1865 durch neues Strassenkanalnetz in die Flussläufe. Einleitung der Hauswasserkanäle. Günstiges Gefälle nach den Flussläufen. Anlagekosten etwa 1 250 000 M. Durchgängige Schwemmkanalisation mit Einleitung in die Mosel weit unterhalb der Stadt wird geplant. Abfuhr aus den meistens zementirten Abortgruben nach Entleerung auf pneumatischem Wege, System Talard, durch 2 verpflichtete Unternehmer-Gesellschaften. — Durch Ortspolizeistatut aus französischer Zeit geregelte, ärztliche Leichenschau, erforderlichen Falls durch die beamteten Aerzte. — Seit 1893 neben dem Hospital Bon-Secours eine städtische Desinfektionsanstalt für strömenden Wasserdampf nach Rietschel und Henneberg eingerichtet. 1898 desinfizirt: 55 Bettmatratzen, 97 Decken und Deckbetten, 140 Kopfkissen, 142 kg kleinere Gegenstände. — Mit 2 öffentlichen städtischen Waschanstalten sind seit 1860 auch 2 Badeanstalten vereinigt, Wasser aus der Gorzer Leitung, Leistung beider Anstalten im Jahre 1897/98: 38 454 Bäder. Eine öffentliche städtische Flussbadeanstalt im nicht schiffbaren Moselarm, 1898 neu verlegt. Die 5 Militär-Schwimm- und Badeanstalten in der Mosel werden theilweise von bürgerlichen Schwimmschülern mitbenutzt. — Bau-Polizei-Ordnung vom 1. Dez. 1857. Eine neue Verordnung erscheint 1900.

Garnisonlazaret. 1732—1744 erbaut, brannte 1774 ab und wurde in derselben Form wieder aufgebaut; 1880/84 wurde nach einem Dachstuhlbrande an 2 Fronten ein 3. Geschoss aufgesetzt. Es liegt nordöstlich von der Stadt im Fort Voigts-Rhetz. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Weber. 32 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 622 Betten. 1898 wurden 5 103 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 33 sind gestorben. — Elektrische und Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte in den Wänden, zum Theil auch Luftkanäle in Verbindung mit der Heizung. Regulir-Füllöfen verschiedener Systeme. Kesselförmiger Desinfektionsapparat von F. Schmetzer in Frankfurt a. O. Trinkwasser aus der städtischen Wasserleitung, sonst Tiefbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe durch eigene, direkt in die Moselführende Kanäle mit regulirbarer Spülung.

Hospital Notre-Dame-de-Bon-Secours. Gegründet 1683 durch Mgr. Georges d'Aubusson de la Feuillade, archevêque d'Embrun, évêque de Metz, auf eigene Kosten unter dem Namen hôpital de la Charité de Saint Georges. 1691 wurde durch Rollin, chanoine de Saint Sauveur, ein zweites Hospital unter dem Namen Notre-Dame-de-Bon-Secours gegründet. Beide Spitäler 1796 vereinigt und unter die Verwaltung der Zivil-Hospize gestellt. Aerzte: Dr. Schrick und Dr. Lentz, abwechselnd mit Dr. Maret und Dr. Christel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 15 Schwestern aus dem Provinzial-Mutterhause vom heiligen Vincenz von Paula in Metz, 4 m., 5 w. ausgebildete Krankenwärter. 216 Betten.

Verpflegungspreis: unentgeltlich für Mittellose, sonst 1,80 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 1 357 (881 m., 476 w.) Kranke durchschnittlich 28,5 Tage verpflegt, 150 (81 m., 69 w.) sind gestorben. Die Einnahmen sind gemeinschaftlich mit denjenigen des Hospizes St. Nicolas und betrugen 210 000 M, darunter 55 000 M Kapitalszinsen.

Städtisches Krankenhaus (Dispensaire). 1768 unter dem Namen „Hôpital Royal de Ste Madeleine" als Annex des „Maison de correction" gegründet. Abwechselnd unter städtischer bezw. Bezirks-Verwaltung, seit 1. Oktbr. 1867 ausschliesslich unter städtischer Verwaltung. Neubau geplant. Abtheilung I. für ansteckende Haut- und Geschlechtskrankheiten. Arzt: Dr. Müller. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern von St. Vincenz von Paula (zugleich für Abtheilung II), 1 m., 2 w. Krankenwärter. Zwangsweise Unterbringung der syphilitischen Weiber auf Kosten der Logirwirthe oder auf Kosten der Stadt. 85 Betten. Verpflegungspreis: für Syphilitische 1,50 M, für Krätzkranke 2 M täglich. 1899 wurden 89 m., 432 w. Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 27 373,02 M, letztere setzten sich zusammen aus 7 401,50 M Verpflegungsgeld, 581,31 M für verkaufte Produkte, 2 500 M Zuschuss des Bezirks, 16 890,20 M der Stadt (gemeinschaftlich mit Abtheilung II).

Abtheilung II. Entbindungsanstalt für ledige Wöchnerinnen. Arzt: Sanitätsrath Dr. Adelmann. 30 Betten. Schwangere ledige Frauenspersonen der Stadt und des Bezirks werden, wenn unbemittelt, unentgeltlich einige Tage vor der Entbindung, zahlende zu jeder Zeit aufgenommen. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 175 Wöchnerinnen durchschnittlich 15 Tage verpflegt, 1 ist gestorben.

St. Blandinen-Anstalt (Krankenhaus). 1871 errichtet, 1887 durch Umbau erweitert. Eigenthümer: Orden der Franziskanerinnen in Salzkotten in Westfalen. Leitender Arzt: Sanitätsrath Dr. Schrick. Dr. Statz für Augenkranke. Wartepersonal: 33 Franziskanerinnen, 2 ausgebildete Krankenwärter. 120 Betten. Verpflegungspreis: 6—5, 4—3, 2—1,80 M täglich, auch für Krankenkassen, Abonnement für Dienstboten beträgt 6 M jährlich mit Anspruch auf 6 Wochen Verpflegung. 1899 wurden 1 005 (722 m., 283 w.) Kranke durchschnittlich 24,9 Tage verpflegt, 41 (29 m., 12 w.) sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 53 773,03 M, die Einnahmen 53 918,06 M.

Evangelisches Krankenhaus „Mathildenstift". 1874 durch Gräfin Mathilde von Arnim gegründet, 1886 wurde in Gegenwart des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm der Grundstein zum jetzigen Gebäude gelegt, 1889 wurde im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria das Haus feierlich eingeweiht. Eigenthümer: Mathildenstift, hat Rechtsfähigkeit durch Kaiserl. Verordnung vom 19. Juli 1880. Arzt: Dr. Frantz. Wartepersonal: 2 Diakone, 7 Diakonissen aus Gadderbaum bei Bielefeld. 75 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 5 M, II. Kl. 2,50 M, III. Kl. 1,60 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,80 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt 6 M jährlich. 1899 wurden 875 (643 m., 232 w.) Kranke durchschnittlich 26,7 Tage verpflegt, 41 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 54 528,67 M, die Einnahmen 54 626,06 M, letztere setzten sich zusammen aus 35 564,27 M Verpflegungsgeld, 1 267,50 M Kapitalszinsen, 300 M Zuschuss des Staates, 5 000 M der Stadt, 1 607,13 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 10 887,16 M aus sonstigen Quellen. — Es wurde ein neuer Operationssaal angebaut. Warmwasserheizung. Die Operationszimmer haben ausserdem Gasöfen. Gorzer Wasserleitung.

Marien-Hospital, 1854 als Spital Notre-Dame-de-L'Espérance eröffnet. Oberin: Frau Garnier. Aerzte: Dr. v. Mittelstaedt, Dr. Christel und Dr. Béna. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Bordeaux. 50 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3, 2, 1,60 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich. 1899 wurden 100 m., 80 w. Kranke durchschnittlich 49,9 Tage verpflegt, 5 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 543 M, die Einnahmen 8 990 M.

Hebammenschule. Steht in Verbindung mit der Anstalt „Maternité". Eigenthümer: Die Schwestern der mütterlichen Liebe. Vorstand: Der Bezirkspräsident. Arzt: Direktor Dr. Adelmann. Hebammenlehrer: Dr. Maret. 1 Assistenzarzt. 7 Schwestern aus der Genossenschaft der mütterlichen Liebe in Metz. 18 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,60 M täglich. 1899 wurden 129 Schwangere und Wöchnerinnen durchschnittlich 12 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 15 316 M, die Einnahmen 19 425 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 500 M Kapitalszinsen, 1 700 M Zuschuss des Staates, 3 200 M des Bezirks, 4 000 M Vermächtnisse und Schenkungen und 5 025 M aus sonstigen Quellen.

„Maternité", Privat-Entbindungsanstalt und Krankenhaus für gynäkologische Kranke; seit 3 Jahren werden auch Männer aufgenommen. Mutterhaus des Ordens der heiligen Felicitas. Gegründet von Dr. Moslane im Jahre 1808. 1886 ist das neuerbaute Mutterhaus nebst Entbindungsanstalt, in welchem die lothringische Hebammenschule eingerichtet ist, eröffnet. Eigenthümer: Die Schwestern der Maternité. Aerzte: Dr. Lentz für Gynäkologie, Dr. Maret für Wöchnerinnen. Wartepersonal: 6 Maternité-Schwestern. 40 Betten. Verpflegungspreis: 6, 4, 2,50 M täglich. 1899 wurden 450 Personen in der Anstalt verpflegt, 3 m., 7 w. sind gestorben; 620 sind in der Stadt gepflegt worden.

Hospiz St. Nicolas, städtische Pflegeanstalt für Hilfsbedürftige aller Art. Neben den Geisteskranken zur Beobachtung werden Schwachsinnige, Epileptische und Gelähmte aufgenommen. Die Anstalt ist 1100 durch den Schöffenmeister und die Bürgerschaft von Metz gegründet. Spitalärzte: Dr. Schrick und Dr. Maret, Hilfsarzt Dr. Fürth, abwechselnd mit Dr. Lentz, Dr. Christel und Dr. Ernst. Die Pflege haben 23 barmherzige Schwestern aus dem Provinzial-Mutterhause in Metz. 612 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Geisteskranke 1,50 M täglich. 1899 wurden verpflegt: 291 Pfründner u. s. w., 10 m., 12 w. Geisteskranke und 357 zeitweise oder dauernd unterstützte Kinder; 31 m., 24 w. Insassen sind gestorben.

Mutterhaus der Congregation Sancta Christiana. Durch Madame de Méjanes 1807 gegründet. Arzt: Dr. Gilbrin.

Israelitisches Spital. Gegründet 1859 durch Vermächtnisse nnd Spenden. Selbstverwaltung unter Aufsicht der Stadt. Arzt: Dr. Mahalin. 2 ausgebildete Krankenwärter. 34 Betten. Arme werden umsonst verpflegt, andere zahlen 600 M jährlich. 1899 wurden 8 Kranke durchschnittlich 19,8 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. Ausserdem verpflegt 15 Pfründner.

Kaiserliche Taubstummenanstalt. Internat. 2. April 1875 eröffnet. Eigenthümer: Der Staat. Vorstand: Direktor Erbrich; 4 Lehrer, 2 Lehrerinnen. Anstaltsarzt: Sanitätsrath Dr. Schrick. 5 Schulklassen. 47 Schüler. 60 M Schulgeld, 400 M Pensionsgeld einschl. Schulgeld. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 250 M, die Einnahmen 17 415,90 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 101,30 M Verpflegungsgeld, 7 170,90 M Zuschuss des Staates, 8 253,70 M des Bezirkes und 890 M der Stadt.

Mörchingen, 7 633 Einw., 10 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Wasserversorgung: a) alte Wasserleitung von 1890 für öffentliche Brunnen. 20 000 M Anlagekosten. Natürlicher Zufluss. Tägliche Leistung: 50 cbm. b) neue Wasserleitung, erbaut 1898. Anlagekosten: 100 000 M. Hochdruckleitung für private Zwecke gegen Bezahlung. Leistung pro Tag 200 cbm. — Städtisches Schlachthaus, erbaut 1890 für 55 000 M. 1898 wurden geschlachtet 730 Stück Grossvieh und 4 122 Stück Kleinvieh. — 1898 ist eine grosse Thonrohrleitung für 55 000 M erbaut zur Abfuhr der Oberflächen- und Tageswässer bezw. Wirthschaftswässer; für Latrinen besteht Abfuhr.

Garnisonlazaret. 1890—1894 im Barackensystem erbaut. Es liegt am nordöstlichen Ende der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Albrecht. Wartepersonal: 7 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 180 Betten. 1898 wurden 1 192 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 6 sind gestorben. — Desinfektionsapparat von Schimmel & Co. für die Garnison. Eigene Wasserleitung aus einem Tiefbrunnen; dazu 1 Dampfpumpe. Tornadoklosets mit Wasserspülung, eiserne Latrinentrommeln, Entleerung derselben auf pneumatischem Wege in Abfuhr-Trommelwagen. Anschluss an die fiskalische Kanalisation für die Garnison.

Krankenhaus. Das Haus ist vom Domherrn abbé Jacques, geboren in Mörchingen, 1899 dem Erzpriester Kremer geschenkt, der dasselbe aus freiwilligen Gaben neu eingerichtet hat; 1. Okt. 1899 eröffnet. 2 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause von Peltre. 8 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Krankenkassen 1,80 M täglich.

Molsheim, 3 101 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Schlachthaus 1899 in Betrieb genommen.

Bürger-Spital. Aelteste Urkunde 1609; Vereinigung mit dem Jennerstifte 1758; Verlegung 1845. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Eichinger. 6 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 48 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 39 Kranke durchschnittlich 88 Tage verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Pfründner, 21 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 16 570,41 M, die Einnahmen 20 405,04 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 078,40 M Verpflegungsgeld, 3 097,40 M für verkaufte Produkte, 8 187,84 M Kapitalszinsen, 1 600 M Legaten, 3 441,40 M Pachtzinsen von Gütern und 42,40 M aus sonstigen Quellen.

Montigny, 6 680 Einw., 4 Aerzte, 4 Hebammen, 1 Apotheke (Landkreis Metz, Bezirk Lothringen).

Quellwasserleitung aus dem Monveauthal mit Wasserthurm bei Longeville, errichtet 1894/95 für 300 000 M; gusseisernes Rohrleitungssystem, Leistung 1898 1 550 cbm täglich. — In der Hauptstrasse besteht Kanalisation für Abwässer. Die Latrinen werden theils auf pneumatischem Wege von einem Unternehmer, theils durch die Besitzer selbst zum Düngen der Felder entleert. — Bau-Polizei-Ordnung vom 20. Mai 1893.

Garnisonlazaret II Metz-Montigny. 1893—1895 erbaut, 1. Aug. 1895 als Hilfslazaret bezogen, erhielt am 1. April 1896 selbständige Verwaltung. Es liegt 2,5 km südlich von Metz. Pavillonsystem für die Krankengebäude, Blocksystem für das Verwaltungsgebäude. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Edler. Wartepersonal: 15 ausgebildete Krankenwärter. 300 Betten. 1898 wurden 2848 Kranke durchschnittlich 19,3 Tage verpflegt, 21 sind gestorben. — Gasbeleuchtung. Luftkanäle in Verbindung mit der Heizung, Lüftungsschlote mit Saugern und Luftschächte neben den Schornsteinen, in den Fluren Dachreiterlüftung. In den Krankenstuben Keidelsche Schacht-Mantelöfen (Karlshütte), in den Diensträumen Regulirfüllöfen, in den Latrinen Gasheizöfen. Desinfektionsapparat von Rietschel & Henneberg, T III, für das Lazaret. Quellwasserleitung (System Brunner-Montigny). Pneumatische Entleerung der Latrinentrommeln und Abfuhr, Anschluss an die allgemeine militärfiskalische Kanalisation.

Pflegehaus Sacré Coeur. Aufnahme von Rekonvalescenten und Erholungsbedürftigen. 1898 in dem ehemaligen, gleichnamigen Waisenhause eröffnet. 11 barmherzige Schwestern vom Herzen Jesu. 104 Betten.

Moosch, 2 433 Einw., (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1890 durch Stiftung von Heinrich Jung gegründet. Eigenthümer: Schwestern des göttlichen Erlösers in Niederbronn. Arzt: Dr. Garcin in St. Amarin. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 7 Betten. Verpflegungspreis: 0,80—1 M täglich. 1899 wurde 1 Kranker verpflegt.

Mülhausen, 82 986 Einw., 39 Aerzte, 1 Zahnarzt, 50 Hebammen, 17 Apotheken (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Wasserleitung seit 1884. Anlagekosten: 2 500 000 M. Grundwasser aus zwei grossen, neben der Doller liegenden Brunnen. Zirkulationssystem mit einem Niederdruck- und Hochdruckreservoir. Leistung 3 400 000 cbm jährlich. — Städtischer Schlacht- und Viehhof, erbaut 1887/88. Anlagekosten ohne Grunderwerb: 750 000 M. Schlachthäuser in Hallensystem mit moderner maschineller Einrichtung. Wasserleitung, Kanalisation. Kühlräume geplant. 1897/98 wurden geschlachtet: 7 804 Stück Grossvieh, 27 364 Schweine, 10 690 Kälber, 3 844 Schafe, Ziegen u. s. w., 359 Pferde, 11 Esel, zusammen 50 072 Stück im Gesammtgewicht von 7 091 756 kg. — Entwässerung in die 5 Illarme und das Steinbächlein. Kanalisation 1899 in Betrieb genommen. Schwemmsystem und Rieselfelder. — Aerztliche Leichenschau ist auf Grund der Polizei-Verordnung vom 25. April 1898 eingeführt. — Desinfektionsanstalt im Bürgerspital, System A. Koch, gespannter, zirkulirender Wasserdampf bis 140° C. — Städtische Badeanstalt mit warmen und kalten Bädern, Douchen. Im Sommer ausserdem Illbad und Rheinbad. — Bau-Polizei-Ordnung vom 2. Mai 1898.

Garnisonlazaret. 1867 gebaut, früher ein Hotel, 21. Sept. 1871 angekauft, 1871 bis 1878 als Lazaret benutzt, dann als Verwaltungsgebäude umgebaut. Erweitert 1876/77 durch Neubau eines dreigeschossigen Krankenblocks und 1880 durch Neubau einer massiven eingeschossigen Isolirbaracke. Es liegt im südöstlichen Theile der Stadt, am Rebberge. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Siegert. 8 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 163 Betten. 1898 wurden 1219 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Gasglühlicht. Desinfektionsapparat von Rietschel und Henneberg. Wasserversorgung durch städtische Wasserleitung. Latrinen: Wasserspülung. Beseitigung der Abfallstoffe: Entleerung auf pneumatischem Wege.

Gefängniss-Spital. Eigenthümer: Staat. Arzt: Sanitätsrath Dr. Kestner. 1 barmherzige Schwester aus Allerheiligen in Strassburg. 29 Betten: im Männerhause 24, im Weiberhause 5. 1899 wurden 203 m., 15 w. Kranke durchschnittlich 17,3 Tage verpflegt, 3 m. sind gestorben.

Bürgerspital. Von 1841 bis 1895 war das Bürgerspital an der Grabenstrasse das städtische Asyl für Kranke und Hospitaliten oder Pfründner. Für letztere wurde 1895 ein eigenes Heim an der Engel-Dollfusstrasse, das sogenannte Pfrundhaus, und für die Kranken als zweites das Krankenhaus im Hasenrain im Jahre 1898 eröffnet. Eigenthümer: Die Stadt. Vorstand: Die Spitalkommission (Bürgermeister und 5 Spitalräthe). Oberärzte: Dr. Frey, Sanitätsrath Prof. Dr. Hersing für Augenkranke, Dr. Jäger. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 18 Diakonissen aus Strassburg, 9 m., 31 w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Direktor, 6 Beamte. 450 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 bis 2 M, für Kinder 2—1,50 M, für Auswärtige 2,70—2,20 M, für Kinder 2,20—1,70 M, für einheimische Geisteskranke 3 M, für auswärtige 4 M täglich. 1899 wurden 3 623 (1 938 m., 1 685 w.) Kranke durchschnittlich 32,31 Tage verpflegt ausschliesslich der ständigen Geisteskranken, 199 m., 204 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 438 000 M, die Einnahmen 464 700 M und setzten sich zusammen aus 111 405 M Verpflegungsgeld, 68 745 M Kapitalszinsen, 3 552 M Zuschuss des Bezirks, 272 350 M Zuschuss der Stadt und 8 647 M aus sonstigen Quellen.

Neues städtisches Krankenhaus in Hasenrain. 10. Okt. 1898 eröffnet. Oberärzte: Kantonalarzt Dr. Gg. Kestner, Dr. Köchlin, Dr. Schlumberger für Chirurgie. Sekundärärzte: Dr. Kleinknecht, Dr. Mutterer. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 16 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. Krankenwärter, Verwaltungspersonal, Verpflegungspreis und die Anzahl der Verpflegten siehe Bürgerspital.

Baubeschreibung: In technischer Beziehung war Uebereinstimmung dahin erzielt, dass die bei Krankenhausbauten an anderen Orten, so namentlich in Hamburg-Eppendorf gemachten Erfahrungen auch hier benutzt werden, dass demgemäss das sogenannte Pavillonsystem zur Anwendung zu bringen, und in der Hauptsache nur erdgeschossige Pavillonsbauten mit Zerstreuungssystem — Abtheilung nach Geschlechtern einerseits, anderseits Sonderung der chirurgischen, medizinischen Abtheilungen wie der Ahtheilung für Infektionskrankheiten — herzustellen seien. Um den bei dieser Bauweise und für künftige Erweiterungsbauten erforderlichen Raum zu gewinnen, wurde die etwa 11 ha umfassende Besitzung „Hasenrain“ durch Ankauf weiterer 115 a Boden 1892 erweitert und damit eine entsprechende, nahezu quadratische Form des Bauplatzes gewonnen; diesem Zwecke diente ebenfalls eine weitere Bodenerwerbung von 3,38 a längs des Hahnenwadelpfades im Jahre 1895.

Die Frage der inneren Organisation des künftigen Krankenhauses gab zu längeren Verhandlungen Anlass und wurde insbesondere die Frage der konfessionellen Abtheilung der städtischen Krankenanstalten hierbei in ernste Erwägung gezogen. Im Laufe derselben wurde aber darauf verzichtet, den projektirten Neubau lediglich für Kranke protestantischer Konfession (unter Belassung des alten Bürgerspitales für katholische Kranke) einzurichten; es musste fernerhin davon Abstand genommen werden, das neue Krankenhaus mit gesonderten Abtheilungen für alle drei Konfessionen auszustatten, nachdem sich diese weitere Dreitheilung neben den durch das Pavillon-Bausystem an sich gebotenen Abtheilungen, wie oben erwähnt, nicht als ausführbar erwiesen hatte. In Verfolgung der Berathungen zur Sache wurde beschlossen, den Dienst der Kranken im neuen Krankenhause katholischen Schwestern zu übertragen und damit einem seit vielen Jahren bestehenden Wunsche der katholischen Bevölkerung zu entsprechen, dessen Berechtigung nicht bestritten werden kann. Zum Dienste im „Hasenrain“ wurden demgemäss die „barmherzigen Schwestern“ aus Strassburg (St. Vincenz de Paula) berufen, während in dem alten Bürgerspital an der Grabenstrasse wie bisher die Diakonissen verblieben.

Die beiden Krankenanstalten bleiben aber allen Kranken ohne Unterschied der Konfession zugänglich. Im neuen Krankenhause im „Hasenrain“ wird je nach Bedarf für israelitische Kranke ein besonderes Lokal zur Verfügung gestellt, sofern dies für die Patienten nach der Art ihrer Erkrankung möglich ist. — Das neue Spital, bis jetzt aus 17 Einzelbauten bestehend, ist an der Altkirchervorstadtstrasse im Süden der Stadt errichtet und bedeckt den hochgelegenen, südöstlichen Theil des „Hasenrain“; die auf dem starkgeneigten, nach Nordwesten gerichteten Terrain bestehenden Parkanlagen wurden von der Bebauung ausgeschlossen und sollen als Erholungsterrain für Rekonvaleszenten erhalten bleiben.

Das Grundstück ist an drei Seiten von Strassen umgeben, daher sind die Eingänge für die verschiedenen Zwecke des Spitals an drei Seiten angeordnet; der Haupteingang für den Krankentransport befindet sich an der Ecke der Altkirchervorstadtstrasse und der Reichensteinstrasse, von wo aus eine bequeme ansteigende Fahrstrasse auf die Höhe des eigentlichen Spitalterrains führt; zwei weitere Einfahrten liegen an der Reichensteinstrasse, bezw. an der Steinstrasse, von denen die erstere namentlich für Wirthschaftszwecke, letztere für den Betrieb der Heizungs- und Wäschereianlagen und für die Abhaltung von Leichenbegängnissen dienen soll. Das eigentliche Spitalterrain von etwa 180 m Breite und 360 m Länge hat in der Richtung von Nordost nach Südwest ein Gefälle von fast 20 m, und die Höhenlage der einzelnen Gebäude ist daher diesem Terrainverhältniss möglichst angepasst worden. Die Vertheilung der Bauwerke über die ganze Fläche wurde so gewählt, dass bei vollständiger Bebauung etwa 780 Krankenbetten untergebracht werden können. Bei einer Gesammtfläche des „Hasenrain“ von 12,24 ha würden daher nach Ausführung der für zukünftige Erweiterung vorgesehenen Krankenpavillons 157 qm Flächenraum auf das Bett entfallen, so dass die Bebauung als eine genügend weiträumige bezeichnet werden darf.

Der Untergrund des Bauterrains, welches bisher für Garten- und Parkanlagen gedient hat, besteht aus einer festen Lehmschicht von bedeutender Stärke und hat weder zu Bedenken in hygienischer Hinsicht noch zu technischen Schwierigkeiten Veranlassung gegeben,

Für die Vertheilung der Krankenpavillons auf dem zur Verfügung stehenden Bauterrain war die Orientirung der Längsachse von Nordwesten nach Südosten und die Stellung eines jeden Pavillons auf die Mittellinie des Zwischenraumes von je zwei benachbarten massgebend. Durch diese Richtung der Längsachse liessen sich einerseits die Gebäude der Terrainformation am natürlichsten anpassen, anderseits schien die Anordnung des Tagesraumes am Südostende der Pavillons und die abwechselnde Beleuchtung der Krankensaalwände durch Sonnenlicht in hygienischer Beziehung die meisten Vortheile zu bieten. Die beschränkte Tiefe des Bauterrains ermöglichte die Anordnung der Pavillons in drei Reihen, von denen die äussere für Männer, die anderen für Frauen und Kinder bestimmt wurden, ohne dass hiermit die Verwendung der Kinderpavillons für erwachsene männliche bezw. weibliche Kranke je nach dem eintretenden Bedürfniss ausgeschlossen werden sollte. In der Richtung von Nordosten nach Südwesten theilen sich die Pavillons in drei Gruppen: die medizinische, die chirurgische und die Epidemie-

Abtheilung. Die beiden ersteren sind durch eine Gruppe von Spezialgebäuden (Badehaus, Küchengebäude, Operationshaus und die zukünftige Kapelle) getrennt. Die medizinische Abtheilung besteht einstweilen aus 3 einstöckigen und 2 zweistöckigen Pavillons, die chirurgische Abtheilung aus 2 zweistöckigen und die epidemische Abtheilung aus 4 einstöckigen Pavillons.

Den Hauptzugang zu den eigentlichen Spitalbauten vermittelt das Verwaltungsgebäude, welches annähernd in der Mitte des ganzen Terrainkomplexes seine Stelle gefunden hat und mittels einer bequem ansteigenden Zufahrtstrasse bezw. auf abkürzenden Fusswegen vom Haupteingang an der Altkircher-Vorstadtstrasse aus erreicht wird. Das am oberen Rande der Parkanlagen, dem Verwaltungsgebäude gegenüber befindliche ehemalige Wohnhaus ist zu Wohnungen für Direktionsbeamte u. s. w. hergerichtet worden. Das Kochküchengebäude ist möglichst in der Mitte der Pavillonbauten errichtet worden, um sowohl bei der vorläufigen wie auch der vollständigen Bebauung des Terrains die Wegstrecke nach den am weitesten entfernten Pavillons abzukürzen. Am südwestlichen Ende des Bauterrains an der Steinstrasse befindet sich das Leichenhaus und das Waschhaus mit Kesselhaus, jedes durch eine besondere Einfahrt von der Strasse aus zugänglich.

Für die Heizung sämmtlicher Gebäude ist eine Zentral-Niederdruck-Dampfheizung, deren Rohrleitungen vom Kesselhause in begehbaren unterirdischen Kanälen abzweigen, zur Ausführung gekommen. Unter den in Terazzo hergestellten Fussböden der im Erdgeschoss gelegenen Krankensäle und Badezimmer ist eine Fussbodenheizung angeordnet, deren Wirkung in der kältesten Jahreszeit durch die im Saale selbst aufgestellten Heizkörper verstärkt wird. Die Dampfrohrleitungen dienen ausserdem zur Warmwasserbereitung für Bäder und sonstige Zwecke, sowie zur Bedienung der Dampfkochapparate. Die Wasserversorgung des Spitals ist durch den Anschluss an die städtische Wasserleitung bewirkt. Die Abwässer werden sämmtlich in unterirdischen Kanälen nach vorgängiger Klärung und Desinfektion einstweilen der III, später der städtischen Schwemmkanalisation zugeführt. In sämmtlichen Räumen der Anstalt ist Gasbeleuchtung eingerichtet, ausserdem haben die Krankensäle und das Operationshaus elektrische Beleuchtung mit Glühlampen erhalten. Die Anstalt besitzt eine eigene Telephonanlage mit 24 Sprechstellen, die Krankensäle und sonstigen Dienststellen sind mit elektrischen Uhren versehen.

Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschoss in der Mitte die Durchfahrt, links derselben die Untersuchungs- und Aufnahmezimmer für Kranke, 4 Zimmer für Aerzte und 2 Pförtnerzimmer; rechts die Verwaltungsräume, die Apotheke mit Nebenzimmer, Laboratorium und Magazin. Im ersten Stock links befinden sich die Wohn- und Schlafzimmer der Krankenschwestern, über der Durchfahrt ein gemeinschaftliches Esszimmer; rechts liegen die Wohnungen für den Anstaltsgeistlichen und den Apotheker, sowie Wohn- und Schlafzimmer für zwei Assistenzärzte. Im Dachgeschoss ist eine Anzahl disponibler Zimmer für Krankenschwestern u. s. w. eingerichtet.

Die Krankenpavillons enthalten ausser einem (bezw. zwei in den zweigeschossigen Bauten) grösseren Saale ein, bezw. mehrere Einzelzimmer für Isolirungszwecke, einen Tagesraum am Südostende, ein Badezimmer, eine Theeküche (Spülzimmer), die nöthigen Aborte u. s. w. Der Fussboden der Krankensäle und Badezimmer ist in Terazzo, der Tagesräume und der Einzelzimmer als buchener Riemenboden hergestellt. Die Bedachung besteht aus Holzzementdächern; eine Unterkellerung ist nur soweit durchgeführt, als es für die Anlagen der Fussbodenheizung und der Warmwasserbereitung nothwendig war. Die Wasch-, Bade-, Abort- u. s. w. Einrichtungen entsprechen allen berechtigten Anforderungen der Hygiene und Bequemlichkeit. Das Mobiliar besteht durchweg aus Eisen. Der eine zweigeschossige Pavillon der chirurgischen Abtheilung enthält einen hydraulischen Personenaufzug nach dem Obergeschoss, die Herstellung eines solchen in den übrigen zweigeschossigen Pavillons ist vorbehalten.

Die 4 zweigeschossigen Pavillons enthalten je 50 Betten, welche in zwei grossen Sälen und acht Einzelzimmern untergebracht sind, 2 eingeschossige Pavillons enthalten 20 bezw. 26 Betten in je einem Saal und vier Einzelzimmern, 4 kleine Pavillons je 13 Betten in einem Saal und einem Einzelzimmer, der Isolirpavillon 6 Betten in zwei Räumen.

Im Badehause befinden sich im Untergeschoss die Räume für Schwefel-, Soda- und Kohlensäurebäder, im Obergeschoss ein Dampfbad, Warm- und Heissluftbad, Brausebad und verschiedene Brause-Einrichtungen, Wannenbäder und einen Massage-Raum.

Das Operationshaus enthält einen grossen Operationssaal, zwei Operationszimmer, Instrumentenzimmer, Arztzimmer, Badezimmer und Warteraum; im Dachgeschoss befinden sich Räume für Verbandstoffe und die Wärterzimmer.

Im Küchengebäude liegt im Erdgeschoss die Kochküche mit den erforderlichen Nebenräumen, Spülküche, Vorrathsräume u. s. w., eine Küche für die Israeliten, ein Esszimmer für das Personal und ein Vorraum für die Speisenausgabe; im ersten Stock Wohn- und Schlafzimmer für Aufsichtspersonal und Dienstmägde. Im Kellergeschoss sind Vorrathsräume. In der Küche sind 4 grosse und eine Anzahl kleinerer Dampf-Kochkessel aus Kupfer, inwendig verzinnt, von zusammen 1 585 Liter Inhalt aufgestellt; ferner ein Kartoffelkochapparat, ein Kaffeekochapparat, ein grosser Bratherd mit Gasfeuerung, sowie ein erwärmter Anrichtetisch. Die Speisenausgabe ist mit Wärmplatten versehen.

Das Waschküchengebäude enthält im Erdgeschoss die für die Reinigung der Wäsche erforderlichen Räume, bestehend aus der Wäscheannahme, der grossen Waschküche, dem

Trockenapparat, Mangelraum, dem Bügelraum und der Wäscheausgabe. Ein Aufzug verbindet diese Räume mit den im ersten Stock befindlichen Wäsche-Magazinen, der Näh- und Flickstube und dem Trockenboden. In der südöstlichen Hälfte des ersten Stockwerkes befinden sich Wohn- und Schlafräume für Schwestern und Dienstmägde. Das Untergeschoss enthält die Desinfektionsräume und eine Schlosserwerkstätte mit Gasmotor für den Wäschereibetrieb.

Im Kesselhaus sind vier grosse Dampfkessel für die Zentral-Niederdruck-Dampfheizung der ganzen Spitalanlage aufgestellt. Der Schornstein hat eine Höhe von 42,60 m. Für die zukünftige Erweiterung der Spitalanlagen ist die Aufstellung von zwei weiteren Dampfkesseln vorgesehen.

Das Leichenhaus enthält im Erdgeschoss den Leichenaufbewahrungsraum, einen Einsargraum, eine Kapelle für Leichenfeierlichkeiten, eine kleine Kapelle für Israeliten und einen Raum für Geistliche; im ersten Stock den Sezirsaal, einen Mikroskopirraum, ein Zimmer für bakteriologische Arbeiten und ein Arztzimmer; im Dachgeschoss ist ein grosser Mikroskopirraum für Assistenzärzte und eine Leichendiener-Wohnung eingerichtet. Ein hydraulischer Aufzug verbindet den Leichenaufbewahrungsraum mit dem Sezirsaal. Mit Rücksicht auf die grosse Entfernung der städtischen Friedhöfe wurde für das neue Spital ein besonderer Friedhof an der Banngrenze gegen Brunstatt hin angelegt.

Für besondere Fälle steht eine Döcker'sche Baracke sowie das frühere Orangeriegebäude im Parke zur Verfügung. Abtheilung für Geisteskranke und ein Kostgängerhaus mit Einzelzimmern für zahlende Kranke sind geplant. Als Kosten für die gesammte Krankenhausanlage hat der Gemeinderath 1895 den Betrag von 1 500 000 M bewilligt.

Diakonat von Mülhausen, Kranken- und Versorgungsanstalt, gegründet 1860. Oberärzte: Dr. Köchlin und Dr. Schlumberger. Wartepersonal: 10 Diakonissen aus Strassburg, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 59 Betten: I. Kl. 11, II. Kl. 21, III. Kl. 27. Verpflegungspreis: für Kranke I. Kl. 8 M, II. Kl. 4 M, III. Kl. 2 M täglich, im Versorgungshause nach Uebereinkunft. 1899 wurden 113 m., 159 w. Kranke durchschnittlich 26,14 Tage verpflegt, 4 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 23 Pfründner.

Spital der Niederbronner Schwestern, Privat-Krankenhaus. Arzt: Dr. Klippel. 11 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 15 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—5 M, II. Kl. 3 M, III. Kl. 2 M täglich, auch für Krankenkassen. 1899 wurden 81 m., 101 w. Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 6 m., 7 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 7 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 9 427 M, die Einnahmen 9 600 M Verpflegungsgeld.

Städtisches Kinderspital, für bereits Operirte oder Rekonvalescenten. Bisher Villa Eremitage im Rebberge mit Park von 4 ha Grösse, durch die Freigebigkeit einzelner Bürger 1897 in den Besitz der Stadt gelangt. Arzt: Dr. Jaeger. Wartepersonal: 4 Diakonissen aus Strassburg, 5 Wärterinnen. Verwaltungspersonal und Verpflegungspreis siehe Bürgerspital. 46 Kinderbetten, 6 Betten für Erwachsene. 1899 wurden 133 m., 108 w. Kranke durchschnittlich 50,15 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen sind mit denjenigen des Bürgerspitals verrechnet.

Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Capauner. 1895 eröffnet, 1899 verlegt und vergrössert. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 20 Betten. Verpflegungspreis: 5—6, 3—4 und 2 M täglich. 1899 wurden 228 (145 m., 83 w.) Kranke verpflegt.

Pfrundhaus. 1895 eröffnet. Leitender Arzt: Dr. Schoellhammer. 10 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 300 Betten. Verpflegungspreis: 0,90 M täglich. 1899 wurden 373 Pfründner und Sieche verpflegt.

Israelitisches Spital, 1861 gegründet. Aerzte: Dr. Meyer und Kantonalarzt Dr. Samuel. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 M täglich. 1899 wurden 9 Kranke und 27 Hospitaliten verpflegt, 2 bezw. 3 sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 17 258,32 M, die Einnahmen 24 790,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 5 100 M Verpflegungsgeld, 7 721,92 M Kapitalszinsen, 4 000 M Zuschuss der Gemeinde, 7 968,20 M Legaten, Geschenken.

Münster im Elsass, 5 800 Einw. (Kreis Colmar, Bezirk Oberelsass).

Quellwasserleitung 1899 begonnen. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1887 erweitert. Eigenthümer: Die Stadtgemeinde. Aerzte: Dr. Spenle, Dr. Spindler, Dr. Erichson. Wartepersonal: 5 Diakonissen aus Strassburg. 48 Betten. Verpflegungspreis: 2,40 und 1,20 M, für Auswärtige 3 und 2,20 M täglich. 1899 wurden 202 (116 m., 86 w.) Kranke durchschnittlich 23 Tage verpflegt, 7 m., 6 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner und 30 Altersschwache. Die Ausgaben 1898 betrugen 34 316,25 M, die Einnahmen 37 366,69 M und setzten sich zusammen aus 6 892,80 M Verpflegungsgeld, 14 666,50 M Kapitalszinsen, 300 M Legaten, Geschenken und 15 507,39 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat, Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Mutzig, 3 915 Einw., 2 Aerzte, 3 Hebammen, 1 Apotheke (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Wasserleitung, 1895 in Betrieb genommen, aus 3 Quellen am Molsheimer Berge mit Reservoir in Höhe von 47 m, für Zeiten des Wassermangels Anschluss an ein am Fusse

des Molsheimer Berges gelegenes Pumpwerk. Durchschnittsergiebigkeit der Quellen: 90 cbm in 24 Stunden. — Schlachthof seit 1897. Zementirte Blutgrube mit Lüftungsrohr. Wasserspülung. 1898 wurden geschlachtet: 85 Ochsen, 53 Rinder, 17 Stiere, 354 Kühe, 702 Kälber, 83 Hammel, 584 Schweine und 33 Ziegen. — Ableitung der Wirthschaftswässer in den Nebenstrassen oberirdisch, in den Hauptstrassen unterirdisch, mit Spülung durch einen kleinen Wasserlauf; Einmündung in die Breusch 300 m unterhalb Mutzigs. Abfuhrsystem für die Latrinengruben. — Aerztliche Leichenschau ist vorgeschrieben. — Im Krankenhause ein Desinfektionsapparat, auch ausserhalb zu benutzen. — In einem Nebenkanal der Breusch, 400 m oberhalb der Stadt, ist eine Badeanstalt 1900 eröffnet.

Städtisches Krankenhaus, auch für Militär und zur Aufnahme von Siechen, Greisen und Ortsarmen. 1864 gegründet aus der Stiftung Marquaire, eines Bürgers der Stadt, 1895 bis 1896 erweitert. Es liegt am Nordostausgang der Stadt, am Fusse des Molsheimer Berges. Aerzte: Kantonalarzt Dr. Kuhlmann und Stabsarzt Dr. Spiro. 2 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 56 Betten. Verpflegungspreis: 4,50, 3 und 1,60 M, für Krankenkassen 1,50 M, für Dienstboten aus der Stadt 1 M täglich. 1899 wurden 83 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 27,9 Tage verpflegt, 3 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Pfründner, 12 Hospitaliten, 12 Altersschwache, 1 Sieche und 3 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 400 M, die Einnahmen 11 490 M und setzten sich zusammen aus 6 300 M Verpflegungsgeld, 2 100 M für verkaufte Produkte, 2 958 M Kapitalszinsen und 132 M aus sonstigen Quellen.

Neubreisach, 3 291 Einw. (Kreis Colmar, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Garnisonlazaret. Als Kapuzinerkloster 1720 erbaut; während der französischen Revolution Nationaleigenthum und als Militär-Hospital eingerichtet; seit der Uebergabe der Stadt am 10. Nov. 1870 Garnisonlazaret. Vorstand: Stabsarzt Dr. Mette. 78 Betten. 1898 wurden 241 Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektionsapparat T. I Nr. 673 von Rietschel & Henneberg für die Garnison. Wasserversorgung durch 3 Röhrenbrunnen. Latrinen: Wasserspülung. Unterirdische Entwässerungsanlage.

Spital. 1887 Einrichtung einer Station für Idioten, Epileptische und unheilbare Geisteskranke auf Kosten des Bezirks. Eigenthümer: Die Stadt. Leitender Arzt: Dr. Weeg. 7 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 106 Betten. Verpflegungspreis: 4, 3 und 2 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 47 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 46 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 15 Pfründner und 19 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 24 352 M, die Einnahmen 28 486 M und setzten sich zusammen aus 17 059 M Verpflegungsgeld, 875 M für verkaufte Produkte, 6 980 M Kapitalszinsen, 1 440 M Geschenken und 2 132 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht.

Neudorf, 2 130 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Schlachthof vorhanden.

Wohlthätigkeitsanstalt. Zur Zeit der Cholera 1855 gegründet als „maison de refuge", am 9. April 1869 wurde die Anstalt durch Präfekturbeschluss als „bureau de bienfaisance" genehmigt. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Tilger, Kantonalarzt in St. Ludwig. 4 Spital-Schwestern aus Niederbronn. 24 Betten. 1899 wurden 3 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Altersschwache, 5 Arme, 14 arme Kinder. Die Einnahmen 1899 betrugen 5 280,48 M.

Neunkirchen, 1 900 Einw. (Kreis Saargemünd, Bezirk Lothringen).

Spital St. Maria. 1893 erbaut. Eigenthümer: P. M. Utzschneider und Frau Marie v. Grafenstein, geb. Utzschneider, zu Saargemünd. Arzt: Dr. Müller-Herrings, Kreisarzt in Saargemünd. 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 3,50, 2, 1,50 und 1 M täglich. 1899 wurden 45 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 88 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Ausserdem verpflegt 4 Pfründner.

Niederbronn, 2 984 Einw. (Kreis Hagenau, Bezirk Unterelsass).

Wasserleitung in Ausführung. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Klöster Nieder- und Oberbronn. Mutterhaus der Schwestern des göttlichen Erlösers. Waisenhaus gegründet 1852. Arzt: Dr. Mühlenstein. 51 Betten.

Oberehnheim, 3 983 Einw. (Kreis Erstein, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Hospital. 1314 gegründet. Aus verschiedenen Schenkungen hervorgegangen, in den alten Urkunden „St. Erhardi-Hospital" genannt zur Erinnerung an den Regensburger Bischof,

der die in Oberehnheim geborene heilige Odilia getauft hat. Die lateinischen Stiftungsurkunden befinden sich im Stadtarchiv. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Siebert, Kantonalarzt. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 90 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Dienstboten 1,20 M täglich. Im Alter von 70 Jahren hat jeder Einheimische das Recht aufgenommen zu werden. 1899 wurden 39 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 57,7 Tage verpflegt, 5 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 30 Hospitaliten, 12 Altersschwache und 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 37057,15 M, die Einnahmen 40470,71 M und setzten sich zusammen aus 5 296,30 M Verpflegungsgeld, 16 226,80 M für verkaufte Produkte, 5 601,14 M Kapitalszinsen, 8,75 M Geschenken und 13 337,72 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsapparat, Wasserleitung vorhanden.

Oberhergheim, 1072 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Gemeinde-Spital. Arzt: Dr. Michels, Kantonalarzt in Ruhfach. 2 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 12 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige 1,40 M täglich. 1899 wurden 4 m., 3 w. Kranke durchschnittlich 241,7 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 910,27 M.

Odern, 1 409 Einw. (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1852 vom Ortspfarrer gestiftet. Eigenthümer: Eine Privat-Genossenschaft. Freie Arztwahl. Wartepersonal: Katholische Jungfrauen, einem nicht kirchlich eingekleideten Verein angehörend. 25 Betten. Verpflegungspreis: 0,80 M, für Auswärtige 1 M täglich. 1899 wurden 73 m., 25 w. Kranke durchschnittlich 3—4 Wochen verpflegt, 4 m., 5 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 3000 M.

Pfalzburg, 3 848 Einw., 2 Aerzte, 3 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Wasserversorgung durch 2 Wasserleitungen: eine militär-fiskalische, die ungefähr 100 Jahre besteht und ihr Wasser 8 km von der Stadt beim Dorfe Hültenhausen aus 4 Quellen bezieht, und eine städtische für 180 000 M erbaut, seit 1. Dez. 1897 im Gebrauch. Die Quelle derselben liegt 15,5 km von der Stadt beim Dorfe Hub, 160 m höher als Pfalzburg. Leistung: 500 Liter in der Minute. — Entwässerung geschieht in Dohlen, welche das Wasser auf Rieselfelder, 2 km von der Stadt entfernt, hinführen. Latrineninhalt theils in die Dohlen geleitet, theils durch Tonnenabfuhr beseitigt. Die Dohlen wurden bei der Erbauung der Stadt, Ende des 16. Jahrhunderts, angelegt.

Privat-Krankenhaus, auch für Militär. 1884 eingerichtet, 1898/99 wurde ein Anbau hergestellt. Eigenthümer: Kloster Oberbronn. Freie Arztwahl. Dr. Knabbe, Anstaltsarzt. 5 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 40 Betten. Verpflegungspreis: 2 M, für Ortsamre 1 M täglich.

Pfastatt, 2 414 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1867 durch Heinrich Haeffely, damals Bürgermeister von Pfastatt, gegründet, durch Legat vom 20.—21. Nov. 1875 der Gemeinde geschenkt. Arzt: Dr. Müller, Kantonalarzt in Dornach. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Strassburg, 1 ausgebildete Krankenwärterin. 39 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 40 m., 23 w. Kranke verpflegt, 6 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 9 Pfründner, 2 Altersschwache und 5 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 245 M, die Einnahmen 10 565,51 M und setzten sich zusammen aus 5 615,30 M Verpflegungsgeld, 36,25 M für verkaufte Produkte, 11,39 M Kapitalszinsen, 4 500 M Zuschuss der Gemeinde und 402,57 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung seit 1900, Wasserversorgung durch das Wasserwerk von Mülhausen.

Préville bei Moulins, 653 Einw. (Landkreis Metz, Bezirk Lothringen).

Pflegehaus für weibliche Personen. 1892 errichtet. Eigenthümer: Kloster vom heiligen Vincenz von Paula in Metz. Hausarzt: Dr. Maret in Metz. 5 Vincentinerinnen aus Metz. 20 Betten. Verpflegungspreis: 1,12 M täglich. 1899 wurden 20 Kranke verpflegt, 3 sind gestorben.

Püttlingen, 1 964 Einw. (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Versorgungsanstalt. 1783 durch die Gräfin v. Löwenstein gestiftet. Eigenthümer: Gemeinde. Arzt: Dr. Frenken. 5 barmherzige Schwestern der Kongregation Sancta Christiana

in Metz. 53 Betten. Verpflegungspreis: 1 M täglich, für Unbemittelte unentgeltlich. 1899 wurden 9 m., 16 w. Kranke durchschnittlich 73 Tage verpflegt, 3 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 8 Hospitaliten, 5 Altersschwache, 9 Sieche und 3 Krüppel; 53 Personen wurden eine Nacht beherbergt und gespeist. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 540,81 M und setzten sich zusammen aus 730 M Verpflegungsgeld, 3 636 M Kapitalszinsen, 600 M Legaten, Geschenken und 1 574,81 M aus sonstigen Quellen.

Rappoltsweiler, 6 052 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Quell-Wasserleitung seit 1891. — Städtischer Schlachthof vorhanden. — Badeanstalt und Schwimmbad im Carolabad.

Niederlage von Gegenständen zur Krankenpflege. Die Verwaltung und Aufbewahrung der Gegenstände ist der Oberin der Niederbronner Schwestern übertragen unter der Aufsicht des Bürgermeisters und des Kantonalarztes, welche jährlich ein Inventar aufstellen. Der Kantonalarzt bestellt die zu ersetzenden oder neu anzuschaffenden Gegenstände nach Vereinbarung mit dem Bürgermeister und nach Massgabe der vorhandenen Mittel. Die Stadt zahlt einen jährlichen Beitrag von 50 M, die Krankenkassen, die sich sämmtlich betheiligt haben, 3 Pfennige für den Kopf und das Jahr. Dafür erhalten die Kassenmitglieder sowie die Ortsarmen im Bedarfsfalle, jedoch nur auf ärztliche Verordnung nach vorgedrucktem Formulare die Gegenstände unentgeltlich ausgeliehen. Bemittelte können gegen Bezahlung die Gegenstände ebenfalls entleihen. Die in Rappoltsweiler praktizirenden Aerzte und die Krankenkassen erhalten jährlich eine Abschrift des Inventars. Ein transportabler Waschkessel mit Ofen zum Desinfiziren der Wäsche wird ebenfalls verliehen.

Katholisches Spital. Errichtet 1342 von Johann IV. von Rappoltstein, 1542 umgebaut, 1830 in das jetzige Gebäude verlegt, 1897 ein neues Pfründnerhaus erbaut. Vergrösserung sowie Einrichtung eines Operationszimmers geplant. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: P. Greiner, Kantonalarzt. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 95 Betten. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 71 Kranke durchschnittlich 64,8 Tage verpflegt, ausserdem 151 Pfründner und 1 Waisenkind. — Ein Dampf-Desinfektionsapparat nach Dr. Pannwitz ist vorhanden; 1898 wurde ein Scheringscher Desinfektionsapparat angeschafft. Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Protestantisches Spital. 1772 gegründet; 1895 in das jetzige Gebäude verlegt. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: P. Greiner. 3 Diakonissen aus Strassburg. 26 Betten. Ferienkolonisten werden für 1 M täglich im Sommer verpflegt. 1899 wurden 16 Kranke durchschnittlich 44,3 Tage verpflegt, ausserdem 19 Pfründner und Sieche und 100 Ferienkolonisten. Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap wurde 1898 angeschafft. Wasserversorgung durch alte Wasserleitung des früheren Schlosses und durch städtische Wasserleitung.

Israelitisches Spital für Pfründner. 1738 errichtet. Arzt: P. Greiner. 5 Betten. — Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap wurde 1899 angeschafft.

Reichenweier, 1 698 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Wasserleitung vorhanden.

Spital. 1859 gegründet. 8 Betten.

Rettel, 633 Einw. (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Kloster der Dominikanerinnen. 1892 gegründet. Eigenthümer: Das Bisthum. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern. 20 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2 und 1,20 M täglich. 1899 wurden 7 Pfründner, 3 Krüppel, 28 Waisenkinder und 15 Pensionäre verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 8 654 M, die Einnahmen 10 481 M, letztere setzten sich zusammen aus 4 552 M Verpflegungsgeld, 228 M für verkaufte Produkte, 1 142 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 4 559 M aus sonstigen Quellen.

Rheinau, 1 630 Einw. (Kreis Erstein, Bezirk Unterelsass).

Hospital. Von den Kreuzzügen gegründet, ursprünglich ein sogenanntes „Gutleuthaus“ zur Aufnahme der vom Aussatz Befallenen. Im Archiv aufbewahrt wird eine Bulle des Papstes Clemens VI. zu Avignon im Jahre 1345, wodurch der Pabst einen vollkommenen Ablass denjenigen gewährt, die am Festtage die Spitalkapelle besuchten. Arzt: Dr. Kreitz, Kantonalarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 58 Betten. Verpflegungspreis: 1 und 1,60 M täglich. 1899 wurden 19 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 54 Tage verpflegt, 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 5 Hospitaliten, 12 Altersschwache, 11 Sieche, 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 11 336,93 M, die Einnahmen 11 642,21 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 626,94 M Verpflegungsgeld, 691,45 M für verkaufte Produkte, 8 222,22 M Kapitalszinsen und 1 301,60 M aus sonstigen Quellen. — Desinfektionsofen nach Dr. Pannwitz ist vorhanden.

Rixheim, 3 190 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Gemeinde-Spital. Arzt: Dr. Fahrenbach, Kantonalarzt. 6 barmherzige Schwestern aus Oberbronn. 37 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,60 M, für die abonnirten Gemeinden und Fabriken 0,80 M täglich. 1899 wurden 186 Kranke durchschnittlich 43 Tage verpflegt, 16 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 1 Sieche, 1 Krüppel. Ausgaben 1899: 8 858,28 M. Die Einnahmen betrugen 11 573,89 M und setzten sich zusammen aus 8 835,50 M Verpflegungsgeld, 353,85 M für verkaufte Produkte, 552 M Kapitalszinsen, 808,17 M Legaten, Geschenken, 700 M für Abonnements der Gemeinden und Fabriken und 324,37 M aus sonstigen Quellen.

Rixingen, 883 Einw. (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Siechenhaus. Durch Vermächtniss des Friedensrichters Alfons Germain gestiftet, 1894 eröffnet. Selbständige Anstalt. 2 barmherzige Schwestern der Kongregation Sancta Christiana in Metz. 8 Betten.

Rombach, 2 345 Einw. (Landkreis Metz, Bezirk Lothringen).

Hüttenlazaret, 13. Juni 1899 eröffnet. Eigenthümer: Rombacher Hüttenwerke. Aerzte: Dr. Simons und Dr. Peters. 2 ausgebildete Krankenwärter. 17 Betten. 1899 wurden 69 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 4 sind gestorben. — Elektrische Beleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Wasserleitung.

Rosheim, 3 128 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Bürger-Spital. Aelteste Urkunde 1517. Arzt: Dr. Wertheimer, Kantonalarzt. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 76 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Auswärtige und Krankenkassen 2 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt 1,60 M jährlich. 1899 wurden 16 m., 11 w. Kranke durchschnittlich 46,2 Tage verpflegt, 2 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 7 Pfründner, 15 Hospitaliten, 11 Altersschwache und 4 Krüppel. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 15 134 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 632 M Verpflegungsgeld, 7 411 M für verkaufte Produkte, 2 817 M Kapitalszinsen, 3 000 M Zuschuss der Gemeinde, 100 M Legaten, Geschenken und 174 M aus sonstigen Quellen. — Niederdruck-Dampfheizung, Desinfektionsapparat nach Pannwitz vorhanden.

Rufach, 3 057 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Zentrale Wasserleitung mit Hochreservoir 1899 vollendet. — Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital. Errichtet zwischen 1270 und 1300 unter dem Namen St. Jacob-Spital. Erweiterungsbau 1899. Arzt: Dr. Michels. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 60 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige 1,50 M, für Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 33 m., 14 w. Kranke durchschnittlich 70,4 Tage verpflegt, 2 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 8 Pfründner, 3 Hospitaliten, 30 Altersschwache, 10 Sieche, 5 Krüppel und 4 Krankenbegleiter. Die Einnahmen 1899 betrugen 14 504,71 M und setzten sich zusammen aus 2 926,80 M Verpflegungsgeld, 1 648,12 M für verkaufte Produkte, 6 825 M Kapitalszinsen, 320 M Zuschuss der Gemeinde und 2 784,79 M aus sonstigen Quellen. — 1898/99 wurde in dem zum Spitale gehörigen Garten ein Neubau für Pensionäre (Pfründner) aufgeführt. Derselbe hat eine sonnige Lage, ist mit dem alten Gebäude durch einen geschlossenen Gang verbunden und hat 7 Zimmer, in denen je 2 Betten aufgestellt werden können, 1 Badezimmer mit Kalt- und Warmwasserleitung, 2 Badewannen mit Brausen und 7 getrennte Abortsitze mit Wasserspülung. Das Kellergeschoss hat einen Boden aus Beton, der mit Zement verputzt ist, eine steinerne Treppe führt in das I. Geschoss. In den Korridoren sind Wandbecken angebracht, aus denen jederzeit kaltes und warmes Wasser entnommen werden kann. Die Fenster bestehen aus 3 Flügeln, von denen der obere sich um eine horizontale Axe dreht und ein gründliches Lüften der Zimmer ermöglicht.

Saales, 974 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Hospital St. Joseph. 1895 von Fräulein Barthélemy in Saales gegründet, 1896 eröffnet. Vorstand: Der katholische Pfarrer. Arzt: Dr. Moschenross, Kantonalarzt. 2 Kreuz-Schwestern aus Strassburg. 14 Betten. 1899 wurden 10 Greise verpflegt, 3 sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 274 M für verkaufte Produkte und 3 717,50 M Kapitalszinsen.

Saaralben, 3 759 Einw. (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Schlachthof vorhanden.

Spital. 1850 von dem pensionirten Rentmeister Burgun der Kongregation der Schwestern des göttlichen Erlösers in Niederbronn geschenkt. Arzt: Dr. Kirsch. Warte-

personal: 6 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 14 Betten. Verpflegungspreis: für Ortsarme 0,66 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,50 M, für Pensionäre 1,10 M täglich. 1899 wurden 17 m., 9 w. Kranke durchschnittlich 62 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Pfründner, 2 Hospitaliten, 3 Altersschwache, 1 Sieche und 3 Krüppel.

Saarburg in Lothringen, 8725 Einw., 11 Aerzte, 2 Zahnärzte, 3 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Städtische Wasserleitung 1893 für 400 000 M erbaut. Quellwasserleitung von 23 km Länge aus dem Charmilthale bei St. Quirin (Sandstein). Natürlicher Druck in der Zuleitung zum Hochbehälter bei der Stadt liefert in 24 Stunden 2400 cbm Wasser. Daneben besteht eine Leitung für militärische Gebäude, 1889/90 erbaut, sie bezieht ihr Wasser aus einer Quelle in der Stadt. — Alter Theil des städtischen Schlachthauses seit vielen Jahren vorhanden, neuer Theil (Gross- und Kleinvieh-Schlachtraum) 1875 erbaut für 20 000 M. Es werden wöchentlich durchschnittlich 130 Stück Grossvieh, 30 Stück Kleinvieh geschlachtet. — Schwemmkanalisation. Die älteren Kanäle sind gemauert, die seit 10 Jahren hergestellten sind Zementröhren. Die ältere und neuere Kanalisation kostete 100 000 M. Die Abfuhr der Fäkalien erfolgt meist in geschlossenen Eisentonnen. — Aerztliche Leichenschau ist dem Kantonalarzt übertragen. — Es besteht eine Privat-Badeanstalt für Warmwasser- und Dampfbäder; ein Freibad in der Saar, oberhalb der Stadt, ist von der Stadt 1899 erbaut. Dicht daneben befindet sich die Garnison-Schwimm-Anstalt, sowie ein kleiner Platz für Private.

Garnisonlazaret. 1884/87 erbaut, ein Theil schon am 1. Okt. 1886 bezogen. Es liegt im Osten der Stadt, auf einem Höhenzuge, an den sich die Stadt anlehnt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Reymann. Wartepersonal: 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter, 26 Sanitätsmannschaften. 147 Betten. 1898 wurden 1419 Kranke durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt, 19 m. sind gestorben. — Gasbeleuchtung, theilweise Gasglühlicht, Ventilation durch Kippfenster, Thürausschnitte mit verschiebbarem Holzgitter, Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Hennebergscher feststehender Dampf-Desinfektor in einem alleinstehenden Gebäude, in dem auch die Waschanstalt untergebracht ist.

Hospital. 1173 durch Bischof Friedrich de Pluvoise errichtet. Die erste Sitzung der Spitalkommission fand am 8. Juli 1764 statt. 1899 neu erbaut. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Brand, Sanitätsrath. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern. 30 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M., für Dienstboten 1 M täglich. 1899 wurden 34 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 61 Tage verpflegt, 5 m., 2 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 990,33 M, die Einnahmen 11 224,56 M, letztere setzten sich zusammen aus 3195 M Verpflegungsgeld, 1222 M für verkaufte Produkte, 3015,06 M Kapitalszinsen, 1877 M Legaten, Geschenken und 1915,50 M aus sonstigen Quellen. — Gasbeleuchtung, Niederdruck-Dampfheizung, Dampfapparat von Rietschel, Druckwasserleitung.

Saargemünd, 14050 Einw., 4 Aerzte, 5 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Saargemünd, Bezirk Lothringen).

Die Wasserversorgung geschieht durch 7 laufende Brunnen (theilweise mit Druckpumpen), gespeist von einer Quelle des im Osten liegenden Dorfes Neunkirchen, ausserdem durch Pumpbrunnen und durch eine Leitung von Saarwasser, welches vor dem Eintritt in die Stadt nach Reinigung in einer Filteranstalt durch Röhrenstrang in ein Hochreservoir geleitet wird. — Städtisches Schlachthaus an der Saar, am Austritte derselben aus der Stadt, ist mit Wasserleitung ausgestattet. Ein Thierarzt für die Fleischuntersuchung ist angestellt. — Neukanalisation wurde 1898 in den Hauptstrassen durchgeführt und ein Hauptsammelkanal von undurchlässigen Zementröhren angelegt, der am Schlachthause in die Saar mündet. Die Fäkalien gelangen theilweise in die Kanäle, theilweise besteht Tonnen- und Grubensystem. — Die ärztliche Leichenschau findet durch den Kreisarzt statt. — Desinfektionsapparat von Gebrüder Schmidt im städtischen Krankenhaus. — Bau-Polizei-Ordnung vom 5. Juni 1899.

Garnisonlazaret. 1875/77 erbaut und am 1. Juni 1877 bezogen. Es liegt am rechten Saarufer, etwa 140 m von der Saar entfernt, im nördlichen Theile der Stadt. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Ludwig. 44 Betten. 1898 wurden 203 Kranke durchschnittlich 25,6 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasbeleuchtung. Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung. Dampf-Desinfektor von Gebr. Schmidt.

Städtisches Hospital und Krankenhaus. Als „Maison de charité Napoleon“ am 15. Aug. 1857 eingerichtet. Neubau 1900 begonnen. Arzt: Dr. Schäffer, Kantonalarzt. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern der Kongregation Sancta Christiana in Metz. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3 und 1,50 M täglich. 1898/99 wurden 238 Kranke durchschnittlich 57 Tage

verpflegt, 15 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 Pfründner. Die Ausgaben 1898 betrugen 16 246,21 M, die Einnahmen 20 602,18 M und setzten sich zusammen aus 11 764,82 M Verpflegungsgeld, 3 596,60 M Kapitalszinsen und 5 240,76 M aus sonstigen Quellen.

Irren-, Heil- und Pflegeanstalt für den Bezirk Lothringen. Frankreich war wohl der erste grössere Staat, der die Verhältnisse seiner Irren und ihre Versorgung durch ein umfassendes Gesetz geregelt hat. Der Art. 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1838 verpflichtet die Départements, die keine eigene Irrenanstalt haben, behufs Unterbringung und Verpflegung ihrer Geisteskranken mit einer — sei es in einem anderen, sei es im eigenen Bezirk gelegenen — öffentlichen oder privaten Irrenanstalt ein Abkommen zu treffen.

Da die Irrenabtheilung des Hospitals St. Nicolas in Metz für die Unterbringung der Geisteskranken des Départements de la Moselle in keiner Beziehung genügte, so hatte die Departementsverwaltung ein solches Abkommen mit der öffentlichen Irrenanstalt zu Maréville bei Nancy (Département de la Meurthe) abgeschlossen, einer Anstalt, die Platz für 1 800 Kranke hatte und deshalb mit mehreren anderen französischen Départements bereits in ähnlichem Vertragsverhältnisse stand. Das Abkommen, dessen Urkunde, wie man sie bei der deutschen Okkupation im Jahre 1870 vorfand, vom 5. Aug. 1865 datirte, war während der Okkupationszeit — und zwar am 1. Jan. 1871 — abgelaufen. Es wurde indessen in Anbetracht der damaligen Umstände von beiden Theilen stillschweigend verlängert. Dasselbe verpflichtete die deutsche Regierung, der Anstalt zu Maréville für die Verpflegung (einschliesslich Kleidung und ärztliche Behandlung) der Geisteskranken des alten Departements de la Moselle — es waren deren rund 260, darunter merkwürdiger Weise doppelt soviel Frauen als Männer — 1,15 Fr. täglich zu zahlen, während für die Kranken aus den vom Département de la Meurthe an Deutschland gefallenen Ländertheilen — d. h. aus den Kreisen Saarburg und „Salzburg“ (Château-Salins) — nur der Betrag von 75 Centimes zu entrichten war.

Ueber die Nothwendigkeit einer vertragsmässigen Erneuerung dieses Verhältnisses bestanden auf deutscher Seite keine Zweifel. Beim Aufhören desselben hätte man sich — da die Möglichkeit anderweiter Unterbringung einer so grossen Zahl von Kranken nicht vorlag — einem Nothstande gegenüber gesehen. Freilich gelang es nicht, diese Erneuerung, wie man deutscherseits gewünscht und gehofft hatte, noch unter den Augen und der Förderung der deutschen Civilverwaltung des Meurthe-Départements zu verwirklichen. Erst am 4. Juni 1871 konnte der neue Vertrag abgeschlossen werden. Nicht minder war die von deutscher Seite gestellte Forderung, dass man in Maréville bei der Bemessung der Pflegekosten die aus den Kreisen Saarburg und Château-Salins kommenden Kranken auch nach der Annexion dieser Kreise als Angehörige des Meurthe-Départements betrachten und behandeln solle, auf erklärlichen Widerstand gestossen. Dagegen wurde von französischer Seite ohne weiteres zugestanden, dass die aus dem annektirten Lothringen stammenden Patienten in Maréville nicht anders und vor allem nicht theurer gehalten werden sollten als die aus französischen Départements dort untergebrachten. Auch die übrigen Wünsche der deutschen Regierung wurden, soweit ihrer Erfüllung keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstanden, französischerseits bereitwilligst berücksichtigt — wie denn überhaupt das Entgegenkommen, die Loyalität und Gewissenhaftigkeit, welche die französischen Behörden und insbesondere auch die ärztliche und administrative Leitung der Anstalt zu Maréville nicht nur bei diesen und allen folgenden Verhandlungen über die Unterbringung und Pflege der deutsch-lothringischen Geisteskranken dortselbst, sondern auch bei dieser Pflege selber ohne Ausnahme an den Tag gelegt haben, noch heute dankbare Anerkennung verdienen.

Der neue Vertrag von 1871 war auf 5 Jahre geschlossen worden. Man hatte deutscherseits Ursache, mit dieser verhältnissmässig langen Frist zufrieden zu sein; die Umfrage, die man an die benachbarten deutschen Anstalten richtete, ob sie geneigt bezw. im Stande wären, die geisteskranken Lothringer bei sich aufzunehmen und gegen Vergütung zu verpflegen, hatte kein günstiges Ergebniss. Auch Stephansfeld im Elsass konnte nicht entgegen kommen. So vortheilhafte Bedingungen, wie sie Maréville gewährte, hätte man ohnedies in Deutschland nicht erlangt — ausserdem fürchtete man, sie bei einer etwa nothwendig werdenden Erneuerung des Vertrages auch von Maréville nicht mehr erlangen zu können. Dazu kam, dass Maréville für die lothringischen Kranken im allgemeinen bequemer und billiger zu erreichen war, als irgend eine der deutschen Anstalten, die für dieselbe in Frage kommen konnten — Stephansfeld nicht ausgenommen.

Andererseits freilich durfte darüber kein Zweifel bestehen, dass die Beschaffung einer geeigneten, auf deutschem Boden gelegenen Unterkunft für die Kranken Deutsch-Lothringens eine der dringendsten Aufgaben der deutschen Verwaltung bildete, und zwar nicht nur aus allgemein politischen, sondern auch aus anderen Gründen — man denke nur an die Unannehmlichkeiten, denen die Angehörigen eines in Maréville verpflegten Kranken bei dessen Besuch schon in der Stadt Nancy, die sie passieren mussten, um nach Maréville zu kommen, nur allzuleicht dann ausgesetzt waren, wenn sie deutsch sprachen oder gar, wenn sie aus Altdeutschland stammten!

Am 20. Juli 1871 verfügte deshalb der Reichskanzler, dass für ein Irrenasyl im Lande selbst zu sorgen sei. (Entstehungsgeschichte und Beschreibung der Lothringischen Bezirks-Irrenanstalt Saargemünd von Sanitätsrath Dr. Dittmar, Direktor. Sonderabdruck aus dem zehnjährigen Bericht der Anstalt. Saargemünd, Völcker'sche Buchdruckerei 1899.)

Die Anstalt ist 1875—1880 für 3 000 000 M im Pavillonsystem erbaut, Mai 1880 eröffnet. Areal 58 ha, wovon 16 ha auf die Gebäude und Höfe fallen. Dem umfangreichen landwirthschaftlichen Betriebe dienen die nahe der Anstalt liegenden Gebäude des ehemaligen Hofgutes, in denen sich 22 arbeitende Kranke in kolonialer Verpflegung befinden. Vorstand: Direktor Sanitätsrath Dr. Dittmar. 2 Oberärzte. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 1 Oberpfleger, 1 stellvertretender Oberpfleger, 13 barmherzige Schwestern vom St. Vincenz von Paula aus Strassburg, 30 m., 27 w. ausgebildete Krankenwärter, 3 m., 10 w. Privatpfleger. 657 Betten, darunter 47 f. m., 67 f. w. Pensionäre in 3 Klassen. 1899/1900 wurden 773 (355 m., 418 w.) Kranke durchschnittlich 281 Tage verpflegt, 18 m., 17 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899/1900 betrugen 383 829,13 M, die Einnahmen 388 167,39 M und setzten sich zusammen aus 208 940,05 M Verpflegungsgeld für Normalkranke, 104 424,55 M Verpflegungsgeld für Pensionäre, 65 656,78 M für verkaufte Produkte (der Geldwerth der in der eigenen Landwirthschaft erzeugten und in der Anstalt verbrauchten Produkte erscheint unter den obigen Ziffern in Einnahme und Ausgabe) und 9 146,01 M Zuschuss des Bezirks.

Aufnahmebedingungen (vom 20. Okt. 1899). § 1. Die Irrenanstalt bei Saargemünd ist bestimmt, gleichmässig als Heilanstalt, wie als Pflegeanstalt (für Unheilbare) zu dienen. Es werden sowohl Kranke aufgenommen, welche auf obrigkeitliche Anordnung und öffentliche Kosten (placements ordonnés par l'autorité publique), als solche, welche auf private Kosten (placements volontaires) als Pensionäre zu verpflegen sind, und sind die nachstehenden Aufnahmebedingungen in Gemässheit des französischen Irrengesetzes vom 30. Juni 1838 festgesetzt.

Die Anstalt ist im Sinne der menschenfreundlichen Irrenfürsorge nach bewährten ärztlichen Grundsätzen in einer den Kranken alle Annehmlichkeiten bietenden Vollkommenheit und räumlichen Ausdehnung erbaut. Sie liegt 2 km vom Bahnhof Saargemünd, nahe der Saar, in gesunder, anmuthiger Gegend. Sie umfasst eine Fläche von über 50 ha und bietet durch ihre ausgedehnten Gärten und den Betrieb einer grösseren Landwirthschaft den Kranken mannigfache Gelegenheit zu leichter und ihrem Zustand heilsamer Beschäftigung.

Vorgesetzte Behörde ist der Bezirkspräsident von Lothringen; ein durch ihn ernannter Aufsichtsrath von 5 Mitgliedern versammelt sich monatlich in der Anstalt und ist zur Ueberwachung aller Zweige des Anstaltsdienstes berufen.

§ 2 belehrt über die Nothwendigkeit, die Kranken frühzeitig der Anstalt anzuvertrauen.

§ 3. Die Aufnahme derjenigen lothringischen Kranken, deren Unterhaltungskosten der Bezirk oder die Gemeinde (ganz oder theilweise) tragen und welche die Verpflegung der untersten (III.) Verpflegungsklasse erhalten („Normalkranke"), hat die betreffende Ortsbehörde durch Vermittelung des Kreisdirektors bei dem Bezirkspräsidenten nachzusuchen.

§ 4. In dringenden Fällen ist den Bürgermeistern des Bezirks Lothringen sowie dem Polizeidirektor der Stadt Metz die unverzügliche vorläufige Unterbringung von Kranken in die Anstalt gestattet. Die Aufnahme setzt in diesem Falle die Vorlage eines schriftlichen (auch telegraphischen) Aufnahmeantrags des Bürgermeisteramts (oder der Polizeidirektion zu Metz) sowie einer ärztlichen Bescheinigung bei der Anstaltsdirektion voraus. Der Antrag bezüglich des Unterhalts aus öffentlichen Mitteln ist alsdann binnen 24 Stunden von der Ortsbehörde in der oben (§ 3) bezeichneten Weise durch den Kreisdirektor an den Bezirkspräsidenten zu richten.

§ 5. Wenn die Verpflegungskosten des Kranken ganz von der Familie getragen werden sollen, so ist ein schriftlicher Aufnahmeantrag seitens der Angehörigen oder des Vormundes des Kranken oder durch Vermittelung der Ortsbehörde an den Direktor der Anstalt zu richten. — Zur Aufnahme sind in diesem Falle ausserdem unbedingt erforderlich und spätestens bei Zuführung des Kranken vorzulegen: 1. ein ärztliches Zeugniss, welches genaue Angaben über die Krankheit und ihren Verlauf enthält. Dieses Zeugniss darf bei der Aufnahme des Patienten **nicht über 14 Tage alt** sein; 2. der Vorschuss der Verpflegungskosten auf ein Vierteljahr; 3. ein schriftlicher Verpflichtungsschein.

Der Direktor hat das Recht, ausserdem noch die Vorlage oder die Nachlieferung folgender Papiere zu verlangen: 4. eines Geburtszeugnisses oder einer anderen öffentlichen Urkunde, welche den Zivilstand des Kranken feststellt; 5. einer Erklärung der Ortsbehörde, dass der Aufnahme des Kranken kein Bedenken entgegensteht; 6. einer Auskunft der Ortsbehörde über die Vermögensverhältnisse des Antragstellers.

§ 6. Für aktiv dienende Militärpersonen ist ein schriftlicher Aufnahmeantrag seitens der zuständigen Militärbehörde oder des betreffenden Garnisonlazarets, für (nicht militärische) Gefangene ein solcher seitens der Staatsanwaltschaft oder des zuständigen Richters rechtzeitig bei der Anstaltsdirektion zu stellen. Dem Aufnahmeantrag sind in diesen Fällen ein ärztliches Zeugniss über den Zustand des Aufzunehmenden, sowie zur Kenntnissnahme des Direktors die etwaigen (Untersuchungs-, Straf-, Gefängniss-) Akten, und bei aktiv dienenden Militärpersonen das sogenannte Nationale beizufügen. Durch den Aufnahmeantrag verpflichtet sich die betreffende Behörde zugleich zur Erlegung der Verpflegungskosten für den Aufzunehmenden (§ 7), solange derselbe nicht aus dem Militärverband bezw. der Haft entlassen ist.

Die Aufnahme eines **Angeschuldigten** zur Beobachtung seines Geisteszustandes (§ 81 der Strafprozessordnung) setzt die Vorlage des bezüglichen Gerichtsbeschlusses bei der Direktion voraus. Demselben sind thunlichst die Untersuchungsakten nebst dem ihm zu Grunde liegenden Antrag des Sachverständigen beizufügen. — Die Erlegung der Verpflegungskosten

(§ 7) an die Anstalt liegt dem Gerichte ob. Einer Vorausbezahlung der Kosten bedarf es in den Fällen dieses § 6 nicht; ebensowenig des in § 5 Nr. 3 erwähnten Verpflichtungsscheines.

Von der etwaigen Entlassung einer in die Anstalt aufgenommenen aktiv dienenden Militärperson aus dem Militärverbande und von der etwaigen Aufhebung der Haft eines aufgenommenen Untersuchungs- oder Strafgefangenen haben die betreffenden Behörden dem Direktor ohne Verzug Mittheilung zu machen.

§ 7. Die Verpflegungsklassen und -Sätze für Pensionäre (§ 5 und 6) sind folgende: Für die Extraklasse 6,50 M, für die I. Kl. 4 M, für die II. Kl. 2 M, für die III. Kl. 1,40 M. Pensionären II. Kl. kann gegen Zuzahlung von 1 M täglich der Tisch der I. Kl. gewährt werden.

Aerztliche Behandlung, Arznei, Bäder, Wäschereinigung — und in der III. Kl. auch die Bekleidung — sind im Pensionssatz einbegriffen.

Sofern unvorhergesehene und aussergewöhnliche Kosten durch Kranke verursacht werden (z. B. auch durch Zerstören, Entweichung und dergl.), behält sich die Anstalt den Anspruch auf Vergütung vor. Das Pflegepersonal darf keine Trinkgelder annehmen; den Angehörigen von Kranken ist freigestellt, etwaige Belohnungen desselben an die Kasse der Anstalt abzugeben.

Für die ausnahmsweise Unterhaltung eines Privatpflegers ist — wo nicht in besonderen Fällen direktionsseitig ein Anderes festgesetzt wird — täglich 1,90 M zu zahlen. Dem Privatpfleger gegenüber bleibt einmonatliche Kündigungsfrist vorbehalten.

§ 8. Die Verpflegungskosten sind vierteljährlich vorauszuzahlen. Für etwaige Nebenausgaben ist eine Summe im Voraus zu hinterlegen. Ueber die Verwendung des für Nebenausgaben verfügbaren Geldes und über die Preiswürdigkeit des damit Erstandenen entscheidet der Direktor. — Der Nachweis über die Nebenausgaben wird von der Anstalt in der Regel vierteljährlich an die Angehörigen ertheilt. Verlässt der Kranke die Anstalt, so wird der rechnungsmässige Ueberschuss der Verpflegungskosten dem Berechtigten (§ 5 Nr. 3) von der Anstaltskasse zurückerstattet.

§ 9. Abweichungen in Betreff der Verpflegung, welche im Interesse des Heilzwecks in der Anstalt angeordnet werden, bleiben ohne Einfluss auf die zu leistende Vergütung.

§ 10 und 11 handelt von der Bekleidung der Pensionäre.

§ 12. Nach erfolgter Genehmigung der Aufnahme sollen die Kranken unversäumt der Anstalt zugeführt werden. Wenn die Ueberführung nach 14 Tagen nicht erfolgt, so erlischt der Anspruch auf die Aufnahme.

Die Aufnahme von Kranken findet täglich statt, mit Ausnahme des Sonntags. — Die Zureise der Kranken ist so einzurichten, dass dieselben vor dem Abend in der Anstalt sind; nach 7 Uhr Abends werden nur solche Kranke aufgenommen, deren Wohnort weit entfernt liegt. In diesem Falle ist die Anstalt vorher zu benachrichtigen.

Die Ueberführung Kranker in die Anstalt hat mit möglichster Schonung, jedoch lieber mit Anwendung von Zwang, als unter Täuschung und List zu geschehen. Es ist dringend wünschenswerth, dass die Kranken von einem ihrer Angehörigen begleitet werden, der mit ihrer Vergangenheit und den Umständen der Erkrankung genau bekannt und den Anstaltsärzten die etwa noch erforderliche Auskunft zu ertheilen im Stande ist.

Zur Zuführung etwa verwandte Polizeidiener müssen Zivilkleider anlegen. Wenn ein Wagen gewünscht wird, so ist der Anstalt rechtzeitig davon Mittheilung zu machen.

§ 13. Die Absendung von Briefen, Geldern und anderen Sachen an die Anstalt muss jederzeit portofrei erfolgen. In keinem Falle dürfen Zusendungen von Briefen, Geld u. s. w. ohne ärztliche Zustimmung unmittelbar an die Kranken geschehen, sondern es sind Briefe, welche für Kranke bestimmt sind oder sie betreffen, sämmtlich an die Direktion, Geld an die Kasse und andere Sachen an den Hausverwalter der Anstalt zu senden.

§ 14. Die Direktion ist zu jeder Zeit gerne bereit, auf vorherige Anfrage Nachricht über das Befinden der Kranken zu geben. Besuche bei Kranken dürfen nur mit vorheriger Genehmigung der Direktion stattfinden. Wenn nicht besondere Gründe vorliegen, sollen die von der Direktion für die Besuche als geeignet bezeichneten Tage eingehalten werden, zumal wenn die Angehörigen mit den Aerzten Rücksprache nehmen oder die Pensionsbeträge zahlen wollen. An Sonn- und Feiertagen können Besuche nur ausnahmsweise stattfinden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass man sich zur Vermeidung unnöthiger Reisekosten vor jedem Besuche der Zustimmung der Direktion brieflich versichern möge.

§ 15. Wenn Kranke aus der Anstalt abgeholt werden sollen, ist der betreffende Tag vorher der Direktion so rechtzeitig anzuzeigen, dass dem Direktor Zeit bleibt, sich über die Möglichkeit oder Zweckmässigkeit der Entlassung noch brieflich zu äussern. Sonntags finden Entlassungen nicht statt.

Der Direktor hat das Recht, sich im gegebenen Falle von dem zur Rückforderung eines Patienten aus der Anstalt Berechtigten durch Unterschrift bescheinigen zu lassen, dass die Entnahme des Kranken aus der Anstalt wider den Rath des Anstaltsarztes und unter Verantwortlichkeit des Rückfordernden geschieht.

Saarunion, 2991 Einw. (Kreis Zabern, Bezirk Unterelsass).

Neue Wasserleitung 1900 dem Betrieb übergeben.

Kranken- und Pfründnerhaus. 1896 neu erbaut und am 1. April 1897 eröffnet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Aerzte: Dr. Resch und Dr. Bach, Kantonalärzte. 3 barmherzige

Schwestern aus Niederbronn. 9 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M, für Auswärtige 1,80 M, für Krankenkassen 0,90 M täglich. 1899 wurden 50 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 30,5 Tage verpflegt, 3 m., 2 w. sind gestorben. Die Einnahmen 1899 betrugen 6 371,20 M und setzten sich zusammen aus 1 894,60 M Verpflegungsgeld, 191 M Kapitalszinsen, 1 200 M Zuschuss des Staates, 1 000 M des Bezirks, 1 000 M der Gemeinde, 50,30 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 035,30 M aus sonstigen Quellen. — Elektrisches Licht, Desinfektionsapparat, Anschluss an die Wasserleitung.

St. Avold, 5 000 Einw., 6 Aerzte, 1 Zahnarzt, 2 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Ausser einer älteren militärfiskalischen Wasserleitung, 5 öffentlichen Laufbrunnen und mehreren Tiefbrunnen besteht seit 1898 eine neue städtische Quellwasserleitung (Doppelleitung) mit 5½ Atmosphären Hochdruck und einer Tagesleistung von 1 100 cbm. Anlagekosten: 120 000 M. — Städtischer Schlachthof seit 1862 im Betrieb. Ein Neubau ist geplant. — Eine Warm-Badeanstalt, eine Bade- und Schwimmanstalt seit 1899 in Benutzung, Privatunternehmen.

Garnisonlazaret. 1832 als Wohnhaus erbaut, 1879 vom Reichsmilitärfiskus angekauft und seit dem 6. April 1881 benutzt. Neubau wird ausgeführt. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Boldt. Wartepersonal: 4 ausgebildete Militärkrankenwärter. 80 Betten. 1898 wurden 566 Kranke durchschnittlich 22,1 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Hennebergscher Desinfektor TO 1 für die Garnison.

Pfründner- und Krankenhaus. Im 18. Jahrhundert errichtet. Neubau geplant. Eigenthümer: Armenrath. Arzt: Dr. Lutter, Kantonalarzt. Wartepersonal: 5 Schwestern der Kongregation Sancta Christiana in Metz. 24 Betten. Verpflegungspreis: 1,80 M täglich. 1899 wurden 31 m., 4 w. Kranke durchschnittlich 41 Tage verpflegt, 1 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 2 Pfründner, 5 Altersschwache, 3 Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 4 443,97 M, die Einnahmen 6 783 M, letztere setzten sich zusammen aus 2 005 M Verpflegungsgeld, 95 M für verkaufte Produkte, 786 M Kapitalszinsen, 1 000 M Zuschuss der Stadt, 912 M Legaten, Geschenken und 1 985 M aus sonstigen Quellen.

St. Epvre, 195 Einw. (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Hospiz. 1792 durch Madame de Cuvry gegründet. Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Nottebaum. 4 barmherzige Schwestern, Borromäerinnen aus Nancy. 38 Betten. Verpflegungspreis: 1,60 M täglich. 1899 wurden 12 m., 8 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 w. sind gestorben.

St. Johann von Bassel, 635 Einw. (Kreis Saarburg, Bezirk Lothringen).

Mutterhaus der Congregation der Schwestern der göttlichen Vorsehung. 1762 zu Metz von Martin Moye gegründet. 10 Schwestern in Krankenanstalten. Häusliche Krankenpflege wird vorwiegend übernommen, ausserdem Erziehung der Jugend auf dem Lande

St. Kreutz im Leberthal, 3 475 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1868 gegründet, 1898 erweitert. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Magnus. 4 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 44 Betten.

St. Markus, Gemeinde Geberschweier (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Mutterhaus der Congregation der Schwestern vom heiligen Joseph. 1845 gegründet für ambulante Krankenpflege und Erziehung von Waisenkindern. 245 Schwestern. 39 Filialhäuser im Elsass und 13 im Grossherzogthum Baden; damit sind 5 Kinderbewahranstalten, 3 Armenhäuser und 1 Arbeiterinnenheim verbunden. Ausserdem hat die Congregation ein Waisenhaus mit 90 Waisenmädchen.

St. Peter, 359 Einw. (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Rekonvalescentenhaus. Eigenthümer: Kloster Allerheiligen in Strassburg; dort sind die Aufnahmebedingungen zu erfahren.

St. Pilt, 1 771 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung, Enteisenungsanlage geplant. — Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1864 errichtet, Neubau des Wirthschaftsgebäudes 1899 vollendet. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Halbedel, Kantonalarzt in Bergheim. 4 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 26 Betten. 1899 wurden 8 Kranke, 12 Pfründner, Altersschwache, Sieche und 4 Waisenkinder verpflegt. — Scheringscher Desinfektionsapparat (Aesculap) wurde 1899 angeschafft, Anschluss an die städtische Wasserleitung seit 1898.

Schiltigheim, 8 609 Einw. (Landkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Anstalt St. Charles. Waisenanstalt und Pensionshaus. Rekonvalescentenhaus, insbesondere zur Erholung barmherziger Schwestern. Eigenthümer: Kloster Allerheiligen in Strassburg. Wartepersonal: 13 Vincentinerinnen. 170 Betten.

Schlettstadt, 9 304 Einw., 5 Aerzte, 1 Zahnarzt, 3 Hebammen, 3 Apotheken (Kreis Schlettstadt, Bezirk Unterelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden, an der Jll im Osten der Stadt am Breisacher Thor gelegen. — Eine Orts-Polizei-Verordnung vom 19. Januar 1882 regelt die Anlage der Aborte und Dunggruben und deren Reinigung und Entleerung durch das städtische Abfuhrwesen. — Aerztliche Leichenschau wird durch den Kantonalarzt ausgeführt. — Desinfektionsapparate sind im Bürgerspital zur allgemeinen Benutzung. Oeffentliche Badeanstalten, für Männer und Frauen getrennt, befinden sich auf dem Jllmühlkanal. — Bau-Polizei-Ordnung vom 15. Mai 1875.

Garnisonlazaret. 1893/94 erbaut und am 1. Okt. 1894 bezogen. Es liegt im Norden der Stadt, an der Strassburger Strasse. Vorstand: Stabsarzt Dr. Gritzka. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter. 25 Betten. 1898 wurden 183 Kranke durchschnittlich 26 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Bürger-Spital. Aelteste Urkunde (Schenkung) vom Jahre 1321, 1807 neu gegründet. 1898 sind grössere Neubauten ausgeführt. Eigenthümer: Die Stadt. Leitender Arzt: Dr. Houllion. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Strassburg und 1 ausgebildeter Krankenwärter. 189 Betten. Verpflegungspreis: 1,40 M, für Auswärtige 1,80 M, für Krankenkassen 1,30 M, für Kinder 0,60 bis 0,80 M täglich. 1898 wurden 173 m., 125 w. Kranke und Arme verpflegt, ausserdem 73 Pfründner.

Schnierlach, 2 199 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1869 gegründet. Errichtung einer Tobzelle für Geisteskranke, einer Badeeinrichtung und von Isolirzimmern für ansteckende Krankheiten geplant. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Dr. Schielé, Kantonalarzt. 4 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 36 Betten. 1899 wurden 69 Kranke und 72 Pfründner verpflegt. — Elektrische Beleuchtung seit 1898, Scheringscher Desinfektionsapparat (Aesculap) wurde 1899 angeschafft.

Selz, 1 654 Einw. (Kreis Weissenburg, Bezirk Unterelsass).

Spital. Gegründet von der Ortsbehörde 1459 unter dem Namen „Elend-Huss". Eigenthümer: Die Gemeinde. Arzt: Dr. Vetter. 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 13 Betten. Verpflegungspreis: 1,20 und 2 M täglich. 1899 wurden 3 w. Kranke durchschnittlich 32 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 4 Altersschwache und 3 Kinder.

Sennheim, 4 738 Einw. (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital, gegründet 1832. Stiftung. Arzt: Dr. George. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 74 Betten. Verpflegungspreis: 1,20—2,40 M, für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 50 m., 34 w. Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 9 m., 13 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 53 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 15 405 M, die Einnahmen 17 332 M. — **Verleihanstalt von Krankenpflege-Geräthen,** 1897 gegründet (siehe Thann). Es werden zu Preisen von 10—50 Pf. pro Woche Badewannen, Schienen, Inhalirapparate, Hochhalter, Luftkissen, Bettpfannen, Eisbeutel u. s. w. ausgeliehen, nur gegen Verordnung von Aerzten. Verwalter: Steuerbote Schnebele.

St. Andreas-Anstalt für Idioten. 1891 gegründet. Eigenthümer: Der Orden der Schwestern vom heiligen Kreuz in Strassburg. Hausarzt Dr. George. Wartepersonal: 55 barmherzige Schwestern, 4 Krankenwärter. — Aufnahmebedingungen: Die Schwestern vom heiligen Kreuze stehen der Anstalt vor und verpflichten sich, für das geistige und leibliche Wohl der ihnen anvertrauten Pfleglinge bestmöglichst Sorge zu tragen. Insbesondere werden sie bemüht sein, die geistige Entwicklung und das übernatürliche Seelenleben der Schwachsinnigen zu befördern. — Diejenigen Kinder, welche bildungsfähig sind, erhalten eigenen Unterricht. — Die Aufzunehmenden müssen zur Zeit der Aufnahme sonst körperlich gesund sein und haben diesbezüglich ein ärztliches Zeugniss vorzulegen. Desgleichen muss über deren leiblichen und geistigen Zustand das Gutachten eines Arztes erstellt werden. — Die Anmeldung hat bei der jeweiligen Anstalts-Vorsteherin zu geschehen, welche dann nach eigener Anschauung oder empfangener Mittheilung bestimmt, ob der betreffende Pflegling sich für die Anstalt eignet. — Der Austritt eines Zöglings kann jederzeit erfolgen, soll jedoch, wenn immer möglich, einen Monat vorher angemeldet werden — Das jährliche Pflegegeld, welches vierteljährlich im voraus zu entrichten ist, beträgt 200—320 M. Bietet jedoch die Abwartung besondere Schwierigkeiten oder werden besondere Anforderungen gestellt, so wird dem entsprechend das Pflegegeld erhöht. Dasselbe geschieht, wenn die Angehörigen bei Anmeldung eines Kindes ein besonderes Gebrechen desselben oder irgend einen Umstand verheimlicht haben, welcher der Anstalt grössere Kosten verursacht. Ausserdem ist für das Bett ein einmaliger Beitrag von 20—40 M zu entrichten. — Die Auslagen für den Arzt bestreitet die Anstalt. — Die Eintretenden haben eine hinreichende Ausstattung an Kleidern und Wäsche mitzubringen. Die Anstalt bestimmt das Nähere hierüber. Abgängige Kleidungsstücke sind von den Pflegegebern durch andere zu ersetzen. Es können solche auch auf Separat-Rechnung von der Anstalt bezogen werden. — Bei Aufnahme eines Pfleglings wird ein Pflegschaftsvertrag abgeschlossen und jedem Theile ein Exemplar eingehändigt. — Das vorausbezahlte Kostgeld verbleibt bei Todesfall der Anstalt. Die Beerdigungskosten sind von der Familie zu tragen. — Alle Pfleglinge unterstehen der Hausordnung. Ist ihr Benehmen der Art, dass das allgemeine Wohl der Anstalt eine Entlassung bedingt, so kann diese jederzeit ohne Aufkündigung und ohne Zurückerstattung des für das laufende Vierteljahr vorausbezahlten Kostgeldes erfolgen. Schäden, welche Zerstörungssüchtige etwa anrichten, hat der Pflegegeber zu ersetzen. — In allem, was die Pflege und Erziehung des Kindes betrifft, wird der Anstalt freie Hand gelassen. Die Angehörigen erhalten auf Anfragen Bericht über Befinden und Fortschritte der Pflegebefohlenen. — 1899 wurden 122 m., 144 w. Idioten verpflegt, 3 m., 9 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 53 300 M, die Einnahmen 49 100 M, letztere setzten sich zusammen aus 37 500 M Verpflegungsgeld, 10 000 M Zuschuss des Staates, 1 600 M des Bezirks.

Sierck, 1 189 Einw. (Kreis Diedenhofen, Bezirk Lothringen).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürgerspital. 1434 durch Margaretha von Bayern, Gemahlin Karls II., Herzogs von Lothringen, gestiftet. 1790 schloss die revolutionäre Regierung das Haus und zog alle Güter ein. Die Gesammtsumme der in die Staatskasse abgelieferten Gelder betrug 8292,80 M Im Jahre 1796 entschädigte die Republik das Hospital. — Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Weinberg. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 50 Betten. Verpflegungspreis: 3, 2, 1,60 M täglich. 1899 wurden 9 m., 22 w. Kranke durchschnittlich 24,4 Tage verpflegt, 2 m., 3 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 11 Pfründner, 3 Hospitaliten, 2 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 21 950,99 M, die Einnahmen 27 808,37 M, letztere setzten sich zusammen aus 6613,08 M Verpflegungsgeld, 3673,75 M Kapitalszinsen, 16 940,19 M Legaten, Geschenken und 581,35 M aus sonstigen Quellen. — Eigene Wasserleitung.

Sierenz, 1 226 Einw. (Kreis Mülhausen, Bezirk Oberelsass).

Hospiz. Durch Vermächtniss der Frau Rogg aus Sierenz gestiftet. 13. Mai 1899 eingerichtet. Hospiz mit Rechtsfähigkeit. Leitender Arzt: Dr. Griesenbeck, Kantonalarzt. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg und 1 Krankenwärter. 80 Betten. Verpflegungspreis: 1,50 M täglich. 1899 wurden 185 m., 24 w. Kranke durchschnittlich 28 Tage verpflegt, 6 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 4 Pfründner, 12 Hospitaliten. Die Ausgaben 1899 betrugen 37 133,41 M, die Einnahmen 48 458,83 M und setzten sich zusammen aus 7 151,06 M Verpflegungsgeld, 648 M für verkaufte Produkte, 35 305,17 M Kapitalszinsen und 5 354,60 M aus sonstigen Quellen. — An auserwählter Stätte, weithin in die Lande schauend, erhebt sich der schöne, harmonische Prachtbau. Derselbe besteht aus 4 getrennten Gebäuden: dem Hauptgebäude, welches die Krankensäle, das Operationszimmer, die Kapelle und Dienstwohnungen enthält, dem Kochküchengebäude mit Dampfkocheinrichtung und den erforderlichen Nebenräumen, der Waschküche mit Desinfektions- und Maschinenhaus und dem Isolirpavillon für ansteckende Krankheiten.

Die verschiedenen Räumlichkeiten werden durch Niederdruck-Dampfheizung erwärmt und auch ventilirt, wozu sich im Keller eine Dampfkesselanlage befindet, welche eben-

falls zur Warmwasserbereitung für Bäder und sonstige Zwecke sowie zur Bedienung der Dampfkochapparate dient. Sämmtliche Räume der Anstalt werden elektrisch beleuchtet; sie ist mit einer eigenen Telephonanlage sowie mit elektrischen Uhren versehen. Die Wasserversorgung erfolgt derart, dass eine doppelt wirkende Transmissionspumpe das Wasser aus einem in der Nähe der Waschküche angelegten Brunnen saugt und nach dem Reservoir leitet, welches auf dem dem Hospize gegenüber liegenden Hügel errichtet ist. Dasselbe enthält 40—50 000 Liter und wird mit dem Pumpenwerk in 6—8 Stunden gefüllt. Aus dem Reservoir wird das Wasser mittels besonderer Leitung in die verschiedenen Gebäulichkeiten zurückgeführt. Die Abwasser sowie das Regenwasser werden in unterirdischen Kanälen nach dem Dorfbache geleitet.

Das ganze Hospiz ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit auf das Beste versehen und birgt in seinem Innern herrliche, mit kostbaren Möbeln der Stifterin ausgestattete Räume und Gemächer. Die Krankensäle bieten östlich eine prächtige Aussicht auf einen grossen Theil des badischen Schwarzwaldes, während im Süden die bewaldeten Höhen des Jura den Kranken sichtbar sind. Hübsche Anlagen und Gärten mit Springbrunnen machen den Kranken den Aufenthalt im Freien angenehm.

Die Kosten für die gesammten Bauten und Einrichtungen betragen 320 000 M.

Stephansfeld-Hördt (Landkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Vereinigte elsässische Bezirks-Irrenanstalten. Die Anstalt Stephansfeld, 1. Nov. 1835 eröffnet, nach dem Pavillonsystem erbaut, nimmt einen Flächenraum von über 20 ha ein. Zunächst Irren-Heil- und Pflegeanstalt für Unterelsass, dessen Eigenthum sie ist. Sie ist dazu bestimmt, dem französischen Irrengesetz von 1838 gemäss die Kranken des Départements des Niederrheins aufzunehmen, verpflegt auf Grund eines Kontraktes auch die Kranken des Bezirks Oberelsass. Seit der 1877 erfolgten Erneuerung dieses Kontraktes übernahm der Bezirk Oberelsass die Verpflichtung, das dem Bezirk Unterelsass gehörige, $1^1/_2$ Stunden von Stephansfeld gelegene Depôt de Mendicité Hördt in eine mit Stephansfeld unter gemeinsamer Direktion und Verwaltung zu vereinigende Pflegeanstalt einzurichten. Der Bezirk Oberelsass hat zur Zeit das Recht, 500 Kranke in beiden Anstalten unterzubringen. 2 Villen mit 100 Betten wurden 1899 erbaut.

Die Filialanstalt Hördt, am 1. April 1878 eröffnet, ist ebenfalls nach dem Pavillonsystem erbaut. Sie liegt auf einem vollständig arrondirten Terrain von 17 ha, welches von den Kranken bewirthschaftet wird. Hördt ist mit Stephansfeld durch Telephonleitung verbunden. Beide Anstalten bewirthschaften mit den gepachteten Gütern nahezu 73 ha. In den zahlreichen Werkstätten der Anstalt Stephansfeld wird fast der ganze Bedarf der beiden Anstalten fertig gestellt.

Direktor und Chefarzt beider Anstalten: Dr. J. Vorster. Oberarzt in Stephansfeld: Dr. Hess, in Hördt: Billmaier. 4 Assistenzärzte in Stephansfeld, 1 in Hördt. 42 barmherzige Schwestern (33 in Stephansfeld, 9 in Hördt) aus Allerheiligen in Strassburg, 89 Wärter einschl. Oberwärter (66 in Stephansfeld, 23 in Hördt), 100 Wärterinnen und Dienstmägde (71 in Stephansfeld, 29 in Hördt). 1488 Betten, in Stephansfeld 994, in Hördt 494. 1899 wurden 1659 (838 m., 821 w.) Geisteskranke verpflegt, 50 m., 57 w. sind gestorben. — Seit 1898 ist in Stephansfeld elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Stieringen-Wendel, 3 646 Einw. (Kreis Forbach, Bezirk Lothringen).

Hospital für Grubenarbeiter. 1891 von der Eisenberufsgenossenschaft eingerichtet. Eigenthümer: Firma De Wendel fils in Hayingen. Vorstand: Krankenkasse Kleinrosseln. Arzt: Dr. Herges in Forbach. Wartepersonal: 3 Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre. 12 Betten. 1899 wurden 174 Kranke durchschnittlich 12 Tage verpflegt. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 2 882,60 M.

Still, 1 044 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Blindenanstalt „St. Ottilie“. 1895 gegründet. Eigenthümer: Die Schwestern vom heiligen Kreuz in Strassburg. Arzt: Kantonalarzt Dr. Hartmann in Lützelhausen. 22 barmherzige Schwestern. Der jährliche Pensionspreis beträgt 400 M. 1899 wurden 24 m., 23 w. Blinde verpflegt, ausserdem 5 Pfründner. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 23 890,96 M, letztere setzten sich zusammen aus 9 087 M Verpflegungsgeld, 315,70 M für verkaufte Produkte, 10 000 M Zuschuss des Bezirks, 400 M der Gemeinde und 4 488,26 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Strassburg i. Elsass, 146 700 Einw., 196 Aerzte, 13 Zahnärzte, 78 Hebammen, 28 Apotheken (Stadtkreis Strassburg, Bezirk Unterelsass).

Wasserleitung: September 1879 eröffnet; künstliche Hebung ohne künstliche Filtration (Grundwasser des Rheinthals). Anlagekosten: 3 691 521 M. Leistungsfähigkeit:

6 570 000 cbm jährlich, Gesammtwasserförderung: 3 443 802 cbm Wasser 1897/98. — Städtischer Vieh- und Schlachthof, 1. April 1891 eröffnet. Kühlhaus, 2 Eismaschinen (System Pictet) u. s. w. Der Gesammtwerth einschl. Bauterrain und älterer Gebäude betrug nach Fertigstellung am 1. April 1898: 1 854 347 M. Die Anlage hat eigenes Wasserwerk und Entwässerungsanlage. Beleuchtung durch Gas und Elektrizität. 1898/99 wurden auf dem Viehhof angetrieben: 4 815 Ochsen, 1 306 Stiere, 9 318 Kühe, 26 250 Kälber, 28 484 Schweine, 6 102 Hammel; im Schlachthof kamen zur Schlachtung: 6 530 Ochsen, 2 772 Stiere, 6 027 Kühe, 2 952 Kälber, 36 646 Schweine, 11 469 Hammel und Schafe, 22 Ziegen, 1 190 Pferde und 23 Esel und Fohlen. — Neukanalisation, welche sämmtliche Abfallstoffe einschl. der Abwässer der Jll bezw. dem Rhein unterhalb Ruprechtsau zuführt, ist in der Ausführung begriffen. Da die Jll zu wenig Wasser hat bezw. zu langsam fliesst, wird ihr durch einen bei Erstein erbauten Kanal noch Rheinwasser zugeführt. Die Neukanalisation war am 1. April 1898 durchgeführt auf 11 000 m mit 120 Hausanschlüssen. Bis zur Fertigstellung der Neukanalisation werden die Fäkalien durch Abfuhr (System Talard mit Dampfbetrieb) beseitigt. — Die ärztliche Leichenschau wird durch 8 Gemeindeärzte vorgenommen. — Städtische Desinfektionsanstalt im Bürgerspital, seit Oktober 1897. Es wurden Desinfektionen im Jahre 1898/99 vorgenommen in 128 Tagen: an Mobilien in 371 Fällen, davon 31 unentgeltlich; in Wohnräumen in 64 Fällen, davon 12 unentgeltlich. — Oeffentliche Badeanstalten: Zwei Frei- (Fluss-) Bäder, errichtet 1884 und 1893/94. Zwei Volksbäder: 1. Wörthel, errichtet 1893, Anlagekosten etwa 54 000 M, enthaltend 18 Zellen mit Brausebädern und 8 Wannenbadzellen; 1898/99 wurden verabreicht 24478 Brause- und 4866 Wannenbäder. 2. Akademieplatz, eröffnet 1. Febr. 1895, Anlagekosten 35378 M, 16 Zellen mit Brausebädern, 2 mit Wannen; 1898/99 wurden verabreicht 33 768 Brause- und 8312 Wannenbäder. Ausserdem für die Garnison 4 Schwimmbadeanstalten, theils in der Jll, theils in den vorhandenen Kanälen. — Bau-Polizei-Ordnung vom 30. Nov. 1891.

Garnisonlazaret I. 1740 erbaut. Es liegt im Süden der Stadt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Spies. Wartepersonal: 6 barmherzige Schwestern, 30 ausgebildete Krankenwärter. 680 Betten. 1898 wurden 5 045 Kranke durchschnittlich 20,9 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftzuführung zu den Heizschlangen der Dampfheizung, Abführungsschlote in den Mauern, Niederdruck-Dampfheizung und Regulir-Füllöfen, 1 kleiner feststehender, 1 grosser fahrbarer Desinfektionsapparat von Gebr. Schmidt in Weimar.

Garnisonlazaret II. 1887/90 erbaut und am 1. Nov. 1891 bezogen. Es liegt ausserhalb der Stadt. Vorstand: Generaloberarzt Dr. Wischer. Wartepersonal: 6 ausgebildete Militär-Krankenwärter. 200 Betten. 1898 wurden 1550 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt. — Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Doppelmantel-Regulir-Füllöfen (System Deuster-Strassburg) und Sanitätsöfen, Desinfektionsapparat (System Rietschel & Henneberg T I — III), eigene Wasserleitung und Anschluss an die städtische Wasserleitung seit Mai 1899.

Bezirks-Gefängnis. Arzt: Dr. Metzenthin. Wartepersonal: 1 barmherzige Schwester aus Strassburg. 1899 wurden 108 m., 6 w. Kranke durchschnittlich 6,5 Tage verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Bürger-Spital. Die Zeit der Gründung kann nach einer namen- und datumlosen Handschrift auf das Jahr 657 zurückgeführt werden. Erhardt, Bischof von Regensburg, kam nach Strassburg; bei dieser Gelegenheit stiftete Eticho, der erste Herzog von Elsass und Vater der heiligen Ottilie, ein Spital mit einer dem heiligen Erhardt gewidmeten Kapelle. Jedenfalls ist erwiesen, dass ein Spital schon vor dem 12. Jahrhundert bestand; das älteste bekannte Dokument ist eine im Spitalarchiv aufbewahrte Urkunde aus dem Jahre 1143, worin der Bischof Burkard alle früheren Privilegien und Schenkungen bestätigte und beträchtlich vermehrte. Die Anstalt befand sich in dem Spitalgässchen und vergrösserte sich nach und nach gegen das ehemalige Schlachthaus (die grosse Metzig) hin. Sie stand unter der Verwaltung der Bischöfe bis 1263; nach dem Kriege der Stadt gegen ihren Bischof Walter von Geroldseck übergab letzterer das Spital der Stadt. Von dieser Zeit an bis zur Revolution wurde die Verwaltung durch 3 von und aus dem Rath gewählte Pfleger besorgt. Bei der Epidemie, welche 1313—1316 Strassburg verheerte, genügte das Spital den Ansprüchen nicht, und die Anstalt wurde in ein vor dem Spitalthor gelegenes Gebäude verlegt. Ein von dem Bischof Heinrich von Geroldseck der Stadt geschenktes grösseres Anwesen in der Verlängerung des Bocksgässchens vor dem „Bundethor", rechts von dem jetzigen Spitalthore, wurde zur Unterbringung des Spitales benutzt. In der Nähe befand sich ein nothwendiges Attribut, die „Spitalgrub". Von dieser Zeit an nannte man das Spital hospital majus, das mehre (grosse) Spital, um es von dem Phynaspital, hospital minus, kleinem Spital, zu unterscheiden. Es blieb aber nicht lange dort. 1392 wurde die Stadt in einen Krieg mit dem Bischof Friedrich von Blankenheim verwickelt; da das Spital nahe an den Stadtmauern lag, wurde es niedergerissen und die Kranken in den Stallhof, auch Herrenstall genannt (jetziges Tabakmagazin im Finkweiler), untergebracht. Ein neues Spital wurde dann 1395 auf der Stelle des heutigen gebaut und 1398 bezogen.

Das Spital war anfänglich sehr arm, allein Schenkungen aller Art, Privilegien, Begünstigungen von Kaisern, Päpsten, Konzilien, Bischöfen, Magistrat und Privaten vermehrten ziemlich schnell das Vermögen. Als die Stadt zum Protestantismus übertrat, wurden zahlreiche Klöster und Stiftungen eingezogen und ihr Vermögen ganz oder zum Theil dem Spitale zugewiesen, wenn auch die Verpflichtungen dieser Anstalten von demselben übernommen werden mussten. Speziell seien erwähnt: 1525 das St. Klarakloster auf dem damaligen Rossmarkt, heute Broglie; 1530 das Predigerkloster an der Stelle der Neuen Kirche und das Kloster des heiligen Arbogast an der Stelle des heutigen Wirthshauses zum grünen Berg; 1701 das Kloster von St. Barbara und das Haus zu den guten Leuten; 1789 die Elenden-Herberge und das Blatterhaus. Auch zahlreiche Privatstiftungen flossen dem Spitale zu, welches bis zum heutigen Tage von dem Wohlthätigkeitssinne der Strassburger begünstigt wird. Es sei nur erinnert an das von August Ehrmann gemachte Legat von mehr als 1 000 000 Fr. zur Gründung und Unterhaltung eines Reconvalescenten-Hospizes.

Den 6. Novbr. 1716 zerstörte eine Feuersbrunst in einigen Stunden das ganze Spital; 4 Personen kamen dabei um. Die Kranken und die Pfründner wurden zuerst in der Elenden-Herberge untergebracht und später in dem vor dem Spitalthor gelegenen Lazaret, welches die Stadt 1674 angekauft und für kranke Soldaten eingerichtet hatte. Der Neubau wurde 1727 vollendet. Eine zweite Feuersbrunst legte am 23. März 1791 die Irrenabtheilung in Asche. Leider wurde sie wieder an dem nämlichen Platze aufgebaut und behielt diese Bestimmung bis 1835, wo die Irren in die neu gegründete Anstalt Stephansfeld verbracht wurden.

Das Spital enthielt 1782 17 Säle für Kranke und Pfründner; die Kranken waren längere Zeit nach der Konfession getrennt, später aber wurden Abtheilungen nach Art der Krankheit eingerichtet. Die Zahl der Kranken war gross, und die Betten stets besetzt. Hierzu trug nun allerdings wesentlich bei, dass sich bis 1877 der anatomische Hörsaal in der St. Erhards-Kapelle, der Präparirsaal, der Leichenkeller und anatomische Sammlungen in dem Hospitale befanden. Mit der Eröffnung der neuen Anatomie 1877 wurden diese Räumlichkeiten dem Spitale zurückgegeben, so dass sich dasselbe etwas erweitern konnte. Mehr Platz verschaffte die 1880 erbaute chirurgische Universitätsklinik, welche etwa 120 Kranke fasst. Noch mehr Raum hat die Eröffnung der psychiatrischen und gynäkologischen Universitätskliniken im Jahre 1886 verschafft. (Die Universitätskliniken sind sämmtlich im Jahre 1885 in einer besonderen Festschrift beschrieben worden.)

Eigenthümer: Zivil-Hospizien (mit Rechtsfähigkeit). Vorstand: Direktor Gerval. Wartepersonal: 64 barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause Allerheiligengasse 11, 148 m. und w. ausgebildete Krankenwärter. Verwaltungspersonal: 1 Direktor, 10 Beamte, 2 katholische und 1 protestantischer Seelsorger. 1 711 Betten. Verpflegungspreis: 1,90 und 2,10 M, für Kinder 1,30 und 1,40 M, für Auswärtige 2,20 — 2,40 M, für Kinder 1,50—1,70 M, für Orts-Krankenkassen 1,10 M, für auswärtige 2,20—2,30 M täglich. Dienstboten-Abonnement wird geplant. 1898/99 wurden 13 282 Kranke durchschnittlich 21 Tage verpflegt, 721 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 470 Hospitaliten, Sieche und Krüppel. Die Ausgaben 1898 betrugen 897 782,78 M, die Einnahmen etwa 944 000 M und setzten sich zusammen aus 370 000 M Verpflegungsgeld, 1 230 M für verkaufte Produkte, 520 000 M Kapitalszinsen und 37 000 M aus sonstigen Quellen. Die Einnahmen sind wegen der Verbindung mit dem Waisenhaus nicht genau zu scheiden.

Abtheilungen des Bürger-Spitals: Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Neubau, wird am 1. April 1901 eröffnet. Direktor: Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Naunyn. 5 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, 4 m., 6 w. ausgebildete Krankenwärter. 111 Betten. 1899 wurden 1 248 (735 m., 513 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 65 m., 54 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für chirurgische Krankheiten. Operationssaal 1899 neu erbaut. Direktor: Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Madelung. 7 Assistenzärzte und einige Volontärärzte. Wartepersonal: 9 barmherzige Schwestern, 8 m., 11 w. ausgebildete Krankenwärter. 143 Betten. 1899 wurden 2 169 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 66 m., 38 w. sind gestorben. — Elektrisches Licht im neuen Operationssaal.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten und für infektiöse Krankheiten. Direktor: Prof. Dr. Kohts. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern ständig, 2 nach Bedarf, 1 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter, weitere nach Bedarf. 120 Betten. 1899 wurden 459 m., 384 w. Kranke durchschnittlich 24 Tage verpflegt, 77 m., 58 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten. 1898 neu eingerichtet. Direktor: Professor Dr. Wolff. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern, 4 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 110 Betten: 59 für Syphilis-, 51 für Hautkranke. 1899 wurden 1 115 (442 m., 673 w.) Kranke durchschnittlich 19 Tage verpflegt, 4 m. sind gestorben.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Augenkrankheiten. Neu erbaut und 1892 eröffnet. Direktor: Prof. Dr. Laqueur. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern und 1 m., 4 w. ausgebildete Krankenwärter. 54 Betten. 1899 wurden 624 (362 m., 262 w.) Kranke durchschnittlich 14 Tage verpflegt.

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohrenkranke. 1898 neu eingerichtet. Direktor: Prof. Dr. Kuhn. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 barmherzige Schwestern

und 2 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 30 Betten. 1899 wurden 654 (367 m., 287 w.) Kranke durchschnittlich 10 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Geisteskrankheiten, Abtheilung für Geisteskranke und Epileptische. Bis zur Gründung der Universität Strassburg bestand nur ein sogenanntes Irrendepôt nach französischem Irrengesetz zur ganz vorübergehenden Aufnahme Geisteskranker. 1872 wurde die psychiatrische Klinik gegründet und dem Direktor derselben das Irrendepôt übergeben. 1877 erfolgte eine Erweiterung, im Frühjahr 1886 wurde der Neubau bezogen, welcher sich in unmittelbarer Nachbarschaft der übrigen klinischen Institute befindet. In die Klinik werden zunächst alle Geisteskranken aufgenommen, welche von der Polizeidirektion zugewiesen werden, ferner aus dem Bezirk Unterelsass unter denselben Bedingungen, wie in der Bezirks-Irrenanstalt Stephansfeld, endlich Kranke aus den anderen Bezirken und aus den Nachbarländern auf Kosten des Fonds der psychiatrischen Klinik. Auch von den dem Bürger-Spital zugewiesenen Fällen von Delirium tremens und von körperlich Kranken mit schwerem Delirium kommt ein erheblicher Theil hier zur Aufnahme. Leitender Arzt: Hofrath Professor Dr. Fürstner, Direktor. 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, 9 m., 13 w. ausgebildete Krankenwärter. 127 Betten. 1899 wurden 623 (292 m., 331 w.) Geisteskranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt, 23 m., 13 w. sind gestorben.

Universitäts-Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Direktor: Prof. Dr. Freund. 4 Assistenzärzte und einige Volontärärzte. Wartepersonal: 3 barmherzige Schwestern, 9 ausgebildete Krankenwärterinnen. 113 Betten. 1899 wurden 1 726 Frauen und 634 neugeborene Kinder verpflegt, 25 Frauen und 30 Kinder sind gestorben.

Hebammenschule. Direktor: Prof. Dr. Freund. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 3 Hebammen, 4 Wärterinnen und Schülerinnen. 34 Betten. 1899 wurden 611 Wöchnerinnen und Schwangere und 484 Neugeborene oder Säuglinge verpflegt.

Nichtklinische Abtheilungen für innere Krankheiten und für unheilbare Frauen. Leitende Aerzte: Dr. G. Levy, Dr. Münch und Dr. Boeckel. 2 Assistenzärzte. 5 barmherzige Schwestern, 4 m., 7 w. ausgebildete Krankenwärter. 116 Betten. 1899 wurden 1 224 (636 m., 586 w.) Kranke durchschnittlich 30 Tage verpflegt, 18 m., 33 w. sind gestorben.

Nichtklinische chirurgische Abtheilung. Arzt: i. V. Dr. Boeckel. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 4 barmherzige Schwestern, 4 m., 4 w. Wärter. 98 Betten. 1898/99 wurden 1 329 (844 m., 485 w.) Kranke durchschnittlich 25 Tage verpflegt, 52 m., 30 w. sind gestorben.

Abtheilung für kranke Pfründner. Leitender Arzt: Dr. Kien. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige Schwestern, 2 m., 4 w. Wärter. 123 Betten. 1898/99 wurden 186 (84 m., 102 w.) Pfründner durchschnittlich 198 Tage verpflegt, 38 m., 40 w. sind gestorben.

Kloster Allerheiligen (Allerheiligengasse 11). Mutterhaus mit Krankenabtheilung, 1854 gegründet. Das Haus steht auf dem Platze des alten, von der Prämonstratenserabtei Allerheiligen im Schwarzwald gegründeten Klosters Allerheiligen, welches der Strasse den Namen gab. Später wurde es in ein Chorherrenstift umgewandelt und in der französischen Revolution als Nationalgut verkauft. Ein Hauptgebäude, 1850 von der Kongregation der barmherzigen Schwestern erworben, wurde zunächst für Pensionäre und Waisenkinder eingerichtet und durch grosse Neubauten erweitert. 1854 übersiedelte mit dem Mutterhause auch die Krankenabtheilung von St. Barbara nach Allerheiligen, während die Waisenkinder in eigene Häuser untergebracht wurden. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern von Strassburg. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern, 1 ausgebildeter Krankenwärter. 40 Betten für Kranke. Verpflegungspreis: I. Kl. 7—8 M, II. Kl. 4—6 M täglich. 1899 wurden 38 m., 209 w. Kranke verpflegt, 2 m., 6 w. sind gestorben.

Kloster St. Barbara (Weissthurmstr. 29). 1827 gegründet. Ehemaliges Mutterhaus der barmherzigen Schwestern von Allerheiligen bis 1854. 1851 wurde das Kinderhaus gebaut, 1871 ein neues Gebäude für Pensionäre und Kranke, 1894 ein Nebenbau gekauft und eingerichtet für invalide Schwestern. Eigenthümer: Kongregation der barmherzigen Schwestern. Freie Arztwahl. Wartepersonal: 34 barmherzige Schwestern. 232 Betten, davon 75 für Pensionäre und 127 für arme Kinder. Verpflegungspreis: 2,60, 2,20 und 1,80 M, für Auswärtige 6 M, 5 M und 4 M, für Krankenkassen 3 und 2,50 M täglich. 1899 wurden 129 m., 215 w. Personen verpflegt, 13 m., 11 w. sind gestorben.

Diakonissen-Mutterhaus (Elisabethengasse 2/4). 1842 von Pfarrer Franz Härter gegründet. In der Anstalt befindet sich ausserdem eine Abtheilung für 50 Pensionäre und Waisenkinder; seit 1837 eine Mägdeanstalt mit 30 Plätzen und seit 1883 eine Besserungsanstalt mit 40 Betten. 1873 Neubau. Mutterhaus 1898 neu erbaut (Rechtsfähigkeit). Vorstand: Pfarrer Härter. Leitender Arzt: . . . . . 3 Assistenzärzte. Wartepersonal: 80 Diakonissen. Verwaltungspersonal: 9 Personen. 150 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 7—8 M, II. Kl. 4, 5 und 6 M, III. Kl. 2 M täglich, Abonnement für Dienstboten beträgt für weibliche 5 M, für männliche 8 M jährlich. 8 Freistellen. 1899 wurden 985 (271 m., 714 w.) Kranke durchschnittlich 23,6 Tage verpflegt, 15 m., 40 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 54 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 277 290 M, die Einnahmen 279 579 M und setzten sich zusammen aus 95 133 M Verpflegungsgeld, 9 977 M Kapitalszinsen, 26 456 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 10 665 M aus sonstigen Quellen. — Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung.

Diakonissen-Stift und Kinderheim (Kronenburg). Gegründet (als „Kinderpflege“ schon 1849) 1888 durch Pfarrer Friedrich Horning und dessen Ehefrau Johanna, geb. Rüfenacht. Ein Haus 1899 neu erbaut und ein Gebäude angekauft. Eigenthümer und Vorstand: Pfarrer Wilhelm Horning, als Gesellschafter der Gesellschaft für Bauten und Werke innerer Mission (G. m. b. H.) zu Strassburg. Leitender Arzt: Dr. Kreiss. Wartepersonal: 8 Diakonissen (selbständiges Mutterhaus). 100 Betten. Verpflegungspreis: 3, 1,60 und 0,80 M täglich. 1899 wurden 15 m., 45 w. Kranke und Kinder verpflegt, 2 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 29 Hospitaliten und Sieche. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 566,88 M, die Einnahmen 12 628,40 M und setzten sich zusammen aus 6 159,64 M Verpflegungsgeld, 4 730,23 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 738,53 M aus sonstigen Quellen.

Israelitisches Hospital (Hagenauerplatz). Von einer Privatgesellschaft gegründet und am 1. Sept 1879, Neubau 1886, eröffnet. Eigenthümer: Israelitische Gemeinde. Arzt: Prof. Dr. Levy. Wartepersonal: 1 m., 3 w. ausgebildete Krankenwärter. 54 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 1600 M, II. Kl. 1200 M, III. Kl. 720 M jährlich. 1899 wurden 63 m., 131 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 8 sind gestorben. Ausserdem verpflegt 12 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 60 010,71 M, die Einnahmen 59 076,36 M.

Unfall-Krankenhaus, im Bau an Stelle des bisherigen, 1892 errichteten Rekonvalescentenhauses, wird Sommer 1901 eröffnet werden. Eigenthümer: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Arzt: Prof. Dr. Ledderhose. 2 Assistenzärzte. Wartepersonal: 2 Diakonissen, 4 ausgebildete Krankenwärter. 76 Betten für Angehörige der Berufsgenossenschaften und Krankenkassen, auch auswärtiger. Verpflegungspreis: 2,50 M für die ersten 60 Tage, dann 2 M täglich. 1899 wurden 720 (630 m., 90 w.) Verletzte durchschnittlich 35 Tage verpflegt, 1 m. ist gestorben. Die Ausgaben 1898 betrugen 63 701,32 M, die Einnahmen 70 923,71 M und setzten sich zusammen aus 67 162 M Verpflegungsgeld, 600,58 M Kapitalszinsen und 3 061,13 M aus sonstigen Quellen.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie von Prof. Dr. Fischer (Käfergasse 25). 1889 eröffnet. 1 Assistenzarzt. 17 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, 6—8 M, 3—5 M täglich. 1899 wurden 103 m., 80 w. Kranke verpflegt, 2 m. sind gestorben.

Privat-Heilanstalt für Chirurgie und Orthopädie von Dr. Lange, medico-mechanisches Institut (Poststr. 13). 1898 eröffnet. 15 Betten. Verpflegungspreis: 8—10 M, für Kinder 5—6 M täglich. 1899 wurden 18 m., 36 w. Kranke verpflegt.

Hospiz „Lowisa“ (Wörtherstr. 4). Genesungsheim des Bürger-Spitals. Durch ein Vermächtniss von 1 000 000 M des 1876 verstorbenen Joh. Aug. Ehrmann gegründet. 7. Juli 1880 eröffnet. Eigenthümer: Zivilhospizien der Stadt. Arzt: Dr. Woerlin. 3 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 75 Betten. Verpflegungspreis wie im Bürger-Hospital. 1898 wurden 255 m., 219 w. Genesende verpflegt.

Hospiz der Kleinen Schwestern der Armen (Ludwigsplatz 6). Mutterhaus. 1856 gegründet. Anstaltsarzt: Dr. Kien. 17 Kleine Schwestern der Armen. Nur arme Leute über 60 Jahre aus der Umgebung Strassburgs werden aufgenommen. 155 Betten.

Hospiz „Elisa“ (Scharlachgasse 4). 1853 errichtet von Louis Ratisbonne. Asyl für arbeitsunfähige alte Israeliten. Eigenthümer: Israelitische Gemeinde. Arzt: Dr. Levy. 18 Betten. Verpflegungspreis: 200—300 M jährlich, zur Hälfte Freistellen.

Magdalenen-Stift (Neuhofstrasse). 1877 errichtet, 1889 an Stelle des Magdalenums in Ruprechtsau getreten. Aufgenommen werden aus dem Bürger-Hospital entlassene und von syphilitischen Krankheiten geheilte Mädchen. Als gemeinnützige Anstalt anerkannt. Vorstand: Waisenhausdirektor Scheer. 2 Diakonissen aus Strassburg. 18 Betten. Die Ausgaben 1898/99 betrugen 20 085,72 M, die Einnahmen 20 827,96 M und setzten sich zusammen aus 1 806,91 M Verpflegungsgeld, 7026,47 M für verkaufte Produkte, 108 M Kapitalszinsen und 11 886,58 M Legaten, Geschenken und Kollekten.

Mutterhaus der Congregation der Schwestern vom heiligen Kreuz. 1833 gegründet. 50 Schwestern.

Kloster zum guten Hirten (Orangerie). 1837 gegründet von dem Orden Notre-Dame de charité aus Angers. Erziehungs- und Besserungsanstalt für gefährdete und gefallene Mädchen und Frauen. Wartepersonal: 57 barmherzige Schwestern vom guten Hirten. 295 Betten.

„Augustahaus“. 1895 eröffnet. Eigenthümer: Luitgard v. Kamtz. Augenblicklich nur Krankenpflege nach auswärts.

Katholische Privat-Taubstummenanstalt (Ruprechtsau). 1824 zu Kolmar von Abbé Jacontot gegründet, 1839 nach Ruprechtsau verlegt. Internat. Kursus 7—8jährig. Direktor: Prälat Jacontot. 2 Lehrer, 4 Lehrerinnen. Arzt: Dr. Verlin. 1899 waren 28 m., 23 w. Taubstumme in der Anstalt, 1 m. ist gestorben. Verpflegungspreis: 400 M jährlich.

Protestantische Vereins-Taubstummen-Anstalt (Neudorf). 1880 als städtische Taubstummenschule gegründet und im Febr. 1886 an einen Verein übergeben, der staatliche Unterstützung erhält. Vorsteher: Woerth. 2 Lehrer, 2 Lehrerinnen. 36 Schüler. Internat. 8jähriger Kursus. Etat 22 000 M.

Supplenheim, 3 240 Einw. (Kreis Hagenau, Bezirk Unterelsass).

Privat-Krankenanstalt von Allot, praktischem Arzte.

Sulz, 4 444 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Städtische Wasserleitung und Schlachthof vorhanden.

Spital. 1618 als Kapuzinerkloster erbaut; war nach Beendigung des 30jährigen Krieges seiner Bestimmung übergeben worden und war Kloster bis zum Ausbruch der französischen Revolution, wurde dann als Nationaleigenthum erklärt und gelangte in Privatbesitz. 1820 kaufte es die Stadt und richtete ein Hospital ein. Arzt: Dr. Dietrich. Wartepersonal: 7 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 28 Betten. Verpflegungspreis: für Einheimische 1,30 M bezw. Freistellen, für Auswärtige und Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 118 m., 47 w. Kranke durchschnittlich 52,2 Tage verpflegt, 11 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 1 Hospitalit, 31 Altersschwache, 4 Sieche, 12 Krüppel, 2 Krankenbegleiter. Die Ausgaben 1899 betrugen 14 054,23 M, die Einnahmen 23 294,12 M, letztere setzten sich zusammen aus 8 798,75 M Verpflegungsgeld, 3 305,97 M für verkaufte Produkte, 3 246,93 M Kapitalszinsen, 150 M Zuschuss des Bezirks, 3 107,14 M Legaten, Geschenken, 4 683,33 M Bestand aus dem Vorjahre und 2 M aus sonstigen Quellen. — Anschluss 1899 an die städtische Wasserleitung.

Sulzmatt, 2 859 Einw. (Kreis Gebweiler, Bezirk Oberelsass).

Häuseranschluss an die Wasserleitung geplant.

Armenhaus. Erweiterungsbau für Kranke und Pfründner 1897 eröffnet. Arzt: Kantonalarzt Dr. Heberle. 2 barmherzige Schwestern aus St. Marc bei Geberschweier. 11 Betten. 1899 wurden 7 m., 5 w. Kranke durchschnittlich 12,5 Tage verpflegt, 2 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 5 Pfründner.

Thann, 7 537 Einw. (Kreis Thann, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Bürger-Spital. Gegründet 1780. Aerzte: Dr. Bornéque und Dr. Kern, Kantonalarzt. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 60 Betten. Verpflegungspreis: 1 M, für Auswärtige und Krankenkassen 1,40 M täglich. 1899 wurden 86 m., 53 w. Kranke durchschnittlich 15,7 Tage verpflegt, 15 m., 10 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 109 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 27 317 M, die Einnahmen 29129 M. — **Verleihanstalt für Artikel zur Krankenpflege.** 1896 gegründet. Eigenthümer: Männerverein vom Rothen Kreuz zu Thann. Vorstand: Kreisdirektor Kleemann, Vorsitzender. Es werden zu Preisen von 10—50 Pf. pro Woche Badewannen, Schienen, Inhalirapparate, Hochhalter, Luftkissen, Bettpfannen, Eisbeutel u. s. w. ausgeliehen, nur gegen Verordnung von Aerzten.

Türkheim, 2 472 Einw. (Kreis Colmar, Bezirk Oberelsass).

Städtischer Schlachthof vorhanden.

Spital. 1848 der Gemeinde testamentarisch vermacht, 1868 eröffnet. Arzt: Dr. Hug. 4 barmherzige Schwestern aus Strassburg. 28 Betten. Verpflegungspreis: 2—2,50 M täglich. 1899 wurden 14 m., 10 w. Kranke durchschnittlich 42 Tage verpflegt, 3 m., 4 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 6 Pfründner und 9 Altersschwache. Die Ausgaben 1899 betrugen 3 804,61 M, die Einnahmen 3 852,91 M und setzten sich zusammen aus 892 M Verpflegungsgeld, 78 M für verkaufte Produkte, 1466,50 M Kapitalszinsen, 2 317,41 M Zuschuss der Gemeinde, 199 M Geschenken. — Elektrische Beleuchtung.

Urbach, 663 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Spital. 1870 gegründet. Vergrösserung durch Anbau ist geplant. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: Kantonalarzt Dr. Schiehlé in Schnierlach. 3 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 22 Betten. 1899 wurden 2 Kranke und 15 Pfründner unentgeltlich verpflegt. — Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap wurde 1899 angeschafft.

Urbeis, 4 545 Einw. (Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Oberelsass).

Quellwasserleitung seit 1899.

Spital Pairis. 1851 errichtet, 1897 erweitert. Selbständige Anstalt unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Arzt: O. Rumpler, Kantonalarzt. Wartepersonal: 5 barmherzige

Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg. 94 Betten. 1899 wurden 48 Kranke durchschnittlich 69,2 Tage, 87 Pfründner und 21 Waisenkinder verpflegt. — Scheringscher Desinfektionsapparat Aesculap wurde 1899 angeschafft.

Vic, 2 123 Einw. (Kreis Château-Salins, Bezirk Lothringen).

Städtische Wasserleitung und Schlachthaus vorhanden.

Spital St. Marie, besteht schon mehrere Jahrhunderte und wurde von wohlthätigen Einwohnern gegründet. Eigenthümer: Die Stadt. Arzt: Dr. Lanzberg. Wartepersonal: 8 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Metz. 56 Betten, davon 26 für Kranke. Verpflegungspreis: 1,40 M täglich. 1899 wurden 8 m., 7 w. Kranke durchschnittlich 27,8 Tage verpflegt, 1 m., 5 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt: 1 Pfründner, 7 Altersschwache und 1 Krüppel. Die Ausgaben 1899 betrugen 28 896,75 M, die Einnahmen 30 031,39 M, letztere setzten sich zusammen aus 1 171,65 M Verpflegungsgeld, 1 804,51 M für verkaufte Produkte, 6 110,93 M Kapitalszinsen, 200 M Zuschuss der Stadt, 200 M Armenkasse und 20 544,30 M aus sonstigen Quellen.

Vigneulles-Lorry, 626 Einw. (Landkreis Metz, Bezirk Lothringen).

Versorgungsanstalt für arbeitsunfähige arme Frauen und Mädchen. 1898 errichtet. Eigenthümer: Witwe de Chury, geb. Valette. Arzt: Dr. Gilbrin in Metz. 4 barmherzige Schwestern der göttlichen Vorsehung aus Peltre. 16 Betten. Verpflegung unentgeltlich. 1899 wurden 16 Frauen verpflegt, 3 sind gestorben.

Vorbruck, 2 501 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Genesungsheim Rothau für das XV. Armeekorps. Ein 1863 erbautes Privathaus mit Nebengebäuden wurde am 15. Mai 1897 bezogen. Es liegt an der Chaussee der Gemeinde Vorbruck zwischen den Gemeinden Rothau und Schirmeck. Vorstand: Assistenzarzt Dr. Lehmann. Wartepersonal: 2 ausgebildete Krankenwärter 50 Betten. 1898 wurden 256 Genesende durchschnittlich 42 Tage verpflegt.

Wasselnheim, 3 727 Einw. (Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsass).

Hochwasserleitung und städtischer Schlachthof vorhanden.

Armenhaus. 1863 gegründet. Arzt: Dr. Amos, Kantonalarzt. 3 barmherzige Schwestern aus Niederbronn. 13 Betten. Verpflegungspreis: für Krankenkassen 1 M täglich. 1899 wurden 6 m., 1 w. Kranke durchschnittlich 60 Tage verpflegt. Ausserdem verpflegt: 3 Pfründner, 3 Altersschwache, 4 Krüppel. Die Einnahmen 1899 betrugen 2 558,54 M und setzten sich zusammen aus 376,60 M Verpflegungsgeld, 800 M Zuschuss der Gemeinde und 1 381,94 M Legaten, Geschenken.

Weissenburg, 6 260 Einw., 3 Aerzte, 1 Zahnarzt, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Weissenburg, Bezirk Unterelsass).

Quellwasserleitung 1885/86 für 100 000 M erbaut. — Städtisches Schlachthaus 1878/79 für 50 000 M errichtet. — Kanalisation seit 1900 in Ausführung begriffen. — Im städtischen Hospital ein fahrbarer Desinfektionsapparat. — Eine öffentliche Badeanstalt.

Garnisonlazaret. 1791 Kapuzinerkloster, 1874/75 grösstentheils umgebaut. Im Süden der Stadt gelegen. Vorstand: Oberstabsarzt I. Kl. Roedelius. Wartepersonal: 6 ausgebildete Krankenwärter. 79 Betten. 1898 wurden 345 Kranke durchschnittlich 27 Tage verpflegt, 2 sind gestorben. — Desinfektionsapparat vorhanden.

Bürger-Spital. Als geistliche Anstalt 1234 mit dem Stift vereinigt, im 14. Jahrhundert den Franziskaner-Mönchen übergeben. In Folge von Streitigkeiten zwischen Stift und Stadt kam 1454 unter Abt Philipp die Spitalpflege an die Stadt gemäss Entscheidung des Gerichts zu Speyer. Leitender Arzt: Dr. Ohleyer. 1 Assistenzarzt. 6 barmherzige Schwestern, Vincentinerinnen aus Strassburg. 100 Betten. Verpflegungspreis: für Auswärtige und Krankenkassen 1,20 M täglich. Einheimische werden unentgeltlich verpflegt, Abonnement für Dienstboten beträgt 6 M jährlich. 1899 wurden 41 m., 18 w. Kranke durchschnittlich 9,5 Tage verpflegt, 5 m., 1 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 37 Pfründner. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 791,41 M, die Einnahmen 22 663,59 M, letztere setzten sich zusammen aus 3 660,58 M Verpflegungsgeld, 827,33 M für verkaufte Produkte, 17 524,52 M Kapitalszinsen, 612,66 M Zuschuss der Stadt und 38,50 M Geschenke. — Ein fahrbarer Desinfektionsapparat (System Rohrbeck), Anschluss an die städtische Wasserleitung und Kanalisation.

Zabern, 8 322 Einw., 4 Aerzte, 2 Zahnärzte, 4 Hebammen, 2 Apotheken (Kreis Zabern, Bezirk Unterelsass).

Quellwasserleitung mit natürlichem Druck, 1891/92 für 350 000 M erbaut, liefert täglich etwa 2 400 cbm Wasser. — Städtischer Schlachthof 1883 für 130 000 M erbaut. Schlachtungen 1898 im ganzen 4 199. — Kanalisation ist seit 1897 in der Ausführung; Regen und Hausabwässer werden aufgenommen. Kosten: 150 000 M. Aborte seit 1889 mit Zementgruben angelegt, pneumatische Entleerung mit Dampfmaschine. — Aerztliche Leichenschau seit 1884 eingeführt. — Desinfektionsapparat im Spitale seit 1892, zur allgemeinen Benutzung. — Städtische Badeanstalt in der Zorn, erbaut 1895 für 14 000 M.

Garnisonlazaret. 1872/76 erbaut und erweitert, 1893/94 Neubau einer massiven Baracke. Es liegt südwestlich der Stadt, frei nach allen Seiten, an der Neuen Strasse. Vorstand: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Brecht. 66 Betten. 1898 wurden 210 Kranke durchschnittlich 32,4 Tage verpflegt, 1 ist gestorben. — Gasbeleuchtung, Ventilation durch Luftschächte in Verbindung mit der Heizung, Meidingers Regulir-Füllöfen, theils Käuffers Ventilationsschachtöfen, feststehender Hennebergscher Desinfektor T 1 für die Garnison, Wasserleitung (Quellwasser aus den Vogesen), Tonnensystem mit beschränkter Wasserspülung (System Tornado), Abfuhr mit pneumatischer Entleerung.

Kranken-, Pfründner- und Waisenhaus. Im 13. Jahrhundert gegründet. Selbständige Anstalt. Leitender Arzt: Dr. Roesch. Wartepersonal: 10 barmherzige Schwestern aus Allerheiligen in Strassburg, 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. 178 Betten: 36 für Kranke, 72 für Sieche und Pfründner, 52 für Waisen und 18 für Pflegepersonal. Verpflegungspreis: 1,60 M, für Krankenkassen 1,50 M täglich. 1899 wurden 130 Kranke durchschnittlich 39 Tage verpflegt, 12 m., 8 w. sind gestorben. Ausserdem verpflegt 76 Pfründner und 60 Ferienkinder. Die Ausgaben 1899 betrugen 32 601,38 M, die Einnahmen 47 201,45 M, letztere setzten sich zusammen aus 21 413,88 M Verpflegungsgeld, 945,20 M für verkaufte Produkte, 22 416,44 M Kapitals-, Mieth- und Pachtzinsen, 572 M Legaten, Geschenken und Kollekten und 1 853,93 M aus sonstigen Quellen, in den Pflegegeldern sind 13 141,66 M für lebenslängliche Aufnahme enthalten. — Gasbeleuchtung, Desinfektionsapparat für Kleider und Bettzeug u. s. w., auch zur Benutzung für die Einwohner.

Anhang.

Deutsche Krankenhäuser ausserhalb des Deutschen Reichs.

Europa.

Budapest in Ungarn (Kaiserthum Oesterreich-Ungarn).

Diakonissen- und Krankenhaus. 30. Mai 1866 eröffnet. 1 Diakonisse aus Kaiserswerth.

Christiania (Königreich Norwegen).

Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in Breslau. 1891 eröffnet. 11 barmherzige (Graue) Schwestern. Ambulante Krankenpflege. 1899 wurden 120 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Constantinopel (Türkei).

Deutsches Evangelisches Hospital. 10. Oktober 1852 eröffnet. 15 Diakonissen aus Kaiserswerth. 140 Betten. 1898 wurden 1415 Kranke, täglich 140 verpflegt.

Drontheim (Königreich Norwegen)

Elisabeth-Hospital. 1887 eröffnet. Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. Arzt: Dr. Bödker. 9 barmherzige (Graue) Schwestern. 28 Betten. 1899 wurden 184 Kranke verpflegt.

Gefle (Königreich Schweden).

Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 1892 eröffnet. 5 barmherzige (Graue) Schwestern. Ambulante Krankenpflege. 1899 wurden 51 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Gothenburg (Königreich Schweden).

Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 1894 eröffnet. 8 barmherzige (Graue) Schwestern. Ambulante Krankenpflege. 1899 wurden 104 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Hammerfest (Königreich Norwegen).

St. Vincenz-Hospital. 1880 eröffnet. Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. Arzt: Dr. Aagaard. 4 barmherzige (Graue) Schwestern. 18 Betten. 1899 wurden 39 Kranke verpflegt.

Kopenhagen (Königreich Dänemark).

Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 1895 eröffnet. 10 barmherzige (Graue) Schwestern. Ambulante Krankenpflege. 1899 wurden 141 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Malmö (Königreich Schweden).

Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 1874 eröffnet. 13 barmherzige (Graue) Schwestern. Ambulante Krankenpflege. 1899 wurden 104 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Neapel (Königreich Italien).

Ospicio Mariano di Nazareth. 1898 eröffnet. Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 4 barmherzige (Graue) Schwestern. Hospiz für stellenlose Mädchen.

Rom (Königreich Italien).

Deutsches Krankenhaus. 16. Sept. 1899 eröffnet. 3 Diakonissen aus Kaiserswerth.

Diakonissenheim und Gemeindepflege. 17. Dez. 1885 eröffnet. 2 Diakonissen aus Kaiserswerth. 1898 waren 48 Pensionärinnen in der Anstalt und 22 Privatpflegen wurden übernommen.

Ospicio Mariano di Nazareth. 1887 eröffnet. Filiale des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau. 11 barmherzige (Graue) Schwestern. Hospiz für stellenlose Mädchen.

Stockholm (Königreich Schweden).

Filialen des Mutterhauses der Grauen Schwestern in Breslau: Josephina Hemmet. 1873 eröffnet. Hospital für alte Frauen. 3 Schwestern. — Oscars Minne. 1876 eröffnet. Pensionat für alte Damen. 8 Schwestern. — Ambulante Krankenpflege. 1866 eröffnet. 7 Schwestern. — Ambulante Krankenpflege. 1876 eröffnet. 13 Schwestern. 1899 wurden 171 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt.

Asien.

Beirut in Syrien (Türkei).

Johanniter-Hospital. Von der Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens 1861 gegründet; die Christenverfolgung in Syrien im Jahre 1860 gab Veranlassung zu dieser Gründung. Seit 5. Nov. 1867 haben Diakonissen aus Kaiserswerth die Pflege und Wartung übernommen; 1900 sind 7 Diakonissen thätig. 63 Betten. 1899 wurden 272 M., 159 Fr. und 112 K., zusammen 543 Kranke durchschnittlich 29 Tage verpflegt, 16 M., 7 Fr., 3 K. sind gestorben. In der **Poliklinik** wurden 11 647 Konsultationen unentgeltlich ertheilt, auch an die Patienten zum grossen Theile Medikamente unentgeltlich vertheilt.

Im Anschluss an die evangelischen Anstalten in Palaestina ist die Amerikanische Mission thätig und hat dort eine medizinische Fakultät errichtet. Das Johanniter-Hospital wird von derselben als Unterrichtsanstalt benutzt.

Jerusalem in Syrien (Türkei).

Hospital. Tochteranstalt der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth. 30. April 1851 eröffnet. 8 Diakonissen. 50 Betten. 1898 wurden 834, täglich 49 Kranke verpflegt.

Malteser-Ordenshospiz (Tantur). Das Krankenhaus wird von dem Malteser-Ordensmeisterthum in Rom unterhalten und geleitet. Das Böhmische Priorat, die Schlesische und die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft leisten für die Unterhaltung jährlich namhafte Beiträge. Die Verwaltung und Pflege haben seit 1894 die Brüder vom heiligen Johannes von Gott zu Breslau übernommen. 1899 wurden 136 Kranke durchschnittlich 17 Tage verpflegt und in der Polikklinik 13 368 Kranke ambulatorisch behandelt. Direktor: Bruder Ansgar Hoenigmann.

Peking (Kaiserthum China).

Deutsche Poliklinik für Chinesen. Die von dem Gesandschaftsarzte Stabsarzt Dr. Velde mit Unterstützung der Reichsverwaltung am 2. Mai 1899 eröffnete Poliklinik für Chinesen, welche Vormittags von 9 bis 11 Uhr abgehalten wurde, ist bis zum Jahresschluss von 906 Personen (449 Männern, 190 Frauen, 151 Knaben und 116 Mädchen) in Anspruch genommen worden. Die meisten Besuche fielen auf die Monate Juli und August, zu welcher Zeit die Polikliniken der amerikanischen Missionsanstalten geschlossen waren.

An übertragbaren Krankheiten litten 256, d. i. 28,3 Proz. der Behandelten, und zwar an Tuberkulose (darunter der Lungen) 50 (24) = 5,5 Proz. der Behandelten, an Masern, Ruhr und Wasserkrebs je 3, Scharlach und Diphtherie je 1, Unterleibstyphus und Mumps je 2, Mandelentzündung 10, Wechselfieber 5, Körnerkrankheit der Augenbindehaut 44 (54,3 Proz. aller Augenkranken), Augenblenorrhoe 3, Gonorrhoe 8, anderen Geschlechtskrankheiten 31 (darunter Syphilis 29), Krätze 6 Personen. Die Zahl der Hautkranken betrug 245 oder 27 Proz. aller Behandelten.

Angeblich ist die Abneigung der Chinesen gegen chirurgische Eingriffe nicht so gross, wie vielfach angenommen wurde. Dagegen konnte in keinem Falle die Zustimmung zur inneren gynäkologischen Untersuchung erlangt werden. Fast 4 Proz. der Behandelten litten an Eingeweidewürmern.

Die Ausgaben der Anstalt stellten sich für das Jahr 1899 auf 4 103,82 M, wovon 3448,95 M auf die erste Einrichtung, 475,86 M auf Lokalmiethe entfielen. An Einnahmen waren 3000 M Reichszuschuss, 276,66 M aus privater Zuwendung zu verzeichnen. Für das Jahr 1900 war ein Voranschlag von 2500 M Ausgaben aufgestellt worden. (Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes 1900, Nr. 30 S. 745.)

Tsingtau — Kiautschou (China).

Gouvernements-Lazaret (Pavillon-System). Anlässlich der Gründung der Kolonie Kiautschou wurden beim ersten Truppentransport zunächst 9 Döcker'sche Baracken (davon 3 Wirthschaftsbaracken) hinausgebracht und in der Zeit von ca. 4 Wochen errichtet. Später wurde mit dem Bau des Gouvernements-Lazarets begonnen, von dem 2 Pavillons im Herbst 1899 bezogen sind. Eigenthümer: Reichs-Marine-Amt. Vorstand: Marine-Oberstabsarzt I. Kl. Lerche. 1 Assistenzarzt. Wartepersonal: 2 Obersanitätsmaate, 8 Sanitätsmaate, 1 Obersanitätsgast, 5 Marine-Krankenwärter, 5 ausgebildete Krankenwärter, 3 chinesische Hilfswärter. Verwaltungspersonal: 1 Lazaretinspektor. Ausser den Angehörigen der Marine finden auch Civilpersonen Aufnahme. 150 Betten. Vom 1. Februar bis Ende 1898 wurden 707 Kranke durchschnittlich 25,9 Tage verpflegt, 10 m. sind gestorben. — Desinfektionsanstalt vorhanden (strömender Wasserdampf).

Yokohama, 189 300 Einw. (1700 Europäer 2600 Chinesen, 185 000 Japaner), 6 Aerzte (die Zahl der japanischen Aerzte ist nicht bekannt), 3 Zahnärzte, 2 Hebammen, 3 Apotheken. (Kreis Kanagawaken, Provinz Sagami, Kaiserthum Japan.)

Das Hakonegebirge versorgt Yokohama Settlement (Fremden-Niederlassung) durch eine 35 km lange Wasserleitung mit gutem Trinkwasser. Bluff (Hügelgrundstücke) besitzt noch keine Leitung, daher Entnahme des Wassers aus Brunnen. Wasserleitung nach dem Bluff projektirt. Zeit der Errichtung ungefähr vor 10 Jahren. Bei grosser Dürre Leistung ungenügend. — Schlachthof befindet sich in Tobemachi. Einrichtung: Japanisch, mit westlichen Verbesserungen. Fleischschau: Obligatorisch durch japanische Veterinärärzte. — Entwässerung und Kanalisation in der Fremden-Niederlassung und älteren Stadttheilen der Eingeborenen vorhanden und durch mit der See in Verbindung stehende, schiffbare Kanäle sehr begünstigt. Abfuhr: Im europäischen Sinne nicht vorhanden. Fäkalien werden in Holzfässern gesammelt und von den Bauern u. s. w. in äusserst mangelhaft schliessenden Gefässen mit Dunkelwerden abgeholt, um als Dünger verwendet zu werden. Die damit verbundenen üblen Gerüche bilden häufig Gegenstand von Beschwerden der Fremden in den Zeitungen. — Aerztliche Leichenschau ist obligatorisch. Der behandelnde Arzt — gleichgiltig ob Fremder oder Eingeborener — stellt den Todtenschein aus und hat den zuständigen Gerichten vorkommendenfalls Anzeige zu erstatten. — Desinfektionsanstalt ist vorhanden. Die Desinfektion wird wegen der Einschleppungsgefahr von Infektionskrankheiten peinlich streng gehandhabt. — Oeffentliche Badeanstalten: Bei der grossen Vorliebe der Japaner für Bäder ist in ausgiebigster Weise für öffentliche und private Badeanstalten, woselbst für 4 Pfennig Bäder genommen werden können, gesorgt.

Deutsches Marinelazaret liegt auf einem mit Villen bebauten Hügel in einem parkähnlichen grossen Garten (Bluff 40/41). Eigenthümer: Reichs-Marine-Amt. Chefarzt: Marine-Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Koch. Verwaltungspersonal: 1 Lazaretinspektor. Wartepersonal: 2 Sanitätsunteroffiziere, 3 japanische Krankenwärter, 1 japanischer Koch, 3 Japaner als Aufwärter. Es finden auch der Kaiserlichen Marine nicht angehörige Personen aller Nationalitäten Aufnahme. Verpflegungspreis: I. Kl. 15 M, II. Kl. 10 M und III. Kl. 5 M täglich; es kann aber in geeigneten Fällen Ermässigung oder auch gänzliche Befreiung eintreten. 55 Betten. Das Lazaret wurde am 1. Juli 1878 eröffnet und besteht aus dem Chefarzt-, dem Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude, 3 einstöckigen Krankenpavillons und den erforderlichen Nebengebäuden. Desinfektionsraum ist vorhanden. Gutes Trinkwasser liefern 4 Brunnen (9—31 m tief). 1898/99 wurden 287 Kranke durchschnittlich 23,6 Tage verpflegt.

Afrika.

Alexandria (Egypten).

Hospital. Tochteranstalt der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth. 16. November 1857 eröffnet. 70 Betten. 12 Diakonissen. 1898 wurden 1181, täglich 63 Kranke verpflegt.

Cairo (Egypten).

Diakonissen-Hospital Victoria. Tochteranstalt der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth. 3. November 1884 eröffnet. 8 Diakonissen. 40 Betten. 1898 wurden 601, täglich 38 Kranke verpflegt.

Dar-es-Salâm (Deutsch-Ostafrika).

Europäer-Lazaret. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Stabsarzt Dr. Simon. Wartepersonal: 3 Schwestern vom Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien. Verwaltungspersonal: 1 Lazaretinspektor. 25 Betten. 1898/99 wurden 207 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt, 5 sind gestorben. — Desinfektionsapparat (Senking) vorhanden, Wasserversorgung durch Pumpbrunnen. Entwässerung durch Kanalisation nach dem Meere.

Lazaret für Farbige. 40 Betten. 1898/99 wurden 439 Kranke durchschnittlich 20 Tage verpflegt. — Quarantäne-Einrichtung vorhanden.

Kamerun (Schutzgebiet Kamerun).

Regierungs-Hospital. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Regierungsarzt Dr. A. Plehn. Wartepersonal: 3 Schwestern vom Frauen-Verein.

Keetmanshoop (Deutsch-Südwestafrika).

Lazaret der Kaiserlichen Schutztruppe. Leitender Arzt: Stabsarzt Dr. Schöpwinkel. 34 Betten. 1898/99 wurden 28 Kranke durchschnittlich 34 Tage verpflegt.

Klein-Popo (Togo).

Kaiserliches Nachtigal-Krankenhaus. Leitender Arzt: Stabsarzt à la suite Dr. Bludau. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Frauen-Verein. 1898/99 wurden 63 Europäer (einschl. 5 Frauen) durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 3 sind gestorben. — Desinfektionsapparat (Senking) vorhanden.

Lome (Togo).

Regierungs-Krankenhaus. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Regierungsarzt Dr. Wendland.

Ontjo (Deutsch-Südwestafrika).

Lazaret der Kaiserlichen Schutztruppe. Leitender Arzt: Stabsarzt Dr. Hummel. 30 Betten. 1898/99 wurden 78 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika).

Lazaret. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Stabsarzt d. L. Dr. Richter. 33 Betten. 1898/99 wurden 56 Kranke durchschnittlich 22 Tage verpflegt, 2 sind gestorben.

Tanga (Deutsch-Ostafrika).

Regierungs-Krankenhaus. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Regierungsarzt Dr. F. Plehn. Wartepersonal: 3 Schwestern vom Frauen-Verein. 25 Betten; 10 für Europäer und 15 für Farbige. 1898/99 wurden 93 Europäer verpflegt, davon 2 gestorben, ausserdem 156 Farbige verpflegt. — Desinfektionsapparat (Senking) vorhanden. Wasserversorgung durch Pumpbrunnen der Stadt. Quarantäne-Einrichtung vorhanden.

Victoria (Kamerun).

Regierungs-Hospital. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Stabsarzt à la suite Dr. Hofft.

Windhoek (Deutsch-Südwestafrika).

Lazaret. Eigenthümer: Deutsches Reich. Leitender Arzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Lübbert. Wartepersonal: 2 Schwestern vom Frauen-Verein. 25 Betten. 1898/99 wurden 283 Kranke durchschnittlich 18 Tage verpflegt, 4 sind gestorben.

Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen.

Bei den **Militärlazaretten** sind dem Wärter- bezw. Pflegepersonal noch die Sanitätsmannschaften hinzuzurechnen, die, weil der Zahl nach wechselnd, bei den einzelnen Lazaretten in der Regel nicht aufgeführt sind. Ihre Zahl übersteigt die der Militär-Krankenwärter um ein Beträchtliches.

Königreich Preussen.

St. Andreasberg, siehe S. 13.

Heilstätte Glückauf für weibliche Lungenkranke. Vorstand: Versicherungs-Direktor Gebhard in Lübeck. Arzt: Dr. Servaes. 100 Betten. 1899 wurden 124 Frauen durchschnittlich 70 Tage verpflegt. Die Ausgaben betrugen 1899 27057,56 M, die Einnahmen 3554,19 M Zuschuss von Krankenkassen.

Barmen, siehe S. 20.

Trinker-Heilanstalt. 1899 vom „Blauen Kreuz" gegründet.

Biesenthal, siehe S. 80.

Genesungsheim für das Gardekorps. 1900 geplant. Die Baukosten sind auf 200 000 M. veranschlagt.

Diebrock, 883 Einw. (Kreis Herford, Reg.-Bez. Minden).

Trinker-Heilstätte „Elim". 1899 gegründet von dem Verband zur Errichtung von Trinker-Heilanstalten, der sich auf Anregung des Regierungspräsidenten v. Bischofshausen in Minden im Sommer 1899 gebildet hat.

Jerichow, siehe S. 243.

Landesasyl für Geisteskranke. 1900 von der Provinz Sachsen geplant; die Anstalt wird Ausgangspunkt für die Familienpflege der Geisteskranken der Provinz werden.

Konstadt, siehe S. 285.

Krankenabtheilung im Kloster der grauen Schwestern. Niederlassung der Elisabethinerinnen aus dem Mutterhause in Neisse. Neu erbaut, 1900 eröffnet. Die 3 Aerzte der Stadt behandeln die Kranken.

Lehnitz, 146 Einw. (Kreis Niederbarnim, Reg.-Bez. Potsdam).

Genesungsheim. Von Wohlthätern gestiftet, 1. Mai 1900 eröffnet. 60 Betten. Bäder jeder Art, Zentralheizung, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, Telephonverbindung.

Remscheid, siehe S. 424.

„Fabricius", Privat-Heilanstalt für Augen-, chirurgische und Frauen-Krankheiten von Dr. Schaefer und Dr. Laubenburg, ist an Stelle der bisherigen Anstalten eröffnet.

Salzwedel, siehe S. 440.

Altmärkisches Erholungsheim (auf dem Schwarzen Berge). 17. Juni 1900 eröffnet. Die Anstalt ist vom Luisenverein (Frauen-Hilfsverein) in Salzwedel gegründet. Aufnahme finden Rekonvalescenten, auch Kinder.

Sohrau, siehe S. 461.

Idioten-Anstalt. 1898 eröffnet. 4 barmherzige Schwetern, Borromäerinnen aus Trebnitz. 52 Betten.

Werden, siehe S. 509.

Volksheilstätte für Lungenkranke. Für die Kreise Essen, Stadt und Land, Mülheim, Duisburg und Ruhrort vom Kreisverein zur Förderung der Errichtung einer Volksheilstätte für Lungenkranke gegründet. Der Bau beginnt im Herbst 1900. Die Gesammtkosten sind auf 800 000 M. veranschlagt und werden durch freiwillige Beiträge sowie durch ein Darlehen der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt bestritten.

Eingegangene Anstalten.

Beeskow, siehe S. 22.

Das städtische Krankenhaus ist eingegangen und dient nur noch als Armenhaus.

Charlottenburg, siehe S. 114.
Privat-Heilanstalt von Dr. Palmié und Dr. Taenzer ist eingegangen.

Düsseldorf, siehe S. 132.
Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten von Dr. Wanner ist eingegangen.

Frankfurt a./O., siehe S. 165.
Privat-Heilanstalt für Augenkranke von Dr. Oberstadt ist aufgehoben.

Giebichenstein, siehe S. 176.
Heilanstalt für Stotterer von Albert Neumann ist aufgelöst.

Hamersleben, siehe S. 215.
Krankenhaus ist aufgelöst.

Kattowitz, siehe S. 252.
Privat-Heilanstalt für Augen- und Ohrenkranke von Dr. Lubowski ist eingegangen.

Melsungen, siehe S. 346.
Krankenhaus besteht nicht mehr.

Rhöndorf, siehe S. 427.
Kneipp'sche Kuranstalt ist geschlossen.

Schleswig, siehe S. 448.
Dr. Stenders' Idiotenanstalt ist jetzt Provinzial-Anstalt.

Stettin, siehe S. 476.
Physikalische Heilanstalt von Dr. Strauch und Dr. Hammerschmidt; die Kranken werden nur ambulatorisch behandelt.

Berichtigungen.

Arendsee, siehe S. 15.
Lies: Sanitätsrath Dr. Reip.

Greifswald, siehe S. 197.
Universitäts-Klinik für innere Krankheiten. Am Schluss statt 556 119 M **lies:** 55 619 M Staatszuschuss.

Kirchhörde, siehe S. 258.
Katholisches Krankenhaus „Marien-Hospital“ besteht dort nicht.

Nesse, siehe S. 364.
Lies: bei Loxstedt.

St. Johann, siehe S. 443.
„Johannisthal“, Privat-Irrenanstalt für Frauen, besteht dort nicht.

Königreich Bayern.

Schillingsfürst, 1631 Einw. (Bezirksamt Rothenburg a./T., Reg.-Bez. Mittelfranken).

Distrikts-Krankenhaus. Arzt: Dr. Pickel. 2 Diakonissen aus Neuendettelsau. 25 Betten. Verpflegungspreis: 2,50 M. täglich. 1899 wurden 216 (128 m., 88 w.) Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 8704,74 M, letztere setzten sich zusammen aus 1635,90 M Verpflegungsgeld, 77 M Kapitalszinsen, 4495,24 M Zuschuss der Gemeinde und 2496,60 M aus sonstigen Quellen.

Königreich Sachsen.

Glasewald's Ruhe (Medizinalbezirk Dresden-Neustadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Genesungsheim für Soldaten. Eigenthümer: Militärfiskus.

Kleinwachau, 1076 Einw. (Kreishauptmannschaft Dresden).

Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder. Dezember 1889 eröffnet vom Landesverein für innere Mission. Vorstand: Graf Brühl auf Seifersdorf. Arzt: Sanitätsrath Dr. Zaengel in Radeberg. Wartepersonal: 9 Diakonissen aus Dresden. Aufgenommen werden Knaben bis zum 15., Mädchen bis zum 18. Lebensjahre. Kinder mit vorgeschrittener Geistesschwäche oder Verblödung sind von der Aufnahme ausgeschlossen. 57 Betten (32 f. Kn., 25 f. M.). Verpflegungspreis: für Kinder bis zum 12. Jahre 0,60 M, sonst 1 M täglich. 1899 wurden 52 Epileptische verpflegt, 1 m., 1 w. sind gestorben. Die Ausgaben und Einnahmen 1899 betrugen 22 556,21 M.

Klingenheim (Medizinalbezirk Dresden-Altstadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

„Sommerheim" für Ferienkolonien. Ausserhalb der Ferien **Genesungsheim für Kinder.** 1889/90 nach Plänen des Bauraths Adam in Dresden gebaut. Eigenthümer: Der Gemeinnützige Verein in Dresden. Arzt: Hofrath Dr. Buch in Dresden. 100 Betten. Die Aufnahme ist unentgeltlich. Die Selbstkosten betragen pro Tag und Kind 1,31 M. 1899 wurden 120 Kinder verpflegt. Die Ausgaben 1899 betrugen 12 300 M und sind vom Gemeinnützigen Verein bestritten; die Einnahmen desselben beliefen sich 1899 auf etwa 25 000 M.

Langebrück, 1757 Einw. (Medizinalbezirk Dresden-Neustadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Privat-Heilanstalt von Dr. Lesovsky. 1894 eröffnet für diätetisches und Wasser-Heilverfahren. Verpflegungspreis: 7—10 M täglich. 12 Kranke wurden 1899 verpflegt.

Loschwitz, siehe S. 672.

Deutsche Heilstätte, Genesungsheim und Krankenhaus. Eigenthümer: Landesverein vom Rothen Kreuz. Arzt: Dr. Werner. Wartepersonal: 2 Albertinerinnen aus Dresden, 1 m., 2 w. ausgebildete Krankenwärter. 64 Betten. Verpflegungspreis: I. Kl. 4—8 M, II. Kl. 2—2,50 M täglich. 1899 wurden 277 (I. Kl. 28, II. Kl. 249) Kranke verpflegt.

Niederlössnitz, siehe S. 676.

Naturheilanstalt. Eigenthümer: Fr. Röthe. Arzt: Fr. Hülsmeyer. 50 Betten. 1899 wurden 130 Personen verpflegt.

Niederpoyritz, 819 Einw. (Medizinalbezirk Dresden-Neustadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Siechenhaus „Gustavheim". 1887 errichtet von Ihrer Majestät Königin Carola zum Gedächtniss Ihres am 4. August 1877 gestorbenen Vaters, Prinzen Gustav von Wasa. Vorstand: Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Arzt: Dr. Daechsel in Pollnitz. 2 Diakonissen aus Dresden. 14 Betten. 1899 wurden 2 m., 15 w. Sieche verpflegt, 1 w. ist gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 5941,84 M, die Einnahmen 5716,24 M.

Potschappel, 5600 Einw. (Medizinalbezirk Dresden-Altstadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Gemeinde-Krankenanstalt (im Armenhause). Aerzte der Stadt werden nach Bedarf zugezogen. 1899 wurden 3 Kranke verpflegt.

Radeberg, 14 065 Einw., siehe S. 679.

Städtische Hochdruck-Wasserleitung vorhanden.

Städtisches Krankenhaus. Neubau geplant. Arzt: Dr. Kirchner. 1 m., 1 w. ausgebildete Krankenwärter. Verpflegungspreis: 2 M täglich. 1899 wurden 205 m., 43 w. Kranke durchschnittlich 16 Tage verpflegt, 11 m., 4 w. sind gestorben. Die Ausgaben 1899 betrugen 18 655 M, die Einnahmen 20 571 M.

Wachwitz, 982 Einw. (Medizinalbezirk Dresden-Neustadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Wasserleitung vorhanden.

Dr. Klenckes Kurberg. 30 Betten. Verpflegungspreis: 8—12 M täglich. 1899 wurden 80 Kranke verpflegt.

Zauckerode, 1 710 Einw. (Medizinalbezirk Dresden-Altstadt, Kreishauptmannschaft Dresden).

Werks-Krankenhaus des Königlichen Steinkohlenwerkes. 1878 erbaut. Aerzte: Dr. Fernbacher und Dr. Krasting (in Deuben). 10 Betten. Verpflegungspreis: für Knappschaftskranke 2 M täglich. 1899 wurden 52 Kranke durchschnittlich 20,6 Tage verpflegt. — Elektrisches Glühlicht, Niederdruck-Dampfheizung, Wasserleitung, Abflussleitung mit Senkkästen und Geruchsverschlüssen, Wasserkloset mit geruchloser Abortgrube.

Grossherzogthum Baden.

Marbach am Bodensee, Gemeinde Wangen mit 707 Einw. (Amtsbezirk und Kreis Konstanz).

Privat-Heilanstalt von Dr. Hornung. Heilanstalt für Herz- und Nervenkranke, 1890 von Dr. Smith gegründet. Leitender Arzt: Dr. Smith. 40 Betten. 1899 wurden 71 m., 36 w. Kranke verpflegt, 1 m. ist gestorben.

Herzogthum Braunschweig.

Harzburg, siehe S. 815.

Neue Quellenwasserleitung mit Gebirgswasser, fast alle Häuser sind angeschlossen.

Sachregister.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten, auf denen die Anstalten beschrieben sind.

Barmherzige Schwestern für Krankenpflege (Mutterhäuser)*) im Deutschen Reiche 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Schwestern	Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitaler, Irren-, Idioten-Anstalten u. s. w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
Aachen	Christenser Frauen von der Regel des heiligen Augustinus	vor mehr. Jahrh.	42	5	3	2	—
"	Elisabethinerinnen von der Regel des heiligen Franziskus	1622	157	8	7	—	1
"	Franziskanerinnen, arme Schwestern vom heiligen Franziskus	1845	779	66	17	32	2
Arenberg b. Ehrenbreitstein	Dominikanerinnen, deutsche Kongregation der heiligen Katharina von Siena	1868	232	48	9	12	15
Augsburg: Kloster St. Maria Stern	Franziskanerinnen, Maria Sternschwestern	1866	464	73	20	—	541
"	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	.	144	22	12	1	11
Bolanden	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	.	.	.	.	.	691
Braunsberg	St. Catharinen-Convent	1853	89	18	12	5	95
Breslau (Gräupnergasse)	Graue Schwestern von der heiligen Elisabeth	1842	1741	222	64	144	98
" (Gräbschenerstr. 105/107)	Elisabethinerinnen	1736	83	3	3	—	98
"	Hedwigs-Schwestern	1856	103	7	—	2	—
"	Marienschwestern	.	80	10	3	7	—
Dernbach b. Montabaur	Barmherzige Schwestern (arme Dienstmägde Jesu Christi)	1851	1452	148	91	57	—
Dillingen	Franziskanerinnen	.	309	38	.	.	540
Düren	Cellitinnen	1525	80	6	1	5	—
Essen	Elisabethinerinnen vom III. Orden des heiligen Franziskus	1843	217	20	1	15	147
Freiburg (Baden)	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	1846	680	120	40	40	742
Fulda	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	1834	254	39	18	12	171
Gengenbach	Barmherzige Schwestern vom III. Orden des heiligen Franziskus	1866	624	164	19	151	743
Hegne b. Konstanz: Provinzial-Mutterhaus	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	1894	429	104	22	60	—
Heiligenbronn	Barmherzige Schwestern vom Orden des heiligen Franziskus	.	.	5	.	.	699
Heiligenstadt	Schulschwestern von der Barmherzigkeit	1862	112	12	11	1	223
Herxheim b. Landau	Schwestern im St. Paulus-Stift	.	26	.	.	.	565
Hildesheim	Vinzentinerinnen	1857	192	16	10	6	231

*) Ambulante Krankenpflege, Privatpflege, Gemeindepflege ist oft verbunden mit der Thätigkeit im Krankenhause. Ausser der Beschäftigung mit der Krankenpflege in Heilanstalten, Hospitälern, Hospizen, Siechenhäusern, Anstalten für Epileptische, Idioten, Geisteskranke werden auch folgende Arbeitsfelder von einigen Mutterhäusern übernommen: Abendschulen, Armenhaus, Armenkinderhaus, Blindenanstalten, Convicte, Dienstbotenasyle, Dienstbotenvereine, Frauenarbeitsschulen, Gesellenhaus, Handarbeitsschulen, Haushaltungsschulen, Kinderbewahranstalten, Kinderschulen, Kommunikantenschulen, Lehrerinnenseminare, Mägdeherbergen, Nähschulen, Oekonomie-Verwaltungen in verschiedenen Anstalten, Paramentenanstalten, Pensionate (für Unterricht, Haushalt, Schneiderei u. s. w.), für Kurgäste in Badeorten, Pilgerhospizen, Speiseanstalten (wohlthätige), Rettungsanstalten, Taubstummenanstalten, Volksküchen, Waisenanstalten u. s. w.

Noch: Barmherzige Schwestern für Krankenpflege (Mutterhäuser)*) im Deutschen Reiche 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Schwestern	Anzahl der Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u.s.w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
Köln: Severinstr. 71/73	Barmherzige Schwestern nach der Regel des heiligen Augustinus	1870	328	16	12	2	270
„ Antonsgasse . . .	Cellitinnen zur heiligen Elisabeth	.	29	3	—	3	—
„ Kupfergasse . . .	„ „ „ Maria . .	.	156	12	3	9	—
„ Melaten	Frauen vom guten Hirten	1862	206	5	—	—	—
„ Nippes	Vinzentinerinnen	1871	268	26	11	15	271
Kulm	„	1694	256	28	26	2	295
Lauban	Klosterfrauen vom Orden der heiligen Maria Magdalena von der Busse	1320	28	1	1	—	303
Mainz	Schwestern von der göttlichen Vorsehung	1860	400	60	15	44	777
Mallersdorf	Franziskanerinnen	1855	1600	298	140	63	585
Metz	Kongregation Sancta Christiana vom heiligen Joseph	1783	22	4	4	—	884
„	Schwestern der Maternité	1808	60	1	1	—	883
Mindelheim	Franziskanerinnen	.	.	.	.	.	587
Moselweiss (Marienhof) b. Koblenz	Augustinerinnen oder Schwestern des Ordens vom heiligen Geiste	1885	169	15	3	12	353
München	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul . .	1832	874	98	54	5	590
„	Frauen vom guten Hirten	1840	95	3	.	1	—
Münster: St. Mauritz .	Franziskanessen, barmherzige Schwestern vom III. Orden des heiligen Franziskus	1854	809	97	97	—	358
„ Marienhospital	Barmherzige (Klemens-) Schwestern	1808	931	74	73	—	359
„ Friedrichsburg	Schwestern von der göttlichen Vorsehung	.	102	26	1	.	—
„	Frauen vom guten Hirten	1850	277	6	.	.	358
Neuburg a./D.	Elisabethinerinnen	1840	28	4	1	—	599
Neuss	Barmherzige Schwestern von der Regel des heiligen Augustinus	1854	207	30	12	.	371
Nonnenwerth bei Rolandseck	Franziskanerinnen	1882	35	1	1	.	379
Oberbronn (Niederbronn) .	Schwestern des göttlichen Erlösers	.	310	90	15	.	—
Odern	Arme Jungfrauen vom heiligen Vinzenz	.	.	.	.	.	890
Olpe	Arme Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung	1859	457	50	48	2	389
Paderborn	Schwestern von der christlichen Liebe	1849	101	2	1	.	397
„	Genossenschaft der barmherzigen Schwestern nach der Regel des heiligen Vinzenz von Paul . .	1841	894	75	50	25	397
Peltre	Genossenschaft der Schwestern von der göttlichen Vorsehung	.	31	7	7	.	—
Poremba	Mägde Marias von der unbefleckten Empfängniss	1866	83	8	5	3	405

*) Vergl. die Anmerkung auf S. 916.

Noch: Barmherzige Schwestern für Krankenpflege (Mutterhäuser)*) im Deutschen Reiche 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Schwestern	Anzahl der Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u.s.w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
Rappoltsweiler	Schwestern der göttlichen Vorsehung	.	.	5	.	.	891
Reute	Barmherzige Schwestern, Franziskanerinnen	.	338	48	37	.	—
Salzkotten	Franziskanerinnen	1865	190	20	20	.	440
Samter	Mägde Marias von der unbefleckten Empfängniss	1873	11	1	1	.	441
St. Johann von Bassel	Kongregation der Schwestern von der göttlichen Vorsehung	1762	.	96	10	—	897
St. Markus, Gemeinde Geberschweier	Kongregation der Schwestern vom heiligen Joseph	1845	245	52	.	52	897
Strassburg i. E.: Kloster Allerheiligen	Barmherzige Schwestern, Vinzentinerinnen „Congregatio filiarum charitatis“	1734	540	85	58	16	903
„	Kongregation der Schwestern vom heiligen Kreuz	1833	264	41	8	17	904
„	Kleine Schwestern der Armen	1856	.	3	.	.	—
Straubing	Elisabethinerinnen	1748	27	1	1	.	625
Thuine	Schwestern vom heiligen Franziskus (St. Georgs-Stift)	1857	143	13	13	.	487
Trebnitz	Barmherzige Schwestern von der Kongregation des heiligen Carl Borromäus	1870	918	273	79	140	490
Trier	Barmherzige Schwestern von der Kongregation des heiligen Carl Borromäus	1849	966	70	41	6	493
Untermarchthal	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul	1857	529	65	15	26	—
Ursberg	St. Josephs-Kongregation	1884	140	.	.	.	628
Waldbreitbach	Franziskanerinnen (Tertiarien)	1863	662	54	54	.	502
Würzburg	Barmherzige Schwestern, Töchter des göttlichen Erlösers	1866	809	104	32	.	636

Ausser diesen Krankenschwestern sind auch barmherzige Schwestern aus dem Auslande in Deutschland thätig, so aus den Mutterhäusern Loewen und Lüttich in Belgien, aus Angers, Bordeaux, Nancy und Portieux in Frankreich, aus Heithuizen in Holland (s. Nonnenwerth), aus Wien in Oesterreich, aus Ingenbohl in der Schweiz (s. Hegne).

*) Vergl. die Anmerkung auf S. 916.

Brüderhäuser für Krankenpflege*) im Deutschen Reiche im Jahre 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Brüder	Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u. s. w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
	Evangelische Brüder, Diakone:						
Bielefeld-Gadderbaum	Nazareth	1877	273	56	56	.	172
Duisburg	Rheinisch-Westfälische Pastoral-Gehülfen-Anstalt oder Diakonen-Anstalt	1844	274	36	21	15	133
Hamburg	Rauhes Haus	1833	401	.	6	.	—
Hannover	Stephans-Stift	1869	143	7	.	.	219
Karlshöhe bei Ludwigsburg	Diakonenanstalt	1876	142	.	.	—	701
Karlshof bei Rastenburg	Ost- u. Westpreussische Brüder-Anstalt	1883	59	.	.	—	248
Kraschnitz	Schlesische Diakonen-Anstalt	1880	49	11	7	4	289
Lüttringhausen	Tannenhof	1896	33	.	.	—	324
Neinstedt	Elisabeth-Stift	1850	160	5	6	.	363
Nürnberg	Brüderhaus	1890	42	7	4	3	—
Rothenburg O.-Schles.	Brüderschaft Zoar	1898	36	11	10	1	—
Züllchow i./Pommern	Brüderanstalt	1850	119	.	.	.	531
	Katholische, barmherzige Brüder:						
Aachen	Alexianer-Brüder	Im 13. Jahrh.	231	10	10	—	3
Breslau	Barmherzige Brüder vom Orden des heiligen Johannes de Deo	1712	149	9	9	—	98
Montabaur	Barmherzige Brüder desgl.	1860	204	14	6	8	353
Neuss	Alexianer-Brüder	1390	55	2	2	—	371
Straubing	Barmherzige Brüder vom heiligen Johannes von Gott	1622	228	14	12	—	599
Trier	Barmherzige Brüder nach der Regel des heiligen Augustinus	1851	246	10	5	5	494
Waldbreitbach (Hausen)	Franziskaner-Tertiarer-Brüder	1873	179	10	4	—	221

*) Ausser in Krankenhäusern, Hospitälern, Idioten- und Irrenanstalten sind Brüder auf folgenden Arbeitsfeldern thätig: Arbeiterkolonien, Arbeits- und Armenhäusern, Gefängnissen, geistlichen Aemtern, Herbergen zur Heimath, Lehrerberuf, Rettungshäusern, Stadtmission, Vereinshäusern, Waisenhäusern u. s. w.

Diakonissen-Mutterhäuser*) im Deutschen Reiche im Jahre 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Schwestern	Anzahl der Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u.s.w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
Altona	Diakonissenanstalt	1867	99	53	12	19	10
Arolsen	Sophienheim-Landkrankenhaus	1887	42	25	6	2	835
Augsburg	Diakonissenhaus	1855	182	63	12	27	541
Berlin	Bethanien	1847	331	101	30	23	58
„	Elisabeth-Krankenhaus	1837	155	50	9	13	58
„	Elisabeth-Kinder-Hospital	1834	37	7	3	4	62
„	Lazarus-Krankenhaus	1865	94	32	9	13	59
„	Paul Gerhardt-Stift	1876	262	111	4	70	59
Bielefeld-Gadderbaum	Sarepta	1869	867	284	90	78	172
Borsdorf b. Leipzig	Verein für innere Mission	1896	16	.	.	.	668
Braunschweig	Marien-Stift	1870	105	35	8	23	814
Bremen	Diakonissenhaus	1868	62	18	7	10	848
Breslau	Bethanien	1850	420	112	34	42	98
„	Lehmgrubenstr. 58	1873	261	.	.	.	98
Danzig	Diakonissen-Krankenhaus	1862	300	195	41	93	121
Darmstadt	Elisabethen-Stift	1858	249	107	23	40	770
Dresden	Diakonissenanstalt	1844	507	215	44	127	651
Eisenach	Diakonissenhaus	1872	73	26	7	16	799
Elberfeld	Bethesda	1886	134	8	4	4	139
Flensburg	Diakonissenanstalt	1874	166	62	14	30	151
Frankenstein	Bethanien	1866	238	178	21	36	152
Frankfurt a./M.	Diakonissenhaus	1870	127	51	14	26	157
„	Bethanienverein	1876	170	.	.	.	158
Frankfurt a./O.	Luther-Stiftung	1891	61	20	3	14	165
Freiburg i. Br.	Diakonissenhaus	1898	24	14	3	11	741
Fürstenwalde	Lazarus-Haus	1892	17	3	3	.	171
Guben	Naëmi Wilke-Stift	1889	35	22	6	9	203
Hall (Schwäbisch)	Diakonissen-Krankenhaus	1886	65	37	3	34	698
Halle a./S.	Diakonissenanstalt	1857	196	78	18	44	211
Hamburg	Bethesda	1860	70	26	4	12	864
„	Bethlehem	1877	92	21	5	9	864
Hannover	Henrietten-Stift	1860	346	131	53	62	217

*) Vergl. die Anmerkung auf S. 916.

Noch: Diakonissen-Mutterhäuser*) im Deutschen Reiche im Jahre 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der Schwestern	Anzahl der Arbeitsfelder*) überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u.s.w.	davon Privatpflege	Seite des Krankenhaus-Lexikons
Ingweiler	Asyl am Neuenberg	1877	37	8	1	7	879
Kaiserswerth	Diakonissen-Krankenhaus	1836	1019	240	85	73	245
Karlsruhe	Diakonissenanstalt	1851	223	89	28	59	750
Kassel-Wehlheiden . . .	Hessisches Diakonissenhaus . . .	1864	205	96	14	43	250
Königsberg i. Pr. . . .	Kankenhaus der Barmherzigkeit .	1850	560	223	69	99	276
Krakau	Johannes-Stift	1900	12	1	1	.	288
Kraschnitz	Deutsches Samariter-Ordens-Stift	1860	251	118	24	46	289
Kreuzburg O.-Schl. . .	Bethanien	1888	33	21	5	9	291
Kreuznach	Diakonissen-Krankenhaus	1889	135	56	13	25	291
Kückenmühle (Nemitz)	Diakonissenhaus	1883	51	6	2	.	364
Leipzig-Lindenau	Diakonissen-Krankenhaus	1891	80	33	7	24	667
Ludwigslust	Stift Bethlehem	1851	273	90	39	35	786
Lüttringhausen	Tannenhof	1896	44	1	1	.	324
Mannheim	Diakonissenanstalt	1884	54	20	13	6	756
Miechowitz	Friedenshort	1890	13	.	.	.	350
Neuendettelsau	Diakonissenanstalt	1854	453	137	42	32	599
Niesky	Diakonissenanstalt	1883	53	.	.	.	—
Nowawes	Oberlinhaus	1874	189	113	17	45	384
Oldenburg	Elisabeth-Stift	1891	48	17	6	9	810
Posen	Diakonissenanstalt	1865	233	93	27	47	407
Rotenburg i. Hann. . .	Asyl für Epileptische	1880	12	.	.	.	431
Speyer	Diakonissenhaus	1859	240	73	12	39	624
Stettin (Neutorney) . .	Bethanien	1869	296	137	27	69	475
„	Kinder-Heilanstalt	1851	41	9	3	5	475
„	Stift Salem	1868	40	16	4	7	475
Strassburg i. E.	Diakonissenhaus	1842	244	64	31	19	903
„ (Kronenburg)	Diakonissenstift	1888	8	1	1	.	903
Stuttgart	Diakonissenhaus	1854	642	128	54	58	718
Weimar	Sophien-Haus	1875	141	45	9	30	804
Wiesbaden	Diakonissenhaus	1853	21	.	.	.	514
Witten	Diakonissenhaus	1890	147	43	14	21	518
	Anhang:						
Berlin-Zehlendorf . . .	Diakonieverein	.	283	96	53	43	528
— . . .	Johanniter-Schwestern	1886	[1])837	43	43	—	—

*) Vergl. Anm. auf S. 916. — [1]) 614 sind davon felddienstfähig.

Rothkreuz-Schwestern (Mutterhäuser) im Deutschen Reiche im Jahre 1900.

Orte der Mutterhäuser in alphabetischer Reihenfolge.	Bezeichnung der Mutterhäuser.	Stiftungsjahr	Anzahl der				Seite des Krankenhaus-Lexikons
			Schwestern	Arbeitsfelder			
				überhaupt	davon Krankenhäuser, Hospitäler, Irren-, Idioten-Anstalten u.s.w.	davon Privatpflege	
Berlin SW. Kleinbeerenstrasse 7 . . .	Märkisches Haus f. Krankenpflege	1891	34	3	1	2	74
„ Weissensee . . .	Vaterländischer Frauenverein, Auguste-Victoria-Haus	1900	.	1	1	—	508
„ W. v. d. Heydtstrasse 8 . . .	Gräfin Rittbergscher Hilfsschwesternverein	1875	24	.	.	.	75
Braunschweig	Krankenhaus vom rothen Kreuz .	1895	31	6	3	3	814
Bremen	Verein z. Ausbildung v. Krankenpflegerinnen	1876	50	.	.	.	848
Darmstadt	Pflegerinnen-Schule des Alice-Frauenvereins, Alice-Hospital .	1853	78	15	7	8	770
Dresden	Carolahaus, Albertinerinnen . . .	1878	136	36	18	18	649
Eberswalde	Augusta-Victoria-Heim	1895	20	1	2	1	134
Elberfeld	Hospital des vaterländ. Frauenvereins, Schwestern-Mutterhaus vom rothen Kreuz	1873	37	5	5	1	139
Frankfurt a. M.	Verein vom rothen Kreuz	1868	98	13	12	—	158
„	Pflegerinnenschule des Vaterländischen Frauenvereins	1871	60	.	3	.	158
Frankfurt a. O.	Verein vom rothen Kreuz	1898	10	.	.	.	—
Gnesen	Bethesda	1899	9	1	1	—	181
Hamburg	Hospital des vaterl. Frauenvereins	1877	50	.	.	.	864
Hannover	Klementinenhaus, Provinzial-Krankenpflegerinnen-Anstalt .	1875	131	64	40	24	218
Karlsruhe	Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Schwestern vom rothen Kreuz	1866	321	.	34	25	750
Kassel	Krankenpflege-Anstalt vom rothen Kreuz, Kaiserin Augusta-Stiftg. Sektion II des vaterländischen Frauenvereins, Mutterhaus . . .	1882	96	23	18	3	250
Kiel	Anschar-Schwestern-Krankenhaus	1872	79	15	7	7	256
Köln	Schwesternhaus vom rothen Kreuz	1892	104	22	15	6	271
Magdeburg	Kahlenberg-Stiftung	1883	28	7	3	4	327
München	Bayerischer Frauenverein vom rothen Kreuz	1873	149	42	32	5	591
Quedlinburg	Schwesternschaft vom roth. Kreuz	i. Anf. des 19. Jahrh.	28	4	1	—	417
Schwerin	Marien-Frauenverein	1881	23	.	.	.	792
Stuttgart	Karl-Olga-Krankenhaus . . . . . . Verein für Krankenpflegerinnen .	1893	85	38	16	22	718
Wiesbaden	Verein vom rothen Kreuz	1892	100	16	10	3	515
	Anhang:						
Berlin: 1. Augusta-Krankenhaus	Frauen-Lazaretverein	1866	22	5	5	—	61
2. Städtisches Krankenhaus Friedrichshain .	Victoria-Schwestern	1883	153	3	3	—	43

Ortsregister.

Druck von Otto Walter, Berlin S.,
Kommandantenstrasse 44a.